

**Günter Henseler (Bearb.),**

**Bausteine**

**zur Geschichte des bergischen Zweiges**

**des Geschlechtes Henseler**

**und seiner Sippenkreise**

**1500-1700**

verbesserte und ergänzte 2. Auflage

Mail: [gw.henseler@outlook.de](mailto:gw.henseler@outlook.de)

St.Quentin-Ring 5

61663 Kaiserslautern

61663

Stand: 21.12.2023

**W. Günter Henseler:**

**Stammtafel Henseler einschließl. der Sippenkreise**

**Inhalt.**

<b>Zu diesem Buch:</b>	<b>S. 3</b>
<b>Anstatt einer Einführung:</b>	<b>S. 7</b>
<b>Abkürzungsverzeichnis</b>	<b>S. 8</b>
<b>Henseler, die sich bisher nicht in die Stammgruppe einfügen lassen</b>	<b>S. 9</b>
<b>Stammtafel Henseler</b>	<b>S. 12</b>
<b>Gliederung der Lebensläufe, Stammtafel Henseler, Teil 1, Teil 2, Teil 3:</b>	<b>S. 13</b>
<b>Hauptteil: Die Lebensbeschreibungen, Teil 1 und Teil 2:</b>	<b>S. 33</b>
<b>Namensverzeichnis (ohne Henseler, ohne Namen aus den Editionen)</b>	<b>S. 682</b>
<b>Die Quellen: Primärquellen und ungedruckte Literatur (für alle Teile):</b>	<b>S. 744</b>
<b>Briefliche Mitteilungen,</b>	<b>S. 748</b>
<b>Quellen: Wörterbücher, Nachschlagewerke, weiterführende Literat.,</b>	<b>S. 767</b>
<b>Bilderverzeichnis</b>	<b>S. 784</b>
<b>Henselervorkommen in Stieldorf und Bonn,</b>	<b>S 796</b>
<b>vom gleichen Verfasser,</b>	<b>S. 814</b>
<b>Die Vornamen der Henseler (dieser bergischen Gruppe),</b>	<b>S.</b>
<b>Ergänzungen, Berichtigungen,</b>	<b>S. 814</b>

## Zu diesem Buch.

Den hier behandelten Personenkreis des Geschlechtes Henseler nenne ich die „Bergische Stammgruppe Henseler“ weil hier ein Henselerzweig vorgestellt wird der bis in die Zeit vor der Entstehung der Familiennamen auf dem Boden des ehemaligen Herzogtums Jülich-Berg und des Erzstifts Köln urkundlich zurückgeführt werden kann.

Dieses Buch soll zeigen, was von mir und vielen Familien- und Heimatforschern des bergischen Landes bisher zu den neun ältesten Henseler-Generationen der Stammgruppe gefunden wurde. So kann man dieses Buch als eine Art „Henseler-Archiv“ sehen. Es ist kein Lesebuch sondern ein Stöberbuch, Grundlage für die Erstellung einer zukünftigen Familiengeschichte.

Dieses Buch ist vor allem eine Stammtafel Henseler, aber es enthält auch Elemente einer Ahnentafel. Wie der Titel schon andeutet, sind hier Vorfahren, Verwandte und Nebenfahren, gesammelt. (Manches ist in der Grundform einer Nachfahrentafel (Deszendent) erstellt.

Die Stammtafel kann selbstverständlich nicht vollständig sein, weil es unmöglich ist, alle Nachkommen für die hier aufgelisteten Personen lückenlos darzustellen. Im Kindesalter verstorbene Personen und die Masse in der Kleinbauern-, der Handwerker- und der Diestleisterschicht, aber auch die unehelichen Kinder (Bastarde) sind selten urkundlich in Erscheinung getreten. Die Lücken im Urkundenbestand und meine eigene Unkenntnis über vorhandene Urkunden sind gewiss erheblich. Hinzu tritt die Frage, ob ich den Urkundenbestand vollständig erfasst und das Gefundene richtig gedeutet und ediert habe.

Die im Buch angeführten Urkunden und Urkundenauszüge sind häufig im Originaltext (Transkription) oder in der Editionsform wiedergegeben. Vielfach aber handelt es sich bei meinen Nachrichten um einen von einem fremden Autor in einer familien- oder heimatgeschichtlichen Arbeit bereits veröffentlichten Text. Die darin genannten Informationen habe ich in der Regel nicht überprüft.

Es ist mir bewußt, dass von mir vorgenommene Einfügungen, Interpolationen, Mutmaßungen, Schätzungen von Geburts- und Sterbejahren, besonders problematisch und anfechtbar sind. „Geschichte bietet Wissen von der Gegenwart, vielleicht eher als von der Vergangenheit; Historiker und Historikerinnen zerren die Toten auf die Bühne des Lebens zurück, zwingen sie in die Gewänder der neuen Zeit und lassen sie nach ihrem Textbuch zu Wort kommen – oder auch nicht (*Michael Borgolte, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 4. Okt. 1999*).

Manche der von mir angeführten Urkundenauszüge haben nach Zweck und Inhalt mit Genealogie überhaupt nichts zu tun. Sie bieten aber den Beweis, dass die dort genannten Personen einmal zu einer gewissen Frist und an einem gewissen Ort gelebt haben.

Die in den Urkundentexten verwendete Sprache war meist ein ripuarischer Dialekt, der jedoch auch hin und wieder niederdeutsche Wortelemente enthielt. Da die Gerichtsschreiber (1415-1662) nicht nur aus Siegburg und dem Herzogtum Berg sondern auch aus dem Herzogtum Jülich stammten, waren ihre ripuarischen Dialekte unterschiedlich, was sich in den Texten niederschlug.

Die Grammatik des Spätmittelalters und der Frühen Neuzeit hatte - aus unserer Sicht gesehen -, ihre Tücken: Es gab nur wenige feste Regeln. Die Gerichtsschreiber schrieben vielfach nach dem Gehör, ein Wort mal so mal so, häufig innerhalb eines Satzes in zwei oder drei verschiedenen Schreibweisen. Die Sätze blieben meist ohne Punkt und Komma, ohne Groß- und Kleinschreibung, Leerzeichen, Absätze, Überschriften, Hervorhebungen durch Kursiv oder Fettdruck. In den Akten gab es weder ein Inhaltsverzeichnis, noch ein Namen-, Orts- oder Sachverzeichnis noch ein Glossar. In ihrer Zeit störte es niemanden. Bei meinen Textwiedergaben habe ich mich weitgehend an die Editionsorschläge der deutschen Archivalschulen gehalten.

Zu den Zitaten in diesem Buch habe ich die Quellen in der Regel angegeben. Mutmaßungen, Ergänzungen und Schlussfolgerungen sind von mir als solche in der eckigen Klammer [ ] kenntlich gemacht.

Ich wählte in dieser Arbeit nicht immer die Sachsprache. An manchen Stellen bin ich bewußt davon abgewichen. Das heißt, dass ich mich stellenweise nicht streng an das gehalten habe, was zwischen zwei Aktendeckel steht, also an den juristischen Aktenordnerstil, an den streng wissenschaftlichen Stil. Da sich der Inhalt dieses Buches



an unterschiedliche Lese- und Zielgruppen richtet, habe ich mir erlaubt, hin und wieder Vorfahren in ihre vermeintliche geistige oder räumliche Umwelt einzubetten, doch bemüht, „der Fantasie mit allen ihren Chören: Vernunft, Verstand, Empfindung, Leidenschaft“ (*Faust I.*) keinen übermäßigen Spielraum zu gewähren. Ich bin mir des Risikos bewusst, dass meine Schilderungen hier (aus verschiedenen Gründen) sehr oberflächlich und streckenweise falsch sind. Niemand kann Verhältnisse, Denk- und Gefühlswelten eines Menschen oder einer Gruppe wirklich beschreiben, zumal wenn sie ein halbes Jahrtausend zurückliegen. Mein Buch ist also kein streng wissenschaftliches. Wir, die Nachgeborenen, mögen die Zeit zwischen 1500 und 1700 mit Kriegen und Kriegsfolgen, mit immer wiederkehrenden Seuchen oder Hungerzeiten, mit Armut, „Hexen“, marodierenden Landstreichern, religiösen Fanatikern, Frühod, ... als traurige Wirklichkeit betrachten. Aber waren diese 200 Jahre wirklich so, wie wir sie uns vorstellen? Es gibt bekanntlich viele Wirklichkeiten. - Inwieweit kamen die einzelnen Probanden mit den hier aufgezählten Plagen tatsächlich in unmittelbare Berührung? Vielleicht lebten sie durchaus zufrieden und glücklich. Hat sie, die Einzelperson, trotz erlebter Freundschaften, Liebe, persönlicher Erfolge, Sonnenschein, guter Ernten, ... seine Welt als „ewiges Jammertal“ empfunden, wie man es ihr von kirchlicher Seite einzureden versuchte? Wir wissen es nicht, und so bleibt die Frage offen, ob nicht die, oder zumindest einige Probanden, ihr Dasein als ein glückliches empfunden haben.

Die „Geschichte“ des Geschlechtes Henseler wurde mindestens über anderthalb Jahrhunderte von einer „Familiensage“ überwölbt, die sich auf Anton Fahnes Behauptung stützte, dass die Familien Hanxler, Hanxleden, Honselers und Henseler eines Stammes seien. Fahne bezieht sich dort auf die „Chroniken von Paradies und Scheida“ und schreibt: „Als Karl der Große nach Deutschland kam, brachte er die Fürstenberg mit in das Land, die Hanxleden fand er aber darin vor“ (*Anton Fahne: Geschichte der Kölnischen, Jülichischen und Bergischen Geschlechter, Bd. I, Köln und Bonn 1848. Anton Fahne, Historiker, Genealoge u. Schriftsteller, \* Münster 1805, + Düsseldorf 1883*). „Aussagen dieser Art sind mit höchster Vorsicht zu betrachten. Bald werden bodenständige Geschlechter, der Mode gemäß, auf römische und griechische Patrizier zurückgeführt, bald verquickt ein gefälliger Kanzleibeamter die ähnlich klingenden Namen zweier Familien, eines kürzlich Emporgekommenen und eines Altberühmten, ...“ (*Otto Forst de Battaglia: Wissenschaftlich Genealogie, S.64-65*). Ich vermute, dass sich Anton Fahne bei seiner Behauptung auf Jakob Kritzraeds (\* Gangelst 1.5.1602) „Annales Gangeltenses – Limburgs Geschieden Oudheitkundig Genootschap“ bezog. Das Buch befand sich im 19. Jahrhundert zeitweilig in der Stadtbücherei Düsseldorf und kam danach in das Stadtarchiv Köln, wo es sich heute noch befinden soll (*Chroniken und Darstellungen N. 302, Handschrift, 196 Seiten. Darin: 11. Nov. 1641, Widmung an Wilhelm Hanxler und Genealogie Hanxler*).

In den „Annales Gangeltenses“ heißt es an einer Stelle: „Godart von Hanxeler (Stattholder des Lantz van Millen [Selfkant, Kreis Heinsberg]), Sohn von Johann von Haenßler im Herzogtum Berg (wo diese Familie schon seit dem Jahre 1300, ja sogar seit den Zeiten Karls des Großen berühmt ist)“.

Godart von Hanxleden/Hanxler „heiratet 30. Mai 1432 Elisabeth von Langel, Tochter von Dietrich v. Langel und Catharina zu Müllenark. Sie erwirbt so die Hälfte von Gut Müllenark. Er ist der Begründer der Nebenlinie von Hanxler, auch von Hansseler oder von Henseler im Herzogtum Jülich-Berg ...“ (*Die freie Enzyklopädie: „Hanxleden (Adelsgeschlecht)“*). Ein Ruprecht von Langel war 1423 Schöffe in Siegburg (*Wisplinghoff: Urkunden und Quellen, Urkunde 184*). In den Siegburger Schöffensprotokollen treten die Langel ab 1453 häufiger in Erscheinung, so u.a. Dederich van Langel(l), Juncker, und sein Erbe (erve) zu Langell, (1453) 2/3r, 2/4v, 2/5v, 2/6v, 5/21v, [alle genealogisch uninteressant] (*Henseler: S.S*). (Dederich, Gerartz, Heintz, Johan, Rutger, Severyn ∞ Kathryn, Walter/Wolter/Wulter van Langel(l). „Am 25. März 1421 beurkunden die Eheleute Ruprecht und Hanna von Langel, dass Pilgrim [v. Rodt] und seine Frau (Grete) die von dem Hof Rodezu leistende Erbrente ... ablösen können ...“ (*Helmut Schulte: Haus Rott Namensträger und Besitzer, S. 99*).

Unzweifelhaft beziehen sich sämtliche in den „Annales Gangeltenses“ (1641) sowie in dem „Stadtbuch Gangelt“ (1644) vorkommenden Schreibweisen Haenßler, Hansseler, Hanxeler, Hantzelaer, Hanxleden und Hontzelaer auf das Adelsgeschlecht von Hanxler.

Anton Fahnes Meinung zur Abstammung der Henseler ist, wie schon angedeutet, umstritten. Ich bin in meinem Buch über die „Stammgruppe der Bergischen Henseler“ nicht weiters auf seine Abstammungstheorie eingegangen. Überhaupt ließen sich bisher m.W. auch für die bürgerlichen Hens[e]ler-Familien (und Henseler-Stämme) in Baden, Württemberg, in der Schweiz wie auch im Rheinland und seinen Nebengebieten keine verwandtschaftlichen Beziehungen zu den von Hanxler/Hanxleden nachweisen. Dies sollen auch die in den verschiedenen Archivalien gefundenen Belege erhärten: siehe meine Namentabelle – „mittelalterliche/frühneuzeitliche Namennachweise“ (*Anhang 21*).

- Auf dem Pfad, den keiner betritt, wächst Gras (germanisches Sprichwort).

## Anstatt einer Einführung.

### Einerseits:

„Der durchschnittliche Mensch [des Spätmittelalters und der Frühen Neuzeit] lebte bis zu einem gewissen Grade in Formen, welche von der Kirche geprägt, und in Grenzen, welche von der Obrigkeit gezogen worden waren. Denken, Empfindungen und Phantasie wurden sehr stark von der christlichen Religion geleitet oder orientierten sich an ihr. Kirchlichkeit, Frömmigkeit, Glaube, Aberglaube, Wahn und eine manchmal überzogene Konfessionalität beherrschten in verschiedenen Mischungen und mit Varianten den größten Teil der damaligen Menschheit und trieben sie zu mancherlei Handlung an. ...“ (*Ernst Walter Zeeden: Geschichte Europas, Band 2: Hegemonialkriege und Glaubenskämpfe 1556-1648, Propyläen Verlag, 1998*).

### Andererseits:

„Im 14. Jahrhundert vollzog sich der Zersetzungsprozeß der mittelalterlichen Weltanschauung und Gesellschaft. Im Verlaufe des 15. wurde dann mählich die Kultursaat einer neuen Zeit bestellt. Durch sozialpolitische Umgestaltungen, welche das Lehensystem zu Falle brachten, durch große physikalische Findungen und geographische Entdeckungen kündigte sie sich an. Die hemmenden Fesseln wurden gesprengt, in welche die Autorität der unzulänglichen antiken Erd- und Naturkunde die Geister nahezu anderthalb Millenien lang festgehalten hatte. Bevor das 15. Jahrhundert zu Ende ging, hatte Gutenberg [Mainz um 1400, + vor März 1468] jene unansehnliche und doch so gewaltige „schwarze Bande“, welche der Zivilisation die weite Welt erobern sollte, organisiert und in Marsch gesetzt und hatte Kolon der Erdkugel ihre zweite Hälfte hinzugefügt, fünfundvierzig Jahre bevor Köpernik, wie er sich so schön und wahr ausdrückte, „die Sonne als die Weltleuchte in der Mitte des großen NaturTempels auf ihren königlichen Thron setzte, von welchem her sie die ganze Familie der kreisenden Gestirne lenkt“. Und es kam die Zeit, wo der Genius von Hellas, mittels der humanistischen Studien aus Elysion heraufbeschworen, in eine mit dunkelen Kutten verhangene Welt hellende Schönheitsstrahlen warf - die Zeit, wo der kampffreudige [Ulrich] Hutten jubelte: „O Jahrhundert! die Geister erwachen, die Wissenschaften blühen, es ist eine Lust zu leben!“ [1518 Brief an Willibald Pirckheimer] ... die Zeit, wo der Luther wider Papst und Kaiser standhaft seine Thesen behauptete und der [Huldrych] Zwingli der geistvollste der Reformatoren [\* 1484, + 1531], seine Überzeugungen glorreich mit seinem Blut besiegelte“ (*Johannes Scherr: Hammerschläge und Historien, 1. Band (Seestadt Pillau, 1872)*):

Als die frühesten der hier in meiner Stammtafel genannten Personen geboren wurden, galt die Erde noch als eine Scheibe. Nordamerika wurde durch die Europäer im Jahr 1490 (*wieder-*)entdeckt, Brasilien 1500, Australien 1616,  
--

### Danksagung.

Allen Frauen und Männern die mir geschrieben haben, danke ich für ihre Anregungen und Kritik, oder die in einer anderen Art an diesem Buch mitgewirkt haben. Ich erbitte diese Mithilfe auch weiterhin. Das einem Autor bei einem so umfassend angelegten Thema Fehler und Irrtümer unterlaufen, bleibt nicht aus. Wer mich darauf hinweist, hilft mit, den Inhalt des Buches verlässlicher zu machen. Besonders dankbar wäre ich auch für Hinweise die weniger wichtig erscheinen, die vielleicht Wörter, Satzteile oder ganze Sätze durch bessere ersetzen.

### Ausschau

Die höchste Befriedigung für den Familienforscher ist es, das Erforschbare erforscht zu haben. Ein weiteres Vordringen in die Zeit vor der Bildung der Familiennamen ist beim „bergischen Zweig des Geschlechtes Henseler“ nicht mehr möglich. Neue Quellenfunde hier, die die Henseler-Forschung wirklich weiterbringen, sind nicht mehr zu erwarten. Anders als beim Geschlecht Henseler ist die Forschung bei den in den „bergischen

Zweig ...“ eingeheirateten Familien und den mit den Henseler versippten Geschlechtern offen. Bei ihnen sind noch manch neue Forschungsergebnisse möglich und wahrscheinlich. Am Netzwerk kann weitergesponnen werden.

### **Abkürzungen und Zeichenerklärungen.**

Klammertexte [ ] sind Zusätze von mir (W. Günter Henseler), ihre Inhalte sind Textergänzungen, die sich also nicht in den Originaltexten finden,.

<b>A II</b>	<b>Aktensignatur für die Protokolle des Siegburger Schöffengerichts 1415-1662 im Historischen Archiv der Stadt Siegburg,</b>
<b>Bd.</b>	<b>Band,</b>
<b>Bl.</b>	<b>Blatt,</b>
<b>FUB</b>	<b>Fürstembergisches Urkundenbuch,</b>
<b>gt.</b>	<b>genannt,</b>
<b>Hrsg.</b>	<b>Herausgeber,</b>
<b>HS</b>	<b>Handschrift,</b>
<b>HStA,</b>	<b>Hauptstaatsarchiv, (HStA Düsseldorf, jetzt Duisburg),</b>
<b>Jg.</b>	<b>Jahrgang,</b>
<b>MdWGfF</b>	<b>Mitteilungen der Westdeutschen Gesellschaft für Familienkunde,</b>
<b>ref.</b>	<b>reformiert,</b>
<b>rk.</b>	<b>römisch-katholisch,</b>
<b>s.</b>	<b>siehe,</b>
<b>S.</b>	<b>Seite,</b>
<b>S.S.</b>	<b>Protokolle des Siegburger Schöffengerichts 1415-1662,</b>
<b>S.v.</b>	<b>Sohn von,</b>
<b>T.v.</b>	<b>Tochter von,</b>
<b>Transkr.</b>	<b>Transkript,</b>
<b>v.</b>	<b>in der Regel das Adelsprädikat, in Ausnahmefällen Abkürz. für „von/aus“</b>
<b>WBH</b>	<b>Wörterbuch W.G. Henseler für die Schöffenprotokolle d. Stadt Siegburg,</b>
<b>ZdBG</b>	<b>Zeitschrift des Bergischen Geschichtsverein,</b>



## **Henseler, die sich bisher nicht in die Stammtafel Henseler einfügen lassen:**

### **01 Henseler, Arnold,**

Bürgermeister zu Merten (up der Segen im Lande Blankenberg),  
1487 urkundlich genannt.

\* um 1415?

+ 1496

∞ I. um 1437? Gertrud,

∞ II. ? Caecilia,

∞ III. ? Eva,

### **01.1.2. Arnold/Arnt Henseler.**

„Henseler, Arnold, Schultheiß in Merten, + 1496 (Dr. [Josef] Walterscheid: *Die Stifter des Augustiner-Chorherren-Klosters Bödingen 1420-1542*, in: *Heimatblätter des Siegkreises*, Jg. 1939, Seite 244).

\* vor 1450?

Für Arnolt Henseler ist der Beleg für das Jahr 1496 der Einzige, der im Sieb der Jahrhunderte zurückgeblieben ist. Arnolt könnte zeitlich wie auch räumlich Walraff Henselers (1.1) Vater oder Großvater gewesen sein. Träfe dies zu, dann wäre Arnold Henseler der Stammvater des bergischen Henseler-Geschlechts.

Ein „arnolt van merten“ und „foylmar syn neve“ werden 1487 in den Klarzetteln des Amtes Blankenberg genannt (Lohmann: *Die Auftragung der Stadt und des Amtes Blankenberg*, ... S. 332).

Da dieser Arnolt von Merten im Jahre 1487 schon einen Neffen hatte, kann er mit Arnt [Henseler] von Merten 2.3.0. nicht personengleich sein. Es ist überhaupt unsicher, ob Arnold ein Angehöriger der Familie Henseler gewesen ist.

### **0.2 Henseler/Honselaer/Honseler, Stephen.**

Sänger in Siegburg,

1500 genannt (S.S. A II 7/Blatt 207r ).

#### **0.2.2. Der urkundliche Nachweis für Stephen Henseler**

Über Stephen Henselers Leben wissen wir nur aus einem einzigen urkundlichen Beleg. Danach war er „Herr, Sänger zu Siegburg“, 1500\*). Der Titel „Herr“ wurde in der damaligen Zeit für die Mitglieder des Adels und für die eines geistlichen Berufs verwendet. Da die Henseler nichtadelig waren, könnte Stephan mithin ein Mann der katholischen Kirche gewesen sein.

Dass es sich bei diesem Stephan wirklich um einen Angehörigen der Familie Henseler handelt, wird von mir (W.G. Henseler) bestritten. Ich halte ihn für personengleich mit dem Kantor \*\*) Stephan von Honselaer, Scholaster. Er wird 1485 in der Urkunde vom 12. November genannt (Urk. 477) und am 5. April 1500, zusammen mit dem Kellner Werner von Honselaer, im Zusammenhang mit der Stiftung einer Singmesse in Siegburg (Wisplinghoff II, Urkunde 555).

Außer Stephan und Werner Honselaer findet sich in den „Urkunden und Quellen zur Geschichte von Stadt und Abtei Siegburg (Wisplinghoff II)“ ein weiterer Angehöriger der Familie Honseler, nämlich der Kämmerer Rabold von Honselaer (1456, Urk. 362, 1474, Urk. 442A, 1480, Urk. 462),

\*) Leonhard Korth: (*Die ältesten Haushaltsrechnungen der Burggrafen von Drachenfeld*) nennt unter dem Datum vom 6. April 1417 einen Henselin Senger vom S. Theobaldusmünster zu Thann im Elsaß.

\*\*) Der Kantor hat die Aufsicht über den Chor. Er stimmt den Gesang an ... [Wisplinghoff II, Urk. 826].

Es kann nicht Aufgabe dieser Arbeit sein, hier weitere Ergebnisse der Honselaer-/Honseler-Forschung zu veröffentlichen. Allerdings weise ich auf Anton Fahne hin, der in seiner von Honseler-Stammtafel einen Rabold von Honseler, Probst zur Crucht in Siegburg erwähnt. Dieser Rabold war der Sohn des Ritters Hermann von Honseler (∞ Agnes) und Enkel Goswin von Honselers (vor 1315). Rabolds Bruder Arnold wurde 1415 vom Erzbischof von Köln mit Zoppenbroich belehnt (Anton Fahne).

#### **0.2.3. Stephen Henseler in den Schöffensprotokollen der Stadt Siegburg (S.S.),**

*Siegburger Schöffensprotokolle, StA Siegburg, Signat. A II/7, Bl. 207<sup>v</sup>: 1500. Edition: W: Günter Henseler.*

Loe et Roid, anno XVC, feria quinta post Conversionis sent Pauli. [*Pauli conversio = 25. Januar*]

Kirstgen van Guls und Heynrich van Freusberch, beide burger zo Syberch, hant vur dese vurscrevene scheffen gebraicht **Her Stephen Henseler, senger zo Syberch**, Gerart van Soist\*) und Johan Habuschs. Und dese hant allesament gesaicht, as heufftlude und dadinxlude, dat de vurgenanten Kirstgen van Gulsse und Heynrich van Freusberch\*\*) moitwillich und gutlich sament gekuydt\*\*\*) und gebuydt haven, so as sy beidesament erve und goet hatten zo Gulsse im Stiff van Treere und zo Menden, im Lande van Blanckenberch, in maessen, dat Kirstgen vurscreven de erffzaill zo Menden zo erve na sich haven sall, vur sich und syne erven, wie dat alda gelegen is. Und Heynrich vurscreven sall zo erve haven und behalden vur sich und syne erven de erffzaill zo Gulsse gelegen, nemlich II stuck wyngardes im Hoestaill, 1 stuck im Oeverdorff im Poill, 1 stuck im garden, 1 stuck buschs zo Sleyd, II stuck up der gemeyn weesen, up Wilms Graven, 1 stuck buschs zo Loenssem, im G...en 1 stuck. Waner dizabunt.

*\*) ein Gerart van/von Soist wird zwischen den Jahren 1487 und 1512 häufiger in den Siegburger Schöffensprotokollen S.S., genannt. Demnach wohnte er in der Siegburger Holzgasse. \*\*) Ein Heinrich von Freusberg, burger zo Syberch, 1500, S.S. 7/207r, 1503 mit Tochter Katharina u. Schwiegersohn Johann Kremer (S.S.). \*\*\*) gekuydt = getauscht, gewechselt, hier: Worte gewechselt (nach: WBH. S. 297),*

**Werner Honseler** taucht auch in den Siegburger Schöffensprotokollen (S.S) auf: Coram domo abbate Joanneß, **Wenero Honseler, cellerario**, Hermano Kluppell, paerentibus, Goetfrido de Lo, scholten, anno + domini 1499, undern ... Virgini. Dederich zom Summeren, eyn uxor, Rychart van Moenstereyffell, syn eydam\*), synt gutlich entscheyden und yrer eyn deme anderen lude der zedelen genoich gedaen, und damyt eyn dem anderen mit hant, halme und monde vertzegen.

*\*) Her[r] Hermann Kluppel, Presentzmeister, 1499, 7/197r, 1501, (S.S. A II/7, Bl. 236v, S.S. 1502, 8/4r, S.S. 1509 8/156r, ). \*\*\*) Rychart, burger zo Syberch, war 1497 mit Elsgyn verheiratet (zor hilger ee bestaidt), der Tochter des Ehepaares Dederich und Styn zum [Haus] Sommer in Siegburg S.S. 1497, 7/160r, 7/161v, 1499, 7/196<sup>a</sup>, 7/197r, 7/198v, 7/198r.*

A II/7 1499 Bl. 198v

Zo wissen so as eyn tzytlanck ertomp, zwyst und zweyonge geweist is tusschen Dederich zom Summeren, Stynen, syner huysfraw, an eynme und Rychart van Moenstereyffell, syme eydom anderdeils, alle burgere zo Syberch her gewaessen, as Rychart vurscrevenem Dederichs und Stynen, eluden vurscreven, doichter Elsgen zo eyner eliger huysfraw gehatt haet, wilche Elsgen dan doitzhalven sonder einiche lyffsgeboirt nalaessen aiffgegangen was. De deylongen halven gutlichen entscheyden synt, vermyts erber lude herunden geschreven, in maessen, dat Rychart vurscreven geven sall und volgen laessen Dederich und Styngen, eluden, syme swegerhern und swegerfrauen, zwey stücke wyswyns uys syme kelre, neyt van den besten, ouch neyt van den snoetzsten. Und wat de zwey stücke wysn mee ader myn heilten dan zwey foder, sullent sy under sich verglychen und ouch eyn wys mitteldoich glych vur, ouch neit vam besten off vam snoetzsten. 1.)

Item, dartzo sall Rychart vurscreven en geven und volgen laessen alle de kleyder und kleynoden, dat zo yrer doichter Elsges, seligen syner huysfrauwen geweist is, lyve gehoirt haet, dat ghene sy yr gevenen und uys yrme huse zom Summeren verkregen haet, neyt davan uysgescheyden, dan sulche corallenpaternoster, as Rychart vurscreven yr zom ryse geveven haet, und vort allit dat gheen vam huysgerade und anders, der vurscrevenen Rychart und Elsgen selige uys yrs vader und moder huse zom Summeren verkregen haven, uysgescheyden dry ader veir slaeffduecher sall Rychart geynen rechentschaff van doen. Und ouch wat van hilichsgelde geveven off ungeveven is, sall nemants deme anderen eyniche rechentschaff, rede off wederrede schuldich syn zo doen. Und vort sall Rychart vurscreven alle de gude, hie und Elsgen selige sament off besonder gehatt haben, behalden, syn beste und willen myt doen und laessen, alle scholt und wederscholt geveven und nemen. Und hiemyt sullent sy gesatt und gesont syn und bliven zon ewigen dagen. Und wer van den beiden deylen tghaen eynich der puncten off sust tghaen dese sone dede off schaffde gedaen wurde in eynicherwyse, sall ervallen syn den Hern vur hondert und den mecherlen vur zwentzich Gulden. Und nochtant sullent sy hiemyt gesatt und gesoent syn und bliven deser vurscrevener sachen halven.

Hie synt an und oever geweist as dadinxlude, Her Heynrich van Moenstereyffell, monich regular zo Boedingen, meister Nyclaes, goltsmyt, und Wilm Synnich, beyde burger zo Moenstereyffell, an Rycharts, Aleff Becker, Lodwich zo Wydenist und Frederich van Boessenroid, an Dederichs und Stynen syt.

Deser zedelen synt urkonde der wairheyt zwa versneden glych halden der yeder partheye eynen haet vermyts a b c d.

Datum in den jaeren uns Hern, dusentveirhondertnuynundnuyntzich, des neisten godestachs na sent Joerendage, des Hilgen Ritters und Mertelers.

*1.) vam snoetzsten, vom Einfachsten (WB.H.)*

A II/20 1581 Bl. 8r

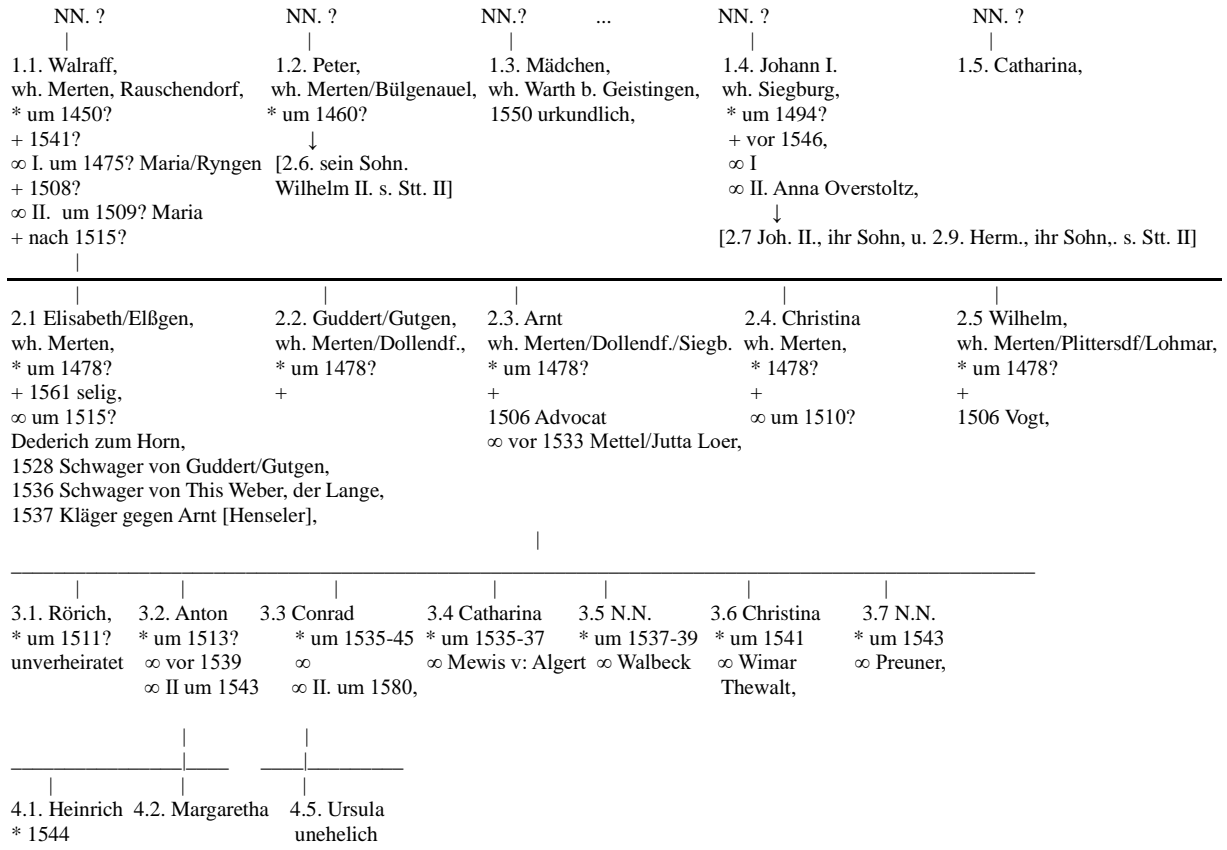
Anno et cetera [15]81, am 5ten july. Vor burgermeister und rath.

Eodem die, hat Hanneß zum Beren, nomine uxoris\*), gegen Mergen, Hupertz hausfraw, sich iniurien halben beclagt und daruff zu zeugen furgestalt, Daemen Tuchscherer, Heinrich Schnitzler, Gilliß auff dem Ortt und Johan Becker zum Hasen. Zeugen, das sie gesehen und gehort haben, das beide Mergen im hauß zum Beren sich miteinander getzenckt und under anderem Mergh, Hupertz fraw, gesprochen, das sie ire dochter under **Herr Honselers** auffgehoben und under seinem hindersten herauß getzogen hette, auch sie darauff ein paffenhoir gescholden. ~~Darnach Mergh, Hupertz fraw,~~ Dartzo gesprochen, ire geschlecht hing nitt am galgen, wie die ire thetten. Dargegen hinwider Hanneß [*zum Bären*] fraw Mergen ein diebsche hoir\*\*) gescholden, dwilche einem Graven hembder gewaschen und derselben zwei entfrembt\*\*\*) hette und mit schanden wi[e]der geben hettt müssen. Das daruff Mergh gesagt, wie sie die hembder verlacht\*\*\*) und niet entfrembt hette.

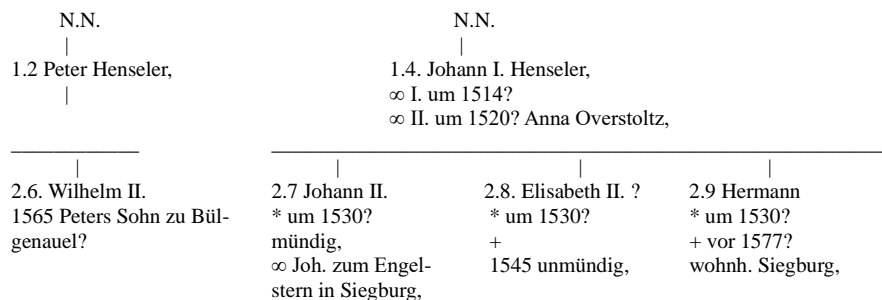
\*) Hannes zum Bären in Siegburg war 1580 mit einer Frau namens Mergen/Maria verheiratet (S.S., A II/20, Bl. 2r).

\*\*) eine diebische Hure. \*\*\*) entfrembd, entfremdet, gestohlen. Verlacht, verlegt (WBH).

## Stammtafel Henseler I.



## Stammtafel Henseler II.



=====



## Gliederung der Lebensläufe,

---

<b><u>1.1. Walraff/Walram Henseler I., (S.v. archival. unbekanntem Eltern)</u></b>	Seite 33
1.1.1. Walraff im Geschehen seiner Zeit. Wovon könnte er gehört haben (1460-1552)?	Seite 33
1.1.2. Vorname oder Zuname Walraff/Walram,	Seite 34
1.1.3. Quellen zu Walraff/Walram Henseler I.,	Seite 34
1.1.4. Walraff Henseler I. genealogische Einordnung in die Stammgruppe Henseler,	Seite 35
1.1.5. Walraff Henseler I. Geburts- und Lebensort,	Seite 35
1.1.6. Walraff Henseler I. Verheiratung und Nachkommen,	Seite 35
1.1.7. Überlegungen zum Sterbejahr Walraff Henseler I.,	Seite 36
1.1.8. Walraff in den Gerichtspr. des Siegb. Schöffengerichts (S.S.) und in anderen Urkunden,	Seite 36
1.1.9. Gedanken zu den Urkundentexten,	Seite 38
1.1.10. Der Halbe/Halbmann/Halbpächter,	Seite 39
1.1.11. Walraff Henseler I. Ehefrau aus dem „Kelterhaus“?	Seite 40
1.1.12. Anhang: Einzelbelege zu den Familien aus dem Kelterhaus (1417-1687),	Seite 41
<b><u>1.2. Peter Henseler I., (S.v. archival. unbekanntem Eltern)</u></b>	Seite 43
1.2.2. Geschichtliches zur Honschaft Bülgenuwel (ab 1363)	Seite 43
1.2.3. Peter Henseler I. immobilier Besitz,	Seite 46
1.2.4. Peter Henseler I. Beruf,	Seite 46
1.2.5. Peter Henseler I. Ehefrauen und ihre Kinder,	Seite 47
1.2.6. Überlegungen zu Peter Henseler I. Verwandtschaft,	Seite 47
1.2.7. Einzelbelege zum Geschlecht Sibel aus Blankenberg (1436-1646),	Anhang 10 Seite 589
1.2.8. Sibel in den Protokollen des Siegburger Schöffengerichts (S.S.), (1452-)	Anhang 10 Seite 595
1.2.9. Stammtafel Sibel 1469-...),	Anhang 10 Seite 598
1.2.10. Transkripte/Editionen zu Peter Henseler,	Seite 48
1.2.11. Ziegenpeter aus Plittersdorf (1557-1558),	Seite 49
1.2.12. Anhang: Die Heumar im Namenverzeichnis der Siegburger Schöffengerichtsprotokolle (S.S.),	Seite 51
1.2.13. Anhang: Weitere Einzelbelege zum Geschlecht Heumar (1487-1660).	Seite 54
<b><u>1.3 namentlich unbekanntes Mädchen Henseler, (T.v. archival. unbekanntem Eltern)</u></b>	Seite 55
1.3.2. Versuch einer genealogischen Einordnung in die Stammgruppe Henseler.	Seite 55
<b><u>1.4 Johann Henseler I. (S.v. archival. unbekanntem Eltern),</u></b>	Seite 56
1.4.2. Johann Henseler I. genealogische Einordnung in die Stammgruppe Henseler,	Seite 56
1.4.3. Die Schreibweisen des Familiennamens bei Johann Henseler I.,	Seite 56
1.4.4. Johann Henseler I. ungefähres Geburtsjahr,	Seite 56
1.4.5. Erwerb des Bürgerrechtes in Siegburg, 1518?, 1519?,	Seite 56
1.4.6. Johann Henseler I., sein Wohnplatz in Siegburg und sein immobilier Besitz,	Seite 57
1.4.7. Johann Henseler I. öffentliche Ämter,	Seite 58
1.4.8. Johann Henseler I. Beruf,	Seite 58
1.4.9. Johann Henseler I. als Vormund Johann Simons vom „Hohen Steinweg“ in Siegburg,	Seite 58
1.4.10. Johann Henseler I. Sterbejahr, 1545?	Seite 59
1.4.11. Johann Henseler I. Kinder,	Seite 59
1.4.12. Johann Henseler I. Ehefrauen,	Seite 59
1.4.13. Weitere Verwandte Johann Henseler I.,	Seite 62
1.4.14. Johann Henseler I. und seine Ehefrauen im Urkundenbestand,	Seite 62
1.4.14. a.) Johann Henseler I. u. s. Ehefrau in den Texten der Geschoßlisten u. Stadtrechnungen,	Seite 62
1.4.15. b.) Johann Henseler I. und seine Ehefrauen in den Protokollen des S.S.,	Seite 62
1.4.16. Zum Geschlecht Overstoltz (Siegburger Zweig),	Anhang 7 Seite 527
1.4.16. Stammtafel Overstoltz aus Siegburg. (1400-1555)	Anhang 7 Seite 527
1.4.17. Die genealogischen Zusammenhänge der Overstoltz zu den Henseler,	Anhang 7 Seite 529
1.4.18. Overstoltz. Einzelangaben aus der veröffentlichten Literatur,	Anhang 7 Seite 529
1.4.19. Hermann Overstoltz in der veröffentlichten Literatur 1417-1490,	Anhang 7 Seite 530
1.4.20. Johann Overstoltz in der veröffentlichten Literatur 1466-1583,	Anhang 7 Seite 530
1.4.21. Overstoltz in den Protokollen des Siegburger Schöffengerichts (S.S.),	Anhang 7 Seite 531
1.4.22. Overstoltz im Namenverzeichnis zu den Protok. des S.S., 1415-1662,	Anhang 7 Seite 534
1.4.23. Overstoltz; Editionen aus den S.S., (eine willkürliche Auswahl, ab 1487),	Anhang 7 Seite 537
<b><u>1.5. Catharina Henseler I., (T.v. ?)</u></b>	Seite 81

1.5.2., Der Vorname Catharina/Tryna,	Seite 81
1.5.3. Catharina Henselers Einordnung in die Stammgruppe Henseler,	Seite 81
<b><u>2.1. Elisabeth/Elsgen Henseler I. (T.v. 1.1. Walraff).</u></b>	Seite 81
2.1.2. Elisabeth Henselers Einordnung in die Stammgruppe Henseler,	Seite 81
2.1.3. Elisabeth Henselers Heirat,	Seite 81
2.1.4. Elisabeth Henseler in den Protokollen des Siegburger Schöffengerichts (S.S.),	Seite 81
2.1.5. Elisabeth Henselers Ehemann Dederich zum Horn/Hoen,	Seite 83
2.1.6. Anhang: Einträge in den S.S. für Personen aus dem Haus zum Horn in den S.S.,	Seite 84
2.1.7. Anhang: Der alde und der junge Kreger, (1511-)	Seite 87
2.1.8. „Zum Horn“ in den Urkunden u. Quellen zur Geschichte von Stadt und Abtei Siegburg,	Seite 87
<b><u>2.2. Godehard/Gotthart/Goddert Henseler. (S.v. 1.1 Walraff)</u></b>	Seite 89
2.2.2. Godehard Henselers genealogische Einordnung in die Stammgruppe Henseler,	Seite 89
2.2.3. Gotthart/Guddert Henselers Wohnorte,	Seite 90
2.2.4. Gotthart/Gotfried Henseler als Brudermeister in Bonn, 1566,	Seite 91
2.2.5. Goddert Henselers Ehefrau, 1527,	Seite 91
2.2.6. Goddert im Geschehen seiner Zeit - wovon könnte er gehört, was gesehen, was erlebt haben?Seite 92	
2.2.7. Godehard/Goddert Henseler in den Protokollen des Siegburger Schöffengerichts (S.S.),	Seite 93
2.2.8. Stuppelgans, Stoppelganss, (der Familienname in den Siegb. Schöffenprotokollen (S.S.)),	Seite 100,
<b><u>2.3. Arnold/Arndt Henseler/van Dollendorf. (S.v. 1.1. Walraff)</u></b>	Seite 100
2.3.2. Arnt Henselers erster urkundlicher Nachweis, 1514,	Seite 100
2.3.3. Arnt Henselers genealogische Einordnung in die Stammgruppe Henseler,	Seite 101
2.3.4. Arnt Henselers Wohnplatz in Siegburg,	Seite 101
2.3.5. Arnt Henselers Beruf,	Seite 102
2.3.6. Arnt Henselers Tod und Arnts Erben,	Seite 102
2.3.7. Arndt im Geschehen seiner Zeit - wovon könnte er gehört, was gesehen, was erlebt haben? Seite 103	
2.3.8. Zwischenergebnis,	Seite 104
2.3.9. Arnt Henselers Ehefrauen, 1535,	Seite 104
2.3.10. Die Eltern von Arnt Henselers Ehefrau Mettel Becker,	Seite 104
2.3.11. Transkripte zu Arnt Henselers Ehefrau Mettel Becker,	Seite 105
2.3.12. Weitere Editionen u. Transkripte zu Arnt Henseler,	Seite 108
2.3.13. Weitere Editionen u. Transkripte zu Arnt Henselers Ehefrauen,	Seite 110
2.3.14. Das Siegburger Haus „zum Horn/Hoen“,	Seite 112
2.3.15. Anhang: Haus Boesserat; urkundliche Nachweise in den S.S.,	Seite 112
<b><u>2.4 Christina/Stina Henseler. (S.v. 1.1. Walraff)</u></b>	Seite 114
2.4.2. Christina Henselers genealogische Einordnung in die Stammgruppe Henseler,	Seite 114
2.4.3. Christina Henselers Eintritt in das Kloster Merten,	Seite 114
2.4.4. Gedanken zum Kloster Merten,	Seite 115
<b><u>2.5. Wilhelm Henseler I., (S.v. 1.1. Walraff)</u></b>	Seite 116
2.5.2. Zum Vornamen Wilhelm,	Seite 116
2.5.3. Kurzübersicht über das Quellenmaterial zu Wilhelm Henseler,	Seite 116
2.5.4. Wilhelm Henselers I. Herkunft, sein Geburtsort und Geburtsjahr,	Seite 116
2.5.5. Wilhelm Henselers I. genealogische Einordnung in die Stammgruppe Henseler,	Seite 117
2.5.6. Wilhelm Henselers I. Jugendjahre in Plittersdorf,	Seite 117
2.5.7. Wilhelm Henselers I. Wohnplatz in Lohmar, Amt Blankenberg, Herzogtum Berg,	Seite 117
2.5.8. Wilhelm Henselers I. Heirat und seine Ehefrau,	Seite 119
2.5.9. Wilhelm Henselers I. Nachkommenschaft,	Seite 119
2.5.10. Wilhelm Henseler I. als Vormund Margaretha Henselers,	Seite 120
2.5.11. Zur Berufsfrage,	Seite 120
2.5.12. Der Vogt, lat. Advocatus, in der Frühen Neuzeit,	Seite 120
2.5.13. Wilhelm Henselers Knecht und Diener,	Seite 121
2.5.14. Zum Grundbesitz Wilhelm Henselers I.,	Seite 123
2.5.15. Die Lage und Größe des Vogthofes in Lohmar-Dorf,	Seite 124
2.5.16. Wilhelm Henselers weitere Besitztümer,	Seite 124
2.5.17. Wilhelm Henselers I. Tod,	Seite 125
2.5.18. Wilhelm Henselers I. Erben,	Seite 125

2.5.19. Wilhelm Henseler I. als Privatkläger in den Siegburger Schöffprotokollen (S.S.),	Seite 125
2.5.20. Anhang A. Wilhelm Henseler in den S.S. mit der Bezeichnung Advocath,	Seite 129
2.5.21. Anhang B. Wilhelm Henseler in den S.S. als herzogl.-bergischer Untervogt,	Seite 130
2.5.22. Anhang C Transkripte und Editionen zum RKG-Proz., (Mertener Urkunde),	Seite 131
2.5.23. Anhang D. Bemerkungen zu der Urkunde vom 26. November 1560,	Seite 132
2.5.24. Anhang E. RKG: Prozeßakte W. Henseler gegen Herm. im Kelterhaus u. Erben, 1553,	Seite 134
2.5.25. Anhang F. Vollmacht für Wilhelm Henseler von Blittersdorf/Plittersdorf	Seite 136
2.5.26. Anhang G. Weitere Transkripte und Editionen aus den S.S.,	Seite 137
2.5.27. Anhang H. Wilhelm Henselers Stellung innerhalb der ständischen Gesellschaft,	Seite 139
2.5.28. Anhang I. Zum Realteilungsrecht und Anerbenrecht,	Seite 139
2.5.29. Anhang J. Zum Verhältnis Herzog-Abt,	Seite 139
2.5.30. Anhang K. Tabelle der herzoglich-bergischen Untervögte in Siegburg,	Seite 139
<b><u>2.6. Wilhelm Henseler II.</u></b> (S.v. 1.2. Peter)	Seite 142
2.6.2. Wilhelm Henselers II. genealogische Einordnung in die Stammgruppe Henseler,	Seite 142
2.6.3. Burghardts irreführender Artikel mit der Nennung Wilhelm Henselers,	Seite 142
<b><u>2.7. Johann Henseler II.</u></b> (S.v. 1.4. Johann I.)	Seite 144
2.7.2. Johann Henselers II. genealogische Einordnung in die Stammgruppe Henseler,	Seite 144
2.7.3. Johann Henseler II. als katholischer Geistlicher,	Seite 144
2.7.4. Johann Henselers II. Tod,	Seite 146
2.7.5. War Johann Henseler II. verheiratet – hatte er Nachkommen?	Seite 146
2.7.6. Spekulationen über Johanns Glaube,	Seite 146
2.7.7. Johann II. im Geschehen seiner Zeit; gehört? gesehen? erlebt?	Seite 147
2.7.8. Johann Henseler II. in den Protokollen des Siegburger Schöffengerichts,	Seite 148
<b><u>2.8. Elisabeth/Elßgen Henseler II.</u></b> (T.v. 1.4. Johann I.)	Seite 152
2.8.2. Elisabeth Henselers II. genealogische Einordnung in die Stammgruppe Henseler,	Seite 152
2.8.3. Elisabeth Henselers II. Heirat und Ehepartner,	Seite 152
2.8.4. Elisabeth Henselers II. Tod,	Seite 153
2.8.5. Johann Honermarts Tod,	Seite 153
2.8.6. Das Siegburger Haus „zum Honermart“ (Hühnermarkt),	Seite 154
2.8.7. Elisabeth Henselers II. Kinder,	Seite 155
2.8.8. Elisabeth Henseler II. u. ihr Ehemann Johann in den Protokollen des S.S.,	Seite 156
2.8.9. Anhang: Honermart/Hoenemart/Honremart/Hoendermart/Hondermart in den S.S.,	Seite 162
2.8.10 Anhang: Das Haus und die Bewohner des Hauses „zum Engelstern(en)“ in den S.S.,	Seite 163
<b><u>2.9. Hermann Henseler</u></b> (S.v. 1.4. Johann I.)	Seite 165
2.9.2. Hermann Henselers genealogische Einordnung in die Stammgruppe Henseler,	Seite 165
2.9.3. Der Vorname Hermann,	Seite 165
2.9.4. Berufliches,	Seite 165
2.9.5. Hermann Henselers Tod,	Seite 168
2.9.6. Hermann Henselers Ehe und Ehefrau,	Seite 168
2.9.7. Hermann Henselers Nachkommen,	Seite 168
2.9.8. Hermann Henselers Abwanderung aus Siegburg,	Seite 169
2.9.9. Hermann Henseler in den Protokollen des Siegburger Schöffengerichts (S.S.),	Seite 169
2.9.10. Stammtafeln Henseler in Elberfeld und Wermelskirchen, Schema 1-8, Anhang 16	Seite 653
2.9.11. Der Ort Heydt in Wermelskirchen-Dorfhonschaft, Anhang 16	Seite 658
<b><u>3.1. Rörich (Henseler),</u></b> (S.v. 2.5. Wilhelm I.)	Seite 174
3.1.2. Der Vorname Rörich/Roel,	Seite 174
3.1.3. Rörichs genealogische Einordnung in die Stammgruppe Henseler,	Seite 174
3.1.4. Rörich (Henselers) Geburt und Tod,	Seite 174
3.1.5. Rörich (Henselers) Grundbesitz,	Seite 174
3.1.6. Rörichs uneheliches Kind u. dessen Mutter Cathar./Tryn von Siegen,	Seite 175
3.1.7. Anhang: Catharina/Tryn von Siegen in den Protokollen d. Siegb. Schöffengerichts (S.S.),	Seite 175
3.1.8. Rörichs Erben.	Seite 176
3.1.9. Anhang: Warth/Warden, im Kirchspiel Geistingen,	Seite 177
3.1.10. Anhang: Der Schnorrenberger Hof,	Seite 179
3.1.11. Anhang: Scharpenberg/Scharmich,	Seite 179
3.1.12. Anhang: Scharmich in den S.S. 1415-1662,	Seite 180

<b>3.2. Anton/Thönis Henseler I.</b> (S.v. 2.5. Wilhelm I.)		Seite 182
3.2.2. zu den Quellen,		Seite 182
3.2.3. Zum Vorname Anton,		Seite 182
3.2.4. Anton Henseler I. genealogische Einordnung in die Stammgruppe Henseler,		Seite 182
3.2.5. Anton Henseler I. und sein Sippenkreis; Editionen u. Protokolle aus der S.S.,		Seite 183
3.2.6. Anton Henseler I. vermutlicher Geburtsort und sein ungefähres Geburtsjahr,		Seite 186
3.2.7. Anton Henseler I. Wohnplatz in Siegburg nach 1541,		Seite 186
3.2.8. Das Siegburger Haus „Auf dem hohen Steinweg“,		Seite 187
3.2.9. Die Besitzerfolge des Hauses „Auf dem Hohen Steinweg“,	Anhang 17	Seite 662
3.2.10. Anton Henseler I. Berufe,		Seite 190
3.2.11. Anton Henseler I. Tod und sein ungefähres Sterbejahr,		Seite 191
3.2.12. Anton Henseler Ehefrau Coyngen Symons geborene Schuitenbecker,		Seite 191
3.2.13. Koentgen Schuitenbecker in den Protokollen des S.S.,	Anhang 9	Seite 579
3.2.14. Koentgen Schuitenbeckers Vater Wolter in den Protokollen des S.S.,	Anhang 9	Seite 582
3.2.15. Koentgen Schuitenbeckers Eltern,	Anhang 9	Seite 583
3.2.16. Koentgen Schuitenb. Eltern im Bödinger Memoirenb. u. Stifterverz.,	Anhang 9	Seite 583
3.2.17. Weitere Schutenbecker in den Protokollen des S.S.,	Anhang 9	Seite 584
3.2.18. Stammreihe Schu(i)tenbecker,	Anhang 9	Seite 585
3.2.19. Die Schutenbecker im Namenverzeichnis für die Protokolle des S.S.,	Anhang 9	Seite 587
3.2.20. Anton Henseler zweite Ehefrau, Anna Corte/Korte(nbach),		Seite 192
3.2.21. Anna Kortes ungefähres Geburtsjahr,		Seite 194
3.2.22. Zum Geschlecht Korte aus der Bach (mit einer Stammtafel Korte),	Anhang 2	Seite 488
3.2.23. Die Korte in den Protokollen des S.S. (hier nur eine Auswahl),	Anhang 2	Seite 489
3.2.24. Anna Korte, einzige Erbin des elterlichen Vermögens,		Seite 195
3.2.25. Das Ehepaar Peter Mey-Anna Korte(nbach),		Seite 196
3.2.26. Zum engeren Sippenkreis des Peter Mey in Siegburg,		Seite 196
3.2.27. Peter Meys Beruf,		Seite 196
3.2.28. Peter Meys und Anna Kortes (verwitwete Henseler) gemeinsamer Sohn Hellebrand Mey,		Seite 199
3.2.29. Der Tod Anna Meys geb. Korte, verwitwete Henseler,		Seite 200
3.2.30. Das Testament Anna Meys, geb. Kortes vom 4. Oktober 1563,		Seite 200
3.2.31. Das Testament Peter Meys vom 6. Oktober 1563,		Seite 202
3.2.32. Das Siegburger Haus „zum Krewel“ in den Protokollen des S.S.,	Anhang 5	Seite 502
3.2.33. Inventar des Hauses „zum Krewel“ vom 8. Januar 1554,	Anhang 5	Seite 504
3.2.34. Editionen zum Siegburger Geschlecht Mey in d. Protok. d. S.S.,	Anhang 5	Seite 512
3.2.35. Sekundärquellen zum Geschlecht Mey in Siegburg und Stammtafel Mey,	Anhang 5	Seite 525
3.2.36. Elisabeth (v.) Schelte, die Mutter Anna Kortes,		Seite 203
3.2.37. Elisabeth (v.) Scheltes Ehe mit Heinrich (v.) Ley,		Seite 204
3.2.38. Elisabeth (v.) Scheltes Tod,		Seite 205
3.2.39. Zur näheren Verwandtschaft Elisabeth (v.) Scheltes,		Seite 206
3.2.40. Zur ferneren Verwandtschaft Elisabeth (v.) Scheltes,	Anhang 8	Seite 554
3.2.41. Schema einer möglichen Stammtafel Schelte(n) I.,	Anhang 8	Seite 554
3.2.42. Scholten – Schelten?	Anhang 8	Seite 554
3.2.43. Zur Herkunft und Verbreitung des Geschlechtes Schelte(n),	Anhang 8	Seite 555
3.2.44. Haus Scheltensülz,	Anhang 8	Seite 556
3.2.45. Die Schelten in den Protokollen des S.S., u. in den Geschoßlisten,	Anhang 8	Seite 557
3.2.46. Schelt[e] Kölner Linie (nach Kurt Niederau),	Anhang 8	Seite 574
3.2.47. Die durch Wilh. Becker u. W. G. Henseler ergänzte Stammt. Niederaus,	Anhang 8	Seite 598
3.2.48. Schelte in Kierspe, Grafschaft Mark,	Anhang 8	Seite 590
3.2.49. Wappen des Geschlechts v. Schelte,	Anhang 8	Seite 612
3.2.50. Ludwig Simons, Schwiegervater Kuentgen Schuitenbeckers,	Anhang 11	Seite 612
3.2.51. Ludwig und Johann Simons in den Protokollen des S.S.,	Anhang 11	Seite 620
3.2.52. Ludwig Simons in der Handschrift (HS) Nr. 88 u. seine „Tafelzucht“,	Anhang 11	Seite 621
3.2.53. Ludwig Simons „Tafelzucht“, Edition Henseler,	Anhang 11	Seite 621
3.2.54. Simons und die Siegburger Sebastianusbruderschaft.		
3.2.55. Zum Geschlecht Wißmann,	Anhang 15	Seite 625
3.2.55. Wißmann in den Protokollen des Siegburger Schöffengerichts (S.S.),	Anhang 15	Seite
3.2.56. Weitere urkundl. Nachrichten über Namensträgern Wissmann,	Anhang 15	Seite
3.2.57. Stammtafel Wissmann/Wißmann I. und II.,	Anhang 15.	Seite
3.2.58. Korte/Kurte in den Siegburger Schöffensprotokolle (S.S.).		Seite 214
<b>3.3. Conrad/Konrad Henseler I.</b> (S.v. 2.5. Wilhelm I.)		Seite 212
3.3.2. Vornamen Coen/Conrad/Conradus/Konrad,		Seite 212

3.3.3. Konrad Henselers I. genealogische Einordnung in die Stammgruppe Henseler,	Seite 212
3.3.4. Zum Geburtsjahr und Geburtsort Konrad Henselers I.,	Seite 213
3.3.5. Konrad Henselers Schulbildung,	Seite 213
3.3.6. Konrad Henseler I. als Kellner im Haus Schönraht,	Seite 213
3.3.7. Konrad Henseler I: als Blankenberger Bürgermeister,	Seite 214
3.3.8. Tabelle Blankenberger Bürgermeister und Schultheißen im 15. und 16. Jahrhundert,	Seite 215
3.3.9. Konrad Henseler als Blankenberger Landdinger (Richter),	Seite 216
3.3.10. Die Blankenberger Landdinger,	Seite 218
3.3.11. Konrad Henselers I. immobilier Besitz,	Seite 218
3.3.12. Konrad Henseler I: und der RKG-Prozeß Rode contra Ley,	Seite 218
3.3.13. Konrad Henselers I. Sterbejahr,	Seite 218
3.3.14. Konrad Henselers I. Siegel,	Seite 219
3.3.15. Konrad Henselers I. Ehen,	Seite 219
3.3.16. Konrad Henselers I. Ehefrau Katharina von Zweifel u. Stammtafel nach Ommer,	Seite 220
3.3.17. Die Wappen von Zweifel,	Seite 226
3.3.18. Zum Geschlecht von Weyer,	Seite 227
3.3.19. Stammtafeln von Weyer I. und Weyer II.,	Seite 228
3.3.20. Familie Joh. v. Weyer – Kathar. v. Zweifel mit ihren Kindern u. Enkeln,	Seite 229
3.3.21. Das Wappen derer von Weyer,	Seite 230

<b>3.4. Catharina Henseler I.</b> (T.v. 2.5 Wilhelm I.)	Seite 232
3.4.2. Catharina Henselers genealogische Einordnung in die Stammgruppe Henseler,	Seite 232
3.4.3. Catharina Henselers Ehemann Mewis von Algert,	Seite 232
3.4.4. Der Vorname Mewes/Mewis,	Seite 233
3.4.5. von Algert: Herkunftsbezeichnung oder Geschlechtername?	Seite 233
3.4.6. Aldenachen – Algert?	Seite 234
3.4.7. Bartholomäus/ Mewis/Mieß zu Algert, ein Angehöriger der Familie Pütz?	Seite 235

<b>3.5. namentlich unbekanntes Mädchen Henseler,</b> (T.v. 2.5 Wilhelm I.)	Seite 236
3.5.2. Genealogische Einordnung des Mädchens in die Stammtafel Henseler,	Seite 236
3.5.3. Hermann Walbecks urkundlicher Nachweis in den S.S. (1415-1662),	Seite 236

<b>3.6. namentlich unbekanntes Mädchen Henseler (Christine?),</b> (T.v. 2.5. Wilhelm I.)	Seite 240
3.6.2. (Christines?) genealogische Einordnung in die Stammgruppe Henseler,	Seite 240
3.6.3. Der Ehemann Wymar Tewart zum Homberg,	Seite 240
3.6.4. Wilhelm, der Sohn Wimars zom Homberg,	Seite 241
3.6.5. Zum Geschlecht T(h)ewalt/Homberg,	Seite 241
3.6.6. Stammtafel Tewart,	Anhang 14 Seite 624
3.6.7. Rembolt Schuitenbecker, (siehe auch 3.2.20.)	Anhang 14 Seite 624
3.6.8. Thewis Thewalt in den Protokollen des Siegb. Schöffengerichts (S.S.),	Anhang 14 Seite 626
3.6.9. Homburg im Mitgliedsverz. der Sankt Sebastiansbruderschaft in Sgb.,	Anhang 19 Seite 663
3.6.10. Homburch in den Listen der Siegburger Stadtrechnungen,	Anhang 19 Seite 663
3.6.11. Homburch in den Siegburger Schöffprotokollen,	Anhang 19 Seite 663
3.6.12. Stammtafel Homberg,	Anhang 19 Seite 665
3.6.13. Transkripte u. Editionen zu den Tewalts in den Siegb. Schöffprotok.,	Anhang 14 Seite 626
3.6.14. Reichskammergericht (RKG), 1606: Zeuge Wilhelm Homburg,	Anhang 14 u. 19 Seite 636

<b>3.7. namentlich unbekanntes Mädchen Henseler,</b> (T.v. 2.5. Wilhelm I.)	Seite 247
3.7.2. Genealogische Einordnung des Mädchens in die Stammtafel Henseler,	Seite 247
3.7.3. Der Ehemann des uns namentlich nicht bekannten Mädchens.	Seite 247

<b>4.1. Heinrich Henseler I.</b> (S.v. 3.2. Anton I.)	Seite 248
4.1.2. Heinrich Henselers I. genealogische Einordnung in die Stammgruppe Henseler,	Seite 248

<b>4.2. Margaretha/Greitgen Henseler I.,</b> (T.v. 3.2. Anton I.)	Seite 250
4.2.2. Margaretha Henselers genealogische Einordnung in die Stammgruppe Henseler,	Seite 250

4.2.3. Zum Geburtsjahr und zum Geburtsort Greitgen/Margaretha Henseler,		Seite 250
4.2.4. Margaretha/Greitgen Henselers Taufe,		Seite 251
4.2.5. Greitgen/Margaretha Henselers frühe Kindheit,		Seite 252
4.2.6. Die Pest im Siegburger Haus „zum Krewel“,		Seite 253
4.2.7. Zu den Reparaturarbeiten am Haus Zum Krewel,		Seite
4.2.8. Stammtafel Mey, (siehe unter 3.2.35)	Anhang 5	Seite 547
4.2.9. Greitgen/Margaretha Henselers Halbbruder Hellebrand Mey,		Seite 256
zu 4.2.9. Hellebrand Mey in den Protokollen des Siegburger Schöffengerichts,		Seite 257
4.2.10. Greitgen/Margaretha Henseler als Mündel Johann v. Leys,		Seite 261
4.2.11. Das Geschlecht v. Ley zu Honsbach (Kirchspiel Honrath),		Seite 262
4.2.11. Belehnung Johann Peter Ley,	Anhang 3	Seite 496
4.2.11. Stammtafeln (v.) Ley,	Anhang 3	Seite 497
4.2.12. Greitgen Henseler nach dem Ableben der Mutter und ihr Klostereintritt,		Seite 266
4.2.13. Zur Geschichte des Klosters Zissendorf,		Seite 268
4.2.14. Greitgen Margaretha Henselers Verlobung mit Emund Steinenbach,		Seite 271
4.2.15. Greitgen/Margaretha Henselers Verlobter Emund Steinenbach u. sein familiäres Umfeld,		Seite 271
4.2.16. Stammtafel des Geschlechtes Steinenbach (nach den Belegen in den S.S.),	Anhang 12	Seite 614
4.2.16. Steinenbach in den Protokollen des S.S. 1415-1662, dort S. 720.	Anhang 12	Seite 614
4.2.17. Die Auflösung der Verlobung Greitgen Henselers – Emund Steinenbachs,		Seite 273
4.2.18. Margaretha/Greitgen Henselers Leben nach ihrem Ausscheiden aus dem Kloster,		Seite 275
4.2.19. Emund Steinenbachs Kampf um Margaretha/Greitgen Henseler,		Seite 275
4.2.20. Margaretha/Greitgen Henselers Wohnort Honsbach,		Seite 277
4.2.21. Die religiösen Verhältnisse im Herzogtum Berg u. im Siegburger Ländchen,	Anhang 18	Seite 658
4.2.22. Die Auswirkungen der obrigkeitlichen Religionspolitik auf d. henselerschen Sippenkreis,		Seite 278
4.2.23. Johann v. Leys Bemühungen, Margaretha/Greitgen Henseler zu verheiraten,		Seite 279
4.2.24. Partnersuche durch die „Freundschaft“ (Verwandschaft),		Seite 280
4.2.25. Margaretha Henselers Verheiratung,		Seite 282
4.2.26. Gedanken zum Trauort Kastell Bürgel in der Herrschaft Broich,		Seite 287
4.2.27. Haus/Castell Bürgel,		Seite 288
4.2.28. Eine Stammtafel derer von Dhaun zu Falkenstein,	Anhang 1	Seite 486
4.2.29. Margaretha Henselers Vorbereiter der Hochzeit,		Seite 288
4.2.30. Das Ende der Betrachtung um die Vorgänge, die zur Vermählung führten,		Seite 291
4.2.31. zur Ehe in der Frühen Neuzeit/Der Vollzug der Ehe, /Die Munt,		Seite 291
4.2.32. Die Hochzeitsfeier,		Seite 292
4.2.33. Margaretha Rode geb. Henseler auf dem Rodenhof,		Seite 292
4.2.34. Die calvinistische Lehre und die Reformierten,		Seite 293
4.2.35. Die alte evangelische Kirche in Wülfrath,	Foto	Seite 293
4.2.36. Straßenkarte Wülfrath aus dem Jahr 1972,	Kopie	Seite 295
4.2.37. Der Streit um Margarethas Henselers Erbe,		Seite 295
4.2.38. Die Streitenden,		Seite 297
4.2.39. Die Streitobjekte Honsb., Eil, Hasenberg, Kleinbliersbach, Schachenauel u. Sprengbüchel,		Seite 300
4.2.40. Honsbach,		Seite 300
4.2.41. Editionen einer RKG-Akte, Honsbach betreffend,		Seite 306
4.2.42. Zur Geschichte des Dorfes Eil,		Seite 310
4.2.43. Hasenberg,		Seite 310
4.2.44. Holl,		Seite 311
4.2.45. Kern,		Seite 315
4.2.46. Kleinbliersbach,		Seite 315
4.2.47. Schachenauel, zur Orts- u. Familiengeschichte, Schach. in den Protokollen des S.S.,		Seite 317
4.2.48. Schiffarth, zur Orts- u. Familiengeschichte, Schiffarth in den Protokollen des S.S.,		Seite 320
4.2.49. Sprengbüchel,		Seite 321
4.2.50. Margaretha Henselers sonstiger immobilier Besitz,		Seite 323
4.2.51. Margaretha Rode geb. Henseler, nach dem Tod Georg Rodes,		Seite 324
4.2.52. Margaretha Rode geb. Henseler als Taufpatin/Gode/Godt,		Seite 324
4.2.53. Margarethas letzter Lebensabschnitt und Tod,		Seite 324
4.2.54. Das Geschlecht Rode vom Rodenhof im Kirchspiel Wülfrath,		Seite 325
4.2.55. Georg Rode, Ehemann Margarethas geb. Henseler,		Seite 326
4.2.56. Georg Rodes Beruf,		Seite 326
4.2.57. Georg Rodes Eltern,		Seite 326
4.2.58. Weitere Einzeldaten zum Geschlecht Rode,		Seite 327
4.2.59. Stammtafel Rode (nach W.G. Henseler),		Seite 329
4.2.60. Der Ehevertrag zwischen Catharina Rode (Schwester von Georg Rode) u. Joh. von Ley,		Seite 330

4.2.61. Der wirtschaftliche Wert des Rodenhofes,		Seite 332
4.2.62. Margaretha Henselers Schwiegermutter Elisabeth geb. Moer,		Seite 333
4.2.63. Einzelfunde zum bergischen Geschlecht Moer,	Anhang 6	Seite 525
4.2.64. Das Testament Herman Penthelincks und seiner Ehefrau Elisabeth, 1506,		Seite 333
4.2.65. Stammfolge Moeren – Penthelinck (nach Frida Rübens),		Seite 336
4.2.66. [gelöscht]		---
4.2.67. Das Testament der Cäcilia Moer, Witwe des Conrad von Lynß, 1599,		Seite 337
4.2.68. Margaretha Henselers zweiter Ehemann, Johann Lo(h) im Wuppertal,		Seite 340
4.2.69. Zum Geschlechternamen Lo(h) im Wuppertal,		Seite 341
4.2.70. Das Verwandtschaftsverhältnis zwischen Gerhard Rode und Johann Lo(h),		Seite 341
4.2.71. Robert Cleffs Manuskript,		Seite 341
4.2.72. Robert Cleffs irrtümliche Genealogie,		Seite 342
4.2.73. Die berichtige Cleffsche Genealogie,		Seite 342
[4.2.74. Nachfahrenliste Margaretha Lohs, verwitwete Rode, geborene Henseler, 1550-1623],		Seite 342
<b><u>4.3. Anton Henseler II.</u></b> (S.v. 3.3. Conrad I.)		Seite 343
4.3.2. Anton Henselers II. genealogische Einordnung in die Stammgruppe Henseler,		Seite 343
4.3.3. Anton Henselers II. Geburtsjahr und Geburtsort,		Seite 343
4.3.4. Anton Henselers II. Wappen,		Seite 345
4.3.5. Anton Henseler II. als Gerichtsschreiber in (der) Stadt Blankenberg,		Seite 346
4.3.6. Anton Henseler II. als Bürgermeister (der) Stadt Blankenberg,		Seite 346
4.3.7. Anton Henselers II. Grundbesitz,		Seite 346
4.3.8. Anton Henselers II. Sterbeort und Sterbejahr,		Seite 347
4.3.9. Anton Henselers II. dreimalige Verheiratung,		Seite 347
4.3.10. Anton Henselers II: Ehefrau Gertrud/Grietgen Stommel,		Seite 347
4.3.11. Einzelbelege zum Geschlecht Stommel,	Anhang 13	Seite 617
4.3.12. Das Wappen des Geschlechtes Stommel,	Anhang 13	Seite 622
4.3.13. Zum Geschlechternamen Stommel und zur Stammreihe Stommel,	Anhang 13	Seite 622
4.3.14. Anton Henselers II. Ehefrau Pohlsmann und ihr Geschlecht,		Seite 348
4.3.15. Anton Henselers II. dritte Ehefrau, Margaretha/Grietgen,		Seite 348
<b><u>4.4. Walraff Henseler II. ?</u></b> (S.v. N.N.)		Seite 359
4.4.2. Walraffs II. zweifelhafte Einordnung in die Stammgruppe Henseler.		Seite 359
<b><u>4.5. Ursula von Halberg (Halberich),</u></b> (T.v. 3.3. Conrad I.)		Seite 351
4.5.2. Ursulas genealogische Einordnung in die Stammgruppe Henseler,		Seite 351
4.5.3. Ursulas Geburtsort und geschätztes Geburtsjahr,		Seite 351
4.5.4. Blitzlichter auf Ursulas Leben,		Seite 352
4.5.5. Ursulas Heirat,		Seite 353
4.5.6. Ursula von Halbergs Tod.		Seite 353
<b><u>4.6. Wilhelm Henseler III.,</u></b> (S.v. 3.3. Conrad I.)		Seite 355
4.6.2. Wilhelm Henselers III. genealogische Einordnung in die Stammgruppe Henseler,		Seite 355
4.6.3. Wilhelm Henselers III. Taufpate Wilhelm von Nesselrode zu Ereshoven,		Seite 355
4.6.4. zum beruflichen Werdegang Wilhelm Henselers III.,		Seite 355
4.6.5. Hinweise auf die politischen Zustände im Bistum Osnabrück,		Seite 355
4.6.6. Wilhelm Henselers III. Tod,		Seite 360
4.6.7. Wilhelm Henselers III. Epitaph in der Kleinen Kirche am Osnabrücker Dom,		Seite 360
4.6.8. Wilhelm Henselers III. Wappen,		Seite 363
4.6.9. Wilhelm Henselers III. Ehefrau Bagen und ihr Geschlecht,		Seite 363
4.6.10. Das Geschlecht Bagen: Stammtafel,		Seite 366
4.6.11. Zum Geschlecht Sal(t)zfass, Stammtafel,		Seite 367
4.6.12. Zum Geschlechternamen Sal(t)zfass,		Seite 368
4.6.13. Wilhelm Henselers III. Kinder und weitere Nachkommen,		Seite 368
<b><u>4.7. N. N. (Mädchen) Henseler,</u></b> (T.v. 3.3. Conrad I.)		Seite 371
4.7.2. Die Person und ihre Lebensgeschichte weiter zu ergründen, scheiterte bisher.		Seite 371
<b><u>5.1. Johann Henseler III.</u></b> (S.v. 4.3. Anton II.)		Seite 373

5.1.2. Zur Quellenlage bei Johann Henseler IV.,	Seite 373
5.1.3. Johann III. Geburt,	Seite 373
5.1.4. Johann Henseler III. und seine genealogische Einordnung in die Stammgruppe Henseler,	Seite 373
5.1.5. Johann Henselers III. Wohnplatz 1568-1594,	Seite 373
5.1.6. Weitere archivalische Bezeugungen Johann Henselers III.,	Seite 374
5.1.7. Johann Henselers III. Verheiratung mit Catharina Cortenbach,	Seite 375
5.1.8. Johann Henseler III. als Amtsknecht in Lohmar,	Seite 377
5.1.9. Johann Henseler III. als Schultheiß in Lohmar,	Seite 378
5.1.10. Weitere Mosaiksteinchen zur Lebensgeschichte Johann Henselers III.,	Seite 378
5.1.11. Johann Henselers III. immobilier Besitz,	Seite 379
5.1.12. Johann Henselers III. Tod,	Seite 380
5.1.13. Johann Henselers III. Ehefrau Katharina Kortenbach,	Seite 380
5.1.14. Johann Henselers III. Nachkommen,	Seite 381
5.1.15. Die politische „Großwetterlage“ um 1639,	Seite 381
5.1.16. Zur Geschichte Halbergs im Kirchspiel Lohmar,	Seite 382
5.1.17. Der Name Halberg,	Seite 383
5.1.18. Zur Topographie Halbergs,	Seite 383
5.1.19. Zur „Frühgeschichte“ Halbergs / Der Pastoratshof,	Seite 383
5.1.20. Der Halberger Pastoratshof,	Seite 384
5.1.21. Halbergs „Henseler-Zeitalter“,	Seite 384
5.1.22. Der Vogtshof/Schultheißenhof/Thelenhof,	Seite 386
5.1.23. Der Henselerhof/Goswinshof,	Seite 392
5.1.24. Halbergs neuere Geschichte,	Seite 393
5.1.25. Die Grefraths/Griefraths in Halberg,	Seite 393
5.1.26. Die Griefraths und die Halberger Kapelle,	Seite 396
5.1.27. Weitere Literatur über die Griefraths,	Seite 396
5.1.28. Urkunden, Griefraths betreffend (HstA NRW),	Seite 396
5.1.29. Greffrade/Greffradt/Griefraths in den Siegburger Schöffprotokollen (S.S.),	Seite 397
<b><u>5.2. Heinrich Henseler II.</u></b> , (S.v. 4.3. Anton II.?)	Seite 398
5.2.2. Zur Herkunft Heinrich Henselers II.,	Seite 398
5.2.3. Heinrich Henselers II. immobilier Besitz,	Seite 398
5.2.4. Heinrich [?] Henseler, Bürgermeister,	Seite 401
5.2.5. Heinrich Henselers II. Kinder,	Seite 402
[5.2.6. Bild: Burg Blankenberg a. d. Sieg vor dem Dreißigjährigen Krieg],	Seite 405
5.2.7. Heinrich Henselers Tod (welcher Heinrich Henseler?),	Seite 406
<b><u>5.3. Gotthard/Godehard Henseler.</u></b> (S.v. ?)	Seite 407
5.3.2. Versuch, Gotthard Henseler in die Stammtafel Henseler einzuordnen,	Seite 407
5.3.3. Gotthard Henselers Ehefrau Elisabeth (von) Motzfeld,	Seite 409
5.3.4. Gotthard Henselers Nachkommen,	Seite 409
5.3.5. zum Geschlecht Motzfeld,	Seite 409
<b><u>5.4. Adolf Henseler III.?</u></b> , (S.v. 4.3. Anton II.)	Seite 410
5.4.2. Adolf Henselers genealogische Einordnung in die Stammgruppe Henseler,	Seite 410
<b><u>5.5. Margaretha Henseler II.</u></b> (T.v. 4.6. Johann II.)	Seite 410
5.5.2. Margaretha Henseler als Jungfer zum Rosenthal,	Seite 410
<b><u>5.6. Franz Wilhelm Henseler I.</u></b> , (S.v. 4.6. Wilhelm II.)	Seite 411
5.6.2. Zum Vornamen Franz,	Seite 411
5.6.3. Quellen und Anmerkungen zu Franz Wilhelm Henseler,	Seite 411
5.6.4. Franz Wilhelm Henseler I. als Gerichtsschreiber in Iburg,	Seite 411
5.6.5. Franz Wilhelm Henselers I. Ehefrau Klara Katharina Duncker,	Seite 412
5.6.6. Franz Wilhelm Henselers u. Klara Katharina Duncckers Kinder,	Seite 412
<b><u>5.7. Sixtus Mathias Henseler.</u></b> (S.v. 4.6. Wilhelm II.)	Seite 413
5.7.2. Sixtus Mathias Henseler als Jesuit,	Seite 413



<b><u>5.8. und 5.9. Töchter von Wilhelm Henseler II.</u></b>	Seite 413
5.8.2. Hinweis in der „Sammlung Nieberg“,	Seite 413
<b><u>6.1. Conrad/Konrad Henseler II., (S.v. 5.1. Johann II.)</u></b>	Seite 414
6.1.2. Conrad Henseler II. genealogische Einordnung in die Stammgruppe Henseler,	Seite 414
6.1.3. Conrad Henseler II. als Kriegskommissar in Bonn,	Seite 414
6.1.4. Conrad Henseler II. als Schöffe des Amtes Blankenberg,	Seite 415
6.1.5. Weitere Transkripte zu Conrad Henseler II.,	Seite 415
6.1.6. Der Kreditvertrag zwischen Conrad Henseler II. und dem Kloster Merten,	Seite 416
6.1.7. Der Hof zu Honnef,	Seite 417
6.1.8. Weitere Besitztümer Conrad Henseler II.,	Seite 417
6.1.9. Conrad Henseler II. Tod,	Seite 419
6.1.10. Conrad Henseler II. sein politisches und soziales Umfeld,	Seite 419
6.1.11. Conrad Henseler II. Ehefrau Maria Pielmann,	Seite 419
6.1.12. Conrad Henseler II. Ehefrau Anna geb. Gerlach,	Seite 420
6.1.13. Anna Gerlachs Tod,	Seite 420
6.1.14. Zum Geschlecht Gerlach/Gerlatz,	Seite 421
6.1.15. Stammtafel Gerlach/Gerlatz,	Seite 422
6.1.16. Zur Nachkommenschaft Conrad Henseler II.,	Seite 423
<b><u>6.2. Catharina Henseler III., (T.v. 5.1. Johann III.)</u></b>	Seite 435
6.2.2. Catharina Henseler Vorname,	Seite 435
6.2.3. Catharina Henseler und das Gut Salgert,	Seite 435
6.2.4. Catharina Henseler weitere Erwähnungen im Urkundenbestand,	Seite 436
6.2.5. Zum Heiratstermin Catharina Henseler,	Seite 436
6.2.6. Catharina Henseler erster Ehemann, Wimar Bleiff,	Seite 437
6.2.7. Zum Geschlecht Bleiff/Bleift,	Seite 438
<b><u>6.3. Heinrich Henseler III., (S.v. 5.1. Johann II.)</u></b>	Seite 439
6.3.2. Heinrich Henseler III. erste drei Lebensjahrzehnte,	Seite 439
6.3.3. Heinrich Henseler III. Besitzungen,	Seite 439
6.3.4. Heinrich Henseler III. als Oberkellner und Landrentmeister,	Seite 439
6.3.5. Heinrich Henseler III. Ableben,	Seite 439
6.3.6. Der Wortlaut des Testamentes aus dem Jahr 1636,	Seite 440
6.3.7. Zum Heiratsdatum Heinrich Henseler III.,	Seite 441
6.3.8. Zum Geschlecht Tröster,	Seite 441
6.3.9. Tröster in den Protokollen des Siegburger Schöffengerichts (S.S.),	Seite 442
<b><u>6.4. Anna Henseler, (T.v. 5.1. Johann II.)</u></b>	Seite 430
6.4.2. Die urkundliche Erwähnung Anna Henseler,	Seite 430
6.4.3. Zum Geschlecht Hermeroth,	Seite 430
<b><u>6.5. Wilhelm Henseler IV., (S.v. 5.1. Johann II.)</u></b>	Seite 432
6.5.2. Wilhelm Henseler IV. erste vier Lebensjahrzehnte,	Seite 432
6.5.3. Wilhelm Henseler IV. Ehefrau Anna Berndges,	Seite 432
6.5.4. Zum Geschlecht Berndges,	Seite 433
6.5.5. Wappen und Siegel des Geschlechtes Berndges,	Seite 434
6.5.6. Anna Berndges Mutter Strauß und ihr Familienkreis,	Seite 434
6.5.7. Zum Geschlecht Frohnen,	Seite 434
<b><u>6.6. Johann Henseler III., (S.v. 5.1. Johann II.)</u></b>	Seite 436
6.6.2. Johann Henseler IV. urkundliche Erwähnung in Bonn,	Seite 436
6.6.3. Johann Henseler IV. als Geschworener in Blankenberg,	Seite 436
6.6.4. Johann Henseler IV. Ehefrauen,	Seite 436
6.6.5. Johann Henseler IV. Nachkommen,	Seite 436
<b><u>6.7. Sibilla Henseler, (T.v. 5.3. Gotthard)</u></b>	Seite 437
6.7.2. Quellen und Anmerkungen zu Sibilla Henseler,	Seite 437
6.7.3. Sybilla Henseler genealogische Einordnung in die Stammgruppe Henseler,	Seite 437
6.7.4. Sybilla Henseler als „Sagengestalt“,	Seite 438

6.7.5. Sybilla Henselers Ehemann Dietrich/Theodor Loeper,	Seite 438
6.7.6. Sybilla Henselers dritter Ehemann, Johann Hollmann,	Seite 439
<b><u>6.8. Maria Henseler,</u></b> (T.v. 5.3. Gotthard)	Seite 439
6.8.2. Maria Henselers Erwähnung im Eintrag eines Bonner Taufbuchs,	Seite 439
<b><u>6.9. Johann Benedict Bernhard August Henseler,</u></b> (S.v. 5.6. Franz Wilhelm)	Seite 439
6.9.2. Quellen und Anmerkungen,	Seite 439
<b><u>6.10. Johann Dietrich Henseler,</u></b> (S.v. 5.6. Franz Wilhelm)	Seite 439
6.10.2. Quellen und Anmerkungen,	Seite 439
<b><u>6.11. Johann Friedrich Henseler,</u></b> (S.v. 5.6. Franz Wilhelm)	Seite 439
6.11.2. Johann Friedrich Henseler als Taufpate,	Seite 439
<b><u>6.12. Sibilla Katharina Henseler,</u></b> (T.v. 5.6. Franz Wilhelm)	Seite 439
6.12.2. Quellen und Anmerkungen zu Sibilla Katharina Henseler,	Seite 439
<b><u>6.13. Agnes Margaretha Henseler,</u></b> (T.v. 5.6. Franz Wilhelm)	Seite 440
6.13.2. Quellen und Anmerkungen zu Agnes Margaretha Henseler,	Seite 440
<b><u>6.14. Sixtus Alexander Henseler I.,</u></b> (S.v. 5.6. Franz Wilhelm)	Seite 440
6.14.2. Quellen und Anmerkungen zu Sixtus Alexander Henseler I.,	Seite 440
6.14.3. Sixtus Alexander Henseler I. und die Streitsache: Kloster Iburg,	Seite 440
6.14.4. Sixtus Alexander Henselers I. Ehefrau Clara Margaretha Osterholt,	Seite 441
<b><u>6.15. Franz Wilhelm Henseler II.,</u></b> (S.v. 5.7. Sixtus Mathias)	Seite 441
6.15.2. Quellen und Anmerkungen zu Franz Wilhelm Henseler,	Seite 441
<b><u>6.16. Johann IteI Henseler,</u></b> (S.v. 5.7. Sixtus Mathias)	Seite 441
(Sohn von Franz Wilhelm Henseler und Klara Christina Duncker),	
6.16.2. Quellen und Anmerkungen zu Johann IteI Henseler,	Seite 441
6.16.3. Zum Vorname IteI,	Seite 441
<b><u>6.17. Bernhard Abel Henseler,</u></b> (S.v. 5.7. Sixtus Mathias)	Seite 441
6.17.3. Ausbildung und Beruf,	Seite 441
6.17.4. Bernhard Abel Henselers Heirat und seine Ehefrau Margaretha Maria Möller,	Seite 441
<b>nachträgl. Ergänzung 7.1. Catharina Henser IV., (T.v. 6.5. Wilhelm IV.)</b>	
<b>ab hier falsche Nummerierung in der siebten Generation. !!</b>	
<b><u>7.1. Jacob Henseler I.,</u></b> (S.v. 6.1. Conrad II.).	Seite 443
7.1.2. Jakob Henselers II. frühe Lebensjahrzehnte,	Seite 443
7.1.3. Jakob Henselers II. Wohnhaus mit seinem Inventar,	Seite 443
7.1.4. Jakob Henselers II. Vermächtnisse und sein Tod,	Seite 443
<b><u>7.2. Johann/Joes Henseler V.,</u></b> (S.v. 6.1. Conrad II.)	Seite 444
7.2.2. Johann Henselers V. genealogische Einordnung in die Stammgruppe Henseler,	Seite 444
7.2.3. Johann Henselers V. Verhelichung mit Anna Jakoba Rheinfelden,	Seite 444
7.2.4. Zur finanziellen Lage Johann Henselers V.,	Seite 445
7.2.5. Johann Henselers V. Tod,	Seite 445
7.2.6. Johann Henselers V. Ehefrau Anna Jakoba Rheinfelden,	Seite 445
7.2.7. Das Testament der Eheleute Johann Henseler - Anna Jakoba Rheinfelden,	Seite 446

7.2.8. Zum Geschlecht Reinfelden,	Seite 447
7.2.9. Wappen Rheinfelden,	Seite 448
7.2.10. Johann Henselers V. Nachkommenschaft,	Seite 448
<b><u>7.3. Elisabeth Henseler II.</u></b> , (T.v. 6.1. Conrad II.)	Seite 448
7.3.2. Elisabeth Henselers II. Taufe in Bonn,	Seite 448
7.3.3. Elisabeth Henselers II. Tod.	Seite 448
<b><u>7.4. Adolf Sigismund Henseler</u></b> , (S.v. 6.1. Conrad II.)	Seite 448
7.4.2. Adolf Sigismund Henselers Taufe in Bonn,	Seite 449
7.4.3. Adolf Sigismund Henselers Tod,	Seite 449
<b><u>7.5. Anna Elisabeth Henseler I.</u></b> , (T.v. 6.1. Conrad II.)	Seite 449
7.5.2. Anna Elisabeth Henselers I. genealogische Einordnung in die Stammgruppe Henseler,	Seite 449
7.5.3. Anna Elisabeth Henseler I als „Jungfer/Junffer“,	Seite 449
7.5.4. Die Vermietung der Hofstätte in Bonn,	Seite 450
7.5.5. Die Mietverträge mit den Jesuiten und der Stadt Bonn,	Seite 450
7.5.6. Zur wirtschaftlichen Lage Anna Elisabeth Henselers,	Seite 451
7.5.7. Anna Elisabeth Henselers I. Tod,	Seite 452
<b><u>7.6. Ursula [Henseler]</u></b> , (T.v. 6.1. Conrad II.)	Seite 452
7.6.2. Anmerkungen und Quellen zu Ursula Henseler,	Seite 452
<b><u>7.7. Heinrich Gotthard Degenhard Henseler</u></b> , (S.v. 6.1. Conrad II.)	Seite 452
7.7.2. Zur genealog. Einordnung Hch. Gotth. Degenhard Henselers in die Stammt. Henseler,	Seite 452
7.7.3. Heinrich Gotthard Degenhard Henselers Taufeintrag und sein Rufname,	Seite 452
7.7.4. Heinrich Degenhard Henseler in seiner Jugend,	Seite 453
7.7.5. Heinrich Degenhard Henseler als Student bei den Jesuiten,	Seite 453
7.7.6. Der Erbvergleich zwischen Hch. Degenhard Henseler u. seine Schwester Anna Elisab.,	Seite 454
7.7.7. Heinrich Degenhard Henselers Eigentumsübertragungen an das Jesuiten-Collegium,	Seite 454
7.7.8. Siegel des Heinrich Degenhard Henselers.	Seite 456
<b><u>7.8. Catharina Henseler V.</u></b> , (T.v.6.1. Conrad. Henseler, II.)	Seite 457
7.8.2. Catharina Henselers Taufe in Bonn-St. Remigius, 12.6.1646.	Seite 457
<b><u>7.9. Ferdinand Henseler</u></b> , (S.v. 6.1. Conrad II.)	Seite 457
7.9.2. Ferdinand Henselers genealogische Einordnung in die Stammgruppe Henseler.	Seite 457
<b><u>7.10. Cunera Henseler</u></b> , (T.v. 6.1. Conrad II.)	Seite 458
7.10.2. Der Vorname Cunera,	Seite 458
7.10.3. Cunera Henselers Taufe in Bonn,	Seite 458
<b><u>7.11. Catharina Henseler VI.</u></b> , (T.v. 6.1. Conrad II.)	Seite 458
7.11.2. Catharina Henselers Taufe in Bonn,	Seite 458
<b><u>7.12. Johann Henseler V.</u></b> , (S.v. 6.1. Conrad II.)	Seite 458
7.12.2. Johann Henselers V. Taufe in Bonn,	Seite 458
<b><u>7.13. Elisabeth Henseler III.</u></b> , (T.v. 6.1. Conrad II.)	Seite 459
7.12.2. Elisabeth Henselers III. Taufe in Bonn,	Seite 459

<b><u>7.14. Margaretha Henseler III.</u></b> , (T.v. 6.3. Heinrich III.)	Seite 459
7.14.2 Margaretha Henselers Taufe in Bonn,	Seite 459
<b><u>7.15. Jakob Henseler II.</u></b> , (S.v. 6.3. Heinrich III.)	Seite 459
7.15.2. Jakob Henselers III. frühe Lebensjahre,	Seite 459
7.15.3. Jakob Henseler III. wird Kölner Bürger,	Seite 459
7.15.4. Weitere archivalische Einzelbelege zu Jakob Henseler III.,	Seite 460
7.15.5. Jakob Henselers III. Eheschließung mit Catharina Bußdorf,	Seite 460
7.15.6. Zum Geschlecht Busdorf,	Seite 461
7.15.7. Jakob Henselers III. Nachkommenschaft,	Seite 461
<b><u>7.16. Catharina Henseler VII.</u></b> , (T.v. 6.5. Wilhelm IV.)	Seite 461
7.16.2. Catharina Henselers Taufe in Bonn,	Seite 461
<b><u>7.17. Joes VI. Henseler.</u></b> , (S.v. 6.5. Wilhelm IV.).	Seite 461
7.17.2. Joes Henselers Taufe in Bonn,	Seite 461
<b><u>7.18. Catharina Henseler VIII.</u></b> , (T.v. 6.5. Wilhelm IV.)	Seite 462
7.18.2. Catharina Henselers Taufe in Bonn,	Seite 462
7.18.3. Catharina Henselers Erbe zu Bloch,	Seite 462
7.18.4. Catharina Henselers „Fenstersturz“,	Seite 462
7.18.5. Catharina Henselers Heirat mit Dietrich Myrren,	Seite 463
7.18.6. Catharina Henseler unter den Stiftern der Winterscheider Kirchenglocke,	Seite 463
7.18.7. Das Schicksal des Bonner Hauses „zu der Laurdamen“,	Seite 463
7.18.8. Catharina Henselers Ehemann Dietrich Myrren und sein Geschlecht,	Seite 464
7.18.9. Zur Nachkommenschaft des Ehepaares Dietrich Myrren - Catharina Henseler,	Seite 464
7.18.10. genealogisch nicht einzuordnende Angehörige des Geschlechtes Myrren,	Seite 472
7.18.11. Das Wappen des Geschlechtes Myrren,	Seite 472
7.18.12. Saur in den Kirchenbüchern der katholischen Pfarrei Much-St. Martinus,	Seite 472
7.18.13. Saur in den Kirchenbüchern der katholischen Pfarrei Engelskirchen,	Seite 473
7.18.14. Saur in den Kirchenbüchern von Bonn, Dattenfeld, Geistingen, Herchen,	Seite 474
7.18.15. Saur in den Kirchenbüchern der reformierten Gemeinde Elberfeld,	Seite 475
7.18.16. Saur in der heimatkundlichen Literatur,	Seite 475
7.18.17. Das Geschlecht Eschenbrender,	Seite 476
<b><u>7.19. Gertrud Henseler.</u></b> , (T.v. 6.5. Wilhelm IV.)	Seite 473
7.19.2. Gertrud Henselers Taufe in Bonn,	Seite 473
<b><u>7.20. Maria Henseler.</u></b> , (T.v. 6.6. Johann III.)	Seite 473
Maria Henselers Taufe in Bonn,	Seite 473
<b><u>7.21. Cäcilia Henseler.</u></b> , (T.v. 6.6. Johann III.)	Seite 473
7.21.2. Der Vorname Cäcilia,	Seite 473
7.21.3. Cäcilia Henselers Taufe in Bonn,	Seite 473
7.21.4. Cäcilia Henselers Eheschließung mit N.N. Girlich,	Seite 473
<b><u>7.22. Joes Henseler VII.</u></b> , (S.v. 6.6. Johann III.)	Seite 473
7.22.2. Joes Henselers Taufe in Bonn,	Seite 473
<b><u>7.23. Agnes Henseler.</u></b> , (T.v. 6.6. Johann III.)	Seite 474
7.23.2. Agnes Henselers Taufe in Bonn,	Seite 474

<b><u>7.24. Elisabeth Henseler IV.,</u></b> (T.v. 6.6. Johann III.)	Seite 474
7.24.2. Elisabeth Henselers IV. Taufe in Bonn,	Seite 474
<b><u>7.25. Elisabeth Henseler V.,</u></b> (S.v. 6.6. Johann III.)	Seite 474
7.25.2. Elisabeth Henselers Taufe in Bonn,	Seite 474
<b><u>7.26. Clara Margaretha Henseler,</u></b> (T.v. 6.9. Johann Benedict Bernhard August).	Seite 474
7.26.2. Clara Margaretha Henseler, Ehefrau von Johann Conrad Rolinck,	Seite 474
<b><u>7.27. Catharina Elisabeth Henseler,</u></b> (T.v. 6.9. Johann Benedict Bernhard August).	Seite 474
<b><u>7.28. Arnold Conrad Henseler,</u></b> (S.v. 6.14. Sixtus Alexander),	Seite 474
7.28.2. Arnold Conrad Henseler, Gymnasiast in Osnabrück,	Seite 474
<b><u>7.29. Heinrich Ludwig Henseler,</u></b> (S.v. 6.14. Sixtus Alexander),	Seite 475
7.29.2. Quellen und Anmerkungen zu Heinrich Ludwig Henseler,	Seite 475
7.29.3. Heinrich Ludwig Henseler als Regional-Historiker,	Seite 475
7.29.4. Heinrich Ludwig Henselers Tod,	Seite 475
<b><u>7.30. Johann Heinrich Henseler,</u></b> (S.v. 6.14. Sixtus Alexander),	Seite 477
7.30.2. Johann Heinrich Henselers Taufe in Iburg,	Seite 477
<b><u>7.31. Anna Johanna Henseler,</u></b> (T.v. 6.14. Sixtus Alexander),	Seite 477
<b><u>7.32. Margaretha Clara Franziska Henseler,</u></b> (S.v. 6.14. Sixtus Alexander),	Seite 477
7.32.2. Quellen und Anmerkungen,	Seite 477
<b><u>7.33. Johann Friedrich Bernhard Benedict Henseler,</u></b> (S.v. 6.14. Sixtus Alexander),	Seite 477
7.33.2. Quellen und Anmerkungen zu Johann Friedrich Bernhard Benedict Henseler,	Seite 477
7.33.3. Johann Friedrich Bernhard Benedict Henselers Ehefrau Ferdinande von Schorlemer,	Seite 477
<b><u>7.34. Philipp Christian Henseler,</u></b> (S.v. 6.14. Sixtus Alexander),	Seite 478
7.34.2. Philipp Christian Henselers Taufe in Iburg,	Seite 478
<b><u>7.35. Maria Juliane Christine Henseler,</u></b> (T.v. 6.14. Sixtus Alexander),	Seite 478
7.35.2. Maria Juliane Christine Henselers Taufe in Iburg,	Seite 478
<b><u>7.36. Sixtus Alexander Henseler II,</u></b> (S.v. 6.14. Sixtus Alexander I),	Seite 478
7.36.2. Quellen und Anmerkungen zu Sixtus Alexander Henseler II.,	Seite 478
7.36.3. Sixtus Alexander Henseler II. Als Jesuit und seine Verbindung nach Schwerin,	Seite 478
<b><u>7.37. Hermann August Anton Henseler,</u></b> (S.v. 6.14. Sixtus Alexander I),	Seite 478
7.37.2. Herm. Aug. Ant. Henseler, Benediktiner, im Testament des Joh. Dietr. Henseler genannt,	Seite 478
<b><u>7.38. Isabella Katharina Henseler,</u></b> (T.v. 6.14. Sixtus Alexander I),	Seite 478
7.38.2. Isabella Katharina Henseler, Ehefrau von Itel Kruse,	Seite 478
<b><u>7.39. Christine Marie Antonetta Henseler,</u></b> (T.v. 6.14. Sixtus Alexander I),	Seite 479
7.39.2. Maria Antonetta Henseler, Devotesse in Osnabrück,	Seite 479

<b><u>7.40. Karl Florenz Henseler</u></b> , (S.v. 6.14. Sixtus Alexander I.)	Seite 479
7.40.2. Karl Florenz Henseler, Vicar in Osnabrück,	Seite 479
<b><u>7.41. Dorothea Elisabeth Henseler</u></b> , (T.v. 6.17. Bernhard Abel)	Seite 480
7.41.2. Quellen und Anmerkungen zu Dorothea Elisabeth Henseler,	Seite 480
<b><u>7.42. Wilhelm Alexander Henseler</u></b> (S.v. 6.17. Bernhard Abel)	Seite 480
<b><u>8.1. Sibilla Jakoba Henseler</u></b> , (T.v. 7.2. Johann VI.)	Seite 481
8.1.2. Sibilla Jakoba Henselers Taufe in Bonn,	Seite 481
<b><u>8.2. Anton Henseler III.</u></b> , (S.v. 7.15. Jacob II.)	Seite 481
8.2.2. Anton Henselers III. Taufe in Köln,	Seite 481
8.2.3. Anton Henselers III. letzte urkundliche Bezeugung,	Seite 481
<b><u>8.3. Anna Elisabeth Henseler II.</u></b> , (T.v. 7.15. Jacob II.)	Seite 481
8.3.2. Anna Elisabeth Henselers II. Taufe in Köln,	Seite 481
8.3.3. Anna Elisabeth Henseler, II. genannt von der Hoog,	Seite 481
<b><u>8.4. Catharina Henseler VII.</u></b> , (T.v. 7.15. Jacob II.)	Seite 482
8.4.2. Quellen und Anmerkungen zu Catharina Henseler,	Seite 482
8.4.3. Catharina Henseler und ihr Ehemann Johann Vincenz Sander,	Seite 482
8.4.4. Nachkommen des Ehepaares Vincens Johann von Sander und Catharina Henseler,	Seite 482
8.4.5. Der Familiennamen Sander/Zander in den Protok. des Siegb. Schöffengerichts (S.S.),	Seite 483
<b><u>8.5. Gottfried Heinrich Henseler</u></b> , (S.v. 7.15. Jacob II.)	Seite 483
8.5.2. Gottfried Heinrich Henselers Taufe in Köln,	Seite 483
<b><u>8.6. Agnes Odilia Henseler</u></b> , (T.v. 7.15. Jacob II.)	Seite 483
8.6.2. Agnes Odilia Henselers Taufe in Bonn,	Seite 483
<b><u>8.7. Anna Luise Henseler</u></b> , (T.v. 7.33. Joh. Friedr. Bernh. Benedict)	Seite 483
8.7.2. Anna Luise Henseler und ihr Ehemann Johann Heinrich Westendorp,	Seite 484
<b><u>8.8. Clara Theresa Henseler</u></b> , (T.v. 7.33. Joh. Friedr. Bernh. Benedict)	Seite 484
<b><u>8.9. Isabella Franzeline Benedicta Henseler</u></b> , (T.v. 7.33. Joh. Friedr. Bernh. Benedict)	Seite 484
<b><u>8.10. Anna Antonette Agnes Gertrud Henseler</u></b> , (T.v. 7.33. Joh. Friedr. Bernh. Benedict)	Seite 484
<b><u>8.11. Karl Florenz Ignatz Henseler</u></b> , (S.v. 7.33. Joh. Friedr. Bernh. Benedict)	Seite 484
8.11.2. Karl Florenz Ignatz Henselers Geburt in Iburg,	Seite 484
<b><u>8.12. Karl Josef Philipp Johann Henseler</u></b> , (S.v. 7.33. Joh. Friedr. Bernh. Benedict)	Seite 484
8.12.2. Karl Josef Philipp Johann Henselers Geburt in Iburg,	Seite 484

**8.13. Rudolf Friedrich Henseler.** (S.v. 7.33. Joh. Friedr. Bernh. Benedict)

Seite 484

8.13.2. Rudolf Friedrich Henseler, Gerichtschreiber in Iburg.

Seite 484

8.12.3. als ferner Nachfahre dieser „Osnabrücker Linie“ der Henseler:

---

Seite 485

## **Anhänge.**

<b>Anhang 1, D(h)au zu Falkenstein</b> (gehört nicht zum henselerschen Sippenkreis)	Seite 488
4.2.28., Eine Stammtafel derer v. Dhaun zu Falkenstein (in Haus/Kastel Bürgel),	Seite 488
<b>Anhang 2, Corte/Korte/Kurthen.</b>	Seite 490
3.2.22., Zum Geschlecht Korte aus der Bach (mit Stammtafel Korte),	Seite 491
3.2.23., Die Korte in den Protokollen des Siegb. Schöffenger. (S.S.), (hier nur eine Auswahl),	Seite 492
<b>Anhang 3, v. Ley.</b>	Seite 499
4.2.11., Belehnung Johan Peter Ley 1566,	Seite 499
4.2.11., Stammtafel v. Ley I., Siegburger Ast,	Seite 500
4.2.11., Stammtafel Ley II., Honsbacher Ast,	Seite 501
4.2.11., Stammtafel III. v. Neuhoff-Ley,	Seite 502
<b>Anhang 4, v. Lünigh.</b> Stammt. Lünig a. Honrath (gehört nicht zum henselersch. Sippenk.),	Seite 504
<b>Anhang 5, Zum Siegburger Geschlecht Mey.</b>	Seite 505
3.2.32., Das Siegburger Haus „zum Krewel“ in den Protokollen des S.S.,	Seite 505
3.2.33., Inventar des Hauses „zum Krewel“ vom 8. Januar 1554,	Seite 511
3.2.34., Editionen zum Siegburger Geschlecht Mey in den Protokollen des S.S.,	Seite 515
3.2.35., Sekundärquellen zum Geschlecht Mey/ zur Stammtafel Mey,	Seite 526
noch 3.2.35 Stammtafel zum Siegburger Geschlecht Mey,	Seite 527
<b>Anhang 6, Zum bergischen Geschlecht Moer.</b>	Seite 528
4.2.63., Einzelfunde zum bergischen Geschlecht Moer,	Seite 528
<b>Anhang 7, Zum Geschlecht Overstoltz, Siegburger Zweig.</b>	Seite 530
1.4.16., Zum Geschlecht Overstolz in Siegburg und Stammtafel Overstolz,	Seite 530
1.4.17., Die geneal. Zusammenhänge der Siegb. Overstolz zu den Henseler,	Seite 531
1.4.18., Overstoltz. Einzelangaben aus der veröffentlichten Literatur,	Seite 532
1.4.19., Hermann Overstolz in der veröffentlichten Literatur,	Seite 532
1.4.20., Johann Overstolz in der veröffentlichten Literatur,	Seite 533
1.4.21., Overstolz in den Protokollen des Siegburger Schöffengerichts (S.S.),	Seite 533
1.4.22., Overstolz im Namenverzeichnis zu den Protokollen des S.S.,	Seite 536
1.4.23., Overstolz; Editonen aus den S.S., (eine willkürliche Auswahl),	Seite 539
<b>Anhang 8, Schelte(n).</b>	Seite 554
3.2.40., Elisabeth (v.) Scheltes fernere Verwandtschaft ( <i>nach: Kurt Niederau</i> ),	Seite 554
3.2.41., Schema einer möglichen Stammtafel Schelte(n),	Seite 554
3.2.42., Scholten – Schelten?	Seite 554
3.2.43., Zur Herkunft und Verbreitung des Geschlechtes Schelte(n),	Seite 555
3.2.44., Haus Scheltensülz,	Seite 556
3.2.45., Die Schelten in den Protokollen des S.S. und in den Siegburger Geschoßlisten,	Seite 559
3.2.46., Schelt ( <i>Kölner Linie; nach Kurt Niederau</i> ),	Seite 576
3.2.47., Die durch Wilh. Becker u. W. Günter Henseler ergänzte Stammtafel Kurt Niederaus,	Seite 575
3.3.48., Schelte in Kierspe, Grafschaft Mark,	Seite 577
3.2.49., Wappen des Geschlechtes v. Schelte,	Seite 577
<b>Anhang 9, Schuitenbecker.</b>	Seite 579
3.2.13., Koentgen Schuitenbecker in den Protokollen des Siegburger Schöffengerichts (S.S.),	Seite 582
3.2.14., Koentgen Schuitenbeckers Vater Wolter in den Protokollen des S.S.,	Seite 583
3.2.15., Koentgen Schuitenbeckers Eltern,	Seite 583
3.2.16., Koentgen Schuitenbeckers Eltern im Bödinger Memoirenbuch u. Stifterverzeichnis,	Seite 583
3.2.17., Weitere Schuitenbecker in den Protokollen des S.S.,	Seite 584
3.2.18., Stammreihe Schu(i)tenbecker.	Seite 585
3.2.19., Die Schutenbecker im Namenverzeichnis für die Protokolle des S.S.,	Seite 585
3.2.55, Rembolt Schuitenbecker, (siehe auch Anhang 14, 3.6.7.)	Seite 586
3.2.56, Stammtafel Catharina Wymar-Rembrand Schuitenbecker,	Seite 587
<b>Anhang 10, Siebel/Sibel.</b>	Seite 589
1.2.7., Einzelbelege zum Geschlecht Sibel aus Blankenberg (Herzogtum Berg),	Seite 589



1.2.8., Sibel in den Protokollen des Siegburger Schöffengerichts (S.S.),	Seite 597
1.2.9., Stammtafel Sibel,	Seite 598
<b>Anhang 11, Simons/Zymons; Geschlecht. (gehört nicht unmittelb. z. henselersch. Sippenkreis).</b>	Seite 612
3.2.50., Ludwig Simons, Schwiegervater Kuentgen Schuitenbeckers,	Seite 612
3.2.51., Ludwig und Johann Simons in den Protokollen des S.S.,	Seite 620
3.2.52., Ludwig Simons urk. Nachweis in der Handschrift (HS) Nr. 88, der „Tafelzucht“,	Seite 621
3.2.53., Ludwig Simons „Tafelzucht“ ( <i>Edition Henseler</i> ),	Seite 608
3.2.55., Stammtafel Simons.	Seite 612
<b>Anhang 12, Das Siegburger Geschlecht Steinenbach.</b>	Seite 613
4.2.16., Stammtafel des Siegburger Geschlechtes Steinenbach,	Seite 613
4.2.17., Steinenbach in den Protokollen des S.S., Namenverzeichnis 1415-1662, dort S. 720,	Seite 614
<b>Anhang 13, Stommel.</b>	Seite 618
4.3.11., Einzelbelege zum bergischen Geschlecht Stommel,	Seite 618
4.3.12., Das Wappen des Geschlechtes Stommel,	Seite 623
4.3.13., Zum Geschlechternamen Stommel,	Seite 623
4.3.14., Stommel in den Protokollen der Siegburger Schöffenprotokolle (S.S.),	Seite 623
4.3.15., Stammreihe Stommel,	Seite 624
<b>Anhang 14, Thewalt.</b>	Seite 626
3.6.6., Stammtafel des Siegburger Geschlechtes Thewalt,	Seite 626
3.6.7., wie 3.2.19. Remboldt Schuitenbecker, (siehe auch Abschnitt 3.2.19, Anhang 9	Seite 626
3.6.8., Thewis Thewalt in den Protokollen des Siegburger Schöffengerichts (S.S.),	Seite 628
3.6.13., Transkripte und Editionen zu den Thewalts in den Siegburger Schöffenprotokollen (S.S.),	Seite 628
3.6.14. RKG 1606, Zeuge Wilhelm zu Homberg. Siehe auch Anhang 19	Seite 638
<b>Anhang 15, Wesemann/Wissman/Wißmann.</b>	Seite 638
3.2.55., Zum Geschlecht Wesemann/Wissmann/Wißmann,	Seite 638
3.2.56., Wesemann/Wissmann in den Protokollen des Siegburger Schöffengerichts (S.S.),	Seite 639
3.2.57., Weitere urkundliche Nachweise von Namensträger Wesemann/Wissmann/Wißmann,	Seite 644
3.2.58., Stammtafel Wesemann/Wissmann/Wißmann I.,	Seite 645
3.2.59., Stammtafel Wesemann/Wissmann/Wißmann II.,	Seite 646
<b>Anhang 16, zu Hermann Henseler in Elberfeld und Wermelskirchen,</b>	Seite 653
2.9.10., Stammtafel Henseler in Elberfeld und Wermelskirchen, Schema 1-6,	Seite 653
2.9.11., Stammtafel Henseler. Schema 7 und 8,	Seite 653
2.9.12., Ortschaft Heid in Wermelskirchen,	Seite 654
<b>Anhang 17, Das Siegburger Haus „Zum Hohen Steinweg“.</b>	Seite 657
3.2.9., Besitzerfolge des Hauses „Zum Hohen Steinweg“ in Siegburg,	Seite 657
<b>Anhang 18, zu den religiösen Verhältnissen im Herzogtum und im Siegburger Ländchen,</b>	Seite 659
4.2.21., Zu den religiösen Verhältnissen im Herzogtum Berg und im Siegburger Ländchen,	Seite 659
<b>Anhang 19, von Homburg (ON, FN),</b>	Seite 663
3.6.9., FN Homburg in den Mitgliedsverzeichn. der Sankt Sebastianusbruderschaft in Siegburg,	Seite 663
3.6.10. FN Homburg in den Siegburger Stadtrechnungen,	Seite 663
3.6.11. Homburg in den Siegburger Schöffenprotokollen (S.S.),	Seite 663
3.6.12. Stammtafel Homburg,	Seite 665
3.6.13. Leerzeile	
<b>Anhang 20, Das Geschlecht Flach in der Vlachen in den Siegburger Schöffenprotokollen (S.S.), S. 667</b>	
<b>Anhang 21, Die frühesten von mir gefundenen Nennungen des Familiennamens Henseler u.ä., S. 678</b>	
<b>Namenverzeichnis</b> zu: „Bausteine des bergischen Zweiges ...“ (jedoch ohne Henseler).	Seite 682
<b>Die Primärquellen,</b>	Seite 744
<b>Die ungedruckten Quellen,</b> (auch Manuskripte),	Seite 747
<b>briefliche Hinweise und Mitteilungen,</b>	Seite 748
<b>Literatur, Wörterbücher, Nachschlagewerke, weiterführende Literatur,</b>	Seite 749
<b>Bildernachweis,</b>	Seite 782

**Vorschau: Namenverzeichn. für Bd. 2 der „Bausteine“:** Nachfahrenliste d. Margar. Henseler, Seite 784  
**Henseler in Stieldorf und Bonn (Einzelfunde),** Seite 796,  
**Ergänzungen, Berichtigungen,** Seite 796  
**Vom gleichen Verfasser,** Seite 797

**W. Günter Henseler.**

**Bausteine**  
**zur Geschichte des bergischen Zweiges des Geschlechtes Henseler und sei-**  
**ner Sippenkreise**  
**1500-1700**

**Hauptteil**

**Die Lebensbeschreibungen**

**Stand 1. September 2021**

## Die Henseler der Stammtafel, Generation 1 und 2.

0.1

-----  
 ?  
 Arnold Henseler  
 |.  
 ?

0.2

-----  
 ?  
 Stephan Henseler/v. **Honseler**  
 |  
 ?

1.1

Walraff,  
 von Merten a.d. Sieg,  
 zu Rauschendorf,  
 |

1.2

Peter,  
 zu Bülgenuel,  
 (Ksp. Uckerath)

1.3

N.N. Mädchen,  
 zu Warth/Warden,  
 (Ksp. Geistingen)  
 |

1.4

Johann,  
 in Siegburg,  
 |

1.5

Cathar.

-----  
 2.1. |  
 Wilhelm,  
 aus Merten  
 a. Plittersdorf

2.2. |  
 Godehard/Goddert  
 a. Merten

2.3. |  
 Arnt,  
 a Merten

2.4. |  
 Christina  
 a. Rauschen-  
 dorf

2.5. |  
 Elsgen

-----  
 2.8. |  
 Elsgen  
 a. Siegb.

2.9. |  
 Hermann  
 a. Siegburg

## I. Generation:

[1.1. Walraff 1.2. Peter 1.3. Mädchen N.N. 1.4. Johann I. 1.5. Catharina]

### 1.1. Henseler, Walraff I.

Hofpächter in Rauschendorf, Kirchspiel Stieldorf, Amt Blankenberg, Herzogtum Berg,  
Grundstücksbesitzer in Merten an der Sieg, Amt Blankenberg.

- \* um 1470? (sehr grobe Schätzung),
- + zwischen 1541 und August 1552
- ∞ I. um 1495? Maria aus Merten/Sieg,
- \* Maria von Merten um 1470?
- + vor 1499? Maria aus Merten/Sieg,
- ∞ II. ?
- + nach 1515?

### 1.1.1. Walraff im Geschehen seiner Zeit – wovon könnte der gehört haben, was hat er möglicherweise gesehen oder vielleicht sogar erlebt?

1463.14. Febr. + Dietrich II. von Moers, Erzbischof von Köln.

1480. um den 1. August. Überschwemmungen am Rhein.

1480.11. Aug.. August Hermann IV. von Hessen wird Erzbischof von Köln.

1482.27. März. + Maria von Burgund, Herzogin von Burgund (\* 1457).

1484.14. März. Die Herrschaft Löwenburg kommt durch die Heirat Elisabeths von Nassau mit Herzog Wilhelm II. an das Herzogtum Berg. Es bildet nun das Amt Löwenburg.

1492.14.Okt. Christoph Columbus erreicht die Karibik; /Wiederentdeckung Amerikas.

1493. Aug.. nach dem Tod Kaiser Friedrichs III. wird Maximilian I. (1459-1519) Herr aller habsburgischen Erblande (*Andrea van Dülmen: Deutsche Geschichte in Daten, Bd. 1. Von den Anfängen bis 1770, München 1979*).

1499.23.Okt. Siegburg. Friedrich mit dem „Styvenbein“ wird von Jörg Sackdräger mit einem Sauspieß erschlagen (Schöffensprotokolle der Stadt Siegburg).

um 1500. Köln. Die Stadtbevölkerung wird auf etwa 45.000 Personen geschätzt.

um 1500. Die Franziskaner bringen die Verehrung des heiligen Rochus, des Pestpatrons, nach Seligenthal.

1500.27. Jan.. Blankenberg: Herzog Wilhelm IV. von Jülich-Berg (1475-1511) präsentiert Herman Santman de Bilveldia zum Vikar des Katharinenaltars in der Georgskapelle (*Helmut Fischer: Die Pfarrkirche St. Katharina Stadt Blankenberg*).

1500.11. Apr.. Die Eheleute Jakob und Stine von Lutzenroth stiften einen neuen Altar in der St. Pauluskapelle auf dem Siegburger Michaelsberg.

Brasilien wird von den Europäern entdeckt.

1503. Im Kloster „Op der Heyde“ (Marienheide) brach kurz vor der Jahrhundertwende die Pest aus. Von den 20 Insassen starben 18 an der Seuche. Nur ein Priester und ein Novize überleben. Das Kloster wird jetzt (1503) neu besetzt.

1501. Ritter Bertram von Nesselrode stiftet einen Altar in der Klosterkirche Bödingen [Amt Blankenberg], dotiert durch einen Hof in der Pfarre Stieldorf, genannt zur Heide, (*Reißner: Stieldorf, aus der Geschichte von Gemeinde und Dorf, S. 8*).

1502. Bauernaufstand in Speyer unter Josz/Jost Fritz.

1502-1505. Wilhelm van Reven Amtmann des bergischen Amtes Steinbach (*Gronewald: Das bergische Amt Steinbach, S. 27*).

1504. Marienheide. Das Kloster brennt ab.

1505. 2. Juli. Dem heimwärts wandernden Studenten Martin Luther überrascht nahe dem thüringischen Stotternheim ein Gewitter. Als ein Blitz direkt neben ihm in einen Baum fährt und ihn zu Boden wirft, ruft der junge Mann: „Hilf, heilige Anna, ich will ein Mönch werden“ (so die Legende).

1505.17. Juli. Erfurt. Martin Luther tritt einem Gelübde folgend in das streng asketische Augustinerkloster ein. (*Andrea van Dülmen: Deutsche Geschichte in Daten, Bd 1, von den Anfängen bis 1770, München 1979. S. 147*).

1506. Dederich Mynten ist Schultheiß zu Blankenberg an der Sieg.

1506. Joh. Overstoltz als „Broderschaftsmeister“ u. Vaidt [Vogt] z. Siegburg genannt, Vater von Abel (StA Sbg., A II/8, S. 81).

1507 u. 1508. [Der spätere Kaiser] Maximilian verweilt mehrere Tage in Siegburg und „verlustrte“ sich dort „fröhlich“

(*Der Siegburger Stadtschreiber; nach J.B. Dornbusch: Leben und Treiben in einer alten Siegstadt des 15., 16. und 17. Jahrhundert, S. 47*).

1509. Köln. Der getaufte Jude Johannes Pfefferkorn (1469-1524) betreibt mit Hilfe eines kaiserlichen Mandats die Einzierung aller nicht-biblischen jüdischen Schriften.

1510. Für die Pfarrkirche St. Severin in Siegburg wird in Köln eine Monstranz bestellt.

1510. 1. Okt.. Hochzeit Jungherzog Johanns II. von Cleve-Mark mit Maria von Jülich-Berg (*Hashagen: Berg. Geschichte, S. 86*). „Fräwlein Mariam seine Tochter [Herzog Wilhelms] nam Hertzog Johannes von Cleve zur eh“ (*Adelarium Erichium: Gölische Chronic, Leiptzig 1611*).

1510.15. Nov.. Der Kölner Weihbischof Theoderich weihet in der Kapelle d. hl. Agnes in Merten einen neuen Altar (*P. Gabriel Busch: Kapellenkranz um den Michaelsberg, S. 158, Siegburg 1985*).

1511.22. Aug.. Herzog Wilhelm IV. von Jülich-Berg verfasst sein Testament.

1511. 9. Sept.. Düsseldorf. + Hz. Wilh. II. von Jülich-Berg (*nach Lacomblet, Archiv IV, S. 311, + am 6. Sept. im Hause des Scholasters Johann Nydecken, desgl. b. Harleß: Zur Geschichte des Schlosses Burg an der Wupper, in: ZdBG, Bd. 23, 1887, S. 255*).

1511. Die in Köln bestellte Monstranz für die Pfarrkirche St. Severin in Siegburg wird „hergedragen“.

1511.14. Okt.. Herzog Johann III. („der Friedfertige“) v. Jülich-Berg bestätigt der Stadt Blankenberg im Gedenken an seinen Vater und seinen Vorfahren die städtischen Rechte.

1511. + Bertram von Nesselrode, Amtmann zu Blankenberg (*Delvos: Geschichte d. Pfarreien des Dekanates Siegburg, Köln 1896*).

1512.12. Sept.. Kaiser Maximilian I. bestätigt, daß die Siegburger Bürger fortan an dem heimlichen westfälischen Gericht (Valbert) „nicht belangt werden“ können (*Dr. J.B. Dornbusch: Leben und Treiben in einer alten Siegstadt im 15., 16. und 17. Jahrhundert, Bonn 1876, S. 47*).

1512.27. Sept.. Kaiser Maximilian I. erteilt von Köln aus der Abtei Siegburg das Vorrecht, daß ihre Mitglieder [sie und ihre Untertanen] nur vor ihrem eigenen und nie vor einem anderen Gericht zu erscheinen haben (*Wochenzeitung: „Der Bergischer Türmer“, 7. Jg., 1910, Nr. 39*).

1512. Dem Abt von Siegburg gelingt es, von Maximilian I. (seit dem 6. Febr. 1498 deutscher Kaiser) die Reichsfreiheit zu erhalten.

1512. Siegburg. Die Jungfern der Stadt schenken den Schützen eine neue Fahne, auf welcher der heilige Michael über dem Drachen in Stickerei dargestellt ist (*Dr. J.B. Dornbusch: Leben u. Treiben in einer alten Siegstadt im 15., 16. und 17. Jahrhundert, Bonn 1876, S. 12*).

1512. Köln. Hinrichtung der beiden Bürgermeister Johann von Reidt und Johann Oldendorp (*Paul Eckert: Kölner Stadtführer*).

1514. Weihbischof von Köln weihet die neuen lebensgroßen Apostelstatuen in der Siegburger Pfarrkirche. Die Stadt schenkt ihm dafür einen Goldgulden (*Dornbusch: Leben und Treiben in einer alten Siegstadt im 15., 16. und 17. Jahrhundert, Bonn 1876, S. 48*).

1515.11. Nov.. Das Ehepaar Walraff Henseler und Maria zu Merten geben ihre Tochter Styngen in das Kloster Merten. Sie verpflichten sich, dafür ein Kindeil von 140 Gulden in Form einer Kornrente von jährlich 5 Malter aus ihrem Hof zu Rauschendorf an den Konvent zu bezahlen (*Sukopp: Urkunden und Akten, S. 26-27*).

1515 + Engelbert von Scheidt gen. Weschpfennig, Herr zu Bröl, Amtmann zu Blankenberg (*Delvos: Dekanat Siegburg, S. 289*).

1515.Nov.? Siegburg. „... und der Wolf have die Nacht de Koe gessen ...“ (*S.S. 3/23r*).

1515-1517. Wilhelm van Nesselrode, Amtmann des bergischen Amtes Steinbach (*Gronewald: Das bergische Amt Steinbach*).

1516. Auf dem Marktplatz in Siegburg werden von Meister Johann von Overroid zwei Glocken für die St. Servatiuskirche gegossen (*Lothar Hammer: Wege in die Geschichte, Siegburg und sein Stadtmuseum, Siegburg 1995*).

1517. Albert v. Markelsbach-Allner verkauft den geerbten Hof Bülgenuel im berg. Amt Blankenberg an Elisab. v. Nesselrode, Witwe von Goddard v. Hatzfeld.

1517.31. Aug.-1529. Wilhelm von Bernsau zu Großbernsau, Bestallung als Amtmann zu Steinbach (*Kurt Niederau: Zur Geschichte des bergischen Adels; die von Bernsau des 14.bis 16. Jahrhunderts, in: ZfBG, Bd. 82, S. 137*).

1518.19. Febr.. Blankenberg. + Wilhelm von Pütz/Pietz, Landschreiber des Amtes Blankenberg (*Robert Link: Amtspersonen des Amtes Blankenberg*).

1518.10. Sept.. Henne Pampus wird zum Rentmeister von Windeck ernannt (bis 1550) (*Gustav Corbach: Beiträge zur Bergischen Geschichte, Köln, S. 151*).

1518.12.-14. Okt.. Augsburg. Luther wird durch den päpstlichen Legaten Cajetan verhört, verweigert den verlangten Widerruf.

1518.20.-21. Okt.. Nürnberg. Luther flieht aus der Stadt.

1519. In Siegburg wird für den verstorbenen Kaiser Maximilian I. drei Tage lang je eine Stunde geläutet (*Roggendorf*).

1520.23. Okt.. Aachen. Kaiserkrönung. Karl V. kommt erstmals nach Deutschland. (Karl hatte sich 850.000 Gulden von den Fuggern geliehen).

### 1.1.2. Vorname oder Zuname Walraff/Walram.

Die Schreibweise des Vornamens wechselt zwischen Walraff und Walram. Walraff aber ist die gebräuchlichere Schreibweise.

Der Vorname ist ein zweigliedriger germanischer Name. Walram ist der Rabe der Walstatt, dem Kampfplatz. In seinen Studien über die Namengebung des zwölften Jahrhunderts in Köln, fand F. Wagner (*Studien über die Namengebung in Köln im 12. Jahrhundert I, Die Rufnamen, 1913*) unter den insgesamt 15.000 Belegen nur 6x den Namen Walram/Walraff. Doch Walram/Walraff war Leitname bei den Herzögen von Limburg (I.-IV. + 1279) und daher auch bei den Grafen und Herzögen von Jülich-Berg, sowie bei spätmittelalterlichen Erzbischöfen von Köln. So ist beispielsweise Walram von Jülich (\* um 1304, + Paris 14. Aug. 1349) 1332-1349 Erzbischof des Erzbistums Köln, zu nennen. Bei den Henseler blieb der Vorname jedoch eine Seltenheit.

Befand sich unter Walraff Henselers Taufpaten ein Walraff?

Walraffs Lebenszeit fiel in die Zeit der Entstehung der Zunamen/Familiennamen.

In der urkundlichen Überlieferung wird Walraff zunächst nur nach seinem Herkunfts- oder Wohnort Merten genannt. Erst 1541 erscheint er dort als Henseler.

Der Zuname (also „Henseler“) entstand als Unterscheidungsmerkmal zum Vornamen. „Er ist zunächst Nebensache; der Vorname (in Verbindung mit dem Herkunftsort) bleibt auf lange Zeit Hauptname. Erst im Laufe der Zeit wurde es allgemein üblich, den Familien immer den gleichen Zunamen zu geben“ (*v. Schroeder: Die Festigung der Zunamen, S.130*). Der gleiche Zuname war in unserem Fall also Henseler.

Die Orthographie des Familiennamens Henseler ist besonders in den frühen Generationen nicht einheitlich. Die Schreibweise, selbst der einer individuellen Person im selben Schöffensprotokoll oder in gleich Kirchenbuch variiert häufig. „Die Variation ist wohl das Ergebnis einer Kombination zwischen (Ver)sprechen, (Ver)hören, (Ver)schreiben und dem Nichtvorhandensein einer standardisierten deutschen Rechtschreibung“ (*Manfred Lenzen: MWGfF 51, 2023, 3*).

### 1.1.3. Quellen zu Walraff/Walram I. Henseler.

Unser Wissen über Walraff Henseler beschränkt sich auf vier eindeutige Urkundenstellen, jeweils eine in den Akten des Reichskammergerichtsverfahrens Wilhelm Henseler gegen Hermann im Kelterhaus, 1553 (HStA Ddf., RKG, Buchst. H, Nr. 1000), der Rentenverpflichtung gegenüber dem Nonnen-Kloster Merten, 1515 (*Copiar Schramm*, 99, *Urk. 61*) dem Kaufvertrag, 1541 (*Copiar Schramm*, *Urk. 69*) und einem Eintrag in den Siegburger Schöffensprotokollen aus dem Jahre 1551 (StA Sbg., A II/14, Bl. 130). Darüber hinaus gibt es noch drei Belege mit eingeschränkter Bestimmtheit, weil in ihnen der Familienname nicht genannt ist (A II/4, Bl. 30, 1538, A II/4, Bl. 144r-145v, A II/14, Bl. 130).

Walraff ist der Spitzenahn dieser Henseler-Genealogie.

### 1.1.4. Walraff Henselers I. genealogische Einordnung in die Stammgruppe Henseler.

Walraffs Positionierung in der henselerschen Stammgruppe gilt als sicher und wird durch das Protokoll eines Erbschaftsstreites aus dem Jahre 1555 unterstrichen. Demnach war Walraff Henseler der Vater Guddert und Arnt Henselers (S.S., 14/130v), aus Walraffs 1. Ehe?.

#### 1.1. Walraff Henseler.

\* um 1460 geschätzt,

2.1. Elisabeth, * vor 1480 geschätzt, ∞ Ded. z. Horn,	2.2. Guddert * ∞ Greitg. Stuppel- hennes,	2.3 Arnt * um 1490? ∞ Mettel Loer	2.4 Christina * Novize	2.5 Wilhelm * ∞ Anna
---	--	---	------------------------------	----------------------------

---

3.1. Röerich * ∞ ohne	3.2. Anton * ∞ Simon ∞ Korte	3.3. Conrad * ∞ v. Zweifel	3.4. Catharina * um 1517 ∞	3.5 N.N. * ∞ Walbeck	3.6. Christina, * um 1500 ∞ Thewalt	3.7 N.N. * um 1520 ∞ Preuner
-----------------------------	---------------------------------------	----------------------------------	----------------------------------	----------------------------	---	------------------------------------

### 1.1.5. Walraff Henselers I. Geburts- und Lebensort,

Wo wurde Walraff Henseler geboren? Auf diese Frage kann ich nur mit Vermutungen antworten. Ein Bürgschaftsfall aus dem Jahre 1538 (6. Januar) - sein Sohn Arnt hatte sich ihm gegenüber für eine nicht näher genannte Schuld verpflichtet -, lässt den Schluss zu, dass Walraff zu dieser Zeit in Merten gelebt hat:

Das es sich bei dem im Beleg genannten Arnt Loer zweifelsfrei um den Loher Arnt Henseler handelte, werde ich an anderer Stelle belegen (S.S., 4/30v). \*)

### 1.1.6. Walraff Henselers I. Verheiratung und Nachkommen.

Walraff war mit einer Frau namens Maria verheiratet die mit Sicherheit aus dem Kirchspiel Merten kam. Im November 1515 hat sie, zusammen mit ihrem Ehemann Walraff, die eheliche Tochter Christina (Stt. 2.4) in das freiadelige Augustin-erinnenkloster Merten gegeben. Das jedenfalls besagt die schon erwähnte Urkunde Nr. 61, des Klosters (*Copiar Schramm*). \*) „Das vormals Henselersche Sattelgut zu Merten muß sorgfältig von dem kurkölnischen Lehen zu Merten unterschieden werden, das die Hatzfelds als Nachfolger der Herren zu Wildenburg innehatten (Burghardt: *Dienstreiter*, S. 173, nach: Busch (Hrsg.): *Merten/Sieg, Siegburg 1978*, S. 9-50. *Dieses Buch stand mir bisher nicht zur Verfügung!*).

Die Datierung lässt sich nicht mehr halten, wenn man Walraffs Sohn Wilhelm Henseler glaubt. Er sagte nämlich im Jahre 1553, im ebenfalls schon genannten Reichskammergerichtsprozeß Henseler-Kelterhaus, seine Mutter Ryngen (Maria) wäre schon vor „vierzigfünf“ Jahren verstorben. Dies würde ihr Ableben auf die Zeit um 1508 festlegen. Eine Erklärung hierfür gäbe es, wenn wir unterstellen, dass Christina Wilhelm Henselers Halbschwester gewesen ist, nämlich eine Tochter seines Vaters aus der 2. Ehe (wiederum mit einer Frau namens Maria?). Sie wäre dann die Ehefrau Walraffs gewesen, die die Tochter (aus Walraffs 1. Ehe) dem Kloster übergeben hat.

Das hierzu weitere Erklärungen nötig wären, bestreite ich nicht).

\*) Verbot durch Herzog Johann Verordnung vom 3.7.1525 an die Welt- u. Ordensgeistlichen Minderjährige in ein Kloster zu geben. Dass dieses Verbot unterlaufen wurde zeigt allerdings die Biografie Margaretha Henselers (Kap. 4.2).

Walraff Henseler hatte aus einer oder mehreren Ehen mindestens fünf Kinder: Wilhelm I., Godehard/Goddert, Arnt/Arnold, Christine und Elisabeth/Elsgen Henseler. Die Namen von Kinder, die gleich nach ihrer Geburt oder in ihren frühen Lebensjahren bereits verstarben, sind, archivalisch nicht überliefert, dies gilt nicht nur für Walraffs Nachkommenschaft, sondern auch für alle anderen in dieser Stammgruppe.

Der Vertrag zwischen Christinas Eltern und dem Klosterkonvent hat folgenden Wortlaut (*in der Bearbeitung von Sukopp*):

„Vor den Landschöffen des Landes Blanckenberch Litze van Wynterscheit und Meyß van Eyttorp bekunden die Eheleute **Walraff Henseler und Maria zu Merten**, daß sie für ihre **Tochter Styngen**, die in das Kloster eingetreten ist, ein Kindteil von 200 kölnischen Kaufmannsgulden an das Kloster zu geben verpflichtet seien.

Hiervon haben sie 60 Gulden bezahlt. Für die Restschuld von 140 Gulden verpflichten sie sich und ihren Erben gegenüber, der [Priorin] Frau Margarete von Lutzgeroide und dem Konvent des Klosters zu Merten im Kirchspiel Eitorf zu einer Rente von 5 Malter gutem Korn [Roggen] aus **ihrem Hofe zu Rauschendorf** [„Ruyschendorf“], bis sie die 140 Gulden in einer Summe gezahlt haben. Sollte die **Tochter Styngen** inzwischen sterben, so muß die Rente auf jeden Fall bis zur vollkommenen Bezahlung der 140 Gulden geleistet werden. Bei Unterlassung darf sich der Konvent durch einen Amtsknecht an den Gütern der genannten **Eheleute** schadlos halten. Wenn die **Eheleute** sterben, ehe die Summe bezahlt ist, soll der Konvent bei der Teilung mit den anderen Erben gleichberechtigt sein, während die Rente wegfällt.

Dieser Rentenbrief kann versetzt und verkauft werden. bis zur vollkommenen Bezahlung der 140 Gulden.

Siegler: Die Schöffen der Stadt Blankenbergh.

Zusatz [Nachtrag]: Dyt yst nu aff geloist“.

(*Sukopp: Urkunden und Akten, S. 26-27, Urkunde 63, Copiar Schram 100-101*).

Wir dürfen annehmen, dass die wirkliche Zahl der Abkömmlinge/Dezendenten Walraffs höher gewesen ist als hier dargestellt.

### 1.1.7. Überlegungen zum Sterbejahr Walraff Henselers I.

Walram ist offensichtlich vor September 1552 verstorben (S.S. 14/163v), daher dann 1553: „wylandt“ Walraven (HStA Ddf, RKG, H 1000).

Wissen wir nichts Näheres über Walraffs Sterbeort, Sterbejahr und Sterbedatum, dann wissen wir ebensowenig Einzelheiten über seine Sterbeursache und über seinen Begräbnisplatz. Erwähnen will ich jedoch, was über die Bestattungsart der damaligen Zeit geschrieben wurde. Es gab demnach nur Erdbestattungen und die Toten wurden mit Leichentüchern bedeckt in die Grube gelegt (*Archäologie im Rheinland, 2016*). Aus den Siegburger Schöffenprotokollen erfahren wir weitere Einzelheiten über die Beerdigungen in Siegburg: War Jemand „in Got verstorben“, so hatte er unmittelbar vor seinem Ableben die Sterbesakramente der katholischen Kirche empfangen. Ob mit oder ohne Empfang der Sterbesakramente hatte der Pfarrer „bei dem Herrn [Abt] erleubnis zu heischen, ob er uff die geweyhete plätz moge begraben werden oder nicht (1631, S.S. 30/1r). Wenn der Verstorben Angehöriger der kath. Kirche war, „ist [dem Pfarrer dann] verorlofft worden innen wie sunst gebruchlich, christlich zu begraben ... (1541, S.S. 13/9r, 1567, 17/226r, 1574, 18/162r, 19/115v, 115r, 1612, ...)

Bei Platzmangel auf dem Kirchhof, wurde ein Grab mehrfach belegt; die Toten kamen so übereinander zu liegen : „in selbigh gräff, darin ihr vatter, Hilger Jan, begraben, eingelacht wehre worden“ (1610) 26/165v, „auf selbigem gräff ein frauwenheubtt außgegraben, welches noch hair auffgehatt, mit einer roden hairschnuir“ S.S. 1610 26/165v, 204v. „Item, synt deselve Entgen und yr swager, der Kesseller, up eynen dach, neemlich up mandach na sent Gallendage, beyd gestorven und in eyn graff gelaicht“ (1518, S.S. 9/241v).

Gehen wir vom Fixpunkt 1515 aus und unterstellen, dass die Tochter Christina Henseler zum Zeitpunkt des Klostereintritts etwa 13 Jahre zählte und dass sie vielleicht noch jüngere Geschwister gehabt hat, dann kann die Trauung Walraff Henselers mit Maria ungefähr um 1495 erfolgt sein. Rechnen wir weiter, dass Walraff zur Zeit seiner Verheiratung etwa 25 Jahre alt war, nämlich mündig, dann kämen wir auf ein errechnetes Geburtsjahr, das etwa bei 1470/75 liegt. Dies würde des Weiteren besagen, dass Walraff Henseler etwa 70-80 Jahre alt geworden ist. Diese Rechnung gestattet aber auch noch die Einbeziehung einer eventuellen weiteren Ehe, vor 1502, etwa 1500 geschlossen.

### 1.1.8. Walraff Henseler in den Gerichtsprotokollen des S.S. und in anderen Urkunden und Editionen.

Das bisher Gesagte und Vermutete wird hier durch die Urkundentexte begründet oder belegt:

„1515 November 11 (uff s[ankt] Mertensdach),

Vor den Landschöffen des Landes Blanckenberch Litze van Wynterscheit und Meyß van Eyttorp bekunden die Eheleute **Walraff Henseler und Maria zu Merten**, daß sie für ihre **Tochter Styngen**, die in das Kloster Merten eingetreten ist, ein Kindteil von 200 kölnischen Kaufmannsgulden an das Kloster zu geben verpflichtet seien. Hiervon haben sie 60 Gulden bezahlt. Für die Restschuld von 140 Gulden verpflichten sie sich, und ihre Erben gegenüber der Frau Margarete von Lutzgeroide und dem Konvent des Klosters zu Merten im Kirchspiel Eitorf zu einer Rente von 5 Malter gutem Korn aus ihrem Hofe zu Rauschendorf (Ruyschendorf), bis sie die 140 Gulden



in einer Summe gezahlt haben. Sollte die **Tochter Styngen** inzwischen sterben, so muß die Rente auf jeden Fall bis zur vollkommenen Bezahlung der 140 Gulden geleistet werden. Bei Unterlassung darf sich der Konvent durch einen Amtsknecht an den Gütern der genannten **Eheleute** schadlos halten. Wenn die **Eheleute** sterben, ehe die Summe bezahlt ist, soll der Konvent bei der Teilung mit den anderen Erben gleichberechtigt sein, während die Rente wegfällt. Dieser Rentenbrief kann versetzt und verkauft werden bis zur vollkommenen Bezahlung der 140 Gulden. Siegler: Die Schöffen der Stadt Blanckenbergh“.

Zusatz: „Dyt yst nu aff geloist“, [d.h.: die Rente ist durch Kapitalablösung ersetzt (*Henseler: Wörterbuch/WBH, S. 29*). (*Theodor Sukopp: Urkunden und Akten, Urk. 63, S. 26/27, Copiar Schramm*).

1517. A II/9, Bl. 244r

Aler\*), scholten, anno et cetera [15]XVII, ipso die annonis im aprili.

Wilhelm Hammecher hait zo leisten gemaent Trynen zor Klocken vur X Albus van eyne hammen \*\*) ad **Walraven van Mertyn**, recognit fideniss suspen ad quindenan.

Ysermart.

\*) *Albert Aler*.

\*\*) *eine Kathryn zor Klocken war 1483/1506 mit Heinrich von Ossendorff verheiratet (2.5.19.). Heinrich war ein Schwager von Hermann zor Klocken, (S.S. 1503, A II/2/258v), als syn/[Heinrichs] vurfahr wird Rurich Bever genannt (S.S. 1512, A II/3/7v), 1512 stritt er mit Heinrich Henselin wegen "de gereide gueder" S.S. A II/3/7v).*

[15]XXV. A II/11, Bl. 96v.

*Kathrina zur Clocken hait vurscrevene kuyrmeisteren besichtigen lassen iren schaden, ir an iren lynsen, wycken und haveren, vort an irem graesse over der Syghen geschiet ist van den parthien Herman Swertzgens und Teill uff Bruyns hoeve, wilch schaden vurscrevene kuyrmeister gepoirt haben, de zweyn ir darvur geven sollen 1 malder haver, darzu ir uißgelachte gelt. 1529.A II/11, Bl. 196v, ... Kathrinen zur Clocken by Greitgen zu Lewensteyn geweist synt, umb zu horen, wes sy sache und bekenne. Kathrinen vurscreven irer jarlicher renthen betzalt have und ouch noch schuldich sy.*

\*\*\*) *hammen = Halsjoch (WBH, s. 356)*

1526. A II/11, Bl. 133r

Wilhem Staill, uff sent Thomasavent, anno et cetera [15]XXVI [Tag/Abend vor St. Thomas: 2. Juli].

Johan van Zwivell hait zo leisten gemant Kirstgen Schoultis\*) vur eyne burgen **Walraiffs zu Merten**, eyne zumme umbtrint\*\*) III Gulden.

Vur eyne wirt zom Isermart gekoren. Hait acht dage dach.

Kost VI Schilling.

\*) *Kirstgen Schoultis, loer, ∞ vor 1523 Girde Knuitgen. T.v. Teil Knutgen dem alten. Kirstgens Schwager ist Heinz Knutgen der alte, ∞ Elsgen (S.S. A II/11, Bl. 128v), \*\*\*) umbtrint = ungefähr, annähernd (WBH. S. 729)]*

1538. A II/4, Bl. 30v.

Dadenberg, Schemell Johann, anno et cetera XVC XXXVIII, uff saterstach na Druitzeinmissen [Druitzeinmissen, der 13. Tag ist der 6. Januar (WBH. S. 154)].

Johann Worm hait pende upgeboden **Arnt, loer, as burge vur sinen vater, Walraff zo Merten**, Und der schulden hait eme erleuffnis gegeben, die pende na XIII dagen ~~zo eusseren~~ ombzoslaen, as hie zo Siberch recht ist.

„1541 Juni 25 satersdach na s[ankt] Johannis dach tzo mytsommer.

Die Frau des Klosters zu Merten\*) hat den „frunden“ (- *den engen Verwandten* -) der Schwester Mettelen (*Mathilde*) Moilners das derselben zugefallene Erbe mit Ausnahme der Ecker Büsche für 18 Kaufmannsgulden - zahlbar am nächsten Martinstag (11. Nov. 1541) - verkauft. Für das Geld bürgt ihr Bruder Wilhelm in dem Kelterhuyß.

Zeugen: Die „guden winckoffs luden“ **Walraff Henselen** und Heinrich Schorns von Eyttorf „als eyn messer\*\*\*)“ (*Theodor Sukopp: Urkunden und Akten, S.28, Urk. 69, Copiar Schram 67a; Klammertexte nicht in der Vorlage*).

\*) *anderen, hier nicht angeführten Urkunden zufolge, handelt es sich bei der „Frau des Klosters Merten“ um Margaretha von Lutzenroth.*

\*\*) *Landmesser (WBH, S. 513).*

1551. A II/14, Bl. 130v

Min erwidige lieff Here, vort Her Rolant Schinckern, probst zu Hirtzenauwe, Dadenberg, schulden, Joest Lunick und Wilhelm Gevertzhaen, scheffen, anno XVC und LI, am IIIIten. dach augusti.

Item, vermitz die vorgeantenen Heren und scheffen hait **Guddert van Merten, Walraiffs seligen son** daselbst, die erbschaft verboten, so Johan Lepart\*) gemeint zo thun Peter Schulten. Also das suilchs nit vollenzogen sall werden, es geschehe dan mit vurwissen und willen gedachten **Guddertz und sinen broderen**.

Suilchs hait Gevertzhaen mir bevolhen inzossetzen, uiß bevelh mins erwidigen lieben Herrn.

\*) *Johann Lyeppert/Johann (zum) Lepart in der Siegburger Mühlengasse/Moelengassen/Mollengasse, ∞ Mettel (S.S., 1551, 14/125r, 1558, 15/145v, 1559, 15/161a.. Im Jahr 1567 war Barberen Witwe eines Johann Lepartz, SS. 17/244v,*

(Das Schöffenprotokoll besagt, dass Walraff am 8. 8.1551 bereits verstorben war und dass er mehrere Söhne gehabt hat, darunter Guddert von Merten).

1553. A II/14, Bl. 163<sup>f</sup>

Dadenberg, schulden, und Thilman zom Oessen, burgemeister, anno XVC LIII, am VIIIten des manadtz augusti. **Walraiffs nagelaissen huisfrauwe van Merten** hait die erbschafft, van wegen iren kindern, zu tun verboten mit dem huiß Boessenraidt, das Lepart in der Mollengassen Peter Schulten hiebevör verkaufft hait.

1553 „...des erbaren vnd frommen **Wilhelmen Henßeler zu Blittersdorff, im Styfft von Colln** gelegen, vnd sagt, wiewoll **Wilhelmen vurfß. Anwaldts ... von wylandt Walraven Henseler, seinem Vatter vnd Ryngen Henselers, seiner moder, ... aber gedachter Rings, Wilhelms vurgemlts mutter**, vur vierzichfunff Jairen in Gott verstorben vnd mit vurbehalt **Walram, sein Vatter, der leibzucht Wilhelmes eyniger erben ...**“

(HStA Düsseldorf, Reichskammergerichtsprozeß Wilhelm Henseler gegen Hermann im Kelterhaus, 1553, Akte RKG, H 1000; die Urkundenstelle bezeugt die Verbindung zwischen dem inzwischen verstorbenen **Walram Henseler und Ryngen** und belegt die Abstammung Wilhelm Henselers von diesem (Ehe)paar).

1557. StA Sb. A II/4, Bl. 144r-145v

Item, **Guddert Hensellen** und sin zustandt van Bonne spricht richtlichen zu Johann Lepart, das huiß Boessenroidt belangt und verhofft, sie sullen die neisten bloitzverwantten erven dartzo erkanth werden eins ersterffs halben, sins broder Arntz, loers, seligen, der sonder einige lieffserven gestorven, als sin vatter seliger noch im leben geweist.

Heruff spricht gemelter [*Johann zum*] Lepart, er kenne noch nitt, das sie die rechten erven sin, sonder wanne das bewiest wurde dem rechten gemeß, das sie die rechten erven weren, wann das erkanth wurde, alßdan sie er gemeint, innen uff disse ansprach\*) mit gepurlicher antwort zu begegnen, wie hiezu Sigbergh recht sie.

Darauff spricht **Guddert und sin zustandt**, es sie bewißlich, das **Walraiff van Merten ir vatter gewesen und so dan Arnt vurgemelt seliger, ir broder**, vurgestorven sonder lieffserven. Derhalven sult **ir** vatter geerfft sin und sie vorthan als **sin kinder** geerfft haben und stellen das zo ordell und recht, wes daromb recht sie.

Lepart blifft by siner voriger antwort, ob eme suilchs gedien moege off nitt.

Und beide parthien haben heruff begert ordell und rechtz daruff.

Der scheffen orkonth wie folgt.

In sachen zwisschen Guddert van Merten, waenhafftich zu Bonne, und sinem zustande an eim, anderentheils Johann Lepart.

Na ansprach, antwort und alles richtlich vurbrengens, erkentht der scheffen vur recht, nachdem gemelter Guddert noch nitt bewiest, dem rechten gemeß, das er und sin zustant die rechten erven sin, daromb sullen sie diß-mails ir ansprach verloren haben.

Suil[ch]s hait Lepart verorkunth.

\*) *ansprach. 1. Klage, Anklage. 2. Einspruch [WBH, S. 47]*

### 1.1.9. Gedanken zu den Urkundentexten.

Die in der Urkunde 63, vom 11. Nov. 1515, erwähnte Textstelle: „...aus ihrem Hofe zu Ruyschendorp“ ist sicher mehrdeutig. War der Hof Eigentum des Ehepaares Walraff und Maria Henseler? Auf den ersten Blick mag es so scheinen. Zu bedenken ist jedoch, dass Walraffs Sohn Wilhelm, schon in jungen Jahren nach Plittersdorf (Blyttersdorff) verzog, um dort einen Pachthof zu bewirtschaften und seine Brüder als Eigentümer in Rauschendorff ebenfalls archivalisch nicht klar zu erkennen sind. (Vor 1500 war die Besitzform der Pacht weit verbreitet (*Erika Münster-Schröer: Hexenverfolgung und Kriminalität, S. 28*)).

Angesichts des Quellenbefundes beharre ich auf der Ansicht, dass Walraff Henseler nur Halfe, also Pächter, auf seinem Rauschendorfer Gut war. Dass entsprechende Pachtverträge in der Regel oder jedenfalls sehr oft im Erzstift Köln und im Herzogtum Berg auf Erbpachtbasis geschlossen wurden, werde ich an anderer Stelle noch erläutern. Folgt man meiner Meinung, dann stellt sich aber die Frage, welchen der Rauschendorfer Höfe Walraff Henseler damals bewirtschaftet hat.

Hierzu scheint mir wissenswer, was Margaretha Reißner in ihrer Geschichte Stieldorfs (S.14) herausgestellt hat: „Rauschendorff war das größte Dorf in der Gemeinde“ Stieldorf im „Pleiser Hügelland“. „Schon 925 hören wir, daß Luitfred dem Cassius-Stift einen Weingarten zu Ruizendorp schenkt ... Im Dorf werden in früherer Zeit mehrere Höfe erwähnt:

- 1.) Fronhof [1706: Tivus[Mattheus] Schumacher, Villicus im Fronhof, ∞ Anna Gertrud Laufenberg (*Laufenberg: Gedenksteine*)],
- 2.) Juffern- oder Jungfernhof, der zum Kloster Merten gehörte,
- 3.) Propsthof des Bonner Cassiusstifts,
- 4.) Bödinger Hof [Winckel Hof zwischen Stieldorf und Vinxel unweit von Rauschendorff. Pächter im 17. Jahrhundert war die Familie Laufenberg (*Laufenberg: Gedenksteine*)],

- 5.) Spicher Hof 1555 Rorich uff dem Spicherhoff (S.S. 15/24r), vor 1645 im Eigentum von Walraff Scheiffart von Merode, dann - im Erbgang an die von Martial \*). Um 1690 lebte dort als Erbpächter oder Eigentümer das Ehepaar Heinr. de Laufenberg und Eva Liechtenberg; Er wird noch 1706, bei der Taufe des Sohnes Mathias Kretz, als Spicher Halfman genannt. (*Laufenberg: Gedenksteine, S. 114*); später kamen hinzu:
- 6.) Menzenhof oder Neuhof, und der
- 7.) Birkheuser Hof“.

\*) *war es der Freiherr Johann Anton v. Martial?*

Bei den hier aufgezählten älteren Höfen scheint es sich um Kirchen- und Klostergut gehandelt zu haben. Der Speicher-Hof/Spicher Hof), er war zu dieser Zeit schon etwa 100 Jahre alt, befand sich 1644 im Besitz von Walraff Scheiffarth von Merode zu Birlinghoven, davor in den Händen von Friedrich von Fürstenberg und Remboldt von Plettenberg (*Hirtsiefer: Die geistigen und adeligen Güter, S. 247*). Nicht zweifelsfrei ist, ob der Hof auch im 16. Jahrhundert in adeliger Hand oder geistliches Eigentum gewesen ist.

Ob der 1555 in den Siegburger Schöffensprotokollen genannte „Rorich vff dem Spicherhoff zu Ruisschendorp“ Eigentümer oder Pächter gewesen ist, lässt sich im Augenblick nicht mit Gewissheit sagen (*StA Sbg., A II/15, S. 24a*). Wirtschaftliche Beziehungen der Henseler zu den genannten Adelsfamilien sind nicht belegt. (A II/15 1555 Bl. 24r: Burgemeister und raidt, anno et cetera XVC und LV, am godestach post reminißcere. Item, Johann Haeß hait bekhand schuldich zu sin, einem genant Rorich uff dem Spicherhoff zu Ruisschendorp berechent geltz, mit namen XII Overlensche Gulden und hait gelofft und hanttestunge gethain gemelten Rorich zu danck und woll zu bezallen hie tuisschen sant Johanstagh neistkompt. Und so deis nitt geschege, hait er verwillkurt, irstdachs darnach sovill pende zo geben als vur die XII Overlensche Gulden, und die sullen unverzeuchlichen ombgeslain werden, in allermaissen, als weren die mit recht ereussert, sonder einich insagen off wederreden).

Für die Frage nach Walraff Henselers Pachtstelle scheint mir, dass ein geistlicher Hof dafür in Frage kommt. Ja ich denke da vorzüglich an den Juffernhof der Mertener Augustinerinnen. Bei ihm bestanden zu den Henseler personenbezogene Verbindungen. Aus diesem Ort stammte, wie wir bereits wissen, das Ehepaar Henseler. Schon der 1498 verstorbene Schultheiß Arnold Henseler aus Merten, mit hoher Wahrscheinlichkeit ein Vorfahr Walraff Henselers (aber in dieser Stammtafel nicht sicher zu platzieren), galt als „besonderer Freund und Förderer“ des Klosters. Wir werden später noch hören, dass Walraff seine Tochter Christina in eben dieses Kloster gegeben hat und noch im Jahre 1633 der Kurkölnische Kriegskommissar Conrad Henseler (Stt.-Nr. 6.7), dem Kloster einen Kredit von 300 Thalern eingeräumt hat.

Diesen „Freundschaften“ lagen gegenseitige Verpflichtungen zugrunde. Sie beschränkten sich im Allgemeinen nicht auf Stiftungen einerseits und Gebetshilfen andererseits, sie boten vielmehr auch Aufstiegshilfen und Unterstützung in allen Lebenslagen.

Angesichts dieser Beziehungen dürfte die Schlussfolgerung aus unseren Gedankengängen nur die sein, dass Walraff Henseler den klosterreigenen Juffernhof teilweise oder ganz besessen und als Pächter bewirtschaftet hat.

Die Richtung dieser Überlegungen kann meines Erachtens auch nicht durch den Beleg aus dem Jahre 1579 gestört werden, der besagt, dass der Stieldorfer Pfarrer Johann Henseler aus Siegburg (Stt.-Nr. 3.8), Sohn von Walraffs Bruder, für seinen immobilien Besitz in Rauschendorf Pacht an Franz von Hatzfeld zu zahlen hatte. Franz von Hatzfeld, Herr zu Wildenburg und Schönstein, hatte „Haus und Hof in Merten“ am 28. Juli 1579 erworben (*Jost Klost, Bearbeiter): Inventar des Urkundenarchivs, Band 4, Urkunde 1792*).

Johann Henselers Grundherr Franz von Hatzfeld war seit 1574 Ehemann der Elisabeth von Plettenberg. Franz entstammte der Mertener-Linie der von Hatzfeld, und er besaß sowohl Ländereien in Rauschendorf, als auch in Stieldorf an der Kirche. Nicht bezeugt ist, wie schon gesagt, von welchem dieser Höfe der Pfarrer Johann Henseler die Pacht an Franz von Hatzfeld abzuführen hatte. Unser Wissen über Walraffs Besitztum in Rauschendorf verführt allerdings zu der Annahme, dass es sich bei Johanns Pachtland um eben dieses „henselersche“ in Rauschendorf handeln müsse. Da es jedoch keinen Hinweis dafür gibt, dass der Juffernhof im 16. Jahrhundert in hatzfeldsches Eigentum übergegangen ist, halte ich es für wahrscheinlicher, dass Johann Henseler, der Stieldorfer Pfarrer, für seinen Unterhalt Ländereien in unmittelbarer Nachbarschaft der Kirche gepachtet hatte, Ländereien mithin, die mit dem Erbpachtgut Walraffs tatsächlich nichts zu tun hatten.

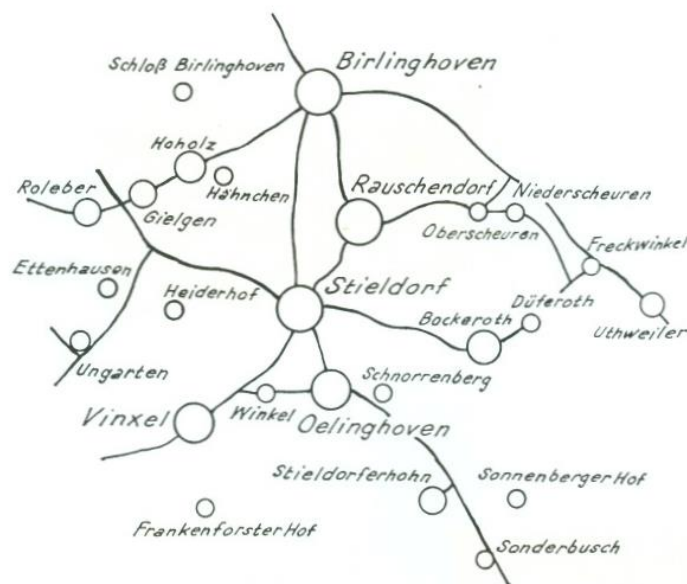
[Während des Kölnischen-/Truchsessischen-Krieges wird im Mai 1588 das Dorf Rauschendorf von den Spaniern niedergebrannt (*nach: Friedrich Küch: Die Lande Jülich und Berg*)]

### **1.1.10. Der Halfe.**

Ein grundsätzliches Wort noch zu den Halften; Aubin beschrieb sie so: „Ein Halfe ist ein Hofpächter. Die Halften sind ein angesehener und wertvoller Stand gewesen, dessen Erfahrung und Wohlhabenheit in erster Linie die Fortschritte der Landwirtschaft zu danken sind, die bis zu dem wissenschaftlichen Fruchtanbau des 19. Jahrhunderts erzielt wurden. Das treffliche Bild eines großen Halften hat uns Karl Schurz in der Schilderung seines Großvaters, des Burghalften von Liblar, überliefert“ (Aubin, *Agrargeschichte*, 1922).

Thomas P. Becker schreibt zu den Halften: „Da die Halftenhöfe die größten im Ort waren, kamen die Pächter in der sozialen Hierarchie des Dorfes an oberster Stelle. Sofern der Grundherr noch im Ort lebte, war sein sozialer Rang höher und sein dadurch bedingtes Auftreten herrschaftlicher als das des reichsten Halften, doch da die Dörfer häufig in den ehemaligen Villikationsverband eines Klosters oder Stiftes gehörten, waren viele Halften die ungekrönten Könige in ihren Dörfern. Die für sie auch gebräuchliche Bezeichnung „dicke Bauern“ spricht für sich“ (Thomas P. Becker: *Leben im rheinischen Dorf*).

## PFARRE STIELDORF



Karte: Pfarre Stieldorf.

aus: Margaretha Reißner, Stieldorf - aus der Geschichte von Gemeinde und Dorf.

Über den Tierbestand auf Walraff Henselers Pachthof wissen wir so wenig wie über dass, was er an Pflanzen anbaute. Nach den Protokollen der Siegburger Schöffenprotokollen wurden auf den Höfen im Sieggebiet Kühe (koe, koehe, koen, beyster, rynt, rynder) Ochsen (ochßen, oessen, ossen), Pferde (perde, perdt, pherde, Clepper, Gaul, Mähre, Rappen), Schafe (schaeff, schaiiff, hamel), Schweine (swein, sweyn, swyn, zwyn, fercken, sau, sauwe, suwe) und Zieygen (Zyghe, geiss, geysse, geysbuck) gehalten, als Geflügel Enten (endten), Gänse (genße), Hühner (hoen, hoener, hoyner, honre). Angebaut wurde vor Allem Getreide: Roggen, Weizen, Hafer und Gerste. In den Gärten gab es Bohnen, Erbsen, Linsen, Möhren und Rüben (roeben, roebben). Viele Kulturpflanzen kannte man im 15. Jahrhundert in Deutschland insbesondere in den Ländern am Niederrhein, noch nicht. Einige von ihnen gelangten erst Jahrzehnte nach der Wiederentdeckung Amerikas nach Europa.

Ab 1525 wurden zunächst in Spanien die ersten Felder mit Mais bebaut. Spinat (*Beynetsch*) kennen wir in Deutschland ab dem 16. Jahrhundert, ebenfalls der Grünkohl ist in Deutschland seit dem 16. Jahrhundert nachweisbar. Der Rapsbau im größeren Stil erfolgte in Europa ab dem 17. Jahrhundert, der Kartoffelanbau in Deutschland ab dem 18. Jahrhundert, Wirsing ab dem 18. Jahrhundert, Zuckerrüben, Züchtung aus der Runkelrübe ab Ende des 18. Jahrhunderts].

### **1.1.11. Walraff Henselers Ehefrau aus dem „Kelterhaus“.**

Als ein Hinweis auf zwei Ehefrauen Walraff Henselers kann die schon von mir erwähnte Aussage des Sohnes Wilhelm angesehen werden, mit dem merkwürdigen Todesjahr für seine Mutter. Bei der Fragwürdigkeit dieser

Datierung, möchte ich hierüber keine weiteren Spekulationen anstellen. Was hier im Folgenden zur Sprache kommt, bezieht sich also ausschließlich auf Ryngen/Maria aus Merten.

Der Urkundenbestand schweigt sich über Ryngens/Marias Familienname aus. Für durchaus denkbar halte ich es aber, dass sie eine geborene Moilner aus dem Kelterhaus war, wobei damit zu rechnen ist, dass sich der Familienname Moilner nicht gehalten hat, stattdessen die Herkunftsbezeichnung Keltershaus zum festen Familiennamen geworden ist.

Ob meine Überlegungen hierzu aus der Luft gegriffen sind, mag der Leser entscheiden:

Die schon genannte Urkunde von 1541 Juni 25 nennt die Geschwister: Mettel/Mathilde Moilners und Wilhelm in dem Kelterhuyß. Unterstellt man den allgemein üblichen Sprachgebrauch, dann dürfen wir Moilner als Mettels Geburtsname ansehen. Das würde bedeuten, dass auch Wilhelm im Kelterhaus diesen Familiennamen trug. Ob Wilhelm ihn tatsächlich nach außen hin geführt hat oder ob er damit angesprochen wurde, ist eine andere Frage. Wer nach Walraffs Ehefrau forscht, hat also meines Erachtens nach einer Maria Moilner zu suchen oder/und nach einer Maria im (vom/zum) Kelterhaus. In den Siegburger Schöffprotokolle fehlt jeglicher brauchbare Hinweis zur Klärung unserer Frage.

Die Verbindung von Kelterhaus zu Walraff Henseler ergibt sich einmal aus der Tatsache, dass der Letztere in der mehrfach genannten Urkunde von 1541 als Zeuge auftrat, dass im Grundstückstauschvertrag aus dem Jahre 1555 (*Kloster Merten*), die Rede von einem Stück Land ist, „in der Kelterwiesen“, „uffen langes Wylhelms-wiesen von Blyttersdorf Henselen“ und dass schließlich Walraffs Sohn, Wilhelm Henseler, mit Hermann im Kelterhaus einen Rechtsstreit um eine Wiese austrug, die vorher dem Ehepaar Walraff und Maria gehört hatte.

Stellt man in Rechnung, dass die familienkundlichen Quellen des 16. Jahrhunderts, insgesamt gesehen, nicht sehr üppig fließen, dann dürfte die „Häufung“ von Anknüpfungen Henseler-Keltershaus einer besonderen Beziehung zugrunde liegen, ich meine hier eben einer Beziehung verwandtschaftlicher Art.

## **Anhang zu 1.1. /1.1.12.**

### **1.1.12. Einzelbelege zu den Familien aus dem Kelterhaus.**

Die Klärung unserer Frage wird durch den Umstand erschwert, dass es für die Familie im Kelterhaus nur eine Handvoll Einzelbelege gibt, die bisher nicht zu verkneten waren:

- 1417 **„Burghardt, Ernst, vom Kelterhaus“**, urkundlich erwähnt (*Wilh. Hirtsiefer: Vorbemerkungen, S. 342; Hirtsiefer beruft sich auf Sussenburger: Alt-Eitorf, Eitorf 1938, Seite 103*).
- 1452 **„Jahrgedächtnis des Henno in dem Kelterhaus [Hennonis in dem Kelterhuys] und seiner Frau Barbara aus Eitorf**. Von ihnen erhielten wir einige Grundstücke“ (*Mittler: Bödinger Memoirenbuch, S. 206-207, Nr. 122, / Josef Walterscheid: Von alten Kelterhäusern*).
- 1482 **Wilhelm van dem Kelterhuys** (Schöffprotokolle, StA Sbg. A II/2 S. 161v, 162v, 162r).
- 1487 gibt **Freder(ich) ym Kelterhuys** seinem Landesherrn ein (Zwangs-)Darlehn von LII Gulden (*Lohmann: Auftragung, S. 327, Nr. 36/086 / Wilh. Hirtsiefer: Vorbemerkungen, S. 342*).
- 1494, 1499, **Meus in Kelterhuys van Eytorff** (StA Sbg. A II/2, S. 238v, 241v, 241r, 242v, A II/7 S. 107v, 203r),
- 1499 **Meus im Kelterhuse in Eitorf** verkauft dem Siegburger Vaes Schomecher ein Floß Rahmen [Weinstöcke] (StA Sbg., A II/7, S. 202 u. 203, *lt. Treptow: Hausnamen*).
- 1506 **Kelterhuys zu Cassell [= Niederkassel]** (StA Sbg., A II/8, S. 90r).
- 1507 **„Lürz [Laurentius] im Kelterhaus** wird unter den Dienstleuten des Amtes Blankenberg genannt, die dem Landesherrn nicht mit Pferd und Harnisch dienen, sondern zu Mai Schatz geben“ (*Wilh. Hirtsiefer: Vorbemerkungen und Erläuterungen zu den Orts- und Personennamen, S. 342*).
1553. 17. August. Kaufvertrag [Erbkauf]. Brüder Johann, Hermann und Georg von Hatzfeld, Herren zu Wildenburg, verkaufen an ihren Onkel Franz von Hatzfeld und Wildenburg und dessen Ehefrau Elisabeth von Wylich: 1.) das ihnen von ihrem Vater zugefallene Drittel an Gütern, Gerechtigkeit und Hoheit zu Merten und in der Otterspach; 2.) das ihnen von ihrem gestorbenen Onkel Moritz von Nesselrode zugefallene und ihnen zugewiesene Drittel an den Gütern zu Rauschendorf (Ruschendorff), Bockeroth (Buckelraidte) und Oelinghoven (Olinckaiwen) sowie an dem Hof zu Stieldorf mit der Kirche, von der den von Hatzfeld ein Viertel zusteht; ... Elsen Johentgen, Schultheiß, Theus von Köttingen, Dreiss Swencken und die übrigen Geschworenen des Hofgerichts Merten, Peter Henseler zu Bulgenauel (Bulchenauwell), **Hermann im Kelterhuis** und die übrigen Schöffen des Landgerichts Blankenberg sowie Bürgermeister und Schöffen der Stadt Hatzfeld, vor denen der Verkauf verhandelt wurde, da die verkauften Güter, einschließlich Zubehör innerhalb deren Gerichtssprengel gelegen sind, bestätigen den Empfang der Gerichtsgebühren. ... (*Inventar des Urkundenarchivs der Fürsten Hatzfeld-Wildenburg, Bd. 3, S. 174-175, Urk. 1269*).
- 1553 Wilhelm Henseler zu Plittersdorf führt einen Prozeß gegen **Hermann im Kelterhaus**.
- 1565 „er Landbote **Wilhelm im Kelterhaus zu Eitorf** gehört zu den Freien oder Landreutern im Amte Blankenberg“ (*Wilh. Hirtsiefer: Vorbemerkungen und Erläuterungen zu den Orts- und Personennamen, S. 342*).

- 1565 **Wilhelm Kelterhauß zu Eytorff** ietziger Landtbott des Landts Blanckenberg van wegen seiner Güter in Eytorff (*Burghardt: Dienstreiter, S. 165*).
- 1566 „**Heinrich Kelterhaus** wird als „Nachsatz“ des verstorbenen Landschreibers von Amtes Blankenberg Heinrich Storm genannt“ (*Wilhelm Hirtsiefer: Vorbemerkungen, Seite 342, mit Bezug auf Redlich (S. 60)*).
- 1566 **Heinrich Kelterhaus** und der Landschreiber Heinrich Sturm dürften nahe Verwandte sein (*Burghardt: Dienstreiter, S. 169*).
- Heinrich Kelterhaußen zum Viehoff [Kirchsp. Eitorff]** und Peter Moetzfeld zu Hennef haben einen Hof zu Wahn (*Jux: Rittersitze*).
- Hermann im Kelterhaus** wohnte entweder in Kelters, jetzt Teil des Ortes Eitorf oder im adligen Haus **zum Keltershaus genannt Viehof (jetzt Wüstung in Eitorf)** (*Hamm: Heimatbl. d. Siegkr. 1988*). Der Katharinen- bzw. Hl. Kreuz-Altar in der Blankenberger Burgkapelle war 1566 „in der Hand eines gewissen **Heinrich Kelterhaus**, der aber jährlich 24 Gulden an den Rektor der Düsseldorfer Schule abtreten mußte“ (*Herborn: Kirchliches Leben, S. 113*).
- 1587 ist ein **Godthardten Kelterhaußen** Dienstreiter, ebenso 1594: „Die Kelterhäuser Erben von Miebisten Gutt in Eytorf, welches Gutt gleichwoll versplissen und vertheilt ist, seind einen Dienst zu thun schuldig und haben **Godthardten Kelterhaußen** denselben zu vertreten angedragen, wußten aber niet, das derselbig vor assecuration dafür gethan, doch hab derselb den Dienst bißher versehen“ (*Burghardt: Dienstreiter, S. 169*).
- Um 1600 **Heinrich Kelterhaus**, ∞ Anna Pampus, Tochter von Johann Pampus zu Scheid, Pfarrei Uckerath.
- Schon außerhalb unserer Betrachtung und den Überlegungen zur eventuellen Verwandtschaft Henseler-Moilner oder Henseler/Kelterhaus die ja vor 1541 bestanden haben müßte, liegen einige Hinweise, die ich trotzdem einflechten möchte: „Anno ut supra, 1600, am 12ten may. Coram Reider et Ley, haben Mandt, Bestgens son zu Sommerhausen, Wilhelm Bestgens eidumb, Abell zu Sommerhausen, Johan Kindt zu Oberhausen, Johan Pick zu Oberholtz, alle im Kirßpell zu Much seßhafft (wegen das sei auff Himmelfartztage in Jacob Beckers behausung ein tumult erweckt und gewalt geubt, dardurch Mynten Peter zu Ettenhausen und Grietgen, dessen hausfrau, verwundt seindt worden), abdracht zu thun zu burgen gesatz, **Lienhardten Kelterhauß** und Marten Knip von Much, beide burgere alhie zu Siegbergh“. (*StA Siegburg, A II/27, Bl. 50r, Edition: W. Günter Henseler*).
- Ab 1603 war Adolph Kelterhaußen Procurator/Rechtsanwalt im Reichskammergerichtsverfahren Rhode contra Leyen & Consorten, und zwar vertrat er die leysche Partei. Auf diesen Prozeß komme ich später an vielen Stellen zurück.
- 1618 verkauften die Eheleute **Johann Heinrich von Keltenhausen zum Viehofe und Anna Pampus** ihren Anteil von Bülgenu an Gysela von Aldenbrück, genannt Velbrück (*Oswald Gerhard: Zur Geschichte der rheinischen Adelsfamilien, S. 44, Düsseldorf 1925*).
- 1619, am 27. May: „**Volmar Kelterhauß zu Bulchenauwel** gestehet vor Burgermeister Reider und mir, Gerichtsschreibern, alhie zu Siegbergh, daß von diesem Dahm Schwartzenthal im beisein Kramer Peters ihnen ...“ (*StA Sbg., A II/29, S. 77a. Edition W. Günter Henseler*).
- 1645 im „Blanckenberger Renth-Lagerbuch Jahres 1645 der Zehnten“ werden genannt: **Heinrich Kelterhausen zum Viehehove** (HStA Ddf., Jülich-Berg III/R, Amt Blankenberg, Nr. 64 S. 2, 4,), **Johann Heinrich von Kelterhaußen** (zum Viehhoff), „in Eytorff“ und in seiner Eigenschaft als Amtsperson genannt (HStA Ddf., wie oben, S. 65a, 67a-b, 70a, 74b, 75b, 76a, 79b, 80a, 81a, 82a, 87b, 89b, 91a, 93a, ...), derselbe als „Privatmann“: S. 74, 95r, 96r.) **Hinrich Kelterhauß**, Kreuzfelder Zehen, Eytorff (HStA Ddf., Jülich-Berg III/R, Amt Blankenberg, Nr. 64, S. 68b); desgl. im „Eytorfer Creutzfeldt: ... Der Weg herunder biß auff die alte Landtstraße auß Eytorff nach Plankenberg Kompt, der Straßen nach biß zu Eytorff oben das Dohr ahn vnd zwischen **Wilhelm Kelterhauß** vnd das Widenhoffsgartgen gelegen ...“ (HStA Ddf., Jülich-Berg III/R, Amt Blankenberg, Nr. 64 S. 69), Eytorf, im Acker: **Wilhelms Erben zu Kelterhauß** (HStA Ddf., Jül.-Berg III/R, Amt Blankenberg, Nr. 64 S. 64a).
- Keiner dieser Einträge vermag in genealogischer Hinsicht irgendeinen Beitrag zu leisten.
- 1687 **Johann Peter von Kelterhaus**. Seine Kinder: 1. **Hans Peter** ∞ Anna Elis. von Hungeringhausen. 2. **Hans Hinderich**, 3. **Arnolt**. 4. **Maria Elisabeth**, 5. **Anna Helena**, 6. **Maria Katharina**, 7. **Anna Maria** (RKG., 1687 (1677-1688), Jülich-bergisches Hofgericht zu Düsseldorf, Signatur AA 002, 3313, Aktenzeichen: L 46/94).
- 1687 **Volmar Kelterhaus**, ∞ Agnes Dick, 1687 Witwe. Kinder: 1. **Johann Gottfried**. 2. **Johann Henrich**. 3. **Maria Elisabeth** (RKG., 1687 (1677-1688), Jülich-bergisches Hofgericht zu Düsseldorf, Signatur AA 002, 3313, Aktenzeichen: L 46/94).

Mustern wir den Datenbestand Kelterhaus, dann stellen wir fest, dass die zentrale Frage um die es hier geht, nach verwandtschaftlichen Beziehungen zum Geschlecht Henseler beim gegenwärtigen Forschungsstand nicht zu beantworten ist, und es erscheint fraglich, ob eine Änderung der Sachlage überhaupt zu erwarten ist, zumal über weibliche Vertreter der „Familie“ Kelterhaus, von Anna Pampus abgesehen, überhaupt nichts bekannt ist.

### 1.2. Henseler Peter.

wohnhaft in (der Honschaft?) Bülgenauel, Kirchspiel Uckerath, Amt Blankenberg, Herzogtum Berg,

1548 Gerichtszeuge in Merten (an der Sieg),

1552-1556 als Landschöffe des Amtes Blankenberg [im Herzogtum Berg] genannt.

\* um 1480? [*sehr grob geschätzt!*].

+ nach 1557,

∞ I. wo? wann? wen?

∞ II. wo? wann? wen?

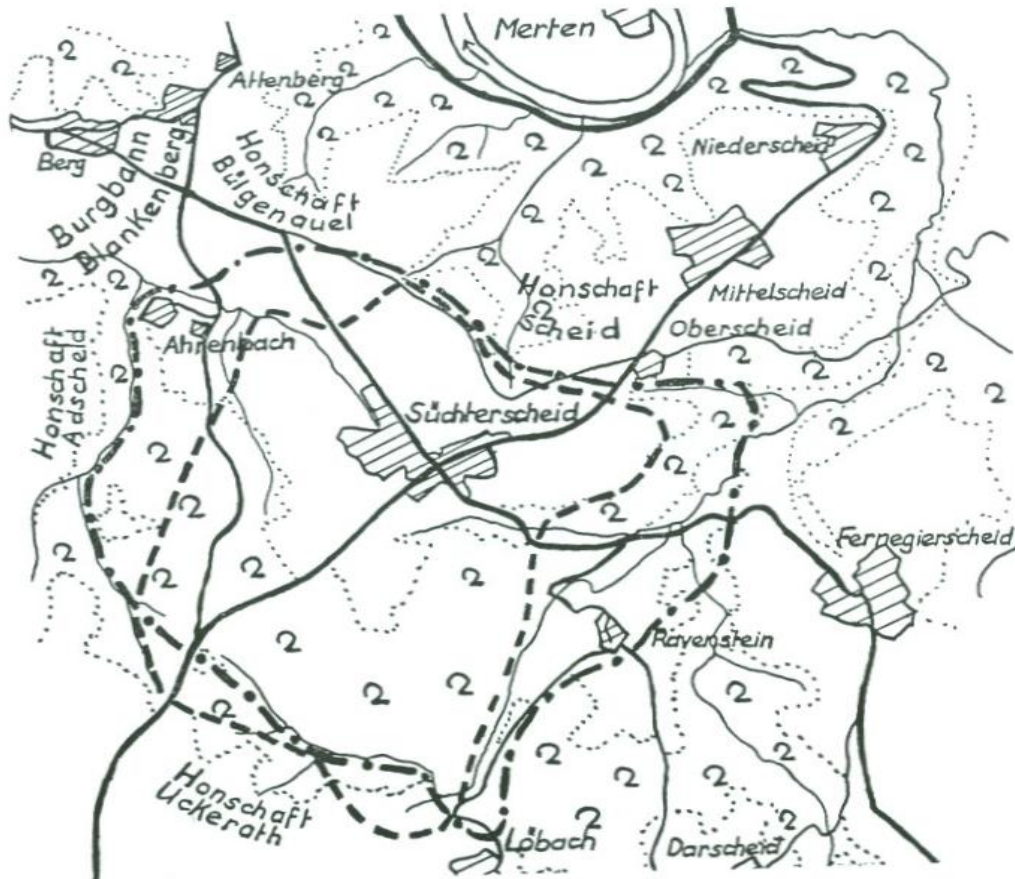


Abb. 3 Die Grenzen der Honschaft Sütterscheid und des Hut- und Weidgangs: ● — Grenze der Honschaft Sütterscheid, - - - Grenze des Hut- und Weidgangs, . . . . Waldgrenze



Karte aus: Helmut Fischer /Robert Flink, Süchterscheid.  
Die Grenzen der Honschaft Süchterscheid

### 1.2.2. Geschichtliches zur Honschaft Bülgenauel.

Bülgenauel, in der Dialektsprache Buyrchenauwe (*Josef Hamm: Hunnenberg, S. 218*). In den Siegburger Schöffenprotokollen finden wir die die Schreibweisen Builgenauwell, Buylgenauwen, und Bulchenaw.

Bülgenauel lag im Amt Blankenberg, dass Graf Wilhelm I. von Berg am 6. Januar 1363 bzw. am 16. Sept. 1363 (den Rest) von Gottfried von Looz\*) gekauft hatte (*Kolodziej: Herzog Wilhelm I. von Berg (1380-1408), S. 28/29*). Bülgenauel war eine der fünf Honschaften des Kirchspiels Uckerath, und die Honschaften sind als Untergliederungen der gerichtlichen und politischen Verwaltungsbereiche des Landes und seiner öffentlich-rechtlichen Körperschaften der kommunalen Verwaltung zu verstehen. Sie haben sich unter der Bezeichnung Gemarkung bis in unsere Zeit im Wesentlichen erhalten (*nach Fischer/Flink: Süchterscheid*). Die Gemarkung Bülgenauel war also ein Unterbezirk des Kirchspiels Uckerath.

\*) *Klaus A. Schneider: Gottfried von Loen, Herr zu Heinsberg, Blankenberg und Löwenberg.*, 2023.

Die Bülgenaueler Honschaft schloss unter anderen die Ortschaften Gierscheid und Attenbach ein und reichte bis in die Ahrenbach, südöstlich von Attenbach. „Der Burgbann Blankenberg dürfte ursprünglich den Honschaften Bülgenauel und Adscheid zugehört haben“ (*Fischer/Flink: Süchterscheid, S. 7*).

In der Honschaft Bülgenauel lag der Adelssitz der Familie von Scheid gen. Weschpfennig zu Herrenbröl. Schon im Jahre 1387 wird ein Johann von Bülgenauel (Burchenauel) urkundlich genannt, 1391 Johann vom Scheyde geheißen van Burchenauwe, 1396 Johann van Buyrchenauwe, seine Frau Nette von Hondenberg und sein Sohn Henne von Hondenberg, 1407 und 1408 Johann vom Scheide. Es ist wohl davon auszugehen, dass es sich bei diesen Urkundeneinträgen um eine einzige Person gehandelt hat, nämlich um Johann von Scheid gen. Weschpfennig. Ein Johann von Scheid gen. Weschpfennig war jedenfalls mit der Witwe Agnes von Hondenberg/Hunenberg verheiratet; ihr voller Mädchenname ist nicht tradiert (*nach Hamm: Hunnenberg und Hommerich, Heimatbl. S. 219*) 1408 erhob das Bonner Cassius-Stift den Probstzehnten in Bülgenauel.

1387. Abt Pilgrim von Drachenfels (1387-1415/16\*) belehnt den Johann von Burchenauel (Burgauel) und den Hannes und Erke Gebrüder von Bödingen mit dem Hof zu Niederpleis“ (*Hartleib: Das Kirchspiel Niederpleis, S. 42*).

\*) *Abt zu Siegburg*.

1396. Wilhelm vom Jülich (Guilge), Herzog von Berg, Graf von Ravensburg und Herr zu Blankenberg, machte am 28.2.1386 bekannt, daß er dem Abt und Konvent von Siegburg die Erlaubnis gegeben hat, ein Gut zu Niederpleis (Nederpleisse) von Johan von Burgau (Buirchenauwe) und seiner Frau Nette von Hondenberg, sowie ihren Sohn Henne von Hondenberg zu kaufen“ (*Hartleib: Kirchspiel Niederpleis*).

1518 Peter zu Builgenauwell, [Siegb. Schöffenprotokolle A II/14, Bl. 33r.

1557-1562 wird in den Siegburger Schöffenprotokollen der Scheffe „dis ortz [Siegburg]“ Engelbert/Engelbricht van Sielbach zu Builchenauwell genannt [15/100r, 16/1av, 16/32r].

1594 Peter und Godhard zu Bülgenauel (*Burghardt: Dienstreiter, S. 168*).

1594 gehört ein Gut zu Homberg zu den Sattelgütern von Peter und Godhard zu Bülgenauel III (*Burghardt: Dienstreiter, S. 168*).

Im Jahre 1600 kaufte Heinrich Scheidt v. Weschpfennig, Ehemann von Anna v. Selbach genannt Lohe, Haus Bülgenau (*Gerhards: Zur Geschichte der rheinischen Adelsfamilien, S. 139*).

1618. Heinrich von Kelterhausen und seine Ehefrau Anna Pampus verkaufen ihren Anteil an Bülgenauel an Gisela von Aldenbrück genannt Velbrück (*Burghardt: Dienstreiter, S. 176*).

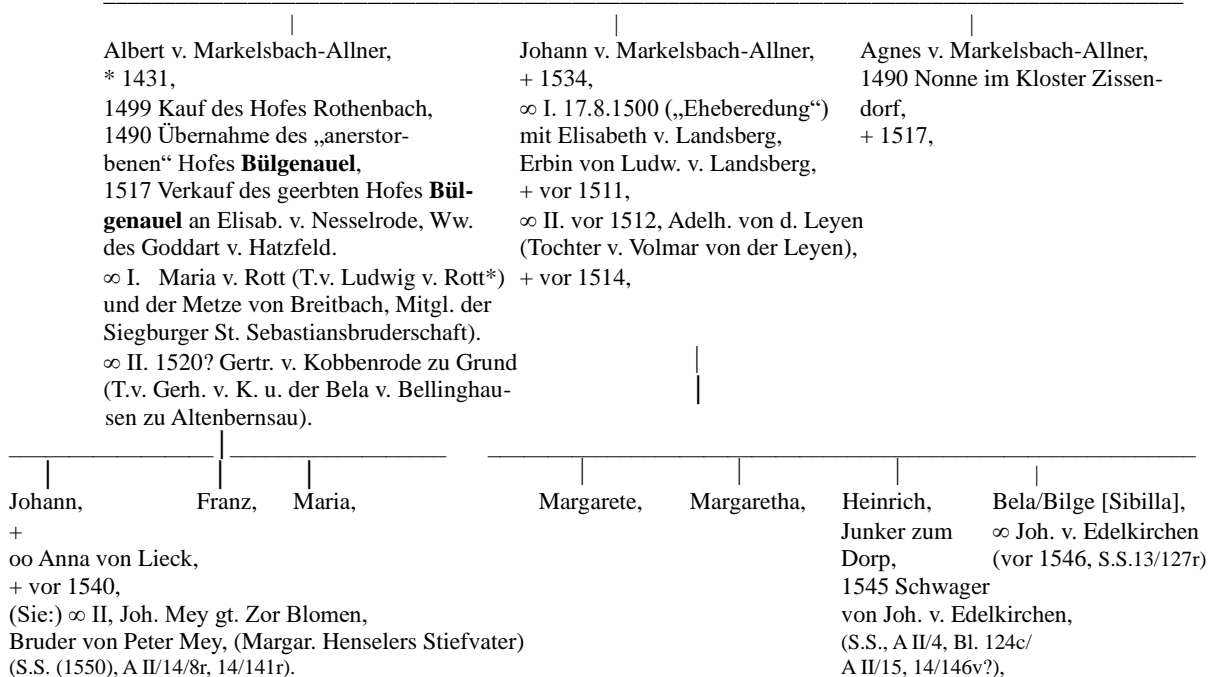
1619. Volmar Kelterhauß zu Bulchenaw [Sieg. Schöffprotok. A II/29, Bl. 77v].

Bei Fischer, H./Buchholz (*J.: Uckerath 1131-1981, Uckerath 1981; S. 31*) heißt es S. 29, dass 1644 Heinrich und Johann Wißmann die herzoglichen Lehnländereien in Bülgenauel besaßen, die aus Haus, Ställen, Scheune und Backhaus mit 47 Morgen Land bestanden; diese Ländereien werden 1644/47 als Sattelgut bezeichnet (*nach HStADdf., JB III Nr. 473, fol. 108; Burghardt, Dienstreiter, S. 174, Anmerk. 43*).

Andere urkundlich abgesicherte Eigentümer des - oder eines - Hofes in Bülgenuel, Kirchspiel Uckerath, Amt Blankenberg, Herzogtum Berg ergeben sich aus der folgenden Stammreihe:

Philipp Roiß [Roeß] von Wers[e] zu Werschau, im Westerwald, [Kurfürstentum Trier] „Juncker“, 1447 Schultheiß zu Siegburg, 1453 Scheffe in Siegburg (S.S., 2/8v), Mitgl. der Siegburger St. Sebastiansbruderschaft (*Felten*), ∞ Helwig/Holdewig/Hilwich von Dernau, (in der Mitgliederliste der St. Sebastiansbruderschaft genannt).

Lisa/Lysa Roiß von Wers zu Werschau, Besitzerin eines Hofes in **Bülgenuel**, den sie geerbt hat. ∞ Wilhelm von Markelsbach-Allner, [S.von Arnold v. M.-A. u. Lisa v. Uthweiler], 1476 Schultheiß der Lohmarer und Klinkenberger Mark. „Junker Wilhelm von Alner [Scheffe] und Ehefrau Lysa Mitglieder der St. Sebastianusbruderschaft in Siegburg.“ (*Felten*), 1483 Miteigentümer des Siegburger Hauses zum Isermart. + vor 1490, Alter ca. 35 Jahre (*Mitteil. Karin Paßlack, 5.6.2012*).



(nach: Kurt Niederau: *Die von Markelsbach genannt Allner*, sowie: Prof. Dr. Felten: *Geschichte der St. Sebastiansbruderschaft und des Schützenvereins in Siegburg*, und bisher teilweise noch unveröffentlichte Schöffensprotokolle der Stadt Siegburg 1415-1662 (u. a. bei Anna von Lieck).

Ein Philipp von Roist und Wersch siegelte am 24. Juli 1601 im Amt Bergheim (Haasbach: Fronhof Herkenrath), der mit dem in obiger Stammtafel genannten Junker aber nach heutigem Forschungsstand nur den Namen gemeinsam hat).

\*)

Neben den von Scheidt genannt Weschpfennig dürfte auch der Mertener Zweig der von Hatzfeld-Wildenburg Besitzungen in der Honschaft Bülgenuel gehabt haben. Jedenfalls besaßen sie nicht nur die „Fischerei vom Humbach bis zur Mündung der Stachelhart in die Sieg, dort, wo die beiden Bäche in die Sieg münden, ... die Jagd uff der Tillenbach und darumbher ... den Blut- und kleinen Zehnt; die Eigenleute, die zur Schatzung und zum Hofgericht Merten gehören“, sondern auch das Hofgeding zu Merten und Blankenberg, sowie den Feuerpfennig zu Blankenberg (*Urkundenarchiv der Fürsten von Hatzfeld-Wildenburg, Bd. 3, S. 165-166, Urk. 1255*). Die Hatzfeld-Wildenburg hatten auch vor 1552 in den Weingärten der Stachelhart an vier Stellen Grundstücke von den Scheidt genannt Weschpfennig gekauft.

Die Schöffensprotokolle der Stadt Siegburg erwähnen 1557 einen Sielbach van Builgenauwell, „Scheffe dis ortz“ (Schöffensprotokolle der Stadt Siegburg 1415-1662. A II/15, Bl. 100r).

1548 ist Greitgen, Wingants Ehefrau, die zur Zeit im Siegburger Haus „Engel“ untergebracht ist, von einer ansteckenden Krankheit befallen. Der Siegburger Rat beschließt auf Bitte des Blankenberger Rentmeisters Johann Braimbach, dass nach dem Absterben Greitgens, ihr Kind, auch wenn es von der Seuche angesteckt sein sollte, versorgt wird. Unter den Bürgen wird auch ein Peter zu Bülgenuauell genannt (Schöffensprotokolle der Stadt Siegburg 1415-1662, A II/14, Bl. 33r).

Ich gehe sowohl auf die genealogischen Zusammenhänge wie auch auf die Eigentumsverhältnisse in der Honschaft Bülgenuauel so ausführlich ein, weil vermutlich eigentumsrechtliche Berührungspunkte zwischen den von Scheidgen, Weschpfennig und den Henseler, wie auch zwischen den von Hatzfeld und den Henseler bestanden haben, wengleich diese, wie schon angedeutet, beim heutigen Stand der Forschung noch nicht genügend erklärt und begründet werden können.

Peter Henseler erscheint ab 1548 in den zeitgenössischen Quellen teilweise als „Peter zu Bülgenuauel“, teilweise als „Peter Henseler zu Bülgenuauel“. Ob wirklich jeder Peter, der in der Mitte des 16. Jahrhunderts im Zusammenhang mit Bülgenuauel urkundlich dokumentiert ist ein Henseler war, ist natürlich fraglich (Siegburger Schöffensprotokolle A II/14, Blatt 33r).

1548 August 3. Peter van Bulchenauwell Zeuge in einem Erbvertrag zwischen Johann Becker van Blanckenberch mit dem Kloster Merten (*Sukopp: Urkunden u. Akten, S. 29, Urk. 73*). [*Pet. v. Bulchenauw. = Pet. Henseler?*]  
1556 April 17. Peter van Bulchenauwel, Schöffe, Zeuge bei einem Grundstückskauf (*Sukopp: Urkunden und Akten, S. 33, Urk. 86*). [*Peter Henseler?*]

Aus Peter Henselers Kindheit und Jugend wissen wir nichts, desgleichen nichts von seiner Familie und seinem sozialen Umfeld. Politisch waren diese frühen Jahre Peter Henselers aber geprägt von den Glaubenskämpfen zwischen Rom und Wittenberg.

### 1.2.3. Peter Henselers immobilier Besitz.

Zur Frage nach dem Grundbesitz Peter Henselers führe ich an, was Burghardt hierzu schrieb (*Dienstreiter*):

„Bülgenuauel II: ... 1587 werden Johann Heumar und Peter zu Bülgenuauel als Dienstreiter genannt, wobei es sich vermutlich um Nachkommen des obigen Johann Heumar handelt. 1594 schließlich vertreten die Erben des Johann Heumar (*junior?*) einen Dienst „vom Gutt zu Cammerbracht im Kirspel Ruppichterodt und anderen ihren semplichen Gueteren im Ampt Plankenbergh“.

„Bülgenuauel III: 1548-1557 ist der 1553 als Landschöffe bezeichnete Peter Henseler zu Bülgenuauel urkundlich nachweisbar, der auch Oheim des Wilhelm Henseler zu Plittersdorf genannt wird. Aus der zweiten Ehe des Peter Henseler zu Bülgenuauel ging als ältester Sohn Wilhelm (*Henseler*) hervor, der am 17.7.1565 mit den Sattelgütern zu Heisterbach (III), Bülgenuauel und Büllesbach die Freiheit als Dienstreiter für sich und seine Miterben annahm. 1587 wird der Dienstreiter Peter zu Bülgenuauel genannt, der 1594 zusammen mit (*seinem Bruder?*) Godhard zu Bülgenuauel Güter zu Homburg, Heisterschoß und Bülgenuauel als Sattelgütern angibt.

Da auch Johann Bülgenuauel zu Kurscheid 1565 Sattelgüter zu Bülgenuauel (I) und Heisterschoß (II) besitzt, ist anzunehmen, daß zwischen den Henseler zu Bülgenuauel und den Bülgenuauel zu Kurscheid eine enge, vielleicht sogar agnatische Verwandtschaft bestand.

Büllesbach (*westlich bei Uckerath*): 1565 beschwert sich Wilhelm, Peters (*Peter Henselers*) Sohn zu Bülgenuauel (III), daß sein Sattelgut zu Büllesbach in den Schatz gezogen werde“ (*Burghardt: Dienstreiter*).

### 1.2.4. Peter Henselers Beruf.

Eine Aussage zu Peter Henselers Beruf ist nur bedingt möglich. Aus den überlieferten Urkunden wissen wir, dass er das Amt des Landschreibers und Landschöffen wahrnahm. Seinen Lebensunterhalt dürfte Peter jedoch in einem wesentlichen Umfang aus der Landwirtschaft bezogen haben.

Für die Landschreiber- und Schöffendienste war eine akademische oder juristische Ausbildung nicht erforderlich. Was Recht war, entschieden die Kirche, der Landesherr, die Zunft und der Brauch. Sie waren es, die das Leben bis in die kleinsten Details hinein formten. „Um das Amt des Schöffen ausüben zu können, reichten gesellschaftliche Herkunft und Besitz allein nicht aus. Von einem Schöffen erwartete man, dass er ehrbar, d. h. persönlich integer, rechtschaffen und unbescholten war. Beim Amtsantritt eines Schöffen bestätigte die Gemeindeversammlung ausdrücklich, dass man über ihn „nichts anders als all ehr und guth“ sagen könne“. Falls seine Ehrlichkeit in Zweifel gezogen oder wenn ihm sogar unmoralisches Verhalten zur Last gelegt wurde, durfte er seinen Aufgaben als Schöffe nicht länger nachkommen, selbst wenn es sich bei den Vorwürfen nur um unbewiesene Gerüchte handelte“ (*Hermann Pilger: Mertener Gerichtsprotokolle aus dem 17. und 18. Jahrhundert*).

### 1.2.5. Peter Henselers Ehefrauen und ihre Kinder.

In einem Beleg, der das Jahr 1565 betrifft, wird Wilhelm, Peters „ältester Sohn aus zweiter Ehe“ erwähnt (s. unter Stt.-Nr. 2.2). Der Logik zufolge, muss Peter aus dieser 2. Ehe auch einen jüngeren Sohn gehabt haben, insgesamt mithin mindestens zwei Söhne. Wenn wir nach den Vornamen dieser Söhne fragen und dabei wissen, dass der älteste Wilhelm geheiß hat, dann ließe sich zumindest vermuten, dass einer dieser uns noch unbekannt Söhne den Vornamen des Vaters erhalten hat, nämlich Peter. Selbstverständlich ist dies eine reine Spekulation. Hierzu passte allerdings (wenn es sich bei Peter um Peter Henseler handelt!) ein Steuereintrag für das freie Sattelgut zu Horbach in der Gemarkung Eischeid. „Im Jahre 1644 war das Sattelgut in gemeinsamen Besitz des Wilhelm Horbach\*), Wymar Stommel, Johanmentgen zu Koebach, Heinrich Kauffman zu Reimschoß und des **Peter, Halffmann zu Bülgenuau**“, Nach der Beschreibung des Gutes bestand es aus Stammhaus, Scheuer, Backhaus, 2 Morgen Gemüsegarten, 2 Morgen Grasgarten, 25½ Morgen Land, 2 Morgen und 2¼ Viertel Waldungen. ... (*Hirtsiefer: Sattelgut Horbach, derselbe: Vogteigüter des Amtes Neunkirchen*).

Wilhelm Horbach, Wymar Stommel, Johanntgen zu Koebach, Henrich Kauffmann zu Reimschoß, **Peter Halffmann zu Bulgenauw** haben zu Horbach ein Frey Sadelguet, darzu das Stormbhauß, Scheuren, dazu backhaus, ahn baumgarten umb daß hauß (...) greifflich anhaltet mit dem Mäußgarten zwey Morgen ahn seiten und ein vorhaubt Henrich Hermerrodt ander im Seifen, selber mit schatzbahr gueter an der seiten Johan S. Peiten(?) Erben. Item großgarden under dem hoff (...) greifflich anhaltet zwey Morgen, an seiten und ein vorhaubt Wilhelm Horbach, ander seiten und vorhaubt S. Peidt(?) Erben“ (*Siebert-Gasper: Alte Besitzverhältnisse in Neunkirchen-Seelscheid, S. 84*).

**Peter zu Bülgenuael**, Vogtmann, Honschaft Wolperath, 1644.

*\*) Wilhelm Horbach, Landscheffe des Kirchspiels Neunkirchen (S.S., 1646, 30/11vr, 30/11br). Ist Wilhelm identisch mit dem Käufer von Diebesgut während der Besatzungszeit in Siegburg? „Stephan Schneider sagt, er habe nichts den soldaten abgekauft, sonder sein einliggender veltweibeler habe zu ihme gesprochen, da seint vill sachen ahn der pforten zu kauffen. Er solle einen sack nhemen und mit ihme gehen, wie beschehen. So habe sein veltweibeler einigh weiß, keßelen und ander sachen den kriegsvolckeren abgegolten, deßen er, deponent, etwas helffen von der pforten tragen. Aber ihme nichts davon zukhomen sonderen dem veltweibeler allein, welcher auch die keßelen und andere sachen theiß ahn Horbach und anderen leuthen widder verkaufft und widder uberlassen“ (S.S. A II 1643, 30/LE, Bl. 28v mit 79 beschriftet)*

1565 beschwert sich **Wilhelm, Peter (Peter Henselers) Sohn zu Bülgenuael**, daß sein Sattelgut zu Büllesbach in den Schatz gezogen werde (*Burghard: Dienstreiter (S. 166)*).

Über Peter Henselers Ehefrauen ist Weiteres nichts bekannt.

### 1.2.6. Überlegungen zu Peter Henselers Verwandtschaft.

Peter Henselers verwandtschaftliches Umfeld kann durch die archivalische Überlieferung nicht aufgedeckt werden. Peter Henseler zu Buchenauwel ist lediglich durch den Hinweis, dass er Wilhelm Henselers zu Blytterstorp Onkel (Oheim) ist, in die Stammtafel einzuordnen (*Sukopp: Urkunden und Akten, Urk. 91*). Durch diesen Schritt lassen sich dann aber auch seine Schwester in der Warth bei Geistingen und - mit Vorbehalt - Johann Henseler, als sein Bruder(?) in die Stammtafel einbauen.

Gewiss lässt die Eindeutigkeit der Zusammenhänge zu wünschen übrig. Unterstellen wir jedoch die Richtigkeit der Geschwisterreihe, dann könnte Peter Henseler um 1470 geboren sein, Johann - 1527 als Bürgermeister bezeugt und vor 1540 verstorben - um 1467. Walraff, der dann ja ebenfalls Peters Bruder sein müsste, wäre aber um 1473 zur Welt gekommen. Allerdings wäre Peter im Jahre seiner Letzt-Beurkundung, 1557, etwa 87 Jahre alt gewesen. Dieser Schätzwert kann sich jedoch durchaus noch „nach unten“ bewegen, zumal bei meiner Überlegung unterstellt wird, dass alle Geschwister, also auch Peter, der gleichen Ehe, nämlich Walraff Henselers mit Maria aus Merten, entstammten.

Im Jahre 1550 war Peter Henseler Miterbe Walraff Sibels, der wohl wiederum mit einem Weschpenninck verwandtschaftlich zusammenhing. Möglicherweise ließen sich zu Peters Vita also weitere Erkenntnisse gewinnen, wenn es gelänge, Näheres über Walraff Sibel zu erfahren. Dieser Versuch ist bisher fehlgeschlagen, wengleich der Text der Urkunde von 1550 (*s. unter Transkripte*) für die Annahme spricht, dass Walraff der Winterscheider Pfarrer gewesen ist.

### 1.2.7. Einzelbelege zum Geschlecht Sibel

siehe Anhang 10 Seite 621

### 1.2.8. Sibel in den Protokollen des Siegburger Schöffengerichts (S.S.),

siehe Anhang 10 Seite 627

### 1.2.9. Stammtafel Sibel

siehe Anhang 10 Seite 629

### 1.2.10. Transkripte und Editionen zu Peter Henseler.

S.. 50

1548. 3. August. (*Sukopp: Urkunden und Akten, Seite 29, Urkunde 83, Copiar Schram 70*).

**Peter van Bulchenauwell** tritt als Zeuge in einem Vertrag zwischen dem Kloster Merten und Johann Becker van Blanckenberch/[Blankenberg] auf.

1548. Siegburger Schöffenprotokolle, A II/14, Bl. 33r (*Edition W. Günter Henseler*), Johann Worm und Johann zu Atterbach, zor zitt burgemeister, anno XVC und XLVIII, uff dingstach post trinitaten[/1. Sonntag nach Pfingsten].

So der achtbar und frome Johann Braimbach, rentmeister zu Blanckenberg, hieher zu Sibergh geschreven und gebeden, omb der Seichennhuissier ein, vur ein perschoen, genant Greitgen, Wingantz, huisfrauwe im Angell, die mit der laesserien\*) beswert.

\*) *Laesserie/seuwen*) = ansteckende Krankheit. *WBH*. S 472.

Uff die vurbitt haben burgemeister und raidt bewillicht, die perschoen [Greitgen] anzonemen, dergestalt, so wes sie mit sich brengen wurde, das suilchs na erem affsterven daselbst den armen bliven soll. Und das kint, so die perschoen mit sich brenget, sobald das der moder mit dem seuwen\*) entraden kan, sullen die parthien das wederomb nach sich nemen.

Wer auch sach, dasselbig kint, mit der lasserien beswert wurde, dair Got vur sin will, alsdan sullen auch die parthien schuldich sin, das kint widers zo versorgen, na aller noittorfft, buissen einich hinder der hospitailsmeisterten off iren nachkomen, die dartzo verordent sin, ein ~~uffsehen~~ insehens zo haben, uff die armen mensschen. Also ist die perschoen mit dem kinde uff huide, dato, angenommen. Und damit das suilchs allet vollentzogen, hait gemelter Wingantz, der perschonon elige man und des kintz vatter, zu burgen gesatz, Johan Schultis und Johan Broitesser\*\*). Die haben zo naburgen entfangen **Peter zo Builgenauwell** und Wingantz broder, die alle sementlichen hanttestonge gedaen\*\*\*), das also zo vollenbringen, wie vur angezogen.

\*) *seuwen, säugen* (*WBH*). \*\*) *Johan Broitesser/Broitesser/Broeysser Sohn von Meinart Broitesser, ∞ Goetgen/Juetgen* (*S.S. 1545, 13/106v, 1565, 16/151v, ...*). \*\*\*) *hanttestonge gedaen: Handschlag als Vertragsbesiegelung gegeben* (*WBH*).

1550. 5. September.

„Weschpenninck und Walraff Weesmann, **Peter van Buillgenauwe sin suster zor Warden** und **Johan Henssels** nachgelassen kinder sind des Walraffen Sibellen erven, aber Weschpenninck und Walraffen, vurschreven, haven die nutzung der guder und die renten van den tag an, die vicarie nit gehalten worden, für sich allein gehalten.

Nota: ist zo dieser Vicarien durch den fundatoir [= *Stifter*] gegeben 3 weesen [*Weizen*], kunnen jarlichs thuin [*bringen/einbringen*] 5 1/2 overl. gulden und 5 aimen [*Ohm*] pachts wins [*Pachtwein*] im ampt Leuwenberg, noch 1 g. und 5 malder korns zo Werckwinkel [*Freckwinkel*], Pfarre Stieldorf“.

(*Redlich: Jülich-Bergische Kirchenpolitik, S. 100-101, auch: Janzen: Winterscheid, S. 284-285*).

1552.13. März.

Kaufvertrag. „Elssgen Johentgin, Schultheiß, sowie Sybel in der Bach, Theus von Köttingen, Peter von Adscheid [Atschitt] und Dries Swencken in der Baich, Geschworene des Hofgerichts zu Merten, ferner **Peter Hensseler zu Bulgenauel [Bulchenauwell]**, Johann in der Warden und die übrigen Landschöffen des Landgerichts des Landes Blankenberg, in deren Bezirk die verkauften Güter gelegen sind, bestätigen den Empfang der Gerichtsgebühr. ...“ (*Ausfertig. Pergam., Siegel abgefallen. - Beiliegend: Abschrift 16. Jahrhundert, Pap.-Nr. 1191. Urkunden des Fürsten v. Hatzfeld-Wildenburg, Bd. 3, S. 165-166, Urk. 1255*).

1553.17. August.

Kaufvertrag [*Erbkauf*]. Gebrüder Johann, Hermann und Georg von Hatzfeld, Herren zu Wildenburg, verkaufen an ihren Onkel Franz von Hatzfeld und Wildenburg und dessen Ehefrau Elisabeth von Wylich: 1.) das ihnen von ihrem Vater zugefallene Drittel an Gütern, Gerechtigkeit und Hoheit zu Merten und in der Otterspach; 2.) das ihnen von ihrem gestorbenen Onkel Moritz von Nesselrode zugefallene und ihnen zugewiesene Drittel an den Gütern zu Rauschendorf (*Ruschendorff*), Bockeroth (*Buckelraidte*) und Oelinghoven (*Olinckaiven*) sowie an dem Hof zu Stieldorf mit der Kirche, von der den von Hatzfeld ein Viertel zusteht; ... Elsen Johentgen, Schultheiß, Theus von Köttingen, Dreiss Swencken und die übrigen Geschworenen des Hofgerichts Merten, **Peter Henseler zu Bulgenauel (Bulchenauwell)**, Hermann im Kelterhuis und die übrigen Schöffen des Landgerichts Blankenberg sowie Bürgermeister und Schöffen der Stadt Hatzfeld, vor denen der Verkauf verhandelt wurde, da die verkauften Güter, einschließlich Zubehör innerhalb deren Gerichtssprengel gelegen sind, bestätigen den Empfang der Gerichtsgebühren. ... (*Inventar des Urkundenarchivs der Fürsten Hatzfeld-Wildenburg, Bd. 3, S. 174-175, Urk. 1269*).

1553. 2. October.

Markengedinge zu Oberpleis. „... Item zom lesten, hat der prior begert eynen vursprecher uyss den lantscheffen gegenwerdich zo nemen, hat der scholtiss gesprochen, sulchs sy geyn gebruch, hat der prior begert syn wort seluer zo doin. Dat ist eme vergundt [*erlaubt, zugestanden. WBH*].

Item hat der prior zom sloss [*zum Schluss*] gesprochen, hie synt vier lantscheffen myt namen **Peter Henseler van Bulchenauwell**, Tiell zo Plyss der Amptknecht, Johann Wirt zor Warden und Rorich van Buckelrode \*) und van

ynnen begert zo horen und yn yr behaldt [*Gedächtnis*] so nemen wes he deme werdigen heren prost, den gemanden und gemeynen markeren [*Markgenossen*] vurgeuen wille.

Item alsus hat der prior sloslich gesprochen, he haue [habe] sich syns vermessens und freyheyte der XXIII swyn samt deme verdraghe und kuntschafft der gemanden und gemeynen markeren im jair XVC und XXII auff deme gedynge uff sent Andreas avent [*Sankt Andreas Abend, 30. November*] wie vurr: gehalden, an des waldts dynckboich [*Wald-Gerichtsbuch*] ader markenboych geroyffen. ...“ (*Lacomblett/Harleß: Arch. f.d. Gesch. ... Bd. 7, S. 360 und 363. swyn = Schwein. Buckelrode auch „Rörich von Beckerroid“ und „Rorich zu Bockenraid“*)

\*) *Landscheffe des Amtes Blankenberg, 1554, verheiratet mit Frau Druida (Schmitz: Urkundenbuch, S. 607, Urk. 597, 1550; Schöffensprotokolle A II/15). \*) Bockeroth? heute 53639 Königswinter-Bockeroth?*

1555. 1. September.

Kaufvertrag: „... Das Hofgericht zu Merten sowie das Landgericht zu Blankenberg bestätigen den Empfang der Gerichtsgebühr. - Unterschrift des Ausstellers. - Siegler: Der Aussteller, Hermann von Hatzfeld, Herr zu Wildenburg, als ältester Hofherr zu Merten auf Bitten von Elsen Johentgin, Schultheiß, Sybel in der Bach, Dreiß Swencken und den übrigen Hofgeschworenen zu Merten mangels eigenen Siegels, nachdem sie um Mitbesiegelung gebeten waren; die Schöffen der Stadt Blankenberg [Schöffensamtssiegel] auf Bitten von **Peter Henseler zu Bulgenauel (Bulchenauel)**, Hermann im Kelterhuis und der übrigen Schöffen des Landgerichts Blankenberg mangels eigenen Siegels, nachdem auch sie um Mitbesiegelung gebeten waren“ (*Inventar des Urkundenarchivs der Fürsten Hatzfeld-Wildenburg, Bd. 3, S. 208-209, Urk. 1310*).

1556.17. April.

Grundstücktausch zwischen dem Kloster Merten und den Enkelkindern Ferrens in der Bach.

**Peter van Bulchenauel** wird in dieser Urkunde als Schöffe genannt. (*Sukopp: Urkunden und Akten, S. 33, Urk. 86, Copiar Schram 85b-86a*).

1557.16. Mai.

Vergleich des Klosters Merten mit **Wilhelm Henseler aus Plittersdorf (Blytterstorp)**, wegen dessen Hofstatt zu Merten.

[Beurkundungszeuge] „**Oheim Peter Henseler zu Bulchenauel**“.

(*Sukopp: Urkunden und Akten, S. 35, Urk. 91, Copiar Schram 87b-88a*).

Bürge war **Wilhelm Henseler von Plittersdorf**. (*Schöffensprotokolle: StA Sbg., A II/15; s. die Texte im Kapitel 2.2 Wilhelm Henseler*).

### 1.2.11. Ziegenpeter/Zien Peter aus Plittersdorf.

Nicht alle Schöffensprotokolle belegen zweifelsfrei die Zugehörigkeit des genannten Peters zur Familie Henseler. Ist Peter von Plittersdorf, wohnhaft in Bülgenuel, identisch mit **Ziegenpeter/Ziegen Peter von Plittersdorf**?

1557. In diesem Jahr klagte in Siegburg ein **Peter von Plittersdorf** gegen Servais von Reussen\*). Es ging hier um eine Partie Schweine, die vom Beklagten wegen einer Mängelrüge nicht abgenommen und bezahlt wurde.

\*) *Servais/Zeris/Severinus*.

1557. S.S. A II/15, Bl. 122v.

Johann zom Widennist und Ailff Wolff, burgemeister, anno et cetera XVC und LVII, am XIIIten decembris. Item, so und nachdem einer, genant **Zien Peter van Bliterstorff**, Servaes van Roessen, alhie binnen Sigbergh, bekhommert etlicher zosagongen halven, belangen deme fercken, so er bestalt und angenommen, daromb gemelter Servaes in hafftung khomen und der ander Peter burgen gesatzt, nitt zo wichen, daromb beide parthien des khommers halven qwidt gescholden ir sachen halven, dweill einer uff den anderen verzege, inhalt eins verdrachs, so tuisschen innen uffgericht, wie sie beidesamen selbst bekanth und mir van innen bericht worden. Deis hait Servaes\*) burgen gesatzt, nemlich Peter zu Windeck, als vur den urfreden ~~datum ut supra~~, und wes schaidens daruff widers mit recht erclert.

Datum ut supra.

\*) *Servais/Zeris/Severinus von Reussen/Roessen*.

1557. S.S. A II/15, 1557. Bl. 122v.

Item, **Zigen Peter van Pliterstorff** beclagt sich, wie das einer, genant Zeris van Roessen\*), an eme verledenner zitt eme allen uffgegangen costen und schaiden schuldich sin zo bezallen. Und der schin, so das jegentheill schriftlich inbracht, sulle eme hiran nichtz hinderlich sin, nachdem das ander verdrach naderhanth uffgericht. Und daromb sulle der irste schin van nitten und unwerde erkanth werden und stelt das zo ordell und recht, wes daromb recht sie.

Darauff spricht Peter am Orde, nachdem er by dem irsten verdraich nitt geweist, dair sich **Peter zo Pliterstorff** ingelaissen, inhalt des besegelten schins so er vurbracht, daromb sult er der burgeschafft halben ledich erkanth werden und stelt das alles zom scheffen, wes daromb recht sie.

Beide parthien begeren heruff ordell und recht.

\*) *Servais/Zeris/Severinus.*

1558. S.S., A II/4 1558

Anno et cetera XVC und LVIII, am Iiten dingstach neist na Colregotzdracht, nemlich den zweiten may, ist alhier zu Sigbergh gericht gehalten, vermitz die erenvesten, erbaren und fromen Dadenbergh, schulden, vort Joest Luni-  
nck, Schall van Belle zu Morenhoven, Mauricius Hoen, Engelbert van Sielbach, Herman van Zwivell und Jo-  
hann van Sielbach genant Loe zu Menden, sampt Johann zom Widennist, undervaidt\*), instatt mins gnedigen  
Lantfursten und schirmhern.

Item, **Zigen Peter van Pliterstorff** beclaigt sich, wie das einer, genant Zeris van Roessen, an eme verledenner  
begert, etliche dehem swyn uffzobringen, will er fett und gnet\*\*) machen, wie sie das dan zofreden worden,  
deme er also nachgeleebt.

Und gemelter Servaes [*van Reussen/Roessen*] hab auch die swyn darauff entfangen und gelofft, dieselbigen  
fercken wederomb ane einich entgeltnis zu leberen, dair die auch entphangen worden.

In deme allem hab sich darnach zugetraigen, das die dehem swin\*\*\*) hie zu Sigbergh ankomen. Und under  
allem hait sich Servaes mit dem richter van Roessen worden irren, das dieselbigen dehem swin mit den parthien  
mit khommerrecht angehalten. Und demnha sie ein verdrach zwisschen innen uffgericht, wie er das schriftlich  
ingelacht zu erlesen, mit bitt, das auch das gerichtzbouch eroffnet, wes beneben deme verdrach vur zeugen exa-  
miniirt und verhort worden.

\*) *Untervogt.* \*\*) *gnet: Talg vom Schwein.* \*\*\*) *dehem swin = Abgabe für die Eichel- und Bucheckernmast bei der Schweinehaltung.*

[1558] Heruff spricht nun gemelter **Peter van Pliterstorff** dem burgen Peter am Orde\*) richtiglich zu und ver-  
hofft, nachdeme nun dem uffgerichten verdrach und der angezogen kuntschafft nach nitt nagelebt, daromb sulle  
er, als der burge, schuldich sein, alsuilchen costen und schaiden, alle desjenigen, wes daruff ergangen, zoe erlai-  
gen und woll zo bezallen und stelt das zo ordell und recht und wes daromb recht sie.

Bl. 150<sup>r</sup>

Darauff spricht Peter am Orde, na uißwisunge eins uißgesneden verdrachszedell\*\*), so er ingelacht, nachdem die  
dehem swin, inhalt deßselbigen, zu gepuirlicher zitt, darvor er burge worden, heir binnen Sigbergh gelebert, da-  
mit sulle er der burgeschafft halben gequiteirt sin und bliven. Und spricht widers, es sie noch ein verdrach uffge-  
richt buissen sinen wissen, dair er nit bywesen, inhalt eins uißgesneden zedels, so er ingelacht, und vermeint,  
demnha sult er der burgeschafft ledich erkanth werden und stelt das zo ordell und recht, wes daromb recht sie.

\*) *Burger zo Siegburg.* \*\*) *uißgesneden verdrachszedell = Handschrift, Schuldschein ... (WBH).*

[1558]. Heruff spricht **Peter van Pliterstorff**, das jegentheill hab gelofft, alsuilchen swin, so zo der zitt nach uff  
dem eichenen gewesen, den godestach nach dem Neuwejairstdach, ane langem vertzouch, hier binnen Sigbergh  
zu leberen, vermoge kunth und kuntschafft und inhalt des uffgerichten verdrachs.

Dairjegen sulle er auch mit gelde und kerneren erschinen und einer den anderen leberen. So hab er dem uffge-  
richten verdrach genoich gethain und sie mit dem zalpheninck und kerneren hie zojegen erschinen. Aber die  
dehem swin sint noch darnach ungeverlich veir wochen uißbleven. Und aber als deselbigen ankomen sint, ha-  
ben sie gar nichtz sich gebessert, wie burgemeister und raidt etlichen kundich. Derhalven nun sin naberen by  
denjenigen er die swyn uffbracht, innen zo Godeßbergh mit recht ansprechich gemacht und uff innen erfolgt wie  
der richtiglich proceß mit sich brenget, so er ingelacht. Verhofft daromb, der angezogen burge, Peter am Orde, sulle  
eme allen uffgegangen costen und schaiden schuldich sin zo bezallen. Und der schin, so das jegentheill schrift-  
lich inbracht, sulle eme hiran nichtz hinderlich sin, nachdem das ander verdrach naderhanth uffgericht. Und  
daromb sulle der irste schin van nitten und unwerde erkanth werden und stelt das zo ordell und recht, wes  
daromb recht sie.

Darauff spricht Peter am Orde, nachdem er by dem irsten verdraich nitt geweist, dair sich **Peter zo Pliterstorff**  
ingelaissen, inhalt des besegelten schins so er vurbracht, daromb sult er der burgeschafft halben ledich erkanth  
werden und stelt das alles zom scheffen, wes daromb recht sie.

Beide parthien begeren heruff ordell und recht. (S.S., A II/4, Bl. 150<sup>v</sup>).

1565 beschwert sich Wilhelm, Peter (*Peter Henselers*) Sohn zu Bülgenuel, daß sein Sattelgut zu Büllesbach in  
den Schatz gezogen werde (*Burghard: Dienstreiter, S. 166*).

\*) *A II/4 1558 Bl. 150<sup>v</sup>*

Anno et cetera XVC und LVIII, am Iiten dingstach neist na Colregotzdracht, nemlich den zweiten may, ist alhier  
zu Sigbergh gericht gehalten, vermitz die erenvesten, erbaren und fromen Dadenbergh, schulden, vort Joest Johann van Siel-  
bach genant Loe zu Menden, sampt Johann zom Widennist, undervaidt, instatt mins gnedigen Lantfursten und schirmhern.



### 1.2.12. Anhang. Die Heumar im Namenverzeichnis der Siegburger Schöffenprotokolle 1415-1662 (S.S.):

Heumair, (1465) 2/67v,  
Heumar, Meister, (1522) 11/17r,  
Heumars Gut (guide) zom Broich, (1525) 3/76r,  
Heumar van Broich im Lo[h]mar, Gerichtszeuge, (1527) 11/153v,  
Johan/Jan Heumar, (1523) 3/62v, (1530) 12/1adv,  
Johan Heuumar van Molendorff, (zymerluide), (1522) 11/17r, (1524) 11/69r, 11/70v,  
Johan Heuwmars Sohn van Lomer, (1516) 9/122r,  
Margaretha Heumar relict Raders, nunmehr Georgius Aldenhovens Haußfrau, 1661 31/42r, 31/43v, 31/61r, 31/62v,  
(1662) 31/64r, (1662) 31/67v,  
Peter Heumar, (1518) 9/147v,  
Peter Heuwmars Sohn van Broich im kirspell van Lomer, 1520 9/208r,  
Wilhelm Heuwmart, Herr, Gardiaen im Seligendaell, (1506) 8/105r,

1465. S.S., A II/2, Bl. 67v,  
Hennes Becker heit sich loss gedingt, as hie burge was vur Peter Klapperbach.  
Henrich zom Sternen heit 1 querela super a... **up Heumair**.  
Peter zo Overroide heit 1 querela super arrestum up Reynart Swartz.

1485. S.S., 2/173r,  
**Peter Heumers wyff Styngen Clinckenberg.**

1506. S.S., A II/8, Bl. 105r,  
Roid, Aldenachen, anno XVC und VI jair, up godesdach na sent Franciscusdage.  
Her Johannes Nolden, profess im Seligendaell, hait myt wylt, willen und consent **Hern Wilhelm Heuwmart, gardiaen daselffs**, gemonpert Hern Tilmann van Alner, preister, und Goedart zom Resen, burger zo Syberch, in alle den saechen he van syner weegen off syner suster kyndes wegen in eynicherwys zo doen hett off moichte haven, und dat sy beydesament off yrer eyner alleyn, so de ander neyt darby gesyn konte off enwoilde, doch volcomen moge und maicht sulde haven alle syne saechen zo vergaen und verstaen, glych off he selffs eynen myt syme gardiaen aldae tghaenwerdich were.

1516. S.S., A II/9, Bl. 122r,  
Alner, scholten, anno et cetera [15]XVI, up sent Andreisavent [*Andree = 30. November*].  
Johan Geyslaer hait zo leisten gemaent Peter zom Aren vur IIII Kolnische Gulden und V Schilling ad... **Johan Heuwmars son van Lomer**, recognit fideniss suspen ad octo dies.  
Ysermart.

1518. S.S., A II/9. Bl. 147v,  
Alner, scholten, anno et cetera [15]XVIII, feria quarta post reminiscere.  
Johan Dom hait zo leisten gemaent Wynant Pelcr vur VIII Mark und IIII Schilling, ad... **Peter Heuumar** recognit fideniss suspen ad octo dies.  
Roithuyss.

1520. S.S., A II/9, Bl. 208r,  
Coram Wilm Ley, anno et cetera [15]XX, feria tertia post Remigy. [*Remigius = 1. Okt.*]  
Hyntz Knuytgen jonge hait upgeboden eyn kleyn roet pertgen, zogehuerich **Peter Heuwmars son van Broich im Kirspell van Lomer**, gekommert vur V Kolnische Gulden leichter moentzen, facit III Kolnische Gulden radermoentzen, gekommert am neisten verleden satersdage et cetera.  
Und hait vertzert IIII Mark. Cost upzobeden den irsten dach XVI Albus, zo verkundigen IIII Schilling.  
Item, de anderen dach XVI Albus, item, den dritten dach III Mark. Cost zo komeren V Schilling, zo schetzen 1 Mark. Und ist geschat vur VII Mark.

1522. S.S., A II/11, Bl. 17<sup>r</sup>  
Godart zom Reesen\*), burgemeister, Johan Aldenach, kurmeister, uff sondach oculi, anno et cetera [15]XXII.  
Johan Roide hait beleit myt Johann Kanffenheuwer, Herman Leyendecker, Jaspar van Swellem und Johan Hannecken, glaßmechersknecht, so hey syn huis und nuwen bouw in der Engergassen na wynkouff, so hey dat **Heuumar** Johan van Molendorff und dem Eiffeler verdyngt hatte zo machen und uffzusetzen, und so hey als gesteren uffgesatz is worden, darzu dese vurscrevene IIII man myt anderen me luiden geholffen haben und nun desen dach, umb den mytdach, nedergefallen und des houltz damyt vast zubrochen is, so hant deselven IIII man

gesacht, sy gehort haven, dat Johan Rode zu den meisteren gesacht und begert have, sy den bouwe myt doyn latzen und ander befestongen versorgen, umb dat vorder geyne schade geschee, dwile alle gereitschafft latzen und neill he syn.

Do haven de meister, nemlich **Heumar**, gesacht, sy willen ~~sy~~ solchs stayn lassen, den bouwe irst uffrichten und dan de doyn latzen anlagen et cetera.

Vurscrevene burg[e]meister und kurmeister hant auch desen dach den bouwe beseyn, so der nedergefallen was, de doyn latzen uff dem bouwe gelegen haben.

\*) in den S.S. genannt von 1505-1523, als Rentmeister von 1514-1525, als Bürgermeister v. 1521-1524. Ehem. von Greitgen, der Tochter Kirstges zo Overroid (S.S. 1519, 9/183r, 9/184v).

1523. S.S., A II/3, Bl. 62v,

**Johan Heumar** spricht zu Lodwich zu Hoymbergh umb II Kolnische Gulden, VI Albus schoult verdeynt loyns und hofft zu erfolgen.

Lodwich antwort, hey en have eme des nehe geheischen. Hey wolde in anders betzalt haben und hofft, hey eme unrechten schaden andoe.

**Heumar** spricht, hey eme solchs en sondach noch geheischen und gerne VI Albus van eme gehat. Konte aver neit krigen.

Der scheffen hait gewyst den verdeynden loyn by der sonnen zu betzalen, vermeint hey, eidt weder zu eme, mach hey en myt recht anlangen.

**Heumar** dedith urkonden.

1524. S.S., A II/11, Bl. 69r,

Johannes Schutzs und Thonis zom Hirtzs, burgemeisteren, Godart zom Reeßen und Johan Staill, rentmeister, Johan Aldenach und Peter zom Rodenhuis, alle vam rade, uff donerstach octava Sacramenti, anno et cetera [15]XXIII.

Johan Roide hait beleit myt Johan Eiffeler, zimmerman\*), Johan van Molendorff\*\*) und **dem Heumar, zymerluide**, also hey syn huis in der Engergassen uffsetzen wolde und des umb Starckenberghs huiß, hey daby hatte, neit doyn moicht, have hey in myt dem burgemeister Schutzs besant II off III maill, ouch selffs eme davan gesacht, hey syn huys richten wille. Have Starckenbergh eme weder gesacht, ouch myt vurscrevenem burgemeister Schutzs untboden, hey sy des willich. Doch so hey geyne zymerlude en have, dat Johan Rode dan syne zymerlude solchs richten lassen wille. Hey wille in davan genoichde doyn, wilcher botschafft burgemeister Schutzs itzunt bekant, so geschiet sy. Und sacht myt, we Starckenbergh in umb eyn seill darzu zu lenen gebeden have.

Und so dese vurscrevene zymerluide nun in dem richten waren, have Starckenbergh de gass uff und aff gegangen und gesacht zu in, dat sy daran machen und arbeiden we sy willen, des de zymerluide also gestendich synt. \*) *Ehemann von Stynen* (S.S. 1525, 11/89v, 11/89r) \*\*) *Ehemann von Entgen* (S.S. 1547, 14/24r).

**Johan Heumar** spricht zu Lodwich zu Hoymbergh umb II Kolnische Gulden, VI Albus schoult verdeynt loyns und hofft zu erfolgen.

Lodwich antwort, hey en have eme des nehe geheischen. Hey wolde in anders betzalt haben und hofft, hey eme unrechten schaden andoe.

**Heumar** spricht, hey eme solchs en sondach noch geheischen und gerne VI Albus van eme gehat. Konte aver neit krigen.

Der scheffen hait gewyst den verdeynden loyn by der sonnen zu betzalen, vermeint hey, eidt weder zu eme, mach hey en myt recht anlangen.

**Heumar** dedith urkonden.

1524, S.S., A II/11 Bl. 70v,

Wymar vam Loe und Thomas Roeß, uff dynstach na sent Bonifaciusdage [*Bonifatius = 5. Juni*], anno [15]XXIII.

Coynrait Overstoltzs hait bekroynt und besichtigen lassen hynder syme gehuisse den zuyn und garten, Johan Nailsmyt dar gemacht hait, und bedonckt eme, de zuyn na uiswisonge syns huiß und der soe zu na gesat sy.

Gauwyn vam Huiß und Wilhem Beissell, uff godenstach na dem sondage Trinitaten, anno et cetera [15]XXIII. Greitgen, Peter Beckers doichter zu Sibergh, hait gegeben, uffgedragen und verkeufft, ~~Peter Glaswotter, burger zu Bon~~ Anna van Geislair eyne, myt Kirstgen, iren eidomp, und Styngen, syner eliger huisfrawe, und Greitgen, ouch derselver Annen doichter, ire huiß bynnen Sibergh, in der Houltzgassen, tuschent dem nuwen Bruhoeve, und Lutzeroitzs

Bl. 70<sup>r</sup>

huiß gelegen. Gelden jars in de Kirspelskirche XI Mark und uff den Berch jars XIII Schilling.

Und geloiffit werschafft zu doyn.

1525. S.S., A II/3, Bl. 76r,

Joncher Wilhem Staill spricht zu Zilien zom Leopart, we ir man seligen eme an **Heumars guide zom Broich** jairs II Gulden renten unthyndert und affhendich gemacht have als hey

Bl. 77<sup>v</sup>

unmondich was, wilcht hey untberen have XXIII jairlanck, macht XLVIII Gulden, de renthe wederomb de heufftzumme und daromb eme solchs entfrempt ist, eme lever neit en were dan hondert Goultgulden.

Zylie antwort, dat Staill de ghene anspreche, de de guider haven und da de ligen und hofft eme he neit zu antworden.

Staill spricht, we ir man eme de renthe unthyndert have XXIII jairlanck und eme de affhendich gemacht. Begert davan richtong zu doyn.

Zylie antwort, ir man have eyne rechenschafft van wyne gehalden und have davan unfangen IIII Goltgulden und IIII Kolnische Gulden, lude irs schoiltboichs und kenne vorder neit.

Staill spricht richtiglich, der scheffen hait gewyst, sy solle richtiglich antworden.

De frauwe spricht, sy enwysse vorder neit dan we ir schoultboich inhelt und kent, vorder neit und bidt myt, dat man ir gonnen wille, tuschent dem neisten wille sy sich by de luide foigen, darvan underrichtonge horen und sy zom neisten herbrengen, wilchs ir gegont ist, doch Staill syner konden tgen ir neyn unverswiegen.

1527. S.S., A II/11, Bl. 153v,

Zwivell, uff sent Bartholomeusdach, anno et cetera [15]XXVII. [*Barholomei = 24. August*]

Heyntzs Acherhen hait zu leisten gemant Wynant Smyt vur eynen burgen, des **Heumars vam Broich im Lohmar**, eyne zumme van XIII Kolnische Gulden.

Vur eynen wirt gekoren.

1530. S.S., 12/Bl. 1v. Anno XVC XXX, uff maendach na Vincula Peter [*Vincula Petri = 1. August*].

Johan zom Issermart, de 1. clage up **Jan Heumar**, des huyszyns halven.

Darup wyst der scheffen Johan zom Issermart ervolgungh und uysrechtonge zo doen bynnen den neysten VIII dagen.

1661, 1662. S.S., A II/31, 42r, A II/31, 61r, 63v, 64r, 67v,

**Margareta Heumar Relicta Raders, jetzt Georgius Aldenhovens Haußfraw,**

**Margareta Heumar** gegen Relictam Huppelßheusers.

Eodem, F[rau] **Margaretha Heumar, Relicta Raders nunmehr Georgius Aldenhovens Haußfraw**, gegen Bl. 43v

Gertruden, Relictam Huppelßheusers oder deren ietzigen Ehewirt Joannem Lambrets auffgelegt ihr Schuldbuch. Patt selbigen ad solutionem angehalten zu werden.

Ex adverso Lamberts, daß die Schuld ex anno 1629 hero gestanden und sither sein Vorseß sich in dritte, Rader auch in zweyte Ehe verandert.

Beklagtes Verseeß auch alle Zeit solvendo gewest, wolte darumb der Forderung nit gestehen noch sich ferner alß schuldig einlaßen.

Ex adverso, sagte, obschon ihr seeliger Ehewirt wegen deß, daß sie gute Freund gewest, die Forderung vor Obrigkeit intg....rgirt, so habe doch verscheydentlig gemahnt, auch in seinem Todbett die Forderung gewilt.

Ex adverso. Patt Copiam ex terminum.

1662. S.S., A II/31, Bl. 64v.

Heumar gegen Holtzem.

Eodem Georg Aldenhoven nomine uxoris gegen Haeredes Holtzem ubergeben (jedoch cum protestatione de non immiscendo se liti nisi in quantum de iure tenetur) gegen die an Seiten Gegentheylen anmaßlig ubergebene Klagh seiner wolbegrundte Antwort und Exeptionschrift sambt Beylagen sub lit. A. cum Copia ex Originali, deren zwischen seinem Vorvahren Herren Georgen Raders seeligen und seiner ietziger Hauß[rawen] **Margaretha Heumars** in forma solemnissima auffgerichter und gerichtlig confirmirter re.....procal testamentarischer Disposition. Pittend retenta ad Prothocollum copia restitutionem originalis und sonsten wie Einhalts.

1662, S.S., A II/31, Bl. 67v,

Holtzem gegen **Margaretha Heumars**.

Eodem, Lovenberg, constituirter Anwaldt, dinget contumaciam ob non dantis copiam ex satisfacientis novissione lato decreto.

### 1.2.13. Weiteres zum Geschlecht Heumar.

1485

Geber (*nordöstlich von Lohmar*).

Bereits 1487 erscheint ein **Johann Heumar in der Pfarrei Lohmar**, 1507 ein **Hoemer** unter den Dienstleuten des Amtes Blankenberg, die Schatz zahlen. Vermutlich handelt es sich hierbei um Vorfahren des **Johann Heumar zu Geber**, der mit seinem Gut zu Geber als Sattelgut zwischen 1523 und 1543 die Freiheit als Dienstreiter annimmt. Für die Heumar aus Geber könnte folgende Generationenfolge gelten:

I. **Johann Heumar** (*im Kirchspiel Lohmar*), ca. 1440-1500.

II. **N. Heumar** (1507 Dienstmann), ca. 1470-1530.

III. **Johann Heumar** (zu Geber), ca. 1500-1570.

IV. **Johann Heumar** und Peter zu Bülgenuel, ca. 1530-1600 (*Burghardt: Dienstreiter des Amtes Blankenberg*).

1518 **Peter Heumar**, S.S. 9/147v,

1520 **Peter Heumars Sohn** vom Broich im Kirspell Lomer, (S.S. 9/208r).

[1565] Heide (*nördlich von Wahlscheid*).

**Johann Heumar zur Heiden** besitzt 1565 den Hof und Güter; er beklagt sich, daß ein Theil der Güter durch die Geltsetzer des Kirspels Wa[h]lscheid ungeachter Freiheit jetzt in den Schatz gezogen [werden] (*Burghardt: Dienstreiter des Amtes Blankenberg und ihre Sattelgüter, Seite 165*).

1587 Eischeid (*bei Neunkirchen*). 1587 erscheint „**Johann Heumar als Dienstreiter wegen seines Ohemen zu Eyscheid**“, nämlich der **Landrentmeister Adolf Heumar**, dessen Bruder und dessen Schwester, zum Dienst verpflichtet. Der 1587/1594 verstorbene **Heumar zu Eischeid** ist wahrscheinlich ein Bruder des 1567 in Overath verstorbenen **Bertram Heumar, Gerichtsschreiber** des Amtes Steinbach, dessen Sohn der obige **Adolph Heumar** war. **Bertram Heumar** ∞ **Helene Pampus**, (Tochter des Richters und Rentmeisters zu Windeck Henne Pampus aus dessen zweiter Ehe mit Gertrud von Kobbenrode), Schwester des Johann Pampus zu Scheid, Pfarre Uckerath (*Burghardt: Dienstreiter des Amtes Blankenberg und ihre Sattelgüter, Seite 173*).

1594. Die **Heumars Erben**, nämlich der **Landrentmeister Adolf Heumar**, sein Bruder und seine Schwester, besitzen 1594 ein Sattelgut zu Eischeid bei Neunkirchen (*Bergisch-Jülichische Geschichtsblätter, Nr. 2/3 für 1930, S. 23*).

1601. **Hans von Eichen genannt Heumar**, Testament als kaiserl. Obristleutnant im Feldlager an der Siebenbürgischen Grenze (*Burghardt: Dienstreiter des Amtes Blankenberg, S. 173*).

1506 **Wilhelm Heumart, Herr, Gardiaen** im Seligendaell, (S.S. 8/105r),

**Bertram Heumar war verheiratet mit Helene Pampus**, einer Tochter des Richters und Rentmeisters zu Windeck Henne Pampus aus dessen zweiter Ehe mit Gertrud von Kobbenrode (*Burghardt: Dienstreiter ..., nach: H. Stausberg: Die v. d. Hoven genannt Pampus bis zur Mitte des 17. Jahrhunderts, MWGfF Bd 22 (1965/66, S. 377-388)*). 1646 werden „Heinrich und Diederich gebrüderer zu gebahr [*Geber, nordöstlich von Lohmar*], vorhin **Johann Heumar**“ genannt (*Franz J. Burghardt: Dienstreiter, S. 174*).

1660. 16. Octob.: **Juncker Peter Heumars Hausfrau** [*Sterberegister Much*].

1662 **Heumar, Scholtiß**, (1552) 31/68r,

1679.25. März, begraben in Much, **Anna Margaretha Weßpfenningh genandt Heumars zu Marckelsbach** (*Sterberegister Much-St. Martin, rk., CD LB 3202*).

1682. 21. Juni. **Juffer Anna Catharina Heumar zu Marckelbech** ist Taufpatin bei Annam Mariam Catharinam Creut, Tochter von Peter Creut zu Pillendorf (Taufbuch Much-St.- Martin, CD 3204).

1687. 9. Februar. **Juncker Hans Heinrich Heumar zu Marckelsbach** ist Taufpate bei Anna Elisabeth Margareth Gertrud Creut, Tochter von Pitter Creut und dessen Hausfrau Trine (Taufbuch Much-St.- Martin, CD 3204).

1687. [Ende] Juni. **Heinrich Andreas Heumar zum Steinhaus** ist Taufpate bei Andreas Bonrath, Sohn von Hans Heinrich Bonrath und dessen Hausfrau (Taufbuch Much-St.- Martin, CD 3204).

1687.26. Nov. Taufe von **Albrecht Joann Heinrich**, Sohn von **Andreas Heumar zum Steinhaus** und dessen Eheliebste Elisabeth van Katterbach. Die Patten waren Herr Albrecht von Weschphennigh und **Herr Hanß Heinrich van Heumart zu Marckelsbach** (Taufbuch Much-St.- Martin, CD 3204).

1689. 15. Februar, haben **Hans Andreas Heumar zum Steinhaus** und dessen Eheliebste Elisabeth von Katterbach ihre Tochter **Maria Catharina Clara** zur heiligen Tauff gestellet. Die godde war Maria Clara von Weschpfenning (Taufbuch Much-St.- Martin, CD 3204).

1690.1. Februar. **Herr Hans Heinrich Heumar zu Marckelsbach** ist Taufpate bei Joann Friderich Heinrich, Sohn von Reinhard Scherer in der Wann und dessen Hausfrau Catharina Judith Velder (Taufbuch Much-St.- Martin, CD 3204).

1692.7. Januar, **Fridrich Heumar**, Scherer, ist Taufpate bei Jann Fridrich Henrich, Sohn von Herr[n] Joann Adolff Saur zu Overbach und dessen Hausfrau Anna Elisabeth Myren (Taufbuch Much-St.- Martin, CD 3204).

1693.5. November, **Herr Andreas Heumar zum Steinhaus** ist Taufpate bei Joen Andreas Girhardus, Sohn von Bertram Saur auff der Treppen und dessen Ehefrau Anna Cathrin Filenbach (Taufbuch Much-St.- Martin, CD 3204).

1594.15. Juny, haben **Joann Heinrich Heumar** und Maria zu Wellerscheidt ihre Tochter Elisabeth zur Heiligen Tauff gestellt. Die Godden seint Elisabeth Junckers zu Wellerscheidt, [ohne Patenangaben]. (Taufbuch Much-St.- Martin, CD 3204).

1694.2. July, haben **Andreas Heumar zum Steinehaus** und dessen Hausfrau Elisabeth von Katterbach ihren Sohn Joann Friderich zur Heiligen Tauff gestellet. [ohne Patenangaben] (Taufbuch Much-St.- Martin, CD 3204).

### 1.3. Henseler[?], Mädchen, Vorname unbekannt,

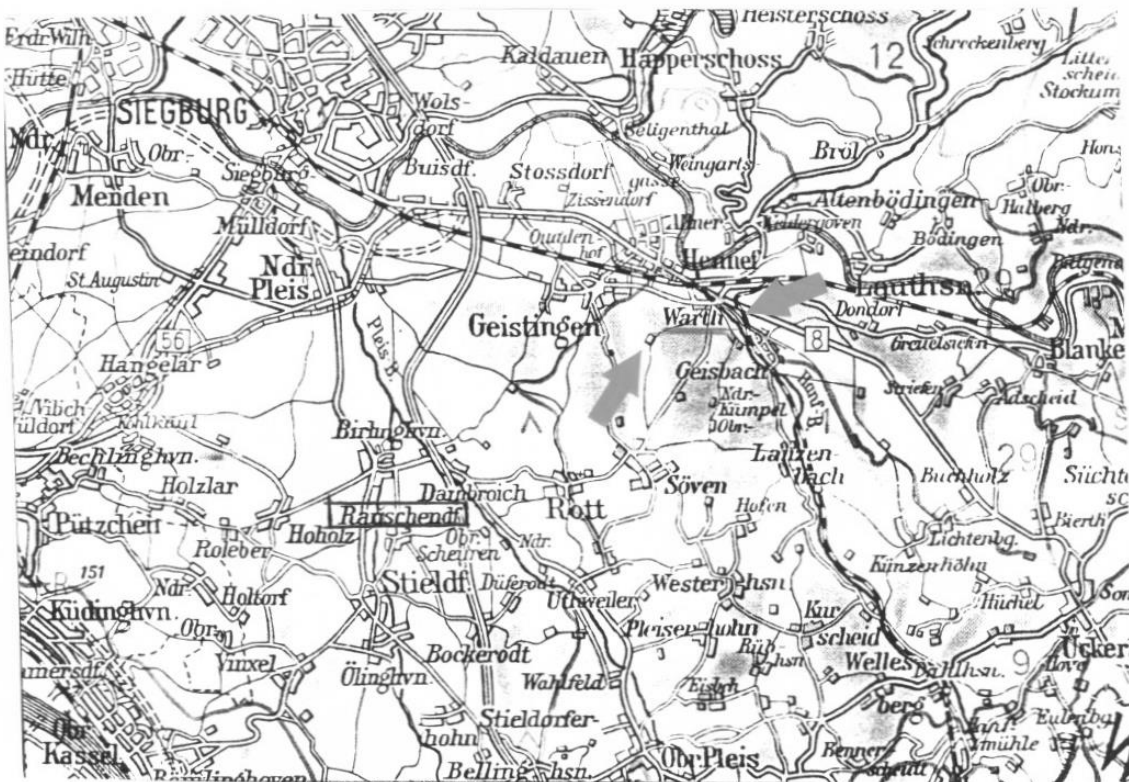
T.v. ?

wohnhaft in Warth bei Geistingen,

1550 urkundlich genannt,

\* wo? wann?

∞ wo? wann? wen?



### 1.3.2. Versuch einer genealogischen Einordnung in die Stammgruppe Henseler,

Der einzige Beleg für dieses, uns namentlich nicht bekannte Mädchen, ist der schon an anderer Stelle genannte Beleg vom 5. Sept. 1550:

„Weschpenninck und Walraff Weesmann, Peter van Buillgenauwe sin suster zor Warden und Johan Henssels nachgelassen kinder sind des Walraffen Sibellen erven, ...“ (s. Kap. 1.2, Peter Henseler).

Da Peter van Buillgenauwe (Stt.-Nr. 1.2) ein Henseler war, wie ich nachwies, müsste „sin suster“ ebenfalls eine Henseler-Tochter gewesen sein, sofern es nicht Peters Halbschwester war, die seine Stiefmutter mit in die Ehe gebracht hatte.

Bei der Herkunftsbezeichnung „Warden“ ist die Warth bei Geistingen im damaligen Amt Blankenberg, Herzogtum Berg gemeint. Beim Stand der heutigen Forschung sieht es so aus, als hätten die Henseler dort seit mindestens Ende des 15. Jahrhunderts Ländereien besessen. Ich werde im Kapitel über Rörig/Rörich Henseler [3.1.] noch näher darauf eingehen.

S.v. ?

#### **1.4.1. Henseler/Henselyn, Johann (I.),**

1518/1519? Erwerb des Bürgerrechts in Siegburg,  
1525 Marktmeister (Martmeister) in Siegburg,  
1522 Verkäufer eines Grundstücks in der Siegburger Holzgasse,  
1527 Bürgermeister in Siegburg,  
1527/1528, Kurmeister in Siegburg,  
1530 Vormund über Johann Simons Sohn,  
\* um 1484?  
+ vor dem 11. Nov. 1545,  
∞ I. vor 1511? Catharina/Tryngen Hemkes  
+ nach 1530,  
∞ II. vor 1536, Anna Overstoltz zor Blomen.  
+ nach dem 18. April 1570,

#### **1.4.2. Johann Henselers I. genealogische Einordnung in die Stammgruppe Henseler.**

Während der Jahre von 1513 bis 1536 erscheint Johann Henseler in einer Vielzahl von Nachrichten, die von großer Geschäftigkeit zeugen, doch in ihrem Informationswert hinter unseren Erwartungen zurück bleiben. So ist selbst die Zugehörigkeit Johann Henselers zur „Bergischen Stammgruppe“, d.h. vor allem, die Vater-Sohnschaft, archivalisch vage und daher anfechtbar. Der einzige Beleg, auf den ich mich stütze, datiert vom 5. September 1550. Es heißt dort: „Weschpenninck und Walraff Weesman, Peter van Buillgenauwe sin suster zor Warden und Johan Henssels nachgelassen kinder sind des Walraffen Sibellen erven“ (vollständiger Text s. bei Peter Henseler zu Buillgenauwe). Die Platzierung Johanns in der Stammtafel wird mithin nur möglich, wenn wir Peter van Buillgenauwe mit Peter Henseler gleichsetzen, wofür es allerdings gute Gründe gibt.

Johan Henseler hat 1527 eine Schwester (suster) „zur Warden“, deren Namen, Vor- und Familienname, uns jedoch verborgen bleibt (A II/3, Bl. 91r).

Johann Henselers Lebensdaten beruhen auf Schätzungen von mir (W.G.Henseler).

#### **1.4.3. Die Schreibweisen des Familiennamens bei Johann Henseler I.,**

Als Merkwürdigkeit fällt auf, dass in der archivalischen Hinterlassenschaft für Johann Henseler die Schreibweise seines Familiennamens bis 1527, zwischen Hänselen, Henselen, Henssellen, Henseler, Henselin, Hensseler und Henselyn wechselt, was bei den anderen Vertretern der „Bergischen Stammgruppe“ in dieser Variationsbreite nicht zu beobachten ist. Das mag mit der Familiennamenbildung zusammenhängen, die hier erst in Gang kam. An die „richtige“ Schreibweise des Namens mussten sich nicht nur die betroffene Person sondern auch die Stadtschreiber erst gewöhnen, und die meisten der Angesprochenen konnten zur Schreibweise nichts sagen, weil sie „des Lesens und Schreibens unkundig“ waren.

#### **1.4.4. Johann Henselers I ungefähres Geburtsjahr.**

Nach Musterung der Belege stellt sich die Frage nach dem ungefähren Geburtsjahr Johann Henselers. Mit dokumentarischer Beweisführung kommen wir hier nicht weiter. Trotz dieses grundsätzlichen Mankos ist es uns jedoch möglich, ein ungefähres Geburtsjahr zu ermitteln.

Wir werden noch erfahren, dass Johann im Frühjahr 1521 bereits verheiratet war. Ist er bei seiner Eheschließung aber etwa 25 Jahre alt gewesen, wie es damals der Regel entsprach, dann könnte er um 1494 geboren sein, eher etwas früher als später. Da wir wissen, dass Johann Henseler 1538 das Zeitliche gesegnet hat, dürfte es wahrscheinlich sein, dass er sein 50. Lebensjahr nicht erreicht hat.

Über Johanns Geburtsort fehlt jeder urkundliche Hinweis. Ich kann hier nur vermuten, und am plausibelsten erscheint mir Merten an der Sieg.

#### **1.4.5. Erwerb des Bürgerrechtes in Siegburg.**

Die Besitzverhältnisse bei den Henselers waren an der Schwelle vom 15. zum 16. Jahrhundert noch wenig stabil. Dies zeigen die aufgefundenen Urkunden die selbst bei Ackerbau treibenden Grundbesitzern des Kirchspiels noch eine gewisse Mobilität bezeugen. Ein Blick auf die Informationsquellen macht aber auch deutlich, dass Anfang des 16. Jahrhunderts ein Hang vom Land in die Städte vorlag. Die Städte waren damals noch, was Handwerk und Gewerbe betraf, aufnahmefähig für die nicht erbberechtigten und nicht an die Scholle gebundenen Bauernsöhne. Das heißt allerdings nicht, dass die Zuwanderer in der Stadt völlig frei vom Ackerland/Ackerbau sein mussten. Abgesehen davon, dass in den Landstädten vielleicht die Mehrheit der Bürger ihre Nutzgärten bearbeiteten, gab es dort auch nicht wenige Landwirtschaftsbetriebe als Haupt- und Nebenerwerbsbetriebe. Die Stadtrechnung aus dem Jahre 1519 für den Kauf einer Feldscheune (s. *unter Transkripte*) dürfte ein Indiz für die Annahme sein, dass

sich auch Johann Henseler in dieser Zeit nicht ausschließlich von einer handwerklichen Tätigkeit ernährt hat. Ich komme an anderer Stelle auf dieses Thema noch einmal zurück.

Obwohl Johann Henseler/Henselyn seit mindestens 1513 in Siegburg gewohnt hat, scheint er dort über eine Reihe von Jahren ein „Fremder“ gewesen zu sein, oder, wie es rechtlich hieß, ein „Einwohner“.

Erst um 1518/1519 wurde er durch den Erwerb des Bürgerrechtes ein vollwertiger Bürger. Jedenfalls bezahlte Johann Henseler zu dieser Zeit sein Bürgerrechtsgeld (*Stadtrechnung Siegburg für 1518/19. StA Sbg., A III*). Leider verschweigt uns der Beleg Johanns Herkunftsort.

Das Bürgerrecht erwarb man - nach mindestens einjährigem Aufenthalt in der Stadt und wenn gewisse wirtschaftliche und sittliche Voraussetzungen erfüllt waren - durch den Bürgereid, der vermutlich im oder vor dem Rathaus in Siegburg abgelegt werden musste. Mit der Vereidigung war der Neubürger in die städtische Eidgenossenschaft aufgenommen, und durch sie „wurde zwischen den Bürgern der Zustand des Friedens begründet. Die Eidgenossenschaft war eine Schwurbrüderschaft nach germanischem Recht. Sie verpflichtete alle Genossen zu gegenseitiger Treue. Fehde untereinander war mit der Brudertreue unvereinbar. Aus dem Wesen der Eidgenossenschaft ergab sich, dass jeder Bürger, jeder Einwohner der Stadt von einem bestimmten Alter an, sowie jeder Neubürger den Bürgereid zu leisten hatte; denn nur der konnte Bürger werden, der sich durch seinen Eid erbot, alle Pflichten eines solchen getreulich auf sich zu nehmen. Für die Siegburger Bürgerschaft war der Eid im rechtlichen Sinne einerseits das Bindeglied zwischen Abt und Stadt und andererseits das Bindeglied zwischen den Einzelgliedern der gesamten Gemeinde“ (*Treptow: Die vermutliche Lage, S. 10*).

Der Text des Bürgereides wurde von Dornbusch festgehalten: „Diesen Tag und fort mehr meines Lebens, gelobe und schwöre ich, meinem ehrwürdigen lieben Herrn, diesem Gotteshause und Stift sammt der Stadt Siegburg mit all ihrem Anhang und Zustand, getreu und hold zu sein, allzeit ihr Ärgstes wehren und ihr Bestes vorkehren zu wollen, nach all meinem Vermögen, und ich will solches in keiner Weise unterlassen, es sei um Geld noch um Gut, um Lieb noch um Leid, um Freundschaft noch um Magschaft, noch um all Dasjenige, was das Herz bewegen mag, so lieb mir Gott helfe und sein heiliges Evangelium“ (*Dornbusch: Leben und Treiben, S. 7*).

Im Jahr 1513 trat Johann Henseler vor dem Siegburger Schöffengericht als Bürge für den wegen Beleidigung angeklagten Kölner Peter Heubaum (Hoyboim) auf (A II/3, Bl. 57r-58r), und 1524 stritt er vor dem gleichen Gericht mit Johann, dem Wirt zum Isermart in Siegburg, um die Zinsen des Hauses zum Raven, die ihm seiner Meinung nach zustanden (Schöffenprotokolle A II/3, Bl. 64r).

Zwischen 1519 und 1537 erscheint Johann Henseler alljährlich in den Stadtrechnungen, ebenso in der Geschoßliste von 1519 bis 1539 „vor Nuwehuys“ (*Stadtrechnungen Siegburg, Mitteilung von Paul Henseler, St. Augustin-Menden*). Johann Henseler war also Eigentümer eines Hauses und daher Steuerpflichtiger (dies war eine der Bedingungen, um das Bürgerrecht zu erlangen, vorher galt er nur als „Einwohner“).

#### **1.4.6. Johann Henselers I, sein Wohnplatz in Siegburg und sein immobilier Besitz.**

Die überlieferten Archivalien bieten keinen Hinweis auf den ersten Wohnplatz Johann Henselers in der Stadt Siegburg.

Im Jahre 1521 kauften Johann Henseler und seine Ehefrau Catharina (Tryngen) von Johann, dem Wirt in der Warden und seiner Ehefrau Greitgen, sowie dem Ehepaar Dederich und Else in der Meuschmühle das Haus des verstorbenen Johann Braß\*). Es lag in der Siegburger Holzgasse, zwischen den Häusern von Thonis Mant und Dietrich (Telen) Loer von Bonn. Das Haus trug den Namen „Meisenbach“.

Zum Haus Meisenbach in der Holzgasse hatte auch ein „Garten mit seinem Zubehör“ gehört. Es war sicherlich kein Ziergarten sondern diente dem Anbau von Gemüse und Kräutern. Die Gartenbearbeitung oblag damals in der Regel der Ehefrau und den erwachsenen Töchtern.

Schon zwei Jahre nach dem Erwerb der Immobilie stieß das Ehepaar Henseler das genannte Haus wieder ab. Der Name des Käufers geht aus dem Verkaufsprotokoll nicht hervor.

\*) *Johann Brass nachgelassene gereide Güter (S.S., 1520. 3/38v). Johann Braß seligen (S.S. 1520. 11/6v).*

*Johan Brass übte das Schuhmacherhandwerk in Siegburg aus und war 1513 mit einer Frau namens Geirtgen/Greitgen verheiratet (9/35v).*

A II/9 1521 Bl. 210<sup>r</sup>

Gauwin und Alner, beyde scholten, anno et cetera [15]XXI feria tertia post Innvocavit.

Johan, wirt zo der Warden, und Greitgen, syn huysfrauwe, Dederich in der Meuschmoelen und Elsgen, syn huysfrauwe, hant sament verkoufft und upgedragen, Johan Henselyn und Tryngen, syner huysfrauwe, burgeren zo Syberch, Johan Brass seligen huys, gelegen bynnen Syberch in der Holzgassen, genant .....[hier Leerstelle] ... tussen Thoeniß Mant und Telen Loer van Bon huse, vur eyner some van Penni[n]gen in maessen, so wat datselve huys beswert were, off sult van gruntzynssen



jaers gulde, off weiß deß in eynicher wyß darup versessen were, sall Johan Henselyn vurgenant an syner sommen ayffgaen. Wanendizabuten[?]

1524 erwarben die Eheleute Henseler von Thiel von Bederingen und Styngen aus [Hennef]/Honff\*) einen Anteil des Hauses „Zum Cranen“, am Siegburger Markt, den sie jedoch an den Loher Goetgen verpfändeten (Teileigentümer des Hauses „zum Cranen“ in Siegburg (S.S. 1524) 11/77r, (1531) 12/7r, (1543) 13/58r). Dieses Pfand wurde erst fünf Jahre nach dem Tod Johann Henselers I., nämlich 1546, vom Sohn Johann Henseler II., dem Fröhmesser, eingelöst und „freigemacht“. Dass unser Ehepaar darüber hinaus noch Immobilien in Siegburg besaß, zeigt ein Eintrag in den Gerichtsprotokollen aus dem Jahr 1537. Demnach verkauften Johann Henseler und seine Ehefrau drei Anteile vom Haus zu den Troeven/Trauben, samt dem Häuschen auf der Kirchenmauer, an die Eheleute Ludwig Roetgen und Catharina/Tryngen (*ein Ludwig Rötgen war 1537 Schwager von Otto Overstoltz*).

\*) *Bederingen = Gut Bettringen bei Winterscheid. „Dederich (= Teyll = Tillmann) von Bederingen und seine Hausfrau Styngyn sowie Hengyn“. Telens Sohn van Bederingen und Druda, Telens Hausfrau, van Bederingen, werden unter den Mitgliedern der Siegburger Schützenbruderschaft genannt (Festschrift, S. 69, 83, 88 und 89)“. Teyll van Bederyngen erwähnt als Dienstmann und Darlehensgeber (15 Gulden) von Wilhelm Herzog von Jülich. Telen, Bruder von Johann, hatte den Sohn Mant (1502) 2/250r: Teil van Bederich + 1496. Erben sind Johann Bederich und dessen Ehefrau Margarethe (S.S. 7/140v). „Johann van Bederyngen“ Dieser Johann von Bettringen wird 1507 unter den Dienstleuten des Amtes Blankenberg genannt ...“ (Dr. H.C. Lohmann: Die Auftragung ..., S. 349). Dederich hatte 1488 einen Sohn Teil van Bederyngen (S.S., 7/28r).*

#### **1.4.7. Johann Henselers I öffentliche Ämter.**

1516 finden wir Johann Henseler erstmals als Gerichtsschöffe in den Siegburger Protokollen [11/81v, ...], 1525 als Martmeister erwähnt [S.S., 11/82v, S.S. 11/100v], 1525 als Ratsmitglied [S.S., 11/83v] im Mai 1527 als Bürgermeister [S.S. 11/162adv], im gleichen Jahr, 1527 auch als Kurmeister [S.S., 11/159v].

„Das Amt des Kurmeisters verlangte Charakterstärke, untadeligen Lebenswandel und einen ausgeprägten Sinn für Recht und Unrecht. Kurmeister konnte nur werden, wer das Vertrauen der Siegburger Schöffen und insbesondere das Vertrauen der Siegburger Äbte besaß“ (*Treptow: Johann Lair von Siegburg, S. 682*).

#### **1.4.8. Johann Henselers I Beruf.**

Johanns Beruf ist nicht bekannt, eine handwerkliche Tätigkeit jedoch wahrscheinlich. Seine öffentlichen Ämter lassen vermuten, dass er einer Zunft angehörte \*). Aus dem Beleg StA Sbg., A II/S 186r, des Jahres 1519 (*s. Transkript*) den Schluss zu ziehen, dass Johann ein Wollweber war, ist meines Erachtens unzulässig. Einen Deutungsansatz sehe ich jedoch im Schöffenprotokoll StA Sbg., A II/4, S. 41, aus dem Jahr 1538 (*s. Transkript*). Der Niederschrift zufolge hatte Johann mit dem Lo[h]jer-Ambochsbuch zu tun. Der Verdacht liegt nahe, dass nicht erst sein Enkel Hermann den Beruf des Lohers/Gerbers ausgeübt hat, sondern Johann bereits mit der Lederherstellung zu tun hatte. Wir werden noch in den Kapiteln 2.1, 3.2 und 3.3 erfahren, dass auch Johanns Vetter Arnold Henseler (2.3.), wie die etwas entfernten Verwandten Anton (3.2.) und Conrad Henseler (3.3.) Loher wurden.

\*) *Um 1500 ordnete der Abt an, dass jeder, der gerben will, Mitglied der Gerberzunft sein soll (Wisplinghoff II. Nr. 551).*

Der Erwerb der Feldscheune spricht meines Erachtens für die Vermutung, dass Johann landwirtschaftliche Nutzflächen besaß, die er bearbeitete oder bearbeiten ließ. Dies wird durch zwei Schöffenprotokolle (A II 12/S. 61 u. A II 12/S. 89) erhärtet, denn 1536 verkauft er den dritten Teil eines Morgen Landes über der Sieg, auf dem Huddenbüchel(?) und ein Jahr später einen kleinen Stall am Kirchhof. Die für Johann vorliegenden Schriftstücke deuten m. E. aber eher auf eine landwirtschaftliche Nebenerwerbsstelle hin, als auf einen Vollerwerbshof. Und sprechen nicht die Indizien für die Annahme, dass Johann selbst diese Nebenerwerbsstelle in seinen späten Jahren lästig geworden ist? Den Stall ließ er verfallen, bevor er ihn verkaufte, und das Land „über der Sieg“ veräußerte er.

#### **1.4.9. Johann Henseler I als Vormund Johann Simons vom Hohen Steinweg in Siegburg.**

Im Jahre 1530 übernahm Johann Henseler, zusammen mit Hermann Flach, die Vormundschaft über den Sohn Hermann, des verstorbenen Johann Simons vom Hohen Steinweg in Siegburg und dessen Witwe Küntgen, die später Anton Henselers Ehefrau werden sollte. Um diese Vormundschaft bemühte sich auch der Färber May, dem das Gericht jedoch eigennützige Absichten unterstellte. Ich werde in der Biographie Anton Henselers (3.2.) ausführlicher hierauf eingehen.

Johann Henselers Mombarschaft[Vormundschaft] ist in den Siegburger Schöffenprotokollen mehrfach bezeugt und belegt, so: StA Sbg., A II/12, S.4, A II/12, S. 15, und A II/12, S. 19b (Edition s. weiter unten und bei Anton Henseler).

Wir sollten jedoch noch ein Protokoll aus dem Jahre 1543 zur Kenntnis nehmen, in dem es um die Öffnung eines Schreins\*) geht, den Johann Henseler zu der Zeit, als er die Mombarschaft über Köntgens Sohn übernahm, zur Verwahrung erhalten hatte. Zur Zeit der Öffnung war Johann Henseler aber schon fünf Jahre tot. Im Protokoll heißt es: „... Stingen zom Sternen (Ehefrau von Johann Steinenbach) häit zu verwaren mit Johann Henselers son ...“ (Protokolle des Siegburger Schöffengerichts (S.S.), StA Sbg., A II/13, S. 46v).

\*) *verschießbares Möbelstück, Schrank oder Truhe, zur Aufbewahrung von Kostbarkeiten, Geld, Schmuck, SchriftenAkten und Urkunden [WBH].*

#### 1.4.10. Johann Henselers I Sterbejahr.

Als letzte sichere Lebensbeweise für Johann Henseler kann man die Belege aus dem ersten Halbjahre 1545 ansehen. Am 11. November [Martini] 1545 ist er bereits tot (Protokolle des Siegburger Schöffengerichts (S.S.), A II/12, Bl. 64, A II/13, Bl. 110).

Aus der zweiten Jahreshälfte 1538 stammt das Schöffensprotokoll mit dem Hinweis auf Johann Henselers hinterlassene Ehefrau Anna [Overstoltz].

Aus weiteren Protokollen geht hervor, dass Johann Henseler vor seinem Ableben ein Testament aufsetzen ließ und die Anwesenden von seinen ausstehenden Forderungen und Verbindlichkeiten unterrichtete.

Als Johann Henselers Todes- und Begräbnisort kann Siegburg angenommen werden.

Johann hinterließ seine Ehefrau und Kinder.

#### 1.4.11. Johann Henselers I. Kinder .

Aus beiden Ehen Johann Henselers gingen Kinder hervor. Der Sohn Johann Henseler kann nur aus der ersten Ehe Johanns mit Tryngen/Catharina stammen. Er wird von Otto Treptow genannt: „1547 Fröhmesser Johann Henseler, Sohn von Johann Henseler und Tryngen (*Treptow: Wilhelm von Lair; S. 109*).

Mindestens zwei Kinder sind Johann I. Henselers zweiter Ehe zuzurechnen (*mit Anna Overstoltz*): die Tochter Elisabeth (*Elsgen*) und der Sohn Hermann Henseler. Sie waren beim Tode des Vaters [1545?] noch minderjährig, das heißt: unter 25 Jahre alt. Für sie wurden deshalb Vormünder bestellt. Es waren der Fröhmesser Johann Henseler, Johann Overstoltz [der Stiefbruder] und Dederich Kremer [unter der Hallen, Ehemann von Ailheit] (Protokolle des Siegburger Schöffengerichts (S.S.), A II/20/ S. 3r).

#### 1.4.12. Johann Henselers I Ehefrauen.

Dass Johann Henseler verheiratet war, ist urkundlich hinreichend belegt. Seine [1.] Eheschließung muss er vor 1521 vollzogen haben (*s. auch was ich zum Geburtsjahr Johann II. schrieb*). Seine Frau hieß mit Vornamen **Tryngen**, ihr Taufname wird wohl Catharina gelautet haben. **Tryngens/Catharinas** Familienname ist nicht überliefert. Unbekannt ist auch, ob die Trauung in Siegburg geschlossen wurde.

Sechs Wochen vor Ostern 1521 kauft das Ehepaar aus der Hinterlassenschaft des Schuhmachers Johan Brass, das schon an anderer Stelle erwähnte Haus in der Siegburger Holzgasse (S.S., 1521, 9/210r).

Bei dieser Gelegenheit wird **Tryngen** zum ersten Mal als **Johann Henselers Ehefrau** aktenkundig. Zum letzten Mal erscheint sie in einem Schöffensprotokolleintrag kurz vor Ostern 1531 [S.S., A II/12, S. 7r].

1521.

Gauwin und Alner, beyde scholten, anno et cetera [15]XXI feria tertia post Innvocavit.

Johan, wirt zo der Warden, und Greitgen, syn huysfrauwe, Dederich in der Meuschsmoelen und Elsgen, syn huysfrauwe, hant sament verkoufft und upgedragen, **Johan Henselyn und Tryngen, syner huysfrauwe**, burgeren zo Syberch, Johan Brass\*) seligen huys, gelegen bynnen Syberch in der Holtzgassen, genant ...[*hier Leerstelle*] ... tussen Thoeniß Mant und Telen Loer van Bon huse, vur eyner some van Penni[n]gen in maessen, so wat datselve huys beswert were, off sult van gruntzynssen jaers gulde, off weß deß in eylicher wyß darup versessen\*\*) were, sall **Johan Henselyn** vurgent an syner sommen ayffgaen.

Wanendizabuten[?] (Protokolle des Siegburger Schöffengerichts (S.S.), A II/9, Bl. 210r).

\*) *Johann Brass, Schomecher, ∞ Geirtgen. Sie, Geirtgen, war die Schwester des Wirts zur Warden (S.S., 1519) 9/186v), Johann Brass war mithin der Schwager des Wirts in der Warden.*

\*\*) *versessen = rückständig (WBH).*

1523.

Zwivell und Rompe, uff donrestach na sent Huprichtzdage, anno ut supra [15]XXIII. [*Hubert/Hupricht: 3. November*]

Overmitzs deselvigen, uff geante zyt.

**Johan Henselen und Tryngen, syn elige hausfraw**, hant verkeufft und uffgedragen ire gehuisse und garten myt syme zubehoer, gnant Meissenbach, in der Houltzgassen beneven Thonis Mantzs huise und. ...[*Leerstelle*]... Johan Slossgen und Elsgen, syner eliger huisfrawen. Geldende jars in de vromyß/[Frühmesse]. Und gelofft werschafft zu doyn (S.S. A II/11, Bl. 55r).

[*die Lücke im Protokolltext zwischen den Wörtern "und. ... Johan" entspricht dem Original. Vermutlich hatte der Gerichtsschreiber sie für einen Nachtrag vorgesehen, der dann aber doch nicht erfolgt ist. Denkbar wäre, daß hier "Telen Loer" eingesetzt werden sollte, wie im Beleg von 1521 (A II/, S. 210r). Johan Slossgen und Elsgen wären dann die Käufer des Hauses gewesen, wofür auch die Logik des weiteren Textes spräche. auch der Protokolleintrag A II/3, S. 78r, von 1526, spricht davon, daß das genannte Ehepaar vorzeiten von Johann Henseler ein Haus in der Houltzgassen gekauft hatte, allerdings Haus zum Morhen" ].*

1531. A II/12, Bl. 7r

Rumph und Roes, anno XVC XXXI, up sondach, nemlich letare Hern salen. [*Letare = 3. Sonntag vor Ostern*], hat **Johan Henseler** kunt und kuntschaff bybracht, as wynekoffsluyde, burgemeyster Johan Staell, Berndt Roedt, Johan Brocher und Jacob Becker.

Dey selvygen hant gesprochen, wey **Johan Henseler und Tryngen, eluyde**, zo underpanth gesat hant dat huys zom Cranen, yr andeyll Elsgens Slossgens vur sulchen Gulden renten, Goetgen Loers\*) sich vermyst zo haven ym huys zor Meysenbach, gelegen beneven Thonys Mant, befunde sich dan hernamaels obgelmte genante Goetgen van recht zostae, mogen asdan des unmundigen kyntz neyst bewanten sich erhollen\*\*) an obgelmtem andeyll huys, datselvyge so lange inhendich behalden, bys zo uysdracht und afflage vurscreven genante renten.

Des sullen Johan Geyrlachs und Dreys van Huysen unverzochlich zo Pynxten neystkumpt **Henseler** geven, XVI Goldgulden, XXVIII Raderalbus den Gulden zo belagen.

[*späterer Textzusatz, 1546*]

Anno XLVI hat **Her Johann Hensellen, premissarius**, dit vorgeante geqwilt, verdedinck und vry gemacht, uff godestach nach sant Thomasdach [*Thomastag = 21. Dez.*]. [Es handelt sich hier um Johann I. Sohn 2.7. Johann II.]

\*) ein (oder verschiedene?) Goetgen Loers wird in den S.S. 1514, 1519, 1523, 1530 genannt. 1538 gehörte ihr das Siegb. Haus zom Trot. 1532 und 1535 ist ein Goetgen Loers Ehefr. von Wilh. Flach, 1546 Ehefr. von Rutger von Glehen

\*\*) erhollen = sich schadlos halten (WBH)

Ab Mitte März 1536 taucht eine Anna als Johans Ehefrau in den Schöffensprotokollen auf (A II/12, Bl. 89v). Hierbei handelt es sich zweifelsfrei um Anna Overstoltz. Diese Behauptung lässt sich durch die Texte mehrere Schöffensprotokolle abstützen. Hierbei erfahren wir auch, dass Heinrich Overstoltz Johann Henselers „Swegerher“ gewesen ist. Da Heinrich Overstoltz im Jahre 1536 schon das Zeitliche gesegnet hatte, musste Johann Henseler in einer Erbauseinandersetzung die Interessen seiner Ehefrau, „anstatt seins Swegerhern“ und gegenüber dem Bruder seines Schwiegervaters Otto Overstoltz, vor Gericht vertreten. Es ging bei dieser Nachlasssache insbesondere um das Schicksal des Neuenhauses welches schließlich je zur Hälfte den Geschwistern Otto und Anna Overstoltz zugeschlagen wurde (StA Sbg., A II 12, S. 64, A II 4/ S. 15b; 24r; siehe unter Editionen S.S.).

Aber auch Ländereien die zum Zehehoff/Seehof in Siegburg gehört haben, blieben in der Folgezeit (1536) noch in der Hand des Otto Overstoltz, Annas Onkel. Das Haus selbst dagegen scheint Anna zugeschlagen worden sein, denn sie verwaltete es gemeinsam mit ihrem Ehemann Johann Henseler. Nach Annas Ableben ging der Zehehoff im Erbgang in das Eigentum der Tochter Elisabeth/Elsgen Henseler über. Später erwarb es Wimar von der Sülz gen. Diepenthal (der Jüngere),\* der mit Catharina Worm (Tochter von Heinrich Worm) verheiratet war.

\*) „Wimar von der Sülz genannt Diepenthal zu Rosauel, der 1594 „der Elter“ genannt wird“ (Franz J. Burghardt: Dienstreiter, S. 170). In den S.S. werden Wimar und Catharina 1592 mehrfach erwähnt: 21/19r, 21/27r, 21/47v, 21/62r.

Die Schöffensprotokolle dokumentieren einen mindestens über fünf Jahre schwelenden Streit zwischen den Eigentümern des Seehofs/Zeehofs in Siegburg, nämlich den Overstoltzs, gegen einen Jorgen/(Georg v. Ley) von Seelscheidt „auf dem Zehehof“, der behauptete, ein Wegerecht zu besitzen; jedoch ohne eine „Zufahrt“. Über overstoltzschem Grund und Boden könne er so sein Grundstück nicht erreichen. Dieser Jorgen von Seelscheidt ist identisch mit Georg/Jorgen zum Neuenhof genannt Ley. Er war in zweiter Ehe verheiratet mit Anna Overstoltz, der Witwe von Johann Henseler.

Anna Overstoltz hat ein hohes Lebensalter erreicht. Sie überlebte ihren Ehemann Johann Henseler vermutlich über Jahrzehnte.

Die folgenden Urkunden markieren die letzten Lebensjahre Annas (Overstoltz Auf dem Seehof/Zeehof):

Anno et cetera [15]67, am 30. January, hat Vaiß von Aldenwiedt **Annen auffm Zehehoff** gepfandt.

Darauff **Anna** innen sein pferdt für ein pfandt bewilligt hat, wie Volmar, der gerichtzbott, angetzeigt.

[*Nachschrift*]

Disses wie vorschrieben hat Volmar nicht rechten bericht gethan, sonder **die widtwe** hat die pantschafft verwiligt und angenommen.

(Schöffensprotokolle der Stadt Siegburg 1415-1662. A II/17, 1567. Bl. 223v).

(Anno et cetera [15]70, am 18. aprilis).

Lohe.

In namen des Herren probst Kallen gegen **die widtwe auffm Zehehoff**\*), hat furgetragen, auch mit glaubwirdigem register erweiß, daß der Zehehoff seiner E[rwirden] jarlichs in die Crucht geldent ist, zehen Marckh, andert-halb malder kornß und zwei honer.

Aber dweill bemelte honer negst verlichten Martini niet geliebert, sonder die **widtwe** angetzogen, das **Johan Oberstoltz** dieselbige mit zu verichten schuldig sei, so bit er in recht zu erkennen, ob die **widtwe auffm Zehehoff**, solche zinß und renthen zu entrichten schuldig oder niet, neben erstattung deßhalb erlittenen schadens. Hernach am sechsten blat folgt antwort in namen der beclagtinnen durch iren eidumb [Schwiegersohn] Bach Johan geschehen.

1570. (Schöffensprotokolle der Stadt Siegburg 1415-1662. A II/4, Bl. 218r).

\*) *der Seehof in Siegburg.*

[*Randvermerk*] Prepositus in der Crucht gegen vituam\*) auf dem Zehehöf.

In sachen des ehrwürdigen Herrn Johann von Kalle, probsten zur zeit zur Crucht, clegeren eins und **Anna auff dem Zehehoff, beclagtinne** andertheils.

Nach anspraich, antwort und allem gerichtlichen inbrenge, erkennen die Herren scheffen, dem Herren probsten sein vorbracht register in crafft, und soll ermelte **Anna** seiner erwirden die geforderte honer gleichs anderen korn und geltrenthen, zu verrichten schuldig sein. Doch **der beclagtinnen** hirmit vorbehalten, wes sei sich des-fals an anderen iren miterben kann erhollen, soll ire unbenomen sein.

1570. (Schöffensprotokolle der Stadt Siegburg 1415-1662. A II/4, Bl. 233v. Edition: W. Günter Henseler).

\*) *vituum: Witwe (WBH).*

Annas/Entgens Eltern waren Heinrich Overstoltz, wohnhaft in Siegburg zum Neuenhaus, und Elisabeth/Elsgen von Droestorp. Heinrich war ein Stiefsohn von Adam/Daem zum Korn von Deutz, Bürger in Siegburg. Heinrich Overstoltz war Landschulte und Zöllner zu Troisdorf/Droistorff. Anna Overstoltzs Mutter wird in den S.S. 1536 als „Witwe von Hinrich“ genannt.

Als Anna Overstoltzs Großeltern väterlicherseits weist die urkundliche Überlieferung eindeutig das Ehepaar Johann Overstoltz und Geirtgen aus. Die Großmutter, also Geirtgen, hatte sich nach dem Ableben ihres Mannes wieder verheiratet und zwar mit Adam/Daem Korn. Daem taucht in den Siegburger Schöffensprotokollen für das Jahr 1514 zum ersten Mal auf (StA Sbg., A II/3, S. 29r) und fragt die Scheffen, wie er sich Hamecher gegenüber verhalten soll, der auf die Räumung des Wohnhauses bestünde, weil er die Miete nicht bezahlen könne. Wenig später finden wir Daem Korn wieder in einem Protokoll genannt (StA Sbg., A II/3, S. 34), diesmal mit seiner „Huyßfrauwe“, deren Vorname hier unerwähnt bleibt, bei der es sich aber zweifelsfrei um Geirtgen zum Neuenhaus/Nuwenhaus handelte. Obwohl Korn wirtschaftliche Situation als nicht gerade rosig anzusehen ist, darf meines Erachtens angenommen, dass er zu dieser Zeit, um 1514, schon mit Geirtgen/Greithen/Margaretha verheiratet gewesen ist. Daem Korn wurde im Jahr 1518 erschlagen (S.S. A II/9, Bl. 240v).

Die Urgroßeltern von Anna Overstoltz (∞ Johann Henseler) waren Johann Overstoltz, 1437 Schöffe in Siegburg (*Wisplinghoff Urk. 236*) und Else Kertzenmechersse (*Felten: Fest-Schrift Sebastianusbroderschaft, S. 68, Nr. 72*).

Anna, Johann Henselers Ehefrau, hatte den Bruder Otto Overstoltz: „1537 Schwager von Johann Henseler und Ludwig Roetgen“, 1555 „Schwager von Georg/Jorgen v. Ley“, ∞ Druitgen Schelten. (*Alle urk. Nachweise finden sich in den S.S.*).

Auf welches Ehepaar beziehen sich die nachstehenden Texte der Jahre 1543-1546?

1543.

(Dadenberg, schultis und Rutger van Glehen, burgemeister, anno XVC XLIII, uff den IIIIten dach augustus).

Item, Guddert Sloßmecher hait pende upgeboden\*) **Johann Hensellen**, nemlich dat huiß zom Cranen, as vur ein underpant der rentten, Peter Loer uff das huiß Meissenbach vergangner zit belacht, allet lude des gerichtzbochs. Und der schulden hait erleuffnis geben, die pende na XIII dagen ombzoslaen, as hie zo Siberch recht ist. Suilchs sall **Hensellen** kunt gedaen werden (Protokolle des Siegburger Schöffengerichts A II/13, Bl. 58r).

\*) *pende upgeboden = Klage erhoben (WBH).*

1543.

Johann Staill und Rutger van Glehen, burgemeister, anno XVC und XLIII, uff saterdach nach sant Laurenciusdach. [*Laurentius = 10. August (WBH)*].

Item, so **Johann Hensellen** einem, genant This van Bergem\*), sin wagen und pert bekhommert\*\*), vur X Jochanisdaller, die gemelter This Michell van Droistorp schuldich sin sulle. Daruff This geantwort, er wulle bewisen, das die zom\*\*\*) nit so groß sin sulle, und Peter zo Windeck zo burgen gesatz, hie tuisschen des Hilligen Cruitz-tach neistkompt, das beweiß by zo brengen und **Johan Hensellen** zo bezallen. So deis nit geschege, hait sich der burge Peter verwilkturt\*\*\*\*) **Hensellen** zo verrichten, burge und heufftman zo syn und die scholt zo bezallen

sonder einich langer vertzouch, one einich argelist und geverde (Protokolle des Siegburger Schöffengerichts A II/13, Bl. 58r. A II/13, Bl. 59v)

\*) *Thys van Berchem, 1492 erstmalig in den S.S. genannt (A II 7, Bl. 81r). Vater von Marie, Mettell und Johann. \*\*) bekhomert: hier im Sinne von beschlagnahmt, gepfändet. \*\*\*) Zom = Summe. \*\*\*\*) verwilkturt: freiwillig wählen, freiwillig aufgeben, sich freiwillig verpflichten; freiwillig ein Abkommen treffen (alle Anmerk. WBH).*

1546.

... Auch sall gemelter Guddert an **Johann Hensellers nachgelaisenen huisfrauwen und iren kinderen** mit mehe forderen sovill die sall belangt, dan hievor angezeichent/[angezeigt, ausgewiesen, bekanntgemacht (WBH)].

[Nachschrift]

Anno [15]XLVI, uff godestach na sant Thomastach ist diesse vorgeante allinge zom bezalt worden durch **Her Johan Hensellen** [= 2.7 Johann Henseler II., der Geistliche]. (Protokolle des Siegburger Schöffengerichts, A II/13, Bl. 134v).

„**Johan Henseler** anno [15]81 am 11. febr. Durch freiwilkurliche gift\*) **Hemkes Johan seines schwegerheren** ist ankommen einer halben clauen wie waldtsrecht ist“ (*Wisplinghoff II, Urkunde 960*).

1510. „**Johan Henselyn und Tryngen**, syner huysfrauwe, kaufen Johann Johan Brass haus“ [Meysenbach in der Holtzgasse] (S.S., 8/182v).

Nach der Auswertung der beiden Urkundentexte könnte Johann Henselers Ehefrau Catharina/Tryngen Hemkes gewesen sein.

\*) *gift = Gabe; Abtretung; Schenkung, Stiftung (WBH).*

#### 1.4.13. Weitere Verwandte Johann Henselers I.,

Bei meinen Überlegungen, an welcher Stelle Johann I. in die henselersche Stammtafel einzuordnen sei, bin ich auf den Beleg von 1550 eingegangen, der besagt, dass neben einem Weschpenninck und Walraff Weesman Peter zu Bülgenuel „sin Suster zur Warden“ und Johann Henseler Erbe Walraff Sibels gewesen sind. Im Nachhinein stellt sich die Frage, ob es sich hier um zwei oder um drei Erbberechtigte handelte; die richtige Kommasetzung - wäre sie möglich - würde dies klären.

Im Hinblick auf den Gesamtbefund der archivalischen Überlieferung ging ich in meiner Untersuchung aber davon aus, dass Johann Henseler I. sowohl den Bruder Peter als auch die Schwester in der Warth (Warden) hatte. Dass diese Geschwisterreihe nicht vollständig ist zeigt ein Erbschaftsstreit aus dem Jahre 1526 vor dem Siegburger Schöffengericht (StA Sbg., A II/3, S. 92-92r; s. Editionen). Der Beklagte, Konrad Wymar, bezeichnet in diesem Verfahren Johann Henseler als seinen Schwager. Dies bedeutet also, dass Johann eine weitere Schwester gehabt haben muss, nämlich Konrad Wymars Ehefrau. Ihr Vorname, Tringen-Catharina, geht aus einem anderen Schöffentokoll hervor (StA Sbg., A II/12, S. 46).

Bemerkenswert erscheint mir, dass an Johann Henselers Besitztümern, den Häusern zum Raven und Meisenbach, Peter Lair und seine Ehefrau Gutgen Rentenansprüche geltend machten. Der Verdacht liegt nahe, dass Johann Henseler und Gutgen miteinander verwandt waren. (1524: StA Sbg. A II/11, S. 68; 1526: A II/3, S. 78r).

Verstärkt wird meine Vermutung durch eine Bemerkung Treptows (*Johann Lair, S. 668*): „Nachdem er, [Peter Lair], bis 1503 in der Holtzgasse gewohnt hatte, verlegte er im Jahre 1504 seinen Wohnsitz an den oberen Markt. Er zog mit seiner Ehefrau Leene in das Haus „zum Hohen Steinweg“. Peter von Lair heißt nunmehr: „Peter up dem Hohen Steynwege“. Im Jahre 1511 erwarben die Eheleute „Peter von Lair zum Hohen Steinwege und Leene“ zwei Häuser: 1.) Haus und Hof, genannt „De Meyss“, gelegen in der Domgasse zwischen dem Erbe der Frauenbrüder und der „Merle, und 2.) das Haus, genannt zum Wynter ...“.

Eine Verwandtschaft - sofern es eine solche überhaupt gegeben hat - rührt also von Johann Henselers erster oder zweiter Ehefrau her. Ich komme im Kapitel 3.2 hierauf noch einmal zurück.

#### 1.4.14. Johann Henseler und seine Ehefrauen in den Siegburger Geschoßlisten und Stadtrechnungen.

Zwischen 1519 und mindestens 1529 in den Siegburger Geschoßlisten (StA Sbg., A III/3, Bl. 2), „vor Nuwehuys“. Die Schreibweise des Familiennamens lautet: Henselyn, Hinselin oder Henselin. Im Eintrag von 1520 ist der Vorname nicht genannt.

Im Jahre 1519 hat **Johann Henseler** „die Veltzyne [Feldscheune], für 22 Mark gewonnen“ (StA Sbg., Stadtrechnungen).

#### 1.4.15. Johann Henseler und seine Ehefrauen in den Protokollen des S.S.,

Joh. Henselen/Henselyn/Hensseler/Hensseller [I.], (1524) 3/57r, (1524) 3/58r, (1524) 3/64r, (1525) 3/73r, 3/76v, (1526) 3/85v, (1526) 3/86r, (1527) 3/91r, 3/92v, 3/92r, (1530) 3/108v, 3/110r, (1536) 4/7r, 4/13r, (1538) 4/32v, 4/36v, 4/36r, 4/38r, 4/40v, 4/41v, (1538) 4/42r, (1538) 4/44r, 4/50r, 4/79r, 4/80v, 4/96v, (1519) 9/186r, 9/210r, (1523) 11/43v, 11/55r, (1524) 11/67r, 11/68v, 11/73r, 11/77v, 11/77r, (1524) 11/80r, 11/81v, (1527) 11/142v, 11/158r, (1528) 11/166v, 11/173v, 11/176r, 11/178v, 11/179v, 11/181v, (1529) 11/200r, 11/201v, (1531) 11/210r, (1530) 12/4r, (1531) 12/7r, (1533) 12/13v, 12/15v, 12/16r, 12/17v, 12/17r, 12/19r, 12/21r, (1532) 12/26r, 12/28v, 12/29r, 12/32r, 12/31v, 12/31r, 12/33v, (1536) 12/61v, 12/73v, 12/77v, (1543) 13/43r, 13/46v, 13/58r, 13/59v, 13/68r, 13/155v, 14/11r, 14/154r, 14/155r, 15/174v,  
 Joh. Hensseller, selig, (1538) 4/96v,  
 Joh. Henselens [I.] Haus zum Nuwenhuis, (1525) 11/92r,  
 Joh. Henselen [I.], Bürgermeister, (1527) 11/162br, 11/162e,  
 Joh. Henselen [I.], Kurmeister/Kuymreister, (1526) 11/121v, 11/124v, (1527) 11/137v, 11/152v, 11/159v, (1528) 11/165r, 11/166r, 11/167v, 11/176r, 11/178v, 11/178r, 11/182v, (1529) 11/201r, 11/202r, 11/204v, 11/206v,  
 Joh. Henselen [I.], Martmeister, (1525) 11/82v, 11/100v,  
 Joh. Henselen [I.], vom Rat/vam raide, (1525) 11/83v, (1527) 11/159v, (1528) 11/166r, 11/179v,  
 Joh. Henselen [I.] u. syner suster zor Warden, (1527) 3/91r,  
 Joh. Hensseller u. Henrich Overstoltz, sein + Schwiegervater (swegerhern), (1536) 4/15r,  
 Joh. Hensseler [I.] u. [Anna/]Entgen, Eheleute, verkaufen Land up dem Ruddenbuchell, (1536) 12/61v,  
 Joh. Hensseler [I.] u. Anna, Eheleute, verkaufen [1532?] Land in der Honrelachen an Thenis Altzenbach, (1558) 15/138r,  
 Joh. Henseler [I.] und Anna/Entgen Overstoltz, Eheleute, (1536) 4/15v, (1537) 4/26v, 4/79r, 4/218r, 4/224v, 4/233v, 11/210r, (1531) 12/21r, (1536) 12/61v, 12/64v, 12/64r, (1537) 12/89v, 12/89v, (1545) 13/111r, (1546) 13/134v, 13/135r, (1547) 13/141r, 14/11r, 14/12v, (1552) 14/154r,  
 Joh. Henssellen sel., Anna z. Blomen, seine Wwe, ihre unmünd. Kinder, u. Annas Oem Otten z. Neuenhaus, (1545) 13/110v, 13/111r,  
 Joh. Henssellers [I.] Witwe (nachgelaissen huisfrauwe, (1547) 4/80v,  
 Joh. Henssellers [I.] Witwe und ihr Vater Henrich Droistorp, (1546) 13/135r,  
 Joh. Henssellers [I.] Witwe, und die nachgelassenen Kinder des Ehepaars, (1546) 13/134v,  
 Joh. Henselyn [I.] u. Tryngen, seine Ehefrau (syner huysfrauwe), burgeren zo Syberch, (1521) 9/210r, (1531) 12/7r,  
 Joh. Henselen [I.] und Tryngen, Eheleute, und ihr von Pet. Lair gemietetes Haus in der Houltzgassen, (1526) 3/78r, (1531) 12/7r,  
 Joh. Henselen [I.] und Tryngen, Eheleute, verkaufen das Haus Meissenbach in der Houltzsgassen, (1523) 11/55r,  
 Joh. Henselen und Tryngen, Eheleute kaufen Anteile am Haus zum Cranen, mitten am Markt gelegen, (1524) 11/77v, 11/77r,  
 Joh. Hensseller, Schwager (swager) von Otten Overstoltz, (1537) 4/26v,  
 Joh. Henselen [I.], Koynrad Wymar, syn Schwager (swegersen) zu d. Grevenbroich (weg. d. Güterteilung), (1527) 3/92v, 3/92r, (1528) 3/108r, 3/110r,  
 Joh. [I.], Vater von Hermann und Elsgen Henseler, (1559) 15/174r,  
 Joh. Henselen [I.] und swegersen Koynrait zu des Grevenbroich, (1527) 3/92v, 3/92r, (1528) 3/108v, 3/110r, 3/111v,  
 Joh. Hensseler [I.] Vormund über Kuntges [Ww. Simons] auf dem Hohen Steinweg unmündiges Kind, (1532) 12/4c, (1531) 12/15v, 12/19r,  
 Joh. Henssellers [I.] nachgelassene Kinder Vormünder Johann Worm zur Vulkannen und Rutger von Glehen, (1552) 14/154r, 14/155v, 14/155r,  
 J oh. Hensselen/Henssellen [II.], Frühmesser/Premissarius, (Sohn von Johann), 4/80v, (1549) 4/103v, 4/106r, (1549) 4/108r, (1547) 9/149v, (1546) 12/7r, (1535) 12/73v, 12/74r, 12/77v, 13/46v, 13/46r, (1543) 13/58r, 13/59v, (1546) 13/80v, (1546) 13/134v, 13/140v, 14/26v, (1581) 20/3r, (1581) 20/5v,  
 Joh. Henssellen [II.], Premissarius, verk. den halben Anteil am Haus Zum Kranen an Joh. Geißlair u. Alerte, (1546) 13/140v, (1547) 14/26v,  
 Joh. Henseler, Herr, [II.], seine Erben auf dem Zehehof, (1581) 20/3r,  
 Joh. Henseler, [III.] Scholtis zu Lomer, (1609) 28/55v,  
 Joh. Henseler, Herr, (1581) 29/5v,

#### **(Editionen von W. G. Henseler). Eine Auswahl!**

In der viereckigen Klammer [ ] Ergänzungen von mir (*W. G. Henseler*). Durchstrichene Texte so im Original.

1519. Protokolle des Siegburger Schöffengerichts (S.S.), A II/9, Bl. 186r).

Coram ersdem eodem anno et die.

**Johan Henselyn** hait upgeboden eyn stuck sangwinen wullendoichs, halden IX ellen myn I viertel, zogehuerich deme kremer van Staffenberch uyss deme kirspell van Numbricht, vur X Mark heufftgeldes, upzobeden V Schilling, zo verkundigen 1 Mark. Und ist geschat de ele vur VII Albus, schetzgelt X Schilling. Summa gebrecht Henselyn II Mark, IX H[eller] (Protokolle des Siegburger Schöffengerichts, A II/9, Bl. 186r).

1523. Alner, uff donrestach na letaere, anno et cetera [15]XXIII.

**Johan Henselen** hait zu leisten gemant Hynrich Smyt, als eyne burge vur eyne zumme van VIII Kolnische Gulden, van wegen meister Wilm van Ropichteroiden.

Hait vur eynen wirt gekoren.

Kost VI Schilling (Protokolle des Siegburger Schöffengerichts, AII/11, Bl. 43v).

1524. [*Kanzleivermerk am linken Rand: "XIII"*]

Johan Kanffenheuer hait in gericht bracht Tilman zom Rynge van Bonne und hofft solcher burgschafft, darvur hey in versatzs hait, tgen Peter Hoeboym van Collen und solcher sachen qwyt und ledich zu stayn.

Hait der scheffen erkant, genoich voldayn.

Kanffenheuer dedith urkund.

**Johan Henselen** und Johan Roide sprechent, we sy burge syn worden vur Peter Hoebouym van Collen, tgen Tilman zom Rynge und we sy neit ant gericht geboit syn, we recht ist, und stellent dat an den scheffen und hoffen, eme neit ditmaill schuldich syn zu antworten.

Tilman spricht, hey have Peter he bekummert. Und sy haben beidesament burgen gesatzs, her ant recht dem genoich zu doyn, und hofft damyt genoich geboit sy und bliff des am scheffen. ... .. (Protokolle des Siegburger Schöffengerichts (S.S.), A II/3 57r-58v (*Edition: W. Günter Henseler*)).

A II/3 1524 **Johan Henselen**, Thys Peltzer und Peter Loir sprechent zu Johan, wirt zom Isermart, umb XII Overlensche Gulden von zwen jaren zyns, vam huys zom Raven.

Der wirt antwort, hey have eyne son gehat, der have solch huiss gewonnen und ¼ jairs darin gewant, und davan sy hey willich geweist zu betzalen und in den slussell vam huisse do weder geboden zu geven.

**Henselen** myt den synen sprechen, sy haben solchs II jarlanck sonder uffsagen gewonnen und begerdt eyner richtlichen antwort.

Der wirt antwort, hey sy burge worden und van dem firteill jairs sy hey willich.

Der scheffen hait gewyst, hey solle in richtig antworten.

**Henselen** dedith orkunde.

Der wirt spricht, hey have in geboden van ½ jair den zynss zu betzalen. Und wat de scheffen erkent, so hey ¼ jairs darin gewant, doyn solde, sy hey willich.

**De anderen [Johan Henselen]** sprechent, sy willent bewisen, hey dat huyß II jairlanck gewonnen have sonder uffsagen. Hant deselven Hynrich Starckenberch in gericht bracht, de gesacht hait, we hey myt anderen darby an und over geweist sy, der wirt, in namen syns sons, dat huyß II jairlanck gewonnen have, sonder uffsagen\*), und dat, so hey vermeyne, jairs umb VI Gulden.

Der scheffe spricht und begert sich gutlich verdragen wyllen und davan minem wurdigen Hern eyne schuldi- gen wysen (Protokolle des Siegburger Schöffengerichts (S.S.), A II/3, Bl. 64r).

\*) *uffsagen, afsagen, absagen; Verträge jeglicher Art kündigen (WBH)*.

1524. Protokolle des Siegburger Schöffengerichts (S.S.), A II/11, Bl. 67r

Vurscrevene zyt. (uff saterstach na vocem jucunditatis\*) anno XXIII.

**Johan Henselen** hait entsatzst solche ingevonge und pendonge, [*die*] Gutgen Loirs an dat huiß, gnant Meissenbach, geschiet ist. Und dat myt recht zu verdadyngen ist burge, Johannes Schutzs.

\*) *vocem jucunditatis = 5. Sonntag nach Ostern/Rogate (WBH)*.

1524. Protokolle des Siegburger Schöffengerichts (S.S.), A II/11 Bl. 67r-68v.

Overmitz und van geheischs Joncher Leye, amptman, und in biwesen Thonis zom Hirtzs, rentmeister, **Johan Henselen**, uff saterstach na vocem jucunditatis\*) anno XXIII.

Also Hynrich Lomar, Johans broder, desen morgen Johan Lodwichs vur syme huisse etlich hoults und styckell ryser behauwen und machen solde, suydt hey Johengen uffme Kreuwell myt eyner karren hoults an den Marte komen faren, Kirstgen zu Ackerbach zu brengen. Und bedoicht, solch hoults syn were und we hey im Lomarwalde hoults ligen hette, dat sich vermynnert have. Ist demna Hynrich genantem Johengen in de Blomengasse, dar hey dat hoults foirte, nagevolgt.

Und ~~is~~ so Johengen [uffm Kreuwell] in suyt [sieht] komen, have Johengen ingegangen\*\*) und de duyrr hynder sich zuge dayn. Hait Hynrich [Lomar] dat hoults do gekant und endeils myt de karren uff den Mart gefoirt, dat zu verwaren lassen umb myt dem hoults und dem hauwe by dat andert zu brengen und damyt zu betzuigen, dat hoults syn were.

Do hait Johengen vurscreven zu Hynrich [Lomar] Thewus Henckell van Wipperfurde und Rutger Artzs eme untboiden, dat hey dat hoults zelle. Hey will eme solchs betzalen. Solcht hait Hynrich [Lomar, so] hey des kontte, myt gnanten zwennen verorkont und beleit und myt Dreis, dem boiden, de dat also an den amptmann vurscreven bracht haben. Hait der amptmann van beiden parthien burgen genomen, myme wurdigen Hern eyne schuldi- gen davan zu wyßen.

Vur Hynrich [Lomar] ist burge, Thonis zom Hirtzs, rentmeister, und vur Johengen [uffm Kreuwell] ist burge, Gotschalck Smyt im Dalhoeve und nagesatzs Hynrich Raiffen.

\*) *5. Sonntag nach Ostern. \*\*) ist Johengen ins Haus gegangen.*

Vurscrevene zyt [5. Sonntag nach Ostern 1524].

**Johan Henselen** hait entsatzst solche ingevonge und pendonge\*), [*die*] Gutgen Loirs an dat huiß, gnant Meissenbach, geschiet ist. Und dat myt recht zu verdadyngen ist burge, Johannes Schutzs.

\*) Pfändung (WBH).

1524. Protokolle des Siegburger Schöffengerichts (S.S.), A II/11, Bl. 77v-77r

Gauwyn van Huyß, schoilten, und Wilhem Beissell, uff godenstach\*) na Egidy, anno ut et cetera XXIII. Theill van Bederyngen zu Honff und Styngen, syne elige huisfrauwe, hant verkeufft und uffgedragen **Johan Henselen und Tryngen, syner eliger huisfrauwen**, burgeren bynnen Sibergh, ire deill und gerechticheit sy haben am huisse zom Cranen, mytzs am Martte, beneven dem anderen huisse zom Cranen und dem huiß zom Dorne gelegen, we in solchs van Teillen vurscreven alderen\*\*) an und zuerstorven ist, neit darvan uißgescheiden, myt syme in und uißgeldens, ire gebur darvan. Geloiff werschafft zu doyn.

\*) Godenstag = Mittwoch (WBH). \*\*) Teill(en)/Dietrich van Bederyngens Eltern.

1524. Protokolle des Siegburger Schöffengerichts (S.S.), A II/11, Bl. 80f

Johannes Schutzs, burgemeisteren, Johan Staill und Godart zom Reesen, rentmeister, uff sent Andreisdach, anno et cetera [15]XXIII.

**Johan Henselen** hait beleit myt Peter zu Overoide, Johan Juck und Dreis, boiden, de gesacht haben, so sy gesteren zu Ackerbach, in biwesen burgemeister Schutzs, Aldenach, **Johan Henselen** und Thonis, offerman, myt me anderen zu gelaige\*) gesessen haben, hait Thonis Bestgen gesacht, de boeswichter en synt neit guit genoich dat sy by uns int gelaich\*) sytzen gayn. Und derselve Thonis Bestgen sprach ouch, we der offerman eyn clicksteyn\*\*) were und neit guet vur eynen offerman ensy und der oirsachen so hey sy alle boißwichter geschulden. Hait in, **Henselen**, myt flachem degen geslaigen. 3)

Ist Thonis Bestgen, so dit beleit ist, komen myt Kirstgen zu Ackerbach, de vur in gebeden, an vurscreven burgemeister, vam rade und gelaichsgesellen 4).

Und Thonis hait selffs gebeden und umb vertzichnys an vurscrevenen sementlichen, ouch an **Henselen** und dem offerman, eme dat umb Gotz willen vergeven willen, so hey solchs in dronkenschafft gesacht have. Und so hey solchs me dede, verwilkurt, in alsdan de harder zu straffen.

\*) gelaige, gelaich = Gelage, Zeche, Gastmahl. \*\*) clicksteyn = Verräter; Verleumder. 3.) Ein Schlag „mit flacher Hand“, mit „flachem Degen“, galt als eine bewußte Beleidigung. 4) Gelaichsgesellen = Mitzeher; auch Zeuge bei einem Rechtsakt (WBH).

1524. Protokolle des Siegburger Schöffengerichts (S.S., A II/11, Bl. 81v) *Andreas = 30. Nov.*]

Johannes Schutzs und **Johan Henselen**, uff avent Conceptionis Marie\*), anno et cetera [15]XXIII. ....

\*) Maria Empfängnis, 8. Dezember (WBH).

1525. Protokolle des Siegburger Schöffengerichts (S.S., A II/11, Bl. 100v)

Johannes Staill, burgemeister, und **Johan Henselen, martmeister**, uff sent Mauritiusdach, anno et cetera [15]XXV. ....

1525. Protokolle des Siegburger Schöffengerichts (S.S.), A II/3, Bl. 73r

So **Johan Henselen** vur gericht Dreis, den boiden, umb eyns geboitzs willen uff syn suster gewyst\*) et cetera, hait der scheffen solche unhoesche wort\*\*) vur unguet genomen und erkent **Henselen** dem gericht darvur affdracht und besseronge zu doyn.

\*) gewyst = wissen lassen, kundgetan, unterrichtet. \*\*) unhoesche wort = unfeine, unhöfliche Worte. (WBH).

1525. Protokolle des Siegburger Schöffengerichts (S.S.), A II/3, Bl. 76v

... Hynrich [Overstoltz] spricht, **Johan Henselen** have der copien by eme gesonnen\*). Der scheffen hait gesprochen, Heyntzs solle eme de copie geven, und bynnen VI wechen solle sych Hynrich erfahren, dat gelt by eyn ...

\*) erstrebt, begert, verlangt, ersucht (WBH).

1525. Protokolle des Siegburger Schöffengerichts (S.S.), A II/11, 82v – 82r

Johannes Schutzs, burgemeister, und **Johan Henselen, martmeister**, uff sondach na octavia Epiphani domini, anno et cetera [15]XXV.

Hynrich van Muyche hait beleit myt Clais Lymbergh \*), Clais Lantschade und Lomar Johan, die gesacht haben, we en fridach vergangen Kirstgen Schoultis und Hynrich vurscreven zom Reesen im huisse gespilt haben umb 1 Goltgulden. Und so sy sich im spylle ineint [uneinig] synt worden, have Hynrich synen Gulden in de tesche gestochen. Do have Kirstgen gesacht, den Gulden will ich haben und na Hynrichs teschen getast, eyn metzs uisgetzoigen und de affsnyden hait willen.

Do have Hynrich gesacht, den Gulden lassen ich dir neit. Woultu de tesche affsnyden, eher lassen ich sy dir und have de tesche affgebonden. Kirstgen de gelaissen und gesprochen, nun verwar sy wall. Have hey do gesacht, dem will ich so doyn.

\*) Bürger in Siegburg, als Schöffe urkundl. genannt von 1514-1529, S.v. Peter, Presentzmeister (S.S., dort häufig genannt).

1525. Protokolle des Siegburger Schöffengerichts (S.S.), A II/11, Bl. 83v – 83r



Johannes Schutzs, burgemeister, Godart zom Reesen und Johan Staill, rentmeister, Peter zom Rodenhuis, Johan Aldenach, Johan Girlachs, Peter zom Wynter und **Johan Henselen, alle vam raide**, uff vridach na sent Appolonisdage, anno et cetera [15]XXV. [Apollonie = 9. Febr. WBH]

Dese vurscrevene myt sampt der hernknecht und statboiden hant besichticht den doiden licham Heyn Becker knecht uff dem Berg, Kirstgens son van Vilckmolendorff, so der als gestern, donrestach, in der stat im Bruhoeve zu wyne gesessen, so dat hey eyne guiden dronck hatte. Und als hey den avent uff den Berch gayn wolde, ist hey in der Berchgassen tgen des presentzmeisters hoevedurgen van dem oversten wege in den Hollenwech weder geve sytte weder eyne ecketige leye\*) gevallen, eyn loch hynden int heufft und den hals untgaedirt und derhalver gestorven sy. Und hant anders neit am licham befonden. Havet darby vurscrevene van minem wirdigen Hern abtys und des gerichtys wegen erleuffnys gegeben, den doden licham zu der erden zu bestaden.

\*) *scharfkantiges Felsstück (WBH)*.

1525. Protokolle des Siegburger Schöffengerichts (S.S.), A II/11, Bl. 92r -93v.

Johannes Schutzs und Thonis zom Hirtzs, burgemeister, uff vurscrevenen donrestach, im selven jair (donrestach na Paischen, anno et cetera [15]XXV).

Meister Johan van Swolle, goltsmyt, hait willen beleiden myt Herman Vlach und Johan im Bruhoeve, we hey myt denselven uff dynstach neist vergangen in **Johan Henselens huise zom Nuwenhuis** zu wyne gesessen haben, sy Peter zom Aren zu in int gelaich komen, myt worden angehoven und dem goltsmyt eyn glaß wyns under de ougen geschuyt, ouch darna van scheiden getzoigen und in willen vorder archwilligen\*). Und so der goltsmyt deselven zweyn itzunt neit solchs van sich zu doyn hait konnen brengen, hait hey dennoch das in geburlicher zyt gesont und davan procediert, umb syns rechten derhalver ungehyndert zu syn.

\*) *körperlich angreifen, überwältigen (WBH)*.

1526. Protokolle des Siegburger Schöffengerichts (S.S.), A II/3, Bl. 78r

Anno et cetera XVC XXVI, uff dynstach na dem sondage oculi,\*) in biwesen Wilhem van den Bucken, loco advocati, Gauwyn vam Huyß, schoultis, Herman Kobbenroide, Wilhem Staill, Johan Romppe, Thomas Roiß, Richart van Wyss, Johan vam Zwivell, Wilhem Leye, Wymar vam Loe und Rolant van Breidenbach. Kumber.

Dreis van Huyssen hait hynder gericht gelacht an gelde und penden XXIII Kolnische Gulden off de guit zu machen, so eynichs he an gebrech were, der gestalt, so syn vurvader Johan Slossgen und syne huisfrauwe affgegulden haben, **Johan Henselen und Tryngen, eluden**, ir huiß in der Houltzgassen, beneven Thonis Mant huiß gelegen, loß und vry, und Peter Lair und syne huisfrauwe in solchem huise myt IIII Mark renten uff affloesse verschreven staynt, und sy noch **Henselen** vurscreven bekennen, XXIII Kolnische Gulden schuldich zu syn, daromb, dat **Henselen und syne huisfrauwe** irst solch ir huyß van den IIII Mark renten an Peter Lair vryen und solchs uis gerichtzbestellen gesatz werde. Alsdan sy hey willich und moge wall liden, **Henselen** gelt werde dergestalt vorder synen schaden damyt zu verhuiden.

\*) *oculi = 4. Sonntag vor Ostern/Paeschen/Paischen/... (WBH)*.

1526. Protokolle des Siegburger Schöffengerichts (S.S.), A II/3, Bl. 85.

Joncher Johan vam Zwivell spricht zu **Johan Henselen** vur eyne brochen burgen und hofft zu erfolgen, nemlich XXX Gulden uff rechenschafft.

**Henselen** kent der burgschafft. Der scheffen hait eme syne sache ervolgt gewyst, so der burge kent.

Zwivell dedith orkunde.

1526. Protokolle des Siegburger Schöffengerichts (S.S.), A II/3, Bl. 86r

Joncher Volmar Ley der alde spricht zu burgemeister Staill und **Johan Henselen**, we eyne zyt geleden, eyn harnischmecher van Duitz alhe bekummert\*) sy worden. Und im Wylhove, vur myme wirdigen Hern abt, burgemeister und etlichen vam raide have Leye gefragt, we man den bekommerden halden solde. Sy hey do underwyst worden, hey eme degelichs 1 Schilling zu kost geven solle. Demna have hey den boden XII Schilling darzugegeben, und der man sy nu seder der zyt, dwile hey in dienst myns gnedigen leven Hern geweist, van hyn komrn, buissen synen wyst und willen\*\*), off solchs sy off neit ensy.

Burgemeister und **Henselen** antworten, sy kennen, dat von dem 1 Schilling zu kost gesacht sy. Sy enseynt noch neit den ghenen den kummer gedayn hait, alsdan wulden sy vorder bescheit geven.

Joncher Leye spricht, off sy myt syme sone lever da myt eme zu doyn haben, der solde wall fruncker[?] et cetera. Und spricht myt, we eme burgermeister Staill geschreven have, her ant recht zu komen und heischt kennen off leunen\*\*\*).

Der scheffen spricht, hey ensehe Leyen den kumer gedayn have neit, noch ouch den Harneschmecher. Wanne hey de hoirtte, wulde hey vorder bescheit geven.

\*) *juristisch belästigt*. \*\*) *buissen synen wyst und willen: ohne sein Wissen und Willen (WBH)*.

\*\*\*) *kennen off leunen: anerkennen oder abstreiten, etwas zu bekennen oder für falsch oder nicht wahr zu erklären (WBH)*.

1527. Protokolle des Siegburger Schöffengerichts (S.S.), A II/3, Bl. 91r.

[Anno et cetera XXVII, uff dynstach na dem sondage reminiscere?]

Heyntz Acherhen\*) spricht zu **Johan Henselen** vur eynen zubrochen burgen van wegen **syner suster zur Warden** und hofft zu erfolgen.

Der scheffen hait eme dat erfolgenys zugewyst, so nemans bynnen desem gericht komen is, dat verantwort erfoult XXX Gulden uff rechenschafft.

Dedith orkunden.

\*) *Heyntz Acherhen wird in den S. S. ab 1512 genannt. Durch ihn kam Sebastian aus Mainz in das Gefängnis zu Siegburg, wo ihm jedoch 1528 der Ausbruch gelang. A II/11 1528 Bl. 165r.: Johan van Zwivell, uff dynstach na Conversionis Pauli,*

anno et cetera [15]XXVIII. Johan Staill, burgemeister, Thonis zom Hirtzs, rentmeister, **Johan Henselen** und Peter zo Groneck, kuyrmeisteren, hant besichtigen laissen dat loch im Thorne, dar Bestiayn van Mentzs durch Heyntzs Acherhen zu Thorme komen und uisgebrochen was.

Hait sich de muyre im Thorne befonden, de starck und vest und neit veralt geweist is, so dat derselve Bestiayn solchs myt der zyt gebrochen und dat myt gereitschafft und argementen gedayn mois haven, so solchs neit anders zu sehen was.

1527. Protokolle des Siegburger Schöffengerichts (S.S.), A II/3, Bl. 92v – 92r.

**Johan Henselen** spricht zu myt der IIIIden, uff Koynrait Wymar, we syn swegersen zu des Grevenbroich eme schuldich bliven sy XXXV Gulden und dat Vte deill irer gereiden guider und we Coynrait de gedeilt haben busen in. In darinnen neit bekant und heisch darvur kerong und kennen und leunen.

Koynrait antwort, we sy umb de gereide gueder zu Grevenbroich am gericht stayn und hey eme eyne unrecht anspraiche angedayn, dweil sy da an gericht noch staynt und hofft, des he entlediget zu syn. Und myt der schoilt synt irer IIII dar zu geweist, damyt hey sich umb schoult und wederschoult und de gereide guider verdragen, haven sy eme vur syn deill geven sollen XII Gulden, und hait davan eynen schyn bracht van zwen scheffen zu des Grevenbroich versigelt, dem so geschiet sy.

**Henselen** spricht richtiglich, der scheffen hait gewyst, hey solle eme richtiglich antworden.

Koynrait blyfft by synen vurworden.

**Henselen** heischt richtiglich kennen off leunen.

Der scheffen blyfft by syme vurordell, hey solle richtiglich antworden. Und umb gereide gueder und schoult moige eder den anderen soicken, myt rechte eme gelegen is.

**Henselen** begert, dem ordell genoich geschee.

Koynrait wilt bewisen myt amptman zu des Grevenbroich und den scheffen solchs da an gericht stae und **Henselen** sich ouch des beclagt have, eme dat recht da vertzoigen sy worden und zuigt sich daran, hait auch eynen breiff bracht van vaidt und scheffen, daselffs solchs da an gericht stae. Und **Henselen** blyfft by syme ordell und hofft zu erfolgen.

Koynrait kent eme neit vur eynen erven und hey solchs uff eyne doide hant zu bewisen.

**Henselen** wilt eme dat neyn brechen.

Der scheffe hait gewyst, dem vermeß genoich zu gescheyn.

1527. Protokolle des Siegburger Schöffengerichts (S.S.), 11/142v – 142r.

Beissell und Leye, deselve zyt.

Peter, Joncher Bernsauwe, camermeisters dener, hait gesont bynnen geburlicher zyt umb eyn beleit tgen **Johan Henselen** zu halden, etliche sachen, hude, desen dach, begangen synt.

Und dwile syne konde uißwendich\*) und itzunt neit by der hant is und hey so balde by de hant brengen wilt, eme dat an syme rechten neit zu hyngeren, dan dys syns gesynnens de gicht\*\*) zu behalden.

\*) = *auswärtig, hier: nicht im Siegburger Ländchen befindlich.* \*\*) *gicht = Aussage, Bekenntnis; Geständnis (WBH).*

1527. Protokolle des Siegburger Schöffengerichts (S.S.), A II/11, Bl. 159v.

Peter zom Rodenhuis, burgemeister, und **Johan Henselen, kurmeister**, uff mayndach na sent Gereonysdage, [10. Okt.] anno et cetera [15]XXVII.

Heyntzs Knutgen der jonge hait willen beleiden myt Vais, des halffen son uffme Dutzerhoeve, dass Heyntzs und Hennes am Dreischs, we Rurich am Dreischs gesteren, sondach, zu Knutgen vurscreven gesprochen have, als sy van der Kirchen komen synt, ich hain dir eyndusent schillsteyne gelever, der loynnes du myr. Solchs will ich offenbarlich nasagen. Wilcht Heyntzs Knutgen do verorkunt, dat das Heintzs uffgehaven.

Hait Heyntzs Knutgen daselver vur de burgemeister laissen verboiden.

Dat zu betzuigen synt uis bliven, doch Heyntzs syner geburlicher zyt he innen gebrucht hait.

1527. Protokolle des Siegburger Schöffengerichts (S.S.), A II/11, Bl. 159<sup>r</sup>

Johan Staill und Peter zom Wynter, burgemeisteren, Thonis zom Hirtzs, Johan Roide, **Johan Henselen** und Heyntzs Knutgen der alde, alle **van raide**, uff sondach na dem moiredach [15. Okt.], anno et cetera [15]XXVII. Vurscrevene burgermeisteren und vame raide, mytsampt der hernknecht und statboiden, hant besichticht den doiden licham Heyntzs Vlachen, wilcher gesteren, den avent spaide, im huisse gnant Prymenoirt, doit bleven is.

Hait man an demselvigen vonden eyne cleyne wonde bovent dem memgen \*) an syner rechter sytten und geyne wonde an dem licham neit me gefonden, und alß man sachte, deselve wonde myt eyne spitzen brackerfelder \*\*) gestechen were.

Hant vurscrevene burgemeistere van wegen myns werdigen Hern abtzs und des gerichtzs den licham zu der erden zu bestaden erloffft.

\*) *memgen = Brust.* \*\*) *Brackerfelder = dolchartiges Messer, geschmiedet in der Hansestadt Breckerfeld (WBH).*

1527. Protokolle des Siegburger Schöffengerichts (S.S.), A II/11, Bl. 162abv

Peter zom Rodenhuis, burgermeister, und **Johan Henselen, burgermeister**, uff mayndach na sent Gereonsdage, anno et cetera [15]XXVII.

Heyntzs Knutgen der jonge hait wyllen beleiden myt Vais, des halffen son uffme Dutzerhoeve, dass Heyntz und Hennes am Dreischs gesteren, sondach, zo Knutgen vurscreven gesprochen have, als sy van der Kyrchen komen synt, ich hain dir eyndusent schillsteyne gelever, dar loynnes du myr. Solchs wyll ich offenbarlich nasagen, wilcht Heyntzs Knutgen do veorkunt, dat das Heyntzs uffgehaven.

1528. Protokolle des Siegburger Schöffengerichts (S.S.), A II/11, Bl. 165<sup>r</sup>

Johan van Zwivell, uff dynstach na Conversionis Pauli, anno et cetera [15]XXVIII.

Johan Staill, burgemeister, Thonis zom Hirtzs, rentmeister, **Johan Henselen** und Peter zo Groneck\*), **kuyrmeistern**, hant besichtigen lassen dat loch im Thorne, dar Bestiayn van Mentzs durch Heyntzs Acherhen zu Thorne komen und uisgebrochen was.

Hait sich de muyre im Thorne befonden, de starck und vest und neit veralt geweest is, so dat derselve Bestiayn solchs myt der zyt gebrochen und dat myt gereitschafft und argementen gedayn mois haben, so solchs neit anders zu sehen was.

\*) *Peter zor Gronecken besichtigt 1531 „den doden lycham Geyrtgen Lynenwebers“, die in ihren Putz/Brunnen gefallen war (S.S. 11/210r).*

1528. Protokolle des Siegburger Schöffengerichts (S.S.), A II/11, Bl. 165r.

**Johan Henselen** und Peter zu Groneck, **kuyrmeistere**, uff godenstach na sent Blasiusdage, anno et cetera [15]XXVIII.

Greitgen, Peter Vleischheuwens huisfraw, hait gewyst und besichtigen lassen de souwe in irem garden an moiß, roeben, moeren und anders geschait haben und an Hynrich Lymbergh garden inkomen waren.

Den schaden vurscreven kuyrmeister gepoirt haben uff XII Albus.

1528. A II/11, Bl. 166<sup>r</sup>

Peter zu Groneck und **Johan Henselen, kuyrmeister**, uff donrestach na Blasy [*Blasii = 3. Februar*], anno et cetera [15]XXVIII. ...

1528. A II/11, Bl. 166r

Johan Staill, burgemeister, Johan Zymonis, **Johan Henselen** und Kirstgen zur Wynreven, alle **vam rade**, uff godenstach na Appolonie, anno et cetera [15]XXVIII. ...

1528. Protokolle des Siegburger Schöffengerichts (S.S.), A II/11, Bl. 173v

[uff mayndach na dem sondage oculi, anno et cetera [15]XXVIII.]

Gauwyn und [Wilhem] Staill, Ley, deselve zyt.

**Johan Henselen** hait vur pende hynder gericht gelacht, umb dat erfolgnys Heyntzs Acherhen, uff in als burge gedayn, nemlich vunff cleyner selveren schaelen, neit glichen grois, hait Heyntzs overmitzs Staill uffbieden lassen.

Kost VI Schilling und zu verkundigen.

Solche pende hait **Henselen** overmitzs Wilhem Staill, [Emmerich v.] Seichtem und [Roland] Breidenbach weder umfangen, dynstach na Andreas, anno et cetera [15]XXVIII.

1528. Protokolle des Siegburger Schöffengerichts (S.S.), A II/11, Bl. 176<sup>r</sup>

Peter zu Groneck und **Johan Henselen, kurmeister**, uff saterstach na oculi, anno et cetera [15]XXVII.

Peter Lair vur der Molenportzen hait richtiglich lassen verbieden, Kirstgen Schoiltis, loir, \*) den overbouwe, als nemlich de kroymbielen\*\*) derlagen[?] an der soeen\*\*\*) tuschent in beiden, eme so manchen dach hey daran machen leist, na desdem dage zu kuyr V Schilling und den meisteren so manchen dach, de daran arbeiden, na deser zyt auch zur kuyr V Schilling. Peter spricht geyn kruymbelen\*) an dem alden bouwe over de soee geweest, dan deselve in beiden zustendich sy.

Kirstgen Scholtis hait solchs verburgt an recht. Ist burge Jong Volmar Loir und Johan Becker vur der Molenportzen.

\*) *Kirstgen Schoultis, loer, 1523 Ehemann von Girde(n) Knuitgen (S.S. 11/34v, S.S. 1527, 11/128v, \*\*) Kroymbielen, Bau-Anker, Maueranker (WBH) \*\*\*) Soe, Güllegrube; Gosse, seitlich am Straßen-/Grundstücksrand verlaufender Entwässerungskanal, offener Graben, ... (WBH)*

1528. Protokolle des Siegburger Schöffengerichts (S.S.), A II/11, Bl. 178<sup>r</sup>

Johan Staill, burgemeister, Peter zu Groneck und **Johan Henselen, kuyrmeister**, uff mayndach na quasimodogeniti, anno et cetera [15]XXVIII.

Thonis Mant\*) hait gewyst solchen nuwen bouwe, hey tuschent eme und Thewus Kreichs gehuisse uffgesatz hait,

als nemlich den ganck und infart vur an der straisen, tuschent in beiden und we Thonis unden da de kroymbelen des nuwen bouwes wenden etzt und stoffe gemacht hait, syn houltz daruff zu legen, wilchen

Bl. 179<sup>v</sup>

Thewus, als hey clagt, an neisten saterstach affgehauwen und gesplickt have et cetera. ...

\*) *Thonis Mant gt. von Roepsaet ∞ Tryngen (S.S. 1513, 9/19r, 1514, 9/59r).*

1528. Protokolle des Siegburger Schöffengerichts (S.S.), A II/11, Bl. 179<sup>v</sup>

Johan Staill und Peter zom Wyntter, burgemeisteren, Thonis zom Hirtzs und **Johan Henselen**, uff mayndach na quasimodogeniti, anno et cetera [15]XXVIII.

Overmitzs vurscrevene burgemeisteren und vam raide ist solche nagelaissen guide Hern Jaspar, officiant zu Sigbergh, geweist paistoir zu Kudekoven, des ghenen hey alhe zu Sibergh gehat, besichtigt und befonden, we herna voulgt. ...

1528. Protokolle des Siegburger Schöffengerichts (S.S.), A II/11, Bl. 181<sup>v</sup>

Overmitzs vurscreven, deselve zyt. (uff dynstach na vocem, anno et cetera [15]XXVIII) [*vocem jocunditatis = 5. Sonntag nach Ostern (Introitus)*].

Heyntzs zom Somberen hait zu leisten gemant **Johan Henselen** vur eyne zumme XX Mark, als eyne burge van wegen **syns broders**.

Vur eynen wirt gekoren zur Blomen.

Kost VI Schilling.

1529. A II/3, Bl. 110<sup>r</sup>

**Johan Henselen** hait den anderen dach Coynrait Wymar zugesprochen und vermeynten zu erfolgen, Coynrait qwame neit, ist ouch neit voeder gedyngt woeden.

1529. Protokolle des Siegburger Schöffengerichts (S.S.), A II/11, Bl. 201<sup>r</sup>

Johan Zymonis und **Johan Henselen, kuyrmeister**, uff godenstach zu Pinxsten, anno et domini XXIX.

Hermans huisfraw am Zynckelputzs hait sich beclagt und beleit, we dat Johan Schomechers huisfraw ire bytze beneven ir myt zubrochen zuyne halde, also dat dat vehe dardurch gae und kruffe\*), we sy solchs itzunt gewyst hait. Und so have des Schomechers huisfraw ir ire breymen geslagen, dat sy derhalver ir vercken verworpen have, we naber kondich und sy sich itzont beclait hait.

\*) *gae = gehen. kruffe = kriechen (WBH).*

1530. A II/3, Bl. 108<sup>v</sup>

**Johan Henselen** spricht und hofft zu erfolgen uff Koyntzs Wymar.

Der scheffen hait erfolgt gewyst uff noit.

1530, A II/3, Bl. 108<sup>v</sup>

**Johan Henselen** de IIIden uff Johan Broicher. Hofft vort zu erfolgen gewyst uff noit.

1530. A II/12, Bl. 4r

Beysell und Wys.

Item, Kuntgen up dem Steynwech hat vur syn unmundige kynt, van ir und seligen Johan Symons eligen geschaffen, gemombert as recht, Herman Flach und **Johan Henseler** alle anspraech und wederredt, so wes Mey, verver, sych bys anher vermessen hat, an demselbigen kynt zo haven und alle anspraech na yrer beyden vermogen zo verdedynge.

1531. A II/11, Bl. 210<sup>r</sup>

Rump und Roeß, anno XVC XXXI, dynstach post letare.

Kerstgen zor Wynreven hat gebodden Hynrich Overstoltz und synen mytgetlongen alsulchen gelt as syn swegerfrawe luyde des scheffensboech obgemelten parthyen heruysgeven solt, des huyß halven zor Troven up dem Honermart geleygen, so vern sy yn versichern kennten der vorderunge hernamaels vyllicht gescheyn wurde van Herman Overstoltz, ires broders halven. Sulchs, hat Hynrich [und] Otto, gebrodere und **Johan Henseler** gebodden doch nyt angenomen und gesprochen het, Kersten gelt zo geven, dat hey dat avleycht et cetera.

1531. A II/12, Bl. 4c

Anno XXXI hat Kuntgen up dem Steynwech gemombert ob recht **Johan Hensseler** und Hermann Vlach, yres unmündigen kyntz dat beste zo doen, zo gewyn und verleys.

Itz des Heren van Heysterbach, de 1 ch up dey hofstat der Alder Pastoren,  
Item, Entgen[?], dey ... Conrant Wymar,  
Item, noch dey ... Herman Schomecher,  
Item, der Kesseler dey 11 ch up garten und der Hallen.

1531. A II/12, Bl. 7r

Rumph und Roes, anno XVC XXXI, up sondach, nemlich letare Hern salen.

Hat **Johan Hensseler** kunt und kuntschaff bybracht, as wynekoffsluyde, burgemeyster Johan Staell, Berndt Roedt, Johan Brocher und Jacob Becker.

Dey selvygen hant gesprochen, wey **Johan Hensseler und Tryngen, eluyde**, zo underpanth gesat hant dat huys zom Cranen, yr andeyll Elsgens Slogens vur sulchen Gulden renten, Goetgen Loers sich vermyst zo haven ym huys zor Meysenbach, gelegen beneven Thonys Mant, befunde sich dan hernamaels obgemelte genante Goetgen van recht zostae, mogen asdan des unmündigen kyntz neyst bewanten sich erhollen an obgemeltem andeyll huys, datselvige so lange inhendich behalden, bys zo uysdracht und afflage vurscreven genante renten.

Des sullen Johan Geyrlachs und Dreys van Huyssen unverzochlich zo Pynxten neystkumpt **Hensseler** geven, XVI Goldgulden, XXVIII Raderalbus den Gulden zo belagen.

[*späterer Textzusatz*]

Anno XLVI hait **Her Johann Henssellen, premissarius**, dit vorgeante geqwidd, verdedinck und vry gemacht, uff godestach nach sant Thomasdach. [der Premiss

1533. A II/12, Bl. 13v

Item, tusschen dem Kannegeser und **Johan Henssellers garden** wist der scheffen, sy sullen eyn lyne zeyn, boeven angaende der moere bys unden uff orth dar **Henssellers garde** wendet und asdan na der lynen yren voyth setzen, nadem sich de moer befynth, ys des Kannegesers garth ingehuyrich, und vur heufftz, na befindongen der mittelste moer wüst der scheffen eme ouch zoe

Bl. 13<sup>r</sup> [*Fortsetz. von 13a? fehlt hier eine Seite?*]

1531. A II/12, Bl. 15v

Loe, Roeß und Emmerich, anno et die ut supra.

Herman Vlach und **Johan Hensseler** synt komen as monber van moder des unmondigen kintz halven, Kuntges son up dem Steynwech und hant gesprochen wey dey parthien ene gegunt hat, off sache wurde yrer eyn mitlerzyt krank wurde off andere geschefften zo doen kreyge, dat sy asdan volmechtich sullen syn eynen anderen yn syn stat zo setzen, dem kynde syn beste zo doen, nemlich Heyntz Knuytgen van vater und Conraet Wymar van der moder wegen.

1531. A II/12, Bl. 17<sup>r</sup>

... Item, Hinrich spricht, Johan Worm have sich vermessen up eyn hantschriff, wes dey wese sy hey zovreyden gebuyr eme heruys, dat hey dat geve, bevynt\*) ydt sich, dat Hinrich eme schuldich ys, wilt hey ouch vernogen.

Item, Johan Vlach de 1. clage up Hinrich Scholten und **Johan Hensseler**.

Item, Hinrich Worm spricht, Jan have eyn hantschriff und begert dey noch na als vur ym gerichte zo lesen wes de erve zostaden staen moge, hofft und getruyt, Jan sult eme heruysgeven.

Johan spricht, hey sy noch willich we vur, eme dey hantschriff zo lesen laissen sovern Hinrich dat uysgelachte gerichtzgelt weder geven wilt.

\*) *finden, erfahren, kennenlernen (Lexer)*.

1531. A II/12, Bl. 19r

Anno et cetera XXXI hat Kuntgen up dem Steynwech, gemombert as recht, **Johan Hensseler** und Herman Vlach, yres unmündigen kyntz dat beste zo doen, zo gewyn und verluys.

1531. 12. Mai. A II/12, Bl. 22v

Heinz Knuitgen erhebt Verleumdungsklage gegen Johann Becker, der ihn und **Johann Henseler** mehrfach öffentlich beschuldigt hatte, städtische Gelder zu verschwenden (Andrea Korte-Böger: Regest zu folgender Edition W.G. Henselers):

Anno XVC XXXI, up sent Servaesavent hat Heyntz Knuytgen gesprochen, inbywesen der werdiger Heren Conraet Cobberodt, presensmeister, Her Dadenberg, prost zo Zulph und vort des eirligen gantzen gemeynen raetz, we Becker Johan up godestach na dem sondach cantate eme gevraegt hat zo der Winreven, wa dat goet off gelde blive, dat man jaers der stat geve.

Sprach hey, davan were eme widers neit kundich, dan dat selbige weder an dey stat gelacht werde und wurden die jaerrenten darmit jaers affgelacht und bezahlt.

Have do Heyntz [Becker] mit **Johan Hensseler** und Walraff van Blanckenberg\*) darna den avent yn Kersten Scholten huys komen.

Is do Becker Johan ungeroeffen und geheischt yn dat huys gegangen sprechende weder Heyntz [Knuitgen] und **Johan Hensseler, ir dieff, bloetsuffer und verrederen**, yr suyfft und vrescht dey arme gemeynde yn den grunt. Herup have Kerstgen Scholten und Walraff van Blanckenberg glicher maeß ouch gereth, dat dese worth also wey vurscreven gescheit und zogegangen sint neit eyn maell dan zwey  
Bl. 22<sup>v</sup>

uff drey maell dey wort also ouch up der strayssen geroeffen, das etzliche yre vinster upgedaen zo verhuyren\*\*) wat dat were.

\*) *Walraff van Blanckenberg ist Walraff Henseler, Bruder von Johann Henseler. \*\*) verhuyren = hören, lauschen (WBH).*

Item, spricht Walraff [van Blankenberg], Johan [Becker] have noch des morgen up Bernt Bartscherrers vinster der scheltwort gestant gedaen.

Hinrich Blanckenberg spricht, naedem dey ankumpst neit gescheit as recht da unbillich, as sy selffs breiff und segell ynt gericht bracht haven, damit man bewisen kan, [daß] dey ankumpst neit recht gescheit und syn oem mit sinem vader geyn schichtonge deylonge gedaen have, hofft und getewet derhalven, dey ankumpst sulle van unwerde syn und blyfft des am scheffen.

Hinrich [Blanckenberg] spricht, dat hey eynen breiff ynzuycht, sulchs doe hey yn sinen notz, doch hey blive by dem scheffenboech luyde der ankumpst und updracht Her Hermans und hofft, dey sult van wert syn und blyfft des am scheffen.

1531. (S.S.), A II/12, Bl. 26r

Item, Jacob Blanckenberg hat bekant yn vollem gericht Elias Knuytgen schuldig zo syn XXXII Gulden. Elyas deht urkundt.

Elyas der hofft, nadem ydt bekant gelt sy, hofft hey, Jacob sult eme bezalinge doen by der sonnen\*) off pende gegeben.

Jacob spricht, entgeyn dey XXXII Gulden have hey eme IX amen wuns gelevert.

Item, **Johan Hensseler** die II. clage up Wolter Schuytenbeckers guyd und erffzall.

Item, Hinrich Worm blyfft noch nae as vur by der hantschrift uff kennen off leunen, off sin vader ene neit verhaven have IIC Gulden.

**Johan** blyfft an den zweyn ordelen vursescheit und eme zogewyst und begert deyumb syn gelt zo lesen.

Hinrich helt sich noch allet up kennen ader leunen, we vurscreven mit den IIC Gulden hey verhaven ys und spricht, hey have dem ordell genoech gedaen.

\*) *beim nächsten Sonnenaufgang, also sofort (WBH).*

1531. Protokolle des Siegburger Schöffengerichts (S.S.), A II/12, Bl. 31v

**Johan Hensseler** dey 1 clage up Jutgen Schoelmeisters,

1531. Protokolle des Siegburger Schöffengerichts (S.S.), A II/12, Bl. 31r

Mey und **Hensseler**.

Mit Johann Mey spricht **Johan Hensseler**. Hey hofft und getruyt so dey war, as mit namen wort, wordt roffen und ander neit verzypt goet sy, wilchs Mey dan so anzuycht, hey an dey farve gelacht hat und gesteit neit, sulchs verdient loen zo sin, dan alleyn geacht up ader vur kommerschaff, und stelt sulchs an dey scheffen, off verdient loen sy off neit.

Mey deyt desselven glichen.

1532. (S.S.) A II/12, Bl. 32r

Mey und **Hensseler**.

So Mey **Johan Hensseler** zospricht, nemlich vur LX Gulden und spricht, ydt sy verdient loen, des eme doch **Johan Hensseler** neit gestendich und kent eme doch der vurscrevenen scholt.

Wyst der scheffen, darumb sult Hensseler Mey bezalen. Doch wes **Hensseler** bewysen kan, er bezalt hette, sull eme ander vurs scholt affgaen.

Mey dedith urkundt.

1536. (S.S.) A II/4, Bl. 15r

Myn e[rwirdiger] H[er] abt, Dade[n]berg, Metternich, Loe und Roeß, anno et cetera XVC XXXVI, uff godestach post oculi [*Occuli = 4. Sonntag vor Ostern*].

Item, uff anclage **Johann Henssellers**, also und nachdem zwischen **synem swegerhern Henrich Overstoltz, seliger** eins und **Otto Overstoltz, sinem broder** andertheils, vergangner zit etlich irthomb und gebrechen irer angestorven erffgueder halben erhalten und derhalben ein gütlich verdrach tuisschen innen uffgericht, schichtungh und deillongh, overmitz ire gekoren frunde darover geschein, in maissen, vermelden zom deill, das gemelter **Henrich** synem **broder Otten** hantreichen, leberen und woll vernogen sall eins einhundert Goltgulden, vur

dat feirdedeill des huiß, genant zom Neuwenhuiß. Und alßdan sull **Otto** uff dat vorgeante huiß vertzigen und datselbige rumen et cetera.

So dan **Johann Hensseler** vorgeant instatt **sins swegerhern Henrichs** uff heute, dato, erschenen mit den hondert Goltgulden und dieselbigen **Otto** vorgeant geboden und begert, dat uffgerichte verdrach zo vollenzien, wilchs verdrach **Otto** vorgeant ouch gestendich ist, demnha affgevertigt, das gemelter **Otto** hie tuisschen Pingsten neistkompt, dat huiß, wie vurgeant, na inhalt des verdrachs sall rumen und sin gelt empfangen, doch by also off **Otto** der meynongh were, dat huiß zo gelden, sall eme gegont werden vur einen anderen, wie eme **Hensseler** dat angeboten und widers uff die artickulen und puncten, [die] **Otto** schriftlich inbracht und vermeint dairweder zo sin, inhalt derselviger ist bereidt, so wes **Otto** derhalben zo forderen hette, moege er **Hensseler** uff enden und steden daromb anlangen und ansprechgich machen, da die gueder gelegen wie sich geburt, bis eme verglichung geschein.

1536. Protokolle des Siegburger Schöffengerichts (S.S.), A II/12, Bl. 61v.

Anno [15]35, saterstach post Conversio Pauli [30. Juni].

Wylhem Stayl, scholten, und Dederich zom Horn, burgemeister\*)

Item, **Johann Hensseler und Entgen, elude**, hant verkoufft und upgedragen, do sy des zo doen mogich und mechtich waren, mit hant, halm und munde, Peter zo Overrodt und Goetgen\*\*) eluden, eyn dritten deyll eins morgen lantz, over der Segen gelegen, nemlich up dem Ruddenbuchell, lanx Kerstgen zor Clocken, sich davan enterfft und upgemelten eluide vestlich damit as recht geerfft, nuy vorth ine geyn ansprach noch forderonge daran zo haben noch nemantz irenthalven zo gestaden et cetera.

\*) in den S.S. von 1535-1557 als Bürgermeister beurkundet. \*\*) Das Ehepaar wird in den S.S. von 1504-1538 5x erwähnt.

1536. (S.S.) A II/12, Bl. 64r.

Loe und Roes, anno XVC XXXVI, up maendach na oculi.

Elsgen van Droestorph, nagelaessen wetwe wilne Hinrich Overstoltz, vort **Johan Hensseler und Anna, eluyde**, Elsgen vurscreven eytdomb und dochter, hant verbuyt und upgedragen mit hant, halme und monde, Johan Vlach und Greitgen, eluyden\*), yre erve und goet, gelegen up dem Zegehoff gnant de Bytzell, mit yrem zobehure we dat steyt yn synen zuynen und steynen, mit dem garden, eynvarth durch Johans hoff, zwey Horne XII Pennynck erflich, II Kolnische Gulden erflich, los und vry und den alinge\*\*) Zegehoff zo underpanth gesat, schatloes zo halden.

\*) in den S.S. wird das Ehepaar schon 1528 genannt (Kauf von 2 Häusern vor der Colnerpforte). 1558 war Johan Flach tot, als Greitgens Vater wird Wilhelm Ferver genannt (S.S., A II/15, Bl. 140v).

\*\*) alinge: vollständig, ganz, gesamt (WBH). Zegehoff, heute Seehof in Siegburg.

1536. Protokolle des Siegburger Schöffengerichts (S.S.), A II/12, Bl. 73r.

Item, ~~hant~~ **Johan Hensseler** spricht mit recht uff Jutgen Scho[el]meisters syn gueder as vur ein renthbreiff hinder meister Johan gelacht, antreffen L Overlendsche Gulden. Wer eme vill lieber der breiff dan die L Overlendsche Gulden.

Item, hait Her Thilman [v. Markelsbach-Allner, Priester,] ein miß gehait van der Pelersche vorgeant, hait eme **Hensseler** gedaen, ist eme hinderstendich verbleven LIIII Gulden an verdeint loen.

Daruff hofft Peter zor Nideck zo erfolgen.

1536. A II/12, Bl. 74r

Item, **Johan Hensseler** yn dryth clage und anspraech macht breiff und segell up Jutgen Schoelmeysters. WYST der scheffen **Hensselen** sein anspraech up niet sovern Jutgen parthie neyt en antworten ym gericht.

Item, so Peter van Nydeck spryacht **Johan Hensselen** zo vur verdeynden loen, belangende LIIII Gulden van der myssen.

WYST der scheffen Peter dat ordell zo, by der sonnen zo betzalen, so vern **Hensselen** neit kompt und verantwortw sych yn behefte gerichte.

1535. A II/12, Bl. 77v

Staell, scholten, anno XVC XXXV, uff donnerstach na oculi. [Oculi = 4. Sonntag vor Ostern]

Ist **Johan Hensseler** komen, gekunt und gesprochen, das eme neyt wyslich noch behal[t]sam sy, so wat dat vaß, wylchs Johan Roet up seligen Gyllys konynckessen myt wyne gehat und verkoufft hat, gehalden have, dan dat **Johan** vurscreven sich an yn vermyst zo tzeynt und zo bewysen, ydt have II amen und II Schilling en gehalten, gesteit des gar neit [und] wylt darumb doen wes der scheffen wilt.

1536. A II/4, Bl. 13<sup>r</sup>

Wilhelm Ley und Loe, scheffen, anno et cetera XVC und XXXVI, uff godestach post trinitaten.

Item, Peter [Laer] zor Nideck und Koentgen, sin elige huisfraw, haiffen mit walbedachtem gemoet friwillich, des sy mogich und mechtigh geweist sin, strack fry verkaufft und upgedragen, Wilhelm Staill zor Sültzen und Kathrinen, siner eliger huisfrawen, iren erven, alsulchen erff und guet, gelegen in der Alder Misterie, tuisschen Koen Roiden und Thonis Mant scheissen, auch an Thenis Kreichs erff, mit lost und unlost, so wie dat Schop und Eva, sin moder, alsulchen erve lange zit inhendich gehait, auch wie Peter und Koentgen, eluide vorenant, dasselbige gegolden haben van **Johann Hensseller siner eliger huisfrawen**, mit wist und willen siner swegerfrawen, siner huisfrawen moder, nit davon uißgescheiden, mit hant, halm und monde. Des uißgangen und daruff verzezen, als hie zo Siberch recht ist, sich derhalben unterfft und gemeltem Wilhelm Staillen vorenant daran und in geerfft, wie sich das eigent und geburt. Und gilt jairlichs in die Costerie uff den Berge XIII Albus, IX Albus dem presentzmeister und in dat Hospitaill II Albus.

1536. Protokolle des Siegburger Schöffengerichts (S.S.), A II/4 Bl. 15r

Myn e[rwirdiger] H[er] abt, Dade[n]berg, Metternich, Loe und Roeß, anno et cetera XVC XXXVI, uff godestach post occuli [*Occuli = 4. Sonntag vor Ostern*].

Item, uff anclage **Johann Henssellers**, also und nachdem zwischen synem swegerhern Henrich Overstoltz, seliger eins und Otto Overstoltz, sinem broder andertheils, vergangner zit etlich irthomb und gebrechen irer angestorven erffgueder halben erhalten und derhalben ein gutlich verdrach tuisschen innen uffgericht, schichtung und deillongh, overmitz ire gekoren frunde darover geschein, in maissen, vermelden zum deill, das gemelter Henrich synem broder Otten hantreichen, leberen und woll vernogen sall eins einhundert Goltgulden, vur dat feirdedeill des huiß, genant zum Neuwenhuiß. Und alßdan sull Otto uff dat vorenante huiß vertzigen und dasselbige rumen et cetera.

So dan **Johann Hensseller** vorenant instatt sins swegerhern Henrichs uff heute, dato, erschenen mit den hondert Goltgulden und dieselbigen Otto vorenant geboden und begert, dat uffgerichte verdrach zo vollenzein, wilchs verdrach Otto vorenant ouch gestendich ist, demnha affgevertigt, das gemelter Otto hie tuisschen Pingssten neistkompt, dat huiß, wie vurgenant, na inhalt des verdrachs sall rumen und sin gelt entfangen, doch by also off Otto der meynongh were, dat huiß zo gelden, sall eme gegont werden vur einen anderen, wie eme **Hensseller** dat angeboten und widers uff die artickulen und puncten, [die] Otto schriftlich inbracht und vermeint dairweder zo sin, inhalt derselviger ist bereidt, so wes Otto derhalben zo forderen hette, moege er **Hensseller** uff enden und steden daromb anlangen und ansprechlich machen, da die gueder gelegen wie sich geburt, bis eme verglichung geschein.

1537. A 4, Bl. 26v

Dadenberg [und] beide burgemeister, anno XVC XXXVII, uff sant Thomasavent [21. Dezember].

Item, **Johann Hensseller** hait in die leist gemant, Lodwich Roetgen as burge vur sinen swager Otten Overstoltz, nemlich vur VI ellen boechlincks dochs, und Lodwich hait den wirdt gekoren.

1537. Protokolle des Siegburger Schöffengerichts (S.S.), A /12, Bl. 89v

Albert Caldenbach, scheffen und Dederich zom Horn, burgemeister up dach Gertrudis Virginis [17. März].

**Johan Hensseler und Entgen, sin elige huysfraw**, hant verkoufft und upgedragen, Otten Overstoltz und Druytgen, eluyden, alsulchen drey deyll gehuychtz ader huys, gnant Nuwehuys, gelegen am Marte, oversiten dem huys ~~Gruntzenorth~~ Nydeck, undersyten dem huys gnant Grontzenorth, sich davan enterfft und obgemelten eluyde yre erven damit vestlich und ewentlich geerfft, nuy vort widers geyn anspraech noch vorderongen daran zo haben und dat mit allem sine in und zogehuyre, up dach vurscreven also gelegen.

Coram ysdem eodem, anno et tempore.

**Johan Hensseler und Entgen, eluyde**, hant verkoufft und upgedragen mit hant, halm und monde as recht, Loetwich Roetgen und Tryngen, eluyden, yren erven, alsulchen drey andeyll sy havent ym huys zo der Troeven mit allem sinem gerechticheit, hinden und vur, mitsampt dem huysgen up der Kirchmuyren und dat mit lost und unloest, sich davan unterfft und obgemelten eluyden da mit (we zo Sigberg recht,) geerfft, geldende jaers dem presensmeister acht Albus colsch und zwey honer, Martiny, noch dem Hospitaell nuy Albus, Martiny.

1538. A II/4, Bl. 32v

[Anno XVC und LII, uff saterstach nach sant Angnetendach]

Dederich Loer, **Johann Hensseller**, instat der kurmeister, anno XVC XXXVIII, uff saterdach na sant Pauwels-tagh Bekerungh.

1538. Protokolle des Siegburger Schöffengerichts (S.S.), A II/4, Bl. 36v

Item, Herman van Kurten, die 1 clage uff Dederich zom Horn und **Johan Hensseller**.

Item, **Johan Hensseller**, die 1 clage uff Peter Flachen [*Peter war mit Trine van Wystorff \*) verheiratet. S.S. 3/75v*].

\*) Wistorp, Wystorff = Kriegsdorf ?



1538. Protokolle des Siegburger Schöffengerichts (S.S.), A II/4, Bl. 36r

Item, der riche Johan Knuitgen spricht [*Johan*] **Hensseler** richtiglich zo, as heufftman und burge vur X malter haveren, und verhofft, na dem er burge und heufftman, uff in zo erfolgen.

Item, Johan Knuitgen begert wider dat beleidt tuisschen dem offerman und eme geschein zo lesen und begert ein bericht daruber.

1538. Protokolle des Siegburger Schöffengerichts (S.S.), A II/4, Bl. 40v

Item, jongh Johan Knuitgen spricht dem Kreger richtiglich zo, des achtendeillhuiß halben zom Ham, eme mit recht zoerkant und dick richtiglich affdeillonge und schichtungh gesont, des eme geweigert und nit geschein kan. Stelt an den scheffen, wie er by ordell und recht behantschafft moege werden.

Item, heruff spricht der Kreger, er gestae Johan Knuitgen an dem vurgemelten huiß nit me jairs dan XII Albus, der Johan mehe gefordert.

Er wult in anders vervogt han und zuigt sich des an beses vur XL jair her und verblifft auch am scheffenboch mit widerem bericht.

Item, der Kreger spricht widers, de ordell, daruff gegangen syn, sy eme nemantz entgein geweist, wes gerichtschaidens daruff gegangen were, sy er willich zo geben, bis zo uißdracht der sachen.

Item, jongh Johan Knuitgen begert noch uff erkenntnis der scheffen, das die konden vur gericht khomen, nemlich Herman Flach, **Johan Hensseler** und jongh Knuitgen, die wairheit von sich zo geben und will des nit liden, wan eme sulchs nit geschen sull, omb L Goltgulden, van eder eim.

Item, die vorige dry, nemlich **Hensseler**, Knuitgen und Herman Flach sprechen, es sy nit der gebroich, das man II geboder doen sull. Und dweill sulchs geschein, hoffen sy nit schuldich syn zo antwordten.

1538. A II/4, Bl. 41v

Item, jongh Johan Knuitgen ist noch, vermoge der berichten, eme entgegen **Johan Hensseler** gegeben, des verdrachs worten geweist und nit darvon vernomen. Begert wider ordels und rechtz siner anspraichen.

1538. A II/4, Bl. 42<sup>r</sup>

Item, tuisschen dem jongen Johann Knuitgen eins und **Johann Hensseler** andertheils, vermoge Johanns ansprach uff **Hensseler** geschein, begert der scheffen, sich zo verdragen tuisschen dit und namittagh. Wan dat aver nit, wilt der scheffen des einen ansprach und des anderen antwort zo allem rechten horen und darna sich der gepuir halten.

Item, as der jongh Johann Knuitgen uff der kurmeister beleidt vam scheffen berichtung begert, wist der scheffen, wan Johan Knuitgen dat beleidt overmizt scheffen gedaen und alßdan der scheffen bericht daruff begert, sall eme zo allem rechten unverhalten bliven.

Item, so Johann Knuitgen **Johann Hensseler**, Herman Flach und junghe Knuitgen richtiglich omb kontschafft der wairheit van sich zu geben, omb sterven und genesen, nemantz im recht daromb verkortzt vurnommen, wist der scheffen as ein billich sach\*), dat sy gezuige und kontschafft der wairheit von sich richtiglich geben sullen.

\*) *hier im Sinne von „von Rechts wegen“.*

1538. (S.S.) A II/4, Bl. 44r

Item, uff jongh Johan Knuitges vurgeben, jegen den verdrach [*Johan*] Hensseler mit eme, na begeren des scheffen doen sult und Hensseler nit gedaen, wie der bericht uißfoert, wist der scheffen Johan sin ansprach erfolgt. Dedit urkunde.

1538. Protokolle des Siegburger Schöffengerichts (S.S.), A II/4, Bl. 50<sup>r</sup>

Schulten und Kallenbach, anno et cetera XVC XXXVIII, uff freitag post occuli.

Item, Heintz Knuitgen gesteit, das er burge und heufftman sy vur Johann Hensseler, das derselbige erffschafft und werschafft doen sall Johan Mey und siner eliger huisfrauwen Elsgen\*), iren erven, an und in dat verfallen stelgen hinden an dem Kirchhoff gelegen, wilchs [*Joh.*] Mey Hensseler affgegolden und gütlichen bezalt hait. Und die erffschafft und werschafft sall geschein, alß hie zo Sibergh recht ist.

\*) *Elsgen Simons (S.S.).*

1543. (S.S.) A II/13, Bl. 43<sup>r</sup>

Johann Staill und Dederich Loer, burgemeister, vort Rutger van Gleen und Dederich zom Horn, kurmeister, in biwesen **Johan Henssellen** und Rutger Artz, ~~schreder~~ fasbender, anno XVC XLIII, uff godestach nach sant Pauwelsdach Bekerunge.

Item, die schreder haben das fas, dair der win uiß verstortzt\*) worden, besichtigen lassen. Haben wir befonden, das an alsuilchem fas die gargellen an beiden heuffiden mit den heufftreiffen entzwey und zorbroschen geweist sin[d], uff dry off feir enden ungeverlich, und die jargellen sint etlichen sere na ein halben foes lanck aff zorbroschen geweist hinder heufftz. Ob nu dye schreder den wyn versumpt haben, aider ob dat fas so alt und faull geweist ist, das dardurch der wyn verstortzt, ist uns nit bewoust, suilchs lassen mir diejenige erkennen, den das zosteit, eigent und gebort, as recht ist.

\*) *verstortzt = hier im Sinne von vergossen, vernichtet (nach WBH).*

1543. Protokolle des Siegburger Schöffengerichts (S.S.), A II/13, Bl. 46<sup>v</sup>

Dadenberg, schulden, und Johann Staill, Dederich Loer, burgemeister, anno XVC und XLIII, uff donnerstach post occuli.

Item, alsuilchen schrin\*) as Coentgen Uff deme Hohen Steinwe[g] seliger vurledenner zit Stingen zom Sternen zugeschickt hait zu verwaren mit **Johann Henssellers son**, hait unsse erwidiger lieber Her uff Berthrams anclaige zo Ontzenort und uff Thonis, gedachten Coentgens nagelaissen eligen mans verantwerunge, uns bevelh gedaen, uff huite, dato, das schrin durch einen sloßmecher zo uffennen und uffschrievn zu laissen was dairyn befonden wirdt.

Und dweill sich die parthien derhalven nit haben können verglichen und Steinnenbach sich beswert, alsuilchen schrin hinder sich zu halten, hait unsse erwidiger lieber Here dasselvige nach sich genomen, zu verwaren, bisso lange das recht darover erkent, weme dasjenige zusteit, das dairin ist, es waer dan sache, das die parthien eindrechtigh dasselvige schrin\*) wederomb an unsserem erwidigen lieben Hern erforderen wurden, mit irer beider guedem wissen und willen, alßdan ist unsse erwidiger lieber Her gemeint, innen das schrin folgen zu laissen. Und ist dairin fonden worden, dasjenige wie nach folgt, ...

[**Hier abgekürzter Text; den vollen Urkundentext s. bei Anton/Thoenis Henseler, Kap. 3.2.**]

\*) *schrin, Schrein, verschleißbares Möbelstück; Schrank oder Truhe (WBH, Bd. 2.).*

1543. (S.S.) A II/13, Bl. 58r

Item, Guddert Sloßmecher hait pende upgeboden **Johann Henssellen**, nemlich dat huiß zom Cranen, as vur ein underpant der rentten, Peter Loer uff das huiß Meissenbach vergangner zit belacht, allet lude des gerichtzbochs. Und der schulden hait erleuffnis geben, die pende na XIII dagen ombzoslaen, as hie zo Siberch recht ist. Suilchs sall **Henssellen** kunt gedaen werden.

1543. Protokolle des Siegburger Schöffengerichts (S.S.), A II/13, Bl. 59<sup>v</sup>

Johann Staill und Rutger van Glehen, burgemeister, anno XVC und XLIII, uff saterdach nach sant Laurentiusdach [Laurentiustag = 10. August].

Item, so **Johann Henssellen** einem, genant This van Bergem, sin wagen und pert bekhommert, vur X Jochanisdaller, die gemelter This Michell van Droistorp schuldich sin sulle. Daruff This geantwort, er wulle bewisen, das die zom nit so groß sin sulle, und Peter zo Windeck zo burgen gesatzt, hie tuisschen des Hilligen Cruitztach neistkompt, das beweiß by zo brengen und **Johan Henssellen** zo bezallen. So deis nit geschege, hait sich der burge Peter verwiltkurt **Henssellen** zo verrichten, burge und heufftman zo syn und die scholt zo bezallen sonder einich langer vertzouch, one einich argelist und geverde.

1544. A II/13, Bl. 68<sup>r</sup>

Als sich irthommen und gebrechen tuisschen Henrich Blanckenberg eins und Wilhelm Ferver andertheils erhalten, daromb gedachter Henrich als cleger, den schultissen Dadenberg angesoucht und begert zo verhoer vur zo komen, dem uff sin vilfeltigens clagens also geschein und sint beide parthien verhort worden, claige und antwort und zimlicher maissen woll verstanden.

Daruff gemelter schulden Dadenberg vurseslagen, er sege vur guet an, das sy sich mit der frunde raidt verdrogen, damit widers unkosten daruff gewant wurden verhoet bleven.

Deis beide parthien also guetwillenlichen ingegangen, die sachen strack vry unwederrofflich mit hant, halm und monde overgeven als recht, iren gekoren frunden, nemlich uff Henrichs siten, **Johann Henssellen** und Berthram Oehm Johans, und [uff] gemelten Wilhelms siten meister Cresantz van Monstereyffell, ferver und Johann zu Atterbach, dieselbigen gekoren frunde und moetsuener\*) haben einen stoets\*\*) tuisschen sich gehait und sint zo loben und beden khomen, also, das gedachten Henrichs frunde geheischt haben, neuntzich Overlensche Gulden und einen becher. ...

[Der weitere Text des Protokolls ist für **Johann Henssellers** Biographie nicht interessant]. (StA Sbg., A II/13, S. 68r-69v).

\*) *Moetsuener = die bei einem Rechtsstreit ... beteiligten Personen, Vermittler oder Schiedsmänner (WBH). \*\*) stoets, Stoiß = hier im Sinne von Anfechtung, Streit (nach: WBH).*

1545. Protokolle des Siegburger Schöffengerichts (S.S.), A II/13, Bl. 110<sup>v</sup>

Anno XLV, uff saterstach post Martiny\*), hait Anna zor Blomen van wegen irer unmondigen kindern, van ir und **Johann Henssellen seliger** geschaffen, durch mich [*Johann Steinenbach*], omb min belonunge as der gerichtzschriver verbeden laissen, erem oemen Otten zom Neuwenhuiß, alsuilchen bouwe [den] er uffgericht, itzt hinder den huisseren uff dem Honremart gelegen, as hie zo Siberch recht ist, dermaissen das er nun hinfurters widers nit bouwen sall uff dem ort, es geschehe wie recht, durch erleuffnis der obricheit aider erkentnis des rechten, und ist geschein dis gebott vermitz Rutger van Glehen, burgemeister.

\*) *Martiny = 11. November (WBH).*

1545. A II/13, Bl. 111<sup>r</sup>

Dadenberg, schulden, beide burgemeister, und Jorgen zom Kreuwell, kurmeister, anno XVC und XLV uff XXVIIten dach novembris.

In sachen tuisschen Ott Overstoltz an eim, andertheils **Henssellers seligen nachgelaissen huisfrauwe Anna** sweben ist affgeverticht\*), nachdem beide parthien des rechten begert, sullen sy zom neisten am rechten erscheinen mit kont und kontschafft sambt irem bewiß, wes in dartzo stetlich, sonder einich uißzoege und langer uffhalten, alsdan wirdt der scheffen unvertzeuchlich recht ungezwivelt eim jeden wederfaren laissen, damit sich nemantz mit recht hab zo beclaigen.

\*) *affgeverticht = ... fertig gemacht, zu Ende gebracht, ... (WBH).*

1546. Protokolle des Siegburger Schöffengerichts (S.S.), A II/13, Bl. 134<sup>v</sup> [20. August?]

So sich irthommen und gebrechen tuisschen Rutger van Glehen, burgemeister, an eim, andertheils Guddert Sloßmacher in der Holtzgassen, belangen XXI Wißpenninck jairlicher renten, so gedachter Rutger uiß dem huiß Meissenbach gefordert, lude des gerichtzboch, erhalten, davan kein pensioen ungeverlich in XXIII jaren, deis sich gemelter Rutger beswert, nit geveven, in meinongen, die underpende ombzoslaen, as recht. Doch ist vur guet angesehen worden damit der schaide verhoet und vurseslagen durch schulden und scheffen vorgeant, das sy wulden die sache overgeven, sie zo vereinigen. Deis beide parthien gefolglich geweist, und haben die sachen strack\*), vry, unwederroifflichen, mit hant, halm und monde overgeben, den erenvesten erbaren und fromen Henrich Roelman van Dadenberg, schultiss, Wilhelm Gevertzhaen, scheffen und Herman Flach der alde. Die haben eindrechtenlichen außgesprochen und die parthien entlich verdragen, der heufftsommen und pensioenen wie nafolgt.

Also, das gedachter Guddert\*\*) dem egenanten Rutgeren, burgemeister, leveren und zo danck wall bezallen sall, vunfftzich Kauffmansgulden as itzt zor zit genge und geve, zo dryen mailen, nemlich zo Cristmissen neistkompt XX Kolnische Gulden, folgens zu Pingsten XV Kolnische Gulden und darna sant Mertinstach neistfolgens XV Kolnische Gulden und dat sonder einich langer vertzouch. Und wer sache, das der egenanter Guddert Sloessermacher der dach der bezallungen van irsten zom lesten einen off me nit enhielt und darin seumich wurde, hait er vur sich, sin huisfrauwe, ire erven, erkoren und verwillicht vur uns, alle sin gereide und ungereidt gueder vur ein underpant, das gemelter Rutger, der burgemeister, sich daran erhollen sall und mach die ombslaen und verkauffen unvertzeuchlichen in allermaissen as weren die mit recht ereussert, sonder emantz insagen off wederrede, bis zo siner volkomner bezallungen der heufftzommen sambt pensioenen, mit allem uffgelouffen costen und schaiden.

Auch sall gemelter Guddert\*\*) an **Johann Henssellers nachgelaissen huisfrauwen und iren kinderen** nit mehe forderen sovill die sall belangt, dan hievor angezeichnet.

[Nachschrift]

Anno [15]XLVI, uff godestach na sant Thomastach ist diesse vorgeante allinge zom bezalt worden durch Her **Johan Henssellen**.

\*) *strack = sofort, sogleich, geradewegs, auf der Stelle.* \*\*) *Guddert Sloßmacher.*

1546. Protokolle des Siegburger Schöffengerichts (S.S.), A II/13, Bl. 135<sup>r</sup>

Dadenberg, schulden, Wilhelm Gevertzhaen und Ailbricht van Kallenbach, scheffen, anno XVC und XLVI, uff donnerstach na sant Matheusdach. [Matheus = 21. Sept.]

Item, Johann Worm, burgemeister, Thonis zom Hirtz und Dederich zom Horn sint vurbescheiden und wie dem recht gemeiß van **Henssellers nagelaissen huisfrauwe** erfordert worden, omb kuntschafft der wairheit van sich zu geben, wie ir vatter Henrich van Droistorp und ir oem verledenner zit sich verglichen, des huiß halven zor Cronen und des pletzgens dairhinden gelegen.

Sprechen die gemelten dry konden einmondich by iren eiden, das sich Henrich und Otto [Overstoltz] vorgeant gütlich verdragen haben, das Henrich haben und behalten sulle Otten deill und forderunge am huiß zor Cronen. Dairuntgegen soll Otto haben und behalten das pletzgen hinder des Kannengeusserschen huiß gelegen.

Daruff over einer dem anderen hanttestonge gedaen, das sie gesehen und gehort haben und syn dairby over und an geweist.

1547. Protokolle des Siegburger Schöffengerichts (S.S.), A II/4, Bl. 79r-80v

Item, Walraff van Collen und Lißbeth Smitmans \*)

haben ein hantschriftt inbracht, das **Johan Henssellen seliger**, ir etliche war affgegolden, davan er schuldich, vermog siner hantschriftt. \*) *Eheleute.*

Und wes deis bezalt were, soll affgekurtzt werden.

Und [Walraff von Colln] spricht richtlichen zo **Henssellers nachgelaissen huisfrauwen**, hofft und getrauwet, wes nit bezalt ist, sulle sie bezallunge thun aider wisen, das die cleger bezalt sin und stelt das zo ordell und recht, wes daromb recht sie.

Heruff **Anna [Overstoltz] zor Blumen** spricht, ire jegentheill zo fragen, ob sie, vermoge der hantschriftt, die heufftzom mit der bezallunge, so wes die uißfoert, forderen aider min off mehe.

Daruff ~~sprechen~~ die cleger sie fordern nit mehe van den XCIII Goltgulden dan LXIII Goltgulden. Und wes lude der hantschrift bezalt ist, sall an den LXIII Goltgulden affgaen und gekurtz werden.

Daruff spricht **die frauwe Anna**, sie gestae nit me, das sie schuldich sie, den clegeren dan XVI Goltgulden und will das by irem eide und freulicher eren behalten und doen daromb, wes recht ist.

Auch spricht sie, als **ir man [Johann Henseler]** am lesten im doidebeth gelegen, hab hie vur den burgemeisteren scholt und wederscholt bekant aider hie hab der hantschrift nehe gewagen, wie den burgemeisteren kundich.

Die cleger [Walraff von Collen und Lißbeth Smitman] sprechen, sie hoffen nit, das sie sich selbst moege zuigen, und man sulle der hantschrift me glauben geben, dan iren simplen wortten, gestaen auch nit, das **sie na irs mans doide** ehe rechentschafft an innen begert, dan sie hab gebeden, das sie gedolt haben mit der bezallungen **na irs mans doide**, lude eins sendebreiffs.

Heruff erkent der scheffen, **Johann Hensellers nachgelaissen huisfrauwe** sulle hie tuisschen dem neisten gerichtztagh hie zu Sibergh Lißbeth Smitmans bezallunge thun, vurbelalten, wes sie mitlerzitt bewisen kunt das bezalt were und affgerechent, sall ir affgekurtzt werden, wie billich und recht ist.

Item, Walraff van Collen und Lißbeth Smitmans sprechen Roellen Adam zu richtlichen, kennen off leunen\*), ob er nit saltz by innen geholt, davon er in noch schuldich XVI Overlendsche Gulden und 1 Ort. Hoffen, er sulle dat nein off bezallunge thun und stellen das zo ordell und recht.

Adam buit den eidt zu thun, das he nit mehe den clegeren schuldich sie, dan VI Overlendsche Gulden, 1 Ort, und hait gestaffs eidt zu den Hilligen geschworen, das er nit mehe schuldich dan vorgeant.

Heruff erkent der scheffen Adam mit sinem eidt quidt und loeß, uyßgenomen die VI Overlendsche Gulden, 1 Ort, sall hie bezallen aider der schulden sall den clegeren pantschafft geben lassen.

\*) *kennen off leunen: anerkennen oder abstreiten, etwas zu bekennen oder für falsch oder nicht wahr zu erklären (WBH).*

1547. Protokolle des Siegburger Schöffengerichts (S.S.), A II/13, Bl. 141<sup>r</sup>

Rollandus, proist zo Hirtzenauwe, vort Dadenberg, schulden, und Luninck, anno [15]XLVII, uff maendach post occuli. [*Occuli = 3. Fastenmonat*]

Als sich irthomb und gebrechen tuisschen Otto Overstoltz an eim, andertheils **Anna zor Blumen ir unmondige kinder, van Hensellen seligen und ir geschaffen**, belangent erhalten, ist affgeverticht\*), das beide parthien, eder ein einen scheffen und zweyn burger dartzo willen kiessen\*), die sachen zo vereinigen, das sie also gutwillenlichen ingegangen, dem also nach zo komen.

Und gedachter Otto hait dartzo gebeden, die erenvesten, achtbaren und fromen Joest Luninck, Berthram in der Oilgassen und Johann Steinbach und Anna van wegen ir unmondiger kinder, in biwesen der kinder monbar, die das bewillicht, die erenvesten, vursichtigen und fromen Dadenberg, schulden, Rutger van Glehen, burgemeister, und Thonis zom Hirtz, dergestalt, so wes die gekoren\*) frunde und moitsoener darover erkennen wurden, deis wullen beider parthien unwederroifflichen gefolglich sin und daruff den schultissen hanttestonge gedaen. So auch einige stoes\*) vurhanden, der sie sich nit verglichen kunte, moegen die gekoren frunde ein overman zo sich nemen, damit die sache entlich verdragen.

Wer auch sache, durch Hern noitgotz und gewalt der mitsoener einer nit erschenen kunt, moegen die parthien einen anderen in des stat nemen, damit kein vergeblich uncosten daruff gewant.

Und der dach und bikompst ist angesatz uff den anderen dach na sant Marxtach\*), den morgen zo acht uren in Siberch zo erschinen.

\*) *affgeverticht = ... fertig gemacht, zu Ende gebracht, ... kiessen = hier im Sinne von wählen. gekoren = die amtlich bestellten. Marxtag = 25. April. stoes, Stoß = hier im Sinne von Anfechtung, Streit; Streitpunkte (alle nach WBH).*

1547. Protokolle des Siegburger Schöffengerichts (S.S.), A II/14, Bl. 11<sup>r</sup> – 12<sup>v</sup>.

Henrich Overstoltz hantschrift, die er sinem broder Otten gegeben, meldet van wo[r]de zu worde, als nafolgt.

Anno XXXI, uff maendach nach Pingsten, hait Henrich und Otto, sin broder, vort gedeilt binnen Sibergh, also das Henrich haiffen sall noch V Marck am Wolff, II Marck am Hammer, vort all hoenner\*) binnen der statt und dair boussen, ouch die Alde Batstoeff, ouch die morgen lantz am Bruckbergh, die IIII fl. lantz over der Segen, daselbst dat feirde deill Isermartz hait und III deill am Hauwe und was under dem galgen leit, ouch die XIII alb[us] an Schemell Johann und V Albus an Heintzen wesen[/Wiesen].

Item, sall Otto haven VII Marck an der Rosen und am Bruckberch III morgen liget, Swertzgens Herman beheltnis, ouch hait Henrich sime broder geschenckt das verfallen stelgen hinder der Kannengeußherschden und das veirde deill am Hauwe.

Dit nageschreven ist alsuilchen verdrach, so tuisschen Otten und **Hensellers seligen huisfrauwen und iren unmondigen kinderen** uffgericht, als sich irthommen und gebrechen ein zitlanck zwisschen wilant **Johann Hensellers nachgelaissen huisfrauwen Annen, widtwe, iren unmondigen kinderen** sambt der monbar und getreuhender, mit namen Rutger van Gelen und Johan Worm, zor zitt burgemeister, die sonderlich herzo verordent an eim, andertheils Otto Overstoltz, belangen ir erffgereehtikeit und deillungen erhalten.

Daromb am jungsten understanden, die gebrechen mit recht zu eusseren, haben uff die zitt schulden und scheffen vurseslagen, sie segen vur guet an, das sich die parthien gutlichen verdroegen, wilchs sie also angenomen und die sachen mit guedem vurradit wissen und willen by riffem verstande strack, vry, unwederroifflichen, mit hant, halm und jichtigem monde overgeven, als mit namen **die widtwe**

**sambt irem anhang**, den erenvesten, erbaren und fromen Henrich Roelman van Dadenberg, schulten, Rutger van Glehen, burgemeister, und Thonis zom Hirtz und Otto Overstoltz und sin elige huisfrauwe Druitgen, Joest Luninck, scheffe, Berthram Oem Johans, oelner\*\*), und Johann Steinnenbach, der gestalt, so wes de gekoren frunde und moetsoener darover erkennen wurden, deis willen sie zu allen deillen sonder allen mittell und wederrede gefolglich sin. Das vur moetsoener\*\*\*) obgemelt also angenommen und de parthien vereiniget und verdragen in allermaissen, wie nafolgt.

Item, zom irsten, so **Anna van wegen iren unmondigen kindern** sambt den monbaren einen besiegelten breiff vurbracht, vermelden, das Otten Overstoltz vater und moder seligen, ir gueder beswert, jairlichs davan zu geben, X Kolnische Gulden, Alff Bekeran seligen, daruff Otto Overstoltz, sins broder Henrichs seligen hantschriefft inbracht, das eme das verfallen stelgen hinder der Cronen geschenckt.

[den weiteren Text siehe unter Overstoltz]

\*) *hoenner = Hühner.* \*\*) *Oelner, Aulner = Töpfer.* \*\*\*) *Moetsoener = die bei einem Rechtsstreit ... beteiligten Personen, Vermittler oder Schiedsmänner (WBH).*

1548. Protokolle des Siegburger Schöffengerichts (S.S.), A II/4, Bl. 95r-96v

So Wailraiff van Collen und Lißbeth Smittmans, sin elige huisfrauwe, in neist vergangen jair Annen zor Blumen\*) mit recht vurnommen, inhalt des gerichtzbochs, omb etliche scholt, die **Johann Henssellen seligen** ir schuldich verbleven, ane noit widers zo erhollen und omb fruntlicher bitt willen **Jorgen zor Blumen van Seilscheit und Annen, siner eliger huisfrauwen**, haben schultis und scheffen gutlicherwise beider parthien rechentschafft gehort, so das gemelten eluide den clegeren schuldich verbleven LVII Goltgulden. Deis haben sie omb bede willen der scheffen nachgelaissen und qwidt gegeben VII Goltgulden. So bliven gemelten **eluide Jorgen und Anna** noch schuldich L Goltgulden.

\*) *Anna zor Blumen geborene Overstoltz, T.v. Heinrich Overstoltz zu Droistorf, verwitwete Henseler, jetzt verheiratet mit Jorgen van Seilscheit auf dem Zehehoff]*

Heruff ist verdragen, das **Jorgen und Anna** uff gepurliche qwitancie van stont an leveren und bezallen sullen den clegeren vorgeannt XII Daller, soll innen an den L Goltgulden affgekurtzt werden. Dartzo sullen sie noch schuldich sin hie tuisschent sant Mertinsdach neistkompt den clegeren zu bezallen X Goltgulden, allet an affslaich der vorgeannt zommen und dan vortan alle und icklichs jairs zo sant Mertinsdach off binnen den neisten XIII dagen irst darnach folgende unbefangen X Goltgulden, allet uff gepurliche qwitancie, bissolange die L Goltgulden bezalt sin[d]. Und so gemelten **eluide Jorgen und Anna** dairinnen sumich wurden und der dach mit der bezallungen einen off mehe nit enhielten, asdan sullen die cleger van Collen moege und macht haben vur die heufftzom zu penden. Und die pende sullen sonder einich langer vertzouch ombgeslaen werden, in allermaissen, as weren die mit recht ereussert, bis zo volkomner bezallungen der heufftzommen, mit allem uffgelouffen costen und schaiden. Deis die parthien zo allen deillen also ingegangen und bewillicht zo vollentzehen.

1552. Protokolle des Siegburger Schöffengerichts (S.S.), A II/14, Bl. 154r-155r

Wilhelm Gevertzhaen und Berthram an Ontzenort, burgemeister, anno XVC und LII, am fritag nach dem Eschtag. [*Eschtag = Aschermittwoch*]

Item, Johann Worm zor Vulkannen, burgemeister, und Rutger van Glehen, undervaidt itzo hier zu Sigbergh, sint huite, dato, als exeqwitores und getreuwehender, **wilandt Johann Henssellers seligen nachgelaissen unmondigen kinderen**, eigenner perschonen vur uns erschonen und uffentlichen ergeit und bekant, das sie mit irem gueden wissen und willen verlaissen und overgeliebert haben, den erbaren **Jorgen van Seilscheit und siner eliger huisfrauwen Annen**, iren erven, van in beiden geschaffen, mit namen zwae hantschriefften, ein sprechen uff zweyhondertunddrynddrissich Overlensche Gulden, die uffgericht im jair verleden achtunddrissich, am sondach zu Halfasten, und die ander melden uff seisundseistzich Overlensche Gulden, außgegangen im jair neununddrissich, am sondach vur sant Petersdach ad Cadethram, dartzo noch einen breiff, sprechen uff vunff bescheiden enckell Goltgulden jairlicher rentten, die loerbroderschafft belangen und vunff Goltgulden van wegen Peter Montenbuir van Collen, auch inhalt, siegell und breiff jairlicher rentten und das vur eine benoembte zom geldes, inhalt deren vurngemelten hantschriefften, brieff und siegellen, vermoge **des uffgerichten testamentz und lesten willens Johann Henssellers seligen** vurgerort. Also und dermaissen, wilche zitt und wanne die vorgeannt nachgelaissen unmondige kinder jairlichs khomen, ir gueder zu vryen und die abloeff zu thun, sovill die hantschriefften belangen, sullen sie schuldich sin, eder Raderalbus zu belagen mit dry Schillinck lauffens geldes. Und der ein besiegelte breiff sall affgeloist werden, den Goltgulden zu belagen mit acht Marck culsch, als zor zitt genge und geve gewesen und dan na verfolgh des uißgelachten geldes, damit die erffgueder beswert, allet na uißwisonge, breiff, siegellen und hantschriefften in maissen vorgeannt.

Damit sullen sie ir verpante gueder macht haben zu vryen und zu qwitieren. Aver doch sullen gemelte eluide, ire erven, alsulchen versatzten gueder in irem gebrauch behalten, bis die abloeff geschehen, in vorgeannt maissen. Zudeme haben beide eluide bewillicht, begert und ingegangen, obt sache wurde, das alsulchen abloeff geschehe nach irer eins vurabsterven, sonder einich navermechnis, das der leste levendige van innen beiden nit macht haben soll, die abgeloiste Pennincken zu verbrenge aider zu verlaissen, anders dan mit raide und verwillunge irer fruntschafften, das zu behoff **iren unmondigen kindern, van innen beiden elich geschaffen**.

Und das uffgerichte **testament Johann Henssenlers seligen**, soll in die gerkammer\*), in der burgemeisters schaff besloissen und hinderlacht werden. Darnach hait sich ederman zo richten et cetera.

\*) *Gerkammer = Geraitkammer, Sakristei (WBH).*

1558. Protokolle des Siegburger Schöffengerichts (S.S.), A II/15, Bl. 138r

Johann zom Widennist und Berthram an Ontzenort, instatt Ailff Wolff, burgemeistere, anno et cetera XVC und LVIII, am XXten aprilis.

Item, Ailff Wolff in der Mollengassen hait uff huite, dato, kunth und kuntschafft gevort, mit namen Johann Breugger, loer. Der zuigt by sinem eide, das er daroever und an gewest sie, des nun verleden ungeverlich seisundzweztzich jair, doe hab Thenis van Altzenbach **seliger wilandt Johann Henssellen und Annen, siner eliger huisfrauen**, etlich erff und landt, gelegen in der Honrelachen, affgegolten. Deis Goetgen Loers seliger gewar und erinnert worden, das alsuilcher kauff geschehen. Daromb hab sie gemeltem Thenis seligen gotzhaller, winckoff und zallpenninck erlacht und gehantrecht, als der neisten bloitzverwanter erven einer. Also und dermaissen hab sie Thenis seligen affgedreven\*). Daruff er sin gelt entfangen. Und Guitgen Loers hab das erff ingenomen und auch biß anher behalten, uiß henden Kirstgen Schulten seligen, dem alsuilchen gueder uff ein wederaffloß versatzt\*\*) gewesen. Und das sie ein strack\*\*\*) kauff, den Guetgen Loers seliger gethain, und kein abloß gewest.

Derglichen zuigt auch Fygen, Thenis seligen nachgelaissen huisfrauwe van Altzenbach, in alremaissen, wie der Breugger vurgemelt, das der kauff also geschehen sie, in zitt irs mans natuirlichem leben und anders nitt. Und so man diesser kuntschafft nitt glauben geben wult, sint sie gemeint forder dairby zu thun, wes recht ist, wilchs gemelter Ailff Wolff verorkunth. Datum ut supra.

\*) *affdreden, hier im Sinne von abnötigen.* \*\*) *versatzt, versetzt, gepfändet.* \*\*\*) *strack, sofort, sogleich, auf der Stelle, (nach WBH).*

1559. Protokolle des Siegburger Schöffengerichts (S.S.), A II/15, Bl. 174r

Berthram an Ontzenort und Peter, der wirdt zom Isermart, instatt Ailff Wolff, burgemeister, anno et cetera XVC und LIX, am XIten may.

Item, **Herman, wilandt Johann Henssellers seligen nachgelaissen son**, hait uffentlichen ergeit und bekanth, wie das er sinem fruntlichen lieben swaiger und susteren Johann zom Engelsternen und Elsgen, siner eliger huisfrauen, schuldich sie, mit namen zwentzich bescheiden gantzer Jochanisdaller, guet van silber und swair genoich an gewicht uffrichtiger montzen und gelofft, dieselbige schoult uff das allerfuerderlichste zu bezallen. Im fall er aber nit wederomb inheimsch qweme und uißbliven wurde, alßdan soll uiß sinem patrimonium sulchs, sonder einich langer verzouch, bezalt werden, ehe sin ander mitgedlingen zor deillunge treden.

Datum ut supra.

A II/15 nach 1567

*[der Text des Schuldscheins wurde - wohl nach 1567 - von anderer Hand ergänzt].*

Herauff hat Elßgen, etwan Johan Honermartz nachgelassene widtwe, bekant, daß sie, noch ire erben, disser vorschrieben Pfenning halb, an gedachtem, irem broder Herman, nichts mehr zu fordern haben, sonder, daß sei dem woll begnueget und zufrieden gestalt ist.

<b>1.4.16. Zum Geschlecht Overstoltz (Siegburger Zweig),</b>	Anhang 7, Seite 529
<b>1.4.16. Stammtafel Overstoltz</b>	Anhang 7, Seite 529
<b>1.4.17. Die genealogischen Zusammenhänge der Overstoltz zu den Henseler,</b>	Anhang 7, Seite 530
<b>1.4.18. Overstoltz. Einzelangaben aus der veröffentlichten Literatur,</b>	Anhang 7, Seite 499
<b>1.4.19. Hermann Overstoltz in der veröffentlichten Literatur</b>	Anhang 7, Seite 531
<b>1.4.20. Johann Overstoltz in der veröffentlichten Literatur</b>	Anhang 7, Seite 532
<b>1.4.21. Overstoltz in den Protokollen des Siegburger Schöffengerichts (S.S.),</b>	Anhang 7, Seite 532
<b>1.4.22. Overstoltz im Namenverzeichnis zu den Protokollen des S.S.,</b>	Anhang 7, Seite 535
<b>1.4.23. Overstoltz: Editionen aus den S.S. (eine willkürliche Auswahl),</b>	<b>Anhang 7, Seite 538</b>

T. v. ?

### **1.5. Henseler Catharina I.,**

#### **1.5.2. Der Vorname Catharina/Tryna,**

Der Vorname erinnert an die heilige Katharina von Alexandrien, sie in Köln besonders verehrt wurde. Sie gehörte zu den „vier Hauptheiligen“: Barbara, Dorothea, Katharina von Alexandrien und Margaretha von Antiochien. Katharina zählte zu den 14 Nothelfern. Sie wurde angerufen bei Migräne. Ihr Gedenktag war der 25. November.

#### **1.5.3. Catharina Henselers Einordnung in die Stammgruppe Henseler,**

Über Catharinas Eltern und Herkunft ist nichts überliefert. Die Aussicht, noch irgendwann über Catharina etwas zu erfahren, dürfte aussichtslos sein. Doch auch sie wird manchen Stern vom Himmel fallen - und manchen Stab, auf den sie sich verließ, brechen sehen.

Tochter v. 1.1. Walraff Henseler I.

### **2.1. Elisabeth/Elsgen Henseler I.**

\* um 1505 (grobe Schätzung),

+ vor 1. Dez. 1528, kinderlos (geyn lyffservern gelaissen),

∞ Dederich zom Hoen/Horn, (Er, Dederich: ∞ II. Eva, Tochter von Heinz Knuitgen)

#### **2.1.2. Elisabeth Henselers Einordnung in die Stammgruppe Henseler.**

Elisabeth/Elsgen ist Gudderts/Gutgens von Dollendorfs Schwester/suster (S.S., 1527 A/III1, Bl. 162adv. 1528, A II/3, Bl. 104r-105v).

Guddert/Godehard [*Stammtafel 2.2.*] ist Wallraff Henselers [*Stammtafel 1.1.*] Sohn, somit ist Elsgen Walraff Henselers Tochter [*4.1. Stammtafel*].

1527. S.S., A II/11, Bl. 162 adv, "...Haus zom Hoen ... mit backhaus und stallongen ... erffschafft, we in solchs van Elsgen zom Hoen\*) seligen vurscreven Gutgins [*Stammtafel 2.2.*] suster anerstorven

\*) *geborene Henseler, T.v. Walraff Henseler.*

1528. A II/11 Bl. 169<sup>r</sup>

Romp und Kobbenroide, deselve zyt.

Guetgen van Dollendorff und Greitgen\*), syne elige huisfraw, hant verkeufft und uffgedragen **Dederich zom Horn, irem swaiger**, ire deill des huiß zom Horn, myt dem huisse hynden daran in der Cluysengassen\*\*) gelegen, myt backhuis und stallongen und alle irem zu und ingehoren, neit davan uisgescheiden, nemlich de helffschit an vurscrevener erffschafft, we in solchs van **Elsgen zom Hoen seligen vurscreven Guetgens suster**, anerstorven und zugevallen ist.

Gelden jars deselve erffschafft und alynge huis myme Hern abt V Kolnische Gulden, Martini vellich, in de Kirschkirchen\*\*) III Mark.

\*) *Gütgen/Godehard Henseler 2.2. und Ehefrau Greitgen Stuppelhennes* \*\*) *zu Siegburg.*

Ist Dederichs deill dat halffe huis vur an der straisen, bis hynden weder den stall, de sytte zu der gassen, Teill Verffer huiß, und den stall alleyn, dat huys hynden an der Cluysengassen halff zu der Cluysen zu und den hoff weder de Cluysen erve, glich dem schlecht an dem hyndersten huis und der perfeyen\*) uis dem hoeve, und nemantz uis dem hoeve perfeyen\*) sollen dat wederdeill, als Reynart und de syne sich neit gebruchen, dan deselve zumachen.

\*) *perfeyen, Perveyen, Abortanlage./ Wederdeill, Gegenteil; Gegenpartei / Schecht, Schacht zum Einsteigen in den Abwasserkanal? (WBH).*

#### **2.1.3. Elisabeth Henselers I. Heirat.**

Elisabeths Heiratsjahr ist archivalisch nicht belegt. Es muss jedoch vor 1529 gelegen haben, wie aus dem Text des Schöffenprotokolls vom 30. November 1528 (S.S. A II/3, Bl. 104r-105r) zu schließen ist. Elisabeth Henselers Ehemann ist Diederich zom Hoen/Horn in Siegburg, der Sohn des „alten Kregers“ und seiner Ehefrau Agathe.

Dederich zum Horn hinterließ aus seinen beiden Ehen mehrere Kinder, die von uns jedoch nicht der einen oder anderen Ehefrau zugerechnet werden können.

#### **2.1.4. Elsgen Henselers Ehemann in den Protokollen des Siegburger Schöffengerichts (S.S.).**

Gotthardt/„Gutgen [*Henseler*] van Dollendorff“ [*Stammtafel 2.2.*] war dem Teilungsvertrag von 1528 zufolge, der **Schwager „Dederichs zum Hoen/Horn“**, und zwar war **Dederich mit Gutgen (Henselers) „Suster“ Elsgens verheiratet** gewesen, die schon vor 1528 kinderlos gestorben war (s. unter Transkripte).

Dederich zum Horn wird in den Siegburger Schöffenprotokollen bis 1557 genannt.

1527. A II/11, Bl. 162ad

Zwivell, uff donerstach na Agnete, et cetera XXVII. [*Agnetendach ist der 21. Januar*].

Reynart Loir und Koynrait,\*) syn swager van Bonne, hant rechtlich gesonnen an Gutgen van Dollendorff schichtongh und deillonge der erffguider und erffschafften, **Wilhem zom Horn und Elßgen syner huysfrauen** vurscreven, Reynartzs vader und steiffmoder geweist, gehat und nagelaissen haven, neit davan uißgescheiden, des de neisten, von wegen irs vaders und swegerher.

**Gutgen** antwort, hey have des Schemell erve **van syner suster halver anerstorven** sy und vorder anersterven moge, **syme swager Dederich** solchs eynsdeyls umb ander lieffnys, hey eme gedayn und weder doyn werde, gegeben und dat andel verkoufft, da by hey dat laisse, was Reynhart

1527. Bl. 162ad<sup>cr</sup> Rückseite.

und syme swager zusteit, in dem valle wylle hey sy bylaissen und umb neit an hynderen.

\*) *Konrad Becker aus Bonn.*



1527. A II/11.

Zwivell, uff donerstach na Agnete, et cetera XXVII.

Reynart Loir und Koynrait,\*) syn swager van Bonne, hant rechtlich gesonnen an **Gutgen van Dollendorff** schichtongh und deillonge der erffguider und erffschafften, **Wilhem zom Horn und Elßgen syner huysfrauen** vurscreven, Reynartzs vater und steiffmoder geweist, gehat und nagelaissen haben, neit davan uißgescheiden, des de neisten, von wegen irs vaders und swegerher.

**Gutgen** antwort, hey have des Schemell erve van **syner suster** halver anerstorven sy und vorder anersterven moge, **syme swager Dederich** solchs eynsdeyls umb ander lieffnys, hey eme gedayn und weder doyn werde, gegeben und dat andel verkoufft, da by hey dat laisse, was Reynhart

1527. A II/11, Bl. 162ad<sup>cf</sup> Rückseite

und syme swager zusteit, in dem valle wylle hey sy bylaissen und umb neit an hynderen.

\*) *Konrad Becker sus Bonn.*

[1527] Deselve zeyt, vur demselvigen.

Reynart und Coynrait vurscreven hait derglichen schichtong und deillonge gesonnen an **Dederich zom Hoen**, solcher vurscreven erffguider.

Antwort **Dederich**, hey have etlich vorderonge, koufftz und vermechnys myt **syme swager Gutgen** gehat. Und Reynartzs vater solde myt syner huisfrauwe etliche gifft und uffdracht gedain haben, in den gerichtzboichern geschreven stayn solde, und zuigt des dae an, und was da eyme ader zustae, have hey ayn guit genoigen und erkenne, dat Reynart und den synen iedt zustae. Davan wille hey doyn. Dat gericht off emans erkenne billich sy van der zyt bys daezu zu doin.

1528, A II/3, Bl. 104r

Anno et cetera XVC XXVIII, uff dynstach na sent Andreisdage.

In biwesen Wilhem van den Bucken, instat des vaitzs, Gauwyn van Huyß, overerscholtis, Wilhem Staill, underscholtis, Wilhem Beissel, Wilhem Leye, Johan van Zwivell, Rolant van Breidenbach, Thomas Roiß, Emmerich van Seichem und Richart van Wyß.

**Gutgen van Dollendorff** spricht zu **Dedrich zom Hoen, syme swager**, umb schichtong und deillong alle der gereider have und guider, **Dedrich, syn swager**, gehat, myt syner huisfrauwe, **Gutgens suster**, und de nagelaissen hait, want de geyn lyffserven gelaissen, de helffschit der gueder, we zu Sibergh recht und gewoinlich sy, ader zu bewisen, waromb hey des neit bilche en doe.

Dedrich antwort, we **Gutgen** in daromb deselve sache zu Bonne myt geistlichem recht vurgenomen have, da ouch ordell gegeben synt und eme, **Gutgen**, syn uißgelacht gerichtzsgelt noch

1528. Bl. 105<sup>v</sup>

neit wedergegeven have, und doe eme daromb eyn unrecht anspraiche, und idt sy eyne testamentzssache.

**Gutgen** blifft by synen vurworden und heischt schichtong und deillonge alle der gereider gueder, ader zu bewisen, waromb des neit syn en solle.

Dedrich blifft by synen vurworden, we sy zu Bon[n] am rechten stayn und tzuigt sich daran und we syn hausfrauwe eyn testament gemacht, **Gutgen** eyn bevoigen gehat.

Der scheffen hait gewyst, **Dedrich** solle syme vermaß genoich doyn. Zom neisten wille der scheffen in alsdan voeder bescheit geven.

1561. A II/16 Bl. 22v

Min erwidriger lieber Here et cetera, vort Dadenberg, schulden, Joest Luninck, scheffen, Peter zom Isermart, burgemeister, Berthram zom Schaiffstaill und Johann zom Widennist, underfaidt, anno et cetera XVC und LXI, am neunundzwentzigsten diesses itzigen manadtz septembris.

Als sich spenne, irthommen und gebrechen ein zither zwisschen Rorich zom Horn und sin zustandt und midgedlingen, als clegeren an eim, anderentheils den alden Johann Flachen, als beclaigter, erhalten, belangen die gereide hab und gueder, so gemelter Johann Flach und wilandt Elßgen seliger, sin gewesenne elige huisfrauwe, zusammen bracht und miteinander gewonnen und erworben haben, ane noit ferners in die lengde zo erhollen et cetera.

Und nach erhorter sachen haben beide parthien vurgemelt mit irem gueden wissen und willen ehergemeltem minem erwirtigen lieben Hern und Dadenbergh, deme schuldißen vurgerort all ire stridige gebrechen, so wes sie vur huite dato zosamen zu thun gehabt, nitt davan uißverscheiden, strack, vry, unwidderroifflichen (so wie sich das zo recht gepuirt), ubergeben, einen gutlichen und nitt richtlichen sprochen daroever zo ercleren, vermoge eins conpremiß, so hiebevor derwegen uffgericht, inhalt deis gerichtzbouchs. Demnha ehergemelter min e[rwirtiger] I[ie]ber] H[er] et cetera und Dadenbergh, schulden vurgerort, in biwesen der gekhoren frunde als obgemelt, so dartzo erfordert, dis uffgerichte verdrach uff huite dato außgesprochen und eroffnet, also und dermaissen, das obgedachter Johann Flach schuldich sin soll, dem jegentheill Rorich zom Horn und sinem zustandt herauß eins zu geben, nemlich veirhondert Overlensche Gulden culscher werunge, halff zo Cristmissen und die ander helffte zu Paisschen neist folgens, doch zo Gotzdracht irst darnach woll bezalt. Widers soll er schuldich sin, den parthien

**zom Horn** vurgemelt zo leberen ane langer verzouch, etwan **Elßgens seliger, siner gewesenner huisfrauwen** nachgelaessen

1561. A II/16, Bl. 22r

beste fock\*), iren besten rock ein, ir beste cullier, ein par der bester mauwen, dartzo iren besten gurdell sampt dem fheedoch mit siner rustonge, so zom kintdelbeth\*) gehorich und gebroucht wirdt. Und ferners soll auch gedachter Johann Flach Rorich zom Horn und sinem zustandt zo Cristmissen neistkomt all die erffgueder, wie er dieselbigen wilandt van **Dederichen zom Horn und Elßgen seligen** entphangen und bekommen, nitt davan uißverscheiden, verlaissen und dem jegentheill dieselbigen sonder einich entgeltis wederomb inrumen.

Und damit sullen beide parthien gesatz und gesonet sin zo den ewigen dagen (so vill die stridige sach belangt), dairwidder nitt zu thun noch schaffen gethain zu werden jeinicherleywise, es sie mit geistlichem off werentlichem rechte, sonder diesser gutlicher sprochen soll nun und alwege gehalten werden und das uff einen verbonden raidt, wilche parthie denselbigen verbrech und nit enhilt, der soll bei dem Hern (dis ortz) erfallen sin mit zweyhondert bescheiden enckell Goultgulden. Nochtant soll dit verdrach van werde erkanth sin und bliven in maissen vorgeant, ane einich insagen off wederreden.

Datum ut supra.

\*) fock, Rock. Kintdelbeth, Kinderbett (WBH).

### 2.1.5. Elisabeth Henselers Ehemann Dederich zum Horn/Hoen.

Das Haus/Domo zum Horn stand in Siegburg am Markt. In den Siegburger Schöffenprotokollen (S.S.) wird es im Jahr 1459 erstmalig erwähnt, ohne jedoch den Besitzer oder Eigentümer zu nennen (S.S., A/II/37). Nicht ganz sicher ist, ob das Haus mit dem im Jahr 1460 genannten Haus zum Hoyn identisch ist: „Die scheffen hant gewyst, Berchem soele dat huys zom Hoyn jair und dach halden, nadem dat yt erfftzal is Johan zom Putz zo Lomer\*) antreffen (A II/2 1460 Bl. 39v).

\*) identisch mit dem Folgenden: ? „Lomer/Lohmar: johan zom puytz syne goede yn dessem lande, nit hy ind hey en yst neyt inlendich“ (Lohmann, Dr. H. C.: Die Auftragung der Untersassen des Herzogtums Berg, die Anno 1487 ihrem Herzog Wilhelm II. Ein Darlehen gaben. In: Z.d.B.G. 70. Band, Seite 333).

? [ohne Jahresangabe, um/nach 1500?] Elsgen zom Horn (*Felten: Dit synt de levendigen broedere ind sustere der broderschafft des hilgen bloit in sent Sebastianus. In: Felten: Fest-Schrift*).

1528, A II/3, Bl. 104r – 105v

Anno et cetera XVC XXVIII, uff dynstach na sent Andreisdage [*Andreas im Winter, in der sweinshatze, 30. November*]. In biwesen Wilhem van den Bucken, instat des vaitzs[/Vogts], Gauwyn vam Huyß, overerscholtis, Wilhem Staill, underscholtis, Wilhem Beissel, Wilhem Leye, Johan vam Zwivell, Rolant van Breidenbach, Thomas Roiß, Emerich van Seichtem und Richart van Wyß.

**Gutgen van Dollendorff spricht zu Dedrich zom Hoen, syme swager\*)**, umb schichtong und deillong alle der gereider have und guider, **Dedrich, syn swager**, gehat, myt syner huisfrauwe, **Guetgens suster**, und de nagelaiszen hait, want de **geyn lyffservern gelaissen**, de helffschit der gueder, we zu Sibergh recht und gewoinlich sy, ader zu bewisen, waromb hey des neit bilche\*\*) en doe.

**Dedrich** antwort, we **Gutgen** in daromb deselve sache zu Bonne myt geistlichem recht vurnomen have, da ouch ordell gegeben synt und eme, **Guetgen**, syn uißgelacht gerichtszgelt noch neit wedergegeben have, und doe eme daromb eyn unrecht anspraiche, und idt sy eyne testamentzssache.

**Guetgen** bliff by synen vurworden und heischt schichtong und deillonge alle der gereider gueder, ader zu bewisen, waromb des neit syn en solle.

**Dedrich** bliff by synen vurworden, we sy zu Bon[n] am rechten stayn und tzuigt sich daran und we syn hausfrauwe eyn testament gemacht, **Gutgen** eyn bevoigen gehat.

Der scheffen hait gewyst, **Dedrich [zum Horn]** solle syme vermeß genoich doyn. Zom neisten wille der scheffen in alsdan voeder bescheit geven.

\*) Gutgen/Goddert Henseler ist Elisabeth Henselers Bruder und Dederichs zum Hoen/Horn Schwager.

\*\*) bilche = von Rechts wegen (WBH).

1527. A II/11 Bl. 162adv

Romp und Kobbenroide, deselve zyt.

**Guetgen van Dollendorff und Greitgen, syne elige huisfraw**, hant verkoufft und uffgedragen **Dederich zom Horn, irem swaiger**, ire deill des huiß zom Horn, myt dem huysse hynden daran in der Cluysengassen gelegen, myt backhuis und stallongen und alle irem zu und ingehoeren, neit davan uißgescheiden, nemlich de halffschit an vurscrevene erffschafft, we in solchs van **Elsgen zom Horn seligen** vurscrevenen **Gutgens suster**, anerstorven und zugefallen ist.

Gelden jars deselve erffschafft und alynge huis myme Hern abt V Kolnische Gulden, Martini vellich, in de Kirs-pelskirchen III Mark.

1527. Bl. 162adr (Rückseite)

Ist **Dedrichs deill dat halffe huis vur an der straessen bis hynden weder den stall**, de sytte zu der gassen, Teill Verffere huiß, und den stall alleyn, dat huys hynden an der Cluysengassen halff zu der Cluysen zu und den

hoff weder der Cluyserne glich dem schacht an dem hyndersten huiße. Und der perfeyen\*) sollen dat wederdeill Reynart und de syne neit gebruchen, doen daselvige zumachen.

\*) *Abortanlage.*

1528. A II/11, Bl. 164<sup>v</sup>

Zwivell, uff donrestach na Agnete, anno et cetera [15]XXVIII.

Reynart Loir und Coynrait, syn swager van Bonne, hant richtig gesonnen an **Guetgen van Dollendorff** schichtong und deillonge der erffguider und erffschafften **Wilhem zom Horn und Elssgen, syne huisfrau**, vurscreven Reynartzs vader und steiffmoder geweest, gehat und nagelassen haven, neit davan uisgescheiden, als de neisten van wegen irs vaders und swegerhern.

**Guetgen** antwort, hey have des ghenen eme van syner suster halver anerstorven sy und vorder anersterven moge sy me **swager Dederich** solchs eynsdeils umb ander lieffnys, hey eme gedayn und vorder doyn werde, gegeben und dat andert verkeufft, daby hey dat laisse wes Reynhart und sy me swager zusteit. In dem valle wille hey sy bylassen und umbers neit an hynderen.

1559. A II/15, Bl. 191<sup>v</sup>

Ailff Wolff und Berthram an Ontzenort, burgemeisteren, anno et cetera XVC und LIX, am XXIIIten augusti.

Item, Johann Vlach hait in biwesen Peter Schulten und Rorich zom Horn uff huite, dato, willen beleiden, wilcher gestalt Hilger Knuitgen uff neist verleden maendach sin huisfrauwe Elßgen und wilandt iren vatter, **Dederich zom Horn seliger\***, unehrlich\*\*) mit unzüchtigen wortten gesmeliget, des er kunth und kuntschafft zu foeren gemeint. Und dweill dieselbigen uißwendich gesessen, hait er begert, eme deis gestendich zu sin, das er in meinongen gewesen, die claige binnen gepuirlicher zitt zu bewisen und zo beleiden, wie hie zu Sigbergh recht ist, und hait suilchs mit urkunth verbunden.

\*) *Dederich Horn wird bis 1557 als (lebende) Amtsperson in den S.S. genannt.* \*\*) *hier im Sinne von unehrenhaft(en).*

1564. A II/16, Bl. 133<sup>r</sup>

Herman zum Kettenputz und Thoniß Kannengeisser\*), instatt Johanß an der Alderportzen, kurmeisteren, anno XVC et cetera und LXIII, am XXIIIten decembris.

Item, Goetgen zum Kranen, weilandt Johan, des jungen Schemels seligen nachgelassen hausfrauwe, hait die naesen so durch **Dederichen seligen zum Horn** hinder irer behaussong durch die mure gelacht beroevt biß an die scheffen.

\*) *Anton Mey gen. Kannengiesser.*

### 2.1.6. Anhang: Die „Horn“ in den S.S.

Frau (frauwen) zom Horne, (1508) 8/138<sup>v</sup>,

[Ratsmitglied] Horn, (1507) 8/129<sup>r</sup>,

Erben (erben/erven) zom Horn, (1563) 4/163<sup>r</sup>, 4/164<sup>v</sup>, (1563) 16/65<sup>r</sup>, (1592) 21/21<sup>v</sup>,

Person(en) zom Horn, (1518) 9/152<sup>r</sup>, (1546) 13/130<sup>r</sup>,

Agatha, (Ww. des alden Kregers), Dederich[s] moder zom Horn, Greitgen, ihre Enkelin ( $\infty$  Pet. Limbrich), (1551) 14/109<sup>r</sup>,

Arnt Schomecher, zom Horn, (1551) 14/146<sup>v</sup>,

Beilgen, Tochter von Wilm z. Horn, Stieftochter von Elsgen; (Beilgen) Ehefrau von Thoenis von Bodenroid, (1513) 9/51<sup>v</sup>,

Beilgen, Ehefr. von Thoenis, verkauf. ihr ererbtes Kindteil am Hs. z. Horn Reynken im Bruhove van Windeck, (1513) 9/51<sup>v</sup>, Bernt Horns Haus, (1528) 11/183<sup>v</sup>,

Bernhardten Worm zom Horn und Agnes, seine Hausfrau, (1593) 21/48<sup>r</sup>, 21/57<sup>r</sup>,

Coengen zom Horne, (1497) 7/174<sup>v</sup>,

Dederich zom Hoen/Horn, (1530) 2/109<sup>r</sup>, (1536) 4/5<sup>v</sup>, (1536) 4/14<sup>v</sup>, (1537) 4/20<sup>v</sup>, 4/24<sup>v</sup>, 4/26<sup>r</sup>, (1538) 4/36<sup>v</sup>, (1544)

4/60<sup>r</sup>, (1549) 4/104<sup>r</sup>, (1551) 4/117<sup>r</sup>, (1552) 4/122a, 4/122c, 4/122d, 4/123<sup>v</sup>, 4/123<sup>r</sup>, 4/124<sup>v</sup>, (1557) 4/144<sup>r</sup>, 4/145<sup>r</sup>,

(1558) 4/151<sup>v</sup>, 4/151<sup>r</sup>, 4/157<sup>r</sup>, (1524) 11/63<sup>r</sup>, (1525) 11/107<sup>v</sup>, (1526) 11/133<sup>r</sup>, (1528) 11/164<sup>r</sup>, 11/176ad, 11/184<sup>v</sup>,

(1528) 11/186<sup>v</sup>, 11/187<sup>r</sup>, (1532) 12/6<sup>r</sup>, 12/8<sup>v</sup>, 12/8<sup>r</sup>, 12/11<sup>r</sup>, 12/17<sup>r</sup>, (1532) 12/27<sup>r</sup>, (1534) 12/53<sup>v</sup>, (1535) 12/54<sup>r</sup>, (1536)

12/62<sup>r</sup>, 12/63<sup>v</sup>, 12/74<sup>v</sup>, 12/85<sup>r</sup>, (1537) 12/87<sup>v</sup>, (1541) 13/4<sup>v</sup>, 13/7<sup>v</sup>, 13/11<sup>v</sup>, 13/21<sup>r</sup>, 13/33<sup>v</sup>, 13/34<sup>r</sup>, (1543) 13/50<sup>v</sup>,

13/52<sup>r</sup>, 13/53<sup>r</sup>, 13/76<sup>v</sup>, 13/93<sup>r</sup>, (1545) 13/110<sup>r</sup>, 13/111<sup>r</sup>, (1546) 13/127<sup>v</sup>, 13/135<sup>r</sup>, 14/29<sup>v</sup>, (1548) 14/37<sup>v</sup>, 14/40<sup>v</sup>,

(1550) 14/77<sup>r</sup>, 14/99<sup>r</sup>, (1451) 14/117<sup>v</sup>, (1551) 14/132<sup>v</sup>, 14/135<sup>r</sup>, 14/143<sup>r</sup>, (1552) 14/164<sup>c</sup>, (1554) 15/1<sup>r</sup>, (1555) 15/29<sup>v</sup>,

(1557) 15/33<sup>v</sup>, 15/33<sup>r</sup>, 15/44<sup>r</sup>, (1556) 15/68<sup>v</sup>, 15/68<sup>r</sup>, (1557) 15/103<sup>v</sup>, 15/117<sup>r</sup>, 15/118<sup>v</sup>, (1558) 15/123<sup>r</sup>, 15/125<sup>r</sup>,

Dederich zom Horn **seliger**, (1559) 15/191<sup>v</sup>, (1564) 16/133<sup>r</sup>,

Dederich zom Horn und Elßgen **selig**, (1561) 16/22<sup>r</sup>,

Dederich, Greitgen, seine **Ehefrau**, Gutgen von Dollendorf/[Henseler], sein Schwager, (1528) 11/164<sup>v</sup>, 11/169<sup>r</sup>,

Dederich zom Horn und **sein Haus** zom Horn, (1552) 4/122<sup>r</sup>,

Dederichs [Grundstücks-]erff zom Horn, (1551) 14/113<sup>v</sup>,

Dederich zom Horn, **Sohn** von Agathen, (1551) 4/115<sup>v</sup>,

Dederich zom Horn, **Sohn** von Agatha, Witwe des alten Kregers, (1511) 14/109<sup>v</sup>,

Dederich zom Horn, Klage gegen Arnt [Henseler], loer, (1537) 12/87<sup>v</sup>,

Dederich zom Horn u. Eiffgen/Eyffgen/Eva, seine **Ehefr.** (syne elige huisfrau), (1528) 11/187<sup>v</sup>, (1532) 12/6<sup>r</sup>, (1531)

12/8<sup>v</sup>, 12/8<sup>r</sup>, (1533) 12/11<sup>v</sup>, (1542) 13/33<sup>v</sup>, (1543) 13/50<sup>v</sup>, (1544) 13/76<sup>v</sup>, (1545) 13/93<sup>r</sup>, (1548) 14/37<sup>v</sup>, (1551) 14/110<sup>r</sup>,

Dederich zom Horn u. Eva, **Ehel.**, kauf. Haus u. Hof Lantzenbach an der Coller Portzen, (1536) 4/12<sup>r</sup>,

Dederich zom Horn u. Eva, **Ehel.** kauf. das Alde Steynenhuuß genant der Alde Berch in der Berchgassen, (1538) 4/46<sup>v</sup>,

Dederich zom Horn u. Eva, **Ehel.**, vermachen dem Abt das Haus zum Alden Berge, in der Berghgassen, (1541) 13/4v,  
Dederich zom Horn u. Eiffgen, **Ehel.**, kaufen von Arnt [Henseler/Loer] Anteile des Hauses zum Horn, (1536) 12/61r,  
Dederich zom Horn u. Eva, **Ehel.**, kaufen erff und guet, gelegen in der Alder Misterien, (1548) 14/40v,  
Dederich [Simons] zom Horn, **Ehemann** von Eva/Eiffgen, **Schwager** von This Weber/Weberknecht, 1536) 4/12r, (1545) 4/61r, 4/63r,  
Dederich zom Horn, **Vater** von Elsgen, der spät. **Ehefrau** Hilger Knuitgens, (1559) 15/191v,  
Dederich zom Horn, **Vater** von Goddartz/Guddert, (1558) 15/163r, (1566) 17/17v,  
Dederich zom Horn, **Vater** von Thilman, (1555) 15/40v, (1558) 15/162r, 15/163r,  
Dederich zom Horn, **Vater** von Thilman zor Loch, 4/144v, (1557) 15/92v, 15/92r,  
Dederich Ho(i)rnen, **Schwiegervater** von Elys van Colne, (1451) 5/4v,  
Dederich, **Schwiegersohn** von Heintz Knuitgen (1552+) u. Guetgen (1552+), 4/122d, 4/103r,  
Dederich, **Schwager** von Gutgen von Dollendorf, (1528) 3/104r, (1530) 3/109r,  
Dederich, **Schwager** von Herman Knuitgen, (1557) 15/91r. siehe hier auch unter Eyffgen.  
Dederich zom Horn, **Schwager** (swaiger) des jongh Kregers, (1552) 14/169r,  
Dederich, **Schwager** von This Weber, siehe oben unter Dederich [Simons].  
Dederich zom Horn, **Treuhänder** (getreuwehender) sel. Tringen Ververs, (1551) 4/112r,  
Dederich zom Horn, **Burgemeister**, (1537) 4/14r, 4/15v, (1535) 12/57v, 12/58r, 12/61v, 12/63v, (1535) 12/70r, 12/71v, (1536) 12/79r, (1537) 12/82r, 12/87r, 12/89v, 12/89r, 12/90v, (1538) 12/90r, 13/14r, (1557) 15/33v, (1555) 15/33r, (1556) 15/55r, 15/58v, 15/59r, 15/60a, (1557) 15/98v, 15/99v,  
Dederich zom Horn, **Kurmeister**, (1541) 13/3r, 13/4v, 13/14r, (1542) 13/21r, 13/30v, (1543) 13/43r, 13/47v, 13/47r, 13/55v, 13/55r, (1544) 13/82r, (1545) 13/99r, 13/100r, 13/104v, (1546) 13/118v, 13/128v, (1550) 14/77r, (1554) 14/216r, (1555) 15/35r, 15/36v, (1555) 15/37r, (1556) 15/47v, 15/50r, (1556) 15/60v, 15/60r, 15/61r, 15/63v, 15/71v, (1557) 15/87v, 15/88r, 15/95r, 15/100r, 15/120v,  
Dederich zom Horn, **Marktmeister** (martmeister), (1552) 14/162v,  
Dederich zom Horn, **Ratperson** (raitzbewantter), (1541) 13/14r, (1556) 15/44r,  
Dederich/Dederych zom Horn, **Rentmeister**, (1533) 12/53v, (1536) 12/59r, (1537) 12/90r,  
Eiffgen zom Horn,  
Eiffgen zom Horn seliger, (1557) 4/144v,  
Eyffgen, **Tocht.** von Heintz Knuitgen, ihr Brod. Herm., ihr Oem Herm. Flach u. ihr **Ehem.** Ded. z. Horn, (1557) 15/91v, 15/91r, 15/92v, 15/92r,  
Eva, Eiffgen, Eyffgen, **Ehefr.** von Dederich Simons, 4/13v, (1548) 4/40v, 4/46v (1531) 12/6r, 12/8v, 12/8r, (1541) 13/4v, (1543) 13/50v,  
Eiffgen zom Horn selig und ihr broder Herman, (1562) 16/39v,  
Elys van Colne, **Schwiegersohn** von Dederich (Ho(i)rme), (1451) 5/4v,  
Elsgen, **Tochter** von Dederich, (1559) 15/191v,  
Elsgen zom Horn sel., Gutgens suster, (1528) 11/169r,  
Goddarten/Guddert zum Horn, (1569) 17/163r, 17/164v, (1573) 18/67v, (1577) 18/165v, (1570) 19/74r,  
Guddert, minderj. S.v. Deder. z. Horn u. Eiffgen, s. monbaren Pet. Schulten, loer, u. Joh. Landschaiden, (1560) 15/225v,  
Guddert zom Horn, monbaren Pet. Schulten, loer, u. Joh. Landschaiden, seine nächsten bloitzverwandte, (1560) 15/225v,  
Guddert, jüngster **Sohn** von Dederich z. Horn, **Bruder** von Thilman, **Schwager** von Peter Schultis u. Joh. Flach. (1558) 15/162r, 15/163r, (1559) 15/165r, 15/180r,  
Goddert, Dederichs zom Horn nachgelassener Sohn, und dessen Erbschaft auf dem Rodenbuchell, (1565) 16/159v,  
Herman Horn, (1489) 2/190v,  
Herman Horn u. sein **swager** Nillis van Eschwiler, (1544) 4/59v,  
Hyntz Horn, (1481) 2/151r,  
Hyntz Horn und Katharin, **eluide**, (1483) 6/12v,  
Jentgen van Horn, (1532) 12/27r,  
Johan(n) zom Horn, (Her), (1524) 11/68r, 13/111r,  
Johan zom Horn, (1577) 18/161r,  
Johan Horn van Vilpe, (1514) 9/83v,  
Jan Muntz, Wirt (wirdt) im Horn, (1614) 29/25v, (1615) 29/26r, (1618) 29/62v,  
Johan, Wilms **Sohn** zom Horn, Mitglied der Leverfrauenbroderen, (1499) 2/236v,  
Johan [Bickel] zom Horn, Herr, Carmeliter (carmelyt), (1504) 8/45r,  
Johan Bickel, Carmeliter, S.v. Wilm und Coengen, verk. d. Hs. zom Horn Wilm im Bruhove von Wyndeck, (1499) 7/200r,  
Johan van Droistorp zom Horn, (1486) 7/17r,  
Johan Knuitgen, **Miteigentümer** des Hauses zum-, (1536) 12/86r, (1548 +) 14/29v,  
Johan(n) Schorn zom Horne, (1509) 2/283v,  
Margarethen, wiedtfrauen zum Horn, (1587) 19/121r, (1592) 21/26r, 21/27v,  
Mariam/Marien zom Horn, (1593) 22/47r, 22/48r, 22/52v,  
Mettell Becker, Ehefrau von Conrad Becker, verkaufen die anerstorbenen Anteile des Hauses Horn Arnolt Loer und Mettell, (1536) 12/61r, 12/62r,  
Peter, des wirdtz son im Horn, (1568) 17/141r,  
Reynke im Bruhove van Windeck und Appolonien, Ehel., kaufen Anteile vom Haus zum Horn, von Beilgen, (1513) 9/51v,  
Rorich/Rutger zom Horn, (1563) 4/163r, 4/164v, (1555) 14/113r, (1563) 15/163v, 15/181v, (1559) 15/191v, /1560) 15/226r, (1561) 15/235r, (1561) 16/22v, 16/22r, (1562) 16/39v, (1562) 16/47r, (1563) 16/48v, 16/57v, (1564) 16/132r, (1566) 17/19r, 17/27v, (1568) 17/65r, (1569) 17/151v, (1567) 17/242v, 17/243br, (1568) 17/266v, (1572) 18/7r, 18/16r, 18/52v, (1574) 18/84r, (1566) 19LE/35v,  
Rorich zum Horn, **Miterbe** des Hauses zum Horn, 4/163r, 4/164v, (1566) 17/19r,

Rorich (Worm) zum Horn, Treuhänder Guddertz zum Horn, **Schwager** (swaiger) des unmündigen Gudderts (1563) 15/163v, 15/181v, (1560) 15/228r, (1564) 16/122r, 16/126v, (1566) 17/16r, 17/17v,  
 Rurich Worm, wirt zum Horn, (1569) 19/43v,  
 Rorich Worm zum Horn und Greitgen/Greetgen/Margaretha, **Eheleute** (sein elige hausfraw), (1560) 15/205v, 15/223r, (1564) 16/122r, 16/126v, (1567) 17/30v, 17/37v, (1574) 17/38v, (1568) 17/63v, 17/63r, 17/266v,  
 Thilman, **Sohn** von Dederich zum Horn, Zeuge in einem Bewissache, (1551) 15/40v,  
 Thys zum Horn(e), (1455) 2/9v, 2/9r, 2/10v, 2/10r, (1455) 2/12v, 2/11r, 2/12v, 2/12r, 2/13r, (1456) 2/15v, 2/16r, (1460) 2/42v, (1461) 2/45v, (1463) 2/60r, 2/63v, 2/63r, (1464) 2/64v, 2/65r, 2/66v, 2/66r, 2/67r, (1467) 2/69r, (1451) 5/3r, (1452) 5/5v, 5/5r, 5/6r, 5/7r, 5/8v, (1452) 5/14r, (1453) 5/18v,  
 Thys zum Horn **Haus** (domo/huis), (1459) 2/34v, (1463) 2/63v,  
 Thys zum Horn hat Teil Dasse das **Haus** aufgekindigt (uffgesacht), (1463) 2/63v, (Teil Dasse 1460-1472 (*Felten: Fest-Schrift*)).  
 This zum Horn **erve**, (1456) 2/16r, (1457) 2/18v, 2/18r, (1458) 2/24r, (1460) 2/44r, (1461) 2/51r, (1462) 2/53r, 2/55r, (1465) 2/67v, 2/68v.  
 Thys zum Horne van Syberg und Hase, syn elige **huisfraw**, (1455) 5/29v,  
 This zum Horne und Elsgin Lutzgin, (1455) 5/32v,  
 Thys zum Horne **huysfraw** und Elsgin, syne doichter, (1465) 2/67r,  
 Thys zum Horne u. seine **Kinder** Druitgen und Johan, (1451) 5/3r, (1488) 7/32v,  
 Thys zum Horne **Erben** (erven), (1465) 2/69v,  
 Wilhelm/Wilm zum Horne, (1477) 2/135v, (1481) 2/156v, (1482) 2/162v, (1500) 2/243v, (1500) 2/253v, (1501) 2/255v, (1502) 2/256r, 2/265v, (1506) 2/268v, (1488) 7/32r, (1495) 7/107r, (1497) 7/166v, (1501) 7/233r, (1512) 8/8r, (1504) 8/37v, (1505) 8/67v, 8/69v, 8/73v, 8/76v,  
 Wilm zum Horn, **vurfader** von + Simon Loer und + Marie, [ehemalige] elude, (1499) 2/237r,  
 Wilm zum Horn, **Oem** von Pauwels Godenheym, Pastor, Herr Johan Scholer und Meister Johan Meler, (1498) 7/190r,  
 Wilm zum Horn selig, **Schwager** von Kathryn, Bruyn Loerers doichter, Schwester seiner Ehefr. Coengen, (1497) 7/166v,  
 Wilm zum Horn, **selig**, (u. syn huysfrawe), (1497) 7/174v, (1499) 7/191v,  
 Wilm zum Horn, **Scheffe**, [Scheffe], (1495) 7/127r, 7/128v, 7/139v,  
 [Wilhelms zum Horn] **vrauwe** zum Horn, (1482) 2/162v,  
 Wilm zum Horn u. syn **huysfrawe**, (1497) 7/174r,  
 Wilm zum Horn u. Coengen, **Ehel.**, (1499) 7/199v,  
 Wilhelm Bickel z. Horne, u. Coingyn, **Ehel.** (elude), (1486) 7/12r, 7/13v,  
 Wilhelm Bickel z. Horne, selig, u. Coengen, **Ehel.** (elude), (1497) 7/166v, (1499) 7/199v, 7/200r, 7/201v,  
 Wilm zum Horn und Coengen, **Eheleute**, Eltern von Her[rn] Johan und Elsgen, siner suster doichter, (1498) 7/190r,  
 Wilhe(l)m zum Horn und Elsgen, **Ehel.** (eluide), (1499) 7/201v, (1505) 8/72r, (1527) 11/162c, (1528) 11/164v,  
 Wilh. zum Horn und Elsgen, [**Eheleute**] (syn elige huysfrawe) schließen einen Ehevertrag, (1505) 8/72r,  
 Wilm und Elsgen, [**Ehel.**] nun zum Horn wohnhaftig, (1499) 7/200r,  
 Wilhelm z. Horn u. Elßgen, **Ehel.**, u. die erfischafften, die Reynartz Loers vader u. steiffmoder geweist, (1527) 11/162adev, 11/163r, (1528) 11/164v,  
 Wilm zum Horn, **Vater** von Beilgen, (1513) 9/51v,  
 Wilhelm, Dederichs **knecht** zum Horn, (1558) 15/123r,  
 Witwe zum Horn, (1580) 20/3r, (1611) 28/88r, (1612) 28/89r, (1591) 21/7v,  
 Wir(dt) zum Horn, (1525) 11/90v, (1549) 14/74r, (1550) 14/99v,

### **Das Siegburger Haus zum Horn in den Siegburger Schöffenprotokollen (S.S.), 1415-1662,**

Haus/Domo zum Horn, gelegen bynnen Syberch am Markt (Marth), neben dem Haus zum Kran(n)en,  
 (1459) 2/34v, 2/37v, (1460) 2/42v, (1461) 2/46v, (1492) 2/204v, (1485) 7/9adv, (1485) 7/10v, 7/10r, (1486) 7/12r (1488) 7/28v, (1494) 7/107v, 7/117r, 7/120r, (1496) 7/146r, (1497) 7/165v, (1503) 8/13v, (1509) 8/164r, (1510) 8/181r, (1521) 9/214v, (1528) 11/169v, 11/184v, (1532) 12/45v, (1537) 12/84r, (1541) 13/2r, (1543) 13/51v, (1546) 13/130r, (1547) 14/26v, (1548) 14/29v, (1553) 14/188r, (1554) 14/228r, (1556) 15/47v, (1556) 15/72v, (1558) 15/137v, 15/142r, (1562) 16/55r, (1566) 16/176v, (1567) 17/243av, (1577) 18/169r, (1612) 28/92v, (1614) 29/25v,  
 Haus Horn, geleghen in der Mullengassen, (1509) 8/159v,  
 Haus (Herbergh) zum Horn, 4/122r, (1555) 4/136v, (1496) 7/196r, (1497) 7/165v, (1536) 12/61r, 12/86r, (1541) 13/2r, 13/51r, 13/130r, (1569) 17/151v, (1567) 17/243v, (1618) 29/62v,  
 Scheune (Schoere/Schuyr) hynder dem Horne, (1472) 2/105v, 2/109r, (1494) 2/210r, (1500) 7/215r,

Person(en) zum [Haus] Horn, (1518) 9/152r, (1546) 13/130r,  
 Coengen zum Horne, (1497) 7/174v,  
**Dederich Ho(ir)nen, Schwiegervater** von Elys van Colne, (1451) 5/4v,  
 Hyntz Horn, (1481) 2/151r,  
 Hyntz Horn und Katharin, **eluide**, (1483) 6/12v,  
 Johan Horn van Vilpe, (1514) 9/83v,  
 Johan, Wilms **Sohn** zum Horn, Mitglied der Lieferfrauenbroderen, (1499) 2/236v,  
 Johan [Bickel] zum Horn, Herr, Carmeliter (carmelyt), (1504) 8/45r,  
 Johan Bickel, Carmeliter, S.v. Wilm u. Coengen, verkauf. d. Hs. zum Horn Wilm im Bruhove v.onWyndeck, (1499) 7/200r,  
 Johan van Droistorp zum Horn, (1486) 7/17r,  
 Thys zum Horn(e), (1455) 2/9v, 2/9r, 2/10v, 2/10r, (1455) 2/12v, 2/11r, 2/12v, 2/12r, 2/13r, (1456) 2/15v, 2/16r, (1460) 2/42v, (1461) 2/45v, (1463) 2/60r, 2/63v, 2/63r, (1464) 2/64v, 2/65r, 2/66v, 2/66r, 2/67r, (1467) 2/69r, (1451) 5/3r, (1452) 5/5v, 5/5r, 5/6r, 5/7r, 5/8v, (1452) 5/14r, (1453) 5/18v,  
 Thys zum Horn **Haus** (domo/huis), (1459) 2/34v, (1463) 2/63v,

Thys zom Horn hat Teil Dasse das **Haus** aufgekündigt (uffgesacht), (1463) 2/63v,  
 This zom Horn **erve**, (1456) 2/16r, (1457) 2/18v, 2/18r, (1458) 2/24r, (1460) 2/44r, (1461) 2/51r, (1462) 2/53r, 2/55r,  
 (1465) 2/67v, 2/68v.  
 Thys zom Horne van Syberg und Hase, syn elige **huysfrau**, (1455) 5/29v, This zom Horne und Elsgin Lutzgin, (1455)  
 5/32v,  
 Thys zom Horne **huysfrau** und Elsgin, syne dochter, (1465) 2/67r,  
 Thys zom Horne u. seine **Kinder** Druitgen und Johan, (1451) 5/3r, (1488) 7/32v,  
 Thys zom Horne **Erben** (erven), (1465) 2/69v,  
 Wilhelm/Wilm zom Horne, (1477) 2/135v, (1481) 2/156v, (1482) 2/162v, (1500) 2/243v, (1500) 2/253v, (1501) 2/255v,  
 (1502) 2/256r, 2/265v, (1506) 2/268v, (1488) 7/32r, (1495) 7/107r, (1497) 7/166v, (1501) 7/233r, (1512) 8/8r, (1504)  
 8/37v, (1505) 8/67v, 8/69v, 8/73v, 8/76v,  
 Wilm zom Horn, **vurfader** von + Simon Loer und + Marie, [ehemalige] elude, (1499) 2/237r,  
 Wilm zom Horn, **Oem** von Pauwels Godenheym, Pastor, Herr Johan Scholer und Meister Johan Meler, (1498) 7/190r,  
 Wilm zom Horn selig, **Schwager** von Kathryn, Bruyn Loerers dochter, Schwester seiner Ehefr. Coengen, (1497) 7/166v,  
 Wilm zom Horn, **selig**, (u. syn huysfrauwe), (1497) 7/174v, (1499) 7/191v,  
 Wilm zom Horn, **Scheffe**, [Scheffe], (1495) 7/127r, 7/128v, 7/139v,  
 [Wilhelms zom Horn] **vrauwe** zom Horn, (1482) 2/162v,  
 Wilm zom Horn u. syn **huysfrauwe**, (1497) 7/174r,  
 Wilm zom Horn u. Coengen, **Ehel.**, (1499) 7/199v,  
 Wilhelm Bickel z. Horne, u. Coingyn, **Ehel.** (elude), (1486) 7/12r, 7/13v,  
 Wilhelm Bickel z. Horne, selig, u. Coengen, **Ehel.** (elude), (1497) 7/166v, (1499) 7/199v, 7/200r, 7/201v,  
 Wilm zom Horn und Coengen, **Eheleute**, Eltern von Her[rn] Johan und Elsgen, siner suster dochter, (1498) 7/190r,  
 Wilhe(lm) zom Horn und Elsgen, **Ehel.** (eluide), (1499) 7/201v, (1505) 8/72r, (1527) 11/162c, (1528) 11/164v,  
 Wilh. zom Horn und Elsgen, [**Eheleute**] (syn elige huysfrauwe) schließen einen Ehevertrag, (1505) 8/72r,  
 Wilm und Elsgen, [**Ehel.**] nun zom Horn wohnhaftig, (1499) 7/200r,  
 Wilhelm z. Horn u. Elßgen, **Ehel.**, u. die erffschafften, die Reynartz Loers vader u. steiffmoder geweist, (1527) 11/162adev,  
 11/163r, (1528) 11/164v,  
 Wilm zom Horn, **Vater** von Beilgen, (1513) 9/51v,

### 2.1.7. Der alde und der jonge Kreger

„der alde Kreger“ in Siegburg,  
 ∞ Agathe (S.S., 1511, 14/109v),  
 + nach 1551?

-----  
 |  
 Dederich zom Horn,  
 Sohn von Agathe (S.S., 14/109v),  
 Schwager von This Weber (S.S., 1530ff),  
 Schwager von Guetgen [Gotthard Henseler] von Dollendorf, (S.S., 1528 11/164v ff),  
 1519-1525 in d. Siegb. Geschoßlisten als Steuerpflichtiger gen. (*Geschoßlisten, Sgb. A III/3, Nr. 2*)  
 1537-1557 Bürgermeister in Siegburg, Rentmeister in Siegburg,  
 1538-1557 Kurmeister in Siegburg,  
 1559 „selig“.  
 ∞ I. Elsgen Henseler Tochter von Walraff Henseler,  
 + vor 1. Dez. 1528,  
 ∞ II. vor 1537 Eva/Eifgen, Tochter von Heinz Knuitgen,  
 |  
 Elsgen zom Horn,  
 Tochter von Dederich zom Horn und Eva Knuitgen,  
 ∞ vor 1559 Hilger Knuitgen (S.S. A II/15, Bl. 191v). Er: 1551 selig.

### 2.1.8. Weiteres zu Dederich „Zum Horn“ in d. Urkunden des Siegburger Schöffengerichts (S.S.),

1527. A II/11, Bl. 7r

Wylhem ~~Stael~~ Leye und Laer, anno XVC XXXI.

Hynrich Overstoltz und Elsgen, eluyde, hant verkoufft und upgedragen, **Dederich zom Horn und Eva, syner eliger huysfrau**, vunff Marck jaerrenten yn muntze, wey vurhyn Hinrich und Elsgen damyt ym gerichtzboech verschryffen staent, nemlich ym und uys dem huys gnant Judenbarth, itz Herman Wolff inhendich.

Item, der scheffen mach lyden, Huprecht Arnt myt recht vurneme, wes eyner vermeynt zom anderen zo doen hat myt recht, as billich zosprechich zo machen, beheltenyß eder eynen vry ...[? hier Tintenklecks]... vur syns recht und guytlichs verdraechs.

Romph und Roes, anno [15]31, saterstach post oculi.

1536. A II/12 Bl. 61<sup>r</sup>

Roes und Beissell, anno XVC XXXVI, up avent annunten Marie [*Maria Verkündigung = 25. März*].

Mettell Beckers zo Bon ~~Johan Becker~~ und ire elige kynder, van yrem vurman geschaffen, hant verkoufft und upgedragen, mit wyst und consent\*) Conraytz Beckers, yres eligen mans und steyffaders, alsulchen andeyll gerechticheit und **huys zom Horn**, wey Mettell dat van yrem vader an und zoerstorven ys, neit davan uysgescheiden, Arnolt\*\*), loer, und Mettell\*\*), syner eligen huysfrau, nuy vortan geyn anspraech noch vorderonge daran zo haven, noch nemantz, der sulchs gesynnen wurt, zo gestaden.

Coram ejusdem anno et die ut supra.

Arnt und Mettell, eluyde, hant verkoufft und upgedragen, **Dederich zom Horn und Eiffgen, eluyden**, alsulchen zwey deyll und gerechticheit des huys zom Horn, as Mettels vader vurscreven und dat myt consent yres vaders, van synem seligen vader anerstorven ys ym huys zom Horn und noch darzoe alsulchen andeill des vurscreven huys as sy Mettelen van Bon affgegolden hant, neit davan uysgescheiden, nuy vortan geyn anspraech noch vorderonge daran zoe haven, noch nemantz, der sulchs gesynnen wult, zo gestaden, und hant darup vur desen vurscrevene scheffen, mit hannt, halme und monde, vertzegen as dat zo Sigbergh recht und gewonlich ys, zo henden der vurscreven **Dederichs und Eiffgen, eluyden** und yren erven.

Arnt und Mettell, eluyde, hant verkoufft und upgedragen **Dederich zom Horn, Eiffgen, syner eligen huysfrau**, iren erven, alsulchen zwey deyll, Reynart eyn andeyll, anerstorven ys, und dat ander affgegolden syner suster zo Windeck hat, inhalt des gerichtz ader scheffenboechs und noch zom drytten alsulchen andeyll des selbigen huys as sy, Mettelen, van und irem son und dochter vurscreven affgegolden havet, inhalt ouch dys gerichtzscheffenboechs, neit davan uysgescheiden, nuy vorthan deselbigen geyn anspraech daran zo haven, noch nemantz van semtlichen parthien dey sulchs gesynnen wult zo gestaden.

Geldende jaers, mynem erwerdigen ~~Heren abt~~ Gotzhuys Siegbergh, we vurscreven steit.

1541. A II/13, Bl. 4v.

Dadenberg und Scheiffart, anno XVC und XLI, uff dingstach post oculi.

**Dederich zom Horn und Eva, syn elige huisfrauwe**, haben upgedragen, minem erwidigen lieven Hern Johannes Fürstenberg, abt zor zit zo Siberch, und sinen nakomen, alsuilchen gehuise, gelegen in der Berghgassen, genant zom Alden Berge, mit alle sime zogehore, gar nichtz davan uißgescheiden, so wie gedachter **Dederich** daselvige an sich gegolden, vermoge und inhalt des gerichtz und scheffenbochs, und haben sich, ire erven, mit godem willen darvon unterfft und gemelten, minen erwidigen Hern, den abt, syn nakomen, daran und mitgeerfft erfflichen. Des uißgegangen mit hant, halm und monde, as hie zo Siberch recht ist.

1542. A II/13, Bl. 33<sup>v</sup>

Herman Delgen und sin elige huisfrauwe Neißgen haben upgedragen und verkaufft **Dederich zom Horn und siner eliger huisfrauwen Eva**, iren erven, II stuck gardens, eins gelegen beneben Schemell Johans garden, den itzt der Veldenner vur jairpacht in gebrouch hait, und dat ander stuck gardens gelegen hinder der Burgh, tuisschen und by unsser Lieferfrauwenbroderschafft erff, und Gotschalcks garden an der Collerportzen, mit lost und unlost und mit alle siner gerechticheit, so wie das Herman Delgen in gebrouch gehait und wie er damit berechtiget geweist ist, gar nit davan uißgescheiden. Und haben sich, ire erven, davan erfflichen unterfft und gemelte eluide **Dederich und Eva**, ire erven, vestlich daran in und mitgeerfft.

Deis uißgangen mit hant, halm und monde, as hie zo Siberch recht ist.

1544. A II/13, Bl. 76v.

Item, widers hait Her Johannes Venter, Peters nagelassen son zor Groneck, premissarius, vort Jorgen Kessell, burger zo Collen und Kathrina, sin elige huisfrauwe, vader, eidomb und dochter, haben eindrechtenlichen samenderhant, guetwillenlichen uffgedragen und verkaufft, sovill sy deis mogich und mechtich geweist, **Dederich zom Horn und Eva, siner eliger huisfrauwen**, iren alsuilcher V Mark jairlicher rentte, die sy gehait haben an den huissere und erffschafft, gelegen in der Schroppelßgassen, beneben der Scheren, die der meseller in gebrouch gehait und haben hiemit sich, ir erven, darvan unterfft und gedachte eluide, ire erven, daran in und mitgeerfft vestlich und erfflich. Deis uißgegangen und daruff vertzegen mit hant, halm und monde und mit rechter herlicheit, als hie zo Siberch recht ist.

1548. A II/14, Bl. 37<sup>v</sup>

Item, **Dederich zom Horn und Eva, sin elige huisfrauwe**, haben verkaufft, uffgedragen und verlaissen, dem egenanten Thillen und Geirtgen, eluiden, alsuilchen sin andeill, auch gelegen an der vogenanten erffschafft, so wie sie das auch gegolden van der susteren ein. Und haben sich, ire erven, auch davan unterfft und gedachten eluide daran in und mitgeerfft.

Deis uißgegangen mit hant, halm und monde und mit rechter herlicheit, als hie zo Sibergh recht ist. Eme, siner huisfrauwen, iren erven, alle und icklichs jairs vurbehalten, erfflicher rentten VIII Albus culsch, as allezitt, so der grontzi[n]ß und pacht fellich ist, in Collen genge und geve ist, zo bezallen, und anders nit, nemlich uff das Hillige Hochzide Pingsten.

1548. A II/14, Bl. 40<sup>v</sup>

Dadenberg, schulden, und Schall van Belle zo Morenhoven, anno XVC und XLVIII, uff den IXten dach des mandtz july.

Item, Kathrina, nachgelassen huisfrauwe wilandt Wilhelm Stails seligen zor Sultzen widtwe, hait mit godem wollbedachtem gemoide und vurradit upgedragen und verkaufft, **Dederichen zom Horn und Eva, siner eliger huisfrauwen** iren erven, alsuilchen erff und guet, gelegen in der Alder Misterien, tuisschen Koen Roiden und Thonis Mant, scheissen auch an Thenis Kreichs erff, mit lost und unlost, so wie das Peter zo Nideck und Koentgen, eluide, innen onerlangt, im jair XXXVI, inhalt deis gerichtzbochs, dartzo das huiß, genant zor Merlen, in der Clusengassen gelegen, beneben der Lilien, mit alle sime zobehore, gar nichtz davan uißverscheiden, mit lost und unlost, so wie auch Dederich van Hilden und Greitgen, eluide, sie damit beerfft, im jair XXXVIII, allet inhalt des gerichtzbochs, mit lost, unlost und mit alle, gar nit davan uißverscheiden. Und hait sich und ire rechte erven und nachfolger hiemit und davan unterfft erfflichen, van macht und crafft einer updracht und testamentz, ir huiswirdt Staill seliger und sie mit einander hiebevur uffgericht und gedachte eluide **Dederich und Eva**, ir erven, daran in und mitgeerfft erfflichen.

Des uißgegangen und daruff vertzegen mit hant, halm und monde und mit rechter herlicheit, als hie zo Siberch recht ist. Und hait gelofft werschafft zu thun und darneben sich bedanckt gueder uffrichtiger bezallongen und leverongen van gemelten eluiden, vermoge irs kauffs, wie sie deis zofreden, das nit in diesser uffdracht angezeigt ist worden, wiewill off wenich sie davan entfangen.

1551. A II/4, Bl. 115<sup>v</sup>

Item, Engels Johann spricht richtlichen zu **Dederichen zom Horn und siner moder Agathen**\*) und heischt sie kennen off leunen, ob sie nit etlich gelt hinder sich haben, das eme zustendich, das er und sin huisfrauwe, samenderhanth gewonnen und erworben haben. Und wer eme villiever IIC Goltgulden verloren, dan er deis geltz entberen sulle. Und verhofft daromb, sie sullen schuldich sin, eme alsulchen gelt wederomb zu hanreichen, aider das jae off nein darvor thun als recht und stelt das zu ordell und recht und begert widers sin anspraich, die er am jungsten uff **Dederichen** gethain, belangen etlich korn, er und Heintz Knuitgen seliger emen gegolden zo eroffnen und recht darover zu ercleren.

Darauff erkent der scheffen vur recht, das **Dederich und sin moder** sulten schuldich sin, das jae off nein zu thun, ob sie auch einich gelt, vermoge diesser anspraichen hinder sich haben und ob das zu behoff der kinder hinderlacht sie worden off nit, wae etwas vurhanden were.

**Dederich zom Horn und sin moder** vurgemelt haben by iren eiden bekant, das sie Haller noch Penninck hinder sich haben, das dem cleger Engels Johann off sinen erven zustendich sie. Dan **Dederichs moder** spricht, sie hab eme irstlich vurgestreckt etlich gelt, damit er sich erneirt, so das sie billicher hett an eme zu forderen, dan er an ir.  
\*) *Agatha war Witwe „des alden Kregers“ (S.S. 1551, 14/109r).*

1559. A II/15, Bl. 191<sup>v</sup>

Ailff Wolff und Berthram an Ontzenort, burgemeisteren, anno et cetera XVC und LIX, am XXIIIten augusti. Item, Johann Vlach hait in biwesen Peter Schulden und Rorich zom Horn uff huite, dato, willen beleiden, wilcher gestalt **Hilger Knuitgen uff neist verleden maendach sin huisfrauwe Elßgen und wilandt iren vatter, Dederich zom Horn seliger, uneirlich**\*) mit unzuchtigen wortten gesmeliget, des er kunth und kuntschafft zu foren gemeint. Und dweill dieselbigen uißwendich gesessen, hait er begert, eme deis gestendich zu sin, das er in meinongen gewesen, die claige binnen gepuirlicher zitt zu bewisen und zo beleiden, wie hie zu Sigbergh recht ist, und hait suilchs mit urkunth verbunden.

\*) *hier im Sinne von unehrenhaft.*

### 2.1.9. Horn (Herkunftsname und Familienname) in der Literatur.

[ohne Jahresangabe (um 1500?) **Elsgen zum horn** (*Felten: Dit synt de levendigen broedere ind sustere der broderschafft des hilgen bloit ind sent Sebastianus. In: Fest Schrift, Seite 71*).

**Heyntz Horn [und] Greta uxor** (*Felten: Dit synt de levendigen broedere ind sustere der broderschafft des hilgen bloit ind sent Sebastianus. In: Fest Schrift, Seite 71*).

**Wilhelm zom Horne** (*Felten: Dit synt de levendigen broedere ind sustere der broderschafft des hilgen bloit ind sent Sebastianus. In: Fest Schrift, Seite 90*).



Sohn von 1.1. Walraff Henseler I.

**2.2. Henseler, Godehard/ Gotthart/Gotfrit/Guddert/Guetgen, (G. von Dollendorf).**

von Merten an der Sieg, Amt Blankenberg, Herzogtum Berg,

1524 wohnhaft in Dollendorf, Amt Löwenburg, Herzogtum Berg? (S. S. 1525, 11/95v)

1555 wohnhaft in Bonn,

1563 Bürger in Bonn,

1566 Brudermeister in Bonn, Kurfürstentum Köln,

1527, 1528 Schwager von Dederich zum Hoen/Horn,

\* um 1500,

+ nach 1570,

∞ vor 1525 Greitgen Stuppelgans/Stuppelhennes,

∞ II.? vor 1527 Trynen (S.S. AII/11, Bl. 171r).

Godehards/Gudderts Geburtsort und Taufort sind archivalisch nicht verbürgt. Dass er in Merten geboren wurde, vielleicht auch getauft, lässt sich nur vermuten. Sein Taufname ist bei den Henseler eher selten. In Merten lebte aber damals ein Godert v. Hatzfeld (+ 1531) mit seiner Ehefrau Elisabeth v. Nesselrode. Die Familie v. Hatzfeld und das Augustinerinnenkloster waren im Kirchspiel Merten die bedeutendsten Grundstückseigentümer. Vielleicht hat Godert v. Hatzfeld die Vornamengebung für unseren Ahn 2.3. beeinflusst.

**2.2.2. Godehard Henselers genealogische Einordnung in die Stammgruppe Henseler.**

In der historischen Überlieferung erscheint Godehard auch mit den Namensvarianten Godart, Goetgen, Guddert und Gu(e)tgen.

Fassen wir die Ergebnisse der Belege zusammen, dann ergibt sich:

**Godehard** war ein **Sohn Walraff Henselers** (S.S., A II, 14/130v), ein **Bruder Elsgens** (S.S., A II, 11/164v) ein **Bruder des Loher Arnt Henselers** (S.S., A II, 4/144r/145v), 1528 ein **Schwager Dederichs zum Horn** (S.S., 11/164v, 11/169r), ein **Schwager von Heinrich Stoppelgans** (S.S., A II/11, Bl. 95v).

1525. A II/11, Bl. 95<sup>v</sup>

Gauwyn, Scholten, Beissell, Zwivell, Staill, Wyß und Breidenbach, uff deselve Zyt [Dynstach na Sente Vitzdage anno XXV].

**Her Hynrich Stuppelgans** hait Zu leisten gemant Johan Girlachs und Johan Knutgen, synen eidom, als burgen vur eyner Zumme van VII firtell Gulden, van dem kouffe syner erffschafft **Godart van Dollendorff, syn Swager**, myt eme gedayn hait uff rechenschafft.

Hant vur eynen wirt gekoren, acht dage dach gegeben van gerichtzs wegen.

Kost VI Schilling.

1527, A II/11 Bl. 162ad

Zwivell, uff donerstach na Agnete, et cetera XXVII.

Reynart Loir und Koynrait, syn swager van Bonne, hant rechtlich gesonnen an **Gutgen van Dollendorff** schichtongh und deillonge der erffguider und erffschafften, **Wilhem zom Horn und Elßgen syner huysfrauen\***) vurscreven, Reynartzs vader und steiffmoder geweist, gehat und nagelaissen haven, neit davan uißgescheiden, des de neisten, von wegen irs vaders und swegerher.

**Gutgen** antwort, hey have des Schemell erve **van syner suster halver anerstorven** sy und vorder anersterven moge, **syme swager Dederich** solchs eynsdeyls umb ander lieffnys, hey eme gedayn und wede doyn werde, gegeben und dat andel verkoufft, da by hey dat laisse, was Reynhart

Bl. 162ad<sup>rt</sup> Rückseite

und **syme swager** zusteit, in dem valle wylle hey sy bylaissen und umb neit an hynderen.

\*) 2.1.. *Elisabeth/Elßgen Henseler von Merten, Godderts Schwester.*

(A II/11 1527 162ad)

1551. A II/14, Bl. 130v

Min erwidrige lieff Here\*), vort Her Rolant Schinckern, probst zu Hirtzenauwe, Dadenberg, schulten, Joest Luninck und Wilhelm Gevertzhaen, scheffen, anno XVC und LI, am IIIIten. dach augusti.

Item, vermitz die vogenanten Heren und scheffen hait **Guddert van Merten, Walraffs seligen son** daselbst, die erbschafft verboten, so Johan Lepart gemeint zu thun Peter Schulten. Also das suilchs nit vollenzogen sall werden, es geschehe dan mit vurwissen und willen gedachten **Guddertz und sinen broderen.**

Suilchs hait Gevertzhaen mir bevolhen inzossetzen, uiß bevelh mins erwirdigen lieben Herrn.

\*) *der liebe Herr, der Abt von Siegburg, der Herr des Siegburger Ländchens.*

**Gotthardt/„Gutgen van Dollendorf“** war, dem Text des Teilungsvertrag von 1528 zufolge, der **Schwager „Dederichs zum Hoen“ (/Horn)**, und zwar war Dederich mit Gutgens „**Suster“ Elsgens** verheiratet gewesen, die jedoch schon vor 1528 kinderlos gestorben war (*s. unter Transkripte*). Spätestens ab 1531 taucht Dietrich zum Horn aber als Eva/Eiffgen Knütgens Ehemann in der archivalischen Überlieferung auf.

1527. A II/11, Bl. 162ad<sup>cv</sup>

Hait Heyntzs Knutgen deselven vur de burgen laissen verboiden, dat zu betzuigen, synt uysbliven, doch Heyntzs syner geburlicher zyt he inne gebrucht hait.

1527. Deselve zeyt, vur demselvigen.

Reynart und Coynrait vurscreven hait derglichen schichtong und deillonge gesonnen an **Dederich zom Hoen**, solcher vurscreven erffguider.

Antwort **Dederich**, hey have etlich vorderonge, koufftz und vermechnys myt **syme swager Gutgen** gehat. Und Reynartzs vader solde myt syner huisfrauw etliche gifft und uffdracht gedain haben, in den gerichtzboichern geschreven stayn solde, und zuigt des dae an, und was da eyne ader zustae, have hey ayn guit genoigen und erkenne, dat Reynart und den synen iedt zustae. Davan wille hey doyn. Dat gericht off emans erkenne billich sy van der zyt bys daezu zu doin.

Vur denselvigen, vurscrevene zytt.

Reynhart vurscreven hait geboden und dargelacht ayn Thornis\*) **Dederich**

1527. Bl. 162a<sup>dv</sup>

**zom Hoen** als vur eynen gotzhaller des kouffs, hay myt **Gutgen** gedayn hait und hofft, das naher zu syn dan Dederich.

Reynhart hait noch darby gelacht 1 Goltgulden geboden den Thewis Kreicht als wert vur wynkouff over dem kouffe verdayn sy und spricht weider, sy das zu clayn, wylle ine geven, nemantz van Dederich noch Thys haint sych das angenommen.

\*) *französische Münze, Turnose, mit dem Stadtwappen von Tour (WBH).*

### 2.2.3. Godehard/Guddert Henselers Wohnorte.

Godehard/Goddert Henseler wohnte zunächst in Merten an der Sieg, ab 1524/25 wird er meistens „in Dollendorf“ und 1555 schließlich „in Bonn“ genannt (S.S., A II/11, Bl. 95v).

Aber: 1554. StA Sbg., A II/4, Bl. 129v, Item, Guddert van Merten nimpt die 1 clage uff das huiß Boessenraidt genant.

*[Die urkundlichen Nachweise zum Siegburger Haus Boesseraet/Boesroid/Boessenraidt/Boesseroide/Boissen-rode, in der Siegburger Mühlengasse gelegen, siehe als Anhang bei 2.1. Arnt Henseler].*

1557. A II/4, Bl. 145v

In sachen zwisschen **Guddert van Merten, waenhafftich zu Bonne**, und sinem zustande an eim, anderentheils Johann Lepart.

Na anspraich, antwort und alles richtiglich vurbrengens, erkentht der scheffen vur recht, nachdem gemelter **Guddert** noch nitt bewiest, dem rechten gemeß, das er und sin zustant die rechten erven sin, daromb sullen sie dißmails ir anspraich verloren haben.

Suil[ch]s hait Lepart verorkunth.

1563. A II. 16/Bl. 82r

Dadenberg schulden, Jobst Luninck zu Nederpleis und Johann Loe zu Menden, scheffen, anno et cetera XVC und LXIII, am Vten dach augusti.

Item, **Guddert Henseller, burger zo Bonne**, mit etlichen sinem zostandt, und miterven (als er gesagt), sindt uff huite dato erschenen und ein bekroenunge gethain, wie sie etliche gueder hier zo Sigbergh, van wegen etwan irs **broders und verwantten Arnt, loers, seligen**, inzoforderen haben, die sie auch mit recht ansprechich gemacht, vermoege und inhalt des gerichtzbouchs, ane noit in die lengde ferners zo erhollen et cetera.

Aber doch am lesten gericht ist erlesen worden der proceß, wie hiebevur richtiglich gehandelt.

Daruff gemeltem **Guddert** und sinem zustandt vurabscheidt gegeben, der schulden sie in meinong, etliche scheffen by sich zo forderen zo gelegenner zitt und den parthien ein gutlich bikompst ernennen, wes in der sachen vur und nagehandelt, anzohoeren und na befindunge understaen, die gebrechen gutlich hin zo legen, doch beheltnis ederman sins rechtens.

Daruff der scheffen vurgemelt, diesse bekroenunge angenommen und darneben bevolhen, dasselbige in das gerichtzbouch zo setzen.

Datum ut supra.

#### 2.2.4. Gotthart/Gotfrit Henseler als Brudermeister in Bonn,

In Bonn hatte er - sicher betagt - das Amt eines Brudermeisters in einer Schützengilde der Sant Sebastianus-Bruderschaft übernommen. So erscheint er in den Jahren 1566 und 1571 als „Gotthardt Henseler“ in Bonner Bruderschaftsverzeichnissen:

1566 „**Gotthart Henseler** und Franß von Hokirchen als Brudermeister in Bonn-Sankt Jacobs“.

1571 „**Gotfrit Henseler** und Johann Haller beide Brodermeister S. Mattheiß und S. Jacobs broderschafften“.

(Quelle: Eberhard de Claer: *Die Bruderschaften. Der Verfasser bezieht sich hier auf das „Bruderbuch der Gesellschaft, von 1540-1672“*).

Die Position des Brudermeisters scheint nicht völlig ehrenamtlich gewesen zu sein [Kostenerstattung?], denn einige Jahre nach 1571 „bekennt Johan Haller, burger zu Bonn, das ich enttfangen haue van der armerscheuttzen geselschaff vnd das von weggen Sentt Jacops vnd Sentt Sebastianus broderschaff dewilch der furg. geselschaff zohorig ist, van der geselschaff vnd broderschaff XXIII daller“ (*De Claer: Die Bruderschaften, S. 119*).

Der Beleg von 1571 ist der letzte für **Gotthardt/Goddert**. Sein Ableben wäre somit auf die Zeit „nach 1570“ festzulegen.

#### 2.2.5. Goddert Henselers Ehefrau.

1524. A II. 3/Bl. 66v.

Johan Blanckenbergh spricht zu dem huysz zom Domen als vur eynen kummer und myt der IIIden zu ervolgen. Als nemlich we **Stuppelhennes eme syne doichter gegeben have** und damyt jars II malder korns zugesacht, wilcher hey noch XX par in gebrech und zu achter sy.

**Godart van Dollendorf** antwort, we hey **synen swegerhern** umb der sachen willen zu Collen myt geistlichem rechten vurgenomen have und hofft eme damyt neit schuldich sy, he zu antworten.

Blanckenbergh spricht, idt sy wair, hey in zu Collen, und dat myt orloff dys gerichtzs, vurgenomen have, seder der zyt sy der **swegerhere gestorven**. Daromb have hey solchs nu he angelangt.

**Godart** antwort, hey have in zu Collen vurgenomen und dem neit we recht is nagegangen.

Blanckenbergh dedith urkunden.

Der scheffen hait gewyst, dwile Blanckenbergh kent, hey Stuppelhennes zu Collen vurgenomen have, solle hey dat recht, dar idt irst angehavan wirt, uißeren, anter davan bewys brengen, hey des rechten aff und entlediget sy.

**Godart** dedith orkunden.

1527. A II/11, Bl. 162a<sup>dv</sup>

Romp und Kobbenroide, deselve zyt.

**Gutgen van Dollendorff und Greitgen, syne elige huysfrauwe** hant verkoufft und uffgedragen **Dederich zom Hoen, irem swaiger**, ire deill des huiss zom Hoen, mit dem huysse hynden daran, in der Cluysengassen gelegen, myt backhaus und stallongen und alle irem zu und ingehoeren, neit davan uißgescheiden, nemlich de halffschit ~~van Elsgen zom Hoen~~ an vurscrevene erffschafft, we in solchs van **Elsgen zom Hoen seligen** vurscreven **Gutgins suster** anerstorven

1528. A II 11/Bl 171<sup>v</sup>

Beissell und Kobbenroide, deselve zyt.

**Godart van Dollendorff und Tryngen, eluide**, hant verkeufft und uffgedragen Johan Roiden und Coenen, syner eliger huisfraw zom Schaiffstalle, iren garden, nemlich de helffschit des gardens tgen der Moillen, Jan Raymen[?] hoeve, beneven Geislair gelegen, we in solchs van Stuppelhannes und syner huisfraw \*) irem swegerheren und swegerfraw, vader und moder, anerstorven\*\*) und zugevallen ist.

Wanerdizabunt.

\*) *Stoppelhennes/Stuppelhennes wird in den Siegburger Schöffenprotokollen (S.S.) auch Stoppelgans/Stuppelgans genannt. Hynrich Stuppelgans, Herr [also Geistlicher], Johan Knutgen, sein Eidom [Schwiegersohn] und Godert von Dollendorff, sein Swager, 1525, A/II 11, Bl. 95v.*

\*\*) *nach dem Ableben des Erblassers erworben (WBH).*

1528. A II 11/Bl 171r

Vur denselvigen scheffen, genante zyt.

Bertram Oem Johans\*) und Styngen, syne elige huisfraw, hant verkeufft und uffgedragen **Godart van Dollendorff und Trynen, syner eliger husfraw**, ire gerechticheit und deill am huyß zom Doym, am Martte, beneven dem huisse zu Overoide gelegen. Ist nemlich dat achtedeille an vurscrevenem huisse, we in solchs van Stuppel-

hennes und syner huisfraw vurscreven Styngens anchherchen\*\*) und Freugen zuerstorven ist, myt lust und un-lust\*\*\*). Gelden jars dat alynge\*\*\*\*) huis uff den Berch III Mark und in de vroemyss der Kirspelskirchen III Mark.

Wanendizabunt.

\*) *Bertram Oem Johans war 1525 Johann Blanckenbergs Eidomb/Schwiegersonn u. Johann und Heinrich Blankenbergs Schwager, S.S. A II/11, Bl. 101r; A II/11, Bl. 102v. (1526) 11/127r, Das Ehepaar wird in den S.S. zwischen 1521 und 1564 häufig genannt.*

\*\*) *Großeltern. \*\*\*) Unaufmerksamkeit; Mangel an Bereitwilligkeit. \*\*\*\*) alinge, ganze, vollständige, ... (WBH).*

**Stoppelhennes, Stuppelhannes, Stuppellhennes** [Familiename] in den Siegburger Schöffenprotokollen u. in der Literatur.

(1503) 2/259v, (1506) 2/271r, (1524) 3/66v, (1503) 8/15r, (1509) 8/165v, (1511) 8/197r, (1512) 9/5r, (1528) 11/171v, (1542) 13/42v,

Stuppelhennes, Styngens (∞ Bertram Oem Johans) Anchherchen, (1528) 11/171r,

Stuppehannes und seine huisfraw, (1528) 11/171v,

Stuppellhennes sel. nachgelassene huisfraw, (1553) 14/196r, 14/200r, (1554) 14/223v,

Stuppelhennes Frau, (1549) 14/51c,

Stuppelhennes doichter, ihre Kinder, und Johann Blanckenbergh, (1525) 11/100r,

Guddert, Sohn v. Stuppelhennes (jetzt tot) und Kathrinen (jetzt tot), (1562) 16/58v, (1563) 16/88r,

Goddert (S.v. Stuppelhennes), ∞ Gierdruidt vam Ham, verk. Haus z. Overstoltz in der Holtzgasse, (1564) 16/108r,

Heinrich Stuppelhenne, (1535) 12/73r,

Heyntgen, sel. Stuppelhennes, (1503) 2/259v,

Hynrich Blanckenberghs Sohn genannt Stuppelhenneß, (1529) 11/79v, 11/197r,

Johann Stuppelhennes [und] Styngen, uxor: (*Felten: Dit synt de levendigen broedere ind susterre der broderschafft des hilgen bloit in sent Sebastianus. In:Fest-Schrift, Seite 94*).

## 2.2.6. Goddert Henslers im Geschehen seiner Zeit - wovon hat er möglicherweise gehört, was könnte er gesehen -, was erlebt haben, worüber könnte er geredet haben?

Guddert Henslers gesamte Lebenszeit wurde von den religiösen Spannungen im Herztum Jülich-Berg und im Erzstift Köln begleitet.

12.2.1522. Kaiser Karl hat insbesondere wegen der Türkengefahr einen Reichstag nach Nürnberg einberufen. Der Siegburger Abt wurde von ihm am 12. Februar 1522 benachrichtigt (*Wisplinghoff II, Urk. 669*).

1522.13. Sept.. Der Siegburger Abt erlässt eine Verfügung an die Stadtschützen von Siegburg, in welcher er für die Folge streng verbot, fahrendes Volk, welches mit Singen und Gaukelspiel viel Unrath und Perturbirung frommer Christenleute anrichte, zu den Schießspielen zuzulassen.

1523. Hermann v. Hatzfeldt (Linie Hatzfeldt-Wildenburg-Werther/-Schönstein/-Trachtenberg) ein Bruder des Mertener Franz v. Hatzfeldt, wird von Kaiser Karl V. mit der Reichsacht belegt, wegen Ausraubung Kölner Kaufleute auf offener Straße.

1523. In Siegburg wird in einer besonders berufenen Volksversammlung das Fluchen ausdrücklich verboten (*Dr. J.W. Dornbusch: Leben und Treiben in einer alten Siegstadt im 15., 16. und 17. Jahrhundert, Bonn 1876, S. 64*).

1528 Adolf von Clarenbach und Peter Flistet aus Gülich werden zu Cöln umb des h. Evangelium[m] willen verbrant (*Adelarius: Gülichische Chronic, Leipzig 1611*). [*Flistet = Flisteden, Adolf von Clarenbach aus Lüttringhausen*]

1524-1525. Bauernkrieg in Schwaben, Franken, Thüringen, im Elsaß, in Tirol und Salzburg.

1525.25. März. Johann III. erläßt eine strenge Verordnung gegen d. Anhänger Luthers in Jül.-Berg (*Roemeryke Berge 2/1927*).

1525. 3. Juli. Verordnung Herzog Johanns III. an die Welt- und Ordensgeistlichen. Danach soll jeder Pastor das Wort Gottes klar und ohne aufrührerische Worte, ohne Ärgernis oder Eigennutz verkündigen, dem Volke durch ein frommes Leben als Vorbild dienen und es im christlichen Glauben gründlich unterweisen. Gebühren für Sakramentsausteilungen, Beerdigungen u. andere pastorale Handlungen werden verboten. .... Minderjährige sind von den Klöstern fernzuhalten, ... (*Hashagen, Berg. Geschichte, S. 99. Nach W. Blanckertz: Ein Gang durch die bergische Geschichte, Roemeryke Berge 2/1927, am 8. Juli 1525*).

1526. 8. Sept.. Hochzeit der Prinzessin Sibylla v. Cleve-Jülich-Berg mit dem sächsischen Kurprinzen Johann Friedrich auf Schloß Burg an der Wupper. („Item, es hat in diesem Jare Hertzog Johann Friedrich von Sachsen Beylager gehalten mit Fr Sibylla von Gülich“ (*Adelarium Erichium: Gülichische Chronic, Leiptzig 1611; K. W. Bouterwek: Sibylla, Kurfürstin von Sachsen, in: ZDBG, Bd. 7, Bonn 1871, S. 117*).

1526. Köln. Die Rädelsführer des Bauernaufstandes werden auf Befehl des Rates festgenommen und hingerichtet (*Eckert*).

1526. Das gesamte Dorf Nümbrecht wird von Bergischen Bewaffneten niedergebrannt.

1527. Köln. Kaiser Karl V. erhebt Arnold von Siegen, aus dem Kölner städtischen Patriziat, in den Reichsritterstand und ernennt ihn zum Reichshofrat. (*Lucie Hagendorf-Nußbaum: St. Johann Baptist in Köln – Eine Kirche für die Bürger. In: Rheinische Kunststätten Heft 562*). Arnold war 1555 mit Katharina Kannengiesser verheiratet (*Pfarrarchiv S. Kolumba in Köln, Urk 256*).

1528. Hungersnot in Siegburg. Es folgte eine ansteckende Krankheit (*Emil Hundhausen, Not und Unheil im Bergischen Land, S. 58*).

1529. Anf. Sept.. Der Kölner Rat bespricht mit den erzbischöflichen Räten, wie Adolf Clarenbach unauffällig beseitigt werden könnte. Der Erzbischof rät zum ewigen Gefängnis in seinem Schloss Brühl. Der Kölner Rat möchte Adolf heimlich im Rhein ertränken lassen. Im Kölner Schöffengericht ist die notwendige Einstimmigkeit für das Todesurteil nicht zu erreichen.

1529.27. Sept.. Der Kölner Rat befiehlt die Hinrichtung Adolf Clarenbachs ohne Todesurteil. Letzter Besuch des Predigers Johann Horst Rombergs aus Kierspe bei Adolf Clarenbach.

1529.28. Sept.. Adolf Clarenbach aus Lennep und Peter Fliesteden werden in Köln-Melaten als Ketzer verbrannt (\* Lüttringhausen bei Lennep um 1500).

1529.30. Sept.. Gerichtssitzung des Adeligen Gerichts in Siegburg mit den beiden Bürgermeistern Thonys zum Hirtz und Johann Roedt „yn Zyt der Jemmerlichen pestilentien, Anno XVC XXIX vp Sent Andrees Avent“ (StA Sbg., A II/12, S. 1b).

1529. Das Ehepaar David v. Zweifel und Anna v. der Recke verkauft den Rittersitz Markelsbach bei Much an Wilhelm v. Nesselrode.

1531. Jan. Köln. Kaiser Karl V. hält sich anlässlich der Wahl seines Bruders Ferdinand I. zum deutschen König in Köln auf.

1531. 5. Jan. Köln. Wahl Ferdinand I. zum deutschen König.

1531. In Köln erhebt Johann Friedrich von Sachsen im Namen der protestierenden Fürsten Einsprache gegen die Wahl Ferdinands zum römischen König.

1531.13. Jan.. Aachen. Krönung Ferdinands I. zum deutschen König.

1531.15. Jan.. Köln. Huldigung Ferdinands I.

1543. 17. Aug.. Kaiser Karl V. trifft mit einer größeren Truppenmacht in Bonn ein.

1543. 24. Aug.. Nach heftiger Beschießung der Stadt Düren wird sie von den Kaiserlichen eingenommen und verwüstet. Besatzung und Bürger werden niedergemetzelt, die Stadt geplündert und in einen Trümmerhaufen verwandelt.

1543. 7. September. Der dritte geldrische Erbfolgekrieg wird beigelegt. Herzog Wilhelm V. von Jülich-Kleve-Mark muss das Herzogtum Geldern und die Grafschaft Zutphen an Kaiser Karl abtreten.

1553 Pest in Siegburg.

1555. 24. Sept.. Verkündung des „Augsburger Religionsfriede“.

1556. 25. Okt. Wahl des Erzbischofs von Köln, Anton Graf von Schaumburg.

1558. 18. Juni. + Godesberg, Erzbischof u. Kurfürst von Köln Adolf von Schaumburg, beerdigt im Kölner Dom.

1560 Der Bau des Kölner Domes wird wegen Geldmangel eingestellt.

Die Jahre 1564/1565 waren Pestjahre. In Köln sollen 10.000 bis 12.000 Menschen vom Tod hinweggerafft worden sein.

[Im Heiligen Römischen Reich deutscher Nation herrschten während Guddert Henselers Lebenszeit die Kaiser Maximilian I, Karl V., Ferdinand I. und Maximilian II.

In Jülich-Berg regierte von 1511-1539 Herzog Johann, genannt der Friedfertige, von 1539 bis 1592 Wilhelm, genannt der Reiche.

Erzbischof im Erzbistum Köln war von 1517 bis 1547 Hermann der V. von Wied, von 1547 bis 1556 Adolf II. v. Schaumburg und zuletzt, von 1558 bis 1562 Gebhard I. v. Mansfeld.

Im fernen Rom regierten von 1513 bis 1521 Papst Leo X, von 1566 bis 1572 Papst Pius V.].

### 2.2.7. Editionen aus den Protokollen des Siegburger Schöffengerichts 1415-1662.

1524. A II. 3/Bl. 66v.

Johan Blanckenbergh spricht zu dem huysz zom Domen als vur eynen kummer und myt der IIIden zu ervolgen.

Als nemlich we **Stuppelhennes** \*\*) **eme syne dochter gegeven have** und damyt jars II malder korns zugesacht, wilcher hey noch XX par in gebrech und zu achter sy\*\*\*) .

**Godart van Dollendorf** antwort, we hey **synen swegerhern** umb der sachen willen zu Collen myt geistlichem rechten vurgenomen have und hofft eme damyt neit schuldich sy, he zu antworten.

Blanckenbergh spricht, idt sy wair, hey in zu Collen, und dat myt orloff dys gerichtzs, vurgenomen have, seder der zyt sy der **swegerhere gestorven**. Daromb have hey solchs nu he angelant.

**Godart** antwort, hey have in zu Collen vurgenomen\*) und dem neit we recht is nagegangen.

Blanckenbergh dedith urkunden.

Der scheffen hait gewyst, dwile Blanckenbergh kent, hey **Stuppelhennes** \*\*) zu Collen vurgenomen have, solle hey dat recht, dar idt irst angehaven wirt, uißeren, anter davan bewys brengen, hey des rechten aff und entlediget sy.

Godart dedith orkunden.

\*) *vornehmen: 1.) jemand zu sich rufen und ihm ermahnen. 2.) etwas ausführen, einen Entschluß zu etwas fassen (WBH).*

\*\*) *im Zahlungsrückstand.*

\*\*\*) *zu Stuppelhennes/Stuppelhannes/Stuppelhennes s. Vorkommen des Familiennamens in den S.S., Anhang 2.2.8.*

1525. A II/3 Bl. 70r-71v.

Johan Blanckenberg hofft zu erfolgen myt der IIIIden ufft huiß zom Dom XL malder korns hilichsgutzs.

**Godart van Dollendorff**\*) antwort und begert, der leste affsheit im gerichtzboich gelesen werde. So dat dan gelesen ist, vermeynt und hofft darby zu bleven.

Blanckenberg spricht, der swegerhere sy gestorven und hey wane dar, dat geistliche gericht neit, en geit sy daromb erleirt woeden, solchs he ansprechich zu machen.

**Godart** blyfft by dem gerichtzboich.

Der scheffen hait gesprochen, so sy beide im bewyß stayn, lude des lesten gerichtzs, und geyner solchs vorbracht hait, solden daromb sagen off sy he an desern gericht dyngen off an geistlichen rechten bliven willen.

Blanckenberg spricht, so hey eme neit en antwort, hofft syne sache zu ervolgen.

**Godart** antwort, in gae dat virdedeill an, we he IIII darzu sy und begert syns beraitz bis zom neisten.

Blanckenberg hofft, dwele idt dat virde ist, zu ervolgen.

**Godart** antwort, hey wille syns deils am geistlichen rechten verbliven, nemlich II deill.

Der scheffen spricht, **Godart** solde burgen setzen, dem geistliche[n] rechte zu volgen, umb hey eme de breve schicken moige, dwile hey wairhafftich sytzs, dar de jurisdictione neit engeit und hait gewyst, Blanckenbergh de ander zwey deill erfolgt.

\*) *ist nach dem Festwerden der Familiennamen Godart Henseler.*

Vur denselvigen, vurscrevene zytt.

Reynhart vurscreven hait geboden und dargelacht ayn Thornis\*) **Dederich**

1527. A /11, Bl. 162a<sup>dv</sup>

**zom Hoen** als vur eynen gotzhaller des kouffs, hay myt **Gutgen** gedayn hait und hofft, das naher zu syn dan **Dederich**.

\*) *Thornis = eine französische Münze mit dem Stadtwappen von Tour; Turnose. WBH)*

Reynhart hait noch darby gelacht 1 Goltgulden geboden den Thewis Kreicht als wert vur wynkouff over dem kouffe verdayn sy und spricht weider, sy das zu clayn, wylle ine geven, nemantz van **Dederich** noch Thys [Kreicht] haint sych das angenommen.

1527. A II/11 Bl. 162ad<sup>cv</sup>

Hait Heyntz Knutgen deselven vur de burgen laissen verboiden, dat zu betzuigen, synt uysbliven, doch Heyntz syner geburlicher zyt he inne gebrucht hait.

1527. A II/11 1527

Zwivell, uff donnerstach na Agnete, et cetera XXVII. [*Agnete, 21. Januar*].

Reynart Loir und Koynrait, syn swager van Bonne, hant rechtlich gesonnen an **Gutgen van Dollendorff** schichtongh und deillonge der erffguider und erffschafften, **Wilhem zom Horn und Elßgen**\*) **syner huysfrauen** vurscreven, Reynartzs vader und steiffmoder geweist\*\*), gehat und nagelaissen haven, neit davan uißgescheiden, des de neisten, von wegen irs vaders und swegerher.

**Gutgen** antwort, hey have des Schemell erve van **syner suster** halver anerstorven sy und vorder anersterven moige, **syme swager Dederich** solchs eynsdeyls umb ander lieffnys, hey eme gedayn und wede doyn werde, gegeben und dat andel verkoufft, da by hey dat laisse, was Reynhart [Loir]

A II/11, 1527, Bl. 162ad<sup>cr</sup> Rückseite

und syme swager [Koynrait] zusteit, in dem valle wylle hey sy bylaissen und umb neit an hynderen.

\*) *Elßgen/Elisabeth Henseler von Merten. \*\*) burge vur Boißhennen[s] huisfraw Greta 1528, A II 11/187r).*

[1527] Deselve zeyt, vur demselvigen.

Reynart und Coynrait vurscreven hait derglichen schichtong und deillonge gesonnen an **Dederich zom Hoen**, solcher vurscreven erffguider.

Antwort **Dederich**, hey have etlich vorderonge, koufftz und vermechnys myt **syme swager Gutgen** gehat. Und Reynartzs vader solde myt syner huisfraw etliche gifft und uffdracht gedain haven, in den gerichtzboichern geschreven stayn solde, und zuigt des dae an, und was da eyne ader zustae, have hey ayn guit genoigen und erkenne, dat Reynart und den synen iedt zustae. Davan wille hey doyn. Dat gericht off emans erkenne billich sy van der zyt bys daezu zu doin.

Vur denselvigen, vurscrevene zytt.

1527. A II/11 Bl. 162A<sup>dv</sup>

Romp und Kobbenroide, deselve zyt.

**Gutgen van Dollendorff und Greitgen, syne elige huysfrawe** hant verkoufft und uffgedragen **Dederich zom Hoen, irem swaiger**, ire deill des huiss zom Hoen, mit dem huysse hynden daran, in der Cluysengassen gelegen, myt backhaus und stallongen und alle irem zu und ingehoeren, neit davan uißgescheiden, nemlich de halffschit

~~van Elsgen zom Hoen~~ an vurscrevene erffschafft, we in solchs van **Elsgen zom Hoen seligen** vurscreven **Gutgins suster** anerstorven

A II/11, Bl. 162a<sup>dr</sup> *Rückseite*

und zugefallen ist. Gelden jars deselve erffschafft und alynge huys mynen Heren abt V Kolnische Gulden, Martini vellich, in de Kirspellskirche III Marck.

Ist Dederichs deyll dat halffe huis vur an der straessen bys hynder weder den stall, de sytte zu der gassen, Teill Verffere huis, und den stall alleyn, dat huis hynden an der Cluysengassen, halff zu der Clusen zu, und den hoff weder der Cluysen erve, glichs dem schacht an dem hyndersten huiße. Und der perfeyen sollen dat wederdeill Reynart \*) und de sine neit gebruchen, doen daselvige zumachen.

\*) *Loer*.

Volmar van der Leyen, Gauwyn vam Huyß, Beissell und Ley, vurscrevene zyt.

Tuschent Johan dem Jongen zom Wolff und Johan van Eußkirchen der slach hairreuffens und wonden halver, synt gütlich gescheiden und verdragen overmitz vurscrevene und ire vrunde ~~van Eußkirchen~~

A II/11 Bl. 162ad<sup>ev</sup>

zu beiden deillen. Also dat Johan van Eußkirchen dem jongen Wolff vur syn smertzen und artzloen geven sall VI Kolnische Gulden. Und damyt sollent sy alle ire sachen strack gescheiden, gesatzs und gesontz syn und mynen werdigen Heren abt des reuffens und stehens halver beidesament bidden und gelden, dan off myn werdiger Her sust idt widers eyncher parthien wolde solde ouch verdedyngen und affdragen bussent den anderen. Ouch en sall geyner uff den andere, vur eme noch hynder eme, he off anderswae sagen, dat overlyydt. Wilche dat van inen beide dede, den ander myt zwein erbaren bewißen mocht. Off wilcher dese scheidonge neit enhelde und herweder dede, solde mynem werdigen Hern myt L Goltgulden erfallen syn, der haldender parthien und den mechelers myt XXV Goltgulden. Nochtant solde de scheidonge strack gehalten syn und blyve

1527. A II/11 Bl. 163adv.

Romp und Kobbenroide, deselve zyt.

**Gutgen van Dollendorff und Greitgen, syne elige huysfrauwe** hant verkoufft und uffgedragen Dederich zom Hoen, irem swaiger, ire deill des huiss zom Hoen, mit dem huysse hynden daran, in der Cluysengassen gelegen, myt backhaus und stallongen und alle irem zu und ingehoeren, neit davan uißgescheiden, nemlich de halffschit ~~van Elsgen zom Hoen~~ an vurscrevene erffschafft, we in solchs van Elsgen zom Hoen seligen vurscreven Heitgins suster anerstorven.

1527. A II/11 Bl. 162ad<sup>cv</sup>

Deselve zeyt, vur demselvigen. Reynart [Loer] und Coynrait vurscreven hait derglichen schichtong und deillonge gesonnen an Dederich zom Hoen, solcher vurscreven erffguider.

Antwort Dederich, hey have etlich vorderonge, koufftz und vermechnys myt **syme swager Gutgen** gehat. Und Reynartzs vater solde myt syner huisfrauwe etliche gifft und uffdracht gedain haben, in den gerichtzboichern geschreven stayn solde, und zuigt des dae an, und was da eyne ader zustae, have hey ayn guit genoigen und erkenne, dat Reynart und den synen iedt zustae. Davan wille hey doyn. Dat gericht off emans erkenne billich sy van der zyt bys daezu zu doin.

1527. A II/11 Bl. 162ad<sup>cv</sup>

Vur denselvigen, vurscrevene zytt.

Reynhart vurscreven hait geboden und dargelacht ayn Thornis Dederich zom Horn als vur eynen gotzhaller des kouffs, hay myt **Gutgen** gedayn hait und hofft, das naher zu syn dan Dederich.

Reynhart hait noch darby gelacht 1 Goltgulden geboden den Thewis Kreicht als wert vur wynkouff over dem kouffe verdayn sy und spricht weider, sy das zu clayn, wylle ine geven, nemantz van Dederich noch Thys haint sych das angenommen

1527. A II/11, Bl. 162ad<sup>r</sup> *Rückseite*

und zugefallen ist. Gelden jars deselve erffschafft und alynge huys mynen Heren abt V Kolnische Gulden, Martini vellich, in de Kirspellskirche III Marck.

Ist Dederichs deyll dat halffe huis vur an der straessen bys hynder weder den stall, de sytte zu der gassen, Teill Verffere huis, und den stall alleyn, dat huis hynden an der Cluysengassen, halff zu der Clusen zu, und den hoff weder der Cluysen erve, glichs dem schacht an dem hyndersten huiße. Und der perfeyen sollen dat wederdeill Reynart und de sine neit gebruchen, doen daselvige zumachen.

1528. A II/11 Bl. 164<sup>v</sup>

Zwivell, uff donrestach na Agnete, anno et cetera [15]XXVIII. [Agnete = 21. Jan.]

Reynart Loir und Coynrait, syn swager van Bonne, hant richtig gesonnen an **Gutgen van Dollendorff** schichtong und deillonge der erffguider und erffschafften Wilhem zom Horn und Elssgen, syne huisfrauwe, vurscreven Reynartzs vater und steiffmoder geweist, gehat und nagelaissen haben, neit davan uisgescheiden, als de neisten van wegen irs vaders und swegerhern.

**Gutgen** antwort, hey have des ghenen eme van syner suster halver anerstorven sy und vorder anersterven moge syme swager Dedrich [zom Hoen] solchs eynsdeils umb ander lieffnys \*), hey eme gedayn und vorder doyn werde, gegeben und dat andert verkeufft, daby hey dat laisse wes Reynhart und syme swager zusteit. In dem valle wille hey sy bylassen und umbers neit an hynderen.

\*) *lieffnys; Geschenk, um Gunst zu erwerben (WBH).*

1528. Deselve zeyt, vur dem selvigen.

Reynart und Coynrait vurscreven hant derglicher schichtong und deillonge gesonnen an Dederich zom Hoen, solcher vurscrevener erffguder.

1528 A II 11/Bl. 164<sup>r</sup>

Antwort Dederich, hey have etlich verdrage, kouffs und vermechnys myt syme swager **Gutgen** gehat, und Reynarts vader solde myt syner huisfraw etliche giffit und uffdracht gedayn haben, in den gerichtzboicher geschreven stayn solde und zugt des daran ~~und~~ wes da eyne ederen zustae, have hey eyn guit genoigen und erkenne, dat Reynart und den synen iedt zustae. Davan wille hey doyn, dat gericht off emans erkenne billich sy, van der zyt bis darzu zu doyn.

1528. A II 11/Bl. 164<sup>r</sup>.

Vur denselvigen, vurscrevene zyt.

Reynhart [*Loer*] vurscreven hait geboden und dargelacht eyn Thornis Dederich zom Horn, als vur eynen gotzhaller des kouffs, hey myt **Gutgen** gedayn hait, und hofft des naher zu syn dan Dedrich.

1528. A II 11/Bl. 169<sup>r</sup>

Romp und Kobbenroide, deselve zyt.

**Gutgen van Dollendorff und Greitgen, syne elige huisfraw**, hant verkeufft und uffgedragen Dederich zom Horn, irem swaiger, ire deill des huiß zom Horn, myt dem huisse hynden daran in der Cluysengassen gelegen, myt backhuis und stallongen und alle irem zu und ingehoren, neit davan uisgescheiden, nemlich de helffschit an vurscrevener erffschafft, we in solchs van Elsgen zom Horn seligen vurscrevenen Gutgens suster, anerstorven und zugefallen ist.

Gelden jars deselve erffschafft und alynge huis myme Hern abt V Kolnische Gulden, Martini vellich, in de Kirspekirchen III Mark.

Ist Dedrichs deill dat halffe huis vur an der straisen, bis hynden weder den stall, de sytte zu der gassen, Teill Verffer huiß, und den stall alleyn, dat huys hynden an der Cluysengassen halff zu der Cluysen zu und den hoff weder de Cluysen erve glich dem schlecht an dem hyndersten huis und der perfeyen uis dem hoeve, und nemantz uis dem hoeve perfeyen\*) sollen dat wederdeill, als Reynart und de syne sich neit gebrochen, dan deselve zumachen. \*) *Abortanlage (WBH).*

1528. A II/11, Bl. 173<sup>v</sup>

Wilhem Staill, scholtis, vurscrevene zyt.

Her Hynrich Stuppelgans hait zu leisten gemant Johan Geyrlach\*) und Johan Knuitgen, synen eidomp, als burgen vur **Godart van Dollendorff**, eyne zumme van dem kauffe zom Doyme van VII Kolnische Gulden. Der L Gulden betzalt uff rechschaft. Vur eynen wirt gekoren.

\*) *Johan Geyrlach/Geirlach/Girlich, wird in den S.S. zwischen 1497 und 1551 häufig genannt, so u.a.: 1497 brodermeister des Hilgen Bloitz und Sent Sebastianus, 1523 Brodermeister Unser Liever Frauenloiff, 1516-1529 Ratsmitglied, 1518-1527 Kurmeister, 1551 „selig“, ∞ Paetzgen (ab 1489 als Johans Ehefrau genannt, Johan Geirlach, ulner; Paitzgyn uxor (Felten: Fest-Schrift). „Ein Joh. Gerlach ist Bürgermeister, 1458-63“ (Felten).*

1528. A II/3 Bl. 104r-105v

Anno et cetera XVC XXVIII, uff dynstach na sent Andreisdage. [*Andreas = 30. November*]

In biwesen Wilhem van den Bucken, instat des vaitzs, Gauwyn van Huyß, overerscholtis, Wilhem Staill, underscholtis, Wilhem Beissel, Wilhem Leye, Johan van Zwivell, Rolant van Breidenbach, Thomas Roiß, Emmerich van Seichem und Richart van Wyß.

**Gutgen van Dollendorff spricht zu Dedrich zom Hoen, syme swager**, umb schichtong und deillong alle der gereider have und guider, **Dedrich, syn swager**, gehat, myt syner huisfrawe, **Gutgens suster**, und de nagelaissen hait, want de **geyn lyffserven gelaissen**, de helffschit der gueder, we zu Sibergh recht und gewoinlich sy, ader zu bewisen, waromb hey des neit bilche\*) en doe.

Dedrich antwort, we **Gutgen** in daromb deselve sache zu Bonne myt geistlichem recht vurgenomen have, da ouch ordell gegeben synt und eme, **Gutgen**, syn uißgelacht gerichtzgelt noch neit wedergegeben have, und doe eme daromb eyn unrecht anspraiche, und idt sy eyne testamentzssache.

**Gutgen** blifft by synen verwornden und heischt schichtong und deillonge alle der gereider gueder, ader zu bewisen, waromb des neit syn en solle.



Dedrich blifft by synen vurworden, we sy zu Bon[n] am rechten stayn und tzuigt sich daran und we syn hausfrauwe eyn testament gemacht, **Gutgen** eyn bevoigen gehat.

Der scheffen hait gewyst, Dedrich solle syme vermeß genoich doyn. Zom neisten wille der scheffen in alsdan voeder bescheit geven.

\*) *bilche = von Rechts wegen (WBH).*

1528. A II/3, Bl. 104r

Anno et cetera XVC XXVIII, uff dynstach na sent Andreisdage.

In biwesen Wilhem van den Bucken, instat des vaitzs, Gauwyn vam Huyß, overerscholtis, Wilhem Staill, underscholtis, Wilhem Beissel, Wilhem Leye, Johan vam Zwivell, Rolant van Breidenbach, Thomas Roiß, Emmerich van Seichem und Richart van Wyß.

**Gutgen van Dollendorff** spricht zu **Dedrich zom Hoen, syme swager**, umb schichtong und deillong alle der gereider have und guider, **Dedrich, syn swager**, gehat, myt syner huisfrauwe, **Gutgens suster**, und de nagelais-sen hait, want de geyn lyffservern gelaissen, de helffschit der gueder, we zu Sibergh recht und gewoinlich sy, ader zu bewisen, waromb hey des neit bilche en doe.

Dedrich antwort, we **Gutgen** in daromb deselve sache zu Bonne myt geistlichem recht vurnommen have, da ouch ordell gegeben synt und eme, **Gutgen**, syn uißgelacht gerichtszgelt noch

A II/3, Bl. 105<sup>v</sup>

neit wedergegeven have, und doe eme daromb eyn unrecht anspraiche, und idt sy eyne testementzssache.

**Gutgen** blifft by synen vurworden und heischt schichtong und deillonge alle der gereider gueder, ader zu bewi-sen, waromb des neit syn en solle.

Dedrich blifft by synen vurworden, we sy zu Bon[n] am rechten stayn und tzuigt sich daran und we syn haus-frauwe eyn testament gemacht, **Gutgen** eyn bevoigen gehat.

Der scheffen hait gewyst, **Dedrich** solle syme vermeß genoich doyn. Zom neisten wille der scheffen in alsdan voeder bescheit geven.

1528. A II 11/Bl. 169<sup>r</sup>

Romp und Kobbenroide, deselve zyt.

**Gutgen van Dollendorff und Greitgen, syne elige huisfraw**, hant verkeufft und uffgedragen **Dederich zom Horn, irem swaiger**, ire deill des huiß zom Horn, myt dem huisse hynden daran in der Cluysengassen gelegen, myt backhuis und stallongen und alle irem zu und ingehoren, neit davan uisgescheiden, nemlich de helffschit an vurscrevener erffschafft, we in solchs van **Elsgen zom Horn seligen** vurscrevenen **Gutgens [Henselers] suster**, anerstorven und zugevallen ist.

Goddert/Godehard Henselers Ehefrau war 1529 **Greitgen Stuppelgans**.

1529. A II/3, Bl. 109r-110v

**Gutgen van Dollendorff** begert des vermeß und bewys, Dedrich zom Horn am lesten gedayn, zu horen und ge-noich geschee, were des neit, hofft zu erfolgen.

Dedrich hait syn bewys in gericht bracht und laissen leßen, so der scheffen solchs dan geseyn und gehort hait, dat de sache zu Bonne am geistlichen rechten angehaven ist, spricht der scheffen, an wilchem gericht eyne sache irst angehaven\*\*) wirt, da solle sy ouch geendigt werden und hait Dederich darumb qwit und loß gewyst und **Gutgen** in richtlichen schaden.

Dederich [*zom Horn*] dedit orkunth.

\*) *Dederich wird bin den S.S. sehr oft genannt. \*\*)angefangen, begonnen (WBH).*

1551. A II/14, Bl. 130v

Min erwidige lieff Here, vort Her Rolant Schinckern, probst zu Hirtzenauwe, Dadenberg, schulden, Joest Lun-inck und Wilhelm Gevertzhaen, scheffen, anno XVC und LI, am IIIIten. dach augusti.

Item, vermitz die vorgenanten Heren und scheffen hait **Guddert van Merten, Walraffs seligen son** daselbst, die erbschafft verboten, so Johan Lepart gemeint zu thun Peter Schulden. Also das suilchs nit vollenzogen sall werden, es geschehe dan mit vurwissen und willen gedachten **Guddertz und sinen broderen**.

Suilchs hait Gevertzhaen mir bevolhen inzossetzen, uiß bevelh mins erwidigen lieben Herrn.

1554. A II/4, Bl. 129v (20. April)

Item, **Guddert van Merten** nimpt die 1 clage uff das huiß Boessenraidt genant [Haus Boessenraidt in der Sieg-burger Mollengassen/Mühlengasse (S.S. 1485 7/11v, 1537, 4/23r).

1557. A II. 4/Bl. 144r-145v

Item, **Guddert Henssellen und sin zustandt van Bonne** spricht richtlichen zu Johann Lepart, das huiß Boessen-roidt belangt und verhofft, sie sullen die neisten bloitzverwantten erven dartzo erkanth werden eins ersterffs halben, **sins broder Arntz, loers, seligen**, der sonder einige lieffservern gestorven, als **sin vatter** seliger noch im leben geweist.



## 2.2.8. Stoppelgans, Stoppelganss, Stuppelgans [Familiennamen], in den Siegburger Schöffensprotokollen.

Stoppelganss/Stuppelgans, (1484) 2/168v, (1485) 2/175r, (1494) 2/211r, (1491) 7/60v, (1493) 7/94r, (1494) 7/122v, 7/122r,  
Hennes Stuppelgans, (1492) 7/85v, (1497) 7/159v, (1502) 8/6r,  
Hennes Stuppelgans und Styngen, Eheleute, (1487) 7/19v,  
Hennes Stuppelgans und Styngen, elude, bekommen dat gerdgyn tgaen der Kornmühle, (1487) 7/19v, (1489) 7/36r,  
Hinrich/Hynrich Stuppelgans, Her[r], van Bonn, hat erve un goit alhe, (1525) 3/78v, (1526) 3/84v, (1527) 11/138v, 11/173v, (1531) 12/17v, (1531) 12/24v, (1535) 12/66r,  
Hynrich Stuppelgans/Stuppelgans, eyn geistlich man, wird aufgefodert Hilichsguit zu liefern, (1526) 3/84v,  
Hynrich Stuppelgans, Her[r], Johan Knutgen, synen eidom und Godert van Dollendorff, syn swager, (1525) 11/95v,  
Hynrich Stuppelgans, Joh. Knuitgen, s. eidomp, als burge vur Godart v. Dollendorff b. Kauf zom Doyme, (1528) 11/173v,  
Johan Stuppelgans, Her[r] Vicarius zo Bonn, (1529) 12/3r, (1534) 12/47r,  
Johan zom Doem gt. Stuppelgans, (1503) 8/32b,  
Johann Stuppelgans ∞ Styngen, ihnen war v. Joh. van Droistorp Anteil vom Hs. Zom Cranen anerstorven, (1485) 7/11v,  
Johan Stuppelgans und Styngyn, elude, verkaufen einen Anteil am Haus zom Cranen, (1485) 7/11v,  
Tryngen Stuppelgans/Stuppelgans, Jungfer im Kloster Sayn in Köln, (1525) 3/75v, (1525) 11/93r,  
Tryngen Stuppelgans, Jungfer, hat die Schwester Stingen Stuppelgans gehabt, (1525) 3/75v,  
Tryngen Stuppelgans, Jungfer, erbt von ihrer + suster aus Sibergh, (1525) 11/93r,

*\*) Stingen, Johann Stuppelgans Hausfrau, wird auch im Testament der Siegburger Bürgerin Stina von der Merkatzen, Witwe Heinrichs von Winteren, am 15. Febr. 1487 bei Wisplinghoff: Urkunden und Quellen ... Urk. 487a genannt. Heynrich van Wynteren [und] Styna, seine hausfrau, + vor 1487 (Felten: Fest-Schrift, S. 66).*

*In den Siegburger Schöffensprotokollen werden Heinrich zor Merkatzen und Styna zur Merkatzen ebenfalls erwähnt:*

*Heinrich/Heynrich zor Merkatzen, (1453) 2/8r, 2/9r, (1456) 2/14r, 2/15v, 2/16v, (1457) 2/20v, (1458) 2/23r, 2/26r, (1456) 2/33r, 2/36v,*

*2/39r, (1460) 2/40r, (1460) 2/42v, 2/42r, (1461) 2/45v, 2/48v, 2/51v, (1467) 2/69r, (1469) 2/89v, (1471) 2/100r, (1472) 2/105r, 2/109r,*

*(1451) 5/1v, (1452) 5/13v, 5/16r, 5/17v, (1454) 5/26v, (1453) 5/26r, (1455) 5/40v, 5/40adv, (1456) 5/41v, 5/43r, 5/47r, (1457) 5/52v,*

*(1457) 5/54v,*

*Henrich zor Merkatzen hat einen Garten an der Kornmolen von Kathrine Welkener gepachtet, (1457) 5/52r,*

*Henrichs zor Merkatzen Erbe (erve), (1468) 2/85v,*

*Henrichs zor Merkatzen Weiher (wyer), (1465) 2/67r,*

*Heinrich zor Merkatzen und seine Hausfrau, (1460) 2/40r,*

*Heinrich zor Merkatzen und Stynen, seine Ehefrau, (1455) 5/39r,*

*Heinrich zor Merkatzen und Stynen, Eheleute, kaufen das Wymucks erve by der Kornmolen gelegen, (1455) 5/39r,*

*Styne zor Merkatzen, (1463) 2/61r, (1476) 2/120v, (1478) 2/141v,*

*Styn zor Merkatzen, Ehefrau von Heinrich, (1455) 5/39r,*

*Styn zor Merkatzen verkauft eine Scheune an der Alderportzen an Cristian Wurme, (1486) 7/17v,*

*Styna zor Merkatzen gibt drei Gärten ab, (1487) 7/19v,*

*Styna zor Merkatzen hat ihren Garten by der Hoenerlachen Kirsgen Klapperbach und Styngen, Eheleute, gegeben, (1495) 7/109v,*

*Styn zor Merkatzen bestimmt testamentarisch, dass nach ihrem Tod ihr Eigentum an die Kirche fallen soll, (1487) 7/19r,*

Sohn von 1.1. Walraff Henseler I.,

### **2.3. Henseler, Arnold / Arnt,**

aus Merten, Kirchspiel Eitorf, Amt Blankenberg, Herzogtum Berg,

1514-1531 wohnhaft in Dollendorf, Amt Löwenburg, Hzt Berg [S.S. 3/17v, hier jed. ohne Nennung des Familiennamens],

1531 wohnhaft in Siegburg, Siegburger Ländchen, Haus zum Horn,

Loher/Loer (*Lohgerber*) in Siegburg, Siegburger Ländchen,

\* um 1490? wo?

+ zwischen 1547 und August 1548? ohne Leibeserben,

∞ vor 1521, Jutta/Mettell(en)/Mathilde van Bonn, Tochter von Rorich Becker und Greitgen, eluyde, Witwe von Conrad Beckers aus Bonn, Erzstift Köln (u.a. S.S. 1536, 12/61r).

#### **2.3.2. Arnt Henselers erster urkundlicher Nachweis.**

Bei der Nennung Arnold Henselers denkt der mit dem henselerschen Urkundenmaterial Vertraute zunächst unwillkürlich an den im Jahre 1496 verstorbenen Schultheiß Arnold Henseler zu Merten (Sieg), der jedoch beim derzeitigen Stand der Henseler-Forschung nicht(/noch nicht?) in die henselersche Stammgruppe einzufügen ist (siehe unter Ahnen-Nr. 0.1.). Der Gedanke liegt jedoch nahe, dass ein direkter Zusammenhang zwischen diesem Arnold 0.1. und unserem Arnold/Arnt 2.1. besteht, der Schultheiß etwa als Namenspatron gedient hat und vielleicht Taufpate unseres Ahns 2.3. gewesen ist. (*zum Schultheißen Arnold Henseler/Arnoldi Henselen siehe auch Mittler: Bödinger Memoirenbuch, S. 209*).

Arnold/Arnt Henseler ist an etwa zwei Dutzend Stellen in den Siegburger Schöffprotokollen nachzuweisen, und zwar zunächst nur mit seinem Vornamen und den jeweiligen Herkunfts oder Wohnorten (Merten, Dollendorf, Sigberg), danach mit dem Vornamen und der Berufsbezeichnung Loer/Loher und schließlich mit seinem Familiennamen. Wie schon an anderer Stelle erwähnt, bürgerten sich die Familiennamen der nichtadeligen, also bürgerlichen Familien, um 1500 im Herzogtum Jülich-Berg und im Erzstift Köln erst allmählich ein.

Die Urkunde von 1535 besagt, dass Arnt, der Lo[h]er, aus Merten stammte (StA Sbg., A II/12, S. 53r). Wir werden noch hören, dass auch der Vater - zumindest zeitweilig - im gleichen Ort gewohnt hatte. Der älteste Beleg für Arnt, aus dem Jahre 1514, bezeichnet ihn aber als „Arnolt van Dollendorff“. Wir erfahren an anderer Stelle, dass sein Bruder Guddert Henseler im archivalischen Nachlass ebenfalls einmal mit der Herkunftsbezeichnung „aus Dollendorff“ genannt wird. Der Ortswechsel kann als sicher angesehen werden, wenngleich er archivalisch nicht unmittelbar und eindeutig zu belegen ist.

Wir dürfen annehmen, dass Arnt sich zwar als dem Geschlecht Henseler zugehörig gefühlt hat, dass aber die Besitztümer in Merten und in Dollendorf für ihn und seine Zeitgenossen so bedeutsam waren, dass er sie alternativ zur Kennzeichnung verwendete.

#### **2.3.3. Arnt Henselers genealogische Einordnung in die Stammgruppe Henseler.**

Arnt Henselers biologische Abstammung klärt das Schöffprotokoll von 1558, Es heißt dort, dass er „vur sinen vader Walraff zo Merten“ bürgt (StA Sbg., A II/4, S. 30). Sein Bruderverhältnis zu Guddert Henseler aus Bonn belegen gleich mehrere Niederschriften des Siegburger Gerichts, die eine Bürgschaftsangelegenheit und eine Erbaueinandersetzung betreffen (StA Sbg., S.S. A II/4, Bl. 144r-145v). Johan Lepart (∞ Mettel), der Guddert Henselers Erbberechtigung am Siegburger Hause Boesenraidt in Zweifel zieht, fordert seinen Prozeßgegner zur Klärung verwandtschaftlicher Zusammenhänge heraus. Guddert antwortet ihm, er und sein inzwischen ohne Leibeserben verstorbener Bruder Arnt Henseler seien Söhne Walraffs van Merten gewesen. Arnsts Ableben erfolgte - Gudderts Aussage zufolge - noch vor dem Hinscheiden ihres Vaters (StA Sbg., A II/4, S. 144r). Johann Lepart zieht vor dem Gericht die Richtigkeit dieser Aussage zwar in Zweifel, dennoch dürfte für uns das Vater-Sohn-Verhältnis als geklärt gelten.

1557 sagte Guddert/Godehard Henseler (2.3.), er hätte einen Bruder Arnt (2.1.) gehabt, und diese Aussage findet sich auch in der Niederschrift aus dem Jahre 1563 (zu dieser Zeit war Arnt schon verstorben, Guddert aber lebte noch). Im Beleg von 1527 bezeichnet Gudert/Godehard/Gutgen [Henseler] von Dollendorff Dederich zom Horn als seinen Schwager; er sei der Ehemann seiner Schwester gewesen (1528, S.S. 3/104r, S.S. 11/164v, 11/169r),

1538. A II/4, Bl. 30v. [Henrich Roelman van] Dadenberg, Schemell Johann, anno et cetera XVC XXXVIII, uff saterstach na Druitzeinmissen.

Johann Worm hait pende upgeboden **Arnt, loer, as burge vur sinen vader, Walraff zo Merten**. Und der schulden hait eme erleuffnis gegeben, die pende na XIII dagen ~~zo eusseren~~ ombzoslaen, as hie zo Siberch recht ist.

Bei den weiteren Nachkommen der Henseler kommt der Vorname Arnold/Arnt (auch in den Sprachformen Nöll und Noltes), nicht wieder vor.

#### **2.3.4. Arnt Henselers Wohnplatz in Siegburg.**

Es wurde an anderer Stelle bereits angedeutet, dass Arnt Henseler nach seinem Verzug aus Merten (Sieg) in Dollendorf gewohnt hat. Spätestens nach seiner Verheiratung taucht Arnt dann im Urkundenbestand als Siegburger Einwohner auf (Arnt Henseler, loer zo Sigberg, S.S. 1536, A/II 12, Bl. 65r).

Arnt, Loher (Arnt loer) [*ohne Angabe des Familiennamens*] findet sich in den Aufzeichnungen der Steuerpflichtigen von 1539 bis 1542 in den Siegburger Geschoßlisten (Stadtarch. Siegburg, A II/3, Nr. 2).

Arndts Ehefrau Mettelt Becker erbte im Jahre 1536 einen Anteil des von ihrem Vater zoerstorven[en] Hauses zum Horn (S.S. A II/12, Bl. 61r), den sie aber umgehend an ihre Schwester in Windeck weiterveräußerte. Noch am Tage der Besitzübertragung, Fronleichnam, kaufte das Ehepaar Arnt und Mettelt von Volmar von der Leye das Haus Böserath in der Siegburger Mühlengasse (*siehe das Transkript A II/Bl. 62r, vom Fronleichnamstag 1536*).

Freilich sagt dies alles nichts über Arnts tatsächlichem Wohnplatz in Siegburg aus. Da das Haus Boeserath nach seinem Ableben einen Erbstreit auslöste (1557), kann lediglich vermutet werden, dass das Ehepaar Arnt und Mettelt dort gewohnt hatte. Bemerkenswert ist jedoch die Verwendung des Hauses Böserath, ein Jahr nach seinem Erwerb, durch Arnt und Mettelt, die aus dem Kaufvertrag vom 30. Nov. 1537 hervorgeht (*siehe mein Transkript vom 20. Nov. 1537; S.S., Bl. 89, im Anhang dieses Kapitels*). Meine Transkription und Wisplinghoffs Regest widersprechen sich (*Wisplinghoff: Urkunden und Quellen, 1537. S. 408, Nr. 716, als Regest*):

„Vor den Siegburger Schöffen Roland von Breidenbach und Albrecht v. Kaldenbach sind erschienen der Gerber und Bürger zu Siegburg **Arnold Henselin sowie seine Frau Mettelt** und haben bekundet, daß sie wohlbedacht den Brüdern Johann und Heinz Knutgen, Söhnen des + Teil Knutgen in der Aulgasse\*), eine Erbrente von vier Radergulden, 20 Raderweißpfennige für den Gulden gerechnet, für 80 Radergulden verkauft haben. Die Rente ist den Käufern jeweils am 30. November bzw. innerhalb von 14 Tagen danach in Siegburg auf Kosten der Schuldner zu liefern. Die Verkäufer haben zum Pfand gesetzt ihr Wohnhaus, Hof und Garten in der Mühlengasse gen. zu Bosenraidt. Von der Zahlung können weder Hagelschlag, Misswachs, Krieg, Raub, Brand, Herrennot, Gebot noch Verbot befreien. Die Verkäufer sollen das Haus nicht weiter beschweren, verkaufen oder verfallen lassen. Zahlen sie die Rente nicht oder handeln sie sonst den Bestimmungen dieser Urkunde zuwider, fällt das Haus und Gut sofort an die Brüder Johann und Heinz Knütgen, die darüber nach ihrem Belieben verfahren können. Sie haben weiter das Recht, sich an dem übrigen Besitz der Schuldner schadlos zu halten. Rückkauf der Rente ist jeweils am 30. November oder innerhalb von 30 Tagen danach möglich“.

\*) *in den S.S. 1519, A II/9, Bl. 173r: Teill Knuytgen .... lude synes testamentz, ... Und na syme dode syn zweyn soene Hyntz und jong Johan und syn pathe, de ald Johan up der Bach und darna alit syn neiste gebloede und am lesten de gantze ulnerampste. .... Hyntz Knuytgen dem alden und Elsgen syner huysfrauwen, ...*

#### **2.3.5. Arnt Henselers Beruf.**

Arnt Henseler war von Beruf Loher/Lohgerber. Wir können diese Tätigkeit noch bei mindestens drei anderen Henseler der Bergischen Stammgruppe beobachten. Auch Arnts Ehefrau Mettelt Becker (S.S., 1536, A II/12, S. 61r), Tochter von Reynart, einem Loher aus dem Kirchspiel Windeck und dessen Ehefrau Tringen (S.S., 1532, A II/12/11r) war in ihrer 1. Ehe mit Conrad Becker aus Bonn, einem Loher, verheiratet (S.S., 1536, A II/12, S. 61r).

Die Loher (Loer) waren in Siegburg zunftmäßig zusammengeschlossen; als ihr lokaler beruflicher Mittelpunkt haben wir den Ledermarkt anzusehen.

Das Lohgerben war eine körperlich harte Arbeit. Es bedurfte einige Anstrengung, das nasse Fell eines großen Arnold HenselerTieres aus dem Gerberbottich zu ziehen.

Der erste Schritt des Gerbens bestand darin, die Haut etwa zwei Wochen lang in eine ziemlich ekelhafte Beize aus Hühner- und Taubenmist einzulegen. Danach wurde die Haut gewaschen und auf dem Schabebaum abgefleischt („*abgehaaret und reingeschabet*“), das heisst, Fett, Fleischreste und die Schleimhäute wurden durch vorsichtiges Abschaben mit dem Falzeisen (*Falß*) sauber entfernt („*Herabfalsen*“). Unsaubere Felle zogen Schmeißfliegen an, und ihre Maden durchlöcherten alsbald das Fell.

Zum Gerben wurde fein gestoßene Eichenrinde einige Tage in Wasser eingeweicht und dieser Lösung immer wieder frische Rinde zugesetzt. Dann wurden die Häute in diesen Extrakt eingelegt. Am Anfang waren die Felle sehr aufnahmefähig und wurden deshalb immer wieder in frisch zubereitete Gerblösung überführt. Danach ließ man sie etwa sechs Monate lang in einer starken Gerblösung liegen, hängte sie anschließend zum Abtropfen auf und presste mit einer Walkwalze das überschüssige Wasser heraus. Durch diese Eichenrindenbehandlung wurde nicht zuletzt der Verwesungsprozess verhindert.

Hätte man das abgezogene Fell eines Tieres einfach sich selbst überlassen, dann wäre es hart wie ein Brett und völlig unbrauchbar geworden.

Diese Schilderung, im Wesentlichen von John Seymour, aber auch von Christoph Weigel, zeigt nicht zuletzt, dass die Lederherstellung recht kapitalbindend war und deshalb auch ein nicht zu unterschätzendes finanzielles Risiko beinhaltete. (*John Seymour: Vergessene Künste, Ravensburg, Christoph Weigel: Ständebuch, Regensburg 1698*).

Wegen der unangenehmen Gerüche und des sicherlich hohen Wasserverbrauchs scheint mir die Ansiedlung der Loher am Siegburger Ledermarkt, also fast im Stadtzentrum, bemerkenswert (Dennoch müsste dies bei Arnt Henseler, so gewesen sein, aber anders bei Anton und Conrad Henseler, die Loher in Blankenberg waren und ihren Betrieb, die Lohmühle, am Fuße der Burg betrieben). Dass am Siegburger Ledermarkt tatsächlich Loher gewohnt haben ergaben die Ausgrabungen in den achtziger Jahren des 20. Jahrhunderts.

Da die unmittelbare Umgebung des Ledermarktes frei von Gewässern war, wäre es auch denkbar, dass die Loher dort zwar ihre Ausstellungs- und Verkaufsräume hatten, die Produktionsbetriebe jedoch an anderer Stelle. Ein räumlicher Abstand von Wohnung und Produktionsbetrieb wäre meines Erachtens auch wegen der persönlichen Lebensqualität sinnvoll und verständlich gewesen. Ob allerdings der nahe Stadtgraben ein geeigneter Wassergeber war, halte ich angesichts seiner Verunreinigung durch Fäkalien für zweifelhaft. Die „Topographische Karte Siegburg und Wolsdorf im Jahre 1824“ (s. *Siegb. Töpferwerkstatt, S. 31*) weist vor der Grimmelstor/Grimmelsportze ein Flurstück „Am Spülgraben“ auf. Schon in den Jahren 1521 und 1551 wurde in den Schöffenprotokollen ein Spolgraven/Spoilgraven vor der Holzportzen genannt. Möglicherweise lagen dort die Produktionsstätten der Loher/Gerber.

### 2.3.6. Arnt Henselers Tod und Arnts Erben.

Guddert Henselers Aussage zum Tod seines **Bruders Arnt** stammt aus dem Jahre 1555. Er betonte, dass **Arnt** noch vor seinem Vater verstorben sei. Walraff, der Vater, galt aber schon am 4. August 1551 als „selig“ (StA Sbg., A II/13, Bl. 130).

Da **Arnt**, zusammen mit seiner **Ehefrau Mettel**, im Jahre 1547 noch eine Immobilie verkaufte, lässt sich für sein Ableben nur die Grobausage verantworten: „+ zwischen 1547 und 1551“. Eine Urkunde des Klosters Merten (s. u. *Manuskripte*) spricht für **Arnts Tod** vor dem 3. August 1548. Unterstützt wird diese Annahme durch den Abbruch der archivalischen Überlieferung (abgesehen von der Urkunde des Jahres 1563, die ihn aber, wie nicht anders zu erwarten, als „selig“ ausweist).

**Arnt Henseler** ist kinderlos geblieben.

„Darauff spricht Guddert und sin zustandt, es sie bewißlich, das Walraiff van Merten ir vatter gewesen und so dan **Arnt vurgemelt seliger, ir broder, vurgestorven sonder lieffserven**. Derhalven sult ir vatter geerfft sin und sie vorthan als sin kinder geerfft haben und stellen das zo ordell und recht, wes daromb recht sie“ (1555 A II/4, Bl. 145v).

1557. A II/4, Bl. 144r – 145v

Item, **Guddert Hensellen und sin zustandt van Bonne** spricht richtlichen zu Johann Lepart\*), das huiß Bossenroidt belangt\*) und verhofft, sie sullen die neisten bloitzverwantten erven dartzo erkanth werden eins ersterffs halben, **sins broder Arntz, loers, seligen, der sonder einige lieffserven gestorven, als sin vatter [Walraff Henseler] seliger noch im leben geweist**.

Heruff spricht gemelter [*Johann zum*] Lepart\*) er kenne noch nitt, das sie die rechten erven sin, sonder wanne das bewiest wurde dem rechten gemeß, das sie die rechten erven weren, wann das erkanth wurde, alßdan sie er gemeint, innen uff disse ansprach mit gepurlicher antwort zu begegnen, wie hiezu Sigbergh recht sie.

Darauff spricht Guddert und sin zustandt, es sie bewißlich, das **Walraiff [Henseler] van Merten ir vatter gewesen und so dan Arnt vurgemelt seliger, ir broder, vurgestorven sonder lieffserven**. Derhalven sult ir vatter geerfft sin und sie vorthan als sin kinder geerfft haben und stellen das zo ordell und recht, wes daromb recht sie.

Lepart blifft by siner voriger antwort, ob eme suilchs gedien moege off nitt.

Und beide parthien haben heruff begert ordell und rechtz daruff.

Der scheffen orkonth wie folgt.

In sachen zwisschen Guddert [*Henseler*] van Merten, waenhafftich zu Bonne, und sinem zustande an eim, anderentheils Johann [*zum*] Lepart\*).

Na ansprach, antwort und alles richtlich vurbrengens, erkent der scheffen vur recht, nachdem gemelter Guddert noch nitt bewiest, dem rechten gemeß, das er und sin zustant die rechten erven sin, daromb sullen sie dißmails ir ansprach verloren haben.

Suil[ch]s hait Lepart verorkunth.

\*) In den S.S. wird Johann zum Lepart 1551 und 1558 als Ehemann Mettels genannt (A II/14/Bl. 125r; A II/15, Bl. 145v). Das Haus zum Lepart/Lepard soll etwa 1500 errichtet worden sein. Es gab jedoch bereits ein älteres Haus zum Le(o)part). Der Le(o)part war ein Weinhaus (schon 1491!) in der Siegburger Mühlengasse/Mollengasse. \*\*) Böserath (Boesroidt 1537) in der Siegburger Mühlengasse.

1563. A II/16, Bl. 82r

[Guddert Henseler, Bürger aus Bonn, gibt zusammen mit einigen Miterben, seinen Anspruch auf das Erbe seines verstorbenen Bruders **Arnold/Arnt**], Gerber/Loher, bekannt. Der Anspruch wird anerkannt und bis zur Klärung zur Sicherheit in das Siegburger Gerichtsbuch eingetragen (Regest Andrea Korte-Böger: Protok. des Siegbr. Schöffenger., Bd. 5)]

### 2.3.7. Arnt Henseler im Geschehen seiner Zeit - wovon könnte er gehört haben, was hat er möglicherweise gesehen oder erlebt?

Während seines ganzen Lebens blieb Arnt Henseler von den Schrecken der militärischen Kriege verschont. Aber Arnt lebte in der Zeit der Reformation, und die religiösen Auseinandersetzungen wurden im Herzogtum Berg mit großem Fanatismus betrieben. Der Mönch Martin Luther hatte am 31. Oktober 1517 die ketzerischen „Thesen“ an die Schlosskirche zu Wittenberg geheftet, so erzählte man es jedenfalls.

Im Herzogtum Jülich-Berg regierte bis 1519 Herzog Wilhelm IV, ab 1539 Herzog Wilhelm V.. Im Heiligen Römischen Reich deutscher Nation herrschte ab 1519 Kaiser Maximilian I.

Was die Menschen insbesondere fürchteten war Mißwachs, Teuerung, Krieg, Fehden, Raub, Brand, Seuchen.

Ob Arnt Henseler im Laufe seines Lebens von der Entdeckung Amerikas (1492) durch Columbus erfahren hat?

### 2.3.8. Zwischenergebnis.

Tabellarisch dargestellt ergibt sich bis zu diesem Punkt folgende Tabelle:

					1.1.					
					Walraff Henseler,					
					von Merten, 1526, 1537, 1554, 1557,					
					* um 1460?					
					+ nach 1541, vor Aug. um 1460?					
					1515 zu Rauschendorf (Ruyschendorf).					
					um 1485? Maria von Merten,					
					+ vor Apr. 1552 (S.S. 14/163r).					
2.5.	2.2.	2.3.	2.4.	2.1.						
Wilhelm Henseler,	Guddert Henseler,	Arnt Henseler,	Christina	Elsgen Henseler,						
* um 1485?	* um 1487?	* um 1490?	* um 1502?	um 1496 ?						
von Plittersdorf,	1525 v Dollendorf,	1510 Dollendf.	1515 Kloster,	+ vor 1528,						
1506 Advocath,	1557 wh. In Bonn,	+ zw. 1547 u. 51	□□	∞ Deder. z. Horn,						
∞	□□..+ χη 1570	∞ M								

### 2.3.9. Arnt Henselers Ehefrau(en).

Dem Wortlaut der Urkunden zufolge (s. Anhang: „Transkripte“) war Arnt Henseler 1535 mit einer Frau namens Jutta/Gutgen/Mettel/Mathilde verheiratet\*). Aus der Textstelle: „... Arnolt ... soele mit syme plouck\*\*) syner huyßfrawe entledicht sein“, geht eindeutig hervor, dass er schon vor dem 15. Juni (Veitstag) 1514 geheiratet haben muss. War er zweimal verheiratet? Das heißt nicht zuletzt, dass man seine Geburt etwa in die Jahre um 1490 vorverlegen müsste. Dann allerdings könnte er durchaus der Sohn des Mertener Schultheißen Arnolt Henseler O. I. gewesen sein.

\*) Mettel war eine voreheliche Tochter Reynarts, Loer/Loher aus Windeck der danach eine Frau mit dem Vornamen mit Tringen heiratete (S.S. 1532, A II, 12/11r; 1536, 12/62r). \*\*) Plouck = Eid? Zank, Streit, Übel (WBH, S. 584).

Zurück zu Mettel: Das uneheliche Kind erhielt damals nicht den Familiennamen des Vaters. Meine Angabe: „Mettel Loir“ ist also zumindest anfechtbar. Meine Forschungen in den Siegburger Schöffengerichtprotokollen nach dem Namen der Mutter scheiterte. Ich fand lediglich ein Protokoll aus dem Jahr 1514 (AII/3, Bl. 17ad): Reynken und Tryn, elude, mit Mettelgyn, Reynkes vurkynde“ (Reinke = Reinhard, Reinert (Wasserzieher). Kann es sich hier um Reinart und Mettel handeln (Heirat vor 1514?).

Arnts Gattin Mettell [„von Mechthild/Mathilde, ebenso Jutta“ (Wasserzieher: Hans und Grete)], war die hinterlassene Ehefrau Conrad Beckers aus Bonn (S.S., StA Sbg. A II/12, S. 61r. Siehe unter: „Editionen zu Arnt Henseler“).

Mettell brachte, wie bereits erwähnt, von ihrem „Vormann“ Conrad Becker zwei Kinder mit in Arnt Henselers Ehe.

Mettel hatte eine Schwester, Tringen/Catharina, die mit einem Reynart, loer/Loher, verheiratet war und aus deren Ehe eine Tochter Mettel hervorging (1533 genannt. S.S. A II/12).

1521. S.S., A II/9, Bl. 216<sup>r</sup>

Coram omnibus scabinis, eodem anno et die,

Reynart van Windecke, loer, und Kathryn, elude, burger zo Syberch, hant myt rade der frunde und myt consent des reichers, as myt namen scholten und scheffen, yre beyder kynder de sy nun haben, off noch sament verkriegen werden, und Mettelgyn, deß genannten Reynartz vurkynt, sament eyne kynder gemacht, glych uff sy sament van eyne vater und moder geboren weren. Also dat die sament kynder alle yrer beyder gueder na, ouch na beyder dode glych deylen solent und ouch van eyne kynde up dat ander sterven sall.

1536. S.S. A II/12, Bl. 61r

Mettell Becker und ire elige kynder, von ihrem vurman geschaffen, verkaufen mit wyst und Consent Conraytz Beckers, yres eligen mans\*) und steiffader\*) alsulchen andeyll [der] gerechtigkeit und huyß zom Horn, wey Mettell dat van yrem vader an und zoerstorven ys. \*) *des jetzigen Ehemannes und der steiffader der Kinder aus I. Ehe*

Über Arnts und Mettels Familienleben wissen wir nichts. Bekannt ist nur, was die Kirchenväter des Mittelalters und der frühen Neuzeit über die Frauen „wussten“. Danach „sind sie labil, führen Männer in Versuchung, sind zänkisch, herrisch und stets bemüht, den Mann zu unterjochen und ihn jeder Lebensfreude zu berauben. Frauen sind für den Mann erschaffen worden und haben sich ihm deshalb zu unterwerfen“ (*Die freie Enzyklopädie: Frauen im Mittelalter*).

Es liegen zu wenig Belege vor, um die genealogischen Zusammenhänge zwischen der Familie Becker und Mettels unmittelbare Vorfahrenschaft zu klären.

### 2.3.10. Die Eltern von Arnt Henslers Ehefrau Mettel Becker.

Die Urkunde vom Sacramentstag/Fronleichnam 1536 bezeichnet „Arnt Hensseler, Loer“, als **Reynarts „Eytomb“** (= *Schwiegersonn*). Dieser Sachverhalt lässt sich zusätzlich aus anderen Belegen erschließen. Mettells Mutter soll **Kathrin/Tringen** gewesen sein (Schöffenprotokolle A II 12/11r).

Mettells Vater war der **Loher Reinhard aus Windeck**. Er muss im ersten Drittel des 16. Jahrhunderts das Bürgerschaftsrecht in Siegburg erworben haben.

Das Ehepaar **Reynart-Kathryn/Tringen** wird in den Schöffenprotokollen ab 1521 mehrmals genannt (S.S. A II/9, Bl. 216<sup>r</sup>, (1536) 12/61r, 12/62r.). Aber Mettel war kein Kind aus dieser Ehe, sondern Reynarts vurkynt, also voreheliches Kind. Im Jahr 1521 wurde Mettel vertraglich und rechtlich den beiden Kindern aus Reinhards Ehe mit Katharina gleichgestellt (S.S. 1521, A II/9, Bl. 216<sup>r</sup>):

Coram omnibus scabinis, eodem anno et die,

Reynart van Windecke, loer, und Kathryn, elude, burger zo Syberch, hant myt rade der frunde und myt consent des reichers, as myt namen scholten und scheffen, yre beyder kynder de sy nun haben, off noch sament verkriegen werden, und Mettelgyn, deß genannten Reynartz vurkynt, sament eyne kynder gemacht, glych uff sy sament van eyne vater und moder geboren weren. Also dat die sament kynder alle yrer beyder gueder na, ouch na beyder dode glych deylen solent und ouch van eyne kynde up dat ander sterven sall (S.S. 1521. A II/9 1521 Bl. 216<sup>r</sup>).

Enge Verwandtschaft muss es einerseits zwischen Mettell und Dederich zom Horn gegeben haben, dem Ehemann von Eva Knuitgen, andererseits zwischen Dederich und Guddert Henseler, die als „Schwäger“ archivalisch überliefert sind.

### 2.3.11. Transkripte zu Arnt Henseler und Ehefrau Mettel Becker.

S.S. 1514. 3/17v.

**Arnolt van Dollendorff** hait laessen leesen, wie Datt he vur veir Jaren myt Otten zom Sternen alhie zo gereichte gestanden have und hie sich gepluckt\*) have. Und Otto salde **Mettell**, der tzyt syn komen zo Dollendorff und sich verdragen, und des sy neit gescheen. Und hofft darumb, hie soele myt syme plouck\*) **syner huysfrawe** entledicht syn.

Der scheffen hait gewyst, so man seder der tzyt van eyden getzuicht have, und **Arnt** sy neit vur gericht komen, so sole He deme Hern de wette\*\*) gelden.

\*) *pluck, Plock, Pluckt, Pluct = Eid.; Zank, Streit, Übel; Qual. gepluckt; gestritten, gezankt. \*\*) Wette; Erfüllung und Aufhebung einer Verbindlichkeit, Bezahlung einer Schuld, Vergütung eines Schadens, ... (WBH).*



A II/12 1533

Roes und Wys. [Ehevertrag].

Rorich Becker und Greitgen, eluyde, hant yrer eynt dem anderen upgedragen und gegeben, all yre goder, gereit und ungerreit, we sy die ezunt hant off hernamaels verkrygen mogent, de leste leventige hant zo wenden und zo keren yn wat hant sy lust und enenkumpt, sonder indracht und wederrede des afflivongen parthien, yn eynich wyß.

Dey selbigen synt an und over gewest, dat Reynart Loer\*) und Tringen, eluyde, und **Mettell, sin dochter**, verkoufft hat Dederich zom Horn und Eiffgen, eluyden, eynen Gulden den dey selvige Reynart und Mettell vurscreven yn dem huys zom Horn gehat hant und dat up eyn wederaffloese.

\*) *Schwager von Konrad [Becker zom Horn] aus Bonn.*

1536. S.S. A II/12, Bl. 61<sup>r</sup>

Roes und Beissell, anno XVC XXXVI, up avent annunten Marie.

**Mettell Beckers zo Bon Johan Becker** und ire elige kynder, van yrem vurman geschaffen, hant verkoufft und upgedragen, mit wyst und consent Conraytz Beckers, yres eligen mans und stefffaders, alsulchen andeyll gerechticheit und huys zom Horn, wey **Mettell dat van yrem vader** an und zoerstorven ys, neit davan uysgescheiden, **Arnolt, loer, und Mettell, syner eligen huysfrau**, nuy vortan geyn anspraech noch vorderonge daran zo haben, noch nemantz, der sulchs gesynnen wurt, zo gestaden.

1536. S.S. A II/12, 61<sup>r</sup>

Coram ejusdem anno et die ut supra.

**Arnt und Mettell, eluyde**, hant verkoufft und upgedragen, Dederich zom Horn und Eiffgen\*), eluyden, alsulchen zwey deyll und gerechticheit des huys zom Horn, as **Mettels vader** vurscreven und dat myt consent yres vaders, van synem seligen vader anerstorven ys ym huys zom Horn und noch darzoe alsulchen andeyll des vurscreven huys as sy **Mettelen van Bon** affgegolden hant, neit davan uysgescheiden, nuy vortan geyn anspraech noch vorderonge daran zoe haben, noch nemantz, der sulchs gesynnen wult, zo gestaden, und hant darup vur desen vurscrevene scheffen, mit hannt, halme und monde, vertzegen as dat zo Sigbergh recht und gewonlich ys, zo henden der vurscreven Dederichs und Eiffgen, eluyden und yren erven.

**Arnt und Mettell, eluyde**, hant verkoufft und upgedragen Dederich zom Horn, Eiffgen, syner eligen huysfrau, iren erven, alsulchen zwey deyll, Reynart eyn andeyll, anerstorven ys, und dat ander affgegolden syner suster zo Windeck hat, inhalt des gerichtz ader scheffenboechs und noch zom drytten alsulchen andeyll des selbigen huys as sy, **Mettelen**, van und irem son und dochter vurscreven affgegolden havet, inhalt ouch dys gerichtzscheffenboechs, neit davan uysgescheiden, nuy vorthan deselbigen geyn anspraech daran zo haben, noch nemantz van semtlichen parthien dey sulchs gesynnen wult zo gestaden.

Geldende jaers, mynem erwerdigen ~~Heren abt~~ Gotzhuys Siebergh, we vurscreven steit.

\*) *Eiffgen/Eva Knütgen.*

1536. S.S. A II/12, Bl.62<sup>v</sup>

Coram ejusdem anno et die ut supra.

Herentgeyn hant **Arnt und Mettell, eluyde** vurscreven, vur sich und yre erven, gegeben und upgedragen, mit hant, halm und monde, so sy des zo doen mogich und mechtich waren, Reynartz vurscreven nakynderen, van eme und Trynen, syner huysfrau, elich geschaffen, dey sy nuy hant off hernamaels verkrygen wurden, **Mettelen** vurscreven **steffbroeder und suster**, dey helffte yres vaders huys, hoff und alle anderen gebuwes darzo gehuyrich, wey dat Reynart ytz inhendich hat, gans neit davan uysgescheyden, sulche vurscreven halffdeyll erffzals nae doetlichem affgancks Reynartz vurscreven anstunt, gebruychen na yren schoensten und beste enenkumpt und aen all argelist et cetera.

[1. Mettel, Arnt ihr Ehemann, 2. Catharina/Trynen, Mettels Schwester, 3. Reynart, Catharina/Trynens Ehemann, 4. Reynart, Mettels Stiefbruder?, 5. Catharina, Arnts Schwägerin].

1536. A II/12, Bl. 62<sup>r</sup>

Wymar Loe und Roes, anno XVC XXXVI, vp dach Sacramenten [Fronleichnam].

Reynhart loer\*) ys komen vnd hat vertzegen vp dey Rente vnd gerechticheiden [des] erves er bys anher nae doetlichem affganck syns vaders an und zoerstorven ys ym huys zom Horn, dat selbige Zit **Arnt Hensseler, loer, und Mettelen, syner eligen huysfraw, synem eyttomb vnd dochter**, strack gegeben vnd zogelassen vnd vur vns bewilliget und offentlich gesprochen, den kouff **syn eyttomb und dochter** vurscreven Dederich zom Horn und Eyffgen, eluyden, gedaen, vast, stede, vnverbrochlich zo halden und derhalben zoegelayssen, Dederich und Eyffgen, eluyden, yren erven, vurscreven erffschaff und werschaff zo doen.

\*) *Reynhard Loer, ∞ Catharina/Tringen, waren Mettelens/Juttas Eltern.*

1535. A II/12, Bl. 53<sup>r</sup>

Bernt Roedt, burgemeyster, Dederich Loer, rentmeyster, anno XVC XXXV, uff maendach nae Anthonius. [*Antonius de Padua = 13. Juni*].

**Arnt, loer van Merden, und Jutta, syn elige huysfrawe**, hant yrer eyn dem anderen upgedragen und gegeben, alle yre guyder, gereit und ungereyt, wo und wat landes und enden, dat day guyde gelegen synt, we sy dey ezunt hant, off hernamaels verkregen mogent, neit davan uysgescheiden, die leste leventige hant zo keren und zo wenden, waer und wat hant dat sy wyllennt lustet off enenkumpst, sonder yndracht des afflyvongen erven, yn eynicher wys und sonder all wederredt.

In bywesen as erbar gezuych, nemlich Johann Brocher und Melchior Loer.

1536. S.S. A II/12, Bl. 65<sup>r</sup>

Meytternich und Dadenberg, anno XXXVI up avent Sacramenti.

Volmar van der Leye ys ankomen as recht na doetlichem affganck syner alderen und dat vermitz schichtong, deylungen [die] er gedaen, myt synen broderen des huys gnant Boesseraet, gelegen bynnen Sigbergh yn der Mullenholtzgassen tgeyn over dem jongen Volmaren.

Volmar vurscreven hat do zor zyt vortan verbuyt und verlayssen myt hant, halm und monde, vur obgelmelten scheffen as zo Sigberch recht, **Arnt loer Henseler, loer zo Sigberg, und Mettelen, syner eligen huysfrawe**, yren erve, dat vurscreven huys und garden, mit allem synen in und zobehuyre, neit davan uysgescheiden, sich davan unterfft und obgelmelten eluyden damit geerfft, geldende jaers ~~der Kyrspelskyren~~ dem pastoer zo Sigberg, en 1 marc.

1537. 30. Nov. [Kaufvertrag]. (StA Sbg., Nr. 89, 1537 30.11. Transkript W. Günter Henseler).

Wir, Rolant van Breidenbach vnd Ailbricht van Kaldenbach, Beide samment Scheffen des gerichtz zo sigberch doen kont vnd Bekennen offentlich tzugende vermytz Diesen breiff, dat vur vns, In Eigener perschoene komen vnd Erschynen synt, De Erbaere **Arnnoult Henselyn**, loer, vnd **Mettell** syn elige Huysfrawe, burgere zo sigberch, vnd Hant offentlich gesacht vnd bekant, vur sich vnd ere erven wie dat sy, **elude**, vmb yre noede wille vmb yre bestenn oerbars vnd nutz sy darrynne wall vurbedacht vnd ouerlacht Hetten, Anderen yren myrcklichen schaiden darmyt zo verhoeden Rechtz bescheiden erffs kouffs erfflich verkoufft Hetten vnd verkoufften vur vns, scheffen, vurß, den Ersamen vnd vromen **Heyntz Knuytgen vnd Johan Knuytgen, sampt gebroeder**, naegelaessen **Eh-gesoene theill Knuytgens** In der oilgassen, Dem got gnande, beide sampt Burgere zo sigberch, vur sich, yre erven off byholder dys breiffs myt yren Rechten wist vnd goeden willen veir gulden Rader geltz, tzwenzich Rader weißpennynck goet an payement Erfflicher Jaerlicher gulde vnd Renthe vur eynen ederen vurß gulden gerechent, die dan der egenante **Arnnoult [Henseler] vnd mettell**, elude, off yre erven der vurß **gebroedere** yre erven affbehelden vurß Alle vnd Jeklichs Jaers vff sent andreis Dach des Hilgen apostels yrst kompt vnd dan vort alle vnd Icklichs Daers, vff egenanten sent andreiß Dach off bynnen Den neisten veirtzenndagen Darna volgende vnbefangen bynnen stat sigberch. Bannzeichen betzalenn vnd leuvern sullen In yre vry sicher behalt vnd gewalt, kommerloiß, onbeswert van allermallich sonder eynich langer vertzoch Wilch vurß erffkouff Dan gescheit ist vmb eyn somme an gelde, nemlich achtzich Rader gulden tzwenzich Rader Weißpennynck goit an payement vur einen ederen vurß gulden gerechent wilche vurß somme somme[!] geltz Dan Des vurgenanten **Heintz Knuytges vnd Johan Knuytges vader** vurß vurmaills besetzt vnd verordent an zo legen Die Jaerliche pension wie vurß yn behoeff Der gotz armen Der vurß **Arnnoult [Henseler] vnd Mettell, elude**, ouch vur vns scheffen, vurß, bekantten Ehe Dan Dieser breiff gegeben vnd ouerlanckt worden. Inne auch gelievert Entfangen hetten vnd ynne also an eyner alinger onverdeiltten sommen wall betzalt weren vnd sich Des also van vurß **Heyntz Knuytgyn vnd Johan Knuytgyn** sampt **gebroeder** bedanckten vermytz Diesen breiff vnd Herumb so hait der vurß **Arnnoult [Henseler] vnd Mettell**, elude, vur sich yre erven Den vurgenanten gebroederen yre eruen offbehelder vurß vff Diese vurß veir Rader gulden erffrenthen Jaerlichs verschreuen vnd verwist Hant ynne des zo eyne waren vnd sicheren vnderpande gesatz setzen vnd Erkesen umb sy des de sycher vnd gewys syn vnd bliuen sullen yrer elude alynge Woen Huyß, Hoff vnd garden bynnen stat Sigberch gelegen, yn der mullengassen, genant zo bosenraidt, vnd dat myt alle syme zo- vnd ynbehoere, Daraff ouer all neit vißgescheiden ouch onbeswert Heruntbouen van allermallich viß sulchem vurß Huyß erve vnd goit Der vurß **Arnnoult [Henseler] vnd Mettell, elude**, yre erven Den vurß **Heyntz Knuytgyn vnd Johan Knuytgyn** yren erven off behelder vurß de vurgent. veir Rader gulden erffrenthen Jaers wie vurß leuren vnd betzalen sullen, Daeran sy noch Ire Erven eynichß Jaers neit beschudden noch entschuldigen en sall Eynicherley sach idt Wer myt Hailsnacht [Hagelschlag] oider mißwas der fruchten Kreich Roussbrant, Heren noit gebott noch verbott, des meysten noch des mynsten, wie dat selve dan zo komen mochte, vom got off van den Luden erdicht ist, off vmb mere mer van mynschen Herten vorder erdacht mocht werden, vnd ouch sonder all vry schetzong der Herrn geistlich off werntlich wie dat selve dan nu off Hernamails vff dat vurgenanten Huyß erve vnd goit gewant vnd gekent Wurde der vurß **arnnoult [Henseler] vnd mettell, elude**, vurß sich yre erven, vur vns scheffen vurß, sich Des also verwillicht vnd verloffit, altzit zo vryen vnd affstellen sullen buyssent schaiden vnd Hynderniss der **tzwegen gebroeder** vurß, yre erven off behelder vurß Dan **Arnnoult [Henseler] vnd Mettell, elude**, yre erven altzit geliche strack verhafft vnd verbonden syn vnd blyeven sullen Die vursch veir Rader gulden erffrenthe zo tziden vnd termyne yn maessen vurß zo leuvern vnd zo betzalen, sonder all widder Redde vnd allerkunne[?] argelist, vnd Hervmb, so Hant **Die vursteende**, vur sich vnd yre erven vff Diese vurß veir Rader gulden erffrenthen vur uns scheffen vurß., verschossen, vißgegangen vnd vertzigen, myt Hant, Halme vnd monde, sich vnd yre erven dan affentguet vnd enterfft vnd den Egenanten **Heyntzen vnd Johan Knuytgyn** sampt **gebroeder**, yre erven off behelder vurß., Daeran vnd Darmyt als Des gerichtz bynnen stat Sygberch Recht ist, vestlich

geerfft vnd wurde darumb sache Dat de vurß **elude** off yre erven Eynichs Jaers versumlich vnd bruchhafftig wurden In der betzalongen vnd Leuverongen der vurß erfrenten, also dat de gotzarmen Luyde mit mochten vißgericht werden yrer noittorfft off Dat De vurß **elude** off yre erven sulch vurß Huyßerve vnd goit vorder beswerden verkoufften vergencklich aenbouwig [unbewohnar] leissen werden Deß allet neit syn En sall, In wilchem vurß puncte eynt off der gelichen cleyn off groß Die vurß **elude** off yre erven also versumlich vnd bruchhafftich wurden, alsdan vnd so balde sall den egnanten, **Heyntzen vnd Johan Knuytgen, gebroderen**, yre erven off behelden vurß sulch vurß Huyss Erve vnd goit myt aller nutzicheit vnd besserongen strack erfalen vnd Erfallen syn vnd blyuen, Darmyt alsdan zo Doen vuzokeren yren besten oirbar vnd nutz zo yren gadongen vnd Enenkompst vnd mogent zo noch mererer Vesticheit Komen **Heyntz Knuytgen vnd Johan Knuytgen** vurß, yre eruen off behelder vurß, bynnen Sigberch an Dat gerichte vnd gheuen Dynger vnd scheffen aldar yre gerichtliche Scheffen Recht vnd gewelde gelt vnd laessen ynne anstont myt de, Irsten gerichte gewalt aff Doen vnd daerIn Richtlich Setzen, schetzen vnd anweldigen laessen, des zo gebrochen we In sulchs dat beste beleiff vnd Enenkompst bis zo Volkommene betzalongen der vurß Erschynnen Renthen Heufftsommen, myt aller Kosten vnd schaiden dar vmb Erbeden vnd Darvff Ergangen wer Zo noch vorderem verschryvong so Hant De vursch **elude** vur sich yre erven, vur vns scheffen vurß, sich desseluen verwillicht gelofft vnd zo gesacht wer sach, Dat sy,

**elude** off yre eruen, noch eynichs Jaers vff tach wie vurß der pensioen versumlich vnd bruchhafftich wurdenn vnd neit en betzalen, so sullent vnd moegent altzit de vurß gebroeder, yre eruen off behelder vurß komen myt den Ersamen Burgemeistern Zor Zit Zo sigberch, myt eyne gerichtschryuer vnd den gerichtsbodden vnd den vurß **eluden** off yre eruen an yren besten vnd gereitsten gueder also vill anstont affpenden vnd by sich vmb slaen bis zo Voller bezalongen der vurß pensioenen, Dar myt Dat de gotzarmen yrer noittorfft neit d lange veruckt noch zo Entberen en Hauen. vorder Bekennen wyr scheffen vurß, Dat De Ersamme **Heyntz Knuytgen vnd Johan Knuytgen** sampt gebroeder, vur sich, yre eruen off behelder vurß, vur vns Die genaide[?] zo gesacht vnd gedaen Hant, wilchs Jaers **arnnoul loer vnd mettell, elude**, off yre ervuen komen zo den vurgenannten **gebroeder**, yren eruen off behelder vurß, vff sent andreis Dach des Hilgen apostels, off bynnen veirtzein Dagen Darna Volgende, vnbevangen myt achtzich Rader gulden tzwenzich Rader weißpennynck vur eynen ederen vurß gulden gerechent vnd myt den Erschynnen termyne ein off me vnbezalt were vnd Hantrichten Den egnanten **Heyntz Knuytgen vnd Johan Knuytgen**, gebroederen, vurß yren eruen off behelder vurß In yre Vry sicher behalt vnd gewalt Kommerloiss, onbeswert van aller mallich, Sulch gelt vnd termyne sy alsdan sonder all wedderredde zo Entfangen vnd den vurgun. eluden yre eruen Darvur diese erfrenthe widder vmbme verkouffen vnd ewentlich affloesen sullen vnd willen, Daermyt Dat vurß Huyß Erue vnd goit widder vmbme gefryet vnd dieser breiff doit machtloiß vnd van onwerde syn vnd bliuen sall. ...

[Hier bis Zeile 31 transkribiert. Es geht so weiter bis Zeile 35. Dann heißt es:]

„eyn Icklich von vns bekannt gezieme gedaen Hant vmb bede Willen **arnnoul [Henseler], loer vnd mettell, eluden**, vurß, gegeben In den Jaren vnsers Hern als man schreiff nae Christus geboert Duysent vonff Hondert Seven vnd Drissich vff sent andreiß Dach des Hilgen apostels“ [30. Nov. 1557].

1548 3. August. (*Sukopp: Urkunden und Akten, Urk. 73*).

Margarethen van Lutzenraidt, Frau zu Merten, vereinbart mit **Johann Becker van Blanckenberch**, daß nach dem im Kloster von Merten erfolgten Tode seines Bruders **Wilhelm** das Kloster von dessen Verwandten keine Rente mehr fordert, die **Wilhelm Beckers** verstorbener **Onkel Arnt** zu dessen Versorgung dem Kloster vermacht hatte. Dafür überläßt **Johann Becker** dem Kloster alle Hinterlassenschaft seines **Bruders Wilhelm**, gemäß dem Verzeichnis der ehrwürdigen Frau mit Ausnahme einer „quartekanne“\*) und eines „kufferen duppen“.

[Beurkundungszeugen]: Vincenz Hardynck, Pater zu Merten, Johann Schotten, Frühmesser zu Blankenberg, **Peter van Bulchenauwell**, Theyß Loer zu Blankenberg, Schorns Henrich, Wylhelm Lantbodt und andere.

\*) *Kanne für ein Quart Flüssigkeit, Viertelliter-Kanne (WBH)*.

**2.3.12 Weitere Editionen zu Arnt Henseler** (aus den Schöffenprotokollen der Stadt Siegburg (S.S.), Edition W. Günter Henseler)

1510. 2/286v *Randbeschädigung am Original rechts*.

Otto zom Sternen\*), impetit **Arnolt, den boden van [Dollen]dorff**, vur VIII Kolnische Gulden und 1 Albus und spricht me..... lichen, darvur zo antwordt, **Arnolt**, hee h[ave den] herenschatz zo heven und have Otten den schatz z..... dar gelaicht und en van syner menne[?] wegen selffs laessen leesen und rechenen und kent eme darumb neit.

Otto spricht reichlichen und heysschet kennen off lenen **Arnt**, mutuut juramentum.

Der scheffen hait gewyst, sy sullent sich zo **Dollendorf** vur Johan Becker und Otten swageren gutlich verdragen. Anders sull mallich zom neis[ten] syns reichten warden.

\*) *zum Großen Stern am Hönermart/Hühnermarkt in Siegburg*.

1514. A II/3, Bl. 17v

Anno Dm [Domini] dusentvunffhondertundveirtzeyn up neist dinxtach na sent Uytzdage I[?...]buß [Veitstag = 15. Juni]: Wilm Henselyn, loco advuocate, Reynero van der Lippe gnt. Hoen, overscholten, Alberto de Alner, underscholten, Goetfredo de Bell, Lodwich de Roide, Wilhelmo Beyssel, Reynero de Wyss und Wymaro de Loe, scabinus.

**Arnolt van Dollendorff** hait laessen leesen, wie dat he vur veir jaren myt Otten zom Sternen alhie zo gerichte gestanden have und hie sich gepluckt have, und Otto sulde Mettell\*) der tzyt syn komen zo Dollendorff und sich verdragen, und des sy neit gescheen und hofft darumb, hie soele myt sy me plouck syner huysfrawe entledicht syn. Der scheffen hait gewyst, so man seder der tzyt van eyden gereicht have, und **Arnt** sy neit vur gericht komen, so sole he deme Hern de wette\*\*) gelden.

\*) *Mettell Becker, Ehefrau von Arnt Henseler.* \*\*) *Erfüllung einer Rechtsverbindlichkeit, Bezahlung einer Schuld, Vergütung eines Schadens. ... (WBH).*

1520. A II/9, Bl. 191v [Nachschrift]

Vacat, haint **Arnt Loer und Mettell, eluyde**, van seligen Kerstgen nagelayssen kinder entfangen gelde und jaers up vurscrevener zyt dey IIII Gulden vurscreven.

1536. A II/12, Bl. 62r

**Arnt Hensseler, loer zo Sigberg** und Mettelen, syner eligen huysfrawe, eytomb/Schwiegersonn von Reynart Loer und dochter.

1537. A II/4 1537 Bl. 27<sup>r</sup>

Dadenberch, Metternich, anno et cetera XVC XXXVII, uff donnerstach post occuli.

Item, Thill zom Hirtz hait **Arnt Loer** in de leist gemant, nemlich vur XXVII Kolnische Gulden, er burge geworden vur Kathrina, Meus frawe zo Eittorff.

**Arnt** gesteit der bur[g]schafft dem gerichtsboden.

1541. A II/13, Bl. 6<sup>r</sup>

Johann Staill und Johann Worm, burgemeister, anno XVC und XLI, uff maendach post cantate, vort in bywesen Dederich Loer, kurmeister.

Item, so der jongh Schemell sich beclaigt und beleidt\*\*\*) hait mit **Arnt Hensseler, loer**, und der jongh Ailff Wolff, das Thonis Limbrich in gescholden sult haben ein unflait, ein schelm und ein boeßwicht. Sprechen dieselbigen Ailff und **Arnt**, das sy in des Schemelshoff gesessen haben und sulchs gehort, as vorgeant, dat Thonis [Limbrich] gedachten Schemell gescholden und mit den worden also gesmelicht, wie vorgeant.

\*\*\*\*) *beleidt: beschuldigt, bezichtigt (WBH).*

1541. A II/13, Bl. 6<sup>r</sup>

Johann Staill und Johann Worm, burgemeister, anno XVC und XLI, uff dingstach post cantate.

Item, forder hait der Schemell beleit mit sinen naperen, nemlich mit dem jongen Volmar, Ailff Wolff\*), **Arnt Hensseler, loer**, Johann Hitz und Otto Glaßmecher. Die haben gesprochen und gekont eindrechtenclichen, dat Thonis Limbrich uff neist vergangen saterstach, dem jongen Schemell Johann vur sin huiß gelouffen mit werhafftiger hant, sonderlich mit eim kneffelstaff aider speis\*\*) und haiff zom irsten, den kluppell, dair die finster an Johan Schemels hauß uff gwest, enzwey geslagen mit gewalt. Alßdoe sy des Schemels dur zogedaen worden, und gedachter Thonis [Limbrich] haff nit affgelaissen und mit demselbigen staeff durch die finster zom huiß ingestecken, na weme, sy in nit bewoust. Dan sy haven sulche gewalt gesehen und gehort. Und so man in sulchs nit glauben wult irer kotschafft, willen sy forder darby doen as billich und wie he zo Siberch recht ist.

Forder spreken die vurgeantanten, der jongh Schemell haff sy gebeden naperschafft halven, das sy willen die burgemeister ansoechen, gewalt aff zo stellen, dem also geschein. Und die burgemeister sint erschienen und haben in gutlich in sinem huiß willen underrichten. Ist er daruiß gelouffen und nochmails vur des Schemels huiß [gerannt,] den kluppell, daer die finster oven uffgestipt, genomen und in des Schemels huiß geworffen, zo der finsteren in mit gewalt und darzo mit eim brackerfelder\*) darin gestecken.

1541. A II/13, Bl. 13r

**Arnt Henssellen, loer, und Mettell, sin elige huisfrawe**, haben verkaufft und upgedragen, deis sy mogich und mechtich geweist, Henrich Bisschoff und Greitgen, siner eliger huisfrawen, iren erven, alsulchen halffdeill der erbschafft und gerechticheit so sy haven an dem hauß, hoff und geheuchte, gelegen tuisschen Kirstgen Schulten erff und des Bisschoffs erff, mit lost und unlost, gar nit davan uißgescheiden. Und haben hiemit sich, ir erven, davon erfflichen unterffit und gedachte eluide Henrich und Greitgen, ir erven, daran in und mitgeerfft vestlich. Deis uißgegangen mit hant, halm und monde, as hie zo Siberch recht ist.

1547. A II/4, Bl. 27<sup>r</sup>

[*Henrich Roelman van*] Dadenberch, [*Junker Johann v.*] Metternich, anno et cetera XVC XXXVII, uff donnestach post occuli. [*Oculi = 4. Sonntag vor Ostern*].

Item, Thill zom Hirtz hait **Arnt Loer** in de leist gemant, nemlich vur XXVII Kolnische Gulden, er burge worden vur Kathrina, Meus frauwe zo Eittorff. \*)

**Arnt** gesteit der bur[g]schafft dem gerichtsboden.

\*) *Aus den Siegburger Schöffenprotokollen (S.S.) erfahren wir nichts Näheres über ihn. Ist er der Meus im Kelterhaus van Eytorff? Bei ihm handelte es sich um einen Sieg-Flößer. Als solcher wird er in den Protokollen häufig genannt (1494-1499, 1x 1518).*

Dadenberg schulden, Joebst Luninck zu Nederpleis und Johann Loe zu Menden, scheffen, anno et cetera XVC und LXIII, am Vten dach augusti.

Item, Guddert Hensseller, burger zo Bonne, mit etlichen sinem zustandt, und miterven (als er gesagt), sindt uff huite dato erschienen und ein bekroenunge gethain, wie sie etliche gueder hier zo Sigbergh, van wegen etwan **irs broders und verwantten Arnt, loers, seligen**, inzoforderen haben, die sie auch mit recht ansprechich gemacht, vermoege und inhalt des gerichtzbouchs, ane noit in die lengde ferners zo erhollen et cetera.

Aber doch am lesten gericht ist erlesen worden der proceß, wie hiebevur richtiglich gehandelt.

Daruff gemeltem Guddert und sinem zustandt vurabscheidt gegeben, der schulden sie in meinong, etliche scheffen by sich zo forderen zo gelegenner zitt und den parthien ein gütlich bikompst ernennen, wes in der sachen vur und nagehandelt, anzohoeren und na befindunge understaen, die gebrechen gütlich hin zo legen, doch beheltnis ederman sins rechtens.

Daruff der scheffen vurgemelt, diesse bekroenunge angenomen und darneben bevolhen, dasselbige in das gerichtzbouch zo setzen.

Datum ut supra.

### 2.3.13. Weitere Transkripte und Editionen zu Arnt Henselers Ehefrauen.

Der Versuch, Reinhard von Windeck oder dessen Vater in den Mitglieder-Verzeichnissen der Siegburger St. Sebastiansbruderschaft zu ermitteln, schlug erwartungsgemäß fehl, denn um 1500 ist er noch kein Siegburger Einwohner oder Bürger gewesen. Zwar werden dort in den etwa 6-7 Jahrzehnten des Erfassungszeitraums fünf Personen mit dem Vornamen Reinhard/Reynart genannt, nämlich Reynart van Geyen mit seiner Ehefrau Bilgin, Meister Reynart Bartscherer/Bartscher und seine Ehefrau Greta, Her Reynart Homoit, Her Reynart Speis, proist zo Hirtzenauwe, Her Reynart, pastoir zo Droistorp und Geyrtgen Reynnarts. Keiner dieser Personen dürfte mit dem **Loher** oder dessen Ehefrau identisch sein. Desgleichen fanden sich in den Verzeichnissen nur ein Heyntz Horn mit seiner Ehefrau Greta und ein Elsgen zom Horn, alle ohne jeden weiteren Hinweis auf einen Zusammenhang mit den von uns gesuchten Personen (*Dieser Heyntz ist möglicherweise identisch mit dem 1511 genannten Johann zom Horne (siehe Treptow: Quellen, S. 357).*

1508. (HS 88, Zeichensetzung und Klammertexte nicht im Original. Transkr. Henseler).

Item, ich Han gegulden Dat veirdedeil van dem Lande zo vlyuge Rode [Fleugeroth] Velnerss michel aff vp sent petrisdach vnd eder Deil gylt den junfferen zo Syberch yn de Cloissen III[?] gl., vp sent mertyns Dach, vnd Hey Hat mir geloiff Werschaff zo doen vnd ist mir vp gedragen vur **Reynart Hoyn** vnd vur Aylbert van Alner, beyde samen schultyss vnd scheffen, vp godesdach neist na sent Roychus Dach, Anno den XIII.

1513. (HS 88, Landesbibliothek Darmstadt, Zeichensetzung und Klammertexte nicht im Original. Transkr. Henseler).

... IIC Kl. gl. vnd XLV. Kl gl IIII B. 1513. Item, Johan ... vnd syn Hoysfraw tryngen Hant mir, Lodewich Symüs vnd Beilgen, myn Hoysfraw, vp gedragen, yr den feirdedeil van dem Lande zo fluygeroede, gelegen lanx De malsbagh vp eyn syt, vnd schuyt [schießt] weder deß kusters lant vur Hoyst. Dit ist gescheit na dem eschdage\*) vur **Reynart Hoyn, schultyss**, vnd wymer vam Loe, ym jair XVC XIII anno vnd dit vursch. deil gylt Den Jonfferen yn Der kloyssen [in der Klausen] IIIII gl. vp sent mertyns Dach.

\*) *Eschdage: Aschermittwoch (WBH).*

1533. II/12, Bl. 11r (*Edition: W. Günter Henseler*)

Roes und Wys.

Rorich Becker und Greitgen, eluyde, hant yrer eynt dem anderen upgedragen und gegeben, all yre goder, gereit und ungereit, we sy die ezunt hant off hernamaels verkrygen mogent, de leste leventige hant zo wenden und zo keren yn wat hant sy lust und enenkumt, sonder indracht und wederredt des afflivongen parthien, yn eynich wyß.

Dey selbigen synt an und over gewest, dat **Reynart Loer und Tringen, eluyde, und Mettell, sin dochter** \*), verkoufft hat Dederich zom Horn und Eiffgen, eluyden, eynen Gulden den dey selvige Reynart und Mettell vurscreven yn dem huys zom Horn gehat hant und dat up eyn wederaffloese.

\*) *Mettel ist Reynarts voreheliches Kind, Katharina/Tringen ist mithin nicht Mettels Mutter.*

1527. A II/11, Bl. 162ad<sup>v</sup> [*Text von anderer Hand, jedoch gleich wie S. 145<sup>v</sup>/146<sup>v</sup>. Nur auf Seite 145<sup>v</sup> wird Koynrait Wymar genannt und auf 162a Koynrait Werner. Seite später mit 162a beschriftet*]

Overmitz deselvigen, vurgenant zyt.

Tuschent **Hynrich und Otto Overstoultz, gebroderen**, ist verdragen solchen inganck als umb ire gebrechen sy zuvreden warden synt und angenomen haben. Hant hude, datum, verwilligt beidesament. Ist ouch vuraffsheit gegeben, sy dairtuschent sent Michellsdage irstkompt endigen sollen. Dan geschege des neit, sall der inganck, wie vur geschiet, alsdan van neten syn, und eder aldan uff synen vryen vois stayn sall.

1527. A II/11, Bl. 162adc<sup>v</sup>

Zwivell, uff donerstach na Agnete, et cetera XXVII.

Reynart Loir\*) und Koynrait, syn swager van Bonne, hant rechtlich gesonnen an **Goetgen van Dollendorff** schichtongh und deillonge der erffguider und erffschafften, Wilhem zom Horn und Elßgen syner huysfrauwen vurscreven, Reynartzs vater und steiffmoder geweist, gehat und nagelaissen haben, neit davan uißgescheiden, des de neisten, von wegen irs vaders und swegerher.

**Gutgen** antwort, hey have des Schemell erve van syner suster halver anerstorven sy und vorder anersterven moge, syme swager Dederich solchs eynsdeyls umb ander lieffnys, hey eme gedayn und wede doyn werde, gegeben und dat andel verkoufft, da by hey dat laisse, was Reynhart

Bl. 162ad<sup>er</sup> Rückseite

und syme swager zusteit, in dem valle wylle hey sy bylaissen und umb neit an hynderen.

\*) *Reynart Loer van Windeck und Kathryn/Tringen, seine Ehefrau. Mettel ist ihre Tochter (S.S., 1528, 1532, 1536, A II 9, Bl. 216r; A II/12, Bl. 61r-62r).*

1528. A II/11, Bl. 172r

Gauwyn, scholtis, und Wilhem Beissell, vurscrevener zyt.

Groiß Peter van Gomersbach und Elsgen, syne elige huisfraw, hant verkeufft und uffgedragen Kirstgen Schoiltis, loer, und Gutgen, syner eliger huisfraw, ire hoeffgen myt synem uisganck, gelegen an **Reynart Loers schuyren** und an Tilgen Pellers erve ire deill, als nemlich dat drytte deill an vurscrevener erffschafft, und darzu noch verkeufft, dat cleyn Werckhuysgen an der Sygen und noch X Albus renthen, alle und icklichs jars in Peters vurscreven waynhuisse und hoff, da itzont Qweryn\*) Loer innen want.

\*) *Qweryn/Querin = Quirin(us) (WBH). Querin in den S.S. von 1524-1554 genannt.*

### 2.3.14. Das Siegburger Haus zum Horn.

Zur Geschichte des Hauses Horn kann ich nur wenig beitragen. Sie brächte möglicherweise aber interessante Aufschlüsse über Mettels verwandtschaftliche und soziale Zusammenhänge.

Hier nun meine Funde, soweit sie Dederich zom Horn betreffen:

1517 Dederich zom Horn	(StA Sbg., Schöffprotokolle, A II/3, S. 109b),
1531 Dederich zom Horn und Erna, Eheleute,	(StA Sbg., Schöffprotokolle, A II/12, S. 8a),
1535 Dederich zom Horn, Bürgermeister,	(Markowitz),
1545 Dederich zom Horn, Bürgermeister,	(StA Sbg., Schöffprotokolle, A II/13, S. 99b).

### 2.3.15. Anhang: urkundliche Nachweise des Siegburger Hauses Boesseroide/(Boessenraidt/Boissenrode/Boissenroide/Boesroidt/ Boesseraet in den S.S.,

**Boesseroide(e), Boessenraidt, Boesseraet Boesroidt, Boissenrode, Boissenroide**, [*Hausname*], s. auch unter Boissenrode.

Haus Boessenraidt, (1554) 4/129v, (1557) 4/144r,

Haus/huys genannt Boesseraet, in der Mullengassen gelegen, (1537) 4/23r, (1554) 4/129v, (1485) 7/11v,

Haus gt. Boisseroide myt dem garten in der Molengassen, (1522) 11/20r,

Nuwehuiß genant Boesseroide, in der Mullengasse, (1526) 11/112v, 11/112r,

Arnt Hensseler, Lo[h]er, ∞ Mettel, erwerben Haus Boesseraet von Volmar von der Leyen Eltern, (1536) 12/65r,

Guddert [Henseler] von Merten und das Haus Boessenraidt, (1554) 4/129v,

Guddert Henselen erhebt Ansprüche am Hs. Boessenroidt, Arnt, sein Bruder und Walraiff von Merten, sein Vater, (1557) 4/144r,

Lepart hat das Haus Boessenraidt in der Mollengassen Peter Schulten verkauft, (1552) 14/163r,

Otto Glaßmecher, Otto aus dem Haus genant Boesroidt, (1537) 4/23r,

Otto Glaßmecher und das Haus Boessenraidt, gelegen neben dem Haus Rasselbanck, (1556) 15/67v,

Pet. Smyt v. Bircke ∞ Mettel, u. Heyn v. Birlekoven ∞ Neten, swager, suster u. s. swegerin verk. Ant. am Hs. Boe. (1526) 11/112v, 11/112r,

Pet. Smyt v. Bircke, ∞ Mettel, war der 8. Teil des Hauses B. von Heynen von Birlekoven und Neten anerstorben, (1526) 11/112v, 11/112r,

Pet. Smyt von Bircke ∞ Mettel, verkaufen den 8. Teil des Hauses zu Bö. Otto Glasmecher, ∞ Berten, (1526) 11/112v, 11/112r,

Volmar von der Leye, Verkäufer des Hauses Boesseraet an Arnt Hensseler, ∞ Mettel, (1536) 12/65r,

Walraiff [Henselers] Witwe von Merten und das Haus Boessenraidt, das Lepart Peter Schulten verk. hatte, (1552) 14/163r,

Wilh. v. der Leyen kauft von Johann van Birlekoven, ∞ Styne, Anteil am Haus Boisseroide, (1522) 11/20r.

Wilh. v. der Leyen kauft von Kerstgen im Daymbroich, ∞ Greta, Anteil am Haus Boisseroide, (1522) 11/20r.

Wilh. v. der Leyen kauft von Teil van Schuyren, ∞ Metze Anteil am Haus Boisseroide, (1522) 11/20r.

**Boissenrode, Boissenroide in den S.S.**, [*Familienname? Herkunftsname*]

Frederich van Boissenrode, (1487) 7/23v,

Fredrich van Boissenroide und syn huysfrawe, und der Haus zom Cleynen Hirtz mit dem garten, (1485) 7/5v,

Friedrich von Boisseroide und Fyen Kertzen, seine Ehefrau, (1485) 7/11v, (1497) 7/184r,

Frederich von Boisseroidt Witwer von Fyen Kertzen, jetzt Ehemann von Greitgen, (1497) 7/185v,

Frdr. v. Boisseroide, ∞ Fyen, kaufen das Haus zum Kl. Hirtz in d. Mullengasse v. Jakob Richensteyn, ∞ Styngen, (1485) 7/11v,  
Fyen Kertzen, Frederich Boesseroides Hausfrau, ist Tochter und nächste Erbin Wilhelm von Benroids, (1497) 7/184r, 7/185v,

**Die von Benrode in den S.S.,**

**Benrode, Benroede, Benroid, Benroitz** [*Ortsname, Familienname?*],  
Benroitz Erbe (erve), zwischen dem Lepart und der Ecken, (1503) 8/16v,  
Bernart Sticker aus Much, \* Brügge/Flandern, verkaufen Anteil am Haus des Wilm Benroids (1506) 8/106v,  
Clais van Benroide und Slinmar?/Sleumar? van Lomer, (1526) 11/123v,  
Dederich van Benroid, (1492) 7/73r,  
Wilhelm de/van Benroede, (1461) 2/50v, (1462) 2/54v, (1463) 2/56r, (1483) 2/166r, (1484) 2/168v,  
2/168r, (1485) 2/171v, (1488) 7/29r,  
Wilhelms huys van Benrode, dat Herrn Lodewichs, Augustyns, geweist war. Jetziger Neubau von Ailff Becker (1488) 7/29r,  
Wilm Benroids Haus (huse), gelegen hinder Aleff Beckers Haus (huse) up dem Orde, (1506) 8/106v,  
Wilhelm van Benroid und Fyen Kertzen, seine Tochter (jetzt tot), Ehefrau von Frederich Boesseroid, (1497) 7/184r, 7/185v,  
Wilh. van Benroid verzichtet auf das Erbe Fyen Kertzens, ∞ Frdr. Boesseroid, Wilhelms To. (1497) 7/184r,  
Wilhelm van Benrode und sein Neffe (naeffen) Wilhelm, (1485) 2/171v,

Alner, schoulten, et Loe, uff vurscrevener zyt.

Kerstgen im Daymbroich und Greta, syne elige huisfrau, Teill van Schuyren und Metze, syne elige huisfrau, und Johan van Birlekoven und Styne, syne elige huisfrau, hant sementlichen verkeufft und uffgedragen ire gerechticheit und anersterffnys an dem huisse gnant Boisseroide, myt dem garten in der Molengassen, tgen Volmar Becker seligen huiss over gelegen, dem vesten Joncher Wilhem van der Leyen, instat syns vaders, we in dat zu-gefallen ist.

Waenendizabuten.



#### 2.4. Henseler, Christina (Stina), T.v. 1.1. Walraff

aus Rauschendorf?, Kirchspiel Stiedorf, Amt Blankenberg, Herzogtum Berg;

\* um 1503?

+

##### **2.4.2. Christinas genealogische Einordnung in die Stammgruppe Henseler.**

Christina Henseler war eine eheliche Tochter Walraff Henselers und Marias aus Merten an der Sieg, Kirchspiel Eitorf. Es ist anzunehmen, dass sie in Merten, Amt Blankenberg, Herzogtum Berg, ihre frühe Kindheit verlebt hat.

##### **2.4.3. Christina/Styngen Henselers Eintritt in das Kloster Merten.**

Der Text einer Urkunde bezeugt Christinas Klosteraufenthalt. Nach meinen Ausführungen im Kapitel 1.1 ist zu vermuten, dass Christinas Klostereintritt im Kindesalter erfolgte. Dies war - jedenfalls theoretisch - damals noch möglich, weil erst durch die Verordnung des Herzogs Johann III. vom 3. Juli 1525 Minderjährigen der Klostereintritt versperrt werden sollte (Das man dies auch nach 1525 nicht zu genau nahm, zeigt der Klostereintritt Margaretha Henselers (siehe insbes. Kap. 4.2.11).

Es entsprach durchaus den gewohnheitsrechtlichen Normen der damaligen Zeit, dass Walraff und Maria, Christinas Eltern, schon mit dem Tag des Klostereintritts die zukünftige wirtschaftliche Versorgung der Tochter zu gewährleisten hatten. Dies geschah in der Form von Schuldverschreibungen und Sachleistungen. Für Walraff und Maria waren 200 Kölnische Kaufmannsgulden als „Eintrittsgeld“ aufzuwenden, die sie in mehreren Raten zu begleichen hatten.

Christina Henselers genauer Eintrittstermin war der Martinstag des Jahres 1515, also der 11. November. Es ist m. E. davon auszugehen, dass dieses Datum von den Eltern gewählt war weil es den Regeln und Gewohnheiten der Zeit entsprach, denn der Martinstag\*) galt nicht nur als Zinstag, sondern war auch fester Termin für den Gesindewechsel.

\*) *Martinstag war Gesindetermin. Die bäuerliche Bevölkerung rechnete lieber nach bestimmten Heiligenfesttagen als nach Monatsdaten.*

Der Vertrag zwischen Christinas Eltern und dem Klosterkonvent hat folgenden Wortlaut (*in der Bearbeitung von Sukopp*):

„Vor den Landschöffen des Landes Blanckenberch Litze van Wynterscheit und Meyß van Eyttorp bekunden die Eheleute **Walraff Henseler und Maria zu Merten**, daß sie für ihre **Tochter Styngen**, die in das Kloster eingetreten ist, ein Kindteil von 200 kölnischen Kaufmannsgulden an das Kloster zu geben verpflichtet seien.

Hiervon haben sie 60 Gulden bezahlt. Für die Restschuld von 140 Gulden verpflichten sie sich und ihren Erben gegenüber, der [Priorin] Frau Margarete v. Lutzgeroide und dem Konvent des Klosters zu Merten im Kirchspiel Eitorf zu einer Rente von 5 Malter gutem Korn [Roggen] aus **ihrem Hofe zu Rauschendorf** [„Ruyschendorp“], bis sie die 140 Gulden in einer Summe gezahlt haben. Sollte die **Tochter Styngen** inzwischen sterben, so muß die Rente auf jeden Fall bis zur vollkommenen Bezahlung der 140 Gulden geleistet werden. Bei Unterlassung darf sich der Konvent durch einen Amtsknecht an den Gütern der genannten **Eheleute** schadlos halten. Wenn die **Eheleute** sterben, ehe die Summe bezahlt ist, soll der Konvent bei der Teilung mit den anderen Erben gleichberechtigt sein, während die Rente wegfällt.

Dieser Rentenbrief kann versetzt und verkauft werden, bis zur vollkommenen Bezahlung der 140 Gulden.

Siegler: Die Schöffen der Stadt Blankenberg.

Zusatz [Nachtrag]: Dyt yst nu aff geloist“.

(*Sukopp: Urkunden und Akten, S. 26-27, Urkunde 63, Copiar Schram 100-101*).

Den Text der Urkunde lege ich so aus, dass für Christina Henselers Klosteraufenthalt keine zeitliche Begrenzung vorgesehen war, dass für Christinas Eltern durchaus die Ausbildung ihrer Tochter als Novize und danach als Nonne vorgesehen war.

Ich will hier gedanklich noch einmal einen Schritt zurück gehen und die Frage aufwerfen, welche Gründe Christinas Eltern gehabt haben könnten, sich so zeitig von ihrem Kind (jedenfalls räumlich) zu lösen. Gewiß gäbe es dafür manche Gründe, die ich jedoch hier nicht aufzählen will und kann. Ich will den Blick aber einmal auf eine Bemerkung Philippe Arie´s lenken (*Geschichte der Kindheit, S. 209*), der herausstellte, dass die damalige Gesellschaft kein Verhältnis zur Kindheit hatte. „Das bedeutete nicht, dass die Kinder vernachlässigt, verlassen oder verachtet wurden. Das Verständnis für die Kindheit ist nicht zu wechseln mit der Zuneigung zum Kind; es entspricht vielmehr einer bewußten Wahrnehmung der kindlichen Besonderheit, die das Kind vom Erwachsenen, selbst dem jungen Erwachsenen, kategorial unterscheidet. Ein solches bewußtes Verhältnis zur Kindheit gab es nicht. Deshalb gehörte das Kind auch, sobald es ohne die ständige Fürsorge seiner Mutter, seiner Amme oder seiner Kinderfrau leben konnte, der Gesellschaft der Erwachsenen an und unterschied sich nicht länger von ihr“.

Welche Folgen der Klosteraufenthalts insbesondere für die Kinder und Jugendlichen gehabt hat, ist m.E. nirgendwo überliefert. Eine innere Vereinsamkeit ist denkbar, und wie schwer musste das Klosterleben auf das Gemüt des heranwachsenden Kindes drücken? (ein Leben ohne „die Freuden der Welt zu schmecken“, ohne Kinderspiele, ... ?).

#### **2.4.4. Gedanken zum Kloster Merten.**

Über Christina Henselers weiteres Lebensschicksal ist nichts mehr tradiert. Beachtenswert erscheint mir aber, dass es sich bei dem Mertener Augustinerinnenkloster um eine adelige Ordens-Niederlassung gehandelt hat. Es ist daher logisch, dass zumindest der engere Kreis des Konvents dem Adel entstammte. Die Urkunden lassen aber erkennen, daß unter den Novizinnen und Profießchwestern der Klostersgemeinschaft immer wieder Bürgerliche zu finden sind. So lassen sich also außer Styngen/Christina Henseler, Berta Suren, 1383, Tringen und Metzgen Krantz [*Schwestern v. Clais Krantz*] (1518) (*Sukopp: Urk. 65*), Neißgen Moegelchen/Moigelchen [von Balenbach, Kirchspiel Eitorf, Schwester v. Meister Arnt a. Merten], Profießchwester 1532 u. 1549-1555 (*Sukopp, Urk. Nr. 67*), Mettelen Moilners [*Schwester des Wilhelm im Kelterhaus im Kirchspiel Eitorf*], 1541, Agnes Roßdell [*sehr wahrscheinlich aus dem Kirchspiel Seelscheid*], Scheunenmeistersche, 1557 (*Sukopp: Urkunden und Akten*), Tiebenspeck Alandt, 1625, und eine Jungfrau Picken, 1729, nachweisen.

Dies lässt den Schluss zu, dass adelige Abstammung bei Christina Henseler - über die Mutter - sehr zweifelhaft ist, oder, dass auch für Christina Henseler die adelige Herkunft für die Aufnahme nicht Voraussetzung war.

Als Gründungszeit des Klosters Merten wird heute die Zeit zwischen 1170 und 1180 angenommen (*Nischang: Zum Gründungsdatum*). Es wurde bald danach mit einer Reliquie, einem „Schulterblatt der heiligen Agnes“ (\* um 237, + Rom, um 250) ausgestattet. Erst seit der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts ist allgemein bekannt, dass sich in der Kirche fuore le mura in Rom, in einem silbernen, von Papst Paul V. (1613) gestifteten Schrein, weitere „Reliquien der heiligen Agnes“ [oder das, was davon als ihre Überbleibsel angesehen wird] aufbewahrt werden (*Sukopp: Beiträge zur Gründungsgeschichte, S. 35*). Darunter befinden sich ihre vollständigen Schulterblätter. Schlussfolgerungen überlasse ich dem Leser. Im ganzen Auelgau, im Lande an der Sieg, lässt sich sonst nirgendwo die Verehrung der heiligen Agnes nachweisen, außer im Kloster Merten (*u.a. nach: Sukopp: Beiträge zur Gründungsgeschichte des Klosters Merten*).

Schon zur Zeit der Ersterwähnung, 1217, hatte das Kloster Merten umfangreichen Grundbesitz, so unter anderem auch einen Hof in der Hombach („Hunbech am Flusse Sigina“), der ursprünglich Otto v. Cappenstein, Sohn von Heinrich II. von Arberg; und seiner Ehefrau Kunigunde gehört hatte (*Sukopp: Beiträge zur Gründungsgeschichte, S. 17*). In späterer Zeit besaß das Kloster einen Hof im Kirchspiel Stieldorf zu dem die Henseler, wie wir noch lesen werden, besondere Beziehungen pflegten.

Neben ihren religiösen Zwecken betätigten sich die Augustinerinnen vielfach in der Armenfürsorge und Krankenpflege.

Trotz immer wieder auftretenden finanziellen Schwierigkeiten konnte sich das Kloster Merten über die Jahrhunderte retten, bis zu seiner Aufhebung im Jahre 1803. Die Klostergebäude fielen am 28. März 1945 dem massiven amerikanischen Artilleriebeschuss zum Opfer (*nach: Sukopp: Beiträge zur Gründungsgeschichte*).

Diese Anmerkungen zur Geschichte des Klosters Merten hielt ich für gerechtfertigt, weil zumindest im 15. und 17. Jahrhundert mehrfache und verschiedenartige Beziehungen zwischen ihm und dem Geschlecht Henseler bestanden haben. Ich ging bereits einmal an anderer Stelle darauf ein (s. Stt- Nr. 1.1).

#### **2.4.5. Christina/Styna Henselers Tod.**

Wann für Christina Henseler die Zeit kam, dass sie den Weg gehen musste, auf den sie nicht wiederkommt, wissen wir nicht.

S.v. 1.1. Sohn von Walraff Henseler.

### **2.5. Henseler, Wilhelm/Wilm I.**

1506 Advocat, 1509 Vogt (Untervogt) des Herzogs v. Jülich-Berg, Graf von der Mark, zu Ravensburg und Katzenellenbogen,

Vormund über Margaretha (Greitgen) Henseler,

Hof- und Grundbesitzer in Plittersdorf/Erzstift Köln und in Blankenberg/Herzogtum Berg,

1531 wohnhaft in Lohmar, Amt Blankenberg, Herzogtum Berg.

1535 Grundbesitzer in Merten (Amt Blankenberg),

1557 hatte Wilhelm „Haus und Hofstatt zu Merten“,

\* vor 1480?

+ nach 1563,

oo Anna

+ nach Dez. 1563,

### **2.5.2. Zum Vornamen Wilhelm.**

Taufe und Namengebung waren im Spätmittelalter und in der Frühen Neuzeit auf das engste miteinander verbunden. Mit ihnen wurde der Neugeborene nach katholischer Auffassung erst Mensch.

Für die Wahl des Vornamens nennt Wasserzieher 10 Gründe. Für unseren Ahn 2.1 akzeptiere ich davon allerdings nur zwei.

Wasserzieher: „Als ethische Stütze bezeichnet man das Bestreben, in den Namen eines Neugeborenen einen Heilswunsch hineinzulegen, ...“. Den Vornamen Wilhelm deutet Wasserzieher als „williger Schützer, der mit starkem Willen Beschützende“.

Wasserzieher: „Starken Einfluß übte die dynastische Hilfe, d.h. die Sitte, Kindern den Namen des Landesherrn, der Landesherrin oder eines beim Volke beliebten Angehörigen des Herrscherhauses beizulegen“. Hier denken wir unwillkürlich an Wilhelm I. Graf v. Berg, \* vor 1296, + 1308. Wilhelm II., Graf v. Berg, \* um 1348, + 24.6.1408 in Düsseldorf. Wilhelm II., Graf v. Berg-Ravensberg, \* 1382, + 22.11.1428.

Natürlich wurde auch damals schon häufig für den Täufling der Vorname des Vaters oder des Großvater gewählt, oder einer Person, die der Familie besonders nahe stand. Bei den Henseler wurde der Vorname Wilhelm Familienleitname, dassheißt, in diesem Bergischen Geschlechterzweig gab es in jeder Generation mindestens einen Namensträger Wilhelm.

### **2.5.3. Kurzübersicht über das Quellenmaterial zu Wilhelm Henseler.**

Wilhelms Familienname taucht im Urkundenbestand in unterschiedlichen Schreibvarianten auf. Endgültig durchgesetzt hat sich schließlich die Schreibweise Henseler. Doch manchmal wurde Wilhelm auch mit dem Ort seiner Herkunft oder seines derzeitigen Wohnortes von den Gerichtsschreibern dokumentiert: „Wilhelm von/zu Blitterstorp“. Der Grund war, dass am Ende des 16. Jahrhunderts und in den ersten Jahrzehnten des 17. Jahrhunderts die Familiennamen im Herzogtum Berg und im Erzstift Cöln noch in ihrer Entstehungsphase waren.

Die archivalische Überlieferung für Wilhelm Henseler stützt sich insbesondere auf sechs Quellen:

- 1.) auf Niederschriften des Reichskammergerichtes im Verfahren „Henseler gegen Hermann im Kelterhaus und Erben“,
- 2.) auf die Akten des Reichskammergerichtsverfahrens „Rode contra Ley und Consorten“ (*Edition W. G. Henseler*),
- 3.) auf das Markbuch des Kirchspiels Winterscheid (*Wilhelm Fuchs*),
- 4.) auf die Schöffensprotokolle der Stadt Siegburg 1415-1662 (*Edition W. Günter Henseler*),
- 5.) Urkunden des Augustinerinnenklosters Merten an der Sieg (*Edition Theodor Sukopp*),
- 6.) Urkunden der Abtei Heisterbach.

### **2.5.4. Wilhelm Henseler I. Herkunft, sein Geburtsort und Geburtsjahr,**

Wilhelm Henseler war, wie in einem Protokolltext herausgestellt wird, kein Siegburger Bürger (1512 A II/3, Bl. 4r-5v), aber auch kein gebürtiger Lohmarer.

Da Wilhelms Eltern in Rauschendorf, nördlich von Stieldorf, im bergischen Amt Löwenburg, und in Plittersdorf, Erzstift Cöln, ihre Höfe bewirtschafteten, dürfte zunächst die Annahme nahe liegen, in einem dieser Orte (oder Kirchspiels) auch Wilhelms Geburtsort zu vermuten. Der Zeugenaussage im Reichskammergerichts-Prozeß H 1000 lässt sich jedoch entnehmen, dass Wilhelm Henseler „minorennis ins Styft Cöllen verzogen“ ist. Er wohnte mithin vorher in einer anderen Herrschaft. Was liegt näher als die Annahme, dass Wilhelm in Merten, im bergischen Amt Blankenberg, seine frühen Jahre erlebt hat. Nicht völlig ausschließen kann man aber auch das bergische Stieldorf nicht, in das seine Eltern umsiedelten.

Zum Geburtsdatum Wilhelm Henseler fehlt jeglicher Hinweis. Eine ganz grobe Schätzung gestattet jene Stelle

im RKG-Protokoll die besagt, dass Wilhelms Mutter vor 45 Jahren verstorben sei. Das bedeutet ihr Ableben vor 1508 und des Weiteren, Wilhelms Geburt vor diesem Fixpunkt (HStA Ddf. RKG H 1000). Leider ist jedoch die Zuverlässigkeit der Angabe „vor 45 Jahren“ nicht ganz eindeutig. Für unsere ohnehin nur sehr grobe Bestimmung des Geburtsjahres ist dies aber nicht so wichtig; vielleicht entspricht der Daumenwert: „um 1480“ in etwa der Tatsächlichkeit denn um 1510 war Wilhelm ja schon Besitzer oder Eigentümer des Vogtshofes in Lohmar. Als Geburtsjahr seiner Tochter Catharina schätze ich die Zeit „um 1517“.

### **2.5.5. Wilhelm Henselers I. genealogische Einordnung in die Stammgruppe Henseler.**

Von Johann Gabriel von der Ketten wird der „N.N. Henseler, Vogt zu Lohmar und Büren“ \*) als Sohn N.N. Henselers und Gertrudt Stommels genannt (*Herbert M. Schleicher: Die Genealogisch-Heraldische Sammlung des Kanonikus Johann Gabriel von der Ketten, Bd. II, Köln*). Diese Angabe halte ich für unzutreffend.

\*) *büren, buern, erheben, hochheben (WBH.) Büren = Blankenberg, auf dem Bergsporn im Siegtal? (W.G. Henseler)*

Der augenblickliche Stand der Forschung lässt Wilhelms verwandtschaftliches Umfeld in groben Umrissen erkennen.

Wilhelm Henselers Eltern waren Walraff Henseler und Ryngen/Maria aus Merten an der Sieg. Das Protokoll des Reichskammergerichtsverfahren „Henseler gegen Hermann im Kelterhaus und seine Erben“ aus dem Jahr 1552 bezeugt diese Abstammung an zwei Stellen: „... wiewoll Wilhelmus ... von wylant Walrawen Henseler, sinem Vatter und Ringen Henselers, seiner moder, ...“ und „... aber Rings, Wilhelms vurgemelts mutter, ... dewill Wilhelm Henseler ... und Walraw, der Vatter ...“ (HStA Ddf., jetzt Duisburg, RKG, H 1000, Reichskammerger. Bonn, Prozess Wilhelm Henseler gegen Hermann im Kelterhaus 1553) (*Ringen und Rings = Maria*). Peter Henseler war Wilhelm Henselers van Blytterstorp Oheim [*Oheim = Mutters Bruder. Diese Bezeichnung bezieht sich hier auf Maria/Ringen*].

Die RKG-Prozessakte Rode contra Ley & Consorten ergibt, dass 2.1.0 Wilhelm Henseler der Vater von 3.2.0 Anton und 3.3.0 Conrad Henseler-, ein Verwandter Johann v. Leys- und der Vormund 4.2.0 Margaretha Henselers gewesen ist. 2.1.0 Wilhelm war außerdem der Schwiegervater Wimar Thewalds vom Haus Homberg in Siegburg, Ehemann von 3.5.0 Christine Henseler (StA Sbg., Schöffenprotokolle. Edition im Anhang dieses Kapitels).

### **2.5.6. Wilhelm Henselers I. Jugendjahre in Plittersdorf.**

Wilhelm Henseler war noch minderjährig, als er mit seinen Eltern in das Erzstift Cöln verzogen ist. Dies wissen wir aus der oben schon erwähnten Aussage im Reichskammergerichts-Protokoll H 1000 (HStA Ddf., jetzt Duisburg). Das Ziel des Umzuges wird im Protokolltext zwar verschwiegen; wir dürfen jedoch unterstellen, dass er im unmittelbaren Zusammenhang mit der Übernahme des Pachthofes zu tun hatte.

Wilhelms Wohnort Blytterstorff, oder Plittersdorf, wenn man die heutige Schreibweise wählt, gehörte, zusammen mit Godesberg und Schweinheim, zur Pfarrei Rüngsdorf. Er lag im Erzstift Köln und unterstand demzufolge dem Bonner Propst.

Der Ort Plittersdorf umfasste im Jahre 1599 insgesamt 351 Morgen Land, davon 221 Morgen Ackerland, 23 Morgen Weinland und 7 Morgen Baumgarten. Die damaligen Grundherren waren insbesondere die Abtei Heisterbach mit 6 Höfen, nämlich: Heisterbacher-, Gandersheimer-, Siegburger-, Propst-, Wolkenburger- und Turmhof, sowie die Klöster Marienforst in Muffendorf, Rolandswerth, die Kommende Muffendorf und St. Andreas in Köln. Darüber hinaus gab es dort noch den Rittersitz Steinenhaus, der dem Adelsgeschlecht von Blyttersdorp gehörte.

Ich gehe auf die örtlichen Eigentumsverhältnisse so ein, weil alles dafür spricht, dass Klöster, Kirchen und Adelsgeschlecht ursprünglich das gesamte oder nahezu gesamte verfügbare Agrarland unter sich „aufgeteilt“ hatten. Trotzdem gelang auch Wilhelm Henseler, wie oben schon erwähnt, Land aus dem Siegburger Hof zu (erb)pachten oder zu kaufen, das später als Erbe an seine Nachkommen fiel.

Um es noch einmal unzweideutig herauszustellen: Wilhelms Lebensgrundlage beruhte ursprünglich aus den Erträgen eines Pachtverhältnisses in Plittersdorf. Man könnte sogar noch einen Schritt weitergehen und fragen, ob nicht schon seine Eltern lediglich Halben in Rauschendorf bei Stieldorf gewesen sind, und was war eigentlich mit Wilhelms „Oheim“ Peter Henseler in Bülgenuel? Ist dieser etwa identisch mit jenem Viehhändler „Ziegen-Peter“ van Blyttersdorp für den Wilhelm Henseler (1557), in einer Streitsache wegen Nichteinhaltung des Abnahmetermins für 150 Schweine bürgte? Dass im Siegburger Schöffenprotokoll eine verwandtschaftliche Beziehung der beiden Männer nicht herausgestellt wird, muss nicht unbedingt gegen eine Verwandtschaft sprechen.

Hatte Wilhelm Henseler einen eigenen Hof in Plittersdorf oder war er Pächter oder Halbe eines Kirchenguts? Bei den schon geschilderten Eigentumsverhältnissen im Kirchspiel Stieldorf wird es wohl für eine bürgerliche Privatperson schwierig oder nicht möglich gewesen sein, dort größere Ackerflächen zu erwerben. Ich nehme schon aus diesem Grund an, dass Wilhelm Pächter eines (Kirchen-)Gutes gewesen ist.

Wir müssen hier bedenken, dass Wilhelm noch ein junger Mann war, mit vielleicht geringer Erfahrung in der Verwaltung eines Pachthofes. Aus der Sicht des Verpächters war dies gewiss ein Nachteil. Dass Wilhelm bei der Pachtübernahme verheiratet gewesen ist, halte ich für selbstverständlich, ohne Frau liess sich kein Hof bewirtschaften (*siehe hierzu auch Abschnitt 2.5.8.: Wilhelm Henselers Heirat*).

Um eine Vorstellung von den Pachtbedingungen auf den abteilichen Höfen zu erlangen, führe ich einmal auf, was das mit den Henseler nicht verwandte Halfenehepaar Johann und Barbara Habbich (von Palmersheim) ab 1623 jährlich an Abgaben zu liefern hatte: 60 Malter Korn [Roggen], 35 Malter Gerste, 5 Malter Weizen, 5 fette Hammel und 2 „tragbare“ Schweine. Der Pachtvertrag schloss die Bedingung ein, dass bei Reparaturen an den Gebäuden die Pächter das Material anfahren und den Arbeitern die Kost geben müssen. Die Abtei aber soll sie auslönnen. Das auf dem zugehörigen Land gewachsene Stroh muss auf dem Hof verfüttert oder zu Dungzwecken verbraucht-darf nicht verkauft werden. Beim Abzug der Pächter vom Hof sollen sie alle Dungmittel zurücklassen *[im Westfälischen bestand das Mistrecht darin, entweder den Dung wie beim Antritt gefunden, auf dem Hof zu lassen, oder bar zu vergüten]*, von dem, was in die Scheuer geerntet wurde, durfte er nur die gewannte Frucht mitnehmen und das Land vorher mit dem Pflug stürzen, wie es auch bei den Halbleuten der Umgebung Brauch war. Die Pachtzeit betrug in der Regel 12 Jahre.

So, oder ähnlich, wie beim Ehepaar Johann Habbich vom Hof Plittersdorf in der Au, könnten auch die Pachtbedingungen für Wilhelm Henseler gelautet haben - sofern er tatsächlich Halfe der Abtei Heisterbach gewesen ist.

Leider erfahren wir aus den Urkunden nichts über die Produktionsweise auf den Plittersdorfer Höfen beziehungsweise Pachtgütern. Wie z.B. wurden die Äcker bestellt und welche Tiere kamen dabei zum Einsatz? Wurde das Getreide schon mit der Sense geschnitten oder noch mit der Sichel? Arbeitete das Ehepaar Henseler mit fremden Kräften, Knechten, Mägden, Tagelöhnern, Hirten, oder nur mit eigenen Leuten, Kindern und nahen Verwandten?

Ob bei den Halfen die bäuerlichen Geräte, wie zum Beispiel der Pflug, Bestandteil des Pachtvertrages gewesen sind, erfahren wir aus den Urkunden ebenfalls nicht. Anderen Untersuchungen über die bäuerliche Arbeitswelt zufolge, soll aber der eigene Pflug für den damaligen Bauern durchaus keine Selbstverständlichkeit gewesen sein.

Zu den in Plittersdorf angebauten Getreidearten Roggen, Weizen und Gerste wäre noch zu bemerken, dass es neben den Körnern auch auf die Gewinnung von langem, reinem Stroh ankam, weil die Gebäude fast ausnahmslos mit Strohdächern versehen waren, die von Zeit zu Zeit erneuert werden mussten, wozu bestes Roggenstroh erforderlich war. *[Der Weizenanbau scheint in vielen Teilen des Bergischen erst viel später, als hier in Plittersdorf, an Bedeutung gewonnen zu haben, was auf die Bodenverhältnisse im Herzogtum zurückzuführen war. Die Grauwacke- und Tonschieferwitterungsböden ließen in den Höhenlagen des Bergischen einen sinnvollen Anbau nicht zu, zumal im 16. Jahrhundert geeignetes Saatgut und Kunstdünger noch unbekannt waren]*. Über die Tatsache, dass Hafer im Plittersdorfer Pachtvertrag nicht genannt wurde, kann ich nur spekulieren: war der Plittersdorfer Boden für diese Getreidesorte zu wertvoll? War es wirtschaftlicher, Hafer aus dem Bergischen einzuführen?

*[Der Kartoffel- und Kleeanbau gehörten nicht nur im Erzstift einem späteren Jahrhundert an.]*

### **2.5.7. Wilhelm Henselers I. Wohnplatz in Lohmar, Amt Blankenberg, Herzogtum Berg.**

Wilhelm Henseler besaß nach 1507 in Lohmar den Vogtshof. Aus der Erbfolge ist zu entnehmen, dass er der Eigentümer des Hofes war. Nichts deutet bisher darauf hin, auf welchem Wege er den Hof erworben hat. Hat Wilhelm den Hof (nach 1498) gekauft? Hat er den Hof geerbt? Vielleicht von der Rüngsdorfer/Plittersdorfer Verwandtschaft? Die Antworten bleiben beim heutigen Stand der Forschung aus.

Hans Dieter Heimig hält es für möglich, dass der Vogtshof das ehemalige Haus Lohmar gewesen ist. „Wo sich das adlige Haus Lohmar in unserem Ort befunden hat, ist nicht bekannt. Die letzte Nachricht stammt aus dem Jahre 1496. In diesem Jahr heiratete Bertram v. Nesselrode\*\*), Sohn des Johann Herr zum Palsterkamp (Bad Rothenfelde bei Osnabrück) am 21. Dezember Jutta v. Plettenberg und brachte das Gut Lohmar mit in die Ehe und Bertram nannte sich „Herr zu Lohmar“. ...\*).

*\*) Bertram von Nesselrode wird 1496 in Siegburger Schöffenprotokollen als „Vogt zurzeit in Syberch“ genannt (S.S., 7/156r. „Bertrams van Ness[elrode] naturlich son, pastoir zo Overroid, ... vur sich und synen oemen, den strengen Hern Bertram van Nesselroid, synen vaidt zortzyt zo Syberch“). 1500. Jutta hat nach dem Tod ihres ersten Mannes, Bertram v. Nesselrode, ... Wilh. v. Haus geheiratet, (Urk. 559, Wisplinghoff II), 1503 wird eine Jutta v. Plettenberg und ihre Mitschwester in der Urk. 572 von Wisplinghof genannt (Urkundenbuch, Bd. II). Wilh. v. Haus hatte 1507 den Hof Zündorf in Händen (Niederau: Die v. Zweifel auf Wissem, S. 21).*

*Anno domini et cetera [14]XCVI, feria tertia post festum sent Galli [Galli = 16. Oktober], kam es wegen eines Tötungsdelikts zu einer Zusammenkunft von Joncher Jacops gnant zo Ysenbergh, Her Pauwels van Breitbach, Joncher Johan van Palsterkamp, myns Hern, des abtz vurscreven vader, Joncher Wilm v. Plettenberch, Joncher Wynrich van Syntzich, Joncher Luysseroid und Efferen, myns Hern, des abtz, swegeren, myt anderen veil Joncheren und Jonfferen (S.S., 7/156r).*

**\*\*)** „Erst als die Burg Palsterkamp 1456 durch Heirat an Johann v. Nesselrode kam, ...“ (Schloss Palsterkamp, in: Wikipedia. Die freie Enzyklopädie).

### **2.5.8. Wilhelm Henselers Heirat und seine Ehefrau.**

Nach den Denkweisen im Mittelalter und in der Frühen Neuzeit wurde der Jüngling erst durch die Heirat zum eigentlichen Mann. Er fand nun in der Gesellschaft eine erhöhte Beachtung und erwarb durch die Eheschließung „Ansehen“. Dies spielte auch oder besonders bei der Bewerbung um ein öffentliches Amt eine wesentliche Rolle.

Das Wilhelm Henseler verheiratet war ist keine Frage. Nicht nur seine zahlreichen Kinder lassen diesen Schluss als zwingend erscheinen, sondern auch die Protokolle in der Streitsache gegen den Schwiegersohn [Wimar] Thewalt, aus dem Jahre 1563 (StA Sbg., A II/16, S. 82 u. 95). Selbst ohne ausdrücklichen urkundlichen Beleg bliebe die Tatsache, dass Wilhelm ohne Ehefrau keinen Pachtvertrag hätte schließen können. War schon Ackerbau ohne Haus nicht möglich, so „ein Haus ohne Frau, wie ein Ofen ohne Feuer“. Bei diesem Sprichwort wird bereits deutlich, welchen Anteil die Ehefrau an der Existenz eines bäuerlichen Betriebes gehabt hat. Die Arbeitsteilung zwischen Mann und Frau war seit jeher für das Funktionieren des Betriebes von größter Bedeutung. Der Frau oblag dabei die Erfüllung vielfältiger Verpflichtungen in Haus, Stall und Hof: die Kindererziehung, die Aufsicht des weiblichen Gesindes, die Versorgung des Kleinviehs, die Gartenarbeit, das Weben und Spinnen, die Mithilfe bei der Heu- und Getreideernte. Die Frau war in der Regel ein Arbeitspferd; zumindest der zeitliche Einsatz ihres Arbeitstages übertraf in der Regel den des Mannes.

Die Frage stellt sich, wann ungefähr Wilhelm die Ehe eingegangen ist. Nach dem oben schon Angedeutetem oder Gesagtem muss sie schon vor der Übernahme der Hofstelle in Plittersdorf geschehen sein. Es gibt hierzu jedoch keine Hinweise. Erst im Jahr 1520 ist in einem Schöffensprotokoll die Rede von seiner Schwiegermutter (S.S. A II/3, Bl. 38v): „Tussen meyster Albret, vaßbender\*), und syner sachen myt Peter, des vaidtz knecht was, sall der scholten Joncher Albret \*\*) und Wilm, der vaidt, verschaffen \*\*\*), geschreven werde an den droissart van Blanckenberch, dat hee **Wilm Henselyn und syn swegerfrauwe** darzo halden willen, dat meyster Albret syn goet weder werde“.

\*) *Ailbret, Albret Vassbender/Vaßbender, S.S. A II/3, Bl. 37r.*

\*\*) *Joncher Albret van Alner, scholten (S.S., 1514, 9/59v).*

\*\*) *verschaffen, jemandem etwas verschaffen, jemanden zu etwas verhelfen (WBH, S. 224).*

Im Jahr 1531 war Wilhelm Henseler mit einer Frau namens **Anna** verheiratet. Unbekannt ist, ob diese Anna eine Siegburger Bürgerin gewesen ist, ob sie aus dem Kirchspiel Lohmar, aus Rüngsdorf(-Plittersdorf) oder einem anderen Kirchspiel stammte. Unbeantwortet bleibt auch die Frage nach dem Heiratsjahr.

1531. S.S. A II/12, Bl. 15r

Laer und Roes, donnerstach post oculi, anno et cetera [15]XXXI.

**Wilhem Henseler und Anna, eluyde van Loemer**, hant verkoufft und upgedragen doe sy des waell mogich und mechtig waren, Johan Worm zor Fulkannen und Goetgen, syner elygen huysfrawen, iren erven, seystehalf Marck erffrenten, jaers up den yersten dach may vellich, yn dat huys zor Scherren, gelegen yn der Holtzgassen.

### **2.5.9. Wilhelm Henselers I. Nachkommenschaft.**

Unsicher ist die Kinderzahl des Ehepaares Henseler. Verlässlich können ihm nur die Söhne Anton, Konrad, Rörig und drei Töchter zugerechnet werden, darunter Catharina, die um 1570 mit Mewis(/*Bartholomäus*) von Algert verheiratet war (RKG-Prozess Rode contra Ley und Consorten, s.a.a.O.).

Abgaben-Beleg des Jahres 1644:

„Catharina Henseler, vorhin ihr Vater Wilhelm Henseler von ihrem Gut zu Lonh[?]\*), vorhin Henselers des Vogts Kinder, davorn Wilhelm Henseler (*Wilhelm Hirtsiefer: die geistigen und adeligen Güter des Amtes Blankenberg im Jahre 1644 und ihre Abgaben. In Heimatblätter des Siegkreises 16. Jg., Heft 2, Mai 1940, S. 251.*)

\*) *Der Heimatforscher Paul Henseler (St. Augustin) vermutete hier „Lohmarhohn“ (Brief vom 5.8.1978).*

### **2.5.10. Wilhelm Henseler I. als Vormund Margaretha Henselers.**

Die letzten Hinweise auf Wilhelm Henseler liefern uns die Zeugenverhöre des RKG-Prozesses Rode contra Ley und Consorten (HStA Ddf.), aus dem Jahre 1604. In diesem Gerichtsverfahren fochten Wilhelms Enkelin, Margaretha Henseler und ihr Sohn, Johann Rode, einen Teilungsvertrag und eine Verzichtserklärung aus den Jahren 1570/71 an und versuchten, die damals getroffenen Abmachungen zu revidieren. Dabei kam zur Sprache, dass die eigentliche Klägerin, nämlich Margaretha, im zarten Kindesalter Vollwaise geworden war und für sie seinerzeit

vom Gericht Vormünder bestimmt waren. Die Richter versuchten nun ein halbes Jahrhundert später, durch Zeugenbefragungen die Namen dieser „Tutoren“ festzustellen. Die Frage, die uns besonders angeht, lautete. Ob es nicht wahr sei, dass außer Johann Ley auch „Wilhelmen Henßeler zu Blanckenbergh, der beider Mitzeugen Thonißen und Conraden Henßelers eheleiblicher vatter, sich der vormunderschafft, auch deren administration und verwaltungh, undernohmmen“ (*HStA Ddf. RKG. Siehe an and. O., Fol. 301. Edition Henseler*). Das Ergebnis der Befragung drückt der zusammenfassende Artikel 13 aus: „denn exraptis verbis, an sich gezogen, glauben iedoch dergestalt, daß Wilhelm Henßeler mitvormunder gewesen und auch mit verwaltet, wahr und anders nit war“ (*HStA Ddf., RKG, R, 735/2660, Buchst. R, Fol. 52-52r*).

Margaretha Henselers Verheiratung erfolgte im Jahre 1566 in Absprache oder besser auf Beschluss der Verwandtschaft. Bei diesen Eheverhandlungen hat jedoch Wilhelms Stimme gefehlt, was angesichts seiner Funktion als Vormund recht bemerkenswert ist. Die Erklärung dafür sehe ich darin, dass er zu dieser Zeit bereits verstorben war, also vor Frühjahr 1566.

Fassen wir zusammen, was die umfangreiche RKG-Prozessakte Rode contra Ley und Consorten an Erkenntnissen über Wilhelm Henseler bringt, dann lässt sich kaum verhehlen, dass die Ergebnisse mager sind:

- 1.) Wilhelm war in der Zeitspanne nach 1553 bis (vor?) 1566 Mit-Vormund über seine Enkelin Margaretha Henseler und Mitverwalter ihres unbeweglichen (*immobilen*) Eigentums und Besitzes.
- 2.) Wilhelm war der Vater Anton und Konrad Henselers,
- 3.) Wilhelm war ein Verwandter Johann v. Leys, Margarethas zweitem Vormund,
- 4.) Wilhelm hatte in den Jahren nach 1553 Beziehungen nach Blankenberg.

### 2.5.11. Zur Berufsfrage.

Es spricht alles dafür, dass Wilhelm Henseler vorwiegend in der Landwirtschaft tätig war. Er empfängt zwar Pacht vom Kloster Merten, zahlt aber gleichzeitig auch Pacht an den Konvent. Die Grundlage für seinen Lebensunterhalt scheint jedoch ein Pachtverhältnis auf einem der Heisterbacher Abteihöfe, dem Gandersheimer Hof/die Au gewesen zu sein.

Sofern sich meine Annahme mit den Tatsachen deckt, wäre mithin festzustellen, dass Wilhelm ein Abhängiger war. Man sollte sich aber vor der Annahme hüten, dass diese Abhängigkeit der Stellung eines Herrn zu seinem Sklaven entsprochen hätte. Das Verhältnis war im Gegenteil auf die mannigfachste Weise abgestuft und die Rechte und Verpflichtungen, die sich daraus ergaben, für beide Teile sehr genau festgelegt. Verlangte der Grundherr auch nur ein Geringes an Abgaben oder Leistungen über das hinaus, was verbrieft und versiegelt oder „von alters her Gewohnheit“ war, stieß er regelmäßig auf Ablehnung.

Ab 1506 erscheint Wilhelm Henseler in der urkundlichen Überlieferung als Advocath, ab 1509 als Vogt bzw. Untervogt. 1519 wird Wilhelm als Diener des Junkers und Kammermeisters\*) Wilhelm v. Bernsau\*\*), 1527 als „Cammermeister dener“ bei Joncher Peter v. Bernsau, genannt (S.S, A II/3/37r). Wie verträgt sich dies mit seiner Stellung als Gutsverwalter, Gutsherr, Advocath und ehemaliger Untervogt?

Die urkundlichen Bezeugungen für Wilhelm Henseler als Advocath und als Vogt, siehe hier unter Anlage B und C. 2.1..

\*) *Erika Münster-Schröer: Hexenverfolgung und Kriminalität, S. 122 zählt die Vögte, Richter und Schultheißen zu den bürgerlichen Unterbeamten des Herzogs. Die „Bausteine“ zeigen, dass sich unter den Vögten durchaus auch Adelige befunden haben.* \*\*) *1524 Wilhelm v. Bernsau urkundl. mit dem Titel „Kammermeister“ (Kurt Niederau: Zur Geschichte der Bergischen Adels; Die v. Bernsau des 14. bis 16. Jahrhunderts, S. 137). Wilhelm v. Bernsau 1490-1529, ∞ 1507 Lucia Waldbott v. Bassenheim.*

Ich habe bisher keinen urkundlichen Beleg gefunden aus dem klar hervorgeht, wessen Vogt Wilhelm Henseler gewesen ist. Meines Erachtens war Wilhelm der Untervogt Herzog Johann von Jülich („der Friedfertige“) der 1521 auch Kleve-Mark erbte (\* 10.11.1490, + 6.2.1539).

Herzog Wilhelm II. War am 6. September 1511 in Düsseldorf verstorben. Sogleich danach übernahm Johann von Jülich-Berg die Landesherrschaft.

Die landesgeschichtlichen Zusammenhänge lassen die Annahme realistisch erscheinen, dass die gestellte Frage nach Wilhelm Henselers Dienstherr mit Johann v. Jülich-Berg beantwortet werden kann.

Unklar bleibt, ob Wilhelm noch nach 1516 Untervogt des Herzogs gewesen ist. Im folgenden Beleg wird er ohne Angabe seiner Amtsfunktion genannt:

S.S., A II/3, Bl. 24r, 1516. Anno a Nativitate domini millesimo quingentesimo decimo sexta, feria tertia post du... oculi, paerentibus **Wilhelmo Henselyn**, Reynero de Lippe dicto Hoen, Alberto de Marckelsbach dicto Alner, scholteto, Gherardo de Meckenheim, Goitfrido Bell, Reynero de Wys, Lodwico de Roid, Wilhelmo Beysell, Emmerico de Seichtem et Wymaro Loe.

V komber.

Johan Brass hait bekant Peter Loer XXV Gulden up rechentschaff.

Das folgende Protokoll mit der Bezeichnung "Advocato" lässt die Frage weiterhin in der Schwebe.  
S.S. A II/3 1518 Bl. 35'

Anno a nativitate domini millesimo quingentesimo decimo octavo, feria secunda post Vincula sant Petri, paerentibus **Wilhelmo Henselyn, advocato**, Alberto de Alner, scholteto, Gherardo de Meckenheim, Lodwico de Roid, Emmerico de Seichem, Wilhelmo Beissell, Wymaro Loe, Gauwino vam Huys et Hermanno de Kobbenroid.  
III komber.

Lodwich Symons obtinere XIII Mark vermitz den komber hee gedaen hait up sulch gelt, Philips van Brisack staen haet an Johan Hoemberch per Iide querela. Und dit sall he irst verkundigen vermitz des gerichtzknechte zo Brisack.

### 2.5.12. Der Vogt, lat. advocato, in der Frühen Neuzeit.

Urkundlich nachgewiesen ist Wilhelm Henseler in den Protokollen des Siegburger Schöffengerichts 1415-1662. Die Schreibweisen seines Familiennamens sind dort Henselin, Henselyn, Henselen, Hensseler.

Die häufige Bezeichnung „Vogt/Vait“ in den Siegburger Protokollbüchern ist nicht korrekt, denn der Vogt über die Herrschaft Siegburg, das sogenannte „Siegburger Ländchen“, war der Herzog v. Berg.

Wilhelm Henseler war in Wirklichkeit der Untervogt des Herzogs in diesem „Siegburger Ländchen“. Er war also Amtsträger des Herzogs von Jülich-Berg im Siegburger Ländchen, das dem Siegburger Abt unterstand. Zu dieser Herrschaft zählte außer der Abtei auf dem Michaelsberg, die Stadt Siegburg, Wolsdorf, und Troisdorf.

Musste man sich in das Amt einkaufen? Kurt Niederau schrieb: „Am 24.8.1519 wurde ihm [Wilhelm v. Bernsau] für 2500 Goltgulden die Vogtei Siegburg mit ihren Einkünften verschrieben“... „Diese Verschreibung wurde von den Erben v. Bernsau 1530 durch Johann v. Zweifel zu Wissem eingelöst, worauf dieser am 29.7.1530 zum Vogt zu Siegburg ernannt wurde“ [Niederau: *Die v. Bernsau*, S. 137]. Die Untervögte gehörten in der Regel nicht dem Adel an.

Der Untervogt wurde vor Antritt seines Amtes vereidigt. Er hatte zu geloben treu und hold zu sein und seine Hoheit und Gerechtigkeit gebührend zu verteidigen.

Dienstort der Vögte/Untervögte wird in der Regel die herzogliche Burg in Siegburg gewesen sein. Wilhelm Henselers Wohnort war aber Lohmar. Er lag mithin außerhalb des Siegburger Ländchens, nämlich im Amt Blankenberg, des Herzogtums Berg.

Der (Unter-)Vogt war zusammen mit dem Amtmann, Schultheißen, den Laienschöffen und dem Gerichtsschreiber für die Strafverfolgung, das Untersuchungsverfahren sowie die Urteilsverkündung und die Strafvollstreckung zuständig. Sie führten Fahndungen, Festnahmen und Verhöre durch, die in Protokollen festgehalten wurden ... und waren auch für die Bewachung und Versorgung der inhaftierten „Inquisiten“ zuständig (*Härter*, Seite 45).

„Die Vögte und „Befehlshaber“, die Funktionsträger des Landesherrn waren, gehörten einer mittleren Ebene an und waren nicht selten der Bevölkerung in den Dörfern und Städten näher verbunden als dem Hof. Das tradierte Recht, das in den Gemeinden verankert war, bot als eingespieltes Recht eine für die Bürger zumeist kalkulierbare Rechtssicherheit. Gelehrte Juristen, die in höheren Positionen im Dienste des Landesherrn standen hatten in der Regel eine wesentlich größere Distanz zu diesem Kontext und die Interessen des Territoriums näher im Blick und waren somit auch schwerer zu beeinflussen“ (nach: *Erika Münster-Schröder: Hexenverfolgung und Kriminalität*).

Näheres über die Zuständigkeiten des Untervogtes bieten die Protokolle 468, 1010 und 1014 bei Wisplinghoff einen Einblick. Die Siegburger Gerichtsschöffen stellen dort das Folgende fest (468): „Wenn eine Verhaftung durch den Untervogt zu Troisdorf, Wolsdorf oder in der Vogtei Siegburg vorgenommen wird, soll man den Verhafteten in die Burg bringen. Hat er das Leben verwirkt, muß er in das Gefängnis oder in den Turm des Abts geliefert werden. Das Verhör findet durch die Schöffen des Abtes statt, die auch das Urteil finden. Verhaftungen innerhalb der Vogtei stehen dem Vogt, innerhalb der Stadt und dem Burgbann dem Abt zu“ (*Abschrift des 15. Jh. HStA. Düsseldorf, Siegburg, Rep. u. Hs. 8 Bl. 49-50*). Protokoll 1010 v. 12.4.157 [besagt, dass] nach altem Gebrauch ein in der Vogtei Siegburg verhafteter Missetäter von dem herzoglichen Vogt innerhalb von drei Tagen dem Abt ausgeliefert werden muß. Wenn der Verhaftete von Schultheiß und Schöffen des Abts verhört und verurteilt worden ist, hat der Vogt den Scharfrichter zu bestellen und die Exekution entsprechend der Übeltat vollziehen zu lassen. ... Obwohl zu Troisdorf niemals ein Halsgericht gewesen ist, hat doch der Vogt dort einen Pranger errichten und den gefangenen Godert (von Över) brandmarken und stäupen lassen. Der Abt glaubt, dass diese Übergriffe ohne Wissen und gegen den Willen des Herzogs eigenmächtig von dem Vogt vorgenommen worden sind, da er den Herzog



immer als willigen Schützer der Abtei kennengelernt hat, und bittet ihn, für die Abstellung der Beschwerden zu sorgen. ...“.

Urk. 1014: ... Bei der peinlichen Befragung müssen seitens des Abts neben dem Schultheiß zwei Schöffen anwesend sein, die von auswärts kommen (*Wisplinghoff, Urk. 1014 vom 26. Sept. 1575*).

Der herzogliche Vogt/Untervogt hatte zudem das Recht, „zusammen mit dem Schultheissen alle nassen und trockenen Maße in Siegburg zu prüfen und zu kennzeichnen“ (*Wisplinghoff II, Urk. 797 vom 27. Juni 1551*).

Das Vogtgericht war kein ständiges Gericht. Gewöhnlich tagte es einmal im Jahr. Es hatte kein eigenes Siegel. Geurteilt wurde nach dem Kölner Recht, nach dem im Siegburger Kurbuch niedergelegten Stadtrecht, und hin und wieder nach „altem Herkommen“, dem traditionellen lokalen Gewohnheitsrecht.

### 2.5.13. Wilhelm Henselers Knecht und Diener.

Zeitlich dürfte der 1516 in den Siegburger Schöffprotokollen (A II/9, S. 112c) genannte „Peter van Grymperich, des Vaits diener“, Wilhelm Henselers Diener gewesen sein. Schon 1514 wird er in den Schöffprotokollen als des Vaidtz Knecht genannt (A II/3, S. 37r).

[*Grimbach/ Grimberg/Grimpergh/Grimprich/Grymbergh/Grympach/Grymperch im Kirchspiel Lohmar, Amt Blankenberg*].

1520. S.S. A II/3, Bl. 38v

Tussen meyster Albret, vaßbender, und syner sachen myt **Peter, des vaidtz knecht** was, sall der scholten Joncher Albret und **Wilm, der vaidt**, verschaffen, geschreven werde an den droissart van Blanckenberch, dat hee **Wilm Henselyn und syn swegerfrawe** darzo halden willen, dat meyster Albret syn goet wede werde.

1514. A II/3, Bl. 37<sup>r</sup>

Alner, scholten, obtinuit \*) ... ex **Peter, des vaidtz knecht** was.

Meister Ailbret Vassbender \*\*) impetit denselven **Peter** as vur dusent Gulden, eme lever neit en wer, dat hee eme syn goet bynnen nacht oever de Borch verfoirt have, dan dat gelt darvur. Und ass nun der scheffe alle getzuich und kontschaff gehoiert hait, derselve Albret tghaen denselven **Peter** gefoirt hait, do hait der scheffe gewyst, Peter vurscreven sole gestayfftz \*) eydes zo Gode und zo den Hilgen sweren, dat he de reychte wairheit an derselven sachen, de hee wisse und gefraicht werde, sagen und van sich doen sole.

Und asdo **Peter** also vriheit gestanden hait, do hait hee gesacht, as herna geschreven volgt.

Und hait gesaicht, und myt syme eyde bewert, dat de aldfrawe in der Borch und yr neicht, meister Albret [*Vassbender*] vurscreven huysfrawe sich verdragen haven myt deme smede van Grymperich, dat hee tghaen den avent myt eyner karren komen sulde und dat vurscrevene goet in der Holtzgassen in syme huse off vur syme meister Albret huse laden sulde und vort durch de Borch uysfoeren sulde, as ouch gescheit ist. Und denselven avent havent sy beydsament meister Albret huysfrawe und de aldfrawe in der Borch en myt eyne breve myt deme selven gode und der karren myt geschickt und eme befoelen, den selven breiff zo leveren bynnen Colne in de Moelengasse in dat huys zom Reyff. Und anstont hait derselve man ader wirt eyn kar an den Ryn geschickt und sulch goet entfangen und neyt mee. En ist demeselven **Peter** darvan kundich et cetera.

Darup hait der scheffen gewyst, Wilhelm van den Bucken, zor tzyt undervaidt, sole underwysen synen Joncher, Joncher Wilhelm van Bernsauwe, dat hee **synen dener, asdo geweist sy Wilhelm Henselyn**, dat hee und syn swegerfrawe verschaffen, dat meister Albret [*Vassbender*] syn goet we vurscreven wiederumb bynnen Syberch in syn vry sicher behalt und gewalt geleverte werde.

\*) *gestayfftz = eidlich bekräftigt. Staff = herrschaftliches Symbol, (Henseler: Wörterbuch, WBH, S. 323 u. 558)*

\*\*) *Vassbender, Ailbret und Bela van Soeffenroid/Sufferoid, elude (1494. A II/7, Bl. 121v)*

1517. A II/3, Bl. 27v. Albert van Lennep, vassbender, impetit **Petzen, des vaidtz knecht**, dat hee daran und oever geweist sy, dat eme syn goet bynnen nachtzs oever die Borch uyss gefoirt sy, eme lever neit en were, dan dusent Gulden darvur.

Peter mutuut juramentum und havent sy beyde, Albert und **Peter**, deme scholten gesichert, des gereicht zo warden wann ee dat man van eydt reicht sall, und Albert mach eme den plouck brechen si pt.

1518. A II/3, Bl. 32v-32r. Albret van Lenepe, vassbender, impetit Joncher Ailbret van Alner van wegen **Petergen, des vaidtz knecht up der Borch** was, umb dat hee en ytzont neit vur gereicht ensehe noch en have. So **Petergen** eme eynen eydt geboden have, dat hee eme syn goet neit have helffen emer

Bl. 32<sup>r</sup>

de borch uyss der stat stellen. Eme lever neit en were dan dusent Gulden darvur. Und **Petergen** vurgenant have eynen plouck gedaen und den plouck moege hee eme brechen, lude der wysdomps des scheffen et cetera. Und hait darumb vur konde vur gereichte gebracht Kathrinen Kuncktings, des Portzeners huysfrawe an der Holtzportzen. Und deselve hait gesaicht und gekondt, dat denselven avent, as Ailbret Vassbenders vurscreven huys-

frauwe sich myt yrme gode de nacht uys der stat sich begeven have, doe sy komen derselve **Petergen** und meister Ailbretz vurscreven und syner huysfrauwen maigt und hant begert an yr, dat sy de portz wille offen halden eyne tzytlanck. Id solle komen eyne karr, dat de doch bynnen de stat kome. Und deme sy also gescheyt. Die kar sy am lesten komen und bynnen de stat gefaren. Dan deselve kar sy neit weder zor Holtzportzen uyssegefare, noch de nacht, noch den dach. Dan wae sy uyskomen sy, dat sy yr unkundich.

Item hait derselve Ailbret Vusbender noch vur gereichte gebraicht eyne konde, van II scheffen van Duytz besegelt, heringestechen und heit doe van den scheffen begert, off ouch der kondens damyt genouch sy, deme selven **Petergen** synen plouck off eydt damyt zo brechen.

Darup hait der scheffen gewyst, so wat tzyt, und wann er dat wederdeill de konde und kontschaff huere, de moege vyleicht wissen darweder zo sprechen. Und synt de dinge upgehalden byss zom neisten.

1518. A II/3, Bl. 33r

Joncher Ailbret van Alner, scholten obgenant, van wegen **Petergen, des vaidtz [Henselyns] kneicht** was, up der Borch.

Albret van Lenepe, vusbender, wonafftich nun zo Popp[en?], hofft, he have **Petergen** vurscreven den plouck gebrochen, myt der kondens, de hee am neisten gefoirt have und wilt waell noch wyder konde foeren, off der vurgeante konde am lesten gefoirt zo kleyn were.

**Petergen** vurscreven kent neit x... na as vur.

Der scheffen hait gewyst, so as meister Aleff sich up wyder kondens vermessen have, de moege hee tussen dit und dem neisten vurbrengen.

Und wanne der scheffen de gehoirt have, will der scheffen vorder daroever reichten et cetera. Und yeder parthye sall deme gereichte volgen und darvur caution doen.

**Petergen** hait deme scholtissen an den staff gesichert.

Daem zom Summeren impetit de frauwe zom Ysermart umb verdruncken gelt, yr son by eme verdruncken hait und sy eme nun darvur pende weygert et cetera.

Johan zom Ysermart antwort as monper vur syn huysfrawe, he wille dat gheven, dat syn son vur syne persoens verdaen have, betzalen und wyders neyt.

Daem spricht, syn son have dit gleich sament uysgesprochen.

Der scheffe hait sy bescheyden na mittage zo verhoeren.

#### 2.5.14. Zum Grundbesitz Wilhelm Henselers I.,

1555.Mai 1. [Merten an der Sieg] „vor Frau Margaretha van Lutzenraidt erhält das Kloster Merten im Tausch von dem Maurer Johengen Kranß „eyn stuckelgen erffis, gelegen tzo Moißbich by der burch, dar dat Wasser over geyt yn den graven tzo unser weßen“ gegen „**de boem myt dem grunde von Wilhelms Henselen dor** an bys an Emgels Huyß“ ... (Sukopp: *Urkunden und Akten*, Seite 32, *Urkunde* 82).

1557 Mai 16. Das Kloster Merten schließt einen Vergleich mit **Wilhelm Henseler zu Plittersdorf (Blytterstorp)**: Das Kloster war verpflichtet, an **Wilhelm** zu Martini (11. November) aus dem Klosterhof zu Jecheroit 6 Viertel Korn und 3 Albus zu geben. Diese Zahlung soll jetzt wegfallen. Dafür erläßt das Kloster dem Wilhelm 7 der bisher zu liefernden 9½ Viertel Korn, so daß **Wilhelm Henseler** und seine Erben hinfort auf Martini 2½ Viertel Korn aus **seinem Haus und seiner Hofstatt zu Merten** zu liefern haben. Da **Wilhelm** sich beklagte, er gebe 1 Viertel Korn zu Unrecht, weil es bei einem Landtausch versäumt worden sei, die Pacht herabzusetzen, hat das Kloster ihm gegen Zahlung von 3 Albus noch 1 Viertel Korn erlassen. Zeugen: Margrethen v. Lutzerait, Frau Swana v. Selbach\*), Priorin, Agnes Roßdell, „schyne meystersche“ zu Merten, Nicolaus Bern, Pater, Johann, Vikar zu Blanckenberg (Blanckenberch), **Wilhelm Henseler van Blytterstorp**, sein **Oheim Peter Henseler zu Buchenauwel**, Gurgens Haitzfelt u. a. (Copiar Schramm 87b–88a. Sukopp: *Urkunden und Akten*, S. 35, *Urk.* 91).

\*) 1573.13. *Sept. starf die geistliche und wohledle Schwana van Selbach, fraw dieses hauses [Kloster Merten], der selen got Genade (Buch: Merten).*

[nach 1560?] Wiedemann gibt in seiner Geschichte Godesbergs einen Hinweis auf Wilhelm Henseler, der allerdings noch nicht anhand des Originals überprüft wurde:

„Von Conrad von Büchel kaufte Wilhelm Henseler **ein Siegburger Lehen und Erbgut zu Muffendorf**.

**Wilhelm war der Schwiegerherr (Schwiegervater)** des Severin Pruemer“ (Wiedemann: *Geschichte von Godesberg*, S. 58/59, Anm. 15, nach: *HStA Ddf. B. XI. R. Nr. 247, Lehn- und Churmudsgüter zu Muffendorf*).

Zum Besitz des Geschlechtes von Büchel hatten ursprünglich 3 Hufen (Hoven) Lehns mit 31 Morgen gehört, die der Siegburger Hof zu Muffendorf vergab. Ab der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts kamen diese Lehnen dann durch Verkauf an neue Eigentümer, so also - wie es aussieht - auch an **Wilhelm Henseler** bzw. Severin Pruemer. Eine genaue Datierung des Kaufvertrages ist mir nicht möglich. Meinem Gewährsmann Wiedemann zufolge, müsste hierfür die Zeit nach 1560 in Frage kommen.

1560. November 26. Tauschvertrag zwischen der Abtei Heisterbach und dem Kloster Marienforst. Darin erwähnt: „**Weingarten zu Plittersdorf, am Schepsteine, neben Marienforster Land, Johann Krissman und Wilhelm Henseler** (Quellenangabe bei: Dr. Ferdinand Schmitz: *Urkundenbuch der Abtei Heisterbach, Urk.. 612 und 795, S. 626 und 772, in der Urkunde 772 jedoch anstatt „Krissman“ jetzt „Christina“*. *HstA Ddf., B XI R Nr. 247 – Lehn und Churmutsgüter zu Muffendorf*).

Die Erkenntnisse über **Wilhelm Henslers** Besitz- und Eigentumsverhältnisse möchte ich mit einem Beleg aus dem Jahre 1595 abrunden. Freilich muss **Wilhelm** zu dieser Zeit längst tot gewesen sein. Der Urkunde, einer Abschrift „aus alten Büchern“, ist aber zu entnehmen, dass **Wilhelm** zu Lebzeiten **Nutzungsrechte am Wald der Honscheider Mark im Kirchspiel Winterscheid** gehabt haben muss. Das Markbuch weist für das Jahr 1595 insgesamt 136 Nutzungsberechtigte aus, darunter auch „Peter Wißmann zu Bülgenuel, Schultheiß, wegen **Wilhelm von Blittersdorf**“. Der Eintrag ist wohl so zu verstehen, dass Peter Wißmann von **Wilhelm** beerbt worden ist, was auf nähere Verwandtschaft schließen lässt. Natürlich ist der Aussagewert des Belegs zu schwach um die Wißmanns als Verwandte der **Henseler** zu erklären. Die Stammtafel weist aber an mehreren Stellen verdächtige Nähe zwischen **Henseler** und Wißmann auf, besonders in späterer Zeit, wo soziale Verbindungen zwischen **Margaretha/Greitgen Henseler** und Mathias/Tieß Wißmann bestehen. Sie könnten allerdings auch durch Greitgens Halbbruder Hillebrand Mey zustande gekommen sein. Zusammenfassend aber lässt sich nur sagen, dass eine Verwandtschaft zwischen **Henseler** und Wißmann beim heutigen Forschungsstand urkundlich nicht belegbar ist. (siehe hierzu u.a.: *Wilhelm Fuchs, Die Honscheider Mark und die ihr rechtlich und verwaltungsmäßig integrierten Marken im alten Kirchspiel Winterscheid*).

Sollte die Auflistung des Markbuchs nach der Wichtigkeit und Bedeutung der Markgenossen erfolgt sein, dann müssten **Wilhelms Rechte** ganz erheblich gewesen sein, denn er wird dort unter der laufenden Nummer 8 aufgeführt. Als nichtjuristische Person rangiert lediglich noch ein Herr v. Nesselrode zu Stein vor **Wilhelm Henseler** bzw. seinem Nachfolger Peter Wißmann.

Zu bedenken ist dabei, dass die Frage der Rangordnung im 16. Jahrhundert bedeutungsvoll und von großer Wichtigkeit war. Für Auflistungen unter Gruppenmitgliedern bildete sich in der Regel ein Konsens. Es ging um die Frage des höheren Ranges, die dadurch „veröffentlicht“ wurde, dass dem Ranghöheren (auch dem Älteren) der ihm gebührende Vortritt auch demonstrativ gewährt wurde.

Ich habe aus einem taktischen Grund die chronologische Reihenfolge der Urkunden, soweit sie **Wilhelm Henseler** betreffen, durchbrochen, werde jetzt aber wieder einen Schritt zurückgehen und in gewohnter Weise fortfahren.

### **2.5.15. Die Lage und Größe des Vogtshofes in Lohmar-Dorf.**

Bei der Suche nach dem Haus Lohmar kam Heinrich Heimig zu dem Ergebnis, dass es „eigentlich nur drei Möglichkeiten (gibt), wo das Haus Lohmar gewesen sein könnte, das ist der Vogtshof, das Haus Miebach auf dem Eisenmarkt und der Bachhof ...“ (*Heimig: Das Heroldsbuch*). Elisabeth Klein ergänzte Heinrich Heimigs Aussage. Sie verortet den ehemaligen Vogtshof in die heutige Bachstraße (*Elisabeth Klein: Sattelgüter des Amtes Blankenberg von 1644*).

Ungeklärt ist, ob der Name „Vogtshof“ schon von Wilhelms Amtsvorgänger Bertram v. Nesselrod oder dessen Erben stammt, oder ob er erst nach der Besitznahme durch Wilhelm Henseler entstanden ist und sich danach durchsetzte. Heinz Müller schrieb: „Der Vogtshof zu Lohmar ist nach den bisherigen Erkenntnissen vor der Mitte des 16. Jhrhunderts nicht genannt“ (*Heinz Müller: Der Vogtshof in Lohmar, S. 27*). Dies gibt dem Gedanken Nahrung, dass der Name „Vogtshof“ also in der Zeit Wilhelm Henslers entstand. Umso verwunderlicher erscheint es mir, dass es wenig später einen zweiten Vogtshof im Kirchspiel Lohmar gab, nämlich in Halberg. Auch er befand sich im Besitz Wilhelm Henslers.

Zur Größe des Vogtshofes in Lohmar berichtete Elisabeth Klein: „Dieser Hof bestand laut einer Auflistung aus dem Jahre 1644 aus einem Haus, Scheune und Stall mit einem Garten und Baumgarten, insgesamt einen Grundbesitz von ca. 40 Morgen“ (*Elisabeth Klein: Sattelgüter des Amtes Blankenberg von 1644, Jülich-Berg 3, Nr. 473, S. 92a*).

Auf den Vogtshof in Halberg werde ich im Kapitel 5.1. in aller Ausführlichkeit eingehen.

### **2.5.16. Wilhelm Henslers I. weitere Besitztümer.**

Es ist bereits darauf hingewiesen worden, dass Wilhelm Henseler außer dem Vogtshof im Dorf einen weiteren Vogtshof in Halberg besessen hat.

„Der Vogtshof in Halberg war wesentlich größer (als der im Dorf Lohmar). In der Auflistung der Sattelgüter des Amtes Blankenberg „wird er beschrieben als: Deß Vogts Hof zu Halbergh ... vorerst ein Hauß, backhauß und eine

Scheurer benebenß einen ahnliegenden Gardten und Baumgarten. Auf den folgenden Seiten werden dann Ackerland, Wiesen und Büsche aufgezählt, insgesamt etwa 100 Morgen (*Elisabeth Klein: Die Familien Henseler mit Eigentum in Lohmar*).

Die Frage, ob es sich bei dem hier folgenden Wilhelm von Plitterdorf um Wilhelm Henseler zu Plitterdorf handelt, muss verneint werden: „1478 verkaufen Wilhelm von Plittersdorf und Frau Agnes die Vogtei mit dem Hofgeding und allen Gerechtigkeiten und Liegenschaften des Gandersheimerhofes zu Plittersbach“, welche „ihre Vorfahren Hermann und Tillmann von der Abtei als erbliches Lehn besessen haben“.

„1482 September 30. Johann v. Diepenbroich genannt Roufftesch und seine Frau Katharina van Kessel ... haben von ihrem Oheim Wilhelm v. Elnor herrührenden Einkünfte geerbt und von ihren Eltern Johann v. Diepenbroich und Mettel von Oylenbroich, welche dieselben schon von Johann von Plittersdorf und später von dessen Sohne Wilhelm von Plittersdorf erhoben haben. (*Quellenangabe bei: Dr. Ferdinand Schmitz: Urkundenbuch der Abtei Heisterbach, Urk.. 42 und 543, S. 60 und 562*).

Bei diesem Wilhelm v. Plittersdorf der Urkunden von 1478 und 1482 handelt es sich eindeutig um einen Angehörigen des Adelsgeschlechtes v. Plittersdorf. Eine Verwandtschaft zu den Henseler ist nicht anzunehmen.

### **2.5.17. Wilhelm Henselers I. Tod.**

Ich vermutete bereits an anderer Stelle, dass Wilhelm vor Mitte 1566 verstorben ist. Da er jedoch, wie die Streitsache gegen sein Schwiegersohn Wymar Thewalt zeigt (*s. Transkripte*), Ende 1563 noch gelebt hat, lässt sich sein Sterbejahr mithin einigermaßen eingrenzen. Hierzu passte auch die Eintragung in Burghardts Dienstreiter-Verzeichnis 1565/1568, wo es unter Nr. 10 heißt: „Severin Preuner(?), Wilhelm Henselers Eidamb zu Blittersdorff von wegen Henselers Gutter zu Merten und Rauschendorff wirdt der Dienst van Jürgen van Hatzfeldt, Rhentmeistern zu Merten Inhaberen der Gütter vertreten und ist er desselben zu thun erpeutig“ (S. 164). Das lässt die Vermutung zu, dass Wilhelm persönlich nicht mehr in der Lage war, den Dienst für seine Güter zu versehen, mit anderen Worten, dass er verstorben war. Stimmen meine Kombinationen zum Geburtsjahr, dann wäre Wilhelm etwa zwischen 65 und 70 Jahre alt geworden.

### **2.5.18. Wilhelm Henselers I. Erben.**

Im Herzogtum Berg überwog das Realernteilungsrecht. Im Gegensatz dazu stand das Anerbenrecht des ältesten Sohnes. Beim Realernteilungsrecht erbten alle Kinder gleichmäßig, beim Anerbenrecht in der Regel nur einer, nämlich der, der den Hof übernimmt.

Bei der Real[er]nteilung findet diese Aufteilung bei jedem Erbgang statt, sodass die Flächen stetig kleiner werden, die Höfe zersplittern, sie verlieren zusätzlich Flächen für Grenzstreifen und Zufahrtswege. Aber die Realteilung war/ist die gerechtere Form der Vererbung. Die Realteilung entwickelte sich häufig dort, wo die Fruchtbarkeit des Landes kleineren Höfen eine Lebensmöglichkeit boten (*Siehe weiteres hierzu unter Anhang F, 2.1.25.*).

Als Wilhelm Henselers Erbe wird 1565 sein Sohn Rörich Henseler zur Warden genannt. Wilhelm Henselers Söhne Arnt und Anton waren zur Zeit des Erbfalls bereits verstorben. So fiel Antons Erbanteil an seine Tochter Margaretha Henseler, die 1566 Georg Rode heiratete. Das Gut Halberg erbten alle der noch lebenden Kinder mit einem Anteil; Severin Preuner erbte in Plitterdorf.

### **2.5.19. Wilhelm Henseler I. als Privatkläger u.a. in den S.S.**

Vor dem Siegburger Schöffengericht (S.S.) trat Wilhelm Henseler in seiner dienstlichen Eigenschaft wie auch als Privatperson auf. Privat kämpfte er um die Durchsetzung des Erbrechtes am Siegburger Haus zur Weinreben, das er gegen Dederich von Scharrenbroich[s Erben], Peter von Lair, Heinrich vom Stein\*) und Ludwig Scharrenbroich durchzusetzen versuchte. Dederich Scharrenbroich\*\*) war mit Guetgen vom Stein zur Weinreben verheiratet gewesen\*) [Schöffensprotokolle (S.S.) 2/180v. Sie war eine Schwester Heinrichs vom Stein (S.S.) 1505, A II/2, 265v].

Der Verdacht liegt nahe, dass Wilhelms Erbansprüche entweder von seiner Mutter oder von seiner Ehefrau herühren.

\*) *Heinrich vom Stein, Burger von Bonn, Schwager von Heinrich Oessendorf u. Schwager von Dederich v. Scharrenbroich.*

\*\*) *Dederich van Scharrenbroich, Blutsverwandter von Heinrich van Oessenberch,*

*1486 Kelner zu Bensberg, 1503 Bürger zu Siegburg, 1486 Schwager von Dederich zum Stein,*

*∞ vor 1487 Guetgen/Goitgyn vom Stein zur Weinreben, Witwe von Bruin van den Bircken, Heinrichs Sohn van Scheide,*

*Tochter von Agnes/Nesen zur Weinreben in Siegburg, Schwester von Heynrich vom Stein, Schwägerin von Hermann zur*

*Klocken in Siegburg, + vor 1487] (S.S. A II/2, Bl. 178r, Bl. 181r., 1487 Kläger gegen Blankenberg SS A/2, Bl. 184v).*

Coram ersdem. (feria tertia post oculi) [oculi = 3. Fastensonntag]

**Wilm Henselyn** und Peter Truytman\*) hant doen verbeden, dat huys zor Wynreven zo schryn\*\*) zo schreven van Lomer zo Poll, et hoc idem sent Cathryn.

Coram ejusdem Petrus de Wisterheym.

\*) Sohn von Teilgen. Ist er identisch mit Peter, dem brodermeister Unser Leverfrauenbroderschaft (1515, 1517, (S.S. 3/27, 9/94v, 94r), ∞ Freugen, 1497, 1499, 1503, (S.S.)?

\*\*) Schryn: das behördliche Schreinsbuch/Verzeichnis von Grundstücksgeschäften. Die Geschäfte beziehen sich auf Grundstücks-Käufe, Teilungen, Schenkungen Verpfändungen, Vererbungen sowie auf Übertragungen von beschränkt dinglichen Rechten (WBH).

1511. A II/2, Bl. 281r

Der **vaiddt Wilm Henselyn** obgenant, XLV Kolnische Gulden up Peter Truytmoet, wat Peter des neit berechenen enkan, tuysschen dit und deme neisten, dat betzailt sy.

1511. A II/2, Bl. 286r

**Wilhelm Henselyn, vaiddt**, hait vur sich und *syne mytgadelinge*\*) *IIde querela super domo zor Wynreven*.

\*) *Mytgadelinge, Mitgenossen* (WBH).

1511. A II/2, Bl. 289r

Anno domini XVC und XI, feria tertia perg Viti [Viti = 15. Juni],

**Wilhelm Henselyn II.** de querela super domo zor W[ynreven].

1511. A II/3, Bl. 2<sup>v</sup>

Anno XVC und XI feria tertia post Martini [Martini = 11. November], paerentibus **Wilhelm Henselyn**, in stat des durchluchtigen Fursten und Hern, Hern Johan, elsten sone zo Cleve, Hertzougen zo Guylge und Berge, Graven zo Marcke, zo Ravensberch und zo Katzenhellenbogen et cetera, Reynart van der Lippe genant Hoen, scholten, Gerart van Meckenheym, Godart van Bell, Lodwich van Roid, Wilhelm Beysell, Emmerich van Seichtem und Wymar vam Loe, scabinis.

IIII komber.

1511. A II/3, Bl. 3<sup>r</sup>

Der **vaiddt Wilm Henselyn** hofft zo erolgen up dat huys und dat goit zor Wynreven, vermyts syne IIIde clage.

Antwortt Heynrich vam Steyn van Bon und Lodwich zor Klocken, sy kennen deme **va[i]de** noch nemants an deme selvigen gode, so sy dat myt reichte und myt heufftordell erworren haben und zo schryne geschreven syn.

**Der vaiddt** hofft, sy sullen Dederich zor Wynreven seligen testament und deme compermiss\*), deß de vam Steyn myt Dederich vurscreven seligen erven und nafolgeren ingegangen synt, genoich syn.

Heynrich und Lodwich vurgenant antworten, dat der **vaiddt [Wilm Henselyn]** dat hueren laesse.

**Der vaiddt** meynt, deselven [Heynrich vam Steyn\*\*) und Lodwich zor Klocken] dingen hinder en noch syn anter hynder Heynrich Starckenberch, des gerichtsschriver.

Der scheffe hait sy bescheyden zom neisten, yederman myt syner konden und kotschafft.

[Heinrich vam Steyn und Lodwich zor Klocken sind Schwäger: S.S., 2/258v, 2/264v, 2/265v]

\*) *compermiss, Kompromiß, das gegenseitige Versprechen der streitenden Parteien, sich einem Schiedsspruch zu unterwerfen* (WBH). \*\*) *Heinrich vom Stein, Sohn von Ropert vom Stein, Joncher von Bonn (1496)*.

1512. A II/3, Bl. 4<sup>v</sup>

Anno a Nativitate Domini millesimo quingentesimo duodecimo, feria tertia post dm... reminiscere [Reminiscere = 5. Sonntag vor Ostern], praesentibus, **Wilhelmo Henselyn, advocato**, Reynero Hoen, scholteto, Gerardo de Meckenheym, Goitfrido de Bell, Lodwico de Roid, Wilhelmo Beissell, Emmerico de Seichtem et Wymaro de Loe. IIIII komber.

1512. A II/3, Bl. 4r-5v

Der **vaiddt Wilm Henselin** impetit dat huys zor Wynreven und hofft, dat syne IIde clage sy hee wille erolgen.

Antwortt **Heynrich van Steyn van Bon** und **Lodwich zor Klocken**, sy und yre vurfaderen haben dat huys und dat goit myt heufftordell an sich gewonnen und syn zo schryne geschreven.

**Der vaiddt** spricht en reichlich zo, off sy neit de gereyde gueder myt en gedeilt en haben und ouch geloefft de erfftzale glych myt en zo deylen, lude des testaments, des hee ouch eyne waerafftige copie und aiffschriff have, as hee sich am lesten vermessen und angetzogen have.

Antwort **Heynrich vam Steyn** und **Lodwich** vurscreven, **der vaiddt [Wilm Henselin]** en sy **geyn burger zo Syberch**.

Darumb sulle hee en irst burgen und gelouffen setzen, ee dan sy eme antworten willen, und stellen dat an de scheffen.

**Der vaiddt** spricht, hee have IX Mark erfflich geldes am huse zor Scheren, dat sy gelouffes genoich. Der scheffen hait gewyst, sy sullen eme antworten.

1512. A II/3, Bl. 7<sup>v</sup>

Der **vaidt Wilhelm Henselyn** spricht zo **Heynrich van Steyn van Bon** und **Lodwich zor Klocken** vur de helffte des huys zor Wynreven und spricht, so **Dederichs seligen zor Wynreven** syn testament vermoge dat de **van Steyn van Bon und Dederich** vurscrevene neisten erven alle syne nagelaissen gueder, gereit und ungereit, glych deylen solent, und spricht en darumb reichlich zo, want sy de gereide gueder myt en gedeilt haben und heysset des eyn kennen off eyn leuven, und darumb sullen sy ouch schuldich syn, de erfftzale zo deylen.

Darup antwort **Heynrich van Steyn** und **Lodwich zor Klocken**, sy havent in der tzyt, as **Dederich zor Wynreven selige**\*) gestorven was und as hee syn testament gemaicht hatte und beyde parthyen dat gehoirt hatten, eyn compermiss ingegangen myt yren vurfaderen, we dat sy beyde parthyen deselve erfftzale vur alremallich reichlich verantworten suldent und asdan deselve erfftzale glych deylen, lude des compermiss, dat dan vur gereichte gelesen wart et cetera.

Und asdo **Heynrich van Oessendorff**\*) deselve erfftzale ansprechich gemaicht hait, do haben syn vurfader **Rurich Bever**\*\*) darby in gereichte gesessen und de anderen mytgadelongen zogehoirt und en den ruck gekeirt und sy alleyn myt **Heynrich van Oessendorff** geworden laessen. Und haben sy ouch alleyn myt **Heynrich van Oessendorff** gelt zogelaicht und myt eme zo heuffde gefaren, und in derselver heufftfart havent sy ouch der gereichticheit neit gesweegen. Und nochtant have gemelter parthyen dat erber heufft van Collen en dat huys und de erfftzale zor Wynreven alleyn zogeweesen. Und **Heynrich van Oessendorff** und vort yederman affgewyst. Und begerent darumb, dat man sy by yrer verschrivongen und deme gewynne des heufftordell laessen wille.

**Wilm Henselin** begert reichlich antwort eyn kennen off eyn leuven, so sy de gereide gueder myt en gedeilt haben, off sy dan ouch de erfftzale neit myt en deylen solent lude der zedelen, ytzont vur gereichte gehoirt. Darup hait der scheffen gewyst, so de zeydell vur deme heufftordell oevergeven syn, so sullen **Heynrich van Steyn** und **Lodwich zor Klocken** vurgenant by yren geordelt sachen bliven. Dan weren de zeydell na deme ordell gemaicht, so sulden sy wyder antwort geven, et cetera.

\*) *Dederich war mit Goitgyn/Guetgen verheiratet (S.S., 1485, A II/2, Bl. 175r; 1503, A II/2 Bl. 258r. Syn Vurfader [war] Bruyn in den Bucken, S.S., 1500, AII/2, Bl. 242r.*

\*\*) *bei Wisplinghoff, Urk. 469 v. 28.5.1483 ein „Junker Heinrich von Oessendorf und Rurich Bever van Lomer, Bela uxor“ (Felten:Sebastianusbruderschaft, Nr. 520./S.S., 1512, 3/7v). Heynrich van Oessendorph sel. und Kathryn zor Klocken, seine Ehefrau, S.S. 1506, 2/274v.*

**Wilm Henselin** vurscreven hofft, sy sullen eme reichlich antworten, as der scheffe in deme vurgereichte gewyst have Heynrich und Lodwich hoffent, dat sy eyn reichlich antwort gegeben.

**Wilm Henselin** hofft, id sy geyne reichlich antwort.

Darup hait der scheffe gesaicht, offt sache sy, dat beyden parthyen neit genoege myt den vurordelen, so willen sy avermails beyder parthyen gelt nemen und sich zo heuffde wyder darumb versuecken.

1513. A II/9, 49v

Eodem, anno et die.

Joncher Engelbert\*), droiss[art] zo Blanckenberch, hait gemompert **Wilm Henselyn**, tghaen Teil Verver in omnibus sang... sins cau...

\*) *Scheidt gt. Weschpfennig, Joncher, Droissart zu Blankenberg 1513 (S.S. A II/3, Bl. 14r; A II/9, Bl. 34v).*

1514. A II/3, Bl. 37<sup>r</sup>

Alner, scholten, obtinuit... ex Peter, des vaidtz knecht was.

Meister Ailbret Vusbender impetit denselven Peter as vur dusedt Gulden, eme lever neit en wer, dat hee eme syn goet bynnen nacht oever de Borch verfoirt have, dan dat gelt darvur. Und ass nun der scheffe alle getzuich und kontschaff gehoirt hait, derselve Albret tghaen denselven Peter gefoirt hait, do hait der scheffe gewyst, Peter vurscreven sole gestayfftz eydes zo Gode und zo den Hilgen sweren, dat he de reychte wairheit an denselven sachen, de hee wisse und gefraicht werde, sagen und van sich doen sole.

Und asdo Peter also vriheit gestanden hait, do hait hee gesaicht, as herna geschreven volgt.

Und hait gesaicht, und myt syme eyde bewert, dat de aldfrauwe in der Borch und yr neicht, meister Albretz [Vusbender] vurscreven huysfrauwe sich verdragen haben myt deme smede van Grymperich\*), dat hee tghaen den avent myt eyner karren komen sulde und dat vurscrevene goet in der Holtzgassen in syme huse off vur syme meister Albretz huse laden sulde und vort durch de Borch uysfoeren sulde, as ouch gescheit ist. Und denselven avent havent sy beydsament meister Albretz huysfrauwe und de aldfrauwe in der Borch en myt eyne breve myt deme selven gode und der karren myt geschickt und eme befolen, den selven breiff zo leveren bynnen Colne in de Moelengasse in dat huys zom Reyff. Und anstont hait derselve man ader wirt eyn kar an den Ryn geschickt und sulch goet entfangen und neyt mee. En ist demeselven Peter darvan kundich et cetera.

Darup hait der scheffen gewyst, Wilhelm van den Bucken, zor tzyt undervaidt, sole underwysen synen Joncher, Joncher Wilhelm van Bernsauwe\*\*), dat hee synen dener, asdo geweist sy **Wilhelm Henselyn**, dat hee und syn swegerfrauwe verschaffen, dat meister Albret [Vusbender] syn goet we vurscreven wiederumb bynnen Syberch in syn vry sicher behalt und gewalt geleveret werde.

\*) *Peter, der jongh Smit zu Grimprich wird noch 1551 in den Siegburger Schöffenprotokollen erwähnt (A II/14, Bl. 139r).*

\*\*) (Wer war dieser Junker Wilhelm v. Bernsau?

Kurt Niederau, *der die Genealogie der v. Bernsaus erforschte* (Zs. des Bergischen Geschichtsvereins, 82. Bd., 1966), berichtet, dass Wilhelm v. Bernsau am 31. August 1517 vom Herzog v. Berg zum Amtmann zu Steinbach bestellt wurde. Im Jahre 1519 „wurde ihm für 2500 Goldgulden die Vogtei Siegburg mit ihren Einkünften verschrieben“. „Von 1524 an begegnet er mit dem Titel Kammermeister, und im folgenden Jahre wurde er Amtmann zu Porz“. Er erwarb von seinen Vettern Philipp und Bernhard v. Eltz den Hof Mülleken an der Sieg. Wilhelm v. Bernsau starb im Sommer 1529).

1514. A II/9, Bl. 76v-76r

Anno domini XVC und XIII, feria quinta post Jacobi coram ... [Jacobi = 25. Juli]

Thewys Henck [Henckell] van Wipperfurde hait beleit\*) myt Joncher Wilm van Selbach, **Wilm Henselyn, vaidt zo Syberch**, Johan zom Salmen, Bestgen Vasbender und Heynrich Limperch van Roepsaet, dat Thewys vurscreven gestanden hait, vur deme huse zo der Blomen und leysst Bestgen vurscreven schoen machen\*\*) eyn vesgen van weyn amen und wolde wyn daryn doen laessen, den hee umb Vaess zor Blomen gegolden\*\*\*) hatte et cetera. Do is komen Hyntze van den Bucken und hait gesprochen zo deme selven, Thewys, hee wille en bekumeren und hait damyt eyn lanck metz uyssgetzogen. Und Thewys hatte eyn stopmetz in der hant und leyff Hyntzen under dat metz und kreich dat metz under synen arm, und sy veelen sament in die morterpanne\*\*\*\*). Und as dese anderen doe dat gerepp hoerten, synt sy uyss deme huse zor ...

\*) *beleidt*: (hier:) *bestätigt*. \*\*) *schön machen*: *hoch, schön bieten, das höchste Gebot abgeben*. \*\*\*) *gegolden*: *gekauft, bezahlt*. \*\*\*\*) *Morterpanne*: *Kalkwanne, Mörtelbottich*. (WBH).

1515. A II/3, Bl. 23r

Tussen **Wilm Henselyn** van weegen des droissartz van Blanckenberch und Teill Verver, myt deme plouck zo brechen, as myt deme zedell Gherart Goetgen van Collen geschreven solde haben, sall bliven staen bys zom neisten. Und dan off he tussen sall der droissart den selven Gherart in der eygener personen vur de scheffen brengen. Und off hie, off auch Teill Verver, mee konden off kontschaff hetten, solent asdan allit vurbrenge, und dan sall man sy wyder bescheyden.

1518. A II/3, Bl. 33v-33r

**Wilhelm Henselyn** hait laessen vur gereicht leesen eynen breiff, van den scheffen besegelt, wie dat Dederich van Scharrenbroich und Guetgen vam Steyn, elude, yre eynt deme anderen upgedragen hatte, de leste levendige hant van en beyden alle yre gueder zo keren und zo wenden et cetera. Und so dan Dederich de leste levendige hant gewest sy und derselve sy syn neiste gebloede\*), darumb soele emedat huys zor Wynreven zostaen und neit den vam Steyn.

Darup antwort Wilm zo Rychesteyn, wonafftich zo Bon[n], as monper der vam Steyn, sy havent datselve huys myt heuftordell erworren.

**Wilm Henselyn** hofft, dat sole eme neit hinderlich syn, off Heynrich van Oesendorff myt den van Steyn gedingt\*\*) have und och eyn ordell verlenen have. Dan hee sy eyn reicht erve und eyn nafolger Dederichs van Scharrenbroich.

Darup hant de scheffen gewyst, **Wilhelm Henselyn** sole irst bewysen, dat Dederich van Scharrenboich eyn reicht erve des huys vurscreven gewest sy und dat hee syn neiste erve und gebloede sy. Dan willen de scheffen dat ordell hoeren, und na deme datum besehen off **Wilm Henselyn** zo reichter tzyt gefordert have.

De wederparthye hait dat verorkont. [Heynrich van Oessendorff sel. und Kathryn zor Klocken, seine Ehefrau, S.S., 1506, 2/274v].

\*) *Gebliet, Blutsverwandschaft, Abstammung, Geschlecht* (WBH). \*\*) *Gerichtshändel geführt* (WBH nach: *Deutsches Rechtswörterbuch DRW*).

... Dese sachen synt also as vurscreven gescheyt bynnen Sieberg in der vurgenanten Claeß und Grete wanhuse gnant zom Gensheuffde, in der Houltzgassen\*\*), in den jaren unsers Hern as vurscreven, in bywesen der ersamen **Wylm Henselen van Lomer**, Peter van Menden, halffman im Nuwenhove, und Vaeß van Flueroide, schroeder, as wynkouffs und dadinklude, und zo noch merer sicherheit und vesten stede halden sint noch herzo geheyschen und gebeden de ersamen Heinrich Segensnyder, Johan Norde van Wolstorff und Peter Zymmerman van Droistorff, sament scheffen zo Droistorff und zo Wolstorff.

\*) [Guetgen vom Stein, Tochter v. Ropert v. Stein. 1487 urk. gen. (Wispl. II/487a) zur Wynreven in Siegburg, 1503 tot. 1520. A II/9, Bl. 213Ar ∞ II. vor 1465 Dederich v. Scharrenbroich zur Wynreven (S.S.). Gutgen Geschwister waren Heinrich, Goedart, Katharina und Bela zum Stein. S.S.].

\*\*) *Claess Lymperch van Roepsait und Grete, Eheleute, ...* (S.S., 1514, 9/78r; 1515, 9/40, ff).

1531. A II/12, Bl. 15r

Laer und Roes, donnerstach post oculi, anno et cetera [15]XXXI.

**Wilhem Henseler und Anna, eluyde van Loemer**, hant verkoufft und upgedragen doe sy des waell mogich und mechtig waren, Johan Worm zor Fulkannen und Goetgen, syner elygen huysfrawen, iren erven, seystehalf Marck erfrenten, jaers up den yrsten dach may vellich, yn dat huys zor Scherren, gelegen yn der Holtzgassen.

1535.26. Juli. **Wilhelm Henseler** wird in einem Gerichtsverfahren zu einer Geldstrafe von einem Kauffmannsgulden verurteilt (*Orig. Pfarrarchiv Siegburg IA 3 zitiert von Wisplinghoff II, Urk. 706a*).

#### **Anhang A.**

##### **2.5.20. Wilhelm Henseler in den Gerichtsprotokollen (S.S.) mit der Bezeichnung Advocath.**

1506. A II/2, Bl. 266r

Anno domini dusentvunffhondertundseess, feria sexta, post letare [*Laetere = 3. Sonntag vor Ostern*], praesentibus **Wilhelmo Henselen, advocato**, Reynardo Hoen, scholteto, Goetfrido de Bell, Gerardo de Meckenheym, Lodwico Blanckart, Reynero Wys, Lodwico de Roid et Emmerico de Seichtem.

XIII kumber.

1506. A II/2, Bl. 268v

Anno domini dusentvunffhondertund se[ess], up godesdach na sent Vitzdage\*), praesentibus **Wilhelmo Henselen, loco advocati**, Reynero van der Lippe genant Hoen, scholteto, Goetfrido de Bell, Lodwico de Roid, Reynero Wys et Emmerico de Seichtem. ...

\*) *sent Vitzdage: Festtag für den heiligen Vitus, 15. Juni (WBH), hier: Godestag/Mittwoch nach dem 15. Juni.*

1506. A II/2, Bl. 270r

Anno domini millesimo quingentesimo septimo, feria tertia post Agathe [Agathe = 5. Februar], praesentibus **Wilhelmo Henselen, advocato**, Reynero van der Lippe, scholteto, Goetfrido de Bell, Gerardo de Meckenheym, Lodwico Blanckart, Lodwico de Roid et Reynero de Wyss. ....

1506. A II/2, Bl. 272v

Anno domini XVC und VI, feria quinta, post Viti [Viti = 15. Juni], praesentibus **Wilhelmo Henselen, advocato**, Reynero Hoen, scholteto, Goitfrido de Bell, Reynero Wyss, Lodwico de Roid et Emmerico de Seichtem.

1506. A II/2, Bl. 288v

Anno domini dusentvunffhondertund se[ess], up godesdach na sent Vitzdage, praesentibus **Wilhelmo Henselen, loco advocati**, Reynero van der Lippe genant Hoen, scholteto, Goetfrido de Bell, Lodwico de Roid, Reynero Wys et Emmerico de Seichtem.

III kumber.

Johan Aldenachen hait IIIde querela up de renthe, de Herman Swengell van Droistorff zo haven plach, an Oem Johans huse in der Ulgassen.

1507. A II/2, Bl. 274v

Anno domini dusentvunffhondertundseven, f[eria] tertia, post letare, praesentibus **Wilhem Henselen, advocato**, Reynero van der Lippe genant Hoen, scho[lten,] Gerardo de Meckenheym, Goetfrido de Bell, Lodwico de Roid, Reynero de Wys et Emmer[ico] de Seichtem.

1508. A II/2, Bl. 278r

Anno domini millesimo quingentesimo octavo, feria quinta, post letare, praesentibus **Wilhelmo Henselyn, advocato**, Reynero de Lippe genant Hoen, scholteto, Gerardo de Meckenheym, Lodwico Blanckart \*), Reynero de Wys, Lodwico de Roid et Emmerico de Seichtem. ...

\*) *Lodwich Blanckart, Junker.*

1509. A II/2, Bl. 281<sup>v</sup>

Anno domini dusentvunffhondertundnuyn, [up] dinxtach und godesdach na deme sondage oculi, praesentibus **Wilhelm Henselyn, advocato**, Reynero Hoen \*), scholten, Gerardo de Meckenheym, Goetfrido de Bell, Reynero de Wys, Lodwico de Roid, Emmerico de Seichtem, Wilhelmo Beissell, Johan de Birnhusen et Wynmaro de Loe.

1513. A II/3, Bl. 8<sup>r</sup>

Anno a domini millesimo quingentesimo decimo tercio die vor mart.... p...ma marty, paerentibus **Wilhelmo Henselyn, advocato**, Reynero Hoen, scholteto, Gerardo de Meckenheym, Goitfrido Bell, Lodwico de Roid, Wilhelmo Beissell, Reynero de Wyß, Emmerico de Seichtem et Wynmaro de Loe.

**III kumber.**

1514. A II/3, Bl. 17<sup>v</sup>



Anno domini dusevntunffhondertundveirtzeyn, up neist dinctach na sent Vytzdage [*Veitstag = 15. Juni*], praesentibus **Wilm Henselyn, loco advocate**, Reynero van der Lippe gnant Hoen, overstscholten, Alberto de Alner underscholten, Goetfrido de Bell, Lodwico de Roid, Wilhelmo Beyssell, Reynero de Wyss et Wynmaro de Loe, scabinis.

1514. A II/3, Bl. 19<sup>v</sup>

Anno domini dusevntunffhondert und XIII, feria tertia post Kathrine, paerentibus **Wilhelmo Henselyn, advocato**, Alberto de Alner, scholteto, Gherardo de Meckenheym, Lodwico de Roid, Reynero de Wys, Emmerico de Seich-tem, et Wymaro de Loe.

III Komber\*).

\*) *Komber = Klage (WBH)*

1514. A II/3, Bl. 20<sup>r</sup>

Anno a nativitate domini millesimo quingentesimo decimo quarto, feria tertia, post d...am reminiscere, paerentibus **Wilhelmo Henselyn, advocato**, Reynero van der Lippe dicto Hoen, scholteto superior \*), Alberto de Alner, scholteto inferiore [der Jüngere], Gherardo de Meckenheym, Goetfrido de Bell, Reynero de Wys, Wilhelmo Beissell, Lodwico de Roid, Emmerico de Seich-tem et Wymaro de Loe.

III komber. Aleff Samps\*\*) hait IIde querela super arrestum vur X Mark, van wegen des Hirtz van Nuynkirchen. Burg Johan, Meus Beckers kneicht was.

\*) *superior, der Obere, Vorgesetzte, Vorsteher (WBH)*. \*\*) *S.v. MeusSamps. Er erwirbt 1515 Anteile am Haus "Zur Meyssen" in der Siegburger Holzgasse.*

\*\*) [*Johan*] *Aldenachen und Peter Loer, burgemeister, anno et cetera [15[XVIII], feria tertia Materna.*

**Meus Samps** hait beleit myt Druytgen, meister Conraitz, schoilmeister, huysfrauwen, und Zeilgen zom Lepart. Und deselven hant gesacht, dat sy myt anderen und veill luden gehoiert haven am neisten verleden satersdage, dat Geirtgen zom Nuwenhuys gesacht have, as sy vur **Aleffs Samps huse** hehemginge myt yrme man, deme doden lychnam, den zo begraven, der alde gryse schalck, der verreder, der morder **Meus Samps**\*\*\*) et cetera.

\*\*\*) *Meis/Meus/Mues Samps, 1492 Bürger zu Siegburg. ∞ I. Sibille (Beilgen/Beilchyn) vor 1489. Meis u. Beilchyn Samps, Mitglieder der St. Sebastianunbruderschaft in Siegburg. Das Ehep. kauft 1499 das Hs. Zum kleinen Lepart, 1503 das Haus zu Velde. Es verkauft 1516 Aleff Samps ihr Hs. in der Sackgasse. ∞ II. Maria/Merge von Swellem. Meus, Bruder von Johann Samps/Tzams, 1489. Dieser war vor 1492 mit Geirt/Margreth Zum Nuwenhuys verheiratet? Meus hatte den Sohn Adolf (Aleff). Urkundl. ab 1513. Seine Ww. ist 1518 tot. (Henseler, W.G.: Stammtafel Samps/Tzams (unveröffentlicht. Alles nach S.S.).*

1515. A II/3, Bl. 15<sup>r</sup>

Anno a nativitate domini millesimo quingentesimo decio quinto, feria quarta, post du... oculi, paerentibus **Wilhelmo Henselyn, advocato**, Alberto de Alner, scholteto, Gerardo de Meckenheym, Lodwico de Roid, Reynero de Wyss, Wilhelmo Beyssell, Wymaro de Loe et Johan Zwivell. IIII komber. Johan zom Salmen obgenant VII Mark up Peter zom Aren, as up eynen zobrochen burgen.

1515. A II/3, Bl. 23<sup>v</sup>

Anno a nativitate domini millesimo quingentesimo decio quinto die vero mercury post Huperti [*Huperti = 3. November*], paerentibus

**Wilhelmo Henselyn, advocato**, Alberto de Alner, scholteto, Gherardo de Meckenheym, Goetfrido de Bell, Lodwico de Roid, Reynero de Wyss, Wilhelmo Beissell et Wymaro de Loe [*Alle Gerichtsschöffen in Siegburg*].

1517. A II/3, Bl. 26<sup>r</sup>

Anno domini millesimo quingentesimo decimo septimo, die vero mart... post du...cam oculi, paerentibus **Wilhelmo Henselyn, advocato**, Alberto de Alner, scholteto, Gherardo de Meckenheym, Wilhelmo Beissell, Lodwico de Roid, Emerico de Seich-tem, Wymaro Loe et Johan Zwivell. [*Alle Gerichtsschöffen in Siegburg*].

1518. A II/3, Bl. 33<sup>v</sup>

Anno a Nativitate domini millesimo quingentesimo decimo octavo, feria tertia post Sacramenti, praesentibus **Wilm Henselyn, advocato**, Alberto de Alner, scholten, Goedart van Bell, Lodwich van Roid, Emmerich van Seich-tem, Wymar vam Loe, Gauwyn vam Huys und Herman Kobbenroid\*).

IIII komber. Joh. Luttermentgen habet 1. querela, super ... p... est apud Petzen\*\*) Fleyschsheuer, zogehuerich deme jongen Hirtz.

\*) *Herman (de/van) Kobbenroid(e) wird zwischen 1513 u. 1529 in den S.S. häufig als "scabinus" genannt. \*\*) Beate.*

1518. A II/3, Bl. 35<sup>r</sup>

Anno a nativitate domini millesimo quingentesimo decimo octavo, feria secunda post Vincula sant Petri, paerentibus **Wilhelmo Henselyn, advocato**, Alberto de Alner, scholteto, Gherardo de Meckenheym, Lodwico de Roid, Emmerico de Seich-tem, Wilhelmo Beissell, Wymaro Loe, Gauwino vam Huys et Hermanno de Kobbenroid [*Alle Gerichtsschöffen in Siegburg*].

## Anhang B.

### 2.5.21. Wilhelm Henseler in den Protokollen (S.S.) als herzoglich-bergischer Untervogt.

Wilm Henselyn/Henseler in den Protokollen des Siegburger Schöffengerichts (Edition: W. Günter Henseler).

1509. A II/2, Bl. 281<sup>r</sup> [*Original mit beschädigter linker Seite*]

**Der vaidt Wilm Henselyn** obgenant, XLV Kolnische Gulden up Peter Truytmoet, wat Peter des neit berechenen enkan, tuysschen dit und deme neisten, dat betzailt sy.

1509. A II/2 1509 Bl. 283<sup>v</sup>

Thoenis Bestgen is gewyst in der Hern hant up gnade.

**Wilm Henselyn, der vaidt**, hait leesen, wee dat hee up Peter Truytman am lesten ervolgt have XLV Gulden, wes he der neit berechenen enbron... dat betzailt syn, so en have hee noch dat van neit konnen berechenen, dat betzailt sy.

Der scheffen hait eme ervolgt gewyst.

## Anhang C.

### 2.5.22. Transkripte und Editionen (hier nur: RKG und Mertener- und Siegburger Urkunden).

1535. Juli 26

„Da Abbruch an einer von dem verstorbenen Johann Peler gestifteten Messe in der Pfarrkirche zu Siegburg geschehen ist, für die Johann alle seine beweglichen Güter zur Verfügung gestellt hatte, hat sein leiblicher Bruder, der Bürger zu Blankenberg, This Lair, deswegen geklagt. Der Abt Johann v. Fürstenberg und der Amtmann zu Blankenberg Bertram v. Lutzeroth, haben die Angelegenheit gerichtlich behandelt und folgenden Schiedsspruch gefällt.

This [Lair] soll von den beweglichen Gütern wegen des Versäumnisses des Gottesdienstes erheben 100 oberländische Gulden von Rorich Weschpfennig, 50 oberländische Gulden in der Warden und 30 Gulden in der Mueschmülen.

This [Lair ] soll dagegen den Treuhändern oder den Kirchmeistern zu Siegburg einfordern helfen von Johann v. Allner fünf oberländische Gulden, von den Jungfern von Zissendorf ebenso, von Robert Velink zu Bensberg ebenfalls, von Thoenis vom Hirtz sechs oberländische Gulden, vom Gerberamt 2 1/2 oberländische Gulden, von Grete, Witwe des Meus Bode von Seligenthal, einen Kaufmannsgulden, von **Wilhelm Henseler** einen Kaufmannsgulden und zu Wahlscheid von Johentgen in der Mollen neun Mark mitsamt den rückständigen Zinsen und sie in Zukunft mit Brief und Siegel sichern, damit davon mit Hilfe des Abts, des Amtmanns, der Bürgermeister und des Rats der Stadt Siegburg, eine Foundation gestiftet wird und der Gottesdienst gehalten werden kann. Von den Rückständen sollen die Priester bezahlt werden, die bisher die Messe gelesen haben, doch zuvor soll der Pastor Jaspas von Geistingen als Zehrungskosten davon fünf oberländische Gulden erhalten. Abt und Amtmann werden den Kirchmeistern alle mögliche Hilfe leisten, damit die Renten zur richtigen Zeit gezahlt werden. - Es siegeln Abt und Amtmann; die Urkunde ist in zwei Exemplaren geschrieben worden, von denen eins die Kirchmeister, das andere This erhält. – Gegeben ...“ (*Pfarrarchiv Siegburg, Siegburg IA 3, nach: Wisplinghoff, Urkunden, S. 403, Nr. 706a. In den Siegburger Schöffprotokollen wird Joh. Peler erstmals 1513 genannt*).

Der nächste Beleg für den „Ehrenhaften **Wilhelmen Henselers von Blitterstorff**, Appellanten,“ datiert aus dem Jahre 1553 (6. Februar), und zwar handelt es sich hierbei um das an anderer Stelle bereits genannte Revisionsverfahren (Appelation) **Wilhelm Henselers gegen Hermann im Kelterhaus und Konsorten: Joris [Georg] von Alzenbachs Wittiben und erben**, sowie des Hollen Johan von Alsenbach.

**Wilhelms** Procurator (Rechtsanwalt) war Lic. Martinus Reichard und der Streitgegenstand 5 Morgen Land in Eitorf, Herzogtum Berg, Amt Blankenberg\*), im Wert von 400 Goldgulden, aus dem Eigentum **Marias, Wilhelm Henselers „vor 45 Jahren“ verstorbenen Mutter. Wilhelms Vater** war der Leibzüchter gebliebe. Wilhelm verzog in das Erzstift Köln. Als er beim Tode des Vaters die Güter in Besitz nehmen wollte, meldeten die Appellaten (Hermann im Kelterhaus und Konsorten: Witwe und Kinder des Joeris /Georg von Alzenbach und Holl Johann von Alzenbach) Ansprüche an. In erster Instanz erhielt **Wilhelm Henseler** Recht. Er beanstandete, dass dann nicht an den Erzbischof von Köln, sondern an den Herzog v. Jülich appelliert worden sei.

\*) *Die Wiese, hierum handelt es sich offensichtlich, wurde 1552 von einem Kersgin/Christian genutzt (RKG 1553 Signatur 2506 – AA 002. H 1000/3222).*

Dem Gerichtsprotokoll ist zu entnehmen, dass **Maria, die Mutter, ihrem Sohn Wilhelm** schon vor ihrem Ableben das strittige Wiesengrundstück vermacht hatte. Nach ihrem frühen Hinscheiden, vor nunmehr „45 Jahren“, ging die Nutznießung der Wiese zunächst auf den **hinterbliebenen Ehemann** über, was nicht zuletzt damit zu erklären ist, dass **Wilhelm Henseler** zu diesem Zeitpunkt ja noch ein Kind war. Dies ist jedoch eine Deutung, die so nicht im Protokoll zu finden ist. Ausdrücklich vermerken aber die Akten, dass **Walraff Henseler der Leibzüchter**

seiner Ehefrau Maria, Wilhelm Henselers Mutter, gewesen ist und Wilhelm alsbald in das Erzstift (Köln) verzogen ist.

Als Walraff Henseler, Wilhelms Vater, Jahrzehnte später ebenfalls gestorben war, geriet die Eitorfer Wiese irrtümlich in dessen vererblichen Nachlass, obwohl sie, wie ich bereits herausstellte, längst Eigentum des Sohnes Wilhelm war.

Die Frage, warum Hermann im Keltershaus & Consorten überhaupt Erbensprüche stellen konnten geht aus den Akten, wie schon angedeutet, nicht in voller Klarheit hervor. Ihre Beantwortung hätte nicht zuletzt auch zur Klärung genealogisch wichtiger Fragen beitragen können. Da die schriftliche Überlieferung versagt, sind wir - was die Wiese betrifft - auf Gedankenkonstruktionen angewiesen, die jedoch nur den Charakter einer Theorie haben können.

Ich gehe also davon aus, dass Wilhelm Henselers mütterliche Verwandtschaft, wohl seinerzeit in die Eigentumsübertragung nicht eingeweiht war oder sie, nach dieser langen Zeit aus dem Gedächtnis verloren hatte. Sie erhob guten Glaubens[?] einen Erbenspruch, den sie zunächst auch gerichtlich durchzusetzen vermochte. (HStA Df. RKG, H 1000, Buchst. H).

Auch die nächsten Belege, die Wilhelm Henseler betreffen, stammen aus dem Herzogtum Berg, Amt Blankenberg: „1555 Mai 1 (uff den Meygh dach): Vor [der Abtissin] Frau Margrethen van Lutzenraidt erhält das Kloster Merten im Tausch von dem Maurer Johengen Kranß eyn stuckelgen erffs, gelegen tzo Moißbich by der burch, dar dat Wasser over geyt yn den graven tzo unser weßen gegen de boem myt dem grunde von **Wylhelms Henselen** dor an bys an Engels Huyß. Zeugen und wyncoffs lude: Johengen, Schultheiß zu Merten, Meister Adrian, der Schmied, und Johengen von Numbrich, Klosterkellner.

[Vermerk:] Dyse buyt ys nyt van wert, dat erffe was nyt syn; myr hant unser erfe wyther. Text im Copiar durchstrichen“ (*Th. Sukopp (Bearb.): Urkunden und Akten des Klosters Merten, S. 32. Urk. 82, Copiar Schram 83b*).

„1555 November 1 (by aller gotzhilgen dach): Das Kloster Merten mußte vor Allerheiligen die Klostermühle zu Merten [wegen Hochwasserschäden?] mit Genehmigung des Landschreibers Heinich Storm von der Sieg „in de bach“ verlegen. Da es an dem neuen Platze nicht genügend eigenes Land besaß, hat es folgende Tauschverträge abgeschlossen: Jakob auf der Jockenbach übergibt dem Kloster ein Stück Erbland „in de cluse“ und erhält dafür eine Wiese in der „Huttenwese“. Diese hat das Kloster von Theyß van Baldenbach Wiese an dem Elssyffen bekommen. Von Walraff in der Bach und den Kindern des Meisters Hennen in der Bach erhält das Kloster unter Mitwirkung ihres Vormundes, des Schmieds Heinrich auf dem Scheide, das Erbland, auf dem die Mühle steht, „tuyschent synen steynen“. Dafür erhalten sie ein Stück Land „in der Kelterwiesen uffen langes **Wylhelms-wiesen van Blyttersdorff Henselen**“ (*Theod. Sukopp (Bearb.): Urkunden und Akten, S. 32-33, Urk. 84, Copiar Schram 85*).

„1557 Mai 16: Das Kloster Merten schließt einen Vergleich mit **Wilhelm Henseler zu Plittersdorf (Blytterstorp)**: Das Kloster war verpflichtet, an **Wilhelm** zu Martini (11. November) aus dem Klosterhof zu Jecheoirt 6 Viertel Korn und 3 Albus zu geben. Diese Zahlung soll jetzt wegfallen. Dafür erläßt das Kloster dem **Wilhelm** 7 der bisher zu liefernden 9 1/2 Viertel Korn, so daß **Wilhelm Henseler** und seine Erben hinfort auf Martini 2 1/2 Viertel Korn aus seinem **Haus und seiner Hofstatt zu Merten** zu liefern haben. Da **Wilhelm** sich beklagte, er gebe 1 Viertel Korn zu Unrecht, weil es bei einem Landtausch versäumt worden sei, die Pacht herabzusetzen, hat das Kloster ihm gegen Zahlung von 3 Albus noch 1 Viertel Korn erlassen.

Zeugen: Margrethen van Lutzerait, Frau, Swana van Selbach, Priorin, Agnes Roßdell, „schyne meystersche“ zu Merten, Nicolaus Bern, Pater, Johann, Vikar zu Blankenberg (*Blanckenberch*), **Wilhelm Henseler van Blytterstorp, sein Oheim Peter Henseler zu Buchenauwel**, Gurgan Haitzfelt u.a.“ (*Theod. Sukopp, Bearb.: Urkunden und Akten des Klosters Merten, S. 35, Urk. 91, Copiar Schram 87r-88v*).

## Anhang D.

### 2.5.23. Bemerkungen zu der Urkunde vom 26. Nov. 1560.

Die folgenden Belege stammen aus dem Jahre 1560. Dabei handelt es sich um die zwei verschiedenen Ausfertigungen eines Grundstück-Tauschvertrages zwischen der Abtei Heisterbach und dem Kloster Marienforst. Wilhelm Henseler wird hier nur am Rande vermerkt und hat mit dem Vertrag selbst nichts zu tun. Für uns ist jedoch interessant, dass hier erstmalig eines seiner Plittersdorfer Grundstücke genauer lokalisiert wird.

Bevor ich auf die Urkundentexte eingehe möchte ich mir zum besseren Verständnis des Sachverhalts, den Hinweis erlauben, dass die Abtei Heisterbach und das Kloster Marienforst mit ihren Grundstücken vielerorts aneinandergränzten. Gewissermaßen als „Flurbereinigungsmaßnahme“ hielten die beiden geistlichen Grundherren verschiedentlich den Austausch einzelner Parzellen für sinnvoll. Um einen solchen Tausch handelte es sich auch im Vertrag von 1560.

Ich werde nun die beiden Urkundentexte gegenüberstellen, wobei zu bemerken ist, dass es sich hierbei um die Ausfertigung der Abtei **Heisterbach (Urk. 612)** und um die des Klosters **Marienforst (Urk. 795)** handelt.

Urkunde 612, vom 26.11.1560,  
Tausch.

Abt Johann Krechen von Hunf, Peter v. Reyde, Prior, Peter von Vilich, Kaplan, und der Konvent zu Heisterbach schließen mit Margaretha Prumbaum, Aebtissin, Christine von Tricht, Seniorin, Hilchen Knudersheim, Prokuratorin, Christopher von Gils, Pater, und den beiden Konventen des Klosters Marienforst folgenden Tauschvertrag.

Die Abtei Heisterbach erhält eine Behausung oder Hofrecht mit anliegendem Weingarten in Bonn, hinter dem Heisterbacherhofe gelegen, wie es bisher Rempels Johann besessen hat, ferner 5 1/2 Morgen und 1 Viertel Artland zu Plittersdorf, unterhalb des Hofes der Abtei Heisterbach, zwischen deren Land gelegen und an den Rhein stoßend, sowie 3 Morgen Ackerland im Kleinenfelde neben Abtei Heisterbach und Stift St. Andreas in Köln. Dagegen erhält das Kloster Marienforst

8 Morgen 2 1/2 Viertel Ackerland bei Plittersdorf, neben Marienforster Land gelegen und vom „Middelpach“ durchflossen, ferner 1/2 Morgen Weingarten zu Plittersdorf, „am Schepsteine“ neben Marienforster Land, Johann Krissman und **Wilhelm Henseller**, sowie 1/4 Weingarten zu Plittersdorf an den Rhein schießend neben Kloster Marienforst und Belen Johans Erben.

Sämtliche Güter sind nur zehntpflichtig und beide Kontrahenten garantieren im Übrigen die Freiheit derselben.

2 Original-Ausfertigung. auf Pergam. mit 4 Siegeln an Pergamentstreifen:

1. des Abtes Johann Krechen von Heisterbach,
  2. des Konvents von Heisterbach,
  3. des Frauenkonvents von Marienforst,
  4. des Männerkonvents von Marienforst.
- (HStA Ddf., Abtei Heisterbach, Nr. 207.)

Ohne es ausdrücklich hervorzuheben, hat es sich bei dem im Urkundentext genannten Wilhelm Henseler mit hoher Wahrscheinlichkeit um den Pächter des Gandersheimer Hofes „in der Au“ gehandelt. Vielleicht ist der Gedanke nicht ganz abwegig, dass Tauschverträge dieser Art bei Beendigung oder vor Beginn eines neuen Pachtverhältnisses zustande kamen. Die Abtei Heisterbach schloss übrigens keine Erbpacht- sondern nur Zeitpachtverträge, die in der Regel über 12 Jahre liefen.

Für die Henseler-Forschung werfen die beiden Urkunden ein kleines Problem auf, weil sie unterschiedliche Nachbarn des getauschten Grundstückes benennen. Es soll, dem Text der Urkunde 795 zufolge, zwischen Marienforster Land gelegen haben. Demnach hätte es mit hoher Wahrscheinlichkeit nur einen rechten und einen linken Nachbarn gehabt. Die Urkunde 612 nennt dann auch Johann Krissman und Wilhelm Henseler. Eine Verunsicherung kommt allerdings durch die Urkunde 795 in unsere Überlegung hinein, denn hier werden drei Nachbarn aufgeführt, der schon genannte Wilhelm Henseler, ein Johann und eine Christina. Dabei kann der Text so gedeutet werden, als

Urk. 795, vom 26.11.1560 (Dienstag),  
Tausch.

Johann Krechen von Honnef, Abt, Peter v. Reyde, Prior, Peter von Vilich, Kaplan zu Heisterbach geben an Margarethe Prumbaum, Äbtissin, Christine von Tricht, Seniorin, Hilchen Kundersheim, Prokuratorin, Christopher von Gills, Pater, und beide Konvente von Marienforst,

8 Morgen und 2 1/2 Viertel Land zu Plittersdorf, zwischen Marienforster Land gelegen,

1/2 Morgen Weingarten zu Plittersdorf „am Schepsteine“, neben Kloster Marienforst, Johann, Christina und **Wilhelm Henseller**, 1 Viertel Weingarten ebenda zwischen

Kloster Marienforst und Johann Belen Erben, in Tausch gegen Haus und Hofstatt hinter dem Heisterbacherhofe in Bon, bisher im Besitze von Johann Rempels, 5 1/2 Morgen und 1 Viertel Land zu Plittersdorf, zwischen der Abtei Heisterbach und Stift St. Andreas zu Köln.

Es siegeln Abt und Konvent zu Heisterbach, sowie Äbtissin und beide Konvente von Marienforst.

Original-Pergament mit 4 Siegeln, an Pergamentstreifen:

1. des Abtes Johann Krechen von Heisterbach,
2. des Konvents von Heisterbach,
3. stark verletzt,
4. stark verletzt.

HstA Ddf., Marienforst, Nr. 112).

gehörten Johann und Christina oder Christina und Wilhelm Henseler zusammen. Gegen die zweite Deutung spricht, dass Christina vor Wilhelm genannt wurde. Dies lässt eigentlich darauf schließen, dass die beiden nicht zusammengehörten. Die Nennung der Namen in dieser Folge, widersprach der Stellung der Frau im christlichen 16. Jahrhundert.

#### Anhang E.

**2.5.24. RKG: Prozessakte Wilhelm Henseler gegen Hermann im Kelterhaus und Erben 1553.** (Transkript: W. Günter Henseler)

Wir, Karl der Funfft, von Gottes gnaden Romischer Kaiser, zu allen Zeiten Mehrer des Reiches in Germanien, zu Hispanien, beider Sicilien, Jherusalem, Hungaria, Dalmatien, Croatien, König, Erzherzog Zu Osterreich, Hertzog Zu Burgundis, Grave Zu Habspurg, Flandern vnnd Tyrol, Entbieten Vnsern vnnd des Reichs lieben getreuwen vnnd Andechtigen Herman Im Kelterhauß, Auch weilant Joenis vnnd Hollen Johann von Alsenbaich nachgelassen witib Kinder vnnd erben Vnser gnad.

Unserm Kaiserlichen Chammergericht hatt Vnser vnnd des Reichs getreuer **Wilhelm Henseler** furpringen, wie er sich von einer vrtheil vnnd etlichen beschwerden, so durch des Hochgeborenen Willhelmen, Hertzogen Zu Gülich, Cleve vnnd Berg, unsers lieben Oheims, Schwagers vnnd Fursten Rathe wider Ine vnnd für euch nichtiglich oder aber wider Recht ausgesprochen vnnd ergangen sein sollen, alsपालdt Im Fußstapffen nach deren eroffnung mit lebendiger stimme als mercklich beschwert an Vns von gedacht vnser Chammergericht beruffen vnnd Appelliert habe, Inhalts der Gerichts Acten darüber geubt zu seiner Zeit darzutuhn Auch volgendes zu mehrer Sicherheit vnnd ratificierung solcher mundtlichen Appellation vor notarien vnnd Zeugen appelliert, Inhalts eins offen Instruments\*) darvber vffgericht, gemeltem vnserem Chammergericht angezeigt Vnnd darauff in willen vnnd meinung sollicher Appellation vnnd einigkait sachen, sampt oder sonderlich bei demselben unseren Chammergericht im rechten nachzukomen vmb ladung, auch sonst ander notdurftig hilff des Rechtens Ime wider euch zuerkennen vnnd mitzuthelen demutlich anruffen vnnd bitten lassen. Wan wir nun niemandt recht versagen sollen, Im auch solche Ladung erkent worden ist, Darumb so heischen vnnd laden wir euch sampt vnnd sonderlich von Romischer Kaiserlicher Macht hirmit, Das Ir vff den Siebenvnndzwentzigsten tag den nechsten nach dem euch dieser vnser Kaiserlicher brieff vberantwortet oder verkundt wurd, Dar wir euch Vonn[?] für den ersten, Vonn[?] für den Anderen, vnnd Vonn[?] für den dritten laßen vnnd vndtlichen Rechtstag satzen vnnd benennen porempionis[?] Oder ob derselb tag nit ein gerichtstag sein wurde, den nechsten gerichtstag darnach selbs, oder durch einen volmechtigen Anwaldt, an demselben Vnserm Chammergericht erscheint, dem obgemelten Appellanten oder seinem volmechtigen Anwaldt darumb Im rechten Zu antworten, der sachen vnnd allen Iren gerichtstagen vnnd Terminen biß nach endlichem beschluß vnnd vrtheil aufzuwarten. Wan Ir Kommet vnnd erscheint, Alsdan also oder nit, So wurd nicht destominder vf des gehorsamen theils oder seines Anwaldts anruffen vnnd erfordern hierinn im rechten gehandelt vnnd procedirt, wie sich das nach seiner Ordnung gepuirt. Darnach wisset euch zu richten.

\*) hier im Sinne von: Beweis-Schriftstück.

Geben in In unser vnnd der Reichs Stadt Speier, am Funfften tag des monats Decembris. Nach Christi vnsers hern gepurt, Funffzehnhundert vnnd Im Zwei vnnd Funffzigsten, vnser Reich des Romischen Im viervnd dreissigsten, vnnd der andern allen Im Sieben vnnd dreissigsten Jharen.

Ad mandatum ...  
Imperatorius sponium[?]  
C... Visch..., anwaldt.  
(15.12.1552)

In Gottes namen Amen. Kundt vnnd offenbair sei allenn vnd ieglicher, der dit gegenwärtigh offenbair Instrument\*) sehen oder hoeren Lesen, das Ihm Jar na der Gepurt vnsers herrn Jesu Christ, als man schrifft vunffzehnhundert+zwei vndt funfzech, In elffter der Kaisertum Zeitt, so es gnant, naich gebrauch vnnd gewonheit des Styffts Colln zu schriebenn, deß Sampßtags, den funffzehnten ... monats, In Kirchs auhren namittags oder umbs viert. Kaiserdomps des allerdurchlauchtigsten, großmechtigsten vnnd unseres ... würdigsten Fürsten vnd Herrn, Herr Carolum des vunften, von Gotz gnaden erwählter Romischer Kaiser, vnser allergnedigsten Herrn, seiner Kaiserlicher Majestaett Reich, des Romischen im vieronddreißigsten vnnd der anderen allen im siebenvnddreißigsten Jairen, vur mir, offenbair Notario, vnnd der zeugenn ehervurchtigsten ... kommen vnnd erscheynet der erbar **Wilhelm Henseler von Blitterstorff bei Bonn** geligen vnnd hait in seiner handt gehabt ein appellationsschrift, dairvonn hervnder etwas naichfolgt. In nennungh von itzlicher besweruß so sinnd von den edelen wohl geborenen vnnd fürstlichen Rätthenn des durchlauchtigen, hoichgeborenen Fürsten vnnd Herrn, Herr Wilhelm, Hertzogenn zu Gülich, Cleve vnnd Bergh, ir ... zu... gedain zo appellairen vnnd sich zo verauffen vonn hait vffentlich erhalts vnnd Ruiden lassen wie das Inwendich zehen dagenn ab 9. Güliche, Clevische vnnd Borger Sohn Recht mit seinem vermeinten urtheil oder damit itzlicher erbeill Innen vortziden mit Recht durch erster Instants Richter zuerkant vnnd zugegeben, vnnd er, mit wirklicher Possession Innehatte aberkant vnnd sein gegentheil, nemlich Herman ihm Kelterhauß, Jorris von Alsenbaich, sampt Irem

Zustandt zuerkandt vnnnd Innen **Wilhelm**, appellait vnnnd **Appellanten**, seiner wirklicher possession daitlich antwortet, alles gegenn Recht vnnnd Billichkeit, wie dann sunst widerß in der Appellationsschrift hier vnden vorgestreckt meldung geschigt, vnnnd welchen allen Zeughs leichten besuernissen hatte er muntlich (wie er saigt) an hollen Voißstappen appellirt, aber ghein erhebliche antwort vnnnd den obgem. Fürstlichen Rätthenn erlangen moegen, vnnnd dairumb hait derselbige **Appellant** vur mir, Notario, vnderschrieben, von allen den Zogefüchtenn besuernuß voranghs ... vnnnd sunst widers in seiner appellationsschrift vnderschriebenn vißgedruckt vnnnd noch widers Ihm gesant der noit soldt oißgedruckt werdenn Inn aller der bester Formen vnnnd naich ordnung des Rechtenn als Im das gepuirt vur den allerdurchlauchtigen ...ligsten Fursten vnnnd Hern, Hern Carolum Romischer Kaiser ader siner Kaiserl. Maiest. Cammergericht ader sunst an alle gepuirt ... .. hait obgemelter **Wilhelm, Appellant**, von mir, Notario, vnderschriebenn, Ihme ein oder mehr In... ode Instrumenten alsulche apostolos, wie mir von Recht gepurt vnnnd Zugelassen, nemlich ... .. Heir bei ouer vnnnd ahn seindt geweist als glaubwürdige Zeugen ... Peter Eisenhagenn, procurator des geistlichen gerichts Zo Bonn vnnnd Gerhart Ellerß von Berck heir Zu sonderlich gerioffenn vnnnd gepetten. Folget ein Appelationschrift ... .. vnnnd appelliren mag. Demnaich erscheint Anwalt des erbaren vnnnd fromen **Wilhelmen Henseler Zo Blitterstorff im Styft von Colln** ... .. vnnnd saigt, ... **Wilhelmen**, vurß Anwalts principalen von **Wylant Walraven Henseler, sinen Vatter vnnnd Ringen ...gewes[?] ...geirs? Kangeirs? Rongewes[?], siner moder**, funff morgen wiesenn grundts, die er willenn vber veirhondert golt gulden einmal Zo staen ... vnnnd aber Herman Im Kelterhuiß, vort Jorris von Alsenbach, in tzt do er lebte vnnnd nu derselben huißfrawe oder widtwe, auch gollen Johann von Alsenbaich ... vnnnd erben eyens mit irem Zostande, sellichs wiesenn Ingebrouch Kersgin, vnnnd aber gedachte **Rings, Wilhelms vurgemelts mutter** vur veirzichfunff Jairen In gott verstorbenn vnnnd mit vurbehalt **walram, dem Vatter**, dere liebzoht **Wilhelmen** eyniger erben Zo gemelter wiesenn hinderlaissenn vnnnd dweill **wilhelm Henseler** in fruen Jairenn ... Zoedem er minorennis ins Styft von Collen verzogen vnnnd **Walraue, der Vatter**, vnderdes siner libzucht gebraucht vnd ... .. alle guiter, woe vnnnd wie die auch gelegen gewesenn, so nu anfangt disses handels, In ... verstorben, Zor possessionn angenomen, vißgenomen disser Irriger wesenn, derhalb gemelter **Wilhelm** sollicher wesenn rechten ... .. [Zeile 38] ... verslossenn vnnnd versiegelt naich allenn furbringen mitgedeilt vnnnd folgens Zu Eytorff vur gemelten Richteren vnd Scheffenn er...ent vnnnd aißgesprochenn worden, DairInne **Wilhelmen** die strittige Wese mit dairlegonge aller ... Habener nutzbaier ... sampt Kosten vnd schaden Zoerkant worden vnnnd wiewoll Vaigt vnnnd Scheffenn Bestimpten hogen Gerichts Zo Bonne khein andern oberrichteren dan den hoichwürdigsten Hernn Adolphenn Ertzbischoffenn vnd Churfursten Zo Collen ... oder sunst ... .. [Zeile 46] ... [Zeile 57] des vermeinten angezochenen besitz (bei **Walraven** dem Leibzuechter etwas gepoerenn mogen) Daneben In ... vnnnd schaidenn verdaimpt, Derwegen er, **Wilhelm**, Anwalts principaill, als mircklich besweirt an stund vnnnd vf hellenn vorß an vnnnd vur den allerdurchleuchtigsten vnnnd großmechtigsten Fursten vnnnd Herre, Hern Carolus, Romischen Kaiser ... irer Kais. Maiest. Cammergericht appelleirt, mit protestation sulche muntliche beschene Appellation vnnnd diese mit der vnd Jene mit disser Zo ratificieren vnnnd Zo prose...ren gemeint sei vnnnd Zo dan noch nitt Zehen tagh vmbgangen so Appelleirt A... principaill noichmails vur euch als einen offenbaren Notario vnd Berauft sich an hoichgemelte Ro[mischen] Kai[sers] Maie[stät] vnderwerffendt disse sine saich vnder schuitz vnd schyrm sampt weib, Kindt, hab vnnnd guitt, hoichberoempter Kais[erlicher]. Maij. vnd ... ..

\*) hier im Sinne von: Beweis-Schriftstück.

Citatio In originali  
Executionibus  
Des Ehrenhafften Wilhelmen Henselers von  
Blitterstorff, Appellanten.

Ich, Diederich beppeder [??] bekhenne hiemit disser meiner Eigenen handschrift, Auch bey Dem Eidt den Ich Keis. Maj. Cammergerichts Bottenmeister getho hab, das Ich Ein Keyserlich versiegelt Copey gleich lautend vnd gegenwärtig, dissen Key. versiegeltem Original vff den 10. tag January, vmb 10 vhr vormittag, zur Alsbach Joris Wittiben in Irer behausung vor stuben venster Antwint[?], im bey sein Ires Sons Hanßen vnd von Hollen Johannes, hait sie Eß guttwillig von mir angenommen.

Uff den 10. tag January, umb 10 Uhr zu mittag, hab Ich Ein Copey gleich lautend vnd gegenwärtig dissen Kays. versiegelten Original zor Cals-Alsenbach, Hollen Johannes erben, Antwort In obgenanter Wittiben hauß bey dem herdt, hatt wider mich gesagt, Er kunne ghein S... nit, Er wolle Ehs des wissens faren lassen, hatt doch zor lezt die Copey angenommen, In beysein der Wittiben Son vnd Lampertt von Eidendorff [Eitorff].

Vff den 11. tag January, umb 9 vhr vormittag, hab Ich Ein Copey glaich lautend vnd gegenwertig dissem Key. versiegelten Original, Hermann Im Kelterhauß vnd Ist solche beheusung Im Kelterhauß genant, vor seinem Backoffen vber Antwort, In beysein Lampertt von Eidtdorff hait genanter herman [im Kelterhauß] solche Copey von mir Angenomen vnd nichts gesagt.

**Anhang F.**

**2.5.25. Vollmacht für Wilhelm Henseler von Blittersdorf,**

Vollmacht für **Wilhelm Henselers Rechtsanwalt** Martin Reichardt, vom 19. Januar 1553.

„Ich, **Wilhelm Henseler von Bliterstorf**, Beken hiermitt öffentlich vnd thun kundt allermenniglich: Naichdem Ich vor des Durchlaughtigen Hochgeborenen Fursten vnnnd Hern, hern Wilhelmen Hertzogen zu Gulich, Cleue vnnnd Bergh lobligen Räthen in Rechtvertigung gegen vnd wider Herman am Kelterhauß, Jorris van Alsenbaich witiben vnnnd erben, Auch hollen Johan van Alsenbaich Kinderen vnd erben gestanden bin. Da dan ohn einige rechtmessige vorgehende Vbung, verhoer vnd Handlung wider mich vnnnd für gedachten Herman Im Kelterhauß vnnnd seine consortten, ein vrteill erofnet vnnnd außgesprochen, von welcher Ich als merklich vnnnd hoch beschwertt an das hochlöblich Keiserlich Cammergericht In hoffnung besser Rechtens Zugemessen appelliertt vnnnd mich beruffen, daselbst auch noturftige Ladung wider meine gegenteill verlangt vnnnd ansprache vnnnd hiruf willens bin, solche appellation vnnnd nichtigkeitsachen an diesem Keiserlichen Cammergericht außzufueren und deren naichzukommen. Aber auß anderen obliegenden meinen gescheften vnnnd ehehaften eigener person, deren nitt fursten [= vorstehen] oder nachkommen kan, So hab Ich demnach In der allerbesten bestendigsten form weiße vnnnd maß, Ich das naich ordnung der Rechten vnnnd gebrauch des Hochlobligen Keiserlichen Cammergerichtz aller best thun solte kundte oder mochte zu meinem waren [wahren] vnd vngezweivelten Procurator vnd Anwaldt gekoren und constituieret, Den Ehrenhaften vnd hochgelertten Hern Martinum Reicharden, dero Rechten Licentiaten Keiserlichs Cammergerichts Aduocaten vnd Procuratoren, Ime vollkommen macht vnd gewaldt vfgetragen, vbergeben und zugestellt, thun das auch In kraft dieses briefs. Also, das er In meinem namen vnd von meiner wegen an hochemtem Cammergericht erscheinen, die außgangne Ladung mitt Irer Exequution reproducieren, Libellum appellationis vbergeben, darauff den Krieg Rechtens befestigen, Dasselbig von meinen gegenteillen zu geschehen bitten. Den Eidt für geverde, genant Juramentum Casum, mir vnd einem Jeden anderen Zemligen gewenligen vnnnd mitt Recht mir Zuerteildten vnnnd vferlegten Aidt vtiamsi litis Densorium fuerit In mein Seel Zuschweren vnd Zuerstatten Meine beschwerden positiones vnnnd articulos vnd was sunst noit sein wurdet, gerichtlich einzulegen und Zuübergeben. Daruß Zu respondieren von meinen gegenteillen Zubegeren, Meine beweisung zuthun, vnd Zu laiben vf der gegenteill einlag vnd schriften antworten, darwidder Excupieren, dieselbigen hindertreiben vnd ablainen [ablehnen], Auch in der sachen beschlossenen Briv vnd endvrteill bitten vnd anhoeren, Expenß vbergeben, die zu taxiren bitten vnnnd was taxirtt wurde, Bei dem Aidt erhalten, einnemen, Darüber quitiren Executoriall vrteils vnd andere noturftige brief Zubegeren, Auch einen oder mehr Afteranwaldt an sein statt vnd ersetzen vnd substituieren, Denselben diesen gewalt vbergeben vnd wider an sich nemen, so oft Ime geliebet vnd noitt sein wurdet vnd sunst in gemein alles vnd jedes in dieser Appellationsachen thun, handeln vnnnd laessen solle Das Ich selbs, wo Ich Jeder Zeitt zugegen wer, thun, handeln vnd lassen, solte, konte oder mochte, biß Zu entlicher erkanntnus vnnnd außtrag Der sachen, wo auch gemelter, mein Anwaldt vnd seine substituirte Anwölde, meher gewaldtz dan hirinnen begriffen noturftig sein wurden Denselben wie vollkommen vnd kreftig der immer sein solle, will Ich Inen sampt vnd besonder Itz alsdan vnd dan als Itzo hirmitt, in bester form Rechtens, auch Zugestellt vnnnd vbergeben haben, Dermaßen als ob derselbig mitt allen vnnnd Jeden Clausulen puncten vnd articulen, die zu einem vollkommen Rechten gewalt gehoeren, hir sonderlich erclert vnd diesem gewaldt Inserirt weren, Was auch obgenandter, mein Anwaldt vnd dessen substituirte Anwölde, sampt oder sonder alles in dieser Appellationsachen von meiner wegen handeln, thun, eben furnemen vnd lassen werden, Dasselbig alles soll sein vnnnd Ist mein guter will, gescheft vnnnd meinung. Will sie auch Irer Anwaldtschaft halben In Recht schadloß halten, Bei verpfendung aller meiner guettere vnnnd wie Recht ist, Ohne geferde.

Des Zu wairenn vrkhundt, dweill Ich, **Wilhelm Henseler von Bliterstorf** obgnant, kein eigen siegell hab, Derwegen, so hab Ich, dienstlich vnnnd gantz fleissig gepetten, den Ehrenhaften vnnnd hochgelerten Hern Johan Richwin, der Rechten Licentiaten vnnnd Vogten zu Bonne, seiner Liebden Ingesigell vor mich heruff Zu trucken.

Das Ich, Johan Richwin, der Rechten Licentiat vnnnd Vogt, obgemeldet also wair bekenne vnnnd habe darumb vf fleissig bitten vnnnd gesinnen des vorgemeldten **Wilhelm Hensellers** mein Siegell wissentlich herunden vf spacium [Rand der Urkunde] dieses gewaldtbriefts gedruckt.

Geschehen am Donnerstag, dem Neunzehnten tag des monat January,

Im Funffzehnhondertt vnnnd Dreiundfunfzigsten Jairen.

Mandatum Constitutiois des Ehrenhaftten **Wilhelmen Henseler, Blittersdorf, appellant c.**

Die Erborn Herman Im Kelterhauß, Joris van Alßenbach Wittiben, vnd erben. Auch Gotten Johann von Alsenbach kind, vnd **peter, Appellanten**,

6 febr. Anno 53

III“



## Anhang G.

### 2.5.26. Weitere Transkripte und Editionen aus den S.S.

Anno 1557, den 13. decembris, yst perschoinlich khoemen und erschenen Servais von Reusen und **Peter v. Plitterstorp**, welche hiebevoir II hondert vercken\*) min[us] ein angenoemen haven, dairvoen **Peter** sambt seyner burgen geven und bezalen sall, negst gudestach, von ieder souw eyner Dhaller und daß gelt sambt den kerneren hier zo Sigberch zo leveren, und daß zo burgen gesatz **Wylhelm zo Plitterstorp** und Herman Schnitzler.

Dargegen hatt Servaiß die swin\*) her zo Sigberch uff gudestach nae Nuijairßdach zo leveren gelobt[inuit] dairvoir zo burgen gesatz Peter upme Ordth.

Deß hatt ouch der richter gesagt, **Wilhelm** doett yr dat wort, man versteidt meyne spraech hier nitt. So hatt **Wylhelm Henßler** de uißspraich gedain, wer nit dat verdrag nae luidt der zedeln enheldt, der sall meynem wirdigen lieben Hern erfallen sein mit X Goltgulden und den mechelsluiden mit vunffen derglichen Goltgulden. Nochtannich sall eß fasth und stede gehalten werden.

Und mit dem bestympten dagh haven sey gesacht, wir wyssen dat verdrach wall. Man hoeft eß in den zedell\*) neitt zo setzen. Myr willen dat doch wall behalden\*). Mir hoffen neitt, daß eß dairzu khomen sall.

Urkhundt des gerichtsboden.

Dergleichen kundt ouch **Wilhelm Henseler** und Herman Schnitzler.

\*) vercken/swin: Schweine. Zedell: Zettel; (gedrucktes) Mandat/schriftliches Instrument/Urkunde/Beweisschrift. Behalden: hier im Sinne von: bewahren, im Kopf behalten, sich erinnern (nach WBH).

1558. A II/15, Bl. 124r

Burgemeister und raidt, anno et cetera XVC und LVIII, am XXVIten january.

Item, einer, genant **Peter van Pliterstorff**, hait kunth und kuntschafft gevort, mit namen meister Jacob, schoilmeister hier zo Sigbergh. Der zuigt by sinem eidt wie folgt.

Anno 1557, den 13. decembris, sie perschoenlich komen und erschenen Servaes van Reusen und **Peter van Pliterstorp**, wilche hiebevor 2 hondert fercken min[us] ein angenomen haven, dairvon **Peter** sampt sinen burgen geben und bezallen sall, neist goedestach, van eder sauwe einen Dhaller und das gelt sambt den kerneren hier zo Sigbergh zo leveren. Und deis zo burgen gesatz, **Wilhelm zu Plyterstorff** und Herman Snitzeller.

Dairgegen hait Servaes die swin hier zo Sigbergh uff goedestach nae Neuwenjairsdach zo leberen gelobt, darvor zo burgen gesatz, Peter upme Orth.

Deis hait auch der richter gesagt, **Wilhelm** doet ir dat wort, man versteit min spraich hier nitt, so hait **Wilhelm Henseller** die uißspraich gethain, wer nitt dat verdrach na laude der zedellen enhelt, der sull minem gnedigen lieben Hern erfallen sin mit X Goltgulden und den mechelsluiden mit vunffen derglichen Goltgulden.

Nochtannich sall es fast und stede gehalten werden. Und mit dem bestimpten dage haven sie gesacht, wir wissen dat verdrach woll. Man hofft es in die zedell nitt zo setzen. Wir willen dat doch woll behalten. Wir hoffen nitt, das es dartzo khomen sall.

Urkunth des gerichtsbotten.

Derglichen zuigen auch by iren eiden, **Wilhelm Henseller** und Herman Snitzeller, das sulchs wie vorgeannt also geschein sie, in alremaissen, wie gemelter schoilmeister gekont have.

Und so man innen nit glauben geben wulle, sint sie gemeint, forder dairby zu thun, wes recht ist.

Und dweill nun burgemeister und raidt sich einen gantzen dach bemoet der verhoffnung, die partheien sulten sich vereinigen und verdraigen haben, hait nitt moegen geschehen.

Derhalven sint sie zo allen deillen affgevertiget an das gebuirlich recht.

[Schnitzler ist Schreiner. Auch beim Familiennamen wechselt die Schreibweise ständig. Herman Snitzeller findet sich in den Siegburger Schöffensprotokollen also auch als Herman Schreiner]

1558. A II/15, Bl. 141r

Johann van Sielbach genant Loe zu Menden, scheffen, und Johann zom Wiedennist, burgemeister, anno et cetera XVC und LVIII, am XXten mai.

Item, **Zien Peter van Pliterstorff** hait pende upgeboden Peter am Orde zu Windeck, as burge vur den richter zu Roessen, und Zeris daselbst, nemlich vur IIC Dhaller ungeverlich, falder mehe dan min schaidens. Sulchs ist dem burger **Peter** richtig kunth gethain. Und der scheffen instatt des schulthissen hait erleuffnis gegeben, die pende na XIII dagen ombzoslain, als hie zo Sigbergh recht ist.

1558. A II/15, Bl. 143a [eingeklebt einseitig beschriebenes Blatt in Querformat, nachträglich mit 143a und 143b beschriftet]

Zu wyssen sey allen und iecklichen dye dyessen verdragsbryff sehen werden, lesen oder hoeren lesen, daß ihn den jhaeren unssers Hern, doe man schreyff duysentvunffhondertsibenundfunffzich, den 13ten dach decembris. Ist ein gutlich contract und verglychungh geschehen, zwyschen den erssamen und froemen Servayssen von Reussen eyndtheils und **Petern von Plytterstorp** andertheils. Dywelche hiebevoir etliche deme swyn uff den echer angenoemen haven und deren anderhalffhondert myn ein hier zo Sigberch bracht, myt welchen eyn tzweyspalt gewesen yst, alsoe daß dye upgnante menner zo Sigberch, sambt den vercken bekhumert synth worden. Haven derohalven beyde parthien vur guit angesehen und ein gutlich verdragh gemacht und uffgerycht, wye hernach folgt.

Anfencklich yst verdragen alsoe, daß **Peter**, sambt seynen burgen, van jedern der vurbenoumpten anderhalffhondert verken myn ein geven sall eynnen Dhaller und daß gelt negst donnerstach alhier zo Sygbergh leveren, welcher whair der 15. vurgenantes monadtz decembris [1557]. Und van denen andern swynen, so noch uff dem busch ghain, sall ehr auch geven van jeder souw, so groyß und klein, seeß Mark myn tzween Albus. So aber sache wher, die swin noch uf dem echer vuruhenden, achter dyessem dage langer ghain wurden, sall **Peter** upgenante sambt seynen burgen van ieder souw der wechen geven dry Schillinck, ohn argelysth. Hieruntegen yst verdragen, daß Servaiß dye unkosten so ihm der wyrdt bynnen Gudesberch, Gursen Johann gndt, anzeygen wyrdt, entrychten und bezalen sall, gelichfals ouch hier zo Sigbergh zalen, so weiß dayruf gegangen yst, unkosten und kummerrecht belangenth, und den hyrden, der dye swyn gehoett hatt, sall Servaiß ouch zofreden stellen. Deß sall Servaiß haven und behalten, alles weiß ehr wyderß von verdiensth der swyn erlangen und dieselbigen hoer dann vurerclerth brennen kundt. Ouch sall **Peter**, ufgemelt, sych der souw zo Blanckenberch nicht kroeden.

Fernerß yst verdragen, so sach wher, daß under den souwen, dye noch uf dem echer syndt, eyniche sterbt queme (da Godt vur sy), also, daß deren eynich sterben wurthen, so sall alßdan Servaiß von Reusen schryfften und schyn von der obrychkeit, dayr dye souw gaint, brengen und daemit bezalt haben. Derglichen sall **Peter**, Servayssen dye kerner hier zo Sigberch leveren und ouch damit bezalt haben.

Ouch hait Servaiß dem vylgemelten **Peter** zo burgen gesatz, dye swyn alhier zo Sigberch zo leveren, nemlich Peter upme Orth, burger zo Sigberch.

Hiergegen hait **Peter**, Servayssen auch zo burgen gesatz, **Wilhelm zo Plytterstorp**, daß gelt auch zo Sigberch zo leveren, alle alde, neuwe und quaede frunth synth hierinnen gentzlichen und zomayll uyßgescheyden, welche sach und verdrach wie vursreven strack und vast ouvergeven yst, den erbarn und fromen **Wilhelm zo Plietterstorp**, sambt Herman Schnitzeler **uff Peterß seydt** und Peter upme Orth sambt Johann zom Leuw, richter zo Reusen, uff Servayssen seydt, und sall sulche verdragh veste und stede gehalten werden, ohn wederrede eynicher parthien, hiergegen nicht zo thun, noch schaffen gethain zo werden.

In urkhundt der wairheytt und gantzer vaster stedicheit aller vurrevener sachen und puncten synth hieruber und an gewest, dye erssamen und fromen Hupricht, gerichtsbode zo Sigberch, und Korstgen zo Plietterstorp, und zo mherer vestigkeyt der macht sint diesser zedelen zween glych ludende, verschieden durch die buchstaben A.B.C. D., welcher jeder parthie, wysentlich entfangen haben.

1563. A II/16, Bl. 82v

Thilman zom Oessen und Peter zom Isermart, burgemeistern, anno et cetera XVC und LXIII, am XXXI. july.

Item, **Wilhelms elige huisfrauwe van Plietterstorff** ist uff huite dato vur uns eigenner perschonen khomen und erschenen und hait uffentlichen verzeigen, mit irem gueden wissen und willen, uff das richtig gepoth und ansprach, so ir man, **Wilhelm** vurgemelt, entjegen Wimar zo Hoembergh hievor ~~zom Hoembergh~~, vurgenomen zo Bonne, belangen der zom geltz, so an gedachtem Wimar bißanher erfordert und nun derhalven **iren eidomb** zo volmechtigem monbar gemacht und geordiniert alsuilchen Penninck van irentwegen an gemeltem Wimar und sinen erven inzoforderen und zo entfangen und sonsten van nemantz anders, und hait begert, suilchs in das gerichtsbouchs hie zo Sigbergh inzoschriben, davan sie auch ir urkunth und gepuirliche belonunge guetwillich erlacht und bezalt.

Datum ut supra.

1563. A II/16, Bl. 95v

Item, wyders sint die irrungen und gebrechen zwischen **Wilhelm van Plietterstorff**, clegeren eins, und Wymar zom Homberg, beclagten andertheils, deis bandtz halber, darinnen das gericht itzich behafft, disser gestalt verabscheit, also ~~und dergestalt~~, das Wymar zom Homberg uff negstkunfftig saterstag, nemlich den XVIIIten decembris, sambt **Wylhelm** vurscreven zu Bonn, fur deme Hern officialen erscheinen sullen, ingestalt daran sein und an dem vurgemelten Herren officialen anhalten, damitt das gericht, wie furgerort, des bandtz entledigt werde. Datum ut supra.

*\*) dies bandtz halber, von Bann, Gebot unter Strafandrohung, Einberufung zum Gericht, ... (Lexer; Henseler).*

*Official, a.) Official, der vom Bischof zur Wahrnehmung der Straf- und Ehegerichtsbarkeit berufene Priester b.) die Dienerschaft; Unterbeamter (WBH).*

## Anhang H.

### 2.5.27. Wilhelm Henselers Stellung innerhalb der ständischen Gesellschaft.

Im Buch von der Tugend und Weisheit, 1546 (*Erasmus Alberus*), heißt es: Der Priester muß lehren, die Oberkeit wehren, die Bauerschaft nähren“, 1550 Frankfurt am Main: „Fein ordentlich hat Gott die Welt mit dreien stenden wol bestellt. Wenn die sich nur wüsten zo halten, So ließ Gott immerdar hin walten. Ein stand muß leeren, der ander neern, Der dritte muß bösen buben\*) weern“.

Der „Bauernstand“ (dazu zählten auch Dienstpersonal und Handwerker), galt über Jahrhunderte als dritter Stand. Hierzu gehörte auch Wilhelm Henseler, wie überhaupt die meisten Henseler dieser „Stammgruppe“ (einige ausgenommen, die vielleicht dem zweiten Stand zuzurechnen sind).

*\*) Schurken, Landstreicher, Gesindel.*

## Anhang I

### 2.5.28. Zum Realteilungsrecht und Anerbenrecht.

„Amtsblatt der Königlichen Churmärkischen Regierung zu Potsdam 1811, Seite 338-339.

Bei geschossenen Höfen und der nothwendigen Vererbung auf eines der vorhandenen mehreren Kinder, arbeiten diejenigen, welche wissen, daß sie den Hof nicht bekommen, mit Widerwillen, weil sie glauben, daß ihr Fleiß nicht dem Vater, sondern dem ohnehin schon zu sehr begünstigten und deshalb beneideten Bruder zu Gute kommt. Die Mutter bemüht sich gewöhnlich, für die nicht erbenden Kinder etwas beiseite zu schaffen, um ihnen die fremde Knechtschaft, die nach dem Tode des Vaters ihr gewöhnliches Loos ist, zu erleichtern. Selbst der Vater macht es oft nicht anders. Es bestand also in der Familie des Hofbesitzerseins geteiltes Interesse, wobei der überwiegende Theil gegen den Hof und dessen Cultur gerichtet ist und die letztere um so mehr leiden muß, da in Ermangelung des Credits die Hände der Familie das einzige Capital sind, womit die Wirtschaft betrieben wird.

Alles dies ändert sich durch die Theilbarkeit des Hofes und die freie Vererbung auf mehrere Kinder. Diese bekommen nun sämtlich ein gemeinsames Interesse und arbeiten von Jugend auf mit Lust und Freude, weil sie wissen, daß die Verbesserungen, welche gemacht werden, auch ihnen zu Gute kommen. ...

## Anhang J.

### 2.5.29. Zum Verhältnis: Herzog-Abt.

Über die herzogliche Vogtei in Siegburg während der Amtszeit Wilhelm Henselers veröffentlichte Erich Wisplinghoff das hier folgende Regest:

„1511 Oktober 16. Herzog Johann v. Jülich-Berg, ältester Sohn zu Kleve, macht bekannt, daß er wegen seiner Gemahlin Maria, Herzogin von Jülich-Berg, die Vogtei des Klosters Siegburg von dessen Abt Gerhard aus reiner Gnade und nicht auf Grund irgendeines erblichen Rechts erhalten hat. Er verpflichtet sich, die Abtei und ihre Zellen, die der Abtei und den Zellen gehörenden Güter, die Stadt Siegburg sowie die dort wohnenden Leute, schließlich alle Untertanen der Abtei gegen jeden Feind nach Kräften zu beschützen. Er gelobt, alle Rechte, Gewohnheiten und Freiheiten der Abtei zu beachten, sie nicht zu vermindern, sondern zu vermehren entsprechend dem Vorbild seines Vorfahren, des Grafen Adolf v. Berg. Von beiden Seiten sollen je drei Schiedsrichter bestellt werden, die alle Zwistigkeiten zwischen den Parteien in der Stadt Siegburg entscheiden sollen. Stirbt einer von ihnen, soll innerhalb Monatsfrist ein Ersatzmann bestellt werden. Können die Schiedsrichter sich nicht einigen, wird der Herzog mit fünf seiner besten Ritter auf Anfordern des Abts Einlager in Siegburg halten. ... „ (*Wisplinghoff II, Seite 342-343, Urk. 604*).

## Anhang K.

### 2.5.30. Tabelle der herzoglich-bergischen Untervögte in Siegburg.

Friedrich Lau veröffentlichte 1905 eine Tabelle: „Untervögte in Siegburg“. Er bezog sich dabei auf die damals noch nicht transkribierten Siegburger Schöffenprotokolle (Friedrich Lau: Der Kampf um die Siegburger Vogtei 1399-1407. Eine Denkschrift des 15. Jahrhunderts. In: ZdBG, Bd. 38, Jg. 1905, Elberfeld 1905. Seite 70-71).

Ich [W. G. Henseler] übernahm hier Laus Tabelle, die ich jedoch ergänzte. Die Siegburger Schöffenprotokolle 1415-1662, sind im Folgenden mit S.S. abgekürzt. Es handelt sich bei den Jahreszahlen um die urkundliche Nennung des Vogtes. Es ist nicht sicher, ob er sich um diese Zeit noch im Amt befand].

Vor 1254 Heinrich (*Lau: Der Kampf um die Siegburger Vogtei 1399-1407*),

1254 Heinrich von Lohmar (*Lau: Der Kampf um die Siegburger Vogtei 1399-1407*),

1264 Herlivus (*Lau*),

1310 Engelbert von Budellenberg (*Lau*),

1313 Wilhelm von Troisdorf, Ritter (*Lau*),

1326 Ludwig von Roide, Ritter (*Lau*),

1335-1338 Gottschalk Moer van der Sulzen (*Lau*),

1351 Emmerich v. Bernsau, Ritter (*Lau*), (urk. 1339-66. + 9.2.1358 als Komtur zu Burg. Niederau),

1401 Johann v. Reven [Lohmar] (*Lau*),

1415-1420 Johann [Solid]/Solidus von Geistingen [und] Rudolf (Roilf von Kobern (da damals die Vogtei im gemeinsamen Besitz von Herzog Adolf u. Johann von Loen war, existierten auch zwei Untervögte).

1416 Johann Geistingen (= Solid? *Siehe bei Lau*),

1420 Hermann Davelroide (*Lau*), [Herman Duvelroide, S.S. 1520, A II/1, Bl. 22v, ohne Berufsangabe, ohne Angabe eines Titels!],

1429 Ulrich, Junker (*Lau*),

1430 Philipp v. Durby gen. der Wale (*Wisplinghoff II, Urk. 205*),

1435-1436, Philipp v. Durbi (*Wisplinghoff II, Urk. 227, 232*). Philipp, 1441 Vogt (*Felten: Sebastianusbruderschaft, Nr. 95*).

1452-1453 Albrecht Zobbe [1452 Vogt, 1452, 1453 Advocath, 1457 Richter von Niederpleiß, 1511 tot. ∞ Giertgen Reichters [*S.S., Sebastianus Bruderschaft*],

1453 Philipp, der Vaid/Vogt, 1455, 1456, 1467, 1468. tot 1468],

1453 Peter zo Overroide, Vogt, 1453, 1470 (*Felten: Fest- Schrift Sebastianusbruderschaft*).

1457 Schymell, der Vaidt (S.S., A II/5, Seite 62v),

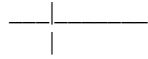
1467 Schymel, der Vogt, Godert Schymmel, Greitgens Ehemann?, Mitglied der Sebastianus-Bruderschaft.

- 1460, 1464 Gawyn v. Swannenbergh, Ritter, Vayt, Advocat (S.S., A/II 2. S. 38r)
- 1455-1476 Herman Sibel von Blankenberg 1453 Advocat, 1454, 1455, Untervogt 1456, Vogt 1477. ∞ Katharina (S.S., A II/2, 10v, 14r ff., A II/5 S. 40b),
- 1453-1458 Philip v. Durby, Vaide/Vait/Vayde (*Lau; S.S., A II/2, Seite 1453, A II/4v, 5v, 9r 1455, A II/10r, .*),
- 1455 Hannes/Hennes, der Vaidt (S.S., A II/11r, ), 1453-1456 Herman Sibelen, Undervait (*Lau ; S.S., 2/9v, 2/10r, 2/155v, 5/40bv*),
- 1455 Herman, Vait, (S.S.)
- 1456-1457 Herman, dem Vaide/Vait, (S.S., 2/5r, 2/19r, 2/20v).
- 1467 Philip, dem Vaide, (S.S., 2/80r),
- 1469 Philips van Durby, vait/Vogt, (*Lau ; S.S., A II/2, S. 89*),
- 1474 Herman, Vait (S.S., 2/115v, 2/115r),
- 1475-1483 Hanns, dem Vayde (S.S., A II/2, S. 117r, ),
- 1477 Hennes, der vaidt (S.S., 2/135v),
- 1477 Herman Vayd, Erbauseinandersetzung mit Katherin, Teilgin Druitzmaitz Hausfrau (S.S., 2/133r),
- 1479 Henrich zo Starckenbergh, Vait, (S.S., 2/144r),
- 1483-1503 Johann Overstolz, 1483 Advocat, 1484 Untervogt, 1485 Vogt, 1505 tot. Sohn v. Heinrich und Elsgin, ∞ Girtgen zom Nuwenhuys] (S.S., 2/170r, 2/195r, 2/203r, 2/226v, 2/230r, ff bis 8/81v)
- 1489 Herman, Vait, (S.S., 2/190r)
- [1496 Bertram v. Nesselroid, Vaidt zorzyt zo Syberch, (S.S. A II/7, S. 156r)],
- 1503 Johann, Kellner zu Windeck [in den S.S., Johan, Kelner zo Wyndecke (1503) 2/261v, 1505tot], (**dieser?**) (S.S., *Sebastianus Bruderschaft*),
- 1505 Ruricus/Roerich Bever von Lohmar [1493 Landbote, 1499 Landscheffe, 1504 Burgvogt, 1505 Advocat. Mitglied der St. Sebastianus Bruderschaft 1505 tot, ∞ Bela vom Stein, T.v. Ropert v. Stein a. Bonn].
- 1506-1518 Wilhelm Henseler aus Lohmar, ∞ Anna (S.S., 1415-1662, A II/12, S.3).
- 1511 Engelbert v. Scheidt gen. Weschpfennig (*Wisplinghoff II, Urk. 601./ Roggendorf: Herrenbröl*),
- 1519.24.8. Wilhelm v. Bernsau (∞ Lucia Waldbott v. Bassenheim) [*Niederau: Genealogie der Bernsaus, 1966, Seite 137*].
- 1519 Heinrich v. Warrenbergh, der Burgvogt zu Siegburg (*Wisplinghoff II., Urk. 656*),
- 1519-1536 Wilhelm von den Bircken/Bucken [1514 Untervogt, 1524 Vogt auf der Burg, 1526 advocat] (S.S., 1519, 9/185r, 1530) 4/12r),
- 1526 Gawyn [Gerwin], Vaidt (S.S., A II/3 S. 80r),
- 1527-1529 Wilhelm van den Bucken anstelle des Vayt (S.S. A II/9, S. 167r, A II/12, S. 3r),
- 1530.29.7. Johann von Zweifel zu Wissen [*Kurt Niederau: Die von Bernsau, S. 137*],
- 1532, 1546 Johan von Zwivell, Vogt; 1546 Vogt zu Troisdorf (S.S., 1532, 12/26v, 13/29r),
- 1538 Conrad, Vaidt/vaidt (S.S., A II 4, S. 36r),
- 1546 Johan von Zwivell, Vogt zu Troisdorf,
- 1547 Jasper von Zweifel, nach dem Tod seines Vaters (HStA Ddf., Jülich-Berg II, 2497 Batt 34f).
- 1549 Johann Brambach, Vogt (*Redlich: Aus dem kirchlichen Leben des Bergischen Landes*). Joh. war 1554 herzogl. Rentmeister (*Wisplinghoff: Urkunden, Band II*),
- 1550-1556 Rutger van Glehn, 1525 Amtsknecht, 1550, 1551 Untervogt, 1556 tot. ∞ III. 1556, Elsgin (S.S.,) Die Vereidigung erfolgte am 27. Juni 1551 in Bensberg (*Wisplinghoff II., Urk. 797*),
- 1557 Rutger, Undervait u. seine sel. nachgelassene Witwe Elßgen von Recklinhuissen, Hilger Knuitgens Schwiegerfrau (S.S., 15/119v),
- 1557-1566 Johann Weidenist (1560 Untervogt, 1562 Vogt, 1563 Untervogt. ∞ Grietgen, S.S., 4/182v, ff. *Wisplinghoff II, Urk. 858, 859*), (1559: „Johann zum Kreuwell, Vogt“ (*Wisplinghoff, Urk. 855*)).
- 1567-1578 Arno Knuitgen [Anno Knuetgen. 1567, 1568, 1575 Vagt/ Vogt. 1580 gewesener Vogt. ∞ Freuchen], (S.S., A II/4, A II/14, A II/17A II/18, A II/119b. *Wisplinghoff, Urkunden II: Urk. 937, 953, 957, 958, 992, 1006, 1007, 1008, 1010, 1014, 1015, 1018*). (Sohn von Heintz Knuitgen und Tringen van Folberg, wohnhaft in der Siegburger Holzgasse, (S.S., 15, Bl. 47a)).
- 1578-1606 Wilhelm Velbrugge [1613 scholteiß zu Lulstorff],
- 1581 Hans Becker „der auch Vogt ist“ (*Wisplinghoff II, Urk. 1090*),
- 1591 Bertram von Metternich; scholtis und vagt alhie zo Siegbergh (S.S., 21/2v),
- 1591-1599 Wilhelm Velbruggen, Vogt zu Siegburg, und Ehefrau Cathrina von Heimbach: 1.) Dieter Kastner: *Troisdorfer Schöffebuch.. 2.) S.S., 1597. 3.) Wisplinghoff II, Urk. 1089 v. 30.10.1581*].
- 1618 Wilhelm Velbrugge, Vogt, aufgekündigt. [1532, 1546], 1613 Scholtis zu Lulsdorf (S.S., A II/29, S. 11r; *Troisdorfer Schöffebuch*).
- 1624 Dr. Lahausen, Verwalter der Vogtei (*Dieter Kastner: Troisdorfer Schöffebuch*)],
- 1661 Joannen Adams, Vogt, (S.S., 31/45r),

Die Tabelle zeigt große Lücken, zumal bei der Besetzung des Untervogt-Amtes zumindest zeitweilig mit einer Doppelbesetzung des Amtes zu rechnen ist.

Verwandschaft sehr wahrscheinlich

Eltern unbekannt



1.1. Walraff  
aus dem Kirchspiel Merten (Sieg),

2.1. Elis., **2.2. Guddert**, 2.3 Arnt, 2.4. Christina, 2.5 Wilh. I.,

|  
3.2. Anton,

|  
**4.2. Margaretha,**

Eltern unbekannt



1.2. **Peter**  
aus d. Ksp. Merten (Sieg),

2.6. **Wilhelm II.**,

S.v. 1.2 Peter Henseler,

## **2.6. Wilhelm Henseler II.**

\* wo? wann? 1522?)

+ wo? nach 1606? mindestens 84jährig.

### **2.6.2. Wilhelm Henselers II. genealogische Einordnung in die Stammgruppe Henseler.**

Peter Henseler zu Bülgenuel [unsere Stt.-Nr. 1.2] war zweimal verheiratet gewesen und er hatte aus seiner zweiten Ehe den Sohn Wilhelm Henseler (Stt.-Nr. 2.6) [ich, der Verfasser, nenne ihn Wilhelm II.]

Wilhelm Henseler II. muss noch einen Bruder gehabt haben, denn Wilhelm war Peters „eltester“ Sohn.

Näheres über Wilhelm erfahren wir einer Zeugenvernehmung aus dem Jahr 1606 in der er einige Daten aus seinem Leben preisgibt.

In dieser Zeugenaussage trat Wilhelm unter dem Namen Wilhelm von/zu Hombergh auf. Er gibt an, ein „halb Sohn“ zu sein. Für diese Aussage habe ich keine Erklärung. War Wilhelm ein unehelicher Sohn? Stammte er aus Peter Henselers erster Ehe? Wilhem sagt aus, „anno Viertzigh wehr er achtzehen Jar aldt gewesen“. Somit wäre er 1522 geboren. Welche Rolle spielte bei seiner Auskunft das Jahr 1540, auf das er sich berief?

Wilhelms Äußerung, dass er zu Margaretha Henselers (4.2.) Verehelichung „mit geradenn hab“, lässt dem Gedanken Nahrung, dass er 1566 an der Zusammenkunft des Henselerschen Familienrats im Haus Schönraht teilgenommen hat (4.2.29.). Aber ist der Beurkundungszeuge Wilhelm von Homberg wirklich identisch mit Wilhelm Henseler II.? Der genealogische Abstand spricht eher dagegen. Allerdings mit Wilhelm I. kann er nicht identisch sein, denn er war 1569 längst verstorben und Georg Rode kann er, im Gegensatz zu Wilhelm II., nicht gekannt haben. Wieso war Wilhelm II., trotz des verwandtschaftlichen Abstands, einer der Hauptzeugen beim Prozeß Ley-Rode-4.2. Margaretha Henseler?

Alle Biografien bürgerlicher Geschlechter haben es an sich, dass sie in gewissen Punkten nicht befriedigen beziehungsweise lückenhaft sind. Dies bestätigt sich nicht zuletzt bei unserem Ahn Wilhelm Henseler.

Wieso, beispielsweise, war Wilhelm II. 2.6. bei dem verwandtschaftlichen Abstand zu Margaretha Henseler 4.2. einer der Hauptzeugen bei Prozeß Ley contra Rode-Henseler?

### **2.6.3. Burghardts irreführender Artikel mit der Nennung Wilhelm Henselers.**

Burghardts Artikel über den Dienststreiter des Amtes Blankenberg hat zu umfangreichen aber fruchtlosen Spekulationen geführt:

Das **Wilhelm Henseler** 1565 Güter zu Büllsbach und Heisterschoß besaß, scheint für Franz J. Burghard sicher zu sein. Da darüberhinaus **ein Peter und ein Godhard Henseler (2.2.)** ein Gut zu Hombach innehatte, meinte Burghardt, dass ein enger verwandtschaftlicher Zusammenhang zwischen **Wilhelm, Peter und Godehard** anzunehmen sei. Burghards Annahme ist bis heute archivalisch nicht genügend abgesichert, zumal auch, weil, wie schon erwähnt, das Verwandtschaftsverhältnis zwischen 1.1. Walraff und 1.2. Peter, unklar ist. Somit ist auch die Vetterschaft von Godehard/Guddert und Peter fraglich, zumindest unsicher.

1565. „**Wilhelm, Peters Sohn zu Bülgenuel auß zweiter Ehe** eltister Sohn am 17 Julii Anno [15]65 vam Ambtman Binsfeldt\*) die Freiheit van wegen der Güter zu Heisterschoß, Bülgenuel und Büllsbach zu Behoeff seiner Miterben gewonnen, und ist zu dienen erbietig, beclagt sich aber, daß das Gutt Büllersbach *unbillig ietz durch die Geldsetzer zu Uckeraidt in den Schatz gezogen, bittet umb Abschaffung desselben*“ (Franz J. Burghardt: *Dienststreiter des Amtes Blankenberg und ihre Sattelgüter*, S. 165) [Bülle[r]sbach = Kirchspiel Hennef]).

\*) *Heinrich Binsfeld*.

Burghardt setzte in einem Beleg den Familiennamen Henseler in Klammern; damit will er sagen, dass er nicht im Original steht, dass dort von den Henseler keine Rede ist; überhaupt wird ein Familienname in den Urkunden nicht genannt. Burghardts „Wilhelm Henseler“ ist mithin eine Arbeitstheorie. In der Tat geben in der archivalischen Hinterlassenschaft einige Spuren Anlass, im Sinne dieser Theorie beachtet zu werden.

Festzustellen wäre zunächst einmal, dass alle drei Vornamen in der Stammgruppe der Henseler gebräuchlich waren. Sicher ist auch, dass ein Peter Henseler in Bülgenuel einen Hof besessen hatte und noch 1645 in Büllsbach von einem Peter Henseler die Rede ist: „Empfangen an fahr Zinsen. Peter Henseler zur Bullesbach vnd Thiell zur Pulleßbach im Vckerater Kirchspell gelegen, von iren Gueteren daselbsten alhir Jaers an Pfennigßgelt 1 Dennar, althrentbuch 32a“ (HStA Ddf., JB III/R, Nr. 66, 1645, S. 33r; 1644 in der Sattelgüterliste: „Peter Halffman zu Bulgenauw“ zu Horbach, *siehe Siebert-Gasper, Seite 54 und Seite 83*).

Burghardts Konstruktionen und die oben schon erwähnte Verbindung der Henseler zu Hombach/Homberg hat Burghardt vermutlich meinem Manuskript aus dem Jahre 1982 entnommen, das sich inzwischen als fehlerhaft erwiesen hat (*W.G. Henseler, Quellen u. Anmerkungen*), auf das er sich an vielen Stellen beruft.

Inzwischen sind zwei Personen bekannt, die sich von/zu Hombach genannt haben, der hier genannte Wilhelm II. und Wimar Thewalt, der mit einer Tochter Wilhelm Henselers verheiratet war. Näheres über ihn im Kapitel „3.6 N. N. (Christina) Henseler-Wimar zu Homberg“.

Ob Burghardt die nähere Zuordnung des Hofes Hombach: „Kirchspiel Eitorf“ dem Urkundenoriginal entnommen hat, müsste überprüft werden. Burghardts Klammertext: „Lage unbekannt“ lässt darauf schließen, dass die Urkunde hierzu keine nähere Angabe macht, dass der Zusatz vielmehr das Ergebnis einer Überlegung war, die er hierzu anstellte. Unzweifelhaft hatte es damals im Kirchspiel Eitorf einen Hof des Namens Hombach gegeben. Den Henselers aber fehlen zu diesem Hof Hombach, Kirchspiel Eitorf alle eigentümlichen Beziehungen, wie der heutige Stand der Forschung zeigt.

Burghardts Kombinationen wären jedoch nicht ganz abwegig, wenn sie mit der Bemerkung eines (mir namentlich nicht mehr bekannten) Autors in den Jül.-Berg.-Geschichtsblätter (Monatsschrift des Bergischen Geschichtsvereins, 1930, S. 22), verbunden würden. Er setzt Hombach mit dem Gut „auf dem Hommerich, unmittelbar nördlich von Schnorrenberg im Kirchspiel Stieldorf“ gleich. Dort hatten die Henseler tatsächlich Besitztümer in Form von Pachtländereien. Dann aber wäre Wilhelm nicht der Ahn 2.6. sondern der Ahn 2.5., wogegen jedoch die Zeugenaussagen des RKG-Prozesses sprechen. Dass der sicherlich hervorragende Forscher Burghardt den Hof Hombach im Kirchspiel Eitorf mit Hommerich im Kirchspiel Stieldorf verwechselt haben könnte, halte ich allerdings für nahezu unmöglich.

Damit sind zwar die eigentliche Frage wie auch Details ungeklärt.

Nicht verkennen sollte man allerdings, dass Wilhelms Sohn Peter mit dem im Beleg von 1644 genannten Peter Henseler rein zeitlich kaum identisch sein dürfte. Akzeptieren wir aber Burghardts „Arbeitstheorie“ (ich nenne sie einmal so) und verknüpfe sie mit meinen Funden, dann wäre jetzt folgende Abstammungskette denkbar: Peter I. - Wilhelm II. - Peter II. Aber irgendetwas kann hier dann doch nicht stimmen!

Nehmen wir also an, dass Peter I, der ja in die Geschwisterkette unserer Generation I passen muss (s. Stammtafel), um 1465 geboren ist, dann könnte er um 1490 seine erste Ehe eingegangen sein, um 1495 seine zweite, aus der (\* vielleicht um 1500), der der Sohn Wilhelm II. entstammte. 1565 wäre er dann etwa 100 Jahre alt gewesen. Peter I. hat dieses Lebensalter sicher nicht erreicht, doch die Urkunde behauptet dies ja auch nicht.

Hat Peters I. Sohn Wilhelm II. aber um etwa 1525 - etwa 25 Jahre alt - geheiratet, dann kann ungefähr 1530 sein Sohn Peter (II.) geboren sein, der um 1555, mit 25 Jahren - geheiratet hat. Dann jedoch dürfte sich wiederum der Eintrag im Blankenberger Taufbuch vom 20. März 1647 nicht auf unseren Peter II. beziehen: „Anna, Gattin von Peter in der Büllesbach“, Patin bei Anna Catharina, Tochter von Anton und Catharina aus Buchholz. Unsere ganze Rechnung passte mithin nur, wenn wir noch einen dritten Peter Henseler annähmen.

S.v. 1.4 Johann Henseler/Henscheler I.)

### **2.7. Henseler, Johann (II.).**

1546 Verkäufer des Hausanteils „zum Cranen“ in Siegburg (S.S., 13/140v, (1547) 14/26v).

1550 „des Walraff Sibels Erbe“?

1546 Frühmesser („Primissarius“/Premissarius) in Siegburg-St.Servatius,

1550 Officiant (*Geistlicher im Range eines Kaplans*) in Stieldorf,

1582 Pastor in Stieldorf-St. Margarethen,

1579 zahlt Pacht für den Hof in Rauschendorf, Kirchspiel Stieldorf,

1581 Vormund der Kinder von Johann zum Engelsternen und Elsgen Henseler.

\* um 1518?

+ nach 1594,

#### **2.7.2. Johann Henselers II. genealogische Einordnung in die Stammgruppe Henseler.**

Johann Henseler II., der Frühmesser, war ein Sohn Johann Henseler I. und dessen Ehefrau Tryngen (*Treptow: Johann von Lair*). Das vorliegende Urkundenmaterial lässt am Vater-Sohn-Verhältnis der beiden gleichnamigen Personen keinen Zweifel zu.

Da der Frühmesser zu Johann Henselers (I.) „nachgelassen kinder“ gehörte, müsste er sowohl mit Peter Henseler zu Bülgenuel und dessen Schwester aus der Warth näher verwandt sein, aber auch mit den Erben des Löwenburger Rentmeisters Walraff (Walram) Sibel müssten blutsmäßige Beziehungen bestanden haben: „Weschpenninck und Walraff Weesmann, Peter van Buillgenauwe sin suster zor Warden und Johan Henssels nachgelaissen kinder sin des Walraffen Sibellen erven, aber Weschpenninck und Walraffen, vurschreven, haven die nutzung der guder und die renten van dem tag an, die vicarie nit gehalden worden, für sich allein behalden“ (*dies und mehr bei: Redlich: Kirchenpolitik, S. 100*).

Wenn also der Frühmesser ein Sohn Johanns I. gewesen ist, dann muss er aus dessen erster Ehe mit Tryngen stammen. Dafür spricht, dass er für die Einlösung der Pfandschaft (1546) ja ein gewisses Alter gehabt haben muss und dass er zu dieser Zeit schon seinen Beruf ausgeübt hat (er wird in der Urkunde ja ausdrücklich als Premissarie genannt), wozu ebenfalls wohl zumindest die Volljährigkeit erforderlich war. Rechnen wir also: 1546 ./ 27 Jahre = 1519; dies wäre mithin Johanns II. spätestes Geburtsjahr.

Die gleichen Vornamen bei Vater (I.) und Sohn (II.) erschweren in mehreren Fällen die richtige Zuordnung des Urkundenmaterials. Eindeutigkeit gewinnen die Belege dagegen, wenn sie durch den Titel oder Namenszusatz „Her[r]“ bzw. „premissari“ gekennzeichnet sind. In diesem Falle handelt es sich dann zweifelsfrei um den Frühmesser, der als solcher in den Jahren 1546-1549 nachweisbar ist.

Das Ehepaar Johann Henseler I. und Tringen besaß einen Anteil am Haus „zum Kranen“ in Siegburg (StA Sbg., A II/12, S. 7), den sie aber 1531 verpfändeten. Nach dem Ableben Johanns I., im Jahre 1546, löste **der Frühmesser Johann II.** dieses Pfand ein (s. Editionen StA Sbg., A II/12, S. 7b; dort auch Textergänzung). Er war nun selbst Eigentümer des Anteils, verkaufte ihn jedoch schon sehr bald an die Eheleute Johann Geißlar-Aillert (die es nun ihrerseits gleich wieder an Johan Molmer \*) Under der Hallen und seiner Ehefrau Geirden weiterveräußerten) (StA Sbg., 1544, A II/13, S. 58, 80, 113, 119, 140).

\*) *in den Siegburger Schöffprotokollen erscheinen Johann und Geirden auch unter den Schreibweisen Molner und Mulner. Johann Mullener, Geirt, seine Ehefrau und deren Suster-Dochter Aletgen, S.S. 1542, 13/25r.*

#### **2.7.3. Johann Henseler II. als katholischer Geistlicher (Frühmess-Herr).**

1546. **Johann Henseler, Frühmesser**, Sohn von Johann Henseler, Verkäufer der Haushälfte zum Cranen/Kranen in Siegburg (S.S. 1546) 13/140v, (1547) 14/26v).

1550-1594 Joannes Henceler, Guliacus, Col. Dioc. Von 1550-1594 ist ein Johann Henseler als Offiziant der Kirche von Stieldorf (Sieg), seit 1582 als Pastor belegt. Imm. II – 1531 (*Cornelia M. Ridderikhoff/Detlev Ilnert/Hilde de Ridder-Simoens (Hrsg.) Les livres ... Matrikel der Universität Orleans 1444-1602, Bd. 2, 897, Seite 218, Leiden 1971-2013.*

1582. Maaßen nennt **Johann Henseler als Pfarrer** für das Jahr 1582 (*Geschichte der Pfarreien des Dekanates Königswinter, S. 529, Köln 1890*) und „noch 1594 kommt **Henseler als Pastor in Stieldorf** vor“ (*Bödingen, Akten 7, nach Redlich*). Auch wenn beim letzten Beleg der Vorname nicht genannt ist, kann es sich hier nur um Johann gehandelt haben, denn Peter Henseler trat sein Priesteramt in Stieldorf erst 1637 an (*nach Maaßen: Geschichte d. Pfarreien*).

1582. Dezember 23.

„Erklärung des **Pastors Johann Henseler**. Die pfarrkirch heisch Steildorff, s[ankt] Margreten dediciert\*)“.

(*Otto R. Redlich: Jülich-Bergische Kirchenpolitik, Seite 95, Bonn 1915*)

\*) *dediciert = geweiht (WBH).*



Christoph Weigel schrieb 1698 in seinem „Ständebuch“: „Das Amt des Geistlichen wie sie auch Namen haben, besteht fürnehmlich darinnen, daß sie als gute und getreue Hirten vor das Heyl der Seelen ihrer anvertrauten Heerde bestmögliche Sorge tragen und auf der reinen Weide der seligmachenden Lehre richtig, nach Befinden ihres Gewissens leiten und führen, die Schwache mit kräftigen Trost stärcken, die Verwirrte durch getreue Ver-mahnung zu recht bringen, die Gefallene durch nachdrückliche Vorhaltung ihrer Sünden zu wahrer Busse leiten ...“.

Die theologische Bildung der Pfarrer war in dieser Zeit noch nicht hoch und Hermann Metzke schreibt: „... Of-fenbar war selbst in der städtischen Oberschicht das Wissen über die christliche Lehre dürftig. Es ist fast zwingend anzunehmen, dass die bestehende Lücke durch überlieferte Vorstellungen anderer Art ausgefüllt wurde. Erst mit der Verbreitung von Kenntnissen setzte eine, von der Amtskirche in dieser Form keineswegs erwünschte, inhaltli-che Rezeption des Christentums ein. Seitdem reißen die Ketzerbewegungen nicht mehr ab. Sie finden ihren Hö-hepunkt mit der Durchsetzung von Reformation und Gegenreformation im 16. u. 17. Jahrhundert (*Metzke: Mittel-alterliche und frühneuzeitliche Unehrllichkeit*).

Das Pfarrhaus war Anlaufstelle für mißhandelte Frauen, für Menschen mit großen und kleinen Wunden an Körper und Seele. Die Menschen kamen, wollten Hilfe. Der Pfarrer ging in ihre Häuser, hatte Einblick in die häuslichen Verhältnisse, in Zwistigkeiten und Familientragödien. Er kannte aus dem Beichtstuhl die Sünden eines Jeden. Sehr häufig stand der Pfarrer am Sterbebett eines Pfarrangehörigen, nahm dem Sterbenden die Beichte ab, spendete die Kommunion und den letzten Segen, verrichtete die letzte Ölung.

Am 7. August 1550 begann eine unkanonische Kirchenvisitation durch den Herzog von Jülich-Berg, die Auskunft über die Zustände in den Pfarrhäusern der katholischen Kirchengemeinden des Herzogtums geben sollte, insbe-sondere auch über den priesterlichen Lebenswandel. „Diese begann zunächst mit einem Examen des jeweiligen Pfarrers, das eine Prüfung der theologischen Kenntnisse zum Inhalt hatte. Ferner musste der Pfarrer den Visitato-ren Rechenschaft über seine Tätigkeiten, wie z. B. Abhaltung des Gottesdienstes (Predigt, Katechismus, Abend-mahl), den Kirchenbesuch, die sittlichen Zustände in der Gemeinde, den baulichen Zustand der kircheneigenen Grundstücke, einschließlich des Kirchhofs, ablegen. Die Visitatoren befragten darüber hinaus auch den Kaplan, Schulmeister, die Kirchengeschworenen, und erforderlichenfalls den Schultheiß und die Gerichtspersonen an Hand eines Fragenkatalogs“ (*Finzel: Interessantes für Familienforscher*). Scheffen, Kirchmeister und Amtsknecht stellten im September 1550 Johann Henseler ein gutes Zeugnis aus und meldeten dem Landesherrn, daß keine Mängel vorliegen („das sich der officiant woll mit siner leher und furgang anstelle. Sin geine mengel vurhan-den“ \*). Fol. 58) (*Redlich: Kirchenpolitik, Seite 95*). \*) *das heißt nicht zuletzt, dass Johann ohne Frau lebt. Ich erinnere daran, dass erst am 19. Nov. 1548 der Erzbischof von Mainz bei der Eröffnung der Synode zu Mainz den Geistlichen befohlen hatte, sich von ihren Frauen zu scheiden, ihre Kinder zu verlassen und in allem den römisch-katholischen Normen nachzuleben, wenn sie ihre Stelle behalten wollten (Ed. Jakobs: Joh. Meinerzhagen und das Interim).*

[Regest! 1550.6. September] „Der **Offiziant**, der die Kirche auf 24 Jahre zu bedienen übernommen, hat sich ver-pflichtet, dem rechten Pastor 16 Goldgulden jährliche Pensione zu zahlen. Dieser, dem es daran zu tun ist, das Geld zu erhalten, fordert Bürgen, die im Stift, d. h. im Erzstift ansässig sind. Der **Offiziant** ist bereit, Bürgen zu stellen, aber solche, die im Herzogtum Berg ansässig sind, und sucht nun die Vermittlung des herzoglichen Beam-ten bzw. der Regierung nach, um dieses Geschäft zu erledigen“ (*Redlich: Kirchenpolitik, S. 95*).

„1550 September 6. Steeldorff. Her Michel Druffell ist rechter pastoir und [es] wirt gesagt, das der domdechast Stolberg ieme die kirch soll conferirt haben, Und ist derselbiger her Michel siner verhandlung nach durch meinen gn[ädigen] hern des lands verwist, und wirt die kirch itzo durch einen **officianten bedient gnant hern Johann Hensseller (Henselen)**, wilch mit des pastoirs und der nachbern consent und willen angesatz ist. Hat die kirch zo bedienen angnommen 24 jairen und soll ieme alle jair geven darus 16 goltgulden“ (*Otto R. Redlich: Jülich-Bergische Kirchenpolitik, Seite 94, Bonn 1915*)

[Am Rande:] „Nota. Ist dem **officianten** bevolhen, dem pastoir anzosagen, das er sinen schin uber die kirch spre-chend dem rentmeister sehen laess und zostelle. Zeigt an der **officiant**, wie das er gerurten hern Michel vur die 16 goltgulden pension gnugsame burgen zo setzen gelobt habe, wilche burgen her Michel [Druffel] im stift haben will. Nu kann der **officiant** im stift geine burgen uberkomen, und dweil er dan gutwillig, innen gnugsame burgen alhie im lande van dem Berge under minem gn[ädigen] hern zo stellen, so verhofft er demnach domit gnozt gedain zo haben, des er sich alhie vur dem rentmeister in stat mins gn[ädigen] hern will erbodden haben, mit pit im fall der notturft\*) innen hirinnen van amptz wegen beiredig zo sin und sunst diss sin erbieden an m[einen] g[nädigen] h[errn] zo gelanfen“ (*Otto R. Redlich: Jülich-Bergische Kirchenpolitik, Seite 94, Bonn 1915*).

„Es ist zo Steeldorff ein broderschaft, wirt gehalten wie ingesatz und verordent.

Die kirchmeister, scheffen und amptknecht sagen, das sich der **officiant\*\*)** woll mit siner leher [Lehre] und furgank anstelle. Sin gein mehe mengel vurhanden (Fol. 58)“ (*Otto R. Redlich: Jülich-Bergische Kirchenpolitik, Seite 95, Bonn 1915. Wolfg. Herborn: Kirchliches Leben, S. 103*).

\*) *Notturft = in der Rechtsterminologie was zur Verteidigung einer Rechtssache notwendig ist ... (Druffel).*

\*\*\*) *Officiant: Geistlicher im Range eines Vikars (WBH).*

Am 28. Juli 1579 hatte Franz von Hatzfeld von einem seiner Höfe in Rauschendorf oder in Stieldorf an der Kirche, eine Pachtforderung von 150 Talern an **Johann Henseler** (*Inventar d. Urkundenarchivs der Fürsten v. Hatzfeld-Wildenburg, Urk. 1792, S. 122-123*). Dies mag etwas verwundern, stand dem Pfarrer doch (1566) „für underhalt van zehenden [Zehnten] und ackerland zusammen 30 malder korns“ zu (*Redlich, Kirchenpolitik, S. 95*).

#### **2.7.4. Johann Henselers II. Tod.**

Aus Johanns letzten Lebensjahren ist nichts bekannt. Wir wissen auch nicht, wann **Johann Henselers** Lebensstrom versiegte. Auf Grund der Archivalien kann jedoch davon ausgegangen werden, dass er irgendwann nach 1594 die Seele seinem Gott und Herrn zurückgegeben hat. Setzt man voraus, dass er das Officianten-Amt als Volljähriger erhalten hat, dann wäre er also etwa um 1518 geboren und mindestens 75 Jahre alt geworden. \*)

\*) „Der Mensch der damaligen Zeit wurde ständig an seiner Sündhaftigkeit erinnert. Er wurde auch darüber belehrt, daß die Sündhaftigkeit der Menschen ihre Lebenszeit ständig mehr verkürze, denn lesen wir nicht in der Bibel, dass die Urväter 100 und 120 Jahre alt geworden sind? (Horst Fuhrmann: *Einladung ins Mittelalter, München 2000, S. 240*).

#### **2.7.5. War Johann Henseler II. verheiratet – hatte er Nachkommen?.**

Die Befragung bei der Kirchenvisitation von 1550 gibt keine Auskunft darüber, ob **Johann Henseler** mit einer Ehefrau oder Konkubine zusammenlebte. Für einen Pfarrer wäre dies durch die Bestimmungen des Zweiten Laterankonzils in Rom, unter Papst Innozenz II., (im April 1139) verboten gewesen. **Johann Henseler** aber war im Jahr 1550 noch kein Pfarrer sondern nur Officiant. Der Zölibat betraf die im Konkubinats lebenden Kleriker „höherer Weihegrade“. Sie sollten aus dem Kirchdienst ausgeschlossen und ihnen sollten ihre Einkünfte entzogen werden. Der Offiziant war Geistlicher mit einem niedrigen Weihegrad. Frühmesser und Officiant standen im Range eines Kaplans. Johann Henseler hätte meines Erachtens kirchenrechtlich durchaus mit einer Frau ehelich zusammenleben dürfen. Wir wissen, dass der Frühmesser Johann von Lair, Johann Henselers Amtsvorgänger, verheiratet gewesen ist und Kinder gehabt hat. Dies war auch der Fall bei Nikolaus Heynen aus Lobberich, der 1536 die Frühmesse in Siegburg hielt.

Als Pastor galt für Johann Henseler der Zölibat. Es gibt keinen urkundlichen Hinweis auf eine Verheiratung Johann Henselers, es gibt auch keinen Beleg für eine Vaterschaft Johann Henselers. Nichts deutet außerdem darauf hin, dass Johann in einem zeitweiligen oder dauerhaften eheähnlichem Verhältnis gelebt hat. Wir wissen, „dass eine relativ große Anzahl von Frauen eine Liebesbeziehung mit Priestern unterhielt. Die sogenannten Priesterkonkubinen waren meist junge Frauen, die im Haushalt eines Priesters als Dienerinnen arbeiteten“ (*Satu Lidmann: Unzüchtige Weiber*). Ein solches Verhältnis lässt sich für Johann Henseler nicht nachweisen.

#### **2.7.6. Spekulationen über Johann Henselers Glaube.**

Wir können weder über Johann Henselers Lebensansichten noch über die der anderen Angehörigen des „Henseler-Stammes“ etwas Konkretes aussagen.

Ich schätze, dass 90% der im „Siegburger Ländchen“ lebenden Menschen in den Jahren von 1530-1590 nicht lesen und nicht schreiben konnten. Historiker vertreten die Meinung, dass „die Sprechweise vom „christlichen Mittelalter“ als Legende bezeichnet“ werden kann. Nachrichten über das Religiöse Verhalten kommen aber aus der Welt der Gebildeten. Jedenfalls waren die Verantwortlichen der Kirche am Vorabend der Reformation davon überzeugt, dass man nicht Christ sein könne, ohne ein Minimum von religiöser Unterweisung. ... Magische und heidnische Elemente waren nur oberflächlich christlich übertüncht“ (*Weismayer, Seite 222*). \*)

Wir dürfen jedoch davon ausgehen, dass sich Johann, wie alle anderen Priester der damaligen Zeit, als alleiniger Vermittler zwischen Gott und den Menschen sah. Sie, die Priester, waren in erster Linie dem göttlichen Gesetz unterworfen und nur in begrenzter Weise den bürgerlichen Landrechten. Christen, wirkliche oder nur dem öffentlichen Bekenntnis nach, waren fast alle Kirchspielsangehörige und für sie waren Geistliche Autoritätspersonen, die näher bei Gott standen als normale Menschen. Man sprach sie mit „Her(r)“ an.

\*\*) *Ich weise auf die Kirchenbefragung des Jahres 15... im Herzogtum Jülich-Berg hin, wo verlangt wurde, dass der Pfarrer zumindest das „Vater unser“ und das „Glaubensbekenntnis“ beherrschen müsse.*

Nach dieser Meinungsäußerung über die Zustände der Zeit, erlaube ich mir eine weitere: „Die Handlungen eines Menschen verlieren sich nicht im grenzenlosen Raum der Transzendenz oder – wenn man so will - im kollektiven Geschick der Gattung. Sie werden individualisiert. Das Leben setzt sich aus einer Summe von Gedanken, Handlungen und Worten zusammen .... Jeder Augenblick des Lebens wird eines fernen Tages in feierlicher Sitzung gewogen werden, im Beisein aller Mächte des Himmels und der Hölle“. Es gibt allerdings während der irdischen Lebenszeit des Menschen die Möglichkeit der Beichte\*) und Buße zu tun und damit die Chance wieder rein zu sein. „Zwischen dem Augenblick des [physischen] Todes und dem Ende des Lebens nach dem Tode, liegt ein Zwischenreich, das das Christentum, wie alle Heilsreligionen, zur Ewigkeit ausgedehnt hat“. Dann, am jüngsten Tag,

wenn die Posaunen erschallen und die Toten aus ihren Gräbern auferstehen, „werden die Erwählten und Verdammten deutlich geschieden ...“ (*Aries: Geschichte des Todes*). „Ein wichtiges Merkmal der römisch-katholischen Kirche ist es, dass sie ihren Gläubigen schon während des Lebens auf Erden die Möglichkeit gewährt, Ablässe zu verdienen, die den Aufenthalt im Fegefeuer verkürzen. Der Ablass ist eine kirchliche Anordnung, die den Menschen nach Bußübungen und besonderen religiösen Handlungen einen Teil der Zeit im Fegefeuer erlässt“ (*Hans Stolp/Margarete von den Brink: Begegnungen im Lichtreich, S. 13/14*).

\*) *Ich weiss nicht, ob die freiwillige Abgabe des Beichtgeldes (bygetgelt, Beichtpfennig) an den Beichtvater zu dieser Zeit in Jülich-Berg noch üblich war.*

Die recht pauschalen Aussagen der Historiker können selbstverständlich nicht 1 zu 1 auf eine Einzelperson übertragen werden. Dies gilt nicht nur für Johan Henseler sondern für alle Menschen, und so bleibt uns ebenfalls die „Meinung“ des Kirchenvolks über die sichtbaren und unsichtbaren Dinge, über die natürlichen und übernatürlichen Kräfte im kalendarischen und kosmischen Ablauf des Jahres sowie zu den Ereignissen des menschlichen Lebens im Spätmittelalter und der Frühen Neuzeit weitgehend verborgen. Sicherlich werden Sitte, Brauchtum und Tradition für die bäuerlich geprägten Menschen der damaligen Zeit eine weit höhere Kraft in ihren Lebensformen ausgelöst haben als bei den Menschen des heutigen Industriezeitalters. Und inwieweit der Einzelne damals vom Geist der katholischen Kirche durchdrungen war, entzieht sich sowieso unserem Wissen.

Was ich ausdrücken will ist, dass zwischen den Menschen damals und den der heutigen Zeit ein so breiter Zwischenraum liegt, dass wir ihre Gedanken und Taten nicht wirklich nachvollziehen können (von den Unterschieden der menschlichen Seele ganz zu schweigen)

### **2.7.7. Johann Henseler II. im Geschehen seiner Zeit** – wovon könnte er gehört haben, was hat er möglicherweise gesehen oder erlebt?

**1520.23.** Okt.. Aachen. Kaiserkrönung. Karl V. kommt erstmals nach Deutschland. (Karl hatte sich 850.000 Gulden von den Fuggern geliehen).

1520.28. Okt., Albrecht Dürer und seine Frau treffen, aus den Niederlanden kommend, zu einem Besuch in Köln ein (*nach: Max Tauch: Caspar, Melchior, Balthasar*).

1520. Kaiser Karl V. besucht Köln.

**1521.** 3. Jan.. Papst Leo X verhängt über Martin Luther einen Bann u. schließt ihn damit aus der (kathol.) Kirche aus.

**1525.25.** März. Johann III. erläßt eine strenge Verordnung gegen d. Anhänger Luthers in Jül.-Berg (*Roemeryke Berge 2/1927*)

1525. Mai. Luther ruft zur Niederwerfung des Bauernaufstandes auf und veröffentlicht die Schrift „Wider die räuberischen und mörderischen Rotten der Bauern“.

1525. 3. Juli. Verordnung Herzog Johanns III. an die Welt- und Ordensgeistlichen. Danach soll jeder Pastor das Wort Gottes klar und ohne aufrührerische Worte, ohne Ärgernis oder Eigennutz verkündigen, dem Volke durch ein frommes Leben als Vorbild dienen und es im christlichen Glauben gründlich unterweisen. Gebühren für Sakramentsausteilungen, Beerdigungen und andere pastorale Handlungen werden verboten. .... Minderjährige sind von den Klöstern fernzuhalten, ... (*Hashagen, Berg*).

**1528.** Hungersnot in Siegburg. Es folgte eine ansteckende Krankheit (*Emil Hundhausen, Not und Unheil im Bergischen Land, Seite 58*).

1528.26. März. Herzog und Herzogin Johann und Maria erlassen eine Verfügung an die Landdechanten in der sie vor der „eitlen, falschen und ketzerischen Lehre“ Luthers warnen. Die Amtleute werden angewiesen, Luthers Anhänger sofort zu verhaften und der ihnen gebührenden Strafe „sonder Gnade“ zuzuführen (*Hashagen: Berg. Geschichte, S. 98*).

1528. 3. Apr.. Festnahme Adolf Clarenbachs in der Herberge „Zum Bäumchen“ in Köln, auf Befehl des Kölner Rates und Überführung in den Frankenturm.

1528.18. Dez.. Urteil in Sachen Clarenbach gegen die Stadt Köln (*Karl Krafft: Die Beschlüsse des Rathes der Stadt Köln in Bezug auf die beiden Märtyrer Peter Fliesteden und Adolf Clarenbach, in: ZdBG, Bd. 10, Bonn 1874, S. 212*).

1528.30. Dez.. Speyer. Das kaiserl. Kammergericht erklärt dem Erzbischof Hermann von Köln, weshalb es Clarenbachs Verurteilung nicht billigt (*Karl Krafft: Die Beschlüsse des Rathes der Stadt Köln in Bezug auf die beiden Märtyrer Peter Fliesteden und Adolf Clarenbach, in: ZdBG, Bd. 10, Bonn 1874, S. 221f.*).

**1529.** 23. April. Der Reichstag zu Speyer verordnet, daß Wiedertäufer ohne Richterspruch durch Feuer und Schwert auszurotten seien.

1529. Siegburg. Ausbruch der Pest.

1529. Anfang Sept.. Der Kölner Rat bespricht mit den erzbischöflichen Räten, wie Adolf Clarenbach unauffällig beseitigt werden könnte. Der Erzbischof rät zum ewigen Gefängnis in seinem Schloss Brühl. Der Kölner Rat möchte Adolf heimlich im Rhein ertränken lassen. Im Kölner Schöffengericht ist die notwendige Einstimmigkeit für das Todesurteil nicht zu erreichen.

1529.27. Sept.. Der Kölner Rat befiehlt die Hinrichtung Adolf Clarenbachs ohne Todesurteil. Letzter Besuch des Predigers Johann Horst Rombergs aus Kierspe bei Adolf Clarenbach.

1529.28. Sept.. Adolf Clarenbach aus Lennep und Peter Fliesteden in Köln-Melaten als Ketzer verbrannt (Adolf Clarenbach \* Lüttringhausen bei Lennep um 1500).

1529 Hinrichtung des Humanisten Adolf Clarenbach (\* Lüttringhausen bei Lennep, Hzt. Berg) in Köln-Melaten.

**1530** Confessio Augustana wird auf dem Reichstag zu Augsburg Kaiser Karl V. vorgelegt.

1530.18. Juli u. 12. Sept.. weitere Verordnungen Herzog Johanns III. v. Jülich-Cleve-Berg, die sich in scharfer Form gegen das Luthertum richteten (*Hashagen: Bergische Geschichte, S. 100*).

**1532.11.** Jan.. Herzog Johann III. veröffentlicht eine Kirchenordnung. Darin gibt er den 1525 so schroff zum Ausdruck gebrachten Gegensatz zum Luthertum auf (*Hashagen: Bergische Geschichte, S. 104*).

1533-1535 Krieg gegen die in Münster eingeschlossenen Wiedertäufer und ihr Reich.

1534.11. Sept.. Herzog Johann III. von Jülich-Berg verbietet streng jede Begünstigung Münsters, denn das dortige „Unkraut“ müsse ausgerottet werden.

1534.12. Dez.. Kölner Erzbischof und Herzog v. Jülich-Berg verbünden sich gegen die Wiedertäufer in Münster. Sie verabschieden eine scharfe Verordnung gegen Wiedertäufer, Sakramentierer und Genossen und bedrohen sie mit der Todesstrafe, ebenso die Leugner der Transsubstantiation (*Hashagen: Berg. Geschichte, S. 106-107*).

1535.20. Juli. Herzog Johann III. verordnet wegen der Vernichtung des Wiedertäuferreiches in Münster Bitt- und Dankgottesdienste in seinen Herzogtümern Jülich, Cleve, Berg und Mark.

1536.22. Jan.. In Münster werden die Führer der militärisch besiegten Wiedertäufer, Jan van Leiden, Bernd Knipperdollinck und Bernd Krechtinck vor dem Rathaus mit glühenden Zangen gefoltert und mit einem Dolch getötet. Ihre Leichen hängt man in drei Körben am St. Lamberti Kirchturm „zur ewigen Abschreckung“ auf .

1537-1652. In dieser Zeit werden in dem kleinen Wildenburger Ländchen (kaum 1.500 Einwohner) etwa 200 Menschen in Hexenprozessen verurteilt (*Klaus Pampus: Geschichtliche Umriss des Wildenburger Landes*).

1538. Trier. Pilgerwallfahrten zum Heiligen Rock“.

1542. Der Erzbischof von Köln, Hermann v. Wied, tritt zum Protestantismus über.

1544. Köln. Gründung der ersten deutschen Jesuitenniederlassung.

1546. Die „Vulgata“ wird auf dem Konzil von Trient zur „authentischen Bibelübersetzung“ bestimmt.

1546 Tod Martin Luthers.

1550. 7. Aug.. Beginn der unkanonischen Kirchenvisitation durch den Herzog von Jülich-Berg (Dagegen erhob der Erzbischof später Einspruch).

1551 Der Erzbischof von Köln veranlasst den Abt von Siegburg den Siegburger Pastor und engagierten Vertreter der Reformation Peter von Mayen zur Verurteilung auszuliefern.

1553 Der Erzbischof von Köln erhebt bei einer persönlichen Zusammenkunft mit dem Herzog von Jülich-Berg in Brühl Einspruch gegen die unkanonische Kirchenvisitation des Jahres 1550.

1556. 21. März. Wegen der Türkengefahr werden öffentlich Gebete und Glockengeläute im Herzogtum Berg befohlen.

1560. Köln. Der Bau des Doms wird aus Geldmangel eingestellt. Doch der Kran auf dem Südturm bleibt als Zeichen der Hoffnung stehen (*Paul Eckert: Kölner Stadtführer, Köln 1991*).

1565.29. Jan.. Herzogl. Befehl an den Amtmann von Blankenberg, Bertram v. Lützerode, die Edikte gegen Sektierer aller Art streng durchzuführen.

1565. Verhaftung und Gefangensetzung von Wiedertäufern in den Ämtern Blankenberg und Porz-Bensberg.

1565. Okt.. Honnef. Wiedertäufer Conrad Koch aus Dollendorf u. sechs seiner Anhänger werden wegen ihres Glaubens enthauptet.

1566. 8. Juli. Wegen der Türkengefahr öffentliche Gebete und Glockengeläute von Hz. Wilh. IV. von Jülich-Berg befohlen.

1566. In Köln wird der Wiedertäufer Matthias Zerfas hingerichtet (*Delvos: Geschichte der Pfarreien des Dekanates Siegburg*).

1572.14. Jan.. Wegen der Türkengefahr ordnet der Landesherr Wilh. IV. von Jülich-Kleve-Berg öffentliches Glockengeläute und Gebete an (*Gansen: Türkensteuerlisten von Siegburg 1578 und 1597*).

1575.31. Mai. Herzog Wilhelm von Jülich-Berg fordert seine Beamten erneut auf, gegen Leute vorzugehen, die „Widertäufer[en], Calvinischen und anderen dergleichen unchristlichen verdambten Secten anhängig oder sich sonst von der christlicher gemeinden hochwürdigen und heilsamen Sacramenten absondern, Busch- und Winckel- oder andern Sectischen verführischen Predigern nachlaufen“ (*ZdBG, Bd. 25, Jg. 1889, S. 257*).

1583.12. Jan.[?] Durch den Übertritt des Kölner Erzbischofs Gebhard Truchseß von Waldburg zum Protestantismus kommt es zum „Kölnischen Krieg“/„Truchsessischen Krieg“ (Truchseß gegen Kaiser, Papst, Bayern und Spanien).

1583.2. Febr.. Gebhard Truchseß v. Waldburg heiratet [in Bonn] seine Geliebte, die ehemal. Stiftsdame Agnes v. Mansfeld.

1583.2. März. In Siegburg Musterung aller Rottmannschaften (Treptow: Die Topographie der Unteren Aulgasse zu Siegburg, in: Eine Siegburger Töpferwerkstatt der Familie Knütgen, S. 36).

1583.22. März. Der Papst setzt den zum Protestantismus übergetretenen Kurfürst und Erzbischof von Köln Gebhard Truchseß ab (Treptow: Die Topographie der Unteren Aulgasse zu Siegburg, in: Eine Siegburger Töpferwerkstatt der Familie Knütgen) (Nach einer anderen Quelle war der Tag seiner Absetzung der 1. April 1583).

1583.1. Apr.. Papst Gregor XIII spricht den Bann über den Kölner Erzbischof Gebhard v. Waldburg aus.

1583.27. Apr.. Die Besetzung von Bonn plündert die im Amte Tomberg gelegenen Dörfer Mömerzheim und Vershofen (*ZdBG, 36. Bd., S. 72*).

1583, Juni. Graf Adolf von Neuenahr zieht mit seinem Heerbann von Bilstein über Attendorn, Olpe, Drolshagen nach Schönstein, das als Festung erobert wird, weiter nach Eitorf ins Bergische.

1583.27./28. Juni. Blankenberg leistet Graf Adolf v. Neuenahr nur geringen Widerstand, der leicht zersprengt wird. Auch ein Haufen Bauern unter Führung des.Amtmanns, daß sich „bei dem Städtchen Blankenberg“ zur Wehr stellte, wurde mit „leichter Mühe auseinandergesprengt. Beim Weitemarsch wurde noch das Kloster Bödingen, ausgeplündert“ (Lossen, Max, Der Kölnische Krieg, 2. Bd., S. 336, Mchn.-Lpz. 1897) und daselbst etliche Untertanen, „erbarmlich umbbracht“ (G. v. Below: Verhandlungen des Herzogs von Jülich-Cleve mit Gebhard Truchseß und Ernst von, Köln im Juli und August 1583, in: *ZdBG, Bd. 36, S. 72*).

1583.11. Juli. Im Truchsesschen-(Kölnischen-) Krieg wird die Abtei Heisterbach überfallen, die Altäre zerschlagen u. der Abt v. Heisterbach mit zwei seiner Mönche auf die Godesburg verschleppt (G. v. Below: Verhandlungen, *ZdBG, Bd. 36, S. 73* und Hammer: Wege in die Geschichte).

1583.21. Juli. Die Josefskapelle in Scheuren (südlich von Honnef) geht in Flammen auf.

1583. 31. Juli. Die Räte berichten dem Herzog v. Jülich-Berg über die Plünderungen, Brandschatzungen und Misshandlungen der truchsessischen Truppen im Amt Blankenberg.

1583.11. Aug.. Die truchsessischen Truppen [des Kölner Erzbischofs Graf Gebhard] zechen bis Mittag in Mülheim und stürmen dann das Kloster Deutz, welches sie gänzlich zerstören / ... brennen die Abtei und die Pfarrkirche nieder (Bergischer Türmer, 7. Jg., 1910, Nr. 32. / Thomas Höltken u. Ulrich Karas: Ausgrabungen in der Pfarrkirche St. Urban in Köln-Deutz. In: *Archäologie im Rheinland 2015*).

1583.20. Aug.. Herzog Hans Kasimir rückt mit 3.000 Mann zu Pferde und 4.000 Fußsoldaten in die Ämter Windeck und

Blankenberg des Herzogtums Berg ein (Josef Joesten: Zur Geschichte des Schlosses Windeck, in: ZdBG, 29. Bd., 1893, S.153).  
1583.24. Sept.. Hermanic (bei Arnau/Nordböhmen). \* Wallenstein (v. Waldenstein), Albrecht Eusebius Wenzel von-, Herzog zu Friedland und Mecklenburg, Fürst von Sagan, kaiserl. Feldherr (+ (ermordet) Eger 25.2.1634).  
1583.31. Okt.. [?]. Durch herzoglichen Befehl wird der gregorianische Kalender im Vereinigten Herzogtum Jülich-Kleve-Berg-Mark eingeführt. Er übersprang 10 Tage (4.-15. Okt.). Reformierte und wohl alle Lutherischen nahmen die Reform ohne Widerstand an. Im bergischen Wiehl feierte der lutherische Pastor das Weihnachtsfest nach neuem Stil zehn Tage früher als sein homburgischer Amtskollege im benachbarten homburgischen Waldbröl.

Johann Henseler II. hat die Herrschaft von zehn Päpste erlebt 1.), von vier Kaisern 2.) und von zwei Landesherren 3.)  
1.) Papst Leo X. 1513-1521, Hadrianus VI. 1522-1523, Clemens VII. 1523-1534, Paulus III. 1534-1594, Julius III. 1550-1555, Marcellus II. Apr.1555-Mai 1555, Paulus IV. 1555-1559, Pius IV. 1559-1565, Pius V. 1566-1572, Gregorius XIII. 1572-1585.  
2.) Kaiser Karl V. 1519-1556, Ferdinand I. 1556-1564, Maximilian II. 1564-1576, Rudolf II. 1576-1612.  
3.) Herzog Johann I. 1511-1539, Wilhelm V. 1539-1592.

### **2.7.8. Johann Henseler II. in den Protokollen des Sieburger Schöffengerichts** (Edition: W. Günter Henseler) 1543. A /13, Bl. 46v – 46r

Dadenberg, schulden, und Johann Staill, Dederich Loer, burgemeister, anno XVC und XLIII, uff donnerstach post occuli [nach dem 4. Sonntag vor Ostern (WBH)].

Item, alsuilchen schrin as Coentgen 1) Uff deme Hohen Steinwe[g] seliger vurledenner zit Stingen zom Sternen 3) zugeschickt hait zu verwaren mit **Johann Hensellers son**, hait unsse erwidiger lieber Her 2) uff Berthrams anclaige zo Ontzenort und uff Thonis 4), gedachten Coentgens nagelaissen eligen mans verantwerunge, uns bevelh gedaen, uff huite, dato, das schrin 5) durch einen sloßmecher zo uffennen und uffschrieven zu laissen was dairyn befonden wirdt.

Und dweill sich die parthien derhalven nit haben konnen verglichen und [Johann] Steinnenbach sich beswert, alsuilchen schrin hinder sich zu halten, hait unsse erwidiger lieber Here [Abt] dasselvige nach sich genomen, zu verwaren, bissolange das recht darover erkent, weme dasjenige zusteit, das dairin ist, es waer dan sache, das die parthien eindrechtigh dasselvige schrin wederomb an unserem erwidigen lieben Hern erforderen wurden, mit irer beider guedem wissen und willen, alßdan ist unsse erwidiger lieber Her gemeint, innen das schrin folgen zu laissen.

Und ist dairin fonden worden, dasjenige wie nach folgt,  
item, zom eirsten einen gulden gurdell mit zwein ortbenden, \*)  
item, noch ein clein gekuppelt gurdelgen,  
item, noch einen siberschen gurdell sonder rinck,  
item, ein clein silberen rosenkrentzgen,  
item, noch ein lanck karallenpaternoster mit katzedonien, \*)  
item, noch ein karallenpaternoster mit silberen zeichen und mit eim perlenkneiff und buidell,  
item, noch einen großen gulden gurdell,  
item, noch ein groß silberen paternoster mit eim gulden knouff,  
item, noch ein silberen schectgen \*),  
item, noch III silberen schaellen,  
item, noch III silberen becher und VI silberen leffell,  
item, IV pairmentzbreiff \*), der haben III siegell an und der ander kein siegell,  
item, zwein roide kammellotten maugen \*),  
item, noch ein flucken kullier \*) und ein siden kullier settin, mit gulden krempen,  
item, noch ein clein stuckelgen lyngendouchs,  
item, noch III gulden ringe,  
item, ein clein ortgen \*) van einer silberen scheiden,  
item, noch ein clein ortgen \*) van einem gulden gurdell,  
item, ein spangell von einem silberen gurdell,  
item, zwey clein silberen knoeffger,  
item, ein faden voll perlen,  
item, veir overgulte roeßger \*) van einem gurdell,  
item, neun Gulden est mit den lehenen,  
item, ein web mit ein Gulden orde und ein gulden rinck, in zwey stucken gebraechen,  
item, noch einen ronden gulden rink,  
item, noch einen perlenknoiff, in ein paternoster,  
item, noch ein clein gulden ~~ringelgen~~ rinckelgen zom gurdell,  
item, noch ein gulden boertgen \*) van eim krage.

1.) Coentgen Schutenbecker. 2.) der Abt, 3.) Stingen zum Sternen, Johann Steinenbachs Ehefrau, 4.) Anton/Thonis Henseler. 5.) Schrein, Schrin, Schryn, verschließbares Möbelstück, Schrank oder Truhe zur Aufbewahrung von Kostbarkeiten, Geld, Schmuck, Schriften, Akten, Urkunden (WBH).

\*) **boertgen**: Borte, Band, Einfassung.

**kammelotten maugen**: ursprünglich aus Kamelhaaren, jetzt meist halbwollener Kleierstoff. **Maugen**: Mauen, Ärmel für Frauen oder Männer; ein selbständiges Kleidungsstück.

**katzedonien**: Achatstein aus dem Saar und Nahegebiet. **Knouff**: Knauf, Knopf.

**Kullier**: Collier, Kollier, Halsband, Halskette, auch wertvolle aus mehreren Reihen Edelsteinen oder Perlen bestehende Halskette. **Flucken kullier**. um den Hals zu tragender Pelz.

**ortbenden**: Orband, die zwei Hälften der ledernen Schwertscheiden, die am Ende (an ihrem Ort) zusammengebunden sind.

**Ortgen**: **ortgen**: Stück, Teil eines größeren Stücks, **Bruchstück**.

**Pairmentzbreiff**: Pergamentsbrief, Urkunde auf Pergamentleder.

**Roeßger**: Rosen (hier: mit Rosen verziert).

**Schectgen**: Schachtel, Dose, aus Blech (W.G.H.: Wörterbuch für die Schöffenprotokolle der Stadt Siegburg 1415-1662).

1546. A II/13, Bl. 140<sup>v</sup>

Item, **Her Johann Henssellen, premissarius**, hait verkaufft und upgedragen, Johann Geißlair und Alerte, siner eliger huisfrauwe, iren erven, alsuilchen zwey deill, nemlich die helffte des huiß zum Krannen, gelegen beneben gedachten eluiden huiß, das auch zum Krannen genant ist und hait hiemit sich und sin erven davan unterfft erfflichen und gedachten eluide, ire erven, daran in und mitgeerfft vestlich.

Deis uißgegangen und daruff verzezen mit hant, halm und monde und mit rechter herlicheit, as hie zo Siberch recht ist, vurbelalten gedachten **Her Johann** wes hie an der ander helffte zo fordern hait, damit er auch berechtiget ist, das er auch gedachten eluiden verkaufft aver noch kein bezallunge davan entfangen.

1547. A II/4, Bl. 80<sup>v</sup>

Item, **Her Johann Henssellen, premissarius**, spricht richtig zu jongh Johann Knuitgen als vur jährlichen grontzinß uiß einem huiß und garden vur der Holtzportzen gelegen, nemlich V Mark und III Heller[?] jährlichs, das eme ungeverlich noch III jaer hinderstendich und verhofft, er sulle bezallunge thun off wisen, vermoge sins registers und stelt das zu ordell und recht.

Die sache hait der schulden an sich genomen, zu verglichen bis ant neist.

1547. A II/14, Bl. 26<sup>v</sup>

Dadenberg, schulden, und Rutger van Glehen, burgemeister, anno XVC und XLVII, uff maendach nach sant Luciendach. [*Lucia = 13. Dezember*].

Item, **Her Johann Henssellen, premissarius**, hait upgedragen und verkaufft Johan Geißlair und Aillecke\*), siner eliger huisfrauwen\*), iren erven, alsuilchen andeill und erbgerechticheit der er gehait am huiß zum Crannen, gelegen mitten am Marte, beneben dem huiß zum Horn, mit lost und mit unlost, gar nit davan uißverscheiden, so wie das **sin vatter selige** vurhin und er naderhant ein lange zitt unbekroent in gebroch gehabt. Und hait hiemit sich, sin erven und nakomen, darvan erfflich unterfft und obgemelten eluide, ire erven, daran in und mitgeerfft vestlich.

Deis uißgegangen mit hant, halm und monde und mit rechter herlicheit, daruff verzezen, als hie zo Siberch rechtz ist, beheltlich ederman sins rechten hirvan unverloren und hait widers gelofft, werschafft zu thun.

\*) *Johann Geislar zum Kranen und Ehefrau Alerte/Ailke/Ailek/Aillecke = Adelheid, 1551 Ehevertrag (S.S. 14/112v). Johans Schwester (swester) hieß ebenfalls Ailleken (S.S. 14/Bl. 112v, 112r).*

1547. A II/9, B. 149<sup>v</sup>

[Nachtrag] zu: 1518. A II/9, B. 149<sup>v</sup>.

Anno [15]XLVII, uff godestach nach sent Thomasdach ist dit vorgeante affgelost und verdedingt, Peter Loer belangent, ve[r]mitz **Her Johan Henssellen, premissarius**.

1549. A II/4, Bl. 103<sup>v</sup>

Anno XVC und XLIX, uff dingstach nach dem sondach occuli, ist gedinge gehalten, vermitz Jasper vom Zwivell, undervaidt, Dadenberg, schulden, Wilhelm Ley, Breidenbach, Kallenbach, Joest Luninck, Gevertzhaen, Dederich Metternich, Scheiffart, Schall van Belle zo Morenhoven und Everfelde, leceniait.

Item, Her Johannes Venter, premissarius, hait volmachtigh monbar gesatz, sinen mitbroder, **Her Johann Henssellen**, alle sin sachen, so er itzt ansprechich machen wurd, sinent halven zo volgaen und zo volstaen, zu gewinnen und zu verlesen, in allermaissen, als er gegenwirtigh stoende, dweill er dem rechten nit gefolgen kan, wie bewistlich, siner gebrechen halven.

1549. A II/4, Bl. 106<sup>r</sup>

[März 26.] So **Her Johann He[n]ssellen, premissarius**, als volmechtiger monbar Hern Johannes [*Venter*] van Lair, auch premissarius\*), zu recht angestellt.

Nachdem gemelter Her Johann van Lair durch willen des Almechtigen Gottes geracht worden, so das er nit widers khomen konne dan wohin er gehoven und gedragen, wie bewißlich, auch sin kinder itzt in diesser siner noit zum deill eme den rucken gekiert und innen unbesoucht, wiewoll sie daromb bittlicherwise me dan ein maill erfordert hulff und bistantz uiß kintlicher lieffden van innen zo gewarten und die anderen in Engellant so widt gessen, das

sie eme auch nit zu hilff komen können, so das er allenthalven verlaissen van sinen kinderen und bloitzverwantten fruntschafften und begert daromb, das der scheffen ordell und recht darover ercleren wult, ob er siner elderlicher gueder, gereidt und ungereidt, in diesser siner groisser bewißlicher noit nit gebrouchen moege zo sins liebs noit-torfft, wilchs Jorgen Kessell sinem eidomb und siner dochter\*), burger und burgerschen zo Collen, durch den schultissen Dadenberg richtiglich kont gedaen, und sint zo recht hieher bescheiden und uißbleven. \*) dochter Kathrina, T.v. Jorgen/Georg Venter (S.S. 1549, 4/106r).

Darauff erkent der scheffen vur recht, nachdem Her Johann durch willen des Almechtigen Gottes also ersoucht wie vurgerort, derhalven soll er moege und macht haben siner allinger gueder, nit davon uißgescheiden, so wes unverkaufft und nit vererfft wie recht, zo gebrochen, sovill die noittorfft erfordert und widers nit, sonder einich insagen siner kinder vorgeant.

Glichewall soll Jorgen Kessell schuldich sin, Wilhelm Peltzer die ervonge zu thun, wie im gerichtzboch geschreven, als das huiß zo Groneck vererfft worden, alles ane argelist und geverde, wie sich geburt und recht ist.

Die richtige anzeigonge des schultiss sambt etlich mehe schrifften an Kessell van Collen ergangen, findt man in der gerichtzkisten ligen, byeinander gebonden under den gerichtboecheren und sint unverloren.

\*) *Frühmessenherr; ein Geistlicher der die Frühmesse bedient (WBH).*

1549. A II/4, Bl. 108r

Item, **Her Johann Henssellen, fromißher**, als volmachtiger monbar Hern Johannes Venter, sins mitgesellen\*), spricht richtiglichen zu Lodwich Hoetmecher und heischt innen kennen off leunen, ob er nit verledenner zitt gemelten Hern Johannes Venter uff sime eigendomb in siner wesen uff sin heufft hart gewont und dartzo in gsmeliget. Und wult lieber hondert Gulden entberen dan das er die faer\*\*) noch eins staen sult, hofft und getrauwet, eme sult keir und wandellunge darvor geschein und stelt das zo ordell und recht, wes daromb recht sie.

\*) *mitgesellen, Einer der dabei ist, der anwesend ist (WBH).* \*\*) *hier im Sinne von Gefahr, Nachstellung (WBH).*

Heruff spricht Lodwich Hoetmecher, er sie der statt kohirde gewesen, so hab Her Johann [Venter] das fehe\*) uff dem sinen foirden und daromb in mit feir perschonen angelouffen\*\*) und in geslagen und verhofft, dweill der cleger irstlich geslagen, daromb sult er diesser anspraichen ledich staen und sie auch by aller Hilligen maendt geschein, so das alsulchen fehe im keinen schaiden gethain. Und begeren beide parthien, ordels und rechtz.

Daruff erkent der scheffen, Lodwich Hoetmecher sult schuldich sin, den artz[t] zo bezallen, wes bewißlich und widers nit.

Her Johann [Venter] dedit urkunde.

\*) *fehe = Vieh (WBH)* \*\*) *von vier Personen angegriffen/angerempelt.*

1581. A II/20. Bl. 5v

Coram Metternich et Ackerbach, am 19ten february, anno et cetera [15]81,

hat Johan von der Balthen mit handtastung\*) anglobt, Johann Flach den hinderstant, so die widtwe Bach Johans und ire kinder ime schuldig verblieben seindt, nemlich 23 Thaler, 4 Albus, auf kunfftig Pffingsten als sein eigene proper schult zu betzalen. Wo nitt, soll ermelter Johan Flach auf innen leisten mugen.

Das hat **Herr Johan Henseler** mit gleicher handttastung globt, gedachten Johan von der Balthen disfalls alles schadens zu entheben, mit verpfendung seiner hää und gueter.

\*) *Handtastung: der bei einem Vertragsabschluß übliche Handschlag als Bekräftigung für die beidseitige Willenserklärung (WBH).*

1581. A II/20, Bl. 3r

Coram Loe et Kaldenbach, am 9ten february [15]81,

hat **Elßgen, etwan Honermartz widtwe**, sambt **Herr Johan Henseler**, Johan Oberstoltz und Dederichen Kremer\*), als irer kinder vormunder, verkaufft und auffgetragen, Heinrichen Worm zum Hirtz und seinen erben, auß erster ehe geschaffen, ihre antheill des Zehehoffs sambt seinem zubehoer alhie im burchban Siegbergh gelegen, für 600 Thaler, davan den kindern zuruck gehet der mutter giff mit den 200 Thalern, neben antheill der Pfenningen so Jörgens selig kinder daruff haben.

\*) *Dederich Kremer wird in den S.S. zwischen 1567 und 1582 häufig genannt. Er war verheiratet mit einer Frau namens Ailheid (1567) 17/107v, 17/108v. Dederich (und Ailheid?) hatte(n) den Sohn Lienhart Kremer (S.S. 1581, 20/15v).*

T.v. Johann Henseler I. 1.4.

### **2.8. Henseler, Elisabeth/Elßgen II.**

wohnhaft zu Siegburg,

1545 „unmündiges Kind“,

1550 „Erbin des Walraff Siebel“?

Nach 1570 Erbin des Seehofes (Zehehof) in Siegburg,

1568 Witwe von Johann zum Hoenermartz [Hühnermarkt] inn Siegburg,

\* um 1530?

≈ Siegburg?

+ zwischen April 1594 und April 1596,

∞ vor 1553, Johann zum Engelstern auch Johann zum Honermar[k]t genannt.

Wirt zum Engelsternen in Siegburg,

\*

+ 1565 „selig“

#### **2.8.2. Elisabeth Henselers II. genealogische Einordnung in die Stammgruppe Henseler.**

Elisabeth Henseler war eine Tochter Johann Henselers (I.) und dem gleichen Beleg zufolge die Schwester Hermann Henselers (Schöffensprotokolle der Stadt Siegburg, StA Sbg., A II/15, S. 174);

Als Tochter Johann Henselers I. müsste Elisabeth am 5. Sept. 1550 auch unter Walraff Sibels Erben gewesen sein, wo es denn auch in einem Beleg heißt: „Weschpenninck und Walraff Weessmann, Peter van Buillgenauwe sin suster zor Warden und Johan Henssels nachgelassen kinder sin des Walraffen Sibellen erven“ (*Redlich, Jül.-Berg. Kirchenpolitik, S. 100-101*).

Da Elisabeth Henseler vor 1553 geheiratet hat, im Jahre 1545 aber noch minderjährig gewesen ist, könnte sie gut um 1530 geboren sein. Als Geburtsort kann mit einem hohen Sicherheitsgrad die Stadt Siegburg unterstellt werden. \*)

Nach dem Ableben des Vaters Johann Henseler (I.), vor November 1545, wurde Elisabeth Henseler mit Vormündern versehen. Dies waren, neben den beiden Siegburger Bürgermeistern Rutger van Glehn und Johann Worm, auch Otten Overstoltz, der Bruder ihres verstorbenen Großvaters (Schöffensprotokolle der Stadt Siegburg, A II/13, S. 110).

Elisabeths/Elßgens bereits erwähnter Bruder Hermann Henseler lebte zeitweilig wohl nicht in den besten finanziellen Verhältnissen. Jedenfalls schuldete er am 11. Mai 1559 seiner inzwischen verheirateten Schwester und ihrem Mann eine Geldsumme, die Elßgen ihm später (1567) erlassen wird (s. unter S.S./Sbg. Schöffensprotokolle, A II/15, Bl. 174).

Im gleichen Jahr 1567 klagte Lomer Wilhelm gegen Elisabeth Henseler. Er beschuldigte sie der Verleumdung. Elisabeth habe behauptet, er, Lomer Wilhelm, habe ihr erzählt, bei einer Dirne gewesen zu sein, die ihn während des Besuchs bestohlen habe. Lomer Wilhelm leugnete diese Tatbestände und beschimpfte im angetrunkenen Zustand die Beklagte Elisabeth. Das Beleidigungsverfahren ging zu ihren Gunsten aus (S.S. Sbg. Schöffensprotokolle, A II/4, Bl. 213r, A II/19, Bl. 7r).

\*) S.S. A II/Joh. zum Engelsternen ∞ Elßgen [Henseler], (1553) 14/200v, (1554) 15/10v, 15/30r, (1555) 15/31v, (1562) 15/135v, 15/135r, (1558) 15/143c, (1559) 15/174r, (1567) 17/35v, (1565) 19LE/24v, (1581) 20/3r, 23/3r, 23/8r, 23/15v, Joh. zum Engelsternen, ∞ Elßgen [Henseler], Joh. [zur] Bach und Entgen, swager und Schwester, (1558) 15/134r,

#### **2.8.3. Elisabeth Henselers II. Heirat und Ehepartner.**

Die eheliche Verbindung Elisabeth Henselers mit Johann zum Engelsternen, der genannt wird Johann zum Honermarkt, geht zuerst aus einem Eintrag in den Siegburger „Gerichtshandlungen“ aus dem Jahre 1554 hervor (StA Sbg., A II/15, Bl. 10). In der Urkunde (1559 A II/15, Bl. 174) nennt Hermann Henseler Johann zum Engelsternen „seinen Schwager“.

Am 26. Sept. 1554 kam es zwischen den Eheleuten „Johann zum Engelsternen und Elßgen“ zu einem Vertrag, in dem sie sich gegenseitig beerbten (Ehevertrag), (S.S., A II/15, Bl. 8-10).

Die Auswertung des Quellenmaterials bis zum Jahre 1567 brachte leider nichts, was für die Genealogie des Ehepaares von Bedeutung wäre. Ein verwandtschaftliches Verhältnis könnte jedoch zu Johann Knütgen in der Bach bestanden haben. Die Urkundentexte lassen an einer Stelle sogar den Verdacht zu, dass Johann Knütgen Elßgens



2. Ehemann gewesen ist. Dem Beleg 14/118r aus dem Jahre 1551 zufolge war er aber nur ein unmittelbarer Nachbar des Hauses zum Engelsternen.

„Vonn der Eckgassen umb den Marckt“ wurde 1578 eine „Widwe Honermarts“ als Steuerpflichtige in der Siegburger Türkensteuerliste aufgeführt (s. Nr. 15, bei Gansen, Türkensteuerliste, S. 76). Da Elsgen Henseler zum Honermart schon 1563 als Witwe bezeugt ist und noch bis 1594 im Urkundenbestand des Schöffengerichts zu finden ist, spricht wohl nichts gegen die Annahme, dass sie mit der in der Türkensteuerliste genannten Widwe Honermarts identisch ist.

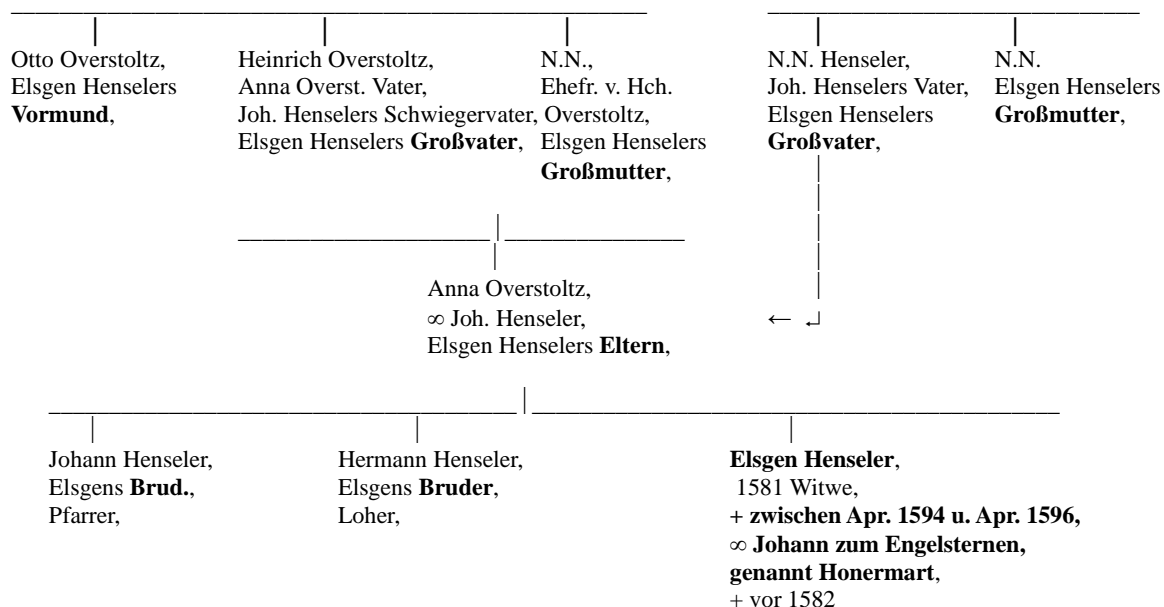
Wer aber der 1597 in der Türkensteuerliste unter „Zugang“ (*Signat. C, Nr. 25*) ausgewiesene Johann zum Engelsternen gewesen ist, bleibt noch unklar. Nach dem heutigen Stand der Forschung kann es sich um den Johann zum Honermart handeln, der 1538 mit Katharina zum Engelsternen verheiratet war oder aber, was wahrscheinlicher ist, um Johanns und Elisabeths/Elsgens Erben.

#### 2.8.4. Elisabeth Henselers II. Tod.

Aus der Überlieferung lässt sich der Schluss ziehen, dass Elisabeth/Elsgen Henseler zwischen April 1594 und April 1596 verstorben ist, denn noch am 29. Marty 1594 ließ Johann Worm Elsgen vor das Gericht citieren (Sbg., Schöffenpr. A II/23, S. 15), wogegen im Schöffenprotokoll vom 10. Aprilis 1596 von den „Erbgenahmen\*“ die Rede ist (StA Sbg., A II/27, S. 6r-7v).

\*) *Erben; Erbgemeinschaft (WBH)*.

Graphisch dargestellt ergibt sich also für Elsgen Henseler folgendes Bild:



#### 2.8.5. Johann Honermarts gt zum Engelsternen Tod,

1565. S.S., II/19LE/Bl. 24v.

Dadenberg, schulden, und Berthram an Ontzenort, Herman zu Kettenputz, rentmeister, Peter Schulten und Johan an der Alderportzen, kurmeistere, anno et cetera XVC und LXV, am XXVIII augusti.

Item, wilcher gestalt sich **Elsgen, Honermartz Johans zum Engelsternen selige hausfrau** hievor vilfeltig beclagt, das Rutger Hammecher sie an ir ehre und gelimpff\*) gesmeligett, inhalt des gerichtzbouchs, one noitt ferners in die lengde zu erhollen et cetera.

Darauff er, beclagter, nun offentlichen bekanth, ime sie gantz und gar nichtz davan kondig, was er gethain hab. Bitt daromb leuterlichen umb Gottes willen omb verzichnis, dan er wysse anders von **Elßgen** vurgerort nitt zo sagen als dan von einer fromer erlichen personen, wilchs sie verurkonth.

Datum ut supra.

\*) *Leumund*.

A II/16 1565, S.S., Bl. 161r

Dadenberg, schulden, und Berthram an Ontzenort, burgemeister, Herman zum Kettenputz, rentmeister, Peter Schultiß und Johan an der Alderportzen, kuirmeisterten, anno et cetera XVC und LXV, an XXVIII augusti.

Item, wilcher gestalt sich **Elßgen, Johan zum Engelsternen elige haußfraw**, hiebevur vilfeltig beclaegt, das Rutger Hamecher\*) sie an ir ehre und gelimpf\*\*) gesmeligt, inhalt des gerichtzbouchs, vur noitt ferners in der lengde zu erhollen et cetera.

Darauff er, beclagter, nu offentlichen bekanth, ime sey gantz und gar nichtz davon kondig, was er gethain hab. Bitt daromb leutterlichen omb Gottes willen omb verzichniß. Dan er wyß anders van **Elßgen** furgerurt nitt zu sagen, dan von einer fromen ehrliche personen, wilchs sie verorkunth.

Datum ut supra.

\*) in den Siegburger Schöffprotokollen 1563, A II/16/71v: ein „Rutger der Hamecher“ = Sattler.

\*\*) an ihre Ehre und ihren [guten] Leumund (WBH).

A II/17 1568, S.S., Bl. 139r

Joist Luninckh, scholtis, Berthram von Attenbach und Johan Weidennist, burgemeistere, Jacob Bischoffs, renthmeister, und Johan zum Fuchs, kuhmeister, am 13. octobris anno et cetera [15]68.

Uff vorschrieben datum hat Johann Knuetgen widder etwan **Johannen Honermartz salig** nachgelassene hausfrawe **Elßgen** sich beclagt und angeben, nachdeme bemelte **Elßgen** gesterigen taghs innen zu unrecht beschuldigt und gesagt, als sie und ire haußwirdt hiebevur Lentz Nagelschmit die behausung in der Eckgassen außgethan hetten, das darauff er, Knuetgen, bemelten Lentz mit zweien mennenen solt beschickt haben und imme ansagen lassen, das er nicht so kun were, das er in sein hauß tzöge.

Und da er aber dargegen auff alsolchen gewin darin trecken wurde, wolt er imme alßdann dermaissen begegnen, das man innen darauß tragen solt et cetera. Das sie mit recht dartzo gehalten, solches uber innen mit kundtschafft oder beweiß zu brengen, oder aber sie dafur an zu sehen.

Bl. 140v ..... [hier folgt ein langer Text]

1581. S.S., A II/20/3r,

Coram Loe et Kaldenbach, am 9ten february [15]81,

hat **Elßgen**, etwan [**Johann**] **Honermartz widtwe**, sambt Herr Johan Henseler, Johan Oberstoltz und Dederichen Kremer, als irer kinder vormunder, verkaufft und auffgetragen, Heinrichen Worm zum Hirtz und seinen erben, auß erster ehe geschaffen, ihre antheill des Zehehoffs sambt seinem zubehoer alhie im burchban Siegbergh gelegen, für 600 Thaler, davan den kindern zuruck gehet der mutter giffit mit den 200 Thalern, neben antheill der Pfennigen so Jörgens selig kinder daruff haben.

#### 2.8.6. Das Siegburger Haus zum Honermart (Hühnermarkt).

Das Ehepaar Johann Honremart zum Engelsternen und Elisabeth Henseler hat in dem Haus zum Engelsternen am Siegburger Markt gewohnt. Es lag zwischen den Häusern „zum cleinen Ovenraidt“ und „zum cleinen Sternen“ und war ein Wirtshaus.

1516. up sent Mertynsdach an deme **huse zum Engelsternen, bynnen Syberch, an dem Marte gelegen, tussen den gehusen zo Overoid und dem Kleynen Sternen** (S.S. A II/9, Bl. 107v).

1545 Dadenberg, schulden, und Rutger van Glehen, burgemeister, anno XVC und XLV, uff donnerstach nach dem sondach exaudi.

Item, Berthram Oem Johans und Stina, sin elige huisfrawe, haben verkaufft und upgedragen, Johan am Hoenremart und Kathrinen, siner eliger huisfrawen, alsulichen **huiß genant zum Engelsternen, gelegen am Marte, tuisschen dem Cleinen Ovenraidt und dem Cleinen Sternen**, so wie dat Berthram Her Johan Nolden affgegolden, mit lost und unlost, mit alle, gar nit davon uißverscheiden. Und haben sich und ire erven erfflichen davon unterfft und gedachten Johan und Kathrina, elude, daran in und mitgeerfft (S.S. A II/13, Bl. 98r).

1551. Item, Johann Freugens hait gesteren, donnerstach, ein beleidt gehalten und kont und kotschafft gevort, mit namen Dederich Moetschinen, Henrich Geber von Neunkirchen und Thill van Oelraidt, die einmondich by iren eiden gesprochen, das sie zum **Engelsternen in des Honremartz huiß im gleich gesessen** und gehort haben, das Volmar Boide ~~mit Gotz liden und sacramenten geflocht und~~ gedachtem Freugens Johann ein alden verreder und boeißwicht gescholden.

Item, uff huite, dato, hait Freugens Johann widers kont und kotschafft gevort, mit namen Abell van Kebenckhuissen, doe auch by sinem eide gezuicht, das er in des Honremartz huiß gehort, wie Volmar Boide mit Gotz liden, wonden und sacramenten geschworen und geflocht, so das Freugens Johann in gutlich hab underrichten wullen, gesprochen, Volmar, du soltest also nit flochen und sweren, wanne ich das dede, so sultestu mich daromb schelten.

Daruff Volmar geantwort, was ligt dir daran, du alder schelm, boeißwicht und verreder, wilchs allet Freugens Johan verorkunt. ... .. (S.S. A II/14, Bl. 134v).

1554. Dadenberg, schulden, Johann zum Widennist und Thilman zum Oessen, burgemeister, anno et cetera XVC und LIIII, am IIIIten dach des itzigen manadtz january.

Item, Johann zum Engelsternen hait kont und kontschafft gevort, mit namen Johann Roide und Dreiß Johann van Siglair. Die zuigen einmondich by eren eiden, das sie daran und over geweist sin, als der officiant zo Laer, Her Johann, in reden geweist dem **Johann zum Engelsternen win zo verkauffen**, hab Her Johann vurgemelt eme zogesagt, ein stuck wisen wins zu fullen dit jair, und es sie zo der zitt keins roiden wins gewach[sen] gewesen und gemelter Johann zum Engelsternen hab eme darauff zehen Daller geleint. ... (S.S. A II/14, Bl. 217v).  
Und so man diesser kontschafft nitt glauben geben wult, sint sie gemeint, forder dairby zu thun, wes recht ist.

Bei dem Versuch den Familiennamen von Elisabeths Ehemann Johann zu ermitteln, komme ich nicht umhin, noch einmal auf die Belege A II/15, S. 206 und 209 zurückzugreifen. Wir erinnern uns an die Textstelle: „Johann zum Engelsternen, der genannt wirdt Hoenermart“. Da es in Siegburg sowohl ein Haus „zum Engelsternen“ als auch ein Haus „zum Honermart“ gegeben hat, dürfte es auch ohne weitere urkundliche Absicherung keine Frage sein, dass es sich bei den oben genannten Textstellen zweifelsfrei um Haus- oder Beinamen handelte. Denkbar wäre auch, dass sich Johann nicht nach dem Haus Honremart sondern nach der Ortsbezeichnung Am Honremart genannt hat. Der Honremart [Hühnermarkt] war eine Häuserzeile am Siegburger Markt. Sie bestand im Wesentlichen aus den Häusern zur Crone, zum Großen- und zum Kleinen Rom, zum Großen- und zum Kleinen Raven, zur Rose, zum Selvenstroh und zur Troven [Trauben].

Das Haus Hoenermart befand sich um 1500 wohl im Besitz der Familie Girlach; ein Eintrag im Mitgliederverzeichnis der St. Sebastiansbruderschaft lautete jedenfalls: Elsgen Geirlachs upme Honermarte (*Velten: Sebastianusbruderschaft, Nr. 105*).

Das Haus zum Engelstern(en) gehörte im ersten Drittel des 16. Jahrhunderts einem Johann Nolden, der es an Oem Johann verkaufte von dem es dann an Johann Honermarts/Honremarts kam (S.S. 13, Bl. 98r).

### **2.8.7. Elisabeths II., geb. Henseler, Kinder.**

Das Elisabeth/Elßgen Henseler Kinder gehabt hat. lässt sich einem Eintrag im „Stadt vnd gerichtlich Prothocol“ entnehmen. Unterm Datum vom 9. Februar 1581 heißt es dort:

hat Elßgen, etwan Honermartz widtwe, sambt Herr Johan Henseler, Johan Oberstoltz und Dederichen Kremer, als irer kinder vormunder, verkaufft und auffgetragen, Heinrichen Worm zum Hirtz und seinen erben, auß erster ehe geschaffen, ihre antheill des Zehehoffs sambt seinem zubehoer alhie im burchban Siegburgh gelegen, für 600 Thaler, davan den kindern zuruck gehet der mutter giff mit den 200 Thalern, neben antheill der Pfenningen so Jörgens selig kinder daruff haben. (StA Sbg., A II/20, S. 3r. Edition Henseler).

*\*) Heinrich Worm „zum Hirtz“ in Siegburg, hatte 1565 in Niedersöntgerath bei Neunkirchen und Winkel je ein Sattelgut und Güter in Wolperath bei Neunkirchen. Das Gut zu Winkel gehörte „vorhin Johann zum Hirtz“. 1644 gibt „Johann Friedrich Diepenthall zum Zehnthoff bei Siegburg, in Loemar von seinem guett zue Winkell, darselbsten, vorhin Johann zum Hirtz, 1/2 Foeder“ Foederhaber (HStA Ddf., JB III/R, Nr. 65, S. 10).*

*\*\*) Den Zehnthoff, Zehehoff (Zeehof, Seehof) hatte Elsgen Henseler von ihren Eltern Johann Henseler und Anna geb. Overstoltz geerbt. Davor gehörte er Anna Overstoltz Eltern.*

*\*\*\*) Bei Jörgen handelt es sich um Jörgen zor Blomen von Seelscheid, Ehemann einer Anna. Er klagte in der ersten Hälfte des 16. Jh. wegen eines vermeintlichen Wegerechts auf dem Zegehoff.*

Bei der Musterung der Schöffenprotokolle, fiel mir ein Benignus auf der voll- oder nebenberuflich Wirt in Siegburg gewesen und einmal mit dem Hausnamen zum Honermart und ein andermal mit dem Hausnamen zum Engelsternen bezeugt ist. Mit wirt ist eine Person gemeint, die Fremden Unterkunft gewähren. Theoretisch könnte Benignus ein Sohn des Ehepaares Johann und Elsgen gewesen sein, aber plausibler wäre seine Abstammung von Johann und dessen erster Frau Katharina. Da Benignus nämlich erstmals 1572 im Urkundenbestand auftaucht, ist die Wahrscheinlichkeit hoch, dass er vor 1548 geboren wurde. Damit gewinnt der Verdacht an Glaubwürdigkeit, dass Benignus allenfalls Elsgens Stiefsohn gewesen ist.

### **2.8.8. Elisabeth Henseler u. Johann Honremart, ihr Ehemann, in den Protokollen des S.S. (eine Auswahl!).**

1545. S.S., A II/13, Bl. 98<sup>v</sup>

Min erwidiger lieber Her, vort Dadenberg, schulden, und burgemeister und raidt, anno XVC und XLV, uff dingstach na exaudi [exaudi: Sonntag vor Pfingsten, 6. Sonntag nach Ostern].

So **Johann uff dem Hoenremart** und Jacob zum Bock sich beclait\*), das Wilhelm Ferver in mißfert\*) und haben ein stallen hinder die burgemeister erlacht\*). Ist affgeverticht min erwidiger lieber Her will einen burgemeister und einen rentmeister dartzo verordennen. Die sullen uff cost van unglich zo Collen zehen und die farb approbieren

lassen\*). Und so das vollenbracht ist, alßdan will sich min erwirdiger lieber Her na befindunge aller gebur\*) halten wie einer obricheit zoeigent\*), wilche beide parthien also begert und dies ingegangen und dat bewillicht.

\*) *approbieren lassen, behördlich zulassen. beclait, beklagt, sehr bedauert. erlacht, erlegt, ... beilegen, schlichten, wiedergeben, aus der Welt schaffen. Gebur, Angemessenheit, Schicklichkeit, Gebühr, Schuldigkeit. mißfert, üble Farbe, falsch gelieferte Farbe, unerwünschte Farbe. zoeigent, einem Ding Wert beilegen. (WBH).*

1545. S.S., A II/13, Bl. 98r

Item, **Johann uff dem Honremart** hait Berthram gelofft zu bezallen XXV enckell Goltgulden und zo Cristmissen und L Overlensche Gulden zo sant Geirdrudentach irstkompt, eder Gulden belacht mit XVI Raderalbus, und so des nit geschege, sall datselve huiß und erffschafft vur ein underpant bliven staen bissolange Berthram zofreden gestalt ist, sonder argelist und geverde.

[Nachtrag,]

[1546] Anno [15]XLVI, uff den Neuwejairstach hait Berthram Oem Johans, vur sich und sin erven bekant, das **Johan uff dem Honremart** in gutlichen und wall bezalt haff die zommen wie vurgenant steit und bedanckt sich gueder uffrichtiger bezallungen.

A II/14. S.S., 1548, Bl. 43<sup>r</sup>

Her Rolandus Schinckern, probst zu Hirtzenauwe, vort beide burgemeister zor zitt, anno XVC und XLVIII, uff saterstach, den XXIten dach july.

So irthommen und gebrechen tuisschen Emont zom Doem an eim, anderentheils **Johann Honremart** erhalten, eins deils, das sich Emont beclaigt, der Hoenremart sult in mit worten gesmeliget und gescholden. Dargegen der Honremart sich beclaigt, einer gewaltsachen halven, so eme van Emont wederfaren, doch geinichesdeils bewist, as recht, haben beide parthien dem gemelten probst van Hirtzenauwe die sachen strack fry overgeben, der sie gutlichen entscheiden und verdragen.

Also, nachdem sie beide uffentlichen sich haben hoeren lassen wes geschein sei, mit worden aider wercken, das sie in druckenheit und nit durch hast, off nytt vollenbracht und geiner wiß van dem anderen nit zo sagen, dan van fromen eirlichen naperen und gueden frunden. Daromb sulle einer dem anderen einen brengen und eder einen sulle ein flasche wins in das gleich geben. Damit sullen sie gesatt und gesonet sin und bliven.

Dem also geschein ist, und haben einer dem anderen die hant daruff gegeben und omb verzichnis gebeden.

A II/14 1550. S.S., Bl. 84<sup>r</sup>

Ailbricht van Kallenbach und Johann zom Widennist, burgemeister, anno et cetera XVC und L, uff den VIten des itzigen manadtz juny.

Item, **Johann zom Engelsternen** hait pende upgeboden Jasper Kannengeusser, nemlich vur VII Kolnische Gulden minus XXVIII Heller.

Jasper ist suilchs kunt gethain, und der scheffen, instatt des schultissen, hait erlauffnis geben, die pende na XIIIIdagen ombzoslain, als hie zu Sigbergh recht.

1551. A II/14, Bl. 118r

Item, Volmar Boide hait kont und kontschafft gevort, nemlich **Johann zom Engelsternen, den wirdt**. Der spricht by sinem eide, das gemelter Volmar Boide des anderen dachs darnach als der kauff geschein, des morgens froe, eme verboden, das er keinen wyn mehe uff den kauff zo winckoff will nemantz folgen lassen aider zappen. Daruff er geantwort, er hab ein mey vur der dur, daromb er nemantz wyn vur gelt weigeren konne.

1551. A II/14, Bl. 124<sup>v</sup>

Item, **Johann Hoenremart zom Engelsternen**, hait kont und kontschafft gevort, mit namen Volmar Bodden und Reinhart Under der Hallen.

Die sprechen einmondich by eren eiden, wie das gemelter **Johann** sie huite, dato, ~~an~~ by Hardloff zor Blomen geschickt, in zo fraigen, er hab verstanden, Hardloff hab eme nagesagt, es sie nemantz schoult, das er van dem ungeboden gedinge\*) abgewest. Das gedachten **Johans, des Honremartz**.

Daruff gemelter Hardtloff geantwort, Jacob zom Bock hab eme das gesagt und angezeigt. Sulchs hab gemelter Johann verorkunt.

\*) *hier im Sinne von Verhandlung (siehe: Henseler, WBH).*

1551. A II/14, Bl. 132<sup>r</sup>

Dadenberg, schulden, Berthram an Ontzenort, burgemeister, und Rutger, undervaidt, anno XVC und LI, am Vten augusti, haben diesse nageschreven burger ir maissen und faes ichen und broewen lassen\*), wie van alders gewonlich. \*) *sie haben ihre Maße und Fässer eichen und (über)prüfen lassen*

Item, Berthram an Ontzenort, burgemeister, em gantz gesetzt 1 fuder und ½ fuder ein halvescheit und ½,

item, Hein Kremer, ein gantz gesetzt,

item, Hallen Johan, ein gantz gesetzt,

item, **Johann zom Engelsternen**, ½ fuder und III fas,

item, Herman Koch, ein gantz gesetzt, ...

A II/14 1552. Bl. 171<sup>v</sup>

Thilman zom Oessen, burgemeister, und Berthram am Ontzenort, kurmeister, in abwesen Johann zom Widennist, anno XVC und LII, am XVIIIten july.

Item, Jacob zom Bock und Guddert Pibenbrinck haben huite, dato, vur uns einmondich bekant, das sie burge und heufftman worden vur Thenis van Somerhuissen, und das vur alsuilchen zom geltz, nemlich XXVI Daller, die **Johann am Hoenremart zom Engelsternen und Kathrina, sin elige huisfrauwe**, einem genant Johann zom Steinhuiß, auß dem Kirspell van Moech, guetlichen vurgestreckt und gelehent und gelofft, den Honremart hie tuisschen sant Mertinsdach off binnen acht dagen neist darna folgen, unbefangen zu danck, ane einich langer vertzoch, wall zu bezallen.

Und so deis mitlerzitt nit geschege, mach er die burgen vurgemelt penden, das sie verwilkurt. Und die pende sullen ombgeslaen werden in allermaissen, als weren die mit recht ereussert.

A II/14 1553. Bl. 200<sup>v</sup>

Item, Geller Nagelsmit in der Holtzgassen und Kathrina, sin elige huisfrauwe, haben uffentlichen vur uns ergeit und bekhant, das **Johann zom Engelsternen und Elßgen, sin elige huisfrauwe**, innen gutlichen vurgestreckt und gelehent haben, mit namen seiszich Overlensche Gulden und gelofft zu geben, alle und icklichs jairs gemelten eluiden zu pensioenen derselbigen Gulden dry, macht zwelff Marck, und das uff sant Matheusdach allezitt off binnen den neisten XIII dagen irst darnach folgende unbefangen, wilche pensioen irst gegeben soll werden, van nun an sant Matheusdach neistkompt, over ein jair, eher nitt, und dat auß irem huiß in der Holtzgassen gelegen, alreneist an Johann Wollenslegers erff, das sie vur ein gewißlich underpant erkoren.

Dermaissen offt sach wurde die pensioen nit zu gepurlicher zitt gegeben, so das ein die andere erfolgt, alßdan sullen sich gemelten eluide an den underpenden erhollen, in allermaissen, als weren dieselbigen mit recht ereussert, ferners nitt. Dan wes in zo recht gebuirt, deis haben geller Nagelsmit und sin elige huisfrauwe Kathrina vurgemelt vur sich und iren erven sich vurbehalten, wilche zitt und wanne sie einichs jairs khomen uff vurenants zitt mit der heufftzommen, wie obsteit, und uffgelauffner pensioenen, sambt erleden bewißlichen costen und schaiden, und leberen das **Johann zom Engelsternen und Elßgen, siner eliger huisfrauwen**, iren erven, das sie alßdan damit ire huiß wederomb qwiteren und vryen moegen, als hie zo Sigbergh recht ist.

A II/14 1553.

*[Nachtrag von anderer Hand,]*

Anno XVC und LIII, am donnerstach nach Unsser Lieverfrauwentagh Kruitwinunge hait **Johann zom Engelsternen** von wegen des Gellers diese rentte affgelacht und Johan Kalthauwe alsulchen XXIII

Overlensche Gulden vurgemelt overlevert, vermitz Dadenberg, schulden, und Schall van Belle zo Morenhoven.

*[Nachtrag 1, Handschrift Johann Guilichs, Steinenbachs Amtsnachfolger]*

Anno et cetera [15]64 am 22ten february, vermitz Dadenbergh, schulden, vort Thilman zom Oessen und Peter zum Issermart, burgemeisteren, hatt uff huite, dato, der geller offentlighen ergeith und bekanth, das er und Kathrina, sein ... elige hausfrau selig, samenderhanth die vurgenanten pensioen so weit hab aufflauffen lassen, also das sie den obberurten eluiden Johann und Elßgen zo der heufftzommen schuldich sein bleven XV Overlensche Gulden. Und wes nun hinfurter weithers an pensioenen fellich wirdt, ist ermelter geller guetwillich ane einich entgeltis seiner furkindteren zu bezallen.

Datum ut supra.

1554. S.S., A II/15, Bl. 1<sup>v</sup>

Burgemeister und raidt, anno et cetera XVC und LIII, am godestach den Viten dach des itzigen manadtz juny.

Item, **Johann zom Engelsternen** hait, uff die ehebefamunge belangt so eme ufferlacht, kunth und kuntschafft gevort, mit namen Johannes van Ruischendorp und Rorich van Bockenraidt, beide lantscheffen des lantz zo Blanckenbergh.

Die zuigen einmondich by eren eiden, das sie uiß bevelh der obricheit ein frauwenperschoen, genant Hertgen van Bockenroidt, Pickels Johans dochter, exammieirt haben, wie des lantz Blanckenbergh recht ist und gefraigt, wes sie mit **Johann zom Engelsternen** zu thun hab et cetera.

Darauff sie by irem eide gezuicht und bekhant, nitt omb leiff noch omb leidt, noch omb gelt noch omb guet, noch omb alle desjenigen das hertz bewegen moecht, das sie verledenner zitt in **Honremartz huiß zo Sigbergh** by gueden frunden ein khan wins off dry hab helffen drincken. Und in irem heimreissen sie einer, genant Reinhart Kremer Under der Hallen\*), zo ir khomen [und] gesprochen, was haistu mit dem **Honremart** zu thun. Der bouch wirdt dir dick, ich meine, er hab dir ein kint gemacht.

Darnach oever XIII dage ungeverlich sie deselbige perschoen (als sie gesagt), in Johannes huiß Under der Hallen khomen, einen herrinck off zwein gessen und win gedruncken. Doe sie gemelter Reinhart Kremer \*) wederomb zo ir khomen, gesprochen, ich raiden dir, du wilst dem **Honremart** das kint geben, du kanst damit eme etwas affdriven und hab gezuigt verners by erem eide, das sie mit dem gemelten **Hoenremart** gar nichtz zu thun und

sines lieffs nehe schuldich gewesen und sie gemeint, innen derhalven zu entschuldigen, wie sich das zo recht gebuirt, so man diesser kontschafft nit glauben geben wulle.

Dartzo sprechen die lantscheffen vurgemelt, sie willen derglichen auch by desser kontschafft staen und halten, und mit der perschonen wilche zitt sie vurbescheiden werden dieselbige angezogen kuntschafft mit eren eiden dem rechten gemeß befestigen und bekrefftigen, sonder alle argelist und geverde.

Das **Honremart** verorkunth.

\*) *ist Reinhard Kremer mit Reinhard Lindtlar identisch? „A II/29 1616 Eodem anno 18. aprilis [1616].*

*Fidemisso Reinery Lindtlars.*

Vor burgermeister Rost und mir, Reinhardt Lindtlar, kremer Under der Hallen, sich verburgt vor Wilhelm in der Brenich im Kirspell Lindtlar vor ein pferdt, dem scholtissen im Stielldorff, Hanß Goddert Henseler, zustendich, auch vor allen schaden, ohn einige exception guett zu thun und zu bezalen, solchs stipulando anglobbt bei verpfandungh seiner guter. Hingegen hat obgenanter Wilhelm innen, Reinharden, in allem schadtloß zu halten anglobbt et cetera.

1554. S.S., A II/15, Bl. 10r

Dadenberg, schulden, und Thilman zom Oessen, burgemeister, anno XVC und LIII, am XXVIIten dach septembris.

Item, **Johann zom Engelsternen und Elßgen, sin elige huisfrauwe**, haben erer eint dem anderen upgedragen und gegeben alle ire hab und gueder, gereidt und ungereidt, mit all, gar nichtz davan uißgescheiden, so wie sie die itzt haben off hernamails verkrigen moegen, wae und wie die gelegen sint, die leste levendige hanth van innen beiden, dieselbigen gueder zu wenden und zo keren\*), in wes hanth der wilt off eme am besten enenkompt, wie diß ortz gebrechlich und recht ist, beheltnis doch **Elßgens moder** ir lifftzoucht zo gebrouchen ~~an-eren-deill~~ ir levenlanck und langer nitt.

\*) *im Sinne von „frei darüber verfügen“ (WBH).*

1556. II/15 1556, Bl. 60v

Johann Worm und Dederich zom Horn, kurmeister, instat und abwesen beider burgemeister, anno et cetera XVC und LVI, am XXIten aprilis.

Item, **Johann zom Engelsternen** hait kunth und kuntschafft gevort, mit namen Jorgen uff dem Zehehoff\*) und Smitten Johann, ingeseßsen burger, vort Henrich Geber van Neunkirchen und sin son Johann, die auch durch ire gepuirliche obricheit hieher verboth sin worden.

Die zuigen einmondich by iren eiden, das sie vergangner zitt daselbst in gemelten **Johans huiß** gesessen und ein halb maiß wins gedruncken. Doe sie der wirdt khomen und hab in das ander gleich dairbeneben, dair Knuitgen gesessen, auch win bracht und gesprochen, ir gleichsgesellen\*), dae hait ir ein foll quart wins. Daruff Knuitgen geantwort, ob das auch alleztitt also geschehe. Under allem sin die beide mit unnutzen worten zusammen khomen, das gemelter Knuitgen dem wirdt gedreuwet uff einen backen zo slain.

Daruff der wirdt geantwort, es wer besser, das ich den mey\*) abwoerff, dan ich geslagen sult werden. Und heruff sie er in sinem eigen huiß van innen gewichen und den mey abgeworffen. Und darnach, als sie zu allen deillen kheinen wein mehe haben khonnen bekhomen, doe hab gemelter Knuitgen mit frevelichen wortten gesprochen zu sinen gleichsgesellen, nun laist uns uffstaen und das gleich nitt bezallen, dan der wirdt soll van dem gleich nimmer nichtz kriegen.

Und so man diesser kontschafft nitt glauben geben wulle, sint sie gemeint forder dairby zu thun, wes recht ist.

\*) *Jorgen auf dem Zehehoff/Seehof (in Siegburg) = Jorgen/Georg v. Ley. Gleichsgesellen = Zechbrüder/Zechgenossen (WBH). Mey = die Schankerlaubnis für den jungen Wein (WBH).*

A II/15 1558 Bl. 134r

Dadenbergh, schulden, und Johann zom Widennist, burgemeistere, anno et cetera XVC und LVIII, am IIIIten aprilis.

Item, Bach Johann, oelner, und Entgen, sin elige huisfrauwe, haben uff huite, dato, uffentlichen ergeit und bekanth einmondich, wie das die erbaren und fromen, mit namen **Johann zom Engelsternen und Elßgen, sin elige huisfrauwe**, ir fruntlicher lieber **swaiger und suster**, innen gutlichen vurgestreckt und gelehent haben, nemptlich einhondert gantzer bescheiden Daller, guet van silber und swair genoich an gewichte uffrichtiger montzen, die sie ehe dan disse verschrivonge uffgericht, gutlichen entphangen ... ..

1559. A II/15, Bl. 174r

Berthram an Ontzenort und Peter, der wirdt zom Isermart, instatt Ailff Wolff, burgemeister, anno et cetera XVC und LIX, am XIten may.

Item, **Herman, wilandt Johann Henssellers seligen nachgelaissen son**, hait uffentlichen ergeit und bekanth, wie das er sinem fruntlichen lieben **swaiger und susteren Johann zom Engelsternen und Elßgen, siner eliger huisfrauen**, schuldich sie, mit namen zwentzich bescheiden gantzer Jochanisdaller, guet van silber und swair genoich an gewicht uffrichtiger montzen und gelofft, dieselbige schoult uff das allerfuderlichste zu bezallen. Im fall er aber nit wederomb inheimsch qweme und uißbliven wurde, alßdan soll uiß sinem patrimonium sulchs, sonder einich langer verzouch, bezalt werden, ehe sin ander mitgedlingen\*) zor deillunge treden.

Datum ut supra.

\*) *Mitgenossen (WBH)*.

A II/15 nach 1567

[*der Text des Schuldscheins wurde - wohl nach 1567 - von anderer Hand ergänzt*].

Herauff hat **Elßgen, etwan Johan Honermartz nachgelassene widtwe**, bekant, daß sie, noch ire erben, disser vorschriben Pfenning halb, an gedachtem, irem broder Herman, nichts mehr zu fordern haben, sonder, daß sei dem woll begnueget und zufriedent gestalt ist.

1560. A II/15, Bl. 206r

Adolff Wolff und Berthram an Ontzenort, burgemeistern, anno et cetera XVC und LX, am XVIIten february.

Item, **Johann zom Engelsternen, der genant wirdt, Honremart** hait uff huite, dato, kunth und kuntschafft gevort, mit namen Volmar, der gesworen gerichtzbotten. Der zuigt by sinem eide, das eme erlaufft sie van siner gepuirlicher obricheit, Bestgens seligen nachgelaissen huisfrauwe, widtwe in der Holtzgassen, zu penden, burgeschafft halben, so ir man seliger und sie samenderhanth vur einen, genant Faes van Happenschos, gesprochen und burge worden, nemptlich vur XXX Daller ungeferlich.

Und als er nun van wegen des gerichtz die pende zu geben erfordert, sie eme deselbige geweigert.

Doe sie Johann Mudder, ir broder, erscheinen und gesprochen uffentlichen, **Johann zom Engelsternen** vurgemelt hab sin suster uff der burger huiß verraiden, das sie alsulcher burgeschafft gestendich gewesen. Und daromb sie derselbige ein verredder, wilchs der **Honremart** verorkunth.

Und so man diesser kuntschafft nitt glauben geben wulle, sie er gemeint, forder dairby zu thun, wes recht ist.

Datum ut supra.

1563. A II/15, Bl. 206r [*Nachtrag*]

Anno et cetera LXIII, am IIten maendach nach Colregotzdracht hait Johann Mudder **den Honremart** entschuldiget der smehewort halben (wie gemelt), gesprochen, er wiß vam **Honremart** anders nitt zo sagen, dan van einem fromen man.

Urkunth mins, Johans Steinnenbachs, statschribers, eigen hantschrift.

1560. A II/15, Bl. 209v

Johann van Seilbach genant Loe [van Menden], anno et cetera XVC und LX, am XVIten marcy.

Item, **Johann Honremart zom Engelsternen** hait pende upgeboden etwan Bestgens seligen nachgelaissen huisfrauwen in der Holtzgassen, as burge vur Faes van Happenschos, nemlich vur XXIII Dhaller und VI flaschen wins. Suilchs ist ir richtig kont gethain. Und der scheffen vurgemelt instatt des schultissen hait erleuffnis gegeben, die pende na XIII dagen ombzoslaen, as hie zo Sigberch recht ist.

1567. A II/4, Bl. 202<sup>r</sup> – 203<sup>v</sup>

Anwaldt **Elßgen, Johann Honermartz hausfraw**, gegen Lomer Wilhelmen, hat furdragen lassen, das Lomer Wilhelm hiebevur ungeferlich 14 tag fur Matthei eins abentz auß der stadt kommen und zu etlichen gesagt, er hette ein hoir gehabt (und seine principalin dafur benant).

Auch, als er dieselb gehabt, hette seie imme acht Schreckenberger auß seiner teschen entfrembt, und er were derhalben stupens werdt.

Wofern nun der gegentheill solchs auff seie nicht brengen oder der gebur nachkommen kundt, bitt anwaldt alßdan, innen mit recht antzohalten, dafur einen offentlichen widderspruch zu thun, mit verdammung aller köst und schadens.

Dargegen anwaldt des beclagten seine entschuldigung gethan und verhofft nicht, das solchs mit warheit uber innen soll bracht werden, erbeut sich des auch mit seinem leiblichen eidt zu purgieren, das er nicht weiß, solches gethan haben. Und da er solchs gethan, were zu erachten, was von imme zu halten, das er seiner eigener schandt (wannehe er solchs begangen, wie niet) niet hett verschweigen kunnen.

Referiert sich auch ferner an eine gantze burgeschafft, das er fur alsolchen man, der mit anderen eheweiberen zu thun gehabt, nehemals gehalten sei oder auch noch eracht werde.

Vilweniger gleubt er, das **die clegerinne** mit warheit solt kunnen sagen, das er sei einichs mails darumb ange-moetet hette.

Da nun ohne das jemandtz ime ungunstig der solchs anbrächt, verhofft er doch, ime an seinen ehren unnachtheilich sein, versehe sich des auch zo den Herren scholtis und scheffen. Die fraw und er, sollen darmit an iren ehren genugsam entschuldigt und verthedigt sein.

Dieweill sich solchs also nymmer mit warheit soll erfinden, bitt demnach, das die sach umb nachbarlicher beiwo-nung willen, in der guete muege hingelacht werden.

1567. A II/19, Bl. 7r – 8v

Anwaldt **Elßgens, Johann Honermartz hausfraw** gegen Lomer Wilhelm herfur dragen lassen, das Lomer Wilhelm ungefer 14 tag fur Matthei auß der stadt komen und gesagt, er hab ein hoir gehabt. Als er die nun gehabt hab sie ime 8 Schr[eckenberger] auß seine teschen entf[rembt], war deshalb stupens werdt. Bit... derhalb anwaldt,

das der gegentheil solchs ... sein principallin brengen wolte w... er dem in gebur niet nachkomen, alßdan inen antzhalten denselben und widerum ... zu thun mit ... kosten und schaden.

Dargegen anwaldt des beclagten sein entschuldigung gethan wie folgt und verhofft anfencklich nicht, das solchs mit warheit uber in solchs bracht werden, erbeut sich des auch mit seinem eidt zu purgieren, das er nicht weiß, das er solchs gethan habe und da er solchs gethan, wer zu erachten, was von ime zu halten, das er seine eigen schandt niet het verswigen kunnen.

Urkundt sich auch ferner in eine gethane burgerschafft, das er fur alsolchen man, der mit ander eheweiber zuthun gehabt nehe als oder auch ander gehalten werden.

Vilweniger gleubt er, das **die fraw** nit warheit sol kunnen sagen, das er sei seichsmals darumb angehalten.

Da nun ohn das jemandtz ime ungunstig der solchs anbracht, verhofft er doch, ime an seinen ehren vernachtheilh zo sein.

Vor ... des zo scholtis und scheffen **die fraw** und er sollen, darmit gnugsam entschuldigt, dweill sich solchs ... also erfinden soll.

Bitt demnach nochmals, das die sach umb nachbarlicher beiwonung willen in der guete mug hingelacht werden.

**Clegerinne** bleibt bei irem gethanen furdragen, doch dweill an des beclagten seiten guetliche hinlegung disser sachen begert wirdt, will man dem gefolglich sein, doch das die **fraw** alsolcher ubersagen ... .. guter freundt mug entsch[uldigt] und schadloß gehalten werden, da nicht eins jedem seins rechten furbehalten.

1567. A II/17 1567 Bl. 35v

Eodem die, haben noch die ersame **Johan Honermart und Elßgen, seine eheliche hausfrauwe**, offentlich angetzeigt und bekant, wie das vorbenante burgemeister innen auff heut, dato, guetlichen gelehent und furgestreckt, zwentzig bescheiden Thaler, jedern fur acht Marck und vier Albus cölnisch gerechnet, die wilche hiebevort etwan Johannis Grieth, einem ersamen rath disser stadt, in irem testament legiert und besetzt, und derwegen auch bei iren ehren und waren trauwen globt und zugesagt, alle und jeglichs jairs auff meyttag, doch binnen den negsten viertzeihen dagen darnach folgendt, unbefangen einem rath zur zeit disser stadt Siegbergh darvon zu geben und wol zu betzalen, einen Thaler.

Und darmit ein rath wie vurschrieben, des auch immer also gewiß seyn und bleiben mag, so haben **ermelte ehelcut** fur sich und ire erben innen das zu warem und gewissen underpfandt gesatz und festlich in crafft disses verbunden, **ire behausung zum Engelsternen gnant und am Mart gelegen**, niet darvon ab noch außgescheiden, im fall der unbetzalung sich daran obgemelter heuptsummen, vort pension und aller kost und schadens zu bekommen und erhollen, wie alhie zu Siegbergh gebruchlich und recht ist. Stehet alle jairs abzuloesen an muntzen und auff termin wie vorschrieben, alles sonder geferdet und argelist.

1568. A II/17, Bl. 139r – 141v

Joist Luninckh, scholtis, Berthram von Attenbach und Johan Weidennist, burgemeistere, Jacob Bischoffs, renthmeister, und Johan zum Fuchs, kuhmeister, am 13. octobris anno et cetera [15]68.

Uff vorschrieben datum hat Johann Knuetgen widder etwan **Johannen Honermartz salig nachgelassene hausfrauwe Elßgen** sich beclagt und angeben, nachdeme bemelte **Elßgen** gesterigen taghs innen zu unrecht beschuldigt und gesagt, als sie und ire haußwirdt hiebevort Lentz Nagelschmit die behausung in der Eckgassen außgethan hetten, das darauff er, Knuetgen, bemelten Lentz mit zweien menneren solt beschickt haben und imme ansagen lassen, das er nicht so kun were, das er in sein hauß tzöge.

Und da er aber dargegen auff alsolchen gewin darin trecken wurde, wolt er imme alßdann dermaissen begegnen, das man innen darauß tragen solt et cetera. Das sie mit recht dartzo gehalten, solches uber innen mit kundtschafft oder beweiß zu brengen, oder aber sie dafur an zu sehen.

Und dieweill obgemelte scholtis und burgemeistere gerurte wort dermassen von gemelter **Elßgen** gehort und derselben auff Knuetgens erforderen gestendich gewesen, jedoch mit dem unterscheidt, das gedachte **Elßgen** mit gesagt, wie das Lentzen hausfrauwe ire solchs also angetzeigt hab.

So hat vilgnante **Elßgen** darauff und das Knuetgen innen in der lehenung des vorschrieben hauß zugegen gewest zu zeugen furgestalt Lentz Nagelschmit und Goedtman, ferber, wilche darauff bei iren gethanen burgereiden gesagt und getzeugt, wie hernach beschrieben folgt.

Anfangs zeugt Lentz Nagelschmit, als er hiebevort **Johannen Honermart salig** das hauß in der Eckgassen abgewonnen, das darauff Johann Knuetgen zu seiner hausfrauwe (wie sie imme angetzeigt) kommen sie und gesprochen, da sie auff Paischabent in gerurte behausung ziehen wurden, so solten sie doch auff Paischtag widerumb darauß [*ziehen*].

Ferner ist zeugen hievon nicht bewust und hat darmit seine kundtschafft beschlossen.

Goedtman, ferber, zeugt, das er hiebevort **Johannen Honermart saliger** gleichfals bemelte behausung fur einen pacht abgewonnen. Und als gedachter Johann Knuetgen innen gefragt, wie hoch er es angenommen und er imme sieben Gulden geantwortet hette, daruff Knuetgen gesprochen, nein solches dienet mir nit. Ich will mein hauß selbst außthun. Also hett er, zeugh, mit Knuetgen nicht willen zu thun haben, des kauffs oder gewins abgestanden und den weinkauff, nemlich XII Albus, betzalen muessen.

Gegen und widder alsolche vorgehendt kundtschafft hat Johann Knuetgen gleichfals zu zeugen furgestalt Lentzen Nagelschmit und Mergh seine hausfrauwe mit bitt, die zu underfragen ob er einiche beschickung



(wie dan **Honermartz frauwe** angeben) an sie gethan hab.

Darauff vorerst Mergh, die hausfrauwe, bei leiblichem gethanen eidt und frewlicher ehren getzeugt, das sie und ir man hiebevorn **Johannen Honermartz selig** gerurte behausung jairlichs fur sechs Gulden weniger ein Ort abgewonnen haben und das darnach bemelter Johann Knuetgen zue ire, der zeuginnen, an die behausung (dar sie der zeit innen wonhafft) kommen sei und gefragt, ob sie das vorgerurte hauß gewonnen hetten. Und als sie imme solchs niet verhalten wollen und ja geantwortet, darauff hett er gesprochen, so ir dann auff Paischabent darin ziehen, so sollet ir doch auff Paischtag widerumb darauß [*ziehen*].

Das sie, zeuginne, aber **Honermartz frauwen** disser ursachen solt angesprochen oder von einicher beschickung gesagt haben, ist sie nicht gestendig. Weiters dan, das sie dem **Honermartz seliger** selbst anzeigt, wes ir Knuetgen furgehalten hette.

Und hat darmit ire kundtschafft beschlossen.

Lentz Nagelschmit sagt in gleichem, imme von keiner beschickung \*), wie angezogen, bewusst sein und referiert sich daher auff seine hieoben gethane kundtschafft, die er hiemit will beschlossen haben.

\*) *Beschickung, Bestellung, Versorgung (nach: Henseler, WBH).*

1581. A II/20, Bl. 3r

Coram Loe et Kaldenbach, am 9ten february [15]81,

hat **Elßgen, etwan Honermartz widtwe**, sambt Herr Johan Henseler, Johan Oberstoltz und Dederichen Kremer, als irer kinder vormunder, verkaufft und auffgetragen, Heinrichen Worm zum Hirtz und seinen erben, auß erster ehe geschaffen, ihre antheill des Zehehoffs sambt seinem zubehoer alhie im burchban\*) Siegbergh gelegen, für 600 Thaler, davan den kindern zuruck gehet der mutter giffit mit den 200 Thalern, neben antheill der Pfenningen so Jörgens selig kinder daruff haben.

\*) *burchban, Burgbann, der Verwaltungsbereich der Burg, das Gebiet, in dem Siegburger Stadtrecht gilt (WBH).*

1594. A II/23, Bl. 3r

Martis, prima marty.

Anfenclich ist das gericht in maissen angeordnet behefft. Darnach Thoenis und Reinhardt, beide gerichtsbotten, an gebotter einbracht wie folgt.

Erstlich, m[eister] Peter Zulph gegen **Elßgen Honermartz zum Engelsternen**.

Item, Berndt Worm gegen Johannem Flach, etwan Peter Flachen nachsatz. ...

Diese vorschrieben gebotter seindt durch Reinhardten allein (dweill sein gesell kindttauff gehalten) bescheiden, ausserhalb mit Elßgen Honermartz, dwilche obgenant Thoenis hieher bescheiden

1594. A II/23, Bl. 8r-9v

M[eister] Peter Zulph gegen **Honermarts**

sagt, er hab gegentheill hieher citieren lassen, bit daruber den gerichtsbotten relation\*) und beclagt sich, das die gegentheill neben seine, clegeres, mauer in seinem hoff ein heimlich gemach\*) und ein sturtzstein\*) mit unfugen gemacht und zugericht und ime zum nachtheill brauchen, aber die kall\*) zwischen innen beidt ligendt, in notturfftigem baw, niet willen helffen halten.

Diweill aber solchs gegen fug und billicheit angestellt, sovill das angemast primat[?] und sturtzstein belangt. und im zweiten punct, die kall betreffent, gegen nachbarliche gewonheit ist, so bit zuerkennen, das gegentheill, die primat[?] und sturtzstein abzuschaffen und des gebrauchs der mauren und kallen sich zu enthalten sollen schuldig sein, eines mit verdammung beclagten in kost und schaden.

Dargegen anwaldt petit copiam ad contradiendi obtiniert ad proximum.

\*) *relation, Mitteilung, Nachricht, gerichtlicher Vortrag. Heimlich Gemach, der heimliche, verborgene Ort, Abort. Sturtzstein, Deckstein, Deckplatte, Steinplatte. kall, Röhre, Rinne, Dachrinne, Abwasserrinne (WBH).*

1594. A II/23, Bl. 15v

Martis 29. marty,

Nach behefftem gericht die botten einbracht, das Johan Worm **Elßgen Honermartz** citieren lassen, in gleichem Bernhardt Worm, Johannem Flach etwan Peter Flachen nachsatz.

M[eister] Peter Zulph gegen **Honremarts**, beclagt den ungehorsam der gegentheilinne, dem letzt gegebenen decreto niet parierent, und bit derwegen, seine vorgetragene clag in crafft desselben decrets fuer bekant antzunehmen setzt.

1594. A II/23, Bl. 16r

Johann Worm gegen [*Johan*] Knuetgen et quo fru.... alies

sagt, er hab **Elßgen Honermartz**, so innen an das haus, davon der zinß gefordert, mit iren kindern geerbt, hieher ad intervenierend et relevandum citieren lassen. Bit daruber des botten relation und demnach zu erkennen, das gedachte **Elßgen Honermarts** in crafft angelobter werschafft fur innen zu inte.... und alles schadens zu entheben schuldig, jedoch mit außdrucklicher protestation, sich gegen den principall cleger ferner niet, dan er zu recht schuldig, einzulassen. Ubergibt einen extract, durch Johannem Guilich unterschrieben.

Darin zu ersehen, das cleger niet mehr als 28 schlechter Albus colnischen paimentz zu fordern befugt. Bit solches zu dieser sachen acta zu registrieren und zu erkennen, wie oben gebetten.  
Knuetgen bit copiam und zeit ad primam.

1596. A II/27, Bl. 6r – 7v

Johan von Selbach gnant Lohe und Wolter von Gebertzhaben, beide scheffen, vort Johan Worm, burgermeister zur tzeit zu Siegbergh, am 10ten aprilis, anno et cetera [15]96.

In streitiger sachen dero ersamen meister Petern Zulph eins, den **erbnahmen etwan Johan Honermarts** ander und Johan Flachen drittentheils.

Demnach jetzgemelte partheien denen hiebevotur gegebenen recessen und bevelchen biß daher niet nachgesetzt, vilweniger irer gebrechen in der guete haben vergleichen wollen, hat der ehrwurdig und edell Herr Wilhelm von Hochkirchen, abt und Herr zu Siegbergh, Strälen, Gulß und Euwenheim, unser grundt gebietender lieber Herr, ubermitz vor gedachte Herrn scheffen und burgermeister nochmals verabscheiden und obgemelten partheien auff irer Ehrwurden sträff und ungnadt ansagen und mit ernst bevelhen lassen, das gnante meister Peter Zulph und **die erbnahmen Honermartz** zusammen eine steinen kall in die erde, dardurch beider heuser floß von den spelsteinen außzukieren, legen und zudecken lassen. Auch was dieselbigen kosten wurde, zusamen und ein jeder zum halben theil betzalen sollen. Wie dan auch ermelter Johan Flach das niedergefallen ertmauren wieder auffrichten und dermassen soll machen lassen, das niemandt dardurch schaden geschege.

Und wofern einich theill hierin seumich erfunden wurde, alßdan woll ehrgedachter, unser ehrwurdiger Herr, solch werck oberclerter müssen machen und die partheien dafür ansehen lassen, darneben auch irer Ehrwurden straff sich vorbehalten haben.

**2.8.9. Anhang: Honermart/Hoenemart/Honremart/Hoendermart/Hondermart in den S.S., Honermart(z), Hoenermart, Hoenremart, Honremart, Hoendermart, Hondermart, (hier nur Personen!) dem Honremart, (1554) 15/1v, (1556) 15/51v, Honremartz frauwe, (1567) 19/18r,**

Dreys up dem Hoenremarte, (1416) 1/5v,

Elßgen, Benignus Honermartz Witwe, (1577) 15/135r,

Elßgen Honermarts/Hoenermarts, (1594) 23/11v, 23/15v, 23/16r,

Elsgen Honermarts zum Engelsternen, (1594) 23/3r, 23/11v,

Elsgen/Elßgen, [geb. Henseler] Ehefrau von Johan Honermarts, (1567?) 4/202r, 4/203v, 4/213r, 4/218r, 15/174v, 17/35v, (1568) 17/139v, 17/139r, 19/7r, 20/3r, 23/3r, 23/8r, 23/15v,

Elßgen, Joh. Honermarts Witwe, (zum Engelsternen), (1553) 14/192v, (nach 1567) 15/174r, (1594) 23/15v,

Goswyn Schutenbeckers Haus (gehuse) up dem Hoenremart, (1511) 2/281r, (1490) 2/286v,

Goswyn Schutenbecker und Styngen, Eheleute, verkaufen erfrenthe in yr huysß zum Raven am Honermarte, (1510) 8/171r,

Goswyn Schutenbecker und Styngen, Ehel., verk. ihr Hs. zum Groß. Raven an Joh. Kannengeser u. Styngen, (1511) 8/181v,

Heinrich Scheuffgens Behausung am Honermarckt, (1598) 27/25r,

Heinrich Scheuffgen, jetziger Inhaber und Besitzer von Johan Rickens Behausung auf dem Honermart, (1596) 27/33av,

Heynrich Schroder und Styngen, Eheleute, yr huysß am Honremarte gelegen, (1487) 7/24v, (1491) 7/56r,

Heinrich Tucking auff dem Honermarckt, (1596) 27/7r,

Heinrich Tuckings Behausung am Honermarckt, (1598) 27/25r,

Heinz Kremer u. Elsgyn verkaufen yr huysß am Honremarte, gnant Rave, (187) 7/24v,

Jasper, Joh. Kannengeissers Sohn, und Kathar., Ehel., verkaufen Anteile an den beiden Häusern zum Raven, (1551) 14/115r,

Joh. Honremart/Joh. des Honremartz/Honermartz, (1556) 4/194v, 4/194r, (1548) 14/43r, (1551) 14/124v, (1552) 14/179v,

Joh. uff dem-/am- Hoenemart, Honremart, (1537) 4/24r, (1538) 4/48v, (1546) 4/72r, (1548) 4/93r, 4/194v, 4/194r, (1541) 13/8v, (1545) 13/98r, 13/103v, 13/108v, 13/110v, (1548) 14/43r, (1566) 17/16v,

Joh. am/uffm Honermart/Honremart, dochscherer, 4/94v, (1524) 11/80r, (1544) 13/82r, (1547) 14/8r,

Joh. Hondermart, schneider, (1610) 26/161r, 26/162v,

Joh. am Hoenremart, der wirdt, (1548) 14/41v,

Joh. Honermart und Elßgen, Eheleute, (1564 u. 1567) 14/200v,

Joh. Hoenremart zum Engelsternen, (1551) 14/124v, (1560) 15/209v,

Joh. am Honermart zum Engelsternen und Elßgen [geb. Henseler], 4/202r, 4/203v, 4/213r, 4/218r, (1555) 15/30r, 15/31v, 15/174v, (1567) 17/35v, (1568) 17/139v, 17/139r, 17/220r, (1596) 27/6r,

Joh. am Honermart und Kathrinen/Tringen zum Engelsternen, (1538) 4/48v, (1545) 13/98r, 14/134v, (1552) 14/171v,

Joh. zor Blumen und sein Haus auf dem Hoenermart, (1569) 19/42r,

Joh. Dochscherer am Honremart, (siehe a. unter Johann am Honremart, dochscherer), (1524) 11/80v, (1544) 13/81v, 13/82r,

Joh. zum Engelsternen der genant wirdt Honremart, (1560) 15/206r,

Joh. Forstberch u. Figyn, Eheleute, geben ihr Haus zum Honermart Johan Muyschen und Ailken, Eheleute, (1452) 5/12adr,

Joh. Peltzer, uff dem-/am Honremart, (1541) 13/7r, (1542) 13/39r,

Joh. Peltzer u. seine moder, domo up dem Hoenremart, (1517) 3/28r,

Joh. Peltzer von Moilheim, gt. Schuiffgen, u. Katharina, Ehel., kauf. Hausanteil am Raven, am Honremart, (1551) 14/155r,

Joh. Scheuffgen und Catharina, Eheleute, und ihre Behausung auf dem Honermart, (1567) 17/33v, 17/33r,

Joh. Scheuffgen, Peltzer am Honremart, u. Kathrina, seine Ehefr. und ihre ½ Behausung zum Großen Raven, (1558) 15/135r,

Joh. Scheuffgen am Honremart, Peltzer, Tringen seine Ehefrau, broder und swaiger von Hein Balthasar, (1559) 15/167v,

Joh. Schroeder u. Zylge, Eheleute, verkaufen yr huiss Groessen Roem am Hoenremarte, (1506) 8/105r,  
 Otgen up deme Hoenremarte [Otgen zum Sternen], (1510) 2/287v,  
 Otto Peltzer, (1537) 4/27r,  
 Peter up dem Hoenermarte/Hoenremarte, (1472) 2/108r, 2/109r, (1473) 2/112r,  
 Pet. Roitgen u. Elsgen, Ehel., verkauf. Lodwig Roetgen u. Metz, Ehel., Bruder u. Schwägerin, Hs z. Roesen, (1525) 11/90r,  
 11/91v,  
 Rurichs hauß uffm Hoendermart, 1609,  
 Rurichs Scheuffges Haus uffm Hoendermart/Hondermart, (1609) 26/135r, 26/136v,  
 Severin/Severyn auffm Hoenermart, (1565) 16/162r, 16/163v, (1566) 17/93r, (1565) 19LE/24r,  
 Severin/Severyn am Honremart und Katharina, seine eheliche Hausfrau, (1562) 16/53r,  
 Severin am Honremart, Katharina, seine Ehefrau, ihre unmondigen kinder erhalten monberen, (1562) 16/53r,  
 This Dochscherer am Honremart, (1556) 15/54v,  
 Theiß Peltzer und Grietgen Wylers, Eheleute, haben das hauß zu Kleinen Rom, am Honermart, gemeinsam gekauft, (1566)  
 4/179r,  
 Thys Pelsser und Tryngen kaufen Haus zum Groessen Roem am Hoenremarte, (1506) 8/105r,  
 Tringen/Katharinen, Ehefrau von Johann Honermart, Mutter von Bernt, (1538 u. 1545) 4/48v, (1545) 13/98r,

### **2.8.10. Anhang: Das Haus und die Bewohner Zum Engelstern(en) in den Siegburger Schöffprotokollen (S.S.)**

Engelsternen, [*Hausname*],

Haus zum Engelsternen, an dem Marte gelegen, zwischen dem Haus zum Overoid und dem Kleinen Sternen. (1516) (1508)  
 2/280r, (1551) 14/118v, (1566) 17/8r,

Haus zum Engelsternen, gelegen am Marte zwischen dem Cleinen Ovenraidt und dem Cleinen Sternen, (1516) 9/107v,  
 (1545) 13/98r, (1554) 15/6r,

Honermarts Haus Engelsternen, (1551) 14/134v,

Engelsternen, [*Personenbezeichnung*],

Benignus zom-, (1572) 18/16r, (1575) 18/116r,

Bertram Oem Johans u. Stina, Ehel., Verkäufer d. Hauses z. Engelstern. an Joh. am Hoenremart u. Kathr., (1545) 13/98r,  
 Elßgen [geb. Henseler, Johan] Honermarts zum Engelsternen Witwe, (1565) 19LE/24v, (1581) 20/3r, (1594) 23/3r, 23/8r,  
 23/15v,

Greitgen Ackerbach gibt Erbrente aus dem Haus zum Engelsternen an Lodwich Symons und Beilgen, (1516) 9/107v,

Joh. zum Engelsternen, (1550) 14/84r, (1553) 14/120v, (1551) 14/124v, 14/132r, (1552) 14/171v, 14/174r, (1553)  
 14/217v, (1554) 14/220r, (1554) 15/1v, (1556) 15/60v, (1557) 15/121v, (1558) 15/126r, (1561) 15/206r, 15/209v,  
 Joh. zum Engelsternen, der wirdt, (1551) 14/118v, (1552) 14/174r,

Joh. zum Engelsternen und seine Ehefrau Elsgen [Henseler], (1553) 14/200v, (1554) 15/10v, 15/30r, (1555) 15/31v,  
 (1562) 15/135v, 15/135r, (1558) 15/143c, (1559) 15/174r, (1567) 17/35v, (1565) 19LE/24v, (1581) 20/3r, 23/3r, 23/8r,  
 23/15v,

Joh. zum Engelsternen, s. Ehefr. Elsgen [Henseler], Joh. [Knuitgen zur] Bach u. Entgen, swager und Schwester, (1558)  
 15/134r, Knuitgen, Johann, zor Bach, (1551) 14/118r,

Johann Hoenremart zum Engelsternen, (1551) 14/124v, (1551) 14/132r, 14/134v, (1555) 15/31v, 15/84r,

Johann Hoenremart zum Engelsternen und Katharina, seine Ehefrau, (1552) 14/171v, (1553) 14/192v, (1567) 17/35v,

Johann Hoenremart zum Engelsternen und Katharina, seine Ehefrau, kaufen das Hs. zum Engelsternen, (1545) 13/98r,

Lodwich Symons und Beilgen, Eheleute, und ihr Haus zum Engelsternen, (1516) 9/107v,

Nolden, Johann, Herr, Verkäufer des Hauses zum Engelsternen, 13/98r,

Thonis Doichscherer zum Engelsternen und Thrine, seine eheliche Hausfrau, (1524) 11/72r,

Weitere urkundliche Nachweise für Bewohner des Hauses „Zum Engelsternen“.

1570. [Abgabepflichtiger] Benignus zum Engelsternen von einem Haus in der Sackgassen, das früher den Kindern von Heinrich Schmitz gehörte und der + Johann Hönermann dem Winand Schwertzen abgekauft hat (*Wisplinghoff, Urkunde 938, 1570*).

S.v. 1.4. Johann I.

### **2.9. Henseler, Hermann,**

wohnhaft in Siegburg,

Loher/Lohgerber,

1572 Ratsherr in Siegburg,

1573 Amtsmeister der Loher (S.S., A II/18, Bl. 48r-50v),

\* um 1528?

+ vor Aug. 1577 (S.S., A/II 18, Bl. 164r),

∞ um 1558?

\*

+ nach Nov. 1577,

#### **2.9.2. Hermann Henselers genealogische Einordnung in die Stammtafel.**

Hermann Henselers Abstammung von Johann Henseler und das Geschwisterverhältnis mit Elisabeth Henseler lassen sich einem Eintrag im Protokollbuch der Gerichtsschöffen der Stadt Siegburg vom 11. Mai 1560 entnehmen, der besagt, dass er der Sohn des verstorbenen Johann Henselers ist und der Schwager seiner Schwester Elsgen, Johann zum Engelsternen (StA Sbg., A. II/15, S. 174). Hermann hatte aber noch einen weiteren Schwager namens Hein (StA Sbg., A II/19, S. 97r-98r), dessen Familienname leider ebenso wenig überliefert ist wie der Name seiner Ehefrau, also Hermanns Schwester.

Wenn das von mir geschätzte Geburtsjahr der Schwester Elisabeth/Elsgen Henseler in die Zeit um etwa 1530 fällt, dann dürfte Hermann Henselers Geburtsjahr vielleicht „um 1528“ einigermaßen realistisch sein.

Auf Hermanns Henselers eheliche Geburt werde ich an anderer Stelle eingehen.

Auch für Hermann Henseler gilt, was ich schon im Kapitel 2.7. feststellte, dass er als Johans Sohn auch zu Walraff Siebels Erben gezählt haben muß, denn: „... Johan Henssels kinder sin[d] des Walraffen Sibellen erven“ (*Redlich. Jülich-Bergische Kirchenpolitik, S. 100-101*).

#### **2.9.3. Der Vorname Hermann.**

Hermann als Vorname hatte es bei den Henseler, soweit mir bekannt, bisher noch nicht gegeben. Den Vornamen hatte unser Ahn 2.9. wohl zu Ehren eines Taufpaten erhalten. Der Verdacht fällt, wenn sich meine These bestätigen sollte, auf Hermann Overstoltz. Dieser Hermann war der Großonkel des Täuflings, und der Name Hermann war bei den Overstoltz ein Leitname. (Hermann Overstoltz, Vater von Anna Overstoltz, der Ehefrau des Lohgerbers Johann Henseler I., Stammgruppe 1.4.).

#### **2.9.4. Berufliches.**

Beruflich hat sich Hermann Henseler in Siegburg als Lohgerber betätigt. Der Loherberuf besaß für die Henseler der Stammgruppe eine gewisse Tradition. Innerhalb der so genannten „Henselerschen Stammgruppe“ hat Hermanns Vater Johann Henseler, Hermanns Onkel Arnt Henseler und Hermanns Vettern Anton und Conrad Henseler die Lederverarbeitung den Broterwerb gesichert. Angesichts des Sachverhalts sei noch einmal darauf hingewiesen, dass die Loher- oder Gerbermeister dem Zunftzwang unterworfen waren, das heißt, dass auch Hermann Henseler Mitglied der Loherzunft gewesen ist. Für die Aufnahme in die Zunft galten der Nachweis ehelicher Geburt und sittlicher Führung als unverzichtbare Bedingungen, ebenfalls der Nachweis, dass er das Handwerk in Siegburg erlernt hat (*Dornbusch*). „Den Gerbern war es auf das strengste untersagt, Leder zu verkaufen, welches nicht vollständig gar und durchgegerbt war, und deshalb durfte vor dem Fest Johannes des Täufers [24. Juni] überhaupt kein Leder von den Gerbern zum Verkauf gebracht werden. Kein Auswärtiger durfte im Bereich des Siegburger Landes Felle aufkaufen, dies war nur den Zunftgenossen gestattet, welche die Felle in Siegburg bearbeiteten. Kein Schuster war berechtigt, Leder zum Verkauf auszustellen, dies war nur denen erlaubt, die das Leder selbst bereitet hatten. Meister konnte nur werden, wer das Handwerk in Siegburg erlernt hatte“ (*nach Dornbusch, Leben und Treiben, S. 28*).

Das gewerbliche Treiben war eng mit dem religiösen Leben verbunden. Aus der Sorge um das Seelenheil war einst die mittelalterliche Form der Laienbruderschaft entstanden, und auch in Siegburg hatten sich die Gewandmacher- und Loherzunft jeweils in einer eigenen Bruderschaft zusammengeschlossen, die Loher in der „Bruderschaft von unserer lieben Frauen Bedroiffnys [*Betriübnis*] Maria under dem Galgen des Hilgen Cruitz“ (S.S., 1523. 11/36r).

Für die ersten drei Jahrzehnte seines Lebens ist für Hermann Henseler nichts überliefert. Die erste Nachricht, die ihn ganz persönlich betrifft, stammt aus dem Jahre 1560. Dabei handelt es sich um die Bezeugung einer Kapitalaufnahme von 20 Johannstaler von der Schwester Elsgen geb. Henseler (Stammgruppe 2.8.) und ihres Ehemannes Johann zum Hoenermart. Aus der Tatsache, dass Elsgen, „Johann Honermartz nachgelassenn Witwe“, nach 1567 auf die Rückzahlung des Darlehns verzichtet lassen sich sicher auch Schlüsse auf Hermanns wirtschaftliche Lage ableiten (StA Sbg., A II/15, S. 174. Transkr. Henseler).

Nach dem Beleg aus dem Jahre 1560 schweigen die Quellen wiederum über mehr als ein Jahrzehnt, doch am 27. August 1572 erscheint Hermann im Verzeichnis der Siegburger Stadträte, wo insgesamt acht Personen genannt werden:

Peter Becker,	Thilmann Schomecher,	Volmar Loerer, *)	Bertram Loerer,
Hch. Buchsenschmit,	M[eister] Johann Lulstorff,		<b>Hermann Henseler,</b>
Joachim Schomecher,			

(Quelle: S.S., [StA. Sbg., Gerichtsbuch] A II/18, Bl. 13v-13r).

Ein Jahr später, am 19. August 1573, werden im Lehrlingsverzeichnis der Siegburger Loher neben Wilhelm Loerer von Aldenkirchen \*\*) auch Hermann Henseler als „Amtsmeister des Loerer Handwerks“ genannt. Auch am 10. Sept. 1573 tauchen die Beiden, als Vertreter des „Loerer Handwerk“ noch einmal im Gerichtsbuch auf (StA Sgb., S.S., A II. 18/Bl. 49, ff).

\*) hierbei handelt es sich mit hoher Wahrscheinlichkeit um den Sohn Volmar, des im Jahr 1522 genannten Ambochsmeister Volmar Loers, Ehemann von Fya/Figen Boßhen (S.S., 1522, 11/17v, 1541. 13.6v. u.a.).

\*\*) Wilh. Loerer, Nachfahre von Henr. von Engelßkirchen (1558), Ehemann von Engen (1566), Schwiegersohn von Arnt Schomecher (1558), Schwager von Vaiß Schomecher (1569), Schwager von Dederich Kremer (1574) (Schöffensprotokolle Siegburg).

In diesen Jahren um 1573 herrschte in Siegburg eine leidenschaftliche Erregtheit. Die Kräfte und Strömungen, von denen das deutsche Land erschüttert wurden, drängten sich auch im Siegburger Ländchen zusammen. Die lutherischen und calvinschen Lehren hatten sich in mehreren Zünften durchgesetzt oder zumindest eingenistet, und sie riefen den entschlossenen Widerstand des Abtes hervor. Er ging besonders massiv gegen die Loher vor, um sie in die alte Kirche zurück zu zwingen.

Angefangen hatte alles fünf Jahre früher, im Jahre 1568 als Bürgermeister und Rentmeister von Siegburg, einen neuen Kirchendiener brauchten, der dem Volk mit Predigten und Darreichung der Sakramente vorstehen sollte. Ihre Wahl fiel auf Dietrich Lipper (*Theodoricus Lipporius*). Er war im Herzogtum Jülich als Pfarrer der Augsburgischen Konfession tätig gewesen. Lipper erklärte sein Einverständnis unter der Bedingung, daß er Gottes Wort „lauter und rein“ predigen und nach Anweisung der Augsburgischen Konfession die Sakramente verwalten dürfe (*Kelm*). Die Verhandlungen zwischen Lipper und Rat einerseits, wie Lipper und dem Abt andererseits, zogen sich eine zeitlang hin - es ist hier nicht der Ort näher darauf einzugehen -, schließlich erhielt Lipper seine Anstellung. Von besonderer Wichtigkeit ist hierbei die Feststellung, dass der Abt seinerzeit das Einverständnis gegeben hatte, dass Lipper in evangelischer Weise seinen Dienst in Siegburg versieht. „Umso erstaunlicher war es, dass im Jahre 1572 der Abt den Pastor Lipper von der Siegburger Pfarrstelle abberief und in der Person des Theodor Lughanius einen Nachfolger bestellte, der die Messe wieder einführt. Bezeichnenderweise berief sich der geistliche Herr in seinen Maßnahmen gegen Lipper und seine Anhänger auf die kirchlichen Ordnungen und Erlasse der herzoglichen Regierung. Diese wandten sich zwar häufig gegen jede kirchliche Neuerung, die Sektierer, Ketzer und Wiedertäufer gegen die Ordnung der alten Kirche aufrichteten, aber namentlich nicht gegen die Anhänger der Augsburgischen Konfession ... Weiter ist allerdings der Kreis der kirchlichen Neuerer gezogen, gegen die ein Erlaß des Herzogs sich richtete, der im Jahre 1573 dem Siegburger Landdechanten, Pastor Johann Moseler in Honnef, überreicht wurde“. (*Kelm, Reformatorische Bewegungen in und um Siegburg, S. 217-218*). Er enthielt genaue Ausführungsbestimmungen für kirchliche Reformen die wieder rückgängig gemacht und alte Bräuche die wieder eingeführt werden sollten. „Die Neuerungen sollten so weit abgeschafft werden, daß das Amt der Messe und die Konsekrierung und Spendung der Sakramente wie von altersher gehalten wurden. Auch sollten Zeremonien wie die Segnung des Taufwassers, das Chrisma, das heilige Öl und dergleichen wieder eingeführt werden. Jedoch sollte die Kommunion unter einer oder beider Gestalt freigestellt werden. Dem Landdechanten wurde aufgetragen, nach diesen Richtlinien für eine einheitliche kirchliche Ordnung in seinem Siegburger Bezirk zu sorgen“ (*Kelm, S. 218-219*).

„Nachdem der Abt den evangelischen Pastor abgesetzt und einen neuen an seine Stelle gesetzt hatte, der den Kirchendienst nach altem katholischen Brauch wiederaufnahm, hätte er annehmen können, daß seine Untertanen ohne Murren diese Wendung hinnehmen würden. Jedoch sah er sich in seinen Erwartungen getäuscht. Es wurde ihm gemeldet, daß viele Bürger den neuen Pastor ablehnten und von seinem Dienst nichts hielten. Einige versammelten sich in Gottesdiensten, die außerhalb der Stadt gehalten wurden, und ließen dort auch ihre Kinder taufen, während andere heimlich in Häusern zusammenkamen, in denen auswärtige Prediger oder einer aus ihrer Mitte Gottes Wort auslegten. Um diesem Verhalten mit gerichtlichen Maßnahmen entgegenzutreten zu können, ließ der

Abt zu Pfingsten (10. Mai) 1573 auf dem ungebotenen Geding u.a. verkündigen: Kein Bürger dürfe in seinem Haus heimliche Winkelprediger dulden oder halten, sondern alle Bewohner sollen zur Pfarrkirche gehen, die Sakramente gebrauchen und sich wie von altersher verhalten. Die Übertreter würden ihm, dem Abt, und dem Herzog Wilhelm einer Strafe von 200 Goldgulden verfallen und bis zu einem Jahr aus der Stadt und dem Burgbann ausgewiesen werden. Dieselbe Geldstrafe wurde auch denen angedroht, die ihre Kinder außerhalb der Siegburger Kirche taufen ließen“ (*Kelm, Reformatorische Bewegungen, S. 219-220*). „Offensichtlich wurde mit diesen Strafandrohungen der allgemeine Widerstand gegen die kirchliche Neuordnung aber nicht beseitigt. Die Lohgerber und Wollweber erwiesen sich als so widerspenstig, daß der Abt [*Herman von Wachtendonk*] ihnen die Mühlen [und Gruben] schließen ließ und die Ausübung ihres Handwerks untersagte“ (*Kelm, Reformator. Bewegungen, S. 220*). Durch dieses Druckmittel in die Knie gezwungen, fügten sich zuerst die Wollweber und einen Tag später, am 11. September 1573, die letzten Loher.

Die Aussagen der Heimatforscher über die Wiedereröffnung der Mühlen und Gruben und die Aufhebung der Sanktionen gegen Loher und Wollweber sind nicht einhellig. Herborn glaubt nachweisen zu können, dass z.B. „die Lohmühle des Theis Zinkelsputz trotz dreimaliger Petition gegen Ende des Jahres 1573 nicht wiedereröffnet wurde“. Theis wurde 1576 aus Siegburg ausgewiesen.

Aber die Ausweisung des Theis Zinkelsputz blieb durchaus kein Einzelfall, sein Schicksal traf auch viele weitere Handwerker. In der Literatur heißt es, dass im Frühjahr 1575 „Eine große Schar von Siegburger Evangelischen“ (*Kelm*) ihre Stadt verlassen hat und die meisten Siegburger Protestanten und Reformierten nach Köln ausgewandert sind wo sie sich zum größten Teil der reformierten Gemeinde anschlossen haben.

Es blieb nicht aus, dass sich die direkte Ausweisung wie die halberzwungene Auswanderung von Bürgern gleich verhängnisvoll für die Wirtschaftskraft der Stadt auswirkte, noch lange nachwirkte und viel Kraft kostete. Sehr vorsichtig äußerte sich Herborn, der meinte: „Die wirtschaftlich nicht ganz rosige Lage der Siegburger Lohgerber könnte ihren Ursprung in den Repressalien gehabt haben, die der Abt gegen protestantische Mitbürger in den siebziger Jahren ausgeübt hat“.

An dieser Stelle müssen wir endlich wieder auf Hermann Henseler zurückkommen um seine wirtschaftlichen Verhältnisse zu erörtern. Wenngleich die Quellen keine verlässlichen Aussagen zulassen, fällt auf, dass mehrere Personen finanzielle Forderungen an ihn stellten. Dass Hermann bei seinem Schwager und seiner Schwester „in der Kreide“ steckte, haben wir bereits erfahren; am 2. März 1573 „hat Hermann Henseler bekannt, dem ... Johann von Eich (burgeren der Stadt Collen) aufrechter, berechneter schult schuldig zu sein: einhundertvierund achtzig Gulden kölnisch, und daß er darauf gegeben und betzalt hab, vierundzweintzigh derselbenn Gulden, und im alß noch hundertundsechtzig Gulden schuldig verblieben sein ...“ (*StA Sbg., Gerichtsbuch, A II/18, S. 29. Transkr. Henseler*). Noch nach seinem Ableben (vor Sept. 1577) erschienen unter anderen des Curators Johann Schorkorz Sohn bei Hermanns Witwe, um bei ihr zu pfänden (*StA Sbg., Gerichtsbuch, A II/18, S. 164, vom 14. August 1577*) und auch am 20. Nov. 1577 „haben die Curatoren, etwan Johann Schorkops nachgelassenenn Sons, der Widtwen Hermann Henselers die Pfende auffbieten laissen“ (*StA Sbg., A II/18, S. 174. Transkr. Henseler*).

Interessant mag in diesem Zusammenhang auch die Aussage einer Akziseliste aus dem Steuerjahr 1576/77 sein, die sich speziell auf die (Loh-)Gerber bezieht (*StA Sbg., A III/3, Nr. 4. angeführt von Herborn, Wirtschaftliche Differenzierung, S. 23*). „Diewaill das vorschreiben Loerer handtwerck mehr ab dan zugenomen, sollen sie noch zur zeit bei vorigen zinsen als nemlich bei XXII reinschen gulden verbleiben, jedoch vorthin gleichwoll alle schladen auffkerben und jaerlichs dieselb jnbrennen, darmit nach befinden die zinß gesetzt werde“.

Herborn kommentiert dies so: „im Rechnungsjahr 1577/78 steht zum Lohgerberhandwerk nur der Vermerk: „Haben die accijsen geliebert XXII reinsche gulden, den gulden ad 20,5 albus kölnisch gerechent, facit 75 mark 1 albus“ und 1578/79 folgt nur der Eintrag: „Item die loerer habenn zu accijsen geliebert, nemlich Wilhelm Loerer und Johann Knuetgin XXII reinische gulden ad 20,5 albus colnisch gerechnet, facit 75 mark 1 albus“. Die zitierten Passagen zeigen ganz deutlich, daß die Siegburger Lohgerber in einer Krise steckten. Zwar werden die Produktionsmengen der einzelnen Lohgerber nach der Zahl der gekauften Schladen Lohe aufgezeichnet, aber der Rat der Stadt zieht dennoch nur den Pauschalbetrag von 22 rheinischen Gulden (= 75 Mark und 1 Albus) ein, wobei er sich allerdings vorbehält, im Falle der Besserung der Verhältnisse im Lohgewerbe wieder eine produktionsbezogene Abgabe einzuführen. In den beiden folgenden Jahren besserten sich die Umstände nicht, so daß jeweils unter Verzicht auf die Aufzeichnung der Lohmengen nur der Pauschalbetrag von 22 rheinischen Gulden einbezogen wird, der von zwei Lohgerbern - 1578/79 sind es Wilhelm Loerer und Johann Knuetgin - abgerechnet wird“ (*Herborn: Wirtschaftliche Differenzierung, S. 23*).

„Die Liste der Lohgerber enthält [1576/77] acht Namen. Unter ihnen nimmt Wilhelm Loerer mit 28,9% Marktanteil die Spitzenstellung ein, gefolgt von Drundt Volmars, Theis Zinkelsputz und Jakob Bischof, die jeweils 18%

bis 19% Marktanteil aufweisen, insgesamt also 56,3%.“ (*Herborn: Wirtschaftliche Differenzierung, S. 23/24*). Des Weiteren werden in ihr noch genannt: Peter Scholtis, Johann Knuetgen, Berthram Loerer und Henneß Loerer.

Vergleicht man diese Liste des Jahres 1576/77 mit einer anderen aus dem Jahr 1572, die Herborn wohl nicht kannte, so fällt auf, dass beide zwar jeweils 8 Namen enthalten, jedoch lediglich Bert(h)ram Loerer in der einen wie in der anderen Aufstellung zu finden ist; mit anderen Worten also: von den acht Siegburger Lohern des Jahres 1572 waren vier Jahre später sieben ausgeschieden, davon allerdings Hermann Henseler durch Tod.

### **2.9.5. Hermann Henselers Tod.**

Das genaue Sterbedatum Hermann Henselers ist nicht aktenkundig; wir haben jedoch schon erfahren, dass er nach dem 15. April 1573 und vor dem 14. August 1577 verblieben ist, denn seine Ehefrau wird zu diesem zuletzt genannten Zeitpunkt ausdrücklich als Witwe bezeichnet (StA Sbg., A II/18, S. 174). Folgerichtig ist Hermann dann auch nicht mehr in den ab 1578 verordneten Türkensteuerveranlagungen zu finden; doch offenbar fehlt auch seine Witwe in den Steuerlisten.

### **2.9.6. Hermann Henselers Ehe und Ehefrau.**

Dass Hermann Henseler verheiratet gewesen ist, erfahren wir aus der urkundlichen Überlieferung nur indirekt. In dem schon erwähnten Beleg vom 15. April 1573 geht es um eine Partie Felle, die Hermann Henseler und Joachim Schomecher wohl verkauft hatten. Hierbei ist mehrfach von Hermanns Schwager Hein die Rede, ohne dass aber dessen Familienname genannt wird (StA Sbg., A II/19, S. 95 u. 97). Da in den überlieferten Archivalien nichts für die Annahme spricht, dass Hein der Ehemann einer Schwester Hermann Henselers gewesen ist, wird er vermutlich der Bruder von Hermanns Ehefrau gewesen sein.

Wir erinnern uns ferner an die Gläubigerin, die bei Hermanns Witwe pfändeten (StA Sbg., A II/18, S. 164r u. 174). Die Urkunden geben keinen Hinweis auf ihren Vor- oder Familiennamen. Es lässt sich lediglich erkennen, dass sie nach November 1577 ihr Leben ausgehaucht haben muss. Die Möglichkeit, dass sie außerhalb Siegburgs verstorben ist, kann nicht ausgeschlossen werden.

### **2.9.7. Hermann Henselers Nachkommen**

Für die Frage nach Hermanns eventuellen Nachkommen bietet die archivalische Hinterlassenschaft keinen Beitrag. Das völlige Fehlen von Nachrichten über Abkömmlinge Hermann Henselers spricht für die Annahme, dass er kinderlos gestorben ist. Unterstellen wir jedoch das Gegenteil, nehmen wir also Kinder von Hermann Henseler an, dann muss es stutzig machen, im reformierten Wermelskirchen um 1600 Henseler zu finden mit Verbindungen nach Elberfeld; wissen wir doch, dass die Henseler weder in Wermelskirchen noch in Elberfeld zu den alten, einheimischen, bodenstämmigen Familien gehörten, mit anderen Worten: sie müssen dort gegen Ende des 16. Jahrhundert eingewandert oder zugezogen sein. Dass es nicht abwegig ist, diese Zuzügler als von Siegburg kommend anzusehen, zeigen die Elberfelder Kirchenbücher. Unter den 800 Fremden, das heißt Zugezogenen, im Heiratsbuch der reformierten Gemeinde Elberfelds, die Kießling aufführt (*Trauungen Kirchspielfremder*) - sind als Siegburger die Eheleute Wurm-Feldbrugh: „Antonius Wurm und Catharina Feldbrugh, Zeugen: Wilhelm Feldbrugh, Vogt zu Siberg, Wilhelm Stoll, Vogt zu Muhlem“ aufgeführt (*Kießling, S. 13, Nr. 249, Jahr: 1601. Wurm = Worm, Feldbrugh = Velbrück, Vellbrüggen. Stoll, Maria, 1605 Kellner u. Burggraf in Elberfeld. Wilhelm „Vellbrüggen, Vogt von Siegburg und Wilh. Wurm werden auch in der Liste evangelischer Siegburger 1560-1600 von Kelm aufgeführt, S. 260-261*).

Anton Worm/Wurm und Wilhelm Feldbrugh hatten im evangelischen Pädagogium Herborn studiert (*Kelm, Reformatorische Bewegungen, S. 263. Dechange, Siegburger Studenten ..*). In Siegburg gehörte Wilhelm Feldbrugh zu den als evangelisch verschrienen Bürgern, zu denen aber auch Angehörige der Familie Wurm (*Worm*) zählten, denn der Tuchmacher Wilhelm Worm wurde deshalb vertrieben und ließ sich dann in Köln nieder, wo er der reformierten Gemeinde beitrug. Mein Hinweis auf Elberfeld soll zeigen, dass nicht nur die Stadt Köln Vertriebene aus Siegburg aufgenommen hat. Dieser Tatbestand findet in der Literatur m. E. noch keine Erwähnung. Desgleichen wäre noch zu klären, ob nicht der 1603 als Pate in Elberfeld (ref.) genannte „Jasper Storm gt. Hauß, jetzt in Collen“ nicht auch aus Siegburg oder dem Amt Blankenberg stammte.

Zurück aber zu Hermann Henseler. War er es wirklich, der Siegburg verlassen hat? Die Musterung seiner Lebensdaten sprechen gegen diese Annahme, denn der Siegburger Loher war, wie wir bereits wissen, zwischen 1573 und 1576 verstorben.

Möglich wäre es jedoch, dass Hermann einen gleichnamigen Sohn gehabt hat, der Siegburg verlassen hat und nach Elberfeld oder nach Wermelskirchen ausgewandert ist. Beide Orte waren allerdings nicht lutherisch sondern reformiert. In den S.S., wo die Ausgewiesenen (alle?) genannt werden, ist Hermann Henseler nicht aufgeführt. Er müsste zu dieser Zeit etwa 60 Jahre alt gewesen sein, für die damalige Zeit schon ein älterer Mann.

### **2.9.8. Hermann Henselers Abwanderung aus Siegburg**

Zurück aber zu den Henseler: Meine Abwanderungstheorie lässt sich durch mehrere Indizien untermauern: Einer der Henseler in Wermelskirchen trägt den für dieses Geschlecht seltenen Vornamen Hermann; sie sind reformiert, jedenfalls nicht (oder nicht mehr) katholisch. Auszuschließen ist allerdings, dass der Siegburger Loher mit dem in Wermelskirchen genannten Hermann Henseler (2.9.) personengleich ist. Der Hinweis auf den Siedlungsnamen „auf der Heyde“ gewinnt allerdings Gewicht durch die Tatsache, dass sich die einzige Erwähnung Siegburgs („von Siburg bürtig“) in den Wermelskirchener Kirchenbüchern (Beginn: 1652) auf eine Barbara Henseler auf der Heyden bezieht, die am 27. August 1662 verstarb, aetat. 6. Der Eintrag zeigt, dass zumindest in späterer Zeit Henseler aus Siegburg zugezogen sind und den Wechsel vom Katholizismus zum Reformiertentum vollzogen haben, aber hier im Kirchspiel Wermelskirchen fortan wohnten, wo vielleicht schon Verwandte lebten, auf der Heyden nämlich. War es vielleicht Hermann Henselers Sohn Hermann?

Ich habe oben schon mehrfach darauf hingewiesen, dass vielleicht nicht alle aber ein Teil der nichtkatholischen Bürger Siegburgs gezwungen wurde, die Stadt zu verlassen. Angesichts der unbefriedigenden Quellenlage lässt sich dennoch über das Schicksal speziell der Henseler-Kinder (sofern es sie gegeben hat) in den Jahren nach Hermanns Tod nichts Verlässliches sagen. Was ich in der Hand halte ist sozusagen der Rand eines Topfes über dessen ursprüngliches Aussehen ich nichts weiß.

### 2.9.9. Hermann Henseler in den Protokollen des Siegburger Schöffengerichts

1559. A II/15, Bl. 174r

Berthram an Ontzenort und Peter, der wirdt zom Isermart, instatt Ailff Wolff, burgemeister, anno et cetera XVC und LIX, am XIten may.

Item, **Herman, wilandt Johann Hensellers seligen nachgelassen son**, hait uffentlichen ergeit und bekanth, wie das er **sinem fruntlichen lieben swaiger und susteren Johann zom Engelsternen und Elsgen, siner eliger huisfrauwen** 3), schuldich sie, mit namen zwentzich bescheiden gantzer Jochanisdaller, guet van silber und swair genoich an gewicht uffrichtiger montzen 1) und gelofft, dieselbige schoult uff das allerfurderlichste zu bezallen. Im fall er aber nit wederomb inheimsch qweme und uißbliven wurde 2), alßdan soll uiß sinem patrimonium sulchs, sonder einich langer verzouch, bezalt werden, ehe sin ander mitgedlingen zor deillunge treden.

Datum ut supra. 1) die Münzen (insbes. die Gold- oder Silberanteile) müssen ein bestimmtes Gewicht haben (*Henseler: Wörterbuch*). 2.) Hermann Henseler erwog zumindest, die Stadt Siegburg zu verlassen. 3.) Johann zum Engelsternen genannt Honermart, ∞ Elisabeth/Elsgen Henseler, Tochter von Johann Henseler.

Nach 1567. A II/15

[*der Text des Schuldscheins wurde - wohl nach 1567 - von anderer Hand ergänzt*].

Herauff hat **Elßgen, etwan Johan Honermartz nachgelassene widtwe**, bekant, daß sie, noch ire erben, disser vorschrieben Pfenning halb, an gedachtem, **irem broder Herman**, nichts mehr zu fordern haben, sonder, daß sei dem woll begnueget und zufrieden gestalt ist.

1572. A II/18, Bl. 13v-14v

Joist Luninckh, scholtis, vort Johan Weidennist und Berthram von Attenbach, beide kuhrmeister, am 27ten augusti anno et cetera [15]72.

Demnach hiebevort, am montag fur Bartholomei. Auff erforderen des scholtiß, item Juncker Lohen als scheffen, sambt burgermeister und rath, Peter Becker, Thilman Schomecher, Volmar Loerer, Berthram Loerer, Heinrich Buchssenschmit, m[eister] Johann Lulstorff, **Herman Henseler** und Joachim Schomecher, offentlig angetzeigt und bekant haben, wilcher maissen Peltz Johann, ire nachbar, mit seiner haußfrauwen ein ungotlich und unchristlich leben fuere, mit schlain, flaichen und grosser gotteslesterung, daß in keinem wege billich geduldet und gestattet werden solt. Und dann auch sei die haußfraw ein boeß stuck weibs sei, die innen underweilen also herauß striche und zu solchem handell ursach gebe, daß es ein andern gleichfals verdriessen solt und niet underwegen kundt lassen, auch dasselbig vorzuwenden et cetera. Und dann gedachter Peltz Johann derhalben auff den Burgerthum verwiesen. Und als er daselbst etliche tag gesessen, so ist er letztlich von wegen vilfeltiger beschehener vorbit der hafftung widerumb erlassen und hat für daß begangene abdracht zu thun zu burgen gesatz die erbar und frome Johann Simons, Herman Knap und Johannes Scheuffgen. Und hat darneben bei seinem gethanen uhrfrieden gelobt, wofern er nun vorthin gegen sein weib oder jemandtz anders sich anders dann billich und recht ertzeigen und halten wurd und deßhalben clag vor qwemen, daß er sambt seinem weib alßdann disse stadt und hoicheit reuhmen und sonder einich mittell außzehen sollen, alles sonder argelist.

1573. A II/18, Bl. 29v

Noch an vorgemeltem dato hat **Herman Henseler** bekant, dem obgemelten Johann von Aich auffrechter, berechneter schult schuldich zu sein, einhundertvierundachtzig Gulden cölnisch und daß er darauf gegeben und betzalt hab, vierundzwentzigh derselben Gulden und ime also noch hundertundsechzig Gulden schuldich verblieben sei. Und hat gelobt, auff negstkommendt Colnergotzdracht disses jetzlauffenden dreiundsiebentzigsten jairs davon sechszigh und darnach auff negstfolgent s[ent] Mattheustagh, doch viertzehen tagh negstfolgent unbefangen, die uberige hundert Gulden entlich und sonder einichen langer vertzogh gedachtem Johann



von Aich zu betzalen, bei dissem underscheide und wilkur, da er zu einichem termin an der betzalung seumich und nachlessig erfunden wurde, daß er alßdan fur alsolche schulden umbgeschlagen soll werden, in maissen als wannehe alle pfantschafft vereussert were, sonder argelist.

1573. A II/18, Bl. 48r-50r.

Kurtze antzeichnis und bericht, wes sich in der neuwer vorgenomener religionssachen alhie zu Siegberg verlauffen und zugetragen hat.

Erstlich, als am neunzehnten monat augusti im jair et cetera dreiundsiebentzig der ehrwürdiger edler und erentvester Herr Herman von Wachtendunck, abt und Herr zu Siegbergh et cetera, ubermitz und in beiwesen der auch edler, erentvesten hochgelerten und achtbaren Gvalthern Fabricio, dero rechten Doctor und Furstlichem Guilischen rãth, vort Joist Luninck, scholtiß, Johan von Selbach gnant Lohe, scheffen sambt burgermeister und rath disser stadt Siegbergh, die außgangene mandaten und edicten des Durchleuchtigen hochgeborenen Fursten und Herren Herrn Wilhelmen, Hertzogen zu Guilich, Cleve und Bergh, Graven zu der Marck und Ravenßberg, Herrn zu Ravenstein et cetera, unsers gnedigen Fursten und Herren einer gantzer gemeiner burgerschafft alhie zu Siegbergh, vorlesen und darbei warnen laissen, wie ire F[ürstliche] G[naden] es vorthin mit der kirchenordnungh in derselben Furstlichen Gnaden landen wollen gehalten haben, nachdem dann ein burgerschafft alhie zu Siegbergh, hochgedachtem unserem gnedigen Herren von wegen der schirmsverwantnuß mit underworffen, und aber etliche burger der alter algemeiner christlicher catholischer Kirchen abgefallen und sich zu anderen unchristlichen verbottenen und verdambten secten begeben, als hat ehrgedachter Herr abtt von einer gantzer gemeiner burgerschafft, als seiner E[hrwürden] underthanen, zu wissen begert, imfall es die notturfft erfordern wolle, alsolche rebellen muetwillige und ungehorsamen in straiß anzunehmen, ob auch ein gemein burgerschafft bei iren eiden und pflichten, so sei bemeltem Herren abten und dem Gotzhaus Siegbergh gethan, stehen und seiner E[rwürden] hilff und beistandt leisten wolten.

Darauff, nach vorgehabtem bedencken, hat sich ein jeder handtwerck erclert wie folgt.

Anfencklich haben Hanß Worm und Gerhardt zur Ecken als siegelmeister, in namen und von wegen ires handtwercks umb einen monat frist sich zu bedencken gebetten und angehalten. Zum andern haben Pauwels Becker und Johann im Brewhoff, als ambtzmeister des beckerhandtwercks, sich ercleret, das ire handtwerck bei seinen eiden und pflichten stain und meinem e[rwürdigem] lieben Herren allen gehorsam leisten will.

Item, Heinrich Flach und der jung Vaiß Simons von wegen des eulnerhandtwercks, haben umb einen monat frist, sich auf das vorgeben zu bedencken gebetten und angehalten. Doch darnach ist der vaigt Anno Knuetgen erschienen und hat sich fur seine person erclert, das er die außgangene und vorgelesene edicten unsers gnedigen Fursten und Herrn halten und sunst bei seinen gethanen eiden und pflichten stain will.

Item, Wilhelm Loerer von Aldenkirchen und **Herman Henseler, als ambtzmeister des loererhandtwercks**, haben dergleichen umb einen monat frist sich zu bedencken gebetten und angehalten.

Item, Berthram Schneider und meister Johann Offerman, als ambtzmeister des schneiderhandtwercks, haben sich ercleret, das ire handtwerck bei seinen gethanen eiden und pflichten stain und meinem e[rwürdigem] lieben Herrn allen gehorsam leisten will.

Item, dergleichen haben auch die sementliche nachbar am Driesch und fur der Colner Portzen sich ercleret, das sei thun willen.

Item, meister Peter Nagelschmit und Drieß Heuschnabell von wegen der steinmetzer, zimmerleuth und schmitt, haben umb monatzfrist sich zu bedencken gebetten, doch gleich folgens sich ercleret, das sei meinem e[rwürdigem] lieben Herren beistain, ire eidt und pflicht halten und sunst seiner E[rwürden] in allem gehorsam leisten wollen.

Item, Herman Worm und Conradt Schomecher fur sich und Lomer Wilhelmen sambt Thilman Schomechers nachkomlingk, haben sich ercleret, das sei bei meinem e[rwürdigem] lieben Herren stain und ire eidt und pflicht in allem gehorsam halten wollen.

Item, das peltzerhandtwerck, doch insonderheit Johann Scheuffgen von irentwegen, haben sich auch ercleret, das sei wie die schomecher bei meinem e[rwürdigem] lieben Herren stain und iren eiden und pflichten gnut thun willen.

1573. A II/19, Bl. 95r und 97v-97r

Joist Luninckh, scholtis, sambt burgermeister und rãth, am 15. aprilis, anno et cetera [15]73.

Als negst verschienener tag Joachim Schomecher von seinen nachbaren offentlich im syndt gewrögt, das er hartfell verkaufft, die er selbst nit gelohet hab. Derwegen sei allerhandt bedencken auff innen gestellt, dieweill er **Herman Henselers** (der sich etlicher verloren fell beclagt) **schwager Heinen** und dienstmagt in seinem hauß auffgehalten, und dann ermelter Jochim [*Schomecher*] dargegen angetzeigt, daß er Thilman [*Loerer*]  
(Fortsetzung von Seite 95r!).

Loerer ein fell abgegolten, wilches er vorthin Dederichen Schomecher verkaufft. Demnach zu gruntlichem bericht der sachen seindt die beide darauff abgehört und hat bemelter Thilman [*Loerer*] darauff furerst offentlich bekant, das er gnantem Jochim [*Schomecher*] ein fell verkaufft hab. und aber Dederich Schomecher gesagt, das gedachter Jochim zwei fell gehabt deren er ime eins abgegolten und ob er woll daß ander auch von ime gern gehabt, so hette er ime dasselbig doch niet dann halb verlassen willen und solch fell auff zehen Gulden gesetzt, wilches Jochim vorgemelt dermassen niet gestendig sein wollen. Darauff genanter Dederich sich erbotten, solches mit seinem eidt und wes imme das recht ferner aufflagen möchte, zu beweren et cetera.

Darnach, an vorgemeltem dato [15. Apr. 1573], ist gedachter **Herman Henseler** erschienen, antzeigend, das er etliche fell verloren und niet gewist hab, wader ime alsolcher schaden entstanden sei, biß letztlich, das er in glaubliche erfahrung komen, daß in negst vergangener Fasten ~~Karwochen~~ ein gelaich in Jochim Schomechers hauß gehalten sei, daselbst eines fersenpeltz gewach gewesen, das im lauf verblieben were, derhalben er gegen vilgnanten Jochim zu zeugen furgestalt hat die ersame Dederich Schomecher, m[eister] Heinrichen Buchst und Thilman Loerer.

Und als gemelter Jochim hertz zu gerichtlich vorbescheiden und erschienen ist, aber keine interrogatoria furgelegt, so ist mit solchem examine vorgefahren und haben gedachte zeugen bei iren gethanen burgereiden und war[h]en trawen gesagt, bekant und getzeugt wie nachfolgt.

Dederich Schomecher, erster zeugh, auff angetzogene position fleissig examiniert und undergrunt sagt und bekent offentlich, daß Thilman Loerer imme hievor vertzalt und gesagt hab, daß er neben anderen in der ~~Karwochen~~ Fasten in Jochim Schomechers hauß gewesen were und gedruncken hetten. Und als sei heimgehen und ire gelaich betzalen willen, daß daselbst **Herman Henselers schwager Hein**, so mit darbei gewesen, gesprochen, daß gelaich ist betzalt, ich hab Jochim ein fersenfell verkaufft, das ich **meinem schwager** außgeblasen hab, darvon hatten wir noch ein flasch weins zum besten. Er gibt mir doch niet vill lohns. Ferner ist gegenwortigem zeugen hievon niet bewust, und hat darmit seine kundtschafft beschlossen.

Heinrich Buchst, zweiter zeugh, mit fleiß underfragt, sagt und zeugt, daß **Herman Henseler** solcher wort und handlung halber, wie oben angetzogen, vilgemelten Jochim hab beschicken und innen, zeugen, mit dartzo gern gebrauchen willen, er aber sich dessen entschlagen. Und das er doselbst under anderem von Thilman Loerer gehort, das vorgeanter **Hein** solt bekant haben, das er **seinem schwager Herman** ein fersenfell todt gebissen, in maissen dan negst obgemelter mitzeugh darvon gesagt hatt.

Darmit seine kundtschafft beschliessend.

\*) *Fersen Peltz, Färse = junge Kuh, die noch nicht gekalbt hat; distrahieren = auseinanderziehen, trennen*

1573. A II/18, Bl. 52r-53v

Dergleichen seindt auch am elfften septembris auß dem Loererhandtwerc erschienen, Wilhelm Loerer von Aldenkirchen, Johann auff dem Ort,

**Herman Henseler**, Reinhartz Johann, Volmar Bischoff, Henneß Loerer und Berthram Loerer und haben mit handtastung sich eingelassen und gelobt, bei meinem e[rwirdigen] lieben Herren zu stain und zu halten und allenthalben irem gethanen burgereidt genug zu thun.

1577. A II/18, Bl. 164r

Am 14ten augusti, anno ut supra, haben die curatorem etwan Johan Schorkop nachgelassenen sons **die widtwe** etwan **Herman Henselers** gepfant.

1577. A II/18, Bl.

Am 20ten novembris anno et cetera [15]77 hat Johann, etwan Hilger Knuetgens son, Johann von Derenbach gepfant.

Eodem anno et die, haben die curatorem etwan Johan Schorkops nachgelassenen sons **der widtwe Herman Henselers** die pfend auffbieten lassen.

## 2.9.10. Stammtafel Hermann Henseler in Wermelskirchen

Anhang 16, Seite 647

## 2.9.11. Der Ort Heydt in Wermeskirchen,

Anhang 16 Seite 652

## 2.9.12. Herm. Henseler im Geschehen der Zeit zwischen 1535 u. 1573, was hat er gehört, gesehen, erlebt?

1534.12. Dez.. Kölner Erzbischof und Herzog v. Jülich-Berg verbünden sich gegen die Wiedertäufer in Münster.

Sie verabschieden eine scharfe Verordnung gegen Wiedertäufer, Sakramentierer und Genossen und bedrohen sie mit der Todesstrafe, ebenso die Leugner der Transsubstantiation (*Hashagen: Berg. Geschichte, S. 106-107*).

1534.26. Dez.. Unter der militärischen Führung des bergischen Unterherrn Graf Wirich V. von Daun-Falkenstein zu Broich an der Ruhr belagern die Kreistruppen das wiedertäuferische Münster.

1535.20. Juli. Herzog Johann III. verordnet wegen der Vernichtung des Wiedertäuferreiches in Münster Bitt- und Dankgottesdienste in seinen Herzogtümern Jülich, Cleve, Berg und Mark.

1539. 6. Febr. + Herzog Johann III., Herzog von Jülich, Berg, Cleve und Mark [„starb Hertzog Johans von Cleve/Wilhelms Vater“, in: *Adelarium Erichium: Göllichische Chronic, Leiptzig 1611*].

1539. Regierungsantritt Herzog Wilhelms III. als Wilhelm IV. v. Jülich, Berg, Cleve und Mark. Zu dieser Zeit war er 22 ½ Jahre alt.

1539.17. Aug.. Huldigung der Bergischen Ritterschaft für Herzog Wilhelm IV.

1539. Beginn des Streites zwischen Herzog Wilhelm IV. von Berg mit Kaiser Karl V. wegen des Erbes von Geldern.

1540 etwa, Siegburg. Pastor Johannes Brueisser/Broeysser in Siegburg (reformierte Richtung) (*L. Hammer: Wege in die Geschichte, S. 71*).

1540. In Mitteleuropa zählte das Jahr zu den wärmsten und trockensten Jahren des Jahrtausends und geht als Jahr einer Jahrhundertdürre in die Geschichte ein.

1541. Luther prophezeit: noch vor dem Herbst 1541 werde die Welt untergehen (*Pet. Andreas: Was morgen wahr sein kann*).

1541.13. Juni. Herzog Wilhelm IV. von Jülich-Kleve und Berg verlobt sich mit Johanna von Navarra, einer Nichte des französischen Königs Franz (*Paul Herder: Eine Fürstenhochzeit vor 400 Jahren*).

1541. König von Frankreich rüstet zum Krieg gegen den deutschen Kaiser. Auf Grund eines Vertrages mit Herzog Wilhelm V. von Jülich-Kleve-Berg lässt er im Herzogtum durch Martin von Rossem Truppen gegen die Niederlande anwerben.

1542. Der Erzbischof von Köln, Hermann v. Wied, tritt vom Protestantismus über.

1542. „Hertzog Wilhelm [der Reiche] von Gülich ist im Frantzösischen Bunde. Bei Keiser Carln in grossen vngnaden“ (*Adelarium Erichium: Gülichische Chronic, Leiptzig 1611*).

1543.24. März [Mittwoch]. Schlacht bei Sittard [Prov. Limburg]. Sieg der Klevischen über die Kaiserlichen.

1543.7. Sept.. Im Vertrag von Venlo wird der Dritte Geldrische Erbfolgekrieg beigelegt. Herzog Wilh. IV. von Jülich-Kleve-Berg muss das Herzogtum Geldern sowie die Grafschaft Zutphen endgültig an Kaiser Karl V. abtreten (*Wikipedia: Die freie Enzyklopädie*).

1546.17. Juli. Hz. Wilhelm IV. v. Jülich-Kleve-Mark schließt Ehevertrag mit der fünfzehnjährigen Maria v. Österreich, T.v. König Ferdinand (dem späteren deutschen Kaiser).

1546.18. Juli. Hochzeit Herzog Wilh. IV. mit Maria v. Österreich.

1546. Adolf III. Graf v. Schaumburg wird vom Papst Paul III. zum Erzbischof von Köln erhoben.

1547.25. Febr.. Der reformatorisch eingestellte Erzbischof Hermann von Köln, Erzbischof von Kön, entsagt seiner Würde.

1549. Siegburg. Die Mehrheit des Rates ernennt den offen mit dem Luthertum sympathisierenden Prediger Peter von Mayen zum Kaplan der Stadtkirche (*Stefan Ehrenpreis: Das Herzogtum Berg im 16. Jahrhundert*).

1551. Erzbischof [Adolf v. Schauenburg] von Köln veranlaßt der Abt von Siegburg den Siegburger Pastor und engagierten Vertreter der Reformation Peter von Mayen zur Verurteilung auszuliefern (*Lothar Hammer, Wege in die Geschichte, S. 71, Siegburg 1995*).

1551.12. Mrz.. ∞ Johann v. Ley, Sohn des Schultheißen Heinrich v. Ley aus Honsbach, Kirchsp. Honrath, mit Katharina Rode vom Rodenhof in Wülfrath.

1553. Aug.. Pest in Siegburg (Historisches Archiv der Stadt Siegburg, StA Sbg., Schöffensprotokolle A II/14, S. 203).

1556.21. März. wegen der Türkengefahr öffentlich Gebete und Glockengeläute im Herzogtum Berg befohlen.

1557. Herzog Wilh. IV. erneuert sein Verbot aus dem Jahre 1554 Neubauten mit Strohdächern zu versehen. (*Goecke: Regulativ für die Verwaltung der Stadt Düsseldorf*).

1559. Anfang April. Bei einem Streit zwischen Thilman Schomecher und Henrich dem Iserenkremer fliegt Thilman ein Gewichtstein an den Kopf, der zu seinem Tod führt [*S.S. 15/168v*].

1560.7. Juli. Der Lohgerber Thonis Durper kommt durch einen Treppensturz ums Leben. [*S.S. 15/218v*].

1560.8. Juli ist der Sechsjährige Bernt Duppen, Sohn Johanns vor dem Holztor, fiel in ein Fass mit heißem Wasser und verbrühte sich tödlich [*S.S. 15/219v*].

1560.17. Okt.. Christina, Henrichs Ehefrau auf dem Heckershof, ertrunken [*S.S. 15/227r*]

1562. Siegburg. Auflösung des Sankt Annen-Klosters (*Hammer: Wege in die Geschichte*.) *Dornbusch schreibt: „Im Jahre 1563 liefen sämtliche Nonnen mit Ausnahme der Oberin aus dem genannten Ordenshause weg, und einzelne jüngere verheirateten sich nachher auf den umliegenden Dörfern“.* „1562 löste sich ein städtischer Nonnenkonvent durch Austritte vollkommen auf“ (*Ehrenpreis*).

1562. In Siegburg ließ man merkwürdiger Weise die Leprosen-Häuschen abbrennen. Ein Gerber kaufte das Terrain (*Dornbusch: S. 51*).

1563.23.Jan. Der sieben- oder acht Jahre alte Gutgen aus dem Kirchspiel Keppel gebürtig, wird in einer Lehmgrube verschüttet [*S.S. 16/64r*].

1563. Klosters Zissendorf b. Siegburg: „In diessem Closter sein die geistliche Junfern dadurch, daß zu ihren Freunden ihres Gefallens herumgerißet und inne der Zaum zu lang gelassen worden, so weit verführet, das sie anno 1563 das habit außgezogen, die Kirchen Ceremonien verlassen, die gesäng aber auf teutsch gethan und dem Abten zu Heisterbach als ihrem Visitator nit gehorsamen wollen“ (*Wilhelm Felten: Kloster Zissendorf, Heimatblätter des Siegkreises, 3. Jg., 1927, Heft 4*).

1564. Köln. Ausbruch der Pest (wütet bis 1565), angeblich 10.000 bis 12.000 Tote.

1566. 8. Juli. wegen der Türkengefahr öffentliche Gebete und Glockengeläute von Hz. Wilh. IV. von Jülich-Berg befohlen.

1568.28. Aug.. Siegburg. Johann Weidenist begibt sich mit Knecht und Pferd „unter die Fahne des Printzen von Uranien“ (Historisches Archiv der Stadt Siegburg, Schöffensprotokolle A II/17, Bl. 70v).

1568-1572. Pastor Dietrich Lipper in Siegburg (*Lothar Hammer: Wege in die Geschichte, Siegburg 1995*).

1568-1573. Bau des Rat- und Gerichtshauses in Siegburg.

1572.14. Jan.. Wegen der Türkengefahr ordnet der Landesherr Wilh. IV. von Jülich-Kleve-Berg öffentliches Glockengeläute und Gebete an (*Gansen: Türkensteuerlisten von Siegburg 1578 und 1597*).

1572.27. Aug.. Im Verzeichnis der Siegburger Stadträte werden acht Personen genannt: Peter Becker, Hch. Buchsenschmit, Thilmann Schomecher, M. Joh. Lulstorff, Volmar Loerer, Hermann Henseler, Bertram Loerer und Joachim Schomecher (*Historisches Archiv der Stadt Siegburg, Schöffensprotokolle A II/18, S. 13-14*).

1573. In Siegburg ist Otto Gilverath reformierter Prediger (*Recklinghausen: Reformations-Geschichte, S. 526/527*).

1573. Abt von Siegburg versucht die Ausweisung aller protestantischer Handwerker (hauptsächlich Lohgerber und Wollenweber) aus Siegburg innerhalb von 24 Stunden. Die Handwerker können jed. eine längere Frist erwirken, um ihr Hab und Gut wegbringen und ihre Schulden und Außenstände begleichen zu können (*Ehrenpreis: Wir sind mit blutigen Köpfen davon gelaufen, S. 176*).

S.v. 2.2. Wilhelm Henseler,

### **3.1. Rörich [Henseler] zur Warden, von Geistingen,**

„in der Warden“ im Kirchspiel Geistingen, Amt Blankenberg, Herzogtum Berg,  
1565 Grundbesitzer in Scharpenberg, Schnorrenberg, Lohmar (Dorf), Halberg und Löh,  
1569 Vater eines unehelichen Kindes von Cathrin von Siegen (erwähnt: S.S., A II 19/33v),  
\* um 1518 geschätzt.  
+ nach 1594, vor 1604,

#### **3.1.2. Der Vorname Rörich/Roel,**

Der Vorname Rörich erscheint im Urkundenmaterial des rheinisch-bergischen Raumes in vielerlei Schreibweisen. Margret Schopen (*Niederrheinische Mundart*, S. 87) nennt: Roland = Roel = Roelen. Danach ging der Name auf althd. Hruodland = der im Land Berühmte, zurück.

*Wasserzieher leitet den Namen von Roderich ab: „Roderich, Rorich, nord. Rurik, ... rhein. Rurich, Röhrig Roerig, = Ruhmesfürst oder der Ruhmreiche ist häufig beim rheinischen Adel“ (Wasserzieher: Hans und Grete, 81.-90. Tausend, S. 55).*

Henseler: „Namenverzeichnis für die Schöffengerichtsprotokolle der Stadt Siegburg 1415-1662“: u.a.: Roerich, Rorich, Rorici, Roele, Rolen, Rurico. 1644 „Rulandt in der Wart“ (*Link: Warth, uraltes Weingebiet bei Hennef an der Sieg*). 1487 war ein „royll van der warden“ unter den Untersassen des Herzogtums Berg, die ihrem Herzog Wilhelm II. ein Darlehen gaben (*Lohmann: Auftragung der Untersassen, S. 326*), in St. Remigius Bonn: *Roerig, Röhrich, Rurich (Schulte: Kurz- und Kosenamen im Kirchenbuch der Pfarrei St. Remigius Bonn 1600-1650)*. *Ein Rorich van Lomer wird 1488 in einer Siegburger Baurechnung genannt. Zeitlich kann er nicht mit dem hier unter 3.1. genannte Rorich identisch sein (hierzu: Wolfgang Herborn: Eine Siegburger Baurechnung von 1488 im Kölner Stadtarchiv.*

#### **3.1.3. Rörichs genealogische Einordnung in die Stammgruppe Henseler,**

Als Angehöriger des Henseler-Geschlechts ist uns Rörich lange verborgen geblieben. Der Grund ist seine immer wiederkehrende urkundlich Benennung mit den bloßen Herkunftsnamen von der Warden oder von Geistingen. Als Henseler erscheint Rörig im Urkundenbestand selten. Hier ist zu bedenken, dass die Familiennamen im Herzogtum und den umliegenden Herrschaften bei der nichtadeligen Bevölkerung erst im 15. Jahrhundert üblich wurden. Bis dahin hatten sich die Bauern und Handwerker meist nach ihrem Wohnort, ihrem Haus oder ihrem Beruf genannt. Ich (*W. G. Henseler*) habe Rörig in der Warden in die henselersche Stammtafel übernommen, weil er inzwischen genealogisch eindeutig als Bruder Antons, Conrads und Katharina Henselers identifiziert wurde.

Rörichs Schwester Katharina Henseler [Stammtafel Nr. 3.4] war mit Mewis von Alger verheiratet. Der folgende Beleg kann zur weiteren Klärung des verwandtschaftlichen Umfelds beitragen:

„1594, Mewis (Bartholomäus) zu Algert und seine Miterben wegen Rörich Henseler vom Vogtsgut zu Lohmar, Scharpenberg, Schnorrenberg, Halberg und vom Löh leisten zusammen einen Dienst“ (*Hirtsiefer: Rittersitze*). [Es ist anzunehmen, dass es sich hier um den Vogtshof im Dorf Lohmar und dem Vogtshof in Halberg handelt]

Rurich in der Warden war ein Dienstreiter (*Burghardt: Dienstreiter, Seite 165*).

Ungeklärt ist nach wie vor, ob der in der Siegburger Baurechnung von 1488 genannte Rorich van Lomer (hier ein Kalk-Lieferant) identisch ist mit dem Ahn 3.1. Zeitlich passte er eher nicht (*Wolfgang Herborn: Eine Siegburger Baurechnung von 1488 im Kölner Stadtarchiv/Historisches Archiv der Stadt Köln, Bestand Auswärtiges Nr. 312*).

1604 sagte Anton II. [Henseler, Stammtafel Nr. 4.3] im Zeugenverhör Rhode contra Ley und Consorten aus: „... wie er solches von seinem Vater vnd ohmen, als Conradten zu Schonradt vnd Rhorichen in der Warden mehrmaß gehört ...“ (HStA Ddf., RKG, R 735/2660 II, Rhode-Ley, Fol. 359a). [sein Vater war Conrad, sein Onkel/Ohm Anton I.].

#### **3.1.4. Rörich [Henseler]: Geburt und Tod.**

Rörich Henseler könnte um 1518 geboren sein. Er war der Bruder Anton Henselers (\* um 1513 geschätzt) und Conrad Henselers (\* um 1516 geschätzt) und Katharina Henselers (\* um 1520 geschätzt). Rörichs Vater wäre mithin Wilhelm Henseler aus Plittersdorf (*heute Bonn-Plittersdorf*) gewesen.

Im Jahr 1585 wird Rörich noch als Dienstreiter erwähnt, 1594 war er bereits tot. Eine zuverlässige Aussage zum Todesjahr ist nicht möglich.

#### **3.1.5. Rörich Henselers Grundbesitz.**

„1565 wird unter den Freien oder Dienstreitern im Amte Blankenberg ein Rurich in der Warden genannt, der Güter in Halberg und Lohmar besaß“ (*Hirtsiefer: Vorbemerkungen: HStA Ddf., Akten MS NIX 6, Heft 8, auch b. Burghardt, Dienstreiter, S. 165*). Er hatte allerdings schon einen Namensvorgänger, denn im Jahre 1487 wird in Geistingen ein „royll van der warden“ genannt (*Lohmann: Verzeichnis der Auftragung der Untersassen, die ihrem Herzog ein Darlehn gaben, S. 335, Nr. 057/12*).

„1565 besitzt der Dienstreiter Rorich Henseler zu Warth („Rurich in der Warden“) Sattelgüter zu „Lhomar“ und Halberg; diese Güter sowie Scherpemich (östlich von Seelscheid), Schnorrenberg und Löh werden 1594 als Sattelgüter seines Schwagers Mewis zu Algert und dessen Miterben genannt. Der Vogtshof zu Lohmar [im Dorf] und das ebenfalls Vogtshof genannte Gut zu Halberg kamen durch die Nichte des Rorich Henseler, Margaretha Rode geb. Henseler an die Familie Rode“ (*Franz J. Burghardt: Dienstreiter des Amtes Blankenberg und ihre Sattelgüter im 16. Jahrhundert, S. 169*).

Fassen wir die Aussagen dieser Belege zusammen, dann lässt sich einigermaßen verlässlich sagen, dass Rörich, Henselerin der Warden im letzten Drittel des 16. Jahrhunderts, zusammen mit seinem Bruder Conrad Henseler und seinem Schwager Mewis zu Algert, dem Ehemann seiner Schwester Catharina Henseler, Ländereien oder Eigentumsanteile am Vogtsgut Lohmar-Dorf, in Halberg, Kirchspiel Lohmar, in Schnorrenberg, Kirchspiel Stieldorf und in Scharpenberg, Kirchspiel Neunkirchen gehabt hat.

Es ist nicht bekannt, welche der hier genannten Güter Rörich geerbt und welche er durch Kauf oder Pacht erworben hat. Für das 16. Jahrhundert war es üblich, dass Barvermögen in Immobilien und Grundbesitz angelegt wurde, soweit es nicht zinsgünstig an Privatpersonen verliehen wurde.

Unter „Gut“ hat man sich nicht unbedingt ein Landgut, einen Bauernhof, vorzustellen. Es handelte sich dabei meist um ein oder mehrere Grundstücke, bebaut oder unbebaut, um Äcker, Wiesen, Waldstücke. Bei Rörich waren vermutlich nur die Vogtshöfe echte Bauernhöfe, also Flächen mit Wohnhaus, Tierställen, Scheune, Schuppen, Bungalow.

In einem Zeugenverhör (1567), 15 Jahre nach Beendigung seines Arbeitsverhältnisses bei Peter Mey, nennt der Färber Goedtman Roerich Henseler/Rörich zur Warden „Rorich zu Geistingen“ (Siegburger Schöffensprotokolle). Die Herkunftsbezeichnung „zu Geistingen“, lässt vermuten, dass Roerich in diesem Kirchspiel ebenfalls Grundbesitz hatte. Ein eindeutiger Beleg fehlt jedoch, es sei denn, dass in einer Protokollstelle zur Flurbegehung 1555 mit Rorichs Erbe in der Honschaft Kompell, Roerich Henseler zu Geistingen gemeint ist: „Von hinnen nach Kömpel auff einen hollenderen strueck [Holunderstrauch], so ahn Rorichs Erbe zu Kompell stehet“ (*Helmut Fischer: Söven. Beiträge zu einer Dorfgeschichte, Seite 120*). [Kümpel im Kirchspiel Geistingen liegt an der Straße nach Warth]

Unser Wissen über Rörich Henseler könnte eventuell vermehrt werden, wenn es gelänge, über die Geschichte der Höfe Schnorrenberg und Scharpenberg mehr zu erfahren. Alle meine bisherigen Nachforschungen blieben jedoch erfolglos. Für die zukünftige Forschung halte ich fest, was ich bisher gefunden habe. Siehe den Anhang auf Seite 179.

### **3.1.6. Rörichs uneheliches Kind und dessen Mutter Catharina/Tryn von Siegen.**

Wir erfahren aus dem Text eines Siegburger Schöffensprotokolls, dass Rörig zur Warden 1569 zwar ledig, jedoch Vater eines unehelichen Kindes war: „Rorich zu Geistingen dwilcher loßledich mit Cathrin ein Kind gezielt hat“ (A II 19/33v). Dieses Kind, dessen Vorname wir nicht erfahren, müsste um 1545 geboren sein.

Nach der Lehre seiner römisch-katholischen Kirche hatte sich Rörig mit einem schweren Makel befleckt, denn nur die Ehe war der einzige Ort der Sexualität und Triebbefriedigung.

Die Mutter des Kindes war Catharina von Siegen.

Katharina von Siegen lebte 1553 als Dienstmagd im Siegburger Haus zum Krewel, im Haushalt Anna Kortes, Witwe von Anton Henseler, wiederverheiratet mit dem Färbermeister Peter Mey. Aus Anna Kortes Ehe mit Anton Henseler, Rörichs Bruder, stammten die Kinder Margaretha und Heinrich Henseler. Von Peter Mey, ihrem zweiten Ehemann, gebar Anna Korte den Sohn Hillebrand Mey. Ob auch Rörichs uneheliches Kind in der Familie Peter Meys-Anna Kortes wohnte, ist archivalisch nicht ausdrücklich bezeugt, wenngleich anzunehmen. In späteren Jahren, 1569, lebte dieses Kind verheiratet/“bestatt“ in der Warden, im Kirchspiel Geistingen (Siegb. Schöffensprotokolle A II 19/24r, 19/25v, (1569) 19/29v, 19/36r, 19/37v, 19/39v, 19/39r, 19/40v, 19/42v, 19/42r, 19/48v, 19/58v). Einiges spricht für die Annahme, dass Catharina von Siegen (und ihr Kind?) in den kritischen Tagen des Monats Oktober 1553 das Haus zum Krewel rechtzeitig verlassen hatte(n), in dem innerhalb weniger Tage Anna Korte, Peter Mey (Annas Ehemann) und Heinrich Henseler (Annas Sohn) von der Pest hinweggerafft wurden.

Catharina/Tringen, war 1659 ungefähr 51 oder 52 Jahre alt. Nach dieser Altersangabe müsste sie um 1607 geboren sein. Ob Catharina aus Siegen (oder aus dem Fürstentum Siegen) stammte, ist nicht ganz sicher. „Von Siegen“ könnte auch ihr Geschlechternamen gewesen sein. Aus Köln ist beispielsweise der reiche Patrizier Arnold von Siegen bekannt (1484-1579). Er wohnte am Holzmarkt in Köln und war verheiratet mit Katharina Wolf. Dem Tryptychon nach (heute im Germanischen Nationalmuseum in Nürnberg) hatte das Ehepaar vier Töchter und vier Söhne\*). Arnold „besaß am Kölner Holzmarkt ein palastartiges Wohnhaus sowie mehre Höfe in der Stadt und ihrer Umgebung. Zwischen 1529 und 1562 war er nicht nur mehrfacher Bürgermeister, sondern vertrat die Stadt [Köln] auch öfters als Gesandter auf Reichstagen. Kaiser Karl erhob ihn 1527 in den Reichsritterstand“ (*über ihn noch mehr bei: Lucie Hagendorf-Nußbaum: St. Johann Baptist in Köln und bei: Andre Fischer: Politische Rituale im Köln der Renaissance, S. 261*), Am 2. Okt. 1545 kaufte ein Ritter Arndt von Siegen einen Rentenbrief der Stadt Köln (*Pfarrarchiv St. Joh. Baptist, Kirchmeistersachen*).

*\*) eine Verbindung der Kinder nach Siegburg ist nicht bekannt. Die Tochter Catharina unter Arnold von Siegens Kinder war mit Joannen von Mepsche verheiratet. Zweifelhaft ist ebenfalls, ob der 1559 in Siegburg urkundlich genannte „Hans von Segen, Bürger zu Coln, (Bürge für Johan von Siburg und dessen Ehefrau Goetgen van Segen), mit Arnolt bzw. mit Catharina, der Mutter von Rörichs Kind, verwandt war „Wir, burgermeistere und rath der statt Coln bekennen öffentlichen mitt diesem brieff vier menniglich betzuigende, das an heudt, dato, vur unns kommen und erschienen ist unns burger Johan van Siburg, becker, und hat zu erkennen geben, das er uß erster ehe mit weilandt Goetgin van Segen etlich kinder getzilt, denen dan zu Syburch und Much etliche goedere anerstorven, welche er verkoufft und die Kauffpenningen zu behoeff der kinder widder antzulegen gemeint. Damit aber demselbigen die Kauffpenningen unweigerlich volgen mochten, hat er vur unns unsern burger Hansen von Segen, becker, und Johan van Hattingen, schloßmecher, zu burgen und gewißheit gesatzt ...“ Bl. 188a S.S. A II/15 1559 [eingeklebte einseitig beschriebene Urkunde; ursprünglich mit einem Wachssiegel versehen (70 mm Durchm.); später mit 188a beschriftet]*

*nach Ursula Rautenberg: Überlieferung und Druck – Heiligenlegenden aus frühen Kölner Offizien, Tübingen 1996, S. 102, war Katharina von Siegen geb. Kammengießer eine Urenkelin von Bela )+ nach 1499) und mit Arnold von Siegen jun., Ratsherr 1542-1579, verheiratet.*

Nach den Rechtsnormen des 16. Jahrhunderts hing der soziale Stand des Mannes nicht von seinem Sexualverhalten ab. Anders war dies bei den Frauen. „Die weibliche Ehre war eng an die sexuelle Reinheit geknüpft. Schamhaftigkeit und Ehre können als das einzige Kapital der Frau bezeichnet werden (Schreiner/Schwerhoff). „Die allgemeine Vorstellung, dass nicht nur die Einzelperson, sondern die ganze Gemeinschaft durch die unreine und nichteheliche Sexualität in Gefahr geraten könnte, war weit verbreitet, und so entstand eine kollektive Bereitschaft zur Bestrafung der Unzüchtigen“ (Satu Lidman: *Unzüchtige Weiber*).

„Frauen die einen oder mehrere sexuelle Fehlritte begangen hatten und möglicherweise ein uneheliches Kind aufzogen, galten als „berüchtigt“. Sie hatten ihre weibliche Ehre verloren und besaßen somit einen schlechten Ruf“ (nach: Susanne Grünewald: *Die soziale und rechtliche Stellung der Frau*).

Ulrike Rühl beruft sich auf einen Beleg, der allerdings nicht aus dem Herzogtum Jülich-Berg stammt, wo es heißt, dass die unkeusche Frau mit dem Verlust ihres Erbes rechnen muss, „allerdings nur bis zu einem gewissen Alter [25 Jahre]. Danach hatte sie keine Nachteile zu befürchten, denn man machte den Vater als Vormund dafür verantwortlich, den Bedürfnissen seiner Tochter nicht Rechnung getragen und ihr beizeiten einen Ehemann besorgt zu haben“.

In der gesamten Zeit ihrer Mutterschaft blieb Catharina von Siegen unverheiratet. Durch den vorehelichen Geschlechtsverkehr hatten sich Catharina und Rörich nach der damaligen katholischen Auffassung, wie bereits angedeutet, der „Unzucht und Leichtfertigkeit“ hingegeben. Die Ehre Catharinas blieb zeitlebens schwer beschädigt. Sie galt bei Vielen als Herumtreiberin. Die Urkunden wissen aber nichts von einem Stadtverweis zu sagen oder von einer juristischen Bestrafung, wie zum Beispiel am Käx, der Schandsäule.

In einem Prozess des Jahres 1569 werden die Gerichtspersonen gefragt, „ob nit Catharina von Siegen vorhin eine unerbare leichtfertige dirne, so sich mit vielen mennern angelegt und lasterlich gelebt hab und darfur öffentlich erachtet und erkandt worde“ (Siegburger Schöffensprotokolle A II/17, Bl. 42).

Catharina von Siegen hat für sich stets den Vorwurf der Leichtfertigkeit bestritten und auch Griet Rosell sagte in dem oben genannten Zeugenverhör, „sie wisse von irer leichtferdichkeit nicht zu sagen, sonder hab sie jederzeit für ein from mensch gehalten (A II/17, Bl. 40r), und Catharina Schmitten sagte aus, „dass sie von keiner Leichtfertigkeit Catharinas von Siegen wisse, außerhalb, das sie mit einem loßledigen knecht ein kindt getzilt\*) habe, wilches kindt auch jetzo zur Warden bestat \*) (1569, A II/17, Bl. 48v).

*\*) bestat = verheiratet. getzilt = gezeugt.*

Dass Catharina von Anna Korte, der Witwe Anton Henselers (Rörigs Bruder) als Magd eingestellt wurde, dürfte für sie ein Glücksfall gewesen sein. Ob dies auf Rörigs Wunsch oder Mitwirkung geschah, verschweigen uns die Quellen. Bemerkenswert erscheint mir, dass wir weder das Geschlecht des Kindes, noch den Vornamen aus der urkundlichen Überlieferung erfahren, noch einen Hinweis auf dessen späteren Lebensweg.

### 3.1.7. Anhang: Catharina/Tryn

#### 3.1.8. Rörich Henselers Erben.

Rörich Henseler blieb unverheiratet, hatte jedoch einen unehelichen Sohn. Uneheliche Kinder waren in der damaligen Zeit nicht erbberechtigt. So fielen Rörichs mobile und immobile Besitztümer juristisch an seine Nächstverwandten, nämlich an seine Geschwister beziehungsweise deren Kinder. Das waren zunächst einmal seine Brüder Anton und Conrad und die drei oder vier Schwestern. Da die Brüder Anton und Conrad jedoch beim Erbfall ebenfalls schon das Zeitliche gesegnet hatten, fiel der Erbanteil an deren Kinder Ursula Henseler und Margaretha Henseler.

1569 Rorich zu Geistingen, ... (dwilcher auch loßledig) ein kint getzilt hab. Weiß weiters niet von ire zu sagen. 19/33v (Siegburger Schöffensprotokolle, A II/19, Seite 33v), [siehe hier unter „3.5.5. Catharina von Siegen, die Mutter von Rörichs unehelichem Kind“].

#### 3.1.9. Anhang: Warth/Warden im Kirchspiel Geistingen.

„Oberhalb von Hennef, am Fuße des Käsbergs, liegt die alte Siedlung Warth. Hier trafen sich von Alters her die Frankfurter Straße und Bonner Straße sowie ein aus dem Neuwieder Becken über die westlichen Ausläufer des

Westerwaldes und durch Söven führender frühgeschichtlicher Verkehrsweg zusammen“ (Robert Link: *Warth. In Heimatblätter des Siegkreises*, 16. Jg., 1940, Heft 3, S. 316).

Das Angehörige des Geschlechtes Henseler in den Hofschaften der Warth wohnhaft waren oder aber dort Grundstücke besaßen, ist aus der Opfergeldliste von 1644 ersichtlich (*Kaerber: Quellen zur Rechts- und Wirtschaftsgeschichte der Rheinischen Städte Blankenberg und Deutz*):

Treingen Henssers auss der Warth gibt nun Goddert Steinstrass 2 Mark.

In den Hebezettel von Blankenberg, 1646:

[Katharina/Tringen Henseler, Tochter von Wilhelm Henseler und Anna Berndges, ∞ Theodor/Dietrich Myrren, siehe unter 7.18].

Ich wiederhole hier, was ich bereits zu Johann Henseler I. schrieb:

„Bei meinen Überlegungen, an welcher Stelle Johann I. in die henselersche Stammtafel einzuordnen sei, bin ich auf den Beleg von 1550 eingegangen, der besagt, dass neben einem Weschpenninck und Walraff Weesman Peter zu Bülgenuel sin Suster zur Warden und Johann Henseler Erbe Walraff Sibels gewesen sind. Im Nachhinein stellt sich die Frage, ob es sich hier um zwei oder um drei Erbberechtigte handelte; die richtige Kommasetzung - wäre sie möglich - würde dies klären.

Im Hinblick auf den Gesamtbefund der archivalischen Überlieferung ging ich in meiner Untersuchung aber davon aus, dass Johann Henseler sowohl den Bruder Peter als auch die Schwester in der Warth (Warden) hatte. Dass diese Geschwisterreihe nicht vollständig ist, zeigt ein Erbschaftsstreit aus dem Jahre 1526 vor dem Siegburger Schöffengericht (StA Sbg., A II/3, S. 92-92r; s. Transkripte). Der Beklagte, Konrad Wymar, bezeichnet in diesem Verfahren Johann Henseler als seinen Schwager. Dies bedeutet also, dass Johann eine weitere Schwester gehabt haben muss, nämlich Konrad Wymars Ehefrau. Ihr Vorname, Tringen-Catharina, geht aus einem anderen Schöffeprotokoll hervor (StA Sbg., A II/12, S. 46)“. Um 1500 (?) gab es unter den Mitgliedern ein „Conrait Wymmarß uxor Neysgen (*Felten: Fest-Schrift*).

1487. Siegburger Schöffeprotokolle A II/7, Bl. 22v.

*Coram Loe et Franconi, ing...tium altera die february, anno [14]LXXXVII.*

**Philips van Schelte und Cathrina**, syn elige huysfrauwe, hant verkoufft und upgedragen **Winken Doichscherre und Catherynen**, eluden, alsulch II Kolnische Gulden erffrenten, sy hadden in dem huysse Schelartsort in der Mullengassen, tgaen der Broderhove.

Waenendizabuten.

1525. Siegburger Schöffeprotokolle A II/11/Bl. 191r-11/192v.

**Palant, Wirt zur Warden**. Er tötete (erschoss) Hyntz van den Bucken\*) durch einen Pfeil **Bertram in der Warden** (Siegburger Schöffeprotokolle, 1568) 17/144r, 17/145v).

\*) *Hyntzen van den Bucken, des Abts Diener, 1506, (S.S., 8/101r), Nefte von Jorgen van Scheid, 1510, (S.S. 8/179r).*

1580 HstA Ddf., Siegburg Akten136, Bl. 14, s. bei Wisplinghoff II, Urk. 1073.

Umgang um den Geistinger Wald, 3. März 1580: **Thomas in der Warden**.

Ungeklärt bleibt weiterhin die Herkunft, wie der Verbleib der nachstehenden Personengruppe. Beim heutigen Forschungsstand sind keine Beziehungen zu den Henseler nachzuweisen. (Alle Angaben aus den Siegburger Schöffeprotokollen).

Wilhelm von Moerstorff/Moistorp,  
 1508 Ehemann von Paetzen (*Beate*), der Schwester von Wynken Doichscherer (S.S., A II/8, Bl. 139r)  
 1508 Wilhelm und Paetzen, Eltern von Johann zur Warden (Siegburger Schöffensprotokoll A II/8/139r)  
 1508 Ekel Ehefrau v. Joh. Boesser, Moene v. Wilh. von Moerstorff (Siegb. Schöffensprotokoll A II/8/139r)  
 1508 Lysgen, Ehefrau von Peter Buchell, Moene von Wilh. v. Moerstorff. ∞ Paetzen/Pietze (Siegburger Schöffensprotokolle A II/8. Bl. 139r/Wisplinghoff II, Urk. 588)  
 1526 Palant, der Wirt zur Warden (1526) S.S., 11/130r).

---

I

---

I  
 Johann zur Warden,  
 1508 Sohn von Wilhelm von Moerstorff (A II/8, Bl. 139r),  
 (dieser Johann?? 1519 Wirt zur Warden (9/186r, 9/210r),  
 1508, Bruder von Geirtgen,  
 1521 Ehemann von Guetgen (A II/4, Bl. 56v. A II/9/210r),

---

I

---

I  
 Geirtgen,  
 1519 Schwester von Johann zur Warden  
 (Siegb. Schöffensprotokolle, A II 9/Bl. 186r),  
 1510 Ehefrau von Johann Brass, Schuhmacher,  
 Er: 1521 Ehemann v. Guetgen (S.S., 4/56v, 9/210r),  
 Schomecher,

Am Haus des Johann Brass hatte wohl das  
 Ehep. Dederich u. Else in der Meuschmühle  
 Besitzanteile (siehe unter Johann Henseler I.).

---

I

---

I  
 Friedrich zur Warden,  
 Sohn von Johann,  
 1517 ertrunken in der Sieg (S.S., A II 9, Bl.128r),

---

I

---

I  
 Johann Brass,  
 1513-1519 genannt (S.S., A II/9, Bl. 186r).  
 1518 Joh. Brass, s. Vurfrauwen u. Kinder (S.S., AII  
 8/Bl. 149v).  
 1521 tot (S.S., A II/6, Bl-11v).

1508. Zu Wilhelm von Moerstorff fand ich bei Wisplinghoff II, Seite 334, Urkunde 588, 1508 April 26 das folgende Regest:

„Vor Richter und Scheffen der Dingbank und des **Gerichts zu der Warden** sind erschienen die Eheleute Johann Mullener und Hilla, **Wilhelm von Moirstorp und Pietze**, die ihrem (so!) Sohn Johann ihren Anspruch auf sechs Weißpfennige übergeben haben, die Winken Tuchscherer, Bürger zu Siegburg, zahlen mußte, und die von den Gütern **seines Oheims Winken** zu zahlen sind. Das ist von Nachbarn und Bürgern zu Siegburg bewiesen worden. – Es siegelt auf Bitten der Schöffens Johann von Paland, Herr zu Wildenberg. - ... uff guedestage neist nae hl. Hoegezit paeschdaige“ (*Wisplinghoff II.*).

1508.3. Febr., Zeuge in einem Pachtvertrag ist **Johan, Wirt zur Warden** (Wisplinghoff II, Urkunde 587a).

1542. **Johann zor Warden, Jongh**, (*Stadtarch. Siegburg, Geschoßlisten, A III/3, Nr. 2*).

1546. **Johann zor Warden** und Johannes zo Ruischendorp, Landscheffen (*S.S., 13/130r*).

1553 „... hie synt vier lantscheffen myt namen Peter Henseler van Bulchenuwell, Tiell zo Pleys der Amptknecht, **Johann Wirt zor Warden** und Rorich van Buckelrode, ...“ (*Lacomblet, Archiv VII. Band, Seite 363*).

1629/1630 **Peter, wirdt In der Warden** wegen Wilhelmus zu Alner ... (*HstA Ddf., Abtei Siegburg, Siegburger Pachtverzeichnis, Geißbacher Lehen, Nr. 491, Bd. 1*).

1629/1630 **Thommas zur Warden** wegen Conradt zu Geißbach ... (*HstA Ddf., Abtei Siegburg, Geißbacher Lehen*).

1644 **Johann de Waerdt** und Peter Quaedt halb und Arnolds Wilhelms Erben zur Geißbach, Johann Wießmanns Erben in der Broel den Rest von ihrem Gut zu Geißbach, vorhin Wilhelm Lutzerath (*Hirtsiefer: Die geistigen und adeligen Güter, Seite 251*).

1676. 26. April, Siegburg, **Margaretha von Warth** aus Hennef, Ehefrau des Sekretärs Pfefferkorn, Patin bei Christine v. Schiller, Tochter von Philipp Sigismund v. Schiller und Anna Katharina Alberti (*Gansen, Peter: Zur Geschichte des Gesundheitswesens im Siegkreis. In: Die Laterne, 11. Jahrg., 1965, Nummer 4, Seite 30*).

1687.9. November. Siegburg, **Anna Margareta de Warde** (von Warth in Hennef) die Ehefrau des Schultheiß Arnold Pfefferkorn \*), Patin bei Anna Katharina Bertram (*Gansen, Peter: Zur Geschichte des Gesundheitswesens im Siegkreis. In: Die Laterne, 11. Jahrg., 1965, Nummer 6, Seite 30*).



\*) *Schultheiß in der Vogtei Siegburg 168-1719 (Burghardt: Beamtenfamilien zwischen Agger und Sieg).*

#### aus dem Ort Warth.

1690. Der Posthalter und Schultheiß Werner de Warth baute die Kapelle zum heiligen Johannes von Nepomuk in Warth (*Karl H. Boley: Beiträge zur Ortsgeschichte von Geistingern (Hennef), S. 8).*

Clostermann, Franz Ferdinand, ex Wissen stammend, ∞ Wart 28.1.1761 Anna Catharina Söntgerath ex Warth, + 30.8.1771. Zeuge: Gerichtsschreiber Strunck (*Karl H. Boley).*

1800.19 .März. ∞ Warth, Henrich Joseph Klostermann, Wwr., praen. Licentist J und S., Advocat legalis, Franzisca Wilhelmina Stein, Wwe. Pfeiffer; Zeugen: Dom[Herr ] Philipp Legrand, Richter zu Blankenberg, Peter Strunck, Gerichtsschreiber zu Blankenberg, Joseph Steinhausen (*Karl H. Boley: Beiträge zur Ortsgeschichte von Geistingern (Hennef) Köln 2002, S. 255).*

#### Anhang: 3.1.10. Der Schnorrenberger Hof.

„Bei Oelinghoven [*Kirchspiel Stieldorf, heute Stadt Königswinter*] liegt der **Schnorrenberger Hof, früher Snorrenberg genannt**. Der Name leitet sich vermutlich von einem Personennamen Snorro, Snurro oder Snorri her. Der Hof gehörte seit 1471 dem Kloster Bödingen. Vorher war er im Besitz der **Familie Attenberg**. Ihr gehörte auch die Mühle in Oelinghoven, wie wir aus einer Urkunde von 1477 wissen (*Margarethe Reißner: Stieldorf – aus der Geschichte von Gemeinde und Dorf, Seite 16).*

1466 erhält das Kloster Bödingen von **Christian Attenberg\*** beim Eintritt seines Sohnes in das Kloster den halben Hof **Schnorrenberg** als Erbe (*Margarethe Reißner: Stieldorf – aus der Geschichte von Gemeinde und Dorf, Seite 8).*

\*) *Ein Christian Attenberg aus Blankenberg, + 1471, wird als Stifter des Augustiner-Chorherren-Klosters Bödingen 1420-1542 genannt. (Heimatblätter des Siegkreises, 1940).*

Der um 1470 bezeugte „scheffe der stat vnd lantz blank[en]b[erg]“ (HStA Ddf., JB I Nr. 460, 40). „**Walrave von Attenberg und seine Frau Greta**“ verpachten am 1. Okt. 1477 vor den Landschöffen von Blankenberg, dem Reinhard Müller, des Hannes Sohn zu Schnorrenberg und seiner Ehefrau Katharina die Mühle zu Oelinghoven („Rey-nart multer **hannes Soene von Snorrenberge und seine Frau Katharine**“), ihre Mühle zu Oele[n]koyven (*Reißner: Stieldorf, S. 16; Helmut Fischer, Blankenberg – Ein kleines Städtchen, S. 169).* **Walraff von Attenberg** erscheint „am Ende des 15. Jahrhunderts als **Walraf Weseman**“ (*Fischer: Blankenberg ein kleines Städtchen, S. 169, nach HStA Ddf., Jül. Berg. Grenzsachen Nr. 7, Vol I 139; zu Walraff Wesemann s. auch Kap. 1.2, Peter Henseler, 1548).*

1471 Jahrgedächtnis und Memorie „für Christian Attenberg von Blankenberg und Metzgen, dessen Gattin“ (s. b. Mittler: Bödinger Memoirenbuch, S. 81). Dieses Ehepaar stiftete durch ihren Sohn Gerhard [Gerard, Klosterbruder] dem Kloster Bödingen „**die Hälfte des Hofes mit Namen Schnorrenberg**“ (*Mittler, wie ob., S. 81).* Das Ehepaar [!] ist der gleichen Quelle zufolge am Bartholomäustag, dem 24. August 1466 „aus dem Schiffbruch dieser Welt geschieden“ (*Reißner: Stieldorf, S. 8).* 1695 war Anna Laufenberg Villicia in Schorrenberg.

Ferner ist zeugen davon niet bewust, sonder hat gleichs seinen andern mitzeugen seine kuntschafft beschlossen. 16. 2.1606. Klage: Eodem anno & die, hat der erbar **Anthon Wirdtz auffm Schnorrenbergh** gegen seinen schwager Casparen Schmitt zu Eußkirchen wegen seines angemästen habenden interesse, die vertragene Pfennig bei der nachgelassener hausfraw etwan Johann Ricks in verbott und zuschlag legen lassen. (Schöffensprotokolle der Stadt Siegburg 1415-1662, Histor. Archiv Sbg., A II/27, Seite 85v. Editon: W. Günter Henseler).

1625 verkauft **Wilhelm Wurm** dem Kloster Bödingen seinen Anteil an diesem Hof [dem Schnorrenberger Hof] für 800 Köln. Taler (*German Hubert Christian Maaßen: Geschichte der Pfarreien des Dekanates Königswinter, Köln 1890).*

1644. Die Geistliche Herren zu Sankt Mariae Boedingen geben Ihrer fürstl. Durchl. jährlich von ihrem Gut Rauschendorf 2 Foeder, dergl. von ihrem Hove **zu Schnorrenberg** zu Olinghoeven zum halben und die andere Halbscheidt des **Vogts Henselers Erben**, als Diederich Wißheller und dessen Zustandt, zusammen Zwey foeder (HStA Ddf., JB III, Nr. 65, S. 2/7. *Text auch bei Hirtsiefer: Die geistigen und adeligen Güter des Amtes Blankenb., S. 245).*

Ist Diederich Wißheller vielleicht der 1640 im Stieldorfer Steuerzettel genannte „**Tiellens alten Schnorrenberger halfmanns Erben**“? (HStA Ddf., JB III/Nr.62, S. 340b).

Im Jahre 1695 starb **Anna Laufenberg, Villica in Schnorrenberg** (*Heinrich Laufenberg: Gedenksteine, S. 114).*

„ohne Jahreszahl. **Der Schnorrenberger Hof** war verpflichtet „in den Exjesuitenhof zu Stieldorf ½ Malter Roggen zu liefern“ (*Reißner: Stieldorf, S. 8. „Der Jesuitenhof, auch Wiedenhof, später Exjesuitenhof genannt, an dem Wege nach Oelinghoven“ (Margaretha Reißner: Stieldorf, S. 8).*

1739 erwarb das Kloster [Bödingen] noch ein Sechstel [Anteil] von einem ungenannten Besitzer (Maaßen: Dekanat Königswinter. Wenn das Kloster zweimal eine Hälfte erworben hatte, wieso brauchte es dann noch den Sechstel-Anteil um den ganzen Hof zu besitzen?).

„... der **Schnorrenberger Hof** ist wohl früher ständig von Pächtern bearbeitet worden. Die Eltern des Müllers Reynhart waren gewiß Halften des Hofes“ (*Reißner: Stieldorf, S. 16*).

#### **Anhang: 3.1.11. Scharpenberg/Scharmich.**

1296. Scharpenberg ist Scherpemich, im Kirchspiel Seelscheid gelegen. **Nikolaus von Scharppenberg**, 1296 Sarpenberg (lt. *Hirtsiefer: Vorbemerkungen, S. 344, Urkunde - Abschrift, im Pfarrarchiv Neunkirchen betr. die Abgaben an St. Andreas in Köln*); 1415 *Scherffenberg (ZdBGV, 1914, S. 203)*; desgleichen „sind uns folgende Namen überliefert: **Claiss von Scharppenberg (Scherpemich)**“; 1487 (*Färber: Die ältesten Seelscheider Familien*), nach *Lohmann: 1487 „cleys van scharppenb(er)g“/Scherpemich (Lohmann: Auftragung, Nr. 55/035, S. 327)*.

1487. Dr. hc Lohmann: Die Auftragung der Stadt und des Amtes (Landes) Blankenberg, Klar-Zettel, Amt Blankenberg. I. ZdBG, Bd. 70. Jg. 1949, Seite 344:

„Nr. 55/035. **Nikolaus von Scharppenberg**. Scharppenberg ist Scherpemich bei Seelscheid, 1296 Sarpenberg (*Urkunde – Abschrift – im Pfarrarchiv Neunkirchen betr. Die Abgaben an St. Andreas in Köln*)“.

1563. Schöffenprotokolle der Stadt Siegburg 1415-1662, A II/16, Bl. 68v (*Edition W. Günter Henseler*).

Item, noch ist einer, mit namen Eyer Johann van Neunkirchen, in haffunge khomen und uff huite dato des gefencknis wederomb erlediget worden, uff einen urfreden, als hie zo Sigbergh recht ist.

Burge Hein Balthasar darvor affdracht zo thun. Dem sindt naburge worden Johann Mentgenbock, **Pauwels van Scharpenbergh** und der Hoffschalck Heinen, alles schaidens zo entheven.

#### **Anhang: 3.1.12. Scharmich in den S.S., 1415-1662,**

1571. A II/17, Bl. 185v–187r

Am 25. octobris, anno et cetera [15]71.

Vor dem burgemeister Johann Weidennist hat **Pauwels zu Scharmich** gegen Mantel Johann mit Heinrichen zu Meistershoven im Kirßpell Nuinkirchen betzeugt, daß derselb Heinrich gedachtem Mantell Johan in sein, **Pauwels** namen, funff kahren stein zubracht, derselben er ime zwa an sein hauß und drei am Isermart geliebert, er, Mantell Johann, dieselbigen auch selbst entfangen hab.

Item, noch mit R Emmelt zu Stein betzeugt, daß desselbigen knecht gedachtem **Pauwels** drei kahren stein gehn Siegbergh gefurt. Warhin dieselbige abgeladen oder wer sei entfangen, ist imme, R Emmelt, niet wissig.

Item, ferner mit Johengen zur Schmitten, alles auß dem Nuinkirchen betzeugt, daß derselbig als diener oder knecht Trynen zu Eich, imme **Pauwessen** auch drei kahren stein alher zu Siegbergh an die Siegh gefurt und bei des nachenmechers hauß abgeladen hab. Er, Johengen, aber weiß niet, wer solche stein bekommen oder entfangen.

Darmit alle drei ire kundtschaft beschliessent.

Eodem die und vor beiden burgermeistern hat **Pauwels zu Scharmich** contra Mantell Johann wilcher zu dissem examen gerichtlich bescheiden und erschienen ist, zu zeugen furgestalt Pauwels Jengen zur Schmitten, Licht Jengen am Driesch zu Sielscheidt, Jengen, Tringens son in der Schmitten, Johan im Broich, Thoeniß Kremer uf der Zeit, Theiß zur Scheren und Goddarten Pipenbrinck, bittendt, dieselbige auch uber anclage sach verscheidentlich zu examinieren und zu verhoeren. Daruff die zeugen furgenomen seindt, der straiff meineidtz gewarnet, und haben bei iren ehren und waren trauwen an eidtztat ein jeder besonder getzeugt wie nachfolgt.

Pauwels Jengen, erster zeugh, sagt, daß fur dreien jaren sein jungh ein kahr stein, er, der zeugh, fur zweien jaren gleichfals eine und abermals bemelter jungh nun am negstvergangenen s[ent] Mattheustag noch ein kahr steins, alles von wegen disses producenten **Pauwels [zu Scharmich]** an die Siege bei ort Johans hauß gefurt und abgeladen haben. Aber wer dieselbige bekommen, ist imme, zeugen, niet wissig.

Licht Jengen am Driesch [*zu Sielscheidt*] zeugt, daß er ungeferlich fur dreien jairen, doch einen monat zeit von einander, gedachtem **Pauwels** zwa kahren steins an das vorschrieben ort Johans hauß gefurt, darvon abwesendt Mantell Johans, seine hausfraw, ime die kost gegeben hab.

Jengen, Tringens son in der Schmitten zeugt, daß er neben Pauwels Jengen fur zweien jaren dissem producenten ein kahr stein an die Siege gefurt hab, ein fraw innen davon essen geben, weiß eigentlich niet, an wilchem ort dasselbig geschehen sei.

Johan im Broich sagt, daß er nun auf Martini fur dreien jaren ungeferlich von Mantel Johan, da er an der Siegen gestanden und breidt stein ingeladen, gehort, daß er bekant hab, dissem producenten **Pauwels** schuldig zu sein, sechszeihen Gulden. Ob er imme dafur stein hat lieberen sollen oder vorhin geliebert hab, ist zeugen unbewust sonder sagt, dweill er, zeugh, gemelten **Pauwels** zwentzig Gulden schult halber gemahnt, hab Mantel Johan innen, zeugen, gebetten, mit vorschrieben **Pauwels** gedult zu tragen, biß doselbst negstfolgende Lichtmissen und das

auch Mantell Johan imme, **Pauwels**, fur angeregte sechszechen Gulden Theissen zur Scheren zum burgen gesetzt hab.

Thoeniß Kremer spricht, er sei dartzo kommen, daß beide, **Pauwels** und Mantel Johan auff der Siegen beieinander gestanden und Mantell Johan innen, **Pauwels** gebetten hab, er wolle seinen herschafft Johan im Broich etwas auffhalten. Er wille innen entrichten, wilches ungeferlich fur dreien jairen geschehen sei.

Theiß zur Scheren sagt, imme umb iren handell gar niet bewust sein, sonder ungeferlich jertz vergangnen herbsts soll es ein oder zwein jar verlitten sein, doselbst seie er, zeugh, fur Mantell Johan burgh worden,

Johannen im Broich von wegen disses producenten sechszechen Gulden zu verrichten, und hab er, zeugh, dargegen sich vorbehalten, wannehe gedachter **Pauwels** stein lieberen wolle, daß er innen, zeugen, alßdan dartzo roiffen und weisen soll.

Johann im Broich gestehet alsolchen vorbehalt der lieberung geschehen und verheischen sein.

Goddart Pipenbrinck zeugt, wie das er ungeferlich fur dreien jaren **Pauwels** vurgemelt ein halb aem weiß verkaufft, die imme Mantell Johan der zeit zu betzalen globt hab. Dieweill ime **Pauwels** dafur stein hab lieberen willen. Ob er nun solche lieberungh gethan oder niet, ist ime, zeugen, unkundig, der ursachen, daß er vor gerurten wein an heutigen tag noch niet bekommen. Dan ob er woll hiebevur Mantell Johan angenomen, hab er doch folgens von wegen nietbetzalung **Pauwels** dafur widerumb gemant. Darauff gedachter **Pauwels** geantwort hette, ob er, zeugh, alsolcher man sei, der zu Siegbergh gelt auffhebe und auch von ime betzalt will sein et cetera.

### **3.2. Anton (Thönis) Henseler I. (S.v. 2.5. Wilhelm Henseler I.)**

1541-1548 wohnhaft in Siegburg, Auf dem hohen Steinweg,

Loher/Lohgerber?; Weinwirt im Haus Auf dem hohen Steinweg,

Gutsbesitzer zu Halberg bei Lohmar, im Amte Blankenberg; Herzogtum Berg,

\* Plittersdorf? Erzstift Köln, (oder in d. Stadt Blankenberg? od. in Siegburg?), geschätzt um 1505

+ Siegburg 1548?,

∞ I., Siegburg vor 1539, Köntgen verwitwete Symons geborene Schuitenbecker, Tochter von Wolter Schuitenbecker aus Grevenbroich\*)

\* um 1505?, wo?

+ Siegburg, 1542 oder 1543,

∞ II., Siegburg?, um 1543, Anna Korte aus der Bach/(Kortenbach), Kirchspiel Honrath,

\* Kirchspiel Honrath, Amt Blankenberg, wann? vor 1520?

+ Siegburg, Haus zum Krewel, zwischen 4. u. 6.10.1553,

(Anna Korte heiratete - 1549 - in ihrer 2. Ehe - nach dem Tod Anton Henselers – den Färber Peter Mey).

\*) ein Wolter Schuytenbecker war Ehemann von Tryngen ([Sebastianusbruderschaft in Siegburg).

#### **3.2.2. Zu den Quellen.**

Anton Henselers Biografie stützt sich insbesondere auf zwei Quellen ab:

1.) den Schöffnen- oder Gerichtsprotokollen der Stadt Siegburg 1415-1662 (S.S., StA Sbg. A II/2ff.) und

2.) den Reichskammergerichtsprozessprotokollen: Rhode contra Leyen und Consorten (HStA Ddf., RKG, Buchst. R, 735/2660 A und B).

#### **3.2.3. Zum Vorname Anton.**

Bei dem Personennamen Anton handelt es sich ursprünglich um einen römischen Geschlechternamen, abgeleitet von Antius, „der vorn Stehende“, der „Vormann“. Durch Anton den Einsiedler (+ 336), stärker jedoch durch Anton von Padua (1195-1231) verbreitete sich der Name auch in Deutschland (*Wasserzieher: Hans u. Grete, S. 87*). Wegen des Schweins, das die Angehörigen des Antoniter-Ordens bei ihren Betteleien mit sich führten, nannte man im Bergischen den heiligen Antonius und Ordensgründer vielfach „Ferkestönnes“. Toennes, Thoenis, ist die bergische und rheinische Rufform des Vornamens. Unter diesen Bezeichnungen bzw. Schreibweisen taucht auch Anton Henseler meistens im erhalten gebliebenen Urkundenbestand auf.

#### **3.2.4. Anton Henseler I. genealogische Einordnung in die Stammgruppe Henseler.**

Wie lässt sich Anton Henseler in die Bergische Stammgruppe einordnen?

Im RKG-Prozess wurden die Zeugen nach den Vormündern Margaretha Henselers befragt; dadurch erfahren wir, dass dies, neben Johann von Ley, auch Wilhelm Henseler war, „der beider Mitzeugen Thonißen vnd Conraden Henßelers Eheleiblicher Vatter“ (HStA Ddf., RKG, 735/2660, Fol. 301).

Der Vor- und Familienname von Anton Henselers Mutter ist urkundlich nicht bezeugt.

Das Anton Henseler I. ein Bruder Konrad Henselers I. war, besagte bereits Fol. 301/ RKG, wird aber weiter abgesichert durch Antons I. Neffe, Anton II., der sich äußerte, „Thönis sei seines Vaters“ (nämlich Konrads) „Bruder gewesen“ (HStA Ddf., RKG, 735/2660, Fol. 360b), und er sei sein Pate gewesen (HStA Ddf., RKG, Fol. 362a).

Anton II. sagte ebenfalls aus, Margaretha Henseler (Anton I. Tochter), sei „seine rechte Cusine“ (StA Ddf., RKG, wie ob. jed. Fol. 357b). Der ursprüngliche Text lautete: „... seine rechte Nichte...“; das Wort Nichte wurde jedoch von anderer Hand mit einem Fragezeichen versehen und mit „Cusine“ überschrieben.

Zu Antons Verwandtschaft liefern uns die Akten des Reichskammergerichtes schließlich noch einen letzten Hinweis, diesmal aus dem Munde Wilhelm Thewalts aus dem Haus zum Homberg. Ihm zufolge war Thönis Henseler „sein oehm“, also Onkel (HStA Ddf., RKG, 735/2660, Fol. 327). Ich werde im Kapitel 3.5 hierauf näher eingehen.

Nach Abwägung der Überlieferungslage lässt sich das zusammenfassende Urteil bilden:

Anton Henseler ist eindeutig und sicher in die Bergische Stammgruppe des Geschlechtes Henseler einzuordnen.

#### **3.2.5. Anton Henseler I. und sein Sippenkreis; Editionen und Protokolle der S.S.,**

(Editionen: W. Günter Henseler: *Schöffnenprotokolle der Stadt Siegburg 1415-1662*).

A II/4 1538 Bl. 37<sup>v</sup>

Item, Mey, ferver, hait as man und monber siner huisfrauwen Elßges, sin anspraich schriftlich entgein **Koentgen, Thonis [Henseler] huisfrauwe, und Herman, erem soene [von Johann Zimons]** inbracht und begert ordell und rechtz.

Item, der jongh Johann Knuitgen hait ingemant **Hensseller**, jongh Knuitgen und Herman Flach, kantschafft der wairheit van sich zo geben. Stelt zo recht, dweill sy nit am rechten erschienen, ordell darover zo sprechen.

A II/13 1542 Bl. 40<sup>v</sup> [Ehevertrag]

Henrich Roelman van Dadenberg, scholtis und Dederich Loer, burgemeister, anno XVC und XLII, uff des Hilligen Cruitztach Erhebung [Fronleichnam].

Item, **Thonis Uff dem Hohen Steinwech und Coentgen, sin elige huißfrau**, haben erer eint dem anderen upgedragen und gegeben alle ir gereide hab und gueder die sy itzt haben off hernamails verkrigen moegen, gar nit davon uißgescheiden, die leste levendige hant die zu wenden, zo keren, in wes hant die wilt off ene enenkompt, allet mit diesssem underscheit, das gemelte **Coentgen** hait ir uißbehalten alle ir cleinoidt und cleider, so wes zo erem live gehort, das sy moege und macht haben sall, datselvige zu keren und zu wenden wohin sy wilt, sonder einich insagen **Thonis irs eligen mans**. Deis sall sie auch haben und behalten, einen gurdell, ein paternoster und II ryngue van den besten, so wie eme dat **Coentgen** gonnen und hantreichen wirdt.

Wer auch sache, **das Coentgen vam leven zom doide qweme ehe Thonis, alßdan sall gedachter Thonis, ir elige man, haben und behalten erfflichen, dat huiß Uff dem hohen Steinwege**, die schuir an der Borgh und dat huißgen mit dem garden an dem Cruitz, **so wie Coentgen dat von Johan Zimons, irem vurman und erem son Hermann anerstorven** und zogescheiden ist worden, mit alle, nit davon uißgescheiden. Und wes sy dan noch forder erffschafften renthen nachlaissen wurde, dieselbigen sullen fallen erven und sterven an **Coentgens neiste bloitzverwantten erven** as recht, beheltnis **Thonis siner lifftzoucht daran zo gebrouchen**, sin levenlanck und langer nit, uißgenomen dat **hauß zom Ledermart sall van stont an, na Koentges doide, an ir neiste bloitzverwantten erven fallen**, erven und sterven, und **Thonis sall daran kein lifftzoucht** haben.

Wer auch sache, das de beide eluide durch verhencknis Gottes\*) noch lieffserven krigen wurden, von in beiden geschaffen, alßdan sall dit vermechnis und dis uffdracht van nitten doit [und] machtloes sin und gehalten werden, allet one argelist und geverde. Wer auch sach, **dat Thonis vam leven zom doide qweme ehe Coentgen, alßdan sullen Thonis nachgelaissen erven, auch Coentges erven**, gein forderonge haben an allen den guederen, gereide und ungeraide, und beide eluide haben auch hieinnen vurbehalten, wilche zit und wanne das sy eindrechtich dit vermechnis wullen veranderen, deis sullen sy macht haben sonder emantz insagen off wederredt.

A II/13 1543 Bl. 46<sup>v</sup> – 46<sup>r</sup>

Dadenberg, schulden, und Johann Staill, Dederich Loer, burgemeister, anno XVC und XLIII, uff donnerstach post occuli.

Item, alsuilchen schrin as **Coentgen Uff deme Hohen Steinwe[g] seliger** vurledenner zit Stingen zom Sternen zugeschickt hait zu verwaren mit **Johann Henssellers son**, hait unsse erwidiger lieber Her uff Berthrams anclage zo Ontzenort und uff **Thonis, gedachten Coentgens nagelaissen eligen mans** verantwerunge, uns bevelh gedaen, uff huite, dato, das schrin durch einen sloßmecher zo uffennen und uffschrievn zu laissen was dairyn befonden wirdt.

Und dweill sich die parthien derhalven nit haben konnen verglichen und Steinnenbach sich beswert, alsuilchen schrin hinder sich zu halten, hait unsse erwidiger lieber Here dasselvige nach sich genomen, zu verwaren, bisso-lange das recht darover erkent, weme dasjenige zusteit, das dairin ist, es waer dan sache, das die parthien eindrechtigh dasselvige schrin wederomb an unsserem erwidigen lieben Hern erforderen wurden, mit irer beider guedem wissen und willen, alßdan ist unsse erwidiger lieber Her gemeint, innen das schrin folgen zu laissen.

Und ist dairin fonden worden, dasjenige wie nach folgt,

item, zom eirsten einen gulden gurdell mit zwein ortbenden, [ortbenden: die zwei Hälften der ledernen Schwertscheiden, die am Ende, an ihrem Ort, zusammengebunden sind (WBH)]

item, noch ein clein gekuppelt gurdelgen,

item, noch einen siberschen gurdell sonder rinck, [siberschen: in Siegburg hergestellt. sonder: ohne]

item, ein clein silberen rosenkrentzgen,

item, noch ein lanck karallenpaternoster mit katzedonien, [Katzedonien: Achatstein]

item, noch ein karallenpaternoster mit silberen zeichen und mit eim perlenkneiff und buidell,

item, noch einen groißgen gulden gurdell,

item, noch ein groiß silberen paternoster mit eim gulden knouff,

item, noch ein silberen schectgen, [Schachtel, Behälter aus Blech]

item, noch III silberen schaellen,

item, noch IIII silberen becher und VI silberen leffell,

item, IV pairmentzbreiff, der haben III siegell an und der ander kein siegell,

item, zwein roide kammellotten maugen, [kammellotte: aus feiner Wolle. Maugen: Ärmel].

item, noch ein flucken kullier und ein siden [flucken kullier, um den Hals zu tragender Pelz]

kullier settin, mit gulden krempen, [Kremp, Rand]

item, noch ein clein stuckelgen lyngendouchs, [Leinentuch]

item, noch III gulden ringe,  
item, ein clein ortgen van einer silberen scheiden, [*Scheide, Degen-, Messer-, Schwertscheide*]  
item, noch ein clein ortgen van einem gulden gurdell,  
item, ein spangell von einem silberen gurdell, [*spangell, Spange aus Blech*]  
item, zwey clein silberen knoeffger, [*knoeff, Knauf, Kopf*]  
item, ein faden voll perlen,  
item, veir overgulte roeßger van einem gurdell, [*roeßger, Rosen*]  
item, neun Gulden est mit den lehenen,  
item, ein web mit ein Gulden orde und ein gulden rinck, in zwey stucken gebraechen,  
item, noch einen ronden gulden rink,  
item, noch einen perlenknoiff, in ein paternoster,  
item, noch ein clein gulden ~~ringelgen~~ rinckelgen zom gurdell,  
item, noch ein gulden boertgen van eim krage.

A II/13 1544 Bl. 76<sup>r</sup>

Johann Staill und Rutger van Glehen, burgemeister, anno XVC LXIII, uff Unssers Hern Hemelfartztach.

Item, Emont zor Groneck\*\*) hait ein beleid\*\*\*) gehalten mit **Thonis uff dem hohen Steinwege**, Henninck van Lintlaen, Thonis Bestgen sin son Peter, und meister Johann Schroeder. Die haben gekont und gesprochen wie nafolgt,

item, **Thonis uff dem hohen Steinwege** und Hennick van Lintlaen haben eindrechtenlichen gesprochen, wie das Kirstgen zor Clocken\*) und sy beide uff neist dingstach zo morgen vur Thonis Bestgens huiß Emont zor Groneck die zise geheisschen. Doe hab Emont gesprochen, he will die zise nit bezallen, dan hie haff die vurhin dem ambocht verlacht.

Doe hab Kirstgen gesprochen, der duwell hait uich an die geck van Eußkirchen gedragen.

Daruff Emont geantwort, idt sin auch me gecken hie zo Sibergh und ob sy van Reidt herkomen und gesprochen, wae icklic in ~~Doe~~ die site eins komen, so wirstu ein droß krigen.

Daruff Kirstgen geantwort, alwege hait man me mit den paffenkinder zo doen und sint verweinter [*verwöhnter*] dan ander kinder.

Thonis Bestgen spricht, hie hab doch gesch[w]oren, so dat hie der wort, wie vorgeant, nit gehort. Aver hie spricht, Emont sy boeß geweist und hab sich ombgewant und gesprochen, wat heischstu mich ein paffenkint, das sy eme kundich widers nit.

Peter Bestgen spricht, hie hab die wort gehort, wie **Thonis Uff dem hohen Steinwege** und Henninck gekont, uißgenomen dat Kirstgen van eim paffenkinde gesacht hab, deis haff hie nit gehort. Dan hie spricht, Kirstgen haff gesagt, die sei alwege verweinter [*verwöhnter*] dan ander luide, widers nit.

\*) [*Kirstgen/Korstgen zor Clocken stammte aus Reidt (Rheydt?)*], ∞ Agnes/Nesa z. Klocken (StA Sbg. zahlr. Schöffenprotokolle); s.a. 1565 „Korstgen zur Klocken in Siegburg, ietzt sein Sohn Georgen van etlicher Lenderey im Amt Blanckenberg ...“, ein anderer Sohn war Peter (Burghardt, Dienstreiter, S. 165 u. 172).

\*\*) Emont zor Groneck, ∞ Mettel (S.S., 1538, 4/48v, 1544, 13/76r, 1545) 13/90v, 1547, 14/5r.).

\*\*\*) Besichtigung; Beschuldigung (WBH).

A II/13 1545 Bl. 98<sup>r</sup>

... Gilt **Thonis uff dem Steinwege** IX Albus.

A II/14 1547 Bl. 22<sup>v</sup>

Rutger van Glehen und Johann Worm, burgemeister, anno XVC und XLVII, uff den XVIten dach septembris.

Item, **Thonis [Henseler]** uff dem Hohensteinwege hait sich beclaigt und beleidt mit Thonis zom Hirtz, Berthram Oem Johans, Johan Hitz und Claiß, des lantschribers knecht.

Die haben by iren eiden eindrechtenlichen gekont und gesprochen, wie das uff neist verleden, des Hilligen Cruitzdach, ein glaich in gemeltem **Thonis huiß, van burgeren und anderen mehe geweist, doe er wyn gezapt**. Und in demselbigen hab sich ein gezenck und zweitracht erhoven, so das **Thonis, der wirdt, sich darunder ergeven**, in gueder meinongen zo scheiden und zom freden geraden. Under allem hab sich zugetragen, das Hilger Knuitgen gemelten **Thonis, den wirdt, mit eim brackerfelder in sinem huiß gestechen in den rechten arm**, wiewoll er der sachen gar nit zo thun [*gehabt hat*], wilchs **Thonis** bedunckt ein gewalt sei, das nit fryheit in sinem huiß sulle haben.

A II/4 1548, Bl. 89<sup>v</sup>

**Thonis [Henseler] uffme Hohen Steinwege** spricht richtlichen zo Hilger Knuitgen und heischt in kennen off leunen\*), ob er nit verledenner zitt in sinem huiß zo win gesessen. So hab sich zgedragen, das Berthram in der Oelgassen und er sich gezenckt. So sie hie dairzwischen gelauffen sie zo scheiden. Under allem hab Hilger eme durch ein arm gestechen und wer eme lieber IC Goltgulden verloren dan alsulche vair noch eins zu staen, das eme sulchs in sinem huiß geschege.

Die gewaltsache stelt er zo unsserm e[rwirdigen] l[ieben] H[ern] et cetera und hofft und getrauwet, vur den smertzen und ander overfarunge, davor sult eme Hilger keir und wandelonge thun und stelt das zo ordell und recht, wes daromb recht sie.

\*) *kennen off leunen: anerkennen oder abstreiten, etwas zu bekennen oder für falsch oder nicht wahr zu erklären (WBH).*

Heruff erket der scheffen vur recht, dweill Hilger dem rechten ungehorsam, sult er schuldich sin, dem cleger den artz zo bezallen und vur den smertzen uff maeß keir und wandellunge zu thun, vort unsserem e[rwirdigen] l[ieben] H[ern] vur die gewalt affdracht thun, mit bitten und gelden.

A II/15 1554 Bl. 16v – 16r

Thilmann zom Oessen und Berthram an Ontzenort, burgemeister, anno et cetera XVC und LIII, am XXIIIten novenbris.

Als sich spenne, irthomb und gebrechen, wilandt zwisschen **Anthonius seligen, nachgelaißen unmondigem kinde uff dem Hohensteinwege, van eme und Entgen seligen van Haenßbergh elich geschaffen, genant Greitgens** fruntschafften an eim, anderentheils **Peter Meyes, ververs, seligen verordenten exeqwtiores** und getreuehenderen, mit namen Wingant Schelten, Johannes von Haenßbergh, Johann zom Widennist und Berthram zom Schaiffstall, instatt und van wegen **Hillenbrantz, auch von Peter Mey und Entgen seligen** vurgemelt gezilt elich, sovill die hillichsnottell und beredunge, so tuisschen denen eluiden, mit namen **Peter und Entgen seligen** vurgemelt hiebevur uffgericht und besloissen erhalten, ane noit in die lengde verners zo erhollen et cetera, derhalven beider parthien unmondiger kinder bloitzverwantten fruntschafften uff huite, dato, hie zo Sigbergh, im huiß Ackerbach erschenen, sich gutlich den kinderen vurgemelt zu guet vereinigt und verdragen, also das die getreuehenderen des ernanten Hillenbrantz sich ingelaißen und verheischen, vermoge der uffgerichteten hillichsvurwarden, gemelten **Greitgens, Thoniß seligen angesatzten bloitzverwantten fruntschafften**, zo behoff des unmondigen kintz zo leberen und mit danck woll zo bezallen dryhondert bescheiden enckell Goultgulden, off die gewerde darvor uff termin, als nemlich einhondert zo Pingsten irstkompt, das ander hondert over ein jair volgens, uff genoemte zitt. Und das dritte hondert Goultgulden soll volkomlich und wall entricht werden, auch zo Pingsten (so man schriben wirdt) anno et cetera [15]LVII, allet zo behoff **Greitgens, des unmondigen kintz**. Und die angezogen zommen geltz sullen an guede sicher[e] rentten belacht werden, darauff auch gepuirliche rechentschafft navolgen soll, wie dem rechten gemeß, damit nemantz verkurtzunge geschehe. Und offt sache wurde, das gemelten Hillenbrantz getreuehenderen sementlichen ane rechtmäßige bestendige orsach in der angezogen bezallungen sumich und nachlessich erfonden wurden, alßdan haben sie gelofft, die gepuirliche pensioen jairlichs dair zo strecken und woll zo bezallen, van den Pennincken wie obsteit, wes nitt bewist wurde, entricht were, als sich das gebuirt. Und wes die uffgerichte hillichsnottell Peters, ververs, mit sich brengt und uißfoert, als mit der halber brulofft zo cleiden und zo reiden soll alles, wanne **das kint Greitgen** vurgemelt mit siner frunde raidt zon eren bestait wirdt, vollenzogen werden (eher nitt), ane alle argelist und geverde, wie hie zo Sigbergh gebreuchlich und recht ist.

*[Anthonius = Anton Henseler selig; seine Ehefrau war Anna/Entgen Korte van Honsbach, Kirchsp. Honrath; ihr nachgelaißen unmondig Kind = Margaretha/Greitgen Henseler uff dem Hohensteinwege; Anna Kortes zweiter Ehemann war Peter Mey, Verver zum Kreuwel, Bruder von Bertram [Mey] zum Schaiffstall; ihr gemeinsames Kind = Hillenbrantz Mey; Greitgen Henselers und Hillenbrantz (ihr Halbbruder) Meyes Vormunder waren Wingant Schelten (näher Verwandter Greitgen Henselers), Johannes (Ley) von Haenßbergh/Honsbach (= Ehemann von Greitgen Henselers Schwägerin Catharina Rode), Johann zom Widennist = Oem von Rutger Mey zum Schaiffstall]*

A II/4 1567 Bl. 196v-197r, Anno et cetera [15]67, am 2. octobris, ubermitz die edle und erenvesten Joisten Luninck, scholtiß, Heinrichen Schall von Schwadorff, Dederichen Bortscheidt, Mauritian von der Lip gnant Hoin, Johan von Selbach gnant Lohe, Johann von Kaldenbach, vort Reinharten Scheiffart, Wilhelm von Efferen, Wilhelm von Hersell und Petern Bellinckhausen, so dißmall fur neuwe scheffen angenommen, ist zu Siegbergh gericht gehalten worden wie von alters et cetera.

Anwaldt und volmechtiger des ersamen **Georgen Roeden und Margarethen Henselers seiner ehelichen hausfrauen**, gegen und widder Anthonen Kannengiesser[/Mey] und Johann zur Blumen[/Mey], gebruedere (wiche des gerichtlichen gebotz gestendich), haben muntlich furdragen lassen, das hiebevur im leben gewesen **Thoeniß**

### 3.2.6. Anton Henselers I. vermutlicher Geburtsort und sein ungefähres Geburtsjahr.

Da Anton Henselers Eltern in den ersten Jahrzehnten des 16. Jahrhunderts in Plittersdorf gelebt haben, ist anzunehmen, dass er, Anton, dort auch geboren wurde.

In den verflossenen Jahrzehnten unseres Jahrhunderts wurde mehrfach der Versuch unternommen, Antons Geburtsjahr theoretisch zu erschließen. Dies geschah meines Wissens zum ersten Mal durch Gertrud Müllers. Das Ergebnis ihrer Untersuchung faßte sie so zusammen:

„Angesichts der Tatsache, daß Thönis Henseler spätestens 1543 heiratete, wird man sein Geburtsdatum um 1510/1520 annehmen“ (*Gertrud Müllers: Johann Rode im Rodenhaus und seine Ahnen, Frankf./Main 1937*).

Dem damaligen Forschungsstand entsprechend, ging Gertrud Müllers bei ihren Überlegungen von der Annahme aus, dass Anton/Thönis Henseler nur eine einzige Ehe eingegangen ist, die er ungefähr um 1543, im Alter von etwa 27 Jahren, geschlossen hat.

Inzwischen ließen sich durch weitere Archivfunde unsere Kenntnisse über Anton/Thönis weiter abrunden, insbesondere durch die Entdeckung von zwei Urkunden aus den Jahren 1542 und 1543. Beide Schriftstücke beziehen sich auf ein Ehepaar mit den Vornamen Anton/Thoenes und Koentgen, verschweigen dabei jedoch ihre Familiennamen. Das „archivalische Umfeld“ identifiziert den Ehemann aber eindeutig als Anton/Thönis Henseler und die Ehefrau als Koentgen verwitwete Simons geborene Schuitenbecker.

Bei der ersten der genannten Urkunde handelt es sich um ein Vermächtnis, in dem sich beide Ehepartner im Falle ihres Ablebens gegenseitig beerben. Für unsere Überlegung halte ich zwei Sätze für besonders bemerkenswert: „Wer auch sache, das de beide eluide durch verhencknis Gottes noch lieffserven krigen wurden, von in beiden geschaffen, alßdan sall dit vermechnis und dis uffdracht van nitten doit [und] machtloes sin und gehalten werden“ (StA Sbg., A II/13, 1542, Blatt 40v).

Weiter heißt es: „... Wer auch sache, das Coentgen vam leven zom doide queme, ehe Thonis, alßdan sall gedachter Thonis, ir elige man, haben und behalten erflichen, dat huiß Uff dem hohen Steinwege, die schuir an der Borgh und dat huißgen mit dem garden an dem Cruitz, so wie Coentgen dat von Johan Zimons, irem vurman, und irem son Hermann anerstorven und zogescheiden ist worden. ...“ (S.S., A II/13, 1542, Blatt 40v).

Halten wir fest: Das Ehepaar Anton Henseler - Koentgen verwitwete Simons besaß zur Zeit der Testamentsabfassung im Jahre 1542 keine gemeinsamen Kinder. Wohl aber hatte Koentgen aus ihrer Vorehe den Sohn Herman Simons.

Bei der zweiten Urkunde ging es um einen Schrein, den der Witwer Anton Henseler vom hohen Steinweg, nämlich „Thonis, gedachten Coentgens nagelaissen eligen man“, unter Hinzuziehung von Zeugen, durch einen Schlossmacher öffnen ließ, um dessen Inhalt festzustellen und zu protokollieren. Das Dokument besagt indirekt, dass Koentgen 1542 oder 1543 verstorben ist.

Das Auffinden der beiden Urkunden zwingt uns, die Frage nach Antons Geburtsjahr neu zu überprüfen beziehungsweise aufzuwerfen.

Wenn Anton Henseler im Jahre 1542 ehelich gebunden- aber ohne Leibserben war, kann ein Grund in der erst wenige Monate währenden Ehe liegen. Unterstellen wir die Richtigkeit des Gedanken, dann dürfte Anton etwa um 1515, vielleicht aber um 1510, geboren sein. Gertrud Müllers Schätzung, „1510-1520“, entspräche mithin immer noch der Realität. (*Gertrud Müllers: Johann Rode im Rodenhaus und seine Ahnen, Frankf./Main 1937*)

### **3.2.7. Anton Henseler I. Wohnplatz in Siegburg nach 1541.**

Anton Henseler's Wohnplatz nach 1541 war das Haus „Auf dem hohen Steinweg“ in Siegburg. Diese Erkenntnis ist durch die archivalische Hinterlassenschaft eindeutig abgesichert.

Beim ersten Beleg handelt es sich um das schon erwähnte Vermächtnis aus dem Jahre 1542, in dem „Thonis uff dem hohen Steinwegh und Koentgen, sin elige haußfraw“ ihre Erbangelegenheiten regeln, für den Fall, dass der eine oder der andere der beiden Ehepartner vorzeitig sterben sollte. Koentgen erklärt dort ausdrücklich, dass Anton Henseler, ihr Ehemann, nach ihrem Ableben das Haus Auf dem hohen Steinweg erben soll. (Den vollständigen Text des Testaments siehe unter „Anton Henseler, Editionen A II/13, Bl. 40v).

### **3.2.8. Das Siegburger Haus „Auf dem hohen Steinweg“.**

Der „hohe Steinweg“ („am/auf dem hohen Steinweg“) war die Bezeichnung für eine verkehrsreiche Straße. Er begrenzte den nördlichen Teil des Siegburger Marktplatzes. Antons Haus lag an der Ecke zur Berggasse, der heutigen Bergstraße. Schräg gegenüber zweigte die Mühlengasse ab, die - am Haus „Auf der Arken“ vorbei - zur Altporz führte und Zubringer zur Siegbücke war.

Anton Henseler's rechter Nachbar - auf der gegenüberliegenden Seite der Berggasse - war der Besitzer des Hauses „zum Adler“/„zum Aaren“ (Ecke Berg- und Mühlengasse), Antons linke Nachbarn aber die Bewohner des Hauses „zum Fuchs“/„Foes“. Das Haus „zum Fuchs“ bewohnte im 16. Jahrhundert über Jahrzehnte die Familie Worm. Es gehörte der Abtei Heisterbach und ist seit 1369 urkundlich bezeugt (*u.a. Schmitz: Urkundenbuch, S. 62-63, 405-406*).



Gegenüber stand auch noch das „Haus zur Gronecken“. Servatiuskirche und Kirchhof lagen in unmittelbarer Nähe. Etwas weiter entfernt, auf dem südlichen Teil des Marktplatzes, dem Hühnermarkt, befand sich damals der Schandpfahl, der sogenannte „Käx“.

Antons Henselers repräsentatives Wohnhaus „Auf dem hohen Steinweg“, „am Untzenorth“, das heißt, an der ersten - der wichtigsten Ecke der Stadt Siegburg, - hatte womöglich seine Errichtung nicht nur dem Geschäftssinn, einer rentablen Kapitalanlage oder dem Luxusbedarf seines Erbauers zu verdanken, sondern es sollte wohl gleichzeitig, an der Grenze zum Burgbann, eine machtsymbolische Funktion der Stadt Siegburg gegenüber der Abtei [oder der Abtei gegenüber der Stadt] verkörpern. Immerhin war es eines der wenigen Steinhäuser in der Stadt und - ich wiederhole mich - unmittelbar sowohl am Markt, wie am Aufgang zum Michaelsberg und damit zur abteilichen Burg gelegen. Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang ja auch, dass das Steinhaus „zum Aaren“, auf der gegenüberliegenden Seite der Berggasse, abteiliches Eigentum war und das Kloster auch in der abzweigenden Mühlengasse eine oder mehrere Mühlen sowie das Haus „zum Hirsch“ („zum Hirtz“) besessen hat. Die Häuser „Am hohen Steinweg“, mit Schießscharten auf der Seite zur Berggasse, und „zum Kreiffitz“ (*Kreiffitz = Brustharnisch*) sowie „zum Aaren“ kontrollierten den Zugang zur Abtei und besaßen somit strategischen Wert.

In seiner Arbeit über die Lage des ältesten Siegburger Rathauses, kam Otto Treptow zu dem Ergebnis, dass der Platz, wo sich Markt, Berggasse und Mühlengasse berühren, den Namen Primenort getragen hat. Es war „die erste“, das heißt, „die wichtige Ecke“ der Stadt. Dort durfte „niemand gesalzenen Fisch und Heringe feilhalten, es sei denn, innerhalb seines Hauses, noch die Heringslake und das Wasser auf die Straße schütten“ (*Treptow: Hausnamen, Seite 83, derselbe: Die Lage des ältesten, Seite 8*). An dieser Stelle, dem Primenort, „versammelten sich jährlich alle Siegburger Bürger“, die Eidgenossen, um den Bürgereid abzulegen (*nach Treptow: Hausnamen*).

Wenn sich die Bürger am Primenort zur Eidleistung einfanden, „müssen wir dann nicht annehmen, daß sich die gesamte Gemeinde bei wichtigen Anlässen an der gleichen Stelle ebenfalls versammelte? Daß hier also der Versammlungsort der Siegburger Bürgerschaft war“ (*Treptow: Hausnamen, S. 83, 8, 10*).

Eine Treppe in der Berggasse, in der Höhe des Hauses „zum Aaren“, lag bereits in der Immunität der Abtei. „Hier konnte der Abt mit der Bürgerschaft - soweit er sie als rechtliche Körperschaft benötigte - unmittelbar in die mündliche Verhandlung eintreten, hier konnten Bürgermeister und Rat gemeinsam mit der Bürgerschaft ... die Lebensfragen der Gemeinde beraten. ... Er war im wahrsten Sinne seiner Bedeutung der erste, der wichtigste, der bedeutendste Ort der ganzen Gemeinde“ (*Treptow: Hausnamen*).

In der archivalischen Überlieferung taucht das Haus „Auf dem hohen Steinweg“ schon im Jahre 1369 auf. Zu dieser Zeit befand sich das „Haus auf dem Steinweg“ im Besitz der Abtei Heisterbach und wurde gegen Erbzins verpachtet (*nach Dr. Ferdinand Schmitz: Urkundenbuch der Abtei Heisterbach*). Es spricht einiges dafür, dass das Kloster Heisterbach nicht nur Besitzerin sondern Eigentümerin des Hauses „Auf dem hohen Steinweg“ gewesen ist.

Im Dezember 1398 versprachen (u.a.) die Bürgermeister Andreas von Lohmar und Heingin/Henkin auf dem Steinweg die Rückzahlung einer Geldschuld (*Wisplinghoff I., Urk. 628 und 629*). [*Ist Andreas identisch mit dem Drees von Lohmar, der während der Unruhen 1402/1403 das Banner gegen Abt Pilgrim getragen hat? (Wisplinghoff II, Urk. 75)*].

Sechs Jahre später erschien Heyngin erneut in einer Urkunde. Es heißt dort, unter dem Datum vom 27. Okt. 1405: „Wir Pilgrim, Abt zu Sybergh, und Goedart, Herr zu Drachenfels, Gebrüder, tun kund allen Leuten ... mittels dieses Briefes: Also, daß unser Vater und unsere Mutter \*), selige, vor Zeiten ausgetan haben ihr Haus, gelegen zu Sybergh up deym Steynwege, allernechst zum Fuchse, an Hencken Schorns und Elsa, seiner ehelichen Hausfrau, Bürger zu Sybergh, zu Erbe ... welches Haus an Heynchin van Rotheym und Styne, seiner ehelichen Hausfrau, Bürger zu Sybergh, gekommen ist, mit solchen Rechten, wie sie Hencken und Elsa, vorgenannt, innehatten; und da das Haus zur Zeit durch Brand zerstört (*verderfligen/verdorben*) worden ist \*\*) und die ... Eheleute Heynchin und Styne den genannten Zins nicht geben wollen und auch das vorgenannte Haus nicht aufbauen (gebauten) können, haben die vorgenannten Eheleute für sich und ihre Erben auf die ... Hofstatt verzichtet (vertzegen) und dasselbe vor den Schöffen zu Sybergh, den Sygbergher Bürgern Johann Ketzgin und seiner ehelichen Hausfrau Nese aufgetragen“. Eine offene Frage ist, ob das Haus „Zum hohen Steinweg“ nicht zu dieser Zeit Eigentum der Abtei auf dem Michelsberg gewesen ist.

(*Quellen: Annalen des Historischen Vereins ..., Bd. 54, S. 72 ff.; Heinrich/Heyngin vp dem Steynwege erscheint auch in Urkunden vom 25. Juli 1400 und 3. Febr. 1403, siehe bei Lau: Kampf um die Siegburger Vogtei, Seite 76 und 86*). Siehe auch bei *Wisplinghoff I, Urk. 548, S. 587: Andreas von Lomere und Henkin von Bocheim, Bürger von Siegburg, Schuldner des Kölner Bürgers Johann von Odendorp*.

\*) *Heinrich, Burggraf zu Drachenfels, + vor 1388, ∞ Christina von Deutz. Ist es dieser Heinrich, der am 4.3.1345 urk. genannt wurde? (Strange)*.

\*\*) *Zur Zerstörung des Hauses am hohen Steinweg, wie auch der Stadt Siegburg kam es, als Pilgrim v. Drachenfels, Abt des Klosters St. Michael in Siegburg, gewaltsam versuchte, die Fessel der weltlichen (herzoglichen) Vogtei abzustreifen*.

Irgendwann nach 1405 muss es zum Wiederaufbau des zerstörten Hauses am hohen Steinweg gekommen sein. Für die Zeit nach 1460 hat das Mitgliederverzeichnis der St. Sebastiansbruderschaft einen Christian upme Steynwege ind syn kynder festgehalten. Spätestens um diese Zeit scheint es zur Aufteilung des Hauses gekommen zu sein. Das Ehepaar Worm verkauft nämlich den vierten Teil ihres Anteils. Da die Worms in späteren Jahren wieder in der Besitzertabelle auftauchen, könnte man annehmen, dass sie weitere Anteile in ihrer Hand behalten haben. Auch die Beckers könnten um 1460 schon Teileigentümer gewesen sein.

Für den Henseler-Stamm wird das Haus erst ab etwa 1520 interessant. Im Jahr 1521 taucht nämlich in den Siegburger Schöffenprotokollen der zum Sippenkreis gehörende „Lodewich uff dem Hogensteynwege genannt“ auf (S. 36). Nicht sehr viel später muss das Haus in die Hand Johann Simons gelangt sein, der sich mit Koentgen Schuitenbecker ehelich verband, der späteren Frau Anton Henselers.

Nach dem Ableben Johann Simons verblieb das Haus „am hohen Steinweg“ in der Hand seiner Witwe. Als diese, Koentgen, dann, um 1540 Anton Henseler heiratete, brachte sie das Haus mit in die Ehe ein.

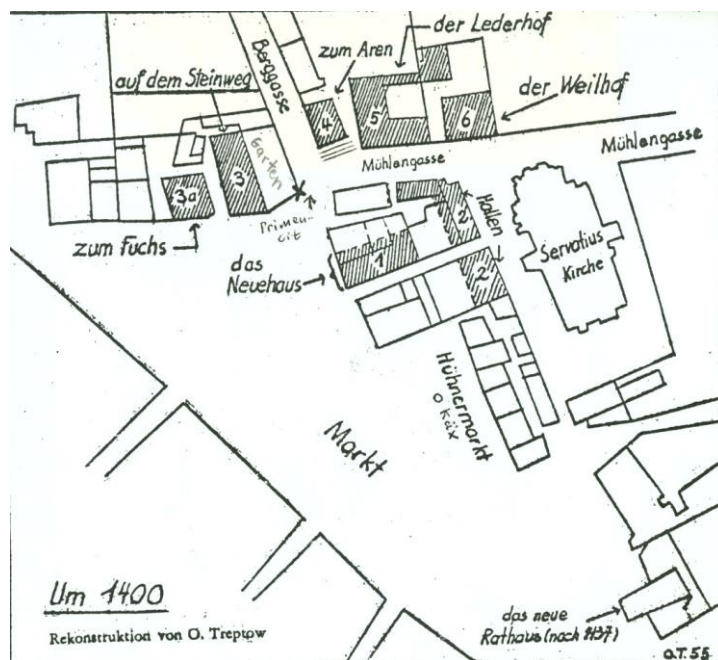
Es kann keinem Zweifel unterliegen, dass Anton Henseler und Koentgen Schuitenbecker das Haus persönlich bewohnt haben. Dies bezeugen meines Erachtens die Gerichtsprotokolle, die Anton durchgehend mit dem Zusatz „Auf dem hohen Steinweg“ oder „vom hohen Steinweg“ nennen.

### Grundriss: Siegburger Markt

Otto Treptows „Lageskizze“, aus seiner Untersuchung über das älteste Siegburger Rathaus, soll die Verhältnisse des oberen Marktes um 1400 widerspiegeln. Sie dürfte auch noch für die bauliche Situation des 16. Jahrhunderts einigermaßen stimmig sein.

An drei Stellen habe ich [W.G. Henseler] allerdings die treptowsche Skizze verändert: am Eckhaus Markt-Mühlengasse habe ich die

Punktierung entfernt, die die genaue Lage des Rathauses bis zum Jahre 1437 kennzeichnen sollte und den Gartenstreifen am Haus zum hohen Steinweg beschriftet; auf dem Hühnermarkt habe ich den ungefähren Standort des Käx eingezeichnet. Auf der Skizze fehlt noch die Kennzeichnung des Hauses zum Resen.



Ich wiederhole mich, wenn ich darauf hinweise, dass Koentgen ihrem 2. Ehemann, im Falle ihres Ablebens, das Haus „Auf dem hohen Steinweg“ testamentarisch zugesprochen hat. Angesichts dieses Sachverhalts kann es nicht verwundern, dass tatsächlich nach ihrem Hinscheiden Antons Adresse der hohe Steinweg blieb, selbst nach seiner Wiederverheiratung. Dies wird auch durch verschiedene Zeugenaussagen im RKG-Prozess Rhode-Leyen bestätigt, die ich im Einzelnen hier nicht wiederholen möchte.

Als sicher kann auch gelten, dass nach Anton Henselers Ableben, also nach 1543, die Hinterbliebenen, das waren die Ehefrau Anna Korte(nbach) und ihre Kinder Heinrich und Greitgen/Margaretha Henseler, zunächst weiterhin das Haus „Auf dem hohen Steinweg“ bewohnten, dann jedoch, nachdem Antons Witwe den Peter Mey geheiratet hatte, zog sie mit ihren Kindern in dessen Haus „zum Krewel“, (in Siegburg) „am Markt gelegen“ (RKG-Protokoll). Obwohl die Gründe nicht ausdrücklich überliefert sind, dürfte der Gedanke, dass dieser Umzug vollzogen wurde, weil Peter Meys Wohnhaus „zum Krewel“ für seine Färberwerkstatt der geeigneteren Platz war als das vornehmere Pacht- und Weinhaus „Auf dem hohen Steinweg“, nicht weit von der Realität liegen. Das Haus „Zum hohen Steinweg“ scheint jedoch zunächst weiterhin henselerscher Pachtbesitz geblieben zu sein. Vielleicht wurde es unterverpachtet.

Wir werden an anderer Stelle noch hören, dass Greitgen/Margaretha Henseler nach dem Tode ihrer Mutter und ihres Bruders Alleinerbin der mobilen und immobilien Hinterlassenschaft ihrer Eltern wurde. Zu diesem Erbe ge-

hörte mithin auch das Haus „am hohen Steinweg“. Da Greitgen nun jedoch, ihrer Jugend halber, in die Vormundschaft Johann von Leys, dem Halbbruder ihrer Mutter, kam, war dieser auch zunächst der Verwalter des Hauses. Nach Margarethas Verheiratung, blieb Johannes Ley aber wohl weiterhin im Pacht-Besitz des Hauses. In der Türkensteuerliste des Jahres 1578 findet sich jedenfalls unter dem Buchstaben „a“ der folgende Eintrag: „... aus der Berggassen von Primen und Untzenort bis an die Altporz ..., Nr. 20, Johannes, Grietchens Hauß“ (*Ganssen: Heimatblätter, Seite 72*).

Die Frage muss erlaubt sein, ob sich hinter Johannes nicht immer noch Johann Ley verbirgt; und da die Steueranlagung für die Bäckerakzise der Jahre 1578/1579 unter der laufenden Nummer 27 einen Wilhelm up dem Steinwege nennt, wäre es sogar überprüfenswert, ob dieser nicht mit Johann von Leys Sohn Wilhelm, Bürger zu Siegburg und später Mitbeklagter im Rhode-Ley(en)-Prozess identisch ist (*Frau Dr. Elisabeth Schlemann schrieb hierzu: „Nein, eher nicht. Er war 1588 wohl noch minderjährig. Sein Bruder Heinrich wurde mit Scheltensülz belehnt, er (Wilhelm), dann 1589!“*).

Dass die Familie von Ley nie Eigentümer sondern allenfalls nur Mieter/Unterpächter(?) des Hauses „Auf dem hohen Steinweg“ gewesen ist, schließe ich aus dem Umstand, dass sich das Anwesen kurz nach 1600 und bis mindestens 1609 im Besitz Johann Rodes befunden hat, dem ältesten Sohn Margaretha Henselers.

Auch Werner und Reinhardt Rickh, die in den Siegburger Gerichtsprotokollen 1596-1607, auf S. 38r und 77r, mit dem Zusatz „auff dem hohen Steinwegh“ genannt werden, dürften nichts anderes als Mieter oder Unterpächter Margaretha Henselers oder ihres Sohnes Johann Rodes gewesen sein, das Gleiche gilt für Johann Tuchscherer, vom „hauß vff dem Steinweg“, 1604, (StA Sbg., A II/28, S. 13).

Es kann nicht Aufgabe der Henseler-Forschung sein, nach dem weiteren Schicksal des Hauses „Auf dem hohen Steinweg“ zu recherchieren. Den Text eines Zufallfundes aus späterer Zeit möchte ich hier dennoch festhalten, weil er meine Vermutung stützt, dass das Haus vom Anfang des 15. Jahrhunderts an, über noch sehr lange Zeiträume, Eigentum der Siegburger Abtei gewesen ist:

„Wir, Georg Christoph Freyherr von Hagen, Abt und Herr von Sigburg ... Thun kund und bekennen hiermit, daß wir unserem Apothequer, Herrn Frantz Xavier Keller und Frawn Marie Catharine Camps, Eheleuten, auf 12 beständigen Jahrenn, künftigen S. Martini Tag 1751 ahfangend, dieses, das unserem Gotteshaus zuständiges Haus zum Steinweg, oben am Markt zu Siburg am Fuße des Berges gelegen, dergestalt, daß vorbesagte Eheleute solches Haus beziehen und bewohnen ... verpachten. Gegeben zu Oberpleis am 6. Juli 1751“ (HStA Ddf., Abtei Siegburg, 491, II).

Das Original des Vertrages lag mir nicht vor. Ich verdanke aber Herrn Dr. Rudolf Schmitz den Hinweis, dass aus der Pachtvertragsurkunde auch der sehr schlechte Zustand des Gebäudes hervorgeht. Interessant ist nicht zuletzt seine Feststellung, dass sich in dem Haus schon mindestens seit 1733 bis 1739, vermutlich jedoch schon ab 1728, die Apotheke David Baur befunden hat. Schmitz unterließ es leider, die kompletten Quellen seiner Erkenntnisse zu nennen. Wenn wir seine Schlüsse jedoch zunächst einmal als richtig anerkennen, dann könnte das Haus „Am hohen Steinweg“ jeweils im Zwölfjahres-Turnus verpachtet worden sein: 1751-12=1739-12=1727.

Zum Ehepaar Baur lieferte Schumacher folgende genealogische Daten:

Baur, Johann Christoph David,  
+ Siegburg, 16. 3.1741,  
∞ Siegburg, 3. 2.1728, Anna Katharina Kamb, T.v. Johann Kamb/Kamp \*) und Anna Gertrud  
Knütgen,  
(Sie: ∞ II. Siegburg, 25. 9.1742, Franz Xaver Keller, Apotheker in Siegburg),

---

Baur, Anna Eva Mechthild,                      Kamp, Johann Wilhelm Martin,  
getauft in Siegburg, 19.12.1728, Apotheker,  
∞ Maria Katharina Kissel,

\*) *Schreibweise auch Camb. Joh. C.,  
1733, HStA Ddf., Abt. Siegb., Akten 491a, S. 81).*

Für meine Vermutung, dass das Haus „Auf dem hohen Steinweg“ nur Zinsgut mit dem Recht der freien Vererbbarkeit, d.h. also, kein echtes Eigentum der Henseler und ihrer Vorbesitzer gewesen ist, lässt sich meines Erachtens auch der Umstand auslegen, dass unter den in der Verzichtserklärung des Jahres 1570/71 aufgeführten Immobilien (ich komme hierauf an anderer Stelle noch zurück) das Haus „Auf dem hohen Steinweg“ nicht genannt wurde. Angesichts des sicherlich recht bedeutenden materiellen Wertes des Anwesens und der Tatsache, dass es zum Zeitpunkt der Vertragsschließung von Johann von Ley, dem Hauptbegünstigten der Abmachungen, verwaltet wurde, ist dies unverständlich, es sei denn, dass es eine Art Sondergut darstellte, dessen juristische Lage so eindeutig war, dass es sich einfach erübrigte, in der Verzichtserklärung besonders herausgestellt zu werden.

### 3.2.9. Die Besitzerfolge des Hauses „Auf dem Hohen Steinweg“

Anhang 17 Seite 661

### 3.2.10. Anton Henselers I. Berufe.

Auf Grund seiner Herkunft wäre für Anton Henseler eine bäuerliche Tätigkeit zu erwarten gewesen. Immerhin entstammte er einer Halfen-Familie. Es stellt sich deshalb zwangsläufig die Frage, warum Anton nicht auf dem elterlichen Hof geblieben ist: War der Pachtvertrag ausgelaufen und der Hof vom Grundherr anderweitig vergeben? War Anton ein nicht-erbberechtigter Sohn? Wollte er die Enge des Landlebens, mit der risikoreichen weil witterungsbedingten Gütererzeugung und der darüber hinaus politisch aufgeheizten Stimmung nach den Bauernkriegen entinnen und mit einem freieren Leben in der Stadt vertauschen? Dies sind nur einige der vielen Fragen, die uns bei unseren Überlegungen in den Kopf schießen. Beantworten lässt sich aber keine, weil die archivalische Überlieferung versagt. Wir sind ausschließlich auf Indizien angewiesen, die allerdings in eine bestimmte Richtung weisen.

Freilich ist der Hinweis, dass Anton Henseler seiner Ehefrau ein „gulden gürdelgen“ geschaffen hat, zu mager, um ihn als Lederverarbeiter (z. B. auch Loher) oder Lederhändler einzugruppieren. Wir wissen aber, dass in früheren Jahrhunderten die soziale Inzucht eine bedeutende Rolle gespielt hat, das heißt, das Bauern oder Handwerker gerne unter sich heirateten, also die Männer Töchter aus diesem Kreis zur Ehefrau wählten.

Wir wissen, dass Antons Onkel, Arnt Henseler, Loher in Siegburg gewesen ist und Antons Bruder Konrad und dessen Sohn Anton II. in Blankenberg eine Lohmühle betrieben haben, deren Zweck also auf die Ledergerbung gerichtet war. Ein weiterer Loher aus dem Siegburger Henseler-Geschlecht war übrigens Hermann, der Sohn Johann Henselers [I.]. Die Schöffprotokolle weisen Hermann 1574 sogar als „Amtsmeister der Loher“ aus.

Die Zusammenfassung der Indizien lässt dem Verdacht Raum, dass auch Anton Henselers Hauptberuf im Bereich der Lederverarbeitung oder des Lederhandels gelegen hat, aber es gibt keine konkreten Anhaltspunkte.

Interessant ist in diesem Zusammenhang, was Otto Treptow bei seinen Untersuchungen über die Gebäude in der Mühlengasse/Mühlenstraße herausgefunden hat. Er konnte nämlich den Nachweis führen, dass im untersten Teil der Gasse Leder hergestellt worden ist, und „daß hier die Gerber ihren Wohnsitz hatten“. Treptow bemerkte in diesem Zusammenhang weiter, dass Lederherstellung, Lederverarbeitung und Lederverkauf sowie Verkauf der Leder-Fertigprodukte, wie z. B. Schuhe, eine Einheit bildeten. Um die Gesamtheit des Ledergewerbes in den Blickpunkt zu rücken, schlug er einen Bogen vom Ende der Mühlengasse bis zum Bereich des Lederverkaufs, zum Ledermarkt (*Treptow: Topographische Karte von Siegburg im Jahre 1824*).. In diesem von Treptow beschriebenen Wohnbezirk lag vermutlich auch Anton Henselers Behausung.

Die Gerber verarbeiteten Kuh-, und Pferdefelle, Kalbfelle, Bock- und Ziegenhäute. Die Felle wurden enthaart und vom Fleisch sauber geschabt, im Wasser weich gemacht und mit einer Lohe versehen. Danach wurden sie durchgewirkt, getrocknet und an die Lederbereiter verkauft. Das Gerben war eine körperlich schwere Arbeit. Weigel (*Ständebuch*) schreibt: „Es kann aber solches Leder auf das wenigste unter einem halben Jahr nicht gar gemacht werden“. Es bedeutet, dass das Gerbergewerbe kapitalintensiv war.

Zu einer beruflichen Umorientierung kam es offensichtlich bei Anton Henseler nach seiner Eheschließung im Jahre 1541. Anton übernahm von seiner Frau Köntgen das „Haus am hohen Steinweg“, Ecke Berggasse, in dem eine Weinstube eingerichtet war. Über die Lage des Hauses berichte ich im Kapitel 3.2.7: „Anton Henselers Wohnplatz“.

Wie den Protokollen des Siegburger Schöffengerichtes zu entnehmen ist, gab es innerhalb des Burgbanns und der Vogtei eine ziemliche Anzahl solcher Wirtshäuser. Aber das Haus „Auf dem Hohen Steinweg“, am Markt gelegen und in unmittelbarer Nähe zur Kirche, dürfte der Besuch besonders rege gewesen sein. Sicher war es so, dass ein größerer Teil der Alltagsfreuden außer Haus, in der Öffentlichkeit, entweder unter der Linde oder im Gasthaus genossen wurden, dass der Bedarf an Wirtsstuben aus diesem Grund im 16. Jahrhundert also ohnehin höher war als in unserer Zeit. Das Wirtshaus war also eines der Hauptzentren des geselligen Lebens für die Bürger der Stadt und des Umlandes. Darüber hinaus aber wurden die Gasthäuser insbesondere von Händlern aus dem Umland, Marktbesuchern und Durchreisende besucht. Es wurde dort getrunken und gegessen, gekartet und gewürfelt, Geschäfte wurden besprochen und abgeschlossen, die Tages-Neuigkeiten ausgetauscht und getratscht. Fremde fanden hier ein Nachtquartier. Während des Gottesdienstes waren nicht nur jedwedem Handwerk und jedweder Broterwerb untersagt, einschließlich Angeln und Fischen, sondern auch der Ausschank in den Wirtshäusern. Für Frauen ohne männliche Begleitung geziemte sich der Besuch nicht.

Es war verboten die Wirtsstube mit einer Waffe zu betreten, und darunter zählte man insbesondere Speiß, Lanze Säbel und Dolch. Messer, die unter dem Kittel mitgeführt wurden, fanden Duldung.

Häufig kam es in den Gaststuben zu Streitereien, die über bloße Wortgefechte hinausgingen, zu Schlägereien und Messerstechereien. Die Siegburger Schöffensprotokolle berichten in zahlreichen Fällen über diese Wirtshaus-Zankereien, Beleidigungen, Prügeleien, Stechereien, über die Flüche und die Versuche von Falschspielerei, Zechbetrug dem Wirt gegenüber und Streitereien unter den Männern bei der Abrechnung der Zeche.

Dass Anton Henselers Weinstube davon nicht ausgenommen war zeigt eine Begebenheit aus dem Jahre 1547, festgehalten in den schon erwähnten Gerichts- oder Schöffensprotokollen. Danach also hatte Anton/Thönis Wein gezapft, als sich unter den Gästen ein Streit erhob. Anton griff hier in der Absicht ein die Streitenden zu trennen und zu beruhigen. Dies jedoch ging so aus, dass Hilger Knutgen, der Hauptstreithahn, Anton mit einem „brackerfelder“, das heißt, mit einem dolchartigen Messer (so wie man sie in der Hansestadt Breckerfeld fertigte), in den rechten Arm stach. (*Den genauen Urkundentext siehe unter Editionen*).

### **3.2.11. Anton Henseler I. Tod und sein ungefähres Sterbejahr.**

Anton Henselers Sterbedatum ist nicht bekannt. Fest steht nur, daß er vor der Geburt seiner Tochter Greitgen/Margaretha, in der Vollkraft seiner Mannesjahre ins Grab sank. Während Walter Risler (*Eine Siegburger Erbtöchter*) sich zeitlich nicht festlegt, kombiniert Gertrud Müllers (*Johann Rode im Rodenhaus*) folgendermaßen: „Nimmt man an, daß Thönis Henseler 1548 gestorben ist (in den Fragen hieß es ja, er sei 1547 oder 1548 gestorben\*), dann kann die Tochter Margaretha, - da sie ja 16jährig, 1566, geheiratet haben soll, - spätestens 1549 geboren sein, ... Dann müsste ihr Vater allerdings bis Ende 1548 gelebt haben“.

\*) Gertrud Müllers bezieht sich hierbei auf die Zeugenbefragung des RKG-Prozesses Rhode-Leyen und Consorten.

### **3.2.12. Anton Henselers I. Ehefrau Coentgen/Coyngen Symons geborene Schuitenbecker**

Als Coentgen Schuitenbeckers Geburtsjahr vermute ich ein Jahr um etwa 1504.

Coentgen war in erster Ehe mit Johann Simonn verheiratet, der 1530 an der Pest starb.

Folglich kann die Ehe Henseler-Schuitenbecker erst nach 1530 vollzogen worden sein.

Coentgen brachte ihren Sohn Hermann Simons mit in die II. Ehe und als Erbe ihres verstorbenen Ehemanns das Haus Auf dem Hohen Steinweg.

Da weitere Kinder aus Coentgens I. Ehe archivalisch nicht überliefert sind, ist anzunehmen, dass die Ehezeit nur von kurzer Dauer gewesen ist.

Über das Schicksal Hermann Simons, der beim Tod Johanns sicher ein Kleinkind war, ist nur wenig bekannt. Nach dem Tod des Vater übernahmen Hermann Flach und Johann Henseler seine Vormundschaft. Danach taucht Hermann Simons in den Urkunden nicht mehr auf.

Kinder aus der Ehe Henseler-Schuitenbecker sind urkundlich nicht bezeugt.

Über die Schuitenbeckers siehe Anhang 9, über die Symons siehe

Anhang 11 S.

### **3.2.13. Coentgen Schuitenbeckers in den Protokollen des S.S.,**

Anhang 9 Seite 579

<b>3.2.14. Köntgen Schuitenbeckers Vater, Wolter Sch., in den Protokollen des S.S.,</b>	Anhang9 Seite 582
<b>3.2.15. Köntgen Schuitenbeckers Eltern,</b>	Anhang 9 Seite 583
<b>3.2.16. Köntgens Eltern im Bödinger Memoiren b. u. im Bödinger Stifterververz.,</b>	Anhang 9 Seite 583
<b>3.2.17. Weitere Schuitenbecker in den Protokollen des S.S.,</b>	Anhang 9 Seite 584
<b>3.2.18. Stammreihe Schuitenbecker,</b>	Anhang 9 Seite 585
<b>3.2.19. Die Schuitenbecker im Namenverzeichnis für die Protokolle des S.S.,</b>	Anhang 9 Seite 587

### **3.2.20. Anton Henseler und seine zweite Ehefrau Anna Kurthen(bach),**

Nach Koentgen Simons (geborene Schuitenbecker) Ableben, 1542 oder Anfang 1543, ging Anton Henseler eine zweite eheliche Verbindung ein. Sie ist archivalisch ebenfalls ausreichend belegt. Die fünf nachstehenden Auszüge mögen dies bestätigen:

- 1.) „Auch wa[h]r, daß ... Anna Cortenbach an Thoniß Henßler ehelich vermählet worden“ (HStA Ddf., RKG, 735/2660, Fol. 12).
- 2.) „daß Anna Korte ... seinem oehmen, Thoniß Henßler, zum Ehemann gehabt habe“ (HStA Ddf., RKG, Fol. 327, Aussage des Wilh. von Hombergh).
- 3.) Margaretha = „Thoniß Henßlers und Annen Kurtten, Eheleuten, nachgelaßene eliger dochter“ (HStA Ddf., RKG, Rhode contra Leyen, Fol. 105a).
- 4.) „wie war [*wie es auch wahr ist*], daß auß erster Ehe uberbliebene Tochtter Anna, Thonißen Henßeler ehelichen vermahlet worden“ (HStA Ddf., RKG Rhode contra Leyen, Fol. 41b).
- 5.) „Im leben gewesen, Thonis Henseler vnd Anna, eheleuth, das dieselben in ihr Ehe ...Docht[er] Margaretha genant, ... gezilt“ (StA Sbg., A II/19, S. 1v). [*gezilt = gezeugt (WBH)*]

Als Heiratsort, für diese Ehe Anton Henseler-Anna Korte, kann Siegburg vermutet werden, als Trautermin die Zeit zwischen 1544 und 1545.

Item, das dieselbigen in ehe **under andern iren kindern eine dochter Margareth gnant**, jetzige clegerinne, getzilt.

Item, das darnach **Thoeniß** in Gott verstorben und **Annen, seine hausfraw und dochter Margareth nachgelassen**. Folgens hab sich gemelte **Anna an Peteren Mey in zweite ehe verheiradt** und an denselben eine guete barschaft an gereiden guetern bracht auch etliche mit ime gewonnen und geworben.

Item, **das Peter an gemelte Anna das hauß zum Kreuwell sambt seinem zubehor bracht**.

Item, **das Peter in alsolcher ehe mit Annen einen son getzilt, Hilbrandt gnant**, darnach **Anna**, anno et cetera [15]53, am 4. octobris, mit bewilligung ires haußwirdtz ein testament auffgericht, dieselbige folgens **erstlich mit todt abgangen**.

Item, das von alters, ja von 20, 30, 40, oder 50 jair der gebrauch alhie binnen Siebbergh, wannehe von zweien eheleuten eins abgestorben, das alsdan der lestlebens von beiden (so kinder vorhanden) des verlaß der erbguetter ein leibzuchter verbleibt.

Item, das gedachte **Anna** in alsolchen irer beider auffgerichten testament under anderm **irer dochter Margarethen** iren gulden gurdell (wie sie denselben von irer mutter empfangen) ein krallenpaternoster und iren besten fucken ein besetzt.

Item, das darnach gedachter Peter in demselben jair, am 6. octobris, auch ein testament gemacht und auffgericht.

Item, das darnach **Peter auch in Gott verstorben** und seinen **son Hilbrant** nachgelassen.

Item, das Hilbrandt in allen gueteren also ein erb verblieben, ausserhalb das gemelter Peter seinen vorkindern alles wes innen zo heilichsguet zu thun geburt, vermacht und außverhalten. Gleichfals auch, da sein son Hilbrandt ohn leibserben absterben wurd, das sei alsdan alle cleider und cleinot die zo irer mutter leib gehoerich waren (außerhalb einen gulden gurdell und zwen gulden rinck, negst dem besten), item, alle kleider, **so Thoniß, irem vatter selig**, zugestanden haben solten, fernerer inhalt des testamentz. Item, in gemeltem testament mit einer sonderen clausell begriffen, das auch nach absterben **Hilbrantz** seine farende gueter in 4 parthes sollen getheilt werden, dergestalt, das beide seine gebröder 3 partes und den 4. theill den haußarmen darvon zukommen solt.

Item, das crafft angeregter clausell, die vorbenante partes des testierers gereide gueter und farende hab per fideicommissum von dem son **Hilbrandt** (sintemall derselbig nach absterben seines vatters sein 14jar erreicht und pubes gewesen) obgemelten Peters broderen den beclagten zu außgerurten dreien theilen verlassen.

Item, das vermog der rechten ire, **der Margarethen**, durch des **Hilbrandtz** zugestellten fideicommissen, ire geruliche kindttheill, nemlich der dritte theill, vorhin solt geburen.

Neben dem vom ubrigen, dannaoh den vierten theill, wie solchs dan im rechten tribelianicum genent wirdt. Item, das Hilbrant uber solch dritte und vierte antheill, so ime von rechtz wegen geburt, nehe bekommen, darnach, dweill Hilbrant alsolche seine antheill nicht abgetzogen, soll er dasselbig auff seinen rechten erben verlassen haben. Item, das nachdem gedachte **Margareth von irer mutter** im leben, soll derselbig vermog Keiserlicher satzung, alsolche dritte und vierte theill, neben der behausung zum Kreuwell zugefallen sein. Item, das mit alsolcher besatzung ire vom stieffvatter zugeordnet, **Margareth** ire dritte und vierte theill nicht bekommen, die doch zuvor solten sein abgetzogen worden. Item, zu vollentziehung dessen testierers auffgerichten testament hat er zo trewhenderen gnant Johannem Weiden-nist, burgemeistern zo Siegbergh. Item, das derselbig alsolches zu thun sich angenommen und underwunden. Item, das daher imme auffzulagen, vermoge leiblichen eidtz, darvon glaubwirdig inventarium furzubringen und rechnung zu thun. Item, das von dem allen binnen Siegbergh ein gemein geschrei. Demnach bitt anwaldt und volmechtiger den exe-cutores, dahin mit recht zu halten, solches wie begert furzulegen und der clegerinne bevorab ir legatum folgen zu lassen, darneben ir den dritten und vierten theill von wegen ires abgestorbenen broders Hilbrandtz zu ergetzen. Item, gleichfals ire das hauß zum Kreuwell, sambt seinem zuehör, als dem rechten erben inzureuhmen und zu-zustellen, mit erstattung aller kost und schadens von kunfftigen protestierendt ferner notturfft furbehalten.

Anwaldt des ehrenthafften Johannem Weiden-nist, burgemeisters, und als treuhendern, hat dargegen muntlich an-getzeigt, das sein principall alsolche gueter jetzo in recht angeclagt, laut und inhalt eines auffgerichten inventari-ums Anthonen und Johannem Meys, gebroederen, auß bevelch meines e[rwirdigen] lieben Herren hab zustellen muessen und sich dessen an das gerichtsbuch getzogen et cetera. Verhofft auch demnach, die burgen, so gedachte gebroeder derwegen gesetzt, sollen innen des crafft des abscheidtz zu entheben schuldig sein. Und das solchs billich und zu recht zu geschehen, will er zu den Herren scheffen erkenntnuß gestelt haben.

A II/4 1567 Bl. 198<sup>v</sup>

Nochmals hat anwaldt der clegerinnen abschrift des inventariums gepetten.

Beurthell darauff.

Und als der burgemeister jetzo zo recht gestalt und verhofft, das der zweier gebroeder gesatzte burgen innen disser ansprachen zu entheben sollen schuldig sein, erkent der scheffen nach verlesen des angetzogenen abscheidtz, das die benante burgen auff jetz beschehene anclag zu antworten sollen schuldig sein und gedachter burgemeister desfals der uberlieberter gueter entheben. Sovill auch, das clegerinne abschrift des inventariums bitten lassen. Ist ir niet zu verweigeren, sondern soll durch gemelten burgemeister als executoren ire mitgetheilt werden.

Anwaldt Anthon Kannengiessers und Johannem zur Blomen, gebroeder, hat sich in namen seiner principalen fur die burgen, von wegen der gueter, so uberliebert und kunfftig uberliebert werden möchten, sich zu recht eingelassen. Doch sovill belangt, das der burgemeister obgenant laut eins rechtmessigen inventariums uberlieferung solt gethan haben, ist er niet gestendich, dieweill die sach noch rechthengich.

Von wegen des hauß zum Kreuwell wollen sie gleichfals ire possession und gerechtigkeit verthedigen.

Und dweill aber cleger in dissem gerichtszwanck nicht gessen, verhoft er, sie sollen zu recht angehalten sein gnugsame caution zu stellen, dem rechten außzuwarten.

A II/19 1567, Bl. 1v

Am donnerstag, den 2. octobris anno et cetera [15]67, gemein gericht gehalten.

[Randvermerk, oben links:] am 1. 8bris hat Georg Rodt sambt **Marg[aretha] Henslers** seiner hausfrau, con-sorten Gerhardt Rodt und Johannes Ley, auch mehe gegen ferner zu sub...sten et cetera.

Anwaldt oder ~~Vorsprecher~~ volmechtiger des ersamen Georgen Roeden und Margaretha, seine hausfrau, gegen Anthon Kannengiesser und Johann, seinen broder, (wilche des gerichtlichen gebotz gestendig), hat furgedragen lassen, das hiebevor **im leben gewesen Thonis Hensler und Anna, eheleuth**.

Item, das dieselben in ehe under anderen **kindern ein dochter Margaretha gnant**, itzige clegerinne, getzilt.

Item, das **darnach Thonis in Got verstorben und Annen sine hausfrau und dochter Margaretha nachge-lassen**. Folgens hab sich genannte **Anna an Peter Mey in 2. ehe verheiratet** und an denselben ein guete barschaft an gereiden gueter bracht, auch mit ime gewonnen und erworben.

Item, das prod[uzent]\* an gemelte **Anna das hauß zum K[rewell] samt seinem zuehör bracht**.

Item, das prod[uzent]\* in alsolcher ehe mit Annen ein son getzilt, Hilbrant gnant.

Darnach Anna anno et cetera [15]53, am 4. octobris, mit bewilligung ires haußwirdtz ein test[ament] aufgricht, dieselbige folgens erstlich mit todt abg[angen].

Item, das von alters, ja vor 20, 30, 40 oder 50 jair der gebrauch, alhir binnen Siegberg, wannehe und zweien ehen eins abgest[orben], das alsdan der lest lebende von beiden (so kinder furhanden) des verlaß[enen] der erbg[rueter] ein leibzucht verbleibt.

Item, das gedachte **Anna** in alsolchen irer beiden aufge[setzten] test[amenten] under anderem **irer dochter Margarethe** iren gulden gurdell (wie sie denselben von irer mutter entfangen) ein krallenpaternoster\*\*) und iren besten fuck rock besetzt.

\*) *Peter Mey.* \*\*) *Korallenpaternoster/Rosenkranz.*

A II/19 1567 Bl. 1r

Item, das darnach gedachter prod[ucent] in demselben jair, am 6. october [1553? oder 1567?], auch ein test[ament] gemacht und auffg[esetzt].

Item, das darnach producent auch in Got verstorben und seinen son Hilbrant nachge[lassen].

Item, das Hilbrant in allen guetern alo ein erb verblieben, ausserhalb das gemelten prod[ucent]\*) seiner ~~stieffdochter Margaretha~~ v... alles wes ~~zu der mutter liep gehorich und sunst ein zu lassen v.. sy v.. sy vermacht~~ imen zu heiligguet zu thuen geburt, vermacht und außbehalten.

Gleichfals auch, da sein son Hilbrant ohn leibserben absterben wurd, das sie alsdan ~~auch~~ alle kleider und cleinot, die zu irer mutter leib geh[orig] waren (außverhalten\*\*) einen gulden gurdell und 2 gulden rinck, negst den besten), item, alle kleider, so **Thonis, Greiten vatter selig, zugestanden** haben sollen, fernerer inhalt des test[aments].

\*) *Peter Mey.* \*\*) *ausgenommen/außer.*

Item, im gemelten testament ~~begert~~ mit einer so der clausell begriffen, das auch nach abst[erben] Hilbrantz seine farende gueter in 4 partis sollen getheilt werden, dergestalt, das beide seine gebroeder 3 partis und den 1 theill den haußarmen darvon zukommen sollt.

Item, das crafft ang[etzogener] clausell, die vorbenente partes des testaments, gereite gueter und farende hab von fideicommissen van dem son Hilbrant (sintemall derselbig nach absterben sins vatters sein 14. jair erreicht und pubes gewesen), obgenantem Peters brudern den beclagten zu außg. 3 theilen verlossen.

Item, das vermog der rechten ire, der **Margarethe**, durch des Hilbrantz zugestellten fideicommissen, ire geburliche kindttheill nemlich, der 3 theill, vorhin soll geburen.

Bl. 2v

Neben dem vom ubrigen demnach den 4 theill wie solches dann im recht trybeliaricum genant wirdt \*).

Item, das Hilbrant uber solch 3 und 4 antheill so ime von rechtz wegen geburt, nehe bekomen, darnach, dweill Hilbrant alsolch seine antheill nicht abgezogen, soll er dasselbig auff sinen rechten erben verloisst haben.

Item, das, nachdem gedachte **Margaretha von irer mutter** im leben soll derselbig vermog K satzung, alsolche 3 und 4 theill neben der behaus[ung] zum K[rewell] zugefallen sein.

Item, das mit alsolcher besatzung ire, vom stieffvatter zugeordnet, **Margareth** ire 3 und 4 theil nicht bek[ommen], die doch zuvor solen sein abzogen worden.

Item, zu vollentziehung dessen ersten aufg[erichten] test[aments] hat er zu trewhender gnant Johan Weidenist, burg[ermeister] zo Siegb[erg].

Item, das derselbig alsolches zu thun sich ang[enomen] und underwunden.

Item, das daher ime auffzulegen vermog leiblichen eidtz davon glaubwirdig inventarium furzubringen und rechnung zu thun.

Item, das von dem alles binnen Siegb[erg] ein ge... gesch[ein], danach bitt anwaldt und volmechtiger dem executoren daher mit recht zu halten solchen wie begert furzulegen und der cleg[erin] bevolen ir legaten folgen zu lassen und daneben ir den 3 und 4 theill von wegen ired abstorb[enen] broders Hilbrandtz zu ergetzen[?].

Item, gleichfals ire das hauß zum Kreuwell sambt seinem zubehör als den rechten erben inzurauhmen und zuzustellen, mit erstattung aller kost[en] und schadens von kunfftigen protesten ferner noturfft furbehalten.

\*) *von tribulation? = Widerwärtigkeit, Drangsal, Trübsl. Ärger, Leiden, Quälen, Plagen.*

### 3.2.21. Anna Kortes ungefähres Geburtsjahr.

Da Anton Henselers Schwiegervater, Wilhelm Korte(nbach), schon im Jahre 1520 oer 1521 aus dem Leben geschieden ist, kann dessen Tochter Anna Korte, Anton Henselers spätere 2. Ehefrau, allenfalls noch 1521 geboren sein. Dies wäre also der äußerste Geburtstermin. Das Anna ehelich geboren wurde und das einzige Kind des Ehepaars Korte-Schelte gewesen ist, wissen wir aus dem RKG-Prozess Rhode contra Leyen, wo beim Zeugenverhör herauskam, daß es „... wahr sey, daß weilandt im Leben gewesen seye, Wilhelm Cortenbach undt Elisabeth Schelten, eheleuth, ...“ und „wahr, das dieselbe eine Tochter, Anna genant, ehelich miteinander gezeugt ...“ haben (HStA Ddf., RKG, 735/2660 I., Fol. 13a; im gleichen Sinne auch HStA Ddf., RKG, 735/2660 II, Fol. 41a und Fol. 445a, obwohl sich der Zeuge Braun zur Bach hier mit dem Familiennamen vertut, anstatt Korte sagte er Mey).

3.2.22. Zum Geschlecht Korte aus der Bach (mit Stammtafel Korte), Anhang 2 Seite 488

3.2.23. Die Kortes in den Protokollen der Siegburger Schöffenprotokolle (S.S), Anhang 2 Seite 489

3.2.24. Anna Korte, einzige Erbin des elterlichen Vermögens.



Nach dem Tode des Vaters (Wilhelm Korte) kam es wohl zunächst zu dem so genannten „Einkindschafts“-Vertrag, der Anna als Miterbin Wilhelm Kortens einsetzte. Johann Rode meinte im Jahre 1608, „daß vielgemelte Einkindschaft magh für achtzig 8 Jahren beschehen sein, so auch durch seine Elteren in mehrgemeldetenn pactis Dotalibus, Anno 70 uff gericht abermall bestettiget ...“ (HStA Ddf., RKG 735/2660, Fol. 186b). Dann wurde Anna mit Vormündern, „wie sich gebührt“, versehen (HStA Ddf. RKG 735/2660, Rhode-Leyen, Fol. 11a). Nach außen hin, endete ihre Halbwaizenschaft einige Zeit später, durch die Wiederverheiratung der Mutter, an Johann Ley.

„Und sagt anfänglich war [wahr] sein demnach und mit solchem vorbehalt, daß Wilhelm Corttenbach und Elisabeth von Schelten, Annas Cortenbachs elteren, vor geraumer zeit von jahren eheleuth gewesen und der vatter, itzgemelter Wilhelm, etwan ungefehr im jahr eintausendhünffhundertzwentzigh und also vor 84 jahren bereidt mit todt abgegangen.

War [wahr] daß gemelte Elisabeth Schelkten ... sich volgentz an Henrichen Ley, beclagter, zur zweitten ehe begeben ... welcher heyrath etwan vor alttvatter achtzighzwei jahren beschehen (RKG, Rode contra Ley, fol. 66, 4.5.1605). [1605 ./ 82 = 1523]

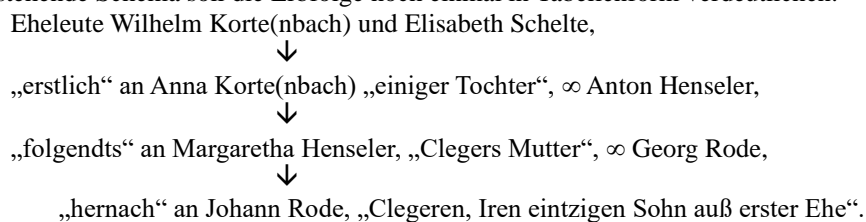
Zum 3. wahr, daß obgemelte Anna Corttenbach und Thonis Henßeler, eheleuth ... binnen Siegbergh ... haußgehalten“ (HStA Düsseldorf, RKG 735/2660 II, Buchstabe R, Rhode contra Leyen und Consorten, Fol. 67v-67r. 6. Mai 1605).

Nach dem Ableben der Mutter erbte **Anna geb. Korte** deren gesamtes immobiles Vermögen. Auch dies kam im Reichskammergerichtsverfahren zur Sprache: „... waß for Erbgutter obernante Wilhelm Cortenbach und Elisabethen Schelkten einander zubracht vnd wehrender Ehe beseßen, daß solche durch vorabsterben Wilhelm Corttenbach und nach gebrochenem Ehebette, uff ihre **ein[z]ige Tochtter Annen**, erstlich folgendts uff Margarethe, des Clegers Mutter, hernach uff Clegeren iren eintzigen Sohn auß erster Ehe, landtüblicher gewonheit, nachgefallen und eigentumblich kommen seindt“ (HStA Ddf., RKG, 735/2660, Fol. 41b-42a).

Beim späteren Streit mit Johann von Ley ging es im Einzelnen um: 1.) daß Höllingh (Holl), 2.) das Gutt zu Honßbach, 3.) daß Weingartsguett zur Montorff, 4.) zwey Fischereien, 5.) der Hasenberg, 6.) ein Teil upme Haderstein[?], 7.) zwei morgen Landes zu Schacher [*Schachenauwel*], 8.) Ein Viertel Landes an der ... zur Bach, 9.) die Burgwiese, 10.) daß guitt zur Eill, im Ambt zu Portz, jetzo die Leie[?]hoff genant (HStA Ddf. RKG, 735/2660 I, Fol. 17).

Bei dieser Aufzählung scheint es sich aber nur um die strittigen Immobilien gehandelt zu haben; **Anna Kortens** tatsächliche Erbmasse muss einen größeren Umfang besessen haben, denn in der Aufzählung fehlen beispielsweise die Güter zu Kern, Bliedersbach und Scheiffart. Das diese aus dem mütterlichen Erbe stammten, lässt sich durch die Aussagen im RKG-Prozess belegen. So sagte der Pächter Johann zu Scheiffart, „**Entgen Kurten** hab vonn dem gutt zu Scheiffart, darauf seine Elteren und Er, Zeugh, gewohnet, und nach dann pacht, auch bei lebender Mutter Elisabethen Schelten jairlichs geburt, und alß daßselbige gut vor sich[?] gehabt ...“ (RKG, wie oben, Fol. 475b). „Er, zeugh, und sein Vatter hetten allen iars iren pacht vermogs voriger Deposition, bezalt und weren also bemelter **Entgen** und deren Erben nichts schuldig pleibenn“ (RKG wie ob., Fol. 477b). Die Pächterin Leiß zu Bliedersbach, Johann Leonhards Schwester, gab zu Protokoll, „**Endtgen Kurten** hab das gut Bleidersbach bei leben der Mutter Elisabethen gebraucht, aber nach deren absterben zur theillungh widder einbracht“ (RKG wie oben, Fol. 474b). „...hette aber iren broder Johannen woll hoeren sagen, daß Er den pacht vom Hoff zu Bleidersbach hiebevoren woll uff Siegbergh vor gemeltem **Entgen Kurten** zugefuert hatte (HStA Ddf., RKG wie oben, Fol. 463a).

Das nachstehende Schema soll die Erbfolge noch einmal in Tabellenform verdeutlichen:



Ungeklärt bleibt, wieso es in der Streitsache Roden contra Ley über den Zeugen Henrich zur Bach heißt: „... daß er, zeugh, den jetzigen producenten Johann Rode zur Tauff gehalten und daß dessen aldmutter\*), Anna Kurtten und Er, Zeugh, Suster und Bruder Kinder seint“. Heinrich zur Bach aber sagte aus, „er sey im Jahr fünfundfünffzig ipsa die Andrea gebohren“, und: „Er hab woll gehört, daß sein Oehm Wilhelm Kurttenbach mit seiner Susterenn eine Erbtheilungh gehabt“ (RKG, Fol. 329b). Dies besagt, dass Heinrich zur Bach drei Jahre nach dem Ableben Anna Kortens zur Welt gekommen ist.

\*) *aldmutter, Großmutter (WBH)*.

### 3.2.25. Das Ehepaar Peter Mey – Anna Korte(nbach).

Wir kommen nicht umhin, bei unseren Überlegungen zur Biographie Anna Korte(nbach)s noch einmal einen Schritt zurück zu gehen.

Zur Zeit des Hinscheidens Anton Henselers war dessen Witwe Anna Korte mindestens 28 Jahre alt. Sie heiratete alsbald den Färber Peter Mey und zog mit ihren Kindern in dessen Haus „am Krewel“, welches in Siegburg „am Markt gelegen“ (HStA Ddf., RKG, 735/2660, Fol. 487 und Testament Peter Meys).

Der archivalische Nachweis der Eheschließung Mey-Korte gelingt mit Hilfe ihres Testaments, wo von („Peter, ihrem Hauswirt“ und dem verstorbenen „Thonißen, ihrem Vormann“, die Rede ist, sowie von „Peteren Mey, burgerß zu Siegbergh eheliche haußfraw“ (HStA Ddf., RKG, 735/2660).

Das genaue Heiratsdatum des Ehepaares Mey-Korte ist nicht bekannt. Dass Peter Mey dann am 12. März 1551 als Trauzeuge bei Johann von Ley (Greitgen/Margaretha Henselers Vormund) und Catharina Rode auftrat, zeigt, dass er zu dieser Zeit zur Henseler-Verwandschaft gehörte. Die Verheiratung Peters mit Anna bestätigt das Protokoll (1554) 15/126v: „Peter Mey, verver, und Entgen van Haenßbergh [Honsbach], Eheleute, Eltern [des] Hillenbrantz Mey.

### **3.2.26. Zum engeren Sippenkreis des Peter Mey in Siegburg.**

Nach dem Studium der Testamente der Eheleute Anna Korte und Peter Mey, aber im Vorgriff auf die später noch zu besprechende Prozessakte Mey gegen Weidenist (StA Sbg.), lässt sich zur Biografie Peter Meys Folgendes sagen: Peter Mey war ein Bruder Anton Meys gt. Kannengießer und Johanns zor Blomen.

Peter besaß das Haus zum Krewel, am Siegburger Markt gelegen.

Peter Mey war mit Anna Korte verheiratet, ist im Jahre 1553 in seinem Haus in Siegburg verstorben, und er war der Vater Hellebrandt Meys.

### **3.2.27. Peter Meys Beruf.**

Peters Beruf ist dem Nachlassinventar vom 8. Januar 1554 zu entnehmen, wo es an einer Stelle heißt: „... Peteren Meyß, Verffer vnd burger zu Sighbergh gewesen ...“, sowie „... im Vorhauß gefunden: Keßelenbudden, vort alles, was zum Verffgezeugh gehordt, Noch darobenn vff dem Verffhauß ein Wind mit seinem Seill gefunden“ (HStA Ddf. Rhode contra Leyen, Transkript. W. Günter Henseler).

Zusätzlich stützen lassen sich diese Aussagen u.a. durch eine Stelle in den Siegburger Schöffenprotokollen (StA Sbg., A II/15, S. 16v) vom 24. Nov. 1554: „... Und wes die uffgerichtete hillichsnottell\*) **Peters, ververs**, mit sich bringt und uißfoert, als mit der halber brulofft\*) zo cleiden und zo reiden soll alles, wanne das kint Greitgen [Henseler] vurgemelt mit siner frunde raidt zon eren bestait\*) wirdt“.

\*) *hillichsnottell, Ehevertrag. brulofft, Hochzeitsfeier. bestait, verheiraten (WBH).*

### **3.2.28. Peter Meys und Anna Kortes verw. Henseler gemeinsamer Sohn Hellebrand Mey,**

Aus der Ehe Peter Mey-Anna Korte ging als einziges Kind der Sohn Hellebrandt Mey hervor. Er war mithin Greitgen/Margaretha Henselers Halbbruder. Als solcher ist er bereits in den Testamenten der Eheleute bezeugt.

Hellebrand dürfte beim Ableben der Eltern, Okt. 1553, nicht älter als 2 Jahre gewesen sein. Ende 1554 wurden für ihn und auch für seine Halbschwester, offizielle Vormünder bestellt, wie aus dem hier folgenden Protokoll des Siegburger Schöffengerichts zu ersehen ist:

1554. A II/15, Bl. 16v-16r (Edition W. Günter Henseler).

Thilmann zom Oessen und Berthram an Ontzenort, burgemeister, anno et cetera XVC und LIII, am XXIIIten novenbris.

Als sich spenne, irthomb und gebrechen, wilandt zwisschen Anthonius seligen, nachgelaißen unmondigem kinde uff dem Hohensteinwege, van eme und Entgen seligen van Haenßbergh elich geschaffen, genant Greitgens fruntschafften an eim, anderentheils Peter Meyes, ververs, seligen verordneten exequitores und getreuwehenderen, mit namen Wingant Schelten, Johannes von Haenßbergh, Johann zom Widennist und Berthram zom Schaiffstall, instatt und van wegen **Hillenbrantz**, auch von Peter Mey und Entgen seligen vurgemelt gezilt elich, so vill die hillichsnottell und beredunge, so tuisschen denen eluiden, mit namen Peter und Entgen seligen vurgemelt hiebevort uffgericht und besloissen erhalten, ane noit in die lengde verners zo erhollen et cetera, derhalven beider parthien unmondiger kinder bloitzverwantten fruntschafften uff huite, dato, hie zo Sigbergh, im huiß Ackerbach erschienen, sich gutlich den kinderen vurgemelt zu guet vereinigt und verdragen, also das die getreuwehenderen des ernanten **Hillenbrantz** sich ingelaißen und verheischen, vermoge der uffgerichteten hillichsvurwarden, gemelten Greitgens, Thoniß seligen angesatzten bloitzverwantten fruntschafften, zo behoff des unmondigen kintz zo leberen und mit danck woll zo bezallen dryhondert bescheiden enckell Goultgulden, off die gewerde darvor uff termin, als nemlich einhondert zo Pingsten irstkompt, das ander hondert over ein jair volgens, uff genoemte zitt. Und das dritte hondert Goltgulden soll volkomlich und wall entricht werden, auch zo Pingsten (so man schriben wirdt) anno et cetera [15]LVII, allet zo behoff Greitgens, des unmondigen kintz. Und die angezogen zommen geltz sullen an guede sicher[e] rentten belacht werden, darauff auch gepuirliche rechentschafft navolgen soll, wie dem rechten gемеß,

damit nemantz verkurtzung geschehe. Und offt sache wurde, das gemelten **Hillenbrantz** getreuwehenderen sementlichen ane rechtmäßige beständige orsach in der angezogen bezallungen sumich und nachlessich erfonden wurden, alßdan haben sie gelofft, die gepuirliche pensioen jairlichs dair zo strecken und woll zo bezallen, van den Pennincken wie obsteit, wes nitt bewist wurde, entricht were, als sich das gebuirt. Und wes die uffgerichte hillichsnottell Peters, ververs, mit sich brenget und uißfoert, als mit der halber brulofft zo cleiden und zo reiden soll alles, wanne das kint Greitgen vurgemelt mit siner frunde raidt zon eren bestait wirdt, vollenzogen werden (eher nitt), ane alle argelist und geverde, wie hie zo Sigbergh gebreuchlich und recht ist.

Die drei Vormünder Peter Meys Kinder, Wingand Schelten und Johannes von Hoenßbach (Honsbach) sowie den ersamen und frommen Bertram zum Schaiffstall und Otto Overstoltz handelte es um Verwandte. Die zuerst Genannten, Wingart Schelenn und Johannes von Hoenßbergh (Johann Ley von Honsbach) waren für Greitgen/Margaretha Henseler zuständig, die beiden anderen, Johann Wiedemist und Berthram zum Schaiffstall, für **Hellebrandt** Mey. Bertram zum Schaiffstall wird 1567 als „selig“ genannt (S.S. 19/53v).

1570. A II/19, Bl. 63v-64v.

Alß die achtbare und fromme Anthon und Johan Mey, geprueder, anno funffzehnhundertundsiebentzigh, den neunzehenten tagh monat july, etlige zeugen nach form der rechten und sunsten landsgebrauch gegen und widder den Ehrenhafften Johan Widennist, als mitcuratorn ihres saligen bruders, wilant Peter Meys nachgelassen minderjeren kinds, uff sein, Weidennistz, ubergebene interrogatoria und sunsten der geprueder position vur den Edlen und Ehrenfesten Herren scholtis, scheffen und zweier glaubhaffter notarien zu Sibergh zu verhoeren und zu examinieren vurgestellt und aber under alsulchen zeugen einen, Pauwels Henrich auch zum zeugen ernant, wilcher leibsschwacheit eigener person dasmall niet erscheinen kunnen noch mugen, derwegen haben sie den Edlen und Ehrenfesten J[unker] Joest Luninck, scholtiß zu Sibergh, in beisein der auch Edlen und Ehrenfesten Johan Loe und N. Kaldenbach, beiden adelichen scheffen daselbst, fleissig gepetten nachfolgenden zweien unpartheilichen notarien, nementlich Mattheißen Titten, von wegen der curatoren, und Godfriden Limprich, von wegen beider geprueder Meien, von amptz und gerichtz wegen vollkommene commission und gewaldt zu geben oberurten zeugen Pawels Henrich, wilcher leibsschwacheit halber niet erscheinen mugen, uff ubergebene interrogatoria und sunsten deposition mit vorgehendem gepuirlichen leiblich[e]n zeugeneidt zu examinieren, zu fragen und verzeichnen zu lassen, wie dan wolgemelter Her scholtis in beisein vur der zweier obgemelter adelicher scheffen und des gerichtschreibers zu Siberch eodem die vormittags umb die elffte stundt ungeverlich, mit vorwissen und verwilligung des gegentheils unß sembtlich sulche vollenkommene gewalt und macht, wie sulchs am besten und krefftigsten beschehen sulte, kuntte ader mochte, gegeben und mitgetheilt hatt.

Darauff wir beide notary alsulcher commission der gepuir parirt und unß alsfalt ghen Schwarzenrindorff, daselbst der zeug wonhafft, in seine behausung begeben und innen crafft habender commission mit dem gewontlichen zeugeneidt uff nachfolgende interrogatoria und fragstucken die rechte wairheit zu sagen b[e]eidet, auch der straff des falschen eids hochlich erinnert, wilchs er, zeug, also was ime desfalls bewust und anders niet zu thun, zu Gott und seinen Hilgen Evangelien, leiblich geschworen und wie folgt deponirt.

Ad primum spetiale interrogatorium anfehnd.

Nementlich, ob zeuge wisse, das beclagter einige Pfenninge et cetera

Sagt zeug, ungeverlich siebenzig jar alt. Das beclagter Johan Widennist von ime, Henrich Pawels, niemals Heller ader Pfenning empfangen habe. Das auch er, Henrich Pawels, innen, Johan Widennist, niemals erkant und noch niet.

Item, secundum spetiale interrogatorium anhebend.

Item, zeugen zu fragen, ob er mit wairheit sagen kunne, wiewill geltz der beclagter et cetera.

Sagtt zeug, das er den Johan Widennist mit wairheit niet kenne, sonder sagt, das der wirdt am Buchell, Henrich gnant, den ersamen und frommen Bertram[!] zum Schaiffstall, Otto Overstolz und Wynant Schelten, als vormunderen Peter Meis kindern von sein, Henrichs Pawels wegen, etlich gelt geliebert habe, kunne aber seins wissens niet sagen, wiewill ader hoich die summ gewesen, sonder sagt, das dem wirdt am Buchell sulchs kundig, wilcher von seinent wegen die summ erlacht und das dabei ahn und uber gewesen Peter Lomer und Hennes Haller, beide scheffen zu Schwarzenrindorff.

Ganz so reibungslos, wie das Schöffensprotokoll es uns vermittelt, verlief die Übernahme der Vormundschaften nicht. Johann von Ley war wohl auch (von wem?) für die Tutorschaft über Hellebrandt vorgesehen gewesen. Als dies, auf seinen Einspruch hin, mißlang, schlug Johann aber als Ersatzperson seinen Schwager Otten Overstoltz vor, der andererseits wieder ein Verwandter der Meys gewesen sein muss. Einen gewissen Einblick in die Hintergründe der Vormundschafts-Verhandlungen gewährt uns eine Aussage Johann Weidenists aus dem Jahre 1603:

„Er, Johannes Ley sollte sich mit der Vormundschaft ...Hellebrandts beladen laßenn“. Zu diesem Zweck ist „Er vff Siebergh kommen vnd ein Inventarium aller gedachter Eheleuth nachverlaßenschafft wolten helfftenn, vffrichtenn vnd wiewol Er, Ley, darauff dohin kommen, hette Er sich doch der Vormundschaft nach Inventarisirung nit vnderzehen wollen, auß vrsachen, wie Er anzeigt, daß Er nit seiner Schwester seliger vnd nunmehr derenn nachgelassenen Kindt noch allerlei außstehendts hatte. derwegen Er kein Vormünder sein konte. Hatte aber an sein Statt Otten Overstolts, seinen Schwager, zu solcher Vormundschaft mit dem bescheidt ernant, Ime, Leien, von allenn Dingenn vnd rechnungen, So irßfalß verhandlet vnd gehalten wurdenn, wie auch beschehen, damit Er im fall

der nott davon auch wißentschafft habenn vnd gebrauchen möchte. Darauß dan erfolgt, daß Weinandt Schelttenn, Otto Vberstoltz, Bertram zum Schaff Staell vnd Er, Zeugh, alß Vormunder sich der gereitter gutter vnd deß guts zum Krewell binnen Siegbergh Vndernehmen ...“.

(HStA. Ddf., RKG, 735/2660 II, Buchst. R, Rhode contra Leyen und Consorten, Fol. 423a-423b, Transkr. Henseler).

Aber auch die Tutorschaft Johann Weidenists verlief nicht glücklich, denn schon bald nach ihrer Übernahme sahen sich die beiden Mey-Brüder veranlasst, gegen ihn gerichtlich vorzugehen, wobei sie ihm Amtsmißbrauch vorwarfen.

Dabei befand sich Hellebrand zu dieser Zeit, 1566, in der Pflugschaft einer dieser beiden Brüder, Anton Meys nämlich, Hellebrands Onkel. Anton war es auch, der Hellebrandt, ab Juni etwa (1566), zu einem Herrn M. Johann in die Schule schickte. Wenn das von mir geschätzte Geburtsjahr, 1551, stimmt, dann war Hellebrandt beim Schuleintritt etwa 15 Jahre alt.

Ob es sich bei der Schule um die von Herborn genannte Pfarrschule an der Servatius-Kirche - oder um eine städtische gehandelt hat, ist aus den überlieferten Akten nicht zu erfahren. Auch ist ein Schulmeister Johann für die Zeit um 1565/66 in den Siegburger Schöffenprotokollen (S.S.) nicht überliefert, was jedoch nicht bedeutet, dass es ihn nicht gegeben hat (Roerich 1470, Jutgen 1532, Conrad Becker 1536, Niclaes 1537. Mattheiss Tytten [Schulmeister], 1574).

Nur wenige Monate nach seinem Schuleintritt erkrankte Hellebrandt sehr schwer, „als hie binnen Siegbergh das geferlich sterben zugetragen“ (S.S. 1567, A II/4, Bl. 200v) und starb dann, wenige Tage später „in seiner krankheit“ (S.S. A II/4, Bl. 200v), im September 1566, im Siegburger Hause seines Onkels Anton Mey gt. Kannengießer.

Einen Einblick in Hellebrandts letzte Lebensstage gestattet uns die Prozessakte Mey gegen Weidenist. Danach wurde Hellebrandt in dieser Zeit von einer Magd „gewartet“. Ob es sich hierbei um die schon aus einem Schöffenprotokoll bekannte Dienstmagd Tryn von Siegen gehandelt hat, ist nicht tradiert, jedoch anzunehmen. Es gab ein ständiges Kommen und Gehen im Hause Mey. Die Gäste trafen einzeln ein oder in Gruppen. Die meisten hielten sich nur kurz im Hause auf, andere blieben über Nacht. Selbstverständlich wurden alle bewirtet.

Als Besucher am Krankenlager Hellebrandts werden in der schon mehrfach genannten Prozessakte Mey gegen Weidenist\*) namentlich genannt:

Joisten Lünigh, aus Honrath („zo Hainradt“), Amtmann zu Flerzheim „vnd Scholthissen zo Siegbergh“, mit seinem Sohn, sowie dem „Procurator\*\*“) Stein aus Bonn“, die zwei Pferde mitführten und über Nacht blieben. dann: Peter Mey, Johann Steinenbach (der Stadtschreiber und Stadtsekretär), Goddert zum Wolff (Gewantmacher, Ehemann von Goetgen), Peter Bestgenn (Ehemann von Cathrin Schelten)\*), Johann (Mey) zor Blomen (Ehemann von Christina, Johann war Hellebrandts Onkel), Hermann Flach (der Jonge, Ehemann der Barbara zu Levenstein?), Peter zum Isermarth (Rentmeister der Stadt Siegburg), Johann von Gülich (Gerichtsschreiber der Stadt Siegburg) und Dederich in der Hallen.

\*) *Johann Weidenist, Bürgermeister, Hilbrandts trewhender*, 1567, S.S., A II/4, Bl. 200r). \*\*) *Procurator, Rechtsbeistand, Advokat. Advocatus, aus dem Vogt entstanden. Der in zahlreichen Redensarten und Vergleichen als schlagfertig, einnehmendes Wesen und als möglichst zu meiden mitgenommene, amtlich zugelassene Prozeßanwalt.* (Adam Wrede: *Neuer kölnischer Sprachschatz*, S. 67).

\*) *Peter Bestgen, Ehemann von Catharina/Tringen, wird in den S.S. zwischen den Jahren 1553 und 1568 verschiedentl. genannt, Tringen jedoch 1565 „selig“, 19LE, 33v. Peter Bestgens Ableben nach Okt. 1576, S.S. A II/18, Bl. 152v.*

\*\*) *Hermann Flach [der jonge] ∞ vor 1562 mit Barbara zu Levenstein, der Witwe von Anon/Thonis Dorper, S.S. 16/37r.*

Am Sterbe- oder Bestattungstag lud Anton/Thonis Mey die Nachbarn ins Siegburger „Brauhaus“ ein, und nach der Beerdigung\*) ließ er es sich nicht nehmen, die Trauergäste im „Bürgerhaus“ mit Fleisch und Brot zu bewirten.

\*) *im ripuarischen Sprachraum Begencknis genannt.*

Unmittelbar nach dem Ableben Hellebrands erhoben die Brüder Thonis Mey gt. Kannengießer und Johann Mey gt. zur Blomen Ansprüche am Haus und an der unbeweglichen Habe ihres ehemaligen Schützlings. Hierüber unterrichtet uns ein Schöffenprotokoll vom 21. September 1566. Es wurde aufgenommen von den beiden Siegburger Scheffen Joist von Lüninck und Johann von Kaldenbach. Der erstere hatte - worauf schon mehrfach hingewiesen wurde - persönliche und vielleicht freundschaftliche Bindungen zum Sippenkreis Henseler-Ley und Henseler-May. Das Protokoll besagt folgendes:

1566. A II/17, Bl. 23v-23r.

Joist Lunincks zu Haenraedt und Johan von Kaldenbach, beide scheffen zu Siegbergh, anno et cetera [15]66, am 21. septembris.

Uff vorschrieben datum haben die erbare Thoenis Kannengiesser \*) und Johann zur Blomen \*), gebroedere, angetzeit, wie das kurtz verruckter tage, Hilbrandt, etwan Peter Meys ires lieben broders saliger, nachgelassener son, innen in seine behausung am Mart gelegen und zum Krewell gnant, testamentzweyß besetzt und gegeben

hette, sechshundert Thaler\*\*), mit begert, das obermelte scheffen derwegen innen insatzung thun und widerfaren wollen laissen, darauff dann auch alßbaldt ernante scheffen, gedachten broederen wirkliche possession gegeben, disser bescheidenheit, das sie alsolcher behausung gebrauchen sollen, biß sovill und langh innen vorgerurte sechshundert Thaler erlacht oder aber dessen, wie alhie zu Siegbergh gebruchlich und recht ist, entsatz seindt. Solchs haben ermelte gebroedere mit urkundt verbunden.

\*) *Thonis Mey genannt Kannengiesser, Johann Mey genannt zur Blomen* \*\*). Die Auszahlung der 600 Thaler an die Brüder Thonis und Johann Mey wird durch die Siegburger Schöffensprotokolle bestätigt (siehe hierzu S.S. 1567, A II/4, Bl. 200, A II/17, Bl. 23v, Bl. 23r, 22.Sept. 1566).

Ein halbes Jahr nach Hellebrands Ableben, am 28. März 1567, ging ein Befehl des Rates der Stadt Siegburg, an Thonissen Kannengießer und seinen Bruder, das Haus zum Kreuwel zu räumen:

1567. A II/17 Bl. 231 v, am 26. marty.

„In beiwesen Berthrams von Attenbach, burgemeisters, und Herman zum Kettenputz, kuhrmeisters, ist auß bevelch meins ehrwürdigen lieben Herrn, durch den ernenvesten Joist Luninck, scholtissen, Thoenissen Kannengiesser und seinem broder, wie gleichfals den verordneten der armen, bevolhen und angetzeigt, die behausung zum Kreuwel, zwischen dis und negstkommendt freitag, den vierten monatz aprilis zu rauhen und ledig zu machen et cetera“.

Ein Aktenstück mit dem Eingangsvermerk vom 9. März 1574 besagt:

„Die Siegburger Bürger Johann und Anton May schreiben dem Herzog von Jülich-Kleve-Berg, sie hätten als Vormünder ihres Neffen Hilbrand May, Sohn ihres verstorbenen Bruders Peter, vor Schultheiß und Schöffen zu Siegburg wegen Vorlage eines rechtmäßigen Inventars und einer Abrechnung klagen müssen, doch eine gerichtliche Verfügung noch nicht erlangen können, obwohl das Verfahren von ihnen schon vor Jahr und Tag anhängig gemacht wurde. Sie haben ebenfalls schon den Herzog gebeten, ihnen zu ihrem Recht zu verhelfen. Obwohl der Herzog daraufhin entsprechende Befehle erlassen hat, ist doch nichts in der Sache geschehen. Da sie befürchten, daß die Angelegenheit weiter verschleppt wird, bitten sie den Herzog, die Sache an sich bzw. an seine Räte zu nehmen und die Akten nach Düsseldorf einzufordern“ (HStA Ddf., JB II, 2496, Bl. 410f, nach: Wisplinghoff, Urkunden, S. 571, Nr. 994).

### **noch 3.2.28. Hillebrandt Mey in den Siegburger Schöffensprotokollen (Zusammenfassung).**

Hilbrandt Mey, Sohn v. Peter Mey/Meyes, (1561) 16/20v, (1562) 16/32v, 16/51v, 16/60r, 16/62r, (1563) 16/92v, 16/96r, 16/97v, (1566) 17/23v, 17/27r, 19/2v, 19/28v,

Hillenbrantz/Hilbrant, Sohn v. Peter Mey u. Anna/Entgen (*Kurthen*), (1567) 4/196v, 4/196r, 4/197v, (1554) 15/16v, 15/16r, (1555) 15/66, (1567) 19/1v, 19/1r, 19/2v, 19/4r, (1567) 19/6v, (1569) 19/32r,

Hilbrandt Meys Erbe, (1567) 19/4v, 19/4r, 19/6v,

Hilbrandt/Hillenbrant/Hillenbrantz Mey, unmündiger Sohn des verstorbenen Pet. (Mey), (1554) 15/13r, (1561) 16/20v, (1562) 16/32v, 16/51v, 16/60r, 16/62r, (1563) 16/92v, 16/96r, 16/97v, (1565) 16/139r, (1565) 19LE/3v, (1567) 19/4r, 19/6r, 19/7v, (1569) 19/32r, (1569) 19/63v,

Hillenbrandt sel., Peter Meies Sohn, (1565) 16/139r,

Hilbrantz Mey's Tod, (1566) 4/200v, (1567) 4/201r, (1542) 13/40v, (1543) 13/46v, 13/46r, (1557) 14/22v, (1567) 19/1v, 19/6r, 19/7v, (1572) 16/96r,

Hillenbrantz, S.v. Pet. Mey, Verver, u. Entgen v. Honsbach, Halbbrud. v. Greitgen [Henseler], Erbauseinandersetzung., (1567) 4/196v, 4/196r, (1554) 15/16v,

Hillenbrandt, Pet. [Mey] + Sohn, u. Jorgen zum Richensteins Stiefsöhne Thonis u. Joh. [Mey, Pet. Brüder],

### **3.2.29. Der Tod Anna Mey's verw. Henseler, geb. Korte.**

Das Sterbedatum Anna Mey's verwitwete Henseler geborene Korte von der Bach lässt sich einigermaßen sicher erschließen. Anna Mey errichtete nämlich am „Gudestag“, dem 4. Oktober 1553, um 8 Uhr, ihr Testament. Nur zwei Tage später, am Freitag, dem 6. Oktober 1553, diktierte ihr Ehemann, Peter Mey, seine letztwillige Verfügung und zwar, wie darin ausdrücklich vermerkt wurde, „nach absterben Annen, seiner ehelichen Haußfrauen uffgericht“ (RKG Rhode-Leyen, Fol...). An anderer Stelle des RKG-Prozesses heißt es dazu: „...hat Anna Anno 1553 die schuldt der natur bezahlet, thodes verblichen, undt die noch minderjährige Tochter Margaretha \*), nach sich im leben verlaßen“ (HStA Ddf., RKG 735/2660 I, Fol. 12, Rhode-Leyen). Nach diesen recht genauen Hinweisen habe ich in die Stammtafel eingesetzt: „+ Siegburg, zwischen 4.10. und 6.10.1553“.

\*) Anna Korte, verheiratete Henseler und Mey, hatte nicht nur die hier genannte Tochter Margaretha Henseler, sondern noch die Söhne Heinrich Henseler und Hillebrand Mey, die jedoch im Verfahren des RKG nicht von Interesse waren, u.a. weil beide inzwischen verstorben.

Es entsprach der mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Denkweise, dass der Mensch auf seinen Tod, der ja allgegenwärtig und unvorhersehbar ist, angemessene Vorkehrungen für das Jenseits trifft. Die zu erwartenden Fegefeuerqualen galt es durch Gebete und gute Gaben zu lindern.

Zur damaligen Denkform gehörte auch die Gegenwart der Toten. Der Verstorbene weilte noch unsichtbar unter den Lebenden. Von ihnen versprach man sich Fürbitte bei Gott und den Schutz der Hinterbliebenen. Andererseits konnten die Lebenden durch ihre Gebete bei Gott für die Verstorbenen um Gnade bitten.

### 3.2.30. Das Testament Anna Kortes vom 4. Oktober 1553.

Sowohl von Peter Mey als auch von seiner Ehefrau Anna Mey geborene Korte sind die Testamente erhalten geblieben. Anna Kortes Testament vom 4. Oktober 1553 wurde von den Siegburger Gerichtspersonen aufgenommen und als Abschrift unter Datum vom 13. September 1605 an das Reichskammergericht in Düsseldorf gegeben. Original und Kopie stimmen nicht immer wörtlich überein, doch kommt es an keiner Stelle zu einer Sinnentstellung.

Peter Meys Testament vom 6. Okt. 1553 ist uns unter den Protokollen des Siegburger Schöffengerichts erhalten geblieben.

Ich veröffentliche hier das Transkript von Gertrud Müller(RKG-735/2660 I.):

Letztwillige Verfügung, „so etwa die Erbare Anna von Honßbach, zurzeit ihres Lebens Peteren Mey, burgerß zu Siegbergh eheliche haußfraw, vffgericht“:

„In Nomine Domine Amen. Kundt vnd zu wißen sey allermenniglichen durch diß offen Instrument, daß nach Christi, vnsers liebenn Herrn gebuirt, alß man hat funffzehen hondert vnd drey vnd funffzigh Jar, in eilffter indiction, am Gudeßtagh, denn Vierten des Monats octobris, vmb die achte Stundt Vormittagh, ob der umbrintt bei herschungh vnd Regierungh des Allerdurchleuchtigstenn Großmechtigsten Fürstenn vnd Herrn, vnd Herrn (!) Carln des funfften des Namens, Romischen Kaysers, zu allen zeitten mehrer des Reichs in Germanien, zu Hispanien, beider Sicilien Konigh, Ertzherzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgund, vnsers allergnedigsten Herrn, seines Reich des Romischen im drey vndt dreißigsten vnd die alle andere Im Sechß vnd dreysigsten Jaren, in mein offen geschworen Notarien vnd der herunden benenten darzu erforderten vnd gebettenenn gezeugenn gegenwertigkeit persönlich erscheinen ist, die Erbare Anna von Honßbach, Peters Meys haußfraw zum Krewell, burgerschen zu Siegbergh, vndt hat, wiewoll schwach von leib, doch mit gutter vernunfft vnd verstandt, wie daß an ihr wol zu ersehen vnd horen, waß ihr mundtlich Testament Letzten willen vnd gestalt, wie sie daß nach recht oder loblicher gewonheit am Krefftigstenn vnd bestendigsten thun solle, kundte oder mochte, mit rechtem volbedachtem gemut vnd willen gemacht, geordnet vnd vffgericht inmaßen wie folgt:

Vnd erstlich hat sei öffentlich bekandt, daß sey zuuorderst vnserem Rechtem Christlichen glauben halten vnd alle Zeit ihre Vertraungh, hoffnungh vnd liebe zu Gott dem Herren stellen wolle, vnd wan es sein gotlicher wil ist, Steruen wie ein from Christen Mensch, befehle daruaff ihre Seell, wie die von ihrem leib scheiden wurd, in die handt des Almechtigenn Gottes, ihres Herrn vnd den todten leib der erden, zu begraven vff den Kirchhoff zu Sigbergh vnd begerdte fleißigh von ihrem haußwirth Peteren, trewhenderenn dießes ihres Testaments oder letzten willens herunden benandt, daß derselbigh Ir nach Irem toedt Ir Kirchenrecht mit begreiffausbegebencknus irem Stande vnd vermogen auß irem nachgelaßenenn gereidten gutterenn nachhalten laißenn vnd bestellen, wie Sie ihme daß gantzlich zu thun gantzlich zuuertrawet, vnd hat demnach anfenglich legirt vnd besetzt vnserem Gnedigstenn Herren vonn Collen einen Turmscheins zu geuen, Item zu St. Peters bawe zu Collen ihm Dhum besetzt einen Thurnisch einmal zu geuen, Item besetzt ihrem Ehrwürdigen Herrn Dom Abt Su Sygbergh ein marck ein zu geuen, Item noch hat Sie gewilt vnd fleißigh begert, mit beweisligungh ihres Haußwirts Peters vorsch: daß ihrer beider Kindt, gñandt Hellebrandt, welche von ihme die leste handt verbleiben wurde, der soll dem Kindt zu seinem bestatlichen Tagenn eins geuen zwey hondert goldgl: fort ein halff brawloff vnd Zo Kleidenn vnd zu reiden wie zu Siegbergh gewonlich vnd gebreuchlich. Item ferners. so denn Anna vorsch: noch zwey Kinder vonn Thonißen seligen, irem Vorman, geschaffen im leben hat, so hatt Anna, die moder der Kinder, verwilliget vnd öffentlich erkoren vnd verordnet, dem Erbaren vnd frommen Peteren, Irem Jetzigen Haußwirt, zu einem Volmechtigem Mombar vnd Ime zwey Vorkinder befohlen, mit allen iren gutteren binnen vnd baußen Siegbergh gelegenn, daß Er derselbigenn gebrouchen soll sonder Jemandts insagenn vnd widerredt vnd dauonn die ietzelmele Kinder recht woll vnd nicht anders erziehen, dann sein eigen Kinder, bis zu ihren bestatlichen tagenn 1) vnd alsdan Innen alle Ire gutter wiederumb folgen laßen. So sich aber anders befinde, daß solches nit geschehen vnd beweißlich wehre, daß dann solte alzeit die Mombarschafft mit Peteren vorschrieben vff undanß seim vnd die negst verwandten sollen solches vort exequiren, außrichten vnd volnfhuren wie recht vnd billigh.

Item hett die Moder vorsch: besetzt vnd gegeben Irem Dochtrigen Grietgen, von seligen Thonisen geschaffen, ein gulden gürdelgen, wie Sie dat vonn Irer moder empfangen hett, mit einem Krallen Pater Noster vnd irer besten Fuggen ein, welche Peter im dann geuen vnd gunnen wirdt.

2) Item weiters hat Anna, die Testirerin, sambt ihrem Haußwirdt Peteren, obgenandt, bei der sementer handt eindrechtigen verwilligendt begerdt vnd ernstlich gebetten, so es sich begeuen wurde, das Gott Almechtig ouer Sie beide gepietten wurde, also daß Sie beide vom leben zum toidt quemen, daß alßdan Johannes zu Honßbach, Ir broder, die zwey erste Vorkinder nach sich nemen soll vnd vonn ihrenn gutten erziehen bis zu ihrem bestatlichen tagh, doch mit gepürlicher rechnungh, vor vnser nachbenenten Volmechtigen Executorenn, vonn solchem allenn nach gepürlicher Rechnungh, zu dem wie sichs eiget vnd gepurt. vnd dann vort weiter hatt auch noch diesselbige testiererin Anna, mit begerten vnd verwilligungh Peters, ihres Haußwirts, vber alles andere hab vnd gutter, alles nichts daruon außscheiden, wie die sindt binnen vnd baußen Sigbergh.

Item, beiden Kindern, genandt Hillebrandt, zu irem Volmechtigen Executoren vnd gewißen traehenders benent, verordnet vnd gemacht, die erbaren vnd frommen Weinandt Schelten, ihren Oehmen, burger zu Siegbergh, vnd Johannes zu Honßbach, irem broder, alß vonn der moder wegenn, vort. Johann zu Weydemist, zur Zeit Burgermeister zu Sigbergh, von wegen des Vatters, die auch gegenwertigh Solch Execution ihres Testamenti vnd letzten willens zuthun annomen, doch mit dem bezeugh, so fern vnd weit sich ihre nachgelßene guetter erstrecken vnd weiteres nicht (vnd denselben Trawhanderen in Krafft ihres Testaments vnd letzten willens mocht gegeben alle ihre nachgelßene hab vnd gueter nach ihrem toedtbegebnus begenghnus vnd selben gereide, so bqaldt Es sich schicken wolt, anzutasten vnd daß ir testament vnd letzten willen, in maßen wie oben gemelt, zu exequiren, außrichten vnd zu volnziehenn mit gepurliche rechnungh dauon zuthun doch in allewegh ohn ihren schadenn vnuerricht irer freunde und allerman ieglichs eintracht vnd widderredt, wie sie Innen solches alles gantzlich zuuertrauete vnd fleißigh darumb erbotten habenn wolte, alles treulich vnd vngefirlich Vnd daß hat dickgemelte Anna, die Testerin, mit allem consent wißen vnd willen legirt vnd besetzt vnd gegeben vnd mit Verwilligungh Peters, ihres Haußwirts, einen iederen ietzbenendter trawhender zwolff Jochemsthaler einzugeuen, vor allem ihrem muhe arbeit, vnd auch vmb sönderlichen Verdienst willen, die sie Innen in Krancklicher noden beweist handt vnd nochmalß verdienen sollen, vnd hatt Sie, letzt viell gedachte Anna, die Testererin, asserrirt vnd bezeugt, daß alles wie hie oben ermeldt, ir endtlich letzten will vnd gemudt sei wolte, auch solches alles in maßen, wie hieoben erklet, vor Ir mundtlich Testament, in latem Nuncupatium gndant, gehalten vnd volnzogen worden oder so daßelbig einiger Zier vnd Solennitet oder sunst mangell vnd gebrechen zu habenn vermeint wurde, wulte sey, daß es demnach als ein Codicell oder donation causa mortis, oder aber, wie ein ieglicher will krafft vnd magt behalte vnd stracks vollenzogen worden, vber solches badte erforderte mich gedachte Testerin mit ihres Haußwirts Peters Verwilligungh, ihr eins oder mehr offen Vrkundt vnd geben so viel Ir vnd ihren Trewhenderen auch ihren Eruen von nothen Sein wirdt, in bester bestendigster Form der Rechtenn die Ich, offen Notarius, herunden geschrieben, ir hiemit, weil ich solches vnd dergleichen auß Keys: Maytt: gnedigste Verlehnungh nit weigeren haben mogen geben vnd gegeben hab vnd seindt dieße sachenn wie hieroben vermeldt. geschehen zu Siegbergh, in der genandter Testerinnen behaußungh zum Krewell, oben vff ihrer Schlafkammer an der Straßen am Mart gelegen, in dem Jare vnsers Herren Jesu Christi, Indiction, Monat, Tagh, Stunde vnd Kayserthumb wie obsteht, hiebei neben mir Notario, seind vber vnd angewest die Erbaren vnd fromme Herrn Johann Brewißen 3) vonn Dillenburgh, der Zeit Pastor zu Menden, Johann Steinenbach, Secretarius zur Zeit zu Sigbergh vnd Otto Ouerstoltz zum Newenhauß 4), burger zu Sigbergh, alß glaubwürdige gezeugen Herzu sonderlich erfordert, geruffenn vnd erbettenn".

(Quelle: HStA Ddf., RKG-735/2660 I., Fol. 480b-487, Prozeß Rhode contra Leyen und Consorten, vom 9. May 1620, Transkr. Gertrud Müllers, jed. mit einigen Berichtigungen im letzten Abschnitt durch Henseler. (HStA Ddf., RKG 735/2660 II, Rhode-Leyen und Consorten).

1.) bis zum Tage ihrer Verheiratung, 2.) hierauf komme ich an anderer Stelle zurück,

3) Schreibweise des Familiennamens (1557): „Broissen“ (Siegb. Akten 278 Bl. 8f u. 281, Bl. 14, 37, 42, 44, lt. Wisplinghoff, Urkunden, S. 488, Nr. 839.

4.) Der hier und im Testament Peter Meys genannte Otto (Otten) Overstoltz war mit einer Frau namens Drutgen verheiratet und ein Nachbar des Ehepaars Mey-Korte, denn das Neuenhaus, in dem er wohnte, lag ebenfalls am Markt und somit in der Nähe des Hohen Steinwegs wie auch des Hauses zum Krewell. Otto war ein Bruder Heinrichs und dessen Tochter wiederum, nämlich Anna Overstoltz „zor Blomen“, mit Johann Henseler zum Kranen (+ vor 1547) verheiratet gewesen. Es wäre noch zu prüfen, ob sie nicht nach Johann Henselers Ableben den Johann Mey geehelicht hat, Peter Meys Bruder. Jedenfalls wird er in den Schöffensprotokollen meist als „Johann zor Blomen“ bezeichnet.

Anna Kortes Testament-Original scheint verloren gegangen zu sein. Bei der Durchsicht der Siegburger Gerichts- und Schöffensprotokolle 1566-1588 (StA Sbg., A II/19) fand ich aber auf der letzten Seite (S. 129), ohne jeglichen erkennbaren Zusammenhang mit dem Text der Vorseite, das Bruchstück eines Protokolls, ohne Datierung und Familiennamen, das sich zweifelsfrei auf Anna Korte, Ehemann Anton Henselers, und ihre gemeinsame Tochter Greitgen/Margaretha Henseler bezieht.

Es folgen hier nun der Wortlaut des Textes aus dem Schöffensprotokollbuch 1566-1588 und die entsprechende Textfassung der Abschrift für das RKG aus dem Jahre 1605:

„Item hat Anna, die Moder, vorschrieben besetzt vnd gegeben Irem Döchtergenn Grietgen, van seligen Thoenissen.

„Item hett die Moder, vorsch. besetzt vnd gegeben Irem Dochtrigen Grietgen, von seligen Thonisen geschaffen, ein gulden Goerdelgenn, wie sei dat van Irer Moder entfangen hat, mit einem Krallen Pater noster, vort geschaffen, ein gulden gürdelgen, wie Sie dat vonn Irer moder empfangen hett, mit einem Krallen Pater Noster vnd Irer besten Fuggenn ein, wilche Peter im dan gunnnen vnd geben wurd. Zum andern crafft d. Nottel In d. heilichverschreibung, vnd darauff gefolgt Vertragh begriffen, gedachter Grietgen, eine halb Brulofft zuthun vnd so kleiden [Text fehlt in der Version von 1605] fort ein halff brawloff vnd so kleiden vnd reiden wie Irem standt nach einer burgers dochter alhie binnen Siegbergh gezimpt vnd zuthun geburt“. vnd zu reiden wie zu Siegbergh gewöhnlich vnd gebrechlich“.

### 3.2.31. Das Testament Peter Meys vom 6. Okt. 1553,

„Copei der ... ware Abschrift des Testaments So etwan der Erbar Peter Mey, burger zu Sygbergh, nach absterbenn Annen, seiner ehelichen Haußfrawen, vffgericht.

In Nomine Domini Amen kundt vnd wißendt sei allermenniglichen, durch diß offenn instrument, daß Nach Christi Vnsers Lieben herren geburt, alß man zalt funffzehndt hundert vnd drey vnd funffzigh Jaer, der eilfften Indiction, am Freitag des Sechsten Monats Octobris, vmb die vunnfte Stundt Vormittagh, oder wenig darnach, bei Herschungh vnd regierung der Allerdurchleuchtigsten Großmechtigsten Furstenn vnd Herrn CarlIn des Funfften Dießes namens, Romischen Kayzers, zu allen Zeitten mehrer des Reichs in Germanien, zu Hispanien, beider Secilien Konigh, Ertzherzog zu Oesterreich, Hertzogh zu Burgundt, vnsers aller gnedigstenn Herrns, seines Reich des Romischen, im drey vnd dreysigstenn vnd deren anderen allen im Sechs vnd dreißigstenn Jare, in mein offen geschworen Notarien vnd deren herunden benannten gezeugen darzu erfordernten vnd gebettenen gezeugen gegenwertighkeit persönlich erscheinen ist der Erbar Peter Mey zum Krewel, Burger zu Syburgh, vnd hat, wiewoll zu schwach von leib, doch mit gutter vernunft vnd verstandt, wie daß an ihm woll zu sehen vnd zu horen waß, sein mundlich Testamentt, letzten willen vnd geschafft in bester bestendigster form vnd gestalt wie Er daß nach recht oder loblicher gewonheit am krefftigstenn vnd bestendigstenn thun soll, kunte oder mochte mit rechtem wolbedachtem gemudt vnd willen gemacht geordnet vffgericht in maßen wie folgt, vnd erstlich hat Er offentlich bekendt, daß Er zuuorderst vnsere Rechten Christlichen glauben haltten vnd alle Zeit seine antrawungh, hoffnungh vnd liebe zu Gott dem Heren Stellen wolte, vnd wen Es sein gotlich wil ist, steruen wie ein from Christen mensch, befehllte darauff die Seel wen Sie von seinem leib scheiden wurdet, in die handt des Almechtigen Gottes seines Herrn vnd den todten leib der erden zubegraben vff dem Kirchhoff zu Siegbergh, vnd begerte fleißigh von seinem trewhenderen dieses seines Testaments oder lesten willens hierunden benendt, daß dieselbe nach seinem Todt sein Kirchenrecht mit begreffnus begenghnus, nach seinem Stande vnd Vermogen, auß seinen nachgelaßenen gutteren nachhalten ließen vnd bestellen wollen, wie Er Innen daß zuthun gantzlich zuuertraet, vnd hat demnach anfanglich legirt vnd besetzt, vnsere gnedigsten Herrn von Collen, einen Turnisch einmal zu geben;

Item zu St. Peters baw zu Collen, im Dhum besetzt, einen Thurnisch einmahl zu geben.;

Item besetzt seinem Ehrwürdigen Herren, dem Abt zu Sigbergh, ein marck eins zugeuen;

Item noch hatt Er besetzt vnd gegeben den Haußarmen vier malder Korns vnd ein Ohm weins, auch eins zugeuen.

weitters hatt Er besetzt vnd gegeben, seinem broderen Thonißen, ein fetteren beth mit seinem Zubehoer vnd wie daß Staen soll, darbeneben zwoe Seitten Specks, zwae Schinkenn vnd zwae Haffer schweins Kopt, alles eins zugeuen.

Noch gegeben vnd besetzt, seinem broder Johann, auch ein beth mit seinem zubehoer, wie daß Staenn soll, auch einmahl zugeben, Noch besetzt vnd gegeben Peter Bestgens, einem Engelotten, auch eins zu geben,

Item weitters hat Peter, der Testerer, offentlich gesagt vnd bekandt, wie Er noch jetzt im leben haue ein Kindt, genandt Hillebrandt, So daßelbigh nach ihme, auch vom leben zum tode queme, So wilt vnd begert Peter, daß alßdann alle seine gereide bewegliche gutter vnd frembde hab, nicht dauon außgescheiden, sollen in vier parter getheilt werden. daß ist also zuuerstehen: Nemblich, daß beide, seine bröder Thonis vnd Johann, stellenn der vorschriebener gutter drey parter hauen vnd dat vierte parth den haußarmen zu geuen, wie daß dan die Trewhendere auffß beste ordineren mugenn, doch alle zumall hierinnen den zweien Vorkindern außbehaltenn, alles waß Innen zum heylighsgut eigent vnd gebure, soll innen hiemit nit verkurtzet noch benommen werdenn.

Item auch darneben abermall hat Peter Verordnet vnd gewillt, So fernn, daß sein Kind Hillebrandt affliuich wurden, daß alßdann die zwae Vorkinder hauen sollen alle Kleyder vnd Keynot, die zu ihrer beider moder Leuen gehorigh weren, außgescheidenn ein guldene gurthell \*), welche Peters auch Frewen gewest ist, derselb in der theilungh kommen noch außgescheidenn zwon gulden Ringe, negst dem besten, der Soll Steingen zum Sternen einen- vnd Druitgen, Otthenn Overstoltz haußfraw zum Newenhausß den anderen- hauen.

darneben sollen zwae furkinder darzu haben alle Kleider, die Thonißen, ires Vatters selighen, zugehorigh gewest Seindt, Peters Kleider ietzemeldet, sollen auch zu Deilunge kommen, auch behalten ein Wursten Rock \*\*), den Soll Johan zum weidenmist haben. Auß Verwilligungh vnd besatzungh Peters vorsch: vnd hat zuletzt vielgedachter Peter, der Testerer, asserirt vnd bezeugt, daß alles wie hieroben erzellet, Sein endtlicher lester will vnd gemuth sey wolle, auch daß solches alles in maßen wie hie oben erklerdt, vor sein mundlich Testament, in Latein Nuncupatium genandt, gehalten vnd volnzogen wordenn, oder so daßelbige einiger Zier oder solenniteten oder sunst mangell vnd gebrechenn zu habenn vermeint wurde, wolle Er, daß Er demnach als ein Codicill oder Donationn causa morbis oder aber wie ein ieglicher schlechter letzten wille Krafft vnd magt behalte vnd Stracks volnzogen werde vnd darauff zu seinem rechten gewißen Executorenn vnd Trewhenderenn ernandt, verordnet vnd gemacht die Erbare vnd fromme Weynandt Schelttenn, burger zu Sygbergh, vnd Johannes zu Honßbach, vort Johan zum Weidenmist, der Zeit Burgermeister zu Sigbergh, vnd Bernhardt zum Schaffstaell, burger zu Sigbergh, die auch gegenwerthig solche Execution seines Testaments vnd letzten willens zuthun annehmen, doch mit dem bezeugh, So fern vnd weit sich seine nachgelaßene gutter erstreckenn vnd weitters nit vnd denselben Trewhenderen in Krafft solches Seines Testaments vnd lesten willens macht gegeben alle seine nachgelaßenn hab vnd gutter nach seinem tod begrebnus begencknus\*\*\*) vnd solen gereide, so baldt es sich schickenn wolte, anzutasten vnd diß sein Testament vnd lesten willen in maßen, wie oben gemeldet, zu grauirenn, Außzurichten vndt zu exeauirenn, außzurichten vndt zu volnziehen, doch in alle wege ohn ihren schadenn, vnuerhindert seiner Freunde vnd allermenniglichen indragt vnd widerreth wie Er Innen solches alles gantzlich zuuertraete vnd fleißigh darumb erbettenn haben wolte, Alles trewlich vnd vngeferlich vber solches all erbatte vnd erforderete mich gedachte Testerer in eins oder mehr offen Vrkundt vnd Instrument zu machen vnd geben soviel im vnd seinen Trewhenderenn auch seinen erffen von noitten sein wirth in bester bestendigster form der Rechtenn die ich, offen Notarius, hie vnden geschriebenn im hiemit weill Ich solches vnd dergleichen auß Kays. Mylt gnedigster Verliehungh nit weigeren hab mugenn geben vnd gegeben hab vnd seindt dieser sachenn wie hie oben vermeldt, geschehen zu Siburgh, in des gerurten Testatoris behaußung zum Krewel, oben vff seiner Schlaffkammer, hinden ahm Hoff, in den Jaren vnsere Herrn Jesu Christi, Indiction Monat, Tag, Stundt vnd Kayserthumbs wie obsteht hiebei neben mir, Notario, seindt vber vnd angewest die Erbaren vnd frommen Johannen Steinenbach, Secretarius der Zeit zu Sigbergh, vnd Peter Bestgens, burger zu Sigburgh, alß glaubwürdiger gezeugen, herzu sonderlich erfordert, geruffenn vnd gebetten“.

(Quelle: HStA Ddf., RKG-Prozeß Rhode contra Leyen und Consorten, RKG 2660, Buchst. R, vom 9. May 1620, Fol. 494-503, Transkr. Gertrud Müllers).



\*) Dieser goldene Gürtel wurde bereits im Testament Anna Kortes erwähnt. Er stammte von Anton Henseler und wurde Greitgen/Margaretha zugesprochen. \*\*) wursten Rock/wurschten Rock, halbseidenes Obergewand. \*\*\*) begenckniss, Bestattung, Beerdigung, Trauerfeier mit Leichenpredigt. (WBH).

Ich werde auf das Testament Peter Meys später noch einmal zurückkommen. Hier sei jedoch schon verraten, dass es nicht der juristisch vorgeschriebenen Form nach aufgesetzt sein soll. Das Testament sei nämlich nicht in Anwesenheit des Anwalts abgefasst worden, obwohl Peter Mey an diesem 6. Oktober wie auch an den folgenden Tagen gesund gewesen sei, und er habe das Testament auch nicht beglaubigen und versiegeln lassen.

Richter und Verteidiger hielten dagegen, dass in der gegebenen Situation, der Pestzeit nämlich, die korrekte Einhaltung der Form nicht zwingend nötig gewesen sei. Aus diesem Grund, so erklärten sie, sei das Testament durchaus gültig.

**3.2.32. Das Haus Zum Krewel in den Protokollen des S.S.,** Anhang 5 Seite 483

**3.2.33. Inventar des Hauses Zum Krewel vom 8. Januar 1554,** Anhang 5 Seite 485

**3.2.34. Weitere Editionen zum Siegburger Geschlecht Mey,** Anhang 5 Seite 491

**3.2.35. Sekundärquellen zum Geschlecht Mey und Stammtafel Mey:** Anhang 5 Seite 503

### **3.2.36. Elisabeth (v.) Schelte, die Mutter Anna Kortes.**

Anna Kortes Mutter war (die dem Amtsadel entstammende) **Elisabeth (von) Schelt/Schelte(n)**. Der Name der Mutter geht klar und eindeutig aus mehreren Eintragungen in den RKG-Akten Rhode contra Leyen & Consorten hervor, so beispielsweise aus der Fol. 41b-42a (HStA Ddf., RKG, Buchst. R, 735/2660 II); Gestützt wird diese Erkenntnis darüber hinaus von drei Gerichtszeugen. Anna, Brunß [Brauns haußfraw], gab an: „**leißbetten Schelthen** woll gekandt“ zu haben, „vnd daß Sie zur Sultzenn im Volbergh geboren vnd erzogen“ sei (RKG, 735/2660 II, Rhode-Leyen, Fol. 451). Im gleichen Sinne äußerte sich „ir geweßener Nachpar“ Braun zur Bach (RKG, Fol. 445a). **Elisabeth Schelte** sei „zu Honßbach ahn Wilhelm, Johans Kurtenn Sohnn, verheiligt wordenn“, habe dann „dasselbst zu Honßbach gewohnt vnd mit demselben zwey Kinder, benentlich Entgen vnd Greitgenn ... gezilt“, Entgen aber wäre schon in ihrer Kindheit verstorben, gab Catharina, Brunß [Hausfrau] zu Protokoll (HStA Ddf. RKG, Buchst. R, 735/2660 II, Rhode-Leyen, Fol. 451. 1606, Transkript Gertrud Müllers).

Der Anwalt der Erben Ley äußerte sich am 4. Mai 1605 in einem Verteidigungsartikel, das „anfenglich wa[h]r sein, ... daß Wilhelm Corttenbach und **Elisabeth von Schelten**, Anna Corttenbachs elteren, vor geraumer zeit von jahren eheleuth gewesen und der vatter, itzgemelter Wilhelm, etwan ungefehr im jahr eintausendfüñffhundertzwentzig vnd also vor 84 jahren bereidt mit todt abgegangen“ (RKG, fol. 67V und 67r).

Catharina Brunß hat von Elisabeth Schelte mündlich vernommen, dass sie, bevor sie sich mit Heinrich (von) Ley verheiratete, ihrer Tochter Anna/Entgen Korte den Hof zu Kleinblirsbach als Erbe überschrieben hat, anders ausgedrückt, dass sie zwischen ihrem „Vor-Kind“, Entgen Korte, „vnd dem producenten Nachkindt ihre Einkindschaft gemacht“ habe, und dass „der Hoff zur Kleinen Bleiderßbach, alß gedachte **Leißabeth Schelten** ahn Henricum verheyrratet wordenn, solt ermelter Annen Kurten vorußgemacht sein“ (HStA Ddf., RKG Buchst. R, 735/2660 II, Rhode-Leyen, Fol. 452-453. Transkr. Henseler).

Eine andere Gerichtszeugin war Griet in der Wintlocken, einem Gut südlich von Honrath, im Kirchspiel Honrath, das im 16. Jahrhundert den Leys gehörte, erst später, vor 1644, an Junker Joest von Hammerstein fiel. Griets Aussage nach hatte sie ehemals als Magd bei **Elisabeth Schelten** gedient (HStA Ddf. RKG, 735/2660, Fol. 458. / Hirtsiefer: *Die geistigen und adeligen Güter, S. 249, für 1644 / Jux, Rittersitze, für 1653. Schreibweise f. Wintlocken auch Wintlacken*).

### **3.2.37. Elisabeth (v.) Scheltes Ehe mit Heinrich (v.) Ley.**

Nach dem Tode ihres Ehemanns Wilhelm Korte, ging Elisabeth geb. Schelte, wie ich bereits andeutete, eine zweite Ehe ein. Sie heiratete nun den Schultheißen von Wahlscheid, **Heinrich (v.) Ley**. Auch diese Verbindung ist archivalisch belegt, nämlich auf die Frage im RKG-Prozess Rhode-Leyen, ob „Elisabeth Schelten, ferners sich anderwärts vnd an einem Henrichen Ley genandt, verheirath“, erfolgte eine bejahende Antwort und die zusätzliche Aussage, „magh solcher Heyrat etwan für Siebentzigs Jahr geschehenn sein“ (HStA Ddf., RKG 635/2660, Rhode-Leyen, Fol. 52, Aussage von 1603).

Der Anwalt der Erben Ley gibt dagegen am 4. Mai 1605 zu Protokoll, „daß gemelte Elisabeth Schelten ... sich volgentz an **Heinrichen Ley**, beclagter, zur zweiten ehe begeben ... welcher hryrath etwan vor altvatter achtzigzwei jahren beschehen.

Rechnerisch fiel diese Heirat Ley-Schelte dann in die Zeit unmittelbar um 1533. Interessant erscheint mir in diesem Zusammenhang auch der Wechsel in der Lehnsträgerschaft des Gutes Mühlenbruch, 1533, von Schelte an **Heinrich Ley** (s.a.a.O.). Er verleiht der obigen Zeugenaussage: „für Siebentzighs Jahr geschehenn“, eine gewisse Glaubwürdigkeit.

Das hier geschätzte Jahr der Eheschließung Schelten-Ley, um 1533, wird von Wilhelm Becker (Scheltenstülz) nicht gestützt. Er schreibt: „Scheltenstülz begegnet uns erst 1520 wieder. In diesem Jahr brachte Elisabeth von Schelten, die Witwe des Wilhelm Korte von der Bach, ihr Erbe, Obersülz, Honsbach Bach, Sprengbüchel, und Holl mit in ihre zweite Ehe, die sie mit **Heinrich von Ley** schloss“ (Becker: Scheltenstülz, S. 81). Demnach wäre diese Ehe Schelte-Ley bereits vor 1521 vollzogen worden.

Auch der Zeuge Heinrich Korte zur Bach konnte zu Protokoll geben, „er hab Elisabethenn Scheltenn woll gekenned vnd hab dieselb nach absterben ihres Mans Wilhelmen, folgendts verheyrratet an **Henrichen Ley**, damit sie auch einen Sohnn gezilt, Johann Ley genannt“ (RKG Rhode-Leyen, Fol. 331a). Das Gericht bewertete diese Aussagen als den Tatsachen entsprechend: „Gleichwoll war“, dass „Elisabeth Schelttenn einen Sohnn, Johannes Ley, ehelichen vorbracht“ (HStA Ddf., RKG 735/2660, Rhode-Ley, Fol. 41B; auch fol. 13R, 6). Dieser Johann Ley ist das oben schon genannte „producenten Nachkindt“ (RKG Rhode-Leyer, Fol. 331a).

Die infrage kommende Zeitspanne von 1521/22 bis 1533, für die Trauung Heinrich v. Leys-Elisabeth Kortes geb. Schelte ließe sich wesentlich einschränken, wenn es gelänge, das Geburtsjahr für den in dieser Ehe gezeugten Johann von Ley zu finden. Zwar gibt es hierzu die Aussage des Reichskammergerichts-Zeugen und Gerichtsschreibers Johann Gülicher, die jedoch völlig unglaubhaft ist. Er gibt an: „vngefehr zwey vnd Sechtzigh Jar alt seinn, vnd sey in der Statt Cöllen gebohren (RKG Rhode-Leyen, Fol. 351, 1604). Anno Vier vnd Sechtzigh vmb Halbfastenn sey er vonn Bonn vff Sybergh in Dienst gefordert, auch domahlen dahin gezogen. ... seines ermeßens dem ansehungh nach, hab Er, Zeugh, gefragttenn Johann Ley dazumall zwischen Sechtzigh vnd Siebentzigh Jarenn aldt zu sein erkendtt vnd gehaltennt, dann Er were bereidt ein größer Mann geweßenn“ (HStA Ddf., RKG. 735/2660, Fol. 352). Bei dieser Person wird es sich, wie ich vermute, um eine Verwechslung handeln.

Diese Angaben fordern folgende Rechnung heraus: Aussage 1604 minus 62 Jahre = ungefähres Geburtsjahr Gülichers 1542. Umzug von Bonn nach Siegburg 1564, etwa 22jährig. Johann v. Ley zu dieser Zeit 60-70 Jahre alt = Geburtsjahr zwischen 1494 und 1504. Dies kann niemals für Johann zutreffen, allenfalls für dessen Vater **Heinrich v. Ley**, denn die Ehe konnte ja, wie bereits dargelegt, erst nach 1521 geschlossen werden.

Gülichers Hinweis bezieht sich - wohlgemerkt - auf das Ansehen, nicht auf das Aussehen oder die Körpergröße, doch warum sollte nicht schon ein Mittvierziger „groß“ und „angesehen“ sein; warum muss er dazu 60 oder 70 Jahre alt sein?

### 3.2.38. Elisabeth (v.) Scheltes Tod, 1551.

**Elisabeth Scheltens** genaues Sterbejahr ist aktenkundig: Wir wissen aus den Zeugenvernehmungen im Prozeß Rhode Leyen, dass sie in der Weihnachtsnacht, also vom 24. auf den 25. Dezember 1551, in Honsbach verstorben ist und - was etwas verwundert - in Wahlscheid ihre letzte Ruhe gefunden hat („zu Walscheidt begraben ..., daß Jar, Monat vnd Tagh wehre ihme vnbewußt“). (HStA Ddf., RKG 735/2660 B, Buchst. R, Rhode-Leyen, Fol. 421, Aussage von Joh. Weidenist). Hat der Begräbnisort etwas mit **Elisabeths** Konfession zu tun? Honrath war 1551 lutherisch, Wahlscheid noch katholisch; dort kam es erst 1557 zur lutherischen Pfarrgründung.

Die RKG-Prozessakte Rhode contra Leyen und Consorten beinhaltet mehrere Stellen, die sich auf das Ableben **Elisabeth Scheltes** beziehen. Der Vernehmungsbemante fragte: „ob [es] nit war [wahr] sey“, dass Johann Ley, **Elisabeth Scheltes** Sohn aus zweiter Ehe, „Anno funftzighzwey, alß seine Mutter **Elisabeth Schelttenn** uv weynacht gestorbennt, alßbaldd auß ratlichem gemuet Kisten, Kasten, Kammern vnd alles verschloßen vnd sein, Zeugens Mutterenn, dhavon die schlüsseleenn mit heimzunehmen, in ihren Schoß gegebennt vnd unverzoglich gedachte, seine halbe Schwester Annam Kurttenn, mit einem reitendem pferd holen laißenn. 3.) Item, ob nit war, daß gemelte Anna auch an selbigenn Tagh alsbaldd darauf erscheinen, alles verspizirenn vnd versiegelenn vnd nach Umbganh der Rewtagenn\*) die gereide Gütter allenthalben theillenn, helften vnd den halben theill davon nach Sybergh mit hingefuert“ hat (HStA Ddf., RKG 735/2660, Fol. 317. Transkr. Henseler). Der Gerichtszeuge Braun erwiderte darauf ([1566]/1606), **Elisabeth Schelte** „wehre zu Honßbach, vff ein Christnacht, seines behalts vor Sieben oder acht vnd zwantzigh Jharenn, daß Er doch nit eigentlich behaltten, gestorbennt“. Dies müßte demnach 1578 oder 1579 geschehen sein. Diese Datierung ist falsch. Heinrich Korte zur Bach sagte: „Sunsten stehe ihme vor, daß **Elisabeth Schelttenn** im Jar einvndfunffzigh, in der Christnacht, gestorben sey“ (HStA Ddf., RKG, 735/2660, Rhode contra Leyen und Consorten, Fol. 333a und 445b).

\*) *Rewtage/Rawtage/Reutage, die durch Brauch und Gewohnheit üblichen „offizielle“ Trauertage (WBH).*

Recht ausführlich konnte **Elisabeth Scheltens** ehemalige Magd, Griet in der Wintlocken, das Ableben ihrer Herrin schildern: Demnach ist, was wir schon wissen, **Elisabeth** „vff eine Christnacht todtts verfallen. hab der producent [= *Johann v. Ley*] bemelte Annen von Siegbergh an Stundt gefordert vnd mit einem pferd hollen laßenn aber desselben morgens alle Schlußelenn außerhalb von der Cammeren, dar die Leich vff Stunde (wo die Leiche aufgebahrt war), einer Nachbarfrawen, Greit zur Bach genandt, vberliebert, welche dieselbe bis gedachte Anna vonn Siegbergh den abendt zu Honßbach ankommen, verwarlich behalten, vnd alß folgentt taghs berurte **Leißbeth** begrabenn weren, die Kammeren zu Honßbach zu versiegelt wordenn, vnd also bis das beganghnus gehalten verschloßen pleibenn, vnd folgend taghs, nach gehaltenem beganghnus, hette bemelte Entgenn vnd der producent die gereite gutter, nemlich waß zu der Mutter **Leißbettenn** leib gehorigh, auch Leinendoch, Schlaflackenn, flachß garn, zienenwerck, Kufferen düppenn, Kisten vnd geldt, gedeilet vnd das übrige, daß eingedambts, hette der producent ermelter Entgenn abgewilliget vnd behalten, vnd ferner wisse Sie ... nit. ... Entgen, hätte ihr Anteil mit 4 Kisten sambt einer schwarzen Kohe vff Siegbergh fhuren laßen“ (*HStA Ddf., RKG, 735/2660, Fol. 458-459. Transkr. Gertr. Müllers, Zeichensetzung und Klammertexte Henseler*).

Diesen Bericht bestätigt und ergänzt die Zeugin Catharina Brunß zur Bach: „...alß gefragte Leißbeth, wiedfraw, todtts abgangen, wehre gerurte Anna Kurten vonn Siegbergh durch ihrenn eigenen Sohnn Peter\*) vff einem pferdt dohin vff Honßbach geholt wordenn, auch noch mit der Sonnen, vff denselbigen Kerßtagh dohin kommen, daselbst etlich Tagh, bis die Mutter **Leißabeth** begrabenn, verbliebenn vnd domals hette Sie, Anna und Johann Lei, die gereide gutter im Hauß, alß Ziennen werck, Keßelenn, Leinengewandt, flachß, Hanff garn, Kisten vnd andere eigenthumbs, wie Sie Zeuge gehort, gedeilet, auch gesehenn, daß Anna etliche Kistenn dannen vff Sigbergh fhuren laßen, vnd weitters were ihre daruon wie auch angehefften particull nit bewußt“ (*HStA Ddf., RKG., Fol. 452-452b, Transkr. W.G. Henseler*).

Zum gleichen Ereignis äußerte sich letztlich der Zeuge Henrich zur Bach: „... Ime sei von solcher Schichtungh vnd theilungh nichts bewußt, hab aber hiebevorenn pferdt-Karrenn mit gereitten gutteren beladenn Vonn Honßbach langs den Bacherhoff sehenn fahrenn vnd damals hoerenn sagenn, dieselbe gutter sollten gereide gutter sein vnd Von Honßbach nach Siegbergh bemelter **Elisabethenn** Mutter Zu gefuhrt wordenn, Vnd ferner wiße Er sich vber angeheuchtenn particull nit Zu erclerenn“ (*HStA Ddf., RKG, R 635, Fol. 429b; Transkr. W. G. Henseler*).

Die Frage nach **Elisabeth Scheltens** Beerdigungsort ist nicht zweifelsfrei geklärt. Zwar sagt der Zeuge Johann, Weidenist, sie wäre in Wahlscheid begraben worden. Die weiteren Schilderungen des Geschehens deuten jedoch, wie bereits erwähnt, mehr auf den Begräbnisplatz Siegburg hin [Joh. Weidenist war der Untervogt, Ehemann von Greitgen [Siegburger Schöffprotokolle].

### 3.2.39/1. Zur näheren Verwandtschaft Elisabeth (v.) Scheltes.

Das vorliegende genealogische Material gestattet es leider nicht, die Eltern **Elisabeth Scheltens** zweifelsfrei zu benennen. Aufhorchen lässt aber Venns Hinweis auf die Lehnsträgerfolge des Gutes Mühlenbruch in Paffrath (bei Rösrath). „Heinrich von der Leyen“ ist „am 20.12.1533 mit einem Gut beim Mühlenbruch in Paffrath belehnt worden\*). Dieses Gut hatte sich vorher im Besitz der Familie ... von Schelten befunden; denn mit dem Gut „by dem molenbroch“ in Paffrath waren 1517 Wetzell von Schelten und als sein Rechtsvorgänger sein Vater Philipp und sein Großvater Konrad von Schelten von der Abtei Siegburg belehnt worden“ (*Venn, S. 185/186, mit Bezug auf eine Urkunde: HStA Ddf., Abtei Deutz und Jülich-bergische Geschichtsblätter 1941, Nr. 1/2, S. 13*). Daraus schließt Venn dann auf „enge Verwandtschaft“, und es ist bei diesem Tatbestand nicht ganz auszuschließen, dass Wetzell von Schelte der Vater **Elisabeths** gewesen ist, Heinrich von Leys Schwiegervater, obwohl eigentlich sonst alles dafür spricht, dass Wetzell und **Elisabeth** Geschwister gewesen sind.

\*) [1533. Samstag nach dem 13. Dezember: Abtei Deutz, Best. 208, 82b-83b. [Edition: W.G.Henseler].

Belehnung Paffrath. Reversailbrieff belangen dat goit zo Paffroidt, Henrich van der Ley untfangen hait, et cetera.

Ich, Henrich van der Leyen doin kundt und bekennen, dat mich belehnt hait der eirwertiger und geistlicher in Got Vader und Her, Her Henrich, Abt zu Duitz, in biewesen siner w[urdigen] getrouwe Lehenmann, mit namen Peter van Loe und Johann van Siborch, beide Burger zu Duitz, mit dem goede zo Paffenroide, bey der Mollenbroich gelegen, in aller maissen wie Philip Schelten vur und nae Conradt Schelten.

[83] Demnae der vest und fromme Wetzell Schelten untfangen havet nae luid eins versiegelten brieffs wie van siner w[urden] darover gegeben, hiemit van wordt zu wordt inserirt, alsus luden:

Wir, Henrich, Abt van gotzgnaden unser liever frauwen und senct Herbert Monster zu Duitz, doin kundt und bekennen vur unns, unse Convent und nakommen, dat wir belehnt haben und in karafft deß brieffs belehenen, in biewesen unser gesworen und getrouwen man, mit namen Peters van Loe und Johans van Syeborch, beide Burger zu Duitz, den Eirsamen und frommen Henrich van der Ley mit dem goit zo Paeffroide, by deme Mollenbroich gelegen, in aller maissen wie Philips Schelten vuir und Conraidt Schelten, sin vader, nae ver...ulchlich der vest und fromme Wetzell Schelten untfangen haint, mit allem sinem zobehoer und gerechticheit, nit dairvan uißgescheiden, so wie dat von unserem Gotzhuiß zo Lehin geit, nae luidt und formen unns manboichs und dair

[83b] haben wir, Henrich, Abt vurß, van dem vurß Henrich gewontlich eydt untfangen, beheltniß uns unserm Gotzhuiß und jederm man sins rechten. Urkundt der wairheit aller vurß puncten haben wir, Henrich, Abt vurß unser abden siegell unden an

diesen brieff doin hangen. Des gegeben ist in den Jairen unsers Herren Duisentvunffhondert dreiunddreißig, uff Saterdach nach sanct Luciendach der hilligen junffrauwen.

So glouven ich, Heinrich vurß, meynem w[uridigen] Hern Abt vurß und siner w[uridigen] nakommengen treuw und holt zo sin, vort alle dat ghin zo doin, dat ein getrouw Lehinman sinem Lehinherrn schuldich ist zo doin, dairumb ich auch mit uffgreckten vingeren zo Goede und sinen Hilligen gesworen die manschafft vast und steidt bey minem eidt zo halden sonder argelist. Urkhundt der warheit aller vurß puncten haven ich, Heinrich vurß, mein siegell unden an diesen reversaill doin hangen, der gegeben ist in jairen und dach, wie vurß steit.

Die Archivalien bieten den Hinweis Anna Kortes, **Weinand Schelten** wäre ihr „Oehm“, also Onkel, gewesen (RKGP Rhode-Leyen, Testament Anna Kortes vom Okt. 1552). Mithin kann er nur der Bruder ihrer Mutter gewesen sein, der dem Siegburger Zweig des Geschlechtes Schelten zugehörte.

Diese verwandtschaftliche Nähe erklärt, weshalb **Weinandt Schelten** nicht nur als Trauzeuge bei **Elisabeth Schelten-Heinrich v. Ley** aufgetreten ist, sondern auch als Anna Kortes Testament-Treuhender (RKG Rhode-Leyen) und sich schließlich auch als Mombar für „Peter Meys Kinder“ zur Verfügung stellte (Mey gegen Weidenist, Archivalien des adeligen Schöffengerichtes, sowie Gerichts- und Ratsprotokolle A II/19, S. 64).

Im Urkundenbestand erscheint **Weinand auch als Wynant, Wymar oder Wingart**, so beispielsweise in den Siegburger Schöffensprotokollen und Stadtrechnungen (StA Sbg., A III/3, Nr. 1, Conv. XX, S. 16).

**Weinand** Schelten ist 1564 oder 1565 gestorben, denn 1565 wird sein unmündiger Sohn, **Ludwig**, mit Vormündern versehen. Im Protokoll findet dabei seine „nachgelaßene“ Ehefrau Katharina Erwähnung.

Dieser **Lodewich** Schelten war jedoch nicht **Weinandts** einziges Kind. In einem anderen Schöffensprotokoll werden vielmehr noch vier Töchter genannt: **Druitgen, Wingen, Grietgen und Neißgen**. Dem Beleg zufolge war **Druitgen** mit Ott(en) Overstoltz-, **Wingen** mit einem Roetgen verheiratet, dessen Vorname nicht genannt wird. Jungfer **Grietgen** hatte einen Knurtz von Linnich geehelicht. **Grietgen** besaß ein Gartengrundstück in der Siegburger Aulgasse, neben Jorgen zum Richensteins Parzelle (StA Sbg., A II/15, Gerichtshandlungen von den Jaren 1554..., S. 11a, 12a, 24, 76, 78a-78b, 183).

Ein **Wymar** Schelten wird 1523/25 in den Siegburger „Geschoßlisten“ als Steuerpflichtiger genannt (StA Siegburg, Geschoßbücher III, Nr. 2).

**Wimar** Schelten war im Jahre 1531 mit einer Agathe verheiratet, was aus einem Kreditvertrag ersichtlich ist. Sie mußte aber noch im gleichen Jahr, nach Peter und Paul (29. Juni) oder im Jahr danach, das Zeitliche gesegnet haben, denn der Text eines Schöffensprotokolls aus dem Jahre 1533, weist **Wimar** Schelten als Ehemann einer Maren aus. Die Verbindung **Wingart-Maren/Maria** belegt auch der Text eines Kreditvertrages aus dem Jahre 1541 (StA Sbg., Gerichtsprotokolle A II/12, S. 57b und S. 80, desgl. A II/11, S. 32b (1521) und S. 68a. Die letzten drei Belege sind genealogisch uninteressant).

Ob der Ehemann **Agathes** und **Marens** mit **Weinand** Schelten, dem Bruder **Elisabeth** Schelten identisch ist, bedarf noch weiterer Untersuchungen. Die Schöffensprotokolle lassen eher einen gegenteiligen Schluss zu.

Mit gewisser Berechtigung lässt sich **Cathrin** Schelten als Schwester **Elisabeths** und **Weinands** einordnen. Sie war mit Peter Bestgen verheiratet, der in Siegburg, am Kornmarkt, sein Haus besaß. Peter wurde im September 1566 unter den Besuchern bei dem todkranken Hellebrand Mey schon genannt (StA Sbg., A II/17). Im gleichen Jahr verkauft das Ehepaar Peter Bestgen-**Cathrin** Schelten dem Peter von Lindlar und seiner Ehefrau eine Grundstücksparzelle (Quelle wie ob. jedoch S. 22). Aber ihre weiteren Erwähnungen in den Gerichtsprotokollen der Stadt Siegburg und in der Türkensteuerliste von 1578 tragen nicht zur Klärung verwandtschaftlicher Zusammenhänge bei, lassen allerdings den Schluss zu, dass Peter Bestgen der gleichen Generation wie **Elisabeth** Schelten angehört haben muss, jedenfalls keiner früheren.

Ob- und gegebenenfalls wie - **Dietrich/Thiel** Schelten verwandtschaftlich mit **Elisabeth** zusammenhängt lässt sich aus den bisher bekannt gewordenen Quellen nicht sagen.

Des Weiteren taucht 1554 in den Siegburger Stadtrechnungen eine Frau mit dem Vornamen **Grietgen/Greta** Schelten auf. die „nach absterven Jorgens, seliger, Irs eligen mans“ noch einen Zahlungsrückstand hatte (StA Sbg., Stadtrechnungen, A III, Nr. 1, Conv. XX, S. 114b).

„Item Margaretha, etwan **Thiell** Schelten, burgemeisters nachgelassene widtwe, laut habenden versiegeltem bekenntnuß, hat sich beclagt und angeben, LXXXII Oberlensch Gulden an barem gelt, [die sie] imme, Landschaden, furgestreckt et cetera“ (Schöffensprotokolle, StA Sbg., 1568, A II/17, Bl. 261v. Edition Henseler. Es handelt sich hier, wie weitere Texte besagen, um Johann Landschaden).

Griet/Margaretha wird auch am 6. März 1568 urkundlich noch einmal genannt:

Ein Jorgen/Georg Schelten, ebenfalls genealogisch noch nicht einzuordnen, erscheint 1550 in den Siegburger Stadtrechnungen und hatte vor Juli 1581 eine Frau namens Styngen geheiratet (StA Sbg., Stadtrechnungen 1550, Gerichtsprotokolle A II/19, S. 127r, vom 5.7.1581). Ist diese Styngen/[Christina] identisch mit Stein, Jörgen Scheltens sel. Witwe? (1608) S.S., A II/28/Bl. 32r). Jorgen war 1598 Rathsverwandter in Siegburg, 1602 Bürgermeister und musste in diesem Jahr wegen säumiger Türkensteuer gemahnt werden (StA Sbg., S.S., A II/27, S. 63v, und in der Türkensteuerliste Siegburg). In einer Streitsache gegen Vais Simons trat 1602 Jorgen Schelten als Kläger auf, und bei dieser Gelegenheit erfahren wir, unter dem Datum vom 28. September, dass Thomas Hermann sein „Schwegerherr“ war.

1562. Item noch vann Peter Schelten empfangen van sins broder [Johann?] seligen Kinder wegen, van einer scheeurenn erffpachts einen Dhaller (StA Sbg., Stadtrechnungen A III, 1560).

Letztendlich stieß ich bei der Durchsicht der archivalischen Hinterlassenschaft noch auf mehrere[?] Personen mit dem Namen Johann Schelten. Beim ersten Beleg handelt es sich um einen Rechnungsbeleg in dem es heißt: „Johann Scheltenn vann ...rem[?] Hait dat Jair sin burgerschafft gewonnen, darvon wir entfangen XII goultdenn, ieder schulden vur ...“ (StA Sbg., Stadtrechnungen A III, 1560).

Es könnte dieser Johann gewesen sein, der wenige Jahre später die Aufmerksamkeit der Behörden auf sich zog. Unter dem Datum vom 23. März 1564 wird er vom Abt der Wiedertäufer beschuldigt und aufgefordert, vor Sonnenaufgang mit seiner Familie und seinem Gesinde, sofern es ebenfalls „dem Werk anhängig“, die Stadt Siegburg zu verlassen. Ihm wurde jedoch Gnade für den Fall zugesagt, dass er eine schriftliche Erklärung abgäbe den Lehren der verdamnten Sekte zu entsagen (StA Sbg. A II/16, S. 104; siehe hier unter Editionen). \*)

Wäre es wirklich zur Vertreibung Johann Scheltes und seiner Familie gekommen, dann beträfen die Schöffensprotokolle aus den Jahren 1566 und 1575 einen anderen, der Forschung bisher unbekannt, Johann Schelten. Bei Johanns „Kniefall“ aber, dürften sich die Belege von 1566 und 1575 eindeutig auf ihn, den ehemaligen oder (immer noch) heimlichen Wiedertäufer, beziehen.

\*) 1529. 23. April. Der Reichstag zu Speyer verordnet, daß Wiedertäufer ohne Richterspruch durch Feuer und Schwert auszurotten seien.

*Versamlungsverbot, Zerstörung von Kultgebäuden, Verbrennung von kultischen Schriften und kultischen Geräten, Verlust bürgerlicher Rechte wie etwa der Klagefähigkeit vor Gericht, Amtsverlust bei staatlichen Amsträgern, Einkerkelung, Verbannung, Verlust des Erbrechts, Einschränkung der Geschäftsfähigkeit, Konfiskation beweglicher und unbeweglicher Güter und Folter, Zwangsarbeit, ja Todesstrafe waren Bestandteil der weltlichen Ketzergesetzgebung gegen Ketzer und deren Familienmitglieder, Hausgenossen, Helfer und Unterstützer (Ragg, Sascha: Ketzer und Recht).*

*1565. Verhaftung und Gefangensetzung von Wiedertäufern in den Ämtern Blankenberg und Porz-Bensberg.*

18. Mai 1566. Die Eheleute Johann Schelten und Catharina verkaufen Kirstgen Oem Jans und Bielen den halbt-heill/Halbscheid der Bitze fur der Mullenportzen in Siegburg (S.S. A II/17, Bl. 8v).

In einer Streitsache vom 14. Dezember 1575 klagt Johann Schelten „vonn Beuwell, gegen Adolffen Kannengiesser\*)“. Dabei geht es um „irer beider behausunge in der Holtzgassen, under einem Dach gelegen“.

A II/18 1575 Bl. 134r

Eodem anno et die, ist in angeclagter sachen Johann Schelten von Beuwell gegen Adolffen Kannengiesser im Spich, antreffendt irer beider behausunge in der Holtzgassen, under einem tach gelegen, verabscheidt und mit beider vorschriebener partheien guetem willen angenommen, das beclagter Adolff bei seinem erkaufften theill und dem hindersten gyfel des hauß verbleiben und den bewich\*) halten soll, darmit gedachtem Johan Schelten und seinen nachkomen dardurch kein schade geschehe oder zugelegt werde.

Und als dann auch in der vorlangst beschehener erbtheilung beschlossen, das ein jeder seine seidt auf dem tach soll decken und einer uber den anderen steigen muegen, als soll demselbigen gebrauch gleichfals hiedurch nichtz benomen sein, sonder alles wie biß daher geschehen, gehalten und vollentzogen werden, sonder geferdit und alle argelist.

\*) *Adolf Kannengiesser gehörte zur Gruppe der Siegburger Protestanten, die 1573 den Abt drohten, ihn zu verklagen Wisplinghoff II, Urk. 984. \*\*) bewich, in baulich gutem Zustand halten (WBH).*

A II/18, Bl. 155r. Burgermeister und rath, am 27ten february, anno et cetera [15]77.

Uff vorschrieben datum ist erschienen der ersam Adolff Kannengiesser im Spich und hat angetzeigt, welcher gestalt er hievor mit etwan Bielgen, seiner eheliger hausfrauwen seliger, eine behausung in der Holtzgassen, neben etwan Johan Schelten gelegen, gegolden und ohne das neben anderem erbzinß funff Gulden colnisch abloesiger renthen darauff gestanden und noch jarlichs den haußarmen in die spende darauff muessen gegeben werden, hab er, Adolff, sambt gedachter seiner hausfrauwen, zu betzalung sothanigen kauffs bei weilandt dem alten Johann Worm hundert Thaler aufgenomen und dafür gnanter seiner hausfrauwen kindtgetheils, im Spich gelegen, verpfandt, ferner inhaltz derwegen auffgerichter verschreibung. Dieweill nun gerurte behausung an pacht jarlichs niet

Bl. 156v

sovill thun noch außbrennen kan, das neben dem erbzinß die vorschrieben pensiones muegen betzalt und abgelegt werden. Daher dan auch solche behausung in ohnbaw und verwüstung komen und geräthen mueste. Demnach sei nutzer, dieselbige zu verkauffen dan zu behalten. Und dweill ermelter Adolff [Kannengiesser] aber noch ein kindt, von ime und vorgnanter seiner hausfrauwen geschaffen, in leben hab, als hat er die ersame Petern Guilicher und Theissen von Wipperfurdt im Spich respective seinen broder und schwager furgestalt, mit bit, dieselbige vorgemeltem seinem minderjergigen kindt zu vormundern anzuordnen und angeregten kauff beschehen zu lassen. Daruff dann folgens solch angeben umbstendiglich erwogen und nachdem erkant, das angeregter kauff nutzer gethan dann gelassen sei, so seindt vorernante Peter und Theiß gedachtem kindt zu vormundern gesetzt und verordnet, wilche auch sothanige vormunderschafft williglich angnomen und ire geburliche glöbt gethan haben, dem vorschrieben irem pflegkindt hierin sein best vorzuwenden und argst zu keren nach aller muglichkeit, auff daß imme seine gueter muegen gefreiet werden, alles sonder argelist.

Am 3. August 1581 sprach Johann Weidenist von seinem „abgestorbenen Schwager“ Johann Schelten zum Beuwell (StA Sbg., A II/20, S. 11).

Nach eingehender Musterung der Belege muss man davon ausgehen, dass es im 16. und 17. Jahrhundert in Siegburg einen Zweig des Geschlechtes Schelten gegeben hat, der ursprünglich von der Sülz stammte. Da das Mitgliederverzeichnis der St. Sebastiansbruderschaft bereits einen Johann Schelten festgehalten hat, dürfte die Zuwanderung nach Siegburg schon vor oder um 1500 erfolgt sein. Die Verwandtschaft mit der an der Sülz geborenen Elisabeth Schelte wie auch Beleg vom 16. März 1607 und 3. Okt. 1609 zeigen, dass die Verbindung zwischen altem und neuem Wohnort weiterhin bestanden haben und über ein Jahrhundert nicht abgerissen sind.

### **3.2.39/2. Zur fernerer Verwandtschaft Elisab. Scheltens/Die Sch. in den Kirchspielen Volberg u. Honrath.**

(alle Daten aus der CD: Elisabeth Klein, Familienbuch Volberg 1684-1840).

Schelten, N.N.,	Kirchenbuch Volberg, ∞ Johann Friedrich Kruse.
Schelten, Anna Margar.,	Kirchenbuch Honrath, * um 1655?, T.v. N.N. Scheiding und Magdalena Ley. ∞ II. ...10.1684 Johann Heinrich Witthenius, Rentmeister auf Burg Schönraht.
Schelten, Catharina,	Kirchenbuch Volberg, ∞ Hans Wilhelm Schmidt.
Schelten, Catharina,	Kirchenbuch Honrath, ∞ Johannes Wilhelm Schmidt, S.v. Sybilla Gertrud Schmidt, ≈ 5.5.1709 in Volberg-Rambrücken, + 21.6.1743 in Volberg.
Schelten, Christina,	Kirchenbuch Volberg, ∞ Wimar Schneider.
Schelten, Gertrud,	Kirchenbuch Volberg, ∞ Cörstgen Blech, hiesiger Botscheffe, [* 1640?], + in Blech 27.2.1711, 4 Kinder: Catharina Blech, Johann Peter, * Blech 1674, Thomas, Sybilla Gertrud, * 14.5.1686, + 17.2.1726 in Volberg.
Schelten, Johannes,	Kirchenbuch Volberg, ∞ N.N. Maria.
Schelten, Maria,	Kirchenbuch Volberg, ∞ 19.8.1767, Johannes Dietrich Bünger, ≈ 22.7.1737.
Schelten, Wilhelm,	Kirchenbuch Volberg, N.N. Maria.

### **3.2.40. frei**

<b>3.2.41. Schema einer möglichen Stammtafel Schelten</b>	Anhang 8,	Seite
<b>3.2.42. Schelten – Scholten?</b>	Anhang 8.	Seite 495
<b>3.2.43. Zur Herkunft und Verbreitung des Geschlechtes (von) Schelte(n),</b>	Anhang 8,	Seite 495
<b>3.2.44. Haus Scheltensülz,</b>	Anhang 8,	Seite 496
<b>3.2.45. Die Schelten in den Protokollen des S.S., u. in den Geschoßlisten,</b>	Anhang 8,	Seite 496
<b>3.2.46. Elisabeth Schelte, Kölner Linie,</b>	Anhang 8,	Seite
<b>3.2.47. die von Wilh. Becker u. W.G. Henseler ergänzte Stammt. Niederaus</b>	Anhang 8,	Seite 511
<b>3.2.48. Schelte in Kierspe, Grafschaft Mark,</b>	Anhang 8,	Seite 513
<b>3.2.49. Das Familienwappen der Schelten,</b>	Anhang 8,	Seite 513
<b>3.2.50. Ludwig Simons, Schwiegervater Kuentgen Schuitenbeckers, mit Stt.</b>	Anhang 11	Seite 532
<b>3.2.51. Ludwig Simons in den Protokollen des S.S.,,</b>	Anhang 11,	Seite 515
<b>3.2.52. Ludwig Simons in der HS Nr. 88,</b>	Anhang 11	Seite 518
<b>3.2.53. Ludwig Simons „Tafelzucht“ (Anfang des 16. Jhts., Edit. Henseler</b>	Anhang 11	Seite 519
<b>3.2.53. Stammtafel Symon,</b>	Anhang 11	Seite 519
<b>3.2.54. Simons und die Siegburger Sebastianusbruderschaft</b>		
<b>3.2.55. Zum Geschlecht Wißmann.</b>	Anhang 15	Seite 542
<b>3.2.55. Wißmann in den Protokollen des S.S.,</b>	Anhang 15	Seite 638
<b>3.2.56. Weitere urkundliche Nachweise über Namensträger Wissmann,</b>	Anhang 15	Seite 638
<b>3.2.57. Stammtafel Wissmann I. und II.,</b>	Anhang 15	Seite 639

### 3.2.58. Korte/Kurte in den Siegburger Schöffensprotokolle (S.S.).

Kurten, Kurthen, Kurtt(en), Kuyrten, Curt, Korte, Kortte [Familien- u. Ortsname sind nicht auseinander zu halten].

Kirchmeister van Kurten, (1519) 9/191v,  
Aleff Kortte zo Wyppervorde, (1545) 4/76ad,  
Anna Kurthen und [Anton/]Thoeniß Henseler, Eheleut, (1567) 4/196v,  
[Anna/]Entgen [Korte] van [Honsbach/]Haenßbergh u. + Anthonius [Henseler] uff dem Hohensteinweg, (1554) 15/16v, 15/16r,  
Anna Kurthen und Peter Mey [ihr II. Ehemann], (1567) 4/201v, (1566) 19/6v,  
Anna [Korte]. Mutter von Grietgen, Witwe von Thoenissen [Henseler], (1582) 19/129v,  
Engelberten/Engelen Curt, (1662) 31/50r,  
Freugen im Dalhoff, Herman Kurtens Schwester, (1554) 14/225v, (1574) 18/72v,  
Heinrich van Kurthen, (1572) 18/16v, (1574) 18/74r, (1572) 18/88r,  
Heinrich van Kurthen, Meister d. Wullenhandtwercks, (1573) 18/52v,  
Heinrich u. Michel v. Kurthen, Brüder, Söhne v. Herman v. Kurten, (1574) 18/72r,  
Henrich, des Kortens Sohn von Menden, (1558) 15/127r, (1562) 16/59b, 16/60v,  
Herman van Kuyrten/Kurten (zo Collen), (1536) 4/2r, 4/3v, (1538) 4/36v, (1531) 12/14r, (1531) 12/23v, 12/24v, (1532) 12/26r, 12/31v, (1535) 12/73r, 12/74v, (1535) 12/75v,  
Herman von Kurten seliger, (1545) 4/66v,  
Herman, Bruder von Freugen im Dalhoff, (1554) 14/225v, (1574) 18/72v,  
Herman van Kurthen und [Agnes/]Niesgen, (1566) 17/209r,  
Herman van Kurten u. [Catharina/]Tringen Blanckenberg (T.v. Herrn Herman Blanckenbg.), Ehel., (1544) 4/58v, (1535) 12/75v, (1536) 12/85r,  
Herman v. K. u. Tringen, Ehel., erwerb. v. Cecilia von Droestorph genannt Gryse Zylie das Hs. Overstoltz, (1536) 12/85r,  
Hermans van Kurten nachgelassene Hausfrau Katharina, (1544) 4/58v, (1545) 4/66v, (1548) 4/102v,  
Hermans Ehefrau (frauwe) van Kurten, (1544) 13/77r,  
Herman von Kurtens nachgelass. Kinder Michell u. Henrich., (1554) 14/225v, (1565) 16/152r, (1565) 19LE/20r,  
Herman Kurten, Schwager von Joh. und Her[rn] Herm. von Blankenberghs, (1530) 12/4r, 12/14r, (1535) 12/74v, Johann Kurtt von Lomar, (1566) 17/93r,  
Kathrinen/Tryn/Tringen van Kurten, (1559) 15/196r, (1573) 19/102r,  
Kathrina, Herman von Kurtens Witwe, (1545) 4/66v, (1548) 4/102v,  
Kathrinen/Tringen, Witwe (von Herman v. Kurten) und ihre Kinder, (1549) 14/62r,  
Kirstgen Kurten/Kurthen, (1487) 7/25r, (1565) 16/142r, (1567) 17/213v, 17/234r, (1582) 19/127v,  
Kirstgen van Kurten, Witwer, (1565) 16/142r, (1565) 19LE/5r, 19LE/6v, 19LE/6r,  
Kirstgen Kurten u. Mergh, Eheleute, (1582) 19/127v,  
Maria, Thissen Tochter van Kurten, (1559) 15/195r,  
Michell van Kurten/Kurthen, (1573) 18/37r, 18/38v, (1574) 18/74r,  
Michel u. Heinrich v. Kurthen, Brüder, Söhne von Hermann v. Kurten, (1574) 18/72r-18/74r,  
Michell van Kurten, wohnhaft in der Siegburger Holtzgasse, (1568) 17/52v,  
Michel Kurtten im Farffhuiß, (1565) 19LE/24r,  
Michell, Diener des Abtes, S.v. Herm. v. Kurten, ∞ 1562 Maria, Ww. von Wilh. Ferver: Ehevertrag, (1562) 16/55r, 16/56v, 16/56r, 16/57v,  
Nicolai Curt, wohnt im Haus zur Lilien, in der Sackgaßen (Eigentümer: Curtenbachs Erben), (1662) 31/50r,  
Remmell Kurthen, nachgelassene Witwe Grietgen im Kobain, (1566) 17/81r, 17/82v,  
Tryn Kurthen, (1573) 19/102r,

### 3.3. Henseler, Konrad (Conrad) I., (Sohn von 2.5. Wilhelm I.)

\* um 1530-1545 geschätzt (!! ?)

+ Blankenberg? nach Juli 1607, (etwa 70jährig?)

Grundbesitzer in Stadt-Blankenberg und Halberg, Kirchspiel Lohmar, Amt Blankenberg, Hzt. Berg,

Loher in Blankenberg ?

Um 1554 Vater der unehelichen Tochter Ursula (etwa 20jährig?)

(urk. genannt) 1565? Rentmeister und Kellner im Haus Schönraht, (etwa 45jährig?)

(urk. genannt) 1580 u. 1590 Bürgermeister in Blankenberg, (etwa 40 bzw. 50jährig?)

(urk. genannt) 1593 u. 1597/98 Landdinger des Amtes Blankenberg, (etwa 55 bzw. 60jährig?)

∞ I. um 1563? unbekannt. kinderlos.

∞ II. um 1580 Catharina von Zweifel, Witwe von Johann Weyer? (∞ 22.1.1575),

\*

+ 17. 9.1626, Osnabrück (Bistum Osnabrück),

### 3.3.2. Zum Vornamen Conrad/Coen/Conradus/Conz/Kunz.

„Der Vorname Conrad/Conradus/Coen/Conz/Kunrad/Kunz (*ahd.*) ist der Kühne im Rate, der kühne Ratgeber wie Ratbald, auch wohl Ratgeber der Sippe, des Geschlechtes. Konrad war häufiger Kaisername, ständiger Fürsten- und Adelsname und hatte eine starke kirchliche Stütze an dem hl. Bischof Konrad von Konstanz (+ 975); Der Name Konrad war im gesamten Mittelalter so verbreitet, daß man die große Masse des bäuerlichen Volkes gern

„Armer Konrad“ nannte. „Hinz und Kunz“ bedeuten „jedermann“ (*Wasserzieher*). Ich komme nicht umhin, Wasserziehers Aussage für den bergischen Landstrich etwas einzuengen, denn weder bei den Grafen aus den Häusern Berg, Limburg und Jülich, noch bei den hier regierenden Pfalzgrafen war der Vorname Konrad gebräuchlich. Auch im bergischen Amte Blankenberg gehörte er beim Adel, wie bei den Bürgerlichen in dieser Zeit zu den weniger oft gewählten Vornamen. Beim Geschlecht Henseler ist er geradezu eine Seltenheit. So ist also in unserem Falle anzunehmen, dass ein naher Verwandter der mütterlichen Seite Namenspender gewesen ist. Eine bergische Rufform des Namens Konrad ist - um dies noch nachzutragen - Coen.

### 3.3.3. Konrad Henselers I. genealogische Einordnung in die Stammgruppe.

Konrad Henselers Abstammungsverhältnis geht aus den Vernehmungsakten des Reichskammergerichtsprozesses „Rhode contra Leyen und Consorten“, aus dem Jahre 1606, hervor, wo unter anderem gefragt wurde, „ob nit war vnd Zeugen bekennen mußen, daß neben Johannem Ley auch Wilhelmem Henßeler zu Blankenbergh, der beider Mitzeugen Thonißen vnd Conraden Henßelers Eheleiblicher Vatter, sich der Vormundschaft vndernehmen?“ (HStA Ddf., RKG, Buchstabe R, 735/2660 II, Fol. 301. Transkr. Gertrud Müllers).

Aus der Bejahung der Frage - durch verschiedene Zeugen - ergibt sich in genealogischer Hinsicht folgender Tatbestand: Konrad ist ein Sohn Wilhelm Henselers und der Bruder Anton Henselers (I.).

Wenn Anton Henseler, wie schon im vorigen Kapitel 3.2 erwähnt, Wilhelm zu Homburgs Ohm/Onkel ist, dann gilt dies auch für Konrad Henseler. Ich werde hierauf jedoch noch an anderer Stelle zurückkommen.

Einen Fingerzeig darauf, daß Konrad noch einen weiteren Bruder hatte, bietet uns die Zeugenaussage des Sohnes Anton Henseler (II.): „... wie er solches von seinem Vatter vnd ohmen, als Conradten zu Schonradt vnd Rhorichen in der Warden mehrmalß gehört“ hat (*HStA Ddf., RKG, 735/2660 II, Fol. 359. Transkr. W. Günter Henseler*).

Konrad Henselers Verschwägerung mit einem Mewis und dessen Verwandter Hermann von Alger(t) bezeugt Konrads uneheliche Tochter Ursula, in dem schon vielfach genannten RKG Rhode-Leyen 1606 (Fol. 381b), wo sie ihres „Vatters Sustermann Pat[e] Harmann von Alger“ nennt. Mewis wird 1664 in den Protokollen es Lohmarer Erbenwaldes unter „Inger Holzgerechtigkeit“ genannt: „Wilhelm Huprichs Sohn zu Inger von wegen Peters im Bongart mit 3½ Heister, noch er und seine Miterben, genannt Pützer Erben zu Algert wegen Meiß (Bartholomäus) zu Algert ihres Ahnherren mit 1 Gewalt, 5 Heister ...“, desgleichen auch: „Peter Bongart ... wegen Mevis zu Algert“, „Peter Backeshof und seines Bruders Johanns Kinder zu Albach wegen Mevis zu Algert“ (*Heinrich Hennekeuser: Der Lohmarer Erbenwald, Heimat- und Geschichtsverein Lohmar 2015, S. 54*).

Im Jahre 1608 spricht Hermanus Walbeck den „Erenvest und vornehmen Conrado Henßler, Landtingern zu Blanckenberg“ als „meinen insonders lieben Schwager an“ (StA Sbg., Sign. 78, Nesselrode 1606-1608, S. 32). (*Dieser Hermann Walbeck, Richter, wurde 1600 zusammen mit Jörgen Schelten in Siegburg zum Schöffem nominiert und angenommen (S.S., 1600, 26/16v ff)*).

Engelbert (Engel) Pister oder Pistor, verheiratet mit Dreutgen/[Gertrud]. Ein Sohn aus dieser Ehe hieß offensichtlich Peter Pistor, der unter der Vormundschaft des Conradus Henßeler\*) stand (*Mitteilung des Herrn Winfried Borowski vom 17. Jan. 2002, nach Gerichtsprotokoll des Hofgerichtes Herkenrath (heute B[ergisch]-Gladbach) vom 02.06.1593*“).

\*) zum Vormund bestimmte man bevorzugt den Vater, Ehemann, Bruder oder Onkel.

Dies soll zur genealogischen Ein- und Zuordnung Konrad Henselers zur Bergischen Stammlinie zunächst genügen.

### 3.3.4. Zum Geburtsjahr und Geburtsort Konrad Henseler I..

Wir dürfen annehmen, dass Konrad Henseler in Plittersdorf oder Blankenberg geboren wurde, weil sein Vater im Urkundenbestand meist mit der Herkunftsbezeichnung „von Blyttersdorf“ (od. ähnl. Schreibweise) versehen ist. Jedenfalls ist zu unterstellen, dass Konrad spätestens ab 1580 in Blankenberg gelebt hat (er war dort 1580 Bürgermeister).

Mit einem Fragezeichen müssen wir Konrad Henselers Geburtsort und Geburtsjahr versehen. Möglicherweise fiel letzteres in die Zeit um 1515-1518. Maßgebend für diese Schätzung sind das ungefähre Sterbejahr Konrads, (spätestens) 1605, und das Geburtsjahr seines Sohnes Anton, 1543/44. Wenn Anton Henseler Konrad Henselers erstes Kind war, dann könnte der Vater 1542/43 geheiratet haben. War er bei seiner Vermählung gerade volljährig, dann müsste er um 1517/18 geboren sein, dann wäre er 1607 90 Jahre alt gewesen.

Möglicherweise hat Konrad Henseler in seiner Jugend außerhalb seines Heimatortes eine klösterliche oder weltliche Schule besucht, in der ihm Lesen, Schreiben, mathematische-, juristische- und verwaltungstechnische Grundkenntnisse vermittelt worden sind. Manches Wissen wird er auch von seinem Vater erworben haben.

Die erste überlieferte Nennung Conrad Henselers findet sich in den Siegburger Stadtrechnungen:

„Stadt Rechnung de Anno 1549, Vyßgiff [Ausgaben]:



Item Conrad Henßellenn sin Jair rentte gelevert wilche die Jonffern In der clußenn gehatt. Inhalt, siegell vnd breiff vff gepürlich quitt... nemlich V goltguldenn, macht XLII Gulden“ (StA Sbg., A III/3, Nr. 1, Conv. XX, Stadtrechnungen 1549, Ausgaben, S. 159r, Transkript Henseler).

Trifft es zu, dass Konrad Henseler nach 1580 sein Leben in Blankenberg zugebracht hat, dann dürfte er mit einiger Wahrscheinlichkeit auch die aufregenden Tage im Juni 1583, während des Truchsessischen Krieges, erlebt haben, als Graf Adolf von Neuenahr\*) mit seinem Heerbann durch das Amt Blankenberg zog. Nach der Einnahme von Eitorf setzte sich bei Blankenberg „ein Haufen Bauern“ unter Führung des Amtmanns zur Wehr, wurde jedoch „mit leichter Mühe auseinandergesprengt“. Das Kloster Bödingen wurde geplündert. Was in der Stadt Blankenberg durch die Söldner geschah, ist nicht überliefert. Ende Juli aber berichten die Räte dem Herzog über Plünderungen, Brandschatzungen und Misshandlungen der truchsessischen Truppen im Amt Blankenberg.

\*) + *Arnheim 1589*.

### 3.3.5. Konrad Henselers Schulbildung.

Eine Schulbildung ist bei Conrad Henseler nicht nachweisbar. Wir können jedoch davon ausgehen, dass er zumindest Lesen und Schreiben konnte. Auch wird er mathematische Kenntnisse gehabt haben. Für die Ausübung seiner Tätigkeiten, als Kellner, Bürgermeister und Landdinger, in späterer Zeit, waren diese Kenntnisse und Fertigkeiten einfach erforderlich. Ich gehe davon aus, dass Conrad auch seinen Söhnen 4.3. Anton und 4.6. Wilhelm einen Schulunterricht ermöglicht hat.

### 3.3.6. Konrad Henseler I. als Kellner im Haus Schönraht.

In den Jahren 1565/1566 und vielleicht auch noch später, war Konrad Henseler Kellner im Haus Schönraht im Kirchspiel Honraht (HStA Ddf., RKG, 735/2660, Rhode - Leyen). Ein Keller oder Kellner war in dem ihm zugewiesenen Gebiet, der „Kellerei“ (*oder auch „Kellneri“*), für die adeliche oder geistliche Kameralverwaltung zuständig. Er war insbesondere für die Eintreibung der Geld- und Naturalabgaben an den Lehns- bzw. Grundherrn verantwortlich. Damit hatte er eine ähnliche Funktion wie der Rentmeister. In der Frühen Neuzeit wurde dieses Amt zunehmend an Vertreter der sogenannten Ehrbarkeit vergeben (*nach: Die freie Enzyklopädie*). Christoph Weigel schrieb 1698 über dieses Amt: „Wie aber solche Beambten beschaffen seyn sollen / ist aus Jethro des Priesters in Midian kurtzen und nachdrücklichen Worten genugsam zu sehen / d wann er zu Moyses seinem Eydam sagte: Exod. 18, v. 21 u. 22 Siehe dich um unter allem Volk nach redlichen Leuten / die GOTT fürchten / warhaftig / und dem Geitz feind sind / die laß alle geringe Sachen richten / ist demnach die Treue aller Bedienten nothwendigste Tugend / dann wo diese ermangelt / gehet gemeinlich das Ambt verlohren (*Hauptstände, Seite 15*).

Der Adelssitz Haus Schönraht war zur Hälfte über Elisabeth, der ältesten Tochter Wilhelm von Plettenbergs und Barbara Scheiffarth von Merode, an ihren Ehemann Wennemar von der Heiden ( $\infty$  3.2.1553) gekommen, der aber bereits am 30. Januar 1552 verstarb.

Die andere Hälfte des Hauses Schönraht war zunächst in der Hand Wilhelm von Plettenbergs verblieben und ging nach dessen Tod, da auch seine Tochter Barbara schon mit Gütern abgefunden war, in das Eigentum seiner Witwe Barbara Scheiffarth von Merode über.

Wilhelm von Plettenbergs Tochter; Anna von Plettenberg, war in erster Ehe mit Franz von Hompesch zu Bollheim verheiratet gewesen. Sie hatte danach, im Jahre 1542, Wilhelm von Bernsau geehelicht. Nach dem Tode ihres Vaters übernahm sie die Leibzucht für ihre Mutter Barbara Scheiffarth von Merode, die auch wieder heiratete, nämlich den Blankenberger Amtmann Bertram von Lützenrode.

Nach dem Ableben Barbara Scheiffarth von Merodes endlich, gelang es Wilhelm von Bernsau, sich den Schönrahter Besitz seiner ehemaligen Schwiegermutter anzueignen. Er konnte sich dieses Besitztums jedoch nicht lange erfreuen, sondern wurde durch einen Gerichtsbeschluß gezwungen, es seinem Stiefsohn Franz von Hompesch einzuräumen, der es dann, 1573, an Dietrich von der Heiden, Wennemars Sohn, weiterveräußerte. (*Niederau: Die von Bernsau, Z.d.B.G., Bd. 82./ Georg v. Below: Urkunden und Akten, Z.d.B.G., Bd. 29*).

Es ist nahezu sicher, dass Konrad Henseler also in Haus Schönraht im Dienste Bertram von Lützenrodes, wie auch, nach 1542, Wilhelm von Bernsaus gestanden hat. Ich hätte den komplizierten Sachverhalt nicht so ausführlich erläutert, wenn dieser nicht neue Erkenntnisse aufdeckte, deren Bedeutung erst im Kapitel 4.2, im Zusammenhang mit der Hochzeit Margaretha Henselers voll zu durchschauen sind.

### 3.3.7. Konrad Henseler I. als Blankenberger Bürgermeister.

Ich schließe die Möglichkeit nicht aus, dass Konrad Henseler identisch ist mit Konrad von Berck. Trifft dies zu, dann war er, bevor der das Amt des Bürgermeisters übernahm, Landbote. Meine Annahme oder Vermutung bezieht sich dabei auf eine Akte im Hauptstaatsarchiv Düsseldorf: StAD., Mertener Akten Nr. 37, Bl. 1-12):

„Am 25. September 1581 meldet der Pfarrer von Herchen, Abel von Kreuzau, dem Marienstatter Abte Gottfried von Drolshagen das Ableben der Aebtissin Margaretha von Driesch und ersuchte ihn im Auftrage des Landdingers des Amtes Blankenberg, Johannes von Katterbach, des Neffen der Verstorbenen, und ihres Bruders Ludwig vom

Driesch, nach Herchen zu kommen, wo seine Anwesenheit im Interesse des Klosters dringend erforderlich sei. ... Inzwischen aber hatte der Herzogliche Amtmann zu Blankenberg, Wilh. von Nesselrode\*) höheren Befehls den Notar Hartliv von der Borgh wiederholt aufgefordert, sich zu dem Kloster Herchen zu begeben, um daselbst das Inventar aufzunehmen. Im Beisein des Schöffen Nikolaus Landt vom Dingstuhl Eitorf und des **Landboten Konrad von Berck als Zeugen** vollzog der Notar von der Borgh am 21. Oktober 1581 diesen Akt, als dessen Frucht uns das bekannte Inventarium vorliegt“ (*Gilbert Wellstein: Das Zisterzienserinnenkloster, S. 57*). \*) *Wilhelm von Nesselrode war der Taufpate von Konrad Henselers Sohn Wilhelm.*

In den Jahren 1580 und (oder?) 1590 wird Konrad Henseler im „*New aufgerichtes Rhent- und Legerbuch*“ als Blankenberger Bürgermeister genannt. Wann Konrad dieses Amt angetreten hat ist nicht bekannt. (*Quellen: (zu 1580) Fischer/Flink: Süchtterscheid, (zu 1590) Hirschfeld: Quellen zur Rechts- und Wirtschaftsgesch.. Es besteht Grund zu der Annahme, dass sich sowohl Fischer/Flink wie auch Hirschfeld bei ihrer Datierung auf Folio 29ff des Blankenberger Lagerbuches beziehen. Eine Textüberprüfung an Hand des Originals müsste noch erfolgen, um entweder die unterschiedlichen Jahresangaben zu bestätigen oder zu berichtigen.*)

In der Stadt Blankenberg und im Umland gab es große Bauernhöfe, kleine Höfchen und Hütten, Mühlen, Hammerwerke, Weinberge und Klöster.

Der Bürgermeister wurde jährlich durch die Schöffen der Stadt gewählt und vom Gericht des Amtes Blankenberg bestätigt und vereidigt. Er stand den Schöffen dann vor, das heißt, sie waren ihm unterstellt, wie auch der Stadtbote und die Stadtpförtner. Der Bürgermeister bekam für seine Dienste ein jährliches Gehalt aus dem herzoglichen Steuersäckel, vom so genannten „Opfergeld“. Dies wird jedoch gering gewesen sein, jedenfalls hätte man davon nicht leben können. Ratsämter galten in der damaligen Zeit als Ehrenämter. „Das machte es beispielsweise einem Handwerker so schwer, in den Rat zu gehen, auch wenn es in seiner Stadt möglich war“ (*Edith Ennen: Frauen im Mittelalter, Seite 164*).

Diese Tatbestände können meines Erachtens so ausgelegt werden, dass der Bürgermeister in Blankenberg ein herzoglicher Amtsträger gewesen ist. Sozialwissenschaftliche Untersuchungen aus anderen Gebieten Deutschlands belegen dagegen, dass der Bürgermeister von der Dorfgemeinschaft gewählt wurde, der Schultheiß aber ein von der Herrschaft eingesetzter Funktionsträger war. Dieser Ansicht zufolge hatte er, der Schultheiß, den herrschaftlichen Willen durchzusetzen; nur die von der Gemeinde eigenverantwortlich geregelten Angelegenheiten besorgte der Bürgermeister.

Diese „dualistische Gemeindeverfassung“ vermag ich für die Gemeinde oder das Kirchspiel Blankenberg nicht zu erkennen. Die Tabelle: „Blankenberger Bürgermeister ...“ (s. nächste Seite) lässt vielmehr, wie ich meine, den Schluss zu, dass es (allenfalls) entweder einen Bürgermeister oder einen Schultheißen gegeben hat, wobei jetzt untersucht werden müsste, inwieweit Kaeber mit seiner Bemerkung, dass die Funktion des Bürgermeisters und des Schultheißen nicht deckungsgleich war, recht hatte, wie sich deren Rechte, Kompetenzen und Wirkungsmöglichkeiten unterschieden haben. Vielleicht lag der Grund für die „einfache Verwaltungsspitze“ in Blankenberg auch einfach in der Tatsache, dass der Ort, in den Augen des damaligen Landesherrn, für einen beamteten Schultheißen zu klein war und daher zu kostspielig. Zu meiner obigen Aussage ist dies ein Widerspruch, aber nun will ich das Thema hier nicht weiter breittreten.

Die Stadt Blankenberg hatte 1580, Konrad Henselers (vermutliches) Jahr der Amtsübernahme, längst seine politische und wirtschaftliche Bedeutung verloren. Dies schlug sich nicht zuletzt im Zustand der Stadtmauer und der Burggebäude nieder. Sie wiesen zu dieser Zeit erhebliche Bauschäden auf, die nicht etwa den Folgen der Besetzung durch bergische Fußtruppen während des Kölner- oder Truchsessischen Krieges (1578-1584) zuzuschreiben waren. Der Grund liegt vielmehr in ihrer Vernachlässigung während der zurückliegenden Jahrzehnte. Weitere öffentliche Gebäude wie die Burg, von der Kirche abgesehen, gab es in Blankenberg wohl nicht. Die Diensträume für die Gemeinde- wie Amtsverwaltung kann man im unmittelbaren Burgbereich vermuten. Das würde bedeuten, dass auch die öffentlichen Versammlungen der Dorfgenossen eher in oder vor der Burg als auf dem Platz vor der Kirche stattgefunden haben, obwohl die Kirche mit dem Kirchplatz sicher auch in Blankenberg gegen Ende des 16. Jahrhunderts der natürliche Mittelpunkt des Dorfes gewesen ist.

Überhaupt darf man sich Blankenberg nicht als wirkliche Stadt vorstellen. Es war trotz seines Marktes vielmehr ein Dorf geblieben, in dem die Landwirtschaft mit den Zweigen Acker- und Weinbau, sowie Tierzucht, die überragende Rolle spielte. Das gewerbliche Handwerkertum in der Gemeinde war nicht bedeutend und ein eigentlicher Kaufmannsstand fehlte, ein Patriziat konnte sich hier nicht bilden.

Es versteht sich von selbst und bedarf kaum der Erwähnung, dass auch die Bürgermeister und Schultheißen, wie die gewerblichen Handwerker, eigene Gärten, Viehställe und Felder besaßen und einen beträchtlichen Teil ihrer

Lebensmittel selbst erzeugten. Vielleicht kann man hieraus auch schließen, dass die Dorf(-„Stadt-„)genossen auf dem Markt als Anbieter nur wenig in Erscheinung getreten sind.

Ich fand übrigens aus dieser Zeit der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts keinen Beleg mit einem Hinweis auf eine Familie, die sich aus der sozialen „Gleichförmigkeit“ des Ortes herausgehoben hätte. Der Begriff der „Bestbeerbten“ kam erst später auf.

### 3.3.8. Tabelle: Blankenberger Bürgermeister und Schultheißen im 15., 16. und 17. Jahrhundert.

(Bürgermeister vor 1400 siehe bei Wisplinghoff, Band 1)

1401	Walraff von Langel (Lancel), Schultheiß und Rentmeister (HStA Ddf., Jül-Berg, Urk . 14, nach: Kaerber: Quellen zur Rechts- und Wirtschaftsgeschichte, Seite 25), 1.)
1451	Nikolaus Wratz (Fratz), Schultheiß (HStA Ddf., Jülich-Berg, Urk. Nr. 2521, nach: Kaerber: Rechtsgesch., S. 25),
1469	Johann Sibel, Schultheiß (∞ Margaretha, + 1469),
1469	Ysswart von Berne (von Bonn?), Schultheiß (HStA Ddf., Bödingen, Urk. 122 u. 151), 2.)
1489	Ysswart von Berne (von Bonn?), Schultheiß, 2.)
1506	Dederich Mynten, Schultheiß, 3.)
1526	Dederich Mynten, Schultheiß, 3.)
1532	Wilhelm von den Bernen, Schultheiß,
1532	Dietrich Wesemann (Wißmann), Schultheiß (HstA Ddf., Bödingen Nr. 151, nach: Kaerber: Wirtschaftsgesch., S. 25),
1550	Vehling, Schultheiß (soll ein Sturm/Storm zu Vehlingen sein),
1556	Johann Villinck, Schulte zu Blankenberg (Siegburger Schöffensprotokolle, A II/15/68r),
1570	Vehling, Schultheiß (nach Delvos: Geschichte der Pfarreien, des Dekanates Siegburg, S. 308: Vater von Luther Vehling),
1580	<b>Konrad Henseler</b> , Bürgermeister, (∞ <i>Catharina von Zweiffel</i> ),
1590	<b>Konrad Henseler</b> , Bürgermeister,
1593	<b>Anton Henseler</b> (oo <i>Gertrud Stommel</i> ),
1595	Peter Wißmann zu Bülgenuel, Schultheiß (1645 Schultheiß in Lohmar), (Fuchs: Honscheider Mark),
1615	Wilhelm Pütz, Bürgermeister ( <i>Siebels: Beiträge zur Geschichte des Geschlechtes von Sturm</i> , S. 80),
vor 1635	<b>Johann Henseler</b> , Schultheiß in Blankenberg(?) und Lohmar,
?	„ <b>Henrich Henseler</b> “ (1645) „vorhin Purgermeister alhir“ 4.)
1644	Dietrich Stommel,
1644/46	Johann Köntzgen/Cöntgen, (ein Verwandter? „Johan Koenßgens vom stain, alhir vnter der stat Planckenberg, vurhin Gerhart vom Stain vnd Zustand, gelden auch auß Irem Dochtrigen habenden Gueteren alhier ...“, Michael Könzgyn war 1645 Geschworener in Blankenberg (HStA Ddf., JB III/R, Amt Blankenberg, Nr. 66, S. 25b, 28, 37b, 1645).
1644	Johannes Knippink, Schultheiß von Blankenberg und Eygen ( <i>Naas: Der Blankenberger Weinberg. In: Heimatblätter des Siegburgkreises 1939, Seite 164, Tilman Pütz, Freyschultheis ebd.</i> ),
1645?	Peter Rompel, Schultheiß,
1646	Johann Knipping,
1657/59	Conrad Zarth, Bürgermeister (vor 1638, Maria/Mergh, + Blankenberg 20.2.1664),
1665	Conrad Zarth, Bürgermeister,
1668	Conrad Zarth, Bürgermeister, (+ Blankenberg 7.12.1668),
1676	Gottfried (Godfrid) Dietscheid ( <i>Naas: Stadt- u. Burgbanngesetze von Blankenberg von 1676, S. 327</i> ).
1678	Wilhelm Arnold Zarth, Scholtiß/Bürgermeister, (Schultheiß in Eigen, Sohn von Conrad Zarth, ∞ Anna Ämilie Stommel, Tochter von Dietrich Stommel),
vor 1716	Johann Wilhelm Honrath, Bürgermeister (+ 22.4.1716, Grabstein auf dem Kirchhof in Blankenberg),
1726	Sybertz, Schultheiß zu Blankenberg und Eygen ( <i>Delvos: Geschichte der Pfarreien des Dekanates Siegburg, S. 305</i> ),
1726	Christian Krey, Bürgermeister ( <i>Delvos: Geschichte der Pfarreien des Dekanates Siegburg, S. 305</i> ),
1730-	Johann Heinrich Höver,

1.) Langel bei Porz?

2) Ein „Eysswert“ wird 1487 für den Bereich der Stadt Blankenberg in den Urzetteln der Auftragung genannt (*Lohmann, S. 337, Nr. 0107*). Ein weiterer Isfart von Berne [= Bonn] aus Bedendorf [Bendorf] wird 1387 von Abt Pilgrim von Siegburg als Siegburger Vasalle belehnt (*Wisplinghoff, Band I, Urk. 524, S. 572*). Ysfart van Blanckenberg 1532 (S.S.)  
3) Identisch mit Tiell Mynten son von Graven Ryndorp, vasator (*Fassbinder*) (*Bickel, Beinamen, S. 125*). Ein „mynte“ ohne Vornamennennung erscheint auch in den Urzetteln für die Auftragung von 1487 in der Stadt Blankenberg (*Lohmann, S. 337, Nr. 0103*).

4.) HstA Ddf., JB III/R, Amt Blankenberg, 1645, Nr. 66, S. 25b, 28, 37b,

### 3.3.9. Konrad Henseler I. als Blankenberger Landdinger.

Aus dem Vorhergesagten erfuhren wir bereits, dass Konrad Henseler in den Jahren 1593, 1598 und 1601 die Funktion eines Landdingers im bergischen Amt Blankenberg ausgeübt hat. Der Dinger war eine Rechtsperson, denn Thing/Ding ein Wort aus dem germanischen Wortschatz, bezeichnet „die mit Souveränitätsrechten ausgestattete Versammlung der Freien eines Stammesverbandes, ... Es war zugleich Opfer-, Gerichts- und Heeresversammlung“ (*Creifelds Rechtswörterbuch*). (*Thing = Volksversammlung, dann religiös, rechtlich: Gerichtsort, Urteil, Ursachen. (Etymologisches Wörterbuch)*). Der Landdinger war im Herzogtum Berg mithin ein Landrichter.

Der Landdinger richtete über alle Vergehen gegen Recht und Gesetz, auch über Leib und Leben. Er wurde vom Landesherr persönlich angestellt, und dieser erwartete von ihm die Sicherung des Rechtsschutzes gegenüber den herzoglichen Untertanen, die Erhaltung ihrer Freiheiten und der „guten Gewohnheiten“, ebenso die Wahrung der Einkünfte für den Landesherrn, die Erhebung der Steuern und eine unbestechliche Angabe und Ablieferung der eingegangenen Gelder und Sachbezüge einschließlich der Gerichtsbußen. Es war mithin auch Finanzbeamter.

Der Landdinger gehörte bis zur französischen Herrschaft in Berg fast immer dem Adel an. Für die wenigen bürgerlichen Amtsinhaber haben vielleicht ihre adeligen Ehefrauen manchmal als „Amtsbeschaffer“ eine Rolle gespielt. Für Konrad Henseler war möglicherweise sein Rentmeister- und Kellneramt in Schönraath eine zusätzliche gute Empfehlung gewesen. Wie dem auch sei, spätestens Konrads Berufung zum Landdinger bedeutete für ihn die Aufnahme in eine neue Führungsschicht.

Der Landdinger war juristisch vorgebildet, und „er verfügte gegenüber den bäuerlichen, juristisch ungebildeten Schöffen über größere Rechtskenntnisse“ (*Jos. Hoffmann: Verwaltung und Rechtsprechung, S. 4*). Ein Universitätsstudium war jedoch hierfür nicht unbedingt erforderlich und sie ließ sich auch für Conrad Henseler nicht nachweisen. Ich erinnere jedoch daran, dass Konrads Vater, Wilhelm Henseler, Advokath, Vogt und damit oberster Richter des Siegburger Ländchens gewesen ist. Von ihm dürfte Conrad manches gehört und gelernt haben, was für seine spätere Berufsausbildung von Wichtigkeit war; doch auch Wilhelm war kein studierter Jurist.

Ich halte Schillings freilich verallgemeinernde Feststellung interessant, daß in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts „die Professionalisierung und Akademisierung der Eliten“ in Mode gekommen sei (*Heinz Schilling: Das Reich und die Deutschen, Aufbruch und Krise, Deutschland 1517-1648, Mchn. 1988, S. 315*).

Konrad Henselers unmittelbarer Vorgesetzter in Blankenberg war der Amtmann Wilhelm von Nesselrode zu Ereshofen, der seinen Dienstraum in der Blankenberger Burg eingerichtet hatte. Konrad vertrat den Amtmann, „der oft auf seinem auswärtigen Rittersitz weilte“ (*Ernst Weyden: Das Siegthal - von der Mündung des Flusses bis zur Quelle, Leipzig 1865*). Konrads oberster Dienstherr war natürlich der Herzog, Johann Wilhelm von Jülich-Cleves-Berg. Wegen dessen Geistesschwäche führten allerdings zeitweilig seine Räte und seine Gemahlin, Herzogin Jakob von Baden die Regierungsgeschäfte, bis zu ihrer Vergiftung durch die Vertreter der radikal-katholischen Partei, 1597.

Das Amt Blankenberg war eines der ausgedehntesten Ämter des Herzogtums Berg. Nach Aussage des „Bergischen Erkundungsbuches“ von 1555 umfasste es die Stadt Blankenberg und 17 weitere Kirchspiele. Von allen Städten des Herzogtums war Blankenberg die einzige, die mit Aachener Recht ausgestattet war, alle anderen bezogen ihr Recht von Siegburg (Köln).

Der Landdinger hielt in den einzelnen Gerichtsorten: Blankenberg-Stadt, Birk, Eitorf, Geistingen, Honrath, Lohmar, Neunkirchen, Uckerath und Winterscheid seine Sitzungen ab. Das Gericht setzte sich dabei aus dem Landdinger, meist als Gerichtsvorsitzender, einer bestimmten Zahl von Schöffen und einem Gerichtsschreiber zusammen. Seit dem 16. Jahrhundert traten Prokuratoren als beauftragte und vereidigte Verteidiger der Parteien vor Gericht auf.

Konrad Henseler stand für seine Tätigkeit als Landdinger ein festes Gehalt aus dem herzoglichen Schatz zu. Außer den Gerichtsgebühren erhielt er im Jahr 36 Gulden und noch einmal 8 Gulden für Kleidung, sowie 24 Malter Hafer und 2 Fuder Heu als Futter für sein Pferd\*).

\*) *Es kann nicht mit letzter Gewißheit entschieden werden, ob es hier um ein Dienstpferd handelte. Der Eigentümer eines eigenen Pferdes zählte zu den vermögenden Einwohnern.*

Aus Konrads Amtszeit ist ein Brief des Blankenberger Amtmannes Wilhelm von Nesselrode erhalten, der an ihn, den Landdinger, gerichtet ist. Das Schreiben trägt das Datum vom 18. Nov. 1598 und befindet sich heute im Fürstlich Thurn- und Taxisschen Zentralarchiv zu Regensburg. In dem Brief ging es um die Abstellung der Mißstände im Postwesen. Nesselrode schrieb, der kaiserliche Postmeister Jakob Henot zu Köln habe ein Mandat des Kaisers betr. die Abschaffung des unordentlichen Postwesens. Nesselrode wies alle Befehlshaber und Diener des ihm anbefohlenen Amtes Blankenberg wie Landdinger, Landboten, Schultheiß und Amtsknechte an, auf Ersuchen von Henot oder dessen Beauftragten diejenigen zu verhaften, die sich dem kaiserlichen Mandat zuwider als Boten und also gegen das ordentliche Postwesen betätigten (*Signatur Postakten, 3291, Quelle: Jürgen Huck: Das Porzer Post- und Fernmeldewesen, ein Beitrag zur rheinischen Postgeschichte, Köln 1964, Seite 3*).

Wilhelm von Nesselrodes (∞ Elis. v. Schwarzenberg, + 8.6.1599, begraben in der Kirche zu Bödingen) Verhältnis zu Konrad Henseler beschränkte sich nicht ausschließlich auf dienstliche Belange. Wilhelm von Nesselrode wurde Taufpate bei Konrads Sohn Wilhelm Henseler, worauf ich später noch näher eingehen werde. Dieser Wilhelm Henseler war es, der den Nachruf auf Wilhelm von Nesselrode zu Ereshofen verfasste (s. unter 4.6.3.)

1601. September 20. Verkauf des Hofes Birken.

„Vor **Konrad Henseler, Landdinger** [des Amtes] Blankenberg, sowie Heinrich zu Bach, Johann zu „Hercheradt“ [*Herkenrath*] und den übrigen Schöffen des Landgerichts zu Neunkirchen, erscheint der 18 Jahre alte Jost von Lüninck, Sohn des Heinrich von Lüninck zu Honrath und der verstorbenen Elisabeth von Eller, und erklärt, daß sein Vater und dessen Bruder, Johann von Lüninck zu Niederpleis, seine und die Vormünder seiner Schwester Gertrud seien ... .. Unterschriften: Johann, Heinrich und Jost von Lüninck der auch namens seiner Schwester zeichnet. Siegel der Brüder v. Lüninck, **Henselers** und des Landgerichts Neunkirchen. Aufgesetzt von Otto Rompel, Gerichtsschreiber des Amtes Blankenberg“. 2 von 4 Siegeln teilweise erhalten.

(*Urkunde 172, Verkauf des Hofes Birken. Das Archiv der Freiherren von Proff zu Irnich. Regesten der Urkunden und Akten bearbeitet von Hartmut Benz, Neunkirchen 2004, Seite 52*).

Auch in einem 10zeiligen, schwer lesbaren Lehnseintrag aus dem Jahre 1644 ist von dem „**lantdinger henßlern**“ die Rede: „Im nachschen befint sich das im Jahr 1597 den 2. Septembris darselbsten daß Ire F[ürstliche] Dhl. dieße ... der **lantdinger henßlern** vur einen. ...buschen in A... sey D... gelegen vertauschet mit schatz vns allerley außgulden vnd Vnlost vnnd beschwernis wie das angereget[?] Gerichts Prothocoll mit mehreren nach fuert. Dhann derhalben der dann Zur besten nach aufrichtung mit dieser meldung vnd einbringung. ... Nichts, Latris 0 [d.h. keine Abgaben]“ (HStA Ddf., JB III/R, Amt Blankenberg, Nr. 66).

Als Landdinger zu Blankenberg wird Konrad zuletzt am 6. August 1607 aktenkundig:

1606. 6. Aug.. Peter Weier/Pistor ist verstorben. Arnold Soter und Gertrud Lückerath kaufen die letzten beiden Viertel des Stunguts (*Ommer, Lückerath, S. 197, nach: HSAD, Berg. Ger. XIV, 10 II, S. 6r*).

Arnold Soter und seine Hausfrau Gertrud bringen mit Servas Gronewaldt jetziger Hofschultheis und damals Scheffe, und Peter Scholtgens, auch Hofscheffe zu ihrer Notdurft\*) den 4. Teil aus dem Stungut seines Sterbfalls zu Lückerath im Kirchspiel Gladbach, so von Konrad Henseler, Landdinger zu Blankenberg, und Catharina, Eheleute, sterbfällig heimgefallen, von wegen Peter Pistor zu Lückerath gewesener Bruder und Obgemelter Soter mit Erlegung des Kaufschillings, Verzichtpfennig und sonst Gebür an sich gebracht. Bittet darüber Bann und Fried, wie Hofesrecht damit belehnt zu werden .

„[Arnold] Soter und Gertrud haben diesen vierten Teil von Konrad Henseler und seiner Ehefrau Catharina [von Zweifel gt. Lückerath], der von Johann Weyer stammt, gekauft, über den Michael zu Weyer 1593 verfügt hatte, daß dieses Teil direkt an die Kinder Catharinas aus erster Ehe mit Johann zu Weyer gehen sollte“ (*Ommer; Lückerath, S. 197*).

\*) *Erfordernis; natürlicher Bedarf an notwendigen Dingen.*

### 3.3.10. Die Blankenberger Landdinger (Richter).

- 1312, Rorich (Roricus) iudex in Geistingen (*HStA Ddf., Zissendorfer Urk. Nr. 4, lt. Delves, S. 290. auch bei Fischer, Helmut: Hunnenbach, in: Heimatblätter des Rhein-Sieg-Kreises, 1985, Seite 206*),
- 1433-1434, Johann von Zweifel,
- 1443+1445, Henrich Hergeselle [*Schreibweisen auch: Zergesell, Tzergesell*],
- 1446-1464, Johann von Eitorf, Klas von Freusberg, Dietrich (Dederich) von Schall,
- 1560 Junker Ingelbert von Selbach zu Bülgenuel,
- 1562-1567, Junker Engelbert von Selbach zu Bülgenuel (zugleich Vogt und Schultheiß) (*HStA Ddf. Geistingen Lagerbuch, lt. Delves: Die Geschichte der Pfarreien des Dekanates Siegburg, Seite 290 / Schöffenprotokolle StA Sbg. A II/16, A II/17, Bl. 102V, A II/17, Bl. 219R.*),
- 1567 (16. Aug.) Jürgen von Hatzfeld zu Merten,
- 1570-1581, Volmar von Scheid genannt Weschpfennig (+ 1582, oo Agnes von Derenbach),
- 1581-1590, Johann (Hans) von Katterbach (1582 siehe: *Redlich: Jülich-Bergische Kirchenpolitik, Seite 53, Wellstein: Herchen*)
- 1593-1608, **Konrad Henseler** (∞ II. Katharina von Zweifel genannt Lückerath) (*für 1601 Archiv Proff, Urk. 172*),
- 1608-1636, Adolf Bachmann (Blankenberger Sterbebuch), Ehemann von Gertrud von Katterbach zu Dürresbach,
- 1636-1660, Johann Wilhelm von Ley gt. Neuhoff (Blankenberger Tauf- und Sterbebuch), Vater der Anna Katharina Gertrud von Neuhoff gen. Ley, Ehefrau des Landdingers Proff (*Mittler: Bödinger Memoirenbuch, Seite 175*),
- 1661-1691, Johann Gottfried Proff (S.d. Johann Wilh. v. Proff u. d. Maria Katharina v. Menden gen. vor der Brügggen, 1675 geadelt, 1691 Jahrgedächtnis in Bödingen, ∞ Anna Kathar. Gertrud v. Neuhoff gen. Ley (*Mittler, Bödinger Memoirenbuch, S. 174/175*),
- 1699-1718, Johann Kaspar v. Proff zu Menden, Herr zu Bülgenuel u. Lohmar (+ 1720, ∞ I. Euchartha Anna Felicita v. Keymer, ∞ II. Marie Elisabeth von der Lippe zu Wintrup),
- 1705-1709, Joh. Wilhelm von Proff zu Attenbach,
- 1719-1730, Rabanus Wilh. von Wecus, Verwalter für die Familie von Proff (+ 1743, oo I. Maria Catharina de Warth, ∞ II. Anna Ursula Maria Dieffenbach (*Link: Warth, und Burghardt: Die Familie Dieffenbach an der Sieg, S. 37*)),
- 1731-1765, Pet. (Melchior) Josef v. Proff [+ Hennef, 4.5.1766] (*Mering: Gesch. d. Burgen / Färber: Der Streit um das Schultheißenamt. Heimatblätter des Siegkreises 85/1963./ Benz, Hartmut: Das Archiv der Freiherren von Proff zu Irnich, Neunkirchen 2004*),
- 1738, Joh. Caspar von Proff (*Arch. Proff, Urk. 161*),
- 1766, Franz Josef von Proff (*Arch. Proff, Urk. 162*),
- 1773-1775, Päßgens, Erbauer der Burg in Hennef, (*nach Delves: Geschichte der Pfarreien Dekanat Siegburg, S. 291, „um 1780“*).
- 1782-1799, Franz Joseph v. Proff (\* 11.3.1741, + Seelscheid?, Hennef? 12.4.1799? 20.4.1799?, oo Anna Eleonore

- Morsbach gt. Breidenbach. (*Fritz Färber: Der Streit um das Schultheißenamt des Lohmarer Waldes, Heimatbl. 1963, Heft 85*),  
 1799-1800, Karl Theodor von Proff (\* 5.4.1767),  
 1800-1805, Dr. Philipp Jakob Legrand aus Düsseldorf, Hofrat (*Färber: Der Streit, Heimatbl, 1963 Heft 85 / Benz, Hartmut: Das Archiv der Freiherren von Proff zu Irnich, Neunkirchen 2004, S. 58*),  
 1802 Franz Josef v. Proff (*Benz, Hartmut: Das Archiv der Freiherren von Proff zu Irnich, Urk. 137*),  
 1805, Bewer,  
 1800-1810, Dr. Ignatz Josef Stein (\* 1766, Sohn von Anton Stein, Dr. jur. utr., letzter Landdinger, + Geistingen 8.3.1819), nach Einführung des französischen Rechts, 1810, „Friedensrichter“.

### 3.3.11. Konrad Henselers I. immobililer Besitz.

Es ist nicht bekannt, ob **Konrad Henseler** noch Anteile an dem elterlichen Hofbesitz in Plittersdorf in Händen hatte. Da sich die Archivalien hierüber ausschweigen, muss dies eher bezweifelt werden. In Blankenberg (Stadt), Halberg bei Lohmar und Warth dagegen, trat **Konrad** als Haus- oder Grundstücksbesitzer urkundlich in Erscheinung. Hierzu zunächst ein Beleg aus dem Blankenberger Rent- und Lagerbuch von 1644:

„Theis Vurer zue Plankenbergh gibt von einem wusten Ort oder Hofstat, daeselbsten zue Stain gelegen, welches Thoemis und **Conraet Henseler** mit iren Miterben zu behuef eines Loehaus oder Poels zue demselben mit der Platzen, alwohe die Lohemullen gehangen und nun alles vergangen ist, gebrauchten jahrlichs ahn Olich vier Pfunt, diewelche zue dem Geleucht Plankenberghischer Capellen verortnet und nunmehr den Hern Patribus Jesuitorum selbsten zue entfahen assignirt sein.

Idem, Thoemis und Henselers Erbgenaemen sambt irem Zustand geben fernerer von einer wusten hofstatt vnter Planckenbergh, an Ihrer F[ürstl.] D[urchlaucht] Mullen weier gelegen, darauf vorhin ein Haus gestanden, zue deren Erkenntnus Jahrs ahn Pennigsgelt ziehen Albus Pfennigsgeld“.

(*Kaeber: Quellen zur Rechts- und Wirtschaftsgesch., S. 73-74, Transkr. Kaeber (?)*; *Fischer: Blankenberg, S. 139*; bei *Naas: Stadt Blankenberg, einige wenige unbedeutende Abweichungen, so: „Theis Lurer“, „Blankenberg“, „Hoffstat“*).

Wenn also die erhaltene Überlieferung richtig gedeutet wird, haben die Gebrüder Anton und **Konrad Henseler in Blankenberg** zwei Häuser verloren, dass eine mit einer dazugehörigen Lohmühle. Über die Ursache der „Verwüstung“ schweigt sich das Rentbuch leider aus. Wäre nur von einem Gebäude die Rede, so könnte man an Abbruch durch Baufälligkeit denken oder altersbedingtem Verfall. Bei zwei Häusern, einschließlich eines Gewerbebetriebes, dürfte allerdings der Gedanke näher liegen, dass die Zerstörung auf andere Ursachen beruht. Denkbar wäre, dass die Bauwerke 1632 beim Vorrücken des Feindes oder während der zweitägigen Belagerung der Stadt und ihre Beschießung durch die schwedischen Geschütze der Vernichtung anheim gefallen sind, oder durch Brandstiftung der baudissinschen Soldaten während der Einschließung. Die Überlieferung weiß ja auch von der Vernichtung einer Ölmühle in Halft, Kirchspiel Eitorf und der Heckstell-Mühle im Kirchspiel Geistingen zu berichten.

Neben diesem Miteigentum in Blankenberg konnte **Konrad Henseler** in Halberg Ländereien sein Eigen nennen, die er jedoch im letzten Drittel des 16. Jahrhunderts und Anfang des 17. Jahrhunderts seiner **unehelichen Tochter Ursula** und deren Ehemann verpachtet hatte („vor einem Jair, alß Sie wegenn hinderständiger pachts mit dem Kell[n]er in nahmen seines eithumbs Rechnungh gehalten ...“ HStA Ddf., RKG, 735/2660 II, Buchst. R, Rhode-Leyen, Fol. 379, Aussage Ursulas von Halberg).

Wie ich an anderer Stelle dargelegt habe, befand sich **Konrad Henseler** vermutlich unter den Erbberechtigten Rörich [Henselers] in der Warden (Warth). Der Sachverhalt ist nicht ganz klar, weil **Konrad** in dem von mir als Beleg angeführten Steuerzettel nicht ausdrücklich und namentlich als Erbe erwähnt wurde. Das bedeutet freilich, dass alle Überlegungen bis zum Auftauchen neuen Quellenmaterials im spekulativen angesiedelt werden müssen. Dies gilt insbesondere auch beim Versuch, eine Warther Ortssage mit **Konrad Henseler** in Verbindung zu bringen, die sich speziell auf die Flurbezeichnung „Rentmeistersberg“ bezieht. Nach Robert Link war dies ein Hügel gegenüber der alten Hanfbrücke am Edgoverweg. Er soll früher Eigentum eines blankenbergischen Rentmeisters gewesen sein, und hier soll, immer noch der Sage nach, die älteste Burg der Herren de Warth gestanden haben. „Spuren eines Bauwerkes sind jedoch nicht mehr zu erkennen“ (*Link: Warth*).

Hierzu wäre zu bemerken, und so kommen wir wieder „zum eigentlichen Thema“, dass nach heutigem Forschungsstand, keine der in Warth begüterten Familien, außer den Henseler, je einen Rentmeister gestellt haben. Dabei ist es unerheblich, dass dieser **Konrad**, „nur“ **Rentmeister im Hause Schönrrath** gewesen ist, entscheidend ist, wie er von seinen Mitbürgern angesprochen worden ist. Dazu kommt, dass der Rentmeister der Sage, ja aus Blankenberg stammen soll, was bei **Konrad Henseler** der Fall gewesen ist. Damit schied die Familie de Warth, die ohnehin erst im 17. Jahrhundert hier eingewandert ist, von der „Anwärterschaft“ aus. (*Die „Burg“ kann ein festes, aus Stein errichtetes Haus gewesen sein*).

„Die Freiheit der auswärtigen Bürgergüter vom Schatz ist im 16. Jahrhundert nicht mehr anerkannt worden. Gelegentlich eines Spezialfalls wird 1590 im Kompromissverfahren zwischen dem Blankenberger **Bürgermeister Conrad Henseler** und dem von Henselers Grundstück den Schatz fordernden Kirchspiel durch den Amtmann

entschieden, dass ein solches Gut trotz der „alter Planckenbergischer Gewohnheit“ auf Grund verschiedener neuer Landtagsschlüsse schatzpflichtig sein solle“ (*Kopie des Urteils im Rentbuch der Stadt Blankenberg, fol. 29f; siehe auch: Kaeber: Quellen zur Rechts- und Wirtschaftsgeschichte der rheinischen Städte, Seite 40-41*).

„1607. 6. August. Arnold Soter und seine Hausfrau Gertrud 1) bringen mit Servas Gronewaldt, jetziger Hofschultheis und damals Scheffe, und Peter Scholtgens, auch Hofscheffe, zu ihrer Notdurft\*) den 4. Teil aus dem Stumpgut seines Sterbfalls zu Lückcrath in Kirchspiel Gladbach, so von **Konrad Henseler, Landdinger zu Blankenberg, und Catharina, Eheleuthe**, sterbfällig heimgefallen, von wegen Peter Pistor zu Lückcrath gewesener Bruder und obgemelter Soter mit Erlegung des Kaufschillings, Verzichtpfening und sonst Gebür, an sich gebracht. Bittet darüber Bann und Fried, wie Hofsrecht damit belehnt zu werden. Soter und Gertrud haben diesen vierten Teil von **Konrad Henseler und seiner Ehefrau Catharina**, die von Johann Weyer stammt, gekauft, über den Michael zu Weyer 1593 verfügt hatte, daß dieses Teil direkt an die Kinder Catharinas aus erster Ehe mit Johann zu Weyer gehen sollte. Peter Weyer ist demnach zwischen seinem letzten Auftreten vor dem Hundsiefer Hofgericht am 4. Juli 1607 und dem 6. August 1607 verstorben“ (HStAD, Berg. Ger., XIX, 10 II, S. 6r. *Nach Willi Ommer: Lückcrath, S. 197*).  
1.) Gertrud Lückcrath und Arnold Soter, + vor dem 5.7.1637 (Ommer: Lückcrath, Seite 85).

Die angeführten Belege schließen wohl jeden Zweifel aus, dass Konrad neben seiner handwerklichen Tätigkeit in bescheidenem Maße auch von der Landwirtschaft und Erträgen aus Kapitalvermögen gelebt hat, außerdem flossen ihm natürlich Einkünfte aus seinen Ämtern zu, einschließlich einige bare und unbare Aufwandsentschädigungen.  
\*) *Erfordernis; natürlicher Bedarf an notwendigen Dingen.*

### 3.3.12. Konrad Henseler und der RKG-Prozess Rode contra Ley.

Die Richter des Reichskammergerichtes im Verfahren Rhode-Leyen waren 1604 bemüht, Konrad Henselers Rolle im Streit um die Erbauseinandersetzung zwischen Margaretha Loh verw. Rode geb. Henseler und ihrem ehemaligen Vormund Johann von Ley zu klären. Durch die Zeugenvernehmung wollten sie insbesondere klären, ob nicht auf Johann Rodes Hochzeit in Bensberg diese Erbauseinandersetzung zwischen Christian Heimbach <sup>\*)</sup>, Heinrich zur Bach, Ursula Henseler (der alten Halfferschen) und Konrad Henseler besprochen worden sei und ob nicht dadurch der Rechtsstreit angefangen wäre: „...ob nit war vnd Zeugen bei verleuß ihrer Seelen Seligkeit auff geleisten eidt gestehen vnd bekennen mueßen, daß Christian Heimbach, Kelner zu Benßbergh, producenten Schwergervatter, hiebevoren sonderlich mit denn Mitzeugen Henrichen zur Bach, Conradten Henßelern vnd der alten Halfferschen zu Halbericht dieser Streitiger sachenn halben vnderredet vnd waß Ihnen, gemelten gezeugen, dhavon wißig“ (HStA Ddf., RKG, Fol. 295-295b, Transkr. Gertr. Müllers). „Item, ob nit Conradt Henßeler, der Landtinger, in Verhandlungh Klegers Hyrhaedtt [Heirat] Zu Benßburgh vnd sunst rhaedt vnd thaedt gegeben, womit dieser Rechtsstreit angefangen?“ (HStA Ddf., RKG, 735/2660 II, Rhode contra Leyen, Fol. 297. Transkr. Gertr. Müllers).

Eine eindeutige Antwort auf diese Frage hat der Gerichtsschreiber leider nicht protokolliert. Es kann jedoch kaum einem Zweifel unterliegen, dass Konrad 1566 der Verheiratung Greitgen/Margaretha Henselers an Georg Rode zugestimmt hatte. Ich gehe im Kapitel 4.1 hierauf näher ein.

\*) *Christian Heimbach war ein Sohn Winand Heimbachs (Kurt Niederau: die von dem Bottlenberg gen. Kessel vom Hause Hackhausen abstammenden Linien. In: ZDBG, 93 Bd. 1989, S. 70). Winand von Heimbach, Kellner von Bensberg, in Blankenberg 1573 urkundlich genannt (Wisplinghoff, Urkunde 977). Er war verheiratet mit Ursula Synsteden, der Tochter von Anton Synsteden zu Grevenbroich und Odilia Geilenkirchen ebenfalls aus Grevenbroich. Die Tochter des Ehepaars Christian und Ursula, Anna/Entgen von Heimbach, heiratete vor 1603 Johann Rode vom Rodenhof in Wülfrath, Sohn von Georg Rode und Margaretha Henseler.*



**Epitaph des Kanzlers Konrad Henseler im Eck der Kleinen Kirche (Pauluskapelle) zu Osnabrück. (Foto aus dem Internet)** Epitaph: Gedächtnismal für einen Verstorbenen an einer Wand.

### 3.3.13. Konrad Henselers I. Sterbejahr.

Konrads Sterbejahr ist noch umstritten. Seine Tochter Ursula von Halberg berichtete am 5. März 1606 von den nachgelassenen Gütern ihres Vaters, gewesener Kellner zu Schönraath (RKG, Rhode-Leyen, Fol. 381b). Sie, Ursula, hätte aber noch vor einem Jahr mit ihrem Vater gesprochen (RKG, Rhode-Leyen, Fol. 379). Dieser Aussage zufolge kann man mithin Konrads Ableben auf die Zeit zwischen Anfang 1605 und Anfang 1606 datieren.

Bemerkenswert ist jedoch, dass Konrad, zusammen mit seinem Vorgesetzten, dem Amtmann Wilhelm von Nesselrode 1606-1608 in Sachen des Hermann Walbeck gegen Johann von Lüninck (Scheffe zu Siegburg, Schultheiß zu Honrath) in Niederpleis klagt (*StA Sbg., Nr. 78, Archiv des adeligen Schöffengerichtes zu Siegburg*). Hierbei verblüfft insbesondere, dass Johann von Lüninck noch unter dem Datum vom 4. März 1608 den „Erenhaftenn vnd vornehmen Conradt Henseler, Landtingern des Ambtz Blanckenberg, meinen insonders gunstigen guten freund“ schriftlich anspricht.

(Quelle wie oben, S. 28).

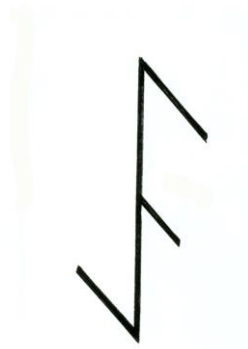
Robert Link datiert Konrads Sterbejahr ebenfalls anders als Ursula zu Halberich: „Konrad Henseler, Landdinger in Blankenberg, 1593-1608, + 1609“ (*Link, Amtspersonen*). Dieser Hinweis ließe sich durchaus mit dem von Delvos (S. 290) geäußerten Hinweis vereinbaren, dass ab 1608 Adolf Bachmann in Blankenberg als Landdinger amtierte. Die Frage bietet sich an, ob die Datierung der Zeugenaussage im Reichskammergerichtsprozess richtig ist.

Bei einer Rückschau auf Konrads Leben, so denke ich, waren vermutlich der Krieg gegen die Wiedertäufer in Münster, 1534/35 bei dem ja auch bergische Fähnlein eingesetzt waren,

der Geldrische Erbfolgekrieg 1542/43, sowie der Kölnische/Truchsessische Krieg 1582/88 ein zeitweiliges Gesprächsthema gewesen. Die Klimakatastrophe des Jahres 1540, es soll das wärmste und trockenste Jahr des Jahrtausends gewesen sein, wird Konrad am eigenen Leib erlebt haben, und die Pest in Köln 1563, mit angeblich 10.000-12.000 Opfern, wird ihn gängstigt und erschüttert haben.

### 3.3.14. Konrad Henselers I. Siegel.

Konrad Henseler siegelte im Jahre 1596 mit einer so genannten „Wolfsangel“, die auch noch in ähnlicher Form 60 Jahre später bei einem Abkömmling Konrads im Gebrauch war. Sein Siegel befindet sich an einem Schuldbrief, der heute im Siegburger Stadtarchiv aufbewahrt wird. \*)



Die Wolfsangel im Siegel der Anna Elisabeth Henseler aus Bonn, vom 8. August 1660,



„1.7.1596, Hans von Katterbach und seine Frau Alvert von Wilburch\*\*) bekennen sich gegenüber Joest von Rödtt und Frau zu einer Schuld von 112 Thalern und stellen als Unterpfund Land bei ihrem Hofe Linderfeld“ (Text lt. Findbuch St. Servatius, Urk. 78, StA Sbg.). Es siegeln der Landdinger Konrad Henseler, die Schöffen von Geistingen und die Aussteller (StA Sbg. wie oben, Original-Pergament. Nur das Siegel Konrad Henselers hängt wohl erhalten an.).

\*) *Dieses Siegel gibt eine Hausmarke wider. „Sie waren das Zeichen einer bestimmten Person, hatten vielfach den Zweck, die Namensunterschrift zu ersetzen, und die Hausmarken gingen dann aber auch auf die Nachkommen über, die diese Zeichen meist veränderten. Mit der Verbreitung der Schriftkenntnis traten diese Zeichen mehr zurück und wurden oft durch Wappen ersetzt (nach: Dr. Peter Krebs in: Geschichte des Dorfes ...).*

\*\*) *Es handelt sich hierbei um Johann von Katterbach zu Forsbach und Dürresbach und der Alberta von Wiltperg aus dem Hause Arenthal (∞ 1581). Hans/Johann war der Sohn des ehemaligen Landdingers Johann von Katterbach, Konrad Henselers Amtsvorgänger. Ergänzende Angaben bei: Kurt Niederau: Die Stael von Holstein.*

### 3.3.15. Konrad Henselers I. Ehe.

Die Henseler-Forschung ging bisher von der Annahme aus, dass Katharina von Zweifel gt. Lückerath die einzige Ehefrau Konrad Henselers gewesen ist. Denn für eine weitere Ehefrau fehlt jegliche archivalische Überlieferung. Das Konrad aber zweimal verheiratet gewesen sein muss, sollen die nachstehenden Überlegungen verdeutlichen.

Ich habe bisher mehr angedeutet als herausgestellt, dass Konrad Henseler drei Kinder hatte, nämlich eine Tochter und zwei Söhne. Die Tochter Ursula entstammte einer unehelichen Verbindung. Für sie scheiden mithin die uns unbekannte 1. Ehefrau als auch die 2. (Katharina von Zweifel) von vornherein als Mutter aus.

Konrads jüngster Sohn war Wilhelm, der Kanzler in Osnabrück. Seine genealogischen Verhältnisse sind soweit geklärt, dass am Befund kaum zu rütteln ist. Wilhelm war zweifelsfrei ein Abkömmling Konrads mit Katharina von Zweifel gt. Lückerath, und der oben schon angeführte Beleg aus der Sammlung Alfter spricht ja von „ihrem sohn dem canzler“.

Der andere Sohn Konrad Henselers, es war der ältere, hieß Anton, und er ist es, an dem sich meine Theorie von Konrads zweimaliger Verheiratung aufhängt. Wir kommen nämlich um seine Aussage bezüglich seines Lebensalters nicht herum (RKGp Rhode-Leyen aus dem Jahre 1604(?)), die besagt, er wäre „ungefähr 60 Jahre alt“. Rechnen wir zurück, dann müsste er (um) 1544 auf die Welt gekommen sein. Diese Datenangabe wird grob gestützt, durch seine Äußerung, er sei im Jahre 1566 „ein iunger gesell gewesen“ (RKG, R 735/2660 II, Fol. 361).

Im gleichen Zeugenprotokoll bekennt Anton auch, der Sohn Konrad Henselers zu sein. Aber er nennt hier nicht seine Mutter; was er vermutlich schon aus Eitelkeit getan hätte, wenn es die adelige Catharina von Zweifel gt. Lückerath gewesen wäre. So kam die Henselersche Familienforschung zu der irrigen Annahme, dass als Antons Mutter selbstverständlich nur die uns bisher einzig bekannte Ehefrau Konrads, nämlich Katharina von Zweifel gt. Lückerath verw. v. Weyer, in Frage käme. Dieser Irrtum fand seine Beflügelung durch den Umstand, dass Anton später aus dem weyerschen Wappen die goldene Lilie für sich in Anspruch nahm, obwohl man sich fragen musste, warum er nicht das zweiffelsche Wappen benutzte, oder - wenn schon das weyersche - warum dies nicht in seiner Vollständigkeit oder Unversehrtheit?

Wenn Anton Henseler (um) 1544 geboren wurde, dann können seine Eltern (um) 1543 geheiratet haben. Antons Ehelichkeit kann man voraussetzen, denn eine Zeugung aus einem illegitimen Verhältnis wäre im RKG-Prozess Rhode contra Leyen ebenso sicher zur Sprache gekommen, wie dies bei der Halbschwester Ursula von Halberich [Halberg] geschehen ist. Durch die eheliche Zeugung erhielt Anton den Familienname Henseler, bei einer nicht-ehelichen hätte er den Namen der Mutter erhalten.

Ich will den Faden weiterspinnen: Antons Vater - Konrad - wäre, beim geschätzten Traujahr 1543, „über den Daumen gepeilt“ um 1518 geboren-, und da er vermutlich 1609 verstorben ist, etwa 90 Jahre alt geworden.

Diese Rechnung basiert auf der Annahme, dass Antons Zeugensaussage wirklich aus dem Jahre 1604 und nicht aus 1609 stammt, dass ferner Antons Altersangabe „ungefähr 60 Jahre alt“ richtig ist und Konrad erst beim Eintritt seiner Mündigkeit - mit 27 Jahren - geheiratet hat. Zweifel an der Richtigkeit dieser Theorie gründen sich vor allem auf zwei Punkte: Konrad war als amtierender Landdinger sehr alt, 1609 neunzig Jahre; er zeugte mit etwa 63 Jahren seinen Sohn Wilhelm.

### 3.3.16. Konrad Henselers I. Ehefrau Katharina von Zweifel.

„Der Landdinger (Schultheiß) des Amtes Blankenberg mit Namen Conradus Henßeler verheiratet mit einer Catharina. Diese **Catharina** war zuvor verheiratet mit **Johann zu Weyer**, fürstlich-bergischer Oberjäger. Ihrer beider Herkunft ist leider nicht verlässlich überliefert“ (*Jochem Heicke: nach „einem Gerichtsprotokoll vom 02.06.1593 des Hofgerichtes Herkenrath (heute Bergisch-Gladbach), Mitteilung vom 17. Jan. 2002).*

„Catharina und auch ihr erster Ehemann Engel von Lückcrath haben geerbt von David von Zweifel zu Wahn. David hat sicherlich alle Immobilien an eigene Kinder vererbt.

Sein einzig bekannter Sohn Dietrich erbt die alten Rittersitze Wahn und Saal und vererbte sie weiter an seinen Sohn Caspar von Zweifel. Wir wissen, dass David auch zwei Töchter hatte, deren Namen nicht bekannt sind. Wenn sie ihren Vater überlebt haben, dann bestand ihr Erbe wohl aus Geld und nicht aus Grundbesitz. Dietrich hat sicherlich auch die Lehnsgüter Lückcrath und Broichen von seinem Vater David geerbt. Dietrichs einzige bekannte Ehefrau Margaretha von Haus hatte 1588 als Witwe vier unmündige Kinder: Caspar, Heinrich, Gerhard und Catharina. Gerhard ist früh gestorben und diese Catharina setzte 1635 als Nonne ihr Testament auf. Sie hatte sicherlich eine Mitgift in Form von Geld und nicht in Form von Immobilien bekommen. Heinrich hatte aus dem Erbe seiner Mutter die Rittergüter Overheid und Haus erhalten.

Aber warum hat Catharina von Zweifel zu Lückcrath von Dietrich von Zweifel zu Wahn Lückcrath und Broichen erhalten? Da Rittersitze nicht an Töchter vererbt wurden, verwundert nicht, dass Catharina nichts mit dem Erbe der Rittersitze Wahn und Saal zu tun hatte.

Hier hören die wissenschaftlichen Überlegungen auf und es kann nur spekuliert werden“ (*Max Morsches, briefl. Mitteilung v. 5.1.2021*).

„Johann zu Weyer, fürstlicher ober Jäger, Gem[ahlin]: **Catharina v. Zweifel dta. Luckeraths**, wider verm[ählt] an **Conrad Henseler**, Landdinger amts Blanckenberg, + zu Osnabruck, 17.7bris 1625, begr[aben] beym Canzler“. (HADSK (Historisches Archiv d. Stadt Köln), Sammlung Alfter, Abt. 1001, Nr. 88/3, S-Z, Zettel zwischen 186/187).

**Catharina von Zweifel genannt Lückcraths** Ehe mit **Konrad Henseler** war ihre dritte Ehe. Ihre erste Ehe schloss sie, vor Dez. 1575, mit Engel von Lückcrath (+ vor 9.7.1578). Aus ihrer zweiten Ehe (mit Johann von Weyer) die am 22. Januar 1575 geschlossen wurde, wenn Willi Ommers [Lückcrath] Angabe zuverlässig ist, stammte der Sohn Christian und die Margaretha und Catharina (*Ommer, S. 56*). Die Ehe muss also mindestens 3 Jahre bestanden haben. Schon im Jahr 1578 galt Catharina als „verwitwet“. Sollten die Angaben zutreffend sein, dann müsste zumindest Engel von Lückcraths Sterbeangabe: „+ vor 9.7.1578“, um einige Jahre vordatiert werden.

1607.6. Aug.. Peter Weier/Pistor ist verstorben. Arnolt Soter\*) und Gertrud Lückcrath kaufen die letzten beiden Viertel des Stumpguts (*HSAD, Berg. Ger. XIV, 10 II, S. 6r. Nach Willi Ommer: Lückcrath, S. 197*).

Arnolt Soter und seine Hausfrau Gertrud bringen mit Servas Gronewaldt, jetziger Hofschaffe, zu ihrer Notdurft den 4. Teil aus dem Stumpgut seines Sterbfalls zu Lückcrath im Kirchspiel Gladbach, so von **Konrad Henseler**, Landdinger zu Blankenberg, **und Catharina [von Zweifel]**, Eheleute, sterbfällig heimgefallen, von wegen Peter Pistor zu Lückcrath ....

\*) *Er ist lt. Ommer um 1560 geboren. + „vor Juli 1637“. Arnolds Vater könnte Jakob Soter aus Köln gewesen sein. 31.1.1605: „Arnolt Soter und Gierdraut, sein eheliche Hausfrau, empfangen dasJenighe, so Ihnen von Weilandt Engels Zu Lückeraitt und Catharina Zweell [Zweiffel] anerstorben“, ... (Ommer, Seite 61, 62).*

„Nur ein einziges Mal ist Catharina von Zweifel als Ehefrau eines Johann Weyer nachweisbar und zwar in der Ahnentafel zur Stiftung Weyer. Dieser Johann wurde dabei als Kaufmann zu Weyer in Bensberg bezeichnet. Mit Weyer war der Weyerhof in der Nähe der Overather Straße in Bensberg gemeint gewesen. Johann könnte hier aufgewachsen sein und Anteile des Hofes geerbt haben. Aber er war wohl nicht Kaufmann in Bensberg gewesen ... (Max Morsches, briefliche Mitteilung v. 24.12.2021).

Rechnen wir also zurück:

etwa 1583-1584 Geburt Sohn Wilhelm Henseler, etwa 28-30jährig,  
1580 Eheschließung II (mit Konrad Henseler), etwa 23jährig,  
etwa 1578 II. Weyer-Sohn, etwa 26jährig, + 1631, etwa 53jährig,  
etwa 1576 I. Weyer-Sohn, etwa 24jährig, + 1630, etwa 54jährig,  
etwa 1575 Eheschließung I (mit Peter v. Weyer), etwa 23jährig,  
etwa 1552 Geburt Katharina v. Zweiffels. + 1625 etwa 73jährig,

Unterstellen wir, dass Wilhelm Henseler, der Sohn aus Catharinas III. Ehe (mit Konrad Henseler), 1550 geboren wurde, wie im Rechenschritt I (ich habe diesen Termin absichtlich sehr spät angesetzt), dann wäre er 81 Jahre alt geworden und hätte bei seiner Ernennung zum Kanzler 75 Lebensjahre „auf dem Buckel“ gehabt.

Es bedarf wohl keiner weiteren Erklärung, um aufzuzeigen, dass die bisherige Annahme, Katharina von Zweifel sei nicht nur die Mutter Wilhelm Henselers, sondern auch die Anton Henselers gewesen, irrig ist und dass die daraus resultierenden Schlussfolgerungen einer Berichtigung bedürfen. Diese Korrektur erreichen wir, wenn wir Anton Henseler als Katharina von Zweiffels Sohn streichen, was uns umso leichter fällt, weil ja jeder archivalische Hinweis auf das Mutter-Sohn-Verhältnis fehlt.

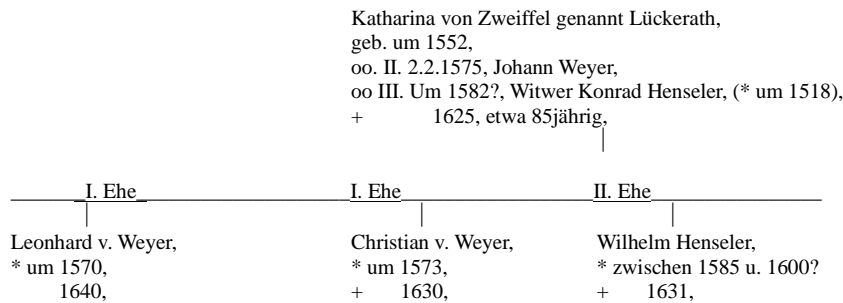
Die oben errechneten Lebensdaten von Konrad Henseler bleiben durch diesen neuen Ansatz unberührt und unbeeinflusst. Aber für unsere adelige Dame bietet sich jetzt die Chance für eine glaubwürdige und realistische Rechnung.

Nehmen wir an, Katharina v. Zweiffels zweite Witwenschaft hätte etwa vier Jahre gedauert. dann wäre der Tod ihres II. Ehemanns etwa 1577 eingetreten, 1570 könnte der Sohn geboren sein. Katharina von Zweifel könnte um

1578 ihre II. Ehe eingegangen sein, um 1582 ihre dritte, und um 1562 ihre erste Ehe. Als Katharinas Geburtszeit könnte man die Jahre um 1540 anpeilen.

Das bedeutet weiter, dass der 1. Weyer-Sohn etwa 70 Jahre alt geworden ist, der 2. Weyer-Sohn etwa 57 Jahre und der Henseler-Sohn etwa 51 Jahre. Katharina hätte mit etwa 40 Jahren ihr letztes Kind geboren, und sie wäre mit 85 Jahren verstorben.

Gewiss handelt es hier um ein Denkspiel das keinen Anspruch auf Authentizität beanspruchen will. Aber es baut ein annähernd lebensnahes Datengerüst auf und besitzt eine innere Logik, die geeignet ist, der Forschung nach Katharina von Zweiffels Vorfahren eine neue Richtung zu geben und darüber hinaus auch der festgefahrenen Weyer-Forschung einen neuen Impuls zu vermitteln.



Rufen wir noch einmal die aus unserem Denkspiel gewonnenen wichtigsten Lebensdaten für Katharina von Zweiffel gt. Lückerath ab:

\* etwa 1540,                      ∞ I. um 1562,                      + 1625,

und vergleichen sie mit Venns Ahnentafel, so erkennt man mühelos, dass Wilhelm v. Zweiffel (AT-Nr. 2) zeitlich nicht Katharinas Vater sein kann, und das Ehepaar Bertram von Lützenrath (AT-Nr. 6) und Barbara Scheiffart von Merode (AT-Nr. 7) als Großeltern aus dem gleichen Grunde ausscheiden müssen.

Johann von Zweiffel, Herr zu Wissen und Müllekovon (*Venn, AT-Nr. 4*) lebte noch 1543, war aber wohl 1548 verstorben (Niederau: Die sechszehn Ahnen). Johanna von der Reven (*Venn, AT-Nr. 5*) wurde zwischen 1514 und 1538 urkundlich genannt, Johanna war 1555 verstorben (*Niederau: Die sechszehn Ahnen der Sybilla von Markelsbach*).

Damit bleibt von der vennschen Ahnentafel, soweit sie Katharina von Zweiffel betrifft, nichts mehr übrig, zumal selbst das Sterbejahr der Probandin noch falsch ist: richtigerweise 1625, dort, bei Venn 1635.

Fragwürdig erscheint mir aber auch die (Arbeits-)Theorie des Zweiffel-Forschers Heinrich Jungherz, die ein Geschwisterverhältnis zwischen Dietrich und Catharina von Zweiffel herstellen möchte. Danach waren sie Kinder David v. Zweiffels. Catharina v. Zweiffel soll in erster Ehe Ludwig von Metternich- und in zweiter Ehe Engel von Lützerath geheiratet haben (*Jungherz, Schriftwechsel mit mir*).

Jungherz glaubte, David von Zweiffels Geburt auf die Jahre um 1480 festlegen zu können, denn dieser ist 1511 auf dem bergischen Ritterzettel verzeichnet. 1529 verkaufte David den Rittersitz Markelsbach bei Much an W[ilhelm] von Nesselrode (StA Ddf., Depot Nesselrode). David war verheiratet mit Anna von der Recke.

Wenn David von Zweiffel also um 1480 geboren wurde und vielleicht um 1510 (oder bis 1520) heiratete, dann ist es nicht sehr wahrscheinlich, dass die 1625 verstorbene und - nach meinem Denkspiel - um 1540 geborene Catharina von Zweiffel gt. Lückerath seine leibliche Tochter war, es sei denn, David wäre mehrere Ehen eingegangen (*die archivalisch m. W. nicht belegbar sind*) und Katharina entstammte einer dieser späten Verbindungen.

Jux (*Das bergische Botenamt, Gladbach 1964, S. 486*) teilt meine Skepsis nicht. Für ihn ist David der Vater Katharina von Zweiffels gen. Lückerath. Seinem Artikel ist nicht zu entnehmen, was ihn so sicher macht. Sollte sich seine Behauptung aber mit einem Beleg abstützen lassen, so wäre immer noch zu prüfen, ob „sein“, David wirklich identisch ist mit dem von Jungherz genannten. Es ließe sich ja nicht ausschließen, dass der von Jungherz genannte Ehemann Anna von der Reckes einen gleichnamigen Sohn hatte.

Für Carl Schoppe (*Gebrüder Schoppe 1882-1889, Ahnen-Nr. 3474 und 3475*) stellen sich diese Probleme nicht. Für ihn steht fest, dass Katharina eine Tochter Wilhelm v. Zweiffels und einer von Lückerath war. Da Schoppe keine

spezielle Quelle für seine Angaben nennt, dürfte es sich hier um die ungeprüfte Übernahme der vennschen Daten handeln.

Ommer (Lückerath. Ein Ortsteil von Bergisch Gladbach und seine Geschichte bis zur Zeit der Uraufnahme um 1830). „Die Herkunft dieser Catharina von Zweiffel ist ebenfalls noch nicht geklärt. Sie kann vielleicht eine Tochter oder Nichte jenes Johann von Zweiffel sein, der am 7. Juni 1570 mit dem Asselborner Hof belehnt wird“ (nach HSAD, Berg. Ger., XIV, 10 I. S. 12, (17.6.1570)).

Fassen wir die bisherigen Ergebnisse zusammen, so ist festzustellen, dass als Eltern Katharina von Zweiffels gt. Lückerath vermutet werden:

<u>Venn</u>	<u>Jungherz</u>	<u>Jux</u>	<u>Ommer</u>	<u>Morsches,</u>	<u>Henseler</u>	
(1947)	(1961)		(1964)	(2006)	(2020)	(2017)
Wilh. v. Zw.	David v. Zw.		David v. Zw.	Heinr. v. Zw. ?	Johann v. Zw.?	unbe-
	kannt,					
v. Lückerath,	Anna v. d. Recke,	unbekannt,		unbekannt.		Unbe-
kannt	kannt					kannt

Die widersprüchlichen Aussagen zwingen uns, die Frage nach Katharina von Zweiffels Herkunft neu zu durchdenken.

Mein Wissen stützt sich auf folgende Belege:

„1575 wird Katharina von Zweiffel gen. Lückerath im Testament des Franz von Zweiffel bedacht“.

(Niederau: *Die sechszehn Ahnen der Sybilla von Markelsbach*, in *Heimatblätter des Siegkreises*, 1962, 30. Jg./HADSK, Testament 3/89).

„1575 12. Dez., Cölln“.

Denn vollständigen Text des Testaments veröffentlichte Willi Ommer: Lückerath, Ein Ortsteil in Bergisch Gladbach, Seite 179-182,

Stichworte aus dem Testament des „Erentfest Franß van Zweivels“ in dem es um „alle seine gereide unnd unger-eide gutter, gulden, Renthen, Zinsen binnen ader baussen Colln gelegen“ geht. „hatt der Testator den armen binnen Colln einmaill besatz Ziehen daler, ... seiner Schwegerschen Anthonj Herwegs Hausfrau \*), ... zu Pomlich ... einer frawen, genandt Mey und Irem Broder Hermann, ... seinem Broder Peter Nickell, ... zo Mulheim an Johan und Curstgen Piters dreihunderth goltgulden, ... eynen Rentbreiff, herkommendt van Ottho Schenckern, ... Frantzen, Anthoniis ehelichen und natürlichen Sohn, seynen [Franz v. Zweiffels] Patson, ... seiner, des Testators [Franz von Zweiffels], naturliche Schwester Endtgen zu Brugk wonhaftig, ... Zweihundert goltgulden an die Ehr unnd Dugentsame **Catharinam von Zweivell Zu Luggenraidt**, ... Herman van Zweivels kinderen, ... Conradt van Bruck seyner Hausfrau dern Tochter unnd Iren Man, ..., seynen [des Testators] lieben Neven Hinrichs Lambargio [Lanebachis?] zu vollnziehungh seyner angefangener studien, ... seynen Patt Daniell Pir, Hanß Soen, ..., seinem Neven Frederichen Zu Pir, ... Herrn Henrichen Broichmann, Pastor zu Bonstorpp ... seinen Schwestern und Broderen, ... Herrn Henrichen Levenich, ... seynen Schwager Kurstgen Daniels und seiner Huisfrau, ... seinem Neven Jan Puicken [Fuicken?] van Pyr, wonhaftig bei dem Herrn Arnoldt vam Siegfloß, ... Catharinen und Magdalenen Pastors zu Sanct Gerdrut binnen Colln, ... Johann van Langenbergh In der Klocken samptt seyner Huisfrau, ... Gerdruiden Im Mullenstein und Irer Tochter Endtgen, seiner Godden, ... Henrichen Rodorpp, Henrich Weier und Simon Müller, ... M[eister] Kerstgen van Kurtten am Maßbuchel, ... Hermann Berck, ... seinem Brod[er] Peter Nickell und seynen eheligen Kindern auß der Irster ehe geziltt, alle seine Erbschaften, erb- und loissbar Renthen, dwelche Zu Pyr und im Land van Gulich gelegen, ... Executores und Trehwender: der Ersamen Anthoni Herwegh und Kerstgen Kurtt, Rhaitzverwandter der Statt Colln, ... Nicolaus Linck, offener Notario van Keyserlicher macht, deß hilgen reichs stadt Coln beoyter Secretarius, ... Herrn Scheffen Aloff Brauweiler und Georgen Volequin, ... Geschehen binnen Colln uff dem Heumartt In Anthonij Herwegh wonhaus Zum Putz genandt, 1585 (*Textwiedergabe nach Willi Ommer u. W. Günter Henseler*). (Original: StA Köln/Histor. Arch. d. Stadt Köln, Testamente, Test. Z 3/89).

\*) *Antonius Herwegh und die Teugensame Vrsula Pastors, seine geliebte Ehelige haußfraw, beide Burger und Burgerin des Heiligen Romischen Reichs freie Statt Cölln, Antons Bruder Engelen zu den Cartheusern, 1584 (Testament des Anton Herweg. HADSK, Bestand 110, Testament 3/584), siehe bei Ommer: Lückerath, S. 183).*

1578 9. Juli. Catharina von Zweiffel Witwe des Engel von Luckerath zahlt 2½ Goldgulden und 3 Rtl. (*Dösseler: Die bergischen Besitzungen*, S. 247, Anm. 296).

1584.16. Juli. Testament des Anton Herweg (*HADSK, Bestand 110, Testament 3/584. Urkundentext siehe bei Willi Ommer: Lückerath, S. 183-188*).

„Hier erhält Catharina von Zweiffel, die Anton Herweg seine Nichte nennt, einen Anteil. Nach den bedachten Verwandten ist zu schließen, daß der Vater von Franz von Zweiffel und die Mutter Anton Herwegs Geschwister sind. Beide Testament sind für die Suche nach der Herkunft der beiden Catharinen von Zweiffel (Ehefrauen des Engel Lückerath und des Johann Weyer)

wichtig. Aus dieser Urkunde geht auch hervor, daß Margarethe eine Tochter von Engel Lückerath und Catharina von Zweiffel ist“ (*Wilhelm Ommer, Seite 183*).

1585, Katharina von Zweiffel, Witwe des Engel Lückerath (*Anton Jux, Das Bergische Botenamt, 1963*).

1586, Katharina von Zweiffel, Wittib weylant Engel zu Luckerath (*Borowski, Erbungsbuch, S. 45*) [Warum wird hier Katharina nicht als Ehefrau Conrad Henselers und Witwe Weyer genannt?].

vor 1594. Margaretha zu Lückerath, Tochter von Engel zu Lückerath und Katharina von Zweiffel, heiratete Heinrich zu Bechhausen, Witwer von Anna Steinrath (*Niederau: Zur Gesch. des Berg. Adels, Die von Bruchhausen = von Steinrath, ZdBG., Bd. 85, Jg. 1970/72, S. 120,*).

1594 26. April. Peter zu Wier [Schwager der Catharina von Zweiffel] hatte 6 Jahre lang als Pfandherr für Gritgen zu Broche, Ww. Johann von Zweiffels, die Holznutzung und tritt zurück; Engel, Gatte der vorgem. Gritgen, für eine empfangende Hand angesetzt (*Dösseler: Die bergischen Besitzungen, S. 247, Anm. 296*).

1597. Katharina von Zweiffel, Ehefrau des Engel zu Luckerath (Briefwechsel Kurt Niederau - W.G. Henseler).

1574-1610. Heinr. von und zu Bechhausen, urkl. 1574-1610, + 13, Seine 2. Ehefrau Margar. v. Lückerath, Tochter von Engel v. L. und Katharina von Zweifel; letztere wird vom Bräutigam [= Heinrich v. Zweifel] als Nichte bezeichnet und wurde Patin seines Sohnes Heinrich. (*Niederau: Die Schenkerliste einer Bürger Doppelhochzeit von 1597, Beiträge zur Solinger Geschichte, Duisb. 1983*).

1601 31. Oktober. Margar., Ww. Joh. v. Zweivell u. ihr 2. Gatte Engel und Kinder 1. Ehe, bzw. Schwiegersöhne Ulrich Bavisch und Ehefrau Margar., Daim Marx u. Ehefrau Elße, Cathar., Sophie u. Hermann, wie der abwesende Wilh. von Zweiffel verpfänden zur Rückkaufung des abgesplissenen 5. Teiles ihres Lehngutes ihr Gut an Christian von Heimbach, Kellner zu Bensberg, u. Ehefrau Ursula von Sinsteden für 250 Rt (*Dösseler: Die berg. Besitzungen, S. 247, Anm. 296*; Johann Rode, der älteste Sohn Margaretha Henselers, war zu dieser Zeit mit einer Tochter des Ehepaars Christian von Heimbach-Ursula v. Sinsteden verheiratet, siehe Kap. 4.1).

1603.20. Dez.. Margarethe Lückerath, verheiratete Bechhausen, leiht Heinrich von Zweiffel zu Overheid, Amtmann zu Solingen und Burg, ∞ Margaretha vom Schaidt gen. Weschpfennig, (1000 Thaler Margarethe Lückerath erhält dafür eine jährliche Rente von 58 Talern. Nach ihrem und ihres Mannes Tod soll das Geld an ihr Patenkind, den Sohn Heinrichs von Zweiffel gehen (*Ommer: Lückerath, S. 195, nach HSAD, Fam. Zweiffel, Urk. 65*).

1617. Margaretha von Lückerath, Ww. des Heinr. von Bechhausen erklärt, sie habe 1606 mit ihrem Ehemann das Gut Lückerath ihrem Vetter Heinrich von Zweiffel, Sohn des Heinrich von Zweiffel zu Oberheid, übertragen, wie sie es von ihren verstorbenen Eltern ererbte, und sie wolle, daß das Gut beim Namen von Zweifel verbleibe. (*Sammlung Lentzen, Urk. 68, Mitteilung von Kurt Niederau*).

Johann zu Weyer Fürstl. ober Jäger, gem. Catharina v. Zweiffel dta Luckeraths wider verm[ählt] an Conrad Henseler Landdinger amts Blanckenberg + zu Osnabruck 17. 7bris 1625. begr[aben] beym Canzler. (*Histor. Archiv der Stadt Köln, aus Abt. 1001, Nr. 88/3, S-Z, Zettel zwischen 186/187*).

Max Morsches, der zur Zeit wohl kundigste Zweiffel-Forscher, schrieb mir dazu: Die Sammlung Alfter ist „keine Originalquelle. ... Wie bei vielen Datensammlungen gibt es wertvolle Informationen, wenn historische Daten übermittelt wurden. Wenn aber Zusammenhänge vermutet wurden oder z. B. Ahnentafels erstellt wurden, ist größte Vorsicht geboten. Natürlich gab es eine Catharina von Zweiffel, die Lückerath genannt wurde. Aber war **diese** später mit Konrad Henseler verheiratet?“ (*briefl. Mitteilung vom 14.1.2022*). Morsches empfiehlt, den Zusatz: von Lückerath/genannt Lückerath für die Ehefrau Konrad Henselers zu streichen.

Nach Morsches gab es in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts mehre Frauen der Familie v. Zweiffel mit dem Vornamen Catharina. Bei allen ist ihre genealogische Einordnung archivalisch nicht möglich (*mündl. Mitteilung*).

Trotz seines zweifelsfrei hohen Kenntnisgrades kann Morsches zu Catharina v. Zweiffel, der Ehefrau Konrad Henselers nichts Eindeutiges sagen. Bis zur Klärung weitere Sachverhalte bleibe ich somit bei dem, was ich bisher herausgefunden habe. Allerdings sind meine Texte bis einschließlich Abschnitt 3.3.21. zumindest fragwürdig.

1635. Die Schwester Catharina Margaretha von Zweiffel dicta Luckeraths starb 10 May 1635, begraben zu Cöllen in Capitolio in Sepulchro Zweiffels, fundavit diebus Lune sacrum pro Familus Zweiffel et Weyer (*Histor. Arch. d. Stadt Köln, aus Abt. 1001, Nr. 88/1, W-Z, Bl. 270; hierzu auch Venn: "Ihre Schwester Katharina Margarethe von Zweiffel gt. Lützenrath, + 10.5.1635, begr. in Köln in St. Maria im Kapitol in der Familiengruft von Zweiffel und Weyer (Sammlung Alfter, Z 270, auch bei Fahne I 465 bezgl. Familiengruft)*).

Fasse ich die Aussagen der Belege zusammen, so ergibt sich für Katharina v. Zweiffels Biografie folgendes Bild:

Erbin des Franz von Zweifel, 1575,  
Ehefrau des Engel von Lückerath,  
Witwe des Engel von Lückerath, 1578,

(nach Ommer: Lückerath, S. 52-53)

Erbin des Franz von Zweifel,  
Ehefrau des Engel zu Lückerath,  
Witwe des Engel v. Luckrait, 1578 (Ommer, S. 52)  
Schwiegermutter von Peter Weyer, Arnolt Soter,  
Schwiegermutter von Heinrich von Bechhausen,

Ehefrau (II.) Konrad Henseler  
Mutter der Margaretha von Luckerath, 1594, 1597,  
Schwester von Catharina Margaretha, + 1635,  
Schwägerin Peter von Weyers, 1594,  
Nichte Heinr. v. Zweifels zu Overheid, 1597,  
Patin Heinr. v. Zweifels, S.v. Heinr., 1597,  
Ehefr. Johan v. Weyers, jetzt Witwe, 1615,  
Ehefr. Conrad Henselers (nach 1607), jetzt Witwe, 1615,  
Mutter Wilhelm Henselers, 1615.

Mutter v. Christina (1571 heiratsfähig). (Ommer S. 9, 56??)

Großmutter des Hauptmanns Hermann de Coxie

Ahnfrau des Kaiserl. Generals u. Reichsfreiherrn  
Strücker von Weyerhoff,  
Hermann, 1616 Student in Köln,  
∞ Maria Jacobs, Witwe Vueth,

### zu 3.3.16. Stammtafel (nach Willi Ommer).

Franz v. Zweifel,

N.N. (Mädchen) v. Zweifel  
∞ Anton Herwegh,  
sein Testament von 1584

N.N. von Zweifel

Heinrich von Zweifel

Catharina v. Zweifel  
gt. Lückerath,  
\* um 1552? + Osnabrück 1625,  
Erbin Franz v. Zweiffels, + 12.9.1625,  
Nichte Heinrichs v. Zweifel,  
1584 Nichte Anton Herwegs (HADSK, S. 183),  
Schwiegermutter von Peter Weyer, Arnold Soter, Heinr. Bechhausen,  
∞ I. vor Dez.1575, Engel von Lückerath (+ vor 9.7.1578) ,  
1578 Witwe von Engel Lückerath,  
∞ II. um 1575 Johann Weyer, 1577 Wildschütz, \* vor 1540? + vor Juni 1592,  
∞ III. etwa 1582? Conrad Henseler, Landdinger, Konrad Henseler (+ nach 1607)

Catharina Margaretha,

I. Ehe.

Margaretha,

T.v. Engel von Lückerath und Catharina v. Zweifel,  
1584 urk. genannt,  
Patin von Heinrich v. Zweifel,  
∞ Heinrich Bechhausen, Witwer von Anna v. Steinrath,

Gertrud,

T.v. Engel von Luckerath und Catharina v. Zweifel,  
∞ Arnold Soter aus Köln,  
\* um 1560, + vor Juli 1637,  
1594, 1598 urk. genannt,  
II. Ehe. Christian Weyer,  
\* um 1576?  
1597 unmündig,  
Scheffe am Landgericht Bensberg,  
\* Paffrath 11.12.1630 (Venn),  
∞ Margarethe Paffrath,

Margaretha,

1597 unmündig,

Catharina, ∞ Ruttger Rompel (Ommer, S. 59),  
1597 unmündig (Ommer, S. 56),

III. Ehe.

**Wilhelm Henseler,**

S.v. Conrad Henseler und Cathar. v. Zweifel gt. Lückerath,  
 ∞ nach d. 22.1.1575 Katharina v. Zweifel gt. Lückerath

∞ III. etwa 1582 Conrad Henseler, Landdinger,

 Margaretha T.v. Engel von Lück., im Besitz des Imme- keppeler Lehens, ∞ Peter Weyer, Sohn von Engel Weyer,  Engel von Lückerath,	 Gertrud, T.v. Engel von Lück.,  ∞ Arnold Soter, 1594? aus Köln, Schwiegersohn v. * um 1560, + vor Juli 1637,  Hermann Soter gt. Coxie,	 Margarethe von Lück., Patin b. Hch. v. Zweifel, (S.v. Hch. v. Z.),  ∞ vor 1594 Hch Bechhausen, Witwer von Anna v. Steinrath,	 Wilh. Henseler , S.v. Conrad Henseler und Cathar. v. Zweifel gt. Lück.,
---	--	--	---

### Catharina von Zweifel – Ehefrau Johann Weyers Stammtafel von Max Morsches. 24.12.2021 MM

Die Ehe einer Catharina von Zweifel mit dem Bensberger Kaufmann Johann Weyer ist nur durch ein Kölner Stiftungsbuch belegt.<sup>1</sup> Dieses Stiftungsbuch brachte für Catharinas Ehemann Johann Weyer folgende Ahnentafel, die leider nur wenige Jahreszahlen nennt:

Peter von und zu Weyer oo NN 2 Töchter, 4 Söhne:					
Anna Weyer oo Johann Valdor 4 Kinder Valdor:	Arnold Weyer zu Duderath oo Christina Schürmann 2 Kinder Weyer:	Peter Weyer oo N. Pisters 3 Kinder zum Weyer:	<b>Johann Weyer</b> Kaufmann in Weyer zu Bensbg. oo <b>Catharina von Zweifel</b> 2 Kinder Weyer:	Leonard Weyer †1640 oo Cäcilia Flach 8 Kinder Weyer:  Peter oo Maria Hausmann Leonard Johann †1669 der Stifter, oo N. Schnitzlers Joh. Friedrich Hermann Christian Wilhelm Reiner	Gertrud Weyer oo Wilhelm Herwegh zum Pohl 4 Kinder Herwegh:  Gerhard † als Student <i>kinderl.</i> Catharina †1662 oo <sup>1</sup> J. Herwegh †1653 Wilh. <i>kinderlos</i> Christina oo L. J. Asbeck <i>kinderlos</i>
Engelbert Anna Gertrud Leopold Mönch alle kinderlos gestorben	Anna oo Wilhelm Hey Leonard	Peter zum Weyer bei Bensberg oo <sup>1</sup> Anna Driesch oo <sup>2</sup> N. Peils Johann Margaretha oo Tilman Thum	Christian Weyer in Paffrath oo Margaretha N.  Agnes oo Tilman Volquin		

#### 3.3.17. Die Wappen von Zweif(f)el und von Lückerath.

Die Wappen der Geschlechter von Zweif(f)el und von Lützenrath/Lückerath wurden in der Literatur mehrfach beschrieben. Im Folgenden berufe ich mich auf Fahne:

##### Das Wappen von Zweif(f)el:

„In Silber roter Hirsch, der sich auf dem Helm wachsend wiederholt“

(Geschichte der Kölnischen, Bd. I, Seite 465, Cöln 1848;

Hierzu auch: Josef Dietz: Die Bonner Schöffen und ihre Familien bis zum Jahre 1600,

in: Bonner Geschichtsblätter, Bd. X, 1956, Jahrbuch des Bonner Heimat- und Geschichtsvereins).

##### Das Wappen von Lückerath/Lützerath und das Wappen Henseler aus Iburg.

„In Rot rechtsschräg aneinander stoßende silberne Rauten, zu beiden Seiten von 3 goldenen Gleven [hellebarden-ähnliche mittelalterliche Hieb- und Stoßwaffe] begleitet; auf dem Helm offener Flug mit Wiederholung des Schildbildes“ (Anton Fahne: Geschichte der Kölnischen, Jülichischen, ... Bd. I, Seite 264, Cöln 1848).

<sup>1</sup> Karl-Heinz Boley, Kölner Stiftungsbuch, Band 15, S. 213 ff.

Wie ich schon an anderer Stelle erwähnte, wird heute von dem Wittener Apotheker W. Henseler ein Familienwappen geführt, welches dem des Geschlechtes Zweifel sehr ähnlich ist: im Schild (nach links) der springende Hirsch, darüber und darunter (am rechten oberen und am linken unteren Rand) je eine Rose (Lipper Rose?). Helmschmuck: ohne.

W. Henseler schrieb mir am 7.7.73: „Die Familien meines Vaters stammt aus dem Teutoburgerwald. Wir haben kurz nach dem letzten Krieg ganz entfernte Verwandte in Westerkappeln bei Tecklenburg aufgesucht. ... In der Schloßkirche von Iburg ist rechts vom Altar in einer Bodenplatte ein Wappen zu erkennen und darin ist der Name Henseler noch zu lesen. ... ..“.

W. Henseler ist möglicherweise ein Abkömmling des Osnabrücker Kanzlers Wilhelm Henseler und dessen Ehefrau Katharina von Zweif(f)el gen. Lückerath.

### **3.3.18. Zum Geschlecht von Weyer.**

Conrad Henselers Ehefrau Katharina geb. von Zweif(f)el gen. Lückerath, war in ihrer zweiten Ehe mit dem fürstlich-bergischen Oberjäger Johann von Weyer aus Bensberg verheiratet.

(nach: StA Köln, Sammlung Alfter, Abt. 1001, Nr. 88/3, S-Z).

Weder das Datum der Eheschließung, noch der Heiratsort des Ehepaares Weyer-Zweif(f)el, noch die Geburtsdaten ihrer Kinder sind mir bekannt. Ich habe aber, als ich mich mit Katharinas Biografie befasste, ein „Denkmodell“ aufgebaut (s. unter: von Zweifel), auf welches ich mich auch hier abstütze.

Ich unterstelle also, ohne es hier erneut zu begründen, dass die Trauung von Weyer-von Zweifel um 1568 erfolgt sein kann; um 1570 und um 1573 wären dann die Söhne Leonhard und Christian zur Welt gekommen. Selbstverständlich sind dies alles nur Kombinationen und Vermutungen.

Was aber ist von Johann von Weyer, seinem Wohnort und seinem Sippenkreis bekannt?

Johann von Weyer wohnte im Haus Weyer, der späteren „Weyermühle“, am äußersten Nordzipfel der heutigen Stadt Bensberg. August Haasbach vermutet, dass das Gut „zum Weyer“ bei Dürscheid mindestens seit dem 15. Jahrhundert bestanden hat. „Obwohl unmittelbar bei der Kapelle bzw. späteren Pfarrkirche Dürscheid gelegen, gehörte das Gut mit dem benachbarten Meiswinkeler Hof und dem Hauserhof pfarrrechtlich zum Ortsteil Obersand. Diese drei Güter unter dem Ortsnamen „Obersand“ stellten eine isolierte Gemeinschaft der weit nach Bergisch Gladbach zu gelegenen Pfarre Sand dar. Eingekeilt befanden sich die Höfe zwischen den Pfarreien Cürten und Dürscheid ohne jede Verbindung zu ihrer Pfarrei - Ein wahrhaft seltenes Kuriosum. Eigentümer oder Pächter und Gesinde des Weyerhofes wie auch der genannten Nachbarhöfe hatten die Pflicht, den Gottesdienst in der über eine Wegstunde entfernten Kirche zu Sand wenigstens sonntags zu besuchen. Bei den katastrophalen mittelalterlichen Wegeverhältnissen schien das eine fast unzumutbare Strapaze. Interessant ist dabei zu bemerken, dass die Leute sowohl an der Kirche in Dürscheid als auch an der Kapelle zu Herrenstrunden vorbeigehen mussten. Falls es doch jemand einfallen sollte, eine der beiden Kirchen zu betreten, hatte er damit zu rechnen sich bei der Mutterkirche zu Sand straffällig gemacht zu haben. So mussten auch Taufen, Eheschließungen und Beerdigungen in Sand stattfinden. Auf dem politischen Sektor sah es für die Bewohner des Weyerhofes nicht günstiger aus. Obersand gehörte zur Honschaft Sand im Botenamt Gladbach, also nicht zur benachbarten Honschaft Dürscheid im Botenamt Herkenrath; der Hof zum Weyer befand sich also dicht an der Grenze des Amtes Porz zum Amt Steinbach. Mit diesen geschichtlichen Vorkenntnissen bekannt, können wir uns mit den Daten und Ereignissen des Weyerhofes befassen“ (*August Haasbach: Der Weyerhof, S. 32*).

Auf Grund einer Urkunde (Eventualhuldigung) aus dem Jahre 1731 vermutete Haasbach, dass die Weyer nur Pächter des Weyerhofes waren, denn es ist in dem von ihm herangezogenen Schriftstück von dem „Halfmann zu Weyer“ die Rede. Stützen lässt sich diese Vermutung durch ein Verzeichnis aus den Jahren nach 1648, nach dem Hans, Peter und Johann Weyers Erben, Pachtabgaben an den Bensberger Burghof abzuführen hatten.

Haasbachs Meinung steht im Widerspruch zu Kluxens Auffassung, der glaubte, dass das „Weyergut zum lugerath“ bereits im 15. Jahrhundert, z.Zt. Peters zum Weier, „offenbar ein schatzfreies Freigut, aber wohl kein eigentliches Rittergut“ gewesen sei (*Kurt Kluxen: Geschichte von Bensberg, S. 88, mit Bezug auf Opladen*).



### 3.3.19. Stammtafel Weyer I

Engel Lückcrath,  
 Bäcker/Pistor zum Weyer,  
 1544.7. Nov. als Zeuge genannt, (Ommer, S. 57) 1)  
 vor Juli 1571 Schwiegervater von Peter Weyer (Ommer, S. 59),  
 + vor 1571, „ohne männliche Nachkommen“[?] (Ommer, S. 56, 57, 59)  
 ∞ Dreutgen/Gertrud Stummen(?), (Ommer, S. 56, 57)  
 1563.6. Jan. als Zeuge genannt (Ommer, S. 57),  
 + vor 13. Juni 1571, (Ommer, S. 58)  
 Besitzer des Stummengutes in Lückcrath (Ommer, S. 57),

<p>Johann v. Weyer,          1571 hat Güter an der Volbach u. in Herscheid, (Ommer)          14./17.9.1577 Ernennung z. Wildschütz der Wildbanne,          fürstlicher Oberjäger in Bensberg, Amt Porz, Hzt. Berg,          * vor 1540?          + vor Juni 1592, (Ommer, S. 56,58)          ∞ nach d. 22.1.1575 Katharina v. Zweifel gt. Lückcrath 3)          * um 1552? + Osnabrück 1625,          1584 Nichte Anton Herwegs (HAdSK, S. 183),          ∞II. etwa 1582? Sie: Conrad Henseler, Landdinger,</p>	<table border="0" style="width: 100%;"> <tr> <td style="width: 50%; vertical-align: top;"> <p>Michael zu Weyer,            Schwager von            Cathar. v. Zweifel,            + 1592,            ∞ Druitgen,            Kinder: Thöniß,            Johann, Ernken,            Grietgen,</p> </td> <td style="width: 50%; vertical-align: top;"> <p>Peter Weyer/Pistor,            1594-1597 urkundlich genannt,            1575 Scheffe des Bensberger Gerichts,            1576 Hofdinger, (Ommer) 2)            Pfandherr auf dem Broicher Hofes-            Lehen bei Bensberg,            + 1608, (Ommer S. 56)            ∞ 23.6.1571 Christina, To. von Engel von            Lückcrath und Catharina (Schwester v.            Margaretha von Lückcrath), (Ommer)</p> </td> </tr> </table>	<p>Michael zu Weyer,            Schwager von            Cathar. v. Zweifel,            + 1592,            ∞ Druitgen,            Kinder: Thöniß,            Johann, Ernken,            Grietgen,</p>	<p>Peter Weyer/Pistor,            1594-1597 urkundlich genannt,            1575 Scheffe des Bensberger Gerichts,            1576 Hofdinger, (Ommer) 2)            Pfandherr auf dem Broicher Hofes-            Lehen bei Bensberg,            + 1608, (Ommer S. 56)            ∞ 23.6.1571 Christina, To. von Engel von            Lückcrath und Catharina (Schwester v.            Margaretha von Lückcrath), (Ommer)</p>
<p>Michael zu Weyer,            Schwager von            Cathar. v. Zweifel,            + 1592,            ∞ Druitgen,            Kinder: Thöniß,            Johann, Ernken,            Grietgen,</p>	<p>Peter Weyer/Pistor,            1594-1597 urkundlich genannt,            1575 Scheffe des Bensberger Gerichts,            1576 Hofdinger, (Ommer) 2)            Pfandherr auf dem Broicher Hofes-            Lehen bei Bensberg,            + 1608, (Ommer S. 56)            ∞ 23.6.1571 Christina, To. von Engel von            Lückcrath und Catharina (Schwester v.            Margaretha von Lückcrath), (Ommer)</p>		

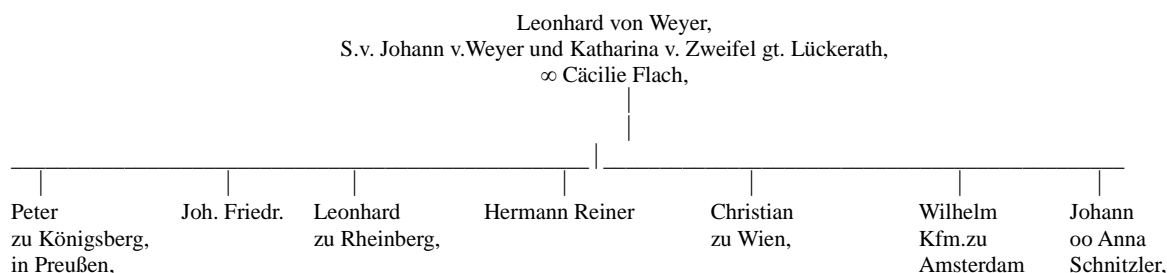
<p>Christian/Kerstgen v. Weyer,          Schultheiß in Paffrath (Venn),          Scheffe am Landgericht Bensberg,          * um 1576,          + Paffrath b. Köln, 11.12.1630 (Venn, S. 217)          begraben in Paffrath, Amt Porz,          ∞ Margar. Paffrath, Ww. von Conrad [v. Merheim]          v. Merheim (∞ 1605) und Habborn (Venn, S. 217)          + Mülheim/Rhein, 9.7.1633, wohin sie geflüchtet war (Venn, S. 217),          □ Bochem (Bochheim) bei Mülheim (Venn)</p>	<p>Margaretha,          (Ommer, S. 193),</p>	<p>Catharina, (Ommer, S. 193) 4)          1597 „noch unmündig“ (Ommer, S. 59),          ∞ Ruttger Rompel (Ommer, S. 56),</p>
---	--	--

<p>Johann Wilhelm          Vogt zu Siegbg.(Venn, S.213),          Richter u. Rent-          mstr. zu Windeck,          + Denklingen, 1662 4.),          begrab. Morsbach,          ∞ Köln-St. Kuni-          bert, 28.8.1643 (Corbach),          Ottona Amalia Hoogerbeetz, 5.)          * Koblenz 1607 (Venn, S. 214) 5)          + Köln 2.2.1702,          begrab. Köln-St.Maximinen,</p>	<p>Agnes          + 1672,          ∞ Tillmann          Volquin,          + 31.8.1664?          (1 Tochter Agnes,          ∞ Joh. von Werden),</p>	<p>Margaretha          + Köln,</p>	<p>Adelheid          geistlich,</p>	<p>Gottfried          1662 Jesuit,</p>
---	---	--	---	--

<p>Heinrich Otto,          Prof. zu Altenberg,          1662 Mönch, 6)          1679 Kantor,          1707 Konventuale          + 1713 Altenberg?</p>	<p>Maria Amelia,          + 1685,          ∞ Hch. v. Ley,          Rentmeister zu          Windeck,          + Ellingen,          24.4.1700,</p>	<p>Maria Christina,          1671,          1702 Nonne zu          Maximinen in          Köln,</p>	<p>Matthias Wilh.,          Jurist,          + Aachen 1704,          ∞ nach 1718,          Anna Cathar.          v. Lambertz,</p>	<p>Nikolaus Gottfried,          Kanoniker zu          Köln-St.Kunibert          1682,</p>
<p>Ottona Barbara Josepha,          + Aachen, 28.10.1764,          ∞ von Barring,</p>				<p>Tochter,</p>

1) der „ehrbare und fromme Engel zu Weyer“ Zeuge im RKG-Verfahren v. Hillesheim-v. Zweifel.  
 2) 1572.7. Jan., Peter zu Weyer ist Hofschultheiß zu Herkenrath (HSAD, Berg, Ger., Amt Porz, Akte 21, S. 11f. Urkundentext siehe bei Willi Ommer: Lückcrath, Seite 176-177). 1592? Schultheiß des Gerichts. Er gesteht seiner Schwägerin Catharina v. Zweifel gt. Lückcrath kein Nutzungsrecht an seiner Halbscheid zu (Ommer, S. 57).  
 3) „Die Herkunft dieser Catharina v. Zweifel ist ebenfalls noch nicht geklärt. Sie kann vielleicht eine Tochter oder Nichte jenes Johann v. Zweifel sein, der am 17. Juni 1570 mit dem Asselborner Hof belehnt ist“ (Ommer, S. 58, nach: HSAD, Berg, Ger., XIX, 10 I, S. 12 (17.6.1570)).  
 4.) 20.6.1592 „Seligen Johan zu Weyer, gewesener Wildschütz Kinder“ (Ommer S. 58, nach HSAD, Berg, Ger., XIX, 10 I, S. 57v).  
 5.) \*„kurz nach 1620. Einzige Tochter von Maria Botzheim (Burghardt).“ Von [ihren] fünf Kindern sind die vier ältesten am 25.4.1644, 27.9.1645, 14.3.1647 und 24.7.1647 in Köln, St. Kunibert, und sein fünftes und jüngstes am 11.2.1658 in Denklingen geboren“ (Venn, S. 214).  
 6) in der Cistercienserabtei Altenberg (HSAD, Altenberg, Akten 1).

### 3.3.19. Stammtafel von Weyer II nach: Von der Ketten (Auszug)



Ein Bruder unseres Johann von Weyer war Peter. Ein Peter von Weyer findet sich verschiedentlich im Urkundenbestand, und er verdient im Hinblick auf die zukünftige Forschung unsere besondere Aufmerksamkeit. Ich bringe deshalb unten noch einmal, diesmal allerdings gekürzt, den Inhalt der Urkunden, die ich bereits im Abschnitt über die von Zweiffel anführte. Zu beachten ist, dass es sich bei Peters Besitzungen teilweise um Lehen handelte:

1594, Apr. 26, Peter zu Wier hatte 6 Jahre lang als Pfandherr für Grietgen von Broche, Witwe Johann von Zweiffels, die Holznutzung.

1597, nach Juni 24., Peter zu Weier hat von dem in 5 Anteile versplissenen Oberhauser Gut 2 Anteile. Demnach beansprucht er gemäß dem Brauch bei allen Lehen- und Hofesgerichten ein Vorkaufsrecht auf einen feilen verkäuflichen Anteil; „hierauf machen jedoch auch Schwestern und Neffen als nächste Blutsverwandten des Letztberechtigten, wie auch als schon auf einem Anteil sitzend Anspruch, während Peter zu Weyer ein Fremder sei“ (*Emil Dösseler: Die bergischen Besitzungen der alten stadtkölnischen Stifter und Abteien, S. 248*).

Auf einem Hofgerichtstag im Mai 1601 wird den Parteien befohlen, sich bis zum nächsten Gerichtstag zu einigen und einen Lehmann zu stellen  
(*Hofgerichtsprotokolle, Fol. 18-21, nach: Dösseler: Die bergischen Besitzungen der alten stadtkölnischen Stifter und Abteien*).

Nach 1620. Ein Peter Weyer wird urkundlich erwähnt. Es wird behauptet, dass nach der Zerschlagung der calvinistischen Gemeinde in Bensberg, lediglich noch in seinem Haus auf privater Grundlage reformierter Gottesdienst abgehalten worden ist (*nach: Kurt Kluxen: Geschichte von Bensberg, S. 174*).

1622. Hans zu Weier, 60 Jahre alt (genannt in der Nachbarrolle Bensbergs von 1622. Er müßte also etwa 1562 geboren sein. Ob er ein Angehöriger des Geschlechtes von Weyer war, ist nicht absolut sicher).

1648 [oder später?]. Pacht- und Hühnerabgaben an den Burghof/Schloßhof: Johann Weyers Erben zu Weyer, ietzo Abraham Arntz, 4 Hühner. Peter zu Weyer von der Wiessen unter der Kaul, 2 V Pacht (*Vierkotten: Freiheit Bensberg, S. 14, 15, 17*).

**3.3.20. Familie Johann von Weyer-Katharina von Zweifel genannt Lückerath, mit ihren Kindern und Enkeln.** (*lt. Venn. Hat sich jedoch als Irrtum herausgestellt. Die Daten betreffen einen anderen Weyer-Zweig. Ich erwähne sie hier, weil sie in der Ausgabe 2017 der „Bausteine ... als Nachkommen Katharina v. Zweifel gt. Lückerath. Sie hatte aus ihrer Ehe mit dem fürstlichen Oberjäger Johann von Weyer zwei Söhne: Leonhard und Christian von Weyer. Sie wurden um 1576 bzw. 1578 geboren und starben nachgewiesenermaßen 1640 bzw. 1630; Leonhard müsste demnach etwa 64 - und Christian etwa 52 Jahre alt geworden sein (Venn).*

Leonhards Ehefrau, Cäcilie Flack (Flach, Flachs) soll eine „Nachkommin des im Jahre 1500 geadelten Adam Flach“ gewesen sein. Sie hatte mit ihrem Ehemann Leonhard von Weyer angeblich 8 Söhne (s. Stt. II). Einer davon heiratete Anna Schnitzler, die Tochter von Nikolaus Schnitzler und Anna Contzens. Ein anderer Sohn, Johann Friedrich, betätigte sich als Kaufmann in Königsberg/Preußen. Einer seiner Söhne wiederum, ebenfalls Leonhard geheißen (\* 1667, + 1742), zog 1688 zunächst nach Amsterdam, studierte dann in Leyden Jura, um schließlich, 1691, nach Königsberg zurück zu gehen, wo er Kriegs-, Domäne-, Hof- und Handelsrat wurde.

Christian von Weyer „wohnte vor seinem Tod auf der Bach in Paffrath. Seine Grabinschrift lautete: „Anno 1630 den 11. Decembris ist der Ehr- und achtbarer Herr Christian Weyer dess Landtsgerichts Bensberg scheffen in dem herren gotseelig entschlaffen, gott will ihn erfrewen“ (*Venn: Geschichte der Familie Venn, S. 217*).

„Er und seine Frau“, Margaretha Paffrath, „ließen 1630 den Hochaltar zu Paffrath „ex dispositione Tilmanni Hebborns Soc. Jesu“, Sohn Margar. Paffraths, aufrichten“ (*Venn: Geschichte der Familie Venn, S. 217*).

Margaretha Paffrath war lt. Oidtmann eine Tochter des Mülheimer Bürgermeisters Conrad Paffrath (+ 1630) und der Helene Waldorff (+ 20.3.1638), begraben zu St. Peter in Köln). Zu ihrem Todesdatum bemerkte Oidtmann: „+ 9. Juli 1633, zu Mulheim, wohin sie geflüchtet, begraben zu Bockheim bey Mülheim“ (*so auch bei Venn, S. 217*).

In ihrer ersten Ehe hatte Margaretha von Paffrath Konrad von Merheim geheiratet (*Venn: Geschichte der Familie Venn, S. 217*); demnach war also Christian von Weyer ihr 2. Ehemann.

Ein Enkel Katharina von Zweiffels gen. Lückcrath, nämlich Johann von Weyer, Jurist, Ehemann von Anna Schnitzler, war Rat und Appellationskommissar des Fürsten Auriacus der Grafschaft Moers. Er blieb kinderlos und verfügte in seinem Testament vom 8. April 1669 die Gründung einer Familienstiftung, die auch am 26.4.1670 durch seine Testamentsvollstrecker erfolgte. Die Stiftung steht unter der Verwaltung des Verwaltungsrates des Gymnasial- und Stiftungsfond in Köln (*nach Venn: Geschichte der Familie Venn, S. 218*).

Gottfried Corbach (*Die Richter und Rentmeister des Amtes Windeck, S. 13*) vermerkte, dass Johann Wilhelm von Weyer zeitweilig auf der Johannisstraße in Köln gewohnt hat. In Köln-St. Kunibert heiratete er die Ottilie Amalia Hoogerbietz (Hogerbietz, Hocherbeetz, Hoogerbeetz, \* Koblenz, 1607, + Köln 2.2.1702, *lt. Venn*)\*). Sie war eine Tochter des Kölner Arztes Dr. med. Peter Hoogerbietz (+ 1627) und der Maria Botzheim (+ 1643). Walter Venn gibt für den Heiratsvertrag den 18. August 1643 an, Corbach (*wie oben, S. 13*) nennt für das Traudatum den 28. August 1643.

\*) *nach Burghardt: Die Familie Botzheim: Amalia Ottona Hogerbütz \* kurz nach 1620, + Köln 2.2.1702 auff revilien platz, = Köln, St. Maximinen. Amalias Tante ist Anna Gereon (Burghardt).*

Über die Eigentumsverhältnisse und das Schicksal des Weyerhofes vom 18. bis 20. Jahrhunderts berichtete August Haasbach in seinem Aufsatz: „*Der Weyerhof und die Weyermühle bei Dürscheid*“.

### **3.3.21. Das Wappen des Geschlechtes von Weyer.**

Von besonderer Bedeutung ist das Wappen des Geschlechtes von Weyer, weil im 17. Jahrhundert Angehörige der henselerschen Stammgruppe das Haupt-Symbol hieraus, die goldene Lilie auf blauem Grund, für ihr eigenes Wapen übernommen haben. Ich komme an anderer Stelle auf diese Besonderheit zurück.

Hier die Wappenbeschreibung nach Walter Venn (*Geschichte der Familie Venn*):

„Wappen Weyer: Im viertgeteilten Schild oben rechts und unten links eine goldene Lilie in blauem Feld, in den beiden anderen Feldern in Silber je ein roter Balken, der unten von einem blauen Fisch begleitet ist; auf dem Helm 2 gekreuzte blaue Fische zwischen rechts blauem und links goldenem Flug“.

„Dem entspricht auch das Wappen auf dem Gemälde der Maria Amalia Weyer, \* 1645 (*Venn, S. 194, Stammtafel*). In der Sammlung Alfter befinden sich dagegen 3 Siegel mit dem Wappen des Wilhelm Weyer aus den Jahren 1636, 1637 und 1645, das in geteiltem Schild oben 2 das Feld ausfüllende Andreaskreuze und unten einen Fisch aufweist“ (*Venn: Geschichte der Familie Venn*).

Zu den Fischen im Wappen ist zu bemerken, dass das Haus zum Weyer/von Weyer am Dürschbach lag, und der Familienname wohl von Weiher/Teich abzuleiten ist.

Auf die Deutung der Lilie als Wappensymbol verzichte ich hier, verweise jedoch auf nachstehende Literatur, die mir mehr oder weniger zufällig während meiner Arbeit in die Hände fiel:

Grenser, Alfred,  
Die Lilie in der Heraldik,  
in: Heraldisch-genealogische Zeitschrift,  
Organ des Vereins Adler, Nr. 3 u. 4, III. Jg.,  
Wien 1873,

Heinz-Mohr, Gerd,  
Die Lilie in der christlichen Symbolik und Kunst,  
in: Lexikon der Symbole, Bilder und Zeichen der  
christlichen Kunst, S. 153-156,  
Düsseldorf/Köln 1981,

Hoverden, H. Gr.,  
Über die Wappenslilie,  
in: Vierteljahresschrift f. Heraldik, Spragistik  
und Genealogie,

Lipffert, Klementine,  
(Stichwort: Lilie, S. 65),  
in: Symbol-Fibel,  
Kassel 1976,

Hrsg. Verein "Herold" zu Berlin,  
Heft 1/1874, S. 179-184,

Oswald, Gert,  
Lexikon der Heraldik,  
Mannheim/Wien/Zürich 1985,

Seitz, Ferdinand,  
Die Irminsul im Felsenrelief der Externsteine,  
Kritische Untersuchung eines Symbols in  
frühchristlichem Bildwerk,  
Pähl/Obb. 1962,

Querfurt, C.O. von- Dr.,  
Über Grund und Bedeutung der heraldischen Lilie,  
in: Heraldisch-genealogische Zeitschrift.,  
Organ d. Vereins Adler, III. Jg., S. 167-169, Wien 1873,

### **3.4. Henseler, Katharina II, (T.v. 2.5. Wilhelm I.),**

wohnhaft zu Alger, Kirchspiel Lohmar, Amt Blankenberg, Herzogtum Berg,

\* Lohmar? um 1517?

+ ?

∞ Bartholomäus/Mewis zu Alger(t),

+ nach 1594,

#### **3.4.2. Katharina Henselers genealogische Einordnung in die Stammgruppe Henseler.**

Catharina Henselers Lebensdaten lassen sich aus dem bisher bekannt gewordenen Urkundenmaterial nicht ohne weiteres erschließen. Ihre genealogische Einordnung in die henselersche Stammtafel wurde jedoch durch Ursula von Halberg/[Henselers] Zeugenaussage vor dem Reichskammergericht, in Sachen „Rhode contra Leyen und Consorten“, möglich.

Danach war- um die Aussageergebnisse vorweg zu nehmen:

- 1.) Catharina Henseler, Konrad Henselers Schwester,
- 2.) Catharina Henseler, Margaretha Henselers Tante ("rechte Mohnen").
- 3.) Catharina Henseler, Ursula [Henselers] Tante (Moenn),
- 4.) Mewis von Alger, Ursula [Henselers] Onkel (Oehm),
- 5.) Mewis von Alger, Catharina Henselers Ehemann,
- 6.) Margaretha Henseler, Catharina Henselers Nichte,

Weitere Bekundungen Catharina Henselers im erhalten gebliebenen Urkundenbestand sind mit nicht bekannt. Da Catharinas Eltern, Wilhelm Henseler und Anna, schon zwischen 1505 und 1508 den Vogtshof in Lohmar besaßen, in diesem Kirchspiel mithin wohnhaft waren, vermute ich, dass Catharina dort auch geboren wurde. Ich glaube auch sagen zu dürfen, dass Katharina keiner armen Familie entstammte. Katharina verlebte demnach ihre Kinderzeit auf dem elterlichen Hof, in einer Zeit, die bestimmt wurde von den Auseinandersetzungen zwischen der alten Kirchenmacht mit dem jungen Luthertum.

#### **3.4.3. Katharina Henselers Ehemann Mewis von Alger.**

Der oben unter 4.) und 5.) genannte Mewis von Alger war, wie dort schon herausgestellt, ein Onkel Ursula von Halbergs (Henselers), folglich waren Konrad Henseler und Mewis Schwäger. Aus diesen recht eindeutigen Aussagen lässt sich aber auch ableiten, dass Catharina eine Tochter Wilhelm Henselers aus Plittersdorf war.

Bemerkenswert ist der Hinweis Ursulas von Halberg, dass Harman von Alger ihres Vaters (Konrad Henselers) Sustermann Pate war (also, der Ehemann von Vaters Schwester war eine Person mit der Herkunftsbezeichnung „von Alger“) Pate war (HStA Ddf., RKG, 735/2660, Rhode-Ley, Fol. 381b). Der genannte Vorname Harman stimmt allerdings nicht mit dem übrigen Befund überein.

Aus dem Leben Catharina Henselers ist, wie an anderer Stelle schon erwähnt, so gut wie nichts tradiert. Bekannt ist lediglich der Standpunkt des Ehemanns Mewis zur Frage der Verheiratung Margaretha Henselers.

Ursula von Halberg [Henseler] sagte dazu im März 1606, sie habe zum Zeitpunkt der Verheiratung Margarethas [Henselers] bei ihrer Tante Catharina [Henselers] und ihrem Onkel Mewis gewohnt: „...Daß, alß Sie bey obgemelter, ihrer Mohnen Catharinen vnd deren Haußwirdt, Mewis vonn Alger, gewohnndt, gehort, daß derselb gesagt, Johann Ley wehre alda geweßenn vnd ihnen vorgehalttenn, wie daß Er willens wehre, gefragte Margareth an seiner Efrauwen broder, Georgenn Roeden, zu verheyathenn, vnd daß darauf gemelter Mewiß darzu nit bewilligenn wollen, wegen ihrer, Margarethenn iungheit, vnd gesagt, mann solle Sie erstlich zum Menschen werden laßenn“

*(HStA Ddf., RKG, R 735/2660 II, Buchst. R, Fol. 382-382b, Transkr. Henseler, jed. Zeichensetzung nicht in der Vorlage. Transkr. mit kleinen Abänderungen, die den Sinn des Textes aber nicht entstellen).*

Ursula [Henseler] von Halberg weiter: Sie „hab aber auß obgedachten ihren oehmen, Mewiß von Alger muntt gehort, daß Derselb zu seiner Haußfrawen, gedachter Margerethenn rechter Mohnen, gesagt: „Haußfraw, Euere Nicht ist langh hinwegh gewesen vnd so viel verstanden, daß Sie bei solchem Heyradt nit geweßen vnd Darin nit gern gewilligt haben“.

*(HStA Ddf., RKG, wie oben, jed. Fol. 382b-383; Transkr. Henseler, jedoch Zeichensetzung nicht im Original).*

Im letzten Satz ihrer Aussage verknüpft die Zeugin Ursula [Henselertochter] von Halberg zwei Ereignisse die zeitlich auseinander liegen, nämlich die von Johann Ley gewünschte Zustimmung zu seinen Verheiraturplänen, die sich auf Margaretha Henseler beziehen und das Nichterscheinen des Ehepaares Catharina geb. Henseler und Mewis von Alger auf der Hochzeitsfeier. Wollte Ursula auf eine Verstimmung zwischen Johann von Ley einerseits, und dem Ehepaar Catharina und Mewis andererseits, hinweisen?

Die Quellenlage lässt uns keine andere Wahl, als Mewisens Aussage wörtlich zu nehmen. Doch lag der Grund seines Fernbleibens von der Hochzeitsfeier wirklich an Margarethas Alter? Könnten nicht wichtigere Gründe seine Entscheidung bestimmt haben, die er, Mewis, vor der Verwandtschaft nicht bekennen wollte? Denkbar wäre hier beispielsweise Margarethas Konfessionswechsel und der Gedanke an eine Reise in den verketzerten Ort Wülfrath.

Vom Ehepaar Mewis von Alger-Catharina Henseler sind mir keine Kinder bekannt.

#### 3.4.4. Der Vorname Mewes/Mewis.

Der Vorname Mewis (Mewes, Mewissen, Meewis) ist eine mundartliche Form von Bartholomäus (*Schopen: Niederrheinische Mundarten in Vor- und Familiennamen. Im gleichen Sinne auch bei Wasserzieher: Hans und Grete*). Bartholomäus war als Apostelname weit verbreitet (*Wasserzieher*); Namenstag: 24. August. Bauernregel: „Wie Barthel sich verhält, ist der ganze Herbst bestellt“. „An den 24. August knüpfte sich die Begehung des Herbstbeginns, an dem die Ernte abgeschlossen und die Herbstsaat eingebracht sein sollten“ (*Küster: Wörterbuch der Feste*).

#### 3.4.5. von Alger: Herkunfts- oder Geschlechtername?

„Algert – ein Stadtteil von Lohmar, vordem ein Dorf, zur Gemeinde Inger in der Bürgermeisterei Lohmar gehörig, davor zur Honschaft Inger zählend – konnte am 16. Mai 1995 auf urkundlich nachgewiesenes 600jähriges Bestehen zurückblicken“ (*Wilhelm Pape: 600 Jahre Algert 1395-1995*).

Es ist inzwischen geklärt, dass der Ortsname Alger auf die frühere Schreibweise Aldenachen zurückzuführen ist. Wilhelm Pape nennt fast ein Dutzend Belege von Personen aus der Zeit zwischen 1395 bis 1503 mit der Herkunftsbezeichnung Aldenachen, wobei diese Liste noch ergänzt werden könnte (zum Beispiel durch „herman van Aldenachen und druede van aldenachen, 1489 in den Auftragungen der Stadt und des Amtes Blankenberg genannt) (hierzu siehe auch: 3.4.6.). „Erst ab 1503 taucht der Name [Ortsname] Algert auf, ebenfalls in verschiedenen Schreibweisen“ (*Pape*). Bei den Aldenachern sind es zunächst stets Orts- oder Herkunftsbezeichnungen. Erst ab 1479 findet sich in den Siegburger Schöffenprotokollen der Familienname Aldenach bei einem oder mehreren Ratspersonen, auf etwa 150 Protokollblättern, zunächst ohne Nennung eines Vornamens, dann, ab 1477, auch als Familienname einschließlich des Vornamens. Ein Namensträger Alger wird in den Siegburger Schöffenprotokollen 1415-1662 nicht erwähnt.

In der heimatkundlichen Literatur fand ich bisher nur zwei Stellen, die auf Mewis zu Alger(t) hinweisen:

„**Mewis zu Algert** und seine Miterben wegen Rörich Henseler vom Vogtsgut zu Lohmar, Scharpenberg, Schnorrenberg, Halberg und vom Löh, leisten zusammen einen Dienst, 1594“.

(*Wilhelm Hirtsiefer: Rittersitze, Frei- und Dienstgüter*).

„Die Erben des Schultheißen Johann Henseler zu Halberg\*), vorhin **Mevis, Johanns Erben zu Algert**, besaßen 1644 unterhalb Algert im Jabachtale eine Ölmühle ...“ (*Wilhelm Hirtsiefer: Alte Mühlen im ehemaligen Amte Blankenberg, S. 8/9. Mevis Jans Erben zu Algert wegen Marx zur Schmitten*). (*Hennekeuser*).

\*) Ob der im Jahr 1570 im Kirchscheider Hofgedingsbuch genannte (Hofschultheiß) Johannes zu Halbergh, personengleich mit Johannes Henseler III. (zu Halbergh), [5.1.] ist, halte ich für wenig wahrscheinlich (*siehe: Klaus A. Schneider: Beiträge zur Geschichte der Scheiderhöhe ..., Seite 14*).

1664 „Pützer Erben zu Algert wegen **Meiß (Bartholomäus) zu Algert**, ihres Ahnherrn, mit 1 Gewalt, 5 Heister, zuzusammen 1 Gewalt 8½ Heister; **Heinrich Pütz zu Algert** und seine Miterben Göddert und Eugen am Pütz (*Heinrich Hennekeuser: Der Lohmarer Erbenwald*).

1576. Am tag Johannis, in den Christheiligtagen [27. Dezember], anno et cetera [15]siebentzigsechs.

Vor Johannem Weidennist et cetera und mir, Johannem Guilich, gerichtschreibern zu Siegburg, hat der erbar **Wilhelm zu Algher** seinem eidumb Wilhelmen zu Lomer freiwilliglich gegeben und aufgetragen, bey Thoenissen Kannengiesser alhie zu Siegburg außzufordern und an sich zu behalten zwentzig Konningsthaler und zwelff Gulden colnisch, wilche Pfenningh gnanter Wilhelm (als er sagte) ime, Thonissen, guetlich vorstreckt und ime daran noch hinderstendig weren. (StA Sbg., Schöffenprotokolle der Stadt Siegburg 1415-1662, A II 18/154v, Edition: W. Günter Henseler). [*Thoenissen Kannengiesser = Anton Mey, Bruder von Peter Mey, dem Ehemann der verwitweten Anna Henseler geb. Korte. Wilhelm Lomer = Sohn von Hans Lomer, Broder von Johann Lomer, Ehemann von Fyga/Fey/[Sophia], Swaiger/Swager von Hans Roeß von Lintlain/[Lindlar. S.S.]*].

anno et cetera [15]66, am 24. monat aprilis. Uff vorschrieben datum ist der ersam Lomer Wilhelm erschienen und angetzeigt, wie das er und seine in Gott verstorbene hausfrauwe Fey, saliger, hievor in beiwesen Johannem Simons dem alten und Ludwichen auff der Portzen, seinem broder Johannem verkaufft haben, sein, Wilhelms, antheill in den garten, so er von seinem vatter avkommen und ererben mag, niet davon außgescheiden, ... S.S. 1566, A II/17, Bl. 6r.,

„**Goddert zu Alger**, vorhin **Wilhelm zu Alger, sein Vatter**“ 1656 Pächter in Müllendorf [Müllendorf].  
(HSTA Düsseld., Abtei Siegburg, Pachtverzeichnisse, Nr. 491, Bd. 1, S. 034).

Also:

	Hans zu Lomer, 
Wilhelm zu Alger [Kirchspiel Lohmar], 1576 in Siegburg beurkundet, Schwiegervater von Wilhelm zu Lohmar,	Wilhelm zu Lomer, Sohn v. Hanß, (S.S., 1557-1562, 15/87v, 15/169r, 16/34r) Bruder von Johan Lomer (S.S., 1566-1567, 17/104v, (S.S., 1576, 18/154v), 17/105v, 17/105r, 17/200r. Schwager v. Hans Roeß von Lindlar (S.S. 1559, 15/169r), ∞ Fey/Sophia (S.S. 1559, 15/169r, 1563, 16/74r, 1566, 17/6r, ), + (Fey) 1566 tot (S.S., 17/7v).
∞ N.N. [eine Tochter Wilh. von Lomer?]	
_____   _____   Goddert zu Alger, 1656 Pächter in Müllendorf [Müllendorf].	

Rentbuch 1644/45, Lohmar, „**Wilhelm zue Algert** und dessen zustandt, Dreeß auff der Kottenkaulen und Hans Johans erben, vorhin Hanns Johann wegen Krets zu Lomaer [= *Krenhart z. Lohmar? s. StA Sbg. A II/14, S. 129b*], eine Vogdey 6 fiertell, Penningsgelt 4 Denar“ (HStA Ddf., JB III/R, Nr. 62, S. 87b);  
desgleichen: Lohmar, Halberger Honschaft: „**Conradten Algerts** erben, vorhin Thomaß zue Eichen, 1 marc vogts-  
haber, 6 foederhaber, Penningsgelt 4 Denar“ (HStA Ddf., JB III/R, Nr. 62, S. 89), wie auch:  
„**Conradten Algerts erben**, vorhin Evert zue Eichen, 1 marc Vogtshaber, 6 foederhaber, Penningsgelt 3  
Denar“ (HStA Ddf., JB III/R, Nr. 62, S. 89b); desgleichen:  
Breidt: „Bertram Scheiffarth von Merode zue Allner, Amptsverwalter zue Plankenberg, 1 marc Vogtshaber, 6  
foederhaber, Penningsgelt 2 Denar; von seinem Gut zu Algert 6 foederhaber, Penningsgelt 20 Denar“ (JB III/R, Nr.  
62, S. 91a), und:  
„**Peter und Diederich, beide Mies Johans Sohn zu Algert**, und Puzer erben daeselbsten, vorhin **Wilhelm von  
Algert, von dem Kaulhoff** \*) 1 Vogtshaber, 6 foederhaber, Penningsgelt 3 Denar“ \*) = (Kutten-)Kaulen.  
„selbige beide, **Mies Jan** sohn, und **Diederich Wißheller, vorhin Wilhelm und Mewiß zue Algert**, 1 Vogtshaber,  
6 foederhaber, Penningsgelt 12 Denar“ (HStA Ddf., JB III/R, Nr. 62, S. 92a).  
In den Steuerzetteln für die „Inger Honschaft“ werden Lohmar **Wilhelm zu Algert** (S. 188b), Diederich Wißheller  
(S. 189b) **Meiß Johans Erben zue Algert** (S. 189b) und Putzer erben zu Algert (S. 190b) noch einmal aufgeführt; ich  
verzichte hier jedoch auf die Wiedergabe der Veranlagungssummen.

??  
Wilhelm von Algert vom Kaulhof (Kuttenkaulen)  
\_\_\_\_\_ | \_\_\_\_\_  
Mies Johann (? Jansohn?) zu Algert,  
\_\_\_\_\_ | \_\_\_\_\_  
Peter | Diederich

Die dürftige Überlieferungssituation fordert die Frage heraus, ob es sich bei Alger(t) um einen Familiennamen handelt oder um eine Herkunftsbezeichnung. Ich bin der festen Überzeugung, dass man Letzteres unterstellen kann. Im Siegburger Raum des 16. Jahrhunderts lassen sich zahlreiche Beispiele finden, wo der Familienname über mehrere Generationen hinter der Herkunftsbezeichnung zurücktritt. Handelt es sich in unserem Falle aber tatsächlich um eine reine Herkunftsbezeichnung, dann besteht die Möglichkeit, dass Mewis in weiteren Urkunden mit seinem echten Familiennamen genannt ist, ohne von der Henseler-Forschung bisher bemerkt worden zu sein.

### 3.4.6. Aldenachen- Algert? Nach 1490.

1479 Aldenach, ohne Angabe des Vornamens, Ratsmitglied in Siegburg (S.S. 2/147v, (1524) 11/80r).  
1486-1525 **Aldenach, Johann**, Kurmeister in Siegburg, (S.S. 7/18v, (1518) 9/176r, ... .. (1523, 1524, 1525),),  
1491 Aldenach, ohne Angabe des Vornamens, Wirt in Siegburg, 1491, (S.S. 7/91av).  
1493-1524 **Aldenach, Johann**, Bürgermeister in Siegburg (S.S. 7/96r, 1495, 7/109r, 7/111v, ... ..).  
1495, **Aldenachen, Johann**, und sein Haus zum Paradyse (S.S. 7/133r-1521, 11/5v),

um 1495? **Merge, uxor Johan Aldennacke** Bürgerm. 1492-1523)

1497 **Aldenachen Johann und Maria** von Kaltdauwe, Eltern von Mertyn Aldenachen (S.S. 7/160r, 1508. 8/139v).

1496 (A II/7, Bl. 145r. Siegburger Schöffenprotokolle, Edition Henseler).

1496 Loe et Vlaich, loco, Roid, anno domini et cetera [14]XCVI, des godesdaichs [*Mittwoch*] na Jubilate.

Johan Berchem und **Johan Aldenachen**, burger zorzyt, hant upgeboden eyn stuck wyswyns, zogehurich Meus Muschs van gebrech der vetterazysen VI Colnische Gulden vam jaire XCII, as hie burge was vur Heynrich van Swirten.

(um 1500?) Ailke, des Bürgermeisters (1492-1523) **Johan Aldenachs Magd** (*Felten: Dit synt de levendigen broedere ind sustere der broderschafft des hilgen bloit in sent Sebastianus. In:Fest-Schrift, Seite 93*).

um 1500? **Johan Aldenacher [und] Merie, uxor** (*Felten: Fest-Schrift Siegburger Sebastianusbroderschaft*).

m 1500? **Peter van Aldenacher** (um 1500?) (*Felten: Dit synt de levendigen broedere ind sustere der broderschafft des hilgen bloit in sent Sebastianus. In:Fest-Schrift, Seite 84*).

1508 **Benignus Aldenachen**, Sohn von **Johann** und Marie von Kaltdauwe, (S.S. 8/132a, 8/139v, 1514, 9/78r, 1516, 9/108r).

„1515 begegnen wir **Benignus Aldenach**, einem Mitglied der bekannten Siegburger **Familie Aldenach**, der am 4. Juli 1510 in Köln sein Studium begonnen hatte, wo er am 10. November 1511 zum B. A. Und am 8. März 1513 zum Lic. Artium aufstieg. Nach Erwerb des Magistergrades unter Jacob de Osnaburgis wechselte er 1515 nach Orleans über, um an der dortigen Universität Rechtswissenschaft zu studieren. 1519 promovierte er dann bei dem Legisten Dr. Clappius zum B. In legibus und beendete 1522 sein Studium mit dem Grad eines Lic. In legibus (*Dechange: Siegburger Studenten*).

1514 **Benignus Aldenachen** und sein Vater **Johann Aldenachen** verkaufen das Siegburger Haus zum Gensheuffde, das ursprünglich aus dem Eigentum von Hentgen Kaltdauwe stammte (S.S. 9/78r). **Johann Aldenachen** war der Schwiegersohn Hentgen Kaltdauwes (... sein Eydome und Dochter, S.S. 1490. 7/53r).\*)

1515 **Johan Aldenach** und Peter Luyer, burgemeyster und rentm[e]lyster zor zyt der stat Syborch S.S. 9/89cv, 9/89cr, 9/90r. .

1516 **Johan Aldenachen** hait in der tzyt as he des waell mechtich und moegich was und van **syme soene, meister Benigno**, gemoechicht und gemaechicht, verkoufft und upgedragen, Hern Herman Blanckenberch, premissario zo Syberch, off weme he des vergunnen wurde, syn huys und garden, gelegen in der Holtzgassen, in deme gesgen beneven deme Overstoltz und hynder deme Morenkopp, genant in deme Paradyss, wie **Hentgen van Kaltdauw vur und Johan Aldenachen** na, datselve erve gehat und besessen haben, loss und vry, sonder zynss. Wanendizabit. (S.S. 1516 9/108r). Und wie Hentgen van Kaltdauwe datselve erve synen vurgeuoessen gegolden und besessen haben.

1516. Coram ersdem eodem, anno et die.

**Johan Aldenachen** hait Peter Kreich und Thoenis Mant qwytygegeven und qwytygescholden sulcher burchschaff, as sy vur Claes Lymperch gesprochen hatte, vur die betzalong vam huse zo deme Gen[s]heuffde. A II/9 1516 Bl. 109v

1518 **Johan Aldenachen** zur Zeit kurmeister S.: 9/176r,

1519/1529 **Johann Aldenach** Bürgermeister 9/181r, 9/187r, 9/191v, 9/194v,

\*) *Hengen/Hengin/Hengyn/Hentgen/Hannis/Hennes van Kaldau/Kaldauwe/Caldauwe wird in den Protokollen des S.S. häufig genannt, zuerst im Jahr 1453. Er war möglicherweise mehrmals verheiratet: urkundl. 1491 ∞ Walpurg (S.S. 7/60r), 1514 mit Mettel (1514 wohnh. in ihrem Haus Gensheufft in der Siegburger Holzgasse, zwischen den Häusern zum Sommer und dem Morenkop, S.S. 9/78r).*



Johann Aldenachen, Schöffe, (1511-1519) Bürgermeister, (1521) Rentmeister, (1518) Kurmeister S.S. 9/176r.  
Eigentümer der Häuser „Zum Paradys“ und „Zum Gensheufde“ in der Siegburger Holzgasse,  
+ nach 1521.

∞ vor 1490 Marie von Kaltdauwe, T.v. Hentgen/Hengyn von Kaltdauwen und Mettel?/Walburg?.

---

Benignus Aldenachen,  
S.v. Johann Aldenachen u. Marie,  
1508 im Testament der Eltern genannt,  
1514 verkauft er das Haus zum Gensheufde,

---

Mertyn Aldenachen,  
S.v. Johann Aldenachen u. Marie v. Kaltdauwe (S.S. 1502, 8/1v). ,  
1497 urkundl. genannt,  
|1508 im Testament der Eltern genannt,  
+ vor 1508.  
∞ vor 1502 Greitgen, [Witwe?] von Adam/Damen up der Arcken in Sbg.,

---

Coentgen Aldenachen,  
1502 Verzicht auf Haus in der Moelengasse (S.S. 8/1r),  
1508 Enkelin von Johann Aldenachen und Maria von Kaltdauwe.

### **3.4.7. Bartholomäus/Mewis/Mieß zu Algert, ein Angehöriger der Familie Pütz?**

Elisabeth Klein (*Die Familien Henseler mit Eigentum in Lohmar*) hält es für möglich, dass es sich bei Mewis von Algert um einen Angehörigen der Familie Pütz handelt. Elisabeth Klein weist dabei auf die Inger Holzgerechtigkeit hin, wo es an einer Stelle heißt: „... seine Miterben, genannt Pützer Erben zu Algert wegen Mieß zu Algert ihres Ahnherrn“ (*Hennekeuser: Der Lohmarer Erbenwald*). [*Elisabeth Kleins Vermutung wird durch die Siegburger Schöffensprotokolle nicht gestützt*].

### 3.5. Henseler? N.N. (T.v. 2.5. Wilhelm Henseler I.),

\* Lohmar um 1520?

+

∞ Hermannus Walbeck,  
1600 Richter in Siegburg (S.S., A II, 26/Bl. 16v),

\*

+ nach 1611.

#### **3.5.2. Genealogische Einordnung eines Mädchens N.N. in die Stammtafel Henseler.**

Dieses Mädchen ist urkundlich mit ihrem Vorname nicht nachweisbar.

Es ist selbst unsicher, ob es nicht etwa identisch ist mit dem unter 3.6. ebenfalls ohne Namen aufgeführten Henseler-Mädchen oder ob es überhaupt in die henselersche Stammtafel gehört.

Der einzige Hinweis der vermuten lässt, dass Konrad Henseler eine Schwester hatte, findet sich in den Kommissionsakten des Blankenberger Amtmannes Wilhelm von Nesselrode und dem Landdinger Konrad Henseler in Sachen des **Hermann Walbeck** gegen J. von Lüninck zu Niederpleis, (StA Sbg., Nr. 78, Nesselrode 1606-1608).

Eine Stelle im Gerichtsprotokoll von 1608 lautet: „den Erenvest vnd vornehmen Conrado Henßler, Landtinger zu Blanckenberg als meinen besonders lieben Schwager“.

Wenn Hermann Walbeck und Konrad Henseler Schwäger waren, könnte (in unserem Fall) der erstere mit einer Schwester des letzteren verheiratet gewesen sein.

Hermann Walbeck erscheint bereits in der Türkensteuerliste der Stadt Siegburg, „Vonn der Eckgassen umb den Marckt“, unter „Zugänge“, en: Türkensteuerliste, Nr. 46), aber auch noch 1602 unter den Steuersäumigen (Gansen: Türkensteuerliste, S. 76, Nr. 39). In den Jahren 1604, 1605 und 1610 finden wir Hermann Walbeck als Steuerpflichtiger in den Siegburger Geschoßlisten. In den Siegburger Schöffenprotokollen zwischen 1600 und 1608 taucht er mehrmals als Richter und Ratsverwandter der Stadt Siegburg auf, genannt und wird dort 1611 zum letzten Mal (A II/26, A II/27).

Obwohl Hermann Walbeck Immobilien in Siegburg besass, handelt es sich bei ihm nicht um einen Angehörigen eines Siegburger Geschlechts. Auch ist der Familienname Walbeck im benachbarten bergischen Amt Blankenberg, nach heutigem Forschungsstand, fremd. Stammtete Hermann aus dem Geldrischen? Jedenfalls gibt es dort einen Ort Walbeck (*heute 47608 Geldern-Walbeck*).

#### **3.5.3. Herman Walbecks urkundliche Nachweise in den Siegburger Schöffenprotokollen (1415-1662):**

1596. Schöffenprotokolle der Stadt Siegburg 1415-1662, A II 25, Bl. 51v-51r. (Edition: W. Günter Henseler).

Johan Scholtis der alt und junge gegen [Dederich] Wredt. [Dietrich Wredt, 1611 seines alters ungefehr sechszihar S.S. A II/28, Bl. 83r]

Repetieren jungst gepfelt decretum und sagt, das innen auferlacht curatores bonorum etwan Dederichen Peltzers seligen son herfliessend zu stellen, und haben sich in crafft desselbigen decretis dieselb alhie antzustellen beworben. Dweill aber dem gegentheill bedencklich sein möchte, da sie von den verwandten oder frunden dieselbe stellen wurden, ernennen also die ehrenthafft und wolerfarene **Hermannum Walbeck** und m[eister] Petern Zulph con...tim et di..., mit bit, es wollen Herrn richter und scheffen die jetzbenante oder aber andere, so auch qualificiert sein, dartzu ex officio\*) und richtlichem ambt verordieren und dem gegentheill einbinden crafft vorigem decretis, das er solchen curatoribus bonorum die guter alßbalt inreuhme und lieberen solle darmit dieselbe ire curatorschafft rechtmessig verwalten und der obrigkeit oder sunst der triumphierender parthei darvon geburende rechnung und reliqua thun kunnen, zu erkentnus stellendt.

\*) von Amts wegen.

1600. Schöffenprotokolle der Stadt Siegburg 1415-1662, A II 26, Bl. 16v. (Edition: W. Günter Henseler).

Martis 29ter february anno 1600.

Anno et die ut supra anstat etwan Petern Worms, als richter und scheffens, ist ubermitz den Herrn prior Duis-ternauw auß bevelch unsers ehrwürdigen großgebietenden lieben Herrn abten et cetera, **Hermannus Walbeck zum Richter** und Jorgen Schelten zum scheffen nominiert und angestalt. Darauff auch ermelter Jörgen alßbalt den gewonlichen scheffeneidt gethan und geleistet.

1600. Schöffenprotokolle der Stadt Siegburg 1415-1662, A II 26, Bl. 27v, 1600: (Edition: W. Günter Henseler).

Constitutio [Heinrich] Steissers gegen [Hermann] Schnitzler.

Stießer constituit Adolphen Neuwkirchen ad agendum et defrendendum gegen Hermannum Schnitzler cum ratificatione actorum potestate appandi substituendi et cetera et coeteris clausulis ad litem necessariis in forma actum in ordibus mei **Hermann Walbeck** ante horam audi....

1600. A II/27, Bl. 48<sup>r</sup>

Johan Reider und Rolandt Ley, beide burgermeistere, neben **Hermann Walbeck, richter und respective rathsverwandter**, am elfften aprilis, anno et cetera [1]600.

Uff vorschrieben datum und underthenig bitten und anhalten Simon, leinenwebers, seiner fruntschafft und nachbarn ist ermelter Simon wegen das er hiebevorn ungehorsam gewesen und niet auff den Burgerthorn (wie ime gebotten) gegangen, sonder dieser stadt und hoheit den rucken gekiert, wiederumb mit gnaden angenommen und der hafftung erlediget. ...

1603. Schöffeprotokolle der Stadt Siegburg 1415-1662, A II 26, Bl. 65v.) (Edition: W. Günter Henseler).

[Johannen] Kottenförster gegen [Gerhardten von der] Horst.

Anno et cetera [1]603, dominica secunda novembris, coram **judice Hermann Walbeck**, wegen abstandts des procuratoris Conradi Reichrädts hat Reymar Löbheim, gerichtschreiber zu Blaetzheim, in appellationsachen des edelfesten Gerhardten von der Horst\*) et cetera gegen Johannen Kottenforster et consortes et cetera crafft habender gewalts in namen der appellaten abermall substituirt Volmarum Welckener\*\*) in forma consueta et cetera.

Actum in meiner, Johan Guilich, gerichtschreibers, behausung zur Duven.

\*) *war er der 1617 genannte Gerhard v. d. Horst, Pfandherr der Meierei Nattenheim, oder handelt es sich um seinen gleichnamigen Vater, Herr zu Heimersheim, Nattenheimer Pfandherr; ∞ Anna v. Malberg? Siehe bei Claus Rech: Die Pfandherren der Meierei Nattenheim. Jb. 2022, S. 231.*

\*\*) *der „ehrehaffte und fromme Volmeren Welckener war schon der Notar im Reichskammergerichtsprozeß Rode contra Ley. In den Siegburger Schöffeprotokollen wird er erst in den Jahren von 1603 bis 1611, dem Jahr seiner Ermordung, genannt (A II/26, Bl. 63v, 64r, 65v, (1604) 80v, (1605) 86v, (1607) 102r, 107v, (1608) 108v, 108r; („den doden Lichnam besichtigt“ (1611) A II/26, Bl. 186r.*

1608. Schöffeprotokolle der Stadt Siegburg 1415-1662, A II 26, Bl. 110r-111v.

Godestäg [Mittwoch] 6. february, anno et cetera [1]608, als Rhättstagh gehalten, verabscheidt wie folgt.

Nota. Ahm selben tagh wie oben.

Recognitio Walbecks gegen provisares.

Kundt sei jedermenniglich. Nachdem **Hermann Walbeck, richter und rattsverwanter alhie zu Seigbergh**, ein zeitlanck von jaren einen langwilien proceß gegen die provisoren der armen hieselbst gefurt und zu recht gestanden wegen eines legati von achthondert Thaler, herkomment von Hillebrandt im Schaffstall seligen, so den armen alhie besetzt und den Schaffstall sambt seinem zubehor loco[?] hypotheck lauth uffgerichtes testaments verordnet. Ob dan woll ehr, **Walbeck**, sich bißhero alsolchem testament widdersetzt, so hatt er doch heut, dato, freiwilligh ungedrungen und ungezwungen alsolchen proceß fallen und guetwillich sich eingelaßen nhun vorthin alsolche achthondert Thaler biß zur abloß jarlichs uff Oesteren mitt funff derselben Thaler zu verpensioniren und den zurtzeit provisoren der armen zu handtreichen und guet zu thun. Und soll also der erste termin und zalßtagh kunfftigh Oesteren dieses jetzlaufenden sechshondertundachtenneunten jairs angehen und also jedes jairs biß zur abloß der heuptsummen gehalten werden, mitt dem vorbehalt und unterscheidt, was gemelter **Walbeck** an der heubtsummen der achthundert Thaler mitt sicheren termin ablagen wurde, das alsdan die jarliche pension nach advenant der heubtsum auch gekurtz sall werden und ceßiren, belangent aber die ersessene und auffgelauffene pensiones a die mora, sambt den gerichtlichen auffgangenen kosten. Derwegen sall zu gelegenener zeit rechnungh reliqua und beikumpst gehalten werden, wie imgleichen alle seine mobilia vur die jarliche pensiones verstrickt stehen.

Also geschehen, Mittwoch, 5. february anno [1]608, beiseins beider Herrn burgermeistern [Johann] Reider und Ley, wie auch Johanne zum Kranen und Johanne Knutgen, als zurtzeit provisoren der armen, darbei Werner Rick, Heinrich Rost und Theiß Mummel, als rhatsverwanten geseßen.

Jo[han] Gulich, secretarius.

1609. A II/28, Bl. 57r – 58v .

Theiß uffm Graben gegen Volmars Jan.

Heudt, dato, uff anhalten Theißen uffm Graben gegen Volmars Johan receßirt und bewilligt, das Theiß den garten ahm Creutz neben **Walbeck** gelegen, vur 125 Thaler und darneben von Dahmen Seidenkremer ander[t]halbhondertundzehen Thaler uff die alter schult, so Johan mit Engelen gemacht empfangen soll. Und soll Theiß damit sovill die althe schult belangen thut, contentirt und befriddigt sein. Sovill die jungste schult in dieser ehe belangen thut, soll Theißen ahn Volmars Johan zu fordern bevor stehen, darfur ehr, Johan, ime, Theißen, seine gereide gueter verobligirt.

1610. Schöffeprotokolle der Stadt Siegburg 1415-1662, A II 26 /164r. (Edition: W. Günter Henseler).

Veneris 19ter marty, anno [1]610.

Depositum Metternichs gegen Scheurmans.

Heudt, dato obengemelt, haben burgermeister [Johann] Reider und **Hermann Walbeck, als richter**, dießes gericht's personen, den Kauffpfeningh laut beigefügter parteszetteln wegen des Honerbergs, im Overpleiß gelegen, und durch zwen landtscheffen des gericht's Geistingen hieher in verwehr geliebert uff den Bergh, in der schef-

fen schaff, daselbst in der gerkammer stehend, eingelacht, welches gelt Juncker Johan von Metternich zur Neßell-  
burgh vurhin zu Geistingen hinder das gericht deponirt hat. Es mangelen aber an der summen vurgenant 8 kauff-  
schillings, ein halb Konigsthaler, drei Ort Konigsthaler und 27 Heller an den Raderpfenningen.  
Actum ut supra et cetera.

1610. Schöffeprotokolle der Stadt Siegburg 1415-1662, A II 26 /177v. (Edition: W. Günter Henseler).  
Anno et cetera ut supra et cetera, 25. augusti [1610].

Vur beiden Herrn burgermeistern und **Hermann Walbeckh, richtern**, persönlich erschienen Isaac von Dueß-  
bergh und Lambrecht von Lutigh, schmelzere, und haben handtästlich anglobt, under verbindungh aller irer haab  
und gueter, die kacheln, so sie heude, dato, alhie empfangen, nirgens anders als der städt Colln ader uff die Huedt  
und Hammer, im Alßpacherwaldt gelegen, zu lieberen und hinzustellen.

1611. Schöffeprotokolle der Stadt Siegburg 1415-1662, A II 26 /188r.  
Quitungh vormunder Daniell Leyen kinder et cetera.

Anno ut supra 5. septembris [1611].

Vur beiden Herren burgermeistern und mir, gerichtschreibern alhie zu Seigbergh, persönlich erschienen Daniell  
Ley, burger zu Bon, item Wilhelm Happichterode, barbiere, in nhamen seiner hausfrau Margarethen Ley, neben  
Wolter von Außem, harneschmecher binnen Colln, in nhamen seiner hausfrawen Agnesen Ley und haben sambt  
und sonder Rolanden Ley, burgermeistern, und **Hermann Walbeck als vormunder obgemeltes Daniell Leien  
kinderen** von ihrer gehabten und verwalter tutell und vormunderschafft gerichtlich quitirt und qwitt gescholten  
wegen siegell und brieff und sunsten nun noch nimermhe geht was davon zu fordern sonder gueter lieberungh und  
zalungh sich bedanckendt et cetera.

1612. A II/28 1612 Bl. 93r – 94v.

Demnach weilandt der erenthafft und frommer Hillebrandt zum Schaiffstall, burger alhir zu Seighbergh laut auff-  
gerichten testaments anno et cetera [15]92 den haußarmen hieselbst in beide seine heußere zum Schaiffstall  
achthondert Thaler legirt und gegeben, auch selbige heußer pro hypotheca ernant und gesatz, laut ferneren inhaltz  
angezogenen testaments. Ob dan woll **Hermann Walbeckh** alsolch legatum anfenglich zu geben verweigert  
und sich widdersatz, so haben doch dertzeit gewesene provisosores unangesehen deßen mit der expection verfahren  
und volligh selbigs testament, außerhalb dieß legatum der achthondert Thaler, exequirt und außgereiht und folgens  
super isto puncto des py legati drey verscheidene unpartheische rechtsgelerte in Colln  
consulirt, welche dan nit allein das capitall der achthondert Thaler, sonder auch debitum interesse a die moror  
vilgenanter haußarmen zuerkant. Warauff dan auch folgens gedachter **Walbeck** bei einem sitzenden rhatt uffm  
Burgerhauß alhie persönlich anno et cetera [1]608, ahm 6. february, erschienen und freiwilllich sich eingelaßen  
nun vorthin heubtsum und pension gedachten armen abzulegen und guet zu thun. Darfur dan ferners neben der  
hypothek alle seine mobilia und gereide gueter verstrickt und verobligirt, wie dan auch darauff zweimall wirk-  
liche soluthion gethan und verricht. Dem allen dan angesehen, hat der edel- und erentfest Caspar vom Zweivell,  
amtman et cetera, nach thotlichem abfall obgenanten **Walbercks**, uff anhalten und begeren itziger provisosoren  
anfenglich wie alhir preuchlich, possession und heudt, dato, ahm lesten aprilis itzlauffenden [1]612ten jars, real-  
limmission in beide heußer zum Schaffstall obgenante provisosoren wirklich widderfaren laßen, das principallhauß  
eroffnen laßen, die anwesende provisosoren darin gesatz und darmit geliebert und alles was dain eingereumbt, auch  
inventrisation und destruction sowoll der heußer als gereider guetter zu behueff und betzalungh vilgenanter hauß-  
armen erleubtt und ambtzhalben mandirt.

Actum, wie oben, ahm lesten aprilis, zwischen funff und sechs uhren nachmittags, im jair [1]612, darbei uber und  
ahn gewesen Henrich, der bott, Caspar Haußknecht und Paulus Schnizler, als gezeugen herzu erfordert und gepet-  
ten.

1615, A II/29, Bl. 30r,

Beleidtt zwischen dem hauß Homburgh und Luchtt.

Übermizt burgermeister und rhat, mit zuthun meister Heinen Steinmetzers und Conraden Leiendeckers ist heudt,  
dato, ein beleidt und augenschein zwischen Peter Zander im Hommerich und Kerstgen Fäßbender in der Lucht  
wegen der kallen zwischen ihren beiden heuseren gelegen, eingenommen und gehalten.

Und weill nit allein steinennäßen sonder auch weißlacher und schaffer, wie auch alle balcken an seiden Peters im  
Homburgh erfindtlich und in die maur eingelacht, vorhanden, auch obgemelter Conradt Leiendecker den bericht  
gethan, das **bei lebtzeiten Walbecks** und Stephan Knutgen uff der Bach seligen er die furderste kall nach der  
sträßen auffgenommen und auff die mittelste maur gelacht hette, aber wegen vilheit der kosten das hinderste theill  
der kallen dertzeit anstehen verplieben. ....

### **3.6. Henseler, N.N. (Christine?)**, T.v. 2.5. Wilhelm Henseler I.

\* Plittersdorf? Siegburg? Lohmar?, um 1500? um 1515?

+ vor 1561?

∞ [I.?)

+ [Erster Ehemann] vor 1521,

∞ [II.?), vor 1521, Wymar/Wimar/Weimar T(h)ewalt zum Homberg,

Das Ehepaar schließt 1554 einen Ehevertrag.

+ nach 1561,

#### **3.6.2. (Christine?) Henselers genealogische Einordnung in die Stammgruppe Henseler.**

Das N.N. eine Tochter Wilhelm Henselers war, kann lediglich aus dem Umstand abgeleitet werden, dass sie eine Schwester Anton Henselers war. Dies nachzuweisen gelingt am einfachsten, wenn ich „das Pferd vom Schwanz aufzäume“; ich behaupte erst einmal, dass N.N./Christine mit einem Wilhelm zum Homberg aus Siegburg verheiratet war und belege dann, über eben diesen Ehemann, die Einbindung des „Mädchens“ in die Henseler-Genealogie.

Meine Beweisführung für eine Zugehörigkeit dieses Mädchens zur Stammtafel Henseler bleibt schwach. Als Arbeitstheorie sollte sie jedoch erst einmal anerkannt werden.

Da N.Ns/Christines? Eltern aus Plittersdorf zugezogen waren, der Vater 1511 Siegburger Vogt war und er mit seiner Familie ab dieser Zeit in Lohmar lebte, könnte als Christines Geburtsort einer der hier genannten Kirchspielsorte dafür in Frage kommen. Natürlich gäbe es auch andere Möglichkeiten. Christines ungefähres Geburtsjahr zu benennen, ist beim heutigen Forschungsstand fast nicht möglich. Ich schätze, sehr grob, die Jahre zwischen 1500 und 1515.

#### **3.6.3. Der Ehemann Wymar Tewalt zum Homberg,**

Schon im Kapitel 2.2. habe ich zwei zusammengehörende Urkundentranskripte aus dem Jahre 1563 vorgestellt. Hierbei geht es um eine Rechtssache zwischen Wilhelm Henseler [2.2.], und dessen Ehefrau, und Wymar zu Hombergh, ihrem „eidomb“, also Schwiegersohn (StA Sbg., A II/15, S. 82). Es ist nicht sehr wahrscheinlich, dass Wilhelm Henseler zwei Töchter hatte, die mit einem „zu Hombergh“ verheiratet waren. Demnach ist mit hoher Sicherheit anzunehmen, dass Wymar tatsächlich der von uns gesuchte Ehemann der N.N. Henseler war. Wenn wir dies unterstellen, bietet sich sofort die nächste Frage an, ob dann Wymars Ehefrau, N.N. Henseler, identisch ist mit der am 18. Sept. 1554 im Erbvertrag oder Testament genannten Christina? (s. unter Transkr., 1554. StA Sbg., A II/15, S. 8?) Erfahrungsgemäß kamen solche Vermächtnisse zustande, wenn einer der beiden Ehepartner lebensbedrohend erkrankt war oder gar auf dem Totenbett lag. Dies sollten wir auch für das Ehepaar Wymar und Christina in Rechnung stellen. Da jedoch Wymar in den Folgejahren noch lange und immer wieder im Siegburger Urkundenbestand auftaucht, ist zu vermuten, dass die Erbregelung, wenn sie wirklich auf Grund einer Erkrankung getroffen wurde, vor allem wegen des Zustandes der Ehefrau zustande gekommen ist. Die Frage drängt sich auf, ob sie nicht im gleichen Jahr 1554 verstorben ist).

Sehen wir einmal von den Eintragungen in den Schöffenprotokollen ab, dann lässt sich Wimar zum Homberg in der archivalischen Überlieferung 1550/51 in den Siegburger Stadtrechnungen (A III/3, Nr. 1 Conv. XX) und am 6. Okt. 1561 als Grundbesitzer nachweisen. Im Beleg heißt es: „Die derzeitigen Hospitalmeister Tilman zum Ossen und Johann Steinenbach des Hospitals am Kölntor haben ausgegeben an Bernt Mey und Frau auf zwölf Jahre einen Garten gegenüber der Burg, entlang der Straße zwischen dem Besitz Wymars zum Hoembergh und Theis uf der Portzen ...“ (StA Sbg., III 9, Nr. 2, Bl. 14, nach: Wisplinghoff: *Urkunden*, S. 500, Nr. 866). Weitere Lebenszeichen finden sich in einem Steuerbeleg aus dem Jahre 1564:

„Weimar zu Homberg ist ein Dienstreuter von wegen seines Hoffs zu Homberg“ (Burghardt: *Dienstreiter*, S. 165); 1574 finden wir ihn als Siegelmeister des Wollenweberhandwerks in Siegburg und 1576 als Ratsverwandter ebendort (StA Sbg., Schöffenprotokolle, s. unter Editionen).

In einigen der urkundlichen Belege nicht nur mit der Bezeichnung seiner Wohnstätte genannt sondern auch mit der Nennungen seines Familiennamens: Wimar Tewalt zum Homberg.

Die Namen von Wymars Eltern sind nicht bekannt. Doch aus einigen Protokollen des Siegburger Schöffengerichts erfahren wir, dass Wymars Mutter ... ..

#### **3.6.4. Wilhelm, der Sohn Wimar Thewalds zum Homberg.**

Möglicherweise hatte N.N. (Christine?) Henseler den Sohn Wilhelm zo Homberg. Dieser trat 1604 Zeuge im Reichskammergerichtsprozess (RKG) Rode contra Ley und Consorten auf. Seinen Aussagen (Fol. 322b-328) entnehme ich, dass er „Anno Viertzigh ... achtzehen Jair aldt gewesen“ (HStA Ddf., RKG, 735/2660, Fol. 323) und demnach 1522 „Eheligh geborenn“ (HStA Ddf., RKG, 735/2660, Fol. 323a-323b) ist; aber – „Er hab verstandenn, daß Er ein halw Sohnn wer“ (HStA Ddf., RKG, 735/2660, Fol. 323). Thonis Henseler sei „sein, Zeugens, von Mutter seitten Rechter Ohm ... gewesen“ (RKG, wie oben, jed. Fol. 324). „Anna“ Korte hätte „seinen Oehmen Thonißen Henßler [3.2.] zum Eheman gehabt“ (RKG, wie oben, jed. Fol. 327). „Er“ habe „Thonißen vnd deßenn Tochter Margarethenn [Henseler 4.2.] so noch im Leben, woll gekandt“ (RKG, wie oben, jedoch Fol. 325).

Gewiss sind Wilhelm vom Hombergs Aussagen mehrdeutig; was auch die Suche nach dem Namen seines echten Vaters erschwert. Ich möchte dies an Hand des nachstehenden Schemas einmal herausstellen:

I (Entweder)

Wimar vom Homberg,  
 oo I. unbekannte Frau,  
 hieraus Sohn Wilhelm Wilhelm z.Homb.,  
 ∞ II N.N. (Christine) Henseler,  
 \_\_\_\_\_ | \_\_\_\_\_  
 ..... | .....  
 Wilhelm vom Homberg  
 \* 1522?  
 1604 Juratus, [82-jährig?],  
 1604 Zeuge im RKG-Prozess,

II (oder),

N.N. (Christine)Henseler,  
 ∞ I. unbekannter Mann,  
 hieraus Sohn Wilhelm z.Homb.,  
 ∞ II. Wimar vom Homberg,  
 \_\_\_\_\_ | \_\_\_\_\_  
 |  
 Wilhelm vom Homberg,  
 \* 1522?  
 1604 Juratus, [82-jährig?],  
 1604 Zeuge im RKG-Prozess,

Wimar bringt den ehel. Wilh. z. Homb. aus Ehe I. mit in die Ehe II; für N.N.(Christine) Henseler ist Wilhelm ein Halbsohn, Thönis/Anton Henseler ist Wilhelms „z. Homb. unechter“ Onkel, Wimar vom Homberg ist Wilhelm Henselers „eidomp“,

N.N. (Christine) Henseler bringt den aus ihrer ersten Verbindung stammenden Wilhelm in die Ehe mit Wimar. Wilh. wird adoptiert; er ist nun Wimars, Halbsohn, Thönis/Anton ist von Mutters Seite rechter Ohm, und Wymar ist Wilhelm Henselers „eidomp“ (s.a.a.O.).

(∞ II.) Wilh. ehel. („Voll-,“)Sohn von Wimar vom Homberg u. N.N. (Christine) Henseler;  
**Thönis/Anton Henseler ist „rechter Ohm“,**  
**Wimar ist Wilh. Henselers „eidomp“/Schwiegersohn,**

Stimmen also die Zeugenaussage im RKG-Prozess und meine Kombination, dann wäre mithin Wilhelm vom Homberg der Sohn aus N.N. (Christine?) Henselers erster Ehe, mit einem uns unbekanntem Mann, gewesen. Wilhelm hätte dieser Theorie zufolge die Herkunftsbezeichnung „vom Homberg“ geerbt, doch ein unmittelbarer blutsmäßiger Zusammenhang zu den „Hombergern“ bestand nicht.

**3.6.5. Zum Geschlecht Thewalt/[Haus] Homberg.**

Für den, der die Namensverhältnisse Siegburgs des 16. Jahrhunderts kennt, ist es einleuchtend, dass es sich bei vom/zum Homberg nicht um einen echten Familiennamen handelt, dass wir hier nichts anderes als eine Herkunftsbezeichnung vor uns haben. Tatsächlich sprechen dann auch mehrere Belege aus den Jahren zwischen 1538 und 1576 von „Wymar Thewalt zum Hombergh“ (StA Sbg., siehe unter Transkripte). Der Familienname Thewalt, ohne Zusatz zum Homberg, erscheint in den Siegburger Schöffenprotokollen schon ab 1470.

Im Jahre 1597 hatte ein Wymar Thewalt in Siegburg Türkensteuer zu bezahlen (Gansen: Türkensteuerliste, S. 73, Von Schelartz Ort biß ann die Cölneporz, Zugänge 1597, Nr. 10). Bemerkenswert erscheinen mir aber noch zwei weitere Einträge in den Türkensteuerlisten: „Vonn der Eckgassen umb den Marckt: Nr. 34: Wymar zum Homerich“ und „Steuerrückstände 1602: Wymar zum Hommerich“ (Gansen: Türkensteuer, S. 76, Nr. 23); die Silbe berg ist also zu (ber)ich abgeschliffen oder verkommen.

Die Einträge belegen also eindeutig den Zusammenhang zwischen der Familie T(h)ewalt und dem Haus zum Homberg.

Treptow (Siegb. Hausnamen, S. 95) führt den Nachweis, dass sich ein Haus Homburch schon ab 1453 nachweisen lässt. Im genannten Jahr hat sich Kirstgen van Homburch „los gedeilt“. Schon für Treptow war nicht ersichtlich, wer dem Hause seinen Namen gegeben hat.

Die weiter schreitende Forschung hat also die nicht leichte Frage zu klären, ob und eventuell in welchem Verwandtschaftsverhältnis die Mitglieder der Siegburger St. Sebastiansbruderschaft (um 1500): Heynrich Hoimburch

und Styn/Christina, Herman zo Hoimburch und Ailbreicht syn broeder, Teilchyn Humberg, wie auch Heyngen Tewart, Vorfahren zu „unserem“ Weymar Thewalt zum Hombergh gestanden haben, oder ob die Tewartls gar erst später in den Besitz des Hauses gekommen sind.

Mittler nannte übrigens für das Jahr 1485 eine „Memorie für die Witwe Trude (Trautchen) von Homburg, einst Färberin in Siegburg, die eine besondere Anhänglichkeit an uns hatte und unsere Brüder sehr oft gastfreundlich aufnahm und bewirtete und nichts von ihnen verlangte. Ihr Wunsch war es immer, dass wir nach ihrem Tode ihre ganze Habe erhalten sollten. Aber es kam folgendes dazwischen: Ihr Testament wurde kassiert und so erhielten wir von ihren Erben und Freunden nur 20 Gulden für ein Jahrgedächtnis für sie jährlich zu halten, was ihr durch den Konvent gnädig zugestanden wurde wegen ihrer frommen Anhänglichkeit und ihres Wunsches, wie oben gezeigt wurde“ (*Mittler, S. 103, Nr. 170*).

Die urkundliche Überlieferung gestattet uns die Erstellung des folgenden Schemas:

<b>3.6.6. Stammtafel Thewalt.</b>	Anhang 14, Seite 552
<b>3.6.7. Remboldt Schu[j]tenbecker (siehe auch Kapitel 3.2).</b>	Anhang 14, Seite 552
<b>3.6.8. Thewalt in den Protokollen des Siegburger Schöffengerichts (S.S.),</b>	Anhang 14, Seite 553
<b>3.6.9. Homburg im Mitgliederverzeichnis der Sankt Sebastiansbruderschaft,</b>	Anhang 14, Seite 553
<b>3.6.10. Homburg in den Siegburger Stadtrechnungen,</b>	Anhang 14, Seite 553
<b>3.6.11. Stammtafel Homburg,</b>	Anhang 19, Seite 626
<b>3.6.13. Transkripte und Editionen in den Siegburger Schöffenprotokollen (S.S.),</b>	Anhang 14, Seite 554
<b>3.6.14. Reichkammergericht 1606: Zeuge Wilhelm Homburg,</b>	Anhang 14, Seite 563

### **3.7. Henseler, N.N. (Mädchen), (Tochter von 2.5. Wilhelm Henseler),**

Gutsbesitzerin in Rauschendorf und Merten,

\* um 1520?

+

∞ vor 1566?, Severin Preuner (Prumer, Prümer, Peumar),

+ nach 28.12.1591.

#### **3.7.2. Genealogische Einordnung des Mädchens in die Stammtafel Henseler,**

Auch von dieser Tochter Wilhelm Henselers ist nichts Konkretes bekannt; dass es sie gegeben hat, lässt sich aus zwei Literatur-Belegen ableiten:

„Von Conrad von Büchel kaufte Wilhelm Henseler ein Siegburger Lehn und Erbgut zu Muffendorf. Wilhelm war der Schwiegerherr (Schwiegervater) des Severin Pruemer, der späterhin als Inhaber des Besitzes erscheint“ (*Wiedemann: Geschichte Godesbergs, Seite 58/59, Anmerkung 15*).

#### **3.7.3. Der Ehemann des uns namentlich nicht bekannten Mädchens.**

Der zweite Hinweis auf Severin kam von F. J. Burghardt:

„Unklar ist die Stellung des 1565 genannten Severin Preuner, Schwiegersohn des Wilhelm Henseler zu Plittersdorf, da der Dienst von den Henselerschen Sattelgütern zu Merten und Rauschendorf von Jürgen von Hatzfeld zu Merten vertreten wird. Ebenso wird dieser Dienst 1594 von Franz von Hatzfeld zu Merten vertreten, der bei seiner Heirat 1574 mit Elisabeth von Plettenberg außer Merten (offenbar Lehen und Sattelgut) u.a. Hof, Güter und Gefälle

zu Rauschendorf in die Ehe einbringt. Man kann also davon ausgehen, daß die Sattelgüter zu Merten und Rauschendorf um 1560/70 von der Familie Henseler an die Adelsfamilie von Hatzfeld kamen“ (*F.J. Burghardt: Dienstreiter, Seite 170, hier jedoch ohne nähere Quellenangabe*).

Im Gegensatz zu Burghardt vermute ich, dass Severin Preuner/Pruemer und dessen Ehefrau Henseler als Pächter/Halften auf den hatzfeldschen Gütern saßen. Dies würde rechtlich an der Sattelpflicht des Franz von Hatzfeld nichts ändern, und in den Steuer- und Dienstleistungsbelegen würde er, Hatzfeld, natürlich namentlich genannt und nicht sein Halfe. Ich erinnere daran, dass ja auch der Stieldorfer Pfarrer Johann Henseler für „sein“ Stieldorfer Gut an Franz von Hatzfeld Pacht zu zahlen hatte (1579 150 Taler).

Zuletzt findet sich in der archivalischen Überlieferung unter dem Datum vom 27. Dez. 1591 ein Beleg, bei dem es sich um den von uns gesuchten Ehemann der N.N. Henseler handeln kann. Möglicherweise ist es aber auch dessen Sohn:

„Bruch bei Windeck, 1591 Dez. 27. Die Bevollmächtigten der Gemeinde Dattenfeld versichern unter Zeugen, daß sie kommenden Sonntag in vierzehn Tagen eine Abschlagssumme von Eintausend Reichstalern auf den beabsichtigten Kauf des Zehntrechtes von Dattenfeld vom Kapitel der Stiftskirche St. Cassius zu Bonn als Verkäufer leisten und bei dieser Gelegenheit den Kauf vollziehen werden. ... Geschehen in hern Petern Lunky hofsheren behausung in beisein der Eten **Seuerin Peumar** Scheffen zu Gudeßbergh vnnnd Engell wanbiß zu Meckenheim als glaubhafften zeugen herzu stendlich erfordert vnnnd gepetten. ...“ (*Archiv der Pfarrkirche Dattenfeld, Urk. 35a. Transkr. v. Franz Muhr-Kammerich, in: Kammerich, Das Bonner St. Cassiusstift verkauft am 21. August 1595 ein Zehntrecht zu Dattenfeld, Heimatblätter 31. Jg., Heft 85, Seite 117*).

Das Geschlecht Prumer stammte wohl aus der unmittelbaren Umgebung von Godesberg; 1551 war ein Peter Prumer Schöffe zu Mehlem (*Wisplinghoff: Akten und Urkunden, Seite 459, Urkunde Nr. 793. Wiedemann: Geschichte Godesbergs, S. 82*).



S.v. 3.2, Anton Henseler,

#### **4.1 Henseler, Heinrich,**

Sohn von Anton Henseler und Anna geborene Korte,

Bruder von Margaretha Henseler,

Stiefsohn von Peter Mey,

Stiefbruder von Hellebrand Mey,

Mündel Peter Meys und Johann von Leys(?),

\* Siegburg vor 1549?

≈ Siegburg? rk.,

+ Siegburg, nach Samstag, dem 6. Oktober 1553 an der Pest.

□ Siegburg, Godestag [*Mittwoch/dritter Tag der Woche*], 10. Oktober 1553.

#### **4.1.2. Heinrich Henselers genealogische Einordnung in die Stammgruppe Henseler.**

Da Heinrich Henselers Schwester Margaretha, 1549/1550 nach dem Ableben des Vaters, Anton Henseler, geboren wurde, muss - sofern keine Zwillingengeburt vorliegt - das Geburtsjahr Heinrichs vor 1549 gelegen haben.

Die Quellen für die Existenz Heinrich Henselers sind in den Prozessakten des Reichskammergerichtes „Rhode contra Leyen“ und in den Siegburger Schöffensprotokollen zu finden. In dem Vermächtnis von Heinrichs Mutter, Anna Korte verheiratete Henseler, wiederverheiratete Meys, vom Okt. 1553 heißt es:

„Ittem fernerer, so denn Anna vorsch[rieben] noch zwey Kinder, vonn Thonißen seligen, irem Vormann geschaffen, im leben hat, so hatt Anna, die moder der Kinder, verwilliget vnd öffentlich erkoren vnd verordnet, dem Erbahren vnd frommen Peteren, Ihrem Jetzigen Haußwirt, zu einem Volmechtigen Mombar vnd Ihme zwey Vorkinder befohlen mit allen iren gutteren binnen vnd baußen Sigbergh gelegenn, daß Er derselbigenn gebrouchen soll sondern Jemandts insagenn vnd widerredt vnd dauonn die litzgemelte Kinder recht woll vnd nicht anders erziehen dann sein eigen Kinder, bis zu ihrenn bestatlichen tagenn vnd alsdan Innen alle Ire gutter wiederumb folgen zu laßen ...“. Desweiteren bestimmt die Testirerin Anna Korte, „samdt ihrem Haußwirt Peteren“, für den Fall, daß „Sie beide vom leben zum toidt quemen, daß alßdan Johannes zu Honßbach, Ir broder, die zwey erste Vorkinder nach sich nemen soll vnd von ihrenn guttenn erziehen bis zu ihrem bestatlichen tagh ...“ (*Quelle: HStA Ddf., RKG, R 735/2660, Rhode contra Leyen, Testament Anna Kortes vom 4. Okt. 1553, Transkr. Gertrud Müllers*).

Lässt schon das Testament der Mutter keinen Zweifel an der Existenz von zwei Kindern aus ihrer Ehe mit Anton Henseler zu, so wird dies in dem nur zwei Tage jüngeren Vermächtnis ihres zweiten Ehemanns, Peter Mey, bestätigt und unterstrichen. Er bestimmt, daß nach seinem Ableben, der Sohn Hellebrandt alle seine gereide Güter erben soll, mit dem Vorbehalt, daß jedoch die beiden Vorkinder alles was ihnen zum „heylichsgut“ zusteht, „nit verkurtzet noch benommen werdenn“. Außerdem hat Peter Mey bestimmt, „So fernn, daß sein Kinder Hillebrandt affliuich wurden, daß alsdann die zwae Vorkinder hauen sollen alle Kleyder vnd Keynot, die zu ihrer beider moder Leven gehorigh weren ...“ (*Quelle RKG wie oben, jedoch Testament Peter Meys, vom 6.10.1553, Transkript Gertrud Müllers*).

Halten wir fest: Für die beiden Kinder aus ihrer Ehe mit Anton Henseler bestimmte Anna Korte ihren derzeitigen Ehemann Peter Mey als Vormund und Erzieher, wenn dieser jedoch auch vorzeitig versterben sollte, ihren Halbbruder Johann von Ley. Wir wissen, dass für das eine der beiden Kinder, für Margaretha Henseler, diese Forderung erfüllt wurde. Ob aber Johann von Ley die Vormundschaft über das uns unbekanntes Kind angetreten hat, ist nicht tradiert. Es wäre ja auch nur eine Vormundschaft über einige Tage gewesen.

Auffällig ist, dass in einem Siegburger Gerichtsprotokoll vom 24. Nov. 1554, in dem es um Hellebrandt Mey, dem Sohn aus Anna Kortes zweiter Ehe, und dessen Vormünder geht, nur noch Margaretha Henseler, als von „Anthonyus seligenn“ und „Entgenn, seligen van Honßberch, elich geschaffen“, die Rede ist. Daraus lässt sich nach meiner Ansicht schließen, dass das uns unbekanntes Kind inzwischen verstorben war.

Eine Bestätigung für diese Annahme findet sich 1569 in der Zeugenaussage Cathrins von Siegen, die als Magd im Haus Krewel gearbeitet hatte. Sie äußerte sich folgendermaßen: „das nach absterben Peter Mey, als auff ein Samstag gestorben, das darnach sei sein stieffkindt, Heinrich gnant, gestorben und den godestagh begraben worden. (Schöffensprotokolle der Stadt Siegburg, A II/19, Bl. 37v).

St. Servatius-Kirche in Siegburg



**4.2. Henseler, Margaretha (Greitgen), Tochter von Anton I. und Anna geb. Korte.** Tochter von Anton I. Henseler und Anna geb. Korte.  
Schwester von Heinrich Henseler,  
Stieftochter von Peter Mey,  
Stiefschwester von Hellebrand Mey,

Gutsbesitzerin zu Halberg, Honsbach, Hasenbach, Holl, Klein-Bliedersbach, Sprengbüchel und Eil im Amt Blankenberg,  
Eigentümerin (Teileigentümerin?) des Hauses „am/zum Krewell“ in Siegburg,  
Besitzerin (Erbpächterin?) des Hauses „Am hohen Steinweg“ in Siegburg,

1550 Halbweise,

1553 Vollweise,

1564 im Zisterzienserinnen-Kloster Zissendorf, Amt Blankenberg, Hzt. Berg,

\* Siegburg, Herrschaft Siegburg („Siegburger Ländchen“), 1549/1550?

≈ Siegburg, Herrschaft Siegburg, 1549/1550?

+ Elberfeld, Herzogtum Berg, 24.12.1623, □ Elberfeld (ref.),

∞ I. Haus Bürgel bei Monheim 4.7.1566, Georg Rode zu Rodenhaus (Amt Mettmann, Herzogtum Berg),

≈ Wülfrath?

∞ II. Elberfeld(?), zwischen 1584 und 1585, Johann Lo(h) aus Barmen, Herzogtum Berg,

+ Elberfeld April 1589, □ Elberfeld (ref.).

#### **4.2.2. Margaretha/Greitgen Henselers genealogische Einordnung in die Stammgruppe Henseler.**

Margaretha Henseler, ihr Rufname war Greitgen, ist die Person der „henselerschen Frühgeschichte“ über die wir unverhältnismäßig gut Bescheid wissen.

Margaretha Henseler war eine eheliche Tochter Anton Henselers und Anna Kortes. Dieses Wissen entnehme ich mehreren Stellen der Reichskammergerichts-Protokolle (RKG-Protokolle) „Rhode contra Leyen & Consorten“, die bezüglich des Erbes der Margaretha Henseler geführt wurden. Besonders aufschlussreich sind hier die Zusammenfassung der Zeugenaussagen, aber auch die Äußerung Wilhelm [Thewalts] von Haus Homburg in Siegburg, sowie der Ehevertrag Margaretha Henselers, das Testament der Mutter Anna Mey, verwitwete Henseler, geborene Korte, und verschiedene Aussagen in den Protokollen des Siegburger Schöffengerichts (S.S.).

(Fol. 14a) „... Auch wahr, dass vorgemelte, auß erster ehe überbliebene tochter, Anna Cortenbach, an Thoniß Henßler ehelich [Georg Rode] vermählet worden. Und wahr, dass diese beide eheleuth wehrender ehe eine tochter, Margaretha genandt, clegers Mutter, gezeugt“.

(HStA Ddf., RKG, R 2660 I. und II, Rhode contra Leyen, Fol. 14v, 41b, 104b, 325, 480b-487./ StA Sbg., Schöffenprotokolle, A II/15, Bl. 16, A II/19, Bl. 37v. Sämtl. Transkr. W. G. Henseler). Allein schon diese Quellen erlauben es, ein überraschend klares Bild über die erste Lebenshälfte Margaretha Henselers nachzuzeichnen, Für Margarethas zweite Lebenshälfte fand ich Quellenmaterial welches ich später vorstellen möchte.

Den verwandtschaftlichen Zusammenhang zwischen Margaretha/Greitgen Henseler und Catharina Henseler klärt Fol. 382a des RKG-Prozesses; demnach war Catharina Margarethas „Mohnen“ also Tante.

In ähnlicher Weise lässt sich das Verwandtschaftsverhältnis zwischen Margaretha Henseler und Johann Ley bestimmen; Johann war ihr „oehme“, also Onkel (HStA Ddf. RKG 735/2660, Rhode-Leyen, Ehevertrag, Fol. 105). Er nennt sie einmal Nichte (Schöffenprotokolle Siegb. A II/19).

Zahlreich sind die Belege besonders in den Siegburger Schöffenprotokollen, die Margaretha Henseler als Stiefschwester Hellebrand Meys ausweisen.

Ungeklärt bleibt die verwandtschaftliche Verbindung mit dem „iuratus Anthonius Mußeler“, der als Zeuge in der Streitsache Rode-Ley angibt, 60 Jahre alt zu sein, und dass Margaretha Henselers Mutter (producentis Mutter) „seine rechte Nichte sey (RKG. Rhode contra Ley, Fol. 357b).

#### **4.2.3. Zum Geburtsjahr und zum Geburtsort Greitgen/Margaretha Henselers.**

Greitgens/Margaretha Henselers Geburtsjahr lässt sich nicht eindeutig festlegen. Die Angabe: „1549/1550?“ beruht auf einer Kombination, die sich auf eine Zeugenaussage Ursulas\*) im schon genannten RKG-Prozess (Fol. 383) stützt. Dort gibt Ursula [zu Halberg] zu Protokoll, dass sie von ihrer Tante Catharina von Alger gehört habe, „daß Margareth in zeit ihrer bestatnus nit alter sein solle, alß sie, zeuginne. Und sey damals, sie, zeuginne, ihres erachtens ungefehr sechszehen jaer alt geweßen“, mithin: 1566 (Jahr der Heirat) minus 16 (Jahre) = Geburtsjahr 1550, wobei man einen gewissen „Spielraum“ nach oben oder unten stets berücksichtigen muss.

\*) Ursula, *uneheliche Tochter Rörich Henselers.*

Sicherlich erfahren meine Überlegungen eine gewisse (annahmemäßige) Untermauerung durch das, was Gertrud Müllers bereits recherchierte: „Nimmt man an, daß Thönis Henseler [Margar. Vater] 1548 gestorben ist, in den Fragen hieß es ja, er sei etwa 1547 oder 1548 gestorben, dann kann die Tochter Margaretha - da sie ja 16jährig 1566 geheiratet haben soll - spätestens 1549 geboren sein. Wenn sie nun zwischen Juli und September 1549 geboren war, dann könnte sie wirklich bei ihrer Heirat am 4. Juli 1566 erst 16 Jahre alt gewesen sein“ (*Gertrud Müllers: Johann Rode im Rodenhaus*).

Der in den überlieferten Texten zeitgeschichtliche Hintergrund ist die Zeit der Reformation.

Margaretha Henselers Geburtsort war mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit die Stadt Siegburg. Dafür spricht, dass Margarethas Eltern zu dieser Zeit das Siegburger Haus „Auf dem hohen Steinweg“ bewohnten, wo sie ein Weinlokal betrieben. Die Mutter wohnte nach dem Tod ihres Ehemannes Anton, Margarethas/Greitgens Vater, und noch nach Greitgens Geburt weiterhin dort. (*Über das Haus und seine Geschichte habe ich im Kapitel 3.2. ausführlich berichtet*).

Siegburg lag im so genannten „Siegburger Ländchen“, einer Enklave im Herzogtum Berg, in der der Herzog zwar das Vogteirecht besaß, jedoch der Abt, als Landesherr, das Sagen hatte. Im Hinblick auf Greitgens Biografie erwähne ich dies nicht ohne Grund.

#### 4.2.4. Greitgen/Margaretha Henselers Taufe.

Wenn meine Annahme stimmt, dass Margaretha/Greitgen in Siegburg geboren wurde, dann fand auch in dieser Stadt der Taufakt statt. In Frage käme dabei nur die Stadtkirche St. Servatius, in unmittelbarer Nähe ihres Wohnhauses Auf dem Hohen Steinweg. Für die in Siegburg geborenen Kinder bestimmte § 73 des Siegburger Kurbuchs: „alle diejenigen, welche vorthin ire kinder baussen dieser Kirchen taufen lassen oder sunst ire weiber auf andere orter ausschicken, im kraim [*Wehen*] oder kindelbett zu ligen, sollen ... in obgelmte peen der zweihondert Goltgulden erfallen sein“ (*Lau: Quellen zur Rechts- und Wirtschaftsgeschichte, S. 28*). Dieser Paragraph sollte nicht zuletzt verhindern, dass heimliche Protestanten ihre Kinder auswärts, nach nichtkatholischem Ritus, taufen ließen.

Zur Taufe wäre ganz allgemein und verkürzt zu sagen, dass sie, nach der Lehre der Kirche, eine Gnadenwirkung zur Tilgung der Erbsünde verursacht. Die Erbsünde war durch den Sündenfall Adams und Evas herbeigeführt worden.

In der frühen Neuzeit hatte das Übergießen des Täuflings mit Wasser das Untertauchen bereits abgelöst.

„Die Symbolik der Taufe ist unlöslich von jener des Wassers. Dieses reinigt, tötet und belebt. Es ist Schöpfungs- und Sintflutwasser (*Manfred Lurker: Wörterbuch der Symbolik, S. 739/140*).

Mit der Taufe wurde der Täufling, der neue Mensch, „in die Gemeinschaft Gottes aufgenommen“. Sie macht ihn „zum Eigentum Christi“.

Unsere Probandin wurde auf den Namen Margaretha getauft, ihr Rufname war aber Greitgen. In dieser Namen-Kurzform wird sie häufig in der urkundlichen Überlieferung genannt. (Ich werde sie hier im Folgenden, bis etwa zu der Zeit ihrer Verheiratung, „Greitgen“ nennen).

Wer beim Taufakt als Greitgens Pate oder Patin gewirkt und wer aus der Verwandtschaft den romanischen Taufbrunnen aus dem 13. Jahrhundert in St. Servatius umstanden hat, ist nicht überliefert. Der Vater fehlte jedenfalls, weil er schon verstorben war. Der Mutter war die Teilnahme an der Taufe ihrer „Unreinheit“ wegen verboten. Sie durfte das Heiligtum Kirche erst wieder nach ihrer „Aussegnung“ betreten, bei der Geburt eines Sohnes nach 40 Tagen, bei der Geburt eines Mädchens erst nach 80 Tagen. So bestimmte es die katholische Kirche (*siehe hierzu u.a.: Muttersegen, in: die freie Enzyklopädie im Internet*).

Die Anzahl der Frauen beim Taufakt hielt eine Bestimmung des Siegburger Kurbuchs unter Strafandrohung (§ 17) in Grenzen: „Wo eyn kyndelbet ist, da ensullen neit me dan XII vrauwen mit dem kynde zo der hilger doeyffen gayn“\*). Auch die Geldgeschenke der Frauen an die Heberin, der Mutter, hielten sich durch Bestimmung des Siegburger Kurbuchs (§ 18) in Grenzen: „wer eyn kynt uyss der Hilger Duyffen heiff, der ensal an gelde noch an cleynotten\*\*) neit me geven dan eyn Mark (*Kurbuch HS Nr. 88, Fol. 1-39 Hessisches Stadtarchiv Darmstadt*).

\*) *Es sollen nicht mehr als zwölf Frauen mit zur Kindtaufe gehen. Über die Anzahl der Männer, die am Taufakt teilnehmen dürfen, macht das Siegburger Kurbuch keine Angaben.*

\*\*) *Kleingut, urspr. kleines Ding, Kleinigkeit (nach Lexer); Zierliches wertvolles Schmuckstück, Kostbarkeit; hierzu gehört auch der (Perlen-)Rosenkranz (WBH.)*

#### 4.2.5. Greitgen/Margaretha Henselers frühe Kindheit.

Greitgen war nicht, wie in der schriftlichen Literatur des 20. Jahrhundert angenommen, das einzige Kind des Ehepaares Henseler-Korte gewesen. In einem Zeugenverhör vom 2. Oktober 1567 findet sich die Aussage, dass „Thoniß Henseler und Anna Kurthen under anderen ihren Kindern eine Tochter, Margreth genannt, gehabt“ hätten (A II/4, Bl. 196v). Urkundlich fassbar ist Greitgens älterer Bruder mit dem Vornamen Heinrich (Stt. 4.1.). Er könnte, wenn Greitgen 1549/1550 geboren wurde, um 1547 ins Leben getreten sein. Sollte Greitgen wirklich außer diesem Bruder Heinrich weitere Geschwister gehabt haben, so lebten sie in den Jahren um 1552 nicht mehr. Möglicherweise wäre deren Tod schon vor Greitgens Geburt eingetreten.

Als Greitgen/Margaretha das Licht dieser Erde erblickte, hatte ihr Vater, Anton Henseler, bereits sein Leben ausgehaucht. Greitgen kam mithin als Halbweise auf die Welt. Greitgens Mutter Anna geborene Korte, lebte mit ihren beiden Kindern zunächst weiterhin in ihrem Siegburger Wohnhaus „Auf dem Hohen Steinweg“.

Ich Verallgemeinere, wenn ich behaupte, dass die Kinder in der Frühen Neuzeit klimperten, kritzelten, keteten, brüllten, hopsten wirbelten und alles machten, was heute die Kinder machen (und man heute gerne Kunst nennt). Von ihren geistigen Anlagen her sollen sie sich, nach den Aussagen von Fachleuten, von den Kindern unseres Jahrhunderts nicht unterschieden haben.

Schon aus wirtschaftlichen Gründen war eine schnelle Wiederverheiratung des verwitweten Ehepartners in der damaligen Zeit üblich. Im Hinblick auf Greitgens Mutter stellt sich nicht zuletzt die Frage, ob sie, als Frau und Witwe, nach dem Tod ihres Ehemannes überhaupt noch berechtigt war, die Weinstube im Haus „Auf dem Hohen Steinweg“ zu betreiben. War es schicklich, dass eine Frau ein Weinlokal unterhielt? Aber wovon sonst sollte sie und ihre Kinder leben? Waren ihre Einnahmen aus der Verpachtung ihrer Ländereien für den Lebensunterhalt der mindestens dreiköpfigen (Rest-)Familie ausreichend?

Nach der Eheschließung Anna Henselers geb. Korte – Peter Meys räumte Anna ihr Haus „Zum Hohen Steinweg“ und zog mit ihren beiden Kindern in das Haus „zum Krewel“, das dem zweiten Ehemann gehörte und in dem er seine Färberwerkstatt eingerichtet hatte. (*Zur Geschichte des Hauses siehe „Stammtafel Henseler“, Ahn Nr. 3.2; dort auch ein Inventar über das mobile Gut im Haus zum Krewel, vom 8. Jan. 1554*). Das Haus lag am Siegburger Markt, zwischen den Häusern „Zum Horn“ und „Zum Kleinen Krewel“.

Peter Meys Eltern hatten das Haus zum Krewel im Jahre 1532 von der Abtissin des Gotteshauses zur Clusen [zur Klausel] gekauft. Als Anna Henseler-Korte mit ihren Kindern hier einzog, war das Haus bereits über hundert Jahre alt.

Das Haus zum Krewel wurde nach Peter Meys Heirat von mindestens acht Personen bewohnt: Anna Mey verwitwete Henseler geborene Korte, Heinrich Henseler und Greitgen/Margaretha Henseler, (ihre, Annas, Kinder), Peter Mey, der Hausherr, Hillebrant Mey, dem etwa 1552 geborenen Sohn des Ehepaares Mey-Korte, dem Färberknecht Goedtmann und der ledigen Dienstmagd Cathrin von Siegen und deren ungefähr 1545 geborenen Söhnchen (dessen Vorname nicht überliefert ist)..

Goedtmann/Gutmann, sein Vorname geht aus den Akten und Urkunden nicht hervor, hatte Peter Mey als Färbergeselle gedient. Im Haus zum Krewel hat er nur vorübergehend gewohnt, vorher und nachher bei Johann Mey zur Blumen (einem Bruder Peter Meys). Gutmann wurde im Zeugenverhör von 1589 beschuldigt, dass durch die Unachtsamkeit seiner Frau („ire verseumnis“) Johann Meys Haus am Hoenremarkt abgebrannt sei. Zwar bestritt Gutmann, der zunächst aus Siegburg geflohen war, diesen Vorwurf und schob die Schuld auf Hillebrant Mey, dennoch verglich er sich später mit „etlichen nachbaren, so des brandtz halber schaden gelitten“, was ja wohl letztlich als Schuldeingeständnis auszulegen ist. Ob er auch Johann Mey entschädigte, verraten die Prozessakten nicht. Gutmann galt im Jahre 1569 als arm [St.A. Sbg. S.S. A II 19/41v].

Cathrin von Siegen „Partnerin“ Rörich Henselers (3.1.), sagte im Jahr 1569 in einem Zeugenverhör, sie sei ungefähr 51 oder 52 Jahre alt (StA Sbg., S.S. A II/19/36r). Das heißt, dass sie demnach um 1518 geboren sein muss. Cathrin wäre dann 1553, im Sterbejahr der Eheleute Mey, rund gerechnet, 35 Jahre alt gewesen. Sie hat etwa ein Jahr lang in der Mey-Familie gedient. Ungefähr 1545 hatte Cathrin „mit einem ledigen Siegburger Bürger, dem Knecht Rorich [*Henseler*] zur Warden [3.1.]“, ein Kindt „getzilt“, dass Jahre später in der Warth/Warden verheiratet [*bestatt*] war (S.S. A II 19/37v). Es gab Leute, die Cathrin von Siegen des unehelichen Kindes wegen eines Lotterlebens bezichtigten, und eine Frage in einem Zeugenverhör des Jahres 1569 lautete: „ob nit Catharina von Siegen vorher eine une[h]rbare leichtfertige Dirne [gewesen wäre], so sich mit vielen Menneren angelegt\*) und lasterlich gelebt hab und dafür öffentlich erachtet und erkandt worde“ (StA Sbg, S.S. A II/19, Bl. 42v). Doch alle Gerichtszeugen bescheinigten Catharina ein ehrenhaftes und frommes Leben zu führen. Das Ehepaar Mey scheint der gleichen Meinung gewesen zu sein, anderenfalls hätten sie Cathrin wohl kaum als Magd eingestellt.

\*) „anlegen“ ist nach Grimm: „an den leib und theile des leibs legen“).

#### 4.2.6. Die Pest im Siegburger Haus Zum Krewel.

Im Jahr 1553, als Margaretha/Greitgen Henseler etwa dreiundeinhalb Jahre alt war, brach in Siegburg die Pest aus. In den Gerichtsprotokollen finden wir dazu den Halbsatz, „dweill das sterven der pestilentz itzo [1553] vurhanden ...“ (S.S. A II/14, Bl. 203v). Schon im August 1553 waren zum Abschluss eines Kaufvertrages von einem Siegburger Ehepaar die dazu benötigten Scheffen „in diesser gevellicher zitt, des stervens halven, in der eile nit zo bekhomen“ (StA Sbg., S.S., A II/14, Bl. 196v). \*)

\*) *Seuchen, Hungersnöte, Teuerungen, Kriege, Brände, Naturkatastrophen (Missernten, Trockenheit, Überschwemmungen, Hagelschlag, ...) wurden vielfach als Strafen Gottes gedeutet.*

Es ist archivalisch eindeutig bewiesen, dass die Seuche auch das Haus zum Krewel heimsuchte. Jedenfalls starben Greitgens Mutter Anna geb. Korte in Siegburg zwischen dem 4. und 6. Oktober 1553: „anno 1553 die schuldt der natur bezahlet“, (RKGP, Fol. 14a) und Greitgens Stiefvater Peter Mey in Siegburg, am 6. Okt. 1553, (□ Siegb. 11. Okt. 1553) innerhalb von drei Tagen, wenige Tage später dann auch Greitgens Bruder, Heinrich Henseler I. (Stammtafel IV/1).

Die archivalische Überlieferung lässt die Frage offen, warum Margaretha/Greitgen Henseler vom Pestvirus verschont blieb. Hatte man das Mädchen rechtzeitig, vielleicht ohne oder mit ihrem Stiefbruder Hillebrant Mey, aus dem pestverseuchten Haus entfernt? Für Hillebrandt spricht eher die Annahme, dass er zunächst im Haus Zum Krewel verblieben ist, obwohl das Dienstpersonal sich schon in Sicherheit begeben hatte. Hierbei ist vor allem an die Hausmagd Catharina von Siegen mit ihrem Kind zu denken, die im Haus gewohnt haben.

Die urkundliche Überlieferung versagt, wenn wir nach Greitgens seelischem Zustand beim und nach dem Tod der Mutter fragen. Wie wurde die etwa Dreijährige mit dieser Situation fertig, wie wirkte sich ihre Verlassenschaft aus? Wer nahm das Kind in den Arm, wer tröstete es, wenn es jammernd nach der Mutter fragte? Wie verkräftete Greitgen den Tod ihres Bruders und den des Stiefvaters?

Die Eheleute Anna geb. Korte und Peter Mey hatten vor ihrem Ableben jeweils ein eigenes Testament aufgesetzt. Anna bestimmte darin ihren Ehemann Peter zum Vormund über ihre Kinder aus der Ehe mit Anton Henseler, Greitgen und Heinrich. Für den Fall, dass auch Peter Mey vorzeitig sterben sollte, hatte sie sich dann Johann Ley, ihren Halbbruder, als Vormund für ihre beiden Kinder aus erster Ehe gewünscht. (Texte der Testamente siehe „Stammtafel Henseler“, Ahn Nr. 3.2). Diese Vorsorgemaßnahme bot die einzige Möglichkeit in der damaligen Zeit, die nicht durch Institutionen und Sozialwerke abgesichert war, das Leben der Hinterbliebenen einigermaßen abzusichern.

Wie bereits angedeutet, konnte der pestkranke Peter Mey, Anna geb. Kortes II. Ehemann, seine eingegangene Vormundschaftsverpflichtung gegenüber den Stiefkindern Greitgen und Heinrich Henseler nicht einhalten, weil er selbst wenige Tage nach dem Ableben Annas, seiner Ehefrau, Greitgens und Heinrichs Mutter, ebenfalls verschied.

In rechtlicher Hinsicht trat für Margaretha/Greitgen Henseler nun der Erbfall laut dem Siegburger Kurbuch (der Stadtverfassung) ein, das heißt, sie wurde Alleinerbin des elterlichen beweglichen (mobilen) und unbeweglichen (immobilen) Gutes. Dazu gehörte auch das ursprünglich dem Stiefvater gehörende Haus und Grundstück Zum Krewel mit seinem häuslichen Zubehör, der Werkstatt mit den Fertig- und Halbfertigwaren sowie den Fertigungshilfs- und Rohstoffen. Ausdrücklich erwähnt werden auch die Kleider von Greitgens längst verstorbenem Vater Anton Henseler und die ihrer nun ebenfalls verstorbenen Mutter Anna geborene Korte. In den Siegburger Schöffenprotokollen unerwähnt bleiben die vielen immobilien Güter und darunter auch der Anteil am henselerschen Erbgut Halberg im Kirchspiel Lohmar. Die Mutter hatte ihrer Tochter Greitgen schon für bürgerliche Verhältnisse Beachtliches auf ihre Lebensbahn mitgegeben. Der goldene Gürtel („gulden gurdell“), den Greitgens Mutter bereits von ihrer Mutter geerbt hatte, der Korallen-Rosenkranz und Mutters bester Rock („iren besten fuck rock“) lassen sich dagegen wohl nur als Erinnerungsstücke deuten und bewerten (S.S. A II/19, Bl. 1v). Greitgens Halbbruder Hil(le)brand Mey verblieb aus dem Nachlass des Ehepaars Mey-Korte nur ein Viertel des beweglichen väterlichen Gutes.

Es mag zunächst merkwürdig erscheinen, dass das Haus Zum Krewel nicht an Peter Meys Sohn Hil(le)brand fiel. Die Klärung des Sachverhalts bringen zwei Protokollstellen: „Folgens hab sich genannte Anna [Korte, ∞ I. Anton Henseler] an Peter Mey in 2. Ehe verheiratet und an denselben eine guete barschafft an gereiden gueter bracht, auch mit ime gewonnen und geworben. Item, das producent [Peter Mey] an gemelte Anna [geb. Korte] das hauß Zum Kreuwel sambt seinem zubehör bracht“ (S.S. StA Sbg. II/19, Bl. 1v). Mit der „guten barschafft“ ist hier gewiss Anna Kortes Zahlung von 300 Goldgulden für das Haus Zum Krewel, vom 24. November 1554, gemeint. „Uff den 5. gleuben, das pri[ncipall] Mey das hauß zum C[rewel] mit seiner beschwernis sambt dem garten und gereiden guetern an sein hausfrau bracht hab“ (S.S. A II/19, Bl. 2v). Haus Zum Krewel war also bei Anna Kortes 2.

Heirat vertraglich von Peter Mey in ihr Eigentum übergegangen und bei ihrem Ableben an ihre Kinder Margaretha/Greitgen und Heinrich Henseler.

Das Testament Anna Kortes wurde von den Mey-Brüdern wegen eines vermeintlichen Formfehlers später angefochten. Es kam deshalb zu einem Gerichtsverfahren, in dem es vor allem um die Frage ging, ob es in Zeiten der Pest im Notfall genügt, dass ein Vertrag, ohne den Notar, vor dem Pfarrer, dem Kaplan oder anderen ehrenhaften Leuten rechtswirksam abgeschlossen werden kann („ob nit in pestilenzisscher und sunst gefeherlicher zeit alle verzeichnus, so durch pastoren, capelän oder ander erbare personen ohne zirlichkeit dero rechten, auch ohne anzeige dero umstendt uffgerichtet, binnen Sieberg bei crafft und wiriden ohngetadelt\*) gehalten werde) (S.S. 1569, StA Sbg., A II/19, Bl. 43v).

\*) *ohne Vorwurf, ohne Missbilligung.*

Bürgermeister Peter Zum Isermarkt („Zum Iserenmart, ungeferlich 52 jair alt sein“) erklärte, dass Verträge, die „in der pestilenzischen zeit und sunst“ geschlossen wurden, „wannehe kein notar vorhanden“, gültig und in Kraft seien, wenn sie vor „den pastoren und zweien nachbaren oder aber zweier anderen getzeugen“ geschlossen wurden (S.S. 1569 StA Sbg., A/II 19, Bl. 52ff). Im gleichen Sinn äusserte sich der Gerichtsschreiber Johann Steinenbach:\*) dass es „der gebrauch sei, das in gefeherlichen zeiten solchs geschehe“ (S.S. A II/19, Bl. 61v).

\*) *Johann war ein Bruder Emund Steinenbachs, Margaretha Henselers späterem Verlobten.*

Den Brüdern Anton Mey genannt Kannengießer und Johann Mey genannt Zor Blumen ging es in ihrer Klage aber nicht nur um die Anfechtung des Testaments. Sie trugen ebenfalls vor, dass das Erbe ihrem Neffen nicht ausgezahlt worden sei und sie, als Erbberechtigte des inzwischen verstorbenen Hillebrand Mey, nun darauf Anspruch hätten.

Im schon mehrfach erwähnten RKG-Prozeß „Rode contra Leyen und Consorten“ heißt es auf fol. 14v: „Also wahr, dass ihr articulierte Margarethen, jetzo appelanten mutter, gemelte ihrer verstorbenen eltern anbrachte und stehender ehe geworbene und eroberte\*), besessene und nachgelaßene guetter, liegend und fahrend, vermög der recht und übliche landes... [recht?] und gewonheit, alß einiger erbin juresuccessionis\*\*) zugefallen und angeerbt“.

\*) *durch Kauf, Erbe oder Heirat erworbenes Gut (WBH); \*\*) succession = die Folge, Folgereihe; Rechtstitel der Nachfolge].*

Ich springe zurück zum Sterbetag Peter Meys:

Wie schon erwähnt, starb Peter Mey am 6. Oktober 1553. Erst 6 Tage später, am Samstag dem 11. Oktober, soll Peter, wenn die Aussagen in der archivalischen Überlieferung verlässlich sind, in Sieburg zur letzten Ruhe gebettet worden sein.

Wir wissen nicht, an welchem Ort die pestverseuchte Leiche diese sechs Tage aufbewahrt wurde. Nicht auszuschließen ist, dass sie die ganze Zeit im Wohnhaus Zum Krewel verblieben ist. Bemerkenswert ist, dass Peter Mey erst einen Tag nach seinem schon vor ihm verstorbenen Stiefsohn Heinrich Henseler (Stt. IV.) begraben sein soll. War das Haus Zum Krewel zu dieser Zeit noch bewohnt? \*)

\*) *über eine behördliche Kennzeichnungspflicht für ein pestversuchtets Haus erfahren wir aus den S.S. nichts. Überhaupt soll erst 1577 Herzog Wilh. IV. von Jülich-Berg angeordnet haben, pestverseuchte Häuser mit einem Bündel Stroh zu kennzeichnen.*

Anzunehmen ist, dass sowohl Peter Mey als auch Heinrich Henseler auf dem Sieburger Kirchfriedhof ihre letzte Ruhe gefunden haben. Zu vermuten ist auch, dass Peters Beerdigungsfeier in dieser Pestzeit ohne die Teilnahme seiner Zunftgenossen stattfand, deren Teilnahme in normalen Zeiten Pflicht gewesen wäre. Vielleicht fanden Peter Meys und Heinrich Henselers Beerdigungen im „engeren Familienkreis“ statt (ohne „Klageweiber“, ohne Nachbarn).

Den mündlichen Aussagen der beiden zunächst verbliebenen Hausbewohnern zufolge, dem Knecht Goedmann und der Magd Catharina von Siegen, gab es wohl verschiedene Personen aus dem Umfeld der verstorbenen Eheleute Mey (Greitgen Henselers Mutter und ihr Stiefvater Peter Meys), die sich (im gewiss pestverseuchten Haus) heimlich am Eigentum der Verblichenen vergriffen hatten. Zur Verhinderung weiterer Diebstähle wurden am Beerdigungstag Peter Meys, dem 11. Oktober 1553, die Kammertüren und die Schlösser der Kästen und Truhen verriegelt, die Haustür fest verschlossen und das Wohnrecht Goedtmans und Cathrins aufgekündigt. Aus dem Text des Schöffengerichtsprotokolls geht nicht hervor, wer diese Maßnahme veranlasst hat, waren es die Brüder Peter Meys, war es Greitgens Vormund Johann v. Ley?

Die Verriegelungsmaßnahmen lassen vermuten, dass die beiden Bewohner aus dem pestverseuchten Haus bereits geflohen waren.

Nach der Verriegelung der Wohnstätte wurde mit Hinzuziehung eines Notars Peter Meys hinterlassene „gueter aufgeschrieben“. Es wurde also ein Inventar-Verzeichnis erstellt. Wer diese Maßnahme in Auftrag gegeben hat, geht aus den Protokollen des Schöffengerichts nicht eindeutig hervor. Zu der Bestandsaufstellung gab der Zeuge

jedoch zu Protokoll, dass „die gebrüdere [Mey] sich hoeren lassen, es soll etwas vergessen sein“ (StA Sbg., A II/19, Bl. 54v). Sie, die Brüder Mey, werden als Erben die Inventaraufnahme gewünscht haben, „wie balde darnach, nach dem absterben“ wusste der befragte Gerichtszeuge jedoch nicht zu sagen .

Verwunderlich erscheint mir bei dieser Inventur-Tätigkeit die Geringschätzung der Gefahr, die von den infizierten Nachlassenschaften, besonders der Wäschestücke, ausging\*). Die Schöffensprotokolle wissen allerdings von einer Ansteckung der beteiligten Personen während und nach den Inventurarbeiten nichts zu berichten.

\*) *Das öftere Wechseln von Leib- und Bettwäsche war im 16. Jahrhundert für die meisten Menschen noch unüblich.*

Peter Meys ehemaliges Haus Zum Krewel wurde nach einem Brand und längerem Leerstand schließlich, 1568?, an Gerhard Baecks von Mertzhausen (*heute 52428 Jülich-Mertzhausen*) verpachtet, der umfangreiche Reparaturarbeiten am Wohn- wie am Färbhaus vorzunehmen hatte. Zu dieser Zeit befand sich auch der Garten in einem verwilderten Zustand (A II/17, Bl. 257r-258v; A II/19, Bl. 60r).

Der Zustand der Häuser in der Frühen Neuzeit ist natürlich nicht mit dem in späteren Jahrhunderten zu vergleichen. Es waren in der Regel bretter- oder strohgedeckte Fachwerkhäuser mit Holz-/Sprossenfenstern und Holztüren. Dach, Fenster und Türen waren nicht winddicht, so dass bei starken Niederschlägen auch Wasser eindrang. Das Haus und seine Bewohner rochen nach Feuchtigkeit und nach Rauch aus dem holzbefeuerten Herd, um den die Wohngemeinschaft, zumal im Winter, dichtgedrängt hockte.

#### **4.2.7. Zu den Reparaturarbeiten des Hauses Zum Krewel:** A II/17 1568 Bl. 257r -258v.

Johan Weidennist, burgemeister, Georgen zum Reichenstein, kuhrmeister, und Johan an der Alter Portzen, instatt Johannem zum Fuchs, kuhrmeisters, anno et cetera [15]68, am 6. february.

Uff vorschrieben datum hat der erbar Gerhardt Baecks von Mertzhausen angetzeigt, demnach hiebevordurch den edlen und erenvesten Joisten Luninck, scholtilß, als instat und von wegen meins erwirdigen lieben Herren die sequestrierte behausung zum Krewell ime fur einen jair pacht außgethan und darinnen notwendigen baw zu thun ist zugelassen worden. So hette er nunmehr in bemelter behausung allerlei des er nicht entrathen muegen angelacht und gebessert, auch darvon eme vertzeichnuß vorbracht, mit fleissiger bitt, gleichwoll von neuwen den angewenten baw zu besichtigen und in vertzeichnuß zu nehmen, darmit ferner unwill\*) hernach möchte verhuet werden.

Und als demnach obermelte burgemeister und kuhrmeister die besichtigung in maissen vorerclert gethan, so hat gemelter Gerhart furerst in dem Ferbhaus machen lassen oben, da es ingefallen war, einen newen balcken. Und das steuertzholtz dartzo hat gekost zusammen VI Marck. Item noch den ferbkessell auffnehmen und widder versetzen auch ein klein steinentrap

Bl. 258v

fur den ofen machen lassen, hat gekost VI Marck weniger II Albus.

Item noch den kessell zu besseren geben ½ Daler.

Item noch zwei eiser daran machen lassen, haben gekost III Albus.

Item noch im bemeltem Ferbhauß eine dranckbudde\*\*) (wilcher verfallen gewest) umbwenden lassen und in den bodden new stucker auch etliche duven gemacht fur alsolche dill.

**Gerhardt Schnitzler** geben I Overlendschen Gulden und einem buddebender\*\*\*) von Collen fur seine reifen\*\*\*\*) und arbeit III Overlendsche Gulden, noch zu dem reiffen einhundert mall negell betzalt fur II ½ Albus.

Item noch im Ferbhauß das schloß an der thueren besseren lassen, darvon geben V Albus.

Noch hat Gerhardt vorschrieben einen kleinen kessell, wilcher sein eigen ist, in das Ferbhauß setzen lassen.

Folgens in der behausung alle glaßfinster auch am Ferbhauß eine new finster machen und besseren lassen, davon geben II ½ Daler.

Und darneben hat **Michell, wilcher zuvor im hauß gewont**, noch einen Thaler und **Gerhartz schwegerherr** zwen scheuff glas gegeben, die hierin nicht gerechnet seindt.

Item noch einem steinmetzer, der das hauß sambt seinem zubehoer gebessert hat gegeben, auch mit das er zwen ofen auffgesetzt, zusammen III Marck.

Item fur den kalck so dartzo verarbeit III Marck,

noch fur neun kahren leimß\*\*\*\*\*) zu fueren XXII ½ Albus,

item noch Thoenissen in der Kluisen 6) an schleiffen verdient X Marck und I Albus,

item Vaiß Nagelschmit 7) fur deck und spichernagell gegeben VI Albus.

Item, Caspar Schloßmechers hat etliche iseren schruven und leisten an die iseren kachellofen gemacht, auch an schlosser und windtiseren, zusammen verdient III Marck.

Item noch an den alten schruven und liesten verdient VI Albus.

Noch auff die iseren ofen zwei iser, jeder von einem pfundt gemacht, kosten V Albus.

Item noch einen iseren baum in den schorenstein gemacht, hat gewiegen XIII pfundt, kost ein pfundt III Schilling, macht XVIII ½ Albus.

Item noch zu dem kellerschloß verlacht und außgeben XX Albus,

noch fur kacheln auff beide iserenofen außgeben VII Marck.



Ferner zu auffbauung des verfallen und verwusten gartens an der stadtmuiren bei **Michelen in der Ollichsmullen** 9) gegolden III roden plancken, die roidt für XX Albus.

Noch II roden latzen, die roidt III Albus, macht zusammen XI Marck II Albus.

Item VI Albus für negell, so daran komen,

item zweien personen die solches gemacht, gegeben VI Albus.

Item noch ein new duhr an den garten und die trap am Ferbhauß sambt etlichen finstern im haus durch **Gerharten Schnitzler** 8) machen und besseren lassen, dem zu lohn gegeben ½ Daler.

Noch an bemelte duhr geheng schleupen und klinck machen lassen, kost XII ½ Albus.

Item noch ein new hultzen finster oben in das hauß machen lassen, hat mit den iseren bletter und negel gekost XXII Albus et cetera.

\*) *Verdruss, Übelwollen, Feindseligkeit.* \*\*) *Färbhütte.* \*\*\*) *Böttcher.* \*\*\*\*) *Fassreifen.* \*\*\*\*\*) *Lehm.*

6) *Thoenissen in der Kluisen, S.S., (1568) 17/258v.* 7) *Vater von Reinhardt, 1567, S.S. 17/224r.* 8) *in den S.S. genannt 1567-1581.* 9) *S.S. (1564) 16/108r, ∞ Trin.*

#### 4.2.8. Stammtafel Mey

Siehe Stammtafel der Brüder Mey unter

Anhang 5 Seite 546

#### 4.2.9. Greitgen/Margareta Henselers Halbruder Hellebrand Mey,.

Aus der Ehe Mey-Korte ging als einziges Kind der Sohn Hellebrandt hervor. Er war mithin Greitgen/Margaretha Henselers Halbbruder. Als solcher ist er bereits in den Testamenten der Eheleute bezeugt.

Hellebrand Mey dürfte beim Ableben der Eltern Peter Mey und Anna verw. Henseler, wiederverheiratete Mey, geborene Korte, nicht älter als 2 Jahre gewesen sein (geboren im Okt. 1553).

Am 24. November 1554 wurden in einem Rechtsstreit um den Inhalt des Heiratsvertrags zwischen dem inzwischen verstorbenen Peter Mey und der ebenfalls verstorbenen Anna/Entgen Henseler geb. Korte die Vormünder für Hellebrandt Mey und auch für seine Halbschwester Greitgen Henseler, genannt: 1.) Johann zum Wiedennist, 2.) Berthram zum Schaiffstall für Hellebrandt, 3.) Wingant Schelten, 4.) Johannes von Honsberg (Haenßberg, also Johann v. Ley zu Honsbach) (Schöffprotokolle StA Sbg., A II/15, Bl. 16v-16r).

„Als sich spenne, irthomb und gebrechen, wilandt zwisschen Anthonius seligen nachgelaißen unmondigem kinde uff dem Hohensteinwege, van eme und Entgen, seligen van Haenßbergh elich geschaffen, genant Greitgens fruntschafften an eim, anderentheils Peter Meyes, ververs, seligen verordenten exequitores und getreuehenderen, mit namen Wingant Schelten, Johannes von Haenßbergh, Johann zum Wiedennist und Berthram zum Schaiffstall, instatt und van wegen Hillenbrantz, auch von Peter Mey und Entgen seligen vurgemelt gezilt elich, sovill die hillichsnottell und beredunge, so tuisschen denen eluiden, mit namen Peter und Entgen seligen vurgemelt hiebevur uffgericht und beslossen erhalten, ane noit in die lengde, verners zo erhollen et cetera, derhalven beider parthien unmondiger kinder bloitzverwantten fruntschafften uff huite, dato, hie zo Sigbergh, im huiß Ackerbach erschienen, sich gutlich den kinderen vurgemelt, zu guet vereinigt und verdragen, also das die getreuehenderen des ernannten Hillenbrantz sich ingelaißen und verheischen, vermoge der uffgerichteten hillichsvurwarden, gemelten Greitgens, Thoniß seligen angesatzten bloitzverwantten fruntschafften, zo behoff des unmondigen kintz zo leberen und mit danck woll zo bezallen dryhondert bescheiden enckell Goultgulden, off die gewerde darvor uff termin, als nemlich einhondert zo Pingsten irstkompt, das ander hondert over ein jaer volgens, uff genoembte zitt. Und das dritte hondert Goltgulden soll volkomlich und wall entricht werden auch zo Pingsten (so man schriben wirdt) anno [15]LVII, allet zo behoff Greitgens, des unmondigen kintz. Und angezogen zommen geltz sullen an guede sicher[e] rentten belacht werden, darauff auch gepuirliche rechentschafft navolgen soll, wie dem rechten gemeß, damit nemantz verkurtzung gesteht. Und oft sache würde, das gemelten Hillenbrantz getreuehenderen sementlichen ane rechtmeßige beständige orsach in der angezogen bezahlungen sumich und nachlessich erfordern wurden, alßdan haben sie gelofft, die gepuirliche pensioen jairlichs dair zo strecken und woll zo bezallen, van den Penincken wie obsteit, wes nitt bewist wurde, entricht were, als sich das gebuirt. Und wes die uffgerichtete hellichsnottell Peters, ververs, mit sich brengt und uißfoert, als mit der halber brulofft zo cleiden und zo reiden soll alles, wanne das kint Greitgen, vurgemelt mit siner frunde raidt, zon eren bestait wirdt, vollenzogen werden (eher nitt), ane alle arglist und geverde, wie hie zo Sigbergh gebreuchlich und recht ist.“

(Quelle: StA Sbg., Schöffprotokolle, Gerichtshandlungen A II/15, Bl. 16v-16r, Edition Henseler).

Drei der ursprünglich vier Vormünder über Peter Meys Kinder werden noch in den Gerichts- und Ratsprotokollen aus dem Jahre 1572 bei einer Gelegenheit genannt: „die ersamen und frommen Bertram zum Schaiffstall, \*) Otto Overstoltz und Wynannt Schelkten“ (StA Sbg., A II/19, Bl. 64). Johann v. Ley ist nicht mehr unter ihnen sondern durch Otto Overstoltz ersetzt worden.

\*) *Betram Mey zum Schaiffstall.*

Ganz so reibungslos, wie das Schöffprotokoll es uns vermittelt, verlief die Übernahme der Vormundschaften nicht. Johann von Ley war wohl auch (von wem?) für die Tutorschaft über Hellebrand vorgesehen gewesen. Als dies, auf seinen Einspruch hin, misslang (Johann wies auf seine Schulden hin), schlug Johann aber als Ersatzperson seinen Schwager Otten Overstoltz vor, der andererseits wieder ein Verwandter der Meys gewesen sein muss. Einen gewissen Einblick in die Hintergründe der Vormundschafts-Verhandlungen gewährt uns eine Aussage Johann Weidenists aus dem Jahre 1603:

„Er, Johannes Ley sollte sich mit der Vormundschaft ... Hellebrandts beladen laßen“. Zu diesem Zweck ist „Er uff Siegbergh kommen und ein inventarium aller gedachter eheleuth nachverlaßenschafft wolten helfften uffrichten und wiewol er, Ley, darauff dohin kommen, hette Er sich doch der Vormundschafft nach Inventarisation nit underzehen wollen, auß ursachen, wie er anzeigt, daß er nit seiner Schwester seliger und nunmehr deren nachgelassenen kindt noch allerlei außstehendts hatte. derwegen er kein vormünder sein konte. Hatte aber an sein Statt Otten Überstolts, seinen Schwager, zu solcher Vormundschafft mit dem bescheidt ernant, daß Ime, Leien, von allen dingen vnd rechnungen, so irßfalß verhandtlet und gehalten wurden, wie auch beschehen, damit er im fall der nott davon auch wißentschafft haben und gebrauchen möchte. Darauß dan erfolgt, daß Weinandt Schelkten, Otto Überstoltz, Bertram zum Schaffstaell und er, zeugh, alß vormunder sich der gereitter gutter und deß guts zum Krewell binnen Siegbergh ndernahmen ...“.

(HStA. Ddf., RKG, 735/2660 II, Buchst. R, Rhode contra Leyen und Consorten, Fol. 423a-423b, Transkr. Henseler).

Aber auch die Tutorschaft Johann Weidenists verlief nicht glücklich, denn schon bald nach ihrer Übernahme sahen sich die beiden Mey-Brüder veranlaßt, gegen ihn gerichtlich vorzugehen, wobei sie ihm Amtsmissbrauch vorwarfen.

Hellebrand Mey ist im Jahre 1569 verstorben. An seinem Krankenlager besuchten ihn Joist Lüninck, Schultheiß zu Siegburg, und dessen Sohn. Joist Lüninck war ein Schwager des Abtes Johann von der Ley zu Heisterbach (*Sukopp, Theodor: Beiträge zur Gründungsgeschichte, Urkunde 81*).

#### zu 4.2.9. Hillebrand Mey in den Protokolltexten des adeligen Schöffengerichts Siegburg (S.S.,)

(Edition: W. Günter Henseler).

1567. A II/19, Bl. 1v-7r.

Am donnerstag, den 2. octobris anno et cetera [15]67, gemein gericht gehalten.

[*Randvermerk, oben links:*] am 1.8bris hat Georg Rodt sambt Marg[aretha] Henselers seiner hausfrau, consorten Gerhardt Rodt und Johannes Ley, auch mehe gegen ferner zu sub...sten et cetera.

Anwaldt oder ~~Vorsprecher~~ volmechtiger des ersamen Georgen Roeden und Margaretha, seine hausfrau, gegen Anthon Kannengiesser und Johann, seinen broder\*), (wilche des gerichtlichen gebotz gestendig), hat furgedragen lassen, das hiebevorn im leben gewesen Thonis Henseler und Anna, eheleuth.

Item, das dieselben in ehe under anderen kindern ein dochter Margaretha gnant, itzige clegerinne, getzilt.

Item, das darnach Thonis in Got verstorben und Annen sine hausfrau und dochter Margaretha nachgelassen. Folgends hab sich genannte Anna an Peter Mey in 2. ehe verheiratet und an denselben ein guete barschaft an gereiden gueter bracht, auch mit ime gewonnen und geworben.

Item, das prod[uzent] an gemelte Anna das hauß zum K[rewell] samt seinem zubehör bracht.

Item, das prod[uzent] in alsolcher ehe mit Annen ein son getzilt, **Hilbrant gnant**.

Darnach Anna anno et cetera [15]53, am 4. octobris, mit bewilligung ires haußwirdtz ein test[ament] aufricht, dieselbige folgends erstlich mit todt abg[angen].

Item, das von alters, ja vor 20, 30, 40 oder 50 jair der gebrauch, alhir binnen Siegburg, wannehe und zweien ehen eins abgest[orben], das alsdan der lest lebende von beiden (so kinder furhanden) des verlaß[enen] der erbg[rueter] ein leibzucht verbleibt.

Item, das gedachte Anna in alsolchen irer beiden aufge[setzten] test[amenten] under anderem irer dochter Margarethe iren gulden gurdell (wie sie denselben von irer mutter entfangen) ein krallenpaternoster\*\*) und iren besten fuck rock besetzt.

\*) *Anthon Mey genant Kannengiesser; Johann Mey genant zur Blumen, Brüder.* \*\*) *Korallenpaternoster/Rosenkranz.*

Item, das darnach gedachter prod[uzent]\* in demselben jair, am 6. october [1567], auch ein test[ament] gemacht und auffg[esetzt].

Item, das darnach producent auch in Got verstorben und seinen son Hilbrant nachge[lassen].

Item, das Hilbrant in allen guetern alo ein erb verblieben, ausserhalb das gemelten prod[uzent] seiner ~~stieffdochter Margaretha\*\*\*)~~ v... alles wes ~~zu der mutter liep gehorich und sunst ein zu lassen v.. sy v.. sy vermacht~~ imen zu heiligguet zu thuen geburt, vermacht und außbehalten.

Gleichfals auch, da sein son Hilbrant ohn leibserben absterben wurd, das sie alsdan ~~auch~~ alle kleider und cleinot, die zu irer mutter leib geh[orig] waren (außverhalten einen gulden gurdell und 2 gulden rinck, negst den besten), item, alle kleider, so Thonis, Greiten vatter selig, zugestanden haben sollen, fernerer inhalt des test[aments].

\*) *Peter Mey.* \*\*) *aus der 1. Ehe seiner Ehefrau Anna geb. Korte, also mit Anton Henseler.*

Item, im gemelten testament ~~begert~~ mit einer so der clausell begriffen, das auch nach abst[erben] Hilbrantz seine farende gueter in 4 partis sollen getheilt werden, dergestalt, das beide seine gebroeder 3 partis und den 1 theill den haußarmen darvon zukommen sollt. \*)

\*) *Hilbrand Mey hatte keine Brüder sondern nur die Halbschwester Margaretha Henseler und den Halbbruder Heinrich Henseler, aus der 1. Ehe seiner Mutter mit Anton Henseler.*

Item, das crafft ang[etzoener] clausell, die vorbenente partes des testaments, gereite gueter und farende hab von fideicommissen van dem son Hilbrant (sintemall derselbig nach absterben sins vatters sein 14. jair erreicht und pubes gewesen), obgenantem Peters brudern den beclagten zu auß. 3 theilen verlossen.

Item, das vermog der rechten ire, der Margarethe, durch des Hilbrantz zugestellten fideicommissen, ire geburliche kindttheill nemlich, der 3 theill, vorhin soll geburen.

Neben dem vom ubrigen demnach den 4 theill wie solches dann im recht trybeliaricum genant wirdt. \*)

Item, das Hilbrant uber solch 3 und 4 antheill so ime von rechtz wegen geburt, nehe bekommen, darnach, dweill Hilbrant alsolch seine antheill nicht abgezogen, soll er dasselbig auff sinen rechten erben verloisst haben.

Item, das, nachdem gedachte Margaretha von irer mutter im leben soll derselbig vermog K satzung, alsolche 3 und 4 theill neben der behaus[ung] zum K[rewell] zugefallen sein.

Item, das mit alsolcher besatzung ire, vom stieffvatter zugeordnet, Margareth ire 3 und 4 theil nicht bek[ommen], die doch zuvor solen sein abzogen worden.

Item, zu vollentziehung dessen ersten aufg[erichten] test[aments] hat er zu trewhender gnant Johan Weidenist, burg[ermeister] zo Siegb[erg].

Item, das derselbig alsolches zu thun sich ang[enomen] und underwunden.

Item, das daher ime auffzulegen vermog leiblichen eidtz davon glaubwirdig inventarium furzubringen und rechnung zu thun.

Item, das von dem alles binnen Sieberg ein ge... gesch[ein], danach bitt anwaldt und volmechtiger dem executoren daher mit recht zu halten solchen wie begert furzulegen und der cleg[erin] bevolen ir legaten folgen zu lassen und daneben ir den 3 und 4 theill von wegen ires abstorb[enen] broders Hilbrandtz zu ergetzen[?].

Item, gleichfals ire das hauß zum Kreuwell sambt seinem zuehör als den rechten erben inzuraumen und zuzustellen, mit erstattung aller kost[en] und schadens von kunfftigen protesten ferner noturfft furbehalten.

\*) \*) *von tribulation? = Widerwärtigkeit, Drangsal, Trübsl. Ärger, Leiden, Quälen, Plagen.*

1567. A II/19, Bl. 2r

Anwaldt des burgemeisters [*Johan Weidennist*]

hat furdragen lassen, das er alsolches guet laut und inhalt eines auffg[erichten] invent[arium] den gebruedern auß bevelh meines Hern hab stellen müssen sich des an das gerichtzboech ref[erirt] et cetera. Verhofft demnach die burgen, so die gebroeder gesatz, sollen inen das crafft des abscheidtz zu entheben schuldig sein, will das zu recht gestellt haben.

Es hat auch anwaldt der clegerinnen [*Margaretha Henseler*] absch[rift] des invent[ariums] gepetten.

\*) *entheben: sich befreien, von einer Verpflichtung frei machen,; jemanden schadlos halten (WBH).*

Also der burger[meister] jetzo zu recht gestalt und verhofft, das der zweier gebroeder gesatzte burgen inen disse ansprach zu entheben sollen schuldig sein, erkent der scheffen nach jetz verlesenem abscheidt und gesatzter burgschaft, sollen die benante burgen auff besch[ehene] anclag zu antworten ~~angehalten werden schuldig sein~~ schuldig sein und den burgen desfals der uber. r... enthalten ~~und ledig sein~~, sovill aber das clegerin abschrift des invent[ariums] ~~begert~~ petten, erkent der scheffe gleichfals, das innen solchs niet zu verweigern und soll ermelter burgemeister ire dasselbig ~~folgen lassen~~ mittheilen.

Anwaldt Anthon Kannengiessers und Johannens zur Blomen, gebroeder, hat sich in namen der burgen zu recht eingelassen von wegen der gueter so uberliebert und kunfftig uberliebert werden möchten.

Doch sovill belangt, das der burg[ermeister] lauth eines rechtmessigen invent[ariums] uberlieb[erung] solt gethan haben, ist er in und siner parth[ie] nicht gestendig. Diweill die sach noch rechthengich, von wegen des hauß zum K[rewell], wollen sie gleichfals ire possession\*) und gerechtigkeit verthedigen, und dweill aber cleger in dissem gerichtzwanck nicht gesessen, verhoffen dieselben ~~zu recht~~, sie sollen zu recht angehalten sein, gnugsame caution zu stellen, dem rechten aufzuwarten.

Sagen auch ferner und beg[eren] erlehret zu werden, dweill Johannis Ley sich der sachen undertzogen und sich volmechtigen lassen, ob demnach er auch nicht soll schuldig sein, sich auff der beclagten forderung alhie[?] zu

recht[?] intzolassen, auß ursachen, dweill die farende [?] gueter anlangen, so vom sterbfall (so das alhie binnen Siegbergh gefallen), her in recht intzolassen, sonderlich dweill der Herr abtz abscheidtz\*\*) die gueter in all begriffen[?] thut[?], noturfft furbehalten.

\*) *Possession: Besitz, Besitzstand, Habe, Grundstück (WBH).* \*\*) *hier im Sinne von Bescheid, Entscheidung.*

Anwaldt Emunden Steinenbachs gegen Margarethen Henslers hat gerichtlich bekr[oenung] gethan\*), auff alle die gueter, gereid und ungeraid, so dan gedachte clegerinne alhie binnen Siegbergh hat ligen hat ~~und ferner bekommen mag~~ von wegen ~~einer ehelich globt~~ das genannte Margaretha hiebevornit geben und rech[?]nung eins Trawpfennig und gegebener handtschrift zu ime, vertrauwether, und nun aber sich zu einem andern begeben hab, hat auch dessen ~~daneben auch und daruff~~ zu beweisung eine abschrift einer handtschrift eingelacht, mit bit, alsolche bek[entnus] und ingelegte copei bei dem gerichtzbuch zu behalten zo guter zeit, ferner notturfft furbehalten.

\*) *Einspruch vor Gericht, Einwand, Klage (WBH).*

Anwaldt der clegerinne\*) hat furdragen laissen, demnach die gebroeder in namen der burgen sich zo recht ingelassen und ~~da sie die sach erholen wurden versehen~~ wofern sie sich niet sich an dem selben zu erhollen und verhofft ~~derwegen zo recht auch~~ willen sie sich vermog des abscheidtz an die burgen erhollen, disses unangesehen niet ledig sein.

Item, ob das invent[arium] recht ader niet, und ob allet wes in dem begriffen inbracht oder niet, wollen sie rechten bevolhen haben.

Uff die angefurte burgschaft will sich clegerinne\*) angezogen haben, das sie alhir binnen Siegbergh beerbt, und verhoffe derwegen zu keiner ferner caution verstrickt zu werden.

Gegen und wider die angeregte possession wollen sie sich an den abscheidt getzogen haben, das Johannes Ley alhie zu recht weiter dan art und natur der constitution inhalt sich inlassen solt, verhofft er nicht schuldig sein.

Uff die bek[roenung] Steinenbachs wissen sie sich disser ort bruch\*\*) wegen intzolassen und wollen demnach auff ire geth[ane] clagt antwort beg[ert] haben.

\*) *Margaretha Henseler.* \*\*) *Brauch, Gebrauch, Gewohnheit (WBH).*

Uff die angevorte burgscafft erkent der scheffen dissem siegbergischen alten brauch und stadtrechten nach die clegerinne mit keiner weiteren caution\*) zu st[ellen] schuldig sein, verstrickt zu nehmen, dieweill dieselbige noch gnugsam alhie beerbet und eins burgers geborene dochter ist.  
Roedt dedit urkunden.

\*) *hier im Sinne von Pfand- oder Haftgeld (WBH).*

Anwaldt der gebroeder hat sich angeben, klare, ware, richtige war\*) zu thun, doch furbehalten, das irer part[heien] deinstlich anzunehmen. Und wes dan und irnstlich zu protesten der 1., 2., 3., 4., gleuben die beclagten war\*) sein, außerbhalb der ... jetzo des beclagten.

\*) *Anthon Mey, genannt Kannengiesser und Johann Mey genannt zur Blomen.* \*\*) *wahr, Wahrheit.*

Uff den 5. gleuben, das pri[ncipall] [Peter] Mey das hauß zum C[rewell] mit seiner beschwernis sambt dem garten und gereiden guetern an sein hausfrau [Anna Korte verwitw. Henseler] bracht hab.

Den 6., 7., 8. und 9. gleich wair sein.

Uff denn 10. art[ickel] sich nit geweldigen protes... uff das articulen testen.

Den 11 und 12 gleuben wair sein.

Uff den 13. gleuben, das Hilbrandt [Mey] seinen vatter, laut des vatters test[ament], ererbt habe.

Uff den 14. art[ickel] sich an das ang[ezogen] test[ament].

Uff den 15 und 16., wie uff den 14..

Den 17 gleuben nicht war, gleichfals den 18..

Der 19. ist in erwegung voriger antwort unerheblich.

Der 20. wirdt auß vorigem irrigen artickel irrigerweiß ingef..

Den 21 nicht wair.

Uff den 22 gleuben nicht, das die cleger\*) uff artickelen inhalt gegen die beclagten\*\*) befugt sein.

Bl. 4r

Den 23 zehent sich zum test[ament].

Den 24. gleuben war.

Der 25. gehet die beclagten ..., der lest ist generalis.

\*) *Georg Rode, Johannes v. Ley und und Margaretha geb. Henseler,* \*\*) *Die Brüder Anton und Johann Mey.*

Heruber gibt beclagter nachfolgende defensionalschutzartickell\*) mit gewonlichen bitten und protesten. Zum ersten sich anwaldt das principall Mey ein auffrichtig test[ament] durch seinen thodt bestedigt auffg[ericht], darinnen außdrucklich gewilt und disaponirt das wofern sein son Hilbrandt ... erhalten wurde, das alßdan sein gereide gueter und farende hab in 4 theil gest... deren 3 die be[c]lagten, das 4. die haußarmen erben und haben sollen.

\*) *Verteidigungsartikel, Verteidigungsschrift (WBH).*

Zum zweiten war, das anno et cetera [15]66, im ... gedachter Hilbrant (als hie binnen Siebergh das geferlich sterben zug[angen], fur burgemeister und rentmeister et scheffen und fur 2 burgen als getzeugen sein leste meinung eussert under anderem und verordnet und disponirt, das seins vatters test[ament] in seiner crafft bleibt und vollentzogen werden soll.

Zum 3 wair, das derselbig Hilbrant in zeit seiner kranckheit, daran er auch gestorben, und bei vermeldung sins lesten willens fur gedachten burg[emeister], rentmeister und 2 burgeren dem beclagten in das hauß zum K[rewel] 600 Thaler vermacht und geordert hab.

Zum 4. wair, das bemelte burgemeister und burgen solche ordnung, giff und lesten willen, angenommen und folgens im gemelten [15]66. jair, dem 13. novembris, an diesses adelichen gerichtzscheffen uberbracht und verabkunt haben.

Zum funfften wair, das berurte scheffen solch uberbringen und verkunt ang[enomen] und in das gerichtzbuch schreiben leissen, vermog der scheffen zulassung und dess stadtgebrauch, als bey großen sterblichen zeiten wie dieselbigen gehalten wirdt.

Zum 6 wair, das die beclagten anno [15]66, am 21 septembris in crafft obgenanter giff\*) und ordnung den 600 Thalern durch scholttiß und scheffen in beiwesen des gerichtzschreibers uff geburliche belonung in das haus zum K[rewel] wircklich ingesetzt und inen die possession desselben hauß ingereumbt, den inwoner nemandt anders dan die beclagten fur besitzer zu erk[ennen] auch inen die h... folgen zu lassen bevolhen worden.

\*) *hier im Sinne von Überlassung oder Abtretung (nach: WBH).*

Dweill dan solche artickel wair und offen, bit anwaldt der beclagten den clegern ein ewig stilschweigen inzubinden und die beclagten davon loß und ledig zu erk[ennen]. Die giff der 600 Thaler in das hauß zurück ader rechtmessig zurück und die beclagte biß zum erlegen der 600 Thaler mit auffh[eben] des vermeinten sequester darbei zu handthaben sust vor ubrigen t... pr... von deswegen sich an das gerichtzbuch referiert.

Darneben, das der burgermeister angehalten werdt, inen das test[ament], etwan durch Peter Mey uffgericht, zu uberantworten, wie gleichfals der cleger das ander, durch beide eheleut auffgericht, mit beger und gebetten haben.

Uff begeren und anhaltens obgenanter streitiger parthien sollen beide auf... .. test[amente] durch Johan Weidenist, den burg[emeister], als executor furgen[omen] und gerichtlich hinderlacht werden.

Wes alßdan auff ferner furdragen der parthien durch die scheffen darauf erkant, haben die parthien antzuhoeren.

Dargegen anwaldt der cleger nimbt an, das beclagte die ubergebene artickel biß uff den 17 bekant ang[enomen] haben. Und an die ubrige, biß an den 21, wollen sie sich an gemeine be... recht getzogen haben, da nun zugelassen we... kundt, das man daruber k[untschafft] besch[een], recht redt, sehen und horen wolle die clagenden parthien zu den Hern scheffen erkant gestellt haben.

Uff den ersten defensionalarticul sagen clagende, das sie solche bei dem test[ament] werden lassen.

Uff den 2 bleibt bei dem test[ament], wie gemelt.

Uff den 3. gleuben, das solchs ... besten weiß geschehen.

Uff den 4ten gleuben, das solches alles anders nicht beschehen sei, dan mit recht beschehen.

Den 5ten ist kleger unbewust.

Den 6ten gleuben nicht war sein, auß ursachen, das die behausung und anders sequestiert.

Beclagte sagen der angemaßten sequen... sei unerkantens rechts geschehen.

Zu ablenung der vermeinter giff\*) warumb die nit zugleich beschehen, sagt anwaldt, clegerinne war sein, das weilandt Peter Mey und Anna Kurthen auß eindrechtlicher bewilligung in Annen lesten aufk... test[ament] under anderem Johan zum Weidenist, itzigem burgermeister, irem sohn Hilbrant zu einem trewhender alle des Hilbrantz gueder ..., wie auch derselbig sich der verwaltung angenommen, etliche vorweg darinnen auffgericht.

\*) *Abtretung, Übergabe von Grundstücken, Auflassung in rechtskräftiger Form (Grimm/Henseler WBH).*

Setzt und fugt darnach wie sein, das diß stadt Syberg alt herbrachten kundtbat gewonheit und stadtrecht, das wer erbgueder vergeben wille ader etwas darin oder auß vornemen, solchs bei gesundem leib doin sole, also das er sieben fueß ungefehr von dem hauß solt stehen oder gehen kunnen. Item fuer die vermeinte giff selbst auß so... gilt, in seiner kranckheit legent solt gegeben haben, das doch nicht ferner angenommen sovern es bestain kundt. Nun sein, dem also nicht gnug gethan, deshalb die giff unbestendig.

... sagt, weiter war, das der Hilbrandt, als er abgestorben, seins alters ungefehr niet uber 17 oder 18 jair gewesen und sonderlich kein 25 jair erreicht gehabt.

... sagen ursachen des rechtens, das solche minderjarige, so mit pfleger versehen und under 25 jaren sein, in irem leben ohn verwilligung solchem irem p... oder gerichtlichem decret kein bestendige giffit sollen thun mugen. Derhalb abermals die giffit im rechten crafftlos. Bitten derhalb solche giffit als crafftloß zu verwerffen und nicht fur bestendig anzunehmen, bit auch sunst wie vor gebetten.

Sovil den 1 articel belangt sullen sich beclagte nit ge... ..gung uff das test[ament] Peter Mey und Annen getzogen haben.

Den 2 articel gleuben beclagte niet, war noch erheblich sein, dweill alsolche giffit, wan ihr gilt, in ein erbgut gegeben und nicht fur ein erbgiffit sonder an ... ein giffit der gereiden gueder gehalten wirdt.

Uff den 3. gleuben, das Hilbrand in zeit seins absterbens nicht 25 jair erreicht.

Den 4ten articel gleuben beclagten disfals nehe wair sein, dweill das an ...der beclagten angen. giffit in berathung des todtz geschehen. Referieren sich deß zum rechten, bit wie gebetten worden.

Clegern sagen, das die giffit der Pfenning in stat des erbgiffit zu recht soll verstanden werden und doch gantz verdecktig\*) sein, dieweill sie under den bewantten beschehen.

\*) *fragwürdig, nicht glaubhaft, zweifelhaft (WBH).*

Die antwort uff den 3. nimbt man fur bekant an.

Clegeren uff den 4ten bleiben gleichfals bei rechten, sonderlich dweill kein meldung des todtz bei der giffit geschehen sei und bitten, als vur.

Uff den 2 articull gleuben beclagte nicht, daß disse giffit zu recht verdecktig, dweill das dieselbig und dergleichen alhie zu Sieberg bruchlich, wie offen.

Von wegen des 4. articels ziehen sich beclagte auff willen und meinung des giffiters, bitten wie gehort.

Beide theill haben heruber zu ercleren und urtheill zu sprechen gebetten.

#### **4.2.10. Greitgen/Margaretha Henseler als Mündel Johann v. Leys.**

Die Überlieferungslage hat uns bis hierher schon manche Einsichten in die Lebensgeschichte Greitgen Henselers gestattet. Aber was empfand Greitgen nach dem Tod der Mutter und des Stiefvaters, wie wurde sie mit dieser Situation fertig, wie wirkte sich ihre Verlassenschaft aus? Wer nahm sie in den Arm, wer tröstete "ihr blutendes Herzchen", wenn es nach der Mutter jammerte? Auf alle diese Fragen, finden wir keine Antwort, weil hier die archivalische Überlieferung versagt.

Nach dem Ableben Peter Meys fand sich Johann Ley, der Halbbruder Anna Henselers geborene Korte bereit, die im Testament gewünschte moralische und materielle Sorgeverpflichtung für Greitgen Henseler zu übernehmen.

Die Jülich-Bergische Rechtsordnung von 1555 erwähnt „das beschriebene Recht“, durch das die Nächst-Gesipten oder Verwandten vom Geblüte als Legitimi (*gesetzliche Vormünder*) verordnet werden“ - „das gemeine beschriebene Recht“, das es den Frauen an sich verbietet, „die Vormünderschaft und andere bürgerliche Ämter zu tragen (*Heinrich Rösen: Vormundschaft und Mündigkeit*).

Üblich waren in der damaligen Zeit zwei (männliche) Vormünder, Tutoren, für die hinterbliebenen Kinder eines Ehepaares beziehungsweise eines Elternteils. So ist es nicht verwunderlich, dass die Richter des Reichskammergerichts später einmal die Frage stellten, ob nicht auch Wilhelm Henseler, Greitgens Großvater, Mitvormund und Mitverwalter gewesen sei, und sie ließen sich von zwei Zeugen bestätigen, dass dies den Tatsachen entspreche („dass neben angezeigten Johann Ley auch Wilhelmen Henßeler zu Blanckenbergh, der beider mitzeugen Thonißen und Conraden Henßelers eheleiblicher vatter, sich der vormunderschaft auch deren administration und verwaltungh unternommen“. HStA Ddf. RKG, R735/2660, fol. 301). Dass Wilhelm Henselers Mitverantwortung von Dauer gewesen ist, muss allerdings, vom heutigen Forschungsstand aus betrachtet, bezweifelt werden. Wahrscheinlich verstarb er nämlich schon drei Jahre vor Greitgens Heirat, die zu dieser von mir vermuteten Sterbezeit etwa 12-13 Jahre alt gewesen sein muss.

Die Vormünder, im RKG-Verfahren Rhode-Leyen, wurden sie hin und wieder Tutoren genannt - hatten im 16. Jahrhundert mindestens 25 Jahre alt zu sein, also volljährig (es gab Ausnahmeregelungen, deren Erläuterung hier jedoch zu weit führen würde). Sie durften ihrem Schützling gegenüber nicht verschuldet sein. Sie hatten eine Kautions hinterlegen und waren verpflichtet, die materiellen und immateriellen Interessen des/der Minderjährigen gewissenhaft zu vertreten und zu verteidigen, als wäre es das eigene Gut oder die eigenen Interessen. Für das treuhänderisch verwaltete Eigentum des Mündels hatten sie die Aus- und Einnahmen in einem Rechnungsbuch einzutragen und nachzuweisen. Der Kosten- und Verwaltungsaufwand sollte den Vormündern erstattet werden. Ebenfalls

für ihre Mühe stand ihnen eine Entschädigung zu. Die Vormünder waren rechtlich gehalten, bei der Amtsübernahme eine Inventarliste über das bewegliche und unbewegliche Habe des Mündels anzulegen.

Es gibt gute Gründe zu der Annahme, dass Johann v. Ley schon bei der Übernahme der Vormundschaft konkrete kommerzielle Interessen und Ziele verfolgte. (*Über eine Inventaraufnahme, ein Inventarverzeichnis oder einen Kostennachweis ist archivalisch kein Hinweis überliefert*).

Die späteren Kläger gegen Johann v. Ley werfen ihm vor, die Inventarisierung von Greitgens Gut unterlassen zu haben, denn nur so ist die Frage zu verstehen: „wie zum 16. wahr“ [*ob Frage 16 wahr sei*] „ohne daß Er ein bestendigh\*) Inventarium auffgericht, gebuirliche Caution geleistet und nottürftige tutoren solemnia“ [feierlich] ... stirt hätte, daß gegenteill auch nit erweißlich“ (HStA Ddf., RKG, 735/2660 II, Fol. 42b. Transkr. Henseler). Die Richter meinten aber, daß hier „darauß leicht zu sumieren, daß er solches zu seiner besondern Vortheil undt nit der minderjährigen nutz gethan (HStA Ddf., RKG, Buchst. R, 735/2660 I, Fol. 16).

\*) *andauernd, ständig, treu, dauerhaft, ... (WBH)*.

Diese Frage, wie auch die umständliche Zeugenbefragung nach den Besitztümern Greitgen Henselers lassen den Schluss zu, dass es in der Tat entweder von vornherein kein Inventarverzeichnis gegeben hat, oder dass es in den Jahren nach seiner Auflistung verloren gegangen ist. Letzteres hätte aber doch die leysche Partei vor dem Gericht als Entschuldigung angeführt. Man muss sich überhaupt fragen, ob die Gesetzesparagrafen damals überhaupt so genau eingehalten wurden. Die zahlreichen Verfahren ehemaliger Mündel gegen ihre (gewesenen) Vormünder (Die Siegburger Schöffenprotokolle des 16. Jahrhunderts beinhalten eine ganze Anzahl entsprechender Prozesse) deuten zumindest erhebliche „Spielräume“ und auch Versäumnisse an. Die Richter meinten, dass es leicht zu ersehen sei, daß er, [Johann v. Ley], solche Vormundschaft zu seinem besonderen Vorteil und nicht des Mündels Nutzen getan habe („wahr ... ohne daß er ein bestendigh inventarium auffgericht, geburliche caution geleistet und nottürftige tutoren solemnia constituiert hätte, daß gegenteill auch nit erweißlich“, „Da herauß leicht zu sumieren, daß er solches zu seiner besondern vortheil und nit der minderjährigen nutz gethan“ HStA Ddf. RKG, R 735/2660, I, Buchst. R, fol. 15r). Zu fragen wäre ja auch, weshalb Johann v. Ley die Vormundschaft für Greitgen übernehmen konnte, dagegen die für Hellebrandt (Mey, Greitgens [geborene Henseler] Stiefbruder) durch Richterspruch abgelehnt wurde, weil finanzielle Verpflichtungen Johann v. Leys gegenüber der inzwischen verstorbenen Anna Korte, der Mutter Greitgen Henselers, wie Hellebrandt Meys, bestanden.

#### **4.2.11. Das Geschlecht v. Ley zu Honsbach (Kirchspiel Honrath),**

Ich möchte an dieser Stelle die Biografie Greitgen Henselers einmal unterbrechen und mich etwas eingehender dem Geschlecht v. Ley zuwenden, welches in mehrfacher Beziehung Berührungspunkte zu den Henselers hatte.

Stammvater der Honsbacher (v.) Ley ist der Schultheiß von Honrath, Heinrich (v.) Ley, dessen Herkunft noch im geschichtlichen Dunkel liegt. Ob für Heinrich (v.) Ley Rudolf Langs Behauptung zutrifft, dass die Familie Ley aus dem Haus Ley im Kirchspiel Holpe (südwestlich Morsbach), Amt Windeck stammt, halte ich für unsicher, jedenfalls fehlt m. E. für Heinrich und für sein verwandtschaftliches Umfeld der archivalische Beweis. (*siehe hierzu: Rudolf Lang: Die Familie Ley*).

Wenn wir bei der Frage nach der Herkunft Heinrich (v.) Leys weiterkommen wollen, ist es wichtig, sein gesamtes Umfeld zu erfassen. Leider geben die Archivalien dazu nur wenig her. Umso interessanter werden aus diesem Grund die Zeugen im Ehevertrag Johann v. Leys-Katharina Rodes, aus dem Jahre 1551: Volmar von der Leyen, Joisten Luningh, Lutter von der Leien, Zolner zu Wipperfurth, Weynandt Schelkten.

Zahlreiche Belege, die ich hier aber im Einzelnen nicht anführen möchte, bezeugen Heinrichs Sohn, Johann v. Ley. Er war, wie bereits erwähnt, der Onkel und spätere Vormund Margaretha Henselers. Johann war verheiratet mit Katharina Rode (Heiligsverschreibung, HStADdf., RKG, R 735/2660 II, Fol. 113b-121b). Da aber Margaretha Henseler, im Jahre 1566, Georg Rode als Ehemann zugeschoben bekam, der ein Bruder Katharina Rodes war, wurde Johann v. Ley auch Margaretha Henselers Schwager, bzw. sie, Margaretha Henseler, Johann v. Leys Schwägerin.

Bemerkenswert ist, dass am Ende des Heiratsvertrages die Zeugen dreimal namentlich aufgeführt wurden:

- |  |   |   |
|--|---|---|
| 1.) Volmar von der Leyen,<br>Joisten Luningh,<br>Lutter von der Leyen. | 2.) Volmar von der Leyen,<br>Joisten Luningh, | 3.) Volmar von der Leyen,<br>Joisten Luningh, |
|--|---|---|

Die Namensfolge dürfte nicht willkürlich gewählt sein, sondern auf Stand, Rang und Alter der Genannten Rücksicht nehmen. Volmar würde demnach älter sein als Joist und möglicherweise einer anderen Generation angehören als Lutter. Alle von mir durchgeführten Recherchen endeten aber bisher in einer Sackgasse. Es bleibt damit lediglich die Vermutung, dass Volmar entweder ein Bruder Heinrichs oder Johann Leys - oder beide, Volmar und Heinrich, Brüder Johann Leys waren. Das Volmar mit dem um 1525 in Siegburg tätigen Volmar v. Neuenhove gt. Ley,





Bevor ich das Thema „von Ley“ endgültig abschlieÙe, möchte ich noch einen letzten Gedanken in die Diskussion werfen:

Der von uns gesuchte Heinrich (v.) Ley war sicher keine reiche oder sonstwie mächtige Person, wie wir im Folgenden noch feststellen und belegen werden. Nirgendwo beruft er sich auf einen eigentümlichen Wohnsitz oder auf einen Erbsitz seiner Eltern oder Großeltern. Wir Nachgeborenen aber, die wir seine Herkunft ergründen wollen, haben es sich angewöhnt, wenn der Name Ley auftaucht, gleich an Neuenhof bei Lüdenscheid, an Pungelscheid und Wintersohl bei Werdohl, Eibach bei Lindlar, Ohl bei Ründeroth, Koverstein, Georghausen oder Lieberhausen zu denken. Unsere Fixierung auf diese Schlösser oder Herrensitze hat möglicherweise die Forschung nach unserem Heinrich (v.) Ley behindert. Ich will auf folgendes hinaus:

Der zumindest zeitweilige Verzicht auf das Adelsprädikat „von“ hat vielleicht auch etwas mit dem begrenzten öffentlichen Ansehen zu tun. Wäre es nicht möglich, dass Heinrichs Eltern (und Großeltern?) in einem eher bescheidenen Hof oder Haus gelebt haben? Wäre es nicht denkbar, dass sie sich weniger mit ihrem Familiennamen Ley als vielmehr nach ihrem Wohnplatz genannt haben, wie es bei Bürgergeschlechtern üblich war?

Erst mit wachsender Macht, gleichbedeutend auch mit wachsendem Ansehen, spielte dann das Adelsprädikat „von“ eine Rolle. Es wurde nun von seinem Träger gepflegt und herausgestellt. Freilich schwebt mir bei meinen Überlegungen ein konkretes Beispiel vor Augen: Jorgen/Georg v. Ley aus Siegburg. Er tritt uns in der älteren archivalischen Überlieferung stets als Jorgen/Georg zur Blumen, als Jorgen/Georg zum Reichenstein, als Jorgen/Georg auf dem Zehehof und als Johan/Georg zu Se(e)lscheid entgegen. Erst aus dem jüngeren Urkundenbestand erfahren wir, dass es sich bei ihm und seinen Kindern um Angehörige des Geschlechtes v. Ley handelt (Belege siehe unter 4.2.65.-4.2.69.).

Zu den Honsbacher von Ley mag, nicht zuletzt wegen Johann v. Leys Mündel Margaretha Henseler, der Hinweis wissenswert sein, dass sie dem katholischen Glauben ergeben blieben, während ringsum der größte Teil der Christen zur lutherischen oder reformierten Konfession überwechselte. Als nach 1645 die katholische Kirche in Honrath, zu der die Hofschafft Honsbach gehörte, endgültig an die Evangelischen fiel, blieben die wenigen Katholiken dieser Gegend zunächst ohne eigenes Gotteshaus. Ihre geistige Betreuung übernahmen schließlich die Minoritenpater aus dem Kloster Seligenthal. Im Jahre 1710 aber baute Adam Max von Ley mit Genehmigung des Herzogs von Berg und des Erzbischofs von Köln für seine Familie, für das auf dem Honsbacher Gut tätige Gesinde und für die in der Nähe lebenden übrigen Katholiken, auf seinem Hof einen Raum zu einer Kapelle aus, in dem am Weihnachtsfest des gleichen Jahres die erste Messe gefeiert werden konnte. Da sich diese Räumlichkeiten alsbald zu klein erwiesen, verlegte man fünf Jahre später den Gottesdienst in das Gut Auel, welches Eigentum der Familie von Proff war. Schließlich förderten die Familien von Ley und von Proff den Bau einer Pfarrkirche in der Obersten Bach. So entstand aus den Honschaften Oberste- und Niederste-Bach die katholische Kirchengemeinde Neuhonrath, in der den Familien von Ley und von Proff die Patronatsrechte eingeräumt wurden. (s. hierzu auch den Abschnitt über Honsbach).

**Zu 4.2.11. Stammtafeln Ley siehe Anhang 3, Seite 469ff**

**In der Sakristei der Neuhonrather Kirche befindet  
sich noch ein Wappenfenster des Geschlechtes von Ley.**



**Fenster in der katholischen  
Pfarrkirche Neuhonrath mit dem  
Wappen der Familie von Ley zu  
Honsbach,**

**Foto: W. Günter Henseler,  
August 1984,**

Nach diesem Abschweifer will ich mich nun wieder dem eigentlichen Thema zuwenden: Der Lebensgeschichte Greitgen/Margaretha Henselers.

#### 4.2.12. Greitgen/Margaretha Henseler nach dem Ableben der Mutter und ihr Klostereintritt.

Was Greitgen Henseler angeht, liegen die Tage und Wochen nach dem Pesttod ihrer Mutter Anna Henseler geborene Korte, ihres Stiefvaters Peter Mey und ihres Bruders Heinrich Henseler (+ alle Okt. 1553) im Dunkeln. Da das Wohnhaus „Zum Krewel“ (*in der Stadt und geistlichen Herrschaft Siegburg*) unmittelbar nach dem Ableben Peter Meys versiegelt wurde, wie wir an anderer Stelle hörten, können wir davon ausgehen, dass Greitgen spätestens zu diesem Zeitpunkt von Johann v. Ley aus dem verseuchten Haus „Zum Krewel“ entnommen wurde. Brachte er sie unmittelbar in seine Wohnung nach Honsbach? Oder konnte Greitgen möglicherweise doch noch eine Weile in Siegburg bleiben (Wer wäre so mutig/risikobereit gewesen, eine pestverdächtige Person zu übernehmen)? Die ausführlichen Texte der Schöffensprotolle verraten darüber nichts. Wer hätte Greitgen in ihrem Siegburger Aufenthaltsort dort versorgen können/wollen? Aufgrund der allgemeinen Angst und Furcht, die während einer Epidemie herrscht, findet sich kaum jemand zur Versorgung und Pflege eines Menschen in einem pestverseuchten Wohnhaus bereit. So wäre vermutlich auch Greitgen in ihrer Traurigkeit und Verzweiflung ganz ohne Hilfe geblieben. Blieb Johann v. Ley also trotz des Risikos, die Krankheit in die eigene Familie zu verpflanzen, eine andere Wahl als sein Mündel sofort mit nach Honsbach (*im Kirchspiel Honrath*) zu nehmen? Sollte dies tatsächlich so abgelaufen sein, wie wurde dann die Dreijährige von Katharina v. Ley-Rode empfangen und versorgt, wie von den mindestens sechs Stiefgeschwistern behandelt, die wahrscheinlich alle älter waren als Greitgen? Nahm Greitgen innerhalb der Kinderschar eine gleichberechtigte Stellung ein oder wurde es gemieden, benachteiligt, vernachlässigt oder geschmäht? Also, wurde Greitgen im neuen Lebensumfeld geliebt, wie sehr vermisste es Mutter, (Stief-)Vater und Bruder? Nichts ist urkundlich überliefert.

Möglicherweise sehr bald nach dem Auszug Greitgens scheinen die Brüder Mey das Haus zum Krewel besetzt haben. Dort lebte ja noch Hilbrand Mey, der Sohn ihres verstorbenen Bruders Peter, der ebenfalls versorgt werden musste. Nach dessen Tod, 1567, wurden die Mey-Brüder von Johann v. Ley nicht mehr im Haus Zum Krewel geduldet. Ein Gerichtsprotokoll kann jedenfalls so gedeutet und ausgelegt werden:

Anno et cetera [15]67, am 26. marty.

In beiwesen Berthrams von Attenbach, burgemeisters, und Herman zum Kettenputz, kuhrmeisters, ist auß bevelch meins ehrwürdigen lieben Herrn, durch den erenvesten Joist Luninck, scholtissen, Thoenissen Kannengiesser und seinem broder\*), wie gleichfals den verordneten der Armen, bevolhen und angetzeigt, die behausung zum Krewell, zwischen dis und negstkommentd freitag, den vierten monatz aprilis zu rauhmen und ledig zu machen et cetera. (S.S., A II/17 1567, Bl. 231v).

\*) Anton/Thoenis Mey, gt. Kannengiesser, und Johann Mey gen. Zur Blomen).

Krankheiten und Seuchen wurden häufig als Strafe Gottes betrachtet. Durch Bitt-Gebete, gute Werke und vielleicht auch durch den Eintritt in ein Kloster (?) konnte die Gnade Gottes gewonnen werden. Entsprach dies Johann v. Leys Denkweise in bezug auf Greitgen? Vielleicht erhoffte er durch Greitgens tägliche Bittgebete Gottes Gnade für sein Seelenheil. Ich denke aber, dass es für Johann v. Ley mehrere Gründe gegeben hat, die ihm ratsam oder angenehm erschienen, sein Mündel dem Kloster zu übergeben\*), obwohl er dafür zunächst eine Menge Geld in die Hand nehmen musste.

\*) *das Kloster als Versorgungsanstalt für sein lästiges Mündel?*

Aus den Protokollen des Siegburger Schöffengerichts erfahren wir, dass Johann v. Ley Greitgen Henseler, sein Mündel in das Zisterzienserinnenkloster „vom Frieden Gottes“ nach Zissendorf (im bergischen Amt Blankenberg gelegen) schaffte. Aus heutiger Sicht mag dies überraschen, weil es sich um ein freiadeliges Kloster handelte. Es ist jedoch zu bedenken, dass Greitgens Vormund ja dem Adel - wenngleich auch nur dem niederen - entstammte und dass er juristisch gehalten war, Greitgen wie eine leibliche Tochter zu erziehen. Außerdem bestanden gute Beziehungen zwischen dem Kloster und dem Geschlecht von Ley, sodass es für Johann von Ley keine Schwierigkeit gewesen sein dürfte, sein Mündel dort unterzubringen. Hinzu kommt, dass es in Zissendorf, gerade in den in religiöser und wirtschaftlicher Hinsicht schwierigen und kritischen Zeiten Mitte des 16. Jahrhunderts häufiger bürgerlich/adelige „Grenzgängerinnen“ gegeben hat. Das Adelsprinzip ließ sich nicht mehr so sauber aufrechterhalten. Auf eine gute Mitgift (*Schenkung an das Kloster*) wurde nicht nur bei den Adels- sondern auch bei den Bürgertöchtern Wert gelegt, und in Zissendorf werden daher, wie in anderen Klöstern ebenfalls, gerne Frauen aus begüterten bürgerlichen Familien aufgenommen worden sein. Dass Greitgen Henseler nicht zu der Gruppe der Dienstmägde gehört hat, lässt sich aus den erhaltenen Briefen einwandfrei ableiten. Wenn die Abtissin in ihrem Entschuldigungsschreiben, auf das ich an anderer Stelle zurückkomme, auf die „edlen und unedlen“ Insassen ihres Klosters hinweist (die ja nicht alle Nonnen waren!), dann hatte sie hier bei ihrer Aussage unzweifelhaft Greitgens bürgerliche/unedle Abstammung im Auge, und sie stellte Greitgens Aufenthalt in der Klostergemeinschaft nicht als etwas Aussergewöhnliches sondern als etwas Normales dar. Da Greitgen, wie schon angedeutet, nicht als Dienstmagd ins Kloster geliefert wurde, war sie dort wohl eine Novizin oder Laienschwester?

Auch eine andere Frage drängt sich uns auf: Wie verträgt sich Greitgens Klosteraufnahme mit der Verordnung Herzog Johanns III. von Jülich-Berg vom 3. Juli 1525, in der bestimmt wird, Minderjährige von den Klöstern fernzuhalten? (*Hashagen: Bergische Geschichte, Seite 99*).

Johann v. Ley hatte für Greitgens Klosteraufnahme zweifelsfrei eine Aufnahmesumme („Mitgift“) zu zahlen, deren Höhe nicht überliefert ist. Sie soll in den einzelnen Klöstern unterschiedlich hoch gewesen sein; ich nehme an, dass sie in einem „adeligen“ Kloster bedeutender war, als in einem „bürgerlichen“. Wir sollten uns daran erinnern, wenn wir an Johanns spätere Forderung für seine Aufwandsentschädigung gegenüber seinem Mündel denken.

In welchem Jahr Greitgens Klostereintritt erfolgte, verraten die Quellen nicht. Wenn man jedoch in den RKG-Akten (RKG, 735/2660. I, Buchstabe R, Fol. 72v) liest, dass Greitgen „bestellt gewesen, um in gutter disziplin lesen, schreiben und nehen zu lehrnen“ oder, um die Abtissin Margaretha von Staill anzuführen, um „zucht und anderes nützlich zu lehrnen“, kann man auf den Gedanken kommen, den Eintritt in nicht allzu früher Kindheit zu suchen; eine gewisse Schulreife ist vorauszusetzen. Als Schätzung dürften die Jahre zwischen 1554 und 1564 erlaubt sein; Ende 1565 verließ Greitgen die Klostergemeinschaft.

Der doch möglicherweise recht lange und kostspielige Klosteraufenthalt lenkt den Blick auf die Frage, wie stark Johann von Ley wohl durch die Ausübung der Vormundschaft überhaupt finanziell belastet wurde.

Auch als naher Verwandter konnte Johann gewiss die Verpflegungs- Ausstattungs- und Unterbringungskosten Greitgens in seiner Familie, in Rechnung stellen. Doch lebten er und seine Familie selbst mietfrei in Honsbach, dass ja zu dieser Zeit immer noch Greitgens Eigentum war? Hatte er keine Einkünfte aus den Honsbacher Nebengütern Holl, Kern, Schachenaue, keine Mieterträge vom Haus zum Krewel? War schließlich die Höhe seiner Forderung fair, berechtigt?

Zurück aber zum Kloster.

Nicht mehr zu klären ist, ob Greitgen mit ihrer Aushändigung an das Kloster einverstanden war, ob sie freiwillig zugestimmt hat (sie war noch ein Kind! Reife ...).

Der „Jungfrauenspiegel“ stellte als Forderungen an die Nonnen insbesondere drei Tugenden:

1.) Unversehrtheit an Leib und Geist und die Absicht, Gott allein zu dienen. 2.) freiwilligen Verzicht auf die Welt und den Entschluss, Weltverachtung zu üben. 3.) Inneren und äußeren Gehorsam, freundliches Wesen, Demut und Keuschheit nach dem Vorbild der Mutter des Herrn und der Mahnung des Apostels Paulus. Diese drei Tugenden galten für die Nonnen, vielleicht nicht ganz in ihrer Strenge für die Novizinnen. Aus Greitgens weiterem Lebensweg, soweit er uns einen Einblick gewährt, lässt sich der Schluss ziehen, dass sie die Klosterprinzipien für sich persönlich nicht in ihrer Vollständigkeit verinnerlicht hat. Ehelosigkeit scheint für Greitgen nicht als besondere Tugend geschätzt worden zu sein (es mag eine Entwicklung gegeben haben). Ihr Entschluss, sich zu verloben, beweist, dass sie nicht gewillt war, Nonne zu werden. Das lässt die Frage nach der Freiwilligkeit ihres Klostereintritts und Klosteraufenthalts eher verneinen.

Über den Klosteralltag der Nonnen und Novizinnen der damaligen Zeit wissen wir nur wenig. Ich kann hierzu nur Vermutungen anstellen. Es ist Zusammengelesenes, dass sich so nicht auf Zissendorf beziehen muss.

Wir können wohl davon ausgehen, dass es dem Konvent, oder der dahinter stehenden Kirche, ursprünglich besonders auf die christliche Abrichtung der Zöglinge abgesehen hatte, Gehorsam, Demut, Schweigsamkeit und Keuschheit. Dies galt als der eigentlich Kern für „gutes Benehmen“.

Greitgen sollte in Zissendorf, wir hörten es bereits, Lesen und Schreiben lernen \*). Diese letztgenannten Fertigkeiten waren im 16. Jahrhundert durchaus nicht selbstverständlich. Im Bürgertum war das Analphabetentum noch weit verbreitet, und in der sozialen Unterschicht, das heißt, bei den Pächtern, Kleinbauern und Tagelöhnern war das Lese- und Schreibvermögen Seltenheit. Die Kaufleute dagegen wünschten, dass sich ihre Kinder in der Papierwelt des Handels und der Geschäfte zurechtfinden konnten. Das Gleiche mag für die herzoglichen oder kommunalen Amtsinhaber gegolten haben (zumindest was die Knaben betraf). Aber die Lernziele von Kauf- und Verwaltungsleuten einerseits und katholischer Kirche andererseits waren sehr unterschiedlich. Warum legten Kirche und Klöster auf das Rechnen als Unterrichtsfach keinen Wert? Auch innerhalb der Kirchen waren die Standpunkte in der Frage des Lesens unterschiedlich. Während die evangelische und reformierte Kirche es förderten, um die Bibelkenntnisse zu festigen, legte sich die katholische Kirche mehr Zurückhaltung auf und begann in der 2. Hälfte des 16. Jahrhunderts sogar mit der Abkehrung von der „sozialen Literalität“. Sie untersagte schließlich die Lektüre volkssprachlicher Bibeln und erließ ein Verbot bestimmter Bücher. Der Katholizismus verstand sich in der Folgezeit wieder stärker als eine Religion des Bildes. Bei diesen Maßnahmen gegen das Verbreiten und Lesen von Büchern ließ sich die katholische Kirche tatkräftig durch den Herzog Wilhelm V. unterstützen. Freilich - inwieweit alle diese Maßnahmen auf Zissendorf durchschlugen, ist mir nicht bekannt.

*\*) welche Bedeutung mag dies für Greitgens Vormund gespielt haben?*

Ich glaube, dass es nicht richtig wäre, das Lese- und Schreibvermögen der Novizen sehr hoch anzusetzen. Es wird so gewesen sein, dass die Lese- und Schreibgeschwindigkeit bei den Schülern im 16. Jahrhundert wesentlich geringer war als in unserer Zeit. Darüber hinaus sollten wir bei Greitgen, zur Zeit ihres Ausscheidens aus dem Kloster, kein ausgereiftes Leseverhalten annehmen, dass, wie wir wissen, durch ständige Übung zu erreichen ist, wozu aber die damalige Zeit sicherlich wenig Möglichkeiten bot. Ich denke, dass der Lesestoff in Zissendorf vor allem

aus Gebetbüchern, gedruckten Heiligenlegenden, Bibelauszügen, religiösen Traktaten, Klosterchroniken, Verhaltensregeln und Anweisungen bestand.

Überhaupt wähne man nicht, dass durch die klösterliche Erziehung Greitgens natürliche Anlagen gefördert wurden. Dies ist wahrscheinlich auch nicht vor Greitgens Klostereintritt in der Familie der von Ley geschehen. War dies in der Frühen Neuzeit überhaupt bei Mädchen üblich?

Die Wandlung des persönlichen Lebensmodells oder der Lebensziele bei den Nonnen zeigten gewiss auch Auswirkungen auf die Ausbildung der ihnen anvertrauten Mädchen (Novizinnen).

Ob sich die von mir genannten Tugenden nach 1562 bis Anfang 1566, jener Zeit, in der Greitgen wahrscheinlich Klosterinsassin war, noch im kirchlich gewollten Sinn praktizieren ließen - siehe Hülster - ist eher zu bezweifeln. Die Verbreitung und Aufnahme der Schriften Martin Luthers im Siegburger Ländchen und umliegenden Herzogtum Berg brachten Unruhe in das Klosterleben. Die verletzte Klosterregeln dürften vor allem die Zucht-, Straf-, Ausgangs- und Schweigebestimmungen sowie die Kleiderordnung betroffen haben.

Die Verheiratung mehrerer „entlaufener“ Nonnen und Greitgens Verlobung lassen den Schluss zu, dass die während der Klosterzeit beteuerten Ideale von Ehelosigkeit und Keuschheit nicht von allen Insassen sehr ernst genommen worden sind. Aus meinem kärglichen Wissen lässt sich schließen, dass es für die Insassen zeitweilig weniger ein Leben nach den Klosterregeln war, sondern eher eine Abkehr davon.

Befand sich Greitgen Henseler schon vor 1563 im Kloster, also bevor dort die „Verweltlichung“ einsetzte, dann muss es verwundern, dass Johann v. Ley und die henselersche Verwandtschaft ihren Schützling in dem „verlotterten“ Haus beließen. Gaben sie Greitgen jedoch erst nach 1563 in die Obhut der Klosterdamen, dann drängt sich meines Erachtens die Frage auf, warum sie trotz dieser Zustände Greitgen den Nonnen anvertrauten; waren sie womöglich mit diesen Freiheiten heimlich einverstanden? Neigten sie ebenfalls zum Protestantismus? Beruhte ihre Entrüstung über die mangelnde Aufsichtspflicht im Kloster nach Bekanntwerdung von Greitgens Verlobung (ich komme hierauf an derer Stelle zurück) auf pure Heuchelei? Welche übergeordneten Überlegungen bestanden insbesondere bei Johann v. Ley? Aus den nüchternen Texten der Urkunden lässt sich herausfiltern, dass Johann von Ley ein berechnender, auf seinen Vorteil bedachter Mensch gewesen ist, war er das wirklich?

Greitgen Henseler teilte möglicherweise ständig oder zeitweilig ihren Aufenthaltsort Zissendorf mit den folgenden zehn Geistlichen Damen:

- 1.) Margriet v. Holstein genannt Stael, Abtissin,
- 2.) Anna Roist, Priorin [v. Roiß?],
- 3.) Walburg v. [Markelsbach genannt v.] Alner,
- 4.) Lucia Kray, Schriftmeisterin,
- 5.+6.) den Schwestern Elsbeth v. Quad und Margriet v. Quad zu Wickrath (1565) [Töchter von Wilhelm v. Quad zu Isengarten, saynscher Amtmann zu Homburg, u. Margarethe v. Markelsbach genannt Allner, ∞ um 1518] (*Niederau: Zur Geschichte des Bergischen Adels, ZDBG, Bd. 81, S. 35 u. 79-80, 1965*),
- 7.+8.) Elisabeth v. Meuchen und Alheit v. Meuchen von Haus Auel bei Honrath,
- 9.) Katharina v. Elverfeldt und
- 10.) Agnes v. Are (*Felten: Kloster Zissendorf, Seite 6*).

Das Greitgens Klosterzeit mehr war, als ein sehr kurzes Gastspiel, kann man einer Äußerung Mewis von Algers entnehmen, die sich unzweifelhaft auf eben diese Zeitperiode bezieht: Er sagte zu Catharina Henseler: „Haußfraw, Ewere Nicht ist langh hinweg geweßen“ (HStA Ddf., RKG Fol. 383). Freilich - was bedeutet schon in diesem Zusammenhang das Adjektiv „lang“? Waren es Monate oder gar Jahre, die Greitgen hinter Klostermauern verlebt hatte? Das ist eine Frage, die sich heute und wohl auch in Zukunft nicht mehr beantworten lässt. Einiges spricht allerdings für einen Klosteraufenthalt, der weniger als zwei Jahre währte.

Die historische Überlieferung lässt uns auch völlig im Stich, wenn wir nach den wirklichen Gründen fragen, die Johan von Ley veranlassten, Greitgen dem Kloster zu überantworten. Um „in guter Disziplin Lesen, Schreiben und Nähen zu lernen“, hätte es vermutlich andere Möglichkeiten gegeben. Zielten Johans ursprüngliche Pläne dahin, Greitgen Nonne werden zu lassen? (Wie dem auch sei: Greitgen behielt während der gesamten Zeit ihres Klosteraufenthalt ihren Taufnamen, was sicher ein Hinweis darauf ist, dass sie keine Weihe empfangen hat). Kam es durch Greitgens spätere Eigenmächtigkeiten zu einer völligen gedanklichen Umorientierung bei Johann von Ley? \*) *Ich werde hier an anderer Stelle noch einmal anknüpfen.*

\*) *Wäre eine Rückkehr Margarethas ins Kloster nach ihrem sündhaften Verhalten möglich gewesen?*

#### 4.2.13. Zur Geschichte des Klosters Zissendorf.

Das Frauenkloster Zissendorf wurde Mitte des 13. Jahrhunderts durch Mechtild von Sayn, Herrin auf Burg Blankenberg, gegründet. Seit 1247 war das Kloster der [Männer-]Abtei Heisterbach unterstellt.

Hören wir nun, was Pater Placidius Hülster von der Abtei Marienstatt (als Katholik und Mönch teilweise etwas verharmlosend) zur Geschichte des Klosters im 16. Jahrhundert zu berichten weiß:

Zissendorf, zwischen Buisdorf und Hennef, wenige Schritte rechts ab von der Landstraße, war über Jahrhunderte ein viel besuchter Wallfahrts- und Gnadenort für die ganze Umgebung. „Mit dem 16. Jahrhundert begann für die Abtei eine Zeit sich immer wiederholender Not. Das brachten einerseits die neuen wirtschaftlichen Verhältnisse mit sich, der Übergang von der Land- zur Geldwirtschaft, andererseits trugen die religiösen und politischen Unruhen die Schuld daran. Um zu barem Geld zu kommen, sah sich der Konvent zweimal genötigt, Gerechtsamen und Ländereien zu verkaufen (1522 und 1530). Doch der Not war dadurch nicht gesteuert, und das war der Hauptgrund, weshalb die reformatorischen Ideen in Zissendorf eine zeitlang Gefallen fanden. „Warum unter so furchtbaren Verhältnissen das harte Klosterleben weiterführen, warum nicht der neuen Lehre folgen, die jedem Christenmenschen die „Freiheit“ predigte? So ungefähr mögen die Nonnen gedacht haben, als sie im Jahre 1563“, [just in der Zeit, wo Greitgen/Margaretha Henseler vermutlich hier lebte,] „den Habit mit weltlichen Kleidern vertauschten, nach Belieben hin und her reisten und sich gar wenig um die heiligen Zeremonien kümmerten. Ihrem Visitor, dem Abt von Heisterbach, kündigten sie den Gehorsam“ (*Placidius Hülster: Die hochadelige Zisterzienserinnenabtei Zissendorf, S. 154, Seit 1247 war Zissendorf der Abtei Heisterbach unterstellt*). Eine Äußerung im gleichen Sinne findet sich in der „Redinghovensche Sammlung“ im Staatsarchiv München, wo es heißt: „In diesem Closter sein die geistlichen Jungfern dadurch, dass sie zu ihren Freunden ihres Gefallens herumgereiset und inne der Zaum zu lang gelassen worden, so weit verführet, das sie anno 1563 das habit außgezogen, die Kirchen-Ceremonien verlassen, die gesäng aber auf teutsch gethan und dem Abt zu Heisterbach als ihrem Visitor nit gehorsamen wollen“. Selbstbewusst hatten die Nonnen vor den landesfürstlichen Räten Joist von Eller, Amtmann von Löwenburg und Lülisdorf, Heinrich von Binsfeld, Amtmann von Blankenberg, dem Blankenberger Landdinger Engelbrecht von Selbach und dem Abte Johann Briedel von Immenrode (Himmenrode) erklärt, sie würden den Habit [Ordenstracht der Ordensgemeinschaft; Schleier bei den Novizen weiß, bei de Nonnen schwarz] nicht wieder anlegen, und die lateinische Sprache verstünden sie nicht, sie wollten „ihrem Munde nach“ reden. Die Nonnen baten weiter, man möge sie, um Gottes willen, nicht in ihrem Gewissen betrüben und sie aus dem Kloster ziehen lassen, wie es anderswo geschehen sei. Dabei werden sie wohl in erster Linie an die Auflösung des St. Annen-Klosters im nahen (politisch nichtbergischen) Siegburg gedacht haben, wo im Jahr zuvor, 1562, sämtliche Nonnen mit Ausnahme der Oberin aus dem genannten Ordenshaus entlaufen sind und einzelne jüngere sich nachher in den umliegenden Dörfern verheirateten. Die Antwort der Räte an die Zissendorfer Damen lautete, dies „Ziehenlassen“ könne nur mit Bewilligung des Papstes geschehen.

Nachdem auch das „demütige“ Ersuchen Herzog Wilhelms so wenig fruchtete wie der Rat adeliger Freunde und Verwandte, kam es im gleichen Jahr 1565 zur Klage auf dem Bergischen Landtag, die neue Vermittlungs-gespräche nach sich zogen. Doch die Nonnen wollten beharrlich in die einmal verkostetet Freiheit hinaus. Da gebot der Herzog am 23. Juni 1565 zur Strafe die Klosterkatholiken einzuziehen und dem Amtmann von Blankenberg auf das Schloß zu bringen. Der Schlüssel wurde der Abtissin zugestellt. Als die geistlichen Damen auch jetzt noch „in ihrem Ungehorsam beharrten“, befahl der Herzog, sie in ihrem Kloster zu internieren (Juli 1565) und verbot gleichzeitig dem Kloster Dünwald, wo einige Nonnen sich zuweilen aufgehalten hatten, solche fernerhin aufzunehmen. Endlich verstanden sich Julie von Fürstenberg, die Priorin Anna von Roist und die Schriftmeisterin Lucia Kray, zur Nachgiebigkeit. Diesen gelang es denn auch bald, mit Klugheit, Milde und Festigkeit im Kloster wieder Zucht und Ordnung herzustellen (*nach Felten: Kloster Zissendorf*).

Feltens Bericht lässt sich durch einen Hinweis ergänzen, den ich bei Kurt Niederau fand (*Zur Geschichte des Bergischen Adels; Die Quad zu Isengarten, ZdBG., Bd. 81, S. 35, 1965*): „1565 forderte Herzog Wilhelm die Gebrüder Wilhelm Quad zu Isenburg und Adolf Quad\*\*) zu Widerstein auf, mitzuhelfen, die „aufrührerischen“ Klosterfrauen zu Zissendorf zur Pflicht zurückzurufen, unter ihnen auch die Töchter Elsbeth/[Elisabeth] und Margarethe des Wilhelm Quad zu Isengarten. Dieser Aufforderung scheinen auch beide nachgekommen zu sein, denn bei der noch im gleichen Jahr erfolgten Inventarisierung des Klosterarchivs nennen sich die mit anderen Zeugen fungierenden Brüder Freunde der Jungfrauen des Klosters“ Zissendorf (HStA Ddf., Hs N I 6, Bd. 4, It. Niederau). Doch – „Elsbeth hat sich vermutlich, wie ihr Vater und ihre Geschwister, dann endgültig der Neuen Lehre zugewandt, das Kloster verlassen und geheiratet (*Niederau: Die Quad zu Isengarten, ZdBG., Bd. 81, 1965, Seite 35*). \*)

\*) *Der Frauenwunsch „fruchtbar zu werden“ war wohl bei einigen der Novizien (einschließlich Margaretha Henseler) und Nonnen noch nicht abgestorben.*

\*\*) Ist er identisch mit Joncher Aleff Quaden zu Ysengarden, Droissart zu Blanckenberch ? (S.S., 1506, 8/89v). Elisabeth v. Quad ∞ nach 1565?



Ziffendorf.

Nach einer Zeichnung von Stadtbaurath Schürmann.

Das Kloster wurde im Jahre 1644, gegen Ende des Dreißigjährigen Krieges, durch Brand zerstört, danach aber wieder aufgebaut. Heute dient der stattliche Bau als Fachkrankenhaus für suchtkranke Frauen.

dorf,  
in

Zissen-  
jetzt  
Klinik,  
Hennef /

Sieg,  
Postkarte, Schmidt-Verlag Siegburg, etwa 1990.



Das ehemalige Kloster Zissendorf bei Hennef an der Sieg.  
Foto: W. Günter Henseler, 1984.



#### 4.2.14. Greitgen/Margaretha/Henselers Verlobung mit Emund Steinenbach.

Greitgen Henselers Klosteraufenthalt wäre vermutlich von ihren Biografen kaum wahrgenommen worden, hätte sie nicht durch eigenmächtiges Handeln besonderes Aufsehen erregt. Sie erlaubte sich nämlich, sich während dieser Zeit und ohne „vorwissen und willen der freundschaft“ [also der Verwandtschaft, insbesondere des Vormunds] „mit einem gesellen, mit namen Emundt Steinenbach [zu] verloben und [zu] verknopffen“. Als Verlobungsdatum wird der Martinstag des Jahres 1565 genannt. Dies wäre somit der 11. November gewesen (HstA Ddf, RKG, R, 735/2660).

Der Martinstag [11. Nov.] war in katholischen Gegenden ein Festtag und hatte auch Bedeutung als Rechtstermin (*Gesindewechsel, Zinstermin, Markttag*). „Jugendliche zogen mit Fackeln von Haus zu Haus und erbaten Speisen, Alkohol und Holz. Als Dank gaben sie Lieder zum Besten und entzündeten Martinsfeuer. Die leuchtenden Spektakel sind für die Region um Aachen, Köln und Bonn schon für das 15. Jahrhundert bezeugt“, bestimmten gewiss auch hier an der Sieg seit dem Mittelalter das öffentliche Leben am Vorabend des 11. November/Nebelmond, der als erster Tag der vierzigstägigen Fastenzeit, wie Aschermittwoch, den Beginn der Vorbereitungszeit auf ein Hochfest, nämlich in diesem Falle Weihnacht, anzeigte. Das Greitgen Henseler an diesem Fest teilnehmen konnte, lässt sich wohl nur mit der zeitbedingten, gelockerten Lebensweise im Kloster erklären, wo es den Insassen unter anderem möglich war, das Haus zu Ausgängen zu verlassen (*nach: Hülster: Die hochadelige Zisterzienserinnenabtei Zissendorf / Julia Ricker: Markenzeichen Mitgefühl – 1.700 Jahre heiliger Martin von Tours*).

Zur Verlobung sollte man bedenken, dass sie damals eine andere Bedeutung hatte als in der heutigen Zeit, wo sie in der Regel keine rechtlichen Folgen mehr hat. „Die frühere Auffassung von der Verlobung als eigentlichem Akt der Eheschließung erklären die Symbole und Handlungen der Vergangenheit. „Du bist mein, ich bin dein“: Formel der Aneignung und des mündlichen Vertragsabschlusses; die Verlobung war ein Rechtsakt. Kuss, Trunk und Mahl gehören zu den ältesten Bekräftigungssymbolen. Symbol der geschlossenen Lebensgemeinschaft ist das gemeinsame Trinken der Verlobten aus einem Glas. ... Verlobung hieß „Handstreich“, wenn Handschlag das vorherrschende Symbol war. ... Das Pfand wurde vom Bräutigam an die Braut gegeben; man sprach u.a. von „Handtreu“, Wort- oder Wahrzeichen. ... Unter den Pfändern sind auch solche mit Symbolwert, z.B., die Überreichung eines Messers als Bestätigung eines Eheversprechens, ein Taschentuch, Kopftuch, wie andere Textilien als Zeichen der Adoption durch Einkleidung. ... Zur Gabe einer Münze oder anlaßbezogenen Medaille als „Haftgeld“ vergleiche die Bedeutung des Handgeldes beim Ding des Gesindes. ... Die halbierte Münze [gilt] als Bestätigung des Vertragsabschlusses (*Manfred Lurker: Wörterbuch der Symbolik, Stuttgart 1991, S. 792-794*). Der gegenseitige Austausch von Geschenken diente also als „Draufgabe“, „Arrha“ \*), zur Bekräftigung des abgeschlossenen Vertrages und war im 16. Jahrhundert allgemein üblich. „Das Pfand wurde vom Bräutigam an die Braut gegeben. Man sprach u.a. von „Handtreu“ \*),

\*) *Arrha die Draufgabe beim Vertrag Handtreu, eine mit Handschlag geleistete Versicherung (beides in: Deutsches Rechtswörterbuch DRW). Ulrike Rühl (Von Lust, Landgeschrei und Lutmäusen – Einblicke in Recht und Brauch vergangener Zeit) ging ebenfalls auf diesen Brauch ein: „Doch es gab auch ungewöhnlichere Ehepfänder; u. a. Messer, Nüsse, Taschentücher, Sie alle sollten die Brautleute binden und bei späterer Eheunwilligkeit des einen oder anderen Teils als Beweis für ein Versprechen geltend gemacht werden“.*  
*Risler meinte in seinem Aufsatz: „Eine Siegburger Erbtöchter ...“, dass die Taschentücher „damals gerade erst von Italien her in Mode kamen“.*

Aus der Vorgeschichte von Greitgens Verlobung mit Edmond Steinenbach sind uns einige Einzelheiten urkundlich überliefert. So hatte Greitgen für ihren Geliebten „ein Schweiß Tuch“ gestickt; Johann Steinenbach nannte es „laueciell“. Er schildert es so, dass Greitgen sich „als baldt darnach mit allerlei freundlichem Wesen dermaßen gegen ihn erzeigt, daß die ehelichen glubden [*Ehegelübde*] darauff erfolgt seindt“. Als äußeres Zeichen der Verlobung habe er ihr „des abendts auff Martine ... dann eine fugelott“ [*nach Walther Risler = Taschentuch*] „und einen halben Thaler mit und neben einem stuck Dannetten Thamaß“ [*Damast aus Damiette, der ägypt. Handelsstadt am untersten Nilarm, bekannt durch ihre Seiden- u. Wollweberei*] „zu einem par mawen“ [*Mauen, Manschetten, Ärmelaufschläge*] „in meiner moder behausung geben vnd sich hinwiderumb von mir, als ihrem vertraweten Mann als solches empfangen habe“ (HStA Ddf., RKG, R 735/2660 II, Fol. 128-133, „... sich mit gedachtem Emundten Steinenbach in ehliche Versprechungh eingelassen, darauf ein Stuckgeldts und anderß empfangen und angenohmmen“ (Fol. 352b, a.a.O.). [*Über eine Bestrafung Emunds ist nichts bekannt*]

#### 4.2.15. Greitgen/Margaretha Henselers Verlobter Emond Steinenbach und sein familiäres Umfeld.

Die Familie Steinenbach wohnte im Haus zum Stern und genoss in Siegburg Ansehen. Das Familienoberhaupt, Johann Steinenbach, war in den Jahren vor seinem Ableben Stadtschreiber und Stadtsekretär\*) gewesen. In dieser Eigenschaft hatte er auch an der Erstellung der Testamente für Anna Korte, Greitgen Henselers Mutter, mitgewirkt,



wie auch bei der Inventaraufstellung im Haus Zum Krewel, nach dem Ableben des Ehepaares Korte-Mey, 1554. Zum Zeitpunkt von Emundts Verlobung war Johann bereits verstorben.

Johann Steinenbachs Ehefrau, Christina Schemmel, war eine Tochter des Siegburger Kurmeisters Johann Schemmel und seiner Ehefrau Bilgen (Sibilla). Johanns Vater, ebenfalls ein Johann Schemmel, verheiratet mit einer Tzyngge (*Cäcilia*), hatten in Siegburg an der Holzportze (Holzpforte) gewohnt und waren vor 1509 aus Köln eingewandert, allerdings scheint schon um die Jahrhundertwende ein Ehepaar Godert Schymmel und Greitgin in Siegburg gelebt zu haben (*Felten: St..Sebastianus-Schützenbruderschaft*).

*\*) Der Stadt- und Ratsschreiber war seit dem 13. Jahrhundert Dreh- und Angelpunkt der städtischen Schriftproduktion, d.h. er protokollierte und verlas Schriftstücke bei Ratssitzungen, er unterstützte die Ratsherren mit Rat und Tat, ... .. (Krischer, Andre J.: Syndici als Diplomaten).*

In diesem Jahr 1565, dem Jahr der Verlobung Emund Steinenbachs mit Greitgen Henseler, war die Mutter Christina Steinenbach geb. Schemmel, wie bereits erwähnt, Witwe, und es sollte auch ihr letztes Lebensjahr sein, denn am 25. August 1566\*) sah sie sich genötigt ihr Vermächtnis aufzusetzen. (StA.Sbg. A II/16, S.94, A II/17, Bl. 20-21).

*\*) neun Monate nach der Verlobung ihres Sohnes.*

Vom Ehepaar Steinenbach-Schemmel lebten zu dieser Zeit mindestens noch drei Kinder, die Söhne Johan und Emund und die Tochter Catharina. Eine weitere Tochter, Margaretha, war bereits vor 1562 verstorben. Sie war mit Jorgen/Georg [Knuitgen] zum Sommer (Somberen) verheiratet gewesen (SS. A II, 1561, 16/9r, 1566, 17/20r, 17/21v, ) und hatte aus dieser Verbindung die beiden Söhne Wilhelm und Johann Knuitgen hinterlassen. (StA. Sbg. A II/11, Bl. 55, A II/14, Bl. 16, A II/15, Bl. 1, 8-10, 206, 209, A II/17, Bl. 39v).

Die Geburtsjahre der Steinenbach-Kinder sind nicht bekannt. Aus der Tatsache, dass Emund 1576 als Trierischer Churfürstlicher Sälmeister (Hofmeister) urkundlich erwähnt wird (A II/18, Bl. 146r), kann man wohl zu dem Ergebnis kommen, dass er 1565, also im Jahre seiner Verlobung mit Greitgen Henseler, mindestens 19-20 Jahre alt gewesen ist, wahrscheinlich aber älter.

Die verwitwete Christina Steinenbach geb. Schemmel und ihre beiden Söhne wohnten, wie bereits angedeutet, zur Zeit der Verlobung Emunds in ihrem Haus „zum großen Stern“, in Siegburg, „am Markt gelegen“. Da in der Umgangssprache des 16. Jahrhunderts, wie an Hand zahlreicher Beispiele belegt werden kann, der Vorname eines Menschen mit seinem Wohnplatz verbunden wurde, kann es nicht verwundern, das beispielsweise auch Johann Steinenbach als Johann zum Stern und Emund Steinenbach als Emund zum Stern im erhalten gebliebenen Urkundenbestand erscheinen.

Die Familie Steinenbach war nicht unvermögend. Wie aus der Erbteilung der Brüder und ihres Schwagers Georg zum Sommer (Somberen) hervorgeht, gehörten ihnen, außer dem Siegburger Wohnhaus zum Stern, eine Reihe von Liegenschaften in der näheren und weiteren Umgebung. Darunter befanden sich auch der „Hoff zu Walperaidt (Wolperath) im Kirchspiel Seelscheid, sambt seinem Zubehör [wobei es sich nicht um das Sattelgut handelte], ittem die Wieß zu Braschoß“ (StA. Sbg., A II/17, Bl. 39v, vom 24.3.1567). Die Steinenbachs hatten auch Ansprüche aus dem Erbe Johann Meuschens, die jedoch von Lomer Johann dem Alten angefochten wurden; Emundt und sein Bruder konnten jedoch anhand eines „versiegelten Verdrags“ nachweisen, dass „die Siegburgische Meuschengutter denen von Steinenbach allein verbleiben solten“ (StA Sbg., A II/17, vom 17.12.1567, Bl. 256v: Emundt Steinenbach verkaufte Peter Knutgen eine Bitze an der Acher gelegen).

Die Frage, ob Greitgen mit Emund Steinenbach eine standesgemäße Verbindung eingegangen wäre (um es vorweg zu sagen: es kam ja nicht dazu!), lässt sich an Hand der wenigen Unterlagen nicht beantworten. Betrachten wir die aufgeworfene Frage jedoch nur vom finanziellen Standpunkt und lassen wir das soziale Ansehen einmal völlig unberücksichtigt, dann lässt sich immerhin vermuten, dass Greitgen, obwohl noch nicht Erbin der Vogtshöfe im Kirchspiel Lohmar, nicht in ein „Armenhaus“ geheiratet hätte. Für Emund spricht m. E., dass seine spätere Bestallung als Sälmeister in Trier, mit Sicherheit eine solide wirtschaftliche Grundlage voraussetzte.

Fragen bezüglich des Charakters einer Person lassen sich in einer Untersuchung, wie sie hier vorliegt, normalerweise und naturgemäß nicht stellen, und weil die spärliche Überlieferung hier besonders enge Grenzen setzt. Im Falle Emund Steinenbachs führt die Tatsache, dass Emundt Steinenbach „seine vollkommene macht und gewalt“ über seine „gueter und sachen“ am 13. Januar 1568 Johann Steinenbach, seinem broder, und Goddarten zum Wolff, beide Bürger und Ratspersonen zu Siegburg, in die Verwaltung gegeben hat, leicht zu irrigen Schlussfolgerungen führt. Die Beiden waren befugt, Emunds Eigentum „zu verwalten und mit recht zu verthedigen, auch dieselbe guetter zu verkauffen oder zu beschweren und anderer seine tragende schulden darmit abzulegen und zu quittieren, alles auff geburliche rechnung und in maissen er selbst gegenwärtig were. ...“ (StA Sbg., A II/17, Bl. 256r-257v, Transkript Henseler). Man mag hierbei zunächst an eine Entmündigung denken. Wahrscheinlicher erscheint mir, dass sich Emund in dieser Zeit gar nicht mehr in Siegburg aufhielt und den Bruder und Goddart zum Wolff als Verwalter seiner Güter bestimmt hatte\*). Die aufgeworfene „Charakterfrage“ stellt sich hier überhaupt nicht.

\*) *Goddart(en) zom Wolff, van Braem, 1569 Gewandmacher (S.S., 16/94v, 16/94r, S.v. Hennes Körffer „sunst Braemer, Halffman zu Berchem (1554, S.S. 14/219v, 1567, 17/234r). Goddart 1569 ungeferlich 40 jair alt, SS., 17/168v-169r. 1575 (Juni) tot, S.S., 14/219v), ∞ Goetgen/Guetgen/Juetgen, Ww. v. Joh. Broitesser, 1562-1674 genannt, S.S.. (Joh. Broitesser, S.v. Meinard Broitesser. Joh. und Peter Broitesser, Brüder (S.S.).*

Wie Emund Steinenbach berichtete, haben Verlobung und Geschenkaustausch „in meiner moder behausung“ stattgefunden. Dies werte ich als Indiz dafür, dass Christina Steinenbach geb. Schemmel zur Verlobung oder zum Heiratsgelübde, wie es damals hieß, ihre Zustimmung gegeben hat. Urkundlich ausdrücklich bezeugt ist dies jedoch nicht.

Das Einverständnis Christinas genügte den im Kurbuch niedergelegten Bestimmungen des damaligen Siegburger Stadtrechtes jedoch nicht. Denn auch die Erziehungsberechtigten Greitgens mussten ihr Einverständnis zu der Verlobung beziehungsweise der Heirat bekunden. Der § 66 der Siegburger Statuten besagt, dass Kinder, es seien Söhne oder Töchter, die ohne Wissen und Willen ihrer Eltern (buissen wist und willen irer vader und moder), oder, wenn Vater oder Mutter nicht mehr im Leben sind, ihres Großvaters oder ihrer Großmutter (ancheren of anchfrouwen), sich im Alter unter 20 Jahren verloben, enterbt werden sollen\*). Das kaiserliche Recht (von 1550): ist sicherlich im gleichen Sinne, wie das Siegburger Stadtrecht, auszulegen. „Die eelich vermählung ist jeder meniglich frey und erlaubt, Nemlichen den Manspersonen, so sie zu vierzehen, und den weibsbildern, so sie zu zwelff Jahren kommen“. So lange sie aber noch in der Gewalt des Vaters oder ihres väterlichen Ahnherrn stehen, müssen sie die Verehelichung „mit Rath und Willen derselben jrer Eltern fürnehmen“ Holen sie die Einwilligung nicht ein, dann hat eine Heirat „kain krafft“ (siehe hierzu auch: *Heinrich Rösen: Verlobung, Ehevertrag, Heirat.*). (Die Praxis soll allerdings anders ausgesehen haben: „Die meisten jungen Mädchen wurden von ihren Eltern mit Männern verheiratet, die sie nie vorher gesehen haben“).

\*) Eine Enterbung Greitgens fand nicht statt.

#### 4.2.16. Stammtafel Steinenbach.

Anhang 12, Seite 513

#### 4.2.17. Die Auflösung der Verlobung Greitgen Henseler-Emund Steinenbachs.

Für das Herzogtum Berg galt, wie für das Siegburger Ländchen, dass zur Eheschließung die Zustimmung der Eltern, oder wenn diese bereits das Zeitliche gesegnet hatten, der derzeitigen Erziehungsberechtigten, in der Regel Großeltern oder Vormünder, erforderlich war. Dies vor allem auch, wegen ihrer Funktion als Mitgestalter des Heiratsvertrages und um Fragen von Erbansprüchen und Erbverzichteten klären und regeln zu können.

Das Bekanntwerden der Verlobung löste bei Johann von Ley, Greitgens Vormund, Entrüstung, ja Entsetzen aus, wenn man den Quellen glauben darf. Johan veranlasste Greitgens sofortige Entfernung aus dem Kloster, und beschuldigte die Klosterleitung der mangelnden Aufsichtspflicht. Er drohte, den Konvent beim Landesherrn Herzog Wilhelm V. von Jülich, Kleve und Berg zu verklagen. So jedenfalls lässt sich eine Bemerkung der Abtissin, Margaretha Stael (Stail) von Holstein, auslegen. Ob es tatsächlich zu dieser Beschwerde beim Herzog kam, ist nicht bekannt; Wenn sie aber erfolgt ist, wird sie dem Landesherrn gelegen gekommen sein, suchte er ja vermutlich noch nach Gründen, in Zissendorf durchgreifen zu können; und wie wir wissen, hat er dort ja auch, just in diesem Jahr 1565, „die alte Ordnung wieder hergestellt“ (*Hülster: Die hochadelige Zisterzienserinnenabtei Zissendorf*).

Die Abtissin versuchte, durch einen Entschuldigungsbrief an Johann von Ley, dass Vertrauen und die Freundschaft der leyschen- und henselerschen Sippenkreise zurück zu gewinnen. In ihrem Schreiben muss sie allerdings eingestehen, dass mindestens eine der Klosterfrauen von den Vorgängen, die zu Greitgens Verlöbniß führten, gewusst hat, ja, dass diese sogar hierzu geraten haben soll. Die Abtissin belässt es bei der Vermutung. Wusste sie zu diesem Zeitpunkt wirklich nicht mehr, kannte sie die Ratgeberin, wenn es eine solche gegeben hat, tatsächlich nicht? Waren es mehrere?

Dem heutigen Leser mögen diese Vorgänge in einer Gemeinschaft die überlegte, ihr Kloster zu verlassen oder es gar aufzulösen; nicht wirklich unglaublich erscheinen. Die Bitte der Abtissin (siehe oben) an den Immenroder [Himmeroder/Immerather] Abt [Johann VIII. von] Briedel lässt meines Erachtens die Auflösungserscheinungen innerhalb der Klostersgemeinschaft durchschimmern.

Der Entschuldigungsbrief der Abtissin Margaretha von Holstein gt. Stail liegt nur in kopialer Überlieferung vor, nämlich in einer Abschrift aus dem Jahre 1607. Als Ausfertigungsdatum des Originalbriefes wird hier der 7. Juli 1569 genannt. Diese Datierung kann meines Erachtens so nicht hingenommen werden, denn die Abtissin hat sicher sehr bald nach Greitgens Ausscheiden aus der Klostersgemeinschaft ihren Brief verfasst. Die beiden Briefstellen,

in denen die Abtissin Johann von Ley bittet, keine Klage beim Herzog einzureichen, stützen m. E. meine Vermutung. Eine Entschuldigung drei Jahre nach den Ereignissen, wäre nicht nur wirkungslos geblieben, sondern geradezu lächerlich gewesen. Das richtige Briefdatum kann auch nicht der 7. Juli 1566 gewesen sein; selbst bei dieser vorgezogenen Datierung wäre das Schreiben erst nach Margaretha Henselers Verhehlung abgefasst worden, doch nach der Wiederherstellung der Klosterordnung und nach den Strafmaßnahmen des Herzogs.

Hier nun der Wortlaut des Briefes (Abschrift von 1607. Transkript: Gertrud Müllers. Klammertexte W. Günter Henseler): „Endtschuldigungh der Abdißinnen zu Zeißendorff wegen Margarethen Henßler beschehener Eheglobt [Ehegelübte, Verlobung] mit Emondten Steinenbach.

Vnser gantz freundlichen Gruß zuorn, Erentachtbarer vnd gunstiger gutter freundt Johannes [Ley]. Es ist mir durch meine, sampt der anderen Junfferen freundschaft geschrieben, auch selbst mundlich erzelt, wie daß ihr Euch hochligh beklagt, sambt der anderer, irer freundschaft, ihres Nichtgen Greitgenns halb, welches ir bey vnß gethann, zucht vnd anders nutzlich zu lehren. Mitler Zeit hat sich also zugetragen, daß Ir Nichtgen [Greitgen Henseler] sich ohn alles Vorwißenn vnd willen der freundschaft, mit einem gesellen mit namen Emondt Steinenbach verlobt vnd verknupfft hat, in welchem augen wir vnd etlichen der Vnseren [Nonnen] ein Vorwiß[en] gehat hat vnd dait darzu gegeben, auß welcher vrsachenn ihr sambt der anderer freundschaft, des gantzen Vurnehmens sein vnd vnser Cloister gegenn Vnseren G: [gnädigen] Herrn vnd Furstenn zuerclagen, als dieienigen, die Vr nicht verradenn vnd verkopelt haben vnd viell vnd mancherlei reden, die von der freundschaft widder vns geredt worden, deren die ein noch beßer als die ander Ludtt, so sage Ich, daß gutter freundt Johannes [Ley], bey wahrer warheit, die Gott selbst ist, daß mir solche dingh nie bewust gewest, dann, nachdem Ich solche nachrede vernommen habe, Hab ich meine Junfferen alle aufs ernstlichs ersucht vnd vmb die Dinge einen Jeden gefragt. So sey sich dermaßen entschuldigt, daß Ich sey Vilschuldigh halte. So Ich auch witer verstanden vnd bericht worden byn, daß Mettgenn darzu solten gepracht haben. witer ist auch mir vorkommen, wie daß Mein Nicht Alheit Moehen [Familiennamen v. Meuchen von Haus Auel b. Honrath; eine Moin Alheit ist bereits als Mitglied der St. Sebastiansburderschaft um 1500? bezeugt, die jed. mit der Nonne nicht identisch sein kann] vonn Vch vnd der freundschaft hefftigh bedacht ist, Nachdem Sey einmahl mit der Scheuemeisters zu Seibergh gewest. Sei solle vr Nicht [Greitgen Henseler] zu dieser sachen geradenn vnd geholffen habenn, hab etliche Daler vnd geldt darab genommen, daruon sey Ihr Englisch Rock tragh vnd dergleichen Vielfältigenn reden, die Vbell zubeweissen weren. So erbeut [erbittet] sich Alheit Moehen, sampt den Junfferen, allzumahl ein Jeder insonderheit, daß ir [Johann Ley] vnd die freundschaft verschafft, daß Vr Nicht in ihrer aller gegenwertigkeit, sampt seiner freundschaft vnd der vnser, selbst erzelle vnd ernome [nenne] die personen mit Namen vnd zu nahmen, die vonn iher heyligs sachen [Verlobung] gewist, ir radt vnd dait [Tat] dazugegeben vnd darzu gepracht habenn vnd die sey auß den Vrsachen [zu diesem Zweck] zu Seybergh gefurt. wird dan erfinden mit warheit [Wird sich dann herausstellen], daß Moechen oder ander eine schuldigh ist, So wurd Sie daruor gehalten, was aber nit, enthalte man sich des Vbels nachreden. So aber were, das man vns des weigeren wolte vnd die Sach nit zuverhor wolte laßen kommen, also, daß man mondt [Mund] gegen mondt nit horen wolt vnd daß metgen allein horen vnd andere nit, vnd dennoch ebenwoll vns gegen vnseren Gnädigen Herrn vnd Fursten voun Gulich vns zuerklagen vnd vermeint weren, in ihre Gnadenn Vngunst weiter zu fhuren, baußen [ohne] allen Verhoer vnd Vberzeugungh das wir vns zum andernmahl gnughsam erbeden vnd begeren, So soll die samentliche freundschaft des Meisters wißen, daß solches nit vmbunst vnd vergebens gescheyt sein soll, Sonder es wurden vnser freundschaft den wegh finden, den die andere freundschaft funden hetten. doch bescheide Leuth werden kein vngewiße sachen antragen, Sonder werden Sey grundtlich mit warheit anhoeren.

Soviell die Scheuemeistersche [Alheit v. Meuchen?] anlangt: Ich kan nit vernehmen, daß Sie das Mettgenn darzu gebracht, dan magh sey vnd daß Mettgenn neben ein horen vnd obs schon soih wer, daß Sey vort wissens darin gehat, daß kondt werlich weder Ich, noch meine Junfferen, neit kerenn off eine personn auß mir vnd meinen Junfferen etwas handtlet, das vns allen verborgen war.

Solt man darumb ein gantze Vergaderungh beschuldigen? kan man bezugen, daß Ich vnd wir alle darin ge-handtlet? So sey die Sonde vber mich, vnd was alle dan, gunstiger gutter freundt Johannes [Ley], kondt ir woll keren [rückgängig machen], dan vre Kinder oder vr hauß gesinde etwas finden, Euch verschaffte.

Gewiß also ists auch mir. Ich hab viler Ludte Kinder hier gehat, Edell vnd Vnedell [adelige und nichtadelige], hetten sey anderst gehandlet?

Ich hets mogßen leyden wan Ich iungst darumb gewust wie auch diß Es ist vns allen von hertzen leidt, daß es anderß dan weill ist ergangen. hetten wirs gewist, wir soltens gern gewert vnd verhindert haben, hett Vr nicht vns solches angesacht, wir soltens Ir nimmer mehr geraden haben, denn hetten wir im anfangh gewuest, daß es ein solche End hette sollen nemen, wir solten Vr Nicht nit bey vns genommen haben. Weiter ist meiner Nichtten Alheit vorkommen, Vr Nicht hab gesagt, sey solle zu ir gesagt hauen, daß Sey Emondt ein Schweißdoch machen vnd Schencken, Daß gestehett Sey Ir nit mit dem aller geringsten, vort. dan Sey Vr Nicht hab einmahl doich gegeldt, do hat Sey ein Schweißdoch gestickt vnd zwehn Kriegh. Do ist sey einmahl kommen vnd vr Nicht gefragt, wem sey das Schweißdoich macht, da hat Sey geantwortet, daß mach Sey Johann zum Sternen, der hab ir ein par Metzter geschenckt, do hab Sie nehe mehr daran gedacht vnd deßelb hat Greitgen auch gesagt zu Keßell vnd zu iren gespillen den Müllenbeck, die haben mir daßelber gesagt, die Kreegh [Kray?] hett sey gesagt, mach sey auch, So saggt mein Nicht Alheit, bey ihrer salighkeit konne sey sich nit erinnern, daß sey etwas mehr zu ihr gesagt solle

haben. Sie hette sich nimmer mehr dessen zu ihr versehenn daß Sey mit Vnwarheit vmbgenghe, hett auch deß gegen Sie nit verdienet, dan Sey verhofft, Es soll nit langh werden, Sey solle dieß vnd dergleichen von ihrem mondt hoeren, Ich verhoffe, Es soll vielmehr gesagt sein mit vnwarheit, Sunsten mochts woll beßer sein, Gunstiger freundt Johannes, dieß haltet mir zum guttem, dan Ichs gutter meinungh gedain vnd vrsach darzugehabt, dann vns verdreust der vielfeltigenn vngheschlachten boesen nachreden die vber vns alle gesacht werden vnd daß mit vnwarheit, welches wir vns nimmermehr versehen hetten.

Hiermitt dießmall genugh.

Dan ich beuehle vch Gott Vr Haußfraw in sein gotliche gnadt, mit viel guten Nachten!

Datum: Zeyßendorff, den 2. 7bris, Ao 69. Margareth [von Holstein genannt] Staill, Abdißin zu Zeyßendorff“.

(HStA Ddf., RKG, R 735/2660 II, Fol. 128-133. Transkr. Gertrud Müllers; Zeichensetzung, Klammertexte und kleine Ergänzungen von W. G. Henseler).

#### 4.2.18. Margaretha/Greitgen Henselers Leben nach dem Ausscheiden aus dem Kloster.

Johann v. Ley beließ es nicht nur bei Beschuldigungen und Drohungen dem Kloster gegenüber. Er nahm sein Mündel Greitgen/Margaretha Henseler auf Grund der beschriebenen Vorfälle tatsächlich mit nach Honsbach. Dies war, wie ich vermute, eine einfache verwaltungstechnische Angelegenheit, denn den Quellen ist die Gewissheit zu entnehmen, dass Greitgen keine Nonne gewesen ist; die Kirche hätte sie sonst spätestens vor der Eheschließung von ihrem Gelübde entbinden müssen. Kirchenrechtlich hätte es dazu der Zustimmung des Papstes bedurft. Für Novizinnen war das Ausscheiden aus der Klostersgemeinschaft einfacher.

Die Annahme, dass Greitgen das Kloster widerwillig verlassen hat, erscheint mir wenig glaubhaft.

Die Greitgen betreffenden Aktivitäten Johann v. Leys und der henselerschen Verwandtschaft, durften natürlich nicht ausschließlich in Richtung Klosterleitung gehen. Wichtig war ihnen auch die formelle Annullierung der Verlobung bei Emund Steinenbach selbst. Die Auflösung des Vertrages hatte Greitgen persönlich in schriftlicher Form vorzunehmen. Ob dies freiwillig oder unter dem Druck von Seiten des Vormundes geschah, lässt sich heute allenfalls nur ahnen. Jedenfalls ging folgendes Schriftstück, ohne eigenes Datum aber in einer Abschrift vom 15. Januar 1607, an Emund Steinenbach:

„Margarethen Henßelers widderuff beschehener Ehegelobten mit Steinenbach.

[Abschrift: „Dußeldorff 16. January 1604“].

Bekennen ich, Grietgen, dass ich auß guttem furbedachtem rath, geins deils mit der verbindungh mit Emond Steinenbach nit zu folgen gemeindt bin, auß ursachen, daß ich daß gethan haben auch boußen [*ohne, außerhalb*] wißen und willen meiner oehnen und freundten. ~~Ich glosen solches ferners darin nit zu thun~~ globe [*gelobe, versichere*], solches ferners darin nit zu thun boußen wißen meiner freundten und darauf mein handschrift mitgetheilt und was ferners geschehen, glosen [*gelobe*] solches bei verpfindungh meiner haab und gutter freundt was sie herweder thunt und handeln werden schadtloß zu halten uvmertz [*mit, mittels*] diese[r] meine[r] handtschriftt“. (HStA Ddf., RKG, R 735/2660, Rhode-Leyen und Consorten, Fol. 122-122b. Edition W.G. Henseler).

Es stellt sich die Frage, ob dieser „Absage-Brief“ an Emund notwendig war. Zumindestens aus heutiger Sicht war die Verlobung nichtig, weil, wie oben schon gesagt, bei einem/einer Minderjährigen hierzu, nach den Siegburger Stadtstatuten und dem Bergischem Landrecht, die Zustimmung der Verwandtschaft erforderlich gewesen wäre. Diese aber lag allenfalls von Emunds Mutter vor.

Demnach wäre also die Verbindung nach dem Buchstaben des Gesetzes nicht zustande gekommen und hätte somit auch nicht der förmlichen Aufhebung bedurft; so jedenfalls sieht die Sachlage vom heutigen Standpunkt gesehen aus. Dass die Eindeutigkeit der Rechtslage damals nicht so empfunden wurde, werde ich später beweisen.

#### 4.2.19. Emund Steinenbachs Kampf um Margaretha/Greitgen Henseler.

Emund Steinenbach, Greitgens ehemaliger Verlobter, blieb nach der Kündigung der Verlobung nicht tatenlos. In einem Beschwerdebrief, der uns in kopialer Überlieferung vorliegt, wandte er sich an den Blankenberger Amtmann, der für Honsbach zuständig war. Doch einen nachhaltigen Erfolg konnte Edmund nicht erringen.

Hier das Transkript seines Schreibens in der Abschrift vom 16. März 1607 (Man beachte das Jahr der Verlobung, 1563):

„Copia Supplicationis Emundten Steinenbach ahn den Herrn Amtman Blanckenbergh, Henrichen von Binßfeldt. Edtlerr vnd Erentvester Gebietenderr Herr Amtman Ewer Liebden: seien mein schuldigh gehorsam iederzeit zu vor und soll derselben Ewer Liebden: an Stat meines gnedigen Fursten und hoher anligender dringlicher noet unermeldet nit laßen welcher gestalt Ich und Margareth Henßelers uns hiebevor, nemblich im Sechtzigh drey fur Martina ehelich versprochen und vertrawet mit vorgehenden freundlichen geberden, dardurch wir zusammen bewegt und die eheliche Verheischung gethan, daß aber Euer Liebden: dißer heylich Sachen grundtlichen bericht einnehmen mugen, So seindt alle sachen in warheit nit anders beschaffen dan alß folggt, bin es auch im Fall der notturfft mit meinem leiblichem eidt zu bewaren gutwilligh und unbeschwert des anfenglich in gerurter Zeit ge-

melte Margareth [Henseler] zum Zeichen der ersten freundschaft mir ein lauecietell geschenckt und alsbaldt darnach mit Allerlei freundlichem Wesen sich dermaßen gegen mich erzeigt, daß die Eheliche glubden darauff erfolgt seindt, Dan vurschreven Margriett [Henseler] nit leugnen kan, daß in gemelter Zeit des abendts auff Martine Ich ihr, Margarethen, pro foeders matrimoniali nimmer zu scheiden, Gott und Todt scheidt uns, dann eine fugelott und einen halben Thaler mit und neben einem stuck Dannetten Thamaß zu einem par mawen in meiner moder behausung geben und sich hinwiederumb von mir, als ihrem vertrauten Man, solches empfangen habe.

Weitters ist war, das nach etlichen folgenden wochen pro corroboracione factae affidationis Ich ihro, als meiner vertrauter, mein gegentrew mit meiner eigener Handschrift zugestellt, dargegen Sie alßbaldt ire eigene Handschrift mir widerumb überschickt, also lautendt, wie hier beyliggendt mit A verzeichnet, zu ersehen. Dieweill nun gepietender Herr Amtman alle unsere sachen dißer maßen und nit ander geschaffen und Ich bißhero geiner anderen meinungh gewesen, dan unseren hochzeit nach ordnungh der Christlicher Kirchen zu haltten, So hatt sich gemelter personen Vetter, Johann [v. Ley] zu Honßbach, mit allerlei unrichtigkeit unzimblichen practicken widder Gotlich und beschrieben Recht vorgefahren, unangesehen der erstlich gnugsam durch die Erenvesten Henrichen [Roelmann v.] Dadenbergh, Schultheißen und Amtmann zu Siebergh, und

weiland Johann Schell von Beel, Herrn zu Lufftelbergh, alß Scheffen des Adelichen Gerichts zu Siebergh gewarnt, laut und inhalt beigelegter Verzeichnußen mit B Signirt, und gemelte person boußen furwißen und willen irer anderen, seiner Schwager, Georgen Roth [Rode] genandt, zu Birgell [Bürgel], außershalb noch gemelts unsers gnedigen Herrn Landt und Furstenthumben, zu der Ehe (wiewoll vermeintlich ohn vorhergehenden Verkundigungen, wie sunsten gebreuchlich) geben laßen, welche Vertredungh und Exceß meinem hochgerurtem Fursten und Herrn Ich in Underthenigkeit heimgestellt haben woll, mir aber solche iniurien und schmehesach hier mit unbenommen und so viel die principall heilighsach belangen thut, Nachdem gemelte person [Georg Rode] under Euer Fursten ambt nit gesessenn, sunder dieser Zeit zu Medtman Seßhaft, ist Sie aber, Margriet [Henseler], in diesem Ambt Blanckenbergh geerbt und beguette[r]t. So gelangt an dieselbe Euer Liebden, Liebhaber Rechtens, abermahll mein gantz fleißigh dienstlich pit und begeren, Euer Liebden wollen gemelter personen Erbschafft mit Kummerrecht zuschlagen [beschlagnahmen] und arrestiren laßen bis so langh Sie, Margreth [Henseler], als hilligh und recht ist meiner ietzgedaener anclagh sich erledigt habe, dan bey Ewer Liebden anderer gebürender Obrigkeit zum Verhor furzukommen, und da Ewer Liebden anderer gebürender Obrigkeit zum Verhor furzukommen, und da Ewer Liebden uns beide an geburlich Recht zu weisen und remittiren wurde, deßen Ich in aller Underthenigkeit gehorsamlich geneigt, willig und erpietigh zu erscheinen, weis Gott der Ewer Liebden langhwirig gesundt gefristen wolle, zu erlaßige Tröstliche andtwort bittendt,

Ewer Liebden Gehorsamer, gutwilliger Emund Steinenbach zu Siebergh“

*(HStA Ddf., RKG, R,735/2660 II, Buchst. R, Rhode contra Leyen und Consorten, Fol. 122b-126a; Transkr. Gertr. Müllers; Klammertexte und kleine Veränderungen von W. G. Henseler, nicht in der Vorlage. Das Originalschreiben muss nach dem 5. Juli 1566 und vor dem 20. Juli 1566 verfasst worden sein).*

Der Blankenberger Amtmann Heinrich v. Binßfeld informierte Johann v. Ley über den Eingang und Inhalt des Beschwerdebriefes. Er forderte Johann auf, ihm gegenüber, Edmund Steinenbachs Argumente schriftlich und lückenlos zu widerlegen. In einem zweiten Schreiben an Johann Ley setzt der Amtmann einen Gerichtstermin fest. Es folgen hier die Texte der beiden Briefe.

„Mein freundlich gruß in allewege zuvor, achtbar besonder gutter freunt.

Lieber Ley, waß Emundt Steinenbach uber Euch in schriftten mir claglich vorbracht, habt ir, neben seiner begir, copeilich zu ersehen. Und ist demnach amts halber, meine meinungh und bevelch, ihr wollet euch und Ewere person anlangt, und was Euch ferner zu verthedigen anligt und geburth, wie ir Euch deßen bei Euch selbstenn zu berichten wißet, mir furderlich in schriftten zustellen und doch gein theill unbeantwortet laßen. Daß versehen ich mich amts halben und bevelhen Euch dem Almechtigen.

Datum: Blanckenbergh am 21. tagh julij, anno LXVI [1566].

Henrich von Binßfeldt, Amtmann zu Blanckenbergh.

Copia Ley gegen Roden. Dußeldorff, 16. january 1617“.

(Quelle: wie oben, HStA Ddf., RKG R/2660, jed. Fol. 126b, Klammertext nicht in der Vorlage. Transkr. Henseler).

„Dem erentachtbarn und frommen Johann Ley zu Honßbach, amtknecht zu Walscheidt und Hoeinradt, meinem besonder guttem freunt, mein gunstigh gruß zuvor.

Ehrenthaffter besonders gutter freunt, welcher gestalt hiebevör Emundt Steinenbach gegen und uber euch der vermehlung halber mit ewerem pflegkindt supplicirt und ietzo noch allerhandt euch uberreicher verhandtlungh umb tagsetzungh bey mir angehalten.

Demnach so ernennen ich Euch hiemitt, den 13. tagh schießkunfftigen monats nuoembris, daß Ir alßdan, allerdings gefast, alhie binnen Blanckenbergh für mir erscheinen wollet.

Daß versehen ich mich amts halber, alß auch mit empfehlungh des Almechtigen.

Datum: Blanckenbergh, am 22. tagh octobris anno [15]66. Henrich von Binßfeldt, Amtmann zu Blanckenbergh“ \*).

*(Quelle: wie oben, HStA Ddf., RKG R/2660, jedoch Fol. 127-127b, Abschrift vom 16. 1.1607, Transkript Henseler).*

*\*) Als Heinrich von Binsfeld (1526-1576) diese Briefe schrieb, befand er sich etwa ein Jahr im Amt. Er stammte aus Euskirchen und wohnte seit 1562 auf Burg Kessenich. Heinrich v. Binsfeld wurde später mit seiner Frau Elisabeth von der Horst in der*

*Kirche St. Martin in Euskirchen begraben. Binsfeld galt als sehr „gebildet und human“. (Weitere Daten über seine Person siehe in: „Rund um den Michaelsberg, Beilage des Kölner Stadtanzeigers, 1951“ und im Kölner Stadt Anzeiger vom 18.3.2008).*

Um die Auffindung der Originalpapiere habe ich mich vergeblich bemüht. Die Siegburger Gerichtsbücher enthalten lediglich einen Hinweis auf Emund Steinenbachs Eingabe, aber an einer Stelle, wo man ihn nicht erwartet hätte, nämlich im Protokoll der Streitsache Margaretha Henseler-Mey-Erben, vom 2. Oktober 1567. Es handelt sich also auch hier nur um eine Bestätigung für die Behauptung, daß Emund sich nicht ohne weiteres mit der Verlöbnißauflösung abgefunden hatte. Der schlecht leserliche und etwas wirre Text im Schöffenprotokollbuch beginnt folgendermaßen: „Anwaldt Emunden Steinenbachs gegen Margarethen Henselers hat gerichtlich bekr[oening] gethan, auff alle die gueter, gereid und ungeraid, so dan gedachte clegerinne alhie binnen Sieberg hat ligen hat ~~und ferner bekommen mag~~ von wegen ~~einer ehelich globt~~, das genannte Margaretha hiebevorn nit geben und rech[?]nung eins Trawpfennig und gegebener handtschrift zu ime vertrauwether und nun aber sich zu einem andern begeben hab, hat auch dessen ~~daneben auch und darauff~~ zu beweisung eine abschrift einer handtschrift eingelacht, mit bit, alsolche bek[entnus] und ingelegte copei bei dem gerichtzbuch zu behalten zo guter zeit, ferner notturft furbehalten (StA Sbg., A II/19, Bl. 3v, Edition Henseler).

#### **4.2.20. Greitgen/Margaretha Henselers Wohnort Honsbach.**

Nach Greitgens Ausscheiden aus dem Kloster Zissendorf nahm Johann Ley sein Mündel Greitgen/Margaretha Henseler mit nach Honsbach, was verständlich ist. In dem honsbachschen Gut, Margarethas Erbe, hatten sich die Leys inzwischen häuslich eingerichtet und manches zum Besseren hin verändert. Von hier aus erledigte Johan v. Ley seine Amtsgeschäfte, und möglicherweise betrieb er hier auch etwas Landwirtschaft. Den größten Teil der landwirtschaftlichen Nutzflächen hatte er jedoch in die Hände von Pächtern gelegt.

Als Glied der Familie Ley verbrachte Greitgen hier also, auf dem Hof ihrer Vorfahren, vorübergehend, wie sich zeigen sollte, ihre weitere Lebenszeit.

Es hätte noch andere triftige Gründe gegeben, Siegburg als Wohnort zu meiden. Die Stadt war der Lebensmittelpunkt Emund Steinenbachs, Greitgens ehemaligen oder immer noch Verlobten. Ich erinnere auch daran dass Siegburg ja politisch eine selbständige Einheit war, die dem Abt der Abtei auf dem Michaelsberg unterstand und in der in rechtlicher Hinsicht die Bestimmungen des Siegburger Kurbuchs, der Stadtverfassung, galten. Die §§ 71-72 des Kurbuchs besagten, dass ein Heiratskandidat katholisch zu sein hat, die Frischvermählten den Bürgereid schwören und geloben müssen, dem Siegburger Gotteshaus und Stift hold und treu zu sein. Diese Bestimmungen hätten Johann v. Leys Verheiratspläne hinderlich im Wege gestanden, wie ich noch erläutern werde.

Für Greitgen gehörte der Wohnaufenthalt in Siegburg der Vergangenheit an, ihr Bürgerrecht bestand allerdings als Eigentümerin von immobilem Gut weiter und verpflichtete sie unter anderem zur Zahlung der Türkensteuer, wie in den Türkensteuerlisten aus den Jahren 1578 und 1597 zeigen.

Honsbach gehörte zum bergischen Kirchspiel Honrath, im Amt Blankenberg. Diese Gemeinde war 1560 lutherisch geworden. Die Einwohner des Hauses Honsbach, das jetzt, wie schon gesagt, von Johan v Ley verwaltet wurde, waren aber beim alten katholischen Glauben geblieben [wenngleich auch ohne eine eigene Kirche].

Darauf hinzuweisen halte ich für wichtig, weil damit klargestellt wird, dass Greitgen, als gebürtige Siegburgerin, nun endgültig außerhalb des „Siegburger Ländchens“ lebte. Das verschaffte ihr rechtlich zumindest in religiöser Hinsicht, etwas mehr Freiheit, gab vor allem aber den Plänen ihres Vormundes, wie ich bereits an anderer Stelle andeutete, einen größeren Spielraum.

In Siegburg („Siegburger Ländchen“), mit dem Abt als Landesherr, wäre es, wie ich an anderer Stelle schon erwähnt habe, nur möglich gewesen, eine katholische Bürgerin an einen katholischen Bürger oder Eingesessenen zu verheiraten. Die Verheiratung einer katholischen Siegburger Bürgerin an einen nichtkatholischen Ausländer, dazu gehörten ja auch die Berger [Herzogtum Berg], hätte zumindestens Schwierigkeiten mit sich gebracht, wenn es nicht gar unmöglich gewesen wäre. Der Abt reagierte in diesen Fragen recht empfindlich.

#### **4.2.21. Die religiösen Verhältnisse im Herzogtum Berg u. im Siegburger Ländchen in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts.**

**Anhang 18**

#### **4.2.22. Die Auswirkungen der obrigkeitlichen Religionspolitik auf den henselerschen Sippenkreis.**

Nach diesem ausschweifenden Blick auf die politisch-religiösen Verhältnisse in den südlichen Ämtern des Herzogtums Berg und im „Siegburger Ländchen“, zum Zeitpunkt der Heiratsgespräche zwischen Georg Rode/Margaretha Henseler und unmittelbar vor dem Trautermin (Juli 1566), halte ich endlich den Augenblick für gekommen,

die Frage nach der so bemerkenswerten Wahl des Trauortes durch das Brautpaar, erneut aufzuwerfen und anzugehen.

In meinem Gedankenspiel unterstellte ich, dass der Bräutigam Georg Rode bereits im Jahre 1565 ein Anhänger der calvinischen Lehre war. Wie aber sah es hiermit bei der Braut aus?

Zwar steht Margaretha Henselers Konfessionswechsel außer Zweifel. Offen ist lediglich die Frage, ob er, sozusagen automatisch d.h. zwangsläufig, durch die Trauung zustande gekommen ist. Sie lässt sich nicht mit letzter Sicherheit beantworten. Zu bedenken ist aber, dass die konfessionell gemischte Ehe beim niederen Adel und beim Bürgertum oder in der sozialen Unterschicht fast nicht möglich war, weil der Ehemann, aufgrund seiner sozialen Stellung, den politischen und religiösen Standpunkt der Familie bestimmte und die Frau - da ihrem Manne untertan - zu schweigen bzw. zu folgen hatte\*). Das mag der Grund dafür gewesen sein, weshalb die Frage nach der Konfessionszugehörigkeit Margarethas bei den Eheverhandlungen, soweit sie heute nachvollziehbar sind, keine Erwähnung gefunden hat. War Georg Rode im Jahre 1566 bereits Calvinist, dann wäre Margarethas Übertritt nach der damaligen Auffassung der Menschen selbstverständlich gewesen, mit anderen Worten, Margaretha hätte keine Chance gehabt, eine Trauung nach katholischem Ritus durchzusetzen (*„Ihr Frauen, ordnet euch euren Männern unter wie dem Herrn. Denn der Mann ist das Haupt der Frau“ Eph. 5,23*).

*\*) Dennoch gab es in Siegburg ein Gerichtsverfahren, in dem eine Frau ihrem Ehemann widersprach: Eodem anno et cetera 6. augusti [1617], coram Reider. Byrrenbach gegen Sternen Johan.*

*Entgen, Byrrenbachs fraw in der Aullgassen, widderrufft den kauff abermals mit Sternen Johan durch ihren man, ohn ihrem willen beschehen und deponirt gerichtlich gotzhaller und weinkauff, nemlich 5 Gulden, 4 Albus, sich davon bezeuget, das der wirt und Pfeill dieselbe nit annehmen wollen. Actum Jan Ißermart, beiseins Damen Johan, testor.*

Ist Margaretha Henseler überhaupt in den Jahren 1565/66 eine überzeugte Katholikin gewesen? Wir erinnern uns, dass sie bis kurz nach ihrer Verlobung Insassin in einem Kloster war, gegen das die Regierung und Landstände seiner „protestantischen Sittenlosigkeit“ wegen - was immer man darunter verstehen mag - gewaltsam eingeschritten ist. Inwieweit sich jedoch die religiösen Einstellungen der treukatholischen Nonnen mit jenen Margaretha Henselers deckten - sie war damals ein vierzehnjähriges Mädchen, ein Kind, - lässt sich überhaupt nicht abschätzen. Wenn wir jedoch unterstellen, dass Margaretha zu dieser Zeit eine gläubige Katholikin gewesen ist, dann wurde sie gegen ihren Willen und Gewissen an einen „Ketzler“ vergeben.

Wülfrath und Siegburg galten 1565/1566 offiziell als katholische Orte,\*) jedenfalls versahen dort katholische Geistliche ihren Dienst. Honrath war in der gleichen Zeit lutherisch. Für die in diesen Gemeinden amtierenden Pfarrer hätte es im Jahre 1566 wohl kaum einen Grund und keinerlei Möglichkeit gegeben, dem Wunsch eines einzelnen Brautpaares nach der Trauung im reformatorischen Sinne in ihrem Kirchengebäude stattzugeben oder zuzulassen (Eine evangelisch oder katholisch eingerichtete Kirche wäre aber auch für ein reformiertes Brautpaar ein nichthinnehmbarer Kompromiss gewesen). Gerade, nämlich im Januar 1565, hatte der Herzog von Jülich-Berg sein Edikt gegen Täufer und sacramentierer, oick andern sectarien und uprorischen erlassen. „Damit waren ... vor allem Anhänger Calvins gemeint. Ausdrücklich wurden als Sakramentierer alle bezeichnet, die nicht an die Gegenwart Christi im Abendmahl glaubten“ (*Ehrenpreis, S. 300*).

Hierbei ist zu bedenken, dass der Calvinismus innerhalb des Christentums einen sehr viel radikaleren Bruch mit dem Katholizismus vollzogen hatte als das Luthertum. Genau das war ja auch der Grund, weshalb die Reformierten/Calvinisten auch in den kaiserlichen Edikten zu den verfluchten Sekten gerechnet wurden. Der Übergang vom Katholizismus zum Luthertum vollzog sich meist langsam und beinahe unmerklich. Der Geistliche begann, das Abendmahl unter beiderlei Geschlecht auszuteilen und die Messe mehr und mehr zu einem Predigt-Gottesdienst umzugestalten. Das kirchliche Gebäude blieb zunächst noch wie es war, und auch der Altar blieb erhalten. Es gab hier in der Reformationszeit Gemeinden, in denen ein alter katholischer Priester noch die Messe las, während neben ihm ein junger Vikar schon lutherisch predigte. Die Übergänge waren häufig fließend, und die Kirchenbesucher gerieten nicht selten in Schwierigkeiten, wenn sie sagen sollten, ob sie nun katholisch oder evangelisch seien. (s hierzu Corbach). Dies macht das Fehlen von Dokumenten für den Glaubensübertritt verständlich, weil er sich eben allmählich anbahnte und sich ohne Geräusch vollzog (*nach Löttgen: Die reformatorischen Anfänge, Seite 41*).

*\*) Im Siegburger Ländchen zählten die Reformierten, wie die Wiedertäufer, zu den religiösen Randgruppen. Härter (Seite 131) wies darauf hin, dass „abweichendes Verhalten religiöser Normen als Kriminalität verfolgt und sanktioniert wurde.*

Beim Calvinismus war dies völlig ausgeschlossen. „Wenn eine Gemeinde zum Reformiertentum übergegangen war, dann hatten sie sofort den Altar und die Bilder aus der Kirche restlos entfernt, überhaupt wurde jede Erinnerung an den Katholizismus ausgelöscht“ (Bredt: *Unsere Altvorderen*). „Die reformierte Kirche schaffte die Hostien ab und führte nach dem Vorbilde der alten apostolischen und großen griechischen Kirche, das Brodbrechen beim Abendmahl wieder ein. Auch schaffte sie die augusti'sche fehlerhafte und zerstümmelte Abtheilung der 10 Gebote

ab und führte dieses Gesetz Gottes so wie es die jüdische und griechische Kirche vollständig hat, nach der alten richtigen Eintheilung des Kirchenvaters Origenes, ein“. (*J.A. von Recklinghausen: S. 374*). Altes und Neues Testament galten als völlig gleichrangig. Beim Calvinismus wurde „alle Toleranz beiseite geschoben. Der Katholizismus und das Luthertum sind gleichermaßen Feinde, die man erbittert bekämpft[e]“ (Löttgen: Die reformatorischen Anfänge, Seite 50).

Zurück nun zu unserem Ehepaar Rode-Henseler.

Wir müssen die beschriebenen Tatbestände sehen, um zu begreifen, in welcher Verlegenheit sich das Brautpaar Rode-Henseler im Jahre 1566 befand, wenn es nach reformiertem Ritus getraut werden wollte. Es war, wie jeder andere auch, an die jeweilige örtliche Pfarrkirche gebunden, eine freie Wahl der Kirche, ohne ausdrücklichen Dispens des Geistlichen der Heimatkirche, war unzulässig und zog rechtliche Folgen sowohl für das Brautpaar wie auch für den Pfarrer, der sich über die fehlende Zustimmung seines Kollegen hinwegsetzte, nach sich. Das Brautpaar Rode-Henseler musste sich zwangsläufig nach einem Geistlichen außerhalb des Rechtsgebietes des Herzogtums Berg umsehen. Dabei durfte es, des schon beschriebenen herrschenden politischen Klimas und der rechtlichen Bedenken wegen nur mit wenig Hilfe, Unterstützung und Sympathiebekundung von „Offiziellen“ rechnen. Eine Handvoll Personen muss es dennoch gegeben haben, die dem Brautpaar von der Abwicklung der Heiratsvorbereitungen bis zum Vollzug der Trauung geholfen und den Weg geebnet haben. Ohne die Hilfe von Verwandten und Freunden wäre eine solche Heirat nicht möglich gewesen. Die gesellschaftlichen Verhältnisse des 16. Jahrhunderts hätten dies ausgeschlossen. Man bedenke hierbei auch, dass Margaretha erst 16. oder 17. Jahr alt war, mithin noch minderjährig und - immer noch - unter dem Schutz eines Vormunds. Wir wissen auch nicht, ob es den hilfsbereiten Personen wirklich um Greitgens Wohl ging, oder ob sie nicht vordergründig egoistische (vielleicht religiös/politische) Ziele damit verbanden.

#### **4.2.23. Johann v. Leys Bemühungen, Margaretha/Greitgen Henseler zu verheiraten.**

Greitgens eigenständige Verlobung schockte die Verwandtschaft. Denn „eine junge Frau verheiratete sich nicht, sondern wurde verheiratet. Sie war kein selbständig handelnder Mensch, sondern stand unter der Mund (Vormundschaft) der Sippe. Dieser allein stand das Verlobungsrecht zu, und er gab das Mündel in die Mund des Ehemannes“ (*nach Ulrike Rühl, S. 144*).

Jetzt, nach der Aufdeckung der Verlobung, mussten Johann v. Ley und die henselersche Verwandtschaft sofort rührig werden, um Greitgens eigenwillige Entscheidung rückgängig zu machen. Erste Schritte bestanden in Greitgens Entlassung aus dem Kloster (Man kann meines Erachtens den hier schon bekannten Entschuldigungsbrief der Zissendorfer Abtissin so deuten, als hätte Greitgen im Kloster verbleiben können) und in Greitgens schriftlicher Willenserklärung an Emund Steinenbach, die Verlobung aufzuheben.

Aber schon vor der Abfassung des an Emund Steinenbach adressierten Briefes muss es zur Versammlung der henselerschen Verwandtschaft in Haus Schönraht gekommen sein. Dort wurden die Handlungsschritte besprochen und die Vorgehensweise festgelegt. Wort- und federführend scheint dabei Johann v. Ley gewesen zu sein, obwohl Schönraht der Aufenthaltsort des Kelners\*) Konrad Henselers war, der dort in Diensten Bertram von Lützerodes und Wilhelm von Bernsaus stand.

Für die Auflösung von Greitgens Verlobung gab es unter den Besprechungsteilnehmern wohl Einigkeit. Doch Johan v. Leys Sinnen und Trachten, das darauf abzielte, Margaretha an einen seiner Schwäger zu verheiraten und sie möglichst schnell „unter die Haube“ zu bekommen, stieß zunächst auf Widerspruch. Mindestens zwei Stimmen aus dem Kreis der henselerschen Verwandtschaft widersprachen dem Drängen Johann v. Leys: Mewis von Alger meinte im Hinblick auf Greitgens Jugend: „Man solle Sie erstlich zum Menschen werden laßen“ (RKG Rhode-Leyen, Fol. 382b). Mewis konnte sich mit seiner Auffassung aber wohl nicht durchsetzen. Auch Heinrich Korte gab später an, die Heiratszustimmung nicht unterschrieben zu haben. Trotz teilweiser Opposition der Henseler-Verwandtschaft setzte Johann v. Ley seine Heiratspolitik im Alleingang, allenfalls mit Conrad Henseler, unbekümmert fort. Johanns Meinungsführung lässt sich erahnen, bei den Fragen 17 bis 19 des RKG, Fol. 42b-43a:

„17. Nicht desto weniger wahr, zum 17., daß er, Johann Ley, uderm schein tragender vormunderschafft, clegers mutteren [Margaretha Henseler] in irer minderjährigkeit und alß sie etwan 16 jar alt gewesen, an andere und frembdte\*\*) weggefurt.

18. wa[h]r [ist] zum 18., daß Johann Ley daselbst an seinen haußfrawen [Catharina Rode] bruderen [Georg] folgendts des clegers mutter [Margaretha Henseler] verheyratet.

19. Aber zum 19. gantz ohne daß Johann Ley hier zu clegers mutter anderer bludtsverwantten und freundt\*\*\*) willen und rath erfordert“.

20. Ja zum 20., gantz ohn daß er dieselbe hier zu einmall bereiffen hatte [gefragt; um Rat befragt hatte]“ (RKG, Fol. 43).

\*) *Kelner/Kellner. Kammerbeamter, Rentbeamter, Geldverwalter, Verwalter der Einkünfte, Rentamtmann, ...* \*\*) *Frembder/Vrembder: Auswärtiger, Gast, jemand, der ihm nicht bekannt ist. Fremd: auswärtig, aus einem anderen Ort oder Land.*



\*\*\*) *freundt: Freund, Verwandter; der nächste Freund ist der Vormund. (Henseler: Wörterbuch).*

#### 4.2.24. Partnersuche durch die „Freundschaft“ (Verwandtschaft).

Den weiteren Verlauf der Ereignisse spiegelt ein Brief Anna Rodes geb. Moer wider, den sie ihrem Schwiegersohn Johann v. Ley schrieb und dessen Inhalt in freier Übertragung wiedergegeben wird (Transkr. Henseler): Lieber Schwiegersohn Johann v. Ley, wir haben bereits mehrere male wegen Deiner Nichte Margaretha/Greitgen ein Gespräch geführt, bei dem es jedes mal darum ging, sie an einen meiner Söhne zu verheiraten. Inzwischen habe ich nun mit meinen Kindern darüber verhandelt, insbesondere auch, wer das Rodengut erhalten - und wie viel er den anderen Geschwistern als Abfindung herausgeben soll. Wir haben endlich beschlossen, daß Georg unser Gut bekommt. Über die Frage der Aussteuer haben wir heftig gerungen, wobei zu beachten ist, daß der Rodenhof unzweifelhaft das vornehmste Erbe unter allen Höfen, nicht nur des Kirchspiels sondern auch der umliegenden Orte ist und außerdem viel besser als die meisten anderen. Wir haben uns schließlich darauf verständigt, daß Georg als Aussteuer 2.200 Taler herausgeben soll. Was meine Leibzucht betrifft, so will ich mich nach der örtlichen Gewohnheit richten. Ich bitte Dich, dies Deiner Nichte mitzuteilen und uns bald über Margarethas/Greitgens Meinung zu verständigen. Sollte sich die Antwort in die Länge ziehen, dann werden wir dies so auslegen, dass unser Vorschlag Margaretha „nicht gelegen“ kommt, und ich werde mich um eine andere Frau bewerben. Rodenhaus, 8. Juli [1566], Anna Moer, Witwe Adolffs Roden“.

Bei diesem Brief handelt es sich um eine Kopie vom 8. September 1605. Das Originaldatum des Schreibens, 8. Juli, halte ich für zweifelhaft und wirft somit Fragen auf. Wenn die Besprechungen zwischen Johann v. Ley und Anna Moer, von denen im Briefftext die Rede ist, wirklich erst nach Margarethas Verlobung mit Emundt Steinenbach stattgefunden haben, dann kann das Schreiben nur zwischen Mitte November 1565 bis etwa Ende Juni 1566 verfasst worden sein. Da Margaretha jedoch schon am 4. Juli 1566 geheiratet hat, stimmt entweder das Briefdatum nicht, oder aber, die beiden Heiratsvermittler haben schon früher verhandelt. Unterstellen wir dies einmal und Greitgen hätte davon erfahren? Hätte sie die Beschlüsse widerspruchslos hingenommen? War ihre Verlobung mit Emund Steinenbach vielleicht eine Trotzreaktion?

Für den künftigen Mann war meist das Wissen wichtig, dass er keine „Frau im Hemd“ heiratet, sonder eine, d.h. „die wat an de Foes hett“, die kapitalmäßig gut ausgestattet war. Margaretha Henseler war in dieser Hinsicht als Bewerberin attraktiv und Anna Moer wusste es.

Es folgt jetzt das Brief-Transkript Anna Rodes geb. Moer, an ihren Schwiegersohn Johann v. Ley, Margaretha Henselers Vormund (*Transkript von Gertrud Müllers*):

„Mein freundlich gruß vnd was Ich sunsten liebs viel guts vermagh zuor Erenthaffter insbesondere gunstiger Lieber Sohnn vnd gevatter.

Ir wißen euch woll zv erinneren, welcher gestalt Ir zu mehr malen mit mir in vnderredungh vnd furschlag gewesenn, Ewer Nichten Margarethen halb, dieselbe, wan Gott sein gnadt zugebe, an einen meiner Soene, mit Radt der freunde, zuerheyrathen vnd der wegen iungst mit mir vndt meinen Kinderen endtlich abgeredt, was man sich furhin vnder einander gutlich vergleichen solt, welcher den hoff, das Rodenhauß, behaltten vnd wieuill derselb den anderenn zur Aussteuer daruonn heraußgeben solt, vnd alßbaldt solches beschehen, Euch deßen zuuerstendig, umb solcher, der anderen freundschaft halben, furzugeben, vnd [ich] mach auch darumb nit verhalten, daß ich derhalb meine sambtliche Kinder beieinander gehabt vnd durch Gottes gnadt vnd hilff vnd etlicher gutter freunden zuthun vnd gutten wiß vnd willen die sach dermaßenn vertragen, daß mein Sonn Jorgenn, [das] gedacht gut habenn vnd behaltten solle, wie auch dan vnder Innen samptlichen vergleichen, waß ferner ieder haben vnd auch daruon heraußgeben soll. wie ir weitter in vnßerer Zusammenkumpst mundtlich vernemen werdt, vnd wiewoll mein andere Kinder etwas hefftigh darauff gestanden, daß vff gemelt gutt zu Rodenhausen nit weniger, denn ein dritte halb Tausendtt thlr: heraußzugeben sollte gesatz, In betrachtungh [dessen], das es vngezweiffelt daß furnembste Erb vnder allen anderen, nit allein vnseren, sondernn auch anderen dieser ort einbliggenden guetteren vnd ein mercklichs viell beßer dan der anderer einigh, So ist doch endtlich dabei verplieben vnd gelaßen, daß ehegerurt mein Sohnn, den anderen meinen Kinderen zu staden behoiff vnd Vißstheur zwey Tausendt vnd zweyhondert thlr: daruon heraußgebenn soll, vnd so viell meine Leibzucht daran betrifft, werde ich mich mit ihnen aler gebeur vnd nach gewonheit des orts, mit einem zimblichen vnd leidtlichen, wie auch meine Vorsäßen gethan, Deßes vnstraflich begnuegen laßen vnd [es] wehre nunmehr dem allen nach mein freundlich gesinnen an Euch, ihr woltenn solches der Freundschaft Ewer Nichtten ahm furderlichsten angeben, vnd ob Sie die gelegenheit anstunde erfaren, vnd was Sey endtlich darauf ersinnet, alßbaldt solches immer geschehen magh, mich verstendigen damit es endtweider ins werck gestelt oder ehe Ich vnd meine Kinder weitter damit in die lengde nit mogen vffgehalten werden vnd andere gelegenheit so mit Gotlob furkommen vnd anbracht wordenn derhalb nit entslan mochten, dan wo sich solcher widerbescheidt in die lenge verziehen wurde, gebe mir Vrsach, es darfur zu haltenn, als daß Innen der anschlag nit gelegen annehmlich, noch zu Synne wehre vnd mich vmb andere zu bewerben. Deß vnd alles gutten zu euch gantzlich verlaßenn vnd vertroesten darff bins auch geneigt hinwiderumb mit mutterlicher vnd freundtlieb trew vnd geneigtenn willen vmb Euch vnd die Eweren zuuerschulden.

Euch, sambt meiner lieben Tochteren, Ewer haußfrawen, daruon Ir mich doch alle gelegenheit wie es in den gefelichen Sterbenden lauffen darmit geschaffen, durch Zeigeren dießes werden vernehmen laßen, darmit in schutz vnd Schirm des Almechtigen beuehndt.

Datum, Rodenhausen, 8. 7bris Anno 1605, \*)

Anna Moeren, Widtwe Adolffs Rodenn“

(HStA Ddf., RKG, R 735/2660, Buchst. R., Rhode contra Leyen und Consorten, Fol. 133b-136, Abschrift Düsseldorf, 16. January 1607;

*Transkript Gertrud Müllers; Klammertexte W. G. Henseler. Sie stammen nicht aus der Vorlage; ein falsches Datum wurde berichtigt durch W. G. Henseler).*

*\*) Datum der Abschrift. Das Original müßte aus dem Jahr 1565 oder 1566 stammen. 7bris = September.*

Das Erbrecht war im Herzogtum Berg nicht einheitlich festgelegt. Besonders im südlichen Teil des Bergischen Landes überwog wohl die Realteilung die zur gleichmäßigen Aufteilung des Grundbesitzes und der Grunddienstbarkeiten zugunsten oder zu Lasten aller Kinder ging. Die Erben müssen sich einigen. Bei kleineren Höfen kann einer bleiben, „die anderen müssen wohl oder übel versuchen, auf anderem Wege ihr Auskommen zu finden“ (Steinbach: *Agrargeschichte*, S. 46). Im nördlichen Landesteil lässt sich beobachten, daß sich spätestens ab dem 17. Jahrhundert mehr und mehr das Anerbenrecht durchsetzte. „Die Erhaltung des Gutes“, des Hofes, „der Existenzgrundlage für die Familie, die aber nur dem ältesten oder jüngsten Sohne Heirat und Fortpflanzung gestattet, tritt zurück hinter dem Streben, dieses nach bergischem Empfinden, angeborene Recht, allen Kindern gleichmäßig zukommen zu lassen“ (Steinbach: *Agrargeschichte*, S. 51). Dem Anerbenrecht ging es um die Erhaltung der Einheit des Hofes und seines Zubehörs zugunsten einer Sondererfolge eines der Miterben. Der Hof fällt demnach kraft Gesetzes nur dem so genannten Hoferben zu, während die übrigen Miterben gegen diesen nur einen Abfindungsanspruch in Geld haben. Dass der Rodenhof schon früher als andere Höfe der Umgebung die Realteilung vornahm, zeigen die Verhandlungen und die Regelungen, die oben dargestellt wurden.

Wir erfahren an anderer Stelle, dass Catharina, die älteste Rode-Tochter, den Freihof Doppenberg (b. Mercator, 1715, „Döbberberg“, NNW von Hubbelrath, auf halbem Weg in Richtung Ratingen) mit den Erbgütern in Ratingen nebst 1.200 Reichthalern als Abfindung erhalten hatte. Was die übrigen Rode-Geschwister im Einzelnen bekommen haben ist leider nicht tradiert. Immerhin hatte Georg Rode insgesamt 2.200 Taler auszubezahlen, wie dem Brief Anna Moers entnommen werden kann. Nimmt man eine entsprechende Frage im Zeugenprotokoll des RKG-Prozesses für bare Münze, dann wäre diese Summe allerdings als Abfindung an die Schwestern gegangen. Wo blieben da die Brüder, die ja, mit Ausnahme von Heinrich Rode, den Ehevertrag (1566) unterschrieben haben? War Heinrich am 4. Juli 1566, dem Hochzeitstag seines Bruders Georg Rode, schon tot? Erhielt Gerhard Rode keine Abfindung, weil ihm ein Studium ermöglicht worden war? Und - was war mit Ludwig Rode? Er wird doch noch nach dem Ableben Georgs als Verwalter des Rodenhofes genannt.

Die Inhalte und Aussagen des RKG-Prozesses Rode-Ley lassen sich von uns erst voll erschließen, wenn man über einige Bestimmungen des Kaiserlichen Rechtes, wie auch des Bergischen Landrechtes, informiert ist und wenn man sich außerdem die innere Struktur der frühneuzeitlichen Familie vor Augen führt. Freilich, wäre das ein Kapitel für sich, das meine Kompetenz überschritte. Ich möchte mich daher auf wenige Punkte beschränken:

Nach dem kaiserlichen Recht von 1550 war die „eelich vermählung ist jeder menigklich frey und erlaubt, Nemlichen den Manspersonen, so sie zu 14, und die weibs bildern, so sie zu zwelff jahren kommen“. Solange sie aber noch in der Gewalt des Vaters, ihres väterlichen Ahnherrn oder des Vormundes standen, hatten sie die Verehelichung mit „Rath und Willen derselben jrer Eltern“ (oder Vormündern) vorzunehmen. Holten sie die Einwilligung nicht ein, so war die Ehe kraftlos. „Nach dem Bergischen Landrecht waren die Söhne bis zum 30. Lebensjahr, die Töchter bis zum 25. Lebensjahr an der Einwilligung der Eltern gebunden“ (Heinrich Rösen: *Verlobung, Ehevertrag, Heirat*, Seite 32).

Die Familien und Sippen besaßen im 16. Jahrhundert noch Reste von jenem Gemeinschaftsgefühl, dessen Wurzeln in der mittelalterlichen Zeit, wenn nicht sogar in der germanischen, lagen. Die Ehe beruhte auf einen wirtschaftlich begründeten Rechtsvertrag zwischen zwei Sippen. Die Sippe bildete einen Schutzverband, der ihre Angehörige besonders in der Not und Bedrängnis, in „rechtlichen, personenstandsmäßigen und wirtschaftlichen Angelegenheiten zu unterstützen verpflichtet war. Sie leitete aus dieser Pflicht freilich das Recht einer Art Aufsichts- und Bestimmungsbefugnis über ihre Mitglieder ab. Die Gesunderhaltung ihrer Familie, ihrer Sippe, war für sie in jeder Hinsicht von erheblicher Bedeutung“ (Klocke: *Münsterländische Familiengestaltung*). Der Mensch war also kein völlig freies Individuum, wie der Liberalismus es lehrt, sondern Glied „des kosmischen Ganzen und dessen Gliederungen und als solches sowohl selbständige Persönlichkeit wie auch Verbundwesen“, mit einem begrenzten Maß an Freiheit für eigenes Wollen, Entscheiden und Handeln. Die ganze Erziehung war somit von dem Gedanken geprägt, dass der Mensch als Einzelwesen einen Teil seiner Ichsucht zugunsten der Gemeinschaft, der Familie, dem Geschlecht, zurückstellt.

Die Gesunderhaltung der Sippe muss im weiteren Sinne verstanden werden, sie beschränkte sich selbstverständlich nicht nur auf die körperliche Verfassung ihrer Schutzbefohlenen sondern umfasste vielmehr auch ihre wirtschaftliche Absicherung und Stärkung. Ansehen und Machtentfaltung waren die anstrebenswerten Ideale jeden Sippenverbandes; Güter wurden durch Heirat „erobert“. Von entscheidender Bedeutung waren aus diesem Grunde Standesgerechtigkeit und Standesherkunft.

Die Eheschließung war, zur Zeit Margaretha Henselers, in viel stärkerem Maße als in unserer Zeit, ein gesellschaftlicher Vorgang. Dies hier herauszustellen ist mein Anliegen. Aus diesem Blickwinkel muss man dann auch Gefühle wie Zuneigung und Liebe betrachten. Sie spielten im 16. Jahrhundert nicht die Rolle, wie heute, und man war vielfach der Ansicht, dass sich Liebe im Laufe der Ehegemeinschaft schon entwickeln würde. Ob es im Allgemeinen und in speziellen Fall so gewesen ist, wie ein unbekanntes Kollektivteam in: „Kritik der Ehe“ schrieb, dass in der Frühen Neuzeit\*) Zärtlichkeit für die eheliche Sexualbeziehung keine Rolle spielte und Küssen und andere Zärtlichkeiten als unmännlich galten und lediglich der Mutter-Kind-Beziehung zugewiesen wurde, halte ich für zu pauschal beschrieben.

„In Gegenden, wo noch alte Bauernsitten herrschen, sind die aus persönlicher oder Standespolitik geschlossenen Ehen unter den Bauern gewiss im Verhältnis eben so häufig als die politischen Ehen bei Fürsten und Herren. Erst kommt der Güterverband und dann der Herzensverband. Wenn eine „Erbtochter“ in Westfalen sich verheiratet, dann stellt schon der Sprachgebrauch den Gesichtspunkt der Gutsvererbung obenan“ (W. H. Riehl: *Die bürgerliche Gesellschaft, Stuttgart 1885*). Die „Neigungsehe“ soll, wie die Soziologen versichern, ein Begriff des 19. Jahrhunderts sein.

Die Art und Weise, die zu Margaretha Henselers Vermählung führte, war somit sicher nichts Außergewöhnliches, vielmehr für die damalige Zeit kaum besonders dramatisch. Dies sollten wir bedenken, ehe wir uns ein Urteil über die leysche Heiratspolitik erlauben.

\*) [durch das asketische sexualitätsfeindliche Christentum]

#### **4.2.25. Margaretha/Greitgen Henselers Verheiratung.**

In den kaiserlichen Rechten und in rheinischen Landrechten heißt es u.a. „Die eelich vermählung ist jeder menighlich frey und erlaubt. Nemlichen den Manspersonen, so sie zu vierzehen, und den weibsbildern, so sie zu zwelff Jahren kommen“. Solange sie aber noch in der Gewalt des Vaters oder ihres väterlichen Ahnherrn stehen, müssen sie die Verehelichung mit „Rath und Willen derselben jrer Eltern fürnehmen“ (Heinrich Rösen: *Verlobung, Ehevertrag, Heirat, Testament ...*)

Das Reichskammergericht griff Emond Steinenbachs Bemerkungen auf und fragte, ob es stimme, „ob nit weniger wahr, daß Er, Johann Ley, underm schein tragendter vormundschaft, gemelte clegers mutter Margaretha Rode geb. Henseler], in ihrer minderjährigkeit, alß sie etwan 16 Jahr alt gewesen, an seiner haußfrawen bruder, Georgen, clegers vatteren, verheurathet hat“ (HStA. Ddf., RKG, Rhode-Leyen, Fol. 13), und ob „... Johann Leien frembder orter clegers mutter verheurathet ... habe“ (HStA Ddf., RKG, Rhode-Leyen, Fol. 137).

Auf die gezielte Frage des Vernehmungsbeamten antwortete der Zeuge Anton Henseler mit einem klaren Ja. Allerdings wisse er dies nur durch Verwandte, die an der Trauung teilgenommen haben: „Ja, ex audito der freundschaft, so mit darbey geweßen“.

Als Johann Korte die Frage vorgelegt bekam, „ob nit wa[h]r [sei] und zeugen woll gehört [habe], daß jetztgemelte Margaretha Henßeler allhie im Fürstenthumb Bergh, uff dem hauße zu Burgell, mit radt und bewilligungh weilandt Wilhelmen von Bernsau, Herren zum Hardenbergh, Fürstlichem Bergischen Marschalcken, Georg Roden obgemeltt vermahlet worden“ sei, lautete dessen Antwort: „Er wiße wohl, das gefragte eheleut zu Burgell zusammen“ gekommen sind, „und er, zeugh, mit dabey gewesen“ sei (HStA Ddf., RKG Rhode-Leyen, Fol. 359; Transkript W. Günter Henseler).

Auf Grund der Zeugenaussagen konnte das Reichskammergericht seine Erkenntnisse folgendermaßen zusammenfassen:

„... daß obgemelter .Johannen Leyen dabey getragener uffrichtiger sorgfeltigkeit, sie, ermelte Margaretha folgens, alhie im Fürstenthumb Bergh [wohnhaf], uff daß Hauß Burgell, ahn obgemeltten Jorgen Rhoden, clegers vattern, in beisein beiderseits verwandten und frembden leut, darüber auffgerichtter heiligsver-schreibungh am 9. july anno sechßighsechs, ehelich vermahlet und zusammen gegeben worden“ (HStA Ddf., RKG, Buchstabe R., 735/2660 II, Fol. 73. Transkript W. Günter Henseler).

„Dann hat Johann Lei auf frembden orteren clegers mutter verheyrathet (HStA Ddf., RKG, 735/2660 II, Fol. 95a).

Es war damals Brauch, vor einer Eheschließung einen Heiratsvertrag abzuschließen, die sogenannte „Heilungsverschreibung“. Eine solche notariell beglaubigte Abmachung liegt uns auch in kopialer Überlieferung (Abschrift aus dem Jahre 1606) vor. Den Inhalt des Vertrages kann man so beschreiben:

- 1.) Georg Rode soll Margaretha Henseler zu seiner Ehefrau haben.
- 2.) Die Ehe soll nach christlicher Ordnung geschlossen werden.
- 3.) Beide Ehepartner bringen materielles Gut, Heiratsgut, in die Ehe ein.
- 4.) Das Heiratsgut des Ehemannes besteht aus dem Rodenhaus mit seiner Zwangsmühle, sowie dem Waldstück in der Herrlichkeit Hardenberg, der „Weimersberg“ genannt, mit allem Zubehör.
- 5.) Zur Aussteuer der Rode-Schwester sollen 2.200 Thaler ausbezahlt werden.
- 6.) Anna Moer, die Mutter Georg Rodes, soll noch auf ihre Kosten die nächste Winter- und Sommersaat in die Erde bringen und die Äcker bestellen.
- 7.) Anna Moer erhält vom Ehepaar Rode-Henseler die lebenslängliche „Leibzucht“, daß heißt, freie Wohnung, Nahrung und Kleidung.
- 8.) Sollte Georg Rode vor seiner Ehefrau Margaretha Henseler sterben, ohne Hinterlassung von Kindern, dann fällt das von ihm eingebrachte Heiratsgut an seine Blutsverwandten zurück. Seiner Witwe bleibt nur die Leibzucht, also freie Wohnung, Nahrung und Kleidung.
- 9.) Margaretha Henseler bringt als einzige Erbtöchter ihr gesamtes Vermögen in die Ehe ein (Ehsteuer). Es soll aber der von ihrer verstorbenen Mutter und Johann v. Ley aufgerichtete Vertrag, der die Gleichstellung der Kinder aus ihren beiden Ehen regelt, in Kraft bleiben und beachtet werden.
- 10.) Sollte Margaretha Henseler vor ihrem Ehemann Georg Rode sterben, ohne Nachkommen zu hinterlassen, dann fallen 800 Thaler an ihre Blutsverwandten zurück.
- 11.) Der eheliche Zugewinn soll nach Absterben des Letztlebenden und sofern keine Kinder vorhanden sind, je zur Hälfte an die Verwandtschaft der beiden Partner aufgeteilt werden.
- 12.) Beide Ehepartner versprechen, die beschlossenen Vereinbarungen einzuhalten und nicht den anderen zu betrügen oder arglistig zu täuschen.
- 13.) Die beigezogenen Personen bezeugen den Inhalt der Vereinbarungen.

*Anmerkungen zu:*

3.) Die Redewendung „nach christlicher Ordnung“ ist nicht ganz klar beschrieben. Man denkt unwillkürlich an eine Eheschließung im Sinne der katholischen Kirche. Wahrscheinlicher ist aber, dass das Ehepaar eine Trauung und Ehe im calvinistischen (reformierten) Sinne im Auge hatte. Ich komme an anderer Stelle hierauf zurück.

4.) Die zum Rodenhaus gehörende Mühle ist noch auf der Plömmies-Karte von 1715 eingezeichnet.

Es soll nun der genaue Wortlaut des Heiratsvertrages zwischen Jorgen/Georg Rode und Margaretha Henseler, vom 4. Juli 1566, in der Abschrift von 17. Dezember 1606, folgen:

„... Heilungsverschreibung zwischen Jorgen[/Georg] Rodt vndt Margarethen Henßlers In sachenn Rodenn gegen Leyen, Düßeldorff, 17. xbris [Dezember] 1606.

In den Namen des Herrn amen, Kundt vnd zuwißen sey jedermenniglich, daß heudt, dato nachschriebenn, vbermitz nachbenenten beiderseits Herrn vnd freunde, eine Eheberedungh zu mehrungh der freundschaft vnd bestaddigungh der heiligen Ehe, zwischen dem Ehrenthafften Georgen Roden \*) vnd Annen Morenn, Eheleutten, nachgelassenen Eheligen Sons eins, vnd Margarethen, etwan Thoniß Henßlers vnd Annen Kurtten, Eheleutten, nachgelassener ehlicher Tochter andernteils, vffgericht vnd beschloßen wie folggt:

Anfenghlich soll gedachtem Georgen die ahngenannte Margarethen zu seiner eheligen Haußfrawen vndt bedtgnossen vnd hinwiderumb die itzgemelte Margareth den ernanten Georgenn zu ihrem ehemann haben vnd behalten vnd solche Ehe nach Christlicher ordnungh volnziehen vnd bestattigen vnd zuuoren soll gedachter Georgen an genante, seine zukunfftige Haußfraw Margareth, in rechter Heyrathsgutsweis bringen, vort mit seiner Ehegemahell erblich haben vnd besitzen, daß alinge Erb vnd gut zu des Rodenhauß, im Ambt Medtman, Kirspel Wulffradt vnd Hundtschafft Pudtbeck gelegen, mit seiner mullen vnd Erbzwangh gemahell auch busch, der Weimerßbergh gnanndt, in der Herlighkeit Horttenbergh gelegen, mit allen seinen in vnd Zubehoer vnd aller seiner gerechtigkeit, nichts dauon ab noch außgescheiden, wie daß obgenante Eheleuth Adolff Rodt vnd Anna Moren eingehabt vnd bis an heutigen Tagh beseßen vnd noch, iedoch daruon zu außsteuerungh der Schwestern außzugeben, zwey vnd zwentzighdondert thlr: einmall gegen gebürlichen Verzigh vnd vßgangh zu bezahlen, vnd soll gerne gut Innen, Eheleutten, itzo hiemit dermaßen ingereumbt sein, daß obegemelte Anna Roden \*\*) die nestfolgende winter vnd Sommer fruchten vnd Saacht ohne der Eheleuth entgeltus ins feldt thun vnd bestellen soll vnd gedachte gut, haab vnd beesten nottürfftiglich besetzen, auch die benente Eheleuth bis man die bestete lesten fruchtenn gemeßen vnd gebrauchen kann vnd erhaltenn, in dem allem doch ir, der witwen, irer gebürlicher leibzucht vnbenommen.

Hinwiederumb soll Ehegenennete Margareth an ermeltenn Georgenn, iren zukunfftigen Haußwirdt, zu Heuradsguts Ehesteur bringen anstund alle vnd Jede ire patrimoniall Erb vnd gutter so pfandschafft, gereidt vnd vngeleit, beweglich vnd vnbeuoglich, wie vnd an welchen orteren befunden oder gelegen mit allen irer gerechtigkeit, wie ir die durch thodtlich absterbenn Irer Eltern, alß einiger Tochter angeerbt vnd zustendigh sein, nichts dauon ab noch außgescheiden, iedoch der hiebeuorn zwischen irer Mutter seligenn vnd Johannem Leyen, Irem oehmen, vffgerichtet vnd bestettigter ein Kindtschafft vnuerbrochen.

Folgendts ist bededingt vnd beschloßen, daß imp fall gedachte Margareth obgedachtem Gorgen, irem Ehelieben Haußwirt, ohn leibs bleibende Erben von iren beiden leiben geschaffen mit todt abginge, daß alsdann nach todt des lest lebenden auß den gereiden beweißlich in dotem eingebrachttten gutteren widerumb acht hundert bescheidener thaler zurückh an irer, Margarethenn negste Erben, doher Sie kommen, außgedachtem gut zu des Rodenhaus daß desfalls hiemit daruon verzigh pothicirt gekeert vnd geliebert werden sollen vnd sunst in demselben Fall sollen alle von ir, Margarethenn, angebrachte Erbgüter gleichfals auch an Irer, Margarethen negste Erben, widerumb zurugh, worhin sich das geburt, erben vnd fallen.

Da aber gedachter Georgenn vor obgenenten Margarethen, seiner Eheliger haußfrawen, mit thodt ohn leibs bleibende Erben von irer beider leben geschaffen abginge, alßdann soll glichfals daß obgedacht Erb vnd gut zu des Rodenhaus nach abgang des lest lebenden widerumb zurückfallenn vnd Sterben, an gemeltes Georgenn negste vnd Rechte Erbenn, Doher es kommen. Welcher aber vnder obgemelten Eheleuten irstlich mit thodt abgangen, so soll der letzt bleibende ihm leben von allen des andern angebrachten Erb vnd gutterenn Krafft dieser Heirathsvoculenn vnuerhindert des anderen erbenn vnd mannigliche sein leben langh die leibzucht vnuerindert des eigenthums haben vnd behalten.

Ferner ist bededingt vnd beschloßen, daß alle in stehender Ehe gewonnen vnd geworbene gutter, im Fall kein leibs bleibende Erbenn führenden nach absterben des lest lebenden, Sein halben theill an gerurt Georgen vnd Sein andern halben theill an gedachtem Margarethem negste Erbenn wie obgemelt sterben vnd fallen sollen, Jedoch mit dem außtrucklichen gedinge, daß aus der halfften do angemelts Georgen negste Erben fiele oder ererbte zweihundert thlr: Irer, Margarethen negsten Erben dohin sich daß denen geburt vnd voraußgegeben werden sollen.

Waß aber in obgerurter Heyratsabredungh nit außtrucklichh gefürwort vnd beschloßen, daßelbigh soll vermugh Fürstlicher ordnungh gemeinem Landtsgebrauch vnd beschriebenen Kaiserlichen Rechtenn gehalten worden, alles ohn einigh bedrogh vnd argelist.

alle obgemelte articulen vnd puncten haben einer dem anderen von beiderseits freundschaftt in guttem trawen vnd globen zu haltten gelobt vnd versprochen, dargegenn nichts zuthun, noch zuhandelen, noch gethann zuwerden verschaffen in keine wege.

Eß haben sich auch obgemelte Eheleudt sambt ihrer freundschaftt zu beiden seitten hiermit aller exception vnd freiheit, Geistlichs vnd Weltlichs Rechtes, so Jederenn gegenn inhalt dießes zu Staden kommen mochte guttwißlich sich begeben vnd verziegen.

Dieß also bededingen vnd beschließen helffen, als Heiligsgebettene Freundt vnd verwanten, sein vber vnd angewesenn, an seitten obgemelts Georgen, die Erbare vnd Tugendtsamen Anna Morenn, widtwe Adolffs Rodenn, seine Mutter, vort die Ehrenthafften vnd hochgelehrten H[errn] Gerhardt Roidt, der Rechtten Doctor, Ludtwich vnd Henrich Rhodt, gebrodere, Henrich Egermann, Ihr Schwager, Adolff in der Moellen vnd Adolff vff dem Scheide, vnd an seitten Margarethen, die Ehrenthafften vnd Achtparn Johann Ley, Conradt Roßdell, Kelner zu Elfferfeldt, Christoffell von Hattenbach, Johann Drieß, Dinger zu Myßeloe vnd Adolff Flandrian\*\*\*).

Daß zu vrkundt vnd faster Stedigkeit ist dies durch ermelte Freunde vnd verwanthen mit eigenen handen vnder schrieben.

Geschehen vnd verhandelt zu Burgell, am vierten Tagh Monats Juni: Anno Sechtzigh Sechß.

Ich, Georgenn Roedt, beken Dit alles furgeschriuen war zu sein, mit mein eigener Handt.

Ich, Margaretha Henßeler, bekenn dit also wair zu sein.

Ich, Anna Moeren, bekenne Dit wair.

Gerhardt Rodt, der Rechtten Doctor, mein eigene handt.

Bekenne Ich, Lodowicus Roidt, dißes mit meiner eigener Handt.

Reinhardt Roidt, mein eigen Handt.

Ich, Adolff vff dem Scheide, bekenne mit eigener handt, daß Ich Dieße Heyrathsnottul geschriebenn vnd vnder schrieben vnd mit von weegen vnd auß beger Henrichen Egerman, deweill Er selbst nit schreiben kan.

Deß geschehen bekenn Ich, Adolff Mullen, also war.

Johannes Ley, mein eigen handt.

Conradt Roßdell, Kelner zu Elfferfeldt, mein eigen handt.

Johan Drieß, Dinger Zu Meysenloe.

Adolff Flandrian“.

*(HStA Ddf., RKG R 735/2660 II, Rhode contra Leyen und Consorten, Fol. 104b-110b, Ehevertrag zwischen Georg Rode und Margaretha Henseler von 1566, Abschrift von 1606. Transkript: Gertrud Müllers/W. G. Henseler).*

*\*) Fehler, muss heißen: Adolf Rode-Annen Moren/Moer. \*\*) Anna Rode ist Anna Morenn/Moer verheiratete Rode.*

*\*\*\*) Adolff Flandrian, S. v. Johann Flandrian), Notar, \* Bergisch Neukirchen 1534, + dto., Dez 1612, 78 Jahre alt. Gerichtschreiber des Amtes Miselohe. (Er wurde am 24.11.1583 Kölner Neubürger).*

Anmerkungen zu den Zeugen des Ehevertrages:

Gerhardt Rodt, Ludowicus Roidt und Reinhardt Roidt waren die Brüder des Bräutigams Georg Rode.

Adolff Mullen ist vielleicht identisch mit dem 1600 in Elberfeld (Taufbuch, ref.) gen. Aleff in der Mullen zu Wülfrath,

Johannes Ley war der noch „amtierende“ Vormund der Braut Margaretha Henseler.

Conrad Roßdell (Sohn von Wilhelm), 1555 in Siegburg urkundlich erwähnt, 1565 Gutsbesitzer zu Rengerath, Kirchspiel Seelscheid, Amt Blankenberg, war mit Anna v. Loe verheiratet. Seine Schwestern Guetgen und Alheit lebten in Siegburg. Guetgen/Gutgen war dort mit Johann Schemell dem Jungen verheiratet. Conrad Roßdell muss vor März 1591 verstorben sein, denn am 5.3.1591 verkaufte seine Witwe den Garten in der Hofaue in Elberfeld. Sie heiratete später Johann Grundschtütel. (*Schöffenprotok. Sbg., Verzichtbuch Elberfeld*). Conrad soll der Vater von Andreas Roßdelle gewesen sein, der Anna Wichelhausen heiratete.

Johann Drieß stammte aus Atzelnbach im Kirchspiel Bergisch-Neukirchen, in unmittelbarer Nachbarschaft der Höfe Grund- und Unter-Oelbach, wo die Flandrians ihre Besitzungen hatten. Überhaupt finden wir in den Urkunden Joh. Drieß immer wieder in Verbindung mit Adolf Flandrian und dem Notar Joh. Flandrian. Schon 1565 erschien er in einem Beleg als Dinger des Amtes Miselohe. Seine Anwesenheit bei der Abfassung des Heiratsvertrages kann also rein dienstlicher Natur gewesen sein. Allerdings - er befand sich hier in Bürgel nicht mehr auf dem Boden des Herzogtums Berg, sondern in einem dhaunschen Besitztum.



Haus Bürgel um 1950  
aus: Michael Hohmeier: Haus Bürgel in Monheim am Rhein.  
Rheinische Kunststätten, Heft 517, 2010,  
Rheinischer Verein für Denkmalpflege und Landschaftsschutz.

#### 4.2.26. Gedanken zum Trauort Bürgel in der Herrschaft Broich.

Die Trauung des Brautpaares Georg Rode-Margaretha (Greitgen) Henseler fand am 4. Juli 1566 im Haus (Kastell) Bürgel statt. Dieses Ereignis ist archivalisch gut belegt und abgesichert.

Bürgel liegt in der Nähe von Monheim und war eine Herrschaftsenklave der Grafen von Falkenstein, Herren zu Dhaun in Mülheim-Broich (heute Mülheim an der Ruhr). Es gehörte also nicht [wie Monheim] zum Herzogtum Jülich-Berg, in dem das Brautpaar Rode-Henseler beheimatet war.

Emund Steinenbach, Greitgen Henselers ehemaliger Verlobter, glaubte später, die Wahl des Trauortes als zusätzliches Argument gegen die Rechtmäßigkeit der Eheschließung mit ins Feld führen zu können. Erinnern wir uns an die Briefstelle, wo er dem Amtmann klagt, dass Johann von Ley sein Mündel Margaretha „boußen furwißen und willen irer anderen, ... zu Birgell außerhalb unsers gnedigen Herrn landt und furstenthumben zu der ehe - wiewoll vermeintlich ohn vorhergehenden verkundungen, wie sunsten gebreuchlich, geben laßen“.

Gewiß wäre der Gedanke naheliegend gewesen, entweder Wülfrath im bergischen Amt Mettmann, oder Honrath, im bergischen Amt Blankenberg, als Heiratsorte des Ehepaares zu wählen bzw. zu erwarten, weil Braut und Bräutigam in diesen Kirchspielen wohnten. In der jeweiligen Pfarrkirche wäre der Vorschrift entsprechend an drei aufeinanderfolgenden Sonntagen die vorgesehene Trauung von der Kanzel herab den Kirchenbesuchern zum Ein- oder Widerspruch angekündigt worden, wenn der Pfarrer überhaupt die nichtkatholische Trauung geduldet hätte.

Zum dhaunschen Herrschaftsbereich bestanden weder von Georgs noch von Margarethas Seite irgendwelche verwandtschaftliche Beziehungen oder besitzmäßige Bindungen. Dagegen brachte die Wahl dieses am Rhein gelegenen Heiratsortes für das Brautpaar und den Trauzeugen die Unannehmlichkeit des weiten Anmarsch- und Heimweges mit sich, andererseits jedoch die Möglichkeit, die öffentliche Eheausschreibung im gewünschten Sinn zu beeinflussen oder gar zu hintergehen.

Was kann das Brautpaar wirklich bewogen haben, Haus Bürgel zu ihrem Trauort zu wählen?

War es vielleicht seine historische- oder architektonische Schönheit? Mit Sicherheit ist dies auszuschließen!

Kastelle, Burgen und Herrensitze gab es im 16. Jahrhundert in großer Zahl, und romantisch-nostalgische Schwärmereien gehörten noch einer fernen Zeit an. Das Ansinnen des Brautpaares an den Hausherrn Bürgels, Graf Wirich VI. von Dhaun, eines historischen Heimwehs wegen, die Kapelle für eine Hochzeitsfeier zur Verfügung zu stellen, hätte ihn ohne Zweifel auf das äußerste erstaunt. Aber, - es muss einen vernünftigen Grund gegeben haben, der auch der Hochzeitsgesellschaft verständlich und nachvollziehbar war. Meine Überlegungen zu dieser Frage verdichteten sich zu der Überzeugung, dass das Motiv einen weltanschaulich-religiösen Hintergrund gehabt haben muss. Für eine Deutung sollte freilich ein „Blick über den Kirchspielszaun“ gewagt, das politische und religiöse Umfeld der damaligen Zeit beleuchtet und landesgeschichtliche Tatbestände mit familien- und personengeschichtlichen Bezügen verknüpft werden.

Unterstellen wir am Anfang unseres „Denkspiels“ einmal, dass die Familie Rode im Jahre 1565 bereits den Weg zum Calvinismus gefunden hatte. Ich halte dies nicht für abwegig, weil immerhin schon 1559, also sieben Jahre vor der Trauung Rode-Henseler, der Vikar Johann Osterport in Wülfrath vorübergehend im reformatorischen Sinne predigen konnte, obwohl der Pfarrer Matthias Gruiter noch der katholischen Lehre anhing. Obgleich der Ort 1566, in Georg Rodes und Greitgen Henselers Heiratsjahr, offiziell noch als „gut katholisch“ galt und der kirchliche Dienst entsprechend versehen wurde, hatte der neue Glaube, calvinistischer Prägung, offensichtlich dort bei einigen Familien Fuß gefasst. Denkbar wäre auch, dass sich zunächst diese „Neubekehrten“ in Privaträumen ohne einen kirchlich anerkannten Prediger getroffen haben, wie dies aus späterer Zeit, aus anderen Orten des Herzogtums, von Lutheranern und Reformierten überliefert ist oder zumindest vermutet wird. Rechtsgültige Handlungen, wie Taufen und Eheschließungen konnten dort natürlich nicht ohne einen Geistlichen vollzogen werden.

Nachdem im gleichen Jahr 1566 der Pfarrer Gruiter gestorben war, trat die Gemeinde Wülfrath zur lutherischen Lehre über. Hieraus lässt sich der Schluss ziehen, dass es zu dieser Zeit eine lutherische und vielleicht calvinische Mehrheit oder einflussreiche Minderheit im Kirchspiel gegeben hat. „Lutherisch“ oder calvinisch“ war anfangs ein personen- und gruppenbezogener Begriff und lange Zeit kein konfessioneller“ (Nierhaus, S. 36).

Stephan Ehrenpreis schrieb: „Schon vor 1566 förderte eine Nebenlinie der Grafen von Neuenahr ... die Abkehr von der altkirchlichen Praxis in der Pfarrkirche zu Wülfrath, wo sie das Patronatsrecht innehatten“.

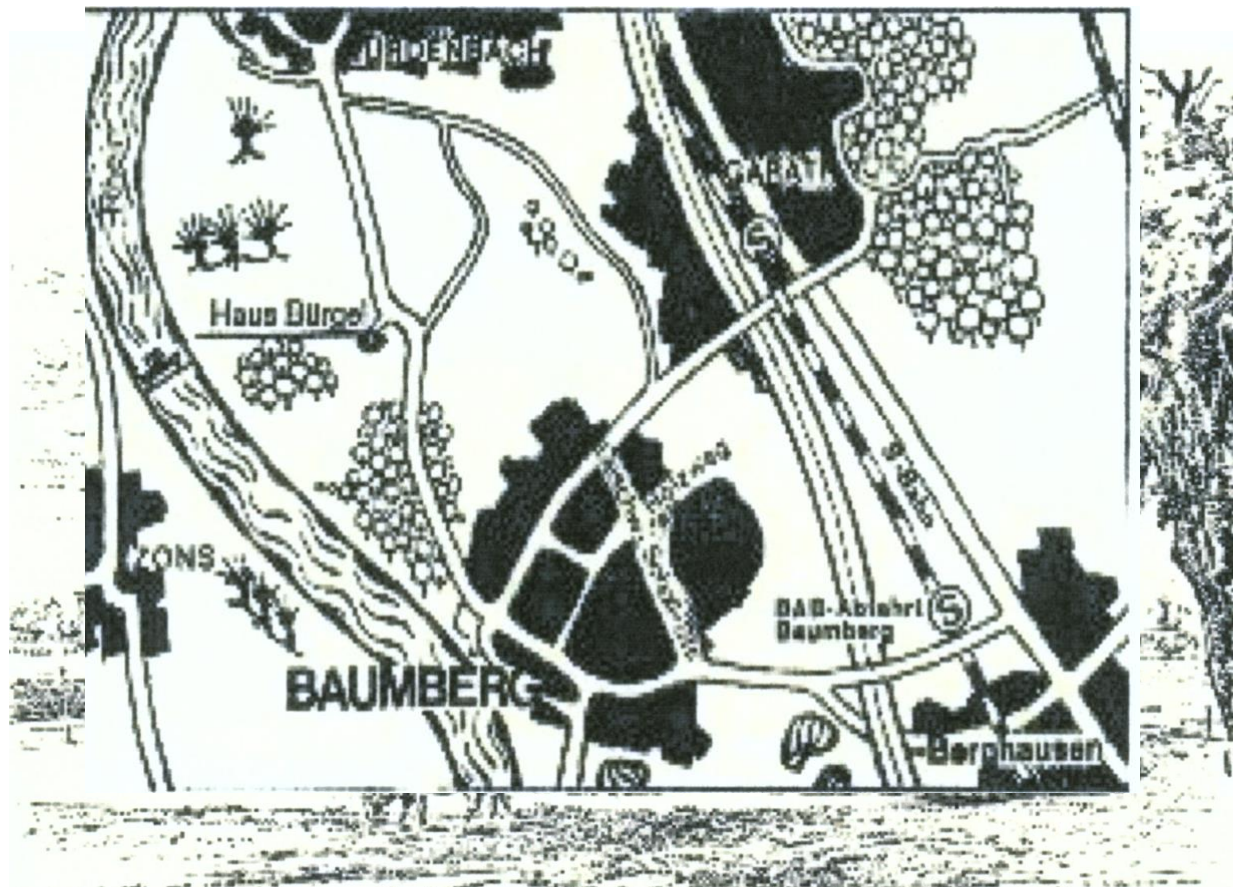
Arnold v. Recklinghausen meinte, erst nach 1594 sei es in Wülfrath durch das beständige Wirken fest angestellter Prediger zu nachhaltigen Erfolgen des Calvinismus gekommen. Für unsere Überlegungen sagt dies doch wenig, insbesondere auch, wenn wir den Einwand von Nierhaus ernst nehmen. \*)

\*) „Die Reformation war kein rein kirchliches Ereignis. In der frühen Neuzeit waren Kirche und Gesellschaft eng miteinander verflochten und so hatte die grundsätzliche Neubestimmung der kirchlichen Lehre weitreichende Auswirkungen auf das alltägliche Leben“ (Andreas Deutsch: *Das Deutsche Rechtswörterbuch*, S. 218).



#### 4.2.27. Haus/Kastell Bürgel

Das ehemalige Römerkastell Bürgel liegt im Dreieck Urdenbach-Garath-Baumberg und gehört heute zur Stadt 40789 Monheim\*). Schon Wirich V., Herr des Hauses, galt als Lutheraner. Zum Haus Bürgel gehört die Mater-nus-Kapelle, die ursprünglich Zonser Pfarrkirche gewesen sein soll. Das war freilich in jener Zeit bevor der Rhein sein Bett nach Westen verschob und das Kastell auf die gegenüberliegende rechte Flussseite verwies.



**Bild oben: Haus Bürgel, Nordost-Seite. Bild unten: Haus Bürgel zwischen Urdenbach, Garath und Baum-berge.**

*\*) 1382.11. Nov. Gerhard v. Kniprode kauft das Gut zu Bürgel im Amt Monheim. Hochmeister Winrich von Kniprode ist dabei Schlichter (Paul Herder: Hochmeister Winrich von Kniprode und Wichbold von Dobbstein, Bischof von Kulm).*

#### 4.2.28. Die Stammtafel von Dhaun zu Falkenstein

Anhang 1, Seite 427

#### 4.2.29. Margaretha Henslers Vorbereiter der Hochzeit.

Wer waren die hilfsbereiten Personen, die die Heirat eines calvinischen „Ketzers“ mit einer Katholikin ermöglichen? Waren sie nichts anderes als selbstlose Gönner? [ oder: „... halb sind sie kalt ...“?]

Wir hörten bereits, dass Johann von Ley, Anna Moer(en) und Konrad Hensler die Heirat eingefädelt hatten. Dieses Trio muss auch die Zustimmung zum Trauort Bürgel gegeben haben. Alle drei Personen, zwei Katholiken und eine Reformierte[?] waren damit auch verantwortlich für die akatholische „ketzerische“ Trauzeremonie. Johann von Ley wie auch Conrad Hensler verstießen dabei bewußt gegen die Bestimmungen ihrer Kirche. Zum Kreis der Akteure gehörten, wie die Quellen vermuten lassen, noch eine Anzahl weiterer Personen.

Für alle Jene, denen meine Anspielungen auf die „liberale“ Einstellung Johann Leys und Konrad Henslers zu gewagt erscheinen, möchte ich einige, Johann von Ley betreffende Begebenheiten, aus der Zeit vor der Partner-suche und vor den Eheverhandlungen entgegenhalten:

Johann von Ley, der, wie wir ja inzwischen wissen, Margaretha Henslers Gut in Honsbach, im Amt Honrath bewohnte und verwaltete, soll im Jahre 1552 den evangelischen Pfarrer Winand Oberlandscheid ins Amt gebracht - und auch noch 1579 die evangelisch gesinnte Gemeinde gegen den neuen Honrath Pfarrer Gondulphus von Houten aufgewiegelt haben. Gondulphus vertrat den katholischen Glauben. Der aus der Provinz Limburg stam-mende Winand Oberlandscheid gilt heute als der erste evangelische Pfarrer Honraths. Winand führte „allerlei

Neuerungen“ ein, hielt die Kommunionfeier in der deutschen Sprache, teilte das Abendmahl an beiderlei Geschlechter aus und gestaltete das Predigtamt im evangelischen Sinne um. Außerdem lebte er mit einer Frau zusammen (*Quelle: Beschwerdeschreiben Gondolphus von Houten an die Regierung in Düsseldorf*).

Des weiteren scheint mir bemerkenswert, dass der im Jahre 1558 (vom Kloster Gräfrath) frisch angestellte katholische Pfarrer klagte, dass in seinem Antritts- und Probegottesdienst nur 6 Personen „am Tisch des Herrn“ gewesen seien, weil die Feier nicht in deutscher Sprache stattgefunden habe. Die anderen Gemeindemitglieder hätten sich bei dem [protestantischen] Winand Oberlandscheid versammelt. Er, der neue und von der Obrigkeit als rechtmäßig anerkannte Pfarrer [dessen Name mir nicht bekannt ist], fände nur an Joist von Lünig (Lünink, Lünink), dem Besitzer des Hauses Honrath, eine Stütze. Wäre auch die Amtsperson, Amtsknecht Johann von Ley, an diesem für Honrath wichtigen Tag, auf der Seite des frisch angestellten Pfarrers gestanden, so hätte dieser dies gewiss herausgestellt. Freilich - es könnten auch Krankheits- oder Abwesenheitsgründe bei Johann von Ley maßgebend gewesen sein, die die Anwesenheit verhinderten.

Endlich und schließlich ist noch zu bemerken, dass sich unter den Pächtern von Margaretha Henslers Gütern, die ja bis mindestens 1566 von Johann von Ley verwaltet wurden, ausgerechnet jener Peter Kern zu finden war, der am 10. Mai 1558 dem Herzog in Düsseldorf die Bittschrift für den so arg angegriffenen und bedrängten evangelisch eingestellten Pastor Winand Oberlandscheid übergeben hat.

Dies wären meines Erachtens Indizien für die Annahme, dass sich Johann von Ley um 1566 den Protestanten genähert hatte. Möglicherweise sympathisierte er innerlich mit der lutherischen Lehre oder den Ideen der Reformierten, die ja wohl auch bei seiner Schwiegermutter Rode/[Moer] offene Ohren fanden.

Auf der Seite der Hensler sah es so aus: Eine persönliche Bekanntschaft zwischen Wilhelm von Bernsau dem Jüngeren und Konrad Hensler, Kellner zu Schönraht, ist mit hoher Wahrscheinlichkeit zu vermuten, zumal schon 1519 Wilhelm Hensler, Margarethas Großvater, Diener bei dem Junker Wilhelm von Bernsau III. gewesen war (A II 3/37r) [Der Junker starb im Sommer 1528].

Die v. Bernsaus waren Herren der Herrschaft Hardenberg [dort, in Weimersberg, besaßen auch die Rodes Grundeigentum]. Hardenberg war seit 1354 eine bergische Unterherrschaft, die sich innerhalb des Herzogtums eine Sonderstellung bewahren konnte, die ihr besonders auf juristischem Gebiet gewisse Eigenständigkeiten sicherte. Für ihre Untertanen erwarb sie 1551 beispielsweise vom Herzog das Recht sich frei zu verheiraten. Ab 1550 strömten von den Niederlanden und vom Niederrhein her allmählich calvinistische Flüchtlinge und Ideen in die Herrschaft ein. Es zeigt die Liberalität der Herren v. Bernsau.

Es ist anzunehmen, dass Wilhelm von Bernsau [IV.] über Margaretha Henslers heimlicher Verlobung und der daraus resultierenden Streiterei mit ihrer Verwandtschaft Bescheid gewusst - und dass er mit Konrad Hensler darüber gesprochen hatte. Vielleicht war es kein Zufall, dass der henslersche Familienrat, der letztlich auch Margarethas Verehelichung vorbereiten sollte, ausgerechnet im Haus Schönraht getagt hat. So gesehen, kann uns die Frage des Reichskammergerichtes, ob nicht die Vermählung Georg Rodes mit Margaretha Hensler „mit radt und bewillingh“ Wilhelm von Bernsaus (HStA Ddf., RKG R 735/2660, Fol. 303) zustande gekommen sei, nicht mehr wundern, ja sie macht die Frage erst verständlich.

Zu dieser persönlichen Bekanntschaft zwischen Wilhelm von Bernsau [IV.] und Konrad Hensler trat vermutlich eine solche zwischen Wilhelm und Johann von Ley hinzu.

Es spricht einiges dafür, dass sich Johann Ley und Wilhelm v. Bernsau schon vor 1565/66 gegenüber gestanden haben, denn Wilhelm von Bernsau war in seiner Eigenschaft als Amtmann und im Zusammenhang mit dem sich über Jahre hinziehenden Streit um die Besetzung der Pfarrstelle in Honrath, am Palmsonntag des Jahres 1558 schon einmal persönlich in diesem Ort gewesen und wird bei dieser Gelegenheit auch, in Befolgung seiner Dienstverpflichtungen, den herzoglichen Beamten und Amtsknecht Johann von Ley aufgesucht haben, um die Standpunkte der Streitenden besser kennen zu lernen. Die beiden Männer müssen aber auch schon im Jahre 1555 dienstlich miteinander zu tun gehabt haben.

Wenngleich auch im Jahre 1558 das Thema „Greitgen/Margaretha Hensler“ noch nicht anstand, so wird Johann von Ley im Gespräch mit Wilhelm von Bernsau, so es tatsächlich zustande gekommen ist, manches über dessen religiöse Ansichten erfahren haben, denn bei diesem Palmsonntagsgespräch waren ja gerade die Fragen bezüglich des „rechten Glaubens“ innerhalb der Gemeinde gestellt und behandelt worden. Johann von Ley wusste sicher auch, was - den heutigen Quellen zufolge - allgemein bekannt war, dass Wilhelm von Bernsau damals schon zum Calvinismus neigte. So schien Wilhelm v. Bernsau also für das Brautpaar Rode-Hensler und dessen Verwandtschaft im Jahre 1566 eine sehr brauchbare Person gewesen zu sein, und gemeinsam mit Johann v. Ley fanden sie die Lösung des Problems, wie sich noch zeigen wird.

Es sieht nach einem wohlüberlegten Schachzug Wilhelm von Bernsaus aus, die Wünsche des Brautpaares und seiner Verwandtschaft zu erfüllen aber andererseits seinem Landesherrn gegenüber, persönlich aus der „Schusslinie“ zu bleiben?

„Eine Nebenlinie der Grafen von Neuenahr, die das Patronatsrecht in der Wülfrather Kirche ausübte, förderte schon seit längerem die Abkehr von der altkirchlichen Praxis in Wülfrath“ (*nach: Ehrenpreis: Bergische Geschichte*). Obwohl letzte Hintergründe sich nicht mehr klären lassen, spricht manches dafür, dass die Grafen von Neuenahr im Poker um den geeigneten Heiratsort eine bedeutsame aber in der Forschung bisher wenig bekannte Rolle gespielt haben. Alles spricht für die Annahme, dass durch sie der Kontakt zu Wirich V. Graf von Falkenstein und Dhaun zustande gekommen ist. Die Grafen v. Falkenstein und Dhaun waren die Herren des Kastels Bürgel.

Oder ließ sich nur vom Pfarrer der Wülfrather Kirche für eine Trauung in Homberg kein Dispens erwirken, weil er die Rodes und ihre religiöse Denkweise kannte und in seiner Pfarrkirche

Zurück zu den Bernsaus: Der schon genannte Wilhelm IV. von Bernsau, Herr zu Hardenberg, bergischer Marschall und Amtmann in Solingen, Vormund Wirichs VI. Graf v. Falkenstein und Dhaun dürfte bei der Wahl von Bürgel eine Schlüsselstellung eingenommen haben.

Wilhelm IV. war der älteste Sohn Ludwig von Bernsaus; seine Großeltern aber waren Wilhelm III. von Bernsau und Margaretha von Lützerode.

Wilhelm IV. von Bernsau, der jüngere, war mit Anna von Plettenberg verheiratet gewesen, einer Tochter Wilhelm von Plettenbergs zu Schönraath und Barbara Scheiffarth von Merode zu Bornheim, die später, in ihrer zweiten Ehe, den Blankenberger Amtmann Bertram von Lützerode heiratete, just den, dem der Herzog 1565 mangelnde Energie bei der Verfolgung der Sektierer vorgeworfen hatte.

Durch die Heirat mit Anna von Plettenberg war Wilhelm IV. von Bernsau Miteigentümer von Haus Schönraath geworden, in dem ja Konrad Henseler als Kellner (Rentmeister) tätig war. Ja, mehr noch: Wilhelm von Bernsau war, zusammen mit Wennemar von der Heiden, in diesen Jahren um 1566 Konrad Henselers Dienstherr.

Der Verlauf und Inhalt der Ehe-Verhandlungsgespräche im Haus Schönraath sind archivalisch nicht belegt, Unbekannt ist, ob in diesem Gespräch schon Haus Bürgel als zukünftiger Trauort anvisiert oder gar festgelegt worden ist. Die Vermutung liegt meines Erachtens jedoch nahe. [Wird hier ein lutherisches oder calvinistisches Netzwerk sichtbar? Diese Frage kommt später im Zusammenhang mit Wierich IV. von Dhaun-Falkenstein noch eine vertiefende Bedeutung zu.

Wilhelm von Plettenberg zu Schönraht,  
∞ Barbara Scheiffarth von Merode zu Bornheim,  
(sie: ∞ II. Bertram von Lützerode, Amtmann zu Blankenberg).

Elisabeth von Plettenberg,  
Miteigentümerin von Schönraht,  
∞ 3.2.1533, Wennemar von der Heiden.

Anna von Plettenberg,  
Miteigentümerin von Schönraht,  
+ 1562;  
∞ I. Franz v. Hompesch zu Bollheim,  
∞ II. 30.5.1542, **Wilh. v. Bernsau**,  
Herr zu Hardenberg,  
+ ... 2.1572.

Das Kastell Bürgel am Rhein (heute 40789 Monheim-Bürgel) gehörte zum Besitz Wirichs dem V. von Daun zu Falkenstein in der Pfalz (heute *Gesamtgemeinde 67722 Winnweiler*). Wirich V. war mit Irmgard von Sayn verheiratet und die Sayns fühlten sich als Schutzherren der Reformierten. Wirich V. von Daun-Falkenstein, der Mündel Wilhelm von Bernsau, bekannte sich offen zum Reformiertentum in der calvinschen Prägung. Sein Sohn, Wirich der VI. von Daun-Falkenstein stieg später zum Führer dieser Glaubensgemeinschaft auf, was ihm im Jahre 1598 schließlich zum Verhängnis wurde. Sein Leben endete am 11. Oktober 1598 durch Ermordung von Seiten spanischer (katholischer) Soldaten unter dem Befehl von Admiral Francisco de Mendoza nach der Übergabe seines Hauses Broich an der Ruhr (heute Mülheim-Broich). „Wirichs Leiche wurde mit Schwarzpulver überstreut und schließlich vollständig verbrannt“ (*Internet*).

Ich will hier eine kleine Stammtafel der Herren bzw. Grafen von Daun zu Falkenstein einfügen, wobei die besondere Aufmerksamkeit die Witwe des Grafen Wirich V., Irmgard von Sayn, und ihr Sohn Wirich VI. verdienen.

#### **4.2.30. Das Ende der Betrachtung um die Vorgänge, die zur Vermählung führten.**

Heirat und Konfessionswechsel\*) spielten im Leben Margaretha Henselers eine entscheidende Rolle. Hiermit war ja nicht nur ein Traditionsbruch auf geistigem Gebiet vollzogen worden. Wäre es zu der völligen Veränderung der sozialen Struktur bei den Nachkommen des Ehepaars gekommen, wenn Margaretha und Georg katholisch geblieben wären? Ich glaube, dass man diese Frage eindeutig mit Nein beantworten muss.

Bevor ich mich mit dem Wesen der reformierten Konfession beschäftige, will ich den Fragenkomplex, der sich im Zusammenhang mit der Wahl des Heiratsortes Bürgel ergeben hat, abschließen.

Ich muss am Ende meiner Betrachtung über den Heiratsort Bürgel zugeben, sehr viel theoretisiert zu haben; Annahmen, Vermutungen, Thesen, wenn, könnte, hätte, möglicherweise. Seit meiner ersten Niederschrift der Lebensgeschichte Margaretha Henselers hat sich aber gezeigt, dass manche der Fragen, die damals noch völlig offen standen, nunmehr geklärt sind. So hoffe ich, dass die weitere Forschung noch mehr Erkenntnisse bringen wird und so schließlich das Bild, das wir von Margaretha Henseler gewonnen haben, der geschichtlichen Wahrheit recht nahe kommt.

Welche Schlussfolgerungen künftig für die Familienforschung aus den hier vorgetragenen Überlegungen zu ziehen sein werden, entzieht sich mir als Autor. Ich für meine Person wäre erfreut, wenn der Stein, den ich hier ins Wasser der Forschung geworfen habe, so viele Wellen erzeugte, dass einige das Ufer erreichen könnten.

*\*) Inwieweit beruhte Greitgens „Abkehr“ vom Katholizismus auf ihren Eigensinn?, In welchem Umfang war es das Werk von Akteuren/Mittägern aus ihrem unmittelbaren Umfeld?*

*Ob Greitgen mit dem Konfessionswechsel innerlich einverstanden war, bleibt für immer eine offene Frage. Es muss ihr bewusst gewesen sein, gegen die Regeln und Lehre ihrer Kirche gröblich verstoßen zu haben. Die Reformierten galten als Ketzer, die reformierte Konfession als „nichtchristliche Sekte“ (Siegbr. Schöffensprotokolle). Greitgen musste nach ihrem Tod mit einem Platz im Fegefeuer oder gar in der Hölle rechnen. Ging sie mit diesem Gewissenskonflikt in die Ehe?*

#### **4.2.31. Der Vollzug der Ehe. /Zur Ehe in der Frühen Neuzeit/Die Munt.**

Unser Quellenmaterial lässt den Schluss zu, dass es zwischen Margaretha/Greitgen Henseler und Georg Rode vor der Ehe keine oder zumindest nur sehr wenige Kontakte gegeben hat. Sexuelle Kontakte vor der Ehe waren verboten und die Jungfräulichkeit der Braut eine wesentliche Voraussetzung für die christliche Eheschließung. Zweck der Ehe war die Zeugung legitimen Nachwuchses.

Die Ehe galt als Sakrament, das auf der Zustimmung und Einigung der Partner beruhte. Sie war unauflöslich. „Das Bild, in das dieses Konzept [Vertragsentwurf] von Ehe als Einheit zweier sich auf Lebenszeit füreinander entscheidender Partner gefasst wird, ist im Bibelwort „Und sie werden ein Fleisch sein“ ausgedrückt“ (Gestrinch, S. 186). Der Priester fügte beim Trauakt die Hände von Mann und Frau zusammen. Dabei war es belanglos, ob es sich bei den Partnern um eine Liebesheirat handelte oder ob die Eltern oder Verwandten die Ehe im Sinne der sozialen und wirtschaftlichen Ziele der Familie erzwungen hatten. Gegen diese arrangierten Ehen waren „vor allem von Frauen die Möglichkeiten sich zu wehren, eingeschränkt, fehlten aber meist nicht ganz“ (Gestrinch, S. 489).

Über die Ereignisse nach der kirchlichen Trauung des Ehepaares Rode-Henseler haben wir keine Kenntnisse, Bekannt sind lediglich die allgemeinen Rechtsauffassungen und Rechtsgebräuche. Nach dem Sachsenspiegel wurde die Ehe erst nach dem Beilager vollzogen, und die ehelichen Rechte und Pflichten traten in Kraft. Die Frau gab in der Hochzeitsnacht ihren Geburtsstand auf und wurde Standesgenossin des Mannes (*Ulrike Rühl: Signa iuris*). Fraglich ist, ob der Sachsenspiegel im 16. Jahrhundert im Herzogtum Berg (noch) wirksam war.

Gebräuchlich war im Herzogtum Berg die Morgengabe (morgengave). „Die Morgengab(e) ist eine Belohnung für die Hingabe der jungfräulichen Ehre an den Ehemann“ (nach: *Deutsches Rechtswörterbuch*). Sie war nach traditionellem deutschem Recht ein Geschenk des Mannes an die Ehefrau. „Die Morgengabe wurde am Morgen nach der Hochzeitsnacht als Entschädigung für die verlorene Jungfräulichkeit an die Ehefrau überreicht. Sie konnte aus Kleidung, Schmuck, Haushaltsgegenstände und Geld bestehen auch Grundstücke oder Nutztiere konnten dabei sein.

Die Morgengabe stand als Zuwendung des Ehemanns an seine Frau zu deren freier Verfügung. Bei Vorversterben des Ehemannes gehörte sie nicht zu dessen Nachlass, sondern stand im Eigentum der Frau und konnte so zu ihrer Versorgung dienen“ (*WBH: Wörterbuch zu den Siegburger Schöffprotokollen 1415-1662*).

Mit der Eheschließung ging die Frau aus der Munt, also dem Schutz wie der Herrschaft, der Eltern in die Munt des Ehemannes über. Wir sehen in verschiedenen Urkunden, das Greitgens Erbgüter dort unter dem Namen ihres Ehemanns Georg Rode aufgeführt sind. Greitgen Henseler konnte vor Gericht zwar klagen, war jedoch immer auf einen männlichen Beistand angewiesen\*). „Allerdings konnte sie sowohl hier als auch bei Vertretung im Privatrechtsverkehr ... ihren Vogt frei wählen und die Vollmacht auf den jeweiligen Prozeß beschränken“ (*Ute Gerhard: Frauen in der Geschichte des Rechts: Von der frühen Neuzeit bis zur Gegenwart. München 1977*).

Die Trauung des Ehepaares wird auch durch die Aussage im RKGP Rode contra Ley und Consorten (fol. 14v) archivalisch abgesichert: „Nicht desto weniger wahr, dass er, Johann Ley, unterm schein tragender vormundschaft, gemelte cleger mutter in ihrer minderjährigkeit, alß sie etwan 16 jahr alt gewesen, an seiner haußfrawen bruder, Georgen, clegers vattern, verheurathet“.

\*) *Die Frau übernimmt die Konfession ihres Ehemannes, das Eigentum der Frau (mit Ausnahme der Munt) geht in das Eigentum des Mannes über, die Frau wird vor Gericht von einem Vormund vertreten, .... Hierbei denke ich unwillkürlich an die Bildsäulen „in den Domen zu Freiburg, Straßburg, Basel und Worms: „der Herr Welt und die Frau Welt, Gestalten des Ewigen. So der Herr in langem Gewand, in der Hand einen Apfel. Er ist als wohlhabender Mann dargestellt“ (nach Fritz Rotter: Weihnachten einst und jetzt, 1968). Der Apfel war sowohl Herrschafts- als auch Rechtssymbol (beispielsweise ja auch der Reichsapfel des Kaisers und die goldene „Kugel“ über dem Haupt der Päpste). Dem Herrn Welt gegenüber die nahezu nackte Frau Welt, nur teilweise und notdürftig mit einem Bocksfell „bedeckt“.* (W.G. Henseler).

„Im Vaterrecht werden Verwandtschaft, Erbschaft, Rang, Namen, Lebensstellung der Kinder ausschließlich oder vorwiegend vom Vater bestimmt. Die Ehefrau geht durch die Heirat in die Vaterfamilie über. Grundsätzlich bedeutet Vaterrecht zuerst einmal Rechtsstellung in der Familie, nicht ohne weiteres Vaterherrschaft oder Männerstaat (Friedrich Gerstenberg: Die Ehe. Das Problem unserer Zeit. In: Die Pforte – Schriften für Philosophie und Kultur).

#### **4.2.32. Die Hochzeitsfeier**

Alles was bisher über Margaretha Henselers Verheiratung überliefert ist, bezieht sich auf den Trauort und auf eherechtliche Zusammenhänge. Die eigentliche Hochzeitsfeier wurde urkundlich nirgendwo erwähnt. Doch eine Hochzeit war in damaliger Zeit auch ein öffentliches Ereignis. Es ist davon auszugehen, dass die Feier auf dem Wülfrather Rodenhof stattgefunden hat. Die Hochzeitsfeier eines Großbauern ohne die Einbeziehung des Hofpersonals und der Dorfbewohner wäre damals gewiß nicht möglich gewesen \*).

\*) Für die Hochzeitsfeier gab es auch den Begriff „Bruloff/Bruytloff. Er bezeichnet die eigentliche Hochzeitsfeier. Ursprünglich war der Brautlauf ein Wettrennen, welches um die Braut gehalten wurde. Die heute noch gepflegte „Brautentführung“ hat möglicherweise im spätmittelalterlichen und frühneuzeitlichen Brautlauf ihren Ursprung.

#### **4.2.33. Margaretha Rode geborene Henseler auf dem Rodenhof.**

„Das Leben der Frau in der frühen Neuzeit blieb von Abhängigkeiten geprägt. ... Die Frau wechselte von der Vormundschaft des Vaters in die des Ehemannes. Dabei spielten die Frauen ihre Rolle sehr gut. Sie fügten sich in ihr Schicksal und erduldeten es. Jedoch bestand privates Glück damals mehr in der Verwirklichung sozialer Normen und im Ausbleiben von Unglücksfällen, deswegen waren Frauen oft mit ihrer Lage „glücklich“. Auch war das Führen eines Haushaltes sehr viel komplizierter als heute. Es musste viel organisiert und überlegt werden. Eine gute Hausfrau war also mehr als nur eine gute Köchin oder Putzfrau. Sie war eine Managerin des Hauses und allem, was dazu gehörte. Ihre Aufgaben scheiterte sie mit Fleiß und Intelligenz gemeistert zu haben. Frauen waren im täglichen Leben wichtig. Sie bereiteten ein Nest für die Männer, die das Geld verdienten. Sie sorgten für die Kinder und waren für die Familie ein wichtiger sozialer Schlüssel. Männer hingegen vertraten die Kontakte nach außen. Ihre Umwelt nahm Männer viel eher wahr als Frauen. Der Mann hielt sich in der Öffentlichkeit und somit in der Gesellschaft auf, während die Frau meist im Hintergrund agierte und die Kontakte innerhalb einer Familie pflegte. Doch es gab auch Frauen in der Öffentlichkeit. Frauen, die etwas Besonderes leisteten wie Schriftstellerinnen oder Künstlerinnen. Diese waren jedoch eine Ausnahme. Meistens war die Bildung der Frau nicht besonders gut (*Heinrichs, Amissa: Geschlechtsspezifische Erziehung in der frühen Neuzeit*).

#### **4.2.34. Die calvinistische Lehre und die Reformierten**

Die „unheimliche Lehre des Calvinismus“ (*Max Weber: Die protestantische Ethik und der Geist des Kapitalismus*) forderte die konstante Selbstkontrolle und die planmäßige Reglementierung des eigenen Lebens. Das sittlich wirklich Verwerfliche ist das Ausruhen auf dem Besitz, der Genuß des Reichtums mit seiner Konsequenz von Müßigkeit und Fleischeslust, vor allem von Ablenkung von dem Streben nach „heiligem“ Leben. Und nur weil der Besitz die Gefahr des Ausruhens mit sich bringt, ist er bedenklich. Denn die „ewige Ruhe der Heiligen“ liegt im Jenseits. Auf Erden aber muss der Mensch, um seines Gnadenstandes sicher zu werden, „wirken die Werke dessen, der ihm gesandt hat, solange es Tag ist“. Nicht Muße und Genuß, sondern nur Handeln dient nach dem unzweideutig geoffenbarten Willen Gottes zur Mehrung seines Ruhms. Zeitvergeudung ist also die erste und prinzipiell schwerste aller Sünden. Die Zeitspanne des Lebens ist unendlich kurz und kostbar, um die eigene Berufung „festzumachen“. Zeitverlust durch Geselligkeit, „faules Gerede“, Luxus. Selbst durch mehr als der Gesundheit nötigen Schlaf – 6 höchstens 8 Stunden – ist sittlich absolut verwerflich (*Max Weber: Die protestantische Ethik*). Hierzu möchte ich einwenden, dass zur Zeit der Trauung Georg Rodes-Greitgen Henselers die Prädestinationslehre (Lehre von der Vorherbestimmung des einzelnen Menschen entweder zur Seligkeit oder zur Verdammnis) noch nicht so stark entwickelt war wie in späteren Jahren. Erst auf der Synode von Dordrecht 13.11.1618-9.5.1619 wurde sie für das reformierte Lehrsystem festgeschrieben.

Die archivalischen Quellen gestatten uns keinen Einblick in Margaretha Rodes geborene Henseler Eheleben. Doch ich möchte erwähnen, dass nach der calvinistischen Lehre der Mann die dominante Rolle spielte und der Geschlechtsverkehr in der Ehe nur als das von Gott gewollte Mittel zur Mehrung seines Ruhmes, entsprechend dem Gebot: „Seid fruchtbar und mehret euch“ zulässig war (*Max Weber: Die protestantische Ethik*).

Bei den Calvinisten übte das Presbyterium die Führungsrolle in der Gemeinde aus. Es setzte sich aus den Ältesten und dem Pfarrer zusammen. Dieses Presbyterium überwachte nicht nur die Lehre, sondern auch den Lebenswandel der Gemeindeglieder durch die vorgeschriebene Kirchenzucht. Es ist Ankläger und Richter zugleich. „Während in der katholischen Gemeinde Buße und Strafe nur im Geheimen und nur mit Wissen des Priesters vor sich gehen, ... musste die Buße [bei den Reformierten] öffentlich vor der Gemeinde im Gottesdienst erfolgen“ (*Eva Ammermüller: Konfessionelle Unterschiede in den Taufnamen?, S.24*). „Die Gemeindeglieder wurden durch Hausvisitationen über Glaubenstreue von den Presbytern geprüft“ (*Ammermüller, S. 26*).



4.2.35 Die alte evangelische Kirche in Wülfrath,



Die alte evangelisch-reformierte Kirche in Wülfrath, aus der Zeit nach dem großen Stadtbrand von 1578, der die Kirche stark beschädigt hatte.

Federzeichnung aus: „Unsere bergische Heimat“, heimatkundliche Monats-Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal, Jg., 5, Nr. 10, Okt. 1956.





Drei Monate nach der Trauung, nämlich am 2. Oktober 1566, endete offiziell die Vormundschaft Johann von Leys über Greitgen/Margaretha Henseler. Damit erlosch auch seine Verwaltungsbefugnis und Vollzugsgewalt über die immobilien und mobilen Güter seines ehemaligen Mündels. Natürlich bedeutete dies für Greitgen nicht die unbeschränkte Verfügbarkeit über das elterliche Erbe, weil spätestens zu diesem Termin die Unterhaltsentschädigung an Johann von Ley für seine Tätigkeit als Vormund fällig wurde. Aber auch Emund Steinenbach stellte Ansprüche. Und den Brüdern Mey, nämlich Anton Mey/Kannengießler und Johann Mey/zor Blumen ging es um Erbsprüche auf das Haus zum Krewel, welches einmal Peter Mey gehört hatte (siehe oben).

Emund Steinenbach pochte auf die Rechtmäßigkeit des Eheversprechens, und die Brüder Mey, als Nächstverwandte, bestritten in einem Prozess die Rechtmäßigkeit von Peter Meys (*Hillebrands Vater*) Testament. Dieses wäre von keinem Notar aufgesetzt und versiegelt worden. Die Brüder erwirkten zunächst einen Gerichtsbeschluss, mit dem Ergebnis, dass Margarethas Güter unter die vorübergehende Zwangsverwaltung des Siegburger Abtes Hermann von Wachtendonck\*) gestellt wurden.

Es kann angenommen werden, dass der Sinn der Zwangsverwaltung bis heute grundsätzlich der gleiche geblieben ist. Es ist also eine Immobilievollstreckung, mit dem Ziel, den Gläubigern aus den laufenden Erträgen des Grundstücks zu befriedigen. Die Zwangsvollstreckung führt die Beschlagnahme des Grundstücks herbei, umfasst aber außerdem Miet- und Pachtanforderungen. Zur Durchführung der Zwangsverwaltung bestellte das Gericht als Zwangsverwalter den Abt der Siegburger Abtei (*Hermann von Wachtendonck*). Seine Aufgabe war es, das- oder die Grundstücke in seinem/ihrer wirtschaftlichen Bestand zu erhalten, es/sie zu nutzen, die Nutzung in Geld umzusetzen und das Geld für die Verteilung an die Gläubiger bereit zu stellen.

Der Erlös aus der Zwangsverwaltung wird in heutiger Zeit auf Grund eines Teilungsplans verteilt. Ob dies in der frühen Neuzeit schon so gewesen ist, insbesondere, ob der noch zu besprechende Teilungsvertrag von 1570 auf diese oder eine urkundlich nicht mehr fassbare Zwangsverwaltung zurück geht, ist mir nicht bekannt.

\*) *Schwager von Johann v. Nesselrode zu Ereshoven (S.S. 1557, A II/15, Bl. 79C, 15/79d).*

Nach dem Einspruch der Henseler/Rode-Partei gegen die Zwangsverwaltung, vorgetragen von Margaretha Henselers Schwager Dr. Gerhard Rode und nach eingehender Beratung der Gerichtsherren hielt das Gericht die Argumente der Brüder Mey nicht für begründet und erkannte das Testament, als eine Art „Not-Testament“, erstellt auf dem Sterbebett des pestkranken Peter Mey, als rechtmäßig an.

Erhalten geblieben ist die Vertretungs-Vollmacht für Dr. Gerhard Rode [Georg Rodes Bruder aus Gerresheim]:

„Uff Mittwoch, dem ersten Octobris anno [15]67, haben der ersam und tugentsame Georg Roeden und Margareth Henselers, eheleut, in sachen so sich zwischen innen eins und Anthonen Kannengiesser und Johannnen zor Blumen, seinem broder andertheils, in rechtfertigung erhalten, deren sie dan irer geschefft halben nicht in recht außwarten kundten, die wirdigen, Hochgelerten und Ehrenthafften Gerhardten Roedt, dero Rechten Doctor, und Johannnis Ley zu Hoinßbach, ire liebe schwäger und respektive broder, zu iren rechten volmechtigen anwalden und numbar gesatz und innen vollkommene gewalt gegeben, solche sach und rechtfertigung in iren namen und von irentwegenn zu handeln und außzufueren, auch derwegen einen oder mehr affteranwaldt oder Mumbar zu setzen, macht haben, und sunst alles und jedes darin thun und lassen, was sich zu recht geburt, und in aller maissen sie gegenwärtig weren und thun kundten, solten oder möchten, zu gewynn, verlust und allem rechten. Und haben darumb auch gelobt und zugesagt, obgamelte, ire constituieren und deren substituierte desfalls alles schadens zu entheben, bei verpfendung irer hab und gueter, ohn arglist (*StA Sbg., Gerichtsbuch, A II/17, Bl. 247r-248; Edition Henseler*).

Bezüglich der Klage der Brüder Mey vor dem Siegburger Schöffengericht verweise ich auf das erhalten gebliebene Protokoll:

„Abscheidt zwischen Anthon und Johannes Mey g[e]g[e]n] Georgen Roden.

In Sachen Anthon und Johannes Mey, Gebroderen, gegen und widder Georgen Roden, alß Ehemann Margarethen Henßelers, seiner haußfrawen, hat der Ehrwürdige und Edler Herr Herman von Wachtendonck, Abt und Herr zu Siebbergh, heute dato unden gemelt, durch seiner Ehrwürden Scheffen, die auch Edle und Curmeister, Joisten Lüninck zu Honradt und Johann von Selbach genant Lohe, verabscheiden lassen, daß die Executoren, nunmehr zu der Execution beid[er] auffgerichter und vorgebrachter approbierter Testamenten schreiten und vorfarren sollen, angesehen auch nit, das obgamelte Thoniß und Johann [Mey], gebroder, für gedachten Roden vermeinter Interesse sich genugsam zu Recht verburgen sollen und willen. Sovill aber die ungerede gutter anlangt, sollen dieselb gleichfals sequestiert werden.

Sonderlich deweill über die beschehene Giffit noch zur Zeit keine erclerung geschehen, ob dieselb billich krefftig zu halten sei oder nitt, und was derwegen ferner furgenommen, soll durch beide Partheien, alhier zu Siebbergh, mit Recht und anders nitt geruffert werden.

Actum Siebbergh, am Mittwoch, dem zweiten Octobris anno XV 66 [1566]. Und crafft alßolchen vorgehendem Recht oder Abscheitz haben anstunt ermelte Thonis und Johann, Gebrueder, sambt irer beider haußfrawen, für obgedachten Scheffen zu Burgen gesatz, die achtbar und ersame Johannnen Steinenbach, Rathsverwandten zur Zeit der Stadt Siebbergh, Herman Flachen\*\*), des Reichensteins Eidumb, Peter Bestgen\*) zum Overaidt und Goddarten zum Wolff\*), alle Burger daselbst, und an Handt gemelter Scheffen globt [*gelobt*] und zugesagt, ernannten

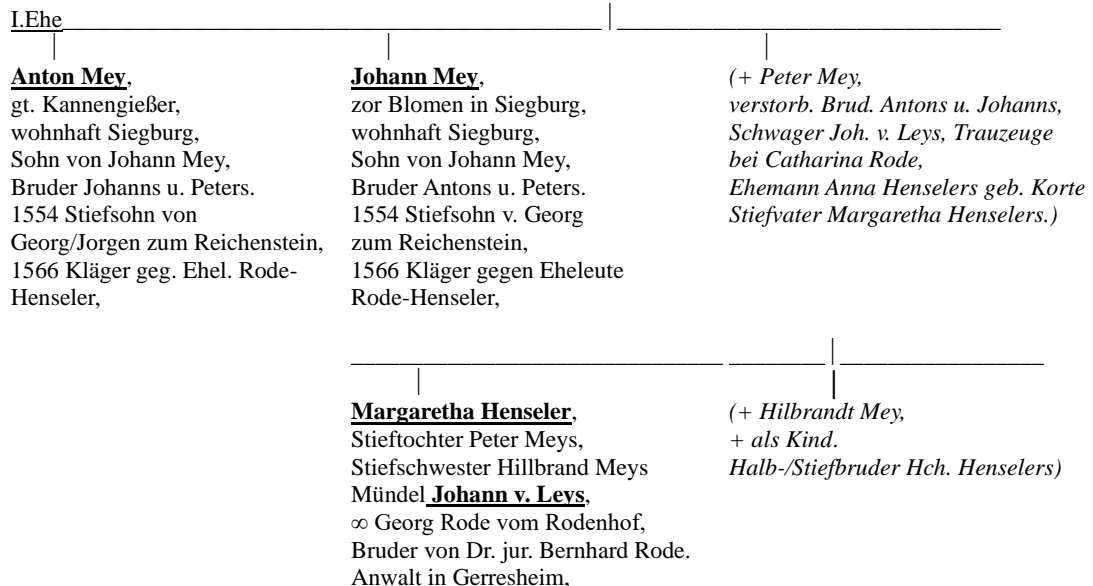
Gurgen [Georg Rode] disfaltz gertzlich und zum mall schadtloß zu halten, bei verpfendung aller irer hab und gutter, gereide und ungeraidt, ohn arglist. Datum et supra.“ (StA Sbg., A II/17, Bl. 206r. Edition Henseler).

\*) ein Peter Bestgen wird in den S.S. zwischen den Jahre 1548 und 1576 oft genannt. Ein Peter B. war 1569 „ungeferlich 50 jair alt“ 19/5v, 5r; (Als unser Bürge „passte“?: Peter Bestgen zor Blomen ∞ Neißgen. Peter ist ein Schwager von Faes Schroeder von Grevenbroch, (1555) 15/35v. Ein Peter B. wurde 1564 zusammen mit Conraid Roßdell wegen Ungehorsams der Stadt verwiesen 16/131v. Peter B. für der Holzportzen 1566, 1/92r; 17/93v. Gab es in diesen Jahren zwei Peter Bestgen? Peter Bestgen In der Holzgasse (∞ Catharina/Tringen. Tringen 1565 „selig“, 19LE/33v.), 1565, 16/173v, 1566, 17/92r; 17/93v). Peter Bestgen, Gewantmecher, ∞ Neißgen/[Agnes], (kauf. die Häuser Groß- und Klein Ovenraidt [in Siegburg], 1554, 15/6r; 1557, 15/116r, 15/121v, 1563, 16/74v, Peter Bestgen zo [Haus] Ovenraidt, ∞ Neißgen, und ihr Schwager und suster Lomer Hanß und Fygen/[Sophia Bestgen] (Ehel.), (1563) 16/74v, Peter Bestgen z. Blomen ∞ Neißgen verkaufen Faes Schroeder und Greitgen Anteile am Haus zu Keren, S.S. (1555) 15/35v, Peter Bestgen u. seine Ehefrau haben das Haus zum Oberaidt v. Johann Bach in der Aulgassen gekauft, S.S. (1566) 4/185r; Hermann Flach war lt. Felten mit einer Tochter Jörg/[Georg] Leys verheiratet. (StA Sbg., A II/17, Bl. 233b, A II/17, Bl. 267b, A II/18, Bl. 13-14. Georg Ley zum Reichenstein war Rolands Bruder (StA Sbg., A II/4, Bl. 20) und Thonis [Mey/]Kannengiessers Stiefvater (StA Sbg., A II/4, Bl. 128r; 131r; A II/13v, Bl. 116, A II/14, Bl. 135, A II/18, Bl. 13r-14v). Peter Mey (Stiefsohn von Georg Ley zum Reichenstein?) war am 12. März 1551 Trauzeuge bei Johann Ley-Catharina Rode. Goddart zum Wolff, 1563 Gewandmacher (S.S., 16/94v, 16/94r; 1569 ungeferlich 40 jair alt, S.S., 19/57r; 1575 (Juni) tot, S.S., 18/127r; ∞ Goetgen/Guetgen, 1562-1674 genannt, S.S.. Goddart zum Wolff, Schwager von Kirstgen zu Mullenkoven, 1575, 18/118v, \*\*) Hermann Flach der junge, ∞ vor 1562 Barbara zu Levenstein, der Witwe von Thonis/Anton Dorper S.S. 16/37.

Das Ehepaar Rode-Henseler reagierte auf die Zwangsverwaltung ihrer Güter zunächst einmal mit einer Gerichtsvollmacht für Bernhard Rode und Johannes von Ley.

#### 4.2.38. Die Streitenden:

*Elsgen/Elßgen Simons (Zimons),  
∞ I. Johann Mey,  
∞ II. Georg/Jorgen Ley, Färber zor Blomen, später zum Reichenstein,  
Stiefvater von Anton Kannengießer (Georg u. Elsgen hatten die Tochter  
Anna, die in erster Ehe Herman Flach den Alten heiratete).*



Ich schrieb schon an anderer Stelle, dass es bei dem Rechtsstreit nicht nur um eine Auseinandersetzung zwischen dem Ehepaar Georg Rode-Margaretha Henseler und den Brüdern Mey ging, sondern vor allem zwischen den Rodes und Johann von Ley, Margarethas ehemaligem Vormund.

Beim Rechtsstreit Rode gegen Ley ging es nicht ausschließlich um die Vergütung der Leistungen für die Vormund-Tätigkeit. Johann von Ley wurde beschuldigt, dass er seinem ehemaligen Mündel die aus der Erbschaft ihrer

Mutter herrührenden „guetter guten theils vorenthalten“ hat (*HStA Ddf., RKG Rode-Ley, Fol. 43b*). Auf die Rechtmäßigkeit dieser Klage werde ich an anderer Stelle eingehen; der chronologischen Ordnung wegen, möchte ich jetzt zunächst den Wortlaut aus Teilungsverträgen der Jahre 1570 und 1572 zur Kenntnis bringen, die zustande kamen um Johann von Leys Ansprüche aus seiner Tätigkeit als Greitgens Vormund zu befriedigen.

„Beylagh ... Roden gegen Leien, Düßeldorf, martis 12. 7bris 1606:

Theilzettel Anno 70, ahm 22. Maij.

Bließbach sambt der burwießen und den Awell so dargegen uberligt, zusammen auff: 13 Thaler.

Spirengbuchell 8 Thaler.

daß Landt gewen kornrenten sampt der geldtpfachtungh ad 36 Thaler.

Der zweyer weyer zu Enger sall einen halben theill des Weingarts Erb zu Montorff und gleichfals in der Weingartsgaßen.

Dießer Zettelen haben jeder partheyen, nemblich Johan Ley und Gorgen Roden einen gutwilligh angenommen und also in diese theilungh gewilliget. Deßen zu urkundt seindt diese zettelen von beiden theilen und beiweßenden freunden und verwandten unterschrieben.

Datum ut supra. Margreth Henßlers, Gerhardt Rodt, Hermann Schwarttick, Johannes Ley, mein handt, Trein Rodt [= Katharina Rode, Johann v. Leys Ehefrau].

(*HStA Ddf., RKG, 735/2660, Rhode contra Leyen, Fol. 102b und 103b. Transkr. Henseler*).

Die Verzichtserklärung, zwei Jahre später vertraglich besiegelt, bestimmte folgendes:

Originaltext:

„Ahm sechsten tagh des monats martij anno [15]72 inkommene erbshafftten Heinrich zur Bach und Rorich zu weege\*) brengen gerichtlich ein wie ungerlich umb Pffingsten anno 70 Jorgen Rode und Greitgen, seine eheliche haußfraw erblich verzigh und außgangh gethann uff ihr, Greitgens erbrechigkeit zu Honßbach, zum Kern und zum Holl, Haßenbergh, sambt allen ihren zugehörigen, nicht ab noch ausgescheidenn, zu henden und behoift Johannis Leien, Catharinen seiner haußfrawen, und ihme ihren erben dargegen itzgemeltter Lei und Catharein, eheleudh, obgemelttem Jorgen und Greitgen, eheleutten, und ihren erben hinwider transportirt und auffgetragen uff ihre erbgerichtigkeit in dem gutte zu Sprengbuchell im Kirspell Hoinrade gelegen nigst ab oder außgescheiden davon beide theill sich enderbt und einen den anderen respective bester form geerbt und gequittet.

Otto Rompel, Gerichtsschreiber“. \*\*)

(*Abschrift vom 12.9.1609*).

(*HStA Ddf., RKG, 735/2660 II, Buchstabe R, Rhode contra Leien, Abschrift vom 12.9.1609, Fol. 102a, Transkr. Henseler*).

in heutiges Deutsch übertragen:

Am 6. März 1572 erklären Heinrich zur Bach und Rorichen (Rengeroth) zu Weeg,\*) daß zu Pffingsten des Jahres 1570, Georg Rode und Greitgen Henseler, seine Ehefrau, auf ihre - Greitgens - Erbensprüche zu Honsbach, zum Kern, zum Holl und Hasenberg, einschließlich des jeweiligen Zubehörs, von dem nichts ausgeschieden werden darf, verzichtet haben.

Diese Verzichtserklärung geht zu Händen des Johann von Ley und seiner Ehefrau Catharina sowie an das Ehepaar Georg und Greitgen und ihren Erben.

Es wird ferner bestimmt, daß vom Gut Sprengbüchel, im Kirchspiel Honrath, kein Vermögen ab- oder ausgesondert werden darf.

Beide Vertragsparteien haben sich gegenseitig enterbt und diese Verzichtserklärung anerkannt und unterschrieben,

Otto Rompel, Gerichtsschreiber. \*\*)

\*) Rorich zu Weege ist personengleich mit Ruerich zu Wege und Rorich Rengeroth, seit mindestens 1565 Besitzer des Gutes zu Weeg, Ehemann von Maria. Er starb nach Juli 1580 (s. Schöffprotok. Siegb. StA Sbg., A II/20, Bl. 68r; Wisplinghoff: *Urkunden*, Seite 595, Urk. Nr. 1031). „1565 hat Rorich zu Wege (nach dem Tod des Thonis Sternbergs) als itziger Besitzer des Guts zu Weege, van wegen der sambtlichen Erbgnahmen die Freiheit van dem Landtinger Selbach seligen angenommen (Burghardt: *Dienstreiter*, S. 164).

\*\*) Otto Rompel, der an anderer Stelle, 1568, urkundl. erwähnte Notar (Rompell), sowie der 1596 aktenkundig gewordene Notar und Landschreiber Rompel/Rumpel aus Blankenberg sind wohl miteinander identisch.

„Theilzettel Anno 70, ahm 22. Maij.

Bließbach sambt der burwießen vnd dem Awell so dargegen voerligt, zusammen auff: 13 thlr.

Sprengbüchel, 8 thlr.

Das Landt Gewen Korn Renten sampt der geldtpfachtungh ad 36 thlr.

Der zweyer Weyer zu Enger sall einen den halben theill des Weingarts Erb zu Mondorff vnd gleichfals in der weingartsgaßen.

Dießer Zettelen haben Jeder partheyen, nemblich Johan Ley vnd Gorgen Roden einen gut willigh angenommen vnd also in diese theilungh gewilliget.

Deßenn zv Vrkundt seindt diese Zettelen von beiden theilen vnd beiweßenden freunden vnd verwandten unterschrieben.

Datum ut supra,

Margreth Henßlers, Gerhardt Rodt, Hermann Schwarttick, Johannes Ley, mein handt, Trein Rodt \*)

*(RKG, fol. 102B und 103b, Beylagh ... Roden gegen Leien, Düßeldorf, martis 12. Septembris 1606 [Abschrift])*

[Abschrift vom 12. September 1606: Theilzettel Anno [15]70 am 22. Maij. Bließbach sambt der burwießen und den Awell, so dargegen uberligt, zusammen auff 13 Taler.

Sprengbüchel 8 Taler.

Daß Land Gewen Korn Renten sampt der geldtpfachtungh ad 36 Taler.

„Den zweiten Weyer zu Enger sollen zu Hälfte die Weingarderben zu Mondorf und in der Weingardsgasse (gebrauchen)“.-  
[Edition von Paul Henseler, St. Augustin-Menden]

\*) *Trein Rodt ist Katharina Rode, Gerhard Rodes Schwester, Johann Leys Ehefrau, Margaretha Henselers Schwägerin.*

Trotz der Beteuerung von der „gutwilligen“ Einigung („bester form“), scheinen Teilungsvertrag und/oder Verzichtserklärung Margaretha Henselers Vorstellungen nicht ganz entsprochen zu haben. Weshalb sie sich auf die Verträge eingelassen hat oder weshalb sie nicht sofort rechtlich gegen die mit ihrem ehemaligen Vormund und ihrer jetzigen Schwiegermutter ausgehandelten Abmachungen vorgegangen ist, lässt sich heute nicht mehr nachvollziehen. Ebenso wenig lässt sich Georg Rodes wahre Meinung zu den Vertragsbedingungen aus der archivalischen Hinterlassenschaft erkennen. Teilte er die Einwendungen seiner Ehefrau? Stand er vielleicht unter dem Druck seiner Mutter? Ging es „um den lieben Sippenfrieden“? Fragen die nicht mehr beantwortbar sind.

Da die Frau in der frühen Neuzeit in privater und öffentlich-rechtlicher Hinsicht nicht gleichberechtigt war, also auch „prozessunfähig oder doch in ihrer Prozessfähigkeit beschränkt, war sie auf einen männlichen Beistand angewiesen. Allerdings konnte sie ihren Vogt frei wählen und die Vollmacht auf den jeweiligen Prozeß beschränken“ (*Ute Gerhard: Frauen in der Geschichte des Rechts*).

Auf unseren Fall bezogen bedeutete dies, dass sich Margaretha Henseler (jetzt verheiratete Rode) für die juristischen Streitereien durch ihren Mann Georg Rode und ihren Schwager Dr. Bernhard Rode gesetzlich vertreten ließ.

Nach dem Ableben Georg Rodes versuchte Margaretha, die Willenserklärungen von 1570 und 1572 gerichtlich anzufechten. Dabei glaubte sie sich ihres zweiten Ehemannes bedienen zu können, dem durch die Heirat ja die Verwaltung und Nutznießung ihres Güterstandes rechtlich zugefallen war.

Margaretha Rodes Sohn Johann Rode sagte dazu im Jahre 1607, dass sein Stiefvater Johann Lo vor 16 Jahren und „kurtz vor desselben todt mit rechtsgelehrten diese sach wider beclagte anfangen wollen, sich auch des rechtens hatte beleren lassen, ist darüber aber verstorben (nach: RKG, 735/2660. I, Buchstabe R, Fol. 3v. „dass weilandt Johan Lohe, clegers stieffvatter, noch bei seinem leben wider beclagten den prozeß erheben wollen, wofern er nicht daruber verstorben wehre“, Fol. 86a).

Nachdem die Klageerhebung durch den Tod des zweiten Ehemanns gescheitert war, sah Margaretha offensichtlich jetzt nur die Möglichkeit, die Mündigkeit und damit die volle Handlungsfähigkeit ihres Sohnes Johann Rode abzuwarten. Die juristische Volljährigkeit trat jedoch erst nach Erreichung des 25. Lebensjahres in kraft. So kamen, da Johann Rode etwa 1572/73 geboren wurde, die Klage und der Prozess erst 25-27 Jahre nach dem Abschluss der Verzichtserklärung bzw. des Teilungsvertrages zustande und fanden ihren Abschluss erst 1629, also 59 Jahre nach den genannten Ereignissen und 6 Jahre nach Margarethas Tod\*). Vorher, am 5. August 1628, bekam der Kläger Johann Rode bereits das Urteil zugestellt:

Ich, Mattheys Ludtwich, deß Hochlöblichen Kays[erlichen] Cammergerichts geschworener beybott, bekene mit diesser meiner eigener handschrift, auch bey dem aidt, den ich derotwegen gedhan und geleist hab, dass ich auf den 5. Augustus Stilo Veteri 1628, umb 3 uhren nachmittag, zum Rodenhauß ob Johann Roden zu hauß were. Alßbalt ist Johann Rohden zu mir an die dur kommen. Da hab ich ime, Johan Rohden, diese Kays[erliche] Citato selbst under augen verkundt, und haben ime dass origenal zu handen gestelt, welches er mit gebur hadt angenommen und mir zur andtwort gegeben, er woll dem inhalt nachkommen und folgen, waß die Kayß[erliche] Nova Citatio ad reassumendum außweist. So alles geschehen, zeidt, dag, monat und jhar wie obsteit. (RKG, 735/2660. I, Buchstabe R, Fol. 30r).

\*) *Für Greitgens Klage gegen Johann v. Ley entfiel die Verjährungsfrist, weil Greitgen, als Johann v. Ley die Vormundschaft über sie übernahm, minderjährig war. Ich weise auf einen Urteilsspruch des Siegburger Schöffengerichts aus dem Jahr 1566 hin, wo Johann Windthän wegen eines „inventariums“ gegen seinen Stiefvater Peter Heß klagte und Recht bekam. Im Urteil heißt es, dass: „geinem minderjarigen an keinen rechten einiche verjarung kunne hinderlich oder nachtheilich sein“ (S.S., 1566, 4/171v).*

Bevor ich auf die einzelnen Streitobjekte näher eingehe, möchte ich noch einmal herausstellen, dass es sich hierbei nicht um den Gesamtbesitz Margaretha Henselers handelte. Es fehlen, wie schon an anderer Stelle gesagt, unter anderem die Angabe von un bebauten Grundstücken. Im Jahre 1570 heißt es in einem Veranlagungsbeleg des Siegburger Klosters: „Margret, Thönis Henselers Tochter, von einem Garten hinter dem Erbe des alten Johann Worm,

da wo man nach der Krucht geht, neun Albus [Steuern; für Pachtland?]" (*HStA Ddf., Siegburg, Akten 43a, Bl. 12-34, nach: Wisplinghoff, Urkunden, Seite 532, Urk. Nr. 938*).

An einer Stelle im RKG-Prozeß „Rhode contra Leyen“ heißt es: „... Siegburger Gerichtsschreibers Johann Gülicher, dass der Producent Johann Roede Zu Siebbergh, uff dem Steinwegh am Markt, eine behausungh, wie auch bei der Ulgaßen\*) noch eine behausungh neben einem gardten liggen habe, wie Er dan auch gehoert, dass ‚Er zu Halbrich ein guet haben solle. Sunsten wisse er, Zeugh, umb seiner guetter gelegenheit durchauß nit (*HStA Ddf, RKG, Bd. II, Fol. 357. Transkr: Henseler*). An anderer Stelle der Prozeßakte sagt der Zeuge: (Ad sextum Interrogatorium) „Andtwort Zeugh, ..., daß producentis mutter den Hoff Blitterßbach besitze. Vonn der angekaufter wießen wiße er nit“ (*RKG, Bd. II, Fol. 377a-377b*). Unzweifelhaft handelt es sich bei den Häusern in Siegburg wie auch bei dem Hof Blitterßbach um Margaritha Henselers Erbe. Rätselhaft bleibt allerdings, dass diese Objekte an keiner anderen Stelle mehr erwähnt werden.

\*) [*Siegburg-JAulgasse*].

#### **4.2.39. Die Streitobjekte Honsbach, Eil, Hasenberg, Holl, Kern, Kleinbliersbach, Schachenauel und Sprengbüchel:**

##### **4.2.40. Honsbach.**

Es ist sicher wünschenswert, einmal das zusammenzufassen, was sich aus der archivalischen Überlieferung zur frühen Geschichte Honsbachs herauschälen lässt:

Zunächst ist festzustellen, dass der heutige Lohmarer Ortsteil Honsbach an der Agger liegt und damals, im 16. Jahrhundert, zum Kirchspiel Honrath - ab 1738 zum Kirchspiel Neuhonrath, gehörte. Es war ursprünglich ein Einzelhof in einem der nördlichsten Zipfel des bergischen Amtes Blankenberg, Herzogtum Berg.

Um 1500 gehörte das „Gut“ Honsbach Johann Korte (Kurte) aus der Bach (Gut zur Bach). Das Gebäude dürfte, wenn ich die Quellen richtig deute, mehr den Charakter einer Kate besessen haben. Feste Nebengebäude, aus Holz oder gar Stein, gab es dort wohl nicht; im Gegenteil: nach Aussage von Heinrich zur Bach sei das „Gut“ „damals sehr bawlos gewesen“. Dies mag im Widerspruch zu der Tatsache stehen, dass doch Johann Korte schon im Jahre 1507 den Schatz für das Gut (seiner Ehefrau) zahlen musste und später der Sohn Wilhelm Korte, der hier wohnte, immerhin die Funktion des Amtsknechtes im Kirchspiel Wahlscheid ausübte. Selbst wenn ein Grundherr nur Streubesitz in seinen Händen hält, wäre zu erwarten, dass er für seinen Wohnplatz und für seinen Daueraufenthalt daraus das beste und attraktivste Wohngebäude auswählt. So gesehen, müsste er also Honsbach eine zeitlang dem Gut zur Bach vorgezogen haben, wenn nicht andere Gründe vorlagen, die dies verhinderten.

Von seinen Eltern fiel „Gut“ Honsbach, wie schon angedeutet, vor 1518 an den Sohn Wilhelm Korte. Wie wir aus einer Zeugenaussage wissen, war er dort bereits aufgewachsen. Wilhelm heiratete Elisabeth Schelte und zeugte mit ihr alsbald die Tochter Anna Korte.

Das Schicksal wollte es, dass sich Wilhelm Korte nicht sehr lange Zeit seines Eigentums erfreuen konnte, denn er starb schon im Jahre 1520 auf seinem Gut „zur Bach“. Es ist nicht auszuschließen, dass es sich hierbei nicht um den Hof zur Bach sondern eben um Honsbach gehandelt hat.

Wilhelm Kortes Witwe ging später, um 1530?, eine zweite Ehe ein und heiratete Heinrich Ley, der ebenfalls das Honsbacher Anwesen so bedeutend fand, dass er sich dort niederließ. Ich bin der Meinung, dass Heinrich Leys ererbter elterlicher Besitz unbedeutend gewesen sein muss, sonst wäre er schwerlich in Honsbach ansässig geworden. Dabei soll Heinrich ein Adelliger gewesen sein, oder jemand, der sich adelig fühlte.

Es erstaunt vielleicht, dass ein Angehöriger des Adelsgeschlechtes Ley von Haus aus so gering begütert war, wie wir es bei Heinrich feststellen können. Oder haben wir bei Heinrich gar keinen Adelligen vor uns? Auffallend ist für mich nicht nur seine armselige wirtschaftliche Ausstattung, sondern auch, dass der Vorname Heinrich von mir bei den von Leys des 16. Jahrhunderts sonst nicht gefunden wurde. Des weiteren ist zumindest bemerkenswert, dass Heinrich zunächst nur ohne das Adelsprädikat „von“ urkundlich genannt wird, sich selbst aber bald „Heinrich zu Honsbach“ nennt, obwohl sich die Bedeutung des Gutes, gerade für einen Adelligen, immer noch in engen Grenzen hielt. Das „von“ scheint sich Heinrich und sein Sohn Johann erst später zugelegt zu haben. Handelt es sich bei Heinrich Ley vielleicht um einen „Bastard“, und sind aus diesem Grund alle meine Versuche gescheitert, Heinrichs Herkunft zu ergründen? Liegt hier etwa auch der Grund, weshalb Heinrich und später sein Sohn Johann das Bauerngut Honsbach so bewusst und zielstrebig zum Herrschaftsmittelpunkt für sich und seine Nachkommen auszubauen bestrebt waren? Dieser „Formierungsprozess“ setzte natürlich einen völligen Um- und Ausbau des einst bäuerlichen Anwesens voraus. Es muss auch die Frage gestattet sein, woher das Investitionskapital kam, täuscht die archivalische Überlieferung einen armen Heinrich Ley vor, stand ein Förderer und Finanzier hinter ihm?

Ich glaube, mit meinen bisherigen Ausführungen, der Behauptung Delvos, dass sich Honsbach schon um 1500 im leyschen Besitz befunden habe, die Grundlage entzogen zu haben.

Ich greife noch einmal meine Bemerkung auf, dass Heinrich Ley mit dem Ausbau Honsbachs begonnen hatte. Worum es dabei ging, erfahren wir aus den Akten des RKG-Prozesses Rode contra Ley und Consorten. In der Abschrift des Originals von 1570 wird in einem Fragenkatalog gefragt, ob das Gut zu Honsbach vor sechszig und mehr Jahren (also um und vor 1510) nicht ein geringschätziges, unbewohnbares Gütlein gewesen sei, mit einer kleinen alten Scheune. Das Gut sei mit Stroh gedeckt gewesen und im Hausinneren hätte es einen Schornstein aus Lehm gehabt. Zum Gut gehörten „gar wenigh morgen Zall an Landereyenn, ein Pferd könne sich der Hof wirtschaftlich nicht leisten, die zum Gut gehörenden Äcker seien klein und steinig und die Flur zweigewandig“. (RKG, fol. 16. Abschrift von 1607).

Es wird gefragt, ob dem Zeuge nicht bekannt sei, dass Heinrich Ley das Gut Honsbach gebaut habe? Dann heißt es jedoch weiter, dass „articulierter Henrich Ley ... uff selbigem gut ziemlich gebauwet, daß Stroedach und leimer[e]n Schor[n]stein abwerffen, daß Hauß mit brederen decken und den Schornstein mit Steinen außfürenn, wie auch die einwendige baw verendern laßenn“? Daraus ist zu schließen, dass Heinrich sein Wohnhaus baulich verbessert, aber nicht neuerrichtet hat. Sein Sohn Johann Ley hat dann in dem alten Haus „die newe Stub mit Keller und Solderenn und ein ander großes Vorhauß“, außerdem „backhauß, Staell, Schoppen, Louiffstall, Kharrschupen und anderes, wie gleichfalls daß andere große neue hauß auß dem grunde erbauwet“ (HStA Ddf., RKG, Rhode-Leyen, u.a. Fol. 12-14, 173a-173b).

Ich vermute, dass die Sanierungsarbeiten vor 1570 durchgeführt wurden, die Neubauten jedoch erst nach 1570 oder nach der Verzichterklärung Greitgen Henselers, 1572.

Ich springe nun noch einmal um ein viertel Jahrhundert zurück.

Um 1545 lebten in Honsbach mindestens drei Personen, nämlich: Elisabeth Schelte mit der Tochter Anna Korte und dem Sohn Johann von Ley. Eine vierte Bewohnerin könnte damals schon die Magd Margaretha/Griet aus der Wintlocken gewesen sein, einem Gut südlich von Honsbach, welches den von Leys gehörte. Die Ehemänner der beiden Frauen, Elisabeth Schelte und Anna Korte, waren bereits verstorben, der letzte um 1543.

Honsbach ist auch als der Todesort Elisabeth Scheltes bezeugt. Ihr hinterlassenes Vermögen hätte nun rechtlich auf die beiden hinterlassenen Kinder, Anna Korte und Johann von Ley, im Verhältnis 2:1 aufgeteilt werden müssen. Die Benachteiligung Johann von Leys ergab sich aus der Tatsache, dass er ja nur von Mutters Seite erbte.

Die Dinge entwickelten sich jedoch etwas anders, denn noch vor der Teilung verstarb auch, 1553, die Erbanwärterin Anna Korte. Da sie aber ebenfalls eine Tochter hatte, Greitgen/Margaretha Henseler nämlich, gingen Annas Erbansprüche an diese über. Mithin standen Greitgen nun 2/3 der Ansprüche zu, während sich Johann von Ley mit dem verbleibenden Drittel bescheiden musste. Die Rechtsansprüche der Beiden wurden noch im gleichen Jahr, 1553, juristisch besiegelt (Greitgen Henseler war zu dieser Zeit drei oder vier Jahre alt).

Für besonders erwähnenswert halte ich, dass Honsbach, wegen des jugendlichen Alters Greitgen Henselers, voll in der Verwaltung Johann von Leys verblieb, der sie jedoch sehr früh (1563/1564?), ins Kloster Zissendorf steckte.

Wohl schon Jahre vor 1570 hatte Johann v. Ley den Ausbau des Gutes Honsbach weiterbetrieben. Von den Erben Leysen Krewels und Jacob zu Wreschenpoel und dessen Stiefkindern hatte er Ländereien gekauft und oberhalb „dem Schladenn“. Dort hatte Johann „etliche Morgen Busch außroden und darauß mit abfürungh etlicher Tausendt Karrenn Stein etliche morgen Landts machen laßen“. Diese, auf den ersten Blick nicht sehr glaubhaft klingende Angabe, findet vielleicht eine plausible Erklärung, wenn man sich unter „Karren“ einfache Schubkarren vorstellt, wenn man also nicht an zweirädrige Karren oder gar vierrädrige Wagen denkt.

Zu all diesen Rode- und Bodenverbesserungsarbeiten wurden hin und wieder der Halbe (Halfmann) des Gutes Holl mit herangezogen.

Interessant erscheint mir auch der Hinweis, dass durch eine Neuorganisation des Anwesens die Flur nun „nicht mehr zwei- sondern dreigewannig“ sei. Wir erinnern uns, dass das System der Dreifelderwirtschaft eine Einteilung des Bodens in drei Fluren voraussetzte, die sich ihrerseits wieder durch Gewanne zusammensetzten. Dies bot die Möglichkeit der Rotation, die es erlaubte, dass sich ein Teil des Bodens jährlich erholte und dass Getreide mit verschiedener Saat- und Reifezeit angebaut werden konnte. Innerhalb der dreigewannigen Rotation wechselten die Fluren jeweils mit dem Anbau von Wintergetreide, dann Sommerfrucht, dann Brache ab.

Das sich Honsbach inzwischen zu einem ansehnlichen Gut entwickelt hatte, ist vielleicht auch daran zu erkennen, dass sich Johann von Ley nun auch Johann zu Honsbach nennen ließ.

Vier Jahre nach Greitgen Henselers Verheiratung, nämlich im Sommer 1570, ging offenbar der henselersche Anteil des Gutes juristisch an Johann von Ley über. Der Rechtsakt konnte jedoch erst spätestens im März 1572, durch die Verzichtserklärung zwischen dem Ehepaar Georg Rode und Margaretha Henseler, auf der einen Seite, und Johann von Ley und Catharina von Rode, auf der anderen, endgültig abgeschlossen und besiegelt werden.

Nach der Wiedervereinigung der beiden Hofteile - im Vertrag heißt es: „nach beschehener theilungh“ (Fol. 173b) richtete sich die leysche Hauspolitik energisch auf die weitere Sanierung und den Ausbau Honsbachs. Ich erwähnte bereits, dass nun erst der Neubau des Hauses begonnen wurde.

Bei dem Neubau aus den Jahren nach 1570/1572(?) handelte es sich zwar wieder um einen Fachwerkbau, bei dem jedoch das Kellergeschoß mit Bruchsteinen aufgemauert wurde. Es ist ohne Zweifel jenes Haus, das heute noch - freilich, mit erheblichen Veränderungen - in Honsbach steht.

Zu beachten ist, dass Johanns bauliche Aktivitäten wohl eine Umgestaltung des rein bäuerlichen Anwesens als Adelssitz zum Ziel hatten. Diese Vermutung ließe sich erhärten, wenn für die Hausgeschichte die Beschaffenheit des neuen Kellers bzw. seiner Decke untersucht wäre, was jedoch immer noch nicht geschehen ist: war er tonnenförmig überwölbt und daher kostenaufwendiger, oder einfacher Art, das heißt, mit einer Balkendecke geschlossen? Herrschaftliche Anwesen des 16. Jahrhunderts waren meistens mit einem Tonnengewölbe ausgestattet. Unabhängig von dieser Frage lässt sich feststellen, dass ein gemauerter Schornstein, in den Jahren um 1575, für ein bäuerliches Haus ungewöhnlich war, für ein herrschaftliches dagegen normal.

Die Umwandlung des Strohdaches in ein Bretterdach, lag allerdings im Zug der Zeit, entsprach der damaligen Mode, nachdem der Herzog schon 1554 in der Jülich-Bergischen Polizeordnung die Strohdächer für Neubauten verboten - und die städtische Verwaltung von Düsseldorf, dem Regierungssitz, 1557 für Neubauten wiederholt hatte. Da heißt es dann: „Das forthyn geyne huysen mit Stroe gedeckt noch auch gelapt oder gestopt, sonder das die huysen, so stoppens und besserens am dackwerck noedych, samen ins harde daach gestalt werden. Und welcher burger syn huysen mit Stroe decken, stoppen oder lappen lassen wurde, dem soll das daach samen abgeworffen werden. Soll auch den Stroedeckeren angesagt werden, des Leymdeckens, Lappens und Stoppens uff aller Burger huysen moessich zu gaen, uff eyne peen van zwelff albus, die im falh der oeverfarung van eynem jederen one allen mittell soll gefordert und genommen werden. Schuyren und Stell sollen auch nith ferner dan nach notturfft mit stroe gelapt und gestopt werden. ...“ (*Dr. R. Goecke: Regulativ für die Verwaltung der Stadt Düsseldorf vom Jahre 1557, Seite 47*).

Die fernere Geschichte des Hofes Honsbach lässt sich nach 1571 für eine längere Zeit nicht mehr verfolgen. Im Jahre 1585, also während des Truchsessischen Krieges, wird das Gut in einer Urkunde noch einmal beiläufig genannt, als hier der Ehevertrag zwischen Margaretha von Ley und Conrad Rengeroth aufgesetzt wurde. Die Hochzeit des Paares wurde jedoch am 25. August 1585 auf dem Gut des Bräutigams in Weegh gefeiert (StA Köln, Abt. 1001, Nr. 88/3, L, Nr. 19).

Von den Gebäuden des alten Gutes Honsbach stehen heute noch ein Wohnhaus und ein Wirtschaftsgebäude. Das Wohnhaus erfuhr jedoch nach 1960 grundlegende Veränderungen. Hierbei wurde auch die Gefächer ausgemauert und das äußere Balkenfachwerk mit Zement verputzt.

Heutiger  
des  
Wohnhauses  
das nach  
ehemali-  
jetzi- gem  
Ley  
Honsbach.  
Henseler,



Zustand eines Teiles  
ehemaligen  
Greitgen Henslers,  
1571 an ihren  
gen Vormund und  
Onkel Johan von  
übergang.  
Foto: W. Günter  
August 1984.



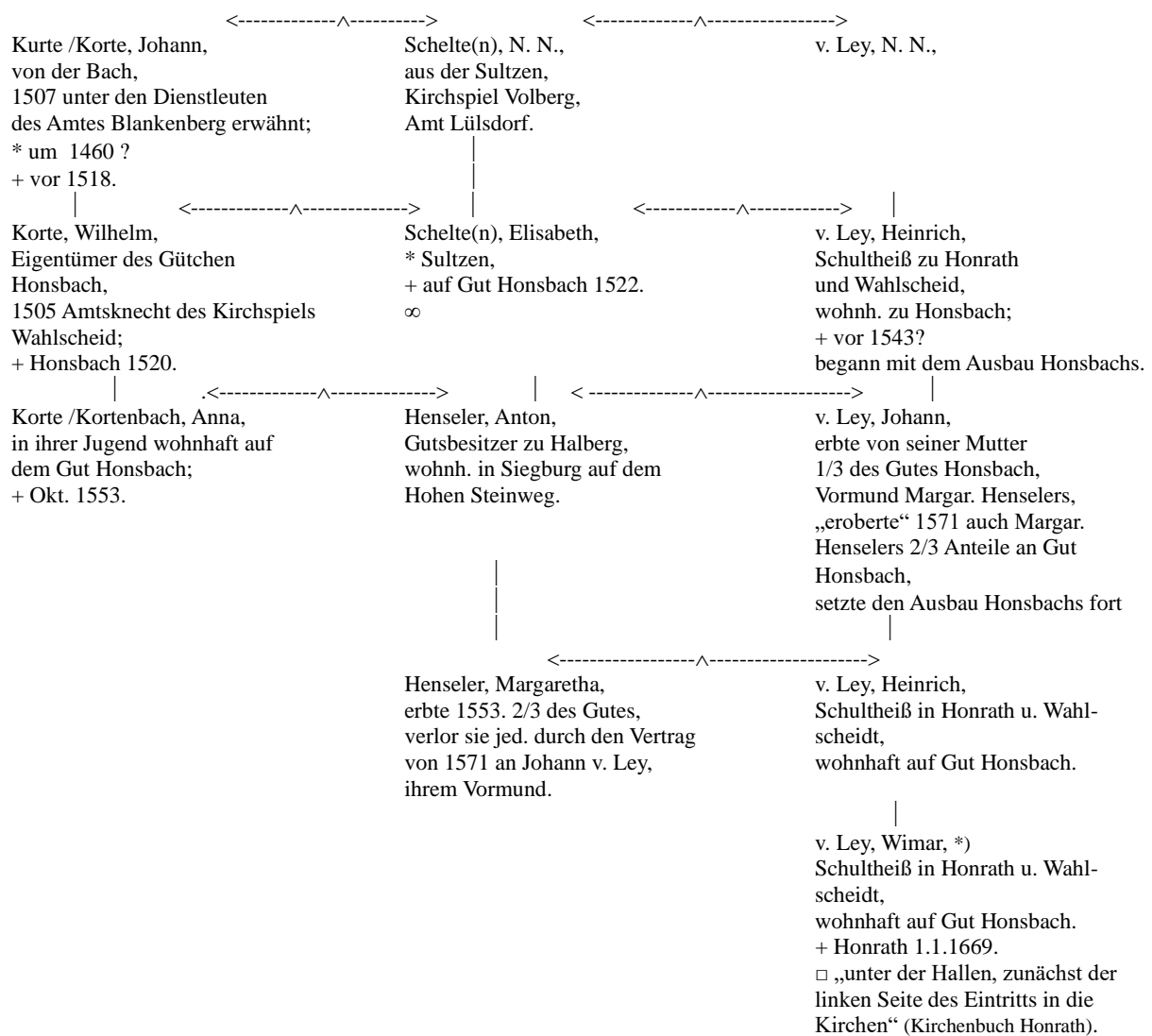


Haus Ley in Honsbach, von Norden,  
vorn (rechts) der Neubau, hinten (links) der alte leysche Bau.  
Aufnahme Becker, 1970.

Honsbach entwickelte sich ab der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts zu einem bedeutenden Herrnsitz des Geschlechtes von Ley.

Am 27. März 1749 verkauften die Eheleute Johann Wilhelm Schallenberg statt Mechthild Philippina Ley das Sattelgut Honsbach mit Land zu Strengbüchel (Sprengbüchel) und Schachenaue an den Blankenberger Landdinger Peter Josef von Proff, Ehemann von Maria Anna von Bardenhewer (*Hartmut Benz, Bearbeiter: Das Archiv der Freiherren von Proff zu Irnich, Urkunde 225, Seite 69*).

Wenn ich die geschilderte Eigentümerkette tabellarisch darstelle, dann ergibt sich das folgende Schema:



\*) Am 24. Februar 1653 ist auf Befehl des Herrn Schultheißen Wimar Ley, Margaretha, Tochter des Wiedertäufers Wilhelm Kroell aus Hohn, getauft worden (Klein, Elisabeth: Die Familie von Gülich im Haus Dorp. In: Lohmarer Heimatblätter, Heft 33, S. 35).

#### **4.2.41. Editionen einer Reichskammergerichtsakte, Honsbach betreffend (W. Günter Henseler).**

Das von mir soeben abgescannte Bild vom alten Hof Honsbach stützt sich im Wesentlichen auf die Protokolle des Reichskammergerichtsprozesses Rhode contra Leyen, wie ich bereits mehrfach bemerkte. Der Wichtigkeit dieses Aktenpaketes entsprechend, will ich meine hofesgeschichtliche Betrachtung mit dem Fragenkatalog des Kammergerichtes an den Zeugen Heinrich zur Bach (= *Heinrich Korte*) hier abschließen. Vorab jedoch möchte ich zu seiner Person einige wichtige Daten noch einmal in die Erinnerung rufen: Heinrich war ein Sohn Hermann Kortes und Elisabeth Leys. Elisabeth Schelte war seine Tante. Anna Korte, Elisabeth Scheltes Tochter aus 1. Ehe und Johann Ley, Elisabeth Scheltes Sohn aus 2. Ehe aber, waren Halbgeschwister.

Fol. 316a In specialia uff deß Mitzeugen Henrichen person.

1. Erstlich specialiter itzgemelten Zeugen zu fragen, ob er nit hiebevoren zu Lomar zwischen gewesen itzigen beclagten und den gebruederen May vor einen durch Fürstlichen hochweisen Herrn Rethen Verwandteten Commissarien gezeugt, außgefragt und beandt, dass die angezogene und gefragte Einkindschafft zwischen vielgemelter Anna Kurtten und Johann Ley uffgericht sey gewesen.

(*Regest*)

*Zuerst soll der Zeuge besonders gefragt werden, ob er nicht schon zu Lohmar von den fürstlichen Räten zu dem hier beklagten Ley und den Gebrüdern May vernommen worden sei, und ob er die zwischen Anna Korte und Johann Ley aufgerichtete Einkindschafft bestätigt habe (Das heißt hier: Die Halbgeschwister Anna Korte und Johann Ley waren erbrechtlich gleichgestellt).*

Fol. 316r,

2.) Item ob nit war und zeugen bewußt, daß obgemelter Johann Ley zu volnziehung solcher aufgerichter Einkindschafft Anno funftzighzwey, alß seine Mutter, Elisabeth Schelten uf Weynacht gestorben, alß baldt aus redlichem gemuet ~~gesagt~~ Kisten, Kasten, Kammeren und alles verschloßen und sein, Zeugens mutteren, dhavon die schlüsselen mit heim zu nehmen, in ihren Schoß gegeben und unverzoglich gedachte, seine halbe Schwester Annam Kurtten mit einem reitenden Pferd holen laßen.

(*Regest*)

*Ob es nicht wahr sei, und ob er sich nicht erinnert, daß Johann Ley, als dessen Mutter zu Weihnachten 1552 gestorben war, im Hinblick auf die Vollziehung der Einkindschafft, alle Kisten, Truhen, Kammern und Sonstiges verschlossen hat, und daß Johann die Schlüssel dann mit heim genommen hat, um sie seiner Halbschwester zu übergeben, schließlich, daß er ihr, Anna Korte, ein „reitendes Pferd“ bereitstellte, um sie nach Honsbach zu bringen?*

Fol. 317v,

3.) Item ob nit war, das gemelte Anna auch am selbigen Tagh als baldt darauf erschienen, alles verspitzieren und versiegeln und nach Umgangh der Rawtagen die gereide gütter allenthalben teilen, helften und den halben theill davon nach Sybergh hingeführt.

(*Regest*)

*Ob es nicht so war, daß Anna Korte noch am selbigen Tag in Honsbach erschienen ist, alles besichtigt, begutachtet und versiegelt hat und nach dem Ablauf der Reutage die beweglichen Güter aufgeteilt - und ihren beweglichen Anteil davon nach Sieburg gebracht hat [wo sie 1552 wohnte]?*

4.) Ob nit war, daß sunst solche saemtliche gereide gutter und was under gereide gerechnet, vermogh fürstlicher ordnungh, der letzter Ehe Kinderen allein zustendigh sein und verbleiben.

(*Regest*)

*Ob es nicht stimme, daß sonst sämtliche bewegliche Sachen und was unter bewegliche Güter gerechnet wird, nach Fürstlichem Recht [Landesrecht] den Kindern aus der letzten Ehe allein zuständig und verbleiben soll?*

Fol. 317r,

5.) Ob nit war und Zeuge wohl gehort, daß obgemelt Georgh Rhode und Margaretha Henßlers, Eheleuth, Klegers Elteren, annemen und beclagter Elteren andertheils, alles zur Vollnziehung der obgedachter Einkindschafft ahm zehenden Dezembris anno nunundsechzig alle Erbgutter zu Honßbach, Haßenbergh, Sprengbuchell, Holl, Eyll und sunsten wo die auch gelegen, durch Michaelen zur Mullen, Peteren zum Kehn, Drießen zur Großen Eigen, Johann Krumpfinger zu Zündorff und Wilhelm Lorfs[?] zu Eyll, beiden Scheffen des Hauptgerichts Portz, werdieren und poren laßen und des folgenden jahr siebenzigh geerbtheilt

(*Regest*)

*Also: Ob es nicht stimme und er nicht gehört habe, daß sowohl die Eheleute Rode-Henseler, Klägers Eltern, wie auch die Eltern der Beklagten, die Einkindschafft anerkannt haben und am 10. Dezember 1569 alle Erbgüter zu Honsbach, Hasenberg, Sprengbüchel, Holl, Eil und wo sie sonst noch lagen, durch Michael zur Mühlen, Peter zum Kern, Andreas zur Großen Eigen, Johann Krumpfinger zu Zündorf und Wilhelm Lorfs[?] zu Eil, beide Scheffen am Hauptgericht zu Porz, haben schätzen - und im folgenden Jahr 1570 - ertheilen lassen?*

Auf unseren Fall bezogen lassen sie folgende Aussage zu:

Margaretha Henseler, als Erbin Anna Kortes, hatte ihre Besitztümer in Honsbach, Hasenberg, Sprengbüchel, Holl, und Eil bis zu diesem Termin, 1569, verpachtet gehabt. Um jedoch ihren ehemaligen Vormund Johann Ley vertragsmäßig für seine Mühen und den damit verbundenen Kosten zu entschädigen, war Margaretha rechtlich verpflichtet, den aktuellen Zeitwert ihrer Güter, also einschließlich der ausstehenden Zinsen, feststellen zu lassen. Gleichzeitig mit der Wertfeststellung wurden mit den Pächtern die Bedingungen für den Abschluss der neuen Verträge ausgehandelt und das Land abermals vergeben. Desgleichen richtete sich auch die Entschädigung an Johann von Ley nach dem neuen, aktuellen, Taxwert. Johann Krumpfinger, 1591 Schöffe in Urbach, war einer der fünf Gutachter.

Ob nit war, daß über die gutter, so beclagter Vatter in solcher Erbtheilung bekhommen, vor ihme, zeugen, und weilandt Rorigen zu Wege, als beiden Landscheffen zu Newenkirchen, von Clegers Vatteren und mutteren verzigh und außgangh beschehen.

*(Regest)*

*Ob es nicht stimme, daß über die Güter, die der beklagte Heinrich Ley durch die Erbteilung zugesprochen bekam, von ihm, dem Zeugen und Landscheffen Heinrich Korte zur Bach und dem inzwischen verstorbenen Neunkirchener Landscheffen Rorig [Rengeroth] zu Weeg, eine, von den Eltern der Kläger angenommene Verzichtserklärung ausgestellt worden ist? [Rorig war ein Verwandter des Beklagten, der Vater einer seiner Schwäger].*

7.) Item ob zeuge nit vor vielen Jaren gehort, daß vielmelter Johann Leyen Vatter mit Elisabeth Schelkten stehender Ehe etlichen verschiedenen erben zum Holle, nemblich dem Vogell und Theißen Rorigen zum Kehn und anderen, den Vogelßhoff, daß Holchen sambt ihrem zubehoer, wie imgleichen zum Kern etliche guetter abgegolten, eingelöst und bezahlt habe.

8.) Item ob nit zeugh gehort, daß von solchem allem, daß itz gemelten Heinrichs Leyen eigener handt verzeichnis und spezifikation, noch vorhanden sein.

9.) Ferner Zeugen zu fragen, ob er nit gehort, daß mergemelter Johann Ley beclagter Vatter, von dem Klein jungen zum Lohe, item dem alten Halfmann zu Selscheidt und anderen mehr etliche Viel Erbgutter zum Holgen gegolden, sunst auch etliche Wiesen durch Korstgen Rappen [Raffen?] und anderen mehr machen lassen und also daß Holgen ohne daß mercklich gebeßert.

10.) Item, ob nit daß guett zu Honßbach vor sechszych und mehr jaren ein geringschätzigh unwhontbar gutlein gewesen, darauf ein alt haußgen gestanden, welches daß prinzipall hauß in ...dt gebauwet gewesen mit einem kleinen alten Scheurgen so folgendts die Heuscheuer worden. (Prinzipal hauß = Haupthaus).

11.) Ob zeughs nit gehort, daß vielgemelter Johann Leyen Vatter, Heinrich Ley, der beclagter Altvatter, folgendts ziemblich oft gedachten gut Honßbach gebauet.

12.) Ob nit des principall hauß damalens mit Stroe gedeckt und innwendigh mit einem leimeren Schorrenstein\*) versehen geweßen.

*\*) mit einem aus Lehm gebauten Schornstein.*

13.) Ob nit gemelter Johann Ley beclagter Vatter solches Stroedach und leimeren Schornstein abwerfen und das Hauß mit brederen decken und den Schornstein mit steinen erbauen und außfürenn, auch die inwendige b... verendern laßen.

14.) Item ob nit war, daß auch Johann Ley die newe Stub mit Keller und Sollerren, wie gleichfalls daß andere große newe hauß auß dem grunde erbauwet.

*(Regest)*

*Ob es nicht stimme, daß Johan Ley die neue Stube, den Keller und Soller und ebenfalls das große neue Haus auf dem Honsbacher Grundstück gebaut habe?*

15.) Item ob nit die gewerken des Bergwerks zum Bleiderßbergh oder Heiligem Geist genannt, dasselbst ein gebauw auffm Bergwerck stehen gehabt, welches vielgemelter Johann Ley, beclagtens, ihme abgewandelt ... Honßbach ...ret und darauß mit zuthun anderen geholtz daß backhauß, rinderstall, schoppstall und was sunst weiteres darzu gehorig, wie dann auch mit beclagter Henrich Ley den Laufstall Kahr... und was dies taghwerk ferner begreiff, in kurtzen jahren bauen lassen.

Fol. 320a,

16.) Ob nit auch war, daß ermeldes gut Honßbach bey zeit beclagten Altvatters, Heinrichen Ley und dessen Haußfrawen Elisabethen Schelten, gar wenig morgen Zall an Landereyen gehabt.

*(Regest)*

*Ob es nicht stimme, daß zur Zeit des Ehepaars Heinrich Ley und Elisabeth Schelten das Gut Honsbach nur wenige Morgen Land gehabt habe?*

17.) Item ob nit war, daß folgens itzgemelten Eheleutten Sohn, Johann Ley, mehrgemeldet uff beyden Velderen oben dem Schladen etliche Morgen Busch\*) außroden und darauß mit abfürungh etlicher tausent Karren Stein etliche morgen Landts machen laßen und daneben ein groß Stuck landts von den Leisen Krewels Erben eingegolden. \*) Buschwerk, Niederholz, Unterholz.

*(Regest)*

*Ob es nicht stimme, dass Johann Ley auf den beiden Feldern, oben am Schlade, mehrere Morgen Niederwald hat roden lassen und daraus, nach Abtransport einiger tausend Schubkarren Steine Kulturland geschaffen hat; und ob er nicht von den Erben Leisen [Elisabeth?] Krewels noch ein großes Stück Land hinzugekauft habe?*

Fol. 320b,

18.) Item ob nit uff heutigen Tagh zwey orter wießen zu Honßbach abgewirkt und gezeichnet liegen, der Kirchen Honrath im eigenthumb zustendigh, darauff Heinrich Ley, beclagter Altvatter, vor zeitten vierzigh Gulden gelehnet.

19.) Ob nit vielgemelter Johann Ley von den Leysen Krewels Erben, Item Jacoben zu Wroschenpoell und seinen Stiefkindern, etliche geteilt und Erbschaften in Honßbach gegolden, davon er, Zeugh, und Johann Bitter[?] erstlich und folgendts Roerig zu Weege, Scheffen, erbungh einbracht.

*(Regest)*

*Ob nicht der schon mehrfach genannte Johann Ley von Leysen/Leisen Krewels Erben, ebenso von Jakob zu Weschpohl und dessen Stiefkinder einige Teile und Erbschaften erhalten oder gekauft habe, wovon [dann?] zuerst Heinrich zur Bach [der hier befragte Zeuge] und Johann Bitter[?]\*, dann aber auch der Scheffe Rörig [Rengerath] zu Weeg geerbt haben?*

*\*) In den S.S. werden mehrere Personen mit dem Namen Johan Bitter erwähnt: (1524) 11/81v. Johann Bytter, burger zu Collen, (1619) 29/75r. Johan Bitter von Pleis, (1527) 3/98r.*

20.) Item, ob nit war, daß mitbeclagter Henrich Ley noch in kurtzen Jaaren von Mhoen Hillon[?] zu Sprengbuchell, item von Be[?]lißen Law[?], halfen zu Honrath, und weilandt Jorsten zu Durbusch, Henrichen zur Hoven und Henrichen Luningh zu Honrath etliche Erbschaften gegolden und in dem guet Honßbach gebrauchte. Solches Zeugen allenthalben perpum d[t?]a.

*(Regest)*

*Ob es nicht stimme, daß der Mitbeklagte Heinrich Ley noch vor wenigen Jahren von Mhoen/Tante Hillon[?] zu Sprengbüchel, ferner von Be[?]lißen Lau[?], Halfe zu Honrath, und dem verstorbenen Jorsten zu Durbusch, Heinrich zu Höfen und Heinrich von Lüning zu Honrath mehrere Erbschaften aufgekauft und nun im Gut Honsbach mit gebrauchte? Dies beteuern immer wieder andere Zeugen [perpum =perpetum? = immerwährend].*

21.) Daß niete vorzuhalten, ob nit war, daß über solche eingekaufte Erbschaft zeugh und obiger Rorig zu Weege als Scheffen verzicht einbracht.

*(Regest)*

*Ob es nicht stimme, daß über die Ankäufe Zeugen vorhanden seien und der schon genannte Scheffe Rörig [Rengerath] zu Weeg eine Verzichterklärung eingebracht habe?*

22.) Ob nit war, daß außeralb solcher, vor und nach angekaufter Erbschaft, man vorhin auf Honßbach kein pferd halften konnen, sondern daßelb zugleich durch den pechteren zum Holgen mit gebawet worden.

*(Regest)*

*Ob es nicht stimme, daß man vor und nach den angekauften Erbschaften früher kein Pferd auf Honsbach halten konnte und deshalb (sondern) die Ländereien Honsbachs von dem Pächter des Gutes Holl mitbebaut werden mußten?*

23.) Ob nit auß vorgemelten ursachen, daß nemblich beclagtens Vatter, Johann Ley, und folgens mitbeclagter Henrich Ley, zu solchem Honßbacher guet viel gegolden und alß merckligh gebeßert, ermeldes guet jetzo drey oder viermall beßer sey dann daßelb vorhin bey zeitten beclagten Altvatters.

*(Regest)*

*Ob nicht aus den oben genannten Gründen, nämlich den Ankäufen durch Johann Ley und seinem mitbeklagten Vater, Heinrich Ley, das Gut Honsbach drei- oder viermal besser sei, als es zur Zeit [der Übernahme?] durch den Altvater Heinrich Ley gewesen ist?*

24.) Ob nit war, daß selbigh Honßbacher guet vorhin allem zwey geringer steiniger Korngewandtger gehabt und nunmehr ziemblich groß dreygwendigh worden.

25.) Ob nit war, daß mitbeclagter Henrich Ley auch etliche morgen wiesen den Erben zu Schachenaauwell, Heiden und ...er abgegolten und uff Honßbach mitgebraucht und darüber vor ihme, Zeugen, und Kleinen Johann, zur weiteren enterbungh und erbungh beschehen.

Fol. 322,

26.) Item daß nit war, daß beclagten Vatter vielgemelter Johann Ley vom Thielen zu Schachenaauwell und seinen Miterben den Duvell zu Schachenaauwell in kurtzen jaren an sich bracht und er, Zeuge, daßelbe nun gebrauche.

Cavera supplear dexteritas Dommi Commißary. [*dexteritas = Gewandtheit*]

Die von mir benutzte archivalische Hinterlassenschaft spiegelt selbstverständlich nur in sehr unvollkommener Weise den Zustand des Hofes in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhundert wider. Sie gibt über das eigentliche Leben auf dem Hof keinerlei Auskunft. Hier müsste nun unsere Einbildung einsetzen, um das Bild Honsbachs zu ergänzen und abzurunden, was den Rahmen dieser Arbeit jedoch sprengte. Trotz der nicht verbürgten Überlieferung kann man sich aber leicht vorstellen, dass über den oben beschriebenen beiden geflickten Wohnhäusern im Fachwerkstil, über Scheune und Schuppen der Geruch von glimmender Holzkohle hing, von Schweinen, Ziegen, Kühen und Hühnern, von Misthaufen, Grabenschlamm und sonstigen Abwässern, die ungeklärt über den wenig befestigten Weg in die nahe Agger liefen.

Obwohl es schon nicht mehr zur henselerschen Familiengeschichte gehört, möchte ich noch darauf hinweisen, dass kurz nach 1700 Honsbach Versammlungsort für die in der Umgebung wohnenden Katholiken wurde. Zwar galten die Kirchspiele Honrath und Wahlscheid als evangelisch, doch es gab noch eine Anzahl Güter in geistlichem Besitz und etliche Adelssitze, die den Konfessionswechsel nicht mitvollzogen hatten. Hier waren nicht nur die Eigentümer katholisch geblieben, sondern auch das Gesinde und die Halften auf den abhängigen Höfen. Im Jahre 1740 soll es 38 Orte und Höfe gegeben haben in denen Katholiken lebten, so neben Honsbach auch auf den ley-schen Gütern Hasenberg, Kern und Holl, aber auch auf Bloch, dass hundert Jahre früher im henselerschen Besitz war (jetzt, 1740: Adolph Sontgerau zu Ingersauel).

Im Jahre 1710 stellte Adam Maximilian von Ley (∞ Gertrud Margar. Rheinen) einen kleinen Rundbau seines Hauses in Honsbach, den er als Kapelle eingerichtet hatte, der Öffentlichkeit zur Verfügung. Am Weihnachtstag des gleichen Jahres wurde hier angeblich die erste katholische Messe gelesen \*).

*\*) Die Kapelle muss jedoch schon viel älter gewesen sein, denn im Januar 1669 wurde in ihrem Inneren angeblich Wimar von Ley zur letzte Ruhe gebettet. Ein Eintrag im Honrathen Kirchenbuch besagt allerdings etwas anderes: „Honrath + 1.1.1669 der edelfeste und vornehme Herr Wymar Ley zu Honsbach, Schultheiß beider Kirchspiele, Honrath und Wahlscheid, liegt begraben unter der Hallen zunächst der linken Seite des Eintritts in die Kirche. Requiescat in Domino (Abschrift der Kirchenbücher der Evangelisch Lutherischen Kirchengemeinde Honrath im Rhein-Sieg-Kreis, Anno 1637-1809, Bearbeitet von Alfred Frackenhohl in Gummersbach, 2002, CD).*

Als die Honsbacher Kapelle für die wachsende Gemeinde zu klein wurde, kam es unter der Führerschaft der Familie von Ley zum Bau der Kirche Neuhonrath, die 1738 eingeweiht wurde.

*Die Geschichte Neuhonraths hat Bernhard Walterscheid-Müller 1988 in erschöpfender Weise dargestellt (250 Jahre katholische Pfarrgemeinde St. Mariä-Himmelfahrt in Neuhonrath, Hrsg. Heimat- und Geschichtsverein Lohmar, 103 S.).*

Nach unserem Rückblick auf die Geschichte des Hofes Honsbach haben wir uns nun mit Greitgen/Margaretha Henselers Güter Eil, Hasenberg, Holl, Kern, Kleinbliersbach, Schachenauel, Scheiffarth und Sprengbüchel zu befassen, wobei die Reihenfolge willkürlich gewählt ist und nicht der Bedeutung des Gutes entspricht. Ich beginne, dem Alphabet folgend, mit der Hofschafft Eil.

#### 4.2.42. Zur Geschichte des Dorfes Eil. \*)

Zu Margaretha Henselers Liegenschaften in Eil kann ich keine näheren Angaben machen. Sie müssen jedoch nach 1570 an das Geschlecht von Ley gefallen sein.

\*) *heute Ortsteil von Köln.*

sagte 1604 im Reichskammergerichtsprozess (RKG-Prozess) Rhode contra Ley aus, daß das „gutt zu Eill, Sie, die Leyen Erben, noch einhaben und besitzen“ (HStA Ddf., RKG R 735/2660, II, Fol. 387). Einer anderen Aktenstelle des RKG-Prozesses ist zu entnehmen, daß „daß guitt zur Eill, im Amt zu Portz, jetzo die Leiehoff genant“ wird (HStA Ddf., RKG, R 735/2660, I, Fol. 17).

Eil, im Kirchspiel Porz, Amt Porz, Herzogtum Berg, wird im Jahre 1268 zum ersten Mal urkundlich genannt. Der Hof Eil wurde 1331 von Heinrich von Eller dem Kloster Altenberg geschenkt, dessen Ackerland in der Folgezeit durch Ankauf noch erweitert wurde.

Der abteiliche Hof wurde nach einiger Zeit aus der Eigenwirtschaft entlassen und an Pächter gegeben. Die Pachtverträge liefen auf 24 Jahre. In den ersten 12 Jahren waren 10 Malter Roggen als Pacht zu bezahlen und in den letzten 12 Jahren je 12 Malter Roggen jährlich. Dies galt auch noch in der Zeit um 1500 (*nach Ermert: Der ländliche Grundbesitz der Abtei Altenberg bis zum Ende des 15. Jahrhunderts, in ZDBG, Bd. 56, Jg. 1927, Seite 1-114*).

Alles spricht dafür, dass Eil im 16. Jahrhundert Dorfcharakter gehabt hat und der Leiehoff ein Hof unter anderen gewesen ist.

1604 wohnte dort eine Frau namens „Heill, Theiß Kroemens nachgelassene Witwe (*Wittib*), zu Sindorff\*) geboren, erzogenn und hab nun bei dreyunddreißigh Jar Zu Eill Halffmansche gewest, ... vnd were nunmehr Von Irenn Kinderenn Vnderhalten. ... Sie Sei vngefährlich Siebenvndneuntzigh Jar alt\*\*) ...“ (RKG, Rhode contra Leyen und Consorten, S. 403, 417 und 432b, 433a, 433b).

\*) *Kerpen-Sindorf.* \*\*) *demnach wäre sie um 1507 geboren.*

Auch Wilhelm Lorfs[?] soll 1570 in Eil gelebt haben [RKG, Ley contra Rhode und Consorten].

Am 28. August 1760 erschien in einer Sache die den Königsforst betraf, vor dem bergischen Oberjägermeister Freiherr von der Horst, als Vertreter einer Honschaft Wimar Klein vom Dorf Eil (*Johann, Vierkotten, Die Freiheit Bensberg, Seite 24-25*). Wimar war seit 1755 mit Margaretha Wolffs verheiratet.

Anfang 1797 soll Eil 240 Einwohner, bei 67 Feuerstellen, gehabt haben (*Pauls: Statistische Tabelle, ZDBG., Bd. 39, 1906, Seite 204*).

Kulturgeschichtliche „Scherbe“ aus Eil.

Nach dem Bericht des Schultheißen vom 15. Juni 1637 an Pfalzgraf Wolfgang Wilhelm hatte Irmgen, ein 14jähriges Mädchen die Behauptung ausgesprochen, „aus Mehl, welches sie vom Teufel erhalte, Raupen machen zu können, für deren Fütterung sie vom bösen Feind ein Monatsgehalt beziehe; im Dorfe wären noch mehr Leute, denen solches Treiben nicht fremd sei. Zwar widerrief das Kind bei seiner Vernehmung das Gesagte, aber das Ganze schien dem Schultheiß doch wichtig genug, um in Düsseldorf Verhaltensmaßregeln zu erbitten. Pfalzgraf Wolfgang Wilhelm antwortete ausweichend, indem er erklärte, erst nach Erhalt weiterer Berichte sich entscheiden zu wollen. Diese sind nicht erhalten geblieben; höchst wahrscheinlich verlief die Sache im Sande ...“ (*Pauls: Kulturgeschichtliches, Amtlicher Bericht an Pfalzgraf Wolfgang Wilhelm zu Düsseldorf über eine „Hexe“ zu Eil im Kirchspiel Porz bei Westhofen, in: ZDBG., 31. Bd., Jg. 1895, Elberfeld 1895, Seite 82-87*).

#### 4.2.43. Hasenberg.

Zur Geschichte des Sattelgutes Hasenberg, nordöstlich von Honsbach, Kirchspiel Honrath, Amt Blankenberg (*heute: 51491 Overath-Hasenberg*), lassen sich von mir nur sehr spärliche Angaben machen.

Das Gut Hasenberg muss, wenn ich die Quellen richtig deute, bis 1543 Eigentum Anna Kortes (+ 1553), der Ehefrau Anton Henselers (+ 1548 od. 1549) und Tochter des Ehepaars Wilhelm Korte-Elisabeth Schelte (+ 1552) gewesen sein. Anna Korte kann Hasenberg nur von ihren Eltern, bzw. von einem Elternteil, geerbt haben.

Von Anna Korte ging Hasenberg nach Oktober 1553, abermals auf dem Erbwege, an die Tochter Greitgen/Margaretha Henseler über. Da diese jedoch noch ein Kind war, wurde Hasenberg von ihrem Vormund Johann von Ley verwaltet, und es wurde ihm, im Jahre 1572, als Entschädigung für den Erziehungsaufwand überschrieben (siehe Teilungsvertrag), wie auch Greitgens Güter Honsbach, Holl und Kern.

Hasenberg wird 1631 im Testament Heinrich von Leys, einem Sohn Johann Leys, genannt, in einem Abgabenverzeichnis zum Jahre 1644 heißt es schließlich:

„Wymar Ley, Scholtheiß zu Hohnrath, in Hohnrath und Walscheid, ..., vom Hassenberg, vorhin Johannes Ley, 1 Foeder“ (*Hirtsiefer: Die geistigen und adeligen Güter*).

Zwei weitere Steuereintragungen aus den Jahren 1644/45 deuten darauf hin, dass die Leys Hasenberg nicht persönlich bewirtschafteten, sondern verpachtet hatten, und dass es offensichtlich zu dieser Zeit schon mindestens zwei Pächter oder Eigentümer in Hasenberg gegeben hat:

Michael auffem Hassenbergh, Herbstschatz 2 Schilling; Maischatz 2 Schilling.

Leyen-Pechter auffm Hassenbergh, Herbstschatz 2 Schilling; Maischatz 2 Schilling; Herren-Hühner (hoener) 2 Stück. (HStA Ddf., JB III/R, Lagerbuch, Nr. 62, S. 373b und 374a. Edition Henseler).

#### 4.2.44. Holl.

Das Gut Holl lag auf einem Höhenrücken, an der Straße Wahlscheid-Marialinden, etwa 3 km östlich von Honsbach; politisch gehörte es zum bergischen Amt Blankenberg, Kirchspiel Honrath, ab 1738 zum Kirchspiel Neuhonrath (heute: 53797 Lohmar-Holl).

Holl war ursprünglich ein schatzfreier Hof. Dann aber, zumindest in den Jahren 1565 bis 1644 sattel- bzw. dienstpflichtig.

Nach 1560 werden auf Holl ein Braun zur Bach mit seiner Ehefrau Catharina als Halfleute genannt (RKG, 735/2660, S. 403). Am 6. März 1572 erklären Heinrich zur Bach und Rohrig zu Weege, dass um Pfingsten des Jahres 1570 Jürgen[/Georg] Rode und Gretchen, seine eheliche Hausfrau, Verzicht geleistet haben auf ihr, Gretchens Erbge-rechtigkeit zu Honsbach, zum Kern und zum Holl und Haßenberg samt ihrem Zubehör, nichts davon ausgeschie-den, zu Händen und zu Verfügung des Johannes Leyen und Katharina\*) seiner Hausfrau (RKG 735/2660 II, Buch-stabe R: „Rhode contra Leyen, Abschrift vom 9. May 1620). \*) *Katharina geb. Rode vom Rodenhof in Wülfrath*.

In der Mitte des 18. Jahrhunderts wurde Holl von der Familie Vielenbach bewohnt, wie mehrere Eintragungen im Neuhonrath Traubuch belegen: ∞ 25.1.1758 Agnes Vielenbach vom Holl mit Johann Peter Burger (\* Overath). Trauzeugen: Engelbert Müller, Johann Heinrich Eimermacher von der Windlök.

∞ 3.2.1765 Elisabeth Vielenbach aus Holl mit Philipp Schiffbauer. Trauzeugen: Bertram Vielenbach.

∞ 25.4.1784 Peter Mantz aus Much mit Anna Maria Vielenbach aus Holl. Trauzeugen: Elisabeth Vielenbach gt. Burger, Amalie Vielenbach, Heinrich Eimermacher (*Frackenhohl: Heiraten aus den Kirchenbüchern der kath. Kirchengemeinde Neuhonrath*).

Später erlangte Holl bemerkenswerter Weise erneut Schatzfreiheit. Letzteres belegt ein Teil- oder Loszettel der Erben des Philipp Schiffbauer, vom 5. März 1781. Diese Urkunde soll sich, Wilhelm Becker zufolge (*Der sattelfreie Hof zum Holl, Seite 4, Anmerkungen. 1*), im Besitz von Herrn Peter Büchel zu Holl befinden.

Holl hatte in besitzrechtlicher Hinsicht im 16. und 17. Jahrhundert ein ähnliches Schicksal wie der Hof Sprengbü-chel, auf den ich an anderer Stelle noch zurück komme.

Tabellarisch dargestellt, ergibt sich die folgende Eigentümer- oder Besitzerkette:

vor 1500 Eigentum der Familie Schelte aus Scheltensülz,  
vor 1520 Eigentum des Ehepaars Elisabeth Schelte-Wilhelm Korte aus der Bach (+ 1520),  
nach 1520 in der Nutzung des Ehepaars Elisabeth Schelte-Heinrich Ley zu Honsbach,  
nach 1543 Eigentum der Anna Korte, in der Nutzung der Familie Johann von Ley zu Honsbach,  
nach 1553 Eigentum der Margaretha Henseler, Tochter von Anna Ley geborene Korte und Anton Henseler,  
nach 1570 Eigentum Johann von Leys, Margaretha Henselers ehemaliger Vormund,  
? Eigentum Elisabeth von Leys, Ehefrau von Hermann Korte,  
1645 Eigentum Catharina Kortes, Ehefrau Johann Henselers,  
1640 Anna Hermeroth, Tochter von Johann Henseler und Catharina Korte, Erbin des Gutes Holl.

Der, seiner persönlichen Aussage nach, im Jahr 1555 geborene Heinrich zur Bach, gab zu Protokoll, „er habe wohl gehört, daß in dem Holl Elisabeth Scheltenn und ihr Mann Wilhelm [Korte] etwas gehabt habenn und daß nach absterbenn Wilhelms folgendts genendte Elisabeth mit ihrem zweitten Ehemann, Heinrich Ley, von anderen, so zu dem Holl auch berechtigt gewesen, darann theill gegolden haben und konne sich anders herüber nit erkleren (RKG, Rode contra Ley, (1604) Fol. 337b-338a).

Aus der ehelichen Verbindung Elisabeth Schelte-Wilhelm Korte war, wie wir bereits an anderer Stelle hörten, lediglich die Tochter Anna Korte hervorgegangen, die spätere Ehefrau Anton Henselers. Sie wurde Erbin des elterlichen Vermögens, so also auch des Gutes zu Holl. Da Elisabeth jedoch nach dem Tod Wilhelm Kortes Hein- rich Ley geheiratet hatte, ging Holl zunächst in dessen Verwaltung über. Er rundete den Besitz in der Folgezeit durch einige Landzukäufe ab. Dennoch kann der Hof in dieser Zeit, nach 1530 bis etwa 1560, nicht groß gewesen



sein, denn der leysche Pächter oder Halfe war zeitweilig verpflichtet, auch in Honsbach die Pflug- und Ackerdienste mit zu übernehmen. Auf die bescheidene Größe des Gutes weisen möglicherweise auch die Bezeichnungen „Hollgen“ oder „Hollchen“ hin, die im Urkundenbestand mehrmals gebraucht werden. Dass sich zumindest in der Mitte des 16. Jahrhunderts nicht der gesamte Grundbesitz der Flur Holl in einer Hand befunden hat, beweist die Tatsache, dass es Heinrich Ley möglich war, Land hinzu zu kaufen. Nicht ganz auszuschließen ist mithin, dass es sich zu dieser Zeit bereits um zwei Höfe in Holl handelte, obwohl eindeutige Belege hierzu bisher nicht bekannt geworden sind.

Heinrich Leys Sohn Johann, war, wie wir schon wissen, Vormund über Margaretha Henseler, der Erbin Anna Kortes, geworden. Nach der Beendigung seiner Tutorschaft stand ihm rechtlich für seine Tätigkeit eine Aufwandsentschädigung zu. Bei dem umfangreichen Grundbesitz seines Mündels richtete sich Johann von Leys Augenmerk vor allem auf ihre Anteile am Gut Honsbach aber auch auf jene Immobilien, die im Nahbereich Honsbachs lagen. Im Jahre 1570 musste Margaretha Henseler nicht nur auf Honsbach sondern auch auf Holl verzichten (HStA Ddf., RKG, Rhode contra Leyen, (1604) Fol. 337b, 338, 387, 402b, Verzichtserklärung).

In den Jahren zwischen 1570 und 1593 verpachtete Johann v. Ley das Gut Holl an einen Halben namens Braun, aus Meisenich, der mit einer Catharina verheiratet war (HStA Ddf., RKG, (1604) Rhode contra Leyen, Fol. 316, 403, 444b). Da nicht nur die RKG-Prozessakten diesen einen Braun kennen, war er es wohl, der Johann v. Ley zeitweilig beim Ausbau des Gutes Honsbach geholfen hat. Ob er identisch ist mit dem Braun aus der Gutmühle, Kirchspiel Seelscheidt, und dem Erbauer der Steinerkmühle (1582), „an dem Stege neben dem Haus Doden Man, an der Landstraße in Seelscheidt gelegen“ bedarf noch der Klärung (*Hirtsiefer: Alte Mühlen, /Färber: Seelscheider Familien*). Als Zeuge im RKG-Prozess Rode-Ley (1604) vermittelte er eher den Eindruck, sein Leben lang Pächter oder Halfe gewesen zu sein: „Er, ... Braun zur Bach oder Holl sei in Seelscheidt zu Meißennich geboren, erzogen und hab folgendts erstlich im Kirspell Honradt zu Scheidt zwolft Jar, darnach zur Bach neun Jar, folgendts zum Holl achtzehen, wie darnach zu Schachenaupwell sechs Jar, und bis anhero zu Meisenich in die zwei Jar gewontt; Hab sich vorhin uff ermeltes ... erhalte, und nunmehr ernehre er sich seiner arbeit und erbschafft“ (RKG., (1604) Fol. 444b. Edition Henseler).

Wenn die Jahresangaben in der oben genannten Zeugenaussage stimmen, dann wäre Braun erst etwa 1578 nach Holl gezogen und dort bis ungefähr 1595 wohnhaft geblieben sein.

Seine, Braun zur Bachs Ehefrau (haußfraw) Catharina, war, wie sie als Zeugin aussagte, „zu Honßbach geboren [und] erzogen, ietzo (1604) zu Meißennich in Selscheidt [wohnhaft] und ernehre sich ihres patrimonalsgutes“ (HStA Ddf., RKG, (1604) Rhode contra Leyen, Fol. 450b. Edition Henseler).

In einem Steuerzettel aus dem Jahre 1594 heißt es: „Heinrich Ley und Johann Henseler zu Blankenberg tun zusammen einen Dienst vom Gut Holl und Honßbach“ (*Hirtsiefer: Rittersitze*). Dieser Beleg könnte zu der Annahme verführen, dass Holl 1570 den Henseler eben doch nicht verloren gegangen ist. Es war aber so, dass Holl, nach 1570, von Johann v. Ley als Heiratsgut an seine Tochter Elisabeth Ley gegeben wurde, die Hermann Korte geheiratet hatte. Deren Tochter, Katharina Korte, bekam Holl - oder einen Teil davon - dann im Jahre 1593 als Mitgift, bei ihrer Heirat mit Johann Henseler. Somit ist also die Brücke zu jenem Steuerzettel-Eintrag geschlagen.

(Elisabeth Ley  
∞ Hermann Korte,  
|  
Katharina Korte,  
∞ Johann Henseler,  
|  
Anna Henseler,  
∞ Johann Hermeroth,)

Nach dem Ableben des Ehepaares Johann Henseler-Catharina Korte erbte, 1640, die Tochter Anna, Ehefrau eines [gebürtigen] Hermeroth, das Gut Holl (siehe Weiteres in der Stammtafel Henseler unter 6.4).

Es bleibt zu untersuchen, ob nicht auch aus der dreimaligen Überschreibung oder Vererbung Holls jeweils an eine Tochter, ein Rückschluss auf die wirtschaftliche Bedeutung des Gutes abzuleiten ist.

Jux (*Die Rittersitze*) bringt einen Steuereintrag aus dem Jahre 1644 in dem es heißt: „Wimmar Ley von Hönsbach und das gutt zum höll genandt thun zusammen ein pferd“. Der Text scheint mir verstümmelt zu sein, denn mit wem verrichtet Wimmar diesen Dienst? Das Original müsste eingesehen und neu transkribiert werden.

Ein letzter Hinweis auf den Ausbau Holls, im Jahre 1736, liegt schon außerhalb des Rahmens dieser Untersuchung. Als Anknüpfungspunkt für zukünftige oder weiterführende Forschungen soll jedoch festgehalten werden, dass es

die Brüder Hans und Bertram Vielenbach waren, die das Wohnstallhaus errichteten (*Becker: Der sattelfreie Hof Holl, Seite 5*). Becker lieferte dazu folgende genealogische Daten:

Bertram Vielenbach,  
+ 8. 6.1790, „libero statu“,  
∞ I. Neuhonrath 18.8.1739, Eva Maria Sontgerat (+ 21.1.1755),  
∞ II. Neuhonrath, Elisabeth Gronenwaldt (+ 7.1.1768).

Zwei Tage vor seinem Ableben stiftete Bertram Vielenbach 100 Taler für die katholische Pfarrkirche Neuhonrath. Im Jahre 1735 war er noch Halfmann auf Holl, aber er starb als freier Mann-libero statu.

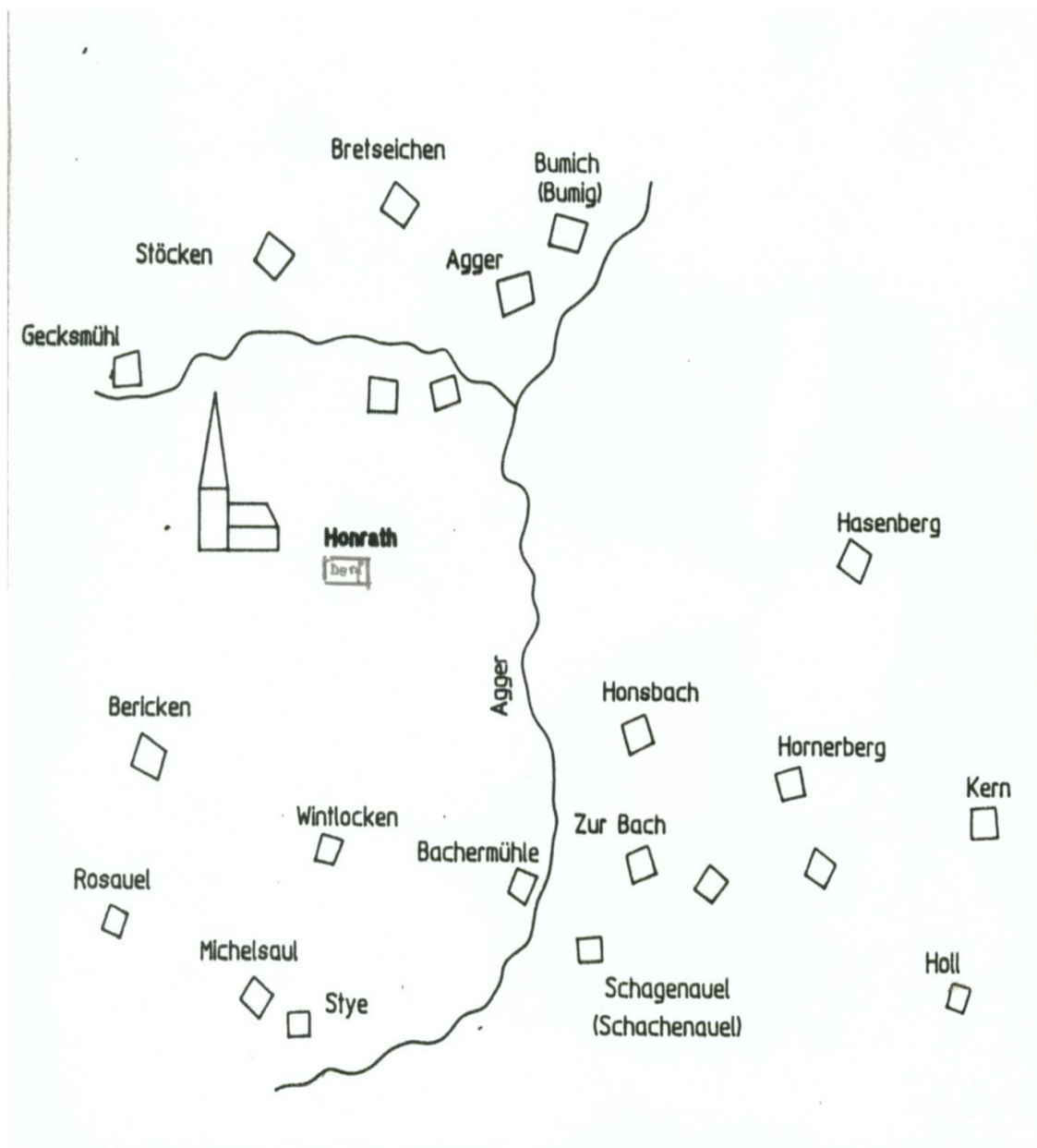
Am 19.10.1767 war Bertram Fielenbach Trauzeuge bei Antonius Griefrath/Grefrath aus Winterscheid und Anna Gertrud Vielenbach aus Neuhonrath. (*Kirchenbuch Neuhonrath*).

Das die Vielenbachs schon lange vor 1735 in Holl gelebt haben, kann aus einem Fußfall zwischen Holl und Kern aus dem Jahre 1719 geschlossen werden, den Agnes Fielenbach gen. Lindenberg in Auftrag gab und errichten ließ.

Elisabeth Vielenbach aus Holl ∞ Neuhonrath 3.2.1765 Philipp Schiffbauer.

Johannes Michael Vielenbach aus Holl im Kirchspiel Honrath, ∞ Neuhonrath 2.3.1767, Anna Barbara Schmitz aus Seelscheid. Trauzeuge: Wilhelm Fielenbach.

Die Ortschaft Holl bestand um 1990 aus zwei Bauernhäusern und etwa zwei Dutzend Wohnhäusern neuerer Bauart.



Landkartenausschnitt mit den Orten Holl, Kern und Schachenauel (1980).

Hier folgen nun Auszüge aus den Akten des RKG-Prozesses: Rhode contra Leyen und Consorten, vom 9. Mai 1620.

Band I. Fol. 17a. Ergebnisse der Zeugenaussagen.

[ -Texte nicht im Original!

... Item wahr, daß mehrgemelter Johann Ley ... .... einer .... gleichwol .... Einkindschafft, clegers [*Georg Rode*] mutteren [*Margaretha Henseler*], ihre elterliche gütter zum theil hinderhalte.

25. Solches in specie ferner darzuthun, ist wahr, dass ihr nafolgendte sturlich\*) mangle,

\*) zur Hilfe gereichend, geeignet (WBH).

17b

1. daß Höllingh [**Holl**],
2. daß gutt zu Honßbach,
3. daß Weingartsguett zur Montorff,
4. item, zwey fischereien,
5. noch den Hasenberg,
6. ein teil upme Hoderstein[?],
7. zwei morgen landes zu Schacher,
8. ein viertel landes an der .... zur Bach,
9. die Burgwiese, [*in Bleidersbach*],
10. item, daß guitt zur Eill, im amt zu Portz, jetzo die Leiehoff genant.

102a

Heinrich zur Bach und Rorich zu Weege brengen gerichtlich ein [dass] seine eheliche haußfraw erblich verzigh und außganh gethan uff ihre, Greitgen [*Henseler*]'s erbgerechtigkeit zu Honßbach, zum Kern und **zum Holl**, Haßenbergh, sambt allen ihren zugehörigen, nicht ab noch ausgescheiden, zu henden und behoiff Johannis Leien, Catharinen [*geb. Rode*], seiner haußfrawen, und ihme ihren erben dargegen itzgemelter Lei und Catharein, eheleuth, obgemeltem Jorgen[/*Georg Rode*] und Greitgen[/*Margaretha Henseler*], eheleutten, und ihren erben hinwider transportiert und auffgetragen uff ihre erbgerechtigkeit

5.) Ob nit war vnd Zeuge woll gehort, daß obgemeltt Georgh Rhode vnd Margaretha Henßlers, Eheleuth, Klegers Elterenn, annemen vnd beclagter Elteren anderentheils, alles Zu Vollziehungh der obgedachter Einkindschafft ahm zehenden Decembris anno Neunundsechtzig alle Erbgutter Zu Honßbach, Haßenbergh, Sprengbuchell, **Holl**, Eyll und sunsten, wo die auch gelegen, durch Michaelenn Zur Mullenn, Peterenn Zum Kehn, Drießen Zur Großenn Eigen, Johann Krumpfinger Zu Zündorff

318a

und Wilhelm Lorfs[?] zu Eyll, beiden Scheffen des Hauptgerichts Portz, werdieren und poren laßen und des folgenden jahr siebenzigh geerbtheilt.

[*Ob es nicht stimme/ob es nicht wahr sei und er nicht gehört habe, daß sowohl die Eheleute Rode-Henseler, Klägers Eltern, wie auch die Eltern der Beklagten, die Einkindschaft anerkannt haben und am 10. Dezember 1569 alle Erbgüter zu Honsbach, Hasenberg, Sprengbüchel, **Holl**, Eil und wo sie sonst noch lagen, durch Michael zur Mühlen, Peter zum Kern, Andreas zur Großen Eigen, Johann Krumpfinger zu Zündorf und Wilhelm Lorfs[?] zu Eil, beide Scheffen am Hauptgericht zu Porz, haben schätzen - und im folgenden Jahr 1570 - ertheilen lassen?*].

Ad quartum Interrogatorium.

Andtwort Zeugh [*Henrich zur Bach*]: Er habe woll gehort, daß in dem **Hoell** Elisabeth Schelkten vnd Ihr Mann Wilhelm [*Korte zur Bach*] etwas gehabt habenn vnd daß nach absterbenn

338a

Wilhelms, folgendts genendte Elisabeth mit ihrem zweiten Ehemann, Henrichen Ley, vonn anderen, so zu dem **Hoell** auch berechtigt gewesen, daran theill gegolden haben vnd konne sich anders herüber nit erklerenn.

3867b ... daß Sie, Zeugin, vonn des Ampts-Knecht Zu Lomar

387a Haußfrawenn, so ein Enckell vonn Honßbach ist, gehoert habe, daß denn **Hoff Zum Holl**, Honßbach vnd daß gutt Zu Eill, Sie, die Leyenn-Erbenn noch einhaben vnd besitzenn. Die Ubrige Stuck hab Sie eigentlich niemallen enaues[?] ...enn[?].

403a

... auß einem Viertheill weingarts so der Zeit umb die Halbscheidt außgethann vnd verpacht 1 ahm weins. wie dan auch wa[h]r, daß Anna vonn Curte die halbe nutzungh, so vff absterbenn Elisabethenn vonn Schelttenn in den unbeweglichen gutteren Anno funfftzighzwey erscheinen, Zum halben theil hingenohmmen vnd entfangen.

Über welche beide declatoriall probatoriall articulen **Braun**, dohmals geweßener **Halfman zum Holl, vnd Catharina, seine Haußfraw**, von wegen vnd vff daß **gut Zum Holl** zu verhoeren Johann Zu Schiffardt vff daß gut Zu Scheiffardt.

414b ... 15. Ob nit Anna Kurtenn [*Witwe Anton Henselers*] an Peteren Mey in Zweitter Ehe verheyraedt vnd ansehentliche Herschaft gereite guetter außstehende schuldenn vnd Vehezeug uff den

415b

Hoven **Zu Holl**, Zu Haßenbergh, Zu Eill, Zu Blittersbach, Zu Scheiffart, Zu Honßbach uff Meißenhoff vnd dem dritten theill des hoffs Zu Halberbergh einbracht.

16. Item ob nit berurte[?] Anna an obbemelten Hoven vnd anderen Erbschafften vnd guetteren Die Volle leibzucht gehabt vnd sei derwegen bei Zeit letzter ehe einen großenn Vorradt gewonnen.

Fol. 444b

Er, **Henrich Braun zur Bach oder Holl** sei in Seelscheidt zu Meißennich geboren, erzogen, vnd hab folgendts erstlich im kirspell Honrath zu Scheidt zwolft jar, darnach zur Bach neun jar, folgendts **zum Holl** achtzehenn, wie darnach zu Schachenuwell sehs jar vnd buis anhero zu Meisenich in die zwei jar gewontt, hab sich vorhin uff ermeltes ... erhalten vnd nunmehr ernehre er sich seiner arbeit vnd erbschafft.

#### 4.2.45. Kern.

Das Bauerngut Kern lag, wie Gut Holl, an der Straße von Wahlscheid nach Marialinden, im ehemaligen bergischen Amt Blankenberg, Kirchspiel Honrath, ab 1738 Kirchspiel Neuhonrath (*heute: 53797 Lohmar-Kern*).

Die archivalische Überlieferung für Kern ist mager, jedenfalls soweit sie den hier abgesteckten Zeitraum von 1475 bis 1648 betrifft.

In der schon mehrfach genannten Verzichterklärung vom 6. März 1572 (HStA Ddf., RKG, (1604) 735/2660, Buchst. R., Rhode-Leyen, Fol. 102, Abschrift vom 12.9.1606) übertragen die Eheleute Margaretha Henseler-Georg Rode ihre Ansprüche am Gut Kern an Johann v. Ley und dessen Ehefrau Katharina Rode, und zwar mit rückwirkender Kraft, ab Pfingsten 1570.

Der Hintergrund des Eigentumswechsels ist der gleiche, wie bei Honsbach und Holl; er ist nämlich als Aufwandsentschädigung für Johann v. Leys 13jährige Vormundschaft über Greitgen/Margaretha Henseler gedacht.

Weil der Sachverhalt schon ausführlich behandelt worden ist, brauche ich hier nicht erneut die Umstände klarzulegen, die im Jahre 1606 auf Betreiben Margaretha Henselers zu dem Prozess gegen ihren ehemaligen Vormund geführt haben. Aus dem Vernehmungsprotokoll der Streitsache Rhode-Ley lässt sich eine das Gut Kern betreffende Frage so auslegen, als hätte Margaretha Henselers Großmutter, Elisabeth Schelte und ihr zweiter Ehemann, Heinrich Ley, Kern ganz oder teilweise, unter anderem von Mathias Rorigen gekauft („... etliche Erbe“ nämlich von dem „Vogell und Theißen Rorigen zum Khern und anderen, den Vogelßhoff“, [*zwischen Kern und Holl gelegen*], „daß Holchen [= *Holl*] sambt ihrem zubehoer, wie imgleichen zum Kern etliche guetter abgegolten, eingelöst und bezahlt habe“ (HStA Ddf., RKG, (1604), 735/2660 II, Fol. 317b, Frage 7. Edition Henseler).

Die exakte Datierung dieses Grundstücksverkaufs bzw. Erwerbs ist nicht möglich, er muss aber spätestens 1543, möglicherweise auch in den Jahren davor erfolgt sein, weil Heinrich Ley in diesem Jahr 1543 das Zeitliche gesegnet hat.

Unter den Taxatoren, die 1572 im Zusammenhang mit dem Teilungsvertrag den Tageswert der henselerschen Güter ermitteln sollten, befand sich auch ein Peter zum Kern, der am 10. Mai 1558, zusammen mit Theißen zur Acher [*hochd.: Mathias zur Agger?*], dem Herzog in Düsseldorf eine Fürbitte des Grafen Wilhelm von Nassau-Dillenburg zugunsten des zum Protestantismus neigenden Honrathen Pfarrers Winand Oberlandscheid überreicht hatte (*Verzichterklärung v. 6.3.1572, sowie: Redlich: Aus dem kirchlichen Leben des bergischen Landes*). Mit dieser Aufgabe war sicher ein angesehener Bürger betraut worden.

Mehr als diese wenigen Hinweise gibt die archivalische Überlieferung, was das Gut Kern betrifft, für das 16. Jahrhundert nicht her. Die zeitlich nächsten Belege stammen schon aus dem Dreißigjährigen Krieg (1640 u. 1644/45). In einem Abgabenverzeichnis von 1640 wird erwähnt: „Catharina Hermeroth in Wahlscheid, von ihrem Gut zu Kerne, vorhin Johannes Ley, ...“ (*Hirtsiefer: Die geistigen und adeligen Güter*). Wenige Jahre später taucht „Catharina Hermeratt von Kern“, die in Bonn verheiratet war und dort auch wohnte, erneut in einer Abgabenliste auf, wurde mit Vogtshafer und Pfenningsgeld belastet und hatte darüber hinaus zwei Herrenhühner abzuliefern; ihr Halbmann hatte aber jeweils 4 Schillinge Herbst- und Maischatz zu entrichten (HStA Ddf., JB. II/R, Nr. 62, Seite 373a).

Es spricht also alles dafür, dass Kern, nach 1570, die gleiche Besitzfolge durchlief, wie Gut Holl: von Johann von Ley an seine Tochter Elisabeth von Ley, die mit Hermann Korte verheiratet gewesen war, danach an Catharina Korte, der Ehefrau Johann Henselers und schließlich an deren Tochter und Erbin Katharina Hermeroth geborene Henseler (1640).

Gegen diese Eigentümerkette sprechen nicht die beiden folgenden Steuerbelege aus den Jahren 1644/45:

„Heinrichs erben zum Kern,  
Herbstschatz 2 Marc, 4 Sch[illing],  
maischatz 1 Marc, 4 Sch[illing],  
foederhaber 6,  
Schatzhaber 4,  
Vogtshaber, 6,  
Hoener, 2 Stück“.  
(HStA Ddf., JB II/R, Seite 373a, Edition Henseler).

„Neunfeindt von Klein Dreeß ... vom gutt zum Kern ...“.  
(HStA Ddf., JB II/R, Seite 373a).

Bei dem ersten Beleg kann es sich um Heinrich von Ley gehandelt haben, Johann v. Leys Vater, bei dem Neunfeindt, des Belegs zwei, um einen Pächter oder Miteigentümer in Kern. Die Nennung von insgesamt drei Steuerpflichtigen (Katharina Hermeroth geb. Henseler, Heinrichs [von Leys?] Erben und Neunfeindt) spricht dafür, dass Kern zu dieser Zeit, 1644/45, bereits versplissen war.

Am bisherigen Ergebnis ändern auch die nächsten Steuerzettel für Wahlscheid aus den Jahren 1645/46 nichts:

„Heinrichs zum Kern erben, vorhin Heinrich daeselbsten, eine Vogdei 6 vierttel“  
„Catharina Hermerots, vorhin ohnell[?] zum Kern, wegen deß gutts zum Kern, eine Vogdei 6 viertell“  
(HStA Ddf., JB III/R, Nr. 62, Seite 85, Edition Henseler).

Über den Dreißigjährigen Krieg hinaus habe ich mich um das Schicksal Kerns kaum weiter bemüht. Die nachstehenden familienkundlichen Daten sind Zufallsfunde und als Bausteine für weitergehende Forschungen gedacht: Kern, vor 1722, ∞ Dietrich Wilhelm Lohmar und Elisabeth (*Kirchenbuch Honrath*). Kern, etwa 1731, \* Johannes Breitscheid, Sohn von Johannes Heinrich Breitscheid (*Kirchenbuch Honrath*).

Michael Honrath,  
\*1676? (*Elisabeth Klein!*), (nicht in Kern wohnhaft?)  
+ Kirchspiel Honrath, 18.10.1743,  
∞ Catharina Schlehecken, \* um 1690? (*Elisabeth Klein*),

|  
Philipp Honrath,  
Landwirt zum Kern,  
Sohn von Michael Honrath und Catharina Schlehecken \* um 1690?,  
≈ Scheid 25.7.1718 (*Kirchenbuch Honrath*),  
+ Kern 17.10.1789, □ 19.10.1789,  
∞ etwa 1745? Maria Gertrud Lohmar, (es ist ihre II. ∞),  
Witwe von Johann Heinrich Römer (+ Kern, 1745) \*)  
+ Kern, Kirchspiel Honrath 22.3.1802, 82 Jahre alt.  
□ Honrath, 25.3.1802,

---

|  
Johann Peter,  
≈ 7.10.1746,

---

|  
Anna Maria Gertrud Honrath,  
\* Kern, Kirchspiel Neuhonrath, 1750,

∞ Sybilla Christina Specht, + Hähngen Ksp. Honrath 18. 3.1816,  
∞ Honrath 3.7.1770, Johann Heinrich Wasser,  
\* Kleindurbusch, Kirchspiel Honrath, um 1742,  
+ nach 1795,  
Landwirt zum Kern, dann zu Oberste Höhe, Kirchsp. Wahlscheid,  
Bleifeld, Kirchspiel Volberg und Hähngen, Kirchspiel Honrath.  
|  
Elisabeth Gertrud Wasser,  
\* Kern, Kirchspiel Neuhonrath 9. 2.1771,  
+ Hausen, Standesamt Wahlscheid 22.7.1813.  
∞ Honrath 28.7.1787, Dietrich Kurtseiffen.

\*) aus seiner I. Ehe: Dietrich Wilhelm Römer, \* Kern 21.12.1743; Johann Römer, \* Kern 6.12.1738.

Johann Wilhelm Oberhäuser,  
∞ Honrath 1758, Anna Rebecca Honrath,  
|  
Sybilla Elisabeth Oberhäuser,  
\* Kern, Kirchspiel Honrath, 22.5.1788.  
+ 1861,  
∞ Wahlscheid, 15. 2.1820, Franz Wilhelm Wasser,  
|  
Franz Wilhelm Wasser,  
Zimmermann zum Kern, unverheiratet,  
\* 19. 8.1821,  
+ Kern, 19. 2.1891.

Johannes Peter Lohmar,  
+ Kern 6.3.1785, S.v. Dietrich Wilhelm Lohmar und Elisabeth (*Kirchenbuch Honrath*).

Catharina Lohmar,  
+ Kern 15.6.1797, T. v. Dietrich Wilhelm Lohmar in Kern und Elisabeth (*Kirchenbuch Honrath*).

#### 4.2.46. Kleinbliersbach.

Über das Bauerngut Kleinbliersbach (*Bleiderßbach*) südöstlich von Hoffnungsthal (*heute: 51503 Rösrath-Lüghausen*), besitzen wir aus früherer Zeit nur spärliche Notizen, die hier ausschließlich dem RKG-Prozess Rhode contra Leyen entnommen wurden (HStA Ddf., RKG, R. 635 (1604)). Beiträge in der Heimatliteratur sind mir erst ab der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts bekannt geworden.

Der Hof war im 15. Jahrhundert vermutlich Eigentum der Familie Schelte aus Scheltenstülz, und Elisabeth Schelte, die um 1515 Wilhelm Korte aus der Bach bei Honsbach geheiratet hatte. Elisabeth brachte Kleinbliersbach wohl als Heiratsgut mit in die Ehe.

Nach dem Ableben Wilhelm Kortes heiratete Elisabeth Schelte, wie an anderer Stelle schon mehrfach gesagt worden ist, Heinrich Ley. Dies muss etwa zwischen 1520 und 1523, spätestens kurz vor 1530, geschehen sein. Das Gut Kleinbliersbach aber ging in diesem Augenblick in das Eigentum von Elisabeths minderjähriger Tochter aus der Ehe Korte-Schelte über, nämlich an Anna Korte. Genau dies gaben jedenfalls die Prozeßzeugen Johann zu Scheiffarth, Johann Leonharts Schwester Leiß zu Bliederßbach und Catharina Brunß, 1606 zu Protokoll: „Endtgen Kurten hab das gut Bleiderßbach bei leben der mutter Elisabethen gebraucht, aber nach deren absterbenn zur theillungh widder eingebracht, und ferners wiße er darab nit zu zeugen“ (RKGP., 12. Zeuge, Joh. zu Scheiffarth, Fol. 474b. Edition Henseler). „Sie hab gehort, der Hoff zur Kleinen Bleiderßbach, alß gedachte Leißabeth Schelten ahn Henricum verheyrratet worden, solt ermelter Annen Kurten voruußgemacht sein“ (RKG Rhode-Leyen). 7. Zeuge, Catharina Brunß, Hausfrau zur Bach, (Fol. 452. Edition Henseler).

„Sie heiße Leiß zu Bleiderßbach, sei auch daselbst zu Bleiderßbach geboren, erzogen, wohne noch alda und werde von ihrem Schwager, dem sie dient, underhalten“. „Sie sei ihres erachtens ungefehr neunundzwentzigh iahr altt“ (*also etwa 1577 geboren*). Sie „hette aber iren broder Johannen woll hoeren sagen, daß er den pacht vom Hoff zu Bleiderßbach hiebevoren woll uff Siegbergh vor gemeltem Entgen Kurten zugefuert hette. Letzten ist das guet zu Bleiderßbach umbstendlich underfraget ...“ (RKG, Zeugin Leiß zu Bliederßbach, Fol. 461a-463b. Edition Henseler).

474b [Zeuge: Johann Scheiffart.

„Er sei Johann Scheiffart genandt, daselbst .... ernehre sich uff des producenten [*Johann Rode*] gut. Er sei ungeverlich funff oder sechs vndviertzich iar altt“. (RKG, fol. 474b).

Endtgenn Kurtenn [*Anton Henseler*] „hab das gut Bleiderßbach bei lebenn der mutter Elisabethen [*Schelten verw. Korte*] gebraucht, aber nach deren absterben zur theillungh widder einbracht, vnd ferners wiße er darab nit zu zeugen“. (RKG, fol. 474b).

Die RKG-Protokolle besagen, dass das Gut Bliedersbach mit einem Halfmann besetzt ist.

Nach dem Tode des Ehemanns Anton Henseler vererbte Anna geb. Korte den Hof ihrer Tochter Greitgen/Margaretha Henseler, und als es nach deren Verehelichung mit Georg Rode, 1566, zur Teilung der henselerschen Güter kam, verblieb Kleinbliersbach vollständig im Eigentum Margaretha Rodes geb. Henseler.

Der letzte in der uns bekannten Eigentümer-Kette war schließlich Margarethas Sohn Johann Rode vom Rodenhof in Wülfrath (*um 1606*). Auch er aber bewirtschaftete das Gut Klein-Bliedersbach nicht persönlich, sondern verpachtete es.

Im „Theilzettel“ vom 22. Mai 1570 wird „Blißbach sambt der burwißen [*Außenwiese*] und den Awell so dargegenuber ligt, zusammen auff 13 Thaler“ taxiert: „Blißbach sambt der burwißen und den Awell so dargegen uberligt, zusammen auff: 13 thlr., Spirengbuchell, 8 thlr.

Daß Landt gewen Korn Renten sampt der geldtpfachtung ad 36 thlr.

Der zweyer Weyer zu Enger sall einen den halben theill des Weingarts Erb zu Mondorff und gleichfals in der weingartsgaßen.

Dießer Zettelen haben Jeder partheyen, nemblich Johan Ley und Georgen Roden einen gut willig angenommen und also in diese theilungh gewilliget.

Deßen zu Urkundt seindt diese Zettelen von beiden theilen und beiweßenden freunden und verwandten under-schrieben.

Datum ut supra. Margreth Henßlers, Gerhardt Rodt, Hermann Schwarttick, Johannes Ley, mein handt, Trein Rodt \*). (HStA Ddf., RKG, 735/2660 II, Rhode-Leyen, Fol. 102b und 103b, Edition Henseler).

\*) *Trein Rodt* = *Cathar. Rode vom Rodenhof, Joh. von Leys Ehefrau, Georg Rodes Schwester, Marg. Henselers Schwägerin.*

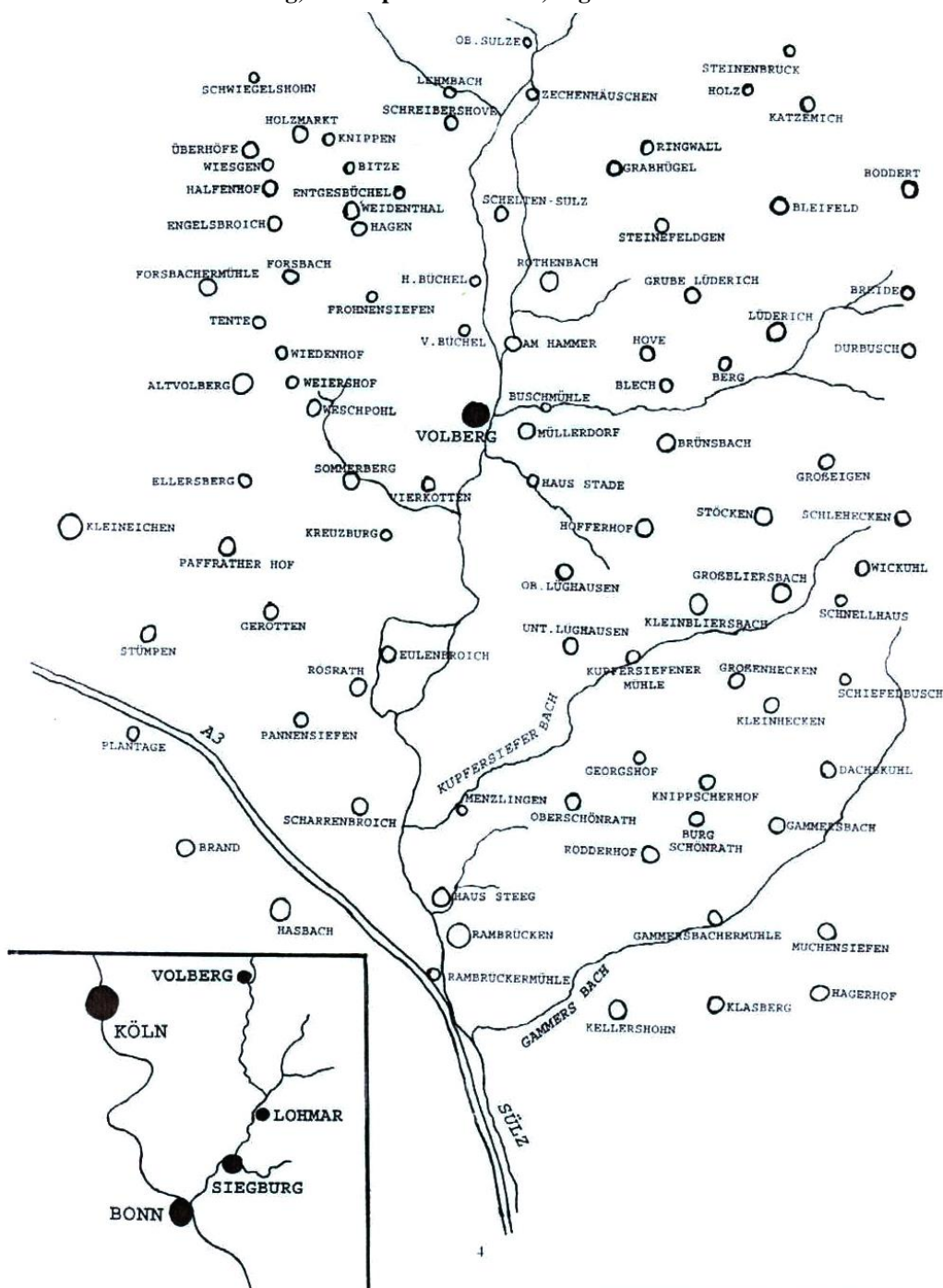
*Rätselhaft erscheint mir, was Ursula Henseler von anderen Zeitgenossen gehört haben will, dass nämlich Greitgen/Margaretha Henseler „den Leyen Erben noch wegen ihres Heyradtspfennigh neunhundert Thaler schuldigh sein solle und jahrlichs die pension darab durch den Halfman zu Bliedersbach bezalen muß“ (RKG, Fol. 383b,*



Edition Henseler). Angesichts der Tatsache, dass das Gut einen Taxwert von 13 Talern hatte, scheint mir der Pensionsbetrag von 900 Talern recht bemerkenswert, ja unglaublich. Vielleicht aber darf man die Pensionssumme auch gar nicht im direkten Zusammenhang mit dem Bauerngut sehen. Aus einer Frage an den Zeugen Heinrich Kortebach lassen sich auch andere Schlüsse ziehen: „... ob nit die gewerken des Bergwerck zum Bleiderßbergh oder Heiligem Geist genandt, dasselbst ein gebaw auffm Bergwerck stehen gehabt, welches vielgemelter Johann Ley, beclagtens, ihme abgewandelt ...?“.

Bliersbach - Hof oder Hofschafft - wurde später namengebend für ein Geschlecht Bliersbach (Wasser: Die evangelischen Familien).

**Landkarte mit der Umgebung von Volberg.  
Südöstlich von Volberg, am Kupfersiefer Bach, liegt Kleinbliersbach.**



#### 4.2.47. Schachenauel, Schachtenaw.

##### Zur Orts- und Familiengeschichte Schachenauel.

Gut Schachenauel Kirchspiel Wahlscheid, Amt Blankenberg, Herzogtum Berg (heute: 53797 Lohmar-Schachenauel, Rhein-Sieg-Kreis).

Die älteste von mir bisher gefundene Nachricht mit der Erwähnung des Ortes [Schachenauel]/Schaenauwell stammt aus den Siegburger Schöffprotokollen des Jahres 1500:

1500. A II/7, Bl. 214r (*Edition: W.G. Henseler*).

Loe et Roid, anno domini XVC, feria quinta post letare.

Peter Smyt und Styn, elige huysfrauwe, hant verkoufft und upgedragen **Peter van Schaenauwell up der Hoven und Mettelen**\*\*), syn eliger huysfrauwen, sulche II Mark erfrenten, as sy hatten im huse genant Nyshuys, da der Hufer ytzont ynnen waent, wie demeselven Peter dat van dode Herman Vlaichen seligen\*\*\*) zoerstorven und zogedeilt worden is in datselve huys, hoff und zogehueren, wilche huys und hoff et cetera nun den vurgeanten **Peteren**\*\*) und **Mettelen** zo eygendom ist.

Wanendizabuten.

\*) Eltern von Heinrich Smeys (S.S., 1513, 3/7r).

\*\*) Das Ehepaar **Peter up der Hoven und Mettel** wird schon 1497 in einem Protokoll des Siegburger Schöffengerichtes genannt, jedoch ohne die Herkunftsbezeichnung Schachenauel. (A II/7, Bl. 162r).

\*\*\*) in den S.S. ab 1519, 9/181r ein Peter, Sohn von Hermann Flach dem Alten, Bruder von Hermann Flach dem Jungen. Johann und Wilhelm Flach, Schwäger von Goetgen Loers. Guitgen Loer ∞ Wilhelm Vlachs Hausfrau, 1532, 12/30v. (S.S.).

Im Jahr 1566 sagt **Severin von [Schachenauel]/Schachtenaw**), dass er im Falle des Absterbens Agathens, der Witwe des Wolschlegers/[*Tuchmachers*] Johann, ihre beiden nachgelassenen Kinder aufnehmen, erziehen und beruflich ausbilden will. Bemerkenswert an dieser Urkunde ist die Erwähnung eines Hannes/Hennes auf der/von der Sultzen. Gibt es hier genealogische Zusammenhänge mit den mütterlichen Vorfahren Margaretha Henselers aus der Sultzen? (1566. A II/17, Bl. Bl. 88r - 89v).

„Johann Weidennist und Berthram an Ontzenorth, zur Zeit burgemeistere, anno et cetera [15]66, am 26. monat july.

Uff vorschrieben datum haben die ersame Herman zum Kettenputz und Johann Oberstoltz als vormunder etwan **Johann Wolschlegers** nachgelassener kinder gegen und widder Metzgen, etwan Hennekes in der Holtzgassen saliger nachgelassener dochter, kundt und kundtschaft gefurt und zu zeugen furgestalt **Severinen von Schachtenaw und Hennesen auff der Sultzen**, mit bit, die als zeugen antzunehmen und eigentlich zu underfragen wes innen sambt und sonder noch von der heilichsvorwarden, so hiebevör zwischen Agathen obgnantz Wolschlegers gewesener hausfrauwen und Johann von Lindtlan, auch sunst Wolschleger gnant, irem lesten eheman auffgericht, kundich und bewust sie.

Darauff die zeugen bei iren gethanen burgereiden und trauwen gelassen, meineidtz und der falsch zeugenden beschwerliche straiß mit fleiß erinnert\*), und haben getzeugt wie nachfolgt.

**Severin Schachtenaw** sagt und zeugt, das er hiebevör neben anderen gueten freunden zu ermelter heilichberedungh geroiffen und erpetten worden und doselbst in heilichsvorwarden abgeredt und entschlossen sei, im fall obernante **Agatha** fur iren kunfftigen haußwirdt Johann mit todt abgehen wurde, das er alßdann **ire zwei vorkinder** solt ertziehen und auff die schull halten, auch handtwercker leren lassen und darneben jeglichen zu den bestetlichen tagen geben und handtreichen funffzehen Daler, wilche also auch von einem auff das ander sollen erben und sterben.

**Hannes von der Sultzen**, auch als ein mitgebettener heilichsfreundt, zeugt und sagt gleichfals bei seiner ehren und trauwen, ausserhalb das jeglichem kindt noch neben den vorgerurten Pfenningen ein buchlings mantell solt gegeben werden et cetera“.

\*) *Der Schwörende wird aufgefordert, sich nicht um kurzfristige Vorteile im irdischen Dasein zum Meineid verführen zu lassen.*

Dem heutigen Forschungsstand nach, war **Schachenauel** wohl zu keiner Zeit in Händen von Greitgen/Margaretha Henseler. Der Gedanke, dass Leys Grundstücke in Schachenauel aus dem scheltenschen Erbe stammten, also von Greitgen Henselers Vorfahren, liegt nahe. Dem Fragenkatalog des Reichskammergerichtes kann man aber entnehmen, dass Johann Ley verschiedene Liegenschaften, insbesondere Wiesen, von **Thielen von Schachenauel** und seinen Miterben gekauft hatte. Diese landwirtschaftlichen Nutzflächen wurden von ihm „uff Honßbach mitgebraucht“. Dies bedeutet doch wohl, wenn ich es richtig sehe, dass die Schachenaueler Zukäufe nicht sehr bedeutend gewesen sind. Dennoch gibt der Halbe **Braun zur Bach** an, sechs Jahre lang in **Schachenauel** gewohnt zu haben (HStA Ddf., RKG, 735/2660 II, Rhode contra Ley, Fol. 444b). Wann dies gewesen ist, lässt sich nicht mehr feststellen. Wenn Brauns Verweildauer für seine fünf Wohnorte stimmen, die er als Zeuge geäußert hat, dann dürfte er etwa 1596 nach **Schachenauel** gezogen sein.

Nach unseren Erkenntnissen wäre mithin festzustellen, dass es in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts, vielleicht bereits 1500, in **Schachenauel** mindestens ein Wohnhaus oder einen Kotten gegeben hat. Die Steuerzettel aus der Zeit des Dreißigjährigen Krieges zeugen dann aber schon von einer stärkeren Bebauung.

1644/46 und 1653: „**Johann Schiffbwer in Wahlscheid von seinem guett zu Schachenaauell**, vorhin Friedrich Meuchgens nachgelassene Wittib Margaretha Katterbach, 1 Foeder“ (HStA Ddf., JB III/R, Nr. 65, Seite 13/18. *auch Hirtsiefer: Die geistigen und adeligen Güter*).

1644/1645 „**Keupperts guett zue Schachenaauell modo \*) Dreeß**, herbstschatz 6 Sch[illing], mayschatz 4 Sch[illing], foederhaber 6, Satzhaber 1 1/2, hoener 2 Stück“ (HStA Ddf., JB III/R, Nr. 62, S. 374b-375b. Edition Henseler). \*) *modo; jetzt, gegenwärtig, zur Zeit (Henseler: Wörterbuch)*.

1644/1645. „**Curtenbachs guett zu Schachenaauell**, herbstschatz 1 Marc, mayschatz 8 Sch[illing], Satzhaberen 3“, „**Leyen guett zu Schachenaauell**, herbstschatz 10 Sch[illing], mayschatz 6 Sch[illing]“ (HStA Ddf., JB III/R, Nr. 62, Seite 374b-375b. Edition W. Günter Henseler).

1644/1645. **Jacob zu Schachenaauell**, herbstschatz 1 Marc, 4 Sch[illing], mayschatz 6 Sch[illing], foederhaber 6, Satzhaber 1 1/2, hoener 2 Stück“ (HStA Ddf., JB III/R, Nr. 62, Seite 374b-375b. Edition W. Günter Henseler).

**Peters Erben zu Schachenaauell**, herbstschatz 1 Marc, 6 Sch[illing], mayschatz 10 Sch[illing], foederhaber 6, Vogtshaber 1, hoener 2 Stück“ (HStA Ddf., JB III/R, Nr. 62, Seite 374b-375b. Edition Henseler). „noch **Ley erben zue Schachenaauell**, herbstschatz 4 Sch[illing], mayschatz 2 Sch[illing]“ (HStA Ddf., JB III/R, Nr. 62, Seite 374b-375b. Edition Henseler).

Vor 1645. **Johannes Peter Bacher**, Sohn von Jan Bacher und Engen. [Johann Peter] ∞ vor 1645, **Merge (Maria) wohnten in Schachenauel** in Honrath (*Familienbücher der lutherischen Kirchengemeinde Wahlscheid im Rhein-Sieg-Kreis: Bearbeitet von Elisabeth Klein, Lohmar, CD*).

1651. Heinrich Naaf, \*≈ 4./16.7.1651 in Wahlscheid, (Sohn von Theis Naaf (Welcker) und Tringen) ∞ Honrath 1678, **Cathrina Schiffbauer**, Tochter von **Andreas Schiffbauer in Schachenauel**, haben ihren Brautlauf zu **Schachenauel** gehalten, Beruf Opfermann, Wohnort an der Kirche (Wahlscheid) (*Familienbücher der lutherischen Kirchengemeinde Wahlscheid im Rhein-Sieg-Kreis: Bearbeitet von Elisabeth Klein, Lohmar, CD*).

1652. **Andreas Lindenberg**, Sohn von Bertram Lindenberg und Triengen, ≈ 12.3.1652, ∞ 15.10.1680 in Honrath, **Catharina**, Wilhelm in Weeg Tochter, haben zu **Schachenauel** Hochzeit gehalten. Wohnten in Schachenauel/Honrath (*Familienbücher der lutherischen Kirchengemeinde Wahlscheid im Rhein-Sieg-Kreis: Bearbeitet von Elisabeth Klein, Lohmar, Seite 22, CD*).

um 1653. „**Johann Schiffbwer hat einen adlichen hoff, so Schachenauel** genant wirdt“ (*Jux: Die Rittersitze, Sattelgüter und freien Höfe der Kirchspiele Seelscheid, Lohmar, Honrath und Wahlscheid um 1653*).

1653. **Hermann Fischer**, wohnhaft zu **Schachenauel**, 1654 wohnhaft zu Auel, + Lohmar? 5.10.1666, ∞ **Merge Schönenberg**, + **Schachenauel** nach 1687 (*Familienbücher der lutherischen Kirchengemeinde Wahlscheid im Rhein-Sieg-Kreis: Bearbeitet von Elisabeth Klein, Lohmar, Seite 126, CD*).

1660. **Anna Catharina Schiffbauer** (Tochter von Wilhelm Schiffbauer und Helena), ≈ 17.10.1660, ∞ 15.10.1681 (*Familienbücher der lutherischen Kirchengemeinde Wahlscheid im Rhein-Sieg-Kreis: Bearbeitet von Elisabeth Klein, Lohmar, CD*).

um 1660 **Engel, ...**, \* **Schachenauel** um 1660, + Honrath nach Mai 1723.

1661. Engel Weber von Mailahn (≈ 22.6.1661 in Mailahn) war ein Bruder von **Johann Peter Engel**, Ehemann von **Merge [Maria]**, die in **Schachenauel** wohnten (*Familienbücher der lutherischen Kirchengemeinde Wahlscheid im Rhein-Sieg-Kreis: Bearbeitet von Elisabeth Klein, Lohmar, CD*).

1663.30.9. **Theis von Schachenauel** begraben worden (*Familienbücher der lutherischen Kirchengemeinde Wahlscheid im Rhein-Sieg-Kreis: Bearbeitet von Elisabeth Klein, Lohmar, Seite 79, CD*).

1670. **Margaretha**, Tochter von Gerhard Schiffbauer und Marga, ≈ 14.9.1670, ∞ **Johann Peter Schiffbauer**, wohnte zu **Schachenauel** im Honrath (*Familienbücher der lutherischen Kirchengemeinde Wahlscheid im Rhein-Sieg-Kreis: Bearbeitet von Elisabeth Klein, Lohmar, Seite 144, CD*).

um 1675. **Johan Heinrich Bacher** \* **Schachenauel** um 1675, + Wiedenhof/Scheidt (Honrath) 1739, ∞ Honrath

(Familienbücher der lutherischen Kirchengemeinde Wahlscheid im Rhein-Sieg-Kreis: Bearbeitet von Elisabeth Klein, Lohmar, CD).

1675. Heinrich zum Stieß, Sohn des Engel zum Stieß, ∞ Honrath 26.5.1675, **Margarethe, Witwe** des seligen Meisters und Kirchmeisters **Dreese aus Schachenauel** (ohne Hochzeitsfeier) (Abschriften der Kirchenbücher der Evangelisch Lutherischen Kirchengemeinde Honrath im Rhein-Sieg-Kreis, Anno 1637-1809, Bearbeitet von Alfred Frackenhohl in Gummersbach, 2002, Seite 108, CD).

1675. **Gerhard, Sohn des seligen Heinrich** aus **Schachenauel**, ∞ Honrath 17.11.1675, mit Dreutgen, Tochter des seligen Jorrissen aus Schiffarth (Abschriften der Kirchenbücher der Evangelisch Lutherischen Kirchengemeinde Honrath im Rhein-Sieg-Kreis, Anno 1637-1809, Bearbeitet von Alfred Frackenhohl in Gummersbach, 2002, CD).

1677. **Severin Weffer**, 1677 in **Schachenauel** wohnhaft (Familienbücher der lutherischen Kirchengemeinde Wahlscheid im Rhein-Sieg-Kreis: Bearbeitet von Elisabeth Klein, Lohmar, Seite 178, CD).

1679. **Helena Naaf**, Tochter von Heinrich Naaf und Catharina Schiffbauer, ≈ 13.8.1679, ∞ **Johannes Dietrich Schiffbauer**. Sie wohnten zu **Schachenauel** (Familienbücher der lutherischen Kirchengemeinde Wahlscheid im Rhein-Sieg-Kreis: Bearbeitet von Elisabeth Klein, Lohmar, Seite 190, CD).

1682. **Anna Margaretha Klein Tochter** von Dietrich Klein und Trienty (Catharina) Wefer, ≈ 11.1.1682, ∞ **Johannes Heinrich**. Sie wohnten in **Schachenauel/Honrath** (Familienbücher der lutherischen Kirchengemeinde Wahlscheid im Rhein-Sieg-Kreis: Bearbeitet von Elisabeth Klein, Lohmar, CD).

1684. **Hermann**, ≈ Honrath 5.3.1684, Sohn von **Johannes Peter im Schachenauel, Kirchmeister in Honrath und Christina**. Taufpaten: Philipp zur Bach. Wilhelm im Dorf Kirchspiels Seelscheid. **Margarethe, seligen Hermann Fischers Witwe** im **Schachenauel** (Abschriften der Kirchenbücher der Evangelisch Lutherischen Kirchengemeinde Honrath im Rhein-Sieg-Kreis, Anno 1637-1809, Bearbeitet von Alfred Frackenhohl in Gummersbach, 2002, CD).

1686. **Dietrich, Sohn von Hermann im Schachenauel**, ≈ Honrath 10.3. 1686. Taufpaten: Kerstgen in der Windlöck, **Catharina, Drees Fischers in Schachenauel Ehefrau** (Abschriften der Kirchenbücher der Evangelisch Lutherischen Kirchengemeinde Honrath im Rhein-Sieg-Kreis, Anno 1637-1809, Bearbeitet von Alfred Frackenhohl in Gummersbach, 2002, CD).

1691. **Hager, Heinrich Adolph, Sohn von Mies (Bartholomeus) Hager und Maria Honsbach**, ≈ 11.4.1691 des morgens frühe; ∞ Catharina aus **Schachenauel**. Wohnte in **Schachenauel/Honrath** (Familienbücher der lutherischen Kirchengemeinde Wahlscheid im Rhein-Sieg-Kreis: Bearbeitet von Elisabeth Klein, Lohmar, CD).

1695. **Johannes Dietrich Hager**, + 7.5.1734. so bei seinem bruder Henrichen zu **Schachenauel** krank gewesen und daselbst gestorben nach Wahlscheid begraben worden (Familienbücher der lutherischen Kirchengemeinde Wahlscheid im Rhein-Sieg-Kreis: Bearbeitet von Elisabeth Klein, Lohmar, CD).

1697. **Anna Margarethe Weckbecker**, ≈ 1697 **Schachenauel**, + Wickuhl 3.5.1769, 72 Jahre alt, Tochter von **Wimar Weckbecker in Schachenauel und Helena Catharina Schönenberg** (Familienbücher der lutherischen Kirchengemeinde Honrath im Rhein-Sieg-Kreis, Anno 1637-1809, CD, bearbeitet von Elisabeth Klein, Lohmar).

1699. Margaretha Schiffbauer (≈ Honrath), Tochter von **Andreas Schiffbauer in Schachenauel**, [1699] Witwe von Gerhard Wasser, + Mackenbach, □ 31.5.1699 (Familienbücher der lutherischen Kirchengemeinde Wahlscheid im Rhein-Sieg-Kreis: Bearbeitet von Elisabeth Klein, Lohmar, CD).

um 1700. **Joh. Wilhelm Wasser**, Landwirt zu **Schachenauel**, \* um 1700, + 1764, ∞ Anna Cathar. Lüderich, + **Schachenauel** 12.12.1764. (Wasser: Die evangel. Familien; dort auch noch jüngere Daten).

um 1716, **Anna Christina Fischer**, \* **Schachenauel** um 1690, + zur Heide (Honrath) vor 1745. (Wasser: Die evangel. Familien; dort auch noch jüngere Daten).

um 1712. **Johannes Römer**, \* **Schachenauel** um 1712, + Acher/Agger Ksp. Honrath) 5.4.1783, ∞ Honrath 13.11.1740, Anna Katharina Klein. (Wasser: Die evangel. Familien; dort auch noch jüngere Daten).

vor 1717. **Johannes Pitter Bacher**, + **Schachenauel** vor 1717, ∞ nach 1669 Maria (Merge). (Wasser: Die evangel. Familien; dort auch noch jüngere Daten).

1717. **Anna Margarethe**, Tochter von **Dietrich zu Schachenauel**, ≈ Honrath 9.3.1717, Taufpate: **Franz Heinrich, Sohn von Helena in Schachenauel**, ... (Abschriften der Kirchenbücher der Evangelisch Lutherischen Kirchengemeinde Honrath im Rhein-Sieg-Kreis, Anno 1637-1809, Bearbeitet von Alfred Frackenhohl in Gummersbach, 2002, CD).

um 1730. **Pitter Wasser**, Landwirt zu **Schachenauel**, \* um 1730: Er hatte 1756 die beiden Kinder Anna Sybilla, + Schachenauel, 25.2.1756, und August Wimar, 1803 Witwer auf **Schachenauel** (Wasser: Die evangel. Familien; dort auch noch jüngere Daten).

vor 1736. **Andreas Lindenberg genannt Fischer**, + im **Schachenauel** vor 1736, ∞ Honrath 15.10.1681, Anna Catharina Schiffbauer, + **Schachenauel** nach 1717. (Wasser: Die evangel. Familien; dort auch noch jüngere Daten).

1760. Johannes Philipp Lindenberg, ≈ 1760 in Honrath, Sohn von **Balthasar Lindenberg in Schachenauel und Anna Catharina Höffer** (Familienbücher der lutherischen Kirchengemeinde Wahlscheid im Rhein-Sieg-Kreis: Bearbeitet von Elisabeth Klein, Lohmar, CD).

1764. 12. Dez. + **Schachenauel**, Anna Catharina Lüderich (Wasser: Die evangel. Familien; S. 179).

1769. **Johannes Wilhelm Lindenberg**, ≈ 21.5.1769 in **Schachenauel/Honrath**, Sohn von **Balthasar Lindenberg in Schachenauel/Honrath und Sybilla Elisabeth Frackenhohl** (Familienbücher der lutherischen Kirchengemeinde Wahlscheid im Rhein-Sieg-Kreis: Bearbeitet von Elisabeth Klein, Lohmar, CD).

1797. **Anna Barbara Schiffbauer** verheiratete Bleifeld, + Volberg 12.11.1797. (Familienbücher der lutherischen Kirchengemeinde Honrath, Volberg, Neuhonrath, Wahlscheid im Rhein-Sieg-Kreis: Bearbeitet von Elisabeth Klein, Lohmar, CD).

1834. **Anna Sybilla Bleifeld aus Schachenauel**, Volberg 8.4.1834. (Familienbücher der lutherischen Kirchengemeinde Honrath, Volberg, Neuhonrath, Wahlscheid im Rhein-Sieg-Kreis: Bearbeitet von Elisabeth Klein, Lohmar, CD).

1847. **Johannes Peter Naaf**, ≈ Agger 12.10.1770, 1829 wohnhaft in Honsbach, 1847 wohnhaft in **Schachenauel** (Familienbücher der lutherischen Kirchengemeinde Wahlscheid im Rhein-Sieg-Kreis: Bearbeitet von Elisabeth Klein, Lohmar, CD).

#### 4.2.48. Schiffarth.

Zur Orts- und Familiengeschichte des Dorfes Schiffarth.

Der Ort Schiffarth liegt auf der westlichen Seite der Agger. Er besteht aus nur wenigen Häusern, hauptsächlich längs der Schiffarther Straße, im heutigen Lohmarer Ortsteil Wahlscheid.

Im Jahre 1580 trat der etwa „funff oder sechsundviertzigh jar alte“ Johann Scheiffarth (*Johann zu Scheiffarth*) vor dem Reichskammergericht als Zeuge im Prozess [*Johann*] Rode gegen [*Johann*] Leyen und Consorten auf. Er gab an, in Scheiffarth [etwa 1535?] geboren und erzogen zu sein. Er wohne auch dort und „ernehere“ sich von des „producentis [*Johann v. Leys*] Nichten Grietgen [*Henselers*] Gut zu Scheiffarth“.

An anderer Stelle weist der Gerichtszeuge Johann Scheiffarth darauf hin, dass seine Eltern schon Pächter bei Greitgens Mutter Entgen Kurten [∞ *Anton Henseler*] und deren Mutter, Elisabethen Schelten [∞ *I. Wilhelm Korte*, ∞ *II. Heinrich von Ley*] gewesen sind. (HstA Ddf., RKG, Roden contra Leyen, fol. 474a-475b). Danach muss das Gut Scheiffarth also vor 1552 Eigentum oder wenigstens im Besitz der Familie Korte-Schelten gewesen sein.

Über die Art und Höhe der Pacht sagt Johann zu Scheiffarth [1580], sein Vater „hette vor dem und er“ [*Johann zu Scheiffarth*] „nach Endtgens und Peteren Mays, eheleuten, absterben, dem Johann von Ley von dem Gut zu Scheiffarth etliche jaer zwolff Gulden pachts und vier punct [*Pfund*] flachs zu einem newen jar geliebert. Das gutt zu Scheiffarth gebe jarlichs zwolff Gulden und vier pfund flachß und sunst nit mehr. ... Er, zeugh“ [*Johann zu Scheiffarth*], „und sein vatter hetten allen jars iren pacht, vermogs voriger deposition, bezalt und weren also bemelter Entgen“ [*Mey, verwitw. Henseler, geborene Korte*] „und deren erben nichts schuldig pleiben. (verfertigt am sechzehenden january anno [15]80, Nicolaus Weiler, notar“ (HstA Ddf., RKG, Fol. 477b-479a. Edition W. Günter Henseler).

[Anna/Entgen Korte, ∞ I. Anton Henseler, ∞ II. Peter Mey, beide an der Pest + Siegburg 1553].

1658. **Winand, seligen Jörres [Gorg]** zu Schiffarth Sohn, Taufpate am 25.7.1658 (Familienbücher der lutherischen Kirchengemeinde Wahlscheid im Rhein-Sieg-Kreis: Bearbeitet von Elisabeth Klein, Lohmar, Seite 79, CD).

1661.15.9. **Theis zum Schiffarth** im herrn entschlafen und hierhin begraben worden (Familienbücher der lutherischen Kirchengemeinde Wahlscheid im Rhein-Sieg-Kreis: Bearbeitet von Elisabeth Klein, Lohmar, CD).

1665. **Odilia**, Tochter von Wilhelm und Giertgen, ≈ 30.12.1665, ∞ **Peter Kreuel** aus Schiffarth, wohnten in Schiffarth (*Familienbücher der lutherischen Kirchengemeinde Wahlscheid im Rhein-Sieg-Kreis: Bearbeitet von Elisabeth Klein, Lohmar, Seite 147, CD*).

1670.20.2. **der tuchman** welcher vor weniger Zeit zu Schiffarth gewohnt hat, hier begraben worden (*Familienbücher der lutherischen Kirchengemeinde Wahlscheid im Rhein-Sieg-Kreis: Bearbeitet von Elisabeth Klein, Lohmar, Seite 79, CD*).

1675. Gerhard, Sohn des seligen Heinrich aus Schachenaue, ∞ Honrath 17.11.1675, mit **Dreutgen, Tochter des seligen Jorrissen aus Schiffarth** (*Abschriften der Kirchenbücher der Evangelisch Lutherischen Kirchengemeinde Honrath im Rhein-Sieg-Kreis, Anno 1637-1809, Bearbeitet von Alfred Frackenhof in Gummersbach, 2002, CD*).

1677.5.7. **Krewels Jahn** zu Schiffarth alhie begraben worden (*Familienbücher der lutherischen Kirchengemeinde Wahlscheid im Rhein-Sieg-Kreis: Bearbeitet von Elisabeth Klein, Lohmar, Seite 79, CD*).

1692, **Gritte, Ehefrau von Peter Kreuel**, + Schiffarth im Kindbett, nach der Geburt eines tot geborenen Kindes, □ 14.10.1692 (*Familienbücher der lutherischen Kirchengemeinde Wahlscheid im Rhein-Sieg-Kreis: Bearbeitet von Elisabeth Klein, Lohmar, CD*).

1693. **Odilia, Tochter von Wilhelm zur Mullen und Giertgen**, ∞ **Peter Kreuel/Krewel**, Wohnort Schiffarth, Beruf Schiffbauer, Sohn von Mathias Kreuel (Krewel) in Schiffarth und N.N. (+ Schiffarth 28.8.1677) (*Familienbücher der lutherischen Kirchengemeinde Wahlscheid im Rhein-Sieg-Kreis: Bearbeitet von Elisabeth Klein, Lohmar, CD*).

1707. **Peter Kreuel (Krewel)**, Sohn von **Mathias Kreuel** in Schiffarth und N.N. (+ Schiffarth, □ 28.8.1677) ≈ Honrath, Beruf: Schiffbauer, Wohnort: Schiffarth, + Schiffarth, □ 11.3.1707. ∞ I. ca. 1690, **Griette/Margarethe**, + Schiffarth, im Kindbett, nach der Geburt eines tot geborenen Kindes, □ 14.10.1692, ∞ II. 1693, Odilia, Tochter von Wilhelm zur Mullen und Giertgen (*Familienbücher der lutherischen Kirchengemeinde Wahlscheid im Rhein-Sieg-Kreis: Bearbeitet von Elisabeth Klein, Lohmar, CD*).

1719. **Johannes Michael Mackenbach**, ≈ Mackenbach 17.4.1678, ∞ 1699 **Eva** (≈ Muchensiefen, + Schiffarth, □ 28.4.1728), wohnhaft 1711 in Bloch, 1719 in Schiffarth (*Familienbücher der lutherischen Kirchengemeinde Wahlscheid im Rhein-Sieg-Kreis: Bearbeitet von Elisabeth Klein, Lohmar, Seite 126, CD*).

#### 4.2.49. Sprengbüchel.

Sprengbüchel lag im ehemaligen Herzogtum Berg, Amt Blankenberg, Kirchspiel Honrath, in einer Flur östlich von Honsbach.

Eine zweifelsfreie Deutung des Ortsnamens ist mir nicht möglich, doch die Silbe „büchel“ weist auf einen Buckel, eine Erhebung, hin.

Der Ort Sprengbüchel ist untergegangen. Wann dies geschehen ist, kann ich nicht sagen. Da der Hof jedoch in der Ploennies-Karte nicht zu finden ist, müßte er schon vor dieser Zeit, vor 1715, verschwunden sein, jedoch nach 1644. Wilhelm Becker zufolge, lebt der Name Sprengbüchel heute noch als Bezeichnung einer Flur (*Becker: Der sattelfreie Hof zum Holl, Seite 5*).

Die archivalische Überlieferung besagt, dass die Ländereien um Sprengbüchel bis 1520 im wesentlichen Eigentum des Ehepaares Wilh. Korte-Elisabeth Schelte gewesen sind. Als nach dem Ableben Wilhelms, seine Witwe in zweiter Ehe Heinrich Ley geheiratet hatte, kam es für die Gemarkung Sprengbüchel zu einigen Veränderungen. Heinrich Ley rundete nämlich durch mehrere Grundstückskäufe den dortigen Besitz ab und übernahm die Verwaltung der Ländereien. Dies war irgendwann zwischen 1522 und 1530. Das kortesche Erbe aber ging dann voll an die Tochter Anna Korte, Heinrichs Rechte fielen später an den Sohn Johann v. Ley, der das Wohnhaus in Sprengbüchel errichtete. Wir können jetzt erst von einem „Gut“ - oder im heutigen Sprachgebrauch - von einer Bauernstelle sprechen.

(RKG, Rode contra Leyen, Fol. 315r) „... Item, ob nit war [wahr], daß Clegers [Johan Rode] vatter und mutter [Georg Rode und Margaretha Henseler] auch eingehabt und kleger itzo noch besitze im amt Blanckenbergh ein guet Sprengbuchell genandt, darinnen beklagter altvatter [Heinrich Ley] gegolden und vielgemelter Johann Ley daß hauß daraufstehendt gebauwet“.

Es ist schon mehrfach herausgestellt worden, dass Anna Korte wiederum ihre Tochter Greitgen/Margaretha Henseler beerbte, die somit, neben Johann v. Ley, Eigentümerin in Sprengbüchel wurde. Doch schon am 6. März 1572

verzichtete das Ehepaar Johann Ley-Catharina Rode auf ihre Sprengbücheler Ansprüche, zugunsten Margaretha Henselers (*Verzichterklärung, s.a.a.O.*). Die Einheit des Gutes war somit wieder hergestellt - müsste man annehmen.

Die innere Logik unserer Überlegungen werden von der archivalischen Überlieferung zunächst voll bestätigt. Im RKG Rhode-Leyen erfolgt auf die Frage, „ob nit war, daß Clegers Vatter und mutter auch eingehabt und Kleger noch besitze, im Ampt Blankenbergh ein guet, Sprengbuchell genandt, darinnen beclagter Altvatter, Henrich Ley, etliche Länderey gegolden und vielgenannter Johann Ley das Hauß daraufstehend gebauwet?“, erfolgte die Antwort Ursula Henselers, 1606, daß Johann Rode, also Margaretha Henselers Sohn, „daß gut Sprengbüchell in seinem gebrauch“ habe, und weiters wiße sie nit“ (RKG, Fol. 388a, Edition Henseler). Der Zeuge Anton Henseler äußerte sich im gleichen Sinne wie Ursula: „... daß er gehort, daß Johannes Ley sehligs, daselbst etliche guetter ... gegolden habe und producentis Mutter“ [*also Margaretha Henseler*] „Sprengbuchell itzo einhaben solle“ (RKG, Fol. 377b. Edition Henseler). Der Zeuge Johan Kurtenbach sagte 1604, „daß Johannes Ley sehligs daselbst etliche guetter gegolden habe und producentis Mutter [= *Margaretha Rode geb. Henseler*] Sprengbuchell itzo einhaben solle (HStA Ddf., JB II/R, Nr. 62, Seite 377b. Auch die Frage an Heinrich Korte, ob es nicht stimme, daß Heinrich Ley von Mhoen Hillon(?) zu Sprengbüchel Erbschaften aufgekauft habe, bestätigt nur, was ich zur frühen Geschichte Sprengbüchel geäußert habe.

Sehr erstaunen muss dann allerdings der Inhalt des Testaments des Ehepaares Heinrich von Ley-Agnes von der Schmitzen, aus dem Jahre 1631. Wir lesen dort nämlich, dass Heinrich und Agnes ihren Kindern ausgenommen Honsbach, Hasenberg, Schachenauel, einer Wiese in Holl, auch Sprengbüchel vererben. Dieses Ehepaar muss also nach 1606 Länderein (alle oder einige) in Sprengbüchel zurück - oder neu - erworben haben. Die Aussagen des Blankenberger Rentbuchs aus dem Jahre 1644, weisen in die gleiche Richtung, denn es heißt dort, dass Wymar Ley, Scholtheiß zu Honrath, Steuern zahlt „von seinem Gut in Sprungbuchell, vorhin Brüchtenmeister Ley, vorhin Johannes Ley ...“.

„Leyen erben von Sprengbuchell Herbschatz 1 Marc, 2 Sch[illing], mayschatz 8 Sch[illing]“ (HStA Ddf., JB II/R, Nr. 62, Seite 374a. Edition Henseler).

1646. „Wymar Ley, Schultheiß zue Hoenradt in Hoenraidt und Waelscheidt gibt von seinem gutt zue Sprungbuchell, vorhin Bruchtenmeister Ley, ein Foeder, zum Sprungbuchell, vorhin Johannes Ley daeselbsten, ein Foeder (HStA Ddf., JB III/R, Nr. 65, Seite 13/18. Edition Henseler).

„Wimmar Ley vom Clausen guttgen zur Acher, welches auf Sprengbuchell mit den Kirchmeisterten, Provisoren und Pastoreyen folgendts verwechselt worden, gibt herbstschatz 2 Sch[illing], mayschatz 2 Sch[illing]“.

Nach dem bisher Gesagten ergibt sich aber zumindest für einen Teil Sprengbüchels folgende Eigentümer- oder Besitzerkette.

- vor 1520 im Eigentum des Ehepaares Korte und Anderer,
- nach 1520 Eigentum Elisabeth Kortes, Ehefrau Heinrich Leys,
- nach 1543 Teileigentum Anna Kortes, Teileigentum Johann von Leys,
- nach 1553 Teileigentum Margaretha Henselers, Teileigentum Johann von Leys,
- nach 1570 Eigentum Margaretha Henselers, Ehefrau Georg Rodes,
- um 1606 Eigentum Johann Rodes, Sohn von Margaretha Henseler und Georg Rode,
- um 1631-1644 Eigentum der Familie von Ley.

Zu der Steuerveranlagung der Jahre 1644/45 wäre noch ein Vermerk nachzutragen, der sich sinngleich in den Rentbüchern (HStA Ddf. JB III/R, Nr. 62 und 63) befindet und folgendes besagt:

„Derweilen über die welche negst Honradt einige bergisch geborene gesessen, die welche wegen irer geburt von alters ein hoen ahns hauß Blanckenburgh und ein hoen ahns hauß Lulstorpff geben, so davon alhie meldungh thun wollen. Nebens dem auch über die Acher gleichfahls, negst Honradt, kein vogteyen und pfenningsgelt werden ebenfahls mentioniren sollen. Selbige bergischen geben auch uff gewin hirhin keinen schatz“ (HStA Ddf., JB. III/R, Nr. 63, Seite 91, Edition Henseler).

### **Sprengbüchel im RKG 735/2666 Rhode contra Ley.**

377b [1604. Zeuge Johann Kurtenbach]

Ad septimum.

Andtwort. Daß Konne Er eigentlich nit wißenn, außerthalb, daß Er gehort, daß Johannes Ley sehligs, daselbst etliche gueter, wiße nit wieviell, gegolden\*) habe, vnd producentis Mutter \*\*) Sprengbuchell ietzo einhabenn solle.

\*) *gegolden, gekauft, bezahlt.* \*\*) *Margaretha geb. Henseler, Ehefrau Georg Rodes.*

388a [Siebender Zeuge: Ursula zu Halberigh, illegitime Tochter Conrad Henselers]

Ad Septimum.

Andtwort: Kleger\*) habe das gut Sprengbüchell in seinem gebrauch vnd weiteres wiße sie nit.

Ad octavum refert, Er hab wegen Des weingewachs ad praedeposita vnd wiße vonn der Fischereyen nit Zu sa-genn.

\*) Kleger/Kläger ist Johann Rode, S.v. Georg Rode und Margaretha Henseler.

403b 1604, wird „Drieß zu Sprengbuchell auff Sprengbuchell“ genannt.

#### **4.2.50. Margaretha Henselers sonstiger immobilier Besitz.**

Neben den schon ausführlich besprochenen Liegenschaften gab es eine handvoll kleinerer Besitzungen, für die historische Daten bisher ausstehen, zum Teil auch, weil diese Ländereien topographisch nicht genau zu fassen sind. Ich nenne als Beispiel nur Margarethas Ansprüche in Mondorf. Dort kann es sich nur um einen oder mehrere Weinberge gehandelt haben, die Margaretha geerbt hatte und durch die Verträge von 1568 und 1570 teilweise an Johann von Ley gefallen sind. Der Zeuge Heinrich (Korte) zur Bach konnte dazu nur sagen: „Er wiße woll, daß cleger und Henrich Ley et consorten zu Mondorff zusammen die trauben lesen und den Wein theilen. Alias noferit“ (HStA Ddf., RKG, 735/2660, Fol. 338b. Edition: W. Günter Henseler).

Im RKG-Prozess Rode contra Ley sagt der Zeuge Bernhard Worm aus, „er wiße woll, daß Johan Roede den Hof zu Halberigh und den Hof zu Lhomar pro quista und die gutter zu Sybergh per totum einhabe (Fol, 350a).

Auch der Siegburger Gerichtsschreiber Johan Gülicher gab an, „er wisse, [dass] der producent Johan Roede „zu Siebbergh uff dem Steinwegh am Markt eine behausungh, wie auch in der Uhlgaßen noch eine behausungh neben einem gardten liggen habe, wie er dann auch gehort, daß er zu Halbericht ein guet haben soll. Sunsten wisse er, Zeuge, um seiner guetter gelegenheit durchauß nit (RKG, 735/2660. I, Buchstabe R, Fol. 357a).

#### **4.2.51. Margaretha Rode geb. Henseler nach dem Tod Georg Rodes.**

Ab 1573 hören wir von und über Margaretha Loh verw. Rode geb. Henseler nur noch Weniges. Es bleibt unserer Fantasie überlassen, uns Margarethas Wirken auf dem großen Hof nach dem Ableben Georg Rodes vorzustellen. Sie war nun vermutlich diejenige, die alles entscheiden musste und die Alleinverantwortliche für den Haushalt und den Hof mit der Mühle. Gegenüber der Dienerschaft, den Händlern, Boten, Kirchspiel- und Landesbeamten hatte sie alle Rechte und Pflichten der Haus- und Hofherrin. Dazu gehörte die Verantwortlichkeit für die Arbeitsplanung, den Einsatz und die Überwachung des Dienstpersonals, die Zahlungen der Rechnungen, der Löhne, Steuern und Abgaben. Sie hatte alle Fäden in der Hand zu halten.

Wir können den Urkunden entnehmen, dass Margaretha nach dem Tod ihres Ehemanns Georg Rode ein zweites Mal geheiratet hat und zwar den Johann Lo(h) aus Elberfeld [in der Fohren?]. Ihren Wohnsitz, den Rodenhof bei Wülfrath, behielt sie jedoch, wie es scheint, zunächst bei (Ich komme an anderer Stelle hierauf noch zurück). Wer den Hof nach Johann Lohs Ableben verwaltet hat, ist nicht überliefert. Möglich ist, dass Margaretha nach 1591 ihren Wohnsitz nach Elberfeld verlegte. Jedenfalls kann man das wiederholte Auftreten Margarethas als Taufpatin in Elberfeld so auslegen, und Elberfeld ist auch ihr Sterbeort.

#### **4.2.52. Margaretha Henseler als Taufpatin/Godt.**

Uff den 17. Sonntag Trinitatis, wilcher der 9. Octobris, [1588]. Johan Eckstein in der Beck, im Kirspel Schwelm, und Ursel, eheleudt, ein Tochter gnant Trein. De Goden: Merg, Wylhelms Frauw zum Lo und Greidtgen, Johannes Lo frauw zu Roidenhauß. Der Pate: Cordt, Wymmar Eckstein son im Kirspel Schwelm (Taufbuch Elberfeld-ref., Mormonen-CD, LE 75/T 1).

Am 15. Marty 1595, Elberfeld-ref.: Peter zom Lo der Junger und Grietgen Harke, Eheleudt, ein dochter Grietge. Die Goden: Grietgen, saligen Johannes Lo frauwe in der Fohren und Treintgen, Johan Kampts frauw. Die Patte: Peter Hollo zu Ulendal.

Am 5. Februar 1597, Elberfeld-ref.: Goden: Grietgen, saligen Johannes Lo wiewtwe in der Fohren ...

31. Octobris [1604]. Aleff Sibels thom Lo und Ann, Eheleut, einen sohn, gnant Aleff. Die paten: Wilhelm vom Pielschem, Richter im Barmen, und Melcher Kinpt zu Schwelm. Die godt Grietgen Rodt seligen Johannis Lo. Wiewtwe (Taufbuch Elberfeld-ref., Mormonen-CD, LE 75/T 2).

22. May [1605]. Drieß vom Lo und Entgen Wichelhaußen, Eheleut, ein Tochter gnant Ann. Die Goden: Ann Leudtgers, Johnn Nipels fraw, und Grietgen im Rodenhauß, im Kirspel Wulffraht, seligen Johannis Lo wiewtwe. Die Pate: Wilhelm Stoll, Vogt zu Mhunnen und alhir Kell[n]er (Taufbuch Elberfeld-ref., Mormonen-CD, LE 75/T 2).

26. Octobris [1605]: H[err] Johannis Kalmanus, alhir Pastor, und Catrina Roidt, eheleute, ein dochter gnant Margreta. Die Goden: Margreta Roid, Johann[a], Johann Bockmans fraw zu Dusseldorpffe, und Geirdt Nippels,



Philippus Pupunghauß fraw. Die Patte: Hermanus Pempelfordt, Reindtmeister zu Deussel (Taufbuch Elberfeld-ref., Mormonen-CD, LE 75/T 2).

10. Octobris [1610]. Wilhelm Lo vom Roidenhaus und Merige Stoltzenberge\*), eheleut, ein Tochter gnant Grietgen. Die Goden: Grietgen, seligen Johannis Lo, wietwie zu Rodenhaus im Kirspel Wulffraht und Merige, saligen Werner Wichlichaußen wietwie. Diese beide sint diß kindts große Mutter. Der Pate: Peter Teschemecker vurm Holte gnant Peutzs. (Taufbuch Elberfeld-ref., Mormonen-CD, LE 75/T 2).

17. May [1615]. Wilhelm Steinwegh gnant Gierhardt, und Merg [?], Eheleut, ein Tochter gnant Grietgen. Die goden: Griet, Johan Bockmans Fraw, burger in Deusseldorff, Grietgen, saligen Johannis Lo zu Rodenhaus Im Kirspel Wulffraht. Der Pate: Aleff Pempelfort (Taufbuch Elberfeld-ref., Mormonen-CD, LE 75/T 4). 7.11.1616 Girtgen, saligen Johann Wietwie zu Rodenhaus. Patin bei Grietgen, Tochter von Aleff Pempelfohrt und Sybela.

27. Novembris 1616. Elberfeld-ref.: Aleff Pempelfohrt und Sybela, eheleut, ein dochter gnant Grietgen. Die Goden: Grietgen, saligen Johannes Witwe zu Rodenhaus im Kirspel Wolffraht und Stintgen, Herman Pempelfohrt fraw zu Rattigen. Der Patte: Johan Roidt zo Roidenhaus.

Stimmt meine Vermutung, dass Margaretha Henseler, verwitwete Rode, verwitwete Lo nach 1591 in Elberfeld gewohnt hat, dan muss sie auch die Pestepidemien in den Jahren 1596 (11 Tote), 1597 (152 Tote), 1598 (68 Tote), 1599 (14 Tote), 1600 (26 Tote) 1607 (28 Tote) und 1613 (220 Tote) erlebt haben, Insgesamt also raffte „die Geißel Gottes“ 519 (der reformierten Kirche zugehörige) Menschen in diesen Jahren dahin (Sterberegister Elberfeld-ref.), bei einer Einwohnerschaft von etwa 2.500 Seelen im Jahr 1610. Menschen

(1577 hatte Herzog Wilhelm IV. von Jülich-Berg vom Schlosse Benrath aus ein Edikt wegen der ausgebrochenen Pest erlassen. Ihre Verbreitung innerhalb der Gemeinde sollte zumindest erschwert werden. Deshalb ordnete er an, beim Auftreten der Pest jedes Haus mit einem Bündel Stroh zu kennzeichnen).

\*) Am 19. April 1595 wurde in Elberfeld-ref. ein Kind getauft (Vorname nicht genannt), von Godtfreidy Stoltzenberg, alhey Richter. Im Febr. 1598 starb in Elberfeld, ref., ein Kind des Richters Gottfriedy Stoltzenberg, der Rechte Licentiat.

#### **4.2.53. Margarethas Rodes geb. Henseler letzter Lebensabschnitt und Tod.**

Margaretha Rode geb. Henseler war während der Zeit ihrer II. Ehe auch immer noch im Besitz des elterlichen Hauses oder Hausanteils in Siegburg, und sie wird deshalb in den dortigen Schoßzetteln zwischen 1568/69 und 1623 regelmäßig genannt. Daraus schließt Walter Risler, dass Margaretha kaum vor 1624 gestorben sein dürfte und demnach mindestens 75 Jahre alt geworden sein muss. Seine Überlegungen werden vom neueren Forschungsstand bestätigt, fand ich doch Margarethas Sterbeeintrag inzwischen im Totenbuch der reformierten Gemeinde Elberfeld. Unter dem Datum vom 24. Dezember 1623 heißt es dort: „Merrig, sel. Johann vom Lo in moriam nachgelaßene Witwe“. Die Rückrechnung bestätigt, dass Margaretha Henseler in der Tat 73 oder 74 Jahre alt geworden ist. Wir können über die Frage, ob Margaretha Henseler vom Schicksal hart oder weich geklopft wurde, durchaus unterschiedlicher Meinung sein.

Bemerkenswert erscheint mir, dass Margarethas Sterbeort Elberfeld und nicht Wülfrath war. Ich vermute aus diesem Grund, dass sie auch auf dem Friedhof der reformierten Gemeinde in Elberfeld ihre letzte Ruhe gefunden hat. Ich sehe hierin einen weiteren Hinweis auf meine Annahme, dass Margaretha mindestens ihr letztes Lebensjahrzehnt in Elberfeld verlebt hat. Über diesen Umzug, sofern er wirklich stattgefunden hat, gibt es archivalisch keinen Hinweis. Wir wissen auch nicht, ob Margaretha die Feuersbrunst des Jahres 1576 in Wülfrath noch erlebt hat, wobei die Stadt fast gänzlich niederbrannte (*Messerschmidt: Alte Hausinschrift, Berg. Kalender 1927*).

#### **4.2.54. Das Geschlecht Rode vom Rodenhof im Kirchspiel Wülfrath.**

Geht der Familienname auf den Ort Rode/Schlebuschrath zurück?

Nach der Lebensbeschreibung Greitgen/Margaretha Henselers und der Aufzählung und Darstellung ihrer Besitztümer, haben wir uns nun mit Georg Rode und dem rodeschen Sippenkreis zu befassen.

Über das Geschlecht Rode lagen mir bisher drei genealogische Arbeiten vor, deren Ergebnisse ich für meine Untersuchung mit verwendet habe:

*Müllers, Gertrud,*

*Johann Rode im Rodenhaus und seine Ahnen,  
Manuskript, Frankfurt/M. 1937.*

*Risler, Walther Dr.,*

*Johann Rode im Rodenhaus,  
Studie zur bergischen Familien- und Hofesgeschichte um 1490,  
in: Mitteilungen der Westdeutschen Gesellschaft für Familienkunde, 1955.*

*Venn, Walter,*

*Familie Rode vom Rodenhaus im Kirchspiel Wülfrath.  
Eine Richtigstellung.  
in: Mitteilungen der Westdeutschen Gesellschaft für Familienkunde, 1957.*

*Das Manuskript einer weiteren Untersuchung wird im Stadtarchiv Mönchengladbach unter der Signatur Nr. 283 aufbewahrt: Müllers, Heinrich: Die Eltern und mütterlichen Vorfahren des Amtmannes Winand Rode, München-Gladbach(?) 1935.*

Bei Heinrich Müllers handelt es sich um den seinerzeitigen Stadtarchivar von München-Gladbach und Vater von Gertrud Müllers. Sein Manuskript konnte von mir bisher nicht eingesehen oder gar ausgewertet werden.

#### **4.2.55. Georg Rode, Ehemann Margarethas geb. Henseler.**

Georg Rodes genaues Geburtsjahr ist nicht bekannt. Da er jedoch im Jahre seiner Heirat, 1566, noch nicht volljährig gewesen ist, - die Eheverhandlungen zwischen Mutter und Schwager Johann v. Ley deuten darauf hin - wird er um 1542/43 geboren sein.

Zum gleichen Datierungsergebnis kam auch Gertrud Müllers, obwohl ihr Gedankenansatz ein ganz anderer war. Sie unterstellte, dass „Catharina die älteste Tochter“ Adolf Rodes und Anna Moers „war und - ein Heiratsalter von 20 Jahren bei ihr vorausgesetzt - um 1531 geboren war. Vermutet man, dass zunächst ihre Schwester und dann ihre Brüder im normalen Geburtenrythmus folgen, dann würde die Kinderreihe etwa folgendermaßen aussehen:

- 1.) Catharina, \* um 1531, ∞ Johann v. Ley (Heiratsvertrag vom 12.3.1551),
- 2.) ... Tochter,\* um 1533, ∞ Heinrich Egermann,
- 3.) Gerhard, \* um 1535,
- 4.) Ludwig, \* um 1537,
- 5.) Henrich, \* um 1539,
- 6.) Reinhard, \* um 1541,
7. Georg, \* um 1543“ (∞ Margaretha Henseler).

Gertrud Müllers schreibt weiter, „Diese Reihenfolge ist natürlich eine reine Vermutung, sie kann sich durch spätere Funde immer noch ändern“. Im gleichen Sinne äußerte sich auch Dr. Risler (*Johann Rode im Rodenhaus*).

Die ebenfalls offene Frage nach Georg Rodes Sterbejahr, lässt sich nur über eine mehrstufige Rückrechnung einigermaßen zufriedenstellend beantworten.

Gertrud Müllers hängt diese Frage am vermuteten Sterbejahr Johann Lohs, dem zweiten Ehemann Margaretha Henselers, auf. Nach ihrer Berechnung trat Johanns Tod spätestens 1591/92 ein. Der Verstorbene hinterließ die beiden Kinder Sybilla (Bilgen) und Wilhelm, die mithin spätestens 1593 geboren sein müssen. Sybilla Lo heiratete im Jahre 1616 und Wilhelm Lo 1610. Setzt man ein durchschnittliches Heiratsalter von 25 Jahren - der Einfachheit halber jeweils beim Sohn und bei der Tochter - voraus, dann käme man bei Sybilla auf das errechnete Geburtsjahr 1591, bei Wilhelm auf das Jahr 1585. Des Weiteren ergäbe sich, „daß die Eheschließung Loh/Henseler spätestens Anfang 1585 erfolgt ist“ (*Gertrud Müllers: Johann Rode*). Stimmen diese Kombinationen, dann kann man davon ausgehen, dass Georg Rode etwa 1583 verstorben ist. Selbst bei einer kleinen Zeitdifferenz dürfte sicher sein, dass Georg in seinen „besten Jahren“, als Mittvierziger etwa, verstorben ist.

Freilich lässt die Methode der Rückrechnung über mehrere Kombinationsstufen nur einen groben Daumenwert zu. Dass sie vom wissenschaftlichen Standpunkt gesehen, umstritten, zumindest ein Wagnis ist, bedarf keiner Frage. In unserem Falle kann ich jedoch darauf hinweisen, dass meine und Gertrud Müllers Annahme indirekt auch durch ein Wülfrather Häuserverzeichnis gestützt wird, in dem schon 1584 Lodwig Rode als Besitzer des Rodenhofs aufgeführt ist. Georg Rode war zu diesem Zeitpunkt mithin schon verstorben, und da sein einziger Sohn, Johann Rode, 1584 ja erst etwa 12 Jahre alt war, unmündig und für die Übernahme des Gutes zu jung, ging es in die Verwaltung eines Mombars über, vermutlich also an Ludwig Rode, Georgs Bruder. Ohne Hinterlassung von Leibeserben, wäre der Rodenhof, nach den Vereinbarungen des Ehevertrages, an die Geschwister Georgs zurück gefallen.

Bei Gertrud Müllers Geschwisteraufzählung fällt auf, dass sie ein Mädchen nennt, welches bei den Verhandlungen zwischen Anna Moer und ihrem Schwiegersohn Johann von Ley nicht erwähnt wurde. Ebenfalls fehlt dort Johann Rode, der Gerresheimer Pastor, der aber ebenfalls nicht von Anna Moer als Sohn genannt wurde. Bemerkenswerter Weise soll er aber 1551 bei seiner Schwester Catharina Trauzeuge gewesen sein. Der Gedanke liegt zunächst nahe, ihn trotzdem als Anna Moers Sohn zu akzeptieren: geboren vor 1533. Doch da er schon 1550 als Pastor genannt wird, müsste sein Geburtsjahr weit vor 1533 gelegen haben. Irgendetwas scheint hier nicht zu stimmen.

#### **4.2.56. Georg Rodes Beruf.**

Über Tätigkeiten und Beruf Georg Rodes ist nichts tradiert. Aus der Tatsache, dass er einen großen Hof mit einer Zwangsmühle besaß, kann man sich seine Gedanken machen. Aber Georg ist auch eingebettet in eine Juristensippe,

Vater, Großvater, Schwiegervater, wie später auch Sohn, und Enkel, waren in der Rechtspflege tätig. Jedenfalls kann man nicht aus einer Frage, „ob Georg Rode nicht ein redlicher und frommer Mann gewesen sei, der seinen handell woll verstanden“ (HStA Ddf., RKG, R 735/2660, Fol. 304) auf einen Kaufmannsberuf schließen, wie Gertrud Müllers dies tut. Das Wort „handel“ hat einen Bedeutungswandel durchgemacht und bezog sich ursprünglich auf Handeln, Tätigsein ganz allgemein. Grimm (*Wörterbuch, Bd. 10, Sp. 369*) bemerkt zu diesem Begriff: „Im allgemeinsten Sinne, was mit den Händen betrieben und ausgerichtet wird, daher Arbeit, Verrichtung schlechtweg, namentlich sofern es eine länger andauernde oder oft wiederholte ist (... ein hantwerkman ... wirt gern von seinem handel gefragt ... Da ... hielt der reuter still, stieg vom pferd ab, band es an einen Zweigen, lösete die hosen und verrichtete das werk der natur. Klingensfeld sah dem handel ein wenig zu“.

#### **4.2.57. Georg Rodes Eltern.**

Georgs Eltern waren Adolf Rode und Anna Moer. Ihre Namen gehen aus dem von mir schon an anderer Stelle erwähnten Schriftwechsel zwischen Anna Moer und Johann von Ley hervor, wie auch aus den Eheverträgen zwischen Katharina Rode-Johann Ley und Georg Rode-Margaretha Henseler (HStA Ddf., RKG, R 735/2660, Fol. 105).

Auffallend ist, dass Adolf Rode, schon im Jahre 1517 das Amt eines Gerichtsschreibers oder Hofesrichter innehatte. Diese verantwortungsvolle Tätigkeit setzte die Volljährigkeit seines Trägers voraus, das heißt in unserem Falle, Adolf müsste 1517 mindestens 25 Jahre alt gewesen sein. Ich komme an anderer Stelle hierauf noch einmal zurück.

Adolf Rode stand als Hofesrichter nicht im Dienste des Landesherrn, sondern des Grafen zu Neuenahr und Limburg[/*Hohenlimburg*], Herr zu Bürgel, der in Wülfrath umfangreichen Grundbesitz hatte. Sein Wülfrather Hofesverband bestand 1550 aus 24 Einzelhöfen. Diese hatte er an Pächtern gegeben, die ihm außer dem Zins, der teilweise auch in Naturalien bestand, auch die Kummede leisteten. Die Kummede war eine Geldabgabe beim Sterbefall eines „Behandigten“. Ursprünglich konnte der Grundherr vor der Neubehandigung, der Neuverpachtung, das beste Stück Vieh des Hofes küren, das heißt, für sich auswählen. Neben diesen Sachleistungen waren noch Frondienste in Form von Pflügetagen für alle hofeshörigen Bauern auf dem Wülfrather Herrenhof abzuleisten.

Den Heimatforschern Imig, Schmitt, Heikus und Dahm zufolge, sollen auch die Rodes ihren Hof vom Grafen zu Neuenahr und Limburg[/*Hohenlimburg*] gepachtet haben. Nicht zuletzt an diesem Geschlecht Rode wollten sie aufzeigen, dass die einmal geschlossenen Pachtverträge immer wieder zwischen den Vertragsparteien verlängert wurden und nach dem Absterben des Pächters dessen Ehefrau oder Sohn den Vertrag übernehmen konnten. Bei den Rodes soll sich diese Besitzerfolge über mindestens vier Generationen erstreckt haben. Zu allen Besitzübertragungen, auch den familieninternen, war jedoch die Zustimmung des Grundherrn erforderlich. Erstaunlicherweise gibt aber weder der Briefwechsel zwischen Anna Moer und Johann v. Ley, bei dem es letztlich um die Hofübergabe ging, noch irgendeine Stelle der RKG-Akten Rhode contra Leyen, den leisesten Hinweis auf ein Abhängigkeitsverhältnis zu einem Grundherrn. Aus diesem Grund dürften doch wohl Zweifel geäußert werden, dass um 1560 der Rodenhof wirklich noch Eigentum des Grafen von Neuenahr und Limburg war.

Gehen wir noch einmal einen Schritt zurück. Ich erwähnte bereits die erste Nennung Adolf Rodes als Gerichtsschreiber oder Hofesrichter, im Jahre 1517 und wies darauf hin, dass für ein solches (öffentliches) Amt in der Regel die Volljährigkeit ihres Trägers erforderlich war, die mit Vollendung des 25. Lebensjahres eintrat. Das bedeutet, dass Adolf kaum nach 1492 geboren wurde. Unterstellen wir, dass er, ebenfalls der Sitte entsprechend, gleich nach Erreichung seiner Volljährigkeit geheiratet hat, dann dürfte es unwahrscheinlich sein, dass erst 1531 sein erstes Kind geboren wurde. Freilich wäre es möglich, dass Adolf erst später als allgemein üblich geheiratet hat, möglich auch, dass seine Ehe mit Anna Moer gar nicht seine erste, sondern schon seine zweite Verbindung gewesen ist. Wahrscheinlicher jedoch erscheint mir, dass die von Gertrud Müllers entwickelte „Kinderreihe“, die sie mit dem Jahr 1531 beginnen - und 1543 enden lässt, unvollständig ist; unvollständig, weil das Ehepaar Rode-Moer schon vor 1531 mit Kindern gesegnet war, die in jugendlichen Jahren wieder verstorben- und so urkundlich nicht tradiert sind. Dennoch - dieses „Loch“ von mehr als 10 Jahren lässt sich so nicht „schließen“. Die Ungeheimheiten bleiben!

Bestätigte sich unsere Logik, dass Adolf Rode etwa 1490/92 geboren wurde und berücksichtigen wir andererseits, dass er 1555 urkundete, dagegen bereits 1565 verstorben war, dann wäre ein erreichtes Lebensalter von etwa 70 Jahren anzunehmen - und auch nicht unrealistisch.

#### **4.2.58. Weitere Einzeldaten zum Geschlecht Rode.**

Gert Ritter stuft den **Rodenhof** als Hof des 14./15. Jahrhunderts ein (*Mitteilung des Stadtarchivars Hartmut Nolte v. 4.11.2010*).

1150 Erste Erwähnung in den Urbaren des Stiftes Werden als „Rocelinchusin“ (*Mitteilung von Günter Pollmeier, 19.5.2015*).

1355 wird der **Hof** in einem Verzeichnis der zur Herrschaft Hardenberg gehörigen Güter des Amtes Mettmann bereits als **Rode von Pütbeke** bezeichnet. (Gert Ritter: Velbert – Heiligenhaus – Tönisheide. Ratingen 1965).

1487 lebte dort [auf dem Rodenhof] ein **Johan** von Rode (*Gert Ritter: Velbert – Heiligenhaus – Tönisheide. Ratingen 1965*).

**Adolf** Rodes Vorfahrenschaft kann noch zwei Generationen zurück verfolgt werden. Ältester bekannter Ahn ist **Arnold**.

1500-1517. **Hermann** Roide, Richter des Amtes Mettmann, auch Geldheber (*Mitteilung von Dr. Franz J. Burghardt vom 20.10.1987*).

1511, 1514, 1517, „Für diese Jahre ist **Hermann** Rodt, Richter zu Medman, in den Hofprotokollen des Kaiserswerther Oberhofes Obschwarzbach nachweisbar“ (*HStA Ddf., B 20, b I, Bl. 22, 27, und 29, mitgeteilt von Herrn Schmitt*).

1517. „Der erste uns bekannte Rode auf dem Rodenhof war der Richter **Hermann** Rode. Er begegnet uns in einer Schatz- und Zinshebeliste, die sein Sohn(?) **Adolf**, 1517, in Ausübung seines Amtes als Hofesrichter, von einer älteren Urkunde aus dem Jahre 1430 abgeschrieben hatte und die sich heute im Wülfrather Stadtarchiv befindet. Diese ältere Liste ist aber fortgeschrieben und gibt somit den Besitzstand von 1517 an. Es heißt dort an einer Stelle: „**Herman** Roit, derzeit Richter des Amtz Medtman“ (*Immig/Schmitt/Heikaus/Dahm: Wülfrath*).

1516, 29. Okt., „**Johann** Roden de Wolffrad“, an der Artistenfakultät der Universität Köln immatrikuliert“ (*H. F. Schmitt: Wolverathe/Wülfrath, Seite 64*).

1521. „**Arnoldus** Rhode, Notar, wohnhaft in Düsseldorf“ (*Querling: Entwicklung des Notariats in Jülich-Berg*).

1528 ... von den katholischen Pfarrern führten diesen Vornamen (**Johann**): Johann Steinweg, Johann des Blisia (1497), **Johann** Roidt (1528), Johann Loo und Johann Becker (1567)“ (*Leithaeuser: Die ältesten Wuppertaler Vornamen*).

1543-1562. **Johannes** „allhie zu Gerresheim ein Archidiacon oder Priester vnnd Pastor geweßen“. Dieser hat von „Adeleyn von Eßen“ einen Sohn, „**Johannem** Rodenn“. Dieser wird von Herzog Wilhelm von Jülich, Cleve und Berg am 2.6.1543 „auß Gnaden“ für fähig erklärt, sein Eigentum nach den allgemeinen Regeln zu vererben, während sonst nach seinem Tode sein Vermögen dem herzoglichen Fiskus anheimfallen würde, da er unehelich geboren ist. Er ist identisch mit dem „**Johann** Roed de Gerresheim“, der am 1.6.1552 in Köln ad artes (*d.h. in der philosophischen Fakultät*) immatrikuliert wird. Er verzichtet mit seiner Hausfrau - „Johann von Gerresheim burger zu Colne“ und Catharina am 3.9.1554 zu Gunsten von Hermann zu der Hossen vnd Greten eheleuten, auf einen Haußplatz, genant Frauen Rischers platz vnd noch einem Gartten, nechst dem Hoff Kamp vnd Jaspar Eyckholtz new hauß langs den Engelberghs wegh gelegenn“. Gemäß Eintragung im Elberfelder Verzichtbuch vom 12.11.1555 verzichten die Eheleute **Johann** von Gerresheim und Kathrin auf die Erbgerechtigkeit des Hossener Gutes zu Gunsten der Eheleute Johann zur Hossen und Drutgen sowie Tilman auff der Auwen, seinem Bruder und Tryngen. Letzteres Ehepaar verzichtet gleichzeitig auf seine Gerechtigkeit an St. Annen Gut zu Handen der Eheleute **Johann** von Gerresheim und Katharina. „**Johann** von Gerresheim, burger zu Colne“ und seine „Hausfrau Tryn“ verzichten am 21.4.1562 zu Gunsten von Tilman zur Hosenn auff der Auwen auf sent Annan hauß vnd Gardten (*Verzichtbuch von Elberfeld, Stadtbibliothek Wuppertal-Elberfeld*)“ (*Mitteil. von Dr. Walther Risler*).

1550. „In diesem Jahr berichtet **Johann** Roede, Pastor zu Gerresheim, über die Vikarie St. Claeß zu Eller“ (*Fix: Falsche Herren von Eller?*).

1551 März 12., **Johannes** Rodte, „Pastor binnen Gerreßheim“, unterschrieb als Trauzeuge den oben schon genannten Ehevertrag zwischen **Catharina Rode**, **seiner Schwester** und Johann von Ley (HStA Ddf., RKG, R 735/2660 II, Rhode contra Leyen vnd Consorten, Fol. 113b-121b).

1522-1546, **Ailf** Roide, Richter und Geldheber des Amtes Mettmann (*Mitteil. von Dr. Franz J. Burghardt, jed. ohne Quellenangabe*).

1526, 25. Sept., **Ailf** Roede, Richter und Geldheber des Amtes Mettmann, macht bekannt, daß Herzog Johann von Kleve, Jülich, Berg usw. und dessen Frau Maria dem Kanzler Wilhelm Luining und dessen Frau Drutgen zu Bercheim eine Rente von 75 Gulden aus den Gefällen des Amtes Mettmann verschrieben haben. **Ailf** verpflichtet sich zur pünktlichen Zahlung entsprechend dem Wortlaut der Verschreibung. - Es siegelt der Aussteller. - Gegeben ... uff dem neisten dinxtach na s. Matheusdach. (*HStA Ddf., Siegburg, Urk. 781, nach: Wisplinghoff: Urkunden und Quellen, Seite 389, Urkunde 684*).

1551 März 12., „**Adolff** Roden vnd **Anna Moren**, Eheleut“, werden im Ehevertrag ihrer Tochter Catharina Rode (∞ Johann Ley) genannt (HStA Ddf., RKG, R 735/2660 II, Rhode contra Leyen, Fol. 113b-121b).

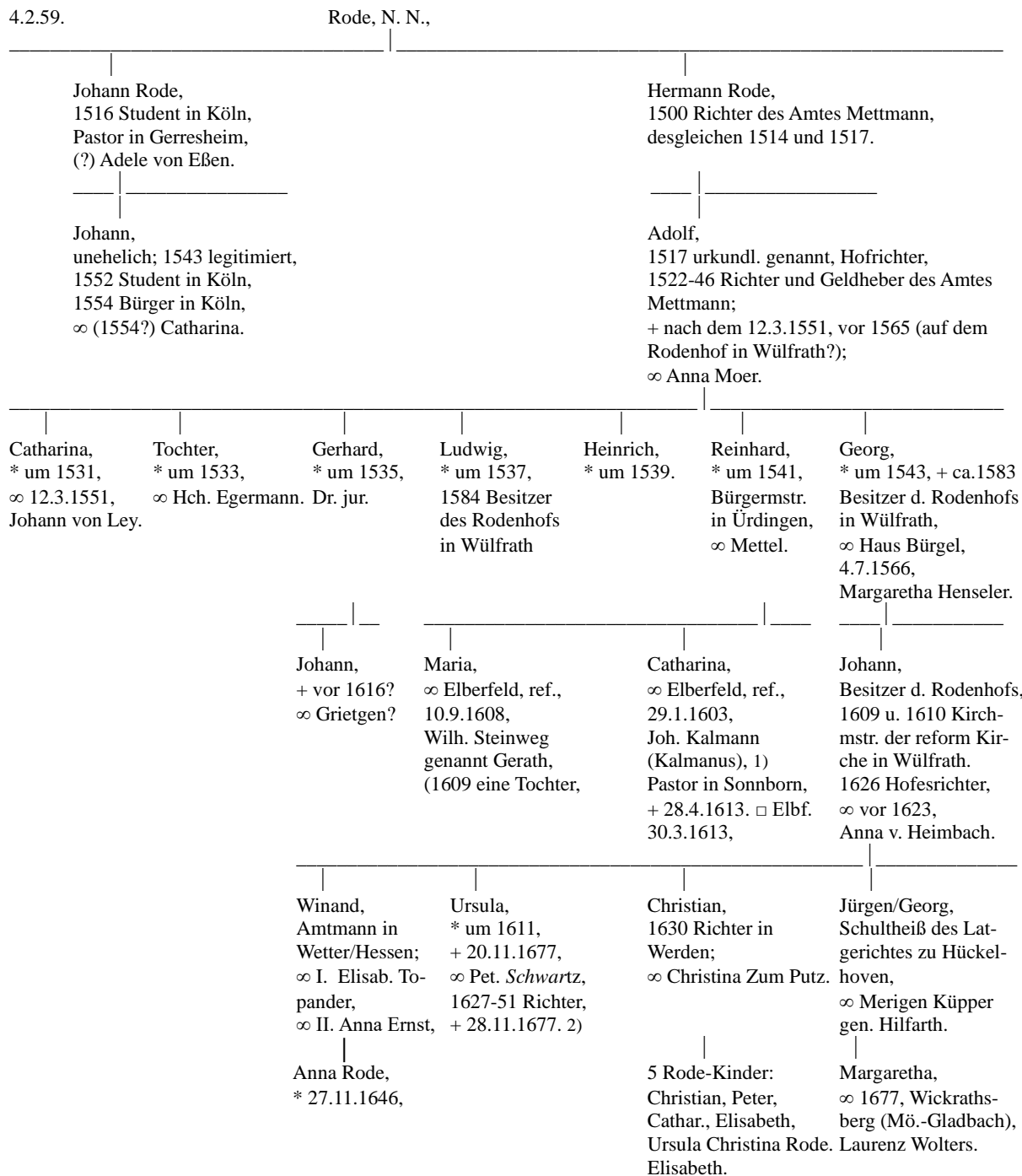
1554 Nov. 14., ist die Kummende „van selig Aleff zum Busch“ fällig. Als Zeuge ist „**Adolff** Rod“ genannt (*Imig: Beiträge zur Geschichte einer niederbergischen Stadt*).

1592 Juni 7., Taufpaten in reform. Elberfeld: **Johannes**, sel. Doctor Roiden Sohn zu des Rodenhauß im Kirchspiel Wülfrath (Kießling: Trauungen, S. 10). Da der einzige Rode mit Dokortitel der Jurist **Gerhard** war, müsste der Pate **Johann** mithin dessen (also Gerhards) Sohn gewesen sein. Folglich hätten in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts zwei Personen mit dem Namen „Johann Rode“ auf dem Rodenhof gelebt.

1603 Dez. 10., Elberfeld, reform., **Reinhardt** Roidt, Bürgermeister zu „Ordingen“ (*Kießling: Trauungen Kirchspiel-  
fremder, Seite 33*).

#### 4.2.59. Stammtafel Rode.

Nach dem bisher Gesagten, kann die Genealogie des Geschlechtes Rode von mir wie folgt festgelegt werden:



1) Johann Kalmann (I.) war in Altena/Westf. geboren und später dort auch Pfarrer, bis zu seiner Vertreibung im Jahre 1586. Danach wirkte er 2 Jahre in Siegen und ab 1589, bis zu seinem Tod im Frühjahr 1613, in der reformierten Gemeinde Elberfeld. Seit nannte Kalmann einen „hervorragenden Prediger“ und Karl Wehrhan urteilte: „Kalman gehörte zu den kämpferischsten Pfarrern in Elberfeld. Im Jahre 1600 erhielt er mehrfach Kanzelverbot, das er jedoch nicht beachtete“ (Die Bedrängnisse der Elberfelder). Am 25. Okt. 1605 wurde Joh. Kalmann die Tochter Margaretha geboren; Taufpaten waren der Rentmeister Hermann Pempelfordt zu Düsseldorf, Joh. Beckmanns Ehefrau zu Düsseldorf und Gierdt Nippels, Philipp Flupungshausens Ehefrau. (Ein Phil. Popunghausen am Hagdorn, Pastor in Neviges war am 25.2.1601 u. am 8.4.1602 Taufpate in ref. Elberfeld, am 7.10.1601 „Puplighausen“ geschrieben). Am 8. Juni 1607 starb in Elberfeld-ref. ein Kind des Elberfelder Pastors Johannis Kalmanus. Am 15. May 1613 wurde in Elberf. ref. begraben Margrietgen, salige pastor H[err] Johannis Kalmanus. Ein Johann Kal(l)mann (II.) wirkte in den Jahren 1619-1630 als reformierter Prediger in Elberfeld. Vorher war er schon in Neuenhoven und Umgebung (1610/11), Bergheim (1611/12) und Sonnborn (1613/19) tätig gewesen. Ob er ein Sohn Joh. Kalmanns (I.) war, ist mir nicht bekannt; in keinem Falle kann er aber ein Abkömmling der Catharina Rode gewesen sein, weil er schon am 9. Dez. 1590 in Elberfeld (reform.) zur Taufe gehalten wurde, wogegen die Ehe Rode-Kalmann ja erst 1603 vollzogen worden ist. Der Vers, den Johann Leonh. Weidner zwischen 1610 und 1613 seinem Studienfreund Joh. Kallmann gewidmet hat, wird sich wohl auf Johann (II.) beziehen. Er lautet: „Musica vina, quis curas e pectore pellunt: Protelant vitam Musica, vina quis (Lied und Wein sind Sorgenbrecher, indessen Böses stiften oft auch Lied und

Wein“). (Friedr. Seitz: *Elberfeld in Dichtungen des 17. Jahrhunderts*). Im ref. Taufregister von Elberfeld erscheint er unter den Daten vom 18.11.1615, 20.8.1617 und 22.4.1618 als Johannes Kalmanus und Johannes Kalman, Pastor zu Sonnborn (Caspary).

2) Eltern von Anna Elisabeth Schwarz, ∞ Ludwig Fabritius. Zum Familiennamen: „Dauzat bezeichnet Fabritius richtig als Variante von lat. Fabricius, die in der Zeit der Renaissance wieder belebt worden sei, besonders in Deutschland, hätte aber hinzufügen müssen, daß ein gelehrter Vorfahre der heutigen Namensträger so einen deutschen Familiennamen Schmitt(Schmied) verlateinte“ (Christmann: *Die deutschen Familiennamen*).

#### 4.2.60. Der Ehevertrag zwischen Catharina Rode und Johann von Ley.

Zur Abrundung des „Kapitels Rode“ möchte ich noch den Text der Heiligschreibung, also des Ehevertrags zwischen Catharina Rode, Georg Rodes ältester Schwester und Johann Ley, Margaretha Henselers späterem Vormund, vom 12. März 1551, folgen lassen, weil dieser Vertragsinhalt doch noch einige genealogische, wie auch besitzrechtliche und brauchtumliche Details klären hilft.

Zunächst möchte ich aber auf den religiösen Hintergrund dieser Trauung aufmerksam machen und herausstellen, dass diese Verbindung im katholischen Sinne geschlossen wurde. Nur so lässt sich jedenfalls der Bezug des Vertragstextes auf „Lob und Ehre des heiligen Sakramentes“ deuten. Sakrament ist ja eine heilige Handlung, die nach christlicher Lehre göttliche Gnadengüter vermittelt. Die protestantische Kirche kannte nur zwei Sakramente, die Taufe und das Abendmahl, die katholische Kirche dagegen sieben, darunter, neben Taufe und Kommunion, auch die Ehe. Für unser Paar ist die katholische Eheschließung auch dadurch plausibel, weil erst ab 1559 ein reformierter Prediger in Wülfrath gewirkt hat. Wenn man Grimm glauben darf, der meinte, daß sich das Wort „fromm“ ursprünglich auf protestantische Frömmigkeit bezog und erst später in einem allgemeineren und verblassendem Sinne gebraucht wurde, dann zeigt sich, daß in Wülfrath, wo die Stellung der katholischen Kirche 1531 noch unangefochten war, der Protestantismus bereits auf die Sprachäußerungen einwirkte; wird doch im Ehevertrag von dem „frommen Johannes Ley“ gesprochen.

Der Vertragstext bringt Redewendungen wie: „kleiden und raiden“, „Brouloffs Tage“ und „die Pfenninge geben“. Alle diese Begriffe tauchen natürlich auch in anderen Eheverträgen der damaligen Zeit auf. Sie drücken aus, daß es zum Ritus gehörte, daß die Eltern der Braut das Brautkleid und ein Handgeld geben. In diesem hier vorliegenden Fall, betrug das Handgeld 25 Gulden. Es blieb, wie der Vertrag besagt, beim Absterben des Ehepaares außerhalb des vererblichen Nachlasses, der Verteilmasse. Und auch heute noch ist die sogenannte Draufgabe, Arrha, oder das Handgeld bei Vertragsaufhebung wieder zurückzugeben. Für die in die Ehe eingebrachten Barschaften gab es für den Ehepartner einen Rechtsschutz, der ein Jahr „nach dem (ersten) beyschlaffen“ erlosch. Wir finden im Vertragstext den Begriff „Exception“ [*Exemptio plurium*] = *Einrede des Mehrverkehrs. Bei einer Schwangerschaft aus vorehelichem Verkehr, hatte mithin der betrogene Ehemann das Recht, vom Vertrag zurückzutreten. Im Übrigen galt die Ehe, nach der Lehre der katholischen Kirche, als unauflösbar.*

Nun aber zum eigentlichen Vertragstext:

„Im Namen der Heyligen Dreyfaltigkeit Sey kund menniglich, daß zum lob vnd ehrenn dem Heiligen Sacrament, zu mehrungh Christlicher ordnungh vnd freundschaft, ein ehelicher Heyrath zwischen dem Erbaren vnd frommen Johannes Leyen wilne Henrichs von der Leyenn vnd Elisabethenn vonn Schelten ehelichen Sohne eins vnd der Tugendtsamer Cathareinen, Adolffs Rodenn vnd Anna Moren ehelicher Dochteren andernteils, in beiseins beider theilen gutten freunden vnd freundschaft abgeredt worden ist. Also, daß die beiden, Johann vnd Catharina, einander zur hilliger Ehe nehmen vnd hauen sollen. Alß der dan mit wortten mundt vnd handt volnzugenn, doch zuuoren ihres zugebrachtes guts halber, wie es damit gehalten werden soll, beschließen, Nemblich: sollen gedachte Aloff Roden vnd Anna Moren Ihrer Dochter Cathareinen zu einem beroeimpten vnd benampten Heyligspfenningh zwolffhundert bescheidene vffrechte gewichtige goldgln: ahn einer alinger Summen mitgeuen. Ferner die Dochter Kleiden vnd raiden mit Brouloffs Tage vnd ander notturfft, wie sich daß zur ehrenn auß vatterlicher vnd mutterlicher Traw und Hilf gegen ihre Kinder eiget vnd geburt mit welchen zwolffhundert goltgln: Johann vnd Catharina von das Rodenhauß erff vnd guet daselbst dem Doppenbergh der Mayrenn und den Erbgutteren zu Rattingen, So wie die beuorren durch die beide Eheleuth zusammen gebrachte vnd Ihnen von Ihren Elteren verlaßen vnd ihres Erb gebuirende Kindtheils angeerbt vnd nit weiters sollen abgesondert vnd verzigen seinn vnd bleiben. Doch ist hierinnen der beyden Eheleutten, Adolffen Roden vnd Annen Moiren, so baldt die zwolffhundert goltgln: erlacht vnd bezalt, funff vndtzwentzigh derselben goldgln: die zeit ihres lebens dauon zu genießen vergundt vnd zugelaßen, welche pfenningen Johann vnd Catharine den beyden obgenanten Eheleutten vff ihr gesinnen sollen gehandrecht vnd geben werden vnd nach beider absterben niemandts von den Eruen etwan mehr vnd mehr weiters dauon zugeben schuldigh zu sein.

Ferners ist abgeredt vnd gefurwort, ob sich begeben, daß Johann vnd Catharina die bemelte zwolff hundert goldgln: nutzlicher vnd profetlicher anzulegen wusten oder sunsten haben wolten, sollen alßdann nach vmbganng eines Jars nachdem beyschlaffen ob ein vurigh halb Jar vffkundigen vnd die berurte pfenningen ohn einigh weit Vffhaltten vnd Exception vnbeschwert vnd bezalt vnd geliebert werden vnd impfall solche lieberungh der hauptsummen nit beschehen, sollen darnach Johann vnd Catharina alle Jar von iederem hondert funff goltgln: zur pension bezalt vnd gegeuen werden, daß zu gutter sicher bevestigungh, haben wir, Adolff Roden vnd Anna Moren, Eheleut, fur vns vnd vnseren Erven, bemeltes Johannenn vnd Catharinen Irenn Erven, darfur zu einem gewissen vnderpfandt

versetzt vnd verbunden, vnseren alingen freyen Hoff, Erb vnd gut, der Doppenbergh, mit allem, nit dauon außgescheiden, in dießer maßen fuegen vnd gestalt ob sach wehre, daß wir an bemelter bezahlung vnd Lieverungh einigs Jars seumigh oder bruchtigh befunden wurden ein theyll oft zumall, daß alßdann nach der außbezalungh Johann vnd Catharina als solche vnderpfendt an ihre handte nehmen muegen, des Angebreuchen vnd zugemeßen gelichenderen ihrenn eigenen Erb vnd gutteren guldt vnd Renten der Zeit zue, vnd so langh bis innen obgenente Hauptsumma alle hinderstendige vnbezalte Termeyne mit allen costen vnd schaden so darumb gethan Deger vnd zumall vermucht vnd bezalt weren, sonder Jemandts einsagen vnd widderredte Mit ist vertragen waß sunst weyters baußen dießen vorgerurte Erbgutter so Erbschafft, pfandschafft, Geldt oder Geldts werth, so in stander Ehe oder einer Handt gewonnen oft samen gebracht, nicht dauon außgescheiden nach absterbenn der Elterenn befunden wurd, wieviell vnd weit einem von dem Itzigen Lebendigen Kynderen darauß zukompt, soll auch ohn einig Vortheill Johann vnd Cathareinen komen widerfahren, Erben vnd gedeyen, Eß ist auch mit Vertragen, wo Innigh der Tochter hoher alß der Itziger benanter pfenningh sich ertroge, außgesetzt vnd beschetz wurde, waß deßen vnd wieviell solches befunden wurden sollenobgedachten nachgegeben vnd baußen einredt vermuegt vnd auch zu kommen vnd gegeben werden. Darzu ist noch mit vertragen vor Innigh absterben, durch Willenn des Almechtigenn, der Itziger Kinder Kumpstig sich begeuen vnd befunden wurden, daß inn dennen alzeit die leuendige Sohne in der vorgerurter Erbschafft zuuerpleibenn die vermehrung haben sollen, Johann vnd Cathareinen mit einem billigen pfenningh nach abtragt der Erbgütter dan abweisen vnd vermiesen, wan aber sunst weitters als die bemelte Erbschafft bey Vatter oder Mutter oder sunst zue einer Handt durch einigh absterben der Kinder ob sunst andere freundt durch Sie zuermachen mochte vnd macht hetten fellen vnd erbitten so viell vnd gut einem Kleinten Doher zur Queme vnd nach Naturen geburt, soll bey Johann vnd Cathareinen beneuen denen in allenn ahnfellen gleichnit gehalten werden. Auch nachdeme Vielgemeltes, Johans Erbschafft, Imme durch Toidtlich absterbens wilne Henrichs von der Leien, seines Vatters, ererbt, dieser Zeit inhenden Elisabethen Schelten, seiner Mutter, sich erhalten vnd nit ledig worden.

Daß derhalb was seinß oft hernach mals bleiben muegen in dieser abredungh vnd Eheberedungh in keiner gewißer Summen kan benandt oder begriffen werden, Doch wie dem soll nit desto weniger der Erbgerechtigkeit im durch Toidtlich absteruen des Vatters erscheinen vnd sunst in nachbeschriebenen gutteren berechtigt ist, nemblich Honßbach, Kernn, Haßenbergh, Sprengbuchell, Bleiderßbach, Eill, der Erbrente in der Herligkeit Meylendunck vndt in dem Landtt vonn Gulich daß Weyngewachß Mondorff sambt seinem Zustandte vnd wohe das weitters gelegen.

Auch was sunst ferner durch denn vffgerichtten Vertragh an pfandschafft vermogh des Vertrags vor Erbschafft verschloßen ahn Cathareinen, sein zugeheiligte haußfrawe als geburliche widderclage vnd gegensteuer mitbringenn, zum letzten ist außtrucklich gefurwart vnd vertragenn, wannehe es queme, Ein der gemelter Eheleuttenn sonder bleivende Leibserbenn von Ihnen beiden geborenn, doidts abgehenn wurde, sollen als dan die verstorbene Erbschafft vnd zugebrachte gutter sambt der hiebeuoren berurter pfandschafft an die seyten doher Sie kommen, beheltnus der lester leuendiger handt ohn einigh des verstorben Rechten Erben insagen, sein Leuen langh, wie sich nach Landtrecht zugeprauchen geburt, ohn angesehen einige gebuiche so diesem furgebracht mochten werden, sollen Eruen vnd Steruen, waß sunsten durch die beiden gewonnen vnd verbleiben soll darmit nach naturen des Landts, darunder das gelegen, gehandelt vnd gehalten werden.

dießer vnd aller abgeschrieuen punctenn, clausulen vnd Articulen waß Staet vnd vnverufflich darein dem anderen zu haltten, ist diese abredungh vnd heiligs vorwardt ab Landrecht abgenohmen vnd beschloßen, vuermitz vnd von beiden theilen darzu gekorender freundschaftt, als von seitten Johans Leien die Erenueste, Erbare vnd fromme:

Volmer von der Leien,	Joisten Luningh,	Lutter von der Leien, Zolner zu Wipperfurt,
Weynandt Schelkten,	Peter Mey,	Otten Ouerstoltz, Burger zu Siegbergh.

ahn seit von Cathareinen, die wirdige Erbare vnd fromme Herr:  
 Henrich Worm, Canonich zu St. Apostelenn binnen Coln,  
 Gerhardt zu Herbach,  
 Johann Staill.

Johannes Rodte, Pastor binnen Gerreßheim,  
 Engelbert vff dem Scheidte,

das wir von beiden seyten daebey gebottene freundt vnd freundschaftt bekennen wair, ist darumb vnd zu mehrer beuestigungh haben wir von beiden seitten, sunderlich auß einem parth gesetzt vnd gegeben zweien Burgenn, alß an seitten Johans:

Volmer von der Leien vnd  
 vnd an seitten Cathareinen: Gerhardtten zur Herbach vnd

Joisten Luningh,  
 Engelbert vff dem Scheydte.

Dießen allein nachfolgh zuthun, dieselbige dan alß Burgen vnd wir andere alß Vnderhändler, von beiden theil-enn etlicher, insonderheit mit handtgebungh vnd trawen angelobdt, vnd mit wortten zugesagt vnd versprochen, diese alles war, vast vnd Stadte zu haltten, darwidder nimmer zu sein, zu kommen, noch zureden, noch auch zuthun verschaffen, noch gestadenn gethan werden, keinerlei weis mit Gericht, ob an Gericht Geistlich noch Weltlich, heimlich noch offentlich, alles weigeren vnd newfundige behendigheit gentzlich vnd zumall auß-geschloßen, vnder eine verbonde von funff hondert goldgln: dem halb vnserem gnedigen Fursten vnd Herrn vnd daß Vberigh



den Dedingh Menneren daruon zugemeßen, welcher obgenanter puncten verstrebungh vor-gewendet, doch etwan weill alle obgenanten puncten vast vnd Stadt zuhaltten.

In Vrkundt der warheit, haben Ich, Adolff Rode, meines mans Siegell, Ich, Anna Moren, hierinnen mitge-prauchen, darneben gebetten vnd pitten neben aller dieser abredungh Verwandten, die Erenueste vnd fromme

Volmar von der Leienn vnd

Joisten Luningh, \*)

Darentbauen die Erbare vnd fromme

Wilhelmen Lyn, Richteren, \*\*)

Heinen Scheffgen, \*\*\*)

Ruttger im Hollenbroch,

Jacob Gulthnis,

Aloff am Peddenbroch vnd

Goddart Hulß, Scheffen des Landtgerichts Medtmann,

daß Sie vor vns vnserere Erbenn, daß Sie ihre gemeine Siegell mit an diesen brieff wollen hangen, daß wir also zusamen vnder denselbigen vnserenn Siegelen bekennen wair ist gern vmb bitwillen obgemelter Eheleut gethann duon wir, obgenante Scheffen, auch vnserere gebuhrliche Vrkundt empfangen haben, der geueuen im Jar Christi Dausendt funffhondert Ein vnd funffzigh, am zwolfften tagh Monats Martij“.

(HStA Ddf., RKG, R 735/2660 II, Fol. 113b-121b, Transkr. Gertr. Müllers).

\*) *Besitzer der Güter Honrath und Niederpleis.*

\*\*) *Wilh. Lyn taucht in anderen Urkunden fast immer in der Schreibweise „Byn“ auf, Richter zu Mettmann, 1552, 1569, 1571. Im Jahr 1562, 1579, 1584 u. 1585 war auch ein Dietrich Byn bergischer Landschreiber und Richter in Mettmann, 1597 „gewesener Richter zu Medtman“ (E. v. Schaumburg: Geschichte des Stifts Gerresheim. / Inventar des Urkundenarchivs der Fürsten von Hatzfeld. LVR, Band 3).*

\*\*\*) *Heinen Scheffgen erscheint in einem Erbvertrag aus dem Jahre 1552 als „Hein zu Scheffkes“ (Ferd. Brück: Die Urkunden.).*

#### **4.2.61. Der wirtschaftliche Wert des Rodenhofs.**

Als Abschluss meines Kapitels über das Geschlecht Rode möchte ich noch einmal auf die wirtschaftliche Bedeutung des Rodenhofs zu sprechen kommen.

Anna Moers Antwortschreiben vom 8. Juli 1565 an ihren Schwiegersohn Johann v. Ley weist darauf hin, dass der Rodenhof nicht nur der „vornehmste“ - und das heißt doch wohl der größte - am Ort sei, sondern, dass er darüberhinaus auch bedeutend besser als einige andere Bauernsitze im Kirchspiel Wülfrath sei.

Anna Moer glaubte, den materiellen Wert ihres Gutes auf 3.500 Talern schätzen zu können. Dieser Wertansatz entsprach, wie ich meine, jedoch nicht der Realität. Jedenfalls lässt eine Frage in der Zeugenvernehmung des RKGp Rhode-Ley einen wesentlich höheren Taxwert vermuten: Ob es nicht wahr sei, daß „Georgh Rodenn ex patrimonio, daß Statlich Hauß zu Rodenhauß, mit seinem ein- vnd Zubehoer, so etwan funffzehnn oder Sechszehnn Dausendt Reichthlr. werdt, in der brüderlicher Erbtheilung behalten vnd dauon mehr nit dan zwey Tausendt zweyhundert Schlechte tlr. zu außsteuerungh seiner Schwestern, deren obgemelter Johann Ley eine zur Haußfrauen gehabt, außgeben?“ (HStA Ddf., RKG, R 735/2660, Fol. 304).

Der Hinweis auf die „brüderliche Erbteilung“ kann so gedeutet werden, dass der Rodenhof aus geschwisterlicher Rücksicht, bei den Eheverhandlungen im Jahre 1566, zu einem Preis angesetzt worden ist, der unter Brüdern vertretbar ist, dessen wahrer Handelswert aber wesentlich darüber liegt. Bei dieser Auslegung ließe sich dann die Differenz zwischen den 3.500,- und den 15.000,- bis 16.000,- Talern bei den Taxierungen halbwegs erklären.

Selbstverständlich hätte es in Anna Moers Brief an ihren Schwiegersohn Johann v. Ley korrekterweise nicht heißen dürfen: „in brüderlicher Erbteilung“ sondern „in geschwisterlicher“. Die von Anna gebrauchte Redeform war aber damals, in einer Zeit die den Mann nicht nur in rechtlicher Hinsicht bevorzugte, wohl die übliche und den Zeitgenossen verständlich. Man sollte darüberhinaus auch berücksichtigen, dass Anna bei der Abfassung ihrer Briefe sicherlich nicht daran gedacht hat, dass sie einmal über den kleinen Empfängerkreis hinaus und in ferner Zukunft besondere Bedeutung erlangen würden. Möglicherweise hat sie aus diesem Grund auch ihre Worte nicht so abgewogen, wie es hätte sein müssen.

Interessant ist in diesem Zusammenhang auch eine Bemerkung Franz Steinbachs in seiner „Bergischen Agrargeschichte“, die das grundsätzliche Prinzip der Gleichberechtigung aller Kinder herausstellte, das aber andererseits die Geschwister darauf achten ließ, dass das elterliche Land bzw. Vermögen in den Händen der Familie blieb.

#### **4.2.62. Margaretha Henselers Schwiegermutter Elisabeth geb. Moer.**

Über die Ahnenschaft von Georg Rodes Mutter, Anna Moer, ist mir nichts Näheres bekannt. Meinen Kombinationen zufolge, müsste sie um 1529 geheiratet haben und wäre etwa um 1505 geboren. Die miserable Quellenlage verführte schon Gertrud Müllers (*Johann Rode im Rodenhaus und seine Ahnen*) zu einer etwas gewagten Überlegung, die sich auf den im Mai 1514 an der Kölner Universität immatrikulierten Johann Moyr de Wyperfordt, art. i. et s., bezieht: „Dieser Student dürfte um 1495/98 geboren sein und würde somit zeitlich sehr gut als ein Bruder der spätestens 1510/12 geborenen Anna Moer passen. War er wirklich ein Bruder derselben, so muss auch Anna Moer aus Wipperfürth stammen“. Aber auch „Conrait Moer von Wipperfurde“, 1511 in den Protokollen des Siegburger Schöffengerichts genannte, passte als Bruder Anna Moers („Roid et burgemeister, anno XVC und XI, feria quinta post Penthecosten. Johan zom Yserenmarte hait zo leisten gemaent Claes Slueppe vur V Mark verdruncken geldes ader Conrait Moer van Wipperfurde. Claes hait id bekant vur syne eygen scholt StA Sbg. A II/8, Seite 191v).

Hiergegen gebe ich zu bedenken, dass das Geschlecht Moer im 14. und 15. Jahrhundert schon einigermaßen verbreitet war.

#### 4.2.63. Einzelfunde zum Geschlecht Moer.

Anhang 6 Seite 459

1537.16. März. Johann Moir, Schöffe der Freiheit Deutz (*Pfarrarchiv S. Kolumba in Köln (Internet, Google)*).

#### 4.2.64. Das Testament Herman Penthelincks, 1506,

1506. Hermann Penthelink, Glaswirker in Köln, und seine Ehefrau Elisabeth setzen ihr Testament auf. Elisabeth war in einer früheren Ehe mit einem Jakob van Lenders[cheit?] verheiratet gewesen, von dem sie zwei Kinder, Johann und Gertgen, hat. Aus Hermanns und Elisabeths Ehe stammt ein Sohn. Für den Fall, dass einer der Ehepartner stirbt, regelt das Testament die Versorgung des Hinterbliebenen. Hermanns Sohn Gerlach, der zur Zeit Priester ist, erhält ein Legat, ebenfalls soll der Sohn seiner Schwester, Dietrich auf dem Ort, fünf Oberländische Gulden aus dem Erbe bekommen.

Die Edition des Testaments siehe im Abschnitt 4.2.55

Testament Herman Penthelinck 1506 (*Edition W. G. Henseler*): (*Unterstreichungen nicht im Original!*)

1 In Gotz namen amen. Kunt sy allen dengeyenien, die dis untgainwordige offenbare instrument, testament, vermechnisse und lesten willen werden sien off hoeren lesen, dat[um] und jair na der geburt Christi unsers

2 Hern, doe man schreiff duysentvunfhundertundseeß jaire, in der nuender indiction, up den zweiundtzwentzichsten dach deß maendtz mertz, zo vyer uiren na middage off dair by umbtrynt paeßdomps

3 des alrehillichsten in Godevaders und unsers Hern Hern Julius von gotlicher vursichticheit paeß, des werden in syme werden jaire vur den ersamen wiesen Hern Henrich Stoultz und Conrait van

4 Alner, scheffen zo Coelne, vort in untgainwordicheit meins offenbaren Notary und der getzuege herna geschreven, dairzo in sunderheit gerouffen, erschenen synt die erbaren Herman Penthelinck, glaeßworte[r],

5 und Elisabeth, syne elige huysfrauwe, burgere her uf Colne grunde und staine yrer fromen reden und gedanken wall mechtich, vernunftlich und verstendich ys, dat schynberlichen und niet anders zo sain noch zo horen

6 was van gotlichen ingeven vleßlichen betrachtende dat alle mynßliche kunne[n] up dieser erden zwyfflich gebrechlich und dem doide underworfen is, sicherheyt des doytz und unsicherheyt der uyren.

7 Off dan der almechtige Got over sy gebieden wurde, dat asdan die vurß[revene] elude sunder ordenunge irß leste willen van hynne verscheyden nyet befonden werden und yder dem anderen myt lyffsnoeten ist

8 na syme vermoigen versorgen moige. So haint die vurschrevenen elude in aller der bester und vestlichster formen, sy dat doin soulden, konden und mochten van allen yren gudern, gereyde und ungereyde, bewech-

9 lich und unbewechlich, so wie sie die ytzunt haven und up uyre und stonde yrs doetz nalaissen wurden, yre testament, vermechnesse und lesten willen gemacht und ordinert und dat in maissen hernageschreven wurdt.

10 Zom irsten haint die vurß[crevenen] Herman und Elisabeth wederrouffen und van unwerde gemacht alle vurtestamenten und vermechnysse, die sy samender ader besunder vur datum deß instrumentz gemacht ader

11 ordinert hedden. Willende, dat die alsamen van nu an vortan doyt, machtloiß und van gheynre werde me geacht noch gehalten sullen werden. Und haint also die vurß[crevenen] elude yre sielen, wanne die van yren

12 lichamen verscheyden werden, bevolhen den almechtigen Gode, Marien, syner werder gebenedider liever moder und allen hemmelschen her in den schoyß des ewygen vredens zo brengen und yre doide lich in

13 der kirchlicher geacht, dwilche geacht sy, gekoren und begert haint zo sent Marien Avelaiß bynnen Coelne met gewontlichen maynstonden jairgetzeden und anders nae zo doin als yre eyn dem anderen

14 des gantzlichen zo vertruwen und up syne siele und leste hynnefart bevolen hait. Dairnae haint die vurß[crevene] elude samenderhant besetzt und bescheyden eyne Ertzbisschouffe zo Coelne zor zyt yrs doetz wesende

15 erven t...ornschs. Item, haint sy besetzt und bescheyden zo dem bouwe Sent Peter, binnen Coelne im Doeme, eynen Gulden, vier Marck colsch paymentz vur den Gulden. Darna haint sich die vurschreven

16 elude vermacht und woude, dat die leste levendige hant van yn nae des yrster avelevigen doide beschycken und bestellen sall, dat erve jairmisse vur des yrsten avelevigen suell nagedayn werde, so balde

17 dat geschien mach, sunder vertzouch. Darna hait der vurß[crevene] Herman myt consent syner huysfrauwen besetzt und bescheyden Hern Gerlach, seinen son, priester, monnich zo Kertzen garden, hondert

18 overlensche Gulden, as vier Marck colsch paymentz vur den Gulden, zo dem ghenen her vur gekoß und derselve vur und nae gekregen hait, die yem ouch verne hey will folgen sullen. Und wilt, dat der-

19 selve gelichewall myt anderen synen kynderen zo gelicher diellongen gain sall, zo allen anderen overblyvenden gudern, die in diesem yrem testament unvergeven overich bleven worden. Noch hait der vurschreven

20 Herman besetzt und bescheyden Diederich upme Orde, syner suster sonn, vunff overlensche Gulden, vier Marck coelschen paymentz vur den Gulden, eyns zo geven. Darna ertzalte vurß[creven] Elisabeth so-

21 wie sy myt yrme vurhuyßwirte wilne Jacob van Lenders[cheyt?] zwey elige kynder im leven have, myt namen Johan und Gertgen [?], die dan nae reicht und gewonden der stede Coelne und sust yr deyll verkregen

22 hetten, so dat sy deßhalven gantzlichen avegescheyden und vertzegen weren, lude brieff und siegell dairup sprechende. Doch de... nyet hait, so denselven myt consent und willen yrs huyßwyrzt besatz und

23 bescheyden, ob er der vunff Gulden so vier Mark coelsch paymentz vur den Gulden, und wille dieselven daemyt avegescheyden und van allen anderen nagelaissen guederen is sy erffe off erffzaele vertzegen und ane

24 gewist haven alle und yeckliche der vurß[crevenen] elude besetzonge overmytz die leste hant den ghenen die des eyleften eyns uyßzorichten und zo betzalen, up yre geburliche quitancien die des gesynnen werden und

25 woulden, dairumb die vurgenanten, dat alle die ghene den soen vurß[creven] maessen besetzonge gedain haint sich myt derselver yre besetzongen sullen layssen genoigen. Dae uns van allen yren naegelayssen gudern, gereyde

26 und ungereyde erffe und erfftzale avegescheyden und vertzegen syn und blyven, sonder indracht. Und off yemantz were, der sich myt syme besetzongen nyet woude layssen genoigen noch gebuerliche ...

27 tantien myt bewiligonge dese testamentz van sich geven, so woulden die vurschrevenen eluden, dat dieselven over alle nyet haven sonder glichwall avegescheyden und vertzegen syn sullen. Vurbaß

28 ertzalten die vursch[crevenen] elude, und wie Herman, yre beider elige sonn, sich bey yn getreuwelichen knechtzgewyß altyt neith gehalten und yn dat broit vurgewonnen und yre hueß in p...ingen uphalde want

29 dey alders und kranckden halven nyet gewynnen konden, deßhalven hey wall myrcklich vorder und me dan andere yre kindere ey...den want sy yre werckstat und naringen wanne sy en nyet e...

30 er allen hanz anstain und anstellen moisten und yre huyß und ervongen nyt uffgehalten konden, up dat dan sulche getruweheit und wittichdienst nyet zo vergeveß geschee, sunder syns getruwes

31 deinstz etlicher maessen geloent werde. Haint dairumb eyndrechtlichen und met guden vryen willen in testamentzweise und in eyner vaster steder unwederoufflicher wess denselven Herman

32 und son upgedraigen und gegeben, in krafft dyß instrumentz, woulden und willent, dat derselve nae yrer beyder doide dat huyß dae inne sy ytzunt wonen, myt alle syme zubehoere nae

33 ...de ... deß schryns nyet daevan uyßgescheyden und noch dairzo haven sulle alle yre beyder sylver geschirle, so wie sy dat nae yrme doide layssen werden. Item, zwey die beste bedde

34 myt yren bedsteden, zwae zartzen pollen, zwae par slaefflaichen, benderen und allen anderen yren zogehorn und noch vur, zo Johannem, we andere desselven Hermans gereytschafft zu

35 syme hantwerck dienende idt sy bly, glaß und andere gereytschafft, nyet uyßgescheyden, so wie die beineden worden und darzo alles, das ghenen, was sy ym vur und nae gegeben

36 hetten, vur sich alleyne haven und behalden, keren und wenden wae und in wat hant hey wylt, sunder der andere kyndere indracht, hyndernysse ader wedderrede. Aver was vorder over

37 blyven wurde, sullen die kynder eyne myt dem gemelten Herman samender hant und einß under sich dielen und Herman glichewall zo allen anderen gudern, gereyde und ungereyde, mit

38 synen broderen und susteren gelicher diellongen gain und vur dairan die vurß[revene] ayfft unh... syn. Doch haint sich die vurß[crevene] elude samender hant vermacht, verdragen, woulden

39 und willent dat die leste hant van yn beyden levendigen benede in allen und yecklichen yren gudern, gereyt und ungereyt erffen und erfftzalen, gerast und gerouwet, sulle bleven sytzen dair-

40 in der geneissen und gebruychen zo aller to aller notturfft finden der vurß[crene] yre kynder, van yn beyden geschaffen, off sust yemantz indracht ouch der vurß[crevenen] yren kyndern nyt schuldich zo syn rede ader rechen-

41 schafft, schychtonge off dielonge zo doin so lange der lest van en beyden lefft und unverandert setzen erven, want die vurß[crevenen] elude sich des also in testamentzweise vermacht verdenen

42 und vur yren lesten willen ge... und gehalten willen haben. Hant ouch die vurß[crevenen] elude sich des also vermacht, dat die leste hant moige und macht haven sall, dem eynen kynde mee dan den

43 anderen na syme verdienste zo geven. Want ess sache were, dat eynicher van yren kynderen van yre beyder leve geschaffen, sich herwedder lechte und diesen yren lesten willen niet halden sonder

44 myt der lester hant sych w...len woude. So wulden die vurß[revene] elude, und synt des also eyns worden und overkomen, dat asdan die leste hant denselven kynde van yn beyden geschaffen,

45 sich dermaissen weder syner aldern leste wille lagen wurde, eynß vur alle zehen Gulden, viere Marck coelsch paiment vur den Gulden, geven sall und daemyt van allen anderen yren

46 nagelaissen guideren geslicht, gescheyden, unterfft und vertzegen syn, demselben dair achter gheyne reicht forderonge noch anspraiche me an den vurß[revenen] yren erven noch erfftzalen, gereyder

47 ader ungereyder guder zo haven noch zo behalden in eynicherwyß. Were aver sache, die vurß[crevenen] yre elyge kynder, van yn beyden geschaffen, des gemeytz weren und die leste hant vestlichen

48 und fredelichen ungeschy... und ungedielt na vermoigen, heyt dysselven yrs testamentz und leste willen lassen fyltzen und sich liefflichen und fruntlichen myt der leste hant halden

49 wurden, so woulden die vurß[crevenen] elude, und synt des also overkomen, dat asdan dieselve kyndere, van yn beyden geschaffen, nae des lestlevendigen doide noch im leven weren, sich halden

50 sullen wie vurß[creven] steyt. Und in dieser vurß[crevenen] wesen und manieren hait yder van den vurß[crevenen] eluden den anderen die leste hant levendich blyvende in allen und yecklichen synen und yren

51 nagelaissen guederen, gereyt und ungereyde, erffen und erfftzalen, synen und yren eygenen truwehant und executore gesatz, setzend und kesent in maicht dyß instrumentz, in aller der vest-

52 lichster formen, sy dat doin solden, konden und moichten. Und woulden, dat diese vurß[crevene] ordiantie und puncten yre testament, vermechnysse und leste wille syn, dairvur gehalten, doeyn

53 und macht haven sall in testamentz rechten. Und off idt daeinne nyet en dochte noch bestain mochte, dat idt dan doyn und bestain moige in den rechten der codicellen und gyfften

54 doytzhalven under den levendigen zo geschien pleyb zo latine gnant ins codicillerung vur donatio causa mortis ...mter ...es, so wie eyns yecklichen menschen testament alre-

55 best doegen und bestain mach, nyet hynderende, neit wederstande, dat alle puncten und ...lempenteten des rechten he inne nyt gehalden noch geschreven stonden enthalden doch

56 den vurß[crevenen] eluden die moige und macht, dat sy dyt vurß[creven] yrem testament in deyllle und zumaille kurtzen lengen de...ane und zo doin moigen, so ducke und mannychwerss yn samen-

57 der hant und anders nyt, dat geliefft und enenkomen wyrdt. Aver wilche vurß[crevene] sachen die vurß[crevene] elude samen und besunder van myr, as eyne offenbaren notario gesonnen und begert

58 haint yn des zo geven eyn off mehe offenbar instrument in der bester formen und hant vort gebeden, die Herren scheffen die selve instrumente myt yrem anhangenden ingesiegelen

59 zo versiegelen und der eyn in unser Hern scheffenschryn zo laigen zo merer kondem und vesticheyt aller unser sachen dae sy vurß[creven] ... .. anstaent bynnen Coelne im huysen

60 und wonnungen der vurß[crevenen] eluden in eyner kameren, in den jairen unß Hern indiction, maynde, daige, uyren und payßdoemps vurß[creven]. Daeby an und over waren as getzuygen

61 die erbarn Ffrefederich ... Tryer, glaserwerter, und Prystgin, Wilhem Baldensnyders sonn, zo desen sachen geroiffen und gebeden.

62 ...nd Wyr, ...Henrich Stoultz und Conrait van Alner, scheffen zo Coelne, doin kunt und bekennen dat wyr eyne myt dem erbarn Johannes Keye van Dynßlachen, schryver, offenbaren

63 notario undengeschreven, und den getzuygen vurß[creven] over und an allen und yecklichen vurß[creven] sachen untgainwordich geweyst synt, die also wie vurß[creven] geschiet und wair zu syn beken-

64 nen, und haint darumb und umb beden willen der vurß[creven] eluden, as eyn yder van uns syn siegell eyne myt zeygenongen und underschryvonge des notaryen dit offenbare instrument gehangen.

65 Datum ut supra.

66 Ego Johannes Key de Dinßlachen, clericus colomey d... publicus imperia... .. ordma... admission not....

67 approbatus .... punctis testamenti se... ..

68 stent premitive .....

69 liter striptum ex... conferi... substi... publicum solitis et constuetis ... appensione sigillorum dictorum domin.... schabinorum sign... in

72 fidem et testimonium ommnum et singulorum premissorum regatus et requisitus.

#### 4.2.65. Stammfolge Moeren- Penthelinck

Moir, N. N.,

|  
**Moir, Johann**, Besitzer von Haus Duppen in Köln,  
 \* 30.9.1423,  
 + vor 1503,  
 ∞ vor 1469, Gutgin/Gutgyn,

**Penthelinck,**

|  
 -----  
**Moir, Peter**,  
 Kaufmann, „Ketzler“, (1551),  
 \* Köln um 1485, + vor 1550,  
 1516 Schwager v. Joh. v. Kriefftz \*)  
 ∞ vor 1516 Adelheid v. Kriefts, T.v. Reinh. v. Kr.,  
 \* um 1480,  
 erbt 2 Häuser in der Kölner Schildergasse,  
 + vor 1550.

|  
 -----  
**Penthelinck, Hermann I.**  
 Vater von Penthelinck, Hermann II.  
 Glaswörter (*Glasmacher, Glaser*),  
 Bürger von Köln,  
 Testament von 1506,  
 ∞ Elisabeth, Wwe v. Jac. v. Lenderscheyt,  
 Mutter v. Joh. u. Gertgen v. Lenderscheyt,

|  
**Penthelinck**  
 Mädchen,

|  
**Penthelinck, Hermann II.**,  
 Städtischer Glaswörter [in Köln],  
 übernimmt 1508 die Werkstatt seines Vaters,  
 von der Malerzunft in den Rat gewählt  
 \* um 1480, + vor 1545,  
 ∞ I. Neißgen/Agnes,  
 ∞ II. Köln um 1535, **Cäcilia Moeren**,  
 \* um 1515,  
 + nach 1570 jedoch vor 1589,  
 beerbt von der Familie Gummerbach  
 Cäcilia ∞ II. 1545 Johann von Falkenberg,  
 (1 Tochter Küngin), ∞ III. Peter Conrad von Lynß,  
 Mitgl. des Rats,  
 (5 Kinder Phentelinck/Moeren).

|  
 -----  
 N.N. Penthelinck  
 Schwester von Herm.  
 Penthelinck,

|  
 -----  
**Hermann Penthelinck III**,  
 1506 Glaswörter in Köln (*Dr. Frida Rübens: Wilhelm von*  
*Hackländer*),  
 ∞ Elisabeth, Witwe von Jacob van Lenders[cheit?]  
 Mutter von Johann und Gertgen aus I. Ehe,

|  
 -----  
 Dietrich upme Orde,  
 1506 urk. erwähnt, \*\*)

|  
 -----  
 Gerlach,  
 1506 Priester, Mönch,

|  
 -----  
 N.N.

\*) Die folgenden Personen lassen sich zur Zeit nicht einordnen : 4.2.65.

*Grete zom Kreiffitze van Köln (Colne), S.S. 1455, Bl. 5/30r;*

*Joh. Kreiffitz van Bruell u. Kathrinen Roloffs, Ehel., erwerben huys zom Selvenstruck, S.S. 1504, Bl. 8/41r;*

*Mathias Kreiffitz, Bürger zo Bonn, Fechtmeister ohne Lizenz, dewegen Haftstrafe, S.S., 1562, 16/54r;*

*Tilman Kriefts, Zeuge, 18.5.1479 (Pfarrarchiv Sankt Paul (Köln), f. 118 b).*

*Thonis/[Anton] zom Kreiffitz, S.S..1482, Bl. 2/159v, 2/162r, 1483, 2/164v, 2/165v;*

*Die Häuser/huseren zom Creiffitz/Creyfftz befanden sich in Siegburg in der Berchgassen, S.S. 1504, 8/33r;1515, 9/85r; 1551, 14/109v, .*

\*\*) ein Diderich up dem Orde in den Siegburger Schöffensprotokollen (S.S.) 1571, A II/17, Bl. 182cv.

#### 4.2.67. Das Testament der Cäcilia Moer, 1590.

In Gottes nhamen Amen.

Kündt und zu wissen sey jedermenniglichen mitt diesem offenbarn instrument, das nach Christi unsers Hern gepurdt im vunffzehnhundertundneunzigsten jar, in der dritter indiction der Rhomer Zynßzall gnanndt, auff donners-taggh, den siebenundzwentzigsten monatstagh septembris nach dem neuwen calender, umb die vierte stundt nachmittags bey regierungh aber des Allerdurchlauchtigsten Großmechtigsten und Unuberwindtligsten Fursten und Hern, Hern Rudolphi des anderen von Gottes gnaden erwelten rhomischen Kaysers, zu allen zeitten mehrer des Reichs zu Germanien, zu Hungaria, Boheim, Dalmatien, Croatien und Schlawenien et cetera, Koningh Ertzherzogen zu Osterreich, Herzogen zu Burgundi, Steir, Karndten, Crain und Wirttenperch, Graffen zu Tyroll et cetera, unsers allergnedigsten Hern in ihrer Kay[serlicher] Mai[jestät] Reiche des rhomischen im vunff... jair vor dem achtparn und fursichtigen Herrn Georgen Volqwin und Kurten[?] a Foßa, beiden scheffen des hohen Gerichts zu Collen und in beysein meines hirunden benannten offenparen notary und nachgemelter glaubwürdiger zeugen darzu sonderlich gerueffen und erpetten.

Personlich erschienen ist die tugentsame Fraw **Cecilia Meur**, weilandt des achtparen und fursichtigen Hern **Conradten von Lynß**, burgern und raitzverwandten dero stadt Collen nachgelassene witib, ihres leibs vaß schwach und unver...gendt und auff ihrem siechbedde liggendt. Und wiewoll sie ihres verstandts und sprachen noch wolvermugendt wahr, wie solchs alles augenscheinlich ahn ihr zu sehen gewesen, so hatt sie doch von wegen einer rechnhungh[?] nitt gehen oder stehen khonnen, wie solchs gleichfals ahn ihr zu sehen gewesen. Und als erscheinende hatt sie auß vorgehender betrachtungh, das sie dieser zeitt mitt hohem alter und leibsschwacheitt befangen wehre und derhalben ich ihres thoedtlichen abgangs teglich besorgen mueß, auch damitt nach ihrem thoedtlichen abganh ihrer haab und guetter halber zwischen ihren negsten erben und enckelen kein zwist ader uneinigkeitt sich erheben, sonder frundt und einigkheit zwischen denselben verpliebenen mugt, in der bester und bestendigster weiß form und maniren, alß sie von rechts ader gewonheitt wegen ahm formligsten thuen sollen, kennen oder mugen, ihr testament und lesten willen gemacht, ordinirt und uffgericht, in maßen wie hernach folgtt.

Anfenglich hatt sie, **Frau Testatrix**, ihre seele, wannehe dieselb von ihrem leichnam abscheiden wurd, dem Almechtigen Gott, ihrem Schöpfer und Heylandt, in die ewige ruwe und seligkeitt zu empfangen, ihren thoedten leichnam aber nach erforderungh ihres standts itt gepurlichen funeralien ehrlich zu begraben befohlen.

Folgentz hatt sie alle ihre testamenten, codicillen, vermechnissen, gifften, ufftragten und besatzongen, so sie vor dato dieses instrumentz einigswegs uffgericht haben mugt, sovill dieselbige diesem ihrem testament, vermechniß und lesten willen einigswegs zugegen wehren, allerdings caßirt, widderrueffen und uffgehoben, und will, dass dieselb hinfurter mit allen ihren clausulen und punkten krafftloeß, untuglich und von keiner werden sein ader gehalten werden. Diese nachfolgende ordination aber, ihr testament und lester will sein und bey menniglichen darfur gehalten erachtet und volnzogen werden soll.

Darnach hatt ermelte **Fraw Testatrix** alle und jede erb und guetter, so ihr vor dato obgemelt einigswegs anerstorven oder anckommen wehren, daran sie noch zur zeit nicht wie recht geschrieven sein mugt, zu behoeff dieses ihres testaments und lesten willens in ihrem g... testamentzweiß adirt und angenommen und demnach begerendt, sich daran wie recht zu schreiben und zu erben, auch im pfall noettigh neue brieff und siegell davon zu geben und zu uberlehenen, damitt sie und ihre erben in allen rechten genugsam vurwardt und versicherdt sein und pleiben mugen. Auch solcher anhemungh hatt gedachte **Fraw Testatrix** dem hochwirdigsten Ertzbischoffen zu Collen und Churfursten, so uff zeitt ihres abstervens regiren wirdt, einen tornich und zum baw der Thumbkirchen gleichfals einen tornich oder die rechte werdt davur eins vur all zu geben besetzt und verordnet.

Folgentz hatt er vermeldet, wilcher me ann sie hiebevorn ihrem enckelen **Hermanno Gommersbach** lautt deßelben eigener handschrift achthundert Thaller vorgestreckt und gelehenet hatte, die derselbiger ihr auch noch schuldigh wehre. Und alsolche achthundert Thaller woll sin **Fraw Testatrix** ime, **Hermanno Gommerßbach**, auß sonderlichen bewegenden uhrsachen gegeben, remittirt, nachgelaßen und inn von solcher schuldt liburirt und gefreyet haben.

Ferner hatt sie angezuigt und vermeldet, waß maßen sie die behausungh, gnanndt zum Huedlein, binnen Collen vor der Predigerkirchen gelegen, sampt derselben zubehoer zur einer handt und in ihrem widtwenstandt eigenthumblich ahn sich erlangt hatte und zur einer handt im schrien daran geschrieven wehre, als das sie auch solche behausungh ihres gefallens kheren und wenden mugt wahn ihr gliebten.

Und hatt derhalben ihren beiden enckelen, den tugentsamen Junffern **Cecilia und Susanna Gommerßbach**, geschwesternen, alsulche ihre behausungh, gnanndt zum Huetlein, mitt derselben zubehoer jure legati und sunst testamentsweiß gegeben, besetzt, uffgetragen und erlaßen und dabey außtrucklich gwilt, das ermelte geschwesternen solche behausongh nach ihrem absterben eigenthumblich vorauß haben, behalten vordt keren und wenden sollen und mugen wohin und in weiß handt innen geliebet.

Darnach hatt sie angezuigt und zu erkennen gegeben, waß maßen sie ahn ihren enckelen **Johan Arck** von weilandt dem ehrenhafften und vornhemem **Johann Arck** und der tugentsamer **Guetgen Penthelings**, ihrer tochter

seligen ehelich geschaffen, vor und nach groeßen khosten zu seiner underhaltungh angelagt, auch innen zur schulen und studio gehalten und uff ihre khosten ein ampt zu lehren bestellt hatte und gern gesehen, das ehr zu guetten dingen befördert wehre worden. Deßhalben ihr dan vaß groeße khosten auffgangen wehren. Aber dem unangesehen hette ehr sich vaß ubell und muettwilligh angestalt und wehre ihr in allen widderspennigh und ungehorsamb gewesen. Und wiewol sie derhalben woll befuegt wehre innen genßlich von ihrer haab und guetteren zu endterben und außzuschließen, so woll sie ime doch auß ihren erb und guetteren, so sie nachlaßen wurd, dreyhondert Thaller, jeden zu zweyundvunffzigh Albus colnisch gerechnet, instadt seiner legitime und kindteils testamentsweiß gegeben, nachgelaßen und innen darin sampt demjenigen, waß sie in die **Fraw Testatrix** ahn inen gelacht und weitters nitt zu irem erben instituirt, gesatz und verordnet und von ihrem ubrigen erb und gueteren, gereitten und ungereiten, nichts davon außgescheiden, auß vorerzelten uhrsachen gantz und zumahl unterbt, entguetert und außgeschlossen haben. Thuet auch solches alles hiemitt und in krafft dieses offenparen instruments.

Waß ihre ubrige erb und guetter anlangt, die sie, **Fraw Testatrix**, nach ihrem absterben nachlaßen wirdt, hatt sie, **Fraw Testatrix**, ihre viehr enckelen, nemlich die ehrenhafft und vornehmen **Winandt** und **Tilman Gommerßbach 1)** und derselben vorernante beide schwesteren **Ceciliam** und **Süsterman Gommerßbach**, jedern zu einem vunfften theill und dan obgemelts ihres enckelen **Herman Gommerßbachs** beide unmundige kinder **Christian** und **Caciliam**, wie in gleichem auch deßelbigen **Hermany**, ihres enckelen kinder, so ehr khunftiger zeitt nach ehelich zillen wirdt, auch zu einem vunfften theill zu ihren rechten, wahren und ungezweifelten erben und nachfolgern jure institutionis hereditum[?] ernent, genutzt, instituirt und verordnet thuet, auch solchs hiemitt und in krafft dieses offenparn instruments. Und hett dabey gwilt, das itzgenante ihre vier enckelen, jeder zu einem vunfften theill und gedachts **Herman Gommerßbach** kindere auch zu einem vunfften theill, alle und jede ihre ubrige erb und erbschafften, gulten, wahren, renthen und andere alle haab und guetter, gereide und ungerierte, bewegliche und unbewegliche, nichts davon ab ader außgescheiden, jure et titulo institutionis hereditum nach ihrem thoedtlischen abgangk ergeben, dann succediren und dieselbige mit erblichen rechten haben behalten vort kheren und wenden sollen und mugen wahin und in weiß handt inen glibet.

Soviell aber obgenantem **Herman Gommerßbach** und seine kinder anlangt, hatt ermelte **Fraw Testatrix** erklerdt und gewilt, das ime **Herman Gommerßbach**, dem vatter, die leibzucht zu seiner und der kinder underhaltungh und notturfft ahn solchem vunfftentheill darinne gepurte, seine kinder zu erben instituirt seindt, hiemitt vorbehalten sein und pleiben soll. Als und dergestalt das ehr, **Gommerßbach** der vatter, solchen vunfftentheill sein lebenslangk zu seiner und seiner kinder underhaltungh leibzüchtigerweiß nutzen, geprauchten und genießen, den kindern aber nach seinem absterben der aigenthumb daran verpleiben soll.

Diesem nach hatt offtgemelte **Fraw Testatrix** sich erklerdt, es sach wehr, das sie zu diesen vurgerurten puncten im theill ader zumahl vor notario und zeugen oder auß anderen erbaren leutten etwas verenderen, erkleren, ordiniren, ab oder zuthun wurd, wilchs sie sich hiemitt vorbehalten hatt, das solches alles vor ihr testament und lesten willen gehalten und volnzogen werden soll, in aller maßen, alß ob sie solchs vor obgenanten Herrn scheffen und mehr **Testatrix** und nachgemelten gezeugen itzo außtrucklich erklerdt und verordnet hatte.

Und hatt demnach mitt gegebener handtastungh zu henden obgenanter Herrn scheffen und meines undenbenenten notary stipulerendt sich erklerdt, das diese vorgeschriebene ordination und ercklerongh ihr testament, lester will und vermechniß sein und pleiben, darfur bey menniglichen erachtet gehalten und volnzogen werden, auch in testamentsrechten bestehen und macht haben soll. Da aber solche ordination in testamentsrechten nitt vurstehen ader tuglich sein kondte, das sie alßdan macht haben und bestehen soll im rechten der codicillen jure legati ader donationis causa mortis ader sunst in anderen rechten darin eines jeden menschen testament und lester will nach recht und gewonheit eines jeden orths da diß instrument furpracht wirdt, ahm krefftigsten und bestendigsten bestehen und macht haben soll, kan oder magh, alles ohn jemandts insagen ader widderredde.

Und aber solchs alles hett mehrgedachte **Fraw Testatrix** von mihr, nachgemeltem notario, gepetten, sich ein oder mehr offenpare instrumenten in bester formen zu fertigen und mittzuthellen und dern eins oder mehr durch gedachte Hern scheffen in der scheffen schrein binnen Collen inzulagen.

Wilchs geschehen und verhandlet ist binnen der stadt Collen, in obgerurter behausongh, gnandt zum Huidtlein, vor der Predigerkirchen gelegen.

Dabey ahn und uber gewesen seindt die ehrenhafft und frommen **Johan Lommerßum** und **Dietherich von Casster**, schneider und burger in Collen, alß glaubhafft zeugen darzu sonderlich requirirt und erpetten.

Dweill nhu, wie obgenante **Georgh Volqwin** und **Kurteus[?] Foßa**, beide scheffen des hohen gericht in Collen, nun mitt dem erbaren und frommen **Casparo Kannengießler** herunden benennten offenparn notario und vorgemelten zeugen bey allen und jeden vorgeschriebenen sachen und puncten, als dieselbige wie obstehet vor unß geschehen und verhandlet, seindt gegenwirtigh ahn und uber gewesen, dieselbige also gesehen und angehoerdt, auch unser verkundt davon empfangen, demnach so haben wir beide unsere gewonliche insiglen neben unterschreibungh des vor und nachbenanten notary auf begeren obgemelter Frauwen testamentiererinen ahn diß gegenwirtigh offenpar instrument wißentlich thuen hangen F sieben fueß langh.

Diese drey leste d...es solln h..eben in der zehendten linea nach der vünffter diction bey dem daselbst notirten pigno inserirt sein, wilchs ich, **Casparus Kannengießler**, notarius, herunden benent mit dieser meiner aigener handt wahr zu sein bezeuge.

Dweill nhu ich, **Caspar Kannengiesser von Colln**, auß Pabst und Kayserlich gewalt offenbarer und ahm hochloblichen Kayserlich Chammergericht immatriculirter notarius neben obgnanten Hern scheffen bey uffrichtong und ordination vorgeschriebenen testaments und lesten willens und sunst allen andern vorerzelten püncten eyne mitt obgnanten zeugen persönlich ahn und uber gewesen, derselb dermassen gesehen und angehorcht, alß hab ich daß gegenwürtigh offenpur instrument, wilchs meiner verhinderungen halber durch eynen anderen ingrossirt ist, darüber gefragt dasselbige neben gemelter Hern scheffen versieglongh mitt dießer meiner eigener handt unterschrieben und mit meinem gwonlichen notariuszeichen verzeichnet. Zu urkundt und gezeugsnuß der warheit aller vorschriebener puncten darzu sonderlich requirert und erpetten.

*ingrossirt. grossier = Grobheit, Ungeschliffenheit.*

*Institutiones = Erörterungen, Unterweisungen. jure institutionis hereditum = Erbeinsetzung?*

*linea = Linie.*

*succediren = hinein- oder herangehen.*

*Testatrix = die Erbsetzerin, Erblasserin.*

1.) **Tilmann Gommersbach**, Rheinmeister, Ratsherr, erwirbt Haus Ryle in der Hellen, 1520 Kölner Bürger, \* 1495, + Köln November 1567, □ Weyerthal, ∞ I. Catharina, Witwe von Heinrich von Lommersum, Besitzer von Haus Kleingedanck, 2 Kinder; ∞ II. 1527, Catharina uff der Borch, \* um 1510, + vor 1552. 3 Kinder aus dieser Ehe“

**Gommersbach, Cäcilia**, ref., Erbin der Häuser Kleingedanck und Greif, \* Köln 1563, + nach 1610 vor 1616, bei ihrem Tod 11 Kinder; ∞ Köln um 1584, Hermann Steffens, ref., 1600 Besitzer des Reinshagener Bergwerks und der Eisenhütte Neuenhammer im Eschbachtal, \* Köln 1555, + vor 1636, nach 1626, Sohn von Wilhelm Steffen, Bürger in Grevenbroich, Enkel von Hermann Steffen, in Königshofen bei Grevenbroich (*Dr. Frida Rübens: Ahnenliste der Geschwister Arntz, S. 186, 188*).

1523. Mai. 7., Köln. **Rutger Gommersbach**, Priester (*Pfarrarchiv S. Kolumba, [Köln], Urk. 193*).

#### 4.2.68. **Margaretha Henslers zweiter Ehemann, Johann Lo(h) im Wuppertal.**

Nach dem frühen Tod ihres ersten Ehemanns Georg Rode ging Margaretha Hensler vermutlich 1584 oder 1585 ein zweite Ehe ein und verband sich mit Johann Loh aus Elberfeld.

Johann Lo(h)s genaue Lebensdaten sind mir nur zu einem Teil bekannt. Sein Geburtsjahr ist ungeklärt.

Für die Zeit der Eheschließung gibt es Anhaltspunkte, die eine Grob-Datierung ermöglichen. (*Das Elberfelder Traubuch wurde im September 1585 angelegt*).

Versuchen wir zunächst, Johann Lohs Sterbejahr durch eine Rückrechnung zu erschließen. Dabei helfen uns zwei Aussagen des Stiefsohnes Johann Rode, vor dem Reichskammergericht, am 3. April 1607. Auf Fol. 144 heißt es, Johann Rode könne beweisen, dass sein Stiefvater kurz vor seinem Tod versucht hatte, den Prozess fortzuführen. Er, Johann Rode, wäre zu dieser Zeit noch minderjährig gewesen (d. h. unter 25 Jahre alt).

„kan Cleger [Johann Rode] vff den notfall beweisen, daß sein Stieffvatter, weilandt Johann Loo, kurtz vor deßselben todts mit Rechtsgelehrten diese Sach wider beclagte angefangen wollen, ist darüber aber verstorben, Clegers Mutter wittib, vnd Er, Cleger, minorennis gewesen, darumb sich dieselb etwas lenger verzogenn“ (HStA Ddf., RKG, R 735/2660, Rhode-Ley, Fol. 144b).

An anderer Stelle heißt es: ... „kondte anwaldten zum notfall beweissen, daß seines principalen [Johann Rode] stieffvatter vor 16 jaren und kurtz vor seinem absterben gegenwerttigen prozeß wider beclagten zu erheben sich vorgenohmen, auch zu dem endt sich auch des rechtens hatt beleren laßen“.

(HStA Ddf., RKG, R 735/2660, Rhode-Ley, Aussage des Stiefsohnes und Klägers Johann Rode, Fol. 156. Edition Hensler).

Das Ehepaar Johann Loh - Margaretha verw. Rode geb. Hensler wird zuletzt am 15. Juli 1588 urkundlich genannt. Sie erwerben an diesem Tag von den Kindern des verstorbenen Wilhelm Wichelhaus des Älteren aus seinen Ehen mit den damals auch bereits verstorbenen Schwestern Gertrud und Mergen zur Lain ihre Erbanteile, ihre „Kindt- und Erbgerechtigkeit in den Foren, wie dieselb in Hauß, hoff, Scheuren, gehuichteren vnd allen gehowen mit garden In Iren Mauern und Zeunen gelegen“ (*Elberfelder Verzichtbuch*) [*Über Wilhelm Wichelhaus u. seine Ehefrauen Gertrud und Maria zur Lain ist in den Elberfelder Kirchenbüchern nichts zu finden*].

Wenn also Johann Loh im Juli 1588 noch gelebt hat und etwa 1590 bereits tot war, dann können wir es für wahrscheinlich halten, dass es sich bei der Eintragung im Elberfelder Sterbebuch vom April 1589, um den von uns gesuchten „Jannes Lo in der Fhoren“ gehandelt hat [*Auf der CD des Elberfelder Sterbebuchs sind die Tagesangaben nicht zu erkennen*]. Es ist nicht bekannt, woran Johann Loh gestorben ist. Nicht auszuschließen ist, dass er ein Opfer der Pest wurde, denn das Jahr 1589 war ein Pestjahr. Der Elberfelder Pfarrer hat im Beerdigungsbuch die Todesursachen nur ein einziges mal vermerkt, doch wenn innerhalb von zwei Monaten in Elberfeld sieben Personen beerdigt werden mit der Wohnstätten-Angabe „vorm Eickholt“, dann kann man davon ausgehen, dass zumindest ein größerer Teil der 1589 in Elberfeld Verstorbenen von einer Seuche hinweg gerafft wurde.

Als nächstes können wir uns jetzt Johann Lohs Traujahr zuwenden.



Wir wissen, dass Johann mit seiner Ehefrau Margaretha verwitwete Rode geborene Henseler einen Sohn und eine Tochter hatte. Das ältere Kind, der Sohn Wilhelm Rode nämlich, starb schon im Jahre 1617 und wie belegt ist, mit 32 Jahren; 1617 minus 32 Jahre = Wilhelms errechnetes Geburtsjahr 1585. Für die aufgeworfene Frage nach dem Heiratsjahr Johann Lohs bedeutet diese Rückrechnung aber, dass seine Trauung etwa 1584, jedenfalls vor 1585, vollzogen worden ist. Das Traubuch der reformierten Gemeinde Elberfeld wurde erst 1585 angelegt. Meine Suche nach dem Tuaeintrag Lo-Henseler/Rode ab 1585 bis 1594 blieb, wie nicht anders erwartet, erfolglos.

Zu völlig anderen Ergebnissen käme ich, wenn ich Marie-Luise Baum folge, die als Johann Lohs Eltern Wilhelm vom Loh und Maria Braus angibt. Für diesen Wilhelm nennt sie das Geburtsjahr 1541, ohne jedoch die Quelle anzugeben. Sollte es sich hierbei tatsächlich um einen Fixpunkt handeln, dann wäre Wilhelm mit etwa 19 Jahren Vater geworden, was ich nicht für sehr wahrscheinlich halte. Wilhelm vom Loh soll, nach Marie-Luise Baum, im Jahre 1612 (in Elberfeld?) verstorben sein, Maria Braus, Wilhelm vom Lohs Ehefrau, am 29. April 1625. Dieser, von Marie-Luise Baum genannte Johann Loh ist nicht personengleich mit Margaretha Henselers zweitem Ehemann. (Ich gehe auf das Elberfelder Geschlecht Brauß in der „Nachfahrenliste Margaretha (Greitgen Lo verw. Rode geb. Henseler“ ausführlicher ein).

Aus dem Ehebund Lo(h)-Henseler gingen der Sohn Wilhelm und die Tochter Sybilla Lo(h) hervor. Ihre Geburts- oder Taufdaten sind im Elberfelder Geburtsregister nicht zu finden. Allerdings gibt es dort „durch nachlässigkeit“ eine Aufschreiblücke vom 10. Novembris 1585 bis 14. Augusti 1588. In diese Zeit könnten die Geburten der beiden Lo-Kinder fallen. (siehe hierzu den Eintrag im Elberfelder (ref.) Taufbuch von 1584-1600).

Letztmalig wird das Ehepaar Johann Loh und Margaretha verw. Rode geb. Henseler am 15. Juli 1588 im Rahmen eines Grundstückskaufs urkundlich genannt.

#### **4.2.69. Zum Geschlechternamen Lo(h) im Wuppertal.**

Der Geschlechternamen Lo, Loh, Lohe geht auf eine Flurbezeichnung zurück. In seiner Untersuchung der Flurnamen aus Elberfeld und Umgebung schreibt Prof. Julius Leithaeuser: „... Nicht minder alt ist loh als Bezeichnung für Wald. Aus der vielfach abgeschlossenen Lage dieser Lohe hat man schließen zu dürfen geglaubt, daß das Wort ursprünglich, wie das lateinische lucus (*zu lux = Licht*), mit dem es verwandt ist, die dem religiösen Kult geweihten Waldorte der Germanen bezeichnet und erst in der christlichen Zeit eine allgemeine Bedeutung angenommen habe. Es würde dann zunächst einen Wald mit Lichtungen bedeuten d.h., mit teilweise freigelegten Stellen, an denen die stehengebliebenen Bäume sich besonders kräftig entfalten und zu heiligen Opferbäumen entwickeln konnten, wähen die umgebene Lichtung Raum für die hier versammelten Menschen bot. „Flurnamen wie Heiligenloh, Hilgenloh scheinen diese Annahme zu bestätigen. Solche Waldkirchen haben sich bekanntlich bis in unsere Tage erhalten. Namen mit loh aus unserer Gegend finden sich schon in den ältesten Heberegistern des Klosters Werden. Noch heute heißt eine Flur in Barmen: am Loh (1466 tom Loe), ... Fatloh, Hackenlohe, Höltersloh, Bielersloh, ...“ (*Leithaeuser: Flurnamen aus Elberfeld und Umgebung*).

In einem ähnlichen Sinne, wenngleich auch von aller Romantik befreit, äußerte sich Dr. Heinrich Dittmaier: „Loh, Löh bedeutet Wald, Gebüsch (wohl ursprünglicher „lichter Wald“) und entspricht dem althochdeutschen lóh, mittelhochd. lóch. Loh bedeutet meistens eine sumpfige Niederung; darum dürfte es die Entsprechung sein von mittelhochdeutsch la „Lache, Sumpf, Sumpfwiese“ (*Dittmaier: Siedlungsnamen und Siedlungsgeschichte*).

#### **4.2.70. Das Verwandtschaftsverhältnis zwischen Gerhard Rode und Johann Lo(h).**

Im Hinblick auf das von mir an anderer Stelle schon erwähnte „Cleffsche Manuskript“, das ja:

- 1.) Margaretha Henselers ersten Ehemann, Georg Rode, nicht kennt, und
- 2.) Johann Rode zum Rodenhaus fälschlicherweise als Johann Rodes Vater ausgibt, halte ich eine ausdrückliche Klarstellung des Verwandtschaftsverhältnisses zwischen diesen beiden Personen, Johann Rode und Johann Loh, für notwendig.

Das Johann Loh nicht der leibliche Vater Johann Rodes war, geht aus mehreren Aktenvermerken des RKG-Prozesses Rhode-Ley hervor:

„... daß weilandt Johan Lohe, clegers stieffvatter ...“ (HStA Ddf., RKG, R 735/2660, Fol. 86a).

„kan Cleger vff den notfall beweisen, daß sein Stieffvatter, weilandt Johann Loo ...“ (HStA Ddf., RKG, wie ob. jed. Fol. 144b). „konnte Anwaldten zum notfall beweissen, daß seines principalen Stieffvatter vor 16 Jaren ...“ (HStA Ddf., RKG, wie ob. jed. Fol. 156).

Das sich die Bezeichnungen „Cleger“ und „principalen“ auf Georg Rode beziehen, zeige ich an anderer Stelle.

#### **4.2.71. Robert Cleffs Manuskript.**

Ein Rückblick auf die Vita Margaretha Henselers lässt zweifelsfrei ihre zweimalige Verheiratung zutage treten und gestattet auch die Benennung ihrer Kinder aus diesen Verbindungen. Meine genealogischen Angaben hierzu (natürlich nur die) sind archivalisch so abgesichert, dass nennenswerte Korrekturen aufgrund von Fehlern nicht mehr zu erwarten sind. Angesichts dieser Überzeugung muss die Genealogie der Familie Lo, von Robert Cleff erstellt, und von Marie Baum durchgesehen, einer besonderen Kritik unterzogen werden.

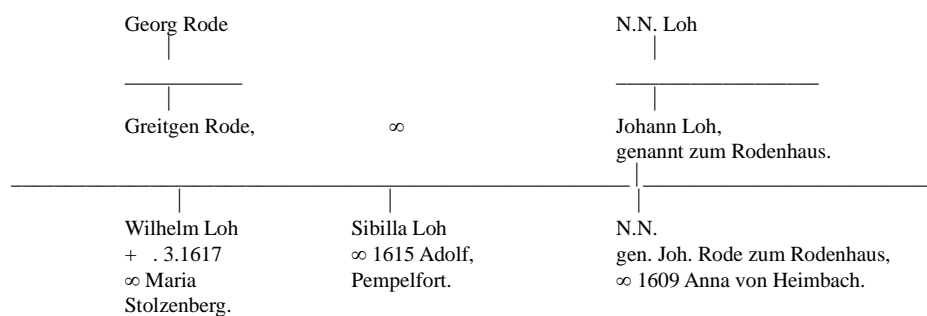
Cleffs Genealogie enthält einen ganz wesentlichen Fehler, weil nicht erkannt wurde, dass Margaretha Henseler zweimal zum Traualtar geschritten ist, das erste Mal mit Georg Rode und das zweite Mal mit Johann Loh. So setzte Cleff dann fälschlicherweise Georg Rode als Margarethas Vater ein. Er schrieb dazu: „Johann zum Loh zog in die Gemeinde Wülfrath, als er Grietgen, Jorigen Rod zu Rodenhaus Tochter geheiratet hatte und führte seitdem den Namen Johann Rod zu Rodenhaus“.

Die Herausgeberin der Cleffschen Stammtafel fährt dann fort: „Aus dieser Ehe waren nach Cleff zwei Kinder hervorgegangen, ein Sohn Wilhelm, der März 1617 starb und mit seiner Frau Maria Stolzenberg 5 Kinder hatte, ... und eine Tochter Sybilla, die 1615 den späteren Bürgermeister Adolf Pempelfort heiratete. ... Aber Johann Rod zu Rodenhaus hatte noch ein drittes Kind, einen Sohn, den Cleff nicht gekannt hat, der etwa 1609 als „Johann Rode zu Rodenhaus“ Anna von Heimbach heiratete. Als „Anna, Johans Frau zu Rodenhaus“ ist sie am 20. Mai 1612 Patin bei der Tochter Maria ihres Schwagers Wilhelm Lo ∞ Maria Stolzenberg (Wilhelm Lo wird im Taufbuch 1612 und 1616 als „Wilhelm Lo in der Mircken gen. Rodt“ bezeichnet“)

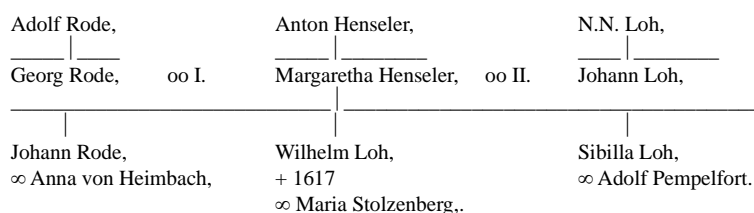
(Robert Cleff: *Die Stammtafeln der bergischen Familien Lo und Schüren*, herausgegeben v. Marie-Luise Baum, in: *ZdBG*, Bd. 69, Jg. 1941/1942, Seite 176/177).

Die Ausräumung der oben genannten cleffschen Irrtümer bindet nunmehr das Geschlecht Henseler an die Vorfahrenschaft zahlreicher tüchtiger Familien des mittelbergischen Raumes an und wird besonders der Leverkus-Forschung neue Impulse geben, weil sie nun an einem ihrer toten Punkte „Margreth Rode“ den Blick freigibt auf Margaretha Henseler und deren Vorfahrenschaft.

#### 4.2.72. Robert Cleffs irrtümliche Genealogie.



#### 4.2.73. Die berichtigte Cleffsche Genealogie.



[4.2.74. **Nachfahrenliste Margaretha (Greitgen) Loh verw. Rode geb. Henseler 1550-1623,** ist Band 2 der „Bausteine“, gedruckt 2017, 100 Seiten, Kierspe, Selbstverlag.]

**4.3. Henseler Anton /Thönis (II.),** Sohn von 3.3. Conrad I.,  
nach 1570? Gerichtsschreiber in Siegburg,  
Bürgermeister zu Blankenberg/Sieg,  
\* 1543/1544?  
+ nach 1605;  
∞ I. Gertrud Stommel,  
\* um 1548,  
+ vor 1600?  
∞ II. Pohlmann,  
+ vor 1604?  
∞ III. vor 1606, Margaretha,  
+ vor 1606.

#### **4.3.2. Anton Henselers genealogische Einordnung in die Stammgruppe Henseler.**

Im Reichskammergerichtsprozess „Rhode contra Leyen und Consorten“ erschien Anton Henseler 1604 persönlich und gab als Zeuge zu Protokoll, ein Sohn Conrads zu sein: „... wie er solches von seinem Vatter vnd ohmen als Conradten zu Schonradt vnd Rhorichen in der Warden, mehrmalß gehört“ habe (HStA Ddf., RKG, R 735/2660 II, Rhode-Ley, Fol. 359a). Es sind Informationen aus erster Hand. Dass Conrad zu Schönraath zweifelsfrei personen- gleich ist mit Conrad Henseler, Rentmeister im Haus Schönraath, legte ich bereits im Kapitel 3.3, Band I, dar.

Für Antons Mutter geben uns die Archivalien keinen Hinweis. Da jedoch von Antons Vater, Conrad Henseler, nur dessen Ehefrau Katharina von Zweiffel gt. Lützerath bekannt ist, ging die Henseler-Forschung bisher von der Annahme aus, dass sie auch Anton Henselers Mutter sei. Nach den Überlegungen, die ich im Kapitel 3.3, Bd. I, anstellte, wird seine Abstammung von der adeligen Dame aber widerlegt. Ich versuchte dort zu begründen, dass Conrad mindestens zweimal eine Ehe eingegangen ist und Anton Henseler zeitlich keinesfalls der Sohn Katharina von Zweiffels gewesen sein kann. Die Frage nach Antons Mutter ist damit weiter ungeklärt, und es erscheint auch fraglich, ob eine Änderung des Sachverhalts je zu erwarten ist.

Dass Anton aus einer ehelichen Verbindung stammte, begründe ich damit, dass er in der urkundlichen Überlieferung nie als Unehelicher genannt wird. Anton hätte im Falle der Unehelichkeit auch den mütterlichen Familiennamen erhalten.

Welche zusätzlichen Belege stehen zur Verfügung, um Anton Henseler zweifelsfrei in die henselersche Stammgruppe einbinden zu können?

Im Text des Zeugenprotokolls hatte der Gerichtsschreiber zunächst vermerkt, Margaretha Henseler wäre Antons Nichte gewesen, hat dann jedoch das Wort Nichte durchstrichen und mit Cousine überschrieben.

Auf die Frage des Vernehmungsbeamten nach dem Vater Margarethas antwortete Anton, dass sie die Tochter Anton Henselers [I.], des Bruders seines Vaters sei (HStA Ddf, RKG, R 735/2660, wie oben, jedoch Fol. 360b).

A 17. Juni 1603 ist „Thonis Henßeler“ zusammen mit der „alte Halffmannsche zu Halberich“, der Tochter Conrad Henselers, Gerichtszeuge im RKG-Verfahren Rode-Ley (HstA Ddf. RKG R 735/2660, Fol. 47a)

Fassen wir zusammen, so ergibt sich Folgendes: Vater Anton Henseler (II.) ist Conrad Henseler, die Mutter bleibt namentlich unbekannt. Der Onkel ist Rhorich in der Warden wie auch Anton Henseler (I.), Vaters Bruder. Die Cousine ist Margaretha Henseler.

Vaters Bruder Anton (I.) war auch der Taufpate unseres Anton Henselers (II.) (HStA Ddf., RKG, R 735/2660, Fol. 360b).

#### **4.3.3. Anton Henselers II. Geburtsjahr und Geburtsort.**

Anton Henselers Geburtsjahr ist nicht überliefert sondern nur durch eine Kombination von mir rechnerisch erschlossen. Folgende Überlegung lag mir dabei zugrunde: Nach Antons persönlicher Aussage war er im Januar 1604 „vngeföhr sechszig Jahre alt“ (HStA Ddf. RKG, R 735/2660, Fol. 357b). Das heißt: 1604 minus 60 Jahre = 1544. Da stets mit einer gewissen Ungenauigkeit bei Altersangaben gerechnet werden muss (Rundungsdifferenzen u.ä.), habe ich in meiner Stammtafel als Geburtsjahr einsetzt: 1543/1544.

Auch bei der Frage nach Antons Geburtsort sind wir auf Annahmen angewiesen. Da der Vater in Blankenberg gelebt hat, scheint es einleuchtend, dass der Sohn Anton dort auch geboren wurde. Bemerkenswert ist jedoch seine

Aussage aus dem Jahre 1604, dass er als Gemeinde-Gerichtsschreiber „woll viertzigh Jahr binnen Siebergh“ gewohnt habe (HStA Ddf., RKG, R 735/2660, Fol. 358a). Hieraus lässt sich der Schluss ziehen, dass er schon in seinen ersten Lebensjahrzehnten dort gewohnt hat und erst etwa 1580 nach Blankenberg verzogen ist, oder, dass er zwar nicht ursprünglich aber zwischendurch in Sieburg gelebt hat, erst später, etwa nachdem er Bürgermeister geworden ist, nach Blankenberg verzogen ist. Das Anton nach 1593 und vor 1604 in Blankenberg gewohnt hat, bezeugte seine Halbschwester Ursula von Halberg (HStA Ddf., RKG, R 735/2660, Fol. 379b).

#### Das alte „Runenhaus“ in Blankenberg.

In Blankenberg hörte man verschiedentlich, dass die runische „Inscript“ aussagt: „Von der Wiege bis zur Bahre, bleibe ein Wanderer im Recht“. So schön der Spruch auch ist - lässt er sich hier aus dem Balkenwerk tatsächlich „herauslesen“?



Das „Runenhaus“ hatte im Volksmund noch einen zweiten Namen: „Rentmeisterhaus“. Einer mündlichen Mitteilung des Blankenberger Heimatforschers Emans zufolge, war dieses Haus ein städtisches Gebäude, in dem der jeweilige Rentmeister, auch einige Bürgermeister, mit ihren Familien gewohnt haben sollen, so auch Anton Henseler. Dass Emans Aussage, was die Familie Henseler betrifft, nicht der Realität entspricht, lässt sich durch Dr. Helmut Fischers Forschungen belegen. Er wies nach, dass das Haus erst in den Jahren 1742-1757 entstanden ist, und Bauherr wie auch Eigentümer das Ehepaar Jost Henrich Höver und Anna Elisabeth Dietscheid gewesen ist.

#### **4.3.4. Anton Henseler II. Wappen.**

Ich beschrieb bereits im Kapitel 3.3, Bd. I, das henselersche Siegel mit der Wolfangel. Es wurde von Conrad gebraucht, Anton Henselers Vater. Von Anton selbst ist es nicht bezeugt. Innerhalb des rheinisch-bergischen Henselergeschlechts ist Anton dann einer der frühesten Träger eines Familienwappens. Sein Vater hatte sich nachdem er Catharina von Zweifel genannt Lückerrath, die vorher auch mit einem von Weyer verheiratet gewesen war, zum ersten Mal ein Wappen angeeignet.

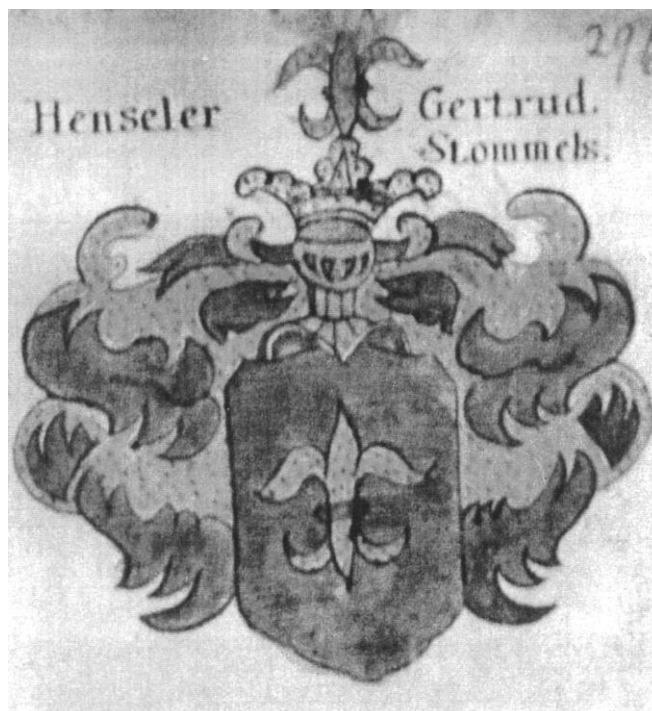
Familienwappen der henselerschen Stammgruppe sind uns erst aus dem 17. Jahrhundert bekannt. Dies ist für ein bürgerliches Geschlecht sicher nichts Ungewöhnliches wenngleich ihre Rechtsgrundlage umstritten bleibt. Bemerkenswert erscheint mir jedoch, dass Anton Henseler (II.) und sein Stiefbruder, der Kanzler Wilhelm Henseler, unterschiedliche führten, der Letztere eines, das dem des Geschlechtes von Zweifel ähnlich war: im Schild ein roter Hirsch, im Ober- und Untereck von je einer Rose begleitet. Helmzier: Rose zwischen offenem Flug (s. Bd. I, S. 3.3). Wilhelm hatte sich also bei der Wappenfindung an das seiner Mutter angelehnt, die ja eine von Zweifel gewesen sein soll .

Anton (II.) dagegen führte ein Wappen ähnlich dem des Geschlechtes von Weyer: auf blauem Schild eine goldene Lilie, auf dem gekrönten Helm mit blau-goldener Decke eine gleiche Lilie. Dies ist umso erstaunlicher, weil zwischen ihm und den v. Weyer überhaupt keine blutsmäßige Verbindung bestand.

Gleichwohl deuten die unterschiedlichen Wappen in einer Familie in unmissverständlicher Form an, dass ihre Träger verschiedener Herkunft sind. Ich habe bereits im Kapitel 3.3, Bd. I, erläutert, warum ich vermute, dass Konrad Henseler zweimal verheiratet gewesen ist und der Sohn Anton (II.) aus seiner ersten-, der Sohn Wilhelm dagegen aus seiner zweiten Ehe stammen müsse. Die Führung verschiedenartiger Wappen ist m. E. eine weitere Bestätigung meiner These, dass Anton und Wilhelm Henseler nur Halbbrüder gewesen sind.

Dem Forschungsstand nach wurde weder das erste noch das zweite Wappen amtlich verliehen, sondern einfach und willkürlich von ihren Trägern angenommen und benutzt. Der Grund hierfür mag Eitelkeit gewesen sein, eine andere Erklärung finde ich nicht.

Wappenbeschreibung bei: Anton Fahne: Geschichte der Kölnischen, Jülichischen u. Bergischen Geschlechter, in Stammtafeln, Wappen, Siegeln und Urkunden ...1848.  
Johann Gabriel von der Ketten: Das Große Stamm- und Wappenbuch, Bd. 4.  
Leopold von Bessel: Das Freundschaftsalbum des Johann Pütz (1615-1620), Mitteilungen der Westdeutschen Gesellschaft für Familienkunde, Jg. 1939.



Das Wappen aus Von der Wappenbuch.

Kettens

#### 4.3.5. Anton Henseler II. als Gerichtsschreiber.

Das Anton Henseler in Blankenberg die Gerichtsschreiber-Position einnahm, ging schon aus einer Stelle dieses Kapitels hervor und dürfte unstrittig sein. Ein Blick auf die Informationsquelle macht dennoch deutlich, dass ihr Aussagewert die wünschenswerte Deutlichkeit vermissen lässt.

Dankbar greife ich auf, was K. Egonn in seiner Beschreibung des Gerichtsschreiberamts niederlegte. Ihm zufolge soll das Amt des „scriba iudicii“ um 1560 eingerichtet worden sein. Der Gerichtsschreiber „wirkte mit in Verwaltungsgeschäften und Rechtsangelegenheiten (u.a. Führung des Gerichts- und Hypothekensbuches, in das die Grundstücksübertragungen, Grundstücksbelastungen, Verträge sonstiger Art u. a. eingetragen wurden), sowie auch die Mitwirkung bei Musterungen etc. Er musste u.a. der lateinischen Sprache mächtig sein, d. h. sie hatten häufig ein Universitätsstudium absolviert“ (*Siepmann: Das Bergische Amt Windeck, S. 106*). Ob Letzteres - das Hochschulstudium - auch bei Anton Henseler zutrifft, muss allerdings bezweifelt werden. Jedenfalls ließ er sich in den Universitätsmatrikeln nicht auffinden. In der Gerichtsordnung der Stadt Siegburg vom 18. Juli 1386 heißt es: „Vortme so sall ein schrifer insetzen ind registrieren alle sachen, die an dem gerichte ind auch also as vursc. Is gehantiert werden ...“ (*Wisplinghoff I, Urk. 516, Seite 565*).

#### **4.3.6. Anton Henseler II. als Bürgermeister der Stadt Blankenberg.**

Das Rentbuch des Amtes Blankenberg bezeugt, dass Anton Henseler 1593 in der Stadt die Stellung des Bürgermeisters bekleidete. Bestätigt wird dies in der Sammlung Alfter (Abt. 1001, Nr. 88/3, H, Seite 84, im Historischen Archiv der Stadt Köln/Stadtarchiv). Die Frage bietet sich an, ob sie sich nicht ebenfalls auf das Rentbuch stützt. Im bejahenden Fall wäre die Dokumentation des Bürgermeisteramtes für Anton Henseler erstaunlich mager. Wenn das von mir geschätzte Geburtsjahr der Tatsächlichkeit entspricht, dann müsste Anton im Jahre 1593 etwa 50 Jahre alt gewesen sein.

#### **4.3.7. Anton Henseler II. Grundbesitz.**

Über Antons Grundbesitz informieren uns zwei Quellen:

Das „Rent- und Lagerbuch des Amtes Blankenberg“, und - als Sekundärquelle -, die im Wesentlichen hierauf fußenden „Quellen zur Rechts- und Wirtschaftsgeschichte der rheinischen Städte II, Blankenberg“ (*E. Kaeber/B. Hirschfeld: Quellen zur Rechts- und Wirtschaftsgeschichte der rheinischen Städte*).

Das Rent- und Lagerbuch wurde während des Dreißigjährigen Krieges angelegt, 1644, zwei Jahre nach Beendigung der Besatzungszeit durch feindliche Truppen. So überrascht es uns nicht, wenn wir erfahren, dass die Erben Anton und Konrad Henseler in Blankenberg eine Lohmühle mit einem Teich, eine Hofstatt und ein Lohaus besaßen, dass die Gebäude nun aber „wüst“ und „vergangen“ sind, eine Bemerkung, die uns gleich an die Beschießung der Stadt durch die Schweden, im Jahre 1640, denken lässt (natürlich kann es auch andere Gründe für den Verfall der Gebäude geben).

Einen Einblick in die Vermögensverhältnisse Anton Henseler gestattet uns auch die folgende von Heinz Naas veröffentlichte Stelle aus dem Rent- und Lagerbuch: „... Iro f. Dhl [Ihre fürstlich Durchlaucht] haben negst diesem erb wiederumb bis ahn den Wasserpoell ein firtell erbschaft, an seiten vurerwähnter Lepgens und andre seiten Pampes erben vorheubteren, des steinwegs oder einfart von der newen und alten stat nacher dem schloß und andre furheubt Anthon Henseler erben und höchstgnädigster Irer f. Dhl. ...“ (*Naas: Wie das Rentbuch des Amtes Blankenberg urkundlich nachgewiesen wird. in: Heimatblätter des Siegkreises, 1940, S. 86*).

„Und haben hiernegst neben diese Pampes erben, so zoemhalen Klimketich liggen thuet, ungefehr anderthalb firtell erbschaft, anhaltent ahn seiten Ihrer f. Dhl. vurheubteren oftgenanter Maueren nacher der Siegen und Anthonnen Henseler erben. Welche erben auch plus minus dharselbsten anderthalb firtell erbschaft haben an seiten Pampes erben und des gemeinen vorgeschriebenen wasserpoels, vurheubteren höchstgnädigster Iro f. Dhl. und oftgerurter Pampes erben.

Weiterer haben Iro f. Dhl. negst diesem erb nachre der Siegen zue nochmalen einen halben morgen erbs, an seiten der oftgenanten Maueren nacher der Siegen zue und mehrgenanter Henselererben, vorheubteren Konrarten Henseler und mehrgenanter Pampeserben, und haben diese Pampeserben auch noch aldar ungefehr anderthalb firtell erbschaft, ahn seiten der statmaueren, so nach van der Siegen zue, nacher der stat hergiehet, andre seiten des oftgenanten wasserpoels und gemeinen wegs, so in die stat Blankenberg hineingiehet, vorheubteren Henselererben, stat Maueren und mehrmals erwähnten gemeiner weg. Und helt dieser weg so außer der stat an oft mehrgenanter wasserpoell von der stat-Porzen ahn giehet an erbschaft ungefehr ein Pint, an seiten Pampeserben, vurheubteren deroselben erben und ofthöchstgenanter Iro f. Dhl. und ligt dis erb also als vorgesagt rund umb her zwischen steinren maueren und „die alte stadt geheischen wirt“ (*Naas: Wie das Rentbuch des Amtes Blankenberg urkundlich nachgewiesen wird. in: Heimatblätter des Siegkreises, 1940, S. 86*).

So zusammen gerechnet und extrahiert an erbschaft ausprengen thuet, nach dem Schall und anwesenden meinungen an erbschaft drey Morgen zwey firtell“.

(*Heinz Naas: Wie das Rentbuch des Amtes Blankenberg urkundlich nachgewiesen wird. in: Heimatblätter des Siegkreises*).

#### **4.3.8. Anton Henselers II. Sterbeort und Sterbejahr.**

Weder Anton Henselers Sterbeort noch sein Sterbejahr sind uns überliefert. Wir wissen lediglich, dass er über 60 Jahre alt geworden ist. Im März 1606 muss er noch gelebt haben, denn am 5. dieses Monats sagte Ursula von Halberg aus, Antons Halbschwester, „daß sie einen kenne, so Thoniß Henßler heiße vnd noch zu Blanckenbergh im wittibstand im lebenn sey“ (HStA Ddf., RKG, R 735/2660, Rhode-Ley, Fol. 379b-380a).

#### **4.3.9. Anton Henselers II. Verheiratung.**

Das Anton Henseler dreimal geheiratet hat, verriet uns ebenfalls seine Halbschwester Ursula von Halberg, die es 1604 so zu Protokoll gab: Thönis habe „drey Ehfrauen gehabt, darvon die erste Drutgen, die zweite Polsman vnd die dritte Grietgen genandt“ wurde (HStA Ddf., RKG, R 735/2660, Rhode-Ley, Fol. 380).

Dieser bruchstückhaften Aussage fügte Johann Gabriel von der Ketten ein weiteres Mosaiksteinchen bei: „Henseler (Vater des Vogtes zu Lohmar) ∞ Gertrud Stommels“ (*Von der Ketten: Stamm- u. Wappenbuch*).

Anton Henselers Traujahre sind uns nicht bekannt. Aus seiner Bemerkung, er wäre im Jahre 1566 „ein iunger gesell gewesen“ (HStA Ddf., RKG, R 735/2660, Rhode-Ley, Fol. 361a) lässt sich schließen, dass er erst nach dieser Zeit geheiratet hat, was sicher auch nicht verwunderlich ist. Als Heiratsorte kommen vor allem Siegburg oder Blankenberg in Betracht.

Wenn wir unterstellen, dass Ursulas Aufzählung von Antons Ehefrauen in der richtigen Reihenfolge erfolgte, dann war Drutgen seine erste Gattin. Sie könnte also identisch sein mit Gertrud Stommel.

#### **4.3.10. Anton Henselers II. Ehefrau Gertrud Stommel.**

Die Lebensdaten Gertrud Stommels, sowie die Namen ihrer Eltern, sind nicht überliefert. Aus der Tatsache, dass Anton Henseler dreimal geheiratet hat, lässt sich vermuten, dass mindestens zwei Ehefrauen, darunter Gertrud Stommel, nicht alt geworden ist.

Auch über Gertrud Stommels Geschwisterschaft - wenn eine solche überhaupt bestanden hat - liegt das Dunkel der Zeit. Bekannt ist lediglich, dass sich unter den Trauzeugen Johann Henselers-Katharina Kortenbachs, im Jahre 1593, ein Heinrich Stommel wie ein Johann zu Herkenrode [= *Herkenrath, Amt Neunkirchen*] befunden haben. Da „zu Herkenrode“ eine Herkunftsbezeichnung und kein Familienname ist, wäre zu überprüfen, ob nicht eventuell dieser Johann ebenfalls ein Angehöriger des Geschlechtes Stommel gewesen ist. Bestätigte sich dies, dann könnte man meines Erachtens auf ein Geschwisterverhältnis zwischen Gertrud Stommels und den beiden Trauzeugen Heinrich und Johann schließen. Das meine Verbindung Herkenrode-Stommel nicht an den Haaren herbeigezogen ist, zeigt ein Beleg aus dem Jahre 1644, in dem Wilhelm Stommels Erben zu Heister, Honschaft Herkenrath, genannt werden.

#### **4.3.11. Einzelbelege zum Geschlecht Stommel,**

Anhang 13, Seite

#### **4.3.12. Das Wappen de Geschlechtes Stommel,**

Anhang 13 Seite

#### **4.2.13. Zum Geschlechternamen Stommel,**

Anhang 13 Seite

#### **4.3.14. Anton Henselers II. Ehefrau Polsman und ihr Geschlecht.**

Wie wir von Antons Halbschwester Ursula Henseler wissen (HStA Ddf., RKG, R 735/2660, Fol. 380), war Anton dreimal verheiratet gewesen. Seine zweite Ehefrau soll (*der gleichen Quelle zufolge*) eine geborene Polsman gewesen sein, deren Vorname jedoch das Zeugenprotokoll nicht preisgibt.

Überhaupt ist die archivalische Überlieferung für das Geschlecht völlig unbefriedigend, jedenfalls soweit es das 16. Jahrhundert und den Siegburger Raum, wie auch das bergische Amt Blankenberg betrifft. Dies ist der Grund, weshalb es keinen Anhaltspunkt gibt, der uns Antons Ehefrau näher rückt.

Eine Catharina Polman(s), Ehefrau des abteilichen Schneiders Johann Wilhelm Freimuth; dieses Ehepaar ließ zwischen dem 8. Aug. 1681 und dem 24. Juni 1704 ihre Kinder in St. Servatius in Siegburg taufen (*Mittler: Angestellte*). Unter den Paten befand sich kein Angehöriger des Geschlechtes Henseler.

Am 28. Juli 1705 ist ein Jacobus Polman, Pastor an St. Christopherus in Köln (*Urk. d. Abtei Heisterbach, S. 743, Urk. 728*).

Aus diesen Fragmenten eine gesicherte Beziehung zum Geschlecht Henseler herzustellen ist natürlich nicht möglich, und es erscheint auch fraglich, ob eine entscheidende Änderung der Sachlage jemals zu erwarten ist.

#### **4.3.15 Grietgen, Anton Henslers dritte Ehefrau, Grietgen.**

Für diese dritte(?) Ehefrau ist keine Nachricht aufzufinden gewesen, in der sie zu Lebzeiten mit Namen genannt ist. Ihren Vornamen überlieferte Anton Henslers Halbschwester Ursula von Halberg (StA Ddf., RKG, R 735/2660, Fol. 380a). Ein Blick auf die Informationsquelle zeigt, dass sich Grietgen/Margaretha im Jahre 1606 schon nicht mehr unter den Lebenden befand.





#### **4.4. Walraff Henseler II. ? S.v N.N.**

\* um 1546?

wohnhaft in Blankenberg auf dem Graben.

##### **4.4.2. Walraffs zweifelhafte Einordnung in die Stammgruppe Henseler.**

Bei der Einordnung Walraffs in die henselersche Stammtafel muss ich mir den Vorwurf gefallen lassen, leichtfertig und grob willkürlich zu verfahren. Es fehlen die archivalischen Nachweise, dass er wirklich als Angehöriger des Henseler-Stammes gelebt hat. Dennoch möchte ich ihn hier festhalten, weil ich der begründeten Hoffnung bin, dass noch Quellen bekannt werden, die Walraffs genealogisches Umfeld befriedigend klären können.

Will ich also das Wagnis eingehen, Walraff trotz der angesprochenen Probleme in die vorgestellte Stammtafel einzubauen, dann ergeben sich meines Erachtens nur zwei Möglichkeiten:

- als Sohn Rörichs in der Warden, oder
- als Sohn Konrad Henselers.

Für die erste Theorie spricht, dass es einen Walraff in der Warden gegeben hat. Sie fußt auf der Annahme, dass Walraff Henseler mit Walraff in der Warden identisch ist.

Die zweite Theorie stellt den Wohnplatz Blankenberg in den Vordergrund; für sie habe ich mich beim augenblicklichen Stand der Forschung entschieden.

Walraff auf dem Graben war offensichtlich verheiratet gewesen. Er hatte mindest einen Sohn: Dietrich Henseler.

Aus den Akten und Urkunden erfahren wir nichts über seine Lebensdaten und schon garnichts über das, was das Sein verdüstert oder erhellt hat.

#### **4.5. [Henseler] Ursula von/zu Halberich.** (T.v. 3.3. Conrad)

1566 wohnt Ursula (unverheiratet) bei ihrer Tante 3.4. Catharina geb. Henseler.

Pächterin des henselerschen Gutes Halberg, Kirchspiel Lohmar, Amt Blankenberg, Herzogtum Berg,

\* 1554? unehelich,

+ nach März 1606

∞ 1569/1570? Ulrich?

#### **4.5.2. Ursulas genealogische Einordnung in die Stammgruppe Henseler.**

Ursulas Vater war Konrad Henseler, Kellner zu Haus Schönraath

(HStA Ddf., RKG, R 735/2660 II, Prozess Rhode-Ley und Consorten, Fol. 381r;

Zu Ursulas Mutter geben die überlieferten Archivalien keinen Hinweis.

Gewiss führte Ursula nicht den Familiennamen Henseler, wenn sie überhaupt einen hatte, dann den Familiennamen der Mutter. Biologisch ist Ursula jedoch eine Henseler.

*[Der Vorname geht vielleicht auf Ursula von Köln zurück, die im 16. Jahrhundert noch als Heilige verehrt wurde, inzwischen nur noch als Legendenfigur gilt, ohne historische Existenz (Internet).*

#### **4.5.3. Ursulas Geburtsort und geschätztes Geburtsjahr.**

Als Ursulas Geburtsort kommt sicherlich Siegburg oder eine Ortschaft im damaligen bergischen Amt Blankenberg in Frage.

Ursulas Geburtsjahr wurde von mir errechnet. Meine Kombination stützt sich dabei auf ihre Zeugenaussage im schon vielfach genannten Reichskammergerichtsprozess. Ursula gibt am 5. März 1606 zu Protokoll, „ungefähr 52 Jahre alt“ zu sein (HStA Ddf., RKG, R 735/2660, Fol. 378b). Demnach ist also zu rechnen:

$$\begin{array}{r} 1606 \\ - \underline{52} \\ \hline 1554 \end{array}$$

Bei der Teilung der henselerschen Güter, also 1570, war Ursula - auch hier wieder nach ihren eigenen Aussagen - 16 Jahre alt. Dieser Hinweis gestattet uns eine Kontrollrechnung:

$$\begin{array}{r} 1570 \\ - \underline{16} \\ \hline 1554 \end{array}$$

(HStA Ddf., RKG, 735/2660, Prozess Rhode contra Leyen, Fol. 381b).

Obwohl sich beide Rechnungen gegenseitig abstützen und zum gleichen Ergebnis führen, ist selbstverständlich eine Abweichung von einem Jahr, nach oben oder unten, als Abrundungsdifferenz möglich.

Im RKG-Prozess bekannte Ursula auch, „Sie Sey nit ehelich gebohren“ worden (RKG, R 735/2660 Fol. 379a). Dies erklärt, warum sie im Urkundenbestand nie als „Ursula Henseler“ sondern stets, soweit sie zu identifizieren ist, als „Ursula zu Halberg“ oder „von Halberg“ bzw. „Halberich“ auftaucht; als „unecht Geborene“ führte sie offiziell - wie das auch im 20. Jahrhundert noch üblich war - den Familiennamen der Mutter. Wie bereits gesagt wurde, kennen wir den Namen der Mutter jedoch nicht, und diese Unkenntnis birgt die Möglichkeit in sich, dass Ursula in erhalten gebliebenen Belegen genannt wird, ohne von uns als solche erkannt zu werden. Nach dem Kirchenrecht wurden „verwandtschaftliche Beziehungen eines unehelichen Kindes zu seinem Vater grundsätzlich negiert“ (*Steffen Baumgarten: Die Entstehung des Unehelichenrechts im Bürgerlichen Gesetzbuch. Köln Weimar – Wien 2007*).

Ungeklärt bleibt die Frage, ob Ursula aus einem Ehebruch gezeugt war. Gefühlsmäßig spricht m. E. aber mehr dafür, dass ihr Vater in den Jahren um 1554 unverheiratet gewesen ist, denn ihr wohl ehelich geborener (Halb-) Bruder musste damals bereits (etwa) 10 Jahre alt gewesen sein. Dem ungenügenden Allem Anschein nach war er das einzige Kind aus Konrad Henselers I. Ehe, was natürlich - bezüglich Ursula - Schlussfolgerungen erlaubt.

Wie dem auch sei: Obwohl es in der urkundlichen Überlieferung an keiner Stelle zu einer abwertenden Bezeichnung gekommen ist, galt Ursula in der damaligen Zeit als „Hurenkind/Kegel/Bankert“ und sie war damit auch eine Person mit minderem gesellschaftlichen Ansehen und rechtlichen Beschränkungen, besonders bei der Unterhaltspflicht durch den Vater und im Erbrecht. Zur Zahlung von Alimenten wurden die Erzeuger damals nicht herangezogen. Die unehelichen Kinder des Mannes „konnten bestenfalls zu Lebzeiten des Vaters beschenkt werden, doch durfte dadurch das eigentliche Familienvermögen nicht geschmälert werden“ (*Alfred Blömer*). Ob das herrschende bürgerliche Recht im Herzogtum Berg die Bestimmung enthielt, dass der Vater mit seinem unehelichen Kind als nicht verwandt gilt, müsste noch überprüft werden.

Es spricht Einiges dafür, dass Ursulas Vater zum Zeitpunkt ihrer Zeugung unverheiratet war und ihre Mutter ebenfalls. So wäre Ursula nicht aus einem Ehebruch entstanden. Dieser wurde im katholisch ausgerichteten Siegburg in unterschiedlicher Weise bestraft, wie die folgenden Protokollauszüge des Schöffengerichtes belegen: „Crummen Theißgen und Eeffgen, Dederichen Pups eheliche hausfrauwe, von wegen ired begangenen lasters des ehebruchs, die kertzen und stein gedragen ... (1566, 17/208r)“, [Johann Knutgen], „das er sein ehe ubertreten und mit dem laster des ehebruchs sich besudelt, darvon das kindt noch heudt im leben sein mag (1567) 17/218v)“, „bec-lagter aber in die straiß gefallen, das er in gleichem des ehebruchs berichtigt und schuldig et cetera, darauff dann auch die straiß die ehebrecher vom leben zum todt hinzurichten (1567, 218r)“. Engen, Witwe, „von wegen begangenen ehebruchs die kertzen und stein fur dem sacrament 3 mäll umb die kirch getragen, ... (1580, 20/3v)“, „wegen offentlichen ehebruchs, so Johan Spinder mit Reinhardt Loerers dochter begangen, derwegen er gnadt der leibs-straff gebetten und erhalten, nemlich das er auff negstkunfftig Martini meinem ehrwürdigen gebieter, ohn lengern vertzogh zur abdracht soll geben und erlegen anderthalbhundert Goltgulden [1600, 27/51v]. Johan Ferber von Lanckum begangenen ehebruchs, das er David Leiendeckers dochter bei seiner hausfrauwen beschwengert, sich selbst zur sträff gehorsam und freiwillig in haftung gestelt und ein zeitlanck im Schinckenkessell gesessen ... (1605, 27/77v)“, „berichtigt, als solte sei mit Thilman Kroich im ehebruch gelebt, und mit ime hin und wieder gelegen haben, so ist doch ermelte Cathrin auff underthenige bitt irer mutter und stieffvatters Thiell Schreiners, auch intercession anderer guter nachbar und freundt, an heut, dato obgemelt, ubermitz gethanen uhrfrieden der haftung wiederumb mit gnaden erledigt, dergestalt das sie vorthin erbar, from, und zuchtig halten, auch bei gedachtem Thilman in alsolchem laster und arghwon, hie binnen noch darbaussen, sich niet finden lassen soll. Und wofern solchs niet geschehen wurde, das sie alßdan ire leben verwirckt haben, in einen sack gestochen und in die tiefste des wassers geworffen werden sall, ohn einige begnadungh (1606, 27/82v-82r)“.

#### 4.5.4. Blitzlichter aus Ursulas Leben.

Wo Ursula ihre ersten Lebensjahre verbracht hat ist nicht tradiert. Angesichts der herrschenden Rechtssituation ist jedoch bemerkenswert, dass sie, Ursula, Anno 1566, dem Heiratsjahr ihrer Kusine Greitgen/Margaretha Henseler und auch noch 1570, zur Zeit der Teilung der henselerschen Güter, bei ihrer Tante, „Mohnen“, und deren „Hauß-wirdt Mewis vonn Alger“, „oehmen Mewißen von Alger“, gelebt hat (HStA Ddf., RKG, R 735/2660, Fol. 382a u. b). War zu dieser Zeit Ursulas Mutter bereits verstorben? War Ursula bei ihrer Tante und ihrem Onkel „in Stellung“, als Dienstmagd vielleicht? Es ist fast normal, dass bei den unehelich Geborenen genaue Nachrichten nicht erhalten sind.

Wie immer Ursulas Rechtsstellung gewesen sein mag, verwandtschaftlich Gefühle scheinen lebendig gewesen zu sein.

Ein Aktenvermerk besagt, dass Ursula 1603 als Gerichtszeugin auf der Seite Margaretha Henselers und Johann Rodes, gegen Ley und Consorten, vorgesehen war:

„Martis [Datum] 16. Decembris 1603.

Danielß Dweill alte Halffmansche zu Halberich, per revorem designiert [rufen und für ein Amt bestimmt] werde, derwegen Er beider production [hier sinngemäß: vorführen lassen], auff deren personn r...yrt Alßwoll Er an Stat derselben die Jetzige Halffmansche Ursulam zu Halberich vnd ferner Johann Curtenbach, Schultheißen zu Portz, zu Zeugen ernant haben, bit dann examen [Prüfung] dem vorhin verordneten Commissario zu bevehlen. Kelterhauß. Nutatur Annus Anno Domini 1609[!], Martis 20. January“.

(HStA Ddf., RKG, R 735/2660 II., Rhode-Ley, Fol. 5, Transkr. Henseler, jed. Klammertexte nicht im Original).

Vorher, am 17. Juny 1603, hatte sich schon Johann Rodes Procurator in schriftlicher Form an die Edtle[n], Eren-vest[en] vnd hochgelehrte[n] fürstliche[n] Hochweiße[n] Räte in Düsseldorf gewandt, um gegen die Verschlep-pung des schwebenden Verfahrens, durch „die beclagten Wilhelm vnd Henrich Leie vnd deren zustandt“, zu protestieren, aber auch um seine Gerichtszeugen zu benennen: Wilhelmen zu Homburgh, alte Halffmansche zu Halberich, thonis Henßeler\*), ... (HStA Ddf., RKG, R 735/2660, Fol. 47a).

\*) *Anton Henseler II., der Bürgermeister. Anton Henseler I. war ja 1603 längst tot.*

Rätselhaft erscheint mir eine spätere Bemerkung des Gerichtsschreibers, dass nämlich die Zeugen über das Weingut zu Mondorf wenig Auskünfte geben konnten, nur die „obgemelte vnzulässige Siebente Zeuginn, Ursula zu Halberich, illegitima actorigß consangiuma, colona, et debitrix“ \*) wußte wohl etwas (HStA Ddf., RKG, 735/2660. Rhode-Ley, Fol. 174b).

\*) *actoris = Beistand in Rat und Tat. consangiuma = Blutsverwandter v. d. Mutter (Joh. Rodes) Seite her. colona = Landwirt, Bauer, Zinsmann. et debitrix = Schuldige?*

1604.4. März. Halffmansche Ursula [von] Halberich“ entschuldigt sich, „vielleicht wegen des boeßen wetters“, sie könne am Donnerstag, dem 4. März 1604. nicht als Zeugin zu Bensberg erscheinen. Desgleichen entschuldigt sich Johann Curtenbach, Schultheiß zu Porz, „wegen anderer Geschäfte“. Am anderen Tag entschuldigt sich Johann wiederum „wegen des hohen Schnees“ (HStA Ddf., RKG, Rode contra Ley, R 735/2660, Fol. 369).

#### 4.5.5. Ursulas Heirat.

Ursulas Traujahr ist von mir errechnet. Sie sagte ja als Zeugin aus, dass sie zur Zeit der Teilung der henselerschen Güter, also 1570, im zweiten Jahr verheiratet war; das bedeutet doch:

$$\begin{array}{r} 1570 \\ - \quad 2 \\ \hline 1568 \end{array}$$

(HStA Ddf., RKG, R 735/2660, Rhode contra Leien und Consorten, Fol. 381b).

Bei aller Vorrangigkeit, die man bei der Quellenausschöpfung, Angaben zur eigenen Person einräumen soll, möchte ich doch im Hinblick auf Ursulas Traujahr meine besonderen Zweifel bekunden.

Wir sollten zunächst daran denken, dass zwischen Ursulas Vermählung und ihrer Zeugenaussage rund 40 Jahre liegen, und dass das Erinnerungsvermögen bekanntlich mit zunehmendem Abstand vom Ereignis verblasst. Setzen wir voraus, dass das oben ermittelte Geburtsjahr, 1554, stimmt, dann hätte Ursula mit 14 Jahren den Ehebund geschlossen. Eine solche Jungverheiratung kam beim Adel hin und wieder vor, wir kennen Beispiele aus dem Herzogtum Berg. Von einer Bürgerlichen, die zudem noch unehelich geboren war, deren gesellschaftliches Ansehen also nicht den Stellenwert einer legitimen Tochter hatte, ist mir ein derartiger Fall von Frühverheiratung bisher nicht bekannt geworden. Dennoch fühle ich mich nicht kompetent zu entscheiden, ob es so etwas gegeben hat oder nicht.

Ich sagte schon oben, dass als Ursulas wahrscheinliches Geburtsjahr sicher auch noch das Jahr 1553 in Frage käme, und dass diese Annahme keinesfalls im Widerspruch zu ihrer Zeugenaussage stünde. Dann wäre Ursula Anno 1568 15 Jahre alt gewesen. Ich will aber noch einen Schritt weitergehen: Ursula erinnerte sich 1606, im Jahre 1570 „im zweiten Jahr verheiratet“ gewesen zu sein. Sie sagte also nicht, „ich war damals 2 Jahre verheiratet“. Es ist mithin gut möglich, dass Ursula 1570 gerade etwas mehr als ein Jahr verheiratet war. In diesem Falle wäre sie bei der Vermählung 15 bzw. 16 Jahre alt gewesen. Für den Skeptiker, dem diese Rechenspielerereien belustigen, möchte ich noch bemerken, dass Ursula zur Zeit des Teilungsvertrages noch bei ihrer Tante Catharina (*geb. Henseler*) in Algert wohnte. Spricht dies nicht auch für einen Heiratstermin, der nicht allzuweit vor 1570 anzusetzen ist? Wir erfahren doch aus dem schon so oft angeführten RKGP, dass Ursula Pächterin auf Gut Halberg wurde. Das henselersche Erbgut aber war in der Mitte des 16. Jahrhunderts zweigeteilt, und jener Teil, den Johann von Ley in seiner Eigenschaft als Greitgen/Margarethas Vormund im Besitz hatte, fiel erst 1570 wieder in den unbeschränkten Nießbrauch der Letzteren. Der andere Teil des Erbgrundes muss sich im Besitz Konrad Henselers befunden haben. Aus den Prozessakten geht jedenfalls hervor, dass Ursula - die in der Folgezeit „Ursula von Halberg“ genannt wurde - die dortigen Ländereien ihres Vaters wie ihrer Kusine/Base Margaretha/Greitgen Henseler ( $\infty$  Rode) in Pacht nahm. Deutlich wird dies durch Ursulas Aussage aus dem Jahr 1606, wo sie sich als „des Roeden jetzige Halffersche“ bezeichnet (HStA Ddf., RKG, R 735/2660, Fol. 380)

Ursulas Frühverheiratung und Pachtübernahme standen möglicherweise in einem zeitlichen Zusammenhang. Denn schon nach dem „Abscheid“, vom 30. Okt. 1566 und der damit einhergehenden Erlangung der unbeschränkten Verfügbarkeit über die noch im Besitz Johann von Leys befindlichen Halberger Ländereien, wird man im henselerschen- bzw. rodeschen Sippenkreis über die weitere Nutzung gesprochen haben. Denkbar wäre es, dass Ursula schon im Hinblick auf ihre in Aussicht gestellte Pachtstelle die Ehe eingegangen ist. Dies würde jedoch eher im Jahre 1569 als im Jahr 1568 der Fall gewesen sein. 1569 hätte sich Ursula tatsächlich im 15.-16. Lebensjahr befunden. Auf die Frage, ob ein Grundherr einem so jungen Pächter sein Gut anvertraut, wäre jede Antwort müßig, weil wir heute eben nicht mehr die näheren Lebensumstände der damaligen Zeit rekonstruieren können, wir auch nicht Ursulas Ehemann kennen, sein Alter und seine Tüchtigkeit. Verständlich wäre es nicht zuletzt, wenn Conrad dabei an eine schnelle und gute wirtschaftliche Versorgung seiner Tochter gedacht hätte, die ja, wie schon erwähnt, bei seiner Schwester Catharina geb. Henseler und deren Ehemann Mewis von Alger wohnte [*sie könnten bei der Besetzung der Halberger Halfenstelle „mitgeschraubt“ haben*].

Bemerkenswert erscheint mir, dass Ursula im März 1606 vor dem Reichskammergericht von ihrem „jetzigen Mann“ sprach (HStA Ddf., RKG, R 735/2660, Fol. 379b). Sollte die Betonung auf „jetzigen“ liegen, dann lässt sich ihre Aussage so deuten, dass sie einen „Vormann“ gehabt hat, der jedoch inzwischen verstorben war. Nicht abwegig dürfte auch die Vermutung sein, dass 1606 der „wirth“ Ulrich, Ursulas Ehemann gewesen ist, denn „Ursula von Halberg ist am funften Marty den nachmittagh, etwann umb ein Uhr, im beysein des wirths Ulrichenn, beeedet vnd darnach ...vnd verhört“ (HStA Ddf., RKG, R 735/2660, Fol. 378b).

Gegen diese Vermutung spräche m. E. nicht der Umstand, dass das Gericht auf seine, Ulrichs, Zeugenaussage verzichtete. War er nämlich wirklich Ursulas zweiter Ehemann (*Hauswirt*), dann dürfte zwar die persönliche Bekanntschaft zu seinen Grundherren Konrad Henseler, Margaretha Rode geb. Henseler und Johann Rode, kaum angezweifelt werden; aber die Ereignisse und vor allem die besitzrechtlichen Zusammenhänge der späten 60er und frühen 70er Jahre kannte er möglicherweise nur vom Hörensagen. Ursulas erster Ehemann hätte dagegen wahrscheinlich über die Verhältnisse der Henseler-Sippe und speziell Greitgen/Margaretha Henselers, in den Jahren 1568/72, die Gegenstand des Prozesses waren, bestens Bescheid gewusst. Als Gerichtszeuge wäre er von hohem Wert gewesen, und der Verzicht auf ihn, spräche vielleicht für seinen Tod vor Prozessbeginn, 1603.

Die Siegburger Schöffprotokolle (S.S.) liefern keinen Hinweis auf einen Ulrich/Ulrici/Ulricus, der Verbindungen zu einer Ursula oder zum Gut Halberg hat. Unbekannt ist dort ebenfalls ein Wirt Ulrich/Ulricus.

Wenn Ursula tatsächlich zweimal verheiratet gewesen ist und das Gericht uns dennoch die Familiennamen beider Ehemänner vorenthält, dann stellt sich die Frage, warum dies so war; entstammten sie der bäuerlichen Unterschicht, der Schicht der Tagelöhner und Knechte? Hätte das Gericht auf die Nennung ihrer Familiennamen verzichtet, wenn ihre Träger Angehörige der begüterten Schicht gewesen wären?

Zum Abschluss des Kapitels will ich noch einmal auf die Bezeichnung „wirth“ zurückkommen. Es kann hiermit natürlich der Ehewirt gemeint sein; aber ebenso gut kann Ulrich Gastwirt gewesen sein. Das Ursula diesen Ulrich aus Halberg zur Zeugenaussage mitgebracht hat, besagt der Urkundentext keinesfalls, doch ist festzuhalten, dass die Henseler, wie auch die Grieffrath, in späterer Zeit in Halberg ein Gasthaus betrieben haben.

Zur Zeugenaussage vor dem RKG sei am Rande erwähnt, dass Ursula ihre Aussage schon einen Tag früher machen sollte, am 4. März 1606 nämlich. Sie hatte sich jedoch entschuldigen lassen: „sie könne wegen des bösen Wetters nicht zu Benßburg als Zeugin erscheinen“. Wie wir aus einer anderen Aktenstelle wissen, lag an diesem 4. März hoher Schnee. Wichtiger als der Hinweis auf die damalige Wetterlage erscheint mir allerdings der auf den Gerichtsort, hier Bensburg (*Bensberg*); und wir erinnern uns, dass auch schon Düsseldorf als solcher genannt worden sind.

#### **4.5.6. Ursula von Halbergs Tod.**

Wann und wo „Ursula von/zu Halberich“ gestorben ist, entzieht sich unserer Kenntnis. In den Archivalien erscheint sie 1609 zum letzten mal. Erwähnenswert ist, dass sie ab 1603 in den Reichskammergerichtsakten Rhode-Ley verschiedentlich als „die alte Halftersche zu Halberich“ bezeichnet wurde (HStA Ddf., RKG, R 735/2660, Fol. 5, 38a, 295b). Folgen wir den Ergebnissen aus meinen Überlegungen zu Ursulas Geburtsjahr, dann kann sie Anno 1603 erst 50 Jahre alt gewesen sein. Das Adjektiv „alt“ wird damit auslegbar: Es kann sich auf ihr Aussehen oder ihre körperliche Verfassung - aber auch auf ihr langjähriges Pachtverhältnis bezogen haben. Immerhin hatte sie das Gut rund 30 Jahre in der Hand. Schlussfolgerungen auf Ursulas baldigen Tod, nach 1609, halte ich jedenfalls nicht für angebracht.

#### 4.6. Henseler Wilhelm III. (S.v. 3.3. Konrad I.)

Jurist Lic. jur.

1608 Student,

23.12.1616 Empfehlung als Syndikus des Osnabrücker Domkapitels,

9. 4.1623 Vizekanzler des Bistums Osnabrück,

23.12.1624 Kanzler des Bistums Osnabrück,

(Stammvater des sogen. „Osnabrücker Geschlechterzweiges“ der Henseler).

\* Blankenberg?, Hzt. Berg; Siegburg? zwischen 1580 und 1590?

+ Osnabrück 10.3.1631,

☐ begraben in Osnabrück?

∞ um 1612, Christina Bagen aus Köln,

\*

+ 1636 Osnabrück?

☐ in Osnabrück? in Köln-St. Laurenz?

#### 4.6.2. Wilhelm Henselers III. genealogische Einordnung in die Stammtafel Henseler.

Für Wilhelm Henselers Lebensgeschichte setzt die archivalische Überlieferung erst in seinem vierten Lebensjahrzehnt ein. Als gesicherte Erkenntnis gilt jedoch seine Abstammung von Conrad Henseler, Landdinger des Amtes Blankenberg, und dessen Ehefrau Catharina von Zweifel [genannt Lückerath ?].

Da Wilhelms Eltern fortwährend im Herzogtum Berg gelebt haben, ist zu vermuten, dass entweder Blankenberg an der Sieg oder Siegburg sein Geburtsort war. Es spricht ferner alles dafür, dass Wilhelm das einzige Kind des Ehepaares Henseler-von Zweifel [gt. Lückerath?] gewesen ist. Allerdings ist nicht auszuschließen, dass Wilhelm noch einen Halbbruder, Anton Henseler, aus der ersten Ehe[?] seines Vaters, hatte.

#### 4.6.3. Wilhelm Henselers III. und sein Taufpate Wilhelm von Nesselrode zu Ehreshoven.

Wilhelm Henselers Taufpate war Wilhelm von Nesselrode in Ehreshoven (Herzogtum Berg, heute zur Stadt Engelskirchen gehörend). Für ihn schrieb Wilhelm Henseler 1608(?) auf dessen Gedenktafel den folgenden (vom lateinischen ins deutsche übersetzten) Nachruf: „Dem durch alte Tugend, ritterlichen Stand, Glanz seines Geschlechts, durch Weisheit und Tapferkeit ausgezeichneten Herrn Wilhelm von Nesselrode in Ehreshoven, Herrn in Thumb\*), zu seinen Lebzeiten Geheimen Rat des Fürsten von Jülich, Kleve, Berg etc. Kanzler, auch Statthalter in Blankenberg, dem wohlverdienten, seinem [Wilhelm Henselers] Taufpaten, der nach Vollbringung vieler Arbeiten für seine Hoheit und Zurücklegung vieler Reisen, nachdem er mit der edlen Elisabeth Freiin von Schwarzenburg verheiratet war\*\*) und nach deren Tode neun Jahre in Witwenschaft gelebt hatte, am 19. April 1608 sanft im Herrn entschlafen ist. Ferner auch den edlen Herren Adolf und Bertram von Nesselrode in Ehreshoven, Herren in Thumb, und dem Johann von Binsfeld, Herrn in Binsfeld und Weiler etc, Statthaltern in Windeck und Nideggen\*\*\*) dem Sohne, Bruder und Schwiegersohn des obengenannten Wilhelm von Nesselrode, seinen (des Unterzeichneten) Herren, setzte zum ewigen Gedächtnis der Nachwelt dieses Denkmal: Wilhelm Henseler, Blankenburgensis II, stud.“

\*) heute Ortsteil der Gemeinde Kreuzau im Kreis Düren, NRW.

\*\*) Elisabeth von Schwarzenburg zu Drimborn und Hohenlandsberg ∞ 23.2.1579, ist mit 42 Jahren, 1599, an der Wassersucht verstorben. Ihr Grabmal befindet sich in der Klosterkirche zu Bödingen (heute Rhein-Sieg-Kreis, NRW). „Baronin Elisabeth v. Schwarzenberg, gestorben 8. Juni 1599 (Leonie Gräfin von Nesselrode: Das Gedächtnis des Wilhelm von Nesselrode, S., 64).

\*\*\*) Windeck, Hauptort des bergischen Amtes Windeck. Nideggen, Herzogtum Jülich.

#### 4.6.4. Zum beruflichen Werdegang Wilhelm Henselers III.

Im Kapitel 3.3, Bd. I, untersuchte ich die Frage nach der Trauung des Ehepaares Henseler-von Zweifel gt. Lückerath und kam dabei auf die Zeit um 1580. Sofern dieser Schluß den tatsächlichen Gegebenheiten entspricht, dürfte Wilhelms Geburtsjahr frühestens um 1581 liegen. Da er aber 1609 noch studierte, ist es wahrscheinlicher, dass er um 1590 geboren wurde.

Über Wilhelm Henselers Ausbildung, über seinen beruflichen Werdegang, über Gönner und Förderer wissen wir nur, dass er für seinen Taufpaten Wilhelm von Nesselrode zeitweilig tätig gewesen ist. Irgendwo und irgendwann um 1607 muss Wilhelm Henseler studiert haben (Rechtswissenschaften?).

Am 23. Dezember 1616, also zwei Jahre vor dem Ausbruch des Dreißigjährigen Kriegs, wurde Wilhelm Henseler als Syndikus (*Rechtsvertreter*) des Osnabrücker Domkapitels empfohlen. Dass es nicht nur bei diesem Vorschlag geblieben ist, zeigt die Urkunde vom 24. August 1622, auf die ich noch zurückkomme.

28. Okt. 1618 J. und Lic. des Domkapitels zu Osnabrück (hist. Ver. Handschriften B III 255. laut Sammlung Nieberg).

Das Domkapitel war in Osnabrück, in dem ja der Bischof seinen Sitz hatte, ein geistliches Gremium, zur feierlichen Gestaltung des Gottesdienstes. Darüber hinaus hatte es den Bischof bei der Regierung der Diözese zu unterstützen. Obwohl die Stadt in den Jahren um 1622 nicht zur katholischen Liga gehörte, sondern protestantisch eingestellt war, wurde das Domkapitel in dieser Zeit von Katholiken majorisiert.

Als Kardinal Eitel Friedrich von Hohenzollern-Sigmaringen\*), Wilhelm Henselers Vorgesetzter, im September 1625, nach nur kurzer Regierungszeit starb, setzte in Osnabrück unverzüglich ein lebhafter diplomatischer Kampf ein. „König Christian IV. von Dänemark (1588-1648), als Herzog von Holstein zugleich deutscher Reichsfürst, stand bereits an der Spitze eines gegen Kaiser [Ferdinand II. \*\*]) und die Liga gerichteten protestantischen Bundes und wollte, gestützt auf ältere Zusagen, die Wahl seines Sohnes Friedrich zum Administrator von Osnabrück durchsetzen, um hier einen Stützpunkt für den bevorstehenden Kampf zu gewinnen“ (*Forst: Politische Korrespondenz*).

\*) *Eitel Friedrich von Hohenzollern, Bischof von Osnabrück, \* Sigmaringen 26.9.1582, + Schloss Iburg 19.9.1625. \*\*) 9.7.1578, + 15.2.1637, \*\*\*) 18.3.1609, + 9.2.1670, König von Dänemark.*

Die katholische Mehrheit des Domkapitels nahm jedoch den Kandidaten nicht an, sondern postulierte, am 27. Oktober 1625, Franz Wilhelm von Wartenberg zum Bischof. Franz Wilhelm stammte aus einer Nebenlinie der Wittelsbacher\*).

\*) *\* München 1.3.1593, + 1.12.1661).*

Inzwischen aber war, am 9. April 1623, Wilhelm Henseler, noch unter Kardinal Eitel Friedrich von Hohenzollern-Sigmaringen, Vizekanzler des Bistums Osnabrück- und am 23. Dezember 1624, Kanzler geworden.

Wir können davon ausgehen, dass Wilhelm Henseler bevor er Vizekanzler wurde, schon ein entsprechendes Prestige besaß, dass sich auf vornehme und tüchtige Ahnen abstützte und wahrscheinlich auf die Unterstützung und Fürsprache seines Taufpaten Wilhelm von Nesselrode zu Ehreshoven.

Es ist mir nicht bekannt, wo Wilhelm Henseler während seiner Amtszeit mit seiner Familie gewohnt hat, ob in Osnabrück oder in Iburg. Von eigenen Immobilien ist urkundlich nichts überliefert. Es spricht Einiges dafür, dass ihm eine Dienstwohnung zur Verfügung gestanden hat.

Wilhelm Henseler war schon ein Beamter im modernen Sinne, der nicht mehr dem feudalen Personenverband und dem Land verpflichtet war, sondern nur dem Träger der höchsten Staatsgewalt, also dem Fürstbischof.

Aus Wilhelms Amtsjahren 1616 bis Ende 1625, also unter Kardinal Eitel Friedrich, sind mir bisher nur zwei Belege bekannt:

24. August 1622. Vor dem Notar Heinrich Cramer wird bekundet, dass die goldene Kette, die sich im Nachlaß des „am 2. Monat January 1619“ verstorbenen ehrwürdigen und edlen Domherrn Anton Nagel zu Osnabrück und Minden befand, von den Exekutoren Sixtus von Lirnkemer[?] zu Osnabrück und Domprobst Johann zu Schorlemer zu Münster zum Verkauf gebracht und dafür die Summe von 186 rt. erlöst und auf 200 ergänzt worden ist. Dieses Legat [*Vermächtnis*] soll bestimmt sein, für die Verherrlichung des Festes Maria Himmelfahrt und es wird zugleich bestimmt wie hiervon die Zinsen verteilt werden sollen. „Geschehen seyn diese Dinge am vier vnd zwanzigsten Augusti im Jarr nach Christi vnseres lieben Herrn vnd Seligmachers geburt, Sechszehnhundert zwanzig zwey, bey herrschung vnd Regierungh des allerdurchlauchtigst: großmächtigst vnd vnüberwintlichsten Fürsten vnd Herrn, Herrn Ferdinand, ... diß nahmens erwählten vnd gekrönten Romischen Kaysers vnseres allerniedigsten Herrn, in beiwohnen der Ehrenhaft hoch- vnd wolgelärten Herrn Wilhelm Henselers, dero Rechten Licentiatu vnd Eines Ehrwürdigen Dhum Capitels zu Osnabrgh Syndicus,\* vnd Hermann Gravenkamp, als hirzu sonderlich erforterten gezeugen, so dieses neben mir, Notario, mit deren selbst eigenen Händen vnterzeichnet vnd ihre gewöhnliche petschafften vf spatium [= *Raum, Rand auf Papier, Urkunden*] wissentlich getruckt“.

[Unterschriften:] Wilhelm Henseler, Gravenkamp. (*Domarchiv Osnabrück*).

\*) „*Der frühneuzeitliche Syndicus stand in der Tradition des spätmittelalterlichen Stadtschreibers und erbt von diesem eine ganze Reihe von Merkmalen. ... Rats- und Stadtschreiber, der spätmittelalterliche Stadt- oder Ratschreiber, seit dem 13. Jahrhundert Dreh- und Angelpunkt der städtischen Schriftproduktion, d. h. er protokollierte und verlas Schriftstücke bei Ratssitzungen, er unterstützte die Ratsherren mit , Rat und Tat. ... außenpolitischer Akteur in der Frühen Neuzeit. Er verkörperte in dieser Eigenschaft die Stadt (personale Repräsentation nach außen, als Diplomat“ André J.: *Syndici als Diplomaten der Frühen Neuzeit*.*



11. Juni 1625. „Eitel Friedrich, der heil. Rom. Kirchen Cardinal von Zollern, Bischoff zu Oßnabrück“, belehnt den Domvikar Johann Niemann zu Gunsten des Organisten Dietherichen Torwartt mit Haus und Hof an der Freiheit, zwischen den Häusern des Domvikars Konrad Stortenzaun und des Dompastors, wie Viktor Warneknick“ dasselb hauß vnd hoff von vnseren negsten Vorfahren auch zu Lehen empfangen“.  
(Original-Pergament mit den Unterschriften des Kanzlers Wilhelm Henseler und des Sekretärs Johann Schlaeff; Siegelbruchstück zwischen Papierecken am Pergamentstreifen; Domarchiv Osnabrück).

Wilhelm Henseler blieb auch nach dem Herrscherwechsel im Bistum Osnabrück Kanzler. Sein neuer Gebieter war Franz Wilhelm Graf von Wartenberg (\* München, 1.3.1593), der, bevor er Bischof von Osnabrück geworden war, die Ämter: Minister, Obersthofmeister und Direktor des Geheimen Rates in Kurköln, bekleidet hatte, mit dem Wohnsitz in Bonn, der Hauptstadt des Erzstiftes Köln, als „rechte Hand“ des Kurfürsten und Erzbischofs Ferdinand.

Trotz der umfassenden Tätigkeit, die Franz Wilhelm von Wartenberg als Landesherr im osnabrückschen entfaltete, blieb er zugleich der leitende Minister des Erzbischofs von Köln. „Freilich konnte er nur zeitweise am Hofe in Bonn erscheinen und mußte die laufenden Geschäfte anderen Beamten überlassen“ (*Höroid: Bonn als kurkölnische ...*). Im Jahre 1629 übertrug ihm der Papst das Bistum Minden, am 1.12.1630 erhielt er dazu noch das Bistum Verden\*.)  
\*) *Verden unterstand, wie auch die Bistümer Osnabrück und Minden, der Kirchenprovinz Köln.*

Für Wilhelm Henseler und seine Kanzlerschaft sind auch diese Jahre belegt:

20. Dezember 1625. An diesem Tag schrieb der Fürst [u. Bischof], Franz Wilhelm v. Wartenberg, dass er die Jesuiten für die Schule berufen habe und ihnen commoda habitatio [= auf Wunsch/Belieben Wohnung/Behausung] eingeräumt werden müsse, worauf der Graf [Obrist Karl Lorenz] Portia und Henseler vorschlugen, die leerstehende Pauluskapelle, das Pfarrhaus und andere verfallene Curien [*Versammlungsräume*] den Jesuiten zu übergeben. (Domkapitelsprotokolle, Osnabrück).

Dass Wilhelm Henselers Epitaph später in der „Kleine Kirche“- der Jesuitenkirche, seinen Platz fand, mag ein Hinweis auf sein besonders gutes Verhältnis zu den Osnabrücker Jesuiten sein. Für eine Platzierung im Osnabrücker Dom fehlte ihm offensichtlich die Bedeutung.

#### **4.6.5. Hinweise auf die politischen Zustände im Bistum Osnabrück.**

Franz Wilhelm von Wartenberg war einer der Hauptfiguren der Gegenreformation in Norddeutschland. Es kann wohl kaum angezweifelt werden, dass Wilhelm Henseler diese katholisch/ligistische Politik seines Landesherrn äußerlich und innerlich mitgetragen hat.

Die Vorgehensweise des Bischofs schilderte der Abt des Iburger Klosters Maurus Rost (\* Münster 1633, + Iburg 1706) in seinen Klosterannalen, aus denen ich hier eine Probe biete:

„Am 20. Januar 1628 wurde nach Vertreibung der Dänen die Stadt Osnabrück dem Bischof Franz Wilhelm Graf von Wartenberg, gänzlich unterworfen. Denn als der Bischof sah, daß die überwiegend evangelische Stadt die protestantische Partei begünstigte, wendete er sich an Tilly, dem General der bayrischen Truppen und der katholischen Liga, welcher Soldaten unter der Anführung des [Truppenführers] Stephan Albrecht schickte, die Stadt belagern und ihr die Zufuhr abschneiden ließ. So mußten die Bürger sich ergeben, nahmen den bayrischen Obersten Stephan Albrecht mit 6 Regimentern in die Stadt auf. Der Bischof hielt am 12. März [1628] seinen Einzug in die Stadt und empfing die Huldigungen der Stände. ...“.

„1628 befehlen die bischöflichen Commissionäre und der Kanzler Wilhelm Henseler, daß die Osnabrücker Bürger nur noch Katholiken in den Rat zu wählen haben“ (*Osnabrücker Geschichtsquellen, Band III: Die Iburger Klosterannalen des Abtes Maurus Rost, Osnabrück 1895*).

„Am 2. Januar 1629 hielten die Osnabrücker nach altem Herkommen die Ratswahl. Der Bischof ließ durch die Commissäre, den Official Jodocus von Höxter, den Marschall Böhmer von Cobbinghof und den Kanzler Wilhelm Henseler anordnen und befehlen, daß man nur Katholiken wählen sollte. Deshalb wurde der ketzerische Rat, bestehend aus dem Bürgermeister Konrad Grave, Albert Modemann, Dr. beider Rechte, und Johann Meyer abgesetzt, und endlich, nach vielen Beratungen, da man aus der Bürgerschaft keinen neuen Bürgermeister bekommen konnte, Wolfgang von Böselager zur Honeburg und Dietrich Korff von Sutthausen, ferner Dr. Johann Adolf Weimar gen. Gürlich gewählt“ [*geb. Osnabrück 1594*]

(*Osnabrücker Geschichtsquellen, Bd. III: Die Iburger Klosterannalen des Abtes Maurus Rost, Osnabrück 1895*).

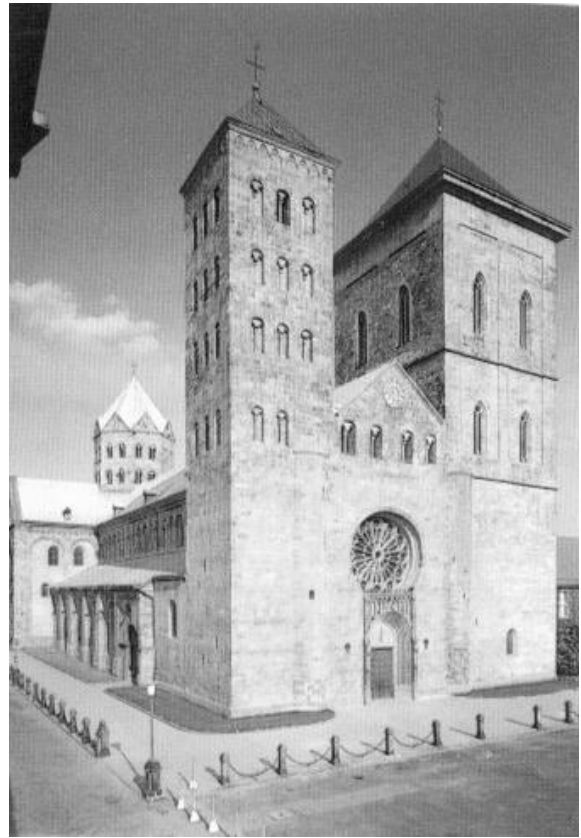
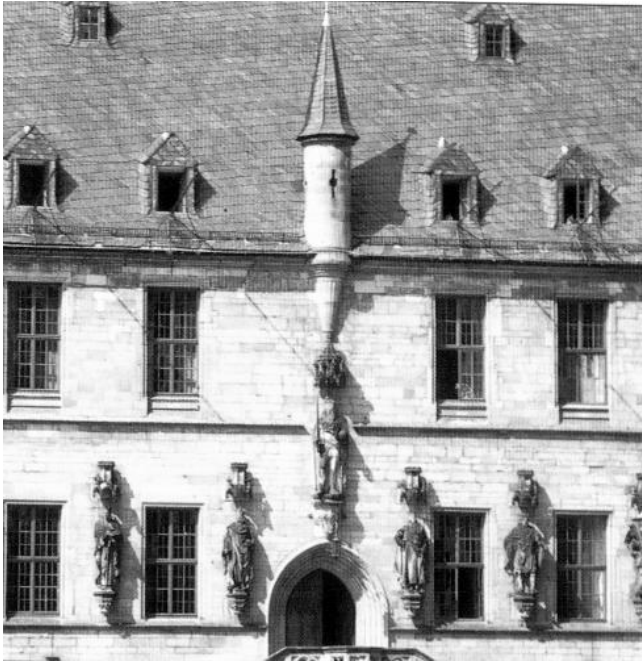
1629. „Das ganze vorige Jahr [1628] hatte der Bischof auf gütlichem Wege die Zurückgabe der Kirchen versucht, aber als das vergeblich war, gebrauchte er Gewalt, vertrieb die evangelischen Kirchendiener aus denselben und nahm die Kirchen in feierlicher Prozession wieder für den alten katholischen Gottesdienst in Besitz. Weil aber über diese feierliche Prozession und das von den Jesuiten offen eingeschlagene Verfahren Denkwürdiges erzählt

wird, so will ich dies kurz berichten, damit man sieht, durch was für Maßregeln das Volk zur Religion nicht sowohl gezwungen, als zurückgeführt werden muss, wenn Ermahnungen und Beispiele nicht helfen wollen.

Als man in öffentlicher und prächtiger Prozession von den Kirchen wieder Besitz ergriff, waren die Predikanten gerade eifrig beschäftigt, ihren Anhängern das Abendmahl zu erteilen und flüchteten vor dem Bischof, der sie überraschte, aus den Kirchen. Der lutherische Geistliche von St. Catharinen ließ in der Eile die Hostien auf dem Altar zurück. Einer von den Vätern der Jesuiten soll dies bemerkt, die Büchse ergriffen und die Hostien auf die Straße geworfen haben.

Den Bürgern wurden sehr hohe Abgaben auferlegt, bis sie sich unterwarfen. Aber der Ausgang zeigte, daß dies nur eine scheinbare Bekehrung gewesen war. Mit dem größten Eifer suchte der Bischof das Ansehen und Wachstum der katholischen Kirche zu fördern; er richtete eine Akademie in Osnabrück ein, gründete verschiedene Seminare, auch für 12 Studenten aus dem Benediktinerorden. Die gute Absicht des Fürsten wurde dadurch vereitelt, daß in öffentlichen Schauspielen die Lutheraner vielfach beschimpft wurden“.

*(Osnabrücker Geschichtsquellen, Band III; Die Iburger Klosterannalen des Abtes Maurus Rost, S. 104-105, Osnabrück 1895).*



**Oben: Rathaus Vorderansicht**  
**Rechts: Osnabrück Dom**  
**Unten; Rathaus Osnabrück**



#### **4.6.6. Wilhelm Henseler III. Tod.**

Wilhelm Henseler starb im Jahre 1631. Belegt wird dies durch einen Hinweis in der Sammlung Alfter, den ich hier nur soweit wiedergebe, wie es den Kanzler selbst betrifft:

„Wilhelm Henseler, Canzler zu Osnabrück, + 10. Mart 1631“ (StA Köln, Abt. 1001, Nr. 88/3, S-Z, Zettel zwischen S. 186 und 187, Stammtafel von Weyer).

Zumindest das Sterbejahr wird durch Vermerke der Sammlung Nieberg bestätigt:

Henseler Wilhelm, der Kanzler, „lebt noch 1630 April 4 / l.o. III 138, ist tot 1631, Okt. / l.o. III“.

„Hausrath von selig Kanzler Henselers Kinder, 19. Febr. 1637“.

(Niedersächs. Staatsarchiv Osnabrück, Sammlung Nieberg, Dep 23b Nr. 8).

Zu bedenken ist, dass es sich bei der Sammlung Alfter wie bei der Sammlung Nieberg um Sekundärquellen handelt; die archivalische Vorlage konnte von mir nicht festgestellt geschweige überprüft werden.

Auf eine entsprechende Anfrage teilte mir Herr Dr. Borck vom Niedersächsischen Staatsarchiv in Osnabrück mit (25.6.1975): „In der genealogischen Sammlung Nieberg (Dep. 236) findet sich eine Notiz, daß Wilhelm Henseler am 4. April 1630 noch gelebt, im Jahre 1631 allerdings nicht mehr gelebt haben soll. ... Wie sich bei stichprobenartiger Durchsicht einiger Akten des Geheimen Rates (StA Osnabr., Rep. 100, Abschn. 256 und 263) ergab, stammt die letzte Unterschrift des Kanzlers Henseler vom 10.12.1630. ...“.

Erwartungen, dass der Tod Wilhelm Henselers im Kirchenbuch des Dompfarrarchivs oder des Katholischen Pfarramtes St. Johann in Osnabrück seinerzeit festgehalten und beurkundet wurde, bestätigten sich, nach Auskunft des Bischöflichen Generalvikariats, nicht.

Wilhelm Henselers Todesjahr fiel in die Mitte des Dreißigjährigen-Krieges. Nur wenig später nach dem Ableben des Kanzlers, am 20. Mai 1631, erstürmte Johann Tserclaes Tilly Magdeburg, wurde aber bald darauf, am 17. Sept. 1631, in der Schlacht bei Breitenfelde besiegt, und er fiel am 30. April 1632 in Ingolstadt. 1633 besetzten schwedische Truppen Iburg. Iburg war ab dem 12. Jahrhundert Wohnsitz der Osnabrücker Bischöfe.

#### **4.6.7. Wilhelm Henselers III. Epitaph in der Kleinen Kirche am Osnabrücker Dom.**

Verwunderung müssen die Nachrichten über Wilhelm Henselers Grablage auslösen. Nieberg notierte: „**Am** [Fettdr. von mir, W.G.H.] Osnabrücker Dom steht das Grabmal Henselers und seiner Frau, errichtet von seinem Sohn [Sixtus]: „Henseler, Wilhelm, Kanzler des Bistums Osnabrück 1624-1625. Ein Epitaphium\*) in der Pauluskapelle zu Osnabrück zeigt eine Kreuzabnahme. Daneben, heraldisch rechts, einen Heiligen [? Wilhelm?], der in der Rechten eine Turnierlanze, in der Linken ein Buch hält, mit Helm und einem Art Scapulier bekleidet ist, links eine Heilige [? Christina Bagen?], die gekrönt ist und mit der Linken drei Schlangen an ihren Busen drückt. Darunter zwei Wappen, rechts Henseler, im Schilde springender Hirsch, im Ober- und Untereck von je einer Rose begleitet. Helmzier: Rose zwischen offenem Flug - links Bagen - Schild geviert: 1 und 4 Amor, 2 und 3 mit 3 Kugeln belegter Schrägbalken, Helm gekrönt. Zier: Amor zwischen offenem Flug. Inschrift: Monumentum hoc amori et honori ultimo nobilium amplissimumque DD [*hochangesehen*] Wilhelm Henseler, J.u.Lic. Cancellario Osnabrug et Christinae Bagen, parentibus [Eltern] suis tumulatis [begraben] admodum rev. et eximus Dom. Sixtus Matthias Henseler, S. theol. Lic. in Campo Mariano dioec. Monast. 8. Mart 1666 mortuus [gestorben] per taeredes snos. PP Soc. Jesu Osnabrug poni voluit“ („Dieses Denkmal hat gesetzt aus Liebe und Verehrung Sixtus Matthias Henseler“ (Sammlung Nieberg).

Auf meine Anfrage nach dem Verbleib des Epitaph des Ehepaares Henseler-Bagen äußerte sich der Bistumsarchivar Breuer:

„Der Kanzler Henseler ist uns natürlich bekannt, aber daß er - gar mit seiner Gattin!! - im Dom zu Osnabrück beerdigt worden sei, darüber haben wir nicht die geringsten Nachrichten. Allerdings wurden Anfang des 19. Jahrhunderts alle Bronzeplatten von Gräbern **im** [*Fettdr. von mir, W.G.H.*] Dom aufgehoben und verkauft. Leider wurde damals kein Verzeichnis aufgenommen. Das ... mit der Petruskapelle der Dom gemeint sei, muß doch wohl als ausgeschlossen gelten. Eine „Petruskapelle“ in Osnabrück ist mir nirgends begegnet. Und ein Petrus-„Altar“ im Dom (in dessen Nähe eventuell der Henseler begraben worden wäre) ist mir gleichfalls unbekannt“.

Die Verwirrung wird durch den oben schon bruchstückhaft angeführten Vermerk in der Sammlung Alfter noch verstärkt. Es heißt dort von Wilhelms Ehefrau „... Catharina Bachem + zu Köllen, ... begraben zu S. Laurenz\*\*), in Brunoris grab“ (*StA Köln, Sammlung Alfter, Abt. 1001, Nr. 88/3, S-Z.*).

\*) *Grabschrift; Gedenkmal in der Kirchenwand oder an einem Pfeiler mit Inschrift, oft bildhauerisch verziert (Wahrig: Deutsches Wörterbuch).*

\*\*) *Die kath. Pfarrkirche St. Laurenz im Kölner Stadtteil Altstadt-Süd wurde im Jahr 1818 abgerissen. Die Kirchenbücher von 1621-1803 wurden von mir nicht ausgewertet. Möglicherweise ist darin das Beerdigungsdatum Catharina Bagens eingetragen.*

Durch meine Forschungen konnten die Begräbnisorte Wilhelms und der seiner Ehefrau archivalisch nicht zweifelsfrei geklärt werden. Der Epitaph des Ehepaares jedoch befindet sich bis zum heutigen Tag in der Jesuitenkirche, Kleine Kirche, Große Domsfreiheit 6, in Osnabrück. Vom Dom ist sie „nur durch den Klapper- beziehungsweise Hexengang getrennt“ (*Joachim Dierks in: Neue Osnabrücker Zeitung. NOZ.*).

Dass Epitaph wurde erst 1666, 35 Jahre nach dem Ableben Wilhelm Henselers errichtet ist. Rätselhaft ist, dass der Stifter dabei Wilhelms Kanzlerschaft auf nur ein Jahr beschränkte und die Begräbnisorte der Eltern unklar bleiben. Kann dies auf Fehler beruhen? Denkbar wäre, dass dem Stifter Sixtus Matthias Henseler, der Sohn unseres Ehepaares Henseler-Bagen, die Begräbnisorte seiner Eltern nicht wichtig waren; dass es ihm lediglich um eine Gedenkstätte ging. Diese hätte natürlich außerhalb Osnabrücks ihren Sinn und Zweck verfehlt.

tere Einzelheiten zur „Kleinen Kirche“ und zum Henseler-Epitaph finden sich im Internet unter Google, so beispielsweise in einem Artikel von F. Schultze: Kleine Kirche, Gymnasialkirche bzw. Pauluskirche. Dort erwähnt der Verfasser, dass nach dem Zweiten Weltkrieg „der Wiederaufbau der Pauluskirche oder wie sie der Volksmund schon länger nennt „Kleine Kirche“ mit einfachsten Mitteln erfolgen [musste] und so hat man auf pompöses Gehebe verzichtet. Am 9. November 1950 wurde sie geweiht. Aus der Barockzeit ist nur ein Epitaph übriggeblieben, das sich in einer Ecke befindet“.

Ist der Epitaph unbeschädigt? Er zeigt unterhalb der linken Säule (vom Betrachter auf der rechten Seite) das Wappen des Geschlechtes Bagen. Die gegenüberliegende Seite unterhalb der Säule ist leer. Bemerkenswert sind dort jedoch drei Bohrlöcher. Hing auf dieser Seite ebenfalls eine Wappentafel? Ich denke hier vor allem an das in der Sammlung Nieberg erwähnte Henseler-Wappen mit dem springenden Hirsch. Eine weitere Frage wäre dann nach dem Verbleib dieser Tafel.



Henseler-Epitaph in der Kleinen Kirche (Jesuitenkirche) in Osnabrück (Foto: Internet).

#### 4.6.8. Wilhelm Henslers III. Wappen.

Im Zusammenhang mit Wilhelms Begräbnisplatz erwähnte und beschrieb ich bereits dessen Wappen auf seinem Epitaph:

im Schild, springender Hirsch, im Ober- und Untereck von je einer Rose belegt.  
Helmzier: Rose zwischen offenem Flug.

Dieses gleiche Wappen führte im Jahre 1662 Wilhelms Sohn Franz Wilhelm und danach Wilhelms Enkel Bernhard Abel Henseler im Siegel.

Heute ist der springende Hirsch noch das heraldische Zeichen des Wittener Apothekers Hans Henseler, der von sich glaubt, ein Abkömmling der Iburger und damit also auch der Osnabrücker Henseler zu sein.

Das bedeutet doch wohl, dass erst der Kanzler Wilhelm Henseler das Hirschwappen für sich und seine Nachkommen angenommen hat, oder aber, dass möglicherweise der Sohn Sixtus Matthias ihm nachträglich - für den Epitaph - das Wappen beigelegt hat.

Für das Wappenmotiv hatte man sich vermutlich in der näheren Verwandtschaft umgesehen und war dabei auf die Idee verfallen, das Wappen von Wilhelms Mutter, Katharina von Zweiffel gt. Lückerath, in etwas veränderter Form zu übernehmen.

Das Geschlecht von Zweiffel führte ein Wappen, was nach der Beschreibung von Fahne so aussah:  
„In Silber roter Hirsch, der sich auf dem Helm wachsend wiederholt“.

Interessant ist, dass Wilhelms Halbbruder Anton Henseler das Wappen mit dem springenden Hirsch für sich nicht geführt hat, was durchaus der Logik entspricht.

Joh. v. Weyer, ∞ goldene Lilie, u. Fisch,	Cathar.v.Zweiffel springender Hirsch,	∞ II. Conrad Henseler, Wolfsangel-Siegel,	N.N.
Anton Henseler goldene Lilie,	Wilhelm Henseler springender Hirsch u. zwei Rosen,	Anna Elisabeth Ur-Urenkelin, Wolfsangel,	

#### 4.6.9. Wilhelm Henselers III. Ehefrau Bagen und ihr Geschlecht.

Dass Wilhelm Henseler verheiratet war, gilt als sicher; wengleich auch der Heiratsort und das genaue Traudatum nicht bekannt sind.

Stimmt mein „Denkmodell“ zu Katharina v. Zweiffel gt. Lückerath, in Kap. 3.3, Bd. I, dann müsste ihr Sohn Wilhelm Henseler, der Kanzler, um - oder kurz nach - 1580 geboren sein. Er könnte um 1608 geheiratet haben. Unterstellen wir weiter, dass 1609 sein erstes, 1611 sein zweites, 1613 sein drittes und 1615 sein viertes Kind geboren wurde, deren Todesjahre uns bekannt sind (1636, 1667, 1679, 1692), dann wären sie 21-27, bzw. 52-58, bzw. 64-70, bzw. 77-81 Jahre alt geworden. Das geschätzte Traujahr für Wilhelm Henseler dürfte mithin (nach dem Denkmodell) einigermaßen realistisch sein.

Ein erster archivalischer Beleg für die eheliche Verbindung **Henseler-Bagen** bietet der in Köln ausgehandelte Erbvergleich zwischen Wilhelm Henseler und **seinem Schwager Mathias Bagen**, vom 22. Juli 1628 (*Niedersächsisches Staatsarchiv Osnabrück, Rep. 4, Nr. 55, Akten und Urkunden des Gymnasiums Carolinum*).

Nieberg notierte in seiner handgeschriebenen Stammtafel Henseler:

„**Christina Bagen** lebt [16]31, tot [16]34“ (*Nieders. Staatsarch. Osn.*). Worauf diese Daten basieren, ist mir nicht bekannt. Wilhelms Ehefrau hieß, der Aufschrift auf dem Epitaph zufolge, **Christina Bagen**. Sie war, wenn man Vogts glauben darf, eine Tochter des Kurkölnischen Juristen **Jakob Bagen** aus dem Haus zum Schawenberg in Köln [Martinstraße] und der Adelheid Saltzfaß, die ebenfalls aus dem Stift Köln stammte. Vogts beruft sich dabei auf das Testament von 1615, wo die vier Kinder des Ehepaares namentlich genannt werden, allerdings ohne den Hinweis auf **Christinas** Verbindung mit Wilhelm Henseler.

Unter dem Datum vom 3. Februar 1630 taucht **Christina Bagen** im Kirchenbuch St. Johann in Osnabrück als Taufpatin auf. Diese Angabe von Nieberg muss noch wegen des Täuflings und dessen Eltern, die vielleicht in

einem verwandtschaftlichen Verhältnis zum Ehepaar **Henseler-Bagen** standen, an Hand des Originals überprüft werden. Worauf diese Daten basieren, entzieht sich ebenfalls meiner Kenntnis, das letztere vermutlich auf einen Eintrag, der sich im Domarchiv befindet: „5. Nov. 1634. Der Kirchenstuhl der seligen Kanzlerschen“ (*Domarchiv Osnabrück, Domkapitel-Protokolle*).

Ich wies schon an anderer Stelle auf Ungereimtheiten insbesondere bei der Dokumentation des Todes und der Begräbnisstellen des Ehepaares Wilhelm Henseler-**Christina Bagen** hin. Dennoch wiederhole ich eine Stelle in der Stammtafel von Weyer, die sich im Stadtarchiv Köln befindet (Abt. 1001, Nr. 88/3, S-Z):

„Wilhelmus Henseler, Canzler zu Osnabrück, + 10. Mart 1631, Gem[ahlin]: **Catharina Bachem**, + zu Köllen, mit der Tochter Margaretha, an der Pest 1636, welche selbige in dem Falckenberger Wingert spazierend gefangen. Begraben zu S. Laurentz, in Brunoris grab“.

Die Quelle vermittelt den Eindruck, gut informiert zu sein. Die Angaben erscheinen glaubhaft. Aber es kann wohl ausgeschlossen werden, dass man die Pesttoten, oder gar nur die Mutter (!) später nach Osnabrück überführt hat. Somit ist jedoch die Aufschrift des Osnabrücker Epitaphs irreführend oder gar falsch.

Bei diesem Widerspruch alleine bleibt es aber nicht; vielmehr nennt der weyersche Stammtafeltext als des Kanzlers Ehefrau „**Catharina Bachem**“, während die osnabrückschen Quellen von „**Christina Bagen**“ sprechen. Die unterschiedlichen Familiennamen mögen sicher auf Schreibvarianten des gleichen Namens beruhen. Wie aber lassen sich die unterschiedlichen Vornamen erklären? Wer mag die **Christina Bagen** gewesen sein, die am 17.9.1645, zusammen mit Joes im Geisberch, in Bonn-St.Gangolf Taufpatin bei der illegitimen Christina, Tochter von Deodorus Lolgen/[Lölgen?] und der Anna (unbekannten Familiennamens) gewesen ist?

Zu dieser Wirrnis gesellt sich die Angabe über das Ableben der Tochter Margaretha im Jahre 1636. Vom Ehepaar **Henseler-Bagen** war bisher nur eine Tochter Margaretha bekannt, die erst vierzig Jahre später in Münster, als Jungfrau zum Rosenthal gestorben ist. Sie quittierte 1670 Zahlungen aus dem brüderlichen Erbteil und starb am 22.10.1679 (*Quellen: 1. Mitteilung des Nieders. Staatsarch. Osnabr., 2.Aug. Bahlmann, Das Kloster Rosenthal in Münster*).

Freilich - unser Wissen über die Abkömmlinge des Ehepaares **Henseler-Bagen** ist lückenhaft, bekannt sind nur zwei Söhne und eine Tochter. Eine Notiz Niebergs aber lautet: „Kanzler Henseler hatte Töchter die Geschenke von der Abtissin zu Börstel erhielten“ (*Mitteilung des Osnabr. histor. Vereins, 63*). Desweiteren führt Nieberg in seiner Stammtafel Henseler als Kinder auf: Franz Wilhelm, Sixt Matthias, Töchter“ (!). Hat es also mehrere Töchter des Ehepaares **Henseler-Bagen** gegeben, so ist die Rufnamen-Gleichheit nicht unbedingt auszuschließen, jedoch mit einem dicken Fragezeichen zu versehen.

Reichskammergericht – Buchstabe B, Bestell. 310B A 6, Historisches Archiv der Stadt Köln.

Kläger: **Adelheidt Bagen, geb. Salzfaß, Witwe des Dr. jur. Jacob Bagen**, Köln, St. Marzellenstraße (Bekl.)/.Be-  
klagter: Thomas Behr von Lahr, Propst des Stiftes St. Andreas und Kanoniker am Kollegiatstift St. Gereon, Köln (Kl.), Conrad Behr, Köln, Dietrich Behr, Köln, Testamentsexekutoren der Christine Eifler (*Laufzeit: (1605) 1606-1614 Verzeichnungseinheit (0 Einträge)*)

Enthält: Prokuratoren (Kl.): Dr. Caspar Morhardt, 1605; Prokuratoren (Bekl.): Dr. Andreas Pfeffer, 1606, Dr. Valentin Leusser, 1610; Prozeßart: appellationis; Streitgegenstand: Pfandvollstreckung, Zulässigkeit des Rechtsweges. Aufgrund von Schuldforderungen der + **Christine Eifler, zweiter Frau des Dr. Gottfried Salzfaß**, erhob ihr Testamentsvollstrecker Thomas Behr von Lahr, Propst des Stiftes St. Andreas in Köln, Ansprüche auf die Pfändung („*zuschlag, verbott und execution*“) von Wein von Weingartenbesitzern in Ahrweiler.

≈ 22.4.1714 Kessenich, **Gertrud Pagen**, Tochter von **Christian Pagen und Catharina Henseler**.

□ 10.1.1717 Kessenich, Catharina Henseler, Ehefrau von **Christian Pagen**.

∞ 1738? Kessenich, **Maria Pagen, Tochter von Christian Pagen und Catharina Henseler**, mit Engelbert König(?).

∞ Kessenich 21.3.1739 Anna Henseler, mit Heindrichs Mathias, Sohn von Christoph Heindrichs und **Anna Pagen** (*Kessenicher Geschlechterbuch, Bd. 1*).

∞ 19.4.1741 Kessenich, Elisabeth Henseler, Tochter von Gerhard Henseler und Maria Fassbender (Fassbender) mit Peter Heinrichs, Sohn von Christoph Heindrichs und **Anna Pagen**.

∞ 9.10.1741 Bonn-Dietkirchen, Peter Henseler (≈ Köln-St. Peter 5.3.1711) Sohn von Jakob Henseler und Helena Uhlbecks, mit **Gertrud Pagen (Pagen)**, \* 22.4.1714, Tochter von **Christian Pagen und Catharina Henseler**.

Trauzeugen: Jakob Henseler, Jakob Wercken.

≈ 12.6.1743 Bonn-Dietkirchen, Hellena, Tochter von Peter Henseler und **Gertrud Bayen**. Paten: Helena Ulbecks genannt Henseler, **Christian Bayen**.

≈ 21.7.1744 Bonn-St. Gangolf Anna Maria, Tochter von Peter Henseler und **Gertrud Bayen**. Paten: Anna Maria Hersters, Jakob Henseler.

≈ 8.6.1745 Anna Catharina, Tochter von Peter Henseler und **Gertrud Bayen**. Paten: **Anna Catharina Pagens, Caspar Pagens**,



∞ 2.12.1747 Kessenich, **Mallusius Pagen**, Sohn von **Christian Pagen und Maria Henseler**, mit Maria Mertens [muss es „**Catharina Henseler**“ heissen?].

≈ 22.12.1747 Bonn-St. Gangolf, Helena Henseler (Zwilling). Tochter von Peter Henseler und **Gertrud Bayen (Pagen)**. Paten: Christian Schmitz, Anna Catharina Wimers geborene Henseler, Jakob Arents\*).

≈ 26.5.1751 Bonn- St. Remigius, Caspar, Sohn von Petrus Henseler und **Gertrud Pagen**. Paten: Caspar Berger,\*\*) **Maria Pagens**.

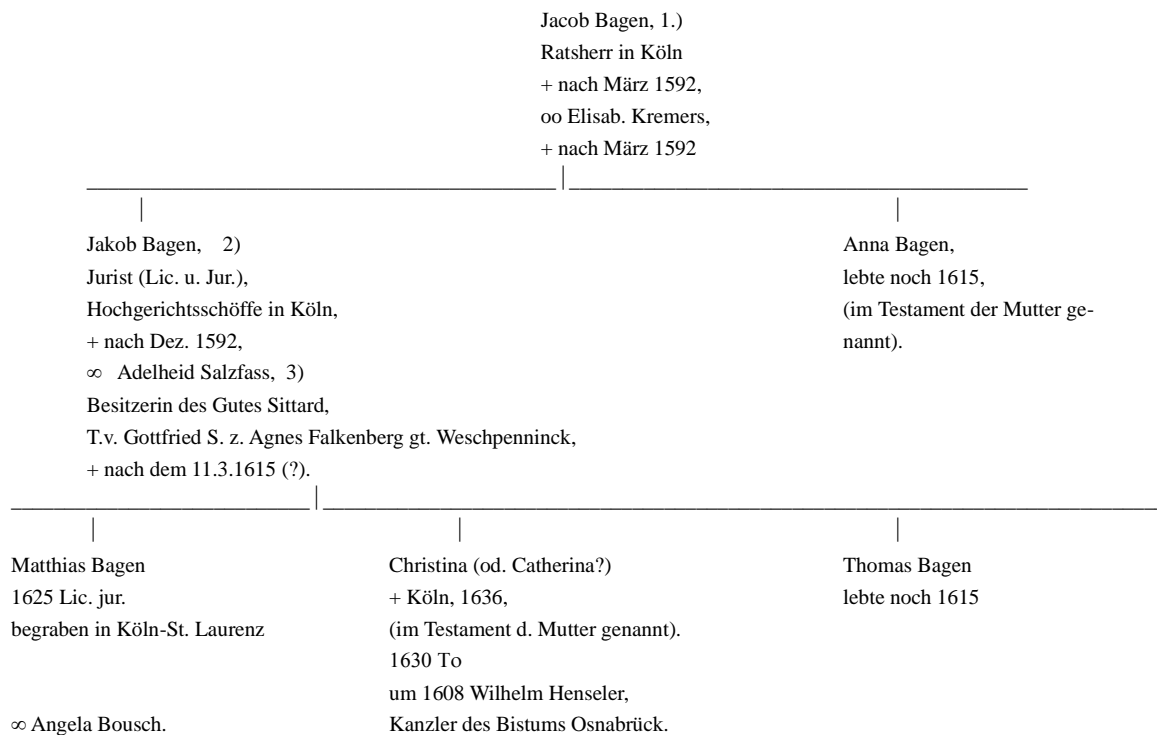
∞ 16.1.1753 Kessenich **Agnes Pagen, Tochter von Christian Pagen und Maria Henseler**, mit Jakob Schugt (Schucht).

\*) *Ist er identisch mit Jacobus Arens, Adolesc Miles exauthoratus ∞ Bonn-St. Gangolf, 9.9.1742?*

\*\*) *Ist er identisch mit Caspar Berger, Viduus, ∞ Bonn-Remigius, 22.4.1754, Clara Müller, Virgo?*

#### 4.6.10. Das Geschlecht Bagen – Stammtafel (W. G. Henseler).

Für das Geschlecht Bagen ließ sich die folgende Stammtafel erstellen:



1.) Nicht ausgewertet sind zwei Akten des Reichskammergerichtes aus den Jahren 1603 und 1606: Dr. Jacob Bagen gegen Ferdinand Coadjutor des Erzstifts Cöln wegen „Arrest auf Güter zu Lideberg“, und Witwe des Dr. Jakob Bagen gegen Christine Eifler. Witwe des Lic. Salzfass) (StA Köln, RKG, B Nr. 6 u. 7).

2.) Vom Ehepaar **Bagen-Salzfass** ist ein gemeinsames Testament erhalten geblieben. Es datiert vom 11. Dez. 1592; das Ehepaar befand sich an diesem Tage „in guter gesundheitlicher Verfassung“. Weiter heißt es: dass „Ehepaar beerbt sich gegenseitig. Sollte Jakob Bagen zuerst sterben, dann erhält später Adelheids Vater [Salzfass] 100 Daler kölnisch, der ehrenfeste Hochgelehrte Herr Ludewichen Falckenburgh, Ihrem lieben Ohmen, oder an dessen stat seine ehlichen Kindern, die Halbscheidt des guts vnd Renten zu Sittart, ... oder aber 1.000 Daler Cölnischer wahrungh dafür. ... Die ander Halbscheidt den Edlen vnd Tugentreichen Godtfridt vnd Margaretha Weßpenninck zu gleichen theillen, oder aber gleichfals 1.000 Daler dafür. Vorbehalten doch an dießer halbscheidt oder 1.000 Daler Irer Mutter Agneß Falkenburg genant Weschpenninck, ihrer Leibzucht oder abnutzungh so lang sie lebt. ...

Demnach hat auch die vilgesagte Testamentnehmerin gewilt, Imfall ihr Haußwirdt gantz ohne leibliche Erben abstürbe, daß alßdan die Halbscheid Irer Verlaßenschafft den Jetzgenanten legataryt vnd die ander Halbscheidt seinen des Hereditib[? Geredib?] eigenen Schwestern vnnnd Broderen zuzugeben vnd zulaßen, Vorbehalten der leibzucht schuldigh vnd gehalten sein soll. Item hat die Testatorin besatz Irem lieben Vatter einen gulden Rinck mit einem Diamantspuickt[?] ... vnd dan Irem Schweger Vatter, Herrn **Jacoben Bagen**, die beste, vnd Irer Schweger Mutter die andere Diamants Taffell, vier perlen, vnd letztlich Irer Nichten Engen Alden Ire beste wullen Heuck. Dem Edlen vnd Erentfesten H. Jacob Loneßheim [? Lomeßheim?], Irem Neffen hatt die gen. Testatorin besatz 100 Daler, wie gleichfalls Irer Tauff...tten Anna Reichardts auch 100 Daler.

Geschehen in Herrn **Jacob Bagen** des Elteren haußlicher Wohnungh, zum Schawenbergh gnant, bouen Murren ...“ (StA Köln, Testamente, Test. B 3/40. Transkr. Henseler, jed. Klammertexte und Zeichensetzung nicht in der Vorlage).

Genealogisch nicht einzuordnen sind:

~ 15.8.1629, Bonn-St. Remigius, Wilhelm Henseler, S.v. Wilhelm Henseler und Agnes Bauschen?/Bouschen?). Paten Joes Dambruch, Anna Kelpaß. (Taufbuch Bonn-St. Remigius).

∞ Adolphus Casparus Pagen-Zorns Adol. Margaretha, Bonn-St. -Martin, 4.10.1722

∞ Gertrudis Pagen-Petrus Henseler, Bonn-Dietkirchen, 9.10.1742.

∞ Johannes Pagen, viduus, Anna Maria Gorges, vidua Lauthens, Bonn-Remigius, 15.2.1774.

+ Johannes Bagen aus Bonn, Sinzig 14.12.1813, im Alter von 64 Jahren (KB Sinzig). [geboren 1749?]

3.) Adelheid geb. Salzfass setzte am 11. März 1615 ihr Testament auf (s. Stammtafel Salzfass).

#### 4.6.11. Zum Geschlecht Sal(t)zfass.

Die Mutter Christina/Catharina Bagens war Adelheid Sal(t)zfass, eine Tochter des Juristen Gottfried Salzfass und der Agnes Falkenberg gt. Weschpennik. Ihre Genealogie zeigt das folgende Schema:

Gottfried Salzfass Lic. jur. 1.) 1600 Kurköln. Rat u. Appelationskommissar, + 26. 3.1603, ∞ Agnes Falkenberg gt. Weschpennik, T.v. Dr. jur. Ludw. F. in Köln, (u.d. Adelheid),	Hermann Salzfass 1566-71 Vogt in Ahrweiler, 1568 Schultheiß in Unkel, (∞ Tochter des Peter Nelis in Unkel).	Georg Salzfass 1584 Vogt in Ahrweiler, Kellner auf Landskron,	Margaretha Salzfass 2) ∞ (... Alden).
Adelheid Salzfass * + 11. 3.1615(?) 3.) ∞ Jakob Bagen, Dr. jur. in Köln,	Anna Salzfass + Köln, 26.6.1649, ∞ Peter Urbach in Köln,	Gottfried Salzfass, 4) 1609 Schultheiß Salzfass, Schützenkönig 1622 Schultheiß in Linz, (Bilder v. ihm u. seiner Ehefrau in der Pfarrkirche [St. Pantaleon] zu Unkel).	

(Klammertexte = Mitteilungen von Prof. Dr. H. Vogts, Unkel-Scheuren, 1962).

1.) 30. Mai 1600 genannt (Urkundenarchiv d. Fürsten Hatzfeld-Wildenburg, 4, Urk. 2096, S. 430).

2.) 1629 u. 1634 wird ein Schultheiß Hch. Neffgen urkundl. genannt, der mit einer Margar. Salzfass verheiratet ist (Mittler, Bödinger Memoirenbuch, S. 336/237).

3.) An diesem Tag setzte Adelheid ihr Testament auf (Stadtarch. Köln, Test. 3/40). Es erben: „der liebe Broder Herr Dionisio zu Weidenbach, 10 Daler; Ludwichen Falckenburg, Irem lieben ohmen“, erbt die „Halbscheidt, das gutt vnd Renten zu Sittart“, die andere Halbscheid aber „Gottfried vnd Margar. Weschpennick“.

4.) 1629/1630 gab es Streitigkeiten zwischen ihm und dem Pastor Joh. Honneffensis (Archiv d. Erzbistums Köln, Dec. Siegb., Bd. 15, Unkel Nr. 1).

Unkel, St. Pantaleon, „... hängt ein Gemälde, das den gemarterten Christus als Ecce homo zeigt, gestiftet vom Linzer Schultheißen Gottfried Salzfass und seiner Frau (um 1618) (Custodis, Paul Gerhard: Unkel, S. 14).

Quellen und Forschungen zur höchsten Gerichtsbarkeit im Alten Reich / 49.

Albrecht Cordes (Herausg.): Juristische Argumentation – Argumente der Juristen. Böhlau Verlag Köln Weimar Wien 2006, ISBN 10 3-412-21 805-7 und ISBN 978 -3-412-21805-8.

Darin: Peter Arnold Heuser: Zur Bedeutung der Vor- und Nachkarrieren von Reichskammergerichts-Juristen des 16. Jahrhunderts für das Studium ihrer Rechtsauffassungen. Eine Fallstudie ... (Seite 153):

„Unter den 27 gelehrten Räten, die zwischen 1550 und 1600 amtierten, und nicht ritterbürtig waren, lassen sich sieben ermitteln, also 26%, die zeitweise als Assessoren zum richterlichen Personal des RKG gehört hatten ... Einige Namen seien genannt: ... ebenso die kurfürstlichen Räte Gottfried Salzfass (um 1520-1603) ...“ (Seite 156).

II. Fallbeispiel: Der RKG-Prozess Stadt Recklinghausen contra Kurköln 1595-1597 und seine Hintergründe.

9.8.1594. Lic. jur. Gottfried Salzfaß. In: Peter Arnold Heuser. Eine Auseinandersetzung über den Indizienwert der Kaltwasserprobe im Hexenprozeß. Studium zur Rick-Delvio-Kontroverse 1597-1599 und zur Zurückdrängung der Kaltwasserprobe aus kurkölnischen Hexenprozessen im 17. Jahrhundert. Herausgegeben von Heinrich C. Cox/Ruth E. Mohrmann, Band XLV, Bonn und Münster 2000 (StADf. Kurköln III, Bd. 5, fol. 109v.

1577 März 18. Historisches Archiv der Stadt Köln: Häuser, U 3/471.

Beschreibung : Das Domkapitel erlaubt den Tausch und Verkauf des Hauses zum Berg gegen das Haus zum hohen Choir an die Eheleute Gottfried Salzfaß und Gertrud Falckenberg.

Bestellsignatur : Best. 223 (Jesuiten), U 3/471,

Sperrvermerk : 2009-2010.

Bemerkung : Vermerkt im Repertorium A 6, Altsignatur: Domus 2 B.Dauerleihgabe des Kölner Gymn. und Stift. Fonds.

*St. Sebastianus Schützenbruderschaft Linz e.V.: Josef Sieberz: Chronik 687 Jahre St. Sebastianus Schützenbruderschaft Linz. (Internet).*

1608 war Schützenkönig Johannes Naaß, der Wirt, „Im Winkel“, und 1609 der „Herr“ Schultheiß Gottfried Salzfaß.

„Im nördlichen Seitenschiff (der Kirche St. Pantaleon in Unkel) hängt ein Gemälde, das den gemarterten Christus als Ecce homo zeigt, gestiftet vom Linzer Schultheißen Gottfried Salzfaß und seiner Frau (um 1618). Die Stifter sind auch auf dem Gemälde verewigt“ (*Paul Georg Custodis: Unkel. Rheinische Kunststätten, Heft 558, Köln 2015*).

#### **4.6.12. Zum Geschlechternamen Sal(t)zfaß.**

Salzfaß = Übername = der den Salzhandel in der Hand hat (*Brechenmacher*).

Die Herren von Bockingen (Württ.), die diesen Beinamen führten, saßen in der Nähe der Sulz (alte Salzstätte).

1254 Ritter Bertoldus dictus Salzvas (*Württembergisches Urkundenbuch, Bd. V, Stuttg. 1849-1911*).

Steinmar Salzuußen am 10.11.1332 in Haslach erwähnt (*FUB, Bd. 2, Urk. 179*).

Peter Salzuassen verleiht an den Grafen von Fürstenberg 65 Gulden, Donaueschingen, 12.12.1359 (*FUB, Bd. 2, Urk. 344*).

1611 Günter Salzfaß, Schützenkönig der Bruderschaft St. Sebastianus in Linz (Wikipedia).

#### **4.6.13. Wilhelm Henselers III. Kinder und weitere Nachkommen.**

Wilhelm, der Kanzler, gehörte zur „Stammgruppe“ der Henseler. Er ist jedoch gleichzeitig „Stammvater“ des „Osnabrücker-Geschlechterzweiges der Henseler“.

**4.7.2. N. N. (Mädchen) Henseler (T.v. 3.3. Conrad I.)**

Wilhelm Henseler hatte 1630 Töchter, die Geschenke von der Abtissin zu Börstel\*) erhielten (Mitteilungen des Osnabrücker historischen Vereins VIX 63, laut genealogische Sammlung Nieberg, Niedersächsisches Staatsarchiv Osnabrück).

\*) *Stift Börstel/Kloster Rosental, Zisterzienserinnenkloster im Landkreis Osnabrück, an der Straße Berge-Herzlake (heute. 49626 Berge-Börstel, Samtgemeinde Fürstenau.*



## St.Servatius in Siegburg



### **5.1. Henseler, Johann IV.,** (S.v. 4..3. Anton Henseler II.),

Gutsbesitzer zu Blankenberg, Bloch, Halberg, Happerschoß, Holl, Naaf und Salgert,

1606 Amtsknecht zu Lohmar, Amt Blankenberg, Herzogtum Berg,

1609-1636 Schultheiß zu Lohmar, Inger und „Büren“ [Blankenberg];

\* um 1566/1568, Stadt Blankenberg ?

+ nach Juli 1644 (um 1646?), Halberg, Kirchspiel/Gemeinde Lohmar, Amt Blankenberg;

∞ 17. 03.1593, in der Fastenzeit, 4. Woche vor Ostern, Stadt Blankenberg? Katharina Kortenbach.

### **5.1.2. Zur Quellenlage bei Johann Henseler IV.**

Über die ersten zweieinhalb Jahrzehnte seines Lebens ist für Johann Henselers nichts überliefert; erst im Jahre 1593 hebt sich um ersten Mal der Vorhang, der die Sicht auf ihn freigibt. Wir sehen einen jungen Mann vor uns, der im Begriff steht, seinen Entschluss durchzusetzen, sich vom Junggesellenleben zu verabschieden. Ich werde dieses Ereignis später im Zusammenhang neuer Beobachtungen behandeln. An dieser Stelle muss nur noch einmal unmissverständlich herausgestellt werden, dass die Archivalien über Johann Henselers Jugend und über das Leben, das er in diesen Jahren im Kreis der Familie verbracht hat, nichts verraten.

Zum Aufbau seiner Biografie sind wir - jedenfalls was diese zweieinhalb Jahrzehnte betrifft - auf Kombination angewiesen, die ihrer Natur gemäß, nicht den Charakter von Beweisen beanspruchen können.

### **5.1.3. Johann IV. Geburt.**

Bei der Ermittlung des ungefähren Geburtsjahres dient mir der schon genannte und noch zu besprechende Beleg aus dem Jahre 1593 als Ausgangsdatum und Fixpunkt. Dabei handelt es sich, wie schon angedeutet, um Johann Henselers Heiratsjahr bzw. Heiratsverschreibung. In Anbetracht der Tatsache, dass nach Bergischem Recht die Volljährigkeit eines Jünglings mit der Vollendung des 25. Lebensjahres eintrat und die Verheiratung nach dieser Zeit der Normalfall war, rechne ich gedanklich von 1593 einmal 25 Jahre zurück, um das ungefähre Geburtsjahr Johanns zu fixieren und käme so also auf die Zeit „um 1566/68“. Dieses Verfahren scheint mir umso unbedenklicher, weil es sich 1593 (siehe oben) gewiss um Johanns erste Ehe handelte.

#### 5.1.4. Johann Henselers IV. genealogische Einordnung in die Stammgruppe Henseler.

Johanns Heiratsverschreibung klärt das Vater-Sohn-Verhältnis und als Johanns Großvater wird der gleichen Quelle zufolge Conrad Henseler genannt (Johanns Trauzeuge und „öhm“) (1. StA Köln/Historisches Archiv der Stadt Köln, Sammlung Alfter, Abt. 1001, Nr. 88/3; / 2. *Johann Gabriel von der Ketten: Stamm- und Wappenbuch*; / 3. *Venn: Geschichte der Familie Venn*).

#### 5.1.5. Johann Henselers IV. Wohnplatz, 1568-1594.

Johann Henseler hat sehr wahrscheinlich seine Kindheit und Jugend in der Stadt Blankenberg verbracht, am Wohnsitz seiner Eltern. Aber auch nach seiner Verehelichung scheint er dort ansässig gewesen zu sein; jedenfalls im Jahre 1594 wird Johann noch mit dem Zusatz „zu Planckenberg“ genannt. Es ist nicht auszuschließen, dass er erst bei der Anstellung als Amtsknecht in Lohmar (1606?) den Wohnort wechselte und sich in seinem Gut Halberg, Kirchspiel Lohmar, einrichtete. Natürlich wäre es auch denkbar, wenn auch nicht sehr wahrscheinlich, dass Johann erst bei der Besetzung Blankenbergs (1632) durch die „Schweden“\*) nach Halberg ausgewichen ist.

\*) von denen kaum 10% wirkliche Schweden gewesen sein sollen)

In jedem Falle hat Johann Henseler IV. den Ausbruch des Truchsessischen Krieges, 1583-1584, erlebt. Sofern er in diesen Jahren tatsächlich in Blankenberg gewohnt hat, muss er gesehen haben, dass zu dieser Zeit bergische Truppen in der Burg und in der Stadt lagen (s. *Buch Weinsberg*). Verborgen geblieben sein können Johann Henseler auch nicht die Plünderungen, Brandschatzungen und Misshandlungen im Amt Blankenberg seitens des verwilderten truchsessischen Kriegsvolkes, über die die Räte am 31. Juli 1583 dem Herzog berichteten.

Die exakte Lokalisierung des henselerschen Wohnplatzes innerhalb Blankenbergs ist erwartungsgemäß ebenfalls im nachhinein kaum möglich. Ein Steuerbeleg aus den Jahren 1644/1645 und das Protokoll eines der regelmäßig durchgeführten Grenzbegehungen, des Weid- oder Schweidganges, aus dem Jahr 1644, erwähnen nur zwei Grundstücke Johann Henselers im Blankenberger Burgbann. Die Eindeutigkeit der Belege leidet allerdings unter dem Umstand, dass Johann nicht mit seinem Familiennamen genannt wird, sondern lediglich mit seiner Hofbezeichnung, und zwar in seiner mundartlichen Form „Halberich“ für Halberg (*Kaerber: Quellen*, S. 72). An der Identität des Johann Henseler und des Johann zu Halberich dürfte jedoch kaum Zweifel bestehen; eine Person nach seinem Hof zu benennen, kennen wir ja aus zahllosen Beispielen (*W. G. Henseler: Stammtafel, Bd. I u. Bd. II*) und es war in der damaligen Zeit oft geübter Brauch. Trifft aber unsere Annahme zu, daß Johann Henseler mit „Halbergs Johann“ identisch ist, dann lässt sich sagen, dass Auel, unterhalb der Burg sein Wohnplatz in Blankenberg gewesen ist: „Hebzettel deß Borgbantz Blanckenbergs“, von 1645: „Halbergs Johann im Auwell od dessen fraw ahn Herbst Schatz 3 marc, 2 Schilling“. „Johann halberich zum auwell“ (HStA Ddf., JB III/R, Nr. 63, S. 6 und 18b).

Die von mir hier unterstellte Identität zwischen Johann Henseler und Johann Halberg/Halbrich gilt, weil bei ihm gleichzeitig auch eine Verbindung zu Blankenberg besteht. Die Urkunde 202 im Troisdorfer Schöffebuch zeigt, dass es noch einen Johann Halbrich gegeben hat, der nicht zum Geschlecht Henseler gehörte: „1579. Juli 7. Wilhelm, Sohn Berthrams uff der Kottekaulen, und Foncken Berthram, Schöffen, bringen vor, daß die Gebrüder Johan zu Halbrich und Engel Roetzgen zu Lomer als verordnete Vormünder der minderjährigen Kinder ihres + Bruders Michel zu Drostorff an Wilhelm zu Nederhoven und dessen Frau Soppie ein Stückchen Garten und Bongart, was jetzt eine Hofstätte ist, ... verkauft haben (*Kastner: Troisdorfer Schöffebuch*).

#### 5.1.6. Weitere archivalische Bezeugungen Johann Henselers IV.

1601. Juni 28. findet ein Grenzumfang im Lohmarer Wald statt, an dem folgende Personen teilnehmen: Caspar von Selbach gt. Lohe, Waldschultheiß des Lohmarer Waldes, Georg von Heyden zu Schönraht, Amtmann zu Blankenberg und Kriegskommissar, sowie Luther Vehling, Rentmeister des Amtes Blankenberg, als Bevollmächtigte des Landesherrn, Konrad von Hoherbach, Präsenzmeister der Benediktinerabtei zu Siegburg, sowie Caspar von Zweiffell zu Wahn, Amtmann zu Siegburg und bergischer Jägermeister, namens des Abtes der Benediktinerabtei zu Siegburg, Rittmeister Scheiffart von Merode zu Allner und Wilhelm von Winkelhausen als Beauftragte der Johanna von Neuhof gt. Ley, Witwe des Heinrich von Hövelich, Amtmann zu Porz, bzw. Mutter des „Marschall“ [Hofmarschall] und Geheimrat Johann von Hövelich zu Lohmar, Amtmann zu Hülchrath, Johann Storm „zum Scheid [Oberscheid] zur Müllen“ [Haus Zurmühlen] im Auftrag des Vincenz von der Reven zu Lohmar, Peter Iven von Esch der Junge, Konrad „Kuttekaul“ [Kuttenkeuler d.J.]\*) und Konrad von „Alger“ [Algert] als Bevollmächtigte des Bonner Stifts St. Cassius und Florentius, Anton Holt, Pfarrer zu Lohmar, **Johann Henseler, Amtsknecht zu Lohmar**, Johann von Algert, Schöffe zu Neunkirchen, sowie die 4 ältesten Anerben des Lohmarer Waldes, „Thewißen auf den Höffen“ [Matthäus zu Höffen] und die Schöffen zu Lohmar „Thewes



auf der Clausen“ [Matthäus zu Klause], Johann Klein „Krumzung“ und Wilhelm Korff. (*Hartmut Benz (Bearb.): Das Archiv der Freiherren von Proff zu Irnich, Regesten der Urkunden und Akten, Neunkirchen 2004, Seite 75*).

\*) Sohn von Conrad Kutenkeuler (d.Ä.), \* vor 1570, ∞ Christine (Stommel?), \* vor 1574, und Conrads Altvater Wilhelm, der Wirth, und sein Anrecht „wegen Mewis zu Algert“ (*Klaus A. Schneider, Herzogenrath*).

„Kirchspiels Uckerath Limit [*Limit zu Limes = Grenze*] zwischen dem Burgbahn Blankenberg, Auf ein Eich in des halbrichs Joes (*Halbergs Johannes*) bizen gegen dem Kompicht (*Kompig*), davon dannen auf den Merschseifen (*Meschseifen*) mitzen hindurch bis an den heuser wasem (*Hauserwasem*), daselbsten an ein thor, davon dannen hinaus bis an dem Kreuzer pohl (*Kreuzerpohl*) in ein Holl (*Höhle*), von dannen in ein klein höhlgen (*kleines Höhlchen*) hindurch bis auf den breiten weeg unterm beyert (*Beyert*), und also fort bis an die stetter Heid (*Städterheide*) gegen dem Adscheider weingarths berg (*Adscheider Weingartsberg*); davon dannen etwa hinauf zum Wolfs busch (*Wolfsbusch*), stehet ein Bierbaum (*Birnbaum*) ein Einschlag zum Mahlzeichen; über diesen Baum fort übers feld bis auf den willkommss bohren (*Willkommssborn*), daselbst dann bis auf die Lauschbach (*Limersbach*).

Also beschlossen den 22. Junii 1644“.

(Grenzen des Burgbanns und des Weid- und Schweidgangs der Stadt Blankenberg, sowie des Kirchspiels Uckerath gegen den Blankenberger Burgbann, 1644; *HStA Ddf., JB III, Nr. 205; Kaeber-Hierschfeld: Rechts- u. Wirtschaftsgesch.; Fischer: Blankenberg. Ich benutzte Fischers Transkript! Die eingeklammerten Texte sind Zusätze von Fischer. Seine Deutung für „klein höhlgen“ als „kleines Höhlchen“ folge ich allerdings nicht; m. E. war hiermit ein kleiner Hohlweg gemeint; durch eine kleine Höhle führte der Schweidgang mit Sicherheit nicht*).

1644. „Im Rent- und Lagerbuch des Amtes Blankenberg von 1644 wird berichtet, daß unter Algert auf der „Gabaachen“, gleich oberhalb der Korn-Wasser-Mühle ihrer fürstlichen Durchlaucht (des Herzogs) eine „Olichsmühlen“ gestanden habe. Sie war ebenfalls ein Grenzpunkt zwischen den Honschaften Breidt und Inger – zwischen dem Bicher Schornstein und der Getreidemühle -. Die Ölmühle sei vor anderthalb Jahren (1642), als die „Bayrische alhir im Lant, Goterbarmens gewesen sein“, plus minus abgebrannt und abgebrochen. Als also Bayrische Soldaten, Gott erbarm sich dessen, hier hausten und durchzogen, wurde die Mühle völlig zerstört. Sie gehörte vorher dem Johann Mewis (Meis) in Algert und ging nachher an den Schultheißen Johann Henseler von Lohmar zu Halberg über. Für die Wassergangserkenntnis (*das Wasserrecht*) musste jährlich 1 Quart Öl an die Georgskapelle der Landesburg Blankenberg geliefert werden. Der Sohn des Schultheißen, Konrad Henseler in Bonn, erklärte sich am 19. Juli 1644 bereit, die abgebrannte Mühle aufzubauen und das Öl zu fälligen Zeiten nach Blankenberg zu liefern (*Heinrich Hennekheuser: Geschichte der Mühlen im Jabachtal. Hennekheuser beruft sich dabei auf den Bestand: Jülich-Berg III, Akte 472, Limitenbuch des Amtes Blankenberg,...*).

Nach Hennekheusers Regest hat Johann Henseler am 19. Juli 1644 noch gelebt, denn an diesem Tag versprach er, die Mühle im Jabachtal wieder aufzubauen und das Öl zu fälligen Zeiten nach Blankenberg zu liefern. Ob er sein Vorhaben durchführen konnte, ist archivalisch nicht überliefert. Heinrich Hennekheuser weist jedoch darauf hin, dass die Ölmühle „nachher bis 1700 etwa in Höhe der heutigen Fischburg gestanden“ hat. Der Wiederaufbau könnte auch das Werk Konrad Henselers II. gewesen sein, Johans ältester Sohn.

Ungeklärt ist, auf welchem Weg Johann IV. die Ölmühle erworben hat. Johann Mewis von Algert, den Hennekheuser (*Geschichte der Mühlen*) als Vorbesitzer nannte, war mit Katharina Henseler (siehe unter 3.4) verheiratet gewesen. Zwischen ihn und Johann IV. liegen zwei Generationen.

### **5.1.7. Johann Henselers Verheiratung mit Catharina Cortenbach.**

Untersuchen wir nun den bereits mehrfach genannten Beleg mit der ältesten urkundlichen Erwähnung Johann Henselers etwas näher. Wir wissen, dass er aus dem Jahre 1593 stammt und uns über Johanns Vermählung informiert. Fahne hatte ihn schon, freilich ohne nähere Quellenangabe, in seiner „*Geschichte der Kölnischen Geschlechter*“ veröffentlicht. Der gleichlautende Text findet sich auch in der etwas jüngeren Sammlung Alfter (StA Köln, Abt. 1001, Nr. 88/3, S. 374).

Von großer Wichtigkeit ist hier die Zeugenliste, weil sie uns darüber informiert, wer sich im näheren Umfeld der Familie Henseler aufhielt. Die Namen der Trauzeugen können andere Nachrichten ergänzen oder deren Fehlen in mehreren Fällen sogar ersetzen. Ich bringe den Wortlaut der Urkunde, jedoch - in Klammern gesetzt - mit Textergänzungen von mir (*W.G. Henseler*):

„1593 17. Marty, Antonius Henßeler, bürgermeister zu Blanckenberg sein Sohn Johann Henßeler, verlobt mit Catharina Cortenbachs, Tochter weilandt Hermanns Courtenbachs zur Naaff und Elisabetha Ley, pacta dotialia [Ehevertrag] Subsorera Anthonis Henßeler, pater [*Vater des Bräutigams*],

Johannes sponsa [*Sponsa = Braut. Ist hier wirklich Catharina Cortenbach gemeint, oder fehlt hier ein Wort? z.B. frater = Bruder? Cathar. hatte nämlich einen Bruder Johann Cortenbach, der 1595 Schultheiß in Porz war*]. Conrad Henßeler, landdinger amts Blankenberg, öhme [= Großvater des Bräutigams].

Johan Worm, bgrmster. der statt Siegbergh [Als Bürgermeister häufig in den Siegburger Schöffensprotokollen genannt], Johan Worm der Junge, Henrich Stommel [Da Johann Henselers Vater, Anton, mit einer Stommel verheiratet war, wird es sich bei diesem Heinrich Stommel entweder um den Großvater unseres Bräutigams, von Mutters Seite, - oder um einen Onkel handeln, möglicherweise um den Winterscheider Schultheiß, + um 1600]

und Johan zu Herckenrode [*Johann Horbach zu Herckenrath?*], expork [*vielleicht ex post = danach?*] Sponsa ipsa [*die Braut selbst*], Henrich zur Bach [soll lt. Venn: *Familie Venn, S. 179*, Katharina Cortenbachs Vormund sein], Henrich Ley [*Ehem. der Agnes von der Schmitten, Amtsknecht zu Honrath u. Wahlscheid, 1607 „Scholtiß in Hoenßbach“ (StA Sbg. Schöffensprotokolle A II/26, S. 105r)*],

Johan zur Heiden [a. Wahlscheid, lt. Venn: *Fam. Venn: S. 179*] Johanna Cortenbachs Vormund, Verwandter von Gilles zur Bach? [*Ein Gilles zur Bach war 1543 „Landscheffe des Amtz Blanckenberg“ (StA Sbg., Schöffensprotokolle A II/4 S. 43r, 44v, 44r). Ist Johann zur Heiden identisch mit Joh. Heumar zur Heiden, der nach Burghardt: Dienstreiter, S. 164-166, einen Hof und Güter in Heiden, Bülgenuel und zu Geber hatte?*].

Wimmar von der Sultz genant Diependahl [zu Rosauel, ∞ mit Cathar. Worm, Bruder von Melchior von der Sultz gt. Diepenthal und dessen Frau Sybilla Worm. Catharina Worm war eine Tochter von Heinrich Worm zum Hirtz in Siegburg, Töpfer und Gutsbesitzer zu Oberwennerscheid, Söntgerath, Wolperath, Winkel, Mülldorf, Rott und Blankenberg; vermutl. dieser Heinrich besaß 1565 Sattelgüter im Amt Blankenberg, lt. Burghardt: *Sattelgüter, S. 16*. Die Angabe bei Siebert-Gasper: *Besitzverhältnisse, S. 110*: „\* um 1640“ ist nicht richtig. Mit seiner Ehefrau Catharina Worms ist Wimmar schon 1592 in den Siegburger Schöffensprotokollen bezeugt, *StA Sbg., A II/21, S. 47*],

Wilhelm Ley [Bürger zu Siegburg, ∞ mit Christine Flach]\*), Diederich Wreedt [*Bürger zu Siegburg, ∞ mit Irmgard v. Ley, 1604 Ratsverwandter der Stadt Siegburg*], Johan Flagh [*Flach, Bürger zu Siegburg, der spätere Vormund der minderjährigen Kinder des inzwischen verstorbenen Wilhelm von Ley und der Christine Flach. War er, 1588, der Siegburger Student Johann Flach in Göttingen?*] \*) und Conrad zur Eichen [= *Konrad Rengeroth, Ehemann von Margaretha von Ley*,

Im RKG-Prozeß Rhode contra Leyen und Consorten heißt es in Fol. 6 vom 9. Juni 1619: „daß für uns persönlich kommen und erschienen seint die ehrhafft Henrich Ley, Johann Flach, vor sich und als vormundere weilandt Wilhelmen Ley, mit Christinen Flach ehelich gezilter erlaßenne minderjähriger Kinder Dietherich Freden, Johan und Mattheis Rengerod, als Conraden zur Eichen nachgelassene sohn, unnd Johan Henseler“.

\*) *Diese Trauzeugen, wie auch der Bräutigam selbst, als Rechtsvertreter seiner Ehefrau, stehen wenige Jahre später als Beklagte im RKG Rhode contra Leyen und Consorten, gegen Johann Rode und seiner Mutter Margaretha Henseler, vor Gericht. Dies geht aus mehreren hier schon genannten Gerichtsprotokoll-Stellen hervor, u.a. aus Fol. 63a-64a.*

Ein Jahr nach seiner Hochzeit taucht Johann Henseler in der archivalischen Überlieferung erneut auf (1594): „Heinrich Ley und Johann Henseler zu Planckenberg thuet zusammen einen Dienst vom Gutt zu Höll und Honßbach“ (*Hirtsiefer: Ritter-, Frei- und Dienstgüter*).

Aus dem Text ist ersichtlich, dass Johann Henseler und Heinrich von Ley gemeinsam für ihre Güter Holl und Honsbach den „Dienst“ versehen. Holl und Honsbach waren also sogenannte Sattelgüter, für die kein Schatz, keine Steuer, erhoben wurde die aber im Kriegsfall dem Landesherrn einen „Sattel“, das heißt, ein Pferd mit einem ausgerüsteten Reiter, zu stellen hatten, oder - in Friedenszeiten - zu nichtmilitärischen Diensten herangezogen werden konnten [„*Zivildienstleistende*“]. Eine solche Zivildienstleistung ist m. E. aus dem Urkundentext des Jahres 1594 abzuleiten. Aus dem gemeinsamen Dienst der beiden Männer lässt sich auch schließen, dass Holl und Honsbach wieder geteilt waren. Dies mag zunächst verwundern, weil der Teilungsvertrag und die Verzichtserklärung der Jahre 1570-72 anders entschieden hatten (*s. in Band II unter 4.2 Margaretha Henseler*), aber die Erklärung ist einfach:

Katharina Cortenbach, Johann Henselers Lebensgefährtin, hatte wohl Heiratsgut in die Ehe eingebracht, welches ursprünglich - bis 1570 - aus dem Eigentum Margaretha Henselers und des Weiteren von ihrer Mutter Anna Cortenbach [*Korte aus der Bach*] stammte, die in 2. Ehe mit Heinrich von Ley verheiratet gewesen war. So musste Johann Henseler, als Treuhänder seiner Ehefrau, zwangsläufig in die Besitzauseinandersetzung mit seinen Verwandten geraten.

Im Einzelnen wird es sich bei den strittigen Ländereien unseres Ehepaares um die Güter Naaf und Bloch gehandelt haben, deren Verlust Margaretha Henseler nicht verschmerzt hatte, weil sie die Umstände, die dazu geführt hatten, als ungerecht empfunden hatte.

Sollten meine Überlegungen schlüssig sein, dann ließe sich für die beiden Güter folgende Eigentümerkette rekonstruieren: 1.) Wilhelm Korte(nbach), 2.) Margaretha Henseler, 3.) Johann v. Ley, 4.) Elisabeth Kortenbach geborene von Ley, 5.) Katharina Henseler geborene Kortenbach, 6.) deren Enkel, Jakob Henseler und Katharina Henseler.

Auf den Rechtsstreit zwischen den Erben Margaretha Henselers/Johann Rodes mit den Leys Erben und Johann Henseler bin ich in Margarethas Biografie ausführlich eingegangen, so dass sich an dieser Stelle Wiederholungen erübrigen. Hier sollen nur noch einige Dokumente folgen, die über die Parteien Aufschluss geben.

„[27. Mai 1604] ... vnd nachbenenten glaubhaften gezeugenn perschenlich kommen vnd erscheinen seien, die achtparen, Ehrenthafft vnd frommen Henrich Ley, Ambtknecht zu Walscheidt vnd Honradt, Dietherich Wridt [*Wrede*], Ratsverwandter der Statt Siegbergh als Ehe Vogtt weilandt Irmgardtenn Ley, seiner gotseligh verstorbenen Haußfrawen, auch Wilhelm Ley vor sich selbst vnd dan Johann Flach, Johann Henßeler vnd Conradt Rengerath, alt Man vnd Monpares Annan Ley, Catharinen Cortenbach vnd Margarethenn Ley ihrer ehelichen Haußfrawen, vnd haben angezeigt, daß sie woll in der rechtsschwebiger sachenn, so sich zwischen Innenn als der beclagtenn vnd Johann Rodenn als Clegerenn, bei furstlich Hoffgericht zu Dußeldorff thut schwebigh erhaltenn, ihrem Procuratori, dem Ehrenthafft vnd wolgeborenn Adolph Kelterhaußenn planariam constitutionenn[?] gegeben“ (RKG, R 735/2660 II, S. 63a-63b. Transkript Henseler).

Auf Fol. 10, heißt es unter dem Datum vom 14. Dezembris 1604:

„Erscheint Henrich vnd Wilhelm Ley, gebruderen, Henrich Wrede, Johann Flach, Johann Henseler vnd Conradt Rengerodt zu Eichenn, geschwagere, vnd sein Verbittigh vff ire eingaben responsiones daß iuramentum respondentorum zu leisten bitten, Innen daßelb von Innen vff zunehmen“

(HStA Ddf., RKG, R 735/2660 II, Fol. 10. Transkript Henseler).

[*responsiones = Antwort? Juramentum = Eid, unter Eid, hier also eidliche Erklärung*].

Schließlich, unter dem Datum vom 9. Juni 1619, tauchen die Beklagten in den Akten noch einmal auf:

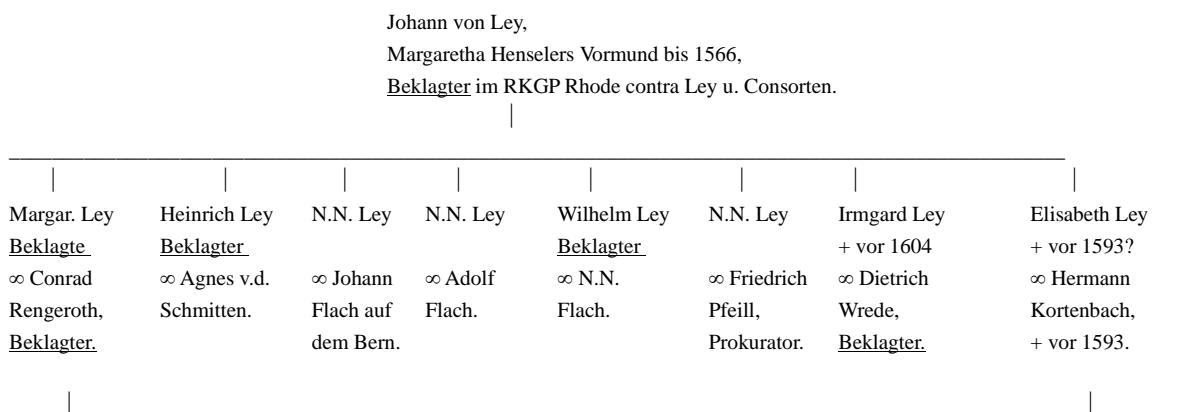
„Wir, Bürgermeistere vnd Rhate des Heiligen Reichs freier Statt Collen Thun hiemit kundt jedermenniglich, daß für vns Personlich kommen vnnnd erschienen seint die Ehrnhafft Henrich Ley, Johan Flach, vor sich vnnnd als Vormundere weilandt Wilhelmen Ley mit Christinen Flach ehelich gezilter erlaßenne Minderjähriger Kinder, Dietherich Freden [*Wrede*], Johan vnd Mattheis Rengerod, als Conraden zur Eichen \*) nachgelaßene Sohn, vnnnd Johan Henseler vnd haben bester gestalt rechtens zu vollenfurung Irer gegen Johann Roden zu Rodenhausen am Kay. Cammergericht schwebender appellationsachen zu Ihrem sicheren vngezweiffelten volmechtigen ernant gesetzt vnnnd hiemit verordnet, den Erenvest vnd Hochgelerten Herren Gerhardum ebersheim der Rechten Doctoren Hochg. Kay. Cammergerichts Advocatum vnnnd Procuratoren, also vnd dergestalt daß Sie Constituenten alles vnnnd Jedes was durch Ihnen Doctoren Ebersheim in angeregter sachen verhandlet worden, ratificieren vnd das er darauff In selbiger sachen actiuuet[?] paßine erscheinen ...“ (HStA Ddf., R 735/2660, I, Fol. 6. Transkr. Henseler).

\*) *Conradt (Kordt) war ein Sohn Wilhelms vom Rosseller Sattelgut zu Rengerath b. Seelscheid. Dieser Wilhelm wird 1548 in Siegburg als Siegelmeister beurkundet und 1551 als Kirchmeister. Conrad (Korth), 1555 in Siegbg. urkundl. erwähnt, war mit Anna von Loe verheiratet.*

*Conradt (Kordt) hatte noch die Schwester Guetgen, wohnhaft in Siegburg und dort mit Johann Schemell dem Jungen verheiratet, und die Schwester Alheit, in Siegburg 1556 als „seelig“ genannt.*

*„(1565/68) Conradt Rosedel ist erpietig an statt seines Vatters Wilhelm Rosedel von wegen der Gutter zu Rengerade den Dienst anzunehmen und gepurlichen Dienst zu leisten“ (Burghardt: Dienstreiter).*

Den verwandtschaftlichen Zusammenhang des beklagten Personenkreises soll das folgende Schema noch einmal herausstellen:



Matthias Rengeroth  
zur Eichen,  
1619 Prozesszeuge.

Katharina  
Kortenbach,  
Beklagte,  
∞ Johann Henseler,  
Beklagter.

Das Schema enthält sämtliche Beklagten des Reichskammergerichtsprozesses Rhode contra Ley und Consorten. Die Geschwisterreihe 2-9 wird gestützt durch ein Vormundschaftsprotokoll vom 23. Nov. 1607, für die unmündigen Kinder des verstorbenen Wilhelm v. Ley: „Seind erschienen, ... Heinrich Ley, ... Friedericus, Johann Flach vffm Bern vnd Adolff Flach, geschwageren, verwandt vnd gebrüdere, weilandt Wilhelm Ley vnd Christine, eheleuth, vnd haben mündlich zu erkennen geben. Obwoll für diesen gemelt Wilhelm Ley, seligs, ihr bruder vnd schwager sie sambt vnd sonder wegen seiner nachgelassene Kinder vnd gueter in seine thotheth zu Vormunderen vnd Curatoren ernannten ... auch obgenannte Brüder vnd schwagere sich darzu willich ... erkleret hetten ... (StA Sbg., Schöffenprotokolle A II/26, S. 105r, vom 23. 11.1607).

#### **5.1.8. Johann Henseler IV. als Amtsknecht in Lohmar.**

Es gibt nur eine einzige Quelle, die Johann Henseler als Amtsknecht ausweist: die Zeugenaussage Ursula Henselers im Reichskammergerichtsprozess Rode contra Ley und Consorten (HStA Ddf., R. 735/2660), vom 5. März 1606. Bei der Klärung eines Sachverhalts berief sich Ursula auf „Johannes Henßler, Ambdtnecht zu Lohmar“, mit dem sie gesprochen habe (HStA Ddf., RKG, 735/2660, Fol. 380). Trotz der zugegebenermaßen mageren Quellenlage gibt es keinen Grund an Johanns Stellung zu zweifeln. Für den Erwerb des Amtes könnte der Umstand eine Rolle gespielt haben, dass seine Ehefrau Katharina Kortenbach die Tochter eines Amtsknechts war.

Die Amtsknechte übten im herzoglichen Auftrag die Funktionen eines Gerichtsboten, Büttels und Polizisten aus. „Sie waren das ausführende Organ, auch bei unpopulären Maßnahmen, Schuldeintreibungen, Haus[durch]suchungen und ähnlichem. Sie waren gefürchtet und unbeliebt und galten ehrlichen Bauern und Bürgern als suspekt und, wenn dies auch nicht laut gesagt werden durfte, als unehrlich. Der landläufige Ausdruck für sie war „Schergen“. Es wird ehrliche Männer unter ihnen gegeben haben, die in ihrer engeren Umwelt Achtung genossen, aber die Art des Berufes zog natürlich auch zweifelhafte Elemente an sich. Unter ihnen findet man die Typen wieder, die die Unbeliebtheit ihres Berufes durch die Verachtung des ehrlichen Bauern- und Bürgerstandes wettzumachen suchten. Bei ihren Amtsverrichtungen müssen sie oft über Land und hocken dann in den Wirtshäusern beim Trunk, wobei sie leicht durch die aggressive Art mit den Bauern in Streit geraten. Man sucht solchen Streitigkeiten aus dem Weg zu gehen“ (Jürgen Kuczynski: *Geschichte des Alltags*, S. 255). Diese Schilderung ist natürlich eine Verallgemeinerung aufgrund von Erfahrungen aus dem deutschen Raum, besonders aus Franken. Inwieweit sie auf das Herzogtum Berg und auf Johann Henseler speziell zutrifft, bleibt eine offene Frage. Es wäre als Argument ins Feld zu führen, dass Johann ja selbst Bauer war, wie übrigens auch die von Leys, die ein gleiches Amt in mehreren Generationen ausübten. Dennoch wird an Kuczynskis Schilderung auch einiges sein, dass die Verhältnisse im Kirchspiel Lohmar treffend widerspiegelt.

#### **5.1.9. Johann Henseler IV. als Schultheiß in Lohmar.**

Am 14. März 1609 forderte Johann Henseler, „Scholthis zu Lomer“, von Johann Lorer „vffm Ort“, ein halb Jair Kostgelt“. Weil jedoch vor dem Siegburger abteilichen Schöffengericht die Forderung nicht einzutreiben war, sah sich „Scholthis Henseler“ gezwungen, „vff anderen Orten seine schult zu fordern“ (StA Sbg., A II/28, S. 55, Protokoll, Amtliche Verhørsachen 1602-1612).

Diese Urkunde ist nicht zuletzt dadurch interessant, weil hier Johann Henseler zum ersten Mal als Schultheiß zu Lohmar überliefert ist, wo 1598 Bruin Wyt[t]/Wiedt] amtierte (StA Sbg., Schöffenprotokolle, A II/27, Bl. 29).

„Der herrschaftliche Schultheiß hat den Bürgermeister im Dorf entmachtet“ (Jürgen Kuczynski: *Geschichte des Alltags des deutschen Volkes*, Seite 258).

Aus dem Jahre 1615 stammt der nächste Beleg mit der Nennung Johann Henselers. In diesem Jahr ist er Trauzeuge bei Irmgard von Ley, der Kusine seiner Ehefrau (s. obiges Schema der Beklagten).

„1615 wurde Irmgard Ley, Heinrichen Ley zu Honßbach, Schultheißen zu Honrat und Wahlscheidt und Agneßen [von der Schmitten] eheliche Tochter, mit Wilhelmo, Conradten von der Kouttenkeulen zu Lohmar und Christinen eheligem Sohn getrauet.

pacta dotalia 16. xbris [Dezember]. Subscripswere: Johann Henseler, Schultheiß zu Lohmar, Adolf Flach, bgr. zu Siegburg, Conrad Müllers und Friedrich Wrede, bgr. daselbst“.

(StA Köln, Sammlung Alfter, Abt. 1001, Nr. 88/3, L, Seite 19). (pacta dotalia = Ehevertrag, Subscripswere = Zeugen, bgr. = Bürger; xbris [= Dezember]. Adolf Flach tritt vor dem Schöffengericht in Siegburg 1595 als Kläger auf, StA Sbg., A II/25, S. 1v, 1596 25/28r). Ohne weitere Quellenangabe nennt Siebmacher „Johann Henseler, Vogt zu Lohmar und Büren, 1635“ (*J. Siebmacher: Der neue Siebmacher*). Zum Geschlecht Flach siehe auch Anhang 20, Seite 628.

Ich sagte bereits an anderer Stelle, dass der Schultheiß der Arm des Territorialherren war; und Johann muss im Dienst Herzog Johann Wilhelms gestanden haben, der ja erst am 25. März 1609 „dahindämmerte“ (*Muschka: Opfergang, S. 407*). Wir sehen aus dem Urkundenbestand sehr deutlich, dass Johann kein Beamter gewesen ist, sondern nur Amtsträger. Seine Funktion erstreckte sich wohl auch auf das Richteramt in Lohmar, soweit es hier um Heiratsverträge, Kaufverträge, Vormundschaften, Erbschaften, Güterverschreibungen, Zankereien, Beleidigungen und dergleichen ging. Die Frage, wieso Johann Henseler als Kläger versucht hatte, sein Recht gegenüber Johann Lomer in Siegburg zu erstreiten [s. oben, 14. März 1609], wird wohl nie eindeutig geklärt werden können. Mit seiner Äußerung, dass er es nun „vff anderen Orttten“ versuchen wolle, deute ich dahin, dass er Johann Lomer (*vom abteilichen Siegburger Schöffengericht*) vor ein bergisches also landesherrliches Gericht bringen wollte - vor dem Gericht in Lohmar vielleicht?

### 5.1.10. Weitere Mosaiksteinchen zur Lebensgeschichte Johann Henselers.

Auf Martini [11. November] 1628 geben [Sohn] Heinrich Henseler und dessen Ehefrau Cäcilia Trösters eine Schuldverschreibung, in der als Zeugen genannt werden: 1.) Johannes Henseler, 2.) Michael Krumbach, 3.) Gerhard Saur, 4.) Rutger Kumpel, 5.) Tilman Schmidt, 6.) Gotfried Grefrath, 7.) Jakob Buchholtz, 8.) Johannes Schmitz hiar., 9.) Joes Fabricius, genand mich und 10.) mein Schwager Gressenich.

(*StA Bonn, Kn 68/5, Prozeß der Stadt Bonn gegen Erben Henseler 1664-1704, wegen einer Stiftung an der Kirche St. Remigius*). 1.) = Schultheiß zu Lohmar, 3.) = Schultheiß zu Ruppichteroth, 5.) = Tilman Schmitz, später Schultheiß zu Neunkirchen, ∞ Margar. Griefrath, einer Schwester Gottfried Grefraths (Venn: S. 177). Tilmanns Tochter Gertrud heiratete Peter Saur (*Sieberth-Gaspar, S. 100*). 6.) = später Schultheiß zu Winterscheid, \* um 1585, ∞ Anna Winants. 9.) = Schultheiß zu Stieldorf. Ein Peter Fabritius genannt Greßenich, Rentmeister und Richter, starb am 19.9.1646 in Köln. Er war verheiratet mit Anna Heufft, Tochter von Joh. Heufft, und mit Anna Cathar. v. Weßheim (*Gottfried Corbach: Die Rentmeister und Richter des Amtes Windeck, in: Romerike Berge, 21. Jg., H. 1, Apr. 1971*).

Es ist sicher nicht mehr zu klären, ob Johann Henseler jener „Gevatter Johann“ ist, der unter dem Datum vom 9. Juli 1629 im Blankenberger Kirchenbuch genannt wird, wo es wörtlich heißt: „Johann Schmidt an der Kirche zu fordern: 30 gl., so Pütz Wilhelm und Heinrich Henseler versprochen zu zahlen, so dermalen Kirchmeister gewesen\*)“ Darunter steht in anderer Handschrift: „bezahlt von Gevatter Johann. Hab ich empfangen“.

(Pfarrarchiv Blankenberg, Katholisches Pfarramt St. Katharinen, Kirchenbuch von 1633, Innenseite des Buchdeckels. Transkript Henseler).

\*) *Kirchmeister, höchstes von einem Laien zu verwaltendes Kirchenamt.*

### 5.1.11. Johann Henselers immobilier Besitz.

Die archivalische Überlieferung lässt erkennen, dass Johann Henseler in den letzten Jahren vor seinem Ableben in Lohmar auf seinem Halberger Gut gewohnt hat und dort auch verstorben ist.

Eine unzweideutige Vorstellung davon, wie er an diesen Halberger Besitz gekommen ist, lässt sich beim heutigen Forschungsstand nicht gewinnen; Interessant ist in diesem Zusammenhang jedoch ein Steuerbeleg aus den Jahren 1644/45 (Gemeinde Lohmar, Honschaft Halberg):

„Johann henselers erben, Conradt der ober Kelner, vorhin Jorgen von halberg, **dabevoren hein heinrichs**, daeselbsten, 1 Vogtshaber, 6 foederhaber, Pfenninggelt 10 Denar“ (HStA Ddf., JB III/R, Nr. 62, S. 89a. Textervorhebung nicht im Original).

Dieser Eintrag im Steuerbeleg des Jahres 1644/45 zeigt eine Besitzer- oder Eigentümerkette, die leicht zu ergänzen ist:

1.) Conrad Henseler, der Oberkellner (*in Bonn*), Erbe Johann Henselers,

2.) Johann Henseler,

3.) Jorgen von Halberg (= *Georg Rode, Ehemann von Margaretha Henseler, Eigentümerin des Gutes in Halberg*),

4.) Heinrich von Ley, Ehemann der Elisabeth Korte geb. Schelte. Deren Sohn war Johann von Ley, der Vormund Margaretha Henselers und Verwalter ihrer Güter (bis 1566).

Eine offene Frage bleibt jedoch die Art der Eigentumsübertragung: Kauf oder (unwahrscheinlicher) Erbe?

Die Urkunden berichten nur andeutungsweise über das weitere Schicksal von Johann Henselers Halberger Gut, dem so genannten Schultheißenhof, und den dazugehörigen Ländereien. Trotz der nicht sehr günstigen Quellenlage werde ich im Anschluss einiges zur Geschichte der Halberger Höfe zusammenstellen. Zunächst aber möchte ich das von Venn veröffentlichte Testament aus dem Jahre 1639 oder 1640 noch einmal in die Erinnerung rufen; danach erbten die vier noch lebenden Kinder Johann Henselers nach dessen Absterben den folgenden Grundbesitz: Anna Henseler, das Gut Holl,

Johann Henseler das Gut Halberg,

Katharina Henseler das Gut Salgert [Honschaft Halberg] \*) und

Konrad den Hof Happerschoß und das Haus wie auch die Güter zu Blankenberg.

An des Schultheißen Enkel Jakob Henseler, Sohn des verstorbenen Hendrich, fielen das Gut Naaf im Jabachtal, Katharina Henseler, Tochter des verstorbenen Ratsherrn Wilhelm Henseler, Ehefrau des nesselrodischen Kellners in Haus Stein, Dietrich Myrren, der Hof zu Bloch, der Weingarten in der Stachelhardt und die Weiher im Lohmarer Wald.

\*) *offensichtlich handelt es hierbei um „Creiß gut zu Salgert, ... gibt Roden erben zum Rodenhaus ... wegen ihrer güter zu halbergh, der vogts hoff genannt“ Klaus A. Schneider lt. Jülich-Berg III Nr. R.63, Hebereregister Ksp. Lohmar Amt Blankenberg 1644, u. Msyschatz 1645.*

Das Original des Testaments lag mir bisher nicht vor. Eine Einsicht bzw. Überprüfung halte ich jedoch für dringend erforderlich, weil es sich in Venns Arbeit nur um einen Auszug zu handeln scheint. Wie sonst wäre zu erklären, dass mehrere Ländereien Johann Henselers darin gar nicht vorkommen?

Um meine Zweifel zu untermauern, verweise ich auf die nachstehenden Belegstellen, aus dem Jahre 1644:

„Die Erben des Schultheißen Johann Henseler zu Halberg, vorhin Meviss Johans Erben zu Algert, besaßen unterhalb Algert im Jabachtale eine Ölmühle, die vor 1 1/2 Jahren von bayrischen Truppen verbrannt worden war ... (Hirtsiefer: *Alte Mühlen*).

„Die Geistlichen Herrn zu Sanct Mariae Bödingen geben Ihrer fürstlichen Durchl. Jahrlichs ... von ihrem hove zue Schnorrenberg, zu Olinghoeven [beide im Kirchspiel Stieldorf], zum Halben vnd die ander halbscheidt deß Vogts henselers erben, als Diederich Wißheller vnnnd dessen Zustandt, zuesamen 2 Foeder“ (HSt Ddf., JB III, Nr. 65. s. auch *Hirtsiefer: Die geistigen u. adeligen Güter*).

Kaum noch zu halten ist meine frühere Vermutung, das Johann Henseler gemeint ist bei den folgenden Belegen: „Claes Helpenstell, modo (jetzt) Scholteissen Johannß Kinder zue Uckerath, 1 M.“ (Blankenberger Opfergeldlisten, S. 11) und „Claß Helpenstell Jetzo Scholthyßen Johanß Kind zu Herkenrath“ (HStA Ddf., JB III/R, Nr. 63, S. 1, Opfergelt. Siehe auch Diederich Hellbestels Pitzen, Halbestels Erben, Rechts- und Wirtschaftsgeschichte, Seite 71-72).

#### **5.1.12. Johann Henselers Tod.**

Ich vermute, dass die Familie Henseler aus Halberg in der Lohmarer Kirche das Recht des Erbbegräbnisses besaß und demgemäß Johann Henseler dort auch beerdigt worden ist. Johans Sohn, Heinrich Henseler, verfügte jedenfalls in seinem Testament von 1636, dass er in der Lohmarer Kirche neben seiner Ehefrau begraben werde.

#### **5.1.13 Johann Henselers II. Ehefrau, Katharina Kortenbach.**

Bei der Wiedergabe des Vornamens von Johann Henselers Ehefrau unterlief dem Genealogen von der Ketten ein Fehler. Er nannte sie Johanna Cürtenbach, anstatt Katharina Cortenbach (Das Große Stamm- u. Wappenbuch, Bd. 4); diese Ungenauigkeit war auch schon Venn aufgefallen (*Venn: Familie Venn, S. 179*).

Unterstellen wir, dass Katharina Kortenbach bei ihrer Vermählung, 1593, etwa 21-25 Jahre alt gewesen ist, dann können wir als ihr Geburtsjahr die Zeit um 1568-1572 vermuten. Dass ihr Ehevertrag auch von den beiden Vormündern, Heinrich zur Bach und Johann zur Heiden besiegelt wurde, muss nicht unbedingt besagen, dass Katharina bei Vertragsabschluss noch minderjährig gewesen ist, auch wenn beide Personen eine „offizielle“ Sache vertraten, kann man ihre verwandtschaftliche oder freundschaftliche Bindung nicht einfach außer acht lassen.

Was ist uns über die Sippschaft Katharinas bekannt?

Wir wissen aus dem Ehevertrag, dass sie eine Tochter Hermann Kortenbachs aus Naaf und Elisabeth von Leys war. Unter Katharinas Trauzeugen befand sich ein Heinrich zur Bach, also vermutlich ein Korte aus der Bach/Kortenbach. Vielleicht war es ihr Bruder? Weder mir, noch Carl Schoppe (*Ahnentafel Gebrüder Schoppe*) ist es gelungen, das verwandtschaftliche Umfeld Hermann Kortenbachs zu klären. Seine Angaben führen nicht wirklich weiter:

Ahn 1753. Catharina Cortenbach,  
aus Naaf (Kirchspiel Wahlscheid)

|

Ahn 3506. Hermann Cortenbach,  
Notarius pub. Caes in Naaf,  
+ vor 1593  
∞ Elisabeth von Ley (Ahn 3507).

Entferntere genealogische Zusammenhänge bestanden offensichtlich mit Johann Kortenbach, dem Zeugen im RKG-Prozess Rhode contra Ley und Consorten (ist er identisch mit dem Joh. Cortenbach des Teilungsvertrages von 1625?). Er - ungefähr 50 Jahre alt und in Honsbach geboren und erzogen - gab zu Protokoll, Johann v. Leys „Taufpatt“ gewesen zu sein, und „daß er beyder stritspartheyen mit Sipschafft etwas verwandt sey“ (RKG, Rhode-Ley, Fol. 370a, 370b, 371a, 374a). [*Die Forschung erhält frische Impulse, wenn wir lesen und forschen nach: „Cortte in der Bach“*].

Seine Aussage lässt sich in der Tat überprüfen: Wir wissen ja bereits, dass Katharinas Mutter, Elisabeth von Ley, eine Tochter des Ehepaares Johann von Ley-Katharina Rode und eine Enkelin Heinrich Leys-Elisabeth Scheltes, verwitwete Korte gewesen ist.

#### 5.1.14 Johann Henslers II. Nachkommen.

Johann Hensler gilt als der „Stammvater“ des so genannten „Bonner-Geschlechterzweiges der Hensler. Er hatte mit seiner Ehefrau Katharina Kortenbach mindestens 8 Kinder:

1.) Sybilla, + vor 1640? ∞ Theodor Löser.

2.) Conrad Henseler, Churfürstl. kölnischer Oberkellner und Kriegskommissar zu Bonn, Grundbesitzer zu Halberg, Blankenberg und Bonn, 1640 Erbe des henslerschen Gutes in Happerschoß.

∞ I. Maria Pielmann (Pelkmann), ∞ II. Anna Gerlach (Gerlatz)\* Tochter von Johann Gerlach und Anna Nentwich, 11 Kinder, die jedoch früh verstarben oder geistliche Berufe ergriffen, somit alle ohne Nachkommen blieben. (Joes Henseler, getauft 10.9.1626, Bonn-Remigius).

Anna Gerlach erscheint in den Urkunden auch in den Schreibweisen Girlac, Groenland und Broelandt. Ihre Eltern stammten aus Linn. Der Vater, Johann Gerlach bekleidete dort das Amt des Oberkellners, 1625-1640 wird er als Gerichtsschreiber genannt. Am 14. Dez. 1645 ist er tot. Seine 2. Ehefrau war Sybilla Schickh. \*\*)

3.) Anna Elisabeth, 1675 erwähnt.

4.) Catharina erbte 1640 das väterliche Gut Salgert, ∞ vor 1641, I. Wymar Bleif/Blyff, Füstl.-Pfaltz-Neuburgischer Zöllner zu Urbach, ∞ II. 17.8.1663, Joh. Melchior Wichterich (Traubuch Köln-Lyskirchen). Wymar Pleiff tollner zu Urbach gibt ... wegen seiner gueter zu Salgert (Klaus A. Schneider lt. Jülich-Berg III Nr. R 63 Heberegister Ksp. Lohmar Amt Blankenberg 1644 und Mayschtz 1645).

(Die Zöllner Bleif in Urbach (17. Jh.) werden in UNSER PORZ, Heft 15, S. 115, erwähnt. Ebenfalls ist dort die Rede von einem Melchior Wichterich, der 1669-1670 die Zölle zu Urbach und Porz und die Ausbeutung der Potterde am Herfeld auf der Wahner Heide (Gemarkung Urbach) gepachtet hatte. Wichterich war wahrscheinlich ein Kölner Handelsmann“) (*Stadtarchivar Jürgen Huck, Brief an mich vom 13.6.1975*). \*\*\*)

1635 Hildesheimer Landrentmeister von Taxis. + vor 1640. ∞ Caecilia Troester.

6.) Anna Henseler, 1632 als Patin erwähnt, erbte 1640 das elterliche Gut Holl, ∞ mit Johann Hermeroth.

7.) Wilhelm Henseler [IV.], 1615 in Köln immatrikuliert, 1620 Hausbesitzer in Bonn, 1627 Ratsherr zu Bonn, + vor 12. Febr. 1638, ∞ 31.10.1627, Anna Berndges, T.v. Hermann B., Bürgermeister zu Unkel, u. Maria Strauß, Hauseigentümerin in Unkel. 5 Kinder. Ihre Tochter Catharina: ~ Bonn, 5.12.1629. Die Tochter Katharina Henseler erbte den Hof zu Bloch, den Weingarten in der Stachelhardt und die Weiher im Lohmarer Wald.

8.) Johann Henseler, erbte 1640 das väterliche Gut Halberg im Kirchspiel Lohmar. ∞ I. Sibilla Heuprath, ∞ II. Christina Höhner(? Höver?) aus Ahrweiler. 6 Kinder.

Gabriel von der Ketten (*Genealogisch-Heraldische Sammlung*) rechnete dem Ehepaar Henseler-Cortenbach noch eine Tochter Agnes Henseler zu, die später Wilhelm Rensing heiratete. Sie aber entstammte in Wirklichkeit einer Kölner Henseler-Linie [Wilhelm Rensing (S.v. Albertus Rensing), der Statt Cöllen Weinhändler, ∞ Agnes Henseler, Mutter von Arnold Rensing, ∞ 14.2.1650 Adelheid Gummersbach].

\*) als Witwe führte Anna Gerlatz wohl ein recht aufwendiges Leben, wie etliche Rechnungen für Stoffe, Schuhe und Schmuck zeigen. In der Rechnung vom 29. März 1649 ihres Apothekers Ferdinand Maß werden u.a. Lieferungen von „Schwitzrtrencklein mit Corallenperlen und anderen sachen“, „Schwitztrecklein mit 4 Loth Apua Febrifuga Gemisch [Fieber heilendes Mittel] ein „hertzsterckendes Krafftwasser, vurgefertigt mit Corallen, Perlen, Edelgesteinen, ... und anderem Gemisch, „2 Loth perlennwaßer“, „eine Clistier mit bloth öhl, „mundtwaßer“, „Corallen, Dor... syrop, undt anderem“, „sterckende Mandellmilch“ aufgeführt, empfohlen von ihrem Arzt Doktor Brem[Breun?].

\*\*) Notar Johann Gerlatzen, Stadt und Amts Linn und Uerdingen Gerichtsschreiber, 1635 genannt (Herbert M. Schleicher (Bearb.), Ernst v. Oidtmann, Seine genealogisch-heraldische Sammlung in der Universitätsbibliothek Köln, Köln 1996, hier Mappe 874, S. 304-308. Und: Leonie Gräfin von Nesselrode: Die ältesten Generationen der von Nesselrode. Freie oder Ministeriale? .

\*\*\*) Der Familienname Wichterich ist ein Herkunftsname: Wichterich im kurlölnischen Amt Lechenich in der Zülpicher Börde.

1166. 15. Aug. Heinricus et Vdo de Wihterche (Internet und Wisplinghoff II, Urk. 62).

[1312-1315] Von mir als bisher ältesten gefundenen Nachweis für einen Namensträger Wichterich sehe ich Daniel, Freiherr von Wichterich, Fürstbischof von Verden, welcher in Köln als Karmelit in der Verbannung lebte. Er hatte in Paris die Doctorwürde erhalten. 1312 trat er als öffentlicher Lehrer der Theologie vom Karmeliterorden in Köln auf. Im Provinzial Kapitel wurde er 1315 zum zweiten Definitor seiner Provinz ernannt ... .. „Gegen 1356 erschien [Daniel, Frh. v. Wichterich] erst in Köln, da er sich von dem Clerus der sich wegen allzustrenger Disciplin gegen ihn empört hatte und vertrieben worden war, und verrichtete bis zu seinem Tod [1366] weihbischöfliche Handlungen in der Erzdiözese Köln ... .. (von Mering, Freiherr F. E.: Die hohen Würdenträger der Erzdiözese Köln, Köln 1846, S. 43-44.).

1522.13. Februar und 1528. 17. Nov. Testament der Witwe Belgin von Wichterich des Johan Boegel von Venloe (Pfarrarchiv von S. Kolumba in Köln, Urkunde 190, u. Urkunde 204).

1549.22. Aug. „Erbrente Enkel und Erben und ihre Großeltern Ehel. Wynand van Rurmünde und Elisabeth von Wichterich“ (Pfarrarchiv von S. Kolumba in Köln). Schon früher findet sich im Pfarrarchiv der Name Wichterich als Herkunftsbezeichnung: „1455. Jan. 1. Rentbrief des Domkapitels auf 20 oberländische Gulden an Wilhelm Mertens von Wichterich und seine Gattin Hilgen für 450 Gulden Kapital“. Urkunde 74 im Pfarrarchiv von S. Kolumba). Dann: 1492. Apr. 2. Wilhelm von Wichterich Prior des Klosters Herrnlechnam. (Urk. 118, Pfarrarchiv von S. Kolumba [in Köln]).

1669/70 Melchior Wichterich zahlt Pacht für die Zölle von Urbach und Porz, sowie für die Potterde am Heerfeld auf der Heide in der Gemarkung Urbach (Huck).

1670 heiratet Melchior Wichterich als Witwer die Anna Maria Hermanni und bekommt mit ihr 6 Kinder (30.12.1671 – 5.3.1681), alle getauft in Köln, St. Martin) (nach: Klaus A. Schneider: Die Bedeutung des Landzolls).

Rund 250 Jahre später lebte ein Paul Wichterich in Overath. Er heiratete am 2.9.1750 in Neuhonrath Maria Catharina Röger aus Much und am 4.10.1775, ebenfalls in Neuhonrath, Margaretha Willems aus Much (Traubuch Neuhonrath).

### 5.1.15. Die politische „Großwetterlage“ um 1639.

Zur Zeit des Ablebens Johann Henselers - 1639/1640 - regierte im Deutschen Reich Kaiser Ferdinand III. und im Herzogtum Berg Pfalzgraf Wolfgang Wilhelm von Jülich-Berg (1614-1653). 1609, nach dem Ableben des kinderlos gebliebenen Herzog Johann Wilhelm von Jülich-Cleve-Berg, stritten neben dem Kaiser besonders der Kurfürst von Brandenburg, Johann Sigismund, und der Graf Wolfgang Wilhelm von Pfalz-Neuburg um das Erbe. Der darüber ausgebrochene Erbfolgestreit (1609-1665!), „suchte auch Stadt und Amt Blankenberg heim. Die Amtmänner von Blankenberg und Windeck boten Truppen aus dem Landvolk auf und suchten gemeinsam mit den Brandenburgern Stadt und Abtei Siegburg zu erstürmen und den Abt zur neutralen Haltung gegenüber Kurfürst Johann Sigismund zu zwingen. 1615 lag in Burg und Stadt Blankenberg ein holländischer Leutnant von Donner (auf Seiten des Brandenburger Bewerbers). Er hatte den Auftrag, den der Abtei gehörigen „Neuenhof“ - bei Siegburg - zu überraschen und in seine Gewalt zu bringen. Seine Söldner raubten und plünderten nach Herzenslust. Ein zweiter Angriff der Amtmänner von Blankenberg und Windeck auf Siegburg scheiterte. Die spanischen Truppen des kaiserlichen Generals Spinola entsetzten und schützten Stadt und Abtei Siegburg“ (Falkenstein, Pfarrer: Blankenberg – Burg, Stadt und Pfarrei).



Aber nicht genug mit einem einzigen Krieg - 1618 brach der „Dreißigjährige Krieg“ aus, der bei Johann Henslers Tod schon volle zwei Jahrzehnte lang wütete. Er sollte, wie sich herausstellte, in Deutschland ganze Landstriche entvölkern und auch im Herzogtum Berg Spuren des Schreckens hinterlassen. Schon zum Jahr 1622 schrieb der päpstliche Nuntius Pier Luigi Carara: „Die Bewohner des ganzen rechtsrheinischen Gebietes werden vom Krieg heimgesucht, leben dahin ohne Sakramente und Predigt und werden ohne Licht und Kreuz begraben, fast wie die Tiere im Walde verenden“. Am 17. Dezember 1625 drangen Brandenburgische Truppen in Lindlar ein und die Pfarrkirche soll nach einem Bericht der Kirchmeister durch die „militar Execution einen erbemlichen großen schaden erlitten und außgestanden“ haben. Blankenberg war - trotz oder wegen - der bergischen Neutralitätspolitik, im Jahre 1632 nach der Beschießung durch schwedische Artillerie, eingenommen und von schwedischen Truppen und ihren Hilfsvölkern besetzt gewesen. Endlich, am 27. Oktober 1635, war die Besatzung, aufgrund des Vertrags von Worms (1635), nach Siegburg abgezogen, wo sich die Schweden ebenfalls, wie auch in Windeck, seit Jahren festgesetzt hatten. Im Jahre 1635 hatte auch Frankreich in den Krieg eingegriffen. Pfarrer Christian Eller aus Bödingen schrieb 1636: „Will nit melden von Underscheidtlichen Soldahten, ...“ und er erwähnt „grobe Casus“, die vorgefallen seien, womit er „ohne Zweifel, Vergewaltigungen und Schändungen von Frauen und Mädchen“ meinte (*Falkenstein, Pfarrer: Blankenberg – Burg, Stadt und Pfarrei*).

Von Christoph Stoll wird ebenfalls diese Zeit angesprochen, doch nicht das bergische Amt Blankenberg er berichtet: „Weib/Mann/und Haus und Hof/Leute/Land und Stand/wird erwürget/wird verheeret/wird verderbt/wird verbrant“ (*Seite 26*).

Nach der protestantischen Besatzung in Siegburg schwang dort der religiöse Fanatismus und Aberglaube erneut seine Geißel. In den Jahren 1636 bis 1638 wurden hier mindestens 20 Frauen als „Hexen“ auf die Scheiterhaufen gebracht und verbrannt, andere für die Zeit ihres Lebens körperlich verkrüppelt. In Bonn hatte man um 1630 Professoren, Domherren, Vikare, Ordensgeistliche und 70 Zöglinge eines Priesterseminars verbrannt, wenn die Aussage eines Pfarrers stimmt (*Kremer-Mansel: Hexenprozesse im Rheinland, Rhein. Heimatpflege*).

Zwei Jahre vor Johann Henslers Tod entstand das Lied: „Es ist ein Schnitter, heißt der Tod“. Eine der 57 Strophen lautet: „Der alte Schütz, der Tod genannt, von Gott in d' Welt gesandt, Thut spannen sein Bogen: Hat er angezogen, bald wird er abschießen. All Vögel dran müssen. Hüt dich, schönes Vögelein“.

### **5.1.16. Zur Geschichte Halbergs im Kirchspiel Lohmar.**

#### **Einführung.**

Im Vorhergegangenen wissen wir bereits, dass die Hensler ein schatzbares Gut Halberg besaßen.

Besonders in den Kapiteln 3.3 und 4.2 [Stammtafel Bd. I und Bd. II] versuchte ich nachzuweisen, dass ein Anteil des Gutes Halberg von dem im Jahre 1550 verstorbenen Anton Hensler an dessen einzige Tochter und Alleinerbin Greitgen/Margaretha Hensler übergegangen ist.

Die Frage stellt sich, wann dieser Grundbesitz in henslersche Hände geraten - und wie dies geschehen ist.

Um es vorweg zu sagen: wir wissen es nicht.

Nicht ganz uninteressant erscheint mir in diesem Zusammenhang, dass schon in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts Verbindungen der Hensler zumindest nach Lohmar, dem für Halberg zuständigen Kirchdorf, bestanden haben. Der Vogt Wilhelm Hensler wohnte um 1500 bereits in Lohmar. Allerdings war es bisher nicht möglich, ihn in die henslersche Stammtafel einzubauen.

Die Frage nach dem Ende der henslerschen Herrschaft in Halberg lässt sich ebenfalls nicht eindeutig beantworten. Sie dürfte aber in die Jahre 1726/1727 fallen.

Wenn wir unterstellen, dass Anton Hensler seinen Halberger Besitz nicht unmittelbar vor seinem Tod (1548 oder 1549) übernommen hat, dass er vielmehr schon einige Jahre vorher Eigentümer dieser Ländereien und des Hofes war, dann lässt sich sagen, dass das Geschlecht Hensler nahezu 200 Jahre - nämlich zwischen etwa 1540 bis etwa 1730 - Eigentumsrechte in Halberg behaupten konnte.

Diese Erkenntnis rechtfertigt meines Erachtens die Darstellung der Halberger Geschichte in einem etwas breiteren Rahmen und über den im Titel meiner Arbeit abgesteckten Zeitraum hinaus.

### **5.1.17. Der Name Halberg.**

Heinrich Dittmaier geht in seiner Arbeit „Siedlungsnamen und Siedlungsgeschichte des Bergischen Landes“ leider nicht näher auf Halberg ein. Aus diesem Grund berufe ich mich auf Prietze, der in seinem „Geheimnis der Ortsnamen“, Halberg als „heiliger Berg“ deutet: „Der Stamm des Wortes ist hal, hel oder hil. Der Halberg bei Saarbrücken war ein heiliger Berg, wie das dort gefundene keltische oder provinzgermanische Kapellchen mit Steinbildern im Fels beweist. Halberstadt ist Halberg-Stadt ... Holberg und Helberg sind ihrer Bedeutung nach dasselbe wie Halberg“.

#### **5.1.18. Zur Topographie Halbergs.**

Halberg liegt 68-173 m über dem Meeresspiegel, 165 m über NN an der Halberger Kapelle.

Halberg liegt an der serpentinenreichen „Straße, die von Köln-Porz über die Wahner Heide nach Lohmar und von dort über Halberg – Kreuzhäuschen – Krawinkel weiter nach Siegen führte, eine uralte Verbindung vom Rhein in das erzeiche Siegerland“ (*Busch: Kapellenkranz, Seite 44*).

Der Ort Halberg bestand lange Zeit aus drei Bauernhöfen, dem Pastoratshof/Fronhof, dem Henselerhof/Goswinshof und dem Vogtshof/Schultheißenhof/Thelenhof, die stets zum Kirchspiel Lohmar gehörten. Heute ist Halberg Ortsteil der politischen Gemeinde Lohmar, im Rhein-Sieg Kreis und Land Nordrhein-Westfalen. Der etwa 3 km entfernte Kirchort war mithin von alters her Tauf-, Heirats- und Begräbnisort, etwas später Gerichts- und schließlich auch Einkaufsort (u.a. für die Henseler dieses bergischen Zweiges).

Früher hatte man einen herrlichen Blick von der Halberger Höhe. Man konnte von dort weit in das Land schauen, auf Alger - wo die Henseler ja auch begütert waren - auf Donrath, Birk mit seiner Kirche, Scheiderhöhe und den Michaelsberg in Siegburg. An klaren Tagen erkannte man früher von der Halberger Kapelle aus den Kölner Dom, dem freilich bis gegen Ende des 19. Jahrhunderts noch die Turmspitze fehlte. Heute wird der freie Blick von modernen Wohnhäusern etwas behindert.

#### **5.1.19. Zur „Frühgeschichte“ Halbergs.**

Halberg („Halreberg“) wurde im Jahre 1131 zum ersten Mal urkundlich erwähnt. Es handelt sich dabei um eine Bestätigungsurkunde des Papstes Innozenz II. für das Cassiusstift in Bonn. Der Urkunde ist zu entnehmen, dass in diesem Jahr bereits ein Hof in Halberg bestand (*Hennekheuser: Heft 234 der Schriftenreihe Rhein. Kunststätten; auch: Walterscheid-Müller: 250 Jahre, S. 49*).

Das Stift St. Cassius bezog den Zehnten in Halberg (*Walterscheid-Müller: 250 Jahre, S. 55*).

Halberg muss damals schon zum Kirchspiel Lohmar gehört haben und dieses wiederum, spätestens ab 1180, zur saynschen Herrschaft Blankenberg. Erst im Jahre 1363 fiel dieses Gebiet an die Grafen von Berg.

Die bergische Einzelhof- und Weilersiedlungen haben bis zum 13. Jahrhundert „ihre Vorsteher und festere Organisation erhalten“ (*Walterscheid-Müller: 250 Jahre*).

Besonders bedeutungsvoll war die Einrichtung oder Wiederherstellung (?) der Hundert- oder Honschaften. Walterscheid-Müller weist darauf hin, dass der älteste urkundliche Beleg mit der Erwähnung von Honschaften im Bergischen aus dem Jahre 1178 datiert und das Kirchspiel Neunkirchen betrifft. „Sie [die Führer,] wurden damals als Hunneschephen bezeichnet“ (*s. hierzu auch Brück: Vier Urkunden, S. 220*). Walterscheid-Müller vermutet mit Recht, dass diese Honschaften gegen Ende des 12. Jahrhunderts auch schon im benachbarten Kirchspiel Lohmar bestanden haben, obwohl sie konkret erst Jahrhunderte später in der archivalischen Hinterlassenschaft auftauchen. Als eine dieser Lohmarer Honschaften wird Halberg („Hallerberg“) im Jahre 1555, und zwar in der Erkundigung des Herzogs Wilhelm IV. über die Gerichtsverfassung im Herzogtum Berg, erwähnt. Hierzu gehörten: Broich, Büchel, Donrath, Eichen, Ellhausen, Gebermühle, Grimberg, Halberg, Höhngen, Kreuzhäuschen, Kreuznaaf, Kuttenkaule, Naaferberg, Salgert, Steinhausershäuschen und Weegen.

Im Pfarrarchiv Birk soll das Rentbuch der Muttergottes-Bruderschaft Birk von 1503 aufbewahrt werden. Möglicherweise ließen sich darin auch die Namen von Halberger Einwohner finden. Dieses Bruderschafts-Verzeichnis ist von der henselerschen Familienforschung noch nicht ausgewertet worden.

1375 wird ein Henze von Halreberg genannt, ∞ Irmgard? (*Wisplinghoff I. Urk. 471, Seite 527*).

1515 benannte sich ein Ehepaar Ludwig/Loetze und Catharina/Tryn nach dem Ort Halberg:

„Alner, scholten, anno et cetera [15]XV, ipso die sent Cecilie. Loetze van Halberich und Tryn, syn huisfrau, hant upgeboden eynen swartze frauwenfoucke, zogehuerich Johan Huetmecher Under den Hallen, vur XXIII Albus verdeint loen. Cost upzobeden VI Schilling“ (*Siegb. Schöffenprotokolle, A II/9 1515, Bl. 101<sup>o</sup>*)

#### **5.1.20. Der Halberger Pastoratshof.**

Am 21. Februar **1310** verpachtete der Lohmarer Henricus plebanus [= *Pfarrer*] „vor dem „judicio villae de Byrke“, also vor dem Dingstuhl in Birk, seine Güter in Halberg. Mit dieser Bezeichnung „meine Güter“ ist sicher nicht das persönliche Eigentum des Pfarrers, sondern der bis in die Neuzeit zur Pfarrdotations [zum Unterhalt des Pfarrers] bestimmte Pastoratshof in Halberg gemeint. Der größere Teil der Pfarrangehörigen von Lohmar war bei dieser Beurkundung anwesend. Es handelte sich um ein Rechtsgeschäft, das die ganze Gemeinde etwas anging“ (*Walterscheid-Müller: 250 Jahre, S. 53. Edition der Urkunde von Erich Wisplinghoff: Urkunden und Quellen, Band I., Urkunde 226, Seite 361*)).

Der Pächter des Halberger Hofes war 1310 Johannes de Reyngerode (*Reingerode, Rengert, Rengerode u.ä. = auch bergisches Geschlecht, im 16. Jh. mit den von Leys zu Honsbach versippt*).

Als nächsten urkundlichen Beleg nennt Walterscheid-Müller eine Urkunde aus dem Jahre 1375, in der ein Beisitzender des Hofgerichtes, nämlich der Geschworene „Henze von Halberg“ genannt wird (*Walterscheid-Müller: 250 Jahre, S. 55; dort Verweis auf HStA Ddf., Abtei Siegburg, Urk. 347*).

1623 Pfarrer Düscher erhebt den Zehnten in Halberg [vom Pastoratshof?].

1751 Hinnerich Müller, Pastoratshalfe.

Urk. 106. „1854-1863. Verpachtung des Pastoratshof zu Halberg.

Das zum „Gut Thelenhof“ in Halberg gehörende Vikariehaus nebst Garten [Pastoratshof] wird von Bertram Dresbach, Pächter des Thelenhofs, an Peter Fischer, für den dessen Sohn Wilhelm bürgt, unterverpachtet. Die Laufzeit wird mit 3 Jahren und als jährliche Abgabe werden 9 Taler festgelegt. – Unterschriften [24. September 1854].

1. Vermerk, daß für 6 Jahre und einen Pachtzins von 8 Reichstaler, Adolph Zimmermann als neuer Pächter angenommen wird [18. Dezember 1858];

2. Vertragsabschluß mit Wilhelm Dresbach, der 16 Reichstaler zu zahlen hat [2. Juni 1863]“.

(*Benz, Hartmut, Bearb.: Archivalischer Nachlaß von Prinzessin Marie-Luise zu Leiningen, Regesten von Urkunden und Akten aus dem Archiv der Grafen von Nesselrode zu Ehreshoven, Hänscheid 2008, Seite 31-32*).

Um 1830 Johann Adolf Müller, Pächter.

Der Pastoratshof wurde 1975(?) von Bernhard Balensiefen und seiner Ehefrau gekauft, und er wurde noch von 1985 von ihnen bewirtschaftet.

Was ich bisher gesagt habe, bezieht sich ausschließlich auf den Pastoratshof. Erst ab Mitte des 16. Jahrhunderts sind in Halberg zwei weitere Höfe bezeugt.

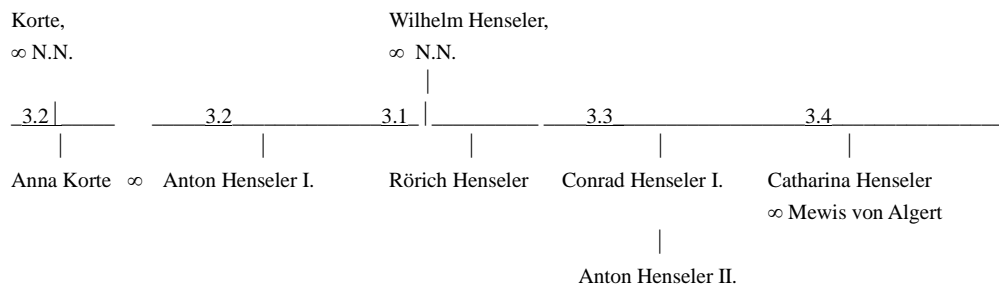
### **5.1.21. Halbergs „Henseler-Zeitalter“.**

Ab der Mitte des 16. Jahrhunderts beginnt sich das geschichtliche Dunkel über die Hofschafft und Honschafft Halberg allmählich zu verflüchtigen.

Um 1548 gab es in Halberg den schatzfreien Henselerhof. Wir erfahren dies aus den Akten der schon ausgiebig besprochenen Erbauseinandersetzung zwischen Greitgen/Margaretha Henseler und ihrem ehemaligen Vormund Johann von Ley; und zwar sollen in dieser Zeit das Ehepaar Anton Henseler - Anna Korte, das Gut in der Hand gehabt haben. Da dieses Ehepaar in ihrem repräsentativen Haus in Siegburg wohnte, ist anzunehmen, dass es die Halberger Ländereien einem Halfen verpachtet hatte. Auch nach dem Ableben Antons behielt seine Witwe Anna Korte das Henselergut bis zu ihrem Tode im Jahre 1553.

Für die Henseler-Forschung stellt sich die Frage, wie das Ehepaar Anton Henseler-Anna Korte in den Besitz des schatzbaren Gutes Halberg gekommen ist. Es gibt hierfür, wie ich meine, mindestens fünf Möglichkeiten:

- 1.) Anton Henseler I. und seine 2. Ehefrau Anna Korte haben das Gut käuflich erworben;
- 2.) Anton Henseler I. hat das Gut von seinem Vater, Wilhelm Henseler I., geerbt;
- 3.) Anton Henseler I. hat das Gut von seiner, uns namentlich nicht bekannten Mutter geerbt;
- 4.) Anton Henseler I. hat das Gut von seinen Großeltern, väterlicher- oder mütterlicher Seite, geerbt;
- 5.) Anton Henselers Gattin Anna Korte hat das elterliche Gut in die Ehe eingebracht.



zu 1.) wäre anzumerken: Anton Henseler I. war in beiden Ehen nur kurz verheiratet. Naturgemäß sind aber gerade die ersten Ehejahre wirtschaftlich besonders schwierig: „Aufbaujahre“. Andererseits ist aber auch nicht restlos auszuschließen, dass Anton schon früh die Mittel besaß, einen Hof zu erwerben. Es ist jedoch zu bedenken, daß er bis zu seinem Ableben in einem Bürgerhaus in Siegburg gewohnt hat. Der Erwerb eines Gutes von der Größe und Bedeutung des Henselerhofes wäre in dieser Periode und unter diesen Umständen sicher sehr bemerkenswert (aber Anton Henseler kann von seiner ersten Ehefrau eine größere Kapitalsumme geerbt haben, die er anlegen wollte und sich daher zum Kauf des Gutes entschloss).

zu 2). Ich erinnere daran, dass der Vater der vier Geschwister Anton, Rörich, Conrad und Catharina, im Jahre 1570 noch lebte und somit vor 1548 wenig Anlass zu einer Eigentumsübertragung seines Besitzes an die Kinder bestand.

zu 3) gilt das gleiche, wie unter 2. Wäre Antons Mutter schon vor 1548 aus dem Leben geschieden, so hätte normalerweise zunächst ihr Ehemann ihre eingebrachten Güter geerbt.

zu 4). Möglich wäre, dass die Großeltern Henseler bei ihrem Tode die Enkel beerbt haben. Nicht auszuschließen wäre sogar, dass dabei der Halberger Besitz versplissen wurde, dass also Anton den Henselerhof, Rörich den Vogtshof, Catharina die Ölmühle im Jabachtal und Conrad Ländereien in Blankenberg erhalten hat. Andererseits muss man zur Kenntnis nehmen, dass es sich bei den Gütern in Halberg einmal um ein freies Sattelgut und zum anderen um ein schatzbares Gut gehandelt hat. Konnte eine Erbteilung in der damaligen Zeit solche Rechtsfolgen bewirken?

zu 5). Hätte Antons zweite Ehefrau, Anna Korte, Halberg als Heiratsgut eingebracht, dann wären die Eigentumsrechte ihres Schwagers Conrad Henseler nicht erklärbar, es sei denn, dass bereits vor der Trauung des Ehepaares beide Geschlechter Eigentümer eines Halberger Gutes gewesen sind. In diesem Falle wäre allerdings ein Hinweis darauf im Testament Anna Kortes oder in den Akten des Reichskammergerichtes zu erwarten gewesen.

Für den Erwerb des Gutes (der Güter) durch die Familie Henseler mögen sicher noch andere Gründe als die oben genannten in Frage kommen. Ich möchte jedoch der Vermutung, dass die Henseler keine Eigentümer sondern lediglich nur Erbpächter der Halberger Ländereien gewesen sind, von vornherein widersprechen. Erstens spricht die zunehmende Versplissung des Vogtsgutes, besonders nach 1636, dagegen, und zweitens wären dann wohl auch die Grundstücksverkäufe von Angehörigen des henselerschen Sippenkreises im 18. Jahrhundert kaum möglich gewesen. Schließlich gibt es auch bei den Henseler-Nachfolgern - bei der Familie Grefrath - nicht den geringsten Hinweis auf eine Pächterstelle.

Zurück zu Greitgen/Margaretha Henseler; sie hatte 1548 oder 1549 ihren Vater- und 1553 ihre Mutter durch Tod verloren und wurde damit Alleinerbin der elterlichen Güter, die jedoch zunächst noch in die Verwaltung ihres Vormundes Johann v. Ley gerieten. Im Jahre 1566 heiratete Margaretha Henseler dann Georg Rode aus dem Kirchspiel Wülfrath und brachte mit ihrem gesamten immobilien Besitz auch die Halberger Güter als Heiratsgut in die Ehe ein. Diese Halberger Ländereien blieben auch durch die Verzichtserklärung und den Teilungsvertrag der Jahre 1568/1570 unangetastet, sie verblieben vielmehr unangefochten in ihrer Hand. Erst nach Greitgens/Margarethas Ableben, 1623, trat ihr ältester Sohn, Johann Rode, als Eigentümer des Henselerhofes auf; und im Jahre 1644 schließlich, wurden „Johannes Rott zum Roedenhaus, Peter Schwarz, [aus Neviges,] Richter zum/[im Amt] Hardenberg [∞ Ursula Rode] und deren Zustand von ihren Gütern zu Lohmar“ zur Steuerzahlung aufgefordert (*Hirtsiefer: Die geistigen*, S. 251). Das es sich hierbei um die Güter in Halberg handelte, kann zweifelsfrei unterstellt werden (*s. insbesondere W. G. Henseler: Stammtafel, Bd. II*).

Ich möchte an dieser Stelle meinen Beitrag zur Geschichte des zweiten Halberger Hofes, des schatzbaren Henselerhofes, zunächst abbrechen, werde jedoch später den Faden noch einmal aufnehmen, um die Besitzverhältnisse des Gutes bis in unsere Gegenwart aufzuzeigen.

### **5.1.22. Der Vogtshof/Schultheißenhof/Thelenhof.**

Ab der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts lässt sich in Halberg, neben dem Pastoratshof und dem Henselerhof, der Vogtshof nachweisen. Er war ein freier Sattelhof und ebenfalls Eigentum des Geschlechtes Henseler.

Konkret lässt sich die Geschichte dieses dritten Hofes bis zum Jahre 1565 zurückverfolgen. In diesem Jahr wird nämlich unter den Freien und Dienstreitern des Amtes Blankenberg Rurich [Henseler] in der Warden/zu Geistingen genannt, der Güter in Lohmar [Dorf] und Halberg besaß (HStA Ddf., Akten MS NIX 6, Heft 8).

Ich vertrete beim heutigen Stand der Forschung weiterhin die Auffassung, dass zwischen diesem Rurich in der Warth (bei Geistingen) und dem Pastor Johannes von Warth (1440) und dem später im Siegburger Raum auftretenden Geschlecht de Warth eine blutsmäßige Zusammengehörigkeit nicht besteht. Eine Verwandtschaft zwischen Rörich und Johann zur Warden (1519/1550) und Walraff in der Warden (1552), halte ich dagegen für denkbar.

Der Steuerzettel aus dem Jahr 1644 besagt, dass der 1594 inzwischen verstorbene Rörich in der Warden ein Vogtsgut zu Lohmar und ein Vogtsgut in Halberg besessen hat.

Im RKG-Prozess Rode contra Ley [1605] sagt der Zeuge Bernhard Worm aus, „er wisse wohl, daß Johan Roede den Hof zu halberigh und den Hof zu Lhomar pro quista und die gutter zu Sybergh per totum einhabe“ (Fol. 350a). Auch der Siegburger Gerichtsschreiber Joihan Gülicher gab an, „er wisse, [dass] der producent Johan Roede „zu Siebbergh uff dem Steinwegh am Markt eine behausungh, wie auch in der Uhlgaßen noch eine behausungh neben einem garten liggen habe, wie er dann auch gehort, daß er zu Halberich ein guet haben soll. Sunsten wisse er, Zeuge, um seiner guetter gelegenheit durchauß nit (1605. RKG, 735/2660. I, Buchstabe R, Fol. 357a). [Johann Rode, ∞ 1566, war der Ehemann Margaretha Henselers, die wiederum eine Tochter Anton Henselers I. und Anna geborene Korte gewesen ist].

Nach einer briefl. Mitteilung von Frau Elisabeth Klein, die sich auf eine „Aufstellung“ des Jahres 1644 bezieht, umfasste das Rodengut in Halberg ein [Wohn]hauß, [ein] backhaus und eine Scheurer benebenß einen ahnliegenden Garten und Baumgarten“. Zum Gut „gehörten Ackerland, Wiesen und Büsch, insgesamt 100 Morgen“ (*Elisabeth Klein*).

Der schon genannte Conrad Henseler lässt sich noch im Jahre 1605 als Gutsbesitzer in Halberg nachweisen, und wir erfuhren schon an anderer Stelle, dass er seine Halberger Ländereien an seine uneheliche Tochter Ursula „von Halberich“ verpachtet hatte, die zugleich „des Roden Halftersche“ (Margaretha Rodes geb. Henseler) war. Kann man daraus schließen, dass Conrads Landbesitz nicht sehr bedeutend war und daher für den Lebensunterhalt Ursulas und ihres Ehemanns nicht ausreichte? Denken wir in diesem Zusammenhang daran, dass Rörich Henselers ehemaliger Besitz ja aufgeteilt worden war und als Erbe nicht nur Conrad sondern auch seine Schwester Catharina genannt wurden. Möglicherweise wurden sogar noch andere Personen beerbt, die wir nicht kennen.

1604.4. März. Halffmansche Ursula [von] Halberich“ entschuldigt sich, „vielleicht wegen des boeßen wetters“, sie könne am Donnerstag, dem 4. März 1604. nicht als Zeugin zu Bensberg erscheinen. Desgleichen entschuldigt sich Johann Curtenbach, Schultheiß zu Porz, „wegen anderer Geschäfte“. Am anderen Tag entschuldigt sich Johann wiederum „wegen des hohen Schnees“ (HStA Ddf., RKG, Rode contra Ley, R 735/2660, Fol. 369).

Nach dem Tode Conrads fielen seine Ländereien an den Enkel Johann Henseler, dem Schultheißen in Lohmar, der aber in Halberg wohnte. Dies erklärt, warum das Gut in der Folgezeit als „Schultheißenhof“ bezeichnet wurde.

Nach dem Tode des Schultheißen fielen, im Jahre 1640, dessen Halberger Besitzungen im Erbgang an den Sohn Johann (II.) in Bonn. Damit ist das Ende der „Henseler-Ära“ in Halberg vorgezeichnet.

Anno 1644 ist Konrad Henseler (II.), der Bonner Kriegskommissar, Gutsbesitzer in Halberg. Ob Johann II. und Konrad II. je einen der beiden Splisse aus dem Nachlass Catharina Henselers und Johann I. besaßen oder ob sie lediglich die Erben des Schultheißen, nicht aber Catharinas waren, ist nicht bekannt. Tatsache ist aber, dass beide Personen nicht mehr in Halberg wohnten, sondern in der Stadt Bonn, die in dieser Kriegszeit mehr Sicherheit bot

als das ungeschützte Land. Jedenfalls ist zu vermuten, dass beide - in psychologischer Hinsicht - "den Boden unter den Füßen" verloren hatten und ihre Erbländereien, wie ihre Pachtgüter, als bloße Kapitalanlage betrachteten. So ist es schon fast zu erwarten, dass bald nach dem Ableben des Schultheißen Johann Henseler I., der neue Lohmarer Schultheiß Martin Grefrath als Pächter oder Bewohner des Schultheißenhofes genannt wird. Sehr zweifelhaft bleibt allerdings, ob er sämtliche Splisse des Hofes übernahm. Immerhin erfahren wir aus dem Urkundenbestand, dass Johann Henseler II. noch im Jahre 1667 Grundstücke an Peter Henscheid verpachtet hatte.

Ein Grund dafür, dass kein Verwandter Johann Henseler I. nach dessen Tod den Hof Halberg übernahm, mag nicht zuletzt die unsichere Lage an einer Hauptverkehrsstraße gewesen sein., die immer wieder von feindlichen und befreundeten Truppen benutzt wurde. In Bonn war das Leben ohne Zweifel sicherer.

Mit Fug und Recht wird man sagen können, dass um die Mitte des 17. Jahrhunderts für den Schultheißenhof wie für den Henselerhof in Halberg ein neuer Geschichtsabschnitt angebrochen ist.

1565-1594	Rurich Henseler in der Warden als Gutsbesitzer genannt.
1594	Mewis zu Algert, Ehemann von Catharina Henseler, zahlt Steuern.
1605	Conrad Henseler Eigentümer des Vogtshofes.
1605	Ursula von Halberg, Conrad Henselers Tochter, zahlt ihrem Vater die Pacht.
1635-1636	Schultheiß Johann Henseler, Enkel Konrad Henselers, Eigentümer des Schultheißenhofes.
nach 1636	Martin Griefrath, Schultheiß in Lohmar, Bewohner oder Pächter des Schultheißenhofes. *)
1640	Johann Henseler (II.) aus Bonn, erbt die Ländereien seines Vaters Johann (I.).
1644	Konrad Henseler (II.), Kriegskommissar in Bonn, Eigentümer.
1667	Johann Henseler (III.) aus Bonn, verpachtet Ländereien an Peter Henscheid.
1673	Joh. Bertram Griefrath „ex Halberg“, Baccalaureus in Köln, wohnhaft auf dem Schultheißenhof ?
1700	Joh. Bertram Griefrath, Gastwirt und Posthalter in Halberg (auf dem Schultheißenhof?).
1701	Joh. Bertram Griefrath, Pächter des Goswins- und Thelenhofes.
1726	Joh. Bertram Griefrath kauft Land vom freien Vogtsgut und aus dem schatzbaren Henselergut.
1745-1766	Johann Limberg, Johann Bertram Griefraths Schwiegersohn, Eigentümer.
um 1830	Engelbert Mäurer, Pächter.
um 1930	die „Rheinische Heimstätten“ erwerben den Thelenhof.
vor 1971	Hugo Mylenbusch (+ 27.8.1971), Eigentümer.
1971-1986	Inge Labudde geb. Mylenbusch (* 8.1.1986), Eigentümerin.
1986	Werner Labudde, Ehemann von Inge geb. Mylenbusch, Eigentümer.

\*) 1645-1666? Halffman zu Halberg-Henselerhof. Martin Griefraths Ehefrau, Anna Maria Curtius/Cusen, heiratete als Witwe in ihrer II. Ehe, am 14.2.1668 Johann Peter Stertzzenbach, der auch Schultheiß wird (ein Taufeintrag am 28.12.1669 nennt ihn den „hisigen Schultheiß“) bevor anschließend Johann Bertram Griefrath, der Sohn des Martin und der Anna Maria, Schultheiß wird. Johann Bertram Griefrath wiederum hatte den Sohn Johann Goswin Griefrath und die Tochter Catharina Elisabeth Griefrath getauft am 17.9.1663 in Lohmar, Taufpate ist ein Teleomany [Zöllner] in Urbach (Taufbuch Lohmar/Klaus A. Schneider: Kommentare und Ergänzungen zu W. Günter Henselers „Bausteine“, 15.2.2023).

### 5.1.23. Der Henselerhof/Goswinshof (heute: Halberg 4, 53797 Lohmar-Halberg)

Urkunde 102. „1835-1889.

Die Verpachtung des Goswinshof zu Halberg.

Über die Besitz- und Pachtverhältnisse des Goswinshof zu Halberg liegen folgende Stücke vor:

1. vor Peter Joseph Strunck, Notar in Hennef, schließen die Erben der Eheleute Engelbert von Fuchsius und Wilhelmina Paffgens mit 10 „Komparenten“ einen Pachtvertrag über in der Gemarkung Halberg liegende Parzellen, die für 6 Jahre ausgegeben werden und zusammen 110 Taler, 17 Silbergroschen Pacht einbringen [6. Mai 1835]“ (Benz, Hartmut, Bearb.: Archivalischer Nachlaß von Prinzessin Marie-Luise zu Leiningen, Regesten von Urkunden und Akten aus dem Archiv der Grafen von Nesselrode zu Ehreshoven, Häscheid 2008, Seite 30-31).

2. „Vor Notar Strunck zwischen den Erben von Fuchsius und Johann Joseph Böttner geschlossener Pachtvertrag über den 27 Morgen umfassenden „Vogtshof“ [Goswinshof], den schon Böttners Vater Johann Goswin und dessen Ehefrau Catharina Stauff gepachtet hatten. Die Pachtdauer beträgt 6 Jahre, der Pachtzins 72 Taler [4. Juni 1835]“ (Benz, Hartmut, Bearb.: Archivalischer Nachlaß von Prinzessin Marie-Luise zu Leiningen, Regesten von Urkunden und Akten aus dem Archiv der Grafen von Nesselrode zu Ehreshoven, Häscheid 2008, Seite 31).

- vor 1549 Anton Henseler aus Siegburg, auf d. hohen Steinweg, Eigentümer.
- 1553        Margaretha Henseler erbt den Halberger Besitz ihres Vaters Anton Henseler.
- 1571        Der Teilungsvertrag zwischen Margaretha Rode geb. Henseler und ihrem ehemaligen Vormund Joh. Ley, bringt keine Veränderung der Eigentumsverhältnisse in Halberg; Margaretha bleibt Eigentümerin.
- 1605        Ursula von Halberg, Tochter Conrad Henselers, ist des „Roden Halftersche“.
- nach 1623   Margaretha Rodes (geb. Henseler) Sohn Johann, vom Rodenhof in Wülfrath, ist Eigentümer.
- 1644        Die Roden-Erben zum Rodenhaus zahlen Steuern für ihr Gut in Halberg.
- 1726        Johann Bertram Griefrath kauft Land aus dem schatzbaren Henselergut.
- 1730        Graf von Nesselrode aus Ereshoven ist Eigentümer des Henselerhofs.
- 1730-1829   Göddert Böttner (∞ Gertrud Knitweiß) nesselrodischer Pächter.
- 1751-1829   Joh. Goswin Böttner (\* 13.4.1738, + 19.3.1829), nesselrodischer Pächter auf dem Goswinshof.
- 1830-1872   Joh.. Josef Böttner (\* 14.2.1787, + 28.7.1872), nesselrodischer Pächter auf dem Goswinshof.
- 1872-1912   Joh. Josef Böttner (\* 14.4.1833, + 22.5.1912), Pächter.
- 1912-        Anton Böttner (\* 23.12.1870, + 3.10.1957), Pächter.
- um 1930     Die „Rheinischen Heimstätten“ erwerben den Hof.
- 1939        Heinrich Böttner kauft den Goswinshof.
- 1957-1971   Heinrich Böttner (\* 21.1.1910, + 6.4.1971), Eigentümer.
- 1971        Der Hof wird durch Erbregelung geteilt. Gertrud Sonntag geb. Böttner erhält die Gebäude, ein Bruder den größten Teil der Ländereien.
- 1980        Die Ländereien werden verkauft.
- 1986        Gertrud Sonntag geborene Böttner ist immer noch Eigentümerin des Gebäudes.

#### **5.1.24. Halbergs neuere Geschichte.**

Sieht man einmal von den Inhaberfolgen der Halberger Höfe und die genealogischen Zusammenhänge ihrer Eigentümer und Besitzer ab, so wissen wir über den Ort und die Honschaft nur sehr wenig; allenfalls die Kapellengeschichte ist in den letzten Jahren eingehender untersucht worden. Aber das Alltagsleben der Menschen dort und die Entwicklung des Gemeinwesens liegen weiterhin im Halbdunkel. Aus dem Zeitalter der Reformation mit seinen Spannungen, Kriegen, Bedrängnissen und Truppendurchzügen, ja selbst aus der Zeit des dreißigjährigen Glaubenskrieges von 1618-1648 liegen uns nur spärliche Hinweise vor. Dabei ist diese Gegend von den Kriegsschrecken nicht verschont geblieben. Ich erinnere nur daran, dass die Ölmühle im Jabachtal, die dem Ehepaar Mewis von Algert und Catharina Henseler gehört hatte, im Jahre 1642 oder 1643 von bayerischen Truppen niedergebrannt worden war. Siegburg hatte in den Jahren von 1632 bis 1635 eine schwedische Besatzung zu ertragen.

Da ich nicht in der Lage bin, ganz konkret über große und geschichtsträchtige Dinge, die sich im Kirchspiel Lohmar vollzogen, zu berichten, möchte ich die Aufmerksamkeit meiner Leser auf das Alltägliche der damaligen Zeit lenken, dass ohne allen Zweifel in jenen Bahnen verlief die üblicherweise für eine Agrarlandschaft und einer Bauernschaft bestimmend gewesen ist.

Den Urkunden lässt sich entnehmen, dass in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts, und sicher auch schon früher, in Halberg Rinder, Pferde und Schafe gehalten wurden. Ziegen dagegen waren in der Mitte des 18. Jahrhunderts nicht sehr beliebt, werden jedoch hin und wieder in den Ställen der Honschaft Halberg gestanden haben.

In den „Baumgärten“ der Halberger Höfe wurde wohl Obst gezüchtet, und in Eichen gab es im 18. Jahrhundert einen „großen und freien Weingarten“, der bis 1747 der Familie Gräfrath gehörte. Ansonsten wird wohl der Haupterwerb der Halberger Bauernfamilien im Ackerbau und speziell im Roggen- und Haferanbau zu suchen sein.

Das Getreide brachten die Landleute zum Mahlen in die Bichermühle. Dies war eine wasserbetriebene Zwangskornmühle für die Honschaft Halberg, d.h. die hier ansässigen Bauern und Pächter durften ihr Getreide nirgends anders mahlen lassen, als hier im Jabachtal. Im Jahre 1644, also gegen Ende des Dreißigjährigen Krieges, befand sich die Bichermühle in der Hand eines Pächters namens Heinrich Rurrichs. Einem Urkundeneintrag entnehme ich, dass ein Mühlengrundstück an die Ländereien Catharina Henselers aus Bonn stieß, die mit dem Porzer Zöllner Wymar Blyfft verheiratet war. Es ist sehr wahrscheinlich, dass Catharinas Grundstücke ursprünglich zum Bestand des Vogts- oder Schultheißenhof gehört haben.

Obwohl wir vom Leben in Halberg, soweit es das 17. und 18. Jahrhundert betrifft, sehr wenig wissen, wäre die Vorstellung von einem völlig abgeschiedenen und verträumten Ort, wohl irrig. Ich erinnere in diesem Zusammenhang an die Handels- und Militärstraße von Köln, über Urbach, Sandkuhl, Halbach und dann ins Jabachtal hinunter, weiter über Krahwinkel, Post Seelscheid, Stein, Todtemann, Wohlfart, Erden, Oberelben, Erdingen, nach Siegen, mit Anschlüssen nach Leipzig und Frankfurt am Main, wie nach Süddeutschland.

Diese „Alte Kölner Straße“ oder auch „Siegener Landstraße“ genannt, lief unmittelbar an dem Henselerhof und an dem Vogts-/Schultheißenhof vorbei. Sie sorgte für das Leben in der Honschaft, und die Fuhrleute wie Reisende haben ohne Zweifel auch den Nachrichtenfluss belebt, zumal ja Halberg Raststätte war.

Wollte man vom Jabachtal wieder nach Halberg zurück, dann ging es steil bergauf, und die Zugtiere hatten alle Kraft aufzubieten, um die Fuhrwerke nach oben zu befördern. Heute sind die tiefen Fahrspuren der Fuhrwerksräder verschwunden, teilweise sogar die Hohlwege. Stattdessen führt eine asphaltierte und gut ausgebaute Straße den Berg hinauf, mit einer Trassenführung, die den Geländeanstieg nicht mehr so stark spüren lässt.

Einer mündlichen Mitteilung Walterscheidt-Müllers zufolge, befindet sich im Kirchenarchiv der katholischen Gemeinde Lohmar das Protokoll einer Zeugenvernehmung aus dem Jahre 1685, bei dem es um einen Zaunstreit: „Henselerhof gegen Pastoratshof“ ging. Diese Gerichtsakte wurde 2002 von Hans Dieter Heimig eingehend besprochen (*Hans Dieter Heimig: Don Camillo und Peppone in Halberg*). Aus der Veröffentlichung wiederhole ich hier nur das „Attestatum tertium“ des Landscheffen Rott (jedoch mit der Bereinigung einiger unbedeutender Transkriptionsfehler).

„Weilen unser Her pastor zu Lohmar mich, Endtsgemeltem, ersuchet und begehrt, ich solte ihme den gefallen thun, und mit nach Broich gehen und horen, was die vorhin gewesene Halffmannische sagt, wie sie es befunden hat wegen des Zauns uff dem pastors Hoff zu Halbergh, dahe sey den bewohnet hatte, mit ihrem Man sehl. Darauff sagte sey, es wehre kein mittelzaun zwischen deß H[err]n pastors und Zalnes Hoffnung gewesen, wie ahn mehr ohrtern bey ihren nachbahren zu sehen oder zu finden ist. Doch sagte sey, weilen der schulteiß nur [?] große saw [Säue] hette gehabt und sey hetten kleinen gehabt, und die so gahr von scholteisen säwen zehrbißen worden, daß sey auß noth einen nawen [?] Zaun zwischen den hoeffen gemacht und nicht auß Zwangh oder gerechtigkeit, darauff seye der Her Scholteiß kommen und gesagt, es wehre besser wegen trattungh der hoeff, Daß sey durcheinander legen, dan er hette so viel hoffungh, als Er vermeinet, als auch des H[err]n pastoris hoff belangt.

Joannes Rott, Landscheffen des gerichts Reußrath.

[Anmerkung; trattungh = Streit. Durcheinander legen = sich streiten, raufen?]

Die Honschaft Halberg bestand über Jahrhunderte aus den Höfen:

Broich,	Grimberg,	Kreuzhäuschen,
Büchel,	Halberg, mit dem:	Kreuznaaf,
Donrath,	1.) Pastoratshof, dem	Kuttenkaule,
Eichen,	2.) Henselerhof und dem	Naaferberg,
Ellhausen,	3.) Vogtshof,	Salgert,
Gebermühle,	Höhngen,	Steinhausershäuschen und Weegen.

Über die Bevölkerungsdichte der Honschaft/Gemarkung Halberg liegen uns erst aus dem 18. Jahrhundert Angaben vor:

**1742:** 40 Häuser, 50 Familien, 264 Einwohner, 1 1/4 Fam./Haus, 5,28 Pers./Fam., 6,6 Pers./Haus

**1791:** 59 Häuser, 88 Familien, 313 Einwohner, 1 1/2 Fam./Haus, 3,56 Pers./Fam., 5,3 Pers./Haus.

Während also innerhalb eines halben Jahrhunderts die Zahl der Häuser um 48% zunahm, hatten die Familien eine Zuwachsrate von 76%, die Familiengröße jedoch war um 35,6% geschrumpft, vorausgesetzt, dass die statistischen Grunddaten zuverlässig sind.

Im Jahre 1751 wurden für die Honschaft die Nachbarrechte neu geregelt und schriftlich niedergelegt. Dieses Protokoll wurde leider nur von etwa der Hälfte der „Haushaltsvorstände“ unterschrieben. Aber die Namenliste enthält keinen Henseler und auch kein Erbe der Sippe Henseler. Dies ist ein weiteres Indiz für meine Annahme, dass die Henseler als Einwohner der Honschaft inzwischen völlig ausgeschieden waren. Heinrich Müller unterschrieb für den Pastoratshof, Johann Goswin Böttner für den Henselerhof, jetzt Goswinshof, Johann Limberg für den Vogts-/Schultheißenhof.

Die 38 Artikel des Nachbarschafts-Protokolls sollten das „uralte“ Halberger Nachbarschaftsrecht erneuern und verbessern. Sehen wir uns deshalb die einzelnen Punkte einmal an:



- 1.) sollen sämtliche Nachbarn, wie das bisher gebräuchlich gewesen ist, am Pfingstmontag der Versammlung beiwohnen. Sollte jedoch jemand ohne erheblichen Grund, den er oder sie jedoch vorher zu melden hat, nicht erscheinen, so soll er der Nachbarschaft 6 Mark kölnisch Strafe bezahlen, die, wie alle Strafgeelder, der jeweilige Bauernschultheiß zu empfangen und zu verwalten hat.
- 2.) soll sich ein neuer Nachbar zur Gewinnung des Nachbarrechtes mit 1 Malter Haber abfinden.
- 3.) Würde ein Nachbar in eine andere Nachbarschaft für eine Zeit lang entweichen, so soll er nach seiner Rückkehr das Nachbarrecht von neuem mit 1 Malter Hafer gewinnen.
- 4.) Stirbt ein Nachbar oder eine Nachbarin, so soll aus jedem Haus mindestens eine Person die Leiche begleiten und nach christkatholischem Brauch für die Seele eifrig beten. Im Falle der Unterlassung soll er oder sie neben der üblichen Kirchenstrafe das Nachbarrecht verlieren und es mit einem Malter Hafer neu ankaufen.
- 5.) Es soll sich niemand unterstehen, im Brunnen des Nachbarn zu waschen oder ihn sonst zu verunreinigen, z. B. indem er seine Pferde oder Kühe daraus trinken läßt. Übertritt er das Verbot, dann soll er mit 10 M. Strafe belegt werden.
- 6.) Bei einer Strafe von 10 M. soll niemand eigenmächtig neue Treppen, Thore oder Zäune errichten, wo solche nicht schon 10 oder 20 Jahre gestanden haben.
- 7.) Die Nachbarn sind verpflichtet, den Dorfzaun ungefähr 4 Schuh hoch zu errichten, Beschädigungen durch Vieh zu verhüten, ihn in gutem Zustand zu halten und zu reparieren; andernfalls soll die Strafe 6 M sein.
- 8.) Um Schäden zu verhüten, die ausgebrochenes Vieh manchmal verursacht, soll jeder beim Vorübergehen die Tore hinter sich schließen. Die Unachtsamen sollen mit 4 M. bestraft werden.
- 9.) Niemand soll, unter Strafe von 6 M., durch Gärten, Baumgarten, Wiesen oder Felder unnötige Wege oder Fußpfade machen.
- 10.) Mit der gleichen Strafe soll belegt werden, wer unnötig in den Höfen, Wäldern oder Feldern Fuhrwege macht.
- 11.) Will jemand für sich alleine sein Vieh hüten dann soll er auf seinem Besitz bleiben und den Nachbarn nicht schädigen. Im Übertretungsfall soll er 10 Mark verwirkt haben.
- 12.) Es kann jemand sein Pferd zum Hüten ins Feld führen. Schädigt er jedoch seinen Nachbarn, so soll er außer der Ersetzung des Schadens zu 6 M. Strafe verfallen sein.
- 13.) Nach vollendeter Erntezeit soll niemand sein Vieh auf die leeren Felder treiben, bevor sich nicht die Nachbarschaft darüber geeinigt hat. Die Übertreter sollen nach uraltem Brauch mit 60 M. bestraft werden.
- 14.) Es soll sich niemand unterstehen, innerhalb der Hecken und Wiesen Mailaub [Zweige] zu schneiden, unter Strafe von 6 Mark.
- 15.) Es soll sich niemand erfrechen, Umhegungen, Wiesen- oder Hofzäune abzubrechen, unter Strafe von 30 Mark.
- 16.) Es soll niemand im Feld einzelne Stücke einzäunen, widrigenfalls sollen die Nachbarn Macht und Gewalt haben, diese Zäune aufzubrechen und innerhalb der Umzäunung zu hüten. Für die Übertreter ist eine Strafe von 5 M. angesetzt.
- 17.) Es ist unter 10 M. Strafe verboten, aus Eichenschonungen Zweige (Mayen) zu schneiden,
- 18.) Es ist unter 5 M. Strafe verboten und untersagt, in Wäldern die ihm nicht gehören, Laub oder Streu zu holen oder Wacholder abzuhaufen.
- 19.) Ebenfalls unter 5 M. Strafe soll niemand innerhalb der Hecken Erlen oder dürres Gehölz schlagen.
- 20.) Es soll niemand unter einer Strafe von 5 M. in fremden Wäldern Büsche hauen. Wird er dabei angetroffen, dann soll er den Busch - ob er groß oder klein ist - für einen ausgewachsenen bezahlen, zuzüglich einer Strafe von 10 Mark.
- 21.) Es soll niemand in fremden Wäldern die Eichen oder Schonungen beschädigen. Bei Übertretung des Verbots soll er 6 M. bezahlen.
- 22.) Es soll niemand in den fremden Getreidefeldern Kräutern sammeln, ansonsten hat er 60 M. Strafe zu zahlen.
- 23.) Es ist bei 60 Mark Strafe verboten, in fremden Wiesen das Gras hinweg zu rupfen.
- 24.) Unter Strafe von 5 Mark soll sich niemand gelüsten lassen, im Feld zwischen der Frucht, wie auch auf den Feldwegen das Vieh zu hüten.
- 25.) Wenn jemand einen Übertreter der hier festgelegten Punkte nicht dem Flurschützen meldet, dann soll er nach Bekanntwerden des Tatbestandes der doppelten Strafe, von 10 Mark, verfallen.
- 26.) So oft die Honschaft wegen vorgefallener Streitigkeit oder anderen Mißverständnissen zusammengerufen wird, soll der Unrechthabende der Nachbarschaft mit 1 Malter Hafer verfallen sein.
- 27.) Es ist unter 10 Mark Strafe jedem verboten, zwischen dem grünen Korn, zwischen der Frucht oder an den Hecken Futter zu rupfen.

28.) Bei Zusammenkunft der Nachbarschaft soll niemand ohne erheblichen Grund wegbleiben, es sei denn, dass er sich durch einen Nachbar gebührend entschuldigen lässt. Falls der Vater nicht erscheinen kann, soll ihn auch jedes rechtmäßige Ehekind vertreten können; sonst wird er mit einer Strafe von 60 Mark belegt.

29.) Es soll niemand mehr Schafe halten, als er Morgen Brachland hat. Die gezogenen jungen Schafe soll er zu Martini veräußern, widrigenfalls soll er der Nachbarschaft mit einem Malter Strafe verfallen sein. Zu Martini sollen die Schafställe visitiert werden.

30.) Drei Tage nach den Kühen sollen die Schafe in den Kornstoppeln gehütet werden. In die Haferstoppeln aber sollen die Schafe 8 Tage nach den Kühen getrieben werden, widrigenfalls soll 10 Mark Strafe gezahlt werden.

31.) Es ist hier ernsthaft verabredet worden, daß sich niemand unterfange, die Schafe in die Wälder zu treiben, weder in der Sommer- noch in der Winterzeit. Ausgenommen ist hierfür der Rölberg. Die Übertreter sollen außer der churfürstlichen Strafe noch eine Strafe von 6 Mark bezahlen.

32.) Es ist verabredet, daß niemand ohne Wissen und Erlaubnis der Gemeinde Mutterpferde kauft oder behält.

33.) So oft die Flur umgangen wird, soll kein Nachbar ohne erheblichen Grund abwesend sein. Andernfalls soll er 1 Malter Hafer bezahlen.

34.) Da einige Nachbarn zusammen in einem Hof wohnen, ist vereinbart worden, daß keiner sein Vieh, es seien Kühe oder Ackerpferd, außerhalb der gewöhnlichen Zeit im Hof weiden läßt. Wer dabei ertappt wird, soll 6 Mark Strafe zahlen.

35.) Wenn zwei heiraten, die beide in der Honschaft gebürtig sind, dann sollen sie ihr Nachbarrecht mit 2 Malter Hafer gewinnen.

36.) Es soll niemand Ziegen halten ohne besondere Erlaubnis der Nachbarschaft, unter Strafe von 10 Mark, mit Vorbehalt der churfürstlichen Brüchten [Strafen].

37.) Wenn jemand Nachbar ist, aber der Nachbarschaft fernsteht, oder ziehen will, dann sollen die Nachbarn die Macht haben, ihn aus der Nachbarschaft auszuschließen.

38.) Wenn jemand ein Haus verpachtet, der Pächter aber im Straffalle zahlungsunfähig ist, soll der Hausherr haften [?].

Es unterschrieben:

Schmitz, Scheffe,	J[ohann] Goswin Böttner, J[ohann] Peter Weinreiß,
Hinnerich Müller, Pastoratshalfe zu Halberg,	
Jörgen Brungs,	Michael Neuenhauser,
Martin Venius,	Göddert Böttner, Geschworener,
Johannes Klein, Bauer-Dinger,	J[ohannes] Limbach,
Heinrich Wilhelm Mybach,	Heinrich Schultgen,
Johannes Wilhelm Grimberg,	Thönes Creutzer,
Michel Bitter,	Johannes Bertram Grimberg,
Peter Brochscheidt [Broscheidt],	Wilhelm Brochscheidt,
J[ohann] W[ilhelm] Schmitz,	Johannes Göblich [?],
Frantz Seyfridt,	Hans Adam Geper [Gepet?, Gyppert?],
Wilhelm Polckgeroth [?],	Johannes Wilhelm Klein für Joh. Wilh. Klein
auf d. Kuttenuhlen,	
Joh. Müller für Friedr. Klein zu Elshausen u. für Theill zu Elshausen und für ... Waßer,	
Johannes Elshausen und für Thönes [hier: Thomas?] zu Donrath und Johannes Schultgen.	

Im Jahre 1766 plante Johann Limbach, Schwiegervater von Johann Bertram Grefrath, die Einrichtung einer Brotspende „für ewige Zeiten“ von 3 Malter Korn, die am Festtag des heiligen Isidor [15. Mai], zu Brot verbacken, vom Pfarrer an die Kirchspielsarmen verteilt werden sollte. Durch Johann Limbachs „urplötzlichem Tod“ wäre dieses Vorhaben fast gescheitert. Doch seine Ehefrau, Anna Maria gen. Grefrath, fühlte sich an Johanns „gottgefälliges“ Versprechen gebunden und erfüllte noch vor der Beerdigung ihres Mannes, dessen Wunsch - nicht zuletzt zu seinem und zu ihrem Seelenheil.

Der Stiftungsvertrag begünstigte aber auch den jeweiligen Geistlichen Herrn zu Halberg, den Anna Maria Grefrath, verheiratete Limbach, jeweils am Tage des heiligen Isidor und der heiligen Barbara ein „gutes und ehrliches Mittagmahl zubereiten und hergeben“ wollte. Diese Verpflichtung sollte nach ihrem Ableben von den Besitzern ihrer Güter übernommen werden. Tatsächlich scheint sich dieser Brauch bis fast in unsere Zeit erhalten zu haben, wenngleich sich auch der ursprüngliche Sinn gewandelt hat.

Frau Gertrud Sonntag geb. Böttner, erzählte mir im Jahr 1985, dass noch um 1950 am Kirmessonntag der Lohmarer Pfarrer auf dem Pastoratshof ein Mittagessen erhielt. Herr Paul Böttner bestätigte und ergänzte diese Angabe. Er schrieb mir dazu: „Die Beköstigung des Pfarrers zur Kirmes, am Sonntag nach dem 15. Mai, oblag den drei Halberger Höfen: Von 1911-1933 dem Thelenhof, von 1933-1944(?) dem Goswinshof und danach dem Pastoratshof“ (*Brief vom 10.4.1986*).

Am 15. Mai, dem Sterbetage des heiligen Isidor, beziehungsweise am ersten Sonntag danach, zog im 18. und 19. Jahrhundert eine Sakramentsprozession von Lohmar über den Halberg und endete an der Halberger Kapelle. Für Paul Böttner schrieb 1988, dass diese Prozession, die sich inzwischen mit der „Halberger Kirmes“ (Festzelt in Ellhausen) verbindet, immer noch stattfindet. „Eine andere Sache ist die Bittprozession. An den drei Quatembertagen vor Christi Himmelfahrt fanden drei verschiedene Bittprozessionen statt, um Gottes Segen auf die Feldfrüchte herabzuflehen. Es wurden drei Ortsteile begangen. Diese Bittprozessionen gibt es seit ca. 1933 nicht mehr“ (*Paul Böttner, Brief vom 11. Januar 1988*). Walterscheid-Müllers Ausführungen lassen auf ein Auslaufen der Bittprozessionen im 19. Jahrhundert schließen.

Das Ende des 18. Jahrhunderts mag sicherlich auch für Halberg nicht ohne Schrecken gewesen sein, denn während des Feldzuges gegen die Franzosen im Herzogtum Berg, 1795/96, muss die Straße von Mülheim über Uckerath nach Frankfurt für die eigenen, wie für die feindlichen Truppen als Vormarsch-, Nachschub- und Rückzugsstraße von großer strategischer Bedeutung gewesen sein. Bekannt ist, dass im November 1795 französische Jäger, die das Aggertal unsicher machten, durch Bauern aus Seelscheid, Neunkirchen und Lohmar, unter Führung von Johann Ommerborn und Peter Ferdinand Stücker, vertrieben wurden.

Die Geschichte Halbergs im 19. und 20. Jahrhundert hat Walterscheid-Müller bereits in seiner von mir mehrfach genannten Schrift anschaulich dargestellt. Ich möchte mich daher vorwiegend auf Ergänzungen seiner Forschungsergebnisse beschränken.

Nach den Befreiungskriegen, im Jahre 1815, wurde Halberg Teil der Bürgermeisterei Lohmar und gleichzeitig Bestandteil der neu gebildeten preußischen Rheinprovinz. Die Ländereien des Thelenhofes waren inzwischen durch Erbfolge in das Eigentum der Familie Fuchs aus Düsseldorf übergegangen, die sich aber 1839(?) wieder von ihrem Besitz trennte indem sie ihn an den Grafen von Nesselrode veräußerte.

Die von Nesselrodes hatten nun zwei der drei Halberger Höfe in ihrer Hand, und der Graf bestätigte am 7. September 1839 dem Lohmarer Kirchenvorstand, dass er die Stiftungsurkunde für die Halberger Kapelle nicht ablösen wolle, was wohl juristisch möglich gewesen wäre, sondern, dass er sie zu erfüllen gedenke.

Die neuen Herren ließen in der Folgezeit ihre beiden Höfe von Pächtern bewirtschaften. Es ergab sich fast zwangsläufig, dass sich bald auch die Hofnamen änderten: aus dem Henselerhof wurde der Goswinshof, so nach dem ersten nesselrodischen Pächter Goswin Böttner genannt. Der ehemalige Vogts- oder Schultheißenhof hieß schließlich Thelenhof.

Der Thelenhof hatte sich vermutlich schon im 18. Jahrhundert zum größten der drei Halberger Höfe gemausert. Über das Leben auf diesen Höfen, bis zum Ende des 19. Jahrhunderts, kann ich keinerlei Aussagen machen. Um 1900 wurden auf allen drei Bauerngütern Ackerbau und Viehzucht betrieben. Die Arbeit wurde mit Hilfe von Knechten und Mägden bewältigt. Die Mechanisierung der Betriebe entwickelte sich zügig, und eine Zeit nach dem zweiten Weltkrieg kam es hier zur Anschaffung und zum Einsatz von Mähdreschern. Vor der Einführung der Mähmaschine schnitt man in Halberg das Getreide mit Sichte und Mathaken, danach, mit diesen Handgeräten, nur noch die Feldränder.

Urkunde 104. „1841 – 1878.

„Verpachtung des Thelenhof zu Halberg.

Rentmeister Joseph Fromm verpachtet das „zu Halberg“ befindliche „Gut Thelenhof“, mit Gebäuden, Gärten, Bongert, Wiesen und Ackerland, auf 12 weitere Jahre dem bisherigen Pächter Bertram Dresbach für einen Pachtzins von 115 Taler, 20 Malter Weizen, 40 Malter Korn, 100 Pfund Butter, 2.000 Pfund Stroh, „Zwetschen“ [ohne Mengenangabe] und 180 Taler trockenen Weinkauf. Zudem sind für die Kapelle [St. Isidor] in Halberg Wachs und Wein zu stellen, dem Bonner Stift Cassius und Florentinus 8 Viertel Hafer sowie nach Lohmar 2 Malter Korn für Armenbrote zu geben. Jährlich müssen 6 Obstbäume gepflanzt werden und stets „14 Stück Rindvieh“ gehalten werden. Betont wird, daß das mitverpachtete „Haus neben der Straße mit Garten“ zu räumen sei, wenn sich [wieder]

ein Priester in Halberg niederlasse. – Unterschriften [2. Juli 1854, anbei: Briefe Dresbachs an Fromm, in denen er um die Pachtbemessung verhandelt 1853]“ (*Benz, Hartmut, Bearb.: Archivalischer Nachlaß von Prinzessin Marie-Luise zu Leiningen, Regesten von Urkunden und Akten aus dem Archiv der Grafen von Nesselrode zu Ehreshoven, Hänscheid 2008, Seite 31-32*).

Urkunde 105. „24. März 1848.

Belastung des Thelenhofs zu Halberg.

Das Hypothekenamt in Siegburg bestätigt, daß im Oktober 1846 das Franz Bertram Graf von Nesselrode zu Ehreshoven gehörende „Gut Halber“ [Thelenhof in Halberg, Gemeinde Lohmar] mit einer Hypothek über 12.100 Mark zu Gunsten des Ferdinand Stavenhagen zu Düsseldorf belastet wurde [detaillierte Auflistung und Beschreibung von 102 Flurstücken anbei]“. (*Benz, Hartmut, Bearb.: Archivalischer Nachlaß von Prinzessin Marie-Luise zu Leiningen, Regesten von Urkunden und Akten aus dem Archiv der Grafen von Nesselrode zu Ehreshoven, Hänscheid 2008*). [ *im Düsseldorfer Adreßbuch von 1889 wird ein Ferdinand Stavenhagen, Düsseldorf, Louisenstraße 5 genannt*]

Aus dem Adreßbuch für den Siegkreis, 1934/1935 (Köln), ist ersichtlich, dass die Halberger Höfe inzwischen mit Hausnummern versehen waren: Thelenhof Nr. 2, Pastoratshof Nr. 3 und Goswinshof Nr. 4. Das Verzeichnis wies für die Ortschaft Halberg zehn erwachsene Personen aus. Dies waren:

Haus Nr. 2, Mylenbusch Hugo, Landwirt, Philipsen Christian, Knecht.

Haus Nr. 3, Philipsen Wilhelm, Landarbeiter, Wester Josef.

Haus Nr. 4, Böttner Anton, Landwirt, Böttner Heinrich, Ackergehilfe, Durst Peter, Landarbeiter, Altmann Johann, Landarbeiter, Altmann Maria, Hausangestellte, Schwarzkopf Bernhard, Landarbeiter.

Im Jahre 1930 erwarb die Gesellschaft „Rheinisches Heim“ den Thelenhof, den Goswinshof und den Hof am Höndgen, der in der Nähe lag. Im „Dritten Reich“, 1939, ersiedelte dann Heinrich Böttner den Henselerhof/Goswinshof. Nach seinem Ableben, am 6. Apr. 1971, kam es zur Teilung des Hofes. Die Tochter erhielt die Gebäude und der Sohn die Ländereien. Es zeigte sich jedoch bald, dass das Gut in diesem Zustand wirtschaftlich nicht zu halten war, und es kam 1980 zum Verkauf fast aller Grundstücke. Mit dem Zerfall des Gutes endete nach 250 Jahren die Aera Böttner auf dem Goswinshof.

Heute [1993] lassen sich die Baulichkeiten des Goswinshofs so beschreiben: Gebäudeanlage links unverputzter ehemaliges Stall- und Scheunengebäude, mit dem Kopf zur Straße, unten Backsteinmauerung, darüber Schwemmsteinaufmauerung, im hinteren Teil senkrechte Verbretterung, Fensterstürze aus Beton gegossen, Dachdeckung: Frankfurter Pfannen; hässlicher Anblick. Rechts daneben Hofeinfahrt und weiter rechts, etwa 20 m. zurückgesetzt, gepflegtes Wohnhaus, mit der Breitseite zur Straße, Haustüre auf der Vorderseite, Walmdach. Daneben: Anbau mit Flachdach.

Den Thelenhof hatte 1971 Frau Inge Labudde geb. Mylenbusch übernommen. In der Folgezeit gelang es ihr, einem Modetrend folgend, das Gut zu einem schmucken Reiterhof auszubauen. Seit ihrem Tod, am 8. Jan. 1986, führt ihr Ehemann, Werner Labudde, das Anwesen.

Hiermit habe ich das, was ich bei der Erforschung der Familiengeschichte Henseler über die Höfe und die Honschaft Halberg herausgefunden habe, schriftlich niedergelegt.

### **5.1.25. Die Grefraths/Griefraths in Halberg.**

Gegen Ende des 17.- und in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts sind es die Grefrath, die - nach dem allmählichen Verschwinden der Henseler - Halberg ihren Stempel aufdrückten, indem sie dort energisch ihre soziale Stellung ausbauten. Es begann kurz nach 1636, als der Lohmarer Schultheiß **Martin Grefrath** (∞ Anna Margar. Cusen) nicht nur das Amt, sondern auch das Gut Johann Henselers teilweise übernommen hatte. Der Rückzug der Henseler aus Halberg erscheint mir umso unverständlicher, als Johanns Sohn, Konrad Henseler, zwischen 1640 und 1644 in der Umgebung Lohmars Ländereien pachtete. Vielleicht ließe sich aber eine Erklärung finden, wenn man herausfände, wer eigentlich die 1641 genannte **Sibilla Henseler genannt Grefrath**, aus Blankenberg, gewesen ist, wer ihre Eltern waren und wer ihr Ehemann.

Der Schultheiß **Martin Grefrath** (\* etwa 1620) hatte mindestens sechs Kinder, darunter den Sohn **Johann Bertram** (∞ Lohmar 21.11.1678) und die Tochter **Anna Maria Grefrath**. Eine A. M. Grefrath aus Halberg, war

**Johann Bertram** muss etwa 1653 oder 1654 geboren sein, und er wohnte zunächst im nahe gelegenen Krahwinkel, bevor er nach Halberg zog. Als er sich im Jahre 1673 an der Kölner Artisten-Fakultät als „Baccalaureus“ eintragen ließ, fügte er seinem Familiennamen bereits die Herkunftsbezeichnung „ex Halberg“ bei.

Am 21. September 1678 \*) heiratete **Joh. Bertram Grefrath** die Anna Katharina Hausmann aus Siegburg (\* 25.2.1657, + 28.8.1727\*). Sie war eine Tochter Hubert Hausmanns und Maria Renards (*Burghardt*). Hubert/Hupert Haußmann ist bis 1661 in den S.S. als Schöffe, als Kläger und als Beklagter zu finden. Ein „H. Haußmann zu Namedi, Scheffe zu Seighbergh“, sagte am 21. Juli 1609, „ehr wehre ein adelich person“ (S.S., A II/26, Bl. 150r.. eine Hildegard von Hausmann von 1518-1562 Äbtissin in Namedy und Anton von Hausmann\*\*) war um 1560 Erbauer der Burg Namedy. Joh. Bertram Griefrath verstarb in Lohmar \*).

\*) *Mittel . v. Klaus A. Schneider, Herzogenrath, Febr. 2023*.

\*\*) *nach Burghardt: Fam. Griefrath, Traudatum: 20.11.1678*. „(Ritter) Anthoin Huißman von Namedy, keyßerlicher Rechten Doctor, Herr zu Rynich, (Amtmann zu Lechenich) und sein Bruder Eberhardt ...“, dessen Vater war Johann Huysman, 1530, 1504 (*Penning, Wolf, Dr.: Schall von Bell zu Lüftelberg*).

Am 14. Februar 1683 [Johann?] **Bertram Grefrath** ist Taufpate bei Johann Bertram Saur, Sohn von Herrn Johan Adolff Saur und sein(e) Hausfrau Elisabeth Myren (*Taufbuch Much-St. Martin, CD 3204*).

Als [**Joh.**] **Bertram Griefrath** am 12. Juni 1699 in Neunkirchen die Taufpatenschaft über Jacob Bertram Schwamborn übernahm, trug der Pfarrer ihn als „des Kirchspiels Lohmar Schultheiß, wohnhaft in Halberich“, ins Taufbuch ein (*Burghardt: Die Familie Schwamborn. In: Köln. genealogische Blätter, Heft 6, 1981, Seite 10*).

Vermutlich im Jahre 1705 übernahm **Joh. Bertram** dann die Station an dem neu eingerichteten privaten Postwagenkurs der Familie von Außem, zu der neben den Stallungen für die Pferde, die hier gewechselt wurden, auch eine Gastwirtschaft gehörte. Walterscheidt-Müller schrieb, dass sich diese Raststätte zunächst im Henselerhof und später im Vogtshof befunden habe.

Im Jahre 1771 kam die Außem(i)sche Post durch Verkauf an die Thurn und Taxis. Für eine kurze Zeit konnte sich **Joh. Bertram Grefrath** nun Thurn- und Taxisscher Posthalter in Halberg“ nennen, zugleich war er aber immer noch Schultheiß zu Lohmar. Das Posthalteramt ging dann an **Joh. Bertrams Schwiegersohn**, Johann Limbach, über.

Die Poststelle Halberg blieb übrigens in Thurn- und Taxisschen Händen bis etwa 1785. Erst rund 150 Jahre später richtete dann die Deutsche Reichspost, im Jahre 1938, die „Poststelle Halberg“ ein, zuständig für den Bereich der ehemaligen Honschaft. Die Dienststelle befand sich nun nicht mehr in den Gebäuden der Halberger Höfe, sondern im Wohnhaus des Posthalters Klein in Kreuzhäuschen.

Zurück aber zu **Joh. Bertram Grefrath**; im Jahre 1701 bewirtschaftete er Ländereien des Henseler- und des Vogts-/Schultheißenhofes. Nicht bekannt ist, ob er dies als Pächter oder Eigentümer tat. Spätestens 1726 aber kaufte **Joh. Bertram** dann Grundstücke aus dem Bestand des Henselerhofs und erwarb gleichzeitig die Gebäude des Vogteihofes. Seinem „Expansionsdrang“ trat dann jedoch der Graf v. Nesselrode aus Ereshoven bei Engelskirchen entgegen, der 1730 von den Henseler den noch verblieben Rest des Henselerguts käuflich übernahm und durch das Pächterehepaar Göddert Böttner-Gertrud Knitweiß bewirtschaften ließ. Dies war der endgültige Schlusspunkt unter der Aera der „Henseler-Herrschaft“ in Halberg.

**Johann Bertram Grefraths** wirtschaftliche Verhältnisse müssen um 1730 hervorragend gewesen sein. Er - „**Schultheiß Griefrath** zu Lohmar - hatte zu dieser Zeit von der Siegburger Abtei das „Haus zum Engel“ in der Siegburger Mühlengasse und das „Haus Zur Kleinen Schmitten“ gepachtet („Biß 1733 bezahlt“), außerdem einen „Haußplatz zum Baum, in der Cöllenstraße“ (HStA Ddf., Abtei Siegburg, Akten 191a, S. 45a, 45b, 46).

Im Jahre 1731/1732 erbaute **Joh. Bertram Grefrath** auf dem Riedel, dem höchsten Punkt des Halbergs, in unmittelbarer Nachbarschaft des Vogtshofes, die Halberger Kapelle St. Isidor. Er hatte sich vorher mit einer Eingabe an die erzbischöfliche Behörde in Köln gewandt und um die Bauerlaubnis gebeten. In seiner Begründung hieß es, er sei 77 Jahre alt und könne den Weg zur nächsten Kirche nicht mehr machen. Er wies außerdem auf die Rolle Halbergs als Poststation an der Fernstraße Köln-Frankfurt-Heidelberg hin und schrieb, daß dieser Ort von vielen Reisenden und Priestern durchfahren würde.

Der Bau der Kapelle wurde mit einer Stiftung ausgestattet, die **Joh. Bertrams Schwiegersohn** Joh. Limbach\*) ( $\infty$  **Maria Catharina Griefrath**), dem späteren Posthalter in Halberg und Eigentümer der Gromicher-Mühle, in

den Jahren 1745 und 1764 durch weitere Beträge und Einkünfte abrundete, so durch die Hälfte der Gebäulichkeiten auf dem Vogtshof, die **sein Schwiegervater** 1726 gekauft hatte: „Ein Viertel des Anteils an Land und Wiesen, nämlich 24 Morgen 2 Viertel und 15 Ruten sowie an freien Büschen 22 Morgen 2 Viertel und 30 Ruten. Aus dem schatzbaren Henseler Gut zu Halberg an Land und Wiesen 20 Morgen 2 Viertel und 12 Ruten. Diese Ländereien trugen jährlich an Pacht: 43 Reichstaler“. Dazu „Zwei Schuldverschreibungen über 300 Taler mit einem jährlichen Zinsertrag von 10 Reichstalern und 26 Albus, der Kostweiher bei Krahwinkel, jährliche Pacht: 4 Reichstaler.

Die Bruckwiese, jährliche Pacht: 2 Reichstaler und 52 Albus.

Der Pachtanteil am Bruckerhof bei Söven-Rott in Höhe von jährlich 20 Reichstalern.

Der Gesamtertrag an Pacht und Zinsen betrug demnach jährlich 79 Reichstaler und 78 Albus“ (*Wilh. Hirtsiefer: Droben stehet die Kapelle*).

\*) „*Wilhelm Ludwig von Gülich hatte schon 1749 von Herrn Peter Everhard von Cronenberg in Cöllen, Königlicher Preuß. Legationsrath und dessen Frau Gemahlin Maria Gertrud von Cronenberg geborenen Görgens ein Kapital von 5200 Rthlr. aufgenommen, zur Ablösung einer Schuld bei dem Posthalter Limbach in Halberg*“ (*Fritz Färber: Zur ältesten Geschichte des Rittersitzes Dorp*).

Wilhelm Schumacher wies in einer brieflichen Mitteilung darauf hin, dass es „wegen der Stiftungen laufend zu Meinungsverschiedenheiten zwischen den angrenzenden Höfen und der Pfarrei Lohmar gekommen ist“ (Brief v. 4.10.1979. Eine urkundliche Überprüfung dieses Hinweises auf seine Berechtigung ist durch mich bisher noch nicht erfolgt).

Die Geschichte der Halberger Kapelle hat B. Walterscheid-Müller in seiner 80seitigen Publikation: „*250 Jahre Kapelle St. Isidor in Halberg 1732-1982*“ in sachkundiger und umfassender Weise dargestellt. Da ich zu dieser Arbeit keine weiteren Erkenntnisse beizusteuern habe, verzichte ich darauf die Kapellengeschichte hier weiter zu verfolgen.

**Joh. Bertram (J.B.) Grefrath** starb zu Lohmar am 8. Juli 1733. Sein Sohn, **Johann Goswin** (J. G., \* 1688?), erbte das Schultheißenamt seines Vaters. Es ist aus diesem Grund unerklärlich, wie Joh. Bertram noch am 10. Okt. 1735, zweieinviertel Jahre nach seinem Ableben, eine Eingabe gegen den Bau einer weiteren Kapelle im Kirchspiel Lohmar unterschreiben konnte. Ein Transkript dieses Schriftstücks veröffentlichte Brodeßer in der Schrift: „Kapellenkranz“. Handelt es sich bei der Unterschrift um einen Lesefehler Brodeßers? [„**J.B. Griefrath**, kirspels schulthes“ anstatt **J.G. Griefrath** ?]“.

Im Jahre 1740 stiftete **Joh. Goswin „Greffrath**, Schultheiß zu Lohmar, in die Kapelle zu Mülldorf 1 Sangmesse zu Ehren der hl. Familie und des hl. Antonius, die jedes Jahr am 2. April zu halten ist. ...“ (*Hartleib: Kirchspiel Niederpleis, S. 296-297*).

1750 wird **Johann Goswin Greffrath**, Kirspels Schultheiß (wohnhaft im Vogtshof, + 28.4.1763, ∞ Maria Christina geb. Haffner), in einem Lohmarer Familienverzeichnis mit den Töchtern **Maria Anna** (24 J.) und **Katharina Elisabeth** (21 J.), den Mägden Anna Christina Pilgram (22 J.), Elisabeth New, Witwe (40 J.), und Anna Maria (24 J.), den Knechten Petrus Müllers (25 J.), Rorig Sommerhauser (25 J.), sowie einer Maria Sybilla Müllers (30 J.) aufgeführt (*Hirtsiefer: Die Familien des Dorfes Lohmar. / Heimig: Die Einwohner des Kirchspiels von Lohmar 1750*). Eine weitere Tochter, **Anna Margaretha Grieffrath** (+ 10.4.1785) war seit dem 30. Mai 1740 mit Johann Wilhelm Joesten verheiratet, Herr zu Overbach und Niedermarkelsbach (\* Overbach, 9.5.1717, + Overbach, 21.12.1791) (*Über ihn und seine Nachkommen: Emil Hundhausen, Johann Andreas Paschalis Joesten 1743-1805, in: Unser Porz, Heft 13, Hrsg. Heimatverein Porz, 1971, S. 84-94*).

Das Höferegister von Lohmar aus dem Jahre 1766 nennt als Besitzer des Vogtshofes **Joh. Goswin Greffrath**. Walterscheid-Müller bemerkt dazu: „Fest steht, daß er [J. Goswin] neben vielen anderen Halberger Gütern in der Form der Halbscheid, Mitbesitzer des Halberger Vogtshofes ... war. Umgekehrt war der Gutsherr und Posthalter Johann Limbach, mit seiner Ehefrau **Anna Maria Greffrath** zur Hälfte Mitbesitzer des Henselerhofs. Das Ehepaar wohnte auf dem Vogtshof (*Walterscheid-Müller: 250 Jahre, S. 12, / und nach dem Landadreßbuch sowie Steuer-Castrum, beginnend 1738, Gemeindearchiv Lohmar*).

### 5.1.26. Die Griefraths und die Halberger Kapelle.



zum Bild: Federzeichnung von Wilfriedo Becker, Bergischer Kalender 1929.

Kapelle zu Halberg (vor dem Umbau und vor der Vergrößerung von 1930) mit der heute unter Naturschutz stehenden 200jährigen Linde. Vor der Kapelle die damals noch nicht ausgebaute Straße ins Jabachtal.

Rechts, im Hintergrund, der Hof Eichen, an der Abzweigung nach Weegen.

Wie auf einem Foto aus dem Jahre 1908 zu erkennen ist, war damals die rechte Straßenseite mit einer Hecke bepflanzt. Die Kapelle ist heute (1993) „Kulturdenkmal“. Eine dort angebrachte Tafel besagt: „Katholische Kapelle Halberg St. Isidor.

Die Kapelle wurde 1732 von dem Lohmarer Schultheiß Johann Bertram Gräfrath errichtet.

1930 wurde sie um ein Querschiff und einem Chor erweitert“.

### 5.1.27.

#### **Weitere Literatur über die Griefraths:**

*Burghardt, Franz: Die Familie Griefrath im 17. und 18. Jahrhundert im Amt Blankenberg. Heimatblätter des Rhein-Sieg-Kreises 1983/84, S. 90-98.*

Walterscheid-Müller veröffentlichte in seiner schon genannten Schrift die „*Stiftungsurkunde seitens der Eheleute J. Limbach und A. M. Grefrath zu Halberg*“, vom 3. April 1745 das Testament dieses Ehepaares vom 7. April 1747. Von besonderem Interesse dürfte hier die Erwähnung eines „großen Weingartens zu Eichen“ in der Honenschaft Halberg sein.

Schneider, Klaus A.: Johann Theodor Grieffrath. Manuskript, März 2023..

### 5.1.28. Urkunden und Kirchenbuch-Eintragungen, Griefrath betreffend:

Pfarrarchiv von S. Kolumba in Köln.(*Google; Internet*)

Urk. 232 vom 18. August 1542.

Inventaraufnahme des + Pastors von S. Kolumba Arnold vom Damm (Möbel, Küchengeräte, Bücher, wird aufgezählt und nach Werte abgeschätzt (Orig. Perg. Urk. mit Not. Zeichen des gen. Notars), durch den Notar Balthasar Kirchhellen de Piscina, cler. Colon, ... .. **Nicolaus von Grevenraydt, Einwohner zu Köln.**

Pfarrarchiv von S. Kolumba in Köln.(*Google; Internet*) *Urk. 240 vom 28. Jan. 1544.*

**Clais von Grevenrode**, als Treuhänder des + Arnold vom Damme, Pastors an S. Kolumba. ... ..

Pfarrarchiv von S. Kolumba in Köln.(*Google; Internet*)

Urk. 261 vom 16.3.1557.

Rentbrief der Stadt Neuss an **Clais von Greverait** as Treuhänder des + Arnold vom Damme über 6 Goldgulden. Orig. Perg. Urk. Mit Sieg. Der Stadt Neuss.

Pfarrarchiv von S. Kolumba in Köln.(*Google; Internet*)

Urk. 263 3. Juni 1557.

Beschwerdebrief gegen den derzeitigen Pastor von S. Kolumba wegen Streit mit **Clais Griefrad** wegen unfreundlicher Behandlung der Kirchmeister.

Pfarrarchiv von S. Kolumba in Köln.(*Google; Internet*)

Urk. 280 vom 18. August 1542.

**Nicolaus Greiffraidt**, Kölner Bürger.

Pfarrarchiv von S. Kolumba in Köln.(*Google; Internet*)

Urk. 285 vom 31. Januar 1568.

Rentbrief der Stadt Köln an **Klas Greffraidt**, Treuhänder des + Pastors Arnold+ Damme zu Sankt Kolumba über 33 Goldgulden und 3 Ort für 750 Gulden.

1609 **Dietrich Griefrath** Schwiegersohn von Heinrich Stommel? (*Burghardt: Dienstreiter, S. 171*).

1609 **Dietrich Griefrath Schultheiß** zu Winterscheid, Vater von Gottfried Griefrath (*Burghardt: Dienstreiter, S. 171*).

HstA Ddf. Pachtverzeichnisse. Akten 491a.

**Schultheiß Griefrath zu Lohmar**,\*) Haußplatz zum Baum in der Cöllenstraßen [in Siegburg], 1740 Pacht bezahlt. S. 45a.

dto. Haus zum Engel in der Mühlengaß [in Siegburg], bis 1733 Pacht bezahlt. Seite 45b.

dto. Haus Zur Kleinen Schmitten biß 1733 bezahlt. Seite 46.

**Johann Heinrich Griefrath** erwähnt, S. 60a.

**Johann Heinrich Griefrath**, Haus zum rothen Löwen [in Siegburg] in der Holtzgaß, biß 1733 abgeführt. Seite 60b/61a.

**Johann Heinrich Grieffrath**, Siegburg, 19.12.1718 Taufpate bei Johann Andreas Sauer (\* 19.11.1676, + 4.5.1730 (*K. A. Schneider*)). Sohn von Philipp Sauer, Wundarzt, und Margaretha Nideck (*Peter Gansen: Zur Geschichte des Gesundheitswesens im Siegkreis. In Die Laterne, 11. Jg., 1965, Nummer 6, Seite 30*). Johann Andreas Gerhard Saur, ∞ Köln-St. Kunibert, 11.1.1705, Theodore Schoenebeck (*Venn: Familie, Seite 174*).



Much-St. Martin, Taufe 26.11.1748, Mariam Johannam Sybillam Margaretam [Joesten] Tochter des Schultheißen zu Much, Johann Wilhelm Joesten und dessen Ehefrau **Anna Margaretha Greffrath von Overbach**. Taufpaten: **Maria Johanna Sybilla Margaretha Castinus[?]** genant **Greeffrath ex Geistingen**, Herr Johann Adolph Venn, Gerichtschreiber Ampts Windeck (Taufbuch Much-St. Martin 1733-1761, LB 32 06 T 1).

Much-St. Martin, Taufe 12.11.1751, Catharinam Elisabetham Joesten, Tochter von Schultheiß zu Much Joann Wilhelm Joesten und Frau **Anna Margaretha [Grieffrath]**, Eheleute. Taufpatin: Domicella **Catharina Elisabetha Graeffrath ex Lohmar** (Taufbuch Much-St. Martin, LB 32 06 T 1).

Much-St. Martin, Taufe 29.10.1753, Herrn Wolfgango Wolters undt Frau Schultheißin zu Much, **Anna Margareta Greffrath**, Taufpaten bei Wolfgangum Wilhelmum, Sohn von Herrn Feldscherer Dominicus Stepffers auß dem Dorff, undt Margaretha, Eheleute (Taufbuch Much-St. Martin 1733-1761, LB 32 06 T 1).

Much-St. Martin, Taufe 24.9.1754, Annam Catharinam Elisabetam Joesten, Tochter von Schultheiß J[ohann] W[ilhelm] Joesten von Oberbach undt Frau **Anna Margaretha Greffrath**. Taufpaten: **Anna Catharina Elisabeth Greffrath** und Herr Andrea Scherer (Taufbuch Much-St. Martin 1733-1761, LB 32 06 T 1).

Much-St. Martin, Taufe 20.10.1760, Maximdianum Casparum, Sohn v. Schultheiß Johann Wilhelm Joesten von Overbach und Fraw **Anna Margaretha Greffrath**. Herr Wilhelm zu Windeck, Maximilian Kasparo Hasenclever undt Juffer Anna Maria Getrudum Schalenbach (Taufbuch Much-St. Martin 1733-1761, LB 32 06 T 1).

Am 19.10.1767 war Bertram Fielenbach Trauzeuge bei **Antonius Grieffrath/Greffrath aus Winterscheid und Anna Gertrud Vielenbach aus Neuhonrath**. (*Kirchenbuch Neuhonrath*).

\*) **Johann Bertram Grieffrath**.

#### **5.1.29. Greffrade, Greffradt, Greffrädt, Grieffradt, Grieffrath [Familienname], in den Siegburger Schöffensprotokollen.**

Gerhardt Greffrädt, burger der Stadt Collen, (1604) 27/69r, 27/71r, 27/72v,

Johan Grieffradt/Greffradt gegen Johann Kroch, (1631) 30/22r, (1632) 30/26r, 30/32v,

Johan Greffrade alhie im Greiffen, (1612) 26/202r,

Johan Greffradt und seine Ehefrau (haußfraw), (1632) 30/26r, 30/34v,

Joh. Philipßen Greffradt, Kelner d. Herrn zum Stein, u. Joh. Greffradt u. dessen Ehefr. Cathrinen Simons, (1635) 30/40r,

Joh. Philipßen Greffradt, Kelner d. Herrn zum Stein, u. das Haus zum Starckenberg, am Markt gelegen, (1635) 30/40r,

## **5.2. Henseler Heinrich II.** (S.v. 4.3 Anton Henseler II. ??)

wohnhaft in Blankenberg, Amt Blankenberg, Herzogtum Berg;  
Grundbesitzer in Blankenberg, Amt Blankenberg, Herzogtum Berg;  
vor 1629 Kirchmeister in Blankenberg;  
1632 u. 1647 Schöffe in Blankenberg;  
1646 Geschworener in Blankenberg;  
1644 und 1653 Bürgermeister in Blankenberg.  
\* um 1585 ?  
+ Blankenberg, zwischen 1653 und 1656.  
∞ um 1615?

### **5.2.2. Zur Herkunft Heinrich Henselers II.,**

Für Heinrich Henselers Herkunft gibt es beim gegenwärtigen Forschungsstand keine ausreichend gesicherten Anhaltspunkte. Die Annahme, dass er von Anton Henseler abstammt, erscheint mir naheliegend, beruht jedoch auf einer Vermutung; sie wird durch die Quellen weder bestätigt noch widerlegt.

Da Heinrich Henseler um 1630 als „gewesener Kirchmeister“\*) und als Schöffe genannt wird, kann man normalerweise davon ausgehen, dass er zu dieser Zeit kein ganz junger Mann mehr gewesen ist. Aus diesem Grund schätze ich sein damaliges (1630) Alter auf etwa 40-45 Jahre. Sollte meine Hypothese der Realität entsprechen, dann wäre Heinrich zwischen 1585 und 1590 geboren. Sein Geburtsort dürfte Blankenberg gewesen sein.

Wenn wir mit den wenigen überlieferten Daten ein Lebensgerüst gründen, dann ließe sich die Aussage wagen, dass Heinrich Henseler zwischen 1580 und 1656 gelebt hat. Er wäre ungefähr 76 Jahre alt geworden. Gewiss beruht diese Aussage auf purer Vermutung. Sicher dürfte allerdings sein, dass Heinrich in der „Zeit des großen Tötens“ lebte, „Also als mit allain di Croaten, Vngarn, Polaggen, Tatarn, Türcken vnd dergleichen, sondern auch die Gothen, Finen, Wälschen, Franzosen, Schot-. Engel- vnd Niederländer unser geliebtes Vatterland Teutscher Volcksarth mit dem dreißigjährigen Blutschwal überschwemmet, mit schwerd vnd feuer verheeret ...“ (*Christoph Stoll: zeitgenössische Niederschrift, Seite 41*).

Als Taufpate erscheint 1645 ein Heinrich Henseler. Ist er Heinrich II.? „15. November 1645 Heinrich, illegitimer Sohn von Dietrich Henseler und Elsbeth Deiß[?], Paten: Heinrich Henseler auf dem Graben, Heinrich Reiffarth, Margaretha Leipen[?] (Blankenberger Kirchenbuch).

Am 6. März 1644 lassen ein Ehepaar Heinrich Henseler und Gertrud ihr Töchterlein Catharina Henseler Taufen. Taufgode ist Apollonia Kolharst. Am 4. November 1646 lässt das gleiche Ehepaar in Blankenberg ihren Sohn Christian Henseler taufen. Taufpate ist Thoniß Kolharst.

Ungeklärt ist die Frage, ob es sich bei diesem Heinrich Henseler um unseren Probanden 5.2. Heinrich Henseler handelt. Offensichtlich der gleiche Heinrich Henseler „wohnhaft auf dem Graben“ tritt am 27. Nov. 1642, zusammen mit Catharina Stommel, als Pate bei Conrad Hardt auf, dem Sohn von Conrad Hardt und Merg (Taufb. rk. Blankenberg).

\*) *Der Kirchmeister war u.a. auch für die Beleuchtung der Kirche verantwortlich. Die Kirchenschiffe lagen im Dunkel oder Halbdunkel und wurden erst vor dem Gottesdienst aber auch bei Kindtaufen, Hochzeiten, Begräbnissen usw. durch Kerzen erhellt.*

### **5.2.3. Heinrich Henselers II. immobilier Besitz.**

Heinrich Henseler war ein wohlhabender Mann, der innerhalb seines Kirchspiels zumindest zeitweilig eine tonangebende Rolle gespielt hat.

Die urkundliche Überlieferung setzt mit dem Beleg vom 9. Juli 1629 ein: „Johann Schmidt an der Kirche zu fordern 30 gl., so Pütz Wilhelm \*) und **Heinrich Henseler** versprochen zu zahlen, so dermalen Kirchmeister gewesen“. Darunter steht in anderer Handschrift: „bezahlt von **Gevatter Johann**. Hab ich [der Pfarrer] empfangen“ (Quelle: Kirchenbuch Katholisches Pfarramt St. Katharinen, Stadt Blankenberg).

\*) *Ein Wilhelm Pütz, „gewesener Schultheiß zu Blankenberg, ist 1636 verstorben (Fischer: Blankenberg, S. 56, nach Kirchbuch Katholisches Pfarramt St. Katharinen, Stadt Blankenberg).*

„1632 bestätigt der Schöffe **Heinrich Henseler**, daß er ein Stück Land erworben hat und bereit ist, „von selbigem ohrtt den Armen zu Blankenberg in die Spendt zwey brodt“ zu geben (*Fischer: Blankenberg, S. 177, nach Archiv der Pfarrgemeinde St. Katharina Stadt Blankenberg, AR I*). Das Wort „Spendt“ oder „Spind“ kommt von „Spende/spenden“ und bezeichnet eine karitative Sammlung zugunsten der Armen. Wegen des Blankenberger Spindes hatte es Ende des 16. Jahrhunderts eine Auseinandersetzung zwischen dem Blankenberger Schultheiß und den Schöffen einerseits und den „Vertretern des Landesherrn andererseits“ gegeben. Über die Hintergründe dieser Kontroverse

klärte uns Herborn auf (*Herborn, Wolfg.: Kirchliches Leben, S.120-121*): „In Blankenberg wurde am Pfingstamstag [29. Mai] der äußerst reichhaltige Inhalt des Spinds in Form von Broten an „allerlei beddeller und arme“ ausgegeben, wobei an diesem Tage 500 bis 600 Menschen oder mehr gespeist wurden und jeder dabei ein Brot und bisweilen auch einen Wecken erhielt. Diese großzügige Haltung der Blankenberger wollte der Herzog von Berg nicht dulden und ordnete an, über das ganze Jahr verteilt die Spenden an die bedürftigen Blankenberger austeilern zu lassen. Er begründete es damit, daß bei dem herkömmlichen Modus unbekannte Bettler und Fremde mit versorgt würden. „Die jungen starke boven [*Buben*] und gilerschens [*Bettler*], die solcher Unterstützung gar nicht bedürften, würden auf diese Weise davon abgehalten, „sich ... zum arbeit und handwerk [zu] ergeben. Die Sorge des Herzogs ist nicht ganz unbegründet, doch führen die Blankenberger dagegen als Argument an, daß die Armen sich über Jahre an den Termin Pfingstabend gewöhnt hätten und daß im Falle der Nichteinhaltung dieses Termines die Spender dieser Gaben sich veranlaßt sehen könnten, ihre Großzügigkeit einzustellen. Der Herzog weist zwar auch dieses Ansinnen zurück und beharrt auf der Durchführung seiner Verordnung, doch trotzdem ist den Blankenberger Repräsentanten „solichs nit zu herzen gegangen“, und sie wollten „lieber bi irer unordenong verbliven“, als sich nach der herzoglichen Anweisung zu richten. Sanktionen wurden von seiten der Obrigkeit nicht verhängt. Nur bleibt der Grund für den Widerstand gegen die Obrigkeit unbekannt. Doch es gab in Blankenberg nicht nur die „große Brotverteilung“ am Pfingstabend, sondern es wurden auch einige Malter Roggen abgezweigt, um die Armen der Stadt mit Kleidung zu versorgen. Hierüber wurde eine spezifizierte Aufstellung verlangt, die die Blankenberger aber nicht vorlegen konnten. Daraufhin argwöhnten die Visitatoren, daß etliche ihre Spenden nicht abgegeben hätten und daß diese Tatsache durch den Ankauf von Kleidern aus dem Erlös des Getreides vertuscht werden sollte“.

Der Urkundentext läßt nicht ahnen, dass in diesem Jahr 1632 Blankenberg von den Schweden beschossen, eingenommen und mit einer Besatzung belegt wurde, die bis zum 27. Oktober 1635 blieb.

1644/45. Heinrich Henseler zu Planckenberg wegen seiner gueter zu happerschoß, Herbstschatz 5, Mayschatz 4, Schatzhaber 6, foederhaber 6 marc (HStA Ddf., JB III/R, Nr. 62, S. 446b).

1645. Walraff zue happerschoß gilt von einem halben morgen lanz oder baumgarten in happerschoß, von Dreckgnant, ahn seiten Merten[?] Dreckmanß gueder, ander seiten dißen benenden Peter Dreckmanß vorheubteren **henrichen henselern** von Plankenbergh vnd deß Kirchwegß daßelbsten, ahn pfennigßgelt 2 Denar, Sorghaberen 2 fl. (HStA Ddf., JB III/R, Nr. 66, S. 20b).

1645/46. **Heinrich Henseler** als „Burgbähler“ in der Herbstschatzungsliste genannt (HStA Ddf., JB III/R, Nr. 63, S. 18).

1645/46. Wolperatt: **henrich henseler** wegen Walzeratt [1855 untergegangener Hof zwischen Neunkirchen und Dahlerhof] zwey Vogdeien Penningsgelt zwoh fierdell. (HStA Ddf., JB III/R, Nr. 62, S. 67b).

1644. „Beschreibung nach vorliegender Sattelgüterliste.

Waltzeroder Frey Sattelguet Zu Neunkirchen gehorig.

Pächter: Braun Herckenrhatt daselbsten int sonder **Heinrich Henseler** zu Blanckenberg.

Hierzu gehort noch ferner ahn freyen Saettelguet so der burgermeister zu Bonn Hanßen Gothardt Becker itzo besitzt.

ferner hat der **Burgermeister Henßeler** von dem Roßenberg zu Neunkirchen [Rosenberg, untergegangener Ort bei Pinn zwischen Hennef und Neunkirchen] alß vorgesetzt, ein Kauff so allhier zur Kl. Dhlt. frey Sattelguet gehorig machen hernachen folgt und beschrieben wird.

Erstlich ahn der Claußen ein halb fiertheil wießen an seithen der Herren zu Seligenthal,

Item in der großen Wießen, Sechstenhalb Morgen.

Item in der wießen, die Breitwieße genant, anderthalben Morgen,

Item in dem Steedt Sieffen ein weiergen; helt ungefehr ein Rodten,

Item noch der Sieffenweyer helt drey fiertheill.

Item noch mit dem Zachariaß Rosen ein verfallen weg (...) im Stettsiefen ungefehr drey fiertheill, darinnen der Zachariaß zwey theil, und wir drey theil haben; [*Zacharias Rosen = Zacharias Roß, aus der Honschaft Wolperath*].

Item daß Weyergen Im Hoff ahm Bronnen,

Item noch im Hoff ein Weyer mit dem Roßen, davon er zwey theil und wir drey theil.

Item umb daß Hauß ahn Hoffnung sine [?] alda [?] under [?] Dal [?] (...) gelegen zwey Morgen,

Item in der Krautbitzen under dem Weyergen ahm Bronnen ungefehr einen Morgen.

Item vor dem obersten Hauß Im Bongardt drey fiertheil,

Item in der Trancken under Brochhausen etwas mehr alß einen Morgen wießen, welche itzo Wilhelm zu Brochhausen sen. besitzt an seiten deßelben wießen, ein auch Vorhaubteren,

folgt daß Landt,

Item ahm Dhor uff dem Lohe drey Morgen,

Item noch daselbsten Zwey Morgen minus Zwelff Roeden,

Item noch uff dem Lohe unden ahm Busch zwey Morgen Zwölff roedten,  
Item noch uff dem Lohe ahm Müllen Dörngen vierten halben Morgen,  
Item zum Hoff in der Engenschladen sechs Morgen acht Rodten, welcher itzo besitzt Hübrecht zum Hoff,  
Item noch dabei in der Engenschladen zum Hoff Zwei Morgen Neunzehn und ein halb roedt, welche itzo besitzt die Müllersche daselbsten zum Hoff,  
Item ahm langen Stück drey Morgen ein fiertheil,  
Item uff dem Eilenhain achtenhalben Morgen,  
Item negst Dallhoff ein Morgen,  
Item noch zu Waltzerodt negst dem Hoff Dall drey Morgen drißig Roedten,  
Item hinter dem gardten zu Waltzerodt negst dem Dorff zu Neunkirchen sechstehalb fiertheil,  
Item noch dabei anderthalb fiertheil zehn Roedten,  
Item uff der Bitzen anderthalb fiertheil,  
Item noch dabei einen Morgen,  
Item uff der Lohe ahm Mullen Dorgen Zwei Morgen,  
Item ahm Dhaller Seiffen viertenhalben Morgen ein fiertheil,  
Item noch dabey drey fiertheil acht Rhodten,  
Item ahm Galß Sieffen Zwey Morgen anderthalb fiertheil,  
Item ahm Landtgraben ahm Grendel einen Morgen ein fiertheil.

Folgen die Büsch:

Item zum Hoff am Dränck Weyer einen Morgen und haben Hubrichs und Johann Müllerß Erben daselbsten.  
Item noch ahn der Hezerß Wießen Ein Morgen, und haben vorgeannte Hubrich und Johann Müllerß Erben,  
Item ahm Grummelß Seiffen anderthalb Morgen,  
Item im Stedtseiffen ein Morgen,  
Item Eichenbusch ein [?] Morgen,  
Item im Ailenhann andertalb fiertheil,  
Item noch daselbsten anderthalb fiertheil vier Roeden,  
Item im Gellseiffen ein Morgen,  
Item im Drüllseiffen [?] einen Morgen,  
Item noch dabei im Drülseiffen ein halben Morgen.  
Item uff dem Müllenbusch ahm Weyer ein Morgen,  
Item in der Hohllen ein Morgen,  
Item under der d(...) wießen ein halber Morgen,  
Item in der Wengerscheider [?] Hardt ein Morgen,  
Item im Dollerseiffen an der (...) Newen Weyer ein Morgen,  
Item bei der großen wießen oben ahm Endt ahm Deich ein ortt Irlen [Erlen],  
Item ein ortt Busch über der Broel uff Krewelßhagen mit zwo wiesen,  
Item im Leußbusch ein ortt Busch mit einer kleinen Eichen.

Hier folgen die Ungelust[?] zu Waltzerodt;

Item Jharlichß ahn Schatzhaber, drey Sumbern, Item Jhars zwo (...) drey Sumbern,

Item dem Pastoren Jharlichs pro quartal sechs Sumbern,

Item den Armen Jharlichs ein Malder Korn,

daß sollen die Mitt Erben Jharlichs beilegen,

solchen ungelust hat der Halffman Peter Welcker, welcher lange Zeit uff dem guet gewohnt, zu sein bekund.

Item hat Lusch[?] drei [?] Roßen abgekauft Im und umb den Hoff ahn Ackerland, Baumgarden, wießen und busch vermög deß Kauffgeltzß und zu solchen frey Sattelguet gehörigen umbtwint [?] Zehen Morgen \*)

Er, Roß aber hat auch noch gueter, so im fast frey guet gehören.

Hanß Gothardt Becker.

Hierzu gehört noch ferner ahn freyen Sattelguet so der Bürgermeister zu Bonn Hanß Gothardt Becker itzo besitzt.

Erstlich viertehalb fiertheill baumgarten unter dem weyer ahm Hoff gelegen, an seiten Peters Erben zu Wahn und

**Bürgermeister Henseler vorhaubteren** deß Weyers daselbsten,

Item noch auß dem Hoffweyer alda zweitheill auß funfftheilen.

1647. 4. Mai. „Vor Johann Wilhelm Ley, Landdinger von Amt und Land Blankenberg, sowie den dortigen Schöffen **Heinrich Henseler** und Johann Zergesell überträgt Heinrich von Kelterhaus zu Viehof, Kirchspiel Eitorf, auch im Namen seiner Ehefrau „Anna [von der Hoven gt.] Pampus“ und seinen Kindern, seinem „Vettern“ Arnold Braun eine auf Haus Bülgenuel lastende Forderung von 1.039 Taler, 7 Albus, 6 Heller kölnischer Währung zur Begleichung einer bei Matthias Nagel, „Rathßverwanter“ der Stadt Bonn, offenstehenden Schuld. (Hartmut Benz: *Das Archiv der Freiherren von Proff zu Irnich, Urkunde 178, Seite 54*).

#### 5.2.4. **Henrich[?] Henseler II., Bürgermeister.**

Ferner hat der **Bürgermeister Henseler** von dem Roßen[...] \*\*) Neunkirchen alß vorgesetzt, ein Kaufft so alhier zur Ihro Kl. Dhlt. frey Sattelguet gehörig maßen hernacher folgt und beschrieben wirt.

Erstlich im Hoff Waltzerodt daselbsten ein ortt baumgarten funff und viertzig und ein halb roedt anhaltendt ahn seiten und vorhaubteren.

Noch in der Bitzen under dem Weyer im Hoff ein ortt Roden weyer;

Ahn der Krautbitzen negst der Hecken haltendt anderthalb fiertheil neun Roedten noch hinder dem hauß in der Bitzen sieben und funffzig Roden obß gemachtß,

Noch ein garden unden langß die Straßen drei und dreißigste halb Roedten mit seinen [?] bäumen und Zubehör, noch einen halben Morgen und vierzehn rodten wießen gelegen under der Steinbrücken uff der Wahnbachen,

Folgt daß Landt zu Waltzerodt in der Bitzen under dem Weyer sechstehalb fiertheil Landts,

Noch uff der Lohe drey ortter Landts, daran eins halt einen halben Morgen [?] wenniger vier rodte,

daß andere einen Morgen funff und zwanzigste halb roedt,

daß dritte einen Morgen acht und viertzig roede,

Noch hinter durch [?] ein Ort Landts gelegen halt einen halben Morgen und (...) roedter,

Item ahn Buschen under dem Hofe [?] zu Waltzerodt vier ortter Buschen, halten ungefehr viertenhalben Morgen busch.

So geschehen und alß verzeichnet im Jhar 1617 den 3. Marty, beschloßen ahm 20 Augusti 1644.

Tilman Schmidt Amtsknecht zue Neunkirchen, Wilhelm Horbach Scheffen, Wilhelm Herckerodt Scheffen“.

(Dieter Siebert-Gasper: *Alte Besitzverhältnisse in Neunkirchen-Seelscheid*, S. 133-136; dort auch: „Tilman Schmidt, Schult-heiß“, S. 112).

\*) hierbei handelt es sich mit Sicherheit um das Wort umbtrint = ungefehr (Henseler). \*\*) Roßenberg? (s. oben).

1645: Empfang vfm hoffacker. Juncker Naßaw, vorhin **henrich henseler**, Purgermeister alhie, gilt von einem morgen lanz daeselbsten an des Dorfs Suchterschait Garten mure vnd anderer seiten seiner selbst vnrheubteren Kelterforn[?] vnd Dorfstegen[?], noch einen halben morgen ahn seiten mauerenstein[?] hoffguet vnd Thoni-ßen[?] Heinrichen[?] Saurenbacher vnrheubter Kelterforen vnd maurenstein[?] Guet ahn Pfennigßgelt 2 rateral-bus“ (HStA Ddf., JB III/R, Nr. 66, S. 25b);

**Henrich henseler** vnd henrich Schlechter mit Irem Zustand ahn Sorghaberen 2 foeder (HStA Ddf., JB III/R 66, Amt Blankenberg, S. 28).

1646 wird **Heinrich Henseler**, „Geschworener“, im Burgbanngesetz der Stadt Blankenberg und in der Opfergeld-liste genannt, und am 25. Juli 1647 trat er, zusammen mit Hugo Reitz, Matern von Mulhem[? *Mehlem?*] und Heinrich Dickhausen, in Blankenberg als Taufpate bei Catharina Gertrudis Schmidt auf, der Tochter des „Ehren-haft“ Johan Schmidt und Anna von Mehlem[? *Mülheim?*].

„1647 bezeugen **Heinrich Henseler**, Schöffe, und Fritz Johann, Schöffe, sowie der Pastor Christian Eller\*), „daß nicht bloß im Jahre 1609 und 1612, sondern auch vor 40 Jahren die Stadt [Blankenberg] mit der Kapelle auf dem Schlosse, den Vicaren, der Schule, dem Hospitale und den Armenprovisoren fortwährend katholisch waren und noch gegenwärtig seien. Ferner sagen sie aus, dass in der Schloßkapelle niemals anders als katholisch gelehrt und niemals in einem Privathause ein sektiererisches Religionsexerzitium gehalten worden sei. Dagegen bezeugen im selben Jahr der Pastor Christian Eller und die Schöffen **Heinrich Henseler** und Fritzen Johannes, daß in den Kriegszeiten die Brandenburger Völker allda gelegen haben und auf dem Schloß ein calvinischer Prädikant wie auch in oarticulari domo ein Lutheranus bei den Soldaten bedient gewesen sei, die Pfarrkirche aber sei ungestört in catholico exercitio geblieben“ (*Aktenstück im Dekanatsarchiv*). „Letzterer Umstand sowie die Verhandlungen, welche mit den im Amte Blankenberg verbreiteten Wiedertäufern auf dem Schlosse daselbst im Auftrage des Herzogs von Peter Lo gepflogen wuden, gaben Veranlassung zu der Sage, als habe in Blankenberg eine protestantische Gemeinde bestanden“ (*Delvos: Geschichte des Dekanates Siegburg*, 1896). \*) + 1665 (*Fischer: Konvertitenliste*). (Die drei oben genannten Jahre: 1609, 1612 und 1647 fallen in die Herrschaftszeit der „Possidierenden“. Ich erinnere daran, dass es nach dem Ableben des kinderlos gebliebenen Herzog Johann Wilhelms, 1609, zum Erbfall und zu Ansprüchen der beiden Erbanwärter Kurbrandenburg und Pfalz-Neuburg kam. Doch auch Kaiser Rudolf II. versuchte von Prag aus, die Ländereien in seine Verwaltung zu übernehmen. Es war ja so, dass die beiden Anwärter „von allen Seiten gedrängt wurden, sich zu einigen, um im allseitigen Interesse die Pläne des Kaiserhauses zu vereiteln“ (*Duda*, S. 28). Nicht zuletzt unter dem Druck Frankreichs und Englands kam es dann zu der Einigung der beiden Erbanwärter. Für unsere Betrachtung dürfte dabei interessant sein, dass der Kurbrandenburger Kurfürst Johann Sigismund während der Streitereien, 1612, seine Konfession vom Katholizismus zum Calvinismus wechselte [„*Zeit der Reversalen*“; R. = *Umkehrung*] „Als sich die bergischen Reformierten durch den Pfalzgrafen von Neuburg unterdrückt fühlten, wandten sie sich an den Kurfürsten von Brandenburg, in dem sie den Glaubensgenossen und Beschützer sahen, und baten ihn um Vermittlung. Die beiden Fürsten beschuldigten sich im Laufe der Jahre gegenseitig, Protestanten bzw. Katholiken zu benachteiligen. Am 8. April 1647 kam es schließlich zu einem Vergleich zwischen Kur-Brandenburg und Pfalz-Neuburg, nach welchem für das kirchliche Eigentum der verschiedenen Konfessionen

der Zustand des Jahres 1609, für die Freigabe der Religionsübung dagegen die Verhältnisse von 1612 maßgebend sein sollten“ (*Breidert: Evangelisches Leben in Porz, S. 56*).

Im Jahre 1648 kam es endlich, nach einem 30 Jahre währenden Krieg, zum „Westfälischen Frieden“ zu Münster (*mit Frankreich*) und Osnabrück (*mit Schweden*).

**Heinrich Henseler** hatte inzwischen die meiste Zeit seines Lebens im Krieg verbracht. Wenngleich er und auch seine Familie den Dreißigjährigen Krieg überlebt hatten, waren es die Jahre, in denen der Hunger, die Seuchen, die Gewaltsamkeiten, den Tod in dauernde und unmittelbare Nähe gerückt hatten. Die Verluste an Gütern und Menschenleben waren ungeheuer hoch. Die Verluste der wehrfähigen Männer in Berg werden auf 40% geschätzt, der Bevölkerungsrückgang im Herzogtum auf 20% (*Kuczynski: Alltag, S. 95, nach H. Dahm: Verluste der jülich-bergischen Landmiliz im 30j. Krieg, Düsseldorfer Jb., 45, 1951. Zum Vergleich: Verluste der wehrfähigen Männer im gleichen Gebiet, 1939-1945 = 16%*).

Am 3. Febr. 1651 wird ein **Heinrich Henseler** im Blankenberger Taufbuch als Pate bei Heinrich Köntgen/Knütgen?, Sohn von Peter Köntgen/Knütgen? und Christina genannt; als weitere Paten traten Heinrich Haußmann und Mergen Koch auf. Die Frage ist offen, wer dieser Heinrich war: unser Ahn Nr. 2.048 oder sein Sohn, der um 1616 geboren sein muss, im Jahre 1651 also ungefähr 35 Jahre alte gewesen sein wird.

**Heinrich Henseler**, 1653 Bürgermeister der Stadt Blankenberg (*Fischer: Süchterscheid, S. 71, nach Pfarrarchiv Blankenberg*).

Heinrichs genaues Sterbedatum ist nicht bekannt. Er muss jedoch, dem Sterbebuch zufolge, zwischen 1653 und 1656 seine Lebensbahn beendet haben.

Nach Heinrich Henselers Ableben sank das Geschlecht zur Bedeutungslosigkeit.

### 5.2.5 Heinrich Henselers II. Kinder.

Heinrich Henseler war verheiratet. Für seine Ehefrau geben die überlieferten Archivalien jedoch keinen Hinweis. Wir können davon ausgehen, dass sie, grob gerechnet, um 1590 geboren wurde.

Heinrich Henseler sind mit einiger Sicherheit drei Söhne zuzurechnen; er muss jedoch auch noch mindestens eine Tochter gehabt haben. Im Folgenden ein Auszug aus der Ahnentafel Henseler (*Quelle siehe unten*):

„**Dietrich (Theodor)**, wh. in Blankenberg, auf dem Graben. Am 9. Dez. 1666 huldigte er dem bergischen Landesherrn Pfalzgraf Philipp Wilhelm (HSTA Ddf., JB II, Nr. 2384, 220r, 220 v; Huldigungsliste).

Dietrich hatte den vorehelichen Sohn Heinrich Henseler; TP.: Heinrich Henseler, Heinr. Reiffarth\*), Margar. Leipgen.

Dietrich ∞ Blankenb., Samst., 30. 6.1646, **Elsbeth Doterts**; Trauzeugen: Heinrich Henseler, Bruder, ... Schmidt, Heinrich Drieß, Schwager (*nach Fischer: Blankenberg, S. 152*), war „Elsbet, Godterts im freunt nachgelassene Tochter,“ Heinrich Henselers Ehefrau gewesen, ∞ 1646, und er beruft sich dabei auf das: Archiv d. Pfarrgemeinde St. Katharina Stadt Blankenberg, (KBI 191). Der Beleg konnte von mir nicht überprüft werden. Selbst wenn der Traueintrag im Kirchenbuch auf einem Fehler beruhte, könnte Elsbeth allenfalls Heinrichs II. Ehefrau gewesen sein (aber Zusatz „Witwer“ oder ähnl. fehlt im Traueintrag), denn seine Kinder befanden sich schon im heiratsfähigen Alter; Heinrich selbst wäre bei dieser Vermählung ungefähr 60 Jahre alt gewesen).

**Heinrich**; wohnhaft in Blankenberg auf dem Graben; erscheint 1646 in der Opfergeldliste und im Burgbanngesetz der Stadt Blankenberg. Er wird am Donnerst. dem 9. Dez. 1666 in der Blankenberger Huldigungsliste für den bergischen Landesherrn Pfalzgraf Philipp Wilhelm genannt (*zuletzt bei Fischer: Blankenberg, S. 124, nach: HStA Ddf., JB II, Nr. 2384, 220r, 220v*).

Mehrmals Taufpate in Blankenberg St. Katharina: 1642.23. Sept., zusammen mit [Bürgermeister] Gottfried Dietscheid [*er, „Godefridi“, war 1677 mit einer Gertrudis verheiratet*], Catharina Stommels und Gertrud Wiesmann, Joistens Ehefrau zu Altenbödingen, bei Gertrud Zart, der Tochter von Conrad Zart und Mergh/Maria (Taufbuch, Kathol. Pfarramt Blankenberg).

\*) FN nach dem Ort Rieferoth bei Herchen, stammt aus Herchen. In den Jahren 1643, 1646 und 1648 werden Taufen seiner und seiner Frau Helena Kinder erwähnt ... (*Helmut Fischer: Die Blankenberger Konvertitenliste. In: Heimatblätter des Rhein-Sieg-Kreises, 39. Jg., Heft 101, Juni 1971*).

1651. 3. Febr., zusammen mit Hch. Haußmann und Mergen Koch [?] bei Hch. Knütgen Sohn von Peter Knütgen und Christina.

Heinrich + Blankenberg 15. 2.1673.

∞ Blankenberg-St. Katharina, 1641, **Gertrud** (Taufbuch 1633-, Kathol. Pfarramt St. Katharina, Blankenberg; das genaue Datum und die Angabe der Trauzeugen fehlen).

Gertrud „uxor Heinrich Henseler in Fornea“ verschied in Blankenberg, am 6.3.1673 (Sterbebuch).

Das Ehepaar hatte folgende Kinder:

Christina ≈ Blkg. 6.3.1645; TP.: Christina Henseler, Appolonia\*) Kolhars, Mathias Fawrenbachs; \*) identisch mit der am 22.1.1668 gestorbenen 83jährigen Apollonia? Dann wäre sie 1585 geboren und 1645 60 Jahre alt gewesen.

Um 1695 war Christina Mitglied der Marianischen Bruderschaft in Blankenberg (*Bruderschaftsverzeichnis*).  
Christiany, ≈ Blankenberg ~ 4.11.1646; S.v. Hch. Henseler u. Gertr., TP.: Dietrich Stommel, Thoniß Kolharst, Margaretha Könsgen (Taufbuch Blankenberg).

Sartor [Schneider], wohnhaft in Blankenberg, auf dem Graben [*später in Attenbach?*];

1696/1697 war Christian Mitglied der Marianischen Bruderschaft in Blankenberg (*Bruderschaftsverzeichnis*).

Er gibt 1697[?] 10 Mark Miete für einen Platz in der vordersten Kirchenbank in Blankenberg St. Katharina.

Christian trat in Blankenberg St. Katharina mehrfach als Taufpate auf:

1670. 4. April, bei Johann Theodor Henseler, Sohn von Joh. Henseler aus Attenberg und Gertrud Kolharst;

1670.29. Juni, als „Patrini fuit debus[?] villicus in Attenbach“ zusammen mit Maria, Tochter von Arnold Fleischhacker\*) bei Joes Peter Nuhm, Sohn von Engelbert Nuhm und Anna. [*fuitus = gewesener; villicus = Verwalter, Gutspächter, Meier*]. \*) *Maria, filia Arnoldi Fleischhacker, war in Blankenberg am 29.6.1669 Patin bei Johann Petrus, S.v. Engelbert Attenbach et Anna (Taufb. Blankenberg)*.

Heinrichs Sohn Christian Henseler wird 1697 Miteigentümer des Hemmerichshofs in Attenberg, den er sich mit Arnold Henscheid, Joh. Wilh. Honrath, Peter Hohn, Heinrich Lindlar und Wilh. Schwarz teilte (*Fischer: Blankenberg, S. 71, nach Archiv der Pfarrgemeinde St. Katharina Stadt Blankenberg, AR IV, 7*).

+ Blankenberg 23.8.1710.

∞ Blankenberg 16.1.1677, Maria Fratz aus Nuhm [*Heiratseintrag ohne Angabe der Trauzeugen*]. + Blankenberg 14.8.1717: „relicta Christian Henselers“. Sie dürfte identisch sein mit „Anna Maria, Gattin von Christian Henseler“, die am 13.4.1691 in Blankenberg zusammen mit Tillman Hein u. Margaretha, Gattin von Jacob Molitor, Taufpatin bei Anna Margaretha Hayn war (Tochter von Michael und Anna Maria).

(Das Ehepaar Christian Henseler-Maria Fratz hatte die Tochter Catharina Gertrud Henseler; ≈ Blankbg. 30.6.1680; TP: Anton Schorn, uxor Gottfried Dietscheid, Maria Amelia uxor ... Zart. Von einer zweiten Tochter, ≈ 13.10.1686, sind weder der Vorname noch die Taufpaten vermerkt).

Apollonia [? die Einordnung als Tochter Dietrich Henselers auffm graben ist anfechtbar, weil ein eindeutiger Beleg fehlt] ≈ Blankenberg 19.4.1648. Paten: Thiell Dietscheid, Giertrudis Dietscheitt, Appelonia Saur, Giertrudis ...schmitt.

Peter, ≈ Blbg. 4.7.1649, TP.: Peter Theiß von Oberkassel, Hch. Reiffarth. Peter Henseler wohnte später in Blankenberg auf dem Graben; + Blankenberg. Sept. 1669 [der genaue Sterbe- oder Begräbnistag ist nicht angegeben].

**Arnold**, wohnhaft in Blankenberg auf dem Graben; 1695 Mitglied der Marianischen Bruderschaft in Blankenberg. + Blankenberg. ∞ **Apollonia**. Diese Apollonia ist wohl personengleich mit Joes Adolf Henselers Taufpatin, S.v. Joes Henseler und Gertrud Kolharst, in Blankenberg, am 10.11.1677: „Appolonia, uxor Arnold“ [*Es gab zu dieser Zeit allerdings noch ein Ehepaar Arnolt Fleischhauer auffm Berg - Appolonia; 1679 Patin bei Maria Gertrud Kantelberg*].

**Sibilla**, war mehrmals Taufpatin in Blankenb.-St. Katharina: Mittwoch, 22. Aug. 1646, zus. mit Theod. Stommel u. Anna Saurenbach bei Anna Steinstraß, Tochter von [Bürgermeister] Gottfried Steinstraß (Zu dieser Zeit gab es noch einen Gottert/ Gotthard Steinstraß in Bensberg, der dort in einem Pachtverzeichnis 2x „wegen Adolf Steinstraß in der Leimkaulen genannt wird (*Vierkotten*)).

1648. April, zusammen mit Dietrich Stommel Patin bei Roland Rosell.

1663.25. Dez., zus. mit Joes Pet. Stein u. Herm. Weschpfennig, Halfmann zu Ports, bei Joes Petrus Henckel, Sohn von Martin Henckel und Maria.

Sibilla ∞ vor Juli 1646, **Heinrich Drieß** [Er war am Sonnabend, dem 30.6.1646, Trauzeuge bei Dietrich Henseler].

Eine weitere Tochter ist vielleicht auch:

**Eva**. Sie war 1647.30. Juli in Blbg. zus. mit Theod. [Dietrich] Henseler, Theod. Könßgen und Helena Reiffarth Patin bei Theodor Dreißen, Sohn von Heinrich Dreißen und Margaretha [ist Drieß/Andreas identisch mit Dreißen?].

**Anna, Engs**, [die Zuordnung als Tochter Hch. Henselers ist nicht gesichert!] \* etwa 1636?. 2.7.1664 zusammen mit Arnold Fleischhacker, Cathar. Feilenbach, u. Cathar. Henckell, Patin bei Anna Kathar. Klöver, Tochter von Engelbert Klöver und Elisabeth [∞ Blbg. 1659].

∞ Blankenberg 26.10.1661, Engelbert Nuhm aus Attenberg, Kirchspiel Blankenberg. Bekannt sind mir die Kinder: Johannes Nuim, ≈ Blbg. 11.2.1663; TP.: Balthasar Kolharst, Hans Godtert Klöver, Maria Henscheid.

Christina Nuim [Nuhm], ≈ Blbg. 22.5.1664; TP.: Dietrich Henseler, Catharina Müllers, Christina Henseler.

Engel Nuhm, ≈ Blbg. 7.12.1666; TP.: Joes Henseler, Engel Klöver, Margar. Schmidt, Ahrends Tochter auf dem Graben.

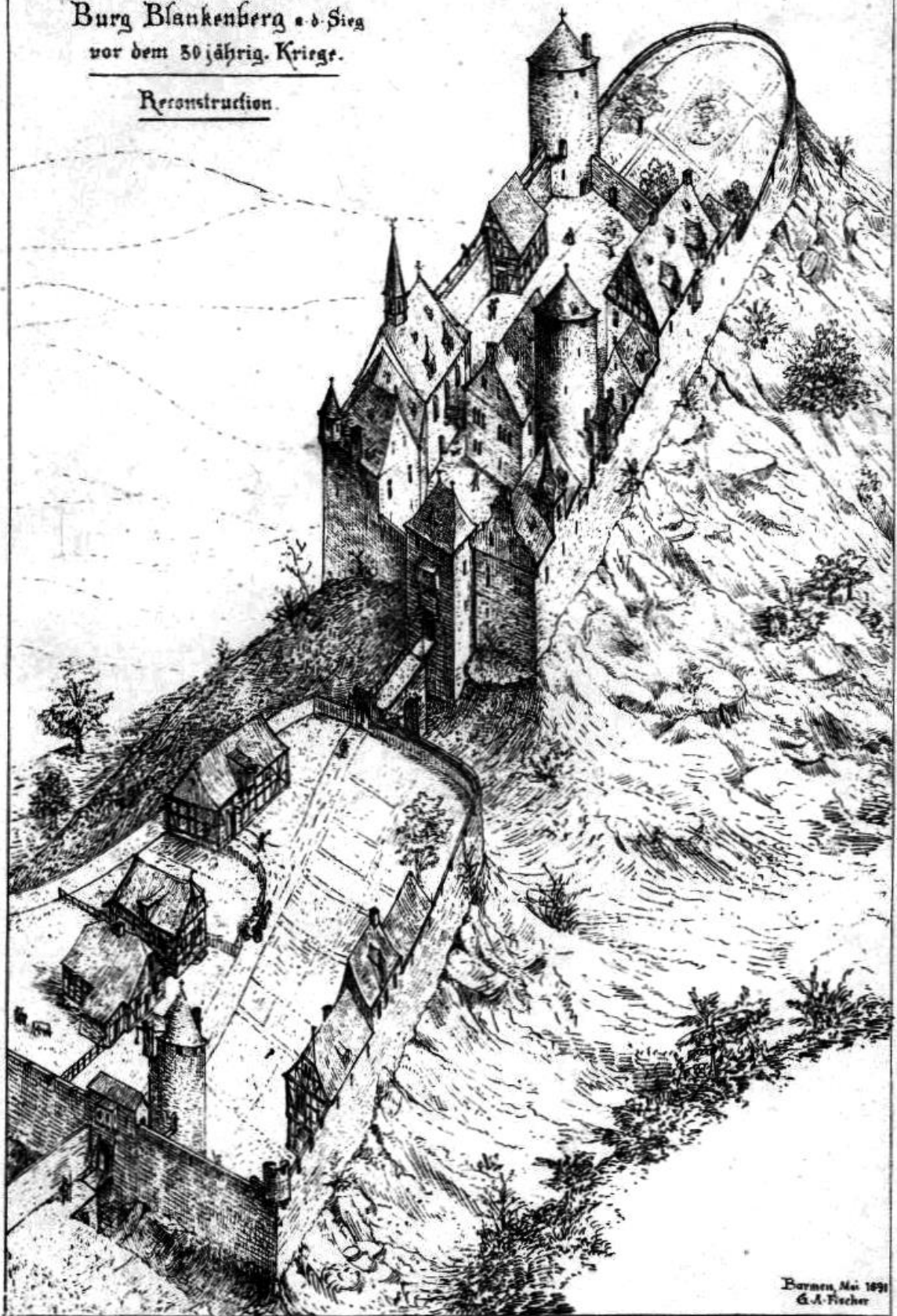
Joes Peter Nuhm, ≈ Blbg. 29.6.1670; TP: Patrinus fuit debus[?] villicus in Attenbach Christianus Henseler, sartor, Maria, Tochter von Arnold Fleischhacker „, (*W. Günter Henseler: Ahnentafel der Geschwister Henseler (Ahn 2.048), Kierspe v. 1. Jan. 1998*).





Burg Blankenberg a. d. Sieg  
vor dem 30 jährig. Kriege.

Reconstruction.





S.v. 4.3. Anton Henseler II. ??

### **5.3. Henseler, Gotthard/ Godehard**

Gutsbesitzer zu Rauschendorf,

Bürgermeister zu Stieldorf;

\*

+ vor 1620?

∞ um 1608? Elisabeth Motzfeld (Sie: ∞ II. Le Brun, ∞ III. Fabricius, ∞ IV. Mörs).

\* um 1590?

+ Sonntag, 26. 1.1681, begraben auf dem Kirchhof in Stieldorf, Amt Blankenberg. Herzogtum Berg,

#### **5.3.2. Versuch einer Einordnung Gotthard Henselers in die Stammtafel Henseler.**

Gotthards/Godehards Abstammung von Anton Henseler beruht auf reiner Vermutung. Da nämlich Wilhelms (Stt.-Nr. 4.5) und Johanns (Stt.-Nr. 5.1) Kinder bekannt sind, beide auch keine Beziehungen zu Rauschendorf hatten, bliebe mithin von den bisher archivalisch fassbaren Henseler der Stammgruppe theoretisch nur noch Anton (Stt.-Nr. 4.3) als Vater Godehards übrig.

Diese Annahme wird durch den Eintrag im Lagerbuch von 1644-1645 nicht erschüttert, wo für Stieldorf fünf steuerpflichtige Henseler genannt sind: Adolf Henseler, Henselers Sohn Diederich, Goddard Henseler, Henselers Erben, Johann Henseler und Sibilla Henseler. Mit den beiden Letztgenannten dürften Johanns Kinder gemeint sein; Henselers Sohn Diederich könnte der uns bekannt gewordene Abkömmling Heinrich Henselers gewesen sein und die beiden noch verbleibenden Männer wären dann, da niemand anderes nach heutigem Forschungsstand in Frage kommen kann, Söhne von Anton Henseler gewesen.

Die einzige zuverlässige Quelle, die über Gotthard Henseler berichtet, ist der aus dem Jahre 1705 stammende: „Kurtzer Bericht oder Geburtsregister Motzfelder Familie“, des Gotthardt Martin Rövestruncks (geb. 1652), der hier seine mütterlichen Vorfahren für die Nachwelt aufgezeichnet hat (*Burg-/Kreisarchiv Altena/Westf., Samml. Ferdinand Schmidt, Sign. F.S.U. Nr. 156*).

Rövestruncks Original-Text - soweit er sich auf Godehard Henseler bezieht - lautet: „Elisabeth Motzfeld an Gotthardt Henseler, Schultheißen zu Stieldorf, Amtes Blankenburg, und zu Rauschendorf auf ihrem Gute gewohnt; ihr zweiter Mann geheißen Lebrun,\*) Kaufmann in Köln, ihr dritter Mann geheißen Fabricius, ihr vierter Mann geheißen Mörs. Deren obgen. Elisabeth einzige Tochter Sybilla Henselers ist geheiratet an Diederich Loeper, churf. cöllnischen Registrateren zu Bonn a/Rhein, nachgehends gen. Sybilla an Hollmann, Schultheißen zu Kempen, geheiratet. Daher die Loeper und Hollmanns Familien alliiret kundbar“ (*Burg-/Kreisarchiv Altena/Westf., Samml. Ferdin. Schmidt, Sign. F.S.U. Nr. 156*). \*\*)

\*) Schreibweise auch: Le Brun. \*\*) „1682-1685 Johann Gerhard Reuffer, Räuvers. Er stammte aus Borken in Westfalen und hatte in Kempen am 15.2.1659 die Tochter Beatrix des dortigen Schultheißen (1651-62) Johann Hollmann aus Osnabrück geheiratet. Der Schultheiß war vordem Kammerdiener des Kurfürsten von Köln gewesen.“ (*F. Heckmann: Gerichtsschreiber zu Linn und Uerdingen, Festschrift Uerdingen 1955, S. 82-83*).

Diest-Koerber (*Beitrag zur Genealogie der Familie von Motzfeld*) legt die Textstelle: „... auf ihrem Gut gewohnt“ so aus, als habe Elisabeth Motzfeld den Hof Rauschendorf mit in die Ehe eingebracht. Dies war mit Sicherheit aber nicht der Fall, denn die Motzfeld aus Bensberg, hatten Ländereien in Hennef, südlich der Sieg jedoch keine Besitztümer. Doch seit 1518 sind die Henseler in Rauschendorf archivalisch belegt. Theoretisch ist allenfalls die Möglichkeit nicht auszuschließen, dass Elisabeth in späterer Zeit auf einem Rauschendorfer Gut der Familie Fabritius gelebt hat.

Es spricht einiges für die Annahme, dass sich das im Rent- und Lagerbuch des Landes und Amtes Blankenberg (29. Dez. 1594) genannte Gut „Hombergh“ im Mitbesitz Godehard Henselers befand. Hamm notierte hierzu: „Hombergh, des Peter und Gotthard zu Bülgenuel (vgl. *Bergisch-Jülichsche Geschichtsblätter, 7.Jg., 1930, Nr. 2/3, S. 22*); auf dem Hommerich, unmittelbar nördlich von Schnorrenberg bei Oelinghoven, früher Kirchspiel Stieldorf, gelegen, 1791 als geistlicher Hof, Homicher Hof zu Oelinghoven, erwähnt“ (*Hamm: Hunnenberg, S. 223, Anmerk. 59*). Es sind nicht nur die Vornamen Gotthard und Peter sondern auch die topographischen Bezüge: Bülgenuel - Stieldorf - Schnorrenberg -, die hier für Henselerschen Besitz sprechen.

Was man gegen meine Vermutung einwenden kann, ist natürlich zunächst einmal das Datum „29. Dez. 1594“. Zu dieser Zeit war Gotthardt noch ein Kleinkind und wäre somit nie urkundlich als Mitbesitzer eines Gutes genannt worden. Bei diesem Beleg - es handelt sich ja um einen Auszug aus dem Blankenberger Rent- und Lagerbuch -

müssen wir allerdings berücksichtigen, dass er aus dem Jahre 1644 stammt (Eine andere Quelle deutet sogar eine Abschrift aus der Zeit um 1620 des Originals von 1594 an). Dieses Lagerbuch diente der Behörde als Unterlage für die Steuererhebung. Es wurde Wert darauf gelegt, dass die Unterlagen immer den neuesten Stand widerspiegeln. Historische Rückblicke erscheinen dagegen lediglich in der Form einer mehr nebensächlichen Bemerkung, um augenblickliche Dinge zu begründen oder zu erklären. Ich will auf folgende Frage hinaus: Kann man das Datum 1594, was den Steuerpflichtigen des Jahres 1644 betrifft, so wörtlich nehmen? (siehe bei Kaerber: *Quellen*, S. 77).

Dass Gotthard bei der Steuerveranlagung schon tot war, sollte uns bei unseren Überlegungen nicht weiters stören oder als Gegenargument genutzt werden. Wir finden diesen Tatbestand auch beim Eintrag in der Blankenberger Opfergeldliste des Jahres 1644, wo er als Steuerpflichtiger mit einer Schuld von 1 Mark und 6 Schillingen eingesetzt ist. Aus einem dritten Beleg des gleichen Jahres geht einwandfrei hervor, dass Gotthards Lebenskerze zu dieser Zeit bereits erloschen war, weshalb sich die Steuerbehörde nun an seine Erben wandte: „Rauschendorf. Godtfriedt Henslers Erbgenahmen, Herbstschatz 12 marc, 8 schillinge, may schatz 5 marc, 2 schillinge, foederhaber 1 malter, 2 b., hoener, 5 Stück“ (HStA Ddf., JB III/R, Nr. 62, S. 338).

Rövestruncks Angaben zum zweiten Ehemann Sibilla Henslers lässt sich durch einen Hinweis aus dem Kreisarchiv Viersen ergänzen (Dr. Rehm, 23.1.1997); danach handelt es sich bei ihm um Johann Hollmann von Osnabrück. Bevor er Schultheiß von Kempen wurde (1651-1662), war er Kammersekretär des Kölner Kurfürsten (*Dr. Rehm bezieht sich auf G. Terwelp: Die Stadt Kempen im Rheinland 2. Band, Kempen 1914, S. 229*).

Johann Hollmanns Tochter Beatrix heiratete in Kempen am 14.2.1659 Johann Gerhard Reuffers/Röuffers (*F. Heckmann: Gerichtschreiber zu Linn und Uerdingen, Festschrift Uerdingen 1955. S. 82-83*).

Da, wie bereits dargelegt, konkrete Lebensdaten für Gotthard Henseler und Elisabeth Motzfeld fehlen, sind wir auf Kombinationen angewiesen:

Elisabeth Motzfeld soll um 1620 Daniel Le Brun geheiratet haben, Bürger und Kaufherr zu Köln (StA Köln, Notizen Le Brun, Samml. von der Ketten, siehe auch Diest-Koerber).

Die Wiederverheiratung Elisabeth Henslers geb. Motzfeld setzt voraus, dass Godehard Henseler, ihre erster Mann, zu dieser Zeit bereits tot gewesen sein muss.

Auch auf anderem - retrogradem - Weg können wir uns den Lebensdaten des Ehepaares etwas nähern; wir kennen nämlich den Taufeintrag für den Enkel Joes Gottfried Loepers, Sohn des Ehepaares Loeper-Henseler:

- \* 17.12.1633, Joes Gottfried Loeper, S.v. Dietrich Loeper u. Sybilla Henseler, Enkel v. Gotthard Henseler und Elisabeth Motzfeld (Bonn-Remigius, kath.).
- ∞ etwa 1632, (Loeper-)Sibylle Henseler (ungefähr 21jährig?);
- \* etwa 1611, Sybilla Henseler, Tochter von Gotthard Henseler-Elisabeth Motzfeld;
- ∞ etwa 1610, Gotthard Henseler-Elisabeth Motzfeld [Sie: 19jährig?].
- \* etwa 1590, Elisabeth Motzfeld, Tochter von Joh. Motzfeld u. Kathar. Schwarzenbardt/Schwarzbart;
- ∞ Okt. 1588, Johann Motzfeld-Katharina Schwarzenhardt.

Dieses Datengerüst ließe sich auch noch halten, wenn das Ehepaar Henseler-Motzfeld nach 1611 noch ein weiteres Kind bekommen hätte, zum Beispiel eine Tochter.

Das wenig Konkrete, was wir in den Archivalien über Gotthard und Elisabeth gefunden haben, lässt sich auch bei einer „steinernen Urkunde“ beobachten. Es handelt sich dabei um eine Altarinschrift im linken Seitenschiff der Geistinger Pfarrkirche. Obwohl der Altar während der Kampfhandlungen im Frühjahr 1944 durch Artilleriebeschuss zerstört wurde, ist der Text einer Inschrift erhalten geblieben:

„Zum ewigen Gedächtnis der verstorbenen S. Stein, Henseler und de Warth, samt allen deren Anverwandten, haben dieselben diesen Altar zu Ehren der hochgebenedeiten Jungfrau Maria aufrichten lassen, im Jahre 1655, den 29. July. Anton Stein, Appolonia Motzfeld, Eheleute zu Geistingen, Balthasar de Warth und Margaretha Mütscheid“ [Mutscheid].

Der in der Altarinschrift genannte De Warth muss Johann gewesen sein, 1620 Amtsführer, 1626 Hauptmann, 1644 Grundbesitzer in Geistingen, Vater von Balthasar De Warth;

Appolonia Motzfeld, die älteste Tochter Winand Motzfelds und der Magdalena von Pampus (Pampes) war mit Anton Stein, dem Schultheißen zu Geistingen verheiratet;

Balthasar De Warth, Thurn- und Taxisscher Postmeister, + 25.4.1686, war der Ehemann der vermutlich im Jahre 1670 verstorbenen Margaretha Mutscheid.

Bei dem genannten Henseler aber kann es sich nur um Gotthard, dem inzwischen (längst) verstorbenen Ehemann Elisabeth Motzfelds gehandelt haben.

### 5.3.3. Gotthardt Henselers Ehefrau Elisabeth (v.) Motzfeld.

Wie oben schon vermerkt, hatt Elisabeth Motzfeld in zweiter Ehe Le Brun geheiratet. Dieser muss noch vor 1646 verstorben sein, denn 1645 werden bereits „Le Bruns Erben zu Rauschendorf“ zur Herbst- und Maischatz herangezogen (HStA Ddf., JB III/R, S. 344b, Stieldorfer Schatzbuch v. 1. Aug.1645).

In dritter Ehe heiratete Elisabeth geb. Motzfeld einen Fabritius. Der Familienname war im Herzogtum Berg, wie auch in der Stadt Köln, einigermaßen verbreitet. Anzunehmen ist jedoch, dass sie einen Stieldorfer Fabritius zum Ehemann genommen hat. Im Urkundenbestand tauchen beispielsweise auf:

„Herr Godefriedt Fabritius fürstlich Pfalz-Neuburgischer Cammer Ratt“ in der „Breider-Honschaft“, 1644, Wilhelm Fabritius in Birlinghoven, Kirchspiel Stieldorf, 1644, „Wilhelm Fabritius Im Stieldorff gibt von seinem hove zu Rauschendorff, der Dohrhoff gndnt, vorhin die fraw von haetzfeldt, 1 Foeder“,

„Rauschendorf. Johanneß Fabritius gndnt Greßenich“, „Stieldorf. Johan Fabritius gt. Greßenich, scholtes“

(HStA Ddf., JB III/R, Nr. 62, S. 90b, 181a, S. 334b, 338b, 344, 349b, 350a, 351, JB III/R, Nr. 65, S. 19/24).

Elisabeth (v.) Motzfeld ist sehr alt geworden, denn sie starb, der Inschrift ihres Grabsteines zufolge, am 26. Januar 1681. Nimmt man an, dass sie um 1590 geboren wurde, dann hätte sie sich also im Alter von etwa 90 Jahren von dieser Welt verabschiedet.

Elisabeths Grabstein ist noch erhalten und steht auf dem neuen Friedhof, der 1849 die um die katholische Kirche in Stieldorf gelegene Vorgängeranlage, abgelöst hat (nach Freckmann/Bölling). Er wird von Freckmann/Bölling folgendermaßen beschrieben: Latit; „72/42,5 cm,

Anno I 1681 DEN I 26 IANUARIUS I STARB ELESEBETH I MOTHS FELTH I G G D S

Fußverbreiterung; glatte Armenden; Viertelzylinder als Winkelscheiben; Randleiste; als bildliche Darstellung Totenschädel mit gekreuzten Knochen“ (*Freckmann/Bölling: Alte Grabkreuze, S. 125, Nr. 18*).

### 5.3.4. Gotthardt Henselers Nachkommen.

Als Kind Gotthard Henselers ist nur die bereits genannte Tochter Sybilla bekannt, was bei den geschlechts-erhaltenden Vorstellungen der damaligen Zeit, mit einer nur kurzen Ehezeit und frühem Ableben Gotthardts zu erklären wäre. Sollte die Vermutung zutreffen, dass Gotthardt nur einmal verheiratet gewesen ist und Sybilla das einzige Kind des Ehepaares Henseler-Motzfeld gewesen ist - die Altenaer Chronik spricht dafür - dann wäre die Familie im Mannesstamm erloschen. Dies wäre selbst der Fall, wenn das Ehepaar noch eine zweite Tochter [Maria?] gehabt hätte. Das bedeutete aber, dass die später im Kirchspiel Stieldorf wohnhaften Henseler keine Abkömmlinge Godehards waren.

Auf eine (eventuelle) Tochter komme ich, weil bei der Taufe Maria Henselers, der Tochter Johann Henselers (Stt.-Nr. 6.6) eine Maria Henseler als Patin erscheint, die jedoch archivalisch an keiner weiteren Stelle mehr auftaucht. Sie könnte rein rechnerisch und theoretisch eine Tochter Godehard Henselers gewesen sein, wahrscheinlicher, ja fast sicher, ist jedoch, dass wir es bei ihr mit Maria Henseler geb. Pielmann, Schwägerin Johann Henselers, zu tun haben.

### 5.3.5. Zum Geschlecht Motzfeld.

Diest-Koerber veröffentlichte im Jahre 1982 seinen „*Beitrag zur Genealogie der Familie (von) Motzfeld vom Sattelhof Motzfeld*“. Da diese Arbeit an zahlreichen Stellen zu ergänzen und zu berichtigen ist, biete ich hier für die ersten Generationen eine Neufassung; siehe Anhang.

Sohn von 4.3. Anton Henseler II. ?

#### **5.4. Henseler, Adolf III?**

##### **5.4.2. Adolf Henselers genealogische Einordnung in die Stammgruppe Henseler.**

Adolfs Abstammung von Anton Henseler lässt sich archivalisch nicht belegen; sie beruht auf reine Vermutung. Ich verweise deshalb auf das, was ich bereits zur Abstammung von Heinrich (5.2) und Godehardt (5.3) geschrieben habe.

1. Augusto 1645. [Amt Blankenberg] Stieldorf, Birlinghoven, Adolf Henseler als Steuerpflichtiger genannt (HStA Ddf., JB III/R, Nr. 62, S. 334b).

T.v. 4.6. Wilhelm Henseler II.,

#### **5.5. Henseler, Margaretha,**

1670 „Jungfer zum Rosenthal“ in Münster,

\*

+ Münster, Sonntag, 22.10.1679.

##### **5.5.2. Margaretha Henseler als Jungfer zum Rosenthal,**

Margaretha quittierte 1670 Zahlungen „aus dem brüderlichen Erbteil“ (*Mitteilung des Staatsarchivs Osnabrück*).

„Margarethe Hensseler“, wurde unter der „würdigen Mutter der Augustinerinnen“, Anna Torck (+ 15.5.1664), ins Kloster Rosenthal aufgenommen. Dieses Damenstift lag in der münsterschen Rosenstraße. Da sie dort am 22. Oktober 1679 verstorben ist, müsste sie „am 7. meimonat Anno 1671“, am „Tage der Himmelfart vnsers lieben Breutigams vnd Saligmachers Jesu Christi“ den großen Stadtbrand von Münster noch erlebt haben. Hierbei war auch das klösterliche „Holthauß zu grundt verbrandt“ und „De porte vnsers Closters Zur einfahrt, auch Das Dack oben vnser trappen vnd Holzene fenster an gevel vnsers gotteßhauses schon an gezundet... [und] also vber vier Hundert gute Heuser Zu grundt gangen, aber Durch sonderliche gnade Des allerhochsten gottes ist vnser Closter verschonet [worden]“ (*Niedersächsisches Staatsarchiv Osnabrück, Sammlung Nieberg; Bahlmann, Kloster Rosenthal*).

Damit sind schon alle Belege angeführt; der Abstand unserer Lebenswelten lässt z.Zt. keine weiteren Aussagen zu.

## **5.6. Henseler, Franz Wilhelm**, (S.v. 4.6. Wilhelm Henseler II.),

1661 Gerichtsschreiber in Iburg;

\* Osnabrück?

+ vor April 1691;

∞ (um 1650?) Klara Katharina Duncker;

+ Iburg 18.2.1692,

□ Iburg, in der Kirche.

### **5.6.2. Zum Vornamen Franz.**

Franz Wilhelm Henseler wurde wahrscheinlich in Osnabrück geboren.

Der Vorname Wilhelm ist ein Leitname der Henseler, der Vorname Franz kam beim Henseler-Geschlecht bis zur Geburt unseres Täuflings nicht vor. Die Kombination der Namen Wilhelm mit Franz aber lässt den Beweggrund erahnen, der für das Elternpaar Wilhelm Henseler-Christina Bagen (*siehe Bd. II*) maßgebend war, es waren, neben der Pflege der eigenen Familientradition, wohl Liebe und Verehrung für den Dienst- und Landesherrn Bischof Franz Wilhelm von Wartenberg, die mit der Namensvergabe zum Ausdruck gebracht werden sollten.

Franz Wilhelms Geburts- oder Taufdatum ist mir nicht bekannt, auch aus seiner Kinder- und frühen Jugendzeit habe ich nichts herausgefunden.

### **5.6.3. Quellen und Anmerkungen zu Franz Wilhelm Henseler.**

Was ich über Franz Wilhelm Henseler herausgefunden habe beruht auf Mitteilungen des Niedersächsischen Staatsarchivs in Osnabrück und auf Literaturquellen. Eigene Archivforschungen konnte ich nicht anstellen.

### **5.6.4. Franz Wilhelm Henseler als Gerichtsschreiber in Iburg**

Franz Wilhelm Henseler, 1651 Student. Wurde am 23.12.1661 vom Osnabrücker Domkapitel als Gerichtsschreiber zu Iburg bestätigt (Mitteilung des Nieders. Staatsarchivs). Er nannte sich in der Folgezeit publicus et iudicii gogriatus Iburgensis notarius (*öffentlicher Gerichtsnotar*).

Erst mit dem Beginn des 17. Jahrhunderts hatten die Osnabrücker Gerichtsherren damit begonnen, rechtsgelehrte Männer an den Gerichten anzustellen.

1662. 9. Dez., Franz Wilhelm Henseler „wird von Ernst August I. als Gerichtsschreiber zu Iburg bestätigt (Revers des Franz Wilhelm, Siegel Wappen Schild: springender Hirsch; Helmzier: Hirsch oder Rose zwischen offenem Flug)“ (Niedersächsisches Staatsarchiv Osnabrück: Sammlung Nieberg).

Wie die genannten Mitteilungen aus den Jahren 1661/1662 beweisen, begann Franz Wilhelm Henseler seine juristische Laufbahn in Iburg als Gerichtsschreiber. Wann er das Notariat übernommen hat ist noch nicht geklärt. Wissenswert erscheint mir aber, dass das dem Gogericht Iburg 1664 der größte Teil des Amtes Dissen, nämlich die Kirchspiele Dissen, Hilter, Laer und Borgloh zugeschlagen wurden. Das Amt des Iburger Notars gewann so erheblich an Bedeutung.

Im Jahre 1665 muss Franz Wilhelm Henseler bereits Notar gewesen sein, wie der folgende Eintrag in den Iburger Klosterannalen beweist.

„Da der Besitzer von Scheventorf, der Hofmarschall Georg von Hammerstein, vor einigen Jahren vom Herrn von Schmising von Tatenhausen das sogenannte Hothersche [? Rotesche?] Haus in Iburg erworben und in freies Eigentum verwandelt hatte, welches nachher die Schmisings für einen hohen Preis zurückkauften, so hatte ihm im Jahre 1665 der Abt Jacobus den an die Walkewiese stoßenden Sankenteich nebst einen benachbarten Garten am sogenannten Sandweg vertauscht. Es blieb noch einer übrig, der zwischen dem vertauschten Garten und einem zum Flecken Iburg gehörenden Garten ab der öffentlichen Landstraße lag. Diesen zu erhalten, gab sich der Notar beim Iburger Gogericht, Franz Wilhelm Henseler, außerordentliche Mühe, weil er an seinen Garten stieß. Franz Wilhelm bot dafür 4 Scheffelsaat Land auf dem Tattenkampe, an unsere Ländereien grenzend und bot dazu 80 Thaler. Da nun die angebotene Entschädigung allein an Grundstücken eine sehr hohe war, ging man gerne auf den Tausch ein, zumal Henseler bei allen und dem ganzen Convent beliebt war. Die Ausfertigung der Tauschurkunde erfolgte am 6. Februar dieses Jahres, und am 16. Juni [1667] wurde der Contract urkundlich vollzogen“ (*Maurus Rost: Annalen des Klosters Iburg, 1667*).

„Im Jahre 1669 legte der Abt des Klosters Iburg ein Lagerbuch über den Besitz des Klosters an. Auch wurde die Urkundensammlung neu geordnet und in Schubfächer verteilt. Die durch Alter schadhafte gewordenen Urkunden

wurden sorgfältig abgeschrieben, vom Notar Henseler beglaubigt und ein Verzeichnis darüber angelegt. Diese Liste, von der Hand des Maurus [Rost], die Originale und Abschriften, befinden sich heute im Staatsarchiv [Osnabrück]“ (*Quelle: Mitteilung des Staatsarchivs Osnabrück*).

#### **5.6.5. Franz Wilhelm Henselers I. Ehefrau Klara Katharina Duncker.**

Franz Wilhelm Henseler „1683 tot. Verheiratet war er mit Katharina Klara Duncker, T. d. Gografen Alexander Duncker zu Melle und Enkelin des Domsekretärs Johann Monnich in Osnabrück, + 18.2.1692 Iburg? begraben in der Kirche [zu Iburg?]“.

(1 Mitteilung des Niedersächs. Staatsarchivs;/ 2. Sammlung Nieberg, Osnabrück;/ 3. Maurus Rost: *Annalen, Iburg 1667*).

26.3.1660: „Franz Wilhelm Henseler und Katharina Clara Duncker erklären nebst dem Domvikar Nicolaus Schabergh ein von ihrem Großvater, Secretär Johann Monnich stammendes Stück Gartenland am Gosenbrink verkauft zu haben“ (*Urkunde im Dompfarrarchiv Osnabrück; lt. Sammlung Nieberg/Diözesanarchiv Osnabrück, Sign. A.-1660 März 26*).

Desgl.: 26. März 1660. Franz Wilhelm Henseler und seine Frau Clara Dunker sowie deren Vater, der Meller Gograf Alexander Dunker, bekunden, dass sie dem Osnabrücker Domvikar Nikolaus Schabergh für eine bestimmte Summe Geld ein Stück Gartenland am Gosebrink verkauft haben, welches sie von ihrem verstorbenen Großvater, dem Sekretär Johannes Mönlich, geerbt hatten. Die Eheleute Franz Wilhelm Henseler und Catharina Clara geborene Dunker nebst ihrem Vater dem Gografen Alexander Dunker zu Melle erklären, dass sie dem Domvikar Nicolaus Schabergh ein von ihrem Großvater weiland Sekretär Joannes Mönlich herstammendes Stück Gartenland am Gosebrink verkauft haben.

Original mit Unterschriften und Lacksiegeln. Ausfertigung, Papier, deutsch, Unterschriften von Dunker, Henseler und dessen Frau; Petschaftsiegel von Dunker, Henseler. In dorso die Vermerke „Wegen des gartens eines stücke die Bezahlungsquitunge“ und – von der Hand des Dompfarrers Ludwig Kruse (1800-1836) – „Dieses interessiert die Dompastorat gar nicht“.

Archivaliensignatur: Diözesanarchiv Osnabrück, BAOS Dompfarrarchiv, Signatur A.-1660 März 26. Kontext: U2 Generalvikariat. Laufzeit: 1660. Archivalientyp: Urkunden. (*Deutsche Digitale Bibliothek. Datengeber: Bistum Osnabrück. Diözesanarchiv,* ).

Am 22. April 1691 war Clara Katharina Duncker Taufpatin bei Margaretha Clara Franziska Henseler (Stt.-Nr. 7.32), der Tochter von Sixt Alexander Henseler (Stt.-Nr. 6.14), ihrem Sohn.

#### **5.6.6. Franz Wilhelm Henselers und Klara Katharina Duncers Kinder .**

[ohne Datierung] „Franz Wilhelm Henseler bittet um Adjunction seines in Wien in Stellung befindlichen Sohns Sixtus Alexander zugunsten seiner acht noch unmündige Kinder“.

„Vor erhaltener Antwort stirbt er [Franz Wilhelm Henseler], und sein ältester Sohn bewirbt sich [um das nunmehr vakante Amt]: Bestallung für ihn [Sixtus Alexander,] vom 22. Januar 1683“ (*Sammlung Nieberg*).



**5.7. Henseler, Sixtus Mathias,** (S.v. 4.6. Wilhelm II.),  
Domvikar; 1658 Vikar an St. Stephanie;  
Jesuit, Zisterzienser in Marienfeld;  
+ Osnabrück[?]-Kloster Marienfeld[?], Sonnabend, 5.3.1667.

#### **5.7.2. Sixtus Matthias Henseler als Jesuit.**

Sixtus Matthias Henseler, erhält am 6. 4.1658 die Vicarie an St. Stephanus des verstorbenen Johann Harperding. Zu dieser Zeit soll er, bei richtiger Auslegung der Aufzeichnungen in der Sammlung Nieberg, Jesuit gewesen sein.

Sixtus Matthias war der Stifter des henselerschen Epitaphs im Osnabrücker Dom. Diese Kapitalinvestition aus dem elterlichen Erbe ist für mich nicht recht nachvollziehbar, stand doch die Gesellschaft Jesu im Ruf das Vermögen ihrer Mitglieder sofort an sich zu ziehen. Der Eingetretene hat sich nach der Satzung „seiner Güter zu entledigen“. Dies „ist sowohl von jenem eigenen Vermögen zu verstehen, welches er bei sich und anderen liegen hat, als auch von dem Rechte oder der Aussicht eines erhofften Vermögens“. „Das Evangelium gibt nicht den Rat: Gib den Verwandten“, sondern „gib den Armen“ ... damit sie auch allein ein besseres Beispiel geben, wie man die ungebührliche Liebe gegen die Eltern ablegen und die Nachteile einer ungehörigen Verteilung, welche aus der besagten Liebe folgt, aufgeben muss, und damit sie fester und beständiger in ihrem Berufe verharren, wenn die Möglichkeit zu einer Rückkehr zu den Eltern und Verwandten und selbst einer unpassenden Erinnerung an sie beseitigt ist“. „Und wenn die Eingetretenen der Sozietät etwas schenken wollen, so sollen sie wissen, dass es vollkommener sei, wenn sie dieses der Disposition des Generals überlassen, als wenn sie es in kleinlicher Zuneigung ... speziellen Orten zuwenden“.

Sicherlich kann man auch die Frage stellen: Wie kommt es, dass Sixtus Mathias Henseler zunächst Jesuit, später Zisterzienser gewesen ist, jedoch offensichtlich immer noch mit großen Sympathien für die Jesuiten, denen er ein Jahr vor seinem Ableben noch eine erwähnenswerte Schenkung machte. Es widerspricht den überlieferten Vorstellungen. Gewiss ist dieser ungewöhnliche Sachverhalt nicht mehr nachzuvollziehen. Für die Richtigkeit der Informationen spricht aber nicht zuletzt das Marienfelder Mönchsverzeichnis mit dem dort eingetragenen Todesfall (5. März 1667) (*1. Mitteil. d. Nieders. Staatsarch. / 2. Sammlung Nieberg, Osnabr. / 3. L. Schmitz-Kallenberg: Eine Chronik des Fraterhauses in Münster. / 3. Josef Zumnorde: Marienfelder Mönchsverzeichnis*).

Kloster Marienfeld lag in der Diözese Münster und gehörte zur Stadt Harsewinkel im Kreis Gütersloh. (*Über dieses Kloster siehe. Historische Kommission für Westfalen, Westfälisches Klosterbuch, Teil 1, Münster 1992*).

In einer Chronik des Fraterherrenhauses in Münster über die Jahre 1650-1672 heißt es: (1665) „Succurrunt Aule vatis donati ab admodum reverendo domino Sixto Henseler, 10 Reichsthaler ...“, als Schenkung (*Schmitz-Kallenberg: Eine Chronik des Fraterhauses, S. 350*).

Im Archivfonds Rep. 4 Nr. 55, Akten und Urkunden des Gymnasiums Carolinum soll sich das Testament des Domvikars Sixtus Henseler von 1666 befinden in dem er unter anderem den Osnabrücker Jesuiten 2.000 Rthlr. vermacht (Mitteilung des Niedersächsischen Staatsarchivs Osnabrück).

#### **5.8./5.9. Henseler, N. N.,** (Töchter von 4.6. Wilhelm Henseler II.)

**5.8./5.9.2.** Nieberg (*Sammlung Nieberg im Niedersächs. Staatsarchiv Osnabrück*) notierte: „Kanzler Henseler hatte 1630 Töchter, die Geschenke von der Abtissin zu Börstel erhielten (*Mitteilungen des Osnabrücker historischen Vereins 63*)“.

## Sechste Generation.

### **6.1. Henseler, Conrad/(Konrad) II.**, (S.v. 5.1 Johann Henseler IV.).

Grundbesitzer zu Blankenberg, Halberg und Bonn,  
1598 Kurfürstlicher Kölnischer Oberkellner zu Bonn,  
1620 bis mindest. 1639 Kurfürstlicher Kölnischer Kriegskommissar in Bonn;  
1644 Schöffe des Amtes Blankenberg,  
erbte 1640 den Hof Happerschoß.

\* um 1595?

+ Bonn, Freitag, 21. oder. Sonnabend, 22. Sept.(?) 1646,  
begraben in der „Minnebruder-Kirche“ zu Bonn;

∞ I. 1623/1624? Maria Pielmann,

+ nach Juli 1628;

∞ II. vor Juni 1634, Anna Gerlach (Gerlitz),

+ Bonn 17. Dez.? 1649,

begraben in der Kirche St. Remigius in Bonn.

### **6.1.2. Conrad Henselers II. genealogische Einordnung in die Stammgruppe Henseler.**

Conrads Abstammung von Johann Henseler und Catharina Cortenbach kann keinem Zweifel unterliegen. Desgleichen ist seine Geschwisterschaft zu Catharina, Anna, Heinrich, Wilhelm und Johann klar und eindeutig. Für Hyronimo Schicks, dem Bruder des Uerdinger Kellners Johann Schicks, war er ein „Schwager“, und zwar von seiten seiner Ehefrau (HStA Ddf., Bonn, Jesuiten wie oben, jedoch Seite 60, Rechnung vom 21.7.1640); Andreas Fro[h]nen aber, der Conrad ebenfalls als „lieben Schwager“ bezeichnet (HStA Ddf., Bonn Jesuiten Nr. 14, Arch. 38, Seite 50, Rechnung vom 26.3.1650) war es allerdings nicht. Andreas Frohnen war vielmehr der zweite Ehemann von Conrads Schwägerin Anna Berntges, deren erster Ehemann Wilhelm Henseler, Conrads Bruder gewesen ist.

Am 13.2.1644 wird Conrad Henseler, Churfürstlicher Oberkellner, als Vormund Jakob Henselers, der Sohn seines abgelebten Bruders Heinrich Henseler ausgewiesen (*Prozeß der Stadt Bonn gegen Erben Henseler. Nach Paul Henseler, St. Augustin-Menden*).

Auf Grund einer Wahrscheinlichkeitsrechnung könnte Conrad um 1596 geboren sein:

sein 1. Kind, geboren Februar 1625,  
Seine erste Heirat, etwa Anfang 1624,  
./. 27 Jahre zurück, = etwa 1596/1597.

Seinen Vornamen erhielt Conrad wohl von seinem Urgroßvater, dem Landdinger (Stt.-Nr. 3.3, siehe Band 1).

Im Jahre 1620 wird Conrads Haus in der Bonner Rheingasse genannt, das 1658 im Besitz seiner Witwe und 1667/91 seiner Erben steht (*Mitteilung Herbert Weffler*). Möglicherweise hatte Conrad bzw. „des Oberkellners Kinder“ auch das Haus Dranstorf im Besitz (Rechnung).

### **6.1.3. Conrad Henseler II. als Kriegskommissar in Bonn.**

Anno 1620 befand sich in der Rheingasse in Bonn ein Haus im Besitz des Heinrich Knippinck, „das dann von dem Oberkellner und Commissarius Conrad Henseler ... erworben wurde“ (*Henseler, Kanonikerhaushalt, S. 111*). Auf diese Eigentumsübertragung bezieht sich wohl der Beleg aus dem Jahr 1629 des Henrich Knippinck:

„Bekenne ich, entzbenennter, Vonn dem Erentvesten vnnnd wohlfurnehmen Conrado Henseler Churfürstl. Dhl. Kriegskommissario, vff verseumigh entfangen Zu habenn, Honderdt thaler collnisch. ... ahm 25. May sexzehenhondert 29.

Henrich Knippinck“ \*) (*HStA Ddf., Bonn, Jesuiten, Nr. 14, Arch. 38, Rechnungen, S. 8. Transkr. Henseler*).

\*) Ein Heinrich Knippinck wird in Bonn 1618 als „Wÿrt zur Blomen“ genannt (*Johannes Mittelbach: Ergebnisse der Bonner Kirchenbuch-Verkartung, 4, in: Die Laterne, 1951? In den Siegburger Schöffenprotokollen ein Knyphin [ohne Angabe des Vornamens] 1497, 7/162v, Am 16.12.1640 wird im Taufbuch der Bonner Pfarrei Bonn-St. Remigius ein Heimo Knippinck zusammen mit Catharina Henseler ge. Bließ als Taufpate Catharina Henselers genannt.*

Das Amt des Kriegskommissars bekleidete Conrad auch noch zehn Jahre später (1639), wie eine andere Rechnung mit 6 Positionen zeigt, die Henrich Heiden vorlegte. Es handelte sich hier um den Einkauf von Pferden und Vieh, wobei Conrad allerdings auch einen privaten Kauf tätigte:

„Anno 1639 den 26. Augusti Herr Comißarius Hentzeler von mich zu Lynn acht attellerij		
pferde laut eigener Handt gekauft	ad	508 Rtlr.
Item selbiger reise ein ... vor sich selbst gekauft	ad	65 Rtlr.
Item ein hengst vor einer von hulkerahth[? Ortsname Hülchrath?] gekauft	ad	61 Rtlr.
so auch außgenommen einen falschen geltgulden betalt ist.		
Item ein ochß gekauft	ad	33 Rtlr.
Item 2 mager ferken	ad	6 Rtlr.
Item 1640, den 9. Septembris, alhier zu Bon ihm newenhauß ein hengst von mich gekauft	ad	70 Rtlr.
Summa:		<u>682 Rtlr.</u>

Hierauf laut meiner hausfrawen saligers vndt bruders handt vnd parts-Zettell		
entpfangen		344 1/2
weilers von H. Contoleur schick entpfangen		40 Rtlr.
von Herrn Hentzeler zu Lyn selbst entpfangen		<u>48 Rtlr.</u>
Summa:		<u>432 1/2</u>

abgezogen rest nur		<u>239 1/2</u>
--------------------	--	----------------

obget. rechnungh ist mir crafft dieses betalt. bon, den 3. Marty 1650. Hen. Heiden.

Eine der obigen Rechnung beigefügten Spezifikation über die dort aufgeführten Artilleriepferde, deckt einige Ungereimtheiten auf: Demnach „belauffen sich Die Zur Artillerie eingekauftte pferdt“, nämlich 8 Stück, auf „Jeder 55 Reichsthaler, vnd der Jungh hengst 66 Rthlr., ein Ducat“. Rechnet man  $8 \times 55 + 66$  so kommt man auf die Gesamtsumme von 506 Reichsthalern, Differenz zur Rechnungssumme 2 Reichstaler. Aber ein Hengst [derselbe?] ist in der Rechnung zusätzlich noch einmal mit 70 Reichstaler eingesetzt. (HStA Ddf., Bonn, Jesuiten, wie oben, jedoch Seite 61 und 62).

Ein Kriegskommissar war zuständig für den Waffenhandel, dem Einkauf von Rüstungsgütern und Pferden. Über weitere Rechte, Kompetenzen und Wirkungsmöglichkeiten lassen sich von mir keine Aussagen machen.

#### 6.1.4. Konrad Henseler II. als Schöffe des Amtes Blankenberg.

1644, August. „Verzeichnis von Gütern und Besitz in den Ämtern Blankenberg und Windeck. Schultheiß, Schöffen und Geschworene von und in den Ämtern Blankenberg und Windeck gelegenen Kirchspielen listen für H[einrich] Rhödingen, Kommissar des Herzogs von Berg, die in ihrem Amtsbezirk zu findenden Sattelgüter, sonstige Freihöfe und Besitzungen sowie Dienstreiter aus, ... Als weiterer Beamter tritt Konrad Henseler, Schöffe des Amtes Blankenberg auf“ (Hartmut Benz (Bearb.): *Das Archiv der Freiherren von Proff zu Irnich. Regesten der Urkunden und Akten. Herausgegeben vom Heimat- und Geschichtsverein Neunkirchen – Seelscheid, Neunkirchen 2004, S. 225*).

#### 6.1.5. Weitere Transkripte zu Konrad Henseler II.

1629.28. Okt.. Caspar Henseler zu Kessenich zahlt 43 Taler an die Stadt Bonn, die der Oberkellner Henseler nicht verbucht haben soll (Prozeß der Stadt Bonn gegen Henseler Erben, Blatt 39r. It. Paul Henseler, St. Augustin-Menden. „Dieser Eintrag beweist, daß die Kessenicher Henseler nicht mit den Bonner [Henseler] verwandt waren, denn sonst wäre es im Prozeß sicher zur Sprache gekommen, oder ihnen die Verwandtschaft nicht mehr bewußt war“ (Paul Henseler, *Brief vom 12.1.1983*).

1650. „Der Herr Oberkellner Henseler seligs ist wegen Zerrungskosten, so 1634 der Haup[t]mann pallen vnder dem obersten Lamdys[?] ... bey mir verhort vnd Herr oberkellner, obenbemelt, Laut Deß Hauptmann Eygener Handt so dem Herrn oberkellner vberlibert, ahn den mouster gelder vnnd gagin Inbehalten vnd berechnet; mir schuldigh  $4\frac{1}{2}$  r[thl.] Daller vnd wider die Zahlungh erfordert. Bon Den 15. maertz 1650.

Christian Loer, Wirth im Schwanen.

Dieße  $4\frac{1}{2}$  rthlr. haben die Herren Vormünder der vnmündigen Henßelers mir Zu Dank Zalt. Anno 1650, den 29. Marty. Bedank mich gutter Bezallungh: Christian Loerer, wirth im schwanen“.

(HStA Ddf., Bonn, Jesuiten, Nr. 14, Arch. 38, Rechn. 32, S. 14. Transkr. Henseler).

### 6.1.6. Der Kreditvertrag zwischen Konrad Henseler II. und dem Kloster Merten.

Am 2.9.1633 lieh Conrad dem Kloster Merten 300 Reichstaler, nachdem er ihm schon vorher Geld geborgt hatte, denn am 1.5.1631 klagt die Abtissin des Klosters, Anna von Pampus, über die höchst verderblichen Kriegszeiten und gibt dem Gläubiger als Sicherheit für einen Schuldbrief den Berger Hof bei Honnef zur Nutzung (HStA Ddf., MA 36).

„Wir Anna Pampus, Frawmeisterin Gudula vnnd Anna Scheiffarts vort wir sambtliche Junferen deß Closter vnnd Gotteshauß zu St. Martyren Im Furstenthumb Berg vnnd Ambts Blanckenberg gelegen, thun kundt vnnd bezeugen hirmit offentlich daß wir sambt vnnd sonders mit vorbedachtem Zeitlichen gemuth, auch einhelligen reiffen Rhat wir in Capitalari congregatione Zusammen gehabt, vnnd beschloßen, gestalt vnserem vor augen stehenden schaden zuverhüten, vnnd sonderlich bey diesem langwirigen Hochstverderbten alhir im Furstenthumb Berg Inquartirt gelegenen vnnd sonsten durchstreichen heuffiges kriegsvolcks, die vnserem Gotteshauß, vnnd dem Zugehörigen Erbschafften große schwere kriegslasten vnnd contributionen beyzubringen, vnnd damit alßliche appertinentien berurten Gotteßhaus von der Haneff[? Honneff?] abson-derlich vnnd sonsten darauff anbedreuter execution vnd vmbschlag befreyet conservirt haben behalten, vnnd alß vnser kirchen nützen alß viel moglich beforderen mogten, von dem wohlachtbaren Conraden Henseler, Churfürstl. Collnischen Kriegs Commissarien vnd Zubehuiff deßen Erben in einer vnzerteilten volliger summa bahr würrklich erhaben auffgenohmen, vnnd Dreyhundert bescheidener in dem H. Reich valuirter vnnd gangbarer richtiger Reichstaler empfangen haben, gestalt wir, auch alsliche bahr vnß vorschaffen vnd erhobener 300 Reichstaler in vnsern, vnsern Nachkommen, vnd Gotteshauß nütz Erbar vnd profit auch mit zu Conseruation deßen Erbgütern gekehrt, verwendet vnd außgelaget zu haben offentlich gestehens vnd bekennen vnd dieserhalb besagt henßler seiner Erben vnd geldern dieses alsolicher Hauptsummen mit wol-wißentlicher renunciation vff der behülf Rechtens non numeratae pecunia vnd alles ferneres Exeptionen quitierend gegen welchem alß vnß vnd vnserem Gotteshauß gutwilligliches gethanen vorschuß der Hauptsummen, wie alß ferners auff vorgegangenen einmütigen gemeinen vor vnd vnterr Nachkommen vorgehen. Henseler vnd siner Erben auch Gelderen dieses Zu einem gewissen special vndpfandt gesetzt Pfandtgeweiß wegen daß Jahrlichs Interesse zum nutzen vnd zugemeißen eingeraumbt.vnß vnd vnser Kirchen eigenthumbliche Erbschaft daß obich der Kirchen genant auf Selst[?] in der Bewelhondschaft zu Honneff gelegen & Berghausen eins mit allen anklebenden Paumgarten & weingardten, Landt, Landereyen vnd Rhamgewachs laut darüber Ihme, Henseler benebens vnderschieden Zugestelter specifiation dergestalt, daß viel obgen. Henselers seine Erben vnd Geldern dieses alsliche Ihnen ietzt würrklich eingeraumbten Shergenguet cumappertinentys viervndzwanzig stetig nach einander folgenden Jahren Ihrem besitz einhalten dieselbe anderen zum verpachten mechtig, alles in notiger beßerey baw limiten vnd Poelen zu conseruiren auch bey Lauvenden alßliches 24 Jaren & gewonlicher last vnd vulgt darab vnß doch von alßlichen nit wißig zutragen bey genießung deß berurten guits er, Henßler, zu verrichten schuldig sein solle vnd aber vns sustern nachkommen bevor vnd gantz wilkührlichen gefallens henßler[?] bey ablauf alßlichen stetigen 24 Jaren des offtbesagt hergen Guit mit allem Zubehoir würrkliche vnd bahre erlagung der obengesetzten 300 Rhlr. hauptsumme gangbarer[?] volwichtiger[?] Reichsmüntzen also vnd dergestalt widders vns vnd vnserem Gotteshauß Zu quitieren vnd zulösen daß wir vns als außtrücklich vorbehalten reluction[?] mehrbl. Henseler vnd Geldern vorß. ein Halb Jarsfrist Zuvorderst schrift oder doch sonstig beständig vnd beweißlich vffkundigh der ... ansagen vnnd intermino mit d. Bahren ablagung vnd quitation nicht seumig sein soll, wie man dan ausölicher fall gedacht sein[?] mit reiflichen erwegungen Zusatz, daß ohn Zuversichtlichen falß, da wir od. vnser Nachkommen in vorbemelter geleich Zeit die ablöß zum theil od. zumahl nicht thun können, od. sunsten auch selbiger nachleßig hinstreichen laßen würden, alßdan vnd and. gestalt nicht sothan[?] obgemelter 24. continuirliche Pandt Jaren auf... auch sonst nach deren vmbgang hinfüro behendig in allermaßen wir obengesetzt alle Zeit fast gehalten weiders sollen biß daran einßmahlen bey ablauff deß 24. Jars die aufkündigung in rechter Zeit wie ge... vnd die Ablöß würrklich erfolgt seye, uber welches alles wir sambt vnd sonders wolbedächtlich vor vnß vnserer Nachfolgerr renuneyrt vnd verziehen hiemit bester gestalt rechtens vff alle vnd Jeder Exeptiones außag. Jed. Christ- vnd weltlichen Rechten auch freyung statuten vnd Landgewohnheiten ...privilegium fori exep. nonnum d pecum d od. daß wir sagen wollen das d kaufschilling in vnserem vnd vnseres conuents nütz mit allen eingewant vnd auch verscheidener contributions fangens vnd kannens gelderr vielen Herschaften dienen gegeben worden das die sach anderß behandelt alß geschrieben, daß wir vber die halbscheidt darin laedirt vnd verfurtheilt werhen, diese Pandtverschreibung nit vor dem Gericht darunder diese inpfandung eingeraumbten hergen guits gelegen nicht insinuiert oder hette auch vnser superior darin nicht gelibert sunst aller vnd ieder behülf as rechtens die wir Itzo haben vnd nist kunftig vnß vnserer Nachkommen vnd Closter zum besten ertheilt werd mögen Thun auch endtlich crafft dieses festiglich ... wofern wir vurgt. Henßler, seiner kind vnd Erben vorgehen. mit diesem brieff vnd Pfandtverschreibung nit genuchsamb versichert od. sonsten Brandt verlohren vnd naß, locherich vnd an Siegel verletzt würde, solle alßdan solichen gleichwollent hindlich vnd er Jed. Zeit bestendig, vnd von vnß vnd vnseren Nachfolgern gehalten sein vff gesinen ander brieff vnd ander Versicherung d. außgetruckt Hauptsumme halben nach belieben Ihm Henßler vnd deßen Erben vff vnser eigener Costen vfrichten. vnd selbigen Zustellen Zu laßen deßen dan zu wahrer urkundt haben wir Frawmeisterin vnd semtliche Junfferen vnser Gotteshaus, mit allen vnser Gotteshauß ge-

meinen, den gewonlichen Siegel an dießen Brieff wolwißentlich anhangen laßen vnd ingesamt mit eigenen händen vndschraben, sonder auch zu mehrer befestigung vnsers ordens priors zu Collen als den ordinarien sein Siegel dieser Pfandverschreibung zu confirmiren mit hieran Zuhengen ersucht. So geschehen In vnserm Closter Zu Merten, den ersten May Sechszehnhunderteinunddreißigsten Jars.

Anna Pampus, frauw meisterin deß gotteßhauß Merthen,

Gudula Scheiffardt von Merode, priorsche,

Anna Scheiffardt von Merode, Kellersche,

[Nachschrift:] De mandato admodum R.P. Cornely Curty, Prioris, Prouincialis Prouinciae nostrae Coloniensis, eius demaz nomine, Sigillum Conuentus Coloniensis appendi has 2. septemb. an. 1633. quod. attestor P. Diel-man Prior“ (HStA Ddf., MA, Merten, Augustinessen, Urk. 81. Transkr. W. G. Henseler, nach einer schlecht lesbarer Fotokopie).

### 6.1.7. Der Hof zu Honnef.

Den Hof zu Honnef gab Conrad Henseler allem Anschein nach in die Hände eines Halfen. Jedenfalls ist eine Rechnung „ahn Conraden Henselers selig“ erhalten, über eine Gesamtforderung von 22 Reichstalern, 61 Albus. Es heißt hierin: „Erstlich zwischen Apr. 1638 vnd 39 Wilhelmen dem Halffman zu Honff auff deß L[ieben] Schwagers Henselers begehren, drey malder Korn vberlaßen, ieder malder 13 gl. 12 Rtlr.

Item Anno 1640, den 7. January demselben vberlaßen ein malder Korn, p. 10 R. fact. 3, 6 ß [Schilling]

Item 9. May, demselben gethan ein malder Korn p. 10 R., thuet 3 „ 6

Anno 1643, vor H[err] Schwager Henseler wegen Heßischer Contribution

vom 22. Aprilis biß 22. July, zalt dreyvndthalben gulden drey alb. R 1 „ 9

Noch ahn vnkosten 1/2 „

Anno 1645, den Halffen Wilhelm ein tag rahm[?] gefahren R 1 „

Noch selbig Jars demselben ein sumber Korn gethan ad 1 „

Ao 1647 demselben einen tag rahm[?] gefahren 1 „ .

Darauff empfangen Zehen Reichsthaler wogegen ich wiederumb geliefert ein halb ohm rodten weins, der ohm ad 10. thlr. von obiges abgezogen.

[Von anderer Hand:] Dießes is myhr zu rechts bezalt vnd dat heyr mott quitieren vnd guter bezallen bedanken.

Johannes Hendremkeist[?] kramer“

(HStA Ddf., Bonn, Jesuiten, Nr. 14, Arch. 38, S. 57. Transkript: W. G. Henseler).

### 6.1.8. Weitere Besitztümer Conrad Henselers II.

Im Jahre 1640 erbte Conrad von seinen Eltern Johann Henseler und den Hof zu Happerschoß, sowie das Haus und die Güter zu Blankenberg (Venn: Fam. Venn, S. 179).

1645 ist Conrad Henseler Pächter von abteilichem Grund in der Weingartsgasse (HStA Ddf., JB III/R, Nr. 64, S. 116b), und von Lehen in Happerschoß und Leschait (HStA Ddf., JB III/R, Nr. 66, S. 20b, 28b); im Jahre 1620 wird sein Haus in der Bonner Rheingasse urkundlich genannt, dass 1658 im Besitz seiner Witwe und 1667/91 seiner Erben ist.

Conradus Henseler, kurfürstl. Oberkellner und Commissarius verkauft am 3.9.1643 an Stephan Kremer von Metternich\*) sein Haus auf dem Markt, zur Rosen genannt, mit Stallung und Kelterhaus, für 3.200 Taler [heute Gaststätte und Friseursalon Markt 5] (Mitteilung Herbert Weffer, 1966). \*) heute 53919 Weilerswist-Metternich.

Weitere Besitztümer von ihm lassen sich den Steuerbelegen der Jahre 1644/45 entnehmen:

Lohmar, Halberger Honschaft: „Johann henseler erben, Conradus Ober Kelner et Consorten, vorhin hupperichs Johan zue halberg, wegen prostges[?] daeselbsten,

Vogthaber,	1,
Foederhaber	6,
Pfenningsgelt,	4 Denar“

(HStA Ddf., JB III/R, Nr. 62, S. 89).

„Item, henselers erben wegen Johanmentgen zur halberg,

Vogtshaber,	1,
foederhaber,	6,
Pfenningsgelt,	3 Denar“

(HStA Ddf., JB III/R, Nr. 62, S. 89b).

„Halberger Honschaft. Conrad henseler zue Halberg, Ihres Churfürstl. Dhl. Ober Kelner zue Bonn,

Herbst schatz,	6 marc, 6 Schilling,
may schatz,	4 marc, 6 Schilling,
Schatzhaber,	8,

foederhaber,	10 1/2,
hoener,	2 Stück,
Vogtshaber,	3,
Pfenningsgelt,	21 ch.“

(HStA Ddf., JB III/R, Nr. 62, S. 175).

Happerschoß. „Conrad Henseler zu Bonn:

Herbst Schatz,	15 marc, 4 Schilling,
may Schatz,	8 marc,
Schatzhaber,	1, 3
foederhaber,	6,“

(HStA Ddf., JB III/R, Nr. 62, S. 454b).

1645 heißt es im Lagerbuch der Lehns- und Fahrzinsen der Stadt Blankenberg: „Happerschoßer Lehen Güter: Conrad Henseler, Churfürstl. Cölnischer Oberkellner zu Bonn, vorhin des Vatters Johann Henseler, gibt auf von seinen lehen Guetteren daselbsten gelegen, so noch ... signieren, ahn Pfennigsgelt 6 Denar“ (HStA Ddf., JB III/R, Nr. 66, S. 20b).

Desgleichen: „Kontrat henseler ober Kellner zu Bon hat gleichfals ein stuck lanz vpm lescheit anhaltend; wegen Pfennigsgelt 0, Sorghaberen 1 fl.“ (HStA Ddf., JB III/R, Amt Blankenberg, Nr. 66, S. 28b).

Im „Lagerbuch der Zehnten, 1645“, findet sich für die „Weingartsgaßen“ der folgende Eintrag: „Conradt henseler hatt auf der Siegenhaert gelegen, ein fiertell landts ahn seithen Merten In der Weingartzgaßen, anderseithen Peteren Dreckmans Vorheupteren mehrgemeldten Dreckmans vnnnd Johann Schmidts zue happerschoß - Einviertell“ (StA Ddf., JB III/R, Amt Blankenberg, Nr. 64, S. 116b).

Vorher schon, 1644, hatte „Conradt Henseler, churfurstlich Colnischer ober Keller[!] zu Bon“, seiner Fürstl. Durchlaucht, „wegen seiner gueter zu Halbergh zu geben“:

ahn Herbstschatz,	4 marc,
Mayschatz,	3 marc, 2 schillinge,
Schatzhaberen,	13,
Hon Haberen,	10 1/2,
Vogteyen,	2,
Pfenningsgelt,	21 Denar,
Hoener,	2 Stück“.

(Heeb Registeren Kirspels Lohmar, Ambs Blankenberg, Halberger Hondtschafft 1644/45, HStA Ddf., JB III/R, Nr. 63, S. 43a).

Das „Vermächtnis des Kriegskommissars und Rentmeisters zu Bonn, Henseler, 1630-1705“, betrifft den Stapperhof zu Gellep und einen Hof zu Willich; die archivalische Auswertung steht zur Zeit noch aus. (HStA Ddf., Stifts- u. Klosterarchive, Neuß, Jesuiten, Nr. 23).

Offensichtlich hatte Conrad Henseler der katholischen Pfarrkirche zu Uckerath als Vermächtnis eine immer-währende Wachsspende verschrieben. Jedenfalls gehen die „Kirchen- und Armenrechnungen“ der Gemeinde Uckerath rund 150 Jahre nach Conrads Tod hierauf noch mit der Bemerkung ein, dass - im Jahre 1793 am 23. Juni - „auf dem Namen Conrad Henseler nicht mehr geliefert wird“ (HStA Ddf., JB II, Nr. 1112, Kirchen- u. Armenrechnungen Uckerath). Die genaue Höhe dieser Wachsspende geht ebenfalls aus dem schon genannten Beleg hervor; 1803 heißt es dort nämlich: „Was übrigens auf dem Namen Conrad Henseler stehende 8 Lot Wachs ... betrifft“.

### 6.1.9. Konrad Henselers II. Tod.

Konrads genaues Sterbedatum ist nicht tradiert. Der Schneider Dietherich Klotz hat ihm aber am 5. July 1646 „zwey bar mauen [zwei Paar Mauern/Ärmelaufschlägen]“ gemacht; in einer anderen Rechnung von Johann Freißman, einem Textilienhändler ausgestellt, aber erscheint ein Posten unterm Datum vom 21. September 1646: „verlacht an d. gaffelbotten wegen des Raws ahnzusagen, 1 Gulden, 15 Albus“ (HStA Ddf., Jesuiten, Nr. 14, Arch. 38, Rechn.-Nr. 3, S. 40, und Rechn. 42).

Wir können somit mit einiger Sicherheit als Tag seines Ablebens entweder den 21. oder den 22. September 1646 vermuten; denn mit dem Gaffelboten hatte es folgende Bewandtnis: Auf dem Lande, wo man sich also bestens kannte und miteinander groß oder alt geworden ist, war es üblich, dass beim Tode des Nachbarn ein anderer

Nachbar von Haus zu Haus zog, um die Kunde vom Ableben zu verbreiten. Für die Dorf- oder Honschaftsbewohner war es eine Ehrenpflicht, an der Beerdigung teilzunehmen. In den Städten oblag diese Aufgabe, „uff das begebencknis zu bitten“, den Tod anzusagen und zum Begräbnis einzuladen, dem Gaffelboten. Er trug dabei die so genannten „Reukleider“, eine schwarze Tracht und einen runden schwarzen Hut, von dem ein Schleier herabwallte. Außerdem hatte er einen Stab in der Hand. Ob seine Tätigkeit ehrenamtlich war, wie auf dem Land, ist mir nicht bekannt; dass er in der frießmannschen Rechnung erscheint, kann seinen Grund darin haben, dass er sich auf Kosten der Hinterbliebenen die nötige textile Ausstattung besorgt hatte.

(HStA Ddf., Bonn, Jesuiten, Nr. 14, Arch. 38, Rchg. 42, S. 25. *Johann Freißmann/Freißheim bezeichnete Conrad Henseler übrigens als „sein Gevatter“*. In den S.S. ein: *Augustin Freißheim, Feldweibel, 1611, Michael Freißheim, 1661, Ehemann von Cunigunda Cheymers. Rutger Freißheim, 1609 Schwager von Wilh. Fischer und Ropert Hoffscheit*).

Wo Konrad Henseler zur letzten Ruhe gebettet worden ist, erfahren wir aus dem Rechnungsbuch seiner Tochter Anna Elisabeth die mindestens noch bis 1668 Grabgebühren oder Pflegekosten bezahlte: „In der Minnebruder Kirg habe auch ein grab in S. franciſci Chörgen, zwischen dem S. Franciſci alter [!] vnd ligt der Vatter S. mit 8 Kindern drinnen“ (*HStA Ddf., Neuß, Jesuiten, Akten, Nr. 23, S. 124, Nr. 6. Transkr. W. Günter Henseler*).

Wenn Anna Elisabeth also sagte, dass der Vater mit acht Kindern in der Kirche begraben liegt, dann müssten dies Elisabeth (Stt.-Nr. 7.3), Adolf Sigismund (Stt.-Nr. 7.4), Ursula (Stt.-Nr. 7.6), Catharina (Stt.-Nr. 7.8), Ferdinand (Stt.-Nr. 7.9), Cunera (Stt.-Nr. 7.10) und Catharina (Stt.-Nr. 7.11) gewesen sein, daß achte Kind lässt sich von mir namentlich nicht eindeutig benennen; denn in Frage käme hier Joes, der vor Anna Elisabeths Rechnungsausstellung, spätestens März 1664, verstorben ist oder der Jesuit Jakob, der am 7. Okt. 1660 das Zeitliche gesegnet hat.

#### **6.1.10. Konrad Henseler II. Sein politisches und soziales Umfeld.**

Conrad Henseler hat 30 Kriegsjahre (1618-1648) durchlitten, mit einem hohen Maß an Gewalttätigkeiten im Alltag und vermutlich argen existentiellen Sorgen. 1615 lag in Burg und Stadt Blankenberg ein holländischer Leutnant. 1620 fielen die mit Brandenburg verbündeten Holländer (Holländische Generalstaaten) in das Herzogtum Berg ein und erstürmten Blankenberg. 1636. Jan.. Einquartierung von Spaniern im Amt Blankenberg. 1644. Die Altstadt ist aufgelassen. Wohnhäuser gibt dort nicht mehr.

1599 Pest im Bergischen, 1627 Pest im Bergischen, 1634 Pest im Herzogtum Berg auf dem Höhepunkt.

1615 Wilhelm Pütz ist Bürgermeister in Blankenberg.

1623.9.April Wilhelm Henseler aus Blankenberg wird Vicekanzler des Bistums Osnabrück.

1628-1638 Bertram Scheiffart von Merode zu Alner ist Amtmann in Blankenberg.

26.Mai 1626. Die Kältekatastrophe suchte ganz ganz Mitteleuropa heim. „Die Blätter an den Bäumen gefroren, wurden schwarz und fielen ab. Die gesamte Ernte wurde durch dieses Wetterphänomen vernichtet“ (*nach: Geschichtliches zum Hexenwahn. In: Internet*), Eine Hungersnot war die Folge.

1628 fiel witterungsbedingt erneut der Großteil der Roggenernte aus. Die Folge war wieder einmal eine Teuerung und aus Köln kam 1629 die Meldung von einer Hungersnot (*Alle Daten aus: W. Günter Henseler: Historische Daten ... 1000-1699. Dort auch Quellenangaben*).

1629 Bonn, eine Stadt mit etwa 4000-5000 Einwohner. In diesem Jahr werden rund 50 Personen wegen Hexerei hingerichtet (*Frank Hüllen: Hexenverfolgungen im Drachenfelser Ländchen*).

#### **6.1.11. Konrad Henselers II. Ehefrau Maria Pielmann.**

Beim Familiennamen Pielmann kommt auch die Schreibweise Pelkmann vor.

Maria Pielmann („Maria Pilmann gen. Henseler“) war am 10. Aug. 1628 Patin bei Joes, dem Sohn ihres Schwagers Wilhelm Henseler und dessen Ehefrau Anna Berntges; ob sie auch identisch ist mit der „Maria Henseler“, Taufpatin bei Maria Henseler, Tochter von Johann Henseler und Sybilla Heuprath, am 19. Febr. 1626, in Bonn-St. Remigius, lässt sich nicht entscheiden. Johann Henseler wäre aber Maria Pielmanns Schwager gewesen. Sie könnte schließlich auch die Patin Maria Henseler gewesen sein, die in Bonn-St. Remigius, am 3. Nov. 1625, Patin bei Maria Faßbender gewesen ist.

#### **6.1.12. Konrad Henselers II. Ehefrau Anna geb. Gerlach.**

Anna Gerlach, Fraw Oberkellerß Selig, hat in der Rheingasse gewohnt, wie aus der Rechnung Steffens zu Ochsen, vom 14. Marty 1650 hervorgeht (HStA Ddf., Bonn, Jesuiten, Nr. 14, Arch. 38, Rchg. 12, S. 47).

Seit mindestens Ende März 1649 lag Anna Gerlach krank zu Bett und ließ sich wohl mit teilweise teurem Medikamenten behandeln. Jedenfalls ist eine Rechnung des Apothekers Ferdinand Manß erhalten über eine Gesamtsumme von 25 Gulden und 2 Albus für Lieferungen vom 29. März 1649 bis 19. Dez. 1649, ausgestellt für die Hinterbliebenen der „Viel Ehr- vndt tugentsahmen Fraw Wittib Conradi Henßelers, Oberkellers Schlig“. Der Aufstellung zufolge, bekam Anna in dieser Zeit fast zwei Dutzend Medikamente geliefert und vorher von ihrem Arzt Brem oder Breun empfohlen. Die Medikamente holte manchmal ihr Bruder Philip Gerlitz beim Apotheker ab. In den Rechnungs-Positionen geht es um Lieferungen von „Schwitztrecklein mit Corallenperlen und anderen sachen“, „Schwitztrecklein mit 4 Loth Apua Febrifuga Gemisch [Fieber heilendes Mittel] ein „hertzsterckendes Krafftwasser, vurgefertigt mit Corallen, Perlen, Edelgesteinen, Confectione alhermes und anderem Gemisch, „2 Loth perlennwaßer“, „eine Clistier mit bloth öhl, „mundtwaßer“, „Corallen, Dor... syrop, undt anderem“, „sterckende Mandellmilch“ (11. Dezember). Das „kostliche“ Schwitztrecklein wurde mehrfach nachgeliefert; (Ddf., Ein Paket Rechnungen und Briefschaften ... Bonn, Rechn. 29, S. 16-17. Transkr. W. Günter Henseler).

Als Witwe führte Anna Gerlach wohl ein recht aufwendiges Leben, wie Rechnungen für Stoffe, Schuhe und Schmuck zeigen. Die Apotheken-Rechnung vom 29. März 1649 stützt meines Erachtens diese Vermutung.

### 6.1.13. Anna Gerlachs Tod.

Anna Gerlachs Sterbedatum steht nicht fest. Den ausnahmslos ungenauen und schwammigen Belegen nach muss sie jedoch vor März 1649 verstorben sein. Als Beispiel für die Qualität der Belege mag eine Sammelrechnung aus den Jahren 1645 bis 1649 gelten. Sie besagt, dass der „Selige“ also verstorbene Conrad am 22. Sept. 1645 noch Wein hat holen lassen (!) und dass aber Elisabeth Nentwicks Nichte - Anna Gerlach - bereits am 12. 9bris 1648 tot gewesen ist.

„Anno 1645 den 22. 9bris hat der Herr Schwager Conradus Henseler, Churf. Colnich. ober Kelner Seliger ahn wein hollen laßen wie folget:

Erßlich 1 Q[uart] Wein die q. 18 albus, 18 Alb.

Anno 1646 den 12. Juny laßen hollen 45 1/2 q. 30 gulden, 8 albus,

den 4. July 2 q. wein, die q. 16 alb., 1 gulden, 8 albus,

den 23. 8bris, 2 q. wein, die q. 16 alb., 1 gulden, 8 albus,

den 24. dto. 2 q. wein, die q. 16 alb. 1 gulden, 8 albus,

Item 1648 den 12. 9bris der fraw Nichten Seliger gelent 6 gulden, 12 albus,

Noch soll mir die fraw Nicht seliger wegen eines Zimmermanns geben 3 gulden,

Anno 1649 die fraw Nicht seliger in Ihrer Krankheit vor

und ... ahn Wein Hollen laßen 17 1/2 q. ... 12 gulden, 14 albus,

thaitt Ihn Summa 58 gulden, 12 albus

herauff Entfangen 3 Malder habern iedes Malter ... dhaitt 9 gulden, 18 albus,

Item von halffern ferners entfangen 5 gulden, 15 albus,

Item noch Entfangen von thomas Korscheitt[?] 5 gulden, 15 albus, (dieser Eintrag. wurde nachträglich gestrichen!)

... Es pleibt mir die fraw Nicht schuldigh 37 gulden, 12 albus

Nach ahn theißen Scholenn zu Vilich,

Mullendorff zahlt namhens d. Minderjährigen 6 gulden, 0 albus.

Elisabeth Nentwicks wittwe breners[?], vorschreiben 48, ... sein mir von den Vormündern betzalt, Bonn,

den 30. Marty 1650“ (HStA Ddf., Bonn, Jesuiten, Nr. 14, Arch. 38, Rechn. Nr. 27, S. 6. Transkr. W. Günter Henseler).

Die Frau Nichte, selig, erscheint in der Sammelrechnung schon unterm Datum vom 12. September 1648, wobei zu beachten ist, dass ja auch der selige Conrad Henseler noch Wein hat holen lassen. Die Rechnung wurde in einem Zug geschrieben und zwar nach dem Ableben des Ehepaares, wobei der Rechnungsaussteller dann mehrere Positionen durch seine Einschübe sinnenstellte.

Der gesuchte Todestag Anna Gerlachs ließe sich näher bestimmen, wenn wir unterstellten, dass die Rechnung des Textilgeschäftes - oder war es ein Fachgeschäft für Trauerbekleidung? - Im Boltzen, auf dem Heumarkt in Köln, im unmittelbaren Zusammenhang mit Annas Ableben zu deuten wäre. Unter dem Datum vom 18. xbris 1649 wurde ein schwarz gecammelottiert seiden Cleidt, 1 loth schwarze Seide, 3 schwarze Seiden Florß 1 Paar schwarze Strümpfe und anderes, jeweils in schwarzer Farbe, gekauft (HStA Ddf., Bonn, Jesuiten Nr. 14, Arch. 38, Rchg. 38, S. 39-41a).



Wahrscheinlicher halte ich, dass der 17. Dezember 1649 nur das Datum für die Übergabe der Rechnung an die Hinterbliebenen war.

Bei der genannten Rechnung haben wir daran zu denken, dass es dem Brauch entsprach, dem Toten ein besonderes Sterbehemd anzuziehen. Es wurde besonders im dörflichen Raum von den Nachbarsfrauen genäht; aber in unserem Falle handelte es sich um eine städtische Familie und um eine reiche obendrein. Man konnte es sich „leisten“, ein Sterbehemd zu kaufen. Auch die schwarzen Strümpfe könnten für die Verstorbene bestimmt gewesen sein, und schließlich sollten wir auch beachten, dass es Sitte war, den Spiegel mit einem schwarzen Schleier zu verhängen und einen schwarzen Flor an die Haustüre zu binden.

Zur Lieferfirma wäre vielleicht noch zu bemerken, dass der Name Boltzen bereits auf Stoffe und Textilien hinweist. Die Rechnungssumme quittierte Herr Scholtesen; ansonsten waren die hauptsächlichen Textil- und Kleiderlieferanten für die Familie Henseler, die Firmen Wilhelm Scheiffarth, im Wolff in der Hellen (Rchg. 40), Johann Reuter, „im Ochsen“ (S. 23), Johann Freißheim (Freißmann) (Rchg. 42) Hubertus Meinberg (S. 31-32), Dietrich Klotz (Rchg. 3) und Hieronimus Bornheim (Rchg. Nr. 8), für Strümpfe (Hossen), Joannis Kistenmecher im w[e]issen Hornn zu Bonn (HStA Ddf., Bonn, Jesuiten Nr. 14, Arch. 38, S. 26).

Zurück jedoch noch einmal zum Sterbedatum Anna Gerlachs: Wenn ich schrieb, dass ihr Tod entweder am 17. oder 18. Dezember eintrat, dann wird dieser Termin letztlich gestützt und bestätigt durch die Rechnung des Notars Segerus Bynen, der „im Sterbhaus“, vom 18. Dezember 1649 bis 1. April 1650, die „mobilien“ und das Vermögen inventarisierte. In der Rechnungsposition 2 heißt es „16 tagh Zur verscheiden Persohnlich beygewohnt, darob mir gebuirt von jedem tagh pro dicta 1 gl.“ (HStA Ddf., Bonn, Jesuiten Nr. 14, Arch. 38, S. 18).

Für diese Inventarisierung liegt übrigens noch eine an die „Kaufferschen [Kauffrau] Elisabethen Maes“ adressierte Quittung vor, über 8 Reichstaler und 18 Albus: „Den 30. Marty Anno 1650 haben die H. Curatoren minorennium H Henselerß mit der vereydtter Kauffens Elisabethen Mäß wegen distractio [Trennung] der mibilien ihm Sterbhauß gerechent vnd vermögh Inventory befunden 16 tagh, Ieder tagh dreysigh neun Albus. - Acht Reichstaler, welche der Kaufferschen betzalt. Segerus Bynen. ...“ (HStA Ddf., Bonn, Jesuiten Nr. 14, Arch. 38, Rechn. 34, S. 66).

Anna Henseler geb. Gerlach wurde in der Kirche St. Remigi in Bonn bestattet. Ihre Tochter Anna Elisabeth hat später die laufenden Grabgebühren an die Kirche bezahlt und dies auch in ihrem Rechnungsbuch vermerkt, wo es dann heißt: „Remigi Kirch 12 ad ist zahlet biß ein schließling daß iar 1668. In S Remegey Kirch in S: Catharinen gang habe ich ein grab, so von eltern todt her beleicht hab vnnd ligt die Mutter S[elig] drinn begraben“ (HStA Ddf., Neuß, Jesuiten, Akten, Nr. 23, S. 124).

#### **6.1.14. Zum Geschlecht Gerlach/Gerlatz(en).**

Zum Geschlecht Gerlach notierte Bickel (*Beinamen*, S. 64): „Mathias Giralci dictus Crul de Bunna, a. 1390, Johan Gerlaci de meckenheim, Johannes Gerlaci iunioris oppidani Bonnensis, nach 1463, Johan Giralchs van Meckenhem, 1482, Henricus Gerlaci, 1558“. Diese Hinweise deuten auf die Herkunft des Geschlechtes im Bonner Raum hin. Auch finden wir ein Gerichtsschreibergeschlecht Gerlach/Gerlatzen in Linn und Uerdingen, jedoch mit Verbindungen nach Bonn. Franz Heckmann, der sich mit der Erforschung der Linner und Uerdinger Gerichtsschreiber befaßt hat, nennt als ersten Namensträger Gerlatz, Phillipus, 1557-1585; er führt den Titel: „von Keyserlicher Autorität offener Notarius und Stadt und Lands von Lynn vereidter Gerichtsschreiber“. „In dessen Familienkreis dürfte auch der 1541 uff paisch abent\*) genannte Melchior Gerlatzen unser geschworener statt Secretarius gehören“ (*Heckmanns: Gerichtsschreiber zu Linn und Uerdingen*, S. 81).

\*) *Abend vor dem 1. Ostertag.*

In Kaiserwerther Urkunden fand ich darüber hinaus einen Gerichtsschreiber Theodor Gerlatzen von Stadt und Amt Linn. Er wird in den Urkunden 57.2, 69 und 71 genannt, vom 25.8.1654, 19.10.1656 und 30.8.1658 (*Landschaftsverband Rheinland: Inventare nichtstaatlicher Archive Kaiserswerth*, S. 18, 23).

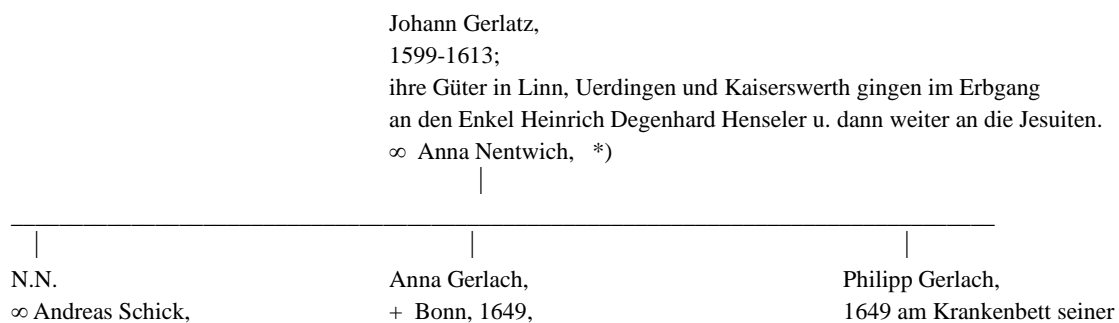
Wie die genannten Philipp, Melchior, und Theodor Gerlatzen verwandtschaftlich zu Anna Gerlatzen/Gerlach stehen, ist mir nicht bekannt.

Obwohl bereits verstorben, wird Johann Gerlatzen noch am 25. August 1654 in einer Kaiserswerther Urkunde genannt, im Zusammenhang nämlich mit zwei Erbrenten, die das Ehepaar Anton Fabens und Anna Stockmanns, über Reinhart Preudt zu Kaldenhausen dem Johann Gerlatzen verkauft hatte. Diese Eigentumsübertragung trägt auch die Unterschrift des Gerichtsschreibers Theodor Gerlatzen (*Landschaftsverband Rheinland: Inventare nichtstaatlicher Archive, Kaiserswerth*, S. 18).

Offensichtlich verborgen blieb Heckmanns, dass der von ihm genannte „Johann Gerlatzen, 1599-1610(13), Gerichtsschreiber zu Linn und Uerdingen“, der Ehemann Anna Nentwichs und Vater Anna Gerlachs gewesen ist. „Johann Gerlatz war 1610 Kurmudträger des Bacherhofes zu Osterath. 1613 ist er tot; denn sein Schwiegersohn, der Linner Unterkellner Andreas Schick, lässt im Namen seiner verwitweten Schwiegermutter Maria Gerlatzen seinen neunjährigen Sohn Peter (+ 1678) zu Buch setzen“ (*HStA Ddf., Domstift A 64, 201, lt. Heckmanns: Gerichtsschreiber zu Linn und Uerdingen, S. 82*).

#### 6.1.15. Stammtafel Gerlach/Gerlatz,

Es lässt sich nunmehr folgende Stammtafel Gerlatz erstellen:



Unterkellner in Linn , ∞ Conrad Henseler,  
Bruder von Hieronimus Schick\*\*\*). Witwer von Maria Pielmann.

Schwester Anna;  
+ 5./6.(?) April 1649. \*\*)

—|—  
|

Peter Schick [!]  
+ 1678.

\*) Die Nentwicks scheinen aus Linn zu stammen. Am 10. Jan. 1600 ist ein Anton Nentwich, Bürger zu Köln (LV Rhld.: Inventare, Hatzfeld, Urk. 2091, S. 425). Ein weiterer Nentwich jedoch ohne Angabe seines Vornamens und ohne Herkunftsbezeichnung erwirbt am 24.5.1608 das Bürgerrecht in Köln (Kölner Neubürgerlisten, S. 175 und 224), schließlich, am 21.5.1618, auch ein Arnoldus Nentwich von Linn.

\*\*) ich unterstelle, dass mit „dem Herrn Broder“ Philipp Gerlach gemeint ist, für den Anna Gerlach am 7. April eine größere Kerzenlieferung „Zum Begrebnus“ erhielt (Rchg. Gottschalck im Kertzen-Korff).

Aus diesem Grund habe ich als Philipps Todestag den „5./6.(?) April 1649“ eingetragen.

\*\*\*) Schick, Hieronimus, Princ. Elect.colon., 6.10. 1632 Pate bei Ferdinandus Traband (Die Laterne, Bonner Familienkunde, 19. Jahrgang, 1973, Nummer 9, Seite 71. Das Taufbuch der Pfarre St. Gangolf zu Bonn von 1624 bis 1702).

### 6.1.16. Zur Nachkommenschaft Conrad Henselers II.

Konrad Henseler hatte aus zwei Ehen elf Kinder, drei aus der Verbindung mit Maria Pielmann und acht aus der Ehe mit Anna Gerlach. Der Abstand der Geburten (Taufabstände!) zeigt das folgende Schema:

#### I. Ehe.

vom 1. Kind bis zum 2. Kind: 1 Jahr, 6 Monate, 22 Tage, 1,56 Jahre.

vom 2. Kind bis zum 3. Kind: 1 Jahr, 11 Monate, 17 Tage, 1,96 Jahre.

#### II. Ehe.

vom 1. Kind bis zum 2. Kind: 1 Jahr, 3 Monate, 1 Tag, 1,25 Jahre.

vom 2. Kind bis zum 3. Kind: 1 Jahr, 8 Monate, 5 Tage, 1,68 Jahre.

vom 3. Kind bis zum 4. Kind: 1 Jahre 5 Monate, 29 Tage, 1,50 Jahre.

vom 4. Kind bis zum 5. Kind: 1 Jahr, 10 Monate, 5 Tage, 1,83 Jahre.

vom 5. Kind bis zum 6. Kind: 2 Jahre, 1 Monat, 9 Tage, 2,11 Jahre.

vom 6. Kind bis zum 7. Kind: 1 Jahr, 9 Monate, 9 Tage, 1,77 Jahre.

vom 7. Kind bis zum 8. Kind: 1 Jahr, 7 Monate, 9 Tage, 1,60 Jahre.

Aus der ersten Ehe haben zwei Kinder das Erwachsenenalter erreicht, aus der zweiten sind mindestens fünf als Kind verstorben.

Rätselhaft und wohl nie zu klären bleibt auch die Frage, warum von den elf Kindern sieben vor Erreichung des 20. Lebensjahres vom Tod hinweggerafft worden sind. Die soziale Position der Familie lässt eigentlich darauf schließen, dass als Gründe mangelnde Hygiene, Schmutz und Enge der Wohnverhältnisse ausfallen. Waren es (familienbezogene) Krankheiten, Epidemien?

Von den insgesamt vier Abkömmlingen Konrad Henselers, die das 20. Lebensjahr erreicht haben, ergriffen mindestens drei einen geistlichen Beruf. Ob ein besonderer Grund vorgelegen hat, dass von vier Kinder drei in den Schoß der Kirche flüchteten, ist heute nicht mehr zu ersehen. Verwunderlich ist es, und man wäre geneigt zu fragen, ob nicht irgendein Verborgenes dahinter gesteckt hat. Aber fast vierhundert Jahre haben darüber den Schleier gedeckt, und das Dunkel ist viel zu undurchdringlich, als dass wir die Antwort noch ans Licht heben könnten. Vielleicht jedoch spielte der Tod der vielen Geschwister eine entscheidende Rolle.

Am Beispiel dieser Nachkommenschaft zeigt sich in erschreckender Eindringlichkeit, wie sich - mit Hilfe der Eltern - ein ganzer Familienzweig in den Klöstern und Kirchen biologisch selbst auslöscht.

Das von Konrad Henselers Kindern sind mindestens acht in der „Minnebruder“-Kirche zu Bonn begraben wurden, sagte ich schon im Abschnitt „Konrad Henselers Tod“.



## **6.2. Henseler, Catharina III.,** (T.v. 5.1. Johann IV.)

Gutsbesitzerin in Salgert, Kirchspiel Lohmar;

\* um 1617?

1640.16.12. Cath. Henseler gen. Bließ Taufpatin b. Catharina Henseler (7.8.).

+ nach 1670.

∞ I. vor 1641, Wymar Bleif/Blift, Fürstlich-Pfalz-Neuburgischer Zöllner zu Urbach,

\* vor 1615, + vor 1663,

∞ II. Köln-Lyskirchen, Dienstag 17.4.1663, Joh. Melchior Wichterich (II. als Witwer 1670, Anna Maria Hermanni),

S.v. Martin Wichterich u. seiner 2. Ehefr. Agnes Unkelbach.

+

### **6.2.2. Catharina Henselers (III.) Vorname.**

Katharinas Rufname scheint (auch) Trein gewesen zu sein.

### **6.2.3. Catharina Henseler (III.) und das Gut Salgert.**

Im Jahre 1640 erbte Catharina Henseler von ihrem Vater das Gut Salgert (*Venn: Fam. Venn*); richtiger müsste es heißen: „mindestens ein Gut zu Salgert“, denn es gab dort den Steuerbelegen nach zu urteilen, mehrere Güter beziehungsweise Besitzer. Katharinas Erbe lag in der Halberger Honschaft des Kirchspiels Lohmar, ein Teil davon möglicherweise neben dem Land der Bichermühle; ich komme hierauf durch den Hinweis Hirtsiefers, dass 1644 „zwischen den Honschaften Halberg und Inger“, „im Jabachtale eine Wasser-Kornmühle, die Bicher-Mühle genannt“ gelegen habe, dessen Grenznachbarn „Wimar Blift, Zöllner in Urbach, und Jorgen von Grimberich“\*) gewesen seien. Wimar Blift/Bleif war Catharina Henselers Ehemann; er und seine Vorfahren waren jedoch im Amt Blankenberg nicht begütert und so kann es als sicher gelten, dass jener im Beleg angesprochene Landbesitz rechtlich seiner Ehefrau gehört hat. Eine Identität zwischen dem Besitz des Beleges von 1640 und jenem des Beleges von 1644 halte ich für wahrscheinlich.

\*) *Hennekheuser, der sich wohl auf die gleiche Quelle wie Hirtsiefer beruft, nennt als Grenznachbarn des Mühlenpächters Heinrich Rörich aus Geber Georg Grimberg aus Inger und den Zöllner Wimar Blief in Urbach.*

„Wymar Pleiff, Zollner zu Urbach“ wird 1644/45 auch im „Heeb Registeren Kirspels Lohmar Ampts Blanckenbergh, Halberger Hondtschafft“ als Steuerpflichtiger genannt und hatte, diesem Eintrag zufolge, abzuliefern:

Herbstschatz,	4 marc,
Maischatz,	3 marc,
Schatzhafer (Schatzhaberen) 11,	
Hon Haberen,	11,
Vogteyen,	11,
Pfenningsgelt,	12 1/2 Denar,
Hoener (Herren-Hühner) 2 Stück“.	

(HStA Ddf., JB III/R, Nr. 63, S. 43b).

„Halberger Honschaft. Wimar Pleiff [Blief], Zollner zu Urbach, wegen seiner gueter zu Salgert:

herbst schatz,	10 marc, 6 Schilling,
may schatz,	6 marc,
Schatzhaber,	1,
foederhaber,	3,
hoener,	3,
Vogtshaber,	3,
Pfenningsgelt,	14 ch.,

(HStA Ddf., JB III/R, Nr. 62, S. 172).

Ich halte es weiter für wahrscheinlich, dass Katharina Henseler einen zweiten oder gar dritten Hof in Salgert besessen hat und schließe dies aus den vom obigen Beleg völlig abweichenden Abgabearten und Abgabemen-gen in dem folgenden Steuereintrag:

„Lohmar, Halberger Honschaft. Catharina henselers vnd Consorten, vorhin Johanmentgen zu Salgert:

Vogtshaber,	1,
foederhaber,	6,
Pfenningsgelt,	6 Denare“

(HStA Ddf., JB III/R, Nr. 62, S. 88b).

Aber - wie ließe sich ein vierter Steuerbeleg mit meiner Ansicht vereinbaren - wenn „Trein“ mit Katharina Henseler identisch wäre? Müssten dann nicht gar drei oder vier Güter in ihrer Hand gewesen sein?

„Treinß gut zu Salgert,	
Herbstschatz,	15 marc, 8 Schillinge,
Der Halfmann aff Gewinn,	6 marc,
Mayschatz,	4,4,
Schatzhaberen,	4,
Hon Haberen,	9,
Vogdeyen,	13 1/2,
Pfenningsgelt,	12 Denare,
Hoener,	2 Stück“

(HStA Ddf., JB III/R, Nr. 63, S. 43b).

Mir liegt ein fünfter Steuereintrag aus Lohmar, Halberger Honschaft, vor, ebenfalls Salgert betreffend, den ich als „Kreinserven“ gelesen habe, aber verständlicher wäre, wenn es dort „Treinserven“ hieße. Der Beleg muss noch einmal an Hand des Originals überprüft werden. Eine andere Frage ist, ob sich die „Treinserven“ auf Katharina Henseler beziehen können; die ja erst nach 1663 verstorben ist („Kreinserven zue Salgert, 2 Vogdeyen, 12 foederhaber“ (HStA Ddf., JB III/R, Nr. 62, S. 88a).

(nach Fahne: *Geschichte der Kölnischen, erbte Catharina das Gut zum Bloch und den Weingarten in der Stachelhardt*).

#### **6.2.4. Catharinas Henslers (III.) weitere Erwähnungen im Urkundenbestand.**

1640. RD Heimo Knippinck und Catharina Henseler genannt Bließ sind Paten bei Catharina Henseler, T.v. Conrad Henseler und Anna Gerlachs in Bonn-Remigius 16.12.1640.

In der Rechnung Scheiffarths, unterm Datum vom 24. und 31. Okt. 1649, wird Catharina als „Catharina Bleifs“ aufgeführt (HStA Ddf., Bonn, Jesuiten, Nr. 14, Arch. 38, siehe bei: *Günter Henseler: Ein Paket Rechnungen und Briefschaften ...*).

Zuletzt finden wir Catharina Henseler - wieder in einem Taufeintrag - für das Jahr 1670 belegt: Bonn-St. Gangolf, 8. Jan. 1670, Catharina Petronella, Tochter von Heinrich Schürmann und Elisabeth Muttders, Patin: Catharina Henseler.

#### **6.2.5. Zum Heiratstermin Catharina Henslers (III.).**

##### **I. Eheschließung.**

Die oben genannten Steuerbelege von 1644/45 sind noch in anderer Hinsicht interessant; sie besagen nämlich, dass Katharina zu dieser Zeit bereits verheiratet gewesen ist. Aber diesen Heiratstermin können wir durch einen Taufeintrag vom 16. Dezember 1640 noch vorverlegen; Catharina trat an diesem Tage nämlich in Bonn St. Remigius, bei Catharina, der Tochter ihres Bruders Conrad, als Patin auf, und sie wurde ins Taufbuch ausdrücklich als „**Catharina Henseler gen. Bließ**“ eingetragen. Bei diesem „Bließ“ handelt es sich zweifelsfrei um Wymar Bließ(t). Das Datum der Eheschließung ist nicht bekannt, lag offensichtlich aber vor 1641.

Wymar Bließ gilt als ein Sohn von Peter Bließ, der wiederum mit Stin auf der Bitzen verheiratet war. Wimars Abstammung ist archivalisch noch nicht eindeutig abgesichert.

Wimar war Zöllner in Urbach. Nicht bekannt ist, wo er nach seiner Eheschließung gelebt hat. Einiges spricht für Lohmar als Aufenthalts- und Wohnort.

In der archivalischen Überlieferung begegnet uns Wimar Bließ zwischen 1640-1663:

16.12.1640 siehe oben.

1644 Die Bichermühle im Jabachtal grenzt an den Grundbesitz von Wimar Blift, Zöllner in Urbach (*Hirtsiefer: Mühlen*).

1644/45 Heberegister des Kirchspiels Lohmar, Halberger Honschaft: Wymar Pleiff, Zollner zu Urbach, ist steuerpflichtig. Steurpflichtig ist er ebenso wegen seiner Güter in Salgert (Kirchspiel Lohmar, Amt Blankenberg).

1650 Weymar Bließ erwähntals Zöllner zu Urbach (*Huck, Jürgen: Zölle im Raume Porz*).

1650.18. März. Wimmer Bließ zahlt eine Rechnung, die entstanden ist in seiner Eigenschaft als Vormund der Kinder des Conrat Henseler, Bruder der Catharina geb. Henseler.

### **Catharina Henselers (III.) II. Eheschließung.**

Catharina Henseler heiratete in II. Ehe, in Köln-Lyskirchen, als vidua (Witwe) von Wimari Bloiff/Bleif aus Urbach am 17.4.1663 **Johann Melchior Wichterich**. Johann Melchior Wichterich = Köln-St Martin Dez. 1633. Johann Melchior, ein Sohn von Martin Wichterich und seiner 2. Ehefrau Agnes Unkelbach. Johann Melchior ist das 3. von 14 Kindern und der älteste Sohn (*Klaus A. Schneider: Die Bedeutung des Landzolls*).

„Da Catharinas Geburtsdatum auf vor 1617 geschätzt wird, ist sie bei der Eheschließung aber auch schon 46 Jahre oder älter, also 16 Jahre älter als ihr 2. Ehemann, was die Hintergründe dieser Eheschließung etwas unverständlich machen. Auch wenn Altersunterschiede bei Heiraten in dieser Zeit nicht ungewöhnlich sind, da Ehen meist aus ökonomischen Gesichtspunkten geschlossen wurden, wird der älteste Sohn einer anscheinend wohlhabenden Kölner Familie kaum eine Frau geheiratet haben, die – wiewohl selbst wohlhabend – ihm keine Kinder mehr schenken kann. Das angenommene Geburtsdatum der Catharina ist also zu hinterfragen. Andererseits wird sie am 16.12.1640 als Ehefrau Bließ (Blieff) bezeichnet, so dass ihr Geburtsdatum kaum später als 1620 gewesen sein kann. Sie war also bei der Heirat mit Melchior Wichterich auf jeden Fall eine Frau um die 40“ (*Klaus A. Schneider: Die Bedeutung des Landzolls*).

#### **6.2.6. Catharina Henselers (III) erster Ehemann Wimar Bleiff.**

Catharina Henselers Ehemann Wimar Bleiff übernahm nach dem Ableben seines Schwagers Conrad Henseler, zusammen mit einem Groland/Gerlatz, die Vormundschaft über dessen minderjährige Kinder.

„Wymar, Fürstlich-Pfalz-Neuburgischer Zöllner zu Urbach, ∞ mit Catharina Henseler, Vormund über Conrad Henselers Kinder Jakob, Jo(annes), Anna Elisabeth, Heinrich Degenhard und Ferdinand“ (*W. Günter Henseler: Ein Paket Rechnungen und Briefschaften, Belege 22, 27, 28, 62a*).

Dies geht auch aus einer Zahlungsquittung aus dem Jahre 1650 hervor:

(Rechnung!) „Herr Oberkeller Conrady Henßeler ist schuldigh vndt hat ahngenommen zu zahlen in nahmen Johann Könthen, 50 gl., wegen von ihme, Könthen, abgekauften 4 ahmen weins, Anno 1636.

hierauf nochmals Empfangen von H. Oberkellner Henßeler per quitungh vff die Stat Bonn verrechnet, 23 gl.. also bleibt mir per rest noch 27 gl.“.

(Quittung) „Daß die beide Herren Grolanden vnd Wimmer Bleiff alß vurmunder herrn Conratus Henseler oberkellers sellig hinderlaßener Erben mir obgemel. 27 gl. Richtigh vnd zu Dank bezalt haben, sulches wirdt mit diß meiner Eigener handt bezeugt, den 18. marty 1650, Hilger Bornheim“ (*HStA Ddf., Bonn, Jesuiten, Nr. 14, Arch. 38, S. 22. Transkr. Henseler*).

Im gleichen Jahr 1650 kam es wegen der unmündigen Kinder zu einem Vergleich zwischen Wimar Bleif einerseits und Johann Grollandt/Gerlach andererseits, dessen Inhalt jedoch unverständlich bleibt:

„ Anno 1650, den 30. Marty, haben die He. Vormünderen weilandt Herr Conradi Henßeler sehl. minorennium benendtllich Johan Grollandt, Oberkelner zur Lynn, vnd Weymar Bleift, Furstlich Pfaltz Newburgischer Zolner zur Vrbach, mit Herrn Heyden dießen bey liggenden forderungh halben vergleichen, daß ihme H. Heyden zweyhondert Zehen Reichstr. einmahll vor all Zalt werden sollen, maßen dieselbe Zalt worden. Hierbey aber außtrucklich abgereth dabey über kurtz oder Langk, Vbber ein oder ander Post sowoll bey der forderungh alß dabey beschreibenen Empfangk ahn seithen der vnmundigen beßer Nachricht sich befinten wulde eß solche oder solche Post He Heyden vngehendert der Nachlaß der vnmundigen ersetzen solle vnd wolle alßo vorhandt in gegenwart der Edtlen Hochgelehrdt vnd Hochachtbarer He Andreßen Broch[?], Churfurstlich kölnischer Hofkammer Rath vnd Hanß Gotfried Becker, Bürgermeister & Scheffen zur Bonn.

In fidem praemisionem Segerius Bynen Raths... .. Hen. Heiden“.

(*HStA Ddf., Bonn, Jesuiten, Nr. 14, Arch. 38, S. 63. Transkr. Henseler*).

Es ist nicht bekannt, wieviele Kinder aus der kurzen Ehe Wymar Bliiff-Catharina Henseler hervorgegangen sind. Klaus A. Schneider spricht von drei Schwiegersöhnen. Das Ehepaar müsste demzufolge (bei jeweil. Einehe mindestens) drei Töchter gehabt haben. Einer von den Schwiegersöhnen soll Johann Marx gewesen sein, die beiden anderen Johann (Hoher?) vn Birk und Johann Gerhard Grieffrath, Schultheiß aus Winterscheid (*Mitteilung v. Klaus A. Schneider vom 14.10.2022*).

1666.1.3. [Wymar Bließ] im Waldbuch des Lohmarer Erbenwaldes [genannt] (*Klaus A. Schneider: Die Bedeutung des Landzolls, S. 6, Relevante Personen im Dorf Urbach*).

### 6.2.7. Zum Geschlecht Bleiff/Bleift.

Vertreter des Geschlechtes finden sich unter den Schreibweisen: Bleif, Bleiff, Bleift, Bleifs, Bliff, Blift, Bloiff, Blyffs und Pleiff.

Die Herkunft des Geschlechtes Bleift ist unbekannt.

„Bleiff oder Bleiff könnte sich von dem Rösrather Ortsteil Bleifeld herleiten lassen, auch wenn sich dafür bisher keine Belege finden lassen. Im Familienbuch Rösrath selbst finden sich nur 2 Personen des Namens Bleifeld, aber kein Bleiff oder Bleiff“ (Klaus A. Schneider: *Die Bedeutung des Landzolls zu Urbach*, S. 29). Jürgen Huck (*Zölle im Raume Porz bis 1818*, in: *Unser Porz*, Heft 15, Porz 1973) wies auf Folgendes hin: „Von etwa 1624 - 1636 wird ein Peter Bleiff (∞ Stin auf der Bitzen) und im Jahre 1650 ein Weymar Bleiff - wohl ein Sohn des Peter - als Zöllner zu Urbach bezeichnet. Peter Bleiff (+ um 1636) war Mitglied der Bruderschaft der sel. Jungfrau Maria in Merheim (Kathol. Pfarrarchiv Merheim)“.

1453, Bliff, S.S., A 2/Bl. 85r, 1456, A 2/Bl. 15r, 1457, A 2/Bl. 19r,

1457, Bliff, meister, as van syme omen und syner moder wegen, S.S. A 5/Bl. 56r,

1463, Yrmgin Blyffs. Claes Lynsen son, burge vur Yrmgin Blyffs, S.S. A 2/Bl. 60v,

1485, Cathryngen Blyffs und truwehender Schoiss, S.S. A 2/Bl. 170v. [Arnt Schoiss]

1692 Adelheid Bleis, schultheiβin, Patin in Winterscheid, 1699 ebenso als Witwe von Johan Gerhard Griefrath. Vielleicht war sie verwandt mit Wimar Blift, 1644 Zöllner in Urbach (Franz J. Burghardt: *Die Familie Griefrath*, S. 92.).

1685, 1. Okt., ist neben Johann Bertram Griefrath eine Anna Cath. Bleiffs Patin in Köln, St. Martin (Franz J. Burghardt: *Die Familie Griefrath*, S. 92.).

Ob mit den nachstehenden Bonnern Bley/Bleiβ Verwandtschaft besteht, ist ebenfalls nicht sicher:

Anna Maria Bley, Bonn-St.Gangolf .....6.1700, Taufpatin bei Anna Maria Wercker.

Margaretha Bleys, Bonn-St.Gangolf 25.11.1696, Patin bei Petrus Josephus Roßpadt.

Margret Bley, Bonn-St.Gangolf 9. 5.1645, Taufpatin bei Anna Margaretha, Tochter von Heindrich von Kendenich u. Sibilla Sifertz.

Maria Bley, Bonn-St.Gangolf ∞ vor 23.4.1692, Henrich Roßpadt.

Petr. Joseph. Bley, Bonn-St.Gangolf 20. 6.1699, Taufpate bei Petrus Josephus Roßpadt (*Die Laterne*, 19. Jg. 1973, Nummer 6, S. 47).

Veronica Bleiβ, Bonn-St.Gangolf 15.12.1695, Taufpatin bei Christianus, S.v. Franciscus Buschhoffen u. Agnes Herckers.

S.S., 1499, 7/203v,

Coram ersdem eodem anno et die.

Haman Schoess und Coentgen, syn huysfrauwe, hant vertzegen myt hant, halme und monde, up dat huys zom Yserenmarte zo Syberch, am Marte gelegen, alreneist deme Kleynen Kreuwell, zo henden und behoeff Johan Symons und Elsgen, syner huysfrauen, wie datselve huys den vurgenanten eluden van Haman Schoes und Tryn **Blyffs de vurgenanten Coenges vader und moder** zoerstorven is.

Wanendizabuten.



### **6.3. Henseler, Heinrich III.** (S.v. 5.1. Johann Henseler IV.).

1627 Hauseigentümer in Bonn,

1635 Landrentmeister von Taxis;

\* um 1597?

+ vor dem 28. August 1636,

∞ vor April 1627, Cäcilie Troester.

∞ II.(?)

#### **6.3.2. Die ersten drei Lebensjahrzehnte Heinrich Henselers III..**

Heinrich Henselers Geburtsdatum ist nicht überliefert, wenn wir aber die Jahre um 1597 für seine Geburt ins Auge fassen, dürften wir nicht sehr weit von der Tatsächlichkeit entfernt liegen.

#### **6.3.3. Heinrich Henselers III. Besitzungen.**

1627 finden wir Heinrich Henseler als Eigentümer des Hauses „zur weißen Feder“ in der Stockenstraße in Bonn.

„Auf Martini 1628 [11. Nov.] geben Heinrich Henseler und Cäcilia [Tröster] eine Schuldverschreibung, die als Zeugen unterschrieben ist von: Johannes Henseler, Michael Krumbach, Gerhard Saur, Rutger Kumpel, Tilman Schmidt, Gotfried Greefrath, Jakob Bucholtz, Johannes Schmitz, hier., Joes Fabritius genand mich und mein Schwager Gressenich“ (*Mitteilung v. Paul Henseler, St. Augustin-Menden, mit Bezug auf die Prozessakte Stadt Bonn gegen Erben Henseler, KU 68/5, Bl. 24, StA Bonn*).

Bei Joes Fabritius gt Greßenich handelte es sich wohl um die gleiche Person, die 1644 in Rauschendorf bei Stieldorf steuerbaren Besitz hatte (HStA Ddf., Jül.-Berg III, Nr. 62, S.338, 344, 349b u. 351). Tilman Schmitt/Schmidt wird 1644 als Schultheiß und Eigentümer in Oberwennerscheid, Amt Blankenberg, genannt (*s. Siebert-Gaspar, Besitzverhältnisse, S. 113*). Gottfried Grefrath/Grieffrath war ein Sohn von Johann Theodor Grefrath, Kellner zu Stein und Schultheiß zu Winterscheid (*s. auch: Sieberth-Gaspar, Besitzverhältnisse, S. 100*). „Er [Gottfried] schloss die religiöse Ehegemeinschaft mit Anna Wienands zu Pfr. Winterscheid“. Anna Wienands war die Schwägerin von Margaretha Grieffrath \*20.8.1603 zu Winterscheid), Bertram Grieffrath, und Catharina Grieffrath (*Elisabeth Klein: Ruppichterroth, und Klaus A. Schneider: Johann Theodor Grieffrath, März 2023*).

#### **6.3.4. Heinrich Henseler III. als Oberkellner und Landrentmeister.**

An anderer Stelle (*W.G. Henseler/Paul Henseler, Kanonikerhaushalt, S. 107*) wurde schon darauf hingewiesen, daß zu gleichen Zeit in Bonn-Kessenich „Mitglieder einer Familie Henseler, die mit den hier genannten Henselers nicht verwandt sind“, gelebt haben. Von diesen zahlte am 28. Oktober 1629 ein Kaspar Henseler (*aus Kessenich*) „an die Stadt Bonn einen Betrag von 43 Taler, die der Oberkellner Heinrich Henseler nicht vereinnahmt haben soll, wie aus einem Prozess zwischen der Stadt Bonn und den Erben Henseler hervorgeht (StA Bonn, Ku 68/5)“.

Am 28. Sept. 1636 war Heinrich Henseler, Landrentmeister von Taxis, zusammen mit Magdalena Prechtsolt, in Bonn-St. Remigius, Pate bei Heinrich Klotz, dem Sohn von Dietrich Klotz und seiner Ehefrau Johanna Halberg. Wie die Rechnung Nr. 41a an Heinrichs Bruder Conrad belegt, war Dietrich Klotz von Beruf Schneider [W.G. Henseler: Paquet Briefschaften].

Nach 1650 war Heinrich Henseler auch kurkölnischer Landrentmeister des Bistums Hildesheim. Zu dieser Zeit war Maximilian Heinrich von Bayern, Erzbischof und Kurfürst von Köln, Bischof von Hildesheim und Lüttich. Nach Carl Schoppe (*Gebrüder Schoppe*) war Hildesheim auch Heinrich Henselers Wohnort. Dies wird jedoch allenfalls vorübergehend so gewesen sein. Der nachstehende Urkundentext legt die Vermutung nahe, dass er vor 1665 in Bonn-St. Remigius oder in Lohmar gestorben ist.

#### **6.3.5. Heinrich Henselers III. Ableben.**

Im Jahre 1636 spürte Heinrich Henseler, dass sein Leben zur Neige geht. Als er am 5. August 1636 sein Testament aufsetzte, wird als Zeuge und als Vollstrecker seines letzten Willens als erstes „der wohlachtbare und vurnehmer Johann Henseler, Vatteren Hendrichs, testatoris“, genannt. Heinrich Henseler III. vermachte der Kirche zu Lohmar 50 kölnische Taler und dem Pastor zu Lohmar 28 kölnische Taler:

Randvermerk: „Ego Aegidius Flammersheim pro tempore pastor in Lohmar hac ita acta et co, pletassee hac manu scripta et subscripta attestor MP“ (StA Bonn, Kn 68/5, Prozeß der Stadt Bonn gegen Erben Henseler 1664-1704, wegen einer Stiftung an der Kirche St. Remigius).

### 6.3.6. Der Wortlaut des Testamentes von 1636.

„In Gottes Namen amen.

Tausendsechshundertsechsdreißig, den 5. August.

Memorial und testaments weiß tue kundt, daß wan durch den Willen Gottes vor hiesiger Welt abschieden solte, mein seel zuforderst dem allerhöchsten aufopfern,

- den armen zu sant Remigij fünf malder korns auß meinen mobilguterer hiermit zu spendiren einmal vor all verehre

- und soll mein Corpus daselbst bei meiner Hausfraw selig Mariam Viargenß gelegen [*Maria Virginis? W.G.Henseler*]

- und die wochentlich meß auff sant Annen altar des wegen Johannes Waßerfaß sieben hundert dahler inkomen - und die armen und Priester zu Kost muß das Haus zur weißen Fedder das unterpfand ueber allen seinen geraid und ungeraid gefallen und auß den itz und zukunfftigen sechshundertsiebenunddreißigsten Jahrs herbst weigewaks dazu gelegt werden, damit der Priester nit zu klagen.

- Mein Schuldigkeiten ansehend, bin ich auf das Haus zur Rosen wegen Hilger Ankens zu Nazareth in Cöllen schuldig Capital vierhundert reichthaler interesse zwei Jahre.

- Ad sanctum remigium bin vor schultustr amps Blankenberg in Kempis fundation hundertseibentzig goltgulden ungefähr zweihundert reichsthaler pensio ist zahlbar bey Herrn Johann Broich wegen meiner Hausfraw selig zweihundert reichsthaler pensio an recht.

- Vermog Rechnung und Quittung habe ihme Johan Broich satisfaction wegen besers verdrags gethan.

- Bey meiner gefängniß habe ich beym ober reuen zweyhundertfünfzig reichsthaler ufgnommen damit mich lösen müssen, dagegen ich vor ihn gegl. bey Johann Keller wünsche kan zu Hildesheim burg ad vierundvierzig Reichthaler pleiben also zweihundertsechs Reichthaler

Summe 1.526 rthlr.

Sunsten weiß keinen etwas sunderlich schuldig zu sein, es sey das etwa Klatschult deren gantz wenig. hingegen ist mir Noldschrer zu bewel Capital schuldig siebenhundert dhaler waß er dagegen vermag in eines buch sechshundertfünfunddreißig an wein geliebert und er von mir entfanget muß zusammen gerechnet werden, also were dieses fünfhundertvierundachtzig reichsthaler.

doe Oberpleißer sein schuldig Capital vierhundertachtzig reichsthaler, mithin 43 rthlr. = 523 rthl.

Item bey Gorgen von Heckelsberg und Gorgen Clemens Peters Eithumb von Erbgut ungefähr wert dreihundert reichsthaler,

Item Ihre churfürstliche Durchlaucht seind mir vermog obligation beschehen vorschußhalber schuldig dreitausend vierhundert vierundsechzig reichsthaler darab thun Ihrer churfürstlichen Durchlaucht nachlassen damit meine Kinder den rest zu Zahlung Ihrer Schulden bekommen tausend reichsthaler, bleiben zweitausend vierhundert vierundsechzig reichsthaler.

Zu Hildesheim bin ich in alles Rutger und Sylvester Trippen schuldig ungefehr aber etwas weniger dreihundert reichsthaler, dagegen ist der Bott zu Sant Michael und Sant Goddert neben Ihrem Convent laut obligation schuldig dreihundert reichsthaler an unterschiedlich interesse selbige uberlieberen ihre hiermit an Zahlung uns obwohl vermog Churfürstlicher ordinatz und befehlich weil dieselben des ... mich verrathen und in gefengnis zu bringen verursacht nichts zu willen, weiß auch mir an den hildesheimeren siebentausend reichsthaler für schaden und erlittener angst und zu noth zu erheben von Ihrer Churfürstlichen Durchlaucht zugelegt so vil das gemelter Tapper diese obligation zu ihrer satisfaction presentiret haben sonsten bi daselbst nichts schuldig und damit man wiße wo diese schuld herrühre, kompt alles wegen des Bischoffs zu osnabrück, weil er allerley sachen zu dessen kirchen bey ihnen Erhoben. wan ich mein Hausfraw und beyden Kinder ohne leibs Erben sterben sollen, so soll das geraid und ungeraid verkaufft, die gelder auff rhenten gethan vier wochentliche meeß zu sent remigij bestellt und aus dem super rest wochentlich die armen gespeiset werden, doch beyder seits freunden soll jedertheil alß Henseler und Troster wegen und meine Haußfraw negste Erben tausend reichsthaler gegeben und gefolgt werden, jeder Curator und executor testamenti hundert reichsthaler soll auf den unverhofften Fall gegeben und ich selbst bezahle für Curatorij pit zu Collen, Jacob Troster alhir zu bonn, Hr. Wilhelm Kocks, procuratorry Henseler.

Heinrich Henseler“.

„Im nahmen der Heyliger unzertheilte Dreyfaltigkeit amen. Demnach der almechtig Gott den Ehrenhaftten und wohlvornehme Heinrichen Henseler Churfürstlich gewesener Landrentmeister des Stiffts Hildesheim mit Leibs Schwachheit heimgesuchet, wiewoll schwachen Leibs jedoch guter vernunft und verstands und guthen raths wie

augenscheinlich an ihme zu ersehen gewesen und bey sich herzlich betracht ... der gewalt des todts, daß wir allesamtlich den weg alle eingehen müßen, sollen wir zur Seligkeit gerathen, die Stunde aber unseres Sterbens sehr ungewiß. Und damit Er nicht ohne vermachtnis und testament von diesem Zeitlich Zergänglich leben hinterbe, hat er mich endsbenandten pastor und glaubhafftiger Zeuge zu sich fordern lassen, in meinung und gemuths sein testament und letzten willen aufzurichten, wie es nach seinem tod zu verhütung alles Zweyspalttz und uneinigheit mit seinen gutern und verlassenschafft gehalten werden soll.

Und zum ersten, die weil einem jeden menschen nach seiner seligkeit durch die gottliche Gnad des allerhöchsten zu danken obliegt hierumb so woll Er seine seel mit vorgehender rewllicher beicht und Empfang der heiliger Communion bey seine letzen seuffzer und abscheidung in die Hand Jesu Christi unseres Gottes und erlösers, daß Erbtheill unseres himlichen Vatters zu besitzen befohlen, den todten leichnamb aber herwegst nach christlicher Catholischer ordnung in die Kirch Lohmar zu der Erde bestattet zu werden, freundlich begehrt.

Folgens wilt und befilcht daß aber seine wißentliche und beweißliche Schulden seinen nachbenendten tutoribus und heredibus auffs trewlchichs außgericht und fuderligs bezahlt werden sollen.

Solthen nach bekent, Er, Henrich Henseler, daß ihre Churfürstliche Durchlaucht gnädigster Churfürst und Herr ihme schuldig drey tausend vierhundert vierundsechzig reichsthaler derselben ihre Churfürstliche Durchlaucht nachlassen tausend reichsthaler, damit seine Kinder und folgende Herren baid armen, daß übrig desto Zeitlocher bekommen mogen.

- Zum Ersten sollen haben auß dieser Summe die armen des Hospitals zu bonn hundert thaler Colnisch.

- Item das Closter fratrum Minorum in bonn soll auß dieser obgemelten summen haben einhundert reichs-thaler.

Item der Ehrwürdiger Herr Procurator deßselbigen Convents soll haben eine neue Kapp,

Item sollen haben die Ehrwürdigen Herrn Capucinner funffzig reichsthaler,

Item auß obgemelter Summen sollen haben die Ehrwürdigen Observanten fünfzig reichsthaler,

Item bekent Henrich Henseler, daß ihme der Herr Bürgermeister Winckelmann in bonn schuldig seyn zweyhundert gulden Colnisch, auß dieser Summen soll haben, die Kirch Lohmar fünfzig dahler Collnisch, Item der Ehrwürdige Herr Pastor zu Lohmar soll haben auß dieser Summen achtundzwanzig dahler Collnisch und hierauff setzt und ordnet Er zu vollenstreckung dieses seines testaments und letzten willens zu testamentarien und executores seinen Bruderen Conradus Henseler, Commissarien und Oberkellner in Bonn, Theodorum Lope, registratorn und Casparen Arick, Kellnern zu muffendorff, alß das sie daßselbig in aller maßen alß obsteht nach seinem todt exequiren, vollstrecken handhaben und vollenden, auch alles und jedes darinnen handeln und vornehmen sollen, daß zu vollstreck und handhabung deßen die gebuhr und noht erfordern wurde gezeugt, der wohlachtbare und vornehmer Johann Henseler, Vatteren Hendrichs testatoris, Johann Henseler der Bruder, Friedrich drist zu Bich, geschworn im Kirchspiel Lohmar und seind diese Ding also geschehn im Jahr tausendsechshundert sechsunddreißig, am acht und zwanzigsten Augusti, ungefehr umb sehs oder sieben Uhren nachmittags, uff des Vatters Johannis, Schultheißen zu Halbrich oben Herdkammer. ego Aegidius Flammersheim pro tempore pastor in Lohmar hac ita acta et co, pletaesse hac manu scripta et subscripta attestor MP“. (*StA Bonn, Prozeß Stadt Bonn gegen Henselers Erben, KU 68/5. Trankript Paul Henseler, St. Augustin-Menden*).

### **6.3.7. Zum Heiratsdatum Heinrich Henselers III.**

Heinrich Henseler, ∞ Cäcilia Troester. 4 Kinder (*hierzu siehe auch: W. Günter/Paul Henseler: Ein Kanonikerhaushalt*). Das Traudatum des Ehepaares Heinrich Henseler-Cäcilia Troester konnte bisher noch nicht gefunden werden; die Heirat muss jedoch vor April 1627 vollzogen worden sein, denn am 9. April 1627 erscheint die Ehefrau bereits als Taufpatin bei der Tochter Cäcilia ihres Schwagers Johann Henseler, als „Cäcilia Troester gen. Henseler“.

### **6.3.8. Zum Geschlecht Tröster.**

Die Herkunft Cäcilie Trösters und die Namen ihrer Eltern sind nicht bekannt. Vielleicht müsste man die Suche auf das Stadtgebiet von Köln konzentrieren, dort kam der Familienname häufig vor; im dortigen Stadtarchiv liegen z.B. 11 Testamente von Angehörigen des Geschlechtes Troester. In den Kölner Ratslisten werden für das 16. und 17. Jahrhundert 3 Troester genannt: Jakob, 1584-1617, Jacob jun., 1606, Bartholomäus, 1683-1723.

Jakob Tröster/Troster uff der Bach zu Colln, in Sieburg genant (S.S., 1617, 29/52v).

Jakob Troester war am 5.11.1623 Pate in Bonn-St. Remigius bei Jakob Henseler, S.v. Heinrich Henseler und Cäcilia Troester (Taufbuch Bonn-St. Remigius).

Ein Jakob Troester war am 1. Juni 1649 in Köln-St.Maria Ablaß Pate bei Catharina Henseler, Tochter von Jakob Henseler und Catharina Busdorf.

Ursula Troester, 22.4.1625 in Bonn-St. Remigius Taufpatin bei Joes Henseler, S.v. Heinrich Henseler und Caecilia Troester (Taufb. Bonn-St. Remigius).

Cäcilia Trösters Schwester, Gertrud Tröster, war mit Hans Leonhard Ham verheiratet. Dieses Ehepaar soll in Bonn-St. Remigius gewohnt haben. In der Prozessakte der Stadt Bonn gegen Erben Henseler (s. oben) heißt es denn auch auf Blatt 33 der Akte: „Henricus Henseler selig alß woll auch Hanß Leonhard Ham, des Henselers Schwager“ (*Mitteilung v. Paul Henseler, St. Augustin-Menden. In den S.S., klagt 1573 Caspar v. Zweifel gegen Conradus Ham, Bönnischer Procurator. A II/18, Bl. 33v, 18/33r. Einen verwandtschaftlichen Zusammenhang zwischen Hanß Leonhard und Conrad Ham ist jedoch z.Zt. nicht ersichtlich*).

### **6.3.9. Tröster in den Protokollen des Siegburger Schöffengerichts (S.S.).**

1608. AII/28, Blatt 32v

[Rutger] Felder gegen [Thewiß] Soncheraidt.

Rutger Felder vermugh für diesem beschener pfandschafft ist erschienen gegen Thewiß Soncheraidt und begeret die pfendt, so vür diesem uff das Burgerhauß gedragen, zu schetzen und umbzuschlagen.

Darauff der Herr ambtman obgenantem Rutgern das thuch, so zu **Colln bei Tröster** fürhanden, wie imgleichen noch 24 ellen thuchs alhie zu Seigbergh bei Wilhelm Thuchscherer stehendt zugeweist und uff rechnung zu folgen bevolhen.

Deß soll ehr, Rutger, gedachtem Thewiß wegen des ubrigen rest ein jair außstandt geben und frei sicher g[e]leidt zugesagt zu Colln auß und ein zu passiren, für sein person.

Thewiß Soncheradt hatt noch neben den 19 ellen thuchs bei **Troster** fürhanden, noch zehen ellen thur thuchs, braun geferbtt, bei selbigen geferbtt angeweist, die ell für drei Gulden, zu Colln anzuhemen, die 24 ellen alhie zu Seigbergh, so buchlings thuch, hatt gemelter Thewiß Rutgern Felder, die ell für einen colschen Thaler ange-rechnet und überweist. Also zusammen gerechnet die alinge thucher zu Colln und Seigbergh belauffen sich an gelt, abgezogen den ferblohn und einen Koningsthaler, so Wilhelm Thuchscherer empfangen, siebenundachtzigh Gulden und 17 Albus, wilche gerurter Rutger Feldter uff rechnung empfangen soll.

Im fall Rutger die zehn ellen thuchs bei **Troster** nitt bekommen wurde, sollen an obgenanten summen alßdan abgerechnet werden. Deß sollten die pfendt Thewißen widder gefolgtt werden.

1617. A II/29, Bl. 52v

Eodem anno ut supra 17. marty [1617].

Prohibitia [**Jacob**] Trosters gegen Flach.

**Jacob Troster uff der Bach zu Colln** durch Henricum Volbergh zuschlach und verpott uff den Kauffschillingh des hauß zur Papegeien von burgermeister [Johann] Reider erhalten, so hoch als 295 Thaler capitall.

Peter Zander bekent von dem Kauffschillingh noch schuldich zu sein viertehalb hondert Thaler et cetera.

### **6.4. Henseler, Anna,** (T.v. 5.1, Johann Henseler IV).

1640 Erbin zu Holl;

\* um 1595?

∞ Johann Hermeroth?

#### **6.4.2. Die urkundliche Erwähnung Anna Henselers.**

Anna Henseler könnte um 1595 oder um 1600 geboren sein. Sie erbte im Jahre 1640 von ihrem Vater Johann Henseler das Gut Holl.

Anton Fahne (*Geschichte der Kölnischen*) schreibt, dass Anna auch das Gut Salgert geerbt habe; dies konnte jedoch inzwischen von mir widerlegt werden.

Von Fahne stammt auch der allerdings quellenmäßig nicht belegte Hinweis, dass Anna „Johann Hermerat H[eir-tete]“.

#### **6.4.3. Zum Geschlecht Hermeroth.**

Die ältesten, mir bekannten, Belege für **Hermerath** datieren aus dem Jahre 1487: Nuynkirchen (Neunkirchen), „**heyntze van harmer[ode]**“/Hermerath], und „**hannes van hamrer[ode]**“/Hermerath“ (*Lohmann: Auftragung, Nr. 49 und 50, S. 327*).

A II 7/79r, 1492

Coram Loe et Roid, anno [14]XCII, tercia feria post Assumptio [*Assumptio = 15. August*].

**Hannes van Hermeroid** hait gezuicht, dat hie have eyn roit pert zo Syberch up dem Marte seyn ryden. Und Schouffen kneicht sy komen und have dat pert gehoelt und have gesprochen, dat pert sy verkoufft. Dat have Pletzerhen und Hyntz Gram mitgehoirt und hant die zyse davan willen haben. Und so sy hie und Hyntz Gram dem perde nagefolgt vur Schouffs huys. Und do have Hen zor Bach dat pert Boumgen van Droistorff mit eynem goitzhaller dar geslagen und verkaufft vur eyn Ort, myn dan XV Overlensche Gulden. Und hait Boumgen do gesprochen, hie moiss heym und hait ouch dat perdt mit ayngespennen. Wat sy zo wynkouff drincken, soele Schouff

A II/7 1492

Bl. 80v

bezalen. Und haben sy, Schouff Hannes vurscreven und Hen und vort Schouffs huysfrauwe III quart wynss gedruncken in Schouffs huysse. Have Schouff halff bezailt und Hen vuerscreven halff. Und oever den wynkouff have Hen gesprochen zo Schouff, ich halden uich vur den man van dem perde. Und do have Schouff gesprochen, hie will der man syn, und man sole eme zo veirtzeyn dagen dat gelt halff geven und dat ander deill zo sent Mertynssmissen neist komende.

A II/9 1516 Bl. 121v

Alner, scholten, anno et cetera [15]XVI altera .....

**Peter van Hermeroid** hait zo leisten gemaent Peter zom Rodenhuys vur II Gulden ad... Vincencus de Cassell van eynme perde, recognit fideniss suspen ad octo dies.

Zom Wynter.

A II/30 1638 Bl. 52r

Montagh, den 18. jan[uary 1638].

Ist erschienen corporall Henrich von Sittart\*) , aber kein beweiß oder zeugen mit sich bracht.

Hingegen Berndt Tucking\*\*) gleichfals comparirt und sich zu recht beruffen.

Folglich Berndt negster tage sich naher Bonn begeben und den 22 tagh jan[uarys] widder von Bonn mit einem leutnandt, gnant **Wilhelm Hermeradt** genant, zu pferdt neben etlichen soldaten hiehero gehn Siegbergh khomen und sich allerhandt wurter laßen verlauten und under anderem gesagt, er wehre nunmehr ein soldat.

\*) *Heinrich von Sittard verklagt 1638 Berndt Tucking wegen Verleumdung (S.S. 30/52v, 30/52r). Er war der Schwager Nicolas de La Bar (1638) 30/54r.* \*\*) *Berndt Tucking ist wegen Streitigkeiten mit seinem Corporal Heinrich von Sittart mit Leib und Gut arrestiert worden (S.S., 1638) 30LE/1r, 30/52v, 30/52r.*

Diesem nach sein Berndt gewesene dienstmagdt Margareth, Johan Scheuffgens dochter, in burgermeister Wilhelmen Korttenbachs\*) hauß khomen und claglich zu erkennen geben, daß er, Berndt, ihr noch etwan von ihrem verdienten lohn schuldigh wehre, wie imgleichen selbige dienstmagdt angeben, daß Johannes Wolleslegers fraw, Anna Duckings, einen webgurtell mit silberem beschlag ihro im testament besetzt und er, Berndt, in verwah hatt.

Pittend und begehrendt selbigen heraußen zu geben.

\*) *Schreibweise auch Cortenbach: Wilhelm Cortenbach, 1631 Rentmeister (AII/30, B. IV, 1r).*

**Johann Hermeroth** ist archivalisch nicht zweifelsfrei fassbar. Ob Identität mit dem **Johann Hermeroth in der Honschaft Herkenrath** besteht, in der dieser vor 1644 begütert gewesen ist, kann nicht mit Sicherheit nachgewiesen werden. Sollte er sich wirklich als Anna Henselers Ehemann erweisen, dann wäre er vor 1644 verstorben, denn es heißt im Abgabenbeleg ausdrücklich: „**Johann Hermerotts Erben zu Pohlhausen**“ (*Hirtsiefer: Vogteigüter, S. 77*).

Daß dieser - oder zumindest ein - **Johann Hermeroth auch in Lohmar** und zwar in der Breider (Breidt) Honschaft Besitz hatte, zeigt der Steuereintrag aus dem Blankenberger Rentbuch von 1644/45:

„**Johann hermerots erben**, vorhin Junker Hilleßheim, 1 Vogtshaber, 6 foederhaber, 3 Denare Pfenningsgelt“ (HStA Ddf., JB III/R, Nr. 62, S. 89b).

Interessant wäre - wenn sich die obige Theorie bestätigen sollte - auch der Eintrag in der gleichen Steuerliste des Jahres 1644, jedoch für die Honschaft Eischeid im Amt Neunkirchen: Korstgen Freins, **Johanns Eidomb zu Hermeroth**“, wäre Christian Freins dann etwa ein Schwiegersohn des Ehepaares **Hermeroth-Henseler**?

Ein sehr begüterter Mann und wohl auch angesehener Mann war **Heinrich Hermerott** (oder handelt es sich um zwei namensgleiche Personen?). Er wird unter dem Datum vom 14. Juli 1644 als Scheffe des Hofgerichtes Neunkirchen genannt (*Siebert-Gasper, Besitzverhältnisse, S. 129*); als Abgabepflichtiger im Amt Neunkirchen, Honschaft Herkenrath, im gleichen Jahr 1644: „**Heinrich Hermerott zu Hochhausen**, hat eine Vogtei und zahlt 6 Viertel Hafer und 7 Denare“; im Amt Neunkirchen, Honschaft Söntgerath: „**Heinrich Hermerott zum Hoff**, das Merter Gut zum Hoff, 6 Viertel Hafer, 18 Denare“; im Amt Neunkirchen, Honschaft Eischeid: „**Heinrich Hermerott wegen Niederhorbach**, 6 Viertel Hafer, 4 Denare“ (*Hirtsiefer: Vogteigüter, S. 77 u. 78*). Dieses Gut könnte

identisch sein mit dem 1653 genannten „Höffgen zu Niederhorbach“, das nun **Henrich Hermeroth** und Wilhelm Horbach\*) je zur Hälfte gehörte („iedweder zur Halbscheid zugehörig“) (*Jux: Die Rittersitze; Siebert-Gasper: Besitzverhältnisse*).

\*) *ist er personengleich mit dem Landscheffe des Dingstuhls Neunkirchen, Wilhelm Horbach? (S.S. 1646, 30/115r, 30/116r).*

In Lohmar hatte **Heinrich Hermeroth „von seinem Gut zu Ingeren**, vorhin Heinrich Sturm, 2 Foeder“ Futterhafer steuerlich zu liefern (HStA Ddf., JB II/R, Nr. 65), und Heinrich Hermeroth und Wilhelm Horbach zusammen 1644 „in Neunkirchen von ihrem Gut zu Horbach, vorhin Heinrich Schöneshoever \*), dabevorn Becker Johann, fürdem Lortzen zu Winterscheid, 1 Foeder“ Futterhafer (*Hirtsiefer: Die geistigen, S. 246 u. 252*); auch hatte „**Henrich Hermeradt**“ im gleichen Jahr zu Inger, im „Kirchspiel Lohmar und im Kirchspiel Geistingen zu Heisterschoß ein guttgen liegen“, das abgabepflichtig war (HStA Ddf., JB III/R, Nr. 65, S. 18/23).

\*) *Heinrich Schöneshoever von Schöneshof: 1644 „Wilhelm Landt zu Renzeroth und Henrich Schonneßhover modo der Landdinger Wilhelm Ley“ (Siebert-Gasper: Besitzverhältnisse, S. 139).*

**Catharina Hermeroth in Wahlscheid** wurde im gleichen Jahr, 1644, „in Wahlscheid, von ihrem Gut zu Kerne, vorhin Johannes Ley aldae“ mit 1 Foeder Futterhafer versteuert (*Hirtsiefer: Die geistigen, S. 251*).

Ihre Identität mit „**Catharina hermerots**, vorhin ohnell[?] zum Kern, wegen des gutts zum Kern“ kann unterstellt werden; sie gibt 1645/46 „eine Vogdei 6 viertell“ (HStA Ddf., JB III/R, Nr. 62).

#### **6.5. Henseler, Wilhelm IV.** (S.v. 5.1, Johann Henseler IV.)

1615 an der Universität Köln immatrikuliert,

1620 Besitzer von Haus Lordannen in Bonn,

... Schöffe in Bonn, Erzstift Köln,

1627 Ratsherr in Bonn;

+ vor März 1638,

∞ Sonntag, 31.10.1627, Anna Berndges (Sie, Anna, ∞ II. Bonn-St. Remigius, Freitag, 12.2.1638, Andreas Frohnen, Nesselrodischer Kellner im Haus Stein. Schöffe und Ratsverwandter in Bonn).

#### **6.5.2. Wilhelm Henselers IV. erste vier Lebensjahrzehnte.**

Wilhelm Henseler wurde ungefähr um 1596 geboren. Sein erster urkundlicher Nachweis datiert aus dem Jahre 1615: „Henseler Guillaume, Blankenbergensis, iur. i. et s. 24, immatrikuliert Köln, April 1615 (*Matrikeln der Univ. Köln, S. 258*).

Bonn 16.8.1631 war Wilhelm Henseler Taufpate in Bonn-St. Remigius bei Elisabeth Brendts, T.v. Conradt Brendts und Anna Hopurker.

Dem Läutebuch zufolge, starb im Jahre 1636 „Hern Wilhelmi Hunsselers Kindt“;

(*Josef Dietz: Läutebuch von St. Remigius 1636-45, in: Bonner Geschichtsblätter, Bd. 1*).

*Ob dieses - von einem Familienforscher als Wilhelm Henselers Kind angesehen - wirklich ein Henseler-Abkömmling gewesen ist, muss zumindest angezweifelt werden, zumal Wilhelm, dem Forschungsstand nach, zu dieser Zeit als ledig angesehen werden muss.*

#### **6.5.3. Wilhelm Henselers IV. Ehefrau Anna Berndges.**

Wilhelm Henseler heiratete am 31. Okt. 1638 Anna Berndges, die vermutlich eine Tochter des Unkeler Bürgermeisters Hermann Berntgen und der Maria Strauß war.

Nach Wilhelms Tod ehelichte „Anna Berntges, Witwe von Wilhelm Henseler“, am 12. Februar 1638 in Bonn-St. Remigius, den „Hochwürdigen Andreas Frohnen“ (Traubuch, Bonn, St. Remigius). Von ihm ist noch eine handgeschriebene Rechnung an die Vormünder „seines Schwagers“ Conrad Henseler, vom 26. März 1650, erhalten (HStA Ddf., Bonn, Jesuiten, Nr. 14, Arch. 38, S. 50).

Es kann nur dieser Andreas Frohnen sein, den die etwa 21jährige „Jungfrau Katharina Henseler gen. Murens, im Jahre 1650 als ihren Stiefvater bezeichnete; und aus Angst vor körperlicher Züchtigung stürzte sie sich aus dem Fenster (s. unter Stt.-Nr. 7.18).

Anna Berntges, „Kellnerin zu Stein“, erbte das elterliche Haus in Unkel neben dem jetzigen Hotel Schulz am Rhein (*Venn: Familie Venn, S. 178*).

Am 8. Febr. 1632 war Anna Berntgen in Bonn-St. Remigius Taufpatin bei Anna Cuipers, T.v. Peter Cuipers und Christina Vredens. (Taufb. Bonn-St. Remigius).

Bonn-Remigius 26.6.1632, Anna Berntges, ∞ Wilh. Henseler, ~ Bonn-St. Remig., Tocht. Maria Henseler. (Taufbuch Bonn-St. Remigius)

#### **6.5.4. Zum Geschlecht Berndges.**

Die Familie Berntges (Bernken, Berngens, Bergnis, Berntgen – von Bernhard abgeleitet) stammt zufolge der Unkeler Steuer- und Zehntlisten aus dem ½ km nördlich von Unkel gelegenen Scheuren. Die ältesten Mitglieder der Familie heißen auch „von Scheuren“. Für Scheuren als Heimatort der Familie spricht noch der Umstand, daß sich im Besitz der Nachkommen von Peter Berntges u. a. zwei Häuser in Scheuren befinden (*Walter Venn: Geschichte der Familie Venn. Seite 181-182*).

Der Vater von Peter Berntgen war wahrscheinlich Martin Bergnis, 1551 und 1571 erwähnt, 1560 Schöffe in Unkel (1567 auch in Rheinbreitbach), wohnte 1578 in Scheuren (1. Unkeler Steuerlisten. 2) *Venn: Familie Venn, S. 182*).

Ob Anna Berntges Urgroßvater tatsächlich „Martin Bergnis“ gewesen ist, 1560 Schöffe in Unkel, 1578 wohnhaft in Scheuren, ist nicht ganz sicher.

Annas Großvater war Peter Berntges (Berndges) wird seit 1570 als Bürger in Unkel erwähnt (*Walter Venn*). Er machte sich um die Einführung des Jahrmarktes in Unkel verdient (*Vogts: Die Schultheißen*). Peter war 1578/79 und 1596/97 Schöffe, 1591 Bürgermeister und 1599-1608 Schultheiß-Statthalter in Unkel; verheiratet war er mit Katharina Schorn.

Annas Vater soll Hermann Berntges gewesen sein, Schöffe und Bürgermeister in Unkel, 1607/8, 1618/19, 1622/23, „+ vor 18.8.1626, da an diesem Tage für ihn und seine Frau Seelenmessen gestiftet wurden (*Venn: Familie Venn, S. 179*).

Hermann Berntges war verheiratet mit Maria Strauß, Tochter des Bonner Bürgermeisters Arnold Strauß.

Unkel: „Die Kirche umgibt ein beschaulicher Kirchhof. ... Von den ehemaligen Grabplatten aus der Kirche ist außer der des Pfarrers Eschenbrender nur noch die an einer äußeren Chorwand angebrachte für die Frau des Schöffen Hermann Berntges (1611) lesbar“ (*Dr. Paul-Georg Custodis: Unkel. Rheinische Kunststätten, Heft 558, ISBN 978-3-86526-111-3, Köln 2015*).

Zu der Familie Eschenbrender stand die Familie Berntges in naher verwandtschaftlicher Beziehung.

Nach Allem lässt sich die folgende Stammreihe errichten:

Martin Bergnis,  
1560 Schöffe in Unkel,  
∞ V. S.?

. . ?

Peter Berndges/Berntges,  
machte sich um die Einführung des Jahrmarktes in Unkel verdient,  
seit 1570 Bürger in Unkel,  
1578/79 und um 1591 Bürgermeister in Unkel,  
1594 Schöffe in Unkel,  
1599-1608 Schultheiß-Statthalter in Unkel,  
+ Unkel, zwischen 1618 und 1638,  
∞ Katharina Schorn,

|

Hermann Berntges,  
1607/1608, 1618/1619, 1622/1623 Schöffe und Bürgermeister in Unkel,  
+ vor 18.8.1626,  
∞ Maria Strauß, Tochter des Bonner Bürgermeisters Arnold Strauß,

|  
Anna Berntges  
„Kellnerin“ zu Stein,  
∞ I. Wilhelm Henseler, Scheffe und Ratsherr zu Bonn,  
+ vor 1638.  
∞ II. Andreas Frohnen, Hofkammerrat zu Bonn.

#### **6.5.5. Wappen und Siegel des Geschlechtes Berndges.**

„Wappen auf Siegeln, an ihrem Haus und einem Kirchenstuhl in Unkel; Balken, oben drei, unten von einem Stern begleitet; zwischen offenem Flug ein gleicher Stern (Farben nicht bekannt)“ (*Venn: Familie Venn*).

Hausmarke (1588): sogenannte „Odalsrune“, an der Schnittstelle der beiden halbsenkrechten Linien mit (waagrecht) Querbalken.

#### **6.5.6. Anna Berndges Mutter Strauß und ihr Familienkreis.**

„Maria [Strauß], gestorben vor 1626, war wahrscheinlich eine Tochter (jedenfalls eine nahe Verwandte) des Notars und Sekretärs des Kassiusstifts, auch Bürgermeisters Lic. jur. Arnold Strauß in Bonn, begraben: Bonn 3.10.1617, dessen Ehefrau in einem Bonner Gerichtsprotokoll aus dem Jahre 1591 Mergh (= Maria) genannt wird und ihn selbst überlebte. Für diese verwandtschaftliche Beziehungen spricht:

a.) Hermann Berntges Sohn Bertram besaß an zwei Stellen Ländereien in Bonn, unmittelbar neben denen von Segerus und Dorothea Strauß, Kinder des Arnold Strauß, und ferner ein Haus in der Bischofsgasse in Bonn, wo auch Arnold Strauß (anscheinend dasselbe) gehabt hatte“ (*Venn: Familie Venn, S. 180*).

b.) „Es bestanden Patenschaften zwischen Hermann Berntges Kinder Anna und Bertram [Berntgen] und Arnold Strauß' Kindern Segerus und Dorothea. Insbesondere war Segerus [Strauß] am 12.2.1634 Taufpate der Gertrud Henseler, Tochter der Anna Berntges“ (*Venn: Familie Venn, S. 180*).

c.) „Ein Sohn des Bertram Berntges führte den Vornamen Arnold“ (*Venn: Familie Venn: S. 180*).

„Arnold Strauß wurde als junger Mann einmal in Köln wegen Betrunktheit zur Wache gebracht; er gab damals an, daß er von Buel (Beuel) sei. Außer dem Hause in der Bischofsgasse gehörten ihm zwei Häuser in der Remigiusstraße, die an seine Kinder Segerus und Dorothea [Strauß] gelangten. Bei Eintragung seiner Bestattung im Kirchenbuch vermerkte der Dechant des Kassiusstifts, daß er trotz mehrfacher Verwarnung die Bücher des Stifts schlecht geführt habe, so daß sein Sohn Segerus - Lic. jur., 1629 kurfürstlich Geheimer Sekretär und später kurköln. Hofrat - sie habe in Ordnung bringen müssen“ (*Mitteilung des Kunstkonservators Prof. Dr. Hans Vogts in Köln, wiedergegeben bei Walter Venn: Geschichte der Familie Venn: Düsseldorf 1947, S. 180*).

#### **6.5.7. Zum Geschlecht Frohnen.**

Von Andreas Frohnen und seinem Geschlecht ist bisher wenig bekannt geworden.

„In einem Häuserverzeichnis der Stadt Bonn von 1659 (Stadtarch. Bonn) ist mit Bezug auf ein an der Südseite des Marktes gelegenes Haus vermerkt: „Andreas Frohn modo [= jetzt] Theodor Myrhen, 7 Rtn., 31 Fuhs“ (*Venn: Fam. Venn*).

Venns Kommentierung dieser Urkunde: „Andreas Frohnen war der Stiefvater von Theodor Myrhen“, entspricht nicht den Gegebenheiten. Richtiger erscheint mir der folgende Hergang: Andreas hatte mit der Heirat der Witwe Anna Henselers geb. Berndgen auch deren minderjährige Kinder „übernommen“, wie viele von den ursprünglich vier Mädchen und einem Sohn aber damals noch lebten, ist nicht bekannt. Jedenfalls war Andreas also ihr Stiefvater, und als er starb, fiel das Bonner Haus im Erbgang an Catharina Henseler, die seit 1650 mit Dietrich Myrren verheiratet war. Das Catharina aber nicht im Häuserverzeichnis als Besitzerin oder Eigentümerin genannt wurde, sondern ihr Ehemann und damit ihr Rechtsvertreter, entsprach dem damaligen Brauch. Diese Auslegung des Urkundeneintrags unterstellt aber auch Andreas Frohnens Ableben nach Mai 1650.

Zu prüfen wäre noch, ob Anna Berndges Ehemann identisch ist mit dem Andreas Fronen, der am 13.5.1640 in Bonn- St. Gangolf Taufpate bei Andreas Katz gewesen ist.

Venn weist darauf hin, dass das Ehepaar Frohnen-Berndtges „am 4.11.1649 im Gerichtsbuch Unkel Nr. 3348 (StA Koblenz Abt. 2) erwähnt“ wird, macht jedoch keine näheren Angaben über den Inhalt dieser Urkunde.



Venn zufolge heiratete Andreas Frohnen, nach dem Ableben Anna Berndtges, „Agnes Curtius, die wiederum als Witwe in Bonn am 4.8.1679 Johann Peter Magh ehelichte, so daß dessen Kinder [Magh] aus der Familie Berndtges stammenden Weinbergbesitz erbten“ (*Angabe Vogts bei Venn: Gesch. d. Familie Venn: S. 178*).

Agnes Curtius (diese? oder eine zweite gleichen Namens?) trat in Bonn-St. Gangolf als Taufpatin auf: 5.8.1657, bei Joannes Klein; 28.4.1678 b. Maximilianus Henricus Reißer; 12.5.1678 b. Hilgerus Bawm [Baum]; 4.6.1684 bei Agnes Feidt; 22.1.1688 bei Hermann Habelrath; 6.3.1699, bei Agnes Frecheim und am 25.10.1699 b. Agnes Connen.

### **6.6. Henseler, Johann V.,** (S.v. 5.1 Johann Henseler IV,)

Geschworener,

1640 Erbe zu Halberg, Kirchspiel Lohmar, Amt Blankenberg, Herzogtum Berg;

\* um 1596?

+ nach (Juli?) 1662;

∞ I. Sibilla Heuprath,

\* um 1624?

+ nach Aug. 1641;

∞ II. um 1649? Christina Höhner(?) aus Ahrweiler,

+ nach März 1663.

#### **6.6.2. Johann Henselers V. urkundliche Erwähnung in Bonn.**

Am 26. Mai 1655 war Johann Henseler in Bonn-Dietkirchen Taufpate bei Anna Koch, Tochter von Mathias Koch.

#### **6.6.3. Johann Henseler V. als Geschworener in Blankenberg,**

Johann erkannte in seiner Amtseigenschaft „ahm funfzehnten Aprilis Ein Tausend sechs Hondert Vierzig sechs“ einen Steuerbeleg für das Kirchspiel Happerschoß an: „Christian Bödingen, Scholtheiß, Johann Bocholtz, Scheffen, Anthon Stein, Geschworener, Johannes Henseler, Geschworener“ (HStA Ddf., JB II/R, Amt Blankenberg, Nr. 64, S. 132, Blanckenberger Rhent-Laagerbuch des Jahres 1645 der Zehnten); desgleichen für Blankenberg(?): Johannes Henseler, geschworen“ (HStA Ddf., JB II/R, Amt Blankenberg, Nr. 64, S. 134b).

Der Geschworene ist wohl identisch mit jenem Johann, auf den sich der folgende Beleg bezieht: „Christin lichtenberg, vorhin ihr Vatter Gottert lichtenberg, gilt von einem morgen lanz aldahe zwischen hofacker gelegen an seiten rawensteinen vnd Juncker Nassauw vurheubteren Johann Henßeler vnd ravenstein ... Idem, mehrgemelt Christin [Lichtenberg] vorhin auch Gottert [Lichtenberg] ... Penningsgelt ...“ (HStA Ddf., JB III/R, Amt Blankenberg, Nr. 66, S. 26).

#### **6.6.4. Johann Henselers V. Ehefrauen.**

Johanns Ehefrauen sind aus den Taufeintragungen seiner Kinder bekannt; die erste hieß Sibilla Heuprath, die zweite Christina Höhner(?) aus Ahrweiler.

Johanns erste Eheschließung müsste vor 1626 vollzogen worden sein, denn im Febr. 1626 ließ er seine Tochter Maria Henseler taufen, die aus dieser Verbindung stammte. Johann Henselers letzte Tochter aus der Ehe mit Sibilla Heuprath wurde im April 1627 geboren und sein erstes Kind aus der Ehe mit Christina Höhner im Juni 1639.

Aus diesen Daten ließe sich normalerweise Johann Henselers zweiter Trautermin etwa vor dem 1. Januar 1639 ableiten. Dies muss keineswegs im Widerspruch stehen, zu dem Vermerk in der Laterne (5, 1953, 6/7, Nr. 191 und 552): „Arweiler Christina von-, ∞ vor 30.1.1639 Godefridus von Bewell“. Natürlich ist keineswegs erwiesen, dass es sich bei Johann Henselers und Godefridus von Bewells Ehefrau um die gleiche Person handelt.

#### **6.6.5. Johann Henselers V. Nachkommen** (Stt.-Nrn. 7.20-7.25).

Johann Henseler (Stt.-Nr. 6.6) hatte aus zwei Ehen insgesamt sechs Kinder, zwei aus der ersten und vier aus der zweiten Verbindung.

Die Namen der Kinder sind: Maria (7.20.), Cäcilia (7.21), Joes (7.22.), Agnes (7.23), Elisabeth ) 7.24).

Auffällig sind die Geburtenabstände/Taufabstände bei den Kindern der zweiten Ehe:

vom 1. bis zum 2. Kind der II. Ehe: 2 Jahre, 3 Monate, 20 Tage, 2,31 Jahre.

vom 2. bis zum 3. Kind der II. Ehe: 8 Jahre, 10 Monate, 21 Tage, 8,89 Jahre.

vom 3. bis zum 4. Kind der II. Ehe: 12 Jahre, 11 Monate, 24 Tage, 12,98 Jahre.

### **6.7. Henseler, Sybilla,** (T.v. 5.3 Gotthard Henseler),

\* etwa 1608

+ nach Dez. 1663,

∞ I. etwa 1632, Dietrich/Theodor Loeper (Lope),

Kurfürstlich kölnischer Registrator in Bonn,

+ nach Aug, 1636.

∞ III. um 1640? Johann Hollmann aus Osnabrück,

Kammersekretär des Kölner Kurfürsten; Schultheiß zu Kempen 1651-1662.

+ nach 1661.

#### **6.7.2. Quellen und Anmerkungen.**

Da Sybilla Henselers Eltern in Stieldorf, Amt Blankenberg, Herzogtum Berg, gelebt haben, kann angenommen werden, dass sie in diesem Ort geboren wurde. Für das ersten Jahrzehnte ihres Lebens ist nichts überliefert. Ab ihrem zehnten Lebensjahr hat Sybilla 30 Jahre Krieg erlebt. Als endlich die Friedensglocken läuteten, war Sybilla ungefähr 40 Jahre alt. Sie hat die Pestjahre 1620, 1626, 1627, 1630, 1632, und 1634 überlebt\*) und die Hexenverfolgungen der 1620er und 1630er Jahre.

\*) „als Überträger der Pest haben Flöhe mehr Opfer gefordert als alle Kriege, die jemals geführt wurden“ (*National Geographie Internet*).

#### **6.7.3. Sybilla Henselers genealogische Einordnung in die Stammgruppe Henseler.**

Sybilla Henseler muss um 1632 geheiratet haben, denn unter dem Datum vom 17. Dez. 1633 lässt sie in Bonn-St. Remigius ihren Sohn Joes Gottfried Löper taufen. Als Eltern werden in Taufeintrag genannt: Theodor Löper und Sybilla Henseler, als Patin tritt Maria Henseler auf (die möglicherweise eine Schwester Sybillas war).

Am 5. August 1636 bestellt Heinrich Henseler (Stt.-Nr. 6.3) Theodorum Lope, registratorum, zum Testaments-vollstrecker. (StA Bonn, Prozeß der Stadt Bonn gegen die Henseler Erben, KU 68/5, Bl. 27a). Wenn Heinrich ihn aus verwandtschaftlicher Rücksicht ausgewählt hatte, dann würde meine Annahme, dass es sich bei Heinrich und Sybilla um Vetter und Kusine gehandelt hat, weiter erhärtet; ich komme an anderer Stelle hierauf zurück.

Im Jahre 1646 erscheint „Sibilla henselers Wittib Loepers zue Bonn“ als Steuerpflichtige in Rauschendorf Gemeinde Stieldorf, Amt Blankenberg, Hzt. Berg, und wird mit 6 Schilling Herbst- und 4 Schilling Maischatz veranlagt (HStA Ddf., JB III/R, Nr. 62, S. 338).

Am 22. August 1646 waren Sibilla Henseler in Blankenberg, zusammen mit Theodor Stommel und Anna Saurenbach, Taufpaten bei Anna Steinstraß, Tochter des Blankenberger Bürgermeisters Gottfried Steinstraß. Der Texteintrag im Kirchenbuch verrät uns über die verwandtschaftlichen Beziehungen der Taufpaten untereinander nichts, aber festzustellen wäre, dass Anna Steinstraß später die Ehefrau Irmund Honraths wurde (∞ 16.2.1670); Gottfried Steinstraß wohnte in der Geißbach. Er war mit einer Tochter Tileman Motzfelds verheiratet und somit ein Onkel Sibilla Henselers.

Auch im April 1648 finden wir Sibilla Henseler in Blankenberg wieder zusammen mit dem Schöffen Dietrich/Theodor Stommel als Taufpatin, diesmal bei Roland Rosell.

Da eine zweite Sybilla Henseler in den zeitgenössischen Urkunden nicht erscheint, ist wohl davon auszugehen, dass die hier genannte Tochter Godehard Henselers gemeint war, die am 3. April 1652, zusammen mit Peter Heußer, Patin bei Petra Müller war, einer Tochter von Johann Müller und Veronica. Von besonderem Interesse bei diesem Taufbuch-Eintrag dürfte der Hinweis sein: „Sybilla Henseler gt. Grieffrath, Witwe“. Ja, ich möchte den Einwand riskieren, dass sie auch identisch ist mit der Sibilla Henseler, die am 10. Juli 1652 in Blankenberg Peter Quadt heiratete (Kirchenbucheintrag ohne Eltern- und Zeugenangaben).

Zum letzten Mal taucht Sibilla Henseler unter dem Datum vom 25. Dezember 1663 im Taufbuch der Gemeinde Blankenberg auf. Zusammen mit Joes Peter Stein, und Hermann Weschpfennig, Halfmann zu „Ports“, übernahm sie die Patenschaft für Joes Petrus Henckel, Sohn von Martin Henckel und seiner Ehefrau Maria (Taufbuch Blankenberg). Wie Sibilla selbst, so gehörten auch die Stein und Weschpfennig zum Sippenkreis der Motzfeld.

#### 6.7.4. Sybilla Henseler als „Sagengestalt“.

In Rektor Bertram Grefraths (1642-1646) Bericht in den „Fasti Sancte Crucis in Süchterscheid“, wo von „wunderbaren Ereignissen“ berichtet wird steht im Mittelpunkt der Schilderungen die Kapelle des Heiligen Kreuzes zu Süchterscheid. Sie besaß eine hölzerne Statue des Kreuz tragenden Christus, der man wunderwirkende Eigenschaften zuschrieb. Unter den „Zeugnissen“, die Griefrath für die Nachwelt festhielt, befindet sich eine Sage, die Sibilla Henseler und den oben schon genannten und 1633 geborenen Sohn betrifft.

Grefrath erzählt: „Das erste Ausstattungsstück des Altars des Heiligen Kreuzes [in Süchterscheid] war die sogenannte heilige weiße Kasel, die auf Grund eines Gelübdes von einer Witwe, einer Blankenbergerin, Sibilla Henseler genannt Grefrath, im Jahre 1641 gestiftet wurde. Wie sehr auch damals der Güte Gottes dieser heilige Ort am Herzen lag, machte er am heiligen Tage der Erhöhung des Heiligen Kreuzes durch wunderbare Zeichen deutlich. Ein achtjähriger Junge, durch einen Sturz hinter dem Ohr verletzt, schien nur schwer zu gesunden, da es sich als schwierig erwies, an die Wunde zwischen Haut und Fleisch heranzukommen. Hinzu kam, daß er weder Speise noch Trank ohne großen Schmerz zu sich nehmen konnte. Als er nun mit verbundenem Kopf auf Wunsch der Mutter, die nach einem Gelübde die Genesung ihres Sohnes innigst erflehte, einem Priester der Gesellschaft Jesu am Altare des Heiligen Kreuzes diente und dann nach Hause zurückkehrte, begann er alsbald, frei von Schmerz, die dargebotene Speise zu verzehren und ging nach Entfernung der Leintücher mit unverbundenem Kopf umher, zur großen Verwunderung seiner Mutter, die in der Freude über die Heilung ihres einzigen Sohnes dem Priester davon Mitteilung machte. Die Kasel aber, die schon viele Jahre zum heiligen Dienst verwendet wurde, wollte sie zusammen mit einem weißen Gewand dem Gedächtnis der göttlichen Gnade zum Geschenk machen“ (*Fischer/Flink, Süchterscheid, S. 56-57*).

Geschichten dieser Art, sicherlich Erzählgut der Zeit, sind vielleicht Jahrzehnte später aufgezeichnet worden und dienten zur religiösen Unterhaltung.

#### 6.7.5. Sybilla Henselers Ehemann Dietrich/Theodor Loeper.

„Theodorum Lope registratorum“ war am 28. August 1636 von Heinrich Henseler als sein Testamentsvollstrecker berufen worden.

Das die Ehe Löpers - Henseler nur mit einem Kind gesegnet wurde, dem „einzigen Sohn“, wie die Sage berichtet, erscheint mir durchaus glaubhaft. Jedenfalls ließe sich so erklären, warum sich in den Bonner Kirchenbüchern nur die Taufe Johann (Joes) Gottfried Löpers finden ließ (1.7.1665). Alles spricht für die Annahme, dass er identisch ist mit dem Richter und Rentmeister des Amtes Bornefeld. Harleß schreibt hierzu: „Um 1668 war Johann Scherer Schultheiß zu Hückeswagen und gleichzeitig Johann Gottfried Loeper Richter und Rentmeister des Amtes Bornefeld. An Scherers Stelle wurde Loeper später Schultheiß oder Richter auch zu Hückeswagen und fungierte in dieser Eigenschaft noch im Jahre 1696; mit dem Namen Schultheiß kommt er zuletzt 1679 vor (*W. Harleß: Aus Hückeswagens Vorzeit, S. 70, in ZdBG., Bd. 25, Jg. 1889, Bonn 1890*).

Über Dietrich/Theodor Löper liegen außer den oben zitierten Nachrichten aus den Jahren 1632 und 1636 keine datierten Zeugnisse vor. Es lässt sich daher aus den Überlieferungen nicht erschließen, zu welchem Zeitpunkt die Heirat erfolgt ist. Meine Angabe „um 1632“ basiert auf der Vermutung, dass aus der Verbindung Theodor Löpers um Sibilla Henseler nur das am 17. Dezember 1633 geborene Kind (der Sohn Joes Gottfried) hervorgegangen ist. Wie die Erfahrung zeigt, ist Jungvermählten jedoch innerhalb der ersten zwölf Ehemonaten das erste Kind geboren worden (*s. W. Günter Henseler, Ahnentafel der Geschwister Henseler, Bd. 2*). Sollte meine Vermutung also gerechtfertigt sein, dann hätte das Ehepaar etwa Ende 1632 oder Anfang 1633 die Ehe geschlossen (Freilich wäre es auch möglich, dass die Eheleute schon vor dem genannten Sohn ein Kind zur Welt gebracht hatten, welches bald nach der Geburt verstorben ist).

Wenn es stimmt, was Grefrath berichtete (es klingt jedenfalls plausibel), dass Sibilla die Kasel für die Rettung ihres achtjährigen Sohnes im Jahre 1641 gestiftet hat, dann müsste Theodor Löpers Ableben also schon vor diesem Jahr gesichert sein, zwischen 1633 und 1640(?).

Möglicherweise gehört das hier folgende Gebrüderpaar zur Verwandtschaft Theodor Löpers: „Philippus Petrus Löper, Montensis, 22.10.1693, Bruder von Adrianus Reinerus Löper, Montensis, Sohn von Johann Gottfried Löper, getauft zu Burg – Wermelskirchen 20. Nov. 1673, *Matr. Köln 1689*.

Adrianus Reinerus Löper, Montensi, Sogn von Johann Gottfried, getauft Burg – Wermelskirchen 29.8.1671, *Matr. Köln 1689 (Album studiosorum Duisburg)*.

An gleicher Stelle (*Album studiosorum Duisburg*) findet sich ein dritter Namensträger Löper: Johannes Adamus Löper, Montensis, ex Hückeswagen (*Matr. Köln 1693, Nr. 343*). \*)

\*) am 14. Febr, 1694 wird im Taufbuch zu Much Christina Catharina Kamphausen verwitwete Frau Löperß zu Höckeswagen, als Patin bei Christina Gertrud, Tochter von Herr[n] Mauritius Willmond in der Obermybach und dessen Hausfrau Maria Catharina Vrienß genannt (Much-St. Martin, CD LB 3204).

#### **6.7.6. Sybilla Henslers dritter Ehemann Johann Hollmann.**

Nach Auskunft von Herrn Dr. Rehm (*Kreisarchiv Viersen in 47906 Kempen, vom 13.1.1997*) war Johann Hollmann von Osnabrück nicht Bürgermeister, sondern Schultheiß in Kempen, also landesherrlicher Amtsträger, und zwar für die Jahre 1651-1662. Vorher war er Kammersekretär des Kölner Kurfürsten. Dr. Rehm beruft sich bei seiner Mitteilung auf *G. Terwelp: Die Stadt Kempen im Rheinlande, 2 Bände, Kempen 1914, S. 229*.

#### **6.8. Henseler, Maria,**

##### **6.8.2. Maria Henseler im Eintrag eines Bonner Taufbuchs,** (T.v. 5.3 Gotthard)

Die einzige Nachricht über Maria Henseler findet sich im Taufeintrag vom 17. Dezember 1633 in Bonn-St. Remigius, wo sie als Taufpatin für Joes Gottfried Löper genannt wird.

#### **6.9. Henseler, Johann Benedict Bernhard August** (S.v. 5.6 Franz Wilhelm)

##### **6.9.2. Quellen und Anmerkungen zu Joh. Benedict Bernhard August Henseler.**

1686-1691 Gymnasiast zu Osnabrück,

1697 Krameramtsverwandter zu Münster;

∞ Anna Margaretha Wilckinhoff.

(Niedersächsisches Staatsarchiv Osnabrück; Sammlung Nieberg).

#### **6.10. Henseler, Johann Dietrich,** (S.v. 5.6. Franz Wilhelm),

wohnhaft in Münster, am Bispinghof,

Kramer in Münster;

+ Münster(?) 1731,

∞ Anna Christina Bisping.

(Niedersächsisches Staatsarchiv Osnabrück; Sammlung Nieberg).

##### **6.10.2. Quellen zu Johann Dietrich Henseler**

Johann Dietrich errichtete am 6. Okt. 1731 sein Testament. Es wurde am 30. Jan. 1733 eröffnet.

Dem Testament zufolge blieb die Ehe Henseler-Bisping kinderlos (*StA Münster, Testamente III/206, lt. Mitteilung von Clemens Steinbicker*).

#### **6.11. Henseler, Johann Friedrich,** (S.v. 5.6. Franz Wilhelm)

1690-1692 Gymnasiast.

(Niedersächsisches Staatsarchiv Osnabrück; Sammlung Nieberg).

**6.11.2. [Johann] Friedrich Henseler war am 28. Mai 1695 Taufpate** bei Philipp Christian Henseler [Stt.Nr. 7.34], S. Sixtus Alexander Henseler (Stt.-Nr. 6.14) und Klara Margaretha Osterholt.

#### **6.12. Henseler, Sibilla Katharina,** (T.v. 5.6 Franz Wilhelm),

∞ Münster/Westf., Dienstag, 10.11.1693, Georg Friedrich Schlüter,

Fähnrich, Kapitän.

(Niedersächsisches Staatsarchiv Osnabrück; Sammlung Nieberg).

##### **6.12.2. Quellen und Anmerkungen zu Sibilla Katharina Henseler,**

Sibilla Katharina Henseler wurde am 6. Okt. 1731 im Testament ihres Bruders Johann Dietrich Henseler genannt und mit einem Legat bedacht (*StA Münster, Testamente III/206, lt. Mitteilung Clemens Steinbicker*).

**6.13. Henseler, Agnes Margaretha,** (T.v. 5.6 Franz Wilhelm)

+ nach Okt. 1731;

∞ I. nach Sept. 1686, Johann Rudolph Kudz aus Göttingen,  
+ 25. 3.1714.

∞ II., N.N. Quentin,

+ vor Okt. 1731.

(Niedersächsisches Staatsarchiv Osnabrück; Sammlung Nieberg).

**6.13.2. Quellen und Anmerkungen zu Agnes Margaretha Henseler.**

Agnes Margaretha Henseler war am 22. Sept. 1686 Taufpatin bei Heinrich Ludwig Henseler (Stt.-Nr. 7.29), dem Sohn ihres Bruders Sixtus Alexander (Stt.-Nr. 6.14). Im Kirchenbucheintrag wird sie mit dem Zusatz „virgo“ genannt [= „Jungfrau“].

Agnes Margaretha, Witwe Quentin, wurde am 6. Okt. 1731 im Testament ihres Bruders Johann Dietrich Henseler genannt und mit einem Legat bedacht (*StA Münster, Testamente III/206, lt. Mitteilung Clemens Steinbicker*).

**6.14. Henseler, Sixtus Alexander I.** (S.v. 5.6 Franz Wilhelm).

Notar zu Wien,

1683 Gerichtsschreiber zu Iburg,

1691 Richter zu Iburg (*Rost: Annalen*);

\* (rechnerisch 1653)

+ Iburg, Sonnabend, 28. 8.1717,

∞ (1684/85?) Klara Margaretha Osterholt,

+ Osnabrück, Montag, 4. 4.1746; fast 28 3/4 Jahre nach dem Ableben ihres Mannes.

begraben in Iburg.

**6.14.2. Quellen und Anmerkungen zu Sixtus Alexander I.,**

[ohne Datierung] „Franz Wilhelm Henseler bittet um Adjunction seines in Wien in Stellung befindlichen Sohns Sixtus Alexander zugunsten seiner acht noch unmündigen Kinder“. [*Adjunktion: Beifügung, Zusetzung, Hinzufügung*]. „Vor erhaltener Antwort stirbt er [Franz Wilhelm Henseler], und sein ältester Sohn bewirbt sich [um das nunmehr vakante Amt]: Bestallung für ihn [Sixtus Alexander,] vom 22. Januar 1683“ (Sammlung Nieberg).

Sixt Alexander, der älteste Sohn Franz Wilhelms, „erhält nach dem Tode des Vaters dessen Amt, bestätigt am [Freitag, dem] 22. Jan. 1683. Verstorben ist er am [Samstag, dem] 28.8.1717, 64jährig“ (*Mitteilung des Niedersächsischen Staatsarchivs Osnabrück*).

**6.14.3. Sixtus Alexander Henseler I. und die Streitsache: „Kloster Iburg“.**

[Vor 1691] „entstand gegen das Kloster Iburg eine Erbitterung, indem man in einer schändlichen Klageschrift bei der Kanzlei den Vorwurf erhob, das Kloster sperre das Offerenholz ab (Anm.: Es scheint, das Kloster wollte es nicht leiden, dass aus dem ihm gehörigen Offeren Holze von den Anwohnern Sammelholz geholt wurde oder das dort die Eichelmast betrieben wurde), es treibe Weinhandel, wolle alles für sich erwerben, es dehne den Damm gegen den Beckerteich aus, es unterdrücke Witwen und Waisen.

Da sich nun das Kloster bei der Kanzlei gegen die Ehrenkränkung verwahrte und einen Procurator bestellte, geriet die Bürgerschaft von Iburg, die von den Verleumdungen nichts wußte, in Unruhe und schob die Schuld auf die Ratsherren Johann Greven und Bernhard Klepping und auf den Iburgischen Richter Sixtus Alexander Henseler, und diese wieder auf den Rentmeister Arnold Heinrich Schorlemer. Obgleich das Kloster durch wiederholte Klagen seine Sache betrieb, so hielten jene durch kahle Entschuldigungen und die Kanzlei durch Nachlässigkeit den Prozess auf. Erst im Jahre 1698 wurde den von den Iburgern angeregte und von ihnen nur lässig betriebene Prozess durch die Abbitte des Bürgers und Gerichtsschreibers Sixtus Alexander Henseler, der, wie man allgemein annahm, der Urheber dieses Streites war, beendet. Doch, wenn er auch durch die Kanzlei in die Kosten verurteilt wurde, so hob doch die verzögerte Beitreibung dieser Gelder seitens der Kanzlei die Wirkung auf“ (*Stüve: Die Klosterannalen des Abtes Maurus Rost, 1691, Osnabrück 1895*).

1350 August 26. Ritter Amelung von Varendorf schenkt dem Inhaber des von ihm gestifteten Altars [in der Klosterkirche St. Clemens] in Iburg jährlich eine Mark aus zwei Häusern zu Klöntrup im Kirchspiel Laer mit der Auflage, dass davon arme Kinder gespeist und eine Jahresgedächtnisandacht für seinen Vater nach dessen Tod

Abgehalten werden soll. Abschrift des Notars Sixtus Alexander Henseler von 1686 Februar 6. Aus: Pfarrarchiv Iburg, Osnabrücker Urkundenbuch 5, 134 (U3 Iburg Diözesanarchiv Osnabrück)

#### **6.14.4. Sixtus Alexander Henselers I. Ehefrau Clara Margaretha Osterholt und ihre Kinder.**

Clara Margaretha Osterholt hat 7.000 Rtlr. mit in die Ehe gebracht; sie erbt dann noch weitere 6.000 Rtlr. Im Jahre 1697 unterstützte sie mit ihrem Geld ihren Schwager Bernd Abel Henseler (Stt.-Nr. 6.17) indem sie einen Teil der Kaution für das Vogtsamt zur Verfügung stellte.

Iburg, 1.2.1697 Taufe der Tochter Maria Juliane Christine Henseler. (Niedersächs. Staatsarchiv Osnabrück, Sammlung Nieberg)

#### **6.15. Henseler, Franz Wilhelm II.,** (S.v. 5.7 Sixtus Mathias)

##### **6.15.2 Quellen und Anmerkungen zu Franz Wilhelm Henseler,**

1672-1676 Gymnasiast. (Niedersächs. Staatsarchiv Osnabrück; Sammlung Nieberg).

#### **6.16. Henseler, Johann Itel,** (S.v. 5.7 Sixtus Mathias)

##### **6.16.2 Quellen und Anmerkungen zu Johann Itel Henseler,**

1680-1684 Gymnasiast,

\* 1665? (errechnet/geschätzt),

+ Iburg, Sonnabend, 26.12.1705, 40 Jahre alt. (Niedersächs. Staatsarchiv Osnabrück; Sammlung Nieberg).

##### **6.16.3. Der Vorname.**

Nach Katja Schulte (Kurz- und Kosenamen) ist der männliche Vorname eine Kurzform von Eitel Itelius.

eine Kurzform Itel, Eitel. Der weibliche Vorneme Itgen, Idgen soll eine Namensform von Ida sein.

Der männliche Vorneme soll von Itelius abstammen. IelEitel zählt zu den „seltenen Vornamen“ in Deutschland (*Google*). In den Siegburger Schöffprotokollen aus dem Jahr 1477 fand ich ein „Ytgen van Collen“ (A II/2 Bl.131r). Beruhen Ytgen und Itel auf einer gemeinsamen Namens-Wurzel?

#### **6.17. Henseler, Bernhard Abel,** (S.v. 5.7. Sixtus Mathias)

Fiscal zu Iburg; 1703 Vogt zu Laer,

Notar und Prokurator;

\* um 1665?

+ vor Dez. 1704,

∞ Iburg, Sonnabend, 14. 2.1693, Margaretha Marie Möller, Witwe von Johann Christoph Hollmann.

##### **6.17.3. Ausbildung und Beruf,**

„Der zweite Sohn, [Franz Wilhelm Henselers war] Bernhard Abel, immatrikuliert 1678 Paderborn, 1683 Notar beim Gogericht Iburg,

Bernhard Abel bewarb sich am 3. März 1692 „um die Procuratur fiscali beim Gogericht Iburg, wo er schon 9 Jahre als Prokurator und Notar gewirkt habe“ (Sammlung Nieberg).

Bernhard Abel, „Procur. fiscali [Finanzprokurator, Sachwalter der Staatskasse], wird am 6. Juli 1697 zum Vogt von Laer bestellt. Kaution stellen sein Bruder Sixt Alexander, Gogerichtsnotar zu Iburg, und dessen Frau Margaretha Clara Osterholt“ (Sammlung Nieberg).

Nach seinem Todesfall, 1704, wurde Gerhard Friedrich Docen Vogt zu Laer (Sammlung Nieberg).

##### **6.17.4. Bernhard Abel Henselers Heirat und seine Ehefrau Margaretha Maria Möller.**

Am 14.2.1693 heiratete Bernhard Abel Henseler die „Margarethe Maria Möller, Witwe des Vogts Johann Christoph Holmann zu Laer“ (Mitteilung Staatsarch. Osnabrück, v. 27.10.1960).

Auszug aus dem Aufgebots- und Trauungsbuche der Parochie Iburg, Jahrg. 1693, pag. 3:

„D. Bernardo Abelus Henseler, fiscalis, [mit] Margaretha Maria Möllers, vid. praefecti Lahrensis Hollmann, [Tag der Trauung:] Iburg 14. Febr.,[Bemerkungen:] cum. disp. in proclama“.

Margaretha Maria Möller war am 3. Juni 1703 in Iburg Patin bei Christine Marie Antonette, Tochter von Sixtus Alexander Henseler und Klara Margaretha Osterholt (Stt.-Nr. 6.14).





## Siebte Generation.

### **7.1. Henseler, Jakob.** (S.v. 6.1. Conrad II.)

Gutsbesitzer zu Blankenberg (Amt Blankenberg, Hzt. Berg), und Happerschoß (Amt Blankenberg), Dr. theol., 1649-60 als Kanoniker an St. Cassius in Bonn (Erzstift Köln), bezeugt;  
≈ Bonn-St. Remigius 16. 2.1625,  
+ Bonn 7.10.1660.

### **7.1.2. Jakob Henselers II. frühe Lebensjahrzehnte.**

Jakob Henselers Lebenslauf ist in den Bonner Geschichtsblättern (*Bd. 35, S. 107-121, Bonn 1984*) von W. Günter Henseler und Paul Henseler, ausführlich dargestellt worden (*Henseler: Ein Kanonikerhaushalt des 17. Jahrhunderts in Bonn. Aus den Papieren des Jakob Henseler, Kanoniker am Stift St. Cassius und Florentius in Bonn*). Ich verzichte aus diesem Grund auf eine abermalige Wiedergabe seiner Vita.

Taufeintrag Bonn-St. Remigius: Jakob Henseler, 16.2.1625, Eltern: Conrad Henseler und Maria Pielmann, Paten: RDMN [reverendissimus dominus - Hochwürdigster Geistlicher Herr] Jakob Huwerus Pat. 5 Peter[?] Colonia, Maria Farsen gen. Knipping.

Unter dem Datum vom 9. April 1644 finden wir Jakob Henseler in Bonn-St. Remigius, als Pate bei Jakob Kemp genannt, Sohn von Jakob Kemp und Sybilla Ollenschläger.

### **7.1.3. Jakob Henselers II. Wohnhaus mit seinem Inventar.**

Jakob Henseler bewohnte in Bonn das Kanonikerhaus „Schillinck Nr. 180“. „In diesem Hause versammelten sich am Samstag, dem 23. Oktober 1660 die beiden Testamentsvollstrecker im Beisein des Notars, der Zeugen „Diederich Laherß und Andreßen Weingartz von Schwarzen-Rheindorf“ und der Giertraud Sadelers hiesiger stat Bon vereidte Kauffens [Kauffrau]“ um die Hinterlassenschaft aufzunehmen. Das Inventarverzeichnis gibt einen interessanten Einblick in einen Kanonikerhaushalt um die Mitte des 17. Jahrhunderts“ (*W.G. Henseler: Kanonikerhaushalt*). Das umfangreiche Verzeichnis ist vollständig wiedergegeben in den „Bonner Geschichtsblätter“ (*W.G. Henseler/Paul Henseler: Kanonikerhaushalt, S. 112-119*), so dass ich hier auf eine Wiederholung verzichte.

Hingewiesen werden soll jedoch noch einmal auf den „geringen Umfang der Bibliothek des Kanonikers Jakob Henseler“, „deren einzelne Werke, soweit sie nicht ohnehin bekannt sind, wie das Missale Romanum oder das Kölner Brevier, anhand der mir zur Verfügung stehenden Bibliographien nicht identifiziert werden konnten. Sie bestand lediglich aus 10 mit Titel bezeichneten Werken und weiteren 40 summarisch aufgeführten „kleinen handbuchlein“, für die im Inventarverzeichnis kein Wert angegeben wurde. Quentels Bibliothek“ (Peter Quentel, Kölner Kanoniker an St. Andreas, verstarb [1564] knapp hundert Jahre vor Jakob Henseler) umfaßte dagegen 58 mit Titel aufgeführte Werke, die eigens vom Pedell der Universität Köln begutachtet und geschätzt worden waren. Der Quentelsche Bücherbestand zeugt von der vielseitigen Bildung dieses Kanonikers, während die Henselersche Bibliothek den Schluß zulässt, dass Jakob Henseler zwar ein tiefreligiöser Mensch - dies weist auch der Wortlaut seines Testamentes aus -, aber mit einer eher hausbackenen Bildung war. Dies mag einmal darin begründet sein, dass er bereits mit 36 Jahren starb, andererseits aber auch darin, daß Bonn zur damaligen Zeit wohl kurfürstliche Residenz war, es der Stadt aber der Bildungsmöglichkeiten und der Weltoffenheit ermangelte, die Köln mit seiner Universität besaß“ (*W.G. Henseler / Paul Henseler: Kanonikerhaushalt, S. 120*).

### **7.1.4. Jakob Henselers II. Vermächtnisse und sein Tod.**

„Jakob Henseler verfaßte am 12. Juni 1654 - an seinem 29. Geburtstag - sein Testament in lateinischer und deutscher Sprache und fügte am 17. Mai 1655 ein Kodizill an. Beide Fassungen sind erhalten“ (*W.G. Henseler/Paul Henseler, Kanonikerhaushalt, S. 108; Original, HStA Ddf., Bonn, Jesuiten, Nr. 14, Arch. 38, S. 28, 29*).

Am Anfang seines Testament bestimmte Jakob Henseler, dass „mit Vorgehenden aller Solemnitäten“ sein „leichenahm ohne pomp der Erden zu bestatten [sei], Wo eß meinen Erben oder Executoren nützlich Scheinet zu sein, wen[n] eß allein ein ort ist, Daß Da heilig ist. Nachdem aber ich Meinen geist werde aufgegeben haben, So sollen alßbalt 100 Meßen gelesen werden. Waß Die Zeitliche gutter ahn gehet, Deren etliche seindt patrimo-nialiß, Etliche Eroberte, in Welchen Dann eingeschloßen seindt Die gereidte gutter, ihn Diesem Abscheit, So Viel ich ...“ (HStA Ddf., Bonn, Jesuiten, Nr. 14, Arch. 38, S. 28).

Seine zeitlichen Güter, vermachte Jakob „beyder Ehe bruder“, „Henricum [Degenhard] und meine Schwester, Anna Elisabetham henselerß, auf Solche Condition, daß Mein rechter Bruder die Erbschafft Von Venloe, so Dero wegen So viel ich konnte Zugesetz, sich alleine behalte. Das andere aber sollen die drey obgenanten [Geschwister] in gleiche Teile teilen ...“. Heinrich Degenhard (Stt.-Nr. 7.7) und Anna Elisabeth Henseler (Stt.-Nr. 7.5) blieb zu Lebzeiten die Nutznießung ihrer Anteile, die nach deren Tod an seinen Bruder Johann (Stt.-Nr. 7.2) und dessen Erben übergehen sollten. Falls Johann Henseler aber ohne Leibeserben zu hinterlassen sterben sollte - was später tatsächlich der Fall war - sollte dieser Erbanteil an die „Patribus Societatis allhier zu Bonn“ fallen. Sofern sein Halbbruder Heinrich Degenhard, der offensichtlich noch bei den Jesuiten studierte und den Eintritt in die Gesellschaft erst beabsichtigte, „in der Welt verbleiben sollte“, setzte Jakob Henseler ihn zum Alleinerben für den Fall ein, daß die beiden anderen Geschwister vor ihm ohne Erben sterben sollten. Die Jesuiten erhielten dann nichts (*HStA Ddf., Bonn, Jesuiten, Nr. 14, Arch. 38, S. 28; ausführlicher bei W.G. Henseler / Paul Henseler: Kanonikerhaushalt. Dort jedoch mit kleinen unbedeutenden und nicht sinnentstellenden Fehlern*).

Vermutlich wurde Jakob Henseler im Kreuzgang des Cassiusstiftes begraben, aber sein Grab ist nicht bekannt.

Die genealogische Kette ist abgeschnitten.

**7.2. Henseler, Joes (Johann) VI.**, (S.v. 6.1. Conrad II.),  
Kurkölnischer Hofkammersekretär,  
≈ Bonn-St. Remigius 10.9.1626, (Taufb. Bonn-St. Remigius),  
Testamenterstellung am 9.12.1660 in Bonn.  
+ nach Anfang Dez. 1660,  
∞ Köln-St. Kunibert 4.2.1660, Anna Jakoba Rheinfeldten/Reinfeldt.

### **7.2.2. Joes Henselers genealogische Einordnung in die Stammgruppe Henseler.**

Taufeintrag Bonn-St. Remigius: 10.9.1626, Joes Henseler, Sohn von Conrad Henseler und Maria Pielmann; Pate: Johann Dambroch.\*), Cammerath, Catharina von Merls relicta vidua Schlingen.

\*) *Er ist möglicherweise identisch mit dem kurkölnischen Kammerrat und Zöllner zu Bonn Johann Dambroich. Die D. hatten aber wohl auch Beziehungen nach Stieldorf; 1646 wird ein Peter genannt, der einen Hof in Rauschendorf hatte (HStA Ddf., JB III/R., Nr. 65, S. 8/13).*

Dem angeführten Taufeintrag zufolge, stammte Johann/Joes Henseler aus der ersten Ehe seines Vaters. Aus dieser ehelichen Verbindung ist auch sein Bruder Jakob hervorgegangen, der am 12. Juni 1625 zur Taufe gehalten wurde. Johanns Schwester Anna Elisabeth und der Bruder Heinrich Degenhard dagegen, stammten aus der zweiten Ehe Conrad Henselers. Hierauf geht Jakob in seinem Testament ausdrücklich ein (Bonn, Jesuiten, S. 28). Auf den Sachverhalt, weisen aber auch die Scheffen des churfürstlichen Hohen Gerichts, bei der Testamentseröffnung Jakob Henselers (gestorben am 7. Okt. 1660) noch einmal hin; eine Textstelle besagt nämlich, dass lt. dem „beygefügtten Codicili“, der „bruder H. secretarius Joes Henseler ... neben seinen Halbbertigen bruder vnd schwester, Henrico vnd Junffer Anna Elisabethen Henselers zu seinen Testamentarischen Erben“ eingesetzt wurden. (*HStA Ddf., Bonn, Jesuiten, Nr. 14, Arch. 17, Seite 20. Transkript Henseler*).

Johann Henseler war „Sekretär des Kölner Erzbischofs“ (*briefliche Mitteilung v. Paul Henseler, St. Augustin-Menden, v. 17.3.1980*).

### **7.2.3. Johann/Joes Henselers Verehelichung mit Anna Jacoba Rheinfeldten.**

Johann heiratete am 4. Febr. 1660 in Köln-St. Kunibert eine Frau aus einem Bensberger Führungsgeschlecht. Der Eintrag im Traubuch lautet: „Joes Henseler, „Secretary Reverenten Archiep Maximil. Heinrich“ [Geheim-schreiber des verehrungswürdigen Erzbischofs] und Anna Jakoba Rheinfeldten, ex Bella auff St. Johannes Straß.

Trauzeugen: Joes Maurer, Custode [Küster], Adm. R.D. [*Reverendissimus Dominus = Hochwürdigster Herr*] Henseler, frater sponsi et cameoco[?] Bonnensis“.

In der Sammlung von der Ketten ist von Joan Henrico Henseler die Rede, Ehemann der Anna Jacoba Reinfeldten (*Bd. IV, Mu-U, Seite 219, Schleicher*).

### **7.2.4. Zur finanziellen Lage Johann Henselers VI.**

Der oben genannte Titel lässt vermuten, dass Johann Henseler nicht nur eine geachtete Persönlichkeit war, dass vielmehr auch sein Gehalt eine gehobene Lebensweise gestattete. Selbst unmittelbar nach dem Vollzug der Heirat,

scheinen seine finanziellen Verhältnisse recht günstig gewesen sein, denn er fühlte sich in der Lage, seiner Halbschwester Anna Elisabeth 200 Reichstaler zu leihen. Die Geldübergabe scheint zwar durch eine Empfangsquittung in einem versiegelten Brief bestätigt worden zu sein, die aber nicht den üblichen juristischen Formen entsprach. Jedenfalls nach Johanns Tod sah sich die Kreditnehmerin veranlasst oder gedrängt, ihre Schuldanerkenntnis erneut schriftlich zu fixieren. So ist der „Vbertrag vnd Zugleich quittung Der 200 Rthlr., So der schw[ester] reinfelts, Wittib Hensellers, Zahlt habe“ erhalten (HStA Ddf., Bonn, Jesuiten, Nr. 14, Arch. 17, S. 11).

„Heudt dato, haben ... vndts Benandh vber die Rechnung wegen deß Sterbfalß Jacobi Henseler S. anno 62 ... 23 oct ... vertragenn neben den darauß anhangen ... Mobilien, wie auch des orths weingewachß ... Rechnung gehalten, ... vnd einen den anderen in obgen. Rechnung vnd dergleichen nichts schuldig pleibt, ... Bonn, 13. Febr. 1664, Anna Jacoba Reinfeldten, Wittib hensellers /Anna Elisabetha Hensellers“ (HStA Ddf., Bonn, Jesuiten, wie oben Seite 11).

„Demnach mein L. Bruder, Joannes Henseler, S[elig], geweßener Churfürstlich HoffCammersecretarius, mir Zur abstattung der Seunrinischen[?] von Rehen ahnforderung ahm 19. Aprilis vnnnd 16. Nouemb. des Jahrs 1660 Zusahmen Zwey hundert Rdhrl. gutlich vorgestreckt, vnnnd bahr gutgemacht, vnnnd ihm zu der verschrevung ein versiegelten Briefs ad 200 Rdhrl. Capital, vf die Eingeseßenen Zur Widdig sprechent, in Händen gestelt, laut darüber aufgerichter bekendtnus vnnnd ertheilten reuersal.

Damitten aber dießer Schuldtdforderung Halber Richtigkeit gemacht, vnnnd dieselbe Zahlt werden mögte, So habe Ich obgen. Rhentverschreibung der 200 Rdhrl Capital Bei Bemeltem meines Bruder S[elig] hinderlaßener Wittiben, Fraw Anne Jakobe Reinfeldt, meiner L. Schwester, freywillig ubertragen, vnnnd damit obgen. 200 Rhrl in Capital gutgemacht, in maßen, alsolche Rendtverschreibung mit den darahn Habenden rechtscraft dießes vbertra-gen, vnnnd die 200 Rhrl. bezahlen vnnnd gutmachen, mich deßfalß allen Habenden Rechts Hulfs begebendt vnnnd darab woll wißentlich renuntyrent, Zu deßen bekreftigung sein obgen. Bekentnuß vnnnd reucisall beider seits cahsiret vnnnd annullirt worden, alles ohne geferdit vnnnd argelist. Vrkundt meiner Handt vnderschrift. Geschehen, Bonn, den 13. Febr. 1664“ (HStA Ddf., Bonn, Jesuiten, Nr. 14, Arch. 17, Seite 11v-11b).

[Nachtrag:] „Die ... .. vnnnd diese ... Zur widdig sprechende Verschreibung ad 200 Thlr. ... [Courtage?] habe Ich aus Handen meiner lieben Schwester Juffer Anna Elisabeth Henseller empfangen, vnd sein damitten die Bei mir gestandene 200 Rthlr. Bezalt. Daruber dan hermit quitiert. Dt. supra.

[Unterschrift:] Anna Jacobe Reinfeldten Wittib hensellers“.

(HStA Ddf., Bonn Jesuiten, Nr. 14, Arch. 17, S. 11b. Transkript Henseler, jed. Zeichensetzung nicht in der Vorlage).

### 7.2.5. Johann Hensellers VI. Tod.

Am 9. Dez. 1660 setzen Johann Henseler, Kurkölnischer Hofkammer-Sekretär, und seine Ehefrau, Anna Jakoba Rheinfeldten ihr Testament auf, in dem sie sich gegenseitig beerben. Ihre Tochter ist zu dieser Zeit bereits verstorben, daher sie, das Ehepaar, „ohne Leibeserben“. Nach ihrem Ableben soll die Verwandtschaft das Erbe antreten, unter anderen auch Anna Jakobas Schwestern, Catharina und Sibilla Reinfeld. Das Testament wurde erst am 22.7.1664 amtlich beglaubigt (HStA Ddf., Bonn Jesuiten, wie oben, jedoch Seite 49-49b).

Wann genau Johann Henseler verstarb, ist nicht bekannt. Der Todesfall muss aber nach dem 9. Dezember 1660 und dem 18. Februar 1664 eingetreten sein.

Dieses letztgenannte Datum bezieht sich auf eine Quittung Anna Elisabeth Hensellers, die mit „specification“ überschrieben ist. Sie enthält neun Positionen des täglichen Lebens, die Anna Elisabeth „mit Willen vnd Zulaßung des bruder secret. [Joh.] henseler [sind] auß dem gereide deß bruders Canonicus [Jakob Henseler] S[elig], Zu meiner [Anna Elisabeth Hensellers] nothurfftigen gebrauch hinder mir gehalten“. Unter anderem handelte es sich dabei um „ein Klein grau bethstättgenn ohn den Keill, habe solichen auß dem mayngen laßen machen, einen alten Kleinen grönen schwachen tisch, Zwey alten Wasch mangeln, Zwey Kleiner holtzener bildlein. S[elig] Johan et S[elig] Jacobus“, Der Wert dieser Dinge belief sich auf 16 Rthlr. „Dieß ob stehendes hab [ich] der Schw. Wittiben [Anna Jakoba] Hensellers [geb. Reinfelt] Zahlt, anno 1664, den 18. Februari. A[nn]a E[li]sabeth Hensellers“ (HStA Ddf., Bonn, Jesuiten, Nr. 14, Arch. 17, S. 18. Transkript Henseler).

### 7.2.6. Johanns Henseler VI. Ehefrau Anna Jakoba Rheinfeldten.

Anna Jakobas Reinfeldten ist als Ehefrau Johann Hensellers archivalisch ausreichend belegt. Ich habe außerdem oben bereits einen Rechnungsbeleg und das Testament vom 9. Dez. 1660 angeführt. Weitere konkrete Daten zu ihrer Biografie sind jedoch nicht überliefert. Dennoch gestattet die weitere archivalische Hinterlassenschaft die Annahme, dass Anna Jakoba Henseler nach dem Tode ihres Mannes wieder in ihre Stammheimat Bensberg zurückgekehrt ist. Da die genannten Urkunden, mit dem Bezug auf Bensberg, aus den Jahren 1663 und 1666 stammen, zeitlich also um drei Jahre auseinanderliegen, dürfte mit recht angenommen werden, dass Anna Jakobas Heimkehr eine endgültige gewesen ist. Bei dem ersten Beleg, überschrieben mit „Gegenn rechnung Der fl. schw.“,

handelt es sich um eine Aufstellung, in der es um „Den Weingewachß Zu Honnef“ geht. Demnach hatte der Meister Gerhart Mähler von [Anna Elisabeth Henslers] Bruder Canonikus [Henseler] noch eine größere Summe zu bekommen, die jedoch inzwischen von der Schwester bezahlt wurde. Vom weiteren Text kann uns hier nur der Satzsatz interessieren: „Dieses gegenrechnung hab Ich Jakob Henseler der Frl. Nichte, Wittiben Henslers, in gegenwarth Ihrer Mutter vnd Bruders H. Kelners zu Benßberg behandiget. Bonn, den 23. July 1663. Anna Elisabeth Henslers“ (HStA Ddf., Bonn, Jesuiten, Nr. 14, Arch. 17, S. 17. Transkr. Henseler).

Bei dem zweiten Beleg handelt es sich um ein Schriftstück mit der unzutreffenden Aufschrift: „Vergleich zwischen Anna Rheinfeld gebohrene Henseler, und Anna Elisabeth Henseler, wegen der Güter Amts Blankenberg“ aus dem Jahre 1666 (HStA Ddf., Bonn, Jesuiten, Nr. 14, Arch. 17, S. 8-8b): Der Fehler mag sich eingeschlichen haben, weil Anna Elisabeth Henseler ihre Schwägerin Anna Jacoba Reinfeld in dieser, wie in anderen Urkunden, meist „Schwester“ nennt. Es folgt nun der Text:

„Nachdem Zwischen vnß Entzbenenten sonderlich wegen der verlaßenschaft vnserß verstorbenen Bruderß Canonici Jacobi Henseler sehlig vnd sonsten auch ohbieger Henßeler güter, vnter anderem Blanckenberg, Happerschoß, deren genoß Keine weltliche vndt Beständige richtigkeit gemacht worden, sondern dasselbige Biß dato also vnrichtig vnd illegitim gestanden, vndt deßwegen die güter nicht allein Zu Keiner Behördlicher raparation gebracht worden, sondern auch an dieseß alßo lenger stehen Bleiben sollte, andrer gefährliche weiterung darauß erwachsen mögten, Also ist mit Beyderseit gutem Belieben vnd willen, vndt in Krafft deß Geistlichen Bruderß Henrici Henßelerß habenden Volmacht, davon glaubliche copia außgegeben, verglichen vndt eingewilliget, Daß Die Erbgüter im Amt Blanckenbergh gelegen vndt von den Großeltern Henßelers herkommen, vllig mit dem eigenthumb vndt Leibzucht mir, Anna Elisabeth Henßelerß, mit Lost vndt Vnlost hirmit vbertragen vndt erblich verbleiben sollen. Hingegen ich meiner Fraw schwestern, Anna Jacoba Rheinfeld, Wittib Henselerß, Die anforderung, welche mir vnd meinem Bruder Henrico Henseler, Laut vom Bruder Jacobo Henseler auffgerichten testament vnd sonsten gebuhren mögte, adieo vnd vberlaße mit Lost vndt Vnlost, auch Darauf vor mich vnd meinen Brüdern, williglich verziehen, vnd Darüber noch ein ortgen weingart, Zu Honneff gelegen, vndt bißhero Zu dem Henselerß guth daselbsten mitgebraucht worden, obgen., meiner schwester, wittib Henselerß, gleichfalß erblich vberlaßen, Daß mehrgedachte, meiner schwester, Wittib Henseler, dieße vnd andrer erbgüter vnd gereide mittelen von meinen Beiden Brüdern Joanne vnd Jacobo Henseler Heruhren, wir dieselbe gefallen, ohne eindracht gebrauchen vnd genießen möge, Dahmit dan alle forderung vnd gegenforderung hiemit auffgehoben vndt Keiner ohn dem anderen mehr zu fordern haben, sondern hirmit alles verglichen vndt geläutert sein solle. Jedoch solle hierin nicht hinderlich sein, daß ich den mir gebührenden Hyrathßpfennig auß anderen der Henseler Erbgüter Zu Venlohe Benentlich oder so viel derselbe auß anderen mitteln mir Zu suchen gebuhrt vndt die gemeine vnd Landtrechten eß gestatten, Zu suchen frey stehen möge, vndt solcher hirmit Vorbehalten bleiben solle, mit dießer anforderung vnd action offgedachte Schwester, Juffer Anna Elisabeth Henseler vndt ihr hern Bruder Henricus Henseler, mit Zuthuen nach darzu verhoffen[?], sondern andere verwandten welche sich der Erbgüter bewust[?] Unterwerfen wolten dahmit verstanden vnd deßwegen ausscheiden sollen. Alleß ohne gefehrde vndt arglist, mit außtrucklicher remociation vndt vorzeigh auff alle vnd ieder, in sonderheit Dem weiblichen geschlecht Zu gutem ersinnen, vnd mir alle in specie entlich explicierte vnd außgelegte Einwurffe, außzüge oder Behuff rechtenß welche etlich dießen vergleich zu nachtheill vndt abbruch gebraucht oder gedeutet werden konte, wie die nahmen haben mögen oder können, so dan auff deß recht welches sagt, daß Kein allgemein verzig der nonurciation[?] gultig von Kein Besonder Vorhergangen, alleß ohne gefehrde vndt arglist, deßen Zu verkundt vnd vnter Haltung ist dießer Vergleich Zweyfachig gleichlautend außgefertigt vndt Beschrieben, iedem allerseit eigenhändig vnterschrieben nachrichtlich mitgetheilt. So geschehen, Benßbergh, den siebenten May, Deß eintaußent sechshundert sechs vnd sechszigsten Jahrß.

Anna Jacoba Reinfeld Wittib Hensellers“.

(HStA Ddf., Bonn, Jesuiten, Nr. 14, Arch. 17, S. 8-8a. Transkr. Henseler. Bei dem in der Urk. genannten „weingart zu Honnef“ handelt es sich wohl um einen Bestandteil der Pfandschaft des Klosters Merten für den Kredit von Conrad Henseler).

### 7.2.7. Das Testament der Eheleute Johann Henseler-Anna Jacoba Reinfeld.

Wir, Johan Henseler, Churfürstl. Cölnischer Hoffkammer Secretarius, vnd Anna Jacoba Reinfeld, Eheleuth, thun Kundt vnd manniglich Hiemit Zu wissen, nach Deme wir vielfaltig Deß menschen sterblichkeit vnd vngewißheit des todts Zu gemuts gefähret, sonderlich aber auch betrachtet die ehelich lieb, treu vnd gutthaten, so einer dem anderen Zeit vnseren eheliger beywohnung erweisen, vnd ferners erweisen solle vnd wolle, daß derentwegen, Wir beide Eheleuth obgemelt, mit gueter Zeitlicher vorbetrachtung, gesunden leibs, guter sinnen vnd vernunft, freyen willens, mit Keinenn listen oder gefehrdenn, Hindergefähr, einer den anderen seines liegende vnd fahrenden Haab vnd guths, Klein oder großes, nicht außgenommen, So Wir itz haben oder wes Kunftig noch vber Kommen mögten, Der gestalt, Zu erben ernend vnd eingesetzt haben wollen, Daß nemlich, wan vnder vns beiden Eheleuthen Kunftiglich vber Kurtz oder vber lang, einer von dem anderen ohne eheliche leibs Erben mit todte abgehen vnd nit mehr im leben sein wurdte, als dan der letztlebende für den verstorbenen alle schulden, so der selb nach todte schuldig

verpleibt, außrichten vnd bezahlen. Item, Zu des verstorbenen vnd aller seits vorEltern, was vnser verwandten vorab ein oder ander Erbstick hauwehenn mögte, mehreren sehl. trost in hiesiger pfarKirchen S. Remigy, oder wahn sonsten es derselb vor guth befinden wurde, eine Monatliche Mees stiften, vnd gleich nach tödtlichem Hinverscheiden Zweyhundert Meeß oder ... verrichten laßen vnd demnegst alles vbrige vnser beiden eheleuthen liegen vnd fahrende haab vnd gueter, gelt vnd gelts werth, nicht auß bescheiden, Zu seinen handen vnd gewalt nehmen, solches alles sein lebenslang, in haben besitzen, prauchen, nutzen, nießen vnd damit in alleweg handtlen, schalten, walten, thun vnd laßen, soll vnd möge, wie mit anderen seinen frey eigenem guth, ohne einigen eintragh vnd widersprechen. Daß erst abgangeren nechsten Erben befunden vnnnd sonsten maniglichs vnd Gedarm, mit dießem fernerenn anhangh, wan der letzlebender nach deß ersten abgangeh sich wederumb anderwerths vereheligen, auch in selbiger ehe etlich Kinder erzeugen vnd folgendts gleichfals mit todt abgehen, auch ... Kinder hinder ihme verlaßen werde, daß alsdan alles auff solchen fall vnser beiden eheleuthen vberig haab vnnnd guth ermelt Kinderen ohne verhinderung vnd widersprechen Deß erst abgelebten Erben vnd freunden verfolgen solle. Da aber im geentheill der letzlebender Keine ehliche erzeugte Kinder nach todt hinderlaßen würde, alls dan sollen Deßen Verlaßene Erb vnd guetere beider seits nechsten verwandten vnd freunden, der gestalt gleichwoll, daß vnser frl. geliebte Schwestern, Catharina vnnnd Sybillen Rheinfelden etwa hinderlaßene Kinder von der gantzen verlaßenschafft den Zwanzigsten pfennig vorab Zu genießen, Zu gleichen theillenn heimfallen, es währe Dan, Daß Der letzlebender ein anderes disponiret, gestalt Dan wie vorgehen. beide eheleuth Diß vnser testament vnd gemächnis inder Zeit sambt vnd Sonderlich Zue anderen, Zu minderen, Zu mehren oder gar auff Zu heben vnd Zuwiderruffen vnd außtrucklich hiebei vorbehalten. Vrkundt Vnser eigenhändiger Vnderschrift vnd neben getrucktem petschafft geben vnd geschehen in Der statt bonn, Den neunten Decembris im Jahr vnser erslößers ein tausent sechshundert Sechszigh.

Jo. Henseler, Churstf. Cölnischer hoffCammer secretär. ... Anna Jacoba rheinfeldem, genandt henseler“ (HStA Ddf., Bonn, Jesuiten, Nr. 14, Arch. 17, S. 49a-49b. Unterstreichungen im Original).

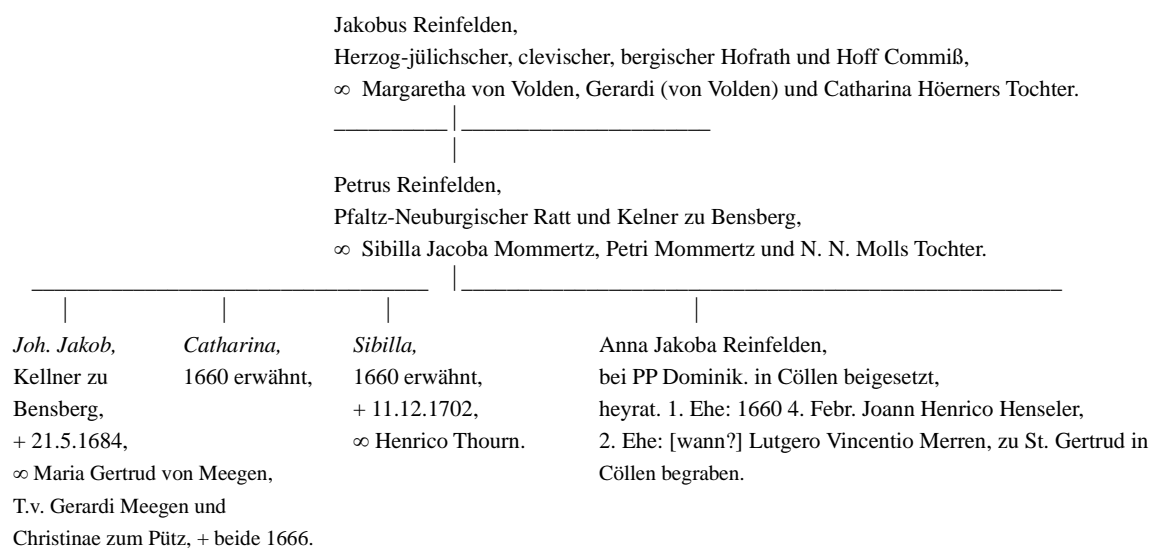
#### **7.2.8. Zum Geschlecht Reinfelden.**

Ich erwähnte oben bereits Anna Jakobas Bruder, den Kellner zu Bensberg. In der Urkunde wird zwar sein Vorname nicht genannt, aber es kann nur Johann Jakob Reinfeld gewesen sein. (Vierkotten: Freiheit Bensberg, S. 5) wies schon darauf hin, dass er „zuerst 1663 als Schultheis zu Porz und Kelner zu Bensberg“ in den Urkunden erscheint. Als Gerichtsschreiber wird er in den Protokollen des Obergerichts Porz in Bensheim 1664-1672 häufig genannt, 1666 auch als „Schultheißen und Kelneren zu Benspurg“ (Ommersche Familienzeitung). Da er dieses Amt auch noch im Jahre 1700 ausübte, bemerkte Vierkotten sicher mit Recht, dass Johann Jakob Rheinfelden „auf eine selten lange Dienstzeit zurückblicken“ konnte (*Vierkotten: Freiheit Bensberg, S.5, des Weiteren s. dort S. 6, 21, 22, 23*). Waltraud Rexhaus erwähnt die „Quittung über Erhalt der Almosen [durch den Bensberger Kellner Johann Jakob Rheinfeldem“ vom 7. August 1682 (*Waltraud Rexhaus: Der Liber Conventus, Seite 68*).

Nach Haasbach führte Johann Jakob Rheinfelden „sein Amt bis 1703“ (*Zum Schultheißen siehe auch W: Haasbach: Der Prozeß um das Fischereirecht in der Sülz*).

Aus dem Testament des Ehepaars Johann Henseler - Anna Jakoba Reinfeld, vom 9. Dez. 1660, sind uns bereits die beiden Schwestern der Ehefrau bekannt: Catharina und Sibilla Reinfeld (HStA Ddf., Bonn, Jesuiten, wie oben, S. 49-49b).

Zum Geschlecht Reinfelden veröffentlichte von der Ketten (*Das Große Stamm- und Wappenbuch*) die nachstehende Stammreihe, die ich jedoch um die Anna Jakobas Geschwister ergänzt habe:



### 7.2.9. Wappen Reinfelden (siehe bei von der Ketten).

### 7.2.10. Johann Henselers VI. Nachkommenschaft.

Aus Johanns Ehe stammte wahrscheinlich nur die Tochter Sibilla Jakoba Henseler. Ihre Taufe soll am 17.12.1660 vollzogen worden sein. Demnach wäre sie um den 12. oder 13. Dezember 1660 geboren. Wie aber aus dem Testament der Eltern (vom 9. Dez. 1660!) hervorgeht, war das Ehepaar zu diesem Zeitpunkt kinderlos (waren Kinder verstorben?) und keine Silbe verrät, dass Anna Jakoba bei der Testamentabfassung unmittelbar vor der Entbindung gestanden hat. Der ganze Text beweist vielmehr das Gegenteil, dass nämlich Kinder nicht (mehr) zu erwarten waren. Das Taufdatum muss daher in Zweifel gezogen werden.

**7.3. Henseler, Elisabeth II.** (T.v. 6.1. Conrad II.),  
 ≈ Bonn-St. Remigius 27.8.1628,  
 + als Kind.

#### 7.3.2. Elisabeth Henselers II. Taufe in Bonn.

Taufeintrag Bonn-St. Remigius: 27. 8.1628, Elisabeth Henseler, Tochter von Conrad Henseler und Maria, Pate: Hans Gottfried B. ... [Becker?], kurfürstlicher Kellner, Elisabeth von der Fonnten geborene Kolff.

#### 7.3.3. Elisabeth Henselers II. Tod.

Elisabeth Henseler ist mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit als Kleinkind verstorben, so ist es denn logisch, dass sie in der archivalischen Überlieferung nicht mehr auftaucht; außerdem wird die nächste Tochter des Ehepaares wieder [Anna] Elisabeth genannt, was freilich und zugegebenermaßen für sich alleine gesehen, als Argument nicht ausreicht.

Elisabeth muss unter den acht Kindern Konrad Henselers gewesen sein, die in der „Minnebruder“-Kirche in Bonn bestattet worden sind. Ich ging bereits im Abschnitt „Konrads Tod“ hierauf näher ein.

**7.4. Henseler, Adolf Sigismund.** (S.v. 6.1. Conrad II.),  
 ≈ Bonn-St. Remigius 12.9.1634,  
 + als Kind.

#### 7.4.2. Adolf Sigismund Henselers Taufe in Bonn.

Taufeintrag Bonn-St. Remigius: 12.9.1634, Adolf Sigismund Henseler; Eltern: Conrad Henseler und Anna Gerlag; Taufpaten: Adolf Sigismund Firms zu Firms, Herr zu Kendenich, Agnes Nandwerth [bei der Patin handelt es sich wahrscheinlich um eine Agnes Nentwich]. Die Jahre 1634 und 1636 waren Pestjahre.

#### **7.4.3. Adolf Sigismund Henslers Tod.**

Zweifellos ist Adolf Sigismund Henseler als Kleinkind verstorben, und es kann außerdem kaum einem Zweifel unterliegen, dass er in der „Minnebruder“-Kirche zu Bonn bestattet worden ist; näheres hierzu in meinem Abschnitt über „Konrads Tod“.

#### **7.5. Anna Elisabeth Henseler II., (T.v. 6.1. Conrad Henseler II.,)**

Hauseigentümerin in Bonn und Blankenberg,

1666 Erbin von Gütern in Blankenberg und Happerschoß,

Geistliche Schwester;

≈ Bonn-St. Remigius, 27.8.1628, (Taufb. Bonn-St. Remigius. TP.: Hans Gottfried Becker, Kurfürstl. Kellner, Elisabeth von der Fonten geb. Kolff)

+ nach Oktober 1710.

#### **7.5.2. Anna Elisabeth Henslers II. genealogische Einordnung in die Stammgruppe Henseler.**

Taufeintrag Bonn-St. Remigius: 13. Dez. 1635, Anna Elisabeth Henseler; Eltern: Conrad Henseler u. Anna Gerlag; Paten: Wilhelm Hösol, Elisabeth Holzenau gen. Sproß.

Anna Elisabeth Henseler war eine Halbschwester zu den Gebrüdern Jakob Johann Henseler (HStA Ddf., Bonn, Jesuiten, Nr. 14, Arch. 17, S. 20) und Schwägerin Anna Jakoba Rheinfields (HStA Ddf., Jesuiten II).

#### **7.5.3. Anna Elisabeth Henseler als „Jungfer“.**

Anna Elisabeth Henseler lebte als wohlhabende „Beghine“(?), „geistliche Schwester“ oder „geistliche Frau“ in Bonn, ohne einem Convent anzugehören. Sie trug eine Tracht, hatte aber das 3. Gelübde nicht geleistet, sich nur zur Keuschheit verpflichtet und zur Einhaltung der täglichen Stundengebete. In der Literatur heißt es, die Bewohner der Klöster und ein Teil des Klerus habe die Beginen verachtet, weil ihr freies und ungewöhnliches Leben eine Kritik an der klösterlichen Organisationsform und dem Leben der Weltgeistlichkeit darstelle.

Anna Elisabeth Henseler bewohnte in Bonn eine Mietwohnung und leistete sich bis zum Lebensende, wie ihr sauber geführtes Rechnungsbuch ausweist, eine Dienstmagd. Wir können davon ausgehen, dass Anna Elisabeth in der Krankenpflege tätig gewesen ist.

Der archivalischen Überlieferung zufolge, kann man sich Anna Elisabeth kaum anders vorstellen, als eine Frau mit Sinn für Ordnung, Sauberkeit und Genauigkeit, eine - in der Männerwelt der damaligen Zeit - kluge, aktive, umsichtige und selbstbewusste Dame, mit beobachtendem Verstand, die auch bei allem Verlangen nach einer charaktervollen und gefestigten Lebensführung mit Beharrlichkeit ihren Standpunkt zu verteidigen- und ihre persönlichen Vorteile zu wahren wusste. Ich kann mir schlecht vorstellen, dass sich Anna Elisabeth Henseler „die Wurst vom Butterbrot nehmen ließ“, und einen „gutbürgerlichen“ Lebensstil konnte sie wohl durchaus mit ihrem geistlichen Stand vereinbaren. Anna Elisabeth war die eine der leider nur zwei bemerkenswerten Frauen in der Henslerschen „Stammgruppe“, die andere war sicher Margaretha Rode geb. Henseler [Ich erlaube mir dieses Urteil, nachdem ich Anna Elisabeths Rechnungsbuch durchgesehen habe].

Anna Elisabeth Henseler stiftete 1654 dem Kloster Sion in Köln eine Hofstatt in Bonn, 1667 dem Jesuiten-kloster 200 Reichstaler; 1694 der Stadt Bonn ein Haus; 1680 erwarb sie eine Obligation über 200 Reichstaler, vom Collegium der Societatis zu Cöllen:

„Obligation, Zweyhundert ... [Urk. beschädigt; Loch], P. P. societatis Jesu Zu Bonn, ist copiert.

Im Nahmen Der Heiligen Dreyfaltigkeit Amen.

Kundt Vndt offenbahr seyn hiemit Jedermanniglich, Wie dass im Jahr nach Christi Geburt, ein Tausent sechshundert achtzich, dem 16ten Aprilis, der Ehrwürdiger Pater Casparus Walteri, alß Zeitlicher Rector des Colleg Societatis Jesu alhie Zu Bonn, mit erlaubniß Vndt einwilligung Reverendi Patris Provincitatis Patris Winandi Weidenfeldt, Zu mercklichem Vortheil Vnd nutzen des jetzt gemelten Collegi, Von der Edel-, Viel Ehr- Vnndt Tugentsamen Geistlicher Jungfrauen Anna Elisabetha Henslers, auff Vndt angenohmen habe, Zweyhundert Reigßtha-

ler, mit welchem Voreremelter Pater Rector am andere Capital Summ oder Zweyhundert Rthlr, so Vnseres Collegium dem Choro Musico Collegy Societatis Zu Cöllen Schuldigh wehre, alsobaldt abgelegt, Vnndt das geldt Patri Joanni Dickhoff ... [Beschädig. der Urk.] ...ori eiusdem Praefecto Vberzehlet Vnndt abbezahlet ... [Beschädig.] ...elche Zweyhundert Rthlr. Dan mit solchem beding Vnserem Collegio Von gemelter Jungfrauen eingehandiget Vnndt Vbertragen, auch Von P Rectore Fur sich Vnndt seine Suc..hsoren[?] angenommen worden, Das alle Jahr Vnfehlbarlich, ohne einige säumniß oder Vurwendung, in termins Paschatis, acht Rthlr Jahrlicher pension Das Collegium derohalben Zahlen Vnndt entrichten solle, Zu Deßen Dan mehrer Versicherung, Damit Die Jungfrau Vmb Desto sicherer Zur Volliger Vergnugung Vndt Versprochener Zahlung alleZeit Vnverhinderlich gelangen möge, Verschreiben Vndt Verpfänden wir freywillig alle Vnsere - ohne einiges exception - Vmb Die Stadt Bonn lygende Äcker, Welche bey Vnverhoffter Versäumniß Vndt außpleibung der Schuldiger Jahrlicher Pension, Die Jungfrau macht haben wirdt, anzugreifen Vnndt ohne Fernere ersuchung einiges Rechtens, mit allein Das Verabsaumtes Schuldiges Jahrliches interesse, sonderen auch oben ermelte Hauptsumm Vnndt Capital selbstn darauß Zu erzwingen, abzustaden Vndt Zu Volliger Satisfaction widerumb einzubringen.

Welches alles Vorgeschiedenes Vnndt bedingtes R.. P. Rector mit eygener Handt, Vnderschrift bezeugen Vnndt das Collegy gewonlichen ein aufgetruckten sigel bekrefftigen Vnndt bestetigen wollen, maßen auch, solches hiemit bezeuget, bekrefftigt Vnndt bestetigent.

Bonn, Den 16ten Aprilis 1680. Caspar Walteri, Collegi Societas Jesu Bonna praesempore Rector“ (HStA Ddf., Bonn Jesuiten, Nr. 14, Arch. 27, S. 1a-1c).

Am 18. 8bris 1660 kam es in Bonn zu einem Vergleich zwischen Anna Elisabeth und Heinrich Degenhard, ihrem Bruder, wegen der Hinterlassenschaft der Mutter Anna Gerlatzen und des Halbbruders Jacob Henseler (HStA Ddf., Bonn Jesuiten, Nr. 14, Arch. 17, S. 31-32. Transkript siehe bei Heinrich Degenhard Henseler).

#### **7.5.4. Die Vermietung der Hofstätte in Bonn.**

Im Jahre 1660 verpachtete Anna Elisabeth Henseler dem Heinrich Zollknecht eine Hofstatt in Bonn, die zwischen dem Eigentum des Johann Hagen und des Johann Quäster lag (HStA Ddf., Bonn, Jesuiten, Nr. 14, Arch. 17).

Auf diese Hofstatt geht das folgende Schriftstück ein:

„Wir, Agnes, Eher[?] Laen[?] Lennep, Abba, Fr. Jodocus Hags, Prior des Gotteshauß S. Mariae Virginis in Sion bekennen hiemit öffentlich, dass mit einhelligung beider Conventen gedachten Gotteshaus guttheißen vnd gutbefunden, eine Rentverschreibungh einer Hoffstatt, vermoeg Siegell vnd brieff, ahn einer seiten neben dem Claren Hoff, andererseits dem Herbstorff Erben, binnen Bonn gelegen, auff Zwolff Radermarck sprechendt in Capital[i]en mit allen biß dato auffgelaßenen sowoll Pensionen, alß gerichts Costen, von den Jetzigen besitzern vorgemelter Hoffstatt, alß nemlich den Erbgenahmen Henselers, Johan Quester vnd Johan Hagens, vnß abgelegt Zahlvnd entrichtet seyn. Daher wir vorgemelte Erbgenahmen deßenthalben hiemit Quitiren, vnd Sie von vnß von nun ahn biß zu ewigen tagen deßenthalben nicht mehr angesprochen werden sollen. Also geschehen in vnserem Gotteshauß S. Maria Sion in Cöllen, Ihm Jahr Taußendt sechshondert funffzig Vier, den drey Zehnden tagh Marty.

Fr[au] Judocus Hags. Fr[au] Agnes Lenneps.

Dass gegenwertige Abschrift dem wahren originali wortlich gleichlautend befunden bezeuge hiemit: in Fidem“. (HStA Ddf., Bonn, Jesuiten, Nr. 14, Arch. 17, S. 3. Transkr. Henseler).

#### **7.5.5. Die Mietverträge mit den Jesuiten und der Stadt Bonn.**

1667 mietete Anna Elisabeth Henseler von den Jesuiten in Bonn ein Haus; im nachstehenden der Wortlaut des Mietvertrages:

„Ich hern bertus Lintla, deß Collegy soci: Jesu zu bonn Rector, bekenne hiemit vnd bezeuge, daß mit bewilligung vnsers wohll Ehrwürdigen P. Bernardi Isabell Proucincialy der vill Ehr- vnnd tugendtsamen Jungfrauen Anna Elisabetha Henselers, vnsere Kleine behaußung in der bungaßen mit beyhabenden garden, wie er ietz under abgetheilt ist, vmb sondbar[?] vor Zweihundert Rthlr. bahr zu erlegen, auf leibzugt, so lang Ihr der allmächtig gott daß leben vergunen wirt, gelehnt vnd auß gethan habe, vnd nach ihrem todt soll es vor wie nach, dem Collegio eigen sein vnd blieben; mit dießem beding, daß ich selbiges hauß vor ihrem einzugh mit nöthiger reparation versehen laßen, vnd wan Zu seiner Zeit ein gantz newe Canall nothwendig, oder die heimligkeit [Toilette] vnnd waßer sarck, welche von beiden häußern zugleich gebraucht werden, zu reinigen von nöthen wehre, soll diß auff vnser Collegy Kösten entricht werden, obgn. Jfr. Anna Elisabeth Henseler aber hinfüro daß hauß im nöthigen baw [Bau] zu erhalten, auch in einem iedem simpel 10 att 9 gl. Zu Zahlen schuldig sein, alles ohne geferdvnd arglist. so geschehen 1667, den 18. Merz, in bonn.

Weilen aber R.P. Rector ehe er dißen Contract vnderschieden, mit Vnversehenem Todt abgangen, vnnd mir auch R.P. Procucinalis gutes belieben woll bewußt gewewen, alß habe dißen vertrag ahn statt P. Rectoris eigenhändig vnderschieden, den 2. Aprilis 1667.



Ferdinandus Mezger /// v. Rector. Anna Elisabetha Henselers ///.

[Nachschrift:] Im ... Jahr dem 21. May sein die 200 Rthlr. von Jungfrau Henselers erlegt worden, verkündt eigenhändiger vnderschrift. Ferdinandt Mezger“

(StA Ddf., Bonn, Jesuiten, Nr. 14, Arch. 17, S. 4. Transkr. Henseler, jed. Satzzeichen nicht in der Vorlage).

Aus nicht geklärten Gründen lief der Mietvertrag mit den Jesuiten, der ja dem Vertragstext nach Gültigkeit bis zu Anna Elisabeths Henselers Lebensende haben sollte, vorzeitig aus, vnd die „Jungfrau“ zog in ein städtisches Haus: „Wir, Bürgermeister, Scheffen vnnnd Rhat hiesiger Churfürstlichen Residentz statt Bonn, thun hirmit ieder-männiglich Kundt vnnnd zuwißen, daß wir heudt dato zuendtgemelt Vnser in der Ventzergaßen zwischen Christianen Lauff vnnndt hanß Philippen Taub gelegene Behausung der hoch Ehr- vndt Tugentreichen Geistli-cher Junfferen Annen Elisabethen Henselers dergestalt eleciret[?] Vnnndt außverpachtet, daß ietzbesagte Geist-lich Junffer alsolche Behausung die Tagh ihreß lebens bewohnen, dieselbe auß ihren eigenen Kosten repariren vnnndt nach ihrer gelegenheit außerdah daß wir die heimblichkeit für dißmahl ohne zuthun der Junfferen conduitrix reinigen zulaßen schuldigh sein sollen, in Esse halten wolle. Dahingegen solle vndt wolle mehrgerurte Geistliche Junffer Conduित्रix Unnß alsobaldt hondert Rthlr. vnnnd gegen daß negstkunfftig hestum parifi-cationis B.M. Virginis gleichfals hondert, Vndt also zusammen einmahl für all zweihondert reichßthaler gegen quitschein bezahlen vnnndt abstatten; Wobei iedoch außtrucklicher Verabredt geschlossen vndt bewilligt worden, daß Wofern s Welichß Gott der herr gnädighen absterben wolle, s ex casu superueiente bey diesem leider Gottes dennoch wetinuirenden[?] Kriegßtrauben[?] der respectiue elocirt vndt conducirte behausung durch Kriegßgewalt eingeäschert od mit feuer consumirt werde vnnndt Sie offtbemelte Geistliche Junffer conductrise[?] dieselb auß dieser Vrsache nicht mehr bewohnen können, So solle der Haußzins Jharlichß wegen der bewohnten Zeit zu Dreißig reth[?] gerechnet Vnnndt daß res iduum weg der Vnbewohnter Zeit von Vnß, Burgermeister, Scheffen Vnnndt Rhat gutgemacht werden. alles sonder gefehrde vnnnd arglist. So geschehen, Bonn, Im 7. des Monahts xbris 1694.

Mandato. Christian Nagell, Stattsch[öffe]“.

(Danach Quittungen über die Mietzahlungen vom 31.xbris [Dez.] 1694, 100 Rthlr. und vom 14. May 1695, 100 Rthlr.)

(HStA Ddf., Bonn, Jesuiten, Nr. 14, Arch. 17, S. 5-6. Transkript W. G. Henseler, jed. Zeichensetzung nicht in der Vorlage).

#### 7.5.6. Zur wirtschaftlichen Lage Anna Elisabeth Henselers.

Die Wiedergabe der Urkundentexte zeigte bereits, dass Anna Katharina eine vermögende Frau gewesen ist. Obwohl sie große Summen für geistliche und kommunale Zwecke stiftete, konnte sie sich einen bescheidenen bürgerlichen Lebensstil erlauben; darüber hinaus scheint sie auch für augenblickliche finanzielle Notlagen innerhalb der Verwandtschaft manchmal „Rettungsanker“ gewesen zu sein. So notierte sie in ihrem Rechnungsbuch: „Catharina Henseler genandt Meyrens [Myrren], Ao 1665 den 31. Marty habe diße bey gelegten Brieff Empfangen vnd nach laut deßen, habe ihr 100 Dlr. collnisch gelehnt ...“ (HStA Ddf., Neuß, Jesuiten, Akten, Nr. 23, S. 37/42. Transkript W. Günter Henseler).

„mit Vetter Jacobus henseler [das ist also der Bonner Scheffe und Ehemann Catharina Busdorfs] lecentirt \*) haben wir wegen einiger rechnung zu thun gehatt, davon sich vielle schrifften finden. Mein brud. Jacobus [das ist der Kanonikus] vnd der ohm bliefs [Bleif, der Ehemann ihrer Tante Katharina] haben mit ihm acortiret \*) daß sie dem Vatter vor all vnd für alle eingewendte preditionen \*) ietzo vnd künfftig geben haben 200 Rthlr., hiervon finde Keine quittung, weille aber diß mit meinem wißen geschigt ist, so laß diß zum nachricht. [Unterschrift] Anna Elisabet Henselers“ (HStA Ddf., Neuß, Jesuiten, Akten, Nr. 23, S. 124. Transkr. W. G. Henseler).

\*) acortiret: von *accordatio*, Übereinkunft; übereinstimmen, übereinkommen bei Handeln, verhandeln, sich vergleichen, einen festen Preis vereinbaren, abstimmen. Lecentirt: lizentiiiren, gestatten, Erlaubnis erteilen freigeben, verabschieden. Preditionen: von *praedictio*; Prophezeiung? (Henseler: Wörterbuch).

„Copia. Demnach Ir Anna Elisabeth Henselers Clagent furgeben waß maßen außten ahnstehen, Johann lutters, nysen [Agnes] ahn der schantzen sohn, ihme, Johann lutters, in abgangenn Mai sieben Specie Rthlr mit [dem] versprechen, daß sothane 7 Rthlr immer 14 tagenn Zahlen wollen, gutlich gelehnt hatte, ohne aber, daß biß Dato darab nicht befriedeget, vnd der beklagter Debetor sich in Kriegs Diensten begeben Weillenn, Nun Zu ihrer Clagerinn befriedigung Keine gereide noch andern Mittelen erfunden, derwegen hette auff deßen erbkindt gutheilß der Elterlicher gutter ein Prohibition, daß Kein ander Creditor Ihrer Klegerinne furgezogenn werden Konne, Zuerkennen vnd ahn Zu lagen bey ... stalter sachen, dan wirt der begerhrte assest[?] erkendt vnd kahn zu bequemer Zeit den ... Sigf. Wylich[?], den 15. July 1696. A Gerhartus Schawastus[?]“.

(HStA Ddf., Neuß, Jesuiten, Akten, Nr. 23; Transkript W. Günter Henseler).

Anna Elisabeths Einkünfte beruhten auf Einnahmen aus Kapitalvermögen und Verpachtungen, wie auch aus Warenverkäufen. Familiengeschichtlich aufschlussreich sind zwei Belege: „1694 im herbst, wegen Christian, Jacobs stiefsohn ..., wein“ geliebert und berechnet.

„1710, d. 29. Octob., Vetter hab ich ein fäßgen rothen wein verkaufft, ...“ (HStA Ddf., Neuß, Jesuiten, Akten, Nr. 23, S. 120/99 u. 140/109).

Beleg vom 10. August 1708, auf dem Jakob Weingartz 50 Thaler quittiert (HStA Ddf., Neuß, Jesuiten, Nr. 14, Arch. 17, unnummerierte Einlage). Der Text des Kreditvertrages lautet:

„Kundt vnd Zu Wißen seyn hiemit, Wie Daß ich Vnder benentem, Dem ehrsamem Jacob Weingard, funfftzig Rthlr Courant an gelt gelehnt [habe], Darab biß an Martini mir gebuhrender pension 5 Rthlr, Der gleichen von hundert geben solle. Wan aber vmb bemelte Zeit nicht Kan widergeben, als Dan soll Jacob [Weingard] mir eine gerichtliche Verschreibung mit genugsamen Vnderpfänden in händten geben, Wie seine eigene handt.

Vnderschreibung bezeuget, bonn, dem 24. Apriell 1706. Anna Elisabetha Henselers.

Bekenne ich, Jacob Wingartz, Dieses oben gemehlt, Wa[h]r Zu sein.

[Nachschrift:] 1708, dem 10. Augus, von Jacob funfftzig Daller Courant Empfangen“.

(HStA Ddf., Neuß, Jesuiten, Nr. 14, Arch. 17, unnummerierte Einlage. Transkript W. Günter Henseler).

### **7.5.7. Anna Elisabeth Henselers Tod.**

Anna Elisabeth Henseler müsste die völlige Zerstörung ihrer Heimatstadt Bonn, 1689, während des Pfälzischen Erbfolgekrieges, durch Kurfürst Friedrich III. von Brandenburg erlebt haben.

Die Weinrechnung an den Vetter besagt indirekt, dass Anna Elisabeth Henseler erst nach dem 29. Oktober 1710 verstorben sein kann.

**7.6. Henseler, Ursula,** (T.v. 6.1. Conrad II.),  
≈ Dienstag, 18.8.1637.

### **7.6.2. Quellen und Anmerkungen zu Ursula Henseler,**

Ursula Henseler ist als Kleinkind verstorben.

(Niedersächsisches Staatsarchiv Osnabrück; Sammlung Nieberg).

**7.7. Henseler, Heinrich Gotthard Degenhard,** (S.v. 6.1. Conrad II.),  
Hausbesitzer in Blankenberg,  
Magister der Societe Jesu (Jesuit);  
≈ Bonn, Kurfürstentum Köln (Erzstift Köln), Mittwoch, 16. 2.1639,  
+ nach Okt. 1665.

### **7.7.2. Zur genealogischen Einordnung Heinrich Gotthard Degenhard Henselers in die Stammtafel Henseler.**

Heinrich Degenhard Henselers Abstammung vom Ehepaar Conrad Henseler - Anna Gerlach geht aus dem Taufeintrag hervor und kann nicht in Zweifel gezogen werden. Seine genealogische Einordnung wird weiter gestützt durch den nachstehenden Urkundenauszug:

„Wir Henricus Degenhardus und Anna Elisabetha Henseler, Bruder und Schwester, tun kundt und bekennen hiemit, nach dem ... erfolgten Absterben unserer sel. geliebten Mutter, sel. Anna Gerlatzen Wittib Henseler, ...“ (HStA Ddf., Bonn, Jesuiten, Nr. 14, Arch. 17, S. 31). Dass Heinrich Degenhard der Halbbruder Jakob Henselers war, werde ich an anderer Stelle noch beweisen.

### **7.7.3. Heinrich Gotthard Degenhard Henselers Taufeintrag und sein Rufname.**

Der Taufeintrag: Bonn - St. Remigius: Heinrich Gotthard, 16.2.1639, Eltern: Conrad Henseler und Anna Gerlag, Paten: Catharina Kramer, pro nobilis [vornehm, edler, adeliger] Heinrich Degenharth Schall von Bell zu Lützelburg (Taufbuch Bonn-St. Remigius).

[Herr zu Lüftelberg, Junker, Amtmann zu Rheinbach, Sohn des Johann Schal von Beel und der Thyß von Altenbockum, H.D. ∞ 21.6.1570 Adama Kessel von Nurburch\*), T.v. Dietrich Kessel u. Veronica Myrad von Reifferscheid. (*Wold Penning: Schall v. Bell, S. 35*). J.

\*) *Amt Neuenahr.*

Heinrich Gotthard Degenhard Henselers Rufname war, den Urkunden zufolge, zunächst Heinrich; aber in späteren Jahren wurde er immer Heinrich Degenhard genannt. Ob dies auf einen Hör- oder Schreibfehler des Kirchenbuchführers zurückzuführen ist, muss schon aus dem Grund angezweifelt werden, weil der Vorname Gotthard/Godehard/ Gottfried in der henselerschen Stammgruppe mehrfach tradiert ist, wogegen der Vorname Degenhard hier

ganz neu hineinkommt, durch seinen adeligen Paten Heinrich Degenhardt Schall von Bell zu Lüftelberg nämlich. Auf diesen Paten, er war ein geschätzter Kammerherr des Kölner Kurfürsten und Erzbischofs Ferdinand von Bayern, muss ich hier noch kurz eingehen weil er in der älteren historischen Literatur als Mörder und Verbrecher dargestellt worden ist, der mit dem Hexenrichter Buirmann in Rheindorf (ab 1631) gemeinsam eine nicht abschätzbare Zahl von Opfern (130 Menschen?) auf die Scheiterhaufen gebracht hätte. Die neuere Forschung spricht Schall von Bell zu Lützelburg zwar von einer aktiven Beteiligung an den Hexenprozessen aus Mangel an Beweisen frei, geht aber weiterhin davon aus, dass er sich an den Opfern bereichert hat. Sie wirft ihm Amtsmissbrauch und Korruption vor (*Ausführlich bei Wolf D. Penning: Heinrich Degenhardt Schall von Bell zu Lüftelberg und die Rheinbacher Hexenprozesse, Heimatblätter des Siegkreises 1995*).

#### **7.7.4. Heinrich Gotthard Degenhard Henslers Jugend.**

Nachrichten die Heinrich Degenhardts Jugend und seinen privaten Lebensraum erhellen sind nicht erhalten. Schon gar nicht kennen wir seine Gedanken, wenn er daheim in der Ungestörtheit des Alltags seinen Verrichtungen nachging. Politisch aber fielen diese Jahre in die zweite Hälfte des Dreißigjährigen Krieges.

#### **7.7.5. Heinrich [Gotthard] Degenhard Henseler als Student bei den Jesuiten.**

Erst 13jährig, ließ sich „Heinrich Degenhard Henseler aus Bonn“ im Jahre 1656 als Student an der Kölner Universität einschreiben (*Matrikeln der Universität Köln*). Fünf Jahre später, 1661, hält er sich im Collegium der Bonner Jesuiten auf.

Das Collegium Germanicum war 1552 in Rom gegründet worden und hatte später seine Ableger an verschiedenen Orten in Deutschland; unsere Urkunden nennen das Collegium in Bonn und Koblenz.

Das Studium betrug sechs bis neun Jahre und umfasste vor allem die Fächer Philosophie und Theologie, darüber hinaus erfolgte eine intensive Schulung in Rhetorik. Die jungen, gewöhnlich aus begüterten und „hoch stehenden“ Kreisen stammenden Zöglinge hatten sich mit einem Eid zu verpflichten, tatsächlich Geistliche zu werden und nie etwas anderes.

[Quittung, mit der Überschrift:] „Gott allein die Ehre.

ich, Henrich Degenhard Henseler, bekenne, das ich mit bewilligung meiner Oberen 100 Rthlr. von Pengamin [Benjamin] Vtesheim, burgeren in der stadt Bonn, Empfangen, for das Collegium zu Coblentz. Darumb der B. Wimpfling sein Eigene handt Von sich geben.

Ao. 1661, 2. Novem[ber]. Henricus Henseler S.J.“

(*HStA Ddf., Bonn, Jesuiten, Nr. 14, Arch. 17, S. 7. Transkr. Henseler, jed. Satzzeichen u. Klammertext nicht in der Vorlage*).

Die urkundliche Überlieferung lässt den Verdacht aufkommen, dass Heinrich Degenhardt Henslers Taufpate Heinrich Degenhardt Schall von Bell zu Lüftelberg bei seiner Berufswahl nicht ganz unbeteiligt gewesen ist. Letzterer war der jüngste Sohn des Ehepaares Heinrich Degenhardt Schall von Bell zu Lüftelberg und Maria Scheiffarth von Merode. Er hatte noch zwei Brüder: Johann Reinhardt und Johann Adam Schall von Bell. Heinrich Degenhardt und seine Brüder waren Schüler im Dreikönigsgymnasium der Jesuiten in Köln gewesen; der älteste Bruder wurde 1619 Domherr in Hildesheim, der jüngere Bruder ging dann an das Collegium Germanicus nach Rom, später an den chinesischen Kaiserhof. Ihre Beziehungen zu den Jesuiten waren mithin sehr eng. Auffällig im Zusammenhang mit meiner Vermutung ist weiterhin, dass Heinrich Degenhard Henslers Onkel, also Vaters Bruder, Heinrich Henseler, Hildesheimer Landrentmeister gewesen sein soll. Hildesheim gehörte damals zu „Kur-Köln“. Siehe hierzu 6.3. Heinrich Henseler III.

Freilich - eine gesicherte Beurteilung der Beziehungen der Schall von Bell zum Geschlecht Henseler ist beim gegenwärtigen Forschungsstand nicht möglich, und es erscheint auch fraglich, ob entscheidende Änderungen dieser Sachlage zu erwarten sind.

#### **7.7.6. Der Erbvergleich zwischen Heinr. Degenhard Henseler und seiner Schwester Anna Elisab. Henseler.**

Wahrscheinlich zu Beginn seiner Studienzeit bei den Jesuiten muss Heinrich Degenhardts Mutter verstorben sein, denn er war noch minderjährig und brauchte, um dem Gesetz Genüge zu tun, deshalb einen Vormund. Hierzu stellte sich sein Halbbruder Jakob zur Verfügung. Es zeigte sich jedoch wieder einmal, wie schon bei Margaretha Henseler und Hellebrand Mey (s. dort), dass die gesetzlichen Vorschriften, wie Erstellung des Bestandsverzeichnisses für die Immobilien und Mobilien, saubere Rechnungsführung und dergleichen, vom Tutor nicht beachtet wurden. So ist anzunehmen, daß Jakob bei seinem frühen Tod, was die Administration seines Vormundschaftsamtes betrifft, ein Chaos hinterließ. Die Geschwister jedoch einigten sich am 18. 8bris 1660, in Bonn durch einen Vergleich folgenden Inhalts:

„Wir, Henricus Degenhardus vnd Anna Elisabetha Henseler, Bruder vnd Schwester, Thun kündt vnd Bekennen hirmit, vor vnß vnd vnserer Erbfolgere: Nachdeme Zeithero erfolgten absterben vnser sel. geliebter Mutter, sel. Annae Gerlatzen, Wittiben Henseler, vnd vnser Minderjahrigkeit, die veraltung vnserer Beweg. vnd vnbeuweglichen guter, Weilandt vnser auch sel. geliebter Bruder, Herr Jacob Henseler, gewesener Canonicus hieselbst, Zu vnserem mercklichen vorthail mitleidentlich vber sich genohmen, vnß bißherzu auß selbigen güteren ernehrt, gekleidet vnd vbriger nothwendigkeiten hergeben, vort, daß ieniger Zeit solch getragener administration seinen vermogen nach gethan, waß Wir von einem Vormunderen vnd Sachwalteren immer hatten verlangen Konnen. Vndt aber derselb ohne ablegung gehoriger Rechnung, vber vorgehen. von Ihme geführte administration vnser Elterlicher Verlaßenschaft vnd güteren negsthin fruhezzeitig mit thot abgangen, auch so wenig vnß alß vnseren geliebten Brüdern Dem Churfürstl. Cammer Secretario hieselbst, Herrn Johan Henseler, ob vnd waß etwa ein oder anderen Theil auß mehrberurter administration ruckstandig sein mochte, vnbekündt Daß Wir Derentwegen vmb richtigkeit willen vnd etwa hernezt befahrende streitigkeiten vnd irrungen, so von ein vnd anderen theil erweckt werden Konten, vorzukhomen, vnß mit vorgehen. Vnseren Brüdern, dem Secretario [Johann] Henseler, dahin gutlich verglichen vnd abgeredet, daß wegen mehr erwehnter Verwaltung vnseres geliebten Brüdern sel., Wir ahn Ihme, noch Er ahn vnß, nun vnd Zu ewigen Zeiten nichts Zu fordern noch vber empfang vnd außgab ferner einige Rechnung geführt worden sonderen hirmit alles gleich vnd aufgehebt, vnd was gleich einer ahn anderen Dißfalls etwaß rechtmäßig Zu fordern, solcher titulo et iure Donationis nachgelaßen vnd vergeßen sein solle, Inmaßen Wir Dan genant. vnserem Brüdern Den Secretarium [Johann Henseler] alß Erbfolgeren offtgen. vnseres Brüdern sel., Deß Canonicus [Jakob] Henseler vnd Deßen Erben, Dieserhalb respectiue Superiorum wesensu[?] hirmit loß vnd allerdingen frey strechen.

Vrkundt Dieser Signat., Bonn, Den 18. 8bris 1660.

Henricus Henseler, Soctis Jesu. Jo: Henseler, Anna Elisabetha Henselers“.

(HStA Ddf., Bonn, Jesuiten, Nr. 14, Arch. 17, S. 31-32. Transkript Henseler).

#### **7.7.7. Heinrich Degenhard Henselers Eigentumsübertragungen an das Jesuiten-Collegium.**

Am 1. November 1661 vermachte der „Ehrwürdigh vnd Wollgelehrte Herr Henricus Degenhart Henseler, der Societet Jesu Magister, gesunden leibs vnd seines verstandts vnd vernunft gantz Vollmechtig“, dem Orden einen Teil seiner Erbgüter. Im Vertrag, den ich seiner Langatmigkeit wegen, verkürzt wiedergebe, heißt es, dass Heinrich Degenhard „der Societet Jesu Magister, gesundes Leibs vnd seines Verstandts vnd Vernunft gantz vollmechtig ...also erscheinendt mündtlich vorgedragen vnd Zu erkennen gebe, Waßgestalt er durch vngezweifelten, sonderlichen ~~kraft~~ beruff vnd gnadt Gottes sich in gedachte Societet Jesu begeben, bereitz die erste Vota [Gelübde] gethan, vnd darin vorthin Gott dem Herren durch deßelben verhoffen, fernerer beystandt Zu dienen vnd sein leben ~~Zu beschließen~~ Zu seiner ewigen seeligkeit Zubeschließen reholuirt, deßwegen dan auch damit erwegen, seiner Zeitlichen, von seinen lieben Eltern sel. anerbten güteren vnd deren veraltung in seinem geistlichen standt nit behindert werde, seye er entschloßen, auff nunmehr erhaltene permißion vnd verwilligung des Hochwürdigsten der Societet Jesu D. Generalen vnd vicario Generalen, vber benante seine Zeitlichen gütter ein Donationem vnd disposition, wie es daruber hernezt Zu halten, auffzurichten.

Also dan auß sonderlichem wolgeneigten willen vnd affecti. so er dem Collegio der Societet Jesu in dieser Statt Bonn, alß seinem lieben Vatterlandt, allezeit Zugetragen, auch auß sonderlichen bewegenden ursachen, freywillig, vngezwungen vnd vngedrungen, wie solches von rechts vnd gewohnheits wegen ahn bestendigsten vnd Kreftigsten geschehen solte, konte, oder möchte, sein kindtliches antheill in denen von seinen Groß Eltern, Johann Gerlatzen vnd Anna Nentwicks sel. herkommenden Erb vnd gütter zu Lynn, Vrdingen, Kayßerßwerth vnd allen anderen örtern, woh die auch gelegen, nichts darvon ab- noch außbescheiden, alles nach inhalt eines bey dieser Churfürstl. Cantzeleie, den 29. Augusti, mit Heinrich Grolandt auffgerichteten vergleichs, durch eine wahre beständige giff vnder den lebendigen, Zu latein: Donatio inter vivos genant, wolgtm. Collegio hieselbsten pure et simpliciter iedoch vnder nachfolgender Condition transportiert, Eingeraumt, donirt, vberlaßen vnd per realem traditionem wirkklich vbergeben, daß solchß sein Kindtliches antheill vnd deßen auffkombsten, vorhin Zu größer Ehren Gottes, vnd zur Vnderhaltung der Magistern dwilche bei vorstehender einrichtung eines Gymnasy vnd vnder weißungh der iugendt in dieser Statt Bonn, alß seinem lieben Vatterlandt, von notten sein werden, vnd Zu Vnderhaltung der Magistrorum, hernezt best angelagt vnd Verwendt werden solle, Jedoch wehre dabey sein außtrucklicher Will, daß die auffkombsten vnd gefelle von berürtem seinem antheill, sowoll von diesem 1661. alß folgenden 1662. Jahr, seiner vielgeliebten Schwestern, Jungfrawen Anna Elisabethae Henselers, Zu außführung der Zwischen Henderichen Grolandt vnd Henrico Colenio, dieses seines antheill halber schwebenden vnd ferners vielleicht entstehende Streitigkeiten, wie auch vollziehung der theillungh, so dan Zu abstattung der von ihme, comparenten Henseler, von deßen hin vnd widder gemachten schulden vnd noch ruckstendigen pensionen eigenthumblich, vnd allein behalten vnd genießen moge. So solte auch Hiernebenß hiesiges Collegium mitt erster gelegenheit dem Collegio der Societet Jesu in Coblentz, welches mit vielen schulden vnd kranken beschwert, 100 Rdlr. so er demselben, einmahl vor all geschenkt vnd donirt Haben wolle, gutmachen. wie nit weniger alsolche

ein 100 Rdlr. so er vor diesem Zu befriedigungh den auff die Nentwichische Haereditet praetendirenden seuerinische Erben bey anderen auffgenommen worden, erstatten vnd vergnugen, Ingestalt dan auch Hern comparent vnd Sonat hiemit in krafft dieses hiesigen Collegy, Patri Rectori, Ihrer Hochw. Bernardo Wimpflingh, der Heiligen schrift doctoren, vollkommene macht vnd gewalt mit ...sch... all solcher gebenen vnd vberdragender gütter alß vorthin ihres Aigenthumbs poßession vnd besitz durch sich oder anderer nachgesetzter vollmechtigen, zu ergreifen, daß Collegium von rechten vnd wahren aigenthumben der gutter zu recognosciren, vnd bekennen auch dahe nottig, diese Donation vnd vbergab gerichtlich insinuiren vnd confirmiren zu laßen. Worauff dan Wolgehr. Herr Pater Rector [Wimpfling] Zugegen stehendt, diese also sub conditionibus et reseruacionibus praescriptis beschehene giff vnd auffdracht mit dankbarlichem gemüth auff vnd ahngenommen, nahmens dieses Bonnischen Collegy dem H. Donanti darvor Hochsten dank gesagt vnd diesem nach alle beide mich, Notarium, Amtshalben ersucht, dieß also in gutte, fleißige Notam Zunehmen vnd ihnen hervber eins oder mehr Instrumenta vor die gebühr Zuverfertigen vnd mit Zutheillen.

So geschehen in der Churfürstlichen Residents Statt Bon, in der Herren Patren Collegio, in der Bongaße gelegen, im Jahr indiction Pabst vnd Kayserthumb, Monat, tag vnd stundt, in Beysein vnd gegenwertigkeit Der Wohlgebornen vnd Hochgelehrten Herren Mathias Lapp, beyder rechten Doctor Churfürstl. Durchl. ... Vort der Ehrenhafft Albert Diekmans So neben den H. Comparenten vnd mir, Notario, dieses mit eigener handt ... zu mehrer bestendikeit mit aigener Handt ...

[Unterschriften:] Bernardt Wimpfling, Henricus Degenhardus Henseler, Mag., Matthias Lapp \*), Albertus Dickmann, Lutter Prinz, ... D... Johannes schreibens unerfahren, hab ich ... in meinem nahmen vnderscriben: Joes Creuels, Notar.

(HStA Ddf., Bonn, Jesuiten, Nr. 14, Arch. 17, S. 33-34. Transkr. Henseler; durchstrichene Textstellen so in der Vorlage).

\*) Hierbei handelt es sich mit einiger Wahrscheinlichkeit um den Kurfürstlich kölnischen Hofrat Matthies Lapp.

Dieser Urkunde vom 1. November 1661 zufolge, sicherte Heinrich Degenhart Henseler sein gesamtes immobiles Gut dem Jesuitencollegium bzw. dem Jesuitenorden. Zur endgültigen Eigentumsübertragung kam es jedoch noch nicht. Knapp vier Wochen später, begünstigte Heinrich Degenhardt zunächst noch seine Schwester Anna Elisabeth durch den folgenden Vertrag.

„1661, im 16. Jahr des Papsttums Alexander des 7. [Fabio Chigi war erst als Alexander VII am 7. April 1655 zum Papst gewählt worden. Von 1644 bis 1649 hatte er sich in Münster aufgehalten, wo er als Gesandter Papst Innozent X. an den Verhandlungen zum Westfälischen Frieden teilnahm].

[1661] 26. November, Herrn **Heinrich Degenhardus Henseler**, der Societas Jesu Magister, „gesundes leibs vnd seines Verstandts vnnnd Vernunft gantz volmechtig“, gibt zu erkennen, „Daß **Von seinem lieben Vater** ihme hin vnd widder einige guiter anerstorben, Darüber er annoch nit Disponirt, iedoch mit bewilligung Des hochwürdigsten hern, herrn Patris Generalis, wie dan mir, Notario vnd Zeugen, solche schriftlich Zu Verleßen geben worden, nach folgenden maßen Disponirt haben wolt vnnnd Zwaren irstlich Daß guith Zu Rheindorff, auf Der anderen seithen Des Rheins, ahn Der Schantzen, wie auch alhir Zu Bonn ahn Der Steinen Brucken liegendes Landt, Item, was er ahn Capital, pensionen, anderen Forderungen einigerley gestalt außstehen hat, solches alles hat er hiemit vnnnd Krafft Dieses **seiner lieben Schwestern Annae Elisabetha Henselers** Durch seine giff vnder Dem lebendigen geschenckt vnnnd donirt, gestalt, Damit als mit anderem, ihrem aigenthumblichen guiteren, ihrs besten gefällens Zu schalten vnd Zu walten. Waß aber vbrigs ander, so wol in vnnnd vmb Bonn, als Zu Rheindorf lygende erb vnnnd guiter belangt, selbige solle sey nit allein Damit ihrem stand nach sich Daso beser erhalten vnd Gott dem almechtigen Dienen möge, Die tag ihres lebens, ihres beliebens zu nutzenvnnnd zu genießen, sondern auch wan es Die noth also erforderen mochte, anzugreifen, Zu Veräußeren vnd Zu besheren bemechtiget sein. Sonsten aber auf Den fahll, sie nit benotigt werden, Dieße gueter anzugreifen, sollen Dieselbe sein. Das H. Comparentis ... Herren **Joanni Henseler, Churfürstl. HoffCammer Secretaris**, vnnnd Daßelben kinderen nach ihrem thoetlichem abfahll eigenthumblich verblieben, gestalt ... vnnnd solches Zu erkennndtnuß vnd gegen Vergeltungh Dar in dem processen gegen Die **Erben Grölandts** gehalten großen muhewaltung, so dan Daß er auff alle vnd iede forderungh welche selbigem ohn ihme, Comparenten, competirt, gantzlich renienryrt[?] vnd Verziehen gehabt. Entlich willen genanter herr Secretarius ihme in Der Streitigkeit gegen Die **grölandsche Erben** vnnnd sonsten in anderen vorfahllenden sachen allen guiten trewen vorstand trost vnd hilff geleistet ... alß hat er, H. Comparent, mit Bewilligung Der lieber **Schwesteren**, Zu schuldiger erkantnuß Daselben sein antheil in den wenigen **AltVaterlichen Erbguiteren Zu Blanckenbergh vnd happerschoß**, so Dan etwa ein halb firtell weingarts Zu Honneff, freywillig geschenckt vnd donirt, mit Begeren beide seine **Schwester vnnnd Bruder**, waß einen dem anderen respe donirt vnd geschenckt, fur lieb anzunehmen vnnnd sinen alzit Dabey Zuggedencken, Ingestalt dan auch ihnen beyden hiemit Volkommer macht vnd gewalt geben, solcher ihnen donirten stuck pohsesscia Zu ergreifen vnnnd bey dem ... Worauff Dan **Die Schwester, Jüngfrauw Anna Elisabeth Henselers**, Zugegen stehent, Dieße ihr beschehene giff Zu großem Danck acceptirt vnd mich, Notarium, ersucht, Dieses in fleißige notam Zu nehmen ... [Unterschrift] Joes Creuels,

Bonnensis, Der **Henricus Degenhardus Henseler**“ (HStA Ddf., Bonn, Jesuiten, Nr. 14, Arch. 17, S. 37-38; Transkr. Henseler, Fettdruck nicht im Original).

Graf Hoensbroech wies darauf hin, dass der Orden sehr bald jeden, der in ihn eintritt, enteignet. Es hat sich nach den Satzungen jeder, der sich hierzu entschließt, „seiner Güter zu entledigen“. Dies „ist sowohl von jenem eigenen Vermögen zu verstehen, welches er bei sich und anderen liegen hat, als auch von dem Rechte oder die Aussicht eines erhofften Vermögens“. Der Orden legte recht großen Wert darauf, vor der Außenwelt zu behaupten, dass die Schenkung alles Privatbesitzes an den Orden dem eintretenden Jesuiten völlig freistehe. Dabei wird aber reichlich deutlich gemacht, wie großen Wert der Orden auf die Schenkung an ihn selbst legt. Vor allem wird dem Jesuiten eingeschärft, daß er seinen Besitz nicht etwa seinen armen Verwandten geben darf (nach Hoensbroech; dort im Weiteren Zitate aus der Jesuiten-Literatur).

Es scheint, als wäre **Heinrich Degenhard** nach dem Absterben seines Bruders **Johann**, dessen Miterbe gewesen; jedenfalls erschien er am 19. Okt. 1665 beim Notar und gab zu Protokoll, daß sein hochvornehmer Bruder Johann Henseler, zu Köln gewesener Hof-Kämmerer Sekretarius mit der edel- und tugendreichen Anna Jakoba Rheinfeldt und das mit seiner Eheliebsten gezielte Kind, samt dem Vater hingestorben sind und außer ihm, Heinrich Degenhard, keine Erben mehr vorhanden sind. Damit mit seiner geliebten Schwester Jungfer Anna Elisabeth Henseler kein Streit aufkommt oder Irrtümer entstehen, setzt er diesen Vertrag auf, in dem er [Hch. Degenhard] bestimmt, daß seine gesamten Güter dem Jesuitenorden in Bonn zufallen sollen.

Unterschrift: Henricus Henseler. (HStA Ddf., Bonn, Jesuiten, Nr. 14, Arch. 17, S. 41/42).

Ob Heinrich Degenhard identisch ist mit Heinrich Henseler „aus Bonn, Soc. J[esu], immatrikuliert Paderborn 1666, Catechet [Religionslehrer] in Lippspringe 1667; + 1. Jan. 1686“ (Paderborner Matrikel, lt. Sammlung Nieberg), lässt sich nicht entscheiden, erscheint aber wahrscheinlich, da in Bonn kein anderer Heinrich Henseler Jünger Loyolas gewesen ist.

#### **7.7.8. Siegel des Heinrich Degenhard Henselers.**

Wappenschild mit einem stehenden Straußen(?)vogel (Quelle wie oben, s. 55), Wappen mit einem stehenden Vogel, (HStA Ddf., Bonn, Jesuiten, Nr. 14, Arch. 17, S. 39).

**7.8. Henseler, Catharina V.,** (T.v. 6.1. Conrad Henseler II.),  
≈ Bonn-St. Remigius, Mittwoch, 16.12.1640,  
+ als Kleinkind.

**7.8.2. Catharina Henselers V. Taufe in Bonn.**

Taufeintrag Bonn-St. Remigius: 12.6.1646, Catharina Henseler, Eltern: Conrad Henseler und Anna Gerlachs;  
Paten: RD [= Reverendissimus Dominus = Hochwürdigster Herr] Joseph Negrin, Canoniker in Bonn, Catharina  
Stamp.

(Taufbuch Bonn-St. Remigius).

*?Heino Knipp[mer? ], Catharina Henseler gen. Bließ [Bließ = Bleiff, = Tante der Catharina Henseler; Ehefrau des Wymar  
Bleif].*

Es spricht alles dafür, dass Catharina als Kleinkind gestorben - und in der „Minnebruder“-Kirche in Bonn beige-  
setzt worden ist. Ich bin im Abschnitt „Konrads Tod“ (Kap. 6.1) auf diese Annahme bereits näher eingegangen,  
sodass sich an dieser Stelle eine erneute Untermauerung meiner Vermutung erübrigt.

**7.9. Henseler, Ferdinand,** (S.v. 6.1. Conrad II.)

≈ Bonn-St. Remigius, Sonntag, 25.1.1643,  
+ als Kleinkind.

**7.9.2. Ferdinand Henselers genealogische Einordnung in die Stammgruppe Henseler,**

Ferdinands Abstammung geht eindeutig aus dem Taufeintrag hervor:

Bonn-St. Remigius, 25. Jan. 1643, Ferdinand Henseler, Sohn v. Conrad Henseler, Oberkellner, und Anna Geil-  
hartz \*); Taufpaten: Ger. P. Ferdinand, Arch. ec. Cleef Col., Maria Henseler.

Ferdinand wurde, dem Taufeintrag nach, während des Dreißigjährigen Krieges geboren.

\*) = Anna Gerlatz.

Die weitere archivalische Überlieferung für Ferdinand Henseler ist mager. Er wird mehrmals in der Rechnung des  
Schneiders Dietherich Klotz aus Bonn genannt. Zuerst taucht er hier unter dem Datum vom 14. Dezember 1646  
auf [zu dieser Zeit war 2½ Jahre alt]: für eine gelieferte „vnder buß“/Unterhose, dann am 19. Jan. 1648 und zuletzt  
am 2. September 1648 für ein „schwartz bauren Klaidt“.

Auch in der Abrechnung des Schuhmachers Engell Kolendall findet sich eine Position, die sich auf Ferdinand  
Henseler bezieht: 24. Mertz 48, „für ferdinandt ein par schoe gemach“ (HStA Ddf., Bonn Jesuiten Nr. 14, Arch. 38, S.  
40-41 u. 48).

Ferdinand Henseler ist mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit schon als Kleinkind dem Sensenmann  
zum Opfer gefallen. Den oben angeführten Rechnungseinträgen zufolge, muss sein Ableben nach dem 2. Septem-  
ber 1648 erfolgt sein.

Anna Elisabeth Henselers Aussage zufolge müsste Ferdinand in der „Minnebruder-Kirche“ zu Bonn seine letzte  
Ruhe gefunden haben (siehe hierzu den Abschnitt „Konrads Tod“, Kap. 6.1).

T.v. 6.1 Conrad Henseler II.,

**7.10 Henseler, Cunera,**

≈ Bonn-St. Remigius, Donnerstag, 3.11.1644,

+ als Kleinkind?

**7.10.2. Der Vorname Cunera.**

De Vorname geht auf die heilige Cunera von Rhenen bei Utrecht zurück. Der Sage nach wurde Cunera im Jahr 1695 geboren. In der Diözese Utrecht wird ihr Fest am 12. Juni gefeiert.

**7.10.3. Cunera Henselers Taufe in Bonn,**

Taufeintrag Bonn-St. Remigius vom 3. Nov. 1644: Cunera Henseler; Eltern: Conrad Henseler und Anna Gerlachs.

Paten: Balthasar Großberg, Cunera Goch.

Es spricht alles dafür, dass Cunera Henseler schon als Kleinkind die Bekanntschaft mit Gevatter Tod machte und in der „Minnebruder-Kirche“ zu Bonn bestattet worden ist (s. hierzu den Abschnitt „Konrads Tod“, Kap. 6.1).

**7.11. Henseler, Catharina V.,** (T.v. 6.1. Conrad II.),

≈ Bonn-St. Remigius, Dienstag, 12.6.1646,

+ als Kleinkind?

**7.11.2. Catharina Henselers Taufe in Bonn,**

Taufeintrag Bonn-St. Remigius 12. Juni 1646, Catharina Henseler, Eltern: Conrad Henseler und Anna Gerlag,

Paten: RD [= *Reverendissimus Dominus = Hochwürdigster Herr*] Joes Negrin, Canon. [*Kanoniker*] Bonn, Catharina Stamp[?].

Ist diese Patin verwandt mit Johannes Stam in Bonn, der den Hof zur Straßen in Inger und andere Ländereien im Amt Blankenberg besaß; Schwager von Paulus Schöler, Schulteiß zu Kaiserswerth? (*Sieberth-Gaspar: Besitzverhältnisse, S. 98*) führt für die Gemarkung Herkenrath einen „Besitzer: Johannes Stam in Bonn“ an, „Geheimrat und sein Schwager Johanneß Pauluß Schöler, Scholtheiß zu Keyserßwerth“].

Es spricht alles dafür, dass Catharina als Kleinkind verstorben ist und in der „Minnebruder-Kirche“ zu Bonn beigesetzt wurde (s. Abschnitt „Konrads Tod“, Kap. 6.1).

**7.12. Henseler, Johann VI.,** (S.v. 6.3. Heinrich III.),

≈ Bonn-St. Remigius, Dienstag, 22.4.1625.

+

**7.12.2. Johann Henselers VI. Taufe in Bonn.**

Taufeintrag: Bonn-St. Remigius 22.4.1625, Johann; Eltern: Heinrich Henseler und Cacilia Troester; Paten: Ursula Troester, Johann ... .

Außer der nüchternen Aussage des Taufbuches sind Nachrichten über Johann Henseler nicht erhalten geblieben.



**7.13. Henseler, Elisabeth, III.** (T.v. 6.3. Heinrich III),  
≈ Bonn-St. Remigius, Montag, 2.10.1628.

+

**7.13.2. Elisabeth Henselers Taufe in Bonn,**

Taufeintrag Bonn-St. Remigius: Elisabeth Henseler, Zwilling; Eltern: Heinrich Henseler und Caecilia Troester;  
Paten: Johann Baur, Margaretha Rhamm genannt Damerath(? Dambroich?).

Weitere Nachrichten über Elisabeth Henseler sind mir nicht bekannt.

**7.14. Henseler, Margaretha,** (T.v. 6.3. Heinrich III.),  
≈ Bonn-St. Remigius, Montag, 2.10.1628:

+

**7.14.2. Margaretha Henselers Taufe in Bonn.**

Taufeintrag Bonn-St. Remigius 2.10.1628, Margaretha Henseler, Zwilling; Eltern: Heinrich Henseler und Caecilia Troester; Paten: Johann Baur, Margaretha Rhamm, gen. Damerath.

**7.15. Henseler, Jakob II.** (S.v. 6.3. Heinrich III.),  
erbte 1640 das Gut Naaf,  
1658 Lic., Schöffe in Bonn;  
\* um 1631?  
+ nach Mai 1664, aber vor Apr. 1682.  
∞ Köln-St.Columba, Freitag, 15.7.1644, Catharina Busdorf.

**7.15.2. Jakob Henselers frühe Lebensjahrzehnte.**

Jakob Henseler könnte um 1631 geboren sein, denn 1625 kam sein Bruder und 1628 seine Zwillingsschwestern Elisabeth und Margaretha zur Welt.

Jakob Henseler erscheint in der archivalischen Überlieferung zuerst im Testament seines Großvaters, des Schult-heißen, Johann Henseler von Halberg, vom Jahre 1640. Da Jakobs Vater, Heinrich Henseler, zu diesem Zeitpunkt bereits verstorben war, trat er, Jakob also, als dessen Enkel, das Erbe Johann Henselers an; Jakob erhielt aus der Erbmasse das Gut Naaf am Naafbach im Jabachtal und im Kirchspiel Wahlscheid gelegen. Gut Naaf hatte ursprünglich Jakobs Großmutter Johanna Cortenbach mit in die Ehe gebracht. (*HStA Ddf., Lagerbuch über fällige geistliche und adelige Foederhafer 1644; auch bei Venn: Familie Venn: S. 179, dort jed. als Mutter fälschlicherweise „Caecilia Trosters“ angegeben*).

Jakobs Gut ist im Blankenberger Rentbuch von 1645/46 mit seinen Abgaben aufgeführt:

„Walscheidt. Henseler von Naaf:  
herbst schatz, 7 marc, 6 Schill.,  
may schatz, 3 marc, 6 Schill.,  
foederhafer, 6,  
Schatzhafer, 6,  
Vogtshaber, 6,  
Pfenningsgelt, 6 Denar,  
Höner, 2 Stück“ (HStA Ddf., JB III/R, Nr. 62, S. 358b);

desgleich im Blankenberger Lagerbuch:

„Henßeler von Naeff,  
Herbst schatz, 8 marc, 2 Schill.,  
May schatz, 3 marc, 8 Schill.“ (HStA Ddf., JB III/R, Nr. 63, S. 14).

**7.15.3. Jakob Henseler wird Kölner Bürger.**

Jakob wird personengleich sein mit dem im Blankenberger Rentbuch der Jahre 1645/1646 genannten „Jacobus henseler binnen Colln, vorhin gillis zur Bach vom bucheler feler[?]“, der in Wahlscheid mit „eine Vogdei, 6 fiertell und 6 Denar Pfenningsgeld“ veranlagt wurde (HStA Ddf., JB III/R, Nr. 62, S. 86).

Am 5. Januar 1646 erwarb „Jakobus Henseler“, als Ausstädter, St. Columba, das Kölner Bürgerrecht (*Stehkämper: Neubürger, Nr. 3, RB 355/32 b C 668/856*).

#### **7.15.4. Weitere archivalische Einzelbelege zu Jakob Henseler.**

Am 9.4.1644 war Jakob Henseler in Bonn-St. Remigius Taufpate bei Jakob Kemp, Sohn von Jakob Kemp und Sybilla Ollenschläger.

Bei der Taufe seiner Tochter Agnes Odilia, am 26. August 1658, bezeichnete ihn der Kirchenbuchführer als „Scabinus Licentitatis“ [*also Schöffe, der die Erlaubnis zum Lehren hat, akademischer Grad zwischen baccalaureus und Doctor*].

Das letzte urkundliche Zeugnis vom lebenden Schöffen datiert vom 4. Februar 1660. An diesem Tage ist Jakob Henseler Trauzeuge bei seinem Bruder Johann Henseler und dessen Braut Anna Jakoba Rheinfelden.

1664.24. Mai. Der Lic jur und Schöffe in Bonn, Jakob Henseler, reicht Klage beim Kurfürsten zu Köln ein (*Prozeß der Stadt Bonn gegen die Erben Henseler 1664-1704 wegen einer Stiftung an der Kirche St. Remigius Ku 68/5. mitgeteilt von Paul Henseler, St. Augustin-Menden*).

Lic. Jakob Henseler wird 1664 im Prozess der Stadt Bonn gegen die Erben Henseler „selig“ genannt, dass er vor April 1682 verstorben ist besagen auch die Schreinsurkunden. Dies bedeutet allerdings, wie der Prozessakte zu entnehmen ist, dass die 200 Reichstaler, die seine Kusine Anna Elisabeth, trotz vielfacher Mahnungen von ihm noch zu bekommen hatte, Jahre nach seinem Ableben nicht zurückgezahlt waren (s. Kap. 7.5).

#### **7.15.5. Jakob Henselers III. Eheschließung mit Catharina Bußdorf,**

Jakob Henseler- der BM [= *der Erlauchte, Angesehene*] ehelichte am 15. Juli 1644, in Köln-St.Columba, Catharina Bußdorf. Ihre archivalische Überlieferung kann als schlecht bezeichnet werden.

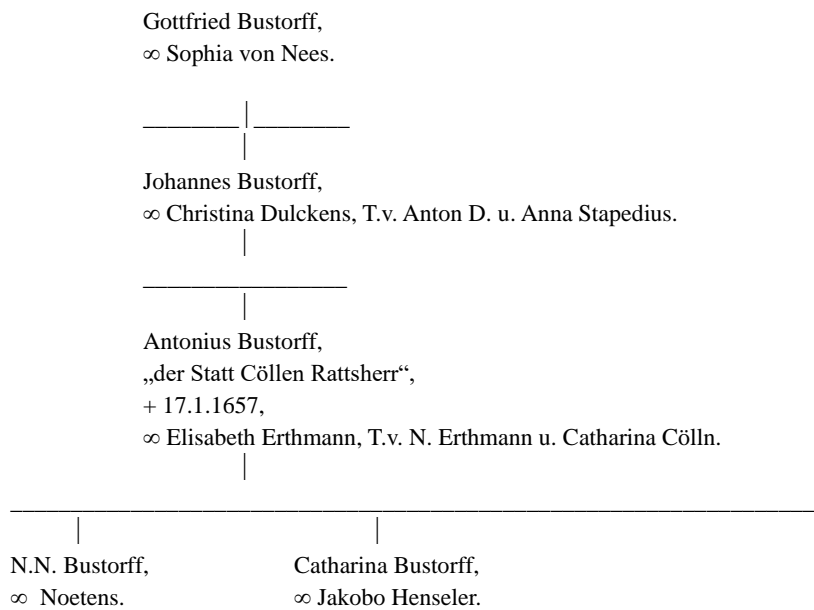
Da diese „Catharina Busdorfs gt. Henseler“ ≈ am 31. Mai 1656 in Bonn-St.Gangolf Patin bei Johannes Hamich war, Sohn von Bertram Hamich und Elisabeth (geb. Rockendorf, ∞ vor 14. Sept. 1648) \*), kann sie erst nach diesem Termin verstorben sein; und in der Tat trat sie am 16. Okt. 1670 in Bonn-St. Gangolf als Patin bei Petrus Knibusch \*\*) auf und am 29. April 1682 „qualifizierte“ sie sich zum Schrein in Köln (*Stehkämper: Neubürger, Bd. 61-63, Nr. 129/969*).

\*) *drei Kinder des Ehepaars Bertram Hamich-Elisabeth Rockendorf wurden in Bonn-St. Gangolf getauft: Petrus, 14.9.1648, Johann, 31.5.1656, Magdalena, 24.8.1658 (Das Taufbuch der Pfarre St. Gangolf zu Bonn von 1624 bis 1702. In: Die Laterne, 11. Jahrg., 1965, Nummer 1, S. 4)*,

\*\*) *S.v. Joannes Knibusch und Maria Hitz.*

### 7.15.6. Zum Geschlecht Busdorf.

Das nachstehende Gerüst der Stammreihe Busdorf/Bustorff stammt von Gabriel von der Ketten (*Wappenbuch, Bd. II*), es wurde von mir (*W. G. Henseler*) jedoch ergänzt:



[1616] Eine **Christine von Boßtorff**, Jungfer, die in das obige Schema nicht einzubauen ist, wurde am 26. Dezember 1616 Neubürgerin in Köln (*Neubürgerliste, S. 201*).

[1466] **Styngin Busthoffs** impet Herman Flachen vur VIII Mark und IIII Albus verdientz loens, negavit. Darup sachte Styngin, sy wille bewysen, dat sy eme gedient und by eme gewaent heit. Darup hant die scheffen gewyst, koene Styngin bewysen zom neisten gedinge, dat sy Herman gedient have und by eme gewoent, dat sal man hoeren zom reichten. S.S. 1466, A II/2, Bl. 72v: A II/2 1466. [**ist Styngin eine Bustorff?**].

[1477] Anno domini MIIII LXXVII, feria tertia, post a. . . ., praesentibus Hennes, advocath, Meynwege, Lulst[orp], Lod[wich] Mecken[heim], Seichtem, Ylheym, Kaldenbach, Dadenberg, Schalle, Landsberg et Ger[ard] Mecken[heim].

Johan Aldenacher impet **Johan Busthoff**, we dat eyne zyt geleden sy, dat sy samen zodoen hant gehat und eme pende darvur gegeben heit bynnen eynen benoemde dage, die zo loesen.

Darup sachte Johan Busthoff, hie en have Aldenacher die pende neit up eynen verluyslichen dach versat..

Aldenacher d[edit] urk[unden], dat Busthoff gesacht heit, hie en have eme die pende neit versat up eynen verluyslichen dach.

Darup sachte Aldenacher und hofft, Busthoff soele dat bybrennen, as reicht is.

Darup hant die scheffen gewyst, wa Johan Busthoff by syme eyde behalden wilt, dat hie die pende neit versat en heit up eynen verluyslichen dach, so sal Aldenacher eme dat pant wedergeven, off hie soele myt dem goultsmyt, der die pende gegoulden heit und myt anderen eirberen luden wysen, die daby geweist synt, dat Aldenacher dem goultsmyt die pende verkoufft heit. Wat die pende wert waeren, dat soele Aldenachen Buschhoff geven. Und vur syne smaheit und schemde sal Aldenacher dem vurscrevenen Busthoff doen, dat die scheffen erkennen.

Aldenachen d[edit] urk[unden]. S. S., A II/2 1477, Bl. 134v [**ist Johann ein Bustorff?**].

### 7.15.7. Jakob Henselers Nachkommenschaft.

Aus Jakob Henselers Ehe mit Catharina Bustorff sind 6 Kinder überliefert: 1) Anton, ≈ 21.3.1645, 2) Maria Anna, ≈ 1646, 3) Anna Elisabeth, ≈ 17.12.1646, 4) Catharina, ≈ 1.6.1649, 5) Gottfried Heinrich, ≈ 1.1.1652 und 6) Agnes Odilia, ≈ 26.8.1658.

### 7.16. Henseler, Catharina VI. (T.v. 6.5. Wilhelm),

7.16.2. ≈ Bonn-St. Remigius, Donnerstag, 14.1.1627. Taufpaten: Johann Thöniß ..., Catharina Limbach genannt Henseler (Bonn-St. Remigius).

+ vor Dez. 1629? Für Catharinas baldiges Ableben bis spätestens Anfang Dezember 1629 spricht die Tatsache, dass das Ehepaar Henseler-Berntges ihre nächste Tochter wiederum auf den Namen Catharina taufte (5. Dezember 1629).

### **7.16.3. Catharina Henselers VII. die nächste Tochter.**

Taufeintrag in Bonn-St. Remigius: Catharina Henseler, ≈ 5.12.1629; Eltern: Wilhelm Henseler und Entgen Berntges; Paten: Hans Gottfried Becker, Catharina Berntges.

### **7.17. Henseler, Joes.** (S.v. 6.5. Wilhelm IV.)

≈ Bonn-St. Remigius 10.8.1628. Taufp. Joes Reifferscheidt, Maria Pilmann gen. Henseler (Taufb. Bonn- St. Remigius).

+

#### **7.17.2. Joes Henselers Taufe in Bonn**

Taufeintrag Bonn-St. Remigius 10.8.1628: Joes Henseler; Eltern: Wilhelm Henseler und Anna Berntges; Paten: Joes Rifferscheidt, Maria Pilmann gen. Henseler.

Bei der Taufpatin Maria Pilmann gen. Henseler handelte es sich um Wilhelm Henselers Schwägerin, der Ehefrau Conrad Henselers (Stt.-Nr. 5.1).

### **7.18. Henseler, Catharina VIII.** (T.v. 6.5. Wilhelm IV.)

1640 Erbin des Hofes Bloch;

≈ Bonn-St. Remigius, Mittwoch, 5.12.1629, TP. Hans Becker, Cathar. Berndges (Taufbuch Bonn-St. Remigius).

+

∞ Köln-St. Aposteln, Dienstag, 17.5.1650, Dietrich(Theodor) Myrren, Nesselrodischer Kellner auf Haus Stein; Schöffe und Ratsverwandter in Bonn.

#### **7.18.2. Catharina Henselers (VIII) Taufe in Bonn**

Taufeintrag Bonn-St. Remigius, vom 5. Dez. 1629: Catharina Henseler, Eltern: Wilhelm Henseler und Anna Berntges, Paten: Gottfried Becker und Catharina Berntges:

De Paten Becker identifizierte Venn (*Geschichte der Familie Venn, S. 177, mit Berufung auf Fahne I, S. 148*) als „Hans Gottfried Becker, Bürgermeister und Ratsherr in Bonn“ \*).

\*) 1645. Peter Dambroch zu Bonn, burgermeister daeselbsten, vnd Gottfried Becker, Zeugen bei der Veranlagung des „Uckerather Zehendt (HStA Ddf., JB III/R, S. 148a). Klaus A. Schneider, schriftl. Mitteilung: „Hanß gothart Becker, Churfrl. H[o]heit zu Bon Bürgermeister und Scheffen“ (Jülich-Berg III R. 63, Heberegister Ksp. Lohmar Amt Blankenberg 1644).

#### **7.18.3. Catharina Henselers (VII) Erbe zum Bloch.**

Die elfjährige Katharina, „Wilhelm Henselers selig mit Annen Berntges geziltes minderjähriges Kind“ erbt 1640 von ihren Großeltern Johann Henseler und Catharina Cortenbach „den Hof zum Bloch, den Weingarten in der Stachelhardt und die Weiher im Lohmarer Wald“ (*Venn: Familie Venn, S. 177 u. 179, mit Berufung auf Fahne I, 148*).

„Lt. Eintragung vom 16.5.1675 im Bonner Gerichtsbuch verkaufte Katharina als Witwe zusammen mit ihrer Tante Anna Elisabeth Henseler ein Erbgut in Happerschoß für 200 Rtlr.“ (*Venn: Familie Venn, S. 177*).

Das henselersche Erbe zum Bloch lag im Kirchspiel Wahlscheid, und die Steuerbelege aus den Jahren 1643-1645 sprechen für die Annahme, dass es sich in Bloch um mehrere Güter gehandelt hat, die sich in verschiedenen Händen befunden haben müssen, von denen mithin Catharina Henseler im Jahre 1640 nur eine einzelne Immobilie erworben hatte. Meine Vermutung soll durch die Wiedergabe der Steuerveranlagung im Blankenberger Rentbuch von 1645/46 untermauert werden:

„Walscheidt: Johannes erben zum Loh oder Bloch, vorhin Hein zum Loh, Zwey vogdeien, Zwolf fiertell“, Johann zur Louh ... vorhin Engelbert ...“,

„Maeß zum Bloch, herbst schatz, 1 marc, may schatz 6 Schill[ing], foederhaber 6, Schatzhaber 2, Vogtshaber 12, Pfenninggelt 5 Denar, Hoener 2 Stück“ (JB III/R, Nr. 62, S. 85a, 360b).

„Walscheidt: Das Winkler guett zum Bloch, Herbst schatz 1 mark, Mai schatz 6 Schilling“ (JB III/R, Nr. 62, S. 360b). Steuerzettel für „Mebus zum Bloch“ und das „Winckergut zum Bloch“ (JB III/R, Nr. 63, S. 76).

1735 wird eine katholische Familie Oberhäuser zum Bloch genannt. 1767: die Eheleute Johann Balthasar Oberheuser und Anna Sibilla haben von den Eheleuten Freih. von Leers u. Antonetta Franziska d'Alvarad von

Braecomonte 900 Rthlr. zu 3½% geliehen. Sie verpfänden ihr freiadeliges Gut zum Bloch und ihr erworbenes Freisattelgut zu Weegh [südöstlich von Wahlscheid] (*Hirtsiefer: Kirchspiel Wahlscheid*).

#### **7.18.4. Catharina Henslers (VII) „Fenstersturz“.**

Als junge Frau trat Catharina Henseler einer Bruderschaft in Bonn bei, und diese „vermehrte“ sich in der Stadt dank der „Lebensrettung einer jungen Schwester“ rasch. Diese junge Schwester aber war niemand anders als Catharina Henseler, von der im Bruderbuch folgende Geschichte erzählt wird:

„Im Jahr 1650 trug sich hier ein merkwürdiges Ereigniß zu, indem die Jungfrau Katharina Henslers gen. Murens, Schwester der Bruderschaft, welcher ihr Stiefvater körperliche Züchtigung angedroht hatte, sich, um dieser Bestrafung zu entgehen, voller Schrecken und rathlos, in aller Eile noch den Schutz der gebenedeiten Jungfrau sub titulo suffragii anrufend, aus dem Fenster ihres in erschreckender Höhe gelegenen Schlafzimmers auf die gepflasterte Straße stürzte. Man hob die anscheinend Entseelte auf und trug sie in's elterliche Haus in der festen Meinung zurück, daß sie alle Glieder gebrochen habe. Während die herbeigerufenen Chirurgen noch ihr Lager umstehen, erhält die für todt Geglaupte plötzlich das Bewußtsein zurück und siehe da! Es stellte sich heraus, daß sie völlig gesund und unversehrt war und sich nur für den Augenblick in Folge des Schreckens ein wenig schwach fühlte. Die Rettung in diesem entsetzlichen Falle, oder die so plötzliche Wiedererlangung der Gesundheit muss, da sie keineswegs den Kräften der Natur zugeschrieben werden konnte oder kann, einzig und allein der h[eiligen] Jungfrau auf Fürbitte der im Fegfeuer schmachtenden Seelen angerechnet werden. Auch die gerettete Jungfrau dachte so und gab als Zeichen der Dankbarkeit, im Namen der Jungfrau Maria suffragii, ihrer Bruderschaft ein Geschenk von 100 rx“ (*De Claer: Die Bruderschaften, S. 156*).

Die Frage, ob es sich bei dieser Geschichte - sofern sie sich in etwa so abgespielt hat - um einen einfachen Sturz, einen überlegten Sprung oder gar um einen Selbstmordversuch gehandelt hat, kann heute natürlich nicht mehr geklärt werden. Dennoch gestattet uns diese Erzählung einen schwachen Einblick in die religiösen Vorstellungen der Menschen am Rhein im 17. Jahrhundert.

#### **7.18.5. Catharina Henslers (VII) Heirat mit Dietrich Myrren.**

Im gleichen Jahr 1650, wenn man den Text der Wundergeschichte in diesem Punkt ernst nehmen will, noch vor dem Fenstersturz (! „körperliche Züchtigung“!), hatte Catharina Henseler Dietrich Myrren geheiratet. Das Traudatum hält ein Eintrag im Heiratsbuch Köln-St. Aposteln, unter dem Datum vom 17. Mai [Dienstag] 1650 fest: „Theodor Myren und Catharina Henseler, Bunnensis“, Trauzeugen: Georg ... Joes Heep. Ausgehend vom Taufdatum war Catharina zu dieser Zeit 20 Jahre, 5 Monate und 12 Tage = 20,45 Jahre, alt.

Dietrich Myrren auch als Theodor Myrren urkundlich überliefert, wie damals üblich, war Nesselrodischer Kellner auf Haus Stein.

#### **7.18.6. Catharina Henseler (VII) unter den Stiftern der Winterscheider Kirchenglocke.**

Im Jahre 1670 kam es zum Guss von zwei Glocken, einer kleinen und einer großen, für die Pfarrkirche zu Winterscheid. Für die größere Glocke wurde dabei ein Spruchband eingegossen, das - in deutscher Übersetzung - die damaligen „Taufpaten“, und das heißt ja nicht zuletzt „Stifter“, verrät:

„Gott dem Allmächtigen, der seligen Jungfrau Maria und dem heiligen Sebastian [geweiht], unter Taufpatenschaft der vornehmen Herrschaften Herrn Franz Freiherrn von Nesselrode, Herrn zum Stein [Herrnstein], und auch der Frau Baronin Maria Anna Constantia Scheiffarth von Merode geborener von Harff aus Dreiborn [Gut Dreiborn, Kreis Gemünd, Eifel, ist schon 1560 im Besitz der Familie von Harff], Herrin zu Allner, Frau Gemahlin des Freiherrn [Johann Bertram] Scheiffarth von Merode, Amtmannes zu Blankenberg, des Pastors Heinrich Köhne[n] [zu Winterscheid], der Katharina Henseler, Witwe Myren [Myrrhen], und des Bertram Myren [Myrrhen], [ihres] Sohnes, des Rentmeisters zum Stein, J[ohann] G[erhard] Gr[i]efrath, Schultheißen in Winterscheid \*), im Jahre 1677“ (Hamm: Die Glocken der Pfarrkirche in Winterscheid, (dort Originaltext des Spruchbandes in Latein, Transkript mit Wortergänzungen von Hamm. In: Winterscheid, Hrsg.: Hubert Janzen, Winterscheid 1982).

\*) ∞ *Adelheid Bleis*

Zur Einschätzung der wirtschaftlichen Situation dürfte interessant sein, dass Kusine Anna Elisabeth Henseler noch fünf Jahre vor Katharinas Stiftung, dieser 100 Taler geliehen hatte: „Catharina Henseler genandt meyens, Ao 1665 den 31. Marty habe diße bey gelegten Brieff Empfangen vnd nach laut deßen habe ihr 100 Dlr. collnisch gelehnt“ (HStA Ddf., Neuß, Jesuiten, Akten, Nr. 23, S. 37/42).

Einer Mitteilung des Kunstkonservators Prof. Dr. Hans Vogts zufolge, soll Kathar. Henseler als Witwe und „mit ihrer Tante Anna Elisab. Henseler“ zusammen, ein Erbgut in Happerschoß für 200 Rtlr. verkauft haben“ (*Venn: Gesch. der Familie Venn, S. 177, mit Berufung auf das Bonner Gerichtsbuch*). Vogts Angabe „Tante Anna Elisabeth Henseler“, wäre allerdings zu berichtigen in „Kusine Anna Elisabeth Henseler“.

#### **7.18.7. Das Schicksal des Bonner Hauses „zu der Laurdamen“.**

„Das von ihrem Ehemann und ihr selbst hinterlassene Haus „zu der Laurdamen“ nebst Garten in Bonn „auf Bonn-gasse am Eck neben Joh. Adolphi Erben“ wurde laut Eintragung vom 25. 5.1684 im Bonner Gerichtsbuch (*Stadtarchiv Bonn*) am 21.7.1682 von ihren Erben, nämlich:

Joh. Adolf Saur, Schultheiß in Much + Köln 25.1.1705 (*Venn: Geschichte der Fam. Venn, S. 174*), und  
Frau Anna Elisabeth Myrrhen (+ Much, 1721),

Bertram Myrrhen und Frau Anna Gertrud Loen,

Joh. Gerhard Saur, Gerichtsschreiber des Amtes Windeck und Frau Agathe Myrrhen,

für 1.100 Rtlr. an den Zwölften Christian Uedesheim verkauft. Der aus der Ehe Myrrhen-Henseler noch hervorgegangene ... Sohn Ferdinand [Myrrhen], ist als Miterbe nicht aufgeführt und daher offenbar früh verstorben“ (*Venn: Geschichte der Familie Venn, S. 178*).

#### **7.18.8. Catharina Henselers (VII) Ehemann Dietrich Myrren und sein Geschlecht.**

„In einem Häuserverzeichnis der Stadt Bonn von 1659 (HStA Ddf.) ist mit Bezug auf ein an der Südseite des Marktes gelegenes Haus vermerkt: Lict. Andreas Frohn modo [jetzt] Theodor Myrhen 7 Rtn 31 Fuhs“; Andreas Frohnen war der Stiefvater von Th. Myrrhen. Ferner ist im „Stadtaufmaß von Bonn“ von 1667 - verbessert 1681 - unter „Wentzergasse“ eingetragen: „Dederich Merren, Haus und Garten 7 Ruten 5 Fuhs“ (*Venn: Gesch. d. Familie Venn, S. 177*). Hiergegen wäre allerdings einzuwenden und richtig zu stellen, dass Andreas Frohnen nicht der Stiefvater Theodor Myrrhens war, sondern der Stiefvater von Theodors Ehefrau Catharina Henseler.

Dietrich Myrren erscheint im Urkundenbestand auch in der damals üblichen Schreibweise Theodor: „Theodorus Mihren“ am 12. Mai 1665 in Bonn-St.Gangolf Pate bei Maria Hasserdt, Tochter von Eyven/Eynen Hasserdt und Sybilla Bladtt (Taufb. der Pfarre St. Gangolf zu Bonn von 1624 bis 1702, in: *Die Laterne 11. J., 1965, Nummer 2, S. 6*).

Nach einer Eintragung vom 30. März 1667 im Bonner Gerichtsbuch (Stadtarchiv Bonn), war Dietrich (Theodor) Myrren auch Schöffe und Ratsverwandter in Bonn.

Der „Kellner [des Grafen von Nesselrode zum Herren-Stein“, Dietrich] Myren, wird noch 1670 im Geistinger Rentbuch erwähnt, aber offensichtlich war er zu diesem Zeitpunkt bereits verstorben; das Schriftband auf der Glocke in der Winterscheider Kirche, aus dem gleichen Jahr, bezeichnet ja Catharina Henseler ausdrücklich als Witwe.

„Dietrich Myrrhen wurde ungefähr 1625 geboren“ (*Vorfahrenliste von Erwin Krug – Meine Verwandten von A bis Z. Internet, 13.8.2008*).

Von Dietrich Myrrhens Eltern und weiteren Vorfahren ist mir sehr wenig bekannt.

In einer Urkunde vom 28. Sept. 1519, in der es um eine Erbrente des Hinrick von Mervelde und seiner Ehefrau Catharina, aus dem Kirchspiel Dulmen, geht, siegeln neben Hinrick von Merveld und Berndt van Ermen, ein Dirick Morryen (*Swientek: Inventar des Graf von Spee'schen Archivs Ahausen (bei Finmentrop), Seite 126, Urkunde 343*).

Wohl vor einem anderen „Dieterich Myren, fürstlicher Richter zu Dülmen“, siegelten am 17. Febr. 1631 zwei Zeugen das Testament-Codicill der Heinrica v. Mervelt, Ehefrau des Dieterich Lueningh zu Schlichthorst (*auch: „Heidenrica v. Luningkh, geb. v. Merfeldt zur Schlichthorst“*. *Swientek: Inventar des Graf v. Spee'schen Archivs Ahausen, Seite 613*).

#### **7.18.9. Zur Nachkommenschaft des Ehepaares Dietrich Myrren-Catharina Henseler (VII.),**

Vom Ehepaar Myrren-Henseler sind folgende Kinder bekannt:

Joes Theodor Myrren, getauft in Bonn-St. Remigius, am Dienstag, dem 22. Aug. 1662; Paten waren: Joes Myrren und Adelheid Helmann\*).

Von Joes Theodor Myrren, dem vorletzten[?] Kind und Sohn des Ehepaares Myrren-Henseler, wissen wir, dass er am 12. März 1677 seine Tonsur erhielt (*Janssen, Jos.: Familiengeschichtliches Quellengut aus den Kölner Weiheprotokollen, Imgenbroich 1929*).

Ferdinand Myrren, getauft in Bonn-St. Remigius, am Sonnabend, dem 20. Dez. 1664; Paten waren: Franz von Nesselrath und Margaretha Krey dicta Scheidts (*Franz v. Nesselrath = Franz Frh. v. Nesselrode zu Herrenstein, Dietrich Myrrens Dienstherr*). Ferdinand Myrrens Sterbeort und Sterbedatum ist nicht bekannt. Klaus A. Schneider: Johann Theodor Grieffrath, vermutet sein Ableben „vor 1682“.

\*) *Eine Adelheid Helman wird zweimal im rk. Taufbuch Bonn-St. Gangolf genannt: 25.9.1642 Patin bei Adelheid Schrew; 23.4.1672 Taufpatin bei Henricus Euerhardus Locher.*

Das es weitere Kinder vom Ehepaar Myrren-Henseler gegeben hat, beweist der oben schon genannte Verkaufsvertrag aus dem Jahre 1682, wo Anna Elisabeth Myrren, Bertram Myrren und Agathe Myrren genannt wurden, die ebenfalls Kinder des Ehepaares Myrren-Henseler gewesen sind.

Ein Blick auf die Informationsquellen macht aber auch deutlich, dass die Taufe des Sohnes Johann Theodor, nämlich am 22. August 1662, 12 Jahre, 3 Monate, 5 Tage, also 12,27 Jahre nach der Trauung des Ehepaares Henseler-Myrren urkundlich fassbar wurde. Das nächste Kind, Ferdinand Myrren, ließen die Eheleute 2 Jahre, 3 Monate, 29 Tage, also 2,33 Jahre später taufen, aber 14,60 Jahre nach ihrer Eheschließung. Aus dieser Datenauswertung kann m. E. nur der Schluss gezogen werden, dass es sich bei Joes Theodor und Ferdinand Myrren um die letzten Kinder des Ehepaares handelt. Dies bestätigt indirekt Klaus A. Schneider (*Johann Theodor Grieffrath. Manuskript 2023*), der dort drei weitere Kinder des Ehepaares Dietrich Myrren-Catharina Henseler nennt: Agatha Myrren, Anna Elisabeth Myrren und Bertram Myrren; alle drei Kinder allerdings ohne Angabe konkreter Lebensdaten:

Agatha Myrren, \* vor 1655, + vor 1684, ∞ ca. 1680 Johann Gerhard Saur, \* vor 1645, + 1697 (*Rolf Schneider: Joh. Theodor Grieffrath*).

Agathe Myrren vermählte sich (um 1680?) mit dem Gerichtsschreiber des Amtes Windeck, Johann Gerhard Saur (+1697 (*Klaus A. Schneider: Joh. Theodor Grieffrath*)).

Agatha Myrren war vor 1680 mit Joan Anton Neander verheiratet und ließ in Bonn-St. Martin am 5.12.1688 ihre Tochter Angela Elisabeth Neander taufen (Bonn-St. Martin, Taufbuch, nach: Wilhelm Pauli, Familienbuch St. Martin).

Agatha Myrren, Mai 1681 in Bonn-St. Gangolf, Taufpatin bei Godefridus Wentzeler (Taufbuch der Pfarre St. Gangolf zu Bonn von 1624 bis 1702).

Anna Elisabeth Myrren heiratete am 11. Okt. 1675 Johann Adolf Saur, Schultheiß in Much u. Verwalter des Amtes Windeck [+ Köln, Sonntag, 25.1.1705]. (*Klaus A. Schneider: Johann Theodor Grieffrath, Manuskript 2023*).

Aus der Ehe Johann Adolf Saur-Anna Elisabeth Myrren ging der Sohn [Johann] Andreas [Adolph] Gerhard Saur hervor, \* 19.11.1676, + 4.5.1730, ∞ 11.1.1705 Anna Maria Theodora von Schönebeck (*Klaus A. Schneider: Joh. Theodor Grieffrath*).

Anna Elisabeth Myrren genannt Saur (*Franz. J. Burghardt: Die Familie Grieffrath, S. 96*) trat am 5.12.1694 in Winterscheid als Patin bei Anna Elisabeth Grieffrath auf.

Am 6. August 1702 war sie in Eitorf Taufpatin bei Agatha Aloysia Dieffenbachs: „Frau Anna Elis. Myrren gen. Saur“. Anna Elisab. ist 1721 in Much verstorben (*Burghardt*). Johann Adolf Saur „kaufte 1684 Burg Overbach bei Much von dem Kölner Dr. Sybertz und er war 1694-1700 Verwalter des Amtes Windeck\*) (Sohn Johann Heinrich Saur, Amtsverwalter in Unkel, ∞ Maria Catharina Stoesberg, Tochter von Engelbert Stoesberg und Gertrud Eschenbrenner/Eschenbrunner \*\*) verwitwete von der Linden (*Siehe auch: Die Laterne -Bonner Ahnen, 41. Jg., 2/214, Nr. 359. Desweiteren: Burghardt: Fam. Dieffenbach, S. 37. Über ihre Nachkommen s. Hundhausen: Johann Andreas Paschalis Joesten. ...; Siepmann: Das Bergische Amt Windeck und die Beamtenfamilien Saur und Venn; Burghardt: Adel, Beamte; Eich/Kaltenbach/Burghardt: Die Familie Saur, und Burghardt: Bauern zwischen 1200 und 1800, in: Harry Hendriks: Ruppichterth im Spiegel der Zeit; Burghardt: Anmerkungen. Über Burg Overbach s. Oswald Gerhard: Zur Geschichte der rheinischen Adelsfamilien, Seite 107-112, Düsseldorf 1925*). Über die ältesten Besitzer der Burg Overbach schreibt Roggendorf: Burg Overbach in Much, „Ein sonst unbekannter Heinrich von Overbach, der möglicherweise zur Kölner Schöffenfamilie Overbach gehörte, wird 1362 genannt, jedoch ohne erkennbare Beziehung zu Much. Ein anderer „Heinrich von Overbach bei Much“ wird 1487 genannt. Das ist die vorläufig älteste Erwähnung des Namens Overbach zusammen mit der Burg Overbach. Heinrich von Overbach war offenbar Ministeriale des Herzogs von Berg. Erst im Jahre 1538 erscheint ein Albert von Kaldenbach im Besitz des Rittersitzes Overbach“. Als Ergänzung hierzu stelle ich zwei bisher unbekannt Belege aus den Siegburger Schöffensprotokollen bei:

1494. A II/7, Bl. 103v. Coram Loe et Roid, anno [14]XCIII, sabato post Circumcision [*Circumcisio = 1. Januar*].

Conraidt Voiss hait upgedragen und gegeben alle alsulche scholt und ansprache hie hait an **Johan van Overbach und Ursulen, syner huysfrauwen, burger und burgerssen zo Collen**, mit hant, halm und munde ut moren est.

1564. A II/16, Bl. 100br. Mynen fruntlichen grutz, mit erbedung alles guden zuvor, achtbarer besunder gunstiger guder frunt, lieber burgemeister.

Es beclagt sich Michel zu Oberrod, we er Hein Baltzer, fleißhauwer zu Sigberch, he befur gepant und zu geiner bezallung und entschaff kommen kan. Derhalben er verursacht wirt, de pende uffrouffen zu laissen und darmit umbzugain we recht und mich derhalben ersucht, als vur einen scheffen, im verleuff darin zu geben, das sulch uffrouffen gesche.

Dweil ich nu selbst nit dahin kommen kan, wer myn fruntlich beger wol (so es also gebruchlich wer), in eme mit dem uffrouffen und penden, sovil moeglich in dem, so er recht hat, zu der entschaff zu verhelffen.

Sulches bin ich willich, umb euch jeder zit zu verechenen.

Got befohlen.

Datum am 4ten frebruary, anno et cetera [15]LXIII.

**Johan von Kaldenbach zur Overbach.**

[Kanzleivermerk am linken Seitenrand: Heufftzom XLV Marck heufftzo]

\*) ist er identisch mit Johann Adolf Saur (1694-1700), aufm Romberg bei Waldbröl? (Siepmann: *Das Bergische Amt Windeck*). „Burg Overbach befand sich bei diesem Besitzerwechsel wahrscheinlich in einem sehr schlechten, vielleicht sogar ruinösen Zustand, was den Umfang der Instandsetzungsarbeiten erklären würde. Nicht nur sämtliche Innenteilungen, neu eingezogene Decken mit teilweise verändertem Niveau, der Umbau der Sitznischenfenster und eine Einwölbung des Untergeschosses gehören zu dieser Umbaumaßnahme: auch das gesamte Dachwerk wurde 1685 erneuert, ...“ (Sabine Lepsky und Norbert Nussbaum: *Burg Overbach in Much*. S. 84).

\*\*) Gertrud Eschenbrender verwitwete von der Linden, (Engel Sturßbergs von Collen Fraw,) am 1.1.1685 und am 1.9.1685 Taufpatin in Lenneper, Tochter v. Johann Adam Eschenbrender, Gerichtsschreiber der Stadt Unkel, und seine Gattin Maria Nobis. 1719.12.11. Giertraut Eschenbenders, Wittib (des Engelbert) Stößbergh zu Köln\*\*\*) , unterschreibt und besiegelt eine Prozeßvollmacht. Der Prozeß richtet sich gegen Freiherrn Johann Wilhelm Damian von Kolff zu Hausen (Ernst Erwin Stursberg: *Die Stursberg*, 1939, S. 241, 257, 259, nach: *Lenneper Taufregister und nach Staatsarchiv Düsseldorf, RKG. - K 815/2192, S. 53*).

\*\*\*) Engelbert Stursberg (Sturßberg, Sturtzberg, Stueßberg, Stoesberg) \* + Köln 1691, □ St. Johann Bapt ist, Kaufherr; seit 3.8.1644 Großbürger zu Köln, Ratsherr ebd., Kirchmeister in der Pfarrei St. Johann Baptist, ∞ I. Köln 11.6.1644 (St. Magdalena) Gertrud Türnich, ∞ II. Köln 23.10.1649 Katharina Anna von Wald, T.v. Hermann von Wald und G. Margaretha Bathe. ∞ III. Köln 1678 Gertrud Eschenbrender (verw. von der Linden (Ernst Erwin Stursberg: *Die Stursberg*, Seite 241-242.)

Bertram Myrren ehelichte Anna Gertrud Loen (Klaus A. Schneider: *Joh. Theodor Griefrath*).

#### 7.18.10. Genealogisch nicht einzuordnende Angehörige des Geschlechtes Myrren:

Es kann sicher nicht völlig ausgeschlossen werden, dass der am 24. Februar 1708 verstorbene „22. Prior **Andreas Myren**“ ein Abkömmling Theodor Myrrens-Catharina Henseler gewesen ist.

Dieser **Andreas Myren** fand im Grabkeller der Bödinger Kirche seine letzte Ruhe. Sein Epithaph trägt die Aufschrift: „Tegitur hoc lapide adm. Rdus. D. Andreas Myren, hujus Canoniae 22. Prior, electus in Priorem 18. Junii 1705, obüt 1708 die 24. Februarii“ (Joseph Walterscheid: *Gräber und Grabkeller*, S. 45).

„1717. Herr Johannes Heinrich Eheinen (Rheinen), Schultheiß zu Morsbach, seine Frau **Gertrud Margaretha Mhyren** und seine Kinder, sowie Anna Agatha Saur wurden wegen einer besonderen, den Terminariern in „Angaria“ [bei Betzdorf an der Sieg?] erwiesenen Wohltat in die Gebetsverbrüderung aufgenommen [LC(Liber conventus) 122.- Erläuterungsband S. 202, nach: Waltraud Rexhaus (Bearb.): *Der Liber Conventus, Das Klosterbuch der Augustiner-Eremiten zu Rösrath*, S. 88, Rösrath 1992, Schriftenreihe des Geschichtsvereins für die Gemeinde Rösrath und Umgebung e.V. 24. Band, 1992.

[Terminarier = Bettelmönch?]

„Eodem [1717] anno affiluiatus fuit praenobilis ac clarissimus Dominus Joannes Henricus Eheinen (Rheinen), Praetor in Moirsbach, ac **Gertrudis Margaretha Mhyren**, conducta Eheinen, conjuges cum dilectis prolibus ac virtuosa Anna Agatha Saur ob singularia beneficia praestita terminariis Angariensibus. Fr. Thomas Keyser, prior mpp. (Waltraud Rexhaus (Bearb.): *Der Liber Conventus, Das Klosterbuch der Augustiner-Eremiten zu Rösrath*, S. 88, Rösrath 1992, Schriftenreihe des Geschichtsvereins für die Gemeinde Rösrath und Umgebung e.V. 24. Band, 1992).

19.1.1698 Winterscheid, **Gertrud Margaretha Myrrhen**, Patin bei Gertrud Griefrath, Tochter von Johann Arnold Griefrath und Maria Elisabeth Koch (Franz. J. Burghardt: *Die Familie Griefrath*, S. 96).

Walter Venn (*Geschichte der Familie Venn*, 79) nennt als Kind des Ehepaares Dietrich Myrrhen-Katharina Henseler noch einen Sohn **Franz Myrrhen**, verheiratet mit N.N. Schlabars, für den ich jedoch keinen urkundl. Beleg fand.



### 7.18.11. Wappen Myrren.

In Silber auf grünem Berg ein schlanker grüner Baum (*Venn: Familie Venn; mit Berufung auf Von der Ketten*).

### 7.18.12. Saur in den Kirchenbüchern der katholischen Pfarrei Much-St. Martinus.

Taufe Much-St. Martin, rk., 19. Juny 1653. Hatt ... zu Benrath ein Kindt auff der Tauffen. Der Patten: **Gerhardt Saur** daselbst.

Taufbuch Much-St. Martini, rk., 19. Juny 1655 hatt Diebus[?] zu Benrath ein Kindt auff der Tauffen. Der Patte: **Gerhard Saur** daselbst. die godt: [Name fehlt].

Taufbuch Much-St. Martini, rk., 18. Dec. 1655 hatt Caspar, Halffman am Heyligen Creutz, ein Kindt auff der Tauffen. Der Patt: Caspar Stummell zum Scheidt. Die Gott: **Margritta, Willhellem Saur's Dochder zu Benrath.**

Taufbuch Much-St. Martini, rk., 5. Juny 1656 hatt Henners zur Weyß ein Kindt uff der Tauffen. Der Patte: Thibus zu Benrath. Die Gott: **Margritta, Wilhelmen Saur's Dochder, auch zu Benrath.**

Taufe Much-St. Martini, rk., 4. Fybruar 1663 Johannes Deterich, Johannes Deterich Steimell zu Benrath. [Pate: ?] **Johannes Peter Saur daselbst.** [Gode: ?] Dreintgen, Johannes fraw zu Bonrat, Caspar, halffe an dem h[eiligen] Creutz.

Taufe Much-St. Martini, rk., Dez. 1680 **Hans Caspar Saur zu Benraht** Pate bei Joannem Casparem, Sohn von Wilhelm Creuten zu Gibbeckusen.

Taufbuch Much St. Martin, rk., 8. July 1682, **Joannes Wilhelmus Saur** ist Pate bei Joannem Wilhelmum, Sohn von Petrus auffm Hoingen.

Taufe Much-St. Martini, rk., 19. July 1682 hatt **Philippy Saur zu Engelt** sein **Sohn Joannem Wilhelmum** zur hl. Tauff gestellet. Der Patt ist Joannes Diderich Stummel zum Scheide. die Godde ist Gertrud, Adolphi fraw zu Neßhoven.

Taufe Much-St. Martini, rk., 14. Febr. 1683 haben **Herr Joan Adolff Saur und sein Hausfrau Elisabeth Myren** ihren Sohn **Joas Bertram** zum H. Tauff gestellet. Der Patt ist gewesen Bertram Grefraht.

Taufe Much-St. Martini, rk., 20. Octob. 1683 haben Simon Stummel im Dorff und sein Hausfrau Agnes Mandt ihr Tochter Anna Maria Elisabeth zur H. Tauff gestellet. Die godd ist Anna Elisabeth Myren, scholteisin. Der patt ist **Bertram Saur zu Benraht.**

Taufe Much-St. Martinus, rk., 6. Aug. 1684 haben **Gerhardt Saur und Maria Schroder** ihr Tochter **Margaretha** zur H. Tauff gestellet. die godden seint Elisabeth Mybach. Der patt ist **Joannes Bertram Saur.**

Taufe Much-St. Martin, rk., 29. Okt. 1684 haben **Hans Caspar Saur und dessen hausfrau Caecilie** ihre Tochter **Gertrud** zur h. Tauff gestellet. Die godd ist Gertrud Loelß [?] ... Der Patt **Hans Wilhelm Saur.**

Taufe Much-St. Martin, rk., 4. Marty 1685 haben ...ilb... **Sauer zu Engelt** und sein **Hausfrau Margareth Engländer** ihren **Sohn Rorich** zum H. Tauff gestellet. Der patt ist Rorich Heldt. Die godt ist Agnes Stummel.

Taufe Much-St. Martin, rk., 13. Febr. 1686 haben **Herr Joann Adolf Saur** und dessen **Hausfrau Anna Elisabeth Myren** ihren **Sohn Joannem Henrich** zur Hl. Tauff gestellet. Die Patten seint **Henrich Joannes Saur, Schultheß zu Rupichteroth** und Heinrich Bertram Abelß, die godd **Anna Catharina Saur.**

Taufe Much-St. Martini, rk., 20. Aprily 1686 haben **Gerhard Saur ex Vrechofen[?]** und sein **Hausfrau Maria Schroder** ihr Tochter [ohne Taufname] zur H. Tauff gestellet. Die godde: Trudgen Schroder und Caspar Piel.

Taufe Much-St. Martini, rk., 18. Aug. 1686 haben **Hans Caspar Saur in der Overwanen** und dessen **Hausfrau Caecilia** ihre **Tochter Catharinam** zum Hl. Tauff gestaltet. Die Godden seint Trein Cathrin zu Marckelsbach und Trein zu ...pitteilkusen. Der Patt: Rorich Helt zu Henningen.

Taufe Much-St. Martini, rk., 26. December 1686 **Herr Joann Adolff Saur, Schultheiß**, Pate bei Joann Adolff Sommerhuser.

Taufe Much-St. Martini, rk., 25. Febr. 1688 haben **Philipp Saur** und dessen **Hausfrau Margareth zu Niderengelt** ihre **tochter Mariam** zur H. Tauff gestellet. Die goden: Maria Bitzerß, der patt: Pitter Tyllmans.

Taufe Much-St. Martini, rk., 9. Marty 1688 haben **Joannes Caspar Saur in der Oberwann** und dessen **Hausfrau Caecilia** ihre **tochter Margareth** zur H. Tauff gestellet. Die godd: **Elisabeth Saur** und Margaretha Stummel, der patt: Joem Kämmerling.

Taufe Much-St. Martini, rk., 13.[?] April 1690 haben **Herr Joann Adolff Saur** und dessen **Eheliebste Anna Elisabeth Myren** ihren **Sohn Joannem Gerhardum Theodorum** zur H. Tauff gestelt. Die patten: Herr Joann Gerhard Bruker und Herr Joannes Theodorus Bunger.

Taufe Much-St. Martini, rk., 22. May 1690 haben **Philipp Saur zu Engelt** und dessen **Hausfrau Margareth** ihre **Tochter Caecilia** zur H. Tauff gestellet. Die godden: Else Scheffers zum Scheide und Cecilia Loers, der patt Pitter Heiman.

Taufe Much-St. Martini, rk., 12. Juny 1690 haben Joängen Overhuser zu Koebach und dessen Hausfrau Elisabeth Mybach ihren Sohn [...Leerstelle...] zur H. Tauff gestellet. Die patten seint Heinrich Girhardt und **Rorich Saur**, die godd Gertrud New.

Taufe Much-St. Martini, rk., 2. July 1690 ... Der patt: **Bertram Saur auff der Trappen.** ...

Taufe Much-St. Martini, rk., 16. Juli 1690 ... Der patt **Caspar Saur.** ...

Taufe Much-St. Martini, rk., 29. Aprilis 1691 ... Die patten seint Joannes Sommerhuser und **Hans Caspar Saur.**

Taufe Much-St. Martini, rk., 16. Juny 1691 haben **Bertram Saur und Anna Catharina Filenbach auff der Trappen** im Dorff ihren **Sohn Jeann Philipp** zur H. Tauff gestellet. Die patten: Hennes zu Overhusen und Philipp im Dorff. Die Godd: Gertrud Scherers in der Overmybach.

Taufe Much-St. Martini, rk., 2. Dez. 1691 haben **Philipp Saur zu Engelt** und dessen **Hausfrau Margareth** ihren **Sohn Joem Theodorem** zur H. Tauff gestellet. Die patten: Hans Diderich Stummel und Joannen Bitzer von Wege, die godd: Margareth Reiff.

Taufe Much-St. Martini, rk., 13. January 1692 haben **Herr Joann Adolff Saur zu Overbach** und dessen **Hausfrau Anna Elisabeth Myren** ihren Sohn **Joann Friderich Henrich** zur H. Tauff gestaltet. Die Patten: Fridrich Heumar, Scherer.

Taufe Much-St. Martini, rk., 10. Sept. 1692 haben Reinerus Scherer und deßen ehelich haußfraw Catharina ... Ihre ... Tochter Annam Agatham Gertrudum zur heiligen Tauff gestellet. die Godden seindt die hochehrbaren Juffer Anna Gertrudt Katerbachs vom Steinenhaus und **Anna Agathe Saur** \*). Der Patt ist Otto von der Calenbach.

Taufe Much-St. Martini, rk., 1694.31. Jan. Much-St. Martin, haben **Philipp Saur zu Engelt** und dessen **Hausfrau Margaretha Engelanders** ihren **Sohn Joannes Henrich** zur Heiligen Tauff gestellet, Die patten seint Heinrich Engeländer und Joannes Pick, die godde Cathrin New (Taufbuch Much-St. Martini, rk., CD LB 32 04).

Taufe Much-St. Martini, rk., 1694. 14. Febr. Haben **Pitter Saur ex Overhusen** und dessen **Hausfrau Mary**... von Schmerbach ihre Tochter **Anna Catharina** zur Heiligen Tauff gestellet. Die godden: Cathrin Becker und Anna Catharina Heitges. Der Patte: Henneß ... (Taufbuch Much-St. Martini, rk., CD LB 32 04).

Taufe Much-St. Martini, rk., 1695. 10. Apr. haben **Pitter Saur zu Bonrath** und dessen **Hausfrau Merry Heitgers** ... ihre **Tochter Eva Catharina** zur Heiligen Tauff gestellet. Die godden seint Anna Cathrin Filenbach und Eva Heitgers. Der Patt: **Hans Caspar Saur**. (Taufbuch Much-St. Martini, rk., CD LB 32 04). [Eva Heitgers/Heiders ist Ehefrau v. Gerhard Kämmerlingh zur Oberbüsch].

Taufe Much-St. Martini, rk., 16. Juni 1697 haben **Bertram Saur** und dessen **Hausfrau Anna Cathrin Filenbach auf der Trappen im Dorff**, ihren Sohn Joan Philipp zur Heiligen Tauff gestelt. Die patten: Hennes zu Overhusen und Philipp im Dorff. Die godd: Gertrud Scherer in der Obermybach.

Taufe Much-St. Martin, 1696. 29. Dez.[?], haben **Gerhard Saur zu Oberholtz** und dessen **Hausfrau Maria Schroder** ihren **Sohn Joann Wilhelm** zur H[eiligen] Taufen gestellet. Die Patte seind **Hans Caspar Saur** und Wilhelm von Werschberg (Taufbuch Much-St. Martini, rk., CD LB 32 04).

Taufe Much-St. Martini, rk., 21. Jan. 1697 haben **Bertram Saur** und dessen **Hausfrau Anna Cathrin Filenbach** ihre **Tochter Anna Magdalena** zur Heiligen Tauff gestellet. Die Godde seint Magdalena Filenbach und Philipp ... (CD LB 32 04).

Taufe Much-St. Martini, rk., 13. Sept. [1697] haben Engelbert Sybert und seine Hausfrau Gertrud zu Derscheit ihren Sohn:Joem Gerhardum zu Heiligen Taufe gestellt. Die Patten seindt Joes New in der Broel undt Girdt Velder zu Großoberholtz. Godt: **Catharina, Roerich Saur Fraw zu Loebach**. (Taufbuch Much-St. Martini, rk., CD LB 32 04).

Begraben, Much-St. Martin, 1743.19. Aug., **Geschworener Philipps Saur auß dem Dorff**.

Begraben, Much-St. Martin, 1743. ... Okt. **Gerth Cath., Bertram Saur Frau von Verr? Weeg?**

Taufe Much-St. Martini, rk., 22. Sept. 1744 hat **Maria Gertrud Saur von Neeßhoffen** ihre **unehelige** ex ca coita Damnato gezielte **Tochter Catharinam** auß der h[eiligen] Tauff h[eben] laßen von Catharina Engelberth undt **Bertram Saur**. Der Vatter vom Kindt ist genennt worden Philipps Heyman vom ...igshoffs, so auch dieserthalben die Flucht genohmen.

Begraben, Much-St. Martin, 1745.21. Jan., **Cathrin, Hans Caspar Saur Tochter von Leverath**.

Begraben, Much-St. Martin, 1745.29. May. **Maria, Hans Caspar Saur Frau von Leverath**.

Begraben, Much-St. Martin, 1745.25. Okt. **Philipp Saur von Benrath**.

Begraben, Much-St. Martin, 1746.24. März, **Hans Caspar Saur von Leverath**.

Begraben, Much-St. Martin, 1748.29. Febr. **Bertram Saur von Wersch**.

Begraben, Much-St. Martin, 1753.30. Jan. **Anna Margaretha, Rorichen Saur fraw von Engelt**.

Begraben, Much-St. Martin, 1757.17. Apr. **Rorich Saur von Engelt**.

\*) 18.2.1701 *Johann Venn, Gerichtsschreiber des Amtes Windeck (Oswald Gerhard: Zur Geschichte der rheinischen Adelsfamilien, Düsseldorf 1925).*

**7.18.13. Saur in den Kirchenbüchern von r.k. Engelskirchen (aus dem Kirchspiel Much) (W. Günter Henseler, Kierspe: Engelskirchener Familien, S. 292).**

∞ Engelsk. 1.7.1654 seindt uff der Capellen zu Ereshoven von Pater Nicolae Weiskirchen, Ordinis Sti. Dominici ex Marienheide, der Heiligen ehe eingesegnet undt copulirt worden, ex potesta delegata ordinary Pastoris in Engelsk., Stephani Dillenberg, die Ehrengedachte **Joes Saur von Dattenfeld**\*), fürstlich pfaltz-newbhurgischer Schultheiß zu Much, verwalter des Hauß Ereshoven, mitt Anna Maria, Seligem Rutgern Eppendaels, gewesenen Bürgers Zu Trier Hinderlassener ehelicher Tochter, beschliesserin auff gemeltem Hauß Ereshoven. Gezeugen seindt der Hochedellgebohrene und Gestrenger Her Rutger Winandt Quaidt zur Alsbach. Item, vorgeanter Pastor undt Melchior, der Altt Halffman zu Ereshoven, und andere mehr [Traub. Engelsk., LK 317, S. 202].

\*)“Der Mucher Schultheiß (seit 1652) **Johann Saur** (+ 11.4.1661) wird am 1.7.1657 „Rentmeister zu Ehreshoven“ genannt, als er in der dortigen Schloßkapelle mit Maria Eppendael die Ehe schließt“ (briefl. Mitteilung von Hartmut Benz vom 7.6.2014).

≈ Engelsk. 7.3.1655 ist getauft Ein Kindt, Infans Joanna Dorothea, gehohrtt **Herrn Johannes Saur**, fürstlich-pfaltznewburgisch Schultheiß zu Much, Verwalter des Hauß Ereshoven [und] Anna Maria, Eheleuthen itzo ihm Braunschwerdt. Sein Tauffpatte ist **Herr Johannes Saur, Gerichtschreiber zu Blanckenbergh**. Sein Tauffgodde ist Dorothea, Wilhelm Reuters, Schultheiß zu Rosbach Ehaußfraw, undt weilen gemelter Gevatter nitt gegenwertig, Hatt beim Heiligen Tauff des Patten statt verwaltet Hermannus, Secretarius zu Ereshoven, undt [an] der Godden stette Judith, Johannes Metthen Ehaußfraw zu Engelskirchen [Taufb. Engelsk., LK 317, S. 27].

≈ Engelsk. 6.2.1658 ist getauft ein Kindt, Infans Bertramus, gehohrt Hern Rentmeister zu Ereshoven Jacob Heinrich Wilhelmi undt Gerdrudt, Eheleuthen, zum Staidt wohnendt. Sein Tauffpatte ist der wollgebohrene Her Bertram, Freyher von Nesselrodt zu Ereshoven, Her zu Thumb und fürstlich pfaltz-newburgischer Amptman zu Windeck. Sein Tauffgodden seindt Elisabeth, seligem Richter Gerlach Klofers zu Hohestrassen eheliche Tochter undt **Anna Maria, Hern Schultheissen Johannes Saur Ehehaußfraw zu Much**, deren Stelle vertreten Elisabeth Helffestuell, Halffman zu Ereshoven Ehehaußfraw [Taufb. Engelsk., LK 317, S. 38].

≈ Engelsk. 8.9.1675 ein Kindt getauft, Infans Johannes Wilhelmus, gehöret Mauritz Meyer \*) undt Catrinen, Eheleuten zum Steeg. Seine patten waren Wilhelm Fassbinder im Dorff Engelßkirchen, **Johan Saur von der Burg, Kierspelß Lintlar**. Sein godde war Agneß, Roelen Haardts Haußfrawe zu Loipe [Taufb. Engelsk., LK 317, S. 84]. \*) *Opfermann in Engelskirchen, Amt Steinbach, Hzt. Berg.*

≈ Engelsk. 8.10.1691 gebohren ein Herr, welcher beim Heiligen Tauff Franciscus Wolfgang genannt [ohne Angabe der Eltern]. Der Herr patte war der Freyherr von Velbruck et cetera, Deutschen Ordens Ritter und Commandeur, Churpfälziger Stallmeister, Amptmann Zu Windeck et cetera. Deßen platz beim Heiligen Tauff Vertretten **Herr Schultheiß Saur zu Much** [Taufb. Engelsk., LK 317, S. 337].

≈ Engelsk. 23.5.1696 ist ein Kind getauft, Infans Johannes Arnoldus. Dessen Eltern waren Otto Eßer [und] Christine\*), eheleute auff der Obercaldenbach. Die patten waren Johannes, Schützenführer im Wermeskirchen, **Arnoldus Saur auff der Haardt in Ruppichterod**. Die godde war Johannes Steymels frauwe auffm Hauß Leye daselbst [Taufb. Engelsk., LK 317, S. 172].

∞ Engelsk. 2.9.1788 Bonna in Sacello Sancti Gertrudis ... .. Bartholomao Crumbach, Parocho in Königswinter coputabantur Joes Carolus Fink, Wilhelm Fink et Gertrudis Elisabeth Müller Legitimus Vom Rommersberg et Maria Francisca Heißmans ex Ruppichterod, praesentibus **Henrico Josepho Saur**, clerico Jo Crumbach, et aliis multis [Traub. Engelsk., LK 319, S. 25; W.G. Henseler: Engelskirchen, S. 292].

\*) ∞ Engelskirchen 21.10.1685, *Otte, seligem Peter Eßer auß der Herrschaft Elsey nachgelassener ehelicher Sohn und Christine, Moritz Scherers, Schichtmeisters auff der Caldenbach eheliche Tochter (Traubuch Engelskirchen-Sanctus Apostolorum Petri et Paulo, LK 317, Seite 230).*

#### **7.18.14. Saur in den Kirchenbüchern von Bonn, Dattenfeld, Geistingen, Herchen.**

≈ Herchen 13.7.1649 Anna Maria Becker. Paten: **Johann Bertram (Saur?)** aus Dattenfeld, **Anna (Saur). Tochter des Schultheißen zu Ruppichterod**, Maria (Schmidts), Tochter des Schultheißen zu Eitorf (*Burghardt: Oberbergische Beamtenfamilien V, S. 22*).

≈ Herchen 1661 Anna Agnes Becker. Paten: **Heinrich (Saur)**, „filius auf der Hardt“ (*Pfarre Ruppichterod*), Agnes Reuter (Frau des Jodokus Hermann Dieffenbach?). (*Burghardt: Oberbergische Beamtenfamilien V, S. 24*).

≈ Geistingen 25.12.1693 Adolph Koch. Paten: **H. Adolph Saur**, Amtsverwalter des Amtes Windeck, Anna Sophis Reiffenbachs (Dieffenbachs?) (*Burghardt: Oberbergische Beamtenfamilien V, S. 27*).

≈ Dattenfeld 1687 ist ein Johann Jörgen Dieffenbach Pate bei einem **Kind des Bertram Saur zu Mauel** und der **Anna Catharina Rheinen** (*Burghardt: Oberbergische Beamtenfamilien VI, S. 34*).

∞ Bonn-Remigius 30.1.1695 **Saur** Dns, Philippus Arnoldus Bruells, N. filia.

∞ Bonn-Dietkirchen 9.2.1696 Stang, Hermannus Adolesc, aus Niederbachem, Ley, Helena virgine.

∞ Bonn-Remigius 12.1.1700 Kiefer, Joes Adolesc i. servit. ppis, Saur, Barbara.

∞ Geistingen-Warth 26.8.1783, Johann Saur ex Moselweis Diöz. Trier, mit Maria Anna Hermanni ex Warth;  
Zeugen: Johann und Ignaz Hermanni

Ihre Kinder: Anton, \* Geisbach 7.6.1784, (Anton Saur/Gertrud Vesters). Ignaz Godefried, \* Geisbach 10.4.1787  
(Ignaz Godefried Hermanni/Therese Hermanni). Johann \* Warth 18.4.1790, (Johann Hermanni/Elisabeth Dan-  
ner) . Carl Wilhelm \* Warth 11.6.1792 (Carl Wilh. Saur/Anna Gertrud Hermanni).

(Karl H. Boley: *Beiträge zur Ortsgeschichte von Geistingen (Hennef) 1996. S. 358. Dort noch drei weitere Familien:  
Saur/Raderschatt, Saur/Reinartz, Saur/Söntgerath).*

#### 7.18.15. Saur im Kirchenbuch der reformierten Gemeinde Elberfeld.

9.10.1585 Rutger Saur, des seligen alden Peters eidam zun Ko zu Collen und Stingen, eheludt, ein dochter Merg.  
Die Goden: Merg, Wilhelms fraw in der Berck. Der Patt: Victor von Reven, burgermeister zu Schwirten (Taufbuch  
Elberfeld-ref.) .

25.7.1589 Rutger Saur, burger in Collen, Pate bei der Taufe Marias [Merg], Tochter von Peter Nippel im Hoff und  
Merg, Eheleute (Taufbuch Elberfeld-ref.) .

#### 7.18.16. Saur in der heimatkundlichen Literatur.

Franz Josef Burghardt: Ergänzungen und Korrekturen zur Stammtafel der Beamtenfamilie Saur aus Rupp-  
richterth-Harth, 2012/2022 [mit Wappenwiedergabe, Stammreihe und Stammtafel]. Die Stammreihe beginnt mit  
Severin Saur, \* um 1490, + vor 1566, ∞ Anna von der Hees gen. Happerschoß T.v. Dietrich und Margar. v. Ham-  
merstein.

1592 **Gerhardt Schaur (Saur)**, Landbödts des Amtes Windeck (*Muhr-Kammerich: Dattenfelder Vogtgedinge S.  
6*).

„Der 1625-1657 als Ruppichterother Schultheiß nachweisbare **Gerhard Saur** zu Harth (II) war offenbar ein Enkel  
des Dienstreiters **Johann Saur**. 1644 erscheinen der Winterscheider Schultheiß Gottfried Griefrath\*) und Thoniß  
Neßhöver zu Ahe als Besitzer des „vorhin Saueriuß Erben“ gehörigen „Dienst saettel pferd guet“; ob Harth I durch  
Kauf oder Erbschaft an die Familien Griefrath und Neßhöver übergang, ist unklar, jedoch ist zumindest bei der  
Familie Griefrath eine Erbschaft unwahrscheinlich. ...“ (*Burghardt: Dienstreiter, S. 174*).

\*) „Geboren ca 1590-1600“ (*Klaus A. Schneider: Johann Theodor Griefrath (Manuskript S. 3. März 2023)*).

1644. **Gerhardt Saur**, Schultheiß zu Ruppicheroth, in Ruppichteroth: von seinem Gut zu Ober-Kesselscheit, vor-  
hin Rurich Weschpenning, ... von seinem Gut auf der Hardt, vorhin Johann auf der Hardt, Amtsknecht (*Hirtsiefer:  
Die geistigen und adeligen Güter, ... Seite 249*).

1644. in Ruppichteroth: von ihrem Gut auf der Hardt, vorhin **Sauerin** auf der Hardt nachgelassene Erben ... ..  
(*Hirtsiefer: Die geistigen und adeligen Güter, ... Seite 249*).

1696. ∞ Bonn-Dietkirchen, 16. Febr., **Jacob Saur**-Anna Maria Bungartz, (*Wilh. Pauli: Heiratsregister der Kurkölni-  
schen Residenzstadt Bonn, 1650-1798, Köln 2010*).

1757. ∞ Braschoß 2.7.1757, Philipp Saur ex Ruppigderoth mit Margaretha Winterscheidt ex Braschoß. Zeugen:  
Godefried Vieth, Christian Becker (*Karl H. Boley: Beiträge zur Ortsgeschichte von Geistingen*).

Saur

□ zu Cunibert [in Köln]

∞ Anna Elisabeth Myrrhen,

---

Joannes Andreas Saur Churfürst. Cölln. Hofrath + 4.5.1730, □ bei den Augustinern ∞ Maria Anna Theodora v. Schönenbeck*) + 3.7.1730(?) □ Altenberg	W. Saur	Henricus Saur Amtsverwalter zu Unkel + 20.9.1719 ∞ Maria Catharina Stoesberg
		Andreas Saur

(Johann Gabriel von der Ketten: Das Große Stamm- und Wappenbuch der Freyer Reich Statt Cöllen, 1986).

\*) schon 1442 und 1449 in Köln-St. Columba ein Johann Schonebecke, 1449 mit (Pfarrarchiv St. Columba).

**Anna Catharina Saur** ∞ Johann Gerhard Stommel, Taufe von vier Kinder in Deutz: Gertrud, 13.1.1711, , Paten: Mart. Lülldorff u. Gertr. Scharrenbroich. Maria Catharina, 2.1.1712. Johann Henrich, 13.3.1713, Pat.: **Joh. Henr. Saur**, Margar. Stommels. Henrich, 19.6.1714. (Karl H. Boley: Beiträge zur Ortsgeschichte von (Köln) Deutz, Köln 2010).

**Franz Wilhelm Goswin Saur**, \* Hangelar 29.7.1738, S.v. **Joh. Wilh. Saur** und Barbara Frembgen.  
**Heinrich Joseph Saur**, \* Hangelar 24.12.1754, S.v. **Johann Wilhelm Saur** und Barbara Frembgen.  
**Heinrich Wilhelm Joseph Saur**, \* Siegburg, 11.6.1757, S.v. **Andreas Saur**, Dr. jur. utr., Schultheiß von Siegburg, Verwalter des Amtes Blankenberg, und Anna Franziska Strunck (Paul Henseler: Die Frühmessensstiftung, S. 163).

1746, die 28. Novembris, baptizatus Anna Barbara Schmitz vom Zollhauhs. Parenti: Henrich Schmitz et **Maria Gertrus Saur**. Patrini: H[err] **Schultheiß Saur auhs dem Ruppigteroth** und die **Frau Saur aus Hangelar**.-  
(Quelle

Benedict Schneider: Tauf-, Heirats- und Sterbebuch der katholischen Pfarrgemeinde St. Georg in Seelscheid von 1722 bis 1771. in: Heimatblätter des Siegkreises, 35. Jg., Heft 93. Seite 72, Dez. 1967).

**Johann Wilhelm von Saur**, ihrer kaiserlichen Majestät Hauptmann unter dem Schulenburgischen Regiment zu Fuß (Christoph v. Lindeiner gen. v. Wildau und Jürgen Huck: Der Leuschhof zu Urbach)

#### 7.18.17. Das Geschlecht Eschenbrender.

Zum Familiennamen: „Eschenbrenner besagt nicht “qui brule des frenes“ (Alb. Dauzat: Dictionnaire etymologique des noms de famille, Paris 1951) – warum sollte jemand ausgerechnet auch nur Eschen brennen? - sondern ist ältere Schreibweise für Äschen, d. i. Aschenbrenner, also N/Ber [Name vom Beruf], der ehemals in unseren Wäldern reichlich ausgeübt wurde. Umgelautes „Esch“ (Äsche, Asche) herrscht in zahlreichen Mdaa [Mundarten], so auch im Elsaß und im Pfälzischen (Christmann: Die deutschen Familiennamen).

Als Stammvater der Familie gilt **Johann Eschenbrender alias von Asbach in Unkel**. Er kommt auch in den Lehnregister von 1517 vor; dagegen ist er in dem hiernach neu angelegten Lehnregister von 1533 als lebender Zeitgenosse nicht mehr eingetragen, so daß er vorher verstorben sein muß. Bei mehreren Eintragungen lautet sein Name nur Johann von Asbach (nach Walter Venn: Geschichte der Familie Venn). [Asbach = Kurkölnisches Amt Altenwied].

1497. Protokolle des Siegburger Schöffengerichtes, A II/2, Bl. 188ad. Edition: W. Günter Henseler.

Dem erwerdigen und fromen schultis und den erwerdigen scheffen tzo Syberch unsern lyven Junchern und besunder guder frund.

Unser bereiten willigen denst... erwerdigen liebe schultis und scheffen des gerichtes tzo Siberch, uch liebe tzo wessen, dat This Voß van Argendorff is gewest tzo Erensteyn und hayt upenbarlich bekant und gesait vor dem pastoir van Erenstein, vor Lodwich, den hoichgreven, vor **Hennichen Eschenbrender, scheffen tzo Hunichen**, Wygand Segensnider, borger tzo Hunichen, dat eme Wilhelm, der wirt van Erensteyn, have gegeben XXX Gulden, welcher XXX Gulden L... solde geven und kreigen Juncher Wilhelm van Al[te]nair und have deselve Wilhelm bevolen deme vurgenanten Thies, he sole ansprache Acherhennen boecher tzo Siberch deselve eme helffe de vorge-nante XXX Gulden overleveren, demeselve vorge-nanten Juncher Wilhelm. As nu de vorge-nante This Voß is gekomen by Acherhennen und hait en gebeden, he eme in vorge-nanten maissen helffen wulle, so hait de vurge-nante Acherhenne behalden der vorge-nanten XXX Gulden X, sunder wist und willen des vorge-nanten Wilhelms, des werdes tzo Erenstein.

Dat disse vorge-nante bekentnisse is gescheyt in vorge-nante maissen bekenne ich, pastoir tzo Erensteyn vor mich und vor dusse vorge-nanten myt myns eychen hantschryfft ume ge...ches willen.

Dat ich noch duss vorge-nante myn eygen segel by sich niet en hatte und dusse vorge-nante Thies hait auch geput off den vorge-nante Wilhelm ...

Bekenne vorder wair, he sulle und des behoff syn haven ... des frigdage na Pinxten anno domini [14]LXXXVI.

Diethardus, pastoir tzo Erensteyn, Lodewich, der burchgreve, **Henne Eschenbrender**.

[Erenstein = Kloster Ehrenstein heute Ortsteil der Ortsgemeinde Asbach im nördl. Westerwald. Hunichen = (Bad) Honnef. Overleveren, überbringen; eychen, eigene].

Über das Geschlecht Eschenbrender: Walter Venn; Geschichte der Familie Venn.

Siehe auch Internet: *Das digitale Historische Archiv Köln. Reichskammergericht Bustabe S (Best. 310 S) A 158A*. Georg Mollberg, Diakon: Unkeler Junge aus dem Familienstammsitz Eschenbrender Hof war 37 Jahre Pfarrer seiner Heimatgemeinde. Am 10. April vor 285 Jahren starb **Gottfried Eschenbrender**.

1497. Protokolle des Siegburger Schöffengerichtes, A II/2, Bl. 188ad .

Dem erwerdigen und fromen schultis und den erwerdigen scheffen tzo Syberch unsern lyven Junchern und besunder guder frund.

Unser bereiten willigen denst... erwerdigen liebe schultis und scheffen des gerichtes tzo Siberch, uch liebe tzo wessen, dat This Voß van Argendorff is gewest tzo Erensteyn und hayt upenbarlich bekant und gesait vor dem pastoir van Erenstein, vor Lodwich, den hoichgreven, vor **Hennichen Eschenbrender, scheffen tzo Hunichen**, Wygand Segensnider, borger tzo Hunichen, dat eme Wilhelm, der wirt van Erensteyn, have gegeben XXX Gulden, welcher XXX Gulden L... solde geven und kreigen Juncher Wilhelm van Al[te]nair und have deselve Wilhelm bevolen deme vurgenanten Thies, he sole ansprache Acherhennen boecher tzo Siberch deselve eme helffe de vorgeante XXX Gulden overleveren 2), demeselven vorgeanten Juncher Wilhelm. As nu de vorgeante This Voß is gekomen by Acherhennen und hait en gebeden, he eme in vorgeanten maissen helffen wulle, so hait de vurgeante Acherhenne behalden der vorgeanten XXX Gulden X, sunder wist und willen des vorgeanten Wilhelms, des werdes tzo Erenstein.

Dat disse vorgeante bekentnisse is gescheyt in vorgeante maissen bekenne ich, pastoir tzo Erensteyn vor mich und vor dusse vorgeanten myt myns eychen 2) hantschryfft ume ge...ches willen.

Dat ich noch duss vorgeante myn eygen segel by sich niet en hatte und dusse vorgeante Thies hait auch geput off den vorgeante Wilhelm ...

Bekenne vorder wair, he sulle und des behoff syn haven ... des frigdage na Pinxten anno domini [14]LXXXVI.

Diethardus, pastoir tzo Erensteyn, Lodewich, der burchgreve, **Henne Eschenbrender**.

[ Argendorf = Ariendorf bei Bad Hönningen?, Erenstein = Kloster Ehrenstein heute Ortsteil der Ortsgemeinde Asbach im nördl. Westerwald. Hunichen = (Bad) Honnef. 2.) overleveren, überbringen; eychen, eigene].

1683. Unkel, Kapelle St. Josef. „... Erst 1683 wurde die Kapelle unter dem bereits mehrfach genannten Pfarrer **Gottfried Eschenbrender** mit einer flachen Holzdecke wiedererrichtet“ (*Custodis, Paul-Georg: Unkel, S. 26*).

1696. **Andreas** Bruder, **Arnold von Eschenbrender** wurde Syndik der Städte zum (einseitig vom Domkapitel im Dominicanerkloster in Köln gehaltenen) fraglichen Landtag deputiert. Ihm kündigte Joseph Clemens mittels Urkunde aus Brüssel am 8. August 1696 das Geleit im kölnischen Churstaate auf und verbot ihm den Aufenthalt im Lande (*von Mering, Freiherr F. E.: Die hohen Würdenträger der Erzdiözese Köln, Köln 1846, S.* ).

1697. Domherr zu Köln **Andreas von Eschenbrender**. Als Triebfeder des im Jahre 1696 von dem Domkapitel einseitig im Dominicanerkloster in Köln gehaltenen Landtags, suchte Erzbischof Joseph Clemens ihm die Offizialstelle zu entziehen ... (*von Mering, Freiherr F. E.: Die hohen Würdenträger der Erzdiözese Köln, Köln 1846, S.* ).

**Johann Adam Eschenbrender**, Bruder von **Arnold, Andreas** und **Johann Gottfried Eschenbrender**, Schultheiß in Unkel, + Rheinbreitbach 6.12.1698 (*Jansen, Peter: Missionar Ignatius Pfefferkorn*).

**Andreas Eschenbrender** ... war Großonkel des Ordensgeistlichen, Missionars und Naturforschers Ignaz Pfefferkorn (\* 31. Juli 1726 in Mannheim; Missionar, Naturforscher, + 16. Juni 1798 in Siegburg) (*Internet: Wikipedia – die freie Enzyklopädie*).\* Der Kölner Domkapitular **Andreas Eschenbrender** stiftete 1705 den in der Unkeler Pfarrkirche St. Pantaleon aufgestellten barocken Hochaltar. „Sein Wappen mit drei Kleeblättern ist in der Kartusche über dem Bild zu sehen“ (*Custodis, Paul-Georg: Unkel, S. 11*).

\*) Ignatius war ein Sohn von Dr. jur. Johannes Pfefferkorn (\* Siegburg 3.8.1679, + Mannheim 25.11.1736) Oberappellations-Kriegsgerichtsrat (Dechane, Günter R.: Siegburger Studenten).

**Gudula Eschenbrender**, Mutter von Ignaz Pfefferkorn, \* Rheinbreitbach 21.9.1686, + Mannheim 24.3.1739. (*Internet: Wikipedia – die freie Enzyklopädie*)/*Peter Gansen: Missionar Ignatius*.

„**Gertrud Eschenbenders Eltern Johann Adam Eschenbrender-Katharina Nobis** [aus Grevenbroich + Unkel 8.2.1680] hatten sechs Kinder: 1.) **Johann Adam**, 2.) **Arnold**, 3.) **Andreas**, 4.) **Gottfried**, 5. **Gertrud**, 6.)? Durch **Gertrud Eschenbenders** (∞ Engelbert Stoeßberg) Tochter **Maria Katharina Saur** kam dann 1714 das Rheinhofel in der Unkeler Rhein- bzw. Saugasse vorübergehend an die **Familie Saur**. (*Briefliche Mitteilung von Wilfried Meitzner, Unkel, vom 8.12.2014/Peter Gansen: Missionar Ignatius Pfefferkorn*).

„**Gottfried Eschenbrender** (1645 – 1723): er war 50 Jahre lang als Geistlicher in Unkel der verdienstvollste Gönner der kleinen Stadt. (*Wilfried Meitzner aus Unkel, Brieflich Mitteilung vom 12.12.2014*).

**Andreas Eschenbrender** (1649 – 1717): Dr. jur., 1676 Canonicus, 1685 Dechant des Georgenstifts zu Köln, 1689 Domherr, Offizial, Untersiegler, päpstlicher Protonotar, Hofratspräsident und Regent des Churstaates Köln 1704 – 1714 während der Verbannung des Erzbischofs. Er machte bedeutende Stiftungen für die Unkeler Pfarrkirche Sankt Pantaleon.

1705. Unkel-St. Pantaleon. „Im Chor wurde der reiche Hochaltar aufgestellt. ... Zwei Säulenpaare mit gedrehten Schäften flankieren ein Gemälde des italienischen Malers Mattia Preti \*), das die Heilung eines Blinden durch den hl. Pantaleon darstellt. Gestiftet hatte diesen Altar der Kölner Domkapitular **Andreas Eschenbrender**. Sein Wappen mit drei Kleeblättern ist in der Kartusche über dem Bild zu sehen. Es wird vermutet, dass Eschenbrender die ungewöhnliche Verbindung zu Mattia Preti hergestellt hat. ...“ (*Custodis, Paul Georg: Unkel, S. 11*).  
\*) ital. Maler, \* Taverna (Kalabrien 24.2.1613, + Valetta (Malta) 3.1.1699).

**Maria Eschenbrender** (\* ? gest. 1714): sie führte **Gottfried [Eschenbrender]** den Haushalt: Sie sollte Äbtissin eines in Unkel zu gründenden Klosters werden, starb aber zu früh [*Nothelfer-Kloster*]. (*Meitzner, Brief v. 12.12.2014*).

**Gertrud Eschenbrender** (\* ? gest. 1721), verheiratet mit **Engelbert Stoeßberg**, Kaufherr, Großbürger zu Köln, (*Die Laterne-Bonner Familienkunde, 41. Jg. Nr. 2, 2014, Bonner Ahnen Nr. 359. s.a.: LA NRW, Abt. Rheinland, Bestand 110.36.02 Harff-Dreiborn, Akten: Rechtsstreit der Erbgenahmen von der Linden, Engelbert Stoesberg zu Köln und Peter Develich ... 1639*). (*Wilfried Meitzner, Stadtarchivar in Unkel, briefliche Mitteilung v. 12.12.2014*).

**Arnold Eschenbrender** (1653 – 1703): Dr. jur.; Syndikus der churkölnischen Städte, geistlichen Standes. Er machte ebenfalls bedeutende Stiftungen für die Kirche in Unkel“. (*Briefliche Mitteilung von Wilfried Meitzner, Unkel, vom 12.12.2014*).

„... der einer Unkeler Familie entstammende Pfarrer **Gottfried Eschenbrender** (1685 - 1723), der der [Pfarr]Kirche ihre prächtige Barockausstattung gab, ..., (*Wikipedia: Aus der Geschichte der Stadt Unkel*).

„Als Förderer der Kirche treten an der Wende vom 17. zum 18. Jahrhundert Mitglieder der Familie Eschenbrender auf. **Johann Adam Eschenbrender** war von 1669-1686 Gerichtsschöffe in Unkel und wohnte mit seiner Frau und seinen sechs Kindern am Rheinufer im Eschenbrender Hof (*heute Rheinhof Schulz*). Sein Sohn **Johann Adam II.** war von 1679-1698 Schultheiß in Unkel. Drei weitere Kinder studierten. **Arnold** studierte Jura und wurde Doktor des Rechts. **Andreas**, 1649 in Unkel geboren, studierte in Köln und Rom Theologie und Jura, wurde 1676 Kanoniker am Stift St. Georgs zu Köln und 1689 Domherr in Köln. Als Präsident des Hofrates war er während des Spanischen Erbfolgekrieges einer der einflussreichsten Männer und der eigentliche Lenker des Kölner Erzstiftes. ...“ (*Paul Georg Custodis: Unkel. Rheinische Kunststätten, Heft 558, Seite 5, Köln 2015*).

**7.19. Henseler, Gertrud**, (T.v. 6.5. Wilhelm IV.),  
≈ Bonn-St. Remigius, Montag, 13.2.1634.

#### **7.19.2. Gertrud Henslers Taufe in Bonn**

Taufeintrag Bonn-St. Remigius: 13.2.1634, Gertrud Henseler, Eltern: Wilhelm Henseler und Anna Berntges, Paten: Segerus Strauß, Catharina Troester (Taufbuch Bonn-St. Remigius).

**7.20. Henseler, Maria**, (T.v. 6.6. Johann V.),  
≈ Bonn-St. Remigius, Donnerstag, 19.2.1626.

#### **7.20.2. Maria Henslers Taufe in Bonn**

Taufeintrag Bonn-St. Remigius: 19.2.1626, Maria, Eltern: Johann Henseler und Sybilla Heuprath, Paten: Heiliger... Banheim[?], Maria Henseler, Hubert Johanns, Christine Lötterus. (Taufb. Bonn-Remigius).

Maria Henseler wurde im 9. Jahr des Dreißigjährigen Krieges geboren. Drei Monate war Maria Henseler alt, als eine Kältefront ganz Mitteleuropa heimsuchte. Die Kälte ließ die Blätter an den Bäumen gefrieren, schwarz werden und abfallen. Die gesamte Ernte wurde durch dieses Winterphänomen vernichtet (*Internet: Geschichtliches zum Hexenwahn*).

**7.21. Henseler, Cäcilia**, (T.v. 6.6. Johann V.)  
≈ Bonn-St. Remigius, Freitag, 9.4.1627,

∞ vor 1665, Gerlich zur Heide.

### **7.21.2. Der Vorname.**

Der Vorname „Cäcilia hat sich erhalten im Andenken an die heilige Cäcilia, Patronin der Musik (+ 200) (*Wasserzieher*). In den Sieburger Schöffensprotokollen (1415-1662) gibt es viele Ruf- oder Schreibarten: Cecilia, Cecilien, Cilie, Zeighen, Zelia, Zelian, Zelis, Zia, Zigen, Zilch, Zilie, Zygen, Zylge, Zylia, Zylia, Zylie,

### **7.21.3. Cäcilia Henselers Taufe in Bonn,**

Taufeintrag Bonn-St. Remigius: 9.4.1627, Cäcilia, Eltern: Johann Henseler und Sybilla Heuprath,

Paten: Conrad Henseler, Cäcilia Troester gen. Henseler.

Bei dem Trauzeugen Conrad Henseler handelt es sich um Johann Henselers Bruder, bei Cäcilia Troester um seine Schwägerin, der Ehefrau des Bruders Heinrich Henseler.

(*Das Jahr 1627 war ein Pestjahr.*)

### **7.21.4. Cäcilias Eheschließung mit N.N. Girlich.**

Cäcilia war verheiratet. Das Traudatum ließ sich aber bisher nicht finden. Gesucht werden muss ein Termin vor dem Jahresende 1664, denn am 18. Mai 1665 lässt das Ehepaar Gerlichs zur Heide und Cäcilia Henseler in Bonn die Tochter Catharina taufen. Taufpaten waren Catharina Mols und Adolph Schinderknab.

Bei dem Ehemann könnte es sich um einen Girlich gehandelt haben; eine Familie dieses Namens lebte um 1650 in Bonn-St.Gangolf.

### **7.22. Henseler, Joes,** (S.v. 6.6. Johann V.)

≈ Bonn-St. Remigius, Mittwoch, ein Tag vor Christi Himmelfahrt, 1.6.1639.

### **7.22.2. Joes Henselers Taufe in Bonn,**

Taufbuch Bonn - St. Remigius 1. 6.1639, Joes Henseler, Eltern. Johann Henseler und Christine [Höners] von Ahrweiler;

Paten: Johann Hötzer Fuschar[? Fischer?].

### **7.23. Henseler, Agnes,** (T.v. 6.6. Johann III.)

≈ Bonn-St. Remigius, Sonnabend, 21. 9.1641.

### **7.23.2. Agnes Henselers Taufe in Bonn,**

Taufeintrag Bonn-St. Remigius: 21.9.1641, Agnes, Eltern: Joes Henseler und Christine Höners/Hövers? [aus Ahrweiler]; Paten: Johann Schillings, Agnes Höners/Hövers.

### **7.24. Henseler, Elisabeth IV.,** (T.v. 6.6. Johann III.,)

≈ Bonn-St. Remigius, Freitag, 12. 8.1650.

+

### **7.24.2. Elisabeth Henselers IV. Taufe in Bonn,**

Taufeintrag Bonn-St. Remigius, 12.8.1650, Elisabeth, Eltern: Johann Henseler und Christina [Höners] von Arweiler, Paten: Georg Nauppius(?), Elisabeth Menrath (Taufbuch Bonn-St. Remigius).

Aus der Tatsache, dass die nächste Tochter des Ehepaares Henseler-Höhner (aus Ahrweiler) ebenfalls den Vornamen Elisabeth erhielt (5.8.1653), kann wohl geschlossen werden, dass die zuerst geborene, nämlich die Elisabeth dieser Stt.-Nr. 7.24., vor August 1653 (als Kleinkind) gestorben ist.

### **7.25. Henseler, Elisabeth V.,** (T.v. 6.6. Johann III.,)

≈ Bonn-St. Martin, Sonntag, 5.8.1663.

+

### **7.25.2. Elisabeth Henselers V. Taufe in Bonn,**



Taufeintrag Bonn-St. Martin 5.8.1653, Elisabeth Henseler, Eltern: Johann Henseler und Christina [Höners] von Arweiler; Paten: Hermann Schwenck jr., Maria Catharina Dambroichs (Taufbuch Bonn-St. Remigius).

**7.26. Henseler, Clara Margaretha,** (T.v. 6.9. Johann Benedict Bernhard August).

≈ Münster-Dom, Sonnabend, 21. 4.1703,

+ Münster, nach 1741,

∞ Münster-St. Aegidi, Dienstag, 14.6.1729, Johann Conrad Rolinck/Roling, Krameramtsverwandter zu Münster, (Nieders. Staatsarchiv Osnabrück; Sammlung Nieberg.

wohnhaft: Münster, am Prinzipalmarkt;

≈ Münster-St. Lamberti 29.3.1705, S.v. Jacobi Rolinck et Anna Christina Schaders(?). TP. Joannes Rolinck et Clara Maria Elisabeth Crampool?/Cranepart?(Taufb. Münster-St. Lamberti, KB OO1).

+ nach 1769.

(Nieders. Staatsarchiv Osnabrück; Sammlung Nieberg).

**7.26.2. Clara Margarethas Ehemann Johann Conrad Rolinck.**

Clara Margaretha Henseler war bei ihrer Eheschließung 26 Jahre, 1 Monat, 23 Tage = 26,15 Jahre alt; ihr Ehemann, Johann Conrad Rolinck, 24 Jahre, 2 Monate, 16 Tage = 24,21 Jahre. Diese Rechnung bezieht sich auf den genannten Heiratstermin der Sammlung Nieberg. Nach einer Mitteilung von Frau Ingrid König (Burgsteinfurt) vom 10.4.2023: "Diese Ehe habe ich in allen Münsteraner Kirchenbüchern nicht finden können" [sollte sie angezweifelt werden?]

**7.26.3. Nachkommen des Ehepaars Rolinck/Roling-Henseler.**

Das Ehepaar J.C. Rolinck-C.M. Henseler hatte den Sohn Joes Bernardus Josephus Roling, getauft Münster Paten: Joes Bernardus Josephy Roling et Maria Gertr. Huger uxor Schlade St. Lamberti, 1.5.1733, (briefl. Mitteilung von Ingrid König vom 10.4.2023, nach: Taufbuch Münster-St. Lamberti, KB oo2, Seite 101).

**7.27. Henseler, Catharina Elisabeth,** (T.v. 6.9. Joh. Benedict Bernhard August),

\* Münster? um 1705?

∞ Hölscher,

Goldschmied.

(Nieders. Staatsarchiv Osnabrück; Sammlung Nieberg).

**7.28. Henseler, Arnold Konrad,** (S.v. 6.14. Sixtus Alexander),

1699 Gymnasiast zu Osnabrück,

Am 12. Sept. 1712 erhält er „Expertanz \*) auf seines Vaters Dienst“.

+ 1716

(Nieders. Staatsarchiv Osnabrück; Sammlung Nieberg).

\*) Exspektant, ein Anwärter, Wartender, der Aussicht oder Anwartschaft auf Beförderung oder Anwartschaft auf ein Amt hat (Heyses: Fremdwörterbuch).

**7.29. Henseler, Heinrich Ludwig,** (S.v. 6.14. Sixtus Alexander),

Jesuit,

Professor, Historiograph,

\* Iburg, Sonntag, 22. 9.1686,

+ Osnabrück, Montag, 20.12.1728,

(Nieders. Staatsarchiv Osnabrück; Sammlung Nieberg).

**7.29.2. Quellen und Anmerkungen zu Heinrich Ludwig Henseler.**

Taufpaten Heinrich Ludwig Henselers waren Henrich Bage, Dom., Ludwig Osterholt, Ord. praed., und Agnes Margaretha Henseler [Stt.-Nr. 6.13], Virgo [Jungfrau], 1686.

Heinrich Ludwig Henseler war Mathematiklehrer am Gymnasium Carolinum in Osnabrück.

Unter den Initialien „C. H.“ [= *Clodoveo Henselero*] veröffentlichte er Anno MDCCXXI [1721] in *Monasterii Westphaliae* [= Münster/Westfalen] die „*Dissertatio Critico-Historica De Diplomate Caroli. M. Dato Ecclesiae Osnabrugensi pro Scholis graecis & latinis, ...*“.

**7.29.3. Heinrich Ludwig Henseler als Regional-Historiker.**

„Von den älteren handschriftlichen Werken, die nicht öffentlichen Archiven angehören, konnte ich benutzen:

Die Henselerschen Manuskripte zu Osnabrück.

Der Jesuit Henseler hatte die Absicht, in ähnlicher Weise wie sein Ordensgenosse Schaten\*), der Paderbornische Annalen lieferte, Osnabrückische Annalen auszuarbeiten, in denen die Geschichte des Bistums Osnabrück zur Grundlage eines umfassenden Geschichtswerkes dienen sollte; er hat aber dazu nur Collectaneen hinterlassen, die jedoch sehr voluminös und besonders reichhaltig an Urkundenabschriften sind, deren viele die später verloren gegangenen Originale ersetzen, und die so viel sich in Ermangelung der Originale beurteilen lässt, sich durch Treue empfehlen. Diese Manuskripte, welche für Möser's Osnabrücker Geschichte hauptsächlich zur Grundlage dienten, und nun der Bibliothek des Rathsgymnasiums zu Osnabrück angehören, befanden sich bei meiner dortigen Anwesenheit noch in den Händen des Herrn Bürgermeisters Dr. Stüve, von dessen Gefälligkeit ich die Benutzung derselben erlangte“ (*Dr. Heinrich August Erhard: Regesta historiae Westfaliae aecedit Codex diplomaticus. Die Quellen der Geschichte Westfalens in chronologisch geordneten Nachweisen und Auszügen, begleitet von einem Urkundenbuche, Band 1, Münster 1847*).

Heinrich Ludwig Henseler's historische Arbeiten fanden über das Bistum Osnabrück hinaus Anerkennung. So wies Hömig darauf hin, dass der Magistrat der Stadt Köln die Absicht hatte, „insbesondere die juristischen Studien nach dem Vorbild anderer Hochschulen durch historische Lesungen zu verbessern, was die Universität um ihre Autonomie fürchten ließ. Die prekäre Finanzlage der Stadt war ein weiterer Grund dafür, daß die Entscheidung jahrelang verschleppt wurde. Von seiten des Rates war als Geschichtspräsident (1723) zunächst der Jesuit [Heinrich Ludwig] Henseler, ebenso wie [Jean Ignace] Roderique ein Freund Eckharts\*), vorgesehen. Aber dieser [Heinrich Ludwig] starb schon im Jahre 1728 als Archivar in Osnabrück“ (*Herbert Hömig: Jean Ignace Roderique und die Anfänge der Geschichtswissenschaft an der Kölner Universität, in: Annalen des Historischen Vereins für den Niederrhein, Bonn, Heft 180, S. 155, 1978*).

\*) *Nicolaus Schaten, Jesuit (seit 1627), wurde vom Osnabrücker Fürstbischof Franz Wilhelm u.a. mit der Ordnung des Archivs des Fürstentums beauftragt. Johann Ignaz Roderique \* Malmedy 3.11.1696, + Köln .4.1756. Kölner Publizist und Historiker. Johann Georg von Eckhardt (1664-1730).*

#### **7.29.4. Heinrich Ludwig Henseler's Tod.**

Der Sammlung Nieberg zufolge ist Heinrich Ludwig am 20. Dezember 1728 in Osnabrück verstorben. Er ist demnach 42 Jahre, 2 Monate und 28 Tage, also 42,24 Jahre, alt geworden.

Wo Heinrich Ludwig's Ableben beurkundet ist, weiß ich nicht. Auf eine Anfrage an das katholische Pfarramt St. Johann in Osnabrück, erhielt ich die Antwort: „Der Tod von Heinrich Ludwig Henseler, 1728, ist in den Kirchenbüchern nicht verzeichnet“.

Heinrich Ludwig Henseler,  
Urenkel des Kanzlers Wilhelm Henseler,  
\* Iburg 22. 9.1666, + Osnabrück 20.12.1728,  
Titelblatt seiner Arbeit: *Dissertatio critico historica  
de Diplomate Caroli Magni scholis Osnaburgensis,*  
Münster/Westf. 1721.

**7.30. Henseler, Johann Heinrich**, (S.v. 6.14. Sixtus Alexander).

**7.30.2. Johann Heinrich Henselers Taufe.**

\* Iburg [Sonntag] 4.4.1688. Taufpaten: Konrad Henrich Osterholt, Dom., Katharina Meyering, virgo [Jungfrau].  
(Nieders. Staatsarchiv Osnabrück; Sammlung Nieberg).

**7.31. Henseler, Anna Johanna**, (T.v. 6.14 Sixtus Alexander).

**7.31.2. Anna Johanna Henselers Taufe.**

\* Iburg [Samstag] 6. 5.1690, Taufpatin: Witwe Henseler.  
+ [Dienstag] 8. 5.1708 [18 Jahre und 2 Tage alt]. (Niedersächsisches Staatsarchiv Osnabrück; Sammlung Nieberg).

**7.32. Henseler, Margaretha Clara Franziska**, (T.v. 6.14 Sixtus Alexander).

\* Iburg [Sonntag] 22. 4.1691, Taufpatin: Katharina Klara Duncker Witwe Henseler [Stt.-Nr. 5.6].  
+ Iburg [Montag] 2. 2.1761, als „alte Jungfer“ [69 J., 9 Mon., 10 Tage = 69,78 J. alt]. In der Kirchenbucheintragung: „Clara Elisabeth Francisca“.  
(Niedersächsisches Staatsarchiv Osnabrück; Sammlung Nieberg).

**7.32.2. Quellen und Anmerkungen.**

„Clara Francisca Henseler“ wird am 6. Okt. 1731 im Testament Johann Dietrich Henselers genannt und mit einem Legat bedacht (StA Münster, Testamente III/206, lt. Mitteilung von Clemens Steinbicker. Geburts- und Sterbedatum: Sammlung Nieberg). Sie selbst hinterließ bei ihrem Tod „über 2.000 Rtlr.“ (Sammlung Nieberg).

**7.33. Henseler, Johann Friedrich Bernhard Benedict**, (S.v. 6.14. Sixtus Alexander).

„Gerichtsactuar[ius/Gerichtsschreiber]“, 1716 Gerichtsschöffe in Iburg,  
1723 Vogt zu Glandorf,

\* Iburg, Montag, 24. 8.1693,  
+ Iburg, Mittwoch, 21. 2.1748, [54 1/2 = 54,49 J. alt].  
∞ I. Katharina Marie Kock,  
+ Mittwoch, 12. 2.1744,  
∞ II. Iburg, Sonntag, 13. 2.1746, Ferdinandine von Schorlemer. [2 Jahre und 1 Tag nach dem Ableben seiner ersten Frau. Zu dieser Zeit war JFBB Henseler 51 1/2 Jahre alt].

**7.33.2. Die genealogischen Quellen zu Johann Friedrich Bernhard Benedict Henseler,**

(Als Quelle für das obige Datengerüst diente mir die Genealogische Sammlung Nieberg im Niedersächs. Staatsarchiv Osnabrück).

Joh. Friedr. Bernh. Benedict Henselers Taufpaten waren Johann Wilhelm v. Schorlemer, Bernhard Abel Henseler, Fiscal [Stt.-Nr. 6.17], Katharina Sibylla Henseler [Stt.-Nr. 6.12], virgo [Jungfrau].

Am [Montag, dem] 20. April 1716 wurde J.F.B.B. Henseler als Gerichtsschöffe in Iburg vereidigt (Nieders. StA Osnabrück, Absch. 272, Nr. 3, lt. Samml. Nieberg).

„Nachdem der zum Vogte von Glandorf ausersehene Notar Hönemann die Caution nicht stellen konnte, ebenso wenig der dann ausersehene Notar Gerhard Henrich Dickhoff, wird Bernhard Friedrich Henseler zum Vogt zu Glandorf“, am [Donnerstag, dem] 17. Juni 1723 (Sammlung Nieberg).

„Benedict Friedrich Henseler“ wird am 6. Okt. 1731 im Testament Johann Dietrich Henselers genannt und mit ein Legat bedacht (StA Münster, Testamente III/206, lt. Mitteilung von Clemens Steinbicker).

**7.32.3. Die Ehefrau Ferdinande von Schorlemer.**

Nieberg (Sammlung Nieberg) nennt als Eltern der Ferdinande von Schorlemer: Kaspar Konrad von Schorlemer, Rentmeister zu Iburg, und Christine Henr. [?] Schmitman.

**7.34. Henseler, Philipp Christian**, (S.v. 6.14. Sixtus Alexander I.).

\* Iburg [Sonnabend] 28.5.1695. Taufpate: Friedrich Henseler. (*Niedersächsisches Staatsarchiv Osnabrück; Sammlung Nieberg*).

**7.35. Henseler, Maria Juliane Christine,** (T.v. 6.14. Sixtus Alexander I.).

**7.35.2. Maria Juliane Christines Geburt.**

\* Iburg [Freitag] 1.2.1697. Taufpaten: Christine Meinert uxor Consbruch, Syndici patria zu Bielefeld, Christine Anna Monnich, Frau Rentm[eister] Besser zu Melle, Lucas Koch, Rentm[eister] zu Harkortten. (*Niedersächsisches Staatsarchiv Osnabrück; Sammlung Nieberg*).

**7.36. Henseler, Sixtus Alexander II.,** (S.v. 6.14. Sixtus Alexander I.).

1723 Jesuit,

**7.36.2. Quellen und Anmerkungen zu Sixtus Aleander Henseler II. ,**

\* Iburg [Sonnabend] 25.10.1698, Taufpate: Ludolf Quentin. [*Quentin ist ein männlicher, selten auch weiblicher, Vorname der auch als Familienname vorkommt. Er ist die französische und englische Form des lateinischen Quintus oder Quintinus, das von quintus, „der Fünfte“, abgeleitet ist (Internet)*].

+ Schwerin [Sonntag] 25. 2.1759 [60,34 Jahre alt]. (*Niedersächsisches Staatsarchiv Osnabrück; Sammlung Nieberg*).

**7.36.3. Sixtus Alexander Henseler II. Als Jesuit und seine Verbindung nach Schwerin**

„... Das von P[ater] Henseler, S[ociete] J[esu] von Sternberg [jetzt Mecklenburg-Vorpommern, Landkreis Ludwigslust-Parchim] übernommene Bild St. Anselmbdritt führte zur Wahl der Kirchpatronin in Schwerin. Die Kirche gilt als Mutterkirche aller nach der Reformation in Mecklenburg errichteten Gotteshäuser“ (Msgr. Paul Berlage (Bearb.): *Handb. des Bistums Osnabrück*, 1. Aufl. 1968, S. 662/663. Geburts- und Sterbedatum: *Sammlung Nieberg*).

**7.37. Henseler, Hermann August Anton,** (S.v. 6.14. Sixtus Alexander).

1723 Benediktiner zu Iburg,

\* Iburg [Montag] 5.10.1699.

(*Niedersächsisches Staatsarchiv Osnabrück; Sammlung Nieberg*).

**7.37.2. Hermann August Anton Henselers Erwähnung im Testament des Johann Dietrich Henseler,**

Herm. Aug. Ant. Henselers Rufname war wohl Anton. Als solcher wird er am [Sonnabend dem] 6. Okt. 1731 im Testament Johann Dietrich Henselers genannt und mit einem Legat bedacht. Dem Text nach war er „Profeß zu Iburg“ (*StA Münster, Testamente III/206, lt. Mitteilung von Clemens Steinbicker. Geburtsdatum: Sammlung Nieberg, Nieders. Staatsarch. Osnabrück*).

**7.38. Henseler, Isabella Katharina** (T.v. 6.14. Sixtus Alexander).

**7.38.2. Quellen und Anmerkungen zu Isabella Katharina,**

\* Iburg [Sonnabend] 28.1.1702,

+ Iburg 2.11.1751?/1757? [Notiz in d. Samml. Nieberg unleserlich; wenn 1751, dann wäre I.K. 49 3/4 J. alt geworden, sonst 55 3/4].

∞ Iburg 1.1.1744, Itel Kruse [Die Braut, Isabella Katharina war zu dieser Zeit 41 Jahre, 11 Mon. u. 4 Tage = 41,93 Jahre alt].

Itel Kruse: Prokurator in Iburg;

+ Iburg [Freitag] 30.6.1747: (*Niedersächsisches Staatsarchiv Osnabrück; Sammlung Nieberg*).

Isabella Katharinas Lebensdaten stammen aus der Sammlung Nieberg.

Die „Jungfer Isabella Catharina Henseler“ wird am 6. Okt. 1731 im Testament Johann Dietrich Henselers als Miterbin genannt (*StA Münster, Testamente III/206, lt. Mitteilung von Clemens Steinbicker*).

**7.39. Henseler, Christine Marie Antonette,** (T.v. 6.14. Sixtus Alexander Henseler).

Devotesse zu Osnabrück;

\* Iburg [Dreifaltigkeitssonntag] 3.6.1703, Taufpate: Marie Margaretha Möller, die Ehefrau des Vogts [Bernhard] Abel Henseler zu Laer (Stt.-Nr. 6.17).  
+ Osnabrück [Sonntag] 23. 3.1760 [56 J., 9 Mon. 20 Tage = 56,81 J. alt]. (Niedersächsisches Staatsarchiv Osnabrück; Sammlung Nieberg).

**7.39.2. „Christina Antoinetta Henseler“** wird am 6. Okt. 1731 im Testament Johann Dietrich Henselers genannt und mit einem Legat versehen (*StA Münster, Testamente III/206, lt. Mitteilung von Clemens Steinbicker*).

Auch noch im 17. Und 18. Jahrhundert war es um das weibliche Bildungswesen insgesamt schlecht bestellt. Selbst Frauen des einfachen Adels waren im Regelfall des Schreibens nicht mächtig. Nonnen, Ehefrauen oder Witwen unterrichteten in Städten oder in privatem Unterricht nur ausgewählte Mädchen. Magister unterrichteten ausschließlich nur in Knabenschulen. Im Rahmen des katholischen Mädchenbildungswesens im frühneuzeitlichen Rheinland (*Kurköln, Herzogtümer Jülich, Kleve und Berg, Stift Essen, Reichsstädte Köln und Aachen*) und der in den Mädchenschulen, waren religiösen Frauengemeinschaften tätig, insbesondere der weiblichen Lehrorden, Tertiarrinnen und **Devotessen**. Diese Gemeinschaften prägten das katholische Mädchenbildungswesen in der Frühen Neuzeit maßgeblich und trugen wesentlich zu dessen Differenzierung und Professionalisierung bei (*Genwiki*).

**7.40. Henseler, Karl Florenz**, (S.v. 6.14. Sixtus Alexander Henseler),

1728 Prokurator in Iburg,

Vikar in Osnabrück,

1733 Dechant an St. Johann Baptist zu Freising.

\* [Donnerstag] 20. 5.1706. Taufpate: Kaspar Florenz v. Consbruch, kaiserlicher Secretär.

(*Quelle für obige Daten ist die Sammlung Nieberg*).

#### **7.40.2. Quellen und Anmerkungen zu Karl Florenz.**

Karl Florians Rufname war wohl Karl, denn als „Karl Henseler, Vicar in Osnabrück“ wird er am 6. Okt. 1731 im Testament Johann Dietrich Henselers genannt und erhält ein Legat (*StA Münster, Testamente III/206, lt. Mitteilung von Clemens Steinbicker*).

Karl Florenz begegnet uns zuletzt am 3. Juli 1740. An diesem Tag war er Taufpate in Iburg (*Samml. Nieberg*).

Auf eine Anfrage teilte mir am 4. Aug. 1977 Archivamtmann Bodenstedt vom Stadtarchiv der Stadt Freising mit, dass der Name Karl Florenz Henseler „weder in den einschlägigen Werken noch in den entsprechenden Hochstiftskalendern“ auftaucht.

**7.41. Henseler, Dorothea Elisabeth**, (T.v. 6.17. Bernhard Abel Henseler).

\* Iburg [Sonntag] 20.12.1693, Taufpatin: Katharina Elisabeth v. Schorlemer.

+ nach .10.1731,

∞ Johann Diederich Schlingmann,

Fiscal zu Iburg;

+ ? (1755 tot).

**7.41.2. Quellen und Anmerkungen zu Dorothea Elisabeth Henseler.**

Dorothea Elisabeth Schlingmann geb. Henseler wird am 6. Okt. 1731 im Testament Johann Dietrich Henselers aufgeführt und erhält demzufolge ein Legat (*StA Münster, Testamente III/206, lt. Mitteilung von Clemens Steinbicker*).

**7.42. Henseler, Wilhelm Alexander**, (S.v. 6.17. Bernhard Abel Henseler).

\* Iburg [Sonntag] 25.9.1695.

(*Quelle: Sammlung Nieberg, Niedersächsisches Staatsarchiv Osnabrück*).





## Achte Generation.

T.v. 7.2. Joes/Johann VI.,

### **8.1. Henseler, Sybilla Jakoba,**

≈ Bonn-St. Remigius [Freitag] 17.12.1660.

+

#### **8.1.2. Sibilla Jakoba Henselers Taufe in Bonn,**

Taufeintrag Bonn-Remigius: Sibilla Jakoba Henseler, 17. Dez. 1660, Eltern: Johann Henseler und Anna Jakoba Reinfeldt/[Rheinfelden], Paten: D [= *Doctor der Theologie*] Jakob Henseler, Sybilla Mommert.

(Bei dem Taufpaten Jakob Henseler handelt es sich um den Kanoniker am St. Cassiusstift in Bonn (Stt.-Nr. 7.1), bei Sybilla Mommert wahrscheinlich um eine Tante Sybilla Jakobas, Mutters Schwester.

(Sybilla) „Jacoba H. + jung nach Todt des Vatters“ (*Schleicher: Die Genealogisch-Heraldische Sammlung des Kanonikus Johann Gabriel von der Ketten in Köln, Bd. II, S. 510, Köln 1984*).

### **8.2. Henseler, Anton II.,** S.v. 7.15. (Jakob II.),

„Bankier zu Lissabon“ (*Venn: Geschichte*),

≈ Köln-St.Columba [Dienstag] 21.3.1645,

+ nach April 1702.

#### **8.2.2. Anton Henselers Taufe in Köln,**

Taufeintrag: Köln-St. Columba, 21.3.1645, Anton Henseler, Eltern: Jakob Henseler und Catharina Bustorf; Paten: Anton Bustorf, Catharina Henseler.

Am „11. Juni 1664 wird als Prozeßgegner der Stadt Bonn Dm Antonius Henseler, juricum candidatus genannt. Es handelt sich um den am 21.3.1645 in Köln, St. Columba getauften Sohn von Jakob Henseler und Catharina Bustorf. ... Am 23. Juni 1664 wird der vorgenannte Anton Henseler zusammen mit seiner Mutter genannt“. (*Mitteilung von Paul Henseler, St. Augustin-Menden, mit Bezug auf den Prozess der Stadt Bonn gegen Erben Henseler 1664-1704 wegen einer Stiftung an der Kirche St. Remigius, StA Bonn, Ku 68/5*).

#### **8.2.3. Anton Henselers letzte urkundliche Bezeugung,**

Am „11. Mai 1702 werden in einem Verkaufkontrakt über Grundstücke in Grau-Rheindorf als Verkäufer genannt: J[ohann] V[incenz] Sander, uxore nomine [Ehemann von Catharina Henseler], sein Schwager Doctoris Henseler [also Anton Henseler], Anna Elisabeth Henseler gen. von der Hoog und Gottfried Heinrich Henseler“ (*Mitteilung von Paul Henseler, St. Augustin-Menden, mit Bezug auf Akten im Bonner Stadtarchiv*).

### **8.3. Henseler, Anna Elisabeth,** T.v. 7.15 Jakob Henseler II.,

≈ Köln-St. Columba [Montag] 17.12.1646,

+ nach April 1702,

∞ [Dienst.] 5.7.1689, Joh. Jakob von der Hogh [Die Braut war zu dieser Zeit 42 J., 6 Mon., 19 Tage = 42,55 J. alt].

#### **8.3.2. Anna Elisabeth Henselers Taufe in Köln**

Taufbuch Köln-St. Columba, 17.12.1646, Anna Elisabeth, Eltern: Jakob Henseler und Catharina Bustorf, Paten: Clarissimus B.M. Adolf Epell, Elekt. Colon. Anna Gerlags cond. Henseler [Conrad]

[*clarissimus = erlaucht, sehr angesehen, sehr berühmt*].

Anna Elisabeth Henseler vidua de Hoogh, ist am 29. Mai 1724 Patin bei Joan Henrich Godfried von Ley, Sohn des Syndicus Adam Maximilian v. Leys (*Sammlung Alter, Nr. 88/3, L-R, Seite 15*).

#### **8.3.3. Anna Elisabeth Henseler, genannt von der Hoog,**

Am „11. Mai 1702 werden in einem Verkaufkontrakt über Grundstücke in Grau-Rheindorf als Verkäufer genannt: J[ohann] V[incenz] Sander, uxore nomine [Ehemann von Catharina Henseler], sein Schwager Doctoris Henseler [also Anton Henseler], Anna Elisabeth Henseler gen. von der Hoog und Gottfried Heinrich Henseler“ (*schriftl. Mitteilung v. Paul Henseler, St.-Augustin-Menden, mit Hinweis aus einer Akte im Bonner Stadtarchiv*).

#### **8.4. Henseler, Catharina,** T.v. 7.15 Jakob Henseler,

≈ [Dienstag] 1. 6.1649,

+ Köln-St.Paul [Dienstag] 10. 8.1717, [68 Jahre, 2 Monate, 9 Tage = 68,19 Jahre alt].

∞ 21. 5.1682, Dr. jur. Vincenz Johann (v.) Sander, Syndicus der Freien Reichsstadt Köln\*) (Köln-St. Paul, KB 189, 180a.) (*Fahne: I. Teil, A-Z, Seite 148. / Kölner Generalvikariatsprotokolle, Seite 7*),

+ Köln-St. Paul [Montag] 21.10.1720 (Sterberegister Köln-St. Paul).

\*) *Der Syndicus als „außenpolitischer Akteur in der Frühen Neuzeit. Er verkörperte die Stadt (personale Repräsentation) nach außen (Krischer).*

#### **8.4.2. Quellen und Anmerkungen zu Catharina Henseler,**

Catharina Henseler wurde mit fast an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit in Köln geboren. Am 1. Juni 1649 erfolgte in Köln-St.Maria Ablaß die (kath.) Taufe. Paten waren Jakob Troester und Catharina Stapedius.

Am „11. Mai 1702 werden in einem Verkaufskontrakt über Grundstücke in Grau Rheindorf als Verkäufer genannt: J[ohann] V[incenz] Sander, uxore nomine [Ehemann von Catharina Henseler], sein Schwager Doctoris Henseler [also Anton Henseler], Anna Elisabeth Henseler gen. von der Hoog und Gottfried Heinrich Henseler“ (*schriftl. Mitteil. v. Paul Henseler, St. Augustin-Menden, mit Bezug auf Akte im Stadtarch. Bonn*).

Catharinas Sterbeeintrag, 21. Okt. 1720, findet sich im Kirchenbuch Köln-St.Paul: „Catharina Henseler, Ehe-frau v. Joannes Vincentius Sander, begraben in St. Pauli in Cölln“.

#### **8.4.3. Catharina Henseler und ihr Ehemann Johann Vincenz Sander,**

Catharinas Traudatum: 25.1.1682, habe ich aus der familiengeschichtlichen Literatur übernommen. Ihm steht jedoch ein Dispensvermerk vom 20. Mai 1682 in den Kölner Generalvikariatsprotokollen (*Deitmer: S. 7*) gegen-über. Nach diesem Eintrag war Katharina Henseler aus Köln-St.Paul, mit Johann Vincenz Sanders verlobt und erlangte nun erst Dispens vom Aufgebot. Fahne nennt dann auch, völlig logisch, einen Heiratstermin nach dem Aufgebotsdispens; das Traudatum des Ehepaares ist bei ihm der 21. Mai 1682. Zu dieser Zeit war die Braut 32 J., 11 Mon., 20 Tage = 32,97 Jahre alt. Das erste Kind des Ehepaares kam 9 Monate u. 18 Tage = 0,80 Jahre nach dem 21. Mai 1682 zur Welt. Die Mutter war nun 33 3/4 Jahre alt. Bei der Geburt des letzten Kindes, am Donnerstag, dem 11. Jan. 1691, war Catharina Henseler 41,61 Jahre.

Fahne zufolge war Johann Vincenz Sander Stadt-Sekretär in Köln. Er „verkaufte 1683 dem Stift Dietkirchen eine Hofstätte am Walle, neben dem Mahrenhofe zu Bonn, für 570 Köln. Talern. An dieser Stelle wurde der neue Dietkircher-Hof errichtet“ (*Fahne: I. Theil, A-Z, S. 148, u. Mitteilung Herb. Weffer, v. 23.2.1966. Nach Hartmut Benz: „Tochter von Dr. Vincenz Sander“*).

„Joannes Vincentius Sander, Witwer von Catharina Henseler“ ist am 21. Okt. 1720 in Köln-St. Paul verstorben. (Sterbebuch). Seine Frau war ihm also 3,20 Jahre zuvor im Tode vorausgegangen.

#### **8.4.4. Nachkommen des Ehepaares Vincenz Johann von Sander-Catharina Henseler. \*)**

Vom Ehepaares Sander-Henseler sind fünf Kinder bekannt:

**Sibilla Catharina,** \* 8. 3.1683 (Köln-St. Paul, KB 189/104a), + 26.10.1725, 42,63 Jahre alt; ∞ Philipp Heinrich Tils, (*v. d. Ketten: Wappenbuch*).

**Anna Catharina,** \* 24.10.1684, (Köln-St. Paul KB 189/109, /von der Ketten: Wappenbuch).

**Joanna Elisabeth,** ∞ I. 28.10.1708, Hch. Matth. Löper, Richter zu Hückeswagen; ∞ II. 13. 4.1720, Johann Wilhelm Pickart, Kurpfälz. Hofrat (*von der Ketten: Wappenbuch; vergl. Herb. M. Schleicher: Sammlung von der Ketten, IV. S. 364, Bd. 12, Mappe 916-994*).

**Jodocus Werner,** \* 19.1.1689 (Köln St. Paul KB 189/120a / *Ludowicus Werner Sander bei: von der Ketten: Wappenbuch*).

**Anna Gertrud,** ≈ Köln-St.Paul 13.1.1691 (Köln-St. Paul, KB 189, 125a.) + Köln 1.12.1748, begraben in der Pfarrkirche, Köln-St.Paul, 57,89 Jahre alt.

Anna Gertrud v. Sander war verheiratet mit Adam Maximilian v. Ley (S.v. Hch.v. Ley und Maria Amelia v. Weyer, getauft Burg Ellingen bei Morsbach (Sieg), 21.10.1678, + Wetzlar, 1.8.1744, begraben im Chor der Stiftskirche zu Wetzlar, Dr. jur. utr., 1707 Erster Subdelegationsrat, Kaiserlicher Rat im Nassau-Siegen'schen Fürstentum in Siegen, 1714 Hochgräflich Manderscheid-Blankenheim'scher Rat, seit 9.11.1716 der Freien Reichsstadt Köln Rat und Syndicus, Bannerherr der Ritterschaft „Eisenmarkt“, Kirchmeister der Pfarrkirche St. Paul in Köln, Witwer von Gertrud Margarethe Rheinen (\* Morsbach, 18.3.1687 als Tochter d. Joh. Conrad Rheinen, + S. Lupi in Cölln“ 19.9.1719) (*Samml. von der Ketten; Schoppe: Gebrüder Schoppe, S. 31. Herb. Weffer, Bonner Ahnen, Nr. 91, Bonn 1994*).

\*) nach Hartmut Benz: Genealogische Skizzen: Sander ohne von-

Schoppe (*Geb Brüder Schoppe*) und Gerhards (*Gesch. des rhein. Adels*) führen die Nachkommenreihe Anna Gertrud v. Sanders-Adam Maximilian von Ley noch weiter; ich nenne hier nur eine Tochter und einen Sohn:

Ihre Tochter war demnach Anna Margaretha Karola v. Ley, ∞ [8.10.1734] Wilh. Bernh. Hasenclever (\* 19.7.1690), Richter u. Rentmeister des Amtes Windeck \*) + Denklingen [4.1.]1753; [W.B.Hasenclever ∞ I. 1718, Marie Elis. Maehler], ein Sohn Adam Maximilians war Johann Heinrich Gottfried von Ley, \* Köln 3.6.1726, + Siegburg 14.3.1771, Kurpfälz. Rentmeister des Amtes Blankenberg, ∞ Agnes de Claer 17.11.1731-14.1.1783].

Sein Enkel: Maria Magdalene Philippine von Ley, \* Siegburg 30.11.1756, + Königswinter 2.11.1817; sein Urenkel: Elisabeth Meyer, \* Sinzig, 22.5.1796, + Königswinter 16.7.1872, ∞ Königswinter 22.5.1819, Philipp Schaefer, Königlich- preußischer Domänenrat in Königswinter.

\*) *Gerichtsschultheiß zu Eckenhagen.*

#### **8.4.5 Der Familienname Sander/Zander in den Protokollen des Siegburger Schöffengerichts (S.S.),**

Sander, Zander, Zanders [*Familiennamen*],

Witwe (wittib) Zanders, (1636) 29/38a,

Dietherich Zanders, [Bäcker/]pistor zu Hangelar, (1616) 29/39r,

Georg Zanders, (1660) 31/15r,

Georg Zander, er seye Stieffvatter, (1662) 31/61v,

Heinrich Zander, (1599) 27/37r,

Henrich Zander (zu Rindorf) (1570) 4/222v, (1570) 19/67v,

Henrich, Zander, Wirdt am Buchell, bei Schwarzhindorf, (1572) 19/64v, 19/64r,

Peter Zander, (1617) 29/52v,

Peter Sander im Hombergh, (1622) 28/100r,

Peter Zander im Hommerich, (1615) 29/30r,

Peter Zanders Wittib und Erben, (1636) 30/9r,

Ich schließe nicht aus, dass diese Siegburger Zander verwandtschaftlich zusammenhängen mit Heinrich Sander, Schöffe zu Schwarzhindorf 1564 (*Annalen d. Hist. Vereins* 5, S. 213ff.), Theodor von Sander, kurkölnischer Siegelbewahrer 1590, (*Annalen* Bd. 82), von Sander, königl. Stadtsyndikus 1707 (*Annalen*, Bd. 70). (*unbearbeitete Zufallsfunde*).

#### **8.5. Henseler, Gottfried Heinrich, S.v. 7.15 Jakob Henseler II..**

≈ Köln-St. Maria Ablaß [Montag] 1.1.1652,

+ 1729.

#### **8.5.2. Gottfried Heinrich Henselers Taufe in Köln,**

Taufbuch Köln-St.Maria Ablaß: 1.1.1652, ~ Gottfried Heinrich, Eltern: Jakob Henseler und Catharina Bußdorff, Paten: Godtfried Bußdorff, Susanne de Bruipes[?].

Am „11. Mai 1702 werden in einem Verkaufkontrakt über Grundstücke in Grau-Rheindorf als Verkäufer ge-nannt: J.V. Sander, uxore nomine [Ehemann von Catharina Henseler], sein Schwager Doctoris Henseler [also Anton Henseler], Anna Elisabeth Henseler gen. von der Hoog und Gottfried Heinrich Henseler“ (*schriftl. Mitteilung von Paul Henseler, St. Augustin-Menden, mit Bezug auf Akte im Stadtarchiv Bonn*).

#### **8.6. Henseler, Agnes Odilia, T.v. 7.15 Jakob Henseler II.**

**8.6.2.** ≈ Bonn-Dietkirchen [Montag] 26.8.1658, Agnes Odilia Henseler.

Taufeintrag Bonn-Dietkirchen: Agnes Odilia Henseler, 26. Aug. 1658, Eltern: Jakob Henseler, Scabinus Licentitatis, und Catharina Busdorf; Paten: Epistophus[?] Habisburgensis, Adolf Erpel.

#### **8.7. Henseler, Anna Luise, T.v. 7.33 Johann Friedrich Bernh. Benedict Henseler.**

\* Iburg ?

+ Odiningberg [*Freitag*] 31. 3.1797,

∞ [*Freitag*] 3. 4.1761, Johann Heinrich Westendorf, JUD Rentmeister,

+ [*Donnerstag*] 23. 8.1821 [nach 60,39jähriger Ehe].

**8.7.2. Das Ehepaar Johann Heinrich Westendorf-Anna Luise Henseler** hatte die Tochter Franciska Caroline Westendorf, Erbin von Ödingbergen, + 29.10.1865; ∞ 1803, Ignaz Engelen (*Samml. Nieberg*). [*Ödingbergen ist heute Ortsteil von Glandorf*].

**8.8. Henseler, Clara Therese**, T.v. 7.33 Johann Friedrich Bernh. Benedict Henseler.

\* 1730?

+ Iburg [Dienstag] 23. 4.1743.

**8.9. Henseler, Isabelle Franzeline Benedicta**, T.v. 7.33 Johann Friedrich Bernh. Benedict Henseler.

\* Iburg 19.4.1736. Taufpatin: Isabella Henrica Franzeline Henseler.

**8.10. Henseler, Anna Antonette Agnes Gertrud**, T.v. 7.33 Johann Friedrich Bernh. Benedict Henseler.

\* Iburg 18.10.1738.

+

∞ Christoph Bernhard Zumbrinck,  
Gerichtsschreiber zu Iburg,

+

**8.11. Henseler, Karl Florenz Ignatz**, S.v. 7.33 Johann Friedrich Bernhard Benedict Henseler.

\* Iburg [Mont.] 25.9.1747. Taufpate: „Karl Florenz Henseler, Dechandt zu Freising“ [Stt.-Nr. 7.40] (*Samml. Nieberg*).

„Das löbl. Collegiat-Stift St. Johannis Baptist auf dem Berg zu Freysing ... Der Hochwürdig- wohledel- und hochgelachte Herr Karl Florenz Henseler“ (*Hochfürstlich-Freysinischer Hof- und Kirchen Kalender auf das Jahr nach der gnadenreichen Geburt Jesu Christi .. 1774*).

**8.12. Henseler, Karl Josef Philipp Johann**, S.v. 7.33 Johann Friedrich Bernhard Benedict Henseler.

Leutnant,

\* Iburg [Mittwoch] 18.9.1748. Taufpaten: Karl Josef Schorlemer, Rentmeister, Philipp v. Schorlemer (*Sammlung Nieberg*).

**8.13. Rudolf Friedrich Henseler**, S.v. 7.33 Johann Friedrich Bernh. Benedict Henseler.

8.13.2. Rudolf Friedrich Henseler, Gerichtsschreiber in Iburg.

resigniert Febr. 1758 auf seinen Schwager Christoph Bernh. Zumbrinck und geht dann in Kriegsdienste.

8.13.3.

Als fernerer Nachfahre aus dieser Osnabrücker Linie:

W.Henseler,



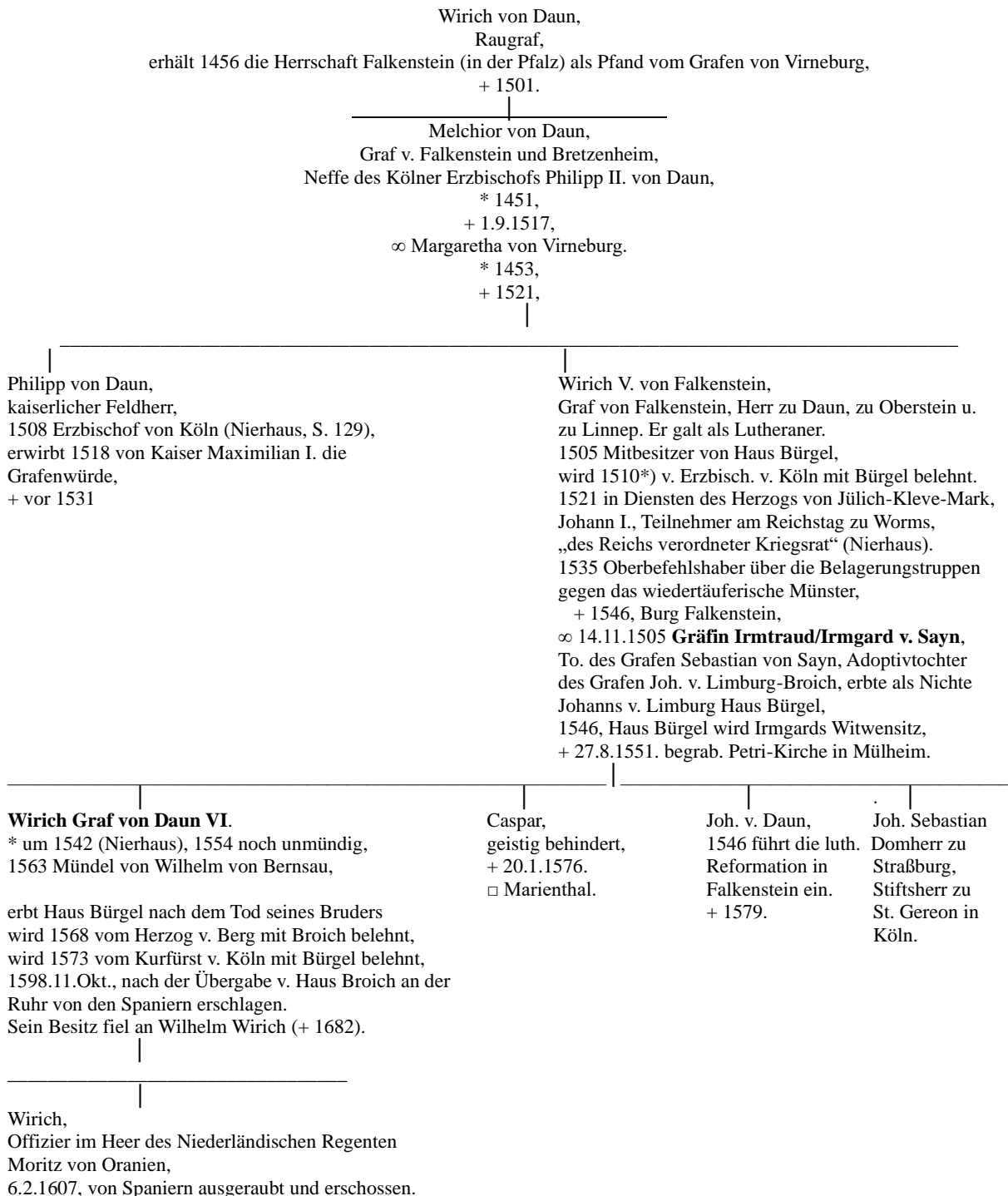
Apotheker in Witten

# Anhänge

## Anhang 1

### 4.2.28. Stammtafel von Daun zu Falkenstein

Ich will hier eine kleine Stammtafel der Herren bzw. Grafen von Daun zu Falkenstein einfügen, wobei die besondere Aufmerksamkeit die Witwe des Grafen Wirich V., Irmgard von Sayn, und ihr Sohn Wirich VI. verdienen. Eine Verwandtschaft zum Geschlecht Henseler besteht nicht.



„Im sechszehnten Jahrhundert finden wir Wirich von Daun, Graf zu Falkenstein, Herr zu Oberstein, so wie zu Bruch an der Ruhr, welcher mit der Gräfin Irmgard von Sayn verheirathet war, im Besitz von Bürgel. Als dieser (1542) seine Tochter Awena zu Deutz, Mit dem Grafen Gumprecht von Neuenar, dem Erbvogte des Erzstifts Kölns verlobte, verzichtete er auf alle Ansprüche an der Grafschaft Limburg, die er an den Erbvogt abtrat“ (v. Mering, F.E.: *Geschichte der Burgen, Rittergüter*).

*\*) nach Hans-Werner Nierhaus: Reformation, Gesellschaft, Herrschaft wurde Wirich V. 1508 Mit Broich belehnt (Nierhaus bezog sich dabei auf Otto Redlich: Mülheim an der Ruhr, 1939).*

## **Anhang 2 Siegburger-/Honrath Geschlecht Corte/Korte/Kurthen/Cortenbach,**

### **3.2.22. Zum Geschlecht Corte/Korte aus der Bach (Cortenbach/Kortenbach), mit einer Stammtafel.**

„Diese Familie „Kortenbach“, deren Namen bei Fahne I 148 „von“ zugesetzt ist, dürfte mit der bei Fahne I 69, II 24 und III 28 behandelten Familie von Cortenbach, die nach dem gleichnamigen Stammsitz zwischen Aachen und Maastricht benannt ist und im goldenen Felde drei rote rechtsschräge Balken führt, in keiner Beziehung stehen. Möglicherweise ist bei ersterer der Name Cortenbach aus „Corte von der Bach“ entstanden“ (*Venn: Gesch. der Fam. Venn. Im gleichen Sinne äußerte sich auch Wilhelm Hirtsiefer: Auftragungen*).

„Bei dem Gute Bach handelt es sich um die gleichnamige Hofesstelle, an der die katholische Kirche Neuonrath unweit Honsbach errichtet worden ist (*s. Delvos: Gesch. d. Pfarreien*). 1732 wurde der erste Stein zur Pfarrkirche Neuonrath „obig dem untersten Bacher Hoff“ gelegt. Allerdings gibt es noch einen Hof Bach in unmittelbarer Nähe des in der Pfarre Altenrath gelegenen Hauses Sülz an der Sülz. Letzteres gehörte aber damals der Familie von Stael-Holstein, kann also hier nicht in Betracht kommen“ (*Venn: Geschichte der Familie Venn*).

Das nicht der Altenrather Hof Bach, sondern jener im Kirchspiel Honrath namengebend für das Geschlecht Kortenbach war, wird durch die Tatsache erhärtet, dass Anna - die sich selbst aber wohl nur Korte nannte - als „Anna zu Honsbach“ aktenkundig geworden ist. Auch Annas Vater nannte sich schlicht „Korte“. Eine verwandtschaftliche Verbindung zu dem „achtbaren Johan Kurte von Blankenberg“ (+ 1490 ?) sowie Elsa und Jutta, seinen Ehefrauen (*Mittler: Bödinger Memoirenbuch, S. 115, 248/249*), ist nicht zu erkennen.

Die Quellen zur frühen Geschichte des Geschlechtes Korte/Kortenbach/Cortenbach werden im wesentlichen aus den bergischen Steuer- und Abgaben-Akten und aus den Zeugenaussagen des Reichskammergerichtsprozesses Rhode contra Leyen und Consorten gespeist. Der früheste Beleg stammt aus dem letzten Quartal des 15. Jahrhunderts:

1487: „johan kurtte, Walscheyt“, gibt seinem Herzog ein Zwangs-Darlehn (*Walscheyt = Wahlscheid, Amt Blankenberg, Herzog = Wilhelm II, 1475-1511*). (*siehe hierzu auch Lohmann: Auftragungen, S. 332, Nr. 200/0130. / Hirtsiefer: Vorbemerkungen und Erläuterungen, S. 349*).

1488 Johan Kurte, Tagelöhner (*Wolfgang Herborn: Eine Siegburger Baurechnung von 1488 im Kölner Stadtarchiv/Historisches Archiv der Stadt Köln, Bestand Auswärtiges Nr. 312*).

„1505 wird Stallknecht Wilhelm Korte von der Bach Amtsknecht des Kirchspiels Wahlscheid. Seine Ehefrau war wahrscheinlich Elisabeth (von) Schelte ...“ (*Hirtsiefer: Vorbemerkungen und Erläuterungen, S. 349*).

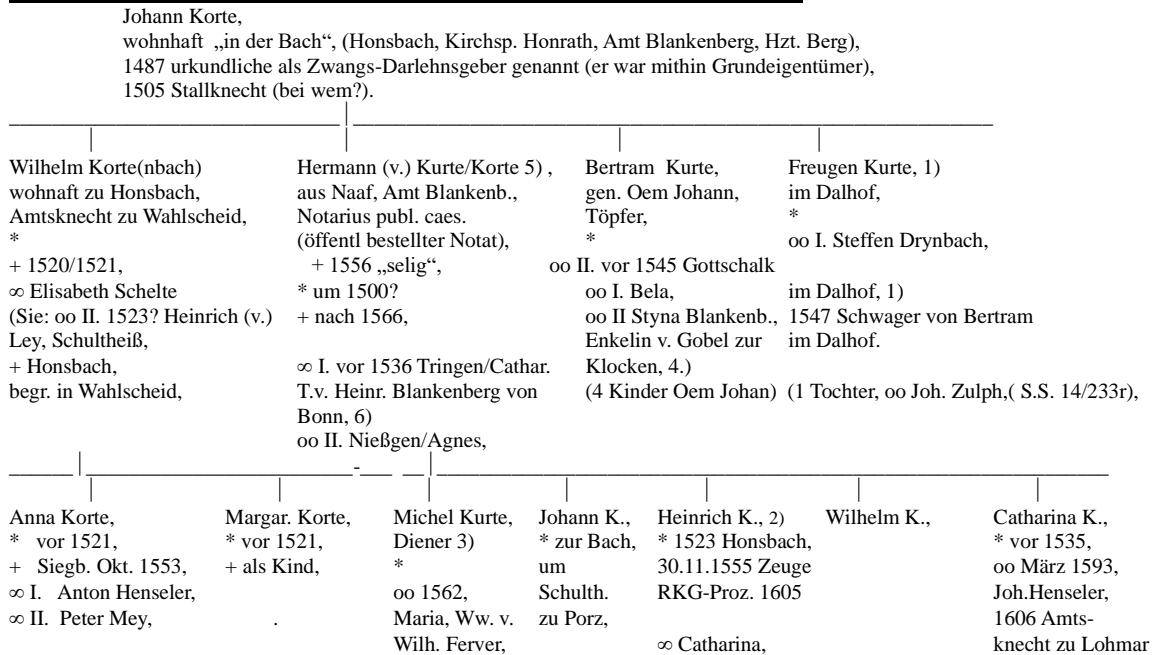
„Johann Kurtte, des Korten Fraw von der Bach ist 1507 unter den Dienstleuten des Amtes Blankenberg, die Schatz zahlen“ (*Hirtsiefer: Vorbemerkungen und Erläuterungen zu den Orts- und Personennamen, S. 349*).

Die genealogische Verknüpfung der drei Personen: Wilhelm Korte, dessen Ehefrau Elisabeth und der Tochter Anna gelingt uns auf Grund entsprechender Fragen und deren Beantwortung im RKG Rhode-Leyen. Es heißt dort unter dem Datum vom 4. Mai 1605: „... wahr sey, dass weilandt im leben gewesen seye Wilhelm Cortenbach und Elisabeth, eheleuth“. „Wahr, das dieselbe eine Tochter, Anna genannt, ehelich miteinander gezeugt“, Aber wahr, [dass] gemelter Wilhelm Cortenbach ... todts [abgegangen] und daher beiderseits anbrachte liegende ...erb-gutter an bemelte Tochter [Anna] ererbt“. Und wahr, das Elisabeth Schelten darauf sich anderwärts wider an einen, Henrich Ley genant, verheurathet (RKG Rhode-Leyen 735/2660 I, Buchst. R, fol. 13v-13r).

„Und sagt anfänglich war sein demnach und mit solchem vorbehalt, dass Wilhelm Corttenbach und Elisabeth von Schelten, Anna Cortenbachs elteren, vor geraumer zeit von jahren eheleuth gewesen und der vatter, itzgemelter Wilhelm, etwan ungefehr im jahr eintausendfünfffhundertzwentzigh und also vor 84 jahren bereidt mit todt abgegangen“ (Anwalt der Erben Ley in seinem „Verteidigungsartikel vom 4. Mai 1605; RKG 735/2660 II, Buchstabe : Rhode contra Leyen).



### Noch 3.2.22. Zum Geschlecht Korte aus der Bach. (Stammtafel Korte)



1) Freugen/Freuchen/Vreughen im Dallhoff/Dalhoeve und Gottschalk im Dailhoff werden in den Siegburger Schöffensprotokollen ab 1532 bis 1571 häufig genannt. Bei Gottschalk Smyt ist nicht klar ersichtlich, ob es sich um seinen Familiennamen handelt oder um seine Berufsbezeichnung.

2) Heinrich van Kurthen, Meister des Wullenhandtwercks (Siegb. Schöffensprotok. A II/18, S. 52v.

3.) *Michell van Kurten/Kurthen, S.S. (1573) 18/37r, 18/38v, (1574) 18/74r;*

*Michel u. Heinrich v. Kurten, Brüder, Söhne von Hermann v. Kurten, S.S. (1574) 18/72r-18/74r;*

*Michell van Kurten, wohnhaft in der Siegburger Holtzgasse, S.S. (1568) 17/52v,*

*Michel Kurten im Farffhuiß, S.S. (1565) 19LE/24r;*

*Michell, Diener des Abtes, S.v. Herm. v. Kurten, ∞ 1562 Maria, Ww. von Wilh. Ferver: Ehevertrag, S.S. (1562) 16/55r, 16/56v, 16/56r, 16/57v;*

4.) *1453 Gobelen zor Klocken S.S. A II/3, Bl. 3r.*

5.) *Hermann Kurten Schwager von Johann Blanckenberg und v. Hermann Blanckenberg, um 1510,*

6.) *(Diese?) Catharina ist Cäcilias/Zilie, Tochter Ludwigs von Droistoffs und Mutter ... Greyßens (S.S. 11/44r, 11/45v, 11/45r)?.*

Der verwandtschaftliche Zusammenhang zwischen Wilhelm Korte und den Töchtern Anna und Margaretha wurden durch die Zeugenaussagen des RKG-Prozesses Rhode-Leyen ausreichend geklärt, so dass der linke Teil meiner kortenbachschen Stammtafel gut gesichert ist. Arbeitstheorien und Ansatzpunkte für weitergehende Forschungen führte 1937 schon Gertrud Müllers an, die ich hier noch einmal zur Kenntnis bringen möchte:

„Elisabeth Schelten hat im Jahre 1520 ihren ersten Mann, Wilhelm Kortenbach, verloren. Danach sollte man annehmen, dass ihre Tochter Anna Kortenbach spätestens 1520/21 geboren ist. Die Geburt der Schwester würde dann vielleicht für 1518/19 spätestens anzusetzen sein, dann wird die Eheschließung Kortenbach/Schelten vor 1518 stattgefunden haben. Für die Geburt des Wilhelm Kurtenbach würde sich dann die Zeit um 1490, für Elisabeth Schelten spätestens um 1500 ergeben. Johann Kurtenbach, Wilhelms Vater, würde demnach um 1460 etwa geboren sein“ (Gertrud Müllers: *Johann Rode im Rodenhaus*).

Es spricht einiges dafür, dass Wilhelm und Hermann Korte(nbach) Brüder waren, als solche sind sie auch von mir in die Stammtafel eingebaut worden. Wie aber bereits angedeutet: archivalisch gesichert ist diese Geschwisterschaft nicht.

Hermann Korte heiratete Elisabeth von Ley (siehe hierzu auch: *Carl Schoppe: Gebrüder Schoppe 1882-1889*).

Ein Johann Cortenbach ist in den Jahren 1591 und 1594 „des Johann Wilhelm, Herzog zu Jülich, Kleve und Berg Schultheiß zu Porz“ gewesen (*Hatzfeld: Urkunden, Bd. 4, auch: Jux, Johanniter-Kommende Herrenstrunden, S. 39*). Dieser Johann taucht in den Akten des RKG-Prozesses Rhode-Leyen auf, wo es an einer Stelle heißt: „Ursula von Halberich, Halfersche“, entschuldigt sich, sie könne am Donnerstag, dem 4. März 1604, wegen des bösen Wetters nicht als Zeugin zu Bensberg erscheinen. Desgleichen entschuldigt sich Johann Curtenbach, Schultheiß zu Porz, wegen anderer Geschäfte. Am anderen Tag entschuldigt sich Johann wiederum, diesmal „wegen des hohen Schnees“ (HStA Ddf., RKG, 735/2660 II, Rhode-Leyen, Fol. 368b). Herm. Kurte wir in Siegb. Schöffenspr. häufig genannt.

Völlig offen steht die Frage, ob es sich bei dem im nachstehenden Beleg genannten Johannes Kurte um einen Angehörigen des hier behandelten Korte-Geschlechtes gehandelt hat:

„Eine Memorie für den achtbaren Mann Johannes Kurte von Blankenberg, Elsa und Jutta, seinen Gattinnen, die uns 22 Gulden schenkten mit der Bitte, ihnen ein Jahrgedächtnis jährlich zu halten für ewige Zeiten für sich und ihre Eltern, was ihnen vom Konvent gnädig zugebilligt wurde“ (*Mittler: Bödinger Memoirenbuch, S. 115, Böttingen 1490*). \*)

\*) Beim Tode war das Schicksal der Seele noch nicht unabänderlich entschieden. Die Fürbitte der Lebenden konnte durch Bittgebete noch etwas bewirken (das „Guthaben bei Gott“ steigern).

Es ist mir außerdem nicht bekannt, ob der berühmt-berüchtigte Siegburger Bürgermeister Wilhelm Kortenbach mit dem in obiger Stammtafel eingesetzten Sohn Hermanns identisch ist. Unterstellen wir nämlich, dass dieser zuletzt genannte Wilhelm etwa um 1560 geboren ist, dann wäre er im Jahre 1648 ungefähr 88 Jahre alt gewesen. Dieses Alter war, mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit, für einen amtierenden Bürgermeister des 17. Jahrhunderts zu hoch. Es müssten mithin in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts mindestens zwei Kortenbachs zwischen Porz und Siegburg mit dem Vornamen Wilhelm gelebt haben.

Trotzdem sei hier festgehalten, dass der Siegburger Bürgermeister Wilhelm Kortenbach gegen Ende des Dreißigjährigen Krieges, nämlich von 1636 bis 1648, und trotz zeitweiliger schwedischer Besatzung, mit dem „Hexenmeister“ Dr. Franz Buirmann gemeinsame Sache gemacht hat und Dutzende Hexenprozesse durchführen ließ, die meistens mit dem Verbrennen der Opfer auf dem Scheiterhaufen endeten. Der Wahn endete erst, als die Siegburger Bürgerschaft ihn und Buirmann wegen Korruption das Handwerk legte.

Meine Korte-Forschungen beschränkten sich vor allem auf das 16. Jahrhundert. Für das 17. Jahrhundert aber waren sie zu oberflächlich, als dass nur einer meiner Zufallsfunde in die Stammtafel hätte eingebaut werden können. Obwohl sie für die Henseler-Forschung kaum noch von Bedeutung sein dürften, möchte ich aber folgende Sekundär-Belege festhalten:

„Die Erben zur Bach, nämlich der im selben Jahr in der Blankenberger Opfergeldliste genannte Rurich Wiessmans, sowie Johann Kortenbach und Heinrich Leyens Erben, hatten im Jahre 1644 zur Bach an der Agger eine Wasserkornmühle, auf der die nahe gelegenen Höfe Schachenauel, Zu Bach, Honsbach, Strieß[?], Mauell, Hengen [*identisch mit Heentgen?*], Grünenborn und Rosaw [= *Rosauel*] in der Regel mahlen ließen. Sie hatte keinen Zwang. Drei Teile dieser Mühle waren dem Landesherrn schatzbar, der vierte Teil gehörte zum Dienst-Sattelfreigut Honsbach“ (*frei nach Wilhelm Hirtsiefer: Alte Mühlen im ehemaligen Amte Blankenberg*).

Hierzu passt der Teilungsvertrag des Gutes zur Bach von 1625 (RKG, Rode-Ley, Fol. 370a-374a).

Johann Schiffbeuer zu Schachenauel hatte 1637 oder 1638 von Gillessen [*Michael*] Kortenbachs Erben die sogenannte Kreuznaafer Mühle an der Grenze des Wahlscheider Kirchspiels gekauft.

Laut einer Abgabenliste des Amtes Blankenberg aus dem Jahre 1644 wurden die Erben Gilles Kortenbach aus der Bach wie folgt besteuert:

Joest Wolf von Mullendorf, Schultheiß zu Andernach, in Wahlscheid, von seinem Gut zur Bach,	1 Foeder,
Cortenbachs Erben von Mehrhausen in Wahlscheid, v. ihrem Gut zur kleinen oder oberster Bach,	1 Foeder,
Niclaes Herchens Erben, in Wahlscheid, von ihrem Gut zum Heentgen,	1 Foeder,
Wilhelm zur Heiden, in Wahlscheid, von seinem Gut zur Heyden,	1 Foeder
Jacob Henseler, Enkel des Ehepaares Joh. Henseler-Cathar. Cortenbach, von seinem Gut zur Naaf,	1 Foeder.

**3.2.23. Die Korte in den Protokollen des S.S. (hier nur eine Auswahl!).** (*Alle Editionen: W. Günter Henseler*). 1535. A II/12, Bl. 73r-74v.

Item, Her Henrich [*Blanckenberg*] van Bon spricht **Herman van Kurten** zo, as vur XXXIX Gulden verdeinten loens und verhofft zo erfolgen.

Item, daruff hait **Herman** burgen begert, dem rechten genoich zo doin, hait vurgedachter Her Henrich Stoppellhennes zo burge gesetzt.

Item, beclait sich Her Henrich wie das er ein miß 1) van Hern Herman Blanckenberg gehait. Ist eme sovill wie vorgeant an verdeint loin hinderstendich verbleven, rechtlich zogesprochen, zo kennen off leunen.

Item, so Herr Wylhem, vromyscher 2), Heynen Schomecher eynen garden mit dem bodden layssen verbeden und Heyn vur gericht komen [und] richtlich inbracht, hey have dat geboth myt dem bodden rychlich untsath 3.), we der bodt eme gestendich, as zo Sygberch recht.

Her Wylhem Berchem 4.) zo geburlichem recht willen staen, hat aver Her Wylhem ~~mytels des~~ den rechten neit gevolgt und dem Schomecher den garden weder genomen hat. Doch der Schomecher am recht beseyn, so er volgt und Her Wilhem uysblyfft off er der anspraechen neit qwyt und los syn solt und den garden solange behalden, bis hey myt recht uysgedrungen wurth syn jaerzall. Herup wyst der scheffen jae.

Item, heruff spricht **Herman van Kurten**, Her Herman van Blanckenbergh, haff ein testament gemacht und haff Herr Henrich dat na jair besantz und vermeint, wer er etwas schuldich gewist, sø het eme nit hoffen zo besetzen, und wes er uff die doit haint bewisen kunth, stelt er zom rechten.

1.) Messe, Gedenkmesse. 2.) Frühmessherr. 3.) daraus gedrängt, widersetzt. (Henseler: Wörterbuch). 4.) Wilhelm Berchem, 1532-1541 Frühmessherr in Siegburg.

1535. A II/12 Bl. 75<sup>v</sup>

Item, so Henrich Blanckenberg ein zit lanck mit recht vur uns scheffen zo Syberch **Herman van Kurten und Tringen, Her Hermans van Blankenbergs dochter**, den gedachten Herman und Tringen mit recht vurnommen und gewilt, die giff und updracht, [die] Her Herman vorgeant **Tringen, siner dochter**, gedaen, sull Her Herman nit moegich noch mechtigh sin geweist.

Sprechen wyr scheffen sementlich zo Syberch, na unsserem alden gebrouch, das ein geistlich perschoen syn guet vergeven beysetzen und zo stellen moege in werltliche hanth, weme hie des gonne vynden wir nemantz uißgescheiden.

**Herman** dedith urkunth. Item, Heyn Schomecher.

Item, so Hynrich van Blanckenberg spricht, das ordell tusschen eme und **Herman van Kurten** zo Collen geweist weder her gescheit.

Begert darumb was oersachen.

*Kopie am linken Rand beschädigt*

Spricht der scheffen, [es] sy geyn zweyspelticheyt der scheffen ym ordell gewest. Darumb ydt weder komen ys, und ys das ordell na sibernschen recht yren dentz[?] komen, by sich selbs zo wisen bericht.

Item, Hynrich up dit vurscreven ordell hat begert, appellaten ant overheufft zo Collen und verhofft eyn messiget ordell dar zu erlangen.

Item, hertgegen spricht **Herman**, hey hoff und getrowe an Got und recht, Hynrich sult eme rychtlichen upgegende costen yrst vernoegen, ehe eme der appellation van dem scheffen vergunt wyr.

Hynrich verhofft neit, dey heufftvarth sult eme yrst gedaen und gegunt werden.

Uff Henrich vorgeante anspraich und **Hermans** antwort nimpt der scheffen syn bedenckens bis uff den namittagh off zom neisten gerichtzdage.

1536. A II/12, Bl. 85r

Leye, Loe und Roes, Breydenbach, anno et die ut supra. [Godestag nach Oculi]

Cecilia van Droestorph gnant Gryse Zylie\*), hat gegeben und upgedragen mit hant, halm und monde, **Herman van Kurten und Tringen, siner eligen huysfrau**, dat huys und garden, mit aller gerechticheit, gnant Overstoltz, we ir datselve Her Herman [Blanckenberg]\*) upgedragen [und] gegeben hat.

\*) [Caecilia/]Zilie, Mutter v. [Cathar.]/Tringen ∞ Herman Blanckenberg, Frühmesser, [uneheliche Tochter?], 1523,

1544. A II/4, Bl. 58v.

**Tringens [Herm. Blanckenbergs Tochter], Hermans nagelaissen huisfrauwe van [Herman] Kurten**, spricht, sy hore, das Henrich Blanckenberg begert ein ordell zo eroffnen, das durch gerichtzelerten gesloissen sulle sin worden, vermoge eins conpremiß das hiebevur uffgericht, in abwesen irer.

Daruff spricht gedachte **Tringen**, es sy ein ordell hie zo Sibergh hiebevur außgesprochen, belangen etlich erffgueder. Demnha verhofft sy an Got und recht, sy sulle daby behanthafft werden. Nachdem dat conpremiß boussen sy uffgericht und der uißspruch nit geendiget **in zit irs mans leben**, so sult ir dasselbige conpremiß mit dem ordell, das die rechtzgelerten geslossen, gar unhinderlich sin im rechte, dweill idt erff und erffschafft antrifft. Hofft und getrauwet an Got und recht, was erffschafft belangt hie zu Siberch, sulle durch dieß scheffen verordelt werden und nit durch die gerichtzelerten und stelt das zo ordell und recht, wes daromb recht ist.

Heruff spricht Henrich Blanckenberg, hie hoff dat conpremiß sulle gelesen werden wie sy hinder die rechtzgelerten komen und hofft und getrauwet an Got und recht, es sulle auch vollenzogen werden, wie sich geburt.

Heruff erkent der scheffen, sy segen vur guet an, das sich die parthien hie tuisschen morgen verdroegen, so deis nit, will der scheffen darover geschein laissen wes recht.

A II/4, Bl. 102v

**Kathrina, Hermans nachgelaissen huisfrauwe van Kurten seliger**, hait kont und kontschafft gevort, nemlich Peter Nagelsmit, This Mant, Adam Becker, Herbert Wilhelm Hammecher, Wilhelm Becker, Johan Metzmecher.

Die haben by eren eiden einmondich gekont und gesprochen, wie das sie verledenner zitt gesehen und gehört haben, das Henrich Blanckenberg seliger, die Holtzgaß heruff khomen gaen, doe das obgemelte **Kathrina** gesehen, hab sie ir huißdur zugeslagen. Doe sie Henrich zoruck gelouffen, ein wedehammer geholt und ein gefach der want uißgeslagen, dairin gekrochen, die huißduir eroffnet und gemelte **Kathrina** zom huiß uiß jejaigt, das sie waeffengeschrougen

1549. A II/14, Bl. 62r – 63v

Myn erwirtige lieff Here et cetera, vort Johann zom Widennist, burgemeister, und Rutger van Glehen, kurmeister, anno et cetera XVC und XLIX uff sant Jacobdach des hilligen Apostels.

Item, uff huite, dato, haben die achtbaren und fromen Johann Braimbach, zor zitt rentmeister zu Blanckenberg, und **Bertram Oem Johans, oelner**, alsuilchen verdrach uffentlichen bekant und angezeigt, so vurseslagen, der sachen zu guet und uiß bevelh mins gnedigen Fursten und Hern, Hern Hertzouchen zu Guilch, Cleve und Berge,

und hochwisen retthe zu der zitt hie binnen Sigbergh vergadert et cetera, uffgericht zwisschen **Kathrinen, Hermans seligen nachgelaissten huisfrauwe van Kurten und iren kinderen** an eim, und Berthram vom Schaiffstall, instatt Johann Roiden seligen, als burge Henrichs Blanckenberg, dem Got gnedich, anderentheils, sovill das erfolgnis belangt, so die gemelte **Kathrina** zu Geistingen am rechten hiebevur uff den burgen gethain et cetera, wilchen verdrach eigentlich erclert, wie sie angezeigt, das auch also zu der zitt clairlich uißgesprochen, durch beider site fruntschafften, mit namen **Berthram Oem Johans** und Mertin van Winterscheit, in biwesen gemelten Johan Brambachs, rentmeisters, als dartzo ein verordenter hochgemeltz mins gnedigen lieben Hern et cetera.

Also, das gemelter Berthram vom Schaiffstall van wegen Henrich Blanckenberghs seligen unmondigen kinderen gedachter **Kathrinen und irem anhang** eins geben und wall bezallen sulle, seiszeich Goltgulden zweyundvunffzig vur die heufftzom und acht vur costen und schaiden off die gewerde darvor.

Und damit sulle alsuilchen erfolgnis geqwiteirt und die forderung ab sin.

Daruntgegen soll gedachter Berthram vom Schaiffstall der ernanten nachgelaissten unmondigen kinderen Henrichs Blanckenberghs seligen erbgerechtikeit vur ein underpant annemen, inbehalten und gebrouchen, mit namen ein halb bitz, gelegen vur der Mollenportzen, in und an mins erwirdigen lieben Hern et cetera erff, das dem Gotzhuiß zugehoert, und einen garden an Clapperbachs erff scheissende, bissolange die unmondige kinder selbst aider ire neiste bloitzverwantten erven van iren[t]wegen zo behoff irer alsuilchen vom geltz, nemlich die seistzich Goltgulden, off die gewerde darvor, gedachtem Berthram vom Schaiffstall aider sinen erven wederomb hantreichen und zu danck bezallen.

Damit sullen sie allezitt ire gueder die underpende wederomb gefriet und geqwiteirt haben, sonder einich insagen off wederrede, vurbelalten der obricheit ire gerechtikeit, in der hocheit darunder die gueder gelegen.

Alsulchen bekentnis ist geschein in biwesen **Berthram Oem Johans** und Wilhelm Ferver, als der kinder neisten bewantten. Vort ist dit verdrach vur zwein hoffsscheffen des Erensteinscher Hoff zo Pleis auch gelesen, mit namen Alff Wolff und Geißgen von Mollendorp, das an ire mitsteill broder zo brengen.

1554. A II/14, Bl. 225v–225r

Johann vom Widennist und Thilman vom Oessen, burgemeister, anno XVC und LIII, am maendach nach dem Hilligen Paischtagh.

Item, **Freugen im Dalhoff** hait uff huite, dato, in erem seichbeth, dair sie kranck gelegen, doch mit guedem verstande, deis sie auch moigich und mechtigh gewesen ist, gegeben und upgedragen, **wilandt irs broders**

**Hermans van Kurtens seligen nachgelaissten kinderen, mit namen Michell und Henrich**, nemptlich vunffhondert Daller und dat in ir erff und erffzall oder die helffte der angezogen irer erffgerechtikeit, so wes sie nachlaissten wurde, mit alle, gar nichtz davan uißverscheiden, dartzo auch alle gereide hab und gueder halff, wes ir overt und na datum diesser schriffte unvergeben hinderbleve, allet mit diessem onderscheidt, obt sache wurde, irs broders Berthrams seligen nachgelaissten kinder, diesse beide broder vurgemelt, **Michell und Henrich**, nitt die erffdeilunge mit zu thun wulden zolaissten. Alßdan sullen dieselbigen schuldich sin von stont an, den gemelten gebroederen heruiß zu geben an einer allinger unverdeilter zommen, die angezogen vunffhondert Daller sambt dem gereiden guet halff als vurgemelt und das zuvor und ehe sie die nachgelaissten gueder zo erem gebrouch annehmen, ane einich insagen off wederreden. Wer auch sach, das gemelter **Michell und Henrich**, gebroeder, sonder lieffserven van innen beiden geschaffen, afflivich wurden zuvor und ehe ir moder Tringen, alßdan soll dieselbige, ir moder, uiß den allingen guederen nitt mehe haben dan vunfftzehn Daller, widers nitt, und das ander soll alßdan fallen, erven und sterben, als hir zu Sigbergh recht ist.

Item, ferners hait gemelte **Freugen** geordineirt und wilt das Johann Broitessers seligen nachgelaissten huisfrauwe, mit namen Guetgen, und ir erven inwendich zweilff jairlanck na erem doide unbeswert sullen bliven, des irthombs halben, belangen den balcken, dair ein ancker ingewirckt, tuisschen beiden erben swebet.

Item, hait Freugen geordineirt und wilt auch eigentlich, das Greta, so itzt uff der Portzen waent, im Dalhoff na erem doide gerast und geroget daselbst soll bliven sitzen, veir jairlanck und der unverhindert gebrouchen, loeß und vry, sonder emantz insagen off wederreden.

Item, widers hait gemelte **Freugen** gegeben und upgedragen, Hanß zor Ecken und Entgen, siner eliger huisfrauen, iren erven, alsuilchen iren garden halff, der gelegen ist vur der Grimmelßportzen in der Vlachten, tuisschen des Tholners und Veldenners erff, schuist unden uff die straisse und oben, vur heufft, an den noeßboem.

Also das gemelten eluide, ire erven, den halben garden na erem doide zuvor aff haben und behalden sullen erfflichen und dan vorthan mit eren broderen und susteren glich deillen, wie sich das eigent gebuirt und hie zo Sigbergh recht ist.

Hieby an und over sint gewesen als glaubwirdigen gezuigen, mit namen Hanß zor Ecken und Johann Lantschaide, die diesse handlungge vurgerort mitgesehen und gehoert haben.

Und oft sach wurde, das der gemelten eluiden mitgedlingen alsuilchen halben garden nitt mit guedem willen zuvor aff wurden folgen laissen, so sullen sie schuldich sin heruiß zo geben vunfftzich Daller gemelten eluiden off iren erven und dan glichsam deillen und der gueder zo erem gebrouch nit annemen, suilchs sie dan irst irem lesten willen nach uißgericht und vollenzogen.

1559. A II/15, Bl. 196r

Dadenbergh, schulden, vort Adolff Wolff und Berthram an Ontzenort, burgemeisteren, mitsampt Johann Worm und Thilman zom Oessen, kuirmeister, anno et cetera XVC und LIX, am XXVIIten octobris.

Item, uff huite, dato, hait **Tringen van Kurten** ein beleidt gehalten und sich beclaigt, wie das Michell Faßbender angefangen, ein mistonge\*\*) vur ir huißduir, am Paradiß genant, zo machen und den wasserstein\*) auß dem Morrenkop mit dem ganck, dair er sin fhehe uißdryfft, bekroent und vermeint, deis nitt zu gestaden, das sie daselbst mit unreiniget beswert sult werden.

Darauff ein bescheidt gegeben, in der gutlicheit, das auch gemelter Michell zu vollenzein angenommen und bewilliget, also das nun hinfurters khein mistonge zo machen daselbst gestatt soll werden. Zudem hait gedachter Michell auch gelofft, van dem spoilstein an ein steinen kalle zu legen bis mitten in die gaß, das unden an die want das wasserfloß\*\*\*) sinen ganck unverhindert haben moege und das auch er noch sin gesinde khein unreinicheit mit schutzen off sonst in dieselbige gaß anfangen, damit die clegerschen **Tringen** vurgemelt reinlich, wie bißanher geschehen, uiß irem huiß an und aff passieren mach, wilchs Michell vurgerort also zu vollenbringen bewilliget, in maissen vorgeant.

Datum ut supra.

\*) *Wassertrog, Wasserbecken, Brunnentrog (WBH)*. \*\*) *Sammelplatz für Mist, Mistgrube, Misthaufen (WBH)*. \*\*\*) *Abwasserabfluß (WBH)*.

1562, A II/16, Bl. 55r-57v

In Gottes namen amen et cetera.

Kunth und offenbair sie allen denjenigen die diesse vereiniunge und beredunge werden sehen off hoeren lesen, das durch versehunge des Almechtigen im jair unssers lieben Herrn, der mindergezall, als man schreiff duissentvunffhundertundzweyundseiszig, am dritten dach septembris, zom Horn, in der behaussonge, ein gutlicher hillich\*) angeslaigen und gededingt ist worden zwischen **Michell, itzigen mins e[rwirdigen] I[lieben] H[errn] et cetera dhener, wilandt Hermans van Kurten seligen nachgelaißner son**, elich geschaffen, an eim, anderentheils **Maria, etwan Wilhelm Fervers seligen gewesene huisfrauwe**.

**Also das gedachter Michell nach christlicher ordenunge bemelte Maria zom betgenoissen** und eligen gemailh haben und behalten soll, in alre gotselickeit, wie gepreuchlich und recht ist, wilchs gedien moige zo heill und troist irer beider selen selickeit.

Und ist beslossen worden, vermitz irer beider fruntschafft, in alremaissen wie hernach beschrieben stehett et cetera. Item, anfencklich und zom irsten ist bereedt worden und besloissen, das bemelter **Michell an gedachte Maria** brengen soll all sin gereide hab und gueder, wes er zo diesser zitt mechtigh ist, mit all, gar nichtz davan uißverscheiden.

Item, derglichen ist auch bereedt und gededingt worden, das bemelte **Maria an gedachten Michell** herwederomb auch brengen soll, nemlich all ire gereide hab und gueder, wes hie binnen der statt Sigbergh erfonden wirdt und sie in irem gebrouch hait, mit all, gar nichtz davan uißverscheiden, doch ir vurbelalten, all ire cleider und cleinodien, so wes zo irem lieff gehorich, dartzo seis silberen becher, so wie sie dieselbigen hie zo Sigbergh an sich geloest und geqwiteirt hab. Das zo wenden und zo kheren in wes hanth sie wilt off ir enenkompt. Und wes widers obert an den gereiden guederen, soll gedachter **Michell** zo sinem notz und urbar erfflich behalten, in deme khein lieffserven, van innen beiden geschaffen, vurhanden, aider das einige vermechnis widers zwisschen innen beiden nitt uffgericht wurde.

Item, zom zweiten ist besloissen und bereedt worden, das irem **unmondigen kindt**, so van Wilhelm Ferver seliger und ir elich geschaffen, gehantrecht soll werden auß iren gereiden guederen nach irem absterben hie zo Sigbergh, wanne idt zon eren bestait wirdt (eher nitt), mit namen ein beth, wie das staen soll, mit sinem zobehoer, nit vam besten, auch nitt vam argsten, dartzo seis par slaiffdoecher und ein lange taiffellzweell, mit einer kisten. Darneben hait **Maria** vurgemelt verheisschen und gelobt, denselbigen irem unmondigen kindt erfflich zo geben den byfall der erbgerechtickeit, zo Overwinter gelegen, so ir daselbst van Thonis Herman durch die scheffen zogedeilt ist worden, mit all, gar nichtz davan uißverscheiden, ir vurbelalten irer lifftzucht. Und ist auch gemeint zo behoff irs kindtz uff dem Orde genogsam versicherunge zu thun. Im fall aver dasselbige sonder lieffserven afflivich wurde, hait sie sich vurbelalten alsulchen gueder des angezogen beyfals zu wenden und zo kheren in wes hanth sie wilt off ir enenkompt.

Und hait auch begert, offt sach wurde, das durch versehunge Gottes des Almechtigen sie vam natuirlichen leben zom todt qweme, ehe ir kindt zon eren bestait wurde, das alßdan ehegemelter **Michell** dasselbige mit den guederen des byfals nach sich nemen und gebrouchen soll und ir kindt vurgerort davan eirlich und froemlich ufferzehen soll, bis zo sinen bestetlichen dagen, wie gemelt.

Item, zom dritten ist widers entlich besloissen und gereed worden, das ir vurkhinder haben und behalten sullen all ire gueder, gereidt und ungereidt, wes sie zo Linß und anderswae uißwendich in irem gebrouch hait (ane dasjenigen wes in diesser hillichsvurwarde\*\*) uißverscheiden) sonder gemelten **Michels** insagen off wederreden, allet beheltnis ir der liefftzucht, mit deme bescheidt, offt sach wurde, das sie der vurkhinder einich bestaden wult, suilchs soll geschehen und vollenzogen werden sonder gedachten **Michels** schaiden, wes er nitt mit sinem gueden willen nachlaissen aider auß gueder fruntlicher wollmeinongen nach gelegenheit ir zo gevallen bewilligen wult.

Sonsten sullent ire vorkhinder noch nemantz nach irem absterben gar khein forderunge an bemeltem **Michell** vurwenden noch anlangen, jeinicherleywise, es sie mit geistlichem off werentlichem rechte, sonder diese hillichsberedunge (wie gemelt) soll strack und vast unwederroifflichen gehalten werden, ane all argelist und geverde in urkunth der wairheit und gantzer vaster stedickeit.

Ist hieby an und oever gewest, die sonderlich hertzo geroiffen als dedincks-\*\*\*) und winckoffsluide, uff deis ernanten **Michels** siten die ersamen vuirsichtigen und fromen Berthran an Ontzenort, rentmeister, vort Ott Bartscherrer, Johann van Nehem, gewantmecher, Hanß zor Ecken, Elias Oehem Johans, oelner, und ich, Johann Steinbach, gerichtzschrifer.

Und uff der ernanten **Marien siten** sindt gewesen als dedinckslude, nemptlich Peter zom Isermart, burgemeister, Herman zom Kettenputz, raitzbewantter, Wimar Thewalt zom Hoembergh, Rorich zom Horn und Johann Lantschaide, die dissen hillich\*) mit beider parthien bewillunge (wie obsteit) mit hanth helffen dedingen\*\*\*\*) und sliessen.

Datum ut supra.

\*) *Heirat, Hochzeit, Vermählung (WBH).* \*\*) *Bedingungen eines Ehevertrages (WBH).* \*\*\*) *Gerichtszeugen, vergleichbar den Weinkaufleuten, Vermittler, Schiedsmänner (WBH).* \*\*\*\*) *abmachen, verhandeln (WBH).*

1565. A II/16, Bl. 152r

Dadenberg, schulden, und Peter zum Isermart, burgemeister, anno et cetera XVC und LXV, am XXIIten may.

Item, uff heut, dato, haitt **Freughen im Dalhoff, wittwe**, mitt irem gueden wissen und willen bey ryffem raide und guedem verstande, deiß sie auch mogich und mechtig gewest, verordent, gegeben und upgedragen, weilandt **ires broder Berthram Oem Johans seligen nachgelassen kinderen, mitt namen Elias, Engen, Kirstgen und Chathrina, vort wielandt Hermanß von Kurten seligen kindern, nemlich Michell und Henrich**, alle ire gueder, gereidt und ungerreit, wes in dissem gerichtzwanck\*) Sigbergh gelegen, mitt all, gar nichts davan uißverscheiden. Und sullen dieselbigen als brodern und geschwestern undereinander nach irem absterben theilen, auch von einem uff das ander sterben und fallen.

Dweill aber nun **Johan Schelten und Kathrina** vurscreven, **sein elige hausfrau**, sich in die widdertauff begeben, haitt gedachte **Freuchen** diß furbehalten, da sach sie sich von dem unchristlichen glauben nicht abstehen wurden, das alßdan dieselbigen von iren nachgelassen guedern gar nichtz haben sullen. Und neben deme so soll auch Hanß zur Ecken und Engen vurgemelt, sein elige hausfrau, nichtz von den obgnanten guedern gefolgt werden, sondern was datselbige ir angedeils zu der zeitt sein wirdt, soll iren kindern oder erben zu notz und guitem angelacht werden. Doch gedachter **Freuchen** furbehalten, das vermechniß allezeitt nach irem gevallen zu veranderen in deme es die noitt erforderen wurde, sonsten nicht. Im pfall aber sulchs nitt geschege, ist ir meinung und begert, das die giffit (wie gemelt) strack und fast soll gehalten werden, in alremassen, wie disse updracht\*\*) von worde zu worde clarlich mitt sich bringt (als fur erclert und anders nitt).

Datum ut supra.

[Nachschrift von der Hand des Gerichtschreibers Johann Guilichs]

Anno et cetera [15]72, am 18. augusti.

Fur den erentvesten Joist Luninck, scholtiß, und Johann von Selbach gnant Loe, scheffen, hat **Freuchen im Dalhoff** disse ire vorschriebene auffdragt etlicher maissen verandert, wie under solchem dato bei dem gerichtzbuch zu ersehen ist.

\*) *Gerichtszwang, Gerichtsgewalt, Gerichtshoheit, Zuständigkeitsbereich des Gerichtes (WBH).* \*\*) *hier im Sinne von: Auftragung, Güterübertragung.*

1565. A II/19LE, Bl. 20r

Dadenberg, schulden, und Peter zum Isermart, burgemeister, anno et cetera XVC und LXV, am 22ten marty.

Item, uff heutt, dato, haitt **Freuggen im Dalhoff, widtwe**, mitt irem guden wissen und willen, by ryffem reide und gudem verstande deiß sie auch mogich und mechtig gewest, verordent, gegeben und upgedragen weilandt **ihres broders Berthram Oem Johans nagelassen kindern, mitt namen Elias und Kirstgen, Engen und Khatrina**, vort weilandt **Hermans von Kurten**, irß Hern seligen nachgelassen kinder, nemlich **Michell und Henrich** ~~ir~~ ~~enckel~~ ~~oder~~ ~~nachkommen~~ alle ire guder, gereitt und ungerreit\*), wes in dissem gerichtzwanck Sigberg gelegen, mitt all, gar nichtz davan uißverscheiden. Und sullen dieselbige als broder und geschwestern undereinander theilen, auch von eine uff das ander stuck geben, sterben und fallen.

Dweill aber nun **Johan Schelten und Khatrina** vurscreven, **sine elige hausfrau**, sich in die widdertauff begeben\*\*), haitt gedachte **Freuchen** diß vorbehalten, da sach, sie von dem unchristlichen glauben nitt abstehen wurden, das alsdan dieselbigen von iren nachgelassen gudern gar nichtz haben sullen.

Und neben deme so soll auch Hans zor Ecken und Engen vurgemelt, sein eliger hausfrau, nichtz von den obgnanten guderen gefolgt werden, sonder ~~die giffit soll~~ was datselbig ir angedeils zo der zeitt sein wirdt, soll iren kindern oder enkeln zum notz und gutem angelacht werden et cetera.

Doch gedachten **Freuggen** vurbelalten, das Ververhuiß alle zeitt nach iren gevallen zu veranderen indeme es die noitt erforderen wurde, sonsten nicht. Im fall aber sulchs nicht geschege, ist ir meinung und begert, das die giffit wie gemelt strack und fast soll gehalten werden, in aller massen, wie disse updracht von worde zu worde clarlich mitt sich [bringt] als furerclert und anders nitt.

Dat[um ut supra].

*\*) die beweglichen und die unbeweglichen Güter. mobile und immobile Güter. \*\*) zu den Wiedertäufern begeben. Die Täufer wurden in die Nähe der Ketzler gerückt.*

1566. A II/17, Bl. 81r-82v

Peter zum Iserenmarth und Berthram an Ontzenorth, zur zeit burgemeister, vort Anthon Kannengiesser und Johann Worm, beide rathsverwanten zu Siebergh, anno et cetera [15]66, am 14. monat may.

Uff vorschrieben datum ist **Grietgen im Kobain[? Koboim?], etwan Rimmell Kurthen nachgelassene widtwe**, mitsamt dem ersamen Dederichen am Endt, scholtissen zu Vilich, erschienen, und hat ermelte Grietgen angetzeigt und bekant, wie das hiebevort **Thiell Schelten als kirchmeister**, irem man saligen und ire, auß der Kirchen, dreissig Kaufmansgulden guetlichen gelehent und furgestreckt, darvon auch noch nun zukommet Nativitatis Johannis [24. Juni] vier pensionen unbetzelt hinderstendich.

Demnach dan nun jetzigen gerichtzdags **die jetzige kirchmeister die nachgelassene widtwe Thiell Scheltens** derhalb mit recht vornehmen wollen, so hat ermelte **Grietgen** verheischen und zugesagt, im fall auff kunfftigen herbst ire etwas an wein wachsen wurd, das sie alßdan obgemelten **kirchmeistern** heuptsumma und pension erlegen und zu danck betzalen woll. Da aber niet, will sie alßdan gemelter Kirchen guete versicherung\*) thun, wilchs gedachter scholtiß an handt beider burgemeister mit also zu vollentziehen und zu thun gelobt und zugesagt hat.

*\*) Bürgschaft, Angelobung, Schutzgewährung, rechtliche Sicherstellung, Zusage, Verpflichtung (WBH).*

1566. A II/17, Bl. 209r

Eodem die haben noch burgemeister und rath **Herman von Kurthen und Niesgen seiner eheliger hausfrauen** das Hospital ein gethan, dero bescheidenheit, das sie der armen zur zeit darin trewlich und fleissig acht haben und warten sollen und alles wes innen geliebert wirdt woll verwaren, auch keine untzuchtige geselschafft auffhalten, noch keinen baussen vorwissen der spitalsmeister zur zeit innemen, sonder sich in dem allen ertzeigen und halten wie frommen erlichen leuthen zu thun eignet und geburt.

Und haben des zu waren gewissen burgen gesatz und ernant Heinrichen Weißgerber fur der Colner Portzen und Johann Vischer samt irem son Heuels Johann daselbst, wilche gleichfals an handt der burgemeister glöbt, das dem also soll geschehen bei verpfandung irer häd und gueter et cetera.

1573. 19/102r Bl. 102r-103v

Erstlich sagt genanter Steffen [Steffen auffm Essich bei Reimbach burtig, wilcher des vorschrieben Theiß Manthen dienstjung gewesen], das nach todtlichem absterben etwan Theiß Manthen hab Jutt, desselben hausfraw, samt des vorschrieben Neußgens fraw, bei nacht ein federenbeth auß Theiß Manthen hauß in Neußgens hauß getragen, darneben zwen seck mit korn, darin seines bedunckens woll anderthalb malder gewesen sein sollen, noch ein sumberen weiß ungeferlich. Item noch, das sei haben zwen nußbaumendill\*) und ander zimmerholtz in vorgemeltz Neußgens kollkeller\*\*) getragen, auch zwen koichen.

Und zu dissem hat auch gedachter zeugh ferner deponiert, das **Tryn Kurthen** drei stucker zwei geferbter buchlings und ein stuck weiß mitteltuchs auß vorschrieben Theiß Manthen hauß in ire hauß getragen hab.

Und dweill bemelter Steffen weiter hievon niet zu zeugen gewist, sonder darmit seine kundtschafft beschlossen, so ist imme stilschweigen derselben bevolhen und aufferlacht, wie gewonlich und recht ist.

*\*) Nussbaumbrett(er). \*\*) Kohlenkeller.*

1574. A II/18, 72v- 74r

Joist Luninck, scholtis, vort burgermeister und rath, am 18ten january anno et cetera [15]74.

Uff vorschrieben datum ist erschienen der ersam Mauritius Schloßmecher und hat eine erbtheilung, wilche der nachgelassener gueter halben etwan **Freuchens im Dalhoff**, auch sunst dero erbgueter seines schwegerherrn Hansen zur Ecken seligen gehalten und beschehen auffgelegt und daruff furgestalt, die ehrwirdig, erentvest und achtbare Herr Johann von Kall, probst zur Crucht, Johan Weidennist, renthmeister des Gotzhauß Siebergh, vort Goddarten zum Wolff, Elias und Kirstgen Oem Johans, gebrueder, **Michell und Heinrich von Kurthen, gleichfals gebrueder**, mit bit, dieselbigen auff sothanige beschehene erbtheilung abzufragen und deren bekenntnuß dem gerichtzbuch inzuverleiben, darmit deßhalb kunfftiger irthumb muege verhuet bleiben.

Und nachdem jetzgebettener maissen solche vertzeichnete erbtheilung furgelosen und obermelte personen in gegenwartigkeit Heinrich Metgens offentlich bekant, daß die erbtheilungen also beschehen und gehalten weren, auch gedachte Heinrich Metgen dieselbige nochmals affirmiert und bestettigt hat, als ist zugelassen, sothanige vorgelegte und auffgelesene vertzeichnus beschehener erbtheilung in diß gerichtzbuch zuzusetzen.

Und ist von wort zu worten also lautend wie folgt.

Anno tausentfunffhundertzweiupsiebzigh[!], den siebenzehenten tag des monat octobris, in beisein nachbenannten Herren und freuntschafft ist ein guetliche freuntliche erbtheilung zwischen Elias Oem Johan in der Aulgassen eins und Mauritzen Meisenbach, schloßmecher\*) zur Ecken, als in namen seiner hausfrauen Irmgarden, samt deren schwester, Heinrich Metgen in beisein desselben verordneten vormundern andertheils, gehalten und vollentzogen worden, etwan in dero erbverlassenschaft, der **Dalhoff gnant, so Freuchen selige hinderlassen**, wie hernach clerlich specificiert folgt.

Anfencklich ist obgemelter **Dalhoff** auf zwei loß verordent, nemlich daß eine, daß grosse hauß mitsambt dem hoffe, von der eusserster steinentrappen im außgang zu der rechten seiten an, biß auff den schlecht der Pfortzen negst der Schmitten zu der Eckenwardt. Demselben grossen hauß und hoffrecht ist zugethän der alt stall, dat klein Wölffgen gnant, mitsambt ein ortgen gartens negst dahinden gelegen, wie dasselb mit seinen reinen und steinen abgesondert ist.

Item, das zweite loß ist nachfolgender gestalt verordent, das ander hauß negst dem grossen hauß und der gart[en] daneben, wie der auch binnen seinen reinen und steinen gelegen ist.

Demselben hauß und garten ist zugethan das ander theill des hoffs gegen dem hauß und die pfortz mitsambt der Schmitten. Dweill aber in demselben hoffe ein putz vorhanden, so ist vereinicht, das beide theill dem das erste obgemelte loß erfelt, als woll auch derselbig, der in das zweite vorgemelte loß felt, den putz gebrauchen und den ganck daruff haben sollen, wie in gleichem denn das erste loß erfelt, den ganck durch das zweite theill des hoffs in den alten stall zu gebrauchen.

Gleichfals ist vergliechen, nachdem kein trap an dem kleinen hauß furhanden, daß derjenig, welchem daß gefelt, fur dat hauß ein trap auß dem hoff machen soll, auch das daneben ingewilligt, das der, wilcher in daß erste gemelte loß felt, an dem putz ein trap aufmachen soll, das er in das ort gartens komen magh, wilcher dem grossen hauß als dem ersten loß wie furgemelt zugethan ist.

Auch ist ingewilligt, das beide theill die fart und inganck under der pfortzen herdurch samender handt gebrauchen sollen.

Uff alsolche beide verordente losser so zu beiderseidtz herschafften und partheien einhellich ingewilligt, seindt in namen Gotz die losser gelacht und das vorgemelte erste geordente loß, nemlich das grosse hauß mitsambt seiner zugeschriebener erbschafft und gerechtickeit obengemelt, ist Elias Oem Johann erfallen.

Und das klein hauß sambt dessen zustant und beschriebener gerechtigkeit wie obensteit ist Mauritzen seiner hausfrauwen Irmgarden und deren leiblichen schwester Heinrich Metgen zugefallen.

Eodem dato. auch in gegenwertigkeit obberurter Herren und freuntschafft hernach gemelt und in beisein gedachtz Heinrich Metgens verordenter vormundern ist zwischen desselben Heinrich Metgen und seiner schwester Irmgarden, Mauritzen haußfrauwen erbgueteren in gleichem ein freuntliche und liebliche scheidung und theilung irer erbschafft halber gehalten worden, wie folgens erclert.

Nemlich, das nach voriger gueter wolverordnungh obgemelt Heinrich Metgen zu seinem antheill durch die dargelachte losser zugefallen ist, obberurt **klein hauß im Dalhoff**, wie das hieoben mit seiner zugethaner erbschafft und beschriebener gerechtigkeit angetzogen. Daneben noch neuntehalb Marck erblicher renthen auß daß Mennerß behausungh in der Mullengassen jerlichs geldent.

Und dagegen ist Mauritz und seiner hausfrau Irmgardt anerfallen das hauß zur Ecken und das Heußgen in der Eckengassen gelegen, da der Fucker innen wonhafft gewesen.

Und dweill beide kinder, Irmgardt und Heinrich Metgen, noch an schulden anderthalbhundert Thaler zu betzalen schuldig gewesen, ist dem hauß zur Ecken aufferlacht, das nunmehr Mauritz und sein hausfrauwe dieselbige ohn entgeltnis Heinrich Metgens ablegen und betzalen sollen, allet ohn geferde und argelist.

Hiebei seindt an und uber gewest, der ehrwürdige, Edler, erenvester Herr Johann von Kalle, probst zur Crucht vort die achtbaren, erbaren und fromen Johan Weidennist, zurzeit kuhrmeister, Goddard zum Wolff, rathsperson, Johan Schelten, **Michel Kurthen**, Kerstgen **Oehm Johan und Heinrich Kurthen** als dartzu erforderde Herren und freuntschafft.

Actum ut supra.

*\*) In den Siegburger Schöffensprotokollen wird er 1574 auch Mauritz Schloßmecher genannt. Mauritz hatte einen Bruder Johann Meisenbach (S.S. 1577 18/172v. Dieser Johann ist also Irmgards Schwager.*



## **Anhang 3. Geschlecht von Ley,**

### **4.2.11. Belehnung Johan Peter Ley, 1566.** (Jülich-Berg, Lehe, Spezialia Nr. 80).

Von Gottes Gnaden Wir, Wolffgan Wilhelm, Pfaltzgave bey Rhein in Bayern, zu Gulich, Cleve undt Berg Hertzog Ich, **Johan Peter Ley**, thuen kundt, als der Durchleuchtig Hochgeborner Furst und Herr, Herr Wilhelm von Gulich, Hertzog zu dem Berg und Graff zu Ravenßberg, hochloblicher gedechtnuß hiebevorb im jar tausendvierhundert, Coentzen von Schelt mit dem gut und erb, gnant zur Sultzen, sambt seinem zubehör, welches ire seine Hochwohlgeboren von Diederichen von der Sultzen vergolden hatte, belehent, und aber mitler zeit keine weitere belehnung erfolgt. Derwegen der Durchleuchtig Hochgeborner Furst und Herr, Herr Wilhelm, Hertzog zu Gulich, Cleve und Berg, Grave zu der Marck und Ravenßberg, Herr zu Ravenstein et cetera, mein jetziger gnediger Herr, woll fueg und ursach gehabt, solch lehen als versaumbt an iren Hochwohlgeboren zu behalten.

So beken ich doch hiemit vor mich und meine erben, das ire Hochwohlgeboren heut, dato, mich zu meinem, vort Matthiß Schelten seligen nachgelassenen unmundigen sons, Johan Schelten gnant, auch unser miterbgnahmen behueff auf unsere underthenige bitt, im beisein der Erenvesten und Erbaren Wilhelm von Orßbeck zu Wanßberg\*), Cantzlers, und Johans von Hoengen\*\*), gnant Wassenberg, Gulichschen Landtrentmeisters, als ihrer Hochwohlgeboren mander, von Lehen mit obbestimten gut und erb, gnant zur Sultzen, sambt seinem in und zubehoer, belehent haben. Wie sulchs von ihrer Hochwohlgeboren als von dero Hertzogthums von dem Berge wegen zu lehen gaende[?] und zu empfangen gebuerende ist, inhalt der vorigen belehnungen davon meldende, beheltlich irer Hochwohlgeboren dero erben und nachkommen, daran irer Hochwohlgeboren rechtens und vort jederman des seiner[?].

Von dem vorgeantent lehen hab ich auch nun hochgedachtem meinem gnedigen Fursten und Herrn vor mich, gerurtem unmundigen Johann Schelt und anderer unserer miterbgnamen gewonliche und gebuerliche huld und eide gethan, als wir und unsere erben vortan allzeit so dieß des von noten sein und sich gebueren wirdet, thuen solich lehen von irer Hochwohlgeboren. Dero erben und nachkommen Hertzogen zu dem Berg empfangen, verdienen und vermannen, irer Hochwohlgeboren Besta... .. warnen und kieren iren Hochwohlgeboren mit schuldigem dienst davon verbunden sein und vort alles das darab thuen sollen, was getreuwe lehenman irem Herrn von solcher lehenschafft wegen schuldig und pflichtig sein zu thuen, sonder argelist.

Urkundt der warheit hab ich, Johannes Ley vorgerurt, meinen siegel von mich vort gedachten unmundigen Johann Schelt und anderer unser miterbgnamen an diesen brieff gehangen. In den jaren unsers Herrn, tausendfunffhundertsechundsechzig, am einundzwentzigsten tag des monats juny.

1566.21 Juny.

---

*Beken, 1.) bekennen, gestehen 2.) kennen, erkennen,*

*belehent, verpachtet,*

*Fueg, 1.) Fug, Recht, Berechtigung, Befugnis. 2.) Schicklichkeit; Gelegenheit,*

*Gebuer, Schuldigkeit, Angemessenheit, Schicklichkeit,*

*gebuerend, was schicklich ist, wie es sich gehört, als sich gehört,*

*Gedechnus, Gedächtnis, Andenken, Erinnerung,*

*kieren, wenden, sich wenden, umdrehen, zurückkehren, auch im Sinne von frei über die Sache verfügen; den rechten Weg einschlagen,*

*Miterbe, einer der Erben, Miteigentümer,*

*Ursach, Grund für ein Geschehen, Anlass, Ursprung,*

*vergolden, vergelten, bezahlen,*

*versaumbt. Hier! 1.) von Verseumnis, Unterlassung, versäumte Zeit? 1.) von benachteiligt? 3.) verseumt, ungenutzt, unterlassen? warnen, auf eine Gefahr hinweisen,*

*Zubehoer, Zubehör (auch an Rechten),*

*[W. Günter Henseler: Wörterbuch für die Schöffenprotokolle der Stadt Siegburg 1415-1662, Kierspe 2018]*

*\*) Wilhelm von Orsbeck Herr zu Wensberg und Vehn Jülicher Canzler und Amtmann der Grafschaft Neeuenahr, ∞ Maria v. Mettermich (Genwiki: Genealogie der Herren und Freiherren von Bongart).*

Ich, Johan Peter Ley, thüe künt. Nachdem der Durchleuchtigster Fürst undt herr, Herr Wolfgang Wilhelm, Pfaltzgrabe bey Rhein in Bayren, zu Gulich, Cleve und Berg Hertzog, Grave zu ...eldentz, Sponheim, der Mark, Ravenspurg und M...ß ... zu Ravenstein, mein gnedigster Furst und Herre et cetera, mich heut, dato, zu meinem und Sebastianem von Soest, behueff mit dem Erb und guet zur Sultzen sambt deßen ein und tzbehoer auff mein underthanigst anhalten gnedigst belehnt in maßen der darauff außgefertigter und ertheilter Lehenbrieff, so von wort zu wort also lautet.

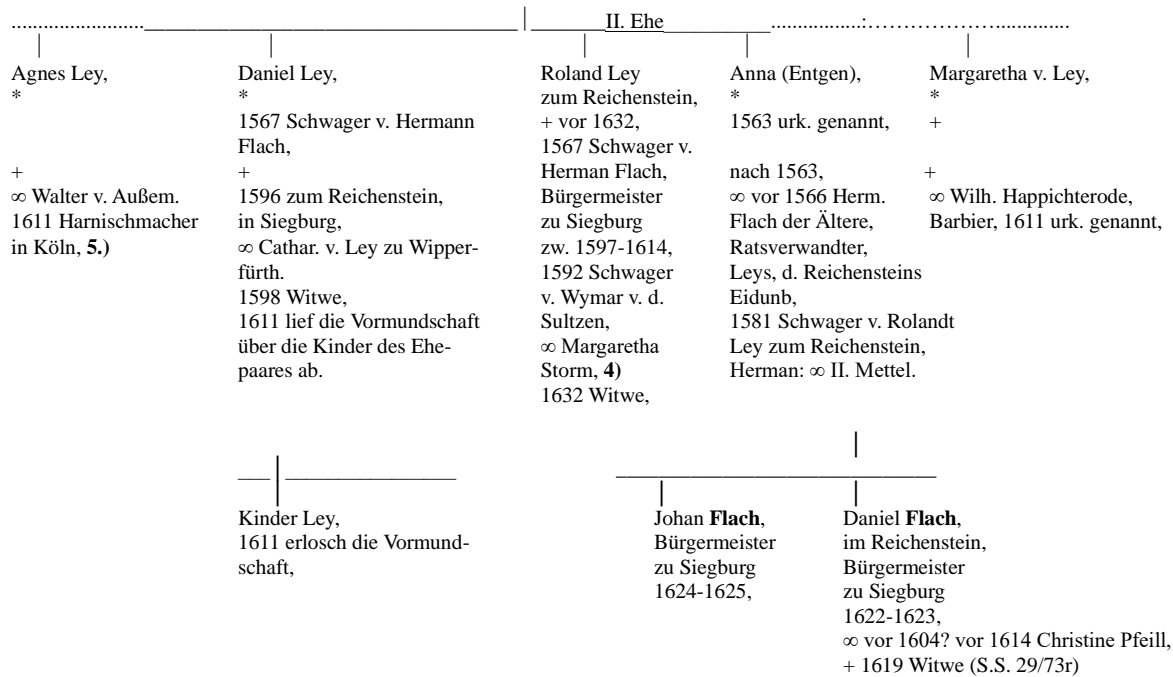
\*\*) Sohn von Jürgen/[Georg] v. Hoengen.

### **Noch 4.2.11. Stammtafel v. Ley I.**

Jorgen/Georg **Ley** zor Blumen/zom Reichenstein/auf dem Zehehof/zu Selscheid, 1) wohnhaft in Siegburg,

1532-1573 als im Siegburger Haus Reichenstein wohnhaft urkundlich erwähnt,  
 1551-1554 als Färber (Verver) zor Blumen erwähnt,  
 1554 Stiefvater von Thonis Mey/Kannengiesser und Johann Mey/zur Blumen,  
 1556 Stiefvater von Bertram zum Schaiffstall,  
 1557 verkauft Erbgüter seiner Stiefkinder Mey in Wipperfürth,  
 1541 Kurmeister in Siegburg,  
 zwischen 1553 und 1572 als Ratsverwandter in Siegburg beurkundet,  
 1567 Inhaber von Erbgütern in Wipperfürth,  
 + nach 1573, 2)

∞ I. urk. belegt: 1536; Anna auf dem Zehehof, verwitwete Henseler geb. Overstoltz,  
 ∞ II. nach 1540 Elsgen verwitwete Mey (gt. Ververs), verwitwete Worm geb. Simons.  
 Der Ehevertrag wird im Siegburger Haus zum Kreuwel geschlossen,  
 1554 Elsgen tot, 3)  
 ∞ III. 1566? Margreta,



#### Anmerkungen.

1) Ein Verwandter des „Stammvaters“ Jorgen/Georg Ley war möglicherweise Jorien von der Leyen: „Siegburg 1484 Juli 21. Jorien von der Leyen ist Lehnsmann von Siegburg geworden als Vormund (mompers gewis) für Frau Elisabeth von Brohl, verwitwete von Vlatten, und hat die Vogtei von Güls erhalten. ...“ (Wisplinghoff: Urkunden und Quellen, Urk. 472, S. 257).

2) Der Schulte Dadenberg hat 1564 auf Anhalten und Begehren Herman Flachens des Alden Befehl gegeben, zusammen mit Herman „bey Gorgen uff dem Zehehoff zu gain, dweill derselbige mit schwacheitt beladen“ (StA Sbg., A II/16, Bl. 119v).

3) Elßgen Ververs seliger, Ehefrau von Jorgen zom Richenstein, 1554 15/9v, 15/9r,  
 Das Ehepaar hatte, der Aussage eines urkundlichen Belegs (v. 1566) zufolge, 6 Kinder. Es spricht einiges dafür, dass in der Tabelle ein Sohn namens Jörgen fehlt.

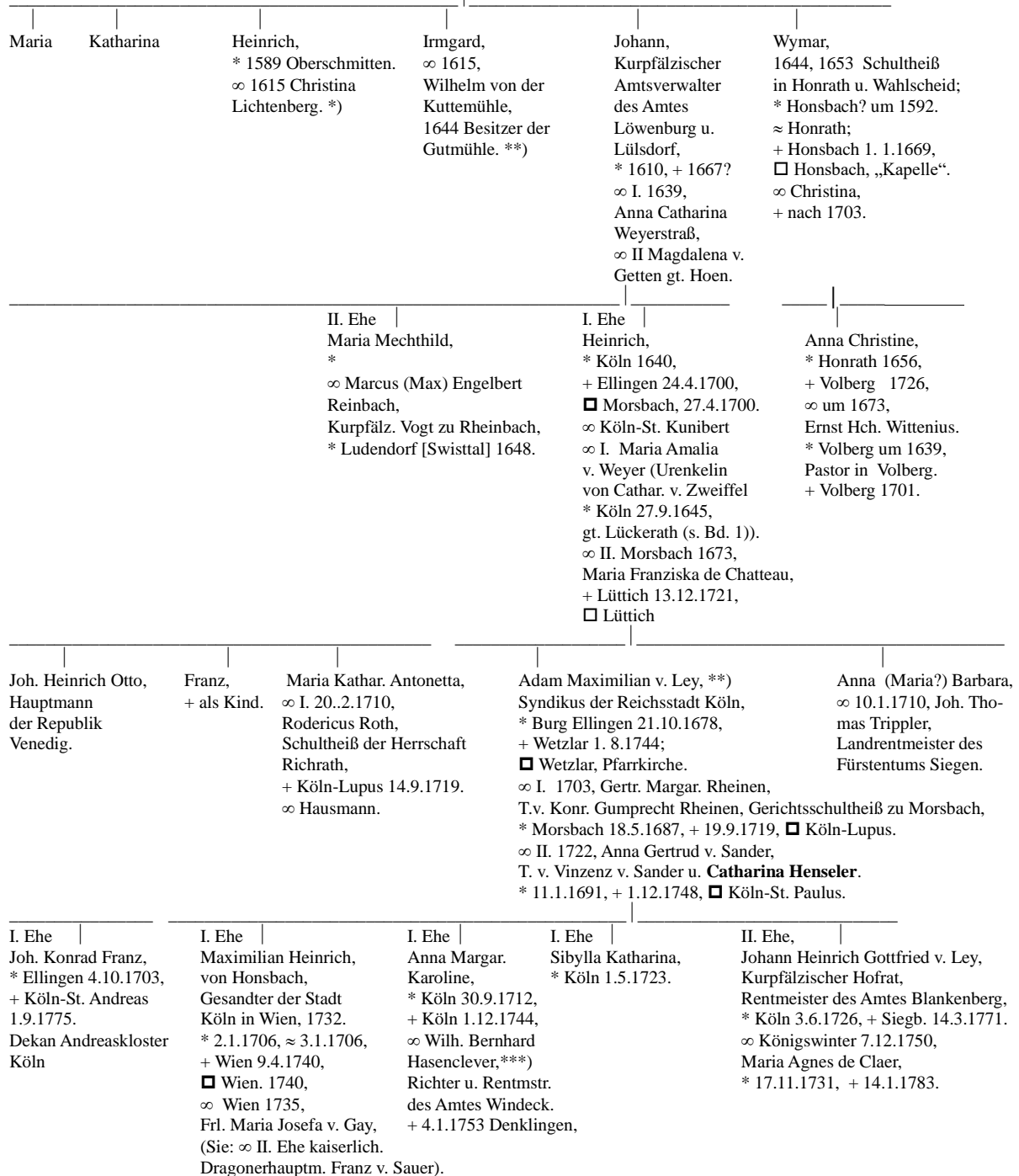
4) Das Geschlecht von Sturm zu Vehlingen gehörte dem Patriziat der Jülichschen Stadt Münstereifel an (Siebels: Beiträge zur Geschichte des Geschlechtes v. Sturm zu Vehlingen).

5.) Im Taufbuch Köln-St. Kunibert 1670 ein Taufpate „Ad. R[everendus] D[ominus] Woltherus Außemius, Can[oniker] as S[ent] Cunibertum, bei Catharina, filiam Wilhelmi Außem et Helena Hen... conjugum. 1510 ein Johann von Aushem (Paul Henseler).



#### 4.2.11. v. Ley, I b (Forts. von oben Ley I).

Heinrich von Ley,  
Schultheiß in Honrath und Wahlscheid,  
baute das kortesche u. henselersche Gut Honsbach aus.  
Am 18.8.1588 mit Schelten-Sülz belehnt (*Venn. S. 214*),  
\* Honsbach? um 1555,  
+ Honsbach? 14.8.1638, □ Honrath 17.8.1638,  
∞ Honrath? 11.1.1588, Agnes von der Schmitten,  
T.v. Adolf von der Schmitten, Schultheiß des Hofgerichts  
Seelscheid. Stieftochter d. Rorich zu Weeg (*Burghardt: Dienstreiter*).  
Agnes brachte das „Erb und Gut im Dorff Seelscheid“ in die Ehe ein.  
+ Honsbach? 10.6.1631, □ Honrath, 12.6.1631.



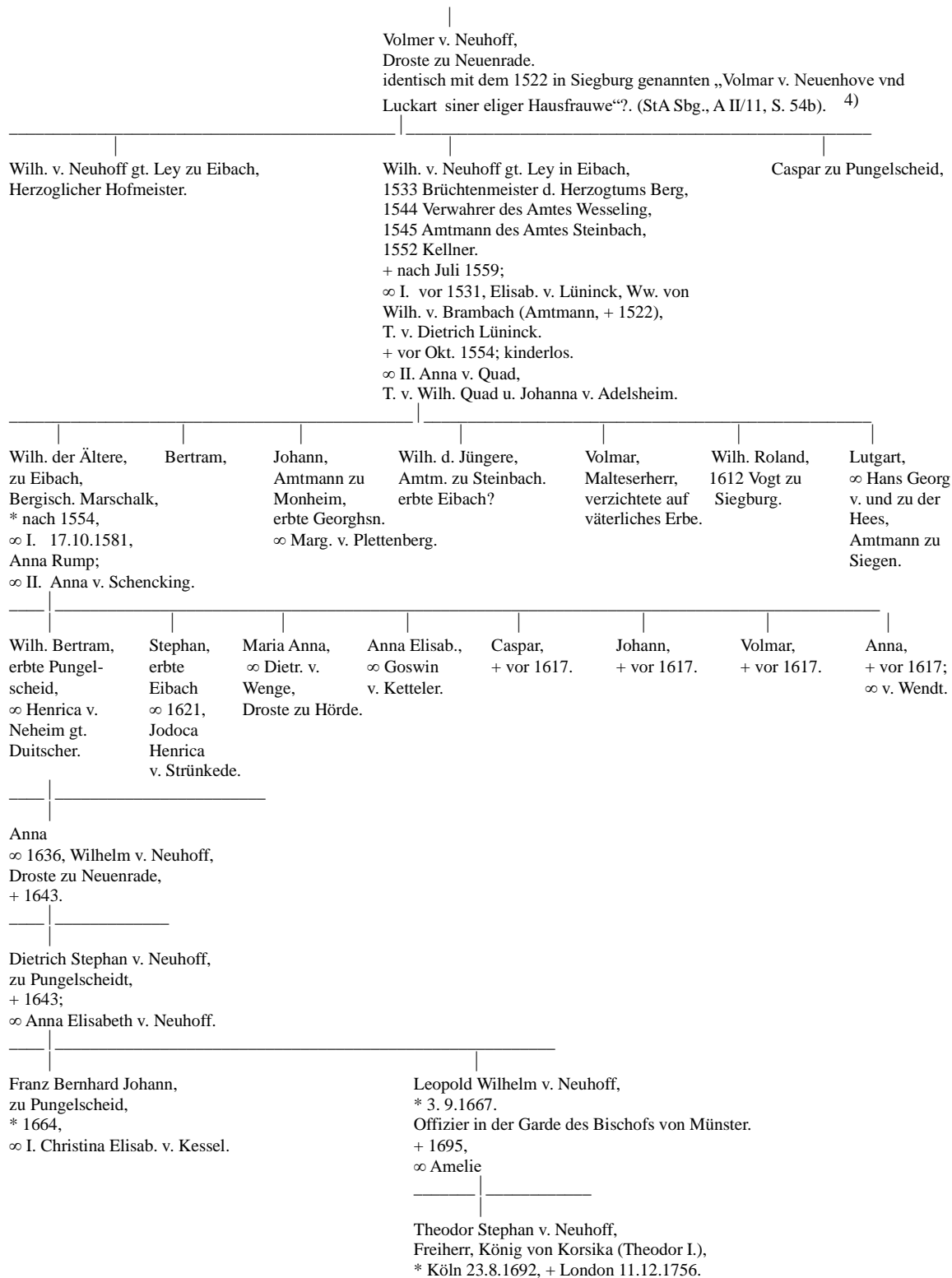
\*) Christina, Tochter von Goddert/Guddert? (desw. siehe S.S., 1554 A II 14/S. 219, 1562 A II/16/S. 54v. \*\*) kaiserl. Rat im Nassau-Siegen-  
schen Fürstentum. \*\*\*) Hierzu mehr bei Rudolf Lang: Die Familie Ley.

\*\*) Eltern von Heinrich Kutenkeuler, der 1666 in der Erbhuldigungsliste genannt wird?

#### 4.2.11. Stammtafel III von Neuhoff-Ley.

(verwandschaftl. Beziehungen zum  
Geschlecht Henseler bestehen nicht)

Friedrich v. Neuhoff zu Eibach [Kirchspiel Lindlar],



4) Er verkaufte vier Wochen vor Ostern 1538 dem Ehepaar Dietrich und Eva zum Horn in Siegburg „dat alde steynen huiß, genant der alde Berch, gelegen In der Berchgassen, tuisschen dem [Haus] Rosenkrantz und Faes Schrodgers huiß, da er itzt in wont“ (StA Sbg., A II/4, S. 46).

## Anhang 4

### Stammtafel von Lüninh.

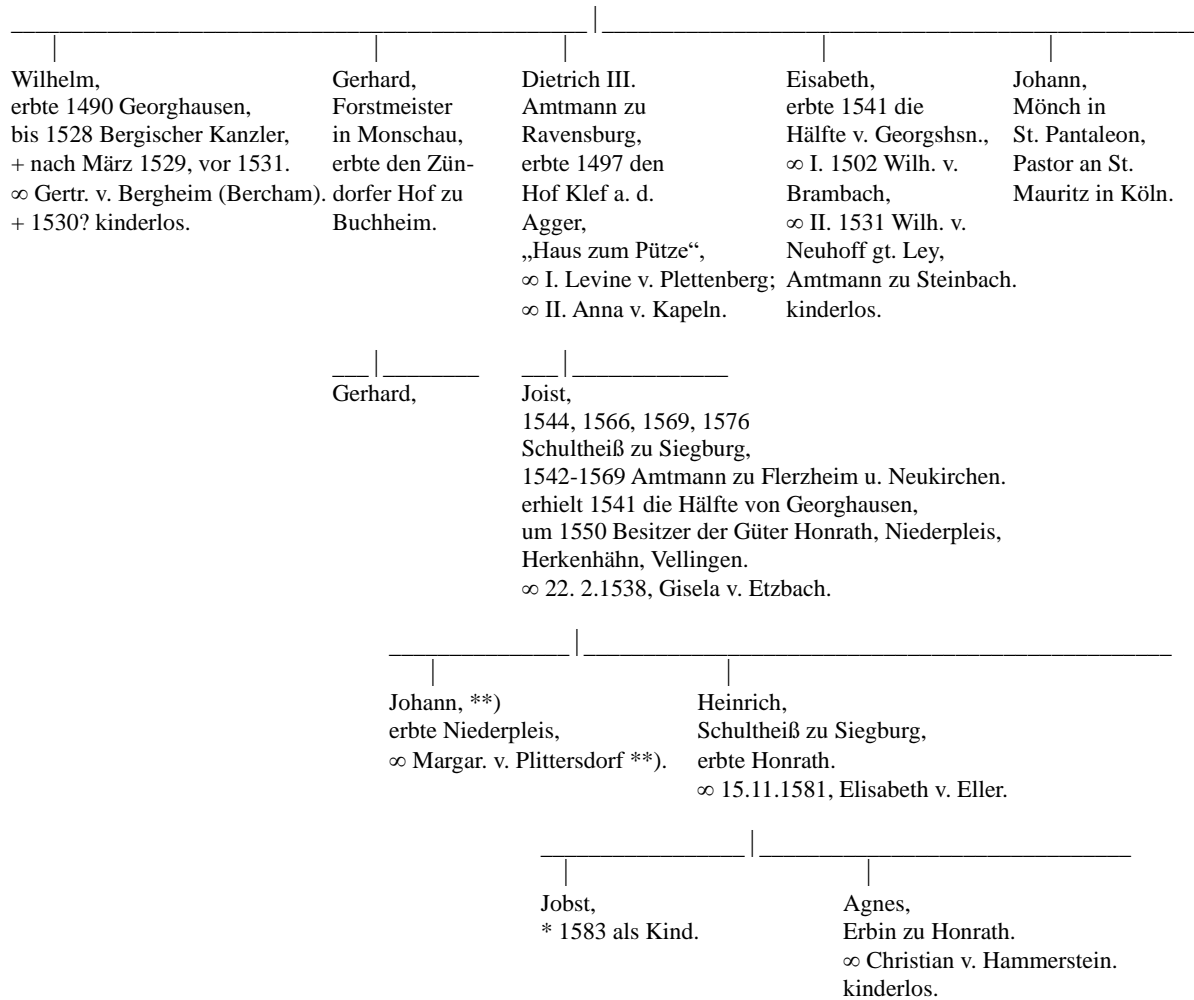
4

4

(Siehe 4.2.10. Das Geschlecht von Ley ...)

**Es gibt keine unmittelbare Verwandtschaft zu den Henseler.**

Lüninck, Dietrich (II.),  
1444-1487 Bergischer Kanzler,  
er erwarb Georgshausen.  
1457 Besitzer der Güter Vellingen u. Herkenhähn,  
∞ Adelheid von Bellinghausen.



\*) 10. März 1521 Der Kanzler Wilhelm Lünig und seine Frau Drutgen von Bercheim (Wisplinghoff II, Urk. 665).

\*\*) 21. Febr. 1583 Johann Lünig, Besitzer des Hauses Niederpleis, (∞ Margarethe von Blittersdorf), Grundstückstausch mit dem Konvent St. Andreas in Köln, Zeuge ist Heinrich Lünig zu Honrath (Wisplinghoff II, Urk. 1099. 25. Sept. 1526 „Wilhelm Lünig und dessen Frau Drutgen von Berchheim“ (Wisplingh. II, Urk. 684).

## Anhang 5, Zum Siegburger Geschlecht Mey

### 3.2.32. Das Siegburger Haus „zum Krewel“ in den Protokollen des Siegburger Schöffengerichts (S.S.).

Der Hausname zum Krewel wird von Treptow entweder auf die Gimborner oder auf die Kölner Familie Krewel zurückgeführt: Gotschalk Crevil, Knappe, Heinrich, Heidenreich und Adelheid Creuwel, alle 1367 (*Otto Treptow: Siegburger Hausnamen, 90.*)

„Zum Krewel“ ist in Siegburg der Name für zwei Häuser: „zum großen Krewel“ (*Ersterwähnung in den S.S. 1500*) und das danebenliegende Haus „zum kleinen Krewel“ (*Ersterwähnung in den S.S. 1489*). In den Matrikel der Universität Köln wird ein Namensträger Creuwel schon 1388/89 erwähnt: „der spätere Pastor an S. Brigiden in Köln, Rikolphus Creuwel, dessen Elternhaus in Siegburg am Markt stand“ (Dechange Günter R.: Siegburger Studenten, S. 40).

In den Siegburger Schöffensprotokollen wird das Haus häufig genannt, zum ersten Mal 1434. Die folgenden Belege sind nur eine kleine Auswahl.

1434.

Anno domini M XXXIII mensis aprilis die XVII, paerentibus Johan in dem Spychte, Heinrich van Oyssen[dorp], Lod[wich] van Meckenheym und Friedrich van Markelsbach.

Johan Ketzgin hait bekant dem Rode van Blanckenberg und Greten, eluden, synen erffligen, zo geven IIII Mark uss dem **huysse genant Smalenberg, alreneyste dem huysso dem Crewell und dem huysso dem Yesern-marte**. Vort hait derselve Rode up der steit bekant vur sich und syne erve off Johanen vurscreven erfinde kunde bynen eynem jaire, dat syn wyff off syns wyffs ... da Johan vurscreven vacat an dat vurscrevene erve hoeren lassen kunnen mit geschee[?] as recht is, des sal Johan geneissen/[geniessen, hier im Sinne von „Freude daran haben“]. (Siegburger Schöffensprotokolle A II/1 Bl. 2v [eingeklebter Zettel mit 15 Zeilen], Edition: W. Günter Henseler.

1457.

Scheffen Philips Roist et Lodwich, anno o... post Mathea Apostel. [*Matthias, Apostel = 24. Februar*].

**Johan van Collen und Lodwichs dochter up der Arcken** haint bekant alsulchen IIII Schilling as sy gelden heiten an dem **huysso dem Krewell**, asdan deselve IIII Schilling Conrait Kanen[?] und Sibell vur upgehaven haint, da sy ein munper\*) waeren dat **May** davan de bezalungen genoicht heit und Conrait darna ouch alleyn de IIII Schilling upgehaven heit IX jair, dat sy in ouch da van der bezalunge gedanck[t] heit. Also haint sy sementlichen darup verzezen (Siegburger Schöffensprotokolle, 1457. A II/5, Bl. 53v).

\*) *Munper, bestellter Vertreter von Minderjährigen, Fürsprecher; Vormund.*

1457.

Scheffen Philips van Markelsbach, Johan Blyterstorp, anno [14]LVII, up VIII dach na sent Huperichsdach.

Hannes Worm heit upgeboden dat **huysso dem Krewel**, dat hie heit zo pande **van meister Arnolt dem Krewel und Grete, syn huysfrau**, as vur XII Kolnische Gulden (Siegburger Schöffensprotokolle A II/5, Bl. 58r).

1457.

Scheffen Rambolt et Francke, anno [14]LVII, des sondachs na sent Sacramentz dage.

**Meister Arnolt dem Krewel und Grete, elude**, hant bekant schuldich zo syn Johan Worme III Kolnische Gulden, zo bezalen up Alrehilgendach. Und heit darvur zo burge gesat **ir huysso dem Krewel**. Off sy asdan neit en bezailden dat de elude sich aflan\*) davan halden und erkoveren\*\*) sullen et cetera

(Siegburger Schöffensprotokolle, S.S., A II/5 Bl. 61r).

\*) *hier im Sinne von bezahlen, vergüten, Schulden tilgen.* \*\*) *erkoveren, erholen, gewinnen; zusammenhakten; sich erholen von, schadlos halten [WBH]*

1461.

**Grete dem Krewel** heit sich loss gedinght\*), as sy burge was vur **Arnoltgins huysfrau** van Lair.

(Siegburger Schöffensprotokolle, S.S., A II/2 Bl. 51v). \*) *sich freigekauft, durch Geld oder Dienste abgelöst [WBH]*.

1487.

**Herman Creuwel**, Anklage wegen verbotnem Holzeinschlag im Cottenforst, S.S., 1487, 2.185r,

1493.

Hartman obt[inuit] up **Joeren dem Kleynen Krewel** XXII Albus verdruncken gelt

(Siegburger Schöffensprotokolle A II/2 Bl. 209r).

Roid, Aldenachen, anno XVC und VI, ipso die Decollacion Johannes. [*Johannes Decollatio/Enthauptung = 29. August*]

Der **Lange Joeren und Grete, syn elige huysfrauwe**, hant verkoufft und upgedragen **Johan Girlichs und Paetzgen, syner huysfrauwen**, sulche gereichticheit as sy noch vermeynten zo haben am **huse dem Kleynen Krewel zo Syberch, am Marte gelegen**, und an yrme garden, gelegen hinder der Borch, wie derselve garde und huysso

Teil Verver zo gepenninckschatzst is worden, anno domini XVC und vunffe, up godesdach na Decollation Johannes. Und havent darumb de obgenanten Joeren und syn huysfrauwe de vurscrevene **Johan Girlichs und syn huysfrauwe** desshalven sy yre erven gemaicht.

**Paetzgen** vurscreven dedith urkunde (Siegburger Schöffeprotokolle 1506. A II/8 Bl. 99r).

1528.

Gawyn vam Huyß, scholtis, Wilhem Staill, unterschoultis, Wilhem Beissell, Johan vam Zwivell, Herman Kobbenrode, Wilhem Ley, Wymar vam Loe und Rolant van Breidenbach und Richart van Wyß, uff mayndach na dem sondage oculi, anno et cetera [15]XXVIII.

**Tryngen, nagelaissen wedewe Teill Verffers seligen**, dem Got gnade, ist ankommen als recht ist, van crafft solcher giff und updracht **Teill Verffer, ir man selig**, und sy sament gedayn, irer eynt dem anderen upgedragen hait, de leste levendige hant van in beiden, alle ire guider, gereit und ungereit, zu keren und zu wenden, neit davan uisgescheiden war und in wat hant de wilt, lustet off enenkomp, lude des gerichtzsoich, nemlich de erffschafft, myt namen **das huyß den Groissen Kreuwell, am Martte, beneven dem Cleynen Kreuwell und der gassen tusschent dem Horne gelegen**. Gelden datselve huis in de vromyß IIII Mark, minus III Denares in Unße Lieverfrauenloffbroderschafft CI Schilling, dem proist zur Croicht IIII Schilling und dem kuyrmeister VI Schilling, myt Lantzenbachs erve tgen dem Hospitaill. Gelden in de Kirspelskiche V Schilling, myt Vylenbachs erve, myt syme zubehoer. Gelden jars in dat Hospitaill XV Albus, dem kuyrmeister IX Heller und dem sengher III Schilling, und dan vort myt allen gereiden haven und guideren und pantschafft, wa de dan gelegen synt, neit uisgescheiden (Siegburger Schöffeprotokolle A II/11, Bl. 169v).

1532.

Gawyn vam Huys, oversten schoulten, Wylhem Beyssell, beytsamen scheffen.

Im Jare XVC XXXII, up sondach na Huperti, hat dey werdige frawe **Druytgen van Slebusch, Matersche des Gotzhuys und Cluyssen zo Mondorph**, as sy dat zo doen waell mogich und mechtich was, myt consent, wyst und wyllen ires oversten, nemlich des werdigen Heren priors zo Bodyngen, ires gantzen convent[s], und insunderheit yrer wirdigen lieben mytprofesjonffern **Elsgen van Sygberch, elyge dochter wilne Teyll Ververs**, der selen Got gnade, verkoufft und upgedragen, myt hant, halm und monde, [dem] **Johan Mey und Elsgen syner eligen huysfrawe, yren erven, burgeren zo Sygberch, dat huys gnant der groyse Krewell, gelegen bynnen Sygberch an dem Marth, tusschen dem huys zom Horn und dem Cleynen Kreuwell**, wie dat dan alda geleygen yst myt allem synen in und zobehuyre gans neyt davan uysgescheiden und hat sych und irem Gotzhuys davan unterfft und den selbigen **Johan Mey und Elsgen, eluyde**, yren erven, daran und mytgeerfft, nuy vortan zoe ewygen dagen geyn vorderonge noch anspraech an obgelmte huys und erve neyt mehe zo haven noch nemantz irethalven der sulchs gesynnen wurt zo gestaden.

Und hant daerumb zo merer sicherheit gebeden obgelmten scholten und scheffen Gawyn van Huys [den] vurgeantent eluyden zo leynen so vyll erden up wylche dese kouff und updracht moge und macht have und van werde gehalten blyve, des ich, Gawyn van Huys, zor zyt overste scholten, bekennen waer yst und umb beden wyllen der werdigen Materschen, vort des priors vurscreven und irem Gotzhuys gern gedaen hant und dat umb eyn somme geltz sy des under sich zovreden worden und ouch up der wakstatt bynnen Bonn waelbezalt und overlevyt warth und sich derhalven goetlicher uysrichtonge und bezalyngen bedancken. Darby hat deyselbige Matersche vur sych [und] irem Gotzhuys gebeden.

Deyselbigen Heren scheffen dyt wey vurscreven an ire mytscheffen zo Sygberch myt yrem gewonlicht urkunde anzobringen wey recht und yn dat gerycht ader scheffenboech daselbst zo schryven und schyn zo geven, dar myt dey selbige eluyde yre erven genoechsam verwart syn und bliven mogent, glicher mayß as were dey werdige matersche mytsampt ~~irer~~ ~~E~~ suster **Elsgen** vurscreven, irer profesmytjonffer, as rechte neyste erve zoe Sygberch, im neysten gerychts yn eygener personen darby und dey updracht muntlich daden myn noch mehe davan uysgescheiden, sonder all droch und argelist (Siegburger Schöffeprotokolle A II/12 1532 Bl. 45v–45r).

1544.

Dadenberg, schultis und Rutger van Glehen, burgemeister, anno XVC und XLIIII, uff maendach na Invocavit.

Item, so **Jorgen zom Kreuwell**, Johann Meusch, burger zu Duitz, und Jasper, der Kannengeuschen son, burger zu Sibergh, hait thun vurbescheiden laissen und begert van in kontschafft der wairheit, so wie **sin huysfrawe Elsgen und er nach cristlicher ordenunge zo der hilligen ehe zosamen sin gegeben worden**. Haben die zweyn, Johan Meusch und Jasper, eindrechtenlichen wie recht by iren eiden gekont und gesprochen, wie sy im jair XLI, den VIIten des maentz may, uffentlichen gesehen haben, das einer, genant Her Henrich Lantzenich van Emmerich, zortzit vicarius der capellen zo sant Niclaus binnen Collen, gedachten **Jorgen und Elßgen, eluide**, zo der hilligen ehe nach cristlicher ordenunge zosamen gegeben und bevolhen, wie sich geburt, in sant Niclas Capellen, by sant Marien gelegen. Binnen Collen sy das geschein, wie vorgeant (Siegburger Schöffeprotokolle A II/13, Bl. 68v).

1555.



„Wilhelm Kremer seliger van Berenbach ... der verdrunken“ ist, hatte einen „frauenbuddel an seinem haltz hangen ... ..“.

... Ferners, als der buidell gedreuet geweest, hait **die burgemeistersche zom Kreuwell** noch in einem cleinen fucken \*) *darin fonden einen Ridergulden \*) und einen Knapkoechen. Denselbigen Knapkoechen \*) haben die burgemeister noch vur ire gerechtickeit inbehalten. Und wes widers an gelde geobbert, ist des affliviligen parthien overantwort (Siegburger Schöffeprotokolle A II/15, Bl. 42v).*

\*) *Fucke: Rock. Ridergulden: Rittergulden, Münze mit dem geprägten Bild eines Reiters. Knapkoechen: Münze (Henseler: Wörterbuch).*

1557.

Item, der **burgemeister zom Kreuwell** hait jongh Johann Knuitgen und sin burgen zom drittenmaill richtiglich inroiffen laissen und begert das gerichtzbouch zu lesen, wie gemelter Knuitgen auß mins e[rwirdigen] I[lieben] H[ern] et cetera haffunge khomen. Wanne suilchs gehort, begert er ferners sin bedenkens.

Darauff und darnach spricht **Johann zom Kreuwell**, gemeltem Johann Knuitgen richtiglich zo und heischt innen khennen off leunen, ob er nitt die smehewort, so eme an sin ere und gelimph gereedt also vurbrach[t] in allermais-sen, wie sin vursprecher Luninck das in bedingt. Villiever wer eme all der guet verloren, das er nitt derhalven verantwort undt entschuldiget sulle werden, wie recht (Siegburger Schöffeprotokolle A II/4 Bl. 141r).

### 3.2.33. Inventar des Siegburger Hauses zum Krewel vom 8. Januar 1554.

„Abschrift des Inuentarij, deren nachgelaßener gutter obgemelter Eheleutten Peter Meyß, burgers zu Sigbergh, vnd Annen seiner Haußfrauen.

In Nomine Domini Amen. Kundt vnd Wißend sey allermenniglichen durch diß offen Instrument, daß nach Christi, vnsers liebenn Herren geburt, alß man zalt funffzehen hundert vnd vier vnd funffzigh Jar, der zwolffter Indiction, Am Montag, den achtenn des Monats Januarij, vmb die Neunde Stundt vormittagh oder dar umtrint, bey herschungh vnd Regierungh des Allerdurchleuchstenn, Großmechtigsten Furstenn vnd Herrn. Carl des funfften dieses Namens, Romischen Kaysers, zu allen Zeitten mehrern des Reichs in Germanien, zu Hispanien, beider Secilien koningh. Ertzhertzogh zu Oesterreich, Hertzog zu Burgund, vnsers allergnädigstenn Herrns, seines Reich des Romischen im vier vnd dreißigsten vnd derr anderen allen in Sieben vnd dreißigstenn Jar, in mein offen geschworen Notarien vnd deren herunden benentenn darzu erforderden vnd gebettenen gezeugen gegenwertigkeit perschonlich erscheinen seindt die Erbarenn vnd frommen Johann vonn Weidenmist, Burgermeister zur Zeit zu Siegburgh, Weinandt Schelenn, Johann von Honßbach, etlicher seiner geschafft halber, ein mitvormunder ein in Krafft solche seine Vormunderschafft constituirt vnd volmechtig gemacht ist wordenn, vnd Bertram zum Schaffstalle, alle burger zum Sighburgh, alß Semtlich verordnete Executors oder Trehwendere deß Testaments vnd letzten willens gutter gedechnuß Peteren Meyß, Verffer vnd burger zu Sighbergh gewesen, nhun in herren verstorben vnd verschiden, vnd handt ehegelmele Trehwendere alda vorgegeben, gesagt vnd protestirt, wie daß sich einen gepurte noch zu Stundt des vorigen Testaments vnd lesten willen Sich an zunehmen dan mit solchen vorwordenn, Nem-blich, daß sey nit vordergedencken, noch verbunden, noch schuldigh sein wollen, Jetz waß zu thun geuen oder zu bezahlenn dan die hab vnd guttere derselbigen Peteren Meyß vorsch: Er nach seinem Dodt gelaßenn hette vnd zu ihren Henden quemen sich richten vndt Strecken daruon die vorsch: Trehwendere offentlich protestirten mit welcherem protestation vnd Vurwordten hand die obgenandte Trehwendere dat obgedachte Testament vnd letzten willen auß zurichtenn vnd zuuoln fhuren in Gottes namen angenommen vnd willent darinnen fleißlichen sein alß viel in innen ist vortfahrenn, volnfahrenn vnd außrichten vnd alle iegliche haeue vnd guttere wilne Peteren Meyß vorschriebenn die durch mich, Notarien, vnderschriuen dan beschriuen vnd ernstlich ahn vnd vffzunehmen vnd vortsemmetlichen sich mit dem Zeichnen deß Heylgen Crantz gezeignet vnd mit mir, Notario vnd laubwürdigen gezeugen hernach bemelt in deß Ehegemelten, seligenn Peteren Meyß Hauß vnd wohnungh, eingegangen vnd dieße nachgeschrieuene Stuck vom meisten zum meisten beschreuen, in maßen wie folgt, zum ersten vnder im Vorhauß inuentirt vnd gefundenn: zeen Seiden Specks, groß vnd klein, vnd drey Stuck Rindtflleich an dem balcken hangende, Item Sechß vnd viertzigh Zinnen Kannen vnd Flaschen, so groß vnd klein, Noch drey Zinnen weinkrug, Noch Acht vnd viertzigh Zinnen Schuttelen, So groß vnd klein, Item ein vnd viertzigh Zinnen Moßschuettelenn, Noch Sieben vnd zwentzigh Zinnen Telleren, Vier Mostardt Schottelgenn, Noch neun Zinnen Kumpger, vnd 4 Zinnen Salßfäßer, vunff Zinnen Leuchteren, vnd einen Zinnen botten Teller, Noch funff Kufferen Luchteren vo Vußenorth handtfaßer, Item Acht vnd zwentzigh Kufferen Droffen, So Klein vnd groß, ein Kupffer furpann, Noch vier vnd zwanzigh Keßelen, So groß vnd Klein, Noch funff eiseren Bradtspieß, so groß vnd Klein, zwo Neue vnd ein neue Kohbanck, vnd ein neue gehaw, Seeß Kannen, Einen Romp vnd Kupferen Beckenn, vort, zwo Kupferen pißbarenn, zwey Kupferen Stomp[?], voede Eine Tieck vnd lange Taffell.

Weitteres in der Kuchen gegangen vnd alda gefunden vier Rosteren vnd ein Kufferen Kraut Steingen mit einem eisernem Stoßer, Item Neun pannen, so groß vnd Kleinn, ein eiserner windt an einem Spieß, zwei eisene wagen vnd ein eisernen reiffen, die hatt Johann zum Wydenmist gelienet, ein eisernen Dreyfuß, Noch Siebenn Iserenn Deckelnn, Vier isernen leffelen, Noch funff holtzene troge, einn Kuchenpann, vnd ein Klein Keßelduppenn, vort im Schorrenstein ein Krantz Kesseltheill, zwo brandtrichterenn, zwo Hachelen vnd ein alt Kochbanck. Darnach vff dem Steuffgen gegangen, an der Straeßen, vnd alda gefunden: ein vpschlaende Taffell, vnd ein neue anricht, vort

sunst mher dae gefunden, vorter in der Stuben am hoeff gegangen vnd alda innen gefunden: 7 thosen Hultzen teller, So groß vnd Klein, Item ein banckist mit weinen Stein, noch ein banckist, auch mit weynst ist,

Noch ein neue vpschlaende Taffell, zirbanck mit lehnem, ein alte Tieck mit alten brieffen, vnd dieselbige vff denn Soller getragenn, vnd zween Hoff Schottelenn.

Ferners hin vff gegangen, vff der oberster Leuffen, vnd alda ein ledige lange Kist gefunden, etliche Stoß baumen Till, ein windt mit einem Seill, vnd etlich alt Klein gehultz.

Item darnach hinabgegangen, vff den mittelsten Soller, vnd dargefunden, zwae Kinderwiegen, noch drey Klouen Wollen vngeferlich, vnd ein Kist mit Leinen garn vnd flachß, fort ein Weffkamp vnd ein Alt scheiff, Item vff der Kammeren beneben dem Soller, vunff vnd zwanzigh paer Schlawftucher, vunff lange Tischtucher gefunden, Noch vierzehenn par schlawftucherr, vunff lange Tischdocher, Item Sieben gebielden thweelenn, Noch eilff scheiffenn Ducher, gesteifft, vnd dreyzehen frawenhembder, Noch Neunzehenn Kuischziegen, zwein Fein Tucher, Noch zwae Kinßzeichenn, Item vierzehenn handtschweleenn, So gebildt vnd vngebildt, vunff Schutteltucher, Seeß Hullen, Noch zween hultzen New Leinen Tuchß, vnd drey dwelen Disch Tocher, vnd einschlawftuch, Noch zween dannen beth Stade, vnd vier alte Vetteren beth darauf liggende, noch ein harnisch\*).

darnach vff widerumb vff der Sommerkammeren gegangen vnd alda ein Kist gefunden, darinnen werden drey gesatterde Fuesgen, zwa Sanghwoinenenn vnd ein schwertz, Noch vier ein letzige fuechenn, dero drey schwartz vnd ein dannet, zwo kurtzen Heuchenn, beide schwartz, Item drey Engerische Rock, derenn zwo Loth vnd ein Sanguinem, Item noch zwo schwartz Rock, einen acoleyen Rock vnd einen Sardocher Rock, Noch ein lange Arnische Hanck, ein flanniellenkler, ein alt Damasten Klier, vnd ein alt Gannlocken Klier, Item zwein manßbrock, der eine schwartz mit Dammast furgefudert, vnd der ander Sanguinem mit fuiderenn foder. Noch drey Wambuschenn, der zwoe Camelot vnd ein Wursches, vort ein Dammasten mans Coller, vnd zwey Engelsche bonetten, Item einbuicks grae par hoßenn, vnd ein par roder mans ganetzer Hoßenn beydt, Noch ein wurschet mans pal Brock, vort 5 Ellen newen wurschet, schwartz, vnd ein par Seiden hoßendelen, Noch funff gantzer boltzen leynen newes Dochs vnd ein Stucklein, Item noch ein Klein Kistgenn vffgethann vnd darinnen gefunden zwae beschlaeger gurthell mit rondenn, Noch zwoe weg mit ouerguldenn Rincken, vnd ein Silber Pater Noster mit einem pellen Budelgenn, Item noch ein beschlagen Kauffergen Auffertann vil alde, innen gefunden, funff Silberen Scheleenn, vier Silberen Becher vnd acht Silber Leffelen, Noch ein perlenreye, ein Krallen Rosen Krenßgenn, einen Stoß Daghen, beschlagenn mit Silber, Noch ein par Dammasten mawen, mit Silberen Knauffen vnd so viell Dammast, alß zum Klier. Item noch einen Dammasten beuttell auffgetain, darinnen wahrenn funff vnd zwanzigh Stucker goldts, So groß vnd Klein, Noch Sechß zehendenhaluen Jochemsthaler, vnd einen Silberen gegoßenen ...ingh vnd einer ouerguldten Marcellen, Item in einer gemeldten Ladenn gefunden allerley Silbergeldt, So groß vnd Klein durcheinander vnd zusammen beschloßenn, Noch funff gulden Ringh, So groß vnd Klein, Item noch zwo beth Stade mit zwae bethen Sampt zwein pullen, Noch ein Rollpeth Stadt mit beth, samt einem pullen vor ein new Tresorr vnd zwae vierkantige Taeffelen, Ein Jesusbildt mit einem Noit Gotz, Noch ein neue Kursch vnd brandricht.

Darnach vortann gegangen vff die Schlawfkammer bouen der Stufen ahnn Hoff vnd aldair gefunden: vier Schartzenn, Noch ein alt Tresorgen mit drey gefagh, Noch zween Copytt, Noch seß fedderen Heufftkußenn, Item ein bedtstadt mit einem bedt vnd ein pollenn darzu, Noch ouerhauff zehen Kistenn gefunden, groß vnd Klein, beschlagenn vnd vnbeschlagenn, vnd etliche Weinglaßer, So groß vnd Klein, Noch sunst alte fetterenkußen Samtt zwein pullenn vnd ein Thosem gefolgetenn Sitzkußenn, zwein par Tresem, Noch funff Stucklein bleiffger Dochß, schwartz vnd geel.

Item widerumb hinabgegangen, bouen der Kuchen, vnd aldaer gefunden: ein ledige betstadt vnd zwae Kordernfell, Noch darneuen vff ein Klein schleicht Kammer gefundenn: zwein lediger Seeck vnd drey oill, Noch vngeuerlich einen Haluen ludt saltz.

Verners in Kelner gegangen vnd aldar auch gefunden: Neundte halb foder Weins, so weiß vnd rohth, Noch ein eiseren großenn fueß, ein Weinwaegh, vnd drey vnd zwanzigh punct Vnscheltzs.

Weiters gegangen, hie dan im hoff, vnd dar gefunden: Keßelenbudden, vort alles, was zum Verffgezeugh gehordt, Noch darobenn vff dem Verffhauß ein Wind mit seinem Seill gefunden.

Vor solches erbetten vnd erfordertenn mich gedachte trewhendere, innen eins oder mehr offene Vrkundt vnd instrumenth zu machenn, vnd gebenn So viell Innen von nottenn seyn wirdt, in bester bestendigster form der Rechten, die Ich, offenn Notarius, hievdengeschriebenn innen hiemit, weill Ich solches vnd dergleichenn aus Kays: Mytt: gnedigster Verliehungh nit weigeren habenn mugen, gebenn vnd gegeben hab vndt seindt dieße Sachenn, wie sie oben vermeldt, geschehenn zu Sigbergh, in Hauß vnd Wohnungh deß vorsch: Peteren Meyß, dem gott Gnade, am Marckt gelegenn, in dem Jarenn vnsers Herren Jesu Christi, Indiction, monat, Tagh, Stunde vnd Kayserthumbs, wie obstehet, hiebei neben mir, Notario, seindt vber vnd angewest, die Erbare vnd fromme Barthram vo Vußenorth vom Altenbergh, zur Zeit Churmeister zu Sigbergh, Johann Steinenbach, Secretarius der Stat Sieghbergh, vnd Peter Bestgenn, burger zu Sigbergh, als glaubwürdige gezeugen, Herzu sonderlich erfordert, geroffenn vnd erbetten, Conferirt vnd ausschultirt sendt gegenwirtige copia der Testamenter vnd Inuentarii durch mich, Albinus Atropann Ruremundem, vonn Kays: Mytt: macht offenen Notarium vnd Vergleichenn sich irenn originall vonn wort zu wort, welches Ich, Albinus, vorschriebenn bezeuge mit dieser meiner eigener Handtschrifft“.

(HStA Ddf., RKG-Prozeß Rhode contra Leyen und Consorten, RKG 2660, Buchst. R., vom 9. May 1620, Transkr. Gertrud Müllers).

Die vorstehende Bestandsaufnahme (Inventarium) von 1554 gibt uns einen Einblick in das Innere des Hauses „zum Krewel“ in Siegburg und lässt - wenngleich auch in vorsichtiger Weise - Rückschlüsse zu auf die bürgerliche Wohnkultur der Renaissance im südlichen Teil des Herzogtums Berg.

\*) *der vollständige Harnisch bestand aus Panzer, Haube, Beingewand und Lanze.*

Das Wohnhaus war wohl teilweise unterkellert und bestand in seinem Innern aus dem:

I.) Erdgeschoß mit a.) Vorhaus (Vorküche, Abstellraum für Küchengeräte), b.) Küche, c.) Wohnstübchen (Steuftgen) an der Straße, d.) Wohnstube am Hof.

II.) Obergeschoß mit e.) Flur (oberste Leuffen), f.) Soller (Oberraum eines Hauses, Speicher), g.) Schlafkammer neben dem Soller (an der „Straßen am Mart“, dem Sterbezimmer Anna Meys verw. Henseler geb. Kortes), h.) Schlafkammer am Hof (Sterbezimmer Peter Meys), i.) Sommerschlafkammer, j.) kleine Kammer über der Küche, k.) kleine n Kammer. Darüber hinaus befanden sich am Hof eine Färberwerkstatt mit einem „Vorhaus“, also einer Abstellkammer.

Wenn wir die Aussagen des Dienstpersonals ernst nehmen, die besagen, dass unmittelbar nach Peters Ableben von einigen Hinterbliebenen eine Anzahl Hausgegenstände hinweggeführt wurden, dann lässt sich die Vollständigkeit der Bestandsliste anzweifeln. Betrachten wir nämlich beispielsweise nur das Vorhaus im Hauptgebäude, so fällt auf, dass hier zwar etwa 160 Metallkannen, Metallkrüge und Schüsseln, etwa 30 Teller, 10 Leuchter und Einiges mehr vorgefunden wurden. Als Möbilar führt die Liste nur, neben einer [Stand-?]Uhr, eine lange Tafel auf. Gab es hier also keine Regale oder Schränke? Stand das Geschirr auf dem Boden? Auf der Tafel könnte es ja nur zum Teil Platz gefunden haben. In der Küche vermisste ich eine Sitzbank, in den Wohn- und Schlafzimmern Stühle oder Schemel. Gab es in der Küche kein Töpfergeschirr, keine Messer, und - diese Frage möchte ich allerdings schon etwas vorsichtiger stellen - keine Gabeln? \*) Zu bedenken ist, dass das Ehepaar Mey-Korte kaum zu den Armen gezählt hatte und die Irdenware in den Siegburger Haushalten des 16. Jahrhunderts sicher nicht unbedeutend gewesen ist.

\*) *Wie sah es damit wohl bei anderen Siegburger Familien aus? Johannes Scherr schrieb (jed. nicht für den Bergischen Raum!): „Einen unzweifelhaften Kulturfortschritt stellte der jetzt allgemein gewordene Gebrauch von Löffeln und Servietten dar, sowie die Vertauschung der fünfzinkigen Naturgabel, der Hand, mit der zwei- oder dreizinkigen Kunstgabel. An den Tischen der besseren Stände war die Gabel zu Ende des 16. Jahrhunderts schon heimisch, es hat aber noch ein volles Jahrhundert gewährt, bis sie es auch unter den Bauern wurde“ (Germania). Bemerkenswert ist, dass es auch im Hause zum Krewel wohl nur 4 (Eisen-)Metall-Löffel gegeben hat, sowie 8 Silberlöffel, die sich unter besonderem Verschluss befanden; dies also in einem Vierpersonenhaushalt, wenn man das Gesinde, die Hausmagd und den Färberknecht, nicht mitzählt.*

#### **Kreuwel, Creuwel, Kreuwell, Krewel, Crewell, Krewell [Hausname],**

Haus, (1505) 8/57v, (1555) 15/39v, (1566) 17/98r, (1567) 17/234v, (1568) 17/257r, (1567) 19/2v, (1569) 19/38r, 19/39v, 19/39r, 19/40v, 19/42v, (1572) 19/47v, 19/59v, (1599) 27/42v, (1600) 27/53r, (1613) 29/7r,

Haus z. Großen Kreuwell, (1500) 7/210v, (1592) 21/39r,

Haus z. Großen Kreuwell, am Marth zwisch. dem Hs. zom Horn u. d. Cleinen Kreuwell, (1551) 4/117r, (1528) 11/169v, (1532) 12/45v, 12/45r, (1592) 21/39r,

Haus z. Großen-, Eigent.: Pet. Mey, danach s. Ehefr. Anna Korte, danach s. Sohn Hellebrandt Mey, (1567) 4/196v, 4/197v, 4/198v, 4/200v, 4/200r, 4/221v, 4/232r,

Haus z. Cleynen Kreuwell, (1489) 2/192v, (1544) 4/60r, 4/117r, (1500) 7/210v, (1533) 12/45v, (1574) 18/99r, (1592) 21/39r,

Haus z. Cleynen Kreuwell, das neben dem Haus von Herman Schoiss steht, (1489) 7/38r,

Haus, genannt zum Yserenmart, am Marte gelegen, nächst dem Haus zum Kleynen. Kreuwell, (1481) 6/11r, (1489) 7/38r, (1490) 7/50r, (1499) 7/203v, 7/206v, (1511) 8/201v,

Haus, genannt Smalenberg, allernächst d. Haus zo dem Crewell u. d. Hs. zum Yserenmarte, (1434) 1/1v, Haus d. Ehep. Herm. Juck u. Coen, dann Joh. Symons u. Elssen, am Mart, zw. Kl. Krew. u. Wymars Hs., (1497) 7/161r,

Haus d. Wingant Swertzgen und Greitgen, gelegen am Mart, hart am Cleynen Kreuwell, (1558) 15/139r, Färberhaus (Ferbhauß) zum Kreuwell, (1569) 19/54v,

Bürgermeister zum Kreuwell, (1556) 4/137r, (1557) 4/141r, 4/147v, (1558) 15/123r,

Bürgermeistersche zum Kreuwell, (1555) 15/42v,

Rentmeister zum Kreuwell, (1554) 15/3r,

Creuwell van Lomer, (1512) 9/9a,

Anton u. Joh. Mey, Brüder, Kläger geg. Georg Rode [Ehem. v. Margar. Henseler], wegen Hs. z. Krewell, (1570) 4/221v, 4/232r,

Arnolt/Arnult zum Kreuwell, Meister, Grete, Ehel., und ihr Häuschen (huysssen) zom /Kreuwell/Kreuwell, (1457) 5/58r, (1457) 5/61r,

Daemen, Tuchscherer zum Kreuwell, (1597) 27/24r,

Druitgen v. Slebusch, Matersche des Gotteshaus u. d. Clusen zu Mondorph, verk. d. Hs. zum Gr. Krewel,

(1533) 12/45v,  
Elsgen Ververs u. Jorgen z. Richenstein; seinerzeit wurde d. Ehevertr. im Hs. zum Krewell abgeschlossen,  
(1544) 4/129v,

Gerh. Baecks v. Mertenhausen, Pächter des sequestrierten und heruntergekommenen Hauses z. Krewel,  
(1568) 17/257r, 17/258v, 17/258r,  
Georg zum Reichenstein läßt das leerstehende Hs. zum Krewell durch Gerichtsbeauftragte besichtigen,  
(1567) 17/234v, 17/234r,  
Grete Krewells, (1463) 2/61v,  
Grete zum Krewell, as sy burge was vur Arnoltgins huysfrau van Lair, (1461) 2/51v,  
Grete, Ehefrau von Arnolt zum Krewel, (1457) 5/58r, (1457) 5/61r,  
Grete, Ehefrau von Joeren, der Lange, (1506) 8/99r,

Hennes Krewell soll verdienten Lohn (verdeinden loen) zahlen, (1491) 2/199v,  
Herman Creuwel(l)/Krewel, (1487) 2/184v, (1487) 2/185r, (1488) 2/187v, (1489) 2/188r,  
Hilbrandt zum Krewell, Sohn v. Peter Mey u. Anna Korte, (1567) 4/197v, 4/197r, (1566) 17/23v,  
19/2v, (1567) 19/2r, 19/3v, 19/3r, 19/4v, 19/4r, 19/5v, 19/5r, 19/6v, 19/6r, (1567) 19/7v,

Joeren/Jorgen zum Krewel, siehe unter Jorgen.

Johann zum Kleynen Krewell, (1508) 8/146r,  
Johann zum Krewell, Burgemeister, (1557) 4/141r, 4/142v, 4/147v,  
Johengen uffme Krewell, (1524) 3/65r, (1524) 11/67r, 11/68v, 11/73r,  
Johan van Colln u. Lodwichs Tocht. up der Arcken kauften Hs. z. Krewell v. Conrait Kanen[?] und Sibell,  
(1457) 5/53v,  
Johan Girlich u. Paetzgen, Ehel., kaufen v. Joeren die Anteile am Hs. z. Kl. Krewell, am Markt gelegen,  
(1506) 8/99r,  
Johan Mey u. Elsgen, Ehel., 1532 Käufer d. Hauses z. Großen Krewel, v. Druitgen Slebusch, Matersche,  
(1533) 12/45v,  
Johan Sybert (Bürger), im Krewell/Crawell wohnhaft, hat einem Soldaten einen Sack Korn abgekauft,  
(1643) 30LE/27r,

Jorgen zum Krewel(l) (zor Blomen), (1503) 2/261v, (1544) 4/60r, (1545) 4/64v, (1547) 4/80r, (1548)  
4/89v, 4/90r, 4/93r, 4/95v, 4/102v, (1551) 4/111r, (1557) 4/142v, (1546) 13/125r, (1546) 13/139v,  
(1550) 14/82v, (1550) 14/99v, (1551) 14/108r, (1551) 14/150c, (1552) 14/153v, 14/153r, (1552)  
14/164r, (1554) 14/234v,  
Jorgen zum ~~Reichenstein~~ Krewell, (1552) 14/164v, (1554) 15/9r,  
Joeren/Jorgen/[Georg] zum Kleinen Krewel/Cruwell, (1493) 2/209r, (1500) 2/245v, (1503) 2/261v,  
(1547) 4/80r, (1496) 7/139v, (1497) 7/160r, 7/165v,  
Joeren/[Georg] zum Kleynen Krewell und Grete, seine Hausfrau, (1500) 7/211r,  
Joeren zum Krewell und seine Hausfrau verkaufen Conrad Meusch und Guetgen, Ehel., eine Erbrente,  
(1503) 8/31r, 8/32v,  
Jorgen z. Krewell, der Bürgermeister, (1557) 4/142v,  
Jorgen, Kurmeister zum Krewel, (1545) 13/99r, 13/100r, 13/104v, 13/111r, 13/124r, 13/128v,  
(1547) 14/16v, 14/22v, (1547) 14/25r, (1548) 14/44r, 14/46v, 14/50v, 14/50r, 14/61r, 14/66r,  
14/66adb, 14/67r, (1549) 14/73v, (1551) 14/135v,  
Jorgen z. Krewells Stall und Erbe in der Sackgasse (1548) 4/102v, (1549) 4/108v,  
Jorgen zum Krewell erbschaft, gelegen in der Welregassen am Cruitz, (1549) 14/58v,  
Jorgen z. Krewel verpachtet Hartloff Kremer das Haus zur Blomen, (1551) 14/150c,  
Jorgen z. Krewell, Nutzer der Güter von Greta Fischbachs Erben, (1547) 4/80r,  
Jorgen z. Kleynen Krewell gibt das Hs. als Pfand, Bürge ist Peter Smit, sein swegerherr, (1493) 7/101r,  
Jorgen z. Krewel und Ehefrau Elsgen, ∞ St. Niclas in Köln, 7. Mai 1541v, (1544) 13/68v,  
Jorgen z. Krewel und Ehefrau Elsgen, 13/48v, 13/68v, 13/139v, (1531) 14/12v,  
Jorgen z. ~~Krewell~~ Blomen und Elßgen, seine Hausfrau, (1547) 14/8v,  
Jorgen z. ~~Krewell~~ Richenstein und Elßgen, seine Hausfrau, (1551) 14/135v,  
Jorgen z. Krewell und seine Stiefkinder, (1551) 4/118v, 13/68v, (1545) 13/110v, 13/125r,  
Joeren, der Lange, u. Grete, s. Hausfrau, verkauf. ihre Anteile am Hs. zum Kl. Krewell an Joh. Girlich,  
(1506) 8/99r,

Leisen Krewels siehe auch unter Elsgen.

Margaretha [Henseler], To. v. Anna, hatte von ihrem Stiefvater einen Teil des Hs. zum Krewell geerbt,  
(1567) 4/197v, 4/197r, 4/199v, (1567) 19/1v, 19/1r, 19/2v, 19/2r, 19/3v, 19/3r, (1567) 19/28v,  
Meis im Krewell, (1614) 29/19r,  
Michell zum Krewell, (1567) 17/250v,  
Michell, wohnhaft im Haus zum Krewel, (1568) 17/258v,

Peter zum Krewell, (1569) 19/55r,  
Peter Mey und das Haus zum Krewell/Krewel, (1567) 4/199v, (1567) 19/1v-19/7v, (1569) 19/42v,  
Peter Mey; zur Frage nach seiner Todesursache und nach seinem Sterbehaus, (1569) 19/37r, 19/59v,

Peter Mey, seine II. Ehefrau Anna Kurthen [Witwe Henseler] u. das Haus zum Krewell, (1567) 4/196v, 4/196r, (1567) 19/6v,

Teil Verver erhält Haus zum Kleinen Krewell als Pfand; Eigentümer des Hauses ist Joern zum Krewell, (1505) 8/59v, 8/75r, (1505) 8/77v,

Teil Ververs Witwe gibt ihre Anteile am Haus zum Groß. Krewell d. Bruderschaft Unserer Lieben Frau, (1528) 11/169v,

Teil Verver und sein Erbe (erve) hynder dem Cleynen Krewell, (1489) 2/192v,

Thoniß [Mey], (1569) 19/55r,

Thoniß Kannengiesser [= Mey] u. seine broder, und die Behausung zum Krewell, (1567) 17/231v,

Thoniß Mey [gt.] Kannengießer, u. sein broder [Mey], Bewohner d. Hauses Krewell, (1567) 17/231v,

Thoniß Mey und s. Bruder bekommen v. todtkranken Hilbrandt, ihres Brud. [Peter] Sohn, d. Haus z. K.

### 3.2.33. Inventar des Hauses zum Krewel vom 8. Januar 1554,

Der besseren Übersicht wegen, soll nun das Inventar des Hauses zum Krewel einmal in Tabellenform, sortiert nach Sachgruppen, aufgelistet werden:

a.) Vorhaus,

I. Möbel:

1 lange Tafel [*langer Tisch*],

1 [Stand?]-Uhr [*Tieck*],

3 neue Kochbank [*neue Kohbanck, Anrichte in der Küche, aber wohl mehr als Tisch*].

II. Hausrat:

48 zinnerne Schüsseln verschiedener Größe,

41 zinnerne Musschüsseln? (*Moßschuetteleenn*),

4 Senfschüsselchen? (*Mostardt Schottelgen*),

27 zinnerne Teller,

46 Zinnkannen und Zinnflaschen verschiedener Größe,

6 Kannen,

3 zinnerne Weinkrüge,

9 zinnerne Kumpe [*kleines rundliches Gefäß, Milchschale*],

4 zinnerne Salzfüßer,

1 zinnerner Butterteller (*botten Teller*),

5 zinnerne Leuchter,

5 kupferne Leuchter,

28 kupferne Droffen verschiedener Größe [*Becher?*],

1 kupferne Bratpfanne (Kuppfer furpann),

24 Kochtöpfe? verschiedener Größe (Kesseln),

5 eiserne Bratspieße verschiedener Größe,

1 neues Gehau (*gehaw*),[?],

1 „Romp“ [?],

2 kupferne Stomp [?],

1 kupfernes Beckenn [*Schüssel, Pfanne?*],

2 kupferne Nachtgeschirre? (*pißbaren*),

Außenort-Handfüßer (*Außenort = Siegb. Platzbezeichnung am Markt, Gefäß für das zum Händewaschen benötigte Wasser*),

V. Nahrungs- und Genußmittel.

10 Seiten Speck (Seiden Specks) verschied. Größe. [*es muss sich hierbei um geräucherten Speck handeln, beachte die Lagerzeit*],

3 Stück geräuchertes Rindfleisch, am Balken hängend.

b.) Küche,

I. Möbel.

1 alte Kochbank (*kochbanck*),

II. Hausrat.

4 Brat?-Roste (*vier rosteren*),

9 Pfannen verschiedener Größe (*Neun pannen so groß vnd Kleinn*),

1 Küchenpfanne (*kuchenpann*),

1 Kranz Kesselteile im Schornstein,

1 eiserner „reiffen“ [= *rieffen, Knüppel, Stange im Rauchfang, an dem das zu räuchernde Fleisch hängt*],

1 eiserne Winde an einem „Spieß“,

1 eiserner Dreifuß [*dreifüßiges Gestell*],

2 Brandtrichter [= *z. Auflegen d. Brennholzes dienende Feuerböcke, auf Füßen ruhend*],

*häufig kunstvoll gearbeitete, mit höherem Vorderteil],*  
2 eiserne Waagen, (*eisene wagen*),  
2 Hacheln [= *Küchenhobel, Gemüse wird mit der Hachel gehobelt*],  
1 kupferner Mörser mit 1 eisernen Stoßer [*Reibschale, Gefäß zum Zerstampfen harter Stoffe; Kufferen Kraut Steingen mit einem eisernen Stoßer*].  
7 eiserne Deckel,  
5 hölzerne Tröge [*Teigtröge?*],  
1 kleines Kesselchen, vielleicht auch Weihwasserkesselchen? („*keßelduppen*“),  
4 eiserne Löffel (*leffelen*),

c.) Wohnstube a.d.Straße „an der Niert“.

I. Möbel.

1 upschlaende Taffell [*Klapptisch oder Tisch mit abnehmbarer Platte*],  
1 neue Anrichte,

II. Hausrat.

(nichts),

d.) Wohnstube am Hof,

I. Möbel.

1 neuer Klapptisch (*neue upschlaende taffell*),  
1 Zierbank mit Armlehnen [*diese Sitzbänke mit Klappdeckel waren zugleich Kästen für den Holzvorrat und andere Dinge*],  
1 alte [Stand-?]Uhr („*alte tieck mit alten brieffen*“, im *Uhrenkasten?*),

II. Hausrat.

7 hölzerne Teller verschiedener Größe (*thosen hultzen teller*),  
2 Schüsseln (*hoff schottelen*),

VI. Sonstiges.

2 banckist mit weinen stein [?],  
Urkunden oder Dokumente (*alte brieffe*),

e.) Flur im Obergeschoß (Leuffen),

I. Möbel.

1 leere Truhe (*ledige lange Kist*),

II. Hausrat.

1 Winde mit einem Seil,

III. Kleidung und Textilien.

mehrere Stöße Baumwollen-Tüll (*etliche Stoß baumen till*),

VI. Sonstiges.

Kleingehölz,

f.) mittelster Soller,

I. Möbel.

2 Kinderwiegen,  
1 Truhe (*kist mit leinen garn und flachß*),  
1 alte Kommode (*alt scheiff*),

II. Hausrat.

1 Webkamm,

III. Kleidung und Textilien.

ungefähr 3 baumwollene Tücher/Gewebe, (*drey klouen wollen, Cloth = Baumwollgewebe*),

Leinengarn und Flachs,

g.) Kammer neben dem Soller

I. Möbel.

2 Tannen-Bettgestelle,

II. Kleidung und Textilien.

39 Schlaftücher (*paer schlafftucher*),  
1 Bettuch,  
4 Oberbetten-Bezüge? (*vetteren beth tuch*),  
11 gesteierte/gestärkte Kissenbezüge (*scheiffen ducher*),  
19 Kissenbezüge (*kuischziegen*),  
2 Kissenbezüge (*kinßzeichen*),  
2 feine Tücher,  
2 neue Leinentücher,  
6 Decken? (*hullen*),  
5 schutteltucher,  
2 „leinene schuttel duchell“ [*Leinen Küchenhandtücher*],

- 14 handschelen,
- 3 Schürzenstoffe? (*arnische schurtzel duicherr*),
- 13 Frauen-Hemdosen? (*frawenhembder*),
- 10 lange Tischtücher (*tischdocher*),
- 3 dwelen disch tocher (*Dwele = gemusterte Tücher, hier Tischtücher, twelen waren auch – wemgleich nicht hier -gestickte Deckchen*),
- 7 „gebielden thweelen“ (*Twil = Köper/Gewebe aus Baumwolle, gebielden = gemusterte*),
- 4 alte Federbetten (*vetteren beth*),

#### VI. Sonstiges.

- 1 Harnisch, [*der vollständige Harnisch bestand aus Panzer, Haube, Beingewand und Lanze*].

#### h.) Sommerschlafkammer,

##### I. Möbel.

- 1 Truhe [*ein „kist“, diente zur Aufbewahrung v. Kleidern, Tüchern, Leinen u. Schmuck*],
- 2 Bettgestelle (*zwo bett stade*),
- 1 Rollbett (*rollpeth stadt*),
- 1 neue eisenbeschlagene? Kiste (*new tresorr*),
- 2 Tische? (*vierkantige taeffelen*),
- 4 ein letzige fuechen, davon drei schwarz, 1 aus Tannenholz (*dannet*),

##### III. Kleidung, Textilien.

- 3 sanghwoinen [?],
- 1 sanguinem [?],
- 2 kurzten heuchen [?], beide schwarz,
- 3 Röcke aus englischem (?)Tuch (*engerische Rock*),
- 2 schwarze Röcke,
- 1 acoleyen Rock,
- 1 Sardocher Rock,
- 2 manßrock (*Herrenjacken*), die eine schwarz und mit Damast gefüttert, die andere aus „sanguinem mit fuideren foder“,
- 1 lange arnische hanck [*? Umhang?*]
- 1 Flanellkleid (*flannielenklier*),
- 1 altes Damastkleid (*damasten Klier*),
- 1 altes gannlocken kleid,
- 3 Wämse (*Wambuschen, = männliche Oberbekleidung mit Ärmel, Joppe*),
- 2 kamelotts (*Camelot = Gewebe aus feiner Wolle*),
- 1 wursches [?],
- 5 Ellen neuen wurschet, schwarz,
- 1 Männer Damastkragen (*damasten mans coller, Koller = Kragen*),
- 2 engelsche bonetten,
- 1 graue Männerhose (*ein buicks grae*),
- Paar hossen (*hoßen, hosse, = Strümpfe*),
- Paar rote Männerstrumpfhosen(?) (*roder mans ganetzer hoßen beydt*),
- 1 Paar Seiden-Strumpfbänder (*seiden hoßbendelen*),
- 1 Paar Damast-Ärmelaufschläge (*damasten mawen*) mit silbernen Knöpfen,
- 5 Boltzen neues Leinentuch,

##### IV. Geld, Schmuck, Ziergegenstände und Ähnliches.

- 25 Stücke Gold verschiedener Größe [*Goldmünzen?*],
- 16 1/2 Joachimsthaler [*Jochemsthaler, = Münzen a. d. Silber des 1516 eröffneten Bergwerks von Joachimstal/Erzgebirge*],
- verschiedene Silbermünzen unterschiedlicher Größe,
- 1 vergoldete Marcelle [*arab. Münze?*],
- 5 goldene Ringe verschiedener Größe,
- 1 silbernen gesenen ...ingh,
- 5 silberne schellen,
- 4 silberne Becher,
- 8 silberne Löffel,
- 1 silberner Rosenkranz (*Pater Noster*) in einem Beutelchen,
- 1 Perlenkette (*perlenreye*),
- 1 Korallen-Rosenkränzchen (*krallen rosen krenßgen*),
- 2 Gürtel mit vergoldeten Ringen,
- 2 beschlagene Gürtel (*beschlaeger gurthell*) mit Ringen,

- 1 metallbeschlagenes Kofferchen,
- 1 Damastbeutel,
- 1 Stoß „daghen“, beschlagen mit Silber,
- 1 Jesusbild,
- VI. Sonstiges.
  - 3 gesatterde fuesgen,
  - 1 Schwert,
- i.) Schlafkammer üb. der Stube am Hof,
  - I. Möbel,
    - 1 alte eisenbeschlagene? Kiste mit drei Fächern (*alt tresorgen mit drey gefagh*),
    - 1 Bettgestell (*bedtstadt*),
    - 10 große und kleine Kisten, beschlagene und unbeschlagene,
  - II. Hausrat.
    - etliche Weingläser, große und kleine,
  - III. Kleidung, Textilien.
    - 4 Schürzen (*schartzen*),
    - 6 Feder-heufftkußenn,
    - alte Federnkissen einschl. 2 Oberbetten (*fetterenkußen samtt zweien pullen*),
    - 1 Sitzkissen,
    - 5 Tücher, schwarz und gelb,
- j.) Kammer üb. d. Küche,
  - I. Möbel.
    - 1 leeres Bettgestell (*ledige betstadt*),
  - VI. Sonstiges.
    - 2 Hundefelle, als Bettvorleger?? (*kordernfell*),
  - V. Nahrungs- und Genußmittel.
    - drey oill,
    - 1/2 Ludt Salz (*halven ludt saltz*),
- k.) kleine „schlecht“ Kammer,
  - VI. Sonstiges.
    - leere Säcke (*lediger seeck*),
- l.) Keller,
  - II. Hausrat,
    - 1 großer eiserner Fuß,
    - 1 Weinwaage,
  - V. Nahrungs- und Genußmittel.
    - 9 halbe Fuder Weiß- und Rotwein,
  - VI. Sonstiges.
    - 23 punct unscheltz [?],
- j.) Hofraum,
  - VI. Sonstiges,
    - 3/4 Knüppel-Holz (*drey firtell kluppel holtzer*),
- k.) Vorhaus,
  - VI. Sonstiges,
    - Bütte (*keßelenbudden*),
    - alles was zum Färberhandwerk gehört,
    - 1 Winde mit einem Seil.

### 3.2.34. Editionen zum Siegburger Geschlecht Mey in den Protokollen des S.S.,

1529, A II/11, Seite 209v. Edition: W. Günter Henseler.

Johan Roide und Peter zom Wynter, burgemeistren, uff donrestach na sent Egidiusdage, anno et cetera [15]XXIX. **[Johann] Mey, verffer, und Elsgen, syne elige huisfrauwe** hant gegeben und uffgedragen, irer eynt dem anderen, alle ire guider, gereit und ungereit, de sy itzunt hant und vorder hernamails an sich krigen, wynnenn und werffen mogen, nit davan uisgescheiden, de leste levendige hant van in beiden, de zu keren und wenden, na alle irem walgevallen und enenkomptzs.

1529. A II/12, Bl. 2v. Edition: W. Günter Henseler.

Item, **Mey gesynt van Kuntge upme Steynwech** schichtige deylongh off dat goet yn bewarte hant zo lagen, van **Wolfgang halven, syner huysfrau broder gewest, yres steyffssons halven, van Styngen, Meys huysfrau moder**, und Johan Symons\*), yrem steyffvader, geschaffen.

Item, der scheffen sprycht, hey have sich des bedacht, nadem dey parthie neyt tgegenwerdich weren, sult man sy moegen bescheyden, und qweymen sy dan neyt, sult man asdan alle goder, gereit und ungereit, yn bewarte hant lagen bys zor uysdracht der sachen.



*\*) ich halte es für nicht wahrscheinlich, dass dieser Johann personengleich ist mit dem in der Siegburger Bau-rechnung von 1488 genannten Mörtelverkäufer Johan Symons (Wolfgang Herborn: Eine Siegburger Baurechnung von 1488 im Kölner Stadtarchiv).*

1536. A II/4, Bl. 12r. Edition: W. Günter Henseler.

Dadenberch und Metternich, anno XVC und XXXVI, den Iiten godestach na Pingsten.

Item, Schemell Johann, Thonis zom Hirtz und **Mey, ferver**, as exeqwitores aider threuhender seligen Tringen Fervers, hant eindrechtenlich verkoufft und upgedragen, Dederichen zom Horn und Eva, siner eliger huisfrauwen, alsuilchen gerechtickeit, huiß, hoff und garden, mit allem sinem zobehore, genant Lantzenbach, gelegen an der Coller Portzen, tegegen dem Hospitaill oever, beneben der Papegeien, mit hant, halm und monde, wie recht, sich davan untterfft und up gemelten eluden, ire erven, daran und in geerfft et cetera.

1536, A II/4 1536, Bl. 12r. Edition: W. Günter Henseler.

Wymar vam Loe und Roeß, anno et cetera XVC und XXXVI, eodem tempore.

Item, Johann zom Isermart und Hilgen, eluide, hant verkaufft und upgedragen, mit hant, halm und monde wie recht, **Mey, ferver, und Elsgen, synre eliger huisfrauwen**, einen garden, gelegen an der gassen die up die Sege schuist, up oversiten des Gotzhuiß garden, sich davan untterfft und obgemelten eluden, ire erven, vestlich damit geerfft, nu vorthan gein forderungh noch anspraich dairan zo haben noch nemantz irenthalben gestaden et cetera..

1541. Siegburger Schöffenprotokolle, StA Sbg., A 13, Bl. 19r-20v. Edition: W. Günter Henseler.

Her Dadenberg, proist zu Zulph, und Dadenberg, schulten, anno XVC XLI, uff saterstach na sant Gereoesdach.

Als sich irthomb und gebrechen zwyschen **Jorgen zor Blomen** eins und Berthram, Henrich und Johan, gebroder, syn steiffsoene andertheils, erhalten, daromb beide parthien huite, dato, zo guetlichem verhoer bescheiden. Also, das gedachte gebroder zom irsten an Jorgen, irem stiffader, gefordert, zo irer suster Koenen brulofft L Overlensche Gulden und wes sy widers gefordert, one noit zo erhollen.

Daruff Jorgen geantwort, er haff ~~zo irer suster Aponien bro~~ verledenner zit in etlich cleider, de eme zostendich geweist, folgen lassen, bis zo uyßdracht irer sachen, deis er nit schuldich geweist und verhofft, syn kinder sullen sulchs bekennen die L Gulden dar entgegen qwydt geben, doch nit deweniger. Jorgen hait sich unnderichten lassen, und bewillicht die L Gulden zo der halver brulofft gedachten kindern zo vernogen, dermaissen, das eme an den anderen haben und guede[r]n vur die overrencia cleider verglichens geschehe, ziemlich na erkenntnis der frunde.

Daruff der probst und amptman vurseslagen, sy segen vur guet an, dweill die sache nit zo wichtich, das eder parthie II frunde dartzo nemen wullen und den die sachen overgeben zo vereinigen, wilchs sy zo beiden deillen dae angenomen und ir alle ir sachen strack vry mit guedem willen und riffem verstande unwederrofflich mit hant, halm und monde overgeben, alle ire sachen, so wes sy miteinander zo doen haben, gar nit davan uißgescheiden, as mit namen Jorgen hait syn sache overgeben Rutger van Gelen und Johan Steynnenbach und syn stiffkinder Kirstgen zo Clocken und Berthram Oem Johans, alle burger zo Siberch, dermaissen wes die III moetsuener\*) und gekoren frunde darover erkennen werden, deis sullen beide parthien ein goden benogen haben und damit gesatz und gesonet syn vestlich und zomail, sonder einich wederrede. Und so die III gekoren frunde sich deis nit verglichen konten, mogen sy ein overman off II zo sich nemen, die sachen overlegen, uff das sy gantzlich und zomail vereinigt werden.

Wer auch sache, das der frunde einer afflivich wurde, ehe der uyssproch geschehe, sull die parthie ein andern in der stat kiessen, damit die sache ein vortganck gewinnen moege und die parthien zofreden gestalt werden.

*\*) Moetsuener = die bei einem Rechtsstreit ... beteiligten Personen, Vermittler oder Schiedsmänner (WBH).*

1542. A II/13, Bl. 37<sup>v</sup>

Myn erwidrige Her abt, vort Dadenberg, schultis, anno XVC und XLII, uff saterstach na Unsser Lieverfrauwen-tagh Kruitwinuge [*Maria Krautweihe, 15. August*].

Als sich irthomb und gebrechen erhalten tuisschen Faes Zimons eins und **Jorgen zur Blomen** van wegen siner eliger huisfrauwen andertheils, des schaidens halven, as sich gedachter Faes beclait, ist affgeverticht und min erwidriger lieber Her abt hait uißgesprochen, gemelter Jorgen sull Faes eins geben X Kolnische Gulden vur den schaiden, und deis sull sich gemelter **Jorgh** wederomb bekomen und erhollen an Peter Knuitgen, dweill dersel-vige die rumonge des hoffs in der Oelgassen nit gedaen, as hievor affgeverticht und im gerichtzboch geschreven. Und eder ein sall den anderen diessen dach erven, as hie zo Siberch recht ist, lude eins verdrachs, und buit as hebevor uffgericht. Wer deis nit endede und darin sumich wurde, der sall minen erwidrigen Hern erfallen sin mit XII Goldgulden. Nochant soll diesser sproch volmechtich gehalten werden sonder einich argelist und geverde.

Item, widers hait min erwidriger lieber Her abt, dweill die handellongen und dingen by Mey, fervers, seligen ziten geschein, **Jorgen zur Blomen** volmechtich monbar gesatz und geordieniert van wegen **siner eliger huisfrauwen Elßgen**, iren erven, **von Mey und ir geschaffen**, die erffschafft und werschafft zu doen instatt siner stiffkinder, belangen dißer sache und buit und widers nit, uff das Faes in und mit der erbschafft verwart und widers unwill darauß erstaen moechten verhoet bliven.

1542. A II/13, Bl. 37r (Edition: W. Günter Henseler)

Dadenberg, schulden, vort Dederich Loer, und meister Johan Staill, burgemeister, anno XVC XLII, uff saterstach na Unsser Leverfrauwendach Kruitwinuge.

Item, **Jorgen zor Blomen und Elßgen, sin elige huisfrauwe**, haben Faes Zimons und siner eliger huisfrauwen Tringen geleverd die X Kolnische Gulden, vermoge und inhalt des uißsprochs min erwirdiger lieber Her gedaen as hievor geschreven steit.

Item, dieselbigen **Jorgen zo[r] Blomen**, as ein ingesatzter volmechtiger **monbar Mey, fervers, nagelaissen kinder**, sovill dis sache belangt, und Elßgen, syn elige huisfrauwe, haben upgedragen, dis sy mogich und mechtich gewest syn, vermoge der monbarschafft Faes Zimons und siner eliger huisfrauwen Tringen, iren erven, erfflichen, alsulchen huiß, hoff, stelle und anders in der Oelgassen gelegen, tuisschen Peter Flachen erff und der Eich, mit alle sime zubehore, so wie Elias Knuitgen das in gebrouch gehait und **Mey, ferver**, zogescheiden, lude eins verdrachs [der] tuisschen Contgen Schutenbeckers und innen uffgericht, mit lost und unlost, gar nit davan uißgescheiden, und haven hiemit sych und ire erven darvon unterfft und gedachten eluide daran in und mitgeerfft vestlich. Deis uißgegangen mit hant und monde, as hie zo Siberch recht ist.

1542. A II/13, Bl. 38v

Item, herwederomb hait Faes Zimons und syn elige huisfrauwe Tringen, deis sy auch mogich und mechtich gewest syn, vur sich und ire erven upgedragen, **Jorgen zor Blomen** in behoff und statt siner stiftkinder und **Elßgen, siner eliger huisfrauwen**, iren erven, von **Mey und Elßgen** geschaffen, erfflichen alsulchen huiß, genant zom Cleinen Lepart, mit alle sime zubehore, stelle, backhuiß und anders bencke und mit alle demjenigen, dat nagellfest ist, dartzo ein clein gertgen, scheissen[d] an Stails erff, vort einen garden an deme Breuhoffsgarde und noch einen garden, gelegen an dem Dauwenthorn, mit lost und unlost, gar nit davan uißgescheiden, und wie dat Faes van sinem vater und moder an und zoerstorven und gedeilt ist.

Und haven hiemit sich und ire erven darvan unterfft vestlich und gedachten eluide in vorgenanten maissen daran in und mitgeerfft erfflichen.

Deis uißgegangen mit hant, halm und monde, as hie zo Siberch recht ist.

Item, hait der jongh Johann Wolff mit godem vurrait und willentlichen dem schultissen zu Berstorff vur die scholt, die er eme bekant schuldich zu syn, ein pant gegeben und zo underpant gesatz, nemlich dat Fervehuiß an der Mollenportzen und den garden hinder der Borgh. Und wes an siner bezallunge gebreche, ist er guetwillich in alle syne allinge gueder, so idt zom ombslaich qweme, zu tasten und gedachten schulden mit den und darauß zo bezallen und hait sich mit bewillicht, die pende ombzolaen, as weren das gereidt pende, sonder einich vertzouch, as hie zo Siberch recht ist.

1543. A II/13, Bl. 52<sup>r</sup>

Dadenberg, schultis vort Wilhelm Ley, Scheiffart, Breidenbach, Schall van Belle zu Morenhoven, Schall van Belle zo Swadorp und Gevertzhaen, anno XVC und XLIII, uff den VIten dach des manedtz juny.

Item, hait Dederich zom Horn besichtigen und beleiden laissen das heimliche gemach, das **Elßgen, Mey, fervers nagelaissen huisfrauwe**, na doide irs vurmans entgegen gedachten Dederichs huiß gebauwet und deis ein bescheit begert.

Daruff der scheffen erkant, **Jorgen zor Blomen, itzt gedachten Elßgens elige man**, sulle van wegen siner unmondiger stiftkinder das loch am heimlichen gemach, [daß] in die straisse geit, zumachen, bis die kinder zo iren mondigen dagen khomen. Wes alßdan die mit recht erhalten mogen, sall in gedien. Ouch ist gedachten Jorgen zogelaissen, das er macht haben sull, uff das syn ein loch zu der preveien zo machen uff die erde aider in die erde, wie eme gevellich.

Item, alsuilchen vunff Overlensche Gulden, als Dederich zom Horn an **Jorgen zor Blomen** erfordert van wegen der Hern zu unsser lieben Frauenbroder binnen Collen, hait der scheffen **Jorgen zor Blomen** bevelh gedaen, Dederich zom Horn uyßzorienten, sy willen **Jorgen** schadens entheven. Und Dederich zom Horn hait hanttestonge gedaen derhalven, belangen die V Gulden den scheffen auch allens schaidens zo entheven. Auch hait der scheffen **Jorgen** bevolhen, das er sovill in behalten sall an der zommen, die er den Hern noch geben sall.

1546. A II/13, Bl. 116<sup>r</sup>

Rutger van Glehen und Johann Worm, burgemeister, anno XVC und XLVI, uff den XVIten dach february. So **Jorgen zor Blomen, as man und monbar siner eliger huisfrauwen Elßgen**, Johann Poell im Spich bekommert, vur etliche scholt, nemlich VIII ½ Kolnische Gulden, die gedachter Poell Johann Geißlair schuldich gewest, darvor **Elßgens, Jorgens huisfrauwen vorman [Johann] Mey, ferver seliger**, burge worden.

Deis Johan Poell gestendich und daromb in haftung kommen und uff huite, dato, mit sinem gueden vurwissen und willen burgen gesatz, die scholt zo bezallen zo der neister franckfordermissen halff und die ander helffte zo sant Mertinsmissen neistkompt, aider zo Cristmissen neist darnach, ungefaert und unbefangen, nemlich sinen broder Jacob Ruitzen zo Droistorp, der das also vur sin eigen proper scholt angenommen zo bezallen, in maissen vorgenant. Deis hait Johan Geißlair Jacob Ruitzen an der vorgenanten zommen geschenckt, 1 Kolnischer Gulden sall eme daran affgekurtzt werden und der breiff, so sich Poell beclaigt, Geißlair hinder sich haben sulle, den hait auch Jacob, der burge, uff huite, dato, entfangen. Das allet mit irem gueden wissen und willen gescheit, daromb gedachter Johan Poell des gefencknis erlediget, uff einen gewonlichen urfreden, as hie zo Siberch gewonlich und recht ist.

Bl. 111<sup>r</sup>

Item, Wilhelm Gevertzhaen, kurscheffen, hait van wegen des gerichtz dem gesworen gerichtzboden Heinen uff anclage **Johann Kannengeusser van Alner** erlaufft, **sinem broder Jasparen** alle sin erff und erbgerechtigkeith, so wes in diessem gerichtzwanck gelegen, richtiglich zu verbeden, vur schoult die **Jasper sinem broder Johann Kannengeusser** schuldich, die sich ungeverlich widers ertragen wirdt, dan er mit der besseronge siner erbgerechtigkeith bezallen kan.

Alsuilchen verboth ist **Jasperen** rechtlich kont gethain, als hie zu Sigbergh recht ist.

*[Johann Kannengeusser ist Johan Mey, der seit seiner Heirat mit Anna (v.) Lieck im Haus Alner wohnte. Er war, wie seine Brüder Johann Mey zur Blomen und Peter Mey, Färber im Haus zum Krewel, ein Stiefsohn Georg Leys. Der Bruder Jaspas ist dem vorliegenden Urkundenmaterial zufolge kein Mey. Ist er ein Ley, also Johann Kannengeussers Halbbruder?]*

Editionen zu den Brüdern Mey, genannt Anton Kannengießler, Johann zur Blomen u. Peter zum Krewel.

(Eine Auswahl!).

1536. A II/4, Bl. 13<sup>v</sup>. Edition: W. Günter Henseler.

Metternich und Loe, anno XVC XXXVI, up des Hilligen Sacramentzavent.

Item, Johann zom Isermart und Hilgen, eluide, hant verkaufft und upgedragen, mit hant, halm und monde, **Jorgen zur Blomen** und Anna, eluiden, einen garden, gelegen in der Hallen, langst Haenraidtz garden up oversten und geit van dem ortschacht der Carmeliten huiß, bis up den orthschacht Unsser Lieberfrauenbroderschafft huißgen, beheltnis, Peter zur Gronecken sinen erven, den ganck, den hie uiß sinen huisseren up den putz gebroucht, in der Hallen unverhindert jairs **Jorgen und Annen** vorgebant, iren erven, davan zo geben, dry Wißpenninck culchß Geirtrudis. Und wanne obgemelte parthien die vorgebanten dry Wißpenninck nit en geven noch bezalten, moegen vurgemelte eluide, ire erven, den ganck zomachen, sonder indracht vorgebant parthien ader irben gilt der garde nemantz neit et cetera.

1541. A II/13, Bl. 19<sup>r</sup> – 20<sup>v</sup>. Edition: W. Günter Henseler.

Her Dadenberg, proist zu Zulph, und Dadenberg, schulden, anno XVC XLI, uff saterstach na sant Gereonsdach.

Als sich irthomb und gebrechen zwyschen **Jorgen zur Blomen eins und Berthram, Henrich und Johan, gebroder, syn steiffsoene** andertheils, erhalten, daromb beide parthien huite, dato, zo guetlichem verhoer bescheiden. Also, das gedachte gebroder zom irsten an **Jorgen, irem stiffader**, gefordert, zo irer suster Koenen brulofft L Overlensche Gulden und wes sy widers gefordert, one noit zo erhollen.

Daruff Jorgen geantwort, er haff ~~zo irer suster Aponien bro~~ verledenner zit in etlich cleider, de eme zostendich geweist, folgen lassen, bis zo uyßdracht irer sachen, deis er nit schuldich geweist und verhofft, syn kinder sullen sulchs bekennen die L Gulden dar entgegen qwydt geben, doch nit deweniger. **Jorgen** hait sich underrichten lassen, und bewillicht die L Gulden zo der halver brulofft gedachten kindern zo vernogen, dermaissen, das eme an den anderen haben und guede[r]n vur die overrencia cleider verglichens geschehe, ziemlich na erkentnis der frunde. Daruff der probst und amptman vurseslagen, sy segan vur guet an, dweill die sache nit zo wichtich, das eder parthie II frunde dartzo nemen wullen und den die sachen overgeben zo vereinigen, wilchs sy zo beiden deillen dae angenomen und ir alle ir sachen strack vry mit guedem willen und riffem verstande unwederrofflich mit hant, halm und monde overgeben, alle ire sachen, so wes sy miteinander zo doen haben, gar nit davan uißgescheiden, as mit namen **Jorgen** hait syn sache overgeben Rutger van Gelen und Johan Steynnenbach und syn stiffkinder Kirstgen zo Clocken und Berthram Oem Johans, alle burger zo Siberch, dermaissen wes die III moetsoener und gekoren frunde darover erkennen werden, deis sullen beide parthien ein goden benogen haben und damit gesatz und gesonet syn vestlich und zomail, sonder einich wederrede. Und so die III gekoren frunde sich deis nit verglichen konten, mogen sy ein overman off II zo sich nemen, die sachen overlegen, uff das sy gantzlich und zomail vereiniget werden.

Wer auch sache, das der frunde einer afflivich wurde, ehe der uyssproch geschehe, sull die parthie ein andern in der stat kiessen, damit die sache ein vortganck gewinnen moege und die parthien zofreden gestalt werden.

1551. A II/14, Bl. 141<sup>v</sup> – 141<sup>r</sup>

Berthram an Ontzenort und Johann Worm, burgemeister, anno XVC und LI, am XVIIten des itzigen manadtz octobris.

Item, der probst zu Hirtzenauwe hait uiß bevelh mins erwirdigen lieben Hern den vorgebanten burgemeisteren sambt den statknechten bevolhen, den doiden lichnam, nemlich Thomas van Eittorff, der kortzlich zo Wolstorp in der Sege verdruncken, zo besichtigen und verorlaufft\*) den parthien, den lichnam na Eittorff zu foeren und zor erden zo bestaden, wie das gewonlich und recht ist.

\*) *erlaubt, gestattet, zugestanden, zugestimmt (WBH).*

So **Thonis Mey, fervers seligen nachgelassen son**, sich beclagt, das er Dederich Wißge[r]ver hiebevur zo Collen etlich zinnenwerck in einen nachen geladen, das Dederich angenomen zo verwaren, und deis gestendich geweist. Daruff **Thonis** bezallunge begert, nemlich XXII Mark, vur alsuilchen zinnenwerck, das eme affhendich gemacht. Und uff gedachten Dederichs vorgebantem eigen bekentnis haben die burgemeister eme bevolhen, **Thonissen** vurgemelt by der sonnen zo bezallen aider das er zu Thorn ghae, dem er gehorsam geweist und ist huite, dato, des

gefencknis erlediget worden, uff einen gewonlichen urfreden, als recht. Doch er hait hantestonge gethain als ein burger, alsuilchen urfreden zo halten und nit den eidt gethain.

Aver sin swaiger, Henrich van Camen, wißgerver, und Dederich Smit, Wingantz eidomb, haben gelofft, **Thonissen Mey, ververs seligen son**, vur ir eigen prober schoult inwendich VIII wochen neistkomen, die XXII Marck van wegen Dederichen zo bezallen, als burgen. So sie deis nit en deden, soll **Thonis** sie penden. Und die pende sollen ane einich langer vertzouch ombgeslaen werden, als weren die mit recht ereussert. Und dennachen, so Henrich Wißge[r]ver und Mint van Menden mit recht beslain, was besserunge daran wer, soll zu diesser schoult, so er **Thonis** schuldich ist, gekeirt werden, aver doch nit deweniger sullen die burgen in vogenanten maissen **Thonissen** bezallen und die besseronge des nachens zo naburgen haben, damit der nit widers mit recht angehalten werde. Das die parthien zo allen deillen also bewillicht, also, das der nachen ane wissen und willen Henrichs und mitetern sament nemantz gegont werde zo gebrouchen, Dederich hab dan irstlich bezallunge gethain, deis sie einen benoigen haben.

1554. A II/4, Bl. 128<sup>r</sup> - 129<sup>v</sup>

Item, **Thonis Kannengeusser** spricht **sinem stiffader Jorgen zom Richenstein** richtiglich zu, es sie ein hillichs-vurwarde zwisschen eme, Jorgen und siner moder [*Elsgen Ververs*] seliger, inhalt irer beider hantschrift, so **Thonis** schriftlich ingelacht, uffgericht und verhofft, Jorgen sult schuldich sin, die angezogen hillichsnottell zo vollenzehen und stelt das zo ordell und recht, wes daromb recht sie.

Darauff Jorgen einen versiegelten scheffenschin und ingelacht vermechnis zwisschen eme und **Thonis moder Elsgen**, seliger uffgericht, verhofft, das leste sult die irste hantschrift und entwerp doiden und stelt das zo ordell und recht, wes daromb recht sei.

Heruff zuigt sich **Thonis** ferners an die hillichsluide, die by dem irsten verdrach der hillichsnottell gewesen. Spricht widers ungezwivelt, so der untwerk am irsten uffgericht, den erenvesten scheffen vurgetraigen, sie wurden den lesten nitt besiegelt haben und stelt das alles zo ordell und recht, wes daromb recht sie.

Jorgen verhofft, dweill die **motter sin huisfrauwe Elßgen seliger**, den irsten verdrach vur dem scheffen wederroiffen und auch beide irs gereiden guetz mechtigh gewest, ein dem anderen uffzodragen und zo geben, so sult das irste nichtigh erkanth werden. Verblifft deis by dem scheffen, wes daromb recht sie.

Heruff hait **Thonis** kunth und kuntschafft gevort, mit namen Rutger van Glehen, undervaidt, und Johann Steinnenbach.

Die zuigen by eren eiden einmondich, das hiebevur ein hillich tuisschen Jorgen zom Richenstein und Elßgen, Ververs seligen, uffgericht, doe sie im huiß zom Kreuwell, vur uff der ticken, die hillichsberedunge gelesen, die ich, Johann Steinnenbach, auch selbst geschreven, wilchen artickell inhalt derselbigen van worde zo worde, beide parthien, Jorgen und Elßgen seliger angenommen und bewilliget haben, auch deselbigen mit iren eigen handen undertzeichnet.

Doe hab Jorgen sich hoeren lassen und gesprochen, ir wilt euwern kindern vill uißverhalten.

Darauff Elßgen geantwort, ich hab noch VIC Goultgulden an barem gelde ligen, der moecht ir gebrouchen min levenlanck. Und na minem doide solt ir den hillich vollenfoeren und sint doe beidesamen by die ander fruntschafft, so dartzo beroiffen, in die stoeff gegangen und dieselbigen artickell uffentlichen offenbairt und lesen lassen und haben vur den sementlichen fruntschafften das angenommen und zo der zitt nitt wederroiffen. Und sprechen beide samen by iren eiden, das sie by der irsten hillichsnottell gewesen und nitt by der lester, so der scheffen versiegelt und wissen gar nichtz davan wieders dan itzt gehort und vurgetraigen.

Heruff sege der scheffen vur guet an, nachdem vatter und kinder suilchs antrifft, das mallich zwein gueder frunde nemen und understaen, sich der sachen irst dachs zo verglichen, hie tuisschen dem neisten. Und so mitlerweill nicht fruchtbarlichs gehandelt moecht werden, alßdann will der scheffen uff begeren der parthien zom neisten nemantz rechtz verhalten

Item, Guddert van Merten nimpt die 1 clage uff das huiß Boessenraidt genant.

1563. A II/16, Bl. 96<sup>r</sup>

Thilman zum Oessen und Herman zum Kettenputz, instatt Peter zom Isermart, burgemeistern, anno et cetera XVC und LXIII, am XVIIten decembris.

Item, Peter Limperich und Margretha, seine elige hausfraw, haben uff heute dato einmondig ergeith und offentlichen bekanth, wie das die erssamen, vurnhemen, erendoegenthafftigen und fromen, nemlich Johan zum Wydennist, undervaidt, und Grietgen sein ehelige hausfraw, innen guetlichen furgestreckt und gelehent haben, mit namen funffundzwentzig Thaler, guet van silber und schwar genoicht an gewichte, uffrichtiger gueder, bestendiger montzen und das uff ir ort gardens und erbgerechtigkeit, gelegen fur der Holtzportzen, negst langs des Schwartzen Wilhelms erb, so wie sie sich dasselbig hiebevur in seinen legen und peelen mitt Anno Knuetgens\*), laudt und inhalt des gerichtzbochs, furbelhalten haben, mitt all, gar nitt davan uißgescheiden, all und icklichs jars zu pension

darvan zu geben und woll zu bezallen, in und zu behoiff weilandt **Peter Meyes seligen nachgelassener son, gnant Hillenbrandt**, nemlich einen und ein Ort derselbigen Daller wie gewonlich und das uff dat Heillige Hochzeit Christmissen oder viertzehen tag irst darnach folgende unbefangen sonder einig langer verzoch. Steitt affzoloessen mitt funfundzwentzich Thaler als furgerort und dem erschenen termin zo geburlicher zeitt an montzen (wie gemelt) und anders nitt. Datum ut supra.

\*) *Töpfer in Siegburg, ab 1564 Untervogt des Herzogs von Berg. Halbbruder von Christian Omians (Hrsg. Dr. Gudula Caspary/Roehmer, Marion: Techniktransfer von Köln nach Siegburg, S. 30).*

[Nachschrift 1572, von der Hand des Gerichtsschreibers Johan Guilich]

Anno et cetera [15]72, im februario, hat **Johan zur Blomen** (dweill imme hiebevord disse 25 Thaler durch absterben **Hilbrant, seines broder Peter Meyß son**, in theilung zugefallen seindt) bekant, daß imme dieselbige durch den **vagten Annonen Knuetgen** und Jacoben Zimmerman, an heubtsum und pension abgelacht seindt und das gerurte underpfandt von solcher beschwernus widerumb quitiert ist.

1563. A II/16, Bl. 97v

Thilman zom Oessen und **Thonis Kannengeisser, rentmeister**, instatt Peter zom Issermart, burgemeistern, anno XVC und LXIII, am XVIIIten decembris.

Item, Konraidt Muller\*) und Druitgen, sein elige hausfrauwe, haben uff heute dato einmondig ergeith und bekanth, wie das die erssamen, vurnhemen, erendoegenthafftigen und fromen, nemlich Johan zum Widennist, underfaigt, und Grietgen, sein elige hausfraw, innen guetlichen furgestreckt und gelehent haben, mit namen seiszich Thaler, guett van silber und schwair genoicht an gewichte uffrichtiger gueder bestendiger montzen und daruff ir behaussongh und erbgerechtigkeitt, gelegen in der Holtzgassen zwischen Griett Schelten erb und des Spitalshoff, mit all, gar nitt davan uißgescheiden, all und icklichs jairs zu pension davan zu geben und woll zu bezallen in und zo behoff weilandt **Peter Meyes seligen nachgelassener son genant Hillenbrandt**, nemlich drey derselbigen Thaler wie gewonlich und das uff dat Heillige Hoichzeit Christmissen off viertzehen tage irst darnach folgende unbefangen, sonder einich langer verzoch.

Steitt affzoloessen mitt seiszich Thaler als furgerort und mitt dem erschenen termin zu geburlicher zeitt an montzen (wie gemelt) und anders nitt.

Datum ut supra.

[Nachschrift 1566, von der Hand des Gerichtsschreibers Johann Guilich].

\*) „Johan Pampis, Conrad Mullers nachsatz“ (1566) S.S. 17/200r). „Conrad Muller saliger“ S.S. (1575) 1728v).

Disse vorschrieben heubtsumma ist nunmehr **Thoenissen Kannengiesser und Immelen, seiner eheliger hausfrauwen\***), durch das loß zugefallen und folgens durch sie, benente eheleut, den ehrwürdigen erenvesten und achtbaren Hern Heinrichen Spee, probsten zur Chrucht und Berthramen an Ontzenorth als provisoren zur zeit in der Cluisen ubermitz die achtbar und ersame Johann Weidennist, burgemeister, und Johann Steinenbach, rathsverwanten, erblich uberdragen, wie dan ferner in dem gerichtzbuch vom jair anno et cetera [15]66, am 16. decembris zu ersehen.

\*) *Ist Anton Mey gt. Kannengiesser, Schwiegerherr von Wilhelm Simons (S.S. (1566) 16/51v, (1563) 16/97v, (1566) 17/27r, 17/28v).*

1558. A II/4, Bl. 156r

Item, Hardloff Kremer spricht richtiglich zu **Jorgen zor Blomen** und heischt innen khennen off leunen, wie dem rechten gemeß, ob er eme nitt schuldich sie, ungeverlich XXXII Overlendsche Gulden. Und verhofft, er sulle bezallunge off das nein darvor thun, wie recht. Wes aver gemelter **Jorgen** dairgegen bewisen kunth das bezahlt wer, das moige ime zostaden komen und daran affgekurtzt werden.

1566. A II/17, Bl. 206v – 206r

Abscheidt zwischen **Anthon und Johannes Mey, gebroedern**, g[egen] Georgen Roden et cetera.

In sachen **Anthon und Johannes Mey, gebroedern**, gegen und widder Georgen Roden, als in namen Margarethen Henselers, seiner haußfrauwen, hat der ehrwürdiger und edler Herr, Herman von Wachtendunck, abt und Herr zu Siebergh et cetera, heut dato unden gemelt, durch seiner Ehrwurden scheffen, die auch edle und erenvesten Joisten Luninck zu Haenrädt und Johann von Selbach gnant Lohe verabscheiden lassen, daß die executoren nunmehr zu der execution beider auffgerichter und vorgebrachter approbierter testamenten schreiten und vorfaren sollen, angesehen auch mit, das obgemelte **Thoenis und Johann [Mey], gebroedere**, für gedachtz Roden vermeintes interesse sich gnugsam zu recht verborgen sollen und willen. Sovill aber die ungerede gueter anlangt, sollen dieselb gleichfals sequestriert werden, sonderlich dweill uber die beschehene giffit noch zur zeit keine ercleerung geschehen, ob dieselb billich krefftig zu halten sei oder niet. Und was derwegen ferner furgenomen, soll durch beide partheien, alhie zu Siebergh mit recht und anders niet, geeussert werden.

Actum Siebergh, am mitwoch, den zweiten octobris, anno et cetera [15]66.

Und crafft alsolchen vorgehenden reces oder abscheidtz haben anstunt ermelte **Toenis und Johann, gebruedere**, sambt irer beider hausfrauwen, für obgedachten scheffen zu burgen gesatz, die achtbar und ersame Johann Steinenbach, rathsverwanten zur zeit der stadt Siegbergh, Herman Flachen, des [*Jörgen*] Reichensteins eidumb, Peter Bestgen zum Overaidt und Goddarten zum Wolff, alle burger daselbst, und an handt gemelter scheffen globt und zugesagt, ernante burgen disfals gantzlich und zummall schadtlöß zu halten, bei verpfendung aller irer hab und gueter, gereidt und ungereidt, ohn argelist.  
Actum ut supra.

1566. A II/17, Bl. 207v

Folgens am donnerstach, dem dritten, monatz octobris, im jair wie vorgeschrieben.

Als Johannes zu Hoinßbach auff vorgehaltenem verhoerstag sich der executorschafft exoneriert und abgethan, hat der ehrwürdiger und edler Herr abt, obengemeldt, instatt dessen darmit dem gegebenen abscheidt nachgelebt, zuvor aber den armen zu guetem verordnet und angesetzt, den achtbar und ersamen Peteren zum Iserenmarth, zur zeit renthmeisteren der stadt Siegbergh et cetera.

1566. A II/17, Bl. 208r

Berthram an Ontzenort, zur zeit burgemeister, **Anthon Kannengiesser, renthmeister**, Herman zum [Kettenputz], kuirmeister und Georgen zum Reichenstein, rathsverwant, anno et cetera [15]66, am 21. novembris.

1567. A II/17, Bl. 231v

Anno et cetera [15]67, am 26. marty.

In beiwesen Berthrams von Attenbach, burgemeisters, und Herman zum Kettenputz, kuirmeisters, ist auß bevelch meins ehrwürdigen lieben Herrn, durch den erenvesten Joist Luninck, scholtissen, **Toenissen Kannengiesser und seinem broder**, wie gleichfals den verordneten der armen, bevolhen und angetzeigt, die behausung **zum Kreuwell**, zwischen dis und negstkommendt freitag, den vierten monatz aprilis zu rauhmen und ledig zu machen et cetera.

1567. A II/17, 234v – 234r

Johan Weidennist und Berthram von Attenbach, burgemeister, vort Herman zum Kettenputz und Georgen zum Reichenstein, kuirmeister zur zeit zu Siegbergh, anno et cetera [15]67, am 27. may.

Uff vorschrieben datum haben obgемelte burgemeister und kuirmeistere aus bevelch des erenvesten Joist Lunincks, scholtissen, die **behausung zum Kreuwell besichtigt** und furerst befunden, das eine kist mit einem honerhauß, so vor im hauß gestanden und ungetheilt blieben ist, entfurt gewesen.

Item, dergleichen einen iseren baum im schorenstein verruckt, so auch ungetheilt, noch ein ungetheilt seill an der winden hinweg genomen.

Item dergleichen auf demselben orth etliche dill nicht funden.

Es hat darneben auch Johan Weidennist, der burgemeister, angetzeigt, das die glaßfinstern vor auff dem säll und stuben er in seinem außzug gantz gelassen, nun aber zerbrochen und beschedigt erfunden seindt.

Gleichfals noch ein orth oben dem farbhauß eingefallen gelegen.

1567. A II/17, Bl. 49v

Berthram von Attenbach, burgemeister, und Johan Steinenbach, rathsverwant, anno et cetera [15]67, am 5. augusti. Uff vorschrieben datum haben **Johan zur Blomen und Christina, seine eheliche haußfrauwe**, verkaufft und aufgedragen, Schmitten Theiß und Cathrinen, eheleuten und iren erben, alsolche achtzig Thaler heubtsummen, wie sie dieselbigen an Annonen Knutgen und Freuchen, eheleuten, jarlichs auff Martini verpension[ir]t außstehen gehat und innen **durch absterben Hilbrantz, etwan Peteren Meys seligen nachgelassenen sons**, an und zugefallen seindt, niet davon ab noch außgescheiden, also und dergestalt, das nun hinfort gedachte Schmitten Theiß und Cathrin, eheleute, oder ire erben, alsolche achtzig Thaler erblich haben behalten und darvon jarlichs auff benanten termin, biß auff zeit der ablösen, die pension auffheben und empfangen sollen, in allermaissen dann das gerichtsbuch vom jair [15]63, am 28. octobris, ferner darvon meldung thut und weiters niet et cetera.

[*Nachschrift, von anderer Hand*]

Diese vorschrieben heubtsum und pension ist widerumb abgelacht und das underpfandt davon quitiert, wie Schmitten Theis offentlich bekant hat.

1567. A II/17, Bl. 247r – 248v

Joist Luninckh, scholtis, Johann von Kaldenbach und Wilhelm von Hersell, beide scheffen.

Uff mitwoch, den ersten octobris anno et cetera [15]67, haben die ersam und tugentsame **Georg Roeden und Margareth Henselers, eheleut**, in sachen so sich zwischen innen eins und **Anthonen Kannengiesser und Johann zur Blomen, seinem broder**, andertheils, in rechtfertigung erhalten, deren sie dan irer geschefft halben nicht in recht außwarten kundten, die wirdigen, hochgelerten und ehrenhafften **Gerhardten Roedt, dero rechten Doctor und Johannis Ley zu Hoinßbach, ire liebe schwäger und respective broder**, zu iren rechten volmechtigen anwalden und mumbarn gesatz und innen vollkommene gewalt gegeben, solche sach und rechtfertigung in iren namen und von irentwegen zu handeln und außzufueren, auch derwegen einen oder mehr affteranwaldt

oder mumbar zu setzen macht haben und sunst alles und jedes darin thun und lassen, was sich zu recht geburt und in aller maissen sie gegenwörtig weren und thun kundten, solten oder möchten, zu gewynn, verlust und allem rechten und haben dar umb auch gelobt und zugesagt, obgemelte, ire constituirten und deren substituierete desfalls alles schadens zu entheben, bei verpfundung irer hab und gueter, ohn argelist.

**Die nachstehenden Texte der Seiten 1-3r sind im Original sehr schlecht lesbar. Sie enthalten viele Abkürzungen, Randvermerke und Streichungen.**

1567. A II/19, Bl. 1v – 7v

Am donnerstag, den 2. octobris anno et cetera [15]67, gemein gericht gehalten.

[Randvermerk, oben links:] am 1. 8bris hat **Georg Rodt sambt Marg[aretha] Henselers seiner hausfrau**, consorten **Gerhardt Rodt und Johannes Ley**, auch mehe gegen ferner zu sub...sten et cetera.

Anwaldt oder ~~Vorsprecher~~ volmechtiger des ersamen Georgen Roeden und Margaretha, seine hausfrau, gegen **Anthon Kannengiesser und Johann, seinen broder**, (wilche des gerichtlichen gebotz gestendig), hat furgedragen lassen, das hiebevorn im leben gewesen Thonis Henseler und Anna, eheleuth.

Item, das dieselben in ehe under anderen kindern ein dochter Margaretha gnant, itzige clegerinne, getzilt.

Item, das darnach Thonis in Got verstorben und Annen sine hausfrau und dochter Margaretha nachgelassen. Folgends hab sich genannte **Anna an Peter Mey in 2. ehe verheiratet** und an denselben ein guete barschaft an gereiden gueter bracht, auch mit ime gewonnen und geworben.

Item, das prod[uzent] an gemelte **Anna das hauß zum K[rewell]** samt seinem zubehör bracht.

Item, das prod[uzent] in alsolcher ehe **mit Annen ein son getzilt, Hilbrant gnant**.

Darnach Anna anno et cetera [15]53, am 4. octobris, mit bewilligung ires haußwirdtz ein test[ament] aufricht, dieselbige folgends **erstlich mit todt abg[angen]**.

Item, das von alters, ja vor 20, 30, 40 oder 50 jair der gebrauch, alhir binnen Siegberg, wannehe und zweien ehen eins abgest[orben], das alsdan der lest lebende von beiden (so kinder furhanden) des verlaß[enen] der erbg[rueter] ein leibzucht verbleibt.

Item, das gedachte Anna in alsolchen irer beiden aufge[setzten] test[amenten] under anderem irer dochter Margarethe iren gulden gurdell (wie sie denselben von irer mutter entfangen) ein krallenpaternoster und iren besten fuck rock besetzt.

Item, das darnach gedachter prod[uzent] in demselben jair, am 6. october, auch ein test[ament] gemacht und auffg[esetzt].

Item, das darnach **producent** auch in Got verstorben und **seinen son Hilbrant nachge[lassen]**.

Item, das **Hilbrant** in allen guetern alo ein erb verblieben, ausserhalb das gemelten prod[uzent] seiner ~~stieffdochter Margaretha~~ v... alles wes ~~zu der mutter liep gehorich und sunst ein zu lassen v... sy vermacht~~ imen zu heiligguet zu thun geburt, vermacht und außbehalten.

Gleichfals auch, da sein son **Hilbrant** ohn leibserben absterben wurd, das sie alsdan ~~auch~~ alle kleider und cleinot, die zu irer mutter leib geh[orig] waren (außverthalten einen gulden gurdell und 2 gulden rinck, negst den besten), item, alle kleider, so Thonis, Greiten vatter selig, zugestanden haben sollen, fernerer inhalt des test[aments].

Item, im gemelten testament ~~begert~~ mit einer so der clausell begriffen, das auch nach abst[erben] **Hilbrantz** seine farende gueter in 4 partis sollen getheilt werden, dergestalt, das beide seine gebroeder 3 partis und den 1 theill den haußarmen darvon zukommen sollt.

Item, das crafft ang[etzogener] clausell, die vorbenente partes des testaments, gereite gueter und farende hab von fideicommissen van dem son **Hilbrant** (sintemall derselbig **nach absterben sins vatters sein 14. jair erreicht** und pubes gewesen), obgenantem **Peters brudern** den beclagten zu außg. 3 theilen verlossen.

Item, das vermog der rechten ire, der Margarethe, durch des **Hilbrantz** zugestellten fideicommissen, ire geburliche kindttheill nemlich, der 3 theill, vorhin soll geburen.

Neben dem vom ubrigen demnach den 4 theill wie solches dann im recht trybeliaricum genant wirdt.

Item, das **Hilbrant** uber solch 3 und 4 antheill so ime von rechtz wegen geburt, nehe bekomen, darnach, dweill Hilbrant alsolch seine antheill nicht abgezogen, soll er dasselbig auff sinen rechten erben verloisst haben.

Item, das, nachdem gedachte Margaretha von irer mutter im leben soll derselbig vermog K satzung, alsolche 3 und 4 theill neben der behaus[ung] **zum K[rewell]** zugefallen sein.

Item, das mit alsolcher besatzung ire, vom stieffvatter zugeordnet, Margareth ire 3 und 4 theil nicht bek[ommen], die doch zuvor solen sein abzogen worden.

Item, zu vollentziehung dessen ersten aufg[erichten] test[aments] hat er zu trewhender gnant Johan Weidenist, burg[ermeister] zo Sieg[berg].

Item, das derselbig alsolches zu thun sich ang[enomen] und underwunden.

Item, das daher ime auffzulegen vermog leiblichen eidtz davon glaubwirdig inventarium furzubringen und rechnung zu thun.

Item, das von dem alles binnen Sieberg ein ge... gesch[ein], danach bitt anwaldt und volmechtiger dem executoren daher mit recht zu halten solchen wie begert furzulegen und der cleg[erin] bevolen ir legaten folgen zu lassen und daneben ir den 3 und 4 theill von wegen ired **abstorb[enen] broders Hilbrandtz** zu ergetzen[?].

Item, gleichfals ire das **hauß zum Kreuwell** sambt seinem zubehör als den rechten erben inzuraumen und zustellen, mit erstattung aller kost[en] und schadens von kunfftigen protesten ferner noturfft furbehalten.

Anwaldt des burgemeisters [*Johan Weidennist*]

hat furdragen lassen, das er alsolches guet laut und inhalt eines auffg[erichten] invent[arium] den gebroedern auß bevelh meines Hern hab stellen müssen sich des an das gerichtzboech ref[erirt] et cetera. Verhofft demnach die burgen, so die gebroeder gesatz, sollen inen das crafft des abscheidtz zu entheben schuldig sein, will das zu recht gestelt haben.

Es hat auch anwaldt der clegerinnen [*Margaretha Henseler*] absch[rift] des invent[ariums] gepetten.

Also der burger[meister] jetzo zu recht gestalt und verhofft, das der zweier gebroeder gesatzte burgen inen disse ansprach zu entheben sollen schuldig sein, erkent der scheffen nach jetz verlesenem abscheidt und gesatzter burgschaft, sollen die benante burgen auff besch[ehene] anclag zu antworten ~~angehalten werden schuldig sein~~ schuldig sein und den burgen desfalls der uber. r... enthalten ~~und ledig sein~~, sovill aber das clegerin absch[rift] des invent[ariums] ~~begert~~ petten, erkent der scheffe gleichfals, das innen solchs niet zu verweigern und soll ermelter burgemeister ire dasselbig ~~folgen lassen~~ mittheilen.

Anwaldt **Anthon Kannengiessers und Johannem zur Blomen, gebroeder**, hat sich in namen der burgen zu recht eingelassen von wegen der gueter so uberliebert und kunfftig uberliebert werden möchten.

doch sovill belangt, das der burg[ermeister] lauth eines rechtmessigen invent[ariums] uberlieb[erung] solt gethan haben, ist er in und siner parth[ie] nicht gestendig. Dieweill die sach noch rechthengich, von wegen des **hauß zum K[rewell]**, wollen sie gleichfals ire possession und gerechtigkeit verthedigen.

Und dweill aber cleger in dissem gerichtzwanck nicht gesessen, verhoffen dieselben ~~zu recht~~, sie sollen zu recht angehalten sein, gnugsame caution zu stellen, dem rechten aufzuwarten.

Sagen auch ferner und beg[er]en erlehret zu werden, dweill Johannes Ley sich der sachen undertzogen und sich volmechtigen lassen, ob demnach er auch nicht soll schuldig sein, sich auff der beclagten forderung alhie[?] zu recht[?] intzolassen, auß ursachen, dweill die farende [?] gueter anlangen, so vom sterbfall (so das alhie binnen Sieberg gefallen), her in recht intzolassen, sonderlich dweill der Herr abtz abscheidtz die gueter in all begriffen[?] thut[?], noturfft furbehalten.

Anwaldt Emunden Steinenbachs gegen Margarethen Henselers hat gerichtlich bekr[oening] gethan, auff alle die gueter, gereid und ungereid, so dan gedachte clegerinne alhie binnen Sieberg ~~hat ligen hat und ferner bekommen mag~~ von wegen ~~einer ehelich globt~~ das genannte Margaretha hievor nit geben und rech[?]nung eins Trawpfennig und gegebener handtschrift zu ime vertrauwether und nun aber sich zu einem andern begeben hab, hat auch dessen ~~daneben auch und darauff~~ zu beweisung eine absch[rift] einer handtschrift eingelacht, mit bit, alsolche bek[entnus] und ingelegte copei bei dem gerichtzbuch zu behalten zo guter zeit, ferner noturfft furbehalten.

Anwaldt der clegerinne hat furdragen lassen, demnach **die gebroeder** in namen der burgen sich zo recht ingelassen und ~~da sie die sach erholen wurden versehen~~ wofern sie sich niet sich an dem selben ~~zu erhollen und verhofft derwegen zo recht auch~~ willen sie sich vermog des abscheidtz an die burgen erhollen, disses unangesehen niet ledig sein.

Item, ob das invent[arium] recht ader niet, und ob allet wes in dem begriffen inbracht oder niet, wollen sie rechten bevolhen haben.

Uff die angefurte burgschaft will sich clegerinne angetzogen haben, das sie alhir binnen Sieberg beerbt, und verhofe derwegen zu keiner ferner caution verstrickt zu werden.

Gegen und widder die angeregte possession wollen sie sich an den abscheidt getzogen haben, das Johannes Ley alhie zu recht weiter dan art und natur der constitution inhalt sich inlassen solt, verhofft er nicht schuldig sein.

Uff die bek[roening] Steinenbachs wissen sie sich disser ort bruch wegen intzolassen und wollen demnach auff ire geth[ane] clagt antwort beg[ert] haben.

Uff die angevorte burgschaft erkent der scheffen dissem siebergischen alten brauch und stadtrechten nach die clegerinne mit keiner weiteren caution zu st[ellen] schuldig sein, verstrickt zu nehmen, dieweill dieselbige noch gnugsam alhie beerbet und eins burgers geborene dochter ist.

Roedt dedit urkunden.

Anwaldt der gebroeder hat sich angeben, klare, ware, richtige war zu thun, doch furbehalten, das irer part[heien] deinstlich anzunehmen. Und wes dan und irnstlich zu protesten der 1., 2., 3., 4., gleuben die beclagten war sein, außerhalb der ... jetzo des beclagten.

Uff den 5. gleuben, das **pri[ncipall] Mey das hauß zum C[rewell]** mit seiner beschwernis sambt dem garten und gereiden guetern an sein hausfrau bracht hab.

Den 6., 7., 8. und 9. gleich wair sein.



Uff denn 10. art[ickel] sich mit geweldigem protes... uff das articulen testen.  
Den 11 und 12 gleuben wair sein.  
Uff den 13. gleuben, das **Hilbrandt** seinen vatter, laut des vatters test[ament], ererbt habe.  
Uff den 14. art[ickel] sich an das ang[ezogen] test[ament].  
Uff den 15 und 16., wie uff den 14..  
Den 17 gleuben nicht war, gleichfals den 18..  
Der 19. ist in erwegung voriger antwort unerheblich.  
Der 20. wirdt auß vorigem irrigen artickel irrigerweiß ingefurt.  
Den 21 nicht wair.  
Uff den 22 gleuben nicht, das die cleger uff artickelen inhalt gegen die beclagten befugt sein.  
Bl. 4r  
Den 23 zehent sich zum test[ament].  
Den 24. gleuben war.  
Der 25. gehet die beclagten ..., der lest ist generalis.

Heruber gibt beclagter nachfolgende defensionalschutzartickell mit gewonlichen bitten und protesten.  
Zum ersten sich anwaldt das **principall Mey** ein auffrichtig test[ament] durch seinen thodt bestedigt auffg[ericht], darinnen außdrucklich gewilt und disaponirt das wofern **sein son Hilbrandt** ... erhalten wurde, das alßdan sein gereide gueter und farende hab in 4 theil gest... deren 3 die be[c]lagten, das 4. die haußarmen erben und haben sollen.

Zum zweiten war, das anno et cetera [15]66, im ... gedachter **Hilbrant** (als hie binnen Siebergh das gefersch sterben zug[angen], fur burgemeister und rentmeister et scheffen und fur 2 burgen als getzeugen sein leste meinung eussert under anderem und verordnet und disponirt, das seins vatters test[ament] in seiner crafft bleibt und voll-entzogen werden soll.

Zum 3 wair, das derselbig **Hilbrant** in zeit seiner kranckheit, daran er auch gestorben, und bei vermeldung sins lesten willens fur gedachten burg[emeister], rentmeister und 2 burgeren dem beclagten in das **hauß zum K[rewel]** 600 Thaler vermacht und geordert hab.

Zum 4. wair, das bemelte burgemeister und burgen solche ordnung, giff und lesten willen, angenommen und folgens im gemelten [15]66. jair, dem 13. novembris, an diesses adelichen gerichtzscheffen uberbracht und verabkunt haben.

Zum funfften wair, das berurte scheffen solch uberbringen und verkunt ang[enomen] und in das gerichtzbuch schreiben leissen, vermog der scheffen zulassung und dess stadtgebrauch, als bey großen sterblichen zeiten wie dieselbigen gehalten wirdt.

Zum 6 wair, das die beclagten anno [15]66, am 21 septembris in crafft obgenanter giff und ordnung den 600 Thalern durch scholtiß und scheffen in beiwesen des gerichtzscheffers uff geburliche belonung in das **haus zum K[rewel]** wircklich ingesatz und inen die possession desselben hauß ingereumbt, den inwoner nemandt anders dan die beclagten fur besitzer zu erk[ennen] auch inen die h... folgen zu lassen bevolhen worden.

Dweill dan solche artickel wair und offen, bit anwaldt der beclagten den clegeren ein ewig stilschweigen inzubinden und die beclagten davon loß und ledig zu erk[ennen]. Die giff der 600 Thaler in das hauß zurück ader rechtmessig zurück und die beclagte biß zum erlegen der 600 Thaler mit auffh[eben] des vermeinten sequester darbei zu handthaben sust vor ubrigen t... pr... von deswegen sich an das gerichtzbuch referiert.

Darneben, das der burgermeister angehalten werdt, inen das test[ament], etwan durch **Peter Mey** uffgericht, zu uberantworten, wie gleichfals der cleger das ander durch beide eheleut auffgericht, mit beger und gebetten haben. Uff begeren und anhaltens obgenanter streitiger parthien sollen beide auf... .. test[amente] durch Johan Weidenist, den burg[emeister], als executor furgen[omen] und gerichtlich hinderlacht werden.

Wes alßdan auff ferner furdragens der parthien durch die scheffen darauf erkant, haben die parthien antzuhoeren. Dargegen anwaldt der cleger nimbt an, das beclagte die ubergebene artickel biß uff den 17 bekant ang[enomen] haben. Und an die ubrige, biß an den 21, wollen sie sich an gemeine be... recht getzogen haben, da nun zugelassen we... kundt, das man daruber k[untschafft] besch[een], recht redt, sehen und horen wolle die clagenden parthien zu den Hern scheffen erkant gestellt haben.

Uff den ersten defensionalarticul sagen clagende, das sie solche bei dem test[ament] werden lassen.

Uff den 2 bleibt bei dem test[ament], wie gemelt.

Uff den 3. gleuben, das solchs ... besten weiß geschehen.

Uff den 4ten gleuben, das solches alles anders nicht beschehen sei, dan mit recht beschehen.

Den 5ten ist kleger unbewust.

Den 6ten gleuben nicht war sein, auß ursachen, das die behausung und anders sequestiert.

Beclagte sagen, der angemastten sequester sei unerkantens rechts geschehen.

Zu ablenung der vermeinter giff warumb die nit zugleich beschehen, sagt anwaldt, clegerinne war sein, das weilandt **Peter Mey und Anna Kurthen** auß eindrechtlicher bewilligung in Annen lesten auffgerichteten test[ament] under anderem Johan zum Weidenist, itzigem burgermeister, **irem sohn Hilbrant** zu einem trewhender alle des

**Hilbrantz gueder** verordnet, wie auch derselbig sich der verwaltung angenommen, etliche vorweg darinnen auffgericht.

Setzt und fugt darnach wie sein, das diß stadt Syberg alt herbrachten kundtbat gewonheit und stadtrecht, das, wer erbgueder vergeben wille ader etwas darin oder auß vornemen, solchs bei gesundem leib doin sole, also das er sieben fueß ungefehr von dem hauß solt stehen oder gehen kunnen. Item fuer die vermeinte giffit selbst auß solch gilt, in seiner krankheit legiert solt gegeben haben, das doch nicht ferner angenommen sovern es bestain kundt. Nun sein, dem also nicht gnug gethan, deshalb die giffit unbestendig.

... sagt, weiter war, das der **Hilbrandt, als er abgestorben, seins alters ungefehr niet uber 17 oder 18 jair gewesen** und sonderlich kein 25 jair erreicht gehabt.

... sagen ursachen des rechtens, das solche minderjarige, so mit pfleger versehen und under 25 jaren sein, in irem leben ohn verwilligung solchem iren pfleger oder gerichtlichem decret kein bestendige giffit sollen thun mügen. Derhalb abermals die giffit im rechten crafftlos. Bitten derhalb solche giffit als crafftloß zu verwerffen und nicht fur bestendig anzunehmen, bit auch sunst wie vor gebetten.

Sovil den 1 articel belangt sullen sich beclagte mit gethaner bedingung uff das test[ament] **Peter Mey und Annen** getzogen haben.

Den 2 articel gleuben beclagte niet, war noch erheblich sein, dweill alsolche giffit, wan ihr gilt, in ein erbgut gegeben und nicht fur ein erbgiffit sonder an ... ein giffit der gereiden gueder gehalten wirdt.

Uff den 3. gleuben, das **Hilbrand in zeit seins absterbens nicht 25 jair erreicht**.

Den 4ten articel gleuben beclagten disfals nehe wair sein, dweill das an seit der beclagten angezogene giffit in betrachtung des todtz geschehen. Referieren sich deß zum rechten, bit wie gebetten worden. ...

Elterenn, vor geraumer Zeit vonn Jahrenn Eheleuth gewesen vnd der Vatter itzgr. Wilhelm etwan vngefehr im Jahr eintausendfünffhundertzweitzig vnd also vor 84 Jaren bereidt mit Todt abgegangen.

2.) Ob es wahr sei, daß gemelte Elisabeth Schelkten ... sich volgentz ann Henrichenn Ley, beclagter Altvatter, zur zweitten Ehe begeben ... welcher Heyrath etwan vor Achtzigh zwei Jahren beschehen.

Zum 3.) wa[h]r, daß obgemelte Anna Corttenbach vnd Thonis Henßeler Eheleuth ... binnen Siegbergh ... haußgehalten. (Verteidigungsartikel der Erben Ley vom 4. Mai 1605. HStA Ddf., RKG, 735/2660, Buchst. R, Rhode contra Leyen und Consorten. Transkript: W. Günter Henseler).

Dazu antwortete die „Hausfrau“ Catharina Brunß/Braun aus der Bach: „... Sie hab Leißbetten Schelkten woll gekandt, vnd daß Sie Zur Sulzenn in Volbergh geboren vnd erzogen, darvonn dannen Zu Honßbach ahn Wilhelm, Johans Kurtenn Sohnn, verheiligt wordenn, daselbst zu Honßbach gewohnt vnd mit demselben zwey Kinder, benendtlich Endtgenn vnd Greitgen, welche Greitgenn in seiner Kindtschafft gestorben, gezilt, vnd alß ermelter Wilhelm auch todtz verfallenn wehre, Leißbet folgens ahn Henricenn der producenten Vatteren vermahlet wordenn“ (Quelle: HStA Ddf. RKG, 735/2660 II, Buchst. R, 735/2660 II, Fol. 451; Transkript W. Günter Henseler).

Heinrich zur Bach [*Kortenbach*] kann durch seine Aussage Wilhelm Kortenbachs Lebensdaten noch etwas abrunden: Er, Heinrich, „sei im Jar fünfvndfunfzigh, ipsa die Andrea [*am Andreastag = 30. November*], gebohren ...“ Er habe „Johann Roede zur Tauff gehalten vnd“ dessen, Johann Rodes „aldtmutter, Anna Kurtten vnd Er, Zeugh, Suster vnd bruder Kinder seint“. Wilhelm Kurttenbach sei „sein Ohm“ [*Onkel*] gewesen. Aber er habe ihn persönlich nicht mehr gekannt, denn Wilhelm sei schon vor seiner Geburt verstorben. Er wisse jedoch, daß Wilhelm Kortenbach „vff Honsbach verzogen vnd Er, zeugh, sey nach absterbenn seiner Mutter zur Bach verblieben adens“ (hier sinngemäß: des Weiteren) „daß er woll gehort, daß Wilhelm wegenn des Hauß zur Bach so damals sehr bawlos gewesen, zween morgen auweß zu Schachenuwell gelegen, vor einen abstant des bloßen Haußes empfangen ... Er hab woll gehort, daß sein Oehm Wilhelm Kurttenbach mit seiner Susterenn eine Erbtheilungh gehabt vnd sich vff anerfallen Erbtheill verheyradt vnd konne sunstenn en specie hiervon nit zeugen, dweill hinder seiner Elterenn Er niemall ein Theilzettel gefunden oder gesehen hett ... Im Kirspell Honraedt des Ampts Blankenbergh hab Wilhelm seines Erbtheills ein theill gehabt. Sunsten auch vff anderen orterenn“ (Quelle: HStA Ddf., RKG, Buchst. R, 735/2660 II, Rhode contra Leyen, Fol. 330a-332a. Transkript: W. Günter Henseler).

1544. Item, **Thonis Kannengeusser spricht sinem stiffader Jorgen zom Richenstein** richtig zu, es sie ein hillichsvurwarde zwisschen eme, **Jorgen und siner moder [Elsgen Ververs]** seliger, inhalt irer beider hantschrift, so Thonis schriftlich ingelacht, uffgericht und verhofft, **Jorgen** sult schuldich sin, die angezogen hillichsnottell zo vollenzehen und stelt das zo ordell und recht, wes daromb recht sie.

Darauff **Jorgen** einen versiegelten scheffenschin und ingelacht vermechnis zwisschen eme und **Thonis moder Elsgen**, seliger uffgericht, verhofft, das leste sult die irste hantschrift und entwerp doiden und stelt das zo ordell und recht, wes daromb recht sei.

Heruff zuigt sich **Thonis** ferners an die hillichsluide, die by dem irsten verdrach der hillichsnottell gewesen. Spricht widers ungezwivelt, so der untwerk am irsten uffgericht, den erenvesten scheffen vurgetraigen, sie wurden den lesten nitt besiegelt haben und stelt das alles zo ordell und recht, wes daromb recht sie.

**Jorgen** verhofft, dweill die **motter sin huisfrauwe Elßgen seliger**, den irsten verdrach vur dem scheffen wederroiffen und auch beide irs gereiden guetz mechtigh geweist, ein dem anderen uffzodragen und zo geben, so lutt das irste nichtigh erkanth werden. Verbliffit deis by dem scheffen, wes daromb recht sie.

Heruff hait **Thonis** kunth und kuntschafft gevort, mit namen Rutger van Glehen, undervaidt, und Johann Steinenbach.

Die zuigen by eren eiden einmondich, das hiebevur ein hillich tuisschen **Jorgen zom Richenstein und Elßgen, Ververs seligen**, uffgericht, doe sie im **huiß zom Kreuwell**, vur uff der ticken, die hillichsberedunge gelesen, die ich, Johann Steinenbach, auch selbst geschreven, wilchen artickell inhalt derselbigen van worde zo worde, beide parthien, **Jorgen und Elßgen seliger** angenommen und bewilliget haben, auch deselbigen mit iren eigen handen undertzeichnet.

Doe hab **Jorgen** sich hoeren lassen und gesprochen, ir wilt euwern kindern vill uißverhalten.

Daruff Elßgen geantwort, ich hab noch VIC Goultgulden an barem gelde ligen, der moecht ir gebrouchen min levenlanck. Und na minem doide solt ir den hillich vollenfoeren und sint doe beidesamen by die ander fruntschafft, so dartzo beroiffen, in die stoeff gegangen und dieselbigen artickell uffentlichen offenbairt und lesen lassen und haben vur den sementlichen fruntschafften das angenommen und zo der zitt nitt wederroiffen. Und sprechen beide samen by iren eiden, das sie by der irsten hillichsnottell gewesen und nitt by der lester, so der scheffen versiegelt und wissen gar nichtz davan wieders dan itzt gehort und vurgetraigen.

Heruff sege der scheffen vur guet an, nachdem vatter und kinder suilchs antrifft, das mallich zwein gueder frunde nemen und understaen, sich der sachen irst dachs zo verglichen, hie tuisschen dem neisten. Und so mitlerweill nicht fruchtbarlichs gehandelt moecht werden, alßdann will der scheffen uff begeren der parthien zom neisten nemantz rechtz verhalten.

Item, Guddert van Merten nimpt die 1 clage uff das huiß Boessenraidt genant.

(Siegburger Schöffensprotokolle, A II/4, 1544, Bl. 128r-129v).

1567. Zu Johann Mey genant zur Blomen bringe ich hier nur einen Urkundentext:

Berthram von Attenbach, burgemeister, und Johan Steinenbach, rathsverwant, anno et cetera [15]67, am 5. augusti. Uff vorchrieben datum haben Johan [Mey] zur Blomen und Christina, seine ehelige haußfrauwe, verkaufft und auffgedragen, Schmitten Theiß und Cathrinen, eheleuten und iren erben, alsolche achtzig Thaler heubtsummen, wie sie dieselbigen an Annonen Knutgen und Freuchen, eheleuten, jarlichs auff Martini verpension[ir]t außstehen gehat und innen durch absterben Hilbrantz, etwan Peteren Meys seligen nachgelassenen sons, an und zugefallen seindt, niet davon ab noch außgescheiden, also und dergestalt, das nun hinfort gedachte Schmitten Theiß und Cathrin, eheleute, oder ire erben, alsolche achtzig Thaler erblich haben behalten und darvon jarlichs auff benanten termin, biß auff zeit der ablösen, die pension auffheben und empfangen sollen, in allermaissen dann das gerichtzbuch vom jair [15]63, am 28. octobris, ferner darvon meldung thut und weiters niet et cetera.

*[Nachschrift, von anderer Hand]*

Diese vorschrieben heubtsum und pension ist widerumb abgelacht und das underpfandt davon quitiert, wie Schmittens Theis offentlich bekant hat.

(StA Sbg., A II/17, 1567, S. 49v. Edition. W. Günter Henseler, jedoch Satz- und Fragezeichen und [-Text nicht in der Vorlage, ).

Ergänze ich die schon genannten Archivalien um einige andere, auf deren Texte ich hier im Einzelnen jedoch nicht eingehen möchte, dann lässt sich das folgende Schema erstellen, zu dem jedoch bemerkt werden muss, dass Johann Meys Ehefrau Elsgen, wenn die Urkunden nicht trügen, aus dem Sippenkreis Simon/Berchem stammte (s. oben):

### 3.2.35. Sekundärquellen zum Geschlecht Mey in Siegburg und Stammtafel Mey,

1570. Register aller Zinse, Pachten und Renten, die dem Präsenzmeister des Klosters Siegburg jährlich innerhalb des Burgbanns und der Stadt Siegburg zustehen ...:

... **Thonis Kannengießner** vom Stall hinter dem Haus zum Lepart 7 1/2 Schilling. ... Margret, Thönis Henselers Tochter, von einem Garten hinter dem Erbe des alten Johann Worm, da wo man nach der Krucht geht, 9 Albus, ... Georg zum Reichenstein von Weschpoils Erbe ..., Heinrich von Kürthen vom Haus neben dem Hospital gen. Heisterbach 9 Albus, 3 Schilling und 2 Hühner, ... Johann zur Blomen vom Haus zur Blomen am Markt 9 Albus, ... (Wisplinghoff: *Urkunden und Quellen*, Seite 531-532, *Urkunde 938*).

Peter Gansen, *Türkensteuerliste von Siegburg 1578 und 1597*, in: *Heimatblätter des Siegkreises*, 26. Jg., Heft 75, Dezember 1958, S. 71-76,

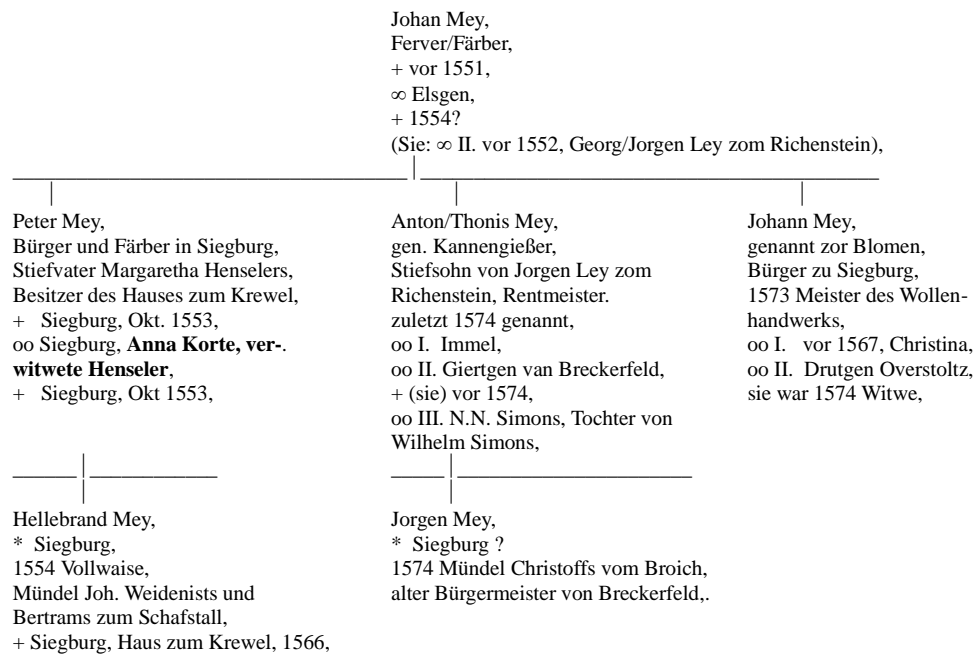
Peter Gansen, *Türkensteuerliste der Stadt Siegburg für 1577/78 und 1597/98*, in: *Mitteilungen der Westdeutschen Gesellschaft für Familienkunde e.V.*, Köln, Bd. XIX, Heft 7/8, Sp. 799, 48. Jg., 1960.

„vor 1574 März 9. Die Siegburger Bürger **Johann\*) und Anton May\*)** schreiben dem Herzog von Jülich-Kleve-Berg, sie hätten als **Vormünder ihres Neffen Hilbrandt May\*\*)**, **Sohn ihres + Bruders Peter**, vor Schultheiß und Schöffens zu Siegburg wegen Vorlage eines rechtmäßigen Inventars und einer Abrechnung klagen müssen, doch eine gerichtliche Verfügung noch nicht erlangen können, obwohl das Verfahren von ihnen schon vor Jahr und Tage anhängig gemacht wurde. Sie haben ebenfalls schon den Herzog gebeten, ihnen zu ihrem Recht zu

verhelften. Obwohl der Herzog daraufhin entsprechende Befehle erlassen hat, ist doch nichts in der Sache geschehen. Das sie befürchten, daß die Angelegenheit weiter verschleppt wird, bitten sie den Herzog, die Sache an sich bzw. an seine Räte zu nehmen und die Akten nach Düsseldorf einzufordern“ (*HStA Ddf., Jülich-Berg II 2496 Bl. 410f - Mit Eingangsvermerk vom 9. März 1574: nach Wisplinghoff: Urkunden und Quellen, Urk. 994, Seite 571*).

\*) *Johann Mey genannt zur Blomen, Bruder von Anthon Mey genannt Kannengiesser.* \*\*) *Sohn von Peter Mey und Anna Korte.*

**(zu 3.2.35.) Stammtafel Mey (Siegburg).**



## Anhang 6 4.2. Zum bergischen Geschlecht Moer/Moir/Moyr.

### 4.2.63. Einzelfunde zum bergischen Geschlecht Moer,

Morsbroich (**Moirs-Broich**), nördlich der Dhünn zwischen (Leverkusen-)Schlebusch und Schlebuschrath, entstand wahrscheinlich in den ersten Jahrzehnten des 13. Jahrhunderts (s. hierzu: *Kaltenbach: Der Rittersitz Morsbroich bis zum Erwerb durch den Deutschen Ritterorden 1619*).

Zwischen 1220 und 1273. Nach dem Tode von Adolf III. und Erzbischof Engelbert von Berg wurde **Udo Mor** deren [der Limburger] Truchseß. Ein **Udo** – auch **Hudo** – Mor (*Moir; Moer; Maurus*) urkundet zuweilen als „Miles dictus **Mor**, dapifer\*“, der Rode (*Ritter genannt Mor, Truchseß von Rode*) (*Franz Gruß: Der Limburger Lehnsmann „Mor“ erwirbt ein Lehen zu Rode, in: Höfe, Rittersitze, Kirchspiele – Leverkusen*).

1268. 15.-16. Oktober. Überfall an der Stadtmauer von Köln. **Udo Mor** wurde erst im Jahre 1273 nach Schwörung der „Urfehde“ aus stadtkölnischer Gefangenschaft freigelassen (*Franz Gruß: Der Limburger Lehnsmann „Mor“ erwirbt ein Lehen zu Rode*). \*) *dapifer* = Truchseß, Drost.

1298. 9. Febr., **Nicolaus dictus Moyr zu Güls** (*Wisplinghoff I, Urk. 200, Seite 342*).

1313. Aug. 12. **Gottschalk, Sohn des Moir von Sülz (Soilze)**, Bürge für Heinrich von Löwenburg (*Wisplinghoff I, Urk. 231, Seite 363*).

1320. **Goitschalck Moir, Vasalle von Abt Wolfard (I.) von Siegburg** (*Wisplinghoff I, Urk. 352, Seite 449*).

1326. Gevelsberger Urkunde von 1326. Siegelzeugen: Godefridus, Pastor zu Wisturpe [*Wiesdorf*] und **Johannes** genannt Moyr, ... **Engelbertus genannt Moyr**, Bruder oder Sohn von **Johann Moyr** (*Franz Groß: Höfe, Rittersitze, Kirchspiele, Seite 71*).

1328. Mai 15. Dünnwalder Urkunde. **Johann gen. Moir von dem Broiche und seine Frau Bela (Johan Moir vom Broiche ind Belen)** verkaufen der Meisterin und dem Konvent zu Dünnwald zwei Holzgewalten im Rheindorfer Walde (*Korth: Zur Geschichte des Klosters Dünnwald, Urkunde 131, Seite 116 / Mahlberg: Schloss Morsbroich in Leverkusen*).

1329. Okt. 17. Zeuge: **Engelbertus dictus Moyr, Wiesdorfer Schöffe** (*Korth: Zur Geschichte des Klosters Dünnwald, Urk. 136, Seite 117/Franz Groß ...*).

1331. 8. September. Gevelsberger Urkunde:

1333. Sept. 9. „**Engelbret Moyr**“ (*Korth: Zur Geschichte des Klosters Dünnwald, Seite 120*).

1335. Febr. 1, **Ritter Gottschalk gen. Moer van der Sulzen**, Vogt in Siegburg (*Wisplinghoff I, Urk. 294, Seite 407*). Von 1336-1338 war schon ein **Gottschalk Moer van der Sulzen** Vogt in Siegburg gewesen (*Lau: Der Kampf, Seite 65*).

1342. Januar 7, **Ritter Gottschalk gen. Moer van der Sulzen**, Gerichtszeuge (*Wisplinghoff I. Urk. 322, Seite 428-429*).

1342. Mai 22. **Jakob Moir und seine Frau Elisabeth**, Pfarreingesessene zu Unkelbach [*bei Remagen*] nehmen von dem Prior Jakob, der Meisterin und dem Konvent des Klosters Dünnwald ein Haus nebst Hof und Keler zu Unkelbach als Halbwinner in Erbpacht (*Korth: Zur Geschichte des Klosters Dünnwald, Urkunde 161, Seite 124*).

1350 Ritter **Johann Moyr von der Sülz** (*Hinrichs, Fritz: Geschichte der Monheimer Höfe*).

1351. Febr. 8. Van eyne houltezegwalde in Burger busche gelegen ...: „der dechen van Rode, her Lodewich vom Steynbuchell, **Johan Moer vom Broiche** ind Johan von Lughusen, Heynrich van Quytekim (Quettingen) Jacobs vader vurgenant ind Henkyn syn broder in Coppin van Quytekim, Johan van Roide (*Korth: Zur Geschichte des Klosters Dünnwald, Urk. 182, Seite 130*).

1362. hat **Johan Moyr** ein Lehngut zu Roprechtsdaile (Ropenstall) (*Franz Gruß: Der Limburger Lehnsmann „Mor“ erwirbt ein Lehen zu Rode*).

1363. **Johis more vamme Broich** Siegelzeuge (*Franz Gruß: Der Limburger Lehnsmann „Mor“ erwirbt ein Lehen zu Rode*).

1367.28. Aug., **Johann Moir, Knappe**, Bürge für Ritter Gottschalk Starke von Opladen (*Wisplinghoff I, Urk. 444, Seite 511*).

1369. ist **Johannem dictum Moyr de Brughe** Zeuge einer Dünnwalder Urkunde (*Franz Gruß: Der Limburger Lehnsmann „Mor“ erwirbt ein Lehen zu Rode*).

1371. Bei der Übertragung von Haus Bürgel an das Kloster Brauweiler wird der Knappe **Johan Moer von dem Broich** genannt (*Franz Gruß: Der Limburger Lehnsmann „Mor“ erwirbt ein Lehen zu Rode*).

1374 ist **Johann Moir von Brügge** Bürge des Grafen von Berg bei der Erneuerung des Freundschaftsbündnisses mit der Stadt Köln (*Franz Gruß: Der Limburger Lehnsmann „Mor“ erwirbt ein Lehen zu Rode*).

1376. Dez. 13. **Johannes Moir von dem Broich** und seine Frau **Katharina** verkaufen mit Erlaubnis des Grafen Wilhelm von Berg und Ravensberg dem Kloster Dünnwald um 150 Mark eine Erbrente von 3 ½ Malter Hafer, welcher bisher von dem Hofe Kurtekotten auf die Vogtei Wiesdorf geliefert worden (*Korth: Zur Geschichte des Klosters Dünnwald, Urk. 213, Seite 136*).

1376 ist Konrad dazugekommen und Jutta wird nicht mehr erwähnt. Es siegeln **Johann Moir** und **Johann Moir** der Junge (*Franz Gruß: Der Limburger Lehnsmann „Mor“ erwirbt ein Lehen zu Rode*).

1377. 25. Juni. Vor den Schöffen des Hofes zu Wüstube [*Wiesdorf*] verschreiben **Johan Moyr von dem Broiche** nebst Ehefrau **Katrine** mit Willen ihrer Kinder **Johann, Adolf (Ailff), Hynrich, Jutta** und **Kathrine** eine Rente an das Kloster Gevelsberg (*Franz Gruß: Der Limburger Lehnsmann „Mor“ erwirbt ein Lehen zu Rode [Schlebuschrath]*).

1382. Bei der Übertragung eines Rodezehnten in Monheim wird nochmals die ganze **Familie Moir** aufgezählt: **Johann und Katharina** sowie deren Kinder **Johann, Heinrich, Konrad, Adolf** und **Katharina**. Gegenüber

1389. April 23. „... vor **Johann Moir von dem Broiche**“ (Korth: *Zur Geschichte des Klosters Dünnwald, Urkunde 231, Seite 140*).

1413. Desweiteren taucht im Urkundenbestand des Fronhofverbandes Lindlar ein **Claes Moir** „et filie“, vp dem Marke in Lindlar auf (*Dösseler: Die bergischen Besitzungen*). Für unsere Überlegungen dürfte jedoch wissenswert sein, dass schon in dieser frühen Zeit vermutlich ein Zweig des Geschlechtes an der Sülz beheimatet war. Wilhelm Hirtsiefer (*Haus Dahl bei Neunkirchen*) nennt für das Jahr 1442 einen Gerichtszeugen **Henne Moir van Songenroide/Söntgerath**.

1420. Febr. 13, **Everhard Moir**, colonus curtis in Gill, in der **parochie Rommerskirchen** (*Archiv des Stiftes S. Andreas in Köln, Urkunde 273 (Seite 48)*),

1428. Febr. 2, **Tielgin Moyr von Rommerskirchen** pachtet von dem Andreasstift dessen Hof zu Gill für jährlich 83 Malter Weizen und 83 Malter Roggen. Bürgen: **Damian Moyr van Rommerskirchen, Johann Moer, sein Sohn**, wohnhaft zu Nettesheim (*Archiv des Stiftes S. Andreas in Köln, Urkunde 293 (Seite 53f.)*),

\* um 1450, **Nikolaus Moir**, + nach 1518 in Linz, Zisterzienser-Mönch und Prior in Linz (*Wikipedia*).

1459. Dez. 14. Scheffe des Gerichts zu Rommerskirchen **Johann Mor**, Urk. 50. (*Pfarrarchiv s. Andreas [in Köln]*)

1469. Dez. 9, satersdach. **Johannes Moirs und dessen Frau Gutgyn** genannt (*Aus den Kölner Pfarrarchiven. Privaturkunden Pfarrarchiv Groß S. Martin, Nr. 16*).

1472. Jan. 22. Zeuge **Peter Mor von Kaiserswert**, Priestervikar zu S. Andreas [in Köln] (*Pfarrarcuv S. Andreas [in Köln]*).

1480 Ritter Adolf von der Sülz, 1499/1511 Ritter Johann von Volberg, wobei bei den Letzteren fraglich ist, ob sie Angehörige des **Geschlechtes Moer** gewesen sind. (*hierzu: Hinrichs, Fritz: Geschichte der Monheimer Höfe*).

Vor 1488. Zur Hinterlassenschaft Matthias v. Zweiffel zu Morsbroich „gehörten u. a. das freie Rittergut Haus Morsbroich nebst Zubehör im Kirchspiel Schlebuschraht, Kirchengift und Hofgeding zu Radevormwald und die Dhünnfischerei, alles Güter, die sich ein Jh, zuvor im Besitz der **Moer von der Sülz bzw. v. Broich** befunden hatten“, (*Kurt Niederau: Zur Geschichte des Bergischen Adels – Die v. Markelsbach, S. 19. / Mahlberg: Schloss Morsbroich*).

1500 + **Gobel Moer**, Glockengiesser. Seine Söhne Willem und Jasper. (*Adriaenssen, Leo F. W.: De Bossche Klokengieterfamilie Moer 1450-1570*).

Aus einem Kölner Zweig des **Geschlechtes Moer** fand ich den Hinweis: „1516. Mai. 20. die beiden. Schöffen von Köln bekunden, dass Johan van Kriefftz, Sohn des + Reinhard von Kriefftz, zu Prokuratoren ernannt hat, seine Schwäger Johann von Deutz und **Peter Moir** und seine Brüder Peter und Heronymus vam Kriefftz, zur Hebung der Erbschaft seines Oheims Peter von Kriefftz, der zu Genua verstorben sei (Orig. Perg. Urkunde mit Siegel der ben. Schöffen. Urk. 173. (*PfarrarchivKolumba*)). Von mir nicht ausgewertet wurden die zahlreich erhalten gebliebenen Testamente im Stadtarchiv Köln (*Baumeister: Verzeichnis der Kölner Testamente, S. 185/186*) und die familiengeschichtlichen Forschungen von Dr. Frida Rübens (*Ahnenliste der Geschwister Arntz: Nrn. 1772-1775, 3544. 3548-51, 7100; desgleichen: Hackländer: Ahnen des Dombaumeisters Arntz*).

(Aus: Frida Rübens, [Dr.]: *Aus der Ahnentafel des Dombaumeisters* (hier ein Auszug):

[Ahn] 2158 Penthelinck, Hermann II., Städtischer Glaswörter, übernimmt 1508 die Werkstatt seines Vaters, des Rats, von der Malerzunft in den Rat gewählt, \* um 1480, + vor 1545, ∞ I. Neißgen, ∞ II. Köln, um 1535.

[Ahn] 2159 **Moren, Cäcilia**, \* um 1515, + nach 1570 vor 1589, wird beerbt von Familie Gummersbach. ∞ II. 1545 Johann von Falkenberg, 1 Tochter Küngin, ∞ III. Peter Conrad von Lynß, des Rats, 5 Kinder.

[Ahn] 4318 **Moer, Peter**, Kaufmann, \* Köln um 1485, + vor 1550, ∞ vor 1510.

[Ahn] 4319 von Kriefts, Adelheid, \* Köln um 1480, erbt 2 Häuser in der Schildergasse, + vor 1550.

[Ahn] 8636 **Moir, Joh.**, Besitzer von Haus Düppen in Köln, \* 30.9.1423 laut Geburtsbrief, + vor 1503, ∞ vor 1475. [Ahn] 8637 ..., Gutgin. (Aus: Frida Rübens, [Dr.]: *Aus der Ahnentafel des Dombaumeisters*).

Greifen wir einmal **Cäcilia Moren**, Ahnen-Nr. 2159, heraus, weil sie auch zeitlich für unsere Betrachtung am interessantesten ist, um das, was ich eben sagte, zu untermauern. Laut ihrem Testament vom 27. Sept. 1590 (*Histor. Archiv Köln, Test., M 3/439*) lag ihre „behaubungh, gmandt zum hundtlein, binnen Collen, vor der Prediger Kirchen“. Der Notar fand die „Tugendsame Fraw **Caecilia Moer\***“, weilandt des achtbaren vnd fürsichtigen Herrn Conradten von Lynß, burgeren vnd Raetzverwandten der Statt Collen nachgelaßene wittib, Ihres leibs vaß schwach ... vnd auff Ihrem Siechbedde liggend“. Ihre Enkel sind Hermanno Gummersbach, Johann Arck (über den sie sich bitterlich beklagt), Sohn des verstorbenen Johann Arck vnd der Tugendsamen Guetgen Pentherlings, sowie die Geschwister Winand, Arlman[?], Jgfr. **Cäcilia** und Jgfr. Susanne Gommerßbach, wohnhaft im Hündtlein in Köln. Das Testament enthält keinerlei Hinweise auf Immobilien außerhalb Kölns. \*\*)

\*) **Cäcilia Moren** \* um 1515, + nach 1570 vor 1589, wird beerbt von Familie Gummersbach, ∞ II. 1545 Johann von Falkenberg, 1 Tochter Küngin, ∞ III. Peter Conrad von Lynß, des Rats, 5 Kinder (Dr. Frida Rübens: *Ahnenliste der Geschwister Arntz, S. 188*).

\*\*\*) auch Hermann Penthelinks Vater, Hermann I. (Ahnen-Nr. 4216) wohnte in Köln.

1537.16. März. **Johann Moir**, Schöffe der Freiheit Deutz, [Gerichtszeuge], (*Pfarrarchiv S. Kolumba in Köln, [Urk. 221] (Internet, Google)*).

Eine Beziehung zum Siegburger Raum lässt sich bei **Petrus Moir** feststellen. Von ihm ist folgendes überliefert:  
„Poppelsdorf 1551 März 7.

Der Erzbischof von Köln schreibt dem Abt von Siegburg, Hermann von Wachtendonk, der aus dem Stift Trier vertriebene **Petrus Moir** habe die allgemeine christliche Kirche mit groben Ketzereien und falschen Meinungen befleckt, wie bei einer Prüfung im Beisein der beiden Bürgermeister von Siegburg offenbar wurde. Der Abt hat ihm daraufhin den Predigtstuhl in Siegburg verboten. Nach seiner Beurlaubung hat der giftige Mensch in Siegburg eine Schule errichtet, eine große Zahl edler und unedler Jugendlicher an sich gezogen sowie Kirchendienst und Winkelpredigten in unkatholischer Weise gehalten. Er verschafft sich einen großen Anhang vor allem durch die Unterstützung der Katharina von Nesselrode auf dem Driesch, Witwe von Bylandt. Der Abt soll **Peter [Moer]** wegen seiner Taten verhaften, da der Erzbischof nicht geneigt ist, solche Leute in seinem Erzstift zu dulden, und über die getroffenen Maßnahmen durch Boten berichten. - Gegeben zu Poppelstorff ...

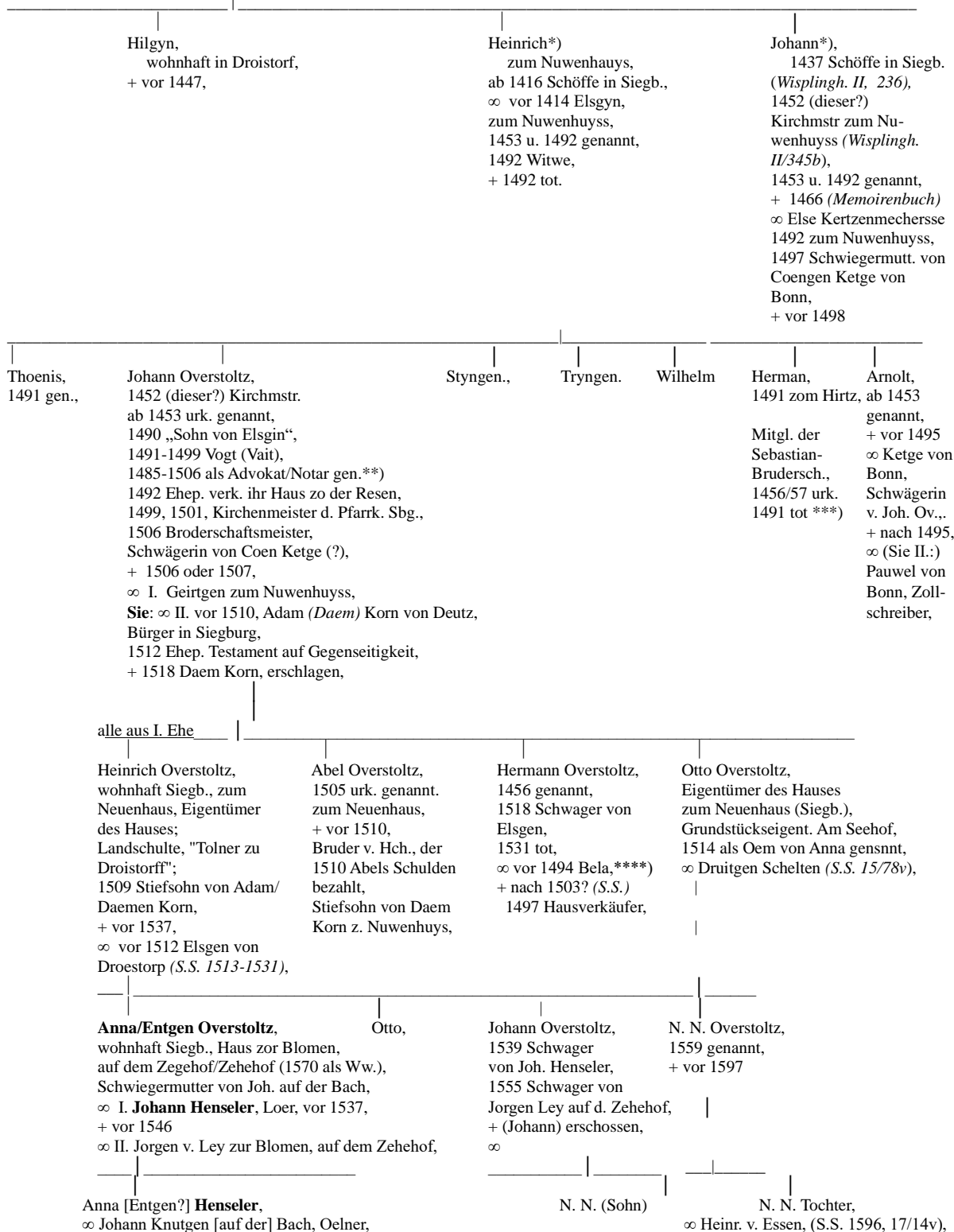
(HStA Ddf., Siegburg, Akten zu 42, nach: *Wisplinghoff: Urkunden und Quellen, Seite 457, Urkunde 791*).

1420. 15. August. Eheleute **Goebel Moer**, Schöffe zu Euskirchen, **und Geirdruyt**, ... (*Urk. 3 in: Rudolf Brandts, Inventar des Archivs der Pfarrkirche St. Martin in Euskirchen*).

# Anhang 7 1.4.16. Zum Geschlecht Overstoltz, Siegburger Zweig,

## 1.4.16. Stammtafel Overstoltz

Hermann Overstoltz der Ältere, \*)  
 1400 Rebell gegen die Herrschaft des Abtes in Siegburg (*Wisplinghoff II., Urk. 6*),  
 1418-1463 Schöffe in Siegburg, (S.S.)  
 1441 Bürgermeister (*Wisplingh. II, Urk 345b*),  
 ∞ Metze/Mettil, T.v. Heinrich van Menden 1418-1420 urkundl. (*Wisplingh.II., Urk. 158*),



\*) *Hermann und seine Söhne Heinrich und Johann rebellieren 1400 gegen die Herrschaft des Abtes in Siegburg (Wisplinghoff II, Urk. 6).*



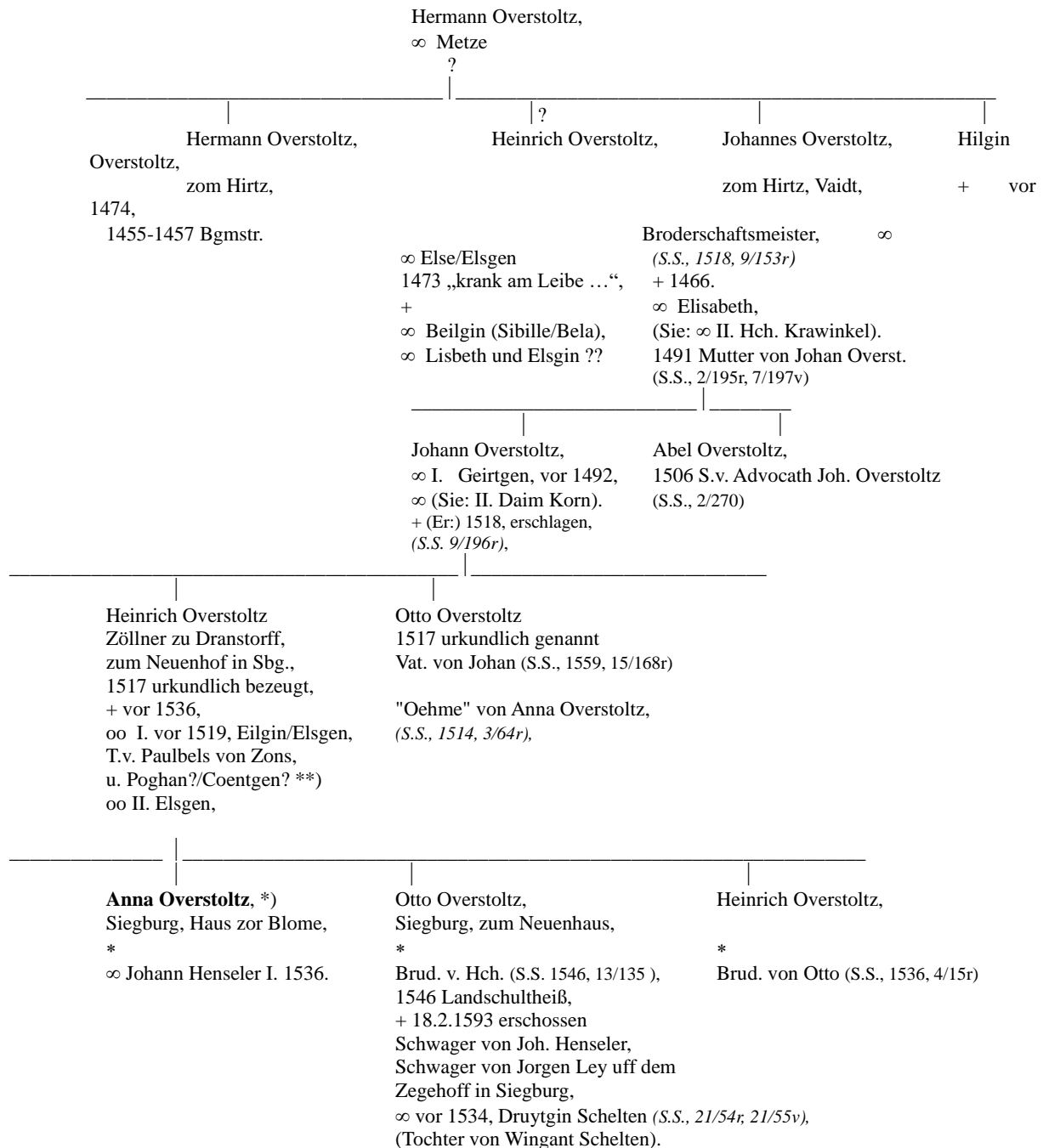
*\*\*\*)Am 19. Febr. 1500 von Wisplinghoff II in der Urkunde 554 als Notar in der Urk. 557A als Prokurator und 1502 in der Urk. 545 als Kirchmeister der Pfarrkirche von Siegburg erwähnt.*

*\*\*\*) Ist er personengleich mit dem in der „Siegburger Baurechnung“ genannten Hermann Overstoltz? Wolfgang Herborn: Eine Siegburger Baurechnung von 1488 im Kölner Stadtarchiv).*

*\*\*\*\*) in den Schöffenprotokollen (S.S.) bis 1504 genannt.*

### 1.4.17. Die genealogischen Zusammenhänge der Siegburger Overstoltz insbesondere auch zu den Henseler.

Bei der nachstehenden Stammtafel handelt sich um Kombinationen von mir. Sie sind archivalisch so nicht zweifelsfrei abgesichert (W. G. Henseler). (S.S., = Protokolle des Siegburger Schöffengerichts 1415-1662)



\*) Erbin von Grundstücken auf dem Siegburger Seehof/Zeehof/Zegehoff.

\*\*) „Paulus von Zons war bereits 1520 Zollschreiber (scriptor theolonii) am Bonner Zoll. 1538 verkaufte der Bonner Bürger Kerstgen Gilgen an Paulus von Zons Hausfrau Coentgen eine Erbrente von 4 oberländischen Gulden für 80 Goldgulden. Als Unterpfand stellte der Verkäufer sein Haus „zur Loirdannen“ an der Ecke Bonngasse am Markt. 1539 war Paulus Z. Bürgermeister“ (Dietz: Die Bonner Schöffen und ihre Familien).

### 1.4.18. Overstoltz: Einzelangaben aus der veröffentlichten Literatur.

Die Overstoltz sind nach landläufiger Meinung ein ursprünglich kölnisches Geschlecht; sie werden in der Reichsstadt schon Anfang des 12. Jahrhunderts genannt. „Zu den Anfängen der Kölner Overstoltz“ siehe Dr. Gerd Wunder, in *MdWGfF*, Jg. 46, Heft 7/8, 1958, Sp. 385-388; genealogische Verbindungen nach Siegburg werden dort jedoch nicht aufgezeigt und sind bisher überhaupt urkundlich nicht wirklich nachzuweisen.

Im 15. Jahrhundert spielte ein Zweig der Overstoltz in Siegburg eine bedeutende Rolle.

**[Anton/]Thonis Overstoltz:** 1468 in Siegburg urkundlich erwähnt.

**Arnolt Overstoultz:** Mitgl. der St. Sebastianusbruderschaft in Siegburg (*Felten: II/342*), [um 1500]

#### **Conrayt Overstolz**

Conrayt Overstoltz und Greit, uxor, Mitglieder der St. Sebastianusbruderschaft in Siegburg (*Felten: I/216*);

ein Konrad O. war 1515 Kerzenmacher (*Dornbusch: Leben u. Treiben in einer alten Siegstadt, S. 45*).

**Elsdyn Ouverstoultz:** Mitgl. der St. Sebastianusbruderschaft in Siegburg (*Felten: II/429*). [etwa 1450-1510] **Elsgen,**

Johann Overstoltz Hausfrau, Mitgl. der St. Sebastianusbruderschaft (*Felten: Sebastianusbruderschaft, Nr. I/51*),

**Elsa Overstoultz,** Kerzenmecherse (*Felten: wie ob. I/72*),

#### **Heinrich Overstoltz:**

1451, 19. Mai, ... stellen Else, Witwe von Heinrich Oyverstoultz, und deren Kinder aus bezüglich einer Haushälfte und eines kleinen Hauses zwischen dem Hofrecht, „de genant is de Hardevuyst“, und dem Hofe des Presenzmeisters in der Houltzgassen zu Siegburg ...“ *Ferd. Schmitz: Urkundenbuch Heisterbach, S. 531, Urk. 509*).

### **1.4.19. Hermann Overstoltz in der veröffentlichten Literatur**

**Hermann Overstoltz:** 1417 mit Metza von Menden verheiratet (*zuletzt . Markowitz: Oberschicht, S. 31*),

1429/1430 gibt der Stadt Siegburg Darlehn (*s. auch bei Markowitz: Oberschicht*), Hermann u. Johann vertraten die

„Abtei und Stadt an den Höfen der weltlichen und geistlichen Fürsten“ (*Markowitz: Oberschicht, Seite 30-31*),

1440/1445, 1447/48 und 1451/52 Bürgermeister der Stadt Siegburg (*Markowitz: Oberschicht*),

1461, 28. Juni. Erbpachtvertrag. Abt Wilhelm von Richwynstein \*) und der Konvent von Heisterbach geben den Siegburger Bürgern, Hermann Overstoltz und Beilgen, dessen Ehefrau, die Hälfte eines Hauses nebst einem kleinen Häuschen und dahinter liegendem Garten „in der Houltzgassen“ zu Siegburg, zwischen dem

Hause des Präsenzmeisters der Abtei Siegburg und dem Hause „zom Swanen“, gegen einen jährlichen Zins im Betrage von 6 Mark Köln. Pag. in Erbpacht. Die Güter, aus denen dem Siegburger Präsenzmeister jährl. 11 Schillinge Zins zu zahlen sind, waren das Erbe des Heisterbacher Profößmönches Peter zo Velde, und

von diesem der Abtei vermacht. ...“ (*Schmitz: Urkundenbuch Heisterbach, Bonn 1908, S. 537, Urk. 522, \*) Entweder ist in der vorliegenden Kopie das Datum falsch abgeschrieben, oder die Urkunde ist eine Fälschung, da Wilhelm von Richwynstein erst 1473 Abt wurde*).

1468 in Siegburg urkundlich erwähnt,

1481, 28. Juni. Erbpachtvertrag. Abt Willh. von Rychwynstein und der Konvent von Heisterbach übertragen den Siegburger Bürgern Hermann Overstoltz und Beilgin, dessen Ehefrau, eine Haushälfte und ein kleines Haus in der Holtzgasse zu Siegburg (*Ferd. Schmitz: Urkundenbuch der Abtei Heisterbach, Bonn 1908, S. 560-561, Urk. 540*).

Hermann [Overstolz?] zum Hirtz:

(etwa zwischen 1450 und 1510), Johann Korn, Johan Overstoultz, Hermans broider zom hirtz (*Felten: Sebastianusbruderschaft, II/230*),

Herman zom Hirtz, Lysbeth ind Elsgin uxores (*Felten: Sebastianusbruderschaft, II/252*),

Herman zom Hirtz, Elsgin syn huisfrauwe, (*Felten: Sebastianusbruderschaft, I/1*),

Hermann zum Hirtz, 1455-57 Bürgermeister (*Markowitz: Untersuchungen zur Oberschicht, Seite 33*).

1473, 31. Dez., „... erschienen ist der Bürger von Siegb. Hermann zo Hirtze, krank am Leibe, doch gesund an Verstand, nachdem er die Kommunion empfangen hatte. Hermann hat, damit nach seinem Tod zwischen seiner Frau Elsgen und seinen nächsten Freunden und Magen kein Streit entsteht, vor d. Pfarrer u. seiner Frau erklärt, daß er mit seiner Frau vor einem Notar ein Testament errichtet hat ..., Er hat darin seinem Bruder Johann 50 Kfm. Gulden vermacht. Da aber Johann schon gestorben ist, soll das Geld an dessen beide Kinder fallen ... An die Frau seines + Bruders Hilgin sollen acht Mark köln. gezahlt werden ...“ (*Wisplinghoff: Urk. u. Quellen, Urk. 441, S. 235*).

1484, 15. Apr., „... das Testament des + Herman zo Hirtz zu suchen u. davon eine Kopie anzufertigen. Er hat das Testament, das von der Hand Johanns geschrieben ist, gefunden ...“ (*Wisplinghoff: Urkunden u. Quellen, Urk. 471, S. 257*).

„Hermann Overstoltz hat (1490) bekundet, daß er zwischen Slosgyn und Pauwels Cracauwen auf einem Weinkauf gewesen sei, und da sind 14 Quart Wein getrunken worden, und Slosgyn habe den Weinkaufleuten noch eine Kanne Wein geschenkt ...“ (*StA Sbg., A II/7, Bl. 47, nach Treptow: Johann Lair, S. 671*).

### **1.4.20. Johann Overstoltz in der veröffentlichten Literatur**

Johannes Overstoltz:

+ 1466. Eine Memorie für die achtbaren Leute Johannes Overstoltz und Elisabeth seine Gattin aus Siegburg, beide unsere besonderen Freunde. Johannes vermachte sterbend im Jahre 1466 um Fronleichnam vierzig Ellen weißes Tuch. Öfters stand er uns mit gutern Ratschlägen zur Seite und nahm uns huldvoll in Gastfreundschaft auf. Auch Else vermachte 4 Gulden. Ihr zweiter Mann [Heinrich] Krawinkel, Bgmstr. in Siegburg 1469/70, vermachte in seinen letzten Tagen ein Fuder Wein“ (*Die Stifter des Augustiner-Chorherren-Klosters Böttingen 1420-1542; Walterscheid, Joseph: Das Böttinger Memoirenbuch, Siegburger Studien, Bd. VI-VII, S. 78/79, Nr. 133, S. 282/283, Nr. 133*).

Johann Overstolz: 1483-1503 Untervogt in Siegb., (*Lau: Der Kampf um die Siegburger Vogtei, ZdBG, Bd. 38, S.70*),

Johann Overstoultz ind syn kyndere (1430-1441) (*Felten: wie ob. II/199*).

1565. Johann Overstolz und Wolter Kessel\*) (von der Nürburg, der 1570 mit Peppenkoven im Amt Neuenahr belehnt wurde) 1568 zu „Beffenhaven“ sind Dienstreiter des Amtes Blankenberg, wegen eines Hofes in Meindorff (*Burghardt: Dienstreiter, S. 175*).

1570/71 Johann Overstoltz u. Johann zum Kranen, Siegelmeister der Wollweber (*Markowitz: Oberschicht, S. 36*).

1583 Johann Overstoltz, Ulner [= Töpfer]. (*Markowitz: Untersuchungen zur Oberschicht der Stadt Siegburg in Spätmittelalter und Frühneuzeit, Heimatblätter 1981/82, 49.-50. Jg., S. 36*).

\*) 1570, 1574. *Walter Kessel von Nurburch zu Beppenhofen, sein Sohn Dietrich Kessel (Penning, Wolf;: Schall von Bell zu Lüftelberg)*.

#### **1.4.21. Overstoltz in den Protokollen des Siegburger Schöffengerichts (Auswahl!).** (Edition: W. Günter Henseler)

Angehörige des Geschlechtes Overstoltz, auch in den Schreibweisen Ouerstoltzs, Ouerstoultz, Oberstoltz, sind in den Siegburger Schöffenprotokollen (StA Sbg.) des 16. Jahrhunderts sehr oft erwähnt; ich nenne hier nur folgende Belegstellen:

(Ziffer vor dem Schrägstrich = Band, Ziffer hinter dem Schrägstrich = Seite, v = Vorderseite, r = Rückseite, Klammerzahl ist Jahr.

Beispiel: (1513) 3/8r = StA Sbg. A II/3, Seite 8 Rückseite, aus d. Jahr 1513).

2/217r,

Arnolt Pyffer 1de super arrestum, burg **Herman up dem Zegehove**. [ist es Hermann Overstoltz auf dem Zegehof?

4/224v, 1570, Bortscheidt,

In namen Bach Johans und seiner mitconsorten widder den Herren probst Kallen, antreffend die forderung **auff dem Zehehoff** et cetera, referiert sich zu dem gerichtsbuch und theilung so zwischen den **gebruedern Oberstoltz** geschehen und verhofft, nachdem **Oberstoltz** das vierte theill solcher beschwernuß abzulegen schuldig, auch die vorige Herrn probst dasselbig bei imme entfangen und angenommen haben, soll ir mutter und schwegerfraw des Herrn probsten anspraich loß und ledig gesprochen werden. Willen sich auch ferner mit irer mutter und schwegerfrawen daruff bedencken.

4/233v, 1570, [Randvermerk] Prepositus in der Crucht gegen vituam auf dem **Zehehöf**.

In sachen des ehrwürdigen Herrn Johannen von Kalle, probsten zur zeit zur Crucht, clegeren eins und **Anna auff dem Zehehoff, beclagtinne** andertheils.

Nach anspraich, antwort und allem gerichtlichen inbrenge, erkennen die Herren scheffen, dem Herren probsten sein vorbracht register in crafft, und soll ermelte **Anna** seiner erwirde die geforderte honer\*) gleichs anderen korn und geltrenten, zu verrichten schuldig sein. Doch der beclagtinnen hirmit vorbehalten, wes sei sich desfalls an anderen iren miterben kann erhollen, soll ire unbenomen sein.

5/18v, 1453 Scheffen Spich et Fredrich, anno [14]LIII, des fridachs na XIII dage. This zom Horne heit **Johan Overstoltz** syne wese gedan hinder dem **Zegehoff**, IIII jairlanck, und de IIII jair heit **Johan Overstoltz** zovorentz betzailt.

5/22v, 1453 Scheffen Fredrich et Philips Markelbach, anno [14]LIII, up sant Mertinsdach.

Cruygin und syne huisfrau hant bekant we dat sy Hencken Girlachs\*\*) und Kroichelgyn versat haven mugen Hans Hannes Worm, vur XV Gulden. Und up dat syne burgen de sicher syn sy dem affzoquyten, so haint de vurscrevene elude in darvur zo underpande gesat XI morgen lantz, mit korne gesait, **Johan Overstoltz** umb halff dat gehorich is, zo dem **Zegehove**, item, morgen lantz gesait umb halff de Burchart Maichs sind. Und dat allet up de velde zo Dalen. Item, vort II morgen lantz, gelegen boven dem **Zegehove**, dat der Muys zo syn plach. Item, II morgen lantz, gelegen intghain Sibel Schum over, item, vort yren wayn und alle dat geschirle, dat zo perden und zo wayne gehorich is.

Vortme, so haint sy bekant, so we dat sy haven van Johan Boichelgyn II wysse pert. Und de sullen sy haven tuschen dyt und Kirmissen, alle wechen vur II Albus. Und de zyt geit an up sent Martinsdach.

5/29v, 1455, Scheffen Francke, Fredrich et Philips de Markelsbach, anno [14]LV, quinta die mensis january.

Wir scheffen vurgenant hain eyne brief gesien und gehort lesen de van worde zo worde alsus .... doide is.

Wir, Henrich Juede und Rolant van Liskirchen, scheffen zo Collne, doin kunt allen und ycklichen richtern van gericht und vort alremalich de desen offenen brief sient off horent lesen offenbarlichen zugende und bekennen de, dat vur uns komen und erschenen sint, This zom Horne van Syberg und Hase, syne elige huisfrau. Und hait derselve This mit willen und stadhalden Hasen, syne eligen wiffe, uns verzegen, vertzhet, in crafft des briefes up alsulcher liffzucht, as derselve This have an eyne bitzen und wesen zo Syberg in der Uilgassen gelegen, scheissende up de **Zegehofs wese**, de wilne Hennes Lutzgins zo syn plach, as zo henden und an nutz und urber und behoiff Elsgyns, des vurscrevenen Thys dochter Clusernsen der C.... sent Michael by den Augustinern bynnen Colne gelegen, deselve bitze und wese overmitz de vurscrevene Elsgin Thys vurscreven yrs vader levenlanck zo haven und zo behalden, zo gebruchen und zo geneissen, zo yrer nutz und urber, sonder yemans indracht off wederede, also dat de vurscrevene Elsgin van der vurscrevenen bitzen jairs geven sall eyne proist, zor zyt zo der Crucht zo Syberg, 1 Mark und III honre\*), de man jairs davan gilt zo dem Hilgen Cruitz, in de

Crucht gelegen, und III Schilling colsch paymentz in de prefenciaire zo Siberg mit sulchen vurworden und underscheide ...

\*) *Hühner galten als eine übliche Steuer. (Fastnachtshuhn, Herbsthuhn, Rauchhuhn).* \*\*) Ein Hencken Girlachs wird zusammen mit seiner Hausfrau Styngen in der "broderschafft es hilgen bloit ind sent Sebastianus" in Siegburg genannt (ohne Jahresangabe) (*Felten: Fest-Schrift Sebastianusbruderschaft*).

12/64r, 1536,

Loe und Roes, anno XVC XXXVI, up maendach na oculi.

Elsgen van Droestorph, nagelaessen wetwe wilne **Hinrich Overstoltz, vort Johan Hensseler und Anna, eluyde, Elsgen vurscreven eytdomb und dochter**, hant verbuyt und upgedragen mit hant, halme und monde\*), Johan Vlach und Greitgen, eluyden, yre erve und goet, gelegen **up dem Zegehoff gnant de Bytzell**, mit yrem zobehure we dat steyt yn synen zuynen und steynen, mit dem garden, eynvarth durch Johans hoff, zwey Horne XII Pennynck erfflich, II Kolnische Gulden erfflich, los und vry und den alinge **Zegehoff** zo underpanth gesat, schatloes zo halden.

\*) *Hand, Symbol des Besitzes, der Gewalt über eine Sache; Halm (rechtssymbolisch), die Überreichung des Halms besiegelt die feierliche Übergabe eines geschenkten, verkauften oder verpfändeten Gutes; Mund (rechtssymbolisch) Schutzgewalt, Schutz, Einwilligung, Erlaubnis.*

14/10v, 1547, Item, zu wissen, dat dach, datum, ein gutliche schichtonge und deillunge geschein ist, tuisschen **Henrich Overstoltz und Otten, sinem broder**. Also dat Henrich vorgenant halten und haven sall **all gebeuwe uff dem Zehehoff** mit dem huiß, w[e]ier und die zwein hallpoell mit dem bongart und bitzen und garde bis in den graven an der Hammeltzportzen mitz durchgaende, bis an den cleinen Halpoll, und nemantz en sall geinichem overfall folgen.

14/36r, 1548, Joest Luninck und Ailbricht van Kallenbach, anno XVC und XLVIII, uff den Vten dach des maentz juni.

Item, Johann Schopgen und Anna, sin elige huisfrauwe, haben verkaufft, upgedragen und verlaissen, ire erffgerechtigkeit, so sie haben am Gronde, vur der Holtzportzen gelegen, das in leider (Got erbarms)

affgebrant, mit wist, willen und bysein des gronthern, nemlich Johan Knuitgens uff der Bach, **Thillen uff dem Zehehoff und siner eliger huisfrauwen Geirtgen**, iren erven, mit lost und unlost, gar mit davan uißgescheiden. Und haben hiemit obgedachte eluide Johan Schopgen und Anna vur sich, ire erven, der erbgerechtigkeit uißgegangen und daruff vertzegen mit hant, halm und monde und mit rechter herlicheit, as hie zo Siberg recht ist, in allermaissen, so wie sie das an sich kregen und damit beerfft sin, inhalt des gerichtzbochs, allet vurbelalten, dem gronthern sins jarlichen pachtz und gerechticheit hie an unverloren, mit namen IIII Kolnische Gulden jairlich uff sant Remeisdach und item, VIII Albus in die Kirch.

Item, dieselvigen eluide, Johann und Anna haben widers upgedragen und verkaufft, **Thillen und siner eliger huisfrauwen Geirtgen, iren erven**, alsuilchen gegolden gueder [die] dairby gelegen, dat Lodwich Hoetmechers geweist ist und sinen sustern in allermaissen, wie sie auch damit verschreven stehen uff dem gerichtzboch, und haben deis auch uißgegangen und daruff vertzegen wie vorgenant.

17/196r, 1566,

Verdrag zwischen **Herman auffm Zehehoff** eins, und Johan Reinhartz und Volmar Bischoffs, als etwan Johann Schorkop nachgelassenen kindtz verordente vormunder andertheils et cetera.

Alß sich hiebevor etlich irthumb und zweispalt zwischen den ersamen **Hermann auffm Zehehoff, loererhandtwercks** an einem, und den auch ersamen und frommen Reinhardt Johann am Orth und Volmar Bischoffs als weilandt des erbaren Johann Schorkops und Luckarthen, eheleut, nachgelassenen minderjarigen kindtz, Wilhelm gnant, gesatzte und verordente tutoren, curatoren oder vormundere, sambt irem zustandt erhalten.

Derwegen ermelte partheien dann heuth, dato unden geschrieben, zu entscheitzfrunden die achtbar und ersamen auf seidt gemeltz **Hermann**, Peter zum Iserenmarth, burgemeister, Jacob Bischoff, rathsverwandt, und Mattheis Nidecken, burger zu Siegbergh und von wegen gemeltz **unmundigen kindtz** und dessen vormunder Hermann zum Kettenputz, Peter Scholtiß, beide rathsverwanten und Johann von der Balthen, burger zu Siegbergh, alsolchen irthumb hintzulagen ernant und gebetten.

Als aber dieselben sich der angetzogener gebrechen niet vergleichen khunnen

17/197v

und derhalb die edle und erenvesten Heinrichen Roelmann von Dadenbergh, scholtissen zu Siegbergh, vort Joist Luninck und Johann von Selbach gnant Lohe, beide scheffen daselbst, als fur obmenne[r] gekoren und denselbigen ire gebrechen und irthumb strackh und fest ubergeben, so ist demnach durch ernante obmenne[r] erkant, vertragen und abgeredt, in maissen dann hernach geschrieben folgt.

Anfangs und erstlich soll auß allen gereiden gueteren dem **unmundigen kindt** und seinen vormunderen drei hundert Oberlendisch Gulden, vier Marck colnisch fur jedern gerechnet, und dartzu noch zwentzigh Thaler und zwelff dergleichen vorbenanten Oberlensch Gulden sambt einem rock (so imme, von wegen seiner halber suster und broders anerstorben), gegeben und erlacht werden. Darinnen doch die hundert Goltgulden, inhalt Johann

Schorkops und seiner haußfrauwen Luckharten saligen testamentz, ime, **Hermann**, zu stuer khommen sollen und auch alsolch testament vort in seiner crafft bleiben laissen.

Und so dann auch gemelte partheien der heilichsberedungh halben, so zwischen gemeltem Hermann und Luckharten, eheleut, solt auffgericht

17/197r

sein, sich geirret, also das die heilichsfrundt noch darneben jedem kindt dreissigh Gulden zu geben haben wollen und doch **Hermann** weithers niet dann Johann [*Schorkop*] verwilligt, so ist darauff vertragen und abgeredt, dissem noch lebenden kindt Wilhelmen auch dafur zu geben, zwentzig Oberlendisch Gulden.

Und wann also dis alles in maissen obvermelt auß den gereiden gueteren vorab verricht (wilchs demnegst dags soll geschehen), alßdann soll **Hermann und des kintz vormundere** alle andere uberbleibende gereide gueter zusammen gleich theilen, disser gestalt und bescheidenheit, das auch fur der theilungh keine partheie ichtwas von vorgerurten gereiden gueteren (auf poen hochster straff) soll verrucken und abhendich machen.

Und ist darauff ferner entschlossen, das die vormundere nach vorgerurter entrichtungh und theilunge gedachten **Hermann** umb sein wahr zu vereusseren biß auff kunfftigh Michaelis in der behausungh sollen verbleiben laissen, des soll mitlerweill durch gedachten **Hermann** keine verwunstungh in derselbigen beschehen, sonder das hauß sambt seinem zubehoer in guetem bauwe und besserungh gehalten werden, wie alhie zu Siegbergh recht ist und darneben gemelten vormunderen nach umbganck gerurter zeit vier Daler geben und handreichen. Alßdan auch

17/198v

irthumb etlicher gemachten schuldt halben entstanden, ist vertragen, so Hermann vor der ehebeschliessungh einiche schuldt gehat hette, das er dieselb auß dem seinen, und da sein hausfrauwe Luckhart dergleichen gethain und gemacht hett, soll das kindt [*Wilhem*] oder dessen vormunder zu entrichten und betzalen schuldigh sein.

Wes aber gemelte Hermann und Luckhardt, eheleute, in stehender ehe zusammen an schuldt gemacht, sollen auch beide partheien gleich dragen und betzalen und hirmit disser irer obgemelter gebrechen gantzlich und zumail vergleichen und entscheiden sein und bleiben.

Und solchs steht und fast halten auff pein meinem ehrwirdigen lieben Herren mit funfftzig Goltgulden und den gemelten obmenne[r]n mit zehen derselben Goltgulden erfallen zu sein.

Und gleichwoll soll disser verdrag steht, fast und unverbruchlich gehalten werden, ohn argelist. Und des in urkund dero warheit ist disser verdrag auß bevelch obgemelter amtmans und scheffen auff des gerichtzbuch eingesetzt, darvon jeder parthei abschrift mitgedeilt worden, sich im besten darnach haben zu richten, wilchs geschehen und verhandelt am donnerstag den zweiten monat may, im jair der ringerzall sechstzigh und sechs.

[*Nachschrift*] Disser verdrag ist meiner ungelegenheit halb durch einen andern, meinen diener, eingeschrieben worden, wilchs ich, Johannes Gulich, gerichtschreiber, betzeuge mit disser meiner eigener handschrift et cetera.

17/223, 1567,

Anno et cetera [15]67, am 30. january, hat Vaiß von Aldenwiedt **Annen auffm Zehehoff** gepfandt.

Darauff **Anna** innen sein pferdt für ein pfandt bewilligt hat, wie Volmar, der gerichtzbott, angetzeigt.

[*Annen auffm Zehehoff geb. Overstoltz, Witwe v. Johann Henseler*]

[*Nachschrift*]

Disses wie vorgeschrieben hat Volmar nicht rechten bericht gethan, sonder **die widtwe** hat die pantschafft verwilligt und angenommen.

17/254r, 1567, Anno et cetera [15]67, am 5ten novembris, hat **Hermann uff dem Zehehoff** den jungen Hitzen gepfandt.

Am freitag nach Martini, anno et cetera [15]67, hat Bruin, der halffman zu Kirchscheidt, Lambert Loerer gepfandt et cetera.

Anno et cetera [15]67, am ~~donnerstag~~ freitag, den 21ten novembris, seindt auß bevelch des scholtissen, den jungen Hitzen von wegen **Hermans uffm Zehehoff** die pfandt auffgebotten et cete

19/85v, 1572,

Burgermeister und Râth, am vierten juny, anno et cetera [15]72.

Uff fleissig anhalten und begeren der tugendsamer **Anna, witwe auff dem Zehehoff**, haben an vorgemeltem tag die ehrentachtbar und ersame Johann Worm, burgermeister, vort Berthram von Attenbach und Johann Weidenist, beide kuhrmeister, angetzeigt und muntlich furgetragen, wilcher maissen der negst beschehener scheidung und theilung halber zwischen **gedachter widtwen und Johannem Oberstoltz in dem Zehehoffs gueteren** gehalten et cetera.

Sei die **witwe** hiebevort auff mitwoch, den einundzwenzigsten verlauffenen monat may, auff einem beleidt zu zeugen gefurt und furgestalt. Hab Herman Flach, Grietgen Flachen son, Merten auf dem Winterbergh und Engelbert, den landtmesser zu Happerschos, und darmit bewiesen, als vorgerurte theilung zwischen gnanten partheien

geschehen, das daselbst under anderem vortragen und beschlossen sei, das ermelte **widwe und ire erben** eine fart auß und in uber gedachtes **Oberstoltz landt**, beneven dem busch, langs die heck haben und gebrauchten sollen.

Item, dergleichen soll keiner von dem anderen des uberfals von den eichen langs dem graben gesinnen, noch sei Bl. 85r

abgeredt. So lanck der Broich ist soll ein theil dem andern halben fridt thun helffen. Aber den zaun auff dem alten graben, wilcher ire theilung im busch scheidt, soll **Oberstoltz** allein einen zaun machen und beuwig halten. Und dann vort, zwischen vilgeurter irer theilung, seien allenthalben stein gesetzt, darnach ein jeder sich soll zu halten wissen et cetera. Und obwoill gemelter **Oberstoltz** zu dissem beleidt und zeugenverhoer bescheiden, auch erscheinen ist, hat er dennoch dargegen nichtz furgewant, sonder solche kuntschafft in crafft gehen lassen.

#### **1.4.22. Overstoltz/Overstoultzs/Oberstoltz/Overstultz im Namenverzeichnis zu den Siegburger Schöffensprotokollen 1415-1662)** (zum größeren Teil bisher unveröffentlicht):

**Haus Overstoltz**, (gelegen in der Holzgasse), (1484) 2/168v, (1485) 7/4v, (1486) 7/13v, (1523) 11/45v, (1524) 11/60v, (1530) 12/4r, (1531) 12/7r, (1546) 13/114v, 13/120r, (1536) 12/85r, (1546) 13/113r, (1546) 13/120r,

Haus Overstoltz, Thonis Schoinwalt und Blanckenberg streiten um den Besitz des Hauses, (1485) 2/168r,

Haus Overstoltz in der Holzgasse wird von Thonis Schoinwalt als sein Eigentum angesehen, (1485) 2/168r, (1486) 2/172v, Haus Overstoltz, in dem vor 1486 das Ehepaar Schoinwalds gewohnt hat, (1486) 7/14r,

Haus Overstoltz Wechsel von Thonis Schoinwalt an Johann v. Blanckenberg und Greitgyn, seine Ehefrau, (1485) 7/3v, 7/3r,

Haus u. **Hof** zum Overstoltz in der Holzgassen, Miteigentümer Margaretha, Witwe Johan v. Blanckenberchs, (1496) 7/140r,

Haus Overstoltz, Wechsel v. Cecilia v. Droistorph gt. Gryse Zylie an Herm. v. Kurten u. Tringen, Eheleute, (1536) 12/85r,

Haus Overstoltz, Wechsel v. Goddert Stoppelhennes u. Gierdruth zum Ham an Michel im Ferffhauß u. Trin, (1564) 16/108r, Johan Blanckenbergs Hauserbe genant Overstoltz, (1530) 12/4r,

Overstoultz **Garten** (garden) vur der Houltzspozten, (1526) 11/130v,

**Abell** Overstoltz, (1506) 2/270v, 2/271v, (1505) 8/81v,

Abel zum Nuwenhuys u. die Ersterbnisse, vom Vater stammend, (1507) 2/274r,

Abell Overstoltz, Sohn v. Advocath Johan Overstoltz, (1506) 2/270v,

Abell Overstoltz, Sohn v. (+) Vaidt Johan Overstoltz. Bruder von Heinrich, (1505) 8/81v, (1509) 8/169v,

Abell Overstoltz, Heinrichs Bruder, (1510) 8/168r, 8/169v,

Abell Overstoltz und Jonffer Styne schließen einen Ehevertrag., (1505) 8/61r,

Abel, Overstoltz, erbt Anteil am Haus Nuwenhuis von Joh. Overstoltz, (1537) 2/276v,

**Adam**/Daem/Damen, zum Nuwenhaus Vurfader von Johan Overstoltz, (1508) 2/278r,

Adam/Daem, Abells Stiefsohn (steiffson), (1510) 8/177r,

Adam/Daem z. Nuwenhuys, Geirtgen, syn Ehefr. u. Geirtgens Sohn, von ihr u. Joh. Overstoltz. geschaffen, (1510) 8/168r, 8/169v

**Anna**/Entgen, zur Blomen, Tochter von [Landschulte] Heinrich von Droistorph, Ehefrau [des Gerbers] Johan Henseler, 4/79r, 4/80v, (1567) 17/223.

Anna/Entgen [Overstoltz] u. Johann Henseler, Eheleute, (1536) 12/61v,

Anna u. Joh. Henseler, Ehel., u. Elsgen von Droestorph, Witwe von Hinrich Overstoltz, Eytomb und dochter, (1536) 12/64r,

Anna/Entgen u. Joh. Henseler, Ehel., verk. Teile des Nuwehuys an Otten Overstoltz u. Druytgen, Eheleute, (1537) 12/89v,

Anna [Overstoltz], zur Blomen, Witwe von Johan Henseler, (1547) 4/79r, 4/80v,

Anna [Overstoltz] Witwe [Johann] Henseler, und [ihr Oem] Ott Overstoltz, (1545) 13/111r,

Anna [Overstoltz] zur Blomen, Ww. v. Joh. Henseler, ihre unmündige Kinder u. ihr Onkel Otto Overstoltz, (1545) 13/110v, (1547) 13/141r, (1547) 14/11r, 14/12r, (1547) 14/25r,

Anna und Jorgen [v. Ley] zur Blomen auf dem Zehehoff, siehe auch unter Zehehoff und Neuenhoff genant Ley.

Anna auffm Zehehof/Zegehoff, (1570) 4/233v, (1567) 17/223v,

Anna, Witwe [von Johann Henseler], auf dem Zehehof, (1570) 4/218r, 4/233v, (1572) 19/85v, 19/85r,

Anna, Witwe auffm Zehehoff, Schwiegermutter von Johann Bach (eidumb), (1570) 4/218r,

**Arnolt** Overstolts/Overstoltz, (1507) 2/277v, (1511) 2/290v, (1507) 8/122v, (1511) 8/184r,

Arnolt Overstolts, Bruder von Conrait Overstoltz [gen. Käx], (1512) 8/208v,

Arnolt Overstoltz und Antgen[? Jutgen?], (1511) 2/290v, (1512) 3/4r,

**Coengen** Ketges van Bonn und Else zum Nuwenhuys, yr swegerfrauwe, (1497) 7/167v,

Coene, Schwägerin/swegeren von Johan Overstoltz, vaidt, (1496) 2/226v,

Coene Ketgens, Schwägerin von Johan Overstoltz, er(?) 1523 tot, (1523) 11/55v,

Coentgen van Ketge zu Bonn und ihr ältester Sohn Jacob, geschaffen von ihrem 1. Mann (Ketge?), (1541) 13/15r,

**Conrait**/Coinrait/Coynrait/Koynrait Overstoltz, (1520) 3/39v, (1524) 3/64r, (1525) 3/73r, (1497) 7/160v, (1510) 8/177r,

(1520) 9/194v, (1519) 9/247r, (1524) 11/70v, (1528) 11/187r, (1529) 11/199v, (1532) 12/30v, (1533) 12/42v, (1534) 12/47r,

Conraidt Overstolts genant Kaex, (1514) 3/64r, (1532) 12/46v, 12/46r,

Conraidt Overstolts genant Kaex und Grete, Eheleute, (1542) 13/42v,

Conrait Overstolts kauft huys und hoff in der Holzgassen von Peter dem Blynden, (1512) 8/207r,

Conrait Overstolts, Bruder von Arnolt, (1512) 8/208v,

Conraidt Overstoltz und Ehefrau Greta/Grete, (1520) 9/195r, (1532) 12/46v, 12/46r, (1542) 13/42v,

Conrayt Overstoltz und Greta schließen einen Ehevertrag, (1533) 12/46v,

Conrayt Overstoltz und Greta stiften für sich ein Jahrgedächtnis (1533) 12/46r,

Conraet/Conrait Overstoltz Haus (huse/huys), (1518) 9/161r, (1533) 12/42v,

**Daem/Damen**, siehe unter Adam,

**Druitgen**, Ehefrau von Otto Overstoltz, (1555) 15/36v,  
Druitgen Schelten, Wingants Tochter, Ott Overstoltz Ehefr., Schwest. von Trin, Roetgen, Geirt und Neißgen, (1566) 15/78v,  
[1] **Elsgen** Overstoltz/Overstolz, (1472) 2/109r, (1488) 2/187v,  
[1] Elsa Overstoltz, die frauwe zo dem Nuwenhuys, (1492) 2/201r,  
[1] Elsgyn zom Nuwenhuys, Mutter von Johan Overstoltz, (1491) 2/195r, (1497) 7/197v,  
[1] Elsgyn zom Nuwenhuys, Mutter von Johann Overstoltz u. swegerfrauwe v. Coengen Ketges von Bon[n] (1492) 7/69r, (1497) 7/167v,  
[2] Elsgen, Ehefrau von Hynrich Overstoltz, (1514) 3/65v, (1523) 11/54r, (1536) 12/64r,  
[2] Elsgen van Droistorph, Witwe von Hinrich Overstoltz, (1536) 12/64r,  
**Gebrüder** Oberstoltz, (1570) 4/224v,  
**Gertrude** Overstolz, (1521) 3/47v,  
Girtgen zom Nuwenhuiss, (1523) 11/39v,  
Geirtgen, Heynrich Overstolts Mutter (moder), (1514) 9/62v,  
Greten/Greyt Kaex, Witwe von Conraidt Overstoltz, (1535) 12/59v, (1542) 13/42v,  
Geirtgen zom Nuwenhuys, ihre erven von Johann Overstoltz, ihrem Vurmanne, (1507) 2/274r,  
Girtgen zom Nuwenhaus, 1523 Witwe von Johann Overstoltz, (1523) 11/55v,  
Geirtgen, Witwe von Johann Overstoltz, Ehefrau von Daim Korn zum Nuwenhuys, (1513) 3/34v, 8/168r, (1517) 9/159r,  
**Hen/Heintz** Overstoltz/Overstoultz/Overstultz, (siehe auch unter Heinrich Overstultz), (1453) 1/8r, (1418) 1/15r, (1419) 1/16r, 1/20r, (1460) 2/39v,  
[1] **Heinrich**/Hynrich Overstoltz/Overstoultz/Overstultz, (1416) 1/6v, 1/7v, 1/7r, 1/8v, (1417) 1/8r, (1417) 1/12r, (1418) 1/15v, 1/16v, 1/16r, (1419) 1/17v, 1/17r, (1420) 1/21v, 1/21r, 1/22v, (1460) 2/39v,  
**Heinrich**/Hynrich Overstoltz/Overstoultz/Overstultz,  
(1513) 3/13r, (1514) 3/18r, 3/19r, 3/20v, (1515) 3/23v, 3/23r, 3/24r, (1516) 3/25r, (1517) 3/27v, (1518) 3/29r, (1524) 3/60v, 3/65v, (1525) 3/76v, (1526) 3/81r, 3/84r, (1528) 3/105v, 3/106v, (1529) 3/109v, (1508) 8/140r, (1513) 9/23r, 9/32r, 9/40v, 9/44v, (1514) 9/78v, (1515) 9/101v, (1526) 11/127v, (1529) 12/3r, (1532) 12/28v, 12/33r, (1535) 12/54v,  
Heynrich Overstoltz/Overstoultz, wohnhaft zo Droistorff, (1513) 3/8r, (1520) 3/39r, (1524) 3/55r, 3/56v, (1513) 8/208r, (1513) 9/33v, (1514) 9/54r, (1515) 9/89b, 9/92v, (1518) 9/151v,  
[1] Henrich Overstoltz und Elsgen, Eheleute, (1452) 5/18v,  
[1] Henrich Overstoltz und Elsgen, kaufen von Kirstgen zo Homberch und Grete, Rente vom Hs. zo Homberch, (1453) 5/18v,  
[2] Heynrich Overstoltz, wohnhaft u. zur Zt. Töllner (tolner) zo Droistorff, u. Elsgen, seine Ehefrau, (1518) 9/159v, 9/159r,  
Heynrich Overstoltz kauft huys zur Rosen an dem Hoenremarte gelegen, (1508) 8/140r,  
[2] Heinrich Overstoltz z. Newenhuys, Sohn von Geirtgen z. Newenhuys, Stiefsohn v. Daimen Korn, (1509) 8/168r, (1518) 9/159v, 9/159r,  
[2] Heinrich Overstoltz, Bruder von Hermann, (1518) 9/153r, (1531) 11/210r,  
[2] Heinrich Overstoltz, Bruder (gebroderen) von Otto Overstoltz (zo dem Nuwenhuys), (1536) 4/15r, (1519) 9/188r, (1527) 11/142r, (1527) 11/162adr, (1532) 12/33r, (1547) 14/10v, 14/11v, 14/11r,  
[2] Heinrich Overstolts u. sein steiffader Daem Korn, (1514) 9/62v, (1518) 9/159v, 9/159r,  
[2] Hynrich Overstolts und syne huisfrauwe, (1524) 3/65v, 3/65r,  
[2] Heynrich Overstolts u. Elsgen, syn huysfrau, sowie Heinrichs Eltern Joh. Overstolts u. Geirtgen, (1512) 9/16r, 9/17v,  
[2] Henrich Overstoltz und Elsgen, Eheleute, (1513) 9/38r, (1514) 9/62v, 9/62r, 9/63v, (1531) 12/8v,  
[2] Henrich Overstoltz, sin huisfrauwe seligen, und Otto Overstoltz, sein Bruder, (1547) 14/12v,  
[2] Hinrich Overstoltz synen erven, (1535) 12/54v,  
[2] Heinr. v. Droistorph z. Newenhs., Ehem. v. Elsg., Vat. v. Anna, Schwiegervat. v. Joh. Henseler, (1514) 3/18v, 3/23v, 3/23r, (1514) 3/65v, (1528) 3/105v, 3/105r, (1530) 3/109v, (1536) 4/15r, (1570) 4/224v, (1509) 8/168r, (1518) 9/153r, (1517) 9/159v, 9/159r, (1523) 11/54r, (1524) 11/59v, (1531) 11/210r, 12/3r, (1531) 12/8v, (1532) 12/33r, (1546) 13/135r, (1547) 14/9v, 14/9r, (1547) 14/10v, 14/10r, 14/11v, 14/11r, 14/12v, 14/12r, (1547) 14/25r,  
[2] Hynrich Overstoltz van Droistorff und Elsgen, eluden, (1527) 11/156v,  
Hynrich Overstolts von Droistorff u. Elßgen, Ehel., verkauf. ihr Hs. gen. der Alde Berch in d. Berchgassen, (1523) 11/54r,  
[2] Henrich Overstoltz und sein Schwiegersonn Johan Hensseller, (1536) 4/15r,  
[2] Heinrich Overstoltz, erschossen am 18. Februar 1593/todt lichnam, (1593) 21/54r, 21/55v,  
[1] **Herman/Hermani** Overstoltz/Overstoultz/Overstolz/Overstultz, (1420) 1/21v, 1/21r, 1/22v,  
[2] Herman Overstoltz, (1453) 2/2r, (1453) 2/5v, (1455) 2/11r, (1455) 2/14v, (1456) 2/14r, (1457) 2/18v, 2/19v, 2/19r, (1458) 2/28v, (1459) 2/31v, 2/32r, (1460) 2/39v, (1460) 2/41r, 2/44r, (1461) 2/46v, 2/47v, (1461) 2/47r, 2/50r, (1462) 2/52v, (1462) 2/54v, 2/54r, 2/55v, 2/56v, (1463) 2/56r, 2/62v, 2/63r, (1464) 2/64r, 2/65v, 2/65r, (1489) 2/190r, (1491) 2/198r, (1503) 2/257r, (1451) 5/1r, 5/2v, 5/3v, (1452) 5/18r, (1456) 5/48r, (1457) 5/52r, (1486) 7/15r, (1489) 7/45v, 7/45r, (1480) 7/47v, (1491) 7/67v, (1492) 7/76r, 7/84v, (1495) 7/132v, (1503) 8/32b, (1541) 13/12r, 13/19v,  
[2] Herman Overstoltz, Sohn von Johann Overstoltz u. Geirtgen, (Bruder von Heinrich Overstoltz), (1456) 5/48r, (1500) 7/47v, (1518) 9/153r, (1531 +) 11/210r, 13/12r, (1541) 13/19v,  
[2] Herman Overstoltz, Bruder von Heynrich, Schwager von Elsgen Overstoltz, (1518) 9/153r,  
[2] Herman Overstoltz und Bela, seine Ehefrau, (1504) 8/39v,  
[2] Herman Overstoltz, Bela, seine Ehefrau, und ihre Kinder, (1497) 7/186r, (1503) 8/22r,  
[2] Herman Overstoltz, Belen, seine Ehefrau, und ihr huys, hoff und garden in der Holtzgassen gelegen, (1494) 7/116v,  
[2] Herman Overstoltz und Beelgen, Eheleute, verkaufen ihr Haus in der Holtzgasse, (1497) 7/186r,  
[2] Herman Overstoltz und Bela, Eheleute, verpachten huys und hoff gnant zo Velde, (1494) 7/116v, 7/116r,  
[2] Herm. Overstoltz und Bela, verkaufen ihr ges. Erbe im Burgbann Syberch Joh. von Nummerich u. Greitg. (1504) 8/39v,  
[2] Herman Overstoltz und Conradus Kertzenmecher, (1491) 7/66r,  
[1.] **Joh.** Overstolts/Overstoltz/Overstoultz/Oberstoltz (zo Syberch), (1453) 2/6r, 2/7v, 2/7r, 2/8r, (1459) 2/37v, (1462) 2/54r, (1463) 2/62r, 2/63r, 2/81v, 2/142ad, (1452) 5/12adv, (1453) 5/18v, 5/22v, (1454) 5/24r, (1453) 5/26r, (1454) 5/27v, (1455) 5/34r, (1456) 5/47r,



[2.] **Joh.** Overstolts/Overstoltz/Overstoultz/Oberstoltz (zo Syberch), (1483) 2/166r, (1484) 2/167v, (1489) 2/189v, (1489) 2/190r, 2/195v, (1490) 2/195r, (1491) 2/197v, (1492) 2/202v, 2/204v, (1493) 2/207r, (1493) 2/210v, (1494) 2/215r, (1495) 2/216r, 2/217v, (1495) 2/222v, 2/224v, (1496) 2/225v, 2/250v, (1501) 2/250r, (1501) 2/255v, (1503) 2/260v, (1507) 2/276v, (1508) 2/278r, (1485) 7/7r, (1486) 7/18v, 7/26v, (1491) 7/63r, (1492) 7/79v, 7/84v, (1493) 7/96v, 7/100r, (1494) 7/112r, 7/118v, (1495) 7/138r, (1496) 7/153r, (1497) 7/160v, 7/173v, (1501) 7/234v, (1507) 8/81v, (1523) 11/55v,  
 Joh. Overstoltz sel. Erbe, (1505) 8/67r,  
 Joh. Overstoltz sel. zom Nuwenhuys, (1513) 9/23v,  
 [3.] **Joh.** Oberstoltz/Oberstoltz/Overstoltz, (1570) 4/218r, (1566) 15/94r, 15/96v, 15/96r, (1559) 15/180v, (1562) 16/38r, (1563) 16/91v, (1564) 16/120r, (1565) 16/139v, 16/141r, 16/143v, (1566) 17/78r, (1566) 17/88r, 17/96v, (1566) 17/94r, 17/96r, 17/201v, (1567) 17/201r, (1567) 17/231v, (1567) 17/241v, (1568) 17/263r, (1574) 18/98r, (1575) 18/131r, (1565) 19LE/5v, (1569) 19/39v, 19/44v, (1580) 20/3v, 20/3r,  
 Joh. Oberstoltz auf dem Zehehoff, (1572) 19/85v, 19/85r,  
 Joh. Overstolts/Overstoltz/Overstoultz, Advocat, (1483) 2/167v, (1485) 2/168r, (1486) 2/171v, (1487) 2/173r, 2/175v, 2/176r, 2/179v, (1486) 2/180r, 2/182v, (1487) 2/184v, 2/185r, (1489) 2/187r, (1489) 2/189r, 2/192v, (1490) 2/195r, (1491) 2/199v, (1492) 2/201r, (1492) 2/203v, 2/204v, (1493) 2/206r, (1494) 2/210v, (1494) 2/212r, (1495) 2/216v, (1495) 2/219v, 2/221v, 2/221r, 2/225av, (1496) 2/225v, (1497) 2/229v, (1498) 2/231r, (1499) 2/233v, 2/235r, (1499) 2/237v, 2/240v, (1499) 2/240r, 2/242v, (1504) 2/244v, (1500) 2/246v, (1501) 2/247r, (1501) 2/251v, (1507) 2/253v, (1501) 2/255r, (1503) 2/2/257v, (1506) 2/270v, (1494) 7/117r, (1496) 7/157v, (1499) 7/192v, 7/192r,  
 Joh. Overstoltz, Kirchenmeister (zo Syberch), 2/249r, (1501) 2/250v, (1497) 7/170v,  
 Joh. Overstoltz, scabinis, (1495) 7/129r,  
 Joh. Overstoltz, Undervait, (1484) 2/167r,  
 Joh. Overstoltz/Overstoultz, Vaet/Vaidt (zo Siberch), (1485) 2/170r, (1491) 2/195r, (1492) 2/203r, (1494) 2/213v, (1496) 2/226v, (1498) 2/230v, (1498) 2/232r, (1499) 2/235v, (1485) 7/7r, (1488) 7/32v, (1496) 7/140r, (1497) 7/171r, (1499) 7/197v, (1500) 7/217v,  
 Joh. Overstoltz, Vaidt, und sein Weiher, der Klaenwyer, (1494) 7/117v,  
 Joh. Overstoltz, Vaidt, 1505 bereits verstorben, Vater von Abell Overstoltz, (1505) 8/81v,  
 Joh., Vurfader von [Adam/Damen zom Nuwenhaus, (1508) 2/278r,  
 Joh. Oberstoltz Mutter, (1569) 19/38r,  
 Joh. Overstoltz Mutter (moder), (1491) 2/197v,  
 Joh. Overstoltz u. seine + Mutter (antreffen syn selige moder), (1494) 2/212v,  
 Joh. Overstoltz, Sohn von Otto Overstoltz, (1559) 15/168r,  
 Joh. Overstoltz, Sohn der + zom Nuwenhuys, Vait, (1492) 2/204r,  
 Joh. Overstoltz, Sohn der vrauwe zoym Nuwenhuys, (1491) 7/56r,  
 Joh. Overstoltz, Sohn von Elsgyn/Else zom Nuwenhuys, (1491) 2/195r, (1497) 7/167v,  
 Joh. Overstoltz, Ehemann von Crystin(?), (1452) 5/12adv,  
 Joh. Overstoultz, Ehemann von Geirtgen/Girtgen, (1509) 8/168r, (1509) 8/169v, (1523) 11/55v,  
 Joh. Overstoltz, Ehemann von Geirtgen zom Nuwenhuys, (1507) 2/274r,  
 Joh. Overstoltzs Ehefrau (wiff), (1456) 2/17v,  
 Joh. Overstoltz, Vormund von Joh. Wolschlegers nachgelassene Kinder, (1566) 15/78r, 15/88r, 17/201v, (1567) 17/201r, 17/202v,  
 Joh. Overstoltz, Advocath, Vater von Abell Overstoltz, (1506) 2/270v,  
 Joh. Oberstoltz nachgelass. jungsten Sohn und sein Vormund Jörgen zor Weinreben, (1596) 27/6v, 27/6r, 27/7v,  
 Joh. Oberstoltz nachgelass. minderjährige Kinder, ihre Vormünder u. Hch. von Essen, der Kinder Schwager, (1596) 27/14v,  
 Joh. Overstoltz trifft sich mit Bach Johan (= Knütgen] in dessen Haus zu einem Vertragsabschluss, (1564) 16/120r,  
 Joh. Overstoltz u. Coenen, seine Schwägerin (syner swegeren), (1494) 2/213v,  
 Joh. Overstoltz u. Coenen van Ketgen, seine Schwägerin (syner swegern), (1495) 2/217v,  
 Joh. Overstoltz, Vaidt, und Coengen Worms von Bonn, sein Schwager (syn swegeren), (1494) 2/213v,  
 Joh. Overstoltz erwirbt eine Wiese von This zom Horne hinder dem Zegehoff, (1453) 5/18v,  
 Joh. Overstoltz, vererbt einen Anteil des Hauses Nuwenhuis Abel Overstoltz, (1507) 2/276v,  
 Joh. Overstoltz kauft huys zo der Rosen bynnen Syberch an dem Hoenremarte gelegen, (1491) 7/68v,  
 Joh. Oberstoltz, (bei ihm wird im Juli 1580 gepfändet), (1580) 20/3v,  
 Joh. Overstoltz und Else, elude, kaufen Haus by der Drencken und Garten up der Schutzensgassen, (1452) 5/12cv,  
 Joh. Oberst. verkauf. zus. mit Elsgen [Henseler], Johann Henseler u. Dedrich Kremer ihre Anteile am Zehehof, (1580) 20/r,  
 Joh. Overstoltz und Geirtgen, syn elige huisfraw verkaufen das huys zo der Rosen up dem Hoenremart, (1492) 7/69r,  
**Mettil** Overstoltz, (1418) 1/15r, (1419) 1/20v, (1420) 1/22r,  
**Ott(o)** Oberstoltz/Overstolz, (1545) 4/65v, (1556) 4/138r, (1534) 12/47r, (1541) 13/12r, (1542) 13/35v, (1545) 13/111r, (1547) 14/5r, 14/11v, 14/11r, (1554) 14/217r, (1557) 15/105r, (1558) 15/136v, 15/147v, 15/180v, (1567) 19/25r, (1569) 19/53v, (1570) 19/64v, 19/64r, (1593 +) 21/54r,  
 Otto Overstoltz und dessen Eltern (vader und moder) seligen. (1547) 14/12v, 14/12r,  
 Otto Overstoltz zo dem Nuwenhuys, Bruder von Henrich Overstoltz, (lantschulte) (1536) 4/15r, (1519) 9/188r, 9/189v, (1546) 13/135r, (1547) 14/9r, 14/12v, 14/12r, 14/13v,  
 Otto Overstoltz, Bruder von Heinrich, und ihre gemeinsame Klage gegen Kerstgen zor Wynreven, (1532) 12/33r,  
 Otto, Vater von Johann Overstoltz, (1559) 15/168r,  
 Otto/Otten Overstoltz zom Nuwenhaus/Nuwenhuys, (1521) 3/45v, (1538) 4/40r, 4/48r,  
 Otto Overstoltz zom Nuwenhuis, Ehemann v. Druitgen, Brud. v. Heinrich, Öhm v. Anna, (1514) 3/64r, 3/105v, (1528) 3/105r, (1536) 4/15r, (1537) 4/26v, (1538) 4/44r, (1545) 4/65v, (1555) 4/138r, (1570) 4/224v, (1523) 11/54r, (1531) 11/210r, (1531) 12/32v, (1532) 12/38v, (1537) 12/89v, (1541) 13/11r, (1542) 13/12r, 13/33r, 13/35v, (1545) 13/110v, 13/111r, (1547) 13/141r, (1547) (1547) 14/5r, 14/9v, 14/9r, 14/10v, 14/10r, 14/11v, (1547) 14/11r, 14/12v, 14/12r, (1547) 14/25r, (1548) 15/36v, (1556) 15/76r,

Otto Overstoltz, Schwager von Johann Henseler, (1537) 4/26v,  
 Otto Overstoltz, Oeme von Anna Overstoltz zor Blomen (Ehefrau von Johann Henseler), (1545) 13/110v, (1546) 13/135r,  
 Otto Overstoltz, Anna Overstoltz Witwe Henseler, u. deren unmündige Kinder, (1547) 14/11r, 14/12v, 13/110v, (1546) 13/135r,  
 (1547) 13/141r, (1547) 14/25r,  
 Otto Overstoltz u. Druitgen, sin elige huisfrauwe, (1547) 14/12v,  
 Otto Overstoltz u. Druitgen, Ehe. streiten mit ihrem swager Jorgen uff dem Zegehoff, (1555) 15/36v,  
 Otto Overstoltz u. Druitgen, Eheleute, verkaufen den vierten Teil des Hauses zor Cronen, gelegen am Marte, (1542) 13/33r,  
 Otto Overstoltz u. Druitgen, Eheleute, kaufen von Anna [Overst.] u. Joh. Henseler Teile des Neuwenhuyses, (1537) 12/89v,  
 Otto Overstoltz und Druitgen, Eheleute, verkaufen Land gelegen uff dem Bruckbergh, (1555) 15/36v,  
 Otto Overstoltz [Ehemann von Druitgen Schelten], Streit mit Wingant Schelstens nachgelass. Kinder, (1566) 15/76v, (1556) 15/78v,  
**Stina** Overstoltz, (1417) 1/10v, 1/11v, 1/12r, (1418) 1/15v, 1/15r, (1419) 1/20v, 1/20r,  
**Thonis** Overstoltz/Overstoltz, (1472) 2/104v, 2/106v, 2/108r, 2/109r, 2/110v,  
**Thonis** Overstoltz Haus (huys), (1474) 2/114r,

#### 1.4.23. Overstoltz: Editionen aus den Siegburger Schöffensprotokollen 1415-1662. (eine willkürliche Auswahl)

Edition: W. Günter Henseler).

1487. A II/7, Bl. 25v

Coram praedictis.

Herman\*) zo Dale und Mettel, syn huysfrauwe, hant verkoufft und upgedragen Johan Vlachen und **Johan Overstoltz, zortzyt unser Lievervrauwenloffbroderschaftmeister** zo urber und in behoiff unser Liever Frauwenloff in der Kirspelskirchen zo Sigberg, dat huys gnant zom Grynde, gelegen in der Kolregassen, by Gerarts erve van Zundorp, mit eyme garden dar achter, den garden vry zo syn. Und dat huys gelden dem Spedail bynnen Sigberg an der Colreportzen XI Albus und der Kirchen zo Sigberg 1 Schilling, beheltniss Catherynge van Nederwich darinne zo wonen und zo gebuychen zo yre lyffzucht. \*\*)

Waenendizabunt.

\*) Vater von Catheringen (S.S. 1487) 7/24r. \*\*) Das Ehepaar zu Dale verkauft 1491 Haus, Hof und Garten in der Siegburger Butgasse (S.S., 1491, 7/54v).

1500. A II/7, Bl. 47v

Coram praedictis, anno et die ut supra.

**Herman Overstoltz** heit gekundt, dat hey tuschen Slogsyn und Pauwels Cracauwen up eime winkouff geweist sy, und da 14 quart wins gedruncken sy, und Slogsyn do noch eyn kanne wyns geschenckt have den wynkouffs-luden, in sent Girduynne[?] und gebeden, de wynkouffslude daby zo gedencken, wat da gehandelt sy. Und do have Pauwels van Slogsyn krigen eyn flickefleysch, de van dem balken gestoissen wart.

Lodwich [*van Roide*] dedith urkunden.

1505. A II/8, Bl. 81v

Coram ersdem eodem die et anno.

**Abell Overstoltz** hait in der tzyt as des waell mugich und mechtich was bekant, schuld zo syn an gerechedem gelde van wollen, Kathrynen van Steyn nagelaessen wedewen Hermans zor Klocken\*), LX Kolnische Gulden colschsser werongen, zo betzalen up neist sent Johansdach zo Mytsomer, sonder langer vertzoch, und hait darvur zo underpande gesatt alle syne barschaff und erfftzale, [die] eme an und zoerstorven is, **doitzhalven Johan Overstoltz, syns vaders, vaidt zo Syberch**, was gelegen im borchban van Syberch, neit darvan uysgescheyden.

\*) 1505, Hermann zor Clocken, burgermeister (S.S. A II 8, Bl. 53av)

1510. A II/8, Bl. 168r, 169v

Coram ersdem eodem Rode, anno et die.

**Heynrich zom Nuwenhuys** hait bekant schuldich zo syn berechender bekanter scholt, van weegen **syns steyffader Damen und syner moder, Geirtgen zom Nuwenhuys**, LXXX Kolnische Gulden, zo betzalen Lodwich zor Klocken und syner huysfrauwen, XX derselven Gulden up sent Mertynsdach neist komen, und dan noch XX ouch derselven Gulden, sent Mertyn oever eyn jair und also vortan bis und also lange deselven LXXX Kolnische Gulden betzailt synt, und hait **Heynrich** vurscreven darvur zo underpande gesatt syn huys zor Rosen, am Hoenremarte gelegen, in maissen, wie sache wurde, dat der termyn eynich neit gehalten wurde, dat asdan Teill Verver datselve huys darvur umbslaen mach, glych off hette hee dat myt gereichte uiserdingt.

1510. A II/8, Bl. 168r-169v

Coram eisd. eodem die.

**Daem zom Nuwenhuys und Geirtgen, syn huysfrauwe, und Heynrich der vurgenanten Geirtges son, van Johan Overstolts** und yr geschaffen, hant allsamet verkoufft und upgedragen Lodwich zor Klocken und Katherynen, syner huysfrauwen, III Kolnische Gulden erffrenthen in yr huys zor Kronen bynnen Syberch, an deme Hoenremart gelegen, alle jair zo betzalen, up den irsten sondach in der Vasten, beheltlich den vurgenanten **Damen und**

**Geirtgen** vurscreven und den kinderen, van **Johan Overstoltz und Geirtgen** vurscreven geschaffen, dat sy deselven III Kolnische Gulden aiffgelden mogen, allewege up den vurgenanten sondach, off bynnen den neisten XIII dagen irst darna volgende, umbefangen sonder eynich langer vertzoch, myt LX der vurscrevenen Gulden, darkomende van **Abell Overstolts, des vurgenanten Heynrich broder**, de hee Herman zor Klocken seliger und Kathrinen vurscreven schuldich bleven was (van wollen deselve eluide **Abelen** vurscreven verkoufft hatte, lude yrs scholtboichs) und dan noch III Gulden derselven Gulden vurscreven van gereichtzgelde und schaden, darupgegangen was.

1511. A II/2, Bl. 290v

Peter Kreich hait vermyts syne Ilden clage ervolgt ... **Arnolt Overstolts** III Mark.

1512. A II/3, Bl. 4r

Johan Kaltmaess obgenant IX Overlensche Gulden up alle gueder, gereit und ungereit, zogehuerich **Arnolt Overstolts und Jutgen, syner huysfrauen**, beheltlich den **unmundigen kynderen** de erffschaff na der moder dode.

1513. A II/3, Bl. 8<sup>r</sup>

Hynts van den Bircken zo Wyler hait ervolgt up Joncher van Zwivell XVII Gulden as up eynen zobrochen burgen van weegen **Heynrich Overstoltz, wonafftich zo Droistorff**.

1514. A II/3, Bl. 18v

Dederich van Lynss, wonafftich zo Collen, hait 1de querela up den komber den hie gedaen hait up sulch gelt, as Hyntz Knuytgen schuldich is **Hynrich Overstoltz**, want **Heynrich Overstoltz** schuldich is **syner broitfrauen zo Collen** 1 Goltgulden und XIX Goltgulden und X Albus

1514. A II/3, Bl. 20<sup>r</sup>

(Anno a nativitate domini millesimo quingentesimo decimo quarto, feria tertia, post d....am reminiscere), Bernart Woesthoff as monper Johan Froelichs van Collen heit Iide querela up de besseronge der erfftzalen, **Heynrich Overstoltz** zoerstorven is und noch zoersterven mach eynicherwys.

Dederich van Lynss, burger zo Collen obgenant, up die scholt, de Hyntz Knuytgen schuldich is **Heynrich Overstoltz**, 1C Goltgulden und XIX Goltgulden und X Albus vermytz syne Ilden clage.

Hyntze kent, der scholt sy neit mee dan IC Kolnische Gulden.

1514. A II 3, Bl. 23v-23r

Bernart Woesthoff, monper Johan Froelichs van Collen und Guetgen, Johan Froelichs huysfrauwe, hoffent zo ervolgen, up **Heynrich Overstoltz** und up syne wardong IC Goltgulden und XXVIII Goltgulden und darzo allen upgegangen schaden vermytz de Ilden clage.

Antwort **Heynrich Overstolz**, Johan Froelich, der have en myt geystlichem reichte vurgenomen und have en zo ban und hofft, man sole en neit myt zweyn roden slaen und begert darumb den ban ayff, off dys gereichtz entledicht.

Sprechent de frauwe und monper, dat man segell und breve sehen und hueren will. Darynnen sole man vernemen, wie sy alher zo gereichte koment. Und havent laessen leesen eynen besegelden breiff van den scheffen, der vermoechte, dat der scholten Johan Froelich zo pande gegeben hatte, alle des vurgenanten **Heynrich Overstoltz** wardonge, want **Heynrich** vurscreven myt synen XII naberen in deme ban was. Und as man doe dat werntliche swert angeroeffen hait und mandate dairup gesoint und umb dat dit gereicht neit gebannen enwurde, is de pantschaff gescheit. Und darumb havent sy deselve pantschaff moessen an sich dyngen, umb dat sy versichert wurden. **Heynrich** hofft na as vur, man sole eme der gereicht eyn ayffstellen.

Darup hait der scheffe gewyst, der scholte sole der frauwen und yren monper anfoeronge und anreichtonge doen an alle des vurgenanten **Heynrichs** wardonge, die noch unbeswert is. Und de frauwe sall **Heynrich** de banbreve und alle mandate zo laesen geven, die alher an dit gereichte gehoerent. Und dan mach **Heynrich** sich absolveren laessen van deme ban.

1518. A II/3, Bl. 34<sup>v</sup>

Teill Verver obgenant up **Daem Korn und syn huysfrauwe**, LVII Kolnische Gulden verdeint loen, stabit ad octo dies.

1524. A II/3, Bl. 64<sup>r</sup>

**Otto zom Nuwenhuis** spricht, we hey verstanden have, Joncher Volmar Leye uff syne gueder, dwile hey uißwendich geweist sy, gedyngt und erfolgt have, und hey en wisse eme neit schuldich zu syn und vermeynt solch verfoult van unwerde zu syn.

Joncher Leye antwort, hey have eme geboder gedayn und doyn laissen vur synen mont. Und hey have de geboder und dat gericht veracht und den ruck gekert. Have hey syne clagen genomen und des gerichtzs gewart, we recht sy.

Der scheffen hait gewyst, **Otto** in richtlichen cost und schaden, dem gericht und Leyen. Und so Leye syn uißgelachte gerichtzsgelt wederhave, moige in Leye umb de sache weder vurnemen.

**Coynrait Overstoltz** 1de uff den ungeburlichen bouwe, [den] Johan Nailsmyt eme zu na gedayn have.

1524. A II/3, Bl. 65v -65r

Heyntz Knuitgen der alde hait breve und sigell in gericht bracht, van schoultis und etlichen scheffen versigelt, **Hynrich Overstoltz und syne huisfrauwe**, eme und der synen ire deill, nemlich dat vierdedeill im Zegenhove, verkoufft have und begert am scheffen, dem inhalt syns breiffs genoich geschee.

**Hynrich** antwort, sy haven eyn verdrach sament gehat und des ensy eme neit van Heyntzen gehalden und solchs umb III malder korns, dar hey de burgen noch neit van gwyt gescholden have und vermeynt daromb, solchs ouch neit schuldech zu halden sy. Spricht voeder, we Heyntz eyhmaill zu eme gesacht have, hey wolde, dat hey syn gelt wederhette. Damyt wolde hey wall zuvreden syn. Und so have hey schaden gedayn, dat gelt uffbracht und na neit hait willen umfangen und spricht me, we syn moder bynnen VI wechen gestorven sy. Und hey have de gueder myt groisser schoult an moissen nemen und hofft so gerynge neit, dan dat neste jair daromb avgeverdigt zu werden. Dan, alsdan wanne dat jair vergangen, wille hey geburlich bescheit doyn und geven.

Heyntz spricht, hey wille in underichten vur den scheffen, hey eme de III malder korns overrentzich betzalt have.

**Heynrich** antwort, hey have eme solch verdrach neit gehalden und ouch umb solche sagen vam gelde, off hey dat gesacht have off neit.

Heyntz bliff by breve und sigell und kent vorder neit und spricht, hey have gesacht, hey wolde dat hey syn gelt weder hette, lude breve und sigell. Des willens were hey noch, und wolde noch, so hey dat itzunt so krigen moicht, I foder wyntz zom besten geven, und kent eme vorder neit.

**Hynrich** dedith des bekentnys urkunden.

1524. A II/3, Bl. 65r

Johan Froelichs huisfrauwe van Collen hait derglichen breve und sigell in gericht bracht und lesen laissen, van schoultis und scheffen versigelt. **Hynrich Overstoltz** i[h]n in syn kyntdeill vur eyne zumme van pennyngen verschreven have, lude des breiffs. Und begert am scheffen, dem inhalt irer verschrivongen genoich geschee.

**Hynrich** spricht und begert zytz, hey wille myt termynen betzalen und damyt genoichsam vur gericht versorgen, ouch darby verwilkuren, solche guider neit widers zu besweren noch verhandelen, dan sy also betzalen.

Johan zom Woilff kompt und spricht, hey sy vur **Hynrich** und syne huysfrauwe Heyntz Knutgen erffschafft und werschafft zu doyn burge worden. Und darvur sy eme **Hynrichs** kyntdeill bynnen und bussen Sigbergh vur eyn underpant gesatz, lude Heyntzen verschrivongen. Und spricht daromb und hofft, der scheffen nemans solch kyntdeill voeder anweldigen solle, hey en sy irst van solcher burgschafft qwyt und entledigt.

Der scheffen hait begert und gesprochen, daromb dat sich de parthien allerdeils als **Hynrich** myt Heyntz Knutgen und den van Collen tuschent dem neisten verdragen willen, beheltnys dem Hern syns rechten, anter der scheffen wilt alsdan bescheit daromb geven, we recht is.

1528. A II/3, Bl. 105v-105r

**Hynrich Overstoltz** spricht, we hey hebevor erve und guit an sich erdyngt have, da eme ban und vreden over gedayn sy, in wilch guit eme Johan Koebitzs tast, darin satz, des gebrauch bussen synen willen. Begert am scheffen, eme de gewalt affgedayn werde und hey zo dem syne kome moige und des pant am scheffen.

Der scheffen wilt in gerichtzboich na dem erfolgnys seyn laissen, und so sich dan erfyndt we **Hynrich** antzuygt, sall der schoultis zu gesynnen **Hynrichs** alsdan myt zustant unß wurdigen Hern abtzs verschaffen, **Hynrich** zu dem syne kome und eme gewalt affgedayn werde.

Eiffgen Schops hait eynen besegelten breiff an gericht bracht, versigelt we in solchs van **Hynrichs alderen** erfflich verdayn sy, vur eynen pacht und hoffent daby zu bliven.

Der scheffen bliff by synen vurworden.

**Hynrich Overstoltz** spricht, we hey und **syn broder Otto** ire sachen an veir man gegangen und den solchs overgeben haben und dem doch geyn ende gemacht werde.

Und wanne man dyngen solle, mach sich **Otto** van der hant, so dat hey zu geynem ende en kome. Begert daromb am scheffen in zu wysen zu eyne ende richtig ader gutlich kome moige und auch we hey der meynong sy, dat Nuwehuiß uiszudoyn, doch beheltlich **Otto** syns deils und heischt daromb eyn vrage vam scheffen in des zu bescheiden, des scheffen, hey wille zuirst de IIII man verhoren we in solchs overgeben ist und de de sache an sich genomen haben.

Wanne der scheffen das gehort, wilt hey in vorder bescheit sagen. Dan myt dem huisse, spricht der scheffen, sollent sich de gebroder daromb verdragen ader ire guider deillen.

1518. A II/9, Bl. 159<sup>v</sup>

[Emmerich v.] Seichtem und Loe anno et cetera [15]XVIII, feria quarta post Sacramenti [*Sacramenti = Fronleichnamstag, 2. Sonntag nach Pfingsten*].

**Heynrich Overstoltz, wonafflich und zor tzyt tolner zo Droistorff, und Elsgen, syn elige**, hant myt wist, willen und consent **Daem Korn und Geirtgen, eluden, burgeren zo Syberch**, des vurscrevenen **Heynrichs steyffader und moder**, verkoufft und upgedragen, Hern Tilman van Alner zom Schaifstall, preister, vunfftenhalven Kolnische Gulden erffrenthen und V Albus. Und deselve renthen sall der vorgenante Her Tilman jars upboeren und heven as neemlich am huse zor Rosen II Kolnische Gulden, as deselven vurscrevenen parthyen de jars am selven huse vallen hant und up deselve tzyt und dach as die aldae vellich werden und dan noch an Herman Wolffe vam huse genant der Joedenbart, gelegen bynnen Syberch in der Holtzgassen, vunff Mark, ouch up dach, tzyt, as en de vellich werden. und neemlich auch dan noch an deme erve, dat Koebitz und syn huysfrau inhendich hant, seess Mark. Und wat dan dar an veroveren wurde an den IIIII Gulden und V Albus solent de parthyen vurscreven selver Henrich anter Her Tilman vurscreven de p... sament heeven und dey parthyen de overentzige somme, neemlich heruyssgeven, und dat beherden, so lange de vurscrevene **Geirtgen, des vurgeantent Heynrichs moder**, noch im leven ist, dan na der vurscrevenen **Geirtges dode**, sall **Heynrich und Elsgen, elude**, off yre erven dan vurgeantem Hern Tilman versicheren an alle syner erfftzalen und ersterffnisse, wie eme dat dan **van vader off van moder** zoerstorven ist, van beyden synen kyntdeylen as eme selver zoerstorven ist und van wegen **synes broder Hermans** kyntdeile, sy an sich gegolden haben.

Und havent darumb deselven eluide, **Heynrich und Elsgen**, vur sich und yre erven alle yre erfftzale und ersterffnisse wae und wie de gelegen synt, darvur versichert und vere... p...[?],

Dan werde sache, dat dem vurscrevenen **Heynrich** van beyden synen kyntdeylen off van eynme alleyn de vurscrevene erffrenthe zo deyle vele, sall Her Tilman off syne erven sich damyt as vurscreven genoegen laessen und **Heynrich** vursgenant, off syne erven, solent en ouch asdan damyt as vurscreven versicheren, beheltlich dem vurgeantent **Heynrich und Elsgen** und yren erven, die vurscrevene renthe allwege myt nuyntzich Kauffmansgulden Radermoentzen ayffzoloesen und V Kolnische Gulden.

1523. A II/11, Bl. 54<sup>r</sup>

(uff dynstach, sent Huprichtzdach, anno et cetera [15]XXIII).

Johan van Zwivell und Wymar vame Loe, uff vurscrevener zyt.

**Hynrich Overstoults van Droistorff und Elßgen, syne elige hausfrauwe**, hant verkoufft und uffgedragen Joncher Volmar\*) vam Nuwenhoeve ire gehuisse, gnant der Alde Berch in der Berchgassen gelegen, myt der stallong, garten und alle siner gerechticheit, we ire vader und moder, swegerhere und swegerfrauwe, solchs by irem gnant Leye und Luckart, syner eliger huisfrauwe, leven besessen und gebrucht haben, niet darvan uißgescheiden. Und havent vurscrevene elude mytgeloiffit vur sich und ire erven genanten **Hynrichs, syne broder**, myt zu vertzigs und uißgang dys vurscrevenen huiß zu brengen, waby Joncher Leye und de syne gescheit bliven moigen we recht is.

Und geloiffit werschafft zu doyn.

\*) *Volmar Ley von Neuenhoff ∞ Luckart.*

1523. A II/11, Bl. 54<sup>r</sup>

Johan van Zwivell und Wymar vame Loe, uff vurscrevener zyt (uff dynstach, sent Huprichtzdach, anno et cetera [15]XXIII).

**Hynrich Overstoults van Droistorff und Elßgen, syne elige hausfrauwe**, hant verkoufft und uffgedragen Joncher Volmar vam Nuwenhoeve\*) ire gehuisse, gnant der Alde Berch in der Berchgassen gelegen, myt der stallong, garten und alle siner gerechticheit, we ire vader und moder, swegerhere und swegerfrauwe, solchs by irem gnant Leye\*) und Luckart, syner eliger huisfrauwe, leven besessen und gebrucht haben, niet darvan uißgescheiden. Und havent vurscrevene elude mytgeloiffit vur sich und ire erven genanten **Hynrichs, syne broder**, myt zu vertzigs und uißgang dys vurscrevenen huiß zu brengen, waby Joncher Leye und de syne gescheit bliven moigen we recht is.

Und geloiffit werschafft zu doyn.

\*) *Volmar Ley vom Neuenhof.*

1524. A II/11, Bl. 59<sup>v</sup>

Gauwyn vam Huyß und Wilhem Beissell, uff godestach na oculi, anno et cetera [15]XXIII.

**Hynrich Overstoults van Droistorff** hait geloiffit und zugesacht vur sich und **syne huisfrauwe**, umb alsolchen gelt **syn moder Pauwels van Zoynß, tholschriver zu Bon[n], und Koyngen, syner eliger huisfrauen**, schuldich synt, umbtrint tuschent LX und LXX Gulden. Und de van Bonne sich richtiglich erworren und an sich erdyngt haben, lude des gerichtzboichs, so verne dat schoultis und scheffen in an dat huis zom Nuwenhuis vur eyn pant overmitz de boden in de hant gegeben haben, als darvur solche schoult sall sy **Hynrich myt syner huisfrauwe** zukomen myt renthen, de sy davan versorgen, we da recht ist, vacat overmitz de scheffen, anno et cetera [15]XXVIII, uff godenstach post oculi.

1530. A II/3, Bl. 109

Her Tilman [v. Markelsbach-Allner] zom Schaiffstall spricht zu **Hynrich Overstoltz**.

Hynrichs antwort, wille guetlich myt eme rechenen und gewerden.

Her Tilman spricht, solchs have ine gebuyt, were des noch zuvreden in dem solchs so geschee.

zom Schaiffstall spricht zu **Hynrich Overstoltz**.

Hynrichs antwort, wille guetlich myt eme rechenen und gewerden.

Her Tilman spricht, solchs have ine gebuyt, were des noch zuvreden in dem solchs so geschee.

1530 A II/12, Bl. 2v

Item, **Hynrich Truystop** ys komen ynt gericht und hat Wylhem Wynterscheit eyn geboth gedaen eme uysrichtonge zo doen angesatten terminen ouch dey verleden zo vervogen, luyde eyns schryfftlich bewys, er van hoechwerdigen officiall bracht hat int gericht.

Item, der scheffen sprycht nae denmaell, angeseyn **Hynrich** vurscreven, eyn sicher schyn have sult.

Wilhem vurscreven yn bynnen XIII dage uysrechtongh doen off pende geven.

**Hinrich** dedith urkunde.

1531. A II/11, Bl. 210<sup>r</sup>

Rump und Roeß, anno XVC XXXI, dynstach post letare. [Laetare = 3. Sonntag vor Ostern].

Kerstgen zor Wynreven hat gebodden **Hynrich Overstoltz und synen mytgetlongen** alsulchen gelt as syn swegerfrawe luyde des scheffensboech obgemelten parthyen heruysgeven solt, des huyß halven zor Troven up dem Honermart geleygen, so vern sy yn versichern\*) kennten der vorderunge hernamaels vylicht gescheyn wurde van **Herman Overstoltz, ires broders halven**. Sulchs, hat **Hynrich [und] Otto, gebrodere** und Johan Hensseler gebodden doch nyt angenomen und gesprochen het, Kersten gelt zo geven, dat hey dat avleycht et cetera.

\*) *versichern, sicher machen, sicher stellen, schützen gegen -. befestigen; Sicherheit leisten für, ... (WBH).*

1531. A II/12, Bl. 8v

Wylhem ~~Stael~~ Leye und Laer, anno XVC XXXI.

**Hynrich Overstoltz und Elsgen, eluyde**, hant verkoufft und upgedragen, Dederich zom Horn und Eva, syner eliger huysfrawe, vunff Marck jaerrenten yn muntze, wey vurhyn **Hinrich und Elsgen** damyt ym gerichtzboech verschryffen staent, nemlich ym und uys dem huys gnant Judenbarth, itz Herman Wolff inhendich.

Item, der scheffen mach lyden, Huprecht Arnt myt recht vurneme, wes eyner vermeynt zom anderen zo doen hat myt recht, as billich zosprechich zo machen, beheltenyß eder eynen vry ...[? hier Tintenklets]... vur syns recht und guytlichs verdraechs.

1531. A II/12, Bl. 23v

Item, **Hinrich van Droestorff** deyt eyn richtliche anspraech up kennen ader leunen\*) off Kerstgen neit gesacht have, **syn swegerfrawe** und hey staent mit dem huys zor Troeven ym gerichtzbouch.

Item, Kerstgen spricht nae as vur, hey hoff, ydt stae ym scheffenboech.

\*) *kennen ader leunen, anerkennen oder abstreiten, etwas zu bekennen oder für falsch oder nicht wahr zu erklären (WBH).*

1532. A II/12, Bl. 30<sup>v</sup>

Anno XVC XXXII, up dinstach na dem sondach oculi, hat Heyntz Knutgen Severin Bartscherrer\*), **Conrait Overstoltz**, Baltasar Dreys van Huysen gekunt und gesprochen yn by yren eyden behalden, we sy van Collen semplich gekomen und ossen gegolden hant\*\*).

\*) *Severin/Severyn wird in den S.S. häufiger genannt. Sein Schwiegervater war Theys, der wohl mit Teysen/Thys zu Lichtenberg identisch ist (S.S. 1529, 12/2r; 1530, 12/3, \*\*) Ochsen gekauft haben.*

1532. A II/12, Bl. 32v

Bruyn Meusch dey 1 clage up Theys zom Hyrtz.

Dey hospitaelsmeister, de 1 clage up Peter Sackdreger gruntzyns halben.

Johan zom Wolff dey 1 clage up **Otto zom Nuwenhuys**.

Johan Hamecher van Euskirchen verzeit up den eydt, eme Arnt zo doen gewilliget.

Arnt dedit urkundt.

1532. A II/12, Bl. 38v

Coram ejusdem anno et die ut supra (donnerstach post oculi). [*Coram = anwesend, persönlich, zugegen*]

**Otto Overstoltz** ys ankomen as recht, na doetlichem affganck siner aldern, all sins goetz, beweichlich und unbeweichlich, eme van den selbigen anerstorven ys.

1532. A II/12, Bl. 46r

Schamell Johan und Bernt Roden, burgemeyster, anno et cetera et die.

Conrayt Overstoltz und Greta, eluyde, hant eyn jaerlichs aniversarien gemacht, zo ewigen dagen zo halden und dat up donnerstach neyst na Pynsten zo volbrengen all und jedes jaer myt vigilien 6 myssen und geluchte, wey den premissarys gewonlich, zo halden.

Hant dey selbygen **vurs eluyde** herumb den vromysserheren Heren besath und purlich gegeben umb obgamelte[n] gotzdeynst vur sych und yren erven besser gehalten werth und unverhyndert blyven, eynen Kolnischen Gulden jaerrenten colsch paymentz, uys und in iren alyngen zweyn huyseren und garden, gelegen yn der Holtzpo[r]tzen, zwusschen dem nagelsmyth Johan van Aech und dem Metzmecher tgeyn over dem Spytalshoff, myt sulchem underscheyt, wem alsulchen vurs erve hernamaels zostendych wurde und zo deyll erlangten, mach der off dey obgamelten eynen Kolnischen Gulden jaerrenten myt zwentzich derglichen Gulden alzyt afflosen und vurgenant erffschaff damyt vryen, sonder indracht aller parthyen vurscreven und wederredt der vromysserheren [die] itz synnt, off iren nakumlyngen.

1536. A II/4, Bl. 15<sup>r</sup>

Myn e[rwirdiger] H[er] abt, Dade[n]berg, Metternich, Loe und Roeß, anno et cetera XVC XXXVI, uff godestach post oculi [*Oculi = 4. Sonntag vor Ostern*].

Item, uff anclaige **Johann Henssellers, also und nachdem zwischen synem swegerhern Henrich Overstoltz, seliger** eins und **Otto Overstoltz, sinem broder** andertheils, vergangner zit etlich irthomb und gebrechen irer angestorven erffgueder halben erhalten und derhalben ein gutlich verdrach tuisschen innen uffgericht, schichtung und deillongh, overmitz ire gekoren frunde darover geschein, in maissen, vermelden zom deill, das gemelter **Henrich synem broder Otten** hantreichen, leberen und woll vernogen sall eins einhundert Goltgulden, vur dat feirdedeill des huiß, genant zom Neuwenhuiß. Und alßdan sull **Otto** uff dat vorgenante huiß vertzigen und datselbige rumen et cetera.

So dan **Johann Hensseler vogenant instatt sins swegerhern Henrichs** uff heute, dato, erschenen mit den hondert Goltgulden und dieselbigen **Otto** vogenant geboden und begert, dat uffgerichte verdrach zo vollenzien, wilchs verdrach **Otto** vogenant ouch gestendich ist, demnha affgevertigt, das gemelter **Otto** hie tuisschen Pingssten neistkompt, dat huiß, wie vurgenant, na inhalt des verdrachs sall rumen und sin gelt entfangen, doch by also off **Otto** der meynongh were, dat huiß zo gelden, sall eme gegont werden vur einen anderen, wie eme **Hensseler** dat angeboten und widers uff die artickulen und puncten, [die] **Otto** schriftlich inbracht und vermeint dairweder zo sin, inhalt derselviger ist bereit, so wes **Otto** derhalben zo forderen hette, moege er **Hensseler** uff enden und steden daromb anlangen und ansprechgich machen, da die gueder gelegen wie sich geburt, bis eme verglichung geschein.

1536. A II/12. Bl. 61v

Anno [15]35, saterstach post Conversio Pauli.

Wylhem Stayl, scholten, und Dederich zom Horn, burgemeister.

Item, **Johann Hensseler und Entgen [Overstoltz], elude**, hant verkoufft und upgedragen, do sy des zo doen mogich und mechtich waren, mit hant, halm und munde, Peter zo Overrodt und Goetgen, eluden, eyn dritten deyll eins morgen lantz, over der Segen gelegen, nemlich up dem Ruddenbuchell, lanx Kerstgen zor Clocken, sich davan enterfft und upgemelten elude vestlich damit as recht gearfft, nuy vorth ine geyn ansprach noch forderonge daran zo haben noch nemantz irenthalven zo gestaden et cetera.

1536. A II/12, Bl. 64r

Loe und Roes, anno XVC XXXVI, up maendach na oculi [*Oculi = 4. Sonntag vor Ostern*].

Elsgen van Droestorph, nagelaessen wetwe wilne Hinrich Overstoltz, vort Johan Hensseler und Anna, eluyde, Elsgen vurscreven eytdomb und dochter, hant verbuyt und upgedragen mit hant, halme und monde, Johan Vlach und Greitgen, eluyden, yre erve und goet, gelegen up dem Zegehoff gnant de Bytzell, mit yrem zobehure we dat steyt yn synen zuynen und steynen, mit dem garden, eynvarth durch Johans hoff, zwey Horne XII Pennynck erfflich, II Kolnische Gulden erfflich, los und vry und den alinge Zegehoff zo underpanth gesat, schatloes zo halden.

1536. A II/12, Bl. 85r

Leye, Loe und Roes, Breydenbach, anno et die ut supra (anno XVC XXXVI, up godestach na oculi) [*Oculi = 3. Fastensonntag*].

**Cecilia van Droestorph gnant Gryse Zylie**, hat gegeben und upgedragen mit hant, halm und monde, Herman van Kurten und Tringen, siner eligen huysfrau, dat huys und garden, mit aller gerechticheit, gnant **Overstoltz**, we ir datselve Her Herman [*Blanckenberg*] upgedragen [und] gegeben hat.

1537. A II/4, Bl. 26v

Dadenberg [und] beide burgemeister, anno XVC XXXVII, uff sant Thomasavent

Item, **Johann Hensseler** hait in die leist gemant, Lodwich Roetgen as burge vur **sinen swager Otten Overstoltz**, nemlich vur VI ellen boechlincks dochts, und Lodwich hait den wirdt gekoren.

1537. A II/12, Bl. 89<sup>v</sup>

Albert Caldenbach, scheffen und Dederich zom Horn, burgemeister up dach Gertrudis Virginis.

**Johan Hensseler und Entgen [Overstoltz], sin elige huysfrau**, hant verkoufft und upgedragen, **Otten Overstoltz und Druytgen, eluyden**, alsulchen drey deyll gehuychtz ader huys, gnant Nuwehuys, gelegen am Marte, oversiten dem huys ~~Grantzenorth~~ Nydeck, undersyten dem huys gnant Grontzenorth, sich davan enterfft und obgemelten eluyde yre erven damit vestlich und ewentlich geerfft, nuy vort widers geyn anspraech noch vorderongen daran zo haben und dat mit allem sine in und zogehuyre, up dach vurscreven also gelegen.

Coram ysdem eodem, anno et tempore.

**Johan Hensseler und Entgen, eluyde**, hant verkoufft und upgedragen mit hant, halm und monde as recht, Loetwich Roetgen und Tryngen, eluyden, yren erven, alsulchen drey andeyll sy havent ym huys zo der Troeven mit allem sinem gerechticheit, hinden und vur, mitsampt dem huysgen up der Kirchmuyren und dat mit lost und unloest, sich davan unterfft und obgemelten eluyden da mit (we zo Sigberg recht,) geerfft, geldende jaers dem presensmeister acht Albus colsch und zwey honer\*), Martiny, noch dem Hospitaell nuyn Albus, Martiny.

\*) *Hühner galten als eine übliche Steuer. (Fastnachtshuhn, Herbsthuhn, Martinshuhn, Rauchhuhn).*

1538. A II/4, Bl. 44<sup>r</sup>

Item, uff Johentges van Mergenlinden anspraich, e[n]tgegen **Otto zom Neuenhuß** spricht der scheffen, **Otto** sull eme kennen off leverongen doen binnen gericht. Wan dat nit, hait Johentgen syn anspraich erfolgt.

Dedit urkunth.

1541. A II/13, Bl. 11<sup>r</sup>

Item, Hubricht uff dem Thonisbergh hait pende upgeboden, Rutger, amptknecht, 1 stock wins, Johan zom Wolff, 1 stuck wins und **Otto zom Neuenhuß** II stuck wins, nemlich vur L Jochanisdaller und VI ellen buchlincks dochs vam besten. Sulchs ist den parthien vorgeant kont gedaen, und der schulden ist in meinongen, die zo schetzen und umzoslaen, as hie zo Siberch gewonlich und recht ist.

Alsulche scholt This Peltzer, Henrichs son zom Korff van Collen schuldich ist, hait gedachter This gelofft zo bezallen hie tuisschen Cristmissen neistkompt. Und so des nit geschege, hait er sich verwiltkurt pende zo geben, und die sullen unvertzouchlich ombgeslagen werden, as weren die mit recht ereussert.

1541. A II/13, Bl. 19<sup>v</sup>

Item, so Rutger van Gleen burge worden vur **Herman Overstoltz**, lude eins verdrachs, so tuisschen Herman und Hubricht am Thonisberch uffgericht, davan Rutger zo sime deill gedachten Hubricht geben salt XVII ½ Jochanisdaller. Hait Rutger dach gebeden bis zo Paisschen neistkompt. Deis hait er Thonis gelofft, XVIII gantzer Jochanisdaller zo geben und wall zo bezallen, zo Paisschen neistkompt, omb willen, dat Hupricht sins geltz so lange entberen ist. So des nit geschege, sall mit der sachen gehandelt werden as hievor im gerichtzboch geschreven steit.

1542. A II/13, Bl. 33<sup>r</sup>

Dadenberg, schultis und Dederich Loer, Johan Staill, burgemeister, anno XVC XLII, uff godestach post exaudi.

Item, **Otto Overstolz und Druitgen, sin elige huisfrauwe**, haben upgedragen und verkaufft Lodwich Roetgen und siner eliger huisfrauen Tryngen, iren erven, dat veirdedeill des huiß genant zur Cronen, gelegen am Marte tuisschen dem huiß zo Roem und der Rosen, mit alle sime zubehere so wie **Ott** damit berechtiget ist, nit davon uißgescheiden, mit lost und unlost, und haben hiemit sich, ire erven, davan unterfft und gedachte eluide Lodwich und Kathrina, ir erven, daran in und mitgeerfft vestlich und erfflichen, as hie zo Siberch recht ist, beheltnis ederman daran sin gerechticheit, gilt dem Hospitaell an der Colreportzen IX Albus.

1542. A II/13, Bl. 35<sup>v</sup>

Dadenberg, schulden, und Johann Staill, burgemeister, anno XVC XLII, uff donnerstach na des Hilligen Sacramentztach.

Item, Freugens Johann und Otto Overstoltz haben eindrechtenlichen gekonnt, wie das sy by eim kouff gewesen, dat Arnt Schomecher hiebevordas huiß zom Cleinen Kelterboem, gelegen in der Holtzgassen, gegolden haff mit gotzhaller und winckofflude, uißgesneden zedell so darover uffgericht und gemacht sin worden.

1542. A II/13, Bl. 42<sup>v</sup>

Dadenberg und Kallenbach, anno XVC und XLII, uff dingstach nach sant Kathrinendach. [*Catharina = 25. November*]

Item, Stoppellhennes hait Thill, dem bouwemeister zu Nederkassell, guetwillentlichen vur pende gegeben und verwiltkurt alle siner gueder, nemlich vur XVI Kauffmansgulden und gelofft, gedachten boumeister zu bezallen, hie tuisschen Paisschen neistkompt, ane einich langer vertzouch. Und so des nit geschege, alßdan sall sich der boumeister erhollen und die pende ombslaen, as weren die mit recht ereussert.

Item, Wingant Hoffsmid, Johan Knutgen uff der Bach und Steffen zor Ecken, haben eindrechtenlichen gekont, wie das Johann Berck und Zilia, sin elige huisfrauwe, verledenner zit verkaufft haben, jungh Johann Knutgen und siner eliger huisfrauen Stina, iren erven, alsulchen huiß und gerechticheit, wes sy gehait haben am huiß, **das Conraidt Overstoltz, genant Kaex und Greten, siner eliger huisfrauen**, gewest ist, gelegen in der Holtzgassen, dair Heintz Rock itzt in woent, nemlich vur VII Overlensche Gulden, dermaissen und also, das Berck eine



erbschaft und werschafft zu thun gelofft hait. Und wan sulchs geschein ist, alsdan sall Johan Knutgen eme bezallunge doen, sonder einich langer vertzouch, as recht ist.

1545. A II/4, Bl. 65<sup>v</sup>

Otto Overstoltz hait einen besiegelten breiff inbracht, sprechen uff etliche rentte, die eme vurethalten werde van Qwerin Boeßhen und **Thonis im Neuenhoff**. Verhofft, sy sullen bezallunge thun, vermoge breiff und siegell.

Daruff Qwerin Boeßhen geantwort, er hab erff und gueder in gebroich, die sin vuralderen over die hondert jair in gebrouch gehabt, unbekroent, gerast und geroget. Hofft uff das beses, he sull **Otten** nichtz schuldich sin und stelt das zo ordell und recht.

Auch hait Qwerin Boeßchen an dem rechten orloff geheisschen und spricht, he will forder beweiß bybrengen.

Daruff nimbt der scheffen sin bedenckens bis na dem essen. Alßdan will der scheffen bescheid daruff geben, und die parthien sullen deis am scheffen gesinnen. Demnha so erkent der scheffen, nachdem **Otto Overstoltz** ein lange zit her die rentte mit recht nit erfordert, wiewoll er ein zit von jaren behendich geweist. Erkent der scheffen daromb die breiff verlegen, aider wes **Otto** bewisen kunt, des er aeder die sine in kortzen jaren in heven und boeren geweist, mach he forderen wie sich geburt und recht ist.

Hait Querin Boeßhen verorkunt.

1545, A II/13, Bl. 110<sup>v</sup>

Anno XLV, uff saterstach post Martiny, hait **Anna zor Blomen van wegen irer unmondigen kindern**, van ir und **Johann Henssellen seliger** geschaffen, durch mich [*Johann Steinenbach*], omb min belonunge as der gerichtschriver verbeden laissen, erem oemen Otten zom Neuenhuiß, alsuilchen bouwe [den] er uffgericht, itzt hinder den huissere uff dem Honremart gelegen, as hie zo Siberch recht ist, dermaissen das er nun hinfurters widers nit bouwen sall uff dem ort, es geschehe wie recht, durch erleuffnis der obricheit aider erkentnis des rechten, und ist geschein dis gebott vermitz Rutger van Glehen, burgemeister.

1545. A II/13, Bl. 111<sup>r</sup>

Dadenberg, schulden, beide burgemeister, und Jorgen zom Kreuwell, kurmeister, anno XVC und XLV uff XXVII-ten dach novembris.

In sachen tuisschen **Ott Overstoltz an eim, andertheils Henssellers seligen nachgelaissen huisfrauwe Anna** sweben ist affgeverticht, nachdem beide parthien des rechten begert, sullen sy zom neisten am rechten erschene mit kont und kontschafft sambt irem bewiß, wes in dartzo stetlich, sonder einich uißzoege und langer uffhalten, alsdan wirdt der scheffen unvertzeuchlich recht ungezwivelt eim jeden wederfaren laissen, damit sich nemantz mit recht hab zo beclaigen.

1545, A II/14, Bl. 11r-13v

**Henrich Overstoltz** hantschrift, die er **sinem broder Otten** gegeben, meldet van wo[r]de zu worde, als nafolgt. Anno XXXI, uff maendach nach Pingsten, hait **Henrich und Otto, sin broder**, vort gedeilt binnen Sibergh, also das **Henrich** haiffen sall noch V Marck am Wolff, II Marck am Hammer, vort all hoenner binnen der statt und dair boussen, ouch die Alde Batstoeff, ouch die morgen lantz am Bruckbergh, die IIII fl. lantz over der Segen, daselbst dat feirde deill Isermartz hait und III deill am Hauwe und was under dem galgen leit, ouch die XIII alb an Schemell Johann und V Albus an Heintzen wesen.

Item, sall **Otto** haven VII Marck an der Rosen und am Bruckberch III morgen liget, Swertzgens Herman beheltnis, ouch hait **Henrich sine broder** geschenckt das verfallen stelgen hinder der Kannengeußhersen und das veirde deill am Hauwe.

Dit nageschreven ist alsuilchen verdrach, so tuisschen **Otten und Henssellers seligen huisfrauwen und iren unmondigen kinderen** uffgericht, als sich irthommen und gebrechen ein zitlanck zwisschen wilant **Johann Henssellers nachgelaissen huisfrauwen Annen, widtwe, iren unmondigen kinderen** sambt der monbar und getreuhender, mit namen Rutger van Gelen und Johan Worm, zor zitt burgemeister, die sonderlich herzo verordent an eim, andertheils **Otto Overstoltz**, belangen ir erffgerechtikeit und deillungen erhalten.

Daromb am jungsten understanden, die gebrechen mit recht zu eusseren, haben uff die zitt schulden und scheffen vurseslagen, sie segen vur guet an, das sich die parthien gutlichen verdroegen, wilchs sie also angenommen und die sachen mit guedem vurradit wissen und willen by riffem verstande strack, vry, unwederrofflichen, mit hant, halm und jichtigem monde overgeven, als mit namen die widtwe

sambt irem anhang, den erenvesten, erbaren und fromen Henrich Roelman van Dadenberg, schulden, Rutger van Glehen, burgemeister, und Thonis zom Hirtz und **Otto Overstoltz und sin elige huisfrauwe Druitgen**, Joest Luninck, scheffe, Berthram Oem Johans, oelner, und Johann Steinenbach, der gestalt, so wes de gekoren frunde und moetsoener darover erkennen wurden, deis willen sie zu allen deillen sonder allen mittell und wederrede gefolglich sin. Das vur moetsoener obgemelt also angenommen und de parthien vereiniget und verdragen in alermaissen, wie nafolgt.

Item, zom irsten, so Anna van wegen iren unmondigen kindern sambt den monbaren einen besiegelten breiff

vurbracht, vermelden, das **Otten Overstoltz vader und moder seligen**, ir gueder beswert, jairlichs davan zu geben, X Kolnische Gulden, Alff Bekeran seligen, daruff **Otto Overstoltz, sins broder Henrichs seligen** hantschrifft inbracht, das eme das verfallen stelgen hinder der Cronen geschenckt.

Ist verdragen, so **Otto** den platz vermeint zu behalten, sall er hie tuisschent sant Mertinsdach neistkompt, Jorgen zom Kreuwell und siner eliger huisfrauwen Elßgen, iren erven, leveren XIX Daller van wegen der unmondigen kinderen. Und damit sall er sin andeill der heufftzommen und pensioenen gequiteirt haben, und die breiff und siegell sambt der hantschrifft sullen derhalven doit machtloes sin und van unwerde gehalten werden.

Item zom anderen, belangen die breiff und siegell mit der loerbroderschafft. Ist verdragen, nachdem dieselbigen clairlich mit sich brengen, das **Henrich Overstoltz und sin huisfrauwe seligen**, alsuilchen Penningen entfangen und **Otto** nit, so sall auch die widtwen van wegen irer unmondigen kinderen das selbige beswernis affdragen, sonder entgeltnis **Otten Overstoltz**, aider siner erven.

Item, zom dritten sullen beide parthien in allen den nagelaissen guederen von **Otten vader und moder seligen** herkomen, die sie itzont inhendich haben, gerast und geroegt bliven sitzen, der gebro[u]chen in allermaissen, so wie sie die bißanher gebroucht und gedeilt haben, sonder einich insagen off wederrede.

Item, zom feirden ist verdragen, wes **Otten vader und moder seligen**, die gueder beswert hetten mit rentten, das bewißlich aider hernamails bewiest wurde und wes sie by irem leven van erffrentten außgedolden haben, es sie mit dem Hospitaill zor Crocht off anders, sullen beide parthien ein eder sin andeill davan verdedingen und entrichten, buissen des anderen schaiden, vermoge und inhalt des compremiß, nemlich, **die widtwen und ir unmondigen kinderen III** deill und **Otto Overstoltz sin erven**, ein deill.

Item, zom vunfften sall alle scholt und wederscholt, so wes die parthien mit einander zu thun, hie innen nit begriffen, doit und qwidt sin, und nemantz sall am anderen derhalven etwas fordern.

Item, zom seisten ist verdragen, so wes die parthien van siegell und brieven vort register und hantschrifft hinder sich hetten, ir deillunge belangent, sullen nun hinfurters doit und machtlois sin und van unwerde gehalten werden, außgenommen das compremiß und der deillzedell [der] hiebevorfgericht, sambt **Otten und Henrichs** hantschrifftten. Und suilchen compremiß und deillzedell sambt den hantschrifftten sullen uff des schrivers belonnunge mit by deiß verdrach van worde zo worde in das gerichtsbuch angezeichnet werden.

Item, zom sevenden, so auch ein parthie einige breiff und siegell, hantschrifftten aider register, hinder sich hetten, das der anderen zustaden komen moege, suilchs sall ein dem anderen mitdeillen.

Item, zom achten, ist mit verdragen, wes die parthien außwendich zu thun haben, das nit im borchbanne Sibergh gelegen, das moegen sie uff enden und steden eusseren, dair die gueder dinckpflichtich und gehorich, und das gleich so vur und na herover vertzert worden, sullen beide parthien zu glich gelden und bezallen, ein eder die helffte davan. Und hiemit sullen die parthien gesatt und gesonet sin und bliven, nun hinfurters alwege, der irthomb halven, wes sie binnen dem borchbanne zu Sibergh zu thun gehait, und nemantz sall an dem anderen fordern, und diesser sprochen sall strack, vry, unwederrofflichen gehalten werden, uff den verbonden raidt, so wie das compremiß clairlich außfoert und mit sich bringt.

Deis zu warem urkunde und gantzer vester stedicheit aller diesser vogenanten artickulen haben wir, Henrich Roelman van Dadenberg, schulden, und Joest Luninck, scheffen, unsserem cristlichen namen mitt unsseren eigen handen herunder geschreven, im jair unssers Herrn, duissentvunffhondertsebenundveirtzich, uff den IIIten dach des maentz may.

*[Eigenhändige Unterschriften:]* Hynrich Rollman van Dadenborch, Jost Lunynck.

1546. A II/13, Bl. 135<sup>r</sup>

Dadenberg, schulden, Wilhelm Gevertzhaen und Ailbricht van Kallenbach, scheffen, anno XVC und XLVI, uff donnerstach na sant Matheusdach.

Item, Johann Worm, burgemeister, Thonis zom Hirtz und Dederich zom Horn sint vurbescheiden und wie dem recht gemeß van **Henssellers nagelaissen huisfrauwe** erfordert worden, omb kuntschafft der wairheit van sich zu geben, wie ir vatter Henrich van Droistorp und ir oem verledenner zit sich verglichen, des huiß halven zor Cronen und des pletzgens dairhinden gelegen.

Sprechen die gemelten dry konden einmondich by iren eiden, das sich **Henrich und Otto [Overstoltz]** vogenant gutlich verdragen haben, das Henrich haben und behalten sulle **Otten** deill und forderunge am huiß zor Cronen. Dairuntgegen soll **Otto** haben und behalten das pletzgen hinder des Kannengeusserschen huiß gelegen.

Daruff over einer dem anderen hanttestonge gedaen, das sie gesehen und gehort haben und syn dairby over und an gewleist.

1547. A II/4, Bl. 79<sup>r</sup> – 80<sup>v</sup>

Item, Walraff van Collen und Lißbeth Smitmans haben ein hantschrifft inbracht, das Johan Henssellen seliger, ir etliche war affgedolden, davan er schuldich, vermog siner hantschrifft.

Und wes deis bezalt were, soll affgekurtzt werden.

Und *[Walraff von Colln]* spricht richtlichen zo Henssellers nachgelaissen huisfrauwen, hofft und getrauwet, wes nit bezalt ist, sulle sie bezallunge thun aider wisen, das die cleger bezalt sin und stelt das zo ordell und recht, wes daromb recht sie.

Heruff **Anna [Overstoltz] zor Blomen** spricht, ire jegentheill zo fragen, ob sie, vermoge der hantschrifft, die heufftzom mit der bezallunge, so wes die uißfoert, forderen aider min off mehe.

Daruff ~~sprechen~~ die cleger **sie** fordern nit mehe van den XCIII Goltgulden dan LXIII Goltgulden. Und wes lude der hantschrifft bezalt ist, sall an den LXIII Goltgulden affgaen und gekurtz werden.

Daruff spricht die frauwe **Anna**, sie gestae nit me, das sie schuldich sie, den clegeren dan XVI Goltgulden und will das by irem eide und freulicher eren behalten und doen daromb, wes recht ist.

Auch spricht sie, als ir man [*Johann Henseler*] am lesten im doidebeth gelegen, hab hie vur den burgemeistren scholt und wederscholt bekant aider hie hab der hantschrifft nehe gewagen, wie den burgemeistren kundich.

1547. A II/13, Bl. 141<sup>r</sup>

Rollandus, proist zo Hirtzenauwe, vort Dadenberg, schulden, und Luninck, anno [15]XLVII, uff maendach post occuli.

Als sich irthomb und gebrechen tuisschen **Otto Overstoltz** an eim, andertheils **Anna zor Blomen ir unmondige kinder, van Hensellen seligen und ir geschaffen**, belangent erhalten, ist affgeverticht, das beide parthien, eder ein einen scheffen und zweyn burger dartzo willen kiessen\*), die sachen zo vereinigen, das sie also guitwillenlichen ingegangen, dem also nach zo komen.

Und gedachter **Otto** hait dartzo gebeden, die erenvesten, achtbaren und fromen Joest Luninck, Berthram in der Oilgassen und Johann Steinnenbach und **Anna van wegen ir unmondiger kinder**, in biwesen der kinder monbar, die das bewillicht, die erenvesten, vursichtigen und fromen Dadenberg, schulden, Rutger van Glehen, burgemeister, und Thonis vom Hirtz, dergestalt, so wes die gekoren frunde und moitsoener darover erkennen wurden, deis wullen beider parthien unwederroifflichen gefolglich sin und daruff den schultissen hanttestonge gedaen. So auch einige stoes vurhanden, der sie sich nit verglichen kunten, moegen die gekoren frunde ein overman zo sich nemen, damit die sache entlich verdragen.

Wer auch sache, durch Hern noitgotz und gewalt der mitsoener einer nit erschenen kunt, moegen die parthien einen anderen in des stat nemen, damit kein vergeblich uncosten daruff gewant.

Und der dach und bikompst ist angesatzt uff den anderen dach na sant Marxtach\*\*), den morgen zo acht uren in Siberch zo erschinen.

\*) *kiessen = prüfen, wahrnehmen, wählen, herausfinden (WBH).* \*\*) *dach na sant Marxtach = Tag nach dem 25. April.*

1547. A II/14, Bl. 9<sup>r</sup> -10<sup>v</sup>

Dadenberg, schulden, und Joest Luninck, anno et cetera XVC und XLVII, uff den IIIten des maentz may.

Dit nabeschreven sint wairhafftige copien des compremiß deillzedell und hantschrifft, so hiebevur zwisschen **Henrich Overstoltz seligen und sinem broder Otten** uffgericht, und haben van worde zo worde gelaut als nafolgt. In Gottes namen amen. Zu wissen, als ein zither spenne, zwist, irthomb und gebrechen sich begeben und erwassen haben, tuisschen den zweyn **gebroderen Henrich Overstoltz, lantschulden et cetera, und Otten Overstoltz**, irs vederlichen und moderlichen erffs und erffschafft binnen Siberch borchbanne und herlicheit gelegen.

Also dan die beide vorgeant **gebrodere** hiebevorn vurgedachten irthomb an ein compremiß und anlaeß zo vermoetsoenen getreden und vestlich sich haben ergeven up ein verbont van drynhondert Goltgulden, dieselvigen gekoren scheidzfrunde und moetsoene, mit namen uff **Henrich, schulden** vorgeant, side die erenvesten vromen Johan van Zweivell zu Wissen und Vicencius van den Reven zo Lomer und **Otten** vorgeant siden, die erenveste und vrome Gauwin van Huiß, vaidt zo Bonne und Berthram Oelner, by also off die vorgeante veir gekoren moetsoennere einigen stoes und sich nit finden aider zovreden werden konten, einen unparthiglichen overman zu in nemen, der na befindungen beider gekoren moetsoener verhoer der billicheit den uißsproch zu thun, so dan die gebrechen sich ein zitt sonder vorgeante moetsoener und overmanß uißsproch unthalten, derhalven gedachte beide parthien und gebrodere vorgeant ir gebrechen an den erwidigen andechtigen geistlichen Hern, Herrn Johann van Fürstenberg, abt zor zitt des loblichen Gotzhuiß zo Siberch, und der erenvest Wilhelm Staill zor Sultzen, amptman zu Weßlingen und schulden zu Siberch, und dem erssamen Peter van Gimmich, rentmeister vorgeant, zo einem guitlichen verhoerdage gestalt und vestlich mit hant, halm, na fast vill moehe und arbeit des erwidigen Hern abt, vort schulden und rentmeisters vorgeant, die irer beider gebrechen gepuirt, bedacht und na billichem befinde der sachen ein vestlichen, gruntlichen und steden uißsproch zu thun, up ein verbont van drynhondert Goltgulden. Wilche parthien des van vorgeant **gebroderen Henrich und Otten** nit haldende were, sall darinnen verfallen sin einhondert vorgeant Gulden unsserem gnedigen lieben Hern Hertzogen zu Cleve, Guilich und Berge, Grave zu der Marck und Ravensberch et cetera, dat ander hondert dem erwidigen Hern abt vorgeant, und dat dritte hondert der haldende parthien. Glichewoll sall der sproch volkomlich gehalten werden und in siner macht, vast, stede, unverbruchlich bliven.

Zom irsten sprechen wir alle erffgueder binnen Siberger borchban itzont noch in wesen, idt sie behuissongen, hoeffunge, acker, buisch, wiesen, wieren, weide und heide, in hoch und neder, bergh und dall, nit davan uißgescheiden, sullen beide vurgeante **gebrodere**, in veir deill deillen, und **Henrich Overstoltz, schulden**, sall dry deill haben und behalten. Und so sagen wir, dat die beide vorgeante broderen sich van stunt fruntlich schichten und deillen sullen, dat mallich dit vorgeante sin gerechtikeit unverhindert des anderen moege haben und gebrochen.

Ouch sagen wir, wer sache, **beiden gebroederen alderen** einige beswernis uff die gueder hetten gedaen samenderhant, die noch nit weren affgelacht, sall ein jeder vorgeante **broder** sin andeill tragen et cetera.

Ouch sullent beide gebroder vorgeant, so ir deillunge an ein goet sich strecken wurde, die frunde nemen und sich gutlichen vereinigen, dem broder dat meiste deill an dem guet vallende zor deillunge were, der sall dem andern, der dat minste deill krige, na raidt der selbigen frunde an anderen gelegen guedere also vill geven, dat dat deill verglicht werde, also dat mallich sin deill an ein ort valle, also verne der broder dat minste deill

kricht, dem anderen mit erffschafft verglichen kan, vorder sagen und sprechen wir, dat der vorgeante **Otto, Henrich sinem broder** vorgeant, van dem einen deill hie kricht, eins binnen eim halven jair, nemlich zu Lichtmissen neistkomt, geven und wall bezallen sall vunfftzig Gulden, zwentzich Wißpenninck, vur einen ederen vorgeanten Gulden gerechent, as itzt up dach, datum dis breiffs aider verdrachs, genge und geve ist. Und disser vorgeanten vunfftzich Gulden hait **Henrich vurgeant sinem broder Otten** vorgeant durch sunderlige be[i]de fruntschafft und begerde des werdigen Hern Henrich vom Holt, probst zu Overpleis, und dem vesten, vromen Volmar vam Neuwenhoff genant Ley und des vesten Wilhelm van Roide, vunffundzwentzich der vorgeanten Gulden uiß broderlicher fruntschafft qwidt gegeben et cetera.

Hiemit sullen beide gebroedere vorgeant irer vederlichen und moderlichen erffschafft gantzlich gemoetsoent, gedeilt und vereinigt sin und bliven und alle forderung beider gebroeder idt sie mit giften\*), updrachten, breiff und siegell sollent doit und machtloes sin und bliven aider gehalden werdent und diesser vorgeante sprochen by penen vorgeant in siner macht bliven sonder alle neuwe frunde bedroch aider behendeckheit, allet uff vorgeante penen, herweder nit gebraucht zu werden geistlichs noch werentlichs rechten und sonder argelist.

Und zo merer vaster unverbroechlicher ewiger stedicheit aller vorgeanter sachen sint diesse zedellen, zwein glichludende uißeinanderen gesneden durch die bochstaben ABCDE, der eder parthie einen heruff entfangen hait. Gegeben in den jaren unssers Hern, duissentvunffhondertdrissich, uff dingstach neist na Vincla Petri.

Der deillzedell hait vermelt van worde zu worde as nafolgt.

\*) hier: *Urkunde*.

1547. A II/14, 10v-11v

Item, zu wissen, dat dach, datum, ein gutliche schichtonge und deillunge geschein ist, tuisschen **Henrich Overstoltz und Otten, sinem broder. Also dat Henrich** vorgeant halten und haven sall all gebeuwe uff dem Zehehoff mit dem huiß, w[e]ier und die zwein hallpoell mit dem bongart und bitzen und garde bis in den graven an der Hammeltzportzen mitz durchgaende, bis an den cleinen Halpoll, und nemantz en sall geinichem overfall folgen.

Wer auch sache, die zwein gebroder des gravens nit enhielten, mogent sie einen zongh machen tuisschen i[hne]n beiden, und dartzo sall Henrich haven den Borghwier und den kompt mit der groissen wesen.

Heruntgegen sall **Otto** haven, den Kulenwier, den langen Gravenwier mit dem Brochwier und die Kulenwese mit iren zungen und echen ombher, buissen wat in den busch velt, dat sall zu der drifft bliven.

Ouch sall **Otto** haven den beuwe, mit allen den eichen die daromb steint und auch die eichen die steint tuisschen mins erwirdigen lieben Hern et cetera bitzen.

Hieby over und an ist geweist, vur dedincksluide Thonis Worm, rentmeister zor zitt der statt Sibergh, Heintz Knuitgen der alde, kurmeister, an **Henrichs** site, Johann Roide, burgemeister der statt Sibergh und Schemell Johann mit raitzbewante uff Otten side und Meinhart Broitesser vur einen overman.

Und diesse vorgeanten sint verbonden uff einen verbonden rait vest und stede zu halten minem wirdigen Hern, X Goltgulden, den mechelleren V Goltgulden.

Und wer sache, dat die schichtonge und deillunge nit gehalden wurde und der verbonden raidt geclaigt wurde, nochtant sall die deillunge in irer macht bliven.

Ist auch verdragen tuisschen den garden, dat **Henrich** haven sall, den der jongh Lupus hait, und ouch sall **Henrich** haven, den garden an der Grimeltzportzen, und **Ott** sall haven den garden hinder der Borgh.

Ist auch verdragen tuisschen den wier in der Heiden, also dat **Otto** haven sall den Kruitzwier und die andere wier sall **Henrich** haven.

Item, der garde uff der Segen hait **Otto** ein feirdell deill und **Henrich III** deill.

Ist verdragen mit der drifft in den busch des ungedeilten guetz, so wanne **Henrich** driff III koe, so sall **Ott** ein driven, und wanne **Henrich** driff III swyn, so sall **Ott** driven I swyn.

Item, hait **Henrich Otten** affgegolden sin deill an dem neuen huiß und an dem Heffschenckell wie dat dan gelegen ist, zusammen vur hondert Goltgulden, die sall **Henrich Otten** wall bezallen. Deis sall **Otto Henrich** damit erven, as recht ist.

Deis sall **Henrich** alle grontzinß die dat huiß gilt bezallen, uißgescheiden wat versessen is vur diessem dach, dat sall **Otto** sin deill affgelden, und an Tringen Fervers sall **Otto** sein deill affgelden off affdoen, van den hondert Gulden und van allen versessen pechten.

Item, vort hait sich **Henrich und Otto** verdragen van dem erff, genant Schopserff, dat sall **Henrich** haven, dair utgein sall **Otto** haven, den garden den der jongh Johan zom Wolff hait gehait van **Otten**.

**Otten** hantschrift, die er sinem **broder Henrich** gegeben, meldet van worde zu worde wie nafolgt.

Ich, **Otto Overstoltz**, bekennen vur mich und mine erven und vur allermallich an diessen offnen breiff, das ich mit guedem frien und woll berichten moitwillen minem **broder Henrich Overstoltz** und sinen erven gegeben haff

und wie mir dan das zufrieden sin worden, min erffdeill an dem Alden Berch und garden hinden daran gelegen, in der Berghgassen gelegen, beneben dem Rosenkrantz gelegen und [da]van nit uißgescheiden, weder groß noch klein, das mir anerstorven is und anersterven mach an dem vurgenanten huiß und garden allenthalven, wie idt dan gelegen ist, weder emantz ansprach aider insagen, weder werentlichens rechten noch geistlichs recht. Ouch vort, so geloff ich minen broder, dairmit zu besorgen, alß dan zu Sibergh recht und gewonheit ist.

Wer aver sache, das die sorgungen nit en geschege vur dem scheffen, so sall ich eme besorgunge allezitt doen, vur dem scheffen, wan idt mir zo henden fellet und gevallen ist, so sall nochtantz diese min eigen hantschrifft fast und stede gehalten werden, glich als hette ich eme das vur dem scheffen upgedragen zo Sibergh, alle neuwe funde, alde funde und alle behendicheit sall an diesser vorgeantanten sachen und puncten nit helffen noch hinderlich sin, in geinicherley wise.

Deis zo warem urkunde und vester stedicheit diesser vorgeantanten sachen und puncten ist dit min eigen proper hantschrifft in den jaren unssers Hern XVC und XII jair uff fritach vur Palmtag.

Otto Overstoltz.

1547. A II/14, Bl. 11<sup>r</sup> – 13<sup>v</sup>

**Henrich Overstoltz** hantschrifft, die er sinem **broder Otten** gegeben, meldet van wo[r]de zu worde, als nafolgt. Anno XXXI, uff maendach nach Pingsten, hait **Henrich und Otto, sin broder**, vort gedeilt binnen Sibergh, also das **Henrich** haiffen sall noch V Marck am Wolff, II Marck am Hammer, vort all hoenner binnen der statt und dair boussen, ouch die Alde Batstoeff, ouch die morgen lantz am Bruckbergh, die IIII fl. lantz over der Segen, daselbst dat feirde deill Isermartz hait und III deill am Hauwe und was under dem galgen leit, ouch die XIII alb an Schemell Johann und V Albus an Heintzen wesen.

Item, sall **Otto** haven VII Marck an der Rosen und am Bruckberch III morgen liget, Swertzgens Herman beheltnis, ouch hait **Henrich sime broder** geschenckt das verfallen stelgen hinder der Kannengeußherschens und das veirde deill am Hauwe.

Dit nageschreven ist alsuilchen verdrach, so tuisschen **Otten und Henssellers seligen huisfrauwen und iren unmondigen kinderen** uffgericht, als sich irthommen und gebrechen ein zitlanck zwisschen wilant **Johann Henssellers nachgelaissen huisfrauwen Annen, widtwe, iren unmondigen kinderen** sambt der monbar und getreuhender, mit namen Rutger van Gelen und Johan Worm, zor zitt burgemeister, die sonderlich herzo verordent an eim, andertheils **Otto Overstoltz**, belangen ir erffgerechtickeit und deillungen erhalten.

Daromb am jungsten understanden, die gebrechen mit recht zu eusseren, haben uff die zitt schulden und scheffen vurseslagen, sie segen vur guet an, das sich die parthien gutlichen verdroegen, wilchs sie also angenommen und die sachen mit guedem vurradit wissen und willen by ruffem verstande strack, vry, unwederroefflichen, mit hant, halm und jichtigem monde\*) overgeben, als mit namen **die widtwe**

**sambt irem anhang**, den erenvesten, erbaren und fromen Henrich Roelman van Dadenberg, schulden, Rutger van Glehen, burgemeister, und Thonis zom Hirtz und **Otto Overstoltz und sin elige huisfrauwe Druitgen**, Joest Luninck, scheffe, Berthram Oem Johans, oelner, und Johann Steinnenbach, der gestalt, so wes de gekoren frunde und moetsoener darover erkennen wurden, deis willen sie zu allen deillen sonder allen mittell und wederrede gefolglich sin. Das vur moetsoener obgemelt also angenommen und de parthien vereiniget und verdragen in allermaissen, wie nafolgt.

Item, zom irsten, so **Anna van wegen iren unmondigen kindern** sambt den monbaren einen besiegelten breiff vurbracht, vermelden, das **Otten Overstoltz vader und moder seligen**, ir gueder beswert, jairlichs davan zu geben, X Kolnische Gulden, Alff Bekerens seligen, daruff **Otto Overstoltz, sins broder Henrichs seligen** hantschrifft inbracht, das eme das verfallen stelgen hinder der Cronen geschenckt.

Ist verdragen, so **Otto** den platz vermeint zu behalten, sall er hie tuisschent sant Mertinsdach neistkompt, Jorgen zom Kreuwell und siner eliger huisfrauwen Elßgen, iren erven, leveren XIX Daller van wegen der unmondigen kinderen. Und damit sall er sin andeill der heufftzommen und pensioenen gequiteirt haben, und die breiff und siegell sambt der hantschrifft sullen derhalven doit machtloes sin und van unwerde gehalten werden.

Item zom anderen, belangen die breiff und siegell mit der loerbroderschafft. Ist verdragen, nachdem dieselbigen clairlich mit sich brengen, das **Henrich Overstoltz und sin huisfrauwe seligen**, alsuilchen Penningen entfangen und **Otto** nit, so sall auch die **widtwen van wegen irer unmondigen kinderen** das selbige beswernis affdragen, sonder entgeltnis **Otten Overstoltz**, aider siner erven. Item, zom dritten sullen beide parthien in allen den nage-laiissen guederen **von Otten vader und moder seligen** herkomen, die sie itzont inhendich haben, gerast und gerogt bliven sitzen, der gebro[u]chen in allermaissen, so wie sie die bißanher gebroucht und gedeilt haben, sonder einich insagen off wederrede.

Item, zom feirden ist verdragen, wes **Otten vader und moder seligen**, die gueder beswert hetten mit rentten, das bewißlich aider hernamails bewiest wurde und wes sie by irem leven van erffrentten außgegolden haben, es sie mit dem Hospitaill zor Crocht off anders, sullen beide parthien ein eder sin andeill davan verdedingen und entrichten, buissen des anderen schaiden, vermoge und inhalt des compremiß, nemlich, die **widtwen und ir unmondigen kinderen** III deill und **Otto Overstoltz** sin erven, ein deill.

Item, zom vunfften sall alle scholt und wederscholt, so wes die parthien mit einander zu thun, hie innen nit begriffen, doit und quidit sin, und nemantz sall am anderen derhalven etwas forderen.

Item, zom seisten ist verdragen, so wes die parthien van siegell und brieven vort register und hantschriefften hinder sich hetten, ir deillunge belangent, sullent nun hinfurters doit und machtlois sin und van unwerde gehalten werden, uißgenomen das compremiß und der deillzedell [der] hiebevort uffgericht, sambt **Otten und Henrichs hantschriefften**. Und suilchen compremiß und deillzedell sambt den hantschriefften sullent uff des schriever belonnunge mit by deiß verdrach van worde zo worde in das gerichtsbuch angezeichnet werden.

Item, zom sevenden, so auch ein parthie einige breiff und siegell, hantschriefften aider register, hinder sich hetten, das der anderen zustaden komen moege, suilchs sall ein dem anderen mitdeillen.

Item, zom achten, ist mit verdragen, wes die parthien uißwendich zu thun haben, das nit im borchbanne Sibergh gelegen, das moegen sie uff enden und steden eusseren, dair die gueder dinckpflichtich und gehorich, und das gleich so vur und na herover vertzert worden, sullent beide parthien zu glich gelden und bezallen, ein eder die helffte davan. Und hiemit sullent die parthien gesatt und gesonet sin und bliven, nun hinfurters alwege, der irthomb halven, wes sie binnen dem borghbanne zu Sibergh zu thun gehait, und nemantz sall an dem anderen forderen, und diesser sprach sall strack, vry, unwederrofflichen gehalten werden, uff den verbonden raidt, so wie das compremiß clairlich uißfoert und mit sich brenget.

Deis zu warem urkunde und gantzer vester stedicheit aller diesser vorgeantent artickulen haben wir, Henrich Roelman van Dadenberg, schulden, und Joest Luninck, scheffen, unsserem cristlichen namen mitt unsseren eigen handen herunder geschreven, im jair unssers Herrn, duissentvunffhondertsebenundveirtzich, uff den IIIten dach des maentz may.

[*Eigenhändige Unterschriften:*] Hynrich Rollman van Dadenborch, Jost Lunynck.

\*) *jichtigem Monde* =

1555, A II/15, Bl. 36v

Dadenberg, schulden, und Jost Luninck, beide scheffen, anno et cetera XVC und LV, am XVIIten juny.

Item, **Otto Overstoltz und Druitgen, sin elige huisfrauwe**, haben verkaufft und upgedragen Anno Knuitgens\*) und Stingen, siner eliger huisfrauwen, iren erven, dry morgen lantz ungeverlich, einen halben morgen minus off mehe, gelegen uff dem Bruckbergh, scheissen an der Jonfferen erbgerechtigheit am Dreisch, vort an Johann Veldenner und des smallen Rorichs seligen erff, mit lost und unlost, nitt davan uißverscheiden und hiemit sich und ire erven davan unterffft erfflichen und gemelten eluide und ire erven daran in und mitgeerfft vestlich. Deis uißgegangen und daruff vertzegen mit hat, halm und monde und mit rechter herlicheit, als hie zo Sigbergh recht ist.

Item, **Otto Overstoltz und Druitgen, sin elige huisfrauwe**, haben beleidt und sich beclaigt, wie das **ir swaiger Jorgen uff dem Zehehoff** innen mit gewalt einen zunge affgebrochen und einen graiffen ingeworffen uff dem Beuge, wie er gesteren uffentlichen sich vermessen suilchs zu thun. Und seven stachen im zonge sint uisgeworffen. Und dis beleidt und claige ist huite, dato, geschehen, vermit Joest Luninck, scheffen, Jorgen Worm und Dederich zom Horn, beide kurmeister.

Datum ut supra.

*Von ihm? (jedenfalls von einem „Anno Knütgen aus Siegburg“) befand sich im Juni 2023 ein getöpfter Krug im Norwegischen Nationalmuseum in Oslo.*

1556. A II/4, Bl. 138r

Item, **Otto Overstoltz** hait dat beleidt lesen laissen, das hiebevort geschehen, uffme Beuge tuisschen eme und Jorgen uff dem Zehehoff, inhalt des gerichtzbuchs, verhofft demnha, Jorgen sult schuldich sin, eme sinen schaiden derhalven uffzrichten. Und die gewalt leest er zo minem e[rwirdigen] I[lieben] H[ern] et cetera staen und stelt das zo ordell und recht, wes daromb recht sie.

Darauff spricht Jorgen, sin vurfaren uff dem Zehehoff und er naderhanth haben ein fart daher gehait, uber die XX off XXX jair. Daromb hofft er noch huitiges dachs, suilchs sulle eme auch gegont und zugelaissen werden, oder man sulle eme ein ander fart wisen, wie er uff das sin khomen sulle und stelt das zo ordell und recht, was daromb recht sie. Suilchs faren sie eme ouch nehe geweigert worden, dan nun das neiste verleden jair.

Heruff gesteit **Otto** nitt, das er oder sin vurfaren, ehe gerechtigheit gehait, daher zo faren und ob sie die schoen daselbst hetten, so sulle er doch nit also mit gewalt handellen und verbliff deis alles by dem scheffen.

Darauff spricht Jorgen, er hab **Otten** gebeden, den zonge zo offnen. Und so das nitt geschehen, daromb sie er verorsacht worden, den zonge uffzobrecken und hab ein dor darvor gesatt und sin khorn darauß gevort.

Derglichen hab auch min e[rwirdiger] I[ieber] H[er] et cetera sinnen zeinden daher foeren laissen, dan er konne nitt uff das sin flegen.

**Otto** hofft, er sie nitt schuldich, innen wege off stege zu wisen, dweill nebennwege daher gaen, und der Graff hab auch etliche vill jair dairher gestanden.

Und begeren beide parthien ordell und rechtz.

Darauff erkent der scheffen **Otten** by sinem gebouch. Jorgen kunth dan genogsam bewisen, das der cleger eme schuldich sie, ein fart uber sin erff zo laissen.

Suilchs ist mit urkunth verbonden.

1556. A II/15, Bl. 76v

Dadenbergh, schulden, und Joist Luninck, auch beide scheffen, anno et cetera XVC und LVI, am VIIten decembris.

So und nachdem wilandt Wingant Scheltens seligen nachgelaissen khinder irer deillungen halben sich nitt haben moigen verglichen und vereinigen, daromb diesser gutlicher verhoersdach angestalt. Und ist daruff vur guet angesehen, das seis raitzperschonen dartzo erwelt, die sach gutlich zu verhoeren und na befindunge hinzulegen, so ferne das dieselbigen seis raitzperschonen sich beswert, in den dingen dermaissen zu handellen, die parthien weren dan gemeint, die sach strack, vry, unwederroifflichen van sich zu geben.

Deis **Ott Overstoltz** sich ingelaissen. Aber die ander kinder haben sich gewiddert und deis nitt folgen wullen. Darauff gemelter **Ott** begert, die gueder in seqwester und gewarde hanth zo legen.

Derhalven ist affgevertiget, die kinder samenderhanth sulten schuldich sin, irer suster Neißgen zuvoraff ane langer vertzouch zu leberen, ire besetzunge vermoge und inhaltz des gerichtzbouchs. Und alßdan sulle ein inventalium uffgericht werden. Und die allinge stridige gueder, gereidt und ungereidt, sullen in gewarder hanth bliven ligen, bissolange die sach mit recht aider in der gutlichteit hingelacht und uißfondich gemacht werde, sonder argelist und geverde.

Datum ut supra.

1566. A II/17, Bl. 201v – 201r

Verdrag zwischen den ersamen Herman zum Kettenputz und **Johannen Oberstoltz**, als vormunderen etwan Johan Wolschlegers nachgelassener kinder und Thonissen zum Buck, von wegen seiner hausfrauwen Metzgen et cetera. Als sich hiebevur etlich irthumb und gebrechen einer heilichsberedung halb, zwischen den achtbar und ersamen Herman zum Kettenputz und **Johannen Oberstoltz als etwan Johannen Wolschlegers nachgelassener kinder gesatzte und verordente vormunder**, sambt irem zustandt eins, und Thoenissen zum Buck von wegen seiner hausfrauwen Metzgen, andertheils, erhalten, so haben demnach heut, dato undengemelt, obernante streitige partheien ire sachirthumb und gebrechen, wie obvermelt, den auch achtbar, ersamen und frommen Johannen Widennist und Berthramen an Ontzenorth, zur zeit burgemeisteren, steht und fest ubergeben, wilche auch folgens nach allem angehorten und furgebrachten bericht dissen nachfolgenden spruch gethan und erkant, nemlich das nun vorthin ermelte vormunder und ir zustandt die gedachte pflegkinder zu sich nehmen, haben, behalten und auffertziehen sollen, in allermaissen dan solches erbar und getreuwen vormundern zu thun eignet und geburt. Dargegen dann innen zu behoiff dessen, alsolche Pfenningen, so ernanten kinderen noch an irem oehmen Hannessen auf der Sulzen hinderstendich, als hundert Thaler sollen zukommen und allein verbleiben und darneben gedachter Thonis zum Buck obgemelten vormundern eins fur all noch geben und handreichen zweiundfunfftzig Oberlendisch Gulden, vier Marck colnisch fur jeden gerechnet, nemlich auff zukunfftig Martini, doch Christmissen wolbetzalt XXVI derselben Gulden, und darnach Oesteren auch XXVI.

Und wannehe sach, das ermelte kinder nach dem willen Gottes mitlerweill absterben wurden, soll Thoenis gleichwoll die vorberurte LII Gulden den vormunderen zu erlegen schuldig sein, ohn argelist.

Und darmit sollen obernante partheien aller irer speen, irthumb und gebrechen, so sie fur dato disses derwegen zu thun gehabt, entlich und zumaill vergliechen und vertragen sein und bleiben und dissen vertrag steht und fest halten, auff peen meinem erwidigen lieben Herren mit XXV Goltgulden und den mechels oder entscheidtzfrunden mit zehen dergleichen Gulden erfallen zu sein. Und gleichfals soll disser vertrag oder spruch gehalten werden.

1567. A II/17, Bl. 201r [*Nachschrift*]

Anno et cetera [15]67, am ersten novembris, hat **Johan Oberstoltz** bekant, disse vurcrevene LII Oberlendische Gulden empfangen zu haben und sich gueter betzalung bedanckt.

Ist geschehen in beiwesen Lentz von Balven und meiner, Johan Guilich, gerichtschreibers et cetera. .

1567. A II/17, Bl. 223v

Anno et cetera [15]67, am 30. january, hat Vaiß von Aldenwiedt **Annen auffm Zehehoff** gepfandt.

Darauff **Anna** innen sein pferdt für ein pfandt bewilligt hat, wie Volmar, der gerichtsbott, angetzeigt.

[*Annen auffm Zehehoff geb. Overstoltz, Witwe von Johann Henseler*]

[*Nachschrift*]

Disses wie vorschrieben hat Volmar nicht rechten bericht gethan, sonder **die widtwe** hat die pantschafft verwilligt und angenommen.

1567. A II/17, Bl. 231v

Anno et cetera [15]67, am 3. aprilis, ist Johann von s[ankt] Cornelimunster, koch, von wegen das Wilhelm Peltzers magt innen bekummeren lassen, wie er ire dann gleichfals gethan, durch die achtbare Johannen Weidennist und Berthramen von Attenbach, beide burgemeister, ubermitz seinen gethanen uhrfrieden der haftung erlassen worden und hat den uhrfrieden zu halten zu burgen gesatz, **Johannen Oberstoltz** und Dederichen Peltzer et cetera.

1570. A II/4, Bl. 218r

(Anno et cetera [15]70, am 18. aprilis).

Lohe.

In namen des Herren probst Kallen gegen **die widtwe auffm Zehehoff**, hat furgetragen, auch mit glaubwirdigem register erweiß, daß der Zehehoff seiner E[erwidern] jarlichs in die Crucht geldent ist, zehen Marckh, anderthalb malder kornß und zwei honer.

Aber dweill bemelte honer negst verlitten Martini niet geliebert, sonder die **widtwē** angetzogen, das **Johan Oberstoltz** dieselbige mit zu verichten schuldig sei, so bit er in recht zu erkennen, ob die **widtwē auffm Zehehoff**, solche zinß und renthen zu entrichten schuldig oder niet, neben erstattung deßhalb erlittenen schadens. Hernach am sechsten blat folgt antwort in namen der beclagtinnen durch iren eidumb Bach Johan geschehen.

1570. A II/4, Bl. 224v

Bortscheidt.

In namen Bach Johans und seiner mitconsorten widder den Herren probst Kallen, antreffend die forderung auff dem Zehehoff et cetera, referiert sich zu dem gerichtzbuch und theilung so zwischen den **gebruedern Oberstoltz** geschehen und verhofft, nachdem **Oberstoltz** das vierte theill solcher beschwernuß abzulegen schuldig, auch die vorige Herrn pröbst dasselbig bei imme entfangen und angenommen haben, soll ir mutter und schwegefraw des Herrn probsten anspraich loß und ledig gesprochen werden. Willen sich auch ferner mit irer mutter und schwegefrawen daruff bedencken.

1570. A II/4, Bl. 233v,

*A[Randvermerk]* Prepositus in der Crucht gegen vituam auf dem Zehehöf.

In sachen des ehrwürdigen Herrn Johann von Kalle, probsten zur zeit zur Crucht, clegeren eins und **Anna auff dem Zehehoff, beclagtinne** andertheils.

Nach anspraich, antwort und allem gerichtlichen inbrenge, erkennen die Herren scheffen, dem Herren probsten sein vorbracht register in crafft, und soll ermelte **Anna** seiner erwirde die geforderte honer\*) gleichs anderen korn und geltrenthen, zu verrichten schuldig sein. Doch **der beclagtinnen** hirmit vorbehalten, wes sei sich desfalls an anderen iren miterben kann erhollen, soll ire unbenomen sein.

1570. A II/19, Bl. 64v – 64r

wairheit niet kenne, sonder sagt, das der wirdt am Buchell, Henrich gnant, den ersamen und frommen Bertrum [!] zum Schaiffstall, **Otto Overstolz** und Wynant Schelten, als vormunderen Peter Meis kindern von sein, Henrich Pawels wegen, etlich gelt geliebert habe, kunne aber seins wissens niet sagen, wievill ader hoich die summ gewesen, sonder sagt, das dem wirdt am Buchell sulchs kundig, wilcher von seinent wegen die summ erlacht und das dabei ahn und uber gewesen Peter Lomer und Hennes Haller, beide scheffen zu Schwarzenrindorff.

Ad tertium spetiale interrogatorium, ob zeuge, gedachter Henrich, niet auch mit dem beclagten gehandelt habe. Sagt zeug, das er mit dem beclagten niemals handlung mit lehenen, borgen, verkauffen oder sunsten inniger gestalt handlung gepflegt habe und noch niet.

Item, uff die position so clagende geprueder ubergeben anfehndt.

Die clagende geprueder Anthon und Johan Mey et cetera, neben erstlicher und fleissiger erinnerung itzigen zeuges Henrich Pawels, hiebevur zu Schwarzenrindorff heruber gethaner kuntschafft, pleibt zeugh bei derselben und itziger gethaner kuntschafft und sagt, das gerurter wirdt, Henrich Zander, von sein, Henrich Pawels wegen, den curatoren Peter Meis\*) nachgelassenem kindt, nementlich **Otto Overstolz**, Bertrum zum Schaiffstall und Wynant Schelten, alle seine scholt betzalt habe. Ob aber damals Johan Widennist als mitcurator dabei gewesen, sei ime unbewust, auß ursachen, das er innen damals und noch niet gekandt habe, sonder stelt sulchs zu erclerung obgerurtes wirdts [*am Buchell*] und vufßcreven specificirter curatoren, so dabei gewesen. und hatt disser zeug damit sein deposition und aussage volendet. Daruff ist ime gepurlich stilschwigen ingebunden und befolhen, bis zu rechtlicher eroffnung.

\*) *Peter Meys aus dem Siegburger Haus zum Krewel, Ehemann von Anna Korte, und ihr Sohn Hellebrand Mey.*

1581. A II/20, Bl. 3r

Coram Loe et Kaldenbach, am 9ten february [15]81,

hat **Elßgen**, **etwan Honermartz widtwē**, **sambt Herr Johan Henseler, Johan Oberstoltz** und Dederichen Kremer, als irer kinder vormunder, verkaufft und auffgetragen, Heinrichen Worm zum Hirtz und seinen erben, auß erster ehe geschaffen, ihre antheill des Zehehoffs sambt seinem zubehoer alhie im burchban Siegbergh gelegen, für 600 Thaler, davan den kindern zuruck gehet **der mutter gifft**\*) mit den 200 Thalern, neben antheill der Pfeningen so Jörgens selig kinder daruff haben.

\*) *Gifft, Gyfft: 1.) Gabe, das Geben, aus der Hand geben, Darreichen, Überlassen, Fortlassen, ... 2.) Abtretung Übergabe von Grundstücken, ..., 3.) Schenkung, Vergabung, Stiftung, Vermächtnis, Hochzeitsgeschenk, Morgengabe, 4.) pflichtmäßige Gabe, Abgabe, Zins 5.) Urkundenübergabe. 6.) Fortlassen, Entlassen der jungen Frau aus der Hand des Vaters in die Hand des Bräutigams (Henseler: WB, nach Grimm und anderen).*

1593. A II/21, Bl. 54r – 55v

Johan und Peter Worm, burgermeistere zu Siegberg, am 18ten february anno et cetera [15]93.

An vorschriebenem dato ist der todt leichnam, etwan **Heinrichen Oberstoltz**, wie gebruchlich besichtigt und hat sich bei demselben keine verwundung funden, allein das er zwischen beiden seinen scholderen, auch zur rechten seiden am heubt, schwarz und und blaue gewesen.



Zuvor aber, ehe man zu diesem todten gangen, ist Heinrich auf der Bach, wilcher zu bett gelegen und verwundt gewesen, abgefragt wie und wilcher gestalt er und obgemelter **Heinrich** (dieweill sei beieinander gewesen) geschlagen und verwundt seien. Darauff selbiger gesagt und bekant, das am negstverschienen ... [*hier im Original-Protokoll freie Stelle*]... zu abent, als er neben obgenantem **Oberstoltz** von Eschmar, dahin sei irer geschefft halber gewesen, herauff in den Roßbornen komen weren, er, **Heinrich**, ein lanck roir, darmit er auff dem wegh zwischen Eschmar und Mullenkoven zwen anffögell geschossen, und gnanter **Heinrich** einen katzbelger\*) bei sich gehabt, das daselbst meines ehrwürdigen gebietenden Herrn diener, Thilman Cornelis, krautkremers son, und ein soldat vom Bergh mit iren rohren zu innen gelauffen komen. Die haben auffgezogen und sei bedreuwet zu schiessen, wofern sei ire wehr niet von sich geben wurden. Und als sei sich dessen beschwert funden und widersetzt, auch ungeachtet das sei sich des fogellschießens, dweill solchs in meines Ehrwirden hocheit niet beschehen, verthedigen wolln und sich desfals beruffen fur meinen ehrwürdigen gebietenden Herrn zu komen, so hetten dieselbige vorerst gedachtem **Oberstoltz** den katzbelger abgenommen und innen darmit [**Protokoll bricht hier ab!**].

\*) *Kurzschwert, bevorzugte Nahkampfwaffe der Landsknechte des späten 15. und des 16. Jahrhunderts.*

1586. A II/27, Bl. 6<sup>v</sup> – 6r

Berthram von Metternich, ambtman und scholtis, vort Johan von Selbach gnant Lohe, scheffen, zur tzeit zu Siegburg, am 29ten marty, anno et cetera [15]96.

Uff vorschrieben datum ist erschienen der erbar Jörgen zur Weinreben als mitangestelter und verordneter curator oder vormunder, weilandt des achtbaren **Johannen Oberstoltz nachgelassen jungsten sons**, ...[*Leerstelle!*]... gnant und hat zu erkennen geben, was maissen etwan der ersam ... [*Leerstelle!*] ... hiebevorn imme zum mitvormunder angesetzt und verordnet sei.

Und dweill derselb durch den willen Gottes folgens mit todt abgangen sei und also imme, Jörgen, alters und un- vermögenheit halber allein die verwaltung zu thun lenger niet gelegen noch zu thun möglich, als hat er underthenigs fleis gebetten, imme

an stat des vorschrieben ...[*Leerstelle!*]... einen mithelffer wiederumb anzustellen.

Darauff dan durch obgemelte scholtis und scheffen an statt unsers ehrwürdigen gebietenden Herrn et cetera der erbar Merten Gotzenkirchen (wilcher als dartzu qualificiert und dienlich vorgeschlagen) zu einem mitvormunder angesetzt ist worden, und hat derwegen seine pflicht gethan, ermeltem seinem nunmehr mit anbevolhenem pflegson bestens vorwenden und argest nach allem vermögen keren zu helfen, ohn alle argelist.

1596. A II/27, Bl. 14<sup>v</sup>

Anno, et die ut supra.

Vor obgemeltem burgermeister und mir, Johan Guilich, gerichtschreibern, haben die ersame Heinrich Knuetgen auff der Bach und Merten Götzenkirchen respective als vormundere etwan Johannen Oberstoltz nachgelassen underjariger kinder mit dem auch ersamen Heinrichen von Essen, ermelter **kinder schwager**, rechnung gehalten, in wilcher sich clarlich befunden [**Text bricht hier ab**].



Nachfolger des verstorbenen Lambert v. Zweifel, später Philipp Scholten, danach, 1500, Witwe Philipp Scholten“ und schließlich „1578, Catharina von Zweifel Ww. des Engel Luckerath“ (*hiermit wären wir wieder im Sippenkreis der Henseler, siehe Kap. 3.3*).

Ob der 1421 erwähnte Dietrich Scholth, Landschöffe des Amtes Blankenberg, den Schelten zuzurechnen ist lässt sich ebenfalls nicht mit Sicherheit entscheiden.

\*) *Die Schelten-Forscherin Dr. Elisabeth Schlemann bejahte diese Frage (Mitteilung Mai 2021).*

Um einen Lese-, Druck- oder Schreibfehler handelt es sich bei Franz J. Burghardt: „Dienstretter des Amtes Blankenberg und ihre Sattelgüter“, wo es heißt: „Johann Ley, Heinrichen von der Leyen, Elisabethen von Schulten Sohn und Erbgenahme van wegen der gütter Honsbach, Khern, Holtzen, Sprengbüchel und Hasenberg .... Richtig wäre hier: „Elisabeten von Schelten“, und anstatt „Holtzen“: „Hollen“ [Holl].

### **3.2.43. Zur Herkunft und Verbreitung des Geschlechtes Schelte(n).**

Woher stammte das Geschlecht Schelte(n)?

Namengebender Ort für die Schel(en) soll Oberscheld bei Dillenburg gewesen sein (*schriftliche Mitteilung von Kurt Niederau*).

„Ein Konrad von Schelte wurde 1400 von Wilhelm zu Jülich, Herzog von Berg, mit dem Gut zur Sülze belehnt. Der Herzog hatte das Gut von Dietrich von der Sultzen gekauft\*). Vermutlich war dieser Konrad von Schelte identisch mit dem „Coentzen von Schelten. der im Jahre 1383 mit Nese (Agnes), Arndts (Arnolds) Tochter, des Gruters to Schwelme, verheiratet war“ (HStA Ddf, jetzt Duisburg, NRW, Jülich-Berg, Lehen, Spezialia Nr. 80, Urk. 2.s. auch *Venn: Geschichte der Familie Venn, 1947*).

\*) Köln 1494, 11. August: Peter von der Sultzen, S.v. + Peter v.d. Sultzen und dessen + Gattin Tygin und Maisvan Wirthe, dem II. Gatten der gen. Tygin (*Das Pfarrarchivon S. Koluma [in Köln]*).

„In der Familie des Paffrather Konrad von Schelten wird man darum wohl auch die Inhaber des Scheltensülzer Lehens suchen müssen. Johannes, der Sohn des Konrad von Schelte, empfing am 14. November 1440 vom Deutzer Abt Bertold Spreng die Güter seines Vaters in Pafroede (HASTK, Abtei Deutz, Akten 28, fol. 17b). Am 17. Januar 1488 wurde sein Sohn Philipp Lehnsträger von Paffrath“ (HAST. Köln. Abtei Deutz, Akten 28, Fol. 23A, 44a). Bezeugt ist auch ein Bruder Goedert, mit dem Philipp 1475 den schon oben genannten Vergleich wegen der Güter zu Dahl und Brüggel schloss“ (*Wilh. Becker: Scheltensülz, S. 11/12*).

Theodor Rutt (*Rösrath im Wandel der Geschichte, 1970*) kannte offensichtlich diese Ersterwähnung der Schelte, im Zusammenhang mit dem Hause Sultz, nicht, denn er schreibt: „Um 1450 ist der Besitz an die Herren von Schelte, von diesen später an die Familie von Ley gekommen, die es [Scheltensülz] bis gegen 1700 zu Eigentum hatten“.

Die weitere Verbreitung des Geschlechtes Schelte lässt sich an Hand der archivalischen Überlieferung nur sehr schwer und bruchstückhaft nachvollziehen. Wir hörten bereits an anderer Stelle, dass die Scheltes mit dem Gut Mühlenbruch bei Paffrath (Amt Volberg), belehnt worden sind. Darüber hinaus erwähnten Hirtsiefer (*Haus Dahl*) und Steimel (*Zwei Wappensteine*) die Familie Schelte im Zusammenhang mit Haus Dahl (zum Dahl), nördlich von Neunkirchen (*heute: Neunkirchener Ortsteil Dahlerhof*), im Amte Blankenberg: „Im 15. Jahrhundert war Dahl ... im Besitze der Familien von Zweifel, von Schelten und Quad“ (*Hirtsiefer: Haus Dahl*). „Bela von Zweifel (oo 1491, den Wilhelm von Markelsbach) zu Bensberg, Tochter von Mathias von Zweifel zu Morsbroich (\* 1491 +), Sohn des Albrecht von Zweifel zu Bensberg und der Johanna von Dahl; durch sie kam Haus Dahl an die v. Zweifel und durch die Tochter Sophie an die v. Schelten“ (*Steimel: Zwei Wappensteine; mit Bezug auf Strange, Beiträge X, S.33*).

*Diesen genealogischen Scherben können noch etliche weitere Einzelbelege zugesteuert werden:*

*Am 23. Sept. 1381 war ein Franz von Schelten in den Johanniterorden in Herrenstrunden aufgenommen worden (Venn, lt. Mitteilungen des Seminardirektors Ernst Jaeger in Düsseldorf, z.Z. in Ründeroth), und für das Jahr 1446 wurde ein Heinrich von Schelten als Propst von St. Cyriak in Overath urkundlich genannt (Franz Becher: Overath im Wandel der Zeit, Overath 1950). Dieser Hinweis von Becher dürfte sich auf die Urkunde vom 23. Januar 1446 beziehen, deren Text wie folgt beginnt: „Die Eheleute Bernd von Steinhuis und Irmgard machen bekannt, daß sie rechtlich und redlich dem Propst von Overath, Herrn Heinrich van Schelten, verkauft haben ein Erbe und Gut zwischen dem Steg und dem Erbe Dietrichs v. Langel\*), auf derjenigen Seite der Agger, auf der die Cyriakuskirche liegt. Die Kaufsumme ist bereits bezahlt worden ...“ (HStA Ddf., Siegburg, Urk. 563, nach: Wisplinghoff, Urkunden, S. 157, Nr. 305). \*) Erbmarschall des Landes Berg (Wisplinghoff). In den S.S. Dederich von Langel, 1453, 2/4v, 2/5v, 2/6v, 5/21v, Dederich, Juncker und sein Erbe zu Langell, 1453, 2/3v. Philips van Durby heit 1 querela in des Junckeren Dederichs erve van Langell (S.S. 1453, A II, 2.Bl. 3.v). Philips, der vaide, hait Dederich van Langell zogesprochen vur XIII Gulden und vur leistonge up rechenschaff, darvur dat he in versatt have. Darup antworde Dederich und sait, off he in dat neit wysen en sulle mit scheffenkunden, als allewege zo Siberch recht geweist sy, dat he in versatt have. Darup antworde Philips, he hoffe, he salle eme kennen off leunen. Darup haint de scheffen erkant. A II/2 1453 Bl. 5v*

Am 13. Dez. 1478: „Die Eheleute Gottschalk von Hückeshoven und Sophia machen bekannt, daß ihnen der Propst von Overath, Sivert von Gerendorp, gestattet hat, den zu seiner Propstei gehörenden Hof zum Hof aus den Händen Gerhards Erle von Sankt Cyriak einzulösen. Der vorhergehende Propst, der verstorbene Heinrich v. Schelten, hatte

ihn Gerhard [Erle] für 100 Kaufmannsgulden versetzt. Für diesen Betrag ist der Hof den Ausstellern auf Lebenszeit als Leibzucht übergeben worden ... „, (*Wisplinghoff: Urkunden II, S. 248, Nr. 457*).

„Ich fasse frei zusammen, dass Philipp am 13.6.1488 als Sohn des Johann Schelten, vor dem Abt Wilhelm Breitsbach und vor den Zeugen Engelbert de Friesendorf und Heinrich, Sohn von Johannes de Kempis, mit Paffrath belehnt wurde“ (*Dr. Elisabeth Schlemann, lt. eines ihr vorliegenden Lehnungsvertrags, brieflich an W.G. Henseler vom 28.3.2021*).

Am 17. Aug. 1539 war ein Roerich Schelten zu Sülze im Botenamts Volberg bei der Huldigung der bergischen Ritterschaft vor Herzog Wilhelm erschienen (*Gustav Halke: Geschichte der evangelischen Gemeinde Volberg, S. 14*).

1566 Coentzen von Schelt wird mit dem Gut von der Sultzen belehnt. Das Gut hatte der Herzog von Berg im Jahr 1400 von Dederich von der Sultzen gekauft und war zunächst an Coentzen von Schelt verlehnt worden. Nun, im Jahr 1566, verlehnt der Herzog das Gut in der unteren Sülz an Johan Schelten, dem Sohn von Matthiö Schelten, die obere Sülz an Johann Ley. (HstA Ddf, jetzt Duisburg, Jülich-Berg, Lehen, Spezial Nr. 80, Urk. 2).

1652 Johan Peter Ley und Sebastian von Soest\*) werden jeweils mit dem halben Gut zur Sultzen belehnt. Das halbe Gut war vorher ohne Wissen des Herzogs an den minderjährigen Sebastian von Soest verkauft worden, danach verfallen und die Lehnrechte erneut an den Herzog gefallen.

\*) Bei Sebastian handelt es sich hier offensichtlich nicht um die Herkunftsbezeichnung „von Soest/aus Soest“, sondern um einen Geschlechternamen. Aber im Jahr 1197 wird ein Hermann, Schultheiß von/[aus] Soest, Ministeriale des hl. Petrus, des Kölner Erbstifts, beurkundet (*Norbert Zerlett: Geschichts- und Kulturbild ..., S. 133*).

### **3.2.44. Haus Scheltensülz.**

Dass Elisabeth Scheltens Elternhaus zweifelsfrei Scheltensülz war, geht schon aus der Tatsache hervor, dass dieses ja später in die Hand des Geschlechtes von Ley kam, nachdem sie, Elisabeth, Heinrich von Ley geheiratet hatte.

Das Haus Scheltensülz (Schelsulz, Scheltsulz, Schelteshülen) lag nördlich von Volberg, im bergischen Amt Porz. Im Volksmund wurde es häufig „das Heidenhaus“ genannt. Diese Bezeichnung geht sicherlich nicht auf Heide, unbebautes Land zurück, auch nicht auf einen bestimmten Heiden, Nichtchristen, Ungläubigen, der dort womöglich einmal gewohnt hat. Sie soll meines Erachtens vielmehr ausdrücken, dass es sich bei diesem Gebäude um ein sehr altes handelt, dessen zeitlicher Ursprung sich nicht bestimmen lässt, von dem man jedoch glaubt, dass es in vorchristlicher Zeit schon da war, wenngleich auch in völlig anderer Gestalt. In der Tat, gilt Scheltensülz als die älteste erhaltene Wohnungsanlage des Bergischen Landes. Einer anderen weit verbreiteten Meinung zufolge, soll das Burghaus aus dem fünfzehnten Jahrhundert stammen. Theodor Rutt nennt jedoch Gründe, die für ein höheres Alter sprechen.

Das burgartige Gebäude war aus schwerem mit Traßmörtel verbundenem Bruchsteinmauerwerk errichtet. Seine Breite beträgt 10 m., seine Länge 13 m. Die ursprüngliche Höhe des Wohnturmes ist nicht bekannt. Otto Schell (*Das Heidenhaus im Sülzthal*) meinte, dass es „ehemals 8 Stockwerke gezählt habe“, bei Beginn des 19. Jahrhunderts hatte es noch vier. Die Mauern haben eine Mächtigkeit von 1,5 m (Theodor Rutt, *Rösrath im Wandel der Geschichte*), nach Schell von 2 Metern, sie „sind so dick, daß sogar ein breites Alkovenbett in sie eingebaut werden konnte“ (*Halke: Die Geschichte der evangelischen Gemeinde Volberg, S. 14*). „Keller hat das Haus nicht. Wahrscheinlich wurde das Erdgeschoß als solcher benutzt“ (*Halke: Geschichte d. evang. Gemeinde, S. 14*). „Als gewaltige Tragsäule aller Stockwerkdecken des ganzen Gebäudes ist heute noch in der Mitte ein riesiger, achtkantiger, bis unter das Dach reichender Eichenstamm erhalten, eine mächtige Mauerstütze, in welche die Träger eingelassen worden sind. In Stockwerkhöhe finden sich jeweils starke Keile eingelassen, genauer, eingezapft, auf denen die Balken ruhen, die von den vier Mauern zur Mitte hin gelegt worden sind. Als seltener Fall einer frühen burgartigen Bauweise, welche in ihren wesentlichen Teilen der ursprünglichen Konstruktion auf uns gekommen ist, bedarf unser Heidenhaus besonderer Beachtung“ (*Th. Rutt: Rösrath im Wandel der Geschichte, Rösrath 1970, S. 106*).

Bei dieser, von Rutt beschriebenen Konstruktion, stellt sich meines Erachtens die Frage, ob der ursprüngliche Bau wirklich acht Stockwerke gezählt haben kann.

Auf eine weitergehende Baubeschreibung möchte ich hier verzichten, sie kann jedoch bei Rutt nachgelesen werden (*dort auch Fotos und Skizzen*).

Schell wie auch Rutt wiesen darauf hin, dass „das Heidenhaus etwa für den landwirtschaftlichen Betrieb ungeeignet gewesen“ ist. „Gewöhnlich lag in der Nähe eines solchen Steinturms ... ein abhängiger Bauernhof, der die Bewohner des Burghauses mit den notwendigen Lebensmitteln zu versehen hatte. Zerstreute einzelne Häuser nahe beim Heidenhaus lassen die Möglichkeit zu, dass es hier, als dasselbe noch ursprünglichen Zwecken diene, nicht anders war“ (*Otto Schell: Das Heidenhaus im Sülzthal, in: Rheinische Geschichtsblätter, 1. Jg., 1894/1895*).

### 3.2.45. Die Schelten in den Protokollen des S.S. 1415-1662 und in den Siegburger Geschoßlisten.

A. in den Siegburger Geschoßlisten, (*Stadtarch. Siegb., III/3, Nr. 2*)

Jörg/Georg Schelte, 1537, 1540/41, 1542,

Wymar/Wingart Schelte, 1537, 1540/41, 1542, 1553, 1554,

Johann Scheltens son, 1542 gestrichen,

Margaretha/Greitgen Scheltens, 1555 gestrichen,

**Wymar von der Sultz** wird 1597 in der Türkensteuerliste von Siegburg genannt (*Zugänge 1597, Nr. 44 und Nr. 90*), (*Ist er personengleich mit Wymar van der Soltz zu Rosauel*) (*Burghard: Dienstreiter*). *Dass er überhaupt ein Schelte ist, kann archivalisch nicht ausreichend bewiesen werden*).

**Jorgen Schelten**, Steuerrückstände 1602 (*Gansen: Türkensteuerliste von Siegburg*).

#### B. Die Protokolle des Siegburger Schöffengerichts (*Stadtarch.Siegburg, A II/1-31*)

1478. A II/6, Bl. 4v.

Meynwege, Lodwich et Gerard Meckenheim, Seichtem, Kaldenbach, Dadenberg, Schalle et Ylheyem, feria stدان post Martiny LXXVIII.

Zo wissen, dat gedadinct is tuschen **Philips van Schelten und Fye Panthaleonis\***), antreffend dat huys Schelartzort. So sal die vurscrevene **Fie** haven, behalden und gebruchen, des vurscrevene huys, alsolange as ~~sy~~ **lefft Johan van Schelten**, des vurscreven **Philips vader** lefft und datselve huys buwich halden und die zynsse davan betzalen, na lude und innehalt des brieffs, den **Fye** darupsprechende heit. Und na doede des vurscrevenen **Johans van Schelten**, so sal dat vurscrevene huys gantzlichen myt alre besseronge ervallen syn dem vurscrevenen **Philips und synen erven**. Und die vurscrevenen brieff soelent doit und machtlois syn na dem vurscrevenen **Johans van Schelten doede**.

Und eyne ycklich parthye sol dem scheffen geven II quart wyns.

\*) *der älteste von mir gefundene Pantaleon ist der im Kölner Pfarrarchiv S. Kolumba genannte Wern. de Pantaleon, 1345.*

1487. A II/7, Bl. 22v.

Coram Loe et Franconi, ingtium altera die february, anno [14]LXXXVII.

**Philips van Schelte und Cathrina, syn elige huysfrauwe**, hant verkoufft und upgedragen Winken Doichscherre und Catherynen, eluden,\*) alsulch II Kolnische Gulden erffrenten, sy hadden in dem huysse Schelartzort in der Mullengassen, tgaen der Broderhove.

Waenendizabuten.

\*) *Winken/Wynken/Wynkin Doechscher/Doichscherer wird in den S.S. häufig genannt.*

1487. A II/7, Bl. 22v

Coram praedictis, anno et die ut supra.

**Philips van Schelte und Catherina, syn elige huysfrauwe**, hant verkoufft und upgedragen Peter Smede und Styngen, eluden, V Wyspennyngge erffrenten in dem garden in der Colregassen, tuschen des Dassen huysse und dem Radenmecher.

Waenenditzabten.

[1491] Anno [14]XCI, maendach vur Uns Hern Heymelfartzdach, Godert vam Loe und Johan Berchem und stad Lodwich van Roid.

Item, Lodewich zo Wideneist haid bekonndt und beleidt\*) myt Herman zo Hoymberg, Johan Smit vur der Hoiltzporten, Heyngen Ulner und fraugyns teyll, so dat Lodwich vurscreven have uss syme huysse vur der Houltzportzen heissen\*) zeyn Johans huysvrauwe van Soist. He wille dat huiß eyne anderen doen.

Darup haid **Joerys Schelten, eydum**, geantwort und gesacht, wer dat huysse wynnet\*), der sall neyt waill\*) faen und Lodewich ouch.

\*) *beleidt, bezichtigt. heissen, befehlen. waill, wohl. wynnet, gewinnt, erringt (Henseler: Wörterbuch/WBH).*

A II/2 1503

Bl. 262<sup>r</sup>

Heyn Schomecher obgenant ex Arnt Remensnyder van Collen, syme swager.

Peter Truytman impetit Arnt Remensnyder van Collen van wegen Wilhem Waltzeroid, syns swagers, vur huystzynss, derselve Arnt zo Bruck versessen have **in seligen Schelten gehuse**, dat he XII jairlanck gewonnen have und noch in synem namen leedich stae.

Arnt wilt des verbleven by deme wynkouff zo Brucke.

Peter wilt dat an synen swager brengen.

1514. A II/3 Bl. 21<sup>r</sup> (*Edition: W. Günter Henseler*).

Hyntze zo Wyler vult obtinere up **Johan Scheltgen** IIC Gulden und III Gulden und XI malder korns und eyn zosagen, umb dat hie Johan Putzman van Geyslaer neit vur gereicht en hait, darvur, dat he burg worden sy vur gereicht zo brengen.

Antwort **Johan Schelten**, der man lyge in Godes gewalt und sy sere kranck.

Hyntze geleufft des neyt.

Der scheffe hait gewyst, **Johan** sole dat bewysen.

As nu **Johan [Scheltgen]** na deme gereichte den pastoir van Vilke vur II scheffen braicht hait und der pastoir dat gekont hait, dat der man in groisser levensleden lyge, hait Hyntze [zu Wyler] den anderen dach wieder vurgegeben, der man sy so kranck neit, hie konne waell gewandelen\*).

Darup hait der scheffe gewyst, **Johan** sole den man bynnen XIII dagen alther brengen, anter\*\*) hie sole vur de anspraiche\*\*\*) verhefft syn.

\*) *gewandelen, gehen (WBH).* \*\*) *anter, oder, sonst (WBH).* \*\*\*) *Ansprach, Anspraiche: 1.) Klage, Anklage, 2) Einspruch; Darstellung einer gerichtlich zu verhandelnden Sache. 3.) Anzeige (WBH).*

1516. A II/9, Bl. 116<sup>v</sup>

Roid, Beyssell, Wys und Seichtem, anno et cetera [15]XVI. sabato post oculi. [*Oculi = 4. Sonntag vor Ostern*]

**Wynant Schelten und Agatha**, syn huysfrauwe, hant yre eynt deme anderen upgedragen und gegeben, alle yre gueder die sy nu hant off verkrigen moegent, wae und wie die ytzont gelegen synt off hernamails gelegen moechten werden, neit darvan uysgescheyden, de leste levendige hant van en beyden, di zo keren und zo wenden, war und in wat hant sy lustet off enekompt, in maessen, wie sache wurde, dat **Wynant** vurscreven eedan **Agatha** vurscreven vam leven zor doit qweme und **Druytgen, syn dochter**, noch im leven verbleve und so alt wurde, dat sy mamber wurde und zo bestaden zydych were, dat asdan **Agatha** vurgenant de vurscrevene Druytgen kleyden und reyden sall as eyns burgers

Bl. 116<sup>r</sup>

dochter zo Syberch und eyn halve bruloff doen und darzo hondert Kolnische Gulden geven. Und derselver Gulden sall **Agatha** vurscreven betzalen, zo allen halven jaren XXV Kolnische Gulden, also zo verstaen, dat de hondert Gulden as vurscreven bynnen II jaren betzailt syn. Und were sache, dat **Druytgen** vurscreven, eedan sy geystlich off werentlich beraden were, verstorffe, so sall **Agatha** vurscreven nemans schuldich syn zo geven van alle den geryden guederen, die **Wynant** vurscreven yr gelaessen hette.

1516. A II/9, Bl. 117<sup>r</sup>

Alner, scholten, anno et cetera [15]XVI, feria tertia post Viti [*Viti = 15. Juni*].

**Wynant Schelten** hatt zo leisten gemaent Peter Strenzer vur VI Mark ad... Aleffgen van Kreistorff, recognit fidennis suspen ad octo dies.

Ysermart.

1516. A II/9, Bl. 236<sup>r</sup>

**Wynant Schelten** hait up sent Petersdach ad Vincula gefyst in der Segen, bynnen der hoemissen\*), myt Peter Kreichs sone, hant Peter Kannenschirper und Gyse sy daroever fonden.

Anno domini et cetera [15]XVI.

Item, hait derglychen gedaen up Unß Lieferfrauwen Assumptonavent.

\*) ... *gefischt in der Sieg, wahren der Hauptmesse (Hochamt), ... (W.B.H.)*

1523. A II/9, Bl. 68<sup>v</sup>-68<sup>r</sup>.

Johannes Schutzs und Thonis zom Hirtzs, burgemeisteren, Peter zom Rodenhuis und Johan Roide, kuyrmeisteren, uff donrestach na exaudi, anno et cetera XXIII.

**Wynant Schelten** hait beleit myt Peter zom Wynter, so dat gantze wullenamboicht uff neist dynstach vergangen byeynander uff der burger huiß, was segelmeister zu keßen. Haven etlichen wider **Wynant** gesacht, we hey sigelmeister gekoren were und were do gesacht worden im gantzen amboicht\*\*) sy wolden geynen hontzleger\*) darzu haben. Und we Johan Worm zur Vulkannen gesacht hette, we Johan im Bruhoeve in syme huisse, als hey wyn zapte\*\*\*), im vollen gelaiche\*\*\*\*), inbyweßen Aldenach, Her Johan zom Horn und me anderen gesacht solle haben, we **Wynant** in syme hoeve eynen hont have doit geslagen, ouch van dan[nen] have dragen laissen, wilchs Johan Worm kent, hey dat van Johan im Bruhove also gehoiert have dat sagen und kennen. Hait **Wynant** vur dem amboicht verorkundt.

Dat urkundt Peter zom Wynter uffgehaven und myt den amboichtzsluiden daselffs verdronken haben.

Do hait **Wynant** selffs gesacht, hey have eynen hont in syme hoeve fonden ligen, den hey myt eyne kluppelgen vur de portze gestoissen have. Und der sy also da bliven ligen. Des sy hey gestendich, wilcht bekentnys Johan Worm glichermaßen beleit hait. Und synt geschiet in bivesen beider parthien.

\*) *hontzleger. Es ist bekannt, dass in verschiedenen Regionen auch die Hundeschlächter zu den „Unehrliehen Leuten“ gehörten. Sie waren von städtischen Ehrenämtern ausgeschlossen und ihren Kindern den Eintritt in die Zünfte verwehrt. Wie der Text des hier angezeigten Schöffensprotokolls belegt, galt dies auch in Siegburg für einen Hundetöter.*

*\*\*)* Amboicht, Amtsbuch, Dienstbuch, Amts- und Dienstbuch der Zünfte (mit dem schriftlich niedergelegten Zunftrecht, der Zunftordnung und den Pflichten der Zunftmitglieder. gelaich, Gelage, Gastmahl, Zeche. wyn zapte, Wein abzapfte (Henseler: Wörterbuch).

1524, A II/11, Bl. 67r,

Johannes Schutz und Thonis zom Hirtzs, burgemeisteren, Peter zom Rodenhuis und Johan Roide, kuyrmeistren, uff donrestach na exaudi, anno et cetera XXIII.

**Wynant Schelten** hait beleit myt Peter zom Wynter, so dat gantze wullenamboicht uff neist dynstach vergangen byeynander uff der burger huiß, was segelmeister zu keßen. Haven  
Bl. 68<sup>r</sup>

etlichen wider **Wynant** gesacht, we hey sigelmeister gekoren were und were do gesacht worden im gantzen amboicht, sy wolden geynen hontzleger darzu haben. Und we Johan Worm zur Vulkannen gesacht hette, we Johan im Bruhoeve in syme huise, als hey wyn zapte, im vollen gelaiche, inbyweßen Aldenach, Her Johan zom Horn und me anderen gesacht solle haben, we **Wynant** in syme hoeve eynen hont have doit geslagen, ouch van dan[nen] have dragen laissen, wilchs Johan Worm kent\*), hey dat van Johan im Bruhoeve also gehoirt have dat sagen und kennen. Hait **Wynant** vur dem amboicht verorkundt.

Dat urkundt Peter zom Wynter uffgehaven und myt den amboichtzsluiden daselffs verdrongen haben.

Do hait **Wynant** selffs gesacht, hey have eynen hont in syme hoeve fonden ligen, den hey myt eyne kluppelgen vur de portze gestoissen have. Und der sy also da bliven ligen. Des sy hey gestendich, wilcht bekentnys Johan Worm gleichermaßen beleit hait. Und synt geschiet in biwesen beider parthien.

\*) kent, hier im Sinne von „bekennt“.

1532. A II/12, Bl. 25v-25r

Leye und Beyssell.

Anno XVC XXXII, fridach post oculi, hant dey ersamen Schamell Johan und Johan Freuchgen gekunt und gesprochen, wey sy an und over gewest by dem vermechenis as **Winant Schelten** overlevert und gegeben hat, zweyhondert Goltgulden, Wilhem vam Steyn und Fichgen\*), siner eliger huysfrawen, wilche zweyhondert Goltgulden Wilhem und Fichgen, eluyde, vort overlevert gehantreich han Herman Lantgraven, iren swager und broder, dat asdo der selbige Wilhem eme eynen besegelten bekantenißbrieff gegeben. Vermeynt damit genoech zo doen, doch so obgelmelte **Winant** beducht, neit genoechsam damit verwart weren, alzit widers as zo Sigberch recht, ob gemelter **Winant und Agathen, eluyden**, damit besser zo besorgen, sulche IIC Goltgulden in dat gericht ader scheffenboech zo schriwen, na sinem willen und goden gevallen, buyssen entgeltens obgelmelter **Winant und Agathen, eluyden**, iren erven, dan sy damit alle zit buyssen schaden blyven sullen.

\*) *Wilhelm vom Steyn, Ehemann von Fichgen/Fia/[Sophia] Lantgrave, Eltern von Hermann und Wilhelm Steinen, S.S. (1531) 12/25r. Ihr Sohn Wilhelm wird noch 1546 in den S.S. erwähnt 13/118r.*

1535. A II/12, Bl. 57<sup>r</sup>

Staell und Schamell, Johan, burgemeister, rentmeister und churmeyster, anno XVC XXXV, up avent Marie Magdalene.

Johan Glaesmecher und Elsgen, eluyde, hant bekanth, [daß] sy semptlich noch van **Wynant Schelten und Marien, eluyden**, entfangen hant, dreyundvunfftzich Overlentsche Gulden, nemlich veir Marck colsch paymentz, uff dey besserong ires wonhuys, myt allem synem in und zobehuyre, we dat dan tusschen jonge Schamell und jongen Volmar gelegen und obgelmelte eluyden geloveth und gereth, em davan scheffenbreyff zo geven, allet unverhindert der irster uysgelachter sommen geltz, [die] **Wynant** vurhyn daruff gedaen, inhalt des gerichtzboech, van obgelmeltem gelde jaers up vurscreven zyt pension davan zo geven.

Item, ist uysbehalten und verwurwarth, dat Johan und Elsgen mogent (ader ire erven) myt zwentzich Kouffmansgulden jaers myt allen restanten pentroven obgelmelten Gulden eynen afflagen, also lange bys uysdracht volkomener verrichtincheit, sonder **Wynant und Marien** insagen et cetera.

1535. A II/12, Bl. 80r-81v. (*Edition: W. Günter Henseler*).

Item, **Wynant Schelten** zuycht an, nadem Jentgen Glasmecher eme geyn pensioen bezalt und dat huys und erve anbuwich vergencklich leyst weren, derhalven er breiff und segell ynt gericht bringt, we er sich dan darmit halten sull, umb er bezalunge erlangt und dat huys weder gebuwet und gedect wert.

Item, so **Wynant Schelten** breiff und segell, betreffen das Gelasmechers huys yn der Mullengassen gelegen, yn gericht gelacht, daruff und vermoge yrs inhalt [er] urdels und recht begert. Wyder sich beclagt, dat ordell am neyst vergangen gehalten gerycht, eine der pension [die ihm Jentgen] der Glasmecher schuldich, neit volzogen und uysgericht worden yst, vort sich de[s] anbowes beclagt, wilchs dey scheffen besichtigt und ynt gerichtzboech angezeicht, ouch neit gebessert noch gebowet wert et cetera.

Item, so hat scholten und scheffen den Glasmecher vor sich yn yre capittel komen layssen, eme vurgehalten, waromb er dem gewyst urdell neit voltzehennck doe und das huys yn noetbuwe halt.

De scheffen moge noch komme, **Winant** recht neit weigeren noch wissen zo enthalten.

Daruff der Glasmacher fruntlich scholten und scheffen gebeden, **Wynant** zo underrichten sich van dessem dage, as nemlich dinstach na Diviso Apostolorum, bys up dach Martiny neistkompt, gytlich lyden will. Er will **Wynant** gode bezalinge myt gelt und rechenschaff sonder eynich verzoch verschaffen, dat huys yn gewonlichen noetbowe stellen. Wan aver sulchs neit geschege, der Glasmacher versuymlich aller vurscreven puncte wurdt, hat hey vur scholten und sempliche scheffen den dann seumige weist, mit godem eigen vryen willen verkoeren und wille mit **Wynant** dat erve an dem huys vurscreven sonder eynich richtig vorderunge vermitz insetzongh des scholten zo haven erfflich und allwege vur syn eigen proper erffschaff zo haben und zo behalten sonder eynich wederredt des Glasmachers ader einetz van syns wegen.

Doch ys mit verdragen, wanne der Glasmacher dat huys mitlerzit verkouffen wult, sall er **Wynant** gewisst burgen bynnen Sigberg setzen, vur syn unbezalte erworrenen, pension und gantze alinge heufftsome, vermoge syner brieff und segell bynnen bemelter zyt gewys zo syn. Asdan sull **Wynant** eme den kauff neyt verhindernen und brieff und sigell zo synen henden antworten, doch wult **Wynant** vurscreven dat huys geven vor eyn frempten, sall hey den vurganck haben.

1536. A II/4, Bl. 9v.

Item, **Wingant schelten** die II. clage vff Johann Breuwer. [= *vollständiger Text*].

1536. A II/4, Bl. 9<sup>r</sup>

Item, Johann Knuetgen begert am scheffen, dat man eme anrichtung zu doen, na luide des scheffenbochs, dat VIIIte deill am huiß, genant zom Ham [in der Siegburger Mollengassen gelegen (S.S. 1538, 4/50r)] .

Item, spricht **Wingant Schelten**, der [Johann] Glasmacher haff eme etlich guet versatzt, na inhalt breve und siegell, er vur gerichte zoint, davan eme sin pecht nit entricht.

Derhalven stelt er sulchs zom scheffen, was daromb recht sy, wie er betzalt sull werden. Und beclait sich wider, er haff uff dat huiß und gueder me gedaen, dan sy wert syn. Begert daromb, nachdem die gueder anebouwich und nederfellich werden, besichtungh des scheffen des anebouwes geschehe.

1536. A II/4, Bl. 10r

Item, uff **Wingantz Scheltens** vurgeven und richtig breiff und siegell hoeren lassen, er an des [Johann] Glasmachers gueder, na inhalt der brieve und segell, jairlichs rentthe geldende, haff eme in V jaren nit bezalt und achterstendich bleven, mit vurgegeben, der Glasmacher, bewoner des huiß idt anebouwich werden lest, begert am scheffen, besichtungh des anebouwes geschehe.

Spricht der scheffen, die verfallen pensioen **Wingant** zu bezallen, aider pende darvor, und leist **Wingant** die scheffen zu, omb ir recht, den anebouwe zu besichtigen, was sich alsdan befindet, sall **Wingant** der anebouwe gebessert werden.

Dedith **Wingant** orkunth.

1536. A II/4, Bl. 13r . (Edition: W. Günter Henseler).

Coram eodem, anno et die ut supra.

Item, **Wingant Schelten** hait in die leiste gemant, Rorich Becker van wegen des Langen van Soevenraidt. Die scholt ist XXIII Kolnische Gulden up rechenschafft.

Rorich gesteit der burgeschafft und hait [Jorgen] den wirdt gekoren zo der Blomen \*)

\*) *Dieser? Jorgen zor Blomen /v. Ley), ∞ Elßgen Mey (1542/43, S.S. 3.2.34) .*

1537. A II/12, Bl. 90<sup>r</sup>

Item, **Winant Schelten** hat pendt upgebodden, nemlich eyn doeck Thonis Lymbrich belangende XVI Overlensche Gulden van wegen restanten pensionen, Jentgen Glasmacher\*) eme uys dem huys schuldich verbleven ys.

\*) *er wird in den S.S. zwischen 1530 und 1558 häufig genannt).*

!537. A II/4, Bl. 14r

Schemell Johann und Dederich zom Horn, burgemeister, anno XVC XXXVII, uff sondach sexagesimo

Item, Guddert, wonhafftich zo Widennist, hait kont und kuntschafft gefort, nemlich **Winant Schelten** und Johann Weverknecht. Dieselbigen hant gekont und gesprochen, wie sy desen selbigen avent verleden gehort hant, dat Henrich Sluppen Guddert vorgenant gescholden und offentlig geheischt hait einen heuckendeiff, beclait dermais-sen Guddert obgemelt sulchs sy nit einmaill allein, dan zo villmaillen hinder sinem rucken aider abwesens, wie er bericht worden, gescheit.

1537. A II/4, Bl. 20<sup>r</sup>

Item, **Wingant Schelten** beclait sich, wie in der Breuwer gescholden, ein boßwicht, ein verreder und ein wochen-ner. Sulchs will er verantwort syn und will des nit liden omb duissent Gulden.

Hait de III clage.

Item, heruff spricht der Breuwer, den zweiter puncten, das er in gescholden sull haben ein boeßweicht und ver-reder\*), sulchs sy er gar nit gestendich. Dan hie sy gefroegt worden ein woehenner\*\*). Des scheldens sy er



gestendich. Hab er in widers gescholden, sy eme unbewoist. Sulchs moeß uiß eim vollen gemoet geschein [sein]. Daruff wult er ein eidt doen und wis nit anders van eme derhalben, dan von eim fromen man.

\*) *böser, untreuer Mensch; jemand der verderblichen Rat gibt; Verführer, auch Wahrsager (WBH).* \*\*) *Wucherer, jemand der Wucher treibt, der Geld gegen Wucherzinsen ausleiht (WBH).*

1537. A II/4, Bl. 24v

Item, uff richtig vurgeven **Wingant Scheltens**, der scheltwort halben angesein der breuwer dan gegenwertich stae und sprech, hie haff in nit ein boeswicht noch verreder gescholden. Dan off suilchs gescheit were, des er nit wissens, en haff sy idt gescheit uiß einen zornigen druncken gemoet\*), wiß auch nit anders van eme, dan van einen fromen man. Der scheltwort halben spricht der scheffen, der breuwer haff **Wingant Schelten** diesser obgenanter scheltwort genogsam verantwort.

Aver so als in der breuwer schilt vur einen wochenner und zuegt sich des an de gemeyn burger vrogen, sall er zom neisten bybrenge, dat suilchs gescheit sy.

Verorkunth.

\*) *Gemoet, Gemuet, Gemütszustand, Stimmung, Verlangen, Lust, Begehren, ... (WBH).*

Item, **Wingant Schelten** hait einen besiegelten breiff int gericht gelacht, sprechen uff Johann Glaßmechers huiß, inhalt derselver breiff, wilch huiß eme jairlichs gilt III Overlendsche Gulden, das eme vurenthalten ist worden VI off VII jair ungeverlich. Hofft und getrauwet, eme sulle vermoge der breiff und siegell bezallunge geschein, unvertzeuchlichen und stelt das zo urdell und recht.

Heruff spricht Thonis Limbrich, er gestae der siegell und breiff und hab sich auch erbotten vur dem gericht eme pantschafft zu geben, vur den verses, nemlich VI jair all jairs II Overlendsche Gulden und vur die heufftzom und sins erbedens nach deis eme der gerichtzboide gestendich, verhofft er, **Wingant** sult ein unbillich ansprach gedaen [haben] und stelt das zo ordell und recht.

Dargegen spricht **Wingant**, hie hofft, Thonis sulle bezallunge thun und die pende die eme gepotten. Bedunck **Wingant** sull uff die lange zitt der bezallunge uffgehalten werden, dan so er in meinongen geweist were zu bezallen, hett er die pende zu sinen henden gestalt als sich geburt, und verblifft deis alles by dem scheffen, wes daromb recht sie.

Heruff erkent der scheffe, Thonis Limbrich sulle inwendich binnen XIII dagen vermoge breiff und siegell bezallunge thun, aider der schulden sall **Wingant** pantschafft geben lassen.

1541. A II/13, Bl. 9v

Johann Staill und Johann Worm, burgemeister, anno XVC und XLI, uff donnerstach na Pingsten.

Item, **Jorgen Schelten** hait sich beclait, wie das Schram Herman uff neist verleden dingstach zo avent, as idt spaide geweist ist, vur syn huiß khomen, as er geslaffen hait und syn huisfrauwe ein hor\*) gescholden.

Doe haff sy ir dur zo gedaen, und gedachter Herman haiff **Jorgen**, den cleger, auch gescholden, ein horenwicht und paffenkint. Daruff hait Duppen Johan, der weberknecht, gesprochen, waromb schiltz du minen meister **Jorgen**. Also hait Herman geantwort mit untzuchtigen worten, wultu dat horenwicht und paffenkint verdedingen. Sulchs gesteit Duppen Johan, dat er von Herman die smeliche wort\*\*) und overfarunge sins moetwillens also gesehen und gehort und will daby vorder doen, wes recht ist.

\*) *Hure, Hurenweib (WBH).* \*\*) *Schmähworte (WBH).*

1541. A II/13, Bl. 13v-13r.

Item, Geirtgen, Bernt Roiden nagelaissen huisfrauwe, vort Johan Loth und syn elige huisfrauwe Greitgen und Conraidt, ir son, haben sementlichen bekant, wie das **Wingant Schelten und Maria, syn elige huisfrauwe**, in guetlichen vurgestreckt und geleint haben XX bescheiden enckell Goltgulden, davan sy alle und icklichs jairs gedachten **Wingant und Marien, eluiden**, iren erven, uff sant Mertinsdach angaende ~~uff sant Mertinsdach~~, over ein jair geben und woll vernoegen sullen, 1 Goltgulden, off die werde darvor zo pensioen und dat uiß irem huiß zor Linden, dair auch **Wingant** XXX Goltgulden uff gedaen hait verledenner zit, we hievor im gerichtzboch geschreven steit. Und mit alsulchen XX Goltgulden haben sy bekant, das sy der meinongen syn, dat huiß zom Bock damit zo vryen. Und offt sache wurde, das die pensioen nit zu gepurlicher zit gegeben und bezalt wurde, das sich alßdan **Wingant** an dem huiß zor Linden erhollen und bekhomen sall. Deis ist Geirtgen vogenant und iren erven diese genaidt wederumb zogesagt und gegont, wilche zit und wanne sy khomen mit XX Goltgulden wie vogenant und eim erschenen termin und allen anderen restanten dey noch unbezalt weren und leveren sulche **Wingant, siner eliger huisfrauwe**, iren erven vogenant, die zom geltz. Alßdan sall dat hauiß gefriet [sein] und bliven sovill die XX Goltgulden antrifft und widers nit, sonder argelist und geverde.

Deis ist Johan Loth burge worden vur sinen swager Conraidt, dweill derselbige noch unmondich, das hernamails gein zweydrach daruß entstehe.

1547. A II/4, Bl. 81<sup>v</sup>

Item, **Wingant Schelten** hait einen besiegelten breiff int gericht gelacht, sprechen uff Johann Glaßmechers huiß\*), inhalt derselver breiff, wilch huiß eme jairlichs gilt III Overlendsche Gulden, das eme vurenthalten ist worden VI off VII jair ungeverlich. Hofft und getrauwet, eme sulle vermoge der breiff und siegell bezallunge geschein, unverzeuchlichen und stelt das zo urdell und recht.

Heruff spricht Thonis Limbrich\*\*), er gestae der siegell und breiff und hab sich auch erbotten vur dem gericht eme pantschafft zu geben, vur den verses, nemlich VI jair all jairs II Overlendsche Gulden und vur die heufftzom und sins erbedens nach deis eme der gerichtzboide gestendich, verhofft er, **Wingant** sult ein unbillich ansprach gedaen [haben] und stelt das zo ordell und recht.

Dargegen spricht **Wingant**, hie hofft, Thonis sulle bezallunge thun und die pende die eme gepotten. Bedunck **Wingant** sull uff die lange zitt der bezallunge uffgehalten werden, dan so er in meinongen geweist were zu bezahlen, hett er die pende zu sinen henden gestalt als sich geburt, und verblifft deis alles by dem scheffen, wes daromb recht sie.

Heruff erkent der scheffe, Thonis Limbrich\*) sulle inwendich binnen XIII dagen vermoge breiff und siegell bezallunge thun, aider der schulden sall **Wingant** pantschafft geben lassen.

\*) in den S.S.: in der Mullengasse/Mollengassen, in Siegburg (1535, 12/59v, 12/81v, 1538, 4/48r.)

\*\*) [Dieser?] Thonis Limbrich in den S.S.: Ehefrau ist Chatrina, 1565 16/137r, 16/138v 16/155r. Thonis L., Eidumb von Conraidt Schroder; Schwager von Wilhelm Schroder, 1546, 13/121r, 13/122v, 1551, 14/117r).

1543. A II/13, Bl. 42<sup>r</sup>

Johann Staill, burgemeister, und Johan Worm, rentmeister instat Dederich Loers, auch burgemeister, anno XVC XLIII, uff godestach na sant Pauwelstach Bekerunge.

Item, hait **Wingant Schelten** omb sin gerechtikeit und belonunge begert, as hie zo Siberch recht ist, an uns, Bestgen Fasbender zu fragen, in sinem doitheth\*) omb kuntschafft der wairheit, wes eme kundich sy, des ungelucks und perrickels halven, das den anderen dach hiebevur in gedachten **Wingantz huiß** geschein, schadens halven, da er auch selbst mit beschediget und geletzt ist worden, we beweiflich.

Dairuff er bekant und gesagt mit guedem riffem verstande, by siner selen selicheit, wie das Johan van Wege uff neist verleden dingstach zo eme khomen und begert, das er eme ein fas mit wyne pilen will, wilchs er **Wingant Schelten** affgegolden haff, das er also uff des mans belonunge gedaen, und haff vur den hindersten bo dem zwae pilen und vur den fudersten ein geslagen, starck genoich. Und Frantz Fasbender haff die loecher vur die pilen gebort, und hie haff doe starcke haenboechennagell darvor geslagen und dasselvige wall erwart. Also, das in bedunck, das fas dair der win in geweist, sult garkein gebrech gehait haben. Widers hait er gesprochen, so hie denselbigen win mit dem fas het foeren sollen zo Luttich, es sull kein gebrech kregen haben, es wurde dan versumpt, so wall wer es versorgt geweist, sins bedenckens. Suilchs hait er bekant und will auch daruff sterben, und by den wortten bliven, as hie zo Siberch recht ist.

\*) doitheth, doetheth, Totenlager, Totenbett, Sterbebett (WBH).

1548. A II/14, Bl. 46<sup>v</sup>

Die Jonffer am Dreisch, vort der paistoir hie zo Sigbergh, Jorgen zom Kreuwell\*) und **Wingant Schelten**, haben verbeden lassen richtlichen, durch den gesworen gerichtzboden, alsuilchen erffwonge nit zu gestaden, die Her Thonis Rasseller, canonich zu Bonne\*), gemeint ist zu thun, Peter Knuetgen, vermoge irs kauuffs, es sie dan sache, das Her Thonis sie zofreden stelle aider das recht darover erclert hab, ob die erffonge zogelaessen sulle werden, off nit, als hie zo Sigbergh recht ist.

\*) Ein Jorgen zum Kreuwell zor Blomen war 1547-1551 in Siegburg Kurmeister (S.S.). Thonis Rasseller, Sohn von Wilhelm Rasseller (S.S. 1554, 4/127cr).

1550. A II/14, Bl. 87r-88v.

Alsulchen schyn hait min erwardiger lieber Her et cetera einem, genant Gillis van Wachtendonck, omb Gotz willen mit gedeilt, der laut[et] van wort zu wort alß nafolgt.

Wir, Hermanus Wachtendunck, van Gotz gnaiden abt und Here zu Sigbergh, thun kunt und bekennen aller manlichlichen, die dessen offennen schin werden sehen off horen lesen, das uff huite, dato, in eigener perschonen vur uns khomen und erschienen ist, einer der sich genant Gillis, Metzgens, lantschribers son van Wachtendonck, und hait uns leuterlichen, omb Gottes willen gebeden omb verzichnis, nachdem er befaembt unschuldich, das er sult hiebevur (**Wingant Schelten belangen**) etliche dreuwen und vedebreiff weder den uffgerichteten lantfreden, entgegen uns, unsser Gotzhauß, statt und burgerschafft, hab bewilliget und uißgaen lassen, die inhalt ime vurgehalten. Ist aver der nit gestendich geweist und sich verantwort dermaissen, es sult sich nun noch nummermehe mit wairheit befinden, das er einich raidt off dait derhalven vurgewant, daromb wir bewegt und eme uff sin vilfeltigen bittens verzegen, in absolvirt alles handels, so wes hiebevur derhalven durch i[h]n vurgenomen, in biwesen gemelten **Wingant Scheltens**, der suilchs mit bewilliget, also und dermaissen, das beide parthien uff einander verzegen, nun vorthan und alwege nemantz den anderen zo besweren, mit Worten noch mit wercken, geinicherleyweise, es sie dan mit recht hie zu Sigbergh und anders nit, und haben beide parthien ungedrongen guitwillenlichen daruff uns hanttestonge gethain. Das also strack, vry, unwederroifflichen zu halten, darwidder nit zu thun noch schaffen

gethain zu werden, durch sich selbst aider emantz van eren wegen, geiniges vurnemens, es sie mit gewalt aider mit einigem rechten, geistlichs off werentlichs, anders dan wie vurgemelt.

Deis zu warem urkunde sint hieby an und over geweist unsser mitbroder und lieben getreuwen Hern Rollant Schinckern, probst zu Hirtzennauwe, Johann zom Widennist und Berthram an Ontzenort, burgemeister, Rutger van Glehen, undervaidt, und Johan Steinnebach.

Und zu merer vastickeit haben wir unssere angebornen siecreit ingesiegell unden uff spacium\*) diesses schins thun drucken, im jair unssers Hern duissentvunffhondertundvunfftzich, am seisten dach des itzigen manadtz july.  
\*) *Raum, Rand an der Urkunde (WBH).*

1554. A II/4, Bl. 126v. (*Edition: W. Günter Henseler*).

Anno et cetera XVC und LIII, am zweiten dingstach nach Colregotzdracht, nemlich am XVIIten dach diesses itzigen manadtz aprillis, gedinge gehalten, vermitz Dadenberg, schulden, Joest Luninck, Kallenbach, Gevertzhaen, Dederich van Metternich, Scheiffart, Schall van Belle zo Morenhoven, Schall van Belle zo Swadorp, Ma[u]ricius Hoen und van wegen mins g[nedigen] l[ieben] H[ern] et cetera, Rutger van Glehen, undervaidt.

Item, zom irsten, spricht **Wingant Schelten**, Peter Knuitgen richtiglich zu und heischt innen khennen off leunen, das nein off jae darvor, ob er eme nitt gelofft hab, bezahlunge zu thun, mit namen IIC Goultgulden vam huiß, das er Her Thonis Rasseller affgegolden hab, verleden sant Mertinsdach zu bezallen. Deis er in groissen schaiden khomen, dweill suilchs nitt gescheh sie. Verhofft daromb an Gott und recht, Peter sulle schuldich sin ane langer vertzouch zu bezallen mins erstadunge, alles bewißlichen schadens und stelt das zo ordell und recht, wes daromb recht sei.

Darauff spricht Peter Knuitgen, er beger einer copien auß Her Thonis hantschrift omb sin belonunge. Wes die meldet, das er **Wingant** schuldich sie, will er unvertzeuchlichen bezallunge thun. Und spricht widers, er hab das huiß gegolden, uff die hantschrift, das er derhalven resspytt sulle haben, das werde die angezogen hantschrift mit brengen, verhofft, das sulle eme gestatt werden und stelt das auch zom scheffen, wes daromb recht sei.

**Wingant** verblivet by siner voriger anspraichen und verhofft, gemelter Peter sulle schuldich sin richtiglich das jae off nein zu thun, ob er eme nitt gelofft, verleden Martini zo bezallen. Und so das vollenzogen, das darvor gethain werde wes recht, vermoge siner anspraichen, will er doch sich, sin kondem, so er daruff vermeint zu foeren vurbehalten haben, sovill de angezogen hantschrift belangt, sin jegenrede inzobringen.

Gemelter Peter Knuitgen blifft by der hantschrift und dem gerichtzbouch.

Und begeren beide parthien ordell und rechtz.

Darauff erkent der scheffen vur recht, das Peter Knuitgen ane langeren vertzouch schuldich sin sulle, **Wingant Schelten** zo bezallen, deis er ein benoigen hab, darneben eme allen schaiden, so derhalven uffgewant, wes bewißlich, uffrichten. Sulchs hait **Wingant** verorkunth.

1554. A II/4, Bl. 126r-127v

Item, **Kathrina, Wingant Scheltens snoer**, spricht erem **swegerhern Wingant** richtiglich zu, khennen off leunen, dat jae off nein, ob er nitt sinem soen, **Johann seliger**, einhondert Kauffmansgulden zo einem hillichspenninck zogeret, die er nitt entphanen und verhofft daromb an Gott und recht, **Wingant** sulle schuldich sin zo bezallen. Daruff spricht **Wingant Schelten**, er will bewisen mit sime schoulboch, das er **mit sinem son** gerechent und innen over bezalt hab ungeverlich VII Kolnische Gulden und verhofft daromb, **sin snoer** sulle innen derhalven reden erlassen. Und so man dem schoulboch nitt glauben geben wult, sie er willich, das nein off jae darvor zo thun wie recht.

Heruff spricht **Kathrina**, sie traige dem schoulboch keinen glauben. Dan so **Wingant** bewisen konne mit lebendigen kondem, ob mit **irs mans seligen** eigener hantschrift, das er bezalt hab, damit will sie gesediget sin. Und spricht widers, sie wulle bewisen, das ir man seliger der rechentschafft vam vater begert hab und innen nitt darzo khonnen bringen, das er die rechennonge thun wulle.

**Wingant** blifft by siner voriger antwort.

Heruff **Kathrina** kunth und kotschafft gevort, mit namen den langen This. Der zuicht by sinem eide, das **Johann, seliger Wingantz son**, in zitt sins lebens innen gebeden, mit **by sinen vatter** zu gaen. Er wulle eme sin neuwe jair bringen und auch mit eme rechennen. Und doe die mailtzeit gehalten, hab **der soen Johann seliger** am **vatter Wingant** der rechentschafft begert. Hab er uff die zitt abgelaigen und **nit mit dem son gerechent**.

Darauff erkent der scheffen vur recht, uff **Wingantz** eigen erbedens, das er den eidt thun soll, wie recht und sin scholtboch damit bekrefftigen, so ferne **die clegerschen** in nitt erlassen und dem schoulboch kheinigen glauben geben wulle.

Suilchs hait **Katrina itziger man [Johan Schelten]** verorkunth.

A II/14 1554 Bl. 223<sup>r</sup>

Item, Jorgen, Peters nagelaissen son zo Ovenraidt, hait kont und kuntschafft gevort, mit namen Her Johan Broeiser, paistor zo Menden, den jongen Herman Vlach und Otto Peltzer. Die zuigen by eren eiden, als dat entwerp des uffgerichten testamentz **Marien seligen, Wingantz Scheltens huisfrauwen** gelesen, doe sie dem notario bevolhen, ane sie, als die gezuigen, das testament nitt fertigh zo machen, und gedachte **Marie selige** hab zo der zitt **Figen, irer dochter**, gegeben ein beth mit alle sime zobehoere, wie dat staen sall, mit alle siner gereitschafft, sunderlich das boven der stoven stae, und sie widers irer dochter vurgemelt zoverordent, das werde alsuilchen uffgerichte testament woll uißfoeren, ane noit ferners zo erhollen. Jorgen dedit urkunth.

1554. A II/15, Bl. 16v – 16r.

Thilmann vom Oessen und Berthram an Ontzenort, burgemeister, anno et cetera XVC und LIII, am XXIIIten novenbris.

Als sich spenne, irthomb und gebrechen, wilandt zwisschen Anthonius 1) seligen, nachgelaißen unmondigem kinde uff dem Hohensteinwege, van eme und Entgen seligen van Haenßbergh elich geschaffen, genant Greitgens fruntschafften an ein, anderentheils Peter Meyes, ververs, seligen verordenten exequitores und getreuwehenderen, mit namen **Wingant Schelten**, Johannes von Haenßbergh 2), Johann vom Widennist und Berthram vom Schaiffstall, instatt und van wegen Hillenbrantz 3), auch von Peter Mey und Entgen 4.) seligen vurgemelt gezilt elich, so vill die hillichsnottell und beredunge, so tuisschen denen eluiden, mit namen Peter und Entgen seligen vurgemelt hiebevort uffgericht und besloissen erhalten, ane noit in die lengde verners zo erhollen et cetera, derhalven beider parthien unmondiger kinder bloitzverwantten fruntschafften uff huite, dato, hie zo Sigbergh, im huiß Ackerbach erschienen, sich gutlich den kinderen vurgemelt zu guet vereinigt und verdragen, also das die getreuwehenderen des ernanten Hillenbrantz sich ingelaißen und verheischen, vermoge der uffgerichten hillichsvurwarden, gemelten Greitgens 5), Thoniß seligen angesatzten bloitzverwantten fruntschafften, zo behoff des unmondigen kintz zo leberen und mit danck woll zo bezallen dryhondert bescheiden enckell Goultgulden, off die gewerde darvor uff termin, als nemlich einhondert zo Pingsten irstkomp, das ander hondert over ein jair volgens, uff genoemte zitt. Und das dritte hondert Goltgulden soll volkomlich und wall entricht werden, auch zo Pingsten (so man schriben wirdt) anno et cetera [15]LVII, allet zo behoff Greitgens, des unmondigen kintz. Und die angezogen zommen geltz sullen an guede sicher[e] rentten belacht werden, darauff auch gepuirliche rechentschafft navolgen soll, wie dem rechten gemeß, damit nemantz verkurtzunge geschehe. Und oft sache wurde, das gemelten Hillenbrantz getreuwehenderen sementlichen ane rechtmeßige bestendige orsach in der angezogen bezallungen sumich und nachlesich erfonden wurden, alßdan haben sie gelofft, die gepuirliche pensioen jairlichs dair zo strecken und woll zo bezallen, van den Pennincken wie obsteit, wes nitt bewist wurde, entricht were, als sich das gebuirt. Und wes die uffgerichte hillichsnottell Peters, ververs, mit sich brengt und uißfoert, als mit der halber brulofft zo cleiden und zo reiden soll alles, wanne das kint Greitgen vurgemelt mit siner frunde raidt zon eren bestait wirdt, vollenzogen werden (eher nitt), ane alle argelist und geverde, wie hie zo Sigbergh gebreuchlich und recht ist.

1.) Anton Henseler. 2.) Johann Ley von Honsbach. 3.) Hillebrand, Sohn v. Peter Mey und Anna/Entgen, geb. Korte/Kurte.

4) Anna/Entgen Kurte, Witwe von Anton Henseler; Ehefrau (II.) von Peter Mey. 5) Margaretha/Greitgen Henseler Tochter von Anton Henseler.

1555. A II/15, Bl. 24v

Dadenberg, schulden, und Thilman vom Oessen, und Berthram an Ontzenort, burgemeistere, anno et cetera LV, am IIIten dach diesses itzigen manadtz marcy.

Item, **Wingant Schelten** hait by gesonnem live, riffem raide und verstande gegeben und besetzt **siner dochter, Neißgen** genant, in alle sin gereide gueder, so wes er nachlaissen wirdt, mit namen einhondert Daller und siner bester beth ein[s], wie dat staen soll, mit pollen, kussen, schartzen und lingewait, we sich das behoert, datzo die groiße cist und wes dairin befonden und den groißen kessell, mitsambt dem dochschaff, mit der webezauwen, zuvor ab. Und alßdann sall sie noch **mit iren susteren** zor glicher deillunge treden, ist ir mit vurbelalten, sonder einich insagen off wederreden.

Item, hait ferners gegeben und besetzt, **Lodwichen, sinem enckellen**, zuvor ab uiß dem gereiden zu geben und woll zo vernoigen na sinem absterben, nemlich XXX Overlensche Gulden, ferners nit. Und das soll auch van stont an zo behoff des kintz angelacht werden. Und so das vam leben vom doide qweme, ehe idt bestait wurde, alßdan sullen die angezogen XXX Overlensche Gulden wederomb zoruck fallen, erven und sterben, an **Wingantz neisten bloitzverwantten** erven und anders nitt, sonder argelist und geverde.

1555. A II/4, Bl. 136r

Item, **Wingant Schelten** hait breiff und siegell ingebraucht, sprechen uff III O[verlensche] Gulden jairlicher rentten in dem Groissen Hammer, genant die Bochmoill\*), inhalt derselbigen breiff.

Und dweill die angezogen rentte ein zitt her uffgelauffen und unbezalt bleven, daromb hofft und getrauwet gemelter **Wingant** an Gott und recht, im sulle avrichtunge\*\*) geschehen, in die erffgueder, vermoge siegell und breiff und stelt das zu ordell und recht, wes daromb recht sie.

\*) Die Bochmoill/Bouchmoele befand sich in Siegburg in der Mullengasse/Mühlengasse. 1479 verkaufen die Eheleute Peter Moirsbach und Grete die halbe Buchmole an Johann up der Arcken (S.S., A II/5, Bl. 60v), 1492 wurde sie angeblich von Friedrich mit dem styffen Bein erworben (S.S., A II/2, Bl. 204r), 1514 verkaufen Joeta van Symmeren und Greta, Eheleute,

ihre Anteile an der Bochmoelen (S.S., A II/9, Bl. 78v), 1514 kauft Conraidt Kobbenroid Anteile an der Bochmoele (S.S., A II/9, Bl. 78v).

\*\*) *avrichtung: Ausrichtung, Entschädigung, Zahlung (WBH).*

Daruff spricht Schorkop, Thonis Limbrich sie nitt jegenwerdich und sie auch ungeverlich binnen einem manaedt zitz nitt inheimisch gewesen. Daromb hofft er und vermeint, Thonis dem sult dißmails derhalven nichtz ufferlacht werden in sinem abwesen, dweill sich **Wingant** an den guederen uff ein andere zitt erhollen khan.

Heruff erkenth der scheffen die breiff und siegell, so **Wingant Schelten** ingelacht, crefftigh und van werde, in der gestalt, so **Wingant** nitt, vermoge und inhalt desselbigen breiffs, inwendich binnen einem manadt neistkompt uisgericht wurde, so soll der schultis eme zo sinem gesinnen avrichtunge thun, wie hie zu Siberch recht ist. Suilchs ist mit urkunth verbunden.

1556. A II/15, Bl. 78v – 78r. (Edition: W. Günter Henseler).

Als sich spenne, irthomb und gebrechen ein zither zwisschen **Wingant Scheltens seligen** vur und **nakhinder elich geschaffen** erhalten, ihrer deillongen halben, mit namen **Druitgen, Ott Overstoltz huisfrauwe**, vort **Tringen, Roetgens und Geirtgen, Lenartz huisfrauwe, van Linnich, sambt Neißgen, der jungster dochter**. Daromb vur guet angesehen, das die parthien in allen gueden sich fruntlich und lieblich durch gueder frunt rait verglichen und vereinigen lassen. Das sie zo allen deillen angenommen und haben derhalven die sach strack, vry, unwederroifflichen mit irem gueden wissen und willen mit hanth, halm und jichtigen monde overgeben, mit namen den erssamen, erbaren, vuirsichtigen und fromen Johannem zom Widennist und Peter Schultis, burgemeistern, Ailff Wolff, rentmeister, Dederich zom Horn, kuirmeister, Berthram an Ontzenort und This zu Nideck, gewantmecher, raitzbewanten und burgeren, die alsuilchen ire gebrechen verhort und na befindunge **die angezogen kinder** und parthien gütlichen vereinigt und verdraigen, in allermaissen wie folgt.

Also, das uiß gedachten **Wingantz [Schelten] seligen** nachgelaissen gereiden guederen das testament, so **ire stiffmoder selige** uffergericht, zuvor aff **iren broderen zor Sultzen** ir besetzunge entricht und bezahlt werde. Und darnach soll auch **Neißgen, der jongster dochter**, wes ir upgedraigen und gegeben, vermoge des gerichtsbouchs gehantrecht werden, dartzo zwae aemen roiden wins, als vur ein fock oder rock, wie sie deis begert.

Und dweill die **zwae gesusteren, as nemlich Tringen Roetgens und Greitgen van Linnich**, sich beclaigt, das sie nichtz **van irem vader seligen** als vur hillichguet cleiden und reiden oder bifell und anersterff entfangen, derhalven sullen **ire mitsusteren** schuldich sin an gereidem gelt, so das vurhanden und gueder gewar bevor herauß zu geben, eder einer anderthalb honder[t] Overlensche Gulden. Deis soll **Tringen Roetgens** van irer zommen **Greitgen van Linnich, irer suster**, herauß geben und woll vernoigen zehen derselbigen Gulden zu stuir eins gurdels, so vermacht worden. Und wes dan widers overt an gereiden guederen, sullen die angezoigen kinder zu glich deillen, wie rechten geswesteren und gebroederen zusteit, sonder einich insagen off wederreden.

Widers, so **Wingant seliger** in sinem leben etliche erffgueder zu einer hanth im kirspell Ovenraidt verkaufft und darvor entphangen anderthalbhondert Kauffmansgulden, wes des nitt belacht wer an rentten, das soll **siner huisfrauen, seligen Agathen, kinderen**, van ir und eme geschaffen, auß den gereiden guederen erstatt und erlacht werden.

Und wes sinem enckellen, van **Johann, sinem son seligen** gezielt, van rechtzwegen auß diessen gereiden guederen zoeigent und gebuirt, das sullen sie samenderhanth nach erkenntnis des rechtens und der billicher gebuirt zo sinem urbar und notz uibrichten, und dem unmondigen kinde ist gar nichtz in diessem gütlichen sprochen abgesagt noch erkanth sin, wamit das berechtiget.

Und hiemit sullen die angezogen khinder und parthien der gereider gueder halben (und ferners nitt) gesatt und gesonet sin und bliven, nun und alwege dairwider nitt zu doen noch schaffen gedaen zu werden geinicherley wise, es sie mit geistlichem off werentlichem rechten, sonder diesser gütlicher und fruntlicher sprochen soll unwederroifflichen gehalten werden und das uff einen verbunden raidt. Wer den verbrech und nitt enhielt, der soll minem erwidigen lieben Hern et cetera erfallen sin mit XXIII Goultgulden, den mechelsluiden mit XII derselbigen Gulden und der haldenner parthien auch mit XII Goltgulden. Nochtans sall dit verdrach crefftigh sin und bliven, ane alle argelist und geverde.

Datum am XIIIten dach decembris anno et cetera [15]LVI.

1562. A II/16, Bl. 52r. (Edition: W. Günter Henseler).

Dadenbergh, schulden, vort Thilman zom Oessen und Peter zom Isermart, burgemeistern, anno XVC und LXII am XIten augusty.

Item, uff underdenich vuirbittens und begerens einer frauwenperschonen mit namen **Kathrinen, etwan Johann, Wingandt Scheltens seligen nachgelaissen huisfrauwe**, hait min e[rwirdiger] l[ieber] Here et cetera, **irem unmondigen kinde, genant Lodwich**, zo volmechtigen monbaren verordent und angesatz, in alrebesten formen, foegen, wisen und manieren, mit hanth, halm und jichtigem monde\*) (wie dis ortz recht ist), mit namen die erssamen, erbaren und fromen Herman zom Kettenputz und Wilhelm van Glehen zom Oessen, des pflegkindtz zu und angefallen kintdeill zo vollengaen und zu vollenstaen, mit recht off sonder recht, in alremaissen, als wer suilchs ir eigendomb, uff gepuirlliche rechentschafft, das sie auch also dermaissen als getreuwe rechte vurmonder by iren

eiden (doch one iren schaiden) also zu vollenzehen angenommen, und das zo behoff deis unmondigen kindtz (und anders nitt), vurbelalten der moder ir liefftzoucht daran zo gebrouchen, ir levenlanck und langer nitt.

Datum ut supra.

Item, dieselbige **Kathrina und irs pflegkindtz** angesatzten volmechtigen monbaren vurgerort, haben uff huite dato verkaufft und uffgedraigen Lenz van Balfelt und Angnesen, siner eliger huisfrauwen, iren erven, alsulchen, **des unmondigen kindtz andeill und erbgerechtigkeith, genant zom Velde**, gelegen in der Holtzgassen, beneben Lomer Hanß erffschaff, mit lost und unlost, gar nitt davan uißverscheiden, und haben hiemit sich und ire erven darauß und davan unterfft erfflichen und gemelten eluide, ire erven, daran in und mitgeerfft vestlich.

Deis uißgegangen und darauff verzezen mit hanth, halm und monde und mit rechter herlicheith, als hie zo Sigbergh recht ist, vurbelalten all und icklichs jairs darauß und davan zu geben den verkeufferen und rechten erven, nemlich gepuirliche pensioen van vunffunndvunfftzich Dhaller, die bemelten eluide schuldich verbleven staent affzoloessen, mit alsuilcher allingen zommen geltz wie gemelt und anders nitt und mit dem erschenen termin, beheltnis ederman sins rechtens hiemit unbenomen.

Datum ut supra.

\*) *jichtigem monde = mündliches Gestehen? (WBH).*

Daruff spricht **Wingant Schelten**, er will bewisen mit sime schoulboch, das er mit **sinem son**

Bl. 127<sup>v</sup>

gerechent und innen over bezalt hab ungeverlich VII Kolnische Gulden und verhofft daromb, sin snoer sulle innen derhalven reden erlaissen. Und so man dem schoulboch nitt glauben geben wult, sie er willich, das nein off jae darvor zo thun wie recht.

Heruff spricht **Kathrina**, sie traige dem schoulboch keinen glauben. Dan so **Wingant** bewisen konne mit lebendigen kondem, ob mit **irs mans seligen** eigener hantschrift, das er bezalt hab, damit will sie gesediget sin. Und spricht widers, sie wulle bewisen, das **ir man seliger** der rechentschafft **vam vader** begert hab und innen nitt darzo khonnen brengen, das er die rechennonge thun wulle.

Wingant blifft by siner voriger antwort.

Heruff **Katrina** kunth und kontschafft gevort, mit namen den langen This. Der zuicht by sinem eide, das **Johann, seliger Wingantz son**, in zitt sins lebens innen gebeden, mit by **sinen vatter** zu gaen. Er wulle eme sin neuwe jair brengen und auch mit eme rechennen. Und doe die mailtzeit gehalten, hab der **soen Johann seliger am vatter Wingant** der rechentschafft begert. Hab er uff die zitt abgelaigen und nit mit dem son gerechent.

Darauff erkent der scheffen vur recht, uff **Wingantz** eigen erbedens, das er den eid thun soll, wie recht und sin scholtboch damit bekrefftigen, so ferne die clegerschen in nitt erlaissen und dem schoulboch kheinen glauben geben wulle.

Suilchs hait **Katrinen itziger man** verorkunth.

1564. A II/16, Bl. 104<sup>v</sup>

Dadenberg, schulden, vort burgemeister und raith, anno et cetera XVC und LXIII, am XXIIIten marty.

Item, durch bevelh meinß e[rwirdigen] l[ieben] H[ern] ist uff heute, dato, **Johan Schelten** der widdertauffen halber abermals vurbescheiden, demselben auch allerlei ermanung gethain, umb sich van der widdertauffen abzukeren, wilchs doch uber allen angewentten fleiß an eme, nitt haitt konnen erhalten werden.

Dweill dan nu von Keiserlicher und Konincklicher Maiestaett und andere groesse Heren und Potentaten nitt zugelassen wirdt, dieselbigen zu underhalten, auch im gantzen consilio verdampt sein worden, derwegen haitt der schulden, instatt ehagemeltes meus e[rwirdigen] l[ieben] H[ern], dem vurscrevenen **Johannen** ernstlich bevolhen, sich entgegen morgen, fur dem sonnenuffganck, **mitt seiner haußfrauwe und gesinde**, so der secten anhengig, aus der statt zu versehen. Im fall aber, [daß] die bemelten daruber sich in der statt finden laissen, weren sein E[rwirden] gemeint, ein anderes mitt innen furzonemen, doch mit dissem furbehalt, so gerurter von einigen schriftgelerten, so der rechter christlicher religion anhengig, einen schein bringen wurde, das sein furnhemen, darinnen er itzich behafft, der christlicher Kirchen nitt zuwider [läuft], wult alßdan itzermelter mein e[rwirdiger] l[ieber] H[er] sich anders darinnen bedencken.

Datum ut supra.

1566. A II/4, Bl. 186r – 188v. (Edition: W. Günter Henseler).

Theis Mandt, Goddart zum Wolff und m[eister] Johan Kaldawe, als **weilandt Thiell Schelten nachgelassenen kindtz Peter** gesatzte und verordente vormunder gegen **Griett Schelten** haben gerichtlich fürdragen lassen und eingelacht eine heilichsvorwarde, so zwischen gedachten **Thielen und Grieten, eheleut**, auffgericht, mit bit, jetz-gemelte **Griett** darauff, wie gerichtrecht, antzuhalten, vermittels den worten ja oder nein zu antworten, ob sei desselben gestendich oder nieth, irer notturfft hierinnen ferner vorbehalten.

Dargegen sagt **Griett**, [das die] angetzogene heilichsberedung in maissen eingelegt, wair sein, deren sie dann auch verhofft gnoich gethan zu haben.

Und da aber ichtwas in derselben kundt vermeldet werden, des sie mit gethan, wolt sie ohn einichen rechtzzwangk doch zu verrichten schuldig und guetwillig sein.

Die vormunder sagen dargegen, in gemelter heilichsverschreibung sie under anderm angetzogen, das ernante **Griett mit iren stieffkinderen nach todtt Thielen saliger** alle[s] silbergeschir zusamen theilen sall. Nun seien darvon noch sechs becher und ein silbern köpgen ungetheilt, bitten derhalben gedachte **Griett** mit recht antzuhalten, deßhalben sich mit innen zu vergleichen oder aber ir geburlich antheill folgen zu lassen.

Darwidder sagt **Griett**, sovill die heilichsverschreibung mit sich brengt, hab sie verricht, wie dan die vormundere selbst gestendich, bitt derhalben auch, sie der clag loß zu erkennen.

Darauff die vormunder furgedragen, das anclagte silbergeschir seie baussen die heilichsberedung furhanden. Warum sie dann auch zu recht verhoffen, innen soll von wegen **ires pflegkindtz** geburlich antheill darvon zukommen.

**Beclagtinne** bleibt bei der heilichsverschreibung und verhofft, wes darbaussen angetzogen wirdt, darvon nichtz furzubringen und verrichten schuldig zu sein.

**Clegere** sagen dargegen, dieweill das streitige silberwerck in stehender ehe gemacht und noch ungetheilt, so soll dasselbig nichtz außgescheiden, nochmals alles laut und inhalt vilgemelter heilichsnotell auch getheilt werden.

**Beclagtinne** bleibt bei irem furdragen.

Darauff dann beide partheien zu recht geschlossen.

Und ist interloquiert wie folgt.

In sachen Theis Mandt, Goddart zum Wolff und m[eister] Johann Kaldauwe, als **weilandt Thiell Schelten nachgelassenen kindtz, Peter gnant**, gesatzte und verordente vormunder, clegere eins, gegen und widder **Griett Schelten, seine gewesene haußfrauwe, beclagtinne** anderentheils.

Uff ansprach und antworth, vortt alles gerichtlichen in und furbrengens, erkennen wir scheffen unserem besten verstandt nach fur recht, beclagtinne soll das anclagte silbergeschir mit dem **unmundigen kindt** gleich zu theilen schuldig sein.

1566. A II/17, Bl. 7r-8v .

Dederich von Bortscheidt und Johan von Kaldenbach, beide scheffen, anno et cetera [15]66, am sambstag, dem 18. may.

Uff vorschrieben datum haben **Johann Schelten und Catharina, seine ehelige hausfrauwe**, verkaufft und auffgedragen, dem ersamen Kirstgen Oem Jans und Bielen seiner eheliger hausfrauwen, das halbtheill der Bitzen fur der Mullennportzen, zwischen meins ehrwirdigen lieben Herrn erbschafft gelegen, fur einhundertundvierunddreissig Thaler. Und haben hiemit sich und ire erben davon enterbt, und obgemelte keuffere und ire erben darmit geerbt, wie alhie zu Siegbergh gebruchlich und recht ist.

1566./17, Bl. 81r-82v. (Edition: W. Günter Henseler).

Peter zum Iserenmarth und Berthram an Ontzenorth, zur zeit burgemeister, vort Anthon Kannengiesser und Johann Worm, beide rathsverwanten zu Siegbergh, anno et cetera [15]66, am 14. monatzt may.

Uff vorschrieben datum ist Grietgen im Kobain [? Koboim?], etwan Remmell Kurthen nachgelassene widtwe, mitsamt dem ersamen Dederichen am Endt, scholtissen zu Vilich, erschienen, und hat ermelte Grietgen angetzeigt und bekant, wie das hiebevort **Thiell Schelten als kirchmeister**, irem man saligen und ire, auß der Kirchen, dreissig Kauffmansgulden guetlichen gelehent und furgestreckt, darvon auch noch nun zukommendt Nativitatis Johannis vier pensionen unbetzalt hinderstendich.

Demnach dan nun jetzigen gerichtzdags die jetzige kirchmeister die nachgelassene widtwe **Thiell Scheltens** derhalb mit recht vornehmen wollen, so hat ermelte Grietgen verheischen und zugesagt, im fall auff kunfftigen herbst ire etwas an wein wachssen wurd, das sie alßdan obgemelten kirchmeisteren heuptsumma und pension erlegen und zu danck betzalen woll. Da aber niet, will sie alßdan gemelter Kirchen guete versicherung thun, wilchs gedachter scholtiß an handt beider burgemeister mit also zu vollentziehen und zu thun gelobt und zugesagt hat.

[Nachtrag ohne eigene Datierung]

Disse vorschrieben dreissig Kauffmansgulden seindt abgelacht und betzalt, wie der burgemeister Berthram, als kirchmeister, bekant hat.

1566, A II/17, Bl. 203v -204v. (Edition: W. Günter Henseler).

Contract oder verdrag zwischen der tugentsamer **Griethen, etwan Thiell Schelten nachgelassener widtwen**, clegerinnen eins, und obgemelten **Thielen nachgelassenen kindtz** verordente vormunder, beclagten andertheils. anno et cetera [15]66, am 7. augusti gehalten und auffgericht.

Als sich hiebevort ein zeitlanck allerhandt irthumb und gebrechen, einer heilichsberedung halb, zwischen der tugentsamer **Grieten, etwan Thiell Schelten nachgelassener widtwen**, clegerinnen eins, und den ersamen Mattheis Mandt, Goddarten zum Wolff und M[eister] Johann Kaldauwe, als obgemelten **Thielen auch nachgelassenen kindtz, Peter gnant**, gesatzte und verordente tutoren, curatoren oder vormunder, beclagten andertheils, erhalten, so haben demnach heut, dato obgemelt, ermelte streitige partheien, ire sachirthumb und gebrechen den achtbar, wolersamen und frommen Johann Weidennist und Berthramen an Ontzenorth, beiden burgemeisteren, vort einem sementlichen rath, zur zeit der stadt Siegbergh, steht und fast ubergeben, wilche dann folgens darauff

nach allem angehört und fürgebrachtem Bericht erkant und außgesprochen, das nun hinfort für die halb brulofft und kleidung, so ermelte **Griet, dem vorgnanten pflegkindt** zu den bestetlichen dagen (inhalt der heilichsver-schreibung), thun sollen, gedachte vormunder einen versiegelten bieff auff Dederich Hoevener zu Hanglair, von achtzig Kauffmansgulden heuptsummen sprechent, erblich zu behoiff ires pflegkindtz sollen haben und behalten, angesehen derselbig hinder und baussene vorwist obgnanter **Griethen, in stehender ehe** ist auffgerichtet worden, darinnen sie nicht vermeldet. Und darneben sol noch gedachte **Griett** den ermelten vormundern, in namen wie oben, die weffgetzauwe, inhalt der heilichsberedung, sambt dreien silberen beecher, daruber jungstlich der schef-fen erkant, zustellen und folgen lassen.

Wes aber darbaussen ungetheilt, als das silberen köpgen und etliche alte rommelen et cetera, darumb auch irthumb entstanden ist, soll vilgemelter **Grieten** allein, ohn jemandtz insagen verbleiben. Und darmit sollen obernante partheien all ir irthumb, speen und gebrechen, so sie für dato, disses, der anclagter heilichsver-schreibung halb zusammen zu thun gehabt (ausserhalb des perlennurdels, in der heilichsnottell begriffen) gentslich und zumail vergliechen und vertragen sein und bleiben. dero bescheidenheit, wannehe der irthumb so villeicht des gurdels halb, wie obgemelt, sich erhaben, hingelacht, das alßdan vilermeltem pflegkindt, wie in gleichem **Griethen** obgnant, iren geburenden antheill darvon zukommen soll, sonder geferdet und alle argelist. Und wilcher von beiden obernanten partheien dissen verdrag oder spruch, in maissen vorschrieben steht, nicht halten wurd, dieselb soll meinem erwidigen lieben Herren in peen mit funffzig Goltgulden und einem ersamen rath zur zeit mit funffundzwentzig dergleichen Gulden erfallen sein, und gleichwoll dissen verdrag steht und fest halten. Actum ut supra.

1568. A II/17, Bl. 261v

Item **Margaretha, etwan Thiell Schelthen, burgemeisters nachgelassene widtwe**, laut habenden versiegeltem bekentnuß, hat sich beclagt und angeben, LXXXII Oberlensch Gulden an barem gelt, [die sie] imme, Landschaden, furgestreckt et cetera.

1570. A II/19, Bl. 63r - 64v

... Sagtt zeug, das er den Johan Widennist mit wairheit niet kenne, sonder sagt, das der wirdt am Buchell, Henrich gnant, den ersamen und frommen Bertrum[!] zum Schaiffstall, Otto Overstolz und **Wynantt Schelthen, als vurmunderen Peter Meis kindern** von sein, Henrichs Pawels wegen, etlich gelt geliebert habe, ...

1574. A II/18 Bl. 88r

LVIII Thaler, XLIII Albus,

Item, Volmar Landschaden und seinen miterben von wegen seiner mutter sollen gegeben werden XXVI Gulden, XIII Albus, LXXXII Gulden.

Item, den executores etwan **Margarethen Schelthen nachgelassenen testamentz** soll gegeben werden, XVII Gulden, II Albus, XLV Gulden, XXII Albus.

Item, Peter Knuetgens erben soll gegeben werden, IX Gulden, XIII Albus, VII H[eller], XLVII Thaler.

Item, Winandt Polheim soll gegeben werden, XXI Gulden, V Albus, II Heller, VII 1/2 Overlentsche Gulden.

Item, Goddarten zum Wolff soll gegeben werden, 1 Gulden, XIII 1/2 Albus, XI Overlentsche Gulden.

Item, Kirstgen Stein soll gegeben werden, II Gulden, VII Albus, 1 Overlentsche Gulden, III Albus.

Item, dem burgermeister zum Iserenmarth soll gegeben werden, V Albus, X Heller.

Summa Lateris, LXXVII Gulden, XII Albus, VII Heller.

Summa Summarum kumbt disse vorschrieben außgabe zusammen uff 1C XXXV Gulden, XVIII Albus, VII Heller.

Und wannehe dieselbige gegen obgemelte summa der außtheilung angesehen und abgekurtzt wirdt, bleiben noch uberig VIII Albus, VI Heller.

1575. A II/18, Bl. 134r

Eodem anno et die, ist in angeclagter sachen **Johannen Schelthen von Beuwell** gegen Adolffen Kannengiesser im Spich, antreffendt irer beider behausunge in der Holtzgassen, under einem tach gelegen, verabscheidt und mit beider vorschriebener partheien guetem willen angenommen, das beclagter Adolff bei seinem erkaufften theill und dem hindersten gyfel des hauß verbleiben und den bewich halten\*) soll, darmit gedachtem **Johan Schelthen** und seinen nachkomen dardurch kein schade geschehe oder zugelegt werde.

Und als dann auch in der vorlangst beschehener erbtheilung beschlossen, das ein jeder seine seidt auf dem tach soll decken und einer uber den anderen steigen muegen, als soll demselbigen gebrauch gleichfals hiedurch nicht benomen sein, sonder alles wie biß daher geschehen, gehalten und vollentzogen werden, sonder geferdet und alle argelist. \*) bewich: in baulich gutem Zustand halten (WBH/Henseler: Wörterbuch).

A II/15 1556 Bl. 78v

Als sich spenne\*), irthomb und gebrechen ein zither zwisschen **Wingant Scheltens seligen vur und nakhinder** elich geschaffen erhalten, ihrer deillongen halben, mit namen Druitgen, Ott Overstoltz huisfrauwe, vort Tringen, Roetgens und Geirtgen, Lenartz huisfrauwe, van Linnich, sambt Neißgen, der jungster dochter. Daromb vur guet



angesehen, das die parthien in allen gueden sich fruntlich und lieblich durch gueder frunt rait verglichen und vereinigen laissen. Das sie zo allen deillen angenomen und haben derhalven die sach strack, vry, unwederroifflichen mit irem gueden wissen und willen mit hanth, halm und jichtigen monde overgeben, mit namen den erssamen, erbaren, vuirsichtigen und fromen Johannem zom Widennist und Peter Schultis, burgemeistern, Ailff Wolff, rentmeister, Dederich zom Horn, kuirmeister, Berthram an Ontzenort und This zu Nideck, gewantmecher, raitzbe-  
wanten und burgeren, die alsuilchen ire gebrechen verhort und na befindunge die angezogen kinder und parthien gutlichen vereinigt und verdraigen, in allermaissen wie folgt.

Also, das uiß gedachten **Wingantz [Schelten] seligen** nachgelaissen gereiden guederen das testament, so ire stoffmoder selige uffgericht, zuvor aff **iren broderen zor Sultzen** ir besetzung entrickt und bezalt werde. Und darnach soll auch **Neißgen, der jongster dochter**, wes ir upgedraigen und gegeben, vermoge des gerichtsbouchs gehantreich werden, dartzo zwae aemen roiden wins, als vur ein fock oder rock, wie sie deis begert. Und dweill die zwae gesusteren, as nemlich Tringen Roetgens und Greitgen van Linnich, sich beclaigt, das sie nichtz van irem vater seligen als vur hillichsguet cleiden und reiden oder bifell und anersterff entfangen, derhalven sullen ire mitsusteren schuldich sin an gereidem gelt, so das vurhanden und gueder gewar bevor herauß zu geben, eder einer anderthalb honder[t] Overlensche Gulden. Deis soll Tringen Roetgens van irer zommen Greitgen van Linnich, irer suster, herauß geben und

Bl. 78r

woll vernoigen zehen derselbigen Gulden zu stuir eins gurdels, so vermacht worden. Und wes dan widers overt an gereiden guederen, sullen die angezoigen kinder zu glich deillen, wie rechten geswesteren und gebroederen zusteit, sonder einich insagen off wederredden.

Widers, so **Wingant seliger** in sinem leben etliche erffgueder zu einer hanth im kirspell Ovenraidt verkaufft und darvor entphangen anderthalbhondert Kauffmansgulden, wes des nitt belacht wer an rentten, das soll siner huisfrauen, **seligen Agathen, kinderen**, van ir und eme geschaffen, auß den gereiden guederen erstatt und erlacht werden.

Und wes sinem **enckellen, van Johann, sinem son seligen gezielt \*\***), van rechtzwegen auß diessen gereiden guederen zoeigent und gebuirt, das sullen sie samenderhanth nach erkenntnis des rechtens und der billicher gebuirt zo sinem urbar und notz uißrichten, und dem unmondigen kinde ist gar nichtz in diessem gutlichen sprochen abgeseigt noch erkanth sin, wamit das berechtiget.

Und hiemit sullen die angezogen khinder und parthien der gereider gueder halben (und ferners nitt) gesatt und gesonet sin und bliven, nun und alwege dairwidder nitt zu doen noch schaffen gedaen zu werden geinicherley wise, es sie mit geistlichem off werentlichem rechten, sonder diesser gutlicher und fruntlicher sprochen soll unwederroifflichen gehalten werden und das uff einen verbonden raidt. Wer den verbrech und nitt enhielt, der soll minem erwidigen lieben Hern et cetera erfallen sin mit XXIII Goltgulden, den mechelsluiden mit XII derselbigen Gulden und der haldenner parthien auch mit XII Goltgulden. Nochtans sall dit verdrach crefftigh sin und bliven, ane alle argelist und geverde.

Datum am XIIIten dach decembris anno et cetera [15]LVI.

\*) *spenne: Zerwürfnis, Zwietracht (WBH).* \*\*) *gezielt, gezeugt, erzeugt, hervorgebracht, geschaffen (WBH).*

1581. A II/20, Bl. 11v – 11r . (Edition: W. Günter Henseler).

Anno et cetera [15]81, am 3ten augusti, coram Ackerbach et Isermarth.

Johan Weidenist gegen Johan Kemp, hat angeben, was gestalt **Elias und Kirstgen Oem Johans, gebuedere**, hiebefore ires abgestorbenen schwagers, etwan **Johan Scheltens behausung zu Bruwell** einem Conradt Franck von Daverkuisen gnant verkaufft, auch derwegen einen kaufzettell auffgelegt. Und ob er woll fur seine person damit niet zu schaffen gehabt, dan allein das er die betzalung davon empfangen sollen, dweill die gebueder ime schuldig gewesen, so seie er doch in glaubwürdige erfahrung komen, das gnanter Kemp innen solchem kauffs halben hin und wider in wirtzheusern hinderredt\*) und an sein ehr und glimpff\*) ~~getast~~ geschmehet, der gestalt, das clager innen, beclagten, an dem kauff soll behindert und davon sein genoß und vortheil vom andern keuffer bekomen und genomen haben. Dweill er, cleger, aber eigentlich niet erfahrung muegen, was er fur wort gebraucht, ausserhalb am negsten verschieen dinstag dem ersten augusti ~~von ehe gestern~~, das ime angetzeigt worden, wilcher maissen gnanter Kemp in des renthmeisters Thoenis zum Buck behausung were und daselbst innen, cleger, angerger behausung halben an ehr und glimpff\*) mit worten angegriffen. Demnach hab er Petern Nagelschmit und Wernereren zum Hoin mit sich genomen und sei zu ime gangen und hab ime solchs vorgehalten. Darauff er, beclagter, es-geleugnet, das er innen an sein ehr soll geschmehet haben, gleichwoll er, cleger, gesagt, er hett es gethan. Und da er solchs niet darthun und erweisen wurde, hielt er innen, beclagten, fur einen schelmen und boewwicht. Und als er, Kemp, darwider gesprochen, er möchte der jenige selbst woll sein, so hette er innen einmall oder 2 auf das maull geschlagen. Demnach zu wilchem endt beide, Peter Nagelschmit und Werner, von clegeren mit gefordert sein worden, hat er dieselb zu zeugen vorgestellt.

Zum andern, das auch gedachter Kemp gleiche inniurien hiebefore in der stadt Bon gegen innen geubt, hett er Johan Roß, Johan Tuchscherer und Schmitten Theis furgestalt.

Zum dritten, was er fur wort und reden bei dem renthmeister zum Buck gebraucht, stelt zu zeugen fur innen, Thoeniß und Johan Welckener, auch Johanen Roß, wilcher mit ab und zu gegangen.

Und als beclagter zu diesem examina vorbescheiden, auch erschienen, aber keine interrogatoria\*) vorgelegt, sonder sich vorbehalten gegen die zeugen ire personen und aussagen zu excipieren und sich hochlich beclagt hat, das ime unverschulter weiß gewalt geschehen und zugefugt worden sei, so ist mit dem zeugenverhör vor[t]gefahren.

\*) *hinderredt: verleumden, verleumdet. Gelimpff: Ehre und guter Leumund. Interrogatoria: allgemeines Fragestück, die Person des Zeugen betreffend. (W. Günter Henseler: Wörterbuch für die Schöffprotokolle der Stadt Siegburg. ...)*

1581. A II/20, Bl. 15v – 18r.

**Jorgen Schelten fur seine knecht Reinhart und Peter van Munstereiffell** fur abdracht meins erwirdigen Hern und wes sie sunst mit recht muegen ubergangen[?] werden, burgh.

Ingleichen Dederich [*Kremer*] Under der Hallen fur seinen son Lienhart, auch beide seine stieffsön und Theissen von Wipperfurdt, burgh.

Eodem anno et die coram, Isermarth, Kettenpuetz, Buck et Wolff, Johan Peill.

Dederich [*Kremer*] Under der Hallen moir[?] filiorum gegen **Jorgen Schelten et famulus** wilcher gestalt, das getzenck und schlegerei sich zugetragen und angefangen, zu zeugen vorgestalt Johan van Wipperfurdt, Naulichs knecht Heinrich van Herchen, Sybell van Limpergh, ~~Christian von Reimbach~~ Kirstgen van Wipperfurdt, ... Naulich Heinrich van Mynden, Clais van Wipperfurdt und Engelbert van Gladbach, Claiß zum Kleinen Lepart und Claissen, seinen knecht auß dem Rungeradt, meister Wilhelm Schneider, Bernhardt Peltzer, Henneß zum Beren, Peter Zimmerman und Heinrichen Becker und Peter Becker.

1.) Berndt Peltzer, erster zeugh, sagt, ime von dem gezenckt anfang nichts bewust sein, sonder zeugt, das er gesehen, das einer **Jorgens** knecht, mit Dederich [*Kremer*]'s son Lienhart im getzenck gewesen vor Peter Beckers hauß und das under anderen worten gedachter knecht zu Dederichs son gesprochen, ich bin besser als dein vatter, wilcher das korn gestollen, und das zu verhaltung ungemachs Dederichs bruder Theiß denselben willen zuruck halten. Aber deweniger niet wie der knecht hinauff den Mart gangen, hette er gleiche sehr gescholden auff Dederich.

2.) Hannes zum Beren sagt, das er gesehen, als die handwercksgesellen in Peter Beckers hauß gesessen und gedruncken, hab er neben anderen burgern gesehen, das Jorgens knecht einer, sonderlich der lengste, auß dem hauß komen und seine seidwehr\*) etwas außgezogen und besichtigt. Wie er also damit baussen die Colnerportz gangen, were Dederichs son Lienhart sambt seinem stieffson Heinrich darhin auch komen, doch geine wehr, dan allein Heinrich ein beill mit einen kurtzen helfft\*) gehabt. Dasselbst **Jorgen [Schelten]s knecht** von ledder gezuckt\*) und zu Heinrich ingesatz. Darunder Lienhart [*Under der Hallen*] im die wehr auß der handt genomen und in den weier geworffen, wilcht alles fur der portzen geschehen. Darnach wie alles ferner geschehen und Dederich [*Kremer*] neben seinen kindern den Mart hinauff gangen. Hett der ander **Jorgens** knecht gesprochen, doch nemant namhafft gemacht, du gehest wie du gehest, du mit all deinem geschlecht, biß doch niet from.

3.) Peter Becker repetirt sein vorige kuntschafft, sagt ferner bei geleisten eidt, das der principall schlegerei anfang und ursach **Jorgen Schelten** gewesen. Dan wie voriger handell nidergelacht, were er, **Jorgen**, mit einem sluptmetz\*) fur das haus komen und mit Dederich [*Kremer*]'s sönen die schlegerei angefangen. Und wiewoll er daruber gestilt\*) worden, hett er doch sich niet wollen sagen lassen.

4.) Clais van Lindtlar zum Lepart sagt, das auf den tagh der schlegereien **Jörgen mit seinem knecht Peter** und einem haußman aus der Holtzgassen komen sein und wer gegen den Großen Lepart komen. Hett **der knecht** an sein, Claissens, hauß komen und nach seinem knecht Theissen hastiglich gefragt. Und wie derselb nitt zu haus gewesen, were derselben in seiner wehr nach der Hallen gangen und **Jorgen, sein meister**, in die Eckengaß hinein, sagent zu dem knecht, hir gehe ich hin.

5.) Heinrich Becker von Lindtlaen weis neit von anfang der schlegereien. Sonder wie das beschehen, were **Jorgen** die Colnerportz hinaus komen, sagende, seine knecht hetten so vill als Dederich mit seinen sönen, und so er innen geschlagen, kundten den artzt woll betzalen. Folgens [sei] der ander **Jorgens knecht** nach i[h]m komen und baussen die pfortz gangen, alßbaldt mit einer wehr wieder hirin komen und einen krisch\*) gethan, als wan er im Lomerwaldt gewesen were. Damit in Peters hauß gangen und die wehr außgezogen. In gleichem were **Jorgen** noch die portz hinein komen, sagende, haben sie den einen gefleischt\*) und willen auch den andern fleischen\*). Und wie Dederichs sön ime under [die] augen komen und innen gefragt, ob er die knecht verthedigen wolle, daruff er jesagt, ja, sovill ime das moglich were. Darauff Heinrich, Dederichs [*Kremers*] stieffson, imen alßbalt mit einem beill auff einen arm gehauwen. Darnach, wie **Jorgen** auf der erden gelegen und er, zeugh, neben andern innen biß an die eck hinden umb die stadtmur vergleiten helfft, hette er, **Jorgen**, gesagt, handt durch die wandt, Dederich Under der Hallen mit seinem geschlecht damit meinende, wilche weiß durch die wandt gestollen und **sein schwegerherr Berthram in der Aulgassen** auff das gerichtzbuch hett setzen lassen.

6.) Peter Zimmerman sagt, das er neben seinem schwegerherrn am Driesch und Caspar van Menden auch auf dem tag in des Beckers hauß, doch vor sich allein, zu bier gesessen und gehort, das sie under sich ein getzenck angefangen. Daruber **Jorgens knecht** einer auß der stuben komen und einem knecht, Theis genant, heraus gefordert oder wult innen fur einen schelmen halten, da er ime niet komen wurde. Und wie derselb ein zeitlanck fur der portzen gewesen, were **der ander knecht Jorgens** mit einer bloessen wehr wider in das haus komen lauffen und wulte Heinrich, Derichs stieffson, damit argweldig\*), wilchem er doch die wehr abgenommen. Darnach, wie die schlegerei vollendet und sie von der Colnerportz widerumb heruff komen, daselbst hette der eine [von] **Jorgens**

**knecht** gesagt Dederich einen dieben, der korn und weiß gestollen hette, gescholden und des so vill, man sult irer sechs darumb hencken\*).

7.) Meister Wilhelm Schneider sagt, [daß] er neben andern gesehen hab, das **Jorgens knecht einer**, sonderlich der langste, auß des Beckers hauß komen sei und etliche außgefordert, damit baussen die Colnerportz gangen und mit bloesser wehr einen kreis[?] gemacht. Daruber weren Dederichs son Lienhart und Heinrich den Mart hinab komen und baussen die Portz, jedoch ohn wehr gangen (ausserhalb das Heinrich ein klein beuell gehabt). Weren damit an den andern mit worten gewachßen also das Heinrich gesagt, ~~du hast meinen broder den tode geschworen, nun were dich meiner~~, wie oder wilcher gestalt [sei] ime unbewust. Jedoch wie er, zeug, nachgefolgt, hab er gesehen, das **Jorgens knecht** die wehr außgehabt. Und die andern, ime darunder komen, weren auch die wehr abgenommen und in den weier geworffen. Darnach die bröder wider zu der stadt hin ingangen in des Beckers haus. Und alßbalt **der ander Jorgens knecht** innen gefolgt mit der wehr, so in den weier geworffen gewesen und derselb durch Honermarts jungen heraus hollen lassen, in meinungh, Heinrich, vorgeant damit zu verletzen. Darnach die wehr zum andern mall ime abgenommen und in des Horns garten geworffen. Daruff **Jorgen** komen und hette wider das getzenck, wilchs sunst durch benehmen der wehr gestillet\*) war, wider angefangen, in maissen die andern depouieren, auch als dem kleinsten oberclerter maissen die wehr abgenommen war, hetten er Dederich einen weißdieb\*) gescholden. Daruff Theis am Zinckelputz innen zur erden mit einem beuell gestossen, sagende, den man will ich verthedigen.

[Die Zeugenaußzählung geht mit Nummer 11 weiter. Es fehlen hier mithin die Aussagen der Zeugen 8, 9 und 10]

11 ) Heinrich von Mynden, Clais von Wipperfurdt, Christian von Wipperfurdt und Engellbert von Gladbach depouieren, das sie neben andern in des Beckers hauß zu bier gesessen. **Dartzu beide Jorgens knecht**, als die haben wandern wullen, komen sein, wilche sie in ire gelaich\*) angnommen und denselben in allen gueten geschenckt und zgedruncken. Daruber dieselb alßbalt mit dem zeugen Christian von Wipperfurdt getzenck angefangen, folgens Theissen, Claissens knecht, einen schelmen gescholden und mit der wehr [hin]außgefordert. auch daruff einer nach dem andern von innen gangen waren. Wilcher gestalt also die schlegerey zugangen, ist zeugen unbewußt, dan sie in irem gelaich weren sitzen verblieben.

12.) Heinrich, Theiß Welckeners son sagt, von Giertgen im Sumberen gehort zu haben, das beclagten sich am verschiennen montag zu abent sollen hibei vernemen lassen, das sie Lienhart, Derichs son, dermaissen wollen hauwen, das man innen mit korben heimtragen solle, und das sie, Giertgen, solchs von Michell, schreibers, magt (in dessen haus solch soll geschehen sein) soll gehort haben. Darbei die dochter zum Hoin gewesen sein solle.

13.) Johan von Wipperfurdt sagt, das ungeferlich fur acht tagen, wie er am abent von seines meisters haus an den Martt gangen und wider die Holtzgaß nach seines Meisters Thoenis Neulichs huiß gehen wollen, haben beclagte in ires meisters hauß auff der gader gelegen [und] imen, zuigen, gefragt, ob er niet baldt zu beth gehen wulle und was er auff der strassen zu gehn. Darauff er gesagt, nein, er wulle noch erst gern essen, verhofft auch, die straiß ime so frei als einem andern zu sein. Darnach under andern worten hetten die beide ferner gesprochen, er muest innen der wortt niet vill machen, sie muesten sunst noch etlichen die letz gelten. Wen sie damit gemeint, [sei] i[h]me, zeugen, unkundig.

Am 17ten augusti [15]81, coram Isermart, Kettenputz, Buck, Wolff et Peill Hans.

14.) Claiß von Ringeradt depouiert, wie sein meister mit dem zusatz, das **Jörgens knecht** zweimall nach Theissen seines meisters gefragt. Und wie derselb niet zu haus gewesen, sei der knecht nach der Hallen gegangen mit einer wehr und **Jorgen, sein meister**, durch die Eckengaß, wilcher auch zu **seinem knecht** gesprochen, ganck du dahin, ich gehe hieher.

15.) Sybell von Limperg zeugt, das er gehort, das in dem rumohr, wie Dederich Kremer den Martt hinauff gegangen, **Jorgens knecht der kleinste**, ime nachgeruffen und gesagt, ich bin fromer als du mit all deinem geschlecht. Ich hab kein korn gestollen, als du gethan hast. Wie aber das getzenck sich erhuben oder zugetragen, sei ime unbewust.

\*) Abdracht: Genugtuung, Sühne (tun), Entschädigung. Argweldigen: körperlich angreifen, überwältigen. Beweint: betrunken. Gefleischt: fleischen, verwunden, zerfleischen, das Fell abziehen, schlachten. Hellft: hier im Sinne von Heft, Handgriff, Stiel, Schaft. Gelaich: Gelage, Zeche, Gastmahl. Gestilt: beruhigt, zur Ruhe gebracht. Hencken: hängen, aufhängen. Krisch: Schrei. Von Ledder: vom Leder gezogen, sich zu wehren. Repetirt: wiederholen, von neuem anstreben. Seidtwehr: Seitengewehr, jede an der Seite (in einer Scheide) getragene Hieb- und Stichwaffe. Sluhtmesser: eine Messerart. Vergleiten: begleiten. Weißdieb: Weizendieb. [W. Günter Henseler: Wörterbuch].

Eodem anno et die coram predictis.

**Jorgen Schelten** in derselben sachen zu zeugen vorgestalt. Heinrich Weißgerber und Kirstgen von Reimbach, dergleichen Peter von Munstereiffell sein knecht, Peter Fischer.

Heinrich Weißgerber zeugt, das er gesehen, das **Jorgens knecht Peter** fur der Portzen gegen seines sons hauß gestanden und seine wehr bloß in dem lincken arm ligent gehabt. Darnach were Lienhart, Dederichs son, sambt seinem stieffbroder Heinrich komen und hetten zu demselben gesprochen, er hette sie außgefordert und geweglaget. Da er nun etwas kundt, das er solchs thete. Daruber weren sie zu hauff komen. Doch **Peter** hette sich niet wehren willen. Under allem ermelter **Peter** einmaill oder zwei auff der erden gelegen und hetten sie ime die wehr abgenommen und in den weier geworffen. Darnach were **Jorgen** erst und **der ander knecht** nach ime, auch fur die

Portz komen. Und wie sie diesen handell vernohmen, hette **Jorgen beide knecht** mit sich heim nehmen und baussen umb die stadt gehen **Peter** auch folgen und aber der ander niet folgen, sonder gesagt, das er solchs wrechen wollen. Were daruff auch zur stadt hiningangen. Und wie er, zeugh, *[ihnen]* gefolgt, hett er gesehen, das die knecht in der schlegereien gewesen, und hett Heinrich ein bloese wehr in henden gehabt, die er gerne hette zerbrechen wollen. Wie er das aber niet thun kunnen, so hette er die wehr uber in Peter Scholtis garten geworffen.

Bl. 18r

Kirstgen von Reimbach sagt, er sei in des Beckers hauß in das gelaich komen. Doselbst sie in dem getzenck und schlegereien gewesen sein. Derhalben er von dem anfang niet wissens, sonder wie **Jorg** dahin komen, hett er gesagt, es seindt darnoch meine knecht. Daruff gefragt worden, ob er sie verthedigen werden, wilcher aber under innen solchs gethan, kund er niet sagen. Und es hette **Jorgen** abermall gesprochen, es seindt mein knecht, ich woll niet gern sehen, das sie geschlagen und gemort wurden.

Peter Fischer sagt und zeugt, das **Peter, Jorgens knecht**, mit einer bloesser wehr fur die Portz komen sei und an ime begert, die scheidt zu verwaren. Daruff er gesagt, das er die wehr insteche und verwar sein scheidt selbst. Daruff er wider gesprochen, er wolle niemandt leidt thun. Und wie er gesehen, das er beschenckt gewesen, hette er die scheidt von ime angnomen. Darnach were Lienhart und Heinrich auch hinaus komen, doch keine wehr, dan Heinrich allein ein klein beyell gehat, und hetten innen gefragt, ob er auff sie mit seiner wehr daselbst warten thete. Darauff er gesagt, er wiste niet drumb. Daruff sie ime under die wehr gelauffen und innen geschlagen auf das heubt und sunst, hetten die wehr abgenommen und in den weier geworffen. Und wie innen, zeugen, beduchte, des schlains wurde zu vill werden, hett er innen, auß iren henden genomen und in das haus gefurt.

1598. A II/27, Bl. 34<sup>v</sup>

Peter Worm, burgermeister, vort Johan Reider, renthmeister, sambt Bernharden Worm, Heinrichen Steisser und **Jorgen Schelten, alle rathsverwandten zur zeit zu Siegbergh. ...**

1598. A II/27, Bl. 35<sup>v</sup> Edition: W. Günter Henseler.

Peter Worm und Rolandt Ley, beide burgermeistere zu Siegbergh, am 19ten decembris anno et cetera [15]98.

Uff vorschrieben datum und streitiger sachen sich erhaltendt zwischen dem achtbar und ersamen **Jörgen Schelten** an einem und Vaiß Simons andertheils, ist **Thomas Herman, sein, Jörgens, schwegerhern**, des durch ermelten Vaissen angetzogen erbkauffs mit einem ortt gartens in der Aulgassen gelegen, durchaus niet gestendig gewesen, sonder bei seiner man warheit in eidtz statt uffentlich gesagt und bekant, das er alsolch ortt gartens fur etlichen jairen fur sechszehen gemeinen Thaler verpfandt und dafur bis anher in gedachts Vais Simons handt und gabrauch hab verbleiben laissen, wilche attestation und bekentnus auch in gegenwortigkeit oberntes Vaiß Simons geschehen.

1600. A II/26, Bl. 16v

Martis 29ter february anno 1600.

Anno et die ut supra anstat etwan Petern Worms, als richter und scheffens, ist ubermitz den Herrn prior Duisternauw auß bevelch unsers ehrwürdigen großgebietenden lieben Herrn abten et cetera, Hermannus Walbeck zum Richter und **Jorgen Schelten zum scheffen nominiert und angestalt**. Darauff auch ermelter Jörgen alßbalt den gewonlichen scheffeneidt gethan und geleistet.

1602. A II/27, Bl. 61r. (Edition: W. Günter Henseler).

Auff anhalten und designation **Georgen Scheltens**, nemlich das etwan Theis am Zinckelsputz seinen stall hinden an seinem haus in der Holtzgassen den genachbarten auf die soe\*) zu nahe gesetzt und uberbauwet, auch das derselb hiebevorglobt haben solle, das er clegers willen davon machen und ein steinen sarck\*) in seinen hoff, das wasser darin zu keren, setzen wolle et cetera, hat Reinhart, der bott, in seiner leibsschwacheit zu bett ligendt, nach empfangung des heiligen nachtmals Christi, mit gutem verstandt gesagt und bekant, ime kundig und bewust sein, das ermelter Theis gerurten stall den nachbarn zu nachtheill in die soe

Bl. 61a<sup>r</sup> [*lose Einlage. Nicht von der Hand Güllichs*]

sonderlich so weidt ubersetzen lassen, als jetzo der ganck zwischen imme, Theissen und Engelßkirchen, in den hoff oder garten erfunden werdt, dan ermelts Theissen stall vorhin hart wieder Engelskirchens gehucht oder stall gestanden, wie auch in sein, Theissen, stall noch mauerwerck in der erden, darauff voriger alter stall gestanden, sich erfinden solle.

Deponirt darneben, das er hiebevorglobt in der burger hauß darbei gewesen und gehort, als solchen uberbauwens halber clagh vorgefallen, das gnanter Theis vor dem Herrn amtman anglobt, dieserthalb clegers [**Georg**] **Scheltens** willen zu werben und gesagt, er wolle ein steinen sarck, vier fueß weit und vier fueß breit, in seinen hoff setzen, auch ein fußkebben legen lassen und darmit das wasser in solchen sarck leiden, also das den nachbarn daher kein schadt entstehen solle.

\*) soe, offener Graben, Entwässerungskanal, trogähnliche Rinne. Steinen sarck = offener Wasserbehälter, Wassertrog, (WBH).

1607. A II/28, Bl. 29r. Anno et cetera [1]607, am 16ten marty. (Edition: W. Günter Henseler).

In gehaltenem partheienverhör recessirt wie folgt.

Erstlich in sachen von **Schelten zu Volbergh**.

[Text bricht hier ab]

1608. A II/28, Bl. 32r. [Donnerstagh ultima january, anno et cetera 1608]. (Edition: W. Günter Henseler).

[Johan] Polheim gegen Staill Johan.

In sachen Johan Polheims gegen Staill Johan befindet sich, das obwoll sei das hauß Kelterbaums ahm abent den 20.ten Decembris reumigh worden **und Jorgen Schelten seligh** hiebevordas hauß zu kauffen verheischen worden, auß ursachen, das obgenante hauß und Jorges hauß under einem dagh liggen und uber gemelt **Schelten** keller hergeheth, so hatt ahm anderen folgenden tagh, als der weinkauff noch nitt außgedruckt gewesen, **Stein Scheltens, die wittib**, den verkauffer Polheim, wie obgenant, erinnert und g... hauß zu behueff ihrer kinder an sich erkaufft, hat den weinkauff erst Stelder erstattet und daruff wie alhir preuchlich, an gemelt hauß erben laßen. Derwegen sei, wittib und ihre kinder, bei dem kauff ambtzhalber gelassen wirdt und manutenirtt.

1609. A II/28, Bl. 65v. (Edition: W. Günter Henseler).

**Schelten** gegen Gerhardt Schwärtz.

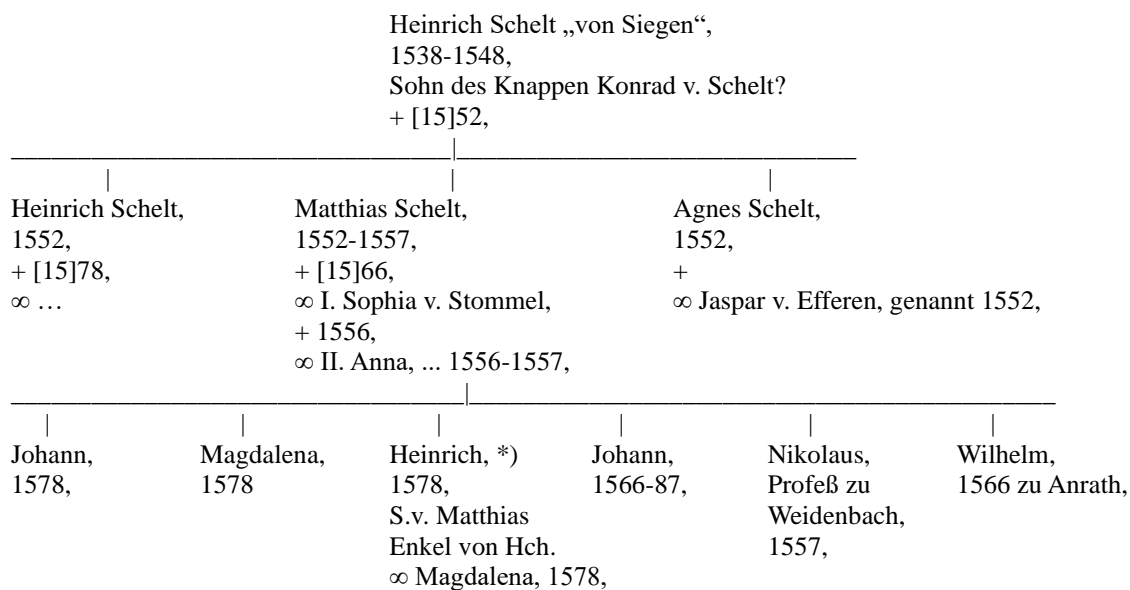
**Johan Schelten von Volbergh** fordert von der wittiben Gerhardus Schwartz 143 Thaler colsch und fünff schwein, wegen empfangs. Dargegen bekent ehr, empfangen zu haben sechszych Thaler, item 12 Goltgulden vur handwerksgerechtigkeit. Obwoll der Herr ambtman die guetlicheit zwischen obgemelten partheien versucht, so hat doch solchs nit verfangen wollen, derwegen wolgen. Herr ambtman dieße sach ans ordentlich recht verweist und dimittirt.

### 3.2.46. Die v. Schelt, Kölner Linie (nach Kurt Niederau).

„In Köln – Nachkommen des **Heinrich Schelten**, der 1547 das Bürgerrecht erwarb; dieser nannte sich 1548: **Heinr. Schelte von Siegen**. Daß es sich um die gleiche Familie handelt, ergibt sich u.a. daraus, daß genannten Heinrichs Enkel (ein Sohn seines Sohnes **Matthias**, nämlich **Johann Schelt** 1566) der mit Scheltensülz belehnt war.

Dazu folgende Übersicht unter Beschränkung auf die ersten drei Generationen und die Daten und Fakten, die sich zweifelsfrei zuordnen lassen und im Augenblick zur Hand sind (Brief von Kurt Niederau an W.G. Henseler v. 6.3.1994).

#### zu 3.2.46. Schelte I. (nach Kurt Niederau).



\*) **Heinrich Schelt** (1566 mit Scheltensülz belehnt (Kurt Niederau, briefl. Mitteilung vom 6.3.1994).

„**Elisabeth v. Schelte**: Für ihre Filiation ist bisher kein urkundl. Zeugnis bekannt; es sprechen aber mehrere Indizien dafür, dass sie - wie **Heinrich**, der nähere Stammvater der Kölner Linie – ein Kind des **Knappen Konrad von Schelt** (1517) war.

Eine genealogische Zusammenstellung des 18. Jhs. bezeichnet **Elisabeth** (die dabei mit beiden Ehemännern genannt wird) ausdrücklich als **Konrads Tochter** sowie als Schwester von **Kathar. Schelt, Ehefrau des Johann Vierkotten** ... Ferner: lt. Zeugenaussagen wurde **Elisabeth**, die Scheltensülz vererbte, zu „Sülz“ geboren und erzogen, und ihr 2. Ehemann wurde 1533 mit Paffrath belehnt. ...“ (Mitteilung von Kurt Niederau vom 6.3.94).

In der Aufstellung der Dienstreiter von 1565/68 wird Elisabeth(en) irrtümlicherweise van Schulten genannt: „Johann Ley, Henrichen von der Leyen, Elisabethen van Schulten Sohn und Erbgenahme van wegen der gütter Honsbach, Khern, Holtzen, Sprengbüchel und Hasenberg frei und nach absterben seines Vatters seliger bei Zeiten und Verweßung Brambachs die Freiheit, wie gewontlich gewonnen und zu dienen willig“. (Burghardt: Dienstreiter, S. 164).

Urkunde 410 vom 12. November 1663

Freiherr Eremund von Wylich zu Combach und seine Gattin Christine geb. Staell v. Holstein verkaufen an Johan Jakob Wissius\*), Kölner Rathsverwandten, ihren Allodiashof im Kirchspiel Volberg, Amt Lülldorf. (*Pfarrarchiv von S. Kolumba in Köln*).

Urkunde 411 vom 7. Dezember 1663:

Johann Adams, Fürstlich Pfalzgräflicher Vogt des Amtes Lulsdorf, und die Schöffen Wilhelm Stocken, **Johann Schelten** und Johann Joenen des Dingstuhles Krossrath bekunden, dass Everhard Vornhagen, als bevollmächtigter Anwalt des Freiherrn Erenmund von Wylich zu Combach, Amtmann zu Steinbach und dessen Gattin Christina geb. Stall von Holstein, an den Kölner Ratsverwandten Johann Jakob Wissius das im Kirchspiel Volberg gelegene Allodialgut seiner Auftraggeber verkauft hat (*Pfarrarchiv von S. Kolumba in Köln*).

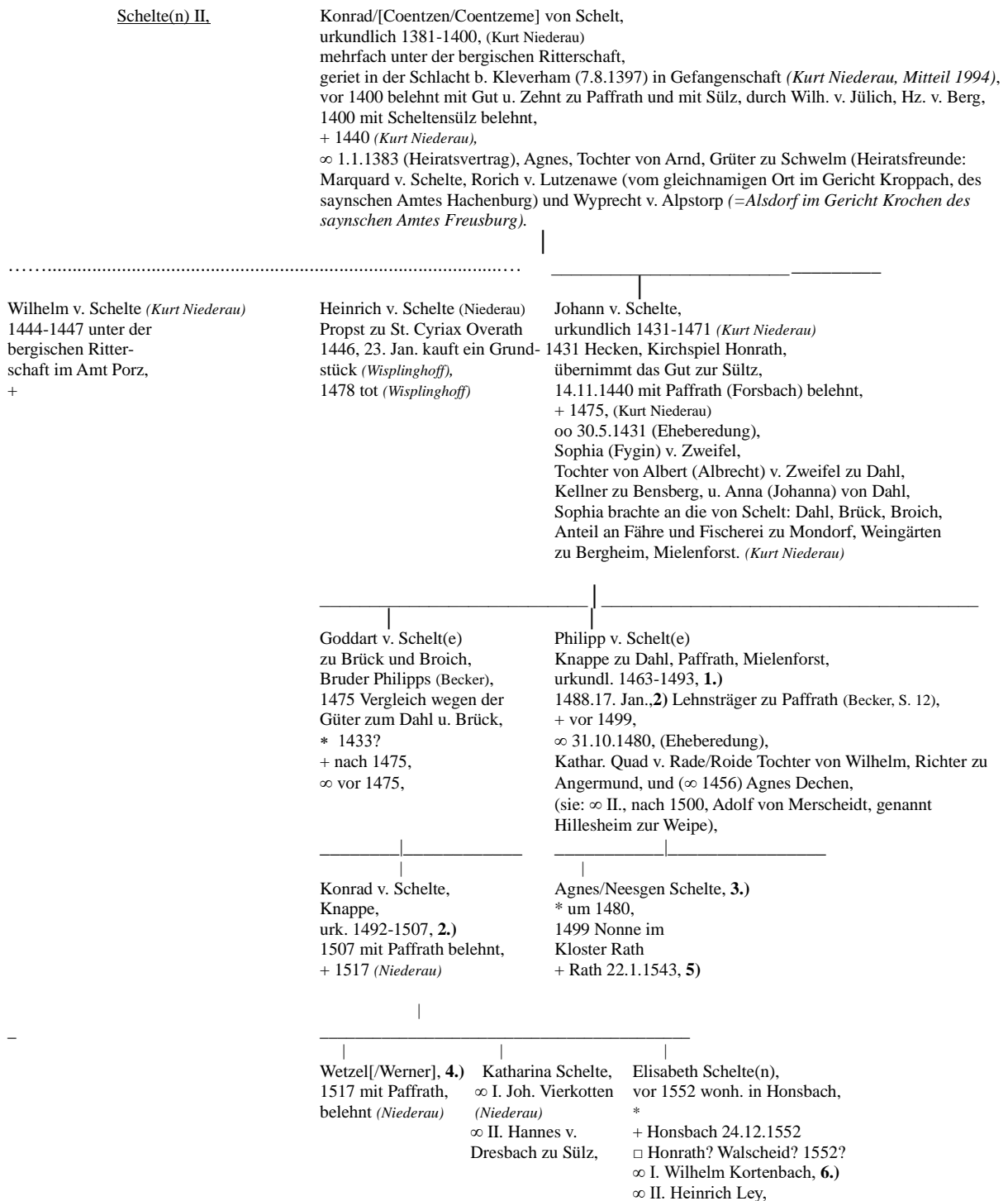
\*) *ist er identisch mit Friedrich Wischius von Stauffenberg bei Giessen, Kaiserlicher Rat Ferdinand II., Syndicus der Stadt Köln, + 3. März 1644 im 64. Lebensjahr? Urkunde 352 und 391a, 1616. (künstlerisch ausgeführte Sterbeurkunde) (Pfarrarchiv von S. Kolumba in Köln).*

Köln-St. Peter, = 13.6.1756 **Anna Schelten**, T.v. **Johann Schelten und Anna Catharina Wermelskirchen**, ∞ Köln-St. Peter, 24.2.1748.

Köln-St. Peter, = 12.6.1762, **Anna Catharina Schelten**. T.v. **Johann Schelten und Anna Catharina Wermelskirchen**.

Honrath (Kirchenbuch) Johannes Heinrich Lemmer ∞ I. 1711 Volberg, **Sibylla Schelten** (*Elisabeth Klein*).

### 3.2.47. Die durch Wilh. Becker und W.G. Henseler ergänzte Stammtafel Niederaus,



1.) Philipp und Conrad Schelten werden noch 1517 in einem Vertrag genannt (HAK., Abtei Deutz, Akten 28, Fol. 48).

2.) in der Chronik der Gemeinde Rösrath: „1488. 13. Juni?“.

3.) Franziskanessen-Kloster Rath bei Düsseldorf „an dem Rande van dem Berge“. In „Rheinische Heimatpflege, Zeitschrift für Museumswesen, Denkmalpflege, Archivberatung, Familienforschung, Heimatgeschichte, 7. Archivnummer, 8. Jg., 1936. Heft 4, S. 619-621: „Ein eigenhändiger Brief der Nonne Agnes von Schelten an ihre Mutter vom Jahre 1505“. Der Originalbrief: Papier; Heltorf, Gräflich von Speesches Archiv (A 12, I; Nr. 17). „Einzige Tochter“. In der Chronik der Gemeinde Rösrath, Band I, S. 99 wird „Neisgijn van Schelten unter dem Datum vom 12. Juli 1499 als Tochter des verstorbenen Philipp von Schelten und dessen Ehefrau Catherine“, erwähnt.

4.) Lehenvertrag vom 28. Juni 1517 [Original liegt mir im beschädigten Zustand vor]. Ich, Wetzel Scheltemm doin kunt unnde bekenne vur mich unndt mynn Ervenn, Dat ich zu Rechtem Man Leynn untfangenn Have van den werdigen und geistlichen Herrn Herrn Henrich Horst vann Nuyß[?] van goitz Verhenckenisse Abt des goitzhuiß unsser Lever Frauenn unnde sent Herbertz Munster zo Duytze, In bywesem synner ...dicheit mann, Dat goit zo paffraidt gelegenn, by dem Molenberch Inn allermaissen unnde vurwardenn, wie myne vuralderenn dat van symner werdicheit vurvaderen untfangenn unnde gebrucht Havenn, nae Luydt breyff unnde segell, myr Dairvuer gegevonn van wordenn zo wordenn Here myt inferret[?] synt, alsus Ludennde Wyr, Henrich Horst van Nuyß[?], van goitz verhenckenisse abt des goitzhaus unsser Leverfrauenn unnde sent Herbertzmunster zo Duytz, Ordens sancti Benedicti doin kunt unnde bekenne vur unß unnde unsse Naekumlingen, dat wyr beleynt Haven unnde inn crafft dyß breiffs beleynnen Inn byweyssenunnsse gesworenn unnde getrauwerr manne, myt namen Gotschalck

vann vurfels[?] unnde Henrichen vann der Kaldenherbergenn undt burger zo Duytze, denn vesten unnde frommen Wetzell scheltenn, myt dem goet zo paffraidt, by dem moltenberge gelegenn, Inn allermayssen, wie philips scheltenn vur unnde[?] Conrat scheltenn, synn vader ..., dat zo Leynn entfangenn Havenn, myt allem synen Zobehoere unnde gerechticheit, neyt dar vann uyss gescheidenn, so wie dat vann unsserem goitzhuiss unnde uns zo Leynn geyt[?], Nae Luidt unnde formen unssers manns boeichs darover sp... . Unnde darumb Havenn wyr, Henrich, abt vurß, vann dem vurß Wetzell gewontliche eydt unnde Huldigunge umfangen ... .. unsserem goitzhuiss unnde sym eide ... mann syns rechtenn urkunde Der warheit aller vurß ... .. Abt vurß, unsserem Abtenn siegell unnden ... Duyrsen[?] Leynbreiff Doynn Hangen ... Unssers Herrn Christ Duyssent vunftthundert unnde seventzhen, uff sent peter unnde Pauli[?]. ... .. zo bewyssene ... ..  
Do gelovenn ich, Wetzell vurß unndt Have tgeloefft, myn werdigen Herrn van ... .. one alle argelist ... als eyn gra... man synnen Lehenn Herrn Sch... ys zo D... myst[?]  
unnde so ich Dann geyn eygen siegell enhave, so have ... .. synn segell vur mich unden aenn dessen ... .. Goetzschalck.  
[StADdf. Deutz Benediktiner, Nr. 144, Fuerfall aenttreffende dat Leen zo paffenraidt, Dat Wetzell Schelten umfangen Hait].

5.) Kurt Niederau brieflich, 6.3.1994: Rath 20.1.1543.

6.) aus dieser Ehe stammt die Tochter Anna (RKG, Ley contra Rhode und Consorten, fol. 13r).

### Schelte III (W.G. Henseler).

		N.N.					
Schelte(n) Elisabeth, 5.) * zur Sultzen, Amt Volberg, (Niederau) + Honsbach 24./25.12.1552? begraben in Wahlscheid .12.1552? ∞ I. Honsbach, Korte(nbach) Wilhelm, + Honsbach, 1520? ∞ II. Honsbach, 1523? Heinrich (v.) Ley, Lehnsmann auf Gut Paffrath, 1533, * 1475 Holpe + Honsbach 1543		Schelte(n) Winand/Weinand/Wymar, 1521 in Siegburg als Amtsperson genannt, 1550 in d. Siegb. Stadtrechnungen genannt, 1551 Trauzeuge bei Johann Ley u. Elisabeth Schelten, 1552 Testam.-Treuhandler bei Anna Korte, 2) 1553 Vormund Hellebrandt Meys, 2.) + vor Ostern 1554, ∞ I. 1516 genannt, mit Agathe, 4) ∞ II. 1531 genannt, mit Maren/Maria, + ∞ III. Katharina, nach 1540? 1554 urk. genannt, 1556 Witwe und Mutter von 4 unmünd. Töchtern,		I. Ehe		II. Ehe?	
				I. Ehe?		II. Ehe?	
Korte, 4.) Entgen/Anna, + 1553, ∞ I. Anton Henseler, ∞ II. Peter Mey, 4.)		(v.) Ley, 4.) Johann, 1.) ∞ Cath. Rode, aus Wülfrath, T.v. Adolf Rode u. Anna Moer, 4.)		Schelte, 4.) Druitgen, ∞ vor 1538 Otto Overstoltz, + erschossen 1593, 6.)		Schelte, 4.) Wingen, ∞ Rötgen, 3) vor 1556, von Linnich, vor 1556,	
				Schelte, 4.) Grieten, ∞ Knurtz, von Linnich, vor 1556,		Schelte, 4.) Catharina ∞ I. Lodwich Roetgen, 3) + vor 1560, Schwager v. Otto Overstoltz, ∞ II. Peter Bestgen? 7.) 1544 wh. in Siegburg,	
Margaretha Henseler, Enkelin von Elisabeth Schelte(n), ∞ 1566 Georg Rode, Johann v. Leys Schwager,							

1) 1566 Belehnung mit Gut und Erbe zur Sülzen (Becker, S. 13).

2.) Anna Korte, Ehefrau von Peter Mey, Mutter von Hellebrandt Mey. Anna Korte war in ihrer 1. Ehe mit Anton Henseler verheiratet.

3) Das Geschlecht Roetgen ist in Siegburg bis mindestens in die zweite Hälfte des 15. Jh. zurück zu verfolgen: Johan Roitgin, Cathryn uxor, und Styna filia, Jengen Roetgyns und Freuchgyn uxor; Thoenis, Johann Roetgyns sonn, (Felten: St. Sebastianusbrudersch., Nr. 263, 591, 627); Für den resignierten Laienbruder Johannes Roitgen und seine Eltern wurde 1498 ein Jahrgedächtnis gehalten (Mittler, S. 181. Nr. 29).

Loetwisch Roetgen ys ankommen as na doetlichem affganck Metzen, syner eligen huisfrauwe, der selen Got gnade (S.S. 1536, 12/62v). Lodwich/Loetwisch Roitgen, Ehemann von Kathrine/Tryngen werden in den Siegburger Schöffensprotokollen erwähnt, so auch Lodwichs Brüder Peter und Joen. 1561: Loedwig Roitgen selig, seine Witwe Katharina, ihre gemeinsamen mündigen und unmündigen Kinder und ihr Stiefvater Severin (Siegburger Schöffensprotokolle, A/II, 16, Seite 12v).

4.) Druytgen/Gertrud, 1516 als Winands und Agathas Tochter beurkundet (S.S., 9/116v, 9/116r).

5.) 1520 Elisabeth v. Schelte bringt Obersülz in ihre 2. Ehe (mit Heinrich v. Ley) (Ommer: Scheltensülz, S. 81).

6.) StA Siegburg. Siegburger Schöffensprotokolle (S.S.) 1415-1662, (18.2.1593, A II 21/54r, 21/55v); W. Günter Henseler.

7) Diese 2. Eheschließung ist eine Annahme. Sie wird gestützt durch verschiedene Belege aus den Siegburger Schöffensprotokollen., bleibt jedoch anfechtbar.

Bestgen in der Holtzgassen und Kathrina seine Ehefrau, (1558) 15/136r, (1559) 15/188v,

Bestgens Witwe in der Holtzgassen, (1560) 15/206r, 15/209v,

Dederich, Bestgens nachgelassener Sohn von Ovenraidt zu Stallbergh in der Holtzgassen, (1560) 15/216v,

Dederich und Peter, sel. Bestgens soene van Overroidt, zum Stallbergh in der Holtzgassen, Brüder,

(1560) 15/213r,

Dederich Bestgen verkauf. seinem Brud. Pet., becker, u. dessen Ehefr. Kathar. s. Anteil am Haus zom Stallbergh, (1560) 15/215r,

Dederich und Peter; ihre Stiefmutter Greitgen Mudders sagt, dass ihr Vater ein deiff (Dieb) gewesen, (1560) 15/213r,



*Peter Bestgen, borger zo Sygbergh/burgern zu Siegbergh, (1551) 14/150c, (1575) 18/126v,  
 Peter Bestgens, mins erwidigen Hern [Abt] dhener, (1560) 15/212v,  
 Peter, Sohn von Bestgen van Ovenraidt zum Staillbergh, (1562) 16/51r, 16/52v,  
 Peter, Sohn von Bestgen von Ovenraidt, wohnhaft zum Staillbergh in der Holtzgasse, u. Kathrina, seine Ehefrau, (1560) 15/214r,  
 Pet., Sohn von Bestgen von Ovenraidt, in d. Holtzgasse, Kathrin, s. Ehefr., und ihr Bruder und swager Dederich, (1560) 15/210r,  
 Peter Bestgen, Bäcker, und sein broder Dederich, (1560) 15/215r,  
 Pet. Bestg. u. Dederich von Overroit, z. Staillberg in d. Holtzgasse, Brüder u. Stiefsöhne von Greitgen Mudders, (1560) 15/214r,  
 Peter Bestgen und seine Ehefrau (hausfrauwe), (1569) 15/153r,  
 Peter Bestges/Bestgeß in der/vur der Holtzgasse, Ehemann von Catharinen/Tringen, (1566) 17/4v, 17/4r, 17/21r, 17/22v, (1567) 17/36v, (1568) 17/60v, 18/129r, 18/130v, (1565) 19LE/33v,  
 Peter Bestgeß fur der Holtzportzen und Cathrinen, Eheleute, 1566 Hauskauf von Goddard und Bielgen, (1567), 17/36v,  
 Peter Bestgen kauft von Bielgen und Goddert von Lindtlän das Haus zur Drabenderhöhe, (1567), 17/4v,  
 Peter Bestgen in der Holtzgasse und Catharina seine Ehefrau, Käufer des Hausanteils am Kleinen Beirbaum, (1568) 17/60v,  
 Peter Bestgen in der Holtzgasse und Cathar./Tringen, Ehel., verkaufen ihr Haus zur Drabenderhöhe fur der Holtzportze, (1565)  
 Peter Bestgen in der Holtzgasse und Catharina/Tringen, Eheleute, verkaufen ihren Anteil am Haus Harderfuist, (1565) 16/173v,*

*Peter Bestgen ist noch im Jahre 1578 in der Siegburger Türkensteuerliste im Bereich „Vonn der Eckgassen umb den Markt“ aufgeführt;*

Nicht zuzuordnen/einzuordnen ist **Thiell Schelten**:

*„darauff gedachter Thiell [Schelten] gesagt, wan das also geschehe, weiß ich niemandtz naher; dann mein maech Kaldauwe und sein schwester (S.S. 1567, 17/103v, 17/103r. [Maech, die durch eine gemeinsame Abstammung von einem Vorfahren begründete Verwandtschaft].*

### **3.2.48. Schelte in Kierspe, Grafschaft Mark.**

Eine andere Familie Schelte lässt sich seit 1588 im Kirchspiel Kierspe (*Mark*) nachweisen, dessen Oberhaupt Matthias geheißten hat. Fraglich bleibt, ob Hermann Schelte ein Bruder oder Sohn des Matthias gewesen ist.

Gretha zu Jenckel [*Genkel*], Peter Scheltens Haußfrau, den 22. Febr. 1679 sehlig im Herren entschlafen, ihres Alters im 53. Jahr, derer Sie 23 im Ehestand zubracht und darin 6 Kinder gezeuget darvon noch drey im Leben (*Meinerzhagener Kirchenbuch*).

Hans Schelte, auf dem Felde in Kierspe, Kirchmeister, Vorsteher, Kaufmann, Receptor, Gastwirt, verstarb um 1682. Seine Tochter Catharina Margaretha heiratete im Jan. 1688 in Kierspe Mattäus Rövenstrunck, Landwirt, Kirchmeister und Receptor auf Höferhof, Kirchspiel Kierspe.

*(Quellen: Hans Vollmerhaus: Familien und Persönlichkeiten, S. 309-311. Kirchenbücher Kierspe, evang., und Meinerzhagen, evangelisch, schriftliche Mitteilung von Esther Albus, Meinerzhagen. Jenckel = Genkel).*

1770.22.Apr., daß Morgens zwischen 6 und 7 Uhren ist Gretha vom Tarrebrinck\*), Ehefrau von Dieterichen Schelten vom Neuenhauß sehlig im Herrn entschlaffen, ihres Alters im 58sten Jahr, da sie mit ihrem Ehemann vitzende halb Jahr im Ehestand gelebet aber mit ihm keine Kinder gezeuget (*Meinerzhagener Kirchenbuch, evang., mitgeteilt von Esther Albus, Meinerzhagen*).

*\*) Margaretha vom Torrebrinck + 22. April 1670 (Sauerländische Familienkunde, in: Der Märker, 24. Jg., 1975, Heft 2, März-Apr., S. 42).*

Ein Zusammenhang zwischen den bergischen und den märkischen Schelte ist nicht zu erkennen.

### **3.2.49. Wappen des Geschlechtes v. Schelt(en).**

Nach mehreren Gesprächen mit dem Genealogen Kurt Niederau schrieb er mir am 6. März 1994:

„Wappen: Drei schrägrechts gestellte Rauten (so zweifelsfrei, also weder Rosen noch Muscheln).

Varianten: a) die Rauten im Herzschild eines mit Schindeln bestreuten Feldes (1475). B.) über den Rauten ein vierlätziger Turnierkragen (1513)“.

Hauptlinien der (v.) Schelt:

1.) Im Westerwald auf verschiedenen Sitzen, zumeist im Saynschen und als Lehnsleute der Grafen von Sayn; zahlreiche Personen nachweisbar zwischen ca. 1230 bis 1521 (allesamt adelig).

2.) Im Bergischen. – Hier als Erster nachweisbar: Konrad Schelt, 1381 ff. Daß er die „Linie“ unter 1) entstammte, ist seinem Ehevertrag zu entnehmen (1.1.1383), in dem als Heiratsfreunde für ihn fundierten: Marquard v. Schelte, Rorich v. Lutzenowe (= *Lützelau vom gleichnamigen Ort, im Gericht Kroppach des saynschen Amtes Hachenburg*) und Wyprecht v. Alpstorp (= *Alsdorf im Gericht Kirchen des saynschen Amtes Freusburg*).

3.) in Köln – Nachkommen des Heinrich Schelten, der 1547 das Bürgerrecht erwarb; dieser nannte sich 1548: Heinrich Schelte von Siegen.

Daß es sich um die gleiche Familie handelt, ergibt sich u.a. daraus, daß genannten Heinrichs Enkel (ein Sohn seines Sohnes Mathias, nämlich Johann Schelt 1566 einer der mit Scheltensülz Belehnten war“.

Dazu die folgende Übersicht unter Beschränkung auf die ersten drei Generationen und die Daten und Fakten, die sich zweifelsfrei zuordnen lassen und im Augenblick zur Hand sind:

Schelt(e): Namengebender Ort: Oberscheld bei Dillenburg (*Kurt Niederau*).

Einzelfund.

Johann Peter Stosberg. \* Töckelhausen-Wermelskirchen ... 2763. begrab. in Wahlscheid bei Siegburg 28.2.1828;  
∞ **Anna Maria Magdalena Schelten** (Ernsr Erwin Stursberg: Die Stursberg. Görlitz 1939, Seite 246).

## 3.2. Schuitenbecker.

### **3.2.13. Köntgen Schuitenbecker in den Protokollen des S.S.,** (Edition: W. Günter Henseler).

1529. A II/12, Bl. 2<sup>v</sup> anno XVC XXIX, [*up sent Andreesavent? = 30. November*].

Item, **Mey** gesynt van **Kuntge upme Steynwech** schichtige deylongh off dat goet yn bewarte hant zo lagen, van **Wolfgang** halven, **syner huysfrau broder** gewest, **yres stefffssons halven, van Styngen, Meys huysfrau moder**, und **Johan Symons, yrem stefffvader**, geschaffen.

Item, der scheffen sprycht, hey have sich des bedacht, nadem dey parthie neyt tgegenwerdich weren, sult man sy moegen bescheyden, und qweymen sy dan neyt, sult man asdan alle goder, gereit und ungeret, yn bewarte hant lagen bys zor uysdracht der sachen.

1530. A II/12, Bl. 4r, [*November?*]

Beyszell und Wys.

Item, **Kuntgen up dem Steynwech** hat vur **syn unmundige kynt, van ir und seligen Johan Symons eligen geschaffen**, gemombert as recht, Herman Flach und **Johan Hensseler** alle anspraech und wederrede, so wes **Mey, verver**, sych bys anher vermessen hat, an demselbigen **kynt** zo haven und alle anspraech na yrer beyden vermogen zo verdedyngen.

1530. A II/12, Bl. 4c?

Anno XXXI hat **Kuntgen up dem Steynwech gemombert ob recht Johan Hensseler und Hermann Vlach, yres unmündigen kyntz** dat beste zo doen, zo gewyn und verleys.

Itz des Heren van Heysterbach, de 1 ch up dey hofstat der Alder Pastoren,

Item, Entgen[?], dey ... Conrant Wymar,

Item, noch dey ... Herman Schomecher,

Item, der Kessler dey 11 ch up garten und der Hallen.

1531. A II/12, Bl. 15<sup>v</sup>

Romph und Roeß, Loe, Roeß und Emmerich, anno et die ut supra [anno XXXI, up donnerstach na dem sondach oculi].

**Herman Vlach und Johan Hensseler synt komen as monber van moder des unmondigen kintz halven, Kuntges son up dem Steynwech** und hant gesprochen wey dey parthien ene gegunt hat, off sache wurde yrer eyn mitlerzyt krank wurde off andere geschefften zo doen kreyge, dat sy asdan volmechtich sullen syn eynen anderen yn syn stat zo setzen, dem kynde syn beste zo doen, nemlich **Heyntz Knuytgen van vater und Conraet Wymar van der moder wegen**.

1531. A II/12, Bl. 21v-21r

Item, **Kuntgen up dem Steynwech yst mit yrem kynde yn dat gericht koemen** und begert dey ankumpst yres kyntz, der erschaff halben.

**Mey** antwort, hey se[h]e, dat **Kuntgen kome mit irem kynde** und beger eyn ankumpst und leist vragen, off sy ouch also geschiet sy, der ankumpst zo gesinnen. So aver sy neit geschiet sy as recht, hofft **Mey**, hey wille sich der sachen los dingen.

**Kuntgen spricht**, sy gesinne noch der ankumpst **yres kyntz ancheren halben**.

**Mey** spricht, as sy geschiet sy as zo Sigberg recht, dat sy dat bibrenge. Men sult ir asdan antworten, as recht. So ader des neit geschege, hofft hey los zo dingen.

Wider spricht **Mey, wanne Kuntgen gemombert were as recht, sult sy van vaders und moders beyden parthien des kintz gemombert sin** und salt des bewys bibrengen, as recht.

**Kuntgen spricht**, so dey dey momberschaft geschien sull as recht, wey **Mey** anzuycht, **neit alleyn parthien up eyne syte des kyntz, dan uff dey ander syte glichermaeß brengen sy nuy by beyde parthien yres kyntz** und hofft, ydt sull macht haven.

**Mey** antwort, so dey momberschaft neit gescheit sy vermitz dem recht, sult sy van unwert syn und bliven. Vort huyrt **Mey** dey momberschaft sy anzeynt, sult gescheit syn vur den scheffen, we si sich vermist, begert, dat man bybrenge will, wer dey sint, und wey de momberschaft geschiet sy.

Asdan wyll hey antworten as recht und hofft, dat sull eme gedien, vermitz den rechten.

**Kuntgen antwort, Mey sult yrst sagen off hey stae as eyn monber ader eyn erve** und begert des avgestalt, as recht.

1533. A II/12, Bl. 11<sup>v</sup> [*up godestach na Mathei?*]

**Mey.**

**Kuntgen** spricht und hofft dey anspraech up sy erlangt sult neit formlich gescheit syn, nadem sy ynt gericht gebot sy, as recht.

Dreys, bodt, gesteit, hey have eyn gebot gedaen yn yre huys.

Petergen engesteit aver geyns gebotz, hey gedaen sult haven.

**Küntgen** verhofft na dem geboth ynt huyß gescheit und dey gerichtlich hantlonge erve und erffschaff belangende synt und geyn scholt, hofft, sy sulle des ledich staen.

**Mey** spricht derhalven, hey, **Mey**, mit yr zo doen have. Darumb have hey dat gebot gedaen.

Der scheffen spricht, sodan **Küntgen** hofft, sy sult sich los dingen, nadem yre geyn richtiglich gebodt gedaen und spricht ouch, nadem zweyerley sachen betreffen ys, sult man ouch zweyerley gebot gedaen han und stelt dat an dey scheffen.

1536. A II/4, Bl. 7<sup>r</sup>

Item, in [**Johann**] **Meys** anspraich der IIC Goltgulden, eme und siner huisfrawe hillichsgotz Elias [**Knuitgen**], as man und monper **Koentgen, siner huisfrawe, Herman, irs soens**, achterstendich und unbezalt sy und Knutgen sich des an mynen Hern gezoigen, zo sambt an ander bewiesen, sull des Meys itzige anspraich bis zo uißdracht all irer sachen staen bliven.

Des Mey eme nit gestendich van eynen abscheit, vur mynen Hern und etlichen scheffen und anderen uffgericht, dat der selbige abscheit vermelt, der sich dan in diesser sachen zor clerungh der scheffen dragt, nimpt der scheffen des syn berait bis na mittage aider morgen, mit begert, die parthie da en tuischen sich gütlich verdroegen. Doch Her Elias einige forder kuntschafft, ligende und levendich, togegen inhalt des abscheitz, mocht der scheffen liden, er zo allem rechten fort.

Elias dedith urkunth.

Item, herup hait [**Johan**] **Hensseller** richtiglich gekont und gesprochen.

[*Koentgen Schuitenbecker verwitwete Zimons/Simons und Hermann ihr Sohn aus dieser Ehe*]

1538. A II/4, Bl. 37<sup>v</sup>

Item, Mey, ferver, hait as man und monber siner huisfrawen Elßges, sin anspraich schriftlich entgein **Koentgen, Thonis [Henseler] huisfrawe, und Herman, erem soene [von Johann Zimons]** inbracht und begert ordell und rechtz.

1538. A II/4, Bl. 38<sup>r</sup>

Item, [**Johann**] Mey, ferver, spricht as man und monber van wegen siner huisfrawen, das er hiebevör **Koentgen uff dem Steynwe[g] und Herman [Simons], irem soene**, mit recht vurnommen omb erff und erffzall, gereidt und ungereidt, die eme durch **Koentgen und Herman** unbillich vurenthalten werden, wilche erffzall, gereide und ungeraide, van Wolffganck, siner huisfrawen broder, zu sinem deill angeerfft und zogevalen.

Und **Koentgen und Herman** sich doe rechtlich monber und vurnoender laissen geben, dwelchen Mey van wegen siner huisfrawen geantwort und die sache na vermoge des gerichtz bißher ungeeussert mit ordell verbleven.

Daromb Mey, as monber vorenanter siner huisfrawen, itzt nochmails syn anspraich kortzlich in schriftten in dat gericht gegeben. Begert nochmails **die moder und dat kint [Herman]** mit forder **monber und vurnoender** rechtlich zo versein, wilchs dan vam scheffen erkant, **einen neisten blutzverwantten van des vaders wegen**, auch einen van der moder wegen, werentlichen zo kesen, damit nit nichtigh noch vergeblich gehandelt. Heischt, dieselbigen vurgegeven und na erkanthen monber rechtlich in omb antwort uff syn anspraich zo geben. Bit umb got ordels und recht, wes die scheffen wysen, inhalt siner anspraichen. Wer aver as der scheffen nit wyß off bericht by sich selbst syn gepirlich gelt und bylaige van eme zo nemen off ende und stede zu brengen, dair sich gepurt, wiß zo machen.

Item, heruff sprechen die monber zom deill **des kintz Herman**, so Mey int gericht gekomen, gesprochen und begert ein richtigliche antwort van innen uff syn anspraich, sy in gein richtiglich gebott gescheine, as hie zo Siberch recht und der gebrouch ist. So vermeynen die monber, sy sullen Mey van wegen des kintz dismaill nit schuldich syn zo antworten.

Zom anderen hait **Ilias [Knuitgen]** seliger, etliche breiff und zedell int gericht geben. Die legen sy weder zo iren henden. Wan sulchs gescheit ist und werden richtiglich angestalt, wie recht hie zo Sibergh, so wullen sy as **monber des kintz** antwort geben richtiglich.

[**Johann**] **Hensseller spricht, as monber des kintz**, er sy nit richtiglich hieher gebot. Daroever verhofft er nit schuldich zo syn uff ditmaill, hie richtiglich zo antworten. Dan wanne eme die schriftten overantwort und dan richtiglich angestalt, will er in vorenanten maessen antworten.

1538. A II/4, Bl. 43<sup>v</sup>

Item, so Mey, ferver, as man und monber siner huisfrawen Elsgen, entgein **Koentgen Schutenbeckers erem son Herman [Zimons]** syn anspraich schriftlich inbracht.

Daruff **Koentgen begert, dem unmondigen kint monber zo setzen**, sin recht zo verdedingen.

Und Mey begert derglichen.

**Setz[t] der scheffen des kintz neistbewantten, einen van sins vaders wegen und einen van der moder wegen.** Werentliche perschonon **sullen monber sin des kintz** und syn recht allenthalben entgein [*Johan*] Meys anspraich verdedingen, zo gewinnen und zo verleisen, damit nemantz verkurtzung geschehe.

1538. A II/4, Bl. 43<sup>r</sup>

Item, so [*Johan*] **Mey, ferver, as man und monber Elsges, siner eliger huisfrauwen**, syn claige gegen **Coentgen uff dem Steynwege und Herman, erem son**, richtig ingegeben, wie dan die, vor der kertz, in schrifften hinder gericht liegende, gesteit der scheffen, **Mey** der irster claigen und sall dem boiden syn gerechtikeit geben, die richtliche **erkante monber der moder und Herman, irem eligen kinde**, in der Kirchen, jegen dat neist gericht, ire sachen mit recht zu verwaren verkundigen. Wurden aver de erkante monber uißbliven und nit vur gericht moder und kint zo verdedingen erschinen, sult dannach nit de weniger uff **Meys** anspraich richtig gehandelt werden.

1538. A II/4, Bl. 49<sup>r</sup>

Ailbert Kallenbach und Breidenbach, anno et cetera XVC XXXVIII, uff donnerstach post oculi.

Item, **Coentgen up dem Steynwege und Herman ir unmondich kint, von Johann Zimons und ir elich geschaffen**, haven ankompst begert, alles des in zo recht anerstorven, wae dat herkomt und wie idt gelegen, des der schulden omb richtlicher handelungh zwyschen **Mey, ferver**, und innen swebent syn bedencken ant neist genomen. Darup hant **Koentgen und Herman** begert, dit vorgeante eme zom neisten der scheffen gestendich syn wille. [*Coentgen Schuitenbecker, Witwe von Johann Zimons Auf dem hohen Steinweg, Mutter von Herman Zimons*].

1541. A II/13, Bl. 7r

Dadenberg, schulden, vort Johann Worm und Johann Staill, burgemeister, den VIIIten dach may, anno XLI.

Item, **Thonis uff dem Hohen Steinwech und Coentgen, sin elige huisfrauwe**, haben erfflichen verkaufft und upgedragen, Coenen Johann und Freugen, siner eliger huisfrauwen, eren erben, alsuilchen erff und erffgerechtiget beneben dem Fleugeraidt gelegen, dair gemelter Johan das huiß uff gebouwet hait, gar nit davan uißgescheiden, so **Coentgen, Thonis huisfrauwen, das von Johan Zimons und erem son Herman an und zuerstorven ist**, davan gemelter Johann, sin erven und nakomlingen, alle und icklichs jairs uff sant Mertinsdach gedachtem **Thonis und Coentgen, eluiden, iren erven**, leveren und woll bezallen sullen, vier Marck und seis Schillinck. Und vur alsuilchen pensioen sall dasselvige goet und erff vur ein underpant staen.

Wer auch sach, das jung Johan Knuitgen der dae uff dem erff begert, sall Coenen Johan eme diesselvige lassen vur einem ande[re]n, sofern er darvor giffit und die bezalt wie ein ander.

1542. II/13, Bl. 40<sup>v</sup>

Henrich Roelman van Dadenberg, scholtis und Dederich Loer, burgemeister, anno XVC und XLII, uff des Hilligen Cruitztach Erhebunge [*Kreuz Erhebung = 14. September*].

Item, **Thonis Uff dem Hohen Steinwech und Coentgen, sin elige huißfrau**, haben erer eint dem anderen upgedragen und gegeben alle ir gereide hab und gueder die sy itzt haben off hernamails verkrigen moegen, gar nit davon uißgescheiden, die leste levendige hant die zu wenden, zo keren, in wes hant die wilt off ene enenkomt, allet mit diesssem underscheit, das gemelte **Coentgen** hait ir uißbehalten alle ir cleinoidt und cleider, so wes zo erem live gehort, das sy moege und macht haben sall, datselvige zu keren und zu wenden wohin sy wilt, sonder einich insagen **Thonis irs eligen mans**. Deis sall sie auch haben und behalten, einen gurdell, ein paternoster und II rynges van den besten, so wie eme dat **Coentgen** gonnen und hantreichen wirdt.

Wer auch sache, **das Coentgen vam leven zom doide qweme ehe Thonis**, alßdan sall gedachter **Thonis, ir elige man**, haben und behalten erfflichen, **dat huiß Uff dem hohen Steinwege, die schuir an der Borgh und, dat huißgen mit dem garden an dem Cruitz, so wie Coentgen dat von Johan Zimons, irem vurman und erem son Hermann anerstorven** und zogescheiden ist worden, mit alle, nit davon uißgescheiden. Und wes sy dan noch forder erffschafften renthen nachlassen wurde, dieselbigen sullen fallen erven und sterven an **Coentgens neiste bloitzverwantten** erven as recht, beheltnis **Thonis** siner lifftzoucht daran zo gebrouchen, sin levenlanck und langer nit, uißgenommen dat **hauß zom Ledermart sall van stont an, na Koentges doide, an ir neiste bloitzverwantten erven fallen**, erven und sterven, und **Thonis** sall daran kein lifftzoucht haben.

Wer auch sache, das de beide eluide durch verhencknis Gottes noch lieffserven krigen wurden, von in beiden geschaffen, alßdan sall dit vermechnis und dis uffdracht van nitten doit [und] machtloes sin und gehalten werden, allet one argelist und geverde. Wer auch sach, **dat Thonis vam leven zom doide qweme ehe Coentgen, alßdan sullen Thonis nachgelaissen erven, auch Coentges erven**, gein forderonge haben an allen den guederen, gereide und ungeraide, und beide eluide haben auch hieinnen vurbehalten, wilche zit und wanne das sy eindrechtich dit vermechnis wullen veranderen, deis sullen sy macht haben sonder emantz insagen off wederredt.

### 3.2.14. Köntgen Schuitenbeckers Vater, Wolter Schuitenbecker, in den Protokollen des S.S.,

1500. II/2, Bl. 247v

Starckenberch hait 1de querela up lynendoich arrestum apud reonrem scol[arum], zogehuerich **Welter Schutenbecker, burger zo des Grevenbroich**.

1500. A II/12, Bl. 251v

Starckenberch hait Ilde querela super panno linea apud .....rem scolar und zogehuerich **Wolter Schutenbecker van des Grevenbroich**.

1511. A II/8, Bl. 186v-186r

Roid, Loe, anno XVC und XI, feria tertia post letare.

Her Johannes Ousheym de Vylich, prior zo Boedingen, hait verkoufft und upgedragen **Wolter Schutenbecker van des Grevenbroich und Kathryngen, syner huysfrauwe, syne gehuse zo Ontzenort**. Gilt beyden Hern III Mark und deme presentzmeister III Mark.

Idem, hait verkoufft **denselven eluden dat huys zom Ledermarte**, und gilt den Hern zo sent Cassius IIII Mark. Und de staent aiffzoloesen myt XXIII Kolnische Gulden.

Idem, hait verkoufft **denselven syn gehuys in der Sackgassen** gelegen, tusschen Johan Muntz huse und Elsgen Artze garden, und gilt den vroemissen IIII Schilling und deme presentzmeister II Mark.

Idem, hait verkoufft **denselven** XI Mark erffrenten, de haet in Herman Mulners huse.

Idem, hait verkoufft **denselven** IIII Mark erffrenten, de he hait in des Langen Johans huse.

Idem, hait verkoufft **denselven** I Kolnischer Gulden erffrenten, den he hait in Peters huse Under den Hallen.

Idem hait verkoufft **denselven X Albus erffrenten**, de he hait an Zylien Melers huse.

1511. A II/8, Bl. 197r – 198v

Anno XVC und XI, dominica post Jacobi, paerentibus Hoen et vrome scolarum.

Vaess zor Blomen hait beleit myt Peter Loer, **Wolter Schutenbecker**, Johan Boecholtz, steynmetzer, Koebitz Fygen Under der Hallen, Greitgen Under der Hallen, seligen Heyn Kremers huysfrauwe, wee dat Metze, Claes Sluppen huysfrauwe, sy komen des satersdachs zo morgen, na der mittelmessen, vur de Hallen, da man de eppell und beren und ander froeche zo verkouffen pleyt, zo Vaes vurscreven, as hee stonde myt eyn fremden manne kallen und sprach zo dem manne, watt staet ir alhe und klafft\*) myt deme lantmorder. Und as Vaess sich zo ir wante und sprach, watt sages du. Do sprach sy, du morder, du hettes billich vur ein jair zo Bon[n] up deme rade\*\*) gessen. Dar ganck und veran[t]worde dich. Du woldes ouch mynen man ermorden. Und damyt hait sy ouch hende an en geslagen, myt vast mee unnutzen reden und worden.

\*) *klafft, erzählen, reden.* \*\*) *hier: das Rad des Henkers; Folterwerkzeug, auf dem Rade sitzen, gerädert werden.* (WBH)

1514. A II/9, Bl. 72r

Alner, scholten, anno et cetera [15]XIII, feria sexta post Peter [und] Pauli.

~~Geswyn~~ **Wolter Schutenbecker** hait upgeboden I silveren schaelgen vur II Goltgulden und XVII Albus, zogehuerich Thoenis Armborster.

Cost upzobeden VI Schilling und is geschatt\*) vur X.

\*) *geschätzt* (WBH).

1515. A II/9, Bl. 114v

Coram ersdem eodem, anno et die.

Herman Stoessert van Geystingen, gnant Herman Moelner, und Ailke, syn huysfrauwe, hant verkoufft und upgedragen **Wolter Schutenbecker van des Grevenbroich und Tryngen, syner huysfrauwen** et cetera, dry Goltgulden renthen, in maessen so as de sament **Wolter und Tryngen, elude**, vur an hatten as grunthern yres huysse zom Drachen, gelegen bynnen Syberch in der Holtzgassen, dry Kolnische Gulden erffrenten und gruntzys, vellich up dat hilge hogezyde Paesschssen, dat sy darumb van nun vortan alle jair up datselve hogetzyde am selven huse haven und bueren solent dry Goltgulden off dat wert darvur in glycher maessen vur gruntzysse und erffrenten zo forderen.

Wanendizabuten.

1528. A II/11, Bl. 189<sup>r</sup> – 190v

Wilhem Leye, Zwivell, uff vurscrevene zyt. [uff dynstach na Andree [*Andreas* = 30. November], anno et cetera [15]XXVIII].

**Coyngen, Wolters Schotenbeckers seligen dochter**, hait gegeben und uffgedragen **Johan Zymons, irem huißwirde**, alle erve und erffschafft und brive und sigell, ir van iren alderen anerstorven und zugevallen synt, wilcher sy moigich und mechtich is, neit davan uißgescheiden.

1536. A II/12, Bl. 16<sup>r</sup>

Item, **Johan Hensseler dey I. clage up Wolter Schuyttenbeckers goet**.

1536. A II/12, Bl. 26<sup>r</sup>

Item, **Johan Hensseler die II. clage up Wolter Schuyttenbeckers guydt und erffzell**.

### 3.2.15. Coentgen Schuitenbeckers Eltern

Von **Koentgen verwitwete Simons** geb. Schuitenbecker ist nur der Vater mit seinem Vor- und Familiennamen bekannt, Wolter Schuitenbecker. Von ihrer Mutter kennen wir nur den Vornamen: Tryngen/Catharina.

Wenn wir unterstellen, dass **Koentgen** um 1504 geboren wurde, dann dürfte das Traujahr der Eltern um 1495/1500 zu suchen sein.

**Wolter Schutenbecker** wird mit seiner Ehefrau **Tryngen** vor 1500(?) als Mitglied einer Siegburger Bruderschaft genannt (*Felten*). Freilich, ob Tryngen wirklich die Mutter Koentgens gewesen ist, bleibt ohne einen archivalischen Beleg nicht sicher.

Sowohl die Siegburger Schöffensprotokolle als auch die Bödinger Archivalien sagen eindeutig, dass es sich bei den **Schuitenbeckers** ursprünglich nicht um ein Siegburger Geschlecht handelte, sondern um Zuzügler aus dem Kirchspiel Grevenbroich. Dies erklärt vielleicht, warum Wolter Schuitenbecker nur verhältnismäßig spärlich in den Schöffensprotokollen genannt werden.

Aus der Mitgliedschaft in der Siegburger Sebastianbruderschaft und in der Bödinger Stifterliste lässt sich meines Erachtens auf eine gewisse gefühlsmäßige Verwurzelung im Siegburger Ländchen schließen. Das Ehepaar dürfte sich dort um 1510 bereits „einheimisch“ gefühlt haben.

**Koentgens** Testamenttext lässt der Vermutung Raum, dass ihre Eltern oder jedenfalls ihre Blutsverwandtschaft im Siegburger Haus am Ledermar[k]t gewohnt haben.

Im Testament **Köntgens und Johann Simons** wird juristisch die Erbfolge so geregelt, dass für den Fall, dass das Ehepaar ohne Leibbeserben bleiben sollte, bestimmte Vermögensteile wieder an ihre Blutsverwandtschaft zurückfallen sollen. Diese Bestimmung wurde in das Testament aufgenommen, obwohl das Ehepaar doch bereits den Sohn **Herman** hatte.

*Ich komme in den folgenden Kapitel 3.6 noch verschiedentlich auf das **Geschlecht Schuitenbecker** zurück, siehe dazu die Anlage 9.*

### 3.2.16. Köntgen Schuitenbeckers Eltern im Bödinger Memoirenbuch und im Bödinger Stifterverzeichnis.

Schutenbecker Walter, aus Grevenbroich, + 1516 (*Dr. Walterscheidt, Joseph: Die Stifter des Augustiner-Chorherren-Klosters Böttingen 1420-1542. In: Heimatblätter des Siegkreises, Jg. 1939, Seite 244*).

Eintrag 233, Seite 147. Übersetzung des lateinischen Originaltextes von Dr. Joseph Walterscheidt.

Eine Memorie für den ehrenwerten **Wolter Schuitenbecker aus Grevenbroich und Katharina, seine Gattin**, die immer eine fromme Zuneigung zu uns hatten. Jener **Wolter** stand uns in unseren Schwierigkeiten treu zur Seite und erwies uns nützliche Dienste. Überrascht vom Tode in der Blüte der Jugend vermachte er uns in seinem Testamente 22 oberländische Gulden und ein Meßgewand für ein ewiges Jahrgedächtnis, was ihnen vom Konvent zugestanden wurde. **Er starb** am Vorabend St. Hubertus 1516. **Katharina starb** im Jahre 1526 am Feste des Apostels Jakobus.

### 3.2.17. Weitere Schuitenbecker in den Protokollen des S.S.,

A II/3 1518

Tussen der Jonfferen van Ness[elrode] und Hyntzen van den Bircken solent de scheffen schriuen an den vaidt van des Grevenbroich und de scheffen daselffs, dat sy **Goswyn Schutenbecker** darup verhoeren und examinieren, off hee ouch gestaen wulle, dat Hyntze vurscreuen sulche gelt, as he de Jonffer anlanckt, ouch eme in behoeff yrs huyswirtz Joncher Heynrich seligen gedaen have off neit.

A II/8 1505

Bl. 60v

Wys et Seichtem, anno XVC und vunffe, quinta feria post letare.

**Goswyn Schutenbecker und Styngen Meuschs, burgere zo Syberch**, havent yre eynt deme anderen gegeben und upgedragen alle yre gueder, de sy ytzont haven off hernamails verkrigen mogen, id sy dan van yrer beyder alderen off yrer eyns alleyn alderen herkomen, ouch sulche ersterffnisse und kyntdeil Styngen vurgenant ytzont doitzhalven Meus Meuschs, yrs vaders, zoerstorven is und ouch wat ir noch doitzhalven Fygen, yrer moder, zoerstorven mach, neit davan uysgescheyden, de leste levendige hant van en beyden damyt zo doen und laessen wie sy lustet off enenkompt, sonder yemantz eyniche indracht off wederrede.

Der scholten impetit **Goswyn Schutenbecker zum Kelterbom** van der Hern wegen, dat hee zo Colne gelt gegregen und genomen have, dat syn neit up.....

Und darumb willen de Hern de hant dar a...

Antwortt **Goswyn**, he have gelt zo Collen gekre[gen] van syner moenen weegen, und dat have hee noch .... und rede zo, und id ensy ouch nemants komen, der en beklagt have und hofft darumb, de Hern noch der scholten eyniche rede off .... zo eme haven sullen, so lange geyner kleger ensy.

Johan Berenbach, naelsmyt, hait myt syner IIIden querela veirtzich Kolnische Gulden up syns broder Wilhelms huiss in der Holtzgassen van scholt und van buwe.

A II/2 1510

Bl. 284<sup>r</sup>

Johan Aldenachen obgenant up **Goswyn Schutenbecker** XXVII Kolnische Gulden as up eynen zobrochen burgen, van wegen Bertrams, wirt zo Wande.

Dedith urkunden Aldenachen.



### 3.2.18. Stammreihe Schutenbecker und Stammtafel Schu(i)tenbecker,

Wolter Schutenbecker,

1501 Bürger zu Grevenbroich,

wohnhaf in Siegburg, Hzt. Jülich-Berg,

1507 Neffe von Coena von des Grevenbroich,

um 1510? Mitglied einer Bruderschaft in Siegburg,

1511 Wolter u. Ehefrau Katharina kaufen von Johann v. Ousheym die Häuser zum Ontzenort und am Ledermar(k)t in Siegburg,

+ Siegburg? 2.11.1516 (Vorabend St. Hubertus), (*Bödinger Memoirenbuch S. 147*),

∞ Siegburg? Katharina/Tryngen (u. a.: *Felten, Bruderschaftsverzeichnisse*),

+ Siegburg? 25.7.1526 (Fest Apostel Jakobus) (*Bödinger Memoirenbuch*),



Coyngen/Koentgen Schutenbecker,

1538 wohnhaf in Siegburg, auf dem Hohen Steinweg,

Mutter von Herman Simons,

\* um 1503?

+

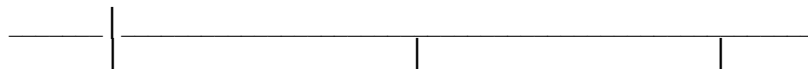
∞ I. vor 1526 Johann Simon/Zimon,

1485 als Sohn von Teil Simons und Elsgen genannt,

+ vor 1537,

∞ II. Anton Henseler, (Anton heiratete in II. Ehe Anna Korte aus Honsbach, + Siegb., Okt 1553)

+ Siegburg? 1548?



I. Ehe

Herman **Simons/Zimons**

1536-1541 genannt,

II. Ehe

Heinrich **Henseler**

\*

+ Siegburg 1553,

II. Ehe

Margaretha **Henseler**,

Tochter von Anton Henseler und Anna **Korte**,

\* Siegburg 1549/1550 [errechnet],

+ Elberfeld 24.12.1623,

∞ Haus Bürgel 4.7.1566, Georg Rode

zum Rodenhaus, Kirchspiel Wülfrath,

*Siehe: W. Günter Henseler: Greitgen/Margaretha*

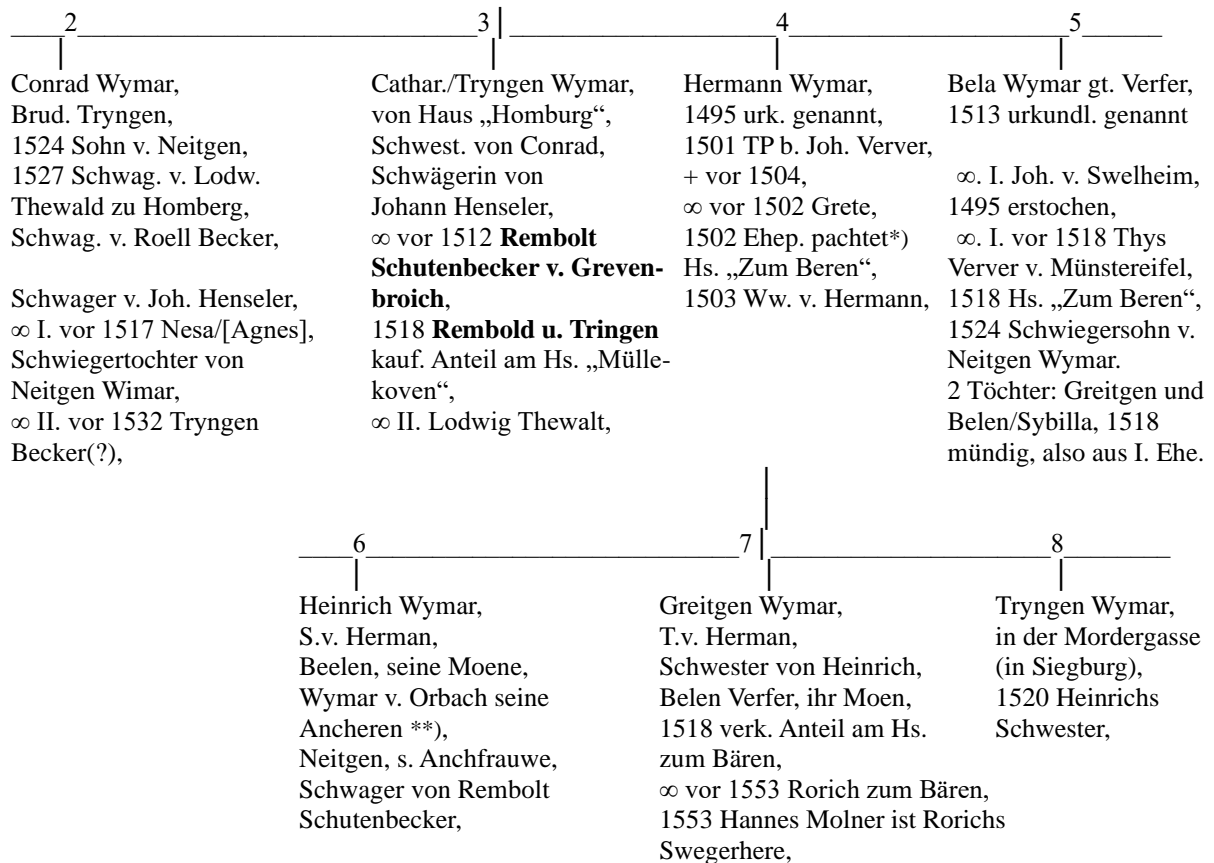
*Loh, verw. Rode geborene Henseler, (Die*

*Lebensgeschichte einer Frau aus Siegburg im*

*Zeitalter der Reformation (1550-1623)).*

**noch: 3.2.18. Stammtafel Wymar mit Catharina Wymar-Rembolt Schutenbecker** (alle Daten aus den S.S.,).

Wymar van Orbach, 1467, 1481 in den S.S., urkundlich genannt,  
 1495 Bürger zu Siegburg,  
 1501 Vater von Hermann Wymar,  
 1501 verkauft das Teilhaus gt. zom Rymberch, in der [Siegburger] Mordergasse,  
 ∞ Neitgen/Agnes (Wymars?),  
 1486 Ehepaar Wymar und Neitgen kaufen das Haus „Zum Ysermart“ in Siegburg,  
 1501 Ehepaar Wymar und Neitgen verkaufen Anteile am Haus genannt „Rymbach“,  
 1517, 1524, Mutter von Conrad und Tryngen,  
 1518 Anchfrauwe (*Großmutter*) von Heinrich Wymars,  
 Schwiegermutter von Nesa und **Rembolt von des Grevenbroich**,  
 1523 Schwiegermutter von Wilhelm Verffer aus Siegburg,  
 + nach 1518.



\*) Die Eheleute kauften 1501 von Wymar und Neitgen das Teilhaus genannt zum Rymberch in der Mordergasse.

\*\*) Ancheren = Großvater. Anchfrauwe = Großmutter. Swegerhere = Schwiegervater (Henseler: Wörterbuch).

S.S. = Schöffprotokolle der Stadt Siegburg

### 3.2.19. Die Schutenbecker im Namenverzeichnis für die Protokollen des S.S., (1415-1662).

**Schutenbecker, Schuitenbecker, Schuytenbecker, Schuyttenbecker, Schotenbecker** [Familienname],

Catharina, Witwe von Rembolt Schuitenbecker, oo I. Lodwich Thewaldt, (1538) 4/54c,

Coentgen Schutenbecker, (1542) 13/37r,

Coyngen, Tocht. von Wolter Schotenbecker sel., Ehefrau von Johan Zymons, (1528) 11/189r, 11/190v.

Elßgen, Tochter von Rembolt und Catharina zum Homberg, Ehefrau von Korstgen, (1538) 4/54c,

Fygen, Mutter von Goswyn Schutenbecker, (1505) 8/60v,

Goswyn Schutenbecker, burger zo Syberch/[Siegburg], (1506) 8/102v, 8/104v,

Goswin/Goswyn Schutenbecker (van des Grevenbroich), (1511) 3/2v, 3/2r, (1513) 3/8r, 3/11v, (1518) 3/34r, (1509) 8/149v, (1510) 8/177v,

Goswyn [Schuitenbecker] up deme Honremarte [in Siegburg] 1453?) 2/281v,

Goswyn Schutenb. u. Styngen Meusch, Tocht. von Meus Meusch, Bürger zu Syberch, schließen Ehevertrag, (1505) 8/60v,

Goswyn [eidomp von Meus Meusch], (1510) 2/279r, 2/285r,

Goswyn Schutenbecker, Schwiegersohn von Meus Meusch, verzichtet auf das Erbe zor Zangen zo Bonn, (1513) 9/39r,

Goswyn Schutenb. von d. Grevenbroich u. Styngen Meusch (Tocht. von Meus Meusch), s. Ehel., zo Syberch, (1506) 8/83v, (1508) 8/137r, 8/167r, 8/171r, (1510) 8/174v, 8/174r, 8/175v, 8/180v, 8/180r,

Goswyn Schutenbecker, Styngen Meusch, seine Ehefrau und Fygen, seine Mutter, (1505) 8/60v,

Goswyn Schutenbecker van des-, u. Styngen, seine Ehefr., verkaufen ihr Haus zor Rosen an Hch. Overstoltz, (1508) 8/140r,

Goswyn Schutenbecker van des Grevenbroich und Styngen, seine Ehefrau, kaufen Haus zum Kelterboum, (1510) 8/169r, 8/170v,

Goswyn Schutenb. v. d. Grevenbroich und Styngen, seine Ehefrau, haben versatt und verpent Haus zum Kelterboum, (1510) 8/180v, 8/180r,

Goswyn Schutenb. v. d. Grevenbroich u. Styngen, s. Ehefr., verkauf. Haus u. Hof zum Groissen Kelterboum, (1511) 8/203v, (1516) 9/104v,

Goswyn Schutenb. u. Styngen verkauf. Rente von ihrem Haus zum Groissen Raven, am Hoenremart gelegen, (1510) 8/167r, (1510) 8/171r, 8/171a,

Goswyn Schutenb. u. Styngen, Ehel., verkauf. Haus u. Stall zum Groissen Raven, am Hoenremarte gelegen, (1511) 8/181v,

Goswyn Schutenb. van des Grevenbroich und Styngen, s. Ehefrau, verkaufen ihr Haus zum Kleinen Overoid, (1510) 8/174r,

Goswyn Schutenbecker zum Kelterboume, (1509) 2/284v, 2/284r, 2/285r, (1511) 2/290r,

Koentgen Schutenbecker auf dem Steinweg, Ehefrau von Zimons, Mutter von Herman Zimons, 4/7r, 4/38r, (1538) 4/43v, 4/43r, 4/49r, 12/15v, (1531) 12/21v, (1542) 13/37r, (1543) 13/46v,

Rembolt Schutenbecker, (1515) 3/24v, (1517) 9/124r,

Rembolt Schuitenbecker von d. Grevenbroich, u. Cathar./Trin zum Homburch, Ehel.; Elt. mehrererer Kinder, (1538?) 4/54c, (1518) 9/156v,

Rembolt Schutenbecker von d. Grevenbroich, und Tryngen, Eheleute, Schwiegersohn von Neytgen Wymars, (1518) 9/151r,

Rembolt Schutenb. von dem Grevenbroich u. Tringen, Ehel., u. Hch. Wymars, Remb. Schwager u. Moentgen, (1518) 9/151r,

Rembolts Witwe Catharina/Trin Ehefrau (II.Ehe) von Lodwich Thewalt, Mutter von Wymar Thewalt, 54c, 54d, 54e,

Rembolt Schutenbecker von dem Grevenbroich und Tryngen, Eheleute, kaufen Anteil am Haus Mullekoven, (1518) 9/156v,

Styngens (∞ Goswyn Schutenbecker van des Grevenbroich) Vater Meus Meusch, (1510) 8/174r,

Wolter Schutenbecker/Schuytenbecker, (1511) 8/197r, (1514) 9/72r,

Wolter Schuytenbeckers/Schuyttenbeckers Gut (huydt und erfzall), (1531) 12/16r, (1532) 12/26r,

Wolter Schotenbecker (+ vor 1529), Vater von Coyngen, (1528) 11/189r, 11/190v,

Wolter/Welter Schutenbecker, burger zu des Grevenbroich, (1500) 2/247v, (1501) 2/251v,

Wolter Schutenbecker van des Grevenbroich und Tryngen, Eheleute, (1516) 9/114v,

Wolter Schutenbecker u. Katheryngen, Ehel., kaufen u.a. ein Hs. am Ontzenort u. das Haus zum Ledermarkt, (1511) 8/186v,

### Remboldt Schu[i]tenbecker (siehe auch Anhang 14: 3.6.7.).

Ein Blick auf die Informationsquellen macht deutlich, dass **Wimar Thewalt, Christina(?) Henselers Ehemann**, das einzige Kind von Lodwich Thewalt und Catharina zum Homberg gewesen ist (StA Sbg., A II/4, S. 54c, 1538). Lodwich Thewalt aber war der zweite Ehemann Catharinas aus dem Hause Homberg. Davor war sie mit **Rembold Schutenbecker aus Grevenbroich** verheiratet gewesen, der, wenn die erhaltene Überlieferung nicht trügt, vor 1527 verstorben ist. Der einzige Beleg über ihn, der sich bisher fand, stammt aus dem Jahre 1518. Zu dieser Zeit war er bereits verheiratet (StA Sbg., A II/9, S. 156; s. unter Editionen).

Weitere Namensträger Schutenbecker in Siegburg waren Goswyn, Wolter und Coentgen.

Goswyn (*urkundl. 1509, 1511 u. 1513, s. unter Editionen*) stammte wie Rembold aus Grevenbroich. Daher kann also eine enge Verwandtschaft zwischen diesen Männern angenommen werden. Im Jahre 1510 war Goswyn mit Styngen Meusch verheiratet (*StA Sbg., A II/8, S. 174r; s. unter Transkripte/Editionen*), einer Tochter von Meus Meusch. Ein Meus Meusch ist 1485/1486 in drei Schöffenprotokollen bezeugt (StA Sbg., A II/2, Bl. 168r, A II/7, Bl. 25r u. 26v: 1486 „Coram loe, Landsberg vnd Rode, m. VI. Bartholomei [24. August]. Mettel [und] Heynen [Smit] Heit verkoufft Und vpedragen, tele veruer vnd synen erven, Dat Huyss zum Boume, tgaen Dem Hospitaill oever, mit Dem nederlaiss, dem garden Dar achten vnd alsyme zobehuer, we Heyne Smyt vnd Mettel Dat gebuwet. vnd besessen Hant. gelden Dem pf...meister zo Siegburg XV alb. vnd Wilhelm Bickel VI ß. warndezabit bekent der ouerst peter[?] vnd Coenen[?] zo Sigberg van des Hospitaills wegen zo...oent Meus M

eusch“.

1486 „... .. exaudi [6. Sonntag nach Ostern] Anno LXXXVI, Coram singulis Scabinis. H[er]man zor Clocken Heit vpedragen Gobelen syme vader wedervmb alsulchen anspraiche Gobel H[er]man [= Hartmann?] He vurup gedragen Hadde be... Meus Meusch“.

„Gobil zor Clocken heit Hartman syme eidom vort vpedragen allet, Dat Hey zo Meus Meusch zosprechen Hait“).

1488, A II/7 Bl. 33v

Coram Lulstorp et Loe, anno LXXXVIII, IIII feria post letare.

Goebel zor Clocken heit Meus Meusch gegeben dat huys zor Papigeyen vur eyn pant vur sulch erfolgniss Meus up Gobelen erfolgt heit, uyswisonge des gerichtsoich.

Wolter Schutenbecker erscheint nur zweimal in den Siegburger Schöffenprotokollen, nämlich 1511 und 1531 (siehe unter Editionen).

Angesichts des Sachverhalts, dass Coentgen Schutenbecker die Ehefrau Anton Henselers (*siehe Kapitel 3.2*) war, gewinnt dieses Geschlecht hier unsere besondere Aufmerksamkeit.

## Anhang 10

### 1.2. Sibel

#### 1.2.7. Einzelbelege zum Geschlecht Sibel aus Blankenberg.

1436. 12. März. Schuldschein.

*Sybel der Smyt und Frau Styna*, ... ihrem Bruder und Schwager dem Heisterbacher Profeßmönch Heinrich van Syberg, ... Zins aus dem Haus [in Syberg] „tuschen den brucken, dat genant is de Smytte“ (*Dr. Ferdinand Schmitz, Bearb., Urkundenbuch der Abtei Heisterbach*).

14.8.1444. **Hermann Sibeles von Blankenberg**, Siegler in einem Lehenvertrag (*Wisplinghoff: Band II., Urk. 290*).

Anno 1450 besaß ein **Dericus Sibelen von Blankenberg** an der Mündung des Hunnenbachs in die Sieg einen Weinberg und bei Oberauel, südöstlich von Bödingen, **Johannes Sibelen** Güter (*Mittler: Bödinger Memoirenbuch, S. 58/59, Nr. 97; Ossendorf: Weinbau, S. 62 nennt ihn Decicus Sibelen*).

1450. „... Die Landschöffen im Land Blankenberg ... aber auch kein Siegel besitzen, haben sie nach altem Herkommen die Schöffen von Blankenberg, nämlich den Schultheiß Clais Wratz, seinen Bruder Dietrich, die **Brüder Hannes und Dietrich Sibelner**, Gerard Dunenschladen und Heinrich zom Busche um Besiegelung gebeten. Gegeben ... up dem gudestagh na dem Hilgen Paischdage [8. April 1450]“ (*HStA Ddf., Siegburg, Urk. 579, nach: Wisplinghoff: Siegburger Urkundenbuch, Band II, S. 173, Urkunde 334*).

1451.17. März. Henne, Sohn Neses von Rauschendorf\*), und seine Frau Metze machen bekannt, daß sie an **Hermann Sibelen und dessen Frau Katharina** ihren Hof zu Niederpleis erblich verpachtet haben ... (*Wisplinghoff II, Urk. 340*). \*) *Eine - diese Nese?: „Anhau recognit Nesen Ruyssendorp VII S[chilling]“ (S.S., I.8v)*.

1452. **Herman Sibelen** hait 1 querela in Junffer Kathringens erve van Oissen[dorp], gelegen in der Molengassen (Siegburger Schöffenprotokolle (S.S.) A II/2, Bl. 1v).

1453. Anno domini MIIII LIII, des neysten dynstachs na Unss Vrauwendach Conceptio [*Frauwentag conceptionis = 8. Dezember*], **paerentibus Herman Sibelen, advocath**, Rambolt van Plettenbergh, Francke van Menden, sculteto, Wilhelm van Lantzberg, Philips Roist, Fredrich und Philips van Markelsbach und Reynart van Seichtem (Siegburger Schöffenprotokolle, A II/2, Bl. 5v).

1453-1476 **Herman Sibel von Blankenberg** [1453 Advocath, 1454, 1455, Untervogt 1456, Vogt 1477. ∞ Katharina] (S.S., A II/2, 14r ff., A II/5 S. 40b).

1455 **Herman Sibelen, der vaidt**, heit ervulgt VIII Kolnische Gulden up Heyngins gereide have zom Voisse, de besseronge na uns Hern, des abtz, yrste kummer, he vur gedain heit (S.S., A II/2, Bl. 10; *Edition W. Günter Henseler*),

A II/2 1455

**Herman Sibelen** hait 1 querela in dat huys Everhartz van Zudend[orp].

**Herman Sibelen** hait ervulgt in Junffer Kathrinen huys van Oissen[dorp], gelegen in der Molengassen VI Gulden (S.S., A II/2, Bl. 13v; *Edition W. Günter Henseler*),

1457.

Scheffen Francke et Fredrich, anno [14]LVII, des maindachs na sent Johanisdach Baptiste.

**Herman Sibelen** heit upgeboden 1 pert, dat Her Heynrich van Drachenfeltz syn huyß in leistung gestalt up Guedert van Breitbach, van wegen Hennen des Ruwen vur X Overlentze Gulden. Und dit is de irste upbedonge (S.S., A II/5, Bl. 60r).

1457.

Ejusdem scabis, up dinstach darna.

**Herman Sibellen** hat zom zweiden male datselve pert upgeboden, in maissen vurscreven (S.S., A II/5, Bl. 60r)

1457.

Scheffen Rambolt et Fredrich, anno [14]LVII, up den gudestach darna.

**Herman Sibelen** hait zom dritten male und zom lesten datselve pert upgeboden, as vurscreven steit, und damit is umbgegangen, as zu Siberg recht und gewonlichen is. Und is umbgeslain und vile gebeden, as sich dat geburt.

Vortme so haint de scheffen up dinstach vurscreven Guedert\*\*) wissen laissen mit dem gesworen vorder, dat pert sy verleist und werde verluyslichen up dem dritten dach, dat he sich wisse darna zo richten (S.S., A II/5, Bl. 60<sup>R</sup>) [umbgegangen = umgegangen, verfahren. umgeslain = umgeschlagen, einen Betrag, eine Steuer o.ä. umschlagen, in einem bestimmten Personenkreis umlegen; getauscht, gewechselt, verkauft. (Grimm, s.a. Henseler: Wörterbuch).

1457. **Herman Sibellen** Hat von Zwerchnase Dat selue Paet\*) vpgeboden, monssen 6 mark[?]. (S.S.).

\*) dat selue Paet, pert, = dasselbe Pferd, (Henseler: Wörterbuch). \*\*) von Breitbach.

1457. Scheffen Rambolt et Fredrich, anno [14]LVII, up den gudestach darna.

**Herman Sibelen** hait zom dritten male und zom lesten datselve pert upgeboden, as vurscreven steit, und damit is umbgegangen, as zu Siberg recht und gewonlichen is. Und is umbgeslain und vile gebeden, as sich dat geburt. Vortme so haint de scheffen up dinstach vurscreven Guedert\*\*) wissen laissen mit dem gesworen vorder, dat pert sy verleist \*) und werde verluyslichen up dem dritten dach, dat he sich wisse darna zo richten (S.S.).

\*) verleist = zugrunde gerichtet (WBH). \*\*) Guedert von Breitbach.

1458. Die scheffen hant gewyst, **Herman Sybelen** soele Heynen, dem smede, antwerden.

Heyn, der smyt, heit **Herman Sibelen** zogesprochen vur verdeinden loyn, as hie heit Hern Wilhelm van Nesselroede\*) affverdeint, darvur hie eme geloefft \*\*) heit.

Darup Herman mutuat juarementum (S.S., A II/2, Bl. 27v).

\*) „Hingewiesen sei hier darauf, daß sich in der kleinen katholischen Pfarrkirche Ehrenstein im Wiedtal nicht nur Grabsteine des bergischen Adelsgeschlechtes Nesselrode befinden, sondern das Mittelfenster des Chores auch die Bilder des bergischen Erbdrosten Wilhelm von Nesselrode (+ 1472), Herrn zum Stein, Ershoven und Ehrenstein und seiner beiden Frauen Swenold von Landsberg (+ 1440) und Eva von Oetgenbach\*\*\*), Erbin zu Ehrenstein, zeigt“ (Dr. Edmund Strutz: Die Kunstdenkmäler des Kreises Neuwied (Sechszehnter Band, zweite Abteilung, ...) in: Jülich-Bergische Geschichtsblätter 17. Jg. Sommer 1940. Nr. 1/2).

\*\*) geloefft = (hier:) versprochen, zugesagt (WBH). \*\*\*) Eva von Uetgenbach: Wittumsbrief der Eva v. U. vom 1. März 1461 (Leonie Gräfin von Nesselrode: Das Gedächtnis, Urk. 804, 813, S. 97, 98. Ein Sohn des Ehepaars v. Nesselrode-v. Uetgenbach ist Bertram v. Nesselrode (Fischer: Die Gründungssage)

[von mir nicht eingesehen: Lind, Ulf: Edle Eva von Uetgenbach zu Ehrenstein. Pröbstin, fromme Ehefrau, trauernde Mutter, Stiefmutter, Mutter der Armen, Witwe, in: Heimat-Jahrbuch des Landkreises Neuwied 2011 S. 90-104].

15. Juni 1458. Der Siegburger Bürger **Hermann Sibe** und dessen Ehefrau **Kathrine** kaufen von Henne Broechges und Girdt von Niederpleis das Haus und den Hof mit dem zugehörigen Graben, das früher Zilgin \*) Hoefman gehörte (HStA Ddf., Siegburg, Urk. 611, nach: Wisplinghoff: Urkundenbuch, Bd. II, S. 202, Urk. 376).

\*) Zilgin = Cäcilia (Henseler: Wörterbuch).

6. April 1460. Der Siegburger Bürger **Hermann Sibe** und dessen Ehefrau **Katharina** kaufen von Wilhelm von Landsberg und dessen Ehefrau Katharina den Hof Oedelkouen im Kirchspiel Stieldorf gelegen (HStA Ddf., Siegburg, Urk. 620, nach: Wisplinghoff: Siegburger Urkundenbuch, Bd. II, S. 207, Urk. 387).

1463. Anno domini MIIIIIXIII, sabbato post oculi [Oculi = 3. Fastensonntag], paerentibus **Herman Sibelen, advocath**, Rembolt, Franck, Landsberg, Seichtem, Herman Blytt[ersdorp], [Johan] Meck[enheim], Roess, Lod[wich] Meck[enheim] et Hoen, et Lod[wich] Lulstorp. (S.S., A II/2, Bl. 57<sup>r</sup>)

1463 **Hermann Sibe** von Blankenberg, Zeuge (Wisplinghoff II, Siegburger Urkundenbuch, Urkunde 408, Seite 218).

21. Jan. 1464, **Johann Sybelen**, Universität Köln, art. 1465. am 7. Februar M.A. (Dechange, Günter E.: Siegburger Studenten auf Hohen Schulen bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts, in: Heimatblätter des Siegkreises, Heft 1, Heft 86 der Gesamtreihe, 32. Jg., Dez. 1964, S. 41).

1464. **Hermann Sibe** verpachtet Peter Schop die beiden Teile der Erbschaft in Pleis (Wisplinghoff II, Siegburger Urkundenbuch, Urkunde 408, Seite 218).

12. Dez. 1464 **Hermann Sibe** hat von Heinrich Zergeselle ein Wiese (zu Kaldauen?) gekauft (Wisplinghoff II, Urkunde 415).

1465 Anno domini MIIIIIXV, feria sexta pius octava Epiphanie\*), paerentibus **Herman Sibelen, advocat**, Rembolt, Franck, Landsbergen, Hoen, Seichtem, Lulst[orp], Johan et Lod[wich] de Meck[enheim] (S.S., A II/Bl. 69<sup>r</sup>).

\*) octava Epiphanie = 13. Januar.

1466. 22. Mai. **Hermann Sibe** von Blankenberg Beisitzer in einem Lehensvertrag (Wisplinghoff II, Urk. 420).

1468. **Johan Sibelen [und] Mettel** seine hausfrau, 1468 (*Felten: Festschrift Sebastianusbruderschaft*).

1469. **Johannes Sibel, Schultheiß in Blankenberg**, + 1469.

(Dr. [Josef] Walterscheid: *Die Stifter des Augustiner-Chorherren-Klosters Bödingen 1420-1542*, in: *Heimatblätter des Siegkreises*, Jg. 1939, Seite 244).

1469 hielten die Bödinger Mönche ein Jahrgedächtnis für den Schultheißen aus Blankenberg, **Johannis Sibelen und seiner Gattin Margaretha** (Mittler: *Bödinger Memoirenbuch*, S. 188/189, Nr. 16); desgl. „Memorie für **Johannes Sibel, Schultheiß von Blankenberg und Margaretha, seine Gattin**. Dieser **Johann** zeigte sich uns sehr gewogen bei jenen Geschäften, bei denen die Genehmigung des Herrn Herzogs nötig war, wie bei der Zuweisung eines Platzes für eine Mühle (*Klostermühle am Mühlenbach in Halberg, rechts vom Weg nach Ooppelrath*) sowie zur Annahme von Grundstücken vor Schöffen und ähnlichen Amtspersonen. **Margarethe** selbst stiftete und verzichtete vor Schöffen in Vilich auf ein Malter Weizen für Hostien bei der Messe ... Sie starb im Jahre des Herrn 1469. ...“ (Mittler: *Bödinger Memoirenbuch*, S. 44/45, Nr. 64).

1470. Anno domini MIIIIILXX, crastino Bartholomei, paerentibus Landsbergen, Lulst[orp], Seichthem, Hoen et Johan Mecken[heim].

**Herman Sibelen und syne huysfrau Katherinen**, imperieraten broder Thonis, we dat hie gesacht have zo Veyenauwe by Hern Ded[erich] van Bortscheit, Ritters, huysfrau, dat die vurscrevene **Katherinen** sy eyne zeuvenersse \*) und eyne wedermehersche \*).

Und dair sy eyn man komen zo Sigberg und heit myt der vurscrevenen **Katherinen** willen handelen. So en wurden sy der handelongen neit eyns, we die egenante **Katherinen** wulde.

Do sachte sy, hie seulde des gewar werden ee III dage \*). Up den III. dach do kwam eyn donreweder und versloigh dem manne alle syne frucht, syn wyn, kynt und vee \*) doit. Und der man lege an dem doede.

Darup redete broder Thonis, hie bekenne, dat hie sy komen in eyn schiff und soude over Ryn vaeren. Do hoirte hie die wort sagen. Also have hie sy vort gesacht van hoerensagen.

Darup sachten **Herman und syne huysfrau**, nadem hie bekent, dat hie die wort gesacht heit, off hie neit darumb den seger brengen soele, off selfs der man syn.

Darup redete broder Thonis nach as vur, doch en wisse hie neit, wer die lude geweist synt die id in dem schiffe sachten, noch en koene sy ouch neit herbringen.

Darup hant die scheffen gewyst, nadem broder Thonis bekant heit, dat hie die wort gesacht have und die ghene, da hie die wort van gehoirt heit, neit herbybringen kan, so soele hie der man syn und sagen soelche wort, as hie up Katherina vurscreven gesacht heit, die have hie over sy gesacht und geloegen und soele die Hern affstellen und genoeghde doen vur die wette\*) und **Katherinn** yren reichtlichen schaden reichten.

Also heit broder Thonis die wort, we dat gewyst is und as vurscreven steit, wedersprochen und in vur synen mont geklopt. (Siegburger Schöffenprotokolle (S.S.), A II/2, Bl. 96v. Edition W. Günter Henseler).

\*) *Wedermehersche* = eine Widernatürliche, *Zeuvensse* = Zauberhexe. ... *gewar werden* = er solle es zur Kenntnis nehmen innerhalb von 3 Tagen. *Vee* = Vieh. *Wette* = Bezahlung einer Schuld, Vergütung eines Schadens, Geldbuße, Geldstrafe, ... (WBH).

1470. 25. August, eine Gerichtssitzung gegen den Mönch Thonis, weil dieser die **Katharina** als „eyne zeuvenesse ind eyne wedermescherse“ berichtigt hat te (*Lau: Quellen zur Rechts- und Wirtschaftsgeschichte*, S. 18).

1470. Anno domini MIIIIILXX, ipso die Clementen, praesentibus **Herman Sibelen, advocatho**, Rembolt, Franck, Landsberg, Seichthem, Lulst[orp] et Johan Mecken[heim] (Siegburger Schöffenprotokolle (S.S.), A II/2, Bl. 96v).

1472. Das es zur gleichen Zeit einen weiteren **Johann Sibel** gegeben hat, besagt der folgende Text: „Eine Memorie für den ehrwürdigen **Magister Johannes Sybelen aus Siegburg**, der sich in seiner Jugend durch besondere Gelehrsamkeit und Tugend auszeichnete, und zu unserem Kloster eine fromme Anhänglichkeit zeigte. Er vermachte uns sieben auf Papier geschriebene und gebundene Bücher, drei von ihnen enthalten die Bibel und zwar Altes und Neues Testament. **Seine Mutter Katharina**, unsere Wohltäterin, vermachte zwei Tücher im Werte von 20 oberländischen Gulden. Es starben beide zur selben Zeit im Jahre des Herrn 1472 im Anfang Juli ...“ (Mittler: *Bödinger Memoirenbuch*, S. 82/83, Nr. 141).

„1472 Jahrgedächtnis des Pastors von Menden, des Herrn **Johannes Sibelen und seiner Eltern Hermann und Katharina aus Siegburg**. Aus ihrem Erbteil erhielt der Konvent verschiedene Gaben im Wert von 60 Gulden“ (Mittler: *Bödinger Memoirenbuch*, S. 220/221, Nr. 3).

1473.31. Dez., **Hermann Sibe in Siegburg** Testamentszeuge bei Hermann zom Hirtz (*HStA Ddf., Siegburg, Urk. Nr. 671, nach: Wisplinghoff: Urkunden*, S. 235, Nr. 441, dort vollständiger Urkundentext).

1474, 1484, 1486, **Hermann Sibe von Blankenberg**, Zeuge (*Wisplinghoff II, Siegburger Urkundenbuch, Urkunden 443, 472, 479, 497*).

1476. 6. Sept., ... Hof zor Nieden zu Niederpleis, den früher Hermann Sibele von Blankenberg, Bürger zu Siegburg, innehatte.

Den Hof hat Hermann dem Abt Wilhelm von Lülldorf aufgelassen, zugunsten seiner Tochter Mettele, Schwester der Klause Sankt Antonius und Sankt Sebastian in der Stadt Siegburg, ...

Falls die Klause zu Lebzeiten Hermanns oder Mettels zugrundegeht, soll der Hof an beide oder an den Überlebenden von ihnen zurückfallen. ... (HstA Ddf, Rep. u. HS 8, Bl. 63).

1477. Peter zo Overroede impet Greitgin zom Yserenmarte vur VI Mark huyszyns und 1 Florin schadens an woestonge syns huys, van yr gescheit, mutuut juarementum.

Teil zor Docken recognit, dat hie und syne huysfrau van **Herman Sibelen, dem vaide**, haven 1 erff vur VII Mark, und seulden **dem vaide** dat verunderpenden, so en sy hie des nu neit mechtich umb synre kynder willen, nadem syne huysfrau gestorven is.

Darup hant die scheffen gewyst, Teil soele **dem vaide** die underpende setzen, off hie soele **dem vaide** die L Florin geven, darvur dat verdadinck is.

**Vait** d[edit] urk[unden].

Des heit sich **der vait** zo dem schulten gesien und der schulten zo dem boeden. (Siegburger Schöffensprotokolle, A II/2, Bl. 131r).

1477.

Anno domini MIIILXXVII, feria quinta post Andrea, paerentibus Hennes, advocat, Meynwege Lulst[orp], Lod[wich] Mecken[heim], Seichtem, Landsberg, Dadenberg, Ylheim et Ger[art] Mecken[heim].

Meinwegen et Lod[wich] Mecken[heim] hant, van wegen **Jonffer Mettelen, Herman Sibelens dochter**, Johan Worm dem alden wederumb geboeden den goitzhaller und den wynkouff, den Johan Worm gegeben heit, umb des kouffs willen des huys zor Vulkannen, den **Herman Sibelen, yr vader** vurscreven, dem vurgenten Johan Worm gedaen heit. Und des hait Johan Worm bekant, dat eme dit as vurscreven steit wederumb geboeden is (Siegburger Schöffensprotokolle, A II/2, Bl. 135r (*Edition W. Günter Henseler*)).

„Aus einer Urkunde von 1477 geht hervor, daß **Hermann Sibel** (v. *Blankenberg*), Vogt zu Siegburg (1453-1476) einstmals Besitzer des Hauses „zur Vulkannen“ gewesen ist (A II/2, Bl. 135r). Er hat um 1450 in dem Hause Vulkan gewohnt. In einer Gerichtshandlung von 1470 werden **Hermann Sibel(en) und seine Frau Katharina** erwähnt“ (*Otto Treptow. Siegburger Hausnamen, ihre Einordnung und Deutung. In Heimatblätter des Siegkreises, 21. Jg., 1953, Heft 6*).

1478. Kirstgin Bruwer abtenuit a fideniss pro **Ailbert, Herman Sibelen son**.

Philips van Markelsbach impet **Herman Sibelen** vur X Florin huyszyns.

Vortme begert Philips, dat **Herman** laesse eme syn huys und erve lygen und sich des huys und erffs neit me kreden.

Darup sachte **Herman**, dat Philips eme nemen wille dat huys und erve, davan dat hie eme den zynss schuldich sy. Hie have da[t] erve in syne begriff und dat lange zyt besessen und dat vort in andere hende gestalt, die ouch dat redlichen und vredelichen besessen hant, und en kenne Philips neit an dem huys noch erve, Philip overbrenge id yn dan, as reicht is.

Darup sachte Philips, hie getruwe, dat id syn naberen kundich, dat syn vader have alda gehat in der Butgassen eyn huys. Und **Herman** sy by yn komen und hette dat huyß gerne van Philips gehat und sachte, hie wille eme darvur geven, so wat eyne kemmersche off spennerse darvur geve.

Ouch so hette **Herman** dat huys und erve gerne gehat van Philips zor erffschaff.

Und **Herman** seulde gesacht han zo Philips, hie proeve wal, dat Philips des neit mechtich en sy, buyssen syne kynder. Also wal as **Herman** ouch neit mechtich en is syne erffschaff buyssen syne kynder und dat Philips eme dat huys und erve **Herman** wille laessen. Hie wille eme eyn ander huys darvur geven, dat IIII Gulden besser sy. (Siegburger Schöffensprotokolle (S.S.), A II/2, Bl. 138v/138r).

1478. Johan van Keren der jonge\*) obt[inuit] up **Ailbert, Herman Sibelen son**, zo Bodingen woenafftich, IIII Mark (Siegburger Schöffensprotokolle (S.S.), A II/2, Bl. 147r). \*) ein Johan van Keren wird in der Festschrift der Sankt Sebastianusbruderschaft, 1468, genannt (*Felten: Fest-Schrift, S. 67, Nr. 53*).

2. Juli 1480. **Hermann Sibele von Blankenberg, Siegburger Bürger**, ist Vertragszeuge (*HStA Ddf., Siegburg, Urk. 666, nach: Wisplinghoff: Urkunden II, S. 251, Urk. 463*).

1483.28. Mai, Vor den Landschöffen des Landes Blankenberg, Tele von Bederingen\*) und Loetze von Wende-scheit, erschienen die Eheleute Friedrich von Pleise und Katharina und haben bekanntgemacht, dass sie von dem Siegburger Bürger **Hermann Sibele** erblich empfangen und entlehnt haben Haus, Hof und Zubehör zu Niederpleis, an dem Brunnen bei der Linde gelegen, zusammen mit dem Ackerland und den Büschen im Lande Blankenberg



und um Niederpleis herum (*HStA Ddf., Siegburg, Urk. 670, Regest b. Wisplinghoff: Siegburger Urkundenbuch, Band II, (Seite 256-257, Urkunde 469).*

\*) *Ein Teil van Bederingen wird 1488 in den Siegburger Schöffensprotokollen als „Dederichs Sohn van Bederyngen genannt. Dederich Bederich/van Bederingen wird desweiteren in den Schöffensprotokollen zwischen 1480 und 1487 mehrfach bezeugt.*

1483. Am Fronleichnamsabend des Jahres 1483 gibt **Hermann Sybelo von Siegburg** dem Friedrich von Pleis seinen Hof und Ländereien am Pütz bei den Linden zu Niederpleis in Erbpacht. Über die genaue Lage und Größe dieses Hofes ist nichts bekannt. Der genannte Friedrich von Pleis ist nicht zu dem früheren Geschlecht der Ritter von Pleis zu rechnen (*Robert Hartleib: Das Kirchspiel Niederpleis, Siegburg 1986, Seite 191).*

1483. Hermann Sybelen. Hermann Sybelo von Siegburg besaß den Lindenhof bei Niederpleis, den er 1483 dem Friedrich von Pleis in Erbpacht gab (*Maaßen: Geschichte der Pfarreien des Dekanates Königswinter, Köln 1890, S. 452).*

1485, 1488, **Hermann Sibeles**, Lehnsmann des Klosters Siegburg (*Wisplinghoff: Siegburger Urkundenbuch, Band II, Urkunden 475, 476, 497).*

1486.9.April, **Hermann Sibeles**, Urkundenzeuge (*HstA Ddf., Siegburg, Rep. u. HS 8, Blatt 92).*

1487 hatte **herman sybelen aus Eigen (Dondorf)** seinem Landesherrn XX Gulden Zwangsdarlehn zu geben, dazu noch einmal die gleiche summe für sein Besitztum in Lohmar (*Lohmann: Auftragung, S. 332, Nr. 209/0116, S. 333, Nr. 209/0116, S. 338).*

1488.

Coram Loe et Roide, tercia feria post cantate, anno ut supra [1488] [*Cantate = 4. Sonntag nach Ostern*].

Suster Margaretha, materss der Cluysen sent Anthonis bynnen Syberg und suster **Mettel, Herman Sibelen doichter**, han erflich gedain und upgedragen Ailff Becker \*) und Elsen, eluden, sulche hoiffreide achter Ailff Beckers huys in de Kurtergassen, tgaen dem Selvenstrunck oever und tuschen Wilhelms huys van Benrode, dat Herrn Lodewichs, augustyns, geweist was, darup Ailff Becker zor zyt deser updracht eyn nuwe huys gebuwet hait. Und hant dat erflich gedain Ailff Becker vurscreven und Elsen, eluden, jairs vur XIII Albus, Martini zo bezalen.

Waenendizabunt (Siegburger Schöffensprotokolle, A II/7, Bl. 29r)

\*) *Ailff Becker, rentmeister der stat Siberch, ... im LXXXVIII jsit“ (Wolfgang Herborn: Eine Siegburger Baurechnung von 1488 im Kölner Stadtarchiv*

1488.

Coram Loe et Roide, anno LXXXVIII, Inventionis Crucis. [*Inventio crucis = 3. Mai*]

**Herman Sibelen** hait gegeben und upgedragen mit **Mettelen, syner doichter, der maters in der Cluysen** und den sustern alda zo sent Anthoniscluysen bynnen Sigberg, alle syn goit, gereit und ungereit, erve, huysrait, breve, segel, schultboich und scholt wat hey des nu heit und in syme lesten naleist, neit darvan uysgescheiden, zo wenden und keren, wae sy willen (Siegburger Schöffensprotokolle, A II/7, Bl. 30r).

1489. Der scheffen hat gesprochen tuschen **Herman Sibelen und den erven Wurm** in den Heren huseren lanxs dem Mart. Dar sy eyn urdel tuschen Herman und den erven gegeben. Daby willen sy blyven.

De erven d[edit] urk[unden] mit namen Johan Overstoultz und Johan Nidecken.

(S.S., A/2, Bl.189v).

1489.

Coram Lantzberch et Roid, tercia feria post letare, anno et cetera LXXXIX.

Johan Overstoltz hat belait mit **Herman Sybelen der by XL jair im huse zor Vulkannen gewont hadde** und syn waß eyn feinster achter uys dem huse zor Vulkannen gehuieren, gaende in Johans garden zo dem Alden Berge. Johan clagede eme schaden durch dat feinster geschege und sprach, ungebürlich were dat veinster in syn goit geoffent were.

Johan Worm antwortet darup sprechen, hie hadde dat alda funden getruinde, idt solde ouch alda bliven.

Darup sprach **Herman** vurscreven, hie hedde in tzyt van jairen alda gewoent als vurscreven is und wyste eyn dur alda in dat goit gegangen hette. Und die were mit willen oevergeben und zogemaicht. Also dat Johan durch dur noch finster geyn schade geschen were.

Darup Johan Worm do vermitz die scheffen oevergeben heit die vinsten zo zo machen, vermitz Johan und syn nakomen, also dat geyn schade me dardurch geschayn sulle (Siegburger Schöffensprotokolle, A II/7, Bl. 63r)

1491.

Godert van Loe, Lodwich van Roid, up frydach na sent Micheyll [14]XCI.

Item, Aldenach haid upgeboden dat huys, da Thys Doichscher inne waynt, an dem Kirchoeve und yn **der ald vaid, Herman Sibelen**, dat huys vur eyn pant gegeben hadde (Siegburger Schöffensprotokolle, A II/7, Bl. 64v).

1491.

Anno domini [14]XCI, up maendach nest na Allerselendach, vermitz Godert vam Loe, Loidwich van Roid. Item, der scheffen haid geschad \*) dat huys an dem Kirchoeve, da Thiß Doichscher inne waynt, **dem alden vaide Herman Sibelen** zogehurt, vur virtzich Kolnische Gulden, zo henden Johanne Aldenach. Und Aldenach dem vaide suylich huys affgepant \*) hadde vur XI Kolnische Gulden und dan an gerychtzschaiden darup gegangen.

Item, in dat irste gemeynt zo leisten kost V Schilling erfolgt dat verurkundet VIII Heller und dat pantrecht VI S[chilling], de pende upzobieden VI S[chilling], de pende zo schetzen IIII Mark, macht zosaymen heufftgelde und schaide XII Kolnische Gulden, 1 Mark, II S[chilling], de besserynge an dem huys geburt **dem vaide** vurscreven (Siegburger Schöffenprotokolle, A II/7, Bl. 65v (Edition W. Günter Henseler)).

\*) geschad = etwas in seinem Wert oder Preis eingeschätzt, berechnet, taxiert. affgepant = abgepfändet, abgenommen, (WBH).

1497. Ein weiterer Sibel ist für dieses Jahr archivalisch faßbar: „Eine Memorie für den ehrwürdigen Herrn **Walram Sibelen von Blankenberg**, der 38 Jahre Dekan der Christianität Siegburg und Pastor in Niederkassel fast 60 Jahre lang war, der 83 Jahre alt, im Jahre des Herrn 1497 starb, am Tage vor der Vigil des hl. Apostels Thomas [19. Dez.]. Er war während seines Lebens uns stets wohlgesinnt und förderte uns in vielem. Er stiftete einmal 6 Gulden und bei seinem Tode erhielten wir aus seinem Testament 8 ausgewählte Goldgulden und ein großes Bett mit Zubehör und einige Bücher. Auch sorgte er, daß **unser Mithruder Walram Priester in Köln** wurde, ...“ (geboren mithin etwa 1414. Mittler: *Bödingen Memoirenbuch*, S. 82/83, Nr. 143).

1498.17. März, „Der Abt von Siegburg, Johann von Nesselrode, teilt dem Bonner Propst und Archidiakon bzw. dessen Offizial mit, daß das Dekanat Siegburg durch den Tod des **Walram Sybele von Blankenberg**, Pfarrers von Niederkassel (Cassel) vakant ist. Der Abt verleiht nun die Stelle dem Arnold von Honnef, Pfarrer in Altenkirchen und bittet, die notwendige Zulassung und Investitur vorzunehmen, damit die Kirche keinen Schaden erleidet“ (HStA Ddf., Siegburg, Urk. 713, von: Wisplinghoff: *Urkunden*, S. 303, Urk. 540).

1514. **Walraff Sibel (der II.)** stammte entweder aus Bettringen bei Winterscheid oder aus Bellingen, östl. von Rosbach. Er war ein Sohn des gleichnamigen Rentmeisters von Löwenburg und seiner Gattin der Edelfrau Katharina von Öer. Dieser wiederum, **Walraff (der I.)**, und seine Frau hatten im Jahre 1514 vom Kloster Kamp Weinberge bei Linz gekauft. Er hatte auch einen Hof in der „Tielemich“ (= *Tillenbach im Kirchspiel Eitorf, Amt Blankenberg*). Im Jahre 1526 wurde für sein Seelenheil im Kloster Bödingen das Jahrgedächtnis gehalten, so daß anzunehmen ist, daß der Rentmeister 1525 gestorben ist (nach Mittler: *Bödingen Memoirenbuch*, S. 178/179, Nr. 21).

1526. Jahrgedächtnis des ehrbaren **Rentmeisters von Löwenburg Walram Sibelen von Bellingen und seiner Gattin, der Edelfrau Katharina von Oer**. Von ihnen erhielten wir testamentarisch 28 ausgesuchte Goldstücke (Abt und Konvent verkaufen dem Rentmeister Walraf und einer Frau Margarete von Oer Weinberge bei Linz. Bellingen, östl. Rosbach, Siegkr. (P. Mauritius Mittler (Hrsg.): *Das Bödingen Memoirenbuch*, Seite 178/179.)).

1539. Der jüngere **Walraff (II)**, angeblich ein Sohn des Rentmeisters, stiftete die Vikarie in Winterscheid, und man kann vermuten, daß sie von ihm auch persönlich bis 1539/40 besetzt worden ist. Danach wurde **Walraff (II)** Pfarrer zu Winterscheid. Wenn er 1549 oder 1550 gestorben ist, was nicht bezeugt ist, dann könnte er jener Erblasser gewesen sein, der **Peter Henseler und seine Schwester** begünstigte.

(Mittler P. Mauritius: *Das Bödingen Memoirenbuch*, Walterscheid Joseph: *Die Stifter des Augustiner Chorherren-Klosters, Velten: Sebastiansbruderschaft, Hirtsiefer: Vorbemerkungen und Erläuterungen*).

1550. 5. September.

Servatius Spekkemich de Wipperfurd verus pastor etc. - Zeigt an der pastoir und nabern, das ein vicaria hiebevort etwan durch einen rentmeister zo Leuwenberg Walraeff Sybellen (*Sibel*)

„Weschpenninck und Walraff Weessmann (Wissmann), Buillgenauwe (*Bülgenauel*) sin suster (*Schwester*) zor Warden (*Warth*) und **Johann Henssels (Henselers)** nachgelassen kinder sin **des Walraffen Sibellen erven (Erben)**, aber Weschpenninck und Walraffen, vurschreven (*vorgenannt*) haben (haben) die nutzung der guder (*Güter*) und die renten van dem tag an, (*an dem*) die vicarie nit gehalden worden, für sich allein gehalden genennt bestiftiget und bis an das jair (*Jahr*) 40 (1540) vergangen, als diesser zo Wynterscheidt pastoir worden, gehalden, aber von dem vurs. 40. jairen her hetten die erven geinen neuwen vicarien angestalt, ... (*Janzen: Winterscheid*).

Nota: ist zo dieser vicarien durch den fundatoir (*Stifter*) gegeben 3 weessen (Wiesen), kunnen jarlichs thuin [*bringen/einbringen*] 5 1/2 overl. gulden und 5 aimen pachts wins (*Pachtwein*) im ampt Leuwenberg, noch 2 1/2 gg. 20 Leuwenberg, noch 1 g. und 5 malder korns zo Werckwinkel (*Freckwinkel, Pfarre Stieldorf*)“.

(Redlich: *Jülich-Bergische Kirchenpolitik*, S. 100-101, auch: *Janzen: Winterscheid*, S. 284-285: *Janzen: Winterscheid. Die Geschichte der Vikarie zu Winterscheid*).

1552.13. März.

Kaufvertrag. „... Elssgen Johentgin, Schultheiß, sowie **Sybel in der Bach**, Theus von Köttingen, Peter von Adscheid [*Atschitt*] und Dries Swencken in der Baich, Geschworene des Hofgerichts zu Merten, ferner **Peter Henseler zu Bulgenauel** [*Bulchenauwel*], Johann in der Warden und die übrigen Landschöffen des Landgerichts des Landes Blankenberg, in deren Bezirk die verkauften Güter gelegen sind, bestätigen den Empfang der Gerichtsgebühr. ...“

(*Ausfertig. Pergam., Siegel abgefallen. - Beiliegend: Abschr. 16. Jahrhundert, Pap.-Nr. 1191. Urkunden des Fürsten v. Hatzfeld-Wildenburg, Bd. 3, S. 165-166, Urk. 1255*).

1555 „Item joncher roerich 1 rad van **dederich sybelen** wegen, noch 1 gewalt und 4 spechen van theylen wegen beddring“\*) (*Wilh. Fuchs: Die Honscheideer Mark. Nach: Erkundigungsbuch des Fürstentums Berg von 1555, Bl. 188r*).

\*) ist Teyll/(Dederich) van Bederyngen (Bettringen).

1597. Ein **Johann Sybels von Lindlar** ist in der Siegburger Türkensteuerliste genannt.

1644-1646. Brachschoßer Honschaft.

Peter, **Wilhelm Siebels Eidomp**, vorhin **Siebell dessen Vatter zu Braschoß**, liegt sunsten zu Schnefelrath, 1 v 6 f, Penningsgeld 8 Denar.

(HstA Ddf. JB III/Nr. 62. Seite 97).

### 1.2.8. Sibel in den Protokollen des Siegburger Schöffengerichts 1415-1662,

**Sibel, Sibelen, Sybelen** [*Familienname*],

Ailbert (van/zo Bodingen woenafflich), Herman Sibelen Sohn, (1478) 2/138v, 2/138r, (1479) 2/147r,

Dederich Sibelen, (1467) 2/69r,

Dreiß Sibels, (1556) 15/43v,

Herman Sibelen/Sybelen, (1452) 2/1v, (1453) 2/6v, (1455) 2/12v, 2/13v, 2/13r, 2/14v, (1456) 2/16r, (1457) 2/18r, 2/19r, (1458) 2/25r, 2/27v, (1459) 2/35v, 2/36v, 2/37v, 2/38v, (1460) 2/39r, (1461) 2/45r, 2/46v, 2/47r, 2/48v, 2/49r, 2/50v, (1461) 2/51v, (1462) 2/52v, 2/52v, 2/53v, 2/56v, 2/59r, (1463) 2/61v, 2/62r, (1465) 2/69v, 2/70r, 2/72r, (1466) 2/74r, 2/91v, (1470) 2/92v, 2/93v, 2/93r, 2/94v, 2/97v, (1471) 2/100r, 2/101v, 2/101r, 2/102r, (1472) 2/104v, 2/104r, 2/109v, (1475) 2/117r, (1476) 2/121v, 2/121r, 2/123r, 2/124v, (1477) 2/129v, (1477) 2/132v, 2/133r, 2/134v, 2/134r, 2/135v, (1478) 2/137v, 2/137r, 2/138v, (1478) 2/139v, 2/140v, 2/142r, (1479) 2/143v, 2/144v, (1480) 2/149r, 2/150r, 2/151v, (1481) 2/151r, 2/152v, 2/152r, 2/154r, 2/155r, 2/156r, (1482) 2/159v, 2/159r, 2/165v, (1484) 2/167v, 2/167r, 2/170v, 2/171v, 2/174v, (1486) 2/178r, 2/180v, 2/181r, (1487) 2/183v, 2/183r, (1489) 2/189v, 2/190r, 2/192v, (1491) 2/197v, 2/197r, (1551) 5/2ad, (1452) 5/7r, 5/12v, 7/17v, (1453) 5/23v, 5/23r, (1455) 5/36r, (1456) 5/40bv, (1457) 5/50r, 5/53v, 5/60r, (1483) 6/11v, (1485) 7/5r, 7/7v, (1486) 7/13v, (1491) 7/64v, 7/65v,

Herman Sibel/Sybel(en), Advocath, (1453) 2/5v, 2/5r, 2/6v, 2/7v, 2/7r, 2/8r, (1455) 2/9v, 2/9r, 2/10v, 2/11v, 2/12v, 2/12r, 2/13r, (1456) 2/14r, 2/15v, 2/15r, 2/16v, 2/17v, 2/17r, (1457) 2/18v, 2/18r, 2/19r, 2/21v, 2/21r, (1458) 2/23v, 2/24v, 2/25r, 2/26v, 2/27v, 2/29v, (1459) 2/30r, 2/31r, 2/33v, (1459) 2/33r, 2/34v, 2/35r, 2/37v, (1460) 2/40r, 2/42v, 2/43r, (1461) 2/45v, 2/46v, 2/47v, 2/48r, 2/49r, (1461) 2/50v, 2/51v, 2/51r, (1462) 2/52r, 2/53v, 2/54v, 2/55v, 2/55r, 2/56v, (1463) 2/56r, 2/57r, 2/58v, 2/59v, 2/60r, 2/61r, 2/62v, 2/62r, 2/63r, (1463) 2/64v, (1464) 2/64r, 2/65r, (1465) 2/67r, 2/68r, 2/69r, (1466) 2/72v, 2/73v, 2/74v, (1467) 2/75r, 2/76r, 2/80r, 2/81v, (1468) 2/81r, 2/82r, 2/84v, 2/86v, (1469) 2/87v, 2/87r, 2/88r, 2/89r, 2/90v, 2/90r, 2/94r, 2/95r, 2/96r, (1470) 2/97v, (1471) 2/98v, 2/100r, 2/101v, 2/102v, (1472) 2/103v, 2/104v, 2/105v, 2/105r, 2/107r, 2/108v, 2/109v, (1473) 2/110v, 2/112v, (1473) 2/112r, 2/113v, (1474) 2/113r, 2/114r, 2/115r, (1475) 2/116r, (1476) 2/117r, 2/119v, 2/120v, 2/120r, 2/122v, 2/122r, 2/124v, 2/125r, 2/127v, (1477) 2/131r,

Herman Sibel/Sybel, Vogt (vayde/vaidt/vait), (1455) 2/9v, 2/10r, (1453) 2/57r, (1477) 2/131r,

Herman Sibelen, dem alden vaide, Eigentümer des Hauses an dem Kirchoeve, (1491) 7/64v, 7/65v,

Herman Sibelen, Untervogt (undervait), (1456) 5/40bv,

Herman Sibelen, syne huysfrau Katherinen, und Thonis, Bruder (v. Herm.? v. Katherinen?), (1470) 2/96v,

Herman Sybelen und Ehefrau Schyme/Schyure, (1478) 2/144v,

Herman Sibelen, Vater von Mettel, (1487) 2/135r, (1557) 5/60r, (1488) 7/29r, 7/30v,

Herman Sibelen, (ehemal.) Besitzer des Hauses zur Vulkannen (nun Johan Worm), (1477) 2/135r,

Herman Sybel der by 40 Jahre im Haus zur Vulkannen gewoent hait, (1491) 7/63r,

Mettel, (Jonffer) Tochter von Herman Sibelen, (1477) 2/135r, (1480) 2/150r, (1488) 7/29r, 7/30v,

Martha, Johann Syberts haußfraw, (1642) 30LE/21v, 22v,

Das ist die Urkunde Anno 1588  
In der Stadt Siegburg

Herrmann Sibels hie gegen und op  
der Stadt mit mettelten sijn dert  
der staten in der staten und  
den staten alle in der staten  
staten sijn alle sijn  
gott geweiht und geweiht sijn  
hinn sijn sijn sijn sijn  
bald und bald sijn sijn  
sijn sijn sijn sijn sijn  
sijn sijn sijn sijn sijn  
sijn sijn sijn sijn sijn  
Das ist die Urkunde Anno 1588

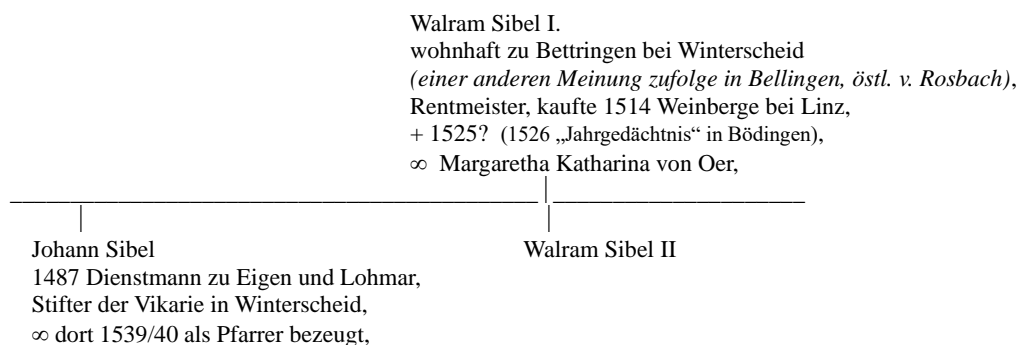
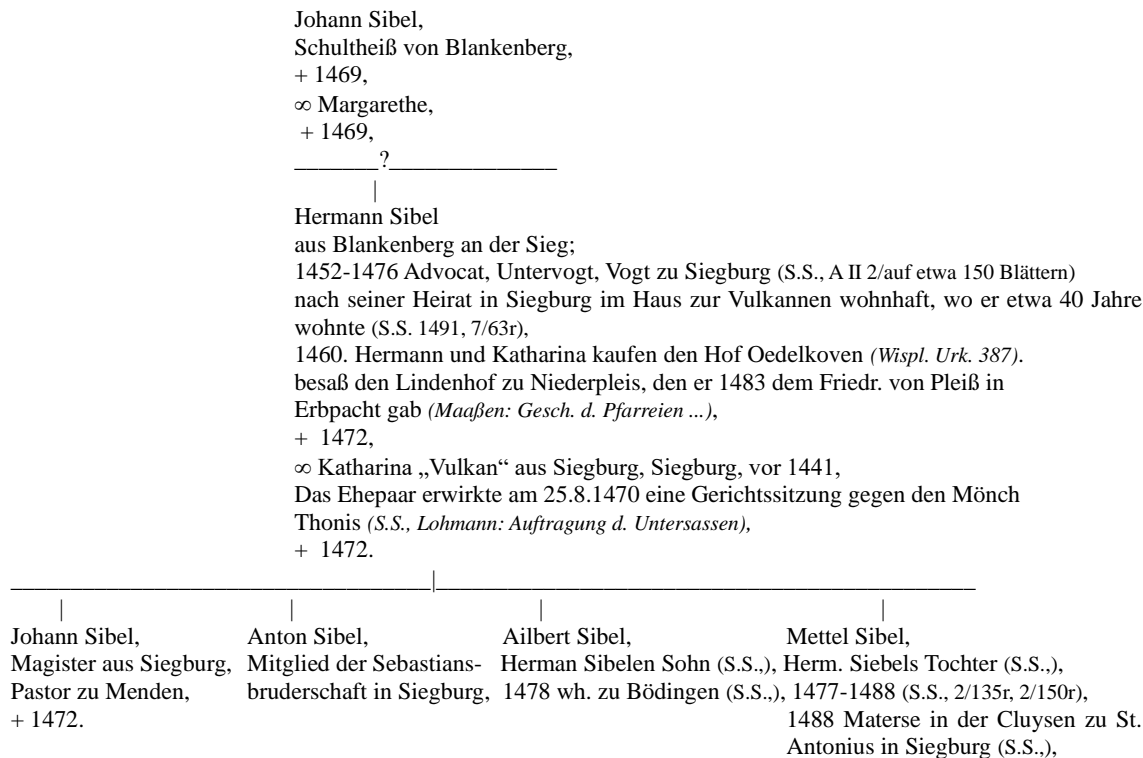
Erwähnung Hermann Sibels  
In einer Urkunde von 1588  
(Histor. Archiv der Stadt Siegburg,  
Schöffenprotokolle der Stadt Siegb.,  
A II/7, Blatt 30)

## Anhang 10

### 1.2.9.

#### Stammtafel Sibel.

Schöffenprotokolle der Stadt Siegburg 1415-1662 im Folgenden S.S., abgekürzt



---

Nicht besser als bei den **Sibels** (*s. Redlich, S. 100: Urk. von 1550.5.September*) sind die Erkenntnisse über den im Erkundungsbuch genannten „erven“ Weschpenninck, den wir anhand der gleichen Urkunde als Rurich von Scheidt genannt Weschpfennig identifizieren konnten.

Ein Junker Rorich/Rurich von Scheidt gen. Weschpfennig Herr zu Scheid, Herrenbröl und Rott im Kirchspiel Geistingen, Amtsknecht zu Much, + 3.8.1565, heiratete in erster Ehe, 1541, Anna von Kaldenbach, in zweiter Ehe Anna Bugenhawer gt. Tauffenschladt (Daubenschladt). Das Ehepaar soll Grundstücke an der Sieg, nahe Attenbach (*Honschaft Bülgenuel*) und Greuelsiefen besessen haben (*nach Scheid/v. Weschpfennig/Burghardt: zur Geschichte der Familie von Scheid*).

Ein anderer Rorich/Rurich von Scheidt gen. Weschpfennig war der zwischen Mai 1532 und Juli 1559 tradierte Amtmann von Löwenburg (*siehe hierzu Goldschmidt Dr. Hans: Landtagsakten, Urk. 33, 36, 40, 41, 43-45, 47, 50, 52 u. 54, in: ZDBG., 46. Bd., Jg. 1913; es handelt sich hierbei jedoch um herzogliche Befehle, die in genealogischer Hinsicht völlig fruchtlos bleiben*). Wenn jedoch einer der beiden Rurichs als „**Sibels-Erbe**“ in Betracht kommt, dann dürfte es eher der zuletzt genannte sein; Beim derzeitigen Forschungsstand gibt es aber nicht den geringsten Hinweis auf eine Verwandtschaft zwischen den Weschpfennig und den **Sibel** wie den Weschpfennig und den Henseler.

## Anhang 11

### 3.2.50. Familie/Geschlecht Zymons/Simons.

Dieses Geschlecht gehört nicht unmittelbar zum henselerschen Sippenkreis!

#### **3.2.50. Ludwig Simons, der Schwiegervater Kuntgen Schuitenbeckers**

Koentgen Schuitenbecker war in ihrer ersten Ehe mit Johann Simons/Zimons verheiratet gewesen \*). Diese Ehe muss vor 1527 geschlossen worden sein, denn 1528 wird sie in der Urkunde A II/11/189r schon als Johann Symons/Zymons Ehefrau genannt. Spätestens Anfang 1530 ist Johann Symons verstorben. Die Todesursache lässt sich archivalisch nicht zweifelsfrei belegen. Ein Eintrag in den Siegburger Schöffenprotokollen aus dem Jahre 1530 besagt: “ [dass] Johann Zymonis myt wyff und kynt an der pestelentien in Gotzs gewalt lygen“. Es ist mithin zu vermuten, dass Johann an dieser Krankheit verstorben ist, der Sohn Hermann und die Ehefrau Koentgen jedoch die Seuche überlebt haben.

\*) *aus Ludwig Simons Vorehe (1. Ehe?) stammte die Tochter Elisabeth, die später Johann Worm ehelichte.*

Hermann Simons, war beim Tod des Vaters noch minderjährig und für ihn mussten Vormünder bestellt werden. Die Schöffenprotokolle beweisen, dass um die Tutorschaf für Hermann ein lang anhaltender Streit entbrannte, der besonders von Johann Mey mit Leidenschaft aber letztlich für ihn erfolglos ausgetragen wurde. Diese juristische Auseinandersetzung fördert die Vermutung, dass Hermann Simon ein Sohn aus Johann Simons erster Ehe mit Christina Mey gt. Kannengiesser gewesen ist. Diese Ehe müsste vor 1524 geschlossen worden sein, denn 1523 nannte Johann, der Kannengeser, Johan Zymons seinen Schwager (S.S., 11/42r).

Die Ehe Koentgen Schuitenbeckers mit Johann Zimons/Simons blieb nach heutigem Forschungsstand kinderlos.

Wir wissen aus dem von mir schon angesprochenen Vermächtnis des Jahres 1542, dass Koentgen Schuitenbeckers Ehemann, Johann Zymons, Eigentümer oder Erbpächter des Hauses Auf dem hohen Steinweg gewesen ist. Wenn wir nun unterstellen, dass dieser Johann personengleich ist mit dem Johann Zymons der Urkunden Siegburger Schöffengericht A II/11, S. 93v, 108v, 143r und 174v, dann ergibt sich aus der Summe aller bisher bekannten Fakten folgendes Schema:

#### **3.2.51. Ludwig und Johann Simons, in den Protokollen des S.S.,**

1455, A II/2, Bl. 10, This zom Horne heit II querela in den garden in der Sackgassen, genant **Grete Simons** garden

A II/2, 1461 Bl. 47r

Ulrich, bartscheire, und **Lodwich Symons** hant sich loss gedinght, as sy burge waeren vur Wilhelm van Ratingen.

A II/7, 1485 Bl. 10r – 11v.

Coram omnibus die ut supra.

**Johan Symons und Elsgyn, elude, Lodwich Symons, Johans vurscrevener broider hant gedeilt ir vederlich und moderlich erve und goit**, as hernageschreven steit.

**Johan und Elsgyn, elude**, sullen haven dat huys zom Derne[?] bynnen der stat Sigberg, gelegen an der Batstoyven, item, den garden an der Colreportzen tgaen dem Ortbors mist[?], item, dat huys und garden in der Ryntgassen genant Pleyenerve, tgaen Hen Schriffers erve und gilt sent Sebastianus IIII Mark, item, eyn huys und garden, gelegen in der Wellergassen tuschen Girt Knuytgyns und Neusgyns erve schuyst, hynden an Vrouwenhoff.

Item, so sal **Lod[wich]** vurscreven haven zo syme deile dat huys, hoff, garden und seilstat, we **Teil Symons und Elsgyn syn vader und moider** bewont, gebruycht und besessen hant und 1 schure und garden dae tgain oever ycklich mit syme zobehuren, beheltniss mallich daran syns reichten unverloren.

A II/7, 1491 Bl. 56r – 57v, Anno domini [14]XCI, up godestach na des Hyligen Speirdach,

vermytz Godert van Loe und Loidwich van Roid.

**Johans Symons in der Uilgasse** haid beleid und bekund vermitz dese nageschreven naber tusschen Thoenis Wurm und ym, antreffen eynen zuyn und eyne soe tusschen eyner wyesen an der Ryntgassen gelegen, Thonys vurscreven zogehurt und eyne huys up derselver gassen gelegen, **Johans Symons** zogehurt. So haid gekond und gesacht Arnt Emoitz, he have eynen zun gemacht tusschen der vurscrevenen wiesen und dem huysse vurscreven und eynen ganck und soe tusschen den huyse und zune gelaissen dry aff IIIII vois wyd ungeverlich und den zun recht uyss-gemacht bys up Arnt Emoitz erve.

A II/7, 1492 Bl. 84v - 84r

Coram Loe et Roid, anno et cetera [14]XCII, Barbaren. [*Barbara = 4. Dezember*]

Johan Elys hait beleit mit Hyntzen Vlaich et **Lodwich Symons**, dat Peter Druytman eme veir wonden gestechen have, zwa in den ruck, eyn up eyn hant und eyn in syn loertze zyte, under syn memgen, des sondaichs zo avent, do idt dunkelen was.

Und spricht Hyntz, dat hee mit Peter uisser der stat sy komen und haven sament gaen klaffen. Und do sy Johan Elys und **Lodwich Symons** en nakomen. Und Johan have en goden avent geboden. Und hie have eme geantwort und Peter [Druytman] neit. Und hie spreche zo Johan [Elys], wie veil potte sall ich uch geven, XIII.

Do antwortet Johan neyn, der kannen sal XIII sein und der potte XXV. Und do sy hie vurgegangen und de hie dat geroecht hurte, do sege hie umb und sege sy up eyn ligen in dem drecke und hetten die metzer uyss. Und do have sy helpen van eyn ~~danx~~ dunssen, und hie have Peter gehalden. Und **Lodwich** have Johan [Elys] ewech geleit.

Und **Lodwich** spricht, hie sy mit Johan uysser der stat komen und haven nirgen aiff gewoist und haven zwaen huren kallen. Und do haben sy gehoirt, dat idt Hyntz [Vlaich] were und Peter [Druytman]. Und sy klaffden van den potten. Und sy boden en goden avent.

Do sprach Heintz zo Johan, we vill sall ich der potte geven, XIII.

Do antwortete Johan, neyn der potte sall syn XXV und der kannen XIII.

Do sprach Hyntz, so will ir eynen droess haben, so han ich de potte so kleyn gebacken.

Und do sprach Peter zo Johan, du verss mit mir ~~neit birvelichen~~ als eyn boeswicht und eyn verreder, und zouch syn metz uiss und an Johan ~~und Johan zouch uch syn metz uiss~~, und velen oevereynander. Und have hie sy helpen scheiden. Und have Johan geleit byss entghaen synss broder hoff. Und do have hie Peter hueren nakomen. Do have hie kregen Teilgess son van Lomer, und den have hie Johan ewech lassen leiden und sy wederumb by Peter gegangen.

Do spricht Peter, hee sal idt mir noch halden, idt schaid wat idt will, ich han mir an eyn beyne wegedaen.

A II/2, 1495 Bl. 220v

Thoenis zom Resen IIde up des Daess erff in der Colnergassen.

Jacop zo Rychesteyn IIIde up alle gude, gereit und ungereit, zogehurich Wilm zo Wolffe.

Johan Girlichs und **Lodwich Symons** Ide super arrestum super per... hynder Heyntgen Ulner, zogehurich Gerart van Deventer.

A II/7, 1495 Bl. 136r

Anno [14]XCV, satersdach post Gereonis [Gereonis = 10. Oktober],

Coram duom. Loe, Bell, Meckenheym, Wyss, Dadenberch et Roid.

Hyntz Vlaich, **Johan Symons**, **Lodwich Symons**, Johan Girlichs, Peter Truytman, Heyntgen Ulner, Herman Vlaich und jong Nousgen, **allesament Ulner\***), hant gesprochen, dat sy verdragen haben, wannee dat die koufflude pott und kannen by en laden, dat niemantz van den dregeren den get nemen sulde. Also haben sy vernomen, dat Arnt Pyffers huysfrauwe und yr suster haben etliche pott davan genomen, dardurch sy sich ~~verdragen haben den sy sament verboden Hyntz Vlaich, dem egenanten Arnt und syner huysfrauwe verboden haet zo laden in syne hove~~ verdragen haben sementlichen, dat geyner van en mee der II frauwen laden sulle, bis dat sy sich des verantwordt haben.

\*) *Ulner, Töpfer.*

A II/7, 1494 Bl. 120v

Loe et Lantzberch, anno domini et cetera [14]XCIII, in profesto Marie Margarethe.

Hyntz Vlaich und Katheryn, syne huysfrauwe, hant verkoufft und upgedragen **Lodwich Symons und Beelgen\***), **syner huysfrauwen, ir huys und hoff, gelegen in der Ulgassen**, tusschen Johan Vlaichen und **Lodwichs** vurscreven hove, scheissende hinden an Zegehoff und vur up die straesse. Gelden jairs in die vroemiss\*\*) seess Schillinck, Gertruden, und II Schillinck ad sent trinitaten sent Judici Lucie.

Wanendizabuten.

\*) *bei Felten: Sebastianusbruderschaft, Nr. 630, ein Ehepaar: „Lodwich Symanns, Beilchyn uxor cum pueris“ (ohne Jahresangabe).* \*\*) *vroemiss, Frühmesse (WBH).*

A II/8, 1505 Bl. 53r

Roid et Aldenachen, anno XVC und V feria quinta post Ephiphania.

Lodwich Berchem hait bekant, vur sich und syne erven und nakomen, dat **Lodwich Symons, syn neyff**, en wael betzailt have vam huse zom Hohen Steynwege, und hait vertzegen up alle verschrivonge, syn neyff Lodwich, vurgenant und syn huysfrawe eme in eynicher wys dat gedaen haben.

A II/8, 1506 Bl. 94v

Roid et Seichtem, anno XVC und VI, feria tertia post Viti [*Viti = 15. Juni*].

Zygen zor Vulkannen hait gesaicht und bekant, dat sy entfangen have van **Lodwich Symons** XL Kolnische Gulden as van sulchen garden sy und ir man Thoeniß gegolden hatten umb Wymer van Hueckeshoven, gelegen buyssen



Syberch in der Strytgassen, tusschen Hern Claes und Peter Nuweroids garden. Gelden jars in die vroemisse III Schilling, Martini, wie selige Johan Berchem den besessen hatte und Wymer vurscreven zogedeilt was.

A II/8, 1507 Bl. 112<sup>r</sup>

Roid, Seichem, anno XVC und VII, feria quarta post letare. [*Letare = 4. Fastensonntag*]

Meus Becker und Freugen, elude, hant verkoufft und upgedragen **Lodwich Symons und Beelgen, elude**, ir andeill sy havent, van Hyntz Vlaichen weegen, an eyn stuck landes, gelegen by deme Vlueroid up der Malsbach, lanxt des oversten priors lant. Gelden dat gansse stuck lands den Jonfferen in der Clusen, IX Albus, Martini. Wanendizabuten.

A II/8, 1508 Bl. 131v [*Margaretha ?= 13. Juli*].

Coram ersdem eodem, anno et die.

Peter Loer hait denselven Teilgen Knuytgen und **Lodwich Symons** yren wynkouff und gotzhaller weder geboden reichtlich, vermeynende, dat id syn elderlich erve sy und hee darumb des kouffs zo nare zo syn.

Und off deselve erfftzale versatt were, beheltnisse eme noch na as vur der aifflosen.

A II/8, 1508 Bl. 133v

[Roid et Seichem, anno] Coram ersdem eodem, anno et die. [XVC und VIII, feria tercia post letare].

Peter Loer hait reichtlich doen verbeden **Lodwich Symons** zo verschriuen myt deme garden an deme cruytze buyssen der Holtzportzen, umb de hoffte de weese syner alderen und ancheren geweist sy.

A II/8. 1510 Bl. 179<sup>r</sup>

Anno XVC und X, feria quinta, post Mathei.

**Lodwich Symons** hait beleit dat zuyn tusschen syme waenhuse an der straessen, wael zweyn voess bes heys up de straisse gestanden hait, dan hee die nuwe want nu gesatt haet.

A II/8, 1511 Bl. 190<sup>v</sup>

Roid, burgemeister, anno XVC und XI, feria sexta post Ascension.

Herman Vlaich hait begert, dat man **Lodwich Symons** neit schriuen wille myt der erfftzalen, Zye, seligen Crafftz huysfrauwe, eme verkoufft mach haven, want hee eme wynkouff und gotzhaller up deme hilligen Voess wieder geboden have und de erfftzale ouch halff syn eygen sy et cetera.

Alner et Loe, anno et cetera [15]XVII, ist dese pensie myt dem heuffgelde betzailt, beheltlich Herman noch an Lysgen zo Leichtenberch .... re....t.

A II/9, 1512 Bl. 16v Coram ersdem eodem, anno et die. [sabato post Mathei],

Bertram Oem Johans und Bela, syn huysfrauwe, hant bekant, wie dat sy hee befur entfangen haven van Herman Vlaichen und syner huysfrauwen nuyntzich Kolnische Gulden Radergeldes van der erfftzalen und weesen, Bertram vurscreven und Freugen, syner suster alderen an zoerstorven is et cetera.

Und havent darumb der obgenante Bertram und Bela, elude, bekant, dat Freugen, syn suster und yr swegeren, vuran eedan sy deylen werden entfangen sall an erfftzale off anderen guederen so veill und in glycher maessen XC Kolnische Gulden, uysgescheyden seventzeyn Kolnische Gulden, de sy ytzont an gelde entfangen, neemlich an **Lodwich Symons** VII Kolnische Gulden und de anderen X Kolnische Gulden an barschaff.

A II/3, 1513 Bl. 10<sup>r</sup>

Myn Hern, der abt, impetit **Lodwich Symons** und Johan Knuytgen, dat sy syn gebott neit gehoirt en haven.

**Lodwich** und Johan sprechent, sy syn allwege gehoirsam geweist und blivent des ouch by den mechelsluden\*).

De scheffe nympt de sachen up bys na mittage in der fruntschaff.

De scholten und de scheffen hant gesaicht, dat ghene, dat **Lodwich** und Johan vurscreven gedaen haven und na deme Mey geschossen haven und den Kottroff aiffgeschossen haven, des solent sy mymen Hern den wyn schencken. Und damyt solent de berchkneichte und de burgen gesatt und gesoent syn und alle de dinge nedergelaicht syn, umb wyder uplouff und unwillen zo verhueiden.

\*) *Vermittler für Kauf- und Verkauf von Waren, Effekten und Grundstücken; Makler (WBH).*

Beissell, Roid et Seichem, anno domini 1516, dominica letare. [*dominica Laetare = 3. Sonntag vor Ostern*]

Ailke Boucks, wedewe, hait gesaicht und gekant, dat sy vur eynme jair etlich gelt in behalt gelaicht hatte hynder **Lodwich Symons**, neemlich X Kolnische [Gulden] off den trynt und hait gekant, dat sy datselve gelt und vort allit wat sy zum selven zo doen hait, weeder entfangen have und verzyet darumb vur sich und yren erven up Lodwich syne erven.

A II/9 1516

Bl. 107v

Coram ersdem eodem, anno et die. [*Oculi = 4. Sonntag vor Ostern*]

Greitgen zo Ackerbach hait gegeben und upgedragen **Lodwich Symons und Beilgen, syner huysfrauwe**, sulche IX Albus erffrenthen, as sy jars renthen hait up sent Mertynsdach an deme huse zom Engelsternen, bynnen Syberch, an dem Marte gelegen, tussen den gehusen zo Overoid und dem Kleynen Sternen und geloefft, yr doichter und enckelen verzichich zo machen.

A II/9, 1517 Bl. 130r – 131v

Hoen et Alner, scholten, anno XVC und XVII, up sent Urbaensdach.

**Lodwich Symons** hait beleyt in bywesen Bernart Roid as eyn erve zo seligen Johan Vlaichen erfftzalen, in maessen, so derselve **Lodwich Symons** eynen buw und gebuwes hait staen tussen syner erffzalen und des vurgenanten Johan Vlaichen erfftzalen und in meynongen ist, eynen nuwen buw aldair zo setzen et cetera, synt darumb deselven vurscrevenen scholten und scheffen vermytz de beyde parthyen eynen guetlichen sprochen und vereynich daroever zo spreken erweicht und eynme myt burgermeister und kurmeister sich des annomen et cetera.

Und havent also uyssgesprochen, dat **Lodwich** vurscreven synen nuwen buw int loet also laessen setzen as de gestanden hait. Dan so der gefell nun zor straessen zo staen sulle, so sulle **Lodwich** de ander erffzaill so wyt wychen, dat de dachdruppe up syn erve valle anter yne kalle alda halden buyssen der anderen erven schaden, dat de dachdruppe neit up yr erve enfalle. Und de poste und etze, de an der want staent, solent bliven staen as sy ytzont staent, so sy nemantz schedelich synt.

Dan **Lodwich** vurscreven sall neit macht haven wyder zo gebuichen in der anderen erven erfftzaill, dan hee ytzont gebuicht hait, der etze halven et cetera.

A II/3, 1517 Bl. 27<sup>v</sup>

**Lodwich Symons** vult obtinere up Hamman vermytz syne IIIde querela VIII Mark und III Schilling.

Hammans huysfrauwe spricht, des geldes sy neit so veill, dan sy have eme desen morgen gelt gegeben, und sy have ouch noch gelt, dat sy eme geven will.

Der scheffen hait gewyst, dat sy tussen dit und deme neisten rechenen und sich verdragen, beheltlich deme Hern syns reichten.

A II/3, 1518 Bl. 34<sup>v</sup> [*Randvermerk links: XIII*"]

**Lodwich Symons** hait Ide querela super arrestum up sess Gulden hinder Johan Hoemberch, zogehuerich Philips van Brysack, vur XIII Mark.

A II/9, 1518 Bl. 245<sup>v</sup>

[*Johan*] Aldenachen und Godart, burgermeister, anno et cetera [15]XVIII, up godesdach na Unsser Lieferfrauwendach Gebourt.

**Elsgen, Lodwich Symons dochter, und elige huysfrauwe Johan Worms zor Vulkannen**, hait gegeben und upgedragen demeselven **Johan Worm, yrme eligen manne**, alle de gueder, de sy ytzont sament haven off verkrygen mogent, der sy ytzont moegich und mechtich is, neit darvan uysgescheyden, beheltlich yren alderen sulche kleyder und kleynolt, deselven yre alderen yr gegeben und gelevert havent und ouch beheltlich der Kirchen zo Syberch yren besten gurdell, den ouch **yre alderen** myt seess Gulden loesen mogent und beheltlich den brodermeisterten van der loererbroderschafft yre beste huecke zo eynme geger et cetera. Und vort we Her Jasper, pastoir zor tzyt yr testament geschreven und concipiert hait, sall van werde syn und bliven.

A II/9, 1519 Bl. 248<sup>v</sup>

Aldenachen, Goidart, anno et cetera [15]XIX, ipso die, sent Peter ad Cathedra [*Peterstag ad cathedram = 22. Februar*].

Herman Vlaichen son Herman Vlaich hait beleit mit Freugen, Peter Scheyffers doichter, dat sy daran und oever geweyst sy am neisten sondage zo avent in der Ulgasse, dat derselve Herman und **Johan, Lodwich Symons son**, sich alda entmoit/? have. Do hait derselve **Johan** gesprochen zom selven Herman, ich han verstanden, du und dyn broder Peter, yr dragen lange metzer up mich und Knuytgen. Do sprach Herman [*Vlaich*], ich drage up nemantz metzer, dan off mich emantz slagen wulde, dat ich mich damyt weren mochte.

A II/9, 1520, A II/9, Bl. 193r

**Johann Symon und Eyffgen.**

A II/9, 1520 Bl. 205r

Coram Zwivell, anno domini et cetera [15]XX, feria tertia post Margrete [*Margaretha = 13. Juli*].

Bernart Roid und Geirtgen, syn huysfrauwe, hant verkoufft und upgedragen Peter Vlaichen und Cathrinen van Wystorff, eluden, yren hoff, gehuse und gezymmer myt alle syme zogehuren, wee dat vur Syberch in der Ulgassen gelegen ist uissen **Lodwich Symons seligen** erffzale und Herman Vlaichen erffzale, scheyssende hynden an den Zegehoff, wee dan derselve hoff denselven eluden van Johan Vlaichen, syme swegerhern und yrme vader an und zoerstorven ist, neyt darvan uysgescheyden, myt underscheyde, we sach wurde, dat sich befunde, derselve hoff

gulde jars zo Heisterbach IX Albus renthen, sall Peter vurscreven und syn huysfrouwe betzalen. Dan off des neyt en were, solent sy dat an Bernart und Geirtgen, eluden ayffdragen.  
Wanendizabuten.

A II/11, 1521 Bl. 3<sup>r</sup>

Alner, Gauwyn van Huyß, Beissell, Rump und Loe, uff vurscrevener zyt. [uff vridach na dem sondage oculi, im jair XVC XXI].

Item, **Johan, Lodwicks uff dem Hogensteynwege**, Herman Vlach der jonge und Johan Knutgen, irer slacht ... (siehe unter Joham Simons)

A II/11, 1526 Bl. 108<sup>r</sup>

Johan van Zwivell und Wilhem Leye, uff donrestach na Eschedach, anno et cetera [15]XXVI.

Hynrich van Morspach, segensnyder, und Styngen, syne elige huisfraw, hant verkeufft und uffgedragen **Johan Zymonis, Lodwicks son, und Styngen, eluiden**, burgeren zu Sibergh, alle ire anersterffnys, gereide guider und ungerait, we in solchs van Greta Meuschs, irer swegeren und moenen, anerstorven und zugevallen ist, im burchbanne zu Sibergh gelegen, neit davan uißgescheiden.

Und geloiffit werschafft zu doyn.

A II/9, 1518 Bl. 164<sup>r</sup>

Alner, scholten, anno et cetera [15]XVIII, ipso die sent Margrete [*Margaretha = 13. Juli*].

**Johan Symons der jonge** hait upgeboden eynen perlegurdell, zogehuerich Johan Brass, der eme den gurdell versatt hait. Und wast doch Claes Slueppen zo eygendomp, vur VI Goltgulden.

Und ist geschatt worden up neist godesdach na Vinclan Peter\*), vermytz de scheffen gemeynlich vur VIII Goltgulden et cetera.

Cost upzobeden VI Schilling, zo schetzen XVIII Albus. Summa overt Brass ader Slueppen V Mark, IIII Schilling.

\*) *hier: der nächste Mittwoch nach Petri Kettenfeier, 1. August (nach WBH).*

Coram ersdem eodem, anno et die.

**Johan, Lodwicks, der jong** hait beleit, dat Johan Brass ytzont gesprochen hait, **Johan** vurscreven en have neit froemlich darby gedaen et cetera und hait verurkont, vur desen vurscrevenen, de dit gehoirt haben.

A II/9, 1519 Bl. 248<sup>v</sup>

Aldenachen, Goidart, anno et cetera [15]XIX, ipso die, sent Peter ad Cathedra [Peterstag ad cathedram = 22. Februar].

Herman Vlaichen son Herman Vlaich hait beleit mit Freugen, Peter Scheyffers doichter, dat sy daran und oever geweyst sy am neisten sondage zo avent in der Ulgasse, dat derselve Herman und **Johan, Lodwich Symons son**, sich alda entmoit[?] have. Do hait derselve Johan gesprochen zom selven Herman, ich han verstanden, du und dyn broder Peter, yr dragen lange metzer up mich und Knuytgen. Do sprach Herman, ich drage up nemandtz metzer, dan off mich emantz slagen wulde, dat ich mich damyt weren mochte.

A II/3, 1520 Bl. 41<sup>v</sup> [Anno a Nativitatis domini millesimo quingentesimo vicesimo, feria tertia post ... ..]

**Johan Symons der jong** obgenant up Hamman vermytz syne IIde querela.

A II/3, 1520 Bl. 42<sup>v</sup>

**Jongh Johan Symons** hofft sich loss zu dingen van dem jongen Johan Knuytgen, so derselve jong Knuytgen II clagen up en have und hee eme nu neyt geboet have und ouch neyt vur gereichte sy und anspraiche an en doe et cetera.

Darup hant der scheffen gewyst, **jong Johans Symons** der zweyer clagen loss und neyt der anspraichen.

A II/9, 1520 Bl. 199<sup>v</sup>

Alner, scholten, Ley und meister Johan van des Grevenbroich, anno et cetera [15]XX, feria tertia post dominica cantate. [*Cantate domino = 4. Sonntag nach Ostern*]

Kirstgen Verver, tolner zo Wipperfurde, was zo Syberch gekomen und wyn gegolden umb **Johan Symons up deme Hohensteynwege**, de noch unbetzalt und ungelevert synt. Und ist darumb byss up den dritten dach aldae verbleven. Und as hee up vurscrevenem dach sich wolde laessen heym foeren, so hee neit geryden konde krenckenhalven, so ist hee leyder geylichen up der karren gestorven sonder einich ander zodoen van yemantz. Und der selft hant gesacht und gekondt, Pauwels Brackt, syn swager van Wipperfurde, Kirstgen, syn knecht, Thoenis Holtzenheuwer, Johan zor Nae, Peter Rychwyns halffman, und Bestgen Vusbender.

Und havent darumb de vurgenten scholten, Joncher und anderen van wegen unsers Hern, des abtz, verorloffit den lycham zo der erden zo bestaden.

**Johan Symons** vurscreven dedit urkonde.

A II/3, 1521 Bl. 43<sup>v</sup>

Herman Vlaich der jong impetit **Johan Symons den jongen**, dat hee en by nacht up der vryer straessen geslagen have, eme lewer neit were dan IIC Gulden darvur.

**Johan kent, dat hee eyns na em geslagen have.** Dan Herman have en lam geslagen und have darzo moessen den Hern ayffdragen.

Herman kent urkunde, dat **Johan kent**, dat hee die Hern aiffgedragen have.

Jo[han] Knuytgen jong impetit **Jo[han] Symons jong**, dat hee am lesten geding sich loss van eme gedynckt have, as hie buyssen lande zo Franckfort was.

**Johan Symons** leyst dat, we die scheffen dat gewyst haven.

De scheffen wylt **Jo[han] Symons** der II clagen loss und qwyt, de Jo[han] Knuytgen open hatte und neyt der sachen.

A II/3, 1521 Bl. 44<sup>v</sup>

Conradt Wunderlich impetit **Johan Symons den jongen**, vur holtz, dat hee im huse zom Kleynen Overroid im kelre verkregen have, Conrait vurgenant zogehuerende.

**Johan** kent eme gheynes holtz.

Conraidt spricht, **Johans huysfrauwe** have de holtzer van dannen genomen.

**Johan** kent deß neyt.

Conrait wylt dat myt syme eyde beweren.

Der scheffen hait gewyst, **Johans vurscreven huysfrauwe** moege dat myt yrme eyde beweren, dat sy de holtzer neyt verkregen noch entfangen have, dan Conrait [Wunderlich] vurgenant moege neyt in synen eygen notz sweren.

A II/11, 1521 Bl. 3<sup>r</sup>

Alner, Gauwyn vam Huyß, Beissell, Rump und Loe, uff vurscrevener zyt. [*uff vridach na dem sondage oculi, im jair XVC XXI*].

Item, **Johan, Lodwicks uff dem Hogensteynwege**, Herman Vlach der jonge und Johan Knutgen, irer slacht halver, daromb sy am rechten gestanden et cetera. Hant vurscreven scheffen durch der parthien naberschafft irer eyn zu dem anderen have van gericht und sich zu gutlicher vereynongen genomen und verdragen, also dat dat sich eder zom anderen liefflich fruntlich als genaber und vrunde halden sall, irer eyn dem anderen zu doyn, eme lieff und wert ist. Ouch sall alle schaden verbeden ist, eder parthie gehat hait, liden und dragen und geyner an dem anderen geynerley sachen van bruchten, smertzen off anderen schaden daruis erwassen, anspraiche noch forderonge haven, dan derhalven also liefflich und fruntlich gescheiden syn und bliven.

Und welcher des neit enhelde, solde myme Hern und dem gericht myt X Gulden ervallen syn.

A II/11, 1524 Bl. 79<sup>v</sup>

Johan Rode und Peter zom Rodenhuis, kuyrmeister, uff saterstach na Remigy, anno et cetera [15]XXIII.

**Johan Symonis uff dem Hogensteynwege** hait gewyst und sich beclait, solchs bouwes, als nemlich synen keller, hey Herman Woilff verdyngt hait zu machen und zu bereiden, lude irs verdrags und des wynkouffs, wilchs Herman neit na en kome noch genoich doe und gewyst, we de gevellmuyre, hynden am keller, neder gevallen de erde, darna geschossen und also offen ligen blive und Herman uis synem werck unreide gemacht, in an der arbeit gae und in also in schaden brenge et cetera.

Und hait demna derselve **Johan** overmits vurscrevene kuyrmeisterten laissen verbieden genanten Herman myt synen knechten, hey nun hait und an sich nemen woede, nemans zu arbeiden achter dessem dage, syn bouwe en sy irst reide gemacht, uff eyne kuyr, so manchen dach, dem ghenen sy in de arbeit nympt zur kuyr V Schilling und Herman myt den knechten, so mancher dach eder V Schilling zur kuyr.

A II/11, 1525 Bl. 93<sup>r</sup>

Zwivell, uff donrestach neist na Pynxsten, anno et cetera [15]XXV.

**Johan Zymonis uff dem Hogensteynwege** hait zu leisten gemant Bernt Bartscherer vur eynen burgen eyne zomme van XIII ½ Gulden uff rechenschafft, herkomende van Hynrich zu Nuynkirchen.

Hait dach VIII van gerichtz wegen, vur eynen wirt gekoren.

Kost VI Schilling.

A II/11, 1526 Bl. 108<sup>r</sup>

Johan vam Zwivell und Wilhem Leye, uff donrestach na Eschedach, anno et cetera [15]XXVI.

Hynrich van Morspach, segensnyder, und Styngen, syne elige huisfraw, hant verkeufft und uffgedragen **Johan Zymonis, Lodwicks son, und Styngen, eluiden, burgeren zu Sibergh**, alle ire anersterffnys, gereide guider und ungerreit, we in solchs van Greta Meuschs, irer swegeren und moenen, anerstorven und zugevallen ist, im burchbanne zu Sibergh gelegen, neit davan uißgescheiden.

Und geloiffit werschafft zu doyn.

Zwivell und Leye, uff vurscrevener zyt.

**Johan Zymonis** hait zu leisten gemant Rurich am Dreischs vur eynen burgen eyne zumme van XI Goltgulden, van wegen Johan Swertzgens uffme Dreischs.

Hait VIII dage dach van gerichtzs wegen. Vur eynen wirt gekoren.

**Johan Symonis der jonng**e uff eyn verbot eyns kombers int huis zur Blomen uff Johan Kappus, de 1de genomen.

A II/11, 1527 Bl. 143<sup>r</sup>

Rompe und Roeß, deselve zyt.

Hynrich van Muych und Girde, syne elige huisfraw, hant verkeufft und uffgedragen **Johan Symonis dem Jungen und Styngen, eluiden**, XXVII Raderalbus erffrenten und jairgulden zu betzalen, uis irem huisse gnant Stailbergh, in der Houltzgassen, myt backhaus und garden und alle syme zubehore, tuschent Hern Herman Blanckenberghs huisse und dem huisse zur Lynden gelegen, uff sent Geirdruitdach vellich.

Geloiffit werschafft zu doyn.

A II/11, 1528 Bl. 174<sup>v</sup> – 174<sup>r</sup>

Overmitzs sementliche scholtis und scheffen vurscreven.

Vurscrevene scheffen, deselve zyt.

Tuschent **Johan Zymonis und Styngen Kannengeissers** umb irer beider huisser, gnant de Raven, am Hoynermart gelegen des bouwes und kallen halver, tuschent in beiden, synt daromb bescheiden, dat sy de kalle tuschent in beiden halden und machen sollen, bussen eders schaden. Und mach auch eder so hoe bouwen als eme beliefft, allet dem anderen unhynderlich an syme gebouwes zu syn.

A II/11, 1529 Bl. 190<sup>r</sup> uff fridach na Agneten Virgins, anno et cetera [15]XXIX. [*Agnes = 21. Januar*]

Overmitzs denselvigen, deselve zyt.

**Johan Zymonis der jonge** hait uffgeboden solche pende, eme van Herman an der Alderportzen gegeben ist.

Kost VI Schilling.

A II/3, 1529 Bl. 108<sup>r</sup> Anno et cetera XVC und XXIX uff dynstach na dem sondage oculi,

in biwesen Wilhem van den Bucken, instat des vaitzs Gauwyn van Huyß und Wilhem Staill, beide schoultissen, Johan van Zwivell, Herman Kobbenroide, Thomas Roeß, Emmerich van Seichtem und Richart van Wyss.

Hynrich Storm, lantschriver, spricht, idt sy eyn verdrach gemacht, giffit und uffdracht tuschent Hynrich van Wyer, lantschriver seligen, und Zylien zom Leopart seligen eluden, irer erffgueder und gereiden gueder halver, inhalt des scheffen und gerichtzboichs. Begert, [daß] solchs gelesen werde, umb daruis zu horen, dat dem geschee we sich geburt.

So solchs dan gelesen ist, begert der lantschriever am scholtis, dem also so zu gescheyn und hey zu syme deille und gebur zu komen.

Her Wilhelm Berchem und Johan Brocher komen und **sprechent, we Johan Zymonis itzunt myt wyff und kynt an der pestelentien in Gotzs gewalt lygen**, daromb de itzunt neit darzu gesagen moigen. Begerent daromb, van irentwegen solchs ditmaill stayn zu lassen, bis dat man besehe we idt myt in kome, eynen wech off den andern.

Der lantschriver spricht, we hey myt nemans zu doyn have, syns deils halver, und hey en heisch ouch neit me, dan syn deill.

Der ~~scheffe~~ spricht, **dwile Zymonis itzt in Gotzs gewalt lygt**, solde daromb solchs stayn bliven, tuschent desen Paischshilgendagen.

He entuschent sollent sy irer deillong guitlich geworden. Were des neit emans darweder, solde der ander solchs dem scholtis schripen, myt etlichen scheffen darby zu komen, de werden in dan sagen, we sy sich voeder halden sollen.

schencken. Und damyt solent de berchkneichte und de burgen gesatt und gesoent syn und alle de dinge nedergelaicht syn, umb wyder uplouff und unwillen zo verhueden.

A II/3, 1514 Bl. 17<sup>v</sup>

Anno domini dusentvunffhondertundveirtzeyn, up neist dinxtach na sent Vytzdage, praesentibus

Wilm Henselyn, loco advocate, Reynero van der Lippe gnant Hoen, overstscholten, Alberto de Alner underscholten, Goetfrido de Bell, Lodwico de Roid, Wilhelmo Beyssell, Reynero de Wyss et Wynmaro de Loe, scabinis.

IIII komber.

**Lodwich Symons** obgenant myt syner IIIden clagen, syn anspraiche an Herman Vlaich, in maessen, dat Herman Vlaich de weese, die he umb Bertram Oem Johans gegolden hait und **Lodwich Symons** de in vurjaren zo pachte gewonnen hatte und den pacht zovorentz betzailt, dat **Lodwich** syve jair an derselver weesen behalden sall et cetera, lude syner uysgesneden zedeln und nun dat Herman Vlaich dat reichlich gebott versmaet hait und de weeßen gebuicht.

**Lodwich Symons** hat 1de querela up alle erfftzale Coengen zo Ackerbach, wonafftich zo Bon[n], zugehort A II/9, 1515 Bl. 115r

A II/17 1568, Bl. 57r

Joist Luninckh, scholtis, und Berthram von Attenbach, burgemeister, anno et cetera [15]68, am sambstag, den 6. monat marty.

Uff vorschrieben datum haben Freuchen, etwan Heinrich Loerers dochter von Eußkirchen, vor sich und **Johann und Vaiß Simons, gebroedere**, als angesetzte und verordente vormunder etwan Knotten Johans saliger und Kunnen, eheleute, nachgelassenen kindtz Tryngen eins, auch Johann von Berck, peltzers, und Irmgardt, seiner eheliger hausfrawen saliger minderjariger kinder, Nießgen und Tryngen gnant, andertheils angesetzte und verordente vormunder verkaufft und auffgedragen, Heintzen Broecher und Petzen, seiner eheliger haußfrawen, ire kindt und angetheils des hauß in der Mullengassen an einer Johann Muller und zur ander seiten Volmar Bischoffs gelegen, mit lust und unlust, gar nitt darvan ab noch außgescheiden.

Und haben demnach obbelmte Freuchen vor sich und vort **Johann sambt Vaiß Simons, gebroeder**, als vormunder, in namen irer pflegkinder obbelmte, sich und ire erben hievon enterbt und gedachte Heintz Broecher und Petz, eheleute und ire erben, dar-

Bl. 58v

in und mit geerbt, als hie zu Siegbergh gewonlich und recht ist, von wilchem kauff dann gedachtz Knotten Johans kindt, wannehe die beschwernuß so auff gerurter behausung gestanden, abgezogen, funffundsiebentzig Thaler, wie gleichfals Johann von Berck, peltzers, kinderen zusammen noch loß und frei zu kommen.

[*Knotten, Schreibweise A II/12, S. 48b, „Knodden“*].

### 3.2.52. Ludwig Simons urkundliche Nachweise in der Handschrift Hs Nr. 88 und seine „Tafelzucht“.

1506. Item, ich [**Lodwich Zymons**] han Tzygen zo der Fulkannen aff gedrongen den garden, Der **mysn oemen Johan Berchams** was, und han in moissen geven XLIII köln. Gulden vnd VI köln. Gulden vur den wynkouff, den sy darvp verdroncken hatten, ym iar XVC vnd VI. Item Heeby was Johan zom Oyssen, Johan Aldenach, Heynrich van Wyer, theilferver, **Johan Symus** vnd Kyrstgen zo der Fülkannen vnd syn broder Johan. Und gylt yn de froemyse IIII ß. vp sent Geirdruytdach. (*Hessische Landes- und Hochschulbibliothek Darmstadt, HS 88, S. 3b; Transkr. Henseler*).

1508, Item, ich, **Lodewich Symus** han affgegulden Knuytgen van Bone, Her Clays enckel, den garden an dem Cruitz by Johan Berchems garden, vur LXXV kölnische Gulden, und Knuytgen heit mir den garden loss und vrey verkaufft und hant mir geloiffit werschaff zo doyn.

Item, he oever und an ist geweist wynkouffsluede, zom eirsten Johan zom Oyssen, Theil Verfer, Heynrich van Wyer, lantschrever, Aldenach, meister Johan Schutz.

Item, dit yst gescheit up den XIII avent anno domini [15]VIII, et cetera.

(*Hessische Landes- und Hochschulbibliothek Darmstadt, HS 88, S. 3b; Transkr. Henseler*).

1508. Item, ich han gegulden den garden by mym hoyff Heyntz Vlachen aff, vur LXXVII kölnische Gulden, und gylt yn sent Joistbroderschaff II ß und yn de froemysebroderschaff Vi ß, und ist mir upgedragen vur goeder vam Loe schultyss, und Johan van Lansbergh der alde van Pleyssse. (*HS 88, S. 3b; Transkr. Henseler*).

1509. Item, ich [**Lodwich Zymons**] han affgegulden eyn feirdel van dem lande zo Fluygerode overmitz Joncker Lodewich van Rode und Joncker Emerich van Sechtem, Meiss becker und Froegen syner huysfrawen, dat lant, gelegen lanx de Malsbach und schuyt mit eym huyfft weder des Kusters lant et cetera..

Dit ist gescheit ym jair XVC vnd IX und gylt den Jonfferen yn der Kloissen XXVII Gl. Et cetera. Dyt Deill. (*HS 88, S. 3b; Transkr. Henseler*).

Item, ich han affgegulden Johan zom Oyssen, burgemeister, und Meister Johan Schutz, beydesamen kyrchemeister zo Sybergh, den garden und hoyff am Cruitz gelegen, up dem Orde an der Blyndergassen, lanx de gassen und gylt der Kirchen jarss V Mark off XXX Albus und dem pastoir VI Albus. Und ist nir upgedragen vur den scheffen anno domini [15]11 jair. (*Hessische Landes- und Hochschulbibliothek Darmstadt, HS 88, S. 3b; Transkr. Henseler*).

1512. Vor den Schöffen von Siegburg ... sind erschienen ... die Eheleute **Ludwig Simons und Belgen**, Bürger von Siegburg, die zu beiderseitigem Nutzen einen Tausch vorgenommen haben. Johann von Fürstenberg hat ihnen ... eine Wiese überlassen, gelegen bei der Aulgasse, zwischen dem Garten von **Ludwig Simons** und einer Wiese von Johann Worms, die Peter Trutman innehatte. Dagegen haben die Eheleute dem Kellner [Johann v. Fürstenbergs] eine Erbrente von drei Maltern Roggen übertragen, die ihnen von dem verstorbenen **Johann Berchem und dessen Frau Grietgen** anerstorben war, ... (*HStA Ddf., Siegburg, Urk. 744, vollständiges Regest bei Wisplinghoff Band II, S. 350-351, Nr. 620*).

1512. Item, ich [**Lodewich Symüs**] han gegulden, dat veirdedeil van dem lande zo Vluygerode, Velmerss Michel aff, zo sent Joeristach, und eder deil gylt den Junfferen zo Syberch yn de cloissen IIII up sent Mertynsdach.

Und hey heit mir geloiff werschaff zo doyn und ist mir upgedragen vur Reynart Hoyn und vur Aylbert van Alner, beydesamen schultyss vnd scheffen, vp godestach neist na sent Roychusdach anno domini [15]XII. (*Hessische Landesbibliothek Darmstadt, HS 88; Transkr. Henseler*).

1513. Johan ~~Volmar~~ und syn hoysfrau Tryngen hant mir, **Lodewich Symüs und Beilgen**, myn hoysfrau vp-gedragen, yr feirdedeil van dem lande zo Fluygeroede, gelegen lanx de Malsbagh up eyn syt und schuyt weder des Kusters lant vur Hoyfft.

Dit ist gescheit na dem Eschdage vur Reynart Hoyn schultyss und Wymer vam Loe, ym jair XVC XIII et cetera. Und dit vurß deil gylt den Jonfferen yn der Kloyssen IIIII ß, up sent Mertynsdach. (*Hessische Landes- und Hochschulbibliothek Darmstadt, Hs. 88, S. 3r. Transkr.: Henseler*).

1514. Am Abend „vp sent Barberen“ [Barbara, 3. Dezember] anno 1514 erhält **Lodewich Symüs** anlässlich der Teilung eines Weingartens „van dem kelterman dat Deill zo der Walckmoelen zo“ (*Handschrift der Hessische Landes- und Hochschulbibliothek Darmstadt, Handschrift 88, S. 5*). *Helmut Fischer schreibt dazu (Blankenberg – Ein kleines Städtchen, S. 140)*, dass diese Walkmühle die letzte Mühlenanlage am Oberlauf des Ahrenbachs im Kirchspiel Blankenberg gewesen ist. „Nach ihr wird die Lage von Weinbergen am Südhang der Sengelhart bestimmt“.

1517. Item, ich, **Lodewich Symüs**, han ym Lomerwalde eyn gewalt hultz van myns oemen wegen, **Johann Berg-ham**, dem Got genande, zo my[ne]m deytle. (*Hessische Landes- und Hochschulbibliothek Darmstadt HS 88; Transkr. Henseler*).

Item, ich, **Lodewich**, han Geyssen Wymerssum van Hoeckeshoeffen affgegulden eyn gewalt hultz zo erffe ym Lomerwalde vur VIII lichter gulden kölnisch. (*HS 88; Transkr. Henseler*).

1517. Item, ich, **Lodewich**, han affgegulden eyn gewalt hultz ym Lomerwalde, Lutter van Lomer, vur VI kölnische Gulden und V Albus Radergeltz, anno domini XVC XVII. (*Hessische Landes- und Hochschulbibliothek Darmstadt, HS 88; Transkr. Henseler*).

1518. Item, ich, **Lodewich Symüs** han affgegulden VIII heyster dem langen Joeryss zo Elhoessen ym Lomer Walde vur XI marc Radergeltz, anno d[omini] XVIII. (*Hessische Landes- und Hochschulbibliothek Darmstadt HS 88; Transkr. Henseler*).

### 3.2.53. **Lodwig Simons „Tafelzucht“** (*HS Anfang des 16. Jahrh.*) (*Edition: W. Günter Henseler*).

Es ist wohl zweifelsfrei, dass Kuntgen Schuitenbeckers Schwiegervater identisch ist mit jenem **Lodwich Zymons** der Anfang des 16. Jhs. eine Siegburger Tischzucht: „Dyt ys Dye thaiffell tzoicht“ verfasste (*Hessische Landes- und Hochschulbibliothek Darmstadt, HS Nr. 88, S. 23-29*). *Seine Aufzeichnungen sind die frühesten gedruckten „Benimm-Dich-Regeln“ zwischen Ruhr und Sieg.*

#### **Dyt ys dye thaiffell tzoicht. Tischzucht**

Wer wylt hauen preyss vnd ere, der behalde, wat man yn alhe lere und do dat ich eme sage.

So behelt hey preyss al syn dage.

(Wer Lob und Ehre haben will, der behalte, was man ihm lehre und tue, was ich ihm sage. So behält er sein gutes Ansehen.)

Tzoicht ys oever taiffelen goit, want dyn ere darmede ys behoit. Du salt hauen tzuychtich gebere oever thaiffellen. Dat ys groisse Ere.

(Benehmen an der Tafel ist gut und ehrenhaft.)

Wult du in ere leven, so saltu goede exsempell geweren, allermallichs wae du syst, so sprycht man, du syst wyss.

(Du sollst an der Tafel Beispiel für gutes Benehmen geben, und man wird sagen, daß du weise bist.)

Item, du salt dyn hende schoyn weschen und neit mit langen nagellen essen.

Dem saget man undanck, weme syn nagell synt lanck.

(Du sollst vor dem Essen deine Hände waschen und dich nicht mit langen Fingernägeln an den Tisch setzen.)

Du salt ouch swegen und stulle stayn, byss dich der wyrt heist sytzen gayn.

(Du sollst dich ruhig verhalten und nicht herumlaufen, bis daß dich der Gastgeber heißt hinzusetzen (an den Tisch zu setzen))

Layss dem wyrde yn sym houysse synen willen und swich yn sym hoysse alstyle.

(Lasse dem Gastgeber in seinem Haus seinen Willen und widerspreche ihm nicht.)

Want wer sonder oirloff sytzen geit, man spricht, dat hey mysdeyt.

Haff dyn metze wo du syst, bystu van dym brode, du mysdeyss.

(Behalte dein Messer da, wo du sitzt. Es mißfällt den übrigen Gästen, wenn du in dein Brot beißt.)

Iss du mit vrauwen wa du syss, dan bleiff du mit hoeschen worden by.  
(Ißt du mit Tischnachbarinnen, so sprich mit ruhigen Worten.)

Sich, datu neit tzo veill enschencks in den pot, dae du oyss salt dryncken.  
(Schenke dir nicht zuviel in dein Trinkgefäß.)

Ouch dat dir dyn mont sy reyn, und de stucke syn so cleyn,  
dat du sy tzo eyner stont, stechen machs in dynen mont.  
(Schiebe dir keine zu großen Brocken oder Stücke in den Mund.)

Wa du dich des versyss, so saltu des haven unpreiss.  
Des enlaiss dich neit vergessen, it sy vur off na dem essen,  
(Schlage dich weder vor noch nach dem Essen.)

So wat dir yss oever bleven, dat saltu den armen geven.  
(Was von deinem Essen übrig bleibt, sollst du den Armen geben.)

Als man de thaiffell up sall heven, so en saltu geyn speysse me nemen.  
off du begeyss unere altzo hant.  
(Ist die Tafel aufgehoben, sollst du dir keine Speisen mehr nehmen.)

Woultu den lueden wall bevallen, so en saltu neit zo veill kallen.  
(Willst du den Leuten gefallen, so sollst du nicht zu viel reden.)

Tzoveill claffens meisteit. Man helt it vur eyn doirheit.  
(Zu viel Reden mißfällt den Leuten. Man hält es für eine Torheit (Dummheit)).

Speisse de vur eym anderen steit, daran en stach dyn vynger neit, noch ouch an synen dranck,  
off man saget dir undanck.  
(Greife nicht nach der Speise oder dem Getränk, daß vor einem Anderen steht.)

Taste an de spesse de vuer dyr steyt, dat ys eyn dynck dat dyr walsteyt.  
(Berühre nur die Speise, die vor dir steht)

Oever thaiffelen enheisch neit, mere yss dat davur dyr steit.  
Und haff daby hoesch gebere, so haistu des preyss und ere.  
(Nimm an der Tafel nur was vor dir steht und verhalte dich dabei zurückhaltend),

Man sal dych de lever syn, want van cleynen sachen,  
Pleit man dyck vyll wort zo machen,  
want de vrayss und der sloch, de enhavent geyn mayss yn dem buch.

Is de spesse neit wall bereyt, day van en haff geyne rede neit.  
Wer dat lestert, dat hey sall essen, der yss syner tzoicht vergessen.  
(Ist eine Speise nicht gelungen, dann rede nicht darüber. Wer darüber lästert hat sein gutes Benehmen vergessen.)

So en layss neit komen by de katzen an de spesse, so wa dat sy.  
Want de katzen synt unreyn, sy synt da groyss off cleyn.  
Du en salt dyn taiffelbroit neit essen, off du byst dyner tzoicht vergessen.  
(Lasse keine Katzen an die Speise, weder große noch kleine, denn sie sind unrein.)

Is de spysse zo heyss, bleyss du daryn du mesdeyss.  
(Ist die Speise zu heiß, dann puste nicht hinein, es würde dir schlecht ausgelegt.)

Drynck neit gelich dyme gesellen, off man sall untzoicht van tzellen.  
Du salt dich vonerss halden vast, wan dyn gesell yn de schüttel tast,  
(Halte dich zurück, wenn einer deiner Tischnachbaren in die Schüssel greift.)

deweile saltu hoeslich beyden, off du byss van der tzoicht gescheyden.

Wer sich rüspert oever essen, der yss syner tzoicht vergessen.  
(wer sich streckt und breit macht, verletzt das gutes Benehmen).

Du en salt neit beissen groisse bysse



(keine großen Bisse tun)

van der spessen, da du van ysse.  
Saltz en nym neit mit der hant,  
off dat wyrt dyr mysswant.  
(nimm das Salz nicht mit den Fingern)

Dat geboirsswapen dat ich lass,  
dat synt dry vynger yn dem saltzfas.  
(lasse die Finger aus dem Salzfass)

Is dyr des saltz eyt noit,  
so nym ys mit dem metz up dyn broit.  
(nimm das Salz mit dem Messer)

Were eman der dich hauen wulde  
und mit dyr spreken sulde,  
den ensaltu neit by dich laissen komen.  
(sollte dich jemand schlagen wollen, dann meide seine Nähe)

Du salt van der taiffellen upstayn  
und swygen des al stille  
und hoeren, wat hey dyr wille.  
(du sollst schweigend vom Tisch aufstehen und hören, was er von dir will)

Als du dan vernomen haiss und eme dynen syn gesayss,  
so machstu van eme weder keren und weder sytzen gayn mit eren.  
(nachdem du mit der Person gesprochen hast, setze dich wieder auf deinen Platz am Tisch)

Myt bloysser hant en snoyff dich neit, noch an de twell, de vür dyr leit.  
(Schneuze dich nicht in die Hand noch in die Tischdecke, die vor dir liegt.)

Want wer sich dairmit droeget, dat is eyn dynck, dat dyr seir mysteit.  
(Trockne dich nicht an der Tischdecke ab, es gehört sich nicht.)

Du ensolt dich neit wennen[?] mit den Armen up de taiffel zo lenen.  
(Lege nicht deine Arme auf den Tisch.)

Dan sytz uprecht, dat yss dyn ere, daby halt tzüchtich gebere.  
(Sitze aufrecht und mit züchtiger Gebärde.)

Noch ouch enplück dyn nase neit, da wele man des essens pleyt.  
(Bohre während des Essens nicht in deiner Nase.)

Neit en süch dyn tzende [Zähne?], noch en kräuwe neit dyn hende.  
Woultu dich oever taiffellen krauwen, so hassent dich man und vrauwen.  
(Säubere nicht deine Zähne und kratze oder kraule dich nicht, daß würde deinen Tischnachbaren mißfallen.)

Neit enkräuwe dich wan du yss, want du mysdeyss des bystu gewysse.  
(Kraule dich nicht, während des Essens.)

Wer sich crauwet oever essen, der yss syner tzoicht vergessen.  
(Wer sich während des Essens kault, zeigt ein schlechtes Benehmen),

Oever de taiffell neyt en spey, synt dan eynyche luede by, spy up de erde off weder de want.  
(Spucke nicht über die Tafel in Anwesenheit anderer Leute, spucke auf die Erde oder gegen die Wand.)

Ouch en saltü neit vergessen, als man de hende sol gayn weschen.  
(Vergiß nicht, dir die Hände zu waschen.)

Spy neit yn dat becken, dat da steit. Man sprycht, dat sy eyn doirheit.  
(Spucke nicht in das Wasserbecken, man sagt, es sei eine Torheit/Dummheit.)

Deystü as ich dich hee leren, so haistü preiss, loff, dairzo ere.  
(Tust du was ich dich lehre, so lobt und ehrt man dich.)

Layss dich der tzoicht neit vergessen, so machstü wal mit eren essen.

Tzoicht is oever taiffellen goit, want dyn ere doemit yss behoit.

(Vergiß nicht dein gutes Benehmen an der Tafel. Benehmen ist an der Tafel gut, du erhältst damit dein gutes Ansehen. )

*(Hessische Landes- und Hochschulbibliothek, Darmstadt, Handschriftenabteilung, Hs. 88; Transkr. Henseler).*

*(Siehe auch: Kurt Hans Staub: Beobachtungen zu den drei Siegburger Rechtshandschriften in der Hessischen Landes- und Hochschulbibliothek Darmstadt. In: Heimatblätter des Rhein-Siegbereiches, Jg. 83 (1970), S. 111-115).*

### **3.2.54. Sebastianusbruderschaft in Siegburg.**

um 1400? **Symon**, ulner, **Metz syn wyff** ind **Metz syn snoirche** (*Felten: Fest-Schrift, Zeile 56*).

um 1490? **Cathrina**, **Herman Sibelen huysfrauwe** (*Felten: Fest-Schrift, Zeile 282*).

1583 **Elsdyn**, **Johann Zymantz huysfrauwe** (*Felten: Fest-Schrift, Zeile 470*).

1440-1470 **Herman Sibelen** (*Felten: Fest-Schrift, Zeile 412*).

1440-1470 **Herman Sybelen** ind **Catherina seine hausfrau** (*Felten: Fest-Schrift, Zeile 20*).

1521, 1564, **Johan Symons** [und] **Ryngen, seine hausfrau** (*Felten: Fest-Schrift, Blatt 10a, Zeile 228*)

um 1490? **Johan Simons** (*Felten: Fest-Schrift, Zeile 156*).

um 1490? **Johan Symons der Jonge**, (*Felten: Fest-Schrift, Zeile 192*).

um 1490? **Lodich (Lodwich?) Simons** (*Felten: Fest-Schrift, Zeile 157*).

um 1490? **Lodwich Symons, Beilchyn uxor** cum pueris (*Felten: Fest-Schrift, Zeile 634*).

1468 **Metz, Teil Symons huylßfrauwe** ind ir kynder (*Felten: Fest-Schrift, Zeile 68*).

um 1490? **Styne Symons**, [und] **Grete Oemen** (*Felten: Fest-Schrift, Zeile 157*).

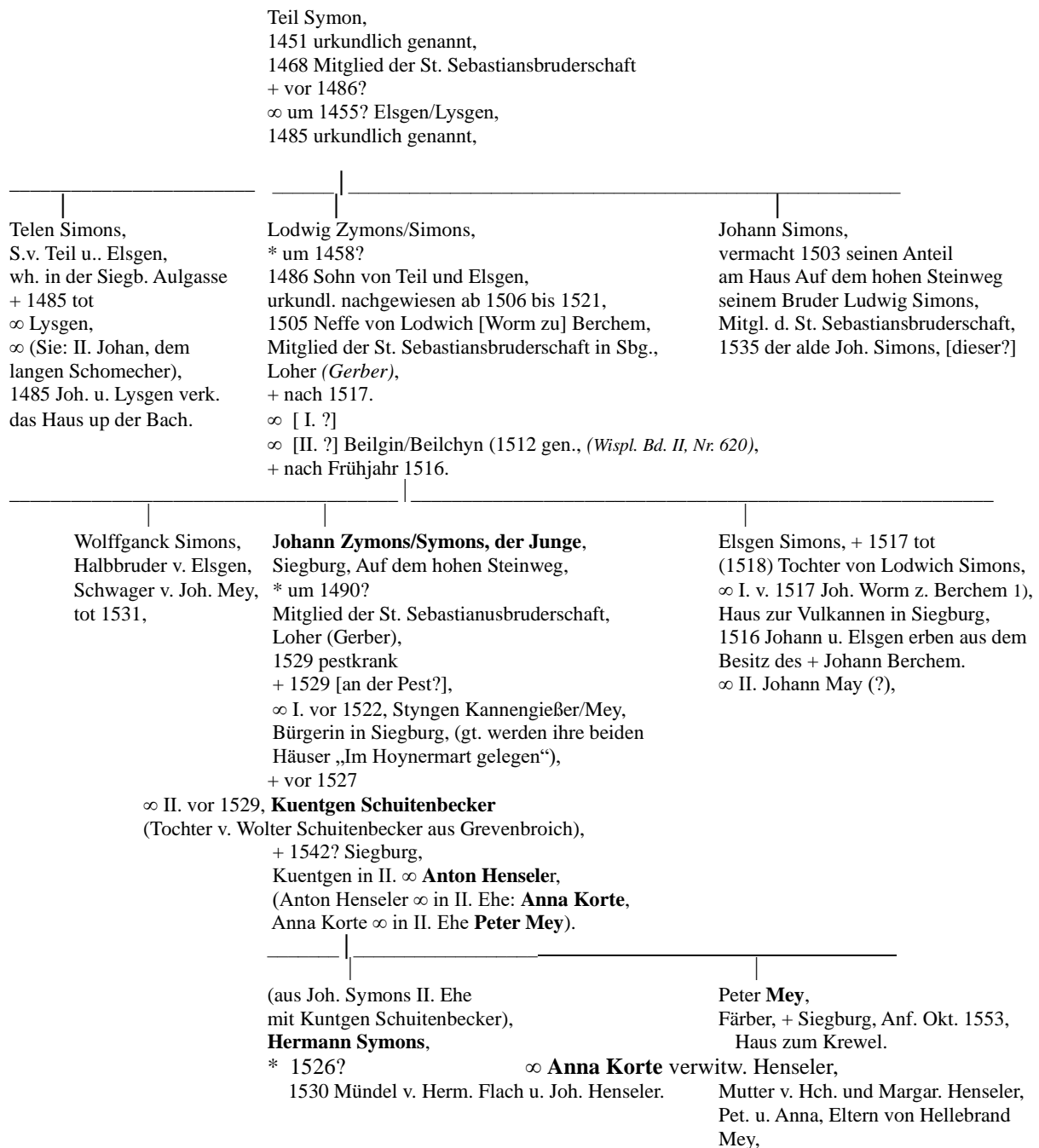
um 1490? **Styngen, Johan Symons uxor** (*Felten: Fest-Schrift, Zeile 184*).

um 1490? **Teil Symons** (*Felten: Fest-Schrift, Zeile 337*).

um 1490? **Thys Symons** ind syn kynder (*Felten: Fest-Schrift, Zeile 169*).

1468 **Tielgen Symons, Metz ind Cecilia, uxor(es) et pueri** (*Felten: Fest-Schrift, Zeile 131*).

### 3.2.55. Stammtafel Simon.



1.) Siegburger Schöffensprotokolle A II/7, 1486, Blatt 14r, Edition: W. Günter Henseler.

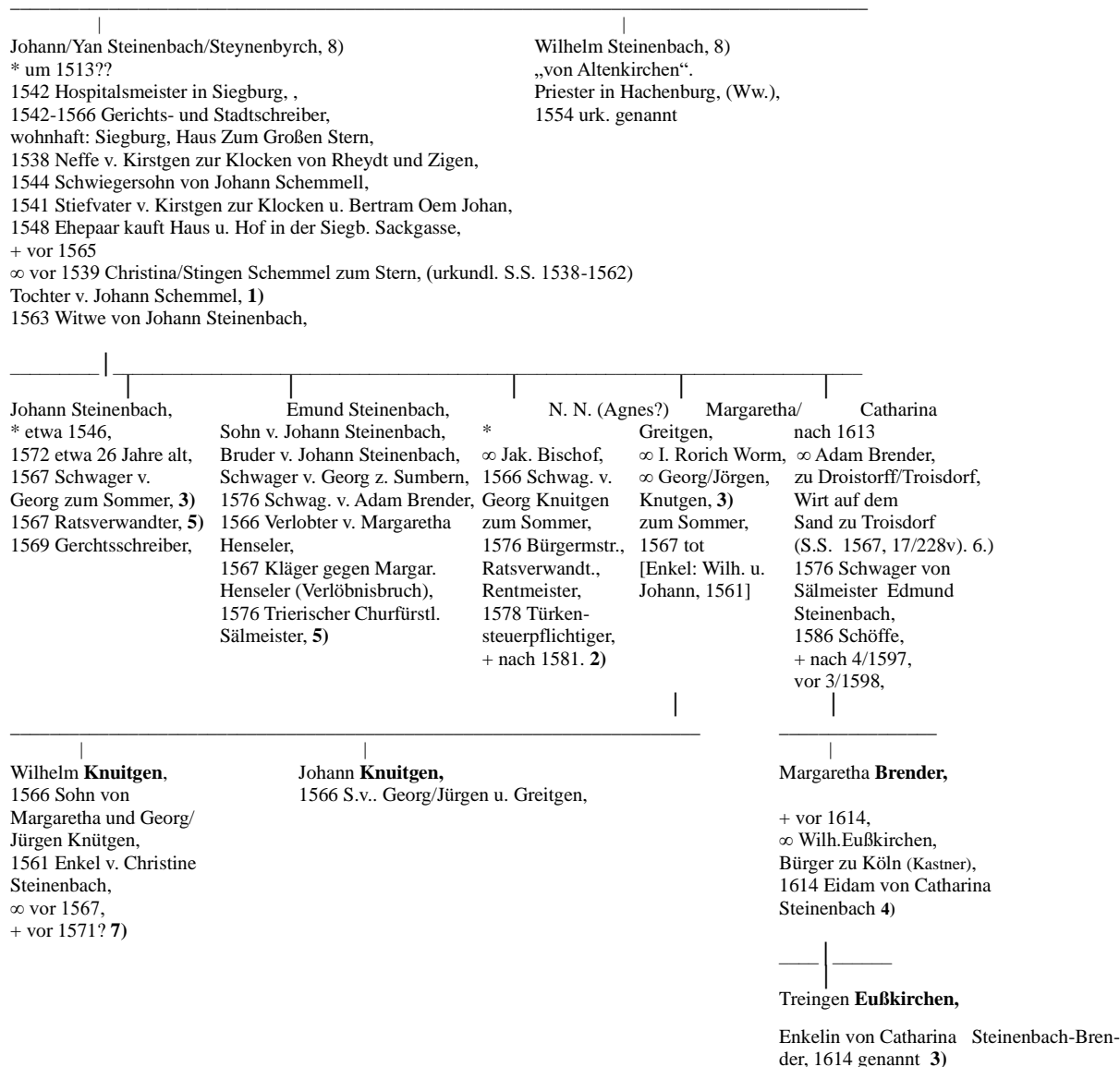
Coram Loe et Landsberg, *tercia feria post octavas Penthecoste, anno ut supra.*

*De scheffen gemeynlich des scheffenstoils zobrochen, hant gezugt, dat en kundich sy, dat **Johan zom Dorne** have vurmails gekumbert, **Johan Wurm zo Berchem** in gerichte zo komen und alda angelant vur III C Gulden, **Wurm** hinder eme hedde, de **Johan zom Dorne** zostain sullen, darvur **Wurm** eme syn neyn geboden hedde, den eit eme, **Johan zo Dorn**, heit willen brechen und de scheffen gefraigt, we hey eme den eit heit mugen brechen. Hait der scheffen bescheiden mit II off III erbaren mannern, so me so besser der II in gerichte komen syn und der IIIde syn schrifft dae geschickt und de hant gezugt en kundich sy, dat **Wurm** dat gelt hinder sich hedde.*

Wisplinghoff erwähnt in der Urkunde 938, aus dem Jahr 1570, einen Vaes Simons und dessen [Siegburger] Haus in der Holzgasse, neben dem Haus Meisenbach.

## 4.2.16. Anhang 12.

### 4.2.16. Stammtafel Steinenbach (nach den Belegen in den S.S.).



1) Joh. Schemmel kaufte 1526 von seinem Schwager Bruyn Meusch den 5. Teil des Hauses zum Großen Stern. Er war 1522 Kurmeister und Hospitalmeister, 1534-1537 Bürgermeister und 1537 Rentmeister in Siegburg.

2) 1581 Grenzbehang, siehe Wilh. Schumacher: Siegburger Familien I.

3) Heintz Knütgens Sohn Georg wird 1576 Georgen zum Sumberen genannt. In diesem Jahr ist er bereits „abgestorben“ Er hatte den Sohn Wilhelm (S.S. 18/147v). Seine Ehefrau Giertgen lebte 1577 noch (S.S. 18/153r).

4) Dieter Kastner: Das Troisdorfer Urkundenbuch.

5) „Auch in Koblenz erscheint kurz nach 1600 ein Johann Steinenbach, dessen Bruder erstaunlicherweise Edmund hieß (vgl MWGfF, 30/5 [1982], S. 121ff). ... Sollten etwa Siegburger Steinenbachs nach Koblenz abgewandert sein? Ebenso wie die Altenkirchener und Siegburger Steinenbachs waren die Koblenzer Namensträger Beamte und wurden außerdem später in den Adelsstand erhoben – streng genommen wurde der Adel angeblich erneuert und die Familie führte das Schild der Westerwälder v. Steinenbachs!“ (Martin Spies, Mitteilung vom 4.10.2008). „Interessant ist nämlich, dass sowohl die Altenkirchener als auch die Siegburger Steinenbachs einen Stern als Beizeichen in ihrem Wappen führten. Allerdings muss dieser Stern schon vor dem Zuzug nach Siegburg ein Bestandteil des Wappens gewesen sein. Haben also möglicherweise die Steinenbachs das Haus [zum Stern, in Siegburg] erbaut oder ist alles nur ein Zufall? Wenn Sie die beiden Wappen vergleichen, sehen Sie, dass sie bis auf den Stern oben rechts beinahe identisch sind. Auch die v. Steinenbachs haben die „Windmühlenflügel“ unterschiedlich dargestellt – manchmal ähneln sie eher einem Andreaskreuz, d.h. sie treffen nicht in der Mitte spitz aufeinander, sondern überkreuzen sich eher [hier ein Foto]“ (Martin Spies, Mitteilung vom 5.10.2008).

6.). A II/17 Bl. 228v-228r, 1567.

Anno et cetera [15]67, am 28. monat february.

*Übermiz den erentfesten und achtbare Joist Luninck, scholtiß, vort Johann Weidennist und Berthramen von Attenbach, 183 beide burgemeister zur zeit der stadt Siebergh, hat Hermann, Bestgens son von Waldtruell von wegen das seins vatters gueter vergangen tag etliche zu Droistorff seindt bekummert worden, dem erbaren Adamen Brender, wirdt auffm Sandt zu Droistorff \*) +, zu warem heubtman und burgen gesetzt den ersamen Kirstgen im Brewhoff disser gestalt, das der edler und erenvest Caspar vom Zweivell zwischen diß und den zwelfften tag negstkunfftigen monatz marty soll zufrieden gestelt werden, wilche burgschafft gedachter Kerstgen angenomen, also da alsolche betzalung in maissen obvermelt nicht geschehe, das er alßdan dafür unverzoglich sall umbgeschlagen werden, in gestalt die pfandschafft hiebevot geschehen und vereussert weren, wie alhie zu Siebergh gebruchlich und recht ist.*

7) Nach Meinung des Familienforschers Martin Spies, Brief vom 17. März 2011.

8.) Seine Eltern waren Dietrich von Steinenbach, um 1500 Landschultheiß zu Altenkirchen, und dessen Frau Grete (briefl. Mitteilung vom 11.8.2014). 1565 Yan Steynenbyrch, S.S. 1559, 15/161a,

#### **4.2.17. Steinenbach in den Protokollen des S.S. Namenverzeichnis 1415-1662, dort S. 720-722. Henseler, Steinenbach, Steinnenbach, Steynbach, Steynenbach, Steynnenbach, Steynenbyrch [Familiennamen],**

Steynbach/Steinnenbach/Stynenbach, ohne Angabe des Vornamens, [Johann?], (1509) 2/283v, (1546) 4/71v, (1557) 4/142v, (1508) 8/146r, (1514) 9/73r, (1546) 13/115r, (1565) 16/161a, 16/161b, (1639) 30/71v, 30/71r,  
Steinenbachs Haus, 15/149f,  
Steinenbachs Weffhaus, (1567) 17/226r,  
Steinenbachs Erben Grundstück), (1566) 17/8v,  
Steinnenbach/Steynbach/Steynnenbach, gerychtzschryber/gerechtscheffen zu Sybergh/Seyberch, (1554) 14/119r, (1561) 16/17r, (1569) 16/43a, (1562) 16/59a, 16/59b, (1563) 16/70a, (1564) 16/100a, (1568?) 16/161a, (siehe auch unter Joh Steinenbach, stadtschriever).  
Steinenbachs Knecht Johan gnant, (1568) 17/142v,  
Steinenbach, Schöffe (scheffe), (1545) 4/68r,  
Christina/Stingen zom Sternen, Johann Steinenbachs [I.] Hausfrau, (1546) 13/139v,  
Christine, Joh. Steinenbachs Witwe, und ihr Testament/vermechnis/lesten willens, (1566) 17/20v, 17/20r, 17/21v,  
Christine, Mutter von Emundt Steinenbach, (1567) 17/39v, 17/39r,  
Christine Steinenbach und ihr Enkel Wilhelm [Knutgen zum Sumbern] (1566) 17/20r, 17/21v,  
Emundt Steinenbach, (1567) 4/198r, 4/199v, 4/206v, 4/206r, (1566) 17/21v, (1567) 17/39v, 17/39r, 17/40v, 17/41v, 17/42v, (1567) 17/50v, 17/50r, (1568) 17/51r, 17/63v, 17/256v, 17/256r, (1576) 18/146r, (1567) 19/3v, 19/3r, 19/12v,  
Emundt Steinenb., Trierischer Churfürstl. Sälmeister u. Damen Brender, Wirt zu Drostorff, s. Schwager, (1576) 18/146r, 18/147v,  
Emundt Steinenbach, Sohn v. Joh. Steinenbach, Gerichtsschreiber zu Siegb., u. Christine, (1567) 17/39v,  
Emundt Steinenbach, Bruder von Johan Steinenbach, (1567) 17/39v, 17/39r, 17/51r, (1568) 17/71v, 17/71r, (1567) 17/256v, 17/256r, 17/265r,  
Emundt Steinenbach, Bruder von Johan Steinenbach, und ihr Schwager Georgen zom Sumbern, (1567) 17/39v,  
Emundt Steinenbach, s. verstorb. Schwager Georg z. Sumbern u. dessen nachgelass. S. Wilh. [Knutgen], (1567) 17/41v, (1576) 18/146r, 18/147v,  
Emundt Steinenbach gibt seinem Bruder Johan wegen Wegzugs aus Siegburg alle seine Güter, (1567) 17/51r, 17/52v,  
Emund Steinenbach nimmt einen Kredit auf, d. s. Brud. Joh. in den kommend. Jahren zurück zahlen soll, (1568) 17/71v,  
Emund Steinenbach erhält eine Kreditsumme v. Rorich Worm z. Horn u. Margar., s. Schwager u. Bruder, (1568) 17/63v, 17/63r,  
Emund Steinenbach, Beklagter wegen Johan Meuschs zu Deutz Güter, (1567) 19/12v,  
Emund Steinenbach, Kläger gegen Margaretha Henseler, (1567) 4/199v, (1567) 19/3v, 19/3r,  
Emund Steinenbach und die Erbaueinandersetzung mit seinen Geschwistern nach dem Tod der Eltern, (1567) 17/39v, 17/39r, 17/40v, 17/40r, 17/41v, 17/41r, 17/42v,  
Emundt Steinenbach erhält bei der Erteilung Cecilien Melers das Haus in der Blomengassen, (1567) 17/39v, (1568) 17/71v, 17/71r,  
Emundt St. versucht Pet. Knuitgen eine Bitze zu verkauf., scheidert jedoch am Einspruch v. Lomer Joh. (1567) 17/50v, 17/50r, (1567) 17/245v, 17/256v, 17/256r,  
Greitgen (+), Tochter von Johan Steinenbach und Cristina, Ehefrau von Jorgen Knuitgen zum Sommer, (1561) 16/9r,  
[Greitgen]/Margaretha, Schwester von Johann und Emund, Tochter von Johann und Christine, (1566) 17/21v,  
[Greitgen]/Margaretha Steinenbach, Ehefrau von Georg/Jörgen [Knutgen] zom Sumbern, (1561) 16/9r, (1566) 17/21v,  
[Greitgen]/Margaretha, Ehefrau von Jörgen, Mutter von Wilhelm [Knutgen], (1566) 17/20r,  
Grieten, selige Ehefrau von Georgen zum Sumbern und ihre zwei hinterlassenen Kinder, (1567) 17/39v,  
Jan (Yan) Steynenbyrch, (1559) 15/161a,  
Joh. Steinenbach/Steinnenbach/Steynnenbach [I.], (1545) 4/68r, (1546) 4/70r, 4/71v, (1557) 4/141r, (1543) 13/46v, 13/46r, (1544) 13/69r, (1545) 13/94r, (1547) 13/141r, (1531) 14/12v, (1548) 14/28r, (1549) 14/57v, (1551) 14/124r, 14/135v, 14/145v, (1552) 14/169r, (1553) 14/182v, (1554) 14/219r, (1555) 15/22r, (1557) 15/116r, (1565) 16/144v, (1568) 17/257v, 17/260r, (1569) 19/52v, 19/56v,

Joh. Steynenbach uyss deme kirspell van Steilldorff, (1515) 9/88r,  
 Joh. Stein(n)enbach, Hospitailsmeister zu Sigbergh, (1542) 13/32v, (1551) 14/104v, (1557) 15/53r,  
 15/94r,  
 Joh. Stein(n)enbach/Steynenb., stadtschriever/statschriever/stattschreiber, Gerichtschriever zu Sybergh,  
 (1549) 4/108v, 4/109v, (1554) 4/129v, (1557) 4/141r, 4/154v, (1549) 12/88r, (1541) 13/8v, 13/20r,  
 (1542) 13/32v, (1543) 13/46v, 13/61v, (1544) 13/65v, 13/73r, (1544) 13/88r, (1545) 13/100v,  
 13/104v, 13/110v, 13/112v, 13/112r, (1546) 13/115r, (1546) 13/123v, 13/125v, (1547) 13/141r,  
 (1549) 14/62v, (1550) 14/81v, 14/81r, 14/88v, (1550) 14/91v, 14/92r, (1563) 14/93r, 14/95r, (1550)  
 14/97r, (1551) 14/103r, 14/135r, 14/142r, 14/145v, 14/149r, (1552) 14/158r, 14/169r, 14/170r,  
 14/177v, (1553) 14/203r, (1554) 14/221v, 14/228r, 14/229r, (1562) 14/230v, (1562) 15/3v, (1554)  
 15/6v, 15/6r, (1555) 15/30r, (1563) 15/43r, (1556) 15/47v, 15/48v, (1562) 15/49v, (1566) 15/51r,  
 (1556) 15/62r, (1557) 15/70av, 15/70ar, (1559) 15/94v, 15/97v, (1558) 15/99v, 15/99r, (1558)  
 15/123r, 15/125v, 15/125r, (1562) 15/135v, (1558) 15/140v, (1560) 15/212v, 16/9r, (1569) 16/44av,  
 (1563) 16/87v, 16/94v, 16/97v, (1565) 16/144r, 16/147r, 16/155r, 16/157v, 16/161b, 16/172v,  
 16/198r, (+ 1566) 17/20v, 17/20r,  
 Joh. Steinenbach seliger, der zeit gerichtschreibern, und sein Amtsnachfolger Johannes Guilich, (1565)  
 16/171r, (1566) 16/174r,  
 Joh. Steinnenbach [I.] zom Sternen, (1548) 14/28r, (1553) 14/182v, (1554) 14/219r,  
 Joh. Steinnenbach und seine Erben (erven), (1551) 14/109v,  
 Joh. Steinenbach und syn Stieffkinder Kirstgen z. Clocken u. Berthram Oehm Johans, burger zo Siberch,  
 (1541) 13/20v,  
 Joh. Steinnenbach und Stingen, seine Hausfrau, (1551) 13/65v, (1546) 13/139v, (1550) 14/79v, (1554)  
 15/11v,  
 Joh. Steinnenbach und Stinnen kaufen Haus, Hof, Stall und Garten in der Sackgasse, von Zilia Melers,  
 (1548) 14/36v,  
 Joh. Steinnenbach zom Sternen und Stingen, seine Hausfrau, kaufen Garten vur der Grimmelsportze,  
 (1546) 13/133r,  
 Joh. [Steinenb.?] z. Kl. Sternen u. Styngen, Ehel., kaufen eine (Erb-)Rente im Haus zum Großen Raven,  
 (1510) 8/167r, 8/171r,  
 Joh. [Steinenbach?] zum Kleinen Sternen und Styngen, Eheleute, kaufen das Haus zum Salmen, (1509)  
 8/152v,  
 Joh. Steinnenbach zom Sternen und Stingen, Eheleute, und die nachgelassenen erffgueder Zilia Melers,  
 (1554) 15/11v,  
 Joh. Steinenbach zom Sternen, getreuwehender der kranken Zia van Mollendorff, die Heuelße, (1557)  
 15/116r,  
 Joh. Steinenbach zom Sternen sinen erven, (1551) 14/109v,  
 Joh. Steynnenbachs nachgelassene huisfrauwe Cristina Schemmels, (1563) 16/94v,  
 Joh. Steinnenbach z. Gr. St., Gerichts- u. Stadtschreiber, und Cristina, seine Ehefr., setzen Testament auf,  
 (1561) 16/9r,  
 Joh. Steinnenbach z. Gr. St. u. Cristina, Ehel., u. ihre 2 Enkel Wilh. u. Joh., v. Jorg. Knuitgen z. Sommer  
 (1561) 16/9r,  
 Joh. Steynenbach z. Groissen Sternen u. Cristina, seine Ehefr., Neffe von Kirstgen z. Klocken u. Zigen,  
 (1538) 4/34r, 4/35v, (1546) 13/133r, 13/139v, (1554) 15/11v, (1557) 15/116r, (1561) 16/9r, 17/20v,  
 17/20r, 17/40v, 17/40r, 13/20v, 13/46v, (1544) 13/65v, 13/69r, 13/133r, 13/139v, (1550) 14/79v,  
 Johan Steinnenbach und Cristinen, Ehel., pachten ein Gärtchen hinter dem Ledermarkt, (1558) 15/129v,  
 Johan Steynenbach und Stingen, Ehel., kaufen Anteil am Haus zum Grossen Sternen, (1538) 4/34r,  
 Johan Steinnenbach zum Großen Sternen, Cristine, seine Ehefrau, und seine Erben, (1562) 16/37v,  
 Joh. Steinenbach zum Sternen und Stingens/Stinnen (seiner Hausfrau) Erben, (1546) 13/133r, 14/36v,  
 Joh. Steinenbachs nachgelassene Hausfrau Mai 1564, (1564) 16/112r,  
 Joh. Steinenbach [III], (1567) 17/226r, 17/227v, (1569) 19/52v, (1569) 19/56v,  
 Joh. Steinenbach [II.], ungefähr 26 Jahre alt, Kläger gegen Widenist, (1569) 19/60r, 19/61a,  
 Joh. Steinenbach [II.] erhält b. der Erbteilung das hauß zum Sternen sambt seinem zugesetzten antheill,  
 (1567) 17/39r, 17/40v, 17/40r,  
 Joh. Steinnenbach [II] zum Großen Sternen, (1568) 17/63v, 17/63r,  
 Joh. Steinenbach [II.], Kuhrmeister der Stadt Siegbergh, (1569) 17/166v, (1570) 17/168v,  
 Joh. Steinenbach [II.] rathsverwant/rathsverwanther zur zeit zu Siegbergh, (1566) 17/27r, (1567) 17/31r,  
 17/49v, (1566) 17/91v, 17/100r, (1567) 17/109v, 17/109r, 17/111r, (1569) 17/149v, (1566) 17/206v,  
 (1567) 17/225v, 17/227v, 17/234r, (1569) 19/60r, 19/61a,  
 Joh. Steinenbach/Steinnenbach [II.], stadtschreiber, (1565) 19LE/9v, 19LE/10v, (1566) 19LE/37v,  
 19LE/38v,  
 Joh. Steinenbach, sein broder Lomer Johan[?], (1567) 17/256r,  
 Joh. Steinenb. und Emund, Brüder, (Söhne v. Johan u. Christine), Georgen zum Sumbern ihr Schwager,  
 (1567) 17/39v,  
 Joh. Steinenbach und Friederich[!], seine eheliche Hausfrau, und ihre Behausung zum Grossen Sternen,  
 (1568) 17/63v, 17/63r, 17/64v,  
 Joh. Sohn von Johan Steinenbach und Christine, Bruder von Emund und Margaretha, (1566) 17/21v,  
 Joh., Brud. von Emundt, Schwager von Georg zum Somberen, Rathsverwandter, (1567) 17/31r, 17/39v,  
 17/39r, 17/40v, 17/40r, 17/41v, 17/41r, 17/42v, 17/49v, 17/63v, 17/63r, 17/64v, 17/206r, 17/256v,  
 17/256r, 19/52v, 19/61v,

Joh. Steinenbachs nachkomlingk, (1574) 18/88v,  
Joh. Steinenbachs Weffhaus zum Salmen, (1567) 17/226r, 17/227v,  
Margareth, T.v. Joh. Steinenbach, Stadtschreiber, und Christine, ∞ Georg/Jörgen zum Sumbern,  
(1566) 17/20r, 17/21v,  
Margareth, T.v. Joh. Steinenb. u. Christine, ∞ Georg/Jörgen zum Sumbern, Joh. und Emund, ihre Söhne,  
(1566) 17/20r, 17/21v,

## Anhang 13

### 4.3. Stommel/Stummel

#### 4.3.11. Einzelbelege zum Geschlecht Stommel.

Im Folgenden einige Mosaiksteinchen zum bürgerlichen Geschlecht Stommel aus dem Amt Blankenberg:

1481. 25. Oktober. „**Arnold von Stommel** macht bekannt, dass er seinen Neffen **Johann von Stommel**, Sohn des + **Johann**, in das Kloster Siegburg gebracht und geistlich gemacht hat. ...“ (*Wisplinghoff, Urkunde 466*)

1487. **wyllem up der hart, teyllgin, syn broder, heynrich, syn broder**, Ropeterode (Ruppichteroth) (*Lohmann: Auftragungen, Urzettel und Reinzettel*).

1507. „**wyllem up der hart [Harth]**, IX Gulden, teyllgyn syn broder, II Gulden, heynr syn broder, V Gulden“ (*Lohmann: Die Auftragung der Untersassen, S. 332, Nr. 203/0131-0133*),

**Wilhelm, Tielgen und Heinrich up der Hardt, Gebrüder. Tielgen sowie Wilhelms Frau up der Hardt** bei Ruppichteroth werden 1507 unter den Dienstleuten des Amtes Blankenberg genannt, die dem Landesherrn Schatz zahlen (Rentbuch)“ (*Wilh. Hirtsiefer: Anmerkungen, S. 350*)/*Burghardt: Dienstreiter, S. 167*).

1508 **Dreys van Stummell und Greitgen van Wipperfurde**, Eheleute, Burger zo Collen (S.S..., A II/8, Bl. 142v)

1536-1537 „**Stommel Wilhelm**, Schöffe in Siegburg“.

1541? Eine Memoire für den achtbaren **Heinrich Stummel** aus Heisterschoß, Blankenberger Bürger. Dieser überließ uns aus besonderer Anhänglichkeit an unser Kloster eine Wiese am Bröler Steg [= Fußsteg über die Bröl zwischen Bödingen und Bröl], die jährlich 4 Mark einbringt, laut Inhalt der Urkunde, die hierüber unter dem Siegel der Blankenberger Schöffen angefertigt wurde; und wir gaben ihm eine Gegenurkunde, in der wir versprachen, ein ewiges Jahrgedächtnis zu halten für ihn und seine drei Gattinen, Margretha, Anna und Katharina einschließlich ihrer Kinder. Desgleichen für Katharina von Heisterschoß samt ihrem Bruder Tillmann und für Lozo von Winterscheid \*) und Greta, seine Gattin. Desgleichen für Peter Rossdell\*\*) und Irmgard, seine Gattin. Desgleichen für Heinrich von Wengerscheid\*\*) und Christina seine Gattin und alle aus deren Verwandtschaft, für die es gewünscht wurde (*Mauritius Mittler: Bödinger Memoirenbuch*).

\*) „Lortz(en) bzw. Lurtz(en) von Winterscheid war ein Beiname von **Johann Stommel** (Siebert-Gasper).

\*\*) Dieser Beleg soll aus dem Jahre 1541 stammen. Für Heinrich von Wengerscheid aus der Pfarrei Neunkirchen und seiner Ehefrau, wurde jedoch schon am 18.4.1519 ein Jahrgedächtnis gehalten, worauf Mittler auf den Seiten 157 und 205 hinweist. Desgleichen diene ein Peter Rossdell schon 1507 dem Landesherrn mit Pferd und Harnisch (*Hirtsiefer: Auftragungen*). Peter Rossdell (1507) „vermutlich liegt eine Verwandtschaft zum 1464 nachweisbaren Blankenberger Landschreiber Christian Rosdelle vor“ (*Franz J. Burghardt: Dienstreiter des Amtes Blankenberg*).

1544 „**Stommel Peter**, Schultheiß zu Dattenfeld, 1572. Erwähnt im Lagerbuch von 1544, das ist Kirchenbuch Nr. 27, Blatt 14“ (*Franz Muhr-Kammerich: Von Latbänken, Feikrüfen und Vogtwein in Dattenfeld*).

1560. Ursula Pampus (1561-1637), Tochter von Johann Pampus und Judith Strauch, heiratete 1580 in Ruppichteroth den Schultheißen **Johann Stommel** \* 1560 auf der Hardt, + 1616. **Johann Stommel** war ein Bruder von **Dorothea Stommel** (*Mitteilung von Danuta von der Heydt, Neuss, 23.8.2016*).

1565 „**Johann Stommel zu Winterscheid**\*) van wegen seiner Güter zu Winterscheidt, Waltzerade, Ratzscheraide, Hatterscheid, Schreckenbergh [bei Winterscheid], Harburg, Suntgerade, Haselbach\*\*) und Heisterschoß die Freiheit angenommen, weil er in Gott verstorben, Herchinger Wilhelm zu Winterscheidt, van wegen der samblicher Erbgenahmen den Dienst zu vertreten verordnet und willig“ (*Franz J. Burghardt: Dienstreiter, S. 164, Nr. 8 und Seite 171*).

\*) Lortz/Lurtz(en) von Winterscheid war Beiname von **Johann Stommel** (lt. Siebert-Gaspar: Besitzverhältnisse, S. 91).

Lozo von Winterscheid, Ehemann von Greta, 1541 (*Mittler: Bödinger Memoirenbuch*).

\*\*) auf diese Urkunde bezieht sich offensichtlich Hirtsiefer in seiner Arbeit über das „Sattelgut Hasenbach bei Neunkirchen“. Dort: „Wilhelm von Winterscheid, der sich verpflichtete, für die Erben des verstorbenen **Johann Stommel** von Winterscheid mit Pferd und Sattel zu dienen“. In Haselbach-Hasenbach bei Waldbröll wird 1568-73 ein Theil/Thiell genannt (*Corbach: Die kirchlichen Verhältnisse S. 26 und 32*).

1565. Harth II: Güter zu Harth und Lüttershausen dienen 1565 **Johann Stommel** und 1594 seinen Erben als Sattelgüter; diese Erben werden auch 1587 als Dienstreiter genannt, und zu ihnen gehörte offenbar der 1612/16 als Ruppichterother Schultheiß genannte **Johann Stommel (junior) zu Hart**.

1565 besaß **Johann Stommel zu Winterscheid** u.a. Sattelgüter zu Nieder-)Horbach, Söntgerath (II) und Hasenbach, die 1594 als Sattelgüter der Erben des Wilhelm Becker aus Herchen, Schultheiß zu Winterscheid, zuletzt als Amtsknecht zu Neunkirchen, genannt werden (*Burghardt: Dienstreiter, S. 168 und 171*).



1565 „**Johann up der hardt**, 1565 unter den Freien genannt, heißt in einer anderen Urkunde **Johann Stommel**. Er besaß Güter in Hardt, Rossenberg (untergegangener Ort bei Pinn im Kirchsp. Neunkirchen), Schmerbach bei Much und Luttersiefen [Lüttershausen] bei Herchen“. (*HStA Ddf., Akten Ms NI 6, Heft 8, mitgeteilt v. Hirtsiefer: Anmerkungen zu den Auftragen*).

1565. Schreckenberg (bei Winterscheid): Sattelgut des **Johann Stommel zu Winterscheid** (*Burghardt: Dienstreiter, S. 171*).

vor 1565/67 **Johann Stommel, Schultheiß zu Winterscheid** (+ 1565/67) (*Siebert-Gasper: Besitzverhältnisse, S. 121*).

1565/67 „Zu der Erbschaft von **Johann Stommel**, die nach 1565/67 von seinem Nachfolger im Winterscheider Schultheißen-Amt und dem späteren Amtsknecht zu Neunkirchen, Wilhelm Becker, im Namen der Miterben vertreten wurde, gehörten neben weiteren Gütern im Kirchspiel Neunkirchen auch ein Sattelgut zu Söntgerath“ (*Siebert-Gasper: Besitzverhältnisse, S. 91*).

1565/68. [**Stommel? urkundlich nicht eindeutig**]. „**Johann von der Hardt**, van wegen der Güter auff der Hardt, Rosenberg im Ambt Blanckenberg und Smerenbach im Kirspiel Much die Freiheit genommen und geburlichen Dienst zu leisten erbietig und willig (*Burghardt: Dienstreiter, S. 164*).

„Harth II: Güter zu Harth und Lüttershausen dienen 1565 **Johann Stommel** und 1694 seinen Erben als Sattelgüter; diese Erben wurden auch 1587 als Dienstreiter genannt, und zu ihnen gehörte offenbar der 1612/16 als Rupprichterother Schultheiß genannte **Johann Stommel (junior) zu Hart**“ (*Burghardt: Dienstreiter, S. 167*)

1565/68. [**Stommel? urkundlich nicht eindeutig**] „Johan auff der Hardt von wegen seiner Gutter zu Lüttershausen und auff der Hardt bei Zeiten Lützenraidts den Dienst angenommen und zu dienen willig (*Burghardt: Dienstreiter, S. 164*).

1570 **Hanssen Stommell/Stammell** und Johan Weidens Stieffmutter [zu Colln?] (S.S., A II/19, Bl. 77r).

1572 **Peter Stommel**, Schultheiß von Dattenfeld (*Muhr-Kammerich: Die Schultheißen von Dattenfeld*).

1573 **Peter Stommel** zu Hoppengarten, Schultheiß zu Dattenfeld, bekennt sich zur evangelischen Religion (*Corbach: Die kirchlichen Verhältnisse, S. 8*).

1574 „**Peter [Stommel]** zu Hoppengarten, Schultheiß zu Dattenfeld, .

Auch von einer bergischen Inspektion erfahren wir etwas: Der evangelische Schultheiß **Peter Stommel** aus Hoppengarten bei Dattenfeld sagt aus, daß er selbst gesehen und gehört habe, „daß des Herzogs zu Guilich [Jülich] Dechandt, zu Düsseldorf wohnhaftig, ungefehr vor einem Jhar [also 1574] sampt noch einem Geistlichen im Nhamen des Herzogs zu Berghe die Kirchendiener [Pastoren] zu Wiel, Morsbach und auf der Drabenderhohe im Beiwesens der Windeckischen Beampten auf dem Schloß Windeck examiniert, ...“ (*Corbach: Die kirchlichen Verhältnisse, S. 17-18, siehe auch Seite 27*).

1575 [Zeugenaussage:] „Schultheiß **Peter Stommel** aus Hoppengarten bei Dattenfeld, der selbst als seine Religion „evangelisch“ angibt, sagt aus: Ins gemein gelte noch die Papistische Religion im Fürstenthum Bergh, jedoch könn er es nitt von allen Orttern im Fürstenthum sagen. Waß aber Blankenberg und Windeck belangt, ob woll ein weill Zeits daselbst das Evangelium etlich Jhar hero gepredigt worden, sein doch nunmehr neulich solche Prädicanten widderumb abgeschafft. Die Bergischen Beampten haben dabei guidtwilligh zugesehen“ (*Corbach: Die kirchlichen Verhältnisse, Seite 72*).

vor 1580 „... um 1580 berichtete der Rentmeister Stappenhöfer an seine vorgesetzte Behörde, daß Volmar von Schmerbach ihm mitgeteilt habe, daß Schmerbach seines wissens kein Lehngut sei. Sein Altvater (Großvater) **Severin Stommel** auf der Hardt ... habe die Güter zur Hardt und zu Schmerbach „inngelobt ... Nach Absterben **Severins** wäre das Schmerbacher Gut ... an **Johann Stommel**, seinem Vater, gefallen und nach dessen Tod an ihn und seine Geschwister. ... Noch 100 Jahre später war dieses Gut in Schmerbach im Besitz der **Familie Stommel**. Am 13. April 1665 starb Greta zu Schmerbach, die Witwe des **Johann Stommel**. Ihre Tochter **Katharina** heiratete Johann Heitgen, ... (*Schmerbach bei Much, in: Rund um den Michaelsberg, Nr. 11, v. 15.9.1950*). (Der Rentmeister Stappenhöfer ist Anfang 1580 verstorben (*Corbach: Die kirchlichen Verhältnisse*).

Um 1580. Hermann von der Hees hatte auch eine Schwester Anna von der Hees gen. Happerschoß, die im Jahr 1532 den Severin auf der Hardt (Saur) geheiratet hat. Der gemeinsame Sohn, Johann Saur (1535-1560) und seine unbekannt Ehefrau bekamen einen Sohn Gerhard Sauer (1555..1620), der um 1580 die **Dorothea Stommel** (1555-1610), Tochter von **Johann Stommel** (1530-1585), heiratete (*Mitteilung von Danuta von der Heydt, Neuss, 23.8.2016*).

„Im Dezember 1616 war **Johann Stommel** 72 Jahre alt; er gibt an, daß er bereits vor ca. 30 Jahren Schultheiß zu Ruppichterorth gewesen sei (*Prozeßakte des Gerichts Blankenberg 1614-1616, im Museum Stadt Blankenberg betr. Brölermühle; mir vorliegend als Abschrift von Herrn K. Schröder, Eitorf. In der gleichen Akte erscheint 1615 „Johann Stommel uff der Hardt Amtsknecht zu Ruppichterorth“ (Burghardt: Dienstreiter, S. 174).*

1583-1657, „**Ursula Stommel**, heiratete 1605 in Ruppichterorth den Gerhard Saur Junior (1580-1660 in Hardt). Er war ein Sohn von Gerhard Saur, dem Mitbesitzer von ¼ der Schmelzhütte Isenstein und **Dorothea Stommel**, Die Kinder Saur; Arnold Saur \* 1606; Margaretha \* 1618; Maria \* 1619; Veronika \* 1620“ (*Mitteilung von Danuta von der Heydt, Neuss, 23.8.2016*).

vor 1585, **Johann Stommel** ist anfangs der Vogtsgerichtsprotokolle als „gewesener“ Schultheiß bezeichnet (*Muhr-Kammerich: Die Schultheißen von Dattenfeld*).

1585 Ein **Johann Stommel** war vor 1585 der erste Schultheiß von Dattenfeld, 1612, ein anderer(?) **Johann Stommel**, der erste Schultheiß von Ruppichterorth (*nach Eich/Kaltenbach/Burghardt: Die Familie Saur*).

1586?-1616 **Johann Stommel**, Schultheiß zu Ruppichterorth (*Burghardt, Franz Josef: Beamtenfamilien zwischen Agger un d Sieg, Seite 13*).

1586 „ca., **Christian Stommel** \* auf der Hardt, + nach 1645 auch dort. Beruf, Eisenhüttenbesitzer (*Mitteilung von Danuta von der Heydt, Neuss, 23.8.2016*).

1587 **Johann Stommels Erben** zur Hardt werden als Dienstreiter genannt (*nach Hirtsiefer: Bergische Freie*).

Mentges Peter zu Windeck, eleudt, sampt zwei miterben, haben Gerhahrten Sauhren [und] **Dorotheen [Stommel?]**, eleudten, geerbt mit einem stück Landes boven der Kirchen, langs Jacobs frl zu Dreissel gelegen, wie Gerichtes recht ist (*nach Kammerich: Dattenfelder Vogtgedinge von 1587 bis 1591*).

1587-1591. „Solch ferdell Landes als Gerhart Saur **Dorothea** eleudt ... Ist von Gerhart nit geerbt (*Kammerich: Dattenfelder Vogtgedinge von 1587 bis 1591*).

1587-1591. „Gerhardt Sauhr **Dorothea** eleudt Erben von Bastian von Ringenstellen ern frl Landes in der Auen ...“ (*Kammerich: Dattenfelder Vogtgedinge von 1587 bis 1591*).

1589. **Elßgen Stommels** hat von Theissen zu Röcklingen, Lenssen Eidomb zu Hoppengarten, gewexelt fünfeinhalb morgen Landes im Hoppengardener Feld gelegen. (*Muhr-Kammerich: Die Dattenfelder Vogtgedinge, S. 5*).

1609. **Johann, Christian (Kerstgen) und Heinrich Stommel**, alle evangelisch, um 1609 aktenkundig (*HStA Ddf. Jülich-Berg III R 62, Lagerbuch*).

1612. „Dem Schultheißen und Amtsknecht von Ruppichterorth, **Johann Stommel**, wurde durch Erlaß des Landesherren vom 20. September 1612 gestattet, eine Schmelzhütte auf dem Waldbrölbach unterhalb des Dorfes Ruppichterorth im Pringstall zu errichten ... Im Jahre 1645 war diese Schmelzhütte, zum Isenstein genannt, im Besitze des alten Schultheißen Gerhard Saur, seines Sohnes, des Schultheißen Arnold Saur, des Geschworenen Heinrich Stommel und seines Schwagers Thönis Rodder, des Hein Nesthoever und seines Schwagers **Korstgen Stommel**“. (*Hirtsiefer: Zur Geschichte des Bergbaues, S. 65*). Ein „suyr. heinr.“ wurde übrigens schon 1487 in Uckerath genannt (*siehe: Lohmann: Die Auftragung der Untersassen, S. 330*).

1612. Die **Familie Stommel** wohnte in Hardt und besaß die Güter „auf der Hardt und Oberkesselscheid“ (*Siepmann: Das bergische Amt Windeck*).

1612-1644 Eine **Ursula Stommel**. Tochter des **Johann Stommel**, Schultheiß in Ruppichterorth, 1612, 1644, war mit Gerhard Saur, Sohn des Gerhard Saur verheiratet (*nach Siepmann und Corbach*).

1612-1644 „Die Angabe von C. Corbach, daß die Frau des Gerhard Saur, **Ursula Stommel**, eine Tochter des Schultheißen **Johann Stommel** war, beruht auf einer bisher unbewiesenen Vermutung von G. Eich“ (*Franz J. Burghardt: Anmerkungen zur Arbeit „Siepmann: Das Bergische Amt Windeck“*).

1616. „Im Dezember 1616 war **Johann Stommel** 72 Jahre alt; er gibt an, daß er bereits vor ca. 30 Jahren Schultheiß zu Ruppichterorth gewesen sei (*Prozeßakte des Gerichts Blankenberg 1614-1616, im Museum Stadt Blankenberg betr. Brölermühle; mir vorliegend als Abschrift von Herrn K. Schröder, Eitorf. In der gleichen Akte erscheint 1615 „Johann Stommel uff der Hardt Amtsknecht zu Ruppichterorth“*)“ (*Franz J. Burghardt: Dienstreiter des Amtes Blankenberg, S. 174*).

1627-1639 **Ursula Stommel**, Ehefrau des Johann Saur, Schultheiß in Ruppichteroth, 1639 Patin in Dattenfeld: „**Ursula Stommels**, Gerhard Sauren Hausfrau“, ebenso 1627.  
(1644. Gerh. Saur zu Ruppichteroth, von seinem Gut auf der Hardt, vorhin Johann auf der Hardt, Amtsknecht (*Hirtsiefer: die geistigen ...*)).

1619-21 **Stommel Wilh.** aus Dreißel, ∞ Cantate 1619 [4. Sonnt. nach Ostern, 28. 4.1619], Grietgen, Jakob aus Röcklingen,

**Stommel Johann**, ∞ 8.11.1620, Engen aus Hoppengarten,

**Stommel Johann der Junge**, ∞ 17.8.1631, Johannit Braun aus Dreißel, (*Traubuch*).

1632 **Johann Stommel**, Zeuge in Siegburg (S.S., A II/30, Bl. 30v, 30r).

1642. 20. Nov., **Catharina Stommel** mit Godfried Dietscheid und Gertrud Wiesmann, Josten Frau zu Altenbödingen, Paten bei Giertrud Zarth, T.v. Conrad Zarth (*Taufb. Blankenberg*).

1644. „**Dietherich Stommel** wegen Altenkirchen, wegen Noltges Theuss Eithumb [*Schwiegersohn*], wegen Heinrich Rossell“ (*Kaerber: Quellen, S. 77; mit Beziehung auf: Opfergeldliste, HStA Ddf., J.B., Hofkammer, Schatzhebezettelbuch des Amtes Blankenberg*).

**Corstgen Stommel** wegen Flucken auß der Warthen (*Kaerber: Quellen, S. 79, Opfergeldliste*),  
Walraff Stommel wegen Heisterschoss“.

1644 **Wilhelm Stommels** Erben zu Heister, Honschaft Herkenrath, **Johann Stommel** zu Niederwennerscheid, Honschaft Söntgerath, **Johann Stommel** wegen Oberdorf, Honschaft Söntgerath, **Johann Stommel** zu Reinschoß, 2 Vogteien, **Wimar Stommel** von seinem Vater, Honschaft Wolperath (*Hirtsiefer: Vogteigüter, S. 78*).

? **Weymar Stommel**, Geschworener im Kirchspiel Neunkirchen (*Hirtsiefer: Grenzumfang und Weidrechte im früheren Kirchspiel Neunkirchen, in: Rund um den Michaelsberg, Nr. 7, Juli 1953*).

1644 **Johann Stommels Erben**“ bzw. „Wimar Cortenbachs Erben besitzen das freie Sattelgut zu Söntgerath (II), vorhin Becker Jsn, für dem Lortzen von Winterscheid“ (*Burghard: Dienstreiter, S. 176*).

1644-45 „**Johann Stommels Erben** haben ein Lehen-Dienst-Sattelgut in Söngerath (Söntgerath), woraußen zu Felde geht ein Pferd“ (*Hirtsiefer: Die Rittersitze und Freihöfe*).

1644. Juli 8. „Beschreibung des Kapellenbezirks Seelscheid. Eine Grenzbegehung des zur Kapelle [St. Georg] in Seelscheid gehörenden Gebietes im Kirchspiel Neunkirchen ...

Unterschriften: Schultheiß Tilmann Schmitz, Schöffen Wilhelm Horbach und Wilhelm Herckerodt sowie Geschworene **Wimar Stommel**, ...“ (*Hartmut Benz: Das Archiv der Freiherren von Proff zu Irnich. Regesten der Urkunden und Akten, Urkunde 63, Neunkirchen 2004*).

1645, 17. February. Anstellungen als Lehnscheffen des Lehngerichts in Dorrendorf: für Blankenberg: **Dietherichen Stommel**; Kirchspiel Eigen: Wilhelm zu Streiffen; Geistingen: Walraff vffm Schaidt, ... (HStA Ddf., JB III, R, Amt Blankenberg, Nr. 66, Renovirte Lehn-Gerichts-Ordnung vnd Weißthumb Gerechtigkeiten ..., S. 1). (HStA Ddf., JB III, R, Nr. 66, wie oben, jedoch S. 11).

1645 „**Dietherich Stommel** von Plankenberg, hat auch zwey morgen lanz vfm leschaid. Pfennigsgelt 4 d.“, (HStA Ddf., JB III/R, Amt Blankenberg, Nr. 66, S. 8, 11, 28b).

1646, 22. Aug., **Theodor Stommel**, Sibilla Henseler in Blankenberg und Anna Saurenbach Taufpaten bei Anna Steinstraß (∞ Irmund Honrath), T.v. Gottfried Steinstraß (in der Geißbach), (Taufbuch Blankenberg).

1646, 4. Nov., **Dietrich Stommel**, Thonis Kolharst und Marg. Könngen Paten bei Christian Henseler, S.v. Hch. (Taufb. Blankenberg).

1648. ... April, **Dietrich Stommel**, zusammen mit Sibilla Henseler, Taufpaten bei Roland Rosell (Taufbuch Blankenberg),

1650.27. Nov., **Dietrich Stommel**, Taufpate bei Gottfried Henseler, S.v. Dietrich Henseler auf dem Graben [in Blankenberg] und Elsbeth (Taufbuch Blankenberg, Nr. 79).

Taufbuch Much-St. Martini, rk., 24. Septembris 1654 Peter Braunß zum Heinenbusch ein kindt auff der Tauffen. Der Patte: **Gerhardt Stommell** zum Scheidt. Die godt: Girdt, Giebekaußers fraw.

Taufbuch Much-St. Martini, rk., 28. Marty 1655 hatt Roell Knoip zu Marckelspach ein Kindt auff der Tauffen. Der Patt: **Caspar Stommel** zum Scheidt. Die Goth: Gierth, Thöneß fraw zu Heup...kaußen[?]. (Taufbuch Much-St.-Martin, CD 3204).

Taufbuch Much-St. Martini, rk., 14. Nov. 1655 hatt Jörres zur Hoven ein Kindt auff der Tauffen, der Patte: Gerhardt Kreudt zu Marckelspach. Die Gott: **Merg, Gerhard Stummel fraw zum Scheidt** (Taufbuch Much-St.-Martin, CD 3204).

Taufbuch Much-St. Martini, rk., 18. Dec. 1655 hatt Caspar, Halffman am Heyligen Creutz, ein Kindt auff der Tauffen. Der Patt: **Caspar Stummel zum Scheidt**. Die Gott: Margritta, Willhellem Saur's Dochter zu [Much-]Benrath.

1656 **Dietrich Stommel** huldigt am 9. Dez. 1666 in Blankenberg dem Landesherrn Pfalzgraf Philipp Wilhelm.

1659 „Am 16. Juli 1659 fand im Beisein von Schultheiß und Bürgermeister **Theodor Stommel**, ... eine Besichtigung des „Pastorat örtgens auf der scheuren“ statt“ (*Archiv der Pfarrei St. Katharinen, Stadt Blankenberg, APfB; Kirchbuch 1632-1666, Mitteilung v. Dr. H. Fischer: in: Geschichte der Schule Stadt Blankenberg*).

1660.24. Oktober, Heirat in Much-St. Martini, Conradus Dieck, filius Peter Dieck de Marckelßbach [mit] **Agnete Stummels, Stummels zum Scheidt** (Much-St Martin, CD LB 3202). [= **Stommel?**]

1662. Taufe Much-St. Martin, rk., 22. Januar 1662, Peter, Sohn von Peter Geirhart Kreudts zu Marckelsbach. Goet: Elß Schäffer, **Caspar Stummels frau zum Scheidt**, Bertram Saur's fraw zu Benrath, Geurhardt Reiff zu den Beircken (Taufbuch Much-St.- Martin, CD 3204).

1666.14. Mai. Blankenberg Taufpate „**alter Scholtis Stommel**“ (*offenbar der Großvater Dietrich = Theodor Stommel, bei Johann Theodor Zarth (Franz Burghardt: Die Familie Zarth, S. 43/44)*).

Heirat Much-St. Martin, rk., ... 1668, Abelen de Gibbinghausen, viduum, et **Annam, Gerhards Stummels filiam**. Testes: Kreut zu Gibbekausen, Peter Offerheuser.

Heirat Much-St. Martin, rk., 12. Sept. 1670, haet Eymerents, filius de Engellandt, filia Bertrami Saur de Benrath. Testes: **Hanß Wilhelm Stummel** und Thenes zu [Much-]Benrath.

Much, 8. May 1672, **Caspar Stummel zum Scheidt** ist Pate bei Cathrina Mariam, Tochter von Gerhard Reiff zu den Bircken (Taufbuch Much-St.- Martin, CD 3204).

Taufe Much-St. Martin, rk., 31. Juli 1672 hatt Joest zu Marckelspach sein dochter Margredt zum heiligen Tauff geschickt. Die godden seint Margriedt, Gerhardt Reiffs fraw undt **Margrethen, Philips Stummelß** dochter zum Scheit. Der Patte ist Steffen zu Marckelßpach.

Heirat Much-St. Martin, rk., 28. August 1672, **Gerhardt Stummel** de Gibbinghausen et Engel, relicta Rodoricus Mullers de Eßenkausen [*Esinghausen*].

Heirat Much-St. Martin, rk., 29. Sept. 1672, Johannes Wilhelmum de Gibbinghausen, viduus, et Margareta Saur's, Bertrami filia de Benrath\*). Testes: **Gerhardt Stummel** und **Hanß Wilhelm Stummel** zu Bonrath\*). \*) *Much-Benrath*.

1675. 18. Februar, Much, Taufe von **Elisabeth**, Tochter von **Simon Stummel**, (Taufbuch Much-St.- Martin, CD 3204).

1676.18. Aprilis, Much, Sterbebuch: **Corstgen, Gerhard Stummels** Sohn.

1679.15. Mai. Herchen, Anna Maria Saur, Tochter von Gerhard Saur, Schultheiß zu Ruppichteroth, und der **Ursula Stommel** (*Burghardt: Oberbergische Beamtenfamilien V, S. 21*). (1588 Gerhard Saur, Scheffe des Gerichts zu Windeck (*Muhr-Kammerich: die Dattenfelder Vogtgedinge*). *Die vielen Einzelbelege lassen zur Zeit die genealogischen Zusammenhänge nicht erkennen. Lediglich einige wenige „Scherben“ scheinen mit einiger Wahrscheinlichkeit zusammen zu hängen*)

Taufbuch Much-St. Martini, rk., 9. Mary 1681 hatt **Gerhardt Stummel** sein Sohn **Petrum** zum H. Tauff gestellet. Der patt ist Petrus Neu von Bövingen und Elisabeth, Heitgenß filia villici in Schmerbach.

Taufbuch Much-St. Martini, rk., 7. Aprilis 1681 hatt **Johan Stummel** sein **Tochter** zum H. Tauff gestellet. Die Godde ist Gertrudt Steimelß zum Hoffe und der patt **Petruß Stummel**.

Taufbuch Much-St. Martini, rk., 8. Aprilis 1681 hatt **Caspar Stummel** zum Scheide sein Tochter **Christin Elisabeth** zum H. Tauff gestellet. Die godde ist Juffraw Elisabeth Heumanß von Marckelspach, der patt Joannes Creuten. (Taufbuch Much-St.- Martin, CD 3204).

Taufe Much-St. Martini, rk., 19. July 1682 hatt Philippy Saur zu Engelt sein Sohn Joannem Wilhelmum zur hl. Tauff gestellet. Der Patt ist Joannes **Diderich Stummel** zum Scheide. die Godde ist Gertrud, Adolphi fraw zu Neßhoven. (Taufbuch Much-St.- Martin, CD 3204).

1682. 15. Februar, Much, **Wilhelm Stummel zu Eckusen** ... (Taufbuch Much-St.- Martin, CD 3204).

Taufe Much-St. Martini, rk., 30. Aug. 1682 hatt **Gerhard Stummel** zu Bövingen sein Sohn **Joannem Gerhardum** zum H. Tauff gestellet. Der Patt: Pitter Bitzer zu ...elkusen. Die Godde ist Tringen Neu zum Sieffen.

1682.20. September, Much, **Joannes Diderich Stummel zum Scheide** ist Taufpate bei Joannem Wilhelmum, Sohn von Philippy Saur zu Engelt (Taufbuch Much-St.- Martin, CD 3204).

Taufe Much-St. Martini, rk., 20. Octob. 1683 haben **Simon Stummel** im Dorff und sein Hausfrau Agnes Mandt ihr Tochter Anna Maria Elisabeth zur H. Tauff gestellet. Die godd ist Anna Elisabeth Myren, scholteisin. Der patt ist Bertram Saur zu Benraht. (Taufbuch Much-St.- Martin, CD 3204).

1683 Wilhelm Arnold Zarth, Bürgermeister der Stadt Blankenberg, ∞ **Maria Amelia Stommels** (≈ Blankenberg 24.6.1642). Das Ehepaar errichtet ein Kreuz vor den Toren der Stadt am Eingang des Dorfes Berg (*Franz Burghardt: Die Familie Zarth, S. 43/44/Helmut Fischer: Die Kreuzverehrung im Land an der Sieg, (Heimatbl. 1995, S. 153).*

Much 25. Februar 1684, **Margaretha Stummelß** ist Godd bei Mariam Margaretham Evam, Tochter von Ambtknecht Bertram Velder und dessen Hausfrau Catharina Schererß (Taufbuch Much-St.- Martin, CD 3204).

Taufe Much-St. Martin, rk., 4. Marty 1685 haben ...ilb... Sauer zu Engelt und sein Hausfrau Margareth Engeländer ihren Sohn Rorich zum H. Tauff gestellet. Der patt ist Rorich Heldt. Die godt ist **Agnes Stummel**. (Taufbuch Much-St.- Martin, CD 3204).

Taufe Much-St. Martin, rk., 16. Decemb. 1685 haben Joannes Steimels zu Leveraht und sein hausfrau Elisabeth ihren Sohn Wilhelm zum hl. Tauff gestellet. Die Patten seint **Joannes Stummel** und Wilhelm Dirichs. Die godd ist Cathrin Tochter [?] zu Herichenraht. (Taufbuch Much-St.- Martin, CD 3204).

Much 24. Februar 1686, **Caspar Stummel** ist Taufpate bei einer Tochter von Pitter Knip zu Marckelsbach und dessen Hausfrau Anna Sommerheuser (Taufbuch Much-St.- Martin, CD 3204).

Much 17. November 1686, genannt wird das Ehepaar **Joan Stummel im Dorffe** und Eva Steimel. ... (Taufbuch Much-St.- Martin, CD 3204).

Taufe Much-St. Martini, rk., 1. Decemb. 1686 **Gerhard Stummel** zu Bovingen und dessen Hausfrau Margaretha haben ihre Tochter Maria Elisabeth zum Heiligen Tauff gestallet. Die Godt ist Marry Heidtges zo Bovingen. Der Patt ist Jonas Neuw (Taufbuch Much-St.- Martin, CD 3204).

Taufe Much-St. Martini, rk., 14. July 1687 haben **Hansdirich Stummel** zu Gibbekusen und dessen Hausfrau Trein ihre Tochter **Margaretham** zur H. Tauff gestellet. Die Godd: **Margareth Stummelß**. Die Patt: **Caspar Stummel** (Taufbuch Much-St.- Martin, CD 3204).

Taufe Much-St. Martin, rk., 25. September 1687, **Agnes Cecilia Stummel**, Tochter von **Joann Stummel** (Taufbuch Much-St.- Martin, CD 3204).

Much, 22. November 1687, **Anna Stummel zu Benrath** ist Gott bei Gerhardem Sohn von Gerhard Saur zu Overholtz und dessen Ehefrau Marry Schroder (Taufbuch Much-St.- Martin, CD 3204).

Much, 30. November 1687, wird **Gerhard Stummel zu Gibbekusen** genannt (Taufbuch Much-St.- Martin, CD 3204).

Taufe Much-St. Martini, rk., 9. Marty 1688 haben Joannes Caspar Saur in der Oberwann und dessen Hausfrau Caecilia ihre tochter Margareth zur H. Tauff gestellet. Die godd: Elisabeth Saur und **Margaretha Stummel**, der patt: Joem Kämmerling. (Taufbuch Much-St.- Martin, CD 3204).

Taufe Much-St. Martin, rk., 16. April. 1691, **Casparum**, Sohn von **Eva Stummels**. Pate: **Caspar Stummel** (Taufbuch Much-St.- Martin, CD 3204).

Taufe Much-St. Martini, rk., 2. Dez. 1691 haben Philipp Saur zu Engelt und dessen Hausfrau Margareth ihren Sohn Joem Theodorem zur H. Tauff gestellet. Die patten: **Hans Diderich Stummel** und Joannen Bitzer von Wege, die godd: Margareth Reiff.

1692 **Maria Amelia Stommel**, ≈ Blankenberg 24.6.1642, + Blankenberg 16.4.1692, Tochter des **Dietrich Stommel** (1663 schultheiß) und der Catharina Scholtiß (*Franz Burghardt: Die Familie Zarth, S. 44*).

Taufpate Much-St.Martini 14. Dezember 1692, **Eva Stummel** bei Eva Schrae, Tochter von Gerhard Schrae zu Oberheimbach und dessen Hausfrau **Anna Stummel** (Taufbuch Much-St.- Martin, CD 3204).

Taufe Much-St. Martini, rk., 14. huius festo s. Joseph [19. März] 1693 haben **Joes Bertram Stummel** und seine Haußfraw Cathrin Schahe [= *Schrahe?*] ihren Sohn **Bertram** zur H. Tauff gestelt. Der Pat ist **Piter Stummel**, der ander **Gerhard Stummel**. die Gode ist Trin Lörs.

1694 + 30. Juni. Ruppichteroth, **Arndt Stommel**

1694 ∞ 14. Nov.. Ruppichteroth, **Johann Petrus Stommel** und Anna Margaretha.

1695 ∞ 13. Nov. Ruppichteroth, Martinus Krey und **Anna Margaretha Stommel**.

1696.14. October, Much-St.Martini, **Agnes Stummel**, Godd bei Joann Philipp, Sohn von Joann Broel und dessen Hausfrau Trein Saur zu Reintzen (Taufbuch Much-St.- Martin, CD 3204).

1698 ≈ 16. Febr. Ruppichteroth **Johann Petrus, Arnold Stommels** ehel. Sohn. Pate: Johann Petrus Heyman.

1702 + 30. Mai. Ruppichteroth, **Anton Stommel**.

1702 + 22. Juni. Ruppichteroth, **Gertrud Stommel**.

1704 + 23. April Ruppichteroth, **Thodor Stommel**.

[1710?] **Johann Gerhard Stommel**, ∞ Anna Catharina Saur,  
ihre Kinder:

**Gertrud** \* Deutz 13.1.1711. Paten: Martin Lülstorff, Gertrud Scharrenbroich.

**Maria Catharina** \* Deutz 2.1.1712.

**Johann Henrich** \* 13.3.1713. Paten: D. Johann Henrich Saur, **Margaretha Stommels**,

**Henrich** \* Deutz 19.6.1714. Paten: Henrich Breßer, Catharina Hutmakers.

(*Karl H. Boley: Beiträge zur Ortsgeschichte von (Köln) Deutz, S. 393*).

1714. + Deutz, 26.7.1714, **Anna Catharina Stommels geb. Saur** (*Karl H. Boley: Beiträge zur Ortsgeschichte von Deutz*).

1735 \* 22. Juli Ruppichteroth, **Johann Gerhard**, S.v. **Joh. Stommel** u. Sybille Eschmann, ∞ Hachenburg 21.10.1767 Johanna Elisabeth Martine, \* Bendorf 31.3.1745 (T.v. Gotthelf Martine und Maria Katharina geb. Petermann(?)) (*Manfred Hofmann: Lutherische Trauungen Ortsfremder in Hachenburg*).

Begraben, Much-St. Martin, 1752.27.Apr. **Eva Stommels, vidua von Derscheyd**.

1776. Februar, + , Much-St. Martin, Catharina Schrae, **wittib Steimels** ex Mybach. [= **Stommel?**]

#### 4.3.12. Das Wappen des Geschlechtes Stommel.

„In Silber auf grünem Berg ein goldenes(?) Kleeblattkreuz; auf dem gekrönten Helm mit silberner Decke ein aufrechter, blau gekleideter Arm mit einem nach rechts geneigten goldenen Kreuz in der Hand.

Das Wappen hat insofern eine gewisse Ähnlichkeit mit dem bei Fahne I 413 beschriebenen Wappen des jülich-schen Rittergeschlechtes Stommel, als darin sechs oder auch fünf Rosen in Form eines aufrecht stehenden Andreas-Kreuzes enthalten sind“ (*Walter Venn: Geschichte der Familie Venn*).

#### 4.3.13. Zum Geschlechternamen Stommel

„Stommel: Hier haben wir es mit einem der ältesten und früher weit verbreiteten Namen zu tun. Sehr wahrscheinlich gehört er auch zu den Übernamen?

Der Ort Stommeln bei Köln hieß im 12. Jahrhundert Stumbelo (= Wald, in dem noch Stümpfe stehen). Sollte es sich bei diesem Namensträger nicht um einen groben, plumpen, klobigen und ungeschlachten Menschen (*Klotz*) in körperlichem und geistigem Sinne gehandelt haben?

Ob der erste dieses Namens aus Stommeln nach Dattenfeld kam, ist weniger wahrscheinlich. Doch der erste Dattenfelder Schultheiß, den wir in den Kirchenbüchern oder sonstigen Archivalien finden, war 1572 ein Peter Stommel. Er wird im Lagerbuch von 1544 erwähnt ...“ (*Emil Hundhausen: Nomen est Omen*).

**Noch 4.3.14. Stommel in den Protokollen des Siegburger Schöffengerichts 1415-1662** (*W. Günter Henseler: Namenverzeichnis, S. 728*).

**Stommel, Stummell** [*Familiennamen*],

**Dreyss van Stummell** und Greitgen van Wipperfurde, Eheleute, burger zo Collen, (1508) 8/142v,

**Hanssen Stommel** [*zu Colln?*], (1570) 19/77r,

**Johan Stommel**, (1632) 30/30v, 30/30r,

**Noch 4.3.15. Stammreihe Stommel.**

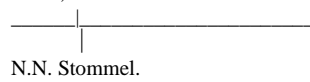
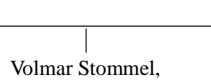
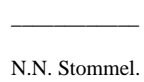
Severin Stommel auf der Hardt,  
Gutsbesitzer zu Hardt und zu Schmerbach,

Johann Stommel,  
auf der Hardt  
Schultheiß und Amtsknecht von  
Ruppichteroth



Johann Stommel auf der Hardt,  
1565 Gutsbesitzer zu Hardt, Schmerbach,  
Rossenbach und Lüttersiefen,  
+ 1565?

Ursula Stommel,  
1627 u. 1639 Taufpatin in Dattenfeld,  
∞ Gerhard Saur,  
Schultheiß in Ruppichteroth,  
am 21.8.1609 im kaiserl. Bann (*Adelarium, Gü-  
lichsche Chronic*).



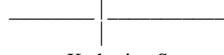
N.N. Stommel.

Volmar Stommel,  
zu Schmerbach,  
um 1580 Gutsbesitzer  
zu Schmerbach b. Much.

N.N. Stommel.



Johann Stommel,  
zu Schmerbach,  
+ vor 4.1665,  
∞ Greta (zu Schmerbach),  
+ 13. 4.1665.



Katharina Stommel,  
∞ Johann Heidtgen.



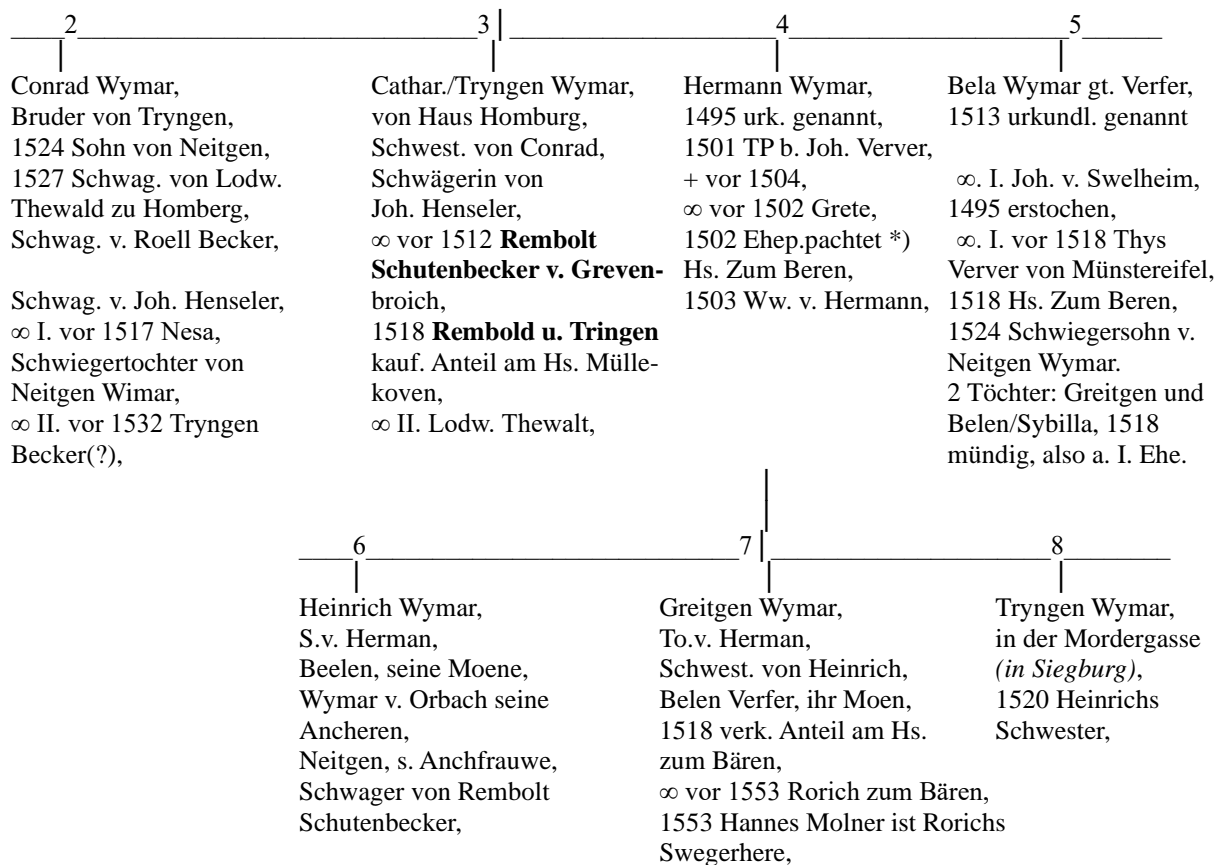


Dieser Wolter Schutenbecker aus Grevenbroich kann nicht identisch sein mit dem Stifter Walter Schutenbecker aus Grevenbroch + 1516. Vielleicht gehörte er jedoch zur engeren Verwandtschaft. (*Die Stifter des Augustiner-Chorherren-Klosters Bödingen*).

Angesichts des Sachverhalts, dass Coentgen Schutenbecker die Ehefrau Anton Henselers (siehe Kapitel 3.2) war, gewinnt dieses Geschlecht hier unsere besondere Aufmerksamkeit.

### Stammtafel Wymar mit Catharina Wymar-Rembolt Schutenbecker (alle Daten aus den S.S.).

Wymar van Orbach,  
 1467, 1481 in den S.S., urkundlich genannt,  
 1495 Bürger zu Siegburg,  
 1501 Vater von Hermann Wymar,  
 1501 verkaufen das Teilhaus gt. zom Rymberch, in der Mordergasse,  
 ∞ Neitgen/Agnes (Wymars?),  
 1486 Ehepaar Wymar und Neitgen kaufen das Haus zum Ysermart in Siegburg,  
 1501 Ehepaar Wymar und Neitgen verkaufen Anteil am Haus genannt Rymbach,  
 1517, 1524, Mutter von Conrad und Tryngen,  
 1518 Anchfrauwe (*Großmutter*) von Heinrich Wymars,  
 Schwiegermutter von Nesa und **Rembolt von des Grevenbroich**,  
 1523 Schwiegermutter von Wilhelm Verffer aus Siegburg,  
 + nach 1518,



\*) Die Eheleute kauften 1501 von Wymar und Neitgen/Agnes das Teilhaus genannt zum Rymberch in der Mordergasse.

### 3.6.8. Thewald in den Protokollen des Siegburger Schöffengerichts (S.S.),

**Thewald, Thewalt, Tewardt, Tewart**, zum [Haus] Homberg [*Familiennamen*], siehe auch unter Homberg. (1581) 20/14r, Catharina (+ vor 1594), Wilhelm Thewaltz Schwester, (1593) 22/35v, Catharina/Tringen Thewalt verwitwete Schutenbecker geb. "zom Homburg", 4/54d, Hannes/Hennes Thewalt, (1470) 2/92r, (1503) 8/9r, Heingyn/Heyngyn/Heingyn/Heintgyn/Hengen Tewart/Thewalt, (1453) 2/5r, (1455) 2/9r, 2/10v, 2/12v,

(1459) 2/33r, (1463) 2/60v, (1452) 5/8r, (1455) 5/35v, (1456) 5/44v, 5/47r, (1457) 5/49r, 5/59v,  
 Heyngen Thewalt zom Voess, (1472) 2/104r,  
 Heyngin Tewart u. Guetgin, Ehel., verkauf. Joh. up der Arcken und Ailke eine halbe Wiese in d. Ulgasse,  
 (1453) 5/20v,  
 Heyngin Tewart und Guetgin verkaufen Joh. up der Arcken und Ailke, Ehel., yr Deillhuys zo dem Voisse,  
 (1454) 5/24v,  
 Heinrich Tewart, (1451) 5/1v,  
 Johann zo Hoemberg, (1457) 5/58r,  
 Lodwig Thewalt, Sohn von Wimar Thewalt, (1542) 4/54b,  
 Lodwich, Ehemann von Catharina/Tringen zo Homburch verwitwete Schuitenbecker, Mutter von Wymar,  
 Thys Tewart/Thewalt, (1456) 2/17v, (1463) 2/62v, 2/63v,  
 Wilhelm Thewalt, (1594) 23/2v, 23/7r, 23/10v, 23/11r, 23/17v, 23/17r, (1595) 24/9r,  
 Wilhelm Thewaltz (+) nachgelassene Kinder, (1593) 22/36v, 22/36r, 22/37v, (1593) 22/62v, (1594)  
 23/2v, 23/10v, 23/11r, 23/17v, 23/17r,  
 Wymar/Wymmar Thewalt(z)/Tewaltd/Tewart, (1542) 4/54b, (1535) 12/53r, 12/59v, (1564) 16/117r,  
 (1566) 16/176v, (1567) 17/246r, 17/247v, (1587) 19/121r, (1588) 19/126r, (1580) 20/1r, (1593)  
 21/60r,  
 Wymar Tewaltd/Tewart, zom Homberg/Homerich, 4/134v, (1556) 15/58v, (1557?) 15/118v, (1560)  
 15/202r, 15/212v, (1561) 16/14v, (1562) 16/57v, 16/60b, (1563) 16/82v, 16/84v, (1563) 16/95v,  
 (1563) 16/118v, (1566) 16/176v, (1568) 17/263v, (1572) 18/7r, (1572) 18/12r, (1572) 18/17r, (1573)  
 18/52v, (1574) 18/96v, 18/96r, 18/97v, (1574) 18/103r, (1577) 18/161v, 18/163r, (1592) 21/15r,  
 Wymar Thewalt zum Hoembergh, Gewantmecher, (1561) 16/14v, (1574) 18/96r, 18/97v,  
 Wymarn Thewalt, gewesener Kuhrmeister, (1593) 22/11r,  
 Wymar Thewalt, Rathsverwanter, (1567) 17/247v, (1576) 18/153r,  
 Wymarn Thewalt zu Niederholtorff, (1592) 21/42v, 21/42r,  
 Wymarn Thewalt, scholtissen zu Rindorff, (1573) 19/109r,  
 Wymar zom Homberg, Sohn v. Cathar./Tringen v. Homb., jetzt Witwe [v. Remboldt] Schuitenbecker,  
 4/54av, 4/54ar, 4/54bv,  
 Wimar, zum Hoemberch, Neffe von Kirstgen zom Berren, (1560) 15/212v,  
 Wymar, zum Homerich, Schwiegersohn von Johann Knuetgen, (1577) 18/161v,  
 Wimar Tewart/Thewalt (zom Hoembergh) u. Cristinen/Cristina, Eheleute, (1554) 15/9v, (1560) 15/207r,  
 Wymmar Thewaltz, Schwager von Petern Knuetgen, (1568) 17/247v,  
 Wymar zom Homberg, monbar der Kinder Margarethe und Guddert Sloßmechers, 15/14v, 15/153r,  
 20/15r,

### 3.6.13. Transkripte und Editionen zum Geschlecht Thewalt zum Homberg aus den S.S.,. (eine Auswahl. 1453. A II/5, Bl. 18<sup>v</sup>.

Scheffen Fredrich et Philips, anno [14]LIII, up den Hilgen XIII avent.

**Kirstgen zo Homberch und Grete, elude**, heit verkofft und upgedragen Henrich Overstoltz und Elsgen, elude,  
 II Kolnische Gulden erflicher renten in **ir huys zo Homberch**.

Anno [14]LIII, des dinstachs na XIII dage, Scheffen Spich, Fredrich et Philips.

1453. A II/5, Bl. 20<sup>v</sup>

Scheffen Rambolt und Fredrich, anno [14]LIII, up den Mendellavent [*Mittwoch vor Gründonnerstag*].

**Heyngin Tewart und Guetgin, elude**, hant verkofft und upgedragen Johan up der Arcken und Ailke, elude, yre  
 halve wese gelegen in der Ulgassen by dem Grindell.

Eisdem anno et scabinis.

Johan up der Arken und Ailke, elude, hant bekant vur sich und yre erven, so wanne dat der vurscrevene **Hengin  
 Tewart und Guetgin, elude**, komen und gesynnen de vurscrevene halve wese weder zo gelden, so solen de vur-  
 genannte elude in de weder zo verkouff geven vur XXXVII Kolnische Gulden.

1454. A II/5, Bl. 24<sup>v</sup>,

Scheffen Fredrich et Philips, anno [14]LIII, up Unsser Frauwenavent Lichtmissen [*2. Februar*].

**Heyngin Tewart und Guetgin, elude**, hant verkofft und upgedragen Johanne up der Arcken und Ailken, eluden,  
 yr deillhuys zo dem Voisse [*zum Fuchs*] und dat kleyn huysgin darby gelegen mit dem erfzins da id gilt.

Eodem anno et scabinis.

Johan up der Arcken und Ailken, elude, haint bekant, dat deselve **Heyngin Tewart und Guetgen, elude**, off yre  
 erven komen mogen up den Hiligen Kirstdach off zom dage darna unbefangen mit LXXX Kolnische Gulden und  
 wille dat deillhuys und dat kleyn huisgen weder gelden, so solen sy id in darvur zo verkouffen geven.

1457. A II/5, Bl. 58<sup>r</sup>.

(*anno [14]LVII, up sent Huperichsdach*).

Scabini Landsberg, Philips Roest, Herman und **Johan van Blyterstorp**, Fredrich und Philips van Markelsbach,  
 Reynart van Seichtem, ejusdem, anno et die.

**Johan zo Hoemberg** und Johan, des vaitz son[/des Vogts Sohn], overmitz die scheffen up eyn pene van XV Gulden, X den Hern und V den scheffen, so dick und manichwerss dat gebrochen wirt, nochtant soelent sy gesoent \*) blyven der sachen.

\*) *gesoent, versöhnt, zufrieden gestellt (WBH).*

1470. A II/2, Bl. /92r.

Ailbricht van Zwivel heit munper gemacht Ailbricht Zobbe\*), Hannes Schouff, **Hannes Thewalt** und Gerart, den boeden zo Lymprich, zo wyn und verluyt\*\*) intgaen Thomas van Luytghe.

\*) *Ein Albrecht Zobbe [und] Girtgyn uxor (1468) wird genannt in: (Felten: Fest-Schrift, S. 68). \*\*) zu Gewinn und Verlust (WBH).*

1518. A II/9, Bl. 155<sup>r</sup>.

Aldenachen et Goedart, burgemeister, ipso die, sancti Quirini, anno et cetera [15]XVIII (*hier: 30. April*).

Peter van der Rodenbach genant Krumpeter und Tryn, syn huysfrauwe, hant verkoufft und upgedragen, Johan Roden und Coenen, syner huysfrauwe, sulche XII Albus erffrenthen, as sy jars vallen hant an **Johan Hoemberch**, uyss syme huysgen neist desselven Peters und Trynen huse gelegen, up sent Mertynsdach. Und umb dat de vurgenanten Johan [*Rode*] und Coen, elude, und yre erven, der vurscrevenen renthen umb jars sicher syn, hant deselven Peter und Tryn, den vurscrevenen Johan [**Hoemberch**] und Coenen zo underpande gesaet de besseronge wat de alonge erffzale besser ist boven den Gulden den Hyntz Knuytgen jars daran hait.

Wanerdezabten.

1518. A II/9 1518 Bl. 156<sup>v</sup>

Hoen, Alner, anno et cetera [15]XVIII, feria tertia post dominica exaudi.

Hans van Roesberch und Marie Berk, Hennes dochter uyss deme Seligen Daill, elude, hant verkoufft und upgedragen, **Rembolt Schutenbecker van des Grevenbroich und Tryngen**, syner huysfrauwe, yr andeill an den huseren genant Mullekoven, tghaen oever deme huse zor Duven\*), wee en dat van Peter van Gleen und Klitzynck, syner huysfrauwe, an und zoerstorven und zogedeilt ist, gelden.

\*) *Haus zur Taube in der Siegburger Mordergasse /Henseler: Hausnamen in Siegburg).*

1519. A II/9, Bl. 248<sup>r</sup>

Anno et cetera [15]XIX, feria quinta altera swy..., paerentibus Aldena[ch] et Petro ...dove magister ...

**Johan Hoemberch und Yrmgart, syn elige huysfrauwe**, hant gegeben und upgedragen, alle yre gueder, gereit und ungerait, wie and wae de ytzont gelegen synt off hernamails gelegen moechten werden, neit darvan uysgescheyden, de leste levendige hant van en beyden, de zo keren und wenden\*), war und in wat hant sy lustet off enenkompt, beheltlich na deme lesten levendige dode de erfftzale zo vallen na stedereicht.

\*) *keren und wenden, sich wenden, umdrehen, zurückkehren, auch im Sinne von frei über die Sache verfügen (WBH).*

1527. A II/11 Bl. 162a. **Lodewich zu Hoymberch und tryngen**, sine Hausfrauen, myt by gewest ...

1542. A II/4 54av – 54bv

Vor euch, den Edlen ehrentvesthen und frommen scholtiß und scheffen erscheint **Wymar Thewalt als cleger** und sagt anfencklich, whair seyn, das **Catharina zom Homburch, seyn moder selich, zor ehe genomen hait eynen gnant Remboldt Schuitenbecker**, mit welchem sey gegolden und angeworven hait ein hauß, gelegen bynnen Sygberch, gegen der Douven over.

Darnach ist **Remboldt** vurscreven gestorben und hait **Catharinen, die moder, sampt etliche kinder** im leben nachgelaissen, welche itzgenante kinder alle vam leben zom toidt khomen. Behalven **ein dochter, genant Elßgen**, diewelche bestatt ist worden\*) an eynen gnant **Korstgen**, die sammender hant ouch kinder gezilt hant.

\*) *die verheiratet wurde an Christian.*

Fernerß yst **Elßgen** obgenant gestorben und hait **Korstgen sambt etlichen kindern nachgelaissen**, welche kinder auch alle gestorben sinth und **Korstgen den vader** obgeroirth im leben verlaissen.

Item, ist auch whair, dat **Catharina zom Homburgh** upgenant, der kinder Freuchen ehr dochter und enckelen uberleeft hait und **zor zweyter ehe angegriffen und einen man genomen, gnant Lodwich Thewaldt**, dairmitten ein kindt gezilt, gnant **Wymar Thewalt, itzige cleger**.

So verhovth gemelter cleger [*Wymar Thewalt*], wie daß Peter upme Orth, sambt seinem zostandt sulchem hauß, welchs **Catharina [zom Homburgh], die moder**, als oben geroint, mit gegolden und angeworven nae inhalt deß gerichtboechs, itz inhendich hait. Verhoft gemelter cleger und vertrouwet an Goth und recht, Peter upme Orth sambt seinem zostandt sull zo sulche gutheren nit mit recht erkanth oder befoecht sein, sonder vylgemelter cleger als ein rechter erve und bloitzverwanther.

Verhoft fernerß, auch, der beclagter [*Peter upme Orth*] sambt sinem zstandt sullen ehre unbilliche handt afthoin und innen als einen rechten erven an sulche, sein moderliche guther, anlaissen khomen, welchs die moder in fre-  
dlichen beseß gehait hait, byß in ehren sterfflichen toidt und ehr auch darnach etliche zyt im gebrauch gehait.

1542. A II/4, Bl. 54ar.

Bidt derhalben scholtiß und scheffen mit recht zo erkennen off nicht sulche guther an vylgemelten cleger [**Wymar Thewalt**], **vurgenanten Catharinen ehelichen son**, erfallen und gestorben sein sulten und nicht an gedachten Peter [*upme Orth, Loer, Bürger in Siegburg*] sambt seinem zstandt.

Mit aller noitturft vurbelalten.

1542. A II/4, Bl. 54bv

**Wymar Thewalt** hait sich sambt seynen gebetten frunden, wye der scheffen begerth, ingelaissen und vermeinth der gutlicheit mit gemeß nachzokhommen mit dem vurbelalt, ein jeder seinß rechtennß. Dairgegen Peter [*upme Orth*] sambt seynem zstandt und gebetten frunden erschienen, so blift Peter noch mit seynem zstandt und gebet-  
ten frunden by seinen vorigen vernhemem und weiß **Wymar** nuysth zo wyllen.

Item, herup sagt **We[y]mer**, deweill dann daß gerichtsboech mit sych brengt, daß **Tringen zom Homburgh, sein elige mutter**, der vurgenanter guther ankomen sey, wie hie zu Sigbergh recht und ehr ein ehelich kindt dairzu sey, kun **Wymar** deß nicht dulden, daß ein wyltfrembder beneben ehm sult stain, seyn elterliche, mutterliche guther mit ehm zu deylen.

Item, so **Wymar** auch nicht vernhemem khann, daß seyn wederparth oder ehre zstandt der guther ankommen seyn, wye hie zu Sigberch recht isth, verhoft **Wymar**, sey sulten gein rechtmessige forderungh daran haben und vertrauwet an Goth und recht, bey seynen rechten elterlichen mutterlichen guthern zo verbliven und stelt daß zom scheffen, dairup zo erkennen, waß darumb recht sey.

1544. A II/13, Bl. 77<sup>v</sup>

Dadenberg, schulden, und Rutger van Glehen, burgemeister, anno XVC XLIII, uff den XXVIIten dach des maentz may.

Item, Juetgen van Ropprichteroidt hait pende upgeboden Wilhelm Verver, as nemlich vur V ellen dochts, die idt Wilhelm in die farve gedaen.

Dasselvige ist Wilhelm verkündigt und gedachter schulden hait erleuffnis geben, die pende na XIII dach ombzoslaen, as hie zo Siberch recht.

Item, Wilhelm Ferver hait pende upgeboden **siner moenen, Tringen zom Hoemberg**, nemlich vur V ellen dochts die Zwivell entfangen, as burge vur gemeltem Zwivell, und der schulden hait auch ir, **Tringen**, dasselvige kont gedaen und erleuffnis gegeben damit umbzogaen, as hie zo Siberch recht.

Item, uff huite, dato, hait der schultis Dadenberg den gesworen gerichtsboden bevelh gegeben, sy sullen dem schultiss van Bertztorff pende vam jongen Wolffs geben, wes sy an gereiden guederen by eme finden, dem also geschein. Und die botten haben by iren eiden gesprochen, dis nabeschreven haben sy eme vur pende gegeben, nemlich item, XV grosser zinnen schottellen, danoch X kleiner zinnen moeschottellen, vort VII zinnen kannen, vunff federenbeth, ein breuwepan und zwae koe, IIII seuwe, dan vortan wes widers im huiß ist van gereiden guederen.

Item, der schulden van Berstorp hait diesse vorgenante pende upgeboden vur die bekante scholt, die eme Johann Wolff schuldich. Sulchs ist eme kont gedaen. Und der schulden Dadenberg hait erleuffnis geben, die pende na XIII dagen ombzoslaen, as hie zo Siberch recht ist.

1553. A II/4, Bl. 125av

Anno XVC und LIII, am donnerstach, den XVIten juni, ist Clais, Petzen soen am Dreisch, durch den scharprichter pinlich uff sin boeß befamunge versoecht worden und bekant hait, wes nachvolgt.

Item, zom irsten hait er bekhant, wie das hee verledenner zitt, einen gueden drunck gethain und zo Droistorp vur des wirdtz huiß, uff der vrier straißen haben lantgezeuwer gehalten und hab zwein man daby gesehen (sins bedenckens), sie Nagell van Droistorff der einer geweist. Den anderen hab er nitt bekhant. Was gestalt die zwein daby gethain, ob sie die wagen hoeden sullen, off nitt, das wiß hie nitt, doch hab er selbst allein der ballen einen uffgesneden und peffer daraußen genomen und heim gedragen. Und vur dem uffsniden hab er nit gewost, ob gelt aider was kommerschafft in dem ballen gewesen sie.

Item, zom anderen hait er bekhant, das er auch allein **der frauwen zom Hoemberg** alhie zo Sigberch, in erem eigen huiß einen gefoederten rock genomen.

Item, zom dritten hait er bekant, das er zowilen korngarwen im velde und auch raem\*) und holtz genomen, das nit sin geweist und win darvor gedruncken.

Item, zom vierden hait er bekant, das er zo Nederkassell geweist, und im heimzehen hab er Swertzgens Johentgen etliche khorngarwen genomen, umbtrint VIII off zehen.

\*) *Gestell.*

1554. A II/15, Bl. 9v

Berthram an Ontzenort und Johann zum Widennist instatt Thilman zum Oessen, burgemeistere, anno et cetera XVC und LIIII, am dingstach, den XVIIIten dach des itzigen manadtz septembris.

Item, **Wimar [Tewalt] zum Hoemberg und Cristina, sin elige huisfrauwe**, haben gegeben und upgedragen erer eint dem anderen, alle ir gereide hab und gueder, wes sie itzt haben, mit all, gar nichtz davan uißverscheiden, die leste levendige hanth van innen beiden die zu wenden und zo keren, in wes hanth die wilt off eme im besten enenkomt.

Dartzo hait gemelter **Wimar Cristinen, siner eliger huisfrauwen**, gegeben veir duissent Overlensche Gulden, in alle sin erbgerechtigkeit, wae und wie dieselbigen buissen und binnen Sigbergh gelegen sint, davan auch nit uißverscheiden.

Herwederomb hait gedachte **Cristina erem eligen man Wimar** zuverordent, gegeben und besetzt, dryhondert Daller in iren hoff zu Buigell gelegen, den sie samenderhanth gegolden und veirzich Daller in ir erff zo Orbach gelegen, sonder alle insagen off wederreden, one einich argelist und geverde, doch beheltnis der lester levendiger hanth daran irer lifftzoucht zo gebrouchen, ir levenlanck und langer nitt, wie gebrechlich und recht ist.

1556. A II/15, Bl. 58r – 59v

Burgemeister und raidt, anno et cetera XVC und LVI, am zweiten godestach nach Paisschen, nemlich den XVten aprilis.

Item, uff huite, dato, hait **Wimar zum Hoembergh** einen verdrachszedell uffentlichen lesen lassen und begert omb sin belonunge denselbigen in dat gerichtzbouch vorthan zo oeverschripen, deis eme nitt geweigert und hait gelaut van worde zo worde wie nafolgt.

Item, es ist zo wissen, das uff huite, dato, herunden geschreben, ein vestlich contractt und verdrach gehalten ist worden tuisschen den erbaren und fromen **Wimar zum Hoembergh** eins und anderentheils Kirstgen zum Beren und Hannes Molner als volmechtige monbar und sachwelder, van wegen und in namen **Greitgens zum Beren, irer moder und swegerfrauen**, einer forderunge halben, so sie vermeinten zo haben und hatten an einem halven hove zo Orbach, herkomen van **Conraidt Wimar seliger**. Sint obgenante beide parthien gantzlich entscheiden und verdragen, das gemelter **Wimar** sall uff neistkunfftich Martini leberen und bezallen Kirstgen und Hannes vunffundzwentzich Daller und folgens zo Cristmissen auch vunffundzwentzich Daller aider die gewerde darvor. Und alßdan sullen die vorgenanten Kirstgen und Hannes off nemantz van iren wegen nun off hernamails gein forderunge noch zospraich an **Wimar** aider sinen erven haben und sullen auch **Wimar** an stont der bezallungen erven wie dae des ~~lantz~~ landtz recht und gebrouch ist.

Item, ferner und wider ist auch verdraigen, so auch beide parthien noch zu thun hatten mit etlicher schoult und wederschoult, belangen **Conraidt Wimar, Thringen zum Hoembergh und Greitgen zum Beren**, das alsuilchen sachen und schoult mit heirinne begriffen und verglichen, so und dermaissen, dat nemantz am anderen etwas daeanne zo forderen zu heisschen haben en sall, dann alles heirinne mit verglichen sin, so wes sie vur datum diesses dages zu thun gehait havent, deis zu waren gezuigen.

Als mechelsluide sint hierby an und oever geweist die erbaren Johann Haeß, Lentz, wingarder, Hallen Johann und Johann zum Kreuwell, die diß wie vogenant gesehen und gehort. Und ist verdragen uff ein pene, wer suilchs nitt enhielt unserem erwidigen lieben Hern et cetera XXV Goultgulden, dem schultis und gericht XII Goultgulden, den mechelsluiden X Goultgulden. Und noch soll diesser sprochen in allermaissen gehalten werden.

Datum anno [15]LIIII, am Hilligen Crutzabent im herbst.

Und der angezogen verdrachszedell ist unterschreven gewesen wie folgt.

Item, bekennen ich, **Wimar Thewalt, burger zo Sigbergh**, overmitz miner eigenner hantschrift wie vogenant steit.

Item, bekennen ich, Johann zum Kreuwell, dis wie vogenant wair zu sin. Urkunth miner hantschrift.

Item, Jan zum Haessen sin hantschrift.

1556. A II/4 1556, Bl. 134v

Heruff hait Peter Schultis, Volmar Loer und **Wimar zum Hoembergh** kunth und kuntschafft gevort, mit namen den alden Hermann Vlachen. ...

1557. A II/4, B. 145v

... Heruff erkent der scheffen wie folgt,

in sachen zwisschen Peter Schultis, Volmar Loer und **Wimar zum Hoembergh** als clegeren an eim, anderentheils Ailff Wolff, und sin miterven und zustande, als beclaigten.

Nach anspraich, antwort, kunth und kuntschafft und alles richtig vurbrengens, erkent der scheffen, das scheffen und gerichtzboech (dis ortz) crefftigh und van werde.

So aber ein testament vurhanden, dem rechten gemeß, das wist der scheffen vur den ordentlichen richter.

Suilchs haben beide parthien verorkunth.

1557. A II/4, Bl. 146<sup>r</sup>

Item, **Wimar zum Hoembergh** hait ein schriftlich anspraich ingelacht, antreffen Peter zo Windeck, ein huiß belangt und vermeint, das sulle eme zustendich sin, hinder dem huiß Windeck gelegen.

Daruff spricht Peter zo Windeck und sin zustandt, sie haben uff huite, dato, die 1. claihg, wie hie zu Sigbergh recht, uff das guet genomen und hoffen, daromb sullen sie nitt schuldich sin zu antwortten, uff das nemantz im rechten versnelt.

Heruff beide parthien sich ingelassen der gutlicheit zu plegen, vurbelalten doch ederen sins rechtens.

1560. A II/4, Bl. 151r

Item, **Greitgen zom Beren** nimpt die III. claihg uff ein hoffrecht die **Weimar zom Hoembergh** inhendich hait und verhofft darauff zu erfolgen, inhalt des gerichtzbouchs und spricht richtiglich, uff die angezogen hoffrecht, nachdem sie zu der zitt ein unmondich kinth gewesen, als alsuilchen guet uiß iren henden khomen und wiß nitt, wie das jegentheill dieselvigen gueder inhendich kregen haben. Verhofft demnha vermoge des gerichtzbouchs, sie und ir midgedlingen sullen darin und **Wimar**, der beclaigter, darauß erkanth werden und stelt das zo ordell und recht, wes daromb recht sie.

1560. A II/15, Bl. 202r

Item, heruntergen sullen gemelte eluide Michell und Otilia, sin elige huisfrauwe, vur sich und ire erven erfflich haben und behalten, nemlich das huiß zom Morenkopp mit dem stall dairhinden gelegen, und dat Wevehuiß und auch das backhuiß, so wie das itzont erfonden wrdt, mitsampt das ort gardens langst das angezogen Webehuiß glich des gemelten Mathisen stall, ferners nitt und dan vorthan den vurgemelten garden halff. Und wer sache, das die erven zom Morenkopp gemeint wurden ein prevey daselbst uffzorigen und machen zo lassen, ...

... Hieby an und oever sint geweist als scheidtzfrunde und dedincksluide die sonderlich herzo erfordert, mit namen die erssamen, erbaren, vuirsichtigen und fromen Adolff Wolff, burgemeister vurgemelt, Thilman zom Oessen, kuirmeister, vort **Wimar Thewalt zom Hoembergh** und Peter Knuitgen, sampt anderen mehe, als nemlich Herman van Stostorff, Herman Knuitgen und Peter Limbrich, die dit wie gemelt gehort und gesehen haben und uffentlich

1560. A II/15, Bl. 207r

Dadenberg, schulden, und beide burgemeister, uff vorgeante zitt.

Item, Jasper, Thillen son \*) van Overpleis, und Cristina, sin elige hausfrauwe, haben verkaufft und upgedraigen Irem fruntlichen lieben **swaiger Wymar Thewalt zom Hoembergh und Cristinen, siner eliger huisfrauen**, iren Erven, alsuilchen halb wese, gelegen vur der Holtzportzen, sere na by dem Thonisbergh, scheissen an mins erwirtigen Hern erbgerechtigkeith, mit lost und unlost, so wie innen dieselbige anerstorven und zugedeilt ist worden, mit all, gar nichtz davan uißverscheiden.

Und haben hiemit sich und ire erven davan unterfft erfflichen und gemelten **eluide Wimar und Cristina**, ire erven, daran in und mitgeerfft vestlich.

Deis uißgegangen und darauff verzegen mit hanth, halm und monde und mit rechter herlickeit, als hie zo Sigbergh recht ist.

\*) *des Amtknechts Sohn (1559) 15/198v.*

1560, A II/15, Bl. 212v

Anno et cetera XVC und LX, am IXten may, hait Kirstgen zom Berren durch mich, Johann Steinnenbach, gerichtzschriever, sinem **neven Wimar zom Hoemberch**, den neuwen bouwe, den er gemeint ist, uff dey hoffrecht, daromb sie am rechten hangen, uffzofoeren richtiglich verboten, nit damit vortzofaren, wilch verpott gemelter **Wimar** entsatzt bis an das recht. Dermaißen wes er mit scheffenordell, des bouwes halben, verwirckt sult haben, das eme ufferlacht, darvor sie er gemeint, genogsam affdracht zu thun, na erkenthnis des rechtens, damit sich nemantz mit reden zo beclaigen.

Datum ut supra.

1561. A II/16, Bl. 14v

Item, uff demoidich vurbittens und begerens wilandt Guddert Sloeßmechers seliger nachgelaißne huisfrauwe, Margreta genant, mitsampt irer fruntschafft, hait min erwirtiger lieber Here et cetera uff huite dato iren minderjeren und unmondigen kinderen, van ir und Guddert vurgemelt seliger elich geschaffen, zo volmechtigen monbaren angesatzt und verordent, in crafft diesses schins, in alrebester formen, foegen, wisen und manieren, mit hanth, halm und jichtigem monde (wie dis ortz) geprechlich und recht ist, mit namen die erssamen, erbaren und fromen **Wymar Thewalt zom Hoembergh** und Henninck van Lintlaen, beide **gewantmecher**, der unmondiger khinder angevallen gueder, wae die gelegen sin, mit all, gar nichtz davan uißverscheiden, zo verwalten, zo vollengaen und zo vollenstaen, mit recht off sonder recht, zo verlesen aider zo gewinnen und daruff zo verzigen und wederomb anzulegen uff gepuirliche rechentschafft, recht und in alremaissen, als wie suilchs ir eigendomb, wilchs sie also als getreuwe vurmonder by iren eiden also mit emsigem fließ zo vollenzehen (doch ane iren schaiden) angenomen, allit zo behoff und notz der minderjerigen kinder (und anders nitt), wie sich gepuirt und recht ist, sonder all argelist und geverde.

Datum ut supra.

1563. A II/16, Bl. 82v,

Thilman zom Oessen und Peter zom Isermart, burgemeisteren, anno et cetera XVC und LXIII, am XXXI. july.  
Item, **Wilhelms elige huisfrauwe van Pliterstorff** ist uff huite dato vur uns eigenner perschonen khomen und erschienen und hait uffentlichen verzegen, mit irem gueden wissen und willen, uff das richtiglich gepoth und ansprach, so ir man, Wilhelm vurgemelt, entjegen **Wimar zo Hoembergh** hiebevur ~~zom Hoembergh~~, vurgenomen zo Bonne, belangen der zom geltz, so an gedachtem **Wimar** bißanher erfordert und nun derhalven **iren eidomb** zo volmechtigem monbar gemacht und geordiniert alsuilchen Penninck van irentwegen an gemeltem **Wimar** und sinen erven inzoforderen und zo empfangen und sonsten van nemantz anders, und hait begert, suilchs in das gerichtzbouchs hie zo Sigbergh inzoschriben, davan sie auch ir urkunth und gepuirliche belonunge guetwillich erlacht und bezalt.  
Datum ut supra.

1563, A II/16 1563 Bl. 84v [*von anderer Hand*] (Edition W. Günter Henseler)

Dadenberg, schulden, und beide burgemeister, anno XVC und LXIII, am XXViten augusti.

Item, uff huite dato hait Wilhelm Wolff kunnth und kunthschafft gevort, mit namen **Wymar zom Hoemberch** und Lodwich Hoetmecher an der Holtzportzen. Die zuigen einmonndich by iren eiden und das nitt omb leeff noch omb leidt, omb gelt noch omb guet, omb frunthschafft noch omb maigschafft, omb gonst noch omb gabe, noch omb alle deisjennigen, wes das hertz bewegen mach, das gedachter Wilhelm Wolff vergangenner zitt mit sinner moder seliger gerechennt, also das er ir schuldich geweßen XL Gulden, die sie eme zo sinner broulofft verlacht und gelehent hab. Unnder allem hab sich zogetraigen, das gemelter Wilhelm Wolff gedachtem **Wymar** ein stuck wins angeboten, zo beutten[?] vur khorn, deis sie unnder sich also zofreden worden, und hab eme vur die XL Gulden schult khorn gelaißen. Und damit hab er er sin moder vur und na bezalt, und sin broder Rutger hab alsuilchs khorn empfangen. Deis hab sich **sin moder** gueder uffrechtiger leberungen und bezallungen bedanckt. Und so man diesser konthschafft nitt gelauben geben wulle, sinndt sie gemeint, forder darby zu thun, wes recht ist.

1563. A II/16 1563, Bl. 95v

Item, wyders sint die irrungen und gebrechen zwischen Wilhelm van Pliterstorff, clegeren eins, und **Wymar zom Homberg**, beclagten andertheils, deis bandtz halber, darinnen das gericht itzich behafft, disser gestalt verabscheit, also ~~und dergestalt~~, das **Wymar zom Homberg** uff negstkunfftig saterstag, nemlich den XVIIIten decembris, sambt Wylhelm vurscreven zu Bonn, fur deme Hern officialen erscheinen sullen, ingestalt daran sein und an dem vurgemelten Herren officialen anhalten, damitt das gericht, wie furgerort, des bandtz entledigt werde.

Datum ut supra.

1564. A II/16, Bl. 117r

Engelbert van Selbach, scheffen, anno et cetera XVC und LXIII, am XXVIIIten july.

Item, uff heut, dato, hait des schultissen son von Uckenraidt pende uffgeboden gnant Balthasar, dem ersamen **Wymar Tewart** als fur XIII Overlensche Gulden, weniger ein Ort, schult. Sulchs ist gemeltem **Wymar** gerichtlich konth gethain. Und der scheffen vurscreven, instatt des schultissen, hait erleuff gegeben, die pende na XIII tagen ombzuschlain, als hir zo Sigberg recht ist.

**Wym(m)ar v. Hommerich** Cleger gegen Peter uffm Orth. **Wymars Mutter sei nun 13 Jahre todt**, (1566) 4/174v, 4/174r, 4/175v,

**Wymmar zum Hommerich** gegen Peteren auffm Orth hat seine hiebevur gethane ansprach, inhalt des gerichtzbuchs, zu verlesen begert und darauff aldieweill dem lesten abscheidt niet nachgelebt, urtheill und rechtz gepetten.

Dargegen Peter auffm Orth ein schriftliche sipschafft gerichtlich eingelegt, in meinung, darmit zu erweisen, das der verkeuffer mechtig gewesen, ime das anclagte hauß zu verkauffen und gleichfals daruber zu erkennen gepetten.

Bl. 174r

Darwidder hat **Wymmar** furdragen laissen, demnach sein mutter, wie beclagter selbst jetzo mit schriftlich eingelegt, das anclagte hauß gelden helffen. So soll er nunmehr der rechte erb dartzu und Kirstgen, der verkeuffer, niet zu vereusseren mechtig gewesen sein.

Beclagter bleibt des bei dissem stadtrechten. Und beide partheien habens zu rechtem erkantnis gestalt.

Darauff dan geurtheilt wie nachfolgt.

Beurthell.

In sachen **Wymmaren zum Hommerich** als clegeren eins gegen und widder Peter auffm Orth, beclagten andertheils, bleibt der scheffen bei seinem lest gegebenen abscheidt, nemlich das jeder partheie jetz



behegten gerichtz zwen scheidtze freunt ernennen sollen. Und da dieselb die sach under sich nicht vereinigen und hinlagen kundten, will alßdann der scholtiß neben zweien scheffen nunmehr daran sein, das die sach (da muglich) inwendig zweien monatten soll verglichen und vertragen werden. Da niet, soll gleichwoll alßdann zum negsten niemandtz rechtz verhalten werden.

Solchs haben beide partheien mit urkundt verbunden. Und zu vollentziehung des hat Peter auffm Orth den vagt und burgemeistern zum Iserenmarth, desgleichen **Wymar**, Peteren Knuetgen und Peteren Scholtiß zu scheidtze frunden ernant und gepetten.

A II/4 1566

Bl. 175<sup>v</sup>

Thomas von Wipperfurdt gegen **Wymmaren zum Hommerich** hat einen verdraghzettell gerichtlich eingelegt und laut dessen betzalung gepetten.

Dargegen **Wymar** furdragen lassen, es seie vermeinter verdragh nunmehr fur XXIII jaren auffgericht. Und dergleichen sei auch **sein mutter bei die XIII jair todt gewesen**, also, das er sich gentslich versehen thut, die betzalung vor langst beschehen sein. Und in ansehen, das er biß dahin stilgestanden und keine forderung gethan, verhofft er zu recht, disser ansprachen loß und ledig erkant zu werden.

Darauff beide partheien zu recht gestelt und ist geurtheilt, wie nachfolgt.

Beurthell.

In sachen Thomassen von Wipperfurdt, clegeren eins, gegen und widder **Wymmaren zum Homerich**, beclagten anderentheils. Auf anspraich und antwort erkennen wir scheffen unserem alten herkomen und besten verstandt nach fur recht.

Aldweill gemeltz **Wymmaren mutter** nunmehr bei die XIII jair (wie wir bericht) todt gewesen und darneben auß eingelegten vermeinten zettell vernehmen, das der verdragh fur XXIII jaren auch etlich maissen conditionaler auffgericht, so soll cleger zu erweisen schuldig sein, das die jetzo geforderte

Bl. 175<sup>r</sup>

betzalung noch niet beschehen ist, warmit wir dißmall den beclagten disser ansprachen loß und ledig erkennen. Solchs hat Wymmar mit urkundt verbunden.

1566, A II/12, Bl. 53r.

*[Kanzleivermerk auf dem linken Randstreifen]* Anno LXVI, am 26. January, ist disse vurscreven rentthe widderomb gequitirt und affgeloist. und **Wimar Thewalt** bedanckt sich guder uffrechnungen, lieberung und bezallung. in biwesen Jost Luninck und Loe zu Menden, scheffen.

1566. A II/16, Bl. 176v

Hirbei disser rechnung sein gewesen die erentachtbaren und fromen Henrich Velingk, Licentiaten des rechten, Johan Wydennist, vaigt, **Wimar Tewardt**, Kirstgen Oem Johann und Johann Worm zum Voiß.

Geschehen uff sanct Johanßtag Mitzsommer, anno et cetera [15]LXV.

1567. A II/17, Bl. 246r -247v,

Verdrag zwischen **Wymmaren Thewaltz** eins und Peter am Orth, als volmechtigen Thomas von Wipperfurdt sambt seiner consorten andertheils auff vorschrieben datum auffgericht et cetera.

So und nachdem hiebevort irthumb und gebrechen eins sterbfals halber zwischen **Wymmaren Thewaltz** eins und Peteren am Orth, als volmechtigen Thomaß von Wipperfurdt sambt seins zustandtz andertheils, sich erhalten und entlich zu recht erwachsen, ist doch heut, dato hieroben geschrieben, alsolche sach dissem nachbenanten scheidtze frunden mit handt und mundt steet und fest ubergeben worden, nemlich auff seidt **Wymmars**, den erbaren und fromen Peteren Scholtiß, rathsverwandten, und Peteren Knutgen, burgern zu Siegbergh, dergleichen in namen Peters, Johann Weidennist, burgermeisteren und Peteren zum Iserenmart, rentmeistern daselbst, als aber ermelte scheidtze frundt sich under einander deren gebrechen niet verglichen kunnen und derwegen die sach dem erenvesten Joist Luninck, scholtissen, als einem oberman ferner auffgeben, so haben seine Liebden folgens erkant und außgesprochen, das ermelter Peter in namen wie oben dem gedachten **Wymmaren** von wegen seiner vermeinten forderung eins fur all auff negstkomment Christmissen vervuegen und wolbetzalen soll, dreitzehen Daler. Und wes derhalben zu dissem tag vertzert, sollen beide partheien zusammen gleich dragen und betzalen und darmit also disser irer gebrechen entscheiden sein und bleiben, alles sonder geferdet und argelist et cetera.

*[Nachtrag]*

Anno et cetera [15]68, am 15. January, hat Peter auff dem Orth Peteren Knutgen in namen **Wymmar Thewaltz** seins schwagers, zwelff Thaler und vier Albus erlacht und die ubrige acht Marck fur das halb gelach behalten und abgerechnet.

1568. A II/17, Bl. 263v,

Anno et cetera [15]68, am 20 marty.

Auß bevelch und zulassen beider burgemeister hat Arndt von Weissenbroechen **Wymmaren [Tewalt] zum Hombergh** alles wes er in seinem keller alhie binnen Siegbergh hat, mit kommerrecht beschlain lassen, und ist gerurter kommer am 21ten marty **Wymmars hausfrauwen** durch Thoenissen Scharrenbrant den gerichtzbotten erstmals verkündigt und angesagt et cetera.

1570. A II/4, Bl. 231<sup>v</sup>

... Cleger sagt, im fall beclagtinne imme der schult verneinen wolt, desselben soll sie sich mittel eidtz purgeren. Und alßdan woll er doch gleichwoll sich seines beweiß thun vorbehalten.

Folgt aussage und kuntschafft, in diesser sachen gefurt.

**Wymar zum Hombergh** zeugt bei seinem gethanen burgereidt, daß ungeferlich fur neun jaren sei er darbei gewesen, daß diesser cleger mit seinem broder Hilgern Knuetgen eine rechnung zu halten angefangen. Dan der zeit hab cleger seinen son Hilgern Knuetgen an das handtwerck thun willen. Und als demnach under anderem disser cleger etlich dinck, an gelt und wahr, ungeferlich auff zehen Gulden sich erstreckent gerechnet, und aber gedachter Hilger des niet gestant thun willen, doselbst sein sei in zanck und irthumb geräthen, der ursachen, die rechnung niet gehalten noch vollentzogen worden. ...

1572. A II/18, Bl. 7v – 7r

Anno et cetera [15]72, am 4. juny,

haben burgermeister und rath nachbemelte burger von der gemeinden auff der burger hauß bescheiden und kommen lassen und als auch mehrertheils erschienen seindt, innen daselbst furtragen und antzeigen lassen, wilcher maissen gedachte burgermeister und rath diß verlitten jair et cetrera einundsiebentzigh befunden, das von der weinaccysen ins gemein, wie sich geburt, die accyß niet inbracht noch gegeben sei, sonder das bei vilen ohn mey grosse geselschafft und drenkerey gehalten worden, darvon die stadt gar keine accyß bekommen hab.

Derhalben gedachte burgermeister und rath sei die burger gewarnet, dessen sich zu enthalten und anders niet dan mit außgesatztem mey zu zappen. Und da sich einer sonder erleubniß dasselb ubertreten wurde, sollen die kuhrmeister straffen. Also wa hernach in dem einiche mangell sich zutragen und begeben wurde (sonderlich dieweill die stadt die accysen von beiden Herren widerumb noch niet erlangt hat), daß burgermeister und rath darmit niet zu thun sonder hiemit sich verthedingt und entschuldigt haben wollen et cetera.

Und folgen demnach namen und zunahmen der burger, so vorbescheiden seindt.

**Wymar zum Hombergh**, Hanneß Muller,  
Hanß Peill, Johan zum Kranen,  
Johann zur Blomen, Herman zum Lewenstein,  
Theiß Wolff, Michel Vaßbender,  
Thoeniß zum Buck, Bestgen Peter,  
Kerstgen Krieger, Kerstgen Stein,  
Peter zum Ochssen, Johan zur Mohren,  
Geissen Thoeniß, Johan auffm Orth,

Berthram Rosell, Rutger zum Horn,  
Peter Bestgen, Benignus Honermart,  
Kirstgen im Breuhoff, Vaiß Schomecher,  
Theiß im Hoin, Theiß zur Scheren,  
Lomer Wilhelm, Wilhelm Worm,  
Balthen Johann, Herman Worm,  
Peter auffm Poill, Herman zum Kettenputz,  
Wilhelm Loerer.

1572. A II/18, Bl. 12v – 12r,

Johan Worm, burgermeister und Berthram von Attenbach, kuhrmeister, am 22ten augusti anno et cetera [15]72.

Als Benignus Johann und Volmar Bott von wegen allerhandt mutwilliger handlung, so sei mit ehrenroerigen schmelhlichen worten und sunst wercken gegeneinander gebraucht, verruckter tagh in haftungh getzogen, so seindt dieselbigen heut, dato vorschrieben, auff vilfeltig beschehen vorbittens, der haftung widerumb mit gnaden erlassen. Und fur das begangene hat Benignus Johan zu burgen gesatz, Johann Roidtheuser und Johann zum Hasen, beide seine schwäger, dergleichen Volmar Bott, Johann von der Balthen und **Wymar zum Hombergh**, auff erforderen meinem e[rwirdigen] lieben Herrn dafur abtracht zu thun. Und ist innen darneben bevollhen und aufferlacht, das keiner des anderen mit worten oder wercken sich hinferner soll undernehmen, sonder mit geburlichem rechten begnuegen lassen. Und wilcher von innen solches ubertreten wurde, soll meinem e[rwirdigen] lieben Herren in ein peen von hundert Goltgulden erfallen sein, dafur obgnante burgen sich gleichfals verpflichtet haben und willen beide, Benignus Johann und Volmar Bott, sei die burgen hinwiderumb alles schadens zu entheben, bei verpfendung irer häb und gueter, sonder geferdet und alle argelist.

1573. A II/19, Bl. 109v -109r,

Joist Lunincks, scholtis, vort Johan von Selbach gnant Lohe und Johan von Kaldenbach, scheffen zu Siegberg, am 10. octobris anno et cetera [15]73.

Uff vorschrieben datum hat der achtbar Johan Weidennist, renthmeister des Gotzhauß Siegbergh angetzeigt und muntlich furgetragen, wilcher maissen er in glaubwirdige erfahrung kommen sei, das gesterigs tags nach eröffnetem und außgesprochenem urtheill zwischen Clein Heinrichen zu Berghausen gegen Hanß Blomen et cetera gedachter Hanß Bloim sich öffentlich hab hoeren und vernehmen lassen, als soll er, der renthmeister, solche acta den Herren

rechtzgelerten auf Colln zubracht und dieselbige informiert haben, wes sei in solcher sachen urtheilen solten. Und wannehe er, Hanß, auch bei innen het sein muegen, es möcht woll ein ander urtheill gefallen sein. Und als auff solche position gedachter Hanß Bloim vorgestalt, aber derselbiger wort niet gestendig sein wollen, so hat der renthmeister darauff zu zeugen nominiert und gerichtlich furgestalt, die ehrentachtbar und wolerfarnen Johann Buirman, procuratoren des archidiaconalischen gerichtz der probsteien zu Bonn, **Wymaren Thewalt, scholtissen zu Rindorff**, Peteren Nagelschmit, burgeren der stadt Siebergh und Thoenissen Scharenbrant, gerichtzbotten daselbst.

1574. A II/18, Bl. 96v-97v,

Burgermeister und rath, am 28. juny, anno et cetera [15]74.

Als biß daher allerhandt irthumb und gebrechen insonderheit etlicher roher außbereiter tuecher und sunst schmehe und scheltwort halber zwischen den siegelmeister und etlichen meistern des wullenhandtwercks sich erhalten, dwilche dann bei gemeltem handtwerck in der guete niet haben entscheiden und verglichen werden muegen, sonder letztlich vermuege desselben handtwercks brieff und siegell an burgermeister und rath gelangt seindt.

Demnach auff beiderseidtz beschehen vortragen, auch inwilligung der vornembsten meister berurtes wullenhandtwercks, haben gedachte burgermeister und rath vertragen, erkant und außgesprochen, erstlich, alßvill Johann zur Blomen und die siegelmeister mit besichtigung eins rohen tuchs anlangt, soll dißmall in der guete auffgenommen sein, also das gedachter Johan sein tuch soll außbereiten lassen und an die rahm brengen. Aber vorthin sollen die tuecher sowoll rohe als an der rahmen besichtiget werden, zu wilcher besichtigung dan niet allein sonder auch zu allen andern im ambt furfallenden gebrechen anstat der vorhin acht angesetzter meister, nunmehr niet dan vier von den eltesten meistern, wie in gleichem zwen meister, den siegelmeistern, ire tuecher zu besichtigen, dißmal durch burgermeister und rath und folgens jarlichs von dem gantzen handtwerck sollen deputiert und angestalt werden. Und wan aber dieselbige mit vilgemeltem handtwerck einicher gebrechen sich in der guete niet vergleichen noch vertragen kunnen, alßdan solche sachen an die burgemeister, alles laut brieff und siegell, gelangen lassen. Als dan neben dissem auch vilfeltige clag vorkommen, daß die siegelmeister mit vorbecheiden der meister allerhandt unrichtigkeit furnehmen und dieselb über gebur beschweren, so ist vertragen, daß nun vorthin von alsolchen vorbecheiden oder gebot den siegelmeistern niet dan sechs Albus colnisch sollen gegeben werden, sei auch, die junge ankommende meister, über alt herkommen niet beschweren sollen. Und was über ein halben Thaler bruchten fallen wurden, sollen vilgnante siegelmeister eins, mit allen des handtwercks sachen, alle jairs, wie von alters, fur den burgermeistern in beisein der vier gekorenen meister berechnen. Und letztlich sovill betreffend ist, daß Peter Bestgen fur dem handtwerck **Wymaren zum Hombergh** (wiewoll er innen zum siegelmeister kiesen helffen und guet gnug erkant,) mit ehrenroerigen worten angegriffen hat, lassen burgermeister und rath zu meinem erwirdigen lieben Herrn stain. Jedoch beiden partheien bevolhen, daß keiner des anderen heruber ferner mit worten oder wercken sich undernehmen soll, sonder die siegelmeister sollen widerumb zu irem hammer und zangen treten und dem handtwerck furstehen, wie sei bei iren eiden und pflichten zu thun gelobt haben.

Und darmit soll der vorschrieben irthumb entscheiden und vertragen sein und bleiben, auf ein pfen wilcher dargegen thun oder handeln wurd, daß derselbig meinem ehr[wirdigen] lieben Herrn mit funffzig Goltgulden und burgermeister und rath mit funffundzwentzig dergleichen Gulden soll erfallen sein und gleichwol disser spruch stet und fest gehalten werden, alles sonder geferdet und argelist.

1577. A II/18, Bl. 161v

Burgermeister und rath, am achten may, anno et cetera [15]77.

Uff vorschrieben datum hat **Wymar zum Homerich** sich gegen und wider etwan Jörgens nachgelassene erben zum Reichenstein beclagt acht Albus colnisch und zweier honer erbrenthen, wilche bemelter Jörgen ime jarlichs auf den lesten Fastelabend auß einem erb, so er Emundt zur Gronecken abgegolten, gnant der Rosengarten, zu geben schuldig und betzalt.

Und aber dweill nunmehr gnantes Jörgens erben [*zum Reichenstein*] sich darwider gesetzt und schein davon sehen wollen, als hat gedachter **Weymar**, zu beweisung des, seines schwegerherrn weilandt Johann Knuetgens seliger rechenbuch, auch zwischen dessen nachgelassenen erben aufgerichteten theilzettell vorgelegt.

Und nachdem sothanige erbrenth darin clarlich angetzeichnet sich befunden und die theilung daruff angeschlagen und gehalten, so haben Rolandt zum Reichenstein und Herman Flach respective sein, Jörgens, son und eidumb angelobt und verheischen, nun und vorthin jarlichs von solchen acht Albus und zweien honeren die betzalung williglich zu thun, alles sonder argelist.

1592. A II/20, Bl. 15b

**Wymar Thewalt zum Hombergh ...**

1592. A II/21, Bl. 42v -42r

... Uff vorschrieben datum hat Peter vom Udenbergh gegen und wieder Volmarn Weißgerber fur der Mullenportzen wegen eines gancks durch oder in einem garten bei dem Schinckenkessel gelegen, ein beleidt gehalten und darauff ferner zu zeugen ernant und furgestalt die achtbar und ersame Johann Muller, burger zu Bon, und **Wymarn**

**Thewalt zu Niederholtorff**, und als ermelter Volmar dargegen erschienen und ernante zeugen des eidtz erlassen, seindt dieselb underscheidtlich furgenomen und haben deponiert und getzeugt wie folgt.

**Wymar Thewalt**, erster zeugh, sagt bei seinen ehren und man[n]warheit an leiblich außgeschwornen eidtzstatt, das er neben Thoenissen zum Buck als churmeistere hiebevorf anhalten Peters vom Udenbergh gegen Volmaren Weißgerber ...

1593. A II/21, Bl 60r,

Anno et cetera [15]93, am 23ten augusti, coram scholteto Metternich & Petro Worm, consule.

Uff vorschrieben datum haben die erbare Daniell Ley und Cathrin, eheleut, fur sich und ire erben verkaufft und auffgetragen dem ersamen Hansen Roß und Tryngen, seiner eheliger hausfraw, vort Peteren Neußgen und Grietgen, eheleuten, einen garten in der Gebrantergassen mit einem ort wiesen zwischen seinen steinen, an einer Jacob Scholtis und zur ander seiten Kirstgen Kremer gelegen. Gilt jairs erblich **Wymar Thewalt** zwei honer und acht Albus.

Und demnach haben obgenante verkeuffer sich und ire erben von sothaniger erbschafft enterbt und gedachte keuffere und ire erben damit geerbt, wie alhie zu Siegbergh gebruchlich und recht ist.

1593. A II/22, Bl. 11r

Am letzten marty.

Anwaldt Peters uffm Udenbergh gegen Volmaren Weißgerber hat mit Thoenissen zum Buck (wilcher dergestalt in gebur examiniert und abgehört) erwiesen und betzeugt, das hiebevorf der cleger Peter innen, zeugen, neben **Wymarn Thewalt, als der zeit gewesener kuhrmeistern**, gefordert ein beleidt an einem garten, bei dem Schinckenkessell gelegen, gegen beclagten Volmaren zu halten. Und als sei dahin gefolgt, hette ermelter Peter sich beclagt, was maissen g[e]nanter Volmar ime an solchem garten einen durchganck versperren und zuhalten thete, dartzu er, cleger, berechtigt und gebraucht hette, von deßwegen, das gedachter Volmar in selbigen garten drei fueß erbs mehe als er, Peter, hette und daher den uberganck schuldig zuleiden sein solt.

1593. A II/22, Bl. 36v – 37v,

Anwaldt Johan und Jacoben Scholtissen, gebruder, clegeren, gegen curatores weilant **Wilhelmen Thewaltz nachgelassener kinder**, beclagten, sagt, das sei gegentheilen hieher gerichtlich haben citieren lassen, bitten daruber des gerichtsbotten relation und vor ursach, ubergeben eine zwischen **irer schwester Catharinen selige und ime, Wilhelm, beclagten**, gewilligt und aufgerichte heiradtsberedung, mit bit, gegentheilen uber inhalt derselben agnoscendo vel diffidendo anzuhalten. Und dweill daraus clarlich bescheinet, das uff den pfall vorgerurte **clegern schwester** ohn leibsgeburt vor **irem eheman, dem beclagten**, absterben wurde, er, beclagter, berurter **seiner hausfraw** erben (wilcher dan sie, clegere, als fraters germans sein) 300 Thaler zu erlegen und zu erstatten schuldig sein sollen. Und dan in facto sich zugetragen, das ermelter **cleger schwester Catharina** erstlich todts verfahren und **beclagten iren eheman** im leben verlassen als beger[e]n und bitten sei clegere innen, beclagten, und **seiner kinder** curatoren zu wurcklicher betzalung alsolcher 300 Thaler, neben geburlichen interesse a tempore more anzuhalten und sei in alle dieser sachen halben ergangene unkosten zu condeminieren. Stelt solchs zu erkenntnus. Anwaldt dero unschuldigen beclagten bit solchen vortragens abschrift et terminum desuper necessaria faciendi citra tamen consensum in debitum et cum expressa protestatione de non consentiendo nisi quatenus et quantum de jure temeatur.

Clageren lassen copei mitzuthelen zu.

1594. A II/23, Bl. 10v

In sachen Johan und Jacob Scholtis, ~~gegen erben Thewalts~~ gebrudern, clegere an einem, gegen und wieder die curatoren etwan **Wilhelm Thewaltz nachgelassener kinder**, beclagten andertheils.

Dweill beclagten contractus ante nuptialis copei, vermog dessen die ansprach geschicht, hiebevorf mitgetheilt und jetzo in spetie niet andeutent warumb dero clegern zusprach unclar, dunckell oder zweifelhafft, sollen beclagte irer solcher generallinredt ungeachtet ad proximum, wilcher innen dartzu preemtorie angesetzt wirdt, auf der clegern clagt und beigelegte heiratsvormundt ire richtige antwort, und so sei einig, hetten geburliche notturfft zu thun und einzubringen schuldig sein.

1594. StA Sbg., A II/23, Bl. 17r

In sachen Johan und Jacob Scholtis gegen curatoren **[Wilhelm] Thewaltz**, sovern clegere irem erbieten nach heutig tags ire vorhabende zeugen ernennen und sunst designieren wurden, als wirdt beclagten habita copia der negst gerichtstag seine fragstück, ob er wolle einzugeben, angesetzt.

### 3.6.14. Reichskammergericht, 1606. Zeuge Wilhelm zu Homberg.

Diesemnach Folgt Nunmehr der Zeugen Außagh vnd Kundtschafft:

Erster Zeugh: **Wilhelm Zu Hombergh** iuratus et anisatus Ad generalia Interrogatoria ordinationis.

Ad primum Interrogatorium generale Andtwort, Er hab verstandenn, **daß Er ein halv Sohnn wer**, Anno Viertzig wehrer achtzehen Jar aldt gewesen.

... sein **Zeugens Neve** vnd Zweyte glydt wie gleichfals **Thonis Henßelers Sohnn? Oehm?**.

... Er, **Zeugh**, seye Eheligh geborenn, vonn dem vbrigen konne Er nit Zeugen, ...

[Zur Frage, ob er zu **Margaretha Henselers** Verhelichung geraten habe] Ad quartum Interrogatorium Andtwort: Vor sein personn hab Er dartzu nit geradenn, was Die andere Zeugen gethann, Daß konne Er nit wißen.

Ad quintum Interrogatorium, Antwort: Er sey vor sein Personn denn producentis [Georg Rode] nit einen Heller schuldigh, vonn den anderen wiße Er nit. ...

Andtwort: Er glaube, daß gefragter **Thonis, welcher sein, Zeugens, vonn Mutter seitten Rechter Ohm**, bereidt todt gewesen, ehe vnd bevor Gulicher Zu Siegbergh Kommen. ...

Ad decimum Interrogatorium andtwort: war sein, daß gefragter halfterschen Tochter [Ursula von Halberg] Des producenten [Georg Rode] halftersche sey. Von der verwandtnus sey ihme nichts bewust. ...

Ad decimum septimum Interrogatorium nescit, außerhalb, daß Er gefragtenn Johannem Ley gekendt habe. ...

Ad vigesimum primum Interrogatorium, Andtwort: daß wiße Er nit, außerhalb, daß Er gefragtenn Thonißen [Henseler] vnd deßenn Tochter Margarethenn [Greitgen Henseler, Ehefrau von Georg Rode], so noch im Lebenn, woll gekendt habe. ...

Ad tricesimum tertium Interrogatorium, Antwort: hiervonn wiße Er mehr nit, dann daß Margaretha [Henseler] ann [Georg] Roedenn verheyrahtet wordenn. ...

Ad tricesimum quintum Interrogatorium: andtwortet Er habe Georgenn Roedenn nit gekendt. ...

Ad primum secundum et tertium articulum nescit, außerhalb das articulierte Anna [Korte], die Er gleichwoll nit erkendt, seinen Oehmen Thonißen Henßler Zum eheman gehabt habe. ...

## Anhang 15

### 3.2.55. Zum Geschlecht Wesemann/Wissmann/Wießmann.

Offen bleiben weiterhin die verwandschaftlichen Zusammenhänge zwischen den Geschlechtern Mey und Wißmann, deren Klärung umso wünschenswerter sind, weil es schon Jahrzehnte früher solche zwischen den Henseler und den Wißmann gegeben hat, die ebenfalls noch der Aufklärung bedürfen.

Eine finanzielle Verbindung Hellebrandt Meys zum wissmannschen Sippenkreis ist aber bisher die einzige Quer-Verbindung, die ich fand: (Kreditvertrag vom 23. Juli 1562:) „Thilman zom Oessenn vnnnd Peter zom Isermart, Bürgemeistern, Anno LXV vnd LXII, am XXIIIten July. Item, **Mathias Wißman, Wailraiffs son zo Blanckenberch vnnnd Cristina, sin elige Huißfrauwe**, Habenn vff Heute, dato, einmondich erclert vnnnd vffentlichenn bekant, wie das die Erssamen, vurnhemen, Erendoegenthafftig vnnnd Fromenn, nemlich Johann zom Widemist, vnderfaidt, vnnnd Greitgen, sin elige Huißfrauwe, Innen gutlichenn vuirgestreckt vnnnd gelehenet Habenn, mit namen seiszich gantzer Dhaller, guet vann Silber vnnnd swer genoich an gewicht, vffrichtiger gueder montzen, vnnnd das vff Ire behaussonge Her...ge vnnnd gardenn, gelegenn In der Holtzgassenn, benebenn der erbgerechtigkeitt zom Stailbergh genant, mit all, garnicht dauann vßverscheidenn, so wie sie das Hiebevord Lenart Schoemecher aff gegolch, all vnnnd jecklichs Jairs zu pensionenn davann zo gebenn vnnnd woll zo bezallen, In behoff Peter Meyes, seliger nachgelaißener son, genant Hillenbrant, nemlich dry derßelbigen Dhaller, wie gewenlich, vnnnd das vff sant Jacobstagh, des hilligen Apostels, off verthzehenn Dach Just darnach folgende vnbefangen sonder einich langer verzouch Stehett affzoloessenn, mit Biszich Dhaller, als vurgeuort, vnnnd mit dem ersehenen termin zu gepuirlicher Zitt, an montz wie gemelt (vnnnd anders nitt), gilt Jairs“.

[Nachtrag I, von anderer Hand:]

„Disse vorschriebene Hautb Summe Ist nun mehr Thonissenn Kannengiesser vnd Immelen, seiner eheligen hausfrauen, durch das Loß zugefallen, Vnnnd folgens durch sie, benente Eheleut, den Erwirdigen, Erenvasten vnd Achtbaren H. Heinrichen Spee, Probstzen zur Crucht vnd Berthramen an Ontzenorth, Burgemeister, als Provisoren zur Zeit Inn der Cluisen vbermintz die Achtbar vnd Ersame Johann Weidemist, Burgemeister, vnd Johann Steinenbach, Rathsverwanten, erblich vberdragen, Wie dan ferner Inn dem Gerichtzbuch vom Jair 66, am 16. Decembris, zuerschen“.

Den Texten ist zu entnehmen, dass die Kapitalsumme von 60 Silberthalern mit 5% verzinst wurde und die „Pension“, die Zinsen, zunächst Hellebrandt Mey zu zahlen hatte, nach seinem Ableben aber Anton Mey gt. Kannengiesser, der den Vertrag „geerbt“ hatte und die Summe dann bis zum Jahre 1575 an den Kreditgeber zurückzahlte.

Durch die fehlende Zeichensetzung im Original, bleibt unklar, ob **Theiß/Mathias Wißmann mit einer Frau Christina** verheiratet war, was man allerdings, wenn man andere Texte in den Schöffenprotokollen zum Vorbild nimmt, durchaus annehmen könnte. Da **Theiß** jedoch, wie bisher angenommen, tatsächlich nicht nur Notar sondern auch Kleriker gewesen ist, muss eine Verheiratung bezweifelt werden. Dann wäre der Urkundentext mithin so auszulegen, dass es sich bei Christina um seine Mutter handelt. Ich fand bei meinen Forschungen: **Mathias Weesman de Blanckenberch**, 1523 (Histor. Archiv der Stadt Köln, Jesuitenkollegium in Köln, Urkunden 1393-1600). **Mathias Weesman** von Blankenberg, Notar, 1545 (*Kreisarchiv Bonn, Urkunden 1311-1574*). Handelt es sich hier um zwei verschiedene Personen?

Die Genealogie des **Geschlechtes Wießmann/Wissmann/Wiesmann** und ihre verwandschaftlichen Verflechtungen mit den Geschlechtern Henseler und Mey sind an Hand der wenigen Belege in den Gerichts- und Schöffenprotokollen der Stadt Siegburg nicht zu klären. Auch die Aufschriften auf zwei Grabplatten „im Grabkeller unter dem südlichen Seitenschiff der Bödinger Kirche“ (*Mittler, Bödinger Memoirenbuch, S. 168, und Walterscheid, Joseph: Gräber und Grabkeller, S. 46*) bringen hier nicht weiter: „Anno Domini 1542 ... obiit honesta matrona **Maria uxor Mathie Weseman** de Luythusen, Cuius Anima ...“, und „Anno Domini MD XXV [1525] Obüt Honesta **Susanna Maria, uxor Mathiae Weseman de Luythuysen**, Cuius Anima Requiescat in Pace. Amen“.

Interessant ist der Hinweis: „**Walrave Wießmans zu Blanckenberg** Erbgenahmen van wegen der Güter zu Bach, Grimperich und anderer seine Gütter im Amt Blanckenberg, soll sein Eitumb [*Schwiegersonn*] Werner \*) biß zu ferner Vereinigung der Erbgenahmen den Dienst verwalten, dessen er auch willig“ (*Burghardt, Dienstreiter, S. 165*). \*) *Dieser Eitumb/Schwiegersonn Werner ist Werner auf dem Attenberg.*

1565. „Grimberg [nordöstlich von Lohmar]: Sattelgut der Erben des **Walraf Wießmann zu Blankenberg**, dessen Schwiegersonn Werner stellvertretend für die Erben den Dienst verrichtet. Der letztere ist wohl identisch mit dem 1587 als verstorben erwähnten Dienstreiter Werner auf dem Attenberg, dessen Sohn Heinrich 1594 noch unmündig ist; für Heinrich, dem auch das Sattelgut Grimberg gehört, versieht sein Vormund den Dienst. Da 1644 Roerich Wießman, gewesener Bürgermeister zu Siegburg, das „frey Sattelguet zu Grimbergh“ besaß und einem Rorich

Wissmann im 17. Jahrhundert der Hof auf dem Attenberg im Kirchspiel Uckerath gehörte, darf die folgende Generationsfolge angenommen werden:

I. Walraf Wießmann (zu Blankenberg), ca. 1500-1560.

II. N. Wießmann ∞ Werner auf dem Attenberg, ca. 1530-190.

III. **Heinrich (Wießmann?), (zu Bülgenuel?)**, ca. 1575-1650.

IV. **Rörich Wießmann** (zu Siegburg), ca. 1600-1660<sup>44</sup>.

(Franz J. Burghardt: *Dienstreiter des Amtes Blankenberg und ihre Sattelgüter im 16. Jahrhundert*, Seite 167).

### 3.2.56. **Wesemann/Wißmann in den Protokollen des Siegburger Schöffengerichts (S.S.),**

1518. A II/9, Bl. 140r

Alner, scholten, anno et cetera [15]XVIII, up sent Anthoniusavent.

Johan Staell hait zo leisten gemaent Johan van Hergingen zom Salmen vur V Goltgulden und VIII Albus ad...

**Thys Weesman**, recognit fideniss suspen ad octo dies.

Bloemen.

1561. A II/15, Bl. 231v

Adolff Wolff und Peter Schultis, instatt Berthram an Ontzenort, burgemeistern, anno et cetera XVC und LXI, am Iiten january.

Item, **This Wesemar, Walraiffs son zu Blanckenbergh**, hait kunth und kontschafft gevort, mit namen die erssamen, erbaren, vuirsichtigen und fromen Berthram an Ontzenort, burgemeister, Peter, wirdt zom Isermart, kuirmeister, Arnt Schoemecher und sin son Faes. Die zuigen einmondich und eindrechtigh by iren eiden, wie das sie verledenner zitt\*) vur winckoffsluide dartzo sonderlich geroiffen und erfordert sin worden, als Lenart Schoemecher und Maria, sin elige huisfrauwe, ir behaussonge, in der Holtzgassen gelegen, dem ernanten **Thissen Wesemar** verkaufft haben. Und zu derselbiger zitt sie eigentlich abgereedt und außgesprochen, das der gelder vurgerort den verkeufferen leberen und zu danck woll bezallen sulle vur die erbgerechtigheit, nemptlich VC Dhaller, weniger III derselbigen Dhaller. Die sullen eme an der heufftzommen affgekurtzt werden. Deis soll gedachter **This** schuldich sin, dem ernanten Lenart zo leberen und woll zu bezallen, hie tuisschen Unsser Lieberfrauwendach Lichtmissen eins, mit namen IIC Dhaller, unvertzeuchlich, sonder einich inrede.

Darneben hait **This Wesemar** vurgenant widers auch an sich genomen alsuilche schoult, so Lenart den kirchenmeistern Adolff Wolff und Peter Schulten noch schuldich zu danck woll zu bezallen, uißgenomen die pensioen, so dit jair den kirchenmeistern erfallen.

Hait Lenart vurgemelt gelofft, selbst zo bezallen, ane einich entgeltis des gelders vurgemelt. Und die allinge angezogen verkauffte gueder sullen auch vur ein underpandt bliven staen bissolange dieselbigen wederomb gewiteirt werden, damit sich ein ederman daran erhollen moige, auch so gemelter **This Wesemar** einspals der kallen halven angelangt wurde. Das hait Lenart geloft affzodraigen, sonder einich entgeltis des gelders vurgerort. Und so man diesser kuntschafft nit glauben geben wulle, sindt sie gemeint, forder darby zu thun, wes recht ist, wilchs gemelter **This Wesemar** verorkunth.

\*) *vergangener Zeit*.

1564. A II/16, Bl. 120r

Item, ferner haitten Bach Johan konth und kontschafft gevort, mitt namen **Theiß Wißman van Blanckenbergh**, Herman, knap, und Johan Schop. Die zeugen einmondig by iren eiden, und das niet omb lieff noch omb leitt, omb gunst noch omb gabe, omb gelt noch omb guet, omb freuntschafft noch omb maigschafft, noch omb alle desjenigen willen was dat hertz bewegen mach, wie sich hirbevorn zugetragen, das sie sammender hanth in gemelten Bach Johanß hauß khomen, der meinung, ein guetlich verdrach zwischen Johan Overstoltz und Heintzen Herman etzlicher schult halben, so er, Herman, ime, Overstoltz, schuldig, nemlich XVIII Overlensche Gulden, uffzurichten. Und ist an syden Hermanß, als verdrachsluide, vurgenantter Bach Johan gewesen und an syden Overstoltz **Theiß Wyßman**, wilche diselben disser gestalt vereinigt und vergleicht, anfencklich, das itzgedachter Herman ime, Overstoltz, lieberen soll sobald er einen oeven pott gebacken, nemlich XII O[verlensche] Gulden und 1 fl[asche] wynß int glaich gelevert und gerurter Overstoltz II ap. wynß. Und damitt sulten sie irer gebrechen halber gesatt und gesoent sein. Dieß sie beide auch domals guetwillig ingegangen und allenthalben woll darmit zufrieden gewesen. Doch sey Bach Johan durch bitten ermeltes Herman, dweill Overstoltz burgen haitt willen haben, das die Pfeningen en[t]gegen ernante zeitt geliebert wurden, burgh worden.

Und so man disser kontschafft nitt glauben tragen wult, sint sie gemeint forder darby zu thun, wes recht ist.

1565. A II/16, Bl. 163r

Beide burgemeister, anno et cetera XVC und LXV, am XXVIten septembris.

Item, uff heut, dato, haitt meister Johan Kaldauwe, clegeren, einß konth und kontschafft gevort gegen und widder Henneckes son, beclagten anderseits, fur itzgemelten burgemeistern und zeugen, in massen, [wie] folgt.

Item, zum irsten sagt und zeugt Johan Mudder bey eitzpflicht und manlicher trauwen, ime noch eigentlich kondig und bewoust sein, wie das er hiebevur bey gueden nachparen in Henneckes behaussong gessen, daselbst ein maeß wynß oder zwa zu drencken. Underdes hab er ein waeffengeschrey gehort. Und wie er, zeug, herauß gegangen zu sehen, was daselbst zu thun gewesen, hab furgemelter m[eister] Johan Kaldauwe fur der gemelter behaussong uff einem stein gessen und verwondt gewesen. Wie aber sulchs zugegangen oder das gezanck sich erhoben, sei ime, zeugen, gar nichtz von bewoust.

Item, **Theiß Weeßman** zeugt degleichen, in massen als obgemelt ime auch nitt weithers von der handlung, wie gemelt, bewust sein. Doch folgens darnach, wie die daett geschehen, hab vurnantter Jacob selbst widder innen bekanth, das er den schlaich mitt einem kluippell gethain, wilchen er innen, **Theissen**, auch hab sehen lassen.

1566. A II/17, Bl. 27r -28v

Johan Weidennist, burgemeister, und Johan Steinenbach, rathsverwant, anno 1566, am montag den 16. monatz decembris.

Uff vorschrieben datum haben die ersame Thoeniß Kannengiesser und Immell, seine ehelige hausfraw, angetzeigt und bekant, so und als hiebevur die ehrwurdig, erenvester und achtbar Herr Heinrich Spee, probst zur Crucht und Berthram an Ontzenorth, burgemeister, als zur zeit angesatzte und verordente provisoren der Cluisen alhie binnen Siegbergh innen zweihundert Oberlensch Gulden, vier Marck colnisch fur jedenen gerechnet, guetlich gelehent und furgestreckt, darvon dann auch noch auff vergangen sanct Mertenstag zwa pensionen, nemlich zwanzig derselben Gulden unbetzalt erschienen und erfallen waren.

Demnach haben obermelte eheleut vor sich und ire erben zu betzalung alsolcher heubtsummen und hinderstendiger pensionen den ehegedachten provisoren verkaufft und auffgedragen alsolche zwa verschreibungen, so innen von etwan Peteren Meys nachgelassenen son Hilbrant saliger anerstorben und in der theilung durch das loß an und zugefallen ist, als nemlich an Conradt Muller saliger sechszig Thaler und **Theiß Wießman von Blanckenbergh** auch sechszig Thaler heubtsummen, sambt anderthalben Thaler pensionen, so von Jacobi biß anher darvon erschienen und erfallen seindt, fernerer inhalt des gerichtzbuchs, dero gestalt und bescheidenheit, das nun vorthin die provisoren zur zeit der Cluisen alsolche heubtsummen wie gemelt erblich und ewiglich haben, behalten und darvon jarlichs die pensionen biß auff zeit der ablosen auff und innehen sollen, alles ohn insagen gedachter Thoeniß und Immellen, eheleut, und irer erben noch niemantz anders von irentwegen, sonder geferdit und alle argelist. Actum ut supra.

1560. A II/15, Bl. 229r

Dadenberg, schulden, und Berthram an Ontzenort, burgemeister, anno et cetera XVC und LX, am XVten novenbris. Item, Wimar zom Hoembergh und Volmar Boide haben pende upgeboden Herman Snitzeller, as nemlich vur V Overlensche Gulden ungeverlich. Sulchs ist Herman richtiglich kunth gethain. Und der schulden hait erleuffnis gegeben die pende na XIII dagen ombzoslain, as hie zo Sigbergh recht ist.

1560. A II/15, 230v

Item, Lenart Schomecher und Maria, sin elige huisfrawe, haben verkaufft und upgedraigen **This Wesemar, Walraiffs son zo Blanckenbergh, und Stingen, siner eliger huisfrawen**, iren erven, alsuilchen ir behaussonge, hoevonge und garden, vuran bis hindenauß, mit all syner gerechtikeit, genant zom Groissen Widennist, gelegen in der Holtzgassen, alreneist by dem huiß zom Stailbergh genant, mit lost und unlost, mit all, gar nichtz davan uißverscheiden, so wie die froemißhern vorhin und gemelten eluide naderhanth das in gebrauch gehait. Und haben hiemit sich und ire erven davan unterffft erfflichen und gemelten eluide, ire erven, daran in und mitgeerfft.

Deiß uißgegangen und daruff verzege, mit hanth, halm und monde und mit rechter herlickeit, als hie zo Sigbergh recht ist, vermoge irs kauffs, so daroever uffgericht.

Gilt jairs dem presentzmeister uff den Bergh III Mark erfflich, der Kirspelskirchen zo Sigbergh V Overlensche Gulden und Ailff Wolff, dem burgemeister, III Overlensche Gulden, ist abloeb.

Und die angezogen gueder sullen verunderpendt bliven, vur die jairliche pensioen, bissolange all pantschafft abgeloest und geqwiteiert werden.

Datum ut supra.

[Nachtrag 1]

Anno et cetera LXI, am XXten septembris, hait **This Wesemar** van wegen Lenart Schomechers die III Overlensche Gulden rentten, so Adolff Wolf seliger belacht, affgeloest und Neißgen, sin nachgelaissen huisfrawe, hait sich gueder uffrichtiger leberungen und bezallungen bedanckt.

Urkunth mins, Johans Steinnenbachs, eigen hantschrift.

[Nachtrag 2, von der Hand des Gerichtsschreibers Johann Gülich]

Anno et cetera [15]75, am 14ten augusti, hat der achtbar Herman zum Kettenputz, zur zeit kirchmeister, bekant, das **Christina, etwa Theiß Wießmans nachgelassene widtwe**, hiebevur die vorschrieben hundert Gulden heubtsum sambt der pension abgelacht und ire hauß von solcher beschwernus widerumb gefreiet hab, also das die verschreibung, so sich deßhalb ferners bei den gerichtzbuechern erfinden mocht, hiemit todt und crafftloß sein soll, urkundt disse meiner, Johan Guilich, gerichtsschreibers, eigener handschrift.



1570. A II/17, Bl. 168v-169r

Johan Weidennist und Berthram von Attenbach, burgemeistere, vort Johan Worm zum Fuchs und Johan Steinenbach, beide kuhmeister zur zeit der stadt Siebergh, anno et cetera [15]70, am 17. monats january.

Uff vorschrieben datum hat Theiß Wolff gegen und widder **Styngen**, etwan **Theiß Wießmans nachgelassene widtwe**, von wegen der kallen zwischen irer beider behausung gelegen, ein beleidt gehalten, der gestalt, dieweill ermelte **widtwe** eine offene finster auß irem hauß in die kall außgehen hat, solt sie dieselbige zum halben theill zumachen und beuwich zu halten schuldich sein et cetera.

Als aber obgemelte widtwe angezogen, das **sie und gedachter ir haußwirdt seliger** angeregte behausung ohn einiche beschwernuß gerurter kallen hiebevot gegolden, auch biß daher keine steur dartzo geleist hetten und sich von deßwegen an das gerichtzbuch und der fruemißherren register stracks referiert, so hat gedachter Theiß ferner angetzeigt, das obgemelter **Wießman** hiebevot mit Lienharden Schomecher als seinem verkeuffer der gerurten kallen halber verdragen, auch etliche Pfenning von imme empfangen hab, das er die kall zum halben theill soll machen und beuwich helffen halten.

Derwegen vorschrieben Theiß zu zeugen benant und gerichtlich furgestalt, die ersame Goddarten zum Wolff, Vaissen Schomecher und Bestgens Peteren, mit bit, die als zeugen auffzunehmen und eigentlich zu underfragen, wes innen sambt und sonder von jetzgerurtem verdrag oder vergleichung kundich und bewust seie.

Darnach in abwesen beider partheien die zeugen furgenomen seindt, bei irem gethanen burgereidt gelassen und haben getzeugt, wie folgt.

Anfangs haben Vaiß Schomecher und Goddart zum Wolff eindrechtig bei iren ehren und waren trauwen in eidtstatt getzeugt, [*was*] innen eigentlich kundich und bewust sein, als hiebevot Lienhardt Schomecher bei etwan **Theiß Wießman** einsmals erschienen und von wegen ired gehaltenen kauffs etlich gelt gesunnen und haben willen, das doselbst gemelter Theiß imme gelt zu geben sich geweigert, auß ursachen, das er imme die behausung sonder einich beschwernuß mit der kallen (so zwischen dem hauß Staelbergh und jetzgemelter behausung gelegen) zu haben loß und frei verkaufft und doch innen darmit noch niet versichert hette, derhalben zu der zeit ermelter Lienhart in irem, der zeugen, als underhendler mit beiwesen sich mit vilgnantem Theissen (unangesehen auch die verkauffte behausung were die angetzogene kall mit zu halten schuldig oder niet) vergleicht und imme under anderem an der kauffsummen zehen Thaler nachgelassen hab, darmit er sein Pfenning bekommen möchte.

Dann ired, der zeugen, beduncken, ernanter Lienhart niet gewist, wa er schein oder beweiß von gerurter kallen in der eile gehalten möchte und solches gedachtem **Theissen** also außzufordern ubergeben und heimgestalt hette. Dergleichen sagt und zeugt auch Bestgens Peter, als der Theissen Wolff die behausung zum Staelbergh durch einen beutkauff uberlaissen hat, das hiebevot sein vatter und er folgens vorgerurter kallen

**[Text bricht hier ab!]**

1575. A II/17 1575 [*Nachtrag*]

Am 14ten augusti, anno et cetera [15]75 haben die achtbar und ersame Berthram von Attenbach und Herman zum Kettenputz, als provisoren der haußarmen, bekant, das etwan **Theiß Wießmans nachgelassene widtwe [Styngen]** die vorschrieben sechszig Thaler heubtsum sambt der pension abgelacht und ire behausung von solcher beschwerus widerumb gefreiet und quitiert hab.

Urkundt disser meiner, Johan Guilich, gerichtschreibers, eigener handschrift.

1577. A II/18, Bl. 159v

Am dinstag, den 19ten marty anno et cetera [15]77.

Ubernitz Thoenissen zum Buck, kuhmeister, und Berthramen von Attenbach, rathsverwanten, hat Johann Worm zum Ackerbach gegen etwan **Theiß Wießmans nachgelassene widtwe**, der wandt halber, so hinder seinem hauß stehet, da Caspar Sadelmecher innen wonhafftig ist, ein beleidt gehalten, der gestalt, dweill gerurte wandt nach seinem erb versuncken, also daß man die duhr am gang in den hoff niet zuthun, noch mit einem korb mist dardurch gehen kan. Und dan sich erfinde, das solche wandt nach seiten **der widtwen** oben gedeckt gewesen, so solle dieselbige gerurte wandt allein widerumb auffrichten und repariern lassen.

Und als demnach augenscheinlich befunden, das solche wandt obertzelter maissen an seiten der widtwen gedeckt, wie auch noch zwei alter dill darauf gelegen, ist erkant, das **gemelte widtwe [Styngen]** ohn disses clegers entgelt-nus vilgerurte wandt allein aufzurichten und besseren zu lassen soll schuldig sein.

1604. A II/28, Bl. 13v

Am dritten july anno et cetera [1]604, vor dem ambtman hat **Christina Wießmans** gegen Johan Tuchscherers hausfraw in der Holtzgassen sich beclagt, was gestalt hiebevot, als sie ein kahr schantzen bekommen und zu der streitigen pfortzen an obgenanten Johan Tuchscherers hauß uff den Steinwegh infueren lassen wollen, das daselbst Johan Tuchscherers hausfraw (ungeacht sie, **Christina**, ein schlussell zu den pfortzen hab und der infart zu gebrauchen mit berechtigt), zugefaren, die pfortz, mit gewalt zugehalten und der infart niet gebrauchen lassen. Zudem sei Johan Tuchscherer komen mit einem stock oder kluppell und ire zu schlagen bedreuwet, mit vilen untzuchtigen gotteslesterigen worten.

1613. A II/29, Bl. 14v

zwischen ~~Daniell~~ Johann Flach und ~~Christinen~~ Cecilien Pfeill auffgericht sub litera A.

Ferner ubergibt copia uffgerichter heiligsverschreibung zwischen Daniell Flachen und Christinen Pfeill, eheleuten, sub litera B. Item einen protestationzettull sein, Pfeills, per stuminus notarius et testibus beschehener theilungh sub litera C.

Weiters ubergibt donation **Steinen**\*) **Wießmans** sub litera D. Darneben noch documenten angenommener possession des hauß in der Holtzgassen sub litera E.

Pat gegentheills uff jedtweder stuck und deren subsription agnoscedo vel diffitendo zu antworten antzuhalten. Und retentis copys originalia zu restituieren und ad acta zu registriren.

\*) *Steinen = Christina.*

Ex adverso. Wipperfurth pat actis completis copiam omnium producterum und reumlichen außstandt die gegenmotturfft einzugeben zu erleuben. Pittendt wie in vorigem und jetzt ubergehenem termino gepetten.

1631. A II/30, Bl. 1v

Vormunderschaff Berndten von OVERRADTS hinderlaßene kindts.

Vor Herren **bürgermeistere Rorichen Wießman** und Johannen Flach.

Sambstagh, dem 21. junyus seint Peter Nolden sohn zu Menden und Hanß Duppenbecker vor vormundere weilandt Berndten von OVERRADT und Sophie von Aldenrath hinderlaßenen eheligen kindts Eva gndt, angeordnet und den gewöhnlichen vormundereidt geleistet. Ist auch obgenante minderjarigen kindt eine kohe, so bey dem stieffvatter Reinhardt in der hullen stehet, zuerkendt uff negst Martini dieses jahrs 1631 abzuhohlen, imgleichen eine kist mitt einem braunen rock und einem wullen kleer angesehen des kriegsvolck des gereide gutt sehr hingenommen und soll Reinhardt, der stieffvatter, biß auff Martini negstanstehendt eirlich verpleiben, deßen sall er auch daßelbigh von herrengeldt und allen unlusten freyen, wie auch die pension von 50 Thaler, so uff dem erl[?] stehen, biß daran verrichten.

Besichtigung eines tohten corpors.

[*am linken Rand:*] Besichtigung eines verdrunkenen knechts.

Anno et cetera 1631, ahm 29. juny, ist durch Herrn **bürgermeister Rorichen Wießmann**, Wilhelmen Cortenbach, und Georgen Rader, rentmeistern, alß scheffen, ein besichtigung eines verdrunkenen knechts im Mullengraben, im Diepen Loch, ahm Hohen Over, gehalten worden, so bey Johann Knutgen, Bach Heinrichs sohn, in dienst gewesen, Johan gndt, seines alters ungefehr sechßzehen jahr, so doch bey ihme über zehen tagh nicht gewohnt, also ihme nicht wißigh, ob

1631. A II/30, Bl. 1r

er catholisch oder nicht gewesen, aber vor acht tagen ihnen zur Kirchen heischen gehen, welches er auch gethan. Erleubten also obgenannten scheffen, daß solcher todter corper vam waßer moge hingenommen und zur erden bestattet werden, mit dem vorbehalt, bey dem H[errn] pastoren erleubnis zu heischen, ob er uff die geweyhete platz moge begraben werden oder nicht.

1632. A II/30, Bl. 4v

**Wießman** gegen Johan Kneutgen.

Vor Herren bürgermeistern Wilhelmen Kortenbach und Georgen Rader, freytagh, den 27 augusti anno et cetera [1]632.

Uff anhalten **Rorichen Wießman, stadrentmeistern**, seindt ermelte Herren im Sternen erschienen, daselbsten **Wießman** seine niderlaß hinder dem Sternen pferdstall abzulegen vorhabens. Derwegen begertt, wan er oder seine erben kunfftiger zeit selbigen widder wolten auffbauwen laßen, an jetzt zu meßen, darmitten hernegst kein irthumb entstehen mochte.

Und sich befunden ahn lengden langs die soet herauff zu halten siebenundzwanzigh fueß. Item, ahn breite unden, nach des Duppenkremers stall, mit der mauren, zehen fueß, weniger ein fl. Und nach dem Sternenhoff neun fueß breidt. Daran sich ein offene fenster befunden, so viertelhalb viertheill von einer ellen breidt gewesen und ahn hochden funff viertheill ellen.

Und hatt sich der **rentmeister Wießman** vor oben genanten Herren bezeugt, daß er durch abraumungh drien niderlaß seine gerechtigkeit nicht in underganh gehen zu laßen, sonder selbige per expreßum vorbehalten haben wolle, zu legner zeit hinfuro zu gebrauchen.

1632. A II/30, Bl. 23r

... Weilen abhoerungh deß nominirten zeugens keiner partheyen hinderlich sein kan, alß hatt der H[err] ambtman befohlen, angesehen der zeugh verreisen muß, das examen zweyen ohnpartheyschen scheffen befohlen, benentlich Wilhelmen Cortenbach, jetzigen bürgermeister, und **Rorichen Wießman, rentmeistern** und auß... daß zeugens verschloßen, dem H[errn] ambtman zuzuschicken. Und so langh zu referniren, biß daran die partheyen so sich nit vergleichen können ad ... procediren.

1637. A II/30, Bl. 46v

Ex adverso. Peter Wilberti in nhamen der **wittiben Rorichen Wiesmans** gestehet auß übergebener handschriftt keine burgschafft.

Pitt derhalben reliction Mullenhofens zu ihrem principaldebitoren zu verweisen.

Hierauff wirdt recessirt, daß die **wittib Rorichen Wießmans** fleißige anmahnungh, wie auch vorhin beschehen, ahn die penthull solle thuen, damitten das unmundige kindt ohne einigh lenger uffenthalt befriddiget und bezalt moge werden. Im widdrigen pfall dahe keine wurckliche zahlungh zwischen dieß und negst testoren nit beschehen wurd, soll alßdan das unmundiges kindt in ein sicher underpfandt laudt handschriftt immittirt werden, darzu dann einen sicheren tagh zu praefigiren und parti adversae zu intimiren citatis citandu.

### 3.2.57. Weitere urkundliche Nachweise von Namensträger Wesemann/Wissmann/Wißmann,

„Um 1470 ist „**walraf van atte(n)berg** scheffe der stat und lantz blank(en)b(er)g“. Dieser **Walraff von Attenberg** verpachtet am 1. Oktober 1477 gemeinsam mit seiner **Frau Greta** vor den Landschöffen von Blankenberg dem Reinhard Müller, des Hannes Sohn zu Schnorrenberg, und seiner Ehefrau Katharina die Mühle zu Ölinghoven (Oelenkoyven) im Kirchspiel Stieldorf mit Wiesen, Gärten und Grienden (greentgen) für 8 Gulden 9 Schilling und ein Osterbrot von ½ Sümmer Weizen. Am Ende des 15. Jahrhunderts erscheint er als **Walraf Weseman** (*Helmut Fischer: Blankenberg – Ein kleines Städtchen, S. 169*).

1526 „Item, Hynrich up dem Graven uyß eym hove up der Schuyren, thuschen **Dyrich Weseman**, schultis, unde Wylhelm up der Hovestat, gylt Jaers III Albus (*Kath. Pfarre St. Katharina, Blankenberg, Kirchenbuch. Behelfstitel: Einkünfte des Pfarrers von Blankenberg 1526*“, [*Edition Henseler*]).

1542. Eine Memorie für den achtbaren **Matthias Wesemann aus Lauthausen und Maria, seine Gattin**. Er bestimmte aus Verehrung, daß eine Lampe vor dem Altare des heiligen Jakobus zu ewigen Zeiten brenne, für die er 50 ausgewählte Goldgulden stiftete. Dazu stiftete er für Wachs, das an Festtagen im Hochamt angezündet werden musste, aus dem Hause der Eva am Markt jährlich 6 Mark, die immer zu zahlen waren. Außer diesem hatte er einen Sohn mit Namen **Adolf**, hier Profeßpriester, der zeitweilig Prokurator dieses Hauses war und nachher in Krankheit fiel, zum Subprior erwählt wurde und dann an dieser Krankheit gestorben ist. Dieser teilte nach dem Tode der Eltern mit **seinen Brüdern und Schwestern** das väterliche Gut, dessen Nutznießung dem Konvent zufiel, solange er lebte. Aber nach seinem Tode wurde dieselbe Erbschaft übertragen auf seine näheren Erben, während wir, soviel wir konnten, uns dem widersetzten. Endlich nach Abschluß eines Vergleiches gaben die Erben uns 200 oberländische Gulden und wir kamen in den Genuß dieser Erbschaft ein Jahr nach Abschluß des Vertrages. Bei der **Primiz des Bruders** erhielten wir 100 oberländische Gulden. (*Joseph Walterscheid: Das Bödinger Memoirenbuch, Seite 170-171*).

1550. „Herr **Thys Wessmann** ist Kanoniker des Stifts St. Cassius zu Bonn und rechtmäßiger Pastor in Ersdorf bei Rheinbach. Allerdings lässt er die Stelle bereits seit 40 Jahren durch einen Vizekurat verwalten. Anlässlich von Verhandlungen zwischen den herzoglichen Räten und den Landdechanten teilt der derzeitige Landdechant von Siegburg mit, daß **Matthys oder Thyss Wessmann (Wissmann)**, „der vorige dechen, von Blankenberg geboren, jetzt canonicus in Bonn“ ist“ (*Helmut Fischer: Die Pfarrkirche St. Katharina Stadt Blankenberg, S. 182*).

„Am 17. Februar 1552 wird berichtet, daß „Herr **Thyss Weesmann, der alder** siegeller zu Bonn, gen Blanckenberg zum Amtmann kommen“ ist“ (*Helmut Fischer: Die Pfarrkirche St. Katharina Stadt Blankenberg, S. 182*).

„1553 ist ein **Walraff Weeßman**, wohl ein **Sohn des ersteren**, Schöffe zu Blankenberg“ (*Helmut Fischer: Blankenberg – Ein kleines Städtchen, S. 169*).

„**Walrave Wießmans** zu Blanckenberg Erbgenahmen van wegen der Güter zu Bach Grimperich, und anderer seine Güter im Amt Blanckenberg, soll sein Eitumb [Schwiegersohn] Werner biß zu ferner Vereinigung der Erbgenahmen den Dienst verwalten, dessen er auch willig“ (*Burghardt, Dienstreiter, S. 165*).

1565. Grimberg (nordöstlich von Lohmar): Sattelgut der **Erben des Walraf Wießmann** zu Blankenberg, dessen Schwiegersohn Werner stellvertretend für die Erben den Dienst verrichtet. Der letztere ist wohl identisch mit dem 1587 als verstorben erwähnten Dienstreiter Werner auf dem Attenberg.

„1565/68 werden die **Erben des Walrave Wießman** in einer Liste der Dienstreiter genannt, welche dem Landesherren mit Pferd und Harnisch für Kriegsdienste zur Verfügung stehen müssen. Bei diese Erben handelt es sich zunächst um **Werner auf dem Attenberg**, den **Schwiegersohn des Walraff Wissman**, welcher 1587 verstorben ist“ (*Helmut Fischer: Blankenberg – Ein kleines Städtchen, S. 169*).

1572. „1555 gibt es nach der Erkundigung über die Gerichtsfassung ein Hofgericht, „welchs gehalten wird auf dem Attenberg“. Ein Bericht von 1572 teilt mit, daß „des vogts Scholtheißen hoffgeding von alters hero auff dem attenberg, in des hemmerichs hoff so **Rurich weeßman** zue Siegberg vorhin jetzo aber **dessen erben** ungetheilt zuestendig, und in besagtem kirspell Uckerath gelegen, gehalten worden“ (*Fischer: Blankenberg – Ein kleines Städtchen, nach: HStAD Jülich Berg III Nr. 62 23*).

(Noch nicht bearbeitet sind folgende Quellen:

StA Bonn, Contractenprotokolle 1584-1588, II., Gierduht Weißman und Hch. Aldenroth, Wirdt zor Blumen,  
StA Bonn, Priesterbruderschaftsbuch St. Cassius, 1525, 32b, **Theodericus Weeszman**, 1536, 33a, **Stina** famula domini **Mathie Weesman** (Magd des Mathie W.),  
StA Bonn, Kreisarchiv, Urkunden 1311-1574, S. 18, 1544, **Theisen Wißman**, S. 19, Notar **Mathias Weeßman von Blankenberg**, 1545, ).

„1604 besitzen „**walraben wismans erben** uff dem Attenberg Itz Roerig zu Sigbergh. Den Hof Attenberg (*Helmut Fischer: Blankenberg – Ein kleines Städtchen, S. 170, nach: APFU: Register der Kirchengefell zu Uckeraide ... Anno Sebzentzig (1570)*).

„Im Jahre 1609 werden im Zusammenhang mit dem Gut Straßen bei Birk die eheleute **Roerich Wiessmann**, Bürger zu Siegburg (vor 1644 Bürgermeister daselbst) und Anna Worm genannt“ (*Hirtsiefer: Das Sattelgut Straßen b. Birk, in: Rund um den Michaelsberg, Nr. 6, v. 15.4.1960*).

1625 Teilungsvertrag des Gutes zur Bach, sonst Cortenbach genandt, zwischen **Rörichen Wißman** und Joannes Cortenbach“.

Lehns- und Fahrzinsen 1645, JB III/R, Amt Blankenberg, Nr. 66, HstA Ddf.,  
Bl. 27: an seiten Wilhelm Pempelfortz erben von Dußeldorff, anderer seiten der Siggen vorheupteren **Wißmans erben** vnd Ihrer fürstlichen Durchlaucht buschen daßelbst, ahn Pfenninggelt 6 Denar.

Lehns- und Fahrzinsen 1645, JB III/R, Amt Blankenberg, Nr. 66, HstA Ddf.,  
Mattheß Schneider zu Plankenberg gilt von einem baumgarten vnter der Eichgassen zur Lauthaußen gelegen, vngefehr drei fiertel erbschafft anhaltent an seiten der Dorfstraßen vnd Kelterfoeren, Vurheupteren **Peteren Wiessmanß** vnd Kelterfoeren. An Pfenninggelt 6 rateralbus (Empfangen Fahr Zinsen, S. 27b, JB III, Nr. 66, HStA Ddf (jetzt Duisburg)).

Bl. 37a ... **Peter Wißmann**, Matheis Saurenbach \*) vnd Partholomaus erben zu Collen am Bolwinckell.

Lehns- und Fahrzinsen 1645, JB III/R, Amt Blankenberg, Nr. 66, HstA Ddf.,  
Bl. 38. ... **Peter Wißman**, scholtiß zue Lhomar, vorhin Aloff ... zu Lauthausen vorhin Kerstgen im Winkell .

\*) Ein Thiewiß/Matthias Sawrenbach/Saurenbach ∞ 21.8.1636 die in Blankenberg geborene Anna Land. Er: 1647 Kirchmeister, + vor dem 27. September 1663 (*Helmut Fischer: Konvertitenliste*),

Rentbuch Amt Blankenberg 1644/45: Lohmar, Halberger Honschaft,  
„**Diederich Wießman zue Grimbergh, vorhin dessen Vatter Peter**, 1 Vogtshaber, 6 foederhaber, Pfenninggelt 6 Denar“ (HStA Ddf., JB III/R, Nr. 62, S. 88a).

degl.: „**Peter Wießmann, Scholteiß zue Loemer**“, (Steuereintrag S. 164b, derselbe: Lohmar, „Inger Honschaft“, S. 185a, 185b).

desgl.: „**Rorich Wießmans erben**, als Johannes Peter Ley vnd sein Schwaegersche wegen **Wießmanns**“ (HStA Ddf., JB III/R, Nr. 62, S. 88b).

desgl. „**Walraff Wießmanns Erben in der Bruell**“ (*Steuereintrag, S. 459a,*)

desgl. „**Peter Wießmanns Erben**“ (Steuereintrag, S. 461b),

Quellen: HStA Ddf. Memoirenbuch Merten,

**Joest Wießmanns zue Marian Bödingen**, Steuereintrag, S. 462.

HStA Ddf., Jülich-Berg III/R, Amt Blankenberg, Nr. 64, S. 142b, 143a, Lagerbuch der Zehnten, 1645,

HStA Ddf., Jülich-Berg III/R, Amt Blankenberg, Nr. 55, S. 37 und 38, Lehns- und Fahrzinsen, 1645).

Bei Fischer, H./Buchholz (J.: Uckerath 1131-1981, Uckerath 1981; S. 31) heißt es S. 29, dass 1644 **Heinrich und Johann Wißmann** die herzoglichen Lehnländereien in Bülgenuel besaßen, die aus Haus, Ställen, Scheune und Backhaus mit 47 Morgen Land bestanden; diese Ländereien werden 1644/47 als Sattelgut bezeichnet (nach HStADdf., JB III Nr. 473, fol. 108; *Burghardt, Dienstreiter, S. 174, Anmerk. 43*).

„1651 lassen Peter von Ruppichteroth, „Halffman von Attenbergh“ und seine Frau Maria einen Sohn taufen. Im selben Jahr wird er auch „Pitter Henscheidt auffm Attenbergh genannt“. Sein Sohn Arnold Henscheidt gibt 1664 als Pächter „wegen **rorig wismans** hoff auf dem attenbergh“ 3 ½ Viertel Korn in die Blankenberger Armenspende“ (*Helmut Fischer: Blankenberg – Ein kleines Städtchen, S. 170*).

1654. 3. Mai, Uckerath. **Joes Wißmann** und Anna, uxor Tilmani zu Hüchel, Taufpaten bei Johannes, S.v. Jakob und Anna zu [Uckerath-] Lichtenberg (Taufbuch Uckerath).

1659. 4. Mai, Uckerath. **Anna, uxor Joes Wissmanns**, modo habitanis zu Künzenhohn (Taufbuch Uckerath).

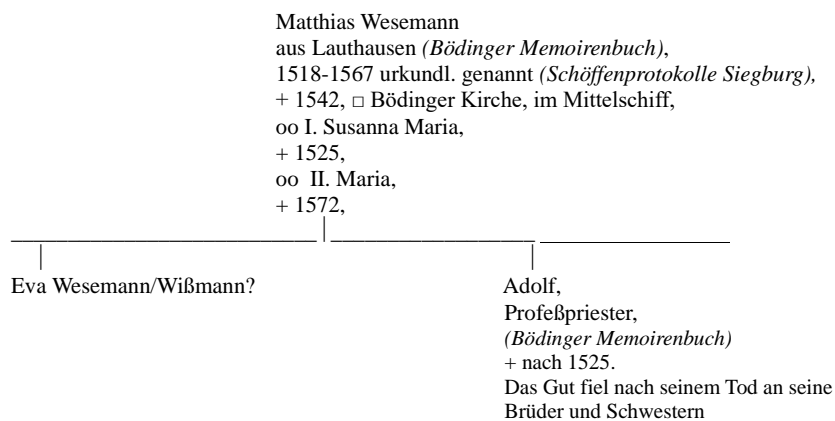
1664? Inger Holzgerechtigkeit. „**Peter Wissmann zu Inger wegen Stormshof** ist berechtigt mit 3 Pinten, noch wegen Peters im Hagen mit 3 Pinten, noch wegen Bertrams Kinder zu Birck mit 1½ Heister, zusammen 1½ Gewald, 1½ Heister“ (*Heinrich Hennekeuser: Der Lohmarer Erbenwald, S. 54*).

„Vor 1697 wird das Gut [Hemmerichshof auf dem Attenberg] verkauft und in sechs Teile aufgesplissen, und zwar „**Rorig Wismans hoff** auff dem Attenberg“, Beteiligte sind Arnold Henscheid, Johann Wilhelm Honrath, **Christian Henseler**, Peter Hon vor der Pforten, Henrich Lindtlohr und Wilhelm Schwartz. Sie übernehmen anteilig die auf dem Hof lastende Armenspende (*Helmut Fischer: Blankenberg – Ein kleines Städtchen, S. 170*).

Anno 1782 Den 15. Novemer, **Maria Catharina Wiesmans genant Broels von Huelscheit** (*Achim und Ulrich Englaender: Alte Grabsteine auf dem Friedhof in Uckerath (Die Laterne 20. Jg., 1974, Nr. 8, S. 59)*).

### **3.2.59. Stammtafel Wesemann/Wissman/Wißmann I**

Als Ergebnis meiner Überlegungen ergibt sich möglicherweise das folgende Schema:



### noch 3.2.59. Stammtafel Wissman/Wißmann II

Walraff Wissman,  
1470 urkundlich erwähnt,  
1470 auf dem Attenberg im Kirchspiel Uckerath,  
1477 in einem Pachtvertrag genannt (*Fischer, Blankenberg, S. 169*).  
∞ Greta,

Walraff/Walram Wießmann/Wissmann,  
zu Blankenberg, Herzogtum Berg,  
Besitzer des Sattelgutes Grimberg b. Lohmar, Amt Blankenberg,  
1546 Grundstückstausch mit dem Kloster Merten (*Memoirenbuch*),  
1550 „Walraff Sibels Erbe“ (zus. mit den Kindern Johann Henselers  
aus Siegburg und Peter Henseler von Bülgenuel),  
1561 Kauf eines Hauses in der Siegburger Holzgasse,  
1562 Kreditvertrag in Siegburg,  
1566 in Blankenberg [Amt Blankenberg, Hzt. Berg] genannt,  
+ vor 1566  
oo Christina/Stingen (Schöffensprotok. Siegburg, 1564 A/II 16, S. 198r)

Mathias/Theiß/Thiß Wißmann/Wesener,  
S.v. Walraiff W. Zu Blankenberg u. Cristina  
1561-1567 wohnhaft zu Blankenberg (S. S.),  
1545 Notar und Kleriker in Bonn,  
1550 Canoniker am Stift Sankt Cassius,  
1562 Gläubiger Hellebrandt Meys  
(Schöffenspr. Siegb., A II/16, S. 198r),  
+ vor Aug. 1575 (Schöffensprotok. Siegb.),  
(*seine Verbind. zu Jacobus Rempell, + 4.3.1581, siehe bei Hirtsiefer: Vorbemerkungen, S. 341*) \*)

N.N. Wießmann, ca. 1530-1590 (*Burghardt*)  
+  
oo vor 1565, Werner auf dem Attenberg,  
(Honschaft Bülgenuel),  
1565 und 1595 urkundlich genannt,  
+ 1587 tot,  
(*Burghardt: Dienstreiter des Amtes ..., Fuchs: Die Honscheider Mark*).

Roerich Wissman,  
+ 1555 tot

Peter Wißmann/Wiesemann,  
wohnhaft zu Bülgenuel, Amt Blankenberg,  
um 1595 Schultheiß, wegen Wilh. v. Blittersdorf,  
(W. Fuchs: Die Honscheider Mark),  
um 1595 genannt („wegen Wilhelm von  
Blyttersdorf“ = Wilhelm Henseler),  
1645 Schultheiß zu Lohmar (Lehn- und Fahr-  
zinsen (JB III/R Nr. 66),  
+ vor 1646? „Peter Wißmanns Erben“.

Heinrich auf d. Attenberg (**kein** Wießmann!)  
\* vor 1565 \* um 1569? (*Burghardt*)  
1594 Gutsbes. zu Bettringen b. Winterscheid,  
zu dieser Zeit noch unmündig,  
(*Burghardt, Dienstreiter, S. 165 u.167*),  
"hat Sattelgüter in Bettringen u. Hatterscheid  
im Kirchsp. Winterscheid, ... Grimberg im  
Kirchsp. Lohmar (*Fischer: Blankenberg, S. 169*).

Diederich Wißmann,  
\*  
+ um 1600?  
wohnh. zu Grimberg, Kirchspiel Lohmar, Honschaft  
Halberg,  
1644/45 in einem Steuerbeleg als Peters Sohn genannt.

Roerich Wissmann  
1600-1660 in Siegburg genannt (Schöffensprotokolle).  
1616 in Siegburg, Haus zum Foiß (*Fuchs*) (AII/29, S. 44v)  
Besitzer des Sattelguts zu Grimberg (*Burghardt*)  
1631/1632 Bürgermeister und Stadtrentmeister  
Schöffensprotok. Siegburg, A II/30, S. 1v-4v, S. 23a,

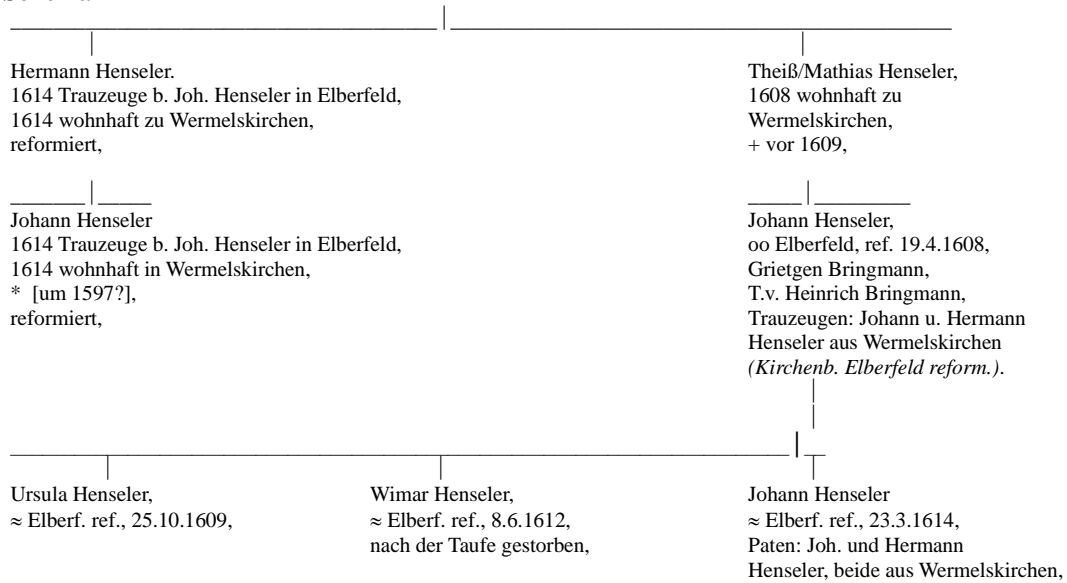
\*) „Ein Zusammenhang wäre möglich, und zwar, weil der nachstehend erwähnte Matthias Weysman (Weesmann) aus Blankenberg stammte. Im Kreuzgang des Münsters in Bonn steht der Grabstein des am 4. März 1581 gestorbenen Kanonikus Jacobus Rempell. Sein Vater war der Bonner Schöffe Peter Rempel, seine Mutter stammte aus dem Hause Brabant und war wahrscheinlich eine natürliche Tochter des Erzbischofs Hermann IV., Landgraf von Hessen (+ 1508. ...“ (*Hirtsiefer*).

## Anhang 16 Hermann Henseler in Wermelskirchen

## 2.9.

Stelle ich die Funde aus Elberfeld und Wermelskirchen tabellarisch dar, dann ergeben sich folgende Schemen:

### 2.9.10. Schema 1



In Wermelskirchen-Heidt, einer kleinen Hofschafft in der Dorfhonschaft, wo der Familienname Henseler zuerst auftaucht, fand ich ab 1600 eine Menge genealogischer Scherben die sich z. Zt. noch nicht zusammenfügen lassen. Vorher jedoch, nämlich im Jahre 1586, gab es auf der Heydt drei Steuerpflichtige:

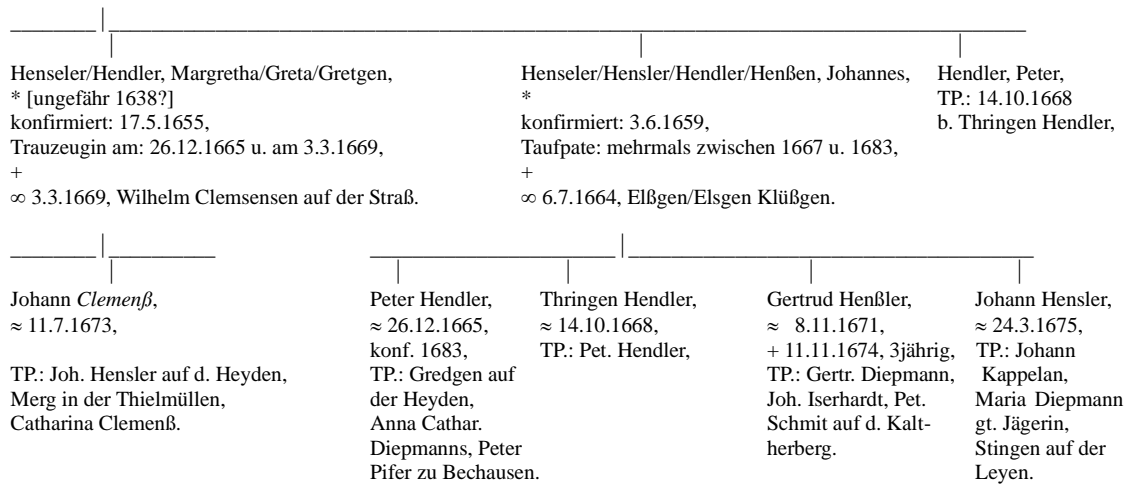
- 1) „Gretgen zu der Heide helt 3 koe ist eine widwe, [Abgaben:] 1 ort,
- 2) **herman Zo Heide ist ein pechter**, helt ungefer 4 koe, [Abgaben:] 1/2 th,
- 3) adolff Zo dem heide helt 4 koe, ist ein arbeider [Abgaben:] 3 ort“.

(Buse/Frantz, *Wermelskirchen, Abgabelisten von 1441 - 1666, S. 38; Steuerliste des Amtes Bornefeld, nebst Hebezettel vom 24.4.1590 heißt es unter Dorfhonschaft „zu dem Heide, adolff, 1 ort, derich moller 1 ort“*).

Die Schwierigkeiten bei der Klärung verwandtschaftlicher Verhältnisse liegen nicht zuletzt in der Tatsache begründet, dass die Einwohner in Wermelskirchen häufig nicht mit ihrem Familiennamen bezeugt sind sondern mit der Hofbezeichnung „zum Heydt/aufm Heydt“. Zudem veränderte sich im Kirchspiel der Familienname Henseler über die Schreibweise Hensler zeitweilig zu Hendler und Händler.

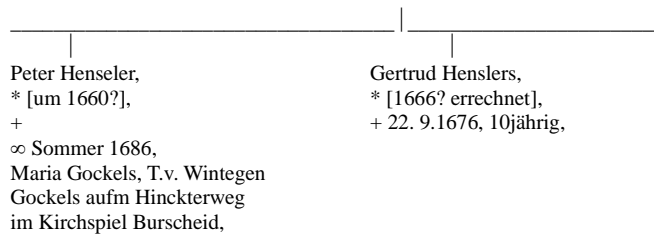
### Zu 2.9.10. Schema 2

Henseler/Hensler/Hendler, Johann/Hans/Hensen/Henßen,  
wohnhaf auf dem Heydt, Dorfhonschaft, Kirchspiel Wermelskirchen,  
\* [um 1600?]  
+ vor 1669,  
∞ [etwa 1629?], Stingen/Christina,  
\* [1602? errechnet],  
+ Wermelskirchen, auf der Heyden, 12.1.1672, "70 Jahre alt".



### Zu 2.9.10. Schema 3

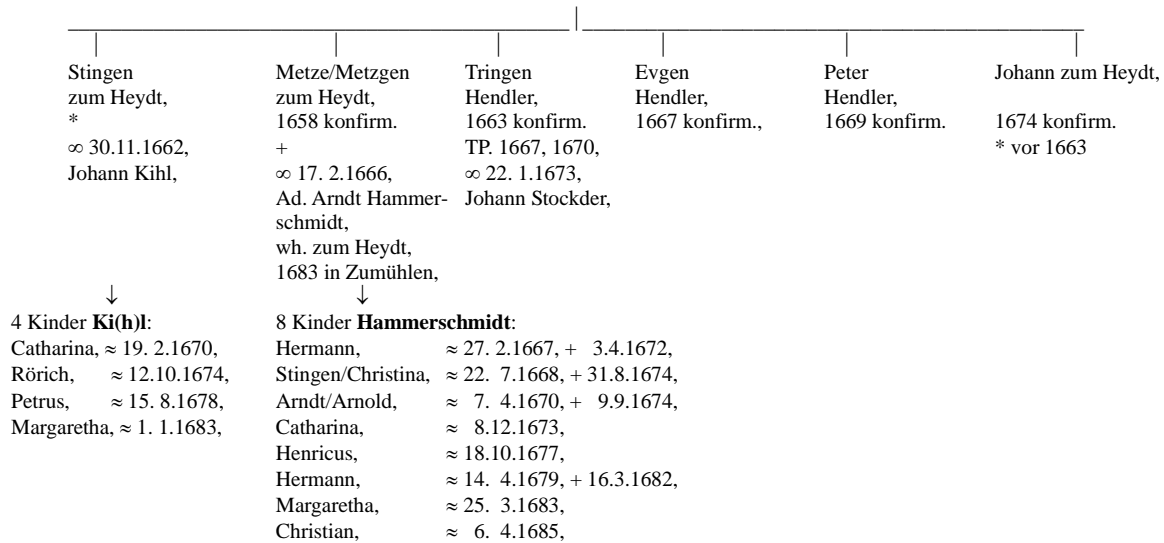
Henseler/Henslers, Peter,  
\* [1625? errechnet],  
+ Wk., ref., 28. 2.1691, 66jährig,  
Taufpate: 5.7.1666, 14.10.1668, 29.12.1669, 15.9.1690 [Dieser?],





**noch 2.9.10. Schema 4**

Hendler/Handler, Arnold/Arnden/Arndten,  
 wohnhaft zum Heydt/Auf dem Heydt, Kirchspiel Wermelskirchen,  
 \* [1606? errechnet],  
 + 25. 1.1662, 56jährig,  
 ∞ Engen,  
 16.1.1666 u. 19.9.1677 Taufpatin,  
 +



Paten der Ki(h)l-Kinder: 1.) Johann Möller zur Hoof, Tringen Kil, Thringen vom Heydt. 2.) Rörich Kil, Gertrud [Schmidt, Ww. v. Pet. Volquin; II. Ehe mit] Herm. Bunges ehel. Hausfrau [∞ 26.6.1669], Agnes [T.v. Michael Winters], Petern Clemenß ehel. Hausfrau [∞ 24.4.1667]. 3.) Peter Frowin, Thringen Jörgens, Gertrud zum Heydt. 4.) Joh. Frowyn, Pet. Frowyn, Margar. Cores [T.v. Wilh. Cores] zu Berghausen.

Paten der Hammerschmidt-Kinder: 1.) Thringen zum Heydt, Gredgen Schmit, Hermann Hammerschmid. 2.) Thiel zum Heydt, Johann Polhaußen, Stingen zum Heydt. 3.) Arnold zur Schlicken, Thringen, Diepmann Wirths ehel. Hausfrau, Gerdgen Bollerckhaußen. 4.) Catharina Schmit zur Eich, Rörich Hammerschmit [S.v. Joh. Hammerschmit zu Polhausen, Ehem. v. Beelgen Raw], Christian Schlechter. 5.) Hendrich Thielen zu Dödersweg, Metzgen [T.v. Adolffen Polhaußen], Gerharden Schmits ehel. Hausfrau [∞ 24. 1.1666], Margaretha Assmann. 6.) Hermannus Polhausen, Eva Schmitt, Christina Polhausen. 7.) Hans zum Born, Peter Scherer, Margaretha Honn. 8.) Christian Hilger, Johannes Stockder aufm Bucken, Gredtgen Stoltzenberg, Anna Kiehl.

**Noch 2.9.10. Schema 5**

Henseler/Hendler/vom Heydt, Thiel/Thilen/Theill/Tiel.  
 wohnhaft zum Heydt, Kirchspiel Wermelskirchen, Dorfhonschaft,  
 1666 Thiel zum Heydt in der Erbhuldigungsliste für Pfalzgraf Philipp Wilhelm  
 1668, 1678, 1691 Taufpate,  
 1679 Kirchenältester,  
 \* [1624? errechnet],  
 + 15. 9.1691, 67jährig, 42 Jahre verheiratet, 9 Kinder, davon leben 6.  
 ∞ Hilgen/Helene, [1649? errechnet],  
 \* [1624? errechnet]  
 + 6. 3.1697, 73jährig,

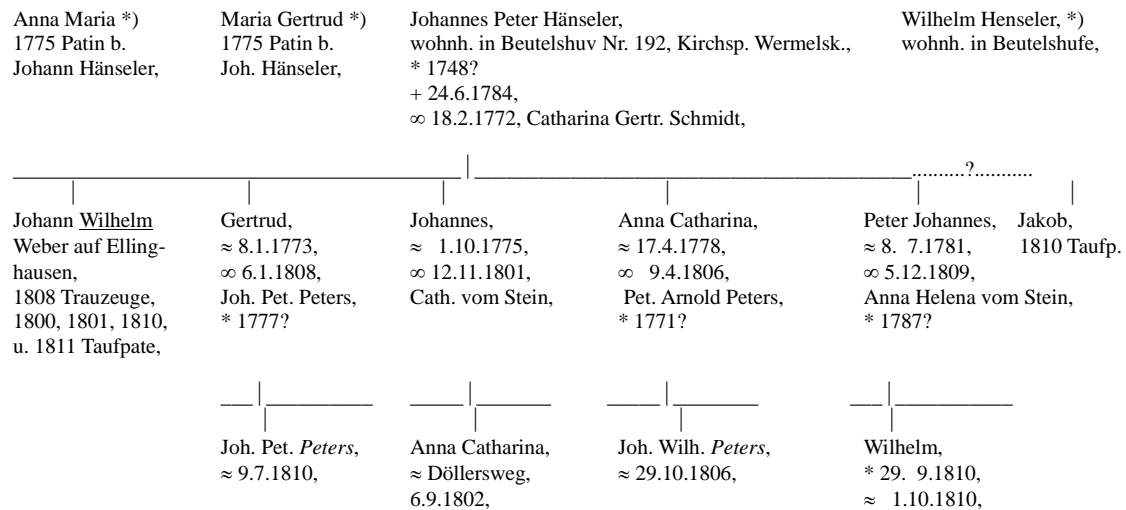
Johann, konfirm. 1665 wh. Winckel- hausen, ∞/procl. I. 29.5.1681, Gertr. Hacklender, (+ 5.5.1688), ∞ II. 21.4.1691, Cathar. Simons,	Mattheyß, *) konf. 1668, ∞ 28.5.1682, Marg. Grüll, Ww. v. Hansen Raw,	Peter, * 1657? + 7.9.1665, 8jährig,	Caspar, konf. 1670, ∞ 2.2.1679, Cathar. Rhod, Ww. v. Ernen Röngen in der Zumüllen [∞ 8.4.68].	Engen, konf. 1675,	Clärgen, * 1663? + 3.8.1663, 4 Monate alt,	Franß, **) ≈ 29.7.1665, 1684 Pate, Provisor, ∞ 25.4.1691, Metzgen Hacklender, T.v. Conrad H., [im Taufbuch Wermelsk. Lücke v. Juli 91-Apr. 99].	Gertrud, ≈ 13.3.1667, 1679/99 Patin,
--	--	--	---	-----------------------	---	--	--

Kinder v. Johann: Hendr., ≈ 14. 7.1682, Metta, ≈ 18.10.1684, N.N. ≈ 20. 5.1687,	Kinder v. Mattheyß: Petrus, ≈ 10. 4.1683, + 11.10.1689, Gertrud, ≈ 1. 5.1685, + 19. 4.1740, Matthias, ≈ 19.10.1687, Peter, ≈ 15. 3.1690, Johannes ≈ 16. 1.1700,	Kinder v. Caspar: Caspar, ≈ 13.10.1679, Johannes, ≈ 13.10.1679, Hermann, ≈ 26. 5.1682, + 22.1.1683. Hendrich, ≈ 14. 6.1685,
Paten: 1.) Hendrich Hacklender, Griedtgen auf d. Junen- heyde, Margareth Fischer, 2.) Franz v. der Heydt, Hendr. Hacklenger von Kofelsberg, Metta Hack- lenger. 3.) Wilh. Hackländer, Tringen an der Höhe[?], Anchen zum Heydt.	Paten: 1.) Pet. Gerhardts, Anne zum Heydt, Maria Diepmanns Ww. Schmidt, 2.) Johann Hensels, Hendr. Keller aus Dabringhausen, Gertr. zum Heydt. 3.) Teiß Grul, Teiß Klein, Cathar. Kleffsahl, Cathar. vom Heydt. 4.) Pet. auf der Heyden, Pet. Heinrichs, Cathar. Röngen, Drutgen Frowein zu Bechhausen. 5.) Joh. vom Heydt, Margaretha Grull.	Paten: 1.) Caspar Putsch aus dem Cronenberg, Anna Soeters aufm Neuenhammer, Gertr. Tiehl vom Heydt. 2.) Joh. aufm Heydt, Joh. im Dahl aus dem Lüttring- hausen, Cathar. Polhausen. 3.) Matthias zum Heydt, Metzgen Hammerschmid, Trin Picklein. 4.) Hendrich Kleffsell, Henrich Jacobs, Anna aufm Heydt.

\*) „Peter Heyseler auf der Heyden mit der Bechhausen; Theiss vom Heydt muss geben von seinem Gut von der Heyden (es nimmt Peter vom Heydt von seinem Bruder Theiss zum Neuenhaus die Güter alda, ...); Peter Heyseler auf der Heyden dessen Erb und Gut“ (Akten der Niederhonschaft 1684 [Wermelskirchen]).

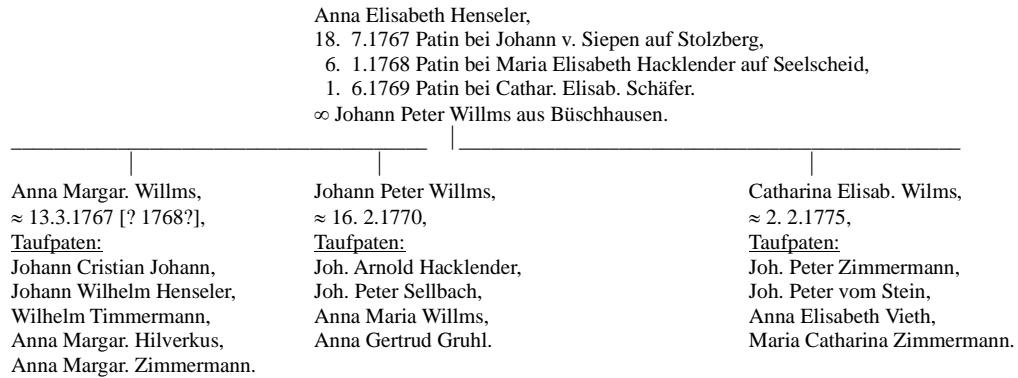
\*\*) Fran(t)z erscheint 1738 einmal als Frantz Händler und fünfmal als Franz Händeler in den Wahlunterlagen für den Prediger/Pfarrer Denhard. Hierbei wird er mehrmals als „Provisor“ bezeichnet. Unter den Wählern befinden sich des Weiteren Peter Händeler und Johann Henseler (Wie die Evangelisch-Reformierte Gemeinde in Wermelskirchen im Jahre 1738 einen neuen Prediger (Pfarrer Denhard) bekam (einschl. Namens-Verzeichnis der wahlfähigen Personen), Evang. Gemeindeamt Wermelskirchen, Manuskript o. J.).

**noch 2.9.10. Schema 6**

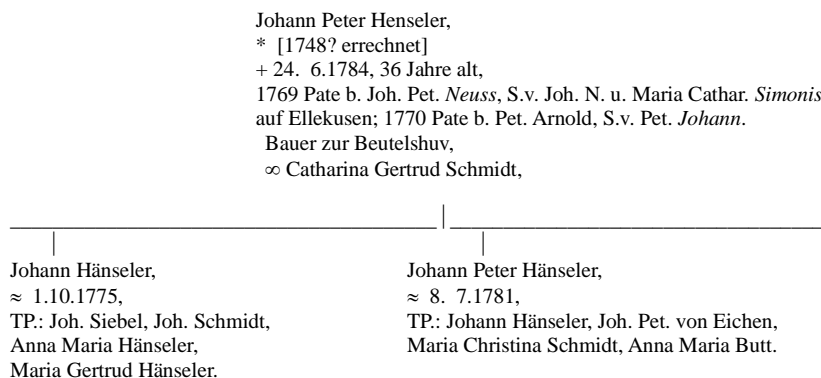


\*) Die Geschwisterschaft von Anna Maria, Maria Gertrud, Johann Peter und Wilhelm ist archivalisch nicht gesichert. Anna Maria war am 1. Okt. 1775 gemeinsam mit Maria Gertrud Hänseler Taufpatin bei Wilhelm Hänseler, dem Sohn des Ehepaares Johann Peter Hänseler u. Cathar. Gertrud Schmidt aus der Beutelshufe. Am 24. Nov. 1776 trat Anna Maria Hänseler als Taufpatin bei Joh. Pet. Deller, dem Sohn von Joh. Peter D. und Anna Margar. Siebel auf Lüfferkausen auf. Ein Wilhelm Hänseler aus Beutelshufe [Johann Peters Bruder?] wurde am 16. Juny 1796 in einer Aufstellung der durch die französischen Truppen verursachten Kosten genannt [oder Kontributionsliste?]. Wilhelms Belastung wird darin mit 13 Thlr und 42 Stüber aufgeführt (Archiv des Bergischen Geschichtsvereins Wermelskirchen). Am 8. Jan. 1773 war er Taufpate bei Gertrud Hänseler, T.v. Johann Pet. Hänseler und Cathar. Gertrud Schmidt zur Beutelshufe.

### Noch 2.9.10. Schema 7.



### Noch 2.9.10. Schema 8.



Die Verknüpfung der Daten aus den Schemen 1-8 (die ausschließlich den Kirchenbüchern entnommen wurden) ist beim heutigen Stand der Forschung nicht möglich. Dies gelingt auch nicht mit Hilfe anderer Archivalien wie dem Lagerbuch von Wermelskirchen-Niederhonschaft, vom 3. März 1740, wo drei Namensträger Henseler aufgeführt sind:

„Beudelshove: Tilmann Beckers Gut, das Hindrich Johannis Gut genannt, wovon nunmehr Petter Beckers Wittib und Erben die [eine] Halbscheid, die andere Halbscheid Johann Henseler Wittiben und Erben gehörig“.

„Ellerkusen: Jakob Schmidt Gut, das Petter Schmidt Gut genannt, nunmehr Hinricus Siebel gehörig ... 2. Okt. 1751 erschien Johann Henseler und Hans Peter Siebel, [sie] zeigen an, das vermöge Teilungsbrief vom 27.10.1750 jeder von ihnen die Halbscheid hat“.

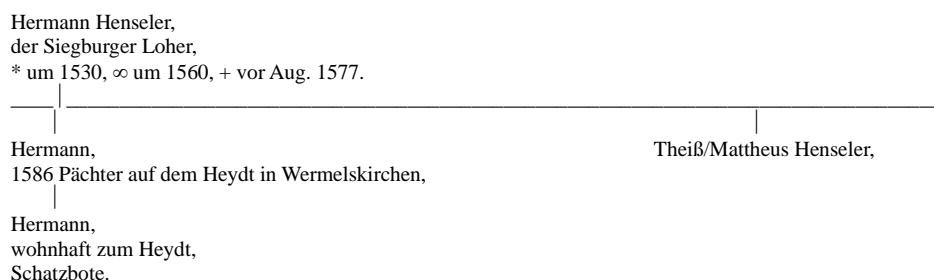
„Stiewen-Heydt: Petter Henseler's Gut, nunmehr Johann Miebus gehörig, Busch nächst Webers und Priestermänges Busch“ (W. Parschmann/Dr. Frida Rübens: Die Lagerbücher von Wermelskirchen, in: MdWGfF., Bd. 25, 1971).

Die oben genannten Personen sind die einzigen, mir bekannten, reformierten oder nichtkatholischen Henseler im Herzogtum Berg, von Margaretha/Greitgen Rode geb. Henseler (Stt.-Nr. 4.2) einmal abgesehen.

Die Siegburger Schöffenprotokolle zeigen aber zweifelsfrei, dass der Loher Hermann Henseler keinesfalls mit dem in den Kirchenbüchern genannten Herman zor Heydt personengleich sein kann, weil der erstere schon um 1576 das Zeitliche gesegnet hatte. Sollte der Loher Hermann Henseler, wie ich vermute (s. oben), um 1560 geheiratet haben und einen Sohn gezeugt haben der ebenfalls den Vornamen Hermann erhalten hatte, dann wäre dieser Hermann der Jüngere im Jahre 1586 ungefähr 26 Jahre alt gewesen. Mithin wäre es theoretisch denkbar, dass der in der Steuerliste genannte Pächter Hermann ein Henseler gewesen ist; im Jahre 1614 (s. oben) wäre er ein Mittelfünfziger gewesen. „Passend“ wäre auch die Stammfolge: Hermann Henseler der Jüngere - Johann Henseler.

Die Glaubhaftigkeit der These wird allerdings durch das Auftreten eines weiteren Hermann Henseler erschwert. Nach den religiösen Zuständen im Jahre 1609 befragt, antwortete 1648 der Zeuge Herman zum Heyde, Kirchspiel Wermelskirchen: „er were vier und siebenzig Jahr seines alters, [also 1574 auf die Welt gekommen] ... in der Reform. Religion gebohren, erzogen und alt worden ...“. Er habe „in seiner Jugend zu Wermelskirchen den Heydelberger Catechismus gelernet und laut deßen die Sacram: bisheran genoßen“. Aus dem weiteren Text geht übrigens hervor, dass Herman zum Heyde zeitweilig [1626?] Schatzbote gewesen ist. Dieser Hermann muss identisch sein mit dem am 20. Oktober 1661 im Wermelskirchener Sterbebuch genannten „Hermann zum Heydt aetatis 87

Jahr“, denn auch bei ihm kommen wir wieder auf das errechnete Geburtsjahr 1574. Aber dieser Schatzbote Hermann kann wegen seines jugendlichen Alters 1586 somit nicht der Pächter von der Heide gewesen sein. Tabellarisch aufgelistet ergäbe das hier Gesagte das folgende Schema:



Ein Johan und ein Herman zur Heiden spielten bei der Pfarrerwahl in Dabringhausen eine Rolle; sie werden im „Vocationsbrief des Johann Emminghaus vom 14. September 1665“ genannt (HStA Ddf., Jülich-Berg II Nr. 547, nach Buse/Frantz, Wermelskirchen, Abgabelisten von 1441-1666). Ob hier die Hofschafft zur Heide in der Wermelskirchener Oberhonschaft gemeint ist, halte ich nicht für zweifelsfrei. Ungeklärt ist ebenfalls, ob der in der Dorfhonschafter Erbhuldigungsliste von 1666 genannte Thiel zum Heidt (*s. bei Buse/Frantz, Wermelskirchen, S. 126*), oder die am 6. 3. 1654 in Wermelskirchen verstorbene Entgen Friedrichs vom Heydt nachgelaßene Wittib“ Henseler (Kirchenbuch Wermelskirchen reform.) gewesen sind.

Fassen wir die Ergebnisse unserer Überlegungen zu der Frage nach Hermann Henselers Nachkommenschaft zusammen, dann bleibt die Feststellung, dass die Musterung der Belege wohl einen diskussionswürdigen Befund gebracht hat, gleichwohl blieb die zentrale Frage ungeklärt. Für die Existenz von Kindern des Siegburger Lohers Hermann Henseler gibt es keine ausreichend sicheren Anhaltspunkte.

### **2.9.11. Der Ort Heydt in Wermelskirchen-Dorfhonschaft in den Kirchenbüchern Wermelskirchens-ref.**

- 1652.31. Dec., ≈ Zwillinge Catharina u. Sophia, deren Vatter war Henrich Gnengel zu Heydt.  
 1654.29. May + ein Kindt, welches Henrichen Grüel [Greuel] auff der Heyden zugehöret.  
 1654. 6. Dec. + Entgen, sel. Friedrich vom Heydt nachgelass. Wittib.  
 1655.17. May, **Margreta Hendlr, Hans Hendlers** uff der Heyden eheliche Tochter, confirmiert.  
 1657.12. Juli, □ ein Kindtlein, Tielen Hunnen zum Heydt zugehöret.  
 1658. 7. Juni, Metzze, Arndten uffm Heydt ehel. Tochter hat ihr Glaubensbekenntnis (Konfirmation) getan.  
 1659, 3. Juni, **Johannes Henseler, Hanß Henselers** uff der Heyden ehel. Sohn [confirmiert] sein Glaubensbekenntnis getan.  
 1661.20. Oct., + Hermann zum Heydt aetatis 87 Jahr [\* 1574?].  
 1662.25. Jan. + Arnold zum Heydt aetat. 56 Jahr [\* 1606].  
 1662.19. Febr., proclam. Gerhard Thomaß zu Kreckersweg, Wittwer, vnd Christina Hendlers, Hermannen Hendlers sel. nachgel. Ehel. Tochter.  
 1662. 2. Apr., + Cornelia Kolff, Mr. Mattheißen Honn ehl. Hausfrau, aetat. 45 J].  
 1662.27. Aug., + Barbara auff der Heyden von Siburg bürtig, aetat. 6. [1656?]  
 1662.30. Nov., ∞ Johannes Kihl, Petern Kihll zu Eckerßhaußen Ehl. Sohn, vnd Stingen, Arnolden zum Heyd sel. nachgel. eheliche Tochter.  
 1663.25. Apr., + Aelgen, Ernden auffm Heyd sel. nachgel. Wittib, aetat. 80 viduit. 32 [Sie: \* 1583? Ehemann + 1631?].  
 1663. 3. Aug., + Clärgen, Thielen zum Heyd töchterlein aetat. 4 monat.  
 1663.23. Dec., Tringen, Arnden zum Heyd sel. ehel. Tochter ihr Glaubensbekenntnis getan.  
 1664. März? ∞ Hendrich Kück [23.12.1654 confirmiert], Ecken Kück zu Süppelbach nachgel. Ehl. Sohn [+ vor Dez. 1657], vnd Maria Hagbaum, sel. Jürgen Hanseler gewesenens Bürgers in Elberfeld affterlaßene Wittib.  
 1664. 6. July, ∞ **Johann Henßler, Henßen Henßlers** Ehl. Sohn, vnd Elßgen, Wilhelmen Klüßgens Sel. Ehl. Tochter.  
 1664.29. Juni, ≈ Franß, S.v. Thielen zum Heyd und Hilgen; Testes: Franß Grüll, Bürger in Lennep, Stingen, Hermanns Honß zu Berghausen ehel. Tochter, Feyggen, Jacoben Schmits zu Bolerkhausen ehel. Hausfrau.  
 1664. 5. Nov., Theill zum Heyd Taufpate b. Cathrin, T.v. Pet. Spruthaan u. Mergen [Schlechters, ∞ 9.2.1661; Mergen: 24.2.1674, 31jährig].  
 1665, 22. Apr., Johann, Thielen zum Heyd ehel. Sohn confirmiert.  
 1665. 7. Sep., + Peter, Thielen zum Heydt Ehel. Sohn aet. 8.  
 1665.26. Dec., ≈ **Peter**, S.v. **Johannen Hendlers** und Elsgen [Klüßgens]; testes: Gredgen auff der Heyden, Anna Catharina Diepmanns, Peter Pifer zu Bechhausen.  
 1666.16. Jan., **Engen, Arnden Hendlers** ehel. Hausfrau, Taufpatin bei Hermann, Sohn von Christian Schmidts [zur Eich] u. Margaretha [Soter].  
 1666.17. Febr., ∞ Arnold Hamerschmit, Johannen Hamerschmit zu Polhaußen Ehl. Sohn, vnd Metzgen, Arnden zum Heyd Sel. nachgel. Ehl Tochter.  
 1666.30. Nov., Wilhelm auf der Heyden, Taufpate b. Gretgen, T.v. Peter Rütgers [außm Berg] u. Mergen [Maria Jacobs zu Vnderdurholtz (∞ 15.8.1659)].  
 1667.27. Febr., ≈ Hermann Hammerschmidt, Sohn von Adolphen Arnold Hammerschmidt und Metzgen [zur Heyd],

testes: Thringen zum Heyd, Gredgen Schmit, Hermann Hammerschmid.  
1667, 8. März, **Eygen, Arnden Hendlers** eheliche Tochter konfirmiert.  
1667.13. Marty, ≈ Gerdrut, T.v. Thielen zur Heyd und Hilgen; testes: Conrad Spicker, Johann Kil, Gerdrut zu Buschhausen.  
1667.13. Oct., ≈ Johann Iserhardt, Sohn von Johann Iserhardt und Thringen [Pifers aus Bechhausen]; testes: **Johann Hensler**, Engen zu Ellingkuß, Engen Iserhardt.  
1668. 6. Jan., Matheyß, Thielen zum Heydt ehelicher Sohn konfirmiert.  
1668.27. July, ≈ Christina, Tochter v. Arnolden Hammerschmid und Metzgen [zum Heyd]; testes: Thiel zum Heydt, Johann Polhaußen, Stingen zum Heydt.  
1668.14. Oct., ≈ **Thringen**, T. von **Johanneßen Hendlers** auff der Heyden und [Elßgen Klüßgen]; testes: **Peter Hender**.  
1669. 3. März, ~~≈ Gretgen, Hansßen Henslers uf der Heyden eheliche Tochter~~  
1669. 3. März. ∞ Wilhelm, Clemenßen vff der Straß Ehl. Sohn, vnd **Gretgen, Henßen Henslers** sel. nachgelass. Eheleute Tochter.  
1669.10. Apr., **Peter Hender, Arnden Hendlers** sel. ehelicher Sohn konfirmiert.  
1669.29. Dec., ≈ Peter Scheidenmachers, S.v. Wilhelm Scheidenmachers [auf der Straßen, \* 1642? ∞ 1668?] u. Grete; testes: Peter von der Heyden, Merg Scheidenmachers, ...  
1670.19. Febr., ≈ Catharina Kil, Tochter von Johann Kil zum Heydt und Stingen; testes: Johann Möller zur Hoof, Tringen Kil, Thringen vom Heydt.  
1670. 6. Nov., proclam. [Donnerstag], Hans Raw, weilant Zelißen Raw zur Hoef [+ 5.3.1669] sein Ehl. Sohn, vnd Margreta, weilant Hendrichen Grülls auff der Heyden seine nachgelassene Tochter.  
1670.27. Dec. [Sonnabend, Johannestag], Caspar, Thielen zur Heyd ehelicher Sohn konfirmiert.  
1671. 8. Nov., ≈ **Gertrud Henßler**, Tochter v. **Johannen Henßlers** u. Elsgen [Klüsgen]; testes: Gertrud Diepmann, Johann Iserhardt, Peter Schmit auf der Kaltherberg.  
1672.12. Jan. + Stingen auf der Heyden, **Hansen Henseler** sel. nachgelassene Witwe, 70 Jahre alt [\* 1602?].  
1672.22. Febr., ≈ Maria Glasmächers, Tochter von Engeln Glasmächers und Gretgen [Margreta Fum zu Bechhausen, aus dem Kirchspiel Burscheid kommend]; testes: Merg, Claßen zu Scheilbach ehel. Tochter, Hermann Wolters u. Hendrich Grüll auff der Heyden.  
1672.27. Mrz., Theyß, Thielen zur Heyd ehel. Sohn Taufpate b. Anna Spruthan, T.v. Peter Spruthan u. Merg. [Schlechter].  
1672. 3. Apr., + [Hermann], Sohn von Arnden Hammerschmit [und Metzgen] zum Heyd, aetat. 6. [≈ 27.2.1667].  
1672. Hilgen, Thielen Hausfrau zum Heydt, Taufpatin b. Mattheyß, Sohn von Petern Wilms zu ÖBingkhaußen u. Engen.  
1673.22. Jan., ∞ Johannes Stockden, Ernen zum Stockden Ehl. Sohn, vnd Thringen, weilant Arnden auffm Heydt nachgel. Ehl. Tochter.  
1673.11. July, **Johann Hensler** auf der Heyden Taufpate b. Johann, Sohn v. Wilhelm Clemenß und **Greta [Henseler]**.  
1673. 1. Nov., Mattheiß zum Heydt Taufpate bei Mattheyß, Sohn von Petern Jacobs und Gretgen.  
1674.14. May, + Arnold Grüll, Sohn von Hendrichen Grüll auf der Heyden, ehelicher Sohn.  
1674.10. Juny, **Johann**, weilant **Arnden Hendlers** ehelicher Sohn konfirmiert.  
1674.12. Oct., ≈ Rörich Kils, S. v. Johann Kils und Stingen [zum Heydt]; testes: Rörich Kil, Gertrud [Schmit], Hermannen Bunges ehel. Hausfrau [∞ 26.6.1669], und Agnes, Petern Clemenß eheliche Hausfrau.  
1674.11. Nov., + **[Gertrd], Johann Henßen** auf der Heyden ehl. Töchterlein, aetat. 3.  
1675.24. Mrz., ≈ **Johann Hensler**, S. v. **Johann Henslers** und Elsgen, Ehel.; testes: Johann Kappelan, Maria Diepmann genannt Jägerin, Stingen auf der Leyen.  
1675, 3. Juny, Engen zum Heydt, Thielen zum Heydt ehel. Tochter konfirmiert.  
1676.22. Sept., + **Gertruden, Petern Henslers** ehl. Tochter, aetat. 10 Jahr.  
1677.19. Sept., **Johann Hender** u. Engen, **Arnds Handlers** sel. Wittib Taufpate u. Taufpatin b. Johannes Jörgens, S. v. Johannes Jörgens u. Thring.  
1678.26. Apr., Hilgen, Thilens Hausfr. zum Heyd Taufpat. b. Arnoldus, Sohn von Johanneß Klein und Maria, Ehel.,  
1678.13. May, Thiel z. Heydt Taufpate b. Gertrud Honn, Tochter v. Johannes Honn zu Berghausen u. Maria, Eheleute,  
1678.15. Aug., Gertrud zum Heydt Taufpatin bei Petrus Kil, Sohn von Johannes Kil und Stingen [zum Heydt].  
1679. 8. Jan., proc., ∞ 2. Febr., Caspar zum Heydt, Thielen zum Heydt zeitlichen Kirchen Eltesten Ehl. Sohn, vnd Cathrina Rhod, weilant Ernen Röngen in der Zumüllen seine nachgelassene Wittib.  
1679. 4. Oct., Anna auffm Heydt Taufpatin b. Anna Piffer, Tochter von Rürig Piffer zum Heydt und Catharina, Eheleute,  
1679.13. Oct., ≈ Caspar (Zwilling), S. v. Caspar zum Heydt u. Catharina, Ehel., testes: Caspar Putsch aus dem Cronenberg, Anna Soeters auffm Neuenhammer, Gertrud Tiehl vom Heydt [Tochter].  
1679.13. Oct., ≈ Johannes (Zwilling), S. v. Caspar zum Heydt u. Catharina; testes: Johannes auffm Heydt, Johannes im Dahl aus dem Lüttringhausen, Catharina Pohlhausen.  
1680, Ostern, konfirmiert: Franß zum Heydt.  
1680.19. Nov., Johann von der Heyden, Taufpate bei Maria, Tochter von Balthasar zur Schewren und Maria. Eheleute,  
1681.15. Apr., ≈ Gertrud, T.v. Peter auf der Heyden; testes: Peter Boldth, J. Gertr. Diepmanns [Tilmans Frau zu Berghausen in Hückeswagen].  
1681.29. Mai proclam., Johannes auffm Heydt, Tielen daselbsten sein Ehl. Sohn, vnd Gertrudt Hacklender zu Winckelsen, Conraden daselbsten seine Ehl. Tochter.  
1682. 1. Jan., konfirmiert: Gertruden zum Heydt.  
1682.29. Mrz., Ostern, Maria Piffer auffm Heydt konfirmiert.  
**1682.26. May, ≈ Hermannus Henseler, S. v. Caspar zum Heydt u. Catharina [Rod], Ehel. in der Zumühle; testes: Matthias zum Heydt, Metzgen Hammerschmid, Trin Picklein.**  
1682.14. July, ≈ Hendrich, S. v. Johann zum Heydt auf Winckelsen und Gertrud [Hackländer], Eheleute; testes: Hendrich Hacklenger, Gridtgen auff der Junenheyde, Margaretha Fischer.  
1682. 8. Sept., Matthias zum Heydt Taufpate b. Gertrudt, T.v. Jacob Kremer u. Maria, Ehel. zu Bechhausen.

1682.28. Mai, ∞ Matthias zum Heydt, Tiehlen daselbst sein ehl. Sohn, vnd Margaretha Grüll auff der Junenheyden, [Witwe von Hendr. Grüll und Witwe des] weyl. Hansen [Hanß] Raw nachgelassene Wittwe [∞ 6.11.1670].

1683.22. Jan., + Hermann vom Heydt aus der Zumühlen [Sohn von Caspar zum Heydt und Cathar. Rod], aetat. 8 Monath [≈ 26.5.1682].

1683. 5. Mrz., Johann Henseler, Taufpate bei Johannes, Sohn von Jacob Kremer und Maria Ehepaar aus Bechhausen.

1683.10. Apr., ≈ Petrus, S. v. Matthias zur Heydt u. Gritgen; testes: Peter Gerhards, Anna zum Heydt, Maria Diepmanns Witwe [von I.) Christian Jäger zum Neuenhaus und II.) des Landmessers Franß] Schmidt.

1683.18. Apr., Ostern, **Peter Henseler** konfirmiert.

1684. 3. Feb., Caspars zum Heydt sein Hausfrau Tringen Taufpatin b. Hendrich, S. v. Rurich Hammerschmidt u. Bertgen, Ehel..

1684.18. Oct., ≈ Metta, T.v. Johan vom Heydt u. Gredtgen, Ehel. zu Winkelhausen; testes: Franz vom Heydt, Hendrich Hacklenger zu Kofelsberg, Metta Hacklenger.

1684. 3. Nov., Matthias zum Heydt Taufpate bei Metta, Tochter von Peter Pyffer und Anna zu Bechhausen, Eheleute,

1685.29. Jan., Helena auf der Heydt, Taufpatin bei Heinrich, Sohn v. Matthias zu Buschhausen und Tringen.

1685.23. Apr., ≈ *Franciscus Händeler, S. v. Arndt Händeler und Margaretha, Ehel.; testes: Frantz Schophoff, Eva Arndts, Catharina Kuhl.* [offensichtlich keine Henseler].

1685. 1. May, ≈ Gertrud, Tochter von Matthias vom Heydt und Gretgen, Ehel.; testes: **Johan Hansels**, Hendrich Keller aus Dabringhausen, Gertrud zum Heydt.

1685.14. Juny, ≈ Hendrich, S. v. Caspar zum Heydt u. Catharina, Ehel.; testes: Hendrich Kleffsell, Henrich Jacobs, Anna aufm Heydt.

1686, Ostern, konfirmiert: Anna Henseler.

1686.24. Apr., ∞ Remscheid, Johannes Piffer, ehel. Sohn v. Rürich Piffer zu Haid, Ksp. Wermelsk., u. Gertr. Willems, ehel. Tochter von Peter Willems zu Berghausen (Heiratsbuch Remscheid).

1686, zwischen 25. July u. 4. Sept., proclam. **Peter Henseler, Peter Henseler** auff der Heyden Ehl. Sohn, vndt Maria Gockels, Wintgen Gockels aufm Hinckterweg Kirspels Borscheidt Ehl. Tochter.

1687.20. May, ≈ [N.N. Vorname fehlt hier] Eltern: Jan zum Heydt u. Gertrud, Ehel.: testes: Wilhelm Hackländer, Tringen an der Höhe[?], Anchen zum Heydt.

1687.30. July, ∞ Peter Piffer, Sohn von Rörich Piffer zum Heydt und Helena Wymarsch, weyl. Mathias Wimmers, Kirchsp. Dabringhausen hinterlassene eheliche Tochter.

1687. 8. Oct., ≈ Anna Maria Piffer, T.v. Peter Piffer aufm Heydt u. Helena, Ehel. [1689 zu Beringhausen]; testes: Matthias Wimmer, Wilh. Schophoff, Maria Piffer, Anna Piffer.

1687.12. Oct., ≈ Matthias, Sohn von Matthias aufm Heydt und Margaretha [Grüll]; testes: Theiß Grul, Theiß Klein, Cathar. Kleffsahl, Cathrin vom Heydt.

1688. 5. Mai, + Gerdgen vom Heydt, aetat. 33, conj. 7 Jahr minus 3 Wochen, lib. 3 [\* 1654?].

1688.10. Mai, **Maria Hänseler**, Taufpatin bei Hendrich, Sohn von Johan Stephan aufm Heiligen und Gerdgen, Eheleute.

1689.17. Febr., ≈ Margreth Gerhards, T. v. Peter Gerhards u. Anna, Ehel. auff der Straßen; testes: Hans auffm Heydt, **Peter Henseler**, Peter Fumm, Gredtgen auff der Heyden.

1689.11. Okt., + Theis auff der Heydt, ein sohn [Petrus, ≈ 10.4.1683], 6 1/2 Jahr, an der roden ruhr.

1690.15. Febr., ≈ Wilhelmus Stephan, S. v. Arndt Stephan u. Gritdgen Becker, Ehel.; testes: Frans Herman auf Nutzhausem, Catharina Becker zu Döllerswege, **Johan Henselers** Hausfrau.

1690.15. Mrz., ≈ Peter, S. v. Theiß vom Heydt auff der Heyden u. Margaret [Grüll], Ehel.; testes: Peter auf der Heyden, Peter Henrichs, Cathrina Röngen, Drutgen Frowein aus Bechhausen.

1690.13. Apr., Gertrud aufm Heydt Taufpatin bei Gertrud, Tochter von Christian Johan und Gertrud [von der Ploisen, Kirchspiel Hückeswagen, weil. Tilman Willems aus der Bornbeck nachgelass. Wittib], Eheleute zu Überstrassen [25.1.1684].

1690.15. Apr., Catharina vom Heydt, Hausfrau Platzhoff, Taufpatin bei Catharina, Tochter von Adolff Kremer und Maria.

1691.25. Febr., **Johann Hänseler** Taufpate bei Eva, Tochter von Johann Pieters und Griedtgen Rohm genannt Pieters.

1691.28. Febr., + Peter auff der Heydt, aetat. 66 [\* 1625?].

1691.21. Apr., ∞ Johann aufm Heydt, weyl. Grydgen Hackländers nachgelassener Witwer, mit Cathrina Simons, weyl. Peter Voß zu Ellinghausen.

1691.25. Apr., ∞ Frantz aufm Heydt, Sohn v. Thielen daselbst ehel. Sohn, mit Metzgen Hacklender, T.v. weyl. Conraden Hacklender zu Winckelsen nachgelassene eheliche Tochter.

1691.29. Juni, Tiel aufm Heydt Taufpate bei Helena [Hilgen], Tochter von Henrich Kleffsahl [aus Volmarstein stammend] u. Catharina [Honn, Witwe von Matthias Honn aus Großberghausen, + 9.5.1677], Eheleute [∞ 10. 8.1682].

1691.15. Sept., + Tiel aufm Heydt, aetat. 67 [\* 1624?], conj. 42 [∞ 1649?], 9 Kinder, 6 [davon] leben.

1697. 6. März, + Helena [Hilgen], Witwe [von Thiel] vom Heydt, aet. 73, vid. 5 conj., 43 lib. 9 vivi 6 [1624?].

1699? Apr.?, **Gertrud Henseler** Taufpatin bei Joes, Sohn von Peter Schriwer[?] und Gertrud Lutter, Eheleute,

1699, Theiß auff d. Heyden Taufpate b. Anna Cathar., Tocht. v. Pet. Schumacher u. Cathar. [Spruthaen, ∞ 15.2.1690], Ehel.,

1700.16. Jan.? ≈ Johannes, S. von Theiß auff der Heyden und [Margreth Grüll?]; testes: Johan vom Heydt, Margaretha Grüll.

1700.21. Febr., + Johannes von Heydt, aet. 5 Wochen, 1 Tag [≈ 16. Jan.?, S. v. Theiß auf der Heyden und Margreth Grüll?].

1740.19. Apr., **Frau Hendler**, 55 Jahre [\* 1685? Gertrud? Tochter von Matthias vom Heidt und Margreth Grüll].

1744. 3. Apr., Charfreytag, Niederhonschaft, Henrich vom Heyd aus Heid, und **Hans Peter Henseler** vom Heid konfirmiert.

1772.18. Febr., ∞ **Johann Peter Hänseler** mit Catharina Gertrud Schmidt, hier; Trauzeugen: **Joh. Hänseler**, Johann Peter von den Eichen.

1775. 1. Okt., \* **Johannes Hänseler**, S. v. **Johann Peter Hänseler** u. Cathar. Gertr. Schmidt auf der Beutelshuv, hier copul.; Trauzeugen: Johann Siebel, Johann Schmidt, **Anna Maria Hänseler, Maria Gertrud Hänseler**.

1779.24. Jan., ∞ wurden nach Burg dimittiert Samuel Hölterhof, Witwer daselbst und **Cathar. Elisab. Henseler**, Wittib, hier getauft.

1781. 8. Juli, ≈ **Joh. Peter Hänseler**, S. v. **Johann Peter Hänseler** und Cathar. Gertr. Schmidt; Zeugen: **Johann Hänseler**, Johan Peter von Eichen, Maria Christ. Schmidt, Anna Maria Butt.

1794.13. Juli, ∞ sind ehelich zusammengegeben **Anna Maria Henseler** und Johann Peter Schmit, beide aus Ellekusen.

1795. 1. Juli, ≈ Johannes Siebel, Sohn v. Johannes Siebel u. Charlotte Wilhelmina Schütz zur Beutelshuf, hier copul., Paten: Johannes Siebel, **Johannes Henseler**, Maria Gertrud Siebel, Anna Catharina Häger.

1796.31. Jan., ≈ Johannes Schmidt, Sohn von Joh. Pet. Schmidt u. **Anna Maria Henseler** auf Ellinghausen, hier copuliert; Taufpaten: Joh. Schmidt, **Johann Henseler**, Anna Maria Schmidt, Anna Maria Siebel.

1800.24. Jun., ≈ Johanna Maria Capelan, T.v. Johann Wilh. Capelan u. Anna Maria Otte. Paten: Johann Pet. Johann, Pet. Schmidt, **Wilh. Hänseler**, Catharina Elisabeth Knipping, Anna Catharina Siebel.

1801.12. Nov., ∞ **Johann Hänseler** mit Catharina vom Stein.

1802. 6. Sept., ≈ auf Döllersweg, **Anna Catharina Henseler**, T.v. **Johann Henseler** u. Anna Cathar. vom Stein. Paten: Friedr. Jung, Johann Arnold Klein, Johan Schmidt, **Anna Cathar. Henseler**, Maria ... vom Stein, Anna Maria Siebel.

1802. 9. Sept., **Anna Cathar. Henseler** Taufpatin b. Peter Arnold vom Stein, S. v. Pet. Arnold vom Stein u. Cathar. Elisabeth Heider.

1806. 9. Apr., ∞ Pet. Arnold Peters, ehel. Sohn von Johann Peter Peters aus Winckelhausen, mit **Anna Catharina Henseler**, ehel. Tochter von **Neil[?] Peter Henseler** und Cathar. Gertr. Schmidt auf der Beutelshuf, refor. conf., Bräutigam geb. 1771, die Braut am 9.4.1778. .

1808. 1. Jan., Johann **Wilhelm Hänseler** Taufpate bei Catharina Johanna Klein.

1808. 6. Jan., ∞ Peter Peters, Weber, luther. conf., Sohn des Joh. Peter Peters und Anna Cathar. Dannhäuser, mit **Gertrud Henseler**, ehel. Tochter des **Joh. Pet. Henseler** und der Cathar. Gertr. Schmit aus der Beutelshuf Nr. 192. Bräutigam ist geb. 1777, Braut 1773. Zeugen: **Wilhelm Henseler** auf Ellinghausen, Weber, Peter Arnold Peters.

1809. 5. Dez., ∞ **Johann Peter Hänseler**, ehel. Sohn von **Joh. Pet. Hänseler** und Cathar. Gertrud Schmit, mit Anna Helena vom Stein, ehel. Tochter des Johann Peter vom Stein und Anna Cathar. Siebel von Döllersweg. Bräutigam geb. 1781, Braut 1787. Zeuge: Johann Peter Schmitts von der Beutelshuf, Peter Siebel von Ekkerthausen[?].



## Anhang 17.

### 3.2.9. Die Besitzerfolge des Hauses zum Hohen Steinweg“ in Siegburg.

Fasse ich die Besitzerfolge der drei (?) Häuser am hohen Steinweg, die mir bekannt sind, einmal zusammen, dann ergibt sich die folgende Tabelle:

- 1.) 1369 Besitz der Abtei Heisterbach.
- 2.) vor 1380? Heinrich, Burggraf zu Drachenfels (+ 1388) und Ehefrau Christina von Deutz, gemeinsame Eigentümer des Hauses in Siegburg Auf dem hohen Steinweg,
- 3.) um 1380? Hencken Schorn und Ehefrau Elsa, Erbpächter,
- 4.) vor 1384-1405 Heynchen von Rotheym, Bürgermeister der Stadt Siegburg, und dessen Ehefrau Stine (Christine), Erbpächter (*Lau: Kampf, S. 76, 86*), \*)
- 5.) 1398. Dez 5, 1401 Aug. 18. Heingen up dem Steinwege (*Wisplinghoff; I. Urk. 638, Wisplh.II, Urk. 21, desgl. 1402, Urk. 55*),
- 6.) 1405 Brüder Pilgrim, Abt d. Klosters St. Michael in Siegburg, u. Godart, Herr zu Drachenfels, Eigentümer,
- 7.) 1414 Siegburger Bürger Christian vom Steinweg und seine Frau Grete, die Tochter Henkins Umblouff (*Wisplinghoff II Urkunde 141*),
- 8.) 1456 Johan van Zwivells huys upme Steynwege (StA Sbg. A II 2/14r, 2/16v). War er Besitzer des Hauses zum Fuchs? (*siehe: Treptow: Siegburger Hausnamen, S. 82*).
- 9.) um 1460/70 Christ. vpm steynwege vnd syn kinder genannt (*Felten: Sebastianusbruderschaft, Liste II/Nr. 217*),
- 10.) 1461, 1473 Celie/Cilia up dem Hoegen Steynwege (StA Sbg., A II 2/49v, 2/110r).
- 11.) 1463-1464 Kirstgen Becker up dem Steinweg (A II 2/65v).
- 12.) 1487-1497 Thonis zom Resen (*W. G. Henseler: Namenverzeichnis zu den Siegburger Schöffprotokollen; Siegburger Geschößliste; siehe auch Treptow: Siegburger Hausnamen, S. 96*).
- 13.) 1496 Teil Hegener zum Resen (*W. G. Henseler: Siegburger Schöffprotokolle, A II 7/158v*).
- 14.) 1500 Heinrich Worm und Maria, Eheleute, verkaufen ¼ ihres Anteils an Lodwich Symons.
- 15.) 1500 Lodwich Symons und Beelen, Eheleute, erwerben Teileigentum,
- 16.) 1503 Lodwich Berchem, Oem von Johan und Lodwich Symons (StA Sbg. A II 8/18r).
- 17.) 1503-1506 Peter up dem Hohen Steynwege (StA Sbg. A II 2/261v, 2/264r, 2/270v, 2/273v, 8/46v).
- 18.) 1505-1525 Goedart/Goetfridum zum Re(e)sen (*W. G. Henseler: Namenverzeichnis zu den Siegburger Schöffprotokollen*).
- 19.) 1506 Peter Lair [Venter] und Lena, Eheleute. Peter van Laer zom Hohensteynwege war 1506 mit Entgen, der Ww. Peter Worms verheiratet (StA Sbg. A II 8/98r).
- 20.) 1506 u. 1521 Ludwig Zymons vff dem Hogensteynwege, Neffe v. Lodw. Berchem (StA Sbg., A II/8, S. 53b, II/11, S. 3b),
- 21.) 1510-1511 „Peter [Venter van Lair] up dem hohen Steynwege und Lene“ (StA Sbg. A II/3/2v, 3/11v, 3/23v, 3/64r, 3/78r, 8/170r, 8/197r, 8/201r, StA Sbg., III, *siehe auch Treptow: Lair*),
- 22.) 1520 Goedart zom Reesen, Wirt (StA Sbg. A II 9/201r. [= Haus zum Riesen? (*Wisplinghoff II. Urkunde 573a*)])
- 23.) 1521 Wynant uffm Steynwege, Wirt, (StA Sbg. A II 11/6v,
- 24.) 1525-1528 Lodewichs Sohn, Joh. Zymons und Styngen Kannengießer, Eheleute, Auf dem hohen Steinweg („vff dem Hogensteyn“, StA Sbg., A II/11, S. 3b, 93b, Geschößlisten, StA Sbg., A III),
- 25.) 1530-1531 Johan Zymons, Eigentümer?/Erbpächter?, ∞ Koentgen [Schuitenbecker] (StA Sbg., A II/12, S. 4a, 21),
- 26.) 1530-1531, Koentgen Schuitenbecker, verwitwete Symons, [die spätere Ehefrau Anton Henselers] (StA Sbg., A II/12, S. 2, 12/S. 4b, 19b, 21),
- 27.) 1531 Elias Knuitgen.
- 28.) 1531 Herman Simons/Zymons, Sohn von Johan Simons und Koentgen geb. Schuitenbecker (StA Sbg. A II/12, S. 15).
- 29.) 1543 Koentgen geb. Schuitenbecker, Witwe von Johann Simons/Zymons, erbt das Haus,
- 30.) 1553 Peter zom Foes [Fuchs] uff dem Steinwege, (StA Sbg. A II 14/205r).
- 31.) 1544-1547 Koentgen, Ww. Simons, bewohnt mit ihrem 2. Ehemann Anton Henseler das Haus Auf dem hohen Steinweg (StA Sbg., A II/13, S. 76b, A II/14, S. 22),
- 32.) 1545? Anton Henseler erbt das Haus v. seiner verstorb. Ehefrau Koentgen [geb. Schutenbecker] (A II/13, S. 40),
- 33.) 1545-1548 Anton Henseler, Eigentümer?/Erbpächter? des Hauses, Witwer v. Köntgen, wiederverheiratet an Anna Korte (HStA Ddf., RKG, 735/2660),
- 34.) 1548 Margar. Henseler, Tochter Anton Henselers und Anna Kortes, erbt das Haus (HStA Ddf., RKG, 735/2660),
- 35.) 1548? 1549? Hansen [Worm] Bruder von Johann zum Foes/Fuchs (StA Sbg., A II/4, S. 101),
- 36.) 1549? Margar. Henselers Vormund Johann von Ley verwaltet das Haus (HStA Ddf., RKG, 735/2660), 19b)
- 37.) 1553-1555 Peter [Worm] zum Fuchs/Foes (*W. G. Henseler: Namenverzeichnis zu den Siegburger Schöffprotokolle*),
- 38.) 1554 Margaretha/Greitgen Henseler, Tochter v. Anton Henseler u. Anna geb. Korte, (StA Sbg., A II/15, S. 16),
- 39.) 1556 Hans uffme Steinwege, Becker und Burger zo Colne (StA Sbg. A II/48r).
- 40.) 1549 Peter zom Resen (*W. G. Henseler: Siegburger Schöffprotokolle A II 14/62v*).
- 41.) 1558-1573 Johann/Hans Worm, (*W. G. Henseler: Namenverzeichnis zu den Siegburger Schöffprotokolle*),
- 42.) 1567-1573 Annonen Becker wohnhaft auf dem Hohensteinweg (StA Sbg., A II 17/ 49, A II 18/27,18/30),
- 43.) 1570 Joh. Ley [Vormund von Margaretha Henseler] wird als Besitzer gemeldet (HstA Ddf., RKG, Rhode-Leyen, 735/2660),
- 44.) 1577 Balthasaren (StA Sbg., A II 18/161r),

- 45.) 1578 (d. Haus wird nicht unmittelbar gen.!) Steuerpflicht.: „Joh., Grietchens Hauß“ (*Gansen: S. 72*) [= Johann Ley, Vormund Margaretha/Grietchen Henselers?],
- 46.) 1579 Wilhelm up dem Steinweg, Bewohner,
- 47.) 1596-1605 Werner und Reinhard Rinckh/Ricks, Bewohner (StA Sbg., A II 27/38r, 27/77r),
- 48.) 1604 Johann Tuchscherer Haus auf dem Steinwegh, (StA Sbg., A II 28/13).
- 49.) 1600-1609 Margaretha Henselers Sohn Johann Rode, Besitzer (HStA Ddf., RKG 735/2660),
- 50.) 1616 Rorich Wißman im Foiß (*W. G. Henseler: Siegburger Schöffprotokolle A II 29/44 v*).
- 51.) 1661 Johann Beatio zum Fuchs, Weißgerber (*W. G. Henseler: Siegburger Schöffprotokolle A II 31/43r*).
- 52.) 1733-? Abt/Abtei St. Michael in Siegburg, Eigentümer (*Schmitz: Gesch.d.Apoth.*), [hatte das Kloster schon seit 1404 Hausanteile?]
- 53.) 1723- David Baur, Pächter (*Schmitz: Geschichte der Apotheke*),
- 54.) 1751- Abt/Abtei St. Michael in Siegburg, Eigentümer (HStA Ddf., Abtei Siegb., 491 II),
- 55.) 1751 Franz Xaver Keller, Pächter (HStA Ddf., Abtei Siegb., 491 II).

\*)dat huysz zor tziyt van brantz wegen verderfligen worden is ind dye vurgenanten Heynchen ind Styne, elude, den vurgenanten tzynsz neit geven enwulden. ... .. (*Leonhard Korth: Die ältesten*)

1264.Juni 21. Sybodo de Steinwege (*Wisplinghoff, Urkunden u. Quellen zur Geschichte v. Stadt .. Siegburg II, Urkunde 145*).

## **Anhang 18**

### **4.2.21. Zu den religiösen Verhältnissen im Herzogtum Berg und im Siegburger Ländchen.**

An dieser Stelle sei eine kurze Betrachtung der religiösen Zusammenhänge im Herzogtum eingeschoben, soweit sie für unsere Betrachtung wesentlich ist.

Der bergische Landesherr, Herzog Wilhelm V., „genannt der Reiche“, war im Geiste des Erasmus von Rotterdam erzogen worden und bekannte sich zu der 1530 auf dem Reichstag zu Augsburg beschlossenen Confessio Augustana. Sie beruhte auf einer Schrift Melanchthons, die aber in Wirklichkeit ihrer wesentlichen Bedeutung nach „kein Bekenntnis, d.h. keine offene, ehrliche Darstellung der innersten Überzeugung Martin Luthers und seiner Bewegung war, sondern eine kirchenpolitisch klug berechnete Schrift, berechnet auf die Versöhnung mit der päpstlichen Kirche und daher im wesentlichen das Gegenteil eines Bekenntnisses zum protestantischen Denken: seine praktische Verleugnung. Die Schrift von Augsburg will nämlich darauf hinaus, darzutun, daß die Protestanten gute Katholiken sind und bleiben wollen. „Unsere ganze Lehre weicht nirgends von der Lehre der katholischen oder der römischen Lehre ab“, sagte Melanchthon ausdrücklich“ (*Otto Petras: Der deutsche Protestantismus*). Löttgen (*Die reformatorischen Anfänge, Seite 43*) drückt es so aus: Das Bestreben des Herzogs, „immer wieder durch verwickelte Landes- und Reichspolitik gebunden, ging dahin, eine Glaubenserneuerung in jener humanistisch-erasmischen Prägung zu steuern, um vorsorglich die anbrandende sächsisch-lutherische Reformation abzuwehren“.

Bei der Confessio Augustana handelte es sich also um einen Reformkatholizismus, und so stand auch sein Befürworter Herzog Wilhelm der Reiche von Jülich-Berg mithin zwischen der alten Kirche und Luther - allerdings etwas näher zu Luther. In seinem familiären Bereich wirkte sich das so aus, dass er die beiden Söhne katholisch - seine beiden Töchter dagegen „liberal“ d.h. protestantisch, erziehen ließ. Trotz der Unterstützung des Luthertums nahm er zwischen den geistigen Fronten eine auf Ausgleich bedachte Haltung ein. Aber der Herzog hatte sich überwiegend mit protestantischen Räten und seit 1558 mit seinem lutherischen Hofprediger Gerhard Veltius umgeben. Trotzdem ist nicht zu verkennen, dass an seinem Hof der katholische Einfluss stetig zunahm, bis er um 1570 sogar beherrschend wurde.

Die katholische Partei befürchtete nicht nur eine Erschlaffung der Kirchenmacht, sondern auch, dass durch die Stärkung des Protestantismus im Herzogtum Berg, eine Korrektur der bergischen Neutralitätspolitik und - nach 1565 - eine Hinwendung zu Wilhelm von Oranien in den calvinistischen Niederlanden eintreten würde.

Ich erwähnte schon, dass sich Herzog Wilhelm der Reiche den Lehren des Erasmus von Rotterdam verbunden fühlte. So hatte er sich auch dessen Abneigung gegen das Sektenwesen zueigen gemacht. Zu diesen Sekten gehörten im bergischen neben Sacramentariern und Wiedertäufern auch - mit etwas Abstand - die Reformierten oder Calvinisten. Die Reformierten waren zum Augsburger Reichstag 1530 nicht eingeladen worden und ihre Konfession wurde nicht offiziell anerkannt. Sie waren auch nach den Bestimmungen des kaiserlichen „Religionsfriedens“ (1555), von allen Vergünstigungen ausgeschlossen. Trotzdem blieben sie im Herzogtum Berg zunächst noch geduldet und unbehelligt (Gegen die „schreckliche verdammte sect“ der Wiedertäufer hatte der Herzog von Jülich bereits am 20. Juli 1535 einen Erlass herausgegeben).

Der Druck auf die Reformierten kam daher vor allem vom Kaiser Maximilian II. (\* 1527 + 1576), vom Papst, vom Herzog Fernando Alvarez de Toledo Alba (\* 1507 + 1582), von einem Teil der bergischen Geistlichkeit und von Teilen der Jülich-bergischen Landstände. Ihre Gründe waren, wie bereits erwähnt, teils politischer, teils religiöser und teils persönlicher Art.

Die anfangs liberale nachgebende Haltung Herzog Wilhelms des Reichen wurde von seinen Räten und Amtleuten klug ausgenutzt. Die Durchsetzung der herzoglichen Befehle blieb somit immer vom guten Willen der Beamten und auch anderer einflussreicher Personen und Gruppen abhängig. Typisch hierfür mag eine Begebenheit aus dem Jahre 1560 sein: Der Herzog hatte dem Abt von Altenberg durch seinen Amtmann Wilhelm von Bernsau den Befehl zustellen lassen, er solle den Pastor daselbst veranlassen, jedem der es wünsche, das Abendmahl unter beiderlei Geschlecht zu reichen. Diese Anordnung blieb durch den Widerspruch des Abtes ohne Wirkung.

Eine nachdrückliche Änderung der herzoglichen Politik versuchte der Landesherr, ausgelöst durch das vermehrte Eindringen der Calvinisten und Wiedertäufer in die herzoglichen Gebiete, ab 1563.

Am 25. November 1564 wurde auf Grund eines Befehls von Herzog Wilhelm V. eine Kommission von Räten gebildet. Sie sollte mit einer Reihe jülicher Unterherren verhandeln, weil in ihren Gebieten Leute sich aufhielten, „so aus anderen Orten entwichen und mit calvinistischer, sacramentierischer, Wiedertäufer oder anderer verdächtiger Lehre befleckt seien“. Die Räte sollten ihnen vorhalten, dass ein Überhandnehmen solcher Lehren Aufstand erweckte, die Obrigkeit in Verachtung bringe und „alle christliche Polizei und Ehrbarkeit schwäche“ (*Alfred Frackenpohl/Elisabeth Klein: Die Familie von Jülich in Haus Dorp (jedoch ohne Quellenangabe)*).

Ein Schreiben an den Blankenberger Amtmann Bertram von Lützerode vom 29. Januar 1565 verlangte, die Edikte gegen die Sektierer aller Art streng durchzuführen. Sein Befehl wurde mit schweren Vorwürfen gegen die herzoglichen Beamten eingeleitet. Es heißt dort: „Trotz der herzoglichen Befehle an die Amtleute, die wiedertäuferische, sacramentische und andere dergleichen unchristliche verdammte Sekten nicht einreißen zu lassen, und trotz der Anweisungen, wie es mit denjenigen, so darinnen verführt, ... nimmt im Amt Blankenberg das Sektenwesen und die Beseitigung christlicher Zeremonien überhand. Der Amtmann hätte es soweit nicht kommen lassen dürfen. Zumindest hätte er die Pflicht gehabt, davon Anzeige zu machen, falls die Befolgung der Edikte gegen sein Gewissen gewesen wäre ... Es ist nochmals unsere feste Meinung, daß Du [Amtmann Bertram von Lützerode] unseren vorigen Befehlen unverzüglich und mit Fleiß nachkommst und sektiererische, sacramentische, wiedertäuferische, verführerische Lehren fleißig überwachst, damit sie nicht weiter einreißen. Diejenigen, die damit behaftet sind, sind zu verfolgen, aus dem Lande zu jagen, deren Häuser niederzureißen und ihre conventicula [*Versammlungsstätten*] zu zerstören. Ins Land zurückkehrende Sektierer sind zu verhaften und ebenfalls die Aufwiegler festzusetzen“.

Stefan Ehrenpreis: *Das Herzogtum Berg...*, schrieb hierzu: „Schon vor dem Ausbruch des niederländischen Aufstandes war die Fortsetzung älterer Befehle im Januar 1565 ein Edikt gegen Täufer und Sakramentierer, oick andern sectarien und uprorischen erlassen worden. Damit waren im zeitgenössischen Zusammenhang vor allem Anhänger Calvins gemeint. Ausdrücklich wurden als Sakramentierer alle bezeichnet, die nicht an die Gegenwart Christi im Abendmahl glaubten“.

Fünf Monate später, am 2. Juli 1565, ging ein dem Sinne nach ähnlicher Befehl des Herzogs von Berg an die Amtleute von Steinbach und Porz-Bensberg. Darin verlangte er von ihnen die Überwachung der Pastoren und Untertanen und deren Wirken im sektiererischen Sinne der Regierung zu melden. Diese „pastores“ würden dann „abgeschafft“ und durch „andere, bequeme, gelerte vnd gotsfurchtige“ ersetzt.

Auch der herzogliche Befehl vom 29. Januar 1565 kann als Beleg für die Ignorierung oder schlaffe Durchsetzung seines Inhalts durch die Beamten gewertet werden. Doch nun muss der Amtmann, Bertram von Lützerode, bald nach Erhalt der herzoglichen Verfügung sein Amt niedergelegt oder verloren haben, denn Anfang April 1565 erscheint Heinrich von Binsfeld als eben bestallter Amtmann in einer Urkunde (*Redlich: Kirchenpolitik*).

Heinrich von Binsfeld galt als gebildeter, „vir pius et bonus catholicus“ [= *frommer Mann und guter Katholik*], und er versuchte auch gleich mit der Energie des „neuen Besens“, der bekanntlich besonders gut fegen soll, den Wünschen seines Dienst- und Landesherrn nachzukommen.

Binsfeld machte sich in seinem Amt unverzüglich an die Verfolgung der zahlreichen Wiedertäufer. Er ließ zu Udenbach (*Honschaft in Oberpleis*) eine kleine Klausur oder ein Heiligenhäuschen niederlegen, weil die Wiedertäufer dort ihre Zusammenkünfte zu halten pflegten. Es kam zu Massenverhaftungen von Wiedertäufern im Amte Blankenberg, und die Festgenommenen wurden in der Blankenberger Burg eingekerkert.

Wie in Blankenberg, kam es auch im Amt Bensberg-Porz im Sommer 1565 zu Massenverhaftungen, durch die dort amtierenden Beamten. Die Festgenommenen brachte man in die Verliese der Bensberger Burg (Im benachbarten kölnischen Gebiet wurden in der Nacht zum 23. Juni 1565 63 Wiedertäufer gefangen genommen; nach einer anderen Angabe waren es 56. Matthias Cervaes wurde am 30. Juni 1565 in Köln mit dem Schwert hingerichtet).

Im Auftrage des Herzogs versuchten dann in Blankenberg und Bensberg der seit 1549 in Köln lebende Humanist und Vermittlungstheologe Georg Cassander (\* Brügge in Flandern 1513 + Köln 1566) und – weil dieser krank war – der Prediger Peter Lo (\* Elberfeld 1530, + Elberfeld 1591), die Wiedertäufer in den Schoß der offiziellen Kirche zurück zu gewinnen oder doch zu einer gemäßigteren Haltung zu bewegen.

Peter Lo vertrat zwar eine reformatorische Lehrmeinung, die jedoch - wie es den Anschein hat - 1565 noch nicht so ausgeprägt war, wie man sie später bei ihm beobachten konnte. Der Herzog hatte Lo wegen seiner rhetorischen Fähigkeiten nach Blankenberg und Bensberg berufen und sich von dessen antikatholischer Einstellung eine besondere Wirkung auf die Wiedertäufer versprochen. Daß die Methode, den Teufel mit dem Beelzebub auszutreiben, von vornherein umstritten war, liegt auf der Hand. Heinrich von Binsfeld, Katholik und „Schloßamtman zu Blankenberg, ... lächelte und schwieg bedeutsam, als ihn Peregrinus Wilach nach seiner Meinung über Lo fragte; und [der Düsseldorfer Prediger] Wilach selbst hegte Argwohn, daß er [Lo] sich zu tief mit den verirrtten Wiedertäufern einlasse“ (*Dr. Nebe: Drei Briefe; ZdBG, 1899, Seite 6. Siehe auch Löttgen: Die ref. Anfänge, in: Heimatblätter des Siegkreises. 27. Jg., Seite 43-45*).

Die Bemühungen Georg Cassanders und Peter Los führten nicht zum vollen Erfolg. „Die Disputation des Peter Lo mit den Wiedertäufern hatte zur Folge, dass diese, um fernere Verfolgungen zu entgehen, sich stellten, als ob

sie ihre, der weltlichen Obrigkeit so gefährlichen Grundsätze aufgegeben hätten; in Wirklichkeit aber beharrten sie bei ihren verkehrten Ansichten (Die Secte bestand noch um das Jahr 1650 im Amte)“ (*Delvos: Dekanat Siegburg, Seite 295*). Es blieb eine Anzahl „Halsstarriger“ zurück, die alle Vermittlung und Bekehrung zurückwiesen. Als die Räte deshalb den Herzog, der an den Verhandlungen zeitweilig persönlich teilgenommen hatte, um Verhaltensmaßregeln baten, erwiderte dieser am 9. Juli 1565, fast auf den Tag genau ein Jahr vor der Hochzeit Rodehenseler (4. Juli 1566), es solle bei den „Blankenbergischen Bedenken“ bleiben: Die Halsstarrigen sind der Tortur zu überantworten (Allerdings zogen sich die Verhandlungen dann noch bis in den August hinein). Delvos vermutete, dass der Führer der „Blankenberger“ Wiedertäufer, „ein gewisser Martin“, personengleich ist mit dem von mir schon erwähnten und im Jahre 1566 in Köln hingerichteten Matthias Zerfas/Caervas (Faß).

Die Verhaftungswellen wie die Verurteilung der Wiedertäufer in Blankenberg und Bensberg waren Ereignisse, die ohne allen Zweifel bis in den letzten Winkel der Ämter die Gemüter bewegt haben; und die Obrigkeit legte vermutlich „aus volkspädagogischen Gründen“ - um einmal einen Begriff aus der Terminologie der modernen Umerziehung zu benutzen - besonderen Wert darauf, hatte dies doch auch eine systemstabilisierende Wirkung. Freilich ist dies eine Theorie, für die es keinerlei schriftliche Beweise gibt.

Als am 17. Juli 1565, also in der Endphase der Religionsverhandlungen, Amtmann Heinrich von Binsfeld und Landdinger Engelbert von Selbach, die Grundbesitzer aus dem gesamten Amt, aus steuerlichen Gründen, zu sich nach Blankenberg auf die Burg beorderten, konnten sich die adeligen und bürgerlichen Dienst- und Steuerpflichtigen sicher auch persönlich über das Drama der Ketzer in den Verliesen informieren (auch dies ist archivalisch nicht überliefert; aber die Gefangenen lösten ja schon durch ihre Überwachung, Versorgung und Verwaltung eine gewisse Geschäftigkeit aus, die sich nach außen hin nicht verbergen ließ und die Neugierde Unbeteiligter hervorlockte). Verdächtig und sogar strafbar machten sich schon Personen, die ohne glaubhafte Entschuldigung mehrfach den sonntäglichen Gottesdienst versäumten:

A II/27 1598 Coram supradictis, anno & die ut supra.

Als auff dato vorschrieben, die sentarien, sonderlich dwilche jungst in gehaltenem synode abermall wegen ires **niet kirchengancks** und brauchung dero sacramenten gewrögt seindt, vorbescheiden gestalt auff ire hiebevorn eingewendte verthedingung und petition unsers ehrwürdigen großgebietenden Herrn et cetera bevelch und erclerung antzuhoeren, aber niemandt dan Goddard Sadelmecher, Johan Hitz, Otto Roß, Johan zum Wolff, Hein Steinmetzer und N Pasunentzmecher vorkomen und erschienen, demnach in namen und von wegen ehrgedachts, unsers ehrwürdigen Herrn, ist denselbigen angetzeigt und vermeldet, das ire Ehrwurdn die geforderte abdracht vor dißmall gnedig will nachlassen, mit dem bescheidt, wilche zwischen dieses und kunfftigem Pfingstfest sich mit dem kirchenganck und brauchung dero communion niet einstellen und gleichs anderen burgeren halten wurden, das dieselb alßdan ohn vertzugh von hinnen außziehen und diese hocheit Siegbergh meiden sollen, bei pfen und sträff dem churbuch einverleibt et cetera.

Nach Okt. 1565 bewies der Herzog in Eudenbach, Kirchspiel Oberpleis, Amt Blankenberg, und im Amt Löwenburg, die härtere Gangart seiner Politik, wo er den wiedertäuferischen Wanderprediger Conrad Koch und sechs seiner Gefolgsleute hinrichten ließ. Über diese Todesurteile wissen wir nur aus einem Beleg aus den Niederlanden und aus dem 40strophigen Gedicht Heinrich Koenens aus Breitbach (*Rheinbreitbach, Amt Löwenburg*). Die Mächtigen waren im nachhinein immer darauf aus, ihre blutige Spur zu verwischen (*hierzu siehe Hans Homann: Vom Schicksal des Dollendorfer Wiedertäufers Conrad Koch, Heimatbl., 37.Jg., Heft 95, Seite 27-29*).

Ich erinnere daran, dass just in diesem Jahr 1565 die Nonnen des Zisterzienserinnenklosters Zissendorf, in dem ja Margaretha Henseler einen Teil ihrer Jugend zugebracht hatte, durch herzogliche Zwangsmaßnahmen wieder „zur alten Ordnung“ zurückfanden (*s. auch bei Hülster: Die hochadelige Zisterzienserinnenabtei Zissendorf, Bergischer Kalender 1929, Seite 154*).

Die verschärfte Religionspolitik des Herzogs fand im „Siegburger Ländchen“ Unterstützung durch den Siegburger Abt Herman von Wachtendonk. Im März 1565 wurde in Siegburg, wo der bergische Herzog Vogteirechte ausübte, Johann Schelten (Margaretha Henselers Mutter war eine geborene Schelte) in einem Schöffenprozess der Wiedertäufererei beschuldigt und verurteilt, mit seiner Familie und seinem Gesinde „so d[em] Werk anhangig“, vor Sonnenaufgang die Stadt zu verlassen, es sei denn, er erklärt schriftlich Reue und Rückkehr zur rechten christlichen Religion (*StA Sbg., Schöffenprotokolle A II/16, Bl. 104, Urteil*).

Alle, die sich in religiöser Hinsicht nicht zum „Establishment“ zählten, vor allem Wiedertäufer und Sacramentierer/Reformierte, wird das Paket obrigkeitlicher Maßnahmen gegen ihre Lebensform geängstigt haben. Auch Angehörige des „Establishment“ hatten mit Vergeltungsmaßnahmen bei persönlicher, privater, dienstlicher oder amtlicher Unterstützung ketzerischer - „staatsfeindlicher Personen“ würde man heute sagen - zu rechnen. Die staatlichen und geistlichen Amtsträger unter ihnen, aber auch die Handwerker, hatten außer gesellschaftlichem Ansehen

und persönlicher Freiheit die Vernichtung ihrer wirtschaftlichen Existenz zu befürchten und die Ausweisung aus der Stadt oder dem Kirchspiel. \*)

\*) *Die Wiedertäufer erlaubten die Mehrehe. In den Akten und Urkunden die das bergische Amt Blankenberg betreffen, fand ich keinen Beleg über eine Mehrehe in diesem Amt (Henseler).*

Die Auslegung der Quellen lässt durchaus die Vermutung zu, dass der Abt, als Landesherr des Siegburger Ländchens, bei einigen Bürgern vor den radikalsten Maßnahmen zurückschreckte. Ihm genügte z. B., wie wir an anderer Stelle noch erfahren werden, bei der Familie Schelten ein „Widerruf“, um sie vor der Stadtverweisung zu bewahren. Doch andere Personen und Familien fanden die Gnade des Abtes nicht. Hier ein Beispiel:

A II/16 1564 Bl. 131v

Peter zum Isermart und Berthram an Ontzenort, burgemeistern, anno et cetera XVC und LXIII, am XXVIIten novembris.

Item, so und nachdem unser mittburger einer, gnant Berthram Snider, seins ungehorsam und sunsten, dweill er sich nitt anderer unser mittburger gemeß zu Kirchen und die sacramentten zu empfangen, beschwert, auch sulchs zu thun gantz und garnitt gemeint und also anderen ~~secten~~ neuen uffrorischen secten anhengich, in haffunge khomen, ist er doch uff heutt, dato, durch furbith seiner freuntschafft des gefenckniß widderomb mitt gnaiden erledigt worden, uff einen gewonlichen urfreden, als hir zo Sigberg recht ist.

Burge den urfreden zu halten und meinem erwürdigen lieben Herrn des ungehorsams halber affdracht zu thun, auch sich uff obgnanten tag fur der sonnen underganck auß der statt zu versehen, mitt namen Peter Bestgen und Conraid Roßdell.

Gewiss wird der Abt auch an die wirtschaftlichen Folgen für die Stadt und seiner Herrschaft, an den Niedergang des Landes durch Ausweisungen, Abwanderungen oder Auslöschung von Leben gedacht haben.

## **Anhang 19. von Homburg**

### **3.6.9. Thewald und Homburg in d. Mitgliederverzeichnissen der St. Sebastiansbruderschaft in Siegburg.**

(Nicht in ein Schema einzuordnen sind die von Felten (*Sebastianusbruderschaft*) genannten Namensträger Homburg/Thewald, aus der zweiten Hälfte des 15.- und den ersten Jahrzehnten des 16. Jahrhunderts; sie könnten alle oder zum Teil Angehörige des Geschlechtes Overstoltz gewesen sein:

- I/ 12, Kirstgen zo Hoimburgh, Greta seine Hausfrau,
- I/ 49, Heyngen Tewart,
- II/25, Cristians Kynder zo Hoymburch,
- II/49, Teil, Kneicht zo Hoimburgh,
- II/86, Heynrich Hoimberch, Styn syn wyff,
- II/259, Herman zo Hoimburch, Ailbreicht syn broeder,
- II/545, Teilchyn Humberg).

### **3.6.10. Homburg in den Siegburger Stadtrechnungen und in den Siegburger Schöffenprotollen (S.S.).**

1550 Wimar zum Hoemberg genannt. (StA Sbg., Stadtrechnungen, Seite 47).

1554 Wimar zum Hoemberg genannt. (StA Sbg., Stadtrechnungen, seite 104).

### **3.6.11. Homberg/Hoemberch/Hoembergh/Hoimberg/Hoymbergh/Homberch/Hombergh/Homburch/Homerich/Homerich [*Hausname*], in den Siegburger Schöffenprotokollen (S.S.).**

Hoemberch, [ohne Nennung des Vor- oder Familiennamens], (1503) 2/259r,  
Hausname in Siegburg, Personennamen, s. auch unter Thewald, (1513) 3/34v,  
Haus zum Hoemberch/Hoymbergh/Homburch/Homerich, (1493) 2/209v, (1522) 3/49v, (1538) 4/47r,  
4/132v, 4/132r, (1452) 5/18v, (1521) 11/1r, 18/1, (1615) 29/30r,  
Haus (Huse) Hoemberch, gelegen vur Syberch, by deme Schinckelputz, (1521) 9/211r,  
Garten zum Hoemberg, (1478) 2/142r,  
Frau (frauwe/vrauwe van Homberch/Homburch, (1457) 2/18v, (1457) 5/62v,  
Kelner zo Hoemberg, (1478) 2/141v, (1479) 2/143v,

Anna Hoemberch, siehe hier unter Entgen.  
Bestgen, Wirt zum Hoembergh, (1552) 14/176r,  
Bruyn [Schomecher], Druytgyns zo Hoimberg Neffe, (1485) 7/4v,  
Bruyn Schomecher ist Druytgens zo Hoimberg Schwester Sohn u. hofft am Hs. Hoimberg mit zu erben,  
(1486) 2/177v,  
Catharina/Tringen zum Hoemberg/Homburch, (1542) 4/54av, 4/54bv, (1527) 11/162ad, 13/77v,  
(1549) 14/54r, (1556) 15/58r,  
Cathar./Tringen zum Homburch, Ehefrau von Remboldt Schuitenbecker und Lodwich Thewaldt, (1542)  
4/54av,  
Cathar. zum Homburch, in zweiter Ehe verheiratet mit Lodw. Thewald; aus dieser Ehe Sohn Wymar  
Cathar./Tringen zum Homburch/Homburch, Mutter von Wymar/Weymer Thewald, Ehefr. von Remboldt  
(1542) 4/54r, (1544) 4/54av 4/54bv,  
Catharina zum Homburch und Freuchen, ihr dochter, (1542) 4/54av,  
[Cathar.] Tringen zum Hoemberg, moene von Wilhelm Ferver, (1544) 13/77v,  
Cristian, Gerart Sohn v. Zundorf verk. seine Anteile am Hoimbergs erve, an Johan v. Dreispach u. Elsgyn,  
(1485) 7/12r,  
Druitgin zo Hoemberg, siehe unter Grete [Druitgen zo Hoemberg].  
Elßgen Schuitenbecker und Wymar Thewald, (1542) 4/54r, 4/54c, 4/54d, 4/54e, 11/162v, (1530) 12/3r,  
20/15r,  
Entgen, To. v. Herman Hoemberch sel., Stieftochter v. Conrait Heffennmenger von Cöln, (1503) 2/260v,  
Fygen, Johans Tochter up dem Hoemberch, (1504) 8/59r,  
Grete/Drude/Druitgen/Druitgin/Druytgyn zo Hoemberg/Hoimberch/Hoimberg/Hoymbergh,  
(1462) 2/54r, (1471) 2/99v, (1472) 2/107r, 2/108v, 2/108r, 2/109v, 2/109r, (1473) 2/110r, 2/111v,  
2/111r, 2/112v, 2/113r, (1474) 2/114r, 2/116v, (1475) 2/116r, (1475) 2/117r, (1476) 2/118r, (1476)  
2/120r, 2/121r, (1476) 2/122r, 2/127v, 2/127r, (1477) 2/130r, (1477) 2/134r, (1478) 2/137v, (1480)  
2/150r, (1481) 2/151r, 2/152r, 2/153v, 2/154r, 2/155r, 2/156r, 2/157v, (1482) 2/160v, (1486)  
2/181v, (1489) 2/193r, (1489) 2/194v, (1491) 2/198v, (1495) 2/224r, (sel.) 2/225av, 2/225ar, (1497)  
2/227v, (1503) 2/262v, (1485) 7/4v, (1490) 7/47r, 7/48v,  
[Grete] Druytgen zo Homberch seligen, (1495) 2/225av, (1499) 2/241v, (1503) 2/262r,  
[Grete.] Druitgen zo Hoemberg (der alder Ververssen), sel., (1495) 2/225av, 2/241v,  
[Grete.] Druitgen zum Hoimberg, Schwester von Greten, der Ehefrau Gobels zor Clocken, (1486)  
2/177v,  
Grete, Ehefrau von Gobel zur Klocken, und Gretes Schwester Druitgen zum Hoemberg, (1486) 2/177v,  
[Grete] Druitgin zo Hoemberg und Herman, yr man, (1472) 2/107r,  
[Grete.] Druitgen zo Hoemberg und Johann Worm, Eheleute, (1472) 2/110v, 2/110r, (1473) 2/111v,  
2/112v,  
[Grete] Druytges zo Hoemberch, snoerchgen Hartmans, Kelner z. Broell\*) u. Greta de alde Verversse,

(1501) 2/248r, \*) Hartman Truytman, Kelner zum Bruell (S.S., 1500-1506, 2/253v, 2/256r, 2/257v, 2/261r, ...).

Druitgen zu Hoemberg u. Fye, Gobels snoergen zor Klocken, (1477) 2/134r, (Gobel, Schwiegersohn v. Hartman Druytman (S.S., 1485, 7/2v).

[Grete] Druytges zu Hoemberch, Schwägerin (swegeren) Greta, de alde Verversse, (1501) 2/252v, [Grete] Druytgis zu Hoemberch, Schwägerin (swegeren) v. Hartman Truytman, kelner zo Bruell, (1506) 2/269v,

[Grete.] Druytgyn zu Hoimberg und Bruyne, ihr Neffe, sowie das Haus zum Hasen in der Holzgasse (1485) 7/4v,

[Grete.] Druytgyn zu Hoimberg u. das Hs. z. Hasen in d. Holzgasse, in dem ihre Eltern gewohnt haben, (1485) 7/4v,

[Grete.] Druytgen zu Homberch (+), Großmutter? [acherfrau] von Bruin, (1489) 2/194v,

[Grete.] Druytgen Bertram und die Güter (guet, guder) zo Hoymbergh, (1522) 3/51v, 3/54r, Grete, die Verversse, und Herman zo Hoemberg, ihr Sohn, (1472) 2/108v,

[Grete.] Druitgen zu Hoimberg und Greitgyn, yre deynstmaît, (1485) 7/4v,

Hartman zu Hoemberch, (1489) 2/193r, (1495) 2/219v, (1495) 2/221r, 2/222v, 2/223r, 2/224r, 2/225av, 2/225ar, (1496) 2/225r, (1497) 2/227v, 2/231v, (1498) 2/232v, 2/233v, (1499) 2/234r, 2/235v, 2/241v, 2/241r, (1496) 7/151ar, (1497) 7/160v,

Hartmann Hoemberch, Schwiegersohn Heinrichs zum Wysenhove, oder Goedarts van Wilre? (1497) 2/227v,

Hartman [zo Homberg] u. die alde Verversse, Druytges zu Hoemberch, seiner swegeren, (1501) 2/252v, Hartman, Kellner z. Bruell, (vermeintl.) nächst. Erbe d. ald. Ververssen, v. weg. Druytges zu Hoemberch, (1499) 2/241v, (1503) 2/262v,

Hartmans zo Hoemberch Hausfrau, (1499) 2/235v,

Hartmans [zo Hoemberg] nachgelassene Kinder, (1499) 2/287v,

Hartman zu Hoemberch und sein Sohn Herman, (1497) 7/160v, 7/160r,

Herman/Hermannum zo Hoemberg/Hoimberg/Hoymberg, /1469) 2/91r, (1470) 2/92v, 2/94v, (1472) 2/106r, 2/107v, (1489) 2/192v, (1491) 2/197r, (1492) 2/205v, (1493) 2/207v, (1495) 2/219v, 2/220v, 2/221r, 2/222v, 2/223r, 2/224r, 2/225av, (1491) 7/58v, 7/60v,

Herman zo Hoembergs Mutter, die Verversse, die "nun bestaet" ist, 2/106r, (1494) sel. 7/107v, (1495) 7/136r,

Herman Hoemberch sel., (1503) 2/260v,

Herman(t) zum Hoemberch, Vater von Entgen, (1503) 2/260v,

Herman, Ehemann von Druitgin zo Hoemberg, (1472) 2/107r, (1497) 7/160v,

Herman zo Hoemb., sel. und Druytgen nachgelassene Kinder Wilhelm, Hartman und Elsgen, (1494) 7/160v, 7/160r,

Jacob zu Hoemberch, (1499) 2/287v, 2/290r, 3/5v, (1523) 11/20r,

Jacop zu Hoymbergh selig, (1522) 11/20r,

Jacop zu Hoimbergh und Metzgen, seine Ehefrau, selig, (1521) 11/1r,

Joh. (zu-) Hoemberg, (1513) 3/34v, (1457) 5/58r, (1518) 9/155r, (1561) 15/233r,

Joh. Hoemberch u. Grete Rocks, Ehel., s. Nachhausfr. Yrmgard, u. s. Stiefsöhne Hyntz Rock und Elsgen, (1519) 9/177v,

Joh. und Yrmgart/Yrmgen Hoemberch, Eheleute, (1519) 9/177v, (1519) 9/248v, 15/9v,

Joh. v. Dreispach u. Elsgyn kaufen v. Anteile am Hs., Garten u. Hof gt. Hombergs erve in d. Colregasse, (1485) 7/12r,

Kirstgen/Kirstgin/Kirstgyn zu Hoemberch/Hoemberg/Homberch/Homburch, (1453) 2/3v, 2/8v, 2/8r, (1455) 2/13v, (1456) 2/15v, 2/15r, 2/16r, 2/17r, (1457) 2/18r, (1458) 2/25v, (1459) 2/32r, 2/34r, (1460) 2/39r, 2/41r, (1461) 2/47v, 2/51v, (1462) 2/53r, 2/56r, (1463) 2/57v, (1464) 2/65r, 2/66v, (1467) 2/69r, 2/75v, (1466) 2/72v, 2/74v, (1467) 2/76r, 2/77r, 2/78v, 2/81v, (1468) 2/85r, (1471) 2/99v, 2/100v, (1478) 2/142r, (1452) 5/8v, (1455) 5/36v, 5/40r, (1456) 5/45r, (1456) 5/47ad, 5/61r, (1457) 5/63v,

Kirstgens Hausfrau zu Hoemberg, (1460) 2/44r, (1469) 2/90v, (1471) 2/99v, 2/100v,

Kirstgin Homburch und Grete, Ehel., verkaufen Rente von ihrem Haus zo Homberch, (1453) 5/18v,

Kirstgin zo Homburch und Grete, Ehel., kaufen die Hälfte des Hauses zo Lantzenbach, (1452) 5/12adv,

Kirstgens Garten zo Hoemberg, hinter Hoemberg gelegen, (1471) 2/101r,

Kirstgen zum Berren und sein Neve/Neffe Wimar Tewalt zum Hoemberch, (1560) 15/212v,

Lodwich/Lodwych/Loetwich van/zu Homberg/Homburg/Hoymberch/Hoymbergh, (1523) 3/62v, (1525) 3/69v, (1528) 3/103v, (1529) 3/109v, (1522) 11/17v, (1523) 11/56v, (1526) 11/122v, (1529) 12/3r, (1536) 12/16r, (1531) 12/17v, (1535) 12/70v, (1529) 14/215c,

Lodwich zo Hoymbergh zu Geistongen, (1529) 3/109v,

Lodwich zo Hoembergh/Hoymbergh u. Tryngen, seine Hausfrau, (1527) 11/145v, 11/145r, 11/162adr,

Lodwich zo Hoymbergh und Konraidt, sein Schwager (swaiger), Tryngens Bruder, (1527) 11/145v, 11/162ad, 11/162adr,

Mettelen van Homburch, (1453) 2/6r,

Peter im Homburch, (1615) 29/30r,

Peter Sander im Hombergh, (1622) 28/100r,

Rutger, Bruder von Wymar zum Hoemberch, (1563) 16/84v,

Stingen, zum Hoembergh, moene des + jongen Joh. Knuitgen van Honff, (1554) 15/7r,



Thewalt zom-, Monber der Kinder Margar. und Guddert Sloßmecher, 4/231v, 15/14v, 20/15r,  
 Wilhelm/Wilm zo Hoemberch, (1494) 7/120r, (1496) 7/151ar,  
 Wilhelm zum Hoemberg, wird Vormund über Peter, Gudderts u. Goetgens z. Kranen unmündigen Sohn,  
 (1561) 16/2r,  
 Weimar/Wimar/Wym(m)aren (Thewalt) zum Hoembergh/Hombergh/Homerich, (1554) 4/132v, 4/133r,  
 (1556) 4/134v, 4/134r, (1557) 4/145v, 4/146r, (1558) 4/151r, 4/156v, (1563) 4/162r, (1566) 4/175v,  
 4/189r, 4/190v, (1570) 4/231v, (1552) 14/164c, (1556) 15/58v, 15/65v, 15/75v, (1557) 15/97v,  
 15/99r, (1557?) 15/118v, (1558) 15/126v, 15/154v, 15/158r, (1559) 15/181r, (1560) 15/202r,  
 15/212v, 15/229r, (1562) 16/57v, 16(60b), (1563) 16/76v, (1563) 16/80v, 16/82v, 16/84v, (1563)  
 16/95v, (1563) 16/118v, 16/148v, (1568) 17/263v, (1572) 18/7r, 18/12v, 18/16r, 18/17r, (1574)  
 18/96v, 18/96r, 18/97v, (1574) 18/103r, (1577) 18/161v, 18/163r, (1574) 19/113v, 19/117r, (1592)  
 21/15r,  
 Wymar Thewalt zum Hoembergh, gewantmecher, (1561) 16/14v,  
 Wimar zum Hoemberg und Cristina, (1554) 15/9v, 15/58v, 15/118v, 15/212v,  
 Wimar zum Hoemberg und Cristina schließen einen Ehevertrag, (1554) 15/9v,  
 Wymar Thewalt z. Hoemb. u. Cristine, Ehel., kauf. v. ihrem Schwager Jasper u. Cristina, s. Ehefr., Wiese,  
 (1560) 15/207r,  
 Wymar und sein Schwiegerherr Johan Knuitgen sel., (1577) 18/161v,  
 Wimar zum Hoemberch, Neffe (neve) von Kirstgen zum Berren, (1560) 15/212v,

### 3.6.12. Stammtafel (von) Homburg.

Christian/Kirstgen zum Berren/Bären  
 um 1515?

Catharina/Tringen N.N.,  
 Moene Wilhelm Fervers,  
 (Wilh. Ferver 1578 selig/tot),

.  
 |  
 Lodwig zom Homberg,  
 1523-1529 häufig urkundl. genannt (S.S.),  
 ∞ I. Catharina/Tringen v. Homberg verw. Schuitenbecker, (1527 genannt, S.S., A II/11, Bl. 145v, 162ad/adr),  
 ∞ II. Wymar Thewalt,  
 Moen von Wilhelm Ferver (S.S., 1544, A II/13, Bl. 77/v),  
 Mutter von Wymar (1542 u. 1544 genannt, S.S., 4/54r, 4/54av, 4/54bv. Mutter v. Freuchen, S.S., (1542) 4/54av)  
 + 1553?

—  
 |  
 Rutger zu Homberg,  
 1527 urkundl. genannt

—  
 |  
 Wimar zu Homberg/Hommerich,  
 Jurist, 1604 Juratus,  
 \* 1527? [RKG: 1604 „74 Jahre“]  
 1561 Neffe von Christian zum Bären,  
 Eidomb von Wilhelm van Plittersdorfs Ehefrau, \*)  
 1530 genannt als Verwandter Johann Henselers,  
 1560 Neffe/Neve von Kirstgen zum Berren (S.S. 15/212v),  
 1561 Eydom (Schwiegersohn) Wilhelm Henselers,  
 1561 wird von Wilhelm Henseler van Plittersdorff beklagt,  
 1530 „Thomant Wymar“, S.S., A II 15/Bl. 15,  
 1550 in den Siegburger Stadtrechnungen genannt,  
 1565 Dienstreiter (*Burhardt: Diensteiter*),  
 1604 Zeuge im RKG-Prozeß,  
 ∞ Christina Henseler, Ehevertrag 1554,

*\*) 1558, A II/15/126v. Item, in sachen zwisschen Peter uff dem Orde und Peter van Pliterstorp hait Peter uff dem Orde uff huite, dato, wederomb gelofft und zugesagt, wes schaiden Peter van Bliterstorff inne overgaen werde mit recht alhie zu Sigbergh, sovill dat dehemgelt der swyn antrifft, nemlich XLVIII Goltgulden und VIII Albus, vort den gebrechen der swin und kerner und alle erleden schaiden so darauff ergangen ist und noch ergaen werde, wie dat mit recht erkanth werden mach. Davor gelofft Peter uff dem Orde vorenant und steit burge darvor in alremaissen, wie er hiebevoren gethain hait, sonder alle argelist. Und deis hait Johann zom Be, richter zo Reussen, gelofft, Peter vorenant am Orde schaidloeff fry zo halten. So er Peter et was davan erliden wurde, will er in davan qwiteren.*

*Item, heruntergen hait Peter uff dem Orde wederomb in glichem fall burgen begert van Peter zo Bliterstorff, wilchen burgen er auch eme gesatz, mit namen **Wimar zom Hoembergh**, der sich in glichfals verpflichtet hait, wes Peter uff dem Orde mit recht wederomb erlangen moecht, dat er sich deis an **Wimar** erhollen mach.*

*Und ist **Wilhelm zu Bliterstorff Wimar naburge** worden, in schaidloef und fry zu halten, allet sonder einich bedroech, inbywesens Johann zom Widennist, burgemeister, und Ailff Wolff und vort **Wilhelm zo Bliterstorff** und Thomas Herman.*

*Datum uff sant Blasiustagh, anno et cetera [15]LVIII.*

*[im Original tatsächlich Johann zum Be" !]*

## Anhang 20. Das Geschlecht Flach in den Siegburger Schöffenprotokollen 1415-1662 (S.S.).

### [W. G. Henseler: Namenverzeichnis ...]

**Flach, Flachen, Vlach, Vlachen, Vlaich, Vlaichen, Vleich** [*Familiennamen*],

(1418) 1/14r, (1465) 2/68v, (1493) 7/94r, (1521) 9/235v, (1551) 14/102r, (1567) 17/220v, (1581) 20/14r,  
(1611) 26/190r, (1616) 29/49v, (1617) 29/50r, 29/52v,

Flachen, Seniori zu Wipperfurde, (1662) 31/62r,

Flach, **Bürgermeister**, (1662) 31/70v, = Christiano Flach, siehe dort.

Flach, [**Bürgermeister**] Consulibus am Iserenmartt, (1622) 28/100r, = Daniell Flach, siehe dort.

Flach [**Ratsmitglied**], (1496) 7/146r,

Flach, **Rentmeister**, (1495) 7/136v,

Flach, **Prozeßgegner** Bachs, (1598) 26/14v,

Flach uffm Bew, **Prozeßgegner** Dambruchs, (1615) 29/32v, 29/32r, (1616) 29/35r, 29/36v, 29/37v, 29/39v,  
29/42v, 29/42r, (1616) 29/49v,

Flach et [Friedrich] Pfeill **Prozeßgegner** gegen Flach im Kranen, (1617) 29/50r, (1617) 29/57v, (1610) 29/65v,  
29/65r,

Flach, **Prozeßgegner** Knuetgens, (1595) 24/40r, 24/46v, 24/49r, (1595) 25/10v, 25/13v, 25/14v,

Flachen, Brüder, und [Friedrich] Pfeill, **Schwäger** u. **Prozeßgegner**, (1609) 28/95v, (1612) 29/4r, 29/5v, (1613)  
29/6v, 29/8r, 29/9v, 29/10r, (1614) 29/18v, (1615) 29/25v, 29/25r, (1618) 29/60r, 29/61r, 29/62r,

Flach, **Prozeßgegner** Schlierbachs, (1598) 26/13v, 26/15v, (1603) 26/52r,

Flach, Meister, (uffm Bew), **Prozeßgegner** Jan/Johan Schloßmechers, (1612) 28/90v,

Flach, **Prozeßgegner** gegen Jacob Trosters, (1617) 29/52v,

Flachen und Kungen, **Eheleute**, (1595) 24/14v,

Flach, **Witwe**, (1601) 26/22r, (1635) 30/9v,

Adolff/Adolffen Flach, (1595) 24/7v, 24/8v, 24/16r, (1595) 24/26v, 24/34r, 24/38r, (1595) 25/1v,

(1596) 25/28v, 25/28r, (1602) 26/50v, (1615) 29/28r,

Adolff Flach u. Joh. Flach im Bew, **Brüder, Schwäger** v. Wilh. Ley, Scholtiß zu Honsbach +, u. Christine, Ehel.,  
(1607) 26/105r, 26/106v,

Adolff Flach, **Schwager** von Heinrich. Ley, Scholtiß zu Honsbach, Fridrich Pfeill, Johann und Flach uffem Bew,  
(1607) 26/105v,

Adolff Flach und seine **Neffen** und bloitzfreundt Herman und Johan Flach, (1595) 24/16r, 24/17v,

Adolff Flach **Kläger** gegen Hilgersch (Hilgers) Jann (Johann), (1595) 24/16v, 24/16r, 24/26v, (1595)

24/34r, 24/38r, (1595) 25/1v, (1596) 25/28r,

Adolff Flach **Kläger** gegen Hilgers Sohn, (1602) 26/48r, 26/50v,

Barbara z. **Levenstein**, Witwe von Thonis Durper, und ihr jetziger Ehemann Herman Flach, (1562) 16/37r,

Barbara z. **Levenstein**, Mutter von Berthram zum Isermart und Wilh. Peltzer a. ihrer 1. Ehe, u. Greitgen a. 2. Ehe,  
(1562) 16/37r,

Barbara z. **Levenstein**, verwitwete Durper, Mutter von Greitgen, aus ihrer Ehe mit Hermann Flach, (1562) 16/37r,

Bertram Flach, (1631) 30/19v, 30/20r, 30/24r, (1632) 30/26v, 30/31v, 30/34r, (1632) 30/35v, 30/35r,

30/36v, 30/39v,

Bertram Flach, minderjährig **Verstorbener**, (1638) 30/47r,

Bertram Flach, **Kläger** für sich und seine Ehefrau gegen Dietherich Knutgen, (1631) 30/18r, 30/19v,

30/24r, (1632) 30/26v, 30/34r, 30/36v,

Bertram Flach, **Kläger** gegen Herman Flach, (1631) 30/20r, (1632) 30/31v, (1633) 30/39r,

Bertram Flach und Margareth Muntz, **Eheleute**, (1631) 30/9v, 30/9r, 30/17r, 30/18r,

Coenen z. Overoid (tot 1512), **Schwester** v. Joh. zum Overoid, Gardiaen im Seligendal, ∞ Joh. Flach, (1512) 3/6r,

Coenen z. Overoid, **Schwester** von Johann zum Over., **Ehefr.** v. Joh. Flach, 1513 **Mutter** eines unmünd. Kindes,  
(1512) 3/6r,

Christian(o) Flach, **Bürgermeister**/Consulibus/Senatore, (1661) 31/45a, 31/45r, 31/46v, (1661)

31/47v, 31/47r, (1661) 31/48v, 31/48r, (1662) 31/50r, 31/53v, (1662) 31/56v, 31/56r, 31/57v,

31/57r, (1662) 31/58v, 31/58r, 31/59v, 31/59r, 31/63r, 31/69v, 31/70v, (1662) 31/71v,

Christiano Flach, **Ratsherr** und Scheffe, (1661) 31/40r, (1662) 31/63r,

Christiano Flach, **Scheffe**/Scabinis, (1660) 31/11r, 31/23v, 31/23r, 31/24v, 31/25v, 31/27v, 31/34r,

31/35v, (1661) 31/39v, 31/44v, (1662) 31/65r,

Christina, **Tochter** v. Johan Vlach (+), (1565) 15/113v,

Christina Flach, **Witwe** Waßerfaß, ihre Mutter Entgen Ley, (1646) 30/101v 30/101r,

Daniell/Danielen Flach, (1611) 26/189r, (1612) 26/200v, (1608) 28/48v, (1609) 28/54v, 28/58r,

(1609) 28/97v, (1612) 29/5v, 29/8r, (1613) 29/10r, (1616) 29/40v, (1617) 29/52r, (1618) 29/65v, 29/66r,

29/67r, (1632) 30/25r, 30/35r,

Daniell Flach im **Ackerbach** als Vormund von Pfeills Kinder vereidigt, (1621) 28/97r,

Daniell Flachen im **Breuhoff**, (1611) 26/189r, (1609) 28/54v, (1610) 28/74r, (1613) 29/12r, (1614) 29/18r,

(1616) 29/40v,

Daniell Flachen im **Breuhoff** und seine **Hausfrau**, (1610) 28/74r, 28/75v, (1611) 28/83r,

Daniell Flach im **Breuhoff**, **Prozeßgegner** Joh. Meisenbachs in der Ecken, wegen eines neuen Baus im Dallhoff,  
(1614) 29/18r,

Daniell Flach im **Brewhoff**, **Prozeßgegner** Wilhelm Schloßmechers, (1611) 26/189r,  
 [Daniel?] Flach am **Iserenmartt**, **Consulibus**, (1622) 28/100r,  
 Daniell Flach zum **Kranen**, (1608) 26/132v, (1608) 26/133v, (1619) 29/83v,  
 Daniell Flach **Ald** im **Kranen** Kläger gegen Rompell und seine Hausfrau im Lepart, (1611) 28/86v, 28/86r,  
 Daniell Flachen in absentia [in Abwesenheit] **Wipperfurth**, Kläger gegen Friedrich Pfeill, Schwager, (1613) 29/12r, 29/13v,  
 Daniell Flach, **Sohn** v. Peter Flach, (1598) 27/33r,  
 Daniell Flach, **Bruder** von Johan Flach (Johan Flach = Sohn v. Peter Flach), 27/33r, (1603) 28/7r, (1612) 29/4r, (1614) 29/15r, (1618) 29/69v, (1619) 29/79v,  
 Daniell Flach, **Bruder** von Johann Flach im Kranen, (1612) 28/4r,  
 Daniell Fl. im Kranen und Joh. Flach, **Brüder**, und Friedrich Pfeill, ihr **Schwager**, Mettel Mutter u. Schwiegerm., (1612) 29/4v, (1613) 29/8r,  
 Daniell Flach, **Bruder** von Johann Flach, **Kläger** gegen Friedrich Pfeill, (1612) 29/44,  
 Daniell Flach wegen seiner **Pflegdchter**, bevollmächtigt Casparius Wipperfurth, (1613) 29/13r,  
 Daniel Flachens **Ehefrau/Hausfrau**, (1608) 26/128r, (1610) 28/74r, 28/75v, (1611) 28/83r, (1613) 29/13r,  
 Daniel Flach und Christine Pfeill, **Eheleute**, (1613) 29/14v,  
 Daniel Flach und **Witwe** Pfeill, (1619) 29/73r,  
 Daniel Flach, **Schwager** von Bela, relicta Pfeills, Kläger gegen Joh. Flach (Bruder und Schwager), (1618) 29/65r, (1618) 29/66v, 29/66r,  
 Daniell Flach und [Friedrich] Pfeill **Vormünder/Tutoren** Irmgard Flachs (ihres **pflegkintz**), (1604) 29/20v,  
 Daniell u. Johan Flach, Brüder, **Prozeßgegner** Daamen Huedtmechers, (1603) 28/7r, 28/8v,  
 [Daniell Flach, Joh. und Herm. ?], Brüder, Schwäger und **Kläger** [Friedrich] Pfeills, und dochter und Pflegdchter, (1612) 26/199v, 26/200v, (1612) 26/201v,  
 Daniell Flach, **Prozeßgegner** Georg Meys, trierischer Schultheiß zu Engers [kurtrierisches Schloß], (1613) 29/13v,  
 Daniell Flach **Prozeßgegner** Gyll Barbierers, (1617) 29/52r,  
 Daniell Flach, **Prozeßgegner** Mattheißen Schrach/Schroch, (1611) 26/189r,  
 Daniel Flach **Prozeßgegner** Pfeills, (1613) 29/8r, (1613) 29/10r, 29/12r, 29/15v, (1614) 29/16r, 29/20v, (1615) 29/25r, (1618) 29/59v,  
 Daniell Flach et relicta Pfeill, **Prozeßgegner** Johan Flachs (im Kranen), Anwalt Wipperfurth, (1618) 29/65v, 29/66v, 29/66r, (1619) 29/78v, 29/83v,  
 Daniell Flach **Prozeßgegner** Flachs und Pfeills, sein Anwalt: Wipperfurth, (1618/29/59v, 29/60r, 29/61r, 29/62r, 29/67r, 29/68v, 29/69v,  
 Druetgen Flachen **Erben**, (1601) 27/58v,

Elias Flachen und Tringen, seine **Ehefrau**, (1573) 18/45r,  
 Elias Flachen und Tringen, **Ehel.**, und ihre nachgelassenen unmondigen Kinder, (1565) 16/159r,  
 Elias Flachen, Tringen, **Ehel.**, und ihre nachgel. Kinder über den Deder. Bruder Kirstgen Knutgen Vormund wird, (1561) 15/233v, 1573) 18/45r,  
 Else Flachen, (1456) 5/46v,  
 Elßgen, Johann Flachs **Ehefrau**, liegt in erem seichbeth, sie hat noch Schwestern und Brüder, so auch Guddert, (1560) 15/223r,

Fia/Fyen Flachen/Vlach/Vlaichen, (1486) 7/16v, (1491) 7/62v, (1491) 7/68v,  
 Fya Vlaichen, **wirdynne**, (1496) 7/155v,  
 Fye [Flach], **Schwester** von Geirtgin, Herman Flachen Tochter, (1476) 2/126r,  
 Fyen Vlach, **Mutter** von Greitgyn, und ihr Haus in der Holzgasse, (1486) 7/27v,  
 Fyn Vlaichen und Thoenis van Breitbach, **Ehel.**, (1499) 7/195v,

Freugen vur der Holtzportzen, **Schwester** von Hyntz Vlaichen, (1505) 8/79r,  
 Freugen, Heintz/Hyntz Flachs [des Alten] **Ehefrau**, u. Hyntz u. Joh. Vlaich, ihre ehel. Söhne, (1504) 8/49v, 8/49r,  
 Freugen, Hyntz Vlaichen (sel.) **Ehefrau** (hausfrau), [**Witwe**], (1507) 8/123v, 8/123r,  
 Freugen, Heintz Flachs **Ehefrau**, Greta Swichelhaens **Schwägerin**, (1507) 2/275v,  
 Freugen und Meus Becker, Hof und Werkstatt in der Uylgasse, und Hyntzen Vlaichen „**vureligen mann**“, (1507) 8/124v, 8/124r,  
 Freugen, **Witwe** von Hyntzen Vlaich, **Ehefrau (Hausfrau)** von Meus Becker, (1507) 8/124v,  
 Freugen und Meus Becker, **ihr Ehemann**, (1507) 8/112r, 8/126r,  
 Freugens **Ehemann** Meus Becker, burger zu Siegburg, (1513) 3/3v, 8/147v, (1515) 9/115v,  
 Freugen und Meus Becker schließen einen **Ehevertrag**, (1523) 11/36v,  
 Freugen, Meus Beckers **Ehefrau**, **Schwägerin** von Grete, Hennes Swichelhaens Hausfrau, (1507) 8/124v,  
 Freugen u. Meus Becker, **Ehel.**, kaufen Gut von Greta [Flach], Ehefrau von Hennes Swichelshaen, (1507) 8/120r,  
 Freugen u. Meus Becker, **Ehel.**, kaufen Gut von Greta [Flach], Ehefrau von Hennes Swichelshaen, (1507) 8/120r,  
 Freugen u. Meus Becker, **Ehel.**, kaufen das ½ Alde Sleichthuys von Claess Becker von Bonn u. Elsgen, Eheleute, (1508) 8/147v,  
 Freugen und Meus Becker verkaufen ihren Anteil am Land bei Vlueroid up dem Malsbach von Hyntz, Vlaichen, (1507) 8/112r,  
 Freugen u. Meus Becker, **Ehel.**, verk. ihr gehuse neist der Portzen an Vaess van Fluroid u. Marie, (1518) 9/163v,  
 Freugen und ihre **Tochter** von Meus Becker, (1515) 9/115v, 9/115r,  
 Freugen war auch mit einem Teilgen Becker  $\infty$  gewesen und hatte von ihm den **Sohn** Johann ( $\infty$  Maria), (1515) 9/115v, 9/115r,

Freugen, **Schwägerin** von Johann Vlaich sel., und Grete, ihre swegerssen, (1507) 2/275r,

Frederich/Friedrich/Frederico Flach, (1645) 30/90v, 30(90r, (1660) 31/22v, (1660) 31/37r, (1661) 31/39v, (1661) 31/43v, 31/46v, (1662) 31/62r, (1662) 31/70r,

Fridrich Flach, **Vormund** über Bertramen Flachs + und Margarethen Meuß minderjährige Kinder, (1638) 30/47r, Friedrich Flach, **Kläger** im Namen seines **Schwiegervaters**, Herm. Flach, gegen Hilger Kneutgen, (1635) 30/40v,

Goitschalck Flach, (1457) 2/21v,

Greten/Geirtgen/Geyrtgen Vlach/Vlaich/Vlaichen, (1515) 3/25v, (1517) 3/27r, (1517) 3/29v, (1505) 8/56r, (1514) 9/73r, (1516) 9/110v, (1517) 9/129v,

Greten Flachen, (1560) 19LE/24v,

Greitgen Flach und ihr **Haus zu Meisenbach**, in dem Steffen zor Ecken Hausfrau wohnt, (1547) 4/81r,

Greitgen Vlachen upme **Steynwech** und ire rechten erven, (1537) 12/88r,

Greitgyn, **Tochter** v. Fyen Vlachen, und ihr **Haus in der [Siegburger] Holzgasse**, (1486) 7/27v,

Greitgen, **Tochter** v. Herman Flach und Barbara zum Levenstein (verwitwet von Thonis Dorper), (1562) 16/37r,

Greitgin, **Tochter** v. Herman Flach und Schwester von Fye, (1476) 2/126r,

Geirtgen, **Tochter (kynde)** v. Johan Vlaichen (sel.), (1507) 8/123r, (1516) 9/105v, 9/105r,

Greitgen, **Tochter** von Johann Vlach, und ihre Geschwister Hermann, Stingen und Wilhelm, (1567) 15/113v,

Geirtgen, **Tochter** von Johann Vlaich(+), Hennes von Swichelshaen und Grete, moene, Johann Vlaichs (+) **suster**, (1507) 8/123v,

Geirtgen, **Tochter** von Johan Vlaichen, **Ehefrau** von Bernhard Roid, (1520) 9/205r,

Grete, **Schwester** von Herman Vlaich, (1468) 2/86v,

Grete, **Schwester** von + Hyntzen Vlaichen, (1507) 8/123v, 8/123r,

Grete, **Schwester** (suster) von Johan Vlaich, (1507) 8/123v,

Girtgen Flach, **Ehefrau** von Bernrt Roide, (1529) 11/197v,

[Greitgen Flach, **Ehefrau**] Bernard Roid, Erbe des sel. Johan Vlaichen [sein Schwiegervater], (1517) 9/130r,

Geirtgen Vlaichen und Bernart Roid, **Eheleute (elude)**, (1517) 9/129v,

Geirtgen [Flach] und Bernart Roid [**Ehel.**], verpachten ihren Hof in der Ulgasse, (1517) 9/129v,

Geirtgen u. Bernard Roid, **Ehel.**, verkaufen ihren Hof in der Ulgassen an Pet. Vlaichen und Catharina v. Wystorff, (1520) 9/205r,

Greitgen Vlaich, [**Ehefr.?**], und Goedart zor Ecken schließen einen Ehevertrag, (1514) 9/64v,

Grete [Vlaich], **Ehefr.** von Hennes Swichelshaen, (1507) 8/123v, (1514) 9/83r,

Greten Vlaich u. Hennes van Swichelshaen, **Ehel. selig**, (1514) 9/82r,

Grete [Vlaich] u. Hennes v. Swichelshaen, **Ehel.**, verkauf. Gehuchte und Stallong in der Uylgasse, (1507) 8/123r,

Greta, **Ehefr.** v. Hennes Swichelshaen, **Schwester** von Hyntzen und Johan Vlaich, (1507) 8/110v, 8/120v,

Geirtgen, Bernrt Roede nachgelassene **Ehefr./Hausfrau**, [jetzt] Jorgen von Bonn **Ehefrau**, (1545) 13/91v,

Geirtgen Flach, **Ehefr.** von Jorgen Dochscherer (1554 sel.) van Bonn, (1545) 3/105r, (1554) 4/131r,

Geirtgen u. Jorgen v. Bonn, **Ehel.**, verk. Herm. Flach dem Elsten u. Greitgen, Ehel., einen garden, (1545) 13/91v,

Geirtgen Flach u. Jorgen Dochscherer von Bonn, **Ehel.**, verkauf. Herm. Flach d.A. und Greitgen, Hs. zor Linden, (1545) 13/105r,

Geirtgen Flach u. Jorgen Dochscherer **Ehel.**, verkaufen Steffen zor Ecken ihren Garten vor der Grimmelßportzen, (1545) 13/105r,

Geirtgen Flach u. Jorgen Dochscherer **Ehel.**, verkaufen Wilh. Hammecher und Fien von Bonn Hs z. Großen Bock, (1545) 13/106v,

Geirtgen Flach u. Jorgen Dochscherer **Ehel.**, verkaufen Johann Broitesser und Guetgen, Ehel., einen Gang (ganck), (1545) 13/106v,

Geirtgen Flach u. Jorgen Dochscherer **Ehel.**, verkaufen Arnt Schomecher und Anna ihren Gartem am Kandell, (1545) 13/106r,

Geirtgen Flachen zor Linden, Jorgen Dochscherers **Witwe** von Bonn, (1559) 15/194v,

Greitgen Vlach [**Mutter**] und ihre **Kinder**, (1549) 14/74v,

Greitgen/Grietgen, **Mutter** von Herman Flach (dem Ehemann von Engen), (1558) 15/140v, (1568+)

17/61r, 17/62v, (1569) 17/164r,

Greetgen, **Mutter** von Herman und Wilhelm Flach, (1564) 16/125v,

Grietgen Flachen, **Mutter** von Merten auf dem Winterbergh, (1572) 19/85v,

Grietgen Flachen **selig** und **ihre Erben**, (1564) 16/100v,

Grete [Vlaich] und Hennes v. Swichelshaen verkaufen ihren Anteil am Kulenwyer aus dem Erbe Hyntzen Vlaichs, (1507) 8/128r,

H[einrich] Flach, (1417) 1/14v,

Heinrich/Henrico Flach, (1580) 16/147r, (1570) 17/170r, 17/172v, (1573) 18/46v, (1573) 18/49r,

(1573) 18/53v, (1581) 20/7v,

Heinrich Flach erneuert den Bürgereid und gelobt dem Abt, den von der Kirche Abgefallenen strafen zu helfen, (1573) 18/53v,

Henrich Flach, **Monbar** von Elias Flachen und Tringens (+) nachgelassenen Kindern (zus. mit Deder. Knuitgen), (1565) 16/159r,

Heinrich der **Alde**, Freugens, **Ehemann**, **Vater** von Hyntz Vlach, der Jonge, (1504) 8/49v,

Heinrich **der Junge**, (1546) 13/137r, (1547) 14/5r, 14/21v, (1549) 14/61v, (1559) 15/174v, (1573) 18/49r,

Heinrich und Herman Flach, **Brüder**, (1574) 18/94r,

Heinrich Flach, **Bruder** von Johan Flach, (1567) 17/250v,  
Heinrich Flach, **Bruder** von Herman Flach und dem verstorbenen (sel.) Johan Flach, (1573) 18/46v, 18/94r,  
Heinrich Flach u. Cathrinen, **Eheleute**, (1579) 20/2r,  
Heinrich Flach u. Grietgen, [seine **Ehefrau?**], (1570) 17/170v, 17/172v,  
Heinrich Flach u. Hermann anstatt d. + **Brud.** Joh. Flach, **Vormünd.** über Peter zur Clocken und Styngens Kinder, (1573) 18/46v,  
Heinrich Flach u. Herm. Flach, **Brüder** d. + Bruders Joh. Flach, **Vormünd.** über Styngens Kinder, (1573) 18/46v,  
Heinrich Flach, **Mitvormund** über Elias Flachen und Tringens Kinder, (1573) 18/46v,

Heintz/Hyntz/Heyntz Flach/Flache/Vlach/Vlachen/Vlaichen, (1484) 2/168v, (1489) 2/191r, (1491) 2/199v, 2/200r, (1493) 2/209v, (1494) 2/212v, (1495) 2/221r, (1492) 2/229v, (1498) 2/230v, 2/230r, 2/232v, 2/232r, (1499) 2/235r, (1500) 2/246v, (1503) 2/248v, (1503) 2/259v, (1507) 2/274v, (1508) 2/278r, (1515) 3/25v, (1520) 3/39v, (1483) 6/10v, (1486) 7/15r, (1488) 7/31r, (1489) 7/39v, (1489) 7/43r, (1487) 7/44v, (1490) 7/51r, (1497) 7/57v, (1492) 7/84v, (1493) 7/86v, (1487) 7/95av, 7/95ar, (1495) 7/109r, 7/111r, (1495) 7/132r, 7/136r, (1496) 7/155v, 7/157r, 7/158v., (1497) 7/163v, (1497) 7/164r, 7/172v, (1497) 7/185v, (1498) 7/190r, (1499) 7/193av, 7/197r, (1500) 7/211v, (1503) 8/21r, (1507) 8/112r, 8/122v, (1518) 9/144r, (1516) 9/236r, (1521) 11/4v, (1524) 11/75v,

Hyntz Vlaichens **Testament**, (1521) 3/46v,

Hyntz(en) Vlaich/Vlaichen **selig.**, (1504) 8/40r, (1507) 8/126r, (1508) 8/130r,

Hyntze Vlaich im huse zom Yserenmart jemerlichen **erslagen** und gestochen, (1520) 3/41v,

Heyntzs Vlachen **erstochen** im Haus Prymenort, Sonntag nach dem Moirendach [15. Okt.] 1527, (1527) 11/159r, 11/160v,

Heintzs Vlachen, [**Leichenbeschauer**] Besichtigung seines **Leichnams** (doiden lichams), (1527) 11/159r, 1/160v,

Hynts Vlaich, **wohnhaft in der Ulgassen**, neist der Wyerportzen, (1513) 9/20r,

Heyntzs Vlachs **Garten** hynder der Burch, (1524) 11/75v,

Hyntz Vlaichs **Haus (domo) in der Holtzgassen** gelegen, (1509) 2/284v,

Heyntz Vlachs **Haus in der Ulgasse**, (1486) 7/18v,

Heyntz Flachen **Hof** (hove), (1488) 7/27r,

Hyntz Vlachen des Jungen **Haus**, (1510) 2/285r,

Hyntz Vlaichen hatte von Meister Kirsten Worm das **Haus in der Holtzgassen** gekauft, (1497) 2/229v,

Hyntzen Vlaichens **Gehuchte** und Stallung, gelegen buyssen Syberch, in der Uylgasse, (1507) 8/123v, 8/123r,

Hyntzen Vlaichens **Gehuchte**, gelegen in der Uylgasse, zwischen Teil Knuytges und Hyntzen Vlaichen sel. Hof. (1507) 8/123v, 8/123r,

Hyntzen Vlaichen **Erbe** (erfftzalen) in der Uylgasse, (1508) 8/130r,

Hyntzen Vlaich und seine **Erben**, (1516) 9/135v,

Hyntz Vlaich(en) der/**des jungen/jongen**, (1507) 2/275r, (1504) 8/49r, (1505) 8/56r,

Hyntz Vlach der **Jonge, Bruder** v. Joh. Vlaich, **Söhne** von Hyntz Vlach der Alte u. Freugen, (1504) 8/49v, 8/49r,

Hynts Vlaich de jonge und Freugen, **syne steyffmoder**, (1505) 8/56r,

Heintz Flach und ...roder und Metel, seine **Mutter[? Mayde?]**, (1434) 1/1v,

Heyntz Flach u. **Catherina, Eheleute**, schließen einen Ehevertrag, (1485) 7/1v,

Hyntz Vlaich u. **Kathryn, Ehel.**, kaufen Haus in der Holtzgassen, neb. dem Presentzmeisterhove, (1497) 7/159r,

Heyntz Vlachen u. **Catherinen, Ehel.**, und ihr Haus und Hof in der Uylgasse up der Bach, (1485) 7/6r,

Heintz Flach u. **Cath., Ehel.**, kauf. 3 Häuschen, gelegen in der Ulgasse, zw. Heintz Flachs u. Heyngyn Ulners Hs., (1485) 7/12r,

Heyntz Vlach und **Catheryna, Ehel.**, verkaufen ein cleyn huysgyn in der [Siegburger] Ulgasse, (1486) 7/14v,

Heinntz Flach und **Catherina, Ehel.**, und ihr Haus und Baumgarten in der [Siegburger] Uylgasse, (1485) 7/1r,

Hyntz Vlachen u. **Catherynen, Ehel.**, erben von (Juncker) Lodwig von Lulstorp u. Girtgyn das Flueroiddergoid, (1489) 7/34a,

Hyntz Vlaich u. **Kathrinen, Ehel.**, stiften der Kirche ihr Gut zu Flueroid, (1492) 7/113av, 7/113br,

Hyntz Vlaich u. **Druda, Ehel.**, verk. an das Hospitaal eine Erbrente v. ihrem Haus in d. Holtzgassen, (1505) 8/79v,

Hyntz Vlach der **Junge** und **Druytgen, Ehel.**, verkaufen Haus und Hof, gelegen in der Holzgasse, (1510) 8/181r,

Hyntz Vlaich u. **Freuge, Ehel.**, (1507) 2/275v,

Heyntz Vlach u. **Freugen, Ehel.**, u. ihr natürl. Sohn, d. jonge Hentzen Vlaichen u. das huysgen in d. Houltzgassen, (1504) 8/36r, 8/37v,

Heintzs Flachen (+) **Ehefrau/Hausfrau**, (1527) 11/160r,

Hyntzen Vlaich +, Greta, (oo Hennes Swichelshaen) seine **Schwester/suster**, und Freugen (an der Holtzportzen), (1507) 8/110v,

Hyntz Vlaichen, **swager u. broder** Hennes Swichelshaen, syn Hausfrau (Freugen) u. Johan Nolden, (1508) 8/79r,

Herman Flach, Flache, Flachen, Vlach, Vlachen, Vlaich(en) [**1?**],

(1457) 2/18r, 2/19v, (1458) 2/23r, 2/25v, 2/26r, 2/27v, 2/28v, 2/28r, (1459) 2/31v, 2/33r, (1460) 2/39r,

2/40v, (1461) 2/46r, 2/47v, 2/48r, 2/51v, (1462) 2/52v, (1462) 2/54r, 2/55v, 2/56v, 2/56r, (1463) 2/58r,

2/59r, 2/60v, (1565) 2/2/67r, 2/68r, 2/69v, 2/70v, (1466) 2/72v, 2/73v, 2/73r, (1468) 2/106ad, (1489) 2/189r,

(1499) 2/237v, 2/239r, (1500) 2/243v, 2/244r, 2/246r, 2/247r, (1501) 2/251r, 2/252v, 2/253v,

Herman Vlaichen **sel.** (1500) 7/214r,

Herman Vlaichen (**sel.**) Wiese (wesen), genant de Kolvenweese, gelegen boven der Uylgassen, (1500) 7/213r,

Herman Flach, Flache, Flachen, Vlach, Vlachen, Vlaich(en) [**2?**],

(1508) 2/278r, (1509) 2/283r, (1510) 2/285v, (1513) 3/10r, (1515) 3/16r, (1514) 3/17v, (1515) 3/17ad, (1518)

3/32v, 3/34r, 3/35v, (1514) 3/37v, 3/37r, (1520) 3/39r, (1521) 3/45r, (1526) 3/78c, (1538) 4/37v, 4/40v, 4/42r, (1544) 4/59v, (1545) 4/67v, 4/69r, (1547) 4/79v, (1547) 4/83v, 4/83r, (1548) 4/89r, (1558) 4/98r, (1551) 4/113r, (1554) 4/131r, 4/132r, (1557) 4/144v, 4/144r, 4/146r, (1557) 4/174v, (1566) 4/179r, 4/180v, 4/180r, 4/211v, 4/211r, (1492) 7/74v, (1496) 7/157r, (1497) 7/164r, (1505) 8/62v, 8/63v, (1507) 8/114r, (1507) 8/126r, (1508) 8/144v, 8/144r, (1511) 8/189r, (1511) 8/190v, (1512) 8/206r, (1512) 9/7v, (1517) 9/129v, (1518) 9/157r, (1518) 9/176r, (1520) 9/196v, (1521) 9/211v, (1517) 9/233r, (1518) 9/242v, (1519) 9/248v, (1521) 11/3r, (1523) 11/33r, (1523) 11/43v, (1525) 11/92r, (1527) 11/136r, (1530) 12/4r, (1531) 12/15v, (1536) 12/16r, 12/19r, (1531) 12/23r, (1535) 12/55v, (1542) 13/26v, (1544) 13/86r, (1545) 13/97r, 13/112v, (1546) 13/123v, (1547) 14/21v, (1548) 14/28v, (1549) 14/61v, 14/61r, (1553) 14/197v, 16/37r, (1565) 16/142r, 16/149v, (1566) 17/78v, 17/78r, (1567) 17/109v, 17/109r, 17/110r, 17/117r, 17/123v, 17/125r, 17/163r, 17/164v, (1570) 17/170v, 17/172v, 17/173v, 17/174v, 17/174r, (1566) 17/205v, (1566) 17/206r, (1573) 18/51v, 18/53v, (1575) 18/117r, (1570) 19/76r, (1572) 19/85v, (1588) 19/125v, 19/125r, (1565) 19LE/7r, (1581) 20/7r, (1592) 21/15v, (1592) 21/37v, 21/37r, (1593) 21/60v, (1596) 27/5v, (1596) 27/33av, (1608) 28/40v, (1633) 30/7v, (1631) 30/20r, (1632) 30/31v, (1633) 30/38v, (1637) 30/43v, 30/43r, (1643) 30/73v,

Herm. Flach, **genannt Eschmars Herman**, (1598) 27/33v,

Herm. Flach **zum Lewenstein**, Bürger zu Siegburg, (1575) 18/128v, (1576) 18/140v,

Herm. Flach und seine Stieftochter streiten wegen **Lewenstein** mit Johann Knutgen, (1567) 19/16v, 19/16r, 19/17v, 19/21r,

Herm. Flachs **Erbgerechtigkeit** zum Beirboem genannt, (1562) 16/37r,

Herm. Vlachs **Garten** (garden), (1558) 15/155v,

Herm. Flach bewirtschaft **Grundstücke auf dem Bruckberg**, von Freugen zur Scheren herkommend, (1547) 4/83v, (1548) 4/98r, 4/99v, (1557) 4/146r,

Herm. Fläche hat von Hille Roelffs einen **Hof** gekauft, (1463) 2/60v, 2/62v,

Herm. Fläche hat von Druitgin van Bonne und ihrer Tochter Elsgin einen **Hof** gepachtet, (1465) 2/67r, 2/68r, (1466) 2/73v,

Herm. Flachs/Flachens **Hof in der Aulgasse (Uylgassen)**, (1459) 2/33r, (1516) 9/110r, (1632) 30/7v,

Herm. Flachs **Wiese in der Aulgasse**, (1633) 30/40v,

Herm. Vlaichen **Häuser** (huysgen), (1512/1513) 9/27v,

Herm. Vlaich und das ihm verpfändete **Haus zum Hoen** in der [Siegburger] Holtzgassen, (1500) 7/227r,

Herm. Vlach und sein **Haus zur Loicht [in Siegburg]**, (1500) 7/217v, (1505) 8/63v,

Herm. Flächen, **Vogt (vayt)**, (1458) 2/27v,

Herm. Flach/Vlach, **vom Rat der Stadt Siegburg/Rathsverwandter**, (1523) 11/33r, (1523) 11/46v, 11/49r, (1592) 21/36r, (1596) 27/33av,

Herm. Flach, **Sohn** v. Kathrina Flach (Kathrina hat ihren Sohn gemonbart), (1547) 4/83v,

Herm. Flach, **Sohn** v. Grietgen Flach (+), (1564) 16/134v, (1568) 17/61r, 17/62v, (1569) 17/164r, (1572) 19/85v,

Herm. Flach, **Sohn** von Grietgen, Ehemann von Engen, schließt mit seiner Ehefrau einen Ehevertrag, (1568) 17/61r, 17/62v,

Herm. Flach, **Sohn** v. Herman Vlaichen, (1519) 9/184r,

Herm. Vlach, **Sohn** v. Herman und Greitgen, seine Ehefrau, (1528) 11/171r, 11/172v,

Herm. Flach, **Sohn** v. Johann, (1558) 15/140v,

Herm. Flach, **Sohn** v. Johann in der Aulgasse, (1566) 17/99r,

Herm. Vlach **Sohn** v. Johann Vlach und seine **Geschwister** Greitgen, Stingen und Wilhelm, (1567) 15/113v,

Herm. Flach, **Sohn** v. Gretgen, **Bruder** von Wilhelm, (1564) 16/125v,

Herm. Vlaich, **Bruder** von Grete, (1468) 2/86v,

Herm. Flach u. sein **Bruder** Heinrich Flach, (1574) 18/94r,

Herm. Flach/Vlach u. sein **Bruder** Johan Flach, (1552) 14/162r, (1567) 17/222v,

Herm. Flach u. sein **Bruder** Johann Flach; **ihr Neffe** heißt Hermann, (1567) 17/222v,

Herm. Vlach u. sein **Bruder** Peter, (1552) 14/162r,

Herm. Flachens **Ehefrau (wiff)**, (1456) 2/17r,

Herm. Vlachsens **Ehefrau** u. seine **Kinder**, (1486) 2/180r,

Herm. Flachens **Ehefrau u. Erben** (siner huisfrawe iren erben), (1538) 4/47r,

Herm. Vlach u. s. **Ehefr.** nehmen zu ihren Lebzeiten einen Kredit auf für den Kauf des Hauses zum Kelterbaum, (1521) 9/215r,

Herm. Flach u. **Anna** (Engen), **seine Ehefrau**, (1568) 17/61r,

Herm. Flächen und **Anna** (Entgen), **seine Ehefrau**, Tochter von Jorgen zum Richenstein und Elßgen, Eheleute, (1563) 16/77v,

Herm. Flach u. **Barbara, seine Ehefrau**, (1566) 4/181v, 4/181r,

Herm. Flach u. **Barbara** zum Levenstein, **Ww.v.** Thonis Durper, und ihre Tochter Greitgen, (1562) 16/37r,

Herm. Flach u. **Freugen**, seine Ehefrau, (1547) 4/83v,

Herm. Flach +, **Guetgen, seine Ehefrau**, (1566) 4/180v,

Herm. Vlach u. **Greitgen Girlachs**, seine **Braut (Bruit)**, (1527) 3/78ad,

Herm. Flach u. **Greitgen, seine Ehefrau**, (1538) 4/30v, 4/131r, (1536) 12/62v, (1544) 13/62v,

Herm. Vlach u. **Grete, seine Ehefrau**, (1486) 7/20v, 7/20r,

Herm. Vlachen +, **Greitgen, seine Ehefrau** (eheliche hausfrau) und Herman Vlach, ihr Sohn, (1528) 11/171r, 11/172v,

Herm. Flach und **Greitgen, Eheleute**, kaufen Haus und Garten zum Beirboem, in der Aulgasse (Uilgasse), (1538) 4/30v,  
Herm. Vlaich u. **[Katharina] Trinen, Ehel.**, (1516) 9/111v, (1518) 9/147r,  
Herm. Vlaich u. **Kathrinen, Ehel.**, kaufen von Hennes Swichelshaen und Grete [geb.Vlaich] Gehuchte und Stall, (1507) 8/123v, 8/123r,  
Herm. Vlaich u. **Kathrin, Ehel.**, kaufen Häuser up dem Hetgespoell bei der Groemelportzen, von Hyntz Konck, (1508) 8/134r,  
Her. Vlaichen u. **Kathrin, Ehel.**, kauf. Haus u. Hof zor Locht am Marte, neb. Haus zo Hoemberch, (1497) 7/160v,  
Herm. Vlaich u. **Kathrinen, Ehel.**, kaufen ein halbes Haus in der Ulgassen, (1509) 8/162v,  
Herm. Vlaich u. **Kathrinen, Ehel.**, kaufen d. Haus up dem Hettespoel v. Joh. Aldenachen u. Maria, (1510) 8/179r,  
Herm. Vlaich u. **Kathrinen, Ehel.**, kaufen eine Wiese bei dem Hetgenputze, von Bertram Oem Johan und Bele, (1512) 9/15v, 9/15r, 9/16v,  
Herm. Vlaich u. **Kathrinen, Ehel.**, kaufen das Haus zor Papegeyen in der Colnergassen, (1514) 9/69v, 9/69r,  
Herm. Vlaich u. **Katharinen, Ehel.**, kaufen eine Rente im Haus Meysenbach, (1513) 9/35v,  
Herm. Vlaich u. **Kathrinen, Ehel.**, kaufen Anteil an Loetzges Hof, von Zye in der Ulgasse, (1516) 9/110r, 9/111v,  
Herm. Vlaich u. **Kathrinen, Ehel.**, kaufen Everhard Schroders Häuschen in der Ulgassen, (1518) 9/242r,  
Herm. Vlaichen u. **[Kathrin/]Trinen, Ehel.**, kaufen Rente an dem Garten by der Walckmoelen, (1519) 9/215r,

Herm. Flache/Vlachen und **seine Kinder (syne kynderen)**, (1466) 2/73r, (1485) 2/175v,  
Herm. Flach, **Vater** von Geirtgin und Fye, (1476) 2/126r,  
Herm. Vlach sel., **Vater** von Peter, Herman, Johan und Wilhelm Vlach, (1525) 11/88r,  
Herm. Vlaichen, **Vater** von Peter, Herman, Wilm und Johan und deren Verwandte Greitgen (zo Overrodt), (1519) 9/184r,  
Herm. Flachs **Schwiegermutter**, (1567) 4/210r, 4/211r,  
Herm. Flachs **Schwiegervater (swegerhern) Johan Geirlach** sel. (1545) 4/67r,  
Herm. Flach, **Schwiegersohn/eidumb** des Antonio Maubach, (1599) 27/39v,  
Herm. Flach, **Schwiegersohn/eidumb** des Reichensteins [Georg/Jörgen Ley], (1566) 17/206r, (1573) 18/51v, 18/53v, (1577) 18/161v, (1569) 19/56v,  
Herm. Fl., Jörg. Leys **Schwiegers.**, erneuert den Bürgereid und gelobt dem Abt Hilfe gegen d. Kirchenabtrünnig. (1573) 8/51v, 18/53v, (1577) 18/161v,  
Herm. Flach, **Schwiegersohn** von Heintz Knuitgen sel. (**sein swegerhern**), (1557) 4/144v, 1573) 18/51v, (1573) 18/53v, (1577) 18/161v, (1569) 19/56v, (1573) 19/100v, 20/4v,  
Herm. Flach, **Schwag.** d. Brüd. Daniel u. Roland [Ley], Söhne v. Georg [Ley] zum Reichenstein, (1567) 17/233r,  
Herm. Flach, **Schwag.** der Brüder Daniel und Roland [Ley], Söhne von Georg, und die Erbgüter zu Wipperfürth, (1567) 17/233r,  
Herm. Flach, **Schwager** v. Heinrich Symons aus Hessen (im lande von Heßen wonhafft), (1613) 29/7r,  
Herm. Flach, **Schwager** v. Henrich und Johann Symons, und Herchen Johan, ihr Schwager, (1613) 29/7v, 29/7r,  
Herm. Flach, **Schwager** v. Johan Knuitgen dem jungen, (1545) 4/69r,  
Herm. Flach, **Schwager** v. Rolandt zum Reichenstein, (1581) 20/4v,  
Herm. Flach, zum **Vormund** bestimmt, anstatt Pfeill, für den jungen Flach, (1609) 28/95v,  
Herm. Flach, **Oem** von [Eva]/Eiffgen zom Horn, (1557) 4/144v,  
Herm. Vlachen, **Oemen** von Greta van Molenbach, (1524) 11/74v,  
Herm. und Johan Flach, leibliche rechte **Neffen**, Adolff Flachs, (1595) 24/16r,  
[Herm.] Vlachs **Erben**, (1486) 2/177r,  
Herm. Vlach, **Hochzeitgast** b. der Hochzeit Joh. Knuytgens in der Uylgasse u. Elsgen, Ailbr. Walteroidtz Tocht., (1507) 8/114v,  
Herm Flach, Ratsmitgl., und sein Sohn Peter Flach sind **Bürgen** für den religiös widerspenstigen Johan Knutgen, (1574) 18/94v,  
Herm. Flachen, **Beklagter**. Styngin Busthoff behauptet, Herman gedient und bei ihm gewohnt zu haben, (1466) 2/72v,  
Herm. Flach, **Beklagter**, Bertram Flach, Kläger, (1632) 30/31v,  
Herm. Flach, **Beklagter** Hilger Kneutgens, (1633) 30/40v, (1635) 30/40r,  
Herm. Flach, **Beklagter**, Hilger Kneutgen, Kläger, und dessen Ehefrau Catharina, (Ww. von Joh. Flach d. J.), (1633) 30/38v,  
Herm. Flach, **Beklagter** gegen Johan Knutgen, (wegen Haus zum Lewenstein), (1567) 19/21r,  
Herm. Flach, **Kläger** gegen Johan Landschaden, (1566) 17/78v, 17/78r,  
Herm. Flach, **Kläger** gegen Margarethe, Ww. Bertram Flachs, (1637) 30/42v, 30/43v,  
Herm. Vlachs **Magd** (Maigt), Greta van Molenbach, (1524) 11/74v,

Herm. Flach/Vlach **der Alde**, (1547) 4/78v, 4/78r, (1548) 4/91r, 4/131r, 4/134r, 4/146r, (1558) 4/151v, 4/151r, (1566) 4/181r, 4/182v, (1546) 13/134v, (1548) 14/28v, (1550) 14/82v, (1551) 14/103r, (1551) 14/132r, (1554) 14/236v, (1554) 15/17a, (1555) 15/26r, (1555) 15/44v, (1557) 15/122v, (1558) 15/123v, (1558) 15/128v, (1558) 15/140v, (1560) 15/215r, (1560) 15/223r, 15/225v, (1561) 15/235v, (1562) 16/39v, (1562) 16/41v, 16/44cv, 16/50v, 16/63v, (1563) 16/89r, 16/90v, (1564) 16/119v, 16/119r, 16/125v, (1565) 16/134r, 16/135v, 16/135r, 16/136v, 17/91v, (1566) 17/205v, (1575) 18/117r, (1575) 18/120v,  
Herm. Flach, **Seniori** zu Wipperfurde, (1662) 31/62r,  
Herm Flach, **der alte**, Mitglied des Siegburger Stadtrates (mitraitzbewanter), (1558) 15/156v,  
Herm. Vlach, **der alde**, und **sein Garten**, (1537) 15/80v,



Herm. Flach **der alde** war Johan Geirlachs **Erbe**, (1547) 4/78v,  
Herm. Flach **d. alte** u. Greitgen, Eheleute und ihr **Haus zor Linde**, zwisch. Lichtenberg u. Staelberg gelegen, (1545) 13/105v,  
Herm. Flach **der alde, Bruder** von Wilhelm; **Ehemann** von Greitgen (der Witwe Bernt Roides), (1556) 4/134r, (1545) 13/91v, 13/105r, 13/134v, (1548) 14/28v, (1550) 14/82v, (1551) 14/132r, 18/94r,  
Herm. Flach **der alde, Vater** von Johan Flach, (1558) 15/150v, (1565) 19LE/12r, 19LE/24r,  
Herm. Flach, **der alte, Vater** von Peter Flach, 18/94r, 19/100v, (1594) 23/3r, 23/15v,  
Herm. Flach, **der alde, Vater** von Wilhelm Flach, (1564) 16/125v,  
Herm. Flach **d. alden** hinterlass. **Kinder** und Geirtgen zur Linden werden von Jorgen zum Richenstein vertreten, (1563) 16/76r,  
Herm. Flach/Vlachen **der alde, Oem** v. Eyffgen, T.v. Heintz Knuitgen, Dederichs + Ehefrau zum Horn, (1557) 15/91r, 15/92v, 15/92r,  
Herm. Vlach **der alde, Oem** v. Geirtgen Pannen, Dederichs Stieftochter, (als Magd angenommen), (1558) 15/123v,  
Herm Flach **dem alten** u. Engen **Eheleute**, (1592) 21/31v,  
Herm. Flach itzt **d. elsten** u. Greitgen, **Ehel.**, kauf. Garten vur d. Colreportzen v. Jörg. v. Bonn u. Greit, (1545) 13/91v,  
Herm. Flach **d. A.** u. Greitgen, **Ehel.**, kaufen von Jorgen Dochscherer u. Geirtgen Flach Hs. zor Linden, (1545) 13/105v,  
Herm. Flach **der alde, Ehemann** von Greten Flachen sel. und ihre Söhne Herman und Wilhelm, (1564) 16/125v,  
Herm. Flach **der alte, Bürge** für Emmerich Vaßbender, der eine zeitlanck niet zu Kirchen gegangen, (1575) 18/117r,  
Herm. Flachen **der alde, Beklagter** gegen Dederich zom Horn, (1557) 4/144r, (1558) 4/151v, 4/151r, (1558) 4/157r,  
Herm Flach, **der alte, Kläger** gegen Elßgen Scheuren, Johans Hausfrau fur der Colner Portzen, (1566) 17/91v, 17/205v, (1566) 17/205r,  
Herm. Flach, **der alte, Kläger** gegen Hans Worm, (1567) 17/117r, (1569) 17/163r, 17/164v,

Herm. Flach/Vlach **der jonge**, (1521) 3/43v, (1550) 4/113r, 4/115v, 4/117v, 4/131c, 4/132r, (1521) 11/3v, (1523) 11/43v, (1546) 13/137r, (1547) 14/5r, 14/21v, (1549) 14/55v, 14/61v, 14/61r, (1552) 14/162r, (1552) 14/165r, (1552) 14/177r, (1554) 14/223r, (1554) 14/231v, (1554) 15/13v, (1554) 15/17a, 15/17r, (1555) 15/20v, (1555) 15/40r, 15/41v, (1556) 15/47v, (1558) 15/123v, (1558) 15/124v, (1559) 15/174v, 15/174r, (1560) 15/211r, 15/220r, (1561) 15/235v, 15/236r, (1561) 16/17r, 16/20r, 16/21v, (1562) 16/28ar, 16/29r, 16/30r, (1562) 16/38v, (1608) 28/52r,  
Herman Flach **der jonge, Sohn** von Kathrinen, (1551) 4/117r,  
Herm. Vlaichen [**der jonge**], **Sohn** von Herman Vlaich [**dem Alden**], und sein **Bruder** Peter Vlach, (1519) 9/248v, (1532) 12/1v,  
Herm. Flach/Vlach **der jonge, Bruder** von Johan Flach/Vlach, (1557) 15/123v, 15/123r, (1558) 15/140v, (1561) 15/232v,  
Herm. Vlach **der jonge, Bruder** von Peter Vlach, (1519) 9/248v,  
Herm. Flach **der jonge** und Barbara zo Levenstein, seine **Ehefrau**, und ihre **Tochter** Geirtgen, (1561) 16/3r,  
Herm. Flach **der jonge, Anwalt (monbar)** seiner Mutter Kathrina, (1547) 4/83r, (1551) 4/117r,

Hintz/Hyntz Vlaich(en) siehe unter Heintz Flach.  
Irmgen, **Tochter** v. Joh. Flach, (1612) 28/95v,

Jörgen, (1600) 27/48v,

Johann/Jan/Joes Flach/Flache/Flachen/Vlach, Vlaich(en), (1463) 2/58v, 2/62v, (1465) 2/70v, (1484) 2/168v, (1485) 2/168r, (1489) 2/191v, (1493) 2/210v, (1494) 2/212v, (1498) 2/230r, (1500) 2/246v, (1501) 2/249v, 2/253r, 2/254r, 2/255v, (1537) 4/31r, (1563) 4/160r, (1488) 7/31r, (1491) 7/63r, (1492) 7/73v, (1493) 7/86v, 7/90v, 7/98v, (1493) 7/114v, (1494) 7/117r, 7/120v, (1495) 7/139av, (1496) 7/157r, 7/158v, (1497) 7/177v, (1499) 7/202r, 7/204v, (1504) 8/35r, 8/37v, 8/45r, (1507) 8/120r, (1517) 9/130r, (1533) 12/12r, 12/13v, (1536) 12/17v, (1531) 12/18v, 12/19v, (1532) 12/28v, (1533) 12/40v, 12/40r, 12/42v, (1535) 12/73v, (1565) 15/106v, (1558) 15/162r, 15/163r, (1559) 15/180r, (1559) 15/191v, (1561) 15/200r, 15/223r, (1561) 16/22v, (1565) 16/168r, (1566) 17/209v, (1567) 17/220v, (1576) 18/140v, (1565) 19LE/24r, (1570) 19/76v, (1581) 20/5v, (1594) 23/3r, (1594) 23/10r, 23/15v, (1594) 23/16v, 23/17v, (1595) 24/14v, 24/16r, 24/20v, 24/33v, (1596) 25/54v, (1596) 26/6v, 27/6r, (1596) 27/7v, (1597) 27/24v, (1612) 28/89r, (1622) 28/100r, (1613) 29/14v, (1617) 29/50r, 29/55r, (1618) 29/64v, 29/65r, 29/66v, 29/66r, 29/67r, 29/69v, (1631) 30/1v, (1631) 30/20v, (1633) 30/40v,  
Joh. Flach genannt **Herchens Johan**, (1600) 27/50r,  
Joh. Flach gt. **Herchens Johann**/Hergens Johan, burger in Siegburg, (1592) 21/35r, (1593) 21/50v, 21/52v, (1600) 27/50r,  
Joh. Flach gt. **Herches Johan** (+) und Bielgen Simons, (1636) 30/41r,  
[Joh. Flach] **Herchen Johan, Schwager** v. Henrich und Johan Symons, [**Bruder** v. Herman Flach?], (1613) 29/7v,  
Joh. Flach **selig**, (1632) 30/35r,

Joh. Flachen **Erbgerechtigkeit** neben Heintgen Oelners Hof, (1557) 15/82v,

Joh. Vlachs **Garten** beim Dreisch, (1486) 7/13r,  
Joh. Vlachen **Haus**, (1528) 11/175r,

Joh. Flach **in der Aulgasse**, (1566) 17/99r,  
Joh. Flach **im Bew** u. Adolff Flach, **Brüd.**, Schwäger v. Wilh. Ley +, u. Christine, Ehel., u. Johanne Flach, (1607) 26/105r, 26/106v,  
Joh. Flachs **uff dem Bew Kinder** aus erster Ehe mit Anna Ley, (1612) 29/5r,  
Joh. Flach **uffm Bew, Prozeßgegner** Peter Worms Ww., (1611) 28/81v, 28/82r,  
Joh. Flachen an d. **Colner Portzen**, (1596) 25/56v,  
Joh. Flach **im Kranen**, (1612) 29/4v, (1617) 29/57v, (1618) 29/65v, 29/66r,  
Joh. Flach **im Kranen, Sohn** v. Mettell [?], (1612) 29/4v,  
Joh. Flach **im Kranen**, Peters sel. nachgel. **Sohn**, (1562) 16/78v, (1598) 27/33r,  
Joh. Flach **im Kranen, Bruder** v. Daniel Flach zu Wipperfürth, (1612) 28/4r,  
Joh. Flach **im Kranen, Bruder** v. Daniell Flach und **Schwager** von Friedrich Pfeill, (1612) 29/4v, (1617) 29/50r, 29/55r, 29/56v,  
Joh. Flach **im Kranen, Vater** von Irmgen, (1612) 29/4v,  
Joh. Flach **zum Kranen, Rentmeisters Wittib**, (1633) 30/37r,  
Joh. Flach **im Kranen, Kläger** gegen Drutgen Kromfingers, (1616) 29/46v,  
Joh. Flach **im Kranen, Scheffe**, (1618) 29/63v, (1619) 19/77r,

Joh. Vlach, **Broderschaftsmeister** unser Liewer Vrouwen, (1487) 7/25v,  
Joh. Flach, **Bürgermeister**, (1493) 7/102v, (1494) 7/107v, (1495) 7/109r, 7/111v, (1494) 7/112r,  
Joh. Flach, **Bürgermeister/Consulibus**, (1619) 29/77r, (1631) 30/1v, 30/1r, 30/2v, (1631) 30/15v, 30/20, 30/22v,  
Joh. Vlach, **Kurmeister**, (1486) 7/18v,  
Joh. Flach, **Rathsverwanter** zu Siegbergh, (1570) 14/169v, (1568) 17/137r, (1572) 19/82v, 19/85r,  
Joh. Flach, **Scheffe**, (1618) 29/64v,

Joh. Flach der **alte/dem alden**, (1564) 16/116r, (1567) 17/15r, (1569) 17/164r, 17/165d,  
Joh. Flach der **alt[e]** ist erschienen u. bedankt sich für eine Lieferung u. Bezahlung, (1567) 17/15r,  
Joh. Flach der **alde, Sohn v. Herman** Vlachen, (1552) 14/162r,  
Joh. [Flach] des **alten Sohn** Herman Flachen, (1558) 15/150v,  
Joh. Flach des **alten Sohn** Hermann Flach (+) (1562) 16/78v, (1566) 16/175r, (1565) 19LE/12r, (1565) 19LE/24r,  
Joh. Flach **des alten Sohn** Herman Flach, u. Druitgen, Johan Flachs **Ehefrau**, (1565) 19LE/12r,  
Joh. Flach **der alde, Sohn** v. Herman (+) u. Druitgen seine [Johans] Ehefrau, (1565) 16/147v, (1565) 19LE/12r,  
Joh. Flach des **alten Sohn** Herman Flach (+), Monbar v. Johan, Sohn v. Hilger Knutgen u. s. Ehefrau, (1565) 16/162v,  
Joh. Flach der **alde, Sohn v. Peter** Flachen u. Kathrinen (+), Peters Ehefrau, (1562) 16/31r,  
Joh. Flach der **alte, Witwer** von Elßgen, (1561) 16/22v,  
Joh. Flach der **alte** u. Bielgen, s. **Hausfr.**, (1566) 17/15v, 17/15r,  
Joh. Flach der **alte** u. Bielgen, s. **Hausfr.**, Käufer v. Haus u. Hof auf dem Udenberg, (1547) 17/46v, 17/46r,  
Joh. Flach der **alte** und Bielgen, seine **Hausfr.**, gewähren den Eheleuten Bach Johan und Engen einen Kredit, (1567) 17/51v, 17/51r,  
Joh. Flach/Vlach der **alde/der elster** und Elßgen, seine eheliche **Hausfrau**, (1559) 15/200r, (1561) 15/235r,

Joh. Flach der **jungere**, (1594) 23/11v,  
Joh. Flach der **jungere**, (Testamentsdatum? Todesdatum? 28. Nov. 1618) (1633) 30/38v,  
Joh. Flach der **junge, Sohn v. Peter** Flach (+), (1556) 15/65r, (1560) 15/221v, 15/223r, (1561) 16/20r,  
Joh. Flach der **jungere** u. Elsgen, seine **Hausfrau**, (1556) 15/65r,  
Joh. Flach der **jungere**, Beklagter, Berndt Worm, Kläger, (1594) 23/11v, 23/16v, 23/17v,

Joh. Flach, **Sohn aus erster Ehe** mit Annen Ley getzilt, (1612) 29/5r,  
Joh., **Sohn** v. Herman Vlaichen, **Bruder** v. Peter, Herman u. Wilm Vlaich, (1514) 9/184r,  
Joh. Flach, **Sohn** v. Joh. Flach, (1622) 28/100r,  
Joh. Flach, **Sohn** v. Peter, (1559) 15/187v, (1560) 15/223v, 15/228r,  
Joh. Flach (+), **Sohn** v. Peters (1560) 15/223r, (1562) 16/78v,  
Joh. Flach (+), **Sohn** v. Peter, u. Elßgen, s. **Ehefrau**, (1558) 15/146v,  
Joh. Flach uffm Bew u. Adolff Flach, **Brüder, Schwäger** von Hch. v. Ley zu Honsbach, (1607) 26/105r,  
Joh. Flach, **Bruder** v. Daniel Flach, **Schwager** v. Bela, relicta Pfeill, (1610) 29/65r, 29/66v, 29/66r,  
Joh. Flach, **Bruder** v. Daniell Flach, Kläger gegen Friedrich Pfeill, (1612) 29/4r,  
Joh. Flach, **Bruder** v. Heinrich Flach, (1567) 17/250v,  
Joh. Flach, **Bruder** v. Hermann Vlach **dem jungen**, (1561) 15/232v,  
Joh. Flach, **Bruder** v. Hermann Flach; sein **Neffe** hieß Hermann, (1567) 17/222v,  
Joh. Vlach, **Bruder** v. Wilhelm Vlachen, Sohn von Herman (+), (1525) 11/88r,  
Joh. Flach uff Bew, ∞ I. vor 1612, Anna Leythe, (1612) 29/5r,  
Joh. Vlach/Vlachen u. Beelgen/Beilgen/Beilgyn [Sibilla], **Eheleute**, (1488) 7/29v, 7/34v, 7/34r, 7/36v, (1497) 7/168r,

Joh. Vlach u. Bielgen [Sibilla] Loetzgen, **Eheleute**, (1500) 2/246v,  
 Joh: Vlaichen **Witwer** v. Beelgen Loetzges, kauft Erbrente am Haus zom Hasen, am Marte, in d. Berchgassen, (1499) 7/194v, 7/194r,  
 Joh. Flach u. Cecilie Pfeill, **Ehevertrag** (Heiligsverschreibung) wird vorgelegt, (1613) 29/14v,  
 Joh. Vlaich u. Coengen, **eluden**, (1500) 7/206r, 7/222r,  
 Joh. Vlaich u. Coengen schließen einen **Ehevertrag**, (1500) 7/228r,  
 Joh. Vlaich u. Coengen, **Eheleute**., kaufen ein Haus an der Vehegassen, (1499) 7/192r,  
 Joh. Vlachen u. Coenen zo Overoid, **Eheleute**, u. ihr gemeinsames unmündiges Kind (1512) 3/6r,  
 Joh. Vlaichen u. Coenen, **Eheleute**, u. Coenens Tochter Styngen = Joh. Vlaichens **Stieftochter**, (1505) 8/65r,  
 Joh. Flach u. Elßgen [**Eheleute**], (1560) 15/223r,  
 Joh. Flach (S.v. Peter) u. Elßgen, **Eheleute**, (1558) 15/146v, 15/146r, (1559) 15/165r,  
 Joh. Flachen u. Elßgen, **Eheleute**, u. Rorich Worm zom Horn, Johans Schwager, (1560) 15/226r,  
 Joh. Flachen u. Druitgen, **Eheleute**, Käufer d. Behausung zum Kleinen Sternen, (1566) 17/8r,  
 Joh. Flach u. Greitgen, **Eheleute**, und ihr Gut up d. Zegehoff, genannt de Bytzell, (1536) 12/64r,  
 Joh. Vlachen u. Gritgen, **Eheleute**, kaufen zwei Häuser vor der Colnerpforte, neben Wynant Smitzs Haus, (1528) 11/174r,  
 Joh. Flachen (+) u. Greitgen, **Eheleute**, und Greitgens Vater Wilhelm Ferver, (1558) 15/140v,  
 Joh. Vlach (+), **Vater** von Christina Vlach, (1565) 15/113v,  
 Joh. Vlaich **Vater einer Tochter** (dochter), (1512) 3/5v,  
 Joh. Vlaich (+) **Vater einer Tochter** (dochter), (1514) 9/84v,  
 Joh. Flach (+), **Vater** v. Herman u. Wilhelm, (1561) 16/24v,  
 Joh. Flach, **Vater** v. Herman, Wilhelm, Greitgen und Stingen Flach, (1567) 15/113v,  
 Joh. Flach, **Vater** v. Johan Flach, (1622) 28/100r,  
 Joh. Flachs (+) **Kinder**, (1562) 15/140v,  
 Joh. Vlachen (+) u. **seine Kinder** Herman, Wilhelm, Greitgen u. Stingen u. sein Vurkind Cristoferus, (1557) 15/113v,  
 Joh. Vlachen (+) u. sein **Vurkind** Cristoferus, von ihm u. sel. Stingen geschaffen, (1557) 15/113v,  
 Joh. Vlach, Bernt Rode und Girtgen, Johan Vlachs **swegerherr** und **swegerfrau**, (1529) 11/197v, 11/197r,  
 Joh. Vlach u. s. **Stieftochter** (∞ Pet. Emonts, To. v. Joh. Loetzgen u. Bielgen/Sibille), (1500) 2/246v,  
 Joh. Flach/Vlaich u. s. **Stieftochter** Styngen und der hilich zwischen Pet. Emontz u. Styngen, (1498) 2/230r,  
 Joh. Flach. Hilger Kneutgen u. s. Hausfr. Catharinen Tuckings, **Ww.** von Johan Flach, (1633) 30/40v,  
 Joh. Flach, **Schwager** von Johan Kereß, (1598) 27/24r,  
 Joh. Flach, **Schwager** v. Friederich Pfeill, (1612) 29/4v,  
 Joh. Flach, **Schwager** v. Capitain Simons, (1633) 30/39v,  
 Joh. Vlaichen/Vlachen, **Schwiegerherr** v. Bernhard Roid, (1520) 9/205r, (1529) 11/197v,  
 Joh. Flach, Peter Flachen **Nachsatz**, (1594) 23/3r, 23/10r, 23/15v,  
 Joh. Flach **Nachsatz** Thilmanno Kraich, (1602) 26/43v,  
 Joh. u. Herman, Adolff Flachs leibliche rechte **Neffen**, (1595) 24/16r,  
 Joh. Flach (S.v. Herm. d. A.), **Vormund** für Guddert, Sohn v. Hilger Knutgen u. Johannens, (1565) 19LE/24r,  
 Joh. Flach, **Vormund** d. Kinder Pet. zur Klocken(+) u. Stingen (zusamm. mit Gorgen z. Wynreeffen), (1565) 16/162r, (1565) 19LE/24r,  
 Joh. Flach, **Prozeßgegner**, Derich Kerres, (1599) 27/42v,  
 Joh. Flach, **Prozeßgegner**, Huprecht/Ruprecht Berg/Bergh/Bergen (v. Coblenz)/Berck, (1595) 24/14v, 24/20v, 24/33v, (1595) 24/52v, (1595) 25/4v, 25/7v, 25/13v, 25/17v, 25/20v, (1596) 25/21v, (1596) 25/27v, 25/31r, 25/38v, 25/42r, (1596) 25/44v, (1597) 25/85v, 25/90v, 25/93v, 25/95r, (1598) 26/6v, 26/8v, 26/10v, 26/13v, (1600) 26/16v, 26/18r, (1601) 26/19r, 26/20v, 26/21v, 26/22r, 26/26r, 26/32v, 26/32r, 26/33v, (1602) 26/35v, 26/36v, 26/37v, 26/38v, 26/39v, 26/39r, 26/45v, 26/46r, 26/52v, (1603) 26/53r, 26/54v, 26/57v, 26/58v, 26/59v, (1603) 26/69v,  
 Joh. Flach und sein Bruder (fratres), **Prozeßgegner**, Huprecht/Ruprecht Berg, (1598) 26/22r, 26/39r, (1602) 26/40v, 26/43v, 26/47v, 26/48v, (1602) 26/50v, (1602) 26/51v, 26/51r, 26/52v, (1603) 26/55v, 26/56r, 26/61v, 26/61r, 26/63v, 26/64r, 26/66r, 26/67v, 26/70v, 26/71r, (1604) 26/72v, 26/73v,  
 Joh. Flach, **Beklagter**, Peter Zulph, Kläger, (1596) 25/47r, (1596) 25/50r, 25/53v, (1596) 25/60v, 25/61r,  
 Joh. Flach, **Beklagter**, Peter Zulph, Kläger, u. Joh. Flachs Hausfrau sel., (1596) 25/60v, 25/60r,  
 Joh. Flach, **Kläger** gegen Bach Johan, (1570) 19/76r,  
 Joh. Flach, **Kläger** gegen Berthram Knuitgen, (1563) 4/160r,  
 [Joh. Flach]/Jan, im Kranen, **Kläger** gegen Daniell Flach, (1608) 26/132v, 26/133v, (1619) 29/77r, 29/79v, 29/81v, 29/82v, 29/82r, 29/83v,  
 Joh. u. Daniell Flach **Kläger** gegen Pfeill, (1614) 29/15v, 29/15r, (1617) 29/56v,  
 Joh. Flach, **Kläger** gegen relictä Pfeill et Flach, (Anwalt: Formhagen), (1610) 29/66v, 29/66r, 29/67r,

Johanne Flach u. Friedrich Pfeill [**Eheleute? Verwandte?**], (1607) 26/105r, 26/106v,  
 Jorgen/Jörgen Flachs **Ehefrau** (seine hausfraw und erben), (1600) 27/48v,

Kathrinen/Catharina/Thrin/Trin/Tryn Flach/Vlach, (1551) 4/117v, (1546) 13/123v, (1557) 15/113v, (1558) 15/123v, 15/123r,  
 [Katharina]/Trin Vlachen **Haus**, neben Arnts, Unterkellner zu Lechenich, Haus und Garten in der Holzgasse, (1554) 14/233v, (1557) 15/113v,  
 Kathrinen Flachen/Vlachen **Erbgerechtigkeit** in der Holzgasse (neben dem Slichthaus), (1553) 14/183v, (1555) 15/42r, (1556) 15/64v,

Katharina, Peter Flachen **Ehefrau** +, (1562) 16/31r,  
Kathrinen, **Mutter** von Herman Flach dem Jungen, (1551) 4/117r,  
Kathrina Flach, **Mutter** von Herman Flach dem jongen, (sie hat iren son Herman gemonbart), (1547) 4/83v,  
(1551) 4/117r,  
Trin Vlach, Joh. Worms angebliche **Verlobte** (Vertreude); (dies wird jedoch von Trin bestritten), (1558) 15/123r,  
Treingen Flach, **Ehefr.** von Berndt Kneutgen, sie ist nächste Blutsverwandte zu Margarete Flach, (1631) 30/17v,  
Catharinen, **Witwe** v. Johan Flach dem jungen, wiederverheiratet an Hilger Kneutgen, (1633) 30/38v,  
Katharinen Flach, **Witwe**, Käuferin des Druitmanshofs in der Oelgassen von den Erben des + Peter Wilers, (1547)  
14/4v, 14/4r, (1548) 14/26r,  
[Katharina/]Trin Flachen sel. **Kinder**, (1558) 15/140r,

Lodwich Vlach, (1434) 1/1v, (1415) 1/3v, (1416) 1/5r, 1/6r, (1418) 1/16v, (1419) 1/19r, 1/20r, (1420) 1/21v,  
1/21r,  
Lucia Flach, **Ww.** von Rorich Worm und ihrem minderjährigen Sohn Johan [Worm?], (1633) 30/38v, 30/38r,

Margaretha Flach sowie (im gleichen Prothokoll genannt) Herm Flach, Joh. Flach gt. Herches, u. Bielgen Simons,  
(1636) 30/41r,  
Margaretha Flach +, soll **nächste Blutsverwandte** Treingen Flachs (Berndt Kneutgens Ehefr.) sein,  
(1631) 30/17v,  
Margrethen Flach u. Wilhelm Roppell, **Eheleute**, (1612) 28/92r,  
Margareth Muntz, Bertram Flachs **Ehefrau**, (1631) 30/17r,  
Margaretha, **Witwe** v. Bertram Flach, (1635) 30/9v, (1636) 30/42v,  
Margaretha, **Witwe**, **Klägerin** gegen Herman Flach, (1637) 30/42v, 30/43v,  
[Margaretha]/**Mettell im Kranen** (+), **Mutter** von Johann und Daniell Flach, Schwiegermutter von Frdr. Pfeill,  
(1612) 29/4v,

Peter Flach/Vlach/Vlachen [I], (1519) 3/16ad, (1528) 3/99r, (1538) 4/36v, (1517) 9/129v, (1519) 9/180v,  
9/183v, (1529) 11/198r, (1536) 12/17r, (1532) 12/26v, (1532) 12/27v, (1542) 13/37r,  
(1569) 17/164r,  
Peter Flach/Vlach/Vlachen [II], (1569) 17/165d, (1573) 18/53v, (1573) 19/100v, 19/100r, 19/103v, (1595)  
24/14v, (1598) 27/33r,  
Peter Flachens verbrantes Hoffrecht, in der Aulgasse gelegen, (1592) 21/41r, 21/42v,  
Peter Flach ereuert d. Bürgereid u. gelobt dem Abt Hilfe gegen die von der Kirche Abgefallenen strafen zu helfen,  
(1573) 18/53v,  
Peter Flachs sel. **Hof und Güter** Puetzerardt und Heppenbergh zu Portz, **Vater** von Johan u. Daniel (1598) 27/33r,  
Peter Flach, **Sohn** v. Herman Flach, (1581) 20/8v, 20/8r,  
Peter, **Sohn** v. Hermann d. Alten, 18/94r, 19/100v, (1581) 20/7r, (1594) 23/3r, 23/15v, (1598+) 27/33r, (1599)  
27/42v,  
Peter Flach, **Sohn** v. Johan Flachs (+), (1598) 27/33r,  
Peter, S.v. Herm. [d. Alden], **Bruder** von Hermann [dem Jungen], Joh. und Wilh.; **Schwager** von Goetgen Loers,  
(1519) 9/181r, (1523?) 11/88r, (1530) 12/1v,  
Peter, Herman, Johann und Wilhelm, **Brüder**, **Söhne** von Herman Vlachen, (1525) 11/88r,  
Peter, Johan u. Herman Vlach, **Brüder**, und Goetgen Loers, ihre **Schwägerin** (swegeren), (1530) 12/1ad,  
Peter Vlachen u. seine **Eheschließung** (Hilich) in Köln, (1525) 3/75v,  
Peter Vlach u. [Katharina]/Trine, **Ehel.**, (1529) 11/197v,  
Peter Vlach u. Cathr., **Ehel.**, kaufen Erbrente aus dem Gut, gt zur Wyden, gegenüber der Bach, in der Uilgasse,  
(1529) 11/197v, (1532) 12/38v,  
Peter Vlach u. [Catharina]/Trine, **Ehel.**, kauf. das Slichthuys, (1537) 12/38v,  
Peter Vlaichen u. Cathrinen van Wystorff, **Ehel.**, kaufen den Hof in der Ulgasse, von Bernt Roid und Greitgen,  
(1520) 9/205r,  
Peter Flach und Kathrinen, **Ehel.** (+), **Eltern** von Johann Flach dem Alden, (1562) 16/31r,  
Peter Flach, **Vater** v. Herman Flach dem Alten, (1574) 18/94r,  
Peter Flachen sel. **Vater** v. Herman Flach dem Jungen, (1561) 16/20r,  
Peter Flachen, **Vater** v. Johan Flach (∞ Elßgen), (1559) 15/193v, (1560) 15/228r,  
Peter Flach sel. **Vater** v. Johan Flach der jongh, (1556) 15/65r,  
Peter Flach sel., **Vater** v. Johan Flach, (1559) 15/187v,  
Peter Flach sel., **Vater** v. Johan und Daniel Flach, (1598) 27/33r,  
Peter Flachen **Nachsatz**, (1594) 23/10r, (1595) 24/14v,

Rolanden Flach, (1616) 29/38r,  
Rolant Flachen, **Schwager** v. Gerhardt Knutgen, (1608) 28/35r,

Stingen, **Tochter** v. Johann Vlach und ihre Geschwister Greitgen, Hermann und Wilhelm, (1567) 15/113v,  
Trin, siehe unter Catharina.

Wilhelm/Wylhelm Flach/Vlach, (1526) 3/85v, (1527) 3/96r, (1528) 3/99r, 3/100v, (1528) 3/107r,  
(1526) 11/109r, 11/110v, 11/110r, 11/111v, 11/111r, 11/114v, (1526) 11/128v, (1527) 11/145v,  
11/145r, (1527) 11/146r, (1527) 11/162ad, (1528) 11/178v, (1532) 12/30v, (1564) 16/125v,  
Wilhelm Vlach u. sein **Vurfader** Peter Loir, (1525) 11/103r, 11/104v,

Wilhelm, **Sohn** v. Hermann u. seine Geschwister Peter, Herman u. Johann, (1519) 9/184r, (1519) 9/185v, 11/88r,  
 Wilhelm, **Sohn** v. Johann und seine Geschwister Greitgen, Hermann und Stingen, (1557) 15/113v,  
 Wilhelm, **Sohn** von Herm.Flach dem Alden und Greetgen, **Bruder** von Herman, (1564) 16/125v,  
 Wilhelm Flach, **Sohn** v. Joh. Flach (+) und der Bruder Herman, (1561) 16/24v,  
 Wilhelm Flach, **Sohn** v. Joh. Flach (+) und Greitgen, seine Ehefrau (+), (1563) 16/75v,  
 Wilhelm, **Bruder** von Herman dem Alden, (+1556) 4/134r,  
 Wilhelm Vlach, **Bruder** v. Johan Vlach, **Sohn** von Herman Vlach, (1525) 11/88r,  
 Wilhelm Flach, Färber, und Bielgen, **Eheleute**, kaufen ein Gartenstück an der Colner Portzen, (1566) 17/14v,  
 Wilhelm Vlach/Vlachen, **Ehemann** von Goetgen Loers, (1532) 12/30v,  
 Wilhelm Vlach, [**Ehemann**] von Gutgen Loirs, (1527) 11/145v, 11/146r, (1527) 11/162adv, 11/162adr,  
 Wilhelm Vlach u. Peter Loir sel., [**sein Schwiegervater**], (1528) 11/178v,  
 Wilhelm Vlach und sein **Vurfater** Peter Loer sel., (1525) 11/103r,

**In der Flachen, in der Vlachen, in der Vlachten, in der Vlaicht, in der Vlaichten, in der Flaessen,**

Garden, gelegen in der Flachten, (hinder der Borgh), (1504) 8/38v, 8/38r, (1505) 8/57v, (1544) 13/65v,  
 Garden in d. Vlaichten, neist d. Borch u. d. Ulnergassen, nächst Elssen Beckers garden u. d. Frauwen zum Horne  
 (1508) 8/138r,  
 Garden in der Flachten, tuschen der Holtzportzen und der Grimmelßportze, langst Lisen zum Widennist Erbe,  
 (1555) 15/43r,  
 Garden in der Vlachten vur der Grimmelßportzen, tuisschen Tholners und Veldenners erff, (1554) 14/225r,  
 Garten in der Vlachen, an der Gronecgasse, bussen der Gromelpportzen, zwisch. dem Vromyssen Erbe u. Joh. Rode,  
 (1528) 11/173r,  
 Garden, gelegen in der Flachten, tuisschen dem Huiß zum Gronen Walde und Zilia Melers erff, (1551) 14/129r,  
 Garden unsers Herrn, des Abts, in der Vlaicht, neben Johanns zor Vulkannen garden, (1514) 9/55r,  
 Garden, geleg. vur Syberch, in d. Vlaichten, vur d. Kolnerportzen, zw. Herm. zor Klocken u. Elssen Beckers Gart.,  
 (1505) 8/57v,

Bertram Oem Johan u. Bela, Eheleute, garden hinder der Borch in der Vlaicht, (1514) 9/55r,  
 Heinrich zor Blumen u. Neisgen, elude, verk. einen garden tuschen der Borch u. der Groemelpportzen in der Vlaicht,  
 (1497) 7/183r,  
 Heinr. Rodekirchen u. Lysgen, Eheleute, Bürger zu Colne, verkaufen Hyntz Knuytgen den garden in der Vlaicht,  
 (1511) 8/189v, 8/189r,  
 Hyntz Knuytgen d. Alte u. Elsgen, Ehel., kauf. v. Rodekirchen d. garden in d. Vlaicht, zw. Borch u. Gromelsportz,  
 (1511) 8/189v, 8/189r,  
 der alder Kregerschen erff geit an des Tolners erff in der Flachten, nach dem Cruitz, (1551) 14/108r,  
 Johan Lantschaid und Greyten, Eheleute, verkaufen ihren Garten in der Vlaichten, (1508) 8/138r,  
 Jorgen Burgenauwen u. Herman in der Flaessen, (1513) 9/36r,  
 Teil Knuytgen u. Entgens garden in der Flachten, tussen der Kroicht und der Gasse, da die 2 Kruytzer staen,  
 (1515) 9/98r,  
 Teilgen Peler u. Stynen, Eheleute, kaufen einen Garten in der Vlaichten, (1508) 8/138r,

## Anhang 21

### W. Günter Henseler:

#### Namentabelle – mittelalterliche-/frühneuzeitliche Namennachweise

#### Die frühesten von mir gefundenen Nennungen des Geschlechternamens Hänseleler/Hänse- ler/Henseler/Hensler und ähnliche Schreibweisen (1336-1599).

=====  
(Fettdruck = Henseler/Hensler/Henzillerru.ä. in Westdeutschland)

- 1 1336 Henßeler aus Bonndorf (Schwarzwald) (*Fürstliches Archiv Donaueschingen (Hrsg), Fürstenbergisches Urkundenbuch Band IV, Seite 171, und Band V, Urkunde 200*).
- 2 1339 Hainricus Hänseleler erwirbt das Bürgerrecht in Ravensburg (*Hengstler, Albert (Bearb.): Bürgerlisten der Reichsstadt Ravensburg von 1324-1436*).
- 3 1341 „das Haus des Hanseler“ zu Esslingen (*Esslinger Urkundenbuch, Bd. I, S. 352; siehe auch Brechenmacher: Etymologisches Wörterbuch d. deutschen Familiennamen, Bd 1, Limbg. 1957*)
- 4 1363 Conrad Henseler de Petelnrüti (Bettenreute bei Ravensburg).
- 5 1364 Hans der Henseler aus Neidingen (*Güterrodel des Klosters Mariahof zu Neidingen von 2.7.1364, /Fürstenbergisches Urkundenbuch, Band VI, Seite 60, Tübingen 1889*).
- 6 1364 Cuni Hensler und seine Stiefmutter (aus Neidingen) (*Fürstenbergisches Urkundenbuch, Band VI, Seite 60*).
- 7 1376 Haensler aus Zollikon (Kanton Zürich).
- 8 1381 Hänserin ab dem Büchel (heute Landgut Büchel in Ravensburg).
- 9 1383 Cuntz Haensler, des Hansen Haenslers Sohn und Katharina Hänser, Ehefrau von Hansen und Mutter von Cuntz Haensler (*Stadtarch. Ravensburg: Spitalarchiv U 4400*).
- 10
- 11 **1387 Gobil Henziller, Schultheiß zu Daaden an der Sieg** (*Hellmuth von Gensicke: Landesgeschichte des Westerwaldes, Wiesbaden 1958, Seite 234*).
- 12 1389 Hainrich Haensler, Ravensburg.
- 13 1392 Henzeler aus Boden bei Albenreuth (*Egerer Klostersteuerbücher 41, im Stadtarchiv Eger, lt.: Ernst Schwarz: Sudetendeutsche Familiennamen aus vorhußitischer Zeit, Köln-Graz 1957*).
- 14 1397 Rudolffen dem Hensler aus Hondingen, Fürsprecher des Fürsten vor Gericht (*Fürstenbergisches Urkundenbuch, Band 3, Urk. 566, Seite 372, Tübingen 1889*).
- 15 1399 (14. Dez.) des Henselers (immobiles) Gut von Biesendorf (bei Neidingen? Engen?) (*Fürstenbergisches Urkundenbuch, . Band VI, Tübingen 1889*).
- 16 1408 Haintz Hensler, Ravensburg.
- 17 **1415 Henselen, Bote zu Sieglar, Pächter des Hofes zu Oberlar** (9.12.1415).
- 18 1429 Margaretha Hänser aus Ravensburg (*Theodor Hafner: Die evangelische Kirche in Ravensburg, Ravensburg 1884*).
- 19 1429 Ruedi Hensler aus Zollikon/Schweiz (Kanton Zürich), (*Nuesch/Bruppacher: Das alte Zollikon, Zürich 1899, Seite 407*).
- 20 1431 Ruedi Hensler, Geschworener in Zollikon/Schweiz (Kanton Zürich), (*Alex Nuesch/Dr. Heinrich Bruppacher: Das alte Zollikon. Zürich 1899, Seite 407*).
- 21 1438 des Henßlers sel. Kinder zu Engen (*Fürstenbergisches Urkundenbuch, Band 6, Urk. 159*).
- 22 1440 Bartholomäus Hänser, Bürger der Reichsstadt Ravensburg (*W. Günter Henseler: Die Stammtafel Hens(e)ler, Ravensburger Geschlechterzweig 1440-1911*).
- 23 1447 Clawie Henseler u. s. Sohn Cunrad v. Fürstenberg, Käufer eines Gutes mit Hofstatt zu Pforren (*Fürstenbergisches Urkundenbuch, Bd. VI, Urkunde 247. Seite 401, Tübingen*).
- 24 1450 Hentzler Johann, der Schweizer, schließt Vertrag über Truppenanwerbung (*Die Chroniken der deutschen Städte, Nürnberg, 2. Band, Leipzig 1864, Seite 396*).
- 25 nach 1450 **Teile Henseler**, (*HstA. Ddf, Lagerbuch des Klosters Engelthal 1450-1610, Akte 4*).
- 26 1451 Hensler Michael, sin wib, 4 sün, 2 tochteren, in Maiselstain/Allgäu,
- 27 1451 Conrad Hensler zu Peterthal bei Immenstadt und Ändres, sein Bruder (*Weitnauer: Allgäuer Heimatbücher, Band 7, 1936, derselbe In: Alte Allgäuer Geschlechter, 1938, Seite 12*).
- 28 1451 Hans der Hänssler zu Meißelstein, mit 1 Sohn, 1 Weib, 1 Tochter.
- 29 **1452 Catharina zu Kuchenheim b. Euskirchen, Tillmann Henßeler**, (*Landschaftsverband*

- Rheinland, *Inventare nichtstaatlicher Archive, Pfarrarchiv St. Martin in Euskirchen*, Düsseldorf 1956).
- 30 1452 Cläwin Hensler der Alte, Bürger zu Fürstenberg (*Fürstenb. Urkundenb. Bd. VI, S. 426*).
- 31 1452 Margaretha Hensler, Cläwins Tochter zu Fürstenberg (*FUB*).
- 32 **1452 Henselin, von Lair/Sieglar (heute Ortsteil von Troisdorf).**  
**1453 Henselen**, Bote (Boede) aus Sieglar (Helmut Schulte: Haus Rott, Namensträger und Besitzer. In: Troisdorfer Jahreshefte, Jg. V, 1975. (nach dem Archiv Öfte).
- 33 **1454 Henselyn van Menden** (*Schöffenprotokolle der Stadt Siegburg 1415-1662, A II/5, S. 29v*).
- 34 1456 Cläwin Hensler/Hensler der Alte, [Richter] zu Fürstenberg (*FUB. Hrsg. Fürstl. Archiv Donaueschingen, Fürstenbergisches Urkundenbuch Band III, Urkunde 437*)
- 35 1456 Haintz Hensler aus Pfullendorf (*Johann Schupp: Familiennamen des alten Pfullendorfer Seelbuchs. In: Zwischen Bodensee und Donau, Freiburg 1934, Seite 347*).
- 36 1460 Johann Hensler, de Fürstenberg, Student in Freiburg/Breisgau (*Dr. Hermann Mayer: Die Matrikeln der Universität Freiburg/Breisgau, Freiburg/B. 1907*“.
- 37 1460 Claus Henßler von Fürstenberg, der Alte, und Conrad Henßler von Fürstenberg (*FUB, Bd. VI, Urkunde 265, Seite 425, Tübingen*).
- 1464 Thiel Henßeler und Catharina, Eheleute in Euskirchen-Kuchenheim, (Rud. Brandts: Inventar des Archivs der Pfarrkirche St. Martin in Euskirchen. Urkunden 7 und 9.)**
- 38 **1465 Johann Henseler, Beamter des Erzbischofs von Köln in Arnsberg** (*J. S. Seibertz: Zur Topographie der Freigrafschaften. In: Zs. für vaterländische Geschichte und Alterthumskunde, Münster, Band 26, Seite 46*).
- 39 1466 Johann Henßler, Kirchherr zu Nuwenstadt (Fürstenb.?) (*FUB, Bd. III, Urk. 523, S. 382*),
- 40 1473 Jacob Hensler, Ravensburg, (*W. Günter Henseler: Die Stammtafel Hens(e)ler, Ravensburger Geschlechterzweig 1440-1911, Familienkundliches Jahrbuch Schleswig-Holstein, Jg. 15, 1976*).
- 41 1474 Rudolf Hensler, de Fürstenberg, clericus Const., Student in Freiburg,
- 42 1474/78 Rudolf Hensler, Fürstenberg, Student in Freiburg (*Hermann Mayer: Die Matrikeln der Universität Freiburg/Breisgau, Freiburg/Br. 1907*).
- 43 1475 Jacob Hensler, Bürgermeister zu Ravensburg (*W. Günter Henseler: Stammtafel Hens(e)ler, Ravensburger Geschlechterzweig 1440-1911*).
- 44 1476 Jacob Hensler, Wagnerzunftmeister zu Ravensburg (*Dreher: Das Patriziat der Reichsstadt Ravensburg/Henseler: Die Stammtafel Hens(e)ler, Ravensb. Geschlechterzweig 1440-1911*).
- 45 1476 Conrad Henßler aus Fürstenberg, (*FUB Donaueschingen, Band VII, Urkunde 53, Seite 110*).
- 46 1482 Conrad Henseler aus Fürstenberg, Pächter eines Zehntleins in Kirchen/Baar (*FUB Band VII, Seite 396*).
- 47 1482 Konrad Hänseler, Zollikon/Schweiz (Kanton Zürich), (*Alex Nuesch/Dr. Heinrich Bruppacher: Das alte Zollikon, Zürich 1899, Seite 407*).
- 48 1483 Cläwi Hensler, Bürger zu Fürstenb. (= Donaueschingen) (*Fürstenb. Urkundenb. Bd VII*),
- 49 1483 Jacob Henseler, Mitglied des Rates in Ravensburg (*W. Günter Henseler: Die Stammtafel Hens(e)ler, Ravensburger Geschlechterzweig 1440-1911 (Familienkundl. Jahrbuch Schleswig-Holstein, Jahrgang 15, 1976*).
- 50 1484 Hainrich Hentzler, Pächter zu Lenzkirch. (*Fürstenb. Urkundenbuch, Band VII, S. 194*),
- 51 1484 Conrad Hensler, Kirchherr zu Neuenstadt (*Fürstenbergisches Urkundenbuch, Band VII*),
- 52 1485 Cläwin Hennßler zu Fürstenberg, Zeuge in einem Hexenprozeß (*Fürstenb. Urkundenbuch, Band IV, Urkunde 51, Seite 42, Tübingen 1878*).
- 53 1485 Jacob Henseler, Oberzunftmeister zu Ravensburg (*W. Günter Henseler: Die Stammtafel Hens(e)ler, Ravensburger Geschlechterzweig 1440-1911*).
- 54 1490 Jacob Hensler, Pfleger des Heilig-Geist-Spitals in Ravensburg, 1509 Seelhauspfleger (Stadtarch. Ravensburg: Spitalarchiv Bü 195, 2, e).
- 55 1490 Jakob Hensler, Bevollmächtigter der Stadt Ravensburg (*W. Günter Henseler: Die Stammtafel Hens(e)ler, Ravensburger Geschlechterzweig 1440-1911*).
- 56 **1487 Henseler; Arnold, Bürgermeister zu Merten an der Sieg.**
- 57 1490 Hannsen Henßler, der Scherer zu Engen (*Fürstenbergisches Urkundenb., Bd. VII, Urk. 98/6*).
- 58 1491 Johann Henseler, Meister (aus Lenzkirch?) (*FUB. Band IV, Seite 123, Tübingen 1879*).
- 59 1492 Conrad Henseler aus Fürstenberg (= Donaueschingen), Kirchherr zu Neuenstadt (*FUB*),
- 60 **1494 Arnold Henseler, Schultheiß in Merten/Sieg, + 1496** (*Memoirenbuch des Augustiner-Chorherren-Klosters in Bödingen an der Sieg 1420-1542, Staatsarchiv Düsseldorf*).
- 61 1500 Hening Henßler aus Neuenhaus (bei Hinzistobel) auf dem Hobtbüchel in Ravensburg hingerichtet.
- 62 1500 Stephan Henseler, Sänger in Siegburg. (*W. Günter Henseler: Bausteine des bergischen Zweiges des Geschlechtes Henseler, 2022*)
- 63 1501 Clewin Henßler, Bürger zu Fürstenberg (= Donaueschingen) (*Fürstenbergisches Urkundenbuch, Band VII, Seite 51*).
- 64 1504 Clewin Henseler aus Fürstenberg (der Junge?).
- 65 1505 Jorg Hensler aus Peterskilch (Peterskirch) im Allgäu. (*FUB, Bd. VII, Seite 51*),

- 66 1506 Clewy Henßler, Bürger zu Fürstenberg (= Donaueschingen), (*Fürstenb. Urkundenb. Bd. VII, Urkunde 18/42, Seite 52*).
- 67 1506 Nyclas Henßler, Bürger zu Fürstenberg (= Donaueschingen). (*FUB, Herausgeb. Fürstliches Archiv Donaueschingen, Urkunde 18/41, Bd. VII, Seite 52*).
- 68 1506 Matheo Hensler,
- 69 1506 Joannis Hensler +.
- 70 1506-1518 **Wilm Henselen/Henseler, -Advocat und Vait (Vogt des Herzogs von Berg) in Siegburg** (*W. Günter Henseler (Bearb.): Schöffensprotokolle der Stadt Siegburg 1415-1662. / W. Günter Henseler: Bausteine zur Stammtafel Henseler, bergischer Geschlechterzweig, 1500-1700, Kierspe 2015*).
- 71 1508 Clewin Henßler aus Fürstenberg (mit Siegel: im Schild rechts ein Turm, links ein Pflugschar) (*Julius Kindler/Knobloch: Oberbad. Geschlechterbuch, 2. Bd. Heidelberg 1899, und FUB, Bd. VII, Seite 53*).
- 72 1508 Cläwin Henßsaler aus Fürstenberg (mit Siegel), (*Fürstenbergisches Urkundenbuch, Bd. VII, S. 419*).
- 73 1512 Anna Hentzler von Weingarten (G. Merk (Bearb.): *Das Ravensburger Bürgerbuch, Bürger des XI, Jahrhunderts, in Frankfurter Blätter für Familiengeschichte, Ffm. 1914, Heft 4, S. 58*),
- 74 1519 **Wilhelm Henselyn, Diener des Junkers Wilhelm von Bernsau in Siegburg** (*Schöffensprotokolle der Stadt Siegburg 1415-1662, Bearbeiter: W. Günter Henseler*).
- 75 1519.18.10.-1520.30.4. Conrad Henseler aus Litopolitanus (Steinestadt/Baden) Student in Basel, Rektorat Claudius Cantuincula (*Hans Georg Wackernagel: Die Matrikel der Universität Basel, Band 1, 1951, Seite 342*).
- 76 1519 ab- Adam Hensler (*Alex Nuesch/Dr. Heinr. Bruppacher: Das alte Zollikon, Zürich 1899, S. 408*),
- 77 1519. Hans Hensler, wohnhaft bis zu seinem Tod im Hause Nr. 34 am Rain (*Alex Nuesch/Dr. Heinrich Bruppacher: Das alte Zollikon, ...*).
- 78 1521/1552 Bartholomäus Hensler, in der Ravensburger Steuerliste erwähnt, Achtreichster der Stadt (W. Günter Henseler: Stammtafel Hens(e)ler .../Stadtarchiv Ravensburg, Urk. 3494)
- 79 1524 Mattheus Hensler de Fürstenberg (*Dr. Hermann Mayer: Die Matrikeln der Universität Freiburg/Breisgau, Freiburg/Br. 1907*).
- 80 1530 Paulin Henseler, Mitglied der Weberzunft in Ulm, bekennt sich 1530 zum evangelischen Glauben (*J. Endriß und K. Schwaiger: Die Ulmer Abstimmungslisten vom November 1530, Ulm o. J.*).
- 81 1538 **Walraff/Walraven Hensellen, Vater von Arnt und Guddert van Bonn** (*Schöffensprotokolle der Stadt Siegburg 1415-1664, Bearbeiter: W. Günter Henseler*).
- 82 ab 1538 **Anton/Thonis Henseler in Siegburg**, Auf dem Hohen Steinweg (*Schöffensprotokolle der Stadt Siegburg 1415-1664, Bearbeiter: W. Günter Henseler*).
- 83 1541 Bartholomäus Hensler, genannt unter dem Datum vom 17. Aug 1541 (*G. Merk: Das Ravensburger Bürgerbuch, ... 1914*), (Bartholomäus war 1547 Bürgermeister in Ravensburg).
- 84 1545 Johann Hentzler, Notar in Zofingen (Schweiz) (*Schweizerisches Geschlechterbuch, Band V, 1933, Seite 863*).
- 85 1545 Wolfgang Hensler, bis 1545 Prior im Kloster Schlüchtern, ab 1545 bis 1565 Pfarrer in Marjoß, ∞ Schlüchtern, daraus: Tochter Dorothea (*L. Kohlenbusch: Pfarrerbuch der unierten Kirchengemeinschaft im Gebiet der Landeskirche in Hessen-Kassel, Darmstadt 1938*).
- 86 1547 Hans Henseler von See erlangt das Bürgerrecht in Bremgarten, oo Barbara Kappeler . (*Schweizerisches Geschlechterbuch, Bd. V, 1933*).
- 87 1554 **Margaretha/Greitzen Henseler in Siegburg** (*Siegburger Schöffensprotokolle 1415- 1662*).
- 88 1559 Marcus Hensler ex Gisingen (*Dr. Hermann Mayer: Die Matrikeln der Universität Freiburg (im Breisgau), Freiburg/Br. 1907*).
- 89 1563 Johan Henßler, Landschreiber, 1569-1575 Rentmeister in d. Landschaft Baar (*Oberbadisch. Geschlechterbuch, 2. Bd., S. 35, Heidelberg 1899*).
- 90 1565 Johannes Henselin, Rostchiensis, Ostern. Rektorat Gerardus Nennius Sleidanus: (*Die Matrikel der Universität Rostock, Rostock 1889*).
- 91 1566 Georg Hansler, übernimmt das Hofgut in Hinterzarten. Eine seiner Töchter übernahm 1593 das Hofgut und heiratete Mathias Rauffer (*Mitteilung H. Riesterer, Parkhotel Adler, Hinterzarten*).
- 92 1567 Johannes Hentzler de Engen, Student in Freiburg im Breisgau (*Hermann Mayer: Die Matrikeln der Universität Freiburg im Breisgau, Freiburg/Br. 1907*).
- 93 1568 Dorothea Hensler, Tochter von Wolfgang Hensler, oo Frankfurt (Main) 14.12.1568, Michael Melhorn Gürtler (*L. Kohlenbusch: Pfarrerbuch der unierten Kirchengemeinschaft im Gebiet der Landeskirche in Hessen-Kassel, Darmstadt 1938*).
- 94 1569 Nicolaus Henßler siegelte seine Rechnung für 20 Steinsöckel für die Freiposten der Schutzhütte (*D. Hermann Zeller: Aus der Hohentwieler Festungsbaurechnung von 1569. In: Archiv für Sippenforschung, Jg. 1928. Seite 107/108*).
- 95 1573 Mattheus Hensler „de Saulgauensis laici“, Student in Freiburg. (*Dr. Herman Mayer: Die Matrikeln der Universität Freiburg/Breisgau, Freiburg/Br 1907*).
- 96 1574 **Geirhart Henseler** (*HstA. Ddf., Lagerbuch des Augustiner-Klosters Engelthal [bei Bonn] a. 1450-a. 1610, Akte 4*).



- 97 1574 Philipp Hensler \* Ravensburg, floh seines Glaubens wegen nach Hamburg (*Emil Bruhn: in: Zur Heimatgeschichte Eiderstedts, Heft 2, Seite 106/107, 1928, W. G. Henseler: Stt. Hensler, in: Familienkundliches Jahrbuch Schleswig-Holstein, Kiel 1976*),
- 98 1575 Margreth Hensler, \* Ravensburg 1527, ∞ 1575 Lindau (*W. Günter Henseler: Die Stammtafel Hensler, Ravensburger Geschlechterzweig 1440-1911. Familienkundliches Jahrbuch Schleswig-Holstein, Kiel 1976*).
- 99 1574-1575 Balthasar Hensler aus Episcopolita (= Bischofszell, Kanton Thurgau/Schweiz) Student in Basel, Rektorat Samuel Grynaeus (*Hans Georg Wackernagel: Die Matrikel der Universität Basel, 1951, Seite 229*).
- 100 1577 Thomas Hensler, Mai 1577 Student in Dillingen (*Alfred Schröder: Die Matrikel der Universität Dillingen, Dillingen 1909-1911*).
- 101 1578 u. 1594 Johann Henßler, Amtmann/Oberamtman der Grafschaft Fürstenberg, Schwager des Hans Jerg Betzen, + 1597 (*Julius Kindler von Knobloch: Oberbadisches Geschlechterbuch, 2. Bd., S., Heidelberg 1899*).
- 102 1583 Mattheus Hensler, Student in Dillingen, immatrikuliert am 27.4.1583 (*Alfred Schröder: Die Matrikel der Universität Dillingen, Dillingen 1909-1911*).
- 103 1583 Ludovicus Henslerus, Besickheimensis, Student in Heidelberg vom 7.3.-7.9.1583 (*Gustav Toepke: Die Matrikel der Universität Heidelberg*).
- 104 1583-1596 Hans Henseler, Mitglied des Großen Rates (*Histor.-Biograph. Lexikon der Schweiz, Deutsche Ausgabe, Bd. 4, Neuenburg*).
- 105 1584 Johann Henßler, Oberamtman zu Geisingen (+ 1597) (*Julius Kindler von Knobloch: Oberbadisches Geschlechterbuch, S. 35, Heidelberg 1905*) [1579 Amtman zu Geisingen].
- 106 1585 Mattheus Hensler ex Wittenhausen (Propstei o. Can. Reg. bei Günzburg). Immatric. am 11.10.1585 (*Alfred Schröder: Matrikel der Universität Dillingen, Dillingen 1909-1911*).
- 107 1585 Lucie Henzler, \* Nürtingen 22.9.1585, T. v. Michael Henzler und Afra Hecker, + Nürtingen 22.4.1633, ∞ Georg Kull, Bauer u. Schäfer, + (nicht in Nürtingen) 1635 (*Hermann Benz, Ahnen-Archiv, 2. Band, Lieferung 15/24, Berlin-Wilmersdorf o.J.*).
- 108 1587 Michael Henzler, gefallen 1587, Schäfer in Nürtingen, oo Afra Hecker von Riexingen (*Herm. Benz, Ahnen-Archiv, 2. Bd., Lieferung 15/24, Berlin-Wilmersdorf o.J.*).
- 109 1587 Jakob Henseler, \* Bremgarten? 1587, 1639-1669 Mitglied des Kleinen Rates, 1658-1659 Seckelmeister, 1660-1662 Statthalter (*Histor. Biogr. Lexikon der Schweiz, Deutsche Ausgabe, Band 4, Neuenburg 1927*).
- 110 1588 Urbanus Hensler ex Fürstenberg (*Dr. Hermann Mayer: Die Matrikeln der Universität Freiburg/Breisgau, Freiburg/Br. 1907*).
- 111 um 1588 Jost Henseler, Bürger und Ratsverwandter in Schlüchtern (*L. Kohlenbusch: Pfarrerbuch der unierten Kirchengemeinschaft im Gebiet der Landeskirche in Hessen-Kassel, Darmstadt 1938*).
- 112 1589 Michael Henseler, \* Schlüchtern 1589, Immatricul. Herborn 1609 (*L. Kohlenbusch: Pfarrerbuch der unierten Kirchengemeinschaft im Gebiet der Landeskirche in Hessen-Kassel, Darmstadt 1938*).
- 113 1590 Marcus Hensler aus Elchingen (bei Neu-Ulm), Pater im Kloster Ottobeuren, am 22.4.1590 Prof., + 25.1.1602, (*Alfred Schröder: Die Matrikel der Univ. Dillingen, Dillingen 1909-1911*).
- 114 1593 Georg Hensler kauft[e] 1566] das [Hofgut] Wirtshaus „Zum Adler“ in Hinterzarten, dessen Nachkommen das Anwesen heute noch besitzen (*Major P. Göring: Familiengeschichtliche Blätter, 14. Jg. 1916, Heft 9, S. 276* [1593 Heirat der Hensler-Tochter]).
- 115 1597 Gallus Hensler, Hölingensis Suevus - gram. Caus Hülen, Oberamt Nevesheim (*Alfred Schröder: Die Matrikel der Universität Dillingen, Dillingen 1909-1911*).
- 116 1597 + Johann Henßler, Oberamtman zu Geisingen, Schwager des Hans Jerg Betzen (*J. Kindler von Knobloch, Badische Histor. Kommission (Herausg.): Oberbadisches Geschlechterbuch, Heidelberg 1905*).
- 117 um 1599 Jeremias Hentzler, Bürgermeister zu Stuttgart um 1636 (angeblicher Stammvater des Adelsgeschlechts Hentzler von Lehnensburg).

#### **Hanxler, Hanseler, Heintzelin, Honseler, Hontselaer, Hontzler, Honzeler,**

1444-1546. **Hontselaer (Honseler, Hontzeler, Honzeler, Houtselaer,** Frederik van, 362.35, 371.22-373.25, 375.16-375.22, XIX, 822, 901, 1150, cf. Nr. 1171 (*Cornelia M. Ridderikhoff/Detlev Illner/ de Ridder-Symoens (Hrsg.): Les livres ... Matrikel der Universität Orleans 1444-1602, Band 1-3, Leiden 1971-2013*).

1534.3. Febr., Heinrich v. **Hontzeler** und Matthias v. Hontzeler, Kanoniker an S. Cassius zu Bonn (*Das Pfarrarchiv, St. Kolumba [in Köln], Seite 189, Urkunde 214*).

1545-1546. Junius 1545. nobilis duo viri Fredericus ab **Honzeler**, Seite 371, Zeile 24. (*Cornelia M. Ridderikhoff/Detlev Illner/ de Ridder-Symoens (Hrsg.): Les livres ... Matrikel der Universität Orleans 1444-1602, Band 1-3, Leiden 1971-2013*).

1546? van **Hontselaer**, Loef, 1170, (*Cornelia M. Ridderikhoff/Detlev Illner/ de Ridder-Symoens (Hrsg.): Les livres ... Matrikel der Universität Orleans 1444-1602, Band 1-3, Leiden 1971-2013*).

1548. Melchior **Heintzelin** von Memmingen (Memingensis), D 214, fol. 57 (*Cornelia M. Ridderikhoff/Detlev Illner/ de Ridder-Symoens (Hrsg.): Les livres ... Matrikel der Universität Orleans 1444-1602, Band 1-3, Leiden 1971-2013*).

1550/1563 Franz **von Hanxler (Hanseler)** zu Gangelt und seine Witwe Agnes Manschereil (Marscheriell, Masserweil). (*Armutzeugnis der Schöffen des Untergerichts Kleingladbach Hzm. Jülich, Amt Wassenberg; Kr. Erkelent; RKG H – Freepages – Ancestry.com*).

1554. Franziscus von **Hanxler**, ∞ Agnes v. Bongart, Amt Millen (*Jacob Kritzraedt: Annales Gangeltensis*).

1556 Franziscus von **Hanxler**, Pfandherr von Graf Wilhelm von Oranien (Jacob Kritzraedt: Annales Gangeltensis).  
Um 1600 Hermann von Hanxler, Herr in Settemich (*Jacob Kritzraedt: Annales Gangeltensis*).

1624.23. Mai. Herman **Honseler**, „statthelter“ und ben. Schöffe des Gerichts zu Brauweiler bekunden, dass Johan Rommerskirchen den Armenprovisoren der Pfarrkirche S[ankt] Paul eine Rente von 6 Goldgulden verkauft habe (*Orig. Perg. Urkunde, Siegel abgefallen, Urkunde 141, Archiv der Filialkirche St. Paul [in Köln]. In: Pfarrarchiv S. Andreas in Köln*).

1642.11. Nov.. Wilhelm, Junior von **Hanxler**, Amtmann in Gangelt (*Jacob Kritzraedt: Annales Gangeltensis*).

Über einen süddeutschen Zweig des Geschlechtes Henseler: „Das Ravensburger Geschlecht Hens(e)ler 1440-1911“ habe ich (W. Günter Henseler), nach seiner Veröffentlichung im „Familienkundliches Jahrbuch Schleswig-Holstein“, Jg. 15, 1976, im Jahr 1993 ein völlig neues Manuskript fertig gestellt (*Beiträge zur Geschichte des Geschlechtes Henseler I.*). Dieser Ravensburger Zweig verbreitete sich zunächst in den oberdeutschen Reichsstädten, ab 1600 über Hamburg, Schleswig-Holstein sowie das dänische Kernland bis zu den damals dänischen Westindischen Inseln.

## Namenverzeichnis zu: „Baustelle des bergischen Zweiges des Geschlechtes Henseler ... 1500-1700“.

(ohne Henseler, tlw. ohne Berücksichtigung der Anhänge).

Aaren,	Haus zum Aaren in Siegburg, Ecke Berggasse, 1369, 3.2.8.,
Abel, Abell, [Vorname]	von Kebenckhuissen, Abell, 1551, 2.8.6., von Kreuzau, Abel, Pfarrer von Herchen, 1581, 3.3.7., Overstoltz, Abel, zum Neuenhaus, + vor 1510, 1505 1.4.16. 1.4.17., 1.4.22, ( <i>Anhang 7</i> ), Overstoltz, Abel, S.v. Johann Overstoltz, 1506, 1.1.1., Overstoltz, Abel, Bruder von Heinrich, 1510, 1.4.16. <i>Anhang</i> , Sommerhausen, zu-, Abell, 1600, 1.1.12.,
Abelß [Familiennamen], Acher [Agger],	Heinrich Bertram, Abelß, Taufpate bei Joannem Henrich Saur, 1686 7.18.12., Theißgen zur Acher, 1558 Zusteller einer Fürbitte an den Herzog in Düsseldorf, 4.2.45.,
Acherhen/Acherhennen,	N.N., 1497, 7.18.16., Heyntz Acherhen, 1512, 1527, 1528, 1.2.12., 1.4.15., Heyntz, Gehilfe des Kuyrmeisters Johann Henseler in Siegburg, 1527/28, 1.2.15., 1.4.15., 3.2.53.,
Adam, Daem/Damen,	Arcken, up der-, Damen, ∞ Greitgen (Ww. von Aldenachen), um 1510, 3.4.6., Becker, 2.3.13., 1548, 3.2.23., Brender, ∞ Catharina Steinenbach, nach 1613, 4.2.16 <i>Anhang</i> , Brender, Schwager von Edmund Steinenbach, 1576, 4.2.16. <i>Anhang</i> , Brender, Wirt auf dem Sand zu Troisdorf, nach 1613, 4.2.16. <i>Anhang</i> , Eschenbrender, ∞ Maria Nobis, 1685 7.18.9., Flach, (1500) 3.3.20., Korn, (von Deutz, Bürger in Siegburg), 1518, 1536, 1.4.12., Korn, Daem, erschlagen 1518, 1.4.12., Korn, ∞ Greitgen, vor 1510, 6.4.12., Nuwenhuys, Daem, Stiefvater von Geirtgen, 1510, 1.4.23., Roellen, 15407, 1.4.15.,
Adama,	Kessel von Nurburch [Amt Neuenahr], 1570, 7.7.3.,
Adams,	Johann Adams, (Fürstlich-Pfalzgräflicher) Vogt des Amtes Lulsdorf, 1661, 2.5.30., 3.2.56.,
Adelsheim, von-, Adolf III. von Berg, Adscheid, Atschitt, Alba de Toledo, Albrecht,	Johanna v. Adelsheim, ∞ Wilhelm v. Quad, um 1530? 4.2.11. <i>Anhang 3</i> , um 1250?, 4.2.63., Peter von Adscheid./Atschitt, 1552, 1.2.10., Fernando Alvarez, Herzog, 1507-1582, 4.2.20., Stephan Albrecht, bayrischer Oberst der katholischen Liga in Osnabrück 1628, 4.6.5.,
Aldenachen von-,	Aldenachen Ratsmitglied in Siegburg, 1479, 3.4.6., Aldenach, Wirt in Siegburg. 1491, 3.4.6., Benignus Aldenachen, S.v. Johann Aldenachen u. Marie von Kaltdauwe, 1508, 3.4.6., Benignus Aldenachen u. sein Vater Joh. verkaufen Haus zum Gensheufde in Siegburg, 1514, 3.4.6., Benignus Aldenach, Student in Köln, 1510, 1513 Lic. Artium, 1516 nach Orleans, 3.4.6., Drude/[Gertrud] van Aldenachen, 1487, ∞ Hermann van Aldenachen, 3.4.5., 3.4.6., Heinrich van Aldenachen, 1395, 3.4.6., Hermann van Aldenachen, 1487, 1489, 3.4.5., 3.4.6., Johann Aldenachen in Siegburg, (burger zorzyt) 1491, 1496, 1506, 1.2.7., 2.5.20., 3.2.52., Johann Aldenachen, sein Haus zum Paradyse in Siegburg, 1495, 3.4.6., Johann von Aldenach, Bürgermeister zu Siegburg, 1493-1524., 3.4.6.,

Johann Aldenach, Kurmeister in Siegburg, 1518-1525, *1.2.12.*, *3.4.6.*,  
 Johann Aldenach, Ratsmitglied in Siegburg, 1479-1525, *1.4.15.*, *3.4.6.*,  
 Johann Aldenachen, Schwiegersohn von Hentgen Kaldenau, um 1514, *3.4.6.*, *3.9.6.*,  
 Mert(g)yn Aldenachen, Sohn von Johann Aldenachen und Maria von Kaldauwe  
 1497, *3.4.6.*,  
 Mertyn Aldenachen, ∞ Greitgen, T.v. Adam up der Arcken u. Greitgen, 1502, *3.4.6.*,  
 Peter von-, und Gertrud, Eheleute, 1468, Stiftungen für das Kloster Bödingen, *3.4.6.*,  
 Tielen van Aldenachen, 1395, *3.4.6.*,  
 Aldenbrück, Gisela von Aldenbrück gt. Velbrück, 1618, *1.1.12.*, Anhang,  
 Aldenwiedt, von-, Vaiß von Aldenwiedt, Pfandnehmer, 1567, *1.4.12.*,  
 Alger(t)/Algher, von/zu-, [N.N.] Pützer Erben zu Algert, wegen Meiß zu Algert, 1664, *3.3.3.*, *3.4.5.*,  
 Bartholomäus/Meiß/Mieß, siehe unter Mewis,  
 Catharina, 1606, Tante von Ursula von Halberg, T.v. Conrad Henseler, *4.2.3.*, *4.5.5.*,  
 Goddert von/zu-, Sohn von Wilhelm, Pächter im Müllendorf, 1656, *3.4.5.*,  
 Hermann/Harmann von Alger, Konr. Henselers Sustermann Pate, 1606, *3.3.3.*, *3.4.3.*,  
 Harmann von Alger, Schwager von Konrad Henseler, 1606, *3.3.3.*, *3.4.3.*,  
 Johann von Algert, Schöffe zu Neunkirchen, 1601, *5.1.6.*,  
 Johans Erben zu Algert besaßen 1644 im Jabachtal eine Ölmühle, *3.4.5.*,  
 Konrad v. Alger[t], Bevollmächtigter des Bonner Stifts St. Cassius und Florentins,  
 1601, *5.1.6.*,  
 [Konrads/]Conradten Algerts Erben, 1644, *3.4.5.*,  
 Mewis/Meiß/Mieß/Bartholomäus zu Algert, 1594, *2.5.9.*, *3.1.3.*, *3.1.6.*, *3.3.3.*,  
*3.4.2.*, *3.4.3.*, *3.4.5.*, *3.4.7.*, *5.1.6.*,  
 Mies/Bartholomäus, Johans Sohn zu Algert und Puzer[/Pütz?] Erben, 1664, *3.4.5.*,  
 Mewis, ∞ Catharina, Wilhelm [Henselers] Tochter aus Plittersdorf, um 1570, *2.5.9.*,  
*3.1.3.*, *3.4.2.*, *3.4.3.*, *5.1.21.*, *5.1.24.*,  
 Mewis von Alger, Ehemann von Rörichs Schwester Katharina Henseler, 1570, *3.1.3.*,  
*3.4.2.*, *3.4.3.*,  
 Mewis von Alger, Schwager von Konrad Henseler, 1565, *3.1.6.*, *3.3.3.*, *3.4.3.*,  
*4.2.23.*,  
 Mewis zu Algert, Schwager Rörigs in der Warden, 1565, 1594, *3.1.3.*, *3.1.6.*,  
 Mewis von Alger, Onkel von Catharina Henseler, 1606, *3.4.2.*, *3.4.3.*,  
 Mewiß von Alger, Onkel/Oem von Ursula von Halberg, 1606, *3.4.2.*, *3.4.3.*, *4.5.4.*,  
 Meiß zu-, Ahnherr der Pützer Erben zun Algert, 1664, *3.3.3.*, *3.4.5.*, *3.4.7.*,  
 Mevis, von wegen Peter Bongart, 1664, *3.3.3.*,  
 Wilhelm zu Algert, Pächter im Müllendorf, Sohn von Goddert zu Alger, 1656, *3.4.5.*,  
 Wilhelm zu Alger, sein eidumb /Schwiegersohn) ist Wilhelm zu Lomer, 1576, *3.4.5.*,  
 Wilhelm von-, von dem Kaulhoff (Kuttenkaulen), 1644/45, *3.4.5.*,  
 Alner von/[aus], Markelsbach gt. Alner siehe unter Markelsbach.  
 Albret/Albert/Aylbert, Joncher, underscholte, scholte, 1508, 1514, *2.3.12.*, *2.5.8.*,  
*2.5.12.*, *2.5.13.*, *2.5.20.*,  
 Aylbert van Alner, schultyss, 1512, *3.2.52.*,  
 Conrait van Alner, Scheffe zo Coelne/Köln, 1506, *4.2.64.*,  
 Tilman van Alner zom Schaiffstall in Siegburg, Herr, Preister, 1518, *1.4.23.*,  
 Wilhelm v. Alner, ∞ Lysa, Mitglieder der St. Sebastianusbruderschaft, um 1500?,  
*1.2.2.*,  
 Al(t)zenbach/Alsenba(i)ch, von-, Georg/Joris/Jorris von Alsenbach, 1553, *2.5.22.*, *2.5.24.*,  
 [Georg/]Joris v. Alzenbachs Wittiben u. Erben sowie des Hollen Joh. von Alsenbach,  
 1553, *2.5.22.*,  
 Georg Alsenbaich Kinder und Erben, 1553, *2.5.25.*,  
 Johann Gotten von Alsenbach Kind, 1553, *2.5.25.*,  
 Thenis von Altzenbach und Fyge, 1558, *1.4.15.*,  
 Angell, im-, Greitgen im Angell ist mit Laessereien beschwert, 1548, *1.2.10.*,  
 Wingantz, ∞ Greitgen, 1548, *1.2.9.*,  
 Ankens, Hilger, zu Nazateth in Cöllen, 1636, *6.3.6.*,  
 Arck, Johann Arck, Enkel von Caecilia Moer, 1590, *4.2.63.*,  
 Johann Arck, Sohn von Johann Arck und Guetgen Penthelings, 1590, 1599, *4.2.63.*,  
*4.2.67.*,  
 Are, von-, Agnes von Are, Nonne im Kloster Zissendorf, um 1520? *4.2.12.*,

Aren, zum-, Peter zom Aren, 1516, *1.2.12.*, 1515, *2.5.20.*,  
Peter zum Aren, Randalierer in Johann Henselers Haus, 1525, *1.4.15.*,

Arenthal, Alberta Wiltperg aus dem Haus Arenthal, 1581, ∞ Joh. v. Katterbach zu Forsbach und Dürresbach, 1581, *3.3.14.*,

Arents, Jakob Arents, Taufpate bei Helena, T.v. Peter Henseler und Gertrud Bayen aus Bonn, 1747, *4.6.9.*,

Arweiler, Christina von-, 1639, *6.6.4.*,  
Christina [Höners] von Arweiler, ∞ Johann Henseler, 1650, *7.24.2.*,

Attenbach, von-, Berthram von-, Bürgermeister, Kurmeister in Siegburg, 1568, *2.8.5.*, *2.8.8.*, *2.9.9.*,  
*2.9.10.*, *3.2.28.*, *3.2.32.*, *3.6.11.*, *4.2.37.*,

Attenberg, Familie Attenberg, ihr gehörte auch die Mühle zu Oele[n]koyven/Oelinghoven 1477, *3.1.10.*,  
Christian Attenberg, Eintritt seines Sohnes [Gerhard] in das Kloster Bödingen, 1466, *3.1.10.*,  
Christian Attenberg, Kloster Bödingen erhält von ihm den halben Hof Schnorrenberg, 1466, *3.1.10.*,  
Christian Attenberg von Blankenberg, ∞ Metzgen, 1471 Jahrgedächtnis (für ihn), *3.1.10.*,  
Engelbert Attenberg ∞ Anna. Das Ehep. hatte den Sohn Johann Petrus, ~ 29.6.1669, *5.2.5.*,  
Gerhard, Sohn, Klosterbruder, S.v. Christian Attenberg und Metzgen, 1471, *3.1.10.*,

Attenberg, von/[aus]-, Johann Theod. Henseler, S.v. Joh. Henseler aus Attenberg, ∞ Gertrud Kolharst, 1670, *3.1.10.*,  
Wallraff von Attenberg, Ende des 15. Jahrhunderts Walraf Weseman genannt, *3.1.10.*,  
Walrave von-, und seine Ehefrau Greta, verpachten die Mühle zu Oelekoyven, 1477, *3.1.10.*, *3.2.56.*,

Atterbach, zor-/zur-, Johann zur Atterbach, 1544, *1.4.15.*,

Auel, Johann, zu Atterbach zor zitt burgemeister, 1548, *1.2.10.*,  
Haus Auel bei Honrath, 1563, *4.2.12.*,  
Gut, Eigentum der Fsmilie v. Proff, um 1649, *4.2.11.*,  
Albert und Elisabeth v. Meuchen von Haus Auel, 1563, *4.2.12.*,  
Fischer, Hermann zu Auel, 1653, *4.2.47.*,

Außem/Außemius, v.-, Familie Außem, in Halberg, Kirchspiel Lohmar, 1705, 1771, *5.1.25.*,  
Agnesen, ∞ Walter von Außem, Harneschmecher binnen Colln, 1611, *3.5.3.*, *4.2.11.*,  
Cathar. T.v. Wilhelmi Außem et Helena Hen..., = Köln-St. Kunibert 1670, *4.2.11.*,  
Cathar. T.v. Wilhelmi Außem et Helena Hen..., 1670 ihr Taufpate: Wolther Außemius, *4.2.11.*,  
Wilhelmi Außem, 1670, *4.2.11.*,  
Woltherus, S.v. Wilhelm Außem et Helena Hen..., *4.2.11.*,  
Wolter/Walter, Harneschmacher binnen Colln, ∞ Agnes Ley, *3.2.23.*, *3.5.3.*, *Anhang 3*, *4.2.11.*,  
Woltherus Außemius, Canoniker in Köln, 1670, *4.2.11.*,

Bach, zur-/aus der-,

s. auch unter Korte,

Anna Korte aus der Bach, + 1543, ∞ Anton Henseler, 4.2.40.,

Erben zur Bach, 1644, 3.2.22.,

Braun zur Bach, 1566, 3.2.21., 3.2.36.,

Braun zur Bach oder Holl, \* Meißenich (Seelscheidt), 1604, 4.2.44.,

Braun zur Bach, Halfe, 1604, 1606., 4.2.24., 4.2.26., 4.2.47.,

Braun zur Bach, gewesener Nachbar Elisabeth Scheltens, 1566, 1606, 3.2.36.,

Braun zur Bach, 1606 Zeuge im RKG-Prozeß Rode-Ley, 3.2.21.,

Braun zur Bachs Ehefr. Catharina, \* Honsbach, jetzt (1604) wohnh. in Meißenich, 4.2.44.,

Brunß, Catharina zur Bach, Hausfrau, 1566, 3.2.36., 4.2.46.,

Brunß, Catharina zur Bach, Zeugin im RKG-Prozeß Rhode-Leyen, 1606, 3.2.34., 3.2.36., 3.2.38., 4.2.46.,

Dries Swencken in der Baich, Geschworener des Hofgerichts zu Merten, 1552, 1553, 1.2.10.,

Ferrens in der Bach Enkelkinder, 1556, 1.2.10.,

Gillis zur Bach, 1645/46, 7.15.3.,

Greit zur Bach, Nachbarfrau Elisabeth Scheltens, 1551, 3.2.36.,

Heinrich zur Bach, „gebohrenn 1555“, 3.3.12., 3.2.24., 4.2.44.,

Hen zor Bach, 1492 6.4.3.,

Heinrich zu Bach, Schöffe des Landgerichts zu Neunkirchen, 1601, 3.3.9., 3.3.12.,

Heinrich Kortenbach zur Bach, Zeuge im RKG-Prozeß, 1606, 3.2.38., 3.3.12., 1572, 4.2.38., 4.2.40., 4.2.41., 4.2.46., 5.1.13.,

Heinrich Korte zur Bach, 1566, 3.2.28., 3.2.37., 4.2.41., 5.1.7.,

Heinrich Korte zur Bach hat „Elisabethenn Schelkten woll gekennedt“, 1605, 3.2.37.,

Johann Korte/Kurte (aus der-/zur-), Bach, 1606, 3.2.22., 3.2.38., 4.2.41.,

Philipp zur Bach, Taufp. b. Hermann, Sohn v. Johannes Peter im Schachenauel, 1682, 4.2.47.,

Sybel zur Bach, 1552, 1.2.10.,

Wilhelm Korte/Kortenbach aus der-/zur- Bach, 1500, 4.2.40.,

Johann, eidumb Annas auffm Zehehoff (Overstoltz), 1570, 1.4.12.,

siehe unter Bagen,

Bachem,

Bachmann,

Adolf Bachmann, Landdinger zu Blankenberg, 1608, 3.3.13.,

Adolf Bachmann 1608-1636, ∞ Gertrud v. Katterbach zu Dürresbach, 3.3.10.,

Backeshof,

Peter Backeshof und sein Bruder Johann zu Albach, 1606, 3.3.3.,

Baecks,

Gerhard, von Metzenhausen, Pächter des Siegb. Hauses zum Krewel, 1568, 4.2.7.,

Baeren, Bären, Beren, Bheren,

siehe unter Beeren/Berren,

Bage,

Heinrich, Dominikaner, 1686 Taufpate in Iburg bei Heinrich Ludwig Henseler, 7.29.2.,

Bagen/Bachem/Pagen,

Geschlecht, 4.6.9., 4.6.10.,

Anna, Bagen, 1615 urkundl., T.v. Jacob Bagen u. Elisabeth Kremers, 4.6.9., 4.6.10.,

Anna Pagen, Tochter von Christian Pagen und Maria Henseler, 1753, 4.6.9.,

Anna Pagen ∞ Heindricks, ihr Sohn Peter, 1741, 4.6.9.,

Catharina Bachem, + 1631 Köln, ∞ Wilhelm Henseler, Kanzler zu Osnabrück, 4.6.7., 4.6.9.,

Christian Pagen ∞ Catharina Henseler, 1714, + 1717, 4.6.9.,

Christina Bagen, Tochter von Jakob Bagen und Adelheid Saltzfaß, + 1634 tot, 4.6.9.,

Christina, Osnabrück 1634, “Kirchenstuhl der sel. Kanzlerschen” [W. Hens.], 4.6.9.,

Christina, + 1636, ∞ Wilhelm Henseler, Kanzler des Bistums Osnabrück, 4.6.10.,

Christina Bagen, + Köln 1636, Tochter von Jakob Bagen, kurkölnischer Jurist, 4.6.9.,

Christina Bagen-Henseler, □ 1636 Osnabrück? Köln?

Christina Bagen, Taufpatin in Osnabrück, 1630, 4.6.9.,

Gertrud Pagen Tochter von Christian Pagen und Catharina Henseler, \* 1714, 4.6.9.,

Gertrud Pagen, T.v. Christian Pagen und Catharina Henseler, ∞ Engelb. König, 1738, 4.6.9.,

Jacob Bagen, Ratsherr in Köln, ∞ Elisabeth Kremer, + beide nach 1592, 4.6.10.,

Jakob Bagen, Jurist, ∞ Adelheid Saltzfaß, Besitzerin des Gutes Sittard, 1615, 4.6.10.,

Jacob, Dr. jur., dessen Witwe Adelheid geb. Saltzfaß, T.v. Gottfr. Saltzfaß, um 1600?, 4.6.9.,

Jacob Bagen, Jurist aus dem Haus zum Schawenberg in Köln, 1615, 4.6.9., 4.6.10.,  
Margaretha [Henseler], T.v. Catharina Bachem u. Wilhelm Henseler, + 1631, 4.6.9.,  
Margaretha [Henseler], T.v. Christina Bachem und Wilh. Henseler, + Münster, 1679,  
4.6.9.,  
Maria Pagen, Tochter von Christian Pagen und Cathar. Henseler aus Kessenich, 1738,  
4.6.9.,  
Matthias Bagen, Lic. jur. 1625, ∞ Angela Bousch, vor 1625, 4.6.10.,  
Mathias, Schwager Wilhelm Henselers, Erbvergleich, 1628, 4.6.9., 4.6.10.,  
Thomas Bagen, Sohn von Jakob Bagen und Adelheid Salzfass, 1615, 4.6.10.,  
Maximilian Heinrich v. Bayern, Erzbischof u. Kurfürst v. Köln, Bischof v. Hildesheim,  
nach 1650, 6.23.4.,  
Bayern  
Wilhelm Baldensnyder und sein Sohn Prystgin, 1506, 4.2.64.,  
Baldensnyder,  
Baltzer, Hein, fleißhauer/[Fleischhauer] zu Sigberch, 1564, 7.18.9.,  
Baltzer,  
Barring, von-, N.N., v. Barring, Ehemann von Ottona Barbara Josepha Weyer, + 1764, 3.3.19.,  
Bartscherrer, Ott(o), 1562, 3.2.23.,  
Severin Bartscherer, 1532, 1.4.23.,  
Bavisch,  
Ulrich Bavisch, ∞ Margaretha, 1601, 3.3.16.,  
Be,  
Johann zum Be, Richter zu Reussen, 1558? 3.6.12.,  
Bechhausen von und zu,  
Heinrich, ∞ II. Marg. von Lückcrath, T.v. Engel von Lückcrath u. Kathar. v. Zweifel,  
1597, 3.3.16.,  
Becker,  
Annonen Becker, wohnh. in Siegburg Auf dem Hohen Steinweg, 1567-1673, 3.2.9.,  
Claess Becker von Bonn und Elsgen, Eheleute, 1508, *Anhang 20*,  
Conraytz Becker, Mettels eliger man, 1536, 2.1.5., 2.3.11.,  
Conrad Becker aus Bonn und seine Witwe Mettel, T.v. Reynart a. dem Ksp. Windeck,  
1535, 2.3.1., 2.3.5., 2.3.9.,  
[Conrad/]Konrad [Becker] Schwager des Loers Reynart, um 1520?, 2.3.10.,  
Elssen Beckers garden in der Siegburger Ulnergassen, 1508, *Anhang 20*,  
Freugen und Meus Becker, Hof und Werkstatt in der Uylgassen 1507, *Anhang 20*,  
Hans Gottfried, Bürgermeister und Ratsherr in Bonn, 1629, 7.18.2.,  
Hans Gottfried Becker. Pate bei Cathar. Henseler, T.v. Wilhelm H. u. Entgen  
1629, 7.16.  
[Hans] Gottfried, 1629 Pate in Bonn bei Catharina Henseler, T.v. Wilhelm Henseler,  
7.18.2.,  
Jacob Becker, Zeuge für Johann Henseler, 1531, 1.4.12.,  
Jacob Beckers Behausung, 1600 1.1.12.,  
Johann Becker van Blanckenberch und sein Bruder Wilhelm (Kloster Merten), 1548.  
2.3.11.,  
Johann Becker von Blanckenberch, Erbvertrag mit dem Kloster Merten, 1548, 1.2.2.,  
1.2.9., 1.2.10., 2.3.11.,  
Johann Becker u. Johann Henseler, angeklagt wegen Verleumdung v. Heinz Knutgen,  
1531, 1.4.15.,  
Johann Becker zum Hasen [in Siegburg], 1581, 0.2.3.,  
[Jutta/]Mettel Becker, T.v. Rorich B. und Greitgen, Ww. Conrad Beckers aus Bonn,  
vor 1535, 2.3.1.,  
Kirstgen Becker up dem Steinweg in Siegburg, 1463-1464, 3.2.9.,  
Mettel, [verwitw. Becker] zu Bonn, u. ire elige kynder van yrem vurman geschaffen,  
1536, 2.3.11.,  
Mettel, [verw. Becker], Reinarts, des Lohers a. d. Kirchspiel Windeck, vürkynt, 1521,  
2.1.5., 2.3.5., 2.3.10.,  
Jutta/[Mettel] und Arnt, Lo[h]er aus Merden/[Merten] schließen Ehevertrag, 1535,  
2.3.12.,  
Mettel, verwitwete Becker aus Bonn, ∞ Arnt Henseler, 1536, 2.1.5., 2.3.6., 2.3.11.,  
2.3.12.,  
Mettel, Arndt Henselers Ehefrau, Erbin am Haus zum Horn in Siegburg, 1536, 1548,  
2.3.2., 2.3.4., 2.3.11.,  
Meus Becker ∞ Freugen, 1507, *Anhang 20 (Flach)*,  
Meiss Becker und Froegen, syner huysfrauwen, verk. Land lanx de Malsbach, 1509,  
3.2.52.,  
Roell Becker, Schwager von Lodwich Thewalt zu Homberg, 1527, 3.2.19., 3.6.7.,

- Rorich Becker und Greitgen, eluyde, Ehevertrag, 1533, 2.3.11.,  
Rorich Becker, Beschuldigter (wegen Haftung) von Wingant Schelten, 1536, 3.2.45.,  
Wilh. Becker a. Herchen, Schultheiß in Winterscheid, Amtsknecht zu Neunkirchen,  
1565, 4.3.11.,  
Wilhem Beckers Onkel Arnt [Henseler], 1548, 2.3.11.,
- Beckero(i)de/Bockenroidt/Buckelrode, Hertgen van Bockenroidt, Pickels Johann Dochter, 1554, 2.8.8.,  
Rorich Bockenraidt/ Bockenraidt/Bockerroidt/Buckelrode, 1553, 1.2.10., 2.8.8.,  
Rorich Buckelrode, Landschöffe des Amtes Blankenberg, 1554, ∞ Druda, 2.8.8.,
- Beckmann, Johann Beckmanns Ehefrau zu Düsseldorf, 1605, Taufpatin bei Margaretha Kalmann,  
4.2.59.,
- Bedeling, Bedelonck, siehe unter Bederingen.
- Bederingen/-yngen/Beddring, Bederich, von-,  
Dederich van Bederyngen, 1485, 1.4.6.,  
Hengyn, Telen Sohn van Bederingen, um 1500?, 1.4.6.,  
Johann van Bederyngen, 1496, 1.4.6.,  
Styngen aus Honff[/Hennef], Ehefrau von Thiel van Bederingen, 1524, 1.4.6.,  
Theylen Beddring, 1555, 1.4.15.,  
Teil van Bederich, + 1496, dessen Erben: Joh. Bederich u. Ehefrau Margarethe. 1.4.6.,  
Tele[/Thiel/Dederich] von Bederingen, Landschöffe des Landes Blankenberg, 1483,  
1.2.7.,  
Teil van Bederingen, Dederichs Sohn van Bederyngen, 1488, 1.2.7.,  
Telens Sohn von Bederyngen ∞ Druda, Mitglieder der Schützenbruderschaft, um  
1500? 1.4.6.,  
Thiel und Styngen, Eheleute aus Hennef, nehmen ein Pfand von Johann Henseler,  
1524, 1.4.6.,  
Thiel v. Bederingen u. Styngen verk. dem Ehep. Henseler Anteil am Hs. Zum Cranen,  
1521, 1524, 1.4.6., 1.4.15.,
- Be(e)ren/Berren/B(h)eren/Bären, zum- Greitgen zum Beren, 1560, 2.6.13.,  
Greitgen zum Beren, Hans Molners Swegerfrau, 1556, 3.6.13.,  
Greitgen zum Beren, Klägerin gegen Wimar zum Hoemberch, 1556, 1560, 3.6.8.,  
3.6.13.,  
Guitgen zum Berren, 1559, 3.6.6. (*Anhang 14 (Thewalt)*),  
Hannes/Hennes/Johannes zum Beren, Zeuge bei einem Gezänk/einer Schlägerei,  
1581, 0.2.3., 3.2.45., 3.6.7.,  
Hanneß [zum Bären] frau Mergen, eine diebsche hoir gescholden, 1581, 0.2.3.,  
Christian/Kirstgen zum Bären/Berren, um 1515?, 3.6.12., 1556, 3.6.13.,  
Kirstgen zum Beeren/Berren, Sv. Guitgen zum Berren), 1559, 3.6.6., 3.6.8., 3.6.12.,  
Kirstgen zum Beeren, seine moder ist Greitgen, 1556, 3.6.13.,  
[Christian/]Kirstgen zum Beeren, Schwager von Hannes Molner, 1563, 3.6.6.,  
3.6.13.,  
[Christian/]Kirsten zum Bären/Berren, sein Neffe ist Wimar zo Homburg, 1550/1561,  
3.6.6., 3.6.11., 3.6.12.,  
Kirstgen zum Bheren gegen Thomas Herman, 1564, 3.6.6.,  
Mergen/[Maria] zum Beren in Siegburg, 1581, 0.2.3.,  
Rorich zum Bären, ∞ Greitgen Wymar, vor 1553, 3.6.7.,  
Rorich zum Bären, Schwiegervater von Hannes Molner, vor 1553, 3.6.7.,
- Bellinghausen, Bellinckhausen, v., Adelheid v. Bellinghausen, ∞ Dietrich Lüninck, Bergischer Kanzler, 1457, 4.2.11.,  
Bela v. Bellinghausen, zu Altenbernsau, ∞ Gerhard v. Kobbenrode, 1520?, 1.2.2.,  
Peter(n) Bellinckhausen, neuer Scheffe in Siegburg, 1567, 3.2.5.,
- Bellingraidt, von-, Margaretha v. B., ∞ Mauritz von der Leyen, verkaufen ihre Gerechtigkeit in Rheidt,  
1575, 4.2.11.,
- Bergem, Berchem, van-, Johan Berchems garden an dem Cruitz (in Siegburg), 1508, 3.2.52.,  
This/Thys van Berchem/Bergem, Vater von Maria, Mettell und Johann, 1492, 1543,  
1.4.12.,
- Bergham, Johann, dem Got genade, ehem. Holzberechtigter im Lomerwald? 1517, 3.2.52.,
- Bergheim, Bercham, von-, Gertrud, 1530, ∞ Wilhelm v. Lünigh, Bergischer Kanzler, 4.2.10.,
- Bernsau(we), von-, Erben v. Bernsau/Herren von Bernsau, 1530, 1550, 2.5.12., 4.2.29.,  
Emmerich v. Bernsau, Ritter, bergischer Untervogt in Siegburg, 1351, + 9.2.1358,  
2.5.30.,



Emmerich v. Bernsau, Ritter, Komtur zu Burg, + 9.2.1358, 2.5.30.,  
 Ludwig v. Bernsau, Vater von Wilhelm IV. v. Bernsau, Enkel v. Wilh. III. 4.2.29.,  
 Peter v. Bernsauwe, Joncher, [u. der] Cammermeister/dener [Johann Henselen?] 1514,  
 1519, 1527, 1.4.15., 2.5.11., 2.5.13., 2.5.19.,  
 Wilh. III. v. Bernsau, Großeltern: Ludwigs v. Bernsau und Margareths v. Lützerode,  
 1565, 4.2.29.,  
 Wilhelm v. Bernsau, Schwiegersohn von Barbara Scheiffart v. Merode, 1542, 3.3.6.,  
 Wilhelm v. Bernsau, Vormund von Wirich VI. v. Dhaun, 1563,  
 Wilhelm, Junker, Vogt, ∞ Sept. 1507, Lucia Waldbott v. Bassenheim, 1519, 2.1.11.,  
 2.5.30.,  
 Wilhelm III. v. Bernsau, Vater von Ludwig, ∞ Margaretha v. Lützerode, 1565,  
 4.2.29.,  
 Wilhelm IV., Amtmann, ∞ 1542 Anna v. Plettenberg, Ww. von Franz v. Hompesch,  
 2.5.19., 3.3.6., 4.2.29.,  
 Wilhelm v. Bernsau, zum Amtmann zu Steinbach bestellt, am 31.8.1517, 2.5.19.,  
 Wilhelm v. Bernsau wird 1519 für 2500 Gulden die Vogtei Siegburg verschrieben,  
 2.5.12., 2.5.19.,  
 Wilhelm v. Bernsau [und der] Kammermeister-Diener Johann Henseler, 1514,  
 1524, 1527, 2.5.11., 2.5.19.,  
 Wilhelm v. Bernsau, Amtmann zu Porz, 1525, 2.5.19.,  
 Wilhelm IV v. Bernsau, Joncher, Herr zu Hardenberg, Berg. Marschall und Amtmann  
 1566, 4.2.29.,  
 Wilhelm IV., Joncher, fürstlich Bergisch. Marschalk, Dienstherr Wilhelm Henslers I.,  
 2.1.13., 2.5.11., 2.5.13., 3.3.6.,  
 Wilhelm IV. v. Bernsau, Miteigentümer von Haus Schönrath, 1542, 4.2.29.,  
 Wilhelm IV. v. Bernsau dem Jüngeren und Konrad Henseler, (um 1566), 4.2.29.,  
 Wilhelm IV. v. Bernsau zu Haus Schönrath und sein Diener Konrad Henseler, 4.2.9.,  
 Wilhelm IV. v. Bernsau, Dienstherr Konrad Henslers I. im Haus Schönrath, 1556,  
 3.3.6., 4.2.23., 4.2.25., 4.2.29.,  
 Wilhelm v. Bernsau als Reformierter? 4.2.29.,  
 Wilhelm v. Bernsau, sein Vormund Wirich Graf v. Dhaun, 1554, 4.2.29.,  
 Wilhelm, [Junker], Hochzeitsgast bei Georg Rode-Margar. Henseler, 1566, 4.2.25.,  
 Wilhelm v. Bernsau, + Sommer 1529, 2.5.19., 4.2.29.,  
 Schulten/Schultiss, 1544, 3.6.13.,  
 Bertram Oem Johans und Stina, sin elige huisfrauwe, 1547, 2.2.5.,  
 Frau Besser, Rentmeister zu Melle, 1697, 7.35.2.,  
 N.N. Bestgens nachgelassene huisfrauwe, Ww. in der Siegburger Holzgasse, 1560,  
 2.8.8.,  
 Peter Bestgen, 1566, 4/185r, 4/186v, 4/186r, 1569, 1572, 3.1.8., 3.2.31., 3.6.13.,  
 1544, 13/76r  
 Peter Bestgen, burger zu Sigbergh/Sigburgh, Zeuge, 1553, 1554, 3.2.31., 3.2.33.,  
 Peter Bestgen zor Blumen, ∞ Neißgen/[Agnes], 1554, 3.2.47.,  
  
 Peter Bestgen auf dem Kornmarkt in Siegburg, ∞ Cathrin Schelten, 1566, 1571,  
 3.2.39., 3.2.47.,  
 Peter Bestgen, ∞ Cathrin Schelten, Verk. einer Grundstücksparzelle an Pet. v. Lindlar,  
 1566, 3.2.39.,  
 Peter Bestgen, Winandt Schelten, Otten Oberstolz, Johann Ley, 1567, 3.1.8.,  
 Peter Bestgen zum Overaidt, Burger zu Siegburg, 1566, 3.2.34., 4.2.37.,  
 Peter Bestgen wird im Testament Peter Meys bedacht/Testamentzeuge, 1553, 3.2.31.,  
 Peter Bestgen am Krankenlager Hillebrand Meys, 1566, 3.2.28.,  
 Thonis Bestgen, sin son Peter, 1544, 3.2.5.,  
 Thonis Bestgen vor dem Gericht in Siegburg( is gewyst in der Hern hant up gnade),  
 1509, 2.5.21.,  
 Thonis Bestgen schlägt Johann Henselen mit seinem flachen Degen, 1524, 1.4.15.,  
 Wilhelm Bestgen(s), Eidum Abell zu Sommerhausen, 1600, 1.1.12.,  
 Heinrich v. Binsfeld, □ 1576?, Euskirchen, 4.2.19.,  
 Heinrich v. Binsfeld, (eben bestallter) Amtmann zu Blankenberg, 1565, 4.2.13.,  
 4.2.21.,

Berstorp/Bertztorff, van-,  
 Bertram.  
 Besser,  
 Bestgen,

Binsfeld, Binßfeldt, v.,

Heinrich v. Binsfeld, 1526-1576, ∞ Elisabeth v. der Horst, 4.2.19.,  
 Johann v. Binsfeld, Herr in Binsfeld und Weiler, Statthalter in Windeck u. Nideggen,  
 um 1600?, 4.6.3.,  
 Johann v. Binsfeld, Verfolger der Wiedertäufer, 1565, 4.6.3.,  
 1518, 3.2.17.,  
 Entgen Byrrenbach in der [Siegburger] Aullgasse, 1617, 4.2.22.,  
 Rathsverwandt, 1566, 1.4.21.,  
 Jakob Bischof, Rentmeister, 1568, 2.8.5., 1576, 2.9.4.,  
 Jakob Bischof, Schwager von Georg zum Sommer, 1566, 4.2.16, *Anhang 12*,  
 Volmar Bischoff, 1566, 1.4.21, 1573, 2.9.9., 1568., 3.2.51., 7.2.16.,  
 Volmar Bischoff, Vormund, 1566, 1.4.21.,  
 Johann Bitter, 1566, 4.2.41.,  
 Michel Bitter, unterschreibt das Halberger Nachbarschaftsprotokoll, 1751, 5.1.24.,  
 Peter Blieff, 1624-1636, ∞ Stin[Christina] auf der Bitzen, 6.2.7.,  
 Joannen Bitzer von [aus] Much-Wege, Taufpate b. Joem Theodorum, S.v. Phil. Saur,  
 1691, 7.18.12.,  
 Maria Bitzerß, Taufpatin bei Mariam, T.v. Philipp Saur und Margar. zu Niederengelt,  
 1688, 7.18.12.,  
 Pitter Bitzer zu Much-...elkusen, Taufpate bei Joannem Gerhardem Stummel, 1682,  
 4.3.11.,  
 Sybilla Bladtt, ∞ Eyven Hasserdt, Eltern von Maria Hasserdt, 1665, 7.18.8.,  
 Ortsname.  
 Schöffen der Stadt Blanckenbergh, 1515, 1.1.8.,  
 Conradt Henseler, Landtinger des Amtz Blanckenberg, 1608. 3.3.13.,  
 Conrado Henßler, Landtinger zu Blanckenberg, Schwager von Hermanus Walbeck,  
 1608, 3.3.3.,  
 Johann Becker von Blanckenberch, 1548, 1.2.10.,  
 Johann Braimbach, Rentmeister zu Blanckenberg, 1548, 1.2.10.,  
 Johannes van Ruischendorp, lantscheffe des lantz zo Blanckenbergh, 1554, 2.8.8.,  
 Johann Heinrich, Bürgermeister in Blankenberg, 1730, 3.3.8.,  
 Johann Wilhelm, Bürgermeister in Blankenberg, + 1716, 3.3.8.,  
 Ysfart van Blanckenberg, Bürgermeister, 1532, 3.3.8.  
 Rorich van Bockenraidt, lantscheffe des lantz zo Blanckenbergh, 1554, 2.8.8.,  
 Tringen, Her[r] Hermans van Blankenbergs dochter, 1535,  
 Walraff von Blanckenberg, Bruder von Johann Henseler, 1531, 1.4.15.,  
 Walraff van Blankenberg, Johann Henseler und Heyntz Becker, gemeinsame Zecher,  
 1531, 1.4.15.,  
 Wilhelm, Amtmann von Blankenberg, [Konrad Henselers Vorgesetzter] 1581, 3.3.7.,  
 3.3.9., 3.3.13., 3.5.2.,  
 Wilhelm Henßeler zu Blanckenberg, Vater von Thöniß und Conrad Henseler , 1566,  
 2.5.10.,  
 Wilhelm Kelterhauß, Landtbott des Landts Blanckenbergh, 1565, 1.1.12.,  
 Familienname.  
 Bertram Oem Johans und Stina [Blankenberg] sin elige huisfrauwe, 2.2.5.,  
 Catharina Tringen Blankenberg, ∞ Herman Korte/Kurte aus Naaf, um 1507?, 3.2.22.,  
 1535, 1536, 1544, 3.2.58.,  
 [Cathar.]/Tringen, Her Hermans van Blankenbergs dochter, 1535,  
 Henrich Blanckenberg van Bonn, Her[r], 1535, 3.2.32.,  
 Henrich/Hinrich Blanckenberg, Kläger gegen Wilhelm Ferver, 1531, 1544, 1.4.15.,  
 Henrich Blanckenberg(h), dem Got[t] gnedich, und seine unmündige Kinder,  
 1548/49, 3.2.23.,  
 Hynrich Blanckenberghs Sohn gen. Stuppelhenneß, 1529, 2.2.5.,  
 Herman Blanckenberg, Her[r], 1535, 3.2.23.,  
 Herman Blanckenbergs Dochter Tringen, ∞ Herman van Kurten, 1535, 3.2.23.,  
 Jacob Blanckenberg, Gerichtszeuge, 1531, 1.4.15.,  
 Johann Blanckenberg, 1524, 1525, 1530, 1.4.15., 2.2.5., 2.2.7.,  
 Johann Blanckenbergs Eidom Bertram Oem Johans, 1528, 2.2.5.,  
 Johann Blanckenbergs swegerhere Bertram Oem Johan sy gestorven, 1524, 2.2.7,  
 Johann und Heinrich Blankenberg, Schwäger von Bertram Oem Johans, 1528, 2.2.5.,

Styna Blankenberg, ∞ Bertram Kurte gt. Bertram Oem Johan, 1545, 3.2.22.,  
Stina [Blankenberg], Bertram Oem Johans, sin elige huisfrauwe, 1547,

Bleif(f)/Bleift/Bliff/Blift/Bloiff/Blyffs/Pleiff, Geschlecht, 6.2.7.,

1692 Adelheid Bleis, schultheiβin, Patin in Winterscheid, 1699 ebenso als Witwe von Johan Gerhard Griefrath. Vielleicht war sie verwandt mit Wimar Blift, 1644 Zöllner in Urbach (*Franz J. Burghardt: Die Familie Griefrath, S. 92.*) 6.2.7.,

Bliff, S.S., A 2/Bl. 85r, 1456, A 2/Bl. 15r, 1457, A 2/Bl. 19R, 6.2.7.

Bliff, meister, as van syme omen und syner moder wegen, S.S. 1457, A 5/Bl. 56R, 6.2.7.,

Bliff, meister, sen [Wohn]huysse, 1457, 5/Bl. 56v, 6.2.7.,

Bliffs wyve, 1451, S.S., A 5/Bl. 2R, 6.2.7.,

Anna Bleift, Patin in Köln-St. Martin, 1685, 6.2.7.

Cathryngen Blyffs und truwehender Schoiss, 1485, S.S. A 2/Bl. 170v. [Arnt Schoiss]

Catharina Bleif(s), 1649, 6.2.4., 7.5.6., 7.8.2.,

Yrmgin Blyffs. Claes Lynsen son, burge vur Yrmgin Blyffs, S.S. 1463, A 2/Bl. 60v,

Jacob Blanckenberg, Ratsmitglied, 1531, 1.4.15.,

Peter Blieff, 1624-1636, ∞ Stin[Christina] auf der Bitzen, 6.2.7.,

Peter Blieff, Vater von Wymar? 1650, 6.2.7.,

Wymar Bleif/Pleiff, fürstl. pfaltz-neuburgischer Zöllner zu Urbach, ∞ Cath. Henseler, 1644, 6.2.3., 6.2.7.,

Wymar Pleiff, Grundbesitzer in Halberg und Salgert, 1644, 6.2.3.,

Wymar, Schwager von Konrad Henseler aus Bonn, Vormund über dessen Kinder, 1650, 6.2.6.,

Wimmer Bleiff, Vormund über + Conrad Henselers Erben, 1650) 6.2.6.,

Wymar Blift, ∞ Catharina Henseler, T.v. Johann Henseler u. Catharina Kortenbach, 1644, 6.2.3.,

Wymar Bloiffs/Blois Wwe. Cathar. ∞ II. 1663 Köln-Lyskirchen, Joh. Melch. Wichterich, 6.2.5.,

Bliederßbach, zu-,

Anna Kortes Erbe zu Bliederßbach, um 1566? 3.2.24.,

[Anna/]Entgen Korte hat das Gut Bliederßbach gebraucht, um 1570?, 4.2.46.,

Johann Leonhardts Schwester Leiß zu Bliederßbach, um 1530, 4.2.46.,

Leiß zu Bliederßbach, geboren zu Bliederßbach, um 1577?, 4.2.46.,

Leiß, Pächterin zu Bliederßbach, 1606 (genannt), 3.2.24.,

Elisabeth/Leiß zu Bliederßbach, Zeugin, Schwester von Johann Leonhard, 1566, 4.2.46.,

Leiß, Pächterin zu Bliederßbach, ihr Broder ist Johann, 1605, 3.2.24.,

Blittersdorf/Blyttersdorf von-,

siehe unter Plitterstorff,

Bloch, zum-,

Johann Balthasar Oberheuser zum Bloch, 1735, 7.18.3.,

Maeß/Mewes [Bartholomäus] zum Bloch, 1645, 7.18.3.,

Bloim, Blumen,

siehe unter Blumen.

Blomen, zur-, Bonn,

Heinrich Knippinck, Wyrnt zur Blomen in Bonn, 1618, 6.1.3.,

Blomen, zur-, [Siegburg]

Anna Overstoltz zor Blomen, 1547, 1.4.15.,

Anna zor Blomen, ∞ Johann Henseler (zum Kranen), 1545, 1.4.15., 3.2.30.,

Anna zor Blomen, wegen der unmondigen Kinder von Johann Henseler, 1545, 1.4.15.,

Georg Blomen siehe unter Jörgen zor Blomen.

Hanß Bloim, 1573, 3.6.13.,

Hardloff zor Blomen, 1551, 2.8.8.,

Johann (Mey) vom Haus zur Blomen (in Siegburg), 1570, 1572, 3.2.30., 3.2.35., 3.6.13., 4.2.5., 4.2.37.,

Johann (Mey) zur Blomen und sein Haus auf dem Hoenermart in Siegburg, 1569, 2.8.9.,

Johann (Mey gt.) z. Blomen und Anton (Mey, gt.) Kannengiesser, Brüder, 1566, 1567, 3.2.5., 3.2.20., 3.2.26., 3.2.28., 4.2.5., 4.2.9., 4.2.37.,

Johann (Mey) z. Blomen, Bruder von Anton Kannengießler u. Peter Mey, ∞ Christina, 4.2.9.,

Johann Mey zor Blomen und Peter Mey, 1589, 4.2.5.,

Johann Mey zur Blumen und sein Stiefvater v. Ley, 1554, 4.2.11.,  
 Johann (Mey) zur Blumen und Anton, Onkel von Hellebrand Mey, 1566, 3.2.28.,  
 Jörgen/Georg (v. Ley), Färber zur Blumen, um 1530? 4.2.38.,  
 Jorgen zur Blumen von Seelscheidt, ∞ Anna, 1548, [siehe auch unter Ley] 1.4.15.,  
 2.8.7.,  
 Jorgen zur Blumen und Elßgen (Mey), seine huisfrauwe, 1542/43, 3.2.34.,  
 Jorgen/Georg zur Bl./Jörg v. Ley, /Jörg zum Reichenstein, /Jörg auf dem Zehehof, um  
 1570?, 4.2.11.,  
 Jörgen/Georg Ley, zur Blumen, Stiefvater von Bertram im Schaiffstall, 1556, 4.2.11.,  
 Jorgen zur Blumen, Momber der nachgelass. Kinder des Fervers Mey, 1542, 3.2.34.,  
 Vaes zur Blumen in Sieburg, 1514, 2.5.19.,  
 Wirt zur Blumen in Sieburg, 1528, 1.4.15.,  
 Erke von Bödingen, Bruder von Hannes, 1387, 1.2.2.,  
 Hannes von Bödingen, Bruder von Erke, 1387, 1.2.2.,  
 Wolfgang v. Böselager zur Horneburg, Osnabrück, 1629, 4.6.5.,  
 1537, 2.2.3., 2.3.6., 2.3.15.,  
 1557, 2.3.6.,  
 Johann Joseph Böttner, Pächter des Goswinshofes in Halberg (Lohmar), 1835,  
 5.1.23.,  
 Peter Bongart, von wegen Mevis zu Algert [Kirchspiel Lohmar], 1664, 3.3.3.,  
 Peter im Bongart und die Pützer Erben zu Algert, 1664, 3.3.3.,  
 Coynrait von Bonn, Schwager von Reynart Loir, 1527, 2.1.4., 1528, 2.1.5., 2.3.10.,  
 Mettel Becker van Bonn, 1536, 2.1.8.,  
 Telen/Dietrich Loer von Bonn, 1521, 1.4.6.,  
 Catharina uff der Borch (\* um 1510), ∞ Tilman Gommersbach, Rheinmeister,  
 4.2.67.,  
 Maria Botzheim, ∞ Peter Hoogerbeetz, 1643, 3.3.20.,  
 Busch siehe unter Busch.  
 Angela Bousch, ∞ Matthias Bagen, Lic. Jur., 1625, 4.6.10.,  
 Johann, Blankenberger Rentmeister (in Sieburg), 1549, 1.2.2., 1.2.9., 3.2.23.,  
 Johann Brambach, Vogt zu Sieburg, 1549, 2.5.30.,  
 Wilhelm Brambach, Amtmann zu Blankenberg, ∞ Elisabeth v. Lüninck, 1522, 1549,  
 3.2.23., 4.2.10., 4.2.11.,  
 Anna Brunß, geboren und erzogen in Volberg zur Sultzen, 1566 (und 1606), 3.2.36.,  
 Anna Brunß: sie habe Leißbetten Schelkten woll gekandt. 1566, 3.2.34., 3.2.36.,  
 Anna, Brauns (Brunß) haußfraw, 1566, 3.2.36.,  
 Catharina(,) Brunß Hausfrau zur Bach, Zeugin im RKW-Prozeß Rode-Ley, 1566,  
 3.2.34., 4.2.46.,  
 Catharina Brunß, Gerichtszeugin, 4.2.46.,  
 Johannit Braun aus Dreißel, ∞ Johann Stommel der Junge, 1631, 4.3.11.,  
 N.N. Braun aus der Gutmühle, Erbauer der Steinerdmühle, 1582, 4.2.44.,  
 N.N. Braun Halfe aus Meisenich/Meißenich 1570, ∞ Catharina, 4.2.44.,  
 [Adolf/]Aloff Brauweiler, Scheffe in Colln, 1575, 3.3.16.,  
 Johann Brass, 1516, 1518, 2.5.11., 3.2.51.,  
 Johann Brass, Schomecher, ∞ Geirtgen, 1510, 1519, 1.4.12., 3.1.9.,  
 Johann Brass, seine Vurfrauwen und Kinder, 1518, 3.1.9.,  
 Johann Brass, Schwager des Wirts in der Warden, 1519, 1.4.12.,  
 Johann Braß, das Haus des verstorbenen -, 1521, 1.4.6.,  
 Johann Braß seligen huys, gelegen in der Holtzgasse in Sieburg, 1521, 1.4.12.,  
 3.1.9.,  
 Maria Braus, + 1625, Elberfeld, ∞ Wilhelm vom Loh. 4.2.9., 4.2.68.,  
 Gudert van Breitbach, 1457, 1.2.7.,  
 Metze Breitbach, ∞ Ludwig v. Rott, 1.2.2.  
 Pauwel van Breitbach, Herr, 1495, 2.5.7.,  
 Thoenis[/Anton] van Breitbach, ∞ Fyn Vlaichen[/Sophia Flach], *Anhang 20/Flach*,  
 Wilhelm, Abt, 3.2.43.,  
 Adam/Damen Brender zu Droisdorff, 4.2.16.,  
 Adam Brender, Schwager von Johann Steinenbach, Bürger zu Köln, 1576, 4.2.16.,

Margareth Brender, T.v. Adam Brender u. Catharina Steinenbach, \* vor 1614, 4.2.16.,  
 Margaretha Brender, ∞ Wilhelm Eußkirchen, 1614, 4.2.16.,  
 Margaretha Brender, Kusine von Johann Steinenbach, 4.2.16.,  
 Briedel, Johann Briedel, Abt von Himmenrod, 1563, 4.2.13., 4.2.17.,  
 Brochscheit, Broscheit, Peter Brochseit/Broscheit, unterschrieb das Halberger Nachbarschaftsprotokoll,  
 1751, 5.1.24.,  
 Wilhelm, Broscheit, unterschrieb das Halberger Nachbarschaftsprotokoll, 1751,  
 5.1.24.,  
 Broich, Johann, Herr, 1636, 6.3.6.,  
 Broichmann, Heinrich Broichmann, Herr, Pastor zu Bonstorpp, 1575, 3.3.16.,  
 Broitesser, Johann Broitesser, in Siegburg, *Anhang 20.*,  
 Johanns nachgelassene huisfrauwe mit namen Guetgen, 1554, 3.2.23.,  
 Meinhart Broitesser, Vater von Johann, 1554, 1.4.23.,  
 Bruck, van-, Conradt van-, seyner Hausfrau und deren Tochter und iren Man, 1575, 3.3.16.,  
 Brungs, Jörgen, Unterschreiber des Halberger Nachbarschaftsprotokoll, 1751, 5.1.24.,  
 Brunß/Braun, siehe unter Braun zur Bach,  
 Buchmole, [Ortsbezeichnung] 3.2.45.,  
 Büchel, von-, Geschlecht [?], 2.5.14., 2.5.19.,  
 Conrad vom-, verk. Wilh. Henseler ein Lehn- und Erbgut zu Muffendorf, nach 1560?,  
 2.5.14., 3.7.2.,  
 Thoenis van Büchel sel., wohnhaft zom Resen 1512, siehe auch unter Resen.  
 Büchel, Peter Büchel zu Holl, um 1600, 4.2.44.,  
 Bucholtz, Jakob, Zeuge, 6.3.3.,  
 Bülgenuel/Buyrchenau/Burchenauwell, N.N. Peter, vermuteter Bruder Walrams, 2.6.2.,  
 Johann v. Buyrchenau-, ∞ Nette v. Hondenberg, u. sein Sohn Henne v. Hondenberg,  
 1386, 1.2.2., 2.1.2.,  
 Johann Bülgenuel zu Kurscheid, 1665, 1.2.3.,  
 Peter [Henseler] van/zu -, 1.2.2., 1.2.3., 1.2.5., 1.2.9., 1.3.2., 1.4.2., 1.4.13.,  
 2.3.11., 2.6.2.,  
 Peter van Buillgenauwe sin suster zor Warden, 1550, 1.3.2., 1.4.2., 1.4.13., 2.7.2.,  
 2.8.2., 3.1.9.,  
 Büllesbach/Bullesbach/Pulleßbach, zur-, Anna, Gattin von Peter in der Büllesbach, 2.6.3.,  
 Peter Henseler zur Bullesbach, 1565, 2.6.3.,  
 Thiell zur Pulleßbach, im Vckerather/[Uckerather] Kirspell gelegen, 1565, 2.6.3.,  
 Buirman, Buirmann, Hexenrichter in Rheindorf, 1631, 7.7.3.,  
 Franz Buirman, Dr., „Hexenmeister“ in Siegburg 1636/48, 3.2.22.,  
 Johann Buirman, procurator des archidiaconischen gerichtz der probsteien zu Bonn,  
 1573, 3.6.11., 7.7.3.,  
 Buyrchenau, s. unter Bülgenuel.  
 Burnan, Johann Burnan, Gerichtsschreiber des Fronhofs zu Vruell/Veyell, 1575, 4.2.11.,  
 Busch(e), zum-, Aleff zum Busch selig, 1554, 4.2.58.,  
 Heinrich zum Busche, 1450, Schöffe in Siegburg, 1.2.7.,  
 Buschhausen, zu-, Matthias und Triengen zu Buschhausen, Wermelskirchen, 1685, 2.9.12.,  
 Buschhoffen, Christianus, S.v. Franciscus Buschhoffen und Agnes Herckers, 1695, Bonn, 6.2.7.,  
 Busdorf/Bustorff/Boßtorff, N.N. Bustorff, ∞ Noetens, um 1680? 7.15.6.,  
 Antonius Bustorff, Ratsherr in Köln, + 1657, ∞ Elisabeth Erthmann, 7.15.6.,  
 Anton, 1645 in Bonn Taufpate bei Anton Henseler, 8.2.2.,  
 Catharina Bustorff, ∞ Jacobus Henseler, 1644 6.3.8., 7.5.6., 7.15.5., 7.15.6., 8.6.2.,  
 Catharina, Mutter von Agnes Odilia Henseler, 1658, 8.6.2.,  
 Christine von Boßtorff, 1616 Neubürgerin in Köln, 7.15.6.,  
 Gottfried Bustorff, ∞ Sophia v. Nees, um 1600? 7.15.6.,  
 Johannes Bustorff, ∞ Christina Dulckens, um 1600? 7.15.6.,  
 Busthoff, Bustorff, Johann Bustorff, 1477, 7.15.6.,  
 Styngin Busthoffs, 1466, 7.15.6.,

Caecilia/Cäcilia,Tzyngge, Cäcilia, ∞ Girlich zur Heide, 1665, 7.21.4.,  
Cäcilia, Schwägerin v. Conrad Henseler, 1627, Taufpatin b. Cäcilia Henseler in Bonn, 7.21.3.,

Cäcilia/Caecilia/Cecilie, Cecilia van Droestorph gnant Gryse Zylie, 1536, 3.2.23.,  
Cäcilia, ∞ Girlich zur Heide, 1665, 7.21.4.,  
Cecilie Gummerßbach, 1590, 4.2.67.,  
Cäcilia gt. Henseler, 1627 Taufpate bei Cäcilia, T.v. Joh. Henseler, 7.21.2., 7.21.3.,  
Cäcilia, Schwägerin v. Conrad Henseler, 1627, Taufpatin b. Cäcilia Henselerin Bonn, 7.21.3.,  
Cäcilia/Caecilia ∞ Heinrich Henseler, 1628, 5.1.10., 6.3.3., 6.3.7., 7.12.2., 7.13.2., 7.14.2., 7.21.3.,  
Cäcilia gt. Henseler, 1627 Taufpate bei Cäcilia, T.v. Johann Henseler, 7.21.3.,  
Cecilie Loers, 1690, 7.18.12.,  
Cäcilia Meur [Moer/Moeren], 1590, 4.2.67.,  
Cecilia Meur ∞ Conraden von Lynß? 1590, 4.2.67.,  
Cecilia Moer, ∞ Johann v. Falkenberg, 4.2.45.,  
Cecilie[?] Pfeill ∞ Daniel Flach, 1613, 3.2.55.,  
Christine[?] Pfeill ∞ Daniel Flach, 1613, 3.2.56.,  
Tzyngge/[Cäcilia], wohnhaft in Siegburg, aus Köln eingewandert, vor 1509, 4.2.15.,

Cassander, Georg Cassander, Theologe (hier Vermittlungstheologe), \* Brügge 1513, + Köln 1566, 4.2.21.,  
Georg Cassander, Vermittlungstheologe, Gespräche mit den Wiedertäufern, 1565, 4.2.21.,

Cassell (de-), Cassell = Niederkassel.  
Kelterhuys zu Cassell, 1506, 1.1.12.,  
Vincencus de Cassell, 1516, 6.4.3.,

Chatteau, de-, Maria Franziska de Chatteau, + Lüttich 1721, ∞ Heinrich Ley, 4.2.11.,  
Cleff, Robert Cleff, Familienforscher, 1941/1942, 4.2.71.,

Consbruch, N.N., Synci patria zu Bielefeld, ∞ Christine Meinert, 1697, 7.35.2.,  
Cortenbach, siehe unter Curtenbach und unter Kurte (aus der Bach),  
Cramer, Catharina, pro nobilis, Taufpatin bei Heinrich Gotthard Henseler, 1639, 7.7.3.,  
Catharina, Taufpatin b. Hch. Gotthard, S.v. Conrad Henseler u. Anna Gerlag in Bonn, 1639, 7.7.3.,  
Heinrich Cramer, Notar in Osnabrück, 1622, 4.6.4.,

Creutzer, siehe unter K...,  
Crummen, Theißgen, 1566, 4.5.3.,

urtenbach/Kurt(t)enbach/Cortenbach, s. auch unter Kurte,  
Gut zur Bach, sonst Cortenbach genandt, Teilungsvertrag, 1625, 3.2.57.,  
N.N. Curtenbachs guett [Gut] zu Schachenaupwell, 1644/1645, 4.2.47.,  
Anna Kortenbach nennt sich Anna Korte, 1605, 3.2.22., 3.2.25.,  
Anna Cortenbach, T.v. Wilhelm Corttenbach und Elisabeth v. Schelten, 1605, 3.2.36.,  
Anna Cortenbach (Korte aus der Bach) ∞ II. Heinrich. v. Ley, 1593, 5.1.7.,  
Anna Cortenbach ∞ I. Thoniß Henßler, genannt 1542, 3.2.20.  
Anna Corte[nbach] ∞ II. Peter Mey, Ehel. von Hillebrand Mey, um 1551, 3.2.25.,

Catharina Cortenbach, T.v. + Herm. Courtenbach zu Naaf, ∞ Elis. Ley, 1593, 5.1.7.,  
Catharina Cortenbach, verlobt mit Johan Henßler, S.v. Anton Henseler, 1593, 5.1.7.,  
Catharina Cortenbach, ∞ Johann Henseler, S.v. Wilhelm Henseler u. Anna Berntges, 1640, 7.18.3.,  
Catharina Cortenbach und ihr Vormund Heinrich zur Bach, 1593, 5.1.7.,

Heinrich Kortenbach zur Bach 1566-1606. Siehe unter Bach.  
Hermann Courtenbach zur Naaf und Elisabetha Ley, 1593, 5.1.7.,

Johann Kurtenbach, Zeuge, 1604, 4.2.49.,  
Johann, Schultheiß zu Porz, 1593, und seine Schwester Catharina, 1593, 5.1.7.,  
Johann Curtenbach, Schultheiß zu Porz, 1593, 1603 Zeuge, 3.2.22, 4.5.4., 5.1.22.,

Johanna Cürtenbach anstatt Katharina Cortenbach, 5.1.13.,

Wilhelm Kurtenbach, Wilhelms Vater, um 1460, 3.2.22.,

Wilhelm Cortenb., 1605 etwa 84jährig verstorben [\* um 1521?], 3.2.22., 3.2.36.,  
Wilhelm Korte/nbach), Anton Henselers Schwiegervater (+ 1520? 1521?, 3.2.21.,  
Wilhelm Kortenbach/Corttenb., (+ 1520), ∞ Elisabeth (v.) Schelten, 3.2.21., 3.2.22.,  
3.2.24., 3.2.36.,

Wilhelm Cortenbach +, Ehefrau Elisabeth und Tochter Anna, 1605, 3.2.22., 3.2.24.,

Wilhelm Kurtttenbach, Oehm von Heinrich zur Bach, 1555, 3.2.24.,

Wilhelm Cortenbach +, Erbin ist Tochter Anna, 1605, 3.2.22.,

Wilhelm und Hermann Kortenbach/Korte, Brüder, um 1500?, 3.2.22.,

Wilhelm Korttenbach, Bürgermeister [in Siegburg], 1632, 3.2.56., 1638, 6.4.3.,

Wilhelm Cortenbach, Rentmeister, 1631, 6.4.3.,

Cusen/Curtius,

Anna Margareth Cusen, ∞ Martin Grefrath, Schultheiß, nach 1636, 5.1.22.,

Dadenberg, s. unter Roelman van Dadenberg,  
Dale, Herman zu Dale und Mettel verkaufen huys gnant zom Grynde in der Kolregassen, 1487, 1.4.23.,

Dambroch, Dambroich, Dambruch Johann Dambroch 10.9.1626 Taufpate in Bonn bei Joes Henseler, S.v. Conrad, 7.2.2., Joes Dambruch Taufp. b. Wilh. Henseler, S.v. Wilh. Hens. u. Agnes Bauschen, Bonn, 1629, 4.6.10.,  
Margaretha Rhamm gt. Dambroich, Bonn-St. Remigius, 7.13.2.,  
Maria Catharina Dambroich, Taufpatin in Bonn bei Elisabeth Henseler, 1653, 7.25.2.,  
Peter Dambroch, Burgermeister zu Bonn, Zeuge in Uckerath, 1645, 7.18.2.,

Daniel(l), Daniels, Danielß alte Halffmannsche zu Halberich, 1603, 4.5.4.,  
Flach, Daniel, 1614, 1622, 1623, 4.2.11., *siehe auch unter Flach, Anhang 20.*  
Flach, Daniel, im Haus Reichenstein, S.v. Hermann Flach, 1624, 4.2.11.,  
Flach, Daniels und Friedrichs Pflégkind Irmgen, 1604, *Anhang 20*,  
Flach, ∞ Cecilie[?] Pfeill, 1613, 3.2.55.,  
Flach, ∞ Christinen[?] Pfeill, 1613, 3.2.56.,  
Le Brun, Daniell ∞ Elisabeth Motzfeld, um 1620, 5.3.2.,  
Ley, Daniel, burger zu Bonn, 1611, 3.5.3.,  
Ley, Daniell und Cathrin, eheleut, 1593, 3.6.13.,  
Leyen Daniels Kinder, 1611, 3.5.3.,  
Ley, Daniels Schwager Flach, 1567, 4.2.11.,  
Kurstgen, Franß v. Zweiffels Schwager und seiner[/dessen?] Huisfrau, 1575, 3.3.16.,  
v. Wichterich, Frh., Fürstbischof von Verden, 1312-1315, 5.1.14., 1356, 5.1.14.,

Dasse, des Dassen huys, 1487, 3.2.45.,  
Teil Dasse, 1463, 2.1.6.,

Dechen, Agnes Dechen, ∞ 1456, Wilhelm Richter zu Angermund, Witwe 1499, 3.2.41.,  
Delgen, Herman, ∞ Neißgen, 1542, 2.1.7.,  
Dernau, von-, Helwig/Hilwich/Holdewig, um 1450?, ∞ Philipp Roiß von Wers zu Werschau, 2.1.2.,  
Deutz, Johann von Deutz, Schwager von Johan v. Kriffitz, 1516, 4.2.63.,  
Deventer, Gerart van Deventer, 1492, 3.2.51.,  
Dhaun, von-, Wirich I., urkundlich 1456, + 1501, 4.2.28., (Anhang 1),  
Wirich V. Graf v. Falkenstein, Herr zu Dhaun und Oberstein, 1505, 4.2.28.,  
Wirich VI. Graf v. Dhaun und Falkenstein, Herr von Broich, Herr zu Oberstein, 4.2.28.,  
Wirich VI. zu Bürgel, Mündel von Wilhelm v. Bernsau, 4.2.28. (Anhang 1), 4.2.29., 1598,  
Wirich VI. Graf v. Dhaun u. Falkenstein, 1542-1598. sein Vormund Wilh. v. Bernsau, 1563, 4.2.29.,  
Wirich VI. Graf v. Dhaun u. Falk. durch (spanische) Truppen Mendozas erschlagen, 11. Okt. 1598, 4.2.28.,  
Wirich VI. Graf v. Dhaun und Falkenstein. Seine Leiche wurde verbrannt, Okt. 1598, 4.2.29.,

Dickhoff, Gerhard Henrich Dickhoff, Notar in Iburg?/ Osnabrück?), 1723, 7.33.2.,  
Doichscherre, Winken Doichscherre und Catherinen, eluden, 1487 3.2.45.,  
Dollendorff, van-/von-, van Dollendorf(f), *siehe auch unter Henseler.*  
Arnolt van Dollendorf, 1514, 2.3.2., 2.3.11., 2.3.12.,  
Arnolt, den boden/[der Bote] van [Dollen]dorff, 1510, 2.3.12.,  
Arnolts Bruder Guddert Henseler von Dollendorf, 1558, 2.3.2.,  
Conrad Koch aus Dollendorf, Wiedertäufer, + 1565, 2.7.7.,  
Godart/Goetgen/Guetgen/Gotthardt van Dollendorf, 1527, 1528, 2.1.4., 2.2.3., 2.2.7., 2.3.3., 2.3.13.,  
Gutgen/Godehard/Gotthard Henseler wohnhaft in Dollendorf, 1524, 2.2.2.,  
Gutgen/Guddert, Elisabeth Henselers Bruder, Detrichs zum Hoen/Horn Schwager, 1527, 1528, 2.1.4., 2.1.5., 2.2.2.,  
Guetgen v. Dollendorf teilt Erbe mit Wilh. zom Horn u. Elsgen, 1528, 2.1.5., 2.2.7.,  
Gutgen ∞ 1529 Greitgen [Stuppelgans] und Schwager Dederich zom Horn, 1527, 2.1.4., 2.1.5., 2.2.2., 1528, 2.2.5., 2.2.7.,  
Godart, der /sein) swegerhere Stuppelhennes ist gestorven, 1524, 2.2.5.,  
Godart von Dollendorf und sein swager Her Hynrich Stuppelgans, 1525, 2.2.7.,  
Godart u. Tryngen, eluide, Stuppelhannes u. hausfraw, ihr swegerherr u. swegerfraw,



1528, 2.2.7.,  
 Dreeß, [Andreas], siehe auch unter Drieß/Drießen,  
 Dreeß, 1644/45, 4.2.47.,  
 Dreeß auff der Kottenkaulen, 1644/45, 3.4.5.,  
 Driesch, Jengen Licht am Driesch zu Seelscheid/Sielscheid, 1571, 3.1.12.,  
 Na[ch]barn am Driesch in Siegburg, 1573, 2.9.9.,  
 Katharina v. Nesselrode auf dem Driesch, Witwe v. Bylandt, 1551, 4.2.63.,  
 Ludwig von Driesch, 1581, 3.3.7.,  
 Margaretha vom Driesch von Drolshagen, Aebtissin, + 1581, 3.3.7.,  
 Peter Zimmermann und sein Schwegerherr am Driesch 1581, 3.2.45.,  
 Drieß/Drießen/Andreas, Johann Drieß, Dinger zu Myßelohe, 1566, 4.2.25.,  
 Johann Drieß aus Atzelnbach, Kirchspiel Bergisch Neukirchen, 1565, 4.2.25.,  
 Drießen/Andreas Zur Großen Eigen, 1567, 4.2.41.,  
 Drolshagen, Gottfried von Drolshagen, Marienstatter Abt, 1581, 3.3.7.,  
 Druffel, Michael Druffel, Pastor in Stieldorf, ist nun des Landes verwiesen, 1550, 2.7.3.,  
 Ducking, siehe auch unter Tuckingh.  
 Anna Ducking ∞ Johannes Wollensleger, 1638, 6.4.3.,  
 Anna Duckings webgurtel hat Bernd Tuckingh in verwehr, 1638, 6.4.3.,  
 Duppenbecker, Hanß, Vormund über Eva, T.v. Berndt von Overradt und Sophie von Aldenrath, 1631,  
 3.2.56.,  
 Durbusch, zu-, Jorsten, +, hat an Heinrich Ley vor Jahren mehrere Erbschaften verkauft, um 1550?  
 4.2.41.,  
 Düscher, Düscher, Pfarrer, erhebt den Zehnten vom Pastoratshof in Halberg, 1623, 5.1.20.,  
 Duncker, Klara Christina Duncker, Ehefrau von Franz Wilhelm Henseler, 6.16.  
 Klara Dunckers Kinder, um 1685, 5.6.5., 5.6.6.,  
 Klara DunckerTaufpatin bei Margaretha Franziska Henseler, 1691, 5.6.5.,

Eckstein, Cordt, Wymar Eckstein So[h]n im Kirspel Schwelm, 1588, 4.2.52.,  
Johan Eckstein, in der Beck, im Kirspel Schwelm, 1588, 4.2.52.,  
Wymmar Eckstein, 1588, 4.2.52.,

Edelkirchen, v.-, Johann v. Edelkirchen, Schwager von Heinrich v. Markelsbach-Alner, 1545, 1.2.2.,  
2.1.2.,

Efferen, v.-, myn Hern, des abtz sweger(en), 1496, 2.5.7.,  
Jaspar v. Efferen, 1552, ∞ Agnes Schelt, 3.2.46.,  
Wilhelm, als neuen Scheffen angenommen, 1567, 3.2.5.,

Egermann, Heinrich, des Schreibens unkundig, 1566, 4.2.25.,  
Heinrich Egermann, Schwager von Adolff in der Moelen, 1566, 4.2.25.,  
Henrich, ∞ N.N. Rode, Schwager von Gerhardt u. Hch. Rode v. Rodenhof in Wülfr.,  
um 1533?, 4.2.25., 4.2.55., 4.2.58., 4.2.59.,

Ehrenstein, siehe unter Erensteyn.

Eifler, Christine Eifler+, ∞ in seiner II. Ehe Dr. Gottfried Salzfaß, 1610, 4.6.9.,  
Christine Eifler, Witwe, 1606, 4.6.10.,

Eisenhagenn, Peter, procurator des geistlichen gerichtts zo Bonn, 1552, 2.5.24.,

Eytorp,van-, Meiß, Landschöffe des Landes Blankenberg, 1515, 1.1.6., 1.1.8., 2.4.3.,

[Ellhausen], Elhoessen, Joeryss van Elhoessen ym Lomer Walde ... Radergeltz, 1518, 3.2.52.,

Eller, v.-, Herren von Eller/falsche Herren v. Eller, 1550, 4.2.58.,  
Elisabeth v. Eller, ∞ Heinrich v. Lünigh zu Niederpleis, Schultheiß zu Sieburg,  
1601, 3.3.9., 4.2.10.,  
Elisabeth v. Eller, ∞ Heinrich Lünigh, ihr Sohn Jost Lüninck, 1601, 3.3.9.,  
Elisabeth v. Eller, ist bereits verstorben (∞ Heinrich Lünigh), 1601, 3.3.9.,  
Heinrich v. Eller, schenkt 1331 dem Kloster Altenberg den Hof Eil im Amt Portz,  
4.2.42.,  
Joest/Joist v. Eller, fürstl. Rat, Amtmann von Löwenburg und Lülisdorf, 1563, 4.2.13.,  
Vikarie von Eller, 1550, 4.2.58.,

Eller, Ellerß, Christian Eller, Pfarrer in Bödingen, 1636, 5.1.51., 5.2.4.,  
Christine Eller, ∞ II. Gottfried Salzfaß, 1610, 4.6.9.,  
Gerhard Ellerß von Berck, Zeuge, 1552, 2.5.24.,

Elverfeldt, von-, Katharina, Nonne zu Zissendorf, 16. Jh., 4.2.12.,

Engelsternen, zum-, Johann zum E. der genannt wird Joh. zom Honermart, Hermann Henselers Schwager,  
2.8.3., 2.9.2., 2.9.9.,  
Johann und Elisabeth/Elßgen Henseler II. schließen einen Ehevertrag, 1554, 2.8.3.,  
Johan zum Engelsternen, Elßgen, sin nachgelassene elige haußfraw, 1568, 2.8.5.,  
Johann 1565 selig, seine Witwe verklagt Rutger Hammecher wegen Beleidigung,  
2.8.5.,  
Verschiedene, 2.8.10.,

Erensteyn, Diethardus, pastoir zu Erensteyn, 1497, 7.8.17.,  
Wilhelm, Wirt van Erensteyn, 1497, 7.8.17.

Ernst, Anna Ernst, ∞ Winand Rode, Amtmann in Wetter (Hessen), (um 1610), 4.2.59.,

Eschenbrender, Familie Eschenbrender, 6.5.4.,  
Geschlecht Eschenbrender, 7.18.17.  
Pfarrer Eschenbrenders Grabplatte in Unkel, 1611, 6.5.4.,  
Adam, Gerichtsschreiber der Stadt Unkel, ∞ Maria Nobis, 1685, 7.18.9.,  
Andreas Eschenbrender, S.v. Johann Adam Eschenbrender u. Katharina Nobis, 1685,  
1714, 7.18.17.,  
Andreas Eschenbrender, Bruder von Arnold von Eschenbrender, 1696, 7.18.17.,  
Andreas Eschenbrender, Großonkel von Ignaz Pfefferkorn, 1705, 7.18.17.,  
Andreas Eschenbrender, 1649-1717, Dr. jur. 1717, Canonikus 1676, Domherr 1689,  
7.18.17.,  
Arnold Eschenbrender, Dr. jur, 1653-1703, 7.18.17.,  
Gertrud Eschenbrender, T.v. Johann Adam Eschenbrender und Kathar. Nobis, 1714,  
7.18.9., 7.18.17.,  
Gertrud Eschenbr., verw. v. der Linden, Engel Sturßbergs von Collen Frau, 7.18.17.,  
Gertrud Eschenbrender, Engel Sturßbergs Frau, Patin in Lennep, 1685, 7.18.9.,  
Gottfried, Eschenbrender, Unkel, 1683, 7.18.17.,  
Gottfried Eschenbrender, S.v. Joh. Adam Eschenbrender und Kath. Nobis, 7.18.17.,  
Gottfried Eschenbrender, Geistlicher in Unkel 1645-1723, 7.18.17.,

Gudula Eschenbrender, Mutter von Ignatz Pefferkorn, 7.18.17.,  
 Henne/Hennichen Eschenbrender, Scheffe tzo Hunichen, 1497, 7.18.17.,  
 Johann Eschenbrender, alias von Asbach in Unkel, 1517, 7.18.17.,  
 Johann Adam Eschenbrender, S.v. Johann Adam Eschenbrender und Kathar. Nobis,  
 7.18.17.,  
 Johann Adam Eschenbrender I., Gerichtsschöffe in Unkel, Vater von 6 Kindern,  
 7.18.17.,  
 Johann Adam II. Eschenbrender, Schultheiß in Unkel, 1679-1698, 7.18.17.,  
 Maria Eschenbrender, Haushälterin bei Gottfried Eschenbrender, 1714, 7.18.17.,  
 Adele von Eßen u. Joh. [Rode], Pastor in Gerresheim, 1543-1562, Vater ihres Sohnes,  
 Joh. Rode 4.2.58., 4.2.59.,  
 Heinrich von Essen, Schwager von Johann Overstolz nachgel. Kinder, 1496, 1.4.23.,  
 Eßen, Essen, von-,  
 Eßer,  
 Johannes Arnoldus Eßer, S.v. Otto Eßer und Christina, 1696, 7.18.13.,  
 Otto Eßer, ∞ Christine auf der Obercaldenbach [Kirchsp. Engelskirchen], 1696,  
 7.18.13.,  
 Ettenhausen,  
 Etbach, v.-,  
 Euskirchen,  
 Peter zu Ettenhausen und seine Hausfrau Grietgen, 1600, 1.1.12.,  
 Gisela v. Etbach, ∞ 22.2.1538, Joist v. Lüningh, Schultheiß zu Siegburg, 4.2.10.,  
 Wilhelm, Bürger zu Köln, 1614, 4.2.16.,

Buchstabe F,	siehe auch unter Buchstabe V.
Fabritius,	Familie, um 1515?, 5.3.2., N.N. Fabritius, ∞ Elisabeth Motzfeld, um 1650, 5.3.3., Godefriedt, fürstlich pfalz-neuburgischer Cammer Ratt, in der Breider Honschaft, 1644, 5.3.3., Joes Fabritius und Schwager Gressenich, Zeuge, 1628, 6.3.3., Lodwig Fabritius, [Richter in Werden], ∞ Anna Elisab. Schwartz, um 1670?, 4.2.59., Wilhelm Fabritius in Birlinghoven, Kirchspiel Stieldorf, 1644, 5.3.3., Wilhelm Fabritius zu Stieldorf, sein Hof, der Dohrhof zu Rauschendorf, 1644, 5.3.3.,
Fabritius, genannt Greßenich,	Johann, genannt Greßenich, scholtes, um 1650?, 5.3.3.,
Falkenberg, v.-,	Peter, Rentmeister und Richter, + 1646 Köln, ∞ Anna Heufft (um 1630?) 5.1.10., Agnes v. Falkenberg, T.v. Ludwig, Dr. jur., und Adelheid, um 1550?, 4.6.11., Agnes v. Falkenberg gt. Weschpennink, ∞ Gottfried Salzfass, um 1550?, 4.6.10., 4.6.11., Johann v. Falkenberg, ∞ Cäcilia Moren (Moer), 1545, 4.2.63., Küngin, T.v. Johann Falkenberg, 1545, 4.2.63.,
Farsen,	Maria Farsen geb. Knipping, 1625, 7.1.2.,
Feder,	Haus Zur weißen Feder (Bonn?), 1636, 6.3.6.,
Velbruck,/Velbrugge, Feldbrugh, v.-,	Feldbrugh, 1605, 2.9.7., Freyh. v. Velbruck, Deutschen Ordens Ritter und Commandeur ... Taufp., Engelskirchen 8.10.1691., 7.18.13., Gysela v. Aldenbruck ge. Velbrück, 1618, 1.1.12. <i>Anhang</i> , Wilhelm Velbrugge, Scholtiß zu Lulstorff, 1613, 2.5.30., Wilhelm Velbrugge, Vogt, 1613, 2.5.30., Wilhelm Velbruggen 1591-1599, ∞ Catharina von Heimbach, ∞ 2.5.30. <i>Anhang</i> , 3.5.30.,
Ferver, Verver(e),	[Catharina]/Tringen Fervers 1547 im Teilungsvertrag der Brüder Overstoltz erwähnt, 1.4.23., 1536, 3.2.34., Elsgen ∞ Johan Mey [Ferver/Färber], 1.4.15., 1529, 1536, 1542, 3.2.34., Elsgen/Elßgen Verver, ∞ Jorgen zum Richenstein [in Siegburg], 1544, 3.2.34., Elsgen, [des] fervers [Joh.] Mey nachgelassene Huisfrauwe, 1543, 3.2.34., 1554 4.2.11., Johann Ververs Taufpate Herman Wymar, 1501, 3.6.7., Kirstgen Verver, tolner/[Zöllner]zo Wipperfurde, 1520, 3.2.51., Maria, ∞ Wilhelm Ferver, ∞ Michel Kurte, 1562, 3.2.22., Teil Verffere huis ... an der Cluysengassen, 1527, 2.2.7., Teil Verver und sein Erbe hynder dem Cleynen Kreuwell, 1489, 3.2.33., Teil Verver, 1493, 3.2.32., 1510, 1.4.23., 1518, 1.4.23., Teyll Verver, +, Vater von Elsgen van Syberch, 1532, 3.2.32., Thys Verver von Münstereifel, ∞ Bela Wymar gt. Verfer, 1518, 3.2.18., 3.6.7., Wilhelm Ferver, 1545, 1.4.15., 2.8.8., 3.2.22., 1549, 3.2.23., 3.6.11., 3.6.13., Wilhelm Ferver, + vor 1562, 3.2.22., Wilhelm Verver/Ferver, Vater von Greitgen Ferver, 1558, <i>Anhang 20 (Flach)</i> , Wilhelm Ferver, Beklagter Heinrich Blanckenberg, Kläger, 1544, 1.4.15., Wilhelm Ferver sel., hat ein unmondiges kindt hinterlassen, 1562, 3.2.23., Wilhelm Ferver und die jetzige Witwe Maria, 1562, 3.2.22., 3.2.23., Wilhelm Ferver und seine Moene Tringen zum Hoemberg 1544, 3.6.6., 3.6.13., Wilhelm Ferver, Verwandter Herm. Blanckenbergs u. Kathrina Kürtens, 1544, 3.2.33.,
Viargenß,	Mariam, sel. Hausfraw von Heinrich Henseler, 1636, 6.3.5.,
Fielenbach/Vielenbach,	siehe unter Vielenbach,
Fischer,	Andreas Lindenberg gt. Fischer, ∞ Anna Catharina Schiffbauer, + 1717, 4.2.47., Anna Christina Fischer, * Schachenaue um 1690, 4.2.47., Hermann Fischer, wohnhaft in Schachenaue, + 1666, ∞ Merge Schönenberg, 1653, 4.2.47., Hermann Fischers Witwe Margarethe, im Schachenaue, 1684, 4.2.47., Peter Fischer, Knecht von Peter aus Munstereiffell, 1581, 3.2.45., Peter Fischer und sein Sohn Wilhelm in Halberg [Ksp. Lohmar], 1854, 5.1.20.,

Flach(enn),	<p>Geschlecht Flach(en), Vlach(en), Vleich, <i>Anhang 20</i>,          Adolf Flach, Bruder von Johann Flach auf dem Beu in Siegburg, 1607, <i>4.2.11.</i>,          Adolf, Schwager von Heinrich Ley in Honsbach und von Friedr. Pfeill, 1595, <i>4.2.11.</i>,          Adolf Flach, Kläger in Siegburg, 1595, <i>5.1.9.</i>,          Adolf Flach, begraben zu Siegburg, 1615, <i>5.1.9.</i>,          Adolf Flach, ∞ N.N. Ley, 1595, <i>4.2.11.</i>,          Cäcilie Flach, ∞ Leonhard von Weyer, [16. Jh. ?] <i>3.3.19.</i>, <i>3.3.20.</i>,          Daniel Flach, im [Haus] Reichenstein, Bürgermeister zu Siegburg, 1622/23, <i>4.2.11.</i>,          Daniel Flach, im [Haus] Reichenstein, S.v. Hermann Flach, 1624, <i>4.2.11.</i>,          Daniel Flach, im [Haus] Reichenstein, ∞ vor 1614 Christine Pfeill, <i>4.2.11.</i>,  <i>4.2.11.</i>,          Daniel Flach ∞ Cecilie Pfeill, 1613, <i>3.2.55.</i>,          Christine Flach, ∞ Wilhelm Ley, 1566? <i>4.2.11.</i>, <i>5.1.7.</i>,          Hermann Flach in Siegburg, 1538, <i>3.2.5.</i>, <i>3.2.13.</i>, <i>3.2.28.</i>,          Hermann Flachen; des Reichensteins Georg/Jorgen Leys Eidumb, 1566, <i>3.2.34.</i>,  <i>4.2.37.</i>, <i>4.2.38.</i>,          Hermann, Vormund über Hermann Simons, S.v. Johann Simons, 1530, <i>1.4.9.</i>,          Hermann, Vormund über die Witwe Küntgen, des + Johann Simons, <i>1.4.9.</i>, <i>3.2.50.</i>,          Hermann Flach, ∞ Anna Ley, vor 1566, <i>4.2.11.</i>,          Hermann Flach, Schwager von Daniel Ley, 1567, <i>4.2.11.</i>,          Hermann Flach, Schwager von Roland Ley zum Reichenstein, 1567, <i>4.2.11.</i>,          Hermann Flach, Schwager von Wimar von der Sultzen, 1592, <i>4.2.11.</i>,          Johann Flach, Sohn v. Herm. Flach und Anna Ley, Bürgermeister von Siegburg, 1624,  <i>4.2.11.</i>,          Johann Flach, 1604 Zeuge, <i>5.1.7.</i>,          Johann Flach auf dem Beu [in Siegburg] ∞ Anna v. Ley, um 1600?, <i>4.2.11.</i>,          Johann Flach, ∞ Elßgen (Sie: jetzt +), 1561, <i>2.1.4.</i>,          Peter Flachen, Streitsache gegen Johann Henseler, 1538, <i>1.4.15.</i>, <i>2.8.8.</i>,</p>
Flamersheim, Flandrian,	<p>Aegidius, Pastor zu Lohmar, 1626, <i>6.3.5.</i>, <i>6.3.6.</i>,          Adolff Flandrian, 1566, <i>4.2.25.</i>,          Johann Flandrian, Notar, 1565, <i>4.2.25.</i>,</p>
Fleischhacker,	<p>Arnold Fleischhacker, Taufpate, in Blankenberg, 1664, <i>5.2.5.</i>,          Arnoldi Fleischhacker, Blankenberg, 1669, <i>5.2.5.</i>,          Arnold Fleischhacker, Vater von Maria Fleischhacker, 1669, <i>5.2.5.</i>,          Maria, filia Arnoldi Flschhacker, 1669, <i>5.2.5.</i>,</p>
Fratz, Frens zu Frens, Freins,	<p>Maria aus Nuhm, ∞ 1677, Christian Henseler, Blankenberg, <i>5.2.5.</i>,          Adolph Sigismund Frens zu Frens, Herr zu Kendenich, Pate b. Ad. Sigism. Henseler,          1634, <i>7.4.2.</i>,          Christian Freins, Schwiegersohn des Ehepaars Hermerath-Henseler? 1644, <i>6.4.3.</i>,</p>
Freißheim, von-,	<p>Augustin Freißheim, Feldwebel, 1611, <i>6.1.9.</i>,          Johann Freißheim/Freißmann, Gevatter Conrad Henselers, 1646, <i>6.1.9.</i>, <i>6.1.13.</i>,          Michael Freißheim, 1661, Ehemann von Cunigunda Cheymers. <i>6.1.9.</i>,          Rutger Freißheim, 1609 Schwager von Wilh. Fischer und Ropert Hoffscheit. <i>6.1.9.</i>,</p>
Froelich, Frohnen, Fuchs, zum-, Fuchsius,	<p>Johan(n) Froelich van Collen und Guetgen, seine huysfrauwe, 1514, <i>1.4.23.</i>,          Andreas Frohnen, Stiefvater von Catharina Henseler in Bonn, 1681, <i>7.18.8.</i>,          Johann, Kurmeister in Siegburg, 1568, <i>4.2.7.</i>,          Eheleute aus Düsseldorf, nach 1815 in Halberg, Gemeinde Lohmar, <i>5.1.24.</i>,          Engelbert, ∞ Wilhelmina Päffgens, 1835, schließen Pachtvertrag in Halberg, <i>5.1.23.</i>,          Engelbert Fuchsius verkauft den Halberger Besitz dem Grafen v. Nesselrode, 1839?,  <i>5.1.24.</i>,</p>
Fürstenberg, v.-,	<p>Grafen v. Fürstenberg, 1359, <i>4.6.12.</i>,          Friedrich v. Fürstenberg, um 1610, und der Spicher Hof in Rauschendorf, <i>1.1.9.</i>,          Johann v. Fürstenberg, Abt, 1512, 1535, <i>1.4.23.</i>, <i>2.5.22.</i>,          Julie v. Fürstenberg, Priorin des Klosters Zissendorf 1565, <i>4.2.13.</i>,</p>
Fullkanne/Füllkanne,	<p>Kirstgen zo der Füllkannen und syn broder Johan, 1506, <i>3.2.52.</i>,</p>

Gay, von-, Maria Josefa, ∞ Maximil. Hch. v. Ley aus Honsbach, 1735, Sie:: ∞ II. Franz v. Sauer, 4.2.11.,

Geber, Henrich Geber von Neunkirchen, 1551, 2.8.6.,

Geißbach, in der-/zu-, Anna Steinstraß, T.v. Gottfried Steinstraß (in der Geißbach) 1646, 4.3.11. *Anhang 13*, Arnolds Wilhelms Erben zu Geißbach, 1644, 3.1.9., Conrad zu Geißbach, 1629/1630, 3.1.9., Gottfried Steinstraß, wohnhaft in der Geißbach, ∞ mit einer T.v. Tileman Motzfelds, 1646, 6.7.3., Gottfried Steinstraß, wohnhaft in der Geißbach, Onkel Sibilla Henselers, 1646, 6.7.3.,

Geisberch, im-, Joes im Geisberch, Pate, Bonn-St. Gangolf, b. der illegitimen Christina, 1645, 4.6.9.,

Geißgen van Molendorp, Hofschefte des Erensteiner Hofes zu Pleis, 1549, 3.2.33.,

Geislair, Geißlair, Johan Geißlair, 1546, 3.2.34., Johann Geißlair verkaufen Joh. Henssellen Anteile am Haus zum Cranen, 1546, 1547, 3.2.33., 3.2.34., Johann zum Kranen u. Adelheid kaufen v. Joh. Henseler Anteil am Hs. zum Kranen, 1546, 1.4.15., 2.7.2., 1547, 2.7.8., Johann Geißlair zum Kranen und Adelheid (Alerte), schließen einen Ehevertrag, 1551) 2.7.8., Johann Geißlair zum Kranen und Adelheid (Alerte/Ailke/Aileck/Aillert), 1546, 2.7.2.,

Geissen, Thoeniß, Bürger in Siegburg, 1572) 3.6.13.,

Geistingen, zu-, Anton Stein und Appolonia Motzfeld, Eheleute zu Geistingen, 1655, 5.3.2., Kathrina zu Geistingen, Hermann van Kurtens Witwe, 1549, 3.2.23., Rorich (in der Warden) zu Geistingen genannt, [Henseler], 1565, 1569, 3.1.5., 3.1.6., 3.1.7., 3.1.8., 5.1.22.,

Gelen, siehe unter Glehen.

Gepet?/Gepert?/Gyppert?, Hans Adam, unterschrieb das Halberger Nachbarschaftsprotokoll., 1751, 5.1.24.,

Gerendorp, Sivert Gerendorp, Propst von Overath, 1478, 3.2.43.,

Gerlach/Gerlag/Gerlatz/Geyrlach, Geschlecht, 1390, 1585, 6.1.14., Anna, T.v. Johann Gerlach und Anna Nentwich, 1640, 5.1.14., 6.1.1., 6.1.15., Anna Gerlag/Gerlach, + Bonn 1649. ∞ Conrad Henseler. 6.1.15, 1639, 7.7.3., 7.9.2., Anna Gerlag, 1635 Taufpatin bei Anna Elisabeth Henseler, 7.5.3., Anna Gerlatz 1660 Mutter von Anna Elisabeth und Degenhard Henseler, 7.5.3., 7.7.6., Catharina Gerlach, T.v. Johan Gerlach und Anna Nentwich, 1640, 5.1.14., Johann Gerlach, Bürgermeister 1458-1463, 2.2.7., Johann Geyrlach/Gerlach, 1531, 1.4.12., 2.2.7., Johann Gerlach, Oberkelner in Linn, 1625-1640, 5.1.14., Johann Gerlach, Oberkelner in Linn, 1625-1640, 1645 tot, 5.1.14., Johann Gerlach/Gerlatz, ∞ Anna Nentwich, 1661, 5.1.14., 7.7.7., Philipp Gerlach, + 1649, 6.1.15.,

Girlac, siehe unter Gerlach,

Glehen/Gelen/Gleen, Peter van Gleen, ∞ Klitzynck, 1518, 3.6.13., Rutger van Glehen/Gelen, Bürgermeister in Siegburg, 1543, 1545, 1546, 1547, 1550, 1554, 1.4.12., 1.4.23., 3.6.13., Rutger van Glehen, Undervaidt/Untervogt in Siegburg, 1552, 1554, 1.4.12., 2.5.30., 3.2.34., 3.2.45., Rutger van Gleen, burge [Bürge] vur Herman Overstoltz, 1541, 1.4.23.,

Göblich, Johannes Goeblich, unterschrieb das Halberger Nachbarschaftsprotokoll., 1751, 5.1.24.,

Goed(t)mann/Goitdmann/Gutmann, ferberknecht Goedtman in Siegburg, 1569, 3.1.8., 4.2.5., 4.2.6., Gerichtszeuge in einer Streitsache, 1568, 2.8.8., Gutmann 1569 arm, 4.2.5.,

Gommersbach/Gummersbach, Cäcilie Gummersbach, \* Köln 1563, ∞ Hermann Steffens, um 1590? 4.2.67., Cäcilie Gummersbach, Erbin der Häuser Kleingedanck u. Greif, Um 1590?, 4.2.67., Hermanno Gommerßbach, 1599, 4.2.67., Hermanno, Enkel von Conradt von Lynß Ehefr./Witwe (Cecilia Meur), 1590, 4.2.63.,

Gravenkampf/Grauenkampf,  
Greyßen,  
Greßenich,  
Grieffrath/Grieffrath/Grefrath,

Rutgrt Gummersbach, Priester, 1523, 4.2.67.,  
Susanne Gommerßbach, geistl. Schwester, wohnhaft im Hündtlein in Köln, 1590,  
4.2.63., 1599, 4.2.67.,  
Tilman Gommerßbach, 1599, 4.2.67.,  
Tillmann, Rheinmeister, 1570 Kölner Bürger, ∞ Catharina uff der Borch, 4.2.67.,  
Winandt Gommerßbach, 1599, 4.2.67.,  
Hermann, Zeuge in Osnabrück, 1619, 4.6.4.,  
Catharina/Tringen/Tryngen, Hermann Kurtens natürl. Dochter, 3.2.22.,  
siehe unter Fabritius.  
Familie, 4.5.5., 5.1.24., 5.1.25., 5.1.27., 5.1.29., 6.7.4.,  
Familie Grieffrath in Halberg, Kirchspiel Lohmar, 5.1.25.,  
Schultheiß zu Lohmar, 1740, hat Pacht bezahlt, 5.1.28.,  
Anna Elisabeth Grieffrath, \* 1694, 7.18.9.,  
A.M. Grefrath zu Halberg (Kirchspiel Lohmar), 1745, 5.1.27.,  
Anna Margaretha Grieffrath, ∞ 30.4.1740 Joh. Wilhelm Joesten, Herr zu Overbach,  
5.1.25.,  
Anna Margaretha, + 10.4.1785, 5.1.25.,  
Bertram Grieffrath, 1603, 6.3.3.,  
Catharina Grieffrath, 6.3.3.,  
Catharina Elisabeth Grieffrath, T.v. Martin Grieffrath in Lohmar, 1663, 5.1.22.  
Gerhard, Schultheiß in Winterscheid, 1677, 7.18.6.,  
Gertrud, \* 19.1.1698. T.v. Joh. Arnold Grieffrath und Maria Elisabeth Koch, 7.18.10.,  
Gottfried (Grefrath), 1628, 5.1.10.,  
Gottfried Grefrath/Grieffrath, S.v. Johann Theodor, Kellner zu Stein, 6.3.3.,  
Gottfried Grefrath, Schultheiß in Winterscheid, 1625, 7.18.15.,  
Gottfried Grieffrath, ∞ Anna Wienands, um 1625? in Winterscheid, 6.3.3.,  
Johann Arnold Grieffrath ∞ Maria Elisabeth Koch, Winterscheid, u. ihre To. Gertrud,  
1698, 7.18.10.,  
Johann Bertram, 1699, 5.1.25.,  
Johann Bertram Grieffrath, Baccalaureus in Köln, 1673, 5.1.22.,  
Johann Bertram, Schultheiß in Lohmar, um 1730, 1740, 5.1.25., 5.1.28.,  
Johann Bertram Grieffrath „ex Halberg“, wohnhaft auf dem Schultheißenhof, 1673,  
5.1.22.,  
Johann Bertram Grieffrath, Gastwirt und Posthalter in Halberg, 1700, 5.1.22.,  
Johann Bertram Grieffrath übernimmt 1705 die Station Halberg am Postwagen-Kurs,  
5.1.25.,  
Johann Bertram Grieffrath, Pächter des Goswins- und Thelenhofes [in Halberg]. 1701,  
5.1.22.,  
Joh. Bertram Grieffrath kauft Land vom freien Vogtsgut und aus dem Henselergut.  
1726, 5.1.22.,  
Johan Bertram Grieffr., Einrichtung einer Brotpende für ewige Zeiten [in Halberg,  
1766, 5.1.24.,  
Johann Bertam Grieffrath, Schwiegervater von Johann Limberg, 1745-1766, 5.1.22.,  
Johann Bertram Grefrath ∞ 21.9.1678 Anna Kathar. Hausmann aus Siegb., 5.1.25.,  
Johann Bertram Grieffrath, 12.6.1691 Pate über Jacob Bertram Schwamborn, 5.1.25.,  
Johann Bertram Grieffrath, + Lohmar, 5.1.25.,  
Johann Gerhard Grieffrath, Schultheiß in Winterscheid, 1677, 7.18.6.,  
Johann Heinrich Grieffrath, 1718, 1733, 5.1.27., 5.1.28.,  
Johann Heinrich, zum Rothen Löwen in Siegburg, bis 1733 Pacht bezahlt, 5.1.28.,  
Johann Heinrich Grieffrath, Pate bei Joh. Andr. Sauer, S.v. Phil. Sauer, 1718, 5.1.28.,  
Johann Goswin Grefrath, Schultheiß zu Lohmar, wohnh. Im Vogtshof, + 28.4.1763.  
5.1.25.,  
Johann Theodor Grefrath, Kellner zu Stein und Schultheiß zu Winterscheid, 1628,  
6.3.3.,  
Margaretha Grieffrath, (\* 20.8.1603) 5.1.25., 6.3.3.,  
Margaretha Grieffrath, Schwester von Gottfried, Grefrath, 1628, 5.1.10.,  
Margaretha Grieffrath, Schwägerin von Anna Wienands u. Johann Velders aus Much  
5.1.10., 6.3.3.,  
Margaretha Grieffrath, ∞ 1621 Tillmann Schmitz, 5.1.10.,

Martin Grefrath, Schultheiß in Lohmar, ∞ Anna Margar. Cusen, nach 1636, 5.1.22.,  
 Martin Grefrath, Schultheiß in Lohmar, Pächter des Schultheißenhofes, (nach 1636),  
 5.1.22.,  
 Martin Grieffrath, Vater von Catharina Elisabeth Grieffradt, 1663, 5.1.25.,  
 Sybilla Henseler genannt Griefrath, Witwe, 1652, 6.7.3., 6.7.4.,  
 Grimberg(h)/Grim-/Grymperich, (Ort), smede [der Schmied] van Grymperich, 1514, 2.5.13., 2.5.19.,  
 Diederich Wissmann, wohnhaft in Grimberg, 1655/45, 3.2.56.,  
 Diederich Wißmann zu Grimbergh, vorher Peter, sein Vater, 1644/1645, 3.2.56.,  
 3.2.57.,  
 Heinrich uf dem Attenberg hat das Sattelgut Grimberg, um 1659?, 3.2.57.,  
 Heinrich, S.v. Werner auf dem Attenberg, vom Sattelgut Grimberg, 1565, 3.2.55.,  
 Johannes Bertram Grimberg, 1751, 5.1.24.,  
 Johan Wilhelm, unterschreibt das Nachbarschaftsprotokoll für Halberg, 1751, 5.1.24.,  
 Jorgen/[Georg] von Grimberich aus dem Jabachtal, 1640, 6.2.3.,  
 Peter van Grymperich, des Vaits[/Vogts] [Henseler?] diener, 1516, 2.5.13.,  
 Roerich Wissmann, gewesener Bürgermeister zu Siegb., sein frey Sattelgut zu Sbg.,  
 um 1620?, 1644, 3.2.57.,  
 Walram/Walraff Wießmann (Erben) zu Grimberg [bei Lohmar], 1546, 1565, 3.2.55,  
 3.2.56.,  
 Peter, der jongh Smit zu Grimprich, 1551, 2.5.19.,  
 Groneck(en), zur-,  
 Haus zor Gronecken, 1369, 3.2.8.,  
 Emont zor Groneck(en) [in Siegburg], 1544, 1577, 3.2.5., 3.6.13.,  
 Emont zor Groneck, ∞ Mettel, 1538, 3.2.5.,  
 Emont zor Groneck will die Zahlung der Zise verweigern, 1544, 3.2.5.,  
 Peter zor Gronecken [in Siegburg], 1536, 3.2.34.,  
 Peter zo Groneck und Johann Henseler, Kuyrmeister (in Siegburg), 1528, 1.4.15.,  
 Peter zor Gronecken bei einer Leichenbeschau in Siegburg, 1531, 1.4.15.,  
 Peter zor Groneckes Erven, 1536, 3.2.34., 3.6.13.,  
 Grone(n)waldt,  
 Elisabeth Gronenwaldt, + 1768, ∞ II. Neuhonrath, Bertram Vielenbach, + 1790,  
 4.2.44.,  
 Servas Gronewaldt, jetziger Hofschultheis, damaliger Scheffe, 1607, 3.3.9, 3.3.11.,  
 3.3.16.,  
 Großberg,  
 Grüter,  
 Balthasar Großberg, 1644, Bonn-Remigius, Taufpate bei Cunera Henseler, 7.10.3.,  
 Agnes Grüter, T.v. Arnd, Grüter zu Schwelm, 1383, 3.2.47.,  
 Agnes Grüter, Mutter von Johann v. Schelte, 1431, 3.2.47.,  
 Arnd Grüter zu Schwelm, Vater von Agnes Grüter, ∞ 1.1.1383, Konrad v. Schelt,  
 3.2.41., 3.2.47.,  
 Gulthnis,  
 Gummersbach,  
 Gutmann/Goedtmann,  
 Jacob Gulthnis, Zeuge beim Ehevertrag Johann Ley-Catharina Rode, 1551, 4.2.60.,  
 siehe unter Gommersbach.  
 siehe unter Goedtmann.  
 N.N., Färbergeselle bei Peter Mey [in Siegburg], 1569, 1589, 4.2.5.,



Halberg/Halberich, von-, Loetze van Halberich und Tryn, syn huysfrau, 1515, 5.1.19.,  
Ursula von Halberg, [uneheliche] Tochter v. Conrad Henseler, Kellner zu Schönraht,  
1566, 3.3.11., 3.3.13., 3.4.2., 3.4.3., 4.2.3.,  
[Ursula, die] alte Halffersche zu Halberg [Kirchsp. Lohmar], 1604, 3.3.12.,  
Ursula von Halberg, Halbschwester Anton Henselers aus Siegb., um 1543, 3.3.15.,

Haller, Hennes, Scheffe zu Schwartzendrindorf, 1570. 1.4.23., 3.2.28.,  
Johann Haller, burger zu Bonn, Brodemeister St. Mattheiß- u. St. Jacobsbroderschaft,  
1571, 2.2.4.,

Ham, Conradus Ham, Bönnischer Procurator, 1573, 6.3.8.,  
Hanß Leonhard Ham, Henricus Henselers Schwager, ∞ Gertrud Tröster, um 1650?  
6.3.8.,

Hamacher/Ham(m)echer, N.N. Hamecher, 1514, 1.4.12.,  
Herbert Wilhelm Hammecher, 1548, 3.2.23.,  
Johann Hamecher von Euskirchen, 1532, 1.4.23.,  
Rutger, der Hamecher, 1565, 2.8.5.,  
Rutger Hammecher wird wegen Beleidigung verklagt, 1565, 2.8.5.,  
Wilhelm Hammecher, 1517, 1548, 1.1.8., 3.2.23.,

Hamman, N.N., (und seine huysfrau), 1517, 1520, 3.2.51.,

Hamich/Hamisch, Johannes, S.v. Bertram Hamich und Elisabeth Rockendorf, Bonn, 1648, 1656,  
7.15.5.,  
Johannes Hamisch, ~ Bonn 31.5.1656, TP: Cath. Busdorf ∞ Jakob Henseler II.,  
7.15.5.,

^

Hamer[ode], Hamrer[ode], siehe unter Hermeroth.

Hammerstein, v.-, Christian v. Hammerstein, ∞ Agnes v. Lünigh, Erbin zu Honrath, um 1600, 4.2.10.,  
Georg v.-, Junker, Hofmarschall, Besitzer von Scheventorf, Hausbes. in Iburg, 1665,  
5.6.4.,  
Georg v. Hammerstein, Eigentüm. des Hotherschen/Roteschen Hauses in Iburg, 1665,  
5.6.4.,  
Joest v. Hammerstein, Junker, und das Gut in der Wintlocken, vor 1644, 3.2.36.,  
Wilhelm Happichterode, barbiere, ∞ Margaretha v. Ley, 1611, 3.5.3., 4.2.11.,  
Vincenz Hardynck, Pater zu Merten, Zeuge bei Johann Becker von Blanckenberch,  
1548, 2.3.11.,

Happichterode,  
Hardynck,

Hasenberg, Hassenberg, uffem-, Michael auffm Hassenbergh, Pächter Leys auf dem Hasenberg. 1644/45, 4.2.43.,  
Hasenclever, Wilhelm Bernhard, Richter und Rentmeister des Amtes Windeck, \* 1690, + 1753,  
8.4.4.,  
Wilh. Bernh., Richter und Rentmeister des Amtes Windeck, ∞ I. Maria Elis. Maehler,  
1718, 8.4.4.,  
Wilhelm Bernhardt, Richter, 1734 ∞ II. Anna Margaretha Karoline v. Ley, 1712,  
4.2.11., 8.4.4.,

Hasserdt, Eyven Hasserdt ∞ Sybilla Bladt, 1565, 7.18.8.,  
Maria, \* Bonn-St. Gangolf 1665, T.v. Eyven Hasserdt und Sybilla Bladt, 7.18.8.,

Hattenbach, von-, Christoffell von Hattenbach, Gerichtszeuge, Ehezeuge, 1566, 1606, 4.2.25.,  
Hatzfeld, Herr zu Wildesburg, v. 1.1.12.,  
Franz, ∞ Elisabeth v. Wylich, 1553, 1.2.10., 1.2.12.,  
Franz, Herr zu Wildenburg und Schönstein, ∞ Elisabeth v. Plettenberg, 1574, 1.1.9.,  
Franz v. Hatzfeld, Herr zu Wildensten, erwirbt Haus und Hof in Merten, 1579, 1.1.9.,  
2.7.3.,  
Franz v. Hatzfeld, Grundherr Johann Henselers, Franz: ∞ Elisab. v. Plettenberg, 1574,  
1.1.9.,  
Franz, hat eine Pachtforderung von einem seiner Höfe in Rauschendorf od. Stieldorf,  
1579, 2.7.3.,  
Franz v. Hatzfeld erhebt die Pacht von Pfarrer Johann Henseler, 1579, 1.1.9.,  
Georg/Gurgen/Jürgen v. Hatzfeld/Haitzfelt, 1553, 1557, Brud. von Joh. u. Hermann,  
1.1.12., 1.2.9., 2.1.22., 2.5.14., 2.5.17., 2.5.22.,  
Godert/Goddart, (+1531) und seine Ehefrau Elisabeth v. Nesselrode, 1.2.2., 2.2.2.,  
Hermann, Bruder von Johann und Georg, Gütertausch in Merten, 1553, 1.1.12.,  
Hermann, ältester Hofherr zu Merten, 1555, 1.2.10.,  
Johann, Bruder von Georg, 1553, 1.1.12.,

	Johann, Hermann und Georg sowie ihr Onkel Franz v. Hatzfeld, ∞ Elisb. v. Wylich, 1553, <i>1.2.9., 1.1.12.</i> ,
Hausmann/Haußmann, Huißmann,	N.N. Hausmann, ∞ 1710 Maria Katharina Antonetta v. Ley, <i>4.2.11.</i> , Anna Katharina aus Siegburg, T.v. Hubert Hausmann, und Maria Renards/Rennerath, 1678, <i>5.1.25.</i> , Anna Katharina aus Siegburg, ∞ Johann Bertram Grefrath, <i>5.1.25.</i> , Anton v. Hausmann, um 1560 Erbauer der Burg Namedy, <i>5.1.25.</i> , Antoin Huißmann von Namedy, keyßerlicher Rechten Doctor, um 1660? <i>5.1.25.</i> , Anton Huißmann, Herr zu Rynich, Amtmann zu Lechenich, um 1670? <i>5.1.25.</i> , Eberhard Hausmann, Bruder von Anton, <i>5.1.25.</i> , Heinrich Haußmann, 1651 in Blankenberg Taufpate bei Heinrich Knütngen, <i>5.2.4.</i> , Hildegard v. Hausmann, 1518-1562 Äbtissin in Namedy, <i>5.1.25.</i> , Hubert, eine adelige Person aus Namedy, 1609, <i>5.1.25.</i> , Hubert/Huppert Haußmann, Schöffe, Kläger und Beklagter in Siegburg 1609-1661, <i>5.1.25.</i> ,
Heckelsberg,	[Georg/]Gorgen Heckelsberg, 1636, <i>6.3.6.</i> ,
Heep,	Joes, Trauzeuge in Köln bei Dietrich Myrren und Catharina Henseler, 1650, <i>7.18.5.</i> ,
Hees, von und zu der-,	Anna von der Hees, T.v. Dietrich von der Hees u. Margar. v. Hammerstein, um 1470, <i>7.18.16.</i> , Anna, gt. Happerschoß, Schwester von Hermann, ∞ 1532 Severin auf d. Hardt (Saur), <i>4.3.11.</i> , Anna von der Hees und Severin auf der Hardt, Eltern von Johann Saur, 1532, <i>4.3.11.</i> , Hans Georg, Amtmann zu Siegen, ∞ Lutgart v. Neuhoff gt. Ley, <i>4.2.11.</i> , Hermann, Bruder von Anna v. der Hees genannt Happerschoß, um 1580, <i>4.3.11.</i> ,
Heiden,	Henrich Heiden aus Bonn?, 1639, 1650, <i>6.1.3., 6.2.6.</i> ,
Heiden, von der-,	Wennemar von der Heiden, ∞ Elisabeth v. Plettenberg, 1553, <i>3.3.6., 4.2.29.</i> , Dietrich von der Heiden, Sohn von Wennemar, 1573, <i>3.3.6., 4.2.29.</i> ,
Heiden, zur-,	Herman zur Heiden, Dabringhausen, 1665, <i>2.9.10.</i> , Johann zur- (= Joh. Heumar zur Heiden), aus Wahlscheid, 1565, <i>1.2.13., 5.1.7., 5.1.13.</i> ,
Heidenreich,	Wilhelm zur Heiden in Wahlscheid und sein Gut zur Heyden, 1644, <i>3.2.22.</i> ,
Heimbach, v.-	Heinrich Heidenreich aus Siegburg ∞ Adelheid Creuwel, 1367, <i>3.2.32.</i> , Anna von-, vor 1623 ∞ Johann Rode vom Rodenhof [in Wülfrath], <i>3.3.12., 4.2.59. 4.2.71., 4.2.72., 4.2.73.</i> , Catharina von Heimbach, ∞ Wilhelm Velbruggen 1591-1599, <i>2.5.30. Anhang, 3.5.30.</i> , Christian Heimbach, Sohn von Winand, 1604, <i>3.3.12.</i> , Christian von Heimbach, Kellner zu Bensberg, ∞ Ursula von Sinsteden um 1600, <i>3.3.12.</i> , Christian, brandenburgisch-clevischer Gesandter, ∞ Ursula Synsteden, <i>3.3.12.</i> , Christian, Kellner zu Benßbergh, Georg Rodes Schwegervatter, <i>3.3.12.</i> Christian Heimbach, Erbaueinandersetzung, 1604, <i>3.3.12.</i> , Winand Heimbach, Vater von Christian Heimbach, 1604, <i>3.3.12.</i> , Winand v. Heimbach, Kellner von Bensberg in Blankenberg, 1573, <i>3.3.12.</i> ,
Heisterbach, von-,	Abt von-, Visitor des Klosters Zissendorf, 1563, <i>1.4.19.</i> , Abt, und Konvent zu-, 1560, 1563, <i>1.4.19., 4.2.13.</i> , Johann Krechen, Abt von Hunf/Honnef, 1560, <i>2.5.23.</i> , Johann von der Leyen, Abt zu-, 1469, <i>4.2.9.</i> ,
Heynen,	Nikolaus aus Lobberich, 1536 Frühmesser in Siegburg, <i>2.7.5.</i> ,
Hemkes,	Catharina/Tryngen, ∞ Johann Henseler, 1581, <i>1.4.12.</i> , Johann Hemkes, Schwiegervater Johann Henselers, 1581, <i>1.4.12.</i> ,
Henck, [Henckell?],	Thewys Henckell van Wipperfurde, Zeuge bei einem Holzdiebstahl, 1514, <i>2.1.19.</i> ,
Henckel(l),	Thewus van Wipperfurde, 1524, <i>1.4.15.</i> ,
Henseler/Hensseller/Henselyn/...,	hier nicht erfasst
Hentzeler, [Henseler],	[Conrad] Hentzeler a. Bonn, commißarius, kauft Artilleriepferde 1639, [= Henseler] <i>6.1.3.</i> ,
Herbach, zur-,	Gerhardt(ten), Trauzeuge bei Johann v. Ley und Catharina Rode, 1551, <i>4.2.60.</i> ,
Herkenrath, Hercheradt,	Johan zu Hercheradt, Schöffe des Landgerichts zu Neunkirchen, 1601, <i>3.3.9.</i> , Peter v. Weyer, Hofschultheiß zu Herkenrath, 1572, <i>3.3.19.</i> ,

Herkenrode, zu-, Johann zu Herkenrode[/Herkenrath, Amt Neunkirchen], Trauzeuge, 1593, 4.3.10.,  
Hermanni, Anna Maria ∞ 1670 Melchior Wichterich; Kinder getauft in Köln-St. Martin, 5.1.14.,  
Hermeroth, Hermeratt, Hamer[ode], Hamrer[ode],  
Catharina Hermeratt, wohnhaft in Bonn, 1640, 4.2.45.,  
Catharina Hermeroth in Wahlscheid und ihr Gut zu[m] Kerne, 1640, 4.2.45.,  
Heyntz van Hamrer[ode], Neunkirchen, 1487, 6.4.3.,  
Hannes/Hennes van Hamrer[ode]/Hermeroidt], 1487, 6.4.3., 1492, 6.4.3.,  
Henrich Hermerodt, 1565, 1.2.5., 6.4.2., 6.4.3.,  
Heinrich Hermerott zu Hochhausen im Amt Neunkirchen, Honschaft Eischeid, 1644,  
6.4.3.,  
Heinrich Hermerott 1644 Scheffe des Hofgerichts Neunkirchen, 6.4.3.,  
Heinrich Hermeroths Gut zu Inger, Kirchspiel Lohmar, 1644, 6.4.3.,  
Johann Hermeroth, ∞ Anna Henseler?, 4.2.44., 6.4.2.,  
Johann Hermeroth, ∞ Anna Henseler, T.v. Johann Henseler und Cathar. Korte, 6.4.2.,  
Johanns Erben in der Breider Honschaft in Lohmar, vorhin Junker Hilleßheim,  
1644/45, 6.4.3.,  
Johann zu Hermeroth und sein Eidomb Korstgen Freins, 1644, 6.4.3.,  
Katharina Hermeroth geb. Henseler, 1572, 4.2.45.,  
Peter van Hermeroid, 1516, 6.4.3.,  
Hersell, von-, Wilhelm von Hersell, zum neuen Scheffen in Siegburg angenommen, 1567, 3.2.5.,  
Wilhelm von Hersell, Scheffe in Siegburg, 1567, 3.2.34.,  
Hersters, Anna Maria, Taufpatin bei Anna Maria, T.v. Pet. Henseler u. Gertrud Bayen in Bonn,  
1744, 4.6.9.,  
Herweg(h), Anton Herwegs Testament, 1484, 3.3.16.,  
Anthoni Herwegh, Rhaitzverwandter der Statt Colln, 1575, 3.3.16.,  
Anthonij, sein wonhaus [in Colln] Auf dem Heumartt, Zum Putz genandt, 1585,  
3.3.16.,  
Anthonius Herwegh u. Ursula Pastors, s. geliebte eheliche haußfr., Bürgerin in Cölln,  
1585, 3.3.16.,  
Antoni Herwegs Hausfrau, schwegersche von Franß van Zweivel, 1575. 3.3.16.,  
Anton Herwegs Bruder Engelen, Cartheuser, 1584, 3.3.16.,  
Anton Herweg und seine Nichte Catharina v. Zweiffel (gt. Luckerath), 1578, 3.3.16.,  
1584, 3.3.19.,  
Frantz, Sohn von Anton Herweg, ist Patensohn Franz v. Zweiffels, 1575. 3.3.16.,  
J. Herwegh, ∞ 1662, 3.3.16.,  
Wilhelm Herwegh zum Pohl, ∞ Gertrud Weyer, um 1530?, 3.3.16.,  
Heubaum/Hoyboim, Hoebo(u)ym, Peter Heubaum/Hoiboim aus Köln/Collen, Beklagter in Siegburg, 1524, 1.4.5.,  
1.4.15.,  
Heumar/Heuymar, Heumar in den Siegburger Schöffprotokollen (S.S.), 1.2.12.,  
Heumars Gut (guide) zo/zom/vam Broich in Lo[h]mar, Gerichtszeuge, 1525, 1527,  
1.2.12.,  
Heumar, Scholtiß, 1552, 1.2.13.,  
Adolf Heumar, Landrentmeister, 1594, 1.2.13.,  
Adolf, Ohm des Dienstreiters Johann Heumar zu Eyscheidt, 1587, 1594, 1.2.13.,  
Bertram Heumar, ∞ Helene Pamp., Tocht. d. Richters Henne Pampus, [Mitte 17. Jh.],  
1.2.13.,  
Fridrich Heumar, Scherer in Much, 1692, 7.18.12.,  
Johann/Jan, Heumar, 1523, 1530, 1.2.12.,  
Johann Heumar, Dienstreiter, 1587, 1.2.3.,  
Johann Heumar vertritt Dienst v. Gutt zu Cammerbach im Ksp. Ruppichterodt, 1587,  
1.2.3.,  
Johann Heumar zu Geber, 1487, 1500-1570, 1.2.13.,  
Johann Heumar zur Heiden, 1565, 1.2.13.,  
Johann Heumar zu Lohmar, 1440, 1487, 1500, 1.2.13.,  
Johann Heumar vom Molendorff, Zimmermann, 1522, 1523, 1524, 1.2.3., 1.2.12.,  
Johann Heumar in Siegburg, 1.2.12.,  
Johan Heuwmars Sohn van Lomer, 1516, 1.2.12.,  
Margareta Heumar Relicta Raders, jetzt Georgius Aldenhovens Haußfraw, 1661,  
1662, 1.2.12.,

Peter Heumar, 1518, *1.2.12.*,  
Peter Heumers wyff Styngen Clinckenberg, 1485, *1.2.3.*,  
Heuprath, Sybilla Heuprath, ∞ Johann Henseler aus dem Kirchsp. Lohmar, 1626, 1627, 1640,  
*5.1.14., 6.1.11., 6.6.4., 7.21.3.*,  
Hillon, zu Sprengbüchel, Heinrich Leys Moenn Hillon, *4.2.41., 4.2.49.*,  
Hirtz, zom-, Heinrich Worm zum Hirtz in Siegburg, 1581, *1.4.23., 2.8.7., 5.1.7.*,  
Hermann zum Hirtz, ∞ Lysbeth und Elsgin, uxores, um 1500?, *1.4.19.*,  
Hermann zum Hirtz, ∞ Elsgin, um 1500?, *1.4.19.*,  
Hermann, Bürgermeister in Siegburg, 1455/57, *1.4.19.*,  
Hermann Overstoltz zom Hirtz in Siegburg, 1491, *1.4.16., 1.4.17., 1.4.19.*,  
Johann zum Hitz, in Siegburg, 1644, *2.8.7.*,  
Johann Overstoltz zom Hirtz, + 1466, *1.4.17., 1.4.19.*,  
Thill zom Hirtz, 1547, *2.3.12.*,  
Thill zom Hirtz, Rentmeister in Siegburg, 1524, *1.4.15.*,  
Thoenis vom Hirtz, 1535, *2.5.22., 3.2.5., 3.2.34.*,  
Thonis zum-, Burgermeister und Rentmeister in Siegburg, 1524, 1528, 1546, 1547,  
*1.2.12., 1.4.15.*,  
Hoen, zum-, Dederich zum Hoen, 1557, *2.1.4., 1525, 2.2.7.*,  
Dederich zum Hoen/Horn in Siegb., ∞ Elisabeth Henseler, 1528, *2.1.3., 2.1.5.*,  
Dederich zum Hoen, „swager von“ Gutgen van Dollendorff und syne huysfrauwe,  
1527, 1528, *Stammtafel Henseler, 2.1.4., 1528, 2.2.7.*,  
Hoefmann, Zilgen/[Caecilia], 1458, *1.2.7.*,  
Hölscher, N.N., Hölscher, Goldschmied, Münster? um 1735? ∞ Catharina Elisabeth Henseler,  
*7.27.1.*,  
Höner(s)/Hövers, Agnes Höners Taufpat. b. Agnes Henseler der T.v. Joes Henseler u. Christina Höners ,  
1641, *7.23.2.*,  
Christina Höner aus Ahrweiler, ∞ Johann Henseler aus Bonn, 1639, *7.22.2., 7.23.2.,*  
*7.24.2., 7.25.2.*,  
Christina Höner aus Ahrweiler, 1641 Bonn, Taufpatin bei Agnes Henseler, *7.23.2.,*  
*7.24.2., 7.25.2.*,  
Hönermann, Notar Hönermann in Glandorf?/Iburg?, 1723, *7.33.2.*,  
Hoengen v.- gt. Wassenberg, Johann, Gulicher Landrentmeister 1566 Zeuge, *4.2.11.*,  
Hösol, Wilhelm Hösol, 1635, Taufpate bei Anna Elisabeth Henseler, *7.5.2.*,  
Höver, Jost Hch., ∞ Anna Elisabeth. Dietscheid, Errichter des „Runenhauses“ in Blankenberg,  
1742-1757, *4.3.3.*,  
Johann Heinrich, Bürgermeister in Blankenberg, 1730, *3.3.8.*,  
Hogh, von der-, Johann Jacob, ∞ Köln 1689, Anna Elisabeth Henseler, *8.3.3.*,  
Hohenzollern-Sigmaringen, von-, Eitel Friedrich, Kardinal, Bischof von Osnabrück, Wilh. Henselers Vorgesetzter,  
*4.6.4.*,  
Hoyboim, siehe unter Heubaum.  
Hoyn, Reynart Hoyn, schultys, 1508, *2.3.13., 1512, 3.2.52.*,  
Hokirchen, v., Franß von Hokirchen, Brudermeister in Bonn, 1566 *2.2.4.*,  
Holl, Braun zur Bach und Catharina, Halfleute zu Holl, nach 1560, *4.2.44.*,  
Vogell, Erbe zum Holl, 1566, *4.2.41.*,  
Hollenbroch, im-, Rutger, Scheffe beim Ehevertrag Johann Ley-Catharina Rode, 1551, *4.2.60.*,  
Holstein, von-, gt. Stael, Margriet/Margareth, Abtissin zu Zissendorf, 1565/69, *4.2.12., 4.2.17.*,  
Holzenau, Elisabeth, genannt Sproß, 1635 Taufpatin in Bonn bei Anna Elisabeth Henseler,  
*7.5.2.*,  
Hombach, Ortsname,  
Das Gut Hombach ist identisch mit Hommerich im Kirchspiel Stieldorf, *2.6.3.*,  
Homburgh/Hoymergh/Hoimb., zum-, Geschlecht, *3.6.9., 3.6.10., 3.6.11., Anhang 19,*  
Hausname in Siegburg/Familiename, 1453, *3.6.5.*,  
Anna, die Wilhelms zu Homburg Oehmen, Toniß Henßler zum Ehemann gehabt hat,  
*3.6.13.*,  
Catharina/Tringen zom Homburgh, *3.6.6., 3.6.7., 3.6.8., 3.6.10.*,  
Catharina/Tringen zom-, ∞ Remboldt Schuitenbecker und Lodwig Thewaldt, 1518,  
*3.2.19., 1542, 3.6.11.*,  
Catharina, vor 1528, ∞ II. Ehe Lodwich Thewaldt, Eltern von Wymar Thewalt,  
*3.6.6., 3.6.11., 3.6.13.*,

(Catharina)/Trin(gen) z. Homburgh, Mutter Wymar Thewalts, 1542, 3.6.11., 3.6.13., 4.2.19.,

(Catharina)/Tringen zom Homberch, moene Wilhelm Fervers, 1544. 3.2.20., 3.6.6., 3.6.12., 3.6.13.,

Cristians Kynder zo Hoymburch, Sebastianusbroderschaft in Siegburg, um 1500? 3.6.9.,

Heynrich Hoimberch u. Styn/Christina syn wyff, Sebastianusbroderschaft, um 1500? 3.6.5., 3.6.9.,

Herman zo Hoymberg, 1491, 3.2.45,

Herman zo Hoimberch und Ailbreicht, syn broeder. Sebastianusbroderschaft, um 1500? 3.6.5., 3.6.9.,

Johan zo Hoemberg und Johan, des vaitz son [Henselers Sohn?], 3.6.11.,

Johan Hoemberch und Yrmgart, syn elige huysfrauwe, 1519, 3.6.10., 3.6.11.,

Kirstgen von Homburch, 1453, 1.4.22., 3.6.5.,

Kirstgen ∞ Grete, verkaufen Heinrich Overstoltz und Elsgen eine Erbrente, 1.4.22., 3.6.9., 3.6.12.,

Kirstgen ∞ Grete, kaufen die Hälfte des Hauses zo Lantzenbach in Siegburg, 1452, 3.6.11.,

Kirstgen zo Hoimburg, ∞ Grete, Mitgl. Sebastianusbruderschaft, um 1500? 3.6.9.,

Ludwig zum Homberg, 1527, 1.2.11., 1.2.12., 3.6.13.,

Ludwig, Mutter von Wymar, 3.6.13.,

Ludwig zu-, ∞ Stine zom Somberen [Sommer], 1523, 1.2.11.,

Lodwich zu Hoymberch und Tryngen, sin Hausfrauwe, 1527, 3.6.11., 3.6.13.,

Lodwich Thewalt zu Homberg, Schwager von Roell Becker, 1527, 3.2.20., 3.6.7.,

Rutger zu Homberg, Jurist, Neffe von Christian zum Bären in Siegb., 1527, 3.6.12.,

Rutger, Bruder von Wymar zom Hoemberch, 1563, 3.6.8., 3.6.12.,

Teil, Knecht zu Hoimburg, Sebastianusbroderschaft in Siegburg,

Teilchyn Humberg, Sebastianusbroderschaft in Siegburg, um 1600?, 3.6.5., 3.6.9.,

Trude (Trautchen) von Homburg, Witwe, Färberin in Siegburg, 1485, 3.6.5.,

Wilhelm von/zu Homburgh/Hombergh, \* 1522? 2.6.2., 3.2.20., 3.6.2., 3.6.4., 3.6.6., 3.6.13., 4.5.4.,

Wilhelm, [Zeugenbefragung:] anno Viertzigh wehr er achtzehen Jar aldt gewesenn, 1540, 2.6.2., 3.6.14.,

Wilhelm zum Homberg, S.v. Christine Henseler, 1522, 3.6.2., 3.6.6.,

Wilhelm, [Zeugenbefragung 1606:] daß Er ein halv Sohnn wer, 2.6.2., 3.6.14.,

Wilhelm Ferver und seine Moene Tringen zom Homberg 1544, 3.6.6., 3.6.11.,

Wilhelm z. Hoemberg wird Vormund üb. Peter Gudderts u. Goetgens z. Kranen Sohn, 1561, 3.6.10.,

Wilhelm, [Zeugenbefrag.:] zu Margar. Henselers Verehelichung hab Er nit geradenn 1566, 2.6.2., 3.6.14.,

Wilhelm, [Zeugenbefrag.:] Thoniß vnd deßen Dochter Margar. habe er woll gekendt, 1566, 3.6.14.,

Wilhelm, zu-, Ohm/Onkel von Anton Henseler und Konrad Henseler[?], 1606, 3.3.3.,

Wimar/Weymar zom/zu Ho(e)mberg/Hommerich, 1527-1604, 2.5.26., 2.6.2., 3.6.3., 3.6.10.,

Wimar Tewalt zum Homberg, 3.6.3., 3.6.5.,

Weymar zu Homberg ist ein Dienstreuter von wegen seines Hoffs zu Homberg, 1564, 3.6.3., 1565, 3.6.12.,

Wymar Thewald zom Hoembergh, gewantmecher in Siegburg, 1561, 3.6.11.,

Wimar zu Homberg/Hommerich, Jurist/Juratus, 1604, 3.6.6., 3.6.12.,

Wimar (Thewalt) zum Homberg, Ratsverwandter in Siegburg, 1576, 3.6.3., 3.6.8.,

Wimar zu Homberg, Siegelmeister des Wollenweberhandwerks in Siegburg, 3.6.3.,

Wimar Thewalt zom Hoembergh, Zeuge, 3.6.11.,

Weymar Thewald zum Homberg, in der Siegburger Türkensteuerliste genannt, 1597, 3.6.5.,

Wimar zu Homberg, Eydom Wilhelm Henselers, 1561, 3.6.12.,

Wimar zu Homberg ∞ Christina Henseler, 1554 Ehevertrag, 3.6.12.,

Wymar, beclagter, gegen Wilhelm van Plitterstorff [Henseler], cleger, 1563, 2.5.26., 3.6.11., 3.6.13.,

Wimars zum Hoemberg naburge Wilhelm zo Bliterstorff, 1558, 3.6.12.,  
Weimar Homburg, Beklagter, Greitgen zum Beren, Klägerin, 3.6.12.,  
Wymar von Hommerich, Zeugenaussage, seine Mutter sei nun, 1566, 13 Jahre todt, 3.6.11.,  
Wimar Homburg und Cristina, siner eliger huisfrauwen/eluide, 1560, 3.6.11., 3.6.12., 3.6.13.,  
Wimar Homberg und Cristina Henseler, Ehevertrag, 1554, 3.6.11., 3.6.12.,  
Weymar und sein schwegerherr, weilandt Johann Knuetgen selig, 1577, 3.6.10., 3.6.11.,  
Wimar zo Hoembergh, eidomb (Schwiegersohn) v. Wilh. van Plitterstorffs Ehefrau, 1561, 3.6.3., 3.6.11.,  
Wimar zu Homberg, sein Neffe ist Kirstgen zum Beeren(?), 1560, 3.6.6. 3.6.10.,  
Wimar zum Homberg, monbar der Kinder Margar. und Guddert Sloßmecher, 3.6.8., siehe auch unter Homburgh,  
Peter Zander im Hommerich, 1615, 3.5.3.,  
Hommerich,  
Hompesch, von zu Bollheim, Franz v. Hompesch, ∞ Anna v. Plettenberg, 3.3.6., 4.2.29.,  
Hondenberg, Agnes; von Hondenberg, ∞ Johann v. Scheidt-Weschpfennig, Witwe (jetzt?) 1408, 1.2.2.,  
Henne von Hondenberg, 1396, Johann von Burchenauwes und Nettes Sohn, 1.2.2.,  
Nette von Hondenberg, ∞ Johann von Burchenauwe, 1386, 1396, 1.2.2.,  
Honermart(z), [FN und ON] Honermartz, Elßgen, zum Engelsternen, 1594,  
Elsgen, Joh. Zum Honermart nachgelassene Hausfrau, 1567, 1568, 1.4.15., 2.8.5.,  
Elsgen, Johann Honermartz Witwe, und ihr broder Herman [Henseler], nach 1567, 1.4.15., 2.7.8.,  
[Elsgen], Ww. Honermarts, Steuerpflichtige, in der Türkensteuerliste, 1578, 2.8.3.  
Johannen Honermartz salig (1565) und Elßgen, seine nachgelassene Ehefrau, 2.8.5.,  
Johann H. zum Engelsternen gen. Honermart, ∞ Elsgen Henseler, 1567? 2.8.4., 2.8.8.,  
Johann H. z. Engelstern u. Elisab./Elßgen Henseler, wohnh. im Hs. Zum Engelstern, 1567, 2.8.6.,  
[Johann] Honermartz Witwe Elßgen [Henseler] und die Vormünder ihrer Kinder, 1581, 2.8.7.,  
Verschiedene, 2.8.9.,  
Honrath [Familiename], Anna Maria Gertrud Honrath, + 18.3. 1816, 4.2.45.,  
Anna Maria Gertrud Honrath, ∞ 3.7.1770, Johann Heinrich Wasser, 4.2.45., 4.2.46.,  
Anna Rebecca Honrath, ∞ 1758 Johann Wilhelm Oberhäuser, 4.2.45.,  
Irmund Honrath, ∞ 16.2.1670 Anna Steinstraß, 1670, 6.7.3.,  
Johann Peter Honrath, getauft 7.10.1746, ∞ Sybilla Christina Specht, 4.2.45.,  
Johann Wilhelm Honrath, Bürgermeister, + 22.4.1716 Blankenberg, 3.3.8.,  
Johann Wilhelm, Miteigentümer des Hemmerichshofs in Attenberg, 1697, 3.2.5., 5.2.5.,  
Michael Honrath, 1676?-1743, 4.2.45.,  
Michael Honrath, ∞ um 1690? Catharina Schlehecken, 4.2.45.,  
Philipp, Landwirt, Sohn von Michael Honrath und Catharina Schlehecken 1718-1789, 4.2.45.,  
Hooger- Hocherbeetz/Ho(o)gerbietz, Ottona Amalia Hoogerbeetz, \* Koblenz 1607?/kurz nach 1620?, 3.3.19., 3.3.20.,  
Ottona Amalia Hoogerbetz, + Köln 2.2.1702, 3.3.20.,  
Ottona/Otilie Amalia, ∞ Johann Wilhelm Weyer, Vogt zu Siegburg, 1643, 3.3.19, 3.3.20,  
Peter Hoogerbietz, Dr. med. in Köln, + Köln 1627, 3.3.20.,  
Horbach, Johann Horbach zu Herkenrath?, 1593, 5.1.7.,  
Wilhelm Horbach, Landscheffe des Kirchspiels Neunkirchen, 1644, 1.2.5., 4.3.11., 5.2.4., 6.4.3.,  
Horn/Hoen, zom-, Dederich zum Horn, Bürgermeister in Siegburg, 1535/37, 1546, 1.4.15.,  
Dederich zum Horn, Kurmeister in Siegburg, 1543, 1556, 1.4.15., 3.3.45.,  
Dederich zum Hoen, ∞ Elsgen, [Sie:] + vor 1528, kinderlos, 1528, 2.1.4.,  
Dederich zum Horn, Ehemann von Elisabeth Henseler, um 1526, 2.1.4.,  
Dederich zum Horn und Johan Hensseller, 1538, 1.4.15.,  
Dederich zum Horn, Sohn des „alten Kregers“ und dessen Ehefrau Agathe, 2.1.4.,

Dederich zom Horn, ∞ Eva/Eiffgen Knütgens, 2.2.2., 2.3.11., 4.2.65.,  
 Dederich, Gudert/Gutgen (Henselers) von Dollendorf Schwager, 1528, 2.1.4., 2.1.5.,  
 2.3.3., 1527, 2.2.7.,  
 Dederich zom Horn, seliger, 1559, 2.1.5.,  
 Elsgen zom Horn, Gutgen [Henselers] suster, 1528, 2.2.5.,  
 Johan zom Horn, Herr, 1523, 3.2.45.,  
 Rorich zom Horn, 1559, 1561, 2.1.4., 2.1.5.,  
 Rutger zom Horn, 1572, 3.6.13.,  
 Wilhelm zum Horn und Elßgen, Eheleute, Reynatz vader u. steiffmoder, 1527, 2.2.7.,  
 Hermann zu der Hossen, ∞ Grethen, 1554, Elberfeld, 4.2.58.,  
 Johann zur Hossen, ∞ Drutgen, 1555, Elberfeld, 4.2.58.,  
 Tilmann, zur Hossen, auf d. Auwen, Bruder von Joh. zur Hossen, ∞ Tryngen, 4.2.58.,  
 Gondulphus Houten, Pfarrer zu Honrath, 1552, 4.2.29.,  
 von der Hoven genannt Pampus, um 1630?, 1.2.13.,  
 Heinrich, zur Hoven, 1552, 4.2.41.,  
 Peter up der Hoven, ∞ Mettel, 1497, 4.2.47.,  
 Peter van Schaenauwell [Schachenaue] up der Hoven, ∞ Mettlen, 1500, 4.2.47.,  
 Jodocus von Höxter, Offizial, 1629, Osnabrück, 4.6.5.,  
 Behausung binnen Collen vor der Predigerkirchen, 1590, 4.2.67.,  
 Maria Gertrud Huger, uxor Schlade, 1733, 7.26.3.,  
 Dreis/Dreys van Huyssen, 1526, 1531. 1.4.12., 1.4.15.,  
 Goddart Hulß, Scheffe des Landtgerichts Medtmann, Zeuge, 1551, 4.2.60.,  
 Jakob Huwerus, Geistlicher Herr in Bonn, Taufpate bei Jakob Henseler, 1625 7.1.2.,

Ilias, [Knuitgen], 1538, 3.2.13.,

Inger, Ingeren, 1644, 5.1.6.,  
 Inger, Holzgerechtigkeit, 3.2.57., 3.4.7.,  
 Inger, Honschaft, 1644, 3.2.57., 3.4.5., 1640, 6.2.3.,  
 Inger, Hof zur Straßen, Besitzer Johannes Stam zu Bonn, 1646, 7.11.2.,  
 Georg Grimberg aus Inger, 1644, 6.2.3.,  
 Heinrich Hermeroth und sein Gut zu Ingeren, 1644, 6.4.3.,  
 Peter Wissman zu Inger wegen Stormshof, 1644?, 3.2.57.,  
 Johan Henseler IV., Schultheiß zu Inger, 1609-1636, 5.1.0.,

Ingersauel, Adolph Sontgenau zu Ingersauel, 1740, 4.2.11.,

Irmgard, Irmgen, Irmgen, ein 14jähriges Mädchen, [der Hexerei verdächtig], 1637, 4.2.42.,  
 Irmgen Flach (im Kranen), T.v. Johann Flach, 1612, *Anhang 20*,  
 Irmgen, Pflegkind von Daniell und Friedrich Flach, 1604, *Anhang 20*,  
 Irmgard, ∞ Henze von Halreberg/[Halberg, Kirchspiel Lohmar] 1375, 5.1.19.,  
 Irmgard v. Ley, T.v. Hch. Ley zu Honßbach u. Agnes von d. Schmitten, 1615, 5.1.9.,  
 Irmgard v. Ley, T.v. Heinrich v. Ley, \* vor 1595, 4.2.11.,  
 Irmgard v. Ley, T.v. Johann v. Ley, (Margaretha Henselers Vormund), 5.1.7.,  
 Irmgard v. Ley, Cousine v. Joh. Henselers Ehefr. Cathar. Cortenbach, 4.2.11. *Anh. 3*,  
 Irmgard, ∞ Peter Roisdel, 1541? 4.3.11, *Anhang 13*,  
 Irmgard ∞ Bernd Steinhuis, verkauf. Heinr. v. Schelten ein Erbe u. Gut, 1446, 3.2.43.,  
 Irmgard v. Ley ∞ Dietrich Wredt/Wrede, (Rentmeister) 1604, 4.2.3. *Anhang 3*, 5.1.7.,  
 Irmgard v. Ley, Ehefr. von Dietrich Wredt, + 1604 gotseligh verstorben, 5.1.7.,  
 Irmgard v. Ley, T.v. Heinrich v. Ley, ∞ 1615 Wilhelm von der Kouttenkeulen, 5.1.9.,  
 Irmgard v. Ley. Ihr Trauzeuge ist Johann Henseler IV., 1615, 5.1.9.,  
 Irmgard, ∞ Mauritz Meisenbach, Schloßmecher zur Ecken in Siegburg, 1572, 3.2.23.,  
 Irmgard und Mauritz Meisenbach fällt das Haus Zur Ecken zu, 1574, 3.2.23.,  
 Irmgard, Schwägerin von Johan Meisenbach (Bruder ihres Ehemanns) 1577, 3.2.33.,  
 Irmgard v. Sayn, Gräfin, ∞ 14.11.1505, 4.2.28 *Anhang 1*,  
 Irmgard v. Sayn, T.v. Graf Sebastian v. Sayn, 4.2.28 *Anhang 1*,  
 Irmgard v. Sayn, Adoptivtochter des Grafen Joh. v. Limburg-Broich, 4.2.28 *Anhang 1*  
 Irmgard v. Sayn, ∞ Wirich V. v. D(h)aun zu Falkenstein in der Pfalz, 4.2.28 *Anhang 1*,  
 1505, 4.2.29.,  
 Irmgard v. Sayn erbte Haus Bürgel (Margaretha Henselers Trauort), 4.2.28 *Anhang 1*,  
 Irmgard v. Sayn + 27.8.1551, 4.2.28. *Anhang 1*.

Iserenkremer, Henrich, dem Iserenkremer [in Siegburg], 1559, 2.9.12.,

Isermart(h)/Iserenmarth, zom-, Wirt zom Isermart, 1513, 1524, 1526, 1.1.8., 1.4.5., 1.4.15., 2.5.26.,  
 Bertram zum Isermart, S.v. Barbara zum Levenstein, 1562, *Anhang 20*,  
 Daniel[?] Flach. Consulibus/[Bürgermeister], am Iserenmart, 1622, 28/100r,  
 Henrich Overstoltz, Mitbesitzer des Hauses Isermartz [in Siegburg], 1547] 1.4.15.,  
 Johann, Wirt zum Isermart, 1513, 1.4.5., 1524, 1.4.15.,  
 Johann zom Isermart, ∞ Hilgen, verkaufen einen Garten in Siegburg, 1536, 2.9.9.,  
 3.2.23., 3.2.34.,  
 Peter zum-, ungefähr 52 Jahre alt, Bürgermeister in Siegburg, 1569, 4.2.6.,  
 Peter zum-, Bürgermeister in Siegburg, 1563, 1569, 2.5.26., 3.2.23., 3.2.45., 1562,  
 3.2.55.,  
 Peter(en) zum Isermarth, Rentmeister in Siegburg, 1566, 3.2.23., 3.2.28., 3.2.34.,  
 4.2.45.,  
 Peter, der Wirt/wirdt zom Isermart in Siegburg, [Ratsherr], 1559, 1561 1.4.15., 2.9.9.,  
 Wilhelm Markelsbach Miteigentümer des Hauses zum Isermart, 1476, 1.2.2.,

Johann, III. v. Jülich-Kleve-Berg, Herzog [„der Friedfertige“ genannt] 1.1.6., 2.4.2., 4.2.12.,



- Kaldenbach/Caldenbach, von-, N.N. Kaldenbach, [Schöffe zu Siegburg], 1570, 1581, 2.7.8., 3.2.28.,  
 Anna ∞ Rurich v. Scheidt-Weschpfennig, Herr zu Scheid ..., 1.2.9., 2.2.10.,  
 Albrecht/Albert/Albricht v. Caldenbach, Schöffe zu Siegburg, 1536, 1537, 1.4.15.,  
 2.3.4., 2.3.11., 2.8.5., 1564, 3.2.34., 7.18.9.,  
 Albert v. Kaldenbach, Besitzer des Rittersitzes Overbach, 1538, 7.18.9.,  
 Johann v. Kaldenbach, Scheffe zu Siegburg, 1566/67, 3.2.5., 3.2.28., 3.2.34., 1573,  
 3.6.13.,  
 Johan von Kaldenbach zur Overbach, 1564, 7.18.9.,
- Kalman, Kalmanus, Johann, Kalman, \* Altena, Pfarrer zu Altena, Siegen und danach in Elberfeld, 1586,  
 1589, 4.2.59.,  
 Johann Kalman, reformierter Prediger in Elberfeld, 1605, 4.2.52., 4.2.59.,  
 Johann Kalman, Pastor zu Sonnborn, 1613, vorher in Bergheim, 4.2.59.,  
 Johann, 1603 ∞ Catrina Rodt, 4.2.52., 4.2.59.,  
 Johann, Pastor, Vater von Margaretha; ∞ Catharina Rode, 4.2.5, 4.2.35., 4.2.59,  
 Johann Kalman, Prediger, 4.2.59,  
 Margaretha, Tochter von Johann Kalman und Cath. Rodt/Rode aus Elberfeld, 1605,  
 4.2.59.,
- Kaltdauwe, Kaldauwe, Heynrich Kaltdeuwgen, 1518, 3/34v,  
 Hentgen Kaltdauwe, [Erstnennung in den S.S.:] 1453, 3.4.6.,  
 Hentgen Kaltdauwe, Eigentümer des Siegburger Hauses zum Gensheufde, um 1500?,  
 3.4.6.,  
 Hentgen Kaltdauwe, ∞ Walpurg, 1491, 3.4.6.,  
 Hentgen Kaltdauwe, ∞ Mettel, 1514, 3.4.6.,  
 Hentgen Kaltdauwe, Vater von Marie Kaltdauwe, Schwiegervater von Joh. Aldenach,  
 1508, 3.4.6.,  
 Johan Kaldauwe, meister, 1565, 3.2.56.,  
 Johan Kaldauwe, Vormund über Thiel Scheltens Sohn Peter, 1566, 3.2.45.,  
 Marie von Kaltdauwe, T.v. Hentgen/Hengyn von Kaltdauwen und Mettel, vor 1490,  
 3.4.6.,  
 Marie Kaltdauwe, ∞ Johann Aldenachen, und ihr Sohn Benignus, 1508, 3.4.6.,  
 Marie Kaltdauwe und Johann Aldenachen, Eltern von Mertgyn Aldenachen, 1497,  
 3.4.6.,
- Kannengießel, gt.-, Kannengiesser, siehe auch unter Mey,  
 Adolff Kanneng. im Spich, ∞ Bielgen, s. Haus in der Holzgasse, neben Joh. Schelten,  
 1575, 1577, 3.2.39.,  
 Adolffen Kannengiesser im Spich, ∞ Bielgen, Streitsache gegen Joh. Schelten, 1575,  
 3.2.39.,  
 [Anton]/Thönissen [Mey/]Kannengiesser, 1570, 3.2.35., 1576, 3.4.5., 4.2.9.,  
 Anton Kannengiesser, Ratsmitglied in Siegburg, 1566, 3.2.23.,  
 Anton, Kannengiesser Rentmeister in Siegburg, 1566, 3.2.23.,  
 [Anton]/Thonis Kanneng., Stiefsohn von Georg/Jorgen Ley zum Reichenstein, 1566,  
 4.2.37., 4.2.38.,  
 Anton [Mey/]Kannengießel und. Johann (Mey) zur Blumen, Brüder, 1567, 3.2.25.,  
 3.2.20.,  
 4.2.9., 3.2.26., 3.2.28., 4.2.12., 4.2.37., 4.2.38.,  
 Anton/Thoenis [Mey/] Kannengießel, Bruder von Peter Mey, 1567, 3.1.8., 3.2.5.,  
 3.2.20., 3.2.26., 3.2.28., 4.2.9., 4.2.38.,  
 Anton [Mey/]Kannengießel, Onkel von Hellebrandt Mey, 1566, 3.2.28.,  
 [Anton]/Thoenissen Kannengiesser, ∞ Immelen, 1566, 3.2.34., 1562, 3.2.55.,  
 Catharina von Siegen geb. Kannengießel, Urenkelin von Bela, + Köln nach 1499,  
 3.1.2.,  
 Caspar(o) Kannengießel aus Köln, Notar am kayserl. Cammergericht, 1599, 4.2.67.,  
 [Christina]/Styngen Kannengießel Auf dem Hohen Steinweg, ∞ Johann Zymons,  
 1525/28, 3.2.9.,
- Kapeln, von-, Anna v. Kapeln, ∞ Dietrich Lüninck, Amtmann zu Ravensburg, 1497, 4.2.10.,
- Cappenstein, v.-, Otto v. Cappenstein, S.v. Heinrich II. v. Arberg, ∞ Kunigunde 1217 erwähnt, 2.4.4.,
- Katterbach, von-, Gertrud v. Katterbach zu Dürresbach, ∞ Adolf Bachmann, 1608-1636, 3.3.10.,  
 Johann (Hans) von Katterbach, Landdinger des Amtes Blankenberg, 1581-1590,

3.3.7., 3.3.10.,  
 Johannes/[Hans] v. - Sohn des ehemaligen Landdingers Johann v. -, 1596, 3.3.14.,  
 Johannes v. Katterbach, Landdinger, Neffe der Abtissin Margaretha v. Driesch, 1581,  
 3.3.7.,  
 Johann v.- zu Forsbach und Dürresberg, Sohn von Johann v. Katterbach, 3.3.14.,  
 Johann v.- zu Forsbach u. Dürresbach, ∞ Alberta v. Wiltperg aus dem Hause Arentthal  
 1581, 3.3.14.,  
 [Johanne]/Hans v. Katterbach und seine Frau Alvert v. Wilburch, 1596, 3.3.14.,  
 Margaretha Katterbach, Witwe, von Friedrich Meuchgen, 1653, 4.2.47.,  
 van Dinblachen/Dynblachen, Schryver, 1506, 4.2.64.,  
 Frantz Xavier Keller, Apothequer, ∞ Marie Catharine Camps, 1751, 3.2.8.,  
 Johann Keller, 1636, 6.3.6.,  
 Familie, ab 1472] 1.1.12.,  
 Kelterhuys zu Cassell [Niederkassel], 1506, 1.1.12.,  
 Adolph Kelterhaußen, 1604, 5.1.7.,  
 Arnolt, S.v. Johann Peter von Kelterhaus, 1687, 1.1.12.,  
 Burghardt vom Kelterhaus, 1417, 1.1.12.,  
 Ernst, vom Kelterhaus, 1417, 1.1.12.,  
 Freder(ich), ym Kelterhuys, 1487, 1.1.12.,  
 Godthardt Kelterhaußen, Dienstreiter, 1587, 1594, 1.1.12.,  
 Hans Hinderich, S.v. Peter von Kelterhaus, 1687, 1.1.12.,  
 Hans Peter vom Kelterhaus, ∞ Anna Elisabeth von Hungeringhausen, 1687, 1.1.12.,  
 Heinrich Kelterhaußen zum Viehof, [Kirchspiel Eitorf], 1566, 1645, 1.1.12.,  
 Heinrich Kelterhaus, um 1600, ∞ Anna Pampus, T.v. Johann Pampus, zu Scheid,  
 1.1.12.,  
 Heinrich Kelterhaus, enger Verwandter des Landscheibers Heinrich Sturm? 1566,  
 1.1.12.,  
 Henno/Hennonis, in dem Kelterhaus, ∞ Barbara aus Eitorf, 1452, 1.1.12.,  
 Hermann, im Kelterhuis, 1553, 1555, 1566, 1.1.3., 1.1.11., 1.1.12., 1.2.9., 1.2.10.,  
 2.5.3., 2.5.5., 2.5.22., 2.5.24., 2.5.25.,  
 Johann Gottfried Kelterhaus, S.v. Volmar und Agnes Dick, 1687, 1.1.12.,  
 Johann Heinrich Kelterhaus, S.v. Volmar Kelterhaus und Agnes Dick, 1687, 1.1.12.,  
 Johann Peter von Kelterhaus, Vater von 7 Kindern, 1687, 1.1.12.,  
 [Laurentius]/Lürz, im -, dient dem Landesherr mit Pferd und Harnisch, 1507, 1.1.12.,  
 Lienhardt Kelterhauß von Much, Bürger zu Siegburg, 1600, 1.1.12.,  
 Maria Elisabeth, T.v. Volmar Kelterhaus, 1687, 1.2.12.,  
 [Mathilde]/Mettel Moilners in dem Kelterhuiß, 1541, 1.1.8.,  
 Meus, im Kelterhuys/Kelterhuse, van Eytorff, 1494, 1499, 1.1.12.,  
 Volmar Kelterhauß zu Bulchenauwell, 1619, 1.1.12.,  
 Volmar Kelterhaus, ∞ Agnes Dick, 1687, 1.1.12.,  
 Wilhelm von dem Kelterhuys/Kelterhuyß, Bruder von Mettel, 1482, 1.1.11. 1.1.12.,  
 Wilhelm im Kelterhaus, zu Eitorf, Landbote, 1565, 1.1.12.,  
 Jakob Kemp aus Bonn, ∞ Sybilla Ollenschläger, ihr Sohn Jakob Ollenschläger, 1644,  
 7.1.2., 7.15.4.,  
 Jakob Kemp, S.v. Jakob Kemp und Sybilla Ollenschläger aus Bonn, 1644, 7.1.2.,  
 7.15.4.,  
 Johann Kemp, Beklagter in Siegburg, 1581, 3.2.45.,  
 Johannes, Vater von Heinrich de Kempis, 1488, 3.2.43.,  
 Heinrichs Erben zum Kern 1644/1645, 4.2.45.,  
 Peter/Peteren zum Kehrn/Kern, 1558, 4.2.29., 4.2.41., 4.2.44., 4.2.45., 4.2.46.,  
 Peter/Peteren zum Kern, Überreicher einer Bittschrift, 1566, 4.2.29.,  
 Mathias/Theißen Rorigenn zum Kehrn, 1606, 4.2.41., 4.2.45.,  
 1566, 1607, 4.2.17.,  
 Jorgen, Bürger zu Collen, 1549, Schwiegersohn von Johann von Lair in Siegburg,  
 2.7.8.,  
 Walter/Wolter Kessel von der Nürburg zu Beppenhofen u. sein Sohn Dietrich, 1570,  
 1.4.20.,  
 Adama Kessel v. Nurburch, T.v. Dietrich Kessel u. Veronica Myrad v. Reifferscheid,  
 1570, 7.7.3.,

[Catharina/]Katharina v. K., 1482, ∞ Johann v. Diepenbroich gt. Roufftesch, 2.5.16.,  
Christina Elisabeth v. K., ∞ Franz Bernhard Joh. v. Neuhoff gt. Ley zu Pingelscheid,  
um 1700?, 4.2.11.,  
Dietrich Kessel, ∞ Veronica Myrad von Reifferscheid, 1570, 7.7.3.,  
[Kesselschläger], in Siegburg, 1531, 1.4.15.,  
Hermann zum Kettenputz, Ratsverwandter in Siegburg, 1563, 3.2.23.,  
Hermann, Rentmeister, Kurmeister, Siegb., 1566, 1569, 2.8.5., 3.1.8, 3.2.28.,  
3.2.34.,  
Hermann zum Kettenputz, Kirchmeister in Siegburg, 1575, 3.6.11.,  
Hermann zum Kettenputz, Provisor der Hausarmen in Siegburg, 1575, 3.2.55.,  
Hermann zum Kettenputz, Monbar über Lodwich, Wingandt Scheltens Sohn, 1562,  
3.2.45.,  
Herm. zus. mit Otto Overstolz Vormünder über Joh. Wolschlegers nachgel. Kinder,  
1566, 1.4.23, 4.2.47.,  
Keupperts,  
Kevergyn,  
Klein,  
Keupperts Gut zu Schachenau(w)el(l), modo Dreeß, 1644/1645, 4.2.47.,  
N.N., 1456, 2/15r,  
Posthalter (u.a. für die Halberger Höfe) in Kreuzhäuschen, 1938, 5.1.25.  
Friedrich Klein zu Elshausen, 1751, 5.1.24.,  
Johann, Bauer-Dinger zu Halberg, 1751, 5.1.24.,  
Johann, Taufpate in Bonn-St. Gangolf, 28.4.1678, 6.5.7.,  
Johann Wilhelm Halberg, 1751, 5.1.24.,  
Wimar Klein aus Eil [Kirchspiel Honrath], ∞ Margaretha Wolff, 1755, 4.2.42.,  
Klocken, in der Klocken in Köln,  
Klocken, zor-, [in Siegburg],  
Johann van Langenbergh in der Klocken, samptt seyner Huisfrau, 1575, 3.3.16.,  
Agnes/Nesa zor Klocken in Siegburg, ∞ Kirstgen von Reidt zor Klocken, 1565,  
3.2.5.,  
Gobel zor Klocken, 3.2.22.,  
Gobel zor Klocken und Grete, Eheleute, 1486, 3.6.11.,  
Gobel(en) [zor Clocken], Vater v. Herm. zor Clocken, 1486, 3.2.19., 3.6.7. *Anh. 14*,  
Gobil zor Clocken [und] Hartman, syme eidom, 1486, 3.2.19., 3.6.7. *Anhang 14*,  
Gobel zor Klocken und sein snoergen Fye, 1477, 3.6.11.,  
Gobels zor Klocken Enkelin Stina Blankenberg, um 1560? 3.2.22.,  
Hartmann[/Herman?] Gobels zur Klocken (syme) eidom, 1486, 3.6.7., *Anhang 14*,  
Hermann [I.] zur Klocken in Siegburg, + vor 1487, 2.5.19.,  
Hermann [II.?] zur Klocken, burgermeister [in Siegburg], 1505, 1.4.23.,  
Hermann [II.] zor Klocken seliger und Kathrinen, 1510, 1.4.23.,  
Hermann [II.]zor Klocken in Siegburg, 1505, 1.4.23., 1510, 1.4.23.,  
Hermann [II.]zor Klocken und seine nachgelassene Ww. Kathrynen van Stein, 1505,  
1.4.23.,  
Hermann [II.] zor Klocken, Schwager von Heinrich v. Oessendorf, 1503, 1.1.8.,  
Kathryn(a), zor/zur Klocken, siehe auch unter Trynen zor Klocken.  
Kathryn zor Klocken/Kathrinen zur Clocken, 1529, 1.1.8.,  
Kathryn zor Klocken, ∞ Heynrich v. Ossendorff, 1483, 1506, 2.5.19., 1518, 1.1.8.,  
Kathryn zor Klocken, ∞ Heynrich v. Ossendorff sel. 1512, 1513, 1.1.8., 2.5.19.,,  
Kathrina zur Clocken, Klage wegen Flurschaden, 1525, 1.1.8.,  
Kerstgen/Kirstgen zor Klocken/Clocken, 1542, 3.6.14., 1544, 3.2.5.,  
Kirstgen zor Klocken von Rheydt und Zigen, 1538, 4.2.16, 4.2.17.,  
Kirstgen zur Klocken von Rheydt und Zigen, Neffe von Joh. Steinenbach, 1538-1550,  
4.2.16, *Anhang 12*, 4.2.17.,  
Kirstgen zor Klocken , Neffe von Johann Steinenbach, 1538, 4.2.16.,  
Kirstgen/Korstgen zor Clocken aus Reidt, ∞ Agnes zor Clocken, 1565, 3.2.5.,  
Kirstgen/Korstgen zur Klocken und seine Söhne Georg und Peter, 1565, 3.2.5.,  
Kirstgen zur Klocken, Stiefvater von Johann Steinenbach?/Bertram Oem Johann?,  
1541, 4.2.16, *Anhang 12*, 4.2.17.,  
Kirstgen zor Clocken, Stiefkind von Jorgen zor Blumen, 1541, 3.2.34.,  
Kerstgen zor Clocken, Land up dem Ruddenbuchell, 1535, 1.4.15., 1.4.23,  
Lodwich zor Klocken in Siegburg, 1511, 1512, 2.5.19.,  
Lodwich zor Klocken, Teileigentümer am Haus Zor Wynreven, 1512, 2.5.19.,  
Lodwich zor Klocken, verkauft Teileigentum am Haus Zor Wynreven, 1536, 1.4.15.,  
Lodwich zor Klocken und syne huysfrauwe, 1510, 1.4.23.,

Lodwich zor Klocken und Katherynen, syner huysfrauwen, 1510, *1.4.23.*,  
 Lodwich zor Klocken und Heinrich vam Steyn, Schwäger, 1511, *2.5.11.*,  
 Peter zor Klocken und Styngens Kinder, , 1565) *Anhang 20*,  
 Peter zor Klocken (+) und Stingen, 1565) *Anhang 20*,  
 Trynen zor Klocken in Siegburg, 1517, *1.1.8.*,  
 Heinrich, Schneider, S.v. Dietrich Klotz und Johanna Halberg, 1636, *6.3.4.*,  
 Klutz,  
 Klusen/Clusen, in der-,  
 Jonfferen in der Clusen, 1507, *3.2.51.*,  
 Thoenissen in der Klusen, 1568, *4.2.7.*,  
 Knibusch,  
 Knip,  
 Petrus, 1670 Bonn-St. Gangolf, S.v. Johannes Knibusch und Maria Hitz, *7.15.5.*,  
 Marten Knip von Much, Bürger zu Siebergh, 1541, *1.1.2.*,  
 Peter Knip zu Marckelsbach, ∞ Anna Sommerheuser, 1686, *4.3.16.*,  
 Knipperdollinck,  
 Knippinck, Knipping,  
 Bernd Knipperdollinck, Wiedertäufer in Münster, 22. Jan.1536 hingerichtet, *2.7.7.*,  
 Heinrich Knippinck, Wirt zor Blomen in Bonn, 1618, *6.1.3.*,  
 Hch. Knippink. Sein Haus in der Bonner Rheingasse wurde v. Conr. Henseler über-  
 nommen, 1620, 1629, *6.1.3.*,  
 Heimo Knippinck u. Cath. Henseler gt. Bließ Pat. b. Cath. Henseler, Tv. Conrad, BN,  
 1640, *6.1.3.*, *6.2.4.*,  
 Johannes Knipping in Blankenberg, 1646, *3.3.8.*,  
 Johannes Knippinck, Schultheiß zu Blankenberg und Eygen, 1644, *3.3.8.*,  
 Maria Farsen gt. Knipping, Patin bei Jakob Henseler, 1625, *7.1.2.*,  
 Heimo, RD in Bonn, Pate bei Cathar. Henseler, T.v. Conrad Henseler, 1640, *7.8.2.*,  
 Knipp[mer?], Knippinck,  
 Kniprode, von-,  
 Gerhard v. Kniprode kauft das Gut Bürgel, 1382, *4.2.27.*,  
 Winrich v. Kniprode, Hochmeister, 1382, *4.2.37.*,  
 Knu[i]tgen, Knuytgen, Knütgen, Kuntgen,  
 Kuntgen up dem Steynwech, 1530, *3.2.13.*,  
 Anno Knuitgen, 1538, *1.4.15.*,  
 Anno Knütgen, Oslo, *1.4.23.*,  
 Anno/Arno Knuetgen, Vogt, 1567-1578, ∞ Freuchen, 1563, 1567, 1568, 1573, *2.9.9.*,  
 1578, *1.4.23.*, *2.5.30.*, *3.2.34.*,  
 Anno Knütgen, ∞ Eva/Eiffgen Knütgen, Ehefrau von Dederich zom Hoen/Horn,  
 1531, 1536, *1.4.23.*, *2.2.2.*, *2.3.10.*, *2.3.11.*, *2.3.13.*,  
 Anno Knuitgen, ∞ Stingen/Styngen, 1555, *1.4.23.*,  
 Elias Knuytgen, 1531, *1.4.15.*,  
 Eva, T.v. Heintz Knuitgen, *2.1.1.*,  
 Girt Knuytgens erve, 1485, *3.2.51.*,  
 Heyntz/Hyntz Knuytgen, 1514, *1.4.23.*, 1531, *1.4.15.*,  
 Heintz Knutgen der alde, 1527, *1.4.15.*, 1524, *1.4.23.*,  
 Heintz Knutgen der alde, Kurmeister, 1547, *1.4.23.*,  
 Heintz Knutgen der jonge, 1520, 1527, *1.2.12.*, *1.4.15.*,  
 Heintz Knuytgen, Profeß im Kloster Bödingen, 1523, *2.3.13.*,  
 Heintz Knuitgens Schwiegersohn Dederich zom Horn, 1552, *2.1.6.*,  
 Heinz Knuitgen, Vater v. Eva/Eifgen, Ehefr. v. Dederich zom Horn, vor 1537, *2.1.7.*,  
 Heinz Knutgen, erhebt eine Verleumdungsklage gegen Johann Becker, *1.4.15.*,  
 Heinz Knuitgen, Bürge für Johann Henseler, 1538, *1.4.15.*,  
 Heintz Knuitgen seliger, 1551, *2.1.8.*,  
 Heinrich Knuetgen auff der Bach, 1596, *1.4.23.*,  
 Herman Knuitgen, Schwager von Dederich zom Horn, *2.1.6.*,  
 Hilger Knuitgen, ∞ Elsgen, 1559, *15/191v*,  
 Hilger Knuitgen, Ehemann von Elßgen, ihr vatter: Dederich zom Horn, seliger, 1559,  
*2.1.5.*, *2.1.7.*,  
 Johann Knuytgen, 1513, *3.2.51.*,  
 Johan Knuitgen der riche[Reiche], 1538, *1.4.15.*,  
 Johann und Heinz Knütgen, Brüder, 1537, *2.3.4.*,  
 Johann Knütgen in der Bach, 1542, *1.4.23.*, 1551, *2.8.3.*,  
 Johann Knutgen in Siegburg, *1.4.15.*, *3.6.11.*,  
 Johan Knutgen, eidom von Her[n] Hynrich Stuppelgans, 1525, *2.2.2.*,  
 Johann Knuitgen, Miteigentümer des Hauses Zom Horn, 1536, *12/86r*; 1548 +  
*14/29v*,  
 Johann(e) Knutgen, Provisor der Armen/Armenprovisor in Siegburg, 1608, *3.5.3.*,

Jürgen/Georg Knütgen, Enkel von Christine Schemmel, 1561, 4.2.16.,  
 Jürgen/Georg Knütgen, Vetter von Johann Steinenbach, 4.2.16.,  
 Peter Knuetgen, 1548, 3.2.45.,  
 Petern Knuetgen, Wymmar Thewaltz, sein Schwager, 1568, 3.6.8.,  
 Teilgen Knuytgen, 1508, 3.2.51.,  
 Tillmann Knütgen, Töpfer in Siegburg, + 31.10.1523, 2.3.13.,  
 Wilhelm Knuitgen, S.v. Margaretha und Georg/Jürgen Knütgen, 1566, 4.2.16.,  
 Wilhelm Knütgen, Enkel von Chritine Schemmel-Steinenbach, 1561, 4.2.16.,  
 von Linnich, vor 1556, 3.2.47.,  
 N.N. Kobbenrode, Schöffe in Siegburg, 1528, 2.2.5., 2.2.7.,  
 Gerhard Kobbebrod, ∞ Bela v. Bellinghausen zu Altenbernsau, 1520?, 1.2.2.,  
 Gertrud, T.v. Gerhard Kobbenrode und Bela v. Bellinghausen zu Altenbernsau, 1520,  
 1.2.2.,  
 Gertrud v. Kobbenrode, ∞ Bertram Heumar, 1587, 1.2.13.,  
 Gertrud v. Kobbenrodt, ∞ II., Henne Pampus, 1587, 1.12.13.,  
 Herman(n) Kobbenro(i)de, 1526, 1.4.15., 2.5.20., 3.2.51.,  
 Anna Koch, \* 1655 Bonn-Dietkirchen, Taufpate ist Johann Henseler V., 6.6.2.,  
 Conrad Koch, wiedertäuferischer Wanderprediger, 1565 hingerichtet, 4.2.21.,  
 Lucas, Rentmeister zu Harkortten 1697, Taufpate b. Maria Juliane Christine Henseler,  
 7.35.2.,  
 Maria Elisabeth Koch, ∞ Johann Arnold Grieffrath, 1698, 7.18.10.,  
 Wilhelm Kocks, Herr, procuratory Henselers, 1636, 6.3.6.,  
 Heinrich Koenen aus Breitbach (Rheinbreitbach), Amt Löwenburg, 1565, 4.2.21.  
 Heinrich Köhne(n), Pastor zu Winterscheid, 1560, 7.18.6.

Koch,  
 Kocks,  
 Koenen,  
 Köhne(n),  
 Körffer,  
 Köttingen, van-,  
 Kollendall,  
 Kompell,  
 Kordt/Cordt,  
 Korn,  
 Korte/Kurte/Kurttten,Corte,

Theus van Köttingen, (Schultheiß), 1552, 1553, 1.2.7., 1.2.10., 1.2.12.,  
 Engell Kollendall, Bonn, Schuhemacher für Ferdinand Henseler, 1648, 7.9.2.,  
 Rorichs Erbe zu Kompell in der Honschaft [Kirchspiel] Geistingen, 1567, 3.1.6.,  
 Conradt (Kordt) war ein Sohn Wilhelms vom Rosseller Sattelgut zu Rengerath,  
 1548, 5.1.7.,  
 Guetgen Cordt, T.v. Conrad Cordt von Rengerait, 1604, 5.1.7.,  
 Daem/Adam, Korn, 1518, 1.4.12.,  
 Daem/Adam Korn, 1518 erschlagen, 1.4.12.,  
 Daem Korn, ∞ Geirtgen um 1514, 1.4.12.,  
 siehe auch unter Kurtt und unter van Kurttten.  
 Corte von der Bach, 3.2.22., *Anhang 2*,  
 Anna/Entgenn Korte, T.v. Wilh. Korte und Elisabeth Schelte, 4.2.3., 4.2.6., 4.2.13.,  
 Anna Kurte, halbe Schwester Johann Leys, 1566, 3.2.36., 4.2.41.,  
 [Anna/]Entgen Korte, Tochter von Wilhelm Korte und Elisabeth Schelte, 3.2.36.,  
 Anna [Korte] von Siegburg/Siegbergh, 3.2.24., 3.2.36.,  
 [Anna/]Entgen Korte und das Gut Bleidersbach, 1604, 3.2.24., 4.2.46.,  
 Anna Korte, Eigentümerin?/Besitzerin? Des Gutes Hasenberg, 1543, 4.2.43.,  
 Anna Korte hat zwei Kinder von ihrem Vormann Anton Henseler, 1553, 4.1.2.,  
 Anna Korte ∞ [I.] Anton Henseler, Mutter von Heinrich und Margaretha, 1544/45,  
 1554, 2.20., 3.2.22., 4.1.2., 4.2.5., 4.2.25.,  
 Anna Korte [Witwe Antons] und ihr jetziger Haußwirt Peter [Mey], 1553, 4.1.2.,  
 Anna Korte, an Peteren Mey in zweiter Ehe verheiratet, Siegb. um 1545, 3.2.20.,  
 3.2.22., 4.1.2.,  
 Anna Korte verwitwete Henseler, ∞ Peter Mey, Mutter von Hillebrand Mey, um  
 1545, 3.1.5.,  
 Anna Kortes [II.] Ehemann Peter Mey, + 1553, Pest, 4.1.2.,  
 Anna, verwitwete Henseler, Ehefrau von Peter Mey. Opfer der Pest, [Siegburg] 1553,  
 3.1.5., 3.2.20.,  
 Anna Korte, ∞ [I.] Toniß Henßler/Henseler, Wilhelms zu Homburg Oehmen 3.6.13.,  
 Anna Korte bestimmt Peter Mey zum Vormund über ihre beiden Kinder aus 1. Ehe,  
 1553, 4.1.2.,  
 Anna Korte und ihr Döchtergen Grietgen Henseler, van sel. Thoenissen geschaffen,  
 1566/1605, 3.2.30.,  
 Anna Korte, ihr Testament vom 4.10.1553 und ihr Tod, 3.2.30., 4.2.6., 4.2.15.,

- Bertram Kurte genannt Oem Johann, Töpfer in Siegburg, S.v. Johann Korte, 3.2.22., Catharina Korte, ∞ Johann Henseler, Amtsknecht/Schultheiß zu Lohmar, 1593, 3.2.22., 4.2.6., 4.2.44., 4.2.45.,  
 Freugen Korte im [Siegburg.] Dalhof, Tochter von Johann Korte, um 1520?, 3.2.22., Freugen Korte, ∞ I. Steffen Drynbach, ∞ Gottschalk im Dalhof, vor 1545, 3.2.22., Greitgen, Tochter von Wilhelm Korte und Elisabeth Schelte, 1566, 3.2.36.,  
 Heinrich Korte zur Bach, Zeuge im RKG-Prozeß 1566, 1606, 3.2.37.,  
 Hermann van Kurten, 1638, 1.4.15.,  
 Hermann Korte aus Naaf, ∞ Elisabeth v. Ley, nach 1570, 4.2.6, 4.2.44.,  
 Herman van Kurte, Notar, aus Naaf, Amt Blankenberg, um 1500, 3.2.22.,  
 Hermann Kurte/Korte aus Naaf, Notar, ∞ I. Catharina Blankenberg, vor 1536, 3.2.22.,  
 Hermann Kurte/Korte Notar, ∞ II. Nießgen/Agnes, um 1560? 3.2.22., *Anhang 2*,  
 Hermann Kurtes Witwe Kathrina zu Geistingen, [Amt Blankenberg] (1548), 3.2.23.,  
 Hermann Kurten, Schwager von Johann Blanckenberg u. Hermann Blanckenberg, um 1510,  
 Johann, von der Bach, Amt Blankenberg, 1507, 3.2.22 *Anhang 2*, 4.2.40.,  
 Johann Kurte von Blankenberg, ∞ I. und II. Elsa und Jutta, 1499, 3.2.22.,  
 Johan Kurtte [aus dem Kirchspiel] Walscheyt, 1487, 1488, 3.2.22., *Anhang 2*,  
 Johan Kurten, Vater von Wilhelm Kurten, 1606, 3.2.36.,  
 Katharina Korte, ∞ Johann Henseler, siehe unter Catharina Korte.  
 Kerstgen van-, Meister, am Maßbuchel, 1575, 3.3.16.,  
 Kirstgen Kurthen,  
 Michel Kurte von Blankenberg, + 1490? 1499?, 3.2.22.,  
 Michel Kurte, Diener des Abts, ∞ 1562, Maria, Witwe des Wilhelm Ferver, 3.2.22.,  
 Wilhelm, Johann Kurtens Sohn, ∞ Elisabeth Schelten, 1606, 3.2.36.,  
 Wilhelm, von der Bach, Amtsknecht des Kirchspiels Wahlscheid, ∞ Elisab. Schelte, 1505, 3.2.22.,
- Kort(t)enbach, Kurtenbach, Curtenb., siehe unter Curtenbach.
- Kottenkaulen/Kutten-, -kuil, auf der-, Kuttenukaule, Lohmarer Honschaft, [seit dem 12. Jahrh.?], 5.1.19., 5.1.24.,  
 Agnes v. d. Schmitzen, ∞ Wilh. Von der Kuttenukaulen, 1615, 5.1.9.,  
 Bertram, Vater von Wilhelm uff der Kottekaulen, 1579, 5.1.5.,  
 Konrad Kuttenukaul, 1601, 5.1.6.,  
 Conrad Kuttenukaulen Vater v. Wilh. Kuttenukaulen, (genannt als Bräutigam 1615) 4.2.11.,  
 Dreeß auff der Kuttenukaulen, 1644/45, 3.4.5.,  
 Wilhelm Kuttenukaul, \* 1541?, 4.2.11.,  
 Wilhelm Kuttenukauler \* 1594?, 4.2.11.,  
 Wilhelm, Sohn von Bertram uff der Kottekaulen, 1579, 5.1.5.,  
 Wilhelm Kuttenukaulen, S.v. Conrad Kuttenuk. u. Christina, ∞ 1615 Irmgard v. Ley, 4.2.11.,  
 Wilhelm v. Der Kuttenukaule (= Kuttenukaule) ∞ 1615 Irmgard v. Ley, 4.2.11.,  
 Wilhelm uff der Koutekuill zu Lohmar, Vormund Heinrichs im Burghoff, 1580, 4.2.11.,  
 Wilhelm Kuttenukaulen, Förster und Halffe auf dem Fronhof Lohmar, 4.2.11.,  
 Wilhelm von Algert vom Kaulhof [Kuttenukaule], 1644/45, 3.4.5.,  
 Wilhelm Klein auf der Kuttenukaulen, 1751, 5.1.24.,
- Koverstein/Coverstein, siehe auch unter Neuhoff gt. Ley,  
 Engelbert Coverstein, Vater von Kaspar, 1538, 4.2.11.,  
 Caspar/Kaspar, Sohn von Engelbert, 1524, 4.2.11.,
- Kranen-/Cranen-zum-, Flach zum Kranen, *Anhang 20*,  
 Goetgen zum Kranen, Johann, des jungen Schemels nachgelassene Hausfrau, 1564, 2.1.5.,  
 Guddert und Goetgens zum Kranen unmündiger Sohn Peter, 1561, 3.6.11.,
- Johan Geißlair ∞ Aillecke/Alerte/Adelheid zum Kranen, 1547, 2.7.8.,  
 Johann Geißlair u. Alerte kaufen v. Johann Henseler II. Anteile am Haus zum Kranen, 1546, 1.4.15.,  
 Johann Henseler I. u. Tryngen, erwerben Anteil am Haus Zum Cranen in Siegb.,

1524, *1.4.6.*, *1.4.15.*,  
 Johann Henseler I. und Tringen verpfänden ihren Anteil am Hs. Zum Cranen, 1531, *1.4.12.*,  
 Johann Henseler I. und Tringen besaßen Anteile am Haus zum Kranen, 1546, *2.7.2.*,  
 Joh. Henseler II., Frühmesser, erwirbt Anteil von Joh. Hens. I. am Hs. Zum Kranen, 1546, *2.7.2.*,  
 Joh. Henseler II. verkauft seine Anteile am Haus zum Kranen an Joh. Geißlar, 1546, *2.7.2.*,  
 Johann Henseler II. Zum Kranen in Siegburg, + vor 1547, *2.7.8.*, *3.2.30.*,  
 Johann Zum Kranen, in Siegburg, 1572, *3.6.13.*,  
 Johann Zum Kranen, Siegelmeister der Wollweber, 1565, 1570/71, *1.4.20.*,  
 Johanne Zum Kranen in Siegburg, 1608, *3.5.3.*,  
 Johann Molner erwirbt Johann Geißlars Anteil am Haus Zum Kranen, 1544, *2.7.2.*,  
 Thiel v. Bederigen u. Ehefr. Styngen verk Anteil am Hs. Zum Cranen, 1524, *1.4.6.*,  
 Lucia, Nonne in Zissendorf, Schriftmeisterin, *4.2.12.*, *4.2.13.*, *4.2.17.*,  
 Peter Kreich, 1511, *1.4.23.*, 1516, *3.4.6.*,  
 Peter Kreichs sone [Sohn], 1516, *3.2.45.*,  
 T(h)ewis Kreich, 1527, *2.2.2.*, *2.2.7.*,  
 Thenis Kreichs erff, 1536, 1548, *1.4.15.*, 1548, *2.1.8.*,  
 Thewus Kreichs gehusse, 1528, *1.4.15.*,  
 Thys Kreicht, 1527, *2.2.7.*,  
 Kranß,  
 Kremer,  
 Johengen Kranß, Maurer, 1555, *2.5.14.*, *2.5.22.*,  
 Dederich Kremer in Siegburg, Unter der Hallen, Ehemann von Ailheit, *1.4.11.*,  
 Dederich Kremer in Siegburg, Under der Hallen, und sein Sohn Lienhart, 1581, *3.2.45.*,  
 Dederich, Vormund über Elßgen Honermarts, Witwe, Kinder, 1568, 1581, *1.4.23.*,  
*2.7.8.*, *2.8.5.*, *2.8.7.*,  
 Hein Kremer in Siegburg, 1552, *2.8.8.*,  
 Lienhardt [Kremer] Deder. Sohn, Heinrichs stieffbroder, 1581, *3.2.45.*,  
 Reinhard Kremer in Siegburg, Under den Hallen, mit eyner karren holtz, 1554, *2.8.8.*,  
 Creutzer,  
 Krewel/Kreuwel(l)/Creuwel,  
 Thönes Creutzer unterschrieb das Halberger Nachbarschaftsprotokoll., 1751, *5.1.24.*,  
 Familie in Gimborn, Familie in Köln 1388/89, Familie in Siegburg, *3.2.32.*,  
 Adelheid Creuwel, Köln, 1367, *3.2.32.*,  
 Arnolt, in Siegburg zum Kreuwel und Greta, syn huysfrau, 1457, *1.4.57.*, *3.2.32.*,  
 Grete, in Siegburg zum Kreuwel, elude, 1457, 1461, *3.2.32.*,  
 Herman Creuwel, verbotener Holzeinschlag im Cottenforst, 1487, *3.2.32.*,  
 Johann zom Kreuwel, Vertragszeuge, 1556, *3.6.13.*,  
 Johengen uffme Kreuwel, burge, 1524, *1.4.15.*,  
 [Jorgen/]Joeren zum Kleinen Kreuwel (in Siegburg), 1461, *3.2.32.*,  
 Jorgen zu[m] Kreuwel, 1544, 1545, *1.4.23.*, *3.2.32.*,  
 Jorgen zum Kreuwel, Kurmeister in Siegburg, 1545, *1.4.15.*, *3.2.32.*,  
 Leisen Krewels Erben, 1570, *4.2.40.*, *4.2.41.*,  
 Rikolphus Creuwel, Köln, 1489, *3.2.32.*,  
 Kretz,  
 Mathias Kretz, Spicher Halfman, 1706, *1.1.9.*,  
 Kriefts, Kriefftz, Kreifftz, von/zom-,  
 Adelheid v Kriefts, T.v. Reinhard von Kriefftz, um 1500? *4.2.65.*,  
 Adelheid v Kriefts, ∞ vor 1550, Peter Moir, Kaufmann, Ketzer, *4.2.65.*,  
 Adelheid v. Kriefts, Erbin von 2 Häusern in der Kölner Schildergasse, *4.2.63.*,  
 [Anton/]Thonis zom Kreifftz,  
 Grete zom Kreifftz van Köln (Colne), 1455, *5/30r*,  
 Heronymus, Johann und Peter Kriefftz aus Köln, Brüder, 1516, *4.2.63.*,  
 Johan vame Kriefftz, S.v. + Reinhard v. Krifftz, u. Oheim Peter v. Kriefftz in Köln  
 1516, *4.2.63.*, *4.2.65.*,  
 Johan vame Kriefftz, S.v. + Reinhard v. Krifftz, [Köln] 1516 zum Prokurator ernannt,  
*4.2.63.*,  
 Johann Kriefftz, Schwager von Peter Moir, 1516, *4.2.65.*,  
 Johann Kreifftz van Bruell u. Kathrinen Roloffs, Ehel. kaufen Hs. Zom Selvenstuck,  
 1504, 8/41r,

Mathias Kreifftz, Bürger zo Bonn, 1562,  
 Peter v. Kriefftz, aus Köln-Sankt Kolumba?, + Genua vor 1516? 4.2.63.,  
 Reinhard von Kriefftz, um 1500?, 4.2.65.,  
 Tilman Kreiffts, Zeuge (Kop. S. Paul [in Köln]:Pfarrarchiv S. Andreas [in Köln]. 1479,  
 Kroell, Margaretha Kroell, T.v. Wilhelm Kroell aus Hohn. Marg.: ≈ 24.2.1653, 4.2.40.,  
 Wilhelm Kroell aus Hohn, Wiedertäufer, 1653, 4.2.40.,  
 Kromen, Kroemen, Heill, Theiß Kromen Frau im Gut Holl, 1604 4.2.42,  
 Theiß Kro(e)men, Ehemann von Heill, und ihren Kinder im Gut Holl, 1604 4.2.42,  
 Theiß Kroemens Witwe Heill, zu Sindorff geboren und erzogen, 1604, 4.2.42.,  
 Theiß Kroemens Witwe Heill, 33 Jar zu Eill Halffmansche gewest, ungef. 97 Jar alt,  
 1604, 4.2.42.,  
 Krumbach, Crumbach, Bartholomao Crumbach, Parocho in Königswinter, 1788, 7.18.13.,  
 Jo Crumbach, Trauzeuge, 1788, 7.18.13.,  
 Michael Krumbach, Zeuge bei einer Schuldverschreibung, 1628, 5.1.10., 1628,  
 6.3.3.,  
 Krumpeter, Peter v. der Rodenbach gen. Krumpeter u. Tryn syn Huysfrauwe, verkauf. Erbrente,  
 1518, 3.6.13.,  
 Krumpfinger, Kromfinger, Drutgen, 1616, *Anhang 20*.  
 Johann Krumpfinger zu Zündorf, Schöffe des Hauptgerichts Porz, 1569, 4.2.41.,  
 Johann Krumpfinger, Schöffe in Urbach, 1591, 4.2.41., 1744, 1620, 4.2.44.,  
 Krumzung, Krumzung/Johann Klein, 1601, 5.1.6.,  
 Kruse, Itel Kruse, \* Iburg [bei Osnabrück] 1702, 7.38.2.,  
 Itel Kruse, Prokurator in Iburg, 1744 ∞ Isabella Katharina Henseler, 7.38.2.,  
 Johann Friedrich Kruse, ∞ N.N. Schelte, 17. Jahrhundert? 3.2.39.,  
 Küpper gen. Hilfarth, Merigen (Maria)gen. Hilfarth, ∞ Jürgen/Georg Rode, Schultheiß des Latgerichts Hü-  
 ckelhoven, um 1630?, 4.2.59.,  
 Kurtt, Johann Kurtt von Lomer, 1566, 3.2.58.,  
 Kerstgen Kurtt, Rhaitzverwandter der Statt Colln, 1575, 3.3.16.,  
 Kurtten, van-, siehe unter Korte.  
 Kuttenskaulen/Kotten-, Kaulhof, siehe auch unter Kottenkaulen,  
 Kuttenskaulen/Kaulhof, Wilhelm von Algert vom Kaulhof, 1644/45, 3.4.5.,  
 4.2.11.,  
 Conrad Kuttenskaulen, Vater von Conrad, 70 Jahre alt 1611, 4.2.11.,  
 Kouttenskaulen, auf der Kuttenskaulen, Dreeß, 1644/45, 3.4.5.,  
 Kuttensmühle, siehe unter Kottenkaule.



Lain, Gertrud, Schwester von Mergen zur Lain, 1588, 4.2.68.,  
Mergen, Schwester von Gertrud zur Lain, 1588, 4.2.68.,  
Gertrud und Maria zur Lain Ehefrauen von Wilhelm Wichelhaus dem Älteren, 1588, 4.2.68.,

Lair, Johann, Frühmesser in Stieldorf, verheiratet, Vater, Johann Henselers Amtsvorgänger, 1549, 2.7.5., 2.7.8.,  
Peter Lair aus Siegburg, 1505, 2.5.19.,  
Peter, Lair wohnhaft zum/Up dem Hohen Steinweg (in Siegburg), ab 1503, 1.4.13.,  
Peter Lair, (wohnhaft) in der Siegburger Holzgasse, u. syne huisfrauwe, 1503, 1526, 1.4.13., 1.4.15.,  
Peter Lair vur der Molenportzen in Siegburg, 1527, 1.4.15.,  
Peter Lair, 1566, ∞ Entgen, Witwe von Peter Worm, 3.2.9.,  
Peter Lair, 1524, ∞ Gutgen, stellen Rentenansprüche an Johann Henselers Besitztum, 1.4.13.,  
Peter Lair, 1506? ∞ Lena, 3.2.9.,  
This Lair, Burger zu Blankenberg. Hier: Geldeintreiber, 1535, 2.1.22., 2.5.22.,

Lambargio?/Lanebachis? Heinrich, Neve[Neffe] von Franß v. Zweifel, 1575, 3.3.16.,

Lambertz, von-, Anna Catharina v. Lambertz, nach 1718 ∞ Matthias Wilhelm Weyer, Jurist, 3.3.19.,

[Landsberg], Lansbergh, van-, Johan van Lansbergh der alde von Pleyse, 1508, 3.2.52.,

Landt, Nicolaus Landt, Schöffe vom Dingstuhl Eitorf, Zeuge, 1581, 3.3.7.,  
Wilhelm Landt zu Renzeroth, 1644, 6.4.3.,

Langenberg, van-, Johann van Langenberg in der Klocken [in Köln], samptt seyner Huisfrau, 1575, 3.3.16.,

Lantzennich, Henrich, Her[r], zortzit vicarius der capellen zo sant Niclaus binnen Collen, 1544, 3.2.32.,

Langel, Dietrich, v. Langel, Juncker, Erbmarschall des Landes Berg, 1446, 1453, 3.2.43.,  
Elisabeth Langel ∞ Godart v. Hanxler, 1432, (*Einführung zu diesem Buch*),  
Elisabeth v. Langel erwirbt 1432 die Hälfte vom Gut Müllenark (*Einführung*),  
Walraff v. Langel, Schultheiß und Rentmeister (in Blankenberg), 1401, 3.3.8.,

Lapp, Matthies, Kurfürstl.-Kölnischer Hofrath, 1661, 7.7.7.,  
Matthies, beyder rechten Doctor Churfürstl. Durchl., 1661, 7.7.7.,

Laufenberg, Familie Laufenberg, 17. Jahrhundert, 1.1.9.,  
Anna Laufenberg, Villicia in Schnorrenberg, + 1695, 3.1.10.,  
Anna Gertrud Laufenberg, ∞ Tivus Schumacher, Villicus im Fronhof Rauschendorf, 1706, 1.1.9.,  
Heinrich Laufenberg, ∞ Eva Liechtenberg, Erbpächter des Spicher Hofes, um 1690, 1.1.9.,

Leers, v., Freiherr v.-, und Antonetta Franziska d'Alvarad von Braecomonte [Spanien], 1767, 7.18.3.,

Ley/Leyen/von der Leyen, Stammtafel, 4.2.10. Anhang,  
N. N., Tochter von Johann v. Ley, vor 1569 ∞ Friedrich Peill, 4.2.11., 5.1.7.,  
N. N., Tochter von Johann v. Ley, ∞ Adolf Flach, 4.2.11., 5.1.7.,  
N. N., ∞ Johann Flach auf dem Bern, 4.2.6., 5.1.7.,  
Adam Maximilian v. Ley, \* Burg Ellingen, 1678, 4.2.11.,  
Adam Maximilian, Syndikus der Reichsstadt Köln, ∞ Gertrud Margaretha Rheinen, 1703, 4.2.11.,  
Adam Maximilian v. Ley lässt die Kapelle in Honsbach bauen, 4.2.10.,  
Adelheid von der Leyen, T.v. Volmar, ∞ 1512 Johann v. Markelsbach-Allner, 1.2.2.,  
Adolf/Ailff, Pastor, beim Pachtvertrag eines Friesdorfer Weingutes, 1538, 4.2.10.,  
Agnesen, ∞ Walter v. Außem, Harneschmecher binnen Colln, 1611, 3.5.3., 4.2.11.,  
Anna, Tochter von Georg Ley, 1563, 4.2.11.,  
Anna Barbara, ∞ Johann Thomas Trippler, Landrentmeister des Ftms Siegen, 1710, 4.2.11.,  
Anna Christina v. Ley, ∞ Ernst Heinrich Wittenius, Pastor in Volberg, + 1701, 4.2.11.,  
Anna Margaretha Karoline v. Ley, ∞ Wilhelm Bernhard Hasenclever, 1712-1744, 4.2.11.,  
Balthasar von der Leyen, Bruder von Wernher von der Leyen, 1575, 4.2.11.,  
Catharina v. Ley zu Wipperfürth, ∞ Daniel Ley, 1598 Witwe, 4.2.11.,

Daniel(l) (v). Ley, Burger zu Bonn, 3.5.3., 1611, 4.2.11.,  
Daniel, ∞ Catharina v. Ley zu Wipperfürth, um 1580? 4.2.11.,  
Daniel v. Ley, Schwager von Hermann Flach, 1567, 4.2.11.,  
Daniel v. Ley. Über seine Kinder ist Hermann Walbergh Vormund, 1611, 3.5.3.,  
Elisabeth v. Ley, ∞ Hermann Korte/Kortenbach. Aus dieser Ehe: Heinrich u. Kathar.  
4.2.11., 4.2.41., 4.2.44.,  
Engelbert v. Neuhoff gt. Ley, ∞ Kath. von Müllenbach zu Liberhausen, S.v. Herman,  
1507, 1554, 4.2.10.,  
Engelbert v. Neuhoff gt. Ley vergibt 1480 Lehen im Amt Bergheim, 4.2.11.,  
Engelbert v. der Leyen hatte Gerechtigkeiten in Rheydt [Hzt. Berg], 1575, 4.2.11.,  
Engelbert, Mauritz, und Werner v. der Leyen Zeugen bei einem Kaufvertrag, 1575,  
4.2.11.,  
Franz v. Ley, + als Kind, 4.2.11.,  
Georg/Jorgen Ley zor Blumen/zom Reichenstein/a. d. (Seehof) Zehehof/zu Selscheid,  
1532-1573, 4.2.11.,  
Georg/Jorgen, von Seelscheidt, auf dem Seehof in Siegb., ∞ 1566, Anna Overstoltz,  
4.2.11., 1.4.12.,  
[Georg]/Jorgen zor Blumen van Seilscheit, ∞ 1566, Annen, a. dem Zehehof, 1.4.15.,  
4.2.10., 4.2.11.,  
Georg/Jorgen, zur Blumen, später zum Reichenstein, ∞ I. Anna, ∞ II. Elsgen? Mey,  
1532-1573, 4.2.10., 4.2.11.,  
Henrich Ley, Ambtknecht zu Walscheidt und Honrath, 1604, 5.1.7.,  
Heinr., Schultheiß in Honrath, \* 1475, Vat. von Joh. Ley, ∞ Elis. Schelte verw. Korte,  
1611, 4.2.5., 4.2.11.,  
Heinrich Ley, Bruder von Wilhelm Ley, 1604, 5.1.7.,  
Heinrich Ley, ∞ Anna Korte/Cortenbach, 1570, 5.1.7.,  
Heinrich, nach 1520, ∞ Elisab. Schelte verwitwete Korte, vor 1566, 3.2.37., 4.2.11.,  
Heinrich Ley zu Oberschmitten, Schulth. in Honrath, ∞ 1588, Agnes v. d. Schmitten,  
4.2.11.,  
Heinrich v. Ley zu Oberschmitten, ∞ 1615, Christina Lichtenberg, 4.2.11.,  
Heinrich, \* 1640, ∞ Maria Amalia v. Weyer, 4.2.11.,  
Heinrich und Wilhelm Ley, Schwäger von Conrad Rengeroth, 1604, 5.1.7.,  
Hermann vom Neuhoff gt. Ley(!) am 10.12.1492 mit dem Gut zu Friesdorf belehnt,  
4.2.11.,  
Hermann v. der Leyen, Juncker, Verpachtet den Leienhof zu Friesdorf, 1551, 4.2.11.,  
Irmgard v. Ley, T.v. Heinrich v. Ley und Agnes von der Schmitten, um 1590, 4.2.11.,  
Irmgard v. Ley, T.v. Heinrich v. Ley, ∞ 16.12.1615 Wilhelm Kutteneuler, 4.2.11.,  
Irmgard Ley, ∞ Dietrich Wrede, Rentmeister, 1597, 1604, 4.2.11., 5.1.7.,  
Johann v. Ley, Sohn von Heynrich Ley, 1566, 3.2.37., 4.2.10., 4.2.11., 5.1.7.,  
Johann Ley, Halbbruder Anna Kortes, 4.2.10.,  
Johann v. L., ∞ Catharina Rode, kaufen 1575 Gerechtigkeit im Breidschossener Gut,  
4.2.11.,  
Johann v. Ley, Onkel und Vormund Margaretha Henselers, ∞ Catharina Rode, 1566,  
3.2.4., 4.2.6., 4.2.9., 4.2.10., 4.2.11., 4.2.12., 4.2.17., 4.2.20., 4.2.23., 4.2.25., 4.2.38.,  
Johann v. der Leyen, (Amtsverwalter in Löwenburg), \* 1610, 4.2.11.,  
Johann v. der Leyen, Amtsverwalter in Löwenburg, ∞ Anna Catharina v. Weyerstraß,  
1639, 4.2.11.,  
Johann Conrad Franz v. Ley, Dekan des Andreasklosters in Köln, 1703-1775, 4.2.11.,  
Johann Conrad Franz v. Ley, Dekan des Andreasklosters, + Köln 1775, 4.2.11.,  
Johann Heinrich Gottfried v. Ley, Hofrat, ∞ (Maria) Agnes de Claer, 1750, 4.2.11.,  
8.4.4.,  
Johann Heinrich Otto v. Ley, Hauptmann der Republik Venedig, um 1700, 4.2.11.,  
Johan Peter Ley, Belehnung mit dem Gut zur Sultzen, 21. Juny 1566, 4.2.11.,  
Jorgen v. Ley, siehe unter Georg v. Ley.  
Jorien von der Leyen in Siegburg, 1484, 4.2.11.,  
Katharina Ley, Tochter von Heinrich Ley und Agnes von der Schmitten, um 1590,  
4.2.11.,  
Lutter, Zöllner zu Wipperfürth, Trauzeuge b. Joh. Ley u. Cathar. Rode, 1551, 4.2.11.,  
Lutter v.d. Leyen, Zeuge beim Heiratsvertrag Johann v. Ley-Katharina Rode, 1551,

1566, 4.2.11.,  
 Margarethe Ley, ∞ Wilhelm Happichterode, 1611, 4.2.11.,  
 Margaretha Ley, 1582 ∞ Conrad Rengeroth, 5.1.7.,  
 Maria, Tochter von Heinrich Ley und Agnes Schmitten, 4.2.11.,  
 Maria Kathar. Antonetta v. Ley, T.v. Heinrich v. Ley, 4.2.11.,  
 Maria Kathar. Antonetta, ∞ 1700 Rodericus Roth, Schulth. der Herrschaft Richrath, 4.2.11.,  
 Maria Mechthild, ∞ 1710 Max Engelbert Reinbach, kurpfälz. Vogt zu Rheinbach, um 1676?, 4.2.11.,  
 Mauritz von der Leyen, ∞ Margaretha v. Bellingraidt, 1575, 4.2.11.,  
 Mauritz von der Leyen, Zeuge bei einem Kaufvertrag, 1575, 4.2.11.,  
 Mauritz von der Leyen verk. Joh. v. d. Ley und Cath. Rode Gerechtigkeit zu Rheydt, 1575, 4.2.11.,  
 Maximilian Heinrich v. Ley, 1732 Gesandter der Stadt Köln in Wien, ∞ Fr. v. Gay, 4.2.11.,  
 Roland Ley zu Reichenstein, Bürgermeister zu Siegburg, 1600, ∞ Margar. Storm, 1632, 3.5.3., 4.2.11.,  
 Roland Ley, Schwager von Wymar von der Sultzen, 1592, 4.2.11.,  
 Sibylla Katharina, \* Köln 1723, T.v. Adam Maximilian v. Ley, 4.2.11.,  
 Volmar Ley der Alte, Stifter einer Vikarie zu Honrath (vor 1544), 1.4.15., 4.2.10.,  
 Volmar Ley aus Friesdorf, 1551, 4.2.10.,  
 Volmer von dem Nienhofe gen. von den Leyen verkauf. Anteil vom Hof zu Friesdorf, 1551, 4.2.11.,  
 Volmar von der Leyen, Trauzeuge bei Johann v. Ley und Catharina Rode, 1566, 4.2.10., 4.2.11.,  
 Volmar v. d. L., verkauft 1536 Haus Böserath in Siegburg an Arnt Henseler, 2.3.4.,  
 Wernher von der Leyen, Bruder von Balthasar von der Leyen, 1575, 4.2.11.,  
 Wernher von Newenhof gt. Ley ∞ Henrica v. Goijr, Zeuge beim Kaufvertrag, 1575, 4.2.10.,  
 Wilhelm Leye, 1528, 2.1.4.,  
 Wilhelm v. Ley, Bürger zu Siegburg, ∞ Christine Flach und ihre minderjähr. Kinder, 1593, 1604, 4.2.11., 5.1.7.,  
 Wilhelm Ley, Bürger zu Siegburg, 1615 Trauzeuge bei Irmgard v. Ley, 4.2.11.,  
 Wilhelm Ley, Mitglied des Rates in Siegburg, 1526, 1.4.15.,  
 Wilhelm und Heinrich Ley, Schwäger von Conrad Rengeroth, 1604, 5.1.7.,  
 Wymar Ley, 1644 Schultheiß in Honrath u. Wahlscheid, ∞ Christina, 4.2.11., 4.2.40.,  
 Elisabeth, Witwe von Jacob v. Lenderscheyt, 1506, 4.2.65.,  
 Jacob Lenderscheyt, um 1500, 4.2.65.,  
 Jacob van Lenders[cheyt?], mit seinen Kindern Johan und Gertgen, 1506, 4.2.64.,  
 Johann Lenderscheyt, um 1500, 4.2.65.,  
 Leonhart, Elisabeth/Leiß zu Bliederßbach, Zeugin, Schwester von Johann Leonhard, 1566, 3.2.24., 4.2.46.,  
 Johann Leonhard, Bruder von Leiß, Pleiß, Pächterin zu Bliederßbach, 1566, 4.2.46.,  
 Lepart, zum-, [Johann] Lepart hat das Haus Boessenraidt [in Siegburg] an Peter Schulten verkauft, 1552, 1.1.8., 2.3.15.,  
 Johann Lepart, Erbstreit mit Guddert von Merten, 1551, 1555, 1557 1.1.8., 2.2.2., 2.3.3., 2.3.6.,  
 Johan Lepart Erbstreit mit Walraffs Witwe aus Merten wegen Haus Boessenraidt, 1553, 1.1.8.,  
 Johann zum Lepart in der Siegburger Mollengasse, ∞ Mettel, 1551, 1.1.8.,  
 Levenich/[Loevenich], Henrich Levenich, Herr, 1575, 3.3.16.,  
 Levenstein, zu-, Barbara, ∞ (I.) Thonis Durper, 1562, *Anhang 20*,  
 Barbara, ∞ (II) Hermann Flach, vor 1562, 3.2.28. (*Anhang 20*).  
 Barbara, Mutter von Greitgen aus der Ehe mit Hermann Flach, 1562, *Anhang 20*,  
 Lichtenberg/Liechtenberg, Christina, T.v. Gottert. Ackerland im Amt Blankenberg, vormals Johann Henßeler, 1644, 6.6.3.,  
 Christina Lichtenberg, ∞ Heinrich v. Ley zu Oberschmitten, 1615, 4.2.11.,  
 Eva Lichtenberg, ∞ Heinrich de Laufenberg, 1706, 1.1.9.,  
 Lieck, v., Anna, vor 1540, ∞ I. Joh. v. Markelsbach-Allner, ∞ II. Johan Mey gt. Kannengiesser,

1.2.2., 3.2.34.,  
 Limbach, siehe auch unter Limberg.  
 Cathar. gen. Henseler, Patin b. Cathar. T.v. Wilh. Henseler u. Anna Berntges in Bonn, 1627, 7.17.2.,  
 [Joh.] ∞ Anna Maria Grefrath, Spender eines jährl. Mittagmahls zu St. Isidor, 1766, 5.1.24.,

Limberg, Lymbergh, Clais Lymbergh, Bürger in Siegburg, 1525, Schöffe 1514-1529, 1.4.15.,  
 Hynrich Lymbergh, Ernteschaden durch freilaufende Hausschweine, 1528, 1.4.15.,  
 Johannes Limberg unterschreibt das Halberger Nachbarschafts-Protokoll, 1751, 5.1.24.,  
 Johann, Schwiegervater von Johann Bertram Grefrath, 1745-1766, 5.1.22., 5.1.24.,

Lymbrich, Thonis Lymbrich, Pfandgeber gegenüber Winant Schelten, 1536, 1537, 3.2.45.,  
 Limperich, Peter Limperich, ∞ Margaretha, wohnhaft in Siegburg, 1563, 4.2.37.,  
 Lippe, von der-, Reynero gnant Hoen, overstscholten, 1514, 3.2.51.,  
 Litze, von Wynterscheit, Landschöffe des Landes Blanckenberg, 1515, 1.1.6.,  
 Lo/Loh, N. N.,  
 Grietgen, Tochter von- 1610, 4.2.63.,  
 Hein zum Loh, 1645/46, 7.18.3.,  
 Johannes Erben zum Loh oder Bloch, 1645/46, 7.18.3.,  
 Johann Loh aus Elberfeld, ∞ Margaretha/Greidtgen Henseler verwitwete Rode, 1588, 4.2.52.,  
 Johannes Lo, selig, seine frauwe/Widwe Grietgen in der Fohren [Elberfeld], 1595, 4.2.52.,  
 Johannis Witwe Grietgen Rodt, Patin bei Aleff, S.v. Aleff Siebels und Anna, 1597, 4.2.52.,  
 Margaretha Loh verwitwete Rode geborene Henseler, 3.3.12.,  
 Johannes Lo, Johann Rodes Stiefvater (+ 1689?), 1607, 4.2.38.,  
 Maria/Merg, Wilhelms Frau zum Lo, 1588, 4.2.52.,  
 [Maria]/Merrig, sel. Johann vom Lo, 1623, 4.2.53.,  
 Peter zum Lo, der Junger[e], und Grietgen Harke, Eheleute, 1595, 4.2.52.,  
 Peter Lo, Prediger in Elberfeld, \* 1530, + 1591, 4.2.20., 4.2.21.,  
 Sybilla/Bilgen, ∞ 1616, 4.2.55.,  
 Wilhelm, ∞ Maria Stolzenberg, 1610, 4.2.52.,

Loe, von-, Wymar v. Loe, [Gerichtsscheffe in Siegburg], 1536, 2.3.11.,  
 Loeper/Löper, Gottfried, Richter und Rentmeister des Amtes Bornefeld, \* 1665, 6.7.5.,  
 Heinrich Matheus, Richter in Hückeswagen, 1708 ∞ Johanna Elisabeth Sander, 8.4.4.,  
 Joes Gottfried Löper, Sohn von Dietrich Löper und Sybilla Henseler, 1633, 5.3.2.,

Loer, loer/Loher/Loir, Arnt, loer, [Henseler], 1.1.5.,  
 Arnt [Henseler], loer, burge vur sinen vader, Walraff [Henseler] zu Merten, 2.3.3.,  
 Arnolt [Henseler], loer/[Loher], und Mettel, syner eligen huysfrau, 1536, 2.3.11.,  
 Arnt [Henseler], loer, seine Ehefrau Mettel verwitw. Becker, Tochter eines Lohers, 2.3.5.,  
 Dederich/Telen Loer von Bonn und sein Haus Meisenbach in Siegburg, 1521, 1.4.6.,  
 Reinartzs [Loir] vader und steiffmoder, 1527, 1528, 2.1.5., 2.1.6.,  
 Reynart [Loer] und Tringen, eluyde, und Mettel, sin dochter, 2.3.13.,  
 Reynart, loer/Loher zu Windeck, und dessen Ehefrau Tringen, Eltern von Mettel, 2.3.9.,  
 Reynart Loer, Schwager von Konrad [Becker?] aus Bonn, 1527, 2.3.7.,  
 Reynart Loir u. Koynrait, syn swager von Bonne, mit Goetgen v. Dollendorf genannt, 1527, 2.1.5., 2.2.7., 2.3.13.,  
 Theyß Loer zu Blankenberg, Zeuge bei Johann Becker zu Blanckenberch, 2.3.11.,  
 Wilhelm, Amtsmeister des Loerer Handwerks, ebenfalls Hermann Henseler, 1573, 2.9.4.,

Loeser, Theodor Loeser, vor 1640, 5.1.14.,  
 Löbheim, Reymar, Gerichtsschreiber zu Blaetzheim, 1603, 3.5.3.,  
 Lötterus, Christina, TP in Bonn bei Maria Henseler, T.v. Joh. Henseler-Sibilla Heuprath, 1626, 7.20.2.,

Loh, siehe unter Lo.

Lohmar/Lomer, Andreas von Lohmar, auf dem Steinweg in Siegburg, 1398, 3.2.8.,  
Hynrich Lohmar, Johans broder Zeuge bei einem Holzdiebstahl, 1524, 1.4.15.,  
Lutter van Lomer, hultz ym Lomerwalde, 1517, 3.2.52.,  
Wilhelm zu Lomer, S.v. Hanß, Bruder von Joh. Lomer, Schwager von Fey/[Sophia],  
1605, 3.4.5.,  
Wilhelm Lomer, Kläger gegen Elisabeth Henseler II., 1567, 2.8.2.,

Lommersum, Heinrich von Lommersum, ∞ Catharina (um 1523), 4.2.67.,

Looz, Gottfried von-, 1363, Verkäufer von Ländereien in Bülgenuel, 1.2.2.,

Luckerath/Lückerath, von-, s. auch unter Zweifel gt. Lückerath,  
Catharina v. Zweifel gt. Lückerath, Ww. von Johann Weyer, um 1580, 3.3.1., 3.3.8.,  
Christina, Tochter von Engel von Lückerath, ∞ 1571 Peter v. Weyer, 3.3.19.,  
Engel von Lückerath, 1584, 3.3.16., 3.3.19.,  
Gertrud, ∞ Arnold Soter, 1606, 3.3.9., 3.3.11., 3.3.16.,  
Margaretha Lückerath, ∞ Heinrich Bechhausen, vor 1594, 3.3.16.,

Ludtwich, Mattheys, kayserlicher Cammergerichts-Geschworener Beybott, bei Johann Rode,  
1628, 4.2.38.,

Lützerode von-/Lutzenroth von-, Bertram v. Lützerode, 3.3.6., 4.2.23.,  
Bertram v. Lützerode, Dienstherr Conrad Henselers im Haus Schönrath, nach 1542,  
3.3.6.,  
Bertram, Amtmann von Blankenberg, ∞ Barbara Scheiffarth v. Merode zu Bornheim,  
1565, 3.3.16., 4.2.20., 4.2.29.,  
Bertram verurteilt Rorich Weschpfennig wegen Versäumnisse des Gottesdienste,  
1535, 2.5.22.,  
Bertram, beschuldigt wegen mangelnder Energie bei der Verfolgung der Sektirer,  
1565, 4.2.21., 4.2.29.,  
Bertram, Amtmann zu Blankenberg, ∞ Wilhelm v. Plettenberg zu Schönrath, 3.3.6.,  
4.2.29.,  
Margaretha v. Lützerode ∞ Wilhelm III. v. Bernsau, 1565, 4.2.29.,  
Margarethe von Lutzenroth, Nonne im Kloster Merten, 1541, 1.1.8.,

Luningh, v./Lünigh/Lüninck/Luining, Stammtafel, zu 4.2.11. A(nhang 4),  
Agnes Lüninck, Erbin zu Honrath, ∞ Christian v. Hammerstein, 4.2.11. Anhang 4,  
Dietrich. Lüninck, Bergischer Kanzler, 4.2.10. Anhang 4,  
Dietrich III., Amtmann zu Ravensburg, erbte 1497 Hof Klef an der Agger. 4.2.11. A,  
Dietrich Lüninck II., Vater von Elisabeth, 4.2.11., Anhang 4,  
Dietrich III. ∞ Levine v. Plettenberg und Anna v. Kapeln, 4.2.11. Anhang 4,  
Elisabeth, ∞ I. Wilhelm v. Brambach, 1531, 4.2.10. Anhang 4,  
Gerhard, Forstmeister in Monschau, erbte den Zündorfer Hof, um 1500, 4.2.11. An-  
hang 4,  
Gerhard, Sohn von Gerhardt, um 1500? 4.2.11. Anhang 4,  
Heinrich zu Honrath, 4.2.41., 4.2.11. Anhang 4,  
Heinrich, Schultheiß zu Siegburg, erbte Honrath, 1581 ∞ Elisab. v. Eller, 4.2.11. A.4,  
Jobst, Kind [von Heinrich Lüninck und Elisabeth v. Eller], \* 1583, 4.2.11. Anhang 4,  
Johann v. Lüninck, Scheffe zu Siegburg, Schultheiß zu Honrath, 3.3.13.,  
Johann, ∞ Margaretha von Plittersdorf, um 1580?, 4.2.11. Anhang 4,  
Johann, Mönch, 4.2.11. Anhang 4,  
Joist(en), Schultheiß/Scholtis zu Siegburg, 4.2.8, 4.2.11. Anhang 4,  
Joisten, Zeuge im Ehevertrag Johann v. Ley-Katharina Rode, 4.2.11., 4.2.37.,  
Wilhelm Lünig, Kanzler, ∞ Gertr./Drutgen von Bergheim/Bercheim, 1521, 4.2.11.,  
Johann Luttermentgen, 1518, 2.5.20.,

Luttermentgen, Bertram v. Lutzerode, (Amtmann), 1565, 4.2.21.,

Lutzerode, v. Bertram v. Lutzerode, Dienstherr Conrad Henselers im Haus Schönrath, um 1540,  
3.3.6.,

Lyn (Byn), Wilhelm Byn/Lyn bergischer Landschreiber und Richter zu Mettmann, 1551, 1597,  
4.2.60.,

Lynß/Lynss, von-, Dederich van Lynss, wonafftich zo Collen, 1514, 1.4.23.,  
Peter Conrad, ∞ Cäcilia Moren (Moer/Meur), Mitglied des Rates in Köln, 1599,  
4.2.65., 4.2.67.,  
Peter Conrad, Testament, 1599, 4.2.67.,

Markelsbach, v., Friedrich v. Markelsbach, Schöffe in Siegburg, 1434, 3.2.32.,  
 Philipp v. Markelsbach, Schöffe in Siegburg, 1457, 3.2.32.,  
 Markelsbach gt. Alner, Agnes v. Markelsbach gt. Alner, Nonne im Kloster Zissendorf, 1490, 1.2.2.,  
 Albert v. Markelsbach-Alner, \* 1431, Übernahme des Hofes Bülgenuel 1490, 1.2.2.,  
 Albert v. Markelsbach-Alner, 1517 Verk. des Hofes Bülgenuel an Elis. v. Nesselrode,  
 2.2.,  
 Bela v. Markelsbach gt. Alner, ∞ Johann v. Edelkirchen, vor 1546, 1.2.2.,  
 Heinrich v. Markelsbach-Alner, Schwager von Johann v. Edelkirchen, 1545, 1.2.2.,  
 Johann v. Markelsbach-Alner, S.v. Albert v. Markelsbach, 1.2.2.,  
 Johann v. Markelsbach-Alner, ∞ Anna v. Lieck, [Anna + vor 1540], 1.2.2.,  
 Johann v. Markelsbach gt. Alner, ∞ 17.8. 1500, Elisabeth v. Landsberg, 1.2.2.,  
 Margaretha v. Markelsb. gt. Alner, ∞ Wilhelm v. Quad zu Isengarten, um 1518,  
 Margaretha v. Markelsb. gt. Alner, T.v. Wilhelm v. Quad zu Isengarten, um 1518,  
 4.2.12.,  
 Walburg Markelsbach-Alner, Nonne im Kloster Zissendorf, um 1520? 4.2.12.,  
 Wilh. v. Markelsbach-Alner, S.v. Arnold Markelsbach-Alner und Lisa v. Uthweiler,  
 1.2.2.,  
 Wilh. v. Markelsbach-Alner, Schultheiß zu Lohmar, ∞ Lysa Roiß v. Wers zu Werschau,  
 1483, 1.2.2.,  
 Wilh. v. Markelsbach-Alner, Ehem. von Lysa Roiß v. Wers zu Werschau, + vor 1490,  
 1.2.2.,  
 Martial, v., v. Martial, erben von Walraff Scheiffart v. Merode d. Spicher Hof, nach 1645, 1.1.9.,  
 Johann Anton v. Martial, Freiherr, Grundbesitzer in Rauschendorf, 1.1.9.,  
 Marx, Daim[Adam] Marx, ∞ Elße, 1601, 3.3.16.,  
 Johann Marx, Schwiegersohn des Ehepaares Wimar Blifft-Catharina Henseler?  
 6.2.6.,  
 Mei, siehe unter Mey.  
 Menden, van-, Lo zu Menden, siehe unter Loh.  
 Henselyn van Menden, 1454, *Anlage 21*,  
 Caspar van Menden, 1581, 3.2.45.,  
 Francke van Menden, 1453, 1.2.7.,  
 Johann Brewißen von Dillenburg, Pastor zu Menden, 1553, 3.2.30.,  
 Johann Kaspar von Proff zu Menden, Herr zu Bülgenuel und Lohmar, 1699-1718,  
 3.3.10.,  
 Maria Katharina von Menden gen. vor der Brügggen, 1691, 3.3.10.,  
 Metze/Mettil van Menden, T.v. Heinrich v. Menden, 1418-1420, 1.4.16.,  
 Metza von Menden, ∞ Hermann Overstoltz, 1417, 1.4.10.,  
 Mint van Menden, 1551, 3.2.34., Henckel,  
 Peter van Menden, Halffman im Nuwenhove (in Siegburg), 1518, 2.5.19.,  
 Peter Nolden Sohn zu Menden, 1631, 3.2.55.,  
 Mentz, von-, Bestiayn von Mentz, ausgebrochener Häftling, 1528, 1.4.15.,  
 Merheim, Conrad/Konrad von Merheim, 1605 ∞ Margaretha Paffrath, 3.3.19, 3.3.20.,  
 Conrad von Merheims Witwe Margaretha Paffrath, 1605 3.3.19.,  
 Merode, v., siehe unter Scheiffarth v. Merode.  
 Merscheid, Adolf von Merscheid genannt Hillesheim zur Weipe, nach 1500, 3.2.41., 3.2.47.,  
 Merten, zu-, aus-, van-, Arnold Henseler, Schultheiß in Merten, 1487, + 1496, 01.1.2., 1.1.9., 2.3.2.,  
 Guddert [Henseler] van Merten, 1551, 1554 2.2.7.,  
 Guddert [Henseler] van Merten, waenhafflich zu Bonne, 1557, 1.1.8., 2.2.7., 2.3.6.,  
 Guddert [Henseler] van Merten, Walraffs seligen son, 1551, 1.1.8., 2.2.2., 2.2.7.,  
 Guddert [Henseler] und sine broder, 2.2.2.,  
 Johengen, 1555 Schultheiß zu Merten, 2.5.22.,  
 Ryngen/[Maria] aus Merten, + 1508?. 2.1.5.,  
 Ryngen/Maria aus Merten, ∞ Walraff Henseler, 1552, 2.5.5.,  
 Ryngen aus Merten, Mutter von Wilhelm Henseler, 1553, 1.1.6., 1.1.8.,  
 Walraff, Guddert [Henseler] Vater, 1555, 1557, 2.3.6., 2.3.8.,  
 Metternich, N.N., Ratsherr in Siegburg, 1536, 1.4.15., 3.2.34.,  
 Bertram v. Metternich, Scholtis und Vogt zu Siegbergh, 1591, 1.4.15., 2.5.30.,  
 Dederich v. Metternich, Ratsherr in Siegburg, 1549, 1.4.15., 3.2.45.,  
 Johann v. Metternich, Junker, Ratsherr in Siegburg, 1547, 1.4.15.,

Johann von Metternich zur Neßellburgh, vürhin zu Geistingen, 1610, 3.5.3.,  
 Ludwig v. Metternich ∞ Catharina v. Zweifel, 3.3.16.,  
 Maria v. Metternich, ∞ Wilhelm v. Orßbeck, 1566, 4.2.11.,  
 Meuchen/Meuchgens/Moehen, Alheit Moehen von Haus Auel bei Honrath, Scheunenmeisterin in Zissendorf, 1607,  
 4.2.12., 4.2.17.,  
 Alheit v. Meuchen, Nichte von Margar. von Holstein gt. Staill, Abtissin in Zissendorf,  
 1566, 4.2.17.,  
 Elisabeth v. Meuchen, Nonne in Zissendorf, 1566, 4.2.12.,  
 Friedrich Meuchgen zu Schachenauel, ∞ Margaretha Katterbach, 1644/46, 4.2.47,  
 Mey, Anton/Thonis, [Mey]/Kannengießer, S.v. Joh. Mey, ferver, ∞ Elsgen Ferver, 1538,  
 3.2.5., 3.2.36., 4.2.38.,  
 [Anton Mey] ferver, Treuhänder sel. Tringen Fervers, 1536, 3.2.34.,  
 [Anton Mey] ferver, sel. 1542, 1546, 3.2.34.,  
 [Anton Mey] ferver, ∞ Elsgen, 1536, 3.2.34.,  
 [Anton Mey] ferver, nachgelassene huisfrauwe Elßgen, 1543, 3.2.34.,  
 [Anton Mey] ferver, nachgelassene Kinder, 1542, 3.2.34.,  
 [Anton/]Thonis Mey sel. Fervers Sohn, 1551, 3.2.34.,  
 Anton Mey gt. Kannengießer, Onkel von Hellebrandt Mey, 1566, 3.2.38.,  
  
 Hellebrand/Hilbrandt, S.v. Peter Mey und Anna Korte, um 1552, 2.1.14., 3.2.38.,  
 4.1.2., 4.2.5., 4.2.6., 4.2.9., 4.2.12.,  
 Hilbrant Mey [hatte] nach absterben sins vatters sein 14, jair erreicht, 1566, 3.2.20,  
 Hillebrandt, Greitgen Henslers Halbbruder, 1553, 2.1.19., 3.2.28., 4.2.9., 4.2.38.,  
 Hilbrand, Peter Meys Sohn, Thonis Kannengiessers und Johans zor Blomen Neffe.  
 3.2.28.,  
 Hilbrantz (Mey) farende gueter, 1543, 3.2.20.,  
 Hellebrandt, + 1566, im Hause seines Onkels Anton Mey, gt. Kannengießer, 1566,  
 3.2.28., 4.2.9.,  
  
 Johann Mey, 1531, 1532, 1.4.15.,  
 [Johann] Mey, ferver, man und monber siner huisfrauwen Elßgen, 3.2.5.,  
 Johann Mey gt. zor Blomen, 3.2.28., 4.2.5., 4.2.38.,  
 Johann Mey gt. zor Blomen, Bruder von Peter Mey, nach 1540, 1.2.2.,  
 Johann Mey gt. zor Blomen, Bruder von Thonis Mey gt. Kannengießer, 1570,  
 1.4.23., 1566, 3.2.28.,  
  
 Margareth (Peter Meys Stieftochter) geb. Henseler, ihr Treuhender Johan Weidenist,  
 1543? 3.2.20.,  
 Margreth Henseler, Hilbrandt Meys Stiefschwester, 1543, 3.2.20.,  
  
 Peter Mey, Erzieher und Vormund von Margaretha und Heinrich Henseler, 1553?  
 4.1.2.,  
 Peter Mey, Bruder von Johann genannt zor Blomen, nach 1540, 1.2.2., 4.2.38.,  
 Peter Mey(ß) zum Krewel, (verffer und), Burger zu Syburgh, 1553, 3.2.31., 1554,  
 3.2.33.,  
 Peter Mey, Färber, ∞ Anna Korte verwitw. Henseler, Margaretha Henslers Stiefvater,  
 3.1.5., 4.2.5., 4.2.9.,  
 Peter Mey, Ehemann von Anna Korte, verwitwete Henseler, Vater von Hillebrand,  
 3.1.5., 3.2.20., 4.1.2.,  
 Peter Meys Stiefsohn Heinrich Henseler, Sohn von Anna Henseler geb. Korte, 4.1.2.,  
 Peter Meys Testament vom 6.10.1553 und sein Tod, 3.2.20., 3.2.31., 4.2.6., 4.2.10.,  
 Pet. Mey [wäre] an diesem 6. Oct., wie auch an den folgend. Tagen, gesund gewesen,  
 3.2.31.,  
 Peter Mey, + Pest, Siegburg 1553, 4.2.10.,  
 Thonis Mey, siehe unter Anton Mey,  
 Meyer, Elisabeth, \* 1796 Sinzig, ihr Uronkel ist Johann Heinrich Gottfried v. Ley, 8.4.4.,  
 Johann, ketzerisches Ratsmitglied in Osnabrück, abgesetzt 1629, 4.6.5.,  
 Mauritz Meyer, Opfermann in Engelskirchen ∞ Catharina, 1675, 7.18.13.,  
 Meyering, Katharina, Taufpatin in Iburg 1688, bei Johann Heinrich Henseler, 7.30.2.,

Meyß Peter Meyß, Verffer und Burger zu Sighbergh, 1554, 3.2.33.,  
 Meyß van Eyytorp, 1515, 1.1.6., 1.1.8., 2.4.3.,  
 Meyß van Eyytorp, Landschöffe des Landes Blanckenberch, 1515, 1.1.6.,  
 Meusch, Meuschen gutter, 1567, 4.2.15.,  
 Bruyn Meusch, 1532, 1.4.23.,  
 Bruyn Meusch, Schwager von Johann Schemmel, 1526, 4.2.16.,  
 Conrad Meusch und Guetgen, Eheleute, 1503, 3.2.33.,  
 Greta Meusch, swegeren, moenen ... 1526, 3.2.51.,  
 Johann Meuschen, 1567, sein Erbe wird angefochten, 4.2.15.,  
 Johann Meusch, Bürger zu Duitz, 1544, 3.2.32.,  
 Johann Meuschs Güter in Deutz, 1567, 4.2.17.,  
 Meus Meusch, 1505, 3.2.17., 1486, 3.6.7.,  
 Meus Meusch, sein Eidomb Goswyn Schutenbecker, 1510, 3.2.19.,  
 Styngen Meusch, Tochter von Meus Meusch, 1505, 3.6.7., 3.2.19.,  
 Styngen Meusch, ∞ Goswyn Schutenbecker, 1505, 1509, 3.2.19., 3.6.7.,  
 Styngen Meusch, ∞ Goswyn Schutenbecker, schließen einen Ehevertrag, 1505,  
 3.2.17.,  
 Meuschmühle/Meuschsmoelen in der, Dederich in der Meuschmühle, ∞ Else, kaufen das Haus des + Johann Brass, 1521,  
 1.4.6., 1.4.12., 3.1.9.,  
 Dederich in d. Meuschsmoelen u. Elsgen, Ehel., verk. Joh. Henselyn das Brass-Haus,  
 1521, 1.4.6., 1.4.12., 3.1.9.,  
 Else/Elsgen in der Meuschmühle/Meuschsmoelen-, 1521, 1.4.6.,  
 Michael, Michel, Michel, Bewohner des Hauses Zum Krewel, vor 1568, 4.2.7.,  
 Michelen in der Ollichsmullen, Bewohner des Hauses Zum Krewel, 1568, 4.2.7.,  
 Myrren/Myr(r)hen/Mihren/Merren Geschlecht, 7.18.10., 7.18.11., (siehe auch unter Moer).  
 Agathe Myrren, ∞ Johann Gerhard Saur, Gerichtsschreiber des Amtes Windeck, 1682,  
 7.18.9.,  
 Agatha Mürren, Taufpatin Bonn-St. Gangolf 1681, b. Godefridus Wentzeler, 7.18.10.,  
 Andreas Myren, □ Grabkeller der Bödinger Kirche, 1708, 7.18.9., 7.18.10.,  
 Anna Elisabeth Myrren, 1682, 7.18.9.,  
 Anna Elisabeth Myrren, ∞ Saur zu Köln-St. Cunibert, um 1650, 7.18.16.,  
 Anna Elisabeth Myrren, + 1721, ∞ 1675, Johann Adolf Saur, Schultheiß in Much,  
 7.18.7.,  
 Anna Elisab. Myrrhen gt. Sauer, 1694 in Winterscheid Patin bei Anna Elis. Griefrath,  
 3.18.9.,  
 Anna Elisab. Myrren gt. Saur, 1702 in Eitorf Patin bei Agatha Aloysia Dieffenbach,  
 7.18.9.,  
 Bertram Myren, 1670, 7.18.6.,  
 Bertram Myrren, ∞ Anna Gertrud Loen, 1682, 7.17.7., 7.18.7., 7.18.9.,  
 Catharina Henseler VII/Bunnensis, genannt[/verheiratete] Bertram My(r)ren, 1665,  
 7.5.6., 7.18.5., 7.18.6., 7.18.8.,  
 Dietrich Myrrhe, \* um 1625? 7.18.8.,  
 [Dietrich]/Theodor Myrhen, in Bonn. 1659, 6.5.7., 7.18.8.,  
 [Dietrich]/Theodor Myrhens Stiefvater, Andreas Frohnen, 1659, 7.18.8.,  
 Dederich Merren, wohnhaft in Bonn, Wentzergasse, 1681, 7.1.8.,  
 [Dietrich/] Theodor Myrhens Haus auf der Südseite des Bonner Marktes, 1569,  
 7.18.8.,  
 Dirick Morryen, Kirchspiel Dülmen, 1519, 7.18.8.,  
 Dietrich Myren, fürstlicher Richter zu Dülmen, 1631, 7.18.8.,  
 Dietrich, Nesselrodischer Kellner auf Haus Stein 1670, Schöffe, ∞ Cathar. Henseler,  
 1650, 7.18.2., 7.18.8.,  
 Dietrich Myren, Kelner des Grafen von Nesselrode zum Herrenstein, 1670, 7.18.8.,  
 Dietrich[/Theodor], Myrren, Schöffe und Ratsverwandter in Bonn, 1667, 7.18.8.,  
 [Dietrich]/Theodor Mihren, Taufpate b. Maria Hasserdt, 1665, in Bonn-St. Gangolf,  
 7.18.8.,  
 Ferdinand Myrren, ≈ 1664 Bonn-Remigius, S.v. Dietrich u. Kathar. Henseler, 7.18.9.,  
 Ferdinand Myrren, sein Taufpate ist Franz Frh. v. Nesselrode zu Herrenstein, 1664,  
 7.18.9.,  
 Ferdinand Myrren, früh (als Kind? als Jugendlicher?) verstorben, 7.18.7.,



Franz Myrrhen, Sohn von Dietrich Myrrhen-Katharina Henseler, 7.18.10.,  
 Franz Myrrhen, ∞ N.N. Schlabars? 7.18.10.,  
 Gertrud Margaretha Mhyren, ∞ Johannes Heinrich Rheinen, Schultheiß zu Morsbach,  
 1717, 7.18.10.,  
 Gertrud Margaretha Myrrhen, Patin bei Gertrud Griefrath, 1698, 7.18.10.,  
 Joes Myrren, Taufpate 1662 bei Joes Theodor Myrren in Bonn, 7.18.9.,  
 Joes Theodor Myrren ≈ Bonn-Remigius 1662, S.v. Dietr. Myrren und Cath. Henseler,  
 7.18.9.,  
 Joes Theodor Myrren erhält die Tonsur, 12. März 1677, 7.18.9.,  
 siehe unter Meuchen.  
 Moehen, Adolf in der Moellen, Schwager von Henrich Egermann, 1566, 4.2.25.,  
 Moellen, in der-, Margaretha Maria, Witwe des Vogts Johan Christoph Hamann zu Laer, 1693, 6.17.4.,  
 Moeller, Geschlecht, siehe auch unter Myrren.  
 Moer/Moeren/Moir/Moyr/Murens, Adolf (Moer?) von der Sülz, Ritter, 1480, 4.2.63.,  
 Anna Moer, 1605, 4.2.24.,  
 Anna Moer/Morenn, ∞ Adolf Rode, 1566, 1606, 4.2.24., 4.2.25., 4.2.59.,  
 Anna Moer, Witwe Adolff Rodens, 1566, 1605, 4.2.24.,  
 Anna Moer hatte aus der Ehe mit Adolf Rode 7 Kinder, 4.2.59.,  
 Anna Moers älteste Tochter ist Catharina Moer, um 1531?, 4.2.55.,  
 Anna Moer, Mutter von Georg Rode, 1566, 4.2.25., 4.2.57.,  
 Anna Moer erhält vom Ehepaar Henseler-Rode lebenslange Leibzucht, 1565, 1606,  
 4.2.25.,  
 Anna Rode geb. Moer und ihr Schwiegersohn Joh. v. Ley, Marg. Henselers Vormund,  
 1565, 4.2.24., 4.2.55., 4.2.61.,  
 Cäcilia Moren, \* um 1515, + nach 1570, 4.2.63. *Anhang 6*,  
 Cäcilia Moer: Testament, 1599, 4.2.67.,  
 Cäcilia Moren/Mohr, ∞ Peter Conrad, Mitglied des Rates in Köln, 1599, 4.2.65.,  
 4.2.67.,  
 Cecilia Meur, ∞ Conraden von Lynß? 1590, 4.2.67.,  
 Cäcilia Moer, ∞ II. 1545 Johann v. Falkenberg, 4.2.65.,  
 Claes Moir, in Lindlar, 1413, 4.2.63.,  
 Conrait Moer von Wipperfurde, 1511, 4.2.62.,  
 Damian Moyr van Rommerskirchen, Bürge für Tilgin Moyr, 1428, 4.2.63.,  
 Engelbertus gt. Moyr, 1326, 4.2.63.,  
 Engelbertus dictus Moyr, Wiesdorfer Schöffe, Zeuge 1329, 1333, 4.2.63.,  
 Everhard Moir in Gill, parochie Rommerskirchen, 1420, 4.2.63.,  
 Gottschalk Moer van der Sulzen, 1335, 2.5.30.,  
 Gobel Moer, Schöffe in Euskirchen, u. dess. Ehefrau Geirdruyt, 1420, 4.2.53 *Anh. 6*,  
 Gottschalk Moer, von der Sulzen, Vogt in Siegburg, 1336-38, 4.2.63.,  
 Henne Moir, von Songenroide/[Söntgerath], 1442, 4.2.63.,  
 Jakob Moir, ∞ Elisabeth, Pfarreingesessene zu Unkelbach [bei Remagen], 1342,  
 4.2.65.,  
 Joh. Moir van Brügge, Bürge des Grafen v. Berg, 1374, 4.2.63.,  
 Johan Moir van Broiche, urkundlich genannt 1351, 1389, 4.2.63.,  
 Johann Moir genannt van dem Broiche, ∞ Bele, 1328, 4.2.63.,  
 Johann Moir v. dem Broich, ∞ Kathrina, verkaufen Kloster Dünnwald Erbrente, 1376,  
 4.2.63.,  
 Joh. Moir v. d. Broich, u. Kath., ihre Kinder: Joh., Hynr., Konr. Adolf, Jutta, Kathrine,  
 1382, 4.2.63.,  
 Johann/Johs Moyr/Mor Limburger Lehnsman, urkundl. gen. 1362, 1363, 4.2.63.,  
 Johann Moyr, S.v. Damian Moyr van Rommerskirchen, wohnh. zu Nettlesheim, 1428,  
 4.2.63.,  
 Johann Moyr von der Sülz, Ritter, urkundlich genannt 1350, 4.2.63.,  
 Johann Moyr de Wyperfordt, 1514 Student in Köln, 4.2.62.,  
 Johann Moir, 1423-1505, Besitzer von Haus Duppen in Köln, ∞ Gutgin, 4.2.65.,  
 Peter Moer, Kaufmann, \* um 1485, ∞ Adelheid v. Kriefts, 4.2.65.,  
 Petrus Moir, Ketzler in Siegburg, 1551, 5.1.23.,  
 Tielgin Moyr von Rommerskirchen, 1428, 4.2.63.,  
 Udo Mor/Moir/Moer, Truchseß, 1273, 4.2.63.,

Moilner/Molner, [Ryngen Moilner?] aus dem Kelterhaus, 1.1.11., 2.4.4.,  
 Hannes Molner, Rorichs zum Bären Schwiegervater, 1553, 3.6.6., 3.6.7.,  
 Hannes Molner und sein Erbe Kirstgen zum Beeren, 1562, 3.6.6., 3.6.7.,  
 Hannes Molner, monbar und sachwelder Greitgens zum Beren, 1556, 3.6.13.,  
 Mettelen[Mathilde] Moilner im Kloster Merten [an der Sieg], 1541, 1.1.8.,  
 Mettel Moilner und Wilhelm in dem Kelterhuyß, Geschwister, 1541, 1.1.11., 2.4.4.,  
 Moirstorp, von-, Wilhelm von Moirstorp, ∞ Pietze/[Paetze/Beate], 1508, 3.1.9.,  
 Wilhelm von Moirstorp und Pietze, ihrem Sohn Johann [zur Warden], 1508, 3.1.9.,  
 Molmer/Molner/Mulener, Johann Molmer Under der Hallen, ∞ Geirden, 1544, 8.7.2.,  
 Johann Müllener, Geirt, seine Ehefrau und deren Suster Aletgen 1542, 2.7.2.,  
 Mols, Catharina Mols am 18.5.1665 in Bonn Taufpatin bei Catharina Henseler, 7.21.4.  
 Mönnich, Monnich, Christine Anna Monnich, Taufpatin bei Maria Juliane Christine Henseler zu Iburg,  
 1697, 7.35.2.,  
 Johannes Mönnich, Domsekretär in Osnabrück, + Iburg 1692, 5.6.5.,  
 Johannes Mönnich, Großvater von Franz Wilhelm Henselers [Ehefr.] Klara Duncker,  
 1660, 5.6.5.,  
 Mommert(z), Sybilla Mommert in Bonn Taufpatin bei Sybilla Jacoba Henseler, 1660, 8.1.2.,  
 Sibilla Mommert, Schwester von Sibilla Jacoba Mommert?, 1660, 8.1.2.,  
 Sibilla Jacoba Mommertz, T.v. Petri Mommertz und N.N. Moll, 7.2.8.,  
 Sibilla Jacoba Mommert, Schwiegermutter von Joann Henrico Henseler, 1660, 7.2.8.,  
 Sibilla Jacoba Mommert, ∞ Petrus Reinfelden, um 1650? 7.2.8.,  
 Müllenbach, von-, Katharina, ∞ Engelbert v. Neuhoff gt. Ley, in Lieberhausen 1507, 1554, 4.2.11.,  
 Müllener, Geirts Ehefrau und dessen Suster Aletgen, 1542, 2.7.2.,  
 Mullenstein, im-, Gertrud im Mullenstein und ihre Tochter Endtgen, [Franz v. Zweiffels] Godden,  
 1575, 3.3.16.,  
 Mummeß, Theiß Mummeß, Rhatsverwanter/Mitglied des Stadtrats in Siegburg, 1608, 3.5.3.,  
 Mußeler, Anton Mußeler, jur., 60 J. alt, (RKG-)Zeuge, Onkel von Margaretha Henseler, 1566,  
 4.2.2.,

Nagel, Nagel von Droistorff, 1553, 3.6.13.,  
Anton Nagel, 1619 ehemaliger Domherr zu Osnabrück und Minden, 4.6.4.,  
Christian Nagel, Stadtschöffe in Bonn, 1694, 7.5.5.,

Nagelschmit, Lentz Nagelschmit in Siegburg, 1568, 2.8.5., 2.8.8.,  
Peter Nagelschmit aus Siegburg, 1573, Zeuge 1548, 3.2.23.,  
Peter Nagelschmit, Gerichtsbote in Siegburg, 1573, 3.6.13.,

Nassau-Dillenberg, von-, Wilhelm v. Nassau-Dillenberg, Graf, Fürbitte zugunsten Winand Oberlandscheids,  
1572, 4.2.45.,

Neander, Johann Anton Neander, ∞ Agatha Myrren 1680, 7.18.9.,  
Johann Anton Neander, Vater von Angela Elisabeth Neander, getauft Bonn-St. Martin,  
5.12.1688, 7.18.9.,

Negrin, Joes Negrin, Canoniker in Bonn, 1646, Taufpate bei Catharina, T.v. Conrad Henseler,  
7.11.2.,

Neheim gt. Duitscher, von-, Henrica, etwa 1615, ∞ Wilhelm Bertram Neuhoff-Ley, 4.2.11.,  
Nelis, Peter, 1568, 4.6.11.,

Nentwich, Anna Nentwich, um 1600, 6.1.15.,  
Anna Nentwich ∞ Johann Gerlach, 1661, 5.1.14.,  
Anna Nentwich, Mutter von Anna Gerlach, 1640, 5.1.14, 6.1.15.,  
Anton Nentwich, Bürger zu Köln, 1600, 6.1.15.,

Nesselrode/Nesselrath, von-, N.N. v. Nesselrode, Herr zu Stein, 2.1.14., 2.1.19., 2.5.14, 7.18.8.,  
N.N. Graf v. Nesselrode zu Ereshofen, Eigentümer des Henselerhofes in Halberg,  
1730, 5.1.23.,  
Adolf und Bertram v. Nesselrode, 1608, 4.6.3.,  
Bertram v. Nesselrode, 1496 Vogt zur Zeit in Siegburg, 1496, 2.5.7., 2.5.30.,  
Bertram v. Nesselrode, Wilhelm Henselers Amtsvorgänger, 2.5.15.,  
Bertram Freiherr v. Nesselrodt zu Ereshoven, Herr zu Thumb, Amtmann zu Windeck,  
1658, 7.18.13.,  
Bertram, S.v. Johann, Herr zum Palsterkamp, ∞ II. Jutta v. Plettenberg, 1497, 2.5.7.,  
Elisabeth v. Nesselrode, ∞ Godert v. Hatzfeld, 1531, 1.2.2., 2.2.2.,  
Elisabeth v. Nesselrode, Witwe von Godart v. Hatzfeld (+ 1531), 1517, 1.2.2.,  
1.2.9.,  
Franz Freiherr v.-, Herr zum Stein, zus. (u.a.) mit Kathar. Henseler Stifter e. Glocke,  
1670, 7.18.6.,  
[Franz] Graf v.- erwirbt den Thelenhof (ehem. Henselerhof) in Lohmar-Halberg),  
1839?, 1846, 4.2.40., 5.1.24.,  
Franz v. Nesselrath und Margaretha Krey dicta Scheidts, 1664, 7.18.9.,  
Franz v. Nesselrode, Pate bei Ferd. Myrren, Sohn vom Ehepaar Myrren-Henseler,  
1664, 7.18.9.,  
Franz Bertram, Graf v. Nesselr. zu Herrenstein, Eigentüm. des ehem. Henselerhofes,  
1730, 1739, 1846, 5.1.24.,  
Johann v. Nesselrode, Abt von Siegburg, 1498, 1.2.7.,  
Johann v. Nesselrode zu Ereshoven, Schwager von Hermann v. Wachtendonck, 1557,  
4.2.37.,  
Katharina v. Nesselrode auf dem Driesch, ∞ v. Bylandt, 1551 Witwe, 4.2.63.,  
Moritz v. Nesselrode, Onkel von Hermann, Johann und Georg v. Hatzfeld, 1553,  
1.1.12., 1.2.10.,  
Wilhelm v. Nesselrode, 1458, 1.2.7.,  
Wilhelm v. Nesselrode, Herr zu Stein, Ereshoven und Ehrenstein, + 1472, 1.2.7.,  
Wilhelm v.- kauft von David v. Zweifel 1529 den Rittersitz Markelsbach, 1529,  
2.2.6., 3.3.16.,  
Wilhelm v. Nesselrode, Amtmann zu Ereshofen, 1628/29, 3.3.9., 3.5.2., 4.6.3.,  
Wilhelm v. Nesselrode, Taufpate bei Konrad Henselers Sohn Wilhelm, 1608? 3.3.7.,  
3.3.9., 4.6.3., 4.6.4.,  
Wilhelm, Amtmann v. Blankenberg, Konrad Henselers I. unmittelbarer Vorgesetzter,  
1581, 1606-1608, 3.3.7., 3.3.9., 3.3.13., 3.5.2.,  
Wilhelm v.- und Conrad Henseler klagen gemeinsam gegen Johann v. Lüninck, 1608,  
3.3.13., 3.5.2.,  
Wilhelm v. Nesselrode zu Ereshofen, dessen Nachruf von Konrad Henseler, 1606?,  
3.3.9., 4.6.3.,

Neuenahr und Limburg, von-, Wilhelm v. Nesselrode, ∞ Elisab. v. Schwarzenberg (+ 8.6.1599, □ Bödingen, 3.3.9., Grafen, 1517, ihr Hofesrichter ist Adolf Rode, 4.2.57.,  
 Neu(enhoff gt. Ley, Adolf, Graf v. Neuenahr, + Arnheim 1589, 1583, 3.3.4.,  
 Ailff Leyen, Pastor, 1538, 4.2.11.,  
 s. auch unter Ley,  
 Anna, ∞ [ohne Angabe des Vornamens] v. Wendt, + vor 1617, 4.2.11.,  
 Anna, Tochter von Wilhelm, ∞ Wilhelm v. Neuhoff, Droste zu Neuenrade, 4.2.11.,  
 Anna Elisabeth, Tochter von Wilhelm, ∞ Goswin v. Ketteler, um 1610?, 4.2.11.,  
 Anna Elisabeth, ∞ Dietrich Stephan v. Neuhoff zu Pungelscheid, um 1690? 4.2.11.,  
 Bertram, Sohn von Wilhelm Neuhoff gt. Ley in Eibach, [Kirchspiel Lindlar], 4.2.11.,  
 Caspar, zu Pungelscheid, S.v. Volmar, 4.2.11.,  
 Dietrich Stephan, zu Pungelscheid, + 1643, ∞ Anna Elisabeth v. Neuhoff, 4.2.11.,  
 Friedrich, zu Eibach, [Kirchspiel Lindlar], 4.2.11.,  
 Franz Bernhard Johann v. Neuhoff zu Pungelscheid, \* 1664, 4.2.11.,  
 Franz Bernhard Johann v. Neuhof, zu Pungelscheid, ∞ Christina Elisabeth v. Kessel, um 1690? 4.2.11.,  
 Engelbert v. Neuhoff gt. Ley, S.v. Herm. v. N.-Ley, ∞ Katharina v. Müllenbach, 1507, 1554, 4.2.11.,  
 Hermann v. Neuhoff gt. Ley, Vater von Engelbert Neuh.-L. zu Lieberhausen, 4.2.11.,  
 Hermann v. Neuhof, mit dem Gut zu Friesdorf belehnt, 10. Dez. 1492, 4.2.11.,  
 Johann, Amtmann zu Monheim, ∞ Margaretha v. Plettenberg, 4.2.11.,  
 Johann, 4.2.11.,  
 Leopold Wilhelm, \* 3.9.1667, S.v. Dietrich Stephan Neuenhoff gt. Ley, 4.2.11.,  
 Luckart, ∞ Volmar v. Neuenhove, 1522, 1.4.23., 4.2.11.,  
 Lutgart, ∞ Hans Georg von und zu der Hees, Amtmann zu Siegen, 4.2.11.,  
 Maria Anna v. Neuhoff gt. Ley in Eibach, ∞ Dietrich v. Wenge, um 1590? Droste, 4.2.11.,  
 Stephan, erbte Eibach, ∞ Jodoca Henrica v. Strünkede, 1621, 4.2.11.,  
 Theodor Stephan, König von Korsika, \* Köln 23.3.1692, + London 11.12.1756, 4.2.11.,  
 Volmar, Malteserherr, S.v. Wilh. v. Neuhoff gt. Ley in Eibach, um 1590? 4.2.11.,  
 Volmer, Droste zu Neuenrade, 1522, 4.2.11.,  
 Volmar, vor 1617? 4.2.11.,  
 Volmar Ley in Friesdorf, 4.2.10.,  
 Wernher v. Ley, 1575, 4.2.11.,  
 Wilhelm, herzoglicher Hofmeister, zu Eibach, [Kirchspiel Lindlar], um 1530? 4.2.11.,  
 Wilhelm, Brüchtenmeister, ∞ I. Elisabeth v. Lüninck, um 1545? 4.2.11.,  
 Wilhelm, Bergischer Marschalk, ∞ I. Anna Rump, ∞ II. Anna v. Schenking, 1581, 4.2.11.,  
 Wilhelm, der Jüngere, Amtmann zu Steinbach, 4.2.11.,  
 Wilhelm, Droste zu Neuenrade, ∞ Anna v. Neuhoff, 4.2.11.,  
 Wilhelm Bertram, ∞ Henrica v. Neheim gt. Duitscher, 4.2.11.,  
 Wilhelm Roland, Vogt zu Siegburg, 1612, 4.2.11.,  
 von Klein Dreeß, 1644, 4.2.45.,  
 Neunfeindt, Johann Niemann, Domvikar in Osnabrück, 1625, 4.6.4,  
 Niemann, Peter Nickell und seine eheligen Kinder, auß der irster ehe gezillt, 1575, 3.3.16.,  
 Nickell, Maria Fratz aus Nuhm ∞ Blankenberg, 16.1.1677, 5.2.5.,  
 Nuhm [Ortsname] Maria Fratz aus Nuhm, relikta Christian Henseler, + Blankenberg, 14.8.1717, 5.2.5.,  
 Nuhm, Nuim, Engel, 1666, 5.2.5.,  
 Engelbert Nuhm aus Attenberg, Ksp. Blankenberg, ∞ 26.10.1661, 5.2.5.,  
 Engel Nuhm ≈ Blankenberg, 29.6.1670,  
 Engelbert Nuhm, ∞ 1570, Eltern von Johann Peter Nuhm, 5.2.5.,  
 Johannes Nuim, ≈ Blankenberg 11.2.1663; S.v. Engelbert Nuhm aus Attenberg, 5.2.5.,  
 Joes Peter Nuhm, Blankenberg, S.v. Engelbert Nuhm und Anna, 1670, 5.2.5.,  
 Peter Nuhm,

Oberbach, siehe unter Overbach.  
 Oberhäuser, Familie Oberhäuser, 1735, in Bloch, [Kirchspiel Honrath], 7.18.3.,  
 Johann Balthasar Oberhäuser, 1767, 7.18.3.,  
 Johann Wilhelm Oberhäuser, ∞ Anna Rebecca Honrath, 1758, 4.2.45.,  
 Sybilla Elisabeth Oberhäuser, \* 1788, ∞ 1820 Franz Wilhelm Wasser, 4.2.45.,  
 Oberrod, Overrod, siehe auch unter Overrod.  
 Michel zu Oberrod in Siegburg, Kläger gegen Hein Baltzer, 1564, 7.18.9.,  
 Winand Oberlandscheid, Pfarrer in Honrath, 1552, 4.2.29.,  
 Oberlandscheid, siehe unter Ossen.  
 Oessen, Ossen- zom-,  
 Oessenberch, Blutsverwandter von Dederich van Scharrenbroich, 1510, 2.5.19.,  
 Oessendorff, -dorph, Oessendorf, Heynrich van Oessendorff, 1512, 2.5.19.,  
 Heinrich v. Oessendorff, Junker, 1506, 1512, 2.5.19.,  
 Heinrich v. Oessendorf: syn vurfahr Rurich Bever, 1512, 1.1.8.,  
 Heinrich v. Oessendorf, Schwager von Hermann zor Klocken, 1503, 1.1.8.,  
 Heinrich v. Oessendorf streitet mit Hch. Henselin wegen de gereide gueder, 1512, 1.1.8.,  
 Heynrich v. Oessendorff sel., ∞ Kathryn zor Klocken [in Siegburg], 1483, 1506, 1518, 2.5.19.,  
 Heinrich v. Oessendorffs vurfader Rurich Bever van Lomer, 1512, 2.5.19.,  
 Olinghoeven, Oelinghoeven, [Kirchspiel Stieldorf], 1644, 5.1.11.,  
 Ollenschläger, Sybilla Ollenschläger, ∞ Jakob Kemp aus Bonn, 1644, 7.1.2., 7.15.4.,  
 Ollichsmullen, Olichsmuhllen, eine Olichsmuhllen, 1644, 5.1.6.,  
 Michael/Michelen in der Ollichsmullen, Bewohner des Hauses Zum Krewel, 1568, 4.2.7.,  
 Omian, Christian Omian, 1564, 3.2.34.,  
 Ommerborn, Johann Ommerborn, Führer einer Bauern-Freischar, 1795, 5.1.24.,  
 On(n)tzenort(h), an-, Grontzenorth, Haus genannt (Gr/)Ontzenorth, 1537, 1.4.15.,  
 Bertram Onntzenort, Burgermeister zu Siegburg, (Kurmeister, Rentmeister,) 1567, 3.1.8.,  
 Bertram zo Ontzenort und Coentgen Uff dem Hohen Steinweg, 1543, 1.4.15.,  
 Oranien, von-, Wilhelm v. Oranien aus den calvinistischen Niederlanden, 1565, 4.2.21, (Anh. 18).  
 Moritz v. Oranien, Niederländisches Regiment, 1607, 4.2.28.,  
 Orbach, van-, Wymar van Orbach, 1467, 1481, Bürger zu Siegburg 1495, 3.2.18., 3.6.7.,  
 Wymar van Orbach, vor 1486 ∞ Neitgen/Agnes, Mutter von Conrad und Tringen, 3.6.7.,  
 Wymar van Orbach, 1501, Vater von Herman Wymar, 3.6.7.,  
 Wymar van Orbach und seine Ancheren[/Großeltern], um 1520, 3.2.18.,  
 Orde, am-, Ort(h) upme-, siehe auch unter Orth.  
 Peter am Orde zu Windeck/Peter zu Windeck und Zigen Peter van Plitterstorff, 1557, 1558, 1.2.11.,  
 Peter upme Ort, burger zo Sigberch, 1542, 1558, 1.2.11., 2.5.26., 3.6.13.,  
 Orßbeck, v.-, Wilhelm Orßbeck zu Wanßberg, Cantzler, Zeuge bei der Belehnung 1566, 4.2.11.,  
 Wilhelm v. Orßbeck, ∞ Maria v. Metternich, 1566, 4.2.11.,  
 Orth, auffm/auff dem, Johann, 1572, 3.6.11.,  
 Peter(en) auffm/upme Orth, burger zo Sigberch, 1568, 2.5.26, 1564, 1572, 3.6.13.,  
 Ossen/Oessen, zum-, Thilman zom Oessen, Burgermeister, 1552, 1554, 1563, 2.5.26, 2.8.6., 2.8.8.,  
 Thilman zum Ossen, Hospitalmeister [in Siegburg], 1561, 3.6.3.,  
 Thilman zom Oessen, Kuirmeister [in Siegburg], 1559, 3.2.23., 1560, 3.6.13.,  
 Oessendorff, Oessendorff, -dorph, v., siehe unter Oessendorff.  
 Osterholt, Clara Margaretha Osterholt, ∞ Sixtus Alexander Henseler, 1684/85?, 6.14.4.,  
 Clara Margar. Osterholt, ∞ Sixt. Alex. Henseler, \* Tocht. Christina Marie Antonette, 1703, 6.17.4.,  
 Clara Margar. Osterholt unterstützt ihren Schwager Bernd Abel Henseler finanziell, 1697, 6.14.4., 6.17.3.,  
 Konrad Henrich Osterholt, Taufpate in Iburg 1688 bei Johann Heinrich Henseler, 7.30.2.,  
 Ludwig Osterholt, Taufpate in Iburg bei Heinrich Ludwig Henseler, 1686, 7.29.2.,  
 Osterport, Johann Osterport, reformierter Prediger, Vikar in Wülfrath, 1559, 4.2.26.,

Overbach/Oberbach van-,  
 Overrodt, Oberrod,  
 Overstoltz, Vberstoltz, Ober-,

Heinr. v. Oberbach, der möglicherweise zur Kölner Schöffenfam. Overbach gehörte, 1362, *7.18.9.*,  
 Johann van Overbach, ∞ Ursula, burger und burgerssen zo Collen, 1494, *7.18.9.*,  
 Michel zu Oberrod in Siegburg, Kläger gegen Hein Baltzer, 1564, *7.18.9.*,  
 Peter zo Overrodt und Goetgen, elude, 1536, *1.4.15.*,  
 Geschlecht. Stammtafel Anhang *1.4.22.*,  
 N.N. Overstoltz, ∞ Heinrich von Essen, 1596, *1.4.16.*,  
 Abel Overstoltz, zum Neuenhaus in Siegburg, 1506, + vor 1510, *1.4.16.*,  
 Anna Overstoltz, Tochter von Heinrich Overstoltz, nach 1512, *1.4.16.*, *2.8.4.*, *2.9.3.*, *3.2.30.*,  
 Anna Overstoltz, Schwester von Otto Overstoltz, 1536, *1.4.16.*,  
 Anna Overstoltz, Ehefrau von Johann Henseler, 1536, 1538, *1.4.1.*, *1.4.11.*, *1.4.12.*, *1.4.17.*, *2.8.4.*,  
 Anna Overtoltz, Witwe von Wilhelm Henseler, 1546, *1.4.12.*, *1.4.23.*, *2.8.4.*,  
 Anna Overstoltz, ihre Großeltern sind Johann Overstoltz und Geirtgen, 1536, *1.4.12.*, *1.4.17.*,  
 Anna Overstoltz Auf dem Zehehof/(Seehof) in Siegburg, 1567, 1570, *1.4.12.*,  
 [Anton]/Thoenis Overstoltz, urkundl. 1491, Sohn von Heinrich und Elsgyn, *1.4.16.*,  
 Arnold Overstoltz, 1453. ∞ Ketge von Bonn, *1.4.16.*,  
 [Catharina]/Tryngen Overstoltz, T.v. Heinrich Overstoltz, *1.4.16.*,  
 [Christine]/Styngen Overstoltz, T.v. Heinrich Overstoltz, um 1491?, *1.4.16.*,  
 Heinrich Overstoltz und Elsgen von Dransdorp, Eltern von Anna, 1512, *1.4.12.*,  
 Heinrich Overstoltz und Otto Overstoltz, Brüder, *2.3.13.*,  
 Heinrich zum Nuwenhuys, 1416 Schöffe in Siegburg, *1.4.16.*,  
 Heinrich Overstoltz zum Nuwenhuys, ∞ vor 1414 Elsgyn, 1492 Witwe, *1.4.16.*,  
 Heinrich Overstoltz, Johann Henselers Swegerher/Schwiegervater, *1.4.12.*,  
 Herman Overstoltz Auf dem Zegehof? [in Siegburg], 1513, *1.4.21.*,  
 Herman Overstoltz, ∞ vor 1497 Bela, *1.4.16.*,  
 Hermann Overst. der Ältere, Schöffe in Siegburg, Bürgermeister, 1400-1463, *1.4.16.*,  
 Hermann Overstoltz der Ältere, ∞ Metze, T.v. Heinrich van Menden, *1.4.16.*,  
 Hermann Overstoltz, Vater von Anna, der Ehefrau Johann Henselers I. *2.9.3.*,  
 Hermann Overstoltz, Großonkel Hermann Henselers, *1.4.16.*, *2.9.3.*,  
 Hermann Overstoltz Zum Hirtz [Hausname] in Siegburg, tot 1491, *1.4.16.*,  
 Hilgyn Overstoltz, wohnhaft in Droistorf, + vor 1447, *1.4.16.*,  
 Johann Overstoltz, Stiefbruder, *1.4.11.*,  
 Johann Overstoltz, 1437 Schöffe in Siegburg, ∞ Else Kertzenmechersse, + vor 1498, *1.4.16.*,  
 Joh. Oberst. verkauf. zus. mit Elsgen [Henseler], Johann Henseler u. Dedrich Kremer ihre Anteile am Zehehof, (1580)  
 Johann Overstoltz und Geirtgen, Großeltern von Anna/Entgen, *1.4.12.*, *1.4.16.*,  
 Johann Overstoltz, S.v. Heinrich Overstoltz und Elsgyn, 1452, *1.4.16.*,  
 Otto Overstoltz/Vberstoltz, 1536, *1.4.15.*, 1570, *3.2.28.*,  
 Otten, S. des Vogtes Joh. O., Bürger zu Siegb., Trauzeugen bei Johan Ley und Cathar.  
 Otto Overstoltz, Bruder von Heinrich Overstoltz, *1.4.17.*, *2.3.13.*, *2.8.4.*,  
 Otto Overstoltz, Bruder von Anna Overstoltz, 1536, *1.4.12.*, 1547, *1.4.15.*, *1.4.17.*,  
 Otto Overstoltz, Anna Overstoltzs Onkel, *1.4.16.*,  
 Otto Overstoltz, Elisabeth Henselers II. Vormund, *2.8.2.*,  
 Otto Overstoltz, Schwiegervater von Johann Henseler I., 1546, *1.4.17.*, *2.8.4.*,  
 Otthens Ehefrau Druitgen erbt testamentarisch von Peter Mey einen Ring, *3.2.31.*,  
 Styngen/Christina Overstoltz siehe unter Christina Overstoltz.  
 Thönis/Anton Overstoltz, siehe unter Anton Overstoltz.

Paffrath, Conrad, Bürgermeister von Mülheim, + 1630, Vater von Margarethe Paffrath, 3.3.20., Margaretha, Tochter von Conrad Paffrath (+ 1630) und Helena Waldorff, 3.3.20., Margaretha Paffrath, ∞ I. Conrad v. Merheim [und Habborn], vor 1630, 3.3.20., Margaretha Paffrath, Witwe von Conrad v. Merheim und Habborn, 3.3.19., 3.3.20., Margaretha Paffrath, ∞ II. Christian Weyer, Schultheiß in Paffrath, 3.3.19., 3.3.20., Pampes Erben, um 1640, 4.3.7., Anna Pampus, T.v. Joh. Pampus zu Scheid, Kirchspiel Uckerath, um 1600, 1.1.12., Anna Pampus, ∞ Joh. Heinrich von Kelterhausen verkauf. ihren Anteil an Bülgenu, 1618, 1.1.12., Anna Pampus, Abtissin des Klosters Merten, 1633, 6.1.6., Anna Pampus, fraumeisterin deß gotteßhauß Merthen, 1633, 6.1.6., Helene Pampus, Schwester von Johann Pampus zu Scheid, 1587, 1.1.13., Helene Pampus, ∞ Bertram Heumar, 1567, 1.2.13., Henne Pampus, ∞ II. Gertrud v. Kobbenrode, 1587, 1.2.13., Johann Pampes zu Scheid, Pfarrei Uckerath, um 1600, 1.1.12., Magdalena von Pampus, ∞ Anton Stein, Schultheiß zu Geistingen, 1655, 5.3.2., Ursula, Tochter von Johann Pampus und Judith Strauch, 1580, 4.3.10., Ursula, ∞ Johann Stommel, Schultheiß, 1560, 4.3.10., Fye, 1478, 3.2.45., Aloff, Zeuge beim Ehevertrag Johann v. Ley-Catharina Rode, 1551, 4.2.60., Johann Peler, 1513, 2.5.22., Johann Peler, Abbruch einer von ihm gestifteten Messe in Siegburg, 1535, 2.5.22., Teilgen Peler und Stynen, Eheleute, 1508, *Anhang 20*, Wynand Peler, 1518, 1.2.12., Bernhard/Bernedt Peltzer, 1581, 3.2.45., Dederich Peltzer, 1567, 1.4.23., Otto Peltzer, 1554, 3.2.45., This Peltzer, Henrichs Sohn zum Korff van Collen, 1541, 1.4.23., Wilhelm Peltzer, S.v. Barbara zum Lewenstein, 1562, *Anhang 20*, Wilhelm Peltzers magd, 1567, 1.4.23., Pempelfor(dt), Pempelfohrt Geschlecht, Aleff, Pate bei Griet, T.v. Wilhelm Steinweg und Merg/[Maria], 1615, 4.2.52., Adolf, Bürgermeister in Elberfeld, ∞ I. Elisabeth; ∞ II. 1615, Sibilla Loh, 4.2.71., 4.2.72., 4.2.73., Aleff und Sybel Pempelfohrt 1616 Eltern von Grietgen Pempelfohrt, 4.2.52., Hermann zu Düssel 1605 Taufpate b. Margreta, T.v. Joh. Kalmanus und Catrina Rodt, 4.2.52., Hermanus Pempelfordt, Reindtmeister zu Deussel, 1605, 4.2.52., Wilhelm Pempelfort Erben zu Düsseldorf, Landbesitzer im Amt Blankenberg, 1645, 3.2.56., Pfefferkorn, Arnold, Schultheiß, ∞ Anna Margar. de Warde (von Warth in Hennef), 1687, 3.1.9., [Arnold] Sekretär Pfefferkorn, ∞ Margaretha von Warth, 1676, 3.1.9., Ignatz Pfefferkorn (S.v. Dr. jur. Johann Pfefferkorn, \* Sbg. 3.8.1679), 7.18.17., Ignaz Pfefferkorn, Missionar, Naturforscher, 1726, 7.18.17., Ignatz Pfefferkorn, Großonkel von Andreas Eschenbrender, um 1790, 7.18.17., Pfeill, Cecilie Pfeill, 1613, 3.2.55., Christine Pfeill, 1613, 3.2.55., Christine Pfeill, ∞ Daniel Flach, 1607? um 1600?, 4.2.11., Friedrich Pfeil, Prokurator, ∞ N.N. Ley, um 1580? 5.1.7., Pickart(z), Johann Wilh. Pickart, kurpfälz. Hofrat, ∞ II. 1720, Johanna Elisabeth geb. v. Sander, 8.4.4., Pielmann/Pilmann Maria (Pielmann/Pelkmann) ∞ Conrad Henseler, 1628 Mutter von Elisab. Henseler, 5.1.14., 6.1.11., Maria Henseler geb. Pielmann, Schwägerin Johann Henselers, um 1624, 5.3.4., Maria, genannt Henseler, Patin bei Joes, S.v. Wilhelm Henseler und Anna Berntges, 1626, 1628, 6.1.11., 6.1.15., 7.2.2., 7.17.2., Pielschem, von-, Richter in Barmen, 1604, 4.2.52., Pir, Pyr, Daniell Pir, Sohn von Hanß, und sein Neve Frederichen zu Pir, 1575, 3.3.16., Frederich zu -, Neve (Neffe) von Franß v. Zweiffel, 1575, 3.3.16.,

Hanß, Vater von Daniell, 1575, 3.3.16.,  
Jan [Fuicken/]Puicken van -, wonhaftigh bei dem Herrn Arnoldt vam Siegfloß, 1575, 3.3.16.,  
Jan [Fuicken/]Puicken van -, Neve von Franß v. Zweifel, 1575, 3.3.16.,  
Pister/Pistor, Engel Pistor's Ehefrau Dreutgen/Gertrud, + vor 1572, 3.3.19.,  
Engel(bert) Pister/Pistor, ∞ Dreutgen/Gertrud, ihr Sohn Peter? 1593 gen., 3.3.3.,  
Peter Pistor zu Lückerath, Bruder Arnold Soters, 1606, 1607, 3.3.9., 3.3.11., 3.3.16., 3.3.19.,  
Peter Pistor zu Lückerath steht unter Vormundschaft von Conrad Henßelers, 1593, 3.3.3.,  
Piters, Curstgen Piters zu Mulheim, 1575, 3.3.16.,  
Johan Piters, zo Mulheim, 1575, 3.3.16.,  
Pleyss(e), zo-, Johann van Lansbergh der alde van Pleyssse, 1508, 3.2.52.,  
T[h]iell zo Pleyss/[Oberpleis], der Ampt[s]knecht, 1553. 1.2.10., 3.1.9.,  
Plettenberg, von-, Anna v. Plettenberg, T.v. Wilhelm v. Plettenb., ∞ I. Franz v. Hompesch zu Bollheim, 3.3.6., 4.2.29.,  
Anna v. Plettenberg, II. 1542 Wilhelm v. Bernsau, 3.3.6., 4.2.29.,  
Christian v. Plettenberg, Droste zu Schwarzenberg, 1551, 4.2.11.,  
Elisabeth, Tochter von Wilhelm v. Plettenberg und Barbara Scheiffarth v. Merode, um 1550? 3.3.6.,  
Elisabeth v. Plettenberg, ∞ Franz v. Hatzfeld, Herr zu Wildenburg, 1574, 1.1.9., 3.7.3.,  
Elisabeth v. Plettenberg, ∞ Wennemar v. der Heiden, 1553, 3.3.6., 4.2.29.,  
Jutta, ∞ Bertram v. Nesselrode. Sie brachte das Gut Lohmar mit in die Ehe, 1497, 2.1.7. 2.5.7.,  
Levine v. Plettenberg, ∞ Dietrich III. v. Lünigh, 4.2.11.,  
Margaretha v. Plettenberg, ∞ Joh. v. Neuhoff gt. Ley, Amtmann zu Monheim, um 1580? 4.2.9.,  
Rambold/Remboldt v. Plettenberg, 1453, 1.2.7.,  
Rambold/Remboldt v. Plettenberg, 1644, 1.1.9.,  
Wilhelm v. Plettenberg, ∞ Barbara Scheiffarth v. Merode, um 1530?, 3.3.6., 4.2.29.,  
Wilhelm v. Plettenberg, Vater von Anna v. Plett., ∞ Franz v. Hompesch zu Bolheim, 3.3.6.,  
Wilhelm v. Plettenberg, Vater von Elisabeth, um 1550? 3.3.6.,  
Plit(t)erstorff/Blytterstorp, von-/zo-, Hof in Plittersdorf, (um 1500) 2.5.6.,  
Catharina, T.v. Wilhelm Henseler aus Plittersdorf, um 1570?, 3.4.3.,  
Johann Habbich vom Hof Plittersdorf in der Au, 1623, 2.5.6.,  
Johann von-, Vater von Wilhelm von-, 1482, 2.5.16.,  
Johan Krissmanß, Land neben – und Wilhelm Henseler, 1560, 2.5.14.,  
Korstgen zo Plitterstorp, 1558, 2.5.26.,  
Margaretha von Blittersdorf, 1563, Anhang 4, (Stammtafel),  
Margaretha von Plittersdorf, ∞ Johann Lüninck, Besitzer des Hauses Niederpleis, um 1580?, 4.2.10.,  
Peter von Plittersdorf, wohnhaft in Bülgenuel, 1557, 1.2.11., 2.5.26.,  
Walraff Henseler, verzogen nach Plittersdorf, 1515, 1.1.9.,  
Wilhelm von Plittersdorf und Frau Agnes, 1478, 2.5.16.,  
Wilhelm von-, Sohn von Johann von Plittersdorf, 1482, 2.5.16.,  
Wilhelm(en) Hen(n)seler von/zu Blitterstorf, Plit(t)ersdorf, um 1490?, 1553, 1557, 1561, 1.2.3., 1.2.10., 2.3.8., 2.5.6., 2.5.14., 2.5.22., 2.5.25, 3.1.4., 1563, 3.5.13., 3.6.12., 3.7.3.,  
Zien/Ziegen/Zigen Peter aus Bliterstorff/Pliterstorff, 1557/58, 1.2.11.,  
Plockgeroth?, Plockgeroth(?) im Protokoll des Halberger Nachbarschaftsrecht genannt 1751, 5.1.24.,  
Poelman, von Dadenberg, Annahme als Schulze, 1563, 4.3.14.,  
Polheim, Johan Polheim, 1608, 3.2.45.,  
Winandt Polheim, 1574, 3.2.45.,  
Polman/Polsmann, Geschlecht Polsmann, um 1580?, 4.3.14.,  
N. N. Polsmann, ∞ Anton Henseler, um 1580?, 4.3.9., 4.3.14.,  
Catharina Polman, ∞ Johann Wilh. Freimuth aus Siegburg, abteilicher Schneider,



1681, 4.3.14.,  
 Jacobus Polman, Pastor an St. Christopherus in Köln, 1706, 4.3.14.,  
 Popung-/Puplighaußen/Flupunghausen, Philipp Popunghaußen, Pastor am Hagdorn in Neviges, Taufpate in Elberfeld, 1601,  
 4.2.59.,  
 Philipp, Pastor in Neviges, ∞ Gierdt Nippels, 1605. 4.2.52.,  
 Portia, Graf Portia, Obrist in Osnabrück, 1625, 4.6.4.,  
 Portzen, uff der-, Theis uff der Portzen in Siegburg, Gartennachbar Bernt Meys, 1561, 3.6.3.,  
 Prechtsolt, Magdalena, zusam. mit Hch. Henseler, Landrentmeister, Pate bei Hch. Klotz in Bonn,  
 1636, 6.3.4.,  
 Preuner/Preumar/Prümer/Prumer, Preuner um 1520, 1.1.4.,  
 Severin, um 1540, 1565, 1560, 2.1.14., 2.1.16., 2.1.19., 2.5.17., 3.7.9.,  
 Severin Preuner/Prumer, Schwiegersohn Wilhelm Henselers von Plittersdorf, 1565,  
 2.5.17., 1566?, 3.7.1., 3.7.3.,  
 Severin Preuner und Ehefrau Henseler, Pächter auf den hatzfeldschen Gütern?, um  
 1570? 3.7.3.,  
 Severin Preuner erbte [Gut in] Plittersdorf, um 1565?, 2.5.18.,  
 Severin Preuner, + nach 1591, 3.7.1.,  
 Proff, von-, Familie v. Proff, 1710-1730, 3.3.10., 4.2.11.,  
 N.N. Proff, Landdinger, ∞ Gertrud v. Neuhoff genannt Ley, 1636, 3.3.10.,  
 Franz Josef v. Proff, 1766, 3.3.10.,  
 Franz Joseph v. P., \* 1741, + 12.4.1799, ∞ Anna Eleonora Morsbach gt. Breidenbach,  
 3.3.10.,  
 Franz Josef v. Proff, Landdinger des Amtes Blankenberg, 1766, 3.3.10.,  
 Johann Caspar v. Proff zu Menden ..., Landdinger des Amtes Blankenberg, 1738,  
 3.3.10.,  
 Johann Kaspar v. Proff, ∞ I. Eucharia Anna Felicita v. Keymer, 1699, 3.3.10.,  
 Johann Kaspar v. Proff, ∞ II. Maria Elisabeth von der Lippe zu Wintrop, 1718,  
 3.3.10.,  
 Johann Gottfried Proff, Sohn von Joh. Wilhelm und der Maria Katharina v. Menden,  
 1661-1691, 3.3.10.,  
 Johann Wilhelm Proff zu Attenbach, 1705, Landdinger des Amtes Blankenberg,  
 3.3.10.,  
 Karl Theodor v. Proff, \* 5.4.1767, 3.3.10.,  
 Karl Theodor v. Proff, Landdinger des Amtes Blankenberg, 1799, 3.3.10.,  
 Peter Josef v. Proff, ∞ Maria Anna v. Bardenheuer, 1749, 4.2.40.,  
 Peter [Melchior] Josef v. Proff, Landdinger des Amtes Blankenberg, + 1766, 3.3.10.,  
 Putz/Putzer, zum/zom Putz, Putzer Erben zu Algert, 1644/45, 3.4.5.,  
 Anthonij Herweghs Wo[h]nhaus Zum Putz in Colln uff dem Heumartt, 1585, 3.3.16.,  
 Christina Zum Putz, ∞ Christian Rode, um 1630? 4.2.59,  
 Johan Zom Putz zo Lomer und das Hs. Zom Hoen/Horn in Siegburg, 1460,  
 2.1.5.

Quad, Peter Quad, ∞ Blankenberg, 10. Juli 1652, Sibilla Henseler, 6.7.3.,  
 Quad, von-, Aleff Quaden, Joncher zo Ysengarden, droissart zo Blanckenberch, 1506, 4.2.13.,  
 Adolf Quad zu Widderstein, Bruder von Wilhelm Quad zu Isenburg, 1565, 4.2.13.,  
 Anna, ∞ Wilh. v. Neuhoff gt. Ley zu Eibach, um 1524? 4.2.11., 4.2.13.,  
 Elsbeth/Elisabeth, T.v. Wilh. Quadt zu Isengarten u. Marg. v. Markelsbach, um 1518,  
 1565, 4.2.12., 4.2.13.,  
 Elsbeth Quad, T.v. Wilh. Q. zu Isengarten, bis 1565? Klosterinsassin zu Zissendorf,  
 4.2.13.,  
 Katharina Quadt v. Rade, T.v. Wilhelm Quad, Richter zu Angermund, 1456, 3.2.41.,  
 3.2.47.,  
 Katharina Quad von Rade, ∞ II. nach 1500, Ad. v. Merscheid gt. Hillesheim z. Weipe,  
 3.2.41.,  
 Margriet von/zu Wickrath, T.v. Wilh. v. Quad zu Isengarten und Margar. v. Markels-  
 bach gt. Alner, 1565, 4.2.12.,  
 Margriet Quad zu Wickrath, Schwester von Elisabeth Quadt, 1565, 4.2.12.,  
 Margriet v. Quad bis 1565? im Kloster Zissendorf, 4.2.13.,  
 Wilhelm v. Quad, ∞ Johanna v. Adelsheim, um 1560? 4.2.11. *Anhang 3*,  
 Wilhelm Quad zu Isengarten, saynscher Amtmann, ∞ Margaretha v. Markelsbach,  
 4.2.12., 1565, 4.2.13.,  
 Wilh. zu Isenburg und seine Töchter Elisab. und Margaretha im Kloster Zissendorf,  
 1565, 4.2.13.,  
 Wilh. Quad, Richter zu Angermund, ∞ 1456 Agnes Dechen, Eltern von Kathar. Quad  
 von Rade, 3.2.41.,  
 Quentin, Ludolf Quentin, Taufpate bei Sixtus Alexander Henseler in Iburg, 1698, 7.36.2.,  
 Rauschendorf von-/[vom] Henne, Sohn Neses von [Hof/Dorf] Rauschendorf und Ehefrau Metze, 1451, 1.2.7.,  
 rina, Henne und Metze verpachten ihren Hof zu Niederpleis an Herm. Sibelen ∞ Katha-  
 1451, 1.2.7.,  
 Reichenstein, zum-, Richensteyn, Jakob Richensteyn [in Siegburg] um 1485? 2.3.15.,  
 Jörgen/Georg Ley zum Reichenstein, 4.2.7., 4.2.16., 4.2.37.,  
 Jörgen/Georg Ley zum Reichenstein, ∞ Elsgen Simons, 4.2.11., 4.2.38.,  
 [Jörgen/Georg Leys] Reichensteins, Renard Eidumb/[Schwiegersohn] Herm. Flach,  
 4.2.37., 4.2.67.,  
 Jörgen/Georg Ley zum Reichenst.. Sein Stiefsohn ist Anton Mey gt. Kannengiesser,  
 1554, 4.2.38.,  
 Jörgen/Georg Ley zum Reichenstein. Sein Stiefsohn ist Johann Mey zor Blumen,  
 1554, 4.2.38.,  
 Reider, [Johann] Reider, Bürgermeister zu Siegburg, 1600, 1608, 1609, 1610, 1617, 1619,  
 1.1.12., 3.2.45., 3.5.3., 6.3.9.,  
 Johann Reider, Rentmeister zu Siegburg, 1598, 3.2.45.,  
 Reinbach/Rheinbach, , Heinrig Degenharth Schall von Bell zu Lützelburg, Amtmann zu Rheinbach, 1639,  
 7.7.3.,  
 Reinhard/Reynart Marcus (Max) Engelbert Rheinbach, ∞ Maria Mechthild v. Ley, \* um 1550? 4.2.11.,  
 aus Windeck und sein Eyttumb/Schwiegersohn Arnt Henseler, Lo[h]er, 1536, 2.3.10.,  
 Reynart Loir und Koynrait, syn swager van Bonne, 1527, 2.1.4.,  
 Remensnyder, Arnt van Collen, Heyn Schomechers swager, 1503, 3.2.45.,  
 Arnt, van Collen und sein swager Wilhelm Waltzeroid, 1503, 3.2.45.,  
 Rempel, Johann Rempel, 1560, 2.5.23., 3.2.57.,  
 Renard/[Rennerath], Maria Renard, 1678, 5.1.25.,  
 Rengeroth/Reingerode/, Rengert zu-, Conrad Rengeroth, Sohn von Rorich, ∞ Margaretha v. Ley, 1585, 4.2.11., 4.2.40.,  
 Conrad Rengeroth zur Eichen, 1521, ∞ Margaretha v. Ley, 4.2.6., 4.2.19., 5.1.7.,  
 Conradt Rengerath, alt Man und Monpares Annan Ley, 1604, 5.1.7.,  
 Conradt Renger. zu Eichen: Henrich Wrede, Joh. Flach, Joh. Henseler, geschwagere,  
 1604, 5.1.7.,  
 Guetgen Cordt, T.v. Conrad Cordt von Rengerait, 1604, 5.1.7.,  
 Johann und Mattheis Rengerod, als Conraden zur Eichen nachgelaßene Sohn, 1619,  
 5.1.7.,  
 Johannes Reingerode u. Lücke, Ehel., Pächter d. Halberger Hofes (in Lohmar), 1310,

5.1.20.,  
Matthias Rengeroth zur Eichen, Prozess-Zeuge, 1619, 5.1.7.,  
Mattheis und Johann Rengerod, als Conraden zur Eichen nachgelaßenen Sohn, 1619,  
5.1.7.,  
Rorichen Rengeroth zu Weeg, 1572, 4.2.38.,  
Rorich Rengeroth zu Weeg, Newenkirchener/Neunkirchener Landscheffe +, 1566,  
4.2.41.,  
Rorich/Ruerich Rengeroth zu Wege, 1565 Besitzer des Gutes zu Weeg, ∞ Maria,  
4.2.6, 4.2.18, 4.2.38.,  
Rorigh Rengeroth, + nach Juli 1580, 4.2.38.,  
Rensing, Arnold Rensing, S.v. Wilh. Rensing u. Agnes Henseler, ∞ 1650 Adelh. Gummersbach,  
5.1.14.,  
Resen, zom-, Wilhelm Rensing, Weinhändler in Köln, ∞ Agnes Henseler, 1650, 5.1.14.,  
Goedart zom Resen in Siegburg, 1506, 1.2.12., ,  
Peter zom Resen, Siegburg, Auf dem hohen Steinweg, 1549, 3.2.9. *Anhang 17*.  
Teil Hegener zum Resen, 1496 Auf dem hohen Steinweg, 3.2.9. *Anhang 17*,  
Thoenis zom Resen, 1495, 3.2.51.,  
Reussen/Roessen, von-, Servaeis/Zeris van Roessen, 1557, 1558, Schweinehändler, 1.2.11.,  
Reven, von der/den-, Johann von Reven, [aus Lohmar], 1401, 2.5.30.,  
Johanna von der Reven, um 1520, 3.3.16.,  
Victor von der Reven, Bürgermeister zu Schwirten, 1585, 7.18.15.,  
Vincenc von der Reven zu Lomer, 1547, 1.4.23., 1601, 5.1.6.,  
Wilhelm von der Reven, Amtmann des Amtes Steinbach 1502-1505, 1.1.1.,  
Rhamm, Margaretha Rhamm genannt Damerath, 1628, 7.13.2., 1628, 7.14.2.,  
Rheinen/Eheinen, Anna Catharina Rheinen, ∞ Bertram Saur zu Mael, 1687, 7.18.13.,  
[Conrad]/Konrad Gumprecht, Gerichtsschultheiß zu Morsbach, \* 1687, 4.2.11.,  
Gertrud Margaretha, ∞ Adam Maximilian v. Ley, 1703, 4.2.11., 4.2.41., 8.4.4.,  
(Joh.) Conrad Gumprecht Rheinen, Gerichtsschultheiß zu Morsbach, 1703, 4.2.11.  
*Anh. 3*,  
(Joh.) Konrad Gumprecht, Gerichtsschultheiß zu Morsbach, \* 1687, 4.2.11.,  
Johann Conrad Rheinen, Vater von Gertrud Margaretha, 1687, 8.4.4.,  
(Joh.) Conrad Gumprecht Rheinen, Vater v. Gertrud Margar. Rheinen, 1703, 4.2.11.  
*Anhang 3*,  
Johannes Heinrich Rheinen, Schultheiß zu Morsbach, ∞ Gertr. Margaretha Mhyren,  
1717, 7.18.10.,  
R(h)einfelden/Rheinfeldt, Anna Rheinfeld gebohrene Henseler, 1666, 7.2.6.,  
Anna Jakoba Reinfelden, 1660, 7.2.3., 7.2.4., 7.2.5., 7.2.6., 7.2.7., 7.2.8., 7.15.4.,  
8.1.2.,  
Anna Jacoba Reinfelden, ∞ Johann Henseler, churf. köln. Hoffkammersecretarius,  
Köln-St. Kunibert, 4.2.1660, 7.2.2., 7.2.7.,  
Anna Jacoba Reinfelden, und Johann Henseler setzen ihr Testament auf, 9.12.1660.,  
7.2.7.,  
Anna Jacoba Reinfelden, Wittib Henselerß, 1660, 1664, 7.2.6.,  
Anna Jacoba Reinfelden, Schwägerin von Johann Jakob Henseler, 1635, 1660, 7.2.6.,  
7.5.2.,  
Anna Jacoba Reinfelden, ∞ II. nach 1660, Lutgero Vicentio Merren, 7.2.8.,  
Catharina Reinfeld, + 1660, Schwester von Sybille Reinfeld, 7.2.7., 7.2.8.,  
Jakobus Reinfelden, Hofrath, ∞ Margaretha von Volden, 7.2.8.,  
Johann Jakob Reinfelden, Schultheis zu Porz, Kelner zu Bensberg, 1664, 1682,  
1703, 7.2.8.,  
Johann Jakob Reinfelden, Kellner zu Bensberg, + 1684, ∞ Maria Gertr. v. Meegen,  
7.2.8.,  
Petrus Reinfelden, Pfalz-Neuburgischer Rat, ∞ Sibilla Jacoba Mommertz, 7.2.8.,  
Sibilla Reinfeld, Schwester von Catharina und Anna Jakoba Reinfeld, 1660, 7.2.8.,  
Sibilla Reinfelden, ∞ Henrico Thoum, 7.2.8.,  
Rick, Johann Rick, 1606, 3.1.11.,  
Werner Rick, 1608, 3.5.3.,  
Rifferscheidt, Joes Rifferscheidt, Taufpate bei Joes Henseler aus Bonn, 1628, 7.17.2.,  
Ringeradt, von-, ist Rengerath?

Claiß Ringeradt, 1581, 3.2.45.,  
 Rischers, Frau, 1554 4.2.58.,  
 Rockendorf, Elisabeth, vor 1649, ∞ Bertram Hamich, Eltern v. Joh. Hamich a. Bonn-St. Gangolf,  
 7.15.5.,  
 Rode/Rod/Rodt/Roid/Roidt/Rhode(n)/Rohdt/Rott,  
 N. N., ∞ Heinrich Egermann, Schwager der Rode-Brüder, 1566, 4.2.25., 4.2.55.,  
 4.2.58., 4.2.59.,  
 Adolf Rode, Hofrichter, 1517, 4.2.58., 4.2.59.,  
 Adolf/Ailff Rode, Richter und Geldheber des Amtes Mettmann, 1517, ∞ Maria,  
 4.2.59.,  
 Adolff Rode, + nach 1550, vor 1566, ∞ Anna Moer/Morenn, + nach Juli 1605,  
 4.2.24., 4.2.25.,  
 Anna Rodes [geb. Moer] Schwiegersohn Johann v. Ley, 1566, 4.2.24.,  
 Arnoldus Rode, Notar, wohnhaft in Düsseldorf, 1521, 4.2.58.,  
 Catharina Rode, ∞ Johann Kalmann/Kalmanus, 4.2.5., 4.2.35., 4.2.59.,  
 Catharina, ∞ Joh. Kalmann; Mutter von Margar. Kallmann, Nichte von Georg Rode,  
 4.2.59.,  
 Cathar., T.v. Ad. Rode u. Anna Moer, Eigentüm. d. Freihofs Doppenberg, ∞ Joh. Ley,  
 4.2.24.,  
 Catharina, Schwester von Georg Rode, 4.2.23., 4.2.55.,  
 Catharina, T.v. Christian Rode und Christina zum Putz, 4.2.59.,  
 Christian Rode, Richter in Werden 1630, ∞ Christina zum Putz, 4.2.59.,  
 Elisabeth Rode, T.v. Christian Rode und Christina zum Putz, 4.2.59.,  
 Georg Rode, Sohn von Anna Moer, 1566, 4.2.24.,  
 Georg Rode, Ehevertrag/Heiligungsverschreibung mit Marg. Henseler, 1566, 4.2.25.,  
 Georg/Gurgen Rode, ∞ Margar. Henseler, 1566, 2.1.18., 1604. 3.3.12., 1606,  
 3.6.13., 4.2.21., 4.2.22. 4.2.25., 4.2.51., 4.2.55., 4.2.59.,  
 Georg Rode, Bruder von Johann Leys Ehefrau Catharina Rode, 1551, 3.4.3., 1531,  
 4.2.59.,  
 Georg Rode, + etwa 1583, 4.2.55., 4.2.59.,  
 Georg Rodes halftersche Ursula [von Halberg], 1605, 1606, 3.6.13., 5.1.22., 5.1.23.,  
 Georg Rode, Calvinist, 1566, 4.2.21.,  
 Georg/Jürgen Rode, Schultheiß, ∞ Merigen Küpper, um 1655? 4.2.35., 4.2.59.,  
 Gerhard Rode, Dr. jur., 1566, 4.2.25., 4.2.55., 4.2.59.,  
 Gerhardt Roidt, Dr. jur., Bruder von [Georg], Ludwig und Heinrich, 1566, 4.2.25.,  
 Gerhard Rode, Dr. Schwager von Margaretha Henseler, 4.2.37.,  
 Heinrich Rode, um 1539, 4.2.24., 4.2.55., 4.2.59.,  
 Heinrich, Bruder von Ludtwich Rode, 1566, 4.2.25., 4.2.59.,  
 Hermann, Richter des Amtes Mettmann, 1500-1517, 4.2.34., 4.2.35., 4.2.58., 4.2.59.,  
 Johann, Archidiakon, Priester/Pastor, Trauzeugen bei Johann Ley und Catharina Rode,  
 4.2.34., 4.2.35.,  
 Johann Rode de Wolffrad, Student 1516 in Köln, 4.2.58.,  
 Johann Roed de Gerresheim, Student 1552 in Köln, 4.2.58.,  
 Johann, zu Gerresheim, S.v. Johann Rode und Adele von Eßen, 1516, ∞ Catharina,  
 4.2.35., 4.2.59.,  
 Johann Rode, Student in Köln, 1516, 1552, 4.2.59.,  
 Johann Roder, Bürger in Köln 1554, ∞ Catharina, 4.2.59.,  
 Johanns Hochzeit in Bensberg, 3.3.12.,  
 Johann Rode, ∞ Coen(en), 1518, 3.6.13.,  
 Johann Rode, + vor 1616?, ∞ Grietgen, 4.2.35.,  
 Johann Rode, ∞ vor 1623, Anna v. Heimbach, 4.2.35., 4.2.39., 4.2.42., 4.2.55.,  
 4.2.58., 4.5.3.,  
 Ludwig/Ludowicus, auf dem Rodenhof in Wülfrath, 1584, 4.2.24., 4.2.35., 4.2.59.,  
 Ludtwich, Bruder von Heinrich, 1566, 4.2.25., 4.2.59.,  
 Margaretha Roidt, Johann Beckmanns Frau zu Düsseldorf, 4.2.55.,  
 Margaretha Rode, ∞ Laurenz Wolters, Wickrathsberg, 1677, 4.2.59.,  
 Margaretha/Greitgen Rode, geb. Henseler, \* um 1650, 4.2.35., 4.2.63.,  
 Maria, T.v. Reinhard Roiden, 4.2.55.,  
 Maria Rode, ∞ 1608 Wilhelm Steinweg gt. Gerath, 4.2.59.,



Rorich Weschpfennigs Güter in der Warden, 1535, 2.5.22.,  
Rorich Wießmann, Bürgermeister, Stadrentmeister in Siegb., 1631, 3.2.55., 3.2.57.,  
Rorigenn, Mathias/Theiß(en) Rorigen zum Kern, 1566, 4.2.41., 4.2.45.,  
Vogell, Erbe zum Holl, 1566, 4.2.41., 4.2.45.,  
Rorigen/Rorig Rengeroth zu Weeg, Landschöffe, 1566, 4.2.41.,  
Rosauel, zu-, Wimmer von der Sultz, genannt Diependall, ∞ Catharina Worm, 1593, 5.1.7.,  
Wimmer von der Sultzgenannt Diependall, Bruder von Melchior v. d. Sultz, 1593,  
5.1.7.,  
Rosen, Haus zur Rosen in Siegburg, an dem Honermarte gelegen, 1491, 1508, 1.4.22.,  
Zacharias Rosen/Roß aus der Honschaft Wolperath, 1644, 5.2.3.,  
Rosenthal, Margaretha Henseler, + Münster 1679, 5.5.2.,  
Rossdel/Roßdell(e)/Roisdel, Agnes Roßdell, Scheunenmeistersche im Kloster Merten, 1557, 2.4.4., 2.5.14.,  
2.5.22.,  
Andreas Roßdelle/Drieß vom Lo, 1605, 4.2.25., 4.2.63.,  
Christian Rosdelle, Blankenberger Landschreiber, 1464, 4.3.11.,  
Conradt Roßdell, Kellner zu Elfferfeldt, 1566, 4.2.25.,  
Conradt Roßdell, S.v. Wilhelm Roßdell in Siegburg, (dient dem Landesherr), 1565,  
4.2.25., 1568, 5.1.7.,  
Conrad, S.v. Wilhelm Siegburg 1555, Gutsbesitzer zu Rengeroth, ∞ Anna v. Loe,  
4.2.25.,  
Conrad Roßdell, + vor 1591, 4.2.25.,  
Conrad, Bruder von Guetgen und Alheit in Siegburg, 1565, 1566, 4.2.25.,  
Peter Rosdell dient dem Landesherr mit Pferd und Harnisch, 1507, 4.3.11.,  
Peter Roisdel und Irmgard, seine Gattin, 1541?, 4.3.11.,  
Rossel(l), Rosel, Bertram Rosell, 1572, 3.6.13.,  
Griet Rossel, Zeugin, sagt über Catharina von Siegen aus, 1569, 3.1.7.,  
Heinrich Rossell, 1644, 4.3.11.,  
Roland Rosell, 1646, 4.3.11., 1648, 5.2.5., 6.7.3.,  
Rost, Bürgermeister, 1554, 2.8.8.,  
Heinrich Rost, Rhatsverwandter in Siegburg, 1608, 3.5.3.,  
Maurus Rost, Klosterabt zu Iburg, 1633-1706, 4.6.5., 1667., 5.6.4.,  
Roth, Rodericus, Schultheiß der Herrschaft Richrath, ∞ Maria Kathar. Antonetta v. Ley,  
1710, 4.2.11.,  
Rump(h), N.N., Rumph, Schöffe in Siegburg, 1531, 1.4.12., 1.4.23., 1521, 3.2.51.,  
Anna Rump, ∞ Wilhelm v. Neuhoff gt. Ley, v. Eibach, der Ältere, Berg. Marschalk,  
1581, 4.2.11.,  
Rynge, zom -, Tilman zom Rynge[/Rhein] van Bonn(e), 1524, 1.4.15.,  
Ruremundum, Albinum Atropann, kaiserlicher Notar, 1554, 3.2.33.,

Sand, auf dem-,  
 Sadelmetzer, Goddart, 1598, 4.2.21.,  
 Salzfass, Salzvas, Salzuassen, Salzuaben, Geschlecht, 1254, 1332, 1359, 4.6.12.,  
 Adelheid, T.v. Gottfr. Salz. und Agnes Falkenberg gt. Weschpennik, ∞ Jak. Bagen, 1615, 4.6.9., 4.6.10., 4.6.11., ∞ Jakob Bagen, 4.6.11.,  
 Adelheid Bagen geb. Salzfaß, Ww. des Dr. jur. Jacob Bagen, Köln, 1606, 4.6.9.,  
 Adelheid Salzfaß, ∞ Jakob Bagen, Testament vom 11.12.1592, 4.6.10.,  
 Adelheid, Testament vom 11.3.1615, 4.6.10.,  
 Adelheid Salzfass, + 11.3.1615?  
 Anna, T.v. Hermann Salzfass, ∞ Peter Urbach aus Köln, + Köln 1649, 4.6.11.,  
 Bertoldus dictus Salzvas, Ritter, 1254, Württemberg, 4.6.11.,  
 Dionisio, S.v. Godtfried Salzfass, Bruder von Adelheid, um 1630?, 4.6.10.,  
 Georg Salzfaß, Vogt in Ahrweiler, 1566/71, Kellner auf Landskron, 4.6.11.,  
 Godtfried Salzfass 1595-1597, 4.6.11.,  
 Godtfried, Lic. jur., Kurkölnischer Rat, ∞ Agnes Falkenberg gt. Weschpennik, 1577, 1600, 1603, 4.6.11.,  
 Godtfried Salzfaß, Dr., ∞ II. Christine Eller, 1610, 4.6.9.,  
 Godtfried Salzfass und seine Frau, Gemälde in Unkel-St.Pantaleon um 1618, 4.6.11.,  
 Godtfried Salzfaß, Schützenkönig, 1609, 4.6.11.,  
 Godtfried Salzfaß, S.v. Godtfried Salzfass; Schultheiß in Linz, 1622, 4.6.11.,  
 Godtfried Salzfass, Streit mit Pastor Honneffen, 1629/30, 4.6.11.,  
 Günter, Schützenkönig der St. Sebastianusbruderschaft in Linz, 1611, 4.6.11.,  
 Hermann, Vogt in Ahrweiler, 1566/71, Schultheiß in Unkel 1568, 4.6.11.,  
 Hermann, Schützenkönig der St. Sebastianusbruderschaft in Linz, 1611, 4.6.10., 4.6.12.,  
 Margaretha Salzfaß, T.v. Godtfried Salzfaß und Agnes, um 1580?, 4.6.11.,  
 Steinmar Salzuaben in Haslach (Württemberg), 1332, 4.6.11.,  
 Sander, (von-), Anna Catharina, \* 1684, Tochter von Johann Vincenz Sander und Cathar. Henseler, 8.4.4.,  
 Anna Gertrud, \* Köln, 13.1.1691, T.v. Joh. Vincenz Sander und Catharina Henseler, 8.4.4.,  
 Anna Gertrud Sander, ∞ II. Adam Maximilian v. Ley, 1722, 4.2.11.,  
 Joanna Elisabeth, 1708, Tochter von Johann Vincenz Sander und Catharina Henseler, 8.4.4.,  
 Joanna Elisabeth, T.v. Johann Vincenz Sander und Cathar. ∞ 1708 Hch. Math. Löper, 8.4.4.,  
 Jodocus Werner (Josef) Sander, \* Köln-St. Paul, 1689, 8.4.4.,  
 Johanna Elisabeth, ∞II. 1720, Johann Wilhelm Pickart, Kurpfälzischer Hofrat, 8.4.4.,  
 Johann Vincenz Sander, Stadtsekretär in Köln, 1682, 8.4.3.,  
 Johann Vincenz Sander, Stadtsekretär, verk. eine Hofstätte am Walle zu Bonn, 1683, 8.4.3.,  
 Johann Vincenz, Dr. jur., Syndicus der freien Reichsstadt Köln, ∞ Cathar. Henseler, 1682, 8.4.3., 8.4.5.,  
 Johann Vincenz Sander, ∞ Catharina Henseler, 1702, 8.2.3., 8.3.3., 8.4.2., 8.4.3.,  
 Johann Vincens Sander und sein Schwager Dr. [Anton] Henseler, 1702, 8.3.3.,  
 Johann Vincenz, Witwer von Catharina Henseler, [Sie] + Köln 1720, 8.4.2., 8.4.3.,  
 Johann Vincens Sander, + Köln 1720, 8.4.3.,  
 Jodocus Werner, \* 1689, S.v. Johann Vincenz Sander und Catharina Henseler, 8.4.4.,  
 Sibilla Catharina, \* Köln 1683, T.v. Johann Vincenz Sander und Catharina Henseler, 8.4.4.,  
 Sauer, Franz Sauer, Dragonerhauptmann, ∞ Wien 1735, Fräulein v. Gay, 4.2.11.,  
 Johann Andreas Sau(e)r, \* 1676, S.v. Philipp Sauer, Wundarzt, und Maria Nideck, 5.12.8.,  
 Saur, Saurin auf der Hardt, 1644, 7.18.16.,  
 Andreas Saur, um 1580?, 7.18.16.,  
 Andreas Saur, S.v. Henricus Saur und Maria Cathar. Stoesberg, um 1690? 7.18.16.,  
 Anna Agatha Saur, wird in die Gebetsverbrüderung aufgenommen, 1717, 7.18.10.,  
 Anna Catharina Saur aus Deutz, ∞ Stommel, 1710?, 1714, 4.3.11., 7.18.16.,  
 Arnoldus Saur auf der Haardt in Ruppichterorth, 1696 Pate in Engelskirchen, 7.18.13.,

Bertram Saur zu Benrath im Kirchspiel Much, Bruder v. Joh. Adolph Saur aus Köln, 1705, 7.18.16.,

Bertram Saur, Pate in Much 1683, 7.18.12.,

Bertram S. u. Anna Cathar. Filenbach, 1691 Much, Taufe des Sohnes Jeann Philipp, 7.18.12.,

Catharina \* Much 1686, Tochter von Hans Caspar Saur und Caecilia, 7.18.12.,

Elisabeth Saur, 1688 in Much Gode b. Margreth, T.v. Joannes Casp. Saur u. Caecilia, 7.18.16.,

Franz Wilhelm Goswin Saur, \* 1738, S.v. Wilh. Saur u. Barbara Frembgen, 7.18.16.,

Gerhardt Saur, Taufpate in Benrath bei Much, 1653, 1655, 7.18.12.,

Gerhard Saur zur Hardt (II), Enkel des Dienstreiter Joh. Saur, 1625, 1657, 7.18.16.,

Gerhard Saur, Zeuge bei einer Schuldverschreibung, 1628, 5.1.10., 6.3.3.,

Gerhard Saur, ∞ Ursula Stommel, 1605, 4.3.11.,

Gerhard Saur, ∞ Maria Schroder 1684, Taufe der Tochter Margaretha, 7.18.12.

Gerhard Saur, Schultheiß in Ruppichteroth, 1644, 7.18.16.,

Gertrud Saur, \* Much 1684, Tochter von Hans Caspar Saur und Caecilia, 7.18.12.

Hans Caspar Saur, Pate zu Benrath (Much), 1680, 7.18.12.,

Hans Caspar Saur, ∞ Caecilie, 1684 in Much Taufe der Tochter Gertrud, 7.18.12.,

Heinrich, Amtsverwalter in Unkel, ∞ Maria Catharina, T.v. Engelbert Stoesberg, 7.18.6., 7.18.9., 7.18.16.,

Heinrich Johann Saur, Schultheiß zu Much, 1705, 7.18.16.,

Henrich Joannes Saur, Schultheiß zu Ruppichteroth, 1686, 7.18.12.,

Heinrich Wilhelm Joseph Saur, \* 1757, S.v. Joh. Wilh. Saur und Barbara Frembgen, 7.18.16.,

Jacob Saur und Anna Maria Bungartz, Eheleute, Bonn-Dietkirchen 1696, 7.18.16.,

Joes Saur v. Dattenfeld, Schultheiß zu Much, Verwalter von Haus Ereshoven, 1654 7.18.16.,

Joes Saur v. Dattenfeld, Schultheiß zu Much, ∞ Maria Eppendael, 7.18.16.,

Johann Adolph, Schultheiß in Much, ∞ 1675 Anna Elisabeth Myrrhen, Er: + Much, 1721, 7.18.7., 7.18.9.,

Johann Adolf Saur, Schultheiß zu Much, Käufer der Burg Overbach, 1702, 7.18.9., 7.18.16.,

Johann Adolf, Schultheiß in Much u. Verw. d. Amtes Windeck, ∞ Anna Elis. Myrrhen, 1705, 7.18.9.,

Johann Adolf, Schultheiß in Much, 1686 Pate, 7.18.12.,

Johannes Andreas Saur, Churfürstlich-Kölnischer Hofrath, + 1730, 7.18.16.,

Johannes Andreas Saur, ∞ Maria Anna Theodora v. Schonenbeck, 1730, 7.18.16.,

Joes Bertram Saur, Sohn v. Joan Adolff Saur und Elisabeth Myrren, 1683, 7.18.12.,

Johann Bertram Saur, Pate, 1684, 7.18.12.,

Johann Gerhard Saur, Gerichtsschreiber des Amtes Windeck, u. Frau Agathe Myrren, 7.18.7.,

Johann Gerhard Saur, ∞ Agatha Myrren, 7.18.9.,

Johann Henrich Saur, Sohn v. Joh. Adolf Saur u. Anna Elisab. Myren, \* Much 1686, 7.18.12.,

Johann Henrich Saur, Amtsverwalter in Unkel, ∞ Maria Cathar. Stoesberg, 7.18.9.,

Johann Henrich Saur, 1713 Pate in Deutz bei Johann Henrich Stommel, 7.18.16.,

Johann Peter Saur, Gode in Much, 1663, 7.18.12.,

Johann Philipp, \* Much 1691, S.v. Bertram u. Anna Cath. Filenbach auf d. Trappen, 7.18.16.,

Joem Theodorem \* Much 1691, Sohn von Philipp Saur und Margareth, 7.18.12.

Johannes Wilhelmus Saur, Pate in Much 1682, 7.18.12.,

Margareth Saur, \* Much 1688, Tocht. v. Joannes Caspar Saur in der Oberwa[h]n und endbenenten Caecilia, 7.18.12.,

Margaretha Saur (\* Much 1684) T.v. Gerhard Saur und Maria Schroder, 7.18.12.,

Margritta, Wilh. Saur's Dochter zu Benrath, Gode in Much 1655, 1656, 7.18.12.,

Maria Saur, \* Much 1688, Tocht. v. Philipp Saur u. Margar. zu Niederengelt, 7.18.12.,

Maria Katharina Saur, Unkel 1714, 7.18.17.,

Peter, ∞ Gertrud, Tochter des Schultheißen zu Neunkirchen Tilman Schmitz, 5.1.10.,

Philippy Saur zu Engelt (Much), 1682, 7.18.12.,



Rorich Saur, 1690 Pate in Much, *7.18.12.*,  
 Wilhelm Saur's Dochter Margritta, 1655, 1656, *7.18.12.*,  
 Anna Saurenbach, Taufgode bei Anna Steinstraß, T.v. Johann Steinstraß, 1646,  
*5.2.5., 6.7.3.*,  
 Heinrich[?], Saurenbach(er), 1645, *5.2.4.*,  
 Matheis Saurenbach erbt zu Collen, 1645, *3.2.55.*,  
 Mechthild, Gründerin des Klosters Zissendorf, *4.2.13.*,

Saurenbach,

Sayn, von-,

Seelscheid, Scheil  
 Segensnyder, Berufsname. Hynr. von Morspach, segensnyder, ∞ Styngen, 1526, *3.2.51.*,  
 Segensnider, Segensnyder, Heinrich Segensnyder, 1518? *2.5.19.*  
 Wygand Segensnider, borger tzo Hunichen, 1497, *7.18.17.*,

Selbach/Sielbach, Engelbert v. Selbach zu Builgenauwell, Scheffe dis ortz, 1557, 1558, 1562 *1.2.2., 1.2.11., 2.1.2.*,

Selbach, v., gt. Lohe, Anna v. Selbach gt. Lohe verkauft Haus Bülgenu, 1600, *1.2.2., 2.1.2.*,  
 Engelbert/Engelbrecht Selbach gt. Lohe, Landdinger, *4.2.13., 4.2.21.*,

Selbach/Sielbach, v.-, gt. Lohe, Joest Johann Selbach v. Lohe, 1558, *1.2.11.*,  
 Johan(n), zo Menden, Gerichtsherr in Siegburg, 1558, 1588, *1.2.9.*,

Selbach/Sielbach v.-, Loe zu Menden, Johann, Scheffe, 1558, *2.5.26.*,

Siebel, Siebel, Sibel(e), Sibellen, Geschlecht Sibel, *1.2.7., 1.2.8., 1.2.9.*,  
 Stammtafel Sibel, *1.2.9.*,  
 Ailbert, S.v. Hermann Sibelen, wohnhaft zu Bödingen, 1478, *1.2.7.*,  
 Aleff Sibels thom Lo und Ann[a], Eheleut, sowie Aleff, ihr Sohn, 1597, *4.2.52.*,  
 Anton Sibel, S.v. Hermann Sibel, um 1440? *1.2.9.*,  
 Dederich Sybelen, 1555, *1.2.7.*,  
 Dericus Sibelen von Blankenberg, Weinbergbesitzer, 1450, *1.2.7.*,  
 Hermann Sibelen, 1452, 1457, *1.2.7., 1.2.8.*,  
 Hermann Sibel(e) von Blankenberg 1444-1476, *1.2.7., 2.5.30.*,  
 Hermann Sibeles von Blankenberg, Siegler in einem Lehenvertrag, 14. Aug. 1444,  
*1.2.7.*,  
 Hermann Sibelen, Vait/Undervait, 1453-1456, *1.2.7., 2.5.30.*,  
 Hermann Sibelen hat 40 Jahre im Siegburger Haus Zor Vulkannen gewohnt, 1489,  
*1.2.7.*,  
 Hermann Sibel, S.v. Coentgen Schuitenbecker, nach 1530, *3.2.12.*,  
 Hermann und Dietrich Sibelner, Brüder, 1450, *1.2.7.*,  
 Hermann Sibelen, ∞ Katharina von/[aus] Rauschendorf, 1451, *1.2.7.*,  
 Hermann Sibelen, ∞ Katharina pachten den Hof zu Niederpleis, 17.3.1451, *1.2.7.*,  
 Hermann Sibeles, ∞ Katharina, kaufen den Hof Oedelkoven im Kirchpiel Stieldorf,  
 6.4.1460, *1.2.7.*,  
 Hermann Siebels Ehefr. wird der Zauberei beschuldigt, 1470, *1.2.7., 1.2.9. (Anhang)*,  
 Johann Sybelen, Student in Köln, 21.1.1464, *1.2.7.*,  
 Johann Sibelen, Pastor von Menden +, S.v. Hermann und Katharina aus Siegburg,  
 + 1472, *1.2.7., 1.2.9 (Anhang 10)*,  
 Johann Sibel, Schultheiß, 1469 ∞ Margaretha (+1469), *1.2.7., 2.5.30.*,  
 Katharina, ∞ Johann Loh,  
 Mettelen Siebel, T.v. Hermann Sibelen, 1477, *1.2.7., 1.2.9. (Anhang 10)*,  
 Walraff Siebel, *1.2.7.*,  
 Sybel in der Bach, 1552, *1.2.10.*,  
 Walram Sibelen von Bellingen/Bettringen, ∞ Edelfrau Marg. Katharina v. Oer, 1526,  
*1.2.7.*,  
 Walraff Sibellen erve, 1550, *1.2.20., 1.2.7., 1.3.2., 1.4.2., 1.4.13., 2.7.2., 2.8.2.*,  
 Walraff Siebels Erbin Elisabeth Henseler, 1550, *2.8.1.*,  
 Walraff Siebels Erbe Hermann Henseler, *2.9.2.*,  
 Walraff Sibel, Miterbe Peter Henseler, 1550, *1.2.6., 1.2.10., 1.4.2., 1.4.13., 2.8.2.*,  
 Walraff, Löwenburger Rentmeister, erven, um 1450?, *1.2.9., 1.4.13., 2.7.2.*,  
 Wilhelm Sibels Eidomp/Schwiegersonn Peter (Braschoßer Honschaft), 1644-1646,  
*1.2.7.*,

Siegen, v.-/Segen v.- von Siegen, Kölner Patrizier, wird in die Reichsritterschaft erhoben, 1527,

2.2.6., 3.1.7.,  
 Arndt von Siegen, Ritter, \* um 1607? 2.2.6.,  
 Catharina/Tryn, 1566, 3.1.8., 3.2.28.,  
 Catharina/Cathrin, 1569 ungefähr 51 oder 52 Jahr alt, 3.1.8., 4.2.5.,  
 Cathrin, sie hat sich im 24. Jahr verlobt mit einem Bürgerssohn ein Kind gezeitigt, 3.1.8.,  
 Cathrin, Mutter des unehelichen Kindes Rörichs zur Warden (Henseler), 1569, 3.1.8.,  
 Catharina, Dienstmagd im Siegburger Haus zum Krewel, 1553, 3.1.5., 3.1.8., 4.1.2.,  
 4.2.5.,  
 Catharina von Siegen geb. Kannengießer, + Köln nach 1499, 3.1.2.,  
 Goetgen von Segen, Ehefrau von Hans von Segen, 1559, 3.1.7.,  
 Hans van Segen, Bürger zu Colln, 1559, 3.1.7.,  
 Heinrich Schelte von Siegen 1547, 1552, 3.2.46.,  
 Familie/Geschlecht, Anhang 11, 3.2.50.,  
 siehe auch unter Symüs,  
 Elsgen, Tochter v. Lodwich Symons, ∞ Joh. Worm zur Vulkannen in Siegburg, 1518,  
 3.2.50.,  
 Herman Simons, Sohn von Coyngen/Koentgen Schuitenbecker, 1536-1541, 3.2.18.,  
 Herman Simons, Sohn von Johann Simons und Koentgen Schuitenbecker, 1531,  
 1536, 3.2.6., 3.2.9., 3.12.18., 3.2.50.,  
 Johann Zymonis, S.v. Lodwig u. Styngen, Bürgeren zu Sibergh, 1519, 1526, 3.2.50.,  
 Johann Symonis dem Jungen und Styngen Kannengeissers, 1527, 1528, 3.2.50.,  
 Johann u. Styngen, ihre beiden Häuser, der Raven und am Hoynermart, 1528, 3.2.50.,  
 Johann Symons in der Uilgasse/[Aulgasse] in Siegburg, 1491, 3.2.50.,  
 Joh. Symons, ∞ Elsgyn, und Johans Bruder Lodwig, Teilungsvertrag, 1485, 3.2.50.,  
 Johann Simons und Köntgen, Testament, 3.2.15.,  
 Johann Zymons, Eigentümer?/Besitzer des Hauses Auf d. Hohen Steinweg in Siegb.,  
 1542, 3.2.50.,  
 Johann Simons, Bruder von Ludwig Simons, 1503, 3.2.50.,  
 Johann Zymons, Schwager von Johann dem Kannengiesser, 1523, 3.2.50.,  
 Johan Zimons und seine Ehefrau Coentgen/Küntgen, 1530, 1.4.9., 3.2.5.,  
 Johan Zimons und erem So[h]n Herman, 1541, 3.2.13.,  
 Joh. Zymonis itzunt myt wyff und kynt an der pestelentien in Gotzs gewalt lygen,  
 1529, 3.2.50.,  
 Johann Zimons, + 1529 an der Pest, 3.2.5., 3.2.50.,  
 Lodwich Symons, 1461 Bürge in Siegburg, 3.2.50.,  
 Ludwig Simons/Symus und Belgen, Bürger von Siegburg, 1512, 3.2.50., 3.2.52.,  
 Lodwich Symons und Beelgen kaufen Haus und Hof in der Ulgassen, 1494, 3.2.50.,  
 Lodwich Symons, S.v. Teil und Elsgin, erbt Haus, Hof, Garten und Seilerei/Seilstat,  
 1485, 3.2.51.,  
 Lodwig Symons und Johann Symons, Brüder. Teilungsvertrag, 1485, 3.2.50.,  
 Lodwich Zymons oem [Onkel] Johan Berchem/Bergham, 1506, 1517, 3.2.50.,  
 Lodwig, 1505 Neffe von Ludwig Worm zu Berchem, 3.2.50.,  
 Lodwig Simons, Schwiegervater von Kuntgen Schuitenbecker, vor 1529, 3.2.50.,  
 Lodewich Symüs, Teilung eines Weingartens, 1514, 3.2.52.,  
 Teil Symons, urkundl. 1451, ∞ Elsgen/Lysgen, und ihre „seilstat“/Seilerei? 3.2.50.,  
 Telen, 1485 tot, Sohn von Teil und Elsgen, in der Aulgassen in Siegburg, 3.2.50.,  
 Vaiß Simons, Bruder von Johann Simons, 1568, 3.2.51.,  
 Wolffganck Simons, tot 1531, Halbbruder v. Elsgen Simons, Schwager v. Joh. Mey,  
 3.2.50.,  
 Sittard, Heinrich, Corporal, Schwager von Nicolas de La Bar, 1638, 6.4.3.,  
 Sinsteden, Ursula von Sinsteden ∞ Christian von Heimbach, Kellner zu Bensberg, um 1600,  
 1601, 3.3.12., 3.3.16.,  
 Slosgen, Elsgen Slosgen, Siegburg, hat Anteil an Joh. Hensselers Haus Zum Cranen?, 1531,  
 1.4.12.,  
 Johan Slosgen, Vurvater von Dreiss van Huysen, 1525, 1.4.15.,  
 Johann und Elsgen Slosgen in Siegburg, (Käufer d. Hauses Meisenbach?), 1523,  
 1526, 1.4.12.,  
 Slosmacher, Sloßmecher, Guddert Slosmacher in der [Siegburger] Holtzgassen, 1546, 1.4.15.  
 Guddert Sloßmecher klagt gegen Johann Henssellen wegen Haus Zum Cranen, 1543,

	<i>1.4.12.</i> , Peter und Styngen, elude, 1487 <i>3.2.45.</i> , Gerard von Soist hat erve und goet zo Menden, 1500, <i>0.2.3.</i> , Herimann, Schultheiß von Soest, Ministeriale des hl. Petrus, des Kölner Erzstifts, 1197, <i>3.2.43.</i> , Johan Smits vur der Hoiltzporten huysfrauwe van Soist, 1491, <i>3.2.45.</i> , Johanns huysfrauwe van Soist, und eydum [Georg/]Joerys, Schelten, 1491, <i>3.2.45.</i> , Sebastian(em) von Soest, 1562, 1566, Lehnsvertrag, sein Erb und guet zur Sultzen, <i>3.2.43.</i> , <i>4.2.11.</i> ,
Sombereren, Sommer, Sumberen, zum-	siehe auch unter Sommer (Haus zum Sommer in Siegburg), Dederich zom Summeren [und] Styngen, syner huysfraw, 1497, 1499, <i>0.2.3.</i> , Georg (Knutgen) zum Sommer, ∞ Margaretha/Greitgen Steinenbach, <i>4.2.15.</i> , Georg/Jorgen [Knutgen] zom Somberen/Sumberen, 1561, 1566, <i>4.2.15.</i> , <i>4.2.16.</i> , <i>4.2.17.</i> , Georg zum Sommer, Schwager von Johann Steinenbach, 1567, <i>4.2.16.</i> , Giertgen im Sumberen 1581, <i>3.2.45.</i> , Heinz zom Somberen, 1528, <i>1.4.15.</i> , Heyntz zom Somberen, Styne, seine hausfrau swegerfrauwe, 1523, <i>1.2.12.</i> , Margaretha, ∞ Georg Knutgen zom Sommer/Somberen, <i>4.2.15.</i> , Stine [Christine] zom Somberen, ∞ Ludwig zu Homberg, <i>1.2.11.</i> ,
Sommerheuser, Sommerhuser,	Abell zu Sommerhausen, 1600, <i>1.1.12.</i> , Anna Sommerheuser, ∞ Peter Knip zu Markelsbach, 1686, Johannes Sommerhuser, Pate in Much, Johann Adolff Sommerheuser, 1686, <i>7.18.12.</i> , <i>18.16.</i> , Rorig Sommerhausen, 25 Jahre [alt], 1750, <i>5.1.25.</i> ,
Sontgerat/Sontgerau, Sonchera(i)dt,	Adolph Sontgerau zu Ingersauel, 1740, <i>4.2.41.</i> , Eva Maria Sontgerat, 1739 ∞ Bertram Vielenbach, Neuhonrath, 1739, <i>4.2.44.</i> , Eva Maria Sontgerat, 1739 ∞ Bertram Vielenbach, + 21.1.1755., <i>4.2.44.</i> , Thewis Sonchera(i)dt, 1608, <i>6.3.9.</i> ,
Soter,	Arnolds Vater, Jakob Soter aus Köln?, 1605, <i>3.3.16.</i> , Arnold Soter, + vor dem 5.7.1637, <i>3.3.11.</i> , Arnold Soter, ∞ Gertrud Lückerath, 1606, <i>3.3.9.</i> , <i>3.3.11.</i> , <i>3.3.16.</i> , Arnold Soter u. Gertr. Lückerath kaufen von Konr. Henseler Anteile des Stumpgutes, 1606, 1607, <i>3.3.9.</i> , <i>3.3.16.</i> , Margaretha Soter aus Wermelskirchen, 1666, <i>2.9.11.</i> ,
Speicher Hof, Spicher Hof,	Speicher-/Spicher Hof 1664 im Besitz von Walraff Scheiffart v. Merode, <i>1.1.9.</i> , Rorich vff dem-, zu Ruischendorp, 1555, <i>1.1.9.</i> ,
Sprengbuchell,	Drieß zu zu Sprengbuchell auf Sprengbuchell, 1604, <i>4.2.49.</i> ,
Seelscheid, Scheil	
Segensnyder,	Berufsname. Hynr. von Morspach, segensnyder, ∞ Styngen, 1526, <i>3.2.51.</i> ,
Segensnider, Segensnyder,	Heinrich Segensnyder, 1518? <i>2.5.19.</i> Wygand Segensnider, borger tzo Hunichen, 1497, <i>7.18.17.</i> ,
Selbach/Sielbach,	Engelbert v. Selbach zo Builgenauwell, Scheffe dis ortz, 1557, 1558, 1562 <i>1.2.2.</i> , <i>1.2.11.</i> , <i>2.1.2.</i> ,
Selbach, v., gt. Lohe,	Anna v. Selbach gt. Lohe verkauft Haus Bülgenu, 1600, <i>1.2.2.</i> , <i>2.1.2.</i> , Engelbert/Engelbrecht Selbach gt. Lohe, Landdinger, <i>4.2.13.</i> , <i>4.2.21.</i> ,
Selbach/Sielbach, v.-, gt. Lohe,	Joest Johann Selbach v. Lohe, 1558, <i>1.2.11.</i> ,
Selbach/Sielbach v.-, Loe zu Menden,	Johan(n), zo Menden, Gerichtsherr in Siegburg, 1558, 1588, <i>1.2.9.</i> , Johann, Scheffe, 1558, <i>2.5.26.</i> ,
Siebel, Siebel, Sibel(e), Sibellen,	Geschlecht Sibel, <i>1.2.7.</i> , <i>1.2.8.</i> , <i>1.2.9.</i> , Stammtafel Sibel, <i>1.2.9.</i> , Ailbert, S.v. Hermann Sibelen, wohnhaft zu Bödingen, 1478, <i>1.2.7.</i> , Aleff Sibels thom Lo und Ann[a], Eheleut, sowie Aleff, ihr Sohn, 1597, <i>4.2.52.</i> , Anton Sibel, S.v. Hermann Sibel, um 1440? <i>1.2.9.</i> , Dederich Sybelen, 1555, <i>1.2.7.</i> , Dericus Sibelen von Blankenberg, Weinbergbesitzer, 1450, <i>1.2.7.</i> ,

Hermann Sibelen, 1452, 1457, *1.2.7., 1.2.8.,*  
 Hermann Sibel(e) von Blankenberg 1444-1476, *1.2.7., 2.5.30.,*  
 Hermann Sibeles von Blankenberg, Siegler in einem Lehenvertrag, 14. Aug. 1444,  
*1.2.7.,*  
 Hermann Sibelen, Vait/Undervait, 1453-1456, *1.2.7., 2.5.30.,*  
 Hermann Sibelen hat 40 Jahre im Siegburger Haus Zor Vulkannen gewohnt, 1489,  
*1.2.7.,*  
 Hermann Sibel, S.v. Coentgen Schuitenbecker, nach 1530, *3.2.12.,*  
 Hermann und Dietrich Sibelner, Brüder, 1450, *1.2.7.,*  
 Hermann Sibelen, ∞ Katharina von/[aus] Rauschendorf, 1451, *1.2.7.,*  
 Hermann Sibelen, ∞ Katharina pachten den Hof zu Niederpleis, 17.3.1451, *1.2.7.,*  
 Hermann Sibeles, ∞ Katharina, kaufen den Hof Oedelkoven im Kirchpiel Stieldorf,  
 6.4.1460, *1.2.7.,*  
 Hermann Siebels Ehefr. wird der Zauberei beschuldigt, 1470, *1.2.7., 1.2.9. (Anhang),*  
 Johann Sybelen, Student in Köln, 21.1.1464, *1.2.7.,*  
 Johann Sibelen, Pastor von Menden +, S.v. Hermann und Katharina aus Siegburg,  
 + 1472, *1.2.7., 1.2.9 (Anhang 10),*  
 Johann Sibel, Schultheiß, 1469 ∞ Margaretha (+1469), *1.2.7., 2.5.30.,*  
 Katharina, ∞ Johann Loh,  
 Mettelen Siebel, T.v. Hermann Sibelen, 1477, *1.2.7., 1.2.9. (Anhang 10),*  
 Walraff Siebel, *1.2.7.,*  
 Sybel in der Bach, 1552, *1.2.10.,*  
 Walram Sibelen von Bellingen/Bettringen, ∞ Edelfrau Marg. Katharina v. Oer, 1526,  
*1.2.7.,*  
 Walraff Sibellen erve, 1550, *1.2.20., 1.2.7., 1.3.2., 1.4.2., 1.4.13., 2.7.2., 2.8.2.,*  
 Walraff Siebels Erbin Elisabeth Henseler, 1550, *2.8.1.,*  
 Walraff Siebels Erbe Hermann Henseler, *2.9.2.,*  
 Walraff Sibel, Miterbe Peter Henselers, 1550, *1.2.6., 1.2.10., 1.4.2., 1.4.13., 2.8.2.,*  
 Walraff, Löwenburger Rentmeister, erven, um 1450?, *1.2.9., 1.4.13., 2.7.2.,*  
 Wilhelm Sibels Eidomp/Schwiegersonn Peter (Braschoßer Honschaft), 1644-1646,  
*1.2.7.,*  
 Siegen, v.-/Segen v.-  
 von Siegen, Kölner Patrizier, wird in die Reichsritterschaft erhoben, 1527,  
*2.2.6., 3.1.7.,*  
 Arndt von Siegen, Ritter, \* um 1607? *2.2.6.,*  
 Catharina/Tryn, 1566, *3.1.8., 3.2.28.,*  
 Catharina/Cathrin, 1569 ungefähr 51 oder 52 Jahr alt, *3.1.8., 4.2.5.,*  
 Cathrin, sie hab sich im 24 Jahr verlitzen mit einem bürgersson ein kindt getzilt, *3.1.8.,*  
 Cathrin, Mutter des unehelichen Kindes Rörichs zur Warden (Henseler), 1569, *3.1.8.,*  
 Catharina, Dienstmagd im Siegburger Haus zum Krewel, 1553, *3.1.5., 3.1.8., 4.1.2.,*  
*4.2.5.,*  
 Catharina von Siegen geb. Kannengießer, + Köln nach 1499, *3.1.2.,*  
 Goetgen von Segen, Ehefrau von Hans von Segen, 1559, *3.1.7.,*  
 Hans van Segen, Bürger zu Colln, 1559, *3.1.7.,*  
 Heinrich Schelte von Siegen 1547, 1552, *3.2.46.,*  
 Simons/Zimons/Zymons/Symüs,  
 Familie/Geschlecht, Anhang 11, *3.2.50.,*  
 siehe auch unter Symüs,  
 Elsgen, Tochter v. Lodwich Symons, ∞ Joh. Worm zur Vulkannen in Siegburg, 1518,  
*3.2.50.,*  
 Herman Simons, Sohn von Coyngen/Koentgen Schuitenbecker, 1536-1541, *3.2.18.,*  
 Herman Simons, Sohn von Johann Simons und Koentgen Schuitenbecker, 1531,  
 1536, *3.2.6., 3.2.9., 3.12.18., 3.2.50.,*  
 Johann Zymonis, S.v. Lodwig u. Styngen, Burgeren zu Sibergh, 1519, 1526, *3.2.50.,*  
 Johann Symonis dem Jongen und Styngen Kannengeissers, 1527, 1528, *3.2.50.,*  
 Johann u. Styngen, ihre beiden Häuser, der Raven und am Hoynermart, 1528, *3.2.50.,*  
 Johann Symons in der Uilgasse/[Aulgasse] in Siegburg, 1491, *3.2.50.,*  
 Joh. Symons, ∞ Elsgyn, und Johans Bruder Lodwig, Teilungsvertrag, 1485, *3.2.50.,*  
 Johann Simons und Köntgen, Testament, *3.2.15.,*  
 Johann Zymons, Eigentümer?/Besitzer des Hauses Auf d. Hohen Steinweg in Siegb.,  
 1542, *3.2.50.,*

Johann Simons, Bruder von Ludwig Simons, 1503, 3.2.50.,  
 Johann Zymons, Schwager von Johann dem Kannengiesser, 1523, 3.2.50.,  
 Johan Zimons und seine Ehefrau Coentgen/Küntgen, 1530, 1.4.9., 3.2.5.,  
 Johan Zimons und erem So[h]n Herman, 1541, 3.2.13.,  
 Joh. Zymonis itzunt myt wyff und kynt an der pestelentien in Gotzs gewalt lygen, 1529, 3.2.50.,  
 Johann Zimons, + 1529 an der Pest, 3.2.5., 3.2.50.,  
 Lodwich Symons, 1461 Bürge in Siegburg, 3.2.50.,  
 Ludwig Simons/Symus und Belgen, Bürger von Siegburg, 1512, 3.2.50., 3.2.52.,  
 Lodwich Symons und Beelgen kaufen Haus und Hof in der Ulgassen, 1494, 3.2.50.,  
 Lodwich Symons, S.v. Teil und Elsgin, erbt Haus, Hof, Garten und Seilerei/Seilstat, 1485, 3.2.51.,  
 Lodwich Symons und Johann Symons, Brüder. Teilungsvertrag, 1485, 3.2.50.,  
 Lodwich Zymons oem [Onkel] Johan Berchem/Bergham, 1506, 1517, 3.2.50.,  
 Lodwig, 1505 Neffe von Ludwig Worm zu Berchem, 3.2.50.,  
 Lodwig Simons, Schwiegervater von Kuntgen Schuitenbecker, vor 1529, 3.2.50.,  
 Lodewich Symüs, Teilung eines Weingartens, 1514, 3.2.52.,  
 Teil Symons, urkundl. 1451, ∞ Elsgen/Lysgen, und ihre „seilstat“/Seilerei? 3.2.50.,  
 Telen, 1485 tot, Sohn von Teil und Elsgen, in der Aulgassen in Siegburg, 3.2.50.,  
 Vaiß Simons, Bruder von Johann Simons, 1568, 3.2.51.,  
 Wolffganck Simons, tot 1531, Halbbruder v. Elsgen Simons, Schwager v. Joh. Mey, 3.2.50.,  
 Sittard, Heinrich, Corporal, Schwager von Nicolas de La Bar, 1638, 6.4.3.,  
 Sinsteden, Ursula von Sinsteden ∞ Christian von Heimbach, Kellner zu Bensberg, um 1600, 1601, 3.3.12., 3.3.16.,  
 Slosgen, Elsgen Slosgen, Siegburg, hat Anteil an Joh. Hensselers Haus Zum Cranen?, 1531, 1.4.12.,  
 Johan Slosgen, vurvader von Dreiss van Huyssen, 1525, 1.4.15.,  
 Johann und Elsgen Slosgen in Siegburg, (Käufer d. Hauses Meisenbach?), 1523, 1526, 1.4.12.,  
 Slosmacher, Sloßmecher, Guddert Slosmacher in der [Siegburger] Holtzgassen, 1546, 1.4.15.  
 Guddert Sloßmecher klagt gegen Johann Henssellen wegen Haus Zom Cranen, 1543, 1.4.12.,  
 Smede, Peter und Styngen, elude, 1487 3.2.45.,  
 Soest./Soist, von-, Gerard von Soist hat erve und goet zo Menden, 1500, 0.2.3.,  
 Herimann, Schultheiß von Soest, Ministeriale des hl. Petrus, des Kölner Erzstifts, 1197, 3.2.43.,  
 Johan Smits vur der Hoiltzporten huysfrauwe van Soist, 1491, 3.2.45.,  
 Johanns huysfrauwe van Soist, und eydum [Georg/]Joerys, Schelten, 1491, 3.2.45.,  
 Sebastian(em) von Soest, 1562, 1566, Lehnsvertrag, sein Erb und guet zur Sultzen, 3.2.43., 4.2.11.,  
 Somberen, Sommer, Sumberen, zum-, siehe auch unter Sommer (Haus zum Sommer in Siegburg),  
 Dederich zom Summeren [und] Styngen, syner huysfraw, 1497, 1499, 0.2.3.,  
 Georg (Knutgen) zum Sommer, ∞ Margaretha/Greitgen Steinenbach, 4.2.15.,  
 Georg/Jorgen [Knutgen] zom Somberen/Sumberen, 1561, 1566, 4.2.15., 4.2.16., 4.2.17.,  
 Georg zum Sommer, Schwager von Johann Steinenbach, 1567, 4.2.16.,  
 Giertgen im Sumberen 1581, 3.2.45.,  
 Heinz zom Somberen, 1528, 1.4.15.,  
 Heyntz zom Somberen, Styne, seine hausfrau swegerfrauwe, 1523, 1.2.12.,  
 Margaretha, ∞ Georg Knutgen zom Sommer/Somberen, 4.2.15.,  
 Stine [Christine] zom Somberen, ∞ Ludwig zu Homberg, 1.2.11.,  
 Sommerheuser, Sommerhuser, Abell zu Sommerhausen, 1600, 1.1.12.,  
 Anna Sommerheuser, ∞ Peter Knip zu Markelsbach, 1686,  
 Johannes Sommerhuser, Pate in Much,  
 Johann Adolff Sommerheuser, 1686, 7.18.12., 7.18.16.,  
 Rorig Sommerhausen, 25 Jahre [alt], 1750, 5.1.25.,  
 Sontgerat/Sontgerau, Sonchera(i)dt, Adolph Sontgerau zu Ingersauel, 1740, 4.2.41.,  
 Eva Maria Sontgerat, 1739 ∞ Bertram Vielenbach, Neuhonrath, 1739, 4.2.44.,

Eva Maria Sontgerat, 1739 ∞ Bertram Vielenbach, + 21.1.1755., 4.2.44.,  
 Thewis Sonchera(i)dt, 1608, 6.3.9.,  
 Arnolds Vater, Jakob Soter aus Köln?, 1605, 3.3.16.,  
 Arnold Soter, + vor dem 5.7.1637, 3.3.11.,  
 Arnold Soter, ∞ Gertrud Lückerath, 1606, 3.3.9., 3.3.11., 3.3.16.,  
 Arnold Soter u. Gertr. Lückerath kaufen von Konr. Henseler Anteile des Stumpgutes,  
 1606, 1607, 3.3.9., 3.3.16.,  
 Margaretha Soter aus Wermelskirchen, 1666, 2.9.11.,  
 Speicher Hof, Spicher Hof, Speicher-/Spicher Hof 1664 im Besitz von Walraff Scheiffart v. Merode, 1.1.9.,  
 Rorich vff dem-, zu Ruischendorp, 1555, 1.1.9.,  
 Sprengbuchell, Drieß zu zu Sprengbuchell auf Sprengbuchell, 1604, 4.2.49.,  
 Sülz, von der-, genannt Diepenthal, Adolf von der Sülz, Ritter, 1480, 4.2.63.,  
 Peter von der Sultzen, S.v. Peter v. d. Sultzen und dessen Gattin Tygin und Mais van  
 Wirthe, dem II. Gatten der gen. Tygin., 1494, 3.2.43.,  
 Wimar von der Sülz gt. Diepenthal (der Jüngere, Ehemann von Catharina Worm),  
 1536, 1.4.12.,  
 Sumberen, Somberen, siehe unter Somberen.  
 Susanne Bruipest(?), Patin bei Gottfried Heinrich Henseler, S.v. Jakob Henseler,  
 1652, 8.5.2.,  
 Susanne Gommerßbach, wohnhaft im Hündtlein in Köln, 1590, 4.2.63.,  
 Swelheim, von-, Johann, Ehemann von Bela Wymar gt. Verfer, (Er:) erstochen 1495, 3.6.7.,  
 Swencken, Dreis/Dreiß/Dries Swencken, in der Baich, Geschworener des Hofgerichts Merten,  
 1552, 1553, 1.1.12., 1.2.9., 1.2.10.,  
 Symüs, siehe auch unter Simons.  
 Ludewich Symüs aus Siegburg, Grundstückskäufe, 1512, 1514, 3.2.52.,  
 Ludwig Symüs, Berechtigter im Lomerwald, 1517, 3.2.52.,  
 Ludwig, aus Siegburg, ∞ Beilgen (myn Hoyss fraw), Ehevertrag, 1513, 2.3.13.,  
 3.2.52.,

Schabergh,  
Schachenauel, Schachenaauwell, zu-,

Nicolaus, Domvikar [in Osnabrück], 1660. 5.6.5.,  
Gut Schachenauel, heute: 53797 Lohmar-Schachenauel.  
Andreas Lindenberg, S.v. Bertram Lindenberg und Triengen, 1652, in -. 4.2.47.,  
Andreas Lindenberg, S.v. Bertram Lindenberg und Triengen, Hochzeit in Schachena.,  
1680, 4.2.47.,  
Andreas Lindenberg gen. Fischer, ∞ Anna Catharina Schiffbauer, + 1717 in Schach.,  
4.2.47.,  
Andreas Schiffbauer in Schachenauel, Vater von Catharina, 1678, 4.2.47.,  
Balthasar Lindenberg, wohnhaft in Schachenauel, 1760, 4.2.47.,  
Balthasar Lindenberg, wohnh. in Schachenauel, ∞ Syb. Elisab. Frackenpohl, 4.2.47.,  
Braun zur Bach, ehemaliger Bewohner zu Schachenauel, etwa 1596, 4.2.44.,  
Cathrin Schiffbauer, T.v. Andreas Schiffbauer in Schachenaauwell, 1678, 4.2.47.,  
Curtenbachs guett zu Schachenaauwell, Herbstschatz, 1644/45. 4.2.47.,  
Duvell zu Schachenaauell, 1566, 4.2.41.,  
Engel, Schachenauel, um 1600, 4.2.47.,  
Gerhard, Sohn von + Heinrich aus Schachenaauwell, ∞ Dreutgen, 4.2.47.,  
Heinrich Ley, Grundstücksbesitzer zu Schachenaauwell, 4.2.41.,  
Hermann Fischer, wohnhaft in Schachenauel, ∞ Mergē Schönenberg, 1653, 4.2.47.,  
Jacob zu Schachenaauwell, Herbstschatz, 1644/45. 4.2.47.,  
Johann Schiffbauer hat einen adlichen Hoff in Schachenauel, 1653, 4.2.47.,  
Johann Schiffbauer in Wahlscheid, sein Gut Schach., vorhin Frdr. Meutgens, 1644/45,  
1653, 4.2.47.,  
Johann Dietrich, ∞ Helena Naaf, wohnhaft in Schachenauel, 4.2.47.,  
Johann Heinrich Bacher, \* Schachenauel, um 1675, 4.2.47.,  
Johann Peter Bacher, Bewohner von-, S.v. Jan Bacher und Engen, vor 1645, 4.2.47.,  
Johann Wilhelm Lindenberg, \* 1769 in Schachenauel, 4.2.47.,  
Keupperts guett zue Schachenaauwell, modo Dreeß, Herbstschatz, 1644/45, 4.2.47.,  
Leyen guett zu Schachenauel, 4.2.47.,  
Mergē/(Maria), Bewohnerin in Schachenauel, ∞ Johann Peter Engel, 1661, 4.2.47.,  
Mergē Schönenberg, + Schachenaauwell nach 1687, 4.2.47.,  
Peter up der Hoven und Mettel [zu Schachenauel], 1497, 4.2.47.,  
Peter von Schachenaauwell up der Hoven, ∞ Mettelen, 1500, 4.2.47.,  
Peters Erben zu Schachenaauwell, Herbstschatz, 1644/45, 4.2.47.,  
Severin von Schachenaaw, 1566, 4.2.47.,  
Severin von Schachenaaw und Hennekes von der Sultzen, Zeugen, 1566, 4.2.47.,  
Severin Weffer, wohnhaft in Schachenauel, 1677, 4.2.47.,  
Thiel(en) zu Schachenaauwell, 1566, 4.2.41, 4.2.47.,  
Theis von Schachenauel, □ 1663, 4.2.47.,  
Schaffstall/Schaffstall, zom-,  
beide heußer zum Schaffstall; 1612, 3.5.3.,  
Bernhardt zum Schaffstaell, burger zu Sigbergh, 1553, 3.2.31.,  
Bernhard zum Schaffstaell, einer der Executoren des Testaments Peter Meys, 1554,  
3.2.33.,  
Bertram zum Schaffstall, S.v. Faes zur Blomen, 1541, ∞ Aillecke, 1546, 3.1.8.,  
Berthram zum-, Bürgermeister, 1561/62, 2.1.4., 3.1.8., 3.2.28., 3.2.33., 3.2.36.,  
Bertram z. Sch. zus. mit Weinand Schelten u. Otto Uberholtz, Vormunder z. Krewell,  
1566, 3.2.33., 3.2.35., 4.2.9.,  
Bertram zum Schaffstall/Schaff Staell, Vormund über Peter Meys Kinder, 1554,  
1570, 1603, 3.2.28., 4.2.9.,  
Bertram zum Schaff Staell, Vormund[/Treuänder] über die gereiffte gutter, 1566,  
3.2.28, 1554 4.2.9.,  
Bertram zu Schaffstall 1570 selig, 4.2.28.,  
Hillebrand, burger zu Seighbergh, Testament 1612, 3.5.3.,  
Hillebrand, S.v. Peter Mey und Anna Korte.,  
Hillebrandt im Schaffstall, selig, 1608, 3.5.3.,  
Johan Roiden und Coenen, Eheleute im Schaffstall, 1528, 2.2.7.,  
Rutger zum Schaffstall ∞ Maria zum Horn, Eltern von Maria, u. Hermann Walbeck,  
3.3.3.,  
Rutger Mey zum Schaffstall, 1557, 3.2.5.,

Tilman [v. Markelsbach-Alner] zum Schaifstall, 1530, *1.4.23.*,  
 Schall, van, Dederich Schall v. Bell, Landdinger des Amtes Blankenberg, 1446-1464, *3.3.10.*,  
 Schall von Bell zu Lüftelberg, Heinrich Degenhardt Schall v. Bell zu Lüftelberg, ∞ Maria Scheiffarth v. Merode,  
 1543, *7.7.5.*,  
 Schall van Bell Herr zu Lüftelberg, Hch. Degenharth, Amtm. zu Rheinbach, Taufp. Heinr. Gotthard Degenhard Henselers,  
 1639, *7.7.3.*, *7.7.5.*,  
 Heinrich Degenhard, kölnischer Kämmerer, Rat und Amtmann zu Rheinbach, 1639,  
*7.7.3.*,  
 Heinrig Degenharth Schall v. Bell ..., Taufpate bei Heinr. Gotthard Henseler, Bonn,  
 1639, *7.7.3.*,  
 Degenharth, Amtmann zu Rheinbach, seine Rolle bei den Hexenprozessen, *7.7.3.*,  
 Heinrig Degenharth Schall von Bell zu Lüftelberg, 1639, *7.7.3.*,  
 Heinrich Degenharth, Amtmann zu Rheinbach, ∞ Maria Scheiffart v. Merode, 1619,  
*7.7.5.*,  
 Johann Adam Schall von Bell, Bruder von Johann Reinhardt Schall v. Bell, 1619,  
*7.7.5.*,  
 Johnn Adam ging später nach China an den chinesischen Kaiserhof, 1619, *7.7.5.*,  
 Johann Reinhardt, Bruder von Johann Adam und von Heinrich Degenharth, *7.7.5.*,  
 Johann Reinhard, 1619 Domherr in Hildesheim, 1619, *7.7.5.*,  
 Schall van Bell zu Lützelburg/Lüftelberg, siehe oben.  
 Schall van Belle zu Morenhoven, N. N. 1543, 1558, *1.2.10.*, *2.7.8.*, *3.2.34.*,  
 Schall van Bell zu Schwadorf/Swadorp, N.N., zu Swadorp, 1543, *3.2.34.*,  
 Heinrich, 1567 in Siegburg zum neuen Scheffen angenommen, 1567, *3.2.5.*,  
 Schallenberg, Joh. Wilh. Schallenberg, ∞ Mechthild Philippina Ley, verkauf. das Sattelgut Honsbach,  
 1749, *4.2.40.*,  
 Schantzen, an der-, Lutters, Sohn Johann, ∞ Bonn 1696, Niesen/Agnes an der Schantzen, *7.5.6.*,  
 Scharmich, zu-, siehe auch zu Scherpemich.  
 Scharppenberg/Scherpemich, von-, Pauwel zu Scharmich contra Mantel Johann, 1571, *3.1.12.*,  
 im Kirchspiel Seelscheid, 1296, *3.1.11.*,  
 Claiss von Scharppenberg, 1487, *3.1.11.*,  
 Nikolaus von S[ch]arpenberg, 1296, *3.1.11.*,  
 Pauwel van Scharpenberg, 1563, *3.1.11.*,  
 Rörich Henseler von Scharpenberg, Schnorrenberg, ..., 1594, *3.1.3.*,  
 Scharrenbroich, Dederich Scha., ∞ Guetgen v. Stein zur Weinreben, 1505, gegen Wilhelm Henseler.  
*2.5.19.*,  
 Dederich[Scharrenbroichs Erben] Prozeßgegner Wilhelm Henselers, 1505, *2.5.19.*,  
 Diederich von Scharrenbroich, Blutsverwandter v. Heinrich van Oessenberch, 1506,  
*2.5.19.*,  
 Ludwig Scharrenbroich, Prozeßgegner Wilhelm Henselers, 1505, *2.5.19.*,  
 Schaten, Nicolaus, Jesuit in Osnabrück, 1627, *7.29.3.*,  
 Schawastus[?], Gerhardus Schawastus, Bonn, 1696, *7.5.6.*,  
 Scheffgen, Heinen Scheffgen, 1552, *4.2.60.*,  
 Scheid, Johann Pampus zu Scheid, Pfarrei Uckerath, um 1600, *1.1.12.*,  
 Scheide, Scheidte uff dem-, Adolf uff dem Scheide, Heiratsfreund bei Jorgen Rodt und Margaretha Henseler,  
 1566, *4.2.25.*,  
 Engelbert uff dem Scheidte/Scheydte, 1551, *4.2.60.*,  
 Johann vom Scheide, 1408, *1.2.2.*,  
 Scheidt, Scheydt, zum-, Johann vom Scheyde, geheißen van Burchenauwe, 1391, *1.2.2.*,  
 Scheidt v. Weschpfennig zu Herrenbröl, Familie, 1387, *1.2.2.*,  
 Heinrich Scheidt v. Weschpfennig ∞ Anna v. Selbach gt. Lohe, 1600, *1.2.2.*, *2.1.2.*,  
 Heinrich Scheidt v. Weschpfennig kauft Haus Bülgenu, 1600, *1.2.2.*,  
 Johann von Scheyde gen. Weschpfennig, 1408, *1.2.2.*,  
 Johann Scheidt v. Weschpfennig, ∞ Agnes Hondenberg, 1408, *1.2.2.*,  
 Scheiffart(h)/Schiffarth, zu-, Scheiffart, Ortsbezeichnung und Familienname [im Kirchspiel Wahlscheid], 1566,  
*3.2.24.*, siehe auch unter Schiffarth.  
 N.N., Scheiffart, Scheffe in Siegburg, 1549, *2.7.8.*,  
 Johann zu Scheiffart, Pächter, \* etwa 1535, Zeuge im RKGP 1606, *3.2.24.*, *4.2.46.*,  
*4.2.48.*,  
 Johann Scheiffarth ernährt sich v. Grietgen Henselers Gut in Schiffarth, 1580, *4.2.48.*,



Scheiffarth v. Merode,

Jörres zu Schiffarth, 1658 selig, Vater von Winand, 4.2.48.,  
Reinharten Scheiffart, 1567, 3.2.5.,  
Theis zum Schiffarth, □ Wahlscheid, 15.9.1661, 4.2.48.,  
Barbara Scheiffarth v. Merode zu Bornheim, um 1550?, 4.2.29.,  
Barbara Sch. v. M., ∞ Wilhelm v. Plettenberg, und Elisabeth, ihre Tochter, 1552,  
3.3.6.,  
Barbara Scheiffart v. Merode ∞ II. Bertram v. Lützerode, *nach 1553*, 3.3.6.,  
3.3.16., 4.2.29.,  
Barbara, Mutter von Anna v. Plettenberg, 3.3.6., 4.2.29.,  
Barbara Scheiffart v. Merode, Witwe, 1552, 3.3.6.,  
N.N. Scheiffarth v. Merode zu Allner, Rittmeister, 1601, 5.1.6.,  
Bertram Scheiffart v. Merode zu Allner, Amptsverwalter zue Plankenberg, 1644/46,  
3.4.5.,  
Johann Bertram Scheiffarth v. Merode, Amtmann zu Blankenberg, 1670, 3.3.6.,  
6.1.10., 7.18.6.,  
Maria Scheiffart v. Merode, 7.7.5.,  
Maria Scheiffart v. Merode, ∞ Hch. Degenhardt Schall von Bell zu Lüftelberg, 7.7.5.,  
Maria Anna Constantia, Scheiffarth v. Merode geb. v. Harff, 1670, 7.18.6.,  
Walraff Scheiffarth v. Merode zu Birlinghoven, 1644, 1.1.9.,  
Walraff, Eigentümer des Speicher Hofes in Rauschendorf, 1645, 1.1.9.,  
Familie/Geschlecht v. Schelten, vor 1500, vor 1533, 3.2.39., 3.2.43., 4.2.44., 4.2.48.,  
Agatha, Ehefrau ∞ Winant Schelten, Ehevertrag, 1516, 3.2.47.,  
Agatha, Ehefrau ∞ Winant Schelten, 1522 3.2.47.,  
Agatha, Ehefrau ∞ Winant Schelten, ihre gemeinsame Tochter Druytgen Schelten,  
1516 3.2.47.,  
Agatha, ∞ Winant Schelten, kaufen backhuis u. garten in der Houltzgasse [in Siegb.],  
1522, 3.2.39.,  
Agnes Schelt (Kölner-Linie), T.v. Heinrich Schelt von Siegen, 1552, 3.2.46.,  
Agnes/Neißgen Schelten (Bergische Linie), jüngste T.v. Weinandt Schelten, 1554,  
3.2.39.,  
[Agnes/]Neißgen Schelten, Schwester von Lodewich, Druitgen, Wingen u. Grietgen,  
1554, 3.2.39.,  
Agnes Schelt (Kölner Linie), ∞ Jaspar v. Efferen, 1552, 3.2.46.,  
Agnes/Neißgen v. Schelten, Nonne im Kloster Rath, + 1543, 3.2.40., 3.2.47.,  
[Agnes/]Neißgen Schelten und ihre Susteren, 1555, 3.2.45.,  
Cathrin/Catharina Schelten, ∞ Peter Bestgen, um 1560, 1566 ukundlich 3.2.28.,  
3.2.39.,  
Katharina Schelt, ∞ Johann Vierkotten, [um 1530?] 3.2.46.,  
Cathrin Schelten, ∞ Peter Bestgen, sie verkauf. Grundstücksparzelle, 1566, 3.2.39.,  
Coentz v. Schelt, siehe unter Konrad v. Schelt.  
Dietrich/Thiel Schelten, 3.2.39.,  
[Dietrich/]Thiell Schelten, Kirchmeister (+ 1566), ∞ Geiertgen im Kobain, 1566,  
3.2.45.,  
[Dietrich/]Thiell Schelten, Kirchmeister, salig, und Greten, die Witwe, 1566, 3.2.45.,  
[Dietrich/]Thiell Schelten, Burgermeisters nachgelassene Witwe Margaretha, 1568,  
3.2.39., 3.2.45.,  
[Dietrich/]Thiell Schelten, seine nachgelassene Hausfrau Grieten und der Sohn Peter,  
1566, 3.2.45.,  
Druitgen[/Gertrud] Schelten, Tochter Wingants Schelten, [\* etwa 1540], 3.2.39.,  
Druitgen[/Gertrud] Schelten, T.v. Wingant Schelten, ∞ Otten Overstoltz, 3.2.39.,

Elisabeth Schelte, Kölner Linie, 3.2.46.,  
Elisabeth Schelte, 1607, 1609, 3.2.38., 3.2.39.,  
Elisabeth Schelte, \* Sultzen, + Gut Honsbach 1522, 4.2.40.,  
Elisabeth Schelten, Eltern unbekannt, 3.2.39.,  
Elisabeth Scheltes Großmutter Margaretha Henseler, 1566, 1606, 4.2.45.,  
Elisabeth Schelte, die Mutter Anna/Entgen Korte/Cortenbach und Joh. v. Ley, 1545,  
3.2.38., 3.2.40.,  
Elisabeth Scheltes Tod, Honsbach, weynacht 1551, 3.2.38., 4.2.40.,  
Elisabeth Scheltes □ Siegburg? Wahlscheid? Ende Dez. 1551? 3.2.38.,

Schelte(n)/Schelthen/Scholtges,

Elisabeth Schelte, ∞ I. Wilh. Korte, 4.2.11., 4.2.24., 4.2.25., 4.2.26., 4.2.27., 4.2.36.,  
 4.2.40., 4.2.43., 4.2.44., 4.2.46., 4.2.48., 5.1.11.,  
 Elisabeth Schelte, ∞ I. Wilhelm Korte und ihre Ländereien im Sprengbüchel, 1529,  
 4.2.49.,  
 Elisabeth/Leißbeth Schelte ∞ II. zwischen 1520 und 1533? Heinrich/Henricum Ley,  
 3.2.24., 3.2.36., 3.2.44., 4.2.5., 4.2.6., 4.2.46., 4.2.60.,  
 Elisabeths Sohn aus 2. Ehe ist Johann Ley, 1551, 3.2.34., 3.2.38., 4.2.60.,  
 Elisabeth v. Schelte, T.v. oder Schwester von Wetzel v. Schelte? Um 1515? 3.2.39.,  
 Elisabeth Schelte, Tante von Heinrich Korte, 4.2.40.,  
 Elisabeth Schelte und das Gut Holl 1500-, 4.2.44.,  
 Franz v. Schelten, Aufnahme in den Johanniterorden in Herrenstrunden, 1381,  
 3.2.43.,  
 [Georg/]Jörg, Schelten, 1537-54 in Siegburg, 3.2.45.,  
 [Georg/]Jörgen, 25. Februar 1600 zum Schöffen nominiert, vereidigt und angestalt,  
 1600, 3.5.3.,  
 [Georg/]Jörgen Schelten, Scheffe in Siegburg, 1600, 3.2.45., 3.3.3.,  
 [Georg/]Jörgen Schelten, rathsverwandter zur zeit in Siegburg, 1598, 3.2.39., 3.2.45.,  
 [Georg/]Jörgen Schelten, Bürgermeister in Siegburg, 1602, 3.2.39.,  
 [Georg/]Jörg, in der Siegburger Türkensteuer-Liste, 1597, 3.2.45.,  
 [Georg/]Jörg, hat 1602 Türkensteuer-Rückstände, 3.2.39., 3.2.45.,  
 [Georg/]Jorgen Schelten, Kläger in einer Strafsache gegen Vais Simons, 1602,  
 3.2.39.,  
 [Georg/]Jörgen Schelten seligh, 1608, 3.2.45.,  
 [Georg/]Joerys, Schelten, eydum von Johans huysfrauwe van Soist, 1491, 3.2.45.,  
 [Georg/]Jörg, ∞ vor Juli 1581, Styngen/Stein/[Christina], 3.2.39.,  
 [Georg/]Jorgen Schelten und Stein, seine selige Witwe, 1608, 3.2.39.,  
 [Georg/]Jorgen Scheltens Ehefrau wird beschimpft, 1541, 3.2.45.,  
 [Georg/]Jörgen Scheltens swegerher Thomas Herman(n), 1598, 1602, 3.2.39, 3.2.45.,  
 Goddart [Gotthard] v. Schelt, zu Brück und Broich 1466-1476, 3.2.41., 3.2.47.,  
 Goedert [Gotthard] v. Schelt, Bruder von Philipp v. Schelt, 3.2.43., 3.2.47.,  
 Greitgen/Grietgen Schelten siehe unter Margaretha Schelten.

Heinrich Schelten erwarb das Bürgerrecht in Köln, 1547, 3.2.46., 3.2.49.,  
 Heinrich Schelt von Siegen, Bürger in Köln, 1547, + 1552, 3.2.46.,  
 Heinrich Schelte 1446 Propst von St. Cyriak in Overath, + 1478, 3.2.43., 3.2.47.,  
 Heinrich Schelt, Sohn von Heinrich Schelt von Siegen, 1552, 3.2.46.,  
 Heinrich Schelten, Sohn des Knappen Konrad von Schelt? 1538-48, 3.2.46.,  
 Heinrich Schelt, Sohn von Matthias Schelt, ∞ Magdalena, 1578, 3.2.46.,  
 Heinrich Scheltes Enkel Johann Schelt (der Sohn seines Sohnes Matthias) 1566,  
 3.2.46.,  
 Johann Schelte van ...rem[?] hat sin burgerschafft gewonnen, 1560, 3.2.39.,  
 Johann Scheltens von Beuwell Behausung in der Siegb. Holtzgasse, 1575, 3.2.39.,  
 3.2.45.,  
 Johann, von Beuwell, Kläger gegen Adolf Kannengiesser. 3.2.39., 3.2.45.,  
 Johann v. Schelten, mit Paffrath belehnt, 1400, 3.2.41.,  
 Johann Schelten, vom Siegburger Abt der Wiedertäuferi beschuldigt, März 1564,  
 3.2.39., 3.2.45., 4.2.17.,  
 Johann Schelten von Volberg, stellt Forderungen an die Ww. des Gerhard Schwartz,  
 1609, 3.2.45.,  
 Johann v. Schelt, Sohn von Konrad, empfängt 1440 die Güter seines Vaters, 3.2.43.,  
 3.2.47.,  
 Johann Schelte, Sohn von Wingant Schelte, 1554, 3.2.45.,  
 Johann Schelt, Sohn von Matthiaß Schelt, 3.2.43., 1566, 3.2.46.,  
 Johann Schelt, Sohn von Matthiaß Schelt, 1566 mit Scheltensülz belehnt, 3.2.49.,  
 Johann Schelt, 1566 unmündig, 4.2.11.,  
 Johann Schelten lyge in Godes Gewalt und sy sere kranck, 1514, 3.2.45.,  
 Johann Schelten ∞ Catharina, 1554, 1566, 3.2.39., 3.2.45.,  
 Johann Schelten ∞ Catharina, verkauf. Kirstgen Oem Jans und Bielen eine Bitze, Mai  
 1566, 3.2.39/1.

Johann, ∞ Sophia/Fygin v. Zweifel, 1431, 3.2.40.,  
 Johann Schelten zum Beuwell, sein + Schwager ist Johann Weidenist, 1581, 3.2.39.,  
 Johann Schelte, Schöffe des Dingstuhls Krossrath, 1663, 3.2.46.,  
 Konrad/Coentzen, ∞ Nese/[Agnes], Tochter von Arnd, Grüter zu Schwelm, 1383,  
 3.2.40., 3.2.43.,  
 Konrad v. Schelt in [feindlicher] Gefangenschaft, 1397, 3.2.41., 3.2.47.,  
 Konrad Schelt, urkundlich genannt 1381 und 1400, 3.2.41., 3.2.46.,  
 Konrad v. Schelt wird 1400 mit dem Gut zur Sülzen belehnt, 3.2.41., 3.2.43., 3.2.47.,  
 Konrad, Enkel von Wetzel, 3.2.39.,  
 Konrad Schelt, Vater von Johann, 1440, 3.2.43.,  
 Konrad v. Schelte, Knappe, 1507 mit Paffrath belehnt, 3.2.47.,  
 Konrad Schelt, Knappe, + 1517, 3.2.40., 3.2.46.,  
 Conraidt Schelten, Vater von Philip Schelten, Lehensmänner zu Paffenroede, 1533,  
 3.2.39.,  
 Conrat Scheltem, Lehensvertrag, 1517, 3.2.47.,  
 [Konrad/]Coentze(n v.) Schelt, gut und erb, gnant zur Sultzen, Lehnvertrag. 1566,  
 3.2.43., 4.2.11.,  
 Lodewich Schelten, Sohn von Weinand Schelten, [um 1542?], 3.2.39.,  
 Ludwig Schelten, Weinands unmündiger Sohn, wird mit Vormündern versehen, 1565,  
 3.2.39.,  
 Lodwich, Wingandt Scheltem's Sohn, sein Monbar wird Hermann zum Kettenputz,  
 1562, 3.2.45.,  
 Magdalena Schelt, T.v. Matthias Schelt, 1578, 3.2.46.,  
 [Margaretha/]Grietgen Schelten, Tochter von Weinandt Schelten, [\* etwa 1545],  
 3.2.39.,  
 [Margaretha/]Grietgen/Greta Schelten, Siegburg, ∞ Jorgen/[Georg], Er 1554 tot,  
 3.2.39.,  
 [Margaretha/]Grietgen Schelten, urkundl. 1554, ∞ Knurtz von Linnich, 3.2.39.,  
 [Margaretha/]Grietgen Schelten, Besitzerin eines Gartengrundstücks in der Aulgasse,  
 1554, 3.2.39.,  
 [Margaretha/]Greitgen Schelten, in den Siegburger Stadtrechnungen genannt, 1555,  
 3.2.39.,  
 [Margaretha/]Greitgen Schelten, in der Siegburger Geschoßliste genannt, 1555,  
 Marquard v. Schelte, 1383, 3.2.47., 3.2.49.,  
 Marquard v. Schelte, Heiratsfreund bei Konrad Schelte und Agnes, 1383, 3.2.47.,  
 Matthias Schelt, ∞ I. Sophia v. Stommel, ∞ II. Anna, 1556/1557, 3.2.46.,  
 Mattheiß Schelt, 1552, 1557, tot 1566, Vater von Johann, 3.2.43., 4.2.11.,  
 Neißgen Schelten siehe unter Agnes Schelten.  
 Nikolaus Schelt, S.v. Matthias Schelt, Profeß zu Weidenbach, 1557, 3.2.46.,  
 Peter Schelten sins broder(s) Erbpacht von [Johanns?], sel. Kindern, 1562, 3.2.39.,  
 Peter, Thiell Scheltem's [+] und Grietts Kindt, 1566, 3.2.45.,  
 Peter Scholtgen, Hofschaffe, 1607, 3.3.11.,  
 Philipp, Johanns Sohn, Lehnsträger von Paffrath, 3.2.43.,  
 Philip Schelten und sin vader Conraidt Schelten, 1533, 3.2.39.,  
 Philipp Schelten, Bruder von Goedert, 1475, 3.2.43.,  
 Philipp, Knappe, ∞ I. Katharina Quad v. Rade, T.v. Wilhelm v. Quad, 1456,  
 3.2.41., 3.2.47.,  
 Philipp v. Schelt, ∞ II., nach 1500, Adolf v. Merscheid, 3.2.40.,  
 Philipp v. Schelte, ∞ Catheryna, verkaufen Erbrente in d. Haus Schelartzort in Siegb.,  
 1487, 3.2.45.,  
 Philipp van Schelten und Fye Panthaleonis, 1478, 3.2.45.,  
 Philipp v. Schelten, Vater von Wetzel v. Schelte, 1533, 3.2.39.,  
 Roerich [Schelte?], zu Sülze, 3.2.43.,  
 Roerich zu Sülze im Botenamt Volberg, bei der Huldigung Herzog Wilhelms, 1539,  
 3.2.43.,  
 Thiell Schelte(n) siehe unter Dietrich Schelt(e),  
 Weinand/Weynand(t) Schelten siehe unter Winand Schelten.  
 Weinand/Weynandt/Winand(t)/Wingant/-gart/Wimar/Wymar/Wetzel (v.) Schelt(en),  
 Wymar Schelten, siehe unter Weinand Schelten,

Weinand/Wynant/Wymar/Wingert/... Schelten, 1516, 1532-1554, 3.2.33., 3.2.39., 3.2.45., 4.2.10.,

Weynandt Schelkten, Burger zu Sygbergh, (der Erbare vnd fromme), 1553, 3.2.31., 3.2.37.,

Wetzel Schelten, S.v. Philipp, [Enkel] von Konrad v. Schelt, 1533, 3.2.39., 3.2.41.,

Weinand Schelten, + 1564 oder 1565? 3.2.39.,

Wetzel v. Schelten und Elisabeth, Geschwister? oder Elisabeths Vater? 1533, 3.2.39.,

Weynandt/Wingant, Bruder von Elisabeth Schelte(n), 3.2.39., 4.2.5., 4.2.36., 4.2.65.,

Wingant Schelten, sein Bruder zur Sultzen und ihre Stifftmoder, 1566, 3.2.45.,

Weinand Schelten, Anna Kortes Oehm/Onkel, 1552, 3.2.39.,

Winant v. Schelten ∞ Agatha, schließen einen Ehevertrag, 1516, 3.2.39.,

Winant/Wimar v. Schelten ∞ Agatha, 1522, 1531, 1532, 1556, 3.2.39., 3.2.45., 3.2.47.,

Winant v. Schelten ∞ Agatha, ihre gemeinsame Tochter Druytgen Schelten, 1516,

Winant Schelten, ∞ Agatha, kaufen backhuis u. garten in der Houltzgasse [in Siegb.], 1522,

Wingen, T.v. Weinand Schelten, 1554, 3.2.39.,

Wingen Schelten, ∞ N.N. Roetgen in Siegburg, 1554, 3.2.39.,

Wimar Schelten ∞ Agathe. Sie + nach Juni 1531, 3.2.39.,

Winand/Wimar Schelten, Siegburg, ∞ Il.? Maren/Marien, 1531, 1533, 1535, 1541, 3.2.39., 3.2.45., 3.2.47.,

Wingants Scheltens Sohn Johann und seine snoer/Schwiegertochter Kathrina, 1554, 3.2.45.,

Wimar Schelte, ∞ III. (?), Katharina, nach 1540, 3.2.47.,

Weinand Scheltens nachgelaßene Ehefrau Katharina, 1565, 3.2.39.,

Weinand Schelten aus Siegburg, ∞ Roetgen, und ihre gemeinsame Tochter Wingen, 3.2.39.,

Wingant Scheltens seligen vur- und na[ch]khinder, ehlich geschaffen, 1556, 3.2.45.,

Weinand Schelten, Vater von Ludwig Schelten, 1564 od. 1565, 3.2.39.,

Wingantz [Scheltens] jüngste Tochter Neißgen/[Agnes], 1556, 3.2.45.,

Wingant Schelten und Joh. v. Ley Vormünder Margaretha Henselers, 1554, 4.2.9.,

Weinandt Schelten, Trauzeuge bei Heinrich v. Ley und Elisabeth Schelten, 3.2.39.,

Weynandt Schelkten Trauzeuge bei Johann v. Ley und Katharina Rode, 1551, 4.2.11.,

Wingant, zusammen mit Johann von Haenßbergh Getreuhänder Hillebrands Mey, 1572, 3.2.12., 4.2.9.,

Wynand Schelten hat während des Hochamtes gefischt, 1516, 3.2.45.,

Wetzel Scheltenn, Lehenvertrag, 1517, 3.2.47.,

Wetzel v. Schelten, 1517 mit dem Gut Paffrath belehnt, 1533, 3.2.39., 3.2.41.,

Wymar Schelten, 1523-1525 in den Siegburger Geschoßlisten als Steuerpflichtiger, 3.2.39.,

Wynant Schelten erschlägt einen Hund (eynen hont), 1524, 3.2.45.,

Wynant wird als Sigelmeister abgelehnt, „sy wolden geynen hontzleger darzu haven“ 1524, 3.2.45.,

Wingart Schelte, erwähnt in den Siegburger Geschoßlisten, 1537-1554, 3.2.45.,

Wingart Schelten hat in Siegb. von Thonis Rasseller ein Haus gekauft, 1554, 3.2.45.,

Weinand Scheltenn, Inventar des Siegburger Hauses zum Krewel, 1554, 3.2.33.,

Wymar [Schelte?] von der Sultz in der Siegburger Türkensteuerliste 1597, 3.2.45.,

Wingen Schelten, T.v. Weinand Schelten in Siegburg, ∞ Roetgen, 1554, 3.2.39.,

Wilhelm Schelt zu Anrath, 1566, 3.2.46.,

Schymel, der Vaidt/[Vogt] in Siegburg, 1457, 1457, *Anhang 2.5.30.*,

des Schemell(s) Erven und Gütgen von Dollendorff, 1527, 2.2.7., 2.3.13.,

Alheit Schemell 1556 selig, Schwester v. Joh. Schemell dem Jongen, 4.2.25., 5.1.7.,

Christina Schemmel, Tocht. des Siegb. Kurmeisters Joh. Schemmel u. Ehefr. Bilgen, 1554, 4.2.15.,

Christina Schemell, ∞ Joh. Steinenbach, Mutter von Edmund Steinenbach, 4.2.15.,

Christina Schemell, Witwe J. Steinenbachs, setzt ihr Vermächtnis auf, 1565, 4.2.15.,

Godert, ∞ Greitgin, wohnhaft in Siegburg, 4.2.15.,

Godert Schymel und Greitgen, Mitgl. der Sebastianusbruderschaft in Siegburg, 1467, *Anhang 2.5.30.*,

Johann Schemmel, Kurmeister in Siegb., ∞ Bilgen, Eltern v. Christina, 1554, 4.2.15.,

Schemell/Schymmel,

- Johan, des jungen Schemels nachgelass. Hausfrau Goetgen zum Kranen, 1564, 2.1.5.,  
 Johann Schemell der Junge, ∞ Guetgen, T.v. Conrad Kordt von Rengerait, 1604,  
 5.1.7.,  
 Johann Schemmel, ∞ Tzyng/Cäcilia, wohnhaft in Siegburg, aus Köln eingewandert,  
 vor 1509, 4.2.15.,  
 Johann Schemell, Treuhänder der sel. Tringen Fervers, 1536, 3.2.34.,  
 Johann Schemell, Ratsmitglied/raitzbewantter, 1538, 1547, 1.4.23., 2.3.3.,  
 [Joh.] jung Schemel, Klage gegen Arnt Hensseller, loer, von Dollendorf, 1514,  
 2.3.12.,
- Schenckern,  
 Schencking, von-,  
 Scherer,  
 Ottho Schenckern, im Testament des Franß van Zweivels genannt, 1575, 3.3.16.,  
 Anna v. Schencking, ∞ Wilhelm v. Neuhoff gt. Ley zu Eibach, um 1590?, 4.2.11.,  
 Gertrud Scherer in der Obermybach, 1691, 7.18.12.,  
 Peter Scherer, Wermelskirchen, 1666, 2.9.10.,  
 Reinerus Scherer, 1692, 7.18.12.,
- Scheuffgen,  
 Heinrich Scheuffgen, Siegburg, am Honermarckt, 1598, 2.8.9.,  
 Johann Scheuffgen, 1572, 1573, 2.9.9.,  
 Johann Scheuffgen, Burge für Kirstgen Zom Berrenn, 1563, 3.6.14.,  
 Johann Scheuffen, Peltzer am Honremart, 1559, 2.8.9.,  
 Johann Scheuffen, Peltzer Tringen, Ehefr., Broder u. Swaiger v. Hein Balthasar, 1559,  
 2.8.9.,  
 Johann Scheuffgen ∞ Catharina, in Siegburg, am Honermart, 1609, 2.8.9.,  
 Margareth, T.v. Johann Scheuffgen, Dienstmagd, 1638, 6.4.3.,  
 Rurich Scheuffgen, Haus uffm Hoendermart, 1609, 2.8.9.,
- Schick, Schickh,  
 Andreas Schick, Bruder von Hieronimus, in Linn um 1650, 6.1.15.,  
 Hieronimus Schick, Bruder von Andreas, um 1650, 6.1.15.,  
 Peter Schick, + 1678, 6.1.15.,  
 Sybilla ∞ Jophann Gerlach, um 1640, 5.1.14.,
- Schiffarth, Scheiffarth, zu-,  
 siehe auch unter Scheiffarth.  
 Dreutgen[/Gertrud] T.v. + Jorrissen aus Schiffarth, 1675, 4.2.48.,  
 Georg/Jörres zu Schiffarth, Vater von Weinand zu Schiffarth, 1658, 4.2.48.,  
 Theismann Schiffarth in Wahlscheid, + 1661, 4.2.48.,  
 Winant, S.v. + Jörres zu Schiffarth, 1658, 4.2.48.,
- Schiffbauer, Schiffbawer,  
 Anna Cathar. Schiffbauer, T.v. Wilhelm Schiffbauer und Helena, ≈ 1660, 4.2.47.,  
 Anna Cathar. Schiffbauer, T.v. Wilhelm Schiffbauer u. Helena, + nach 1717, 4.2.47.,  
 Andreas Schiffbauer in Schachenaue, 1651, 4.2.47.,  
 Cathrina Schiffbauer, T.v. Andreas, Brautlauf zu Schachenaue, 1678, 4.2.47.,  
 Cathrina Schiffbauer, T.v. Andreas Schiffbauer, ∞ Heinrich Naaf, 1678/79, 4.2.47.,  
 Gerhard Schiffbauer und Margaretha, Eltern von Margaretha, 1670, 4.2.47.,  
 Johann Schiffbawer in Wahlscheid, vom Gut Schachenaue, 1644, um 1653,  
 4.2.47.,  
 Johannes Dietrich Schiffbauer, ∞ Helena Naaf, T.v. Heinr.h Naaf u. Catharina Schiffb.,  
 1679, 4.2.47.,  
 Johann Peter, wohnhaft in Schachenaue [Kirchspiel Honrath], 1670, 4.2.47.,  
 Margaretha Schiffbauer, T.v. Andreas Schiffbauer, Ww. von Gerhard Wasser, 1699,  
 4.2.77.,  
 Margaretha Schiffbauer, T.v. Gerhard Schiffbauer und Margaretha, ≈ 1670, 4.2.47.,  
 Philipp Schiffbauer, ∞ Elisabeth Vielenbach aus Holl, 1765, 4.2.24.,  
 Philipp Schiffbauer, Erben des-, 1781, 4.2.44.,
- Schiller, von-,  
 Christine, Tochter von Philipp Sigismund v. Schiller und Anna Katharina Wilberti,  
 1676, 3.1.9.,
- Schilling,  
 Schinckern,  
 Schinderknab,  
 Schlingmann,  
 Schmit(t), Smit,  
 Johann, Bonn, 1641, 7.23.2.,  
 Roland Schinckern, Probst zu Hirtzenauwe, 1551, 1.1.8., 2.8.8.,  
 Adolph, Taufpate in Bonn am 18.5.1665 bei Catharina Henseler, 7.21.4.,  
 Dorothea Elisabeth geborene Henseler, Iburg 1731, 7.41.2.,  
 Caspar Schmitt zu Eußkirchen, Schwager von Anton Wirdtz auffm Schnorrenberg,  
 1471, 3.1.10.,  
 Dederich Smit, Wingantz eidomb, 1551, 3.2.34.,
- Schmitten, von der-,  
 Adolf von der Schmitten, Schultheiß des Hofgerichts Seelscheid, 1588, 4.2.11.,  
 Adolf von der Schmitte, Tochter ist Agnes v. d. Sch. ∞ Heinrich von der Ley, 1588,

4.2.11.,  
 Agnes von der Schmitten, ∞ Henrich Ley, Schlthiß in Hoenßbach, 1607, 5.1.7.,  
 Agnes v.d. Sch. ∞ Ley, 1631, Besitzer von Honsbach, Hasenberg und Schachenaue, 4.2.9., 4.2.11., 5.1.7. 5.1.9.,  
 Agnes v. d. Schm. Tochter Irmgard ∞ Wilhelm von der Kutteneulen, 1615, 5.1.9.,  
 Haus Zur Kleinen Schmitten [in Siegburg], um 1730, 5.1.25.,  
 Catharina Schmitten, Zeugin, äussert sich über Catharina von Siegen, 1569, 3.1.5.,  
 Catharina Schmitten, sagt 1569, dass sie ungefe[r]lich 55 jar alt sei, 1569, 3.1.7.,  
 Jengen, Tringens son in der Schmitten, 1571, 3.1.12.,  
 Johengen Schmitten, diener oder knecht von Trynen zu Eich, 1571, 3.1.12. *Anhang*,  
 Theiß Schmitten, ∞ Cathrinen, 1567. 3.2.34.,  
 siehe unter Snider,  
 Anna, T.v. Nicolaus Schnitzler und Anna Contzens, 1569, 3.3.20.,  
 Anna Schnitzler, ∞ Johann v. Weyer, Juristk, 1669, 3.3.19., 3.3.20.,  
 Gerhard Schnitzler, 1568, 4.2.7.,  
 Heinrich Schnitzler, Zeuge, 1581, 0.2.3.,  
 Hermann Schnitzler, Bürge für Peter von Plitterstorp, 1600, 2.5.26., 3.5.3.,  
 Paulus, Gezeuge bei Hillebrandt zum Schaiffstall, 1642, 3.5.3.,  
 Jutgen, syn gueder und Johan Hensseller, Kläger, 1531, 1536, 1.4.15.,  
 Jutgen, Ehefrau von Arnold Overstoltz, 1511, 1.4.22., 1512, 1.4.23.,  
 Maria Anna Theodora v. Schönenbeck, ∞ Joannes Andreas Saur, um 1700? 7.18.16.,  
 Maria Anna Theodora v. Schönenbeck, + 3.7.(?)1730, begrab. in Altenberg, 7.18.16.,  
 Helena Catharina Schönenberg, 1697, 4.2.47.,  
 Merge Schönenberg, ∞ Hermann Fischer zu Schachenaue, 1653, 4.2.47.,  
 Heinrich Schöneshoever von Schöneshof, 1644, 6.4.3.,  
 Paulus Schöler, Schultheiß zu Kaiserswerth, 1646, 7.11.2.,  
 Truwehender, 1485, 6.2.7.,  
 Arnt Schoiss, 1485, 6.2.7.,  
 Coentgen, Ehefrau von Herman Schoess/Schoeß (vasbender), 1499, 6.2.7.,  
 Haman Schoes/Schois, 1499/1500 6.2.7.,  
 siehe unter Scholtis,  
 Dietrich, Landschöffe des Amtes Blankenberg, 1421, 3.2.42.,  
 Adelheid Scholtheiß, ∞ Joh. Wrede, Mutter von Dietrich Wrede, um 1560?, 4.2.11.,  
 Johann Schultis, Bürge für Greitgen Wingantz Kind, 1548, 1.2.8.,  
 Kirstgen Schoultis, ist Burge für eine Zahlungsschuld Walraiffs von Merten, 1526, 1.1.8.,  
 Kistgen Schoiltis/Scholtis/Schoultis/Schulten/Schultis, 1499, 1541, 1.4.15., 2.3.12., 2.3.13.,  
 Peter Schulten, 1551, 1553, 1559, 2.1.5., 2.1.6., 2.3.15., 1561, 3.2.56.,  
 Peter Schulten (Loer/Loher), 1559, 2.1.5., 2.1.6., 3.6.13.,  
 Peter Schultiß (Bürgermeister in Siegburg), 1556, 1567, 1561, 1565, 3.2.45.,  
 Peter Schulten Kurmeister, 1565, 2.8.5.,  
 Peter Schulten hat das Haus Boesseraidt gekauft, 1551, 1.1.8.,  
 Peter Schulten seligen, 1558, 1.4.15.,  
 Arnt Schomecher, 1542, 1.4.23.,  
 Heyn(en) Schomecher, 1535, 3.2.23.,  
 Heyn Schomecher, Schwager von Arnt Remensnyder van Collen, 1535, 3.2.45.,  
 Herman Schomecher, 1530, 3.2.13.,  
 Johan, dem langen Schomecher, 1485, 3.2.53.,  
 [Lenart/]Lienharden Schomecher, 1570, 3.2.55.,  
 Lenart Scho(e)mecher ∞ Maria, ir behaussonge in der Holtzgassen, 1560, 1561, 3.2.55., 3.2.56.,  
 Tivis Schumacher, Villicus im Fronhof Rauschendorf [Ksp. Stieldorf], 1706, 1.1.9.,  
 Vaes, 1499, 1.1.12.,  
 Vaissen Schomecher, 1570, 3.2.55.,  
 Johan, Pfandnehmer bei Hermann Henslers Witwe, 1577, 2.9.9.,  
 Arnold Heinrich v. Schorlemer, Rentmeister zu Iburg, 1691, 6.14.3.,  
 Catharina Elisabeth v. Schorlemer, Taufpatin bei Dorothea Elisabeth Henseler, 1693, 7.41.1.,

- Ferdinanda, T.v. Kaspar Konrad v. Schorlemer, Rentmeister zu Iburg, 1746, 7.32.3., 7.33.1.,  
 Johann v. Schorlemer, Domprobst zu Münster, 1619, 4.6.4.,  
 Karl Josef v. Schorlemer, Rentmeister, Taufp. b. Karl Jos. Phil. Joh. Henseler, Iburg, 1748, 8.12.1.,  
 Philipp v. Schorlemer, Taufp. b. Karl Josef Phil. Joh. Henseler, Iburg, 1748, 8.12.1.,  
 Wilhelm Schorlemer, Pate b. Joh. Frdr. Bernh. Benedict Henseler in Iburg, um 1715?, 7.33.2.,
- Schorn(s), Anton Schorn, Taufpate bei Catharina Gertrud Henseler, ≈ Blankenberg 1680, 5.2.5.,  
 Heinrich Schorn, 1548, 2.3.11.,  
 Heinrich Schorn, von Eyttop, Eynmesser, 1541, 1.1.8.,  
 Hencken Schorns und Elsa, Eheleute, Bürger zu Sybergh, 1405, 3.2.8.,  
 Hencken Schorns und Elsa, Eheleute, Pächter des Hauses Auf dem Hohen Steinweg, um 1380, 3.2.9.,  
 Katharina Schorn, ∞ Peter Berntges, um 1570?, 6.5.4.,
- Schouff, Hannes, 1492, 6.4.3.,  
 Schulten, siehe auch unter Scholtis.  
 Peter, 1.1.8.,
- Schumacher, Siehe unter Schomecher.
- Schutenbecker, Schuittenbecker, Coentgen Schuittenbecker, T.v. Wolter Schuittenbecker, um 1505, 3.2.1., 3.2.14., 3.2.15., 3.2.18.,  
 Coentgen, 1538, 1543, Mutter von Hermann Zimonis, 2.7.8., 3.2.13., 3.2.18., 3.2.34., 3.6.7.,  
 Elsgen, 3.6.6.,  
 Elsgen, T.v. Remboldt, bestatt worden an eynen gnant Korstgen, 3.6.11.,  
 Elßgen +, hait Korstgen und Kinder nachgelassen. Die Kinder jetzt, 1542, auch tot. 3.6.11.,  
 Goswyn Schutenbecker, Burger zu Sygberg, 1511, 2.8.9., 3.6.7., 1518, 3.2.16., 3.2.17.,  
 Goswyn Schutenbecker up dem Honremarte [in Siegburg], 1506, 3.2.19.,  
 Goswyn, Ehemann von Styngen Meusch, T.v. Meus Meusch, 1510, 2.8.9., 3.6.7.,  
 Koentgen, siehe unter Coentgen.  
 Remboldt Schutenbecker von Grevenbroich, 3.6.6., 3.6.7.,  
 Remboldt starb und ließ Catharina und seine Kinder im leben, 3.6.11., 3.2.19.,  
 Remboldts Kinder welche alle (vor 1542) vam leben zom toidt khomen, 3.6.11.,  
 Wolter Schutenbecker, + 1516, 3.2.16.,  
 Wolter/Welter Schutenbecker, Bürger von Grevenbroich, 1500, 3.2.1., 3.2.14., 3.6.7.,  
 Wolter Schuytenbecker, guydt und erffzall, 1531, 1.4.15.,  
 Wolter, 1500 ∞ Kathryngen, 3.2.14., 1511, 3.2.18.,
- Schwarttick, Hermann Schwarttick, Vertragszeuge, 1606, 4.2.38, 1570, 4.2.46.,  
 Schwartz(en), Anna Elisabeth Schwartz, ∞ Ludwig Fabritius, 1615, 4.2.59.,  
 Christiana Schwartz aus Neviges, ∞ Johann Sprengerus, Pastor,  
 Gerhardus Schwartz, Witwe, 1609, 3.2.45.,  
 Peter Schwartz, Richter aus Neviges zu Hardenberg, 1627, ∞ Ursula Rode 1644, 4.2.59., 5.1.21.,  
 Peter Schwartz, Richter aus Neviges zu Hardenberg, + 28.11.1677, 4.2.59.,  
 Wilhelm Schwartzenn, 1563, 3.2.34.,  
 Wilhelm, Miteigentümer/Anteilseigner des Hommerichshofs in Attenberg, 1697, 3.2.56., 5.2.5.,  
 Wilh., Schwartz übernimmt anteilig d. auf dem Hommerichshof lastende Armenspende, vor 1697, 3.2.56.
- Schwartzenberg, von-, Elisabeth v. Schwartzenberg, ∞ Wilhelm v. Nesselrode in Ereshoven, 4.6.3.,  
 Elisabeth, ∞ Wilhelm v. Nesselrode, (Sie-) + Bödingen 1599, 3.3.9.,
- Schwartzenberg, Elisabeth v. Schwartzenberg zu Drimborn und Hohenlandsberg, + 1599, 4.6.3.,  
 Schwartzenhardt/Schwarzbart, Katharina, ∞ Johann Motzfeld, 1588, 5.3.2.,  
 Schwartzenthal, Dahm/[Adam] Schwartzenthal, 1619, 1.1.12.,  
 Schwarzkopf, Bernhard Schwarzkopf, Landarbeiter, [Lohmar-)Halberg, 1934, 5.1.24.,  
 Schwenck, Hermann Schwenck jun., in Bonn 1653 Taufpate bei Elisabeth Henseler, 7.25.2.,

Stael(l), Staill, Stall, [Stailß], von-, Staell, ohne Angabe des Vornamens, Siegburg, Bürgermeister?, 1535, 3.2.45.,  
 Stael, scholten, 1535, 1.4.15.,  
 Christine geb. Stall von Holstein, 1663, 3.2.46.,  
 Christine geb. Stael v. Holstein, ∞ Freiherr Eremund v. Wyllich zu Combach, 1663,  
 3.2.46.,  
 Johann, Trauzeuge bei Johann Ley und Catharina Rode,  
 Johann Staell/Staill, burgemeyster, 1536, 1.4.12., 1541, 2.3.12., 1543, 2.7.8.,  
 Johann Staill, Rentmeister in Siegburg, 1524, 1.2.12.,  
 Margarith v. Holstein gt. Stael/Staill, Abtissin [des Klosters Zissendorf], um 1565,  
 4.2.12., 4.2.17.,  
 Wilhelm v. Staill, Siegburg, 1526, 1.1.8.,  
 Wilhelm Staill, unterschoultis, 1528), 3.2.32.,  
 Wilhelm Stail sel. Zor Sultzen und Witwe Katharina, 1548, 2.1.8.,  
 Wilhelm Staill Zur Sultzen, Amptman zu Weßlingen, 1547, 1.4.23.,  
 Staffenberg, vam-, Kremer vam Staffenb. uyss dem Kirspell van Numbricht, Käufer bei Joh. Henselyn,  
 1519, 1.4.15.,  
 Stam, Stamp(f), Catharina Stamp(f) in Bonn, Patin bei Catharin Henseler 1640, 7.8.2., 7.11.2.,  
 Johannes Stam in Bonn, Geheimrat, um 1650?, 7.11.2.,  
 Johannes Stam in Bonn, Geheimrat, Schwager von Johann Pauluß Schöler, 1646,  
 7.11.2.,  
 Stammel, siehe unter Stommel.  
 Stapedius, Anna Stapedius, ∞ Christina Dulckens, um 1600?, 7.15.6.,  
 Catharina Stapedius, 1649, 8.4.2.,  
 Steffen, Hermann Steffen S.v. Wilhelm Steffen, Bürger in Grevenbroich, 4.2.67.,  
 Hermann Steffen, Hammerbesitzer im Eschbachtal, \* Köln 1555, + vor 1636, 4.2.67.,  
 Hermann Steffen, ∞ Cäcilia Gummersbach (1584), 4.2.67.,  
 Hermann Steffen, Enkel von Hermann in Königshofen bei Grevenbroich, 4.2.67.,  
 Wilhelm Steffen, Bürger in Grevenbroich, vor 1636, 4.2.67.,  
 Stein, Steyn, Heynrich vam Steyn van Bonn, 1511, 2.5.19.,  
 Franzisca Wilhelmina Stein Ww. Pfeiffer, ∞ 19.3.1800, Heinr. Joseph Clostermann,  
 3.1.9.,  
 Steinenbach, Stammtafel, 4.2.16., *Anhang 12*,  
 N. N., (Frau), Schwester von Emond, ∞ Jorgen/Georg Knutgen, 4.2.11., 4.2.16.,  
 Catharina, Tochter von Johan und Christina, 4.2.15., 4.2.16.,  
 Catharina Steinenbach, ∞ Adam/Dam Brender zu Droisdorff, nach 1613, 4.2.16.,  
 Emund Steinenbach, 4.2.9., 4.2.11., 4.2.14., 4.2.15., 4.2.16., 4.2.20., 4.2.23.,  
 4.2.25.,  
 Emund Steinenbachs Verlobung, 1565, 4.2.14., 4.2.16., 4.2.17., 4.2.19., 4.2.20.,  
 Johann, Stadt- und Gerichtsschreiber zu Siegburg, 4.2.6., 4.2.15., 4.2.16.,  
 Johann Steinenbach, secretarius zu Sigbergh, Peter Meys Testamentzeuge, 3.2.31.,  
 Johann Steinenbach, ∞ Christina, um 1500? 4.2.16.,  
 Johann Steinenbachs Witwe Christine, ihr Testament 1566, 4.2.16.,  
 Johann Steinenbachs Schwager Georg zum Sommer in Siegburg, 1567, 4.2.16.,  
 Margaretha/Greitgen, ∞ Georg Knutgen zum Sommer, 1567 tot, 4.2.16.,  
 Wilhelm, S.v. Johann Steinenbach und Christina Schemmel, 4.2.11., 4.2.16.,  
 Steinhuis, vom-, Bernd und Irmgard haben ein Erbe und Gut verkauft, 1446, 3.2.43.,  
 Steinstrass, Anna Steinstraß, T.v. Gottfried Steinstraß, 1646, 5.2.5., 6.7.3.,  
 Anna Steinstraß, ∞ Irmund Honrath, 1679, 6.7.3.,  
 Gottfried Steinstraß, wh. In der Geißbach, ∞ T.v. Tileman Motzfeld, 1646, 6.7.3.,  
 Goddert Steinstraß, Steuernachfolger von Treingen Henssler, 1646, 3.1.9.,  
 Goddert Steinstr. in Bensberg wegen Adolf Steinstr. in der Leimkaule, 1646, 5.2.5.,  
 Steinweg, Johann Steinweg, katholischer Pfarrer, 1528, 4.2.58.,  
 Steinweg, -wech, auf dem Hohen- Besitzerfolge 1369-1751, Anhang 17, 3.2.9.,  
 Coentgen/Kuntgen, Auf dem (Hohen) Steinweg/Steynwech, 1530, 1531, 1.4.15.,  
 2.7.8., 3.2.5.,  
 Coentgen, (Witve von) Thonis [Henseler], Auf dem Hohen Steinweg in Siegburg,  
 3.2.5.,  
 Johann Simons, Sohn von Hermann, Auf dem Hohen Steinweg, 1530, 1.4.9.,



Kuntges unmündiger Sohn Auf dem Steynwech,  
 Kuntgen Simons Auf dem Hohen Steinweg, 1415, *1.5.32.*,  
 Peter Lair, ∞ Leene, Up dem Hohen Steynwege, 1511, *1.4.13.*,  
 Thonis/Anton Henseler, Auf dem Hohen Steinweg in Siegburg, 1542, *3.2.5.*, *3.2.9.*,  
 Thonis [Henseler] und Coentgen, sin elige huißfrau, Ehevertrag, *3.2.5.*, *3.2.12.*,  
 Thonis [Henseler], der wirt Uff dem Hohen Steinweg, in Siegburg, *3.2.5.*,  
 Wilhelm, ∞ Maria Rode, 1608, *4.2.59.*,  
 Emund zum Sternen, siehe unter Steinenbach,  
 Johann zum Sternen, siehe unter Steinenbach,  
 Otten, Gegner in der Streitsache mit Arnolt van Dollendorf [Henseler], 1514, *2.3.11.*,  
*2.3.12.*,  
 Stingen (Ehefrau des Johann Steinenbach), *1.4.9.*, *2.7.8.*, *3.2.5.*,  
 Steingen zum Sternen erbt testamentarisch von Peter Mey zwon gulden Ringe, 1553,  
*3.2.31.*,  
 Thonis Sternbergs, Besitzer des Gutes zu Wege, 1565 tot, *4.2.38.*,  
 Hermann Stoessert van Geystingen, gt. Herman Moelner, ∞ Ailke, 1565, *3.2.14.*,  
 Wilhelm Stoll, Vogt zu Mhunnen, Pate, 1605, *4.2.52.*,  
 Gottfried, Richter in Elberfeld, ∞ Maria Bauermann aus Düren, *4.2.60.*,  
 Maria/Merg, ∞ I. Joh. Teschenmacher, ∞ II. Wilhelm Loh, ∞ III. Joh. Wichelhaus,  
 1612, *4.2.71.*, *4.2.72.*, *4.2.73.*,  
 Familie/Geschlecht, wohnh. Hardt, besaß die Güter auf der Hardt und Kesselscheidt,  
*4.3.10.*, *4.3.11.*, *4.3.12.*, *4.3.13.*,  
 Agnes Stummel, Gode, 1685, *4.3.11. Anhang 13*,  
 Anton Stummel, + 1702 Ruppichteroth, *4.3.11.*  
 Arnold Stummel, Vater von Johann Petrus Stummel, 1698, *4.3.11. Anhang 13*,  
 Arndt Stummel, + 30.6.1694 Ruppichteroth, *4.3.11.*,  
 Caspar Stummel zum Scheidt, 1655, *4.3.11. Anhang 13*,  
 Caspar Stummel und seine Tochter Christin Elisabeth, ≈ 1681 Much, *4.3.11.*,  
 Christian Stummel, \*/+ auf der Hardt, ca. 1586, Eisenhüttenbesitzer, *4.3.11.*,  
 Christian/Kerstgen, Johann u. Heinrich Stummel, alle evangelisch, um 1609, *4.3.11.*,  
 [Christian]/Corstgen Stummel wegen Flucken auß der Warthen, 1644/1645, *4.3.11.*,  
 [Christian]/Corstgen, Gerhard Stummels Sohn, + Much 1676, *4.3.11.*,  
 Dietrich/Dietherich/Theodor Stummel aus Blankenberg, *4.3.11.*, 1646, *5.2.5.*,  
 Diderich Stummel zum Scheide (Kirchspiel Much), Pate, 1682, *4.3.11.*,  
 Dietrich Stummel wegen Altenkirchen, 1644, *4.3.11.*,  
 Dietrich Stummels Antellung als Lehnscheffe, 1645, *4.3.11.*,  
 Dietrich Stummels Huldigung des Landesherrn in Blankenberg, 1666, *4.3.11.*,  
 Dorothea Stummel, 1555-1610, Tochter von Johann Stummel, *4.3.11.*,  
 Dorothea, Schwester von Johann Stummel, 1560, *4.3.11.*,  
 Dorothea Stummel, ∞ Gerhard Saur/Sauhr, 1587, 1591, *4.3.11. Anhang 13*,  
 Dreyss van Stummel ∞ Greitgen van Wipperfurde, Burger zo Collen, 1508. *4.3.11.*,  
 Elßgen Stummel, 1589 Landwechsel/Landtausch, *4.3.11.*, *Anhang 13*,  
 Gerhard Stummel zu Bovingen (Much), ∞ Margaretha. Ihre Tochter Anna Elisabeth,  
 ≈ 1686, *4.3.11.*,  
 Gerhard Stummel de Gibbinghausen (Kirchspiel Much), 1672, *4.3.11.*,  
 Gerhard Stummel zum Scheidt (Ksp. Much). 1654, *4.3.11.*,  
 Gertrud Stummel, ∞ Anton Henseler, um 1590? *2.1.5.*, *4.3.10.*, *4.3.11.*,  
 Gertrud Stummel, + 22.6.1702 Ruppichteroth, *4.3.11.*,  
 Hanssen Stammel/Stommell [zu Colln?] 1570, *4.3.11.*,  
 Hansdirich Stummel zu Gibbekusen, ∞ Trein. Ihre Tochter Margaretha \* 14.7.1687,  
*9.3.11. Anhang 13*,  
 Hans Diderich Stummel, Pate in Much 1691, *4.3.11.*,  
 Hanß Wilhelm Stummel zu Bonrath (Ksp. Much), 1672, *4.3.11.*,  
 Heinrich Stummel, 1593, 1595, *4.3.11.*, *5.1.7.*,  
 Heinrich Stummel, evangelisch, 1609, *4.3.11. Anhang 13*,  
 Heinrich, Broder von Wyllem up der Hart und Teyllgin/Tielgen, 1487, *4.3.11.*,  
 Heinrich Stummel, Schwiegersohn von Dietrich Griefrath, 1609, *5.1.28.*,  
 Heinrich, aus Heisterschoß, ∞ I. Margaretha, ∞ II. Anna, ∞ III. Katharina, 1541,  
*4.3.11.*,

Stoppelhennes,  
Stortenzaun,  
Stoultz,  
Strauß,

Heinrich Stommel und sein Schwager Thönis Rodder, 1645, 4.3.11.,  
Johann Stommel, s. auch unter „Lozo/Lortz/Lurtz von Winterscheid“, 4.3.11.,  
Johann, in der/up der Hardt [Stommel?], 1565/68, 4.3.11., 4.3.12.,  
Johann Stommel, Amtsknecht zu Ruppichterorth, 4.3.11.,  
Johann, 1616, 72 Jahre alt, vor ca. 30 Jahren Schultheiß in Ruppichterorth, 4.3.11.,  
Johann, Amtsknecht u. Schulth. in Ruppichterorth u. die Schmelzhütte im Pringstall,  
1612, 4.3.11.,  
Johann, St., Schultheiß zu Winterscheid, 1565/67, seine Güter zu Hardt, Rossenberg,  
4.3.11.,  
Johann, Stommel, Schultheiß zu Winterscheid, + zwischen 1565 und 1567? 4.3.11.,  
Johann Stommel, ∞ Engen aus Hoppengarten, 1620, 4.3.11.,  
Johann Stommel, ∞ Ursula Pampus 1561, T.v. Johann Pampus und Judith Strauch,  
4.3.11.,  
Johann Stommel, ∞ Greta zu Schmerbach (+ als Witwe 1665), 4.3.11., 4.3.12.,  
Johann Stommel, der Junge, ∞ Johannis Braun aus Dreißel, 1631, 4.3.11.,  
Johann Stommel, Zeuge in Siegburg, 1632, 4.3.11.,  
Johann Stommels Erben, 1644/45, 4.3.11.,  
Johann Bertram Stummel, ∞ Cathar. Schahe/Schrahe?, ≈ 1693 Sohn Bertram, 4.3.11.,  
Johann Christian/Korstgen Stommel, evangelisch, 1609, 4.3.11. *Anhang 13*,  
Johann Gerh., \* Ruppichterorth, 22.7.1735, S.v. Joh. Stommel und Sybille Eschmann,  
∞ Hachenburg 21.10.1767.  
Johann Gerhard Stommel, ∞ 1710? Anna Catharina Saur, 4.3.11. *Anhang 13*,  
Johann Gerhard Stommel,  
Katharina, T.v. Johann Stommel und Greta zu Schmerbach, ∞ Johann Heitgen,  
4.3.11., 4.3.12.,  
Korstgen Stommel siehe unter Christian Stommel.  
Margaretha Stummel, T.v. Philipp Stummels zum Scheit (Much), 1672, 4.3.11.,  
Margretham Stummel, God(e) 1684 in Much, 4.3.11. *Anhang 13*,  
Maria Amelia Stommels, ∞ Wilh. Arnold Zarth, Bürgermeister d. Stadt Blankenberg,  
1642. 4.3.11.,  
Peter [Stommel] zu Hoppengarten, evangel., Schultheiß zu Dattenfeld, 1544, 1573,  
1574, 1575, 4.3.11.,  
Severin, auf der Hardt, hat die Güter zur Hardt und zu Schmerbach innehabt, 1580,  
4.3.11., 4.3.12.,  
Severin Stommel auf der Hardt, sein Großvater war Volmar zu Schmerbach, vor  
1580, 4.3.11.,  
Theodor Stommel siehe auch unter Dietrich Stommel,  
Theodor Stommel, + Ruppichterorth, 1704, 4.3.11.,  
Tielgen/Teyllgin St., Broder von Wilhelm up der Hart, Dienstleute, 1487, 4.3.11.,  
Ursula, T.v. Johann Stommel, Schultheiß in Ruppichterorth, ∞ Gerhard Saur, junior,  
4.3.11.,  
Ursula Stommel, ∞ 1605 Gerh. Saur junior, S.v. Gerh. Saur und Dorothea Stommel,  
4.3.11., 4.3.12.,  
Ursula Stommel, ∞ Johann Saur, Schultheiß, 1639 Patin in Dattenfeld, 4.3.11.,  
Volmar Stommel zu Schmerbach, 4.3.11.,  
Walraff Stommel, 4.3.11.,  
Wymar Stommel von seinem Vater, Honschaft Wolperath, 1644, 4.3.11.,  
Weimar Stommel, Geschworener im Kirchspiel Neunkirchen, 1644, 4.3.11.,  
Wilhelm, vp der Hart [= Stommel?], Teylgin, sin broder, Heinrich sin broder, 1487,  
4.3.11.,  
Wilhelm, Tielgen, Heinrich vp der Hardt [= Stommel?], 4.3.11.,  
Wilhelm Stommel, Schöffe in Siegburg, 1536/37, 4.3.11.,  
Wilhelm Stommel aus Dreißel, ∞ Grietgen Jakob aus Röcklingen, 1614, 4.3.11.,  
Wilhelm Stommel zu Winterscheid, 1565, 4.3.11.,  
Wilhelm Stommels Erben zu Heister, Honschaft Herkenrath, 1644, 4.3.11.,  
siehe unter Stuppelgans.  
Konrad Stortenzaun, Domvikar, 1625, 4.6.4.,  
Henrich, Her[r], 1506, 4.2.64.,  
N.N. Strauß, Mutter von Anna Berndges, 6.5.6.,

Arnold Strauß, □ Bonn 3.10.1617, 6.5.6.,  
 Arnold Strauß, Hauseigentümer in der Bonner Bischofsgasse, 6.5.6.,  
 Dorothea Strauß, T.v. Arnold Strauß, 6.5.6.,  
 Maria Strauß, T.v. Bürgermeister Berntgen, 1638, 6.5.3.,  
 Maria Strauß, T.v. Bürgermeister Arnold Strauß, um 1620. 6.5.4.,  
 Maria Strauß, ∞ Hermann Berntges, 6.5.4.,  
 Maria Strauß + vor 1626, 6.5.6.,  
 Maria Strauß Hauseigentümerin in Unkel, 1627, 5.1.14.,  
 Segerus Strauß, S.v. Arnold Strauß, 6.5.6.,  
 Segerus Strauß, Lic. Jur. 1629 Kurfürstl. Geheimer Sekretär, Kurköln. Hofrat, 6.5.6.,  
 Segerus Strauß, Taufpate bei Gertrud Henseler, T.v. Wilhelm Henseler, 1634, 7.19.2.,  
 Wilhelm zu-, Lehnscheffe des Lehngerichts Dorrendorf, 1545, 4.3.11., Strauß,  
 Jodoca Henrica von Strünkede, ∞ Stephan v. Neuhoff-Ley, 1621, 4.2.11.,  
 N.N., Dr. Bürgermeister in Osnabrück [17. Jh.] 7.29.3.,  
 Stuppelhenne hat Joh. Blanckenbergh ihre dochter gegeben, 1524, 2.2.5., 2.2.7.  
 Goddert/Gudert, Heinrich, Johann, Styngen, 2.2.8.,  
 Stuppelh. und s. huisfraw, swegerheren u. -fraw v. Goddard von Dollend. u. Tryngen,  
 1524, 2.2.5., 1528, 2.2.7.,  
 Godard von Dollendorfs Swegerher 1524, 2.2.5., 2.2.7.,  
 Greitgen Stuppelhenne/Stuppelgans, ∞ Goddert/Godehard/Guddert Henseler, 1525,  
 1529, 1.1.4., 2.2.5.,  
 Hynrich Stuppelgans, Herr, Johan Gurlachs und Johan Knutgen synen eidomb, 1525,  
 2.2.7.,  
 Hynrich, Herr, Godard van Dollendorf, syn swager, 2.2.7., 2.2.8.,

Teschenmacher/Teschemecker, Peter Teschemecker vurm Holte, gt. Peutz, Pate bei Griedtgen Lo vom Rodenhaus, 1610, 4.2.52.,

Thewalt/Thewaltz/Tewalt, Siehe auch unter Homburg.  
Zum Geschlecht Thewalt/Haus] Homberg, 3.6.5., 3.6.6.,  
Curatoren Thewaltz, 1582, 3.6.14.,  
Catharina/Trine, verheir. in ihrer II. Ehe mit Lodwich Thewalt, 3.2.19.,  
Catharina/Tringen Thewalt verwitw. Schuitenbecker, geboren zum Homberg, 3.6.8.,  
Catharina, Wilhelm Thewaltz Schwester, 1593, 3.6.8.,  
Hannes/[Hennes] Thewalt in Siegburg, 1470, Vormund, 3.6.13.,  
Heinrich/Hennes Tewalt/Thewalt, 1451, 3.6.5., 3.6.8.,  
Heyngen, Mitglied der Sankt Sebastianusbruderschaft in Siegburg, um 1490?, 3.6.9.,  
Heingen, [wohnh. im Haus] zom Voess[/Fuchs] in Siegburg, 1472, Grundstücksverk., 3.6.8.,  
Heyngin Tewalt ∞ Guetgen, aus Siegburg, Grundstücksverkäufer, 1453, 3.6.8., 3.6.13.,  
(Kirstgen zo Hoimburgh und Greta, seine Hausfrau) [ohne Angabe des FN.], 3.6.9.,  
Lodwich Thewalt (zu Hoymberch), 1518, 3.2.18., vor 1528, 3.6.6.,  
Lodwig Thewalt, S.v. Wimar Thewalt, in Siegburg, 1542, 3.6.8.,  
Lodwich, ∞ Catharina zo Homburch, verw. Schuitenbecker, Mutter von Wymar, vor 1528, 3.6.6., 3.6.8.,  
Rutger [Thewaldt, um 1530?], 3.6.6.,  
Rutger [Thewaldt], Bruder von Wymar, in Siegburg, 3.6.6.,  
Thys, in Siegburg, 1456, 1463, 3.6.8.,  
Wilhelm, 3.6.5., 3.6.8., 4.2.2.,  
Wilhelm Thewalts aus d. Hause [Haus] zum Homberg, u. Thönis Henseler, sein oehm, 1566? 3.2.4., 4.2.2.,  
Wilhelmens nachgelassene kinder, 1593, 1594, 3.6.8., 3.6.11.,

Weimar Thewalt zum [Haus] Ho(e)mbergh [in Siegburg], ab 1470, 1562, 3.2.23., 3.6.5.,  
Wimar, [zom [Haus] Ho(e)mberg/Hommerich] in Siegburg, 3.6.3., 3.6.4., 3.6.6., 3.6.8., 1555 3.6.11.,  
Wimar z. [Hs.] Hoemberg in Siegb., 1550, 1554, [ohne Angabe des Familiennamens]. 2.5.5., 3.6.10.,  
Wymar Thewalt, Türkensteuerzahler in Siegburg, 1597, 3.6.5.,  
Wymar, gewesener Kuhmeister [in Siegburg], 1593, 3.6.8., 3.6.11.,  
Wymar, Scholtiß zu Rindorff [Rheindorf], Gerichtszeuge, 1573, 3.6.8., 3.6.11.,  
Wymar, und Cathar. z. Homburch, seine moder, ∞ Remboldt Schuitenbecker, 3.6.11.,  
Wimar Thewalt, ∞ Christina Henseler [\* um 1500], 1.1.4. (Stammt. Henseler), 1538, 3.6.6., 3.6.7., 3.6.8.,  
Wimar, ∞ II., vor 1569, N.N. Knütgen, T.v. Johann Knütgen, 3.6.6.,  
Wymmar, Peter Knutgen, sein Schwager, 1568, 3.6.8., 3.6.11.,  
Wymar Thewaldt, Jasper von Overpleis, sein Schwager, um 1550, 3.6.6.,  
Wimar z. Homb. u. Cristina, s. Ehefr., u. Jasper, Thillens Son u. Cristina, ihr Swager, 1560, 3.6.13.,  
Wimar Thewalt ∞ Christine Henseler, um 1518?, 3.6.7.,  
Wimar Thewalt v. Hs. Homberg in Siegburg, Schwiegersohn v. Wilh. Henseler, um 1566? 2.5.5., 2.5.17., 1563, 2.5.8., 1563, 2.6.3.,  
Wimar zum Hoemberch, Neffe v. Kirstgen zom Berren (Bären) in Siegburg, 1560, 3.6.6., 3.6.8.,  
Wimar Thewaldt, Neffe von Johann Steinenbach, um 1560? 3.6.6.,

Topander, Elisabeth, ∞ Winand Rode, Amtmann in Wetter (Hessen), um 1643? 4.2.59.,  
Torwartt, Dietherich, Organist in Osnabrück. 1625, 4.6.4.,  
Tryer, Ffrederich, glaserwerter/[Glasworter], 1506, 4.2.64.,  
Trippen, Rutger und Sylvester, 1636, 6.3.6.,  
Trippler, Johann Thomas, Landrentmeister des Fürstentums Siegen, ∞ Anna Barbara v. Ley, 1710, 4.2.11.,

Tröster, Troester, Troster, Geschlecht Troester, 6.3.8., 6.3.9.,  
Bartholomäus Troester, 1683-1723 in den Kölner Ratslisten, 6.3.8.,

Cäcilia/Caecilia, ∞ Heinrich Henseler, 1628, *5.1.10.*, *6.3.3.*, *6.3.7.*, *7.12.2.*, *7.13.2.*,  
*7.14.2.*, *7.21.3.*,  
 Cäcilia, ∞ Girlich zur Heide, 1665, *7.21.4.*,  
 Cäcilia, Schwägerin v. Conrad Henseler, 1627, Taufpatin b. Cäcilia Henselerin Bonn,  
*7.21.3.*,  
 Cäcilia gt. Henseler, 1627 Taufpate bei Cäcilia, T.v. Johann Henseler, *7.21.3.*,  
 Catharina, 1634, Taufp. bei Gertr. Henseler in Bonn, T.v. Wilh. Henseler und Anna,  
*7.19.2.*,  
 Gertrud Tröster, Schwester von Cäcilia Trösters, um 1570?, *6.3.8.*,  
 Gertrud Tröster, ∞ Hans Leonhard Ham, wohnhaft in Bonn, um 1670?, *6.3.8.*,  
 Jakob Troester 1584-1617 in den Kölner Ratslisten, *6.3.8.*,  
 Jakob Troester jun. 1606 in den Kölner Ratslisten, *6.3.8.*,  
 Jakob Troster uff der Bach zu Colln, 1617, *6.3.8.*,  
 Jacob Troster zu Bonn, 1636, *6.3.6.*,  
 Jakob 1649 in Köln Pate bei Catharina Henseler, *6.3.8.*, *8.4.2.*,  
 Ursula, 1625, Taufpatin, bei Joes Henseler, S.v. Heinrich H. und Caecilia Troester  
 1625, *6.3.8.*, *7.12.2.*,  
 Peter Truytman, 1503, *3.2.45.*,  
 Peter Truytman/Truytmoet, wh. In Siegburg, S.v. Teilgen, 1509/11, *2.5.19.*, *2.5.21.*,  
 Peter Truytman, Aulner/[Töpfer] in Siegburg, 1495, *3.2.51.*,  
 siehe auch unter Ducking.  
 Berndt Tuckingh, 1638, *6.4.3.*,  
 siehe auch unter Caecilia.  
 Tzyngé, siehe auch unter Caecilia.  
 Tzyngé/Cäcilia, wohnhaft in Siegburg, aus Köln eingewandert, vor 1509, *4.2.15.*,

Ulendal, Peter Hollo, Pate, 1595, 4.5.52.,

Ulrich, Ulrici, Ulrich, bartscheire [in Siegburg], 1461, 3.2.51.,  
Ulrich Bavisch und Ehefrau Margaretha, 1601, 3.3.16.,  
Ulrich und Achim Englaender, 1782, 3.2.57.,  
Ulrich zu Uckeraidt, Geldsetzer, 1565, 2.6.3.,  
Ulrich, Junker, herzoglich-bergischer Untervogt zu Siegburg, 1429, 2.5.30., Anhang,  
Wirt, Gastwirt, Ursulas von Halbergs 2. Ehemann? 1569/1570?, 4.5.1., 1606. 4.5.5.,

Under den Hallen, Johan Huetmecher Under den Hallen [in Siegburg], 1515, 5.1.19.,  
Peters huse Under den Hallen, [in Siegburg], 1511, 3.2.14.,  
Reinhard Kremer Under den Hallen, [in Siegburg], 1554, 2.8.8.,

[Utesheim/]Vtesheim, Benjamin/Pengamin, Heinrich Degenhard Henselers [Vorgesetzter]/Obere, Bonn,  
1661, 7.7.5.,

V	siehe auch unter Buchstabe F
Veltius,	Gerhard Veltius, lutherischer Hofprediger, 1558, 4.2.21.,
Venter,	Johannes Venter, Her[r], Peters nachgelassener Sohn, 1544, 2.1.8., Johannes Venter, Her[r], Premissarius, 1544, 2.1.8., 1549, 2.7.8., Johannes Venter, Officiant zo Laer, 1554, 2.8.6., Johannes [Venter] van Lair, premissarius, 1549, 2.7.8., Johann Venter, Her[r], wurde vom städt. Kohirden angegriffen und verletzt, 1549, 2.7.8., Johannes Venter, Mitbroder Her Johann Hensellen, fromißher/premissarius, 1549, 2.7.8., Jorgen/Georg Venter, Vater von Kathrina, 1549, 2.7.8., Kathrina Venter, T.v. Jorgen/Georg Venter, 1549, 2.7.8., Peter Lair[/Venter] ∞ Lena, 1506, 3.2.9.,
Verver,	siehe unter Buchstabe F.
Viargenß,	Thys, von Münstereifel, Ehemann von Bela (Sybilla) Wymar, 1518, 3.6.7., Mariam Viargenß, 1630, 6.3.6.,
Vielenbach/Fielenbach,	Agnes Fielenbach, genannt Lindenberg, 1719, 4.2.44., Agnes Vielenbach vom Holl ∞ 25.1.1758, Johann Peter Burger, 4.2.44., Anna Maria Vielenbach aus Holl ∞ 25.4.1784 Peter Mantz aus Much, 4.2.44., Bertram Vielenbach, Halfmann auf Holl, 1735, 4.2.44., Bertram Vielenbach, Trauzeuge bei Elisab. Vielenbach aus Holl und Ph. Schiffbauer, 1765, 4.2.44., Bertram Vielenbach, + 1790, 4.2.44., Elisabeth Vielenbach aus Holl ∞ 1765, Philipp Schiffbauer, 4.2.44., Elisabeth Vielenbach, Trauzeugin bei Peter Mantz-Anna Maria Vielenbach, 1784, 4.2.44., Hans Vielenbach, Bruder von Bertram, 1736, 4.2.44., Hans und Bertram, Brüder, Errichter des Wohnstallhauses in Holl, 1736, 4.2.44., Johannes, aus Holl, ∞ 1765, Philipp Schiffbauer, 4.2.44., Johannes Michael Vielenbach aus Holl, ∞ 1767 Anna Barbara Schmitz, 4.2.44., Wilhelm Vielenbach, 1767 Trauzeuge, 4.2.44.,
Vierkotten,	Johann, ∞ Katharina Schelt, T.v. Konrad Schelt, 16. Jh. 3.2.46, 3.2.47.,
Volbergh,	Henricum Volbergh, 1617, 6.3.9.,
Volquin, Volqwin,	Georg Volqwin, Scheffe des Hohen Gerichts zu Colln, 1575, 3.3.16., 1590, 4.2.67., Tillmann Volquin, + 1664, ∞ Agnes Weyer, 1664? 3.3.19.,
Voß,	This Voß van Argendorff, 1497, 7.18.17.,
Vußenorth,	Bertram vom Altenbergh, Churmeister zu Sigbergh, 1554, 3.2.33.,

Wachtendonck, Gillis, Metzgens des Landschreibers Sohn von Wachtendonck, 1550, 3.2.45.,  
Hermann, Abt zu Siegburg verbietet Petrus Moir wegen Ketzerei den Predigtstuhl,  
1561, 4.2.63.,  
Hermann, Abt u. Herr zu Siegburg, geht gegen die Wiedertäufer-Familie Schelte vor  
1565, 4.2.20., 4.2.21.,  
Hermann, Abt, lässt Margar. Henselers Güter unter Zwangsverwaltung stellen, 1566,  
4.2.37.,  
Hermann, Abt, lässt die Mühlen und [Gerber-]Gruben der Protestanten schließen,  
1573, 2.9.4.,

Walbeck, Walbeckh, Hermann Walbeck, Kläger gegen Johann v. Lüninck zu Niederpleis, 1606, 3.3.13.,  
3.5.2.,  
Hermannum Walbeck u. Peter Zulph werden als Richter ex officio/ von Amts wegen  
ordiniert, 1596, 3.5.3.,  
Hermann Walbeck, Richter zu Siegb., u. Jorgen Schelten werden zu Scheffen ernannt  
1600, 3.3.3., 3.5.3.,  
Hermann Walbeck, Türkensteuersäumiger in Siegburg, 1602, 3.5.2.,  
Hermann Walbeck, ∞ Maria zum Schaffstall, T.v. Rutger zum Sch., u. Maria z. Horn,  
3.3.3.,  
Hermann Walbeck, Richter in Siegburg, ∞ N.N. Henseler, um 1540?, 3.5.1.,  
Hermanus, Schwager des Landdingers Conrado Henßler, 1608, 3.3.3., 3.5.2.,

Waldbott und Bassenheim, Lucia, 1519, 2.1.10.,

Walraff, Walraff van Collen und Lißbeth Smitmans, 1547, 1.4.15.,  
Walraff von Merten, + 1555, 2.3.6.,  
Walraff [Sibel?] Winterscheider Pfarrer, 1550, 1.2.6.,

Walteri, Casparus, Pater, zeitlicher Rector des Colleg Societatis Jesu zu Bonn, 1654, 7.5.3.,

Wanßberg, Wensberg, v., *Ortsname.*  
Wilh. v. Orsbeck/Orßbeck z. Wanßberg, jül. Canzler u. Amtm. d. Grafsch. Neuenahr,  
1566, 4.2.11.,

Warden, Warth, aus der-, in der-, Wilhelm v. Orsbeck/Orßbeck zu Wanßberg, ∞ Maria v. Metternich, 1566, 4.2.11.,  
N.N. (Mädchen), aus Warth, 1550, Schwester von Peter Henseler? 0.1., 1.2.6.,  
N.N. zur Warden, Schwester von Peter (Henseler) van Buillgenauwe, 1550, 1552,  
1.2.9., 1.3.2., 1.4.2., 1.4.13., 1.4.15., 2.7.2., 2.8.2.,  
Anna Catharina Söntgerath ex Warth, ∞ 28.1.1761, Franz Ferdinand Clostermann,  
3.1.9.,  
Anna Margaretha de Warde, Taufpatin. ∞ Arnold Pfefferkorn, Schultheiß, 1687,  
3.1.9.,  
Katharina/Treingen Henssler auss d. Warth, T.v. Wilh. H. und Anna Berndges, 1646,  
3.1.9.,  
Geirtgen, Schwester von Johann zur Warden, Ehefr. von Johann Brass, 1510, 3.1.9.,  
Flucken Henseler auß der Warthen, 4.3.10.,  
Friedrich, Sohn von Johann zur Warden, 1517 ertrunken in der Sieg, 3.1.9.,  
Heinrich Joseph Clostermann ∞ 19.3.1800, Franzisca Wilhelmina Stein Ww. Pfeiffer,  
3.1.9.,  
Johann in der Warden, Landschöffe des Landgerichts Blankenberg, 1552, 1.2.9.,  
Johann zur Warden, Sohn von Wilhelm von Moerstorf/Moistorp und Paetzen, 1508,  
3.1.9.,  
Johann, Wirt zur Warden, 1553, 1.2.9., 3.1.9.,  
Johann, Wirt, ∞ Gütgen?/Greitgen?, verkauf. Joh. Henseler u. Cath. Hs. Meisenbach,  
1521, 1.4.6., 1.4.12.,  
Palant, Wirt zur Warden, erschoss Hyntz van den Bucken, 1525, 3.1.9.,  
Royll (Rörig), in der-, 1487 Untersasse des Herzogs Wilhelm II. von Berg, 3.1.2.,  
Rörich [Henseler] in der Warden, 3.1.2., 1565, 3.1.6., 3.3.3., 3.3.11.,  
Roerich [Henseler] zur Warden/Rorich zu Geistingen, 1565, 2.5.18., 3.1.3., 3.1.6.,  
5.1.22.,  
Rörichs Vater Wilhelm Henseler aus Plittersdorf, um 1518, 3.1.4.,  
Rörig in der-, Bruder von Anton, Conrad und Katharina Henseler, 3.1.4., 3.1.7.,  
4.2.5.,  
Rörig [Henseler] in der Warden, Schwager von Mewis zu Algert, 3.3., um 1580?  
3.1.6.,



Rhorich [Henseler] und sein Ohm Conradten [Henseler] zu Schonradt, 3.1.3.,  
Rhorichen [Henseler] in der Warden, Oem von Anton Henseler, 1604, 3.1.3.,  
Rorich [Henselers] Nichte Margaretha Rode geb. Henseler, 1594, 3.1.6.,  
Rörig [Henseler], 1569 ledig, jedoch Vater eines unehelichen Kindes, 3.1.5., 1569  
3.1.7., 3.1.8., 4.2.5.,  
Rurich in der Warden [Henseler] und seine Güter in Halberg u. Lohmar, 1565, 3.1.6.,  
5.1.22.,  
Rurich in der Warden, 1585 Dienststreiter, 1565, 3.1.4., 3.1.6.,  
Rorichs Erbe zu Kompell, 3.1.6.,  
Rorich Weschpfennig zahlt für Güter in der Warden, 1535, 2.5.22.,  
Rulandt in der Warth, [Kirchspiel Geistingen], 1644, 3.1.2.,  
Thomas in der Warden, 1580, 3.1.9.,  
Walraff in der Warden [Kirchspiel Geistingen], 1552, 4.4.2, 5.1.22.,  
Viktor, Dompastor in Osnabrück, 1625, 4.6.4.,  
Heinrich von Warrenberg, Burgvogt zu Siegburg, 1519, 2.5.30.,  
Franz Wilhelm, Graf, Bischof von Osnabrück, \* *Mchn.* 1593, 4.6.4., 4.6.5., 5.6.2.,  
Anna Sybilla, T.v. Pitter Wasser, 4.2.26.,  
August Wimar, S.v. Pitter Wasser, 4.2.26.,  
Elisabeth Gertrud, 1771-1813, T.v. Hch. Wasser und Anna Maria Gertrud Honrath,  
4.2.45.,  
Franz Wilhelm Wasser, ∞ Sybilla Elisabeth Oberhäuser, 1820, 4.2.45.,  
Franz Wilhelm, Sohn von Franz Wilh. Wasser u. Sybilla Elisabeth Oberhäuser, 4.2.45.,  
Gerhard, ∞ Margaretha Schiffbauer, 1699, 4.2.47.,  
Johann Heinrich, 1770, ∞ Anna Gertrud Honrath, 4.2.45.,  
Johann Wilhelm, Landwirt zu Schachenaue, ∞ Anna Catharina Lüderich, 4.2.47.,  
Pitter, Landwirt zu Schachenaue, \* um 1730, Vat. von Anna Sybilla u. Aug. Wimar,  
4.2.47.,  
Johannes Waßerfaß im Testament Heinrich Henselers erwähnt, 1636, 6.3.6.,  
siehe auch unter Rengeroth.  
Rörig [Rengerath] zu Weeg, Schöffe, 1566, 4.2.41.,  
Rörich zu Weeg und seine Stieftochter Agnes von der Schmitten, 1588, 4.2.11.,  
Wilhelm in Weeg. Seine Tochter Catharina ∞ Andreas Lindenberg, 1652, 4.2.47.,  
Dionisio zu Weidenbach in Köln, [geistlicher] Bruder, Herr, 1629, 4.6.11.,  
Dionisio zu Weidenbach und seine Schwester Adelheid, 1629/1630, 4.6.11.,  
Nikolaus Schelt, Profeß zu Weidenbach, S.v. Matthias Schelt, 1557, 3.2.46.,  
Winandi Weidenfeldt, Jesuitenpater in Bonn, 1680, 7.5.3.,  
Johann, Burgermeister in Siegb., 1557, 1.2.10., 1568, 2.8.5., 3.1.12., 3.2.55., 4.2.9.,  
Johann, Kurmeister in Siegburg, 1572, 2.9.9.,  
Johann, Rentmeister des Gotzhaus Siegburg, 3.2.23.,  
^Johann zom Widenist, Undervaidt, 1558, 1.2.11.,  
Johann, Vogt in Siegburg, ∞ Grietgen, 4.2.65.,  
Johann, erbt 1553 von Peter Mey testamentarisch einen Wursten Rock, 3.2.31.,  
Johann zum-, einer der Executoren des Testaments Peter Meys, 3.2.31.,  
Johann, Vormund/Treuhänder Hellebrandt Meys, 1554, 3.2.28., 4.2., 4.2.9., 4.2.71.,  
Johan besichtigt das Haus zum Krewell in Siegburg, 1567, 4.2.71.,  
Johann Leonhard Weidner, Studienfreund Johann Kallmans, 1610, 4.2.59.,  
siehe unter Weyer,  
Anna Catharina, Kurpf. Amtsverwalter d. Amtes Löwenburg, 1639, ∞ Johann v. Ley,  
4.2.11.,  
Johann Adolf Weimar genannt Güllich, Dr., aus Osnabrück, [\* Osnabrück, 1629],  
4.6.5.,  
Jacob Weingartz, Zeuge 1708, 7.5.6.,  
Volmar(um), Notar im RKG-Prozeß Rhode contra Leyen u. Consorten, 1603 3.5.3.,  
v. Wendt, ∞ Anna Neuhoff gt. Ley von Eibach [Kirchspiel Lindlar], um 1600, 4.2.11.,  
Dietrich, Droste zu Hörde, ∞ Maria Anna v. Neuhoff gt. Ley zu Eibach, um 1600,  
4.2.11.,  
ohne Vornamen, 1550, 1.2.6., 1.2.9., 1.3.2., 1.4.2., 1.4.13., 1.4.15., 2.2.10., 2.7.2.,  
2.8.2., 3.1.9.,  
Agnes Falkenberg gt. Weschpenninck, 1592, 4.6.10.,

Godtfried und Margaretha, Edle, 1600, 4.6.10.,  
 Rorich Weschpennincks Güter in der Warden, 1535, 2.5.22.,  
 siehe unter Wissmann, Wißmann.  
 Adelheid, geistliche Dame, T.v. Christian v. Weyer und Margareta Paffrath, 3.3.19.,  
 Agnes v. Weyer, + 1672, ∞ Tillmann Volquin, + 1664, 3.3.19.,  
 Catharina, ∞ Ruttger Rompel, T.v. Joh. und Kathar. v. Zweifel gt. Lückerath, 3.3.19.,  
 Christian, Schultheiß in Paffrath, + 1630, ∞ Margaretha Paffrath, 3.3.19.,  
 Dreutgen/Gertrud, + vor 1572, ∞ Engel Pistor Lückerath), 3.3.19.,  
 Ernken, Sohn?/Tochter? von Michael v. Weyer und Druitgen, 3.3.19.,  
 Gottfried, 1662 Jesuit, T.v. Christian v. Weyer und Margaretha Paffrath, 3.3.19.,  
 Grietgen, Tochter von Michael v. Weyer und Druitgen, 3.3.19.,  
 Henrich Weier, 1575 im Testament Franz v. Zweiffels genannt, 3.3.16.,  
 Heinrich Otto, Prof. zu Altenberg, Konventuale, + 1713, S.v. Johann Wilhelm,  
 3.3.19.,  
 Hermann Reiner v. Weyer, um 1600? 3.3.19., *Stt. v. Weyer*,  
 Johann, S.v. Michael zu Weyer und Druitgen, um 1650, 3.3.11.,  
 Johann, Dr. beider Rechte, + 1699, ∞ Anna Schnitzler, S.v. Leonhard, 3.3.19.,  
 Johann, fürstlicher Oberjäger, ∞ I. Catharina v. Zweifel, 3.3.11., 3.3.19., 3.20.,  
 Johann zu-, fürstlicher Oberjäger, + vor 1593, ∞ Catharina v. Zweifel, 3.3.15.,  
 3.3.19.,  
 Johann Wilh., Vogt zu Siegb., Richter u. Rentmeister,+ 1662, 3.3.19.,  
 Johann Wilh., Vogt zu Siegb., ∞ 28.8.1643, Ottona Amalia Hoogerbeetz, (Stt. v.  
 Weyer I.) 3.3.19.,  
 Johann Wilh., Vogt zu Siegb., Richter u. Rentmeister,+ 1662, 3.3.19., (Stt. v.  
 Weyer I.),  
 Leonhard, S.v. Johann v. Weyer und Cathar. v. Zweifel [umstritten], 3.3.19., 3.3.20.,  
 Leonhard, + 1640, ∞ Cäcilie Flack/Flach [umstritten], 3.3.19., 3.3.20.,  
 Margaretha, T.v. Johann v. Weyer und Katharina v. Zweifel gt. Lückerath, 3.3.19.,  
 Margaretha, + Köln, T.v. Christian v. Weyer und Margaretha Paffrath, 3.3.19.,  
 Maria Amalia, + 1685, T.v. Johann Wilh. und Ottona Amalia Hoogerbeetz, 3.3.21.,  
 4.2.11.,  
 Maria Amalia, ∞ Heinrich v. Ley, Rentmeister zu Windeck, 3.3.19., 4.2.11.,  
 Maria Christina, 1702 Nonne zu Maximinen in Köln, T.v. Johann Wilhelm, 3.3.19.,  
 Matthias Wilhelm, Jurist, ∞ Anna Catharina von Lambert, 3.3.19.,  
 Michael zu Weyer, 1592, 1593, 3.3.9., 3.3.11., 3.3.19.,  
 Michael zu Weyer, + 1592, Schwager von Catharina v. Zweifel, 3.3.19.,  
 Nikolaus Gottfried, Kanoniker zu Köln, 1682, 3.3.19.,  
 Ottona Barbara Josepha Weyer, + 1764, ∞ von Barring, 3.3.19.,  
 Peter v. Weyer, S.v. Leonhard, 3.3.19 (*Stt. v. Weyer*),  
 Peter Weyer/Pistor, + 1608, 3.3.11., 3.3.19.,  
 Peter, Scheffe, Hofdinger, ∞ 1571 Christina von Lückerath, 3.3.19.,  
 Peter zu-, Hofschultheiß zu Herkenrath, 1572, Schwager von Cathar. v. Zweifel ...,  
 3.3.19.,  
 Thönis, Sohn von Michael zu Weyer und Druitgen, 3.3.19.,  
 Wilhelm v. Weyer, Kaufmann zu Amsterdam (vor 1600?), 3.3.19 (*Stt. Weyer II.*),  
 Anna/Entgen ∞ Andreas Roßdelle/Drieß vom Lo, 1605, 4.2.25., 4.2.52.,  
 Merig [Maria], Ww. von Werner [aus] Wichlichaußen, Großelt. von Grietgen Lo,  
 1610, 4.2.52.,  
 Werner [aus] Wichlichaußen, 1610, 4.2.52.,  
 Wilhelm der Ältere, ∞ mit den + Schwestern Gertrud und Mergen zur Lain, 1588,  
 4.2.68.,  
 Familienname Wichterich/Ortsname Wichterich, 5.1.14.,  
 Belgin von Wichterich, 1528), 5.1.14.,  
 Daniel Frh. von Wichterich, Fürstbischof von Verden, 5.1.14.,  
 Daniel Frh. von Wichterich, lebt in Köln in der Verbannung, 5.1.14.,  
 Daniel Frh. von Wichterich, 1336 vertrieben, 5.1.14.,  
 Elisabeth von Wichterich, 1549, 5.1.14.,  
 Heinrich et Vdo de Wichterche, 1166, 5.1.14.,  
 Johann Melch. Wicht. ∞ 17.8.1663 Kathar. Henseler, vidua in Urbach, Wimari Bleiff,

Wesemann, Wissmann, Wißmann,  
 Weyer/Weier, von-,

Wichelhaus./Wichlichaußen,

Wichterich,

6.2.5.,  
Melchior Wichterich, 1669-1670, Zöllner in Urbach, 5.1.14.,  
Paul Wichterich in Overath, 1750, 5.1.14.,  
Wilhelm Wichterich, 1492 Prior des Klosters Herrnleichnam, 5.1.14.,  
Wilhelm Mertens von Wichterich, ∞ Hilgen, 1455, 5.1.14.,  
siehe unter Wißmann, Wissmann, Wesemann,  
Peregrinus, Düsseldorfer Prediger, 1565, 4.2.21.,  
Johann v. Paland, Herr zu Wildenberg, 1508, 3.1.9.,  
v. Bernsau, Amtmann, 1560, 4.2.21.,  
Wießmann, Wissmann,  
Wilach,  
Wildenberg, zu-,  
Wilhelm  
Wilhelm, Hertzogenn zu Gülich, Cleve u. Bergh, 1552, 2.5.24.,  
Wilhelm I. v. Jülich-Berg,  
Graf [+ 1592], 1.2.2.,  
Wilhelm V., v. Jülich-Berg,  
der Reiche [1516-1592], 4.2.13., 4.2.17., 4.2.21 (Anhang18),  
Wilhelm v. Oranien,  
nach 1565, 4.2.21.,  
Wymar [Familienname],  
van Orbach, ∞ Neitgen/Agnes (vor 1486), kaufen Haus Zom Ysermart in Siegburg,  
3.6.7.,  
Bela, Ehefr. von Joh. v. Swelheim und von Thys Verver, Mutter v. Greitgen u. Belen,  
3.6.7.,  
Catharina/Tringen, von Haus Homburg, ∞ Rembolt Schutenbecker, vor 1512, 3.6.7.,  
Catharina/Tringen, von Haus Homburg, Schwägerin von Johann Henseler, um 1517,  
3.6.7.,  
Catharina/Tryngen, Tochter von Hermann, Schwester von Heinrich, um 1520, 3.6.7.,  
Conrad Wymar, S.v. Neitgen/Agnes, 1524, 3.6.7.,  
Conrad Wymars Ehefrau Tringen/Cathar. Becker(?), vor 1532, 1.4.13., 3.1.9., 3.6.7.,  
Conrad, Bruder v. Tryngen, Schwager v. Roell Becker u. v. Joh. Henseler, ∞ I., Nesa,  
1527, 3.6.7.,  
Conrad Wymar, Schwager von Johann Henseler, etwa 1520?, 3.1.9., 3.6.7.,  
Greitgen, T.v. Hermann, Schwester von Heinrich, ∞ Rorich zum Bären, 3.6.7.,  
Heinrich Sohn von Hermann, um 1510?, Schwager von Rembolt Schutenbecker,  
3.6.7.,  
Hermann Wymar, urkundlich 1495, + vor 1504, 3.6.7.,  
Hermann Wymar, ∞ Grete, vor 1502?, 3.6.7.,  
Neitgen[/Agnes] Wymar und ihr Schwiegersohn Thys Verver, 1518, 3.6.7.,  
Peter, Bürge von Peter Henseler, 1543, und Servaes van Roessen, 1557, 1.2.10.,  
Reinhard, Loher, Vater von Mettelt, der Ehefrau Arnt Henselers, 2.3.5., 2.3.9.,  
2.3.10.,  
Tryngen[Catharina] Wymar in der Mordergasse, Heinrichs Schwester, 1520, 3.6.7.,  
Geissen Wymerssum van Hoekeshoeffen hat Hultz ym Lomerwalde, 1517, 3.2.52.,  
Bernardo, Dr., Bonn, 1661, 7.7.7.,  
Wienand,  
Anna Wienand, ∞ Gottfried Grieffrath, Schultheiß von Winterscheid, um 1625?,  
6.3.3. ,  
Wynreven, zor-,  
Dederich zor Wynreven, 1511, 1512, 2.5.19.,  
Dederich zor Wynreven, syn Vurfader war Bruyn in den Bucken, 1500, 2.5.19.,  
Dederich zor Wynreven seligen testament, 1511, 1512, 2.5.19.,  
Dederich zor Wynreven und Goitgyn/Guetgen, syn huysfrau, 1485, 1503, 2.5.19.,  
Kerstgen/Kirstgen, 1528, 1.4.15., 1531, 1.4.15.,  
Peter zom-, 1523, 3.2.45.,  
Wynter,  
Gerhard Griefrath, Schultheiß in Winterscheid, 1677, 7.18.6.,  
Gottfried Griefrath, Schultheiß in Winterscheid, 1644, 7.18.15.,  
Heinrich Köhne(n), Pastor zu Winterscheid, 7.18.6.,  
Litze van Wynterscheit, Landschöffe des Landes Blankenberg, 1515, 1.1.6., 2.4.3.,  
3.2.45., 19.1.8.,  
Lozo/Lurz von Winterscheid (= Joh. Stommel?), 1541, 4.3.11.,  
Margaretha Winterscheidt ex Braschoß, 1757, 7.18.16.,  
Mertin von Winterscheid, 1549, 3.2.23.,  
Walraff, Pfarrer in Winterscheid, 1550, 1.2.6., 1.2.7.,  
Wilhelm von Winterscheid, 1565, 4.3.10.,  
Wintgen,  
Gockels auffm Hinckterweg, Kirchspiel Burscheid, ∞ Peter Henseler, 2.9.10.,  
Wintlocken/Wintlacken, aus der-,  
Msrgrsrethe zur Wintlocken, zur Bach, 1566, 3.2.36.,  
Margaretha/Griet, zur Bach, Magd bei Elisabeth Schelten, 1566, 3.2.38., 4.2.40.,

Wirtz/Wirdtz, Anthon auffm Schnorrenbergh und s. Schwager Caspar Schmitt zu Eußkirchen, 1606, 3.1.10.,

Wißgever, Wißgeuer, Dederich Wißge[r]ver, in Köln? 1551, 3.2.34.,  
Henrich Wißgever, 1551, 3.2.34.,

Wißheller, Diederich Wißheller, 1644, 3.4.5., 5.1.11.,  
Diederich Wißheller, Erbe des Vogts Henseler am Hof zu Schnorrenberg, 1644, 3.1.11.,

Wissius, Johann Jakob, Kölner Ratsverwandter, 1663, 3.2.46.,

Wissman/Wi(e)ßmann/Weeß-/Weseman, Geschlecht, Anhang 15, 3.2.55.,  
Stammtafel zu-. 3.2.55.,  
Adolf Wesemann, Profeßpriester, + 1527, 3.2.57.,  
Christina/Steinen Wießmans, Klägerin gegen Johan Tuchscherers Frau, 1604, 3.2.55.,  
Eva Wesemann, T.v. Matthias Wesemann, um 1550? 3.2.57.,  
Diederich Wißmann, wohnhaft in Grimberg, Kirchspiel Lohmar, + um 1600, 3.2.57.,  
Dederich Wesemann, Schultheiß zu Blankenberg, 1532, 3.3.8.,  
Heinrich Johann, 1.2.2.,  
Heinrich und Johan Wißmanns herzogliche Lehnsländereien in Bülgenuel, 1644, 3.2.56.,  
Joes Wißmann, ∞ Anna, Taufpate in Uckerath, 1654, 3.2.55.,  
Joes Wißmann, wh. in Künzenhohn, ∞ Anna, Taufpatin b. Tillman Henseler(?), 1659, 3.2.56.,  
Johann Wießmanns Erben in der Broel, dem Rest ihr. Gut. zu Geißbach, 1644, 3.1.9.,  
Mathias/Tieß, 2.5.19., 3.2.56.,  
Mathias/Theiß Weeßman von Blankenberg, 1544, 3.2.56.,  
Mathias Weeßman/Wißmann/Wyßmar von Blankenberg, Notar, 1545, 1564, 3.2.55., 3.2.55.,  
Matthias Wesemann aus Lauthausen 1518-1567, 3.2.57.,  
[Mathias]/Thyss Wessmann, Kanoniker des Stifts St. Cassius in Bonn, Pastor in *Ersdorf*, 1550, 3.2.56.,  
Mathias Wißman/Wesemar, Wailraiffs son zo Blankenbergh, 1561, 3.2.55.,  
Mathias Wißman, Wailraiffs son zo Blankenbergh, ∞ Christina, 1562, 3.2.55., 3.2.55., 3.2.57.,  
[Mathias]/Theiß Wießmans nachgelassene Witwe Christina, 1575, 3.2.55.,  
Mathie Weseman de Luythusen, ∞ Susanna Maria, 1542, 3.2.55., 3.2.56., 3.2.57.,  
Mathie Weesmans Magd Stina, 1530, 3.2.56.,  
Peter, 2.5.14.,  
Peter Wißman, Scholtiß zue Lhomer, 1645, 2.5.56.,  
Peter Wißmann zu Bülgenuel, Schultheiß, wegen Wilhelm von Blittersdorf, 1595 2.5.14., 2.5.19.,  
Peter, Vater von Dieder. Wißmann v. Grimberg, Kirchsp. Lohmar, Honschaft Halberg, 3.2.57.,  
Peter Wissmann zu Inger wegen Stormshof, 1664?, 3.2.56.,  
Rurich/Rörich Weeßmann/Wießmann zue Siegberg, 1555, 3.2.56., 3.2.57.,  
Rorich Wießmann, Burgermeister, 1631, 3.2.55., 3.2.57.,  
Rorich Wießman, Stadtrentmeister, 1632, 3.2.55., 3.2.57.,  
Theodorus Weeszman, Priester, 1525, 3.2.56.,  
Walraff von Attenberg/Weseman, 1470, 3.2.56., 3.2.57.,  
Walraff Weeßmann, Schöffe zu Blankenberg, 1553, 3.2.56.,  
Walraff Weesmann, Peter van Buillgenauwe sin suster sind Walraff Sibellen erven, 1550, 1.2.7 *Anh. 10*, 1.2.10, 1.4.2., . 2.8.2., 2.9.2.,  
Walrave Wießman zu Blankenberg und sein Eitumb Werner auf dem Attenberg, um 1550? 3.2.55.,  
Walraf Weseman vormals Walraff von Attenberg, 3.1.10., 3.2.56.,  
Walrave Wismans Erben Werner auff dem Attenberg, 1565/68, 3.2.56.,  
Walraben Wismans erben uff dem Attenberg, Roerig zu Sigberg, 1604, 3.2.56.,  
Walraff Wießmanns zu Blankenberg Erben vom Sattelgut Grimberg, 1565, 3.2.55.,  
Walraff/Walram Wießmann, 1564, ∞ Christina/Stingen, 3.2.57.,  
1538, 1.4.15.,

Wistorp, Wystorff, Ernst Heinrich Wittenius, Pastor in Volberg, + 1701, ∞ Anna Christina Ley, 4.2.11.,  
Wittenius,

Wolff, zum Wolff, Wolve, 1598, 4.2.21., 1486, 7/17v,  
 Ailff Wolff der jongh, 1541, 2.3.12.,  
 Ailff Wolff, in der Siegburger Mollengasse, 1558, 1.4.15.,  
 Ailff, Bürgermeister in Siegburg, 1557, 1.2.10., 1.4.15., 2.1.4., 2.1.5., 2.8.8.,  
 Goddart Wolff, Ratsverwandter u. Gewandmacher in Siegb., 1568, 4.2.15., 4.2.37.,  
 Goddart zum Wolff, gesetzter Vormund über (+) Thiell Schelstens kindtz Peter,  
 1566, 3.2.45.,  
 Margaretha Wolff, ∞ 1755 Wimar Klein, 4.2.42.,  
 Wolfgang Wilhelm, Pfalzgraf, 1637, 1639, 4.2.42., 5.1.15.,  
 Wolters, Hermann Wolters, Wermelskirchen, 1672, 2.9.11.,  
 Laurenz Wolters, ∞ Margaretha Rode, 1677, 4.2.59.,  
 Worm/Wurm, Anton Worm/Wurm, evangelisch, studierte in Herborn, um 1600? 2.9.7.,  
 Bernhard Worm Zeuge im RKG-Prozeß 1606, 4.2.50.,  
 Catharina, T.v. Heinrich Worm, ∞ Wimar von der Sülz gt. Diepenthal der Jüngere,  
 1.4.12.,  
 Heinrich, Vater von Cathar., der Ehefrau v. Wimar v. der Sülz gt. Diepenthal, 1.4.12.,  
 Johann Worm, 1538, 1.1.8., 1.4.15.,  
 Johann Worm zur Fulkannen und Goetgen, seine Ehefrau, 1531, 1536, 2.5.8., 2.5.19.,  
 Johann, zur Vulkanne in Siegb., 1552, Vormund über Joh. Henselers nachgel. Kinder,  
 1.4.15.,  
 Johann Worm, Bürgermeister in Siegburg, Elisabeth Henselers II. Vormund 1545/48,  
 1.4.15., 2.8.2.,  
 Johann Worm lässt Elisabeth Henseler II. 1594 vor das Gericht citieren, 2.8.4.,  
 Johann Worm, Beklagter von Arnt Loer [Henseler], 1538, 2.3.3.,  
 Wilhelm verkauft 1625 Kloster Bödingen Anteil am Schnorrenberger Hof, 3.1.10.,  
 Wrede/Wredt/Wreedt, Dederich Wredt, 1596, 3.5.3.,  
 Dederich Wreedt, ∞ 1604 Irmgard v. Ley, 5.1.7.,  
 Henrich Wrede, Joh. Flach, Joh. Henseler, Conrad Rengerodt, Hch. Ley, Schwäger,  
 1604, 5.1.7.,  
 Wroschenpoell, zu-, Jacoben zu Wroschenpoell und seine Stiefkinder, 4.2.41.,  
 Wylich, von-, Elisabeth v. Wylich, ∞ Franz v. Hatzfeld und Wildenburg, Kaufvertrag, 1553, 1.1.12.,  
 1.2.10.  
 Eremund, Frh. v. Wylich, ∞ Christine v. Stael zu Holstein, Hofverk. im Ksp. Volberg,  
 1663, 3.2.46.,

Zerfas, Caervas,  
Zergesell/Tzergesell/Hergesell,  
Zimmermann,  
Zimons /Zymons/Symüs,  
Zollknecht,  
Zons, von-,  
Zulph,  
Zweiffel/Zweivel/Zwivell, v.,

Matthias Zerfas/Caervas, Wiedertäufer, hingerichtet 1566, 2.7.7., 4.2.21.,  
Heinrich Hergeselle Landdinger des Amtes Blankenberg, 1443, 3.3.10.,  
Heinrich Zergeselle, Käufer einer Wiese von Hermann Sibebe, 1464, 1.2.7.,  
Adolph, Pächter des Thelenhofs in Halberg (Kirchspiel Lohmar), 1858, 5.1.20.,  
Anna Margaretha Zimmermann, Taufpatin in Wermelskirchen, 1767, 2.9.10.,  
Jacob(en) Zimmerman, 1563, 1572, 3.2.34., 4.2.71.,  
Johann Peter, Taufpate, Wermelskirchen, 1775, 2.9.10.,  
Maria Catharina, Taufpatin in Wermelskirchen, 1775, 2.9.10.,  
Peter Zimmerman, Zeuge bei einem Gezänk, 1581, 3.2.45.,  
Peter Zimmermann und sein Schwegerherr am Driesch, 1581, 3.2.45.,  
siehe unter Simons. Geschlecht. 3.2.50. *Anhang 11.*  
Heinrich Zollknecht, Pächter einer Hofstätte in Bonn von Anna Elisabeth Henseler,  
1660, 7.5.4.,  
Paulus/Paubel/Pauwel von Zons und Coentgen, seine Ehefrau, 1519, 1.4.17.,  
Paulus/Paubel/Pauwel von Zons, Zollschreiber, 1539, Bürgermeister in Bonn,  
1.4.17.,  
Dadenberg, [Herr], Prost zu Zulph, 1531, 1.4.15.,  
Peter, Richter, 1596, 3.5.3.,  
Petern Zulph, [Kläger] gegen Honermartz zum Engelsternen, 1594, 2.8.8., 3.5.3.,  
Familie/Geschlecht, 3.2.42., 3.2.43., 4.3.3.,  
Albert/Albrecht v. Zweiffel zu Dahl, 3.2.46.,  
[Anna/]Endtgen, Franß v. Zweivels Schwester, wonhaftig zu Brugk, 3.3.16.,  
BelaTochter von Mathias v. Zweiffel zu Morsbroich, 3.2.43.,  
Bela, ∞ Wilhelm v. Markelsbach, 1491, 3.2.43.,  
Caspar v. Zweiffel, S.v. Dietrich, 3.3.16.,  
Katharina v. Zweiffel genannt Lückerath/Luggenraidt, 1575, 1578, 3.3.16.,  
Katharina v. Zweiffel genannt Lückerath ∞ Johann, 3.3.19.,  
Katharina v. Zweiffel, T.v. Wilhelm v. Zweiffel, 3.3.16.,  
Catharina, Ww. von Engel Luckerath, 1578, 3.2.42., 1584, 3.3.16.,  
Catharina v. Zweiffel und ihr Schwager Michael zu Weyer, 3.3.19.,  
Katharina v. Zweiffel gt. Lückerath, Nichte von Anton Herweg, 3.3.19.,  
Catharina v. Zweiffel gt. Lückerath, ∞ Konrad Henseler, 2.8.5., 3.3.10., 3.3.15.,  
3.3.16., 4.2.11.,  
Catharina v. Zweiffel dicta Luckerath, + Osnabrück, 3.3.15.,  
David v. Zweiffel, auff dem Berg, im Ritterzettel erwähnt, 1511, 3.3.16.,  
David v. Zweiffel, Vater von Dietrich v. Zweiffel, 3.3.16.,  
Dietrich v. Zweiffel erbt die Rittersitze Wahn und Saal, 3.3.16.,  
Franz v. Zweiffel im Testament von Heinrich Weier, 1575, 3.3.16.,  
Franz v. Zweiffels Neffe Heinrich Lambargio, 1575, 3.3.16.,  
Franz v. Zweiffels Neffe Jan Puicken, 1575, 3.3.16.,  
Franz v. Zweiffels Neffe Frederich zu Pyr, 1575, 3.3.16.,  
Franz v. Zweiffels Schwiegermutter, Anton Herwegs Ehefrau, 1575, 3.3.16.,  
Heinrich v.-, zu Overheid, ∞ Margaretha vom Schaidt gen. Weschpfennig, 1603,  
3.3.16.,  
Heinrich v.-, zu Overheid, Amtmann zu Solingen und Burg, 1603, 3.3.16.,  
Heinrich v. Zweiffel, Patenkind von Margaretha Lückerath, 1584, 3.3.16.,  
Herman v. Zweivels kinderen, 1575, 3.3.16.,  
Jasper, Vogt zu Siegburg, 1547, 2.5.30.,  
Johann v. Zweiffel, 1526, 1.1.8.,  
Johann v. Zweiffel, Herr zu Wissen und Müllekovon, 1543, 3.3.16.,  
Johann v. Zweiffel, Blankenberger Landrichter, 1433, 3.3.10.,  
Johann v. Zweiffel zu Wissen, 1530, Vogt zu Siegburg, 1530, 2.5.12., 2.5.30.,  
Johann, ∞ Margaretha,  
Lambert v. Zweiffel, tot 1466, 3.2.42.,  
Matthias v. Zweiffel zu Morsbroich, vor 1488, 4.2.63.,  
Peter Zweiffel, Meister, gegen Elßgen [Ww. v. Joh. Honermartz zum Engelsternen,  
1594, 2.8.8.,  
Sophia/Fygin, Tochter von Albrecht v. Zweiffel zu Dahl und Anna, 3.2.46.,  
Wilhelm v. Zweiffel, 1625, 3.3.16.,



## Primärquellen.

Abkürzungen: Ddf = Düsseldorf. HStA = Hauptstaatsarchiv. (jetzt in Duisburg)  
Sign. = Signatur. St. = Sankt. UB = Urkundenbuch.

Altena. Kreisarchiv und Landeskundliche Bibliothek des Märkischen Kreises, Altena, Bismarckstr. 15:  
Gotthardt Martin Rövestrunck (\* 1652) berichtet über seine Vorfahren mütterlicherseits, die von Motzfeld, Kurtzer Bericht oder Geburtsregister Motzfelder Familie; Sammlung Ferdinand Schmidt, Sign. F.S.U. Nr. 156.

Hennef-Stadt Blankenberg, Pfarramt:  
Kirchenbuch der Katholischen Pfarrei St.-Catharinen, Eintrag auf der Innenseite des Deckels vom 9. Juli 1629.

Hennef-Stadt Blankenberg, Turmmuseum: Rentbuch des Amtes Blankenberg.

Bonn, Stadtarchiv: KU 68/5, Blatt 24-27a:  
Prozeß der Stadt Bonn gegen Erben Henseler 1664-1704, wegen einer Stiftung an der Kirche St. Remigius.

Bonn, Stadtarchiv, Jesuiten Nr. 14, Arch. 17.

Bonn, Stadtarchiv, Ein Paket Rechnungen ... Siehe unter Henseler, W. Günter.

Brühl/Duisburg. Personenstandsarchiv des Landes Nordrhein Westfalen, (Brühl), jetzt Duisburg:  
Sterbebuch der reformierten Gemeinde Elberfeld,  
Sterbeeintrag vom 24. Dez. 1623,

Darmstadt. Hessische Landes- und Hochschulbibliothek Darmstadt, Schloß:  
Hs 88, Honsbacher Hauß Medicin Buch auch Churbuch vndt Statuten der Stath Siegburgh, Siegburger Tischzucht.

Düsseldorf/Duisburg: Hauptstaatsarchiv des Landes NRW, (HStA Ddf.), jetzt in Duisburg:  
Bödinger Urkunde Nr. 80, von 1593 [iudex Konrad Henseler].

HStA Ddf.: RKG [Reichskammergericht] R 735/2660 A, Buchst. R., Rhode contra Leyen und Consorten,  
(Vollmachten für die Rechtsanwälte, prozeßbezogene Schriftstücke).

HStA Ddf.: RKG [Reichskammergericht], R 735/2660 B, Buchst. R, Rhode contra Leyen und Consorten,  
(Fragenkatalog, Zeugenbefragung, Aussageergebnisse, Beweismittel).

HStA Ddf.: B XI R Nr. 247, Lehn- und Churmutsgüter zu Muffendorf.  
(It. Wiedemann, Godesberg, und Schmitz, UB Heisterbach, persönlich nicht eingesehen!).

HStA Ddf.: A.H. [Abtei Heisterbach] Marienforst, Nr. 112, Urkunde 795, v. 26.Nov. 1560. Grundstückstausch zwischen den Klöstern Heisterbach und Marienforst.

HStA Ddf., Kloster Marienforst, Nr. 121, Urkunde vom 30. Apr. 1524  
(betr. Volmar v. Neuenhoue gt. Ley).

HStA Ddf.: Kloster Marienforst, Nr. 137, Urkunde vom 18. Okt. 1538  
(betr. Junker Volmar v. Ley).

HStA Ddf.: A.H., Marienforst, Nr. 207, Urkunde 612, v. 26. Nov. 1560, Grundstückstausch zwischen den Klöstern Heisterbach und Marienforst.

HStA Ddf.: Merten, Augustinessen, Urk. 81, von 1630, Mai 1. Kreditvertrag zwischen dem Kurkölnischen Kriegskommissar Conrad Henseler, als Gläubiger, und dem Kloster Merten, als Schuldner. Original mit Siegel des Klosters Merten an der Sieg.

HStA Ddf. Bonn, Jesuiten, Nr. 14, Arch. 38, n. Inv. 59 Lit. B..  
Ein paquet alter Briefschaften betreffend den Conrad Henseler als gewesenen Kurf. Kellner und respec. Kriegskommißar.



HStA Ddf.: Bonn, Jesuiten, Nr. 14, Arch. 38, n. Inv. 59, Lit. J..

„Einige Originale und abschriftliche Instrumenta Donationis der Gebrüder Henseler zum Bestand der Jungfrau Henselers sowohl als respec des Collegie S. J. in Bonn“ und "einige alte Obligationen und Pfandscheine für die Erben Henselers, so aber mortificiert sind“ (125 Blätter).

(Hier auch: Vermächtnis des Kriegskommissars und Rentmeisters zu Bonn, Conrad Henseler (wegen Stappershof zu Gellep und Hof zu Willich), 1630-1705, sowie eigene Rechnungssachen Henselers, 1630-1650).

HStA Ddf.: Neuß, Jesuiten, Akten, Nr. 23, Einkünfte- und Rechnungsbuch der Anna Catharina Jungfer Henseler 1658-1730.

HStA Ddf.: JB (Jülich-Berg) III/R, Amt Blankenberg, Nr. 62, Lagerbuch 1644/46 I.  
(von dem Jahr 1644 bis 1646, Erster Teil, N. 1),

HStA Ddf.: JB (Jülich-Berg) III/R, Amt Blankenberg, Nr. 63, Lagerbuch 1644,  
(darin u.a.: „Stadt Blanckenberg Offergelt, Heebzettel deß Borgbantz Blankenbergs, Burgbähler- Herbstschatzungen 1645/1646, Heeb Registeren Kirspels Lohmar Amts Blanckenbergh 1644/45, ...“),

HStA Ddf.: JB III/R, Amt Blankenberg, Nr. 64, Blankenberger Rent- und Lagerbuch III,  
(Blanckenberger Renth-Laagerbuch Jahres 1645 der Zehnten 1645).

HStA Ddf.: JB III/R, Amt Blankenberg, Nr. 65, Blankenberger Lagerbuch II,  
(Neu errichtetes Lagerbuch Blanckenberg über die fällige geistliche und adeliche Foederhaaber, 1646),

HStA Ddf.: JB III/R, Amt Blankenberg, Nr. 66, New auffgerichtetes Lehngerichts ordnung vnnd Weysthumben Gerechtigkeiten. Protocollum Vber Dorrendorfer Lehen, Fahrzinß Gericht, 1645.

Honrath: Abschriften der Kirchenbücher der Evangelisch Lutherischen Kirchengemeinde Honrath im Rhein-Sieg-Kreis, Anno 1637-1809, Bearbeitet von Alfred Frackenhohl in Gummersbach, 2002, CD.

HStA Ddf.: Abtei Sieburg, Akten, 491a, (Pachtverzeichnisse).

HStA Ddf.: Abtei Sieburg, Akten 491b, (Pachtverzeichnisse).

HStA Ddf.: JB II, Nr. 1112, Kirchen- und Armenrechnungen Uckerath,

Köln. Historisches Archiv der Stadt Köln/Stadtarchiv, Severinstraße, (StA Köln):  
Abt. 1001, Nr. 88/3, Sammlung Alfter, (Stammtafel Weyer).

Köln. Historisches Archiv der Stadt Köln/Stadtarchiv, Severinstraße, (StA Köln):  
Abt. 1001, Nr. 88/1, W-Z, Blatt 270, Sammlung Alfter, (v. Zweifel).

Köln. Historisches Archiv der Stadt Köln/Stadtarchiv, Severinstraße, (StA Köln):  
RKG [Reichskammergericht] H 58,  
Henßler, Bertramus, Aplant, gegen Motzfeld, Peter, Aplaten, 8. Febr. 1637.

Köln. Historisches Archiv der Stadt Köln/Stadtarchiv, Severinstraße, (StA Köln):  
RKG [Reichskammergericht] 1000/3222,  
Henseler, Wilhelm, Blittersdorf, 1553, gegen Herm. im Kelterhaus und Ww. und Kinder des Johann Holle  
(Grundstücksstreit).

Köln. Historisches Archiv der Stadt Köln/Stadtarchiv, Severinstraße, (StA Köln):  
Test. [Testamente], M,  
Testament Wetzlar Motzfeld, Bürger und Nachtreider zu Köln, 1622;  
[dieses stark beschädigte Schriftstück wurde von mir (W. G. Henseler) eingesehen, jedoch wegen der starken  
Stockflecken und Unleserlichkeit nicht transkribiert].

Köln. Historisches Archiv der Stadt Köln/Stadtarchiv, Severinstraße, (StA Köln):  
Test. [Testamente] Z, 3/89, Testament Franz von Zweifel.

Köln. Historisches Archiv der Stadt Köln: Jülich-Berg, Lehen, Spezialia Nr. 80, Belehnung Johan Peter Ley, 1566.

Köln. Historisches Archiv der Stadt Köln: Abtei Deutz, Akten 28, Fol. 48, 1517, 1518, (betr. Schelten).

Osnabrück. Niedersächsisches Staatsarchiv Osnabrück, Schloßstr. 29:  
Rep. 4, Nr. 55, Akten und Urkunden des Gymnasiums Carolinum.

Osnabrück. Niedersächsisches Staatsarchiv Osnabrück:

Niebergsche Genealogische Sammlung (Familiengeschichtliche Kartothek osnabrückisch-westfälischer Familien, Osnabrücker Staatsarchiv, Dep. 23 b Nr. 8 (Carl Franz Joseph Nieberg (1859-1936) hat darin die Ergebnisse seiner Auswertungen der Akten des Osnabr. Staatsarchivs u. der Gemeinde-Kirchenbücher des Osnabrücker Landes festgehalten. Die Notizen über die Henseler umfassen 11 Seiten, DIN A 5).

Siegburg. Stadtarchiv Siegburg, Rathaus, (StA Sbg.):

StA Sbg.: A II/1, Gerichtshandlungen 1415 Nov. 25-1420 Okt. 31

StA Sbg.: A II/2, Gerichtshandlungen 1500-1511,

StA Sbg.: A II/3, Gerichtsprotokolle v. 1511, 18. Nov. bis 1529, 2. März.

StA Sbg.: A II/4, Gerichtshandlungen v. 1535, 10. März-20. April 1570,

StA Sbg.: A II/5, Gerichtshandlungen 29. Sept. 1451-26. Juli 1457,

StA Sbg.: A II/6, Gerichtshandlungen, Bruchstücke aus den Jahren 1464, 1476, 1478, 1483,

StA Sbg.: A II/7, Gerichtshandlungen, 1500-1501,

StA Sbg.: A II/8, Gerichtshandlungen, 5. Sept. 1502-20. Dez. 1513,

StA Sbg.: A II/9, Gerichtshandlungen, 1512-1521,

StA Sbg.: A II/11, Gerichtshandlungen von den Jaren 1521 vnd vollendet 1531 auf Weisfreitag.

StA Sbg.: A II/12, Gerichtshandlungen vom Jair 1530 vnd vollendet 1538 am Sambstag na Epiphania.

StA Sbg.: A II/13, Gerichtshandlungen 1541-1547.

StA Sbg.: A II/14, Gerichtshandlungen 1547-1554.

StA Sbg.: A II/15, Gerichtshandlungen von den Jaren 1554 vnd vollendet 1561 am 8. Aprilis.

StA Sbg.: A II/16, Gerichtshandlungen 1561-1566.

StA Sbg.: A II/17, Gerichts Buch von den Jaren 1566, durch mich, Johannem Guilich, Jetzigen verordneten Stadtschreiberen am Montag, den ersten Aprilis, angefangen.

StA Sbg.: A II/18, Gerichtsbuch 4. April -17. Jan. 1578.

StA Sbg.: A II/19, Gerichts- vnd Ratsprotokolle, 1566 27. Feb.-21. Aug. 1588 (Urzettel, Konzepte und Bruchstücke).

StA Sbg.: A II/20, Stadt- vnd gerichtlich Prothocoll, Anno 80 am 3. Juny anfangert vnd 82 im Januario beschlossen.

StA Sbg.: A II/21, Prothocoll gerichtlicher sachen, die Stadt Sieghbergh antreffend, Anno 91.

StA Sbg.: A II/22, Siegburger Gerichtsprotokolle 1593.

StA Sbg.: A II/23, Siegburger Gerichtsprotokolle 1594.

StA Sbg.: A II/24, Siegburger Gerichtsprotokolle 1595.

StA Sbg.: A II/25, Protocollum Judiciale in Sieghberg, angefangen Quinta Septembris Anno 95 vnd vollendet im Jair 97, am 2. Decembris.

StA Sbg.: A II/26, Gerichtsprotokollbuch 1598-1612.

StA Sbg.: A II/27, Gerichtsprotokollbuch 1596-1607.

StA Sbg.: A II/28, Prothocoll Amtlicher Verhoers sachen allhie zu Sieghbergh, 1602-1612.

StA Sbg.: A II/29, Gerichtsprotokolle 4. October 1612 bis 1. Oktober 1619.

StA Sbg.: A II/30, Gerichtsprotokolle 1631-1648.

StA Sbg.: A II/31, Gerichtsprotokolle 1653-1662.

StA Sbg.: Nr. 88, 30. Nov. 1537, Arnt Henseler (Henselyn), Loer - Johann Knuytgen.

StA Sbg.: A III/3 Nr. 1, Conv. XXX, Stadtrechnungen 1542/1543 bis 1554.  
desgl. 1560-1564, 1565-1569, 1570-1573,

StA Sbg.: Nr. 78, 1596 Juli 1. Hans von Katterbach und seine Frau Alvert von Wilberch (Siegler: Konrad Henseler).

Kommissionsakten Nesselrode 1606-1629. Amtmann Wilhelm v. Nesselrode und Konrad Henseler in Sachen des Hermann Walbeck gegen Johann von Lüninck zu Niederpleis, 1608-1609.

StA Sbg.: St. Servatius, Nr. 39, Prozeß der Brüder Anton und Johann Mey wegen Vormundschaftsrechnung über das Vermögen des Hellebrand Mey und Widerklage des Bürgermeisters wegen Injurie, 1567-1582.

HS Pfarrarchiv Iburg, Chronik des Klosterabtes Maurus Rost).

Landesarchiv NRW, Duisburg (HStA Ddf.): Jülich-Berg II 3296).

Landesarchiv NRW, Duisburg (HStA Ddf.): Jülich-Berg II 3363, 3./13. Jan. 1640, Melander an Wolfgang Wilhelm).

Landesarchiv NRW, Duisburg (HStA Ddf.: Jülich-Berg II 3377, 21. Dezember 1640, Memorial aus der Kurmainzischen Kanzlei.

Landesarchiv NRW, Duisburg (HStA Ddf.): Landesakten Jülich-Berg Nr. 407, fl. 52.

Landesarchiv NRW, Duisburg (HStA Ddf.): Jülich-Lehen 72/9, 17. Mai 1636.

Landesarchiv NRW, Duisburg (HStA Ddf.): Jülich, Landstände, IV, 14, Ferdinand III. an die Stände).

Historisches Archiv der Stadt Siegburg: StA Sbg., A II/12, S. 1b).

StA Sbg., A II/13, S. 40.

StA Sbg., A II/13, S. 43,

Historisches Archiv der Stadt Köln: Test B 3/40.

Landeskundliche Bibliothek Altena, Altena/Westfalen, Bismarckstraße.

Aus einem Brief Martin Luthers an Kurfürst Johann von Sachsen.

Wochenzeitung „Der Bergischer Türmer“, Nr. 50, 5. Jg., S. 14, v. Samstag, 12. Dez. 1908. (In der Kreisbibliothek Gummersbach).

Wochenzeitung „Der Bergischer Türmer“, 7. Jg., 1910, Nr. 36.

Wochenzeitung „Der Bergischer Türmer“, 7. Jg., 1910, Nr. 39.

### **Die ungedruckten Quellen (auch Manuskripte)**

Familienbücher der lutherischen Kirchengemeinde Wahlscheid im Rhein-Sieg-Kreis: Bearbeitet von Elisabeth Klein, Lohmar, CD.

Becker, Wilhelm,

Der sattelfreie Hof zum Holl,

Manuskript, 9 Seiten, Köln 1971.

Butz, Karl Dr. med.,

Die Familie Butz, Ein Beitrag zur Geschichte der Klingenschmiede in Eilpe,

Manuskript, Hagen/Westf., 1935. (Stadtarchiv Hagen/Westf.).

Henseler, W[ilh.] Günter,

Geschichtsdaten für die Jahre von 1000 bis 1699 aus den Herrschaften an Mosel, Rhein und Ruhr. Manuskript 2021, 111 Seiten.

Henseler, W[ilh.] Günter,

Beiträge zur Geschichte des Geschlechtes Henseler I,

Die Stammfolge Hens(e)ler, Ravensburger-Geschlechterzweig 1440-1911,

3. völlig neu bearbeitete Auflage,

Manuskript (PC-Druck), 151 Seiten, Henselersches Sippenarchiv Kierspe, Sept. 1993.

Klein, Elisabeth, (Bearb.),

Familien- und Kirchenbücher Honrath, Volberg, Wahlscheid, Neuhonrath,

Familienbuch Honrath luth. 1637-1809, Volberg luth. 1684-1840,

CD.

Klein, Elisabeth,

Die Familien Henseler mit Eigentum in Lohmar.

Manuskript, Lohmar 2020.

Müllers, Gertrud,  
Johann Rode im Rodenhaus und seine Ahnen,  
Manuskript, Frankfurt/Main 1937,  
(Stadtarchiv Mönchengladbach, verändertes Exemplar im Henselerschen Sippenarchiv Kierspe).

von der Ketten, Johann Gabriel,  
Das große Stamm- und Wappenbuch der Freyer Reich Statt Cöllen,  
Band 4, (StA Köln).

Klaus A. Schneider:  
Die Bedeutung des Landzolls, zu Urbach und der Familie Blieff für die verwandtschaftlich verbundenen bergischen Beamtenfamilien Henseler und Grieffrath in Halberg im 17. Jahrhundert.  
1. Entwurf, 40 Seiten, Herzogenrath, 2023.

Klaus A. Schneider:  
Beiträge zur Geschichte der Scheiderhöhe im 16. Jhd.- das Kirchscheider Hofgedingsbuch,  
Manuskript, 21 Seiten, Herzogenrath, 2023.

Klaus A. Schneider:  
Johann Theodor Grieffrath.  
Manuskript, 17 Seiten, Herzogenrath 2023?,

Klaus A. Schneider,  
Gottfried von Loen, Herr zu Heinsberg, Blankenberg und Löwenberg,  
Manuskript, Herzogenrath 2023.

Klaus A. Schneider:  
Kommentare und Ergänzungen zu W. Günter Henseler „Bausteinen“,  
10 Seiten, Manuskript, Herzogenrath, 15.2.2023.,

Klaus A. Schneider:  
Conrad Kutteneuler ∞ Christine.  
31 Seiten, Manuskript 2023, Herzogenrath 2023.

**Briefliche Hinweise, Mitteilungen von: (und an alle zugleich meine Danksagung)**

Esther Albus, Meinerzhagen,  
Wilhelm Becker, Köln,  
Paul Böttner, Münster,  
Dr. Franz Burghardt, Köln,  
Dominik Henseler, Berlin,  
Paul Henseler, St. Augustin-Menden,  
W. Henseler, Witten,  
Danuta von der Heydt, Neuss,  
Wilhelm Kaltenbach, Leverkusen-Schlebusch,  
Elisabeth Klein, Lohmar,  
Wilfried Meitzner, Unkel,  
Max Morsches, Bergisch Gladbach (Bensberg),  
Kurt Niederau, Wuppertal,  
Hartmut Nolte, Heiligenhaus.  
Dr. Wolf D., Penning, Herzogenrath,  
Günter Pollmeier, Velbert,  
Rheinisches Freilichtmuseum Kommern, Landschaftsverband Rheinland,  
Dr. Walther Risler, Krefeld,  
Dr. Frida Rübens, Remscheid,  
Dr. Elisabeth Schlemann, Köln,  
Schmitten,  
Spies, Martin,  
Stadtarchiv Wülfrath,

Bernhard Walterscheid-Müller, Lohmar,  
Rolf Wasser, Walsrode,  
Herbert Weffer, Bonn,

## **Literatur, Wörterbücher, Nachschlagewerke; weiterführende Literatur,**

### Abkürzungen:

Jb., Jahrbuch,  
MdWGF, Mitteilungen der Westdeutschen Gesellschaft für Familienkunde e.V.,  
ZdBG., Zeitschrift des Bergischen Geschichtsvereins,  
Zs, Zeitschrift,

---

---

Adelarium, Erichium,  
„Gülichische Chronic; Darinnen der vhralten Hochloblichen Grafen Marggrafen vnd Hertzogen von der Marck/Gülich/Cleve/Bergen etc. Ankunfft, Genealogi, Stamm vnd Geschlechtregister/Außbreitung ..., ordentlich beschrieben vnd biß in das 1610. Jahr continuirt werden ...“.  
Leiptzig MDCXI (1611).

Ammermüller, Eva:  
Konfessionelle Unterschiede in den Taufnamen?,  
in: Rheinisches Jahrbuch für Volkskunde. Hrsg. Matthias Zender.  
21. Jahrgang

Annalen des Historischen Vereins für den Niederrhein,  
Band 28, Köln 1876.

Aries, Philippe,  
Geschichte der Kindheit,  
588 Seiten, Koblenz 2019, ISBN 978-3-948391-07-2

Aubin, Hermann/Frings, Th.,  
Geschichte des Rheinlandes, von der ältesten Zeit bis zur Gegenwart,  
Essen 1922.

Bahlmann, August, Domvikar,  
Das Kloster Rosenthal zu Münster,  
Münster/Regensburg, 1857.

Baum, Marie-Luise,  
Robert Cleff, ein bergischer Forscher. 1805-1875.  
in: ZdBG., 67. Bd., Jg. 1939, Seite 91-95, Wuppertal-Elberfeld 1939.

Baum, Marie-Luise, Hrsg.,  
Robert Cleff: Die Stammtafeln der bergischen Familien Lo und Schüren,  
in ZdBG., Bd. 69, Jg. 1941/42,  
Elberfeld 1942.

Baumeister, Wilhelm, Dr.,  
Verzeichnis der Kölner Testamente des 13.-18. Jahrhunderts,  
in: Mitteilungen aus dem Stadtarchiv von Köln, Hrsg. Erich Kuphal,  
44. Heft, Köln 1953.

Becher, Franz,  
Overath im Wandel der Zeit.  
Landschaft – Geschichte ~~Volkstum der Rheinisch~~ Bergischen Gemeinde Overath.  
Overath 1950.

Becker, Thomas P.,  
Leben im rheinischen Dorf. Alltagsimpressionen aus dem Ahrgau-Dekanat im 17. Jahrhundert.  
in: Heimatblätter des Siegkreises, Siegburg, Jahrbuch 60/61, Jg., 1992/1993, Seite 155-170 (hier bes. S. 160).

Becker, Wilfriedo (Donrath),  
Das Nachbarrecht der alten Honschaft Halberg bei Lohmar, 1751.

in: Bergischer Kalender 1929, Ein Heimatjahrbuch für das bergische Haus und die bergische Schule,  
9. Jg., Seite 93-97, Bergisch-Gladbach.

Becker, Wilhelm,  
Scheltensülz.

Von einem der ältesten Burghäuser des Bergischen Landes und seinen Bewohnern.

In: Schriftenreihe des Geschichtsvereins für die Gemeinde Rösrath und Umgebung e.V.,  
28. Band, 1997.

Benz, Hartmut, Bearb.,

Das Archiv der Freiherren von Proff zu Irnich. Regesten der Urkunden und Akten. Herausgegeben vom Heimat-  
und Geschichtsverein Neunkirchen – Seelscheid, Neunkirchen 2004.

Benz, Hartmut, Bearb.,

Archivalischer Nachlaß von Prinzessin Marie-Luise zu Leiningen,  
Regesten von Urkunden und Akten aus dem Archiv der Grafen von Nesselrode zu Ehreshoven,  
Hänscheid 2008.

Bers, Wilhelm,

Drei Grabsteine am Sakristeieingang zu St. Servatius in Siegburg,

in: Heimatblätter des Siegkreises, Siegburg, 30. Jg., Heft 1, Heft 81 der Gesamtreihe, Seite 40-41, Juli 1962.  
(betr. Familie Worm in Siegburg).

Bessel, Leopold von-,

Das Freundschaftsalbum des Johann zum Pütz (1615-1620),

in: MdWfF, Jg. 1939.

Bickel, Hartmut,

Beinamen und Familiennamen des 12. bis 16. Jahrhunderts im Bonner Raum,

Inaugural-Dissertation,

Rheinisches Archiv, Veröffentlichung des Instituts für geschichtliche Landeskunde der Rheinlande  
der Universität Bonn,

Bonn 1978.

Blömer, Alfred,

Das uneheliche Kind in der Familienforschung.

In: MdWGfF, Band 45, Jg. 100, Heft 8, Okt.-Dez. 2012, S. 235-242.

Bockmühl, P., Odenkirchen,

Was Kaspar Sibel über seine Vaterstadt Elberfeld, seinen Eltern und seinem Großvater Petrus Lo erzählt,

in: Monatshefte für rheinische Kirchengeschichte, Herausgegeben von W. Rotscheidt,

10. Heft, Seite 289-301, 1910.

Böhmer, E., Dr. (Schwelm),

Die Schülerlisten der Schwelmer Lateinschule als Quelle für die geistige Kapazität des Märkischen Sauerlandes.

in: Der Märker, Heimatblatt für den Bereich der ehem. Grafschaft Mark, 3. Jg., Heft 1, S. 8-9, 1954.

desgl. Jg. 3, Heft 3, Seite 70-74, Jg. 3, Heft 5/6, Seite 131-133, 4.Jg., 1955, Heft 2, Seite 42-44, 4. Jg., Heft 7/8,

Seite 189- 191.

Karl H. Boley (Bearb.):

Beiträge zur Ortsgeschichte von Geistingen (Hennef).

Die Familien vor 1809.

Deutsche Ortssippenbücher der Zentralstelle für Personen- und Familiengeschichte, Serie A, Nr. 325.

Neudruck der Ausgabe von 1996. Köln 2002.

Karl H. Boley:

Beiträge zur Ortsgeschichte von (Köln) Deutz,

Köln 2010)

Bredt, Johann Victor,  
Unsere Bergischen Altvordern in völkischer Beleuchtung,  
Vortrag gehalten am 13. November in der Konkordia-Barmen.  
in: ZDBG, 69. Bd., Jg. 1941/1942, Seite 222-235, Wuppertal-Elberfeld 1942.

Brück, Ferdinand, Prof. Dr.,  
4 Urkunden der Honnschaft Crumbach im Bergischen Amte Mettmann,  
Der Erbvergleich zwischen Rutger von Götzenberg und Hermann zu Crumbach,  
in: ZDBG, 46. und, der neuen Folge 36. Bd., Jg. 1913, Seite 220-240, Elberfeld 1913.

Brück, Hans, Dr.,  
Die Weyer zu Paffrath,  
in: Ruhmreiche Berge, Neue Folge des „Guten Abend“, Heimatkundliche Beilage der Heiderschen Zeitung, Bergisch-Gladbach, Nr. 7, 6. Jg., vom 15. Februar 1929.

Burghardt, Franz J[oseph],  
Oberbergische Beamtenfamilien V,  
Die Familie Becker aus Windeck-Herchen,  
in: Kölner genealogische Blätter, Heft 5, 1979, Seite 20-30, Köln.

Burghardt, Franz J[oseph],  
Die Familie Zarth aus Blankenberg zwischen 1600 und 1800,  
Heimatblätter des Siegkreises, Jahrbuch 1982 des Geschichts- u. Altertumsvereins für Siegburg und den Rhein-Sieg-Kreis e.V., 1981/1982, 49.-50. Jg., Seite 43-48.

Burghardt, Franz Joseph,  
Die Familie Griefrath im 17. und 18. Jahrhundert im Amt Blankenberg,  
Heimatblätter des Rhein-Sieg-Kreises, Jahrbuch 1984 des Geschichts- u. Altertumsvereins für Siegburg und den Rhein-Sieg-Kreis e.V., 1983/1984, 51.-52. Jg., Seite 90-98, Siegburg.

Burghardt, Franz J[oseph],  
Oberbergische Beamtenfamilien VI,  
Die Familie Dieffenbach an der Sieg zwischen 1600 und 1750,  
in: Kölner genealogische Blätter, Heft ?, 19.?, Seite 31-40, Köln.

Burghardt, Franz J[oseph],  
Dienstreiter des Amtes Blankenberg und ihre Sattelgüter im 16. Jahrhundert, - In Memoriam Gottfried Eich,  
in: Heimatblätter des Rhein-Sieg-Kreises, Jahrbuch 1986/87 des Geschichts- und Altertumsvereins für Siegburg und den Rhein-Sieg-Kreis e.V., 54/55. Jg., Seite 162-176, Siegburg.

Burghardt, Franz J[oseph],  
Die Familie Schwamborn,  
in: Kölner genealogische Blätter, Heft 6, 1981.

Burghardt, Franz J[oseph],  
Die Geheimen Räte der Herzogtümer Jülich und Berg 1692-1742,  
Ein Beitrag zur niederrheinischen Gesellschaftsstruktur im Zeitalter des Absolutismus,  
Meschede 1992.

Burghardt, Franz Josef,  
Die Familie Botzheim aus Koblenz im 15.-18. Jahrhundert.  
In: Jahrbuch 2022,  
Veröffentlichungen der Westd. Gesellsch. für Familienkunde e.V., Sitz Köln, Bd. 358. ISBN 978-3-86579-174-0.

Burghardt Franz Josef, :  
Beamtenfamilien zwischen Agger und Sieg im 17. und 18. Jahrhundert.  
Beiträge zur sozialen Mobilität ländlicher Führungsschichten des südlichen Herzogtums Berg in der Frühen Neuzeit. 2022.



Burghardt Franz Josef : Ergänzungen und Korrekturen zur Stammtafel der Beamtenfamilie Saur aus Rupp-richterth-Harth, 2012/2022 [mit Stammtafel].

Busch-Schirm, Beate,

Nichteheliche Kinder. Mutter ledig – Vater unbekannt.

In: Mitteilungen der Westdeutschen Gesellschaft für Familienkunde, 49. Jg., 2019, Heft 4, S. 98-108.

Buse, Klaus-Dieter/Frantz, Jürgen,

Abgabelisten von 1441-1666, Wermelskirchen - Amt Bornefeld,

Reihe: Wermelskirchen, Beiträge zu unserer Geschichte, Bd. 4,

Wermelskirchen 1991.

Caspary, Walter,

Die Akten zu Sitzen in der Kirche der Reformierten Gemeinde Elberfeld,

Wuppertal-Vohwinkel 1973.

de Claer, Eberhard,

Die Bruderschaften und Ritterorden in Bonn zur Zeit der Kurfürsten von Köln,

in: Annalen des Historischen Vereins für den Niederrhein, Heft 28/29, Seite 104f., Köln 1876.

Cleff, Robert,

herausgegeben von Marie-Luise Baum,

Die Stammtafeln der bergischen Familien Lo und Schüren,

in: ZDBG, Bd. 69, Jg. 1941/1942, S. 176/177.

Coupienne, Ernst,

Chronik der Familie Coupienne (1921!),

in: Zeitschrift des Geschichtsvereins Mülheim an der Ruhr, Heft 59, 1985, Seite 47-67.

Corbach, Gottfried (+),

Die Rentmeister und Richter des Amtes Windeck,

in: Romerike Berge, Zeitschrift für Heimatpflege im Bergischen Land, Burg/Wupper, 21. Jg., Heft 1, April 1971, Seite 9-15.

Crecelius, Wilhelm, Prof. Dr.,

Zur Reformationgeschichte von Solingen,

in: ZDBG., Bd. 7, Seite 186-190, Bonn 1871,

(hier Hinweis auf Wilh. v. Bernsau).

Crecelius, Wilhelm, Prof. Dr.,

Urkundliches über die Kirche zu Elberfeld im Jahrhundert nach der Reformation,

in: ZDBG., 10. Bd., Seite 161-175, Bonn 1874,

(hier wichtige Angaben über den Pastor Kalmann).

Crecelius, Wilhelm, Prof. Dr.,

Zur Elberfelder Kirchengeschichte,

in: ZDBG., Bd. 27, Elberfeld 1891.

Christmann, Ernst,

Die deutschen Familiennamen in Albert Dauzats „Dictionnaire étymologique des noms de famille“.

Rheinisch-westfälische Zeitschrift für Volkskunde,

Herausgeber: Prof. Meisen/Prof. Schier.

7. Jg., Heft 1/2, Bonn 1960.

Croon, Helmuth,

Die wirtschaftlichen Führungsschichten im Rheinland und in Westfalen 1790-1850,

in: Führungskräfte der Wirtschaft in Mittelalter und Neuzeit 1350-1850, Teil I, S. 311-336, Büdinger Vorträge 1968-1969,

Limburg/Lahn 1973.

Custodis, Paul-Georg, Dr.,  
Unkel.  
Rheinische Kunststätten, Heft 558,  
Hrsg.: Rheinischer Verein für Denkmalpflege und Landschaftsschutz,  
ISBN 978-3-86526-111-3, Köln 2015).

Dascher, Otfried,  
Das Westfälische Wirtschaftsarchiv und seine Bestände,  
München 1990.

Dechange, Günter R.,  
Siegburger Studenten auf (den) Hohen Schulen bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts,  
in: Heimatblätter des Siegkreises, Zs. des Geschichts- und Altertumsvereins f. Siegburg und den Siegkreis e.V.,  
32. Jg., Heft 1, Heft 86 der Gesamtreihe, 32. Jg., Dez. 1964, Seite 36-45, Siegburg 1964.

Deitmer, Hermann,  
Die Kölner Generalvikariatsprotokolle als familiengeschichtliche Quelle,  
Köln 1970, (Westdeutsche Gesellschaft für Familienforschung).

Delvos, Christian Hubert Thaddäus,  
Die Geschichte der Pfarreien des Dekanates Siegburg,  
Dekanat Siegburg, Köln 1896,  
Hrsg. gegeben v. Dr. Karl Theodor Dumont,  
aus der Buchreihe: Geschichte der Pfarreien der Erzdiözese Köln,  
Bd. XXXIX.

Deutsch, Andreas, Hrsg.,  
Das Deutsche Rechtswörterbuch - Perspektiven,  
Heidelberg 2010.

Deutsches Geschlechterbuch (DGB),  
Genealogisches Handbuch bürgerlicher Geschlechter, Band 24,  
Hrsg. Dr. jur. Bernhard Koerner,  
Bergisches Geschlechterbuch, 1. Band, Hrsg. Edmund Strutz,  
Görlitz 1913.  
(hier: Cappel).

Deutsches Geschlechterbuch (DGB),  
Genealogisches Handbuch bürgerlicher Geschlechter, Band 35,  
Herausg. Dr. jur. Bernh. Koerner,  
Bergisches Geschlechterbuch, 2. Band, Hrsg. Dr. Edmund Strutz,  
Görlitz 1922.  
(hier: Leverkus, Schumacher).

Deutsches Geschlechterbuch (DGB),  
Genealogisches Handbuch bürgerlicher Geschlechter, Band 168,  
Hrsg. Marianne Strutz-Ködel,  
Bergisches Geschlechterbuch, 4. Band,  
Bearbeitet v. Helmuth Strehlau und Marianne Strutz-Ködel,  
Limburg/Lahn 1974.  
(hier: Auffermann, Carnap).

v. Diest-Koerber, Nordewin,  
Verwandtschaftliche Beziehungen zwischen Altena und Kleve im 17. und 18. Jahrhundert,  
in: MdWgFf., Bd. XVIII, Heft 7/8, Spalte 397-406, 1958 [Zu den Familien Motzfeld und Hymmen].

v. Diest-Koerber, Nordewin,  
Verwandtschaftliche Beziehungen zwischen Altena und Kleve - Nachträge und Zusätze,  
in: MdWgFf., Bd. XIX, Jg., Heft 1-4, Spalte 611-612, 1959.

v. Diest-Koerber, Nordewin,  
Beitrag zur Genealogie der Familie (von) Motzfeld vom Sattelhof Motzfeld,  
in: MdWGfF., Bd. 30, Jg. 70, Heft 7, Seite 175-182, Juli-Sept. 1982.

Dittmaier, Heinrich, Dr.,  
Siedlungsnamen und Siedlungsgeschichte des Bergischen Landes,  
in: ZdBG., 74. Band, Jg. 1956, Seite 1-400, Neustadt/Aisch 1956.

Dietz, Josef,  
Die Bonner Schöffen und ihre Familien bis zum Jahre 1600,  
in: Bonner Geschichtsblätter, Bd. X, 1956, Jahrbuch des Bonner Heimat- und Geschichtsvereins.

Dösseler, E(mil),  
Die bergischen Besitzungen der alten stadtkölnischen Stifter und Abteien,  
in: Düsseldorfer Jahrbuch, Beiträge zur Geschichte des Niederrheins,  
Im Auftrage des Düsseldorfer Geschichtsvereines herausgegeben von Wilhelm Classen,  
48. Bd., Düsseldorf 1956.

Dösseler, E(mil),  
Zur Geschichte des Geschlechtes v. Neuhoff-Ley und der adeligen Güter Pungelscheid und Wintersohl bei  
Werdohl (wie Eibach und Lindlar),  
in: Der Märker, Heimatblatt für den Bereich der ehemaligen Grafschaft Mark,  
9. Jg., Altena 1960.

Dösseler, Emil,  
Kulturpflege beim Adel am preußischen Niederrhein gegen Ende des alten Reiches,  
in: Annalen des Historischen Vereins für den Niederrhein, Bd. 166,  
[Hier werden Angehörige des Geschlechtes Motzfeld häufig genannt. Der Familienforschung eröffnen sich jedoch  
keine neuen Erkenntnisse].

Dornbusch, J. B. Dr.,  
Aus dem Leben und Treiben einer alten Siegstadt im 15., 16. und 17. Jahrhundert,  
Bonn 1876.

Dressing, R(ober),  
Zur Geschichte der lutherischen Gemeinde in Jülich,  
III. Briefe und Berichte Jülicher lutherischer Pfarrer,  
in: Monatsschrift für Rheinische Kirchengeschichte, Herausgeber: W. Rothscheidt,  
Heft 6, 23. Jg., Essen 1929,  
(hier: Erwähnung von Winandt v. Heimbach, 1650).

Düsseldorfer Familienkunde,  
Herausgeber: Düsseldorfer Verein für Familienkunde e.V., in Zusammenarbeit mit der Westdeutschen Gesellschaft  
für Familienkunde e.V.,  
14. Jg., Heft 2, Düsseldorf 1978.  
(hier: Wappen des Geschlechtes von Pempelfort).

Ehrenpreis, Stefan,  
„Wir sind mit blutigen Köpfen davongelaufen ...“,  
Lokale Konfessionskonflikte im Herzogtum Berg 1550-1700,  
Bochum 1993.

Ehrenpreis, Stefan,  
Das Herzogtum Berg im 16. Jahrhundert,  
in: Geschichte des Bergischen Landes, Bielefeld 2014, Seite 300.

Eich, G./Kaltenbach, W./Burghardt, F[rantz] J[oseph],  
Oberbergische Beamtenfamilien II.,

Die Familie Saur in den ehemaligen Bergischen Ämtern Blankenberg und Windeck,  
in: Archiv für Sippenforschung und alle verwandten Gebiete,  
45. Jg., 1979, Limburg/Lahn.  
Englaender, Achim,  
Oberberg. Beamtenfamilien VIII: Die Familie Wilberg aus Stüchterscheid im 17. und 18. Jahrhundert,  
in: Kölner genealogische Blätter, Heft 6, 1981.

Ermert, Helene,  
Der ländliche Grundbesitz der Abtei Altenberg bis zum Ende des 15. Jahrhunderts.  
in: Zeitschrift des Bergischen Geschichtsvereins (ZdBG), Bd. 56, Jg. 1927, S. 1-114.

Fritz Färber:  
Zur ältesten Geschichte des Rittersitzes Dorp bei Wahlscheid.  
in: Heimatblätter des Siegkreises,  
28. Jg. Heft 78, April 1960, S. 9.

Färber, Fritz,  
Die ältesten Seelscheider Familien und ihre Namen.  
in: Heimatblätter des Siegkreises,  
30. Jg., Heft 2, Nov. 1962, Heft 82 der Gesamtreihe.  
(hier: von der Schmittten, von Ley).

Färber, Fritz,  
Seelscheider Besitzverhältnisse und Steuern zu (am) Ende des 30jährigen Krieges.  
in: Heimatblätter des Siegkreises,  
31. Jg., Heft 2, Okt. 1963, Seite 69-71, Heft 84 der Gesamtreihe.

Färber, Fritz,  
Der Streit um das Schultheißenamt des Lohmarer Waldes im Jahre 1773.  
Ein Beitrag zur Geschichte der Adelsfamilien von Proff und von Hallberg-Broich vom Hause Menden.  
in: Heimatblätter des Siegkreises,  
31. Jg., Heft 3, Dezember 1963, Seite 110-113, Heft 85 der Gesamtreihe.

Fahne, Anton,  
Geschichte der Kölnischen, Jülichschen und Bergischen Geschlechter in Stammtafeln, Wappen, Siegeln und Urkunden.  
I. Theil, A-Z,  
Cöln und Bonn 1848, Neudruck Osnabrück 1965.

Fahne, Anton,  
Culturhistorisches aus authentischen Quellen,  
(2.) Berichte des Richters des Amtes Mettmann an die Hofkammer über einen von ihm eingeleiteten Hexenprozeß zu Gerresheim.  
in: ZdBG., Bd. 14, der neuen Folge 4. Band, Jg. 1878, Seite 211-221, Bonn 1878.

Falkenstein, Pfarrer in Blankenberg,  
Blankenberg – Burg, Stadt und Pfarrei.  
o. J.

Felten, Oberlehrer, Prof. Dr. Wilhelm,  
Geschichte der St. Sebastianusbruderschaft und des Schützenvereins in Siegburg,  
Fest-Schrift zur 400-jährigen Jubelfeier des Schützenwesens und der 75-jähr. Jubelfeier des Schützenvereins zu Siegburg, 94 Seiten,  
Siegburg (Siegburger Schützenverein) 1914.

Felten, (Wilhelm),  
Das Haus zum Reichenstein in Siegburg,  
in: Heimatblätter des Siegkreises, 4. Jg., 1928.

Felten, (Wilhelm),  
Kloster Zissendorf,  
in: Heimatblätter des Siegkreises, 4. Jg., Heft 1, Jan 1928.

Finzel, Hans,  
Intesessantes für Familienforscher: Namen aus der Vorkirchenbuchzeit.  
In: Mitteilungen der Westdeutschen Gesellschaft für Familienkunde, 36. Jg., Heft 4, 1993, Seite 85.

Fischer, Guntram Dr.,  
Zwei Berge oder zwei Brücken? Tempelfurt oder Pempelfort?  
Ein Beitrag zur Frühgeschichte der Stadt Düsseldorf,  
in: Romerike Berge, Zs. für Heimatpflege im Bergischen Land, 28. Jg., 1978, Heft 3, Seite 105-106, Dez. 1978.

Fischer, Helmut [Dr.],  
Geschichte der Schule Stadt Blankenberg, in: Heimatblätter des Rhein-Siegkreises, Zeitschr. d. Geschichts- u. Altertumsvereins für Siegburg u. den Rhein- Siegkreis e.V., 38. Jg., Heft 1, Heft 96 der Gesamtreihe, Seite 1-18, Oktober 1970, Siegburg. (Stommel).

Fischer, Helmut [Dr.],  
Die Blankenberger Konvertitenliste,  
in: Heimatblätter des Rhein-Sieg-Kreises, Herausgegeben vom Geschichts- u. Altertumsverein für Siegburg und den Siegkreis e.V., Siegburg, 39. Jg., Heft 101, Seite 41-44, Juni 1971.

Fischer, Helmut,  
Söven. Beiträge zu einer Dorfgeschichte.  
in: Heimatblätter des Rhein-Sieg-Kreises, Herausgegeben vom Geschichts- u. Altertumsverein für Siegburg und den Siegkreis e.V., Siegburg, 53. Jg., Jahrgang 1985, Seite 109-128.

Fischer, Helmut [Dr.],  
Hunnenbach und Hunnenberg, Hunenberg und Hommerich.  
Ein Beitrag zur Ortsnamenkunde.  
in: Heimatblätter des Rhein-Sieg-Kreises, Herausgegeben vom Geschichts- u. Altertumsverein für Siegburg und den Siegkreis e.V., Siegburg, 53. Jg., Jahrbuch 1985, Seite 203-209.

Fischer, Helmut Dr.,  
Das sogenannte Runenhaus in Stadt Blankenberg,  
in: Jahrbuch des Rhein-Sieg-Kreises 1986, Seite 24-27, Herausgeber Rhein-Sieg-Kreis, Köln 1985.

Fischer, Helmut [Dr.]/Robert Flink,  
Süchterscheid, Siedlung - Wallfahrt - Kirche,  
Veröffentlichung des Geschichts- und Altertumsvereins für Siegburg und den Rhein-Sieg-Kreis e.V., Bd. 9,  
Siegburg 1971.  
(bes. Seite 10, 12, 13, 56, 57, 63, 70, 71).

Fischer, Helmut,  
Die Gründungssage der Wallfahrt zum Heiligen Kreuz in Hennef-Süchterscheid.  
Heimatblätter des Rhein-Sieg-Kreises, 78. Jg.,  
Veröffentlichung des Geschichts- und Altertumsvereins für Siegburg und den Rhein-Sieg-Kreis e.V.,  
Siegburg 2010.

Flink, Robert,  
Die Geschichte von Oberpleis; von den Anfängen bis zum Verlust der Landesherrlichkeit der Pröpste von Oberpleis an die Vögte, die Herzöge von Berg, um 1500.  
Hrsg. Geschichts- und Altertumsverein für Siegburg und den Siegkreis e.V.,  
Siegburg 1955.

Forsbach, Ralf,  
Rösrather Geschichtsverein, Band 26, 1995.

Fournier, N.,  
La Nation Allemande al' Université d' Orleans au XIV siècle,  
In: Nouvelle Revue Historique de Droit Francais et Etranger, Seite 386-431, 1888.

Freckmann Klaus/Bölling Heinz,  
Alte Grabkreuze im Siebengebirge und an der unteren Sieg,  
Köln 1983.

Fricke, Eberhard,  
Beziehungen der Besitzer des Hauses Neuenhof bei Lüdenscheid nach Berg,  
in: Der Märker, Heimatblatt für den Bereich der ehemaligen Grafschaft Mark,  
14. Jg., Heft 6, Juni 1965, Altena/Westf..  
(v. Ley).

Fuchs, Wilhelm,  
Die Honscheider Mark und ihre rechtlich und verwaltungsmäßig integrierten Marken im alten Kirchspiel Winter-  
scheid,  
Seite 125-130. (dort: Siebel, Wießmann, Attenberg).

Gansen, Peter,  
Türkensteuerlisten von Siegburg 1578 und 1597,  
in: Heimatblätter des Siegkreises, Herausgegeben vom Geschichts- u. Altertumsverein für Siegburg und den Sieg-  
kreis e.V., Siegburg, 26. Jahrgang, Heft 75, Dez. 1958, Seite 71-76.

Gansen, Peter,  
Türkensteuerlisten der Stadt Siegburg für 1577/78 und 1597/98,  
in: MdWGfF., XIX, Jg. 48, Heft 5/6, Spalte 795-802, 1960.

Gansen, Peter,  
Die Hexenprozesse des 17. Jahrhunderts in Siegburg,  
in: Heimatblätter des Siegkreises, Zs. d. Geschichts- und Altertumsvereins für Siegburg und den Siegkreis e.V.,  
27. Jg., Heft 77, Seite 52-81, Dez. 1959, Siegburg 1959.

Gansen, Peter,  
Zur Geschichte des Gesundheitswesens im Siegkreis (mit rund 500 Lebensbildern).  
In: Die Laterne. Mitteilungsblatt der Westdeutschen Gesellschaft für Familienkunde e.V. Bezirksgruppe Bonn,  
11. u. 12. Jg. 1965/1966.

Gerhard, Oswald,  
Zur Geschichte der rheinischen Adelsfamilien; Die adeligen Sitze im Amte Windeck; zugleich Beiträge zur Hei-  
matkunde der Kreise Waldbröl und Sieg.  
Düsseldorf 1925.

Gerhard, Ute,  
Frauen in der Geschichte des Rechts:  
Von der frühen Neuzeit bis zur Gegenwart.  
München 1977, ISBN 3-406-42866-5.

Gerstenberg, Friedrich,  
Die Ehe. Das Problem unserer Zeit.  
In: Die Pforte – Schriften für Philosophie und Kultur,  
Heft 2, 1970/71.

Gestrich, Andreas/Krause, Jens-Uwe/Mitterauer, Michael,  
Geschichte der Familie,  
Stuttgart (Kröner) 2020. ISBN 978-3-520-37688-6.

Göbel, Klaus,

Zuwanderung zwischen Reformation und Franzosenzeit,  
Ein Beitrag zur vorindustriellen Bevölkerungs- und Wirtschaftsgeschichte Wuppertals 1527-1808,  
Wuppertal 1966.

Goecke, R., Dr.,  
Regulativ für die Verwaltung der Stadt Düsseldorf vom Jahre 1557,  
in: ZdBG., Jg. 1883, Bd. 19, Seite 45-51, Bonn 1883.  
(hier Auszug aus dem Kapitel: Betr. Das Decken der Dächer mit Stroh).

Goldschmidt, Hans, Dr.,  
Landtagsakten von Jülich-Berg 1400-1610, Nachtrag zu Band I und II,  
in: ZdBG., Bd. 46, Jg. 1913, Seite 33-126, Elberfeld 1913.

Grimm, Jacob und Wilhelm,  
Deutsches Wörterbuch,  
alle Bände, A-Z,  
Leipzig 1977.

Grünewald, Susanne,  
Die soziale und rechtliche Stellung der Frau.  
Hamburg im Spätmittelalter und in der frühen Neuzeit,  
Hamburg 1998.

Gruß, Franz,  
Der Limburger Lehnsmann „Mor“ erwirbt ein Lehen zu Rode  
Höfe, Rittersitze, Kirchspiele – Leverkusen.  
Leverkusen 1984, Seite 165.

Haasbach, August,  
Der Weyerhof und die Weyermühle bei Dürscheid,  
in: Romerike Berge, Zeitschrift für Heimatpflege im Bergischen Land,  
20. Jg., Heft 1, Seite 32-36, April 1970, Burg/Wupper.

Haasbach, August,  
Der Prozeß um das Fischereirecht in der Sülz und im Mühlengraben zu Immekeppel,  
in: Romerike Berge, 22. Jg., 1972, Heft 1, April 1972, Seite 27-33.  
[Zum Streit mit dem Schultheißen des Amtes Porz, Johann Jakob Rheinfelden].

Haasbach, August,  
Der Fronhof in Herkenrath, Geschichtsbild eines Hofes,  
in: Romerike Berge, Zeitschrift für Heimatpflege im Bergischen Land,  
27. Jg., Heft 2, Seite 62-69, August 1977, Burg/Wupper.

Haaß, Robert,  
Geistliches Erbe.  
Geschichte der Abtei St. Michael zu Siegburg im Mittelalter,  
in: Heimatbuch der Stadt Siegburg, Herausgeber Stadt Siegburg durch Herm. Jos. Roggendorf,  
II. Bd., Seite 3-24, Siegburg 1967.

Hackenberger, Siegfried,  
Offenes Herz für die Stadt. Mit Dr. G(ünther) Schumacher starb ein vielseitig gebildeter Heimatfreund,  
Presseartikel, Remscheider General Anzeiger vom 19. Sept. 1992.

Härter, Karl,  
Strafrechts- und Kriminalitätsgeschichte der Frühen Neuzeit,  
Herausgeber: Max-Planck-Institut für europäische Rechtsgeschichte, Band 5.  
ISBN 978-3-11-037980-8 2018, 204 S.

Hagendorf-Nußbaum, Lucie,

St. Johann Baptist in Köln – Eine Kirche für die Bürger.  
In: Rheinische Kunststätten Heft 562, Köln 2016, S. 15-18), ISBN 978-3-86526-116-8.

Halke, Gustav,  
Geschichte der evangelischen Gemeinde Volberg,  
Herausgeber. Evangelische Gemeinde Volberg, 1968?

Hamm, Josef,  
Hunnenberg und Hommerich, Stammsitze zweier verschiedener Adelsgeschlechter?  
in: Heimatblätter des Rhein-Sieg-Kreises, 54./55. Jg., 1986/87, Seite 216-224.

Hamm, Josef,  
Die Glocken der Pfarrkirche in Winterscheid,  
in: Janzen: Winterscheid, 1982.

Harleß, Woldemar,  
Zur Elberfelder Kirchen- und Gelehrten-Geschichte,  
1. Werner Teschenmacher (1590-1638),  
in: ZdBG., Bd. 28, der neuen Folge 18. Bd., Jg. 1892, Seite 207-211, Elberfeld 1892.

Harleß, Woldemar,  
Aus Hückeswagens Vorzeit,  
in ZdBG., Bd. 25, Jg. 1889, Bonn 1890.

Hartleib, Robert,  
Das Kirchspiel Niederpleis,  
Siegburg 1986.

Heckmanns, Franz,  
Gerichtsschreiber zu Linn und Uerdingen,  
in: Festschrift Uerdingen, 1955, S. 81.

Heilfron, Eduard Prof. Dr.,  
Grundriß des Bürgerlichen Rechts,  
I. Allgemeiner Teil, 5. verbesserte Auflage,  
Mannheim/Berlin/Leipzig 1925.

Heimatblätter Neunkirchen-Seelscheid,  
Jahrbuch, Neunkirchen 1987.

Heimatblätter Neunkirchen-Seelscheid,  
Jahrbuch, Neunkirchen 1988.

Heimig, Hans Dieter,  
Die Einwohner des Kirchspiels von Lohmar 1750, Teil 1,  
in: Lohmarer Heimatblätter,  
herausgegeben vom Heimat- und Geschichtsverein e.V. Lohmar,  
Heft 14, November 2000, Seite 76[-84].

Heimig, Hans Dieter,  
Don Camillo und Peppone in Halberg.  
Der Zaunstreit zwischen Bürgermeister und Pastor anno 1685.  
in: Lohmarer Heimatblätter,  
herausgegeben vom Heimat- und Geschichtsverein e.V. Lohmar,  
Heft 16, November 2002, Seite 84-86.

Heimig, Hans Dieter,  
Die Einwohner des Kirchspiels von Lohmar 1750, Teil 2,  
in: Lohmarer Heimatblätter,



herausgegeben vom Heimat- und Geschichtsverein e.V. Lohmar,  
Heft 19, November 2005, Seite 52[-84].

Heimig, Hans Dieter,  
Kleine Heimatgeschichte von Weegen,  
in: Lohmarer Heimatblätter,  
herausgegeben vom Heimat- und Geschichtsverein e.V. Lohmar,  
Heft 22, November 2008. Seite 64-77.

Heimig, Hans Dieter,  
Kleine Heimatgeschichte von Weegen,  
Berichtigung und Ergänzung des Beitrages in Heft 22, November 2008, S. 64-77.  
in: Lohmarer Heimatblätter,  
herausgegeben vom Heimat- und Geschichtsverein e.V. Lohmar,  
Heft 23, Seite 103-104, 2009.

Heimig, Hans Dieter,  
Das Heroldsbuch (1) des Bergischen Hubertus-Ritterordens und das Wappen der adligen Familie „von Lohmar“.  
In: Lohmarer Heimatblätter, herausgegeben vom Heimat- und Geschichtsverein Lohmar e.V.,  
Heft 30, November 2016. Seite 6-28.

Heinrichs, Amissa,  
Geschlechtsspezifische Erziehung in der frühen Neuzeit,  
Studienarbeit 2005,  
Christian-Albrechts-Universität Kiel 2005.

Heinrichs, P. Jos.,  
Die erste Ultramarin-Fabrik Deutschlands wurde 1834 in Wermelskirchen angelegt.  
Kapitel aus: Geschichte der Stadt und der Stadtgemeinde Wermelskirchen.  
Wermelskirchen 1892, Seite 206-207.

Heinz-Mohr, Gerd,  
Die Lilie in der christlichen Symbolik und Kunst,  
in: Lexikon der Symbole, Bilder und Zeichen der christlichen Kunst,  
Düsseldorf/Köln 1981.

Hendriks, H. (Hrsg.),  
Ruppichteroth im Spiegel der Zeit, Bd. II,  
Ruppichteroth 1978.

Hennekeuser, Heinrich,  
Lohmar in alten Zeiten, Band II,  
Geschichte der Mühlen im Jabachtal,  
Heimat- und Geschichtsverein Lohmar e.V., 1997? 2012?

Hennekeuser, Heinrich,  
Der Lohmarer Erbenwald,  
Zur Geschichte des im Jahr 1144 erwähnten Forstes,  
Heimat- und Geschichtsverein , Lohmar, 2015, S. 54.

Henseler, Christel,  
Gesticktes Taschentuch verriet die heimliche Verlobung der Weise,  
Presseartikel in: Wermelskirchener-Generalanzeiger vom 1.3.1969.

Henseler, W. Günter,  
Bonner Ahnen Nr. 44, (Stammreihe Henseler 1605-1967),  
in: Die Laterne, Mitteilungsblatt der Westdeutschen Gesellschaft für Familienkunde e.V., Bezirksgruppe Bonn, 14.  
Jg., 1968, Nr. 7, Seite 53.

Henseler (W.) Günter,  
Ein Paket Rechnungen und Briefschaften aus dem Besitz von Conrad Henselers Erben zu Bonn,  
in: Laterne, Mitteilungsblatt der Westdeutschen Gesellschaft für Familienkunde e.V. Bezirksgruppe Bonn, 14. Jg.,  
Nr. 9/1968, 15. Jg., Nr. 1/1969, Nr. 2/1969 und Nr. 3/1969.

Henseler, W. Günter,  
Die Stammtafel Hens(e)ler, Ravensburger Geschlechterzweig,  
in: Familienkundliches Jahrbuch Schleswig-Holstein, Herausgeber: Schleswig-Holsteinische Gesellschaft für Familienforschung und Wappenkunde e.V. Kiel, 15. Jg., Seite 25-45, Kiel 1976.

Henseler, W. Günter,  
Wörterbuch für die Schöffensprotokolle der Stadt Siegburg 1415-1662,  
Band 1-3, 800 Seiten,  
Kierspe 2014.

Henseler, W. Günter,  
Bonner Ahnen Nr. 359.  
In: Die Laterne – Bonner Familienkunde,  
41. Jg. 2014, Nr. 2, Seite 36.

Henseler, W. Günter,  
Engelskirchener Familien,  
nach Engelskirchener Kirchenbüchern der kath. Pfarre St. Peter und Paul,  
Kierspe 2022, 408 Seiten. (ohne ISBN).

Henseler, W. Günter/Henseler, Paul,  
Ein Kanonikerhaushalt des 17. Jahrhunderts in Bonn,  
Aus den Papieren des Jakob Henseler, Kanoniker am Stift St. Cassius und Florentinus in Bonn,  
in: Bonner Geschichtsblätter, Hrsg. Bonner Heimat- und Geschichtsverein und Stadtarchiv Bonn  
Band 35, Seite 107-121, Bonn 1984.

Henseler, Paul,  
Die Frühmessenstiftung und die Schulvikarie an der Pfarrkirche in Menden/Sieg bis zur Trennung von Vikarie  
und Schule im Jahre 1836,  
in: Heimatblätter des Rhein-Sieg-Kreises, 53. Jg., Jahrbuch 1985, Seite 151-164.

Herborn, Wolfgang, [Dr.],  
Die wirtschaftliche und soziale Bedeutung und die politische Stellung der Siegburger Töpfer,  
in: Heimatblätter des Rhein-Sieg-Kreises, 54/55. Jg., Jahrbuch 1986/87, Seite 7-41.

Wolfgang Herborn:  
Eine Siegburger Baurechnung von 1488 im Kölner Stadtarchiv/Historisches  
(Archiv der Stadt Köln, Bestand Auswärtiges Nr. 312) .  
In: Heimatblätter de Rhein-Sieg-Kreises, 56. Jg., 1988.

Herborn, Wolfgang, [Dr.],  
Wirtschaftliche Differenzierung im Siegburger Gewerbe des auslaufenden 16. Jahrhundert,  
in: Heimatblätter des Rhein-Sieg-Kreises, 57. Jg., Jahrbuch 1989, Seite 7-32.

Herborn, Wolfgang, [Dr.],  
Kirchliches Leben in der Umgebung von Siegburg um 1550.  
In: Heimatblätter des Rhein-Sieg-Kreises, 62. Jg., Jahrbuch 1994, Seite 103.

Paul Herder: Hochmeister Winrich von Kniprode und Wibold von Dobbelsstein, Bischof von Kulm.  
Romerike Berge, Heft 1, Febr. 1981, S. 32

Hesse, Hermann Klugkist,

Petrus Cürtenius, 1607-1619 Pastor in Elberfeld, eine Führungsgestalt der niederrheinischen Kirche aus ihren Anfangstagen,  
Elberfeld 1928, 72 Seiten.

Hesse, Hermann Klugkist, D. theol. h.c.Lic., +,  
Briefe von Peter Lo, ein neuer Beitrag zur Geschichte des Elberfelder Predigers,  
ZdBG., Bd. 70, Jg. 1949, Seite 5-115, Wuppertal-Elberfeld 1949.

Hesse, Hermann Klugkist +,  
Magister Werner Teschemacher (1589-1638) und der Weg der Reformierten Kirche im Westen Deutschlands,  
in: ZdBG., 77. Band, Jg. 1960, Neustadt/Aisch 1960.

Heyse, Johann Christian August,  
allgemeines und verdeutschendes Fremdwörterbuch,  
Bearb. von Prof. Dr. Otto Lyon,  
Hannover 1922.

Hinrichs, Fritz [Leichlingen],  
Haus Bürgel, Römerkastell, Rittersitz und Herrenhof,  
in: Geschichte der Monheimer Höfe, Seite 1-37, Opladen 1959.

Hinrichs, Fritz,  
Der Monheimer Fronhof und seine Hofgemeinschaft,  
in: Geschichte der Monheimer Höfe, Opladen 1959.  
(hier: Geschlecht Moir).

Hirtsiefer, Wilhelm,  
Die Kapelle zu Halberg und die Post,  
in: Bergischer Kalender 1930, Ein Heimatjahrbuch für das bergische Haus und die bergische Schule,  
Schriftleitung Dr. Anton Jux, 10. Jg., Seite 58-59, Bergisch-Gladbach 1930.

Hirtsiefer, Wilhelm,  
Truppendurchzüge durch das Amt Blankenberg 1741-48,  
in: Bergischer Kalender 1931, Ein Heimatjahrbuch für das bergische Haus und die bergische Schule,  
Schriftleitung Dr. Anton Jux, 11. Jg., Bergisch-Gladbach 1931.

Hirtsiefer, Wilhelm,  
Von den ältesten Mühlen im Amte Neunkirchen,  
in: Bergischer Kalender 1932, Ein Heimatjahrbuch für das bergische Haus und die bergische Schule,  
Schriftleitung Dr. Anton Jux, 12. Jg., Seite 83-86, Bergisch-Gladbach 1931.

Hirtsiefer, Wilhelm,  
Die Familien des Dorfes Lohmar im Jahre 1750,  
in: Heimatblätter des Siegkreises, 9. Jg., 1933, Heft 4, Seite 36-39, Siegburg.

Hirtsiefer, Wilhelm,  
Bergische Freie und Dienstreiter im Jahre 1587,  
in: Bergisch-Jülichsche Geschichtsblätter, Hrsg. Dr. Edmund Strutz u. Heinrich Müllers, 11. Jg., Nr. 3/4, 1934,  
Wuppertal-Elberfeld 1934.

Hirtsiefer, Wilhelm [Köln],  
Die Rittersitze und Freihöfe des bergischen Amtes Blankenberg gegen Ende des 30jährigen Krieges (1644-1645),  
(aus dem Rent- und Lagerbuche des Amtes Blankenberg),  
in: Jülich-Bergische Geschichtsblätter, Jg. 12, Seite 12-19, 1935.

Hirtsiefer, Wilhelm (Köln),  
Zur Geschichte des Bergbaues im Oberbergischen,  
in: Bergischer Heimat-Kalender 1935, Ein Heimatjahrbuch für das bergische Haus und die bergische Schule, 15.  
Jg., Seite 64-66, Herausgeber: Verkehrswerbung Wupper-Sieg, Bergisch-Gladbach, Hoffnungsthal 1935.

Hirtsiefer, Wilhelm (Köln),  
Haus Dahl bei Neunkirchen (Siegkreis),  
in: Bergischer Kalender 1936.  
Ein Heimatjahrbuch für das bergische Haus und die bergische Schule,  
16. Jahrgang, Bergisch-Gladbach. 1936.

Hirtsiefer, Wilhelm (Köln),  
Die geistigen und adeligen Güter des Amtes Blankenberg im Jahre 1644 und ihre Abgaben,  
in: Heimatblätter des Siegkreises, Hrsg. Geschichts- und Altertumsverein für Siegburg und den Siegkreis e.V., 16.  
Jg., Heft 2, Mai 1940, Seite 245-252, Siegburg 1940.

Hirtsiefer, Wilhelm,  
Die Vogteigüter des Amtes Neunkirchen,  
in: Heimatblätter des Siegkreises, Hrsg. Geschichts- und Altertumsverein für Siegburg und den Siegkreis e.V., 17.  
Jg., Heft 2, Mai 1941, Seite 77-79, Siegburg 1941.

Hirtsiefer, Wilhelm,  
Vorbemerkungen und Erläuterungen zu den Orts- und Personennamen der Auftragung der Untersassen des Amtes  
Blankenberg im Herzogtum Berg im Jahre 1487,  
in: ZdBG., Bd. 70, Jg. 1949, Seite 340-352, Wuppertal-Elberfeld 1949.

Hirtsiefer, Wilhelm,  
Alte Mühlen im ehemaligen Amte Blankenberg,  
in: Heimatblätter des Siegkreises, Zs. des Geschichts- und Altertumsvereins für Siegburg und den Siegkreis e.V.,  
18. Jg., Heft 60, Seite 8-13, Jan. 1950.

Hirtsiefer, Wilhelm ? („W.H.“),  
Sattelgut Horbach bei Neunkirchen,  
in: Rund um den Michaelsberg, Seite 3, 1951, Beilage der Kölnischen Rundschau.

Historischer Verein zu Osnabrück (Hrsg.),  
Osnabrücker Geschichtsquellen Band III,  
Die Iburger Klosterannalen des Abtes Maurus Rost,  
Osnabrück 1895.

Hömig, Herbert,  
Jean Ignace Roderique und die Anfänge der Geschichtswissenschaft an der Kölner Universität,  
in: Annalen des Historischen Vereins für den Niederrhein, Bonn, Heft 180, 1978.

Hoensbroech, Graf von-,  
Das Papsttum in seiner sozial-kulturellen Wirksamkeit,  
Volksausgabe, 31.-40. Tausend, Leipzig 1905.

Höroidt, Dieter,  
Geschichte der Stadt Bonn,  
Bd. 3, Bonn als kurkölnische Haupt- und Residenzstadt 1597-1794,  
Bonn 1989.

Hofmann, Manfred,  
Lutherische Trauungen Ortsfremder in Hachenburg 1751-1818.  
in: Mitteilungen der Westdeutschen Gesellschaft für Familienkunde e.V.,  
Bd. 19, Heft 1/4, S. 506, 1959.

Hoffmann, Josef,  
Verwaltung und Rechtsprechung in den Ämtern Blankenberg, Löwenburg und Windeck,  
in: Heimatblätter des Siegkreises,  
21. Jg., Heft 66, Seite 3-5, Juli 1953.

Homann, Hans,

Vom Schicksal des Dollendorfer Wiedertäufers Conrad Koch,  
in: Heimatblätter des Siegkreises, 37. Jg., Heft 95, Seite 27-29, Dez. 1969.

Hombrecher, Paul,  
(Presseartikel) Julius Lausberg + . Ein Mann der Heimat und ein Forscher ihrer Geschichte,  
Bergische Morgenpost, Remscheid-Lennep, 2.9.1965.

Hoth, Wolfgang, Dr.,  
Carl Leverkus - einer der bedeutendsten Bürger Wermelskirchens,  
in: Romerike Berge, Zeitschrift für das Bergische Land, Burg/Wupper,  
31. Jg., 1981, Heft 2, S. 34-38, Juni 1981.

Huck, Jürgen,  
Das Post- und Fernmeldewesen bis 1945,  
1.1 Das Postwesen, die Botenpost,  
in: Das Porzer Post- und Fernmeldewesen, ein Beitrag zur rheinischen Postgeschichte,  
Sonderveröffentlichung der Gesellschaft für Deutsche Postgeschichte e.V., Bezirksgruppe Köln, Köln 1964.

Huck, Jürgen,  
Zölle im Raume Porz bis 1818,  
in: Unser Porz,  
Heft 15, Porz 1973.

Hüllen, Frank,  
Hexenverfolgungen im Drachenfelder Ländchen,  
In: Heimatblätter des Rhein-Sieg-Kreises, 73. Jg., 2005, S. 82.

Hülster, P. Placidius (Abtei Marienstatt),  
Die hochadelige Zisterzienserinnenabtei Zissendorf bei Siegburg,  
in: Bergischer Kalender 1929, Ein Heimatjahrbuch für das bergische Haus und die bergische Schule,  
Schriftleitung Anton Jux,  
9. Jg., Seite 151-156, Bergisch-Gladbach 1929.

Hundhausen, Emil,  
Nomen est Omen, ein Beitrag zur bergischen Familienforschung auf Grund der Dattenfelder Kirchenbücher,  
in: Romerike Berge, Zeitschrift für das Bergische Land, Burg/Wupper,  
(hier zum Geschlecht Stommel).

Hundhausen, Emil,  
Johann Andreas Paschalis Joesten 1743-1805,  
Amtsverwalter des herzoglich bergischen Amtes Porz, vordem Richter des Amtes Windeck,  
in: Unser Porz, Beiträge zur Geschichte von Stadt und Amt Porz,  
Heft 13, Seite 84-94, Herausgeber: Heimatverein Porz e.V..

Hymmen, Werner,  
Dr. Reinhard Hymmen - ein bergischer Unternehmer im 16. Jahrhundert,  
in: Zeitschrift des Bergischen Geschichtsvereines (ZdBG), 92. Bd., Neustadt/Aisch 1987.

Imig, Julius/Schmitt, H. Friedrich/Heikaus, Walter/Dahm, R.F.,  
Wülfrath, Heimatbuch einer niederbergischen Stadt,  
Herausgegeben von der Stadt Wülfrath,  
Ratingen bei Düsseldorf, (o. J.).

Janssen, Joseph,  
Familiengeschichtliches Quellengut aus den Kölner Weiheprotokollen,  
Imgenbroich (Selbstverlag) 1929.

Janzen, Hubert,  
Die Geschichte der Vikarie zu Winterscheid.

Winterscheid, 1982.

Jux, Anton, Dr.,

Die Rittersitze, Sattelgüter und freien Höfe der Kirchspiele Seelscheid, Lohmar, Honrath und Wahlscheid um 1653,  
in: Heimatkirche, Evangelisches Gemeindeblatt für Volberg, Hoffnungsthal, Honrath, Seelscheid und Wahlscheid,  
3. Jg., Nr. 2, S. 6f. und 3, Seite 7, 1931.

Jux, Anton, Dr.,

Das Bergische Botenamt Gladbach,  
Die Geschichte Bergisch Gladbachs bis in die preußische Zeit,  
Herausgegeben vom Kulturamt der Stadt Bergisch Gladbach,  
MCMLXIV [1964].

Kaeber, E., Dr., - Hirschfeld, B., Dr.,

Quellen zur Rechts- und Wirtschaftsgeschichte der Rheinischen Städte,  
Bergische Städte Blankenberg und Deutz, 283 Seiten, Bonn 1911.

Kähler, Gudula:

Frauen in Kloster und Stift,  
Aspekte des Klosterlebens.

Bergische Universität Gesamthochschule Wuppertal, Fachbereich Erziehungswissenschaften,  
Wuppertal 2001.

Kaltenbach, Wilhelm,

Der Rittersitz Morsbroich bis zum Erwerb durch den Deutschen Ritterorden 1619,  
in: Romerike Berge, Zs. für Heimatpflege im Bergischen Land, Burg/Wupper, 24. Jg., 1974, Heft 2, S. 56-61, Aug.  
1974.

Kastner, Dieter, Dr. (Bearbeiter),

Das Troisdorfer Schöffebuch,  
Landschaftsverband Rheinland,  
Inventare nichtstaatlicher Archive 39,  
Köln 1997, (Urk. 202).

Kaufmann, Otto,

Zur älteren homburgischen Schulgeschichte,  
in: Romerike Berge, Zeitschrift für Heimatpflege, Volkskunde, Kunst, Museumswesen, ... im Bergischen Land,  
Heft 1, Seite 1-9, April 1970.

Kaupert, Werner,

Zur Geschichte der Wiedertäufer im Bergischen Land,  
in: Romerike Berge, Zs. für Heimatpflege im Bergischen Land, 20. Jg., 1970, Heft 1, Seite 36-39, April 1970.

Kayser, Fritz,

Aus der Geschichte eines alten Elberfelder Hauses. In der Distelbeck 28.  
in: ZdBG., 67. Bd., Jg. 1939, Seite 86f., Wuppertal-Elberfeld 1939.

Kelm, Hermann,

Reformatorische Bewegungen in und um Siegburg,  
in: Heimatbuch der Stadt Siegburg,  
Herausgeber. Stadt Siegburg durch Hermann Jos. Roggendorf,  
Bd. II, Seite 197-264, Siegburg 1967.

Keussen, Hermann, Bearb.,

Die Matrikel der Universität Köln,  
Publikationen der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde,  
Band 2, 2. Auflage,  
Bonn 1928.

Kießling, Hermann,  
Trauungen Kirchspielfremder in Elberfeld (ref.) 1585-1620 und 1649-1675,  
Wuppertal-Vohwinkel 1970 (Seite 25, 26, 30).

Klein, Elisabeth,  
Die Familie von Gülich im Haus Dorp.  
In:Lohmarer Heimatblätter, Heft 33, S. 35, Nov. 2019,  
Hrsg.: Heimat- und Geschichtsverein Lohmar e.V.,

Kleinholz, Hermann,  
Verzeichnis der bei der evangelischen Kirchengemeinde Mülheim an der Ruhr vorhandenen Kirchenzeugnisse  
1663-1699,  
in: MdWGfF, Bd. 29, Jg. 68, Heft 8, Okt.-Dez. 1980, Seite 208-211.

Kleinpaul, Rudolf, Dr.,  
Die Ortsnamen im Deutschen, ihre Entwicklung und Herkunft,  
Berlin/Leipzig 1912.

Klocke, Friedrich von-,  
Münsterländische Familiengestaltung mit Grundherrren- und Sippenhilfe im 16. Jahrhundert,  
in: Beiträge zur westfälischen Familienforschung,  
Herausgeber Westfälischer Bund für Familienforschung,  
Bd. X, Heft 2/3, 1951, Münster/Westf. 1951.

Kluxen, Kurt,  
Geschichte von Bensberg,  
459 S., Paderborn 1976.

Köhne, Carl Ernst, Dr.,  
Nachkommen niederländischer Glaubensflüchtlinge im Bergischen Land,  
in: Archiv für Sippenforschung, Limburg/Lahn,  
44. Jg., Heft 71, Seite 598-613, August 1978.  
(hier: zu den Familien Knevels und Pempelfort).

Koerner, Bernhard, Dr. jur., (Hrsg.),  
Deutsches Geschlechterbuch, 24. Band,  
1. Band des Bergischen Geschlechterbuches,  
Bearbeiter. Cand. jur. Edmund Strutz,  
Görlitz 1913.

Koerner, Bernhard, Dr. jur., (Hrsg.),  
Deutsches Geschlechterbuch, 35. Band,  
2. Band des Bergischen Geschlechterbuches,  
Bearb. Dr. jur. Edmund Strutz,  
Görlitz 1922.

Kölnische Rundschau (Hrsg.),  
Rund um den Michaelsberg Nr. 11, vom 15. 9.1950,  
Nr. 4, vom 1955.  
(darin: Seite 42-44, Heinrich von Binsfeld, Amtmann von Blankenberg).

Kolodziej, Axel,  
Herzog Wilhelm I. von Berg (1380-1408).  
Reihe: Bergische Forschungen – Quellen und Forschungen zur bergischen Geschichte, Kunst und Literatur,  
Band XXIX,  
Neustadt an der Aisch 2005.

Korth, Leonard,  
Zur Geschichte des Klosters Dünwald – Regesten.

In: Zeitschrift des Bergischen Geschichtsvereins, Band 22 (1886) Seite 101-147.  
Elberfeld.

Korth, Leonard,  
Die ältesten Haushaltungs-Rechnungen der Burggrafen zu Drachenfels.  
Im Auftrag des Grafen Ernst von Mirbach-Harff.  
In: Annalen des Historischen Vereins für den Niederrhein, 54. Heft (1892).

Krebs, Peter, Dr.,  
Die Geschichte des Dorfes, des Hofes und der Sippe Sinsteden,  
Köln-Kalk 1940.

Kremer-Mansel,  
Hexenprozesse im Rheinland,  
in: Rhein. Heimatpflege.

Kreuzberg, Peter Josef,  
Schönrath, die Burg meiner Jugend,  
in: Bergischer Kalender für das Jahr 1925, S. 150-155,  
Bergisch Gladbach 1925.

Krischer, Andre J.,  
Syndici als Diplomaten in der Frühen Neuzeit.  
Repräsentation, politischer Zeichengebrauch und Professionalisierung in der reichsstädtischen Außenpolitik.

Kritzaed, Jacobus,  
Annales Gangeltenses,  
Gangelt (?) 1641.

Kuczynski, Jürgen,  
Geschichte des Alltags des deutschen Volkes, Studien 1, 1600-1650,  
Köln 1981.

Küch, Friedrich,  
Die Lande Jülich und Berg während der Belagerung von Bonn 1588,  
in: ZdBG., Jg. 1894, 30. Band, Seite 213-249, Elberfeld 1894.

Külheim, Josef (Lindlar),  
Burg Georghausen. Ein Beitrag zu ihrer Geschichte,  
in: Bergischer Kalender, Ein Heimatjahrbuch für Stadt und Land,  
17. Jg., 1953, Seite 100-103, Bergisch-Gladbach 1953.

Küster, Jürgen,  
Wörterbuch der Feste und Bräuche im Jahreslauf,  
Eine Einführung in den Festkalender,  
Herderbücherei Band 1177,  
Freiburg im Breisgau 1985.

Lacomblet, Theodor Joseph,  
Urkundenbuch für die Geschichte des Niederrheins oder des Erzstifts Köln, der Fürstentümer Jülich und Berg,  
Geldern, Moers, Kleve und Mark, und der Reichsstifte Elten, Essen und Werden,  
Band III, 1301-1400.  
Essen 1853.

Landschaftsverband Rheinland (Hrsg.),  
Inventare nichtstaatlicher Archive, Inventar des Archivs der Pfarrkirche St. Suitbertus in Kaiserswerth,  
Essen 1961.

Landschaftsverband Rheinland (Hrsg.),



Inventare nichtstaatlicher Archive, Inventar des Urkundenarchivs der Fürsten v. Hatzfeld-Wildenburg zu Schönstein,  
Bd. 3, 1536-1574, Köln 1980,  
Bd. 4, 1574-1607, Köln 1980.

Lang, Rudolf,  
Die Familie Ley / von Ley zu Honsbach – Ein Überblick.  
In: Lohmarer Heimatblätter Heft 30, 2016,  
Herausgeber: Heimat- und Geschichtsverein Lohmar e.V.,  
Seite 42-56.

Lau, Friedrich,  
Der Kampf um die Siegburger Vogtei 1399-1407,  
Eine Denkschrift des 15. Jahrhunderts.  
Mit einer Geschichte der Siegburger Vogtei als Einleitung.  
in: ZdBG., Jg. 1905, 38. Band, Seite 60-134, Elberfeld 1905.

Laufenberg, Heinrich,  
Gedenksteine und Grabkreuze der Gutspächter Laufenberg Kretz und Birkhäuser.  
in: Mitteilungen der Westd. Gesellschaft für Familienkunde, Bd. 37, Jg. 83, Heft 5, Jan.-März 1996, S. 113-116.

Leithaeuser, J(ulius),  
Die ältesten Wuppertaler Vornamen,  
in: ZdBG., Band 3, Elberfeld 1896.

Leithaeuser, Julius, Prof.,  
Flurnamen aus Elberfeld und Umgebung, die den ehemaligen Wald- und Wildreichtum bezeugen,  
in: ZdBG., Jg. 1910, Band 43, Seite 177-197, Elberfeld 1910.

Lepsky, Sabine und Nussbaum, Norbert,  
Burg Overbach in Much. Bauuntersuchung 1990-94. Neue Erkenntnisse zu ihrer Baugeschichte.  
In: Heimatblätter des Rhein-Sieg-Kreises, Jb. 1995, 63. Jg. 1995, S. 59-84.

Lidman, Satu,  
Unzüchtige Weiber und Priesterkonkubinen in München um 1600.  
Vortrag im Arbeitskreis der Historischen Kriminalitätsforschung in der Vormoderne am 20. Juni 2003, Hohenheim)  
[www.ennenjanyt.net/2-04/lidman.htm](http://www.ennenjanyt.net/2-04/lidman.htm)

Link, Robert,  
Uraltes Weingebiet bei Hennef an der Sieg,  
Das Winzerdorf Weingartsgasse,  
in: Heimatblätter des Siebkreises, Heft 3, 1939, S. 154-161.

Link, Robert,  
Amtspersonen des Amtes Blankenberg, II.,  
in: Laterne, Bonner Familienkunde,  
Bonn.

Lipffert, Klementine,  
Symbol-Fibel. Eine Hilfe zum Betrachten und Deuten mittelalterlicher Bildwerke,  
6. Auflage, Kassel 1976.  
(Stichwort: Lilie).

Löttgen, Otto-Ernst,  
Die reformatorischen Anfänge im Raume an der mittleren Sieg,  
in: Heimatblätter des Siebkreises, 27. Jg., Heft 77, Seite 33-52, Dez. 1959.

Lohausen, Hermann,

„Zum Morian“ und die Familie von Pempelfort,  
in: Düsseldorfer Familienkunde, 14. Jg., 1978, Heft 2, Seite 35-37, Düsseldorf,  
Herausgeber Düsseldorfer Verein für Familienkunde e.V., in Zusammenarbeit mit der WGfF e.V.,  
Lohausen, Hermann,  
In: Düsseldorfer Familienkunde, 14. Jg., Heft 3, 1978  
(„Wappen der Familie von Pempelfort“).

Lohmann, H(einrich) C(arl),  
Der Dinger des Amtes Miselohe Johann Driesch auf Atzelnbach,  
Sonderdruck einer Artikelserie des „Bergischer Volksbote“ (Burscheider Zeitung), Mai 1940.

Lohmann, Heinrich Carl, Hrsg.,  
Die Auftragung der Untersassen des Herzogtums Berg die Anno 1487 ihrem Herzog Wilhelm II. ein Darlehen  
gaben, II. Teil, Die Auftragung der Stadt und des Amtes (Land) Blankenberg,  
in: ZdBG., Jg. 1949, Band 70, Seite 325-339, Wuppertal-Elberfeld 1949.

Lomberg, August,  
Bergische Männer,  
Ein Beitrag zur Geschichte der Heimat,  
Elberfeld 1921,  
(hier: Peter Lo, der Reformator von Elberfeld, Nr. 57: Werner Teschenmacher, der Annalist von Cleve-Jülich-Berg,  
S. 329-331).

Lülsdorf, Johann von-,  
Die Vögte des Bonner Cassiusstiftes, in:  
Maßen, Geschichte der Pfarreien des Dekanates Bonn,  
2. Teil, Bonn-Land,  
Bonn 1899.

Lurker, Manfred,n  
Wörterbuch der Symbolik,  
Stuttgart (Kröner) 1991, ISBN 978-3-520-46488-0.

Mahlberg, Hermann J.,  
Schloss Morsbroich in Leverkusen,  
Herausgeber: Rheinischer Verein für Denkmalpflege und Landschaftsschutz,  
Reihe: Rheinische Kunststätten, Heft 538, Köln 2012.

Markowitz, Werner,  
Untersuchungen zur Oberschicht der Stadt Siegburg in Spätmittelalter und Frühneuzeit,  
in: Heimatblätter des Rhein-Sieg-Kreises, Jahrbuch 1982 des Geschichts- und Altertumsvereins für Siegburg und  
den Siegburgkreis e.V., 49.-50. Jg., 1981/1982, Seite 17-42, Siegburg.

Marpe, Karl Heinz (KHM),  
Plattkallen als ärztliche Therapie, Dr. med. Günt(h)er Schumacher schwört darauf / Jubilar war der erste Röntgen-  
arzt.  
Presseartikel in: Bergische Morgenpost, Remscheid-Lennep, vom 8. Februar 1973.

Meier, Mischa,  
Pest. Die Geschichte eines Menschheitstraumas,  
Stuttgart 2005, ISBN 978-3-608-94359-5.

Melchers,  
Studenten in Perugia,  
MdWGfF., Jg. 48, Bd. XIX, Heft 5/6, Seite 695.  
(hier: Stapedius).

v. Mering, F.E.,

Geschichte der Burgen, Rittergüter, Abteien und Klöster in den Rheinlanden und den Provinzen Jülich, Kleve, Berg und Westphalen,  
Köln 1861. Seite 5-6.

Metzke, Hermann,  
Mittelalterliche und frühneuzeitliche Unehrllichkeit.  
In: Genealogie – Deutsche Zeitschrift für Familienkunde,  
Sonderheft 2003/2004, S. 4-5.  
Neustadt/Aisch.

Mitgau, Hermann,  
Geschlossene Heiratskreise sozialer Inzucht,  
in: Deutsches Patriziat 1430-1740, Büdinger Vorträge 1965,  
Herausgeber Hellmuth Rössler, Limburg/Lahn 1968.

Mittler, P(ater). Mauritius (Hrsg.),  
Das Bödinger Memoirenbuch,  
Veröffentlichung des Geschichts- und Altertumsvereins für Siegburg und den Rhein-Sieg-Kreis e.V.,  
Siegburg 1971.

Müller, Heinz,  
Der Vogtshof in Lohmar,  
in: Lohmarer Heimatblätter, Herausgegeben vom Heimat- und Geschichtsverein Lohmar e.V.,  
Heft 8, Dezember 1994, Seite 27-33.

Müller, Josef,  
Rheinisches Wörterbuch, Band I,  
Bonn/Leipzig 1923.

Muhr-Kammerich, Franz,  
Die Dattenfelder Vogtgedinge von 1587 bis 1591,  
in: Heimatblätter des Siegkreises, 28. Jg., Heft 78, S. 1-7, April 1960  
[Zum Geschlecht Saur].

Muhr-Kammerich, Franz,  
Von Latbänken, Feilrufen und Vogtwein in Dattenfeld,  
in: Heimatblätter des Siegkreises,  
30. Jg., Juli 1962, Heft 1, Heft 81 der Gesamtreihe,  
(hier: zum Geschlecht Stommel).

Muhr-Kammerich, Franz,  
Die Schultheißen von Dattenfeld,  
in: Heimatblätter des Siegkreises,  
31. Jg., Oktober 1963, Heft 2, Heft 84 der Gesamtreihe,  
(hier: zum Geschlecht Stommel).

Muhr-Kammerich, Franz,  
Das Bonner St. Cassiusstift verkauft am 21. August 1595 sein Zehntrecht zu Dattenfeld,  
in: Heimatblätter des Siegkreises, 31. Jg., Heft 85 der Gesamtreihe, Seite 115-119, Dez. 1963.

Mundorf, H.,  
Der Schaumburger Hof zu Plittersdorf,  
in: Godesberger Heimatblätter,  
Jahresheft des Vereins für Heimatpflege und Heimatgeschichte Bad Godesberg,  
Bonn-Bad Godesberg 1963.

+

Muschka, Wilhelm,  
Opfergang einer Frau,  
Lebensbild der Herzogin Jakobe von Jülich-Kleve-Berg, geborene Markgräfin von Baden,

Baden-Baden 1987.

Muthmann, Ernst,  
Die Ahnen von Dr jur. Abraham Frowein und E.L. aus´m Werth,  
Wuppertal-Elberfeld 1947 (angeführt von Walter Risler, Johann Rode vom Rodenhaus; persönlich nicht eingesehen).

Naas, Heinz,  
Stadt Blankenberg an der Sieg,  
in: Heimatblätter des Siegkreises,  
Hrsg.: Geschichts- und Altertumsverein für Siegburg und den Siegkreis e.V.,  
15. Jg., Jan. 1939, Heft 1, Seite 27-30.

Naas, Heinz,  
Wie das Rentbuch des Amtes Blankenberg urkundlich nachgewiesen wird,  
in: Heimatblätter des Siegkreises,  
Hrsg.: Geschichts- und Altertumsverein für Siegburg und den Siegkreis e.V.,  
15. Jg., Mai 1939, Heft 2, Seite 81-86.

Naas, Heinz,  
Der Blankenberger Weinberg genannt der Virnenberger Weingarten,  
Ins Neu-Hochdeutsche übertragen von Heinz Naas, Bürgermeister in Hennef,  
in: Heimatblätter des Siegkreises, Sonder-Nummer Der Weinbau im Siegkreis,  
15. Jg., Heft 3, Seite 162-164, Sept. 1939.

Naas, Heinz,  
Stadt- und Burgbanngesetze von Blankenberg von 1676,  
in: Heimatblätter des Siegkreises,  
Hrsg.: Geschichts- und Altertumsverein für Siegburg und den Siegkreis e.V.,  
16. Jg., 1940, Heft 3, S. 322-327.

Nebe, August, Dr.,  
Drei Briefe über Peter Lo´s Verhandlungen mit den Wiedertäufern in Blankenberg 1565,  
in: Zeitschrift des Bergischen Geschichtsvereins, 34. Bd., Jg. 1898-1899, Seite 1-15, Elberfeld 1899.

von Nesselrode, Leonie, Gräfin  
Die ältesten Generationen der von Nesselrode. Freie oder Ministeriale?.  
In: Zs. Des Bergischen Geschichtsverein, Band 104, 2012-2016, S. 28.,

von Nesselrode, Leonie, Gräfin,  
Das Gedächtnis des Wilhelm von Nesselrode in Bödingen und Ehrenstein,  
Veröffentlichung des Geschichts- und Altertumsverein für Siegburg und den Rhein-Sieg-Kreis e.V.,  
Siegburg 2013. ISBN 978-3-981604-11-5

Niederau, Kurt,  
Die sechszehn Ahnen der Sybilla von Markelsbach genannt von Allner,  
ein Beitrag zur Besitz- und Familiengeschichte des Siegkreises,  
in: Heimatblätter des Siegkreises, 30. Jg., Heft 82 der Gesamtreihe, Seite 72-79, November 1962.

Niederau, Kurt,  
Zur Geschichte des Bergischen Adels,  
Die von Bernsau des 14. bis 16. Jahrhunderts,  
in: ZdBG., Jg. 1966, 82. Bd., S. 98-201.  
Hrsg. Bergischer Geschichtsverein, Prof. Wolfgang Köllmann,  
Neustadt/Aisch 1966.

Niederau, Kurt,  
Zur Geschichte des Bergischen Adels,  
Die v. Markelsbach genannt v. Allner (1375-1631),

in: ZdBG., Jg. 1967, 83. Bd.,  
Hrsg. Bergischer Geschichtsverein, Prof. Wolfgang Köllmann,  
Neustadt/Aisch 1967.

Niederau, Kurt,  
Zur Geschichte des Bergischen Adels,  
Die von Bruchhausen = von Steinrath,  
in: ZdBG., Jg. 1970/72, 85. Bd., Seite 75-128,  
Neustadt/Aisch 1972.

Niederau, Kurt,  
Zur Geschichte des Bergischen Adels,  
Die Stael von Holstein der Linie Eulenbroich auf Berensterz und Schönholthausen,  
in: ZdBG., Jg. 1977/79, 88. Bd., Seite 41-86.

Niederau, Kurt,  
Die Schenkerliste einer Bürger Doppelhochzeit von 1597,  
in: Beiträge zur Solinger Geschichte, Duisburg 1983.

Niederau, Kurt,  
Zur Geschichte des Bergischen Adels,  
Die von Bottlenberg gen. Kessel der nicht vom Hause Hackhausen abstammenden Linien (Teil 1),  
in: ZdBG, Jg. 1987/88, 93. Band,  
Neustadt/Aisch 1989.

Nierhaus, Hans-Werner,  
Reformation, Gesellschaft, Herrschaft.  
Sozialgeschichte der Reformationszeit im Duisburger und Mülheimer Raum,  
ISBN 978-3-8375-1736-1. Essen 2017.

Nischang, Peter,  
Zum Gründungsdatum des Klosters Merten,  
In: Heimatblätter des Rhein-Sieg-Kreises,  
Jahrbuch 1984, 51.-52. Jahrgang, S. 66-79.

Ommer, Willi,  
Lückerath.  
Ein Ortsteil in Bergisch Gladbach und seine Geschichte bis zur Uraufnahme um 1830,  
Schriftenreihe des BGV Rhein-Berg e.V., Band 48 (2006).

Ossendorf, Karlheinz,  
Der Weinbau im Gebiet des ehemaligen Siegkreises,  
Veröffentlichung des Geschichts- und Altertumsvereins für Siegburg und den Rhein-Sieg-Kreis e.V.,  
Siegburg 1978.

Oswald, Gert,  
Lexikon der Heraldik,  
Mannheim/Wien/Zürich 1984,  
(hier: Lilie, heraldische).

Pape, W[ilhelm],  
Siedlungs- und Heimatgeschichte der Gemeinde Lohmar,  
Lohmar 1983.

Pape, Wilhelm,  
600 Jahre Algert 1395-1995.  
9 Seiten.

Parschmann, W. / Rübens, Dr. Frida,

Die Lagerbücher von Wermelskirchen,  
in: MdWGfF., Bd. 25, 1971.

Penning, Wolf D.,  
Heinrich Degenhard Schall von Bell zu Lüftelberg und die Rheinbacher Hexenprozesse – Anmerkungen zur Entstehung und Tradierung eines historiographischen “Topos”; in: Heimatblätter des Rhein-Sieg-Kreises, Jb. 1995, 63. Jg. 1995, S. 177-187.

Penning, Wolf,: Schall von Bell zu Lüftelberg, Dr.:  
Schall von Bell zu Lüftelberg (1489-1666),  
Quellen und Materialien zur Geschichte einer erzstiftisch-kölnischen Familie.  
In: Heimatblätter des Rhein-Sieg-Kreises, 66./67. Jg., 1998/1999, Seite 7-59.

Petras, Otto,  
Der deutsche Protestantismus auf dem Wege nach Rom, 1530-1930,  
Berlin 1932.

Pilger, Hermann,  
Mertener Gerichtsprotokolle aus dem 17. und 18. Jahrhundert.  
In: Heimatblätter des Rhein-Sieg-Kreises, 68./69. Jahrgang, 2000/2001, ISBN 3-935005-16-4.  
Hrsg. Helmut Fischer, Wolfgang Herborn und Heinrich Linn.

Pohl, Bertram,  
Der Weinbau im Amte Ruppichteroth,  
in: Heimatblätter des Siegkreises, Sonder-Nummer Der Weinbau im Siegkreis,  
Herausgegeben vom Geschichts- u. Altertumsverein für Siegburg und den Siegkreis e.V., 15. Jg., Heft 3, S. 167,  
Sept. 1939.

Prietze, Albert,  
Das Geheimnis der deutschen Ortsnamen,  
Pähl/Obb. 1954?

Querling, Hubert,  
Die Entwicklung des Notariats in Jülich-Berg von den Anfängen bis zur Auflösung der Herzogtümer durch die Franzosen 1794 und 1806,  
in: ZdBG., Jg. 1962, 79. Bd., Seite 1-125, Neustadt/Aisch 1962.

Ragg, Sascha,  
Ketzer und Recht. Die weltliche Ketzergesetzgebung des Hochmittelalters unter dem Einfluss des römischen und kanonischen Rechts  
(Monumenta Germaniae, Historische Studien und Texte 37),  
Hannover 2006, 303 Seiten.

Recklinghausen, Johann Arnold von-,  
Reformations-Geschichte der Länder Jülich, Berg, Cleve, Meurs, Mark, Westfalen, und der Städte Aachen, Cöln und Dortmund,  
Erster Theil, Elberfeld 1818.

Redlich, Otto R., Dr.,  
Aus dem kirchlichen Leben des Bergischen Landes im 16. und 17. Jahrhundert,  
in: ZdBG., Jg. 1914, 47. Band, der neuen Folge 37. Band, Seite 152-189,  
Elberfeld 1914.

Redlich, Otto R[einhard], (Dr.),  
Jülich-Bergische Kirchenpolitik am Ausgange des Mittelalters und in der Reformationszeit,  
2. Bd., Visitationsprotokolle und Berichte, 2. Teil: Berg (1550-1591),  
Bonn 1915.

Reißner, Margarete,  
Stieldorf - aus der Geschichte von Gemeinde und Dorf,

75 Seiten, (ohne Erscheinungsjahr (1983), ohne Ortsangabe).

Reuter, Fritz Dr.,  
Honrath,

in: Bergischer Kalender 1927, Ein Heimatjahrbuch für das bergische Haus und die bergische Schule, Herausg.:  
Anton Jux, 8. Jg., Seite 84-86.  
Bergisch-Gladbach 1928.

Rey, Manfred van-, (Hrsg.),  
Bonn im Mittelalter und im Zeitalter der Glaubenskämpfe,  
Bd. 2 der Geschichte der Stadt Bonn,  
Bonn 1990?

Rexhaus, Waltraud, (Bearb.):  
Der Liber Conventus, Das Klosterbuch der Augustiner-Eremiten zu Rösrath,  
S. 88, Rösrath 1992,  
Schriftenreihe des Geschichtsvereins für die Gemeinde Rösrath und Umgebung e.V, 24. Band, 1992.

Ricker, Julia,  
Markenzeichen: Mitgefühl – 1.700 Jahre heiliger Martin von Tours).  
In: Monumente, Magazin für Denkmalkultur in Deutschland,  
Heft 5, 2016.

Risler, Walther, Dr.,  
Eine Siegburger Erbtöchter vor 400 Jahren,  
in: Heimatblätter für den Siegburgkreis,  
Herausgegeben vom Geschichts- und Altertumsverein für Siegburg und den Siegburgkreis e.V.,  
23. Jg., Heft 70, Juli 1955, Seite 11-13.

Risler, Walther, Dr.,  
Johann Rode zum Rodenhaus, Studie zur bergischen Familien- und Hofesgeschichte um 1490,  
in: MdWGfF., Bd. XV, Spalten 123-128, 1955.

Ritter, Gert,  
Velbert – Heiligenhaus – Tönisheide.  
Ratingen 1965.

Rocholl, Richard,  
Die Rader Rocholl.  
Geschichte des Geschlechts Rocholl aus Radevormwald,  
Berlin 1938, Seite 43.

Röhrig, Ernst Wilhelm,  
Die Elberfelder Kirchenrolle vom Jahre 1551,  
in: ZdBG., Jg. 1916, 49. Bd., Seite 143-178,  
Elberfeld 1916.

Roelen, Josef,  
Vormundschaft und Mündigkeit,  
in: MdWGfF., Bd. XVIII, Jg. 45, Heft 2/3, Spalte 129-132, 1957.

Rösen, Heinrich,  
Verlobung, Ehevertrag, Heirat, Testament, Schenkung und Enterbung in den „gemeinen kaiserlichen Rechten“ und  
in einigen alten rheinpreußischen Landrechten,  
in: MdWGfF., Spalte 31-42.

Rösen, Heinrich,  
Vormundschaft und Mündigkeit in den „gemeinen kaiserlichen Rechten“ und in einigen alten rheinpreußischen  
Landrechten,  
in: MdWGfF., Bd. XIX, Jg. 47, Heft 1-4, Spalte 541-568, 1959.

Roggendorf, Hermann Joseph,  
Burg Overbach in Much,  
in: in: Heimatblätter des Rhein-Sieg-Kreises, Jahrbuch des Geschichts- u. Altertumsvereins für Siegburg u. den Rhein-Sieg-Kreis, 51.-52. Jg., 1983/84, S. 109-116, mit 8 Fotos.

Roggendorf, Hermann Joseph,  
Herrenbröl,  
in: Heimatblätter des Rhein-Sieg-Kreises, Jahrbuch des Geschichts- u. Altertumsvereins für Siegburg u. den Rhein-Sieg-Kreis, 53. Jg., S. 215-220, Siegburg 1985.

Roosbroeck, Robert van,  
Niederländische Glaubensflüchtlinge und die Wirtschaftsentwicklung der deutschen Städte,  
in: Führungskräfte der Wirtschaft in Mittelalter und Neuzeit 1350-1850,  
Limburg/Lahn 1973.

Rosenkranz, D. Albert,  
Sitzungsberichte der Convente der Reformierten Elberfelder Classis, von 1676 bis 1700,  
Düsseldorf 1960.

Rosenkranz, D. Albert, Lic.,  
Das Evangelische Rheinland,  
Bd. II, Die Pfarrer,  
Düsseldorf 1958.

Rosenkranz, (D.) Albert,  
Die reformierten Bergischen Synoden während des jülich-klevischen Erbfolgestreites,  
3. Band, Die Zeit des Krieges 1611-1648,  
Düsseldorf 1963.

Rost, Maurus,  
Die Iburger Klosterannalen des Abtes Maurus Rost,  
Historischer Verein zu Osnabrück (Hrsg.),  
Osnabrücker Geschichtsquellen Band III,  
Osnabrück 1895.

Rübens, Frida, Dr.,  
Ahnenliste der Geschwister Arntz aus Bergisch-Born/Wermelskirchen,  
Die bergischen Vorfahren (Teilahnennliste aus: Ahnenliste Nierstras-Rübens),  
in: Deutsches Familienarchiv, Bd. 49, S. 147-190, Neustadt/Aisch. Steffens

Rübens, Frida, Dr.,  
Wilhelm von Hackländer. Eine Ergänzung zu den genealogischen Angaben.  
In: Die Heimat spricht zu Dir. Monatsbeilage des Remscheider General-Anzeigers  
Nr. 1, 42. Jg., Januar 1975.

Rühl, Ulrike,  
Von Lust, Landgeschrei und Lutmäusen – Einblicke in Recht und Brauch vergangener Zeit.  
Signa iuris, Beiträge zur Rechtsikonographie, Rechtsarchäologie und Rechtlichen Volkskunde,  
Halle an der Saale 2011, ISBN 978-3-941226-21-0.

Rutt, Theodor,  
Rösrath im Wandel der Geschichte,  
Rösrath 1970.

von Schaumburg, E[rnst],  
Zur Geschichte des Stifts Gerresheim,  
in ZdBG., 15. Bd., der neuen Folge 5. Bd., Seite 29-69, Bonn 1879.



von Scheidt genannt Weschpfennig, Eberhard / Franz J. Burghardt,  
Zur Geschichte der Familie von Scheid genannt Weschpfennig im Kirchspiel Ruppichteroth,  
in: Ruppichteroth im Spiegel der Zeit, Bd. II,  
Siegburg 1978.

Schell, O[tto],  
Das Heidenhaus im Sülzthal,  
in: Rheinische Geschichtsblätter, Zeitschrift für Geschichte, Sprache und Altertümer des Mittel- und Niederrheins,  
1. Jg., 1894/1895, S. 88-90, Bonn 1895.

Scherr, Johannes,  
Germania, zwei Jahrtausende deutschen Lebens kulturgeschichtlich geschildert,  
4. Aufl., Stuttgart o. J. (nach 1871), Nachdruck: Verlag f. ganzheitliche Forschung, Wobbenbüll/Husum 1980.

Schleicher, Herb[ert] M.,  
Sammlung von der Ketten, IV.  
Bd. 12, Mappe 916-994.

Schmidt, Adolf,  
Siegburger Tischzucht, dyt ys dyn thaiffel tzoicht (von Lodewich Symüs),  
in: Zeitschrift für deutsches Altertum und deutsche Literatur, Bd. 28, S. 64-67, Wiesbaden 1884.

Schmitt, H.F.,  
Wolverothe/Wülfrath,  
Beiträge zur Geschichte einer niederbergischen Stadtgemeinde,  
Herausgegeben im Auftrage der Stadtverwaltung Wülfrath,  
Wülfrath 1928.

Schmitz, Ferdinand, Dr., Bearb.,  
Urkundenbuch der Abtei Heisterbach,  
Reihe: Urkundenbücher der geistlichen Stiftungen des Niederrheins,  
Herausgeber: Düsseldorfer Geschichtsverein,  
Bonn 1908.

Schmitz, Rudolf, Dr.,  
Zur Geschichte der Apotheken in Siegburg - die alte Apotheke „unten am Markt“.  
in: Heimatblätter des Siegkreises, Herausgegeben vom Geschichts- u. Altertumsverein für Siegburg und den Siegkreis e.V., Siegburg, 23. Jg., Heft 70, Seite 13-20, Juli 1955.

Schmitz-Kallenberg, L[udwig],  
Eine Chronik des Fraterherrenhauses in Münster über die Jahre 1650-1672,  
in: Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde, Bd. 68, Münster 1910, (S.350).

Schneider, Benedict,  
Tauf-, Heirats- und Sterbebuch der katholischen Pfarrgemeinde St. Georg in Seelscheid von 1722 bis 1771, in:  
Heimatblätter des Siegkreises, Herausgegeben vom Geschichts- und Altertumsverein für Siegburg und den Siegkreis e.V., Siegburg, 35. Jahrgang, Heft 93, S. 72, Dez. 1967.

Schoepplenberg, Eugen Richard (Herausgeber),  
Beitrag zur Geschichte der Familie Schoepplenberg,  
Berlin 1877,  
[Zum Geschlecht Motzfeld, S. 134, 135, 141].

Schopen, Margret,  
Niederrheinische Mundart in Vor- und Familiennamen,  
in: Düsseldorfer Familienkunde.

Schoppe, Carl,

(Ahnentafel der) Gebrüder Schoppe 1882-1889,  
in: Heimatblätter des Siegkreises, Zs. des Geschichts- u. Altertumsvereins für Siegburg u. den Siegkreis e.V., 26.  
Jg., Heft 74, S. 29-35, 1958.

v. Schroeder, Felix, Dr.,  
Zur Frage des Festwerdens und der Erbllichkeit der Zunamen.  
In: Familie und Volk – Zeitschrift für Genealogie und Bevölkerungskunde,  
7. Jg., Juli-Aug. 1958, Heft 4,  
Neustadt/Aisch.

Schulte, Helmut,  
Haus Rott, Namensträger und Besitzer,  
Troisdorfer Jahreshefte, Jg. V, 1975, Seite 99.

Schulte, Katharina Katja,  
Kurz- und Kosenamen im Kirchenbuch der Pfarrei St. Remigius Bonn 1600-1650.  
in: Mitteilungen der Westdeutschen Gesellschaft für Familienkunde, Band 50, Jg. 110, Heft 5, Jan.-März 2022.

Schumacher, Friedrich +,  
Mittelalterliche Taufsteine im Bergischen,  
in: Rheinische Heimatpflege, Neue Folge, III/1969, S. 153-170.

Schumacher, Karl,  
Geschichten aus dem alten Wermelskirchen,  
in: Die Heimat spricht zu Dir. Monatsbeilage des Remscheider General-Anzeigers,  
39. Jg., Nr. 10, Okt. 1972, (betr.: Dr. Carl Leverkus).

Schumacher, Karl,  
Die Wacht am Rhein ... im Spiegel eines zeitgenössischen Berichtes aus Oberwesel vom 1.7.1866,  
in: Die Heimat spricht zu Dir, Monatsbeilage des Remscheider General-Anzeigers, Mitteilungsblatt des Bergi-  
schen Geschichtsvereins Abt. Remscheid, Nr. 9, 42. Jg., Sept. 1975.  
(„Kriegsbericht“ von Rudolf Schumacher, Wermelskirchen).

Schumacher, Karl,  
Die Familie Schumacher in Wermelskirchen. Auszug aus dem Geschlechtsregister,  
in: Romerike Berge, Zeitschrift für Heimatpflege, Heft 3, Dezember 1979, S. 145-151, Neustadt/Aisch 1979.

Schumacher, Karl,  
Carl Leverkus (1804-1889). Zum 100. Todestag des bergischen Chemikers und Unternehmers.  
ZdBG., 93. Bd., Jg. 1987/88, S. 197-205, Neustadt/Aisch 1989.

Schumann, Christine,  
Die evangelisch-reformierte Stadtkirche in Wülfrath,  
in: Rheinische Kunststätten, Heft 532.  
Herausgeber: Rheinischer Verein für Denkmalpflege und Landschaftsschutz,  
Köln 2011.

Seitz, Friedrich, Prof. Dr.,  
Zur Erinnerung an Karl Wilhelm Bouterwek und Wilhelm Crecelius,  
in: ZdBG., 46. Bd., der neuen Folge 36. Bd., Jg. 1913, S. 3-32, Elberfeld 1913.

Seitz, Friedrich, Prof. Dr.,  
Elberfeld in Dichtungen des 17. Jahrhunderts,  
in: ZdBG, 43. Bd., Jg. 1910, S. 13-48, Elberfeld 1910.

Seitz, Friedrich, Prof. Dr.,  
Beiträge zur Geschichte der Elberfelder Lateinschule,  
in: ZdBG, 50. Bd., Jg. 1917, S. 163-176, Elberfeld 1917.

Siebels, Hermann,  
Beiträge zur Geschichte des Geschlechtes v. Sturm zu Vehlingen,  
in: MdWGfF., Bd. 12, 1940, Köln 1955?

Siebert-Gasper, Dieter,  
Historische Studien 1;  
Alte Besitzverhältnisse in Neunkirchen-Seelscheid [mit einer Liste von Sattelgütern aus dem Jahre 1644],  
Neunkirchen-Seelscheid 1993 (Selbstverlag).

Siebmacher, Johann,  
Der neue Siebmacher, großes und allgemeines Wappenbuch, Bd. 5, Nürnberg 1856-1934.

Siepmann, Karl Egon,  
Das Bergische Amt Windeck (1350-1806) und die Beamtenfamilien Saur und Venn,  
in: Romerike Berge, Zeitschrift für Heimatpflege im Bergischen Land, Burg/Wupper,  
30. Jg., Heft 3, S. 104-113, Dez. 1980.

Slupianek (slu),  
Wermelskirchener Familien-Story. Vom Glanz des Industriellen aufrecht zurück in die Armut,  
Presseartikel. Wermelskirchener-General-Anzeiger vom 22. März 1969.  
(betr. Robert Weber, Wermelskirchen).

Specht, Waldemar,  
Aus altbergischer Ritterzeit - Was ein alter Grabstein erzählt,  
(betr. v. Scheidt gt. Weschpfennig, v. Kaldenbach, v. Troisdorf)  
Sonderdruck, 1943.

Stadt Wülfrath (Herausgeber),  
Wülfrath, Heimatbuch einer niederbergischen Stadt,  
mit Beiträgen von Julius Imig, H. Friedr. Schmitt, Walter Heikaus, R.F. Dahm,  
Ratingen bei Düsseldorf.

Staub, Kurt Hans,  
Beobachtungen zu drei Siegburger Rechtshandschriften in der Hessischen Landes- und Hochschulbibliothek  
Darmstadt,  
in: Heimatblätter des Siegkreises, 38. Jg., Heft 97, S. 111-114, Dezember 1970.

Stehkämper, Hugo,  
Kölner Neubürger 1356-1798,  
in: Mitteilungen aus dem Stadtarchiv Köln, Bd. 61-63, Köln 1975.

Steimel, Robert,  
Zwei Wappensteine und ihre Einordnung,  
in: Heimatblätter des Siegkreises, Zs. des Geschichts- u. Altertumsvereins für Siegburg und den Siegkreis e.V.,  
25. Jg., Heft 72, Juli 1957 (hier: von Zweifel, von Dahl, von Schelte).

Steinbach, Franz,  
Beiträge zur bergischen Agrargeschichte,  
Vererbung und Mobilisierung des ländlichen Grundbesitzes im bergischen Hügelland,  
Schriftenreihe: Rheinisches Archiv, Arbeiten zur Landes- und Kulturgeschichte, Hrsg. Herm. Aubin/Theodor  
Frings, Bonn und Leipzig 1922.

Stolp, Heinz/von den Brink, Margarete,  
Begegnungen im Lichtreich,  
2011.

Strieder, Jakob,  
Aus Antwerpener Notariatsarchiven,  
Quellen zur deutschen Wirtschaftsgeschichte des 16. Jahrhunderts,

Neudruck Wiesbaden 1962.

Strutz, Edmund Dr.,

aus: Die Kunstdenkmäler des Kreises Neuwied (Sechszehnter Band, zweite Abteilung, der Kunstdenkmäler der Rheinprovinz). Herausgegeben von Paul Clemen, Bearbeitet von Heinrich Neu und Hans Weigert, in: Jülich-Bergische Geschichtsblätter 17. Jg. Sommer 1940. Nr. 1/2).

Strutz, W. Edmund Dr.,

Die Elberfelder Bürgermeister von 1610-1801, in: ZdBG., 52. Bd., der neuen Folge 42. Bd., Jg. 1920/21, S. 81-93, Elberfeld 1921.

Strutz, (W.) Edmund Dr.,

Die Ahnentafeln der Elberfelder Bürgermeister und Stadtrichter, von 1708-1808, in: Bergische Forschungen, Herausgegeben im Auftr. des Bergischen Geschichtsvereins, Bd. III, 2. Auflage, Neustadt/Aisch 1963.

Stüve, K. (Herausgeber),

Die Iburger Klosterannalen des Abtes Maurus Rost, Osnabrück 1895.

Stursberg, Ernst Erwin,

Die Stursberg, Storsberg, Stoßberg, Stosberg, Stoesberg, von Stursberg bei Lüttringhausen, Görlitz 1939, 342 Seiten.

Sukopp, Theodor (Bearbeiter),

Urkunden und Akten des Klosters Merten, aus dem Archiv Schram in Neuß, Essen 1961.

Sukopp, Theodor,

Beiträge zur Gründungsgeschichte des ehemaligen Augustinerinnenklosters Merten an der Sieg, in: Annalen des Historischen Vereins für den Niederrhein, Bd. 165, 1963.

Swientek, Horst-Oskar (Bearbeiter),

Inventar des Graf v. Spee'schen Archivs Ahausen, Inventare nichtstaatlicher Archive Westfalens, Neue Folge, Bd. 2, Münster/Westf.. [Zu den Geschlechtern Myrren (S. 613) und Motzfeld (S. 289).

Torsy, Jakob,

Quellen zur kirchlichen Geschichte Sieburgs im 16. und 17. Jahrhundert, in: Heimatbuch der Stadt Sieburg, Herausgeb. Stadt Sieburg durch Hermann Josef Roggendorf, II. Bd., Seite 111-196, Sieburg 1967.

Treptow, Otto,

Sieburger Hausnamen, ihre Einordnung und Deutung, in: Heimatblätter des Siegkreises, Zs. des Geschichts- und Altertumsvereins für Sieburg und Umgebung 21. Jg., Heft 67, Seite 71-96, 1953.

Treptow, Otto,

Die vermutliche Lage des ältesten Sieburger Rathauses, in: Heimatblätter des Siegkreises, Zs. des Geschichts- und Altertumsvereins für Sieburg und Umgebung, 23. Jg., Heft 70, S. 6-11, Juli 1955.

Treptow, Otto,

Quellen zur Baugeschichte der Pfarrkirche St. Servatius in Sieburg und ihrer Ausstattung (1502-1514), in: Heimatbuch der Stadt Sieburg, Herausgeber: Stadt Sieburg, durch Hermann Jos. Roggendorf,

Bd. II, Seite 346-365, Siegburg 1967.

Treptow, Otto,  
Johann Lair von Siegburg - John Siberch - Der erste Buchdrucker der Universität Cambridge,  
in: Heimatbuch der Stadt Siegburg, Herausgeber: Stadt Siegburg durch Hermann Jos. Roggendorf,  
II. Bd., Seite 666-761, Siegburg 1967.

Urech, Edouard,  
Lexikon christlicher Symbole,  
6.-10. Tausend, Konstanz 1976.

Venn, Walter,  
Geschichte der Familie Venn,  
276 Seiten, Düsseldorf 1947.

Venn, Walter,  
Familie Rode vom Rodenhaus im Kirchspiel Wülfrath. Eine Richtigstellung.  
in: MdWGfF, Bd. XVIII, Jg. 45, Heft 4, Spalte 279-282, 1957.

Vierkotten, Johann,  
Die Freiheit Bensberg,  
Akten zu ihrer Geschichte aus dem Gemeindearchiv,  
Bergisch-Gladbach 1927.

Vollmerhaus, Hans,  
Familien und Persönlichkeiten im südwestfälischen Kirchspiel Kierspe bis zum Beginn des 18. Jahrhunderts,  
S. 238-241, 250-251, 261,  
in: Altenaer Beiträge, Arbeiten zur Geschichte und Heimatkunde der ehemaligen Grafschaft Mark, Bd. 11, Neue Folge, Altena 1976, Herausgegeben im Auftrag der „Freunde der Burg Altena e.V.“ von Franz Krins.

Wagner, Fritz,  
Studien über die Namengebung in Köln im zwölften Jahrhundert.  
I. Teil: Die Rufnamen,  
Göttingen 1913.

Walterscheid, Joseph, Dr.,  
Von alten Kelterhäusern, einer rätselhaften Inschrift und dem trefflichen Siegwein,  
in: Heimatblätter des Siegkreises, 15. Jg., Heft 3, Seite 169-172, 1939.

Walterscheid, (Joseph) Dr.,  
Die Stifter des Augustiner-Chorherren-Klosters Bödingen 1420-1542,  
in: Heimatblätter des Siegkreises, Herausgegeben vom Geschichts- und Altertumsverein für Siegburg und den Siegkreis e.V., Siegburg, 16. Jg., Heft 2, Seite 244, 1940.

Walterscheid, Josef, Dr.,  
Siegburg in Verwaltungsberichten des vorigen Jahrhunderts,  
in: Heimatblätter des Siegkreises, Herausgegeben vom Geschichts- und Altertumsverein für Siegburg und den Siegkreis e.V., Siegburg, 16. Jg., 1940, Heft 3, Seite 296-312.

Walterscheid, (Joseph), Dr.,  
Gräber und Grabkeller in der Bödinger Kirche,  
in: Heimatblätter des Siegkreises, Herausgegeben vom Geschichts- und Altertumsverein für Siegburg und den Siegkreis e.V., Siegburg, 17. Jg., Heft 1, Seite 42-46, Januar 1941.

Walterscheid, Dr. Joseph,  
Herausgegeben von P. Mauritius Mittler,  
Das Bödinger Memoirenbuch,  
Siegburger Studien, Bd. 7,

Siegburg 1971.

Walterscheid-Müller, Bernhard,  
250 Jahre Kapelle St. Isidor in Halberg 1732 - 1982,  
Herausgegeben vom Heimat- und Kulturverein Lohmar, Lohmar 1982.

Walterscheid-Müller, Bernhard,  
250 Jahre katholische Pfarrgemeinde St. Maria Himmelfahrt Neuhonrath.  
Herausgegeben vom Heimat- und Geschichtsverein Lohmar, Lohmar 1988.

Wasser, Hildegard und Rolf,  
Ahnenliste der Gebrüder Dr. Wolfgang und Maria Moll aus Köln,  
in: MdWGfF., Bd. XIX, Jg. 48, Heft 7/8, Spalte 803-826, 1960.  
(Spalte 812-813: Rütger von Sinsteden und sein Familienkreis).

Wasser, Hildegard und Rolf,  
Ahnentafel der Familien Wasser und Dahmen, Wuppertal 1962.  
Wasser, H(ildegard) und R(olf),  
Familienbuch Schüngel,  
Bomlitz 1985.

Wasser, Rolf,  
Die evangelischen Familien Wasser im unteren Agger- und Sülztal (1650-1950),  
in: MdWGfF., Bd. 27, 1975, S. 57-64,  
in: MdWGfF., Bd. 27, 1975, S. 100-104,  
in: MdWGfF., Bd. 27, 1976, S. 118-122,  
in: MdWGfF., Bd. 27, 1976, S. 175-179.

Wasserzieher, Ernst Dr.,  
Hans und Grete; Zweitausend Vornamen erklärt,  
15. Auflage, Bonn 1959.

Weber, Max,  
Die protestantische Ethik und der Geist des Kapitalismus,  
1905.

Wehrhan, Karl,  
Die Bedrängnisse der Elberfelder (und Barmer) reformierten Gemeinde am Ausgang des 16. Jahrhunderts und der  
ihr durch den Grafen Simon VI. zur Lippe gewährten Schutz,  
in: ZdBG., 38. Bd., Jg. 1905, Seite 346-360, Elberfeld 1905.

Weigel, Christoph,  
Abbildung und Beschreibung der gemein-nützlichen Hauptstände.  
Faksimile-Neudruck der Ausgabe Regensburg 1698,  
Koblenz Edition Kramer) 2019, ISBN 978-3-948391-01-0.

Weismayer, Josef,  
Volksfrömmigkeit und echte Spiritualität.  
In: Liturgisches Jahrbuch,  
Vierteljahreshefte für Fragen des Gottesdienstes.  
Herausgegeben vom Liturgischen Institut, 28. Jahr 1978. Münster.

Wellstein, P. Gilbert,  
Das Zisterzienserinnenkloster Herchen an der Sieg,  
2. Auflage, Bergisch-Gladbach 1930.

Weschpfennig Bernhard siehe unter Scheidt genannt Weschpfennig,

Wesoly, Kurt,  
Elementare Bildung bis zum Ende des 18. Jahrhunderts, insbesondere im Niederbergischen,

in: ZdBG., 95. Bd., Jg. 1991/92.

Wiedemann, Alfred,  
Geschichte Godesbergs und seiner Umgebung,  
2. vermehrte Auflage, Bad Godesberg 1930.

Wilbrand,  
Beiträge zur Geschichte der Stadt Siegburg,  
Vereinsgabe des Geschichts- und Altertumsvereins für Siegburg und den Siegkreis,  
Siegburg 1946, 40 Seiten.

Wisplinghoff, Erich, Bearbeiter,  
Urkunden und Quellen zur Geschichte von Stadt und Abtei Siegburg,  
Hrsg. Stadt Siegburg,  
Urkundenbuch, II. Band, 1400-1587,  
Siegburg 1985.

Wunder, Gerd, Dr.,  
Zu den Anfängen der Kölner Overstolz,  
in: MdWGfF., Bd. XVIII, Jg. 46, Heft 7/8, Spalte 385-388, 1958.

Zerfas, Siegfried,  
Vom Rittersitz Honrath im Aggertal,  
aus: Rund um den Michaelsberg, Beilage der Kölnischen Rundschau.

## Bildernachweise

- S. 36 Kartenausschnitt Pfarre Stieldorf.  
Aus: Margaretha Reißner: Stieldorf – aus der Geschichte von Gemeinde und Dorf.  
(ohne Erscheinungsjahr).
- S. 39 Kartenausschnitt Süchterscheid.  
Aus: Helmut Fischer/Robert Flink: Süchterscheid. Die Grenzen einer Honschaft.  
Siegburg 1971.
- S. 46 Protokolltext aus den Siegburger Schöffenprotokollen 1415-1662,  
Historisches Archiv der Stadt Siegburg, A II/17, Blatt 30, 1588.  
(Hermann Sibels betreffend).
- S. 50 Kartenausschnitt Geistingen und Umgebung.
- S. 118 Protokolltext aus den Siegburger Schöffenprotokollen 1415-1662,  
Historisches Archiv der Stadt Siegburg, A II/4, Blatt 144r, 1544.  
(Guddert Henseler betreffend).
- S. 165 Siegburg. Stadtplan um 1400. Rekonstruktion nach Otto Treptow. In: Heimatblätter des Siegkreises,  
Heft 70, Jg. 1955.
- S. 257 Siegel/Hausmarke der Elisabeth Henseler vom 8. August 1660 und des Konrad Henseler  
vom 1. Juli 1596.
- S. 6 Siegburg, Kirche St. Servatius (Stadtkirche) am Siegburger Markt.  
oben: Außenansicht. Ansichtskarte. unten: Blick in das Innere.
- S. 20 Wappenfenster in der katholischen Pfarrkirche Neuhonrath,  
heute auf dem Gebiet der Stadt Lohmar. Foto: W. Günter Henseler 1984.
- S. 24 oben: Das ehemalige hochadelige Zisterzienserinnenkloster Zissendorf in Henne (Sieg),  
nach einer Zeichnung von Stadtarchitekt Schürmann.  
unten: Zissendorf 1984, Fachkrankenhaus für suchtkranke Frauen. Foto: W. Günter Henseler (Kierspe).
- S. 37 Haus Bürgel um 1950. Aus: Michael Hohmeier: Haus Bürgel in Monheim. In: Rheinische Kunststätten,  
Heft 517, 2010.
- S. 45 Haus Bürgel. Oben: Nord- und Ostseite. Federzeichnung von Clemens Siebmichler (Leichlingen).  
Aus: Fritz Hinrichs. Geschichte der Monheimer Höfe, 1959.  
Unten: Kartenausschnitt mit Haus Bürgel.
- S. 49 Straßenkarte von etwa 1972; Wülfrath-Rohdenhaus.
- S. 50 Die alte evangelische Kirche in Wülfrath. Federzeichnung. Aus: Unsere bergische Heimat,  
heimatkundliche Monatsbeilage zum General Anzeiger der Stadt Wuppertal, Jg. 5, Nr. 10, Oktober  
1956.
- S. 57 Haus in Honsbach. Foto W. Günter Henseler, 1984.
- S. 58 Haus Ley in Honsbach vom Norden gesehen. Aufnahme von Wilhelm Becker, Köln, 1970.
- S. 67 Zeichnung Kirchspiel Honrath, u.a. mit den Höfen zur Bach, Hasenberg, Holl, Kern, Schachenauel,  
Wintlocken. 1980.
- S. 72 Landkarte mit der Umgebung von Volberg.
- S. 102 Stadt Blankenberg an der Sieg (heute Ortsteil von Hennef). Das alte „Runenhaus“, erbaut 1742-1757.  
Original-Aufnahme von Heinrich Sterzenbach (Quedlinburg).



- S. 104 Das henselersche Wappen. Aus: Johann Gabriel Von der Ketten: Wappenbuch der Freyer Reich Statt Cöllen, 1673-1746.
- S. 117 Osnabrück. oben links: Rathaus, Vorderansicht. rechts: Dom. unten: Rathaus.
- S. 119 Nachruf Wilhelm Henselers auf seinen Taufpaten Wilhelm von Nesselrode in Ereshoven, Geheimer Rar des Fürsten von Jülich-Kleve-Berg aus dem Jahr 1608, im Schloß Ereshofen (Engelskirchen). (Hinweis von Hartmut Benz).
- S. 8 St. Servatius in Siegburg, Postkarte. St. Servatius, Innenansicht, Foto: W. Günter Henseler.
- S. 30 Kapelle in Halberg, Kirchspiel Lohmar. Federzeichnung von Wilfrido Becker (Donrath). Aus: Bergischer Kalender 1929, 9. Jg., Bergisch Gladbach 1929.
- S. 36 Burg Blankenberg an der Sieg vor dem 30jährigen Krieg. Reconstruction von GA Fischer, Barmen 1891, Aubeldruck-Anstalt von C. F. Kaiser, Köln-Lindenhöhe.
- S. 89 Titelblatt der: Dissertatio Critico Historica de Diplomate Caroli. M. von C. H. [= Heinrich Ludwig Henseler, Jesuit, Professor], Monasteri [Münster] Anno MDCCXXI [1721].
- S. 96 Familienwappen des Apothekers W. Henseler in Witten-Annen. 1973.

**Die Vornamen der 107\*) Henseler/Henselen/Henselvn dieser bergischen Gruppe).**

Adolf I./II./III., 1644, 1645,

Adolf Sigismund, 1634,

Agnes, 1641,

Agnes Margaretha, 1686, nach 1730,

Agnes Odilia, 1658,

Anna, 1595, 1640,

Anna Antonetta Agnes Gertrud, 1738,

Anna Elisabeth I./II., 1635, 1654, 1660, 1666, 1667, 1680, 1689, 1694, nach 1710,

Anna Johanna, 1690, 1708,

Anna Luise, 1761, 1797,

Anton/Thonis, I./II./III./, 1538, 1541, 1542, 1547, 1554, 1564, 1645, 1702,

Arnold/Arnt/Arntz, 1514, 1531, 1535, 1537, 1538, 1539, 1541, 1557, 1558, 1563,

Arnold Conrad, 1699, 1712, 1716,

Bernhard Abel, 1678, 1683, 1692, 1693, 1703, 1704,

Caecilia, 1627, 1665,

Catharina/Tryna, I./II./III./IV./V./VI./VII., um 1617, 1627, 1640, 1641, 1644, 1645, 1646, 1663,

Catharina Elisabeth, um 1705,

Christina/Stina, um 1503?, 1515,

Christine Marie Antonetta, 1703, 1760,

Clara Margaretha, 1703, 1729, 1741,

Clara Theresa, 1730?, 1743,

Conrad (I./II.), 1598, 1620, 1623, 1629, 1639, 1640, 1644, 1650,

Cunera, 1644,

Dorothea Elisabeth, 1693, 1731,

Elisabeth/Elsgen/Elßgen, I./II./III./IV./ V., 1527, 1528, 1549, 1553, 1554, 1555, 1558, 1567, 1650, 1663,

Ferdinand, 1643, 1646, 1648,

Franz Wilhelm I./II., 1672,

Gertrud, 1634,

Gottfried Heinrich, 1652, 1702,

Guddert/Gotthard/Godehard, 1524, 1527, 1551, 1554, 1555, 1557, 1563, 1564, um 1590, um 1608, 1628, 1705,

Hanß Guddert, 1616,

Heinrich, (I., II., III.), 1569, um 1597, 1627, 1635, 1636,

Heinrich Gotthard Degenhard, 1639, 1656, 1660, 1661, 1665,

Heinrich Ludwig, 1686, 1728,

Hermann, 1559, 1566, 1567,

Hermann August Anton, 1699, 1723, 1731,

Isabella Katharina, 1702, 1744, 1751?,

Isabelle Franzeline Benedicta, 1736,

Jacob (I./II.), 1625, 1640, 1644, 1645, 1649, 1650, 1654, 1655, 1658, 1660., 1664,

Joes/[Johann], 1626, 1660,

Johann I./II./III./IV./V./VI./VII, 1521, 1522, 1523, 1524, 1525, 1526, 1527, 1528, 1530, 1545, 1546, 1547, 1548, 1581, 1625/26, 1660, 1664,

Johann Benedict Bernhard August, 1686-1691, 1697,

Johann Dietrich, 1731,

Johann Friedrich, 1690-1692, 1695,

Johann Friedrich Bernhard Benedict, 1693, 1716, 1723, 1748,

Johann Heinrich, 1688,

Johan IteI, 1665?, 1705,

Karl Florenz, 1728, 1731, 1733, 1740,

Karl Florenz Ignatz, 1706, 1747,

Karl Josef Philipp Johann, 1748,

Margaretha/Greitgen/Grietgen, I./II./III., 1567, 1570, 1582, 1628,

Margaretha Clara Franziska, 1691, 1731,

Maria, 1626,

Marie Juliane Christine, 1697,  
Peter, 1548, 1552, 1553, 1554, 1555, 1556,  
Philipp Christian, 1695,

Rorich, 1569, (\* um 1518? + nach 1585, vor 1594),  
Rudolf Friedrich, 1758,  
Sibilla, 1648,  
Sybilla Jakoba, 1660,

Sibilla Katharina, 1693, 1731,  
Sixtus Alexander, 1698, 1723, 1759,  
Sixtus Mathias, 1658, 1665, 1666, 1667,  
[Ursula von Halberich], 1554, 1569, 1570, 1603, 1606, 1609,

Walraff/Walraiff (I./II.), um 1460, 1538, um 1546? 1552,  
Wilhelm I./, II./, III./, IV.), , 1509, 1511, 1514, 1518, 1520, 1563, um 1581?, 1608, 1609, 1615, 1616, 1622, 1623, 1624,  
1625, 1627, 1628, 1631, 1706, 1728,  
Wilhelm Alexander, 1695,

insges. 67 unterschiedliche Vornamen, davon weibliche: 29, männliche: 38.

\*) *ohne die namentlich unbekanntes Henseler-Töchter.*

## Vorschau auf den bisher unveröffentlichten Ergänzungsband

Namenverzeichnis für Band 2 der Bausteine ... (Nachfahrenliste Margaretha Henseler ...)

### Bausteine zur Geschichte des Geschlechtes Henseler II. Nachfahrenliste Margaretha (Greitgen) Loh verw. Rode geb. Henseler 1600-1970

#### Namenverzeichnis

Abels,	Mechthilde, */+ in Barmen, ∞ Adolf Siebel,	III/7,
Althaus,	Ingeborg, * Stettin (Pommern), T.v. Rudolf Althaus,	XII/58,
	Rolf, * Stettin (Pommern), S.v. Rudolf Althaus,	XII/59,
	Rudolf, Hauptmann, * Berlin, gefallen bei Verdun,	XI/42,
Altvater,	Gerda Math. Maria Klara Margar. geb. Meyer-Leverkus,	XII/23,
	Karl Otto, Korvetten-Kapitän,	XII/23,
Andrae,	Karl Günter, * Köln, S.v. Walter Andrae,	XIII/3,
Andrae,	Walter, * Mülheim/Rh., Fabrikbesitzer,	XII/16,
Arens,	Karl Julius Albert, Gerichtsassessor in Oldenburg,	X/22,
	Heinrich, Pfarrer zu Hasbergen,	X/22,
Arens-Leverkus,	Emma Luise Berta Josephine, * Oldenburg,	XI/56,
Arnolds,	Eleonor Ruth, * Köln, T.v. Kurt Arnolds,	XII/48,
	Julius, Tapetenfabrikant in Köln, Generalkonsul,	XI/30,
	Kurt, S.v. Julius Arnolds, Rittmeister der Reserve,	XI/30,
Aschenberg,	Maria Lina, * New York, ∞ Otto von Eynern,	XI/36,
	Wilhelm Julius Alexander, Vater von Maria Lina,	XI/36,
Auffermann,	Astrid, ∞ Wilh. Graf v. Schwerin v. Schwanefeld,	XIII/10,
	Bianka, T.v. Friedr. Karl Auffermann, ∞ Friedrich Erfurt,	XII/38,
	Friedr. Karl, in Wuppertal, Fabrikant, ∞ M.A. Lausberg,	XI/24,
	Johann Dietrich, Messing-Fabrikant zu Mühlenfeld,	XI/24,
	Johann Dietrich, Prof., Wirtschaftsprüfer in Mannheim,	XII/39,
	Johann Dietrich Ernst (Jan Dirk), Lic. rer. pol.	XIII/11,
	Karl Erhard, * Frankfurt/Main, Diplom-Kaufmann,	XIII/14,
	Margaretha geb. Bergmann, * Frankfurt/M.,	XII/41,
	Margot, * Oelkinghausen, Amt Ennepe, ∞ J.C. Funcke,	XII/40,
	Marianne Barb. Veronika geb. v. Freyhold, * Paris,	XII/39,
	Monika geb. Ditmeier, ∞ von Karl Erhard,	XIII/14,
	Peter William Michael, cand. jur., S.v. Jul. Carl Funcke,	XIII/13,
	Ruth Maria Lucia geb. v. Zitzewitz, ∞ J.W. Auffermann,	XII/39,
	Verena Ruth, Dr. med., Ärztin in Heidelberg,	XIII/9,
	Verena Thaddäa Elisabeth geb. Gräfin v. Korff gen. Schmising,	XIII/9,
Bach zur-/Kortenbach,	Heinrich, Taufpate bei Johann Rode,	II/1,
Baldamus,	Ernst August, * Heidelberg, Dr., S.v. Hartm. Baldamus,	XIV/13,
	Hartmuth, * Beeskow/Spree, Prokurist,	XIII/9,
	Margaretha geb. Bier, ∞ Hartmuth Baldamus,	XIII/9,
	Maria Elisabeth, * Heidelberg, Tochter von Hartmuth,	XIV/12,
	Verena Ruth geb. Auffermann, Dr. med. Ärztin,	XIII/9,
	Wilhelm, Oberst der Panzertruppe,	XIII/9,
Bauendahl,	Gertrud, * Radevormwald, ∞ Adolf Wilhelm Lohe,	VII/6,
Bauermann,	Maria / Merig, ∞ Gottfried Stolzenberg,	II/2,
Becker,	Hildegard, ∞ G. W. Günther Schumacher,	XII/4,
Behrens,	Augusta, * London, ∞ Friedrich Julius Schumacher,	X/12,
Bemberg,	J. P., Firma,	XII/40,
Bergen,	Friedr. Louis Heinrich Hans, Ingenieur in Madrid,	XI/49,
	Margaretha, * Chemnitz, ∞ W. F. K. Leverkus,	XI/49,
Bergmann,	Elias, Dr. rer. pol., Verlagsbuchhändler in Frankf./M.,	XII/41,
	Emilie Marie Susanne Eleonore geb. Meinecke,	XII/41,
	Margaretha/Marga, ∞ Frdr. K. Auffermann,	XII/41, XIII/13,

Beringer,	August, * Waiblingen, Fabrikant in Charlottenburg, Elisabeth geb. Standke, ∞ Walter Beringer, Julie, * Charlottenburg, ∞ Rudolf Althaus, Kurt, */+ Charlottenburg, Kind, Margaretha, ∞ Friedr. Homeyer und Georg Foertsch, Otto, * Charlottenburg, Fabrikbesitzer, Renate, * Ehmendorf/Meckl., Tochter von Walter B., Walter, Rittergutsbesitzer auf Ehmendorf/Meckl.	X/13, XI/39, XI/42, XI/40, XI/41, X/13, XII/55, XI/39,
Best,	Dorothy Cabert, * Bengo in Maine, ∞ Lausberg,	XI/25,
Bex,	Maria Barbara, * Köln, ∞ Gerhard von Gohr,	V/5,
Bianchi,	Alberto Icilio, * Swarthmote/Pennsylvania, Carmela, * Swarthmore, ∞ Eben L. Hiscose, Guglielmo, * Malta, Kaufm. in Yonkers am Hudson, Icilio, * Swarthmore, + New York, T.v. Guglielmo,	XII/31, XII/30, XI/20, XII/32,
Bier,	Margaretha, ∞ Wilhelm Baldamus,	XIII/9,
Bleckmann,	Katharina Gertrud, aus Langenberg, ∞ J. A. Küper,	VII/9,
Böddinghaus, Reimann & Co.	Fa. in Elberfeld,	X/7, XI/14,
Braß,	Anna Katharina, ∞ Joh. Peter Arnold Küpper,	IX/2,
Brauß, (Braus, Braußen),	Goedert, Sohn von Johann Brauß, alter Bürgermeister, Johann, in Elberfeld, Maria (Merg), ∞ Wilh. zum Loh in Elberfeld,	II/3, II/3, I/0,
Bruck, vom-, Bruder,	Emma, ∞ Konrad Heinrich von der Herberg, Christina, * Helsen in Waldeck, Pfarrerstochter, Johann Daniel, Pfarrer in Helsen,	XI/12, VI/2, VI/2,
Brun,	Edith, ∞ Hans Wilhelm Lausberg,	XI/25,
Brunsborg,	Anna, ∞ Robert Weber, Wermelskirchen,	XII/2,
Bürckle,	Emilie, * Eßlingen, ∞ August Bürckle,	X/13,
Butz,	Antoinette geb. Schulte, aus Solingen, dann in Eilpe, Auguste, * Eilpe bei Hagen, T.v. Kaspar Dietrich Butz, Charlotte, * Eilpe bei Hagen, T.v. Kaspar Dietrich Butz, Eugenie, geb. Padiera, Ehefrau von Julius Butz. Johann, aus Solingen, dann Klingenschmied in Eilpe, Johann Dietrich, Klingenschmied in Eilpe aus Solingen, Julius, Königl. Salar- und Deposital-Rendant, Kaspar Dietrich, Kaufmann in Eilpe,	VIII/3, IX/6, IX/7, IX/8, VIII/3, VIII/3, IX/8, VIII/3,
Cappel,	Anna Maria, T.v. Gerh. Cappel, ∞ Engelbert Knevel. Gerhard, Pfalz-neuburgischer Richter in Elberfeld, Maria geb. Frowein, ∞ Gerhard Cappel,	IV/18, IV/18, IV/18,
Carnap, von-,	Kaspar, Kaufmann u. Ratsmitglied in Elberfeld, Maria Margaretha, ∞ Johann Loh,	V/5, V/5,
Coupienne,	Eugen Friedrich Emil Hermann, Louis, Fabrikant, Eugenie Maria Meta Gertrud, * Mülheim/Ruhr, Jean Baptiste, Fabrikant in Mülheim/Ruhr, Madeleine, * Mülheim/Ruhr,	XI/29, XII/46, XI/29, XII/47,
Cürten, Dahlmann,	s. unter Kürten, Adolfine, * Hagen, + Witten/Ruhr, Adolf Johann, Deposital-Rendant in Hagen, Emilie, * Hagen, + Kassel, Johann Friedrich Wilhelm Jakob, Kaufm. in Dortmund, Laura, * Hagen, ∞ Fritz Kneer,	- X/3, IX/1, IX/1, X/2, IX/1, X/1,
Dittmeier,	Monika, ∞ Karl Erhard Auffermann,	XIII/14,
Doherr,	Hermann, Gutsherr, Oberamtmann,	XII/28,
Doherr-Gruschwitz,	Franz Alexander Joh., Fabrikant in Neusalz /Schlesien, Gladys Nora Julita Jutta, * Breslau,	XII/28, XIII/5,
Droop,	Berta Mathilde, * Washington/Columb., ∞ Leverkus, Eduard Friedrich, Kaufmann in Washington/Columbia,	XI/18, XI/18,
Erdmann,	Arthur, * Provinz Posen, Landmesser, Hans Eberhard, * Charlottenburg,	XI/43, XII/60,
Erfurt,	Bertram Friedrich, Papierkaufmann in Berlin, Bianca, geb. Auffermann, ∞ Friedrich Erfurt, Brigitta geb. Hornung, Christel geb. Redemund,	XIII/7, XII/38, XIII/6, XIII/5,

	Christoph Friedrich, * Wuppertal-Elberfeld,	XIV/10,
	Edda-Bianca, * Wuppert.-Barmen, Dipl. Volkswirtin,	XIII/6,
	Friedrich/Fritz, Dipl. Ingenieur, Wuppertal,	XII/38,
	Heinrich, Papierfabrikant in Dahlhausen /Wupper,	XII/38,
	Henrik Friedrich, * Wuppertal-Elberfeld,	XIV/9,
	Hubertus, * Wuppertal-Elberfeld,	XIV/11,
	Klara geb. Müller, ∞ Heinrich Erfurt,	XII/38,
	Matthias, * Berlin-Charlottenburg,	XIV/8,
	Michael, * Berlin-Charlottenburg,	XIV/7,
	Reinhard Friedrich, Gesellschafter der Papierfabrik,	XIII/8,
Ernst,	Anna ∞ Winand Rode,	III/3,
Eugster,	André Charles Maria, * Zürich,	XIV/6,
	Antonia Josepha geb. Salikiewicz, ∞ Carl Rob. Eugster,	XIII/6,
	Charles Marin Edward, Dr. med. dent, in Zürich,	XIII/6,
	Christian Charles Marin, * Zürich,	XIV/5,
	Carl (Karl) Robert, Privatier, ∞ Salikiewicz,	XIII/6,
Eyner, von-,	Margaretha Wilhelmine, ∞ O. K. J. Leverkus,	XI/36,
	Otto, Leutnant, Rentner in Bonn,	XI/36,
Fabritius,	Ludowicus, Richter in Werden,	III/4, IV/12,
	Ursula Gertrud, * Heisingen, ∞ Joh. Wilh. Mahler,	IV/9, V/1,
Fischer,	Marie Cornelia, * Köln,	XI/29,
	Otto, Dr., Chirurg, Sanitätsrat,	XI/29,
Flender,	Friedrich Johann, ∞ Julie A. A. Leverkus,	X/6,
	Johann Friedrich, Vater von Johann Friedrich,	X/6,
Foertsch,	Georg, Hauptmann, Mitarbeiter des Kriegspresseamtes,	XI/40,
Franckholt,	Hermann, Rektor der Lateinschule in Elberfeld,	IV/8,
	Johannes Jakob, ∞ Gertraud Schwarz,	IV/8,
Freyholt, von-,	Marianne Barbara Veronika, * Paris, ∞ Auffermann,	XII/39,
	Edmund, ∞ Stephanie Lichtenauer,	XII/39,
	Stephanie geb. Lichtenauer,	XII/39,
Frowein,	Maria, * Elberfeld, ∞ Gerhard v. Cappel,	IV/18,
Funcke,	Julius Carl, * Hagen, Dipl. Ing., Generaldirektor,	XII/40,
	Karl Julius Michael, */+ Obernburg (Hessen), Kind,	XIII/12,
	Margot geb. Auffermann, ∞ Julius Carl Funcke,	XII/40,
	Peter William Michael, * Frankfurt am Main, cand. jur.,	XIII/13,
Gemeiner,	Johanna Karolina Gerhardina, ∞ Heinrich Nolte,	X/20,
Gerold,	Paula, ∞ Johann Dietrich Auffermann,	XI/24,
Gohr, von-,	Gerhard, Kfm. u. Papiermacher in der Gohrmühle,	V/5,
	Maria Helena, ∞ Johann Lohe (seine dritte Ehefrau),	V/5,
Goldbach,	Agnes Margarethe, ∞ Gottfried Peill,	III/7,
Gruschwitz,	Elke Maria Elia Jutta, ∞ Gerhard Richsteig,	XIII/4,
	Franz A. J. (später Doherr-Gruschwitz), s. unter Doherr,	XII/28,
	Jutta geb. Leverkus,	XII/28,
Hammacher, von-,	Elisabeth Franziska Mathilde, ∞ von Zitzewitz,	XII/39,
Hees, van-,	Julius, * Mülheim/Rhein, Kaufmann in Mülheim/Rhein	X/5,
	Maria, * Mülheim, ∞ Julius Karl Wilhelm Leverkus,	X/5,
Heimbach/Heimbeck,	Anna/Entgen, ∞ Johann Rode,	II/1,
	Catharina/Tringen, Wilhelm Heimbachs Tochter,	II/1,
	Christian, Gutsbesitzer zu Bensberg, Gesandter,	II/1,
	Henricus (Bruder?/Halbbruder?) von Anna Heimbach,	II/1,
	Hermann, Pastor, ∞ Aelgen,	II/1,
	Maria/Merg, Tochter des Pastors Hermann Heimbach,	II/1,
	Merige Ww v. Thonis Manglus u. ihr unehel. Sohn Tylman,	II/1,
	Wilhelm, reformierter Pastor in Elberfeld,	II/1,
	Winand, Kelner in Bensberg,	II/1,
Helmholt, von-,	Anna Marie Luise Johanette Friederike, + Düsseldorf,	XI/3,
	Johann Friedrich Ludwig, Gutsbesitzer,	XI/3,
	Mathilde Friederike, ∞ Friedrich Schumacher,	XI/3,
Hemken,	Friedrich Katharina, ∞ Karl Johann Propping,	IX/3,
Henseler,	Margaretha (Grietgen) im Rodenhaus, Ww Rode u. Loh,	I/0,
Herberg, von der-,	Doris, * Mülheim/Rhein,	XII/17,
	Hans Karl, Prokurist in Köln,	XII/18,

	Irma, * Mülheim/Rh., ∞ Walter Andreae,	XX/16,
	Karl, * Krefeld, ∞ Adele Julie Helene Leverkus,	XI/12,
	Konrad Heinrich, Kaufmann in Krefeld, Mennonit,	XI/12,
Hettermann,	Johann Heinrich, Dr., Pfalz-neuburgischer Rat,	III/4,
Heyder,	Anna Helena Wilhelmine, aus Ronsdorf,	IX/9,
	Christine Wilhelmine, aus Ronsdorf,	IX/11,
	Johann Abraham, aus Ronsdorf, Kaufhändler,	VIII/4, IX/10,
	Johann Abraham, Kaufmann,	VIII/4,
	Johann Abraham, * Ronsdorf, Sohn von Joh. Abraham,	IX/10,
	Wilhelmine Anna Helena geb. Leverkus,	VIII/3,
Heydrich,	Dora, * Dresden, ∞ Kurt Klitzing,	XI/47,
Hiscose,	Eben L., Kaufmann zu New York,	XII/30,
Holdt,	Ursula vom Boeckel in Elberfeld,	II/3,
Homeyer,	Alexandra, * Charlottenburg, ∞ Artur Erdmann,	XI/43,
	Axel Karl, Oberstleutnant,	XI/41,
	Axel Karl Anton, * Duvendick/Pom., Oberstleutnant,	X/13,
	Friedrich, Dr. phil., ∞ Margaretha Beringer,	XI/41,
	Fritz, * Voigtsdorf/Pom., ∞ Luise Mehlbach,	X/13,
	Helga, * Berlin, Tochter von Friedrich Homeyer,	XII/57,
	Margaretha Johanne Sophie, * Charlottenburg,	XII/56,
Hopmann,	Anna Gertrud, * Elberfeld, ∞ Anton Lohe,	VI/6,
	Johann Peter, Bürger zu Elberfeld aus Schwelm,	VI/6,
Hornung,	Brigitta, ∞ Reinhard Friedrich Erfurt,	XIII/8,
	Edith geb. Seelmann, ∞ Ferd. Maria Hornung,	XIII/8,
	Ferdinand Maria, General der Luftwaffe,	XIII/8,
Hücking,	Maria Gertrud Friederike, ∞ J. F. W. J. Dahlmann,	IX/1,
Hurter, von-,	Elisabeth Friederike Eleonore Freiin-, ∞ Artur Lipken,	XI/46,
Igelsbruch, im-,	Jasper, im Kirchspiel Langenberg,	III/7,
	Sibilla, ∞ Peter Teschemacher,	III/7,
Ihde,	Elsa Elfriede Karoline, * Leipzig, ∞ Schumacher,	XI/7,
	Karl, * Strelitz, Fabrikant,	XI/7,
Jaeger,	Alexandrine Anna Katharina, ∞ J. W. Leverkus,	VIII/2,
	Johann Peter, Fabrikant in Remscheid,	VIII/2,
Jung,	Reif, aus Kettwig, ∞ Engelbert Kneffel,	III/14,
Kalmanus,	Daniel, S.v. Johannes Kalmanus und Trintgen,	II/1,
	Johannis, Pastor in Elberfeld, ∞ Cathrina Rode,	I/0, II/3, III/10, III/14,
	Margreta, Tochter von Joh. Kalmann u. Cathrina Rodt,	I/0,
Kattwinkel,	E & W Kattwinkel in Wermelskirchen, Firma,	XI/2,
	Nanny Julie, ∞ Friedr. Wilh. Karl Schumacher,	XI/2,
	Wilhelm, Fabrikbesitzer in Wermelskirchen,	XI/2,
Kipper,	Maria, ∞ Julius Friedrich Wilhelm Lausberg,	XI/21,
Klingelhöffer,	Alwine Emma Anna Elisabeth, * Graudenz,	XI/7,
	Moritz, Geheimer Justizrat, Staatsanwalt,	XI/7,
Klingenburg,	Karoline Luise, ∞ Johann Adolf Müller,	XI/8,
Klitzing,	Barbara, * Barnstorf bei Rostock,	XII/65,
	Ferdinand, Bürgermeister und Stadtrichter,	X/17,
	Käthe, * Barnstorf bei Rostock,	XI/48,
	Karl, Landwirt zu Barnstorf bei Rostock,	X/17,
	Karl, * Barnstorf bei Rostock,	XII/64,
	Kurt, * Barnstorf, Landwirt, ∞ Dora Heydrich,	XI/47,
Knapp, von-,	Eugenie Ingeborg Johanna Wilhelmina Auguste,	XII/44,
	Friedrich August, Oberstleutn., ∞ J.A.E. Schmidt,	XI/26,
	Harald Ernst Günter, */+ Köln, Kind,	XII/45,
Kneer,	Fritz, * Neheim, ∞ Laura Dahlmann,	X/1,
	Laura, geb. Dahlmann (Ehefrau von Fritz Kneer),	X/1,
Knevels/Kneffel,	Aleff, Elberfeld,	II/3,
	Anna Elisabeth, * Elberfeld, T.v. Engelbert Knevels,	V/9,
	Anna Maria, * Elberfeld, Tochter v. Engelbert Knevels,	V/10,
	Anna Maria, geb. Cappel,	IV/17,
	Engel/Engelbert, Sohn von Gerlach, ∞ Sara,	II/3, III/11,
	Engelbert, Ratsverwandter und Kämmerer in Elberfeld,	IV/18,
	Gerlach/Gerling, der Kemmerling im Weilershaus, Pate,	III/12, III/14,

	Gerlachs Ehefrau Sara,	III/14,
	Johann Gerhard, Student in Duisburg, ∞ Gertr. Frowein,	V/8,
	Maria Margaretha, * Elberfeld, Sohn von Engelbert,	V/7,
	Sara, Tochter von Gerling Kneffel und Sara,	III/9,
Kogge,	Sophie Emma Florentine, ∞ Axel Karl Homeyer,	XI/41,
Korff gen. Schmising, von-,	Edina Philippi, ∞ Hubertus Graf v. Korff,	XIII/11,
	Hubertus, Graf-, ∞ Edina Philippi,	XIII/11,
	Verena Thadäa Elisabeth, Gräfin, ∞ Auffermann,	XIII/11,
Krahè,	Rolf, * Köln, Fabrikant,	XIII/5,
Kraus,	Maria Katharina, ∞ Karl Friedrich Mann,	X/7, X/11,
Küper,	Johann Adolf/Adolph, Pfarrer in Düssel,	VII/9,
	Helene Charlotte, ∞ Johann Friedrich Lohe,	VII/9,
Küpper,	Johann Peter Arnold, Kaufmann in Wermelskirchen,	IX/2,
	Juliane (Julie) Augusta, ∞ C. F. W. Leverkus,	IX/2,
Küpper gen. Hilfarth,	Merigen/Maria, ∞ Georg Rode,	II/1, III/1,
Kürten/Cürten/Cürtenius, Keupper, N. N.,	Adolf, Baumeister,	IV/19-24,
	Engelbert, Prediger in Huyssen und Steenwiyk,	II/3,
	Helene Charlotte, ∞ Johann Friedrich Lohe,	II/3, III/15,
	Johann Keupper, Taufpate,	VII/9,
	Joh. Theobald (* Germersheim) in Elberf. u. Arnheim,	II/3,
	Peter, Prediger in Germersheim, Pfarrer in Elberfeld,	II/3,
	Peter, Bürgermeister zu Doesborg an der Yssel,	XI/16,
Kynast,	Mimi Julita, ∞ Alfred Wilhelm Leverkus,	II/3, III/16,
	Louis, * Mexiko, Kaufmann in Basel,	XI/16,
Langen,	Juliane, * Cochem, ∞ W. K. A. J. Lindgen,	XI/16,
Langrötger,	Arnold Ferdinand, Sohn von Anna Elisabeth Schwarz,	XI/45,
Langrötger/Rötger,	Arnold Georg, Vater von Arnold Ferdinand Langrötger,	V/2,
Lausberg,	Albert, *Krähwinklerbrücke,	IV/12, V/2,
	Auguste Julie Marie, * Krähwinklerbrücke, ∞ Bianchi,	XII/33,
	Edith geb. Brun, Ehefrau von Hans Wilhelm Lausberg,	XI/20,
	Elli geb. Matzdorff, Ehefr. von Ernst Albert Lausberg,	XI/25,
	Ernst, * Frankfurt (Oder),	XI/22,
	Ernst Albert, Kaufmann zu Frankurt/Oder,	XII/35,
	Hans Wilhelm, Kaufm. zu New York, ∞ D.C. Best,	XI/22,
	Irmgard, * Frankfurt/Oder,	XI/25,
	Johann Wilhelm, Kaufmann und Fabrikant in Halver,	XII/37,
	Julius Albert, Kaufmann und Tuchfabrikant,	X/8,
	Julius Friedrich Wilhelm, Kfm. zu Krähwinklerbrücke,	X/8,
	J. Willis, * New York,	XI/21,
	Margot Anna, ∞ Friedr. Karl Auffermann,	XII/42,
	Maria Kipper, ∞ Julius Friedrich Wilhelm Lausberg,	XI/24,
	Marianne, */+ Krähwinklerbrücke, Kind,	XI/21,
	Marianne, * Krähwinklerbrücke,	XI/23,
	Richard Adolf, * New York,	XII/34,
	Vera, * Frankfurt/Oder,	XII/43,
Leverkus,	N. N., */+ [Totgeburt] Wermelskirchen,	XII/36,
	Adele geb. Scheibler, ∞ Karl Juliud Leverkus,	VIII/1,
	Adele Julie Helene, ∞ Karl von der Herberg,	XI/13,
	Alexandrine Anna Katharina geb. Jaeger,	XI/12,
	Alfred Karl Julius Franz, Leutnant, gefallen in Belgien,	VIII/2,
	Alfred Wilhelm, Fabrikant in Leverkus, en,	XI/38,
	Amalie (Anna) Julie Katharina, * Wiesdorf,	XI/16,
	Anna Wilhelmine Adolphine, ∞ J.. A. Lausberg,	XI/15,
	Arthur Karl, Fabrikant in Köln,	X/8,
	Augusta Jane geb. Schumacher, ∞ Leverkus,	XI/18,
	Augusta Rosalia, ∞ Ernst Gustas Schmidt,	X/12,
	Berta Eta Karoline Wilhelmina, ∞ K. J. A. Arens,	X/9,
	Carl Leverkus & Söhne, Firma,	X/22,
	Carl Friedrich Wilhelm, Erbauer d. Ultramarinfabrik,	X/10,
	Charlotte Kathar, * Radevormw., ∞ K. D. Butz,	IX/2,
	Dorothy Nelly Luise, * Manchester, Medizinerin,	VIII/3,
		XI/52,



	Eleonore Augusta Elena, * Wiesbaden,	XII/54,
	Else, * Wiesdorf, ∞ Otto Mudra,	XI/19,
	Else Emmely Berta, * Manchester, Malerin,	XI/50,
	Emilie, * Radevormwald, ∞ Ad. Joh. Dahlmann,	IX/1,
	Emma Rosalie Hermine Jenny, ∞ Karl Klitzing,	X/17,
	Erich Karl Ernst, Landwirt, Flieger,	XI/37,
	Erna, * Wiesdorf, ∞ Kurt Arnolds,	XI/30,
	Ernst Georg Hansen, Schiffskapitän, Kaufmann,	X/20,
	Ernst Karl Adolf, Gutsbesitzer auf Haus Falkenberg,	X/10,
	Gerda, * Köln,	XII/20,
	Gertrude Wilhelmine Margaretha, Architektin,	XI/51,
	Hans, */+ auf hoher See in der Nähe von Borneo? Kind,	XI/54,
	Hans Karl Otto, * Wiesbaden,	XII/52,
	Helene Laura, * Wermelskirchen, ∞ K. E. D. Mann,	X/11,
	Hermann Emil Karl, * Oldenburg, + Hannover,	X/21,
	Ida Vera, * Carthagena/Murcia (Spanien),	XII/66,
	Irmgard, * Wiesdorf,	XII/27,
	Johann, Gutsbesitzer in Kenkhausen,	VII/2,
	Johann Theodor, */+ Carthagena/Murcia (Spanien),	XII/68,
	Johann Wilhelm I., ∞ Margar. Charlotte Lohe,	VII/2,
	Johann Wilhelm II., Apotheker, ∞ A.A. K. Jaeger,	VIII/2,
	Johanne Alexandrine, ∞ Otto Beringer,	X/13,
	Josephine Lisette geb. Schumacher, * Wermelskirchen,	X/10,
	Juliane Auguste geb. Küpper, ∞ C.F.W. Leverkus,	IX/2,
	Julie Alexandrine Augusta, ∞ Joh. Frdr. Herm, Flender,	X/6,
	Julius Karl Wilhelm, Firmen-Teilhaber,	X/5,
	Jutta (Julita), ∞ F. A. J. Doherr-Gruschwitz,	XII/28,
	Karl Botho, * Wiesdorf,	XII/26,
	Karl Dietrich, * Leverkusen,	XII/29,
	Karl Erwin, * Köln, Prokurist,	XII/19,
	Karl/Carl Friedrich Wilhelm, Dr. phil., Fabrikant,	IX/2,
	Karl Julius, Fabrikant zu Köln,	XI/13,
	Karl Tilmann Adolf, * Elsfleth (Oldenburg), Kind,	XI/55,
	Karl Wilhelm Alexander, Ingenieur in Charlottenburg,	X/18,
	Karl Wilhelm Emil, Fabrikant in Köln, Kommerzienrat,	X/7,
	Karoline, * Oldenburg, + als Kind,	X/15,
	Karoline Julie, ∞ Rudolf Karl Schumacher,	X/4,
	Klara, * Wermelskirchen, ∞ Emil Franz Lindgen,	XI/14,
	Laura, + als Kind,	IX/5,
	Margaretha Wilhelmine geborene v. Eynern,	XI/35,
	Maria geb. v. Hees, ∞ Jul. Karl Wilh. Leverkus,	X/5,
	Maria Karolina, ∞ Julius Albert Lausberg,	X/8,
	Martha Berta Julie, * Wiesdorf,	XI/11,
	Otto Friedrich Wilhelm, * Carthagena/Murcia (Spanien),	XII/67,
	Otto Johann Heinrich Julius, Kaufmann in London,	X/19,
	Otto Karl Friedrich, * Wiesbaden,	XII/53,
	Otto Karl Georg, * Elsfleth, Ingenieur,	XI/53,
	Otto Karl Hermann, Fabrikant in Wiesbaden,	X/12,
	Otto Karl Julius, Dipl. Ingenieur, Chemiker,	XI/36,
	Paul Karl Julius, Kind, */+ Wiesdorf,	XI/17,
	Paula Elena geb. Siebert, ∞ Otto Karl Jul. Leverkus,	XI/30,
	Rosalie, * Wermelskirchen, ∞ Wilh. Ludw. Aug. Speck,	IX/4,
	Wilhelm, Arvhivar, Staatsrat im Großhzt, Oldenburg,	IX/3,
	Wilhelm Ferdinand Karl, * Manchester, Konsul,	XI/49,
	Wilhelmine Anna Helene, ∞ Johann Abraham Heyder,	VIII/4,
	Wilhelmine Friederike geb. Propping,	IX/3,
	Wilhelmine Friederike Karoline, */+ Oldenburg,	X/16,
Ley, von-,	Heinrich, Vormund über Wilhelm Leys minderj. Kinder,	II/1,
Lichtenauer,	Johann, Vormund von Margaretha Henseler,	I/0, II/1,
Lindgens,	Stephanie, ∞ Edmund von Freyhold,	XII/39,
	Adolf Karl Anton, Geheimer Kommerzienrat,	X/14,
	Emil Franz, Fabrikbesitzer, ∞ Klara Leverkus,	X/14,

	Henri Karl Adolf Alex, */+ Mülheim/Ruhr,	XI/44,
	Lucia Anna Klara Julie, ∞ Robert Wahlen,	XI/46,
Lipken,	Werner Karl Adolf Friedrich Julius, Fabrikant,	XI/45,
	Artur, * Tamaja/Chile, Rittmeister,	XI/45,
	Günter, * Krefeld,	XII/61,
	Horst, * Krefeld,	XII/62,
	Peter Henrich Engelbert, Bergwerksdirektor,	XI/45,
Lo, Loh, Lohe,	Adolf Wilhelm, Dr. med., Medizinalrat in Soest,	VII/6,
	Anna, ≈ Elberfeld, T.v. Wilhelm Lo,	III/9,
	Anna Gertrud geb. Hopmann, ∞ Anton Lo,	VI/6,
	Anton, Bürger zu Elberfeld, ∞ Anna Gertr. Hopmann,	VI/6,
	Benjamin, Apotheker, Stadtrichter u. Bürgermeister,	V/2, VI/1,
	Christine Louise, */+ Radevormwald, Kind,	VII/5,
	Gertrud, */+ Elberfeld, Kind,	VI/7,
	Gertrud geb. Bauendahl, * Radevormw., ∞ A. W. Lohe,	VII/6,
	Gertrud geb. Uellenberg, ∞ Johann Lohe,	V/5,
	Gottfried/Godtfreidy, zu Elberfeld, S.v. Wilh. u. Merg,	III/8,
	Heinrich Benjamin, Apotheker in Radevormwald,	VII/1,
	Helena Charlotte geb. Küper, ∞ Johann Friedrich Lohe,	VII/9,
	Helena Katharina, * Elberfeld,	VI/4,
	Jakob Benjamin, [Apotheker in Radevormwald],	VIII/2,
	Johann, ∞ Margaretha Henseler,	I/0,
	Johann, genannt Roidt, in Elberfeld, Garnkaufmann,	III/7,
	Johann, Kaufmann, Stadtricher, Bürgermeister in Elbf.,	V/5,
	Johann Friedrich, */+ Radevormwald, Kind,	VII/7,
	Johann Friedrich, Apotheker in Radevormwald,	VII/9,
	Johann Jakob Benjamin, Apotheker, Stadtrichter,	VI/2,
	Johann Theodor I., */+ Radevormwald, Kind,	VII/3,
	Johann Theodor II., */+ Radevormwald, Kind,	VII/4,
	Johann Winand, */+ Elberfeld, Kind,	VI/3,
	Katharina geb. Siebel, ∞ Johann Lo genannt Roidt,	III/7,
	Katharina geb. Teschenmacher, ∞ Winand Lohe,	IV/17,
	Margaretha verw. Rode geb. Henseler,	I/1,
	Margaretha/Grietgen, */+ Elberfeld, Kind,	III/5,
	Margaretha Charlotte, ∞ Joh. Wilh. Leverkus,	VII/2,
	Maria, in Elberfeld, */+ Elberfeld,	III/6,
	Maria Helena geb. v. Gohr, ∞ Johann Lohe,	V/5,
	Maria Katharina, * Solingen, T.v. Winand Lohe,	V/3,
	Maria Katharina, */+ Radevormwald, Kind,	VII/8,
	Maria Katharina Wilhelmina geb. Rocholl,	VI/1,
	Maria Margaretha geb. v. Carnap, ∞ Johann Lohe,	V/5,
	Peter, aus der Varresbeck in Elberfeld,	I/0,
	Peter, Kaufmann in Elberfeld,	VI/5,
	Sibilla/Bilgen/Peylgen/Sybela/Zeylige, Joh. Lohs To.	II/3, III/7,
	Wilhelm, ∞ Maria Braun, Eltern von Johann,	I/0,
	Wilhelm, genannt der Roidt (vom Roidenhaus),	II/2,
	Wilhelms Kind [Margaretha], + Elberfeld,	III/5,
	Winand, Kaufm. u. Stadtrezeptor, Apotheker in Solimngen,	IV/17,
Lotz,	Maria, * Heimerzheim, ∞ Karl Speck.	X/26,
Lüttringhaus,	Johannes, Dr. jur., Stadtschreiber zu Elberfeld,	VI/4,
Marezoll,	Luise, aus Gießen, ∞ Heinrich Arens,	X/22,
Matzdorff,	Elli, * Berlin-Pankow, ∞ Ernst Albert Lausberg,	XI/22,
Mehlbach,	Luise, * Barth/Pommern, ∞ Fritz Homeyer,	X/13,
Meinecke,	Emilie Marie Susanne Eleonore, ∞ Elias Bergmann,	XII/41,
Meyer,	August, Fabrikant in Elberfeld,	XI/15,
Meyer-Leverkus,	Erna, * Elberfeld,	XII/21,
	Ernst, ∞ Amalie Julie Katharina Leverkus,	XI/15,
	Gerda Mathilde Maria Klara Margaretha,	XII/23,
	Ilse Laura Emmi Margaretha, ∞ Karl Altvater,	XII/22,
	Karl Ernst Gustav Julius, Fabrikant in Elberfeld,	XII/25,
	Lotte Martha Anna Auguste Therese, * Elberfeld,	XII/24,
Moer,	Anna, auf dem Rodenhof, Witwe von Adolf Rode,	I/0,

Mudra,	Artur, Konsul, Legationsrat, ∞ Else Leverkus,	XI/19,
	Otto, Kaufmann in Berlin, ∞ Emma Poeschke,	XI/19,
Müller,	Johann Adolf, Kaufmann in Mannheim,	XI/8,
	Klara Mathilde Therese, ∞ P. G. Schumacher,	XI/8,
Nolte,	Heinrich, * Wildeshausen, Kaufmann in Bremen,	X/20,
	Wilhelmine, ∞ Ernst Georg Hansen Leverkus,	X/20,
Nothnagel,	Doris, * Köln-Mannsfeld, T.v. Karl Wilh. Nothnagel,	XII/50,
	Herta, * Koblenz,	XII/51,
	Karl Wilhelm, königl. Preußischer Oberst,	XI/31,
	Margot, * Köln-Mannsfeld,	XII/49,
Pabst,	Elisabeth, * Elberfeld, ∞ Johann Peter Hopmann,	VI/6,
Padiera,	Eugenie, * Lublinitz/Oberschlesien, ∞ Julius Butz,	IX/8,
Peil/Peill, Peyll,	Cordt, in der Miercken in Elberfeld, Taufpate,	III/7,
	Gottfried, Pfarrer zu Dhünn, Homberg u. Wermelsk.,	III/7,
	Johann, Kaufmann und Garbleicher in Elberfeld,	III/7,
	Helene, ∞ Gustav Wilhelm Scheibler,	XI/13,
	Maria, Taufpatin bei Maria Catharina Lohe,	V/3,
Pempelfor(d)t,	Adolf/Aleff, zu Ratingen, ∞ Sibilla Lo,	II/3, III/8,
	Aleffs Kind [Vorname unbekannt], + Elberfeld,	III/13,
	Anna, Hermann Pempelforts Frau zu Deussel, Gode,	III/10,
	Anna, Witwe von Hermann Pempelfort	II/3,
	Cornelie [Cornelius?], Sohn von Adolf,	III/10,
	Elisabeth (Leißbeth), Witwe von Engel Kneuffell,	II/3, III/13,
	Elisabeth, ∞ Engelbert Kneuffel, Kämmerer in Elberf.,	III/14,
	Gottschalk, Scheffe zu Düsseldorf,	II/3,
	Grietgen, Tochter von Aleff und Sybyla,	III/11,
	Heinrich, Scheffe zu Düsseldorf,	II/3,
	Hermann/Hermanus, Rentmeister zu Düssel (Deussel),	I/0, II/3,
	Johann, Aleffs und Sibillas Sohn,	III/12,
	Johann, Landbesitzer in Blankenberg,	II/3,
	Johann, Richter in Orsoy, Vater von Hermannus,	II/3,
	Ludwig/Laduwett, Sohn von Adolf Pempelfort,	II/3,
	Reinhardt, Burger zu Ratingen, Taufpate,	III/10,
	Stintgen, Hermanns Frau zu Ratingen, Taufpatin,	III/11,
	Winand, Kanoniker in Köln,	II/3,
Penndorf,	Ida Anna, ∞ Friedrich Louis Heinrich Hans Bergen,	XI/49,
Peutz, genannt,	Gertreudt, ∞ Witwe von H. Peutz,	III/8,
Philippi,	Edina, ∞ Hubert Graf von Korff,	XIII/11,
Philippon,	Marie, * Sandweiler/Lux., ∞ Joh. Adolf Schumacher,	XI/1,
Pickarz,	Helene Margarethe, aus Düsseldorf,	IV/25,
Poeschke,	Emma, */+ Berlin, ∞ Otto Mudra,	XI/19,
Posadowsky-Wehner,	Alexandra, Gräfin, ∞ Wilhelm Graf v. Schwerin,	XIII/10,
Propping,	Karl Johann, Kaufmann und Ratsherr,	IX/3,
	Wilhelmine Friederike, ∞ Wilhelm Leverkus,	IX/3,
Putz, zum-,	Christina, T.v. Herman zum Putz, ∞ Christian Rode,	II/1, III/2,
	Hermann, ∞ Melchior Schlechtendahl,	III/2,
Redemund,	Christel, ∞ Bertram Friedrich Erfurt,	XIII/7,
	Margaretha geb. Tiede, ∞ Paul Redemund,	XIII/7,
	Paul ∞ Margaretha Tiede,	XIII/7,
Rehbein,	Artur (Atz vom Rhein), * Köln, Schriftsteller,	XIII/5,
	Max Helmut (Helmo), Publizist, Fernsehjournalist,	XIII/5,
Reimann,	August, Fabrikant in Elberfeld,	XI/15,
	Charlotte, ∞ August Meyer,	XI/15,
Rhodius,	Berta, * Mülheim/Rh., ∞ Julius van Hees,	X/5,
Richsteig,	Gerhard, kaufmännischer Werkleiter, Major,	XIII/4,
Riecke,	Anna Maria, ∞ Johann Peter Jäger,	VIII/2,
Rocholl,	Adolf Wilhelm, Kauf- und Handelsmann in Korbach,	VI/1,
	Maria Katharina Wilhelmina, ∞ Joh. Jak. Benjam. Lohe,	VI/1,
Rode / Rodt/ Roodt,	Adolf, Richter und Geldheber des Amtes Mettmann,	I/0, II/1,
	Anna, * Elberfeld, T.v. Winand Rode,	IV/7,
	Anna geb. Ernst, ∞ Winand Rode,	III/3,
	Anna geb. v. Heimbach, ∞ Johann Rode,	II/1,

	Catharina, ∞ Johannis Kalmann,	II/3, IV/4,
	Christian, Richter in Werden, ∞ Christina zum Putz,	III/2,
	Christian II., S.v. Christian Rode I.,	IV/2,
	Christianus, Taufpate bei Ursula Gertrud Fabritius,	V/1,
	Christine geb. zum Putz, ∞ Christian Rode,	III/2,
	Elisabeth, T.v. Christian Rode,	IV/5,
	Georg I. v. Rodenhof in Wülfrath, ∞ Margar. Henseler,	I/0,
	Georg/Jürgen, Schultheiß d. Latgerichts Hückelhoven,	III/1,
	Johann, Besitzer des Rodenhofs in Wülfrath,	II/1,
	Jürgen, Schultheiß des Latgerichts Hückelhoven,	II/1, III/1,
	Margaretha, ∞ Laurenz Wolter,	IV/1,
	Margaretha T.v. Anton Henseler, ∞ Georg Rode I.,	I/1,
	Maria, T.v. Reinhard Roide zu Ordunge,	II/3,
	Peter,	IV/3,
	Reinhard (Roiden), Vater von Maria,	II/3,
	Ursula, ∞ Peter Schwartz,	III/4,
	Ursula, T.v. Christian Rode I.,	IV/6,
	Wilhelm (Roidt) in der Miercken, ∞ Merige/Maria,	II/3,
	Winand, Amtmann in Wetter/Hessen, ∞ Elis. Topander,	III/3,
Roeder,	Anna Maria, ∞ Adolf Karl Anton Lindgens,	X/14,
Rolefswierdt, Rolinxwerth, von-	Johann, Junker, Vater von Ursula Maria,	III/4,
	Ursula Maria, T.v. Junker Johann von Rolinxwerth,	III/4,
Salikiewicz,	Antonia Josepha, ∞ Carl Robert Eugster,	XIII/6,
Sandmann,	Elinor, Katharina Emilie, * Moskau, Krankenschwester,	XII/28,
Schaeffer,	Marie, ∞ Moritz Klingelhöffer,	XI/7,
Scheibler,	Adele, ∞ Karl Julius Leverkus,	XI/13,
	Gustav Wilhelm, Fabrikant, preuß. Kommerzienrat,	XI/13,
Schlechtendahl,	Melchiora, ∞ Hermann zum Pütz,	III/2,
Schloemann,	Anna Adelheid, ∞ Eduard Friedrich Droop,	XI/18,
Schlösser,	Katharina, Garnhändlerin, ∞ Benjamin Teschemacher,	IV/17,
Schmidt,	Anna Katharina, * Kenkhausen, ∞ Johann Leverkus,	VII/2,
	Auguste Pauline Karoline, (* Haus Blegge b. Paffrath),	XI/27,
	Ernst Gustav, Rittergutsbesitzer in Mülheim/Rhein,	X/9,
	Ferdin. Karl, Verlagsbuchhändler ∞ R. A. B. Stoltz,	X/19,
	Friedrich Adolf, Kaufmann, Rittmeister, Hs. Blegge,	XI/28,
	Julie Auguste Eugenie, ∞ Frdr. Aug. von Knapp,	XI/26,
	Martha Johanna Julie Pauline, ∞ Jean Bapt. Coupienne,	XI/29,
	Rosalie, ∞ Otto Johann Heinrich Julius Leverkus,	X/19,
Schnabel,	Erich, ∞ Julie Mathilde Ilse Schumacher,	XII/3,
Schulte,	Antoniette, ∞ Johann Dietrich Butz,	VIII/3,
Schumacher,	Alwine Emma Anna Elisab. geb. Klingelhöffer,	XI/7,
	Amanda Nanny Hildegard, ∞ H. R. E Weber,	XII/2,
	Augusta Jane, ∞ Otto Karl Hermann Leverkus,	X/12,
	Berthold Karl Ludwig, Flieger, + Flugplatz Elbing,	XII/5,
	Elsa Elfriede Karoline geb. Ihde,	XI/7,
	Friedrich, Kaufmann zu Düsseldorf, + Lübeck,	XI/3,
	Friedrich Julius, Königl. preuß. Kommerzienrat,	X/10, X/12,
	Friedrich Wilhelm Karl, Fabrikant zu Thann im Elsaß,	XI/2,
	Friedrich Wilhelm Ludwig, */+ Wermelskirchen,	XI/10,
	Gerhard Wilhelm Günther, Facharzt in Wermelskirchen,	XII/4,
	Gertrud Mathilde Lina Adele, T.v. Friedr. Schumacher,	XII/6,
	Gunthild, Tochter v. Gerh. Wilh. Günther Schumacher,	XIII/1,
	Hans Hermann Moritz Adolf, * Köln, S.v. Jak. Albert	XII/10,
	Helene Nanny Sophie, T.v. Friedrich Schumacher,	XII/7,
	Helmut Karl Bernhard, Kfm. in Schanghai, + Wermelskirch.	XI/9,
	Hermann Friedrich Julius, Kaufmann in Berlin,	XI/4,
	Hildegard geb. Becker, ∞ Günther W. Günther Schumacher,	XII/4,
	Ingrid geb. Sticht, ∞ Karl Günther Schumacher,	XIII/2,
	Jakob Albert, Pharmazeut, dann Tiefbauunternehmer,	XI/7,
	Jens, S.v. Karl Günther Schumacher,	XIV/3,
	Jörg, S.v. Karl Günther Schumacher,	XIV/4,
	Johann Adolf I., Seidenfabrikant,	X/4,

	Johann Adolf II, Kfm. Direktor einer Tiefbaugesellsch.,	XI/1,
	Johann Adolf III., S.v. Paul Gerhars Schumacher,	XII/14,
	Johanna Lina, * Wermelskirchen, ∞ T.v. Friedr. Schum.	XII/8,
	Josephine Lisette, ∞ Ernst Karl Adolf Leverkus,	X/10,
	Julie Mathilde Ilse, * Wermelskirchen, ∞ Schnabel,	XII/3,
	Karl Günther, Student, ∞ Ingrid Sticht,	XIII/2,
	Klara Mathilde Therese geb. Müller,	XI/8,
	Lina Elisabeth Olga, T.v. Paul Gerhard Schumacher,	XII/12,
	Lina Marie Emma Helene Helma, * Köln,	XII/11,
	Lisette Wilhelmine Helene, */+ Wermelskirchen, Kind,	XI/6,
	Maria geb. Philippson, *Sandweiler, ∞ Joh. Adolf Sch.,	XI/1,
	Mathilde Friederike geb. Helmolt, ∞ Friedr. Schumacher,	XI/3,
	Nanny Julie geb. Kattwinkel, Kriegsverdienstkreuz,	XI/2,
	Paul Gerhard, Augenarzt in Mannheim,	XI/8,
	Peter Ernst, */+ Wermelskirchen, Kind,	XI/5,
	Rudolf Adolf Helmut, S.v. Paul Gerhard Schumacher,	XII/13,
	Rudolf Karl, Kaufmann und Seidenfabrikant,	X/4,
	Rudolf Karl Wilhelm, * Wermelskirchen, gef. bei Reims,	XII/1,
	Ruth Agnes Else, T.v. Friedrich Schumacher,	XII/9,
Schuster,	Karl Georg, Kapitänleutnant in Kiel,	XII/24,
Schwarz, Schwartz,	N. N., (5 Kinder von Peter Schwarz?)	IV/12-16,
	Anna Elisabeth, ∞ Ludw. Fabritius u. A.G. Langrötger,	IV/12,
	Agatha, ∞ Winand Schwarz,	IV/10,
	Anna Elisabeth, ∞ Richter Laurenz Röttger,	III/4,
	Christiana, aus Neviges, * Neviges,	III/4,
	Gertraud, ∞ Johann Jakob Franckholt,	IV/8,
	Johanna Eleonora Thesesia Charlotte Josepha,	III/4,
	Johann Peter Dominikus, Richter, * Gerresheim,	III/4,
	Joh. Sigismund Theodor, * Neviges, S.v. Pet. Schwarz,	IV/11,
	Johann Wirich Sigismund, Jurist, ∞ H. M. Pickartz,	III/4,
	Johann Wirich Sigismund II., Richter, Hexenrichter,	IV/25,
	Peter, Richter in Neviges u. d. Herlichkeit Hardenberg,	II/1, III/4, IV/10,
	Philipp Wilhelm, Dr. jur, Richter ib Hardenberg,	IV/9, V/1,
	Sigismund, Hofrat und Richter des Amtes Mettmann,	III/4,
	Winand, Amtmann in Wetter (Hessen),	IV/10,
Schwartzbach,	Margaretha, ∞ Friedrich Schwartzbach,	IV/10,
Schwerin, von Schwanefeld,	Wilhelm, Graf -, staatlich geprüfter Landwirt,	XIII/10,
	Wilhelm Alexander, * Heidelberg,	XIV/14,
Seelemann,	Edith, ∞ Ferdinand Maria Hornung,	XIII/8,
Siebel/Sybel,	Adolf (Aleff) thom Lo, Garnbleicher in Elberfeld,	I/0
	Adolf, Garnbleicher, ∞ Mechthild Abels,	III/7,
	Anna (Entgen), Peter Sybels Frau,	III/7,
	Katharina, ∞ Johann Lo genannt Roidt,	III/7,
	Catharina (Trintgen), Tochter von Aleff und Mette,	III/7,
	Katharina, *Elberfeld, ∞ Kaspar von Carnap,	V/5,
	Maria (Merige), Johann Sybels Frau zur Fohrrt,	III/7,
	Wimar, Katharina Sibels Großvater,	III/7,
Siebert,	Friedrich Karl, Justizrat, Rechtsanwalt,	XI/36,
	Paula Elena, ∞ Otto Karl Julius Leverkus,	XI/36,
Speck,	Alexander, Kaufmann zu Kupferdreh und Bonn,	X/24,
	Amalia Margaretha geb. Will, aus Burg (Wupper),	X/24,
	Karl, Kaufmann, * Burg (Wupper), ∞ Maria Lotz,	X/26,
	Rosalie, * Burg (Wupper), ∞ Hub. Schmitz,	X/25,
	Wilhelm, */+ Burg (Wupper), Kind,	X/23,
	Wilhelm Ludwig August, ∞ Rosalie Leverkus,	IX/4,
Sprakel,	Dirk Karl, Sohn von Karl Sprakel,	XIV/2,
	Jean Günther, Sohn von Karl Sprakel,	XIV/1,
	Karl, Dipl. Ing., ∞ Gunthild Schumacher,	XIII/1,
Sprengerus,	Johannes, Pastor in Solingen,	III/4,
Standtke,	Elisabeth, * Ziebern-Vorwerk (Schlesien),	XI 39,
Steinbach,	Edmund, Verlobter Margaretha Henselers,	I/1,
Steinmann,	Berta, ∞ Julius Arnolds,	XI/30,

Sticht, Stol[t]zenberg,	Ingrid, ∞ Karl Günther Schumacher, Geirdt, T.v. Gotfridy Stolzenberg, Godt in Elberfeld, Gertrud, T.v. Godtfried, Rentmeister in Wevelinghoven, Godfried (Godtfrydy), Sohn von Gottfried, d. Richter, Godtfreidy, Richter, Johann, Sohn von Gottfried Stolzenberg, dem Richter, Maria/Merige, ∞ Wilhelm Lohs vom Rodenhaus, Maria geb. Bauermann, ∞ Gottfried Stolzenberg, Maria/Merg, verw. Teschenmacher, ∞ W. Lo gt. Roidt. Trintgen (Cathar.), ∞ Joh. Stoltzenberg, Patin.	XIII/2, II/2, II/2, II/2, II/2, III/8, II/2, I/0, II/0, II/2, II/2, III/10, X/19,
Stoltz, v. Synsteden,	Rosalie Augustine Bernhardine, ∞ Ferd. Karl Schmidt, Anton, Bürger zu Grevenbroich, ∞ Odilie Daem Everhardt, Pächter von Gürath, Jacob Winand Eberhard, Dr. juris, + Köln, kinderlos, Odilia, zu Grevenbroich, T.v. Anton Synsteden, Sophia, Ehefrau/Witwe von N.N. Synsteden. Ursula, ∞ Christian von Heimbach, Walter, Pächter v. Gürath, ∞ Maria Wirtz,	II/1, II/1, II/1, II/1, II/1, II/1, II/1, II/1, II/1, VI/5,
Teschenmacher, -maecker,	Anna Margaretha, * Elberfeld, ∞ Peter Loh, Benjamin, Kaufmann und Garnbleicher in Elberfeld, Gerhard Werner, Kaufmann u. Ratsherr in Elberfeld, Johann, ∞ Maria Stolzenberg, Katharina, * Elberfeld, ∞ Winand Loh, Maria, ∞ Johann Teschemacher gt. Peutz, Maria, ∞ Johann Lohs genannt Roidt, Peter, gen. Peutz, vorm Holte in Elberf., Garnbleicher, Angelika, * Berlin, ∞ Karl Ihdes, Margaretha, ∞ Paul Redemund,	IV/17, VI/5, II/2, IV/17, V/1, II/2, III/7, II/3, III/5, III/7, III/8 XI/7, XIII/7,
Teuchert-Voigt, Tiede, Topander/Topanti/Compander,	Cath./Trintgen, Godt, T.v. Pastor Reudtgers Topanti, Elisabeth, T.v. Johann Topander, ∞ Winand Rode, Johann, Gerichtschreiber, Anton, aus Elberfeld, Vater von Gertrud Uellenberg. Gertrud, ∞ Johann Lohe,	III/3, III/3, III/3, V/5, V/5,
Uellenberg,	Elena Charlotte, * Savana Grande, Venezuela, Anna, ∞ Johann Abraham Heyder aus Ronsdorf, Herbert, * Köln, Kaufmann, Robert, Dipl. Kaufmann in Köln, ∞ Lindgen L. A. K. J., Hermann Robert Eugen, Fabrikant in Wermelskirchen, Robert, Fabrikant in Wermelskirchen,	XI/36, VIII/4, XII/63, XI/46, XII/2, XII/2,
Valentiner, Verhoeff, Wahlen,	Johann, ∞ Maria Stoltzenberg, Maria (Merige) Werner Wichlichaußens Witwe,	II/2, I/0, III/5,
Weber,	Werner, S.v. Joh. Wichlichauß u. Maria Stoltzenberg, Amalia Margaretha, * Burg, ∞ Alexander Speck, Laurenz von Herraedt [Herrath], ∞ Margaretha Rode, Margaretha geb. Rode, ∞ Laurenz Wolters.	III/5, X/24, II/1, IV/1, IV/1,
Wichelhaus, Wichlichaußen,	Bernhard, Gerichtsschreiber in Siegburg, Peter ∞ Trintgen, Gode in Elberfeld, Anna Maria, ∞ Herhard Werner Teschemacher, Elisab. Franziska Math. geb. v. Hammacher, Ernst Augustin Wilhelm Otto, Landeshauptmann, Ruth Maria Lucie, Dr. Med. Vizepräsident des DRK, Julita, * Mexiko, ∞ Louis Kynast,	II/1, III/9, VI/5, XII/39, XII/39, XII/39, XI/16,
Worm, Wulffing, Wuppermann, Zitzewitz, von-,  Zölly,		

### Sachbegriffe.

Ehe,

Verlobung,

**Vom gleichen Verfasser.**

Die Stammfolge Hens(e)ler, Ravensburger Geschlechterzweig, 1440-1911.

3. völlig neu bearbeitete Auflage,

Kierspe 2004, 180 Seiten.

Edition: Protokolle des Siegburger Schöffengerichts 1415-1662,

Kierspe 2015, 8.400 Seiten,

nur auf CD.

Wörterbuch für die Schöffensprotokolle der Stadt Siegburg 1415-1662. 2 Bände, Neubearbeitung, Kierspe 2022,

Namenverzeichnis für die Schöffensprotokolle der Stadt Siegburg, 2 Bände, Kierspe 2022,

Bausteine zur bergischen Stammgruppe der Henseler Band II, Nachfahrenliste Margaretha (Gtritgen) Loh verw. Rode geb. Henseler, 1550-1998. Kierspe 2017, 100 Seiten.

Engelskirchener Familien (nach Engelskirchener Kirchenbüchern der kath. Pfarre St. Peter und Paul) 408 S. Kierspe 2022.

Totenschau/-Leichen(be)schau im Siegburger Ländchen der Frühen Neuzeit.

In: Jahrbuch 2022.

Veröffentlichung der Westdeutschen Gesellschaft für Familienkunde e.V. Band 358. Köln 2022, 44 Seiten.